OT 1801 1930

sen und habe dem Auftraggeber dagegen das Gerard van Honrstort zugeschriebene Bild „Rot de la Fève" und eine Summe von 200 Franken ausgehändigt. Mehrere andere Antiquitätenhändler erhielten ebenfalls den Besuch des Unbekannten, von dem man ein genaues Signalement besitzt.

Eine standhafte Sängerin.

New York, 17. Jan. Die verühmte Sängerin Maria Jeritza erhielt gestern abend mitten in einer Aufführung des „Rosenkavaliers" in der Metropolitanoper die Nachricht vom Tode ihres Bruders. Die Künstlerin bestand darauf, ihre Rolle zu Ende zu spielen. In den Pausen aber saß sie weinend in ihrer Loge. Trotzdem erzielte sie einen solchen Erfolg, daß sie zwölfmal vor den Vorhang gerufen wurde. Dann aber brach sie ohnmächtig zusammen und mußte von der Bühne getragen werden.

Neue Vulkane.

London, 18. Jan. Die „Daily Mail" meldet aus Kalkutta: Ein holländischer Flieger aus Batavia erklärte, er habe während seines Fluges drei Vulkane bemerkt, die in Tätigkeit waren. Diese Vulkane sind auf keiner geographischen Karte verzeichnet.

Kleine Zeitung.

— Preisgekrönte Concierges. Der viel geschmähte Pariser Concierge erhält endlich sein irdisches Paradies. Für die Portiers in der französischen Hauptstadt wurden Preise ausgesetzt, und mit den Preisen fiel auf den Concierge auch ein Strahl jener öffentlichen Aufmerksamkeit, die er (oder sie) schon lange verdient hätte. Der Verband der Pariser Hauswarte beschloß unlängst, dem ältesten Concierge und dem, der die längste Zeit auf einem Posten verbracht hatte, Preise zu stiften. Es gab so viele Gesuche, daß nachträglich sogar neue Preise geschaffen werden mußten. Den ersten Preis erhielt Madame Paulette Mercier. Diese dreiundneunzigjährige weißhaarige Frau besorgt noch die Concierge-Arbeiten eines großen Miethauses im Zentrum von Paris und zieht um zwei, vier und sechs Uhr morgens den Strick an ihrem Bett, um das Haustor für heimkehrende Nachtschwärmer zu öffnen. Den Ausdauerpreis erhielt Madame Amanda Billard, die von ihren 88 Jahren 63 als Concierge des nämlichen Hauses verbracht hatte. Madame Billard und Madame Mercier strahlten von Glück, als ihre Photographien in den Zeitungen von Paris erschienen. 41 Portiers sind über 80 und acht über 90 Jahre alt, mehr als 1600 Concierges sind älter als 70 und haben mehr als 30 Jahre in ein und demselben Hause gedient (oder geherrscht).

Lustige Ecke.

— Ein modernes Kind. Der vierjährige Werner hört aufmerksam der Geschichte vom Dornröschen zu. Mutti erzählt: „. . . und in der Küche stand der Koch mit der Kelle in der Hand vor einer großen Schüssel mit Teig, hatte aber zu rühren aufgehört, das Stubenmädchen hatte ihre Arbeit unterbrochen und putzte den Staub nicht ab, der Kutscher im Stall hatte das Zaumzeug en lassen . . . ."

„Ach, ich weiß schon Mutti," unterbrach der kleine Werner, „Generalstreik!"

— Zärtliche Verwandte. Der alte Müller war mit einem wunderhübschen Mädchen, seiner Tochter, nach Berlin ins Hotel Bristol gekommen. Erster Stock. Tags darauf kam der junge Müller mit seiner Schwester an und mietet sich ahnungslos im Hotel Bristol ein. Belehrte. Am nächsten Morgen begegneten die vier einander. Vater und Sohn erkannten sich sofort. Die beiden Damen mußte man gegenseitig vorstellen.

Für Radio-Freunde.

Rom, 18. Jan. Im Beisein des Verkehrsministers Giano wurde am Freitag die neue Radiosendestation Rom eingeweiht. Es soll dies eine der größten Stationen Europas sein.

Von Bern

Sonntag den 19. Januar 1930:

10.30: Protestantische Predigt von Herrn Pfr. Hämmerli, Heimiswil. 11.15—11.45: Bilderschau von Herrn Hans Corntoley, Bern: H. Ostwald: Heinz Rille: „Das Rillebuch"; Leonhard Frank: „Das Ochsenfurter Männerquartett". 12.45—14.15: Mittagskonzert der gesamten Kursaaltapelle: Florentiner Marsch, Fucik; Ungarische Lustspiel-Ouvertüre, Keler; Boccaccio, Potpourri, Suppe; Lucia von Lammermoor, Fantasie, Donizetti; Fest i. Harem, Prychstal; Zigeunerbaron, Potpourri, J. Strauß; 2. Ungarische Rhapsodie, Liszt. 13.00: Die Knacknuß für den Sonntag. Aufgabe eines Radiorätsels. Die ersten fünf richtigen, sich bei Radio Bern telephonisch Chr. 13.50 meldenden Rätsellöser werden fortlaufend durch das Mikrophon bekanntgegeben. 15.30—17.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Einzug der Gladiatoren, Marsch, Fucik; Walzer aus Das Fürstenkind, Lehar; Slawischer Tanz Nr. 6, Dvorak; Ouvertüre zu: Die Zigeunerin, Balfe; Spanischer Tanz, Moszkowsky; Ballet-Suite, Popy; Ungarische Lieder, vorgetragen von Hollo Antal; Bohème-Schlager-Potpourri, Lubbe; Jazz; Potpourri aus: Der Troubadour, Verdi; Ungarischer Marsch, 19.00—19.25: Radio-Schach durch Herrn Rudolf Heiß, Bern (Schachstunde für Anfänger 6). 19.30—20.00: Die Bruckner-Pflege, ein Kulturfaktor von internationaler Bedeutung, Vortrag von Herrn Professor Franz Moissl, Wien. 20.00—20.30: Radio-Singspiele Bern: Leitung: Kapellmeister Kurt Joß: „Seine Schwester" Singspiel nach Musik von Jaques Offenbach. Personen: Fritz, Privatdozent (Erwin Tiller); Lili, seine Frau (Marianne Raaflaub); Albert, sein Freund (Ernst Schläfli). 20.30—21.00: Konzert d. Kursaalorchesters: Radetzky-Marsch, Joh. Strauß; Walzer aus: Die Dollarprinzessin, Leo Fall; Elegie, Konzertstück, Rachmaninoff; Aus Offenbachs Musterkoffer, Fantasie, Urbach. 21.00—21.25: Radio-Singspiele Bern: „Die Wahrsagerin." Singspiel nach Musik von W. Gluck. Personen: Toni (Marianne Raaflaub); Wilhelm (Ernst Schläfli). 21.25—21.35: Klaviervortrag von Frau G. Szabo Iren: Scherzo, Mendelssohn. 21.35—22.00: Unterhaltungskonzert der ungarischen Kursaalkapelle: Erinnerung an Verdis Aida, Fetras; Ungarische Lieder, vorgetragen von Hollo Antal. 22.12 bis 22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: Jazz; Isabella, Ouvert., Suppe; Traumideale, Walzer, Fucik; Unter türkischer Flagge, Marsch, Pazeller.

Montag den 20. Januar 1930:

12.50—13.40: Schallplattenkonzert (Heitere Musik). 16.00—17.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Kleine Mädchen, Marsch, Kollo; Mädchenmarkt, Walzer, Jakobi; Ouvertüre zu Boccaccio, Suppe; Chanson triste, Tschaikowsky; Scene orientale, Fantasie, Bird; Laß den Kopf nicht hängen, Potpourri, Lincke; Jazz; Dolores, Walzer, Waldteufel. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00—19.28: Die Musik der Woche. Musikalische Wochenschau durch Herrn Kapellmeister Kurt Joß, Bern. 19.30—20.00: Akademischer Vortragszyklus. Die Arktis als Land der Zukunft. Vortrag von Herrn Professor Dr. Keller von der Universität Bern. 20.00—20.30: Brahms-Lieder. Lydia Wagner, Alt, Bern; am Flügel: Kapellmeister Chr. Lertz, Bern: 1. Ein Wanderer. 2. Nicht mehr zu dir zu gehen. 3. Wenn du nur zuweilen lächelst. 4. Der Tod, das ist die kühle Nacht. 5. Am Sonntag morgen. 6. Wie Melodien zieht es mir. 7. Ständchen. 8. Dort in den Weiden. 20.30—22.20: Sinfoniekonzert des Orchestre de la Suisse romande, unter der Direktion von M. Ernest Ansermet, übertragen aus dem Grand-Theatre, Lausanne: 1. Orchestre de la Suisse romande: Symphonie No. 6 en ut majeur, Schubert. 2. a) Air d'Agathe, du Freischütz de Weber, chante par Maria Jeritsa. b) Scheherazade, pour chant et orchestre, de Ravel, chante par Marcelle Gerar. 2. Orchestre de la Suisse romande: Le baiser de la fee, Strawinsky.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 19. Januar 1930:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.
Freikonzerte Confiserie Schläpfer: Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Nigol au Ier", heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Ich lebe für dich".
Lichtspiele Tannenhof: „Das Phantom der Oper".
Volkskino Steinbock: „Auf gefährlichen Posten" (Boot Gibson).
Löwenkino spielt: „Käufliche Lippen".
Sportplatz Grabengut: Nachmittags 2 Uhr 30: Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie B: Burgdorf I — Thun I.

Montag den 20. Januar 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-rivage: Täglich Künstlerkonzerte.
Freikonzerte Confiserie Schläpfer: Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Nigol au Ier", heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Ich lebe für dich".
Lichtspiele Tannenhof: „Das Phantom der Oper".
Volkskino Steinbock: „Auf gefährlichen Posten" (Boot Gibson).
Löwenkino spielt: „Käufliche Lippen".

Leidzirkulare Danksagungskarten
liefert schnellstens
Carl Muntwyler
Buchdruckerei, Thun
Hauptg. 35, Tel. 256

Wenn Sie Kaffee kochen,

so haben Sie in Ihrer Kanne nicht bloss die eigentlichen Genusswerte, die Sie suchen, sondern auch Coffein, den Herz- und Nerven-Erreger, der für viele Menschen direkt schädlich sein kann. Warum aus dieser Tatsache nicht Nutzen ziehen und coffeinfrei leben, also coffeinfreien Kaffee Hag trinken, der ein hochfeiner, echter Bohnenkaffee ist, jedoch ohne diese überflüssigen, weil lästigen, Coffeinwirkungen? Probieren Sie es einmal!

KAFFEE HAG

3030

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 19. Januar 1930
nachmittags 2 Uhr 30
Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft
Serie B
Burgdorf I
Thun I

Zu vermieten
auf 1. Mai 1930 sonn. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, etwas Garten, ev. mit Auto-Gar., an der Krankenhausstr.
Offerten unter Chiffre 277Ta an Publicitas.

Zu kaufen gesucht
eintür Spiegelschrank, Louis XV. Offert. sub Chiffre 278Ta an Publicitas Thun.

Achtung!
Arbeit zu vergeben an selbständ. Zementarbeiter. 279
Ad. Gfeller, Merligen Niederdorf.

Zu vermieten
schöne, sonnige 3078
3-Zimmerwohnung
mit Bad, Etagenheizung, Gartenanteil 2c., in freistehendem Wohnhause auf der Klosematte in Thun. Adresse sub 238 bei Publicitas Thun.

Zu mieten gesucht
auf 1. Mai 1930, von kl. Familie, ehrg. Beamter, schöne sonnige
3-Zimmerwohnung
samt Zubehör. Offerten an Postlagerkarte 262, Thun. 276

Zu mieten gesucht
auf 1. Mai, von alleinst., älterer Frau, in sauberem Hause, sonnige, ruhige 2-Zimmerwohnung mit Gas, Elektr. und dem üblichem Zubehör. Bevorz. a. See, nicht zu weit von d. Stadt Thun. Offert. mit Preisangabe unter Chiffre 275 an Publicitas Thun.

Zu vermieten
per sofort oder später geräumige 8 Zimmer-Wohnung, nebst Zubehör; eignet sich sehr gut für
Bureau
Zentrale Lage, Nähe Post und Bahnhof.
Offerten unter Chiffre 274 Ta. an Publicitas Thun.

DuPont
THUN
Das Gastspiel der 114
Zürcher-Kleinkunst-Bühne
beginnt heute nachmittags um 4 Uhr, morgen Sonntag nachm. um 3 Uhr

Gesucht
Lagerraum
Bernlorgebiet. 287
Frau E. Pfister, Bedachungsgeschäft, Untere Hauptgasse, Tel. 8.11.

Zu vermieten
in sonniger Lage zwei schön möblierte
Zimmer
mit Zentralheizung, an bessere Herren od. Frl. Adresse bei Publicitas Thun. 258

Klub-Ameublement
neu, aus Privathaus zu verkaufen. Adresse sub Nr. P. 189 T. bei Publicitas Thun. 3051

Zu vermieten
schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Ant. Waschküche und Garten. Stadtnähe. Adresse bei Publicitas Thun. 121

Beginn neuer 147
Sprachkurse
Sprachenschule Bahnhofstrasse 9, Thun

Zu mieten gesucht
auf 1. Mai klein. Wohnung mit Spezereiladen und gut. Keller in Thun oder nächster Umgebung. Offert. sub Chiffre 242Ta an die Publicitas Thun.

Rudolf Steiner
Schreinerei, Thun
Pestalozzistrasse 4 4641
Neuzeitliche Möbel nach Zeichnungen

Englisch-Stunden
für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers
Chalet Bellavista Hünibach.
Tel. 12.33 Thun.

Trink-Eier
verkauft zu Tagespreisen
Kernen, Tayez.
Dürrenast.
Tel. 11.18. 161

Ausläufer
sucht per sofort dauernde Stelle in hiesiges Geschäft
Adresse bei Publicitas. 286

Freundl., sonniges
Zimmer
zu vermieten an einf. Herrn oder Tochter.
Adresse bei Publicitas Thun. 284

Stuhl-Filze
in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler

Zu mieten gesucht
auf Ende März freundl., komfortable
2-Zimmer-Wohnung
Mittl. Straßen-Quartier wird bevorzugt. Adr. bei Publicitas Thun. 282

Zu vermieten
auf 1. Mai, Nähe Station Dürrenast, comfortable
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad etc.
Offerten sub. Chiffre 285 Ta. an Publicitas.

Praktische Bücher
zum Einkleben und Registrieren von
Zeitungs-Artikeln
Verschiedene Grössen finden Sie in der Papeterie
Carl Muntwyler
Hauptgasse 35

OT 1002 1930

Vorgänger in Olten, Otto Kreis (jetzt in Bern), die zum Vortrage kamen mit drei neuen Liedern, von denen mir nach erstmaligem Hören das Kunzsche „Heimweh" mit seinen wiederholten Heimwehrufen und dem interessanten Schlußakkord mit der fallenden Mittelstimme das bemerkenswerteste zu sein schien. Auch hier zeigte sich der Chor durchaus auf der Höhe seiner Aufgabe.

Fräulein Lily Suter, eine einheimische Violinistin, spendete zum Kranz der Lieder eine Sonate von Leclair und eine besonders interessante Tzigane von Ravel, für deren Aufnahme ins Programm man dankbar sein durfte. Bewunderte ein Teil des Publikums daran vor allem das darin zur Orgie gesteigerte violinistische Hexenwerk, so mochten die tiefer Blickenden hier ein schöpferisches Talent von höchster Anschauungs- und Gestaltungskraft wittern, das sich vor stärksten harmonischen Kühnheiten nicht scheut. Frl. Suter zeichnete sich in beiden Vorträgen als werdende Künstlerin mit großer technischer Fertigkeit aus, wenn auch natürlicherweise der seelische Gehalt noch nicht voll ausgeschöpft wurde. Fritz Indermühle war am Flügel ein kundiger Deuter des Inhaltes der Werke.

Der zweite Teil des Abends wurde durch eine antiquierte Operette „Der Bey von Marokko" bestritten, der gut gespielt und von einem ad hoc zusammengestellten Orchester gut begleitet wurde, aber außer der Freude über die fleißigen Mitwirkenden als Berliner Dutzendware aus dem Ausgang des vorigen Jahrhunderts nur ganz anspruchslose Hörer zu befriedigen vermochte. P. K.

— **Der Vortrag von Redaktor Schürch** über das Thema „Gefahren für die Demokratie" findet am Mittwoch abends 8¼ Uhr im „Bären" statt. Der Vortrag ist öffentlich.

— **Alpenflug zum Matterhorn.** (Eingesf.). Am nächsten Mittwoch Abend wird uns Herr Weidmann, S. A. C. Bülach, in Wort und Bild hinüberführen über unsere großartige Alpenwelt. Der Lichtbildervortrag „Mein Alpenflug zum Matterhorn mit Walter Mittelholzer" wird veranstaltet vom Frauenalpenklub Thun und Sektion Blümlisalp des S. A. C.

Wir kennen die photographische Kunst eines Mittelholzers und Herrn Weidmann verfügt über zirka 100 der schönsten Alpenbilder aus seiner und Mittelholzers Kamera.

Prachtvolle Bilder von Sonne und Nebeltreiben, von breiten Talschaften, grünmattigen Vorbergen und Firn- und Schneegebiet werden an uns vorbeiziehen, Erinnerung und Sehnsucht wachrufend. (Siehe Inseratenteil.)

— **Marktbericht von Thun** vom 8. Febr. 1930. Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 3.20 bis 3.60; Kuhfleisch 2.— bis 2.80; Kalbfleisch 3.— bis 4.40; Schaffleisch 3.— bis 4.40; Schweinefleisch, frisch 5.—; Schweinefleisch, geräuchert 5.40; Speck, geräuchert 5.—; Speck, grün, fett 2.80; Schweinefett 3.—; Nierenfett 2.—; Kutteln 2.60 bis 2.80; Kaninchen 3.50; Kochzwiebeln —.40 bis —.50; Röselikohli 1.— bis 1.20; Rotkabis —.35 bis —.40; Trauben 1.80; Honig 4.80; Spinat 1.—; Rübli —.25 bis —.30; Baumnüsse 1.40 bis 1.80; Haselnüsse 1.80; Kastanien —.70 bis —.90; Sauerrüben —.70; Sauerkabis —.70; Sauerköhli —.80. Kartoffeln, kg —.20 bis —.25; Kartoffeln, 50 kg 7.—; Aepfel, 50 kg 12.— bis 14.—; Aepfel, 1 kg —.25 bis —.30; Kabis, Kopf —.30 bis —.50; Blumenkohl, franz., Kopf 1.20 bis 1.40; Blumenkohl, ital., Kopf —.60 bis —.80; Eier, inländische, Stück —.14 bis —.16.

Unfälle und Verbrechen.

— 4 Kinder überfahren. Am Samstag vormittag wurden in Aker bei Oslo vier Kinder, die auf einem Schlitten zur Schule fuhren, von einem Autobus angefahren und auf der Stelle getötet.

— Eine mysteriöse Liebesaffäre. Am Freitag abend wurde die 33jährige Buchhalterin eines Grabsteingeschäftes in Zürich in der Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wies einen Schuß durch den Hals auf; die Kugel ist von hinten in den Nacken eingedrungen, die Schußwaffe nach der Tat wieder in einem Schrank versorgt worden. Die Polizei nahm zuerst Mord an und schritt zu zwei Verhaftungen, die aber am Samstag wieder aufgehoben wurden, da verschiedene Anzeichen auf Selbstmord zu deuten scheinen. Die mysteriöse Affäre, in die auch ein Liebesverhältnis hineinspielt, ist zur Zeit noch nicht restlos abgeklärt.

— **Autounglück.** Am Sonntag nachmittag fuhr der in Rieben wohnhafte Dr. Uhlmann von Waldenburg nach Langenbruck. Auf der vereisten Straße stürzte dabei das Auto bei der Kehre kurz vor Langenbruck bei der sogenannten Klus in die tief liegende Frenke. Nach mehrmaligem Ueberschlagen blieb es dort unten aufrecht stehen. Der mitfahrende Schwiegervater Dr. Uhlmanns starb kurz nach dem Unfall, während Dr. Uhlmann, seine Frau und ihre Mutter nur leichtere Verletzungen davontrugen. Die Kinder blieben unverletzt.

— Der Tod auf der Fuchsjagd. Der Wildhüter Brügger, der sich wegen der Fuchsjagd mit einem Berner Kollegen in die Plaffeier Berge begeben hatte, wurde am Samstag nachmittag um 5 Uhr von einer Lawine überrascht. Auf Benachrichtigung hin verfügten sich drei Freiburger Polizisten nach dem Unfallorte. Es gelang ihnen aber erst um Mitternacht, den Unglücklichen aus dem Schnee zu befreien. Brügger verschied eine halbe Stunde später.

— Gerüsteinsturz. Am Samstag nachmittag stürzte in Freiburg das Gerüst ein, auf dem sich acht Arbeiter befanden, die im Begriffe waren, die Decke des im Bau befindlichen Kinos „Kapitol" anzustreichen. Die Arbeiter stürzten aus einer Höhe von 10 Metern zur Erde. Zwei von ihnen mußten mit schweren Verletzungen an Armen und Beinen ins Krankenhaus verbracht werden, während die andern mit mehr oder weniger schmerzhaften Quetschungen davonkamen.

Aus dem Gerichtssaal.

Freispruch der Tscherwonzenfälscher.

Berlin, 8. Febr. Im Tscherwonzen-Fälscherprozeß verkündete am Samstag vormittag der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. Becker, Böhle und Schmitt werden freigesprochen. Das Verfahren wird auf Grund der Amnestie gegen die übrigen Angeklagten eingestellt. Der Haftbefehl gegen Sadatieraschwili wird aufgehoben, die gefälschten Banknoten und alles dazugehörige Material wird eingezogen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht sieht die Angeklagten Karumidze und Sadatieraschwili als des Münzverbrechens überführt an. Bei dem Angeklagten Weber sieht das Gericht die Beihilfe zu dem Münzverbrechen in München als nachgewiesen an. Das Gericht hält auch Böhle für überführt. Bei Böhle und Dr. Becker konnte eine Schuldfeststellung mangels Beweise nicht getroffen werden. Bei Böhle läßt sich nicht nachweisen, daß er gewußt habe, daß in der Druckerei Schmitt Falschgeld hergestellt werden sollte. Bei Becker ist nicht nachgewiesen, daß er gewußt hat, daß die Tscherwonzennoten, die er in Verkehr brachte, falsch waren. Sadatieraschwili und Böhle sind des Betruges an Wurmbach nicht überführt, da Dr. Wurmbach selbst erklärt hat, daß die Hinterlegung der Tscherwonzen und die Aussicht auf Gewinn für die Hergabe des Geldes nicht maßgeblich gewesen sei. Der gemeinsamen Urkundenfälschung sind Sadatieraschwili und Karumidze angeschuldigt. Aber das Gericht hat nur Karumidze als überführt erachtet. Das Gericht ist zur Freisprechung des Angeklagten Schmitt im Falle des Betruges an Förs und Rieger gelangt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Berlin, 9. Febr. Zu dem freisprechenden Urteil nahm gestern nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. Die vorliegenden Kommentare gaben eine sehr geteilte Auffassung wieder.

In der „Vossischen Zeitung" heißt es: Ein deutsches Gericht, das erweiterte Schöffengericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte hat Geldfälschungen als politisches Kampfmittel anerkannt. Es ist Geld gefälscht und in Verkehr gebracht worden. Diesmal handelt es sich um Geld der sozialistischen Sovietrepublik, die mit dem deutschen Reiche gute Beziehungen unterhält.

Der Berliner „Börsenkurier" erklärt: Die Taten der Georgier und ihrer deutschen Helfer erscheinen grundsätzlich strafbar, nicht obgleich, sondern weil die Beweggründe politischer Art waren. Das Blatt spricht von einer Gefährdung des Deutschen Reiches.

Ausland.

Indien. Die drei Könige. In San Juan Do Porto-Rico in Westindien, wo ein starker Prozentsatz der Bevölkerung der schwarzen Rasse angehört, hat eine Weiße, die mit einem Weißen verheiratet ist, Drillinge bekommen, von denen der eine schneeweiß, der andere kaffeebraun und der dritte rabenschwarz ist. Diese merkwürdige Erscheinung ist durchaus nicht unerklärlich. Solche Weiße in Negergebieten haben oft in ihrem Stammbaum einige Generationen aufwärts einen schwarzen Vorfahren und die letzten Merkmale der schwarzen Rasse findet man bei ihnen höchstens noch als braunen Schimmer im Augapfel oder unter den Fingernägeln. Bisweilen tritt aber bei einem Nachkommen ein Rückschlag ein, und zwar in einem bestimmten Verhältnis, dessen Gesetzmäßigkeit der mährische Pater Mendel entdeckt hat. Wer dieses „Mendelsche Gesetz" kennt, wird sich über diese Drillinge viel weniger wundern, als die vielen Leute, die jetzt darüber ihre Witze machen. Daß das Elternpaar den interessanten Fall mit gutem Humor aufnimmt, beweist die Tatsache, daß es die ungleichfarbigen Brüder nach den drei Königen aus dem Morgenland getauft hat: Kaspar, Melchior und Balthasar.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Vom Prozeß der Jungfrau von Orleans.

London, 9. Februar. Die „Sunday Times" schreiben: Der französische Schriftsteller Pierre Champion machte im Handschriftenraum des Britischen Museums eine interessante Entdeckung. Er fand nämlich ein Originalexemplar des Protokolls über die Zeugenaussagen in dem im Jahre 1456 stattgefundenen Revisionsprozeß der Jungfrau von Orleans. Es soll sich um das Exemplar handeln, das dem König von Frankreich überreicht wurde. Diese Handschrift verschwand. Sie wurde wahrscheinlich in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts gestohlen. Seither war sie fast völlig in Vergessenheit geraten.

Neue Methode der Pestimpfung.

Tunis, 10. Februar. Einige Aerzte in Tunis haben eine neue Methode von Pestimpfung entdeckt.

Flugwesen.

Fliegers Tod.

Madrid, 9. Februar. Ueber dem Flugplatze von Getafé stürzte gestern ein Flieger ab. Er blieb tot auf dem Platze liegen.

Brescia, 9. Februar. Während eines Versuchsfluges stürzte der Flugschüler Sirinatti ab. Dieser verlor die Herrschaft über das Flugzeug. Aus einer Höhe von nur 50 Metern sprang er mit dem Fallschirm aus dem Apparat. Der Fallschirm versagte aber den Dienst, so daß Sirinatti tot auf dem Platze liegen blieb.

Flugzeuge ins Meer gestürzt.

Perpignan, 10. Februar. Der Leuchtturmwächter vom Kap Bear meldete dem Seeüberwachungsdienst, daß am Sonntag morgen 11 Uhr 30 ein Flugzeug auf eine kleine Insel in der Paulilles hinunterstürzte und zerschmetterte. Der Apparat ging in Flammen auf. Ein Matrose begab sich auf die Unglücksstätte und fand nur noch einige Ueberreste des Flugzeuges vor, aber keine Spur von menschlichen Körpern.

Marseille, 9. Februar. Das heute Sonntag um 6 Uhr 30 abgeflogene, vom Flieger Renold geführte Wasserflugzeug der Linie Algier-Marseille mit zwei Mann Besatzung und der Briefpost an Bord mußte in der Nähe von Kap Bear, 20 Kilometer von Perpignan entfernt, auf das Meer niedergehen. Es sank unverzüglich. Man vermutet, daß sich der Führer und die Besatzung in das Rettungsboot des Flugzeuges begeben konnten und ist bestrebt, dasselbe aufzufinden.

Sport-Chronik.

In der Eislaufkonkurrenz in Kandersteg,

die gestern stattfand, war erster Preisgewinner im Schnellauf und als solcher neuer Inhaber eines Wanderbechers Paul Schober in Thun.

Fußball-Resultate vom 9. Februar.

Schweizerische Meisterschaft Serie A: Blue Stars - Young Fellows 0:2. Nordstern - Old Boys 1:1. F. C. Biel - Servette 2:1. F. C. Freiburg - Lausanne Sports 2:1.

Meisterschaft Serie Promotion, Zentralschweiz: F. C. Bözingen - F. C. Biel Prom. 6:0 Viktoria Bern - F. C. Nidau 0:0. Nordstern Prom. - F. C. Olten 2:1. F. C. Liestal - Sp. R. Delsberg 1:2 F. C. Allschwil - F. C. Basel Prom. 2:2.

Freundschaftsspiele: St. Gallen - Brühl 2:3. Grenchen - La Chaux-de-Fonds 1:2. Cantonal - Fleurier 3:2. Urania Genf - Genova F. C. 1:2.

Fußball-Länderspiel Italien-Schweiz.

In Rom waren 30,000 Zuschauer anwesend, worunter auch Mussolini mit seinen beiden erwachsenen Söhnen. ☛ Italien gewinnt mit 4:2 Toren. (Halbzeit 4:2.)

Schweizerisches Skirennen in Engelberg.

Die Resultate.

Langlauf:

Senioren I: 1. Bußmann Walter (Luzern) 1,23,12 (kombinierte Note 240). 2. Herin Luigi (Italien) 1,27,50 (231). 3. Rubi Adolf (Grindelwald) 1,28,15 (229,05). 4. Zeier Hans (Luzern) 1,29,10 (222). 5. Dotta Emilio (Airolo) 1,29,48. 6. Courlaouen Carlo (Airolo) 1,29,57. 7. Julen Alphons (Zermatt) 1,30,54 (216). 8. De Zulian (Italien) 1,31,12 (217,5). 9. Accola René (La Chaux-de-Fonds) 1,31,37 (213). 10. Vuarich Andrea (Italien) 1,32,01 (210). (Die Zahlen in Klammern bedeuten die Note, die den betreffenden Läufern für den kombinierten Lauf berechnet wird.)

Senioren II: 1. Wampfler Robert (S. R. Bern) 1,34,09. 2. Julen Simon (Zermatt) 1,35,46. 3. Aufdenblatten Alfred (Zermatt) 1,36,49. 4. Frautschi John (Gstaad) 1,39,04. 5. Bärtschi Gottlieb (Adelboden) 1,39,29. 6. Giger Emanuel (Adelboden) 1,39,48.

Senioren III: 1. Della Torre G. (Airolo) 1,32,06. 2. Zumtaugwald (Zermatt) 1,34,56. 3. Maurer Jak. (Adelboden) 1,35,41. 4. Kappeler Fritz (Winterthur) 1,35,55. 5. Schmid Hermann (Thun), 1,36,03. 6. Schmid Hans (Adelboden) 1,36,20. 7. Steffen Willy (Gstaad) 1,36,48. 8. Nater Burtel (St. Moritz) 1,39,15. 9. Zingre Oskar (Gstaad) 1,39,26.

Junioren: 1. Anderegg Hans (Ebnat-Kappel) 1,03,46. 2. Prager Walter (Davos) 1,04,21. 3. Künzi Peter (Kandersteg) 1,04,41. 4. Welschen Basil (Zermatt) 1,05,21. 5. Berger Ernst (Andermatt) 1,05,38. 6. Waser Eduard (Engelberg) 1,07,17.

Abfahrtsrennen:

Senioren I: 1. Zogg David (Arosa) 10,28. 2. Steuri Fritz (Grindelwald) 10,50. 3. Führer Beni (Arosa) 10,56. 4. Supersaxo Amandus (Gstaad) 11,01. 5. Delago Giovanne (Italien) 11,21. 6. Feuz Ernst (Mürren) 11,36.

Senioren II: 1. Frautschi John (Gstaad) 11,12. 2. Mathis Adolf (Engelberg) 11,15. 3. Amacher Robert (Lenzerheide) 11,36. 4. Gyger Emanuel (Adelboden) 12,45. 5. Bärtschi Gottl. (Adelboden) 13,30. 6. Krebs Hans (Rigi) 18,42.

Senioren III: 1. Nöbl Hans (Lenzerheide) 10,51. 2. Steuri Herm. (Grindelwald) 11,17. 3. Kielland J. (S. A. S.) 11,28. 4. Streiff, Viktor (S. A. S.) 11,45. 5. Steffen Willy (Gstaad) 11,55. 6. Zingre O. (Gstaad) 11,59. 7. Weber G. (S. A. S.) 12,01. 8. Barblan (A. S. C., Zürich) 12,05. 9. Coeberg P. (S. A. S.) 12,11. 10. Renggli A. (Hergiswil) 12,34.

Junioren: 1. Roth Peter (Grindelwald), 12,16. 2. Ettinger J. (Zürich) 12,37. 3. Anderegg Hans (Ebnat-Kappel) 12,40. 4. Chiogna C. (St. Moritz) 12,42. 5. Berger Ernst (Andermatt) 12,45. 6. Prager Walter (Davos) 12,46.

Damen-Rennen: 1. Elliott Dorin (G. C. G. B.) 4,48. 2. Romminger Rosa (St. Moritz) 5,04. 3. Mallart (S. D. S.) 5,20. 4. Hoffstetter Dorotea (Gais) 5,28.

Militär-Patrouillenlauf.

a) Schwere Kategorie: 1. Fortwache Airolo (Emilio Dotta, Carlo Gourlaouen, Riccardo Jelmini, Severo Della Torre) in 2,25,16,8. 2. Gebirgs-Infant. Bat. 118 Landwehr (Oskar Julen, Simon Julen, Alfred Aufdenblatten, Franz Werlen) 2,33,33,2. 3. Gebirgs-Infanterie-Bat. 9 (Führer Benjamin Favre) 2,34,40. 4. Grenzwacht-Korps III. Zollkreis (Führer Friedrich Düssel) 2,39,14,8. 5. Gebirgs-Infant. Komp. VI/96 (Bruno Forni) 2,44,04,6.

b) Leichte Kategorie: 1. Gebirgs-Inf. Bat 77 (Jakob Feurer, Johann Rüdlinger, Ernst Tschitummy, Johann Bräcker) in 1,41,10,2. 2. Art. Regiment Auto 5 (Henri Zufferey) 1,44,26,4. 3. Gebirgs-Inf. Komp. I/31 (Jakob Santschi) 1,44,51,4. 4. Feld-Art. Batterie V (René Calama) 1,49,40. 5. Inf.-Reg. 8 (Walter Cattin) 1,50,00,8.

Resultate im kombinierten Lauf: 1. Bußmann Walter (Luzern), Note 422,3. Skimeister 1930. 2. Zogg David (Arosa), Note 405. 3. Schmid Hans (Adelboden), 403,3. 4. Rubi Ad. (Skimeister 1928 und 1929, Grindelwald) 390,9. 5. Steuri Fritz (Grindelwald) 370,2.

Bußmann schweizerischer Skimeister.

Walter Bußmann (Luzern) hat die Würde des schweizerischen Skimeisters für das Jahr 1930 errungen.

Die schweizerischen Skimeister der letzten 10 Jahre.

1920 Klosters, A. Maurer, Davos.
1921 Adelboden, H. Eidenbenz, St. Moritz.
1922 Davos, Peter Schmid, Gstaad.
1923 Grindelwald, A. Girardbille, Chaux-de-Fonds.
1924 St. Moritz, J. Adolf, Tschechoslovakischer Skiverband.
1925 Engelberg, K. Strömstad, Gstaad.
1926 Wengen, G. Schmid, Adelboden.
1927 Château d'Oex, W. Glaß, Deutscher Skiverband.
1928 Gstaad, A. Rubi, Grindelwald.
1929 Arosa, A. Rubi, Grindelwald.
1930 Engelberg, W. Bußmann, Luzern.

Für Radio-Freunde.

Von Bern.

Dienstag den 11. Februar 1930:

12.45—13.40: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 16.00—16.45: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Weiber-Marsch aus Die lustige Witwe, Lehar; Dolores, Walzer, Waldteufel; Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre, Suppe; Fantasie aus Die Hugenotten, Meyerbeer. 16.45—17.00: Die Stunde der Hausfrau. Praktische Winke für die Küche. Allgemeine Einführung zu Wiener Hefengebäcken. (Frau Fein, Solothurn.) 17.00—17.30: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes: Ungarische Jazz-Tänze; So tanzen wir heute Potpourri, Oldhouse; Aubade a la fiancee, morceau de salon, Volpatti. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert. 19.00—19.28: Esperanto-Lehrkurs durch Herrn J. Schmid, Bern. 19.30—20.00: Schriftstellerstunde. Dr. Gustav Renker liest aus eigenen unveröffentlichten Werken. 20.00 bis zirka 22.00 (von Basel): Sinfoniekonzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel, unter der Leitung von Dr. Felix Weingartner. 22.15—23.00 (ausnahmsweise) von Genf: Militärkonzert. Vorträge der Fanfare Municipale de la ville de Geneve: 1. Drei Choräle von Bach. 2. Ouvertüre zu Der Freischütz, Weber. 3. Au pays basque, Suite in vier Teilen, Fernand. 4. Taraß Boulba chez les Cosaques, Alexandre Georges.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 11. Februar 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beaurivage: Täglich Künstlerkonzerte.
Freikonzerte Confiserie Schläpfer: Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Rigol au 1er", heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Vater und Sohn".
Löwenkino spielt: „Kleider machen Leute." (Richard Dix).

OT Mo2 1930

Ge[illegible], die ihm Unterschlupf gab und vermutlich auch als Hehlerin in Betracht kommt, konnte im sechsten Stadtkreis verhaftet werden.

Der Lustmörder von Düsseldorf.

Eine falsche Selbstbezichtigung.

Darmstadt, 10. Februar. Der in Düsseldorf verhaftete Mann, der vier Lustmorde in der Gegend von Darmstadt begangen haben will, ist wahrscheinlich der Gutsverwalter Ludwig Roeber aus Schweinfurth, der 1926 in Darmstadt in Untersuchungshaft stand. Damals bezichtigte er sich, einen jungen Mann getötet und verscharrt zu haben. Seine damaligen Aussagen hatten sich aber als falsch herausgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Krankenauto und die Trambahn.

Lausanne, 10. Februar. Am 4. Dezember 1926 mittags 2½ Uhr ereignete sich außerhalb der Ortschaft Vevey während eines Schneesturmes eine Kollision zwischen einem Krankenauto und der Trambahn Vevey-Montreux. Das Auto wurde dabei buchstäblich zwischen dem Tramwagen und einem Baum zusammengedrückt und ebenso wurden die Insassen des Autos mit Ausnahme des Chauffeurs mehr oder weniger schwer verletzt. Der Schadenersatzprozeß zwischen einer verletzten Insassin des Autos und dem Besitzer des Wagens ist noch nicht abgeschlos- derjenige zwischen dem Autobesitzer und Trambahngesellschaft hat dieser Tage vor dem Bundesgericht seinen Abschluß gefunden. Das Bundesgericht hat in Abänderung des Urteils des waadtländischen Kantonsgerichts, das die Kollision einzig auf ein grobes Verschulden des Tramführers zurückgeführt hat, angenommen, daß neben dem überwiegenden Verschulden des Tramführers auch den Chauffeur des Krankenwagens ein Mitverschulden am Unfall treffe und hat demgemäß die an diesen zu leistende Schadenersatzsumme von 8463 Fr. auf 6000 Fr. reduziert. Es wird damit dem Autobesitzer nur der ihm direkt entstandene Schaden für den Verlust seines Wagens ersetzt. Für den Ausgang des Prozesses zwischen Autobesitzer und der verletzten Autoinsassin hat sich der erstere alle Rechte gegenüber der Straßenbahnunternehmung vorbehalten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Hilfe für Byrd.

Oslo, 10. Februar. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung hat das Expeditionsschiff Byrds, die „City of New York", die Fahrt ins Packeis hinein angetreten. Es will versuchen, in die Roßbay vorzudringen, um Byrd Hilfe zu bringen.

Sport-Chronik.

Die Schweizer Fußballer beim Duce.

Rom, 11. Februar. Mussolini empfing die schweizerische Fußballmannschaft, die gegen die italienische Nationalmannschaft gespielt hat. Bei dem Empfange waren auch der schweizerische Gesandte in Rom, Wagnière, und der Vizepräsident des schweizerischen Fußballverbandes, Tschudi, anwesend.

2. kantonal-bernisches J.-B. Skirennen in Achseten.

—d. Zum 2. Mal nach 6 Jahren fanden sich letzten Sonntag den 9. Februar die Jünglingsbündler des Blauen Kreuzes zu einem friedlichen Wettkampf in den Bergen zusammen. Trotz Nebel zogen sie diesen Winter hinauf nach Achseten, an der alten Straße Frutigen-Adelboden, und erlebten einen herrlichen Sonntag. Die Schneeverhältnisse waren günstig, obschon die dünne Schicht Neuschnee teilweise stark verweht war.

Von 160 Teilnehmern starteten 53 J.-B.ler aus allen Gauen unseres Kantons. Wie zu erwarten war, gab es nach so langem Unterbruch allerlei ungeahnte Ueberraschungen. Alle 3 Kategorien zeitigten ganz erstklassige Leistungen, glücklicherweise ohne Unfall.

Resultate: 1. Kategorie, Senioren, 12 Km.-Lauf, 300 Meter Steigung: 1. Burkhalter Rud., Steffisburg, 55,39 Min.; 2. Schenk Paul, Bern, 60,59; 3. Streit Ernst, Steffisburg, 61,05; 4. Ehmann Walter, Thun, 64,45; 5. Lehmann Ernst, Bern, 69,36; 6. Andrist Ernst, Steffisburg, 73,14.

2. Kategorie, Junioren, 15-Km.-Lauf, 400 Meter Steigung: 1. Kupferschmid Fritz, Steffisburg, 70,28 Min.; 2. Zbinden Marcel, Steffisburg, 77,16; 3. Meck, Spiez, 94,34; 4. Keller Otto, Thun, 99,34; 5. Klopfenstein, Thun, 102,28; 6. Ryß A., Thun, 110,39.

3. Kategorie, Abfahrtsrennen für Anfänger: 1. Schmid P., Spiez, 13,30 Min.; 2. Schneiter Hans, Thun, 15 Min.; 3. Bugnon Osk., Spiez, 15,58; 4. Zingg E., Spiez, 18,00; 5. Leuenberger, Spiez, 19,46; 6. Jung Rud., Steffisburg, 19,54.

Neben dem eigentlichen Rennen kam auch der fröhliche, heitere Betrieb nicht zu kurz. Schon Samstag abends im Schulhaus lauschte jeder gespannt den abwechslungsreichen Darbietungen, und Sonntags in aller Frühe stärkte eine gehaltvolle Andacht des Kantonalpräsidenten, Fr. Graf in Bern, Seele und Geist.

Die Preisverteilung fand nachmittags im Hotel „Simplon" in Frutigen statt. Berner Freunde überraschten mit Gesang und Orchester. Selbst der Ortspfarrer freute sich mit den Jungens von ganzem Herzen. Die drei gestifteten Wimpel wurden den bestfahrenden Bünden zuerkannt: 1. Kat. J.-B. Steffisburg; 2. Kat. J.-B. Steffisburg, Wimpel an J.-B. Thun; 3. Kat. J.-B. Spiez.

Dieses wohlgelungene, bescheidene Fest unserer Jugend hat manche Freude hinterlassen, und wir wünschen, daß auch in zwei Jahren der gleiche, kerngesunde Geist bei ihnen herrsche, mit dem sie ihre Körperkräfte in tüchtigem Wettkampf erproben können. — Glück zu, abstinente Jugend; ihr seid ein hoffnungsfroher Teil unseres zukünftigen Volkes!

Lustige Ecke.

Reich. Zwei Knaben prahlen mit dem Reichtum ihrer Väter. „Ihr könnt überhaupt nicht mitmachen", meint der eine.

„Wieso?"

„Ihr könnt euch ja nicht einmal einen Radioapparat kaufen; deine Schwester muß ja immer noch von Hand Klavier spielen."

Philosophie. Der Idealist sagt begeistert: „Die Frau ist die Krone der Schöpfung."

Der Realist erwidert: „Sie ist das Beste, was wir in der Art haben."

— Spekulation. „Herzliche Gratulation! Ich habe gehört, du habest bei einer Oelspekulation in Persien 10,000 Franken verdient."

„Ein kleiner Irrtum. Erstens war es nicht Oel, sondern Land. Zweitens war es nicht in Persien, sondern in Mexiko. Drittens sind es nicht 10,000 Franken, sondern nur 5000. Viertens habe ich sie nicht verdient, sondern verloren."

Beschränkt arbeitsfähig. Der Zirkusdirektor tritt in die Manege: „Meine Damen und Herren! Der Schwertschlucker Alvara Gimpelli ist indisponiert und kann daher heute seine Nummer nicht wie üblich absolvieren! Der Arzt hat es ihm verboten und ihm strengste Diät anbefohlen. Infolgedessen wird der Schwertschlucker Alvara Gimpelli heute keine Schwerter schlucken, sondern nur kleinere Küchen- u. Obstmesser sowie Korkzieher..!"

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Für Radio-Freunde.

Schriftsteller Ludwig Renn läßt sich am Radio interviewen.

(Mitget.) Am Donnerstag den 13. Februar wird um 19.00 Uhr der Autor des „Krieg" vor dem Mikrophon von Radio-Bern stehen, um in einem kurzen Interview über die Beweggründe zu seinem vielgelesenen und vielumstrittenen Werke zu sprechen. Die zwischen Remarque und Renn feststehenden Unterscheidungen und das Problem des äußeren und inneren Wiederaufbaus der Nachkriegsjugend sollen den Grund für weitere Fragen bilden. Vergegenwärtigt man sich die Ausdehnung und Leidenschaftlichkeit des Meinungskampfes um Renn und Remarque, so wird man nicht ohne eine gewisse Spannung dem interessanten Interview entgegensehen.

Von Bern.

Mittwoch den 12. Februar 1930.

10.45—11.45: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 12.50—13.40: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.00—16.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Sogno di Bajadera, Marsch, Carducci; Liebeswalzer, Moszkowsky; Sakuntala, Ouvertüre, Goldmark. 16.30—17.00: Kinder-Tanzstunde von Frau Bögli, Bern. 17.00—17.30: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes: Hallo Amerika, Potpourri, Lubbe; Thoughts of Jose, Salonstück, H. Frey. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 19.00—19.28: Die Stunde der Technik: Verkehrssicherheit u. Bremssysteme. Vortrag von Herrn Hugo Labhart, Redakteur der Automobil-Revue, Bern. 19.30—20.00: Femmes illustres de la Reformation: Anna Reinhart (femme de Zwingli); Idelette de Bure (femme de Calvin). Conference par Mme Pierre Grellet, Berne. Die Fledermaus, Operette in drei Akten von Joh. Strauß (wiedergegeben auf Polydor-Schallplatten). 20.30—21.00: Orchesterkonzert, übertragen aus dem Kursaal Schänzli: Türkischer Marsch, Mozart; Walzer aus Der Graf von Luxemburg, Lehar; Ouvertüre zu Ilka, Doppler. 21.00—21.30: Zwei Damen plaudern von Paris (Dino Fierz und Dorothea Hofer, Dernburg). Vorträge von Frau Theamaria Lenz, Vortragskünstlerin, Bern. 21.30—22.00: Unterhaltungskonzert des ungarischen Künstlerorchesters: Concerto Nr. 7 für Violine (1. Teil); Beriot (Solo-Vortrag von Hirschl Sandor); Ouvertüre zu Die diebische Elster, Rossini; Fantasie aus Der Bajazzo, Leoncavallo. 22.15—22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: Ballett aus Der Dämon, Ru- [illegible] Skandinavische Suite, Frederiksen, [illegible]etta, Walzer, Jouillat; Suit, Marsch, Remyl.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 12. Februar 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beaurivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Freikonzerte Confiserie Schläpfer: Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzerte.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

„Chez Migol au Ier", heimeliges Säli.

Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Vater und Sohn".

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Der singende Narr".

Volkskino Steinbock spielt: „Das Geheimnis der weißen Berge". Großer Abenteuerfilm, 1. Teil.

Löwenkino spielt: „Kleider machen Leute." (Richard Dix).

Zu vermieten

an ruhige, kl. Familie, per 1. Mai 2-Zimmer-Logis mit Balkon, Anteil Garten und Waschküche. 600
Zelgweg 11, Thun.

Gesucht

1 Küchenmädchen und 8168
1 Hausmädchen
Anmeldungen gefl. an Hotel Blaukreuzhof Thun

Zu vermieten

per 1. Mai 2 sonnige
3-Zimmerwohnungen
mit allem Zubehör, sowie Garten und Pflanzland.
Sich melden bei 601
H. Tschieren, Lerchenfeldstraße 9.

Zu vermieten

per 1. Mai sonn., komfortable
2-Zimmerwohnung
an ruhige Leute. 480
Unterbälliz 6, Thun.

Bücher beziehen Sie vorteilhaft in der Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Cherche Bonne

à toute faire, 25 à 30 ans, pour 2 personnes, connaissant bien Cuisine et parlant français pour Paris.
Ecrire offres à Mme. Germaine, hôtel Beau-Site, Adelboden. 603

Zu vermieten
5-Zimmerwohnung
geräumig, mit allem Zubehör, sonnig und aussichtsreich im Bälliz. Näh. Auskunft erteilt
Ernst Steiner, 527
Hauptgasse 5/III, Tel. 857.

Junger Elektriker mit guten Zeugnissen
sucht Stellung
wenn möglich als Fabrik- oder Hotelelektriker. Thun oder Umgebung bevorzugt. In der elektromechanisch. Branche, sowie Maschinenschlosserei gut bewandert. Offerten unter Chiffre 580Ta an Publicit. Thun.

Zu mieten gesucht
auf 1. April 1930
2-3-Zimmer-Logis
im Centrum-Thun, Parterre oder I. Stock. 594
Gefl. Offerten an R. Baur, Gipsermeister, Huttwil.

Zu mieten gesucht
Werkstätte
(geeignet für Auto) mit Wohnung (Werkstätte ev. mit Werkzeug). Off. mit Angabe der Lage, Größe, Mietzins rc. unter 581Ta an Publicitas Thun.

Entlaufen

kleiner, schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Pfötchen; hört auf den Namen Mäxl.
Bitte zurückzubringen gegen Finderlohn.
Dr. H. Weber,
598 Thun.

Sie trinken gerne starken Kaffee
— aber Sie dürfen es eigentlich nicht?!

Machen Sie's wie jener alte Arzt in N...

der ¼ Bohnenkaffee mit ¾ KATHREINERS KNEIPP MALZKAFFEE mischt!

Er ist begeistert, Sie werden's auch sein!
8008

Zu verkaufen

in schöner, sonniger Lage an der Lauenen zu Thun, in der Nähe der Stadt, ein oder zwei Familien-
Wohnhaus mit Garten
modern eingerichtet. 8151
Auskunft erteilt Notariatsbüro Biedermann, Bälliz, Thun.

Spezialangebot in Berufsschürzen

Berufsschürze, roh und grau
lang 105—120 cm 5.—
Berufsschürze, weiss und farbig
lang 105—120 cm 5.90 6.50 6.90
Schlupf- und Holländerschürzen

Vier Jahreszeiten AG
49 Bälliz P Thun

GRAUE HAARE

nicht färben. Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe unter Garantie wieder. Bestes Haarpflegemittel gegen Schuppen und Haarausfall. Nirgends Flecken. Absolut unschädlich. Originalflasche Fr. 7.50. Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: A. Maerki, Coiffeur, Thun. 0683

Zu kaufen gesucht

ein guterhalten., 2-löcher.
Kochherd
mit Bratofen. Offerten unter Chiffre 591Ta an Publicitas Thun.

Wer

lehrt eine Dame
Auto fahren?
Offerten mit Preisangabe sub Chiff. 588Ta an Publicitas Thun.

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr 81 Telephon 868

In meinen Schaufenstern

Fr. 1.- 2.- 3.-

allerlei kleine eingerahmte

Bilder

Fr. 2.- 3.-

sehr schöne Papeterien

PAPETERIE CARL MUNTWYLER, THUN

OT 0703 1930

Blüemlisalp

Berndeutsches Sagenspiel in 5 Akten von F. Gribi, Stalden i. E. 3175

Ca. 40 Mitwirkende. Gegeben vom

Männerchor Spiez

im großen Saal des Hotels „Terminus" Spiez.

Aufführungstage:

Samstags: 8. März, 8 Uhr
22. März, 8 Uhr*
Sonntags: 9. März, 2.45 Uhr
16. März, 8.00 Uhr.
*Anschließend gemütliche Vereinigung.

Eintrittspreise inkl. Billettsteuer: (3175
1. Platz, numeriert, Fr. 3.—
2. Platz, „ Fr. 2.20
3. Platz, „ Fr. 1.65.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Billettvorverkauf:
Herr A. Seelhofer, Spiez. (Tel. 23.)

Tanzschule Zaugg, Thun
Hotel Beaurivage

Samstag den 8. März 1930, ab 8 Uhr

Schlußfeier

der gegenwärtigen Kurse (Fin de saison) zu sämtliche Kursteilnehmer, sowie Freunde u. Gönner bestens eingeladen sind

Schmissiges Orchester Schlangenschlacht

Mit bester Empfehlung *F. ZAUGG.*

Sonntag den 9. März, nachmittags
RENDEZ-VOUS
im HOTEL LÖWEN, OBERDIESSBACH

Thun Pflanzland

Anmeldungsfrist zum Pachten von Pflanzplätzen pro 1930 bis und mit

Mittwoch den 12. März 1930

Den Bewerbern, auch den bisherigen Pächtern, wird strikte Innehaltung des angeführten Termines anempfohlen.

Thun, den 1. März 1930.
787 Stadtkasse Thun.

Fabrik künstlicher Mineralwasser

J. Brunner, Thun

Kasernenstrasse vis-à-vis Güterbahnhof Telephon Nr. 1.48

Limonade Citron, Limonade Himbeer
Syphon in 1- und 2-Liter
Diverse Syrup 317

ar in natürlichem und medizinischem Wasser
wie Eptinger . Henniez . Montreux . Passugg
Vichy . Vittel . Evian . Karlsbader . Emser etc.

Depot der alkoholfreien Traubenweine
Depot des alkoholfreien Apfelsaftes
Lager in prima Union Briketts
Ruhrkoks . Belg. Würfel und Anthracit

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe. Infolge vorgerücktem Alter liquidieren wir das seit 38 Jahren geführte Schuhgeschäft vollständig. Das ganze, große Lager, aus nur Qualitätswaren bestehend, wird, um schnell damit zu räumen, zu jedem auch nur einigermassen annehmbarem Preise losgeschlagen.

Große Auswahl für Herren, für Sonntag, Sport und schwere Arbeit. Für Frauen Schnür-, Spangen- und Halbschuhe in schwarz, braun und mehrfarbig. Konfirmanden- und Examenschuhe, Kinder-, Holz- und Schneeschuhe, sowie Finken. 768

Schuhhandlung A. Imhof, Thun

Bälliz 34

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei Carl Wuntwyler, Buchhandlung, Thun.

Zu mieten gesucht

vom 15. Juli bis Mitte, event. Ende Sept. ein möbliertes

Chalet

am Thunersee od. nächster Umgebung, von 6—7 Betten. Offerten unter Chiffre 839Ta an Publicitas Thun.

Hemden

Percal
Zephir
Popeline
Silking
Popeline
Oxford
Burebent

Krawatten

Selbstbinder
auf Halter
Mischlit 5

Socken

Wolle
Baumwolle
Seide

Strümpfe

kaufen Sie vorteilhaft und billig bei

ADLER

Inh.: J. Sperisen
THUN, Hotel Freienhof

Zu mieten gesucht

ein helles, unmöbliertes

Zimmer

Bälliz bevorzugt. 849
Karl Sollberger, Schneidermstr., Bälliz.

Sanitäts- und Corsets-Spezialgeschäft

Rosalie Kislig-Eggimann

Thun, Freienhofgasse 17

Empfehle letzte Neuheiten moderner Hüftformer. Meine erprobten Spezialformen für starke Figuren. **Auf Wunsch Massenarbeiten.** - Werdende Mütter tragen Magnus, anatomisch richtige Leibbinde, daher von allen Frauenärzten empfohlen. Bruchbänder, Gerade halter etc. P

Bäckerei H. Lüthi, Sternen Thun

Alle Samstage frische Bernerzüpfen. Bestellung erwünscht. Lieferung ins Haus. Alle Tage frische Käskuchen, Apfelkuchen, Pâtisserie. 8141

ZU VERMIETEN

in aussichtsreicher, staubfreier Lage mit Postautoverbindung ideale, sonnige

3-od.4-Zimmerwohnung

mit Bad, Garten und allen nötigen Dep. an ruhige Leute, bei

Fritz Hirschi, Schönegg, Gerzensee. 694

Zu mieten gesucht

in Thun oder Umgebung sonniges

2-3-Zimmer-Logis

für sofort oder 1. April. Offerten unter Chiffre 822Ta an Publicitas Thun.

Konfirmanden-Anzüge

finden Sie bei mir in der denkbar größten Auswahl

in den bekannt guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

Kaufen Sie jetzt, denn momentan ist die Auswahl noch da und werden Sie bei mir sicherlich das Richtige finden. Ich führe die besten Farben, wie blau, dunkelgrau und braun. 12

Besichtigen Sie mein Lager ohne jeden Kaufzwang.

Meine Preislagen sind folgende:

95.- 85.- 75.- 70.- 65.- 60.- 55.- 50.- 45.-

Herren-Anzüge neueste Dessins, 1- und 2-reihig Cheviot, Whipcord, Kammgarn
125.- 115.- 110.- 100.- 95.- 85.- 75.- 65.- 55.-

Knabenanzüge v. 20 Fr. an, Knabenhosen, gefüttert, v. 6 Fr. an

Herren- und Knaben-Konfektionshaus

Blum-Naphtaly, nur Bälliz 24

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 9. März 1930
nachmittags 2 Uhr 30

Wettspiel um die Schweiz. Junioren-Meisterschaft

Youngboys Bern Junioren Ib

Thun Junioren I

Occasions-Schreibmaschinen

Smith Premier 60, neuestes Modell Fr. 400.— u. 500.—
Smith Premier 10, Volltastatur Fr. 220.— u. 250.—
Smith Premier 4 Fr. 75.—
Remington 10 Fr. 225.— u. 430.—
Noiseless, 3reihig, vollkommen geräuschlos Fr. 250.—
Underwood, verschiedene Modelle Fr. 200.— b. 600.—
Ideal Fr. 150.—
Royal, verschiedene Modelle Fr. 250.— b. 300.—

Alle Maschinen sind durchrevidiert und in gutem Zustande, einige fast neu.

Carl Muntwyler, Thun

Spezialgeschäft für moderne Bureau-Einrichtungen

Wir verkaufen 8

Morgen auf dem Markt Stand vis-à-vis Simmentalerhof, zu spottbilligen Preisen **Erbsen, Randen** fix fertig, **grüne Bohnen Zwetschgen,** alles in Büchsen von 1 Kilo. **Paket Tafelfeigen.**

B. Valentini A.-G.

Frisch angelangt:

Nordsee-Kabliau 18
Frischfisch-Filets
Colin, extra
Lebende Aalet
Lebende Hasli
Lebende Forellen
Caviar
Bresse-Poulets
Brat-Poulets
Bresse-Tauben
Caviarettes für belegte Brötchen
Feinste Kur-Feigen
Salz-Mandeln
Gebrannte Mandeln
Salat-Sauce „Mayanna"
Frische Tomaten

Mit höfl. Empfehlung!

Otto Ernst & Cie.

Comestibles Telephon Nr. 24 Thun

Chauffeur

im Alter von 19 Jahren, sehr seriös und vertraut, sucht Stelle auf Last- oder Personenwagen; erwünscht wird hauptsächlich Gelegenheit die deutsche Sprache zu erlernen. Offerten an Albert Borel, Chevalleyes s/ Bionay (Vaud). 864

Gesucht

intelligente Lehrtochter.

Mme. C. Heidi, Robes
Bälliz 20 860
Telephon 12.27.

Gesucht jung. Mädchen als

Zimmermädchen

Gute Gelegenheit Französisch zu lernen. Sich an Frau Gammeter, Bahnhofbuffet Yverdon wenden. 3318

Danksagung

(Statt Karten.)

Beim Hinschiede und während der langen Leidenszeit unseres unvergeßlichen 856

Simon Balz-Gurtner

sind uns so viele Beweise inniger Anteilnahme an unserem schweren Leide zugekommen, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Allen, die dem Lieben Verstorbenen und uns Liebes und Gutes erwiesen und an unserem Leid teilgenommen haben, sei unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Insbesondere verdanken wir die prachtvolle Kranz- und Blumenspende und all die vielen Beileidsbezeugungen.

Thun, 5. März 1930.

Die trauernden Hinterlassenen.

Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun

Oeffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern
von
Prof. Dr. P. Arbenz, Bern
über

„Geologie und Bodenschätze v. Südafrika"

Montag, 10. März, 20.15 Uhr, im grossen Freienhofsaal.

Eintrittspreis: Fr. 1.— für Mitglieder und deren Angehörige, Fr. 2.— für Nichtmitglieder.

Steigerungspublikation

Aus dem Konkursverfahren des Paul Leibundgut, Garagier in Thun, gelangen **Mittwoch den 19. März 1930,** von vormittags 9 Uhr an, bei der Garage des Gemeinschuldners an der Schwäbisgasse in Thun an eine öffentliche 151

Steigerung:

1 Auto Ford, Sportcoupé, 2 Tische, 1 Schreibmaschine, Auto- und Lastwagenpneus, Schläuche, div. Autolampen, Duplolampen, 1 Lötlampe, 1 großer Posten Bestandteile von Ford-Auto, als: Scheinwerfer, Schlußlampen, Kolben, Antriebwellen, Kreuzkopf, Wechselräder, Zimkenlagerfassungen, Federnbriden, Abschlußstücke, Differenzialgehäuse, Tellerrad, Flachriemen, Seitenflügel, Tragfedern, Zündkerzen, Kotflügel, Aschenbecher, Blumenvasen, auch Schutzbrillen und anderes mehr.

Thun, den 6. März 1930.

Konkursamt Thun: Kunz.

Für Sattler oder Tapezierer

1 kompl. Zupfanlage mit Motor

Tambourmaschine, automat. Aufdrehvorrichtung, Transmission. Tadelloser Zustand. Nur Fr. 350.

Besichtigung Murtenstraße 20
Bern. Tel. Chr. 3648. 3319

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 9. März 1930:

Stadtkirche Thun: Predigt 9¼ Uhr, Herrn Pfarrer Rufli Lieder No. 39 und 251.
Goldiwil: Predigt nachmittags 2 Uhr, Hrn. Pfr. Rufli. — Mittwoch den 12. März, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung im Blaukreuzhof, Herrn Pfarrer Rohr.
Strättligen: 9½ Uhr Predigt, Herrn Pfr. Leuenberger. Lieder 112 und 111.
Schoren: Mittwoch 8 Uhr Auslegung von Psalm 144.
Gottesdienst für Schwerhörige: Nachmittags 3¼ Uhr im Blaukreuzhof. Herr Pfr. Roofschütz, Spiez.
Römisch-katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um ½8 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9¼ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.
Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3, vorm. 9¼ Uhr, abends 7¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 9. März 1930:

9.30 Uhr Predigt, Pfarrer Keller. Mittwoch: Kämdardacht.

OT 0703/1930

Kanton Bern.

— **Wohin der Bubenberg kommt.** Die Bernische Stadtbaukommission hat sich dahin ausgesprochen, daß das Bubenbergdenkmal von seinem jetzigen Standort nach dem obern Teil der Hirschengrabenanlage dislozíert und dort aufgestellt werden soll.

Oberland.

— **Ein Hotelbetrüger verhaftet.** (Korr.) Ein sich unter dem Namen Dr. Salm in einem Hotel auf Beatenberg während mehr als einer Woche aufgehaltener Kurgast verduftete letzter Tage, ohne Begleichung seiner Hotelrechnung. Die sofort von der Kantonspolizei Unterseen angehobenen Nachforschungen ergaben, daß sich der noble Gast nach Luzern gewendet haben muß. Die telephonische Benachrichtigung der dortigen Polizeibehörden ergab denn auch die Richtigkeit dieser Annahme. Dr. Salm konnte in Luzern verhaftet werden und entpuppte sich als der längst steckbrieflich gesuchte Hotelbetrüger und Hochstapler Fr. Reichler aus Oesterreich. Er ist zur nähern Untersuchung nach Interlaken zurückspediert worden.

— **Leißigen.** (Korr.) Die Militärdirektion des Kantons Bern hat zum Sektionschef der Gemeinden Leißigen und Därligen gewählt Hrn. Korporal G. Sieber, Bankbeamter in Leißigen.

Steffisburg.

— **Familienabe vom Männerchor z'Stäffisburg. Heit' Dr scho dervo ghört?** — — Mit am Abe am achti hei d'Männerchörler z'Stäffisburg im Landhuussaal ihre Familienabe! Es föll hochfein wärde! Sie wei singen und jödele; es Stückli vom Grunder Kari, „En Abesitz", wei sie au ufführe, es sl da Lüt i ihrem Chor, wo ds Theäterle los hei z'trotz eme ne rächte Schauspieler. Im zweite Teil wird de natürlich „gschreglet"; sie hei Glück gha, d'Männerchörler, bänket, es isch ne glunge, das wältberüehmte Kyburg-Orchester, wo grad vor paarne Tage vo mene Tournee us Amerika grügg cho isch, chönne z'angaschiere!

Also, d'ihr liebe Lüt, we Dr es paar heimelegi, fröhlechi Stunde weit ha, so ganget hütt am Abe ga Stäffisburg, d'Straß isch ja teil troche, es bruucht niemer Angscht z'ha, er ertrinki oder blyb im Dräck stecke und mueß eländ umcho, wie's öppe zwüschen Thun und Stäffisburg bi Rägewätter chönnt der Fall sy. F. T.

Stadt Thun.

— **Die Autogenossenschaft Thun-Goldiwil-Heiligenschwendi** betreibt wohl eine der bestfrequentierten Linien im Kanton Bern. Und fast jedes Jahr vermag sie Fahrleistung und Einnahmen noch zu steigern. So auch im Jahre 1929, über das der 11. Geschäftsbericht eben Auskunft gibt. Bei den fahrplanmäßigen Kursen ist die Fahrleistung von 36,037 auf 39,607 Kilometer und bei den nicht fahrplanmäßigen Fahrten von 2,087 auf 19,615 Kilometer angestiegen. Befördert wurden im ganzen Jahr mit den Kursfahrten 37,420 und außer Fahrplan 3072 Personen. Eine außergewöhnliche Spitzenleistung wurde am 13. Januar mit 1020 beförderten Passagieren bewältigt. Der Wagenpark wurde im Berichtsjahr um einen neuen 25plätzigen Saurerwagen mit Allwetterkarosserie und Kurbelverdeck vermehrt. Dagegen wurde ein alter Wagen in einen Lastwagen umgebaut. Die Straßenverbreiterung ist nun bis zur Gemeindegrenze Heiligenschwendi ausgeführt, und auch letztere Gemeinde befaßt sich mit einem Projekt für den Ausbau des letzten Teilstückes von der Multenegg bis zum Sanatorium. Die Gesamteinnahmen sind von Fr. 100,417.40 im Vorjahre auf Fr. 105,614.65 gestiegen, allerdings auch die Betriebskosten von Fr. 59,826.65 auf Fr. 73,683.40. Einzelne Posten auf der Ausgabenseite sollen aber ausnahmsweise hoch angestiegen sein. Die Gewinn- u. Verlustrechnung ergibt bei einem Total auf jeder Seite von 108,273.15 Fr. einen Gewinnsaldo von Fr. 5758.95 nach Abschreibungen von insgesamt Franken 22,872.80 und Zuweisungen an den Reserve- und Pensionsfonds von 2000 und 3958 Fr. Der Vorstand waltet nun schon seit 10 Jahren in unveränderter Zusammensetzung seines Amtes.

— **Auf das Konzert des Lehrergesangvereins Thun** morgen nachmittag in der Stadtkirche sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Oeffentlicher Vortragsabend der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun.** (Eingef.) Kommenden Montag spricht im großen Freienhofsaale Prof. Dr. V. Arbenz, Bern, über: „Geologie und Bodenschätze von Südafrika". Prof. Arbenz ist im vergangenen Sommer zum internationalen Geologenkongreß nach Südafrika gereist und hat auf den damit verbundenen Exkursionen ein wertvolles und reichhaltiges Material gesammelt. Mit der trefflich geführten Kamera hat er in den eigenartigen und abwechslungsvollen Gefilden des schwarzen Erdteils reiche Beute eingeheimst. Die Lichtbilder sind alle, man darf wohl sagen ohne Ausnahme, nicht nur von wissenschaftlichem Interesse, sondern vermögen ebensosehr durch die Erfassung der landschaftlichen Schönheiten zu fesseln. Prof. Arbenz ist in seinen Vorträgen nicht nur der Geologe von Ruf, sondern zugleich Geograph und Künstler. Sein klarer, auch dem Nichtgeologen durchaus verständlicher Vortrag im Verein mit den prächtigen Lichtbildern, verspricht für jedermann Bereicherung und Genuß.

— **Bürgerpartei Thun.** (Eingef.) Am Sonntag nachmittag findet auf der Thierachernegg ein Volkstag zur Stellungnahme zur Alkoholrevision statt mit Nationalrat Prof. Dr. König aus Bern als Referent. Es macht sich gut, wenn die Parteifreunde auf dem Lande bei dieser Gelegenheit auch Zuzug aus der Stadt erhalten. Der Vorstand möchte die Mitglieder nochmals auch an dieser Stelle zur Teilnahme ermuntern. Sammlung um halb 2 Uhr im „Sternen" (Fahrgelegenheit).

— **Fußballsport.** (Eingef.). Nach längerem Unterbruch haben die Wettspiele der Abteilung Junioren am letzten Sonntag wieder begonnen. Thun I konnte den ersten Match der 2. Runde auf dem Platze Bern Ib nach einem sehr schönen Spiel mit 5:1 für sich entscheiden. Am nächsten Sonntag hat Thun I die bestbekannte Mannschaft Young Boys Ib zu Gast. Dieser Wettkampf verspricht ein sehr interessanter zu werden, umsomehr, als Thun I in seiner Gruppe an 2. Stelle steht und somit die Hoffnung auf die Meisterschaft nicht aufgeben darf. Von den bisherigen 8 Wettspielen haben die Thuner-Junioren mit einem Torverhältnis von 51:8 sieben Spiele gewonnen. Die ausgeprägte Technik und Taktik der Juniorenspiele verdienen jeweilen die Bewunderung der Zuschauer, sodaß mit einem guten Besuch des Sportplatzes gerechnet wird. Sn.

Thuner Stadtrat.

7. März. Vorsitz: Neuhaus (Bp.).

Bei Vereinigung der Traktandenliste rügt Schneider (Soz.), daß die Revision der Besoldungen der Lehrerschaft von Strättligen vorgängig der Gesamtrevision behandelt werden soll, worauf Stadtpräsident Amstutz antwortet. Da indessen ein Abänderungsantrag nicht gestellt ist, begründet der Stadtpräsident den Antrag, es seien die Lehrerbesoldungen in Strättligen denjenigen in Thun gleichzustellen. Heute sind sie gemäß den Bestimmungen des Fusionsvertrages um je 500 Fr. kleiner, was mit den „ländlichen Verhältnissen" in Strättligen begründet wurde. Seitdem Strättligen zu einem Arbeiterzuvort geworden ist und die wirtschaftlichen Verhältnisse ungefähr die gleichen sind wie in Thun, da auch die Schulhaltung die nämliche ist, rechtfertigt sich auch eine Gleichstellung der Besoldungen. Die Verbesserung soll in zwei Raten entrichtet werden; die eine Hälfte per 1930, die andere Hälfte per 1931. Die jährliche Vermehrung beträgt 13,000 Fr., wenn sie sich einmal voll auswirkt. Die Sekundarschule wünscht die Ausrichtung der ganzen Zulage im Jahre 1930. Die Geschäftsprüfungskommission läßt durch Zimmermann (Soz.) Zustimmung erklären. Der Rest stimmt ohne Diskussion zu.

In die Ferienheimkommission wird anstelle von Frau Berger-Liechti gewählt Frau Graf-Dürrenast, in die Licht- und Wasserwerkkommission anstelle des demissionierenden Hrn. Ingenieur Meyer Hr. Manser, Geschäftsführer der Molkerei, in die Feuerwehrkommission anstelle des demissionierenden Ernst Bütikofer Hr. Hans Bützer (Soz.). Elektriker, mit 20 Stimmen; auf den bürgerlichen Kandidaten Poretti, Malermeister, entfallen 18 Stimmen.

Bez (evang.) begründet seine Motion auf Anschaffung eines „Großen Brockhaus" für die Primarschule Strättligen. Der Gemeinderat hat den Kredit für das Lexikon abgelehnt, deshalb soll ihn jetzt der Stadtrat beschließen, immerhin auf Konto des Schulkredites. Stadtpräsident Amstutz wendet sich gegen den Antrag, nicht des an und für sich kleinen Betrages (560 Fr.) wegen, sondern weil es nicht angängig ist, einen vom Gemeinderat in seiner Kompetenz ablehnend beschiedenen Kredit auf dem Wege über den Stadtrat durchzusetzen. Auch materiell ist die Anschaffung unbegründet, weil ein kleineres Lexikon den Dienst auch tut. Wenn man durchaus 500 Fr. ausgeben will, so gibt es viel dringlichere Wünsche. Auch die Schule muß sich nach der Decke strecken. Nachdem Lehrer Lehner (Soz.) die Motion mit der Begründung empfohlen hatte, daß der Gemeinderat nicht wisse, was die Schule notwendig habe, wird sie mit 21 sozialistischen Stimmen angenommen.

Zimmermann (Soz.) empfiehlt in einer Motion die Schaffung einer sog. Altersbeihilfe gemäß Bundesbeschluß vom 18. Juni 1925. Die privaten Altersunterstützungen der Stiftung „Für das Alter" sind ungenügend, die Pflicht ist der Gemeinde gegeben, den alten unbemittelten Leuten einen jährlichen Gemeindebeitrag zu entrichten. Schon mehrere Städte (Biel, Zürich, Basel, Luzern) kennen diese Beihilfe. Der Hinweis auf die gesetzlichen Armenunterstützungen ist unstichhaltig, weil durch sie die sog. verschämten Armen nicht erreicht werden. Die Beihilfe muß prämienfrei sein. Durch sie sollen mittellose Leute von einer gewissen Altersgrenze an mit variablen Zuwendungen bedacht werden. Ist die eidg. Sozialversicherung mit der kant. Ergänzungsversicherung durchgeführt, so wird die gemeindliche Beihilfe das Los der armen Alten erträglich gestalten helfen. Namens des Gemeinderates erklärt Howald Entgegennahme der Motion. Sie liegt in der Richtung der neuzeitlichen Bestrebungen, das Alter zu verschönern. Der Redner durchgeht die Beihilfes-Organisation in andern Städten. Es kommen in Thun, wenn wir auf das 65. Altersjahr abstellen, 850 Bezüger in Frage, von denen diejenigen in Abzug kommen, die schon eine ausreichende Altersversorgung haben. — Die Motion wird diskussionslos erheblich erklärt.

Eine weitere Motion auf Schaffung eines Musikpavillons „an hiezu geeignetem Standort" stellt und begründet Galeazzi (Bp.). Ein früheres Projekt auf Errichtung eines Musikpavillons in der Schadau wurde, weil zu kostspielig, abgelehnt. Seither „prüfte" man eine bessere und billigere Lösung, zustande gekommen ist noch nichts, wohl aber ist das Bedürfnis größer geworden. Stadtpräsident Amstutz nimmt die Motion für den Gemeinderat zur vorbehaltlosen Prüfung entgegen, wiewohl vom Motionär die schwierigste Frage, die Wahl des geeigneten Platzes, sorgfältig umgangen wurde. Die Motion ist unbestritten.

Über die Frage der Platzverhältnisse für die Gewerbeschule und der Ausgestaltung des Gewerbeschulunterrichtes spricht Schwarz (Bp.) und stellt eine bezügliche Motion, die er zunächst mit Erörterungen über die starke Entwicklung der Gewerbeschule begründet. Wenn der Gewerbeschulverband die Schule übernimmt, werden wir 700 Schüler zählen. Die gegenwärtigen Lokalitäten sind ungenügend und erschweren oder verunmöglichen eine zweckmäßige Anpassung an die praktischen Bedürfnisse. Als Provisorium kann das vom Progymnasium verlassene Platzschulhaus in Frage kommen, aber nur als Provisorium. Eine endgültige Lösung kann nur ein Neubau bringen, was der Motionär anbind der Klassenzahlen und der Unterrichtspläne im einzelnen nachweist. Bundes- und Kantonsbeiträge an einen Neubau im Belaufe von 40 % sind erhältlich, dazu andere Subventionen in Aussicht. Ein Wettbewerb könnte gute Vorarbeiten leisten. Schließlich spricht sich der Redner über die neue Organisation der Gewerbeschule aus. Stadtpräsident Amstutz nimmt auch diese Motion entgegen, indem er seiner Freude über die günstige Entwicklung der Schule Ausdruck gibt. Die sich auch stets der Sympathien und Unterstützungen der Stadt zu erfreuen hatte. Tatsächlich sind gegenwärtig die räumlichen Zustände unbefriedigende. Man kann der Schule nun die verlangten Räumlichkeiten im Platzschulhaus zur Verfügung stellen. An einem Neubau wird die Gemeinde zweifellos mitwirken, sobald die kant. und eidg. Subventionen gesetzlich festgelegt sind. Die Schulorganisation ist gegenwärtig im Umbau begriffen: ein Gewerbeschulverband soll geschaffen werden. Wir sind grundsätzlich bereit, auch hiezu Hand zu bieten. Die Motion wird gutgeheißen.

Wunz (freis.) begründete hierauf folgende, von der freisinnigen Fraktion eingereichte Motion: „Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und darüber binnen möglichst kurzer Frist Bericht zu erstatten, ob und in welcher Weise im Interesse einer rationellen und ökonomischen Schulhaltung die Sekundarschule in Strättligen mit dem Progymnasium und der Mädchensekundarschule in Thun verschmolzen werden kann. Der Gemeinderat wird ersucht, bis nach durchgeführter Beschlußfassung über diese Frage dahin zu wirken, daß die z. Zt. vakanten Lehrstellen an den städt. Mittelschulen nicht definitiv besetzt werden." Der Redner knüpft an ein Wort des Ministerpräsidenten Tardieu in der französischen Kammer an: „Gegen unsere Ziele, an und für sich betrachtet, kann sich im Parament keine Opposition erheben. Die einzigen Hindernisse zu ihrer Verwirklichung liegen nicht in der Natur der Dinge und im Wesen der Probleme selbst, sondern in der parlamentarischen Lage und dem Parteiwesen." Wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, so gilt das für den französischen Parlamentarismus mit seinen schwankenden Parteiverhältnissen berechnete Wort im allgemeinen und besonders in der uns beschäftigten Frage auch für den Stadtrat in Thun. Könnte man „das Ziel an sich" betrachten, die Neuschaffung eines zweckentsprechenden Mittelschulwesens, so würde es keinem Menschen einfallen, neben dem Progymnasium und der Mädchensekundarschule in Thun noch irgendwo eine Quartiersekundarschule zu errichten. Weil diese Quartierschule nun aber zufällig besteht und gewisse ideelle und materielle Interessen mit ihr verknüpft sind, erhält sie sich „nicht aus dem Wesen des Problems", sondern dank der Notwendigkeit, daß die Parteien auf die angedeuteten Interessen Rücksicht nehmen müssen. Dazu kommt als ein für die Verwirklichung der Motion erschwerendes Moment das rechtliche Erfordernis, daß alle drei in Betracht kommenden Schulkommissionen — auch diejenige der Sekundarschule Strättligen selbst — einig sein müssen, bevor die Verschmelzung durchgeführt werden kann, weil alle drei Schulen türzlich auf eine sechsjährige Periode garantiert wurden. Trotz diesen äußern Schwierigkeiten wagten die Motionäre ihren Vorstoß, weil sie auf die Kraft ihrer guten Absichten und auf ihre vernunftgemäßen Forderungen vertrauen. Der Neubau des Progymnasiums schließt in sich ein Schulprogramm auf lange Sicht: Ausbaumöglichkeiten nach Breite und Höhe des Progymnasiums selbst, Zurverfügungstellung des Marefeldschulhauses an die Mädchensekundarschule, Platzschaffung für die Primarschule Thun-Stadt. Die nächste Etappe sind Quartierschulen für die untern Klassen der Primarschule Göttibach und unterer Stadt, wodurch die Mittelschulhäuser zukzessive von den sie jetzt noch belastenden Primarklassen befreit werden. Diese wohlbedachte Entwicklung wird gestört, wenn zwischenhinein im Dürrenast ein neues Schulhaus gebaut werden muß; und dort muß gebaut werden, wenn die Sekundarschule nicht nach Thun verlegt wird. Wird aber die Sekundarschule Strättligen verlegt, dann wird ihr Schulhaus frei für die Primarschule Strättligen, deren Raumansprüche wird auf lange Jahre Genüge geleistet und die Durchführung des langfristigen Bauprogrammes in Thun ist gewährleistet. Diese wichtige Einsparung eines Schulhauses in Strättligen ist der Hauptgrund der Verschmelzung. Nicht unwichtig ist aber auch die Einsparung von jährlich fünf Lehrkräften, was eine Ersparnis für die Gemeinde von jährlich 25,000 Fr., für den Staat von 15,000 Fr. ausmacht. Die Motionäre bringen nicht unter allen Umständen darauf, dieses schöne Geld dem Budget zu entziehen; aber jedenfalls kann es zweckmäßiger für die Schule verwendet werden, als zur Aufrechterhaltung einer ungenügend ausgestatteten Quartier-Sekundarschule. Denn auch pädagogisch ist die Verschmelzung ein Gewinn, weil dann die mit großen Kosten erstellten Hilfsmittel des Unterrichts in Thun allen Schülern der Gemeinde nutzbar gemacht werden können. Was gegen die Verschmelzung eingewendet wird — der lange Schulweg — ist nicht stichhaltig, weil die meisten Schüler im Viertelsstundenrayon wohnen werden. Man muß auch den Strättliger Kindern den Besuch einer ausgebauten Mittelschule wünschen. Die Verschmelzung ist kein Abbau, sondern der im wohlverstandenen Interesse der Strättliger selbst gelegene Aus- und Aufbau.

Stadtpräsident Amstutz beantragt namens des Gemeinderates Ablehnung der Motion. Schon frühere Versprechungen und Weisungen ergaben ein negatives Resultat, hauptsächlich deshalb, weil sich ein starker lokaler Widerstand in Strättligen zeigte. Das ist seither nicht anders geworden, wozu noch kommt, daß jetzt auch im Progymnasium starke Klassen vorhanden sind, die eine Belastung durch die Kinder aus Strättligen nicht ohne weiteres ertragen. Eine Zusammenlegung aller drei Schulen wäre möglich, ohne zu starke Klassen zu bekommen, denn die Kinderzahlen haben in den letzten Jahren nicht zugenommen. Aber Strättligen fühlt sich immer noch als selbständiges Gebilde und hängt an seiner Schule. Man kann auch nicht sofort alle Strättliger Lehrer einsparen, weil jetzt nicht fünf Stellen in Thun frei sind. Wichtig ist, daß durch die Verlegung der Sekundarschule Raum für die Primarschule Strättligen geschaffen werden könnte. Aber gerade die Strättliger wenden sich mit aller Macht dagegen. Man wird gewiß die Mittelschulfragen prüfen müssen (Zusammenlegung der beiden Mittelschulen in Thun). Auch der Staat würde sich einer Abänderung gewiß jetzt widersetzen.

Eger (Soz.) gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß im Jubiläumsjahr der Sekundarschule Strättligen ein Antrag auf Aufhebung gestellt wird. Lasse man doch der Bevölkerung ihr kleines Festchen. Der Gedanke einer Verschmelzung scheitert am entschiedenen Widerstand der Strättliger; man würde damit 90 % der Bevölkerung von der Sekundarschulbildung ausschließen. Der Schulweg würde für viele zu weit. Man soll an der Sekundarschule Strättligen jetzt nicht Raubbau treiben. Wenn man sparen will, so streiche man den Kredit für das Kadettenkorps und für die Schützengesellschaften. Es ist eine Anmaßung, sondergleichen, wenn man die Aufhebung der Schule verlangt. Zimmermann (Soz.) glaubt einen Widerspruch in den Ausführungen des Motionärs darin zu erblicken, daß er die Sekundarschulen zentralisieren, die Primarschule dezentralisieren möchte. Es wäre ein Rückschritt, wenn man die Strättliger Schule aufheben wollte. Es gibt keinen Grund, die Schule aufzuheben. — Die Motion wird mit 26 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Ausland.

Frankreich. Der Zustand von Frau Hanau, die noch immer am Hungerstreik festhält, ist weiter sehr ernst. Ihr Rechtsbeistand, Me Dominique, erklärte: „Der Zustand von Frau Hanau verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Die Aerzte haben ihren Zustand als sehr ernst, wenn auch nicht als unmittelbar beunruhigend bezeichnet. Die Herzschwäche hat zugenommen, da Frau Hanau seit zwei Tagen auch kein Getränk mehr zu sich nimmt. Wenn in den nächsten vier Tagen Frau Hanau auf ihren Entschluß nicht zurückkommt, werden die Aerzte sie wahrscheinlich ins Krankenhaus überführen lassen. Auf jeden Fall bleibt Frau Hanau unerschütterlich. Ich habe Frau Hanau den Rat gegeben, den Hungerstreik einzustellen. Sie gab mir jedoch eine verneinende Antwort."

Türkei. Der Kreuger-Trust, der das Zündholzmonopol in Deutschland innehat, hat der türkischen Regierung eine neue finanzielle Kombination angeboten. Der Trust offeriert für die Ueberlassung des Zündholzmonopols in der Türkei für fünfzig Jahre der türkischen Regierung ein Anleihen von 50,000,000 Dollar zu sieben Prozent. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Vorschlages wird er einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Unfälle und Verbrechen.

— Schlagwetterkatastrophe. Am Freitag früh um vier Uhr ereignete sich in der Kohlengrube Gazier bei Charleroi eine Schlagwetterexplosion. Zehn Bergleute kamen ums Leben und elf wurden verletzt. Vier der Verletzten befinden sich in einem bedenklichen Zustande. Die Toten und Verletzten konnten mit einer einzigen Ausnahme geborgen werden.

— Bei einem Zugszusammenstoß zwischen zwei Personenzügen in der Nähe von Columbus (Georgien) sollen zahlreiche Reisende umgekommen und verletzt worden sein.

— In einem Petroleumschacht von Splont (Rumänien) ereignete sich eine Explosion, wobei 6 Arbeiter getötet und 8 weitere schwer verletzt wurden.

— Der Tod beim Rangieren. Am Donnerstag abend ereignete sich im Rangierbahnhof Zürich ein tödlicher Unfall. Nachdem ein Rangierzug von der Geleisehalle auf den großen Ablaufberg gefahren war, rückte von der gleichen Richtung ein zweiter Zug nach, der auf ein Nebengeleise gestellt werden sollte. Aus noch nicht festgestellten Ursachen wurde die Weiche nicht gestellt, was der Führer des zweiten Zuges zu spät bemerkte. Der zweite Zug fuhr auf den ersten auf, dessen letzter Wagen in die Höhe gehoben wurde. Die Fahrleitung zerriß und im Zurückfallen auf die Maschine des zweiten Zuges, die mit dem Tender voraus fuhr, den 47jährigen verheirateten Lokomo-

UT 1503 1930

90 Km. auf die übrigen interessierten Gemeinden und über 25 Km auf das linke Aareufer entfallen. Es liegt nun höchst auffällig, daß auf der kurzen Strecke der Gemeinde Muri der einzige Einbruch der Aare im Jahre 1929 zwischen Bern und Thun sich eingetragen hat. Die dort vorgenommene Reparatur ließ die neuzeitliche Art der Uferversicherung ganz vermissen. Ja, es ist sogar zu befürchten, daß die von den Lokalblichtern so oft besungenen Weidenstrünke und Weichholzgruppen, einem Hochwasser, wie wir es 1910 erlebten, einen geringen Widerstand zu bieten vermöchten. Es wäre deshalb sicher den Forstwissenschaftern und National-Oekonomen eine Betrachtung sehr zu empfehlen, in wiefern durch geeignete Eschenbepflanzungen, und durch Aufforstung der versumpften Aarestaud-Wälder ein besserer Uferschutz zu erzielen wäre und ob nicht dadurch gerade einem zunehmenden Import der Stickstoffe durch Eigenproduktion entgegengearbeitet werden könnte. Auch sollte es möglich sein, durch Erziehung schnellwachsender Baumgruppen, gewisse heute bestehende Blössen in der Bestockung der Aareufer nicht fortdauern zu lassen, sondern sowohl in ethischer als volkswirtschaftlicher Weise den Landbesitzern und Naturfreunden entgegen zu kommen.

Der Landbesitz der hier interessierten Gemeinde Muri steht jedoch im umgekehrten Verhältnis zu seiner Wormachtstellung und widerspricht jedem demokratischen Volksempfinden, unter Verkennung der für die übrigen Gemeinden des Aaretales angestrebten Meliorationen, die durch die Autostraße erzielt werden, verfolgen wir also kurz das vorgeschlagene Tracé der Gemeinde Bubigen, so scheint der „Naturfreund" der Muri-Nachrichten über die Beschaffenheit der Kleinbösstetten-Au sehr ungenügend orientiert zu sein. Es ist ihm auf alle Fälle nicht bekannt, daß zwischen Bubigen und Münsingen ein Civil-Prozeß hängig war, wegen der seit Jahrzehnten dauernden Verunreinigung der Gießen. Daß der Zustand dieses Nutzgebietes der Landwirte von Klein-Höchstetten noch heute viel zu wünschen übrig läßt und dort die Grechmildenplage in hohem Grade fühlbar wird, dürfte auch einem mittelmäßigen Riech- und Gefühlsorgan zum Bewußtsein kommen. Darin sind wir aber mit dem „Naturfreund" absolut einig, daß das rechte Aareufer zum schönsten gehört, was die Natur auf so kurzer Strecke zu bieten vermag. Wir möchten aber unser Leblied noch dahin ertern, daß auch das linke Aareufer, ja überhaupt e ganze Aaretal zwischen Bern und Thun jeder landwirtschaftlichen Schönheitskonkurrenz zwischen den Ufern der Wolga und den Stillen Ozean Stand halten kann.

In den Gemeinden Wilmingen und Wichtrach dürfte dem heute vorliegenden Autostraßen-Projekt selten bei der maßgebenden Landbesitzer keine wesentliche Opposition erwachsen. Der teilweise stark parzellierte Landbesitz mag zu einzelnen Expropriations-Schwierigkeiten führen, die aber unter regierungsrätlicher Aegide in Minne gelöst werden dürften.

In Kiesen muß behufs übersichtlicher Linienführung etwas mehr Kulturland in Anspruch genommen werden, als vorgesehen war. Immerhin dürfte auch hier der Weg zu einem befriedigenden Ende gefunden werden, da das Bedürfnis der Ablentung des Haupt-Auto-Verkehrs von der Staatsstraße äußerst dringend geworden ist, wie auch in Heimberg, das noch den Verkehr aus dem Emmental aufzunehmen hat.

Eine dieser Tage im Thuner „Anti-Geschäfter" erschienene Kritik können wir in aller Gemütsruhe übergehen. Wir wollen den Versuch dieses Strebenten, dem Auto-Verkehr in „die Speichen zu fallen" nicht unter die Lupe nehmen. Wir überlassen es unserm Verkehrspolitikern und dem Hotelier-Verein, ob sie sich diese Don-Quichotterie, bei der ungemein beschedenen Rendite der investierten Milliarde, eine Einschränkung des Auto-Betriebes gefallen lassen wollen.

Wie Herr Dr. Myfseler s. Zt. zur Wahl dieses Tracés gekommen, ist zur Genüge begründet worden, so daß wir auf Bekanntes nicht zurückzukommen brauchen, dagegen dürfte dem „Naturfreund" in Muri nicht gegenwärtig sein, daß das Initiativkomitee noch von der ersten schweizerischen Autorität in solchen Fragen, Herrn Prof. Dr. Bernhard, Geschäftsleiter der Schweizerischen Vereinigung f. Innenkolonisation u. industrielle Landwirtschaft in Zürich ein Gutachten eingeholt hat, aus dem als Schlußfolgerung hervorgeht, die kulturfördernden Momente der projektierten Autostraße die negativen Einflüsse beträchtlich überwiegen. In Anbetracht des großen direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Charakters dieser neuen Verkehrsader, wollen wir Herrn Dr. Myfseler dankbar sein, wenn er diese seit einem Jahrzehnt progressiv wachsende Notwendigkeit wissenschaftlich untersucht und den Weg der Ausführung zahlenmäßig festgestellt hat, zum Wohle unseres engeren und weiteren Vaterlandes.

H. L.-K.

Oberland.

— **Steinwild im Rosenlaui.** Der Verkehrsverein Meiringen hatte in zwei Partien elf Stück Steinwild in dem Gebiete der Engelhörner und Rosenlaui ausgesetzt. Vor dem Einwintern wurde an geschützten Stellen Heu deponiert. Längere Zeit konnte das sehr schöne Wild nirgends bestimmt geschiet werden. Bergführer Steuri vom „Wetterhorn" in Grindelwald hat nun eine der Gruppen von sechs Tieren in der Nähe des frühern Wetterhornaufzuges festgestellt und beobachtet. Das Wild hat sehr wahrscheinlich anfangs Winter über die Große Scheidegg gewechselt und befindet sich in sehr guter Verfassung.

— **Oberhasli.** Dem Greisenasyl Oberhasli wurde von Herrn Kaspar Thöni-Brog, gewesener Landwirt im Waldit zu Wasserwendi, die schöne Summe von Fr. 1000.— testiert.

— **Unterseen.** (Korr.) Auf einer Uebungsfahrt von Thun nach dem Oberland hatte in unserem Städtchen die welsche Abteilung der Rekrutenschule des Motorwagendienstes von Thun während drei Tagen Kantonnement bezogen und damit unserer Ortschaft ein militärisch bewegtes Bild verliehen. Die rund 110 Mann und 40 Camions starke Abteilung steht unter dem Kommando von Hptm. von Erlach und die ganze Schule des Motorwagendienstes unter Oberstlt. Ruf. Die Truppe hat unser Städtchen heute Samstag morgen bereits wieder verlassen, um den Rest der Schule, zirka 20 Tage, noch in Thun zu absolvieren.

Freisinnig-demokratische Partei des Amtes Thun.

Morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr findet im „Fallen" in Thun eine Parteiversammlung zur Besprechung der eidg. Alkoholvorlage statt. Referent ist Nationalrat P. Balmer aus Grindelwald. Sowohl Thema wie Referent lassen einen großen Aufmarsch aller Freisinnigen aus Stadt und Land als angezeigt erscheinen. Es sollte sich niemand eine Aufklärung über das weitschichtige, bedeutungsvolle Thema vonseiten eines berufenen Mannes entgehen lassen.

Steffisburg.

— **Freisinnig-demokratische Partei.** (Eingef.) Die Freisinnigen von Steffisburg werden gebeten, morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr recht zahlreich zur Tagung im Hotel Falken in Thun aufzumarschieren. Herr Nationalrat Balmer aus Grindelwald spricht über die „Alkoholvorlage".

Referent und Thema verbürgen einen genußreichen Nachmittag.

Stadt Thun.

— **Herr Beyeler und sein Strandbadprojekt.** (Eingef.) Nächsten Mittwoch abends 8.15 Uhr findet im großen Freienhoffaal ein öffentlicher Lichtbilder-Vortrag des Herrn Architekt Beyeler aus Bern statt über Sportplatzanlagen und deren Einrichtungen, der von den hiesigen Turn- und Sportvereinen mit Unterstützung der Gemeindebehörde veranstaltet wird.

Herr Beyeler ist ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete von Sportanlagen und in Thuner Sportkreisen als Sportmann gut bekannt. Da die Stadt Thun ihr Gelände an der Lachen zu Strandbadanlagen ausgestalten will, so hat der angekündigte Vortrag zur Orientierung über die anderwärts bestehenden Einrichtungen zur Zeit besonderes Interesse und wird zum Besuche bestens empfohlen. Mit Rücksicht auf diese Zweckbestimmung des Vortrages ist der Eintritt frei. —z.

— **Stadtmusik.** (Eingef.) Das Bazarkomitee hat das Datum des vorgesehenen großen Bazars im Hotel Freienhof festgesetzt auf Samstag und Sonntag den 17./18. Mai nächsthin. Es hofft, daß die hiesigen Vereine mit Rücksicht auf die verdienstliche Tätigkeit der Stadtmusik im öffentlichen Leben von diesem Datum Kenntnis nehmen und ihre Anlässe nicht auf diese Tage ansetzen werden.

Verschiedene Gönner der Stadtmusik, an der Spitze Herr A. Morgenthaler, Kaufmann, haben sich bereit erklärt, den Bazar organisieren zu helfen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß ganze Arbeit geleistet wird, um den Bazarbesuchern nur Gediegenes bieten zu können.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Die rührige Thuner Juniorenmannschaft I, die am vergangenen Sonntag gegen Young Boys Junioren ein prächtiges Wettspiel absolvierte, hat morgen Sonntag um 2¼ Uhr auf dem Sportplatz Grabengut gegen die Juniboren des F. C. Helvetia anzutreten. Das juniorenfreundliche Publikum wird zum Besuche dieses Wettspieles, das einen sportlichen Genuß bieten wird, aufmerksam gemacht. Für Schüler ist der Eintritt bei diesem Spiele frei.

Lr.

— **Personelles.** Herr Josef Pfeiffer, Schuhhändler in Thun, hat sich in Frankfurt a. M. das Diplom als Supinator-Spezialist erworben.

Geologie und Bodenschätze Südafrikas.

Prof. Dr. Paul Arbenz, der hochverdiente Ordinarius für Geologie in Bern, sprach am Montag abend im großen Freienhoffaal im Schoße der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft über dieses Thema, gestützt auf seine Beobachtungen anläßlich des Besuches des 15. internationalen Geologenkongresses in Pretoria im Sommer 1929. Herrliche Lichtbilder, Tabellen und ein hervorragend konstruiertes Stereogramm veranschaulichten nicht nur den Bau, sondern auch das Pflanzenkleid und die Tätigkeit der Bewohner. Im Gegensatz zum jungen Faltengebirge der Alpen, jung nach dem Gesteinsalter und jung nach der Gebirgsbildung, ist Südafrika ein uraltes Land, dessen Gesteinsbildung und Faltung — abgesehen von einigen Randpartien — damals aufhörten, als sich bei uns die ältesten Sedimente, die Steinkohlen des Wallis und der Semifit der Ostschweiz, ablagerten. Trotzdem erlebte Südafrika in dieser unendlich langen Vorzeit reiche Schicksale, indem Perioden der Gebirgsbildung mit solchen der Einebnung, Zeiten der Seltonischen Ruhe mit solchen gewaltiger vulkanischer Ausbrüche wechselten und sich überdies die Oberfläche wiederholt mit Inlandeis im Stile des heutigen Grönland oder Baffinland oder auch die diluvialen Vergletscherung der Alpen und Nordeuropas bedeckte. Neu aufgeschlagene Moränen mit gekritzten Geschieben und geschliffene Felsböden mit Gletscherschrammen sehen heute noch so frisch aus trotz ihres in die Hunderte von Millionen Jahren gehenden Alters wie die entsprechenden Vorkommisse am Rande der heutigen Gletscher. Da sich die Sedimentgesteinsbildung Südafrikas fast ausschließlich auf dem Festland vollzog — gegensätzlich zu den schweizerischen marinen Kalken und Mergeln — so folgen mit vielen tausend Metern Mächtigkeiten Sandsteine, Nagelfluhbildungen und Tone.

Was Südafrika für uns besonders interessant macht, das sind die reichen Bodenschätze, deren Erforschung und Ausbeutung die Kenntnis der geologischen Verhältnisse erfordert. Schon der älteste Sockel enthält Gold-, Kupfer- und Chromerze. Letztere liefern 60 Prozent der Weltproduktion, 82 Prozent des Rohmaterials an Asbestfaser beutet man in Selukwe in Süd-Rhodesia aus. Durch die Verwitterung des Grundgebirges gelangte das Gold auch in die jüngern Formationen, bes. das Witwatersrandsystem. Ist die Mächtigkeit der goldführenden Nagelfluh auch nur gering, so erstreckt sie sich dafür über 100 Km. weit und reicht mit unverändertem Gehalt in so große Tiefen, daß z. B. die Village Deep-Mine 2300 Meter unter die Oberfläche und 600 Meter unter den Meeresspiegel reicht. Dies ist nur deshalb möglich, weil die Erdwärme aus unaufgeklärten Gründen statt auf 30—35 M. erst auf 110—130 M. Tiefe um 1 Grad Celsius zunimmt. Johannesburg, das Goldgräberzentrum, wuchs in 45 Jahren aus dem Nichts zur zweiten Stadt Afrikas mit über 300,000 Einwohnern. Bis 1928 grub man 700 Millionen Tonnen Gestein mit über 15,000 Tonnen Gold aus. — Die folgende Transvalformation, die einzige, welche marine Kalke enthält, umschließt große Vorräte an Eisenerzen. Eine kuchenförmig ausgebreitete Masse von rotem Buschfeldgranit von der Ausdehnung der Schweiz durchbrach die Transvalformation und brachte am Kontakt Chromerz, Magneteisen und platinführenden Norit zur Ausscheidung aus dem Schmelzfluß. Den Granit aber durchziehen reiche Zinnerzgänge. Nach oben schließen die von vulkanischen Gängen und Lagern durchbrochenen Gesteine des lokalen ausgedehnten Kapsystems und der weit verbreiteten Karrooformation die gesamte Serie ab. Erst viel später in der Kreidezeit erzeugte eine neue vulkanische Periode röhrenartige Durchbrüche aus sehr großer Tiefe, die sog. Kimberlit-Pipes. Eine basische, dunkelgrüne Breccie, die Diamantkristalle (ca. 0,05 Gr. pro Tonne) einschließt, erfüllt diese Schlote. Durch Verwitterung ging das wertvolle Mineral auch in Fluß- und Flugsand über (Vaal, Südwestafrika).

Den Schluß des Vortrages bildeten wunderbare Bilder vom „Donnernden Rauch", dem 120—150 M. hohen und 1600 M. breiten und 4000—7000 Sekundenkubikmeter führenden Victorifall des Sambesi, der glücklicherweise durch benachbarte Kohlenlager vor Kraftgewinnung geschützt, das größte Naturschauspiel Südafrikas bietet.

Raum für Alle?

Trotz der Hekatomben an Menschenleben, die der Weltkrieg gefordert hat, ist nicht nur keine sichtbare Verminderung der Bevölkerung der Erde eingetreten, sondern im Gegenteil, die schon vor der großen Katastrophe festgestellte Zunahme schreitet fort, sogar in bedrohlichem Maße, wenn wir den Soziologen und Demographen glauben wollen, die sich immer mehr mit diesem Problem und seinen Folgen beschäftigen. Eine sehr fesselnde, wenn auch in ihrem Ausblick ziemlich trostlose Zusammenfassung der mit der Uebervölkerung unseres Planeten verknüpften Gesichtspunkte gibt neuerdings ein englischer Gelehrter, Roß, in einem Buch unter dem Titel „Raum für alle?", deutsch bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienen.

Seit etwa sechzig Jahren besitzen wir zahlreiche Schätzungen der Gesamtziffer der menschlichen Bevölkerung. Zwischen 1870 und 1890 nahm man diese Ziffer im allgemeinen mit etwa 1,450 Millionen an. Gegen die Jahrhundertwende war sie auf 1600 Millionen gestiegen, 1924 auf nahezu 1900 Millionen. Nach dem australischen Statistiker Sir George Kulbbs vermehrt sich seit ungefähr hundert Jahren die Erdbevölkerung jährlich durchschnittlich um 8,64 Promille. Damit würde sie sich in 81 Jahren gerade verdoppelt haben. Kulbbs kommt auf folgende sehr einfache Weise zu seinem Schluß: Täglich sterben 100,000 Menschen, während 150,000 geboren werden. Nun fragt es sich, ob Tag für Tag 50,000 Hektar mehr bebaut werden, um diesen Ueberschuß zu versorgen. Es ist übrigens zu bemerken, daß bei der gegenwärtigen Schnelligkeit der Bevölkerungszunahme in tausend Jahren der Einzelne nicht mehr über einen einzigen Quadratmeter Raum verfügen wird, auf dem er seine Füße stellen und wo er für seinen Lebensunterhalt sorgen kann.

Bevor es soweit kommt, werden die Erdbewohner eine Phase durchzumachen haben, von der das heutige China ein annäherndes Bild geben kann. Wenige Länder sind nämlich schon heute im Hinblick auf die Bodenkultur in dem Grade nutzbar gemacht, wie das Reich der Mitte. Es ist geradezu unvorstellbar für uns, was die Chinesen ihrem Boden abzugewinnen verstehen. Die Reisfelder, oft nicht breiter als 2 Meter, werden bis zum äußersten Rande der Anschwemmungen vorgestoßen und erheben sich terassenförmig übereinander in den Tälern, wo auch der schmalste Wasserarm bis zur letzten Möglichkeit ausgenutzt wird. Auf zwei Dritteln des gesamten chinesischen Flächeninhaltes ist nicht so viel überflüssiger Platz, um ein Wohnzelt zu errichten. Außer auf Felsgrund ist der Boden überall bebaut, und mit welcher Zähigkeit! Dennoch stirbt die große Mehrzahl, unterernährt, Hungers, denn sie ist, arm wie Hiob, außerstande, wenn eine Hungersnot ausbricht, die von weither kommenden Nahrungsmittel zu kaufen... Und was man in China sieht, kann man ebenso in Indien sehen, in Java, Portorico, wo gleichfalls eine sehr betriebsame Landwirtschaft besteht.

Uebrigens scheint sich in China die Bevölkerung nicht zu vermehren, denn die riesige Geburtenziffer des Landes wird durch eine ebenso riesige Sterblichkeit aufgewogen. Der Chinese betrachtet selbst die Hungersnot und andere Geißeln als Wohltat. Bei einer letzten großen Hungersnot sagte er den Ausländern, die den Darbenden zu Hilfe kommen wollten, kaltblütig: „Wo denkt ihr hin? China erzeugt nicht genug Lebensmittel für seine Bevölkerung, und ohne Hungersnot wäre das Leben hier überhaupt nicht möglich. Sie sind in bestimmten Abständen unumgänglich notwendig, damit die Ueberlebenden genügend zu essen haben." Worin liegt nun die Uebervölkerung in China? Zweifellos darin, weil es nicht mehr damit getan ist, daß Geburtenzahl und Sterblichkeit einander die Wage halten. Eine traurige Erkenntnis angesichts der ungeheuren Kindersterblichkeit. Neun Zehntel aller Kinder sterben vor Vollendung ihres zweiten Lebensjahres; nur etwa 15 Prozent überleben das erste. So furchtbar dies ist, ist es doch noch nicht ausreichend. Es sind ihrer zu viele.

Nicht zu vergessen ist, daß überall auf Erden die Fortschritte in Wissenschaft und Hygiene die Uebervölkerung begünstigen, indem sie die Sterblichkeit herabdrücken. Seit Jenner, Pasteur, Lister und vielen andern sind eine ganze Reihe von Krankheiten und Seuchen nicht mehr so todbringend wie in früheren Zeiten. Impfung, Aseptis, Heilsera und andere Faktoren haben die Sterblichkeit im Gefolge von Pocken, Typhus, Diphtherie vermindert, und gegen ungählige andere Krankheiten schreitet heute die ärztliche Kunst rettend ein. Die Tuberkulose ist im Rückgang begriffen, ebenso Malaria, Cholera, Lepra, das gelbe Fieber, selbst die Pest. Damit ist festgestellt, daß die Wissenschaft einer Sachlage Schach bietet, die, was die weiße Rasse im besondern anbelangt, aber zwei Jahrtausende bestand. Seit zweitausend Jahren hat unsere Rasse von ihren Reisen und Eroberungszügen die furchtbarsten Plagen heimgebracht, aus Afrika die Malaria, aus dem Orient die Pest, aus beiden die Cholera; von den Arabern die Pocken; das gelbe Fieber, ein Geschenk Westafrikas an Amerika, das der Sklaverei zu verdanken ist; die durch Xerges eingeschleppte Lepra, die Schlafkrankheit aus Afrika, die Syphilis aus Amerika. All diese Uebel aber bekämpft die Heilkunde jetzt erfolgreich, und so folgt, daß eine Uebervölkerung eintreten muß, sofern die Geburtenziffer die gleiche bleibt, die sie vor Einsetzen des tyrannischen Feldzuges gewesen ist. Die Uebervölkerung erscheint um so bedrohlicher, als infolge der fortschreitenden Zivilisation die Sterblichkeitsabnahme, die sich zuerst zur bei den zivilisierten Völkern geltend machte, von Tag zu Tag auf ein größeres Territorium übergreift. Die Sterblichkeit nimmt allmählich bei allen dem europäischen Einfluß unterworfenen Völkern ab.

Anderseits ist gewiß, daß seit etwa hundert Jahren der Ackerbau eine beträchtliche Ausdehnung erfahren hat. Bis zur arktischen Schneegrenze ist er vorgedrungen, nach Grönland, Sibirien, Alaska; er hat das Gebiet des Amazonenstroms gewonnen, Australien überzogen, sich in Südafrika ausgebreitet. Freilich könnte die Lebensmittelerzeugung Nordamerikas wie auch diejenige Kanadas und Sibiriens noch gesteigert werden. Ein amerikanischer Agronom, Baker, vertritt die Ansicht, daß die Getreideproduktion der Welt innerhalb eines Jahrhunderts verdreifacht werden könnte, wenn auch unter recht harten Bedingungen. Auch die Tropen könnten mehr hergeben, als sie es tun. Kulbbs nimmt an, daß die Erdbevölkerung unter Zugrundelegung der augenblicklichen Lebenshaltung auf 5000 Millionen anwachsen könnte. Bei rationeller Einstellung des Erzeugertums wären 7000 Millionen keine Unmöglichkeit, und wenn man einen ungeheuren Fortschritt voraussetzt, sogar bis zu 11,000 Millionen!

Literatur.

— **Die Pest in Grindelwald im Jahre 1669 und Beiträge zur Kulturgeschichte Grindelwalds** von Chr. Rubi-Moser. (Kommissionsverlag E. Kuhn in Biel). Die mündlichen Ueberlieferungen sind vom Verfasser in sehr verdienstvoller Weise gesammelt und an den Quellen geprüft worden, und dieser Arbeit verdanken wir nun dieses interessante, 56seitige Büchlein, das wir allen Freunden bernerooberländischer Heimatkunde bestens empfehlen.

— **Die Autostraße Bern-Thun.** Im Verlag A. Francke A.-G., Bern gibt Dr. Marcel Myfseler, der Geschäftsführer des Initiativkomitees für eine Autostraße Bern-Thun eine wohlgelungene und höchst lesenswerte, mit Bilbertafeln, Karten und Plänen ausgestattete Schrift heraus, die das aktuelle Problem nach allen Richtungen hin erschöpfend behandelt. (M. Myfseler. Die Autostraße Bern-Thun. Ein Beitrag zur Aufklärung des Autostraßenproblems in der Schweiz. Brosch Fr. 1.80).

— **Automobilkalender 1930.** Verlag: Automobil-Revue. Preis Fr. 7.50. Rechtzeitig erscheint dieses Jahr das Motor- und Nachschlagewerk des Automobilfahrers, der Schweiz. Automobilkalender. Es enthält alles, was der Automobilist das Jahr hindurch an Tabellen und Informationen, sowie technischen Auskünften braucht, es bietet ihm auch die Unterlagen für die exakte Erfassung der Betriebsausgaben. Auch ein technisches Diktionär deutsch-französisch fehlt nicht. Besonderes Interesse findet aber wohl das auf amtlicher Grundlage revidierte Verzeichnis der Personenwagenbesitzer, nachdem der Eigentümer jedes Wagens im Nu festgestellt werden kann.

OT 2203 1930

Gut essen und fröhlich verdauen

erhält Gesundheit und Laune frisch und munter. Speisen, mit Fleischextrakt zubereitet, regen die Eßlust angenehm an und werden vom Körper besonders gut aufgenommen und verarbeitet. —
Solche Speisen — Bedürfnis und Genuß zugleich — erzielen Sie mit den

LIEBIG
Fleischextrakt-Produkten:

OXO EXTRAKT (in Töpfchen)
OXO BOUILLON (flüssig)
OXO BOUILLONWÜRFEL.

7101

Emy Hopf

dipl. Organistin und Musiklehrererin

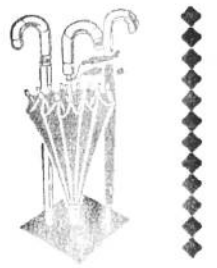
nimmt noch Schüler an, auch in Thun, für **Klavier, Orgel,** und die **theoretischen Fächer.**

Schriftliche Anfragen nach Bern, Archivstrasse 15 oder in Thun an Publicitas, Lauitor. 3361

Dr. med. C. T. Baumann

vom 28. März an im Militärdienst 1013

abwesend



KONFIRMANDEN-SCHIRME

kaufen Sie preiswert und gut bei

Witwe A. Burger
THUN Obere Hauptgasse 50

Geschäfts-Empfehlung

Der geehrten Bevölkerung von Dürrenast und Umgebung teile ich mit, daß ich die von Herrn A. Christen betriebene

Kolonialwaren-, Kemikalien- und Südfrüchte-Handlung

übernommen habe. Mein Prinzip ist, nur la. Waren zu führen und mir das Zutrauen meiner Kundschaft durch sorgfältige Bedienung zu erwerben. 1019

Es empfiehlt sich bestens

Walter Lauper, Schulhausstraße

Mitglied des Rabattvereins Thun und Umgebung.

Schönes **Zu vermieten**

Zimmer mit [illegible] möbliertes, heizbares **Zimmer**

zu vergeben bei [illegible] Pension. Nähe bach. Adresse [illegible] Schof. 3390
964Ta bei [illegible] orfstraße 38, Part. Thun.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lieben Schwester, Tante und Cousine

Magdalena Stähli

sowie für die prächtigen Kranz- und und Blumenspenden, das zahlreiche Leichengeleite und die trostvollen Worte danken von Herzen.

Oberhofen, den 21. März 1930.

Die trauernden Hinterlassenen.

Geschäftsempfehlung

Ich beehre mich, der Bevölkerung von Thun und Umgebung anzuzeigen, dass ich das bis anhin durch Frl. E. Schneider geführte

Mercerie-, Bonneterie-, Garnhandlung u. Handarbeits-Geschäft

obere Hauptgasse 22, auf 1. März 1930 übernommen habe. Ausser den obgenannten Artikeln führe ich jetzt auch sämtliche Damentrikotwäsche sowie Herrenartikel, und ich hoffe gerne, dass Sie in der Lage sein werden, mich mit Ihrem Bedarf zu beehren.

Handarbeiten

wie Kissen, Läufer, Tischdecken, Teepuppen etc. werden in moderner Ausführung angefertigt sowie das Besticken von Monogramm in Bett- und Tischwäsche.

Hochachtend

Rösy Wyss

Untere Hauptgasse

P. S. Depot der Färberei und chem. Waschanstalt Terlinden A.-G., Küssnacht.

Mitglied des Rabattvereins 1017

Coleman's
Plantagen-Kaffee

kommt direkt von der Plantage ohne jeden Zwischenhandel durch den schweizer. Detaillisten zum Verbraucher. Alle sparen Zwischengewinne kommen der bessern Qualität zugut. Machen auch Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit.

Preise: Fr. 1.80, 2.20, 2.60, 3.-p. Pf.

Erhältlich bei folgenden Detaillisten: 3883

Ernst & Cie., Thun	Herrn Eggenberg, Steffisburg
Herrn Straubhaar, Thun	Herrn Dapp, Hilterfingen
Fam. Zbinden-Lüthi, Thun	Wwe. Ritschard, Oberhofen.

Schuhe
für Konfirmanden

in vorteilhafter und bewährter Qualität

empfiehlt höflich 1028

Wwe E. Gräub
Obere Hauptgasse

Drucksachen

für Behörden und Private liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

DuPont

Samstag und Sonntag, ab 3 Uhr nachm.

GASTSPIELE
der 114
Zürcher See-Sternen

Jodler, Chöre, Duette und lustige Komödien
Flottes, dezentes Familienprogramm

Mit bester Empfehlung:
Haus Witschi und Truppe.

„Eldura-Patent"

Die neue Cravatte!

hält zwei gewöhnliche Cravatten aus und kostet doch nicht mehr

Zu jeder Cravatte ein Patentknopf gratis.

Prächtige Farben und Dessins in Crepe de chine und Seide von Fr. 2.— bis 6.— .

Geschenkpackungen für Konfirmation und Ostern: Cravatte und Pochettes zusammen Fr. 4.— bis 8.—.

Mit unsern Cravatten sind Sie zufrieden. P

Kragenwäscherei Lux A.-G.
Postbrücke, Thun

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 23. März 1930
nachmittags 2 Uhr 30

Freundschaftsspiel

Siders I (Wallis)
Thun I

Strickwarenfabrik
Aug. Kunz-Egli
Steffisburg

Welche Dame wünscht sich nicht ein Tweedkleid auf den Frühling?

Letzte Neuheiten in Tweed und Velour, uni und bedruckt, reizende Formen u. Farben. Nur Maßarbeit kann Sie voll befriedigen, und deshalb gehen Sie zur Quelle, wo Sie nach Wunsch bedient werden. Sie kaufen bessere Qualität für gleiches Geld. 19

Mit höflicher Empfehlung Der Obige.

Zahnärztliche Klinik Thun
und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren

Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 81 Telephon 868

Gesucht

ein diesen Frühling der Schule entlassener

Knabe

zum Brot vertragen.

Bäckerei Weber, Steffisburgstr. 14, Thun. P

Die Singer Nähmaschinen Co. A.-G. Thun veranstaltet demnächst einen

Gratis-Stick-, Stopf- und Nähkurs in Thun

Anmeldungen werden entgegengenommen im 1025

Laden, Freienhofgasse, Thun

Neue

Kurse

Dauer 12, 6 u. 3 Monate für **Handel, Hotelsekretäre (-innen), Post u. Eisenbahn,** beginnen am

29. April

Handels- und Verkehrsschule BERN
4 Wallgasse 4
Tel. Christoph 54.49

Uebungsbureau zur Einführung in die Praxis

Erfolgreiche Stellenvermittlung

Man verlange Gratisprosp. u. Referenzen

Der Frühling

ist der Zeitpunkt, wo man sich, um in die herrliche Natur hinaus zu wandern, einen geeigneten Anzug beilegt.
Wenn Sie sich diesen Anzug anschaffen wollen, so bitte freundl. einmal in dem 861

Schneidergeschäft

G. Maber

Ober-Bälliz 59a, I. Stock

vorzusprechen. Man wird Ihnen eine schöne Musterauswahl vorlegen fachmännischen Rat erteilen und Ihnen zu angemessenem Preis einen Anzug anfertigen, in dem Ihnen das Lustwandeln ein Vergnügen sein wird.

Berner Stadttheater

Sonntag, 23. März 1930
Nachm. v. 14½ b. 17½ Uhr
Zum unwiderruflich letzten Male

Die goldne Meisterin

Wieneroperette in 3 Akten
Musik von Edmund Eysler
Opernpreise

Abends v. 20 bis 23½ Uhr

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in drei Aufzügen
von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Opernpreise 3378

Gesucht

zum Eintritt auf 1. Mai

Drogerie-Lehrling

Persönliche Vorstellung unter Mitbringen von Bewerbungsschreiben, Zeugnissen und wenn möglich Photo zur Weiterleitung bei **Seefeld-Drogerie W. Joho,** 1011
Frutigenstrasse 3, **Thun.**

Guter, milder, billiger

Tabak

pfundweise direkt ab der Tabakfabrik 306t

Beck in Kriens 60
Enorm billig — Sofort Gratismuster verlangen.

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung in Thun oder nächster Umgebung, auf 1. Mai.

Offerten unter Chiffre 993Ta an Publicitas Thun.

OT 0404 1230

Frühlingskonzert

des Mandolinen-Orchesters Thun

unter Mitwirkung des Jodler-Club Spiez

Samstag, 5. April, abends 8¼ h
im HOTEL SÄDEL Thun
Eintritt Fr. 1.65 incl. Steuer

2. Teil: Gemütl. Unterhaltung
durch Kyburg Orchestra und
Jodler Club Spiez

Frisch angelangt:

	½ kg.
Seehecht, kopflos	2.20
Kabliau kopflos	1.—
Merlans	—.90
Fisch-Filets	1.25
Soles-Limandes	2.25

Lebende Hechte und Forellen
Frische Frosch-Schenkel
Ravioli nach Hausfrauenart
Bressa-Poulets

Brat-Poulets
küchenfertig hergerichtet sind sehr vorteilhaft. Per Stück nur Fr. 5.50.

Riesen-Bresse-Tauben,
Rollmops, Heringe in Gelée
Geräuch. **Lachsschnitzel**
Aspic de foi gras truffée
Spargel und Spargelspitzen
Ananas, Kirschen
Aprikosen

Mit höfl. Empfehlung!

Otto Ernst & Cie.
Comestibles
Telephon Nr. 24 **Thun**

LOSE

à Fr. 1.— oder ganze Serien von 10 Losen à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern der

Lotterie d. Bezirksspital

Niederbipp bieten die größten Gewinnchancen. 3449
Treffer in bar:
Fr. 20,000.—10,000—
5000.— etc. Versand gegen Nachnahme durch die
Loszentrale Bern, Nr. 124
Passage v. Werdt
Postcheck III/947 Wiederverkäufer-Rabatt

Bäder

zu jeder Tageszeit

Herm. Lüthi
zum Sternen
Tel. 3.56

Festbesoldete

kreditwürdige Personen und solvente im Handelsregister eingetrag. Geschäftsleute erhalten Darlehen ohne Bürgschaft, in bequemen Raten rückzahlbar. Off. mit frank. Antwortkuvert unter Chiffre 998Ta an Publicitas A.-G. Thun.

Englisch, Französisch Deutsch
Gründlichen Unterricht erteilt 1181
F. MEES
dipl. Sprachlehrerin
Steffisburgstr 5 Bernstor

Gesucht

nettes, ehrliches
Zimmermädchen
das Liebe zu Kindern hat. Offerten mit Bild und Zeugn. unter Chiffre 1176Ta an Publicitas Thun.

Mit PER quer durch den Haushalt

Kommen Sie mit und überzeugen Sie sich, wie sauber das ganze Haus aussieht.

Sehen Sie wie rasch PER Badewanne, Toilette, Marmor usw. reinigt.

Auch die Treppe, wie freundlich sieht sie aus. Holz, Marmor, Linoleum, Stein oder Eisen, alles wird mit PER überraschend schnell rein.

Und die Küche, sie gibt kaum mehr die Hälfte Arbeit. Ein kurzes Spülen des Geschirrs in der heissen PER-Lösung genügt; Teller, Töpfe, Pfannen, alles erstrahlt im schönsten PER-Glanz.

1 Eßlöffel PER auf 10 Liter Wasser

30 cts.

PER Henkel's Spül-, Reinigungs- und Abwaschmittel, der zeitsparende Helfer des modernen Haushalts.

HENKEL & Cie. A. G., BASEL. FABRIK IN PRATTELN (Baselland)

Großes Handharfen- und Tanzkapellen-Wettspiel
im Hotel Emmental, Thun
Samstag den 5. April,
nachmittags von 3 Uhr an — abends punkt 8 Uhr.
Sonntag den 6. April,
vorm. von 10 Uhr an — nachmittags v. 1 Uhr an.
Eintrittspreise je Fr. 1.10.
Nach dem Samstagabend-Konzert gemütl. Vereinigung.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
Die Veranstalter.

Rassige, neue Modelle sind eingetroffen. Sie finden bei uns zu jedem Kleid den pass. Schuh.

Schuhhaus zum
HANS SACHS
A.-G.
Bern — Marktgasse 4

Leihzirkulare liefert Buchdruckerei C. Muntwyler

Gottesdienst in Thun.
Sonntag den 6. April 1930.

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Ruffi. Lieder Nr. 113, 122.
Mittwoch den 9. April, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung im Blaukreuzhof von Hrn. Pfr. Rohr.
Strättligen: 9½ Uhr Predigt Pfr. Leuenberger; Lied 113.
Scharen: Mittwoch 8 Uhr Auslegung von Psalm 146.
Römisch-katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um ½8 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.
Christian Science Society Thun, Riesenstraße 8, vorm. 9¼ Uhr, abends 7½ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.
Sonntag den 6. April 1930.
Steffisburg: 9.15 Uhr Predigt, Hr. Pfr. Hopf; nachmittags in Fahrni.
Mittwoch: Abendandacht.

Gesucht

zu baldmöglichstem Eintritt: tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter 1182

Heizungs-Monteur

bei guter Bezahlung.
Kupferschmiede A.-G., Abt. Zentralheizungen, Langnau (Bern) / Tel. Nr. 460

Verlobungskarten
bestellen Sie vorteilhaft in der
BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER, THUN

Roxane

Hüftgürtel
Büstenhalter
Moderne Corsets

Das neue Kleid läßt die moderne, etwas höhere Taille elegant erscheinen, wenn ein richtig sitzender Hüftgürtel und Büstenhalter getragen wird.

Unsere neuen Artikel sind hygienisch, leicht und angenehm; betonen die moderne Linie, sind solid und nieder im Preis.

A. Schaufelberger, Thun
Bälliz — Rathausplatz

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 6. April 1930
2 Freundschaftsspiele
nachmittags 1 Uhr 30
Visp I :: Thun II
Nachmittags 3 Uhr
Solothurn II :: Thun I

Auf
Ostern u. Konfirmation
empfehle ich Ihnen in weitaus grösster Auswahl

Hüte *Mützen*
Hemden
Unterwäsche
Kragen *Kravatten*
Socken
Hosenträger
Handschuhe *Poulards*
Schirme
Damenstrümpfe
Taschentücher etc.
Pullovers
für Damen und Herren

Meine Auswahl ist so gross, dass Sie sicher bei mir jeden der gewünschten Bekleidungsartikel zu den Ihnen konvenierenden Preisen erhalten. 5

ADLER
Inh. J. Sperisen
Thun Hotel Freienhof

GRAUE HAARE
nicht färben. Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe unter Garantie wieder. Bestes Haarpflegemittel gegen Schuppen und Haarausfall. Nirgends Flecken. Absolut unschädlich. Originalflasche Fr. 7.50. Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: A. Maerki, Coiffeur, Thun. 6868

Schreibmaschinen. — Carl Muntwyler, Thun

Bestes
Kochfett
zu 1.20 p. ½ Kg.
empfiehlt 1079
Metzger. Wüthrich

Für die
Konfirmandin
empfehle
Jupons-Combinaisons
Directoirs
Tricotwäsche
Strumpfhaltergürtel
Büstenhalter
Strümpfe
Handschuhe

Vorteilhafte Preislagen in besten Qualitäten

F. Scheim
Obere Hauptgasse 67
THUN
5% Rabattmarken

Tüchtige Coiffeuse
sucht Stelle
auf den 22. April, auf dem Platze Thun.
Offerten unter Chiffre 1168Ta an Publicitas A.-G. Thun.

BT 1604. 1930

Für
DAMEN!
UHRBÄNDER
in allen farbigen Abstufungen, zu jeder Toilette ein passendes Muster
empfiehlt in neuen modernen Zusammenstellungen nur erster Qualität und grossem Sortiment:
die Bijouterie
E. FRIEDEN, THUN

Bei Ostern
Aparte Neuheiten
J. R. BAHLER'S WWE THUN
85

Damenschirme
Herrenschirme
Kinderschirme
Gute dauerhafte Stoffe
Moderne Stöcke
Große Auswahl für Töchter und Jünglinge
Billige Preise
1349
A. Schaufelberger, Thun
Bälliz und Rathausplatz

Der Kaufmännische Verein Thun
beabsichtigt, einen
englischen Sprachklub
zu gründen und ladet seine Mitglieder und weitere Interessenten ein, sich zwecks weiterer Auskunft schriftlich oder mündlich an den Vorstand des obigen Vereins zu wenden. 1363
Tel. 11.08, **Herr Matthey**, Präsident
Tel. 2.53, **Herr Kneubühler**, Rektor.

Ostern rückt heran!
Warten Sie mit Ihren Einkäufen für 49
Herrenhemden, Cravatten, Gürtel usw.
nicht auf den letzten Tag. Vertrauen Sie auf unsere fachgemäße, reelle Bedienung!

Volksmagazin Wyler
Freienhofgasse 5 THUN

FÜR GUMMI MIT DEM LÄUFER IST JEDER KENNER KÄUFER

Fr. 3.-
„LÄUFER"
Notiz-Block-Halter
D. R. G. M
hilft sparen
denn er gestattet die nutzbringende Verwendung von Abfallpapier. Sie können natürlich auch fertige Ersatzblocks in jeder Schreibwarenhandlung bekommen! Die Unterseite dieses Block-Halters ist aus »Läufer«-Gummi. Sie kann den Schreibtisch nicht beschädigen u. ermöglicht ein leichtes, angenehmes Beschreiben bis aufs letzte Blatt. Aus dem gleichen Material sind die bekannten »Läufergummi« - Schreibunterlagen angefertigt.
ZU BEZIEHEN DURCH
Papeterie C. Muntwyler
Thun

FÜR GUMMI MIT DEM LÄUFER IST JEDER KENNER KÄUFER

Handschuhe
in
Nappaleder
Waschleder
imitiert Leder
in Seide
sowie 87
Strümpfe
in grosser Auswahl
bei
Frau Streuli
Bahnhofstrasse

Zu verkaufen
Aus einem Konkurse wird zum freihändigen Verkaufe ausgeschrieben: 1 neueres
Wohn- u. Geschäftshaus
in bester Lage einer größeren, aufblühenden Ortschaft nächst Thun. Sehr günstig für Auto-Sattler, Tapezierer, sowie Möbelhändler. Schöne Lokalitäten. Das Objekt wird mit und ohne Inventar verkauft. Kaufpreis und Anzahlung günstig. Antritt nach Uebereinkunft. Weitere Auskunft erteilt der Beauftragte H. Gerber, Notar, in Thun, Unterbälliz 2. Tel. Nr. 3.57. 3521

Damen-Handschuhe
sehr schöne, elegante preiswerte Neuheiten
A. Schaufelberger
Thun. 1341

Sportplatz Grabengut

Ostermontag, den 21. April 1930
nachmittags 2 Uhr
Freundschafts-Spiel
Lossburg (Württemberg)
Deutsche A Klasse gegen
Thun I

Wir empfehlen auf
Karfreitag und Ostern
Kabliau 90 Cts. per Pfund
Filchfleischfilets
ohne Haut und Gräte, per Pfund Fr. 1.20.
Suppenhühner
Güggeli von Fr. 3.50 an p. Stück P
Bresse-Poulets
Grosse Auswahl in
Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Frucht-Konserven
Messina Orangen sind wieder frisch eingetroffen.
B. Valentini & Co
Hauptgasse 27

Steigerungspublikation
Im Konkursverfahren gegen Ernst Schwarz, Tapezierer in Thun, gelangen **Freitag den 9. Mai 1930**, nachmittags von 2 Uhr an im Gasthof zum Bären in Thun, an eine einmalige Steigerung folgende
Liegenschaften
in der Einwohnergemeinde Thun:
1. Eine Besitzung an der Frutigstraße, Grundstück Nr. 1190, enthaltend:
   a) Das Wohnhaus mit Magazin Nr. 7, für Fr. 67,600.— brandversichert.
   b) Gebäudeplatz und Hofraum im Halte von 2,81 Aren.
2. Ein Stück Gebäudeplatz und Hofraum daselbst, Grundstück Nr. 1326, im Halte von 30 m². P.
   Darauf steht die Autogarage Nr. 7a, brandversichert für Fr. 1,300.—.

Grundsteuerschatzung
für Art. 1: Fr. 78,220.—.
für Art. 2: Fr. 1,660.—.

Amtliche Schatzung
für Art. 1: Fr. 90,000.—.
für Art. 2: Fr. 2,000.—.

Die Steigerungsgedinge liegen 10 Tage vor der Steigerung auf dem Konkursamt Thun zur Einsichtnahme auf.
Der Zuschlag erfolgt an dieser Steigerung ohne Rücksichtnahme auf die amtliche Schatzung.
Thun, den 15. April 1930.
Konkursamt Thun: Kunz.

Gottesdienst in Thun.
Gründonnerstag:
Stadtkirche Thun: Letzte Unterweisung 9¼ Uhr.
Karfreitag:
Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Ruffi. Lieder Nr. 112, 119. Kirchensteuer Bezirksspital Thun, Unter Mitwirkung des Kirchenchors. Nachmittags 2 Uhr Admission. Kirchensteuer.
Strättligen: 9¼ Uhr Predigt von Pfarrer Leuenberger. Lieder 117 und 119. 8 Uhr Abendmahlsfeier von Pfr. Leuenberger. Lied 112.
Römisch-katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um ½8 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9¼ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.
Christian Science Society Thun, Nieseneinstraße 3, vorm. 9¼ Uhr, abends 7½ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.
Karfreitag:
Vormittags 9.15 Uhr Predigt und Abendmahl von Pfarrer Hopf. Liebessteuer für den Bezirksspital. 1.15 Uhr Konfirmation. Pfarrer Keller. Kinder, auch diejenigen des 8. Schuljahres, haben keinen Zutritt. Liebessteuer für die Kinderheime des Blauen Kreuzes.

Damenstrümpfe

Baumwolle	Paar Fr. 1.20 1.90
Fil d'ecosse	2.90
Kunstseide	3.20
Waschseide mit Flor plattiert	3.50
Waschseide	4.80
Bembergseide	4.90
Kunstseide mit Baumwolle extra starke Qualität	5.80
Fortuna Spezial	6.—

6% in Rabattmarken 1362
R. Rohrbach-Binggeli
Frutigenstrasse 5, beim Bahnhof

Prachtvolle Auswahl in 22
Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Mäntel in hübschen Fantasiestoffen
à 24.80, 26.50, 28.50, 29.80, 32.50, 36.50 und höher.
Damen Mäntel in Fantasiestoffen, ganz gefüttert, von 45.— an
Damen-Mäntel in Popeline, Reps, Seide, schwarz und marine
à 25.80, 29.80, 38.—, 48.—, 59.—, 69.— und höher
Damen-Kleider in Wollpopeline etc., neueste Fasson und Farben
à 15.80, 18.80, 19.50, 23.80, 27.50, 29.80, 36.- 42.- u. höher
Seiden-Kleider in Crêpe de Chine und imit. Moirée
à 29.80, 32.80, 35.—, 38.—, 45.— und höher
Seiden-Kleider in Crêpe Rom. Crêpe satin, Velour soie, Crêpe Georgette etc.
à 45.—, 49.50, 55.—, 69.—, 75.— und höher
Blusen, Pullovers, Gilets, Strümpfe, Handschuhe, Tricotwäsche, Damenwäsche, Herren-Nachthemden, Schürzen, Zierdecken, Taschentücher, Kragli, Kinderkleider und Mäntel, Säuglingsausstattungen etc,
Anfertigungen nach Mass, eigene Ateliers in Lausanne.
Mit höflicher Empfehlung
E. Gutherz-Herzog
Bälliz 42 Telephon 8.62 Bälliz 42

Zirka 8 Minuten vom Bahnhof Thun sehr schönes **Einfamilienhaus** zu verkaufen. Große Waschküche, 4 Zimmer, Laube etc. Großer Garten, Bad, Gas, Zentralheizung. Ruhige Lage und prächtige Aussicht. Kaufpreis 31,000 Fr. — Offerten befördert unter Chiffre Z, 4069 Y, Publicitas A.-G. Bern. 3524

DT 1704 1930

Toilette-Artikel

Frisier-Kämme
Fier-Kämme
Haarbürsten
Kleider-Bürsten
Toiletten-Spiegel
Taschen-Kämmli
Waschlappen
Frottier-Handtücher
Manicure-Etuis
Reise-Necessaires
Kamm- u. Bürsten-Etuis
Zahnbürsten
Toilette-Seifen
Parfümerien 1347

Grosse Auswahl in Neuheiten. Billige Preise

A. Schaufelberger, Thun

Mitteilung

Das neue Progymnasiumgebäude an der Pestalozzistraße kann von **Samstag den 19. April 1930**, ab 13 Uhr bis **Ostermontag**, 17 Uhr von der Bevölkerung von Thun besichtigt werden.

1374 **Der Gemeinderat.**

Ladeninhaber

Die unterzeichneten Verbände ersuchen Euch, am **21. April** (Ostermontag) die Magazine den ganzen Tag, Lebensmittelbranche ab 12 Uhr, geschlossen zu halten.

Geschäftsleute gönnt Euch u. Euren Angestellten diesen für Ausflüge zeitlich günstig gelegenen Tag.

Handwerker- und Gewerbeverband Thun
Rabatt-Verband Thun

Achtung!

Auf Ostern offeriere ich schöne

Halspelzli

sowie sämtliche

Pelzwaren

J. Weber, Kürschnerei
Sternenplatz 12, Thun 1365

Große Auswahl

Strümpfe, Socken

H. R. Räz-Ammann
Thun 46
Ob. Hauptgasse 66
5% Rabatt

Kantonale Krankenkasse
Sektion Thun

Mitglieder, welche bis heute noch keine Einzahlungsscheine erhalten haben, werden hiemit höfl. ersucht, dem Sekretär ihre neuen Adressen mitzuteilen. Büchlein nicht einsenden. 3513

Wegen Umzug billig zu verkaufen

1 Schrank, 160 cm breit, 255 cm hoch, 87 cm tief, 7 Tablar, **1 grosser Tisch,** 210 cm lang, 116 cm breit mit 4 grossen Schubladen. 8000

Publicitas A.-G., Lautor, **Thun.**

Zu Ostern

85

Aparte Neuheiten

J. R. BÄHLER'S WWE THUN

Die beste
Alters- und Hinterbliebenenfürsorge
bietet Ihnen eine
Lebensversicherung
bei der
GENFER
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1872
Generalvertretung:
W. GURTNER, BERN
Genferhaus-Bahnhofplatz
Telephon Bureau: Bollw. 25.47
Wohnung: Bollw. 35.25

3103

Wir empfehlen auf
Karfreitag und Ostern
Kabliau 90 Cts. per Pfund
Fischfleischfilets
ohne Haut und Gräte, per Pfund Fr. 1.20.
Suppenhühner
Oiggeli von Fr. 3.50 an p. Stück P
Bresse-Poulets
Grosse Auswahl in
Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Frucht-Konserven
Messina Orangen sind wieder frisch eingetroffen
B. Valentini A.-G.
Hauptgasse 27

Treues, willig. Mädchen
sucht Stelle
auf Anfang Mai. Zeugn. zu Diensten. Offert. an 1359 Leny Wöhrle b. Geschw. Frutiger Oberzelg, Steffisburg.

Bäder

zu jeder Tageszeit

Herm. Lüthi
zum Sternen
Tel. 3.56 8509

Von kl. Familie (4 erwachsenen Personen), wird per 1. Aug. oder Nov. ein sonniges

4-Zimmerlogis

im Bälliz oder Stadtnähe zu **mieten gesucht.**

Offerten mit Zusatzgabe sub Chiffre 1332 Ta an **Publicitas Thun.**

Stadion Wankdorf, Bern

Ostersamstag den 19. April 1930, nachm. 5.15 Uhr
Grosses Fussballwettspiel

Corinthians
Englands Elite

Young Boys
Cupholder

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 2.—, Damen, Militär Fr. 1.—, Kinder 50 Rp. Sitzplatzzuschläge Fr. 2.—
Billetvorverkauf: E. Flury's Wwe. & Söhne, Bahnhofplatz 3, Bern 3507

49

Billiges
OSTER-ANGEBOT

Pullovers, reinwolle	Fr.	12.50
Kinder-Pullovers	»	4.90
Damen-Berufs-Schürzen	»	4.75
Tricothemden	»	3.75
Herrenhemden	»	5.90
Arbeiterhemden mit Kragen	»	3.90
Herren-Hosen	»	6.45
Krawatten	»	0.65

Damenwäsche in schönster Auswahl!!!

VOLKSMAGAZIN WYLER
Freienhofgasse 5 **THUN**

Günstige Gelegenheit!

Wegen Wegzug zu verkaufen wenig gebrauchtes, matt poliertes

Klavier

in Nußbaumgehäuse (Marke Burger & Jacoby, Modell 1). Tadelloses Instrument, geeignet für Salons oder Vereinslokale.

Offerten unter **Chiffre 1856 Ta. an Publicitas Thun.**

GRAUE HAARE

nicht färben. Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe unter Garantie wieder. Bestes Haarpflegemittel gegen Schuppen und Haarausfall. Nirgends Flecken. Absolut unschädlich. Original flasche Fr. 7.50. Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: A. Maerki, Coiffeur, Thun. 6688

Damen-Handschuhe

frisch eingetroffen

Ia. Qualitäten
Modefarben
in
Fil d'ecossé
Leder imit.
Seide
Nappaleder
Waschleder

4 Jahreszeiten A.-G.
49 Bälliz THUN

LOSE

à Fr. 1.— oder ganze Serien von 10 Losen à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern der
Lotterie d. Bezirksspital
Niederbipp bieten die größten Gewinnchancen. 3449
Treffer in bar:
Fr. 20,000.—10,000—
5000.— etc. Versand gegen Nachnahme durch die
Loszentrale Bern, Nr. 124
Passage v. Werdt
Postcheck III 647 Wiederverkäufer Rabatt

Hiesige, milch-gemästete
Hähneli

garantiert Tag-frischgeschlachtete offeriert konkurrenzlos

B. Peduzzi
Burgstr. 41 ca.
Thun — Tel. 1053
Geflügelstand im Bälliz
Alle Samstage
vis-à-vis Konfektionshaus Frey

Der elegante Herr kleidet sich stets bei

FUETER A.-G.
Bern, Marktgasse 38

Confiserie Schlaepfer

das Vertrauens-Geschäft für

Osterartikel.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. 50

Tüchtige, 24 Jahre alte Tochter sucht Stelle als
Köchin
in kleineres Hotel, Pension oder gut. Privathaus. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten unter Chiffre 1828 Ta an Publicitas Thun.

Bin Käufer von
Aktien
„Stamm und „Prior, der
Riesenbahn A.-G.
Offerten unter Chiffre 1372 Ta an Publicitas A.-G. Thun.

Ein gefülltes Osterei

in Nougat oder Chocolade aus der
Confiserie Gartenmann
Hauptgasse
ist eine fertige
Osterfreude

Kaufmännischer Lehrling od. Lehrtochter gesucht

von hiesigem Lebensmittelgeschäft. Eintritt sofort. 1767

Anmeldungen unter Chiffre 1867 Ta. an **Publicitas.**

Park-Hotel Gurten

Zur Eröffnung am Karfreitag

Ausstellung origineller, rumänischer Handarbeiten

Spezial-Menu à Fr. 4.— und Fr. 5.— 1309
Auserlesene Weine
Nachmittagskonzert
Lucianna Cortes
Stadttheater Bern
Reserv. Tische Telephon 36

Wir bringen ab Samstag, 12. April über die Osterfeiertage wieder unser mit Recht so beliebtes

Oster-Bier
(hell)
und
Bock-Bier
(dunkel) 1281

in allen von uns bedienten Absatzstellen, offen und in Flaschen, ohne Preisaufschlag zum Ausschank.

Prosit!

Brauerei z. Gurten A.G.
Depot Thun - Tel. Nr. 2.47

Köchin nach Thun

Tüchtige, absolut selbständige Köchin findet sofort oder nach Uebereinkunft gute Jahresstelle in größere, modern eingerichtete Küche. Es möchten sich nur ältere und speziell solche melden, die einer gut bürgerlichen, sauber geführten Küche selbständig vorstehen können und auf Dauerstellung reflektieren.

Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre 1381 Ta. an Publicitas Thun.

Zu verkaufen

sehr gut erhaltene P
Schalter-Einrichtung
mit Glasabschluss passend für Bureau, sowie eine Glaswand m. Schiebtüre. Wegen Umzug billigst. Disponibel ab 15. Mai. Adresse unter Nr. 1000 bei Publ. Thun.

OT 17.04 1930

verurteilen und jede Unterstützung desselben entschieden verweigern. Mitglieder des Bau- und Holzarbeiterverbandes, die an solchen wilden Aktionen teilnähmen, hätten alle Rechte am Verbande verwirkt.

St. Gallen.

— Abgelehnter Boxmatch. Der Regierungsrat hat ein Gesuch des Boxklubs St. Gallen um Bewilligung zur Veranstaltung eines Box-Propaganda-Meetings endgültig abgewiesen.

Zug.

— 16 Prozent bei Nestlé. Die Generalversammlung der Aktionäre der Nestlé and Anglo-Swiß Condensed Milk Co. vom Mittwoch in Cham war von 301 Aktionären mit 5,792,518 Aktienstimmen besucht. Der Jahresbericht wurde durch Mitteilungen des Präsidenten ergänzt, in denen er einer engeren Zusammenarbeit der Fabrikations- und Verkaufsorganisationen des Nestlé-Unternehmens das Wort redete. Jahresbericht und Rechnung für 1929, welch letztere mit einem Reingewinn v. Fr. 30,272,321 abschließt, wurden genehmigt und der Antrag des Verwaltungsrates auf Ausrichtung einer Dividende von 16 Prozent gutgeheißen.

Kanton Bern.

— Für den Wettbewerb Brückenkopf Lorraine-Brücke in Bern sind 15 Entwürfe eingegangen. Es wurden prämiert:

A. Bei Verlegung der Bahnlinie der S. B. B. an die Engehalde: 1. Preis Fr. 3500: Architekt Franz Trachsel, Bern; 2. Preis Fr. 2700: Architekt W. von Gunten, Bern; 3. Preis Fr. 1300: Architekt Otto Ingold, Bern. B. Bei Verlegung der Bahnlinie der S. B. B. an die Lorrainehalde: 1. Preis Fr. 2000: Architekt v. Gunten, Bern; 2. Preis Fr. 1500: Architekt Franz Trachsel, Bern; 3. Preis Fr. 1000: Architekten Gebr. Keller, Bern.

— Zur Krise in der Uhrenindustrie. Zufolge der gegenwärtigen Krise und Arbeitslosigkeit in der schweizerischen Uhrenindustrie sind Gesuche an die Bundesbehörden gerichtet worden, es möchte den Arbeitslosenkassen gestattet werden, die Unterstützungsdauer zu verlängern, und es möchte die Bundessubvention prozentual erhöht werden. Die Frage der Unterstützungsdauer fällt in die Kompetenz des Bundesrates, während für die prozentuale Erhöhung der Bundessubvention die Bundesversammlung zuständig ist. Vorderhand sind die Regierungen der von der Krise betroffenen Kantone vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zur Vernehmlassung eingeladen worden.

Oberland.

— Unsere Bahnen. Betriebsergebnisse der Jungfraubahn im Monat März 1930 (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich immer auf den Monat März 1929):

Betriebseinnahmen Fr. 15,050 (Fr. 16,000); Betriebsausgaben Fr. 44,000 (Fr. 44,000).

Betriebsergebnisse der Wengernalpbahn im Monat März 1930: Betriebseinnahmen Fr. 29,000 (Fr. 30,000); Betriebsausgaben Fr. 35,000 (Fr. 35,000).

Seit 100 Stunden Regen und Schnee

Der April macht seinem Namen Ehre.

Wenn es auch, wie die Handbücher des „guten Tones" meinen, unhöflich sein mag, in der Gesellschaft vom Wetter zu reden, so dürfte es doch erlaubt sein, angesichts eines nun wohl hundert Stunden dauernden Sudelwetters, eine meteorologische Osterprognose zu stellen. Sie wird leider nicht allzu optimistisch lauten u. „weiße Ostern" zu prophezeihen, ist mindestens für die Bergtäler nicht zu gewagt. Denn bis in die Tiefen von 800 Meter hat sich der Schnee heruntergewagt, eine für diese Jahreszeit unbedingt außergewöhnliche Erscheinung. In der Höhe macht sich jedoch der Schneefall in recht ausgiebigem Maße bemerkbar; bis auf die Höhenlagen von 1800 Meter schneit es sei Sonntag ununterbrochen und es gibt bewohnte Gegenden in unserem Lande, wo die Schneemenge bis zu den ersten Stockwerken der Häuser hinaufragt. Eine geringfügige Besserung der Wetterlage ist vorerst nur für den Alpensüdfuß und das Wallis zu erwarten, da dort die Niederschläge ziemlich nachgelassen haben. Trotzdem weisen jene Gegenden nach wie vor immer noch ziemlich starke Bewölkung auf. Immerhin neigen die Meteorologen, so schwierig und kompliziert für sie die Beurteilung der gegenwärtigen Wetterlage auch ist, zu der Ansicht, daß nach diesen kontinuierlichen Regenfällen auf Ostern vielleicht doch mit einer Niederschlagsfreiheit zu rechnen sein dürfte.

Dieses bedenkliche Wetter ist durch den schweren Tiefdruck, der sich in den letzten Tagen über ganz Mitteleuropa ausbreitete, bedingt. Der Barometerstand sank bis zum tiefsten Punkt, und obwohl er sich langsam zu erholen scheint, befand er sich am Mittwoch auf beiden Seiten der Alpenscheide immer noch 20 Millimeter unter dem normalen Stand. Es scheint, daß sich, wenn auch langsam, das in den Höhenlagen an Luftdruck bestehende Defizit allmählich ausgleiche, was aus dem sehr langsamen Aufstieg der Quecksilbersäule recht deutlich hervorgeht. Es ist anzunehmen, daß, wenn es eine Wendung der Wetterlage zum Bessern gibt, das Barometer frühestens am Karfreitag seinen normalen Stand wieder erreicht haben wird.

Cagliari, 16. April. Seit einigen Tagen herrscht in Sardinien schlechtes Wetter, das am Mittwoch sturmartigen Charakter annahm. Die Schiffahrt mußte heute fast gänzlich eingestellt werden.

Madrid, 16. April. Aus Leon wird ein starkes Sinken der Temperatur gemeldet. Es fällt reichlich Schnee. Seit langen Jahren ist zu dieser Jahreszeit keine solche Kälte festgestellt worden.

Stadt Thun.

— Hofstettenstraße. + Ueber den gegenwärtigen schlechten Zustand der Hofstettenstraße wurde in der Versammlung des Hofstettenleistes am Montag große Klage geführt, und dringend verlangt, daß hier Verbesserungen an der alten Straße durchgeführt werden, da ja mit dem Bau der neuen Straße noch zugewartet werden muß. Die mißlichen Straßenverhältnisse haben einen Anwohner veranlaßt, ein Straßenstück photographieren zu lassen, das auf einer ganz kurzen Strecke eine große Anzahl großer Löcher aufweist, die schon verursacht haben, daß Fußgänger und Vehikel zu Fall gekommen sind. Das Bild mit dem traurigen Straßenaspekt ist mit einem sachlichen aber energischen Begleitbrief an das kantonale Straßenbauamt eingesandt worden. Der Brief wurde an der Versammlung verlesen, und mehrfach an den Schreiber verdankt. Die Versammlung faßte dann Beschluß, die maßgebenden Instanzen auf den schlimmen Zustand der Straße in unserem schönsten Quartier, der für den Ort und die Straßenbaubehörden keine Empfehlung ist, aufmerksam zu machen, mit der sichern Erwartung, daß die nötigen Verbesserungen auf die beginnende Saison sofort ausgeführt werden.

— Fußballsport. (Eingef.) Nachdem die 1. Mannschaft des F. C. Thun die Schweiz. Meisterschaft Serie B, in welcher sie sich nach Minerva I, Bern II und Zäringia I an die vierte Stelle plazieren konnte, absolviert hat, kommt nun wieder die Zeit der Freundschaftsspiele. Bereits am vorigen Sonntag fand in Thun ein solches gegen Solothurn II statt, wo die Thuner einen glatten 4:1 Sieg erringen konnten. Am Karfreitag spielt Thun I nun in Grenchen gegen die dortige II. Equipe, den zentralschweizerischen B-Meister.

Um aber dem fußballfreundlichen Publikum von Thun eine besondere Freude zu bereiten, hat der Vorstand des F. C. Thun wiederum analog dem vor Jahresfrist organisierten Wettspiel gegen Freiburg i. B. eine deutsche Mannschaft engagiert: Loßburg I. Das Städtchen Loßburg liegt im württembergischen Schwarzwald in der Nähe von Freudenstadt und nahe des badischen Lahrgebietes. Dieses Wettspiel findet am Ostermontag, nachmittags um 2 Uhr auf dem Sportplatze des F. C. Thun statt, worauf schon heute aufmerksam gemacht wird. Loßburg I spielt im süddeutschen Fußballverband in Serie A. Wer sich an das letztjährige Spiel gegen Freiburg i. B. erinnert, der wird auch dieses Jahr das Wettspiel gegen die Loßburger Freunde nicht verfehlen wollen. Die Loßburger Fußballer kommen bereits Ostern gegen Abend mit einer Reisegesellschaft von zirka 40 Personen in Thun an und werden hier übernachten. Am Ostermontag-Morgen findet sodann eine Extrafahrt auf dem See statt, wozu auch sonstige Freunde des Fußballsportes gegen Entrichtung einer kleinen Reisegebühr (Fr. 1.75) herzlichst eingeladen sind. Sn.

— Erfolg der Thuner Stadtschützen. (Eingef.) Die gut trainierte Mannschaft des Schießvereins der weltberühmten, sportlich wahrscheinlich an höchster Stelle stehenden englischen Universität Cambridge hat ihr Schweizertournee abgeschlossen. Heute verreisen sie wieder in ihre Heimat. Sicher werden diese die schönen verlebten Stunden im Schweizerlande lange noch in Erinnerung behalten und speziell auf das schweizerische Schießwesen achtend zurückblicken.

Die Zusammenstellung der Resultate der vier absolvierten Matchs weist folgende Ergebnisse auf:

1. Schießen in Bern:

Bern, kombinierte Mannschaft	1751 P.
Cambridge	1652 P.

2. Schießen in Thun:

Stadtschützengesellschaft Thun	1786 P.
Cambridge	1635 P.

3. Schießen in Chur:

Chur	1638 P.
Cambridge	1546 P.

4. Schießen in Zürich:

Zürich-Stadt	1755 P.
Cambridge	1655 P.

Die Stadtschützengesellschaft hat auch ihre großen steigen Rivalen, die städtische Mannschaft von Bern und Zürich mit 35 bezw. 31 Punkten geschlagen. Das höchste Einzelresultat hat der Thuner Arn. Schweizer Ed. mit 268 Punkten geschossen. E. H.

Thuner Stadtrat.

16. April. Vorsitz: Neuhaus.

Zur Behandlung der Lehrerwahl an die neugeschaffene Klasse IV in Dürrenast haben 10 sozialdemokratische Stadtratsmitglieder eine Extrasitzung auf Mittwoch abend verlangt. Der Gemeinderat hatte die Wahl verschieben wollen, bis auch andere Geschäfte vorliegen; inzwischen hätte man sich in Dürrenast mit einer Stellvertretung begnügen können. Zimmermann (soz.) suchte zu Beginn der Sitzung die Einberufung der Extrasitzung damit zu rechtfertigen, daß die Neuwahl vor Schulbeginn vorgenommen werden müsse. Leider hat der Gemeinderat die Wahl sabotieren wollen. Eine Lehrerwahl ist so wichtig, daß sie eine besondere Sitzung rechtfertigt. In unverantwortlicher Weise hat der Gemeinderat die Wahl verschleppen wollen; wir müssen ihn zur Erfüllung seiner Pflicht zwingen. Der Gemeinderat hätte auch leicht andere Geschäfte auf die heutige Traktandenliste nehmen können, wenn er gewollt hätte.

Gruber (Bp.) teilt mit, daß die Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen in Anbetracht der voraussichtlichen Kürze der Sitzung auf ihr Taggeld zugunsten des Ferienheims verzichten. Stadtpräsident Amstutz weist den von Zimmermann an die Adresse des Gemeinderates gerichteten Vorwurf der Verschleppung zurück, indem er daran erinnert, daß die Klasse IV in Dürrenast vom Stadtrat seinerzeit nur für den Fall beschlossen wurde, als die Neuanmeldungen von Schülern ihre Neuschaffung dringend notwendig mache. Da die Anschreibung von Schülern erst Mitte März stattfand, hatte der Gemeinderat die Stichhaltigkeit dieser Voraussetzung zuerst zu prüfen. Da sich weiter keine Traktanden als spruchreif zeigten, wollte man die Wahl verschieben, was bei der großen Zahl von stellenlosen Lehrern sich sehr leicht hätte tun lassen, ohne daß die Schule benachteiligt worden wäre. Ein jetzt gewählter Lehrer hat gesetzesgemäß gar nicht die Möglichkeit, die Stelle auf Beginn des Schuljahres anzutreten. Nachdem sich noch Kammer (soz.) zur Traktandenliste geäußert hat und für die sozialdemokratische Fraktion ebenfalls die Erklärung abgab, daß sie ebenfalls auf das Sitzungsgeld verzichte,

3 **Feuilleton**

Eine Stunde der Vergessenheit.

Novelle von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Und für die Tochter war ein bunter Seidenstoff abgefallen, aus dem Fedora ein hübsches Kleidchen gearbeitet hatte.

„Nun fehlt bloß noch die Gelegenheit, es anzuziehen," sagte sie mit kindlicher Freude, als sie das Kleid anpaßte. Sie konnte wohl mit dem Bild zufrieden sein, das ihr aus dem Spiegel entgegenstrahlte. Es war ein Bild einer schönen jungen Dame mit einer tadellos gewachsenen schlanken Gestalt. Große samtdunkle Augen belebten ein sehr rein und edel geschnittenes, aber blasses Gesicht, dem nur der tiefrote, schön geschweifte Mund etwas Farbe verlieh. In schlichter Anordnung schmiegte sich üppiges goldglänzendes Haar um den feinen Kopf.

„Die Gelegenheit wird auch noch kommen, Fedora," bemerkte die Baronin auf der Tochter Worte, „du hast ja noch den ganzen Sommer vor dir — sei also vernünftig und gedulde dich."

Der frohe Glanz in des Mädchens Augen erlosch. „So hatte ich es ja nicht gemeint!" sagte sie leise, zog das Kleid aus, schlüpfte wieder in ihr Hauskleid und nahm den gewohnten Arbeitsplatz am Nähtisch wieder ein. Sie sprach kein Wort weiter; fest lagen ihre Lippen aufeinander.

Die Mutter hatte eine eigene Art, ihr jede kleine Freude zu trüben. Als ob sie nicht immer vernünftig war — zu vernünftig vielleicht!

Wie gerne hätte sie das Kleid einmal zu einem Konzert, einer Theatervorstellung angezogen! Doch dafür Geld auszugeben, brachte die Mutter nicht über sich — hatte man doch gar nichts weiter davon, als einen der Arbeit verlorenen Abend!

Und es mußte sehr fleißig geschafft werden; denn die Ansprüche des Bruders waren groß. Er schrieb immer von gesellschaftlichen Verpflichtungen, die wohl Geldkosten verursachten, sich aber bald bezahlt machen würden, da er eine vornehme und reiche Partie in Aussicht habe. Und die möchte er sich doch keineswegs verscherzen — nur eine kurze Weile noch, dann könne er alles doppelt und dreifach gutmachen!

Die Mutter war selig darüber und setzte es als selbstverständlich voraus, daß die Tochter unter diesen Umständen keine besonderen Ansprüche stellte.

Eine ungeheure Bitterkeit erfüllte das junge Mädchen — Schwesternlos!

Gleichmäßig schlichen die Tage.

Eine innere Unruhe und Ungeduld quälte sie, daß sie hätte aufspringen und davonlaufen mögen — irgendwohin, um nur etwas zu erleben, was das ertötende Einerlei ihrer Tage unterbrach.

Unwillkürlich seufzte sie tief auf, ihre Blicke trafen da die Augen der Mutter, die sie vorwurfsvoll, so schien es ihr, ansahen. Die Baronin war ebenfalls mit einer Stickerei beschäftigt. Keine der beiden sprach ein Wort.

Klirrend fiel die Stickschere der Baronin zu Boden, die tiefe Stille, die im Zimmer herrschte, unterbrechend. Mit einem leisen Schrei schreckte Fedora zusammen.

Mißbilligend bemerkte die Baronin: Wie kann man bei deiner Jugend nur so nervös sein! Du warst wohl ganz abwesend mit deinen Gedanken, Fedora?"

„Allerdings ließ ich sie ein wenig spazieren gehen. Der einzige Aufwand, den ich mir leiste — und er kostet ja nichts!" entgegnete Fedora bitter.

Die Baronin schwieg klug, obgleich ihr eine zurechtweisende Antwort auf der Zunge lag. Schließlich hätte dies aber Erörterungen herbeigeführt, die wenig angenehm ausgefallen wären.

Da klopfte es an der Tür. Die Baronin stand auf, um zu öffnen. Sie war ein wenig verwundert; denn noch niemals hatte ihr Mieter sie in ihren Räumen aufgesucht.

„Verzeihen Frau Baronin die Störung," sagte Rudolf Lober, „doch ich komme mit einer Bitte: würden Sie wohl die Güte haben und mir eine Tasse Tee aufgießen? Ich verspüre etwas Halsschmerzen, was mir sehr unangenehm ist, da ich heute abend in ‚Martha' zu singen habe — und ich möchte nicht erst noch ausgehen."

„Aber gern, Herr Lober, ich habe einen vorzüglichen Brusttee, ein altes Hausmittel. Wollen Sie einstweilen Platz nehmen — in wenigen Minuten werde ich Ihnen mit dem Gewünschten dienen können!" sagte die Baronin liebenswürdig und ging in die Küche hinaus.

Fedora war durch die Anwesenheit des Sängers in eine ihr selbst unerklärliche Befangenheit gekommen. Die Arbeit ruhte in ihrem Schoß.

„Baronesse sind immer so fleißig!" sagte er und ärgerte sich, daß er keine andere als diese nichtssagende Redensart fand, um das Schweigen zu unterbrechen.

„Augenblicklich ja nicht," entgegnete sie mit ihrem reizenden Lächeln, „man soll aber seine Zeit ausnützen; ich kann doch nicht den ganzen Tag müßiggehen. Das würde Mama nicht dulden."

„Besuchen Sie viel das Theater, Baronesse?" fragte er, um das Gespräch nicht einschlafen zu lassen.

„Nein, gar nicht!" erwiderte sie, und ihre Stimme klang härter, als sie selbst ahnte.

Diese Antwort erhellte ihm manches — die große Zurückgezogenheit der Damen entsprang wohl einem bitteren Muß; ebenso, daß sie das Zimmer vermietet hatten.

Verschämte, stolze Armut!

„Dann haben Sie mich wohl noch nie gehört?" fragte er.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein Herr Lober, ich habe nur immer die sehr guten Kritiken gelesen. Sie können zufrieden sein —"

„Man ist sehr nachsichtig mit mir, Baronesse," lächelte er, „ich wünschte wohl, daß Sie sich ein Urteil über meine Leistungen aus eigener Erfahrung bilden könnten! Wenn ich Ihnen oder der Frau Baronin einmal meinen Platz im Theater anbieten dürfte! Fast jeden Abend ist er unbenutzt —"

Er sah in ihren Augen einen sehnsüchtigen Freudenschimmer aufleuchten. In liebenswürdiger Eindringlichkeit sprach er weiter, bis sie sagte: „Sie sind sehr freundlich, Herr Lober! Doch ich möchte es Mama überlassen —"

Die Baronin kam jetzt wieder herein; auf einem Tablett trug sie den dampfenden, würzig duftenden Tee. Er stand auf.

„Ich danke, Herr Lober, Sie trinken den Tee gleich hier — bitte, behalten Sie Platz —" Sie nahm aus dem Büffett eine Dose mit Honig und süßte ihm den Tee damit.

Er folgte gern der Aufforderung, und er blieb noch, als er längst den Tee getrunken. Durch sein Plaudern verstand er die Baronin zu fesseln, die wie ihre Tochter seine Anwesenheit als angenehme Unterbrechung ihres eintönigen Lebens empfand. Sie lebten ja ganz zurückgezogen und hatten gar keine Bekannte.

Nach dem Tode des Barons, der Major in einem Thüringer Regiment gewesen, waren sie nach der angenehmen Universitätsstadt Halle gezogen, um die Ausgaben für den Aufenthalt Erwins, der dort studierte, zu sparen und allen gesellschaftlichen Verpflichtungen zu entgehen — denn man mußte mit jedem Pfennig rechnen!

Nach einigem Zögern, schließlich aber durch die Ueberredungskunst Rudolf Lobers bezwungen, nahm die Baronin des jungen Künstlers Anerbieten an, seinen Platz im Theater öfter zu benutzen.

„Wenn Frau Baronin mir schon heute abend die Freude machen würden? Allerdings bin ich stimmlich nicht ganz auf der Höhe —"

„Erlauben Sie, Herr Lober, daß ich zugunsten meiner Tochter verzichte! Mir paßt es heute nicht so recht, und sie hat ‚Martha' noch nicht gehört. Mein verstorbener Mann dachte sehr streng; er liebte den Theaterbesuch junger Mädchen gar nicht!" —

(Fortsetzung folgt.)

Das dieser Tage abgelaufene Feuilleton „Teresa", Roman von Arnold Bennett ist nun auch in Buchform erhältlich in der Buchhandlung Carl [illegible], Hauptg., Thun.

OT 2604 1930

Fournituren für die Vereinigten Staaten zu studieren. Diese Fournituren sind für die amerikanischen Uhrenfabriken unerläßlich. Falls die vorgeschlagenen Zölle angewendet würden, ladet das Syndikat seine Mitglieder und die Oeffentlichkeit ein, sich des Kaufs amerikanischer Automobile, Schreibmaschinen und anderer Waren amerikanischer Herkunft zu enthalten. Diese Aufforderung soll auch in der Presse erlassen werden, um die Wirkung des Boykottes sicherzustellen.

Kantone.

Baselstadt.

— Eine kantonale Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. In der Grossratssitzung vom Freitag wurde mit der Eintretensdebatte zur kantonalen Alters- und Invalidenversicherung begonnen. Nationalrat Schneider begründete die Vorlage namens der Mehrheit der Kommission, die die seinerzeit von der Regierung vorgelegte Vorlage in einigen wenigen Punkten, so namentlich in Bezug auf die Entlastung von Schwachen und Unbemittelten, ergänzt hat. Die Vorlage ist auf dem System des Kapitaldeckungsverfahrens aufgebaut. Die Versicherungspflicht beginnt mit dem 20. und endigt mit dem 65. Lebensjahr. Die Versicherung ist obligatorisch. Private Ersatzkassen, die sich den Anforderungen der staatlichen Versicherung fügen, werden anerkannt. Die Vorlage lässt sich nach Einführung der eidgenössischen Versicherung ohne weiteres als kantonale Zusatzversicherung einführen. Staatszuschüsse an die Prämien werden gewährt bei einem Einkommen von Fr. 100 bis Fr. 3300 für männliche, und von Fr. 1700 bis 2600 für weibliche Versicherte, und zwar abgestuft von 1/10 bis zu 3/4 der Prämien. Die Mittel der Versicherung werden durch die Prämien und durch die Staatsbeiträge für die Bedürftigen aufgebracht. Die monatliche Prämie beträgt Fr. 5.— resp. 4.20 für weibliche Versicherte und für diejenigen, die im 20. Altersjahr in die Versicherung eintreten. Sie steigt bis Fr. 9.85 resp. 7.80 für den, der erst mit dem 49. Altersjahr in die Versicherung eintritt. Die maximale Versicherungsleistung (Jahresrente) beträgt 720 Fr. für den Mann und 600 Fr. für die Frau. Die minimale Versicherungsleistung (Prämienzahlung während 15 Jahren) beträgt 180 resp. 150. Die Waisenrente 300 Fr. bei einer Waise, 500 Fr. bei zwei, 700 Fr. bei zwei, 900 Fr. bei vier und 1000 Fr. bei fünf und mehr Waisen. Die Minderheit der Kommission vertritt eine Gegenvorlage, die auf dem Renten-Zuschuß-System aufgebaut ist. Die Prämien betragen 14 Fr. für den Mann und 10 Fr. für die Frau. Die Renten sind auf eine Höhe festgesetzt von 30 bis 200 Fr. jährlich. Bei den Unbemittelten erhöht sie der Staat. Der kommunistische Sprecher ging in seinen Forderungen weiter als die Kommissionsmehrheit, billigte aber deren System.

Sodann wurde die Eintretensdebatte fortgesetzt und ein Antrag abgelehnt, die Vorlage zurückzuweisen bis die Fragen über die Zusatzversicherung im eidgenössischen Parlament abgeklärt sind.

Aargau

— Eine neues Lehrerbesoldungsgesetz. Die erste Sitzung des Grossen Rates im neuen Amtsjahr wurde von Präsident Nationalrat Dr. Arthur Schmid (soz., Oberentfelden) mit einer Ansprache eröffnet. In erster Lesung wurde die neue Vorlage über die Wiederherstellung der Lehrerbesoldungen von 1919, die im Jahre 1923 mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Staatsfinanzen reduziert worden waren, durchberaten und genehmigt. Im Gegensatz zu der am 12. Mai 1929 verworfenen Vorlage sah der Entwurf eine Differenzierung zwischen Lehrern und Lehrerinnen in der Weise vor, daß der Höchstbetrag der Dienstalterszulagen (je 150 Fr.) für Lehrer auf 1950 und für Lehrerinnen auf 1650 Fr. festgesetzt werden sollte. Mit 88 gegen 67 Stimmen wurde gegenüber einem Antrag auf volle Gleichstellung beschlossen, die erwähnte Differenzierung der Dienstalterszulagen nicht nach dem Geschlecht, sondern nach dem Zivilstand vorzunehmen, so daß ledige Lehrer und Lehrerinnen gleich viel, d. h. maximal 1650 Fr. erhalten. Ein Beschluß, daß auch die außerkantonalen Dienstjahre angerechnet werden müssen und diejenigen im Ausland und in Erziehungsheimen angerechnet werden können, wurde der Kommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Die Grundgehalte betragen wie 1919 4000 Fr. für Gemeindeschulen, 4800 Fr. für Fortbildungsschulen, 5500 Fr. für Bezirksschulen und 450 bis 540 Fr. pro Abteilung für Arbeitsschulen. Das Gesetz soll auf 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Glarus.

— Das 8. internationale Klausenrennen wird am 9./10. August abgehalten. Die Differenzen, die zwischen dem Automobil-Club der Schweiz und dem Kanton Uri bestanden, konnten durch beiderseitigen guten Willen und dank den Bemühungen der interessierten Behörden und Verkehrs- und Gewerbeverbände überbrückt werden.

Waadt.

— In der Parkettfabrik von Aigle brach ein Streik aus. Die Arbeiter, die sich dem schweizerischen Verband der Holz- und Bauarbeiter angeschlossen haben, verlangten eine Lohnerhöhung. Die Direktion lehnte die Forderung ab und entließ die Mitglieder des Vorstandes unverzüglich. Den Arbeitern teilte sie mit, daß sie am 6. Mai entlassen würden, worauf die Arbeiter die Arbeit sofort einstellten.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Das Patentübertragungsgesuch des Herrn Fritz Witschi, z. B. in St. Blaise, der auf 1. Mai nächsthin den Gasthof zum „Hirschen" käuflich erworben hat, wird in empfehlendem Sinne weitergeleitet. Die Abwarte der Schulhäuser Au, Erlen, Musterplatz, Bernstraße und derjenige der Turnhalle werden auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren wiedergewählt.

Für die auf 11. Mai angesetzte Abstimmung über das revidierte Organisations-, Verwaltungs- und Wahlreglement der Gemeinde Steffisburg wird an die Bürgerschaft mit der Zustellung des Reglementes eine orientierende Botschaft erlassen.

Als Präsident des Abstimmungsausschusses für den Wahl- und Abstimmungstag vom 11. Mai wird gewählt Herr Gemeinderat J. U. Weber, Prokurist.

Die Haftpflicht- und Unfallversicherung der Gemeinde, sowie diejenige des Personals und verschiedener Gemeindefunktionäre u. a. auch der Grundsteuerkommission und die Schülerversicherung erfuhren eine Neuordnung und wurden mit der Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur abgeschlossen.

Das Gesuch des Schwäbtsleistes zur Ausrichtung eines Beitrages an die Erstellung eines gedeckten Warteraumes bei der Haltestelle Schwäbis der B. T. B. wird an die Finanzkommission gewiesen.

— **Vortrag Nationalrat Graf.** (Eing.) Wir möchten sämtliche Bevölkerungskreise von Steffisburg nochmals aufmerksam machen auf den heute Samstag abends 8 Uhr stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Nationalrat Graf aus Bern über: „Die Ausführung des Beamtengesetzes". Neben unserem Mitbürger, Herrn Nationalrat Schüpbach, hat der Referent ein Hauptverdienst am Zustandekommen dieses für die Beamten, Angestellten und die Arbeiterschaft des Bundes äußerst wichtigen Gesetzes. Gegenwärtig beschäftigt sich die paritätische Kommission, welcher Herr Nationalrat Graf als einflußreiches Mitglied angehört, mit den Ausführungsbestimmungen und den verschiedenen Eingaben. Herr Nationalrat Graf gilt als äußerst tüchtiger und volkstümlicher Redner. Ort: „Brauerei Glockental". Eintritt frei.

Stadt Thun.

— **Stadtrat.** Der der Bürgerpartei angehörende Stadtrat Christian Gerber im Neufeld, der früher seine Partei Strättligen auch im Gemeinderat vertrat und die Verhältnisse des Gemeindeteiles Strättligen als gewesener Gemeinderatspräsident besonders gut kannte, hat aus Gesundheits- und Altersrücksichten demissioniert. Sein Nachfolger im Stadtrat wird Fürsprech Dr. E. Lüthi sein.

— **Belohnungen im Eisenbahndienst** richten die Bundesbahnen jeweilen an diejenigen Angestellten aus, die sich durch besondere Dienstleistungen auszeichnen. Im letzten derartigen Verzeichnis heißt es u. a.: Scheurer Arnold, Rangiermeister in Thun, Scheidegger Gottfried, Lokomotivführer und Hilfiker Ernst, Führergehilfe in Bern, vermochten durch rasches Eingreifen einen Zusammenstoß zwischen einer Wagenkolonne und einer Lokomotive abzuschwächen und verhinderten dadurch ein schweres Unglück, da sich im gleichen Augenblick ein Zug der Gefahrstelle näherte.

— **Als Instruktionsoffizier der Infanterie** wurde vom Bundesrat Oberleutnant Ernst Widmer von Gränichen, zurzeit Instruktionsaspirant in Thun gewählt. Zum Reitlehrer zweiter Klasse der Regieanstalt in Thun wurde Oberleutnant Fritz Müller, bisher Bereiteroffizier dieser Anstalt, gewählt.

— **Fußballsport.** (Eingel.) Vor zahlreichem Publikum wickelte sich am Ostermontag auf dem Grabengut das Freundschaftsspiel Thun I : Lotzburg I ab, bei welchem die Thuner nach schönem, fließendem Spiel mit 2:0 Toren zu siegen vermochten. Die Lotzburger hatten auf viertägiger Tour u. a. Aareschlucht, Trümmelbachfälle, Grindelwaldgletscher und dann bei schönstem Wetter den Genfersee besucht und kehrten dann in hellster Begeisterung für Land und Leute in die Heimat zurück.

Am kommenden Sonntag kommen nun Lenzburg I und deren Senioren nach Thun, um sich im freundschaftlichen Wettstreit mit den Oberländern zu messen. Auch diese Mannschaften kommen bereits am Samstag nachmittag nach Thun und werden am Sonntag vormittag eine See-Extrafahrt unternehmen, wozu allfällige Liebhaber eingeladen sind. Abfahrt um 9.30 Uhr ab Bahnhof. Das Fußballspiel beginnt um 1.30 Uhr und dauert bis zirka 5 Uhr. Sn.

— **Oberl. Straßenrennen in Allmendingen.** Während draußen der Frühling seinen Einzug hält, rüsten sich die Radfahrer für ihre Sommerarbeit. So hat auch der Radfahrer-Verein „Alpenrose" Allmendingen seit Wochen emsig an den Vorarbeiten der diesjährigen Bern. Oberl. Straßenrennen gearbeitet, das der obgenannte Verein schon 1927 resp. 1928 durchgeführt hat und am 18. Mai eventuell 1. Juni 1930 zur Austragung gelangen wird. Erfreulicherweise bewilligte der Oberl. Radfahrer-Verband dem Veranstalter die Teilnahme von Rennfahrern aus dem übrigen Kantonsteil, so daß die diesjährige Auflage einen überaus spannenden Verlauf nehmen wird. Zum andern hat der Veranstalter sich die Mühe und großen Kosten nicht gescheut, auch dem Anhänger des Saalsportes zu entsprechen und hat hierfür die Reigenmannschaft des V. C. Mett bei Biel engagiert, die es verstehen wird, mit ihren Produktionen das Publikum ununterbrochen in Atem zu halten. Die Vorstellungen werden auf dem Schulhausplatz abgewickelt. H. B.

— **Auf den Vortrag von Nat.-Rat Graf** über die Ausführung des Beamtengesetzes, der heute abend in der Brauerei Glockenthal stattfindet, seien die hiesigen Kreise nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe auch unter Steffisburg).

— **Sektion Militärbeamte und Angestellte Thun.** Wir ersuchen unsere Mitglieder, den heute abend stattfindenden Vortrag von Hr. Nationalrat Graf über das Beamtengesetz im Restaurant Brauerei, Glockenthal, zu besuchen. F.

— **Kampf der Tuberkulose.** (Eing.) Den Stimmberechtigten wird mit den Abstimmungsvorlagen zugleich eine Broschüre „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung in der Gemeinde Thun" zugesandt. Die Ausführungen in dieser Werbeschrift werden angelegentlichst zum Studium empfohlen. Am Schlusse befindet sich ein Formular Beitrittserklärung, das den Stimmberechtigten, sowie auch Frauen, zur Benützung empfohlen wird.

— **Volkskino.** „Der Frosch mit der Maske." Den wenigen, die bei Nennung des Namens Wallace von dem Geschmack-Rückgang unserer Zeit zu sprechen beginnen, stehen die Millionen gegenüber, die die Werke des ungekrönten Königs der Kriminalschriftsteller verschlingen. Allen diesen Wallace-Enthusiasten wird der „Frosch mit der Maske" als eines der spannendsten und bestkonstruierten Bücher in Erinnerung sein. Der große Reiz eines guten Wallace-Romans besteht in der Fülle der Details und Nebenereignisse, in der Buntheit der Ideen und der Geschicklichkeit, mit der die Spannung geschürt wird. Es ist klar, daß so etwas nur

---

Bundesrat Scheurer als Redner.

Kürzlich ist im Verlag von Paul Haupt, Bern, herausgegeben von der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, ein stattlicher, schön gedruckter und gebundener Band von 300 Seiten erschienen, worin eine Reihe von Reden von Bundesrat Scheurer enthalten sind, die sich, als Gesamtheit gewertet, zu einem bedeutenden und nachhaltigen geistigen Bilde eines Mannes runden, der zu früh aus seiner politischen Wirksamkeit abberufen wurde. Theophil Isler hat dem Buche ein wertvolles Vorwort, Regierungsrat Merz eine liebevolle Einleitung und ein Unbekannter aus dem Familienkreise eine pietätvolle Lebensbeschreibung des Verewigten beigesteuert. Ein ausgezeichneter Kupferdruck eines Photobildes von Scheurer verleiht dem Werk einen besonderen Schmuck.

Das Bild, das aus dem Familienkreise vom verstorbenen Staatsmanne gezeichnet wird, enthält sehr hübsche Einzelheiten aus dem Leben Karl Scheurers. So z. B. folgende: Als Karl Scheurer Mitte der Achtzigerjahre die Oberschule in Ins besuchte und täglich von Gampelen aus den eine Stunde langen Schulweg zurücklegen hatte, beschloß er, das längste Gedicht auswendig zu lernen, das sich im Lesebuch vorfand. Es war dies die „Schlacht von Marignano" entnommen dem Epos „Zwingli" des Aargauer Dichters Fröhlich. Die einsame Strecke zwischen dem Elternhaus und den ersten Häusern von Ins reichte gerade hin, um das Gedicht ganz aufzusagen, und Karl war nicht wenig stolz, daß er es am Examenstage vor angefülltem Schulzimmer vortragen durfte.

In den zehn Jahren seiner Tätigkeit als Bundesrat stand Karl Scheurer bekanntlich dem Militärdepartement vor. Darum befassen sich von den achtzehn Reden, die der Band enthält, eine ganze Anzahl mit Fragen der Landesverteidigung und unseres Heerwesens oder es sind Gedächtnisreden auf verstorbene hohe Militärs, so auf General Wille und Generalstabschef Sprecher von Bernegg. Aber auch andere Themata werden angeschlagen: die Alkoholgesetzgebung, das Frauenstimmrecht, Kirchliches, Fragen des Strafvollzuges usw. Von ganz besonderem Wert ist auch die Gedächtnisrede, die Karl Scheurer einem andern bernischen Vertreter im Bundesrat, Karl Schenk, an dessen hundertjährigem Geburtstag am 2. Dezember 1923 in der Kirche zu Signau gehalten hat, die ein mit großer Liebe ausgeführtes Lebensbild von Karl Schenk gibt.

Von bleibender Bedeutung ist ferner die Rede „Unsere Pflicht", in der sich Karl Scheurer 1915 über das Verhältnis der deutschen zur welschen Schweiz während des Weltkrieges ausgesprochen hat. Darin heißt es u. a.: „Wir fühlen uns, zum Teil ohne recht zu wissen warum, zu der einen Partei hingezogen. Gut. Das ist aber kein Grund, die andere zu hassen .... Heute sehen wir alle die alte Wahrheit bestätigt, daß Frankreich im Unglück größer und liebenswerter ist als im Glück und daß es unser alle Sympathie verdient und nicht den Haß und die Schadenfreude. Wir sehen auf der andern Seite das deutsche Volk mit beispielloser Kraft und unerhörten Opfern für seine Sache kämpfen. Da sind offenbar nicht nur Barbarei und rohe Gewalt am Werke, nicht nur Herrschsucht und Begierde nach Macht."

Den Frauen, die am 6. Juni 1929 dem Bundesrat die Petition für das Frauenstimmrecht überreichten, sagte Karl Scheurer unter anderm, sie sollten bedenken, daß die eifrigsten Gegner dieser Neuerung nicht unter den Männern, sondern unter den weiblichen Mitbürgern zu suchen seien und daß den Frauen da noch ein weites Gebiet der Betätigung offen stehe.

Aus einer 1923 vor dem Schweizerischen Bauernverband gehaltene Rede über die Alkoholgesetzgebung sei der prägnante Satz festgehalten: „Wir würden an der Wurzel kranken, unser ganzes Volk, und unnütz wäre alles, was wir ausgeben würden, sei es nun für bessere Bildung, für bessere Arbeitsmethoden, sei es für Zollschutz und Subventionen, wenn der Schnaps bei uns Meister wirk." — Schade, daß Karl Scheurer die Volksabstimmung vom 6. April 1930 nicht mehr erlebt hat!

Genug der Zitate. Die vorliegende Sammelung von Reden Karl Scheurers ist ein patriotisches Lesebuch von hohem Gehalt, ein Zeitdokument, das man mit geistigem Genuß und Gewinn liest und das es verdient, in manchem Hause des Bernerlandes auf dem Büchergestell als ein wertvolles Vermächtnis eines hervorragenden Berner Staatsmannes aufbewahrt zu werden.

Anekdoten um gekrönte Häupter

Pace, der Hofnarr der Königin Elisabeth von England, ward seiner anzüglichen Witze wegen vom Hofe verbannt. Nach längerer Zeit setzten Freunde die Wiedereinsetzung in sein Amt für ihn durch. Traurig ergeben fiel Pace vor der Königin nieder, die ihm huldvoll die Hand reichte:

„Steh auf! Es sei dir alles vergeben. Ich hoffe nie wieder meine Fehler aus deinem Munde zu hören."

„Nein," entgegnete der Narr, „über Dinge zu reden, von denen bereits die ganze Stadt spricht, halte ich unter meiner Würde."

*

Auf einer Hoffestlichkeit stand Napoleon plaudernd in der Nähe einer Türe. Zwei ältere Damen strebten dem Ausgang zu. Der Kaiser trat galant zur Seite und sagte: „Passez, beautés! Und als sie hinaus waren: „Beautées passées!"

*

Ludwig XIV. fragte gelegentlich einen sehr eitlen Hofkavalier: „Können Sie Spanisch?"

„Nein, Sire — aber ich werde es lernen," beeilte sich der Angeredete zu sagen; denn, ohne Zweifel, dachte er, will mich der König zum Gesandten in Spanien machen.

Mit großem Eifer machte er sich also an das Studium. Nach einigen Monaten konnte er dem König melden: „Majestät, ich kann Spanisch!"

„Das freut mich," erwiderte Ludwig, „dann sind Sie ja imstande, den Don Quichote im Original zu lesen."

*

Queen Viktoria traf eines Tages auf einem Spaziergang im Park die kleine Tochter des Hofkutschers. Als das Kind keine Anstalten machte zu grüßen, fragte die Königin:

„Kennst du mich denn nicht?"

„Doch," antwortete die Kleine, „Sie sind die Frau, die sich jeden Tag von meinem Papa umsonst spazieren fahren läßt."

*

Napoleon III. versuchte, seine Landesgrenzen auszudehnen. Besonders hatte es ihm der Rhein angetan.

In seinen Lieblingsgedanken vertieft, begegnete ihm einst auf einem Spazierritt der schweizerische Gesandte Dr. Kern, der stets von einem Pudel begleitet wurde. Der Kaiser begrüßte den Gesandten und sagte, auf den Hund blickend, zu ihm: „Wissen Sie, lieber Kern, welches der Unterschied zwischen Ihrem Pudel und dem Rhein ist?"

Und als der Angeredete sich bedauernd verneigte:

„Sehen Sie, dieser Hund ist des Kerns Pudel — aber der Rhein ist des Pudels Kern."

*

Georg III., König von England und Hannover, bereiste seine deutschen Länder und übernachtete in einer Dorfherberge. Zum Frühstück bestellte er ein Ei. Auf der Rechnung fand er dafür ein Goldstück als Preis festgesetzt.

„Es scheint, daß Eier in diesem Lande selten sind," sagte lächelnd der König.

„Eier nicht — wohl aber Könige," antwortete der schlaue Wirt.

*

Zar Paul I. von Rußland kritisierte einst bei einer Parade scharf die Haltung eines Offiziers und brach schließlich in die Worte aus: „Solchen Mann kann ich nicht gebrauchen. Lassen Sie ihm sagen, er solle sich auf seine Güter scheren und seine Bauern beaufsichtigen."

„Majestät," erwiderte der General, „der Leutnant entstammt einem verarmten Adelsgeschlecht und besitzt nicht ein einziges Gut."

„So gebe man ihm eins!" befahl der Zar.

Es geschah, und der junge Offizier reichte gern seinen Abschied ein.

OT 2604 1930

KURSAAL INTERLAKEN

Sonntag den 27. April, abends 10.30 Uhr, im Festsaale

Großer Eröffnungs-Ball der Saison

Galadekoration: Nächtlicher Meereszauber. **Eintrittspreise Fr. 2.—, Galerie Fr. 1.—**

entschieden über den damaligen Ansätzen stand, und außerdem aus eigener Tasche Auslagen für Instandstellung der Räume gemacht. Wenn er nun gegenwärtig einen Zins bezahlen möge, der etwas unter dem Mittel stehe, so liege darin ein billiger Ausgleich.

Für Radio-Freunde.

Macdonald spricht nach Kanada.

London, 26. April. Der englische Ministerpräsident Macdonald wird am Sonntag abend mit Sir Henry Thornton, dem Präsidenten der kanadischen Eisenbahngesellschaft, der sich zu diesem Zeitpunkt auf der Fahrt zwischen Montreal und Toronto befinden wird, radiotelephonisch verkehren. Sofern dieses Gespräch Erfolg haben wird, wird der radiotelephonische Verkehr zwischen den in Kanada verkehrenden Zügen und andern Teilen der Welt aufgenommen werden.

Von Bern.

Sonntag den 27. April 1930:

10.30: Protestantische Predigt von Herrn Pfr. Blumenstein, Solothurn. 11.15: Französische Bücherstunde durch Madame Pierre Grellet, Berne: Auteurs de chez nous. 12.45—14.15: Mittagskonzert des gesamten Kursaalorchesters, unter der Leitung von Maestro Mario Chesi: Ouvertüre zu Titus, Mozart; Wienerblut, Walzer, Strauß; Fantasie aus der Oper Der Bajazzo, Leoncavallo; Ave Maria, Schubert (Solovortrag von Konzertmeister Falerio Gasparri;) Parade im Kindergarten, Charakterstück, Bendix; Auf einem persischen Markt, Intermezzo, Ketelbey; Selektion aus der Oper Aida, Verdi; Der kleine Reiter, Lincke. 15.30—17.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Picador, Marsch, Nicolls; Perler Walzer, Lanner; Der Erlenhügel, Ouvertüre, Kuhlau; Vision erotique, tableau musical, Weninger; La Paloma, spanische Serenade, Iradier; Danza piemontese, G-Dur, Sinigaglia; Fantasie aus Manon, Massenet; Los Toros, aus der Suite La Feria, Lacome; Melodien aus Martha, Flotow; Trianerias, Paso doble Bolero, Larruga. 19.00 bis 19.25: Der Löwe Aloïs und andere Tierhumoresken. (Werner Düby). 19.30—20.00: Gemütvolle Zithermusik, ausgeführt durch Heinrich und Mizzi Wolf, Zithervirtuosen, Bern: 1. Die Spieldose, kleines Tonstück, Lorenz Obermaier. 2. In wechselnder Laune, Fantasie, Josef Haustein. 3. Unter schattigen Linden, Konzert-Polka, Josef Haustein. 4. Beim Apfelmost, ländliche Weisen, Ferdinand Kollmaneck. 5. So singts und klingts in Wien, Walzer, Ferdinand Kollmaneck. 20.00 bis zirka 21.30: „Liebelei", Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler. Personen: Hans Weiring (Robert Jenny); Christine (Viktoria Ballasko); Mizzi Schlager (Martha Bauer); Katharina Binder (Paula Ottzenn); Fritz Lobheimer (Ludwig Hollitzer); Theodor Kaiser (Gustav Pichler); ein Herr (Hans Stolle). Der erste Akt spielt bei Fritz, der zweite und dritte Akt in der Wohnung von Christians Vater. Das Stück spielt anfangs der Neunziger Jahre in Wien. 21.30—22.00 (von Basel): Konzert der Stadtmusik Bellinzona. 22.15 bis 22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters. Serenade aus Les Millions d'Arlequin, Drigo; Großes Potpourri aus Paganini, Lehar; Caravane, orientalischer Fortrott, Scassola.

Montag den 28. April 1930:

12.50—13.40: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 16.00—17.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Albanico, Paso doble, Javaloyes; Tormento, Valse lente, Canbolo; Andante und Saltarello aus der italienischen Sinfonie, Mendelssohn; Selektion aus La Mascotte, Audran; Mayon-Boston, Engel-Berger; Melodia araba, Alegiani; Tirol in Lied und Tanz, Potpourri, Fetras; Je t'emmene a la campagne, Onestep, Youmans. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00—19.28: Die Musik der Woche. Musikalische Wochenschau von Kapellmeister Kurt Foß, Bern. 19.30—20.00: Schriftstellerstunde: Dr. Hugo Marti, Bern, liest aus eigener unveröffentlichter Novelle „Jahrmarkt im Städtlein". 20.00—20.40: Das Lied der Frau. Letzter Abend des 4-abendlichen Zyklus von Kapellmeister Kurt Foß, Bern. Die Lieder singt Frau Gertrud Meisner, Alt, Bern. Unerfüllte oder unerfüllbare Liebe der Frau. 1. G. S. Händel: Ah mio cor; Mächt'ge Schatten. 2. Beethoven: Freudvoll und leidvoll; Die Trommel gerührt. 3. Brahms: Immer leiser wird mein Schlummer; Therese; Der Schmied; Der Jäger. 4. Wolf: Der Freund; Wer rief ich denn; Ich hab' in Penna einen Liebsten wohnen. 5. Wijet: Ja, die Liebe hat bunte Flügel; Draußen am Wall von Sevilla (beide aus der Oper Carmen). 20.40—21.00: Ouvertüre zu Die Zauberflöte, Mozart (Kursaalorchester). 21.00—21.30: Zar und Zimmermann. Kurzoper von Lorzing, wiedergegeben auf Polydor-Schallplatten. 21.30 bis 22.00: Unterhaltungskonzert des Kursaalorchesters. Nuvol amori, Bluette, Falconi; Bank Ban, Divertissement, Erkel. 22.15—22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: A Romance from Hawai, Boston, Huguet; Melodien aus Don Pasquale, Donizetti; Barcelona, Marsch, Friedemann.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Zu mieten gesucht auf 1. Juli oder später komfortable 1437

2-4-Zimmer-Wohnung

für älteres Ehepaar, in möglichst freier Lage (Lauenengegend bevorzugt). — Offerten unter Chiffre 1487 Ta. an Publicitas Thun.

Der Wettbewerb

mitgeteilt von Dr. A. Wander A.-G., Bern.

IV. Fortsetzung.

Und nun die Alten: „Ich litt lange Jahre an Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden. Nun nehme ich seit fünf Jahren Ovomaltine und bin als 69jährige Frau recht gesund."

„Meine alte, sonst gegen alles Neue, hauptsächlich gegen angepriesene Mittel, eingenommene Mutter nimmt bei ihren Schwächezuständen immer Zuflucht zur Ovomaltine."

„Da ich schon 64 Jahre bin und noch streng arbeiten muß, ist mir Ovomaltine ein wahrer Segen."

„Meine 76jährige Mutter wurde durch ein schweres Leiden aufs Krankenbett geworfen. Der Arzt wollte keine große Hoffnung machen, da sie nicht mehr essen konnte. Ich schlug einen Versuch mit Ovomaltine vor, was aber bei meiner Mutter nicht recht Gehör finden wollte. Nach Ueberreden konnte sie sich doch dazu verstehen und welches Wunder Ovomaltine bewirkte, konnte man von Tag zu Tag sehen, da sie nach ein paar Wochen wieder ganz hergestellt war."

Die Verwendung von Ovomaltine in der Rekonvaleszenz ist ja allgemein, aber die vielen Bestätigungen freuten uns doch. Da heißt es z. B.:

„Als ich endlich das Bett verlassen konnte, war ich so herunter, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in Frage stand. Eine Tante empfahl mir Ovomaltine, und ich habe seither viele Büchsen verbraucht, aber schon nach der ersten fühlte ich mich wirklich stärker. Nach einigen Wochen stand ich wieder auf meinem Posten bei der Bahn und heute bin ich bei meiner harten und strengen Arbeit ein gesunderer und stärkerer Mensch als zuvor. War nie mehr krank."

„Wenn noch so lange krank Sie gewesen, Ovomaltine hilft Ihnen genesen."

8288 Fortsetzung folgt!

Wer sich für den ganzen instruktiven Artikel über den Wettbewerb interessiert, ist gebeten, einen Separat-Abdruck von der Dr. A. Wander A.-G., Bern zu verlangen.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 27. April 1930:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

„Chez Rigal au 1er", heimeliges Säli.

Kinos: Grand Cinema spielt: „Hoppla, wir fliegen" und „Caczmarek, der Stolz der Kompagnie".

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Andreas Hofer".

Volkskino Steinbock spielt: „Der Frosch mit der Maske", nach dem besten Kriminalroman von Edgar Wallace.

Löwenkino spielt: „Monsieur Wu" (Lon Chaney).

Sportplatz Grabengut: Nachmittags 3 Uhr: Freundschaftsspiel Lenzburg I : Thun I. Um 1 Uhr 30 Vorspiel: Lenzburg Senioren : Thun Senioren.

Montag den 28. April 1930:

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

„Chez Rigal au 1er", heimeliges Säli.

Kinos: Grand Cinema spielt: „Hoppla, wir fliegen" und „Caczmarek, der Stolz der Kompagnie."

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Andreas Hofer."

Löwenkino spielt: „Monsieur Wu" (Lon Chaney).

Ihr Stumpen

Hediger Söhne, Cigarrenfabriken, Reinach

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 27. April 1930
nachmittags 3 Uhr
FREUNDSCHAFTS-SPIEL
LENZBURG I - THUN I
nachmittags 1 Uhr 30
VORSPIEL
LENZBURG-SENIOREN
THUN-SENIOREN

Einfamilien-Haus

à 4 Zimmer, Bad, Balkon 2c., mit Zentralheizung, in schöner und ruhiger Lage, 10 Min. vom Bahnhof, zu verkaufen. Gefl. Offerten an Postfach 12580 3567 Thun.

Junges deutsch. Mädchen
sucht Stelle
in Stadt Thun für Laden und Haushalt. Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Persönl. Vorstellung könnte jederzeit erfolgen. Eintr. n. Vereinb. Offerten sub Chiffre 1472 an Publicitas Thun.

Zu verkaufen

am Birkenweg in Thun

Wohnhaus

enthaltend 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, W. C., Laube, Keller, Waschküche, Gas, Wasser, elektr. Licht und Zentralheizung, umgeben von Garten, zu den Selbstkosten.

Nähere Auskunft erteilt 3566
E. Bühlmann, Notar, Thun.

Verkaufe

O. M. Torpedo

6 Cyl., 6-Plätzer, 10 HP, 18 l, 4000 km gefahren, wie neu, wegen Umzug z. Preise von Fr. 7000.—; Anschaffungspreis 16,000.— Offerten unter Chiffre He 4660 Q an Publicitas Basel. 3571

In gutem Hause in Thun wird unmöbliert, großes sonniges

Zimmer

per sofort gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub Chiffre 1481 an Publicitas Thun

Liegen gelassen

auf der Post in Thun am 25. April ein Portemonnaie mit ziemlich Inhalt. Abzugeben gegen gesetzlichen Finderlohn auf dem Fundbureau Thun. P

Kochbücher

in großer Auswahl

Buchhandlung
Carl Muntwyler, Thun.

Zu mieten gesucht

schöne, sonnige

5-Zimmerwohnung

mit allem Komfort, etwas Garten, Nähe Bahnhof, Seefeldquartier bevorzugt, von 2 ruhigen Personen.

Offerten unter Chiffre 1475 Ta. an Publicitas A.-G., Thun.

Lichtspiele Tannenhof

Heute nachmittags 3 Uhr
Kindervorstellung
mit ungekürztem Programm:
Andreas Hofer
Kinder zahlen 50 Cts, Erwachsene gewöhnliche Preise. 150

Dr. Born
zurück

Elegante Beine

erzielen Sie nur durch meinen Spezial-Krampfadernstrumpf „Santa". Der beste Former der schlanken Linie. Alleinverkauf auch Birkenstock's Fussbett, die beste Schuheinlage, nach Maß eingepaßt, gegen Platt-, Senk- und Spreizfuß. Fachkund. Bedienung.

Sanitätsgeschäft
R. Kislig-Eggimann
Thun
19 Freienhofgasse 17

Gesucht per sofort
zuverlässiger Chauffeur

franz. sprechend, für hiesigen Taxibetrieb. Geeignete Bewerber belieben sich unter Beilage und Photo zu melden unter Chiffre 1480 Ta. an Publicitas, Thun.

Für den Amtsbezirk Thun 3572

zu vergeben, großzügiges Verfahren von Brikett, prima und sehr billiges Heizmaterial für Zentralheizungen, Kochherde u. Zimmeröfen, ist das alleinige Fabrikationsrecht (Lizenz) zu vergeben. Sehr gute Existenz, wobei Arbeiter beschäftigt werden können. Nur Leute mit finanziellen Mitteln, möchten Offerten an Transitpostfach Nr. 370, Bern, einreichen. (Retourmarke.)

Sonntag 27. April
offen
Kochersche Apotheke
Hauptgasse
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

Gesucht

wird eine Frau für 2 Stunden vormittags zur Besorgung eines Logis. Offerten unter Chiffre 1468Ta an Publicitas Thun.

Seriöse Tochter, bestand. Alters, 3564
sucht möblierte, kleine Pension zu mieten,
eventuell Stelle als Lehrerin in ein Ferienheim.
Offerten sind zu richten unter Chiffre E. 21279 U. an Publicitas Biel.

Zu vermieten

sonniges, gut möbliert. Zimmer mit Pension. Nähe Bahnhof. 1467
Aarestraße 38, Parterre.

Zu vermieten

in den Neubauten Falkenstrasse

Einfamilienhaus

modern eingerichtet, Bezug, Zins nach Uebereinkunft.

4-Zimmerwohnung

schöner Umschwung, Gemüse-, Ziergarten. Gefl. wend. an Notariat Hugo Gerber, Thun u. E. Salvisberg, Arch., Toffen. 3574

Gesucht

tüchtige 9P
Maurer und Handlanger
Grüter, Schneider & Co.

EXISTENZ

findet solider u. fleissiger
Reise-Vertreter
(event. Vertreterin)
mit dem Alleinvertrieb einiger, gangbarer Artikel an Private. Gute Provision und rote Karte. Offerten unter Chiffre T 4612 Q an Publicitas Basel. 3570

Gesucht

auf 1. Mai treue, zuverläss. Serviertochter in Landgasthof. Daselbst könnte eine Tochter eintreten zur Aushülfe in Küche und Zimmer.

Offerten mit Bild und Zeugnissen an 1473
Frau Reber, Postgäßli Dürrenast.

Ragon-Vertreter gesucht, ein bei Spezereihändlern, Handwerkern 2c. gut eingeführter Vertreter für erstklassigen, leichtverkäuflichen Putzartikel. Schöne Provision und Reklameunterstützung.

Offerten an Postfach Transit 180, Bern. 3578

OT 28.04.1930

und Wasserwerke einverstanden. Diese Vorstudien Herrn Architekt A. Itten zu übertragen.

Die offizielle Uebernahme des Progymnasiumneubaus durch die Gemeindebehörde erfolgt nächsten Mittwoch den 30. April. Eine Einweihungsfeier ist für den 10. Mai nachmittags vorgesehen.

— **Fußball.** Die beiden Fußballmatchs von gestern zwischen Thun Senioren gegen Lenzburg Senioren und Thun I gegen Lenzburg I endeten beide mit 4:3 Goals zugunsten von Thun.

— **Bergprüfungsfahrt für Motorräder.** (Eingef.) Am 3./4. Mai findet auf der Strecke Thun - Heiligenschwendi eine große Bergprüfungsfahrt für Motorräder statt. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorate des Bern. Motorradfahrer-Verbandes und wird vom Moto-Club Thun durchgeführt. Zur allgemeinen Orientierung sei kurz folgendes erwähnt: Der Start befindet sich bei der „Kohlernsäge", das Ziel ist bei der Pension „Alpenblick" in Heiligenschwendi. Die kantonale Strekkenpolizei übernimmt den Ordnungsdienst. Das Rennen ist für Fr. 100,000.— gegen Haftpflicht versichert. Das Fahren mit offenem Auspuff ist nur den Rennfahrern während des Rennens gestattet. Vor und nach dem Rennen gelten die kantonalen Verkehrsvorschriften. Der Sanitätsdienst wurde in zuvorkommender Weise vom Samariterverein Thun übernommen. Die Autogesellschaft Thun - Heiligenschwendi wird zu stark reduzierten Preisen ab Bahnhof Thun und Bernor Extrafahrten direkt zum Startplatz und nach Heiligenschwendi ausführen. Es wird also in jeder Hinsicht nichts fehlen, um mit dieser großen Bergfahrt den Zuschauern und Teilnehmern schönen und überaus rassigen Sport zu bieten. Daß es hier an spannenden Momenten nicht fehlen wird, braucht nicht extra erwähnt zu werden.

Die Becherpreise sind bereits schon im Schaufenster der Spar- und Leihkasse in Thun ausgestellt. H. S.

Ausland.

Deutschland. In Gegenwart des bayrischen Ministerpräsidenten und des Kardinals Faulhaber wurde am Sonntag die feierliche Einweihung des erweiterten Passionstheaters in Oberammergau vollzogen.

Italien. Der Sonntag war in ganz Italien der Tag der Aushebung der Fascisten, d. h. der Tag des Uebergangs der 18 Jahre alt gewordenen Mitglieder der Avanguardia in die Miliz und der ältesten Mitglieder der Balilla in die Avanguardia. 90,000 bisherige Mitglieder der Avanguardia traten in die Miliz und 110,000 Balilla in die Avanguardia über.

Belgien. Am Samstag fand die offizielle Eröffnung der anläßlich der Jahrhundertfeier der belgischen Unabhängigkeit veranstalteten internationalen Ausstellung in Antwerpen statt. Die ganze Stadt war in Festschmuck. Auf der ganzen vom König und seinem Gefolge befahrenen Strecke bildete Militär Spa-

Amerika. Der „Sunday Dispatch" teilt mit, amerikanische Zollbeamte hätten ein mit französischen Weinen erster Klasse beladenes Lastautomobil beschlagnahmt und den Wein in den Niagara-Fall gegossen. Der Wein soll einen Wert von 1 Million Franken gehabt haben.

Die verdächtige Glühbirne.

Verbrecherische Politik der Sowiets.

Warschau, 27. April. Der Hauswart des Hauses, das an die Sowietgesandtschaft angrenzt, entdeckte am Samstag nachmittag im Treppenhaus eine verdächtige Glühbirne, die durch einen Draht mit dem Dach verbunden war. Die von ihm herbeigerufenen Untersuchungsbehörden haben festgestellt, daß der Leitungsdraht von dem Dach der Sowietgesandtschaft ausging und mit einem im Schornstein aufgehängten Paket verbunden war, in dem sich ein Uhrenmechanismus befand. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, sollten die Gegenstände fortgeschafft werden. Beim Versuche, den Mechanismus herauszuziehen, fiel er herunter. Man durchstieß die Mauer und fand eine Röhre von 70 Zentimeter Länge und 18 Zentimeter Durchmesser, welche mit einem Stoffe gefüllt war, den man zur Untersuchung der Militärbehörde überwies. Bis jetzt ist das Ergebnis der Untersuchung nicht bekannt. Es sind energische Nachforschungen im Gange. Die Häuser der Umgebung der Sowietgesandtschaft sind bewacht.

Moskau, 27. April. Die hiesige Presse meldet aus Warschau über die Entdeckung einer Höllenmaschine in der dortigen Sowietgesandtschaft, die Höllenmaschine, die von gewaltiger Sprengkraft gewesen sei, habe in der Höhe des zweiten Stockwerkes gehangen, wo sich die Wohnräume des Gesandten befinden. Die Blätter sehen in dem Anschlag einen Versuch polnischer abenteuerlicher Elemente, zwischen Polen und der Sowietunion kriegerische Verwicklungen hervorzurufen.

Warschau, 28. April. Die erste Untersuchung ergab, daß diese nur fünf Pfund Jagdpulver enthielt und also verhältnismäßig harmlos war.

Unfälle und Verbrechen.

— Sechsfacher Mord auf dem Tanzboden. Am Freitag abend fand in Cuprija (Jugoslavien) ein lokales Volksfest statt. Auf einem öffentlichen Platze wurde getanzt, als gegen 21 Uhr plötzlich mehrere Schüsse abgegeben wurden, die unter den Tanzenden eine Panik hervorriefen. Fünf Personen, darunter eine Frau, wurden getötet, sechs weitere erlitten schwere Verletzungen. Ueber die Urheber und die Beweggründe des Angriffes ist man noch im Unklaren.

— Ein Kind aus dem Fenster gefallen. Am Samstag nachmittag um 4 Uhr fiel in Zürich das noch nicht zweijährige Knäblein des Metzgers Schurter an der Badenerstraße aus dem Fenster des vierten Stockes. Es erlitt schwere Schädelverletzungen und starb nach kurzer Zeit.

— Gefährliche Arbeit. Freitag abend ertrank in Luzern der 58jährige Hilfsarbeiter Ferdinand Brügger in der Reuß. Brügger war mit einem Nebenarbeiter unter der Reußbrücke mit Malerarbeiten beschäftigt. Die beiden standen auf einem Floß, das mit vier Ketten am Brückengerüst befestigt war. Gemäß Weisung des Meisters mußte das Floß beim Verschieben stets an mindestens drei Ketten befestigt bleiben. Der Nebenarbeiter löste nun irrtümlicherweise die zwei obern Ketten, worauf das Floß in schwankende Bewegung kam. Brügger schlug dabei an ein Brückengerüst an und stürzte, nachdem er sich eine Zeitlang am Gerüst festgehalten hatte, in die Reuß. Er wurde dem Reußwehr zugetrieben und versank in einem Strudel.

— Der Traktor auf die Bahngeleise. Am Samstag vormittag um 8.30 Uhr hat in der Obergrundstraße in Luzern ein Traktor das Eisengeländer der sieben Meter tiefen Bahnunterführung durchschlagen und ist samt dem Führer Alfred Huber aus Gerliswil neben der Starkstromleitung auf das Geleise hinuntergestürzt. Der Anhänger hatte sich beim Absturz gelöst und blieb auf der Straße stehen. Huber erlitt schwere Verletzungen und liegt im Kantonsspital.

Automobilunglück.

2 Insassen getötet.

Chiasso, 28. April. Am Sonntag nachmittag platzte auf der großen Automobilstraße ein Pneu eines von Chiasso nach Mailand fahrenden Automobils. Der Wagen wurde umgeworfen und zwei der Insassen wurden auf der Stelle getötet, während der dritte schwere Verletzungen erlitt. Die beiden Getöteten sind der im 35. Altersjahre stehende Leiter des Hotels Bahnhof in Chiasso, Ercole Levi, schweizerischer Nationalität, verheiratet und Vater von zwei Kindern und der in Chiasso ansässige Italiener 23jährige Italiener Bruno Paltrinieri. Bei dem Verletzten handelt es sich um den in Ponte-Chiasso wohnhaften Vicini.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Meister und die Arbeiterin.

Aarau, 26. April. Der aargauische Kriminalgerichtshof verurteilte einen 28 Jahre alten, verheirateten Saalmeister einer Strohfabrik in Wohlen wegen Todschlagsversuchs zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und vier Jahren Ehrverlust. Er war nach einer nächtlichen Velotour nach Muri am frühen Morgen des 20. Januar 1930 in einem Saal der Fabrik, in der er angestellt war, mit einer 17 Jahre alten Arbeiterin, mit der er intime Beziehungen hatte, von Arbeitern ertappt worden. Aus Angst vor Schande beschlossen dann die beiden, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und begaben sich in den nahen Wald, in dem sie bis zum Mittag herumirrten. Der Mann schoß dann dem Mädchen aus einem Browning aus nächster Nähe in die linke Schläfe eine Kugel, die unter der rechten Wange heraustrat, und schoß sich darauf selber eine Kugel in den Kopf, die diesen ebenfalls an der Schläfe verließ. Beide Schüsse wirkten wunderbarerweise nicht tödlich. Das Mädchen konnte in einem nahen Bauernhaus Hilfe holen. Die Schußverletzungen sind heute ohne jeden Nachteil verheilt. Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß der Täter ein erblich belasteter reizbarer Psychopath ist, und das Mädchen einverstanden war, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Flugwesen.

Zeppelins Besuch in England.

Friedrichshafen, 26. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Samstag vormittag um 6 Uhr 02 zu seiner Fahrt nach England gestartet. An Bord befanden sich 13 Passagiere, darunter Kapitänleutnant Dietrich, der vor Jahren schon selbst als Luftschiffführer hervorgetreten ist, Mrs. Drummond-Hay, die bekanntlich an der Weltreise des „Graf Zeppelin" teilgenommen hat, und Miß Cleaver, die bekannte Fliegerin, die vor acht Tagen als Teilnehmerin des Kontinentfluges englischen Fliegen in Friedrichs hafen gelandet ist.

Das Luftschiff flog den Rhein hinab über Basel - Besançon - Dijon nach Pavis, wo es kurz vor 12 Uhr eintraf und, da es sehr niedrig flog, bei dem klaren Wetter gut zu sehen war. Das Luftschiff zog mehrere Schleifen über der Stadt und drehte dreimal über dem deutschen Botschaftsgebäude. Die Ansammlung der Bevölkerung war stellenweise so stark, daß der Verkehr ins Stocken geriet. Bis dahin hatte sich der „Graf Zeppelin" in einer durchschnittlichen Höhe von 400 Metern und mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit 100 Kilometern bewegt. Schweizerflieger, die den „Graf Zeppelin" von Basel an begleiteten, umkreisten das Luftschiff in dichter Nähe. Ueber Dijon wurde das Luftschiff von einem französischen Flugzeuggeschwader begrüßt. Ueber Paris warf es ferner einen Postbeutel ab und führte Schleifen aus über den Tuilerien, um den Eiffelturm in der Höhe der Turmspitze, über dem Bois de Boulogne, über Longchamps, dem Invalidendom und dem Triumphbogen. Um 12.30 Uhr setzte das Luftschiff die Fahrt mit Kurs auf den Kanal fort. Um 14.50 mitteleuropäische Zeit überflog der Zeppelin Brighton.

Unterdessen wartete ganz London mit größter Spannung auf die Ankunft des Zeppelin. Das Luftschiff überflog London um 16.20 Uhr. Es kreuzte während einer Viertelstunde über der Stadt und fuhr dann gegen Cardington zu, wo es um 18.15 Uhr landete. Schon um 18.52 Uhr stieg es wieder, nachdem auch Dr. Eckener eingestiegen war, zum Rückfluge auf. Es überflog London wiederum einige Minuten in geringer Höhe, bewundert von einer riesigen Menschenmenge.

In Wembley fand gerade das Schlußspiel um den englischen Fußballcup statt, dem fast 100,000 Personen, darunter der König und mehrere Minister, beiwohnten. Größer noch als das Interesse der Engländer am Zeppelin erwies sich ihre Leidenschaft für den Match. Die Spielführer hatten gegen eine etwaige Ueberfliegung des Fußballfeldes und seiner nächsten Umgebung durch den „Graf Zeppelin" ihr Wort eingelegt, da dies die Spieler und die Zuschauer zerstreuen und dadurch das Spiel beeinflussen könnte. Das Luftfahrtsministerium hat infolgedessen die Luftschiffleitung durch einen Funkspruch, den ursprünglich vorgesehenen Kurs in diesem Sinne abzuändern. Allein dies schien nicht mehr möglich gewesen zu sein. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog das Spielfeld in Begleitung von 12 Flugzeugen. Mehrere Zuschauer protestierten lärmend als das Luftschiff über dem Stadion erschien und schrien: „Stören Sie das Spiel nicht!" Um 20.15 Uhr überflog der Zeppelin Southend, um 22.30 Uhr Brüssel.

Am Sonntag morgen um 4.40 Uhr traf das Luftschiff über Friedrichshafen ein, landete aber noch nicht, sondern besuchte noch zuerst das Vorarlberg und das Säntisgebiet. Die ursprünglich auf seinen Uhr angesetzte Landung mußte wegen plötzlich aufkommenden Bodennebels etwas früher erfolgen. Kurz nach sieben Uhr wurde das Luftschiff in die Halle gebracht. Unter den zwanzig Passagieren befand sich der Direktor der englischen Zivilluftschiffahrt. Insgesamt betrug die durchflogene Strecke etwa 2000 Kilometer.

Am Mittwoch findet eine Passagierfahrt in die Schweiz statt. — Der Beginn der Südamerikafahrt ist nunmehr auf den 18. Mai festgesetzt.

Abgestürztes Militärflugzeug.

Lamia (Griechenland), 28. April. Ein Militärflugzeug stürzte ab. Die beiden Flieger fanden den Tod. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Ein Flugakrobat verunglückt.

Düsseldorf, 28. April. Der Flugzeugakrobat Hundertmark, der am Sonntag nachmittag über dem Flugplatze von Düsseldorf flugakrobatische Schaustücke vorführte, blieb bei der Demonstration des Umsteigens von einem Flugzeug in ein anderes an einem Seile hängen und erlitt bei der Landung schwere Verletzungen an Kopf und Schultern. Er erlag seinen Verletzungen.

Ein Flugzeug stürzt in die Zuschauermenge.

☞ **7 Tote, 20 Verletzte.**

Fagatte-Ville (Tenesse), den 28. April. Im Momente, als ein Flieger sich anschickte, mit seinem Flugzeug zu landen, stürzte dasselbe in die Zuschauermenge hinein. Sieben Personen wurden auf der Stelle getötet, während 20 weitere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Sport-Chronik.

Mittelländisches Schwingfest.

Münchenbuchsee, 28. April. Bei dem am Sonntag in Münchenbuchsee stattgefundenen Mittelländischen Schwingfest wurden folgende Resultate erzielt; Rangliste:

1. Kyburz Ernst, Bern; 2a. Hänny Fritz, Köniz; 2b. Jaberg Fritz, Detligen; 3a. Bärtschi Walter, Gümligen; 3b. Kropf Ernst, Genf-Bern; 4. Anderegg Arnold, Meiringen; 5. Neuenschwander Ernst, Neubrück; 6a. Beck Hans, Kalchofen; 6b. Zahnd Rudolf, Bern; 7a. Anderegg Hermann, Meiringen; 7b. Tschanz Franz, Bümpliz; 7c. Baumbacher Arnold, Interlaken; 7d. Aeschbacher Rudolf, Thun; 7e. Tribolet Walter, Heimiswil.

Der Fußball vom Sonntag.

Schweizerische Meisterschaft Serie A: Blue Stars - F. C. Chiasso 1:1; F. C. Lugano-Grasshoppers 1:3; F. C. St. Gallen - Brühl St. Gallen 2:0; Nordstern Basel - Young Boys 1:4; F. C. Aarau - F. C. Basel 1:1; F. C. Bern - Concordia Basel 0:0; F. C. Solothurn - F. C. Grenchen 0:3; Servette-Etoile Carouge 5:1; Etoile Chaux-de-Fonds-Urania Genf 0:5.

Freundschaftsspiel: F. C. Biel - F. C. Pforzheim 0:1.

Promotionsmeisterschaft. Zentralschweiz (Ausscheidungsspiel): F. C. Luzern - Sp. R. Delsberg 7:0. — Zentralschweiz (Relegationsspiele): C. S. Biel - F. C. Grenchen II 2:2; Old Boys Prom. - F. C. Tavannes 2:5.

Literatur.

— **Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte** von K. v. Franken, 63. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 320,000), 304 Seiten. Preis, vornehm geb. Mk. 3.50. Ganzleinen Mark 5.—. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg 1.

Bücher haben ihre Schicksale — Wenn ein Buch über den guten Ton in kurzer Zeit eine Auflage von 320,000 Exemplaren erlebt, so ist dies ein Beweis sowohl für das Bedürfnis dieses Buches, als auch für seine Güte. Zweifellos sind guter Ton und einwandfreies Benehmen gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden und äußerst billig. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredlung, stets höflichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Feingebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als bestes Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Ostern bestmöglichst empfehlen. Dr. —l—

Für Radio-Freunde.

Von Bern.

Dienstag den 29. April 1930:

12.45—13.40: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 16.00—17.30: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Vorwärts Taktschritt, Marsch, Rymann; Walzer aus Boccaccio, Suppe, Ouvertüre zu Der Schauspieldirektor, Mozart; Fantasie aus Der Fuhrreigen, Kienzl. 16.45—17.00: Die Stunde der Hausfrau: Praktische Winke für die Küche: Radiotorte und Radiosurprise (Frau Friede Möch, Bern). 17.00—17.30: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. Sempre con te, Intermezzo Sestiation, Virgili; Aubade a mimi, morceau de genre, Scassola; Melodien aus Mignon, Thomas. 18.15 bis 19.00: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 19.00 bis 19.28: Die Lehrlingsfürsorge im Laufe der Zeiten. Vortrag von Herrn E. Tanner, Bern. 19.30—20.00: Die Entdeckung des neuen Planeten Pluto. Astronomischer Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Paul Mychener, Belp. 20.00—22.00:

Wir vergüten an Zins auf
Sparhefte 4¼%
Kassenscheine 5%
Kredit- & Sparkasse Thun
beim Platzl
3578

OT 0305 1930

BASEL Restaurant beim Marktplatz **GIFTHUTTLI** Ecke Schneider-Sattelgasse — Anerkannt für fein soignierte Küche und Keller. J. Urfer-Bisel. 3450

Neuheiten

in Damen- und Backfisch-

Regenmänteln

in Wildleder, Gummi, Cover-coat, Imprägn. Seide

empfehlen in grosser Auswahl

Eberle & Michel, *Obere Hauptgasse* **Thun**

VIII. Oberländ. Musiktag in Oberhofen

4. Mai 1930

7.45—11.30 / 13.00—15.00 Einzelvorträge in der Kirche
15.30 Grosser Festzug
16.00 Gesamtaufführungen auf dem Schulhausplatz.
Abends gemütliche Vereinigung in den Gasthöfen.

Lehrtochter

wird gesucht in hiesiges Notariats- und Advokaturbureau.
Handschriftliche Anmeldungen sub Chiffre G. 1384 T. an Publicitas Thun. 3599

Jüngling

mit Sek.-Schulbildung, sucht passende Lehrstelle auf kaufmännisches oder technisches Bureau.
Offerten sind zu richten sub Chiffre 1560 La an Publicitas Thun.

Hotel Spiezerhof

SPIEZ

ERÖFFNET

Höflich empfiehlt sich
A. Boss.
Teleph. 80.

Erdbeerkuchen
Erdbeertörtli
Erdbeerplatten

empfiehlt höfl.
Confiserie P. Ammann
Tel. 640 Hauptgasse 24

Zu vermieten

nächst Bahnhof Thun eine geräumige, helle

Werkstatt

mit anschl. Zimmer nebst Küche etc., Gas, Wasser, elektr. Licht. Sehr geeignet zum Betrieb irgend eines stillen Gewerbes. Mietzins per Jahr Fr. 800.—.
Weitere Auskunft erteilt H. Gerber, Notar, Thun, Unterhällig 2, Tel. 3.57. 1562

Ladenlehrtochter

gesucht per Anfang Juni in grösseres hiesiges Geschäft. Französisch Bedingung. Nur gut empfohlene Reflektantinnen können sich vorerst schriftlich melden unter Chiffre 1565 La an Publicitas, Thun.

Gründlichen Englisch-Unterricht

an Anfänger und Fortgeschrittene.
1559 Frau M. Graber, Hoffstettenstraße 20.

Große Modenschau

Mittwoch den 7. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr
Donnerstag den 8. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr und abends 8.15—8 Uhr

in sämtlichen Räumen des

HOTEL BEAURIVAGE THUN

Veranstaltende Firmen:

Mme. Hirsbrunner-de Bruin	Robes et Manteaux
Oesch-Kohler	Hüte
Aug. Eschle's Wwe.	Dekorationen, Teppiche
Frau Wwe. Gräub	Schuhe
Engler, Pelzhaus, **Bern**	
E. Frieden	Schmuck
A. Burger's Wwe.	Schirme
Fr. Schwarz	Moderne Lederwaren
A. Heim, Gärtnerei	Blumenschmuck
F. Bärfuss	Radiospezialgeschäft

Extrafahrten auf dem Thunersee

am Sonntag den 4. Mai 1930

anlässlich des **Oberländischen Musikfestes in Oberhofen**

12.10	13.00	14.25	15.30	16.28	17.57	19.12	ab	Thun-Bahnhof	an	8.55	15.25	16.08	17.30	18.30	19.50	21.00
12.24	13.14	14.39	15.45	16.42	—	—	ab	Hilterfingen	ab	▲	15.11	15.54	17.15	18.15	19.34	20.44
12.28	13.18	14.43	15.49	16.46	18.12	19.28	ab	Oberhofen	ab	8.38	15.07	15.50	17.11	18.11	19.30	20.40
an	▼	14.54	an	16.58	—	an	ab	Einigen	ab	▼	14.55		16.59	▲		—
	14.11	an		an	—		ab	Gunten	ab							20.26
					18.30		ab	Spiez	ab	8.20						▲
					18.45		ab	Merligen	ab	▼						▼
					18.51		ab	Beatenbucht	ab							
					19.05		ab	Leissigen	ab	7.57				17.13		19.36
					19.33		an	Interlaken Th'see	ab	7.30						

In diesen Extrakursen werden alle Fahrausweise anerkannt, die in den fahrplanmässigen Kursen Geltung haben.
Dampfschiffbetrieb B. L. S.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 4. Mai 1930
3 WETTSPIELE
nachmittags 1 Uhr 30
Bern Junioren Ia - Thun Junioren I
(Meisterschaft)
nachmittags 2 Uhr 45
Richemond I - Thun I
nachmittags 4 Uhr 15
Richemond II - Thun II

Gesucht

in Spezialgeschäft junge, intelligente 1520

Ladenlehrtochter

Sekundarschulbildung und franz. Sprache erwünscht. Offerten unter Chiffre 1520 Ta. an Publicitas.

HOTEL VIKTORIA-BAUMGARTEN eröffnet

☞ Zu mieten gesucht per sofort oder später, schöne, sonnige 1526

3-Zimmer-Wohnung

Stadt oder Stadtnähe. Offerten unter Angabe des Mietzinses an Chiffre 1526 Ta. Publicitas A.-G., Thun.

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 31 Telephon 368

Nur Fr. -.60 per Mtr.

kosten leichte, halbwollene Unistoffe für Hausröcke und Schürzen etc.

Partiewarenhaus Morf, Thun
Obere Hauptgasse 8 10

☞ Zu verkaufen in schöner Lage des Gemeindebezirkes Thun 10,000 m² 3284

Bauterrain

zum Preise von Fr. 5.— per m², an drei Straßen gelegen. Günstig für Baumeister usw. Anfragen unter Chiffre P. 5920 Y an Publicitas, Bern.

FÜR GUMMI MIT DEM LÄUFER IST JEDER KENNER KÄUFER

Fr. 3.-

„LÄUFER"

Notiz-Block-Halter

D. R. G. M.

hilft sparen

denn er gestattet die nutzbringende Verwendung von Abfallpapier. Sie können natürlich auch fertige Ersatzblocks in jeder Schreibwarenhandlung bekommen! Die Unterseite dieses Block-Halters ist aus »Läufer«-Gummi. Sie kann den Schreibtisch nicht beschädigen u. ermöglicht ein leichtes, angenehmes Beschreiben bis aufs letzte Blatt. Aus dem gleichen Material sind die bekannten »Läufergummi« - Schreibunterlagen angefertigt.

ZU BEZIEHEN DURCH

Papeterie C. Muntwyler Thun

FÜR GUMMI MIT DEM LÄUFER IST JEDER KENNER KÄUFER

Papierservietten / Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

OT Otot 1930

werbeausstellung sehr berufen ist. Der Referent gab Kenntnis von den Richtlinien der freisinnigen Gewerbepolitik, die je und je Verständnis gezeigt hat für den Gewerbestand, und dessen Wünsche und Forderungen zu verwirklichen trachtete und in den Abstimmungen durchgedrückt hat. In klarer Weise entwickelte er die vorgesehenen Maßnahmen der freisinnigen Hilfsaktion für das Gewerbe mit Hinsicht auf die Unterstützung der Bürgschaftsgenossenschaft, der Berufsbildung, des Submissionswesens, der Abgabe verbilligter Werkkraft durch die B. K. W. auch an die kleinen Betriebe, der vernünftigen Anwendung der Steuergesetze, der Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz, der Förderung der Arbeitslosenfürsorge usw. An einem praktischen Beispiel in der einheimischen Zündholzindustrie zeigte er, wie leicht drakonische Steuermaßnahmen zur Abwanderung von Geschäftsstellen zum Schaden der Gemeinden führen können. Kritik übte er an den Regiebetrieben, die oft aus Bequemlichkeit für Neuerungen zuwenig Verständnis zeigen. Mit dem Hinweis auf die kommenden Großratswahlen und die Notwendigkeit, daß die bürgerlichen Wähler lückenlos an die Urne gehen, schloß Herr Seeberger seinen interessanten Vortrag unter großem Beifall der Anwesenden.

Handelsmann G. Streit, Vizepräsident der freisinnig-demokratischen Partei Thun verdankte den Vortrag bestens und eröffnete eine Diskussion, die von Herrn Ingenieur R. Meyer benützt wurde, der u. a. erinnerte, wie lange die Elektrifikation der Bahnen infolge des Regiebetriebes hintertrieben wurde, und von Herrn Sekundarlehrer Lehmann, der nützliche Mitteilungen über die Not des Gewerbes auf dem Lande machte. Im Schlußwort machte der Präsident darauf aufmerksam, daß Thun ürgerlicherseits im Großen Rat ganz ungenügend vertreten ist, und alle Anstrengungen gemacht werden müssen einen zweiten Sitz im kantonalen Parlament zu erringen, denn mit der sozialdemokratischen Vertretung, die alle Postulate vom parteipolitischen Standpunkt aus behandelt, ist den Interessen unserer Stadt nicht gedient.

— **Fußball.** (Korr.) Die gestrigen Fußballresultate vom Sportplatz Grabengut Thun sind: Thun Jun. I : Bern Jun. Ia 4:1, Thun I : Richemond I 2:0, Thun II : Richemond II 2:5. Der gestrige Sonntag stand für die Mannschaften des F. C. Thun wiederum unter einem glücklichen Stern, da sie trotz vielen Ersatzleuten ehrenvolle Resultate erzielen konnten.

Zum Schlusse der diesjährigen Spielsaison hat die Spielleitung des F. C. Thun für den 18. Mai die Prom. Mannschaft des F. C. Zürich engagieren können, worauf unsere Leute einem ernsthaften Training unter der Leitung des Hrn. Osterwalder aus Bern unterzogen werden.

Als Voranzeige wird bekannt gegeben, daß anfangs Juni auf dem Grabengut eine Sportfestübi stattfinden wird. Sn.

— **Falkenkino.** Der Film „Mutterliebe" wird heute zum letzten Male abgerollt, worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

Unfälle und Verbrechen.

— **Zwei Arbeiter vom Starkstrom getötet.** Am Samstag morgen kamen in Airolo vier an der elektrischen Leitung der Eisenbahn beschäftigte Arbeiter plötzlich mit dem Strom in Kontakt. Zwei von ihnen wurden getötet. Es handelt sich um Raphael Bessa aus Airolo und Joseph Bianchi aus Biasca. Die beiden andern Arbeiter wurden nur leicht verletzt. Die beiden Verstorbenen hinterlassen je drei Kinder.

— **An einem Militärschießen** in Collombier (Bezirk Morges) blieb ein geladenes Gewehr im Schießstande stehen. Während einer Schießpause spielten zwei junge Leute damit, als der Schuß plötzlich losging und den 18jährigen Alfred Bourloud tötete. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

— **Räuber in der Eisenbahn.** In einem Abteil dritter Klasse eines Personenzuges wurde der Buchhalter einer Malzfabrik in Kalkscheuren auf der Strecke Köln-Euskirchen von zwei maskierten Männern überfallen und geknebelt und dann eines Geldbetrages in Höhe von 18,000 Mark beraubt. Die Täter sind entkommen.

— **Ein Zug fährt in eine Arbeitsgruppe.** Der D-Zug 141 fuhr am Samstag mittag 1 Uhr 15 zwischen dem Bahnhof Rheda und Gütersloh in eine am Geleise arbeitende Rotte, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

— **Die geladene Pistole.** Am Samstagmorgen fiel in Uetikon der etwa 26jährige, ledige Martin Oswald aus Wil (St. Gallen), der zurzeit in Uetikon in Arbeit stand, einem Unfall zum Opfer. Der Verunglückte, der im Militärdienst den Rang eines Feldweibels bekleidet, war in seinem Zimmer damit beschäftigt, die Ordonnanzwaffen zu reinigen. Er hatte bereits einen Revolver auseinandergenommen und machte sich daran, auch seine Pistole zu zerlegen, wobei er aber vermutlich nicht beachtete, daß die Waffe geladen war. Plötzlich ging ein Schuß los und traf Oswald ins Herz.

— **Ein Kind ertrunken.** Am Donnerstag fiel das zweijährige Knäblein Edgar Wild in Grünen (Sumiswald) in den Gerbebach und ertrank.

— **Das Spiel mit dem Gewehr.** Am Freitag abend spielten einige Knaben in Lausanne auf der Straße. Einer unter ihnen ging unvorsichtig mit einem geladenen Revolver um, als sich nun ein Schuß löste und einem Spielkameraden in die Eingeweide drang. Er wurde sofort in ernstem Zustande ins Spital verbracht.

Der alte und der neue Große Rat.

Vom Sinn des Wahlkampfes.

Die Parteiverhältnisse im abgetretenen Großen Rate waren folgende:

B. G. B.	104
Sozialdemokraten	69
Freisinnige	49
Katholiken	13
Wild	1
Zusammen	224

Da das absolute Mehr 113 beträgt, fehlten der größten Partei des Großen Rates, der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei bisher 9 Sitze zur absoluten Herrschaft. Das strategische Ziel des Wahlkampfes dürfte auf seiten der Bauernpartei die Eroberung dieser Mandate sein — ein Ziel, dessen Erreichung schwierig, aber nicht unmöglich ist. Schon einmal, 1922, war die Bauernpartei ganz nahe an diesem Ziele; sie besaß damals 111 Sitze. Für die Minderheitsparteien wird es sich darum handeln, die Erreichung der absoluten Mehrheit durch die Bauernpartei zu verhindern und daneben so viele Sitze als möglich neu zu gewinnen, um ihren politischen Einfluß zu stärken. Daß eine Erstarkung der freisinnigen Fraktion unbedingt wünschenswert ist, ergibt sich aus den oben mitgeteilten Zahlen ohne weiteres.

Es gibt in bürgerlichen Kreisen sehr viele Leute, die es beklagen, daß die Bauern- und Bürgerpartei mit der freisinnigen nicht besser zusammenspannt. Auch wir bedauern es sehr, daß die große freisinnige Partei, im Jahre 1919 durch Neugründung der Bauernpartei gespalten und dadurch ein Riß ins bürgerliche Lager geschlagen wurde. Es wäre zu wünschen, daß der Fehler dieser Parteispaltung so bald als möglich wieder gut gemacht würde. Eine geeinigte große bürgerliche Partei würde nicht nur eine stetige, ruhige Regierungspolitik innerhalb des Kantons Bern garantieren, sondern sie würde auch unserm Kanton in der Eidgenossenschaft denjenigen Einfluß und diejenige Bedeutung sichern, die ihm dank seiner Größe und dank seiner Mittelstellung zwischen Ost- und Westschweiz zukommt. Dabei ist nicht zu übersehen, daß sich einem derartigen Projekte nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten entgegenstellen. Eine große bürgerliche Partei im Kanton Bern ließe sich im Parteileben der eidgenössischen Politik nur in die große freisinnige Partei der Schweiz eingliedern, zu der schon heute in einer großen Zahl von Kantonen, Gewerbe und Landwirtschaft gehören. Eine schweizerische Bauern- und Bürgerpartei existiert nicht, sodaß ein Anschluß nirgends anders möglich wäre, als an den schweizerischen Freisinn. Dieser betreibt seit jeher eine entschiedene, konsequente gesamte bürgerliche Politik, wobei er allerdings nicht nur Produzenteninteressen, sondern auch die Interessen der unselbständig Erwerbenden verficht. Eine großzügige bürgerliche Politik muß unter allen Umständen auf der Basis des Ausgleiches sozialer Interessen und der Klassenversöhnung geschehen, wie es die freisinnige Partei von jeher getan hat.

Die parteipolitische Entwicklung im Kanton Bern hat dazu geführt, daß die früheren konservativen Parteigruppen, die Konservativen der Stadt Bern und die Dürrenmattsche Volkspartei heute in der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei etabliert sind und hier eine bisweilen recht einflußreiche Rolle spielen. Wir erinnern nur an gewisse Tendenzen im Schulwesen. Da eine weitausschauende, ersprießliche bürgerliche Sammelpolitik nur in fortschrittlichem Geiste möglich ist, so bietet leider die Inkorporierung dieser Gruppen in der Bauernpartei ein Hemmnis zur an und für sich wünschbaren Annäherung.

Das innere Ziel des Kampfes um die Großratswahlen muß jedoch die Entwicklung einer Politik sein, die dem Klassenkampfdogma der vorstrebenden Sozialdemokratie das Ideal des Arbeitsfriedens und der Klassenversöhnung entgegengestellt und die gewillt ist, in wahrhaft liberaler Weise jedem Stande das Seinige zukommen zu lassen. Eine derartige Entwicklung wird am besten angestrebt, indem man die freisinnige Fraktion des Großen Rates, die schon bis anhin in diesem Sinne tätig war, durch Zuwendung möglichst vieler Stimmen stärkt. Die freisinnige Partei bietet die beste Garantie für eine fortschrittliche bürgerliche Politik.

200 Häuser verbrannt.

Eine Holzbrücke in Flammen.

Neshus (New-Hampshire), 5. Mai. Im Südwesten der Stadt geriet eine Holzbrücke in Flammen. Durch einen Wind getrieben, erreichte das Feuer eine Sägerei. Trotz der stärksten Anstrengungen der Feuerwehr und der Polizei konnte die Ausbreitung des Brandes nicht verhindert werden.

Es wurden 200 Häuser und mehrere Lager zerstört. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Grubenunglück in Spanien.

11 Tote.

Palencia, 4. Mai. Aus Barruelo wird gemeldet, daß durch ein schlagendes Wetter, das sich in einer dortigen Grube ereignete, 11 Bergleute getötet wurden. Bis zur Stunde konnten sechs Leichen geborgen werden.

Flugwesen.

Schweizerfahrten des Zeppelin.

Hamburg, 3. Mai. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" am 6., 8. und 13. Mai eine etwa achtstündige Schweizerfahrt ausführen.

Sport-Chronik.

Fußballresultate vom Sonntag.

Schweiz. Meisterschaft Serie A: Concordia Basel - F. C. Grenchen 2:1, F. C. Chaux-de-Fonds - Urania Genf 1:0. Servette Genf - F. C. Freiburg 6:3.

Freundschaftsspiele: F. C. Lugano - Lausanne Sports 5:0; F. C. Biel - Red Star Strasbourg 3:1; Young Fellows - F. C. Aarau 3:3.

Fußball-Länderspiel Deutschland - Schweiz.

Deutschland siegt 5:0.

(Korr.) Am Sonntag fand bei prachtvollem Frühlingswetter auf der schönen Hardturmsportplatzanlage in Zürich das Fußball-Länderspiel Deutschland:Schweiz statt. Eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich eingefunden und hielt Tribünen und Stehplätze besetzt. Auf den Stehplätzen standen die Zuschauer etwa 20 Reihen hintereinander geperchrt. Die Zahl der Zuschauer wird mit nahezu 30,000 angegeben, worunter sehr zahlreiche Deutsche, die mit der Bahn und mit Autocars nach Zürich gekommen waren. Als Vertreter der Zürcherregierung sah man in den Ehrenlogen Regierungspräsident Rudolf Streuli und als Vertreter des Zürcher Stadtrates Stadtrat Kruck. Es war das 16. Länderspiel Deutschland-Schweiz. Von den bisherigen Spielen hat die schweizerische Ländermannschaft 4 Spiele gewonnen, während 2 unentschieden blieben und in 9 Spielen der deutschen Mannschaft der Sieg zufiel.

Das Spiel vom Sonntag endete mit einem gänzlich unerwarteten 5:0 Sieg der deutschen Nationalmannschaft. In der Halbzeit hatten die Deutschen 4:0 erreicht. Die deutsche Mannschaft spielte außerordentlich gut, zeigte eine famose Ballechnik, rasche Ballabgabe und gewandten Sturmangriff, was bei den Schweizern nicht im gleichen Maße vorhanden war. Auch physisch war die deutsche Mannschaft der schweizerischen voraus, was erklärlich ist, da die Deutschen eine weitaus größere Auswahlmöglichkeit für die Spieler der Nationalmannschaft besitzen als die Schweizer. Die deutschen Spieler wandten teilweise wesentlich andere Methoden an als die unsern; einiges hatten sie den Ungarn abgeschaut. Es wurde namentlich von Schweizerseite mehrmals gegen das Spiel protestiert, doch fand der englische Schiedsrichter die deutschen Methoden als nicht anstößig. Die Schweizer waren entschieden vom Pech verfolgt, mehrere unserer Spieler stürzten, so namentlich Pasche, der mit Fleischwunden und einer Schulterausrenkung vom Platze getragen werden mußte; immerhin hofft man, daß er durch seine Verletzungen nicht allzulange dem Sporte entfremdet wird. Auch die Deutschen Huber und Stubb von Frankfurt mußten verletzt weggeschafft werden. Nach Abschluß des Spiels drang ein Teil der Zuschauer in das Spielfeld ein und trug einzelne der deutschen Spieler auf den Schultern weg. Die Spannung während des Spieles war ungeheuer, und jeder Erfolg oder Mißerfolg wurde mit donnernden Kundgebungen begleitet. Durch das Radio wurde der Verlauf des sportlichen Anlasses in der ganzen Schweiz bekanntgemacht.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Eine Fälschung en gros.

Paris, 4. Mai. Nach dem „Journal" ist man einem großen Fälscher auf die Spur gekommen, der Bilder von Degas, Cezanne, Claude Monnet, Theodore Rousseau, Corot, Sisley usw. zu Hunderten herstellte und unterzeichnete. Die Fälschungen sollen so gut nachgemacht worden sein, daß sie an ausländische Kunstliebhaber, ja sogar an ausländische Museen verkauft werden konnten, ohne daß die herbeigezogenen Sachverständigen die Bilder im mindesten beanstandeten. Der Absatz der Bilder wurde erleichtert durch Echtheitszeugnisse einer in künstlerischen Kreisen wohl bekannten Persönlichkeit. Den beiden Fälschern standen etwa ein Dutzend Makler zur Verfügung, die über die Art der Geschäfte, mit denen sie betraut wurden, nicht im Unklaren waren. Beim Urheber der Fälschungen wurde gestern eine Haussuchung vorgenommen, die eine ganze Reihe von Fälschungen an den Tag brachte. Gegen den Fälscher und seinen nächsten Mitschuldigen sowie gegen zehn weitere Personen wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Der Fälscher soll ein volles Geständnis abgelegt haben. Der Ertrag der Fälschungen soll mehrere Millionen Franken betragen.

Was denkt man, wenn man stirbt?

Drei Erlebnisse.

In einer deutschen Zeitung erzählten kürzlich drei Menschen von den fürchterlichen Sekunden, in denen ihr Leben verloren schien, ungefähr folgendes:

Ein Obermaat des Panzerkreuzers „Friedrich Karl": „Als unser Panzerkreuzer während des Krieges bei Memel einen großen Volltreffer bekam, war ich einer der ersten, den das schnell sinkende Schiff über Bord warf. Bei den heftigen, aber vergeblichen Anstrengungen, ein im Wasser treibendes Balkenteil zu erreichen, hatte ich ungeschlickerweise viel Wasser geschluckt und fühlte bereits, daß ich untersank. Alle Hoffnungen waren geschwunden, jede Muskelarbeit hörte auf, ich empfand, daß ich am Ertrinken war, trotzdem trat an die Stelle der ersten tumultarischen Empfindungen ein Gefühl vollkommener Ruhe. Waren die Sinne auch wie abgestorben, so war es doch der Geist nicht. Im Gegenteil, seine Tätigkeit schien in einem Verhältnis gestärkt zu sein, das aller Beschreibung spottet. Ein Gedanke jagte den anderen mit einer Schnelligkeit der Aufeinanderfolge, die nicht nur unwiedergebbar, sondern gewiß auch dem, der nicht in einer ähnlichen Lage gewesen, unbegreiflich ist. Ich vermag noch jetzt diesen Gedankengang zum größten Teil wiederzugeben: Ich dachte an unsere letzten Abschüsse auf die feindlichen Schiffe, dann die furchtbare Wirkung des Volltreffers, meinen Sturz ins Meer, mein Hasten nach dem treibenden Balken, weiter das mit meinen Kameraden besetzte Rettungsboot, in das ich auch später geborgen wurde, auch die entsetzliche Wirkung meines Todes auf meine Frau daheim, die Art und Weise, wie sie es der übrigen Familie mitteilen würde, und tausend andere hiemit verknüpfte Umstände. Dann bekamen die Gedanken einen anderen Weg: Unsere letzte Fahrt im Frieden, meine Schule in Magdeburg, meine Fortschritte, die ich darin gemacht, und die Zeit, die ich vergeudet hatte, sogar alle meine kindischen Fahrten und Abenteuer. Der ganze Zeitraum meiner Existenz schien mir so als eine Art Panorama vor die Seele geführt

OT 17.07.1930

pagne-Galopp, Lumbye. 20.00—20.30: Die Auslandspolitik der Schweiz seit dem Weltkriege. Vortrag von Dr. Hektor Ammann, Kantonsbibliothekar, Aarau. 20.30—21.00: Orchesterkonzert übertragen aus dem Kursaal Schänzli: Der steirische Holzknecht, Marsch, Sparx; Du und Du, Walzer aus Die Fledermaus, Joh. Strauß; Ouvertüre zu La Belle meunière, Michiels. 21.00—22.00: Volkstümlicher Abend. Mitwirkende: Handharmonikaklub Edelweiß" Bolligen; Zytlogge-Gesellschaft Bern. 21.00—21.15: Handorgelvorträge: Handharfengruß, Marsch; Die ersten Veilchen, Walzer; Gruß an Biel, Marsch; Bernerweisen, Polka (Duett). 21.15 bis zirka 21.45: Gastspiel der Zytlogge-Gesellschaft Bern: „De Chuehandel", Lustspiel in einem Akt von Ernst Eschmann. Regie: F. Bigler. 21.45—22.00: Handorgelvorträge: Echo vom Bantiger, Marsch; Heirs Erbschaft, Mazurka; Der „Mätteler", Schottisch; Immer gemütlich, Polka. 22.15—22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: Thrymskviden-Ballett, Hartmann; Suite aus der Pantomime Dornröschen, Tschaikowsky; Pochob-Komödianten, Marsch, Smetana-Leopold.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Karl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 18. Mai 1930:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.
Confiserie Schlaepfer, Lauitor: Künstlerkonzerte (einziges Lokal am Platze, nachmittags und abends) nebst wunderschönen Einlagen mit dem Kolumbia-Colster.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Rigol au 1er", heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Mittelholzers Afrikaflug 1930".
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Des Bruders Opfer" und „Das Mädel mit der Kamera".
Volkskino Steinbock spielt: „Der Ueberfall auf die Prärielpost".
Löwenkino spielt: „Der Totenvogel" (Polizeidrama).

Montag den 19. Mai 1930:

Confiserie Schlaepfer, Lauitor: Künstlerkonzerte (einziges Lokal am Platze, nachmittags und abends) neben wunderschönen Einlagen mit dem Kolumbia-Colster.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Rigol au 1er", heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Mittelholzers Afrikaflug 1930".
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Des Bruders Opfer" und „Das Mädel mit der Kamera".
Löwenkino spielt: „Der Totenvogel" (Polizeidrama).

Ihr Stumpen
ALPAR
70 Rp.
Hediger Söhne, Cigarrenfabriken, Reinach

Der Wettbewerb.

mitgeteilt von Dr. A. Wander A.-G., Bern
VI. Fortsetzung.

Von ganz besonderer Wichtigkeit scheinen uns die Berichte verschiedener sparsamer Rechner, die gefunden haben, daß Ovomaltine für sie gar nicht teuer sei. Da ist eine alleinstehende Dame, die früher immer in einer Pension ihr Abendessen einnahm und die späte schwere Mahlzeit als etwas unzweckmäßiges empfand.

„Schon andern Tags (nachdem sie Ovomaltine kennen gelernt hatte) ging ich nicht zum Nachtessen, sondern ich kaufte nur jeden Abend ¼ l Milch und ein Weggli. Die Hauptsache dazu ist aber die Ovomaltine, ich war nicht nur erstaunt, sondern geradezu verblüfft, als ich am Ende des Monats sah, wie billig und wie gut ich mit Ovomaltine gelebt hatte."

Ein Reisender, der jährlich gut 80,000 km im Auto fährt und seit 2½ Jahren eine Büchse Ovo und eine Thermosflasche mitführt, hat gefunden, daß er in einem einzigen Jahr über 500 Franken erspart hat.

„Was andere für Genußmittel einerseits, für Krankheit anderseits ausgeben, das zahlt mir meine Ovomaltine über und über," schreibt ein Dritter und

„Wir vermögen nichts billigeres zu kaufen, es ist uns zu teuer," berichtet eine Hausfrau.

Fortsetzung folgt!

Wer sich für den ganzen instruktiven Artikel über den Wettbewerb interessiert, ist gebeten, einen Separat-Abdruck von der Dr. A. Wander A.-G., Bern zu verlangen.

Columbia Portable

der kleine, praktische Apparat für Heim und Reise, besitzt alle technischen Neuerungen und Verbesserungen der großen Modelle.

100	„Scout" das kleinste Modell der größten Marke in farbigen Metallgehäusen	Fr. 95.—
201	„Junior" mittelgroßes Modell in Kunstleder, schwarzem,	„ 150.—
202	„Standard" großes Modell in schwarzem Kunstleder	„ 195.—
203	in farbigem Kunstleder	„ 220.—
204	in echtem Lederüberzug	„ 250.—
218	„Grand Sport" großes Luxus-Modell in Krokodil-Kunstleder	„ 325.—

Hören Sie sich diese Columbia-Portables einmal an. Wir führen sie Ihnen jederzeit gerne vor. 54

Max Reiner
THUN Marktgasse 6a

Oberländisches Straßenrennen 1930

Veranstalter:
Radfahrerverein Alpenrose, Allmendingen

Sonntag den 18. Mai.

Start: 5.30 Uhr. Klassieren der Räder: Samstag den 17. Mai im Alkoholfreien Restaurant zum „Rößli". 1725

Samstag abend und Sonntag nachmittag: Reigenvorführungen durch die Reigenmannschaft des V. C. Mett b. Biel auf dem Festplatz beim Schulhaus, nebst Konzert der Musikgesellschaft Allmendingen. — Diverse Unterhaltungsspiele. Bewirtung auf dem Festplatz in Regie.

Lieferanten für Getränke: Hr. Messerli, z. Linde für Wein, Hr. Siegenthaler z. Kreuz für Bier, Hr. Oppliger z. Rößli für alkoholfreie Getränke. Verschiebung um 14 Tage bei schlechter Witterung vorbehalten.

Es laden höflichst ein Die Veranstalter.

Gesucht
je ein tüchtiger Reisender und Hausierer b hohem reellen Einkommen. Off. mit Referenzen sub Chiff. 1717 an Publicitas A.-G. Thun.

Zu vermieten
per sofort möbliertes
Zimmer
Rütlistr. 21, 1. St.
1724 Thun.

Jung. Mädchen
sucht Anfangsstelle in kl., geordneten Haushalt, wo es die Hausgeschäfte und das Kochen gründlich erlernen kann. Gefl. Off. unter Chiffre 1720Ta an Publicitas Thun.

Radio-Künstler
1722 unterrichtet in
HAWAIIAN GUITAR
und UKULELE
Auskunft: Musikhaus Reiner

Kleine, ruhige Fam. sucht auf 1. Nov. komfortable
4-od. 3-Zimmerwohnung
Gefl. Offerten unter Chiffre 1721Ta an die Publicitas Thun.

Gesucht
intellig. Jüngling als
Bauzeichner-Lehrling
Baubüro E. Scheidegger, Markig. 6.. 1722

Zu mieten gesucht
für die Sommerferien in Thun od. Umgebung, in ruhiger, staubfreier Lage, bewohnbares
Boothaus
od. ähnliche Wohngelegenheit. (Möglichkeit für Sonnenbäder).
Offerten unter Chiffre 1727 Ta an Publicitas.

Kochbücher
in großer Auswahl
Buchhandlung
Carl Muntwyler, Thun.

Sonntag 18. Mai
offen
Bernior-Apotheke
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

Boothaus
wenn gewünscht mit eingebauten Zimmern, in Thun, See-Eingang, mit oder ohne Autogarage, miet- oder kaufsweise abzugeben. Auskunft erteilen (3621
Grüttner, Schneider & Co., Thun.

Englisch-Stunden
für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers
Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.68 Thun

Gesucht
in gutes Privathaus am Thunersee (8 Erwachs.) einfache, intelligente Tochter als
Zimmermädchen
neben Köchin. Angenehme, gutbez. Stelle. Eintritt 1. Juni oder nach Uebereinkunft.
Offerten mit Bild und Zeugniskopien sub Chiff. 1719Ta an Publicitas Thun.

Gesucht
sauberes, williges
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt. Adresse bei Publicitas Thun. 17 8

Todesanzeige.

In tiefer Trauer teilen wir mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser inniget geliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Albert Spring
gew. Bereiter

heute, plötzlich nach kurzer Krankheit, im Alter von 63½ Jahren zu sich zu berufen.

Steffisburg-Station, den 16. Mai 1930.

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Albert Spring Haller, Bremgarten (Aargau)
Familie Rudolf Spring Miller, Wallisellen
Familie Ernst Spring-Hurni, Steffisburg
Familie Hermann Spring-Mägert, Steffisburg
Familie Werner Spring-Liechti, Steffisburg
Familie Walter Spring-Keller, Rohrschach
Familie Spring-Burri, Baar/Pontresina.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus.
Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 18. Mai 1930
nachmittags 2 Uhr 30
Freundschaftsspiel
Militärmannschaft der Schweren Motorkanonen und Motorwagen-Rekrutenschulen
gegen
Thun!

Eyelbenkuchen Rhabarberkuchen und -Törtli
in vorzüglicher Qualität
50 im Preis äußerst vorteilhaft

Confiserie Schlaepfer
Lauitor
HAUS FÜR QUALITÄTS-PATISSERIE
Es wird nur erstes Butter verwendet

In unserem heimeligen
Tea-Room
verbringen Sie gemütl. Stunden bei guter Musik, Kuchen und Tee

DuPont
Heute Samstag u. Sonntag, ab 3 Uhr nachm.
Konzert
der
Ländlerkapelle Oberdiessbach
Bei schöner Witterung Gartenkonzert
Mit bester Empfehlung:
Hans Witschi u. Kapelle

Feldschützen Allmendingen
Schießübung
(Vorübung zum Feldsektionswettschießen)
Sonntag den 18. Mai, morgens von 7½ Uhr an bis mittags auf der Allmend (Mühlematte).
Vor Betreten der Schußlinie wird gewarnt.
Der Vorstand.

Zu vermieten
auf 1. August eventuell früher schöne, sonnige
4-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör. 1729
Anmeldungen im Bureau der Brauerei zum Gurten A.-G., Depot Thun, Mittlere Straße 27.

Auto
Chrysler 65 neu
Torpedo, offen 4/5 Pl., Mod. 1929, ungefahren, ganz schließendes Verdeck, Sechszylinder, 17 Steuerpf., sehr vorteilhaft abzugeben.
Joh. Leuenberger, Autos, Bern, Archivstraße 18. — Telephon Bollwerk 42.91.

Hilterfingen
HOTEL BELLEVUE AU LAC
Jeden Sonntag u. Mittwoch-Nachmittag, sowie Dienstag Abend
KONZERT
der erstklassigen Wiener Künstler-Kapelle Mandl-Malten.
Restaurationsgarten direkt am See!
Mit höflicher Empfehlung
Gb. Oberecht-Meier.

Wer seiner Zeitung nützen will,
der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosken und anderen Zeitungsverkaufsständen.

04 31 05 1930

Sport-Chronik.

Vor dem Fußballkampfspiel um den Becher der Nationen in Genf.

(Korr.) Die Vereinbarungen mit den einzelnen Mannschaften, die am internationalen Fußballturnier — vom 28. Juni bis 6. Juli d. J. — um den „Becher der Nationen“ zu Genf teilnehmen werden, sind nunmehr so weit gediehen, daß wir jetzt in der Lage sind, genaue Mitteilungen zu geben.

Deutschland wird durch die „Spielvereindgung Führt“, Meister im Jahre 1929 vertreten, welche im Rufe steht, den besten Fußball zu spielen. Fürth bleibt für das Endspiel 1930 qualifiziert. Die Tschechoslowakei entsendet die „Slavia“, diese weltbekannte Mannschaft, deren Lob man nicht erst zu verkünden braucht. Slavia ist Meisterspieler der Tschechoslowakei. Oesterreich schickt First Vienna, den Gewinner des Oesterreich-Pokales in den Jahren 1929 und 1930. Belgien ordnet den Royal Cercle Sportif von Brügge ab, den Landesmeister für 1930. Frankreich ist vertreten durch F. C. Sète, den großen Sieger um den Frankreich-Pokal 1930. Ungarn delegiert „Ujpest“, den Sieger um den Mitteleuropa-Becher 1929, ungarischen Meister für 1930. Die Schweiz repräsentiert sich durch die „Servette“, den glänzenden Finalspieler im derzeitigen Meisterwettkampf. Italien und auch Holland werden ebenfalls durch ihre offiziellen Meistermannschaften glänzen. Spanien hat die Unterhandlungen noch nicht beendet, so daß genaue Angaben erst nächstens erfolgen können.

Die Wertung der bisher angemeldeten Mannschaften, die sich in Genf einfinden werden, gibt uns die Gewähr, daß wir höchst spannungsvollen Matches beiwohnen werden.

Gefährliches Automobilrennen.

Indianapolis, 31. Mai. Dem Start zum 500 Meilenlauf um den großen Preis von Indianapolis, an welchem 38 Konkurrenten teilnahmen, wohnten 165,000 Personen bei. Schon beim Start ereigneten sich verschiedene Unfälle. Ein von zwei Fahrern aus Pittsburg besetztes Automobil sauste gegen eine Mauer. Der eine der Insassen wurde getötet, der andere schwer verletzt. Etwas später stießen zwei Automobile in rasender Fahrt zusammen. Ferner überschlugen sich vier weitere Automobile, ohne daß wunderbarerweise jemand zu Schaden kam. Schließlich ging noch die Nachricht ein, daß ein Automobil über eine Mauer fuhr und sich überschlug; die Insassen, zwei Brüder, trugen dabei schwere Verletzungen davon.

Für Radio-Freunde

Von Bern.

Sonntag den 1. Juni 1930:

10.00—10.45: Protestantische Predigt von Hrn. Pfarrer Tenger, Bern, unter Mitwirkung des Münsterchors Bern. 10.45—11.15 (ausnahmsweise): Literaturstunde von Herrn Hans Cornioley, Bern. Beebe: „Logbuch der Sonne“; Hugo Weber: „Als Pelzjäger im Feuerland“. Kurt Heynicke: „Fortunata zieht in die Welt“; Annie France-Harrar: „Haifische um May Lou“. 11.15 bis 11.45 (von Montreux): Uebertragung des Vormittagskonzertes gegeben durch die Stadtmusik Bern. 12.45—14.15: Mittagskonzert des Ensemble Venzl, Bern. Vorwärts Taktschritt, Marsch, ...mann; Transaktionen, Walzer, Jos. Strauß; Zar und Zimmermann, Ouvertüre, Lortzing; a) Man liebt nur einmal, Tango, Dostal; b) Oh Donna Clara, Tango, Petersburski; Lehariana, Potpourri, Geiger; Frühlingsblumen, Walzer, Jos. Venzl; Schwarzwaldmädel, Potpourri, Jessel; Tee bei Maikäfers, Charakterstück, Noack; Von Ohr zu Ohr, Potpourri, Morena; Gruß an Eger, Marsch, Venzl. 14.15—14.45: „Lotterle.“ Berndeutsche Plauderei von H. Balmer, Aeschi bei Spiez. 14.45—15.00: Volkstümliches Mittagskonzert. (Schallplatten.) 15.00 bis zirka 16.00 (von Zürich): Drittes schweizerisches Jodler-Verbandsfest, übertragen aus dem großen Saale der Tonhalle Zürich: 1. Knabenmusik Zürich: a) Mussinan, Marsch, Curl; b) Troubadour, Fantasie, Verdi. 2. Doppelquartett des Turnvereins Seebach; a) Lanzig, Leu; b) Vom Dängele, Bühler. 3. Gemischtes Jodler-Doppelquartett „Guggershörnli“ Bern: a) Goldiwiler Jodel, Bühler; b) Chiltgang, Fellmann. 4. Fahnenschwingen. 5. Berner Jodlerklub Bern: a) Bi üs im Bärnerland, Schmalz-Krenger, b) Der Burestand, Schmalz-Krenger. 6. Knabenmusik Zürich: Schweizerland, Nationallieder-Potpourri, Heuser. 15.30—17.45: Nachmittagskonzert der italienischen Kurkapelle, unter der Direktion von Maestro Mario Chesi: An der Mosel, Marsch, Dreyer; Der Liebe Freud und Leid, lyrischer Walzer, Lindsay-Theimer; Ouvertüre zu Norma, Bellini; Andalusisches Ständchen, Scassola; Mondnacht in Venedig, Barcarole, Brase; Fantasie aus Manon Lescaut, Puccini; Maikäfer-Marsch, Becker; Fünf-Uhr-Tee im Puppenhaus, Charakterstück, Rosen; Fantasie aus Die Meistersinger von Nürnberg (neue Ausgabe), Richard Wagner; Einzug der Olympia-Sieger, Marsch, Mayer. 19.55: Sportresultate vom Sonntag. 20.00 bis 20.30: Schriftstellerstunde: Emil Balmer liest aus eigenen Werken. 20.30—22.00: Von Rosen und Röslein. Orchesterkonzert und alte und neue Rosenlieder, gesungen von Hermann Munk, Hannover. Mitwirkend: Kursaalorchester: 1. Wenn zwei am Rhein von Liebe träumen, Marsch, May (Orchester). 2. Hermann Munk singt die Rosenlieder von Philipp zu Eulenberg: a) Monatsrose, b) Wilde Rose, c) Rankende Rose d) Seerose, e) Weiße und rote Rose. 3. Ouvertüre zu Ein Sommernachtstraum, Mendelssohn (Orchester). 4. Hermann Munk singt Lieder zur Laute: a) Die schwarze Laute (Text von O. J. Bierbaum. Musik von Hans Schmid-Kayser). b) Rose im Schnee, c) Der Rosenstock, d) Das einsame Mädchen, e) Der Rosengarten (b—e Text von Hermann Löns, Musik von Hannes Ruch.) 5. Orchester: a) Blumenwalzer, Bayer, b) Die Uhr und das Meißner Porzellan-Pärchen, Charakterstück Ketelbey, c) Fantasie aus Mignon, Thomas. 6. Hermann Munk singt zur Laute: a) Wohl heute noch und morgen (schlesische Volksweise), b) Schönster Abendstern (Volksweise), c) Weiß ich ein schönes Röselein (16. Jahrhundert), d) Grünes Gras (Volksweise aus Niederschlesien), e) Nimm sie bei der schneeweißen Hand (Volkslied aus der Bonner Umgegend), f) Jungfräulein, soll ich mit euch gehn (aus: Ein Feyner Almanach vol schönerr echterr liblicherr Volkslieder, Nicolai 1777). 22.15 bis 22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: Marquisette, Carillon, Lindsay-Theimer; Solianka, slawisches Potpourri, Wilke; Rundfunk, Marsch, Pischel.

Montag den 2. Juni 1930:

12.30—13.40: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 16.00—17.45: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Dem 12. Regiment, Marsch, Furter; Gold und Silber, Walzer, Lehar; Ouvertüre zu Die Nachtwandlerin, Bellini; Potpourri aus Der Vogelhändler, Zeller; Intermezzo, Italos; Liebesabschied auf Corsica, Serenade, Pinozzi; Fantasie aus Isabeau, Mascagni; 's wird schöne Maderln geb'n, Marschlied, Gruber. 20.00—20.30: Das polnische Schulwesen. Vortrag von Dr. J. Mirski, Warschau. 20.30—21.00: Orchesterkonzert übertragen aus dem Kursaal Schänzli: Schleswig-Holstein-Marsch, Fetras; Heimat, so traut und süß, Walzer aus der Operette Botschafterin Leni, Ascher; Ouvertüre zu Johann von Paris, Boildieu. 21.00 bis zirka 22.00 (von Basel): Kammermusik. Anschließend: Das Hohelied Salomonis, von H. Zilcher, Für Alt, Baß, Streichquartett und Klavier. Ausführende: Lisa Loschelder-Mahler; Erich Frohwein, vom Basler Stadttheater; Jenny Disler und Else Popp, Violine; Siegfried Rehberg, Cello. 22.15—22.45: Orchesterkonzert.

Verantwortlich:

Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 1. Juni 1930:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Rigol au Ier“, heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Im Prater blühen wieder die Bäume“.
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Das Herz des Maharadscha“.
Volkskino Steinbock spielt: „Menschen im Feuer“ mit Harry Piel.
Löwenkino spielt: „Der Transkontinental-Eilzug“.

*

Montag den 2. Juni 1930:

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
„Chez Rigol au Ier“, heimeliges Säli.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Im Prater blühen wieder die Bäume“.
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Das Herz des Maharadscha“.
Löwenkino spielt: „Der Transkontinental-Eilzug.“

Garten-Konzert
der
Musikgesellschaft Hilterfingen
Sonntag nachm. den 1. Juni
im Hotel Eden, Hilterfingen.
Mit höfl. Empfehlung C. Thönen.

Gesucht für sofort wegen Krankheit eine treue
Person für die Haushaltung.
Adresse bei Publicitas. 1867

Heirat!
Dame, Anfang 20, 1 Million Dollar Barvermögen, jetzt in Deutschland wohnend, Mutter besitzt eine Fabrik, wünscht sich gern nach der Schweiz mit besserem, tüchtigem, solidem Herrn ev. Mitarbeiter, zu verheiraten. 3714
Berlin W. 30, Lagerkarte 267.

Vornehme Ausstattung
2 Schaufenster-Dekorationen nach grosstädtischer Richtung
Isa-Wäsche
Isa-Badekleider
Moderne Seidenwäsche, sehr angenehm im Gebrauch 1851
Bitte, besichtigen Sie diese Ausstellung!
Bälliz A. Schaufelberger Thun

Zu verkaufen
Bauplatz
von 600 m² im Hohmaad. Kanalisation, Licht u. Wasser vorhanden. Günstige Kaufsgedinge. Nähere Auskunft durch H. Gerber, Notar, Thun, Unterbälliz 2. 1799

Dauernde Kochkurse
von 4 und 6 Wochen. Gründliches Erlernen der feinen, französischen und gut bürgerlichen Küche sowie der neuzeitlichen Ernährung (div. Rohkostplatten). Bester Erfolg auch ohne Vorkenntnisse. Man verlange Prospekte. Teleph. Bollwerk 14.45. Frau Haffenstein-Sutter, Bern, Spitalgasse 9, Lift. 8710

Der Wettbewerb

mitgeteilt v. Dr. A. Wander A.-G., Bern
VII. Fortsetzung.

Es ist unvermeidlich, daß in einem Wettbewerb solchen Ausmaßes auch von den vielen Nachahmungen der Ovomaltine die Rede ist. Nur zögernd kommen wir darauf zu sprechen, denn wir wissen genau, daß man den Fabrikanten, der sich über die Konkurrenz beklagt, mit einer gewissen Schadenfreude beobachtet.

Nun, Konkurrenz ist gut und gesund, und willkommen sei uns jeder, der, mit dem nötigen Wissen ausgerüstet, ehrlich versucht, auf dem großen Gebiet der menschlichen Ernährung Verbesserungen einzuführen. Auf kaum einem anderen Gebiet kommt man so oft und so bald an die Grenze der gegenwärtigen Erkenntnis, so daß für die Arbeit ehrlich strebender ein unbegrenztes Feld vorhanden ist. Wenn ein solcher erfolgreicher ist und Ergebnisse erzielt, die die unsrigen übertreffen, so wäre es kleinlich von uns, wollten wir ihm das mißgönnen. Das aber darf man von uns nicht erwarten, daß wir ideenarmen Nachahmern ein gleiches Maß guten Willens entgegenbringen. Wir lassen sie eben machen, denn schließlich ist jede Nachahmung für das Originalpräparat ein Nutzen — tatsächlich folgte jeder Nachahmung ein vermehrtes Interesse des Publikums in diesen oder jenen Kreisen. — Treiben sie es aber gar zu bunt, so ist es unser Recht und unsere Pflicht, den Schuldigen ein wenig auf die Finger zu klopfen. Da gibt es z. B. Nachahmungen, die weiter nichts sind als Gemische von Malzmehl, Trockenmilch, chinesischem Eierpulver und Kakao. Daß derartige simple Mischungen nicht die belebenden Eigenschaften der organisch aufgebauten Ovomaltine haben können, bedarf keiner Erörterung. Dann sind da Präparate, die durch Zuckerzusatz gestreckt sind. Zucker kostet etwa 50 Rappen das Kilogramm. Er hat ja einen bedeutenden Nährwert, aber es ist doch kein reelles Gebaren, diesen Zusatz zu verschweigen und die betreffenden Präparate als besonders billig anzupreisen. Es ist doch wohl richtiger, ein möglichst hochkonzentriertes Produkt herzustellen. Zucker ist ja in jedem Haushalt vorhanden, und man kann ihn leicht nach Belieben beifügen. Andere Präparate kranken an technischen Mängeln. Mit gerissener Reklametechnik ist es eben nicht getan, sondern erstes Erfordernis ist doch wohl ein gründliches Eindringen des Fabrikanten in die geheimnisreiche Vielgestaltigkeit der Ernährung, des Stoffwechsels und die gewissenhafte Anwendung der daraus gewonnenen Erkenntnis auf die Fabrikation. 3288

Fortsetzung folgt!

Wer sich für den ganzen instruktiven Artikel über den Wettbewerb interessiert, ist gebeten, einen Separat-Abdruck von der Dr. A. Wander A.-G., Bern, zu verlangen.

Seebadanstalt Hilterfingen
– Eröffnung –
Sonntag den 1. Juni
P Verkehrsverein Hilterfingen.

Für die Güte und absolut sichere Wirkung der ausgezeichneten Einreibung gegen 7013
Kropf u. dicken Hals „Strumasan“
zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Taviano (Italien): „Ich kann Ihnen sagen, dass ‚Strumasan‘ meinen dicken Hals in kurzer Zeit total geheilt hat. Das Kropfmittel ‚Strumasan‘ werde ich jedermann bestens empfehlen.“ E. O.
Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke Biel. — Preis: 1/2 Fl. Fr 3.—, 1 Fl. Fr. 5.—.

Schaukasten
zu mieten oder zu kaufen gesucht. 1868
F. Chodan, Thun, Gartenstr. 5.

Junge tüchtige Frau
sucht Arbeit
zum Bureau reinigen.
1865 Adr. b. der Expedition.

Braves
Mädchen
für Küche und Haushaltung gesucht.
Offerten unter Chiffre 1862Ta an Publicitas Thun.

Auto!
Verkaufe aus Privathand
1 Buick
Standard Torpedo, 4/5-Plätzer, in sehr gutem Zustand. Steuer bezahlt. Zu vernehmen unter Chiffre B. 5261Y. an Publicitas A.G. Bern. 3713

Tüchtige, gebildete
Tochter
gesetzt. Alters, sucht auf 15. Juni Vertrauensposten, am liebsten in frauenlosen, bess. Haushalt. Offert. sub Chiffre 1866Ta an Publicitas Thun.

Der Locher für den Chef
klein, handlich und doch solid!
Fr. 1.65
Vorrätig in der
Papeterie
Carl Muntwyler

Wiener Operette Kratensky in Thun
Freienhofsaal
Montag den 2. Juni, abends 8 Uhr
Auf vielseit. Wunsch
Wenn d. weiße Flieder wieder blüht
Operette in 3 Akten von Stolz. 1888

Gesucht per sofort
ein junges, braves
Mädchen
für kleinern Haushalt, das zu Hause schlafen kann. 1851
Familie Lissenheim Unterbälliz 2.

Zu kaufen gesucht
in Thun oder Umgeb., modern gebaute
Villa
von 8—10 Zimmern.
Offerten befördert sub Chiffre 1852 Publicitas Thun.

Zu verkaufen
wenig gebrauchtes prima Klavier Burger & Jacobi Farbe braun. Occasionspreis Fr. 1100.—.
Anfragen sub Chiffre 1854Ta an Publicitas Thun.

Der gute Anzug
aus prima Stoff zu billigem Preis im Maßgeschäft
H. Häusler
Unterbälliz 4.
1170

Violin-Stunden 809
in u. ausser d. Hause erteilt
Luise Moog,
staatl. dipl. Musikpädagogin. Langjährige Praxis. Ia. Referenzen. Anmeldungen: Chalet Ernst, Hünibach.

GT 13 06 1930

Die neuesten Modelle in
Photo-Apparaten
wie die letzten Neuheiten in
Photo-Albums
in enormer Auswahl zu den vorteilhaftesten Preisen sind soeben frisch eingetroffen

24

Entwickeln Kopieren Vergrössern
PHOTOHAUS E. MEIER
BÄLLIZ 31 THUN BÄLLIZ 31

politischen Lagern werfen werden, dürfte die Ersatzwahl für den zurücktretenden Amtsrichter Huldreich Regez in Spiez doch zu reden geben, nachdem der Suppleant, Herr Oberingenieur Walther von der Mehrheitspartei einfach übergangen wurde und dafür der Präsident der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei von Spiez, Notar und Gemeinderat Kummer als Nachfolger des allseits verehrten Herrn Regez portiert wird. Die freisinnige Partei erachtet im Uebergehen des Suppleanten eine unbegreifliche Ungerechtigkeit. Herr Walther läßt sich nun auch als Suppleant nicht mehr wählen. Dafür schlagen die Freisinnigen, unterstützt von einer großen Anzahl Wähler aus der andern bürgerlichen Partei als Amtsrichter Herrn Sekundarlehrer Ernst Schweizer vor, der allgemein das Vertrauen auch außerhalb des Gemeindebezirkes genießt. Wir halten nun wirklich dafür, daß für das Amt eines Amtsrichters ein ehrbarer Ehemann gewählt wird, eine Persönlichkeit, die in jeder Beziehung so dasteht, daß man (um mit den Worten eines angesehenen bürgerlichen Großrates aus dem Wahlkreis Niedersimmental zu reden) zu ihm aufschauen kann! Bürger aus dem Niedersimmental, wählt für Herrn Regez einen Nachfolger, der seiner würdig ist: das ist Herr Ernst Schweizer!

Stadt Thun.

— **Oberländischer Bezirksturntag in Dürrenast.** Wr. Am Sonntag treffen die Scharen im weißen Gewande bei uns ein, um auf dem ideal gelegenen Festplatz in der Lachen in Dürrenast im edlen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Bei zweifelhafter Witterung erteilt die Telephonzentrale Thun von 5 Uhr morgens an Auskunft, ob der Turntag stattfindet, oder verschoben worden ist. Alle Vorarbeiten zum Feste sind vom Organisationskomitee in 12 Sitzungen in gewissenhafter Weise getroffen worden, sodaß eine reibungslose Durchführung erwartet werden darf. Die Uhrenfabrik „Zenith" in Le Locle hat in sehr verdankenswerter Weise 12 Stoppuhren (Chronometer) gratis zur Verwendung zugestellt. Ein schönes Bild wird am Sonntag nachmittag für das Publikum der um 12 Uhr 30 beim Schulhaus in Dürrenast beginnende Festzug bieten. Die Marschroute ist: Schulhausstraße-Hauptstraße (Richtung Thun) bis Dorfende — Gegenmarsch durch die Ortschaft bis auf den Festplatz. Eine große Zahl von Vereinen, sowie Kindergruppen werden die lange Reihe von Turnsektionen in bunten Bildern beleben. Es sind dies „Edelherr v. Strättligen mit Gefolge" (Bild aus der Minnesängerzeit), der Gemischte Chor Strättligen in originellen Aufmachung, der Skiklub Strättligen als Sportgruppe, die Schützengesellschaft Strättligen mit Fahne, „Wassernixe" (Kindergruppe), „Schmetterlinge", ebenfalls von Kindern dargestellt, „Handwerker", „Wilhelm Tell", „Hochzeit", eine Jugendriege, der Damenturnverein Strättligen als Biedermeiergruppe, sowie eine Gruppe „Mädchenturnen", welche den Turnbetrieb nach den neuen Grundsätzen der Turnschule veranschaulicht. Nicht unerwähnt sollen die zwei Sammeltücher bleiben, welche die Festbesucher daran erinnern sollen, ihre milde Hand zu öffnen, um durch ihr Scherflein einen Obulus an die großen Veranstaltungskosten beizutragen. Möge ein strahlender Sommertag eine recht große Zuschauermenge zum Feste führen, die flotte Arbeit unserer wackern Turner ist es wert, daß man sie durch großen Aufmarsch würdige.

Drum auf, zum frohen Turnerfeste!
Strömt herbei, von nah und fern,
Seid willkommen, werte Gäste!
Möglichst viele säh'n wir gern.
Folgt den schönen Turnerspielen
An dem blauen Seegestade,
Wo, die heiße Stirn zu kühlen,
Lockt die nahe Flut zum Bade!

— **Zum Volksliederkonzert des Männerchors.** „Das Volkslied": ein vielumstrittener Begriff. Ist es das Lied, das am raschesten ins Volk dringt und, von vielen gesungen, Allgemeingut wird? Dann wären auch die Schlager, die heute Europa überschwemmen, Volkslieder. Es muß also da eine Grenze gezogen werden. Zum Volkslied gehört dichterischer und musikalischer Gehalt, Ehrlichkeit und Schlichtheit der Empfindung.

Keine Volkslieder des deutschen Sprachgebietes sind in musikalischer Beziehung so vollendet gebaut, wie diejenigen des 15. und 16. Jahrhunderts. Die auf uns gekommenen Volkslieder jener Zeiten (aus solchen besteht das Programm des Männerchors fast ausschließlich) sind ausnahmslos musikalische Kleinodien.

Sie sind ferner von einer unverwüstlich gesunden Ausdruckskraft, die genährt ist von einem Lebensgefühl, das alles umspannt, was im Menschenleben eine Rolle spielt: Arbeit, Lebensfreude, Liebe, Religion. Diese Einheit der Lebensauffassung, in unserer Zeit leider selten anzutreffen, macht sie uns besonders wertvoll. Keine verlogenen Sentimentalitäten findet man da, keine weichliche Empfindsamkeit hat hier Platz, dafür kräftige Empfindung, ursprüngliches Leben.

Die Volkslieder, die der Männerchor singt, werden ausnahmslos in neuem Gewande dargeboten, in Sätzen namhafter Komponisten. (Es seien nur L. Thuille, Richard Strauß, Erwin Lendvai genannt.) Richard Strauß schlägt im übermütigen „Tummler" moderne Töne an, ebenso Erwin Lendvai im „Bänkelsängerlied", das er als Thema behandelt. In jeder Strophe kommt die Liedmelodie wieder in einer andern Stimme zum Vorschein.

Ihrem Inhalt nach sind die Lieder reich abgestuft. Tanz- und Scherzlieder, Balladen, Trinklieder erscheinen in buntem Wechsel, so daß trotz der stilistischen Einheit der Zuhörer sich sicher nicht langweilen wird. J.

— **Kantonaler Jugendtag.** (Eingesf.) Der Regierungsrat hat wiederum eine Sammlung von Haus zu Haus für den „Kantonalen Jugendtag" angeordnet; es ist in der Presse bereits bekannt gemacht worden, welchen gemeinnützigen Institutionen der Ertrag zukommen soll. Alter Uebung gemäß wird die Sammlung in der Gemeinde Thun in der Woche vor dem eidg. Bettag durchgeführt werden. Um ein Zusammentreffen verschiedener Sammlungen zu vermeiden, machen wir schon heute darauf aufmerksam und ersuchen andere Organisationen, von einer Sammlung im genannten Zeitpunkt Umgang zu nehmen. An das Publikum richten wir die höfliche Bitte, den Sammlern und Sammlerinnen einen guten Empfang zu bereiten.

— **Fußballclub Thun.** An den an letzter Pfingsten und Pfingstmontag ausgetragenen Wettspielen in Loßburg und in Freudenstadt konnte der F. C. Thun folgende Resultate erzielen: Pfingsten: Loßburg I : Thun I 1:3, Pfingstmontag: Freudenstadt I : Thun I 2:6.

Diese Resultate zeugen von aufsteigender Qualität des F. C. Thun und von ernsthafter Sportauffassung. Bemerkt sei hier noch, daß der F. C. Thun auf seiner Deutschland-Reise vom Jodlerklub Thun begleitet war, welchem in deutschen Landen ein überaus großer Erfolg beschieden war. Sn.

— **Jugendheimstätte im Gwatt.** Es kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß nun die Heimstätte für die reformierte Jugend im Gwatt bereits eröffnet werden wird. Dank dem schönen Erfolg der Kettensammlung, deren Ertrag sich auf ca. 40,000 Fr. beläuft, konnte vorläufig mit der dortigen Besitzung ein Mietvertrag abgeschlossen werden. Es ist aber Hoffnung vorhanden, daß die betreffende Liegenschaft später käuflich erworben werden kann. Leiterin der Heimstätte ist Frl. Lisel Moser. Es ist damit die Möglichkeit geboten, mit irgend einer Jugendgruppe daselbst ein Ferienlager durchzuführen; es können aber auch einzelne junge Leute zum Preise von Fr. 2.50 per Tag dort ihre Ferientage zubringen, woselbst sie neben leiblicher Versorgung auch geistige Förderung finden werden. Die Heimstätte eignet sich auch zur Durchführung von Kursen oder Konferenzen. Ferienlagergruppen unterstehen der Leitung von Führern oder Führerinnen. Geeignete Persönlichkeiten können sich beim Präsidenten, Herrn Pfr. Leuenberger im Dürrenast, melden. Obst- und Gemüsesendungen werden mit bestem Dank entgegengenommen, da der vorgerückten Zeit wegen der zum Heim gehörende Garten nicht voll ausgenützt werden kann. A. K.

— **Unter den Knie-Tieren.** (Eingesf.). Kaum ist man unter dem Eingangszelt der Ménagerie durch, flutet einem die schwere, mit allerlei Tiergerüchen geschwangerte Luft entgegen. Aber man möchte sie nicht missen, sie gehört dazu. Gleich sehen wir in einer Reihe die glänzenden Rücken all der vielen, heißblütigen Pferde, vor denen der Kenner stundenlang verweilen könnte, wie sie ihre sehnigen Fesseln in tänzelndem Spiel bewegen. Die schön gezeichneten Tiger und die Löwen laufen die Gitterstangen unablässig ab: Kommt man aber ein andermal vorbei, liegen alle lang ausgestreckt hinter dem Wagenkäfig, starren mit gleichgültigen, verächtlichen Mienen in die Weite, als träumten sie von Urwäldern und existierten die Menschen um sie herum gar nicht. Die kleinen süßen Tigerchen purzeln übereinander, packen ihre Mutter überall, wo sie sie anzufassen vermögen, sie aber rührt sich nicht, hat aber stets ein wachsames Auge, damit den Jungen nichts geschieht. Der so seltene Ameisenbär schnüffelt mit seiner überaus langen Schnauze und seiner noch längeren dünnen Zunge, ob er nicht endlich wieder Ameisen entdeckt und so sehen wir all die seltenen Tiere aus den nahen und ferneren Kontinenten in ihrer eigenen Lebensweise, stehen vor großen Vögeln, vor den nimmerruhenden Affen und haben unsere helle Freude an ihnen. Kommt man wieder, findet man stets was Neues. Knie's große Tierschau wird mit Raubtier-Vorführungen, die in einem eigens hergerichteten Rundkäfig stattfinden, bereichert. Es ist somit reichlich neben dem Belehrenden auch für den unterhaltenden Teil gesorgt. Der Circus und die Ménagerie erzieht die Kinder zur Liebe zu den Tieren und vermittelt ihnen Eindrücke aus dem Tierleben, die sonst dem größten Teil eine verschlossene Welt blieben. Kinder bezahlen halbe Preise.

— **Der Zirkus Knie** teilt uns mit, daß nach der Abendvorstellung am Samstag außer den bereits publizierten Extra-Fahrgelegenheiten auch ein Extrakurs der Rechtsufrigen Thunerseebahn bis Interlaken verkehrt.

— **Der Ornithologische Verein Thun und Umgebung** veranstaltet am Samstag um 20.15 Uhr im Café „Hopfenkranz" in Thun einen Lichtbildervortrag über „Die wirtschaftliche Bedeutung unserer Vögel". Der Referent, Herr Zollinger aus Zürich, wird an Hand eigener Photo-Aufnahmen die Zuhörer so recht in die Bedeutung unserer befiederten Freunde einzuführen wissen. Am Sonntag morgen findet dann eine Exkursion unter Führung des Referenten in der Umgebung von Thun statt. Route und Zeit der Exkursion werden am Samstag abend nach dem Vortrag bestimmt werden. B.

— **Lichtspiele Tannenhof.** = Wer kennt nicht den Roman von Harriet Becher-Stowe „Onkel Toms Hütte" aus Nordamerikas dunkelsten Zeiten, wo der Sklavenhandel blühte und der durch den blutigen Sezessionskrieg seinen Abschluß fand und auch der schwarzen Rasse in Amerika Gleichberechtigung gab? Die Verfilmung dieses Romans war sicher nichts Leichtes. Aber ein geistreicher Regisseur hat es zustande gebracht, der packenden Geschichte wahrhaftiges Leben zu geben, sie mit Spannung zu würzen und sie zu einem Erlebnis zu gestalten, wie es seinesgleichen sucht unter Verfilmungen. Daß auch die schwarze Rasse im Filmspiel Erstaunliches leisten kann, besonders, was an natürlich ungezwungener Darstellung gefordert wird, ist hier mit aller Deutlichkeit dargelegt. Besonders angenehm auf den Zuschauer wirken die überaus klaren Bilder. Man mag das Werk beurteilen wie man will, auf alle Fälle ist es sehenswert und hinterläßt einen tiefen nachhaltigen Eindruck.

Nur diese Packung
mit BAYER-Kreuz und Reglementations-Vignette gibt Ihnen Gewähr für die Echtheit der Aspirin-Tabletten.
ASPIRIN einzig in der Welt
Nur in Apotheken.

Ausland.

Deutschland. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist der Direktor des allgemeinen Krankenhauses in Lübeck, Prof. Dr. Deycke, auf seinen Antrag hin einstweilen beurlaubt worden.

Oesterreich. Die am Donnerstag stattgefundene Auktion der bekannten Sammlung Figdor ergab einen Gesamterlös von rund 1,100,000 Schilling.

Italien. In Marciano sind 31 Personen aus 11 Familien unter schweren Vergiftungssymptomen krank geworden. Die sofortige Hilfe der Aerzte vermochte eine Katastrophe zu verhindern. Aus der eingeleiteten Untersuchung geht hervor, daß die Vergiftungen auf den Gehalt von Bleioxyd in dem von den elf Familien genossenen Mehl zurückzuführen ist. Das Mehl stammt alles aus derselben Mühle. Es konnte noch nicht festgestellt werden, auf welche Weise das Gift in das Mehl gelangen konnte.

England. Der „Morning Post" wird aus Blackburn (Lancashire) gemeldet, daß die Lage der Industrie von Blackburn eine schlimme Wendung genommen habe. Es ständen dort 92 Spinnereien still, 40 mehr als in der Vorwoche.

Amerika. Nach der Volkszählung von 1930 ist Chicago die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten und zählt 3,374,000 Einwohner.

Prinz Max von Baden als Lohengrin.

Als im Jahre 1916 der Weltkrieg am heftigsten wütete und die Deutschen auf ihrem Vormarsch in russisches Gebiet vor den Toren Rigas standen, erzählt ein russisches Blatt, war man in dieser Stadt so bange vor Spionage, daß die Behörden in fast jedem Hause Durchsuchungen vornehmen ließ. So kamen russische Gendarmen auch unvermutet in die Wohnung des deutschen Musikschriftstellers Hans Schmidt, der damals in Riga ansässig war, und durchstöberten alles, weil er ein Telegramm erhalten hatte, das der Militärzensur verdächtig vorgekommen war. Die Durchsuchung verlief ergebnislos und der Gendarmerieoffizier, der die Aktion leitete, wollte die Wohnung bereits verlassen, als sein Blick auf ein auf dem Schreibtisch stehendes Bild fiel, das einen deutschen Gardeoffizier mit dem Adlerhelm auf dem Kopf darstellte. Es war die Photographie des Prinzen Max von Baden, dem Schmidt vor Jahren Musikunterricht gegeben hatte. Das Porträt trug auch die Unterschrift des Prinzen, der gegen Kriegsende Deutschlands letzter Reichskanzler war. „Wer ist das?" fragte der Offizier argwöhnisch. „Ach den kennen Sie nicht?" antwortete Schmidt, rasch gefaßt. „Sie werden ihn sicher schon einmal in Petersburg gehört haben . . . Es ist doch der weltberühmte Tenor Max Lohengrin . . . Nicht wahr, Sie haben ihn schon gehört?" — „Oh, natürlich, selbstverständlich", beeilte sich der russische Offizier zu entgegnen. „Ja, ja, jetzt erkenne ich ihn. Der Kerl konnte verdammt schön singen. Die Karten zu der Vorstellung waren damals auch verflucht teuer".

Der Ursprung der Zigarrenbinde.

Einem holländischen Tabakfachblatt wurde die Frage vorgelegt, welchem Umstand die Zigarrenbinde ihr Entstehen zu verdanken hätte. Das Blatt forschte in alten Schriften nach und fand tatsächlich heraus, wie die ersten Zigarren mit Papierringen in den Handel kamen. Die Damen in Havanna hatten die Gewohnheit, mit dem Zeigefinger die Asche von ihrer Zigarre abzustreifen und um zu verhüten, daß sie sich bei dieser Manipulation verbrannten, legten sie ein Stück Papier um ihre Fingerspitze. Ein schlauer Zigarrenfabrikant, der diese Gewohnheit kannte, kam nun auf die Idee, ein solches

GASTHOF
„BÄREN" GERZENSEE
für Anlässe jeder Art. 3654
Mit höfl. Empfehlung: E. HIRT-PLÜSS.

OT 1806 1930

Nach 10 stündiger Fahrt ist der Zeppelin um 17 Uhr 55 bei ziemlich starkem Wind glatt gelandet. Der Start für den auf morgen angesetzten Charter-Flug des österreichischen Automobilklubs ist auf 5 Uhr früh festgesetzt.

Für Radio-Freunde.

Bern, 17. Juni. Die Zahl der Radiokonzessionäre in der Schweiz hat im Monat Mai um 1895 zugenommen. Sie betrug am 1. Juni total 90,290.

Von Bern.

Donnerstag den 19. Juni 1930:

12.30—13.40: Schallplattenkonzert (Heitere Musik). 16.00—17.45: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters: Attilla-Marsch, Fucik; Mariza-Walzer aus Gräfin Mariza, Kalman; Die Fingalshöhle, Ouvertüre, Mendelssohn; Bank-Ban, Fantasie, Erkel; Karawane, orientalisches Intermezzo, Scassola; Baci al buio, Serenade, De Micheli; Melodien aus Wilhelm Tell, Rossini; Don Chisciotte, Marsch, Carosio. 17.45—18.15: Causerie enfantine par Madame Pierre Grellet, Berne: Contes de ma nourrice. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 20.00—20.30: Christ. von Graffenried, der Gründer von Neu-Bern in Carolina. Vortrag von Herrn Ulrich Amstutz, Bern. 20.30—22.00: Solisten- und Orchesterkonzert. Mitwirkende: Adrienne Mahm-Flaux, Mezzosopran, Andree Mosetti, Sopran, und das Kursaalorchester: 1. Einleitung zum 3. Akt von Lohengrin, R. Wagner; Ouvertüre zu Semiramis, Rossini, (Orchester). 2. a) Arietta, Domenico Paradies di Napoli (A. Mahm), b) Quel farfalletto, Domenico Paradies di Napoli (A. Mosetti), c) Aus einem Kammerduett, G. F. Händel (A. Mahm und A. Mosetti). d) Douce mer und Pastorale, Bizet (A. Mosetti), e) Drei französische Lieder (A. Mahm), f) Drei altpiemontesische Volkslieder (Duette) (La bergere fidele; Le chasseur du bois; Le petit mari), gesetzt von L. Sinigaglia (A. Mahm und A. Mosetti). 3. Vorspiel zu Edmea, Catalani (Orchester). 4. Drei irische Duette (O süßes Mädchen; Wie süß das Echo ...ort singt; Der Schlehdornstrauch), gesetzt ... Stockhausen (A. Mahm und A. Mosetti). 5. ...e de Ballet pour violon, de Beriot (Vortrag von Konzertmeister Fallero Gasparri); Ungarische Rhapsodie Nr. 14, Franz Liszt (Orchester). 22.15—22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters: Intermezzo sinfonica aus Cavalleria Rusticana, Mascagni; Fantasie aus Carmen, Bizet; Ungarische Tänze Nr. 5 und 6, Brahms.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Donnerstag den 19. Juni 1930:

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
Kursaal: Konzerte nachm. ½4 und abends ½9 Uhr.
Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Die Schmugglerbraut von Mallorca".
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Wenn die Alpenrosen blühen".
Volkskino Steinbock spielt: „Der Millionenschatz des schwarzen Piraten", 2. Teil; „Tempo, Tempo!"
Löwenkino spielt: „Weib in Flammen!"

Zivilstandschronik von Hilterfingen.

Geburten:

1930. April 10. Anderhub Otto Friedrich, Otto Sebastians des Sägers in Teuffenthal. 13. Meuter Hans Heinrich, des Hans, Landwirt in Heiligenschwendi. 24. Graf Maria Elisabeth, ...ilfs des Marbriers im Hünibach. — Mai 11. ...alter Robert, Johanns des Schuhmachermei... in Heiligenschwendi. 13. Frutiger Helen Edith, Ernsts d. Lehrers in Oberhofen. 17. Fotsch Carin Hadlind Urgande, Karl Alberts des Verwalters, Chartreuse, geb. in Thun. 20. Kling Käthell, Christians des Landwirts in Teuffenthal. 29. Röthlisberger Dora Johanna, Alberts des Wagners in Hilterfingen.

Todesfälle:

April 10. Egloff Walter, Ehemann der Lydia Emma geb. Egloff, im Hünibach, geb. 1896, gest. in Thun. 22. Brechbühl geb. Lengacher Louise, Otto Arnolds Ehefrau, im Hünibach, geb. 1903. — Mai 20. Großniklaus Johann, Ehemann der Frieda Bracher, im Hünibach, geb. 1901, gest. in Thun. 21. Fotsch Carin Hadlind Urgande, Karl Alberts des Verwalters, Chartreuse, geb. 1930, gest. in Thun.

Verkündungen:

April 4. Berger Ernst, Landwirt in Hilterfingen, und Saurer Rosina in Ringoldswil. 8. Desch Fritz, Regiewärter in Hünibach, und Heizmann Gertrud in Lyß. 15. Müller Walter, Pferdewärter, und Witschi Martha, beide in Hilterfingen. 16. Frutiger Rudolf, Schlosser, und Rossi Rosa, beide in Oberhofen. 16. Schranz Christian, Landwirt in Hilterfingen, und Meyer Rosa Elise in Schwendibach. 17. Frutiger Friedrich, Landwirt, und Gutknecht geb. Heiniger Emma, beide in Oberhofen.

[redacted]

Tonpapiere

70/100 cm, per Bg. 20—30 Cts.
in grün, blaugrün, gelb, orange, weinrot, braunrot, rot, schwarz.
Prächtige Farben.

Papeterie
Carl Muntwyler, Thun

[redacted]

Burgdorf-Thun-Bahn.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag d. 21. Juni 1930, um 15 Uhr, im Kafé „Simmentalerhof" in Thun.

Traktanden:

1. Wahlen in den Verwaltungsrat für die in periodischen Austritt kommenden Herren Blaser, Bühlmann, Dietrich, Haldemann, Wegst und Wölfli. 3792
2. Wahl der Rechnungsrevisoren und Suppleanten pro 1930.
3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Rechnungen und Bilanz pro 1929.
4. Dechargeerteilung an die Verwaltungsorgane.

Jahresrechnung, Bilanz, Belege und Revisionsbericht sind vom 13. bis 20. Juni im Verwaltungssitz der Gesellschaft in Burgdorf zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Die Zutrittskarten und der gedruckte Geschäftsbericht können gegen **Ausweis des Aktienbesitzes** vom 18. bis und mit 20. Juni im Verwaltungsgebäude der Emmentalbahn in Burgdorf, bei den Stationsvorständen der Hasle-R. bis inkl. Thun, sowie im Versammlungslokal unmittelbar vor Beginn der Verhandlungen bezogen werden.

Die Zutrittskarten berechtigen am 21. Juni (Versammlungstag) zur freien Fahrt nach Thun und zurück.

Oberdießbach, den 4. Juni 1930.

Der Präsident des Verwaltungsrates: **F. G. Neuenschwander.**

Gesucht

eine jüngere, einfache, zuverlässige und arbeitsame

Bureautochter

Anmeldung, mit Zeugniskopien sind zu richten an **Ernst Schärlig**, Metzgerei-, Fleisch- und Wurstwarenversand,
2051 [Weier i. E.

Gesucht intelligente junge Tochter

zur Besorgung ärztlicher Praxis und Mithilfe im Haushalt. - Anmeldung unter Chiffre 2062 Ta. an Publicitas Thun.

Gesucht

zum sofortig. Eintritt eine

Tochter

als Hilfe der Hausfrau (Volontärin), und ein

Abwaschmädchen

für Geschirr. Lohn nach Uebereinkunft.

2049 **Central-Hotel Bellevue Kandersteg.**

Offene Stelle

In einem Kolonialwarengeschäft in Thun findet junger kräftig. und arbeitsamer **Mann** Anstellung als **Ausläufer** und **Magazinarbeiter.**

Schriftl. Offerten mit Angabe des Alters, der bisher. Tätigkeit erbeten unter Chiffre 2050 Ta an die Publicitas A.-G. Thun.

Schlafzimmer

mod., in ausgesuchtem Hartholz, nußbaum pol., 3-teil., breit. Schrank, große Toilette, 2 Nachttische mit Glasplatten, 2 Bettstellen. Prima kompl. Bettinhalt (Damast); nur ganz kurze Zeit gebr., zum außerordentl. billig. Preis v. nur Fr. 1480.—. 2058

Kompl., prachtvoll., ganz modernes **Nußbaum-Eßzimmer** (Büffet 190 cm breit), beide Zimmer von der Ausstellung der letzten Basler Mustermesse, erstklassig gearbeitet, weil wenig gebraucht, nur **Fr. 1150.—.**

E. Huber, Kapellenstraße 10, 1. Stock, Bern, Tel. Bollwerk 27.31.

Zu vermieten

großes, schön möbliertes

Zimmer

Liebegg, 1. Stock,
2068 b. Berntor.

Gesucht leichtere Stelle

für 18-jähriges Mädchen, zur Erlernung des Haushaltes. Gute Behandlung Hauptbedingung. 2064
Offerten an **Frau Josi, Mühleport, Adelboden.**

Nationaler Concours hippique Thun

27.—29. Juni 1930

auf dem Areal der eidg. Pferderegieanstalt

Freitag, 27. Juni	Samst., 28. Juni	Sonnt., 29. Juni
Beginn 7.00	Beginn 7.30	Beginn 9.00
1. Leichte Dressurprüfung	4. Dressurprüfungen (Hauptprüfung)	7. Armeepreis
2. Mittlere "	5. Eröffnungspreis	8. Preis v. St. Georg
3. Schwere " (Vorprüfung)	6. Preis von Thun (Jagdspringen)	9. Championnat der Schweiz

5441p

Verschiedene reitsportliche Vorführungen

Billett-Vorverkauf: Regie Thun, Tel. 76. Freitag und Samstag ermässigte Preise. Autopark: gratis. Gedeckte Tribünen, (Logen und numerierte Plätze). Samstag-Abend: Grosser Ball im Hot. Thunerhof

Damen-

Jup. Combinaisons und Directoires

in „Yala", Seidentrikot und Seide mit Baumwolle platiert

Farbenauswahl! Billige Preise!

4 Jahreszeiten AG.
49 Bälliz Thun

Weib in Flammen

rollt im

LÖWENKINO

(Nur noch 3 Tage). 2066

Sportplatz Thun

(Fussballklub Thun)

2 Gastspiele der berühmten 2

Djiguites-Don-Kosaken

Die beste Reitertruppe der Welt

Die Attraktion des Concours Hippique Genf, November 1929

Samstag, 21. Juni, nachm. 5¼ Uhr
Sonntag den 22. Juni, nachm. 3 Uhr

Eintrittspreise: Sitzplatz Fr. 3.30
3786 Stehplatz Fr. 2.20

Militär und Kinder halbe Preise

Die Vorstellungen werden bei jeder Witterung abgehalten.

Musik: Mitwirkung der Stadtmusik Thun

Vorverkauf in der Papeterie Muntwyler, Thun

Drucksachen

für Behörden und Private liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Gesucht

zwei Mädchen, als Köchin und Zimmermädchen, in Landhaus nach Südengland. Gelegenheit englisch zu lernen, für September.
Nähere Auskunft erteilt Familie Bertschi, Mittl. Straße 12. 2058

Jüngerer, seriöser

Bursche

welcher schon während zwei Jahren in einem Geschäft war u. welcher Autofahrer ist, sucht Stelle in Kolonialwarengeschäft.
Offerten unter Chiffre 2065 Ta. an Publicitas Thun.

Spitzen

die grosse Mode

für Wäsche
für Handarbeiten
für Vorhänge
für Kleider
etc.

Guipure
Tüllspitzen
Valenciennes
Filetspitzen
Handfilets
Filet-Motive
Klöppelspitzen
Broderie
Runde 2041
Kragen
und
Manchetten

Am Meter in allen Preislagen

A. Schaufelberger
Thun

LOSE

à Fr. 1.— oder ganze Serien von 10 Losen à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern der **Lotterie f. d. Bezirksspital** Niederbipp bieten die größten Gewinnchancen. 3440
Treffer in bar:
Fr. 20,000.—10,000.—
5000.— etc. Versand gegen Nachnahme durch die
Loszentrale Bern, Nr. 124
Passage v. Werdt
Postcheck III847 Wiederverkäufer Rabatt

3232
Bedachungen
Wandverkleidungen
Innenbau
Eternit-Röhren
Auto-Garagen

Zu vermieten

nett möbl., sonniges

Zimmer

im Seefeld, 3 Min. vom Bahnhof. 2055
Riesenstraße 1, 2. Et.

1—2-Familien-Haus

zu kaufen gesucht in Thun oder Umgebung.
Offerten befördert sub Chiffre 2054 Ta die Publicitas Thun.

Zu verkaufen

1 **Ruderboot** mit Außenbordmotor Penta, umständehalb. sehr billig.
Adresse bei Publicitas Thun. 2052

Zu verkaufen

ein schönes

Klavier

schwarz, prima Werk.
Offerten unter Chiffre A. 1992 T. an Publicitas Thun. 3785

Thun.

Staubfreie Kehrichtabfuhr.

In Ausführung des Gemeinderatsbeschlusses wird den Bewohnern der unten bezeichneten Straßen und Quartieren zur Kenntnis gebracht, daß daselbst ab 1. Juli nächsthin die Kehrichtabfuhr nach neuem, staubfreiem System durchgeführt wird:

Obere und Untere Hauptgasse, Berntorgasse, Grabenstraße, Schwäblisgasse, Marktgasse, Gerberngasse, Rathausplatz, Bälliz, Freienhofgasse, Bahnhofstraße und Platz, Aarestraße, Frutigenstraße bis Bahnunterführung, Allmendstraße bis Bahnunterführung, Hofstettenstraße bis Gemeindegrenze, Schloßberg und Burgstraße.

Dies bedingt für die betr. Bewohner die Anschaffung von besondern Kehrichteimern nach patentiertem System Ochsner bis Ende Juni; diese Anschaffung ist laut erlassener Verordnung obligatorisch. 3479

Der Verkauf dieser Eimer wurde unter dem Vorbehalt der Einhaltung der nachbezeichneten Preise übertragen:

1. den sämtlichen Eisenwarenhandlungen Baumann, Immer, Lohner, Roth, Schweizer, Stegmann;
2. den Spenglereigeschäften Boller, Herrmann Ryser, Aarestraße, Fritz Ryser, Bälliz, und Sauser;
3. der Konsumgenossenschaft Thun-Steffisburg.
4. Haushaltungsartikelgeschäft Max Leopold, Lauitor.

Verkaufspreise:

Größe	I	II	III	IV
per Stück	Fr. 11.—	13.—	16.50	22.50

Bedürftige Familien, welche die Kosten der Eimerbeschaffung nicht übernehmen können, haben sich unter Angabe der genauen Adresse bis Ende April mündlich oder schriftlich beim Polizei-Inspektorat zu melden, worauf ihnen ein Gutschein zum kostenfreien Bezug zugesandt wird.

Polizei-Inspektorat Thun.

Thun. Staubfreie Kehrichtabfuhr.

Letzter Termin für die Anmeldung von Gratis-Kehrichteimern, geliefert von der Gemeinde an unbemittelte Familien bis 25. Juni, schriftlich oder mündlich an das
P. **Polizei-Inspektorat Thun.**

RAMSEIER APFELWEIN
ist reiner, unvergorener Apfelsaft

Nicht zu verwechseln mit den aromatisierten, gesüßten Mineralwasser.
Depositär:
M. WÜTHRICH, Handlung, Bächimatt
Telephon Nr. 4.72 3734

Für den Sport finden Sie
Taschenweckeruhren
Chronographen-Stoppuhren
sowie zur *modernen Ausstattung*
elegante Armbanduhren
in Gold — Silber — Metall. 6050
Reichhaltige, formenschöne Muster bei
Hans Büchler, Lauitor, Thun.
Spezialgeschäft für feine Uhren, Pendulen und Wecker, Gold- und Silberschmuck. Telephon 6.??.

Anzeige

Hiermit teile den verehrten Damen von Thun und Umgebung mit, daß ich meine Arbeit als 2026

Störenglätterin

wieder aufnehmen kann unter sorgfältiger, gewissenhafter Bedienung.
Mit höflicher Empfehlung
Frau Ida Gysler-Kormann
Bälliz 43 — Thun.

La Pension Privée des Lilas 2024

sera le rendez-vous des Welsches. Bonne cuisine française. Fr. 3.80 par jour. **Rue de la Caserne 17, Thoune.** Occasion de rencontrer de bons joueurs d'échecs. Se recommande au mieux **O. Flückiger.**

Wer seiner Zeitung nützen will,
der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosks und anderen Zeitungsverkaufsständen.

OT 2006 1931

sches Kapital versucht die Verfügungsgewalt über die schweizerischen Wasserkräfte zu bekommen. Die Schweiz wird ein außerordentlich interessantes Objekt für die imperialistische Wirtschaft. Die veränderte Wirtschaftsstruktur des Landes wird auch zwangsweise zu einer Aenderung der Landesverteidigungsmethoden führen, d. h. zu ihrer Abschaffung. Die richtige Elektrizitätspolitik erblickt Redner in der Erhaltung der Verfügungsgestalt des Landes über die Wasserkräfte in der Verstaatlichung der Werke, im Schutz des Inlandbedarfs vor gewissen Exportwirkungen (staatliche Preiskontrolle) und in kluger, kurzfristiger Regelung der Energieausfuhr. Kalorische Winterzentralen werden zu schaffen sein, um die Produktion der Niederdruckwerke zu veredeln. Die einflußreichen Elektrizitätswirtschafter werden sich solchen Bestrebungen widersetzen, doch ist die Aufsichts- und Kontrolltätigkeit des Staates über diesen Wirtschaftszweig gerechtfertigt, da er neben dem billigen Rohstoff auch noch über eine gebietsweise Monopolstellung verfügt.

Hier wurde abgebrochen.

Eingegangen: Postulat Stähli (Schwyz, kk.) betreffend den Erlaß eines Luftschiffahrtsgesetzes. Kleine Anfrage Surbeck (soz.) betreffend die Schwierigkeiten, die der Bildung von Schießvereinen in den Weg gelegt würden, die sich dem schweizerischen Arbeiterschießverein anschließen wollen.

Ständerat.

Geschäftsbericht (Fortsetzung). Die Beratung wurde beim Justiz- und Polizeidepartement wieder aufgenommen. Thalmann (Basel, fr.) glossierte das vom eidg. Zivilstandsamt aufgestellte Schema für das Familienbüchlein. Bei der Grundbuchvermessung hat sich das photographische Verfahren vorzüglich bewährt. Bertoni (Tessin, fr.) dankte für die Erleichterung der Grundbuchvermessung in den Gebirgsgegenden. Nachdem noch Kommissionspräsident Wettstein sich zum Familienbüchlein geäußert, begründete Bundesrat Häberlin die Vereinheitlichung des Formulars mit den Rücksichten auf den Verkehr mit ausländischen Behörden.

Bei der Polizeiabteilung wurde durch Dietschi (Solothurn, fr.) die Notwendigkeit einer einheitlichen Signalverordnung für den Straßenverkehr betont und von Böhi (Thurgau, fr.) die buchmäßige Behandlung des 5-Millionen-Darlehens für die Rußlandschweizer zum Gegenstande einer Bemerkung gemacht. Thalmann regte den Verzicht auf die obligatorische Paßkontrolle an der Grenze an. Gelegentliche Stichproben durch einen Detektiv sollten genügen.

Damit war das Departement erledigt. Genehmigt wurde auch der Bericht des Bundesgerichts.

Kantone.

Baselstadt.

— Beisetzung von Oberstkorpskommandant Iselin. Am Donnerstag vormittag fand in Basel die feierliche Beisetzung von Oberstkorpskommandant Isaak Iselin statt. Im Trauerzug zum Münster schritten die Oberstkorpskommandanten Wildbolz, Sarasin, Biberstein und Generalstabschef Roost neben dem Sarge, gefolgt von einer Bataillonsfahne mit Fahnenwache. In der Abdankungsfeier pries Pfarrer Köchlin die vorbildlichen Charaktereigenschaften des Menschen Iselin, während Regierungspräsident Dr. Niederhauser den Staatsmann zeichnete und die Verdienste Iselins als Richter, Regierungsrat und Nationalrat würdigte. Im Auftrage des eidgenössischen Militärdepartements dankte Oberstkorpskommandant Wildbolz dem Verstorbenen für die wertvollen Dienste in seiner Stellung als hoher Truppenführer. Er erinnerte an die wichtige Stellung von Oberstkorpenkommandant Iselin bei Kriegsausbruch als Kommandant des rechten Frontabschnittes. Speziell während dem ungewissen Ausgang der Schlacht bei Mülhausen lastete schwerste Verantwortung auf dem hohen Truppenführer, der den Typus eines höchsten Milizoffiziers bildete.

Vom Münster begaben sich die Angehörigen des Verstorbenen nach dem Friedhof, wo Oberstkorpskommandant Iselin in der Familiengruft beigesetzt wurde. An der Beisetzung nahm auch der Vorsteher des eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, teil.

Zytisch da! guete Bärner-Anke jetz uslah!

3288

Tessin.

— 100 Jahre Stadtmusik Lugano. Die anläßlich des 100. Jahrestages des Bestehens der Stadtmusik von Lugano veranstalteten Festlichkeiten begannen am Mittwoch abend. Am Donnerstag, dem offiziellen Tage, wurde ein großes Konzert gegeben. Ein Umzug mit etwa 100 Fahnen und verschiedenen historischen Gruppen durchzog die Stadt. Sodann erfolgte die feierliche Uebergabe der neuen Fahne an die Musik. Am Sonntag werden die Musikkorps aller größeren Ortschaften des Kantons in Lugano zusammenkommen.

Das tägliche Gewitter.

Donnerstags: Das Wangental.

Thörishaus, 19. Juni. Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich über der Gegend ein außergewöhnlich heftiges, von Hagel begleitetes Gewitter, das sich namentlich von Thörishaus über das Wangental gegen Herzwil hinzog. Kleine Bäche schwollen rasch zu Strömen an und überschwemmten die Staatsstraße und die Felder, so daß Feuerwehr aufgeboten werden mußte. Noch am späten Abend waren einzelne niedrig gelegene Stellen mit einer etwa zehn Zentimeter hohen Decke bis nußgroßer Hagelkörner bedeckt.

Montreux wieder heimgesucht.

Montreux, 19. Juni. In der Nacht zum Donnerstag ging zwischen 2 und 3 Uhr über Montreux neuerdings ein von sintflutartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Wege und Rebberge wurden verheert. An mehreren Orten mußte die vor zwei Tagen ausgeführte Arbeit wieder begonnen werden.

Das Gewitter berührte glücklicherweise die Gegend von Les Avant, welche vor einigen Tagen besonders stark heimgesucht worden war, nicht. Um diesen Ort im Automobil zu erreichen, ist es gegenwärtig notwendig, über Glion zu fahren, da die Kantonsstraße noch unterbrochen ist.

Kanton Bern.

— **Schulinspektor Ernst Kasser** in Bern ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er feierte vor kurzem das 25 jährige Jubiläum als Primarschulinspektor.

Geboren 1863 in Rohrbachgraben, wurde der Verstorbene Lehrer, zuerst in Scheuren bei Gottstatt, sodann in Oxpund. 1905 wurde er Primarschulinspektor mit Sitz in Schüpfen, 1909 kam er in dieser Eigenschaft nach Bern. Er war, wie er ein trefflicher Lehrer gewesen war, auch ein trefflicher, niemals verknöcherter Inspektor, und vor allem die Körperpflege, das Turnen in und außer der Schule, verdankt ihm viel und viele s. Als echt freisinniger Mann betätigte Ernst Kasser sich auch politisch und war lange Zeit Mitglied des Berner Stadtrates.

Oberland.

— **Von der Oga.** (Eingef.) Starke Beachtung findet mit vollem Recht die von der Kant. Bau- und Forstdirektion zur Schau gestellte Wildbachverbauung im Oberland. Die nachhaltigen und verheerenden Gewitter dieses Sommers mit ihren Schadenwirkungen zeigen uns deutlich genug, wie es mit gewissen Gegenden, und nicht zuletzt im Amt Frutigen, ohne diese Verbauungen der letzten 30 Jahre bestellt wäre. Sie haben sich bewährt und uns vor viel Schlimmem bewahrt. Die 13,2 Millionen Franken sind gut angelegt. Laut Statistik sind 5,06 Mill. Fr. vom Bund, 4,4 Mill. Fr. vom Kanton und 3,7 Millionen von Gemeinden und Pflichtigen beigesteuert worden. Dazu kommen 150,000 Fr. aus dem Arbeitslosenkredit. Für das Amt Frutigen wurden 3,9 Millionen ausgegeben. Die Hauptarbeiten fielen in die Jahre 1900, 1911 und 1913. In farbigem Wandbild, in Photographien, in Profilen sehen wir die verschiedenen Arten von Verbauung und der Aufforstung in bekannten Wildbachgebieten, dem Lammbach, der Kander, dem Leimbach, Suldbach, Bunderbach, Krattiggraben, Kapfbach. Dazu kommt die in den Jahren 1922—29 durchgeführte Straßenkorrektion an der links- und rechtsufrigen Thunerseestraße.

— **Unsere Bahnen.** Die Betriebseinnahmen der Jungfraubahn erreichten im Monat Mai 50,300 Fr. und weisen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (67,285 Fr.) einen bedeutenden Rückschlag auf; die Betriebsausgaben im Mai sind mit 52,000 Fr. gegenüber dem gleichen Zeitraum des letzten Jahres gleichgeblieben.

Die Wengernalpbahn erzielte im Mai 49,500 Fr. Betriebseinnahmen, 13,200 Fr. weniger als im Mai 1929. Die Betriebsausgaben beliefen sich im Mai 1930 auf 63,000 Fr., im Mai 1929 auf 65,000 Fr.

Der starke Ausfall im Mai dieses Jahres ist auf die schlechte Witterung zurückzuführen.

GASTHOF „BÄREN" GERZENSEE
für Anlässe jeder Art. 3054
Mit höfl. Empfehlung: E. HIRT-PLÜSS.

Sanatorium Heiligenschwendi

Erweiterungsbauten im Betrage von Fr. 450,000.—.

Im Mittelpunkt der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung des Vereins der bernischen Heilstätte für Tuberkulöse in Heiligenschwendi, welche am Donnerstag in Bern stattfand, stand die Vollmachterteilung an die Direktion zur Erstellung von Erweiterungsbauten. In seinem orientierenden Referat warf Herr Verwalter Bürki einen kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung von Heiligenschwendi, dieses ersten Volkssanatoriums Europas, und zeigte, daß eigentlich immer etwas gebaut, erweitert, verbessert wurde, daß stetsfort Platzmangel war und daß dieser heute vor allem für die Frauen besteht. Die in Aussicht genommene Erweiterung sieht in erster Linie die Schaffung neuer Betten für die Frauenabteilung, mit richtiger Besonnungsmöglichkeit vor; vorgesehen sind 2 Anbauten an das Zentralgebäude, westlich und östlich, die neben den neuen Zimmern für Frauen auch die neuen Räume für die gesamte ärztliche Untersuchung, Röntgenabteilung usw. enthalten; in einem Anbau ist die Erstellung eines großen Saales vorgesehen, der einer vermehrten Unterhaltung und gesitigen Zerstreuung der Patienten sowie allen größeren Festlichkeiten dienen wird. Dazu kommt eine neue Liegehalle, die beide Anbauten verbindet, weiter werden ein Verbindungsgang erstellt und die in räumlicher wie technischer Beziehung nicht mehr genügende Küche richtig ausgebaut. Die totale Kostensumme beläuft sich auf Fr. 450,000.—, woran die Heilstätte aus eigenen Mitteln Fr. 180,000.— beisteuern wird; der Bund wird ungefähr 25 Prozent beitragen; auch vom Kanton ist ein Beitrag zu erwarten, so daß Fr. 350,000.— aufgebracht werden können. Zu decken wären noch Fr. 100,000.—, die aus dem Betrieb verzinst und amortisiert werden sollen. Die Versammlung erteilte der Direktion nach einem Votum des Chefarztes für die dringende Notwendigkeit der Erweiterung einstimmig die Vollmacht, nach Zusicherung der Bundes- und Kantonsbeiträge mit dem Bau beginnen zu dürfen.

Stadt Thun.

— **Die 1. Progymnasialklasse** telegraphiert uns heute früh aus Hospenthal: Nach prächtigem Marsche über den Gotthard gestern in Hospenthal angelangt. Auf Wiedersehen heute 9½ Uhr.

— **Fußball.** (Eingef.) Nächsten Sonntag findet, wie alljährlich, das oberländische Fußball-Tournier statt. Noch kaum je war die Lage in der oberländischen Sportwelt so gespannt wie jetzt und in Anbetracht des Stärkeverhältnisses der teilnehmenden Mannschaften wäre es gewagt, den Tournier-Sieger voraussagen zu wollen. Lerchenfeld I, der langjährige Aspirant mit seinen hungerigen Goalschützen, und seiner standfesten Verteidigung, Interlaken I mit ihren stämmigen Leuten und gefährlichen Goalgetter, mit dem sympathischen, routinierten Centerhalf und der sicheren Verteidigung, Gwatt I, die kommende Mannschaft, mit seinen wieselflinken jungen Leuten und Lerchenfeld II mit ihrer gemischten welschen Tempo-Mannschaft werden dafür sorgen, daß jeder Zuschauer stets in atemraubender Spannung ist, und förmlich mitgerissen wird.

Wer möchte da nicht dabei sein? Das Tournier wird auf dem Sportplatz „Waldegg" im Lerchenfeld ausgetragen und beginnt punkt morgens 9¼ Uhr. Abends ca. 5 Uhr findet die Preisverteilung statt. B.

— **Zum Singstudentenkonzert im Kursaal.** (Eingef.) Studentenkanons sind eine einfach gerissene Art von Liedern, die ein Dichter und Komponist sicher nicht in heiterster Tagesstimmung verfaßte, sondern die man erst in einer gemütlichen Bieratmosphäre irgendmal zwischen Mitternacht und Eins ausbrüten imstande ist. Die Berner Singstudenten, die wissen, wie man treffliche Programme zusammenstellt und die für ihr Publikum immer eine kleine Ueberraschung, eine Originalität bereithalten, haben in ihrem Kursaalkonzert vom nächsten Samstag abend auch eine kleine Auslese solcher Kanons aufgenommen. Und der hinterste Thuner wird seine helle Freude daran haben.

— **Grand Cinema Falken.** „Die Schmugglerbraut von Mallorca." Ein großer Vorzug des Films: sämtliche Aufnahmen wurden an Ort und Stelle gedreht. Die Inselandschaft steigt in ihrer ganzen Schönheit auf. Blendende Bilder von rauschender Meeresküste geben den Hintergrund. Fels und Wasser, Strand und Inseleinsamkeit. Und verliebt auch in Frauenschönheit schlingt der Film sein Band: Jenny Jugo als spanische Tänzerin, angetan mit dem weißen Spitzenturban, der ihr schönes Gesicht mit den ruhigen, großen Augen einrahmt. Man wählte einen ernsteren Stoff, um alle Reize des Stars porträtieren zu können: ein variiertes Carmen-Motiv. Da reißt eine lustige, realistische Wäscherinnenszene die Aufmerksamkeit an sich. Eine tiefe Nachtstimmung ist mit Spannung geladen. Verfolgung eines Schmugglerbootes — ein paar spannende Augenblicke. Der Film hat überhaupt seine besten Partien in dem zu außerordentlich starker Wirkung gebrachten Schmuggler- und Verbrechermilieu. Wie muß eine Schmugglerbraut sein? Keusch und spröde. Und so haut und flirtet sich Rosita durchs Leben. Natürlich wird ihre Unschuld arg bedrängt. Da wirft sie mit Tellern und Flaschen und Stühlen um sich. Ein kleines Mädchen, das gerne Geschenke nimmt, von wem sie auch kommen und den Wert ihrer Verehrer nach dem Wert ihrer Geschenke beurteilt. Keisen kann sie auch und nicht zu knapp. Eine Sonderleistung: der mimische Bericht, den sie von ihrem Intermezzo mit der Wäscherin gibt. Wenn das Schmuggletrio in die fremde Stadtschenke gerät, schaltet sich ein spaßiges Schreckspiel ein: da erscheinen wie Gespenster im leeren Raum die Verbrecher und Gäste, die sich versteckt hielten. Gruselig und lustig zugleich. So war wohl der ganze Film gedacht: zwischen Groteske, Verspflage und Räuberromantik ein atemstarkes, witziges Feuer zu erzielen. Die Rollen der Partner um die Jugo werden von Enrico Benser, Mac Laglen und Raimondo van Riel sehr gewandt bestritten. Alles in allem: technisch und darstellerisch ist der Film eine ausgezeichnete Arbeit. Kg.

Ausland.

Rußland. Leningrad zählte am 1. Juni dieses Jahres 2,006,400 Einwohner,

330

Die Güte Ihres Kaffees

an sich ist von der Sorte abhängig, die Sie einkaufen. Es gibt viele Dutzend Kaffees, gute und schlechte. Zu Kaffee Hag werden stets nur ausgesucht feine Kaffees genommen.

Bei Kaffee Hag haben Sie nicht bloß allzeit volle Garantie für Qualität, sondern auch für absolute Bekömmlichkeit. Denn aus Kaffee Hag ist das für Viele schädliche Coffein entfernt, er ist coffeinfrei. Kaffee Hag ist gut und gesund.

Er ist vorzüglich!

Zu verkaufen Motorboot

in tadellosem Zustand, 18 P.S. mit Verdeck, für 8—10 Pers., billig. Offerten unter Chiffre 2071Ta an Publicitas Thun.

Wissen Sie es schon?

daß morgen Samstag auf dem Markte bei B. Valentini A.G. ein Waggon frisch eintreffende

Erdbeeren

zu ganz billig. Preisen zu haben sind? 8

OT 24071930

Ueberdies möchten wir hier nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß das unterzeichnete Feuerwehr-Kommando, zugleich Feuerwehr-Insp., in den Amtsanzeigern für den Amtsbezirk Thun, Nr. 27 und 28, in einer Bekanntmachung Hausbesitzer und Mieter auf den bevorstehenden Feuerwehr-Offizierskurs aufmerksam gemacht und sie zugleich eingeladen hat, ihre Räume der Feuerwehr zu Uebungszwecken gefl. zur Verfügung stellen zu wollen.

Wir waren bisher gewohnt, daß unserer Feuerwehr restloses Zutrauen entgegengebracht wurde; umsomehr sind wir über die ominöse Anspielung auf eine „Köpenicklade" entrüstet und erachten eine solche Ausdrucksweise als geradezu verdächtigend, zum mindesten als vollständig deplaziert.

Der Leser mag nun selber entscheiden, ob dieses harmlose Vorkommnis so pompös aufgebauscht und in die breite Oeffentlichkeit hinaus getrommelt zu werden brauchte, oder ob der Sache mit einer sofortigen Rücksprache mit dem Kommandanten nicht weit besser gedient gewesen wäre. Dann hätte man den Fehlbaren aufklären können, der sicher auch noch im Uebereifer gehandelt hat. Nun hat aber der Einsender mit seinen Erklärungen die Großzahl der Kursteilnehmer unnötig verdächtigt.

Ich benütze die Gelegenheit, um den vielen Hausbesitzern und Mietern, deren Gebäude und Räumlichkeiten während des Kurses sogar mit Schlauchleitungen und Leitergängen beansprucht werden mußten (und nicht nur mit Fannions), für ihr freundliches Entgegenkommen den verbindlichsten Dank auszusprechen. Sie haben sich in keiner Weise veranlaßt gesehen, irgendwelche Reklamation geltend zu machen.

Feuerwehr-Kommando Thun:
R. Wenger,
zugleich Kdt. des Kurses.

— **Fall Paul Walter Baerfuß.** Wie uns mitgeteilt wird, ist es bis jetzt trotz allen möglichen Recherchen nicht gelungen, den Leichnam des Ertrunkenen zu finden. Zur Aufklärung über diesen Unfall sei hier erwähnt, daß das Faltboot nach der bewährten Anleitung von Dipl. Ing. J. Locher in „Spiel und Arbeit" ausgeführt war und auch die Segeleinrichtung aus einem gleichen Heft mit allen nötigen Sicherungseinrichtungen aufgebaut war. Das Boot war also absolut seetüchtig und mit Sicherheitsmaterial versehen.

Wie das Unglück geschehen ist, weiß niemand. Es ist anzunehmen, daß das Faltboot durch einen außerordentlichen Luftstoß umkippte und den Fahrer unter sich begrub.

Der Ertrunkenen war sonst ein guter Schwimmer. Er war auch nicht, wie vielerorts angenommen wurde, im Boot festgeschnallt, sondern konnte sich frei bewegen. Das Unglück muß sich am letzten Samstag abend, kurz nach 8 Uhr, zugetragen haben. Es wäre selbstredend für die Eltern sehr erwünscht, wenn allfällige Beobachter Näheres melden könnten.

— **Fußballsport.** (Eingesf.) Nach der langen Sommerspielpause, die vom Fußballklub Thun mit eifrigem Athletiktraining ausgefüllt wurde, rüstet sich nun der Verein für die Ende August beginnende Saison um die schweizerischen Meisterschaften. Der Clubtrainer Hr. Osterwalder aus Bern hat in dieser Zeit mit der neuen Athletikmethode manches steife Gelenk in physischer und technischer Hinsicht sportsfähig gestaltet, so daß der F. C. Thun bereits am nächsten Sonntag mit dem Trainingsspielen beginnen kann. Dieser Reigen wird eröffnet durch ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Elf des F. C. Vernier-Genf, beginnend Sonntag den 27. Juli, nachm. 2.15 Uhr auf dem Sportplatz Grabengut. Der F. C. Vernier ist in der letzten Saison aus den stadt- und kantonalgenferischen Meisterschaften als Sieger hervorgegangen, was seine Qualität genügend illustriert. Die Eintrittspreise sind wie im Vorjahre gleichgeblieben, nämlich: Herren Fr. 1.10; Passive, Militär und Damen Fr. —.55; Kinder Fr. —.30. Lehrlinge haben die Hälfte Ermäßigung bei Vorweis des Lehrlingsausweises. Das sportfreundliche Publikum wird zu den Veranstaltungen des F. C. Thun freundlichst eingeladen. Sn

— **Kursaal.** + Heute Donnerstag abend gibt der Basler Lautensänger und Kunstpfeifer Hugo Fröhlin im Kursaal ein Liederkonzert mit einem sehr originellen und interessanten Programm. Er singt das Vagantenlied von Toni Toms, „Das alte Lied" von Ziegler, „Ich hab' mei Wage voll geladen" (niederländisches Volkslied), „Addio la Caserma" (Ticino), Beresinalied, Starenlied usw. Der Sänger versteht es, mit seiner schönen Kunst Stimmung zu schaffen; er erzielt auf den größten Weltstadtbühnen stürmischen Beifall. Hugo Fröhlin verfügt über eine sehr angenehme, wohlklingende Stimme und sein Gesang erhält mit der doppelchörigen Laute, die er mit Virtuosität spielt, reiche Begleitung. Das Instrument spricht an wie das Spinett. Der Abend schließt mit einem Dancing, das mit der Führung des Spätzuges der Rechtsufrigen Thunerseebahn auch von den Gästen am See reichlich genossen werden kann.

Das klassische Konzert vom Freitag nachmittag weist ein sehr gewähltes Programm auf mit einem Cello-Solo von Herrn Parma: „Ave Maria" von Schubert.

— **Tanzabend Rose Budwitz.** (Eingesf.) Um es vorweg zu nehmen: der Tanzabend vom letzten Dienstag in der Aula des neuen Progymnasiums hatte einen vollen Erfolg. Schon der einfache, aber schöne Raum gab der ganzen Veranstaltung etwas Intimes, das man nicht gern hätte missen mögen. Das reichhaltige Programm war gediegen zusammengestellt und vielversprechend.

Kann die junge Thuner Künstlerin so hohen Anforderungen gerecht werden? fragte man sich. Und wirklich: Rose Budwitz zog das recht zahlreich erschienene und dankbare Publikum vom ersten Auftritt an in ihren Bann und hielt es gefangen bis zum Schluß. Nach dem „Alla turca" (Mozart) folgte ohne Musik „Lied", das einem, wie auch das nachfolgende „Andacht" (nach Mozarts „ave verum") durch seine Innigkeit starken Eindruck machte. Treffend und köstlich waren auch „Tarantella" (Heller), „Neckereien" (Wilm) und dann ohne Musik der improvisierte „Schatten". Ihr Temperament zeigte die Künstlerin in den mehr heiteren und bewegten Tänzen wie Walzer (Chopin) und vor allem Dvoraks „slavischem Tanz", mit dem sie den Abend abschloß. Hier bewies sie durch die Gelöstheit der Glieder, daß sie auch in der Technik schon eine bedeutende Stufe erreicht hat. Ihre Persönlichkeit offenbarte sich aber meines Erachtens doch noch stärker in ernsten Tänzen wie „Valse triste" (Sibelius), wo sie in ihren verhaltenen, aber nie verkrampften Bewegungen die Rhythmik der Trauer zum Ausdruck brachte. Und der „danse macabre" von Saint Saens bildete wohl den Höhepunkt des ganzen Abends. Wenn man sich auch nach jedem Tanz immer von neuem wieder sagen mußte, daß da erst noch eine schöne Knospe im Aufblühen sei, eine junge, werdende Persönlichkeit nach Ausdrucksmitteln suche; im „danse macabre" wußte sie sich so in das Unheimliche, Dämonische einzufühlen, daß man wirklich nur staunen konnte.

Auch die Kostüme, von Frl. Budwitz entworfen, und von ihrer Mutter einfach und gediegen hergestellt, verrieten den künstlerischen Geschmack. In Herrn A. Fehr (Bern), der die Tänze am Klavier in feiner Weise begleitete und überdies zwei prächtige musikalische Einlagen von Franz Liszt spielte, lernte man einen beachtenswerten Pianisten kennen.

Wir hoffen, die vielversprechende, einheimische Künstlerin vor einem noch größeren Auditorium bald wieder tanzen zu sehen. V.

— **Pontoniere.** (Mitget.) Der vom Pontonier-Fahrverein Thun am 11. Eidg. Pontonier-Wettfahren in Aarau errungene 6. Sektionspreis ist gegenwärtig ausgestellt im Schaufenster der Frau Graber-Moser, Modes, Lauitor.

— **Grand Cinema Falken.** „Heiratsfieber". Diese Filmposse behandelt die Bekehrung eines verschrobenen Grafen, der seinem Personal das Heiraten verboten hat, bis er selbst die große Dummheit begeht und das Standesamt Ueberstunden machen muß. Die Ereignisse rollen sich hübsch gemütlich ab. Man demonstriert die Jahrtausende alte Regel, daß nun einmal beide Geschlechter aufeinander angewiesen sind und läßt in vielfachen Schlußumarmungen den Film ausklingen. Die Regie findet sich in dem Dorfmilieu zurecht und bleibt bei der vorgeschriebenen Linie. Man sehnt sich auch gar nicht nach Bar und Tanzparkett — die sehr harmlosen Einfälle erscheinen auch so in der ländlich-biederen Umgebung zum Teil recht lustig. Man hat einen der Filme vor sich, dem man nicht das Fehlen von Dingen vorwerfen kann, die man nie beabsichtigte, und der trotzdem genießbar bleibt. Auch ohne Liedtke darf sich dieses Aafa-Produkt darstellerisch sehen lassen. Hans Junkermann absolviert eine Reihe launiger Szenen als allmählich schwankend werdender Hagestolz. Sein Spieldialog ist sehr gelungen. Fritz Kampers stampft selbstherrlich umher und fühlt sich anscheinend in seiner Rolle recht wohl. Den beiden Frauen Vivian Gibson und Maria Paudler spielen die schlechten Lichtverhältnisse böse Streiche; so manche daneben geratene Großaufnahme zeugt davon. Die Außenaufnahmen sind gut. Kg.

Sie kaufen gut in der
Parfumerie Ed. Wind
Freienhofgasse, THUN

Ausland.

Rumänien. Zum Attentat auf Angelescu. Die Untersuchung über das am Montag gegen Angelescu begangene Attentat hat ergeben, daß der Urheber desselben, der 22jährige Beza, nicht Student ist. Er war vor einiger Zeit Redaktor der Zeitung „Epoca", doch wurde er von der Redaktion wegen seiner gewaltpolitischen Ueberzeugungen entfernt. Seine Freunde erklärten, er habe das Temperament eines überschwänglichen Revolutionärs. Beza erklärte, er sei entschlossen gewesen, Angelescu zu töten, denn er sei der Meinung, dessen Politik in der Dobrudja sei gegenüber den bulgarischen und türkischen Minderheiten zu milde gewesen. Angelescu wird die Klinik in einigen Tagen verlassen können.

China. Piraten. Nach einem Telegramm aus Hongkong haben chinesische Piraten, die als Passagiere verkleidet an Bord des Dampfers „Helikon" gekommen waren, die chinesischen Schiffsoffiziere übermannt, darauf die europäischen Schiffsoffiziere in ihren Kabinen entwaffnet und das Schiff mit 14 chinesischen Passagieren und der gesamten Ladung nach der Biasbucht geführt. Das Schiff war auf dem Rückweg von Saigon nach Hongkong begriffen.

Unfälle und Verbrechen.

— Aus Unvorsichtigkeit. Am 8. Juli verletzte ein junger Metzger in Genf, George Truttmann, welcher mit einem Gewehr unvorsichtig manipulierte, seine 23jährige Braut tödlich. Das Gericht, das ihn wegen fahrlässiger Tötung zu beurteilen hatte, sprach ihn frei.

— Dieb im Schlafzimmer. Aus einer Kommode im Schlafzimmer des Wirtes Wieland zum „Hirschen" in Trüllikon stahl ein Unbekannter, der sich ins Haus eingeschlichen hatte, eine Brieftasche mit 1600 Fr. Inhalt. Er wurde beobachtet und verfolgt, konnte aber flüchten.

— Erpresser. In Luzern wurde ein Erpresser verhaftet, der Verfasser zahlreicher Droh- und Erpresserbriefe ist, die im Dezember 1928 und im März 1930 anonym an verschiedene Bewohner des Zürichbergquartiers geschickt wurden.

— In die Tenne gestürzt. Der Knecht Hans Meier aus Wohlen, der bei dem Landwirt Arnold Bürchler in Kindhausen-Bergdietikon (Aargau) bedienstet war, fiel in der Nacht in der Scheune seines Meisters auf den Boden der Tenne hinunter. Er wurde am Morgen schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden und starb nach kurzer Zeit infolge des erlittenen Schädelbruches.

— Auto und Velo. Bei der Rheinbrücke in Diepoldsau-Schmitter stieß der Landwirt Anton Frei mit seinem Velo mit einem Automobil so unglücklich zusammen, daß er am andern Tage im Spital in Altstätten den schweren Verletzungen erlag.

— Motorrad und Lastauto. Auf der Seestraße in Pfäffikon (Schwyz) stieß der Motorradfahrer Walter Willi-Groß, Chefmonteur des Elektrizitätswerkes, der mit seiner Frau auf dem Heimweg von einer Ferienreise begriffen war, mit einem Lastautomobil zusammen. Die Eheleute Willi mußten sehr schwer verletzt ins Spital nach Lachen verbracht werden, wo Walter Willi nach zwei Tagen seinen Verletzungen erlag.

— „'s isch drum wägem Prestiere". Am Mittwoch morgen ereignete sich in der scharfen Kurve beim Bahnübergang Waldshut nach St. Blasien ein schwerer Motorradunfall. Ein Schweizer Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war und in der Richtung St. Blasien fuhr, stieß mit einem ebenfalls mit zwei Personen besetzten Motorrad, das zur Stadt fahren wollte, zusammen. Durch den heftigen Anprall wurden alle vier Personen zu Boden geschleudert. Die zwei Schweizer erlitten erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen, während einer der Deutschen mit einem Schädelbruch liegen blieb und der andere mit geringeren Verletzungen davon kam. Die drei Schwerverletzten wurden ins Waldshuter Krankenhaus verbracht.

Lustige Ecke.

— Der Geist. Der Lehrer möchte hören, was ein Geist sei. „Du, Chrigeli, chasch du mir säge, was e Geischt isch?" — Chrigeli aber weiß es nicht, weshalb der Lehrer erklärt: „He e Geischt isch öppis, wo kes Fleisch und kein Bei het. So, du Hanneli, säg jetzt, was isch e Geischt." — „En Eiertätsch, Herr Lehrer, da het weder Fleisch noch Bei."

Für Radio-Freunde.

Von Bern.

Freitag den 25. Juli 1930:

07.15—08.30: Vom Start zum Ziel. Der Europarundflug 1930. Sportreportage von der Zwischenlandung auf dem Flugplatz der Alpar in Bern. Sprecher F. A. Vitali. Reporter: Dr. A. Mauerhofer. 12.45—13.40: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 18.15: Vom Start zum Ziel. Der Europarundflug 1930. (Situationsbericht vom Internationalen Wanderpreis, mitgeteilt vom Organisationskomitee.) 16.00—17.45: Nachmittagskonzert des Berner Stadtorchesters: Turnermarsch, Hoechle; Intermezzo, Grande Valse und Naila, Delibes; Fantasie aus Dr Evangelimann, Kienzl; Suite mignonne, Nebdal; Festouvertüre, Lortzing; Potpourri aus Der fidele Bauer, Fall; Türkisches Abendständchen, Zimmer; Märchen aus dem Orient, Walzer, Joh. Strauß. 20.00—20.30: Conference litteraire par Madame Pierre Grellet, Berne: Fragonard, peintre des intimites. 20.30 bis 21.00: Konzert des Berner Stadtorchesters: Charakteristischer Marsch, Schubert; Introduktion und Chor der Friedensboten aus Rienzi, Wagner; Bilder aus dem Osten, Schumann. 21.00—21.30: Hörspiel: Die Frau im Fenster. Einakter von Hugo von Hofmannsthal. Regie: Frau Paula Ottzenn. Personen: Messer Braccio (Hermann Dallchow); Madonna Dianora (Yvonne Chatenay); die Amme (Paula Ottzenn). 21.30—22.00: Orchesterkonzert, übertragen aus dem Kursaal Schänzli: Carmen-Suite Nr. 1, Bizet; Fragmente aus Aida, Verdi. 22.15: Touristenbulletin des Automobilklubs der Schweiz. — Fünf Minuten Esperanto (Wochenprogrammansage). Zirka 22.25: Emissionsschluß.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz (abwes.)
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Freitag den 25. Juli 1930:

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
Kursaal: Konzerte nachm. ½4 und abends ½9 Uhr. — Jeden Abend Extra-Tram bis Gunten. Kursaal ab 23.15 Uhr.
Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Heiratsfieber".
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Das Grab am Nordpol".
Löwenkino spielt: „Achtung, kanadische Geheimpolizei".
Du Pont: Täglich Konzert der rassigen Stimmungskapelle Biozzini (4 Personen).

Zivilstandschronik von Thun.

Geburten:
Juli 15. Pfäffli Heidy, Jakobs, des Metzgers in Thun. 16. Oswald Verena, Williams, des Uhrenmachers in Thun-Gwatt. 22. Gurtner Kurt Erich, Ernsts, des Bereiters in Thun.

Todesfälle:
Juli 17. Senften geb. Schön Franziska, Hausfrau, geb. 1891, in Thun. 20. Bachmann Karl Friedrich, gew. Fahrer, geb. 1849, in Thun. 22. Urfer geb. Frauchiger Anna Maria, Hausfrau, geb. 1849, in Thun.

Eheverkündungen:
Juli 19. Vogt Fritz Hermann, Remonteur, von Vendlincourt, in Biel und Wyttenbach Ida, von Goldiwil, in Leubringen. 19. Kehl Emil Albert, Telephonbeamter, von Rebstein (St. Gallen) in Thun und Bod Rosa, von Meilen, in Zürich.

Trauungen:
Juli 19. Rüegsegger Alfred, Bohrer, von Wachseldorn und Gerber Frieda, von Langnau, beide in Thun. 22. Löffel Hans, Bäcker und Konditor, von Hasle b. B. in Bern und Kratzer Hilda Rosa, von Heimberg in Thun.

EGLISANA
DIE ERSTE
UND FÜHRENDE
MARKE

Stets große
Auswahl
in
Hüftgürteln
Schlupfgürteln
Strumpfband-Gürteln
Büstenhaltern
Reform-Corsets
Corsets alt. Façon
bei 37
Frau Streuli
Bahnhofstrasse

In Wochenplatz wird
Schulmädchen
gesucht, event. leichte Stelle für schulentlassen. Mädchen. Adresse bei Publicit. Thun. 5100

Tochter
sucht Stelle
in Pension oder Familie, um sich im Kochen auszubilden. (Event. Lehrgeld). Offerten befördert A. Schär, Kapelle Zelg, Steffisburg. 2447

Walliser Aprikosen 3912

Fko Kolli Kg	5	10	20
zu sterilis. Fr.	8.—	15.50	30.-
Gr. Früchte	7.50	14.50	28.-
Mittlere	7.-	13.50	26.-
F. Konfit.	6.50	12.50	24.-

Dom. Claives, Charrat.

Tochter
aus der Westschweiz wünscht Stelle in Thun oder Umgebung, wo sie das Bügeln erlernen könnte. Offert. an Publicitas Thun. 3913

OT 0108 1930

Karl, Schwanden, Fankhauser Alfred, Eriz, von den Auswärtigen Blatter Chr., Oberdießbach. (Siehe Inserat.) G. Sch.

— **Grimsel.** An der Grimsel ist der 42 Jahre alte Maurer Battista Cansali aus Cadio (Tessin) beim Begehen der 20 Meter hohen Staumauer abgestürzt und bald nach dem Unfall gestorben.

— **Oberhofen.** Konzert des Jodler-Doppelquartettes Winterthur im Hotel Kreuz, Oberhofen. Für Samstag den 2. August sind bei Hrn. Reichen im Hotel Kreuz in Oberhofen die Jodler aus Winterthur zu einem Abendkonzert im lauschigen Garten verpflichtet worden. Die Winterthurer Jodler dürften in Oberhofen keine unbekannten Gäste sein, haben sie doch im Jahre 1924 ebenfalls ein Gartenkonzert gegeben, das von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen worden war. Es geht diesem Quartett ein guter Ruf voraus, sind sie doch am diesjährigen Schweiz. Jodlerverbandsfeste vom 31. Mai/1. Juni in Zürich zum 4. Male im 1. Range gestanden. Die Freunde des gepflegten Volks- und Jodelliedes werden den Besuch des angesagten Konzertes sicherlich nicht zu bereuen haben. Näheres siehe Inserate.

— **Gstaad.** fh. Der diesjährige Juli hat sich als recht launischer Geselle eingeführt. Bald hält er den uns umgebenden Bergkranz hinter trügerischen Wolken versteckt, oder überrascht uns plötzlich mit jenen glanzvollen Sonnentagen, die für die Hochsaison unerläßlich sind. Die schöne Zahl der anwesenden Gäste mit stark internationalem Einschlag beweist, wie Gstaad auch als Sommerkurort, wo jeglicher Sport zum Tagesprogramm gehört, immer mehr sich zu den Bevorzugten zählen darf.

Freunde des Berg- und Wandersportes mag es interessieren, daß nun — zur Entlastung der Rucksackverpflegung — auf dem nahen Hornberg, am stillen Arnensee oder wie schon seit geraumer Zeit am idyllisch gelegenen Lauenensee in freundlicher Berghütte oder Bauernhaus Erfrischungen und nach Belieben auch einfache Mahlzeiten verabreicht werden.

Die Darbietungen des Damenschwimmklubs München vom letzten Samstag haben lebhaften Beifall gefunden. Sie überraschten die zahlreichen Zuschauer durch Einzel- und Gruppenspringen, und ebenso im Kunstschwimmen wie im musterhaft geleiteten Figurenlegen.

Der 23. und 24. August werden die Tennisfreunde im Banne halten. Das Länderwettspiel Belgien-Schweiz soll zum erstenmal in einer Höhenstation zur Austragung kommen. Es ist dies für Gstaad ein seltenes Ereignis und wohl das größte sportlicher Art dieser Saison. Daran anschließend folgt das II. Gäste-Tennisturnier unter der Leitung des Gstaader „Sarina" Tennis Clubs.

Neben den zahlreichen Gästen aus nah und fern, die stets Bewegung und Leben in unser Hochtal bringen, ist das Saanenländchen seit gestern noch durch militärischen Besuch beehrt worden. Regiment I der Artillerie aus den Kantonen Waadt und Bern, mit Ballon- und Scheinwerfermannschaften, haben in Saanen und Gstaad unter dem Kommando des Herrn Oberstlt. Fueter und Inspektionsoffizier Oberstdivisionär Bridel, Waffenchef der Artillerie, für Uebungszwecke Quartier bezogen.

Stadt Thun.

— **Eine stiefmütterliche Behandlung.** Der Handels- und Industrie-Verein von Thun hat im Verein mit den andern wirtschaftlichen Verbänden unserer Stadt bei der Oberpostdirektion einen erneuten Vorstoß unternommen, um die Einrichtung eines Postscheckbureaus auf dem Platze Thun zu erreichen.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat es aber den Anschein, daß man nicht darauf hören will und darum sollte jeder Postscheckinhaber noch von sich aus eine diesbezügliche Eingabe an die Eidg. Oberpostdirektion machen, damit endlich in Bern eingesehen wird, was absolut nötig ist.

Wir haben alles Interesse daran, daß auch unsere Gegend endlich die Erleichterung eines Postscheckamtes genießt. Der heutige Zustand ist infolge der Ueberlastung des Postscheckbureaus Bern nicht mehr geeignet, den Anforderungen einer raschen Bedienung nachzukommen. Speziell macht sich der Barabhebungsverkehr unangenehm fühlbar, indem bei jeder Abhebung neben dem Zeitverlust weitere und hohe Gebühren zu bezahlen sind.

Gegenüber allen übrigen bernischen Landesgegenden wird das gesamte Oberland in dieser Hinsicht recht stiefmütterlich behandelt, wie auch in anderen Sachen.

— **Schlachtviehmarkt** vom 30. Juli 1930. Die Auffuhr bestand mehr als zur Hälfte aus guten Rindern. Die Nachfrage war gut und der Handel rege, so daß 20 % unverkauft blieben. Es wurden verhandelt per Kg. Lebendgewicht: Rinder 1. Qualität zu Fr. 1.75 bis 1.85, Rinder 2. Qualität zu Fr. 1.65 bis 1.75, Kühe, jüngere, zu Fr. 1.60 bis 1.75, ältere zu Fr. 1.50 bis 1.60, Wurstkühe bis Fr. 1.20, Stiere 1. Qual. bis Fr. 1.70, Stiere 2. Qual Fr. 1.50 bis 1.60.

Nächster Schlachtviehmarkt am 17. Dezember.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Das erste Wettspiel der begonnenen Saison brachte dem F. C. Thun ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Thun I siegte über Vernier-Genf I mit 4:2 Toren. Der Genfer Champion besitzt eine gute, lebhafte Mannschaft, reicht jedoch nicht an die Klasse, die hier in Serie B konkurrenzfähig ist.

Am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr muß nun Thun I gegen eine Mannschaft der Bundesverwaltung antreten. Man wird sich fragen, was das wohl für eine bis dahin unbekannte Mannschaft sei, doch wenn man Namen liest wie Pulver, Hösli, Ueberhard, Salzmann, Osterwalder, Seydoux, Jungi, Funk, Wenger, Daxen, Brand, so wird jedem Fußballfreund einleuchten, daß dies eine Elitemannschaft ist, denn neben den sonst bekannten Spielern der A-Klasse befinden sich sogar 5 Internationale darunter. Da aber Thun I komplett antreten wird, so verspricht dies eines der schönsten Spiele zu werden. Darum auf nach dem Sportplatz Grabengut. Sn.

— **Kursaal.** + Der Jodler-Club Spiez hatte am Dienstag mit seinem Gastkonzert einen recht schönen Erfolg. Er sang Lieder von Krenger, Bühler und Leu, die zum Teil mit großem Beifall aufgenommen wurden. Das Publikum und auch die Fremden zeigten sich den Darbietungen sehr dankbar.

Zu Ehren der Bundesfeier wird der Kursaal heute abend mit Eintritt der Dunkelheit fortdauernd bengalisch beleuchtet, und wird mit seinem magischen und freundlichen Aussehen die festfreudigen Menschen zu einem Besuch einladen. Die Kurkapelle Schröter bietet ein auf die Nationalfeier abgestimmtes Programm, das u. a. „Marsch der Schweizer Nationalgarde", die Tell-Ouverture von Rossini, „Aus dem Biwak" von Egli und allerhand Schweizer Nationallieder und -Märsche aufweist. Zwischenhinein werden pyrotechnische Nummern geboten, und bei der Einfahrt des von der Seerundfahrt zurückkehrenden Dampfers mit den Thuner-Passagieren, die in Hofstetten landen, wird dann ein großes Kunstfeuerwerk abgebrannt, das einen wirkungsvollen Abschluß der äußerlichen Bundesfeierveranstaltungen sein wird. Hernach vereinigt eine Soiree dansante alle die, die noch gerne dem Abend einige gesellschaftliche Stunden widmen wollen.

— **Grand Cinema Falken.** „Wenn du einmal dein Herz verschenkst." Ein Starfilm für Lilian Harvey — man soll sie sehen und über sie lachen, mehr will der Film nicht; sehen ihr Persönchen und ihren Unfug, ihre Beweglichkeit und die mimischen Späße — damit soll es getan sein. Man treibt Lilian in die verwegendsten Situationen. In Teneriffa beginnt es mit einer ulkigen Plantagen-Kinovorführung. Es ist viel parodistischer Sinn dabei. Man möchte einmal etwas anderes zeigen. Auch als Schiffsjunge zeigt sich Lilian im nicht alltäglichen Milieu. Sie fegt auf dem Decke umher, fällt in ein Teerfaß, schmiert mit Seife, putzt in luftiger Höhe den Schiffsventilator und kann überdies einen herrlichen Kaffee kochen. Ihr guter Kaffee bringt nach einem Ausflug nach Europa die Verlobung zustande. Um einige Spannung in die Handlung zu bringen, wird mit nicht sehr wahrscheinlichen Intrigen und Diebstählen gearbeitet. Lilian Harvey aber füllt ihre Rolle mit naiver und humoristischer Liebenswürdigkeit und läßt mit sprühender Lebendigkeit das Schematische des Geschehens persönlich und lustig werden. Kg.

Ausland.

Südafrika. Transvaal. General Herzog hat an der in Pretoria abgehaltenen nationalistischen Versammlung eine Rede gehalten, in welcher er die vollständige Unabhängigkeit des südafrikanischen Dominions und die Gleichheit dessen Verfassung mit derjenigen der andern britischen Dominion betonte. In Bezug auf die an der nächsten Reichskonferenz zu behandelnden Fragen äußerte der südafrikanische Ministerpräsident, es wäre notwendig, die Genehmigung des vom Parlament der Union bereits angenommenen Berichtes der letzten Konferenz in Betracht zu ziehen, welcher den Dominions eine unabhängige Verfassung zuerkennt. Die Bevölkerung Süd-Afrikas werde immer guten Herzens die Zusammenarbeit mit Großbritannien aufrechterhalten, aber diese Zusammenarbeit werde von ihrer nationalen Unabhängigkeit abhangen. Unter keinen Umständen könne Süd-Afrika das Recht entzogen werden, sich vom britischen Weltreich zurückzuziehen und die südafrikanische Unabhängigkeit müsse jedenfalls den Sieg über die Zusammenarbeit mit dem britischen Reiche davontragen.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus dem Divisionsgericht 6a.

Das Divisionsgericht 6a in St. Gallen verurteilte als Dienstversäumer sechs Wehrmänner, die zum Wiederholungskurs nicht eingerückt waren und teils Schießpflicht und Inspektion versäumt hatten, zu Freiheitsstrafen von vierzehn Tagen bis zweieinhalb Monaten. Wegen Anstiftung zur Fälschung eines dienstlichen Aktenstückes bestrafte es zwei Korporale, die sich ihre Schießresultate, um einen oder zwei Punkte verbessert, durch Rekruten eintragen ließen, zu acht und zwölf Tagen Gefängnis, und einen Landwehrsoldaten, der auch bürgerlich schlecht beleumdet war, wegen Fälschung eines dienstlichen Aktenstückes zu sechs Wochen Gefängnis. Der Mann hatte, ohne einen einzigen Schuß abzugeben, in alkoholfreudiger Stimmung sein Standblatt bei der Bundesübung mit den besten Resultaten selber ausgestellt und sich auf diese Weise um die Erfüllung der militärischen Pflichten drücken wollen.

Flugwesen.

Luftschiff R. 100 in Kanada.

Das englische Luftschiff R. 100 beendigte die Ueberquerung des atlantischen Ozeans am Donnerstag früh 1 Uhr 30 Zeit von Greenwich, während die Meldung einging, daß es sich über Belle-Isle befinde. Belle-Isle ist fast 900 Meilen von Montreal entfernt. Später flog das Luftschiff über den Dampfer „Ducheß of York" im Golf von Sant Lawrence und entwickelte dabei eine Stundengeschwindigkeit von 70 Knoten, nachdem es vorher mit nur 60 Knoten geflogen war.

Das Eintreffen des Luftschiffes auf dem Flugplatz Sant Hubert wird von mehreren hundert Angehörigen des kanadischen Militär-Flugwesens usw. erwartet. Das Luftschiff wird ein Landungstau auswerfen, das rasch mit dem Tau verbunden wird, das an einer elektrischen Winde läuft, und auf diese Weise, ähnlich wie in Cardington, heruntergezogen.

Es besteht Grund zur Annahme, daß R. 100 einen neuen Geschwindigkeitsrekord für die Ueberfliegung des atlantischen Ozeans von Osten nach Westen aufstellt. Der jetzige Rekord wurde vom Luftschiff Los Angeles (früher Zeppelin !) im Jahre 1921 mit einer Flugzeit von 81 Stunden auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst aufgestellt. Wenn das Luftschiff R. 100 um Mitternacht in Montreal eintrifft, wird es schätzungsweise 68 Stunden unterwegs gewesen sein. Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, daß es schon vorher an seinem Bestimmungsort eintrifft.

Montreal, 1. August. Das Luftschiff R. 100 hat mitgeteilt, daß es nicht damit rechne, vor Freitag 1 Uhr (Greenwicher Zeit) einzutreffen. Es hat Mar (400 Km. östlich von Quebec) überflogen.

Quebec, 1. August. Das Luftschiff R. 100 überflog Quebec um 4 Uhr nachmittags (Lokalzeit). Die atmosphärischen Verhältnisse waren tadellos. Die zahlreichen Menschenmengen, welche sich an verschiedenen Punkten der Stadt angesammelt hatten, bekundeten lebhafte Begeisterung.

Dem letzten um 6.30 Uhr eingegangenen Funkspruch des Luftschiffes zufolge wird es ohne Zweifel spät abends beim Landungsmast eintreffen. Das Luftschiff fliegt nun mit einer Geschwindigkeit von 20 Knoten, infolge der vorübergehend an der beschädigten hintern Gleichgewichtsfläche vorgenommenen Reparaturen.

Lustige Ecke.

— Schon versehen. Agent: „Darf ich Sie für die neueste Erfindung interessieren? Ein Apparat, der zugleich eine Sprechmaschine, ein Teppichklopfer, ein Büchsenöffner und ein Brieföffner ist?" — Herr: „Danke, nein. So einen Apparat habe ich schon. Ich bin verheiratet."

Für Radio-Freunde.

Von Bern.

Samstag den 2. August 1930:

12.45—14.00: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.0—17.45: Nachmittagskonzert des Berner Stadtorchesters: Freundschaftsmarsch, Sousa; Vorspiel und Siciliana aus Cavellaria Rusticana, Mascagni; Gavotte-Caprice, Bortkiewicz; Fantasie aus Margarethe, Gounod; Ouvertüre zu Fra Diavolo, Auber; Menuett, Paderewsky; Selektion aus Zigeunerliebe, Lehar; Feuilleton, Walzer, J. Strauß. 17.45—18.15: Jugend-Kameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 20.00—21.45 (von Salzburg): Uebertragung von den Salzburger-Festspielen. Orchesterkonzert. Direktion: Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch. 1. Beethoven: 2. Sinfonie. 2. Schumann: Klavierkonzert. (Am Flügel: Magda Taglafero, Paris.) 3. Mozart: Jupiter-Sinfonie. 21.45—22.00 (von Bern): Aktualitäten. 22.15—22.45: Spätkonzert des Berner Stadttheaters: Melodien aus Das Dreimäderlhaus, Schubert-Berthe; a) Ballgeflüster, b) Ständchen, Meyer-Helmund; Lagunen-Walzer, Joh. Strauß. 22.45—24.00: Radio-Dancing.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz (abwes.)
Für den Verlag: Carl Muntwyler

Thuner Tageschronik.

Samstag den 2. August 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beaurivage: Täglich Künstlerkonzerte.
Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
Kursaal: Konzerte nachm. ¼4 und abends ½9 Uhr. — Jeden Abend Extra-Tram bis Gunten. Kursaal ab 23.15 Uhr.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst."
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Ritter der Nacht".
Löwenkino spielt: „Blutrache" (Ken Maynard).
Du Pont: Täglich Konzert der Sänger- und Musikfamilie Hämmerle (4 Damen und 1 Herr).

Die Getränkefrage. Henniez-Lithinée ist diejenige schweizerische Mineralwassermarke, die von den Kennern eines gesunden, buren Mineralwassers am meisten bevorzugt wird. Henniez-Lithinée ist auch allen Denjenigen zu empfehlen, die an Magen- und Darmbeschwerden leiden und deren Nierentätigkeit zu wünschen übrig läßt. (Mit Rot- und Weißwein mischt sich Henniez-Lithinée ebenfalls vortrefflich.)

Wenn Sie ein wirklich gutes, reines Mineralwasser trinken wollen, das Ihrer Gesundheit zuträglich ist, dann wählen Sie das berühmte Henniez-Lithinée. Henniez-Lithinée ist die von den Kennern am meisten bevorzugte Mineralwassermarke. Dieses hervorragende Hell- und Tafelgetränk zeichnet sich besonders durch seine große Bekömmlichkeit aus.

Sonnen-Storren
In jeder Grösse und Ausführung 32
G. Günther, Thun
Schlosserei

Frisch gepflückt vom Garten in die Küche!
Eigene hiesige 2538
Tomaten
liefert und bringt auf den Markt beim Brunnen im Oberbälliz.
K. Schultheß, Gärtnerei, Schadau
Telephon 711.

Unteroffiziers-Verein Thun und Umgebung
Marschwettübung über den Lötschenpaß:
Samstag u. Sonntag den 2. und 3. August
Sammlung: 1. Abtlg. 2. Abtlg.
Samstag punkt 14.40 18.30
beim Bahnhof.
Tenue: Uniform/Mütze. Rucksackverpflegung.
Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Antreten. 2535
Der Vorstand.

Walliser Aprikosen
werden morgen auf dem Markt zu ganz niedrigem Preise losgeschlagen. 2537
E. Rieder.

In 20 Auto-Minuten
sind Sie von **THUN** im **BAD HEUSTRICH**
Orchester-Dancing
2 mal täglich.
Tel. 48 **Nachmittags-Tee**
Forellen
3838 Höfl. empfiehlt sich E. Tschopp.

OT 0208 1930

Danksagung.

Für all die wohltuende, liebevolle Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres teuren, unvergesslichen Gatten und Vaters 2560

Ernst Kohler

gew. Geschäftsführer der Brauerei zum Gurten A.-G., Depot Thun

erfahren durften, für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, danken von Herzen

Hofstetten-Thun, den 2. August 1930.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dr. Charles Maibach
Zahnarzt

praktiziert 3902

Annoncenhaus Publicitas, Bälliz 54, Thun

Röntgen-Diagnose Telephon 1449

Schweizer. Bundesbahnen
Bahnhof Thun 31

GRIMSEL-FAHRT

n. Interlaken-Meiringen. Postautofahrt Grimsel-Hospiz-Passhöhe-Gletsch und mit der Bahn nach Fiesch-Brig-Loetschberg-Thun.

Sonntag, 10. August 1930

Taxe Fr. 33.— mit Postauto u. Mittagessen. Auskunft und Programme bei der Auskunftsstelle S.B.B. Bahnhof Thun, Telephon 485.

Christl. Hausfreund

Illustrierter Familienkalender, mit gutem Kalendarium, vollständigem Marktverzeichnis, trefflichen Beigaben in „Praktische Winke", „Allerlei zu Nutz und Lehre" und viel anderem gutem Text, 112 Seiten mit Kunstbeilage, für das Jahr 3947

1931 — 80 Cts.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Christliches Verlagshaus, Bern.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 3. August 1930
nachmittags 4 Uhr 63

Freundschaftsspiel

Mannschaft

„Beamte der Bundesverwaltung"

Thun I

IHRE

FEUER-, LEBENS-, UNFALL-, HAFTPFLICHT-, AUTOMOBIL- UND EINBRUCH-DIEBSTAHL-

VERSICHERUNGEN

schliessen Sie vorteilhaft ab bei

„HELVETIA"
Schweiz. FEUER-Versicherungs-Gesellschaft. St. Gallen

„VITA"
LEBENS-Versicherungs-AG., Zürich

„ZÜRICH"
Allg UNFALL- u. HAFTPFLICHT-Versicherungs-Aktiengesellschaft Zürich

VERSICHERUNGS-BUREAU

GUSTAV REINMANN, THUN

Freienhofgasse (Haus zu 3 Eidgenossen)
Telephon 69

Das altbewährte Mineralwasser

ist EPTINGER. Seit Jahrhunderten als gesundheitsfördernd bekannt und von Aerzten mit Erfolg angewandt. „Eptinger" gereicht jedermann zum Wohle.

Eptinger

schafft Gesundheit und Wohlbehagen

3924

Wenn Sie

ganze Aussteuern oder Einzelmöbel benötigen, besuchen Sie vorerst unser

Möbelmagazin Steffisburgstr. 8

Eigene Werkstätten - Ia. Ausführung - Mässige Preise
Beachten Sie unsere Schaufenstur
Höfl. empfehlen sich 3931

E. Umhang, Tapezierer Tel. 8.67 — **E. Eicher, Möbelschreiner** Tel. 7.72

Englisch-Stunden

für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers

Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.33 Thun

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 39 Telephon 868

B. Bolz dipl. Zahnarzt, Unt. Hauptgasse 18 ist aus den Ferien **zurück**

Sonntag, 3. Aug.
= offen =
Kochersche Apotheke
Hauptgasse
Die gleiche Apotheke sorgt den Nachtdienst v. Samstag abend an

---

Zu mieten gesucht

von pensioniertem Ehepaar freundl. 3-Zimmer-Logis, Stadt od. Stadtnähe per 1. Nov.

Offerten unter Chiffre 2530 an Publicitas.

Billig zu verkaufen

eine fast neue Schreibmaschine „Klein-Adler" für Fr. 190.— statt Fr. 350.—. Auf Wunsch zur Ansicht. 3076

Schreiben Sie an Postfach 4941, Olten.

Walliser Aprikosen 3040

Fko Kollis Kg 5 10 20
zu sterilis. Fr. 8.— 15.50 30.-
Gr. Früchte 7.50 14.50 28.-
Mittlere 7.- 13.50 26.-
F. Konfit. 6.50 12.50 24.-

Dom. Claives, Charrat.

Zu vermieten zwei ineinandergehende, nett möbl. sonnige

Zimmer

m. Pension. Nähe Bahnhof. Passend für Feriengäste. 2513

Aarestraße 38, Part.

Zuvermieten

für sofort oder später schöne 1-Zimmerwohnung mit Küche u. übr. Zubehör, an ruh. Person. Unt.-Bälliz 1 (2503

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

KASSENSCHEINEN

unserer Bank auf 3 und 5 Jahre fest zu

4% gegen Bareinzahlungen und
4½% in Konversion unserer eigenen Kassenscheine.

Unsere Kassenscheine, mit halbjährlichen Coupons versehen, werden nach Ablauf der Anlagedauer ohne vorherige Kündigung zur Rückzahlung fällig.

Kantonalbank von Bern

Hauptsitz Bern und sämtliche Zweigniederlassungen im Kanton.

Zu vermieten

auf 1. November nächsthin in meinem Hause in Steffisburg komfortabel eingerichtete, sonnige

4-Zimmer-Wohnung

J. Krähenbühl, Verwalter.

Zu verkaufen

5 elektrische Lampen (Ampeln)

passend für Saal oder Werkstätte, billig.

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Café du Pont

Ab heute täglich flotte

KONZERTE

der Sängerfamilie

Hämmerle

4 Damen 1 Herr

Mit bester Empfehlung!

114 **Hans Witschi.**

Drucksachen

für Behörden und Private liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Zu vermieten

schönes 2-Zimmer-Logis mit kl. Hofzimmer für sofort. 2550

Metzgerei Keller, Thun.

Zu vermieten

auf 1. Nov. komfortable 3, resp. 2551

4-Zimmerwohnung

im Hübeli.

Adresse unter Nr. 2551 Ta. bei **Publicitas.**

Zu vermieten

auf 1. Sept. 1930 oder später ein sonniges Parterre-Logis mit 2, event. 3 Zimmern und übrigem Zubehör. 2553

Adresse Fischerweg 25.

Gesucht per 1. November

schöne, sonnige 7000

3-Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Bad, Stadt oder Stadtnähe, von jungem Ehepaar.

Offerten mit Angabe des Mietzinses unter Chiffre 7000 an Publicitas, Thun.

Nur echt in diesem Original-Karton

Sie werden grau! Sie sehen alt aus!

Insbesondere **graues** Haar macht so alt. Heute hat niemand nötig, graues Haar zu tragen.

„20 Jahre jünger"
(Exlepäng) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe zurück. Es färbt nach und nach. Niemand bemerkt es! Nicht mit den gewöhnlichen Haarfärbemitteln zu verwechseln **Unschädlich! Hygienisch!** 20jähr. Bewährung. Verbreitung über die ganze Welt! Von Aerzten gebraucht und empfohlen!

Parfümerie Ed. Wind, Thun
Freienhofgasse. 8000

Schieß-Publikation.

In nächster Woche wird auf hiesigem Schießplatze mit Geschützen und Maschinengewehren geschossen:

Dienstag	den	5. Aug., von	7—12 Uhr
		und	15—18 „
Mittwoch	den	6. Aug., von	8—17 „
Donnerstag	„	7. „ „	7—12 „
		und	15—18 „
Freitag	„	8. Aug. von	14—17 „

Thun, den 2. Aug. 1930. 185

Das Schießplatzkommando.

OT 2308 1930

Tessin.

— **Italienische Flugzeuge über Chiasso.** Am Freitag morgen überflogen drei italienische Flugzeuge Chiasso und kehrten dann nach der gleichen Richtung, aus der sie gekommen waren, wieder zurück.

Oberland.

— **Velo-Unfall.** Im Spital in Frutigen ist der 42jährige Oscar Studer den Verletzungen, die er anläßlich eines Velo-Unfalles auf einer Tour nach Kandersteg am letzten Sonntag sich zugezogen hatte, erlegen.

Stadt Thun.

— **Kursaal.** Das gestrige Klassische Konzert am Nachmittag rückte die Vorzüge unseres Kurorchesters neu ins Licht, indem sie den wunderschönen Kompositionen in jeder Hinsicht gerecht wurden. Am Abend brachte Miß Madeline Jeané mit lieblicher Stimme englische Lieder zu Gehör und das preisgekrönte Tänzerpaar Aimée Metter und L. Douglas Moseley erfreuten das zahlreich erschienene Publikum mit vorzüglichen mondänen Tänzen. Miß Jeané wird auch morgen Sonntag abend erfreulicherweise nochmals auftreten, so daß einem weitern Kreise Gelegenheit geboten ist, sich die sympathische Sopranistin anzuhören.

Heute abend ist großer Ball. Morgen Sonntag findet ein Konzert italienischer ter statt: Verdi, Rossini, Donizetti und int.

— **Stadtmusik Thun.** (Eingef.) Die Stadtmusik konzertiert morgen Sonntag, morgens 10.30 Uhr, auf dem Kleiftinseli. Der Eintritt ist frei; es werden Programme zu 20 Rp. verkauft. Wir empfehlen den geehrten Publikum den Besuch dieses Konzertes, da sich ihm eine seltene Gelegenheit bietet, das Inseli zu besichtigen.

— **Fußballsport.** (Eing.) Morgen Sonntag nachmittag von 2 Uhr an treten die Aktivmannschaften des F. C. Thun gegen diejenigen des F. C. Esperia Bern zum Freundschaftsspiel an. Esperia ist Aufstiegskandidat der 3. Liga und bei uns als jüngster Verein noch unbekannt. Diese Wettspiele werden zum Besuche bestens empfohlen.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft.** (Eingef.) Die für einen Sonntag im August in Aussicht genommene Besichtigung der Grimselwerke muß umständehalber auf den 7. September verschoben werden. Oberingenieur Vogeli wird die Führung übernehmen, so daß alle Gewähr für eine sachgemäße Orientierung besteht.

— **Lichtspiele Tannenhof.** = In die Romantik des Tiroler Alpenlandes versetzt uns der Film „Der Grenzjäger". Die Handlung ist in eines der großartigsten Gebiete der Alpen versetzt worden, was ihr einen besondern Reiz verleiht. Die Geschichte selbst bringt alles hervor, was man an Spann- und Abwechslung von ihr erwartet. die prächtigen Gestalten eines urwüchsigen Gebirgsvolkes, das hier leider durch die Verlockungen eines einträglichen Grenzschmuggels verführt wird. Der Film bietet alles, was man von einem guten Werke verlangt: Romantik, Abwechslung, Spannung, Tragik und Komik, dazu auserlesene Szenerie, wie man sie in Filmen seinesgleichen sucht. — Auch das Beiprogramm ist sehr interessant und sehenswert, besonders die Bilder vom alten Pompeji und die Sportaufnahmen.

Eine Verschwörung in der Reichswehr?

Koalition der deutschen und russischen Armee?

Ueber den gestern gemeldeten bevorstehenden Rücktritt des Generaloberst**en von Heye, des Chefs der deutschen Heeresleitung, ist eine Entscheidung vorläufig noch nicht gefallen. In der Presse wird behauptet, daß die Absicht der Entfernung des Generals Heye von solchen Persönlichkeiten ausgehe, die eine Verbindung der Reichswehr mit der bolschewistischen Armee zu kriegerischen Zwecken wünschen und in Heye einen Gegner ihrer Pläne sehen. Diese Kreise wünschten die Zurückgewinnung der im Kriege verlorenen deutschen Gebiete mit Hilfe der russischen Armee.

General Heye, der 61 Jahre alt ist, wurde vor vier Jahren zu Seeckts Nachfolger ernannt. In historischer Stunde hatte er sich dadurch ein Verdienst erworben, daß er am 9. November 1918 dem Kaiser freimütig erklärte, das Heer werde zwar unter seinen Generalen, aber nicht unter dem Kaiser geordnet nach Hause ziehen, und es werde keinesfalls gegen die Heimat marschieren. In seiner Tätigkeit als Chef der Heeresleitung ist er stets besonders nachdrücklich für eine zeitgemäße u. angemessene Behandlung der Soldaten eingetreten und hat die Ausbildungsvorschriften im Heer reformiert. Intrigen gegen ihn haben schon früher gespielt. So wurde bei dem Rücktritt des Wehrminister Geßler in der Rechtspresse behauptet, General Heye habe eine Einstellung gezeigt, die man als „stark linksgerichtet" bezeichnen müsse. Inwieweit sich die heute gegen ihn geltend machenden Tendenzen bewahrheiten, die natürlich offiziell dementiert werden, bleibt abzuwarten.

Es ergibt einen eigenartigen Zusammenhang, daß gleichzeitig mit diesen Gerüchten Genaueres über die Aufsehen erregenden Verhaftungen von Reichswehr**offizieren bekannt wird, die im Frühjahr in Ulm vorgenommen wurden. Es handelte sich um die Leutnants Scheringer, Ludien und Wendt vom 5. Feldartillerieregiment, die beschuldigt wurden, versucht zu haben, nationalsozialistische Zellen in der Reichswehr zu bilden. Der vierte Straffenat des Reichsgerichtes wird nun im September den Fall abzuurteilen haben. Die Anklage lautet, daß sie im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam ändern wollten, daß sie Soldaten zur Widersetzlichkeit und Gehorsamsverweigerung gegen Vorgesetzte aufgefordert, Befehle nicht befolgt und unter Kameraden Mißvergnügen in bezug auf den Dienst zu erregen versucht hätten. Sie hätten Beziehungen zur nationalsozialistischen Parteileitung angeknüpft, und in München sei ein ganzer Propagandaplan im Sinne der Bearbeitung der Reichswehr ausgearbeitet worden. Vor allem habe ihre Aufgabe darin bestanden, durch Anwerben von Vertrauensleuten im Offizierskorps der Reichswehr eine Situation vorzubereiten, bei der die Nationalsozialisten darauf hätten rechnen können, daß die Reichswehr im Falle eines Putsches zum Zwecke des Sturzes der Reichsregierung nicht auf rechtsstehende Verbände geschossen hätte. Belastende Briefe der Angeklagten sind aufgefangen worden, die kaum einen Zweifel an ihrer Schuld lassen. Im Zusammenhang mit der Mitteilung über den Abschied des Generals Heye und dessen Hintergründe gewinnt jedenfalls dieser kommende Prozeß, mag sich auch darin manches harmloser herausstellen, als es in der deutschen Linkspresse augenblicklich hingestellt wird, besondere Bedeutung und wird jedenfalls den Gesprächsstoff im In- wie im Ausland bilden.

Ausland.

Deutschland. Nachdem die Emission der Reichsbahn-Schatzanweisungen voll geglückt ist, ist die Reichsbahn in die Lage versetzt worden, ihre bisherige starke Zurückhaltung in den Neuaufwendungen aufzugeben. Das Aufwandprogramm bildet zugleich ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit fühlbarem Einfluß auf den Arbeitsmarkt. Es wird eine wesentliche Linderung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Für den Oberbau werden 100 Millionen Mark aufgewendet, 80 Millionen Mark werden für Bestellungen von Fahrzeugen und Maschinen benötigt, 50 Millionen für Neubauten der Vermögensrechnung, 30 Millionen für die Auffüllung der Lager der Werkstätten und 12 Millionen Mark für die Verstärkung der Brückenbauten und Verbesserung der Sicherheitsanlagen. Insgesamt wird die Reichsbahn für 272 Millionen Markt Arbeit beschaffen, was eine Mehrbeschäftigung in den kommenden Monaten von 100,000 Arbeitern und Angestellten im Minimum sichert.

— Aus dem Wahlkampf. Am Freitag abend fand in Bunzlau eine nationalsozialistische Wahlversammlung statt. Dabei kam es vor dem Lokal zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die lärmende Menge, welche von der Feuerwehr nicht zurückgedrängt werden konnte, ging zum Angriff über, wobei ein Kriminalbeamter durch einen Steinwurf am Kopf verletzt wurde. Darauf gab die Polizei eine Salve ab, wobei zwei Personen getötet und sechs verwundet wurden. Nach einer andern Version soll es sogar drei Tote gegeben haben. Die Versammlung selbst verlief ruhig.

Frankreich. Am Freitag abend zerschnitt Abbé Bethleem in der Vaugirardstraße in Paris die Reklame eines Kinos zur Aufführung eines Films mit dem Titel „Versühnung". Der Abbé wurde auf den Posten geführt.

Italien. Der Gesundheitszustand Mussolinis. Die Nachrichten, die über Mussolini eintreffen, welcher zur gegenwärtigen Stunde nach ärztlichem Rat in den Ferien weilt, lauten nicht günstig. Nicht nur wird dem Duce die Arbeit, sondern auch noch das bloße Lesen verboten.

Litauen. Wie aus Kowno berichtet wird, ist Woldemaras im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Leiter der Kriminalpolizei an seinem Verbannungsort unter verschärfte Bewachung gestellt worden. Frau Woldemaras, die Französin ist, wird aus Litauen ausgewiesen, da sie nicht eine gesetzlich angetraute Ehefrau ist.

Palästina. Das arabische Exekutivkomitee hat auf Samstag zum Streik aufgerufen, um gegen die Umwandlung der gegen einen Juden verhängten Todesstrafe zu protestieren, sowie zur Begehung des Jahrestages der antijüdischen Unruhen des vergangenen Jahres. Die Streikaufrufe wurden behördlich beschlagnahmt. Das arabische Blatt „Jamal al Arabia", das Organ des obersten mohamedianischen Rates, wurde wegen der Veröffentlichung des Aufrufes zum Streik im Erscheinen eingestellt.

Kanada. Eine Stadt, die für die Zukunft gebaut wird. Unsere Städte stammen aus einer Zeit, in der man noch keine Ahnung von der ungeheuren industriellen Entwicklung hatte, und ihre Anlage und Ausgestaltung hat daher auf diesen Faktor kaum Rücksicht nehmen können. Daher rühren all die schier unlösbaren Wohn- und Verkehrsprobleme, die den Sachverständigen soviel Kopfzerbrechen bereiten. In dem noch dünn besiedelten Zukunftsland Kanada ist man in einer glücklichen Lage; dort legt man Städte für die Zukunft an, wie man dies jetzt im Fall der Stadt Awida gemacht hat, die für 50,000 Einwohner gedacht ist. Dabei beherbergt Awida heute erst 3000 französische Kanadier, die ausnahmslos im Dienst eines großen Aluminiumwerkes stehen. Die Gesellschaft, die dieses Werk betreibt, hat auch die Stadt gegründet. Es gibt dort bereits Banken, Schulen, Kirchen, Kinos und Markthallen. Das Straßennetz ist heute angelegt; nur fehlen noch die Häuser, in denen die künftige Bevölkerung Aufnahme finden soll. Jedenfalls hat man für die Zukunft gesorgt, und Awida wird, wenn es beim 50,000. Bewohner angelangt ist, ebensowenig Verkehrsorgen haben wie heute, bei seiner zahlenmäßig noch unbedeutenden Einwohnerschaft.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Knabe ertrunken. Am Donnerstag abend ist in Horn der siebenjährige Knabe Otto Marti ertrunken. Er

Romantik eines Hochpasses.

Von Luis Trenker*)

Im Monat September wird das alte Grimselhospiz am Nareboden gesprengt werden, und während die Fluten des hundert Millionen Kubikmeter fassenden Staubeckens langsam steigen werden, versinken die Ruinen des ehrwürdigen Hospizes für immer im grossen Stausee.

Und mit ihnen versinkt auch eine romantische Zeit, eine andere Welt. Motore dröhnen und Sirenen heulen, Krane rollen und Lokomotiven pusten ihren schwarzen Atem in die verlassen-verträumte Gegend des Nareboden. Ein internationaler Strom von Autos kriecht zur Sommerzeit ununterbrochen über den gewaltigen Sattel der Furka und Grimsel, und umgekehrt, aus dem Gebiet des Brienzer Sees ansteigend, am See vorbei. Niemand von den Vorbeikommenden wird in einigen Jahren noch viel vom alten Grimselhospiz wissen, das im Laufe der fünfhundert Jahre seines Bestehens so vielen Menschen zum Retter aus Schnee und Wetternot wurde.

Im Jahre 1284 wurde es gegründet. Das älteste erhaltene Dokument berichtet „von jenem Spittel an der Grymselen, das da in großer Wilde liegt und mangen Menschen zu Trost und Ufenthalt lips und guts erschaffet" (erschließt). Jahrhundertelang führte nur ein dürftiger Saumweg, eine „gar rauhe Straß", über die schon seit Römerzeiten begangene Grimsel (2176 Meter), worauf die vielen gefundenen Opfermünzen schließen lassen, die man damals für glückliche Paßüberschreitung opferte. Bis 1860 ging nicht einmal nach Guttannen ein Fahrweg, alles mußte dorthin getragen werden. Alle anderen Pässe hatten schon entweder seit Römerzeiten oder von Napoleons Gnaden gute Fahrstraßen, nur die Grimsel nicht. Da schien es, als leuchte ihr eine ganz große Zukunft. Der große George Stephenson, der Erfinder der Eisenbahn und der Lokomotive, wollte eine Ueberalpenbahn bauen. Dieser große Hochpaß schien ihm das geeignetste Objekt, er selbst kam dorthin, plante, vermaß, agitierte — aber es blieben Pläne, Messungen, Agitationen. Die Grimselbahn ist nie gebaut worden.

*) Luis Trenker, der bekannte Regisseur mehrerer Alpenfilms, veröffentlicht diesen Aufsatz im „Berliner Tageblatt".

Ihr Ersatz war die Straße. 1872 fing man an, die 37 Kilometer lange Trasse, die 1,8 Millionen Franken kostete, zu bauen, 1886 war sie bis Guttannen fertig, 1891—94 kam dann die eigentliche Hochstraße daran, die fünf Meter breit, in 8,6 Prozent Steigung drei Tunnels und vier große Galerien durchzieht, die Höhe überwindet. Auch der alte Saumweg ist zum Teil noch erhalten.

Der Hochpaß selbst ist berühmt geworden durch die erbitterten Kämpfe des Jahres 1799, zwischen den den Paß verteidigenden Oesterreichern und den von Guttannen her vorrückenden 4000 Franzosen, die, von Bauern geführt, die Grimsel über das hochalpine „Nägelisgrätli" umgingen, den Oesterreichern in den Rücken fielen und sie fast restlos niedermachten. An Totensee direkt oben am Paß liegen die Gefallenen begraben. Noch heute findet man heufig Waffen usw. dort oben.

Auch die Kristallhöhen der Grimsel (besonders an der Spittelklamm) unweit der heutigen Staumauer sind berühmt. Guttannen und Innertkirchen sind die Hauptorte im Oberhaslital, deren Bewohner skandinavischen Ursprungs sein sollen, aus Schweden oder Frieslaud stammend, von wo sie unter ihrem Hauptmann Schwizerus, als überflüssige „zehnte" Männer ihres Stammes ausgemustert, auswandern mußten, nach Süden zogen, Schwyz gründeten und unter ihrem Führer Wasdeslaus auch das Haslетal das im Namen an ihre nordische Heimatstadt „Hasslus" erinnert) besiedelten. Diese beiden Ortschaften waren jahrzehntelang die Hauptplätze der in förmlichen Genossenschaften zusammengefaßten „Strahler", deren Jahreseinkommen beispielsweise in den siebziger Jahren auf 30,000 Franken geschätzt wurde. Weltberühmt ist die schon von Saussure besuchte und beschriebene riesige Höhle in den Göschener Sandbalm, nicht minder die am Tiefengletscher an der Grimsel, aus der die größten und herrlichsten Rauchquarze der Welt kamen. Ueber 200 Zentner Kristalle schleppten die „Strahler", denen sich fast das ganze Dorf goldlistern angeschlossen hatte, in wenigen Tagen zu Tal (1868), darunter einen einzelnen Kristall von über zwei Zentnern Gewicht, jetzt im Museum in Bern.

Eine weitere besondere Berühmtheit der Grimsel ist, daß hier die Gletscherforschung ihren Ausgang nahm. Agassiz, an den das Agassizhorn erinnert, der einzige Gletscher, den man vom Hospiz aus sieht, Desor, Vogt, Dollfuß-Ausset benutzten die Grimsel als Standquartier für ihre denkwürdigen Untersuchungen am Oberaar- und Unteraargletscher, auf dem sie 1841 aus Steinen das höchst primitive „Hotel des Neuchatelois" bauten, wo sie wochenlang hausten. Später trug der Gletscher diese berühmte Gelehrtenbehausung stückweise zu Tal, Teile fand man 2½ Kilometer entfernt von ihrem ursprünglichen Standplatz. Dollfuß erbaute später den „Pavillon Dollfuß" als neue Forscher- und Urkundenstätte, die dann in eine Unterkunftshütte des S. A. C. umgewandelt wurde.

Auch die Aarauer Kartographen Meyer nahmen vom Grimselhospiz aus ihren Weg, der sie als erste auf die Jungfrau (1811) und wenigstens ihre Führer auf das Finsteraarhorn brachte (1812). Tragisch ist das Geschick des besten Führers Alois Volker, der als erster den Fuß auf diese beiden Eisriesen setzte. Er war Gemsjäger und Strahler und Knecht im Grimselhospiz. Zwei Jahre nach seinen Sieg riß ihn unweit des Grimselhospiz eine Lawine in die Tiefe der Aareschlucht. Auch das Hospiz selbst hatte eine bewegte Vergangenheit. 1557 erfolgte der erste Neubau, 1799 brannte es im Krieg nieder, wurde dann aber neu aufgeführt, 1822 vergrößert, um im Jahre 1838, im winterlichen März, von einer gewaltigen Lawine fast ganz vernichtet zu werden. Der im Hause schlafende Winterknecht wurde unter den Trümmern begraben, konnte sich aber nach tagelanger schauerlicher Wühlarbeit durch den Kamin und die darüberlagernden Schneemassen ins Frei arbeiten.

Im Jahre 1836 hatte Peter Zybach das Hospiz übernommen. Er brachte mit seiner Familie die Grimselwirtschaft zu hoher Blüte und in der Reisewelt zu europäischer Berühmtheit. 1852 war der Pachtvertrag abgelaufen und Zybach konnte die Pacht nicht mehr zu den alten günstigen Bedingungen übernehmen. Ende Oktober zog er ins Wintergquartier nach Meiringen und in einer der folgenden Nächte brannte das Hospiz ab. Die Knechte berichteten, ein fremder Ziegelmacher habe den Brand wohl durch Unvorsichtigkeit verursacht und sei mitverbrannt. Bald vermutete man aber in Zybach, der kurz vorher sein Mobiliar hoch versichert hatte, den Anstifter und in den Knechten die Brandstifter. Der wertvollere Teil des Inventars fand sich auch versteckt hinter den Granitfelsen der Umgebung unter Heu und Mist. In ganz Europa wurde nun der Grimselprozeß mit sensationellem Interesse verfolgt. Man führte Zybach im November zum Augenschein auf die Grimsel. Als er seine Lage erkannte, stürzte er sich in den eisigen See und schwamm darin, den Kopf unter Wasser, hinaus. Der rüstige Pfarrer von Guttannen, der ihm nachstürzte, vermochte ihn nicht zu retten. Aber nach fünf Minuten wurde Zybach mit Stangen scheinbar leblos hervorgezogen, um nach einiger Zeit unter einem für alle Anwesenden unvergeßlichen Schrei ins Leben zurückzukehren, damit ihm sein Recht werden sollte. Es wurde ihm auch nach einem Gesetz, dessen Härte unserer Generation nicht mehr verständlich ist. Die Geschworenen sprachen Zybach und die Knechte schuldig, die Knechte unter mildernden Umständen. Nach dem Gesetz mußte Zybach zum Tode verurteilt werden, die Knechte erhielten 11- und 12jährige Kettenstrafen. Vom großen Rat wurde sodann Zybach, 62 Jahre alt, zu zwanzigjähriger Kettenstrafe begnadigt. Vier Jahre trug er die Ketten, bis der Rest der Strafe in lebenslängliche Verbannung aus der Schweiz umgewandelt wurde. Die Knechte mußte Zybach auf seine Kosten nach Amerika spedieren. 1861 kehrte er, vom Großen Rat begnadigt, als siebzigjähriger Greis, gebrochen und wirtschaftlich ruiniert, zu seiner Familie nach Meiringen zurück. Erst 1871 ist der Mann gestorben, dessen Geschichte sich wie ein Roman liest.

Schon im nächsten Jahre wurde das Hospiz neu aufgebaut. Jedoch die glücklichen Zeiten großzügigen Reiseverkehrs, wie sie die Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in riesigem Ausmaß erlebt hatte, waren ebenso vorbei wie die feuchtfröhlichen Tage der Weinsäumer von der Grimsel, die weit und breit sich deshalb besonderer Berühmtheit erfreuten, weil sie, wie die Chroniken melden, aus ihren „Bartullen und Lageln wacker tränken, sie mit Wasser dennoch wiederum zufüllten und selbes für wohrschaften Wein verkhauffen". 1885, nach dem Bau der Gotthardbahn, als die Säumerei endgültig aufhörte, wurde es ganz still um die alte Grimsel. Erst der Straßenbau brachte neues Leben, und heute triumphieren wieder Autos und Autosport hort oben. 1902 ging das Hospiz, das ursprünglich laut Gesetz jeden vorsprechenden Wanderer kostenlos verpflegen und beherbergen mußte, wofür der Hospizwirt allerdings

OT 2308 1930

Sonntag, 24. Aug.
= offen =
Bernior-Apotheke
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

Zu verkaufen
wegen Nichtgebrauch
1 Schraubenboot
mit Handantrieb, 2–3 plätz., bereits neu. Preis Fr. 950.-. Zu besichtigen b Ed. Furrer, Soestr. 35 Scherzligen-Thun.

Gesucht per sofort möbl.
Zimmer
im Zentrum der Stadt.
Offerten unter Chiffre Z. c. 7158 Y an Publicitas Bern. 4018

Zu vermieten
schön möbliertes 2548
Zimmer
mit Pension.
Privatpension Ammann, Kasernenstraße 21.

Zu vermieten
auf 1. Nov. 1 Autogarage für Personenauto oder kleineres Lastauto. Daselbst auch eine geräumige Remise zu Lagerzwecken. 2685
Scheibenstr. 8, Thun.

Zu vermieten
per 1. Nov. freundl.
3-Zimmerlogis
mit Zubehör, Gas, Wasser, elektr. Licht. 3992
Auskunft:
Hofstetten 69, 2. Stock.

Neue
Kurse
Dauer 12, 6 u. 3 Monate
für
Handel, Hotelsekretäre (-innen), Post u. Eisenbahn.
beginnen am
23. Sept. u. 27. Okt.
Der Vorbereitungskurs am
23. September
Handels- und Verkehrsschule
BERN 3016
4 Waisgasse 4
Tel. Christoph 54.41
Uebungsbureau zur Einführung in die Praxis
Stellenvermittlung
Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Woll-Decken
2397

London Haus
Thun · Bälliz

Englisch-Stunden
für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers
Chalet Margrithli vorm. Chalet Belvista Hünibach.
Tel. 12.38 Thun

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinschiede unseres lieben Sohnes, Bruders und Onkels
Karl Rychiger
sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden, danken von Herzen.
Steffisburg-Stat., 22. Aug. 1930.
Die trauernden Hinterlassenen.

Schreinerei 2804
Pestalozzistr. Nr. 4
Möbelarbeiten, solid, fachgemäß, allergünstigste Preise.
Rud. Steiner, Thun

Café du Pont
Samstag und Sonntag
Konzert der beliebten
Kapelle Moser
aus Biel 2704
Mit bester Empfehlung Hans Witschi.

Die Direktion der eidg. Pferderegieanstalt Thun
bringt Mittwoch den 27. August, um 10 Uhr, bei den Stallungen der alten Regie auf dem Graben in Thun 4026
1 größere Anzahl markiert ausrangierte Pferde
an öffentliche Versteigerung.

Zu vermieten
in meinem Neubau per 1. November sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Boiler, Waschküche und Garten in bester Lage. Auf Wunsch könnten noch 2 Dachzimmer dazu gegeben werden. 2775
A. Scheidegger, Tapezierer, Steffisburg. Telephon 844.

Zu verkaufen
Infolge Wegzuges meine schön und ruhig gelegene 3649
Besitzung Glockenthal 105
Nähere Auskunft erteilt der Besitzer:
X. Ammann, Arch.

Villa, Ferien-Haus
oder dergl. Eine ältere alleinstehende Frau würde gerne die Beaufsichtigung eines derartigen Objektes übernehmen gegen freie 3 Zimmer-Wohnung (eigene Möbel). Thun oder Umgebung. Adr. zu erfragen bei Publicitas Thun. 2777

Schieß-Publikation.
Zu nächster Woche wird auf hiesigem Schießplatze mit Gewehren und Geschützen geschossen:

Montag,	den 25. Aug.,	von	7—17 Uhr
Dienstag	„ 26. „	„	7—17 „
Mittwoch	„ 27. „	„	7—17 „
Donnerstag	„ 28. „	„	7—17 „
Freitag	„ 29. „	„	8—16 „

Thun, den 23. Aug. 1930. 185
Das Schießplatzkommando.

KURSAAL THUN
Heute Samstag abend:
Grosser Ball
Morgen Sonntag nachmittag:
Konzert italienischer Meister
Morgen Sonntag abend:
Miss Madeline Jané
Sopran
Am Sonntag den ganzen Tag: Keine erhöhten Eintrittspreise

Zu mieten gesucht
von kl. Familie auf 1. Oktober event. 1. November
3-4-Zimmer-Wohnung
Stadt Thun oder Umgebung bevorzugt.
Offerten unter Chiffre 2781 an die Publicitas Thun.

Ein viel verlangter Artikel
Damen-Jumper und Pullover
in Seide, Wolle und Seide mit Wolle
aparte Dessin
bei
9.80 13.80 17.80
2042
Vier Jahreszeiten
Bälliz, Thun, 49

Sichere und rasche Heilung von 3289
Kropf dickem Hals und Drüsen durch unsern bekannten Kropfgeist „Strumasan". Diese Einreibung ist ganz unschädlich und hilft sogar in alten Fällen. Der Erfolg ist bestätigt durch zahlreiche Dankschreiben.
Preis:
½ Fl. Fr. 3.—, ¼ Fl. Fr. 5.—.
Prompte Zusendung durch die Jura-Apotheke, Biel.

Gesucht
in kleine Familie nach Bern auf 1. od. 15. Okt. junges, zuverlässiges
Mädchen
das schon ein wenig kochen kann. 2729
Offerten an Frau Dr. Küpfer, Hilterfingen

Gesucht
ein 2783
Schuhmacher
Flinker, guter Arbeiter kann sofort eintreten.
Schuhmacherei Däpp, Steffisburg

Zu verkaufen
2 Fuchspelze, 1 Linoleum 4×4 m, 1 eichener Ausziehtisch, 1 Küchenschrank, 1 Paar Vorhänge, 1 gr. Lampenschirm, div. Spielsachen.
Henri Dunandstraße 18.

Per sofort oder auf 1. November zu mieten gesucht von kinderlosem Ehepaar, komfortable
3-4-Zimmerwohnung
in Stadtnähe. Event. Kauf eines 1—2-Familienhauses 2786
Offerten unter Chiffre 2786 Tx an Publ. Thun.

Zu mieten gesucht per 1. Nov. komfortable
3- oder 4-Zimmerwohnung
Offerten mit Preis unter Chiffre 2776 Ta. an Publicitas Thun.

Gesucht
einfach möbliertes Zimmer im Stadtrayon.
Offerten an Postfach No. 96 Thun. 2787

Zu vermieten
Autogarage für 1—2 Wagen.
NB. Wöchentliche Wagenreinigung kann eb. mit besorgt werden.
Garage Schmid b. Lauitor, Thun. Telephon 1003.

Gesucht
ein der Schule entlassenes Mädchen zur Mithilfe in der Haushaltung. 2785
Frau Choban, Thun, Gartenstraße.

Violin-Unterricht
erteilt 2774
Paul Bircher-Fyg,
Mittlere Ringstrasse 2

Energischer, 50jähriger Mann, guter Organisator sucht sich mit zirka 4080
Fr. 10,000 aktiv zu beteil.
Bevorzugt würde kleinerer Betrieb in Bern od. Thun u. Umgebung.
Offerten unter Chiffre Gc. 2708 T. an Publicitas Thun.

Günstige Gelegenheit!
1 Smoking und 1 Gehrock, beide für schlanke Figur, mittlere Größe, werden, in tadellosem Zustand billig verkauft.
Bei wem sagt Publicitas. 2742

Gesucht
per 1. Sept. eine junge Tochter
die ziemlich selbständig, gut bürgerlich kochen kann, neben Zimmermädchen. 4025
Offerten beliebe man unter Chiffre F. 2704 an Publicitas Thun einzureichen.

Steigerungs-Publikation.
Steigerungs-Gegenstand: 1 Spiegelschrank.
Steigerung: Mittwoch den 27. Aug. 1930, nachmittags 2 Uhr im Gantlokal, Schloßberg No. 4, Thun.
Thun, 23. Aug. 1930.
Konkursamt Thun: Kunz.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 24. August 1930
2 Freundschaftsspiele
nachmittags 2 Uhr 63
Esperia II Bern · Thun II Serie C
nachmittags 3 Uhr 30
Esperia I Bern · Thun I Serie B

IHRE
FEUER-, LEBENS-, UNFALL-, HAFTPFLICHT-, AUTOMOBIL- UND EINBRUCH-DIEBSTAHL-
VERSICHERUNGEN
schliessen Sie vorteilhaft ab bei
„HELVETIA"
Schweiz. FEUER-Versicherungs-Gesellschaft, St. Gallen
„VITA"
LEBENS-Versicherungs-AG., Zürich
„ZÜRICH"
Allg. UNFALL- u. HAFTPFLICHT-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich
VERSICHERUNGS-BUREAU
GUSTAV REINMANN, THUN
Freienhofgasse (Haus zu 8 Eidgenossen)
Telephon 11.69

Zahnärztliche Klinik Thun
und Spezial-Institut für künstliche Zähne
Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material
Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.
B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 89 Telephon 868

KENNEN SIE SCHON
BRENNKERN-SIEGELLACK
PAPETERIE CARL MUNTWYLER - THUN

Zu vermieten
Im Hohmaad dahier ein 2780
Einfamilien-Haus
mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Waschküche, nebst großem Garten. Elektr. Licht, Gas, Wasser, Zentralheizung. Mietzins per Jahr Fr. 1600.—. 2780
Nähere Auskunft durch das Notariatsbüro Gerber, Unterbälliz 2, Thun Telephon 3.57.

Motorrad Condor zu verkaufen
Sportmodell 26, 2 HP. m. Doppelauspuff, sehr gut erhalt. z. Spottpreise von 350 Fr. 2779
A. Blaser, Monteur, Mittlerestraße 7.

Gesucht auf 1. Nov. event. früher von alleinstehender Dame angenehme 3-4-Zimmerwohnung in Hünibach-Oberhofen.
Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre 2778 Ta. an Publicitas Thun. 2778

Spottbillig
abzugeben einige Stoffresten hiesiger zu Sportkleidern, Mädchen- und Knabenkleider. 2752

Auch Leinen- und Halbleinenresten.
Daselbst werden auch Hohlsäume und Stoffknöpfe angefertigt.
Frau Moser
Burgstraße 2, Thun.

Tüchtige Verkäuferin
sprachenkundig, m. Kundschaft bestens vertraut, sucht Stelle in Kolonialwarengeschäft. 4028
Offerten unter Chiffre B. 2695 T. an Publicitas Thun.

Stuhl-Filze
in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler

OT 25.8.1930

Todesanzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Onkel 2793

Louis May

heute Nacht von uns geschieden ist.

Thun, den 24. August 1930.

Frau Helene May, Kinder, Großkinder und Anverwandte.

Die Beerdigung findet in Bern statt. Man bittet um stille Teilnahme, Blumenspenden und Besuche zu unterlassen. Es werden keine Leidzirkulare versandt.

Thun Hundetaxe

Bezug bis Ende August mit Fr. 20.— pro Hund. 2746

Stadtpolizei Thun.

Achtung!

nur heute und morgen so lange noch Vorrat werden bei ::

B. Valentini A.-G.

Hauptgasse 27 8

Zwetschgen

zu spottbilligen Preisen verkauft.

Dr. med. Ernst Lüthi

prakt. Arzt und Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten

zurück. 4013

Wir liefern ab heute ganz schöne, gesunde **Bühler-** 4035

Zwetschgen

per kg 80 Rp. ab Lyss gegen Nachnahme. Wir garantieren für wirklich gesunde Ware. Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

Bestellungen gefl. an

Emil Möri, Lyss

Telephon 104.

Lichtspiele Tannenhof

Der Film

Grenzjäger

wird auf vielseitiges Verlangen heute abend noch gespielt. 2180

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei Carl Muntwyler, Buchhandlung, Thun.

Schönes, sonniges

4-Zimmerlogis

m. Laube, Kammer und übr. Zubehör per 1. November 4009

zu vermieten

Bad, Gas, Wasser, elekt. Licht. Mietz. Fr. 1200 p. A. Anst.: Gasstetten 69, II. Stock.

Zu mieten gesucht per 1. Nov. komfortable

3- oder 4-Zimmerwohnung

Offerten mit Preis unter Chiffre 2776 Ta. an Publicitas Thun.

Per sofort oder auf 1. November zu mieten gesucht von kinderlosem Ehepaar, komfortable

3-4-Zimmerwohnung

in Stadtnähe. Event. Kauf eines 1—2-Familienhauses 2786

Offerten unter Chiffre 2786 Ta an Publ. Thun.

Prima Brombeeren

frische, süsse, à 65 Cts. per Kg. versendet S. Marioni, Claro, (Tessin) 3082

Unterstützt d. wohltätige

Lotterie f. Bezirksspital

N'Bipp durch Kauf einiger

LOSE

à Fr. 1.— 3999

(Serien à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern).

Fr. 20,000.-10,000.-5,000.-etc. in bar. Versand gegen Nachn. d. d.

Loszentrale Bern

v. Werdt, Passage No. 124

Solider, jüngerer

Mann

der bereits mit Erfolg als 4021

Reisender

tätig gewesen, findet dauernde, gut bezahlte Stelle. — Offerten mit Zeugnissen und event. Photo richte man unter Chiffre F. 7169 Y. an Publicitas Bern.

Kochbücher

in großer Auswahl

Buchhandlung Carl Muntwyler, Thun.

Zu vermieten

in schönster Lage von Spiez per sofort oder 1. Nov. am See, sonnige

3-Zimmerwohnung

mit Laubenstübli und Lauben, prächtiger Garten. Mietzins Fr. 900.

Auskunft: 4034

G. Schwarz, Grünegg, Konolfingen.

Zu vermieten

freundlich möbliertes

Zimmer

(Bahnhofnähe). 2796

Adresse bei der Exped.

Gesucht

2-3-Zimmerwohnung

von kleiner, zinssicherer Familie. 2790

Adr. bei Publicitas Thun.

Fußleidende!

Frau Bueß, Spezial. für Fußleiden in Bern gibt Donnerstag nachm. den 28 dies Sprechstunden im Hotel Freienhof in Thun. 4023

Billiger Käse

Mittwoch den 27. August verkaufen wir in Thun ein Camion teilweise leicht beschädigte Käse.

Greyerzer, vollfett vom Sommer 29 à **Fr. 3.—** per Kg.
Bergkäse, vollfett vom Sommer 29 à **Fr. 3.20** per Kg.
Sbrinzkäse, vollfett vom Sommer 27 à **Fr. 3.80** per Kg.
Halbfettkäse, salzreif à **Fr. 2.20** per Kg.
Magerkäse, gutschüstige Ware à **Fr. 1.20** per Kg.
Alter Saanenkäse (unsere Spezialität) zu verschied. Preisen

Détailverkauf: Vor der Uhrenhandlung Bühlmann, Bälliz. 4031
Mis gros und en gros: Beim Hotel Löwen.
Sämtliche Käse laibweise 10—15 Rp. per Kg. billiger!
Mit höflicher Empfehlung

E. & W. Christeller, Käsehandlung, Saanen.

Grand Cinéma

Nur noch heute

der deutsche Grossfilm, aufgenommen in den Tiroler-Hochalpen, voll tiefer und inhaltiger Schönheit

Das Schweigen im Walde

nach dem Roman von **Ludwig Ganghofer**

Dazu ein köstliches Lustspiel

Koks

in erstklassigen Sorten und Marken

zu Sommerpreisen

H. Lanz & Hunziker, Thun

Aarestraße 4—6 25 Telephon 301

Gasanzünder PLENID-Z

gehört zu jedem Gasherd. Der beste und billigste Anzünder im Betrieb. 8

Weber & Co., Frutigstr., **Thun**

Pflugs-Reparaturen

besorgt prompt und gewissenhaft, garantiert guter Gang

W. Walther, Steffisburg-Platz

Schmiedmeister 2788

Dr. Max Reist

Zahnarzt

zurück

---

60 Töchter

im Alter von 6—20 Jahren gesucht für die Mitwirkung an den im September in Thun stattfindenden Aufführungen des Tanzmärchens

„Die Puppenfee"

(Einstudierung: Ballettmeister Max Semmler). — Kostenlose Tanzausbildung. Kostüme werden gestellt — Keine Unkosten Einschreibungen und Auskünfte: Montag den 25. Aug., 17—20 Uhr im „Sädel"-Saal.

Tanzakademie Semmler.

Pfirsiche

zum Einmachen, per kg 80 Cts., verkauft solange Vorrat 2792

Früchtehandl. Althaus, Lauitor

Villa, Ferien-Haus

oder dergl. Eine ältere alleinstehende Frau würde gerne die Beaufsichtigung eines derartigen Objektes übernehmen gegen freie 3 Zimmer-Wohnung (eigene Möbel). Thun oder Umgebung. Adr. zu erfragen bei Publicitas Thun. 2777

Steingut-Standen

in Grössen von

10 15 20 25 30 35 40 50 60 75 100 125 150

Liter Inhalt

Mit höfl. Empfehlung!

Ernst Ryser, Aarestr. 14

Telephon 186 — THUN 2795

Daselbst werd. Kabishöbel ausgeliehen.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

KASSENSCHEINEN

unserer Bank auf 3 und 5 Jahre fest zu

4% gegen Bareinzahlung und
4½% in Konversion fälliger eigener Kassenscheine

Ab 1. September 1930 verzinsen wir Guthaben auf

Einlagescheine (Sparhefte)

wie folgt:

bis Fr. 10,000 3¾%
bis „ 20,000 3¼%
über „ 20,000 2¾%

jeweilen für die ganze Einlage

KANTONALBANK VON BERN

4033

Suchen Sie die

Auto-Reparaturwerkstätte E. Hürner?

10.000

Diese befindet sich jetzt an der

Burgstrasse No. 17 • Thun

(Einmündung Krankenhausstrasse) Telephon 7.48

Prompte und gewissenhafte Bedienung bei billigster Berechnung. Referenzen

---

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 31. August 1930

nachmittags 2 Uhr

Wettspiel um den Schweizercup

Sports Réunis Delémont

Promotionsmeister der Zentralschweiz

Thun I

Serie B 65

Nehmen Sie gegen Ihr Leiden dieses altbewährte, natürliche Heilmittel

Analysen von Prof. Dr. Bunsen und Prof. Dr. Fichter der Universität Basel beweisen, dass Grenzacher-Heilwasser für die Gesundheit ebenso wertvoll ist wie die weltberühmten Quellen von Karlsbad, Marienbad und Vichy.

Grenzacherwasser ist bei Magen- und Darmkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht- und Arterienverkalkung zu empfehlen.

Chronische Verstopfung

die Ursache vieler Leiden, wird durch Grenzacher-Heilwasser auf natürliche Art behoben. Es reinigt und erneuert das Blut. 55

Ueberflüssiges Fett wird weggeschafft. Grenzacher-Heilwasser ist ein

altbekanntes, natürliches Entfettungsmittel.

Die Wirkung spüren Sie nach kurzem Gebrauch. Geschlagenheit, rasche Müdigkeit, Atemnot beim Treppensteigen, schwinden bald. Gesunder Schlaf stellt sich ein. In vielen Spitälern, auch im Bürgerspital Basel, wird Grenzacher verordnet. Es ist gut zu trinken und sehr erfrischend. Herr Dr. med. Pitsch in Grenzach überwacht die Abfüllung.

Lesen Sie, was Aerzte über dieses natürliche Heilmittel schreiben. Die Schrift wird Ihnen gratis zugesandt

Grosse Flasche 70 Rp. Von 20 Flaschen an frei ins Haus (Stadtrayon) zu 65 Rp. (Flaschenpfand extra.)

H. Brand-Lüthy, Bälliz 33, Thun

Tel. 6.82 **Kolonialwaren** Tel. 6.82

DT 27.8.1930

frohen Sänger und Sängerinnen aus dem Stelerland, unter Leitung des Komponisten Jos. Bircher, werden nächsten Donnerstag im Saal z. Traube in Merligen, Freitag im Saal zur Rebleuten in Oberhofen und Samstag und Sonntag im Konzertsaal Sädel in Thun Gastspiele geben, die je abends 8.30 Uhr und Sonntags auch nachmittags 3 Uhr beginnen. Die Truppe bringt ihre heimischen Lieder und Tänze mit und zeigt in ihren lustigen Einaktern Menschen, wie sie drüben im fernen Bergland leben. Man kann schauen, vergleichen und hören von einem Volke, das trotz Krieg und Not sich noch immer seiner sangesfreudigen Lebenslust besinnt. Billett-Vorverkauf für numerierte Plätze in obigen Gasthöfen.

Steffisburg.

— **Konzertfahrt der „Harmonie".** Sonntag den 7. September nächsthin führt die „Harmonie" Steffisburg die schon bald zur Tradition gewordene Konzertfahrt nach Interlaken aus. Die stark reduzierten Fahrpreise Thun-Interlaken und zurück (Extraschiff) betragen nur Fr. 3.10 und berechtigen zum freien Eintritt in den Kursaal, wo die „Harmonie" konzertieren wird. Diese Konzertfahrten auf dem herrlichen See bilden für die Teilnehmer immer ein genußreiches Erlebnis und haben stets ungeteiltes Lob und Befriedigung gefunden. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Jahr sich recht viele Freunde zur frohen Fahrt nach Interlaken einfinden werden. Der Billettvorverkauf findet durch die Aktiv-Mitglieder der „Harmonie" statt.

Stadt Thun.

— **Der Schweiz. Städtetag pro 1930** findet am 6. und 7. September nächsthin in Thun statt. Für den 5. September ist für diejenigen Delegierten, die schon am Freitag eintreffen, eine Zusammenkunft im Kursaal vorgesehen. Der Samstag beginnt mit einer geschäftlichen Sitzung in der Aula des Progymnasiums, an der neben den geschäftlichen Traktanden das Thema „Rechnungs- und Kontrollwesen der Gemeinden" behandelt wird (Referent P. Ebinger, Finanzinspektor der Stadt Zürich). Eine zweite Sitzung am Sonntag vormittag befaßt sich mit der zeitgemäßen Frage der Lärmbekämpfung, worüber Polizeihauptmann Müller aus Bern und Polizeidirektor Wenger aus Neuenburg referieren. An geselligen Anlässen sind vorgesehen: Am Samstag nachmittag, nach einem Bankett im „Freienhof", eine Dampferfahrt auf dem Thunersee; am Abend ein Bankett im „Sädel" mit nachfolgender Abendunterhaltung. Am Sonntag findet das Mittagessen im Thunerhof statt und anschließend führt eine Autofahrt in die Umgegen von Thun.

+ **Fritz Büttner,** der vor Jahren am Berner Stadttheater sang und uns in Thun von früheren Gastspielen her bestens bekannt ist, ist der richtige Typus eines Heldentenors, durch und durch musikalisch, und seine Stimme, die den Raum füllt, klingt in allen Registern und hält glänzend aus in Höhe. Mit innerem Feuer gab er sich ern abend im Kursaal prächtig aus, daß seine Vorträge hinrissen und das Herz packen. Seine Gralserzählung aus „Lohengrin" von Wagner war von wundervollem Schmelz und imponierender Kraft, und herrlich sang er die bekannte Arie aus „Rigoletto" von Verdi, als mehrfach gewünschte Zugabe. Ein vollkommener Genuß war auch seine Arie des Alfred aus der „Traviata". Dem schönen Abend gab er eine hübsche Abwechslung mit einem willkommenen Abstecher in das Reich der leichtgeschürzten Muse; er sang mit vielem Geschmack und strahlender Stimme Lieder von Strauß und Lehar (aus „Land des Lächelns") und man kann wirklich sagen, daß sich Herr Büttner die Herzen der Hörer eroberte, die ihm großen Beifall spendeten. Soll man die Kursaalveranstaltungen recht fleißig besuchen? Sicherlich, denn die Saison rückt vor und eines Tags wird es wieder aus sein mit der Herrlichkeit, die uns in den Sommertagen geboten ist.

*

Morgen Donnerstag abend findet ein Tanzabend unserer einheimischen jugendlichen Tänzerin Rose S. Budwitz statt, auf den besonders hingewiesen sei. Die junge Künstlerin hat sich kürzlich in Thun vortrefflich eingeführt. Sie wird im Kursaal sicherlich ebenso gut reussieren.

— **Fußballsport.** Langsam kommt nun wieder die Zeit der Fußballer! Vorsaisonspiele, ein Abwägen und Abtasten der zukünftigen Gegner. Thun II konnte sich am vergangenen Sonntag gegen Esperia II gut behaupten und schlug die wackern Italiener mit 5:0. Thun I, das wiederum nicht komplett antreten konnte, mußte sich mit einem Unentschieden gegen die Erste von Esperia (1:1) begnügen.

Am kommenden Sonntag bekommt Thun gleich den zentralschweizerischen Promotionsmeister, Sports Réunis Delsmont, zu sehen, und zwar nicht in einem Freundschaftstreffen, sondern in einem Spiel um Sein oder Nichtsein mit unserer Ersten in der schweren Konkurrenz des Schweizer Cup. Wer hier verliert, scheidet definitiv aus der Konkurrenz aus.

Das Treffen vom kommenden Sonntag wird eines der interessantesten Cuptreffen in der Schweiz werden. Lr.

Ausland.

Deutschland. Durch zwei neue Todesfälle in Lübeck hat sich die Zahl der Todesopfer der mit einem falschen Präparat gegen Tuberkulose geimpften Säuglinge auf 70 erhöht. Krank sind noch 50 Kinder.

— Die sozialdemokratische Fraktion des bayrischen Landtags hat am Dienstag beschlossen, den ihr vom Landtagspräsidenten erteilten Auftrag zur Regierungsbildung abzulehnen.

Frankreich. Am Dienstag sollte der Stapellauf des Torpedobootzerstörers „Bautour" in Le Havre stattfinden, die jedoch infolge Bruchs der Gleitbahn nicht vorgenommen werden konnte. Das Schiff blieb nach etwa 60 Meter stecken und legte sich über die Gleitbahn. Der Vorderteil des Schiffs befand sich bereits im Wasser, während das Hinterdeck auf der Bahn stecken blieb. Man hofft, es bald flott machen zu können. Der Zuschauer bemächtigte sich eine kleine Panik. Sie durchbrachen teilweise die Absperrseile und flüchteten. Einige Personen erlitten dabei leichte Verletzungen.

— Am Dienstag wurde in Biarritz ein Denkmal der Kaiserin Eugénie enthüllt, das in den Felsen am Abhang des Gartens der frühern kaiserlichen Residenz eingehauen ist.

England. Nach längerer Zeit verzeichnet der letzte Wochenbericht zum erstenmal wieder eine Abnahme der Zahl der Arbeitslosen in England. Am 18. August gab es im Vergleich mit der Vorwoche 32,780 weniger Arbeitslose und im ganzen 2,017,957.

Amerika. Senator Viriato Gutierrez hat namens der Regierung von Kuba den übrigen Zucker produzierenden Staaten den Vorschlag unterbreitet, die Zuckerproduktion während einer Dauer von fünf Jahren zu beschränken. Sollten sich die Zuckerrohr- u. Zuckerrübenpflanzer von Amerika, Porto-Rico, Hawai und den Philippinen hiemit einverstanden erklären, wird der kubanische Zuckerexport nach Amerika für das Jahr 1931 auf 2,800,000 Tonnen herabgesetzt.

Hitzewelle in Spanien.

50 Grad Celsius.

Madrid, 27. Aug. Spanien leidet zurzeit unter einer Hitzewelle. In Madrid stand das Thermometer am Dienstag auf 50 Grad Celsius, und ebenso hoch fast überall in der Provinz. In den ersten Nachtstunden wehte in Madrid ein sehr heftiger Wind, der viele Schornsteine umwarf und auf den Terrassen der Restaurants Stühle und Tische umstürzte. Die Feuerwehr wurde mehrere Male alarmiert, um im Entstehen begriffene Brände zu löschen. Nachdem sich der Wind gelegt hatte, nahm die drückende Hitze eher noch zu.

Baden verboten.

Der Drang nach Reinlichkeit ist auch bei den saubersten Nationen nicht zu allen Zeiten zu finden gewesen. Die Amerikaner sind heute zweifellos die fanatischsten Anhänger des regelmäßigen Badens. Dieser Sieg der Sauberkeit über die Feinde des Bodens ist jedoch noch recht jungen Datums. Das erste Badezimmer in einem amerikanischen Privathaus wurde im Jahre 1842 von einem gewissen Tempson in Cincinnati eingerichtet. Das gab den Aerzten Anlaß zu einer heftigen Polemik gegen eine Reinlichkeitsmanie, die nach ihrer Ansicht nur dazu dienen konnte, „Lungenschwindsucht, rheumatische Leiden, Lungenentzündung und das ganze Heer der Infektionskrankheiten" bei den Reinigungsfanatikern hervorzurufen. Ein Jahr später erließ die Polizei von Philadelphia eine Verordnung, die das Baden zwischen dem 1. November und dem 15. März verbot, und nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen konnte die Zurücknahme der Verfügung schließlich im Stadtrat durchgesetzt werden. Wie der Staat Virginia über die Badewanne dachte, geht zur Genüge daraus hervor, daß man jede Badewanne mit einer Steuer von 80 Dollars belegte. Den Vogel aber schoß Boston, die geistige Hauptstadt der Vereinigten Staaten, mit der Verordnung ab, daß niemand ein Bad nehmen dürfe, es sei denn auf ausdrückliche ärztliche Verordnung.

Der falsche Kellner.

Attentat auf den Ministerpräsidenten von Aegypten.

Mailand, 26. Aug. Wie der Korrespondent des „Corriere della Sera" aus Aegypten meldet, entkam der ägyptische Ministerpräsident Sidki Pascha mit knapper Not einem Attentat. Der Attentäter ist ein Sohn des ehemaligen Deputierten Mohamed Tahan. Es war diesem gelungen, in der Verkleidung eines Kellners auf den Zug des Ministerpräsidenten zu gelangen. Der Zug war am Montag früh von Alexandrien nach Kairo abgegangen. Der falsche Kellner hatte Weisung erhalten, dem Ministerpräsidenten das Frühstück zu servieren. Ein Geheimpolizist beobachtete die Haltung des angeblichen Kellners eine Zeitlang und warf sich ihm im Augenblicke, wo er den Wagen des Ministerpräsidenten betreten wollte, entgegen. Man fand unter dem Rock des angeblichen Kellners eine Axt verborgen. Der Attentäter wurde nach heftiger Gegenwehr überwältigt und in Haft genommen.

Unfälle und Verbrechen.

— In den Bergen abgestürzt. Am Montag wurde von Aelplern das Ausbleiben des zwanzigjährigen Jakob Landis von Oberrieden (Glarus), der am Samstag nach seiner Aussage eine Tour auf den Bösen Mürtschen unternehmen wollte, nach Obstalden gemeldet. Eine Rettungskolonne hat nun den Vermißten am Fuße einer 150 Meter hohen Felswand tot aufgefunden. Der junge Mann muß sich jedenfalls im Nebel, der am Sonntagmorgen um die Berge strich, verirrt haben und dann abgestürzt sein. Landis war bei der Firma Wanner und Co. in Horgen tätig und eifriger Skifahrer und Bergsteiger.

— Der Tod beim Grasmähen. Am Monte Zuccaro im Canobina-Tal war die 15jährige Theodolinda Bonetti mit Grasmähen an einem steilen Abhang beschäftigt. Dabei rutschte sie aus und stürzte in eine tiefe Schlucht. Während zwei Stunden suchten Bauern und Grenzwächter das Opfer, das sie schließlich schwer verletzt auffanden. Sie starb während der Ueberführung ins Spital.

— Viel Unglück auf einmal. In Aize sur Vienne bei Limoges stürzte ein zweijähriges Knäblein vom Estrich hinunter und brach das Genick. Eine Frau, welche nachschauen wollte, was es gegeben hätte, stürzte beim Hinauslehnen aus einem Fenster auf die Straße, gerade auf eine vorübergehende Person. Beide wurden schwer verletzt.

— Unvorsichtiger Schütze. In Rikon (Zürich) manipulierte ein 17jähriger Jüngling namens Bruni Mellt unvorsichtig mit einer Pistole. Plötzlich ging ein Schuß los, der dem Schützen in das Bein drang und die Hauptschlagader durchbohrte, was den Tod des Verunglückten zur Folge hatte.

— Vom Auto überfahren. Auf der Rohrstraße in Aarau wollte das sechsjährige Töchterchen des Bahnangestellten Arnold Hächler vor einem Automobil noch die Straße überqueren, um auf das erst kürzlich neuerstellte einseitige Trottoir zu gelangen. Es wurde vom Automobil erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Kantonsspital starb.

— Im Strandbad ertrunken. Die 18jährige Madeleine Clarez aus Freiburg ertrank am Dienstag nachmittag beim Baden im Strandbad in Murten.

Der Bandenführer Jack Diamond in England.

London, 27. Aug. Die Londoner Polizei wurde von der New Yorker Polizei davon benachrichtigt, daß der berüchtigte Verbrecherkönig Jack Diamond auf dem Wege nach England ist.

Auf eine anonyme Denunziation hin hat die New Yorker Polizei in der Brooklyner Wohnung des Bandenführers Jack Diamond eine Haussuchung vorgenommen und dabei drei Revolver und eine Menge von Explosivstoffen gefunden. Es wurden sechs Personen verhaftet, unter ihnen zwei junge Frauen und ein ehemaliger Polizist. Die Untersuchungsbehörden haben auf Grund der anonymen Anzeige auch Nachforschungen in dem zur Wohnung gehörenden Hofe angeordnet, um festzustellen, ob dort, wie die Anzeige behauptete, wirklich eine Leiche verscharrt sei.

Flugwesen.

Triest, 26. Aug. Ein Wasserflugzeug der Fliegerschule von Portoroſe, das von einem Fliegerschüler gesteuert wurde, stürzte infolge eines falschen Manövers aus einer Höhe von 100 Meter ab. Der Flieger kam dabei ums Leben.

Zerstörte Flugzeuge.

Le Bourget, 27. Aug. Der englische Flieger Stach, der vom englischen Flugplatz Heston gestern in Le Bourget eingetroffen war, wollte am Dienstag nach der Côte d'Azur weiterfliegen. Während das Bedienungspersonal anderswo beschäftigt war, setzte ein Unbekannter den Motor des Flugzeuges in Gang, wurde aber beim Besteigen des Führersitzes von dem in Bewegung geratenen Flugzeug heruntergeworfen, worauf er die Flucht ergriff und entkam. Das Flugzeug stieß gegen einen Flugzeugschuppen und zerschellte vollständig.

London, 27. Aug. Ein von Zürich kommendes englisches Transportflugzeug ging bei einer Notlandung bei Chaumont zu Bruch, wobei jedoch nur Materialschaden angerichtet wurde.

Rasche Ausflüge.

London, 27. Aug. Der britische Ministerpräsident flog am Dienstag von Lossiemouth (Schottland), seiner Heimatgemeinde, wo er seine Ferien verbracht hatte, nach London, um die laufenden Staatsgeschäfte zu erledigen und nachher, wohl noch vor Wochenende, zum Abschluß seiner Ferien nach Lossiemouth zurückzukehren.

London, 27. Aug. Kapitän Bernard flog am Montagmorgen von England mit seinem Puß-Moth-Flugzeug nach Tanger, verbrachte dort den Abend und die Nacht, stieg nach dem Frühstück in Tanger wieder auf und war abends 7 Uhr in England von seinem „kleinen Ausflug" zurück.

Von Grönland nach New York.

Halifax, 26. Aug. Der Flieger von Gronau startete heute früh 9.50 Uhr (amerikanische Zeit) zum Fluge nach New York. Er ist am Dienstagnachmittag 3.45 Uhr mit seinen drei Gefährten im Hafen von New York niedergegangen.

New York, 27. Aug. Der deutsche Ozeanflieger Gronau und seine Gefährten sind genau sechs Stunden nach ihrem Start in Halifax bei der Freiheitsstatue in New Yorker Hafen auf das Meer niedergegangen. Sie waren in geringer Höhe der Küste entlang geflogen. Die letzte Flugetappe von fast 960 km legten sie mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 160 km zurück. Der Hafen wies großen Betrieb auf, als das große Wasserflugzeug niederging, und alle Schiffssirenen entboten ihm den Willkommgruß. Es ist das erstemal, daß ein Wasserflugzeug im New Yorker Hafen niedergeht.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

Sechs Tote.

Chartres, 27. Aug. Ein Flugzeug des 22. Fliegerregimentes ist am Dienstag abend bei Chavannes in der Nähe von Chartres in eine Dorfstraße von Chavannes abgestürzt. An Bord befanden sich zwei Offiziere und vier Unteroffiziere, die alle ums Leben kamen.

Sport-Chronik.

Der Tod beim Boxen.

San Franzisko, 27. Aug. Der amerikanische Schwergewichtsboxer Campbell starb am Dienstag an einer Gehirnerschütterung, die er im Kampfe mit dem kalifornischen Boxer Max Bär im Ring davontrug. Er war nach seinem Fall 13 Stunden lang bis zu seinem Tode bewußtlos. Sein Gegner wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Nachdem am letzten Mittwoch der Boxer Anderson an den Folgen seines Boxkampfes mit dem Boxer Keuhl starb, sind also im Laufe einer Woche zwei bekannte Boxer tödlich verletzt worden.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Donnerstag den 28. August 1930.

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

OJ 2988 1930

lehen von über Fr. 50 000.—, deren Auszahlung nach dem 31. August 1930 erfolgt, von 5¼ % auf 5 % herabgesetzt. Dieser Zinssatz gilt ebenfalls für alte über Fr. 50,000.— erhöhte Posten, wenn das Zusatzdarlehen nach dem erwähnten Zeitpunkt erhoben wird.

Sofern die Geldmarktverhältnisse keine Anspannung erfahren, darf in absehbarer Zeit eine Reduktion der Darlehenszinssätze, in erster Linie die Senkung des Zinsfußes von 5¼ % auf 5 % für die bereits bestehenden auf mehr als Fr. 50,000.— lautenden Hypotheken, ab Zinstag 1931, in Aussicht genommen werden.

Der Sport vom Sonntag.

Ujpest-Ambrosiana um den Mitropa-Cup.

(Eingef.) Zum erstenmal in der Geschichte des internationalen Fußballsports ereignet es sich, daß die Schweiz Schauplatz eines entscheidenden Treffens um einen internationalen Wettbewerb ist, und da ist es begreiflich, daß nicht nur die Fußballanhänger aufhorchen, sondern auch die übrigen Sportler merken sich das, und man wird nicht fehlgehen, wenn man das Berner Spiel vom nächsten Sonntag zum großen Propaganda-Ereignis für den Fußballsport stempelt. Die beiden teilnehmenden Teams sind in der Schweiz bekannt. Ujpest-Budapest ist heuer erstmals Landesmeister von Ungarn geworden und hat diesen Triumph seinem letztjährigen Sieg im Mitteleuropa-Cup angefügt und erst kürzlich sind die vorzüglichen Magyaren als Sieger aus dem Turnier um den Cup der Nationen in Genf hervorgegangn. Die Mailänder Ambrosiana wurde vor wenigen Wochen Fußballmeister von Italien, ein Titel, den man sich auf italienischen Fußballfeldern besonders schwer erringen muß, da die Konkurrenz eine sehr scharfe ist. Unter ihrem jetzigen Namen hat die Ambrosiana noch nie in der Schweiz gastiert, aber sie ist dennoch bekannt genug; denn sie ist der direkte Nachkomme des berühmtn Internazionale F. C. Mailand, der früher viele Beziehungen mit Schweizerklubs hatte und selten ein Jahr vergehen ließ, ohne schweizerische Mannschaften zu empfangen. Zwei Landesmeister stellen sich also am 31. August in Bern vor. Nicht in einem Freundschaftsspiel, sondern in einem Treffen, dessen Einsatz ein ganz großer ist. Man wird sich das in allen Gauen unseres Landes merken.

Berner Pferderennen.

(Eingef.) Für die Berner Pferderennen vom nächsten Sonntag, die vorausgehend dem großen internationalen Fußballmatch auf dem Beundenfeld durchgeführt werden, sind mit dem 2. Nennungsschluß 76 Pferde gemeldet worden, eine Zahl, die in den letzten Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Um dem Publikum möglichst viel Abwechslung zu bieten, hat der Vorstand des Rennvereins dem bekannten Herrn Buhofer gestattet, in den Pausen sein Wunderpferd auf verschiedenen Plätzen der Piste vorzuführen. Man wird staunen, was dieses Pferd alles zu leisten imstande ist, als Erfolg jahrelanger, liebevoller Arbeit. Die Berner Regierung hat den Totalisatorbetrieb wiederum gestattet, so daß in allen Rennen auf Sieg oder Platz gewettet werden kann. Da auch die Piste sich in ausgezeichnetem Zustand befindet, sind alle Aussichten für einen vollen sportlichen Erfolg der diesjährigen Berner Pferderennen vorhanden.

Manöver der 3. Division.

Das Kommando Geb. Brig. 9 schreibt uns:

Die Geb. Brig. 9 ist für die diesjährigen Manöver der dritten Division der Manöver-Division zugeteilt. Voraussichtlich werden die Manövertage recht ausgedehnte Märsche bringen, die gutgepflegte Füße und genau passendes Schuhwerk erfordern. Die Mannschaft der Geb. Brig. 9 wird deshalb aufgefordert, die Füße auf den Dienst hin besonders intensiv zu pflegen. Die genaue Anleitung für eine richtige Fußpflege findet jeder Einrückungspflichtige in seinem Dienstbüchlein eingeheftet. Fußpulver und Formalinlösung können in jeder Apotheke und Drogerie bezogen werden.

Auch das Schuhwerk bedarf einer sorgfältigen Prüfung. Es ist falsch, die Schuhe erst am Einrückungstage zu kaufen. Wer Bergschuhe nötig hat, bestelle dieselben sofort beim nächsten Zeughause unter Beilage des Dienstbüchleins. Wer noch nie Bergschuhe bezogen hat und seit dem letzten unentgeltlichen Schuhbezug 85 Diensttage geleistet hat, kann Bergschuhe zu Fr. 28.— in den Zeughäusern beziehen. Sonst ist der volle Tarifpreis von Fr. 48.— zu entrichten. Die Schuhe können auch in den Zeughäusern jederzeit persönlich ausgesucht werden. Getragene Schuhe bedürfen vor dem Einrücken guter Fettung, da dadurch alle harten Stellen aufgeweicht werden. Jede harte Stelle erzeugt schmerzhafte Blasen und dadurch Marschunfähigkeit.

Steffisburg.

— **Kirchenkonzert.** Am nächsten Sonntag wird Hr. Max Löffler aus Naumburg mit seinen drei Töchtern in unserer Kirche eine musikalische Feierstunde veranstalten. Es wird in derselbn klassische Musik in vollendeter Weise dargeboten werden, von Bach, Prätorius, Schütz und Händel. Orgelstücke werden mit Gesängen und Violinvorträgen abwechseln. Max Löffler hat überall, wo er mit seinen Angehörigen auftrat, im In- und Auslande höchste Anerkennung gefunden. Wir freuen uns, daß uns Gelegenheit geboten wird, diese musikalischen Darbietungen auch bei uns hören zu können. Wir möchten damit unser musikalisches Publikum freundlichst zum Besuch einladen. Der Eintritt ist frei; am Schluß wird eine freiwillige Kollekte erhoben. A. K.

Stadt Thun.

— **König Faissal von Irak** ist mit Gefolge von Bern kommend am Donnerstag zu mehrtägigem Aufenthalt in Thun eingetroffen und im Hotel Thunerhof abgestiegen.

— **19,000 Seelen!** Die Bevölkerungszahl von Thun hat das 19. Tausend überschritten. Gemäß dem letzten Bulletin des Polizeiinspektorates über die Bevölkerungsbewegung im II. Quartal 1930 übertraf der Zuwachs (746) den Abgang (618) von Personen um 128. Da die Bevölkerungszahl am 31. März 18,907 betrug, erreichte sie mit diesem Zuwachs von 128 auf den 30. Juni die Zahl von 19,035.

Beim Zuwachs werden 692 Zugezogene und 54 Geburten verzeichnet, beim Abgang 577 Weggezogene und 41 Todesfälle.

— **Kursaal.** + Es war sehr erfreulich von der Kursaalleitung, einer einheimischen Künstlerin die Ehre mit einem Gastspiel zu erweisen, das gestern abend einen großen Besuch aufwies und höchst erfolgreich ausfiel. Rose S. Budwitz aus Thun über deren Schulung und Kunst erst kürzlich im „Tagblatt" ausgiebig geschrieben wurde, gefiel dem Publikum, erhielt reichen Beifall und einen wahren Blumensegen, sodaß sie mit ihrem Auftreten vollkommen befriedigt sein durfte. Sie tanzte Grazioso von Thomas, Ungarischer Tanz von Brahms, Orientalisch von Ketelbey, Walzer von Chopin, Valse triste von Sibelius, Dance Macabre von Saint Saens, und auf mehrfachen Hervorruf als Zugabe Ave Verum von Mozart, bot also einen vielseitigen Abend, der viel Genuß verschaffte. — Am Samstagabend findet ein Sommernachtsfest statt — ein großer Ball, der wiederum vergnügliche Unterhaltungen bringen wird.

— **Die Aspirantenschule der Artillerie** befindet sich seit letzten Montag auf dem Marsch von Thun nach Frauenfeld. Der Marsch ging am ersten Tag ins obere Emmental, dann über den Giswilerstock nach Sachseln, weiter über Arth-Goldau ins Muottatal, wo sich Roß und Reiter einen Tag erholen sollen; dann geht es über den Pragel nach Glarus und weiter nach Wald im Zürcher Oberland und von dort aus in Einzelpatrouillen während der Nacht vom Freitag auf den Samstag nach Frauenfeld, wo die Aspiranten am Samstagmorgen in Abständen eintreffen werden. Es sind im ganzen 114 Mann; Kommandant ist Oberst von Muralt. Die Schule wird ihre letzten acht Wochen auf dem Waffenplatz Frauenfeld verbringen und hier am 25. Oktober entlassen werden.

— **Grand Cinema Falken.** „Pat und Patachon als Modekönige". Mit dem ursprünglichen Humor, den man an ihnen liebt, geben sich diesmal Pat und Patachon als Modekönige. Der Film beginnt bei einer alten Wahrsagerin, die den beiden eine große Erbschaft prophezeit; aber bis diese Prophezeiung in Erfüllung geht, sind mancherlei Hindernisse zu überwinden, die unsern beiden Spaßmachern reichlich Gelegenheit geben, alle ihre tollen Einfälle spielen zu lassen. Man darf schon gestehen, so gut in Form hat man den „Langen miesen" und den „Kleinen süßen" selten gesehen. Bilder wie der schwimmende Bananenstand, die Jagd nach dem Brief, Patachon als Wahrsagerin-Stellvertreter und die Wirkung des feinen Damenlikörs, um nur einige von den vielen zu nennen, bringen auch einen Hypochonder zum Lachen. Obgleich sie am stärksten um ihrer selbst willen wirken, so bedeuten die ulkigen Verkleidungen doch eine Unterstützung ihrer grotesken Erscheinungen, ob denen man um so mehr lacht, als man dann und wann das Gefühl hat, solchen Karikaturen im Leben wirklich schon begegnet zu sein. Kg.

Oberland.

— **Steinadler im Berner Oberland.** Die Steinadler, diese ausgesprochenen Hochgebirgsbewohner, die vielerorts am Aussterben sind, scheinen sich in den wilden und abgelegenen Hochtälern des Berner Oberlandes doch noch recht wohl zu fühlen; denn nach den Berichten der Wildhüter im Oberland sind in den verschiedenen Bannbezirken sieben Steinadlerhorste besetzt gewesen, in denen insgesamt neun junge Adler flügge geworden sind. Es läßt sich auf Grund dieser Angaben auf einen Bestand von über 20 jungen und alten Steinadlern schließen, so daß man mit dem Zuwachs und der Erhaltung sicher sehr zufrieden sein muß. Nach sorgfältigen Feststellungen sollen heute folgende Horste besetzt sein: Falchern (Unterfluh), Falkenfluh (Faulhorn), Golderenfluh (Bannbezirk Kiental), Klushorn (Stockhorn), Pfadfluh (Niedersimmental), Hohfluh (Hohgant) u. Ruchweidfluh (Bannbezirk Schratten). W. S.

— **Vom Langeneggschießen.** (Korr.) Künftigen Sonntag den 31. August findet im Stand der Feldschützen Schwarzenegg das vierte Langeneggschießen statt. Schießprogramm und Organisation bleiben sich zur Hauptsache gleich wie in frühern Jahren. Den drei ersten Gruppen winken als Preise drei neugeschaffene, prächtige Wanderbecher, die nach dreimaliger Eroberung in den definitiven Besitz übergehen. Der Kampf wird ohne Zweifel ein heißer werden, doppeltheiß, wenn das Quecksilber im Thermometer noch einen weitern Ruck nach oben erhält. Während des Vormittags-Gottesdienstes ruhen die Büchsen. Da wiederum sämtliche Gesellschaften des Zulg- und Eriztales ihre Zusage erteilt haben, ist mit einem starken Aufmarsch zu rechnen. Männiglich freut sich auf diesen einfachen und bescheidenen Schießanlaß, der sich zu einem wirklichen Volksfestchen ausgewachsen hat.

— **Gastspiele der Obersteirer in Merligen, Oberhofen und Thun.** Bei den heute Freitag im Saal z. Rebleuten in Oberhofen, sowie Samstag und Sonntag im Konzertsaal Sädel in Thun, je abends 8.30 Uhr (Sonntag auch nachm. 3 Uhr) stattfindenden Gastspiele dieser bekannten Sängerschar gelangt anläßlich ihres 30jährigen Bestehens ein besonders reichhaltiges Jubiläumsprogramm zur Aufführung, das klangvolle Chöre im Volkston, wie „Am Florianifest" und „Klänge aus dem Murtal" von Josef Pircher, verschiedene steirische Volkslieder, sowie Solovorträge der bewährten Solisten enthält. Der originelle Watschentanz, Xylophon-Einlagen und Vorträge des Zithervirtuosen, eines der allerbesten seines Faches, vervollständigen das reichhaltige Programm, dessen humorvollen Abschluß der ländliche Schwank „Die schöne Brücklbäuerin", „Der verkehrte Brauthandel" u. „Der erste Preis" bilden. Billettvorverkauf für numerierte Plätze in obigen Gasthöfen; für Thun in der Papeterie Carl Muntwyler.

— **Kirchweihfest im Lötschental.** (Eingef.). Am kommenden Sonntag findet in Blatten (Lötschental) das Kirchweihfest statt, ein Anlaß, der vormittags 11 Uhr mit einer schönen Prozession verbunden wird, ähnlich derjenigen vom Segensonntag, während der Nachmittag den Farbenzauber einer militärischen Parade vermitteln wird. Wer je die Lötscher im Sonntagsstaat sah, der wird sicher mit Freuden nach dem hochsommerlichen Gletschertal Lötschen und seinem reizenden Dörfchen Blatten pilgern, das von Goppenstein aus in zwei Stunden erreicht werden kann. Ein Extrazug, der zu stark ermäßigten Fahrpreisen nach Kandersteg, Goppenstein und Gornergrat führt, kann bei diesem Anlaß benutzt werden. Bern ab 5.55, Weißenbühl ab 6.03, Thun ab 6.48, Spiez ab 7.02, Goppenstein (Lötschental) an 7.57.

— **Aus Fremdenlisten.** (Korr.). Am Donnerstag ist der bekannte amerikanische Zeitungskönig Hearst mit Familie und Dienerschaft zum Kuraufenthalt im Hotel Jungfraublick in Interlaken abgestiegn.

Ausland.

Deutschland. Reichskanzler Dr. Brüning wird anläßlich seiner Reise nach Mittel- und Süddeutschland Gelegenheit nehmen, der bayrischen Staatsregierung und dem Lande Bayern am Freitag seinen Besuch zu machen.

— Nach 12jähriger Gefangenschaft zurückgekehrt. Nach 12jähriger Gefangenschaft in Sibirien sind, wie das „Berliner Tageblatt" aus Beuthen meldet, soeben nach Ostoberschlesien zwei ehemalige deutsche Kriegsteilnehmer zurückgekehrt, die vor einem Jahre erfahren hatten, daß der Weltkrieg beendet sei. Daraufhin verlangten sie, nach Hause gebracht zu werden; aber niemand kümmerte sich um sie. Da versuchten sie die Heimit zu Fuß zu erreichen und marschierten über Moskau und Kowno nach Warschau. Ein dritter Kriegsgefangener, der sich ihnen angeschlossen hatte, starb infolge der Strapazen in der Nähe von Kowno. Die beiden anderen waren 15 Monate lang nach der Heimat unterwegs.

Deutschland. Ein ungeheurer Erpressungsskandal der Nationalsozialistischen Partei ist durch einen Zufall in der Spielwarenstadt Sonneberg in Thüringen aufgedeckt worden. Aus den veröffentlichten Schriftstücken geht hervor, daß die Nationalsozialistische Partei im ganzen Reiche von ihren Gemeinde- und Stadtratsmitgliedern, ihren Landtags- u. Reichstagsabgeordneten sich vor der Wahl Blankowechsel ausstellen läßt, die mit

Vom Jungfraujoch zur Ebne Fluh.

Die Bergsilhouetten werden duftig blau. Weite Schattenkegel wachsen über den Jungfraufirn. Die Sonne faltet ihre Schwingen hinter dem mächtigen Jungfraumassiv zur Ruhe. Der tagsüber zur schweren, wassergetränkten Sülzmasse aufgeweichte Schnee wird an der Oberfläche knusperig. Eine dünne Glasperlenhaut wächst wie ein zartes Spitzengewebe aus der Schattenkühle des Bergrückens. Grauer Silberduft legt sich über den Firn. Die Kruste wird fester. Mit wundervollen Kurven läßt sich jetzt auf dem Ski schwingen.

Wir sind abfahrtbereit nach der südlichen Kranzbergecke, um von dort nach der Egon von Steiger-Hütte aufzusteigen, wo wir nächtigen wollen, um morgen früh die Ebne Fluh zu ersteigen. Huh! wie rauschen die Bretter die steile Wächte hinab am Jungfrauplateau. Die Firnkristalle spritzen wie ein frischer Tauregen auf. Der Körper legt sich weich wiegend, kraftvoll zurückbiegend in die Kurve, federnd elastisch trägt im spitzen Winkel das vorgebeugte Knie und reißt den Schwung durch. In schlanker Linie verklingt unsere stiebende Fahrt. Wieviel schneller erreichen wir unser Ziel als der mühsam watende Fußwanderer! Der Gletscher öffnet sich mächtig, weitet sich zum ungeheuren Zirkus, zum uferlos scheinenden Konkordiaplatz. Wie ein Schifflein auf weiter See sind wir Skifahrer hier in dem Eislabyrinth. Feurig warm glüht das Gestein drüben am Trugberg in der ersterbenden Sonne. In mächtigen Lichtkegeln und zartduftigen Goldfächern zerstrahlt der Tag über den Felszacken des Finsteraarhornes. Ein wunderbar magisches Farbenspiel breitet sich über die endlosen Firnflächen. Wie ein gothischer Dom durchwirkt die Sonne die firndurchschmückten Hochtäler in gottgeweihter Feierlichkeit. Lautlos ziehen wir die weiten Firntafeln des Großen Aletsch hinauf. Zur Linken die mächtigen Firnabbrüche des Aletschhornes, zur Rechten die Ausläufer der Kranzberg- und Ebnefluhfirne.

Nach einstündigem Aufstieg kommt die Egon von Steiger-Hütte in zarten Umrissen am Horizonte in Sicht. Rhythmisch gleiten die Ski über den fester gefrorenen Firn. Kein Tierlein, kein Pflänzlein, kein organisches Wesen als wir Menschen zeigt sich in der unendlichen Ferne. Eine kosmische Landschaft. Die Sternlein erstehen am Himmel wie Blümlein auf Frühlingsmatten in dem großen Abendfrieden und die schmale Mondsichel kommt uns in ihrer goldenen Wärme menschlich nahe. Eine unendlich sanft aufsteigende Alm erhebt sich vor uns, darauf die Wiesen und Matten Firne sind, wo tagsüber eine verschwenderische Sonne weidet und wo nachts die flimmernden Sterne aus samtblauem Himmel herabblicken und freudig in den Schneekristallen blitzen. Wir durchschreiten unter goldgrünem Abendhimmel die Lötschenlücke und treten ein in das traute, von warmen Schatten umbettete Haus. Wie ein Traum, hier menschliche Spuren zu finden, gescheitetes Holz; Fels zu berühren, darauf Lebewesen gehaust und sich tagsüber gesonnt haben! Nach einem kräftigen Imbiß und Stillung des Durstes schlüpfen wir bald unter die warmen Decken und fühlen uns geborgen. In lautloser Stille liegt draußen die eisige Nacht.

Aus erquickendem Schlaf erheben wir uns früh zum weitern Aufstieg. Die eisige Frische der Nacht hat den Firn vollständig erstarrt, so daß wir auf den Eisen steigen und die Ski an der Leine ziehen. Die Bergnatur scheint in der ersten Morgenfrühe verjüngt und der junge Tag ist uns ein Wanderstab zu unternehmungsfrohen, vielversprechenden Taten.

Mit der ersten Morgensonne stehen wir am Ahnenjoch. Wie ein Hochmoor von Eis liegt die Ebne Fluh mit ihren Ausläufern vor uns. Eine unendliche, sanft aufsteigende, arktisch anmutende Gletscherwelt, mit einem welligen Firnhügelzug zum Abschluß. Ein ganz auserlesen wundersames Skiparadies. So menschenverlassen und doch so sehr einladend zum längeren Verweilen, Rasten und Genießen der stiebenden Schußfahrten. Nach mühelosem Marsch erreichen wir die weitausgedehnte Firnkappe des Gipfels. Wie nahe steht sie dem Himmel, wie prächtig ist ihre Fernsicht! Im Westen erwacht das Mittaghorn, greifbar nahe in zarter Morgenröte. Fernab stehen wie niedliche Gnomen die trotzenden Felsinseln im mächtigen Eisfluß: Tschingelhorn und Mutthorn. Südlich das Bietschhorn, dann das Aletschhorn in seinen kräftigen Morgenschatten, Finsteraarhorn, Trugberg und Mönch, von wundervollen Lichtbündeln umgeben im Osten. Gletscherhorn und Jungfrau in nächster Nähe von duftigen Nebelfahnen umschmückt. Nach Norden der jähe Abbruch zum Lauterbrunnental. Blick auf Mürren und samtpolsteriges Wiesenland.

Die Abfahrt ist unvergleichlich schön. Zu Fuß ist die Tour langwierig und erschöpfend. Der Ski nimmt die mächtigen Weiten in stiebender Schußfahrt. Leichte Silberwölkchen mögen bei Neuschnee aus der fließenden Skispur aufsteigen und den Himmel loben, der solche Skiheimat mit gütigem Blau überdeckt. Die Abfahrt ist für den Gletscherkundigen leicht. Wie man in einem sicher gesteuerten Wagen einsteigt, so etwa steht man auf seinen treuen Latten und läßt sich fahren wohin man nur will. Ein kleiner Richtungszug und die Ski laufen gehorsam die sanften, weiten Firnhänge hinab, zur Steigerhütte, zur Kranzbergecke in einem endlosen Zug. Die Berge ziehen in wundervollem Licht- und Schattenspiel vorüber. Die Bergluft raunt und die Sonne spielt in den lustigen Schneewolken über der Spur. Wenn die Beine ermüden, schwingen wir, wie ein Vogel in der Luft, dem es im geraden Fluge zur Erde zu rasch geht, sich in wiegenden Kurven schwenkt und so den Himmel und das Leben mannigfach trinkt.

Heute brausen die Ski in führigem Sulzschnee. Nach 2½ stündigem Aufstieg vom unteren Kranzberg zum Jungfraujoch sind wir wieder zurück bei den Menschen und dem Getriebe um das Haus über den Wolken. St.

OT 2908 1930

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 31. August 1930
nachmittags 2 Uhr
Wettspiel um den Schweizercup
Sports Réunis Delémont
Promotionsmeister der Zentralschweiz
Thun I Serie B
vormittags 10 Uhr 15 63
Interlaken I : Thun II Serie C
Schweizerische Meisterschaft

Eintrittspreise: Vormittags: Erwachsene Fr. —.65, Kinder Fr. —.30
Nachmittags: Erwachsene Fr. 1.45, Passive Fr. 1.10
Militär Fr. —.80, Kinder Fr. —.30

Sektion Blümlisalp
2847
Sektionstour
Saflisch-Bortelhorn
30./31. Aug.
Vorbesprechung heute abend im Clublokal.

Styl-Möbel

Prachtvolle Ausführung
Kürzeste Lieferfrist
Coulante Preise
Erstkl. Referenzen

G. Kurth, Möbelschreinerei
Hintere Burg — Tel. 11.14 2371
Thun

Bäder

zu jeder Tageszeit
Herm. Lüthi
zum Sternen
Tel. 3.56 3809

Zum Einmachen Ihrer **Konfitüren-Gläser** nehmen Sie am besten **Cellophane - Deckblätter** Wasser- und luftdicht abschließend.
Alle Größen
Sterillisiergläser Einmachgläser und -Flaschen, Gelésflaschen, Conserva 43
die bew. **Sterillisierdose**
Sterillisiertöpfe
für Gas- u. elektrische Heizung.
Einzelne Thermometer einzelne Federn und Einsätze, Gummiringe, Fruchtpressen
empfiehlt bestens
Max Leopold
(Nachfolger v. E. Leopold-Born) b. Lauitor Thun

Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie PER nicht nur zum Geschirrabwaschen, sondern auch zum Reinmachen von Gängen, Böden, Treppen, Fenstern und Badezimmern verwenden. Beschmierte, verfilzte Flaumer, Bürsten und Putztücher werden im Nu durch PER gründlich gereinigt. PER wirkt am besten in heissem Wasser; es löst sich vollkommen auf, ohne irgendwelche Rückstände zu hinterlassen. Abwaschwasser, in dem PER aufgelöst wurde, kann ohne Gefahr als Tränke für Tiere verwendet werden.

Auf 10 Liter heisses Wasser = 1 Eimer — genügt ein Eslöffel PER.

„PER" HENKEL'S Abwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengeräte.

D.R. 3326

Tanz-Kurs

Tanzschule P. Du Bois aus Bern

Meine Kurse beginnen dieses Jahr **Freitag den 5. September, im Hotel Beau-Rivage.** Sie werden alle **Dienstag** und **Freitag** von 5½ bis 7 Uhr für Schüler und von 8 Uhr bis 9½ Uhr für Erwachsene stattfinden. Anmeldungen im Hotel Beau-Rivage und am 5. Sept.
4017 **P. Du Bois, prof. dipl.**

Am Kadettentag in Affoltern

empfiehlt sich den geehrten Besuchern
Restaurant und Pension „Flühli"
für gute Mittagessen und z'Vieri
2834 Familie Feldmann.

Zu vermieten

sonnige 2833
2-Zimmerwohnung
im Bälliz, gegen die Straße, 3. Stock, an 1 bis 2 ruhige Personen auf 1. November.
Adresse b. Publicitas Thun.

Zuverkaufen

ein mit allem Komfort ausgestattetes 2846
Einfamilien-Haus
20 Min. außerh. Thuns an Tramstation um den billigen Preis von Fr. 86,000. — Anzahlung nach Uebereinkunft.
Alles nähere durch
Postfach 124.77.

Feldstecher

neu, prima, wunderb. Modell stark vergrössernd u. sehr klar, verkauft mit feinem Lederetui zu Fr. 30.—. Unverbindliche, kostenlose Ansichtsendung auf Wunsch.
F. R. Gerber, Postfach 16673, Langnau (Bern).
4053

Töchter

im Alter von 6—20 Jahren für die Mitwirkung im Tanzmärchen
„Die Puppenfee"
werden noch angenommen.
Keine Kosten — Kostüme werden gestellt. Meldungen Freitag 29. Aug., ab 16 U. im „Säbel"-Saal.
Tanzakademie Semmler.

Steigerungs-Publikation

Steigerungs-Gegenstand: Eine grundpfändliche vers. Forderung v. Kapital Fr. 28,000, sich stützend auf Eigentümer-Schuldbrief v. 19. Jan. 1921, amtl. geschätzt auf den Nominalbetrag.
Erste Steigerung: Dienstag den 2. Sept. 1930, vorm. 10 Uhr im Gantlokal, Schloßberg Nr. 4 in Thun.
Thun, 29. Aug. 1930.
Betreibungsamt Thun: **Kunz.**

Milch-Seckt

Neuestes Schweizer-Milch-Produkt

schäumend
erfrischend
gesund u. nahrhaft
aromatisch 2832

für Erwachsene und Kinder angenehmste Erfrischung. Verlangt Milch-Seckt in Conditoreien, Restaurants u. sonstigen Erfrischungsstellen, **Depothalter für Thun u. Oberland gesucht.** Der Alleinfabrikant:

Fr. Freiburghaus, Herrengasse Milchprodukte, **Bern.**

Ablagen in Thun:
Wüser, Milchhandlung, Bälliz
Soltermann, Milchhdlg., Freienhofgasse
Winzenried, Käse u. Butter, Stockhornstr.
Oppliger, Milchhandlung, Dürrenast

UNDERWOOD-PORTABLE Fr. 450.-

erstklassige, kleine Maschine, vorrätig bei
Carl Muntwyler, Thun
Bequeme Ratenzahlungen.

Gesucht

tüchtige, seriöse P
Tochter
die kochen kann in kleine Familie.
Offerten unter Chiffre No. 20,000 an **Publicitas**

Gesucht

junges, treues 2827
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Eines, das zu Hause schlafen kann, bevorzugt.
Adresse bei **Publicitas Thun.**

Unterstützt d. wohltätige
Lotterie z. Bezirksspital
N'Bipp durch Kauf einiger
LOSE
à Fr. 1.— 3399
(Serien à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern).
Fr. 20,000.-10,000.-5,000.- etc.
in bar. Versand gegen Nachn. d.
Loszentrale Bern
v. Werdt, Passage No. 124.

Das gastliche und comfortable Kurhaus d. Sie suchen
Vorzügl. Herbstkuren in Sonne, Luft u. Wärme
Solbad Bienenberg ob Liestal
Basler Jura
Einer d. schönsten Kurorte m. Wald u. Höhenluft u. pr. Fernsicht. Lift u. Zentralheizung bis i. d. Bäder. Pension v. Fr. 8.50 (k. Dachzimmer) Zimmer m. Loggienbalkons, fliess. K. u. W. Wasser u. Telephon Nachsaisonpreise. Prosp. gr. Sol- u. Kohlensäurebäder, Luft- u. Traubenkuren.

Schweizerfirma bietet jungem seriösen Herrn
Alleinvertretung
event. als Nebenverdienst v. nachweisbar Fr. 1—200.- per Woche. Für Uebernahme sind Fr. 1—200.— nötig. Offerten an Bahnpostfach 12321, Zürich.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 31. August 1930:

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt, Hr. Pfr. Rufli. Lieder Nr. 39, 292.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt, Pfr. Leuenberger. Lieder 29 u. 266.

Christkatholische Landeskirche: Um 9 Uhr in der Engl. Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt m. Predigt v. Hrn. Pfr. Gaugler.

Culte protestant français: Eglise de Scherzligen, 9½ heures. Monsieur Charpier, pasteur à Bienne.

Römisch-katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um ½8 Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.

Christian Science Society Thun, Niesenstraße 3, vorm. 9¼ Uhr,

---

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 31. August 1930:

Steffisburg: 9.15 Uhr Predigt, Hr. Pfr. Keller. Abends 8 Uhr: Musikal. Feierstunde; Quartett Löffler. Freiw. Steuer.

Tanzschule F. Zaugg
THUN Hotel Beaurivage **THUN**

Nächste Woche beginnt mein
Tanzkurs
für Kinder (Kursgeld Fr. 30.—).
Erste Zusammenkunft nächsten Samstag den 30. August 1930, nachmittags 5½ Uhr im Beaurivage. Anmeldungen gefl. in der Wohnung Freienhofstr. 17, od. am Samstag.
Höfl. empfiehlt sich **F. Zaugg,** Prof. dipl.

F. Krayenbühl
Frutigenstrasse 9 **THUN**
Klavierlehrer und Chordirigent erteilt
Klavier-Unterricht
an Anfänger und Fortgeschrittene 2782

Du Pont

Heute ab 7 Uhr abends
GARTEN-KONZERT
Mit bester Empfehlung **Hans Witschi und Familie Siegenthaler.**
2704

GROSSER BALL

im Hotel und Bad Heustrich

Samstag, 30. Aug. ab 20½ Uhr - Flottes Orchester - Jazz Band

Grosser prächtiger Saal - Eintritt frei - Garage

4045 Höflich ladet ein **E. Tschopp,** Telephon 48

OT 30 8 1930

Doch der mit schlauem Lächeln meint:
„Na, Hans, das ist doch nicht so schwer.
Heut ist das keine Plage mehr,
die fremden Sprachen zu studieren
Da kannst Du Dich ja amüsieren!
Etwas Geduld, ein wenig Fleiß,
zu zahlen nur ein mäßiger Preis;
und schon nach wenig kurzen Wochen:
liest Du und schreibst, es wird gesprochen:
Englisch, Französisch, Italienisch,
Spanisch und Schriftdeutsch, nur nicht Dänisch."
„Du, Walter, ist denn das auch wahr?
Das wäre ja ganz wunderbar.
Doch, wo wird das so schön gemacht??"
„Sprachschule, Bahnhofstraße 8.
Und ist der Lehrer grad nicht hier,
telephonier mir: Vier — Null — Vier."

Ls

Ausland.

Holland. Das dem Baron de Roosteren gehörende große Schloß von Born ist niedergebrannt. Alle Anstrengungen der Feuerwehr waren vergeblich. Das abgebrannte Schloß stammt aus dem 19. Jahrhundert und enthielt eine große Sammlung von antiken Kunstschätzen. Der Schaden soll 250,000 Gulden betragen.

Deutschland. Mittagessen auf — Abzahlung. Ein Berliner Restaurateur hat diese Idee in die Tat umgesetzt. Er will trotz allen Schwierigkeiten ein Speiserestaurant auf der Grundlage des Abzahlungssystems eröffnen. Es werden folgende zwei Arten unterschieden werden: Im ersten Fall wird allen Leuten, die sich in einer vorübergehenden Geldverlegenheit befinden, Gelegenheit geboten, gut und billig Mittag zu essen. Voraussetzung ist, daß der Gast mindestens sieben Mahlzeiten innerhalb zwei Wochen einnimmt. Dafür bezahlt er jedesmal nur ein Viertel des Preises, den Rest kann er in drei bequemen Monatsraten begleichen. Bedingung ist natürlich, daß sich der Kunde genügend ausweisen kann und nachweist, daß er in Berlin polizeilich angemeldet ist.

Die zweite Art ist für jene gedacht, die auch in den gegenwärtigen schweren Zeiten Sehnsucht nach einer opulenten Feinschmeckermahlzeit mit allen Finessen der Kochkunst verspüren. Sie erhalten die nämliche Vergünstigung, d. h. sie brauchen nur einen Viertel sofort zu bezahlen, der Restbetrag kann in drei Monatsraten abgetragen werden. Die Rechnung für eine einmalige Mahlzeit muß aber mindestens 20 Mark betragen.

Das Schönwetter bleibt.

Hochsommer fast über ganz Europa.

Fast über ganz Europa ist der Hochsommer mit allen angenehmen und unangenehmen Erscheinungen nun doch noch eingezogen. Die Temperaturen sind überall außerordentlich hoch. Die Seebäder profitieren am meisten von diesem schönen Spätsommer. Auch ins Gebirge, selbst ins Hochgebirge, ist der Sommer reumütig zurückgekehrt; überall herrscht herrliches Sommerwetter — leider viel zu spät, um der großen Masse, deren Ferien bereits vorbei sind, noch Erholung und den Hotel- und Pensionsinhabern noch ein einträgliches Geschäft zu bringen.

Es hat erfreulicherweise den Anschein, als ob das schöne Wetter auch in den nächsten Tagen, also auch über das Wochenende hinaus, anhalten wird. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich mit seinem Schwerpunkt nunmehr nach Norden verlagert. Ueber Skandinavien ist das Barometer auf über 733 Millimeter gestiegen. Da sich am Ostrande des Hochs die Nordwestwinde verstärkt haben, ist es nur im Osten wolkig. Bei der Stabilität des Hochdruckgebietes dürfte das Wetter meist heiter und warm bleiben.

---

allgemeiner Spannung der Briefumschlag geöffnet. Er enthielt Gedichte, die der Zahnarzt in der Mörderzelle geschrieben hatte. Ein verurteilter Belgier verfolgte mit so lebhaftem Interesse die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, daß er sich, schon auf dem elektrischen Stuhl sitzend, eingehend nach den letzten Nachrichten aus Europa erkundigte. Seine letzten Worte waren: „Ach, wenn ich nur erfahren könnte, wer den Krieg gewinnt!" Ein Musikfreund verlangte eine Gitarre und verbrachte spielend die letzten Stunden. Ein anderer wünschte sogar, daß man ein Klavier aufstelle, auf dem während seines Ganges in die Todeszelle Chopins Trauermarsch gespielt werden sollte. Der erste Mensch, der in Amerika auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurde, war ein Japaner namens Jugira. In der Nacht vor der Hinrichtung saß er auf dem Rand seiner Pritsche und las eine humoristische Zeitschrift. Diese Lektüre bereitete ihm sichtliches Vergnügen, daß er nicht aus dem Lachen kam. Die Amerikaner sagten zu diesem Fall: „Eine gute Reklame für eine humoristische Zeitschrift."

Belgrad, 29. Aug. Die Hitzewelle hat nun West-Jugoslavien erreicht. In Mostar stieg das Thermometer im Schatten auf 40 Grad.

London, 30. Aug. Die Hitze hat in Mittel- und Südengland noch zugenommen. Am Freitag um 17 Uhr stand das Thermometer auf 34 Grad. Es werden 10 neue Fälle von Hitzschlag mit tödlichem Ausgang gemeldet. In Hastings griffen in einem Zirkus Eisbären, die durch die Hitze in Unruhe versetzt worden waren, ihren Bändiger an und verletzten ihn tödlich. Die Manöver von Aldershot wurden mit Rücksicht auf die Hitze abgebrochen.

Anderseits haben in Schottland und Nordengland heftige, von Hagel begleitete Gewitter Ueberschwemmungen und schweren Schaden verursacht. Große Viehbestände wurden vernichtet. Die telephonischen Verbindungen mit Balmoral, der gegenwärtigen Residenz der englischen Königsfamilie, wurden unterbrochen.

London, 30. Aug. Wie der „Daily Expreß" meldet, kam es am Freitagabend in ganz England, besonders aber in Süd-England und im nördlichen Teile der Grafschaften Lancashire und Yorkshire zu heftigen Gewittern. Das Militärlager von Catterick wurde beschädigt. Ein Soldat des Lagers wurde vom Blitze erschlagen und drei weitere schwer verbrannt, so daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Alle diese Gewitter brachten keine Abkühlung, im Gegenteil hält die große Hitze unvermindert an.

Nach dem „New Chronicle" sind am Freitag in ganz England 27 Personen an Hitzschlag gestorben. Seit Einsetzen der Hitzeperiode beträgt die Zahl der Todesfälle mehr als 50.

Eine Insel wird geräumt.

Auszug aus St. Kilda.

London, 29. Aug. Die Schaluppe „Harebell" schafft heute die Bevölkerung von Saint Kilda, einer verlassenen Insel in den West-Hebriden fort und bringt sie in Erwartung ihrer Ansiedelung in Morven Argyll nach Oban. Von der Räumung werden 36 Einwohner nebst dem auf der Insel lebenden Missionar und seiner Familie betroffen. Der Beschluß zur Ueberführung der Bevölkerung auf das Festland wurde nach eingehender Prüfung ihrer Lebensbedingungen gefaßt, welche die Behörden zur Feststellung nötigten, daß die Einwohner auf dem verlassenen Eiland mit seinen kahlen Hügeln ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können. So wird eine Insel nunmehr öde, die während 1000 Jahren ununterbrochen bewohnt war. Die Einwohner werden in Lochaline im Bezirk Argyllshire angesiedelt werden. Der Besitzer der Insel Sir Reginald MacLeod ist der Ansicht, daß künftig niemandem mehr gestattet wird, auf der Insel sich niederzulassen.

Unfälle und Verbrechen.

— **Familiendrama.** Der seit einigen Wochen bei den Eheleuten Preuß in Hamburg wohnende Makler Acker hat seine Braut, die 18jährige Tochter der Eheleute, sowie die 41 Jahre alte Mutter im Schlafzimmer der Wohnung, während sie schliefen, durch Kopfschüsse getötet. In einem vom Täter hinterlassenen Zettel gibt er an, Selbstmord verüben zu wollen. Ueber die Beweggründe der Tat fehlt jeder Anhaltspunkt.

— **Aus dem Fenster gefallen.** Das dreijährige Söhnchen der Familie Schaffer in Genf spielte auf dem Balkon der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Es benützte die Gelegenheit der Abwesenheit der Mutter, um auf das Geländer zu klettern und stürzte hierauf in den Hof ab. Es erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte sofort in das Krankenhaus übergeführt werden.

— **Ein aufgeregter Wilderer.** Am Donnerstagabend versuchte der Wilderer Justin Crelier in Bure (Berner Jura), der sich seit Sonntag in einem an Wahnsinn grenzenden Zustand befand, seine Mutter mit einem Jagdgewehr zu töten. Die Frau flüchtete sich zu Nachbarsleuten. Crelier richtete hierauf die Waffe gegen sich selber und schoß sich ins Herz, so daß er auf der Stelle zusammenbrach.

CAFÉ FREY, THUN

Angenehmer Aufenthalt auf der kühlen Aareterrasse 1982

Café .. Tee .. Glaces .. Patisserie

Ia offene Schweizer und Münchner Biere

Restauration zu jeder Tageszeit

— **Die Pistole.** In Unterwetzikon manipulierte der 25jährige Saisonarbeiter Paul Wacht aus Italien in unvorsichtiger Weise mit einer Pistole, wobei ein Schuß ausgelöst wurde, durch den er in den Leib getroffen wurde. Der Verletzte wurde in das Spital gebracht, wo er bald nachher starb.

— **Rücksichtsloser Automobilist.** Auf der Landstraße Buchs-Sevelen wurde der 50jährige verheiratete Andres Schäpper, der mit seinem Rade korrekt auf der rechten Seite der Straße fuhr, von einem auf der linken Straßenseite in sehr raschem Tempo fahrenden Automobil erfaßt und in weitem Bogen in den Straßengraben geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der rücksichtslose Automobilist, der sich aus dem Staube machte, wurde in der Person des st. gallischen Bauernsekretärs Werner Alther in Degersheim festgestellt. Alther wurde auf Veranlassung des Bezirksamtes Werdenberg durch das Bezirksamt Untertoggenburg in Haft gesetzt.

— **In der Schlucht verunglückt.** Ein Postangestellter in Luchon (Haute Garonne) hatte mit seiner Frau und seiner 15jährigen Tochter einen Ausflug in die Gegend von Espicho bei Luchon unternommen. Am Freitag wurden nun die drei Personen im Grunde einer Schlucht tot aufgefunden.

Raubüberfall auf einen Ausläufer.

Wildwest in Basel.

Basel, 29. Aug. Ein Ausläufer einer hiesigen Bandfabrikationsfirma hatte am Freitagmorgen auf der Post Fr. 21,500.— für Lohngelder zu erheben. Er wurde bald darauf unter einer Treppe bewußtlos aufgefunden. Die Ledermappe, in welcher er das Geld verwahrt hatte, war verschwunden. Es handelt sich zweifellos um einen Raubüberfall. Dem Ueberfallenen, der äußerlich keine Verletzungen aufweist, ist vermutlich etwas ins Auge geworfen worden. Er wurde nach dem Spital verbracht. Die Untersuchung ist im Gange.

Fingiert?

Basel, 29. Aug. Zum Raubüberfall auf den Ausläufer teilt das Polizeidepartement mit, daß der angeblich bewußtlos und beraubt aufgefundene Ausläufer nunmehr in Untersuchungshaft gesetzt worden ist, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß es sich um ein fingiertes Verbrechen handelt.

*

Basel, 29. Aug. In der letzten Nacht ist eine Frau auf dem Heimwege von drei Burschen überfallen und zu Boden geschlagen worden. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mußte mit erheblichen Verletzungen ins Spital verbracht werden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

Sport-Chronik.

Der Mitropacup in Bern.

Um den mitteleuropäischen Professionalmannschaften eine Spielgelegenheit mit einem wertvollen Einsatz zu schaffen, ist im Jahre 1927 erstmals der Mitteleuropa-Cup für Cupmannschaften ausgeschrieben worden. Anfänglich beschränkte sich die Beteiligung auf Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslovakei. Nachher wurden abwechselnd Jugoslavien und Rumänien zugezogen. Letztes Jahr wurde dann in Italien ein Mitbewerber gefunden. Die einzelnen Paar werden ausgelost und die beiden Mannschaften, die das Los zusammenführt, müssen je ein Spiel auf eigenem Terrain austragen und das Total der erzielten Treffer ist für den Sieg ausschlaggebend. In den bisherigen drei Endspielen ist es noch nie der Fall gewesen, daß eine Mannschaft beide Spiele gewinnen konnte. Einzig Ujpest konnte letztes Jahr neben einem Sieg ein Unentschieden herausholen. Die bisherigen Finalergebnisse waren folgende: 1927: Sparta Prag gegen Rapid Wien 6:2 und 1:2, total 7:4 für Sparta; 1928: Ferenczvaro-Budapest gegen Rapid Wien 7:1 und 3:5, total 10:6 für Ferenczvaros; 1929: Ujpest Budapest gegen Slavia Prag 6:1 und 2:2, total 8:3 für Ujpest. Letztere Mannschaft ist also Inhaberin des Cups und um den weiteren Verbleib im Wettbewerb des laufenden Jahres muß sie nun nächsten Sonntag in Bern gegen Ambrosiana-Mailand spielen. Es wird dies das bedeutendste Ereignis der Herbstsaison sein.

Im Flachboot über den Kanal.

London, 29. Aug. Der „Daily Expreß" berichtet, daß Mason, der am Donnerstag morgen mit Sohn und Tochter bei nebligem Wetter in einem Flachboot zur Ueberquerung des Kanals in See ging, von Boulogne her in Dover eingetroffen ist.

Lord Derby baut ab.

London, 30. Aug. Den Zeitungen zufolge wird Lord Derby, einer der bedeutendsten Vertreter des englischen Rennsportes, demnächst die Bestände seines Rennstalls beträchtlich reduzieren. Er wird nur seine allerbesten Pferde behalten, während alle andern im Oktober oder im Dezember in Newmarket versteigert werden sollen. Die hohen Steuern sollen Lord Derby zu dieser drastischen Sparmaßnahme veranlaßt haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Hinrichtung eines Doppelmörders.

Paris, 29. Aug. In Beauvais fiel gestern morgen das Haupt des zweifachen Mörders Roos. Er hatte am 18. März im Rausch einen Arbeitskollegen auf bestialische Weise ermordet und den Gendarmen, der ihn verhaften wollte, erschossen. Roos schickte sich, als ihn die Wächter aus tiefem Schlaf weckten, sehr schnell ins Unvermeidliche, hörte die Messe an und stieg ruhig auf das Schafott. Seinen Freunden rief er „Auf Wiedersehen", den Polizisten einen Fluch zu. Um 5.25 Uhr sauste das Fallbeil nieder.

Flugwesen.

Streik einer Fliegerkompagnie.

Amsterdam, 29. Aug. Die Piloten einer holländischen Fliegerkompagnie sind in den Streik getreten. Alle noch im Ausland befindlichen Flugzeuge werden noch nach Holland zurückfliegen, dagegen am Samstag nicht mehr starten. Von Amsterdam und Rotterdam aus ist kein einziges Flugzeug aufgestiegen. Es handelt sich beim Streikausbruch um folgendes: Der Pilot van Dyk, der vor kürzerer Zeit Kingsford Smith auf seinem Transozeanflug begleitete und für den ersten Flug von Amsterdam nach Batavia, der am 25. September beginnen sollte, ausersehen war, weigerte sich die bisher für diesen Flugdienst geltenden Bedingungen anzunehmen. van Dyk mußte sodann auf den 1. Oktober seinen Rücktritt nehmen. Darauf haben sich alle Piloten mit ihm solidarisch erklärt. Sie fordern höhere Entlöhnung und vorteilhaftere Bedingungen zur Sicherung der Zukunft ihrer Familien. Es wird mitgeteilt, die Piloten würden entlassen werden, wenn sie auf ihrer Absicht, in den Streik zu treten, beharren sollten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

2000jährige Handschriften.

Peking, 30. Aug. Ein chinesisches Mitglied der Expedition Sven Hedins schreibt aus Kahsu, an der tibetanischen Grenze, die Expedition habe interessante Werkzeuge aus der Steinzeit, sowie Schwerter, Beile, Pfeile und 2000jährige Handschriften auf Bambus aufgefunden.

Das Bordbuch Andrées.

Oslo, 30. Aug. Dem Kreuzer „Bratvaag", der die Ueberreste der Expedition Andrée mitführt, wurden durch Funkspruch Weisungen erteilt. Danach soll das Schiff möglichst rasch nach Norwegen fahren; es soll niemand an Bord gelassen und das Bordbuch Andrées soll nicht berührt werden dürfen.

Literatur.

Das über dem Schlußlicht angebrachte Großbild des Automobilbesitzers ist gewiß von größter Bedeutung für die Aufklärung von fahrlässig verursachten Unfällen. Ob es einst kommen wird? Vorläufig ist es in der „Zürcher Illustrierten" vom 29. August zu sehen, auf einer vortrefflichen Karikaturzeichnung von Kobbe, die Traktorenfahrt von Gemeindeschreiber Wirrlig zum Zürcher Blumenfest darstellend und auf köstliche Weise mit echtem Humor die Lachmuskeln anregend! Im übrigen ist die interessante Nummer vornehmlich auf schweizerische Ereignisse eingestellt: das Hornusserfest in Bern kommt zur vorzüglichen, auch die Einzelheiten und Regeln des Spieles berücksichtigenden graphischen Würdigung, desgleichen das Pferdefest in Saignelégier und die Schweizerreise des Zirkus Sarrasani. Daß uns die Flugzeuge der Balair und Lufthansa viele Blumen aus Holland bringen, ist bekannt. Gerne wird man sich nun darüber orientieren, wie diese Blumen gehandelt und lautlos auf elektrischem Wege versteigert werden. Düstere Bilder vermittelt eine Kamerawanderung durch das „Haus ohne Klinken", d. h. durch eine Irrenanstalt. Die Mo-

Bestellen Sie auf Sonntag das **Mittagessen im Garten am See!**

Pension-Restaurant Schönau

E. Reußer-von Gunten 1168

Hilterfingen-Oberhofen

BT 0109 1930

Rücktritt von Dr. Keller (Winterthur) freigewordenen Sitz im Ständerat für die bürgerlichen Parteien zu beanspruchen und den Stimmberechtigten alt Regierungsrat Mousson als Kandidaten vorzuschlagen. — Die Delegiertenversammlung der kantonalen Bauernpartei beschloß einmütig, das Mandat für die Landschaft zu beanspruchen und an der Kandidatur von Nationalrat Reichling in Stäfa festzuhalten.

— Die Sozialdemokraten portieren Klöti. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich hat einstimmig beschlossen, für den frei gewordenen Ständeratssitz den Wahlkampf aufzunehmen und Stadtpräsident Dr. Klöti als Kandidaten aufzustellen.

Schwyz.

— Eine Flugmotorenfabrik in der March. Wie der „March-Anz." erfährt, hat die Flugmotorenfabrik „Aviation Mitchel" mit der Genoßsame Lachen neuerdings Verhandlungen angeknüpft betr. Erstellung einer Flugmotorenfabrik mit Flugplatz. Sollten die Verhandlungen zu einem guten Ende geführt werden können, so gedenkt die Firma anfänglich 150 Mann zu beschäftigen.

Solothurn.

— Nationalrat Aug. Jäggi übernimmt auf den 1. September die Bundesstadtredaktion des „Morgen".

St. Gallen.

— Zur Verhaftung des st. gallischen Bauernsekretärs Alther, der zwischen Buchs und Sevelen den Velofahrer Schäpper anfuhr und sich dann aus dem Staube machte, wird weiter gemeldet: Die Leitung der Bauernpolitischen Vereinigung, in deren Dienst Alther stand, hat diese zu einer Untersuchung in dessen Bureau veranlaßt. Den Schlüssel zum Kassaschrank hat, wie die „Neue Zürcher Zeitung" meldet, Alther mitgenommen, so daß der Schrank durch einen Fachmann geöffnet werden mußte. Dabei ergab sich die Ueberraschung, daß wohl ein Verzeichnis der bei einer Bank hinterlegten Wertschriften vorhanden war, daß aber Barmittel wie auch die Buchführung fehlten. Dabei erinnert man sich, daß Alther während einiger Zeit Verwalter der frühern Molkerei Blumenau des st. gallisch-appenzellischen Milchproduzentenverbandes war und dort wegen Unregelmäßigkeiten ausschied. Alther, der sich nach der Tat bei Buchs flüchtete, konnte, als er bei seiner Familie in Degersheim Unterkunft suchte, verhaftet werden. Er wurde nach St. Gallen übergeführt.

Tessin.

— Ein Knabe von einer Schlange getötet. Auf einer Alp im Verzascatal wurde der 11 jährige Knabe Silvio Mocettini von einer großen Viper in ein Bein gebissen. Der Vater des Knaben versuchte sofort, den Biß unschädlich zu machen und brachte den Knaben ins Dorf zum Arzt, der aber nichts mehr ausrichten konnte, weil die Vergiftung schon zu weit fortgeschritten war. Der unglückliche Knabe starb bald nachher.

Kanton Bern.

— **Zum Präsidenten der Bankkommission der Schweizerischen Volksbank**, Kreisbank Bern, wurde ernannt Nationalrat Schüpbach in Steffisburg.

Oberland.

— **Aus der Fremdenliste.** (Korr.) Zur Zeit weilen in Interlaken zwei hervorragende Gäste: der berühmte französische Schriftsteller Henry Bordeaux von der Academie Française und der große internationale Journalist Mr. Jules Sauerwein, Direktor der ausländischen Korrespondenz des „Matin" in Paris. Beide Herren sind als begeisterte Freunde der Schweiz bekannt. Zu ihren Ehren fand im Hotel „Victoria", unter den Auspizien der Kurhausgesellschaft, ein Bankett statt, bei welchem Anlasse Hr. alt-Nationalrat Dr. Michel die beiden berühmten Männer begrüßte und im schönen Oberland willkommen hieß.

— **Obersimmental.** (Korr.) Nach dem so unerwartet raschen Wegzuge des Herrn Burn werden die Stimmberechtigten des Obersimmentals auf den 7. Sept. neuerdings an die Urne gerufen, um einen Betreibungs- und Konkursbeamten, der zugleich auch Gerichtsschreiber wird, zu wählen. Bis dahin hat von den politischen Parteien nur die Delegiertenversammlung des Amtsverbandes der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei dazu Stellung genommen und in einer kürzlich in Zweisimmen stattgefundenen Sitzung beschlossen, Herrn Fürsprech Hans Schwenter, der gegenwärtige Stellvertreter, zur Wahl vorzuschlagen. Der Vorgeschlagene, ein Sohn des Lehrers Schwenter in Adelboden, hat in der kurzen Zeit der Stellvertretung sich als pünktlicher, gewissenhafter Beamter ausgewiesen, so daß wohl seiner Wahl keine Opposition gemacht wird.

— **Boltigen.** (Korr.) Im hohen Alter von fast 80 Jahren verschied letzten Donnerstag in seinem idyllische gelegenen Heimwesen in Steini, Bäuert Schwarzenmatt, Landwirt Dänzer David.

— **Saanen.** In einem engern Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für ein Bankgebäude der Spar- und Leihkasse Saanen wurden folgende Preise erteilt: I. Preis J. Wipf, Architekt, Thun. II. Preis F. Brechbühler, Arch., Bern. III. Preis A. Immer, Arch., Boltigen.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der Bericht des Arbeitsamtes pro Juli verzeigt 25 Arbeitslose; davon sind 15 verheiratet, 10 ledig und 21 Versicherte. Teilweise arbeitslos waren 18 Mann.

Die nachgesuchte Patentübertragung der Wirtschaft „zur Schmieden" auf Fräulein Martha Kläy, Hotelangestellte in Thun, wird mit Empfehlung weitergeleitet.

Die nächste Stadtratssitzung wird anberaumt auf Freitag den 19. September um 17 Uhr (Fortsetzung um 20 Uhr).

Mit Vertretern der Simmentaler Alpfleckviehzucht-Genossenschaft hat eine Konferenz stattgefunden über die Zuchtstiermärkte in Thun. Der seit 1921 bestehende Vertrag läuft unverändert weiter und es ist keine Abänderung vorgesehen. Die Frage der zukünftigen Terminfestsetzung für die Abhaltung der Märkte soll in einer Konferenz mit der Militärdirektion besprochen werden.

Der Gemeinderat hat sich mit den Personalentlassungen in der Walzmaschinenfabrik befaßt. Eine Besprechung mit der Direktion zeigte, daß die Kündigungen und nachherigen Entlassungen eine Folge der so plötzlich eingetretenen Krisis waren. Die Fabrikleitung ist bestrebt, das entlassene Personal wieder einzustellen, sobald die nötigen Arbeitsaufträge wieder eingegangen sind.

— **X. Zuchtstiermarkt in Thun.** = Begünstigt vom schönsten Sommerwetter, fand vom Freitag bis Montag in den Stallungen bei der Kaserne Thun der 10. von der Marktkommission des Simmentaler Alpfleckviehzuchtverbandes organisierte Zuchtstiermarkt der Oberländer Viehzüchter statt. Schon an der Auffuhr vom Freitag merkte man deutlich, wie sehr es dem Oberländer Bauer daran gelegen ist, sein Produkt, das schön gefleckte Simmentaler Vieh, auf hoher Qualitätsstufe zu halten. Die Klassifikation und die Prämierung durch das unter Nationalrat Siegenthaler stehende Preisgericht bestätigte dann auch am Samstag schon die hohe Durchschnittsqualität der aufgeführten Tiere. Ein besonders prächtiges Bild boten die Zuchtkollektionen, wovon drei mit aufgeführtem Vatertier. Es wurden insgesamt 695 Stiere aufgeführt, 70 Stück mehr als letztes Jahr. Davon wurden prämiert 502, wovon 157 mit dem eidg. Belegschein. An Prämien wurden 7910 Fr. verabfolgt, ebenfalls erheblich mehr als letztes Jahr.

Der Handel ließ sich nach der durchgeführten Prämierung vom Samstag ziemlich lebhaft an und erreichte seinen Höhepunkt am Sonntagnachmittag. Käufer waren aus der ganzen Schweiz erschienen, von denen man an Kauflust zwar etwas mehr erwartet hatte. Dagegen waren noch eine ungarische und zwei tschechoslowakische Einkaufskommissionen erschienen, die zusammen nahezu 100 Stück zu befriedigenden Preisen kauften. Für einige Spitzentiere wurden ziemlich schöne Ausnahmepreise bezahlt, die aber keineswegs maßgebend sind für den Gesamtdurchschnitt, der sich gegenüber dem Vorjahre, wo er 1100 Fr. betrug, etwas höher stellen wird. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß dies auf die wirtschaftliche Lage des Oberländer Viehzüchters von bedeutendem Einfluß sein wird. Doch berechtigt dies zu einigen neuen Hoffnungen, besonders in bezug auf den Export, und wird die Züchter auch zu weiterer Ausdauer anregen.

An der Preisverteilung vom Sonntagmittag sprach der Präsident des Preisgerichts kurz zu den Züchtern, besonders den guten Gesamteindruck, den der Markt bot, hervorhebend. Nachdem nun der 10. Markt stattgefunden hat, ist auch seine Berechtigung voll und ganz erwiesen. Der Redner ermunterte die Züchter, sich ja vom kommenden Milchpreisabschlag nicht beeinflussen zu lassen und vielmehr der Zucht von Qualitätstieren immer mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Nur dadurch wird die Möglichkeit geboten, mit eigener Kraft etwas zur Hebung des Wirtschaftslebens leisten zu können.

Auch das Publikum von nah und fern bezeugte sein Interesse an der Veranstaltung durch zahlreichen Besuch am Sonntag, wo am Nachmittag dann ziemlich reger Betrieb herrschte. In der Reitkhalle, wo die Festwirtschaft eingerichtet war, konzertierte die Musikgesellschaft Zwieselberg, mit ihren flotten Weisen auch den Ohren etwas bietend. Kurz, auch dieses Jahr kann der Thuner Zuchtstiermarkt auf einen einigermaßen befriedigenden Verlauf zurückblicken. Das Hauptverdienst an der flotten Organisation kommt hier ohne Zweifel Herrn alt-Nat.-Rat Hadorn, Präsident der Marktkommission, zu.

— **Kursaal.** Das wohlgelungene Sommernachtsfest vom letzten Samstag hat die verdiente Beachtung gefunden; ein ansehnliches, vergnügtes Publikum stellte sich ein.

Am nächsten Mittwoch findet zu Ehren des 15jährigen Kapellmeisterjubiläums von Herrn Kapellmeister Schröter ein Symphoniekonzert statt, das im ersten Teil Werke klassischer Meister (Schubert, Beethoven, Haydn), im zweiten Teil symphonische Jazzwerke — etwas für Thun durchaus Neues — bringt, nämlich Bearbeitungen von Tannhäuser (Wagner), Faust (Gounod), Rhapsodie Russe (Tschaikowsky) und „An der schönen blauen Donau" (Strauß) für Jazz.

Das Dienstagnachmittags-Konzert ist arrangiert als „ein Plauderstündchen bei Lindemanns". Man findet da ausschließlich Kompositionen der verschiedenen Lindemann: Otto, Wilhelm, Heinz, Erich und Konrad Lindemann. Man kann sich denken, wie man sich da unterhält.

— **König Faisal** besuchte gestern von Thun aus die Pferderennen in Bern, die er mit großem Interesse verfolgte.

— **Abreise des Ferienlagers.** (Korr.) Nach mehrwöchigem Aufenthalt hat die „Kinderrepublik" in Dürrenast am Thunersee ihr Lager verlassen. Bereits am Samstag sind mit Extrazug 400 Kinder mit Bestimmung Nürnberg abgereist und heute Montag ist der Rest von 900 Kindern mit Bestimmung Mannheim und Stuttgart mit Extrazug abgegangen. Damit ist diese Ferienkolonie aufgehoben und das Zeltlager von der Bildfläche verschwunden.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Im Wettspiel um den Schweizer Cup, das gestern auf dem Sportplatz Grabengut zwischen dem zentralschweizerischen Meister Sports Rémis Delsberg und F. C. Thun I stattfand, siegte Thuns erste Mannschaft mit 2:1. Dieses Resultat ist für den F. C. Thun, dem Klassenunterschied der beiden Mannschaften entsprechend, ein sehr ehrenvolles.

— **Pilzausstellung.** + Am Sonntag und Montag veranstaltet die Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Vereins für Pilzkunde im Hotel Emmental in Thun eine Pilzausstellung, die in ihrer sachlichen Anordnung und dekorativen Wirkung einen sehr gediegenen Eindruck machte. Der Zweck der Ausstellung war, den Besuchern zu zeigen, welchen Reichtum an Pilzen unsere Wälder aufweisen, und dadurch den Verbrauch zu steigern. Mit dem Pilzgenuß kann der Küchenzettel mit wohlschmeckender und billiger oder kostenloser Speise bereichert werden. Mit den Speisepilzen wurden auch die wertlosen, ungenießbaren und giftigen Pilze ausgestellt, und erprobte Kenner und Pilzbestimmer machten die Besucher auf die besondern Merkmale aufmerksam. Ausgestellt waren 130 verschiedene Arten, wovon 60 % eßbare, 30 % wertlose und 10 % giftige. Das Sammelgebiet erstreckte sich auf die Wälder des Grüssiberges, von Steffisburg, des Hartlisberges, von Hilterfingen, Rotenberg-Schwendi und Strättligen. Im allgemeinen kommen hier 300

Holz und Kohlen
liefert vorteilhaft 1734
G. Bärfuß, Sohn, Tel. 85

5

Feuilleton.

Sein blondes Glück.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Ihre Augen flammten zürnend über ihn hin. „Sie glauben mich beleidigen zu können, weil ich schuldlos und arm bin."

„Aber Fräulein Daland, das tue ich doch nicht!"

„Jedes Ihrer Worte ist eine Beleidigung für mich."

„Es liegt mir fern, Sie zu beleidigen — im Gegenteil — ich möchte Ihnen so viel Liebes erweisen — wenn Sie nur ein klein wenig an mich denken wollten."

„Ich denke nur an meinen alten, leidenden Vater."

„Wären Sie nicht so eigensinnig, könnten Sie ihm das Leben wohl erleichtern! Vielleicht denken Sie noch mal über meine Worte nach."

„Nein," entgegnete sie schroff, „ich will nur darüber nachdenken, welche glaubhafte Ausrede ich Ihrem Vater als Grund meiner Bitte um meine Entlassung darlegen kann."

„Der Grund bin ich?"

„Ja, Herr Scholten."

„Also so widerwärtig bin ich Ihnen?"

„Sie müssen begreifen, Herr Scholten, daß ich jetzt nicht mehr hier bleiben kann — leider — nachdem Sie sich so im Ton mir gegenüber vergriffen haben."

„Weil ich von meiner Liebe gesprochen habe?"

„Ach Liebe!" Sie lächelte traurig. „Herr Scholten, ich weiß genau, wie Sie es gemeint haben! Eigentlich habe ich dennoch wohl kaum das Recht, Ihnen zu zürnen! Aber daß ich nicht länger hier arbeiten kann — Ihretwegen und meinetwegen — das ist wohl begreiflich."

„Wie schwerfällig sind Sie doch, Fräulein Daland! Könnten Sie nicht wenigstens versuchen, mir ein wenig gut zu sein? Wie glücklich würde mich das machen, und Sie würden es nicht zu bereuen haben," bettelte er, „ich habe Sie so lieb — alles würde ich tun, was Sie wollten."

„Wirklich, Herr Scholten?"

Er nickte. „Ja, Gudrun! Wenn es in meinen Kräften steht!" Und heiß brannten seine Eigenerungen auf ihrem Gesicht.

„Dann versprechen Sie mir, kein Wort mehr davon zu sagen, was ich nicht hören darf und nicht hören will! Diese Rücksicht bin ich auch Ihrem Herrn Vater schuldig!"

„Gut, ich will es Ihnen versprechen! Vergessen Sie auch, was jetzt war, und bleiben Sie! Mein Vater hat sich sehr an Sie gewöhnt und würde Sie nur ungern vermissen! Und ich werde Sie von meinem Anblick befreien und für einige Tage verreisen."

Und bei sich dachte er, daß es ihm doch noch gelingen würde, Gudruns Widerstand zu brechen — sie war eine von den ganz Zimperlichen, würde aber sicherlich bald klirre werden — er kannte ja die Frauen.

Kurze Zeit danach kam Philipp Meißner zur heimlichen Erleichterung Gudruns. Willi ging hinüber ins Kontor, das vom Privatkontor seines Vaters durch den Hausgang getrennt war.

„Wahrscheinlich werde ich übermorgen auf einige Tage nach Berlin fahren!" hatte er vor dem Hinausgehen, zum Schwager gewendet, bemerkt. „Der Schwindel hier ist mir zu langweilig — man möchte mal wieder Großstadtluft atmen."

Philipp schüttelte den Kopf.

„Arbeit schützt am besten vor Langeweile, Willi," sagte er mit leisem Tadel.

„Dies Rezept, mein Lieber, gefällt mir nicht besonders! Na, Servus!"

Der Architekt hatte eine Zeichnung, die er mitgebracht, auseinandergerollt und breitete sie über den Tisch. „Wenn Sie Interesse haben, Fräulein Daland?" fragte er freundlich.

„Wieder etwas Neues, Herr Meißner? Es sind immer so viele Anfragen nach Plänen von Ihnen," entgegnete sie schüchtern.

„Dieser Entwurf ist lediglich zu meinem Vergnügen — es ist zur Abwechslung, kein Auftrag — leider."

Aufmerksam betrachtete Gudrun das Blatt, das er ihr zeigte — es war der Entwurf zu einer Kirche. Eingehend erklärte er ihr seine Absichten.

„Mein Wunsch ist, einmal einen Auftrag für einen Kirchenbau zu bekommen! Sofort könnte ich dienen! Bin beinahe so gut wie fertig damit! Die Arbeit an diesem Entwurf waren meine Sonntagsfeierstunden! Und ich darf wohl sagen, daß ich zufrieden mit meinem Werk bin!"

„Wenn ein Künstler das sagen kann, wie groß muß da seine innere Befriedigung sein! Aber schwer und aufreibend ist Künstlerlos — immer das Ringen mit dem Stoff! — In Gedanken steht alles so klar und einfach und fertig da — aber die Vollendung! Welcher weite Weg dahin! — Ich sehe es an meinem Vater! Das Schlimmste für einen Künstler ist die Halbheit — das Nichtskönnen, wie man möchte, das Verzagen an sich — die Mutlosigkeit — ich habe immer unter diesem Schatten gestanden," sagte sie mit leisem Seufzen.

„Wie geht es Ihrem Herrn Vater?" fragte er voller Teilnahme.

„Leider nicht besonders, Herr Meißner! Jeden Tag lebe ich in Angst! Wenn meines Vaters Oper zurückkommt, ich glaube, er überlebt es nicht. Er hat sein ganzes Können und Empfinden daran gegeben — den Text hat er auch selbst gedichtet! Wie ein Kind auf den Weihnachtsmann, so wartet er auf den Briefträger, der ihm die Annahme bringen soll. Aber ich glaube es wird eine bittere Enttäuschung werden — ach, könnte ich sie ihm doch ersparen!"

So kummervoll und traurig blickten ihre schönen blauen Augen, daß es ihn ergriff.

„Wie heißt seine Oper?" fragte er.

„Gudrun — nach mir benannt. Er hat den Stoff des Gudrunliedes behandelt! Er meinte, sie müsse ihm Glück bringen," versetzte sie mit einem wehmütigen, rührenden Lächeln, das ihn halb toll machte.

„Gudrun!" Er wiederholte ihren Namen mit eigener Betonung. „Ja, Sie müssen denen Glück bringen, die um Sie sein dürfen," sagte er leise.

Er sah sie dabei an, und in heißem, seligem Schreck schlug ihr das Herz; seine Worte, seine Augen verrieten, an was sie nie zu denken gewagt hatte — daß sie Philipp Meißner nicht gleichgültig war.

„Fräulein Daland, sollten Ihre Sorgen wegen Ihres Herrn Vaters begründet sein, so denken Sie daran, daß Sie nicht verlassen sind!" sagte er warm, „wenden Sie sich getrost an mich — ich werde Ihnen beistehen."

Er hielt ihre Hand, die schmale, feste Mädchenhand, dabei in der seinen — sie wußte es wohl kaum, und beider Augenpaare ruhten ineinander — sie sagten sich viele tausend Dinge, die der Mund ewig verschweigen mußte. Einer fühlte vom andern, daß er in besseren Leben gehörte — und dennoch durfte es nicht sein!

Das Klingeln des Fernsprechers schreckte sie auf aus ihrer schmerzlichen Versunkenheit — dann ging Gudrun wieder an ihren Platz — der süße Traum mußte ausgeträumt sein!

In der Nacht fand Gudrun keinen Schlaf. Immer mußte sie an Philipp Meißner denken, und die Erkenntnis, daß sie ihm etwas galt, beseligte sie. Aber, wie traurig war es doch — er war an eine andere gefesselt, die ihn nicht verstand, die ihn nicht einmal mehr liebte — ach, und sie, sie hätte ihr Leben für ihn hingegeben, wenn sie dadurch sein Glück hätte erkaufen können!

(Fortsetzung folgt.)

OT 0609/1930

durch die Organisation, durch festes Zusammenstehen, wird es dem Handwerker- und Gewerbestand möglich sein, sich über Wasser zu halten.

Handwerker und Gewerbetreibende! Zeigt durch Euer Erscheinen, daß Ihr ebenfalls gewillt seid, für das Wohl und Weh des Handwerkerstandes einzustehen, und helft mit, durch eine große öffentliche Demonstration die Stärke und Geschlossenheit des Gewerbes im Amte zu dokumentieren!

— **Bernische Vereinigung für Heimatschutz, Gruppe Thunersee.** (Eingef.) Am letzten Mittwoch fand im „Stimmenhalerhof" in Thun die Gründungsversammlung dieser Vereinigung statt. Der Obmann der bernischen Vereinigung, Herr Gerichtspräsident Rollier in Bern, hielt ein vortreffliches Referat über die Heimatschutzbestrebungen im großen und im kleinen. Was Herr Rollier ausführte, kam aus reicher Erfahrung der Geschichte unserer engern Heimat und aus warmem Herzen für bodenständige Bestrebungen. Historische Reminiszenzen, ästhetische Ausführungen, Geographie des engsten Umkreises von Thun, alpinistische, botanische und allgemein kulturelle Ueberlegungen und Gefühle wurden von Gerichtspräsident Rollier zusammengefaßt in Prinzipien, und zwar in meisterhafter, offener, unerschrockener Weise. Angenehm berührte auch der moderne Geist, durch den die heute lebende Heimatschutzbewegung getragen ist. Viele aktuelle Probleme wurden behandelt; u. a. auch das Projekt der Autostraße Bern-Thun, wenn auch unsere Vereinigung nicht etwa ad litem dieses Werkes geschaffen wurde. Immerhin sei hiezu gesagt, daß man tief ins Volk hinein der Meinung ist, hier eine andere Lösung Platz greifen z.e, als die vom „Initiativkomitee" angestrengte. In seinem wertvollen Referat behandelte Herr Gerichtspräsident Rollier auch architektonische und soziale Fragen, und zwar in prächtig fortschrittlichem Geiste. Probleme des Handwerkes, des Kunstgewerbes zogen in bunter Folge am geistigen Auge der Teilnehmer vorbei und hochbefriedigt ging man auseinander.

Unsere Bewegung ist von prächtigem, gutem Wirklichkeitssinne getragen. Wer Interesse hat, sich mit Fragen des Heimatschutzes näher zu befassen, wer in gewissen Dingen in unsern Versammlungen sprechen möchte (es ist anzunehmen, daß in Thun unsere Vereinigung hin und wieder sich zu äußern haben wird zu wichtigen Problemen) und wer die schöne und wertvolle Zeitschrift haben möchte, melde sich als Mitglied bei einem der folgenden Herren:

Dr. Ed. Lüthi, Fürsprecher, Präsident der Vereinig. Untergruppe Thunersee, Thun.
W. Stämpfli, Buchdrucker, Thun.
Oberförster Ammon, Thun.
H. Heubach-Regez, Lehrer, Spiez.
Dr. von Morlot, Arzt, Thun.
Dr. Ad. Schär-Ris, Sigriswil.

Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 5.—; hierin ist der Abonnementsbetrag für die Heimatschutzzeitung inbegriffen. L.

— **Interlaken.** (Korr.) Hier starb nach längerer Krankheit Herr Otto Schläfli, Buchdruckereibesitzer, im Alter v. 65 Jahren.

Steffisburg.

— **„Der internationale Schützenmatch in Antwerpen."** (Korr.) Wir möchten nicht unterlassen und nochmals auf den heute Samstag abends 8 Uhr in der Schützenstube, Brasserie Bigler, stattfindenden öffentlichen Lichtbildervortrag des Führers der schweizerischen Matchgruppen, Herrn Oberstlt. Keller aus Thun, aufmerksam zu machen.

— **Liebesgabensammlung.** (Korr.) Nach dem offiziellen Abschluß der Sammlung für die vom Hochwasser Geschädigten im Bernerland, langten noch zwei Beträge ein, die direkt an die Zentralstelle in Bern gesandt wurden. Die eine Spende stammt von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Steffisburg im Betrag von Fr. 100, die andere (Fr. 10) von einer Sonntagsschule. Rührend ist die Teilnahme der genannten Sonntagsschulkinder, die ihre Batzen herbrachten und damit auf den Kauf von Feuerwerk für den 1. August verzichteten. Damit erhöht sich das Sammelergebnis in unserer Gemeinde auf Fr. 3536.

Jungfraujoch-Forschungsstation.

Auf das Datum des 5. Septembers war es möglich geworden, in Bern den offiziellen Gründungsakt der internationalen Stiftung für Hochgebirgsforschung auf Jungfraujoch durch notariellen Eintrag mit anschließendem Bankett der an der Stiftung beteiligten Länder und Organisationen zu vollziehen. Es handelt sich bei der Stiftung um das Ziel, die Forschungsstation auf Jungfraujoch, wie dies von jeher angestrebt war, als Arbeitsstätte auszubauen und zu betreiben, die der wissenschaftlichen Forschung international offen steht. Sechs Länder sind bereits im Zeitpunkt der nun erfolgten offiziellen Gründung beteiligt. Mit dem fortschreitenden Anschluß weiterer Länder kann gerechnet werden, womit sich automatisch auch die Aussichten für die weitere Entwicklung der einzigartigen Forschungsstätte erhöhen müssen.

In die Bedeutung der Forschungsstation auf Jungfraujoch hat man aus naheliegenden Gründen speziell in der Schweiz schon in weiteren Kreisen Einblick gewonnen. Wie man weiß, ist das Bauprojekt, das in seiner definitiven Form zwei Gebäude umfaßt, in einem Teil schon in Ausführung begriffen, der das sogenannte Forschungshaus darstellen wird; das in den Felsen Sphinx einzubauende astronomische Observatorium wird erst noch in Angriff zu nehmen sein. Die Idee einer solchen Höhen-Forschungsstation ist seinerzeit bereits mit dem Projekt der Jungfraubahn vertreten und im Konzessionsvertrag rechtlich verankert worden, indem sich die Bahn zu einem einmaligen Beitrag von 100,000 Fr. nebst Jahresleistungen an den Betrieb der Forschungsstation verpflichtete. Die Schöpfer der Bahn haben hiermit speziell auch in den für Naturschutz eingenommenen Kreisen die Erkenntnis verbreitet, daß der Schienenstrang, der in damals und auch seither einzigartige Höhen emporgetrieben werden sollte, Zwecke fördern werde, deren Bedeutung niemand verkennen kann. Wie in der Schweiz, so hat sich dann bald auch im Ausland das Bewußtsein gefestigt, welch große Dienste die höchste Bergbahn Europas der wissenschaftlichen Forschung leisten könne. Wissenschaftliche Organisationen haben sich um die Sicherung von Arbeitsplätzen zu Forschungen auf Jungfraujoch bemüht. Aus diesen Bestrebungen ist die Idee der nun verwirklichten internationalen Stiftung entstanden. Das einzelne Land muß von privaten Organisationen oder vom Staate aus einen Mindestbeitrag von 50,000 Fr. leisten, um hiemit Mitglied der Stiftung zu werden und die entsprechenden, im Stiftungsstatut geregelten Rechte zu erhalten. Außer unsern Nachbarländern sind bisher England und die Vereinigten Staaten beteiligt. Das Stiftungsvermögen erreicht bisher den Betrag von rund 600,000 Fr.

Die Schweiz hat sich in der Stiftung alle Rechte gesichert, die sie auf Grund ihrer Souveränität beanspruchen muß. Der Bundesrat entsot als seinen Vertreter beim Gründungsakt den Chef des Departementes des Innern, Dr. Meyer. Wie bisher, so wird aber auch weiterhin die Vertretung der schweizerischen Interessen bei dem Forschungsinstitut in der Hand der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft liegen, die hiefür eine spezielle Kommission ernannte, mit dem Physiologen der Universität Zürich, Prof. Dr. Heß, an ihrer Spitze. Eine direkte Leistung aus Bundesmitteln an die Stiftung ist anderseits in Aussicht genommen, mit voraussichtlich einmaligem Betrag von 50,000 Fr. und je 10,000 Fr. Betriebsbeiträgen auf einen Zeitraum von 10 Jahren. Die Forschungsstätte hat speziell vom Standpunkt der Schweiz aus hohe Bedeutung. Abgesehen von ihren Leistungen für klimatisch-meteorologische Fragen wird sie zur Feststellung der Einflüsse des Hochgebirgs auf den menschlichen Organismus im gesunden und kranken Zustand entscheidend beitragen können.

Studentendemonstrationen in Argentinien.

Rücktritt des Kabinetts.

Buenos Aires, 5. Sept. Ein Student ist den Verletzungen erlegen, die er während des Zusammenstoßes von Studenten mit der Polizei beim Regierungsgebäude davon getragen hatte. Als sich die Nachricht von seinem Tode verbreitete, beschlossen Tausende von Studenten eine neue Kundgebung gegen die Regierung. Dabei wurden zwei Personen getötet und 30 weitere verletzt. Die Studenten durchbrachen die Reihen der berittenen Polizei und zogen singend in einem Zuge ab. Dabei stießen sie auf Parteigänger des Präsidenten Irigoyen, von denen einer zu schießen anfing. Es entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Studenten und Polizisten verletzt wurden. Ein Polizist erlitt tödliche Verletzungen. Die Polizei zerstreute schließlich die Demonstranten.

Das Kabinett, das in der Wohnung von Irigoyen Sitzung abhielt, scheint seinen Gesamtrücktritt angeboten und Präsident Irigoyen zur Demission aufgefordert zu haben, die vom Präsidenten abgelehnt worden sein soll. Die Lage ist sehr gespannt. Die Theater stehen leer und die Straßen sind verlassen.

Präsident Irigoyen gibt ab.

Buenos Aires, 6. Sept. Der Präsident der Republik hat die Geschäfte dem Vizepräsidenten abgetreten. Ueber Argentinien ist der Belagerungszustand verhängt.

Die Zentralpolizei ist verstärkt worden. An den Straßenecken sind bewaffnete Patrouillen aufgestellt worden. In den öffentlichen Gebäuden wurden Petroleumlampen eingerichtet für den Fall, daß der elektrische Strom ausbleiben sollte.

Buenos Aires, 6. Sept. Als die Nachricht von der Uebernahme der Staatsgeschäfte durch Vizepräsident Martinez bekannt wurde, heulten die Sirenen und es wurden Kanonenschüsse abgefeuert.

Im Namen des Kabinettes hatte sich am Freitagabend der Justizminister bei Präsident Irigoyen eingefunden und ihn ersucht, im Interesse des Landes seine Demission zu geben. Der Präsident, der zuerst dem Begehren nicht entsprechen wollte, hat sich doch schließlich in das Unvermeidliche geschickt, indem er die Geschäfte an den Vizepräsidenten abtrat.

Nach dem Bekanntwerden der Demission ereigneten sich in der Mayo-Avenue Ruhestörungen. Trotzdem die Nachricht von der Demission nicht unerwartet kam, rief sie in der Hauptstadt doch Bestürzung hervor. Auf ein gegebenes Zeichen hin wurden von der „Nacion" Bomben abgefeuert, um die Nachricht bekanntzugeben, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete. In der Nähe der Redaktion der Zeitung „La Prensa" kam es zu Zusammenstößen. Die Telephonverbindungen der „Nacion" und anderer Blätter waren eine Zeitlang unterbrochen. Für die Kabeltelegramme wurde eine Zensur eingerichtet. Oeffentliche Ansammlungen in den Straßen wurden verboten.

Stadt Thun.

— **Die nächste Sitzung des Stadtrates** findet am 19. September mit folgenden Traktanden statt: 1. Gesuch um Zusicherung des Bürgerechtes an Ernst Neßhammer, geb. 1915, von Erzingen (Baden), wohnhaft Gartenstraße 7, Thun. 2. Genehmigung des Kaufvertrages mit Frl. Rosa Liechti, Bernstraße, betr. Rückerwerb einer Bauparzelle an der Kyburgstraße zum Verkaufspreis von Fr. 6500. 3. Freigabe eines Kredites von Fr. 21,800 für eine neue Transformatorenstation im Hohmadquartier, auf Baurechnung 1930 der L. W. W. 4. Freigabe eines Kredites von Fr. 100,000 für die Erstellung einer neuer Grundwasserpumpstation im Seefeld, auf Baurechnung 1930. 5. Genehmigung folgender Bauabrechnungen: a) Progymnasiumneubau, Kredit Fr. 1,100,000, Kosten Fr. 1,097,650; b) Korrektion des Stationsweges und der Schorenstraße bei der Station Gwatt, Kredit Fr. 41,000, Kosten Fr. 36,477.70; c) Korrektion der Steffisburgstraße, Kredit Fr. 17,500, Kosten Fr. 17,450.85. 6. Verwaltungsbericht 1929 und Gemeinderechnung, sowie der Rechnung der L. W. W. pro 1929. 7. Motion Siegenthaler betr. Programm für Ausbau des Schulwesens.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Morgen nachmittag 3 Uhr tritt die Junioren-Mannschaft des F. C. Thun erstmals in einem Freundschaftstreffen gegen die Junioren-Mannschaft des F. C. Viktoria Bern in den Kampf. Unsere jungen Fußballer haben bekanntlich letzte Saison die Thuner Farben glänzend vertreten und konnten sich an 2. Stelle in der sehr starken Berner Gruppe, direkt hinter den gefürchteten Young Boys, klassieren. Auch dieses Jahr sind die Jungen dank gutem Training bereits in ansprechender Form und werden dem sportliebenden Publikum ein schönes Spiel vorführen können. Also auf nach dem Grabengut, zu unsern angehenden Fußballern! n.

Ausland.

England. Als Folge der rapiden Ausdehnung der Straßentransportmittel werden im Laufe dieses Monats über fünfzig kleinere Stationen der Eisenbahnlinien London-Northeastern, London-Midland und Scottish Railways für den Personenverkehr geschlossen werden. Die Stationen bleiben nur noch für den Güter- und Lebensmittelverkehr bestehen, während der Personenverkehr entweder durch die Bahngesellschaften selbst, oder durch die mit ihnen in Verbindung stehenden Omnibusgesellschaften durch Omnibusse übernommen werden wird.

Spanien. Aus Monforte wird gemeldet, daß die Metzger ihre Läden für 10 Tage geschlossen haben, um zu erreichen, daß sie zu einer Preiserhöhung ermächtigt werden. Anderseits haben die Dorfeinwohner unter sich beschlossen, den Metzgern kein Fleisch mehr zu verkaufen.

Rußland. Der „Prawda" zufolge war in allen Gebieten Sowjetrußlands die Wintersaatkampagne bis zum 25. August nur zu 20,8 % durchgeführt.

Amerika. Die „New York Times" glaubt zu wissen, daß Kellogg damit einverstanden wäre, als Mitglied des Ständigen Internationalen Gerichtshofes gewählt zu werden, wenn ihn der Völkerbund zum Richter ernennen würde.

Der Exkaiser prozessiert...

Vor einem Berliner Amtsgerichte begann ein Prozeß, den der Exkaiser gegen den verantwortlichen Redaktor der „Berliner Morgenpost", Mendel, wegen Beleidigung angestrengt hat. In einem Artikel des Blattes war behauptet worden, der Exkaiser habe in Beziehungen zu der Firma Krupp gestanden, woraus sich Konsequenzen entwickelt hätten, die für die Ausrüstung der deutschen Armee mit Geschützen verhängnisvoll gewesen seien. Es seien Firmen, die ein besseres Material lieferten, zu den Armeelieferungen nicht herangezogen worden, was auch im Weltkrieg sich nachteilig ausgewirkt habe. Der Exkaiser war durch zwei bekannte Berliner Anwälte vertreten. Zu dem Prozeß haben sich nicht nur zahlreiche Juristen und Preßvertreter, sondern auch bekannte Politiker eingefunden. Als Sachverständige sind mehrere frühere Generale der Artillerie, sowie der Privatschatullenverwalter des Exkaisers vorgeladen.

... und gewinnt den Handel.

Berlin, 5. Sept. Im weitern Verlauf des Beleidigungsprozesses des ehemaligen Kaisers gegen den verantwortlichen Redaktor der „Berliner Morgenpost", Mendel, ergriff Rechtsanwalt Bloch als Vertreter des Klägers das Wort zu seinem Plädoyer, in dem er u. a. ausführte, die Behauptung, daß die deutsche Artillerie derjenigen des Auslandes unterlegen gewesen sei, sei unrichtig. Nicht der Schatten eines Beweises sei dafür erbracht, daß der Kaiser bei der Ausrüstung des Heeres, an dessen Schlagkraft er das größte Interesse gehabt hätte, andere als sachliche Motive gehabt habe. Der Kaiser habe diesmal seine Reserve aufgegeben und eine Beleidigungsklage angestrengt, da mit ihm die ganze alte Armee beschimpft worden sei. Der Anwalt des Kaisers beanstandet das Vorgehen der „Morgenpost" ganz besonders, weil die Angriffe auf den Kaiser eine Entlastungsoffensive für die Brüder Sklarek sein sollte.

Justizrat Mamroth hob dagegen als Vertreter des Beklagten hervor, daß der Angeklagte den Artikel nicht selbst geschrieben habe, sondern für einen andern eingesprungen sei. Die Tatsache, daß der Kaiser Obligationen der Firma Krupp in Höhe von 50,000 Mark besaß und infolgedessen an dem Werk interessiert gewesen sei, lasse sich nicht aus der Welt schaffen.

Das Gericht verurteilte dann den verantwortlichen Redaktor der „Berliner Morgenpost" wegen Beleidigung zu 1500 Mark Geldbuße, bezw. zu einem Tag Haft für je 10 Mark.

Das englische Königshaus.

In einem von alters her monarchischen, konservativen Lande, wie es England ist, bildet jedes wichtigere Ereignis in der königlichen Familie eine historische Begebenheit, an der die gesamte Nation teilnimmt. Die letzten Tage haben dies wieder mit voller Deutlichkeit gezeigt. Die Geburt eines Kindes im Hause des zweiten Königssohnes, des Herzogs von York, wurde zu einem nationalen Ereignis erhoben. Besonders interessant ist es hierbei, die Stellungnahme der großen sozialistischen Massen oder der sozialistischen Regierung zu be-

Für seriöse Vermittlung von
Liegenschafts-An- und Verkäufen
3165 empfiehlt sich
A. Aeschlimann, Liegenschaftsagentur
Thun-Lerchenfeld Tel. 1533

OT 13 09 1930

Sehr geehrte Damen! Neuheit

Dampf-Dauerwellen

276

bietet Ihnen in vollkommenster Schönheit u. Haltbarkeit

Damensalon

K. Würgler, Coiffeur dipl., Thun

Sternenplatz Telephon 788

IHRE

FEUER-, LEBENS-, UNFALL-, HAFTPFLICHT-, AUTOMOBIL- UND EINBRUCH-DIEBSTAHL-

VERSICHERUNGEN

schliessen Sie vorteilhaft ab bei

„HELVETIA"
Schweiz. FEUER-Versicherungs-Gesellschaft, St. Gallen

„VITA"
LEBENS-Versicherungs-AG., Zürich

„ZÜRICH"
Allg. UNFALL- u. HAFTPFLICHT-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich

VERSICHERUNGS-BUREAU

GUSTAV REINMANN, THUN

Freienhofgasse (Haus zu 8 Eidgenossen)
Telephon 11.69

Geschäftseröffnung

Montag, den 15. September, nachmittags 15 Uhr im Hause des Herrn **R. Volz, Garage, Thunerhof A.-G. Thun**, im gewesenen Laden des Herrn Herbst, Schneidermeister, ein **erstklassiges** 160

Massgeschäft für Damen und Herren

Wir führen ferner eine reich assortierte Spezial-Abteilung in **garantiert echten Pelzen, Füchse, Halspelzli, Pelze für Garnituren, Pelzmäntel neuester Modelle.**

Reparaturen, Umändern, Reinigen, Färben, Aufbewahren mit Garantie und zu mässigen Preisen. (Eigene Kürschnerei). Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster und empfehlen uns bestens

Maison Tiefnig

FREIBURG - Romontgasse 18 - Telephon No. 628
THUN - Hofstettenstrasse 15 - Telephon No. 22

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 14. September 1930
nachmittags 3 Uhr 85

Thun II
Gwatt I

Wettspiel um die Schweizerische Meisterschaft IV. Liga

Piano u. Harmonium

Reparaturen und Stimmungen
besorgt in feinster Ausführung

Eugen Dieffenbacher, Klaviertechniker u. -Stimmer
Interlaken Harderstrasse 38

In Thun anwesend vom 16. bis 20. Sept. 1930, Hotel Blaukreuzhof
Telephon 4.04 3360

Bahnhofstrasse 6

Spezialhaus für moderne

Damen- und Backfisch-Confection und Stoffe

Ein Blick in meine 118
Schaufenster überzeugt Sie von guter Qualität u. **billigen Preisen**

Dr. med. L. C. Baumann

vom 15. September an 3357

im Militärdienst.

Auto-Transporte

jeder Art besorgt prompt und billig

Aellen, Dürrenast, im Bären
Telephon 533 P 3038 T

Schieß-Publikation.

In nächster Woche wird auf hiesigem Schießplatze mit Gewehren geschossen:

Samstag den 20. Sept., von 7—12 Uhr

Thun, den 13. Sept. 1930. 215

Das Schießplatzkommando.

Regenmäntel, Regenpelerinen, Windjacken
sind Spezialitäten des 130
Sporthauses Kipfer, Hauptgasse 37.

Teilhaber

Gesucht strebsamer junger Mann als Teilhaber zur Gründung eines kleinen Geschäftes mit neuen, gangbaren Artikeln. Wenig Kapital erforderlich. Kein Risiko. Gute Verdienstmöglichkeit. — Offerten unter Chiffre 3351 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

sonniges, gut heizbares, nett möbl. Zimmer mit Pension auf 1. Okt. od. früher. Nähe Bahnhof. 3340) Aarestr. 38, Part.

Fortgelaufen

1 Hund namens Nero. K. Trachsel, Dürrenast Schulstr. 301, Tel. 7.49. 3358

Zu verkaufen

eine Partie Grammophonplatten, bereits neu, eine ganz neue Fruchtpresse, div. Küchengeschirr, ein Gasrechaud u. 2½×3½ m gut erhalt. Linoleum. Frau Gysler, Bälliz 48 2. Stock, Thun. 3363

Zu vermieten

3-Zimmerwohnung

per sofort oder später. Stadtrayon. 3357

Adr. b. Publicitas.

Gesucht junger

Bursche

der melken kann, per sofort. 3333

Hans Rupp-Santschi Muri, Steffisburg.

On demande pour Paris une femme de chambre s'occupant un peu d'enfants; écrire à Mme. Ansaldi à Gloton par Bonnières S. O. France. 3359

Zu vermieten

an solide Person möbl., nettes Zimmer, heizbar.

Zu erfragen bei Publicitas, Thun. (3364

Gesucht p. alleinsteh. Frau kleine, gute

2-Zimmerwohnung

Adresse b. Publicitas, Thun. 3341

DT 1609 1930

Bernischer Großer Rat.

Bern, 15. Sept. Der Große Rat behandelte in der Montagnachmittags-Sitzung vom Verwaltungsbericht die Abschnitte Justizdirektion und Obergericht, Generalprokurator und Verwaltungsgericht. Es wurde festgestellt, daß die neue Organisation des Geschworenenverfahrens, wo Laien und Juristen zusammen beraten und urteilen, gute Erfahrungen zeitigte. Beim Verwaltungsgericht wurde eine starke Ueberlastung mit Geschäften in Steuersachen festgestellt, so daß eventuell den zwei Abteilungen noch eine dritte angegliedert werden muß.

In Beantwortung einer Interpellation betreffs Unterbringung des schweizerischen Schulmuseums, welches seine alten Räume aufgeben muß, erklärte der Regierungsvertreter, daß verschiedene Pläne geprüft wurden. Unter Umständen kommt die Benützung der heutigen Kunsthalle auf dem Kirchenfeld in Frage, wenn für temporäre Kunstausstellungen Räume in den geplanten Erweiterungsbauten des Kunstmuseums geschaffen werden können.

Oberland.

— **Bestrebungen zur Förderung der Kleinviehzucht.** (Einges.) Die gespannte Wirtschaftslage in vielen Erwerbszweigen macht es diesen zur Pflicht, Mittel und Wege zu suchen, um einer Notlage entgegenzuwirken, oder, wenn eine solche schon vorhanden, sie zu beheben.

Selbsthilfe ist die beste Hilfe. Die Kleinbäuerlichen des Berner Oberlandes, die schon [illegible]ng den Kampf um ihre schwere Existenz aufgenommen haben, lassen sich trotz großer Schwierigkeiten nicht entmutigen. Da die Weidmöglichkeiten der Ziegen vielerorts nicht mehr da sind, ist man gezwungen zur Stallfütterung überzugehen. Hier haben nun durchgeführte Leistungsmessungen ergeben, daß diese Art der Ziegenhaltung günstig auf das Ergebnis gewirkt hat, speziell da, wo der Weideweg ein langer und mühsamer ist. Auch der Alpsömmerungsnutzen der Ziegen ist geringer, wenn auch nachgewiesen ist, daß dieser Ausfall teilweise kompensiert wird durch die größere Widerstandsfähigkeit der Tiere. Wo eine rationelle Milchverwertung auf der Alp nicht gut möglich ist, wird versucht werden müssen, ob nicht die Schafhaltung zu bevorzugen ist. Nach dieser Richtung hin sind bereits Bestrebungen im Gange, die zur Gründung von Schafzuchtgenossenschaften in Verbindung mit Ziegenzuchtgenossenschaften führen werden. Ein schwieriger Punkt bleibt hier nach wie vor die Beschaffung von Weidegelegenheit im Frühjahr und Herbst. Wenn einmal dieses Problem abgeklärt werden kann, wird die Kleinviehzucht eine mächtige Förderung erfahren.

Propagandistisch soll in dieser Beziehung auch der Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe wirken der am 7. und 8. Oktober in Interlaken stattfindet und der zum Besuche bestens empfohlen wird.

Stadt Thun.

— **Fremdenverkehr.** Im Monat August 1930 sind in den Hotels und Pensionen von Thun 4099 Gäste abgestiegen gegen 4594 im Vorjahre. Davon kamen aus der Schweiz 1960 (2214) Gäste, Deutschland 765 (731), England 442 (592), Frankreich 317 (324), Holland 218 (208), Vereinigte Staaten von Amerika 179 (136), Italien 45 (74), Belgien 42 (60) usw.

— **Naturwissenschaftl. Gesellschaft Thun.** (Einges.) Der wohlgelungenen und gut besuchten Grimselfahrt folgt am nächsten Donnerstag als letzte Exkursion dieses Sommerhalbjahres eine Besichtigung der Kohlensäurewerke Carba A.-G. in Bern. Dieses Unternehmen stellt außer flüssiger Kohlensäure auch flüssige Luft her und versorgt unsere mechanischen Werkstätten und Spitäler mit komprimiertem Sauerstoff. Es wird für viele unserer Mitglieder von Interesse sein, diesen im wahrsten Sinne des Wortes mit Hochdruck arbeitenden Betrieb kennen zu lernen.

Um die Fahrt nach Bern noch lohnender zu gestalten, werden wir auch der ebenfalls auf dem Liebefeld gelegenen milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Abteilung der Eidg. Versuchsanstalt einen kurzen Besuch abstatten. Das Institut wird uns gezeigt werden von dem uns durch einen Vortrag bereits bekannten Dr. Koestler, Leiter der dortigen chemischen Abteilung.

Durch die Anordnung der Exkursion auf den Spätnachmittag (Thun ab 16.30) hoffen wir, recht vielen unserer Mitglieder die Teilnahme zu ermöglichen.

— **Fußballsport.** (Einges.) Die Fußballmeisterschaft hat begonnen! Thuns Mannschaften haben die erste Feuerprobe bereits am Sonntag bestanden, indem die 1. Elf in Burgdorf gegen die dortige 1. Elf einen 3:1-Sieg errang und Thun II gegen Gwatt I ein 6:0 erzwang.

— **Marktbericht von Thun vom 13. Sept.** Per Kilo: Rindfleisch Fr. 3.20 bis 3.60; Kuhfleisch 2.60 bis 3.—; Kalbfleisch 3.60 bis 5.—; Schaffleisch 3.60 bis 4.60; Schweinefleisch, frisch, 4.60; Schweinefleisch, geräuchert, 5.—; Speck, geräuchert, 4.80; Speck, grün, fett, 2.80; Schweinefett 3.—; Nierenfett 2.—; Kutteln 2.60 bis 2.80; Kaninchen 3.60; Kartoffeln —.20 bis —.25; Kartoffeln, 50 Kg., 8.— bis 8.50; Aepfel, 50 Kg., 20.— bis 25.—; Aepfel, per Kilo, —.40 bis —.60; Kabis, per Kopf, —.30 bis —.40; Blumenkohl, hiesiger, per Kopf, —.30 bis —.60; Eier, inländische, per Stück, —.19 bis —.20; Kochzwiebeln, per Kilo, —.30 bis —.40; Erbsen —.50; Zwetschgen —.50 bis —.55; Spinat —.60 bis —.70; Trauben 1.— bis 1.20; Rübli, —.30 bis —.40; Tomaten —.40 bis —.50; Pfirsich, 2.— bis 3.—; Heidelbeeren 1.80; Brombeeren 2.— bis 2.20.

Ausland.

Bulgarien. König Boris und Prinzessin Eudoxia sind am Montag von ihrer Auslandsreise nach Sofia zurückgekehrt.

Amerika. Infolge des schlechten Geschäftsganges und da die Kaufleute die Ware zum gegenwärtigen Preise nicht abgeben wollen, sind im Hafen von Cebu 5 Millionen Kilo Hanf zu Grunde gegangen. Die Handelskammer von Cebu (Philippinen) hält öffentliche Sitzungen ab, um eine Lösung für diese, den Handel schwer schädigende Krise zu finden.

Der Papst ist gesund.

Keine Aenderung seiner Politik.

Vatikanstadt, 15. Sept. Der Papst unternahm am Sonntag einen zweistündigen Spaziergang durch seinen Staat, um die in Ausführung befindlichen Arbeiten zu besichtigen. Hierauf empfing er eine Pilgergruppe von französischen Lehrern und Lehrerinnen. Der Papst hielt eine kurze Ansprache an dieselben, in der erklärte, er wolle die Gelegenheit der Anwesenheit französischer Pilger benützen, um sie über gewisse besonders in Frankreich verbreitete Gerüchte zu unterhalten. Unter diesen Gerüchten sei eines, nach dem der Papst krank, ja auf den Tod krank sei. Aus allen Teilen der Welt seien ihm deswegen Huldigungsschreiben zugegangen. Der Papst sei aber durchaus nicht krank, wie die französischen Pilger dies selber konstatieren könnten. Das andere Gerücht, so führte der Papst aus, betreffe seine Haltung gegenüber der „Action Française". Es werde behauptet, seine Haltung sei nicht mehr so streng wie früher. Der Papst bezeichnete dieses Gerücht als völlig unbegründet. In der Haltung des Vatikans gegenüber der „Action Française" sei nicht die mindeste Aenderung eingetreten.

Staatssekretär Pacelli in der Schweiz.

Vatikanstadt, 15. Sept. Staatssekretär Mgr. Pacelli ist am Sonntag um 21.25 Uhr nach der Schweiz abgereist. In zuständigen Kreisen wird versichert, daß Kardinal Pacelli einen Monat lang abwesend sein wird. Vor seiner Abreise hatte Mgr. Pacelli eine Unterredung mit dem Papste.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Tod beim Vergnügen. Am Samstag machten sechs junge Deutsche aus Wädenswil eine Fahrt in zwei Booten nach Männedorf. Auf der Rückfahrt wetteiferten die Insassen der beiden Boote miteinander. Plötzlich stürzte der 31jährige ledige Werner Welp, der ein Stehruder hantierte, lautlos kopfüber aus dem Boot ins Wasser und ertrank. Welp, der offenbar einen Schlaganfall erlitten hat, stammte aus Remscheid im Rheinland und arbeitete in Wädenswil als Messerschmied.

— Ein Kindlein ertrunken. In Gebenstorf fiel das 2½jährige Töchterchen der Familie Maurer in den Fischweiher und ertrank; trotzdem es sofort wieder aus dem Wasser gezogen werden konnte, blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Die Schwägerin überfallen. Ein sizilianischer Schreiner namens Joseph Puglisi in Genf, der kürzlich vom Gericht bedingt zu 11 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil er seine Frau und Tochter mißhandelt hatte, stellte sich am Montagabend in einer Konfiserie an der Rue de la Corraterie ein, die von der Schwester seiner Frau, der 39 Jahre alten Angèle Oswald, betrieben wird. Er warf der Frau vor, seine Verurteilung mitverursacht zu haben. Plötzlich zog er einen Hobel unter seinen Kleidern hervor und versetzte Frau Oswald zwei Hiebe mit demselben. Frau Oswald mußte in schwer verletztem Zustand in die Poliklinik verbracht werden. Ihre Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlicher Natur. Puglisi verschwand nach der Tat. Die Polizei sucht eifrig nach ihm.

— Aus dem Zuge gefallen. Am Sonntag abend öffnete sich in einem Personenzug, der sich in Fahrt befand, in der Nähe von Laibach zufälligerweise eine Wagontüre. Zwei kleine Mädchen fielen aus dem Zuge auf das Geleise hinunter und wurden überfahren und schrecklich zugerichtet.

— Eine Greisin überfahren. Die 70jährige Frau Bachelin in Genf wurde, als sie aus Unvorsicht die Straße überquerte, beim Kursaal von einem Auto überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und erlag im Spital den Verletzungen.

Gewitter in Sardinien.

Vom Blitz erschlagen.

Cagliari (Sardinien), 15. Sept. Am Sonntag abend wurde Mittel- und Südsardinien von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der an den Kulturen angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Flüsse traten infolge des sintflutartigen Regens über die Ufer und überschwemmten das Land weit umher.

In Bivaro in der Provinz Udine schlug während eines Gewitters der Blitz in den Kirchturm, während der Siegrist zur Abendmesse läutete. Der Unglückliche wurde vom Blitze erschlagen.

Flugwesen.

Von England nach Australien.

London, 16. Sept. Fünf britische Flieger haben den Beschluß gefaßt, einen 10,000 Meilen-Flug nach Australien zu unternehmen. Sie hoffen dabei den von Hinkler im Februar 1928 aufgestellten Flugrekord von 15½ Tagen zu schlagen. Heute morgen verläßt der erste Flieger, der bekannte Instruktor des Londoner Aeroklubs, Matthews, mit seinem Leichtflugzeug Croydon. Später werden Fliegerhauptmann Barnard, M. A. Murray, Major Pickthorne und der bekannte Kriegsflieger C. J. Chabot folgen.

Abgestürztes Flugzeug.

Stockholm, 16. Sept. Ein Flugzeug stürzte hier ab. Seine beiden Insassen blieben tot auf dem Platze liegen. Der eine von ihnen ist der Wachtmeister Lusson, der im Jahre 1928 ein Flugzeug steuerte, das an den Nachforschungen nach der Expedition Nobile teilnahm.

Der mißglückte Start.

Prof. Piccard ist nicht entmutigt.

Augsburg, 15. Sept. Zu dem mißglückten Start des Ballons zum Fluge in die Stratosphäre wird von Prof. Piccard und der in Frage kommenden Ballonfabrik eine gemeinsame Erklärung ausgegeben, in der es u. a. heißt, daß erst nach Beendigung der Füllung ein schwacher Wind aufkam, der sich gegen ½8 Uhr verschärfte und sich in der von dem Gas gefüllten oberen Gondelhülle verfing. Der 55 Meter hohe Ballon wurde dadurch in eine derartige Schräglage gedrückt, daß beim Start die Kabine noch eine längere Schleppfahrt am Boden hätte ausführen müssen, ehe sie vom Ballon emporgezogen worden wäre. Ein Start ohne Beschädigung der Instrumente war also unmöglich. Man mußte unter diesen Umständen den Entscheid treffen, den Aufstieg zu verschieben und den Ballon durch Ziehen der Reißleine zu entleeren. Wenn man von der Arbeit und den 2200 Kubikmetern Wasserstoffgas absieht, so ist dem Unternehmen kein Schaden erwachsen.

Für Radio-Freunde.

Von Bern.

Mittwoch den 17. September 1930:

10.45—11.45: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 12.50—13.40: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.00—17.45: Nachmittagskonzert der italienischen Kursaalkapelle: Marsch aus Die Czardasfürstin, Kalman; Reverie, Walzer, Waldteufel; Ouvertüre zu Tutti in Maschera, Pedrotti; Fantasie aus Cavalleria Rusticana, Mascagni; Polonaise, Chopin; a) Gavotte aus der Ballettmusik Les petits riens, b) Menuett aus der Sinfonie Nr. 8 in Es-Dur, Mozart; Fragmente aus Le Roi d'Ys, Lalo; Ueber'n Sonntag, lieber Schatz, Marsch-Chanson, Percy. 17.45 bis 18.15: Kinderstunde von Frau Vögli, Bern. 18.15 bis 19.00: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 20.00—20.30: Das Absatzproblem in der Landwirtschaft. Vortrag von Dr. James Senn, Allmendingen. 20.30: Handharmonika-Duette, gespielt durch das Hohner-Duett Thöni u. Achermann, Bern: 1. Treue Waffengefährten, Marsch, Blankenburg. 2. Ouvertüre zu Si l'était Roi, Adam. 20.45—21.20: „Läbig Schueh". Berndeutsches Lustspiel in drei Akten v. Hans Wagner, aufgeführt durch die Radiodilettspielgruppe Bern. Regie: Dr. O. Weibel. Personen: Schuhmacher Fröhlich; Mutter Fröhlich; Karl, ihr Sohn; Lisabeth, des Schuhmachers Schwester; Rösli Freudiger; Höbeler; Grundmann, Gemeindepräsident; Löffel, Wegknecht; Sämi, altes Bäuerlein; Liseli, junges Mädchen. Ort der Handlung: Dorf in der Nähe von Bern. Zeit: Gegenwart. Handharmonika-Duette, gespielt durch das Hohner-Duett Thöni und Achermann, Bern: 1. Aufzug der Wichtelmännchen, Intermezzo, Wiesow. 2. Geschichten aus dem Wienerwald, Walzer, Joh. Strauß. 21.35—22.45 Orchesterkonzert der italienischen Kursaalkapelle, unter der Direktion von Maestro Mario Chesi: Carese de Sirene, Silvano; Fantasie aus La Gioconda, Ponchielli; Liebestraum, Notturno, Liszt; Selektion aus Addio Giovinezza, Pietri; La Sabotiere, Marsch, Solazzi.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 17. September 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Grand Cinema spielt „Die Straße der Sünde".

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Les Misérables".

Löwenkino spielt: „Vorsicht, Mädchenhändler".

Tonpapiere

70/100 cm, per Pg. 20—30 Cts. in grün, blaugrün, gelb, orange, weinrot, braunrot, rot, schwarz. Prächtige Farben.

Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Damen-Jup. Combinaisons und Directoires in „Yala" Seidentrikot in Seide mit B'wolle, plattiert in Seide mit Wolle. 261

Farbenauswahl! Billige Preise!

4 Jahreszeiten A.-G. 49 Bälliz 49

Zu vermieten

per 1. Nov. i. d. Stadt schöne, große (3891

2-Zimmerwohnung

mit Mansarde, an 1—2 Personen. — Auskunft bei Publicitas Thun.

Fülliederhalter

Papeterie Carl Muntwyler.

24jähr., solider (3896

Bursche

mit 2jähr. Fahrpraxis sucht Chauffeur-Stelle.

Hans Gugger Reutigen (Tel. 107.5).

Suche geräum., sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bad u. Dep. Thun od. Außenquartier. — Offerten an Postfach 66 Thun. (3403

Besticken von Wäsche, auch ganzer Aussteuern, mit (3404

Monogramme

übernimmt, bei exakter Ausführung u. billigster Berechnung

Frau Santschi, Goldswilstr. 15a (Haus Zybet).

Gesucht helles, unmöbliertes

Zimmer

im Bälliz oder Nähe. Offerten unt. Chiffre 3407 an Publicit. Thun.

In fassungslosem Staunen sah er sie an; er atmete schwer, dann wehrte er heftig.

„Nein, Gudrun, nein! Du weißt nicht, was du sagst! Ein solches Opfer kann ich nicht annehmen — ich, ein elender Krüppel —"

Sie legte ihm die Hand auf den Mund.

„Opfer — wer spricht von Opfer! Fragte die Liebe danach?"

„Gudrun, zeige mir doch nicht ein Glück, auf das ich deinetwegen verzichten muß, wenn ich nicht gewissenlos sein will."

„Verschmähst du mich, Philipp?" fragte sie traurig.

„Gudrun, ich will nicht — nein, nicht aus Mitleid. Ich kann es nicht ertragen — du weißt nicht, was du tust!" stieß er außer sich hervor.

Da neigte sie sich über ihn und küßte ihn mitten auf den Mund. „Ich weiß wohl, was ich tue und was ich will! Mein Oheim hat mir alles erzählt! In Kürze wirst du frei sein, und dann, Philipp — Sie kniete vor seinem Bett nieder und sah ihn mit sehnsüchtigen, zärtlichen Augen an.

Da konnte er seinen Tränen nicht länger gebieten, das nie mehr erhoffte Glück, jetzt stand es greifbar vor ihm, durfte er es denn halten? War es nicht gewissenlos?

„Ja, er durfte es nehmen, weil es sich ihm freiwillig mit tausend Freuden gab!"

„Nicht stolz sein, Philipp, ich sehne mich ja so nach dir! Einsam und freudlos würde mein Leben fortan sein, und das möchtest du doch nicht."

Ihre Hände streichelten die seinen, und sie flüsterte seinen Namen, leise in scheuer Zärtlichkeit.

Da zog neuer Lebensmut in ihm ein. Wie reich war er doch! Er wollte nicht undankbar sein, wollte nicht hadern mit seinem Geschick. Bot es ihm nicht das Köstlichste, was es gab — ein gutes, treues Weib?

Er nahm Gudruns Kopf und sah tief in die leuchtenden Blauaugen. Beinahe andächtig küßte er die strahlenden Sterne, den holden Mund, und in tiefer Bewegung flüsterte er:

„Nun ist es doch zu mir gekommen, mein heimliches, süßes, blondes Glück!"

— Ende. —

OT 2709 1930

Großer Jodler- und Ländlerabend

im Gasthof zum Bären in Dürrenast

Samstag den 4. Oktober 1930, abends 8¼ Uhr

veranstaltet von der Hornussergesellschaft Thun

Mitwirkende:
Jodler-Klub „Stärnebärg", Bümpliz
Berner Ländler- und Konzertkapelle „Berna", Bümpliz.

Eintritt Fr. 1.10

Benützet den Vorverkauf beim Gasthof Bären in Dürrenast und den Mitgliedern der Hornussergesellschaft Thun.

Auch bei Ihnen zu Hause 283 Lz

wird es so sein, dass die Wahl eines Stoffes für den neuen Anzug des Mannes immer eine schwierige Angelegenheit ist. Wenn ihm der Stoff auch manchmal gefällt, so traut er der Qualität nicht. Wenn Sie daher sichergehen wollen, wirklich starke, solide Qualität in modernen Dessins zu erhalten, dann verlangen Sie von der altbekannten Tuchfabrik Entlebuch die neue, reichhaltige Musterkollektion von Damen-, Herren-, Mantel- und Kinderkleiderstoffen, Bettdecken und Strickgarnen. Als Fabrik liefern wir zu Fabrikpreisen und ausserdem nehmen wir Schafwolle und alte Wollsachen zu höchsten Tagespreisen zur Verwertung entgegen. Schreiben Sie uns bald. Wir senden Ihnen franko und sofort Musterkollektion und Preisliste, sowie unser Umtausch-Angebot.

Einzige Tuchfabrik in Entlebuch
Birrer, Kemp & Cie

Sanitätsgeschäft von

P. Volz-Siegfried - Thun

Bälliz 35 empfiehlt sich:

Leibbinden, Beinbinden, Verbandstoffe
Wochenbettartikel für Mutter und Kind

Rückenstützen, Krankenstühle, Nachtstühle
Gummibettstoffe
Fieberthermometer, Badthermometer
Kinderwaagen (auch leihweise)
Personenwaagen
Spritzen, Schläuche, Glaswaren
Parfumerien 264

Bruchbänder
einfach und doppelt, mit und ohne Feder

Damen-Handschuhe
frisch eingetroffen
Ia Qualitäten
Modefarben
in 261
Leder imit. Nappaleder Waschleder
4 Jahreszeiten A. G.
Bälliz 49 Thun

Englisch-Stunden

für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers
Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.33 Thun

Verlangen Sie ausführlichen Gratisprospekt vom Generalvertreter usw.
W. Häusler-Zepf, Olten

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 28. September 1930
nachmittags 3 Uhr 85

Wettspiel um die Schweizerische Meisterschaft III. Liga

Thun I
Länggasse Bern I

„Bitte, Mammi, gib uns allen auch eine Tasse OVOMALTINE!"

„Ovo" nährt und kräftigt nicht nur, sie ist auch angenehm von Geschmack und löst sich in warmer Milch, in Tee etc. rasch und vollständig auf.

Der Geschmack der Ovomaltine ist einzig durch die darin enthaltenen Rohstoffe bedingt, nichts ist gekünstelt. So und nicht anders schmecken die wirksamen Bestandteile aus gemälzter Gerste, Milch, Eiern und Cacao, wenn sie kunstgerecht, nach unserem Spezialverfahren, ohne hohe Temperaturen, ohne zerstörende Eingriffe zur voll wirksamen, leichtlöslichen Kraftnahrung zubereitet werden. In dieser Form erreichen die Rohstoffe den höchsten Grad nährender, aufbauender Wirkung.

Süssigkeit und Geschmacksschmeichelei machen noch keine Kraftnahrung.

OVOMALTINE
stärkt Jung und Alt!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 3.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

A 92

Berner Stadttheater

Sonntag den 28. Sept. nachm. von 14½ bis geg. 17 Uhr:

Meine Schwester und ich

Ein musikalisches Spiel in 2 Akten (4 Bildern), Musik von Ralph Benatzky
Opernpreise

Abends von 19½ b. 23 Uhr

Lohengrin

Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Opernpreise 627

Zu verkaufen

ein Paar Hölzer f. Offiziersstiefel, 1 Doktorbuch, neu, v. Dr. med. Wirz, Zürich. 3718.
Adresse bei Publicitas.

Zu vermieten

Zimmer

auf 1. Okt. schön möbl. für bessern Herrn, im Bälliz. 3719
Adresse bei Publicitas.

Zu vermieten

Angenehmes, sonnig., schön möbliertes (3709

Zimmer

mit guter Pension auf 1. Nov. / Adr. b. Publ.

Zu vermieten

sonnig., heizbares nett möbliertes 3702

Zimmer

mit guter Pension.
Aarestraße 88, Parterre.

Erdbeer-Setzlinge

„Mme Mouton", reichtragende, hat abzugeben p. 100 St. 4 Fr., sowie Johannisbeeren (3707
G. Maurer-Gwatt
(Tel. 1486).

Zu vermieten

eine schöne, komfortable Wohnung von 4 Zimmern u. Dependenzen. Anschließend 3 Zimmer, geeignet f. Bureaus od. Konsultationszimmer.
Näh. Auskunft erteilt Hans Büchler, Lautor Thun. 3701

Sonntag, 28. Sept.

= offen =

Bernstor-Apotheke

Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

---

Steigerungs-Publikation

Steigerungsgegenstand: 1 Buchforderung im Betrage v. Fr. 190.70. (3

Steigerung: Donnerstag den 2. Oktober 1930, vorm. 10 Uhr im Gantlokal, Schloßberg Nr. 4 in Thun.

Thun, 27. Sept. 1930.

Konkursamt Thun i. V.:
A. Itten, Notar.

Allen, die durch ihre Gaben u. ihre Mitwirkung zum guten Gelingen unseres Bazars beigetragen haben, danken wir von Herzen.

Mütter- u. Kinderheim Hohmaad.

Stuhl-Filze

in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben

Carl Muntwyler

Occasion!

Zu verkaufen

m. Wegzug ins Ausld. Eichzimmer (Balsander u. Eiche), Buffet, Vitrine, Tisch, 6 Stühle m. Lederpolster, kl. Tisch, Standuhr, gr. russ. Oelgemälde. 3693
Arabische Möbel: 4 Stühle, 4 Sessel, Tisch, Rauchtisch, 3 Etageren, oriental. Pliesen.
Sehr gut. Klavier m. Sessel, Eisenbetten mit Matratzen, 4 Spiegel, Nachttische, 3 Chaiselongues, Bibliothek (eichen), kl. Schreibtisch, div. Tische und Stühle, Küchenbuffet (Nußbaum), elektr. Kochherd (4 Platten), Hängelampen, weiße Rohr- und Gartenmöbel, Tenniswalze, Netz 2c., Waschbahre, Wybrett, Schiebkarren, Mähmaschine, Gartenschlauch 2c.

Besichtigung:
Villa „Mon Abri" Merligen (Tel. 24).
Händler verbeten.

Tonpapiere

70/100 cm, per Bg. 20—80 Cts.
in grün, blaugrün, gelb, orange, weinrot, braunrot, rot, schwarz.
Prächtige Farben.

Papeterie
Carl Muntwyler, Thun

Die neuesten Modelle in garant. ächten

Pelzmänteln
Füchsen Halspelzen
Pelzen f. Garnituren

empfiehlt in grosser Auswahl billigst

Maison Tiefnig

THUN, Hofstettenstr. 15, Telephon 22

Reparaturen, Umändern, Färben, eigene Kürschnerei, mässige Preise.

DuPont

Samstag und Sonntag

KONZERT

der überall beliebten Sänger- u. Jodlertruppe

4 Damen **„Alpengruss"** 4 Damen

Schönes und lustiges Familienprogramm

Mit bester Empfehlung 48
Hans Witschi und Truppe.

Schweizerische Bundesbahnen
Bahnhof Thun

Gesellschaftsfahrt

nach **Champ-du-Moulin-l'Areuse-Neuenburg mit gleichzeitigem**

Besuch des Winzerfestes

Sonntag den 5. Oktober 1930.

Taxe: Fr. 17.— mit Mittagessen u. Zvieri (Bondelles) Fr. 8.— ohne Mittagessen und Zvieri.

Nähere Auskunft und Programme bei der Auskunftstelle SBB Bahnhof Thun, Tel. 435. 180

Dr. Hans Streuli

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten

zurück.

Wenn Sie

ganze Aussteuern oder Einzelmöbel benötigen, besuchen Sie vorerst unser

Möbelmagazin Steffisburgstr. 8

Eigene Werkstätten - Ia. Ausführung - Mässige Preise
Beachten Sie unsere Schaufenster
Höfl. empfehlen sich 3981

E. Umhang, Tapezierer Tel. 8.67
E. Eicher, Möbelschreiner Tel. 7.72

Gutsitzende Massanzüge
lassen Sie vorteilhaft bei
Werner Bähler
Atelier für moderne Maßschneiderei
Freienhofgasse 2
Thun
anfertigen. 20

Violin-Stunden

2262

in u. ausser d. Hause erteilt
Luise Moog,
staatl. dipl. Musikpädagogin. Langjährige Praxis, la. Referenzen. Anmeldungen Chalet Ernst, Hünibach.

Füllfederhalter
Papeterie Carl Muntwyler,

OT 0210 1930

Fussball-Artikel in enormer Auswahl. Ca. 6 verschied. Fussball-Schuhmodelle am Lager v. 18.50 an. Kauft im Spezial-Geschäft

Stucki-Sport, Beaurivage, Thun.

derum eine Absatzkrise unausbleiblich wäre. Darauf wurde der Artikel bei einigen bürgerlichen Enthaltungen mit allen gegen die sozialistischen Stimmen angenommen.

Die besonderen Vorschriften für das Gasthofs- und Wirtschaftsgewerbe wurden nach einer kritisierenden Bemerkung von de Muralt (Waadt, lib.) inbezug auf die Funktion der eidg. Oberaufsicht, welche Bedenken Bundesrat Schultheß entkräftete, unverändert angenommen.

Die Schlußbestimmungen bringen in Art. 28 eine Vorschrift, wonach die entsprechenden kantonalen Vorschriften über die wöchentliche Ruhezeit aufgehoben sind, und weitergehende Vorschriften der bestehenden Gesetzgebung nur für die Dauer von fünf Jahren vorbehalten bleiben. Schmid (Zürich, fr.) beantragte, die fünfjährige Befristung zu streichen. Oprecht (Zürich, soz.) begründete den Minderheitsantrag, wonach sich der Vorbehalt unbefristet auf die weitergehenden Vorschriften der bestehenden und zukünftigen kantonalen Gesetzgebung erstrecken soll. Bundesrat Schultheß ersuchte, den Mehrheitsantrag unverändert anzunehmen. Der Sinn des Gesetzes ist, möglichste Einheitlichkeit auf diesem Gebiete zu schaffen. So bestechend der Minderheitsantrag auf den ersten Blick erscheint: in seinen letzten Auswirkungen müßte er auf das Minimum der Sozialversicherung drücken. Die Soziallasten in den Kantonen sollten möglichst gleich sein. — Huber (St. Gallen, soz.) bekämpfte den Mehrheitstext als den Versuch, die fortschrittlichen Kantone mit Gewalt zurückzuzwingen auf die Stufe einer zurückgebliebenen Bundesgesetzgebung. Er fragte ironisch, wo die föderalistischen Grundsätze des Kommissionspräsidenten und seiner Partei geblieben seien, die solche Gleichmacherei unterstützen. Das heute vorgeschlagene Prinzip gefährde die gesamte Sozialgesetzgebung. — Der Chef des Volkswirtschaftsdepartements replizierte. Die von Huber zitierte kantonale Verschiedenheit inbezug auf Sonntagsheiligung, religiöse Festtage, Ladenschluß usw. [illegible]d natürlich nicht angetastet. Wir dürfen die [illegible]desgesetzgebung nicht mit der Möglichkeit be[illegible]en, daß die Kantone in jedem Falle machen können, was sie wollen. In der Verkehrsgesetzgebung beispielsweise wäre das ein Unding. Aehnlich liegt der Fall hier. Nachdem Huber nochmals geantwortet hatte, wurde Art. 28 nach Kommissionsvorlage angenommen. Die beiden Postulate der Kommissionsmehrheit und -minderheit wurden vom Departementschef entgegengenommen. Infolgedessen verzichteten die Mehrheitsreferenten darauf, das Minderheitspostulat zu bekämpfen. Beide fanden Annahme. Der Gesetzesentwurf wurde abschließend mit allen gegen einige sozialistische Stimmen angenommen.

Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer.

Die artikelweise Lesung ging bei Artikel 16 weiter, der die Bewilligungspraxis im Falle von Stellenantritt des Ausländers ordnet. Müller (Großhöchstetten, BGB) regte die Regelung der Zusammenarbeit zwischen Fremdenpolizei und Arbeitsnachweis durch bundesrätliche Verordnung an. Kommissionspräsident Walther und Bundesrat Häberlin erwiderten, daß sich diese Zusammenarbeit nicht gut reglementieren lasse, sondern der Praxis entwachsen müsse. Die Sozialdemokratische Minderheit zog ihren Antrag zurück, wonach die Begutachtung des Arbeitsamtes für die Fremdenpolizei verbindlich sein sollte. Der Artikel war somit nach Vorlage angenommen.

Bei Artikel 18 (Kompetenzen der Kantone inbezug auf die Aufenthaltsbewilligung) begründete Dicker (Genf, soz.) den fraktionellen Antrag auf Gewährleistung des Rekursrechtes gegenüber verweigernden kantonalen Entscheiden was Bundesrat Häberlin und die Kommissionsreferenten mit Hinweis auf die Konsequenzen ablehnten. Darauf wurde der Antrag Dicker abgelehnt. Artikel 19 verfagt dem Ausländer den Anspruch auf Aktieneinsicht in Rekursfällen. Ein Antrag De Muralt (Waadt, lib.) will diese Rechtsverweigerung nur ausnahmsweise zu[illegible]ssen. Dicker beantragte, die Akteneinsicht n Ausländer ausdrücklich zuzugestehen. [illegible]anova (Graubünden, soz.) unterstützte diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Unrichtigkeit dieser Polizeirapporte. Da noch mehrere Redner eingeschrieben sind, wurde hier abgebrochen.

Der Vorsitzende gab eine längere Erklärung ab über sein Vorgehen inbezug auf die Ansetzung der Ersatzwahl in das Bundesgericht. Die Inaussichtnahme des Samstags für den Wahlakt erfolgte im Einvernehmen mit dem Bundesgerichtspräsidenten, gestützt auf den Wortlaut des Wahlgesetzes. Doch soll angesichts der im Rate aufgetretenen Widerstände die Wahl nunmehr auf Dezember verschoben werden, womit sich der Bundesgerichtspräsident sofort einverstanden erklärt hat.

Eingelangt: Kleine Anfrage Gelpke über den Schutz der Interessen der Schweizerischen Rheinschiffahrt gegen die kampfartspolitischen Maßnahmen der deutschen Reichsbahn.

Ständerat.

Ordensverbot. (Differenz). Referent war de Week (Freiburg, kk). Der Nationalrat hat mit dem Ständerat die Initiative im verwerfenden Sinne begutachtet und dem bundesrätlichen Gegenentwurf zugestimmt, hierbei aber in den Uebergangsbestimmungen auch die Mitglieder der kantonalen Regierungen und gesetzgebenden Behörden einbezogen. Diese Uebergangsbestimmung gestattet die Wahl von Mitgliedern bestimmter Behörden nur dann, wenn sie bei vor Inkrafttreten des Ordensverbotes erlaubterweise geführten Titel oder erhaltenen Orden für die Amtsdauer abzulegen sich verpflichten. Die Kommission empfiehlt Zustimmung zu der neu redigierten Uebergangsbestimmung im Hinblick auf die vom Initiativkomitee abgegebene Erklärung, daß das Volksbegehren bei Annahme des bundesrätlichen Gegenentwurfes zurückgezogen werde. Diese Vereinfachung der Lage sollte der Ständerat nicht verhindern.

Hauser (Glarus, soz.-pol.) erklärte, daß er der Vorlage nur unter der Voraussetzung des Rückzuges der Initiative zustimmt. Andernfalls wird er nach wie vor zum Volksbegehren stehen. Bundesrat Häberlin erklärte sich mit der von der Kommission formullierten Uebergangsbestimmung einverstanden und verdankte die damit bekundete loyale Haltung. Hierauf nahm der Rat den vorgelegten Text mit 22 gegen 4 Stimmen an. — Geht wieder an den Nationalrat.

Milchproduzentenhilfe. Ueber die Vorlage betr. die Bundeshilfe von 5 Millionen an den Zentralverband schweiz. Milchproduzenten zwecks Ausgleichs der durch den Milchpreisabschlag entstandenen Verluste referierte Moser (Bern, BGB). Zustimmung zum Nationalrat beantragend. Sowohl der Referent wie auch Savoy (Freiburg, kk) verbreiteten sich näher über die Frage der Qualitätsverbesserung, deren Notwendigkeit sie darlegten. Bertoni (Tessin, fr.) war angesichts der Sachlage bereit, die Bundeshilfe zu bewilligen, gab aber der Auffassung Ausdruck, daß es nun einmal genug sei mit dem System der ewigen Bundeshilfen. Hier wurde die Beratung abgebrochen.

Zigarettensteuer (Schluß). Der Rest der Vorlage passierte unbeanstandet. Der zurückgelegte Artikel 12 über das Steuermaß fand ohne erhebliche Diskussion Annahme. Desgleichen die Ergänzungen zum Tarif über die Tabakzölle. In der Gesamtabstimmung beliebte die Gesetzesvorlage mit 29 gegen 0 Stimmen.

Kantone.

Zürich.

— Mehr Polizei! Im Großen Stadtrat von Zürich begründete Dr. Rappold (freis.) eine Interpellation über die Vermehrung des Polizeikorps, die angesichts der Zunahme der Bevölkerung und des Anwachsens der Kriminalität dringend notwendig sei. Die bisherige Motorisierung mache die Vermehrung nicht überflüssig, zumal die Reform (Zentralisierung) wegen der Aufhebung der Außenwachen nicht befriedige. Polizeivorstand Nägeli antwortete, die Motorisierung der Polizei, die sich bewährt habe, werde noch weiter ausgedehnt. U. a. soll jedes Kreispolizeikommissariat einen Motorwagen erhalten. Im laufenden Jahr wurden 70 Velos und 5 Motorräder angeschafft. Dagegen sei auch der Stadtrat der Ansicht, daß trotzdem eine erhebliche Vermehrung des Polizeikorps notwendig sei; er werde nächstens eine entsprechende Vorlage einbringen. Der Interpellant erklärte sich unter dieser Voraussetzung befriedigt. In der Diskussion gaben sämtliche Redner mit Ausnahme des Kommunisten Dr. Hitz ihre Zustimmung zur Vermehrung bekannt, wobei auf bürgerlicher Seite verschiedene Reformmaßnahmen kritisiert wurden. Weiter begründete Dr. Rappold eine Anregung auf Schaffung einer einheitlichen Leitung der Kriminalpolizei, um die Doppelspurigkeit zwischen Stadt- und Kantonspolizei auf diesem Gebiet zu beseitigen. Der Stadtrat nahm die Anregung entgegen und teilte mit, es seien darüber mit der kantonalen Polizeidirektion Verhandlungen im Gange.

Im Anschluß an den Erwerb einer Liegenschaft an der Hardstraße entspann sich zwischen freisinnigen und sozialdemokratischen Rednern eine polemische Auseinandersetzung über die Sanierung der Altstadt. Pflegehard (fr.) warnte davor, Häuser und Land zu übersetzten Preisen aufzukaufen, um nicht den Eindruck zu erwecken, als zahle die Stadt jeden Preis. Von sozialdemokratischer Seite wurde den Freisinnigen Sabotage an der Beseitigung des Gäßchenelends vorgeworfen. Bauvorsteher Baumann erklärte, entweder müsse die Stadt weiter hohe Preise bezahlen, oder man gebe durch eine kantonale Verordnung die Möglichkeit, übersetzte Preise herabzudrücken.

St. Gallen.

— † A. Schuster. Am Mittwoch starb in St. Gallen im hohen Alter von 93 Jahren Albert Schuster-Schaffhauser, Gründer des großen schweizerischen Teppichhauses Schuster & Co., St. Gallen und Zürich. Albert Schuster nahm in der Oeffentlichkeit der Stadt St. Gallen eine hervorragende Stellung ein. Er gehörte viele Jahre zu den Führern der christkatholischen Kirche in der Schweiz und auch zu den Gründern und Förderern der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund.

Thurgau.

— Beginn der Revierjagd. Im Kanton Thurgau hat am Mittwoch die Jagd zum ersten Mal nach dem Reviersystem begonnen. Der Patenterlös für ein Areal von 78,510 Hektaren in 65 Gemeinden beträgt 172,600 Fr., der Durchschnittspreis für die Hektare somit Fr. 2.20. Sechs Gemeinden haben ihre Reviere noch nicht versteigert, in zwei Gemeinden wurde das ganze Areal als Schongebiet erklärt.

Kanton Bern.

— **Kantonal-bernischer Gewerbetag.** Die mit großem Erfolg durchgeführte, konolfingische Gewerbeausstellung neigt ihrem Ende entgegen. Kurz vor Torschluß besammelt sich der Kantonalvorstand zu einer Sitzung am 4. Oktober im Hotel Löwen zu Worb. Am Nachmittag ist große Vereinigung der bernischen Gewerbler vorgesehen. Eine zwanglose Zusammenkunft soll zu regem Gedankenaustausch und zur Pflege der kameradschaftlichen Bande Gelegenheit bieten. Wir hoffen deshalb, daß am 4. Okt. recht zahlreiche Handwerker und Gewerbler sich in der Festhütte der Kawo Rendez-vous geben werden. K.

— **Erklärung.** Meine in Nr. 74 „Amtsblatt des Kantons Bern" erschienene „Erklärung" in der Angelegenheit Rentsch-Fränkel hat, wie man mir mitteilte, zu dem Mißverständnis Anlaß gegeben, daß dem Gerichtspräsidenten von Thun, der die Publikation gegen Prof. Fränkel anordnete, ein Versehen passiert sei. Ich stelle ausdrücklich fest, daß den Gerichtspräsidenten nicht der geringste Vorwurf trifft; er hat lediglich seine gesetzliche Pflicht erfüllt.

Dr. O. Wettstein,
Erziehungsdirektor des Kantons Zürich.

Oberland.

— **Winzerfest-Extrazug nach Neuenburg.** (Eingef.) Die Berner Alpenbahn und die Bern-Neuenburg-Bahn (direkte Linie) veranstalten auch dieses Jahr wieder anläßlich des Winzerfestes in Neuenburg Extrazüge zu ermäßigten Taxen nach Neuenburg und zurück. Ab Thun und den übrigen Stationen des Oberlandes werden ebenfalls Billette zur Extrazugstaxe ausgegeben. Auf den Dampfschiffen des Neuenburger- und Murtensees sowie auf der Drahtseilbahn Neuenburg-Chaumont werden gegen Vorweisung des Extrazugbillettes der V. B. S./B. N. besondere Taxermäßigungen gewährt. Zusammen mit dem Extrazug nach Neuenburg wird ein solcher von Interlaken und Spiez nach Bern geführt. Dem Oberländer Publikum ist daher nächsten Sonntag Gelegenheit geboten, zu stark ermäßigten Billettpreisen nach Bern zu fahren. Die Verkehrszeiten und die Fahrpreise für 1-, 2- und 10-tägige Billette werden durch Inserate und Plakate bekanntgemacht.

— **Von der Nachsaison.** + Die Herbstferien beginnen und das milde Thunerseegebiet erhält damit wieder einen neuen aber letzten Impuls für die Belebung seiner Nach- und Herbstsaison; ausländische Gäste sind immer noch in allen Kurorten anzutreffen und eine günstige Witterung kann die heurige Saison noch etwas verbessern. Die Uferlandschaften am Thunersee bieten vor allem im Herbst ein Stück Poesie, wenn die waldbestandenen Anhöhen und das baumreiche Wiesengelände ihre zauberhafte Farbenpracht entfalten. In den Uferorten werden immer noch die traditionellen Leser-

Markt-Taschen

Hierin ist unser Lager besonders vorteilhaft assortiert. Kennen Sie unsere leichte, Ia. Nappa-Tasche? 58

Spezialgeschäft Fr. Schwarz, Bälllz, Thun.

Garantiert nicht einlaufende, englische

Viyella-Flanelle

für Kleider und Blusen

Scherer-Müller & Co.

obere Hauptgasse 70 3869

Unter dem Licht der westlichen Sterne

Roman von Zane Grey.

Nachdruck verboten.

Alfred entfaltete den Zettel, las ihn durch und sah dann Stillwell an.

„Bist im Raten nicht schlecht, Bill. Gene hat sich nach der Grenze davongemacht. Er schickt durch irgend jemand sein Pferd — Namen sind nicht genannt — und bittet meine Schwester, das Pferd als Geschenk von ihm anzunehmen."

Madeline, stumm und verlegen, nahm den Zettel aus ihres Bruders Hand.

Freund Al!

Ich schicke meinen Gaul zu Euch, da ich fortgehe und nicht den Mut habe, ihn mitzunehmen; er könnte sonst Schaden leiden oder in fremde Hände geraten.

Wenn Du es für richtig hältst, dann gib ihn Deiner Schwester mit meinen besten Empfehlungen. Aber wenn ihr das nicht recht ist, Al, oder wenn sie ihn nicht haben mag, dann gehört er Dir. Sie wird gut zu ihm sein, und Du weißt, mein Pferd hat noch nie eine Peitsche oder einen Sporen gespürt.

Unter uns, Al, laß meine Deine Schwester noch Flo allein in die Umgebung von Don Carlos' Rancho reiten. Wenn ich Zeit dazu hätte, könnte ich Dir einiges über diesen heimtückischen Mexikaner erzählen. Und sag Deiner Schwester, wenn sie mal Veranlassung hat, vor irgend jemand davonzulaufen, und sie sitzt gerade auf diesem Rotschimmel, dann soll sie sich nur niederbeugen und ihm laut ins Ohr schreien. Dann wird sie glauben, auf dem Wind zu reiten. Adjös.

Gene Stewart.

Nachdenklich faltete Madeline den Brief zusammen und murmelte: „Wie sehr muß er dieses Pferd lieben!"

„Nun, das will ich meinen", erwiderte Alfred. „Flo kann dir davon erzählen. Sie ist der einzige Mensch, den Gene je auf seinem Pferd hat reiten lassen, — wenn nicht Bill recht hat und diese kleine Mexikanerin Bonita neulich auf ihm aus El Cajon geflohen ist! Nun, Schwester meine, wie ist es damit — willst du das Geschenk annehmen?"

Gewiß. Und ich bin sehr froh darüber, sehr froh. Du sagtest doch, glaube ich, daß Mr. Stewart ihn nach mir genannt hat — als er meinen Spitznamen in einer New Yorker Zeitung las?"

„Ja."

„Nun, ich werde seinen Namen nicht ändern. Aber, Al, wie soll ich nur da hinaufklettern? Er ist ja viel größer als ich. Ein riesiges Pferd! Oh, sieh ihn an — er beschnuppert meine Hand. Ich glaube wirklich, er hat verstanden, was ich sagte. Al, hast du schon je einen so prächtigen Kopf und so schöne Augen gesehen? Sie sind so groß und dunkel und sanft — und menschlich. Oh, was bin ich für eine launische Frau, ich vergesse meinen braven Weißstrumpf."

„Er wird dich alle anderen Pferde vergessen machen, Mädel", sagte Alfred. „Und um in den Sattel zu kommen, werde ich eine Leiter anschaffen müssen."

Da Madeline nicht zum Reiten angezogen war, machte sie vorerst keinen Versuch, das Pferd zu besteigen.

„Komm, Majesty — wie sonderbar das klingt! — wir müssen Bekanntschaft schließen. Du hast jetzt einen neuen Besitzer, eine sehr strenge junge Dame, die von dir Treue und Gehorsam fordert und eines Tages — nach einer entsprechenden Frist — auch etwas Liebe erwartet."

Madeline Hammond und Stillwell saßen allein im Wohnzimmer. Und Madeline, fest entschlossen, den Gedanken, der ihr seit einigen Tagen keine Ruhe ließ, entweder im Keime zu ersticken oder in die Tat umzusetzen, richtete an den alten Rancher eine ernste Frage.

„Mr. Stillwell, ließe sich hier Viehzucht im großen Stile mit modernen Methoden rentabel betreiben — wenn auch nicht mit großem Profit, aber ohne Verluste?"

„Sicher", erwiderte Bill mit einem kurzen Lachen. „Profitabel. Bei all meinem Pech und meiner kläglichen Ausrüstung habe ich recht gut gelebt und meine Schulden bezahlt und außer den ursprünglichen Auslagen eigentlich gar kein Bargeld eingebüßt."

„Würden Sie verkaufen — wenn Ihnen jemand den Preis bezahlt, den Sie verlangen?"

„Ich würde nur so zupacken, Miß Majesty! Wenn es mir auch leid täte, von hier wegzumüssen — verteufelt leid —!"

„Würden Don Carlos und die anderen Mexikaner verkaufen?"

„Sicher. Der Don ist jahrelang hinter mir her gewesen und wollte mir seinen alten Rancho verkaufen; und die Hirten im Tal mit ihren paar Rindern, die fallen tot um vor Entzücken, wenn sie ein bißchen Bargeld sehen."

„Bitte, sagen Sie mir, Mr. Stillwell, was würden Sie hier beginnen, wenn Sie unbeschränkte Mittel hätten?" fuhr Madeline fort.

„Du lieber Himmel!" rief der Rancher und erschrak so, daß er die Pfeife fallen ließ. Dann stopfte er sie mit seinen dicken, unbeholfenen Fingern, zündete sie an, tat ein paar lange Züge, paffte große Rauchwolken von sich und, die Hände auf die Knie gestemmt, drehte er sich breit herum und sah Madeline mit scharfen, forschenden Blicken an. Seine harten Züge wurden weich und runzelten sich zu einem Lächeln.

„Ho, Miß Majesty, an so was nur zu denken macht meinem alten Herzen warm. Als ich hierher kam, da habe ich viel zusammengeträumt, was ich tun würde, wenn ich unbeschränkte Geldmittel hätte. Hören Sie zu. Ich würde Don Carlos und die Mexikaner auskaufen. Ich würde alle tüchtigen Hirten dieser Gegend in meine Dienste nehmen und es ihnen gut gehen lassen, so wie ich selber verdiene. Ich würde sämtliche guten Gäule von den Weiden kaufen. Ich würde zwanzigtausend Acres von besten Weideland einzäunen. Ich würde im Tal nach Wasser graben. Ich würde Wasser aus den Bergen durch Röhren herunterleiten. Ich würde zwei große Teiche abdämmen. Und wenn das alles getan ist, würde ich mich in meinen Stuhl setzen und rauchen und zusehen, wie das Vieh zur Tränke kommt und auf die Weide zurücktrottet. Und die Cowboys in ihren Baracken singen hören. Und die rote Sonne da draußen würde über seinem glücklicheren Menschen untergehen als über Bill Stillwell, den letzten alten Viehzüchter."

Madeline dankte dem Rancher und zog sich dann etwas unvermittelt auf ihr Zimmer zurück, wo sie sich nicht mehr gezwungen sah, die Gewalt jenes wunderbaren Gedankens zu verbergen, der nun zu seiner vollen, verlockenden Schönheit erblüht war.

Am nächsten Tage, gegen Abend zu, fragte sie Alfred, ob es für sie ungefährlich sei, zu der Mesa, dem schroffen Felsenplateau, hinüberzureiten.

„Ich begleite dich", sagte er fröhlich.

„Nein, mein lieber Freund, ich will allein sein."

„Ah!" rief Alfred und wurde plötzlich ernst. Er warf ihr einen raschen Blick zu, wandte sich dann ab. „Los. Ich glaube, es ist nicht weiter gefährlich. Auf jeden Fall werde ich mich hierhersetzen, das Fernglas nehmen und dich im Auge behalten. Gib acht, wenn du auf dem Rückweg bergab reitest. Laß den Gaul sich selber seinen Weg suchen. Das wäre alles."

Sie durchquerte die breite Talfläche, kletterte den Zickzackpfad hinan, ritt über die schöne, grasbewachsene Fläche des Hochplateaus bis an den entferntesten Rand der Mesa, und erst dort erhob sie die Augen, um nach Südwesten zu schauen.

Madelines Blicke wanderten von dem grauen Tal zu ihren Füßen nach der blauen Sierra Madres, die der Sonnenuntergang mit einem goldenen Schimmer umgab. Ihr Auge umfaßte mit diesem Blick Fernen und Tiefen und eine bisher nie geahnte Pracht. Das graue Tal erweiterte sich und stieg langsam zu den schwarzen Chiricahua-Bergen hinan, die wie Schildwachen zum Himmel ragten, und dahinter verebbte die Landschaft in eine ungeheure, polyerige Fläche, die sich gegen Westen zu rötlicher färbte, bis an den Horizont, wo ein goldener Strahlenglanz das schwarze, zackige Gebirge schroff hervortreten ließ. Der Anblick war von unendlicher Schönheit. Aber nach dem ersten raschen, allumfassenden Blick entzückter Augen vergaß Madeline die Schönheit. Aus der dunkelnden Wüste, aus den unendlichen Fernen, aus der Stille und Oede, aus Geheimnis und Ewigkeit tauchten Schatten hervor, Friedensgeister, und flüsterten Madeline ihre Botschaft ins Ohr. Sie flüsterten ihr zu, daß diese Erde groß und grausam und unwandelbar, daß die Zeit ein flüchtig Ding, daß das Leben kurz und herrlich sei. Sie flüsterten ihr den Rat zu, eine Frau zu sein, zu lieben, bevor es zu spät sei, zu erkennen, wie nur die Arbeit Zufriedenheit bringen könne, und in der Arbeit das Glück zu finden . . .

(Fortsetzung folgt.)

OTO 3.10.1930

Kanton Bern.

— **Herbstsammlung für den Verein für das Alter im Kanton Bern.** Seit 10 Jahren übt unser Verein seine Tätigkeit aus zum Wohl unserer würdigen Greise und Greisinnen im Kanton Bern. Wie viele gibt es, die bis ins hohe Alter geschafft haben, ohne daß sie sich einen genügenden Sparpfennig haben erübrigen können. Für eine große Kinderschar mußten sie sorgen, von viel Krankheit und Mißgeschick wurden sie heimgesucht und kein hervorragendes geistiges oder materielles Erbe ist ihnen zu teil geworden. Grau und trüb stehen die alten Tage vor ihnen u. sie wissen nicht, welches Los ihnen wartet. Da wollen wir helfen und für Sonnenschein ins Alterstübchen sorgen. Manches ist erreicht worden. In steigendem Maße durften wir Beistand leisten. Den Grundstock bilden die freiwilligen Gaben, die zusammenflißen und die im Jahr 1929 Fr. 85,800.— betrugen. Durch die Subvention des Staates und Bundes hat unser Werk einen neuen Aufschwung genommen und konnten wir die Hilfe noch umfassender gestalten. Während wir im Jahre 1928 708 Greise mit Fr. 75,120 unterstützten, ist die Zahl im Jahr 1929 auf 1182 Greise angewachsen und die verausgabte Rentensumme beträgt Fr. 129,151.—. In diesem Jahr 1930 wird die Steigerung offenbar fortfahren, denn schon jetzt im ersten Halbjahr haben wir 1519 alten Leuten die Wohltat einer Unterstützung von Fr. 10 bis Fr. 20 per Monat zukommen lassen können, und die ausgelegte Summe beträgt Fr. 91,942. Da ist uns jeder Franken willkommen und wir sind froh, wenn die Mitglieder nicht nur die statutarischen Fr. 2.— pro Jahr bezahlen, sondern noch tiefer in den Geldbeutel greifen.

Dazu haben wir verschiedene Altersheime ins Leben treten sehen, in denen zirka 20 bis 30 Greise im eigenen Stübchen wohnen und in freundlichem kleinen Kreise noch einen stillen Lebensabend erwarten dürfen.

Unser Werk ist eine gute Sache und wurde bis jetzt von der Sympathie der Bevölkerung getragen. Wir werden auch einmal alt und wissen nicht sicher, in welche Verhältnisse wir kommen. Leicht können wir uns in die Lage solcher Leute versetzen. Helfen wir ihnen, bis einst die eidg. Altersversicherung diese Fürsorge übernimmt. Jedermann trage sein Scherflein bei, so viel er auch sonst in Anspruch genommen wird. Dankbare Blicke aus alten, müden Augen werden es ihm lohnen.

Der Vorstand des Vereins für das Alter im Kanton Bern: Der Präs.: Waeber, a. Pfarrer; der Kassier: Grießen, Sachwalter; der Sekretär: Haldimann, Dir. der Lehrerwerkstätten.

Dr. H. Dürrenmatt, Regierungspräsident.

Der Vorstand des Vereins für das Alter im Amtsbezirk Thun: Der Präs.: Rohr, Pfarrer; der Sekretär: Leizmann.

— **Berner Stadttheater.** (Eing.) „Meine Schwester und ich", die erste Operettennovität dieser Spielzeit hat ebenso wie in Bern und Zürich überall, wo sie bisher gespielt wurde, den gleichen Erfolg bei Publikum und Presse gehabt. So schreibt der Berliner Lokalanzeiger: „Einen Erfolg, wie wir ihn in der Geschichte der Operette seit langem nicht mehr erlebt haben. Ein Stück zu langem Leben geboren." Und die Vossische Zeitung: „Der graziöseste Abend seit der Fledermaus." „Ein Erfolg von geradezu üppigen Dimensionen", sagt der Berliner Börsen-Curier, „Ein großer Erfolg, der dem Werke treu bleiben wird", das neue Wiener Journal. „Meine Schwester und ich" wird am Sonntag abend 20 Uhr in der erfolgreichen Premierenbesetzung mit den Damen Milowa, Schloß, den Herren Kugler, Ott und Sandt in den Hauptrollen außer Abonnement gegeben. Nachmittags 14½ Uhr wird die klassische Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß mit den Damen v. Gropper, Lins, Nuri, Paichl, den Herren Hugues, Hufnagel, Kugler, Ott, von Küßwetter in den Hauptpartien gegeben. Beide Operetten dirigiert Herr Kapellmeister Henze.

Wochenspielplan (vom 6. bis 12. Oktober): Montag „Die Geschichte von General Johann August Suter", ein Stück von Cäsar von Arx. Dienstag „Die Affäre Dreyfuß", Schauspiel von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog. Mittwoch „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß. Donnerstag „Meine Schwester und ich", ein musikalisches Spiel von Ralph Benatzky. Freitag „Rheingold", Vorabend des Bühnenfestspieles „Der Ring der Nibelungen" von Richard Wagner. Samstag „Meine Schwester und ich". Sonntag nachmittags 14½ Uhr „Lohengrin", Oper von Richard Wagner. Abends „Die keusche Susanne", Operette von Jean Gilbert.

— **Die Bergprüfungsfahrt Guggersbach-Guggisberg**, die jedesmal, wenn sie zum Austrag kommt, viele Freunde des Motorradsportes anzulocken vermag, findet dieses Jahr — vom Bernischen Motorfahrer-Verband (B. M. V.), der 18 Sektionen umfaßt, organisiert — am Sonntag den 5. Oktober nachmittags statt. Diesem oder jenem Fahrer heute schon Siegerchancen zuhalten zu wollen, wäre gewagt. Wir haben aber gerade im Kanton Bern beste Fahrer für Bergrennen und diese werden sich den Kampf um den Sieg nicht leicht machen. Das Publikum wird also schönsten Sport zu sehen bekommen und zwar in einer namentlich an klaren Herbsttagen landschaftlich wunderbaren Gegend. (Mitget.)

Oberland.

— **Ein oberländisches Militärstirennen.** Die Gebirgs-Infanterie-Brigade 9 veranstaltet eine Woche vor dem Großen Stirennen der Schweiz, also Ende Januar 1931 in Zweisimmen ein anderthalbtägiges Stirennen, an dem Angehörige der Brigade nebst ihr zugeteilten Spezialwaffen, auch der Landwehr startberechtigt sind. Ein Stafettenlauf über eine Strecke von 20—25 Km. mit 500—800 Meter Steigung, in fünf Staffeln, soll von jeder Kompagnie oder Batterie eine Mannschaft an den Start bringen. Für die Siegerstafette hat der Brigadekommandant, Oberst Held, einen Wanderbecher gestiftet. Das große Ereignis wird der Patrouillenlauf über 20—30 Km. mit 800—1000 Meter Steigung darstellen, bestritten von je vier Mann, die um den von Oberstlt. i. Gst. Degen, Stab 2. Armeekorps, gestifteten Wanderbecher kämpfen. Ein Hindernis-Absprungrennen von 1,0—2 Km. Länge wird die Geschicklichkeitsprunge der trainierten Wehrmänner darstellen. In den Einheiten ist im Wiederholungskurs bereits mit der Zusammenstellung der Mannschaften begonnen worden. Die Brigadefestage werden für die Freunde der Gebirgstruppen zu einem überaus interessanten Anlaß werden.

— **Extrazug auf das Jungfraujoch.** Am Sonntag den 5. Oktober veranstaltet die Lotschbergbahn im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Transportanstalten einen Extrazug ab Bern und Thun nach Schynige Platte, Lauterbrunnen, Mürren, Wengernalp und Jungfraujoch. Zu diesem Extrazug werden Billette zu außerordentlich verbilligten Taxen auch ab den Stationen der B. T. B., sowie der Linie Thun-Brig ausgegeben. Genaue Angaben über den Fahrplan, die Fahrpreise usw. sind aus den in den Bahnhöfen ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Stadt Thun.

— **Staat und Kirche.** Ueber dieses Thema sprach an dem gut besuchten Diskussionsabend des Liberalen Klubs Herr Pfarrer Neuenberger aus Strättligen. Seine ruhigen, klaren und überzeugenden Ausführungen nötigten auch dem Gegner seiner Lehre Achtung ab. — Der Referent stellte zunächst die Frage nach dem Wesen des Staates. Er bezeichnete ihn als Notwendigkeit, zugleich aber als vergängliches und unter Gottes Gericht stehendes Menschenwerk, in dem nichts außermenschliches zu finden sei. In einigen historisch interessanten Hinweisen wurde dann die Möglichkeit enger Verbindung zwischen Religion und Staat dargetan. (Das alte Aegypten, Cäsar Augustus, der Inkastaat usw.)

Die Kirche, wie der Staat, ein Menschenwerk, unterscheidet sich von diesem dadurch, daß sie die Verwalterin des Wortes Gottes auf Erden ist. Das gibt ihr eine eigenartige Stellung zum Staat. Denn das Wort Gottes, ein für allemal festgelegt in der Bibel, ist das höchste Gebot, das an den Menschen herantritt. Ihm hat er sich im Zweifelsfall, wenn zwischen staatlicher Norm und göttlichem Befehl zu entscheiden ist, zu fügen. Denn die Bibel ist in ihren Offenbarungen nicht Menschenwerk. Sie ist etwas Außermenschliches. Sie ist niemals bloße Literatur. Aus ihr geht hervor, daß alles Irdische unter Gottes Gericht steht, daß alles Irdische sozusagen unter negativem Vorzeichen steht. Doch das Evangelium kennt kein Gericht ohne Gnade. Diese kommt für denjenigen, der sich immer wieder bewußt unter das göttliche Gericht gestellt hat, der die ewige Spannung zwischen göttlichem Befehl und irdischem Tun in sich klar empfindet. So muß der Christ auch die Beugung des Staates unter das Gericht Gottes verlangen. Er ist kein Verächter des Staates, wohl aber wendet er sich gegen die Vergöttlichung des Staates. Dieser ist als etwas Endliches im Grunde unwahr. Wahr ist allein das Absolute, nämlich Gott.

Dem Vortrage folgte eine sehr angeregte Diskussion, die durchwegs auf respektabler Höhe sich bewegte. Es wurde anerkannt, daß zwischen Christ und Staatsbürger aus tiefer Ueberzeugung heraus tragische Konflikte entstehen können, so z. B. in der Frage des Kriegsdienstes. Es wurde dabei aber bestritten, daß das Christentum für alle Fälle den Kriegsdienst verdamme. Namentlich könnten in der Bibel für die reine Verteidigung gegen Kriegsnot, wie wir sie in der Schweiz organisiert haben, keine Hinderungsgründe gefunden werden. Der Krieg bringe so grauenhaftes Elend über ein wehrloses Volk, daß in diesem Konflikt zwischen individueller christlicher Auffassung und Staatsgebot, das letztere sich durchzusetzen habe. Das Hauptgewicht der Diskussion lag aber weniger auf der Frage der Militärdienstpflicht als auf andern Fragen, wie Trennung von Kirche und Staat, Wesen des Staates und der Kirche u. a. m. Diese Fragen konnten aber in den kurzen Stunden des Abends nur flüchtig angeschnitten werden. Es war unmöglich und auch nicht beabsichtigt, zu endgültigen Resultaten zu kommen. Zweck des Abends war, die Teilnehmer auf die großen, heute zu neuem Leben erwachenden Probleme aufmerksam zu machen, die sich in den beiden großen, sozialen Tatsachen bergen, die in die Begriffe Staat und Kirche gefaßt sind. In dieser Hinsicht hat wohl der Abend sein Ziel erreicht. Es wird gelegentlich ein weiterer folgen müssen. E. L.

— **Gesellschaftsreise der S. B. B. zum Winzerfest in Neuenburg.** (Mitget.) Nächsten Sonntag findet in Neuenburg das Winzerfest mit großartigem Umzug statt. Dieser Anlaß vermag stets ein zahlreiches Publikum an sich zu locken, weil die Neuenburger es verstehen, dieser Fête eine große Anziehungskraft zu geben. — Die S. B. B. benützt diesen Anlaß, um dem hiesigen Publikum eine genußreiche Exkursion nach dem Neuenburgischen zu vermitteln. — Vormittags 7.46 Uhr wird in Thun abgefahren, um bereits um 9.50 Uhr in Neuenburg einzutreffen. Nach halbstündigem Aufenthalt wird die Reise fortgesetzt nach Champ du Moulin. Dort wird das Mittagessen eingenommen und alsdann aufgebrochen zu einem 1½ stündigen Spaziergang durch die interessante Areuse-Schlucht nach Bouvry, wo uns die S. B. B. wieder aufnimmt zur Fahrt nach Neuenburg, um dann um 14.30 beginnenden Winzerfestumzug zu besichtigen. Um 15.30 wird mit Tram nach Auvernier gefahren, um der exquisiten Bondelles-Küche des von den Feinschmeckern gerühmten Gasthauses Bellevue einen Besuch abzustatten. Um 18.16 wird Neuenburg wieder verlassen, um bereits um 20.33 in Thun einzutreffen. Programme sind bei der Auskunftstelle S. B. B. Bahnhof Thun erhältlich.

— **Frauen, geht wählen!** (Eingef.) Die Frauen von Thun werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Sonntag den 5. Oktober, von 10—14 Uhr, im Rathause zum ersten Mal ihr Wahlrecht in der Kirchgemeinde ausüben dürfen. Es handelt sich darum, einen durch Austritt eines Mitgliedes des Kirchgemeinderates freigewordenen Sitz neu zu besetzen und die übrigen Mitglieder zu bestätigen.

Auf ihr Frauen, bezeugt euer Interesse für das euch gewordene Recht und entschädigt dafür die Mehrarbeit, die durch die Aufstellung des Stimmregisters für Frauen entstanden ist. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

— **Die Sammlung für die Unwettergeschädigten** in der Gemeinde Thun beträgt Fr. 5007.85, inbegriffen einen Betrag von Fr. 1000.— der Amtsersparniskasse.

— **Schwingwesen.** (Eingef.) Der auf nächsten Sonntag von der Schwingersektion Thun und Umgebung angesetzte Schlußschwinget verspricht in Anbetracht der zahlreichen Anmeldungen sich zu einem echten schwingerischen Anlaß zu gestalten. Die Sektion verfügt über eine Anzahl bewährter Schwinger, die während der diesjährigen Schwingfestsaison an manchem größerem Anlaß für unsere Sektion Ehre eingelegt haben. Es wird für jeden Schwingerfreund des engern Kreises ein Vergnügen sein, unsere bewährte Mannschaft am kommenden Sonntag, sich im friedlichen Wettkampfe messend, an der Arbeit zu sehen. (Siehe Inserat). G. Sch.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Am Ausschießetsonntag wird der F. C. Thun seine Farben in Monthey gegen den Westschweiz. Promotions-Meister um den „Swiß Cup" vertreten müssen. Nachdem Thun I in dieser Saison noch ungeschlagen dasteht — am letzten Sonntag überfuhr es Länggasse I Bern mit 8:1 — kann es auch gegen Monthey ein ehrenvolles Resultat erhoffen. Das Resultat ist im Lokal „Sternen" von 5 Uhr ab vernehmbar. In Thun selbst findet kein Spiel statt. Sn.

— **Grand Cinema Falken.** „Der weiße Teufel." Ein Film fürs Auge, mit den Augen gebildet. Eine hoch zu lobende Leistung. Ein Brillant-Feuerwerk der Aeußerlichkeiten. Man sah selten ein solches Nebeneinander wie in dieser Wolkoff-Inszenierung. Mitten im muntern Kaukasusvölkchen tanzt Betty Amann. Fackelträger neben ihr her. Bezwingende Rhythmen aus Licht und Bewegung. Auch Mosjoukin hat sich eingestellt und sein Gegenspieler Chakatouny. Pferde fegen durchs Gebirge und eine Reiterei legt los von den Bergen in die Täler, über Engpässe und Ebenen, durch Flüsse — da ist man mitten in der wildesten Abenteuerei. Mosjoukin spielt eine Befreiungsszene aus dem Zelt des Obmanns, mit Gleiten, Springen und setzt mit einem gewaltigen Sprung über seine Verfolger hinweg. Das Gewimmel blendender, lustiger Fairbanks-Filme, das Marktgetümmel der Tscherkessen, der Märchenreiz des „Diebs von Bagdad" liegt in diesen Szenen. Großartig rückt die Kamera in den Palasträumen des Zaren vor. Der Gala-Ballettabend in St. Petersburg mit dem Erscheinen des Zaren — Fritz Alberti — ist mit seltener Echtheit rekonstruiert. Zwei Frauen treten in Konkurrenz um Mosjoukin und den Zaren: Lil Dagover und Betty Amann. Sie bringen beide in einen mysteriösen Jagdpavillon ein, vom Schlittenschellengebimmel umgeistert. Erotik an zaristischen Kaminen. Die Dagover mit allen Geschützen der Koketterie gegen den Zaren. Unnötig zu sagen, daß die beiden Rivalinnen berücksichtigt präsentiert werden. Die dramatische Lösung hilft mit großen Sprüngen zu Ende. Niemand will ja das Drama ernst nehmen, wie der Volksaufstand und der Rebellenheld Habschi Murat von seinen Inszenierern auch nicht realistisch gesehen sein will. Der mißglückte Aufstand mißglückt auch dramaturgisch. Es ist unmöglich, sich von dem blendenden Schein zu einer realen Handlung zurückzufinden. Das nüchterne Drama ist nicht Wolkoffs Sache. Auch Mosjoukin liebt kleine Situationen nicht. Er braucht daher den großen Tod; er muß zweimal sterben. Eine letzte Zusammenfassung schauspielerender Kraft. Erhöhung des Helden Murat ins Mystische. Bildnerische Assoziationen an den Kopf des sterbenden Christus. Zwei Augen schließen sich, der Film endet still, endet in einer Legende. Kg.

Ausland.

Frankreich. Das Sterbeprotokoll des Selbstmordes. In Paris fand man kürzlich bei einem Selbstmörder ein ausführliches Protokoll über die einzelnen Stadien seines Todes. Der gewissenhafte Protokollant, ein vierzigjähriger Mann namens Augustin Blumet, richtete die Heizung in seinem Ofen so ein, daß eine Kohlenoxydvergiftung eintreten mußte und notierte dann in Abständen von 20 bis 30 Minuten alle Einzelheiten seines Empfindens, angefangen von den ersten Kopfschmerzen um 10.30, über die 12.15 Uhr auftretenden Gehörs-Halluzinationen, bis um 1 Uhr, wo er, weil es ihm zu langsam ging, sich die Pulsadern öffnete. In seinem Nachlaß fand man ferner eine Verfügung, daß sein Leichnam der Anatomie übergeben werden solle.

Irland. Die Anhänger de Valeras haben bei den Gemeindewahlen von Dublin eine vernichtende Niederlage erlitten. Von den 35 Sitzen sind ihnen nur 5 Sitze zugefallen. Der Kommunistenführer James Larkin und sein Sohn wurden gewählt; doch sind die andern kommunistischen Kandidaten unterlegen.

Diktaturpläne der Heimwehr.

Auf dem Wege zum österreichischen Fascismus.

Wien, 3. Oktober. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" ist wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte beschlagnahmt worden. Sie hatte unter dem Titel „Diktaturpläne der Heimwehr" einen reichsdeutschen Bericht verbreitet, wonach die Heimwehr derartige Pläne hegen sollte.

Aber die Führung des Heimwehrverbandes erläßt einen Aufruf, in welchem es heißt: Wenn die Heimwehr heute die Hand ans Ruder der Regierung gelegt hat, geschah dies nicht, um die christlichsoziale Partei zu stützen, sondern um das Steuer der Heimwehrbewegung festzuhalten, mit dem eisernen Entschluß, es sich durch die rote Mehrheit nicht aus der Hand winden zu lassen. Die Ereignisse der letzten Tage werden auch den letzten Heimwehrmann davon überzeugt haben, daß die parlamentarische Front unfähig ist, den Bolschewismus abzuwehren und das Volk aus dem wirtschaftlichen Elend emporzureißen. Lange genug haben wir den bürgerlichen Parteien die Mauer gemacht. Heute sind wir der Ueberzeugung, daß es nicht genügt, den Einfluß Moskaus auf die Heimat abzuwehren. Es gibt nur eine Rettung: die Heimat unserm Geist zu erobern. Wir müssen von der Abwehr zum Angriff übergehen. Die Anhänger der Heimwehr werden als Heimwehrblock unabhängig von jeder politischen Partei in allen Bundesländern in den Wahlkampf treten. Morgen muß der Heimwehrblock das Parlament erobern, um auf den Trümmern des parteipolitischen Parlamentarismus die Heimat zu erobern.

*

Strafella wird Direktor der Staatsbahnen.

Wien, 3. Oktober. Die Ernennung Strafellas zum Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen durch deren Präsident Dollfuß ist am Donnerstag abend von der Regierung bestätigt worden.

Wien, 3. Oktober. Dr. Strafella ist von Bundesbahnpräsident Dollfuß ein Urlaubsgesuch zur Durchführung seines gegen die Wiener „Arbeiterzeitung" hängigen Strafverfahrens und zur Regelung von Privatangelegenheiten bewilligt worden.

Stresemanns Todestag.

Ehrung eines großen Staatsmannes.

Berlin, 3. Okt. Die Berliner Blätter gedenken heute des einjährigen Todestages Dr. Stresemanns allgemein in ehrenden Worten für den verstorbenen Staatsmann. Sie weisen darauf hin, daß er dem deutschen Volk neue Lebensmöglichkeiten geboten habe und daß mit seinem Tode eine Epoche der deutschen und europäischen Geschichte ihren Abschluß gefunden habe. Besonders gedacht wird seiner hervorragenden Tätigkeit zur Befriedung der Völker.

Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann des Todestages gedacht und zugleich im Namen der Reichsregierung zum Aus-

OKTOBER 1930

bez. Wiedereinführung der Bestimmungen hinsichtlich der Voraussetzungen zur Bewilligung der Nachlaßstundung.

— **Der Schwager auf der Fuchsjagd erschossen.** Am Sonntagmorgen ereignete sich in Wallismatt, Gemeinde Albligen, ein tödlicher Jagdunfall. Da sich seit kurzer Zeit auf dem Heimwesen des Walter Mast ein Fuchs bemerkbar machte, beschloß sein Schwager Emil Zwahlen, das Tier zu erledigen. Er begab sich deshalb am Sonntag früh auf den Anstand. Einige Zeit später folgte auch Walter Mast, ohne jedoch den Mitjäger zu informieren. Als nun Zwahlen in einer Entfernung von zirka 20 Meter ein Gebüsch sich bewegen sah, glaubte er den Fuchs vor sich zu haben und gab Feuer. Die Kugel traf aber Mast in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Walter Mast war zirka 30 Jahre alt und hinterläßt eine junge Frau in Hoffnung.

Oberland.

— **Kantonale Sammlung zu Gunsten der Unwettergeschädigten 1930.** Der Ertrag der Sammlung von 25 Gemeinden des Amtsbezirkes Thun beziffert sich auf Fr. 16,187.35. Zwei kleine Gemeinden haben keine Sammlung durchgeführt. Hinzugerechnet eine Zuwendung der Amtsersparniskasse Thun von Fr. 1000, beträgt der Total-Ertrag Fr. 17,187.35. Der Opfersinn hat sich aufs neue bewährt. Den Gebern und dem Sammelpersonal sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Thun, 6. Oktober 1930.

Der Regierungsstatthalter: Leu.

— **Hilterfingen.** (Korr.) Die Einwohnergemeinde Hilterfingen trat am letzten Samstag zur Erledigung einer ganzen Reihe von Geschäften zusammen. Zunächst handelte es sich um Lehrerwahlen. Nach einstimmigem Antrag der Schulkommission bei Uebereinstimmung sämtlicher politischer Parteien wurde Nichtausschreibung der Lehrstellen der Herren Ernst Frutiger und Willy Frutiger an den Primarschulklassen 1 und 3 beschlossen. Die beiden Genannten sind damit auf eine neue Amtsperiode von 6 Jahren wiedergewählt. — Im weitern war der weggezogene Herr E. Schärlig als Mitglied des Gemeinderates und der Primarschulkommission zu ersetzen. Für den Gemeinderat fiel die Wahl nach einer zwischen den politischen Parteien getroffenen Verständigung auf Herrn Gottfried Wirth in Hünibach und für die Schulkommission auf Herrn Ernst Rupp, Bahnbeamter. Gemeindepräsident Tschanz, der die Versammlung leitete, sprach bei dem Anlaß Herrn Schärlig für die durch ihn der Gemeinde Hilterfingen geleisteten Dienste den besten Dank aus.

Schließlich wurde dem Gemeinderat noch der nötige Kredit erteilt für die Erweiterung der Kanalisation in Hünibach, die zufolge der starken Entwicklung der Ortschaft nötig geworden ist. Die bezüglichen Arbeiten werden durch die Herren Portmann, Unternehmer in Hilterfingen und Schori in Hünibach durchgeführt werden.

— **Spiez.** Am letzten Samstagabend fand eine von 70 Bürgern besuchte außerordentliche Einwohnergemeindeversammlung statt, die nach eingehender, von gründlicher Vorarbeit zeugenden Berichterstattung durch Lehrer Gottfried Barben die Einführung der obligatorischen landwirtschaftlichen Fortbildungsschule beschloß und das entsprechende Reglement genehmigte. Durch diesen Beschluß wurde das Fortbildungsschulwesen in unserer Gemeinde vollständig gemacht; für die berufliche Fortbildung der Kaufleute, der Handwerker und Gewerbler, der Landwirte, aber auch für die Töchter, die sich dem Hausdienst widmen, ist nun gesorgt, sodaß sich unsere Gemeinde sehen lassen darf. Die Versammlung beschloß ferner die Erhöhung des Gemeindebeitrages an die stattlich anerkannten Arbeitslosenversicherungskassen von 10 auf 20 %, geltend für das Jahr 1931. Die Berichterstattung über die Verbesserung eines Bäreriswegs ließ die Diskussion über den kürzlich bekannt gewordenen regierungsrätlichen Entscheid in Sachen Ausscheidungsvertrag aufflackern und eine Ahnung aufkommen, daß dieser Entscheid zu heftiger Anfechtung Anlaß bieten wird. Wir möchten der am 15. Oktober nächsthin stattfindenden neuen außerordentlichen Gemeindeversammlung, die einzig dieses Geschäft (wohl zum letzten Mal) behandeln wird, bei aller Kritik eine würdige Diskussion wünschen. — Am Sonntag tagte nach dem Gottesdienst auch die Kirchgemeinde. Sie traf die Wahl von 4 Abgeordneten des Amtsbezirks Niedersimmental in die kantonale Kirchensynode. Nach einem eingehenden durch Gutachten neutraler Fachexperten gestützten Bericht des Kirchgemeinderates beschloß die Versammlung eine neue Kirchenheizung einrichten zu lassen. Zur Erwägung kommen zwei Systeme; nämlich die Warmluft-Pulsionsheizung und die elektrische Fußschemel- und Fensterheizung.

W. K.

Stadt Thun.

— **Der Ausschießet** kann sich dieses Jahr nicht über zu heißes Wetter beklagen. Der sonntägliche Föhn hat zeitweises Regenwetter gebracht, das das äußere Bild des „Festlebens" wohl etwas zu beeinträchtigen, die innere Freude der Kinder jedoch nicht zu dämpfen vermag. So geht also alles seinen gewohnten Gang.

Einzelresultate der Schützengesellschaft: Sommergaben, Serie: Rolli Willy 1670 P.; Sektion: 323 Punkte. Ausschießet: Serie: De Bruin Willy 274 P. und Grunder Hans 266 P. (Kranzgewinner). Kunst: Grunder Hans 446 P. und Walther Ernst 437,8 P. (Kranzgewinner). Glück: Heiniger Ernst 99 P. Militärstich: Schluep Emil 431 P. Zeitstich: Rolli Willy 56 P., de Bruin Willy 55 P. und Bürki Ernst 54 P. (Kranzgewinner). Grümpelstich: Rüfenacht Ernst 262 P.

Resultate der Pistolensektion: Sommergaben: Lauener Karl 1532 P., Huber Konrad 1459 P. (Kranzgewinner). Kehrserie: Lauener Karl 251 P., Zbinden Alb. 260 P. (Kranzgewinner). Kunst: Waldmeier Herm. 206 P. Glück: Bärfuß Paul 49 P. Ehrengabenstich: Lauener Karl 89 P., Waldmeier Herm. 87 P., Allemann Martin 87 P. (Kranzgewinner).

— **Verkehrsunfall.** Am Montag abend kurz vor 6 Uhr fuhr an der Straßenkreuzung Marktgasse-Untere Hauptgasse ein Velofahrer in ein Auto hinein. Der Velofahrer, der Handlanger F. Wyttenbach in Dürrenast, wurde ins Spital verbracht, doch scheinen sich seine Verletzungen als nicht schwerer Natur (Rippenbruch) zu erweisen.

— **Von der Ferienkolonie Bühl.** (Korr.) Durch das freundliche Entgegenkommen des Komitees der Kawo ist es der Knabenkolonie im Ferienheim Bühl möglich geworden, vergangenen Freitag nachmittag die Ausstellung in Worb zu besuchen. Der warme Herbsttag brachte einen Auszug zustande, an dem auch die Leiterin des Ferienheims mit ihren dienstbaren Geistern und den Insassen des Erholungsheims teilnahmen. Er wird uns allen in freundlicher Erinnerung bleiben.

— **Fußballsport.** (Einges.) Das Cupwettspiel vom letzten Sonntag in Monthey zwischen Thun I und dem ab Neujahr in der 1. Liga spielenden Monthey I verlief nach einer Verlängerung von 2 mal 15 Minuten mit einem unentschiedenen 3:3, nachdem Thun sogar mit einem Tor in Führung lag. Monthey erzwang den Ausgleich 2 Minuten vor Schluß. Die Thuner haben sich gegen die physisch sehr überlegenen Gegner bravourös geschlagen, was ihnen von Seiten des Publikums manchen Applaus einbrachte. Das Spiel muß nun wiederholt werden, weil in jeder Runde von zwei Gegnern einer ausscheiden muß.

— **Schachklub Thun.** (Einges.) Der Schachklub Thun hat seine Wintertätigkeit wieder aufgenommen. Als besondere Neuheit wird in Verbindung mit Radio Bern, und dem Schachklub Bern als Initiant, ein Anfängerkurs durchgeführt. Während einer Reihe von Sonntagen wird jeweilen am Radio von 11.15 bis 11.45 eine Schachstunde gehalten, die der Einführung in das Schachspiel gewidmet ist. Unser Klub veranstaltet im Anschluß an diesen theoretischen Radio-Unterricht einen speziellen Anfängerkurs, um den Radiohörern Gelegenheit zu geben, das Gehörte ins praktische Können umzusetzen. Der Kurs beginnt Dienstag den 7. Oktober und findet jeweilen abends 8¼ Uhr im Hotel Freienhof (Zimmer Nr. 8, 1. Stock) statt, unter Leitung erfahrener Spieler des Schachklubs Thun.

Selbstredend sind für diesen Kurs auch Personen, welche nicht Radiohörer sind, bestens eingeladen.

Der Schachklub hofft, daß sich recht viele Schachfreunde und Interessenten an dieser unentgeltlichen Veranstaltung beteiligen werden.

Ausland.

Frankreich. Briand hat sich in Genf leicht erkältet und hütet sein Zimmer. Er wird den Präsidenten der Republik auf seiner Marokkoreise nicht begleiten können.

Türkei. Das sowjetrussische Geschwader ist nach dem Mittelmeer ausgelaufen.

Die bulgarisch-italienische Heirat.

Konfessionelle Schwierigkeiten.

Mailand, 7. Okt. Das „Popolo d'Italia" veröffentlicht die folgende Mitteilung seines Römer Korrespondenten: Der „Osservatore Romano" teilte am Montag abend mit, daß der Dispens des Papstes für die kirchliche Trauung des Königs Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna bisher weder nachgesucht noch erteilt worden ist. Diese Meldung entspricht der Wahrheit. Alle anderslautenden und sich widersprechenden Meldungen sind Hypothesen. Die Erteilung des päpstlichen Dispenses erfordert eine besondere Prozedur, die offiziell noch nicht eingeleitet worden ist. Immerhin ist das Antworttelegramm des Papstes auf die Anzeige der Verlobung des Königs in solchem Tone gehalten, daß jede mißgünstige Auslegung der klar und einfach gehaltenen Mitteilung des „Osservatore Romano" ausgeschlossen ist.

Unfälle und Verbrechen.

— Verhafteter Automatenmarder. Der Luzerner Stadtpolizei gelang es, den Briefmarkenautomatenmarder Karl Plitz aus dem Aargau zu verhaften, der mit seinem Einbrecherwerkzeug auf einem Motorrad im Lande herumfuhr. Bis jetzt hat er gestanden, in Langenthal und in Emmenbrücke Automaten erbrochen und Bargeld und Briefmarken entwendet zu haben.

— Mit der Hochzeitskutsche zusammengestoßen. Samstag abend stieß in der Nähe von Illnau das Auto des Müllereibesitzers Werner Boßhardt von Hittnau infolge Achsenbruches mit einer Hochzeitskutsche zusammen, wobei die Deichsel des Wagens den Autolenker am Kopf so schwer verletzte, daß der Verunglückte tot auf dem Platze blieb. Der Führer der Hochzeitskutsche hatte noch rechtzeitig abspringen können.

Aus dem Gerichtssaal.

Wenn man den Käufer belügt.

Lausanne, 6. Oktober. In einem Prozeß aus dem Kanton Schaffhausen betreffend Täuschung im Liegenschaftshandel hat die erste Zivilabteilung des Bundesgerichtes den Verkäufer einer Liegenschaft mit Wirtschaft dazu verurteilt, das Verkaufsobjekt unter voller Schadloshaltung der Käuferin wieder zurückzunehmen und nicht nur einen Preisnachlaß zu gewähren, nachdem sich ergeben hatte, daß der Verkäufer der Käuferin über den Umsatz bestimmter Getränke in der Wirtschaft im Verlaufe der Verkaufsunterhandlungen unrichtige Angaben gemacht hatte.

Für Radio-Freunde.

Programm der Sendestation Bern.

Jeden Tag: 12.43 Zeitzeichen, Wetterbericht. 13.40 Wetterbericht, Börsenkurse. 15.56 Internationales Zeitzeichen. 16.00 und 17.00: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters. 19.58 Zeitzeichen, Wetterbericht. 22.00: Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Mittwoch den 8. Oktober:

10.45—11.45: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 12.50—13.40: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.30—17.00: Kinderstunde von Tante Röseli. Sieben Paar eiserne Schuhe und drei Stöcke aus Eichenholz. 18.15—19.00: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 19.00—19.28: Von Beruf und Arbeit. (Vorträge für Landwirte, Gewerbetreibende und Arbeiter.) Düngung der Herbstsaaten. Vortrag von Herrn Landwirtschaftslehrer Wyß, Rütti-Zollikofen. 19.30—20.00: Die Politik der Vereinigten Staaten seit dem Weltkrieg. Vortrag von Herrn Dr. Hans Hartmann, Zürich. 20.00 bis 20.30: (von Genf): Russische Musik des Balalaika-Trios Borowod. 20.30—21.00 (von Bern): Orchesterkonzert. 21.00—21.45: Das große Welttheater des Calderon de la Barca in der Uebersetzung des Joseph Freiherr von Eichendorff, bearbeitet von Ernst Thrasolt. (Wiedergegeben auf Schallplatten.) 21.45—22.45: Konzert des Kursaalorchesters.

Verantwortlich:
für die Redaktion: Paul Karg,
für den Verlag: Carl Muntwyler,
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 8. Oktober 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.
Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.
Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.
Kinos: Grand Cinema spielt: „Der Graf von Monte Christo".
Lichtspiele Tannenhof spielt: „Der Herrgottsschnitzer von Oberammergau".
Löwenkino spielt: „Eine Minute vor zwölf". (Luciano Albertini.)

Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder
in Leder, Stoff und gestrickt 209

empfiehlt in großer Auswahl billigst
A. Schaufelberger
Thun

Die Liebe zum Kaffee
ist mehr als hundert Jahre alt und besonders in unserer Zeit sehr stark geworden. Dazu hat der Kaffee Hag mit seiner Coffeinfreiheit viel beigetragen. Es braucht jetzt ja niemand mehr den Kaffeegenuss wegen der lästigen Coffeinwirkungen einzuschränken oder gänzlich darauf zu verzichten. Keine Schlafstörung, keine Nerven- und Nierenreizung, kein Herzklopfen, wenn Sie Kaffee Hag trinken, denn dieser echte, feinste Bohnenkaffee ist coffeinfrei und garantiert unschädlich.
Er ist vorzüglich!
3430

Leckerlis
versenden wir Ihnen in alle Welt 87.
★
Confiserie Gartenmann Hauptgasse
Telephon 84

Freundliche, zuverl.
Tochter
sucht Stelle zum Servieren in Alkoholfreies Restaurant od. Tea-Room. Luise Feller, Oberwichtrach. 3953

Zu verkaufen wegen Wegzug a. Frühling 1931 ein Einfamilien-Chalet mit 5 Zimmern, Bad, Waschküche u. großem Garten. Kaufpreis Fr. 33,000. Anzahlung Fr. 10,000. Nähere Auskunft erteilt 3949
Walter Held, Tannenhofstraße 31, Dürrenast.

Stelle suchen
21jährige Tochter, die in allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist, sucht leichtere Stelle, Lohn 60—70 Fr. 3977
Welschschweizerin, 21jährig sucht Stelle als Glätterin od. Zimmermädchen. Lohn 55—60 Fr., 17jährige Tochter vom Lande als Mithilfe im Haushalt.
Auskunft Frau Kohler, Heilsarmee, Eichmattweg 1, Thun.

Zahnärztliche Klinik Thun
und Spezial-Institut für künstliche Zähne
Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material
Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.
B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr 31 Telephon 868

05 1210 1930

ferne als auch der überaus freundliche Empfang der Thuner Bevölkerung, gestaltete diesen Aufenthalt der jungen Leute sehr angenehm und den jungen Zürchern wird dieser Thuner Ausmarsch immer in bester Erinnerung bleiben.

— **Die Bürgerpartei Thun** kommt am nächsten Donnerstag zu einer Parteiversammlung zusammen, um zunächst Stellung zu nehmen zu den kommenden Gemeindewahlen (Gemeinde- und Stadtrat). Es gilt, Beschluß zu fassen über das angebahnte gemeinsame Vorgehen der bürgerlichen Parteien und die Kandidatenlisten aufzustellen, was allein schon einen geschlossenen Aufmarsch der Parteifreunde erwarten läßt. Sodann wird Gemeinderat Schmid die Versammlung über die Angelegenheit des Ausbaues der Seebadanstalt an der Lachen, worüber der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung zu beschließen hat, orientieren. Je nach der Zeit wird sich eine Aussprache über weitere aktuelle Fragen anschließen, so daß den Parteifreunden ein reichhaltiger, interessanter Abend wartet. Sie werden schon heute gebeten, sich den Zeitpunkt zu merken und für den Anlaß zu reservieren. A.

— **Fußballsport.** (Eingef.) In Fortsetzung der schweiz. Meisterschaftsspiele, welche unsere Junioren am letzten Sonntag gegen P. S. Ia., den letztjährigen Schweizermeister, in Bern mit dem schönen Resultat von 4:4 begannen, werden dieselben am kommenden Sonntag um 13.45 Uhr auf dem Sportplatz Thun gegen Zähringia Ia. antreten. Wer das fließende und überdachte Spiel unserer Junioren einmal gesehen hat, wird sich den sportlichen Genuß dieses Schauspiels nicht entgehen lassen.

Als Hauptspiel folgt sodann um 15.45 ein Propagandaspiel zwischen Thun I und Young Boys II. Liga (Prom.). Wie bereits mitgeteilt, steht die 1. Mannschaft des F. C. Thun noch ungeschlagen da, so daß in Anbetracht des flotten Zusammenhanges und sportlichen Geistes von ihr noch Großes erwartet werden kann. Die Gelegenheit zum Aufstieg in die II. Liga ist für den F. C. Thun gegeben, wenn die Akteure mit gutem Willen zur Klubleitung stehen.

Die Wettspiele seien deshalb zum Besuche bestens empfohlen.

— **Afrika.** (Eingef.) Auf Veranlassung des Touristenvereins „Die Naturfreunde" wird morgen Samstag abends 8 Uhr im Sädelsaal der durch seine großen Reisen in Südamerika bekannt gewordene Forscher Dr. phil. H. Hintermann in einem öffentlichen Lichtbildervortrag über Afrika sprechen. Die Schilderungen über die Erlebnisse einer solchen Expedition dürfen als sehr unterhaltendes Thema bezeichnet werden, da sich die Reise manchmal zu einem mehr als mäßigen Vergnügen gestaltete. Die Ausführungen über die 70 tägige mühsame und abenteuerliche Kanufahrt auf dem 2500 Km. langen und bis 11 Km. breiten Riesenstrom Niger ergeben allein eine Fülle des Interessanten. Aber auch die Erklärungen über Sitten und Gebräuche der verschiedenen Negerstämme als völkerkundlicher Teil werden viel Abwechslungsreiches bieten. Dieser Vortrag sei deshalb bestens empfohlen und es wird auch auf die Inserate hingewiesen. St.

— **Gemäldeschau.** (Korr.) Im Schaufenster der Amtssparniskasse hat gegenwärtig Karl Christener von der Schwarzenegg eine hübsche Kollektion farbenfroher und mit sicherem Pinsel gemalte Aquarelle ausgestellt, die ausschließlich Landschaften des Lötschentales darstellen. Man sieht sie sehr oft, diese Lötschentaler Bildchen; doch immer von neuem gefallen einem diese braunen Hüttlein an steiler Halde, diese prächtigen Weiden, diese herrlichen Berge und diese träumenden Seelein.

In einem zweiten Fenster der Amtssparniskasse sieht man ferner den wundervollen und großen Becher, den unsere Reiter von Dublin heimbrachten. Daneben sind noch zwei weitere hübsche Becher zu sehen.

Aus dem Ferienheim.

Brief eines Zweiklüßlers.

Liber Muter und liber Fatter!

Ich wiel öich auch einmal schreiben. Es gefält mir gut in der Ferienkolone. Tante Kristen ist auch da. Mir sind hötte im wald gesein und ein hub hat gehandharpfet. Mir haben fil Rtitiblampi und ein gigamst und zwei Schutbalen. Ich habe ein Göhl gemacht und am Samschtig chomen mir heim. Am 14 Uhr 50 zihun. Chumm dan choabholen. Auf dem banhof.

File grüse und küse vom

Köbeli.

Ausland.

Deutschland. Auf Antrag des Reichsfinanzministers Dietrich hat der Hauptvorstand der deutschen Demokratischen Partei beschlossen, für die Aufrechterhaltung der Deutschen Staatspartei einzutreten.

Deutschland. Im preußischen Landtag wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Regierung Braun mit 233 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition abgelehnt.

— Koch-Weser, der bisherige Führer der Staatspartei, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Oesterreich. Die Zeitung „Brennero" dementiert die Nachricht, nach welcher der Präfekt von Bozen die Eröffnung deutscher Privatschulen in Südtirol gestattet haben soll. Die Meldung stammt von zwei Berliner Rechtsblättern und ist von da in verschiedene italienische Tageszeitungen übergegangen.

— Der Ministerrat genehmigte den Wortlaut des neuen Strafgesetzes und der neuen Strafprozeßordnung. Die beiden Gesetzbücher wurden innerhalb fünf Jahren fertiggestellt. Das neue Strafgesetzbuch sieht, wie bereits gemeldet, die Todesstrafe auch für ernste unter das gemeine Recht fallende Verbrechen vor.

Frankreich. Wird Korsika befestigt? Die italienische Zeitung „Telegrafo" meldet, daß in den letzten Tagen französische Kriegsschiffe in Korsika große Mengen Kriegsmaterial an Land gesetzt haben. Diese Meldung wird in Zusammenhang gebracht mit den Arbeiten, die aus der Insel eine Festung zu machen bestimmt seien. Die Zeitung versichert, daß in Bastia, Lacroix, Toja, Minelli und Turmini Befestigungswerke gebaut worden seien. Gegenwärtig werden ganze Batterien zwischen Ponte Lecira und der Mündung des Flusses Colu eingebaut.

Aegypten. Im Motorrad durch Afrika. Der Südafrikaner Haiter ist mit dem Motorrad in Kairo eingetroffen. Er ist der erste, der mit einem solchen Vehikel die Reise von Kapstadt nach Kairo durchgeführt hat.

Unfälle und Verbrechen.

— Autounfall in Bern. Bei der Kreuzung Monbijoustraße-Schwarztorstraße in Bern wollte ein Motorradfahrer mit Seitenwagen einem von der Schwarztorstraße daherfahrenden Lastautomobil ausweichen. Dabei überschlug sich das Motorfahrzeug. Der Führer und seine im Seitenwagen sitzende Frau wurden auf die Straße geschleudert und mußten mit ziemlich schweren Verletzungen ins Spital eingeliefert werden.

— Im Lötschental wurde von einem Ziegenhirt ein in Verwesung übergegangener Leichnam gefunden. Aus Ausweisschriften und Briefen konnten die Gerichtsbehörden mit Sicherheit feststellen, daß es sich um einen aus dem Kanton Bern stammenden Mann handelt, der hier im Monat August freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

— Im Sauser erstickt. In einer Weingroßhandlung in Genf ist der 66 jährige Küfer Isidor Muff, der aus dem Kanton Luzern stammte, tödlich verunglückt. Als er mit der Reinigung eines Tankwagens beschäftigt war, der Sauser enthalten hatte, stürzte er in den Behälter und wurde durch die Gärungsgase erstickt. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Mord an Polizeiwachtmeister Pfennigwert.

):(Heute Freitag und morgen Samstag finden vor den Geschworenen in Winterthur die Verhandlungen statt gegen den Mörder des Wachtmeisters der Kantonspolizei, Fritz Pfennigwert. Die Anklage richtet sich gegen Fritz Berchtold, von Bußwil bei Melchnau, Eisendreher, geboren 1886, verheiratet mit Anna geborene Baumann, Vater von neun Kindern, wohnhaft in Hermikon-Dübendorf, achtmal vorbestraft, davon sechsmal mit Gefängnis, seit dem 9. Mai 1930 in Untersuchungshaft.

Die Anklage führt aus: Der Angeklagte Berchtold hat vorsätzlich und mit Vorbedacht einen Menschen rechtswidrig getötet, indem er am 5. Mai 1930, nach einer vormittags 11 Uhr stattgefundenen Vorsprache bei Gerichtspräsident Huber in Uster, bei der seinen Begehren nicht hatte entsprochen werden können, den Entschluß gefaßt, sich durch Tötung des Beamten zu rächen. Mittags 2 Uhr hat er zu diesem Zwecke in der Waffenhandlung Süri in Uster eine Pistole mit Munition gekauft, die Waffe im Walde probiert, und dann, nachdem er inzwischen von seiner Frau unter Andeutungen über sein Vorhaben Abschied genommen, weil die ersten im Walde ausgeführten Schießversuche mißlungen waren, sich wieder in die Waffenhandlung zurückbegeben und sich dort nochmals eingehend über die Handhabung der Waffe instruieren lassen und nachher die Pistole nochmals im Buchholz ausprobiert. Abends 9 Uhr 15, nach öffentlicher Wiederholung seiner Drohung in einer Wirtschaft, hat er, trotz Abmahnungen durch Dritte, sich zum Hause des Gerichtspräsidenten Huber begeben und dort auf den das Haus verlassenden Polizeiwachtmeister Fritz Pfennigwert, geb. 1875, wohnhaft gewesen in Uster, als dieser in der Haustüröffnung erschien, auf ganz kurze Distanz einen Schuß in dessen linke Brusthälfte abgegeben, der Lunge und Brustaorta durchschlagen, in der Rückenmuskulatur stecken geblieben und den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge gehabt hat.

Nach einem eingezogenen psychiatrischen Gutachten ist der Angeklagte nicht geisteskrank; er hatte im Zeitpunkt der Begehung der Tat die Fähigkeit der Selbstbestimmung und die zur Erkenntnis der Strafbarkeit der Tat notwendige Urteilskraft, seine Zurechnungsfähigkeit war aber zufolge gesteigerter labiler Affektivität vermindert.

Ein Freispruch.

):(Der 1879 geborene Kaufmann Alfred Mettler von Zürich und Stäfa, wohnhaft in Zürich 7, war vor den Geschworenen angeklagt, am 10. November 1929 durch Fahrlässigkeit den Tod des 14jährigen Ernst Strittmatter, der im Obstgarten Langnau a. A. wohnhaft war, verursacht zu haben, indem er an jenem Tage abends zwischen 7 und 8 Uhr in unvorsichtiger Weise unter Mißachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften und der allgemeinen Gebote der Vorsicht im Straßenverkehr bei Dunkelheit und leichtem Regen, der ungünstige Sicht bedingte, mit seinem Personenautomobil auf der Sihlstraße zwischen Adliswil und Gontenbach unter ungenügender Beleuchtung und ohne der Fahrbahn die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, mit einer unter den gegebenen Verhältnissen nicht genügend beherrschten Geschwindigkeit gefahren war. Etwa 100 Meter oberhalb der Wirtschaft Sihlau beobachtete er deshalb den rechts der Straße neben einem Manne marschierenden Knaben nicht rechtzeitig, prallte mit seinem Wagen von hinten auf ihn auf, so daß er zu Boden geschleudert und derart verletzt wurde, daß er infolge Schädigung der Organe der Bauchhöhle verblutet und gestorben ist.

Die Verhandlungen ergaben, daß Mettler an dem unsichtigen Abend an der Stelle, wo das Unglück passierte, durch ein entgegenkommendes, nicht abgeblendetes Automobil geblendet worden war, so daß er die Fußgänger nicht sehen konnte. Er selbst hatte seine Scheinwerfer auf Stadtbeleuchtung eingestellt. So kamen die Geschworenen dazu, kein Verschulden des Fahrzeuglenkers anzunehmen, und sie sprachen auf Grund der Beweisaufnahme ein Nichtschuldig. Die Angaben des Automobilisten waren durch Zeugenaussagen erwiesen. Der Gerichtshof sprach auf Grund des Wahrspruches Mettler von Schuld und Strafe frei, überband ihm jedoch die Kosten des ganzen Verfahrens, nicht deshalb, weil dadurch das Geschworenenverdikt desavouiert werden sollte, sondern deshalb, weil der Angeklagte jene Unglücksfahrt ohne zwingende Veranlassung ausführte, sondern lediglich, um nach einem Tennisspiel nach Adliswil zum Nachtessen zu fahren. Der Staatsanwalt habe übrigens durchaus mit Recht den Fall zur Anklage gebracht.

Helium.

Das unbrennbare Gas.

Wenn man die Luftschiffe statt mit Wasserstoffgas mit einem unbrennbaren Gas füllen könnte, dann wäre die Verbrennungsgefahr wesentlich herabgesetzt. Helium ist ein solches unbrennbares Gas. Als im Jahre 1907 Helium zum erstenmal in Erdgasen gefunden wurde, hatte dies zunächst eine rein wissenschaftliche Bedeutung. Denn die Gewinnung des Gases war überaus kostspielig; ein Kubikmeter erforderte etwa 3000—4000 Franken. Daher war die Gesamtproduktion in der Zeit vor dem Krieg nur unbedeutend;

Aus dem Lande der Schweden.

Von Martha Riggli.

I.

Wie die Schweden ihre Heimat lieben.

Die Schweden sind, unter Führung eines ihrer hervorragendsten Gelehrten, auf eine ganz eigenartige und einzigdastehende Idee verfallen. Sie haben sich daran gemacht, in allen Landschaften die typischen Höfe, die alten Holzkirchen, die Glockentürme, die Pfarrhäuser, die Windmühlen, die Wirtshäuser zu sammeln und sie in ihren größern Städten wieder aufzustellen. Und da man eine solche Sammlung von Altertümern, die sonst mit der Zeit verfallen und verschwinden, gemeinhin mit dem Namen Museum belegt, so nannte man dieses Werk, das nun zwar nicht unter Glas und hinter Mauern aufgestellt ist, ein Freiluftmuseum, da man um einen bessern und treffendern Namen im Augenblick vielleicht verlegen war.

Wenn man nach der Ueberfahrt von Deutschland zuerst in die stille und schöne Universitätsstadt Lund kommt, die aus einem altgermanischen Opferhain emporgewachsen sein soll, so wird einem als größte Sehenswürdigkeit zuerst einmal der herrliche romanische Dom genannt und dann das Freiluftmuseum. Durch ein schönes, schmiedeisernes Gitter betritt man einen bunten Garten, angefüllt mit Malven und Ritterspornen und allen schönen Bauernblumen. Ganz haben sich die Schweden auch nicht von dem üblichen Museum mit alten Lanzenspitzen und vieltausendjährigen Skeletten befreien können; denn gleich gerät man in dem verzauberten Garten an ein weißes Haus, in dem diese unvermeidbaren Schätze untergebracht sind. Aber man hat dieses weiße Haus rasch abgetan; denn diese Art Museen sehen sich ja in allen Ländern beinahe gleich. Und dann kommt man zu dem, um was jedes andere Land Schweden beneiden könnte.

Gleich rechts liegt der alte, schonische Pfarrhof, ein einstöckiges Gebäude mit weitem Grundriß und mit Rasenstücken gedeckt, auf denen Gras wächst. Man tritt ein und auf der einen Seite den steinernen Herd mit dem hohen Kaminhut und an den Feuerhaken hängen die Kochgefäße. Links vom Eingang liegt das Pfarrers Studierzimmer, wo er gleich auch seine Pfarrkinder empfängt, nachdem sie draußen aus den Holzschuhen geschlüpft sind. Theologische Werke stehen in dem einfachen Bücherspind, die Bibel auf dem kleinen Pult, eine Truhe in einer Ecke, und noch ein paar dunkle, schwere Möbelstücke. Das ist alles. Aber man sieht den gelstlichen Herrn leibhaftig vor sich, wie er gerade einen Knäuel von Dorfbegebenheiten entwirrt, die ihm eben vorgetragen werden. So ist der ganze Raum aufgemacht! Und dann in der hintern Hälfte der Längsachse das Eßzimmer, gerade für Besuch gedeckt. Oder es findet vielleicht eben heute Pfarrkranz statt oder der Probst ist zur Visitation erschienen und hat die Pröbstin mitgebracht. Das Auge sieht sich nicht satt an dem alten, vornehmschlichten Geschirr. Und nebenan in der Besuchsstube ist das Spinett aufgeschlagen und eine Harfe lehnt an der Wand. Vielleicht hat man vor dem Essen noch einige Bellmannlieder gesungen, und man muß an Selma Lagerlöf denken. Wieder ist alles so geschickt aufgestellt, daß man die Bewohner dieses Raumes lebendig vor sich sieht.

In einer Ecke der Wohnstube ein Doppelbett mit geschnitzten Eckstangen, die bis zur Decke reichen und ihm den Anschein eines Himmelbettes geben. Der Raum in dem einstöckigen Gebäude ist zu beschränkt. Man kann nicht zu viele Zimmer ohne Betten haben. Zwei Treppchen führen hinauf in kleine Giebelkammern. Wer wohnte und träumte einst dort oben aus den beiden schmalen Giebelfenstern?

Und vor dem Hause einfach gezimmerte Tische und Stühle, wo man während der kurzen Sommermonate den Nachmittagskaffee trank, den die Pfarrtöchter dort einschenkten. Und neben dem Hause Bienen, bei welchen der Pfarrherr sich vielleicht seine Predigt ausdachte oder in Gedanken die Dorfstreitigkeiten schlichtete.

Aber man muß Abschied nehmen von diesem einzigartig schlicht-vornehmen Hof. Man geht hinüber zu dem langen Vorratshaus, dessen Wände jetzt bespannt sind mit schwedischen Handwebereien. Eine junge Weberin in ihrer Landestracht sitzt an ihrem Stuhl, verfertigt einen jener buntbemusterten Teppiche, wie sie jetzt überall in den Verkaufsmagazinen der Heimkunst- und Heimgewerbevereinigung ausgeboten werden. Es wird mir schwer, die Börse verschlossen zu halten. Aber das Geld muß noch für die ganze Reise ausreichen.

Und dann kommt man zu der alten, schonischen Kirche. Ein besonderer Glockenstuhl neben dem Hauptgebäude ist nicht da. Die Glocke hängt an einem schweren Querbalken in der Kirche. Und alles ist wuchtig und dunkel und schwer, und man muß hier unwillkürlich an den alttestamentlichen Gott der Rache und der Vergeltung denken. Vielleicht mußte die Kirche so sein im Lande der nordischen Leidenschaften.

Darauf der Bauernhof und das Herrenhaus, jener wieder einstöckig, die Giebel verschieden hoch, je nach Gebrauch und Zweck, der niedere Mittelbau aber immer mit Rasenstücken gedeckt. Das Innere ist dunkel, eng, im Winter warm, aber im Sommer die Bewohner ins Freie drängend. Immer hängt in der Wohnstube die Schaukel für das Kleinkind an der Decke. Daneben saß vielleicht die Mutter an den langen Winterabenden und spann, und von Zeit zu Zeit versetzte sie der Schaukel einen Stoß, um das Kleine zu geschweigen.

Das Herrenhaus ist licht und schön, mit weißem Kalkbewurf und innen eine Unzahl von Räumen bergend. An den Wänden hängen die Bilder der Vorfahren, und das Geschirr, die Geräte der Väter werden in frommer Pietät von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererbt und bewahrt. Es wurde viel Musik getrieben in diesem Hause und auf dem Klavier stehen schonische Tänze aufgeschlagen. Man hat hier vielleicht nicht immer gearbeitet und das Leben in diesem Hause war leichter als das des Bauern. Aber man war hier froh und verstand heiter zu sein.

Ungern löst man sich von dieser Umgebung, wo zudem so viel Vertrauen herrscht, daß der Besucher ohne Aufsicht stundenlang sich in alles vertiefen kann. Ja, diese Schweden verstehen die Leute beim Ehrgefühl zu fassen! Ebenso geht man in Jönköping in dieser Art Museum herum, ohne eine Menschenseele anzutreffen, in der man einen Wächter vermuten könnte, und ebenso besucht man die Windmühlen und die paar Hütten, mit welchen kleinere Orte im Lande ähnliche Museen zu gründen begonnen haben.

Der Landeskundige fragt vielleicht nach Skansen in Stockholm, dem größten skandinavischen Freilichtmuseum. Ich habe absichtlich nicht davon gesprochen. Hauptstädte haben immer alles am größten und schönsten. Ich wollte zeigen, was man auch in kleineren Städten vermag, damit auf die Frage hindeutend, ob nicht auch bei uns in der Schweiz, der immer wieder genannten ältesten Demokratie Europas, die Zeugen alten Volkslebens auf solche Weise zusammengestellt werden könnten. Ich wüßte kaum, wie das Interesse und damit die Liebe zur Heimat besser geweckt und gepflegt werden könnte. Wo ist die zuständige Stelle, die sich mit dieser Frage befaßt?

07 1710 1930

sie beträgt nicht mehr als drei Kubikmeter. Die vielseitige Verwendbarkeit des „Sonnenstoffes", vor allem seine Unbrennbarkeit, Eigenschaften, an deren Ausbeutung Technik und wissenschaftliche Institute lebhaft interessiert waren, führten dazu, die Produktion zu steigern und neue Quellen ausfindig zu machen. Zahlreiche Erdgasquellen wurden nun auf ihren Heliumgehalt untersucht. Auch in Deutschland wurden Nachforschungen angestellt, aber die Ausbeute war gering. Die deutschen Thoriumfabriken, die sich mit der Herstellung von Gasglühlicht befassen, können bis zu 500 Kubikmeter Heliumgas als Nebenprodukt liefern. Alle diese Mengen fallen jedoch für den Zweck einer Luftschiffüllung nicht ins Gewicht. Einzig die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen über die nötige Menge. Dort wird die Gewinnung von Helium aus heliumhaltigen natürlichen Gasen im großen Maßstab betrieben. Die Gewinnungskosten sind in den letzten Jahrzehnten dauernd stark gesunken; heute belaufen sich die Bruttokosten per Kubikmeter auf nicht einmal 4 Fr. In Fort Worth werden täglich an die 10,000 Kubikmeter Heliumgas hergestellt. Da sich das Feld, von dem Fort Worth sein natürliches Gas bezieht, der Erschöpfung näherte, wurde von Fort Worth eine hundert Meilen lange Rohrleitung nach dem heliumhaltigen Petroliafeld in Texas gelegt, von wo es neues Rohmaterial erhält; da man in nicht zu ferner Zeit auch mit dem Nachlassen dieses Petroliagases rechnet, ist bereits die Anlage einer siebzig Meilen langen Rohrleitung nach einem anderen, dem Naconafeld, in Aussicht genommen. Das Petroliafeld ist das bisher heliumreichste der Welt; man schätzt es auf rund 28 Milliarden Kubikmeter. Das Naconafeld, zu dem die projektierte Rohrleitung gelegt wird, soll die Vereinigten Staaten sogar zwanzig Jahre lang mit Helium versorgen können. Es sind außerdem noch andere Quellen erschlossen worden. Wie Landgraeber im „Weltall" mitgeteilt hat, ist in Oklahoma, bei Cushing, eine Quelle mit 10 Millionen Kubikfuß erbohrt worden, auf den kanadischen Feldern von Alberta sollen rund 500,000 Kubikmeter jährlich gewonnen werden können, und bei Toronto in Kanada hat man ein Vorkommen festgestellt, das jährlich über 100,000 Kubikfuß Heliumgas hergeben soll.

Wenn Dr. Eckener in seiner Aeußerung über die Katastrophe des „R 101" die Forderung unterstreicht, die er schon immer vertreten hat, daß man es erreichen müsse, zur Füllung von Passagierluftschiffen Helium an Stelle von Wasserstoff verwenden zu können, so verfolgt er damit keine Utopie. Es ist tatsächlich Helium genug vorhanden, und nichts spricht dagegen, daß man auch in Zukunft neue Vorkommen erschließen wird, deren Ausbeutung ausreichen dürfte, um den Bedarf des Luftschiffverkehrs zu decken. Ein großer Schritt nach vorwärts ist durch die Erklärung der amerikanischen Regierung getan, die für die Handelsluftschiffe Helium zur Verfügung stellen will.

Uebrigens eignet sich Helium noch für andere wichtige Zwecke. Man verwendet es bei Tiefbauten unter Wasser. Den Arbeitern in den Caissons wird ein Gemisch von Sauerstoff und Helium zugeführt, eine Atmosphäre, die zuträglicher ist als gepreßte Luft. Das Helium schützt vor der sogenannten Taucherkrankheit.

Literatur.

— **Eine Sprecher-Biographie.** Im Verlag Schuler in Chur erschien letzter Tage aus der Feder von Benedict Hartmann ein Lebensbild des frühern Generalstabschefs Theophil Sprecher von Bernegg, das zwar nur als „Versuch einer Biographie" bezeichnet wird, aber eine abschließende biographische Würdigung des hervorragenden Eidgenossen darstellt (Preis Fr. 6.50). Das Buch schildert nicht nur den Militär, sondern vor allem auch den Menschen Sprecher, wie er herauswächst aus Volk und Land, wie er eingriff ins öffentliche Leben von Kanton und Bund. Auch sein Wirken als evangelischer Bekenntnismann und seine letzten Lebensjahre nach seinem Rücktritt sind dargestellt. Am meisten interessieren aber doch die Partien des Buches, die vom Generalstabschef handeln, von seinem Verhältnis zu General Wille, zur Truppe, seiner Auffassung der Neutralität, die besonders im berüchtigten Oberstenprozeß sich zu äußern Gelegenheit hatte, dann auch seine Haltung während des Generalstreiks, seine ablehnende Haltung zum Beitritt der Schweiz zum Völkerbund, seine Opposition gegen das Getreidemonopol. Am Grabe Sprechers sprach Bundesrat Scheurer die Worte: „Wer ihn nur sah, und erst recht derjenige, der ihm näher treten durfte, spürte sofort, daß ein wahrer, aufrechter Mann vor ihm stand, ein Mann zudem, der bei all seiner Eigenschaft ganz ausgesprochenes Gepräge trug und in mancher Richtung geradezu eine Verkörperung unseres Landes und seiner Armee war."

Auch wenn man der Darstellung, die mit acht Bildbeigaben geschmückt ist, gerne einen flüssigeren, leichtern Stil gewünscht hätte, so darf man es begrüßen, ein so umfassendes Lebensbild eines wackern Eidgenossen in Händen zu halten.

— **Die Anfänge des Buchdrucks in der Schweiz** von Eduard Büchler. Nummer 2 der Bibliothek des Schweizerischen Gutenbergmuseums. 120 Seiten 8°, mit 25 teils mehrfarbigen Illustrationen, brosch. in Steifkarton und beschnitten Fr. 3.75. — Verlag des Schweizerischen Gutenbergmuseums, Büchler & Co., Bern.

Eine bibliographisch und illustrativ außerordentlich reich dokumentierte Geschichte der Anfänge des Buchdrucks in der Schweiz liegt hier vor. Der Verfasser — selbst ein Buchdrucker — ist mit aller Vorsicht den Quellen nachgegangen und hat ein lebendiges Bild der unsterblichen Kunst Gutenbergs in der Schweiz in seiner schönen Arbeit entworfen. Man weiß kaum, was man mehr bewundern soll, den schlicht gefaßten Inhalt, die wertvollen, z. T. mehrfarbigen Illustrationen oder die angehängte umfangreiche Bibliographie zur Schweizer Buchdrucker- und Preßgeschichte. Das Schweizerische Gutenbergmuseum darf für seine neueste Veröffentlichung aufrichtig beglückwünscht werden. Sie sei allen Freunden des Buchdrucks, der Geschichte und besonders allen Bibliotheken warm empfohlen.

Für Radio-Freunde.

Programm der Sendestation Bern.

Jeden Tag: 12.43 Zeitzeichen, Wetterbericht. 13.40 Wetterbericht, Börsenkurse. 15.56 Internationales Zeitzeichen. 16.00 und 17.00: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters. 19.58 Zeitzeichen, Wetterbericht. 22.00: Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Samstag den 18. Oktober.

12.45: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.30: Jugendkameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 18.15: Die Stunde des Sportes. Training ohne Schnee. Vortrag v. Hrn. Hs. Bigler, Bern. 18.45: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 19.30 (von Basel): Schweizerwoche-Programm. 19.30: Bernhard Moser liest aus eigener Dichtung. 20.00: Schweizermusik: Ländler und Lieder. Ausführende: Familie Abegglen und Gustav Walliser, Tenor. Zirka 20.45: „In der süßen Maus", e Kat Stiggli für Baslergmiet von Moritz Ruckhäberle. Ausführende: Baseldytschi Bihni. 22.15: Spätkonzert des Kursaalorchesters. 22.45—24.00: Radio-Dancing.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

— **Ein neues Frühstücksgetränk.** (Eingef.) Es ist der modernen Ernährungswissenschaft gelungen, ein neues Kraftprodukt herzustellen, dessen hervorragendste Eigenschaften darin bestehen, daß es nährt, ohne Fett anzusetzen, nicht stopft und leicht verdaulich ist, den Stoffwechsel und damit die schlanke Linie fördert. Diese neueste Errungenschaft ist eine bisher noch nie gelungene pulverisierte Mischung aus Kakao, Honig und Zucker in Tablettenform und gelangt unter dem Namen „Caotonic" in den Handel. Der Umstand, daß zur Herstellung des Getränks pro Tablette ein Viertelliter Milch benötigt wird, ist für unsere Landwirtschaft insofern von spezieller Bedeutung, als das sehr wesentlich dazu beitragen wird, den Milchkonsum fühlbar zu erhöhen. „Caotonic" ist ein Tobler-Produkt, was wohl die beste Gewähr für Qualität darstellt.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 18. Oktober 1930:

Vortrag von Capitaine Bach über seine Erlebnisse im Kriege. 8 Uhr in der Kirche.

Lichtbildervortrag über Afrika. 8 Uhr im „Säbel".

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Grand Cinema Falken spielt: „Der Graf von Monte Christo", 2. Teil.

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Der Kampf um die Erde".

Volkskino Steinbock spielt: „Pflicht und Liebe" mit Ramon Novarro.

Löwenkino spielt: „Stählerne Männer". (William Boyd.)

Zu vermieten
drei schöne Zimmer
für Bureau im ersten Stock des Hauses No. 87, Lauitor, Thun. Jahreszins Fr. 1000. Offerten gefl. an Hans Büchler, Uhrmacher, Thun. 3006

Stuhl-Filze
in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 19. Oktober 1930, nachm. 3.15 Uhr
Propaganda-Spiel
Young Boys Bern :: Thun I
Promotion

Junioren-Vorspiel
nachmittags 1.45 Uhr
Zähringia Ia :: Thun I 85

SKIKLUB THUN
TROCKENSKIKURS
Der Ski-Klub Thun veranstaltet:
1. Trockenskikurs für Anfänger,
2. Trainingskurs für Vorgerückte (ohne Ski).
Kursdauer 8 Wochen. Kursgeld: Mitglieder Fr. 2.—, Nichtmitglieder Fr. 5.—
Anmeldungen nehmen entgegen: O. Stuckl, Sport, Beau-Rivage, F. Dähler, Cigarrengeschäft, Kreuzgasse, oder schriftlich der Vorstand des Skiklubs. — Zusammenkunft sämtlicher Teilnehmer: Freitag den 24. Oktober, 18¼ Uhr, in der Pestalozzi-Turnhalle. 4269

Achtung! Freitag und Samstag wird
Füllen-Fleisch
ausgewogen in der Pferdemetzgerei
R. Haborn-Liechti, ob dem Berntor.

Leçons de Français
conversation, prix modéré.
Demandes sous chiffre 4060 T à Publicitas S. A. Thoune.

Geschmackvolle Verlobungskarten bestellen Sie in der Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Speisekartoffeln
Industrie und Eigenheimer sind eingetroffen. 4282
Verkauf nächsten Montag am Güterbahnhof Thun zu billigsten Preisen.
H. Schöni-Hasler, Thun
Telephon 5.68.

Strickwarenfabrik Steffisburg
Herbstneuheiten in allen Artikeln 142
Um frühzeitige Bestellungen bittet Arg. Kunz-Egli

Handlanger gesucht
Per sofort 50—60 Mann zu den Bachverbauungen in Adelboden. Baracken-Verpflegung. 4279
Auskunft im Bureau oder Baustelle.
Grütter, Schneider & Cie., Thun.

Neue Fachabteilung für Fremdenwerbung

Mit dem Namen Ihres Hotels im Notizbuch

reist heute der Fremde nach der Schweiz. Ihrer — nach unserer Fachberatung im Auslande verwirklichten Reklame — war recht guter Erfolg beschieden. Bitte, beanspruchen Sie uns für Ihre nächste Auslandswerbung wieder. Unsere Auskünfte und Vorschläge sind unverbindlich.

Auslanddienst der
PUBLICITAS
Filiale Thun

OT 18.10.1930

dem modernen Geschmack nach einfacherer Zierart entgegenkommen. Iselwald liefert zierliche Filets, Wilderswil farbige Häkelarbeit an Servietten, Untersätzen und Eßmäntelchen, Grindelwald köstliche Kittelchen und Schürzen für Kinder. Die Vorhangstoffe aus Zweisimmen entsprechen durchaus dem farbigen Wohnen in hellen Räumen. In der Schnitzlerei am Brienzersee hat von altersher volkstümliches Empfinden sich ausgeprägt. Dem schlichten Gemüt entsprechen die farbigen Holzteller und Dosen G. Stägers (Brienz), während die Holzplastiken eines Hans Huggler schon in das Reich der individuellen Kunst vorstoßen. Gute Schnitzlereien zeigen auch P. Huggler, Gander (Schwanden) und Baronowski (Bönigen). Von kunstgewerblichem Geschmack zeugen die Töpfereien von A. Schweizer aus Steffisburg. Gefälliges Geschirr stellt Lanz in Thun her. Eine Spezialität Interlakens sind die naturgetreuen Elfenbeinschnitzereien von K. Merz. Neu auf dem Gebiete des Kleinkunstgewerbes sind die Erinoidschleifereien derselben Werkstätte. Erinoid ist ein sehr harter, verschiedenfarbiger Kunststein, der sich zu Schnallen, Knöpfen, Briefbeschwerern u. a. verarbeiten läßt.

Der Ausstellung ist eine kleine historische Abteilung, „Bäuerliche Heimarbeit", angegliedert, die uns das ursprüngliche Wesen der Volkskunst als durchaus angewandte Kunst, also Verzierung des Gebrauchsgegenstandes, offenbart. Aus öffentlichen und privaten Sammlungen sind hier gute Stücke zusammengestellt. Eine Ausstellung der Schnitzlerschule Brienz zeigt uns die Wandlung von der naturalistischen Kopierarbeit zu einer schöpferisch morenen, aber doch nicht zu modern anmutenden Holzschnitzkunst.

Gewiß wird der reine Aesthet an dieser Volkskunst manches zu bemängeln wissen. Allein, zum größten Teil ist es ja der Käufer, der den Geschmack bestimmt, d. h. nur kauft, was ihm paßt, und im Rahmen der Existenznot unserer Gebirgsbevölkerung betrachtet, heißt es darauf wohl Rücksicht nehmen, will man nicht auch diese spärlich genug fließende Verdienstquelle ganz verstopfen. Die Ausstellung ist von der Heimarbeitszentrale der Oberländischen Volkswirtschaftskammer veranstaltet.

Grock — ein Berner Oberländer.

Der weltberühmte Musikclown Grock, der in den „Basler Nachrichten" seine Lebenserinnerungen veröffentlicht, erzählt über seine Abstammung folgendes:

Man sagt mir immer wieder, auf der Bühne wirke ich doch nur wie ein verkleideter Senn. Kunststück! Vom Vater her bin ich in Reichenbach bei Frutigen im Berner Oberland zu Haus. Nur als Clown heiße ich Grock, als Bürger und Steuerzahler heiße ich Wettach.

Die Wettachs hatten von jeher in Reichenbach ihr Heimatsrecht. Das alte Dorf liegt dort, wo sich das großartigste Tal der Berner Alpen auftut, das Kiental. Zu hinterst im Kiental streckt sich bis zum Himmel hinauf und so weiß, daß man nicht lange hinschauen kann, mit ihren Schneefeldern und ihren Gletschern die große schöne Blümlisalp. Auf allen Bergweiden sömmern Jahr für Jahr mächtige Kuhherden. Die Wettachs waren Bauern und Sennen generationenlang.

So ein Berner Bauer ist doch der beständigste und am meisten mit dem Boden verwurzelte Mensch der Erde. Das steckt noch bis zur Brust im Boden. Nur gegen oben zu bewegt es sich schon etwas, mit den Armen und mit dem Kopf, gegen unten zu ist es noch ganz unbeweglich. Von solchen Bauern stamme ich ab.

Auf der Gemeindekanzlei von Reichenbach liegt ein Buch auf, groß wie eine Felsplatte, die von der Blümlisalp absplitterte. Die Felsplatte ist das uralte Geschlechterbuch des Tals, und da stehen auch die Wettache aufgezeichnet, von Geschlecht zu Geschlecht. Ich bin stolz darauf. Ich bin stolz darauf, daß ich kein Zufälliger, von irgendwo Hereingeschneiter, sondern ein Gewachsener und Angestammter bin. Im großen Geschlechterbuch, auf zwei Seiten, ist auch mein Urgroßvater verewigt. Er war seines Zeichens Gastwirt in Frutigen und hatte zwar nicht gerade dreihundertfünfzig Kinder gezeugt wie der große bernische Kriegsheld Adrian von Bubenberg, der Verteidiger Murtens gegen Karl den Kühnen, aber doch wenigstens an die zwanzig. Vergangenen Sommer, als ich in Reichenbach auf der Gemeindeschreiberei war, habe ich heimlich meinen Füllfederhalter gezückt und in einem unbewachten Augenblick hinter den Namen Adrien Wettach Grock gesetzt. Ein Clown unter diesen hundert Sennen und Bauern — fröhlich sind zuweilen die Launen des Schöpfers!

Staatsstreich in Aegypten.

Auflösung des Parlamentes durch die Regierung.

Kairo, 28. Oktober. König Fuad hat die neue Verfassung und das neue Wahlgesetz, die beide gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, unterzeichnet.

Kammer und Senat sind aufgelöst worden. Für die Neuwahlen wurde kein Zeitpunkt bestimmt. Sie sollen vorgenommen werden, sobald die Wahllisten bereinigt sind. Man glaubt indessen, daß die Wahlen noch vor Neujahr stattfinden werden.

Ministerpräsident Sidky Pascha erklärte gegenüber einem Vertreter der Agentur Reuter über die Wahlreform in Aegypten: Statt die bestehende Tyrannei des Parlaments dadurch abzuschaffen, indem man die Verfassung für drei Jahre außer Kraft setze, habe er es vorgezogen, die bezüglichen Verfassungsbestimmungen einer entsprechenden Abänderung zu unterziehen. Er fügte bei, daß die neue Verfassung von der Mehrheit der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen werden würde.

Die Zeitungen werden morgen Einzelheiten über die neue ägyptische Verfassung veröffentlichen. In seinem Berichte betont der Ministerpräsident die Schwächen des bis jetzt geltenden Wahlsystems. Die Zahl der Abgeordneten solle 150 nicht überschreiten. Die Uebernahme eines abgestuften Wahlsystems wäre mit Schwierigkeiten verbunden. Die Wähler sollen 25 Jahre alt sein. Wahlmänner werden je 50 Wähler vertreten. Sie werden von den Bürgern gestellt, die mindestens ein Pfundsterling Steuern zahlen oder eine Jahresmiete von 12 Pfundsterling entrichten oder einen akademischen Grad besitzen. Die Kandidaten dürfen weder Richter noch Beamte sein.

Stadt Thun.

— **Vom Heimatschutz.** (Eingef.) In der letzten Sitzung der schweizerischen Heimatschutzvereinigung, Gruppe Thunersee, wurde die definitive Organisation geschaffen. Der Vorstand besteht nun aus folgenden Herren und das Bureau ist konstituiert: Dr. Ed. Lüthi, Fürsprecher, Thun, als Obmann; Willy Stämpfli, Buchdrucker, Thun, als stellvertr. Obmann; Edgar Schweizer, Architekt, Thun, als Schriftführer; Dr. von Moulot, Arzt, Thun; W. Ammon, Oberförster, Thun; Dr. Ad. Schär-Ris, Sigriswil, als Vertreter des rechten Seeufers; A. Heubach-Regez, Spiez, als Vertreter des linken Seeufers; Th. Indermühle, Postverwalter, Thun. Als Mitglied des Kantonalvorstandes wurde gewählt Herr Fürsprecher Dr. Ed. Lüthi und als Delegierte des schweizerischen Botes, Herren Fürsprecher Dr. Ed. Lüthi und Edg. Schweizer, Architekt. Als Rechnungsprüfer wurde gewählt Herr Dr. Hans Gustav Keller, Thun.

Folgende Fragen wurden besprochen: Waldschutz von bestimmten Beständen am Thunersee, Autostraße Bern-Thun, Geplante Hochspannungsleitung im Gebiet des Stockentales. In allen Fragen wurde vorerst eine gründliche Prüfung aller Interessen beschlossen. Es darf festgestellt werden, daß die Tätigkeit der Heimatschutzorganisation nicht mehr, wie dies früher etwa der Fall war, voreingenommen sich einfach gegen alle Neuerungen richtet. Es gilt, die Bedürfnisse des heutigen Wirtschaftslebens und Verkehrs zu berücksichtigen. Trotzdem sollen andere wertvolle Rechtsgüter geschützt werden. Die Sektion Thunersee der Heimatschutzvereinigung hat den Willen, wahre Heimatschutzbestrebungen zu fördern und zu unterstützen. Sie hat die Genugtuung, bereits von mehreren Seiten Zuschriften erhalten zu haben, in denen interessante Probleme aufgerollt werden. Wir hoffen auf feste Verankerung unserer Bestrebungen in allen Teilen der Bevölkerung.

— **Stadtmusik.** (Eingef.) Nächsten Samstag, abends 8½ Uhr gibt dieser Verein für seinen musikalischen Leiter, Herrn Musikdirektor Gustav Langenhagen, im Saale des Gasthofes zum Säbel in Thun das diesjährige Benefiz-Konzert. Ein sorgfältig zusammengestelltes und gut einstudiertes Programm wird wiederum den Beweis bringen, daß es Herr Langenhagen mit seiner Aufgabe ernst meint und aus den Mitgliedern herausholt, was im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Gönner der Stadtmusik haben dieses Streben stets durch einen zahlreichen Besuch des Benefizkonzertes gewürdigt. Wir zweifeln daher nicht daran, daß auch dem diesjährigen Anlaß ein voller Erfolg beschieden sein wird. Nach dem Konzert bietet sich Gelegenheit, unter Mitwirkung der bestens bekannten Kapelle Kilofer ein angenehmes Stündchen der Unterhaltung zu verleben. W. U.

— **Fußball.** (Eingef.) Man darf dem F. C. Thun dankbar sein, daß er das Wagnis unternommen hat, einen so starken Gegner wie die Promotionsmannschaft der Berner Young Boys zu einem Propagandaspiel zu gewinnen. Es war wohl eines der schönsten Spiele, das wir bisher auf dem Grabengut zu sehen bekamen. Die Thuner haben den Sommer hindurch unter planmäßiger Anleitung ihres Trainers Hrn. Osterwalder, intensiv und erfolgreich trainiert. Man merkte es am Sonntag deutlich am einzelnen Mann in bezug auf Ballbehandlung und Ausdauer. In der ersten Hälfte vermochten die Einheimischen den Gästen ordentlich die Stange zu halten (0:0). Was ihnen noch fehlt, ist der Drang nach vorne und im Mannschaftsspiel das Vermögen zum Herausarbeiten von Torchancen und deren Ausnützung. Gerade diese Kunst entwickelten die Berner in der zweiten Hälfte in oft erstklassiger Weise mit Stellvorlagen und Verwandlung durch direkte Ballabnahme. So mußte der Thuner Torhüter, der sich sonst brav gehalten hat, das Leder fünf Mal aus dem Netz holen, währenddem den Thunern der wohlverdiente Ehrentreffer einfach nicht gelingen wollte. Zuschauer ca. 350.

Vorgängig haben die Thuner Junioren als spielerisch überlegene Mannschaft die Zähringia Bern-Junioren mit 5:1 Toren abgefertigt.

Am kommenden Sonntag nimmt nun die Meisterschaft mit einem Spiel Thun I — Victoria Bern auf dem Grabengut ihren Fortgang. Der meistbeliebte Sport Fußball dürfte heute auch in Thun noch mehr Interesse verdienen, was durch den Besuch solcher Spiele bekundet werden kann, zur Ehre der Stadt und des F. C. Thun.

Den Fußballfreunden von Thun sei noch mitgeteilt, daß das zu früh abgebrochene Cupspiel Monthey — Thun durch Entscheid des Zentralkomitees in ein 3:0 für Thun umgewandelt wurde. Thun wird nun am 9. November gegen Freiburg I in Freiburg antreten müssen.

— **Lichtspiele Tannenhof.** Wenn in historischen Filmen kein wirklich historisch beglaubigter Hintergrund den Zuschauer in erwartungsvolle Spannung zu versetzen vermag, so sind die Hersteller solcher Filme gezwungen, ihr ganzes Können auf historische Bauten, Kostüme, Ausstattungen und vor allem auf zugkräftige und publikumswirksame Darsteller zu konzentrieren. Der Film „Der Roman der Manon" oder „Das Galeerenschiff" muß unter diese Kategorie gereiht werden. Um gewiß nicht alltäglich, aber doch nicht gerade welterschütternde Ereignisse gruppieren sich eine Menge gut gesehener und in der Regie geschickt aufgebauter Szenen, in denen der beliebte John Barrymore als Fabieu und die graziöse Dolores Costello als Manon die Hauptrollen spielen. Für

8978
Herbstblumen-schau in Thun
29.-28. Okt., Hotel Emmental

Die Tierwelt im Herbst.

Von Armin Stierlin.

In glühenden Farben prahlt der Wald. Doch er ist ein Falschmünzer, denn Purpur, Silber, Gold und Kupfer, die er gleißend beut, sind lauter Talmischmuck. Aber vor dem großen Sterben, das in kurzem naht, will er noch einmal aufblühen in falscher Herrlichkeit und tausend Farben. Wandern durch den Buntwald aber, das ist Freude, ist Genuß.

Der Herbstwald trägt den Stempel der Stille, der Vergänglichkeit. Doch entvölkert ist er nicht, nur fehlt seinen Bewohnern der laute Hang, sich bemerkbar zu machen. Das Wild ist träger als zur schwülen Sommerszeit. Schon früh am Abend und bis in den lichten Morgen hinein treten Rehe aus. Noch stehen sie in Familiengruppen zusammen; bald bilden sie Rudel. Auch der Hase scheut sich nicht, bei hellem Tageslicht auf Aesung auszurücken. Wenn lang und schwer die Nebel im Tale verharren, so versäumt auch der rote Freibeuter Fuchs seine Stunde, da er sonst gen Burg Malepart zu schnüren pflegte, denn Mausen ist eine liebe Beschäftigung des Roten. Selbst der Griesgram Dachs, der Einsiedler, liegt tagsüber liebend gerne vor seinem Bau und blinzelt wärmehungrig nach dem Plätzchen, da die dünne Herbstsonne noch etwas einsetzt, ehe der Winterschlaf beginnt. Erntegelt halten die Mager. Das Eichhorn sammelt in blindem Eifer, oft kopflos, und weiß dann zur Schneezeit nimmer, wo seine Vorratskammern liegen, so daß es bei vollen Kisten hungert. Siebenschläfer und Haselmaus und im Birge das Murmeltier ziehen sich schon rechtzeitig im Spätjahr die Schlafmütze über die Ohren und verkünsten sich für lange Monate für einen todesähnlichen Dauerschlaf. Auch der Igel hat sich ein mollig Plätzchen ausgesucht, hat sich wälzend eingeballt in Moos und Laub und schnarcht erst noch laut und satt, bis auch ihn der leise traumlose Winterschlaf umfängt.

In den spärlichen Mittagsonnenstunden nutzen Eidechsen, Schlangen, Frösche und Schwanzlurche noch die kurze Wärme. Bald fallen auch sie in Winterstarre und Bewegungslosigkeit.

Der Herbst ist Zugzeit in Luft und Wasser. Letzter Tage stand ich hoch über den Nebelbrettern im Tale auf dem Sattel zwischen Mattstock und Speer. In ganzen Wolken kamen Vögel auf der Reise über die sonnenbeschienene Niederung aus dem Norden und strebten dem Land der ewigen Sonne zu.

Aber auch im Wasser hebt im Herbst ein großes Ziehen an. Freilich, die Zeiten sind vorüber, da noch der edelste und größte der Salmoniden, der Lachs, zur Herbstzeit unsere Flüsse durchrann. Aber Brachsmen Nasen, Barben und andere Weißfische sind im Wandern begriffen. Der größte Emigrant aber ist der Aal. Wie von geheimen Mächten gezogen, reist dieser seltsame Geselle im Spätjahr bach-, fluß- und stromaufwärts bis ins Meer. Doch auch dort ist seines Bleibens nicht. Er stemmt sich dem Golfstrom entgegen und wandert Tausende von Kilometern bis hinüber ins karibische Meer, in die Sargossasee. Dort kann er rasten und laichen. Wir kennen diesen seltsamen Wandertrieb noch nicht sehr lange. Jenes Etwas aber, das als Trieb oder Instinkt ein solches Tier leitet und drängt, daß es solche immense Strecken zurücklegt, das werden wir wohl nie enträtseln. Auch die Striche und Wanderzüge der Vögel bergen noch manches Fragezeichen in sich, das der Lösung harrt.

In die Reihen der Insekten gebietet der Herbst auch Ruhe und Einhalt. Die Hautflügler sind spärlich geworden. Nur zur Mittagszeit tanzen etwa da und dort Mückenschwärme, gaukelt verloren ein Kardinalschmetterling durch die Bläue. An den späten Astern freilich hängen oft noch ganze Trauben von Bienen, müde und kraftlos. Schlammfliegen nur sind's, Hautflügler, deren Larven jene langgeschwänzten, ekligen „Güllenwürmer" waren. Ein fauler Mistkäfer stöbert noch herum. Wo Abfälle sind, da stellt sich mit Sicherheit auch ein Schwarm blauer Schmeißfliegen noch ein. Daß ihr Stamm nicht aussterbe, rettet sich immer eine gute Brut von lästigen Stechmücken, Schnaken, durch den Winter. Altweibersommerfäden ziehen hoch durch die Luft. Es sind dies eigenartige Luftschiffe einer Pilotin. Eine winzig kleine Spinne verfertigt einen schiffstauähnlichen Faden, den sie frei in die Luft flattern läßt. Scheint er ihr lang und tragfähig genug, so schneidet sie ihn ab und läßt sich von ihm als Hochzeitskutsche auf die Brautfahrt führen, weit über Land. Zwischen Früchten und Beeren haben sich die übelriechenden Beerenwanzen verkluftet. „Gauch" heißt sie der Volksmund. Wohl bedeutet der Herbst vielfach ein letztes Ausklingen bei vielen Tieren, ehe das große Sterben beginnt. Aber in Miriaden von Keimen schlummert neues, jungfrisches Leben und ruht und wartet, bis die Posaune der Auferstehung ruft. Ein Körnlein Ewigkeit ruht auch im Tier.

Literatur.

— **Dr. Walter Berchtold:** Neuwertversicherungen. Ein Beitrag zur versicherungsrechtlichen Wertlehre. Glarner Beiträge zur Geschichte, Rechtswissenschaft, Sozialpolitik und Wirtschaftskunde, Heft 13. Verlag Rud. Tschudy, Glarus.

Der oberste Grundsatz der Sachversicherung liegt in dem Postulat, daß die Ersatzleistung nicht zu einer Bereicherung führen dürfe. Der Versicherungsgedanke an sich schließt jede Bereicherung des Versicherten durch das versicherte Ereignis aus. Dieses Bereicherungsverbot führt folgerichtig zur Beschränkung des Ersatzes auf den wirklichen Schaden. Indessen sind die Wünsche nicht neu, die einen weitergehenden Ersatz anstreben. Denn die konsequente Beschränkung des Ersatzes auf den objektiven Schaden führt oft zu unbefriedigenden Ergebnissen. Man denke an das häusliche Mobiliar. Es dient dem Versicherten zumeist auf Lebenszeit. Geht nun ein solcher Gegenstand zugrunde, dann reicht die vom Versicherer bezahlte Entschädigung nicht aus, um ein neues Stück der gleichen Art zu kaufen. Der Geschädigte muß entweder beim Trödler Ersatz suchen oder in die eigene Tasche greifen. Namentlich in Deutschland hat sich nun in neuerer Zeit unter dem Druck mächtiger Wirtschaftsverbände der sogenannte Neuwert-Ersatz durchzusetzen vermocht. Der Verfasser legt einleitungsweise die verschiedenen Formen der Neuwertversicherung dar. Der Hauptteil der überaus klaren, wohldurchdachten Arbeit ist der kritischen Durchleuchtung des Problems gewidmet. In seinen Schlußfolgerungen kommt Dr. Berchtold zur Ablehnung der Neuwertversicherung, sowohl allgemein, im Hinblick auf die Grundideen der Versicherung, wie namentlich auch vom Standpunkt des geltenden Rechtes aus.

Die tüchtige Arbeit ist nicht nur für die Fachwelt von Interesse; sie gewährt auch dem Laien wertvollen Einblick in das Wesen und die Problematik der Versicherung. Dr. B. J.

— **Schweizerischer Frauenkalender 1931, 21. Jahrgang;** herausgegeben von Clara Büttiker, Davos-Dorf. Preis Fr. 2.80. Zu beziehen durch die Herausgeberin und alle Buchhandlungen.

Dieser neue Jahrgang Schweizer. Frauenkalender bringt wieder eine ganze Anzahl wertvoller Beiträge. Dr. med. Maria Feldlin weist den Weg zu den Kraftquellen für die Berufs- und Hausfrau. Anna Martin zeigt, wieviel man monatlich sparen muß, um mit 60 Jahren über eine erwünschte Summe zu verfügen. Maria Waser würdigt das künstlerische und bahnbrechende Schaffen der Architekten Lux Guyer. Anna Dick-Tobler setzt sich mit dem Verhältnis des Frauenberufes und der Mütterlichkeit auseinander. Wie Leben und Wert im sportlichtellerischen Schaffen miteinander verbunden sind, erzählt Cäcile Ines Loos und über Paneuropa orientiert Maria Ulrich. Was 17 berufstätige Frauen über ihren Tag der Arbeit berichten, gehört ebenfalls zum Interessanten und gibt gleichzeitig ein wertvolles Spiegelbild der verschiedenen Frauenberufe. Erzählungen finden wir von Martha Ringler, Olga Amberger, Grete Auer, Tina Truog-Saluz, Elisabeth Thommen und Clara Büttiker. Sehr schöne Federzeichnungen von Eleonore Thalmann, die Bildnisse von Cecile Ines Loos und Lux Guyer, zahlreiche Bilder der zeitgemäßen Architektur und Innendekoration und Reproduktionen über moderne Photographie vervollständigen das wertvolle Jahrbuch.

OT 24.10.1930

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 26. Oktober 1930, nachm. 2.30 Uhr

Wettspiel um die schweizerische Meisterschaft 3. Liga

Viktoria II Bern :: Thun I

85

Für jeden Geschmack

Esszimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer

zu konkurrenzlosen Preisen. Jede Garantie. Referenzen. Kürzeste Lieferfrist. Unverbindliche Kostenberechnungen.

2385

E. Eicher, Bärenplatz 15, Thun

Zu vermieten

in schöner, ruhiger Lage, 5 Min. vom Bahnhof Thun 3908

4—5-Zimmerlogis

mit allem Komfort auf 1. November 1930.

Anfragen und Offerten an Zenger & Weibel, Baugeschäft, Thun. — Teleph. 205.

Obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.

Laut Reglement betreffend das hauswirtschaftliche Bildungswesen in der Gemeinde Thun vom 26. Februar 1926 sind **alle in der Gemeinde Thun wohnenden schulentlassenen Mädchen bis zum zurückgelegten 19. Altersjahr verpflichtet**, einen Kurs der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule zu besuchen. Die Schulpflicht erstreckt sich auf eine Kursdauer von 100 bezw. 160 Stunden. 227

Die nach Reglement zum Besuche verpflichteten Mädchen, welche nicht bereits einen Kurs besucht haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 1. November 1930 auf der Stadtkanzlei Thun mündlich zu melden.

Bei Nichtanmeldung oder Nichtbesuch des Kurses können die Kurspflichtigen, deren Eltern oder der Arbeitgeber richterlich bestraft werden.

Der Anmeldungspflicht unterstehen auch diejenigen Personen, welche auf Dispensation vom Kursbesuch Anspruch machen. Dispensationsgründe sind zu belegen.

Thun, den 21. Oktober 1930.

Für die Haushaltungsschulkommission:
Der Präsident: Dr. M. Trepp.

Hotel Restaurant Strandweg
FAULENSEE

Saisonschluss 31. Oktober.
Wiedereröffnung 1. März 1931.
Samstag und Sonntag

eigene Metzg
und fein präparierter 4430
Hasenpfeffer

Mit höfl. Empfehlung:
A. C. Stettler, Wirt.

Dr. med. dent.

WERNER INGOLD

Eidg. dipl. Zahnarzt

hat sich nun definitiv in

Thun 4385

Bahnhofstrasse 6 I

niedergelassen und praktiziert ab 14. Oktober 1930.

Sprechstunden täglich 8—12 u. 13½—18 Uhr
Telephon 1064

SPLENDIDE-PALACE

Berns erstes Tonfilmtheater, v. Werdt-Passage.

Das charmanteste Liebespaar des deutschen Filmes in dem neuen 100 prozentigen Sprech- und Tonfilm der UFA.

Hokuspokus

oder 8755

(Der Mordprozess der Kitty Kellermann)

mit LILIAN HARVEY und WILLY FRITSCH.

»Hokuspokus« ist ein Meisterwerk modernster Tonfilmkunst, eine köstliche Mischung von Spannung, Sensation und einer tüchtigen Portion Humor — ein Augen- und Ohrenschmaus! Voll zündenden Witzes, scharfen Geistes, voll himmelstürmender Liebe und frohestimmendem Glück.

Dazu in jedem Programm:
Die tönende und sprechende

UFA-WOCHENSCHAU

Täglich fortwährend Vorstellungen 2½—10½ Uhr.

Trockenfrüchte

ausgesuchte Ware. 60

Reformhaus Ruprecht, Thun
Bälliz 56, Telephon 15.17.

Wer seiner Zeitung nützen will,
der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosks und anderen Zeitungsverkaufsständen.

PRAXIS-VERLEGUNG

Dr. med. H. Weber

prakt. Arzt u. Spezialarzt für innere Krankheiten

praktiziert vom 24. Oktober an in seinem Neubau

Hofstettenstrasse 7 A,
(Vis-à-vis Hotel Beaurivage.) 4384

DORIS KREBSER, THUN

RHYTHMIK & TÄNZ. GYMNASTIK

4449 KURSE FÜR KINDER & ERWACHSENE

Beginn: Mittwoch 29. Okt. im Hotel Falken u. Donnerstag 30. Okt. im Seminar
Auskunft: Aarefeld 5 — Telephon 2.78.

Musik und Vorträge

bietet Ihnen kostenlos

RADIO

Die neuesten Apparate von Fr. 125.— an
besichtigen Sie an der

Steffisburger Radio-Ausstellung
Samstag u. Sonntag v. 8½—22 Uhr
im „Bären", Steffisburg

Radio-Mürner
Steffisburg-Station
Telephon Nr. 69

174

Canadische Baumschule Wabern

Tel. Christ. 56.85 **W. Utess** Tramhalt
Gartenbaugeschäft

Obst- und Zierbäume und -Sträucher
Blütenstauden und Alpenpflanzen
Rosen und Nadelhölzer

Preisliste auf Wunsch. — Besuche willkommen.

3120

Berner Stadttheater

Sonntag den 26. Okt.
Nachm. von 14½ bis 18 Uhr:

Lohengrin

Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner
Opernpreise

Abends von 20 b. 22½ Uhr

Die keusche Susanne

Operette in drei Akten
Musik von Jean Gilbert
Opernpreise 62Y

Pensionäre

werden stets angenommen. 1048
Gute, bürgerliche Küche.
Mäßige Preise.
Mit bester Empfehlung
Hotel Blaukreuzhof Thun.

Rauche Weber Stumpen

sagten schon vor vielen Jahrzehnten findige Raucher. Sie wussten: Weber-Stumpen sind eine ausgeklügelte Mischung guter und gut gereifter überseeischer Tabake, mit Sorgfalt zum guten Schweizer-Stumpen verarbeitet. So war's damals, so ist's heute.

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN

22/1 A

Sonntag, 26. Okt.
offen
Rathaus-Apotheke
Hauptgasse
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

---

Männerchor „Frohsinn" Thun.

Hauptversammlung

Sonntag, 26. Okt. 1930, nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Säbel.

Unsere verehrten Mitglieder sämtlicher Kategorien heißen wir willkommen. Aktive obligatorisch. 4428

Der Vorstand.

Neue

Kurse

Dauer 12, 6 u. 3 Monate
für
Handel, Hotelsekretäre (-innen), Post u. Eisenbahn.
beginnen am
27. Oktober

Handels- und Verkehrsschule BERN 3867
4 Waisgasse 4
Tel. Christoph 54.40
Uebungsbureau zur Einführung in die Praxis
Stellenvermittlung
Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Zu vermieten im Schwäbis p. 1. Febr. 1931, ev. früher, schöne, sonnige 4947

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör.

Gefl. Offerten unter Chiffre 4347 an **Publicitas A.-G., Thun.**

Englisch-Stunden

für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers

Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.33 Thun

Der Herr trägt mit Vorliebe den (26)
Reformkragen
per Stück 20 Cts.
4 Jahreszeiten A.-G.
Thun, Bälliz 49

In Kinderheim kann gesunde, intelligente

Tochter

die Kinderpflege erlernen gegen freie Station.

Auch junge Tochter kann eintreten als Hausdienst- + Lehrtochter mit Vertrag. 4444

Offerten an Publicitas

Billig zu verkaufen

eine fast neue Schreibmaschine „Klein-Adler" für Fr. 190.— statt Fr. 350.—. Auf Wunsch zur Ansicht. 3076

Schreiben Sie an Postfach 4941, Olten.

OT 30 10 1930

würde. Er zitierte u. a. eine Stelle aus einer Publikation des Senators Fernand David aus dem Jahre 1905, wo sich der jetzige heftige Gegner der Freizonen mit größter Entschiedenheit für die Freizonen einsetzte. Als Abschluß der kritischen Betrachtung des französischen Gegenvorschlages betonte Logoz, die Schweiz bekämpfe das französische Projekt, weil es u. a. eine große Ungerechtigkeit gegenüber Genf und der Schweiz bedeute, weil es ungenügend sei, und weil es Unklarheiten über die Beilegung von Streitfragen bestehen lasse.

In der Nachmittagssitzung erklärte Professor Logoz, die Schweiz messe der Schiedsklausel in den schweizerischen Vorschlägen für die spätere Entwicklung große Bedeutung bei. Er gab dann einen summarischen Ueberblick über die Gesamtheit der schweizerischen Vorschläge, deren Grundlage das territoriale Recht der Schweiz auf die freien Zonen sei. Die Schweiz könne nicht zulassen, daß in den Bahnhöfen in den Zonen Zollämter eingerichtet werden. Sie sei aber bereit, Frankreich bei der Bekämpfung der Schmugglernester zu helfen. Die Befürchtung, daß aus dem Gebiet und durch das Gebiet der freien Zonen schweizerische Erzeugnisse unter Umgehung des Zolles nach Frankreich exportiert werden können, sei relativ leicht zu beseitigen. Das neue Regime müsse auf unbegrenzte Zeitdauer gelten, da auch nach 15 Jahren die Verhältnisse nicht anders seien als heute. Das Gericht möge Experten bestellen und dann eventuell durch eine Delegation einen Augenschein vornehmen lassen. Vielleicht seien dann weitere Verhandlungen oder ein Lokaltermin nötig. Das Recht der Schweiz auf die Freizonen könne auch der Gerichtshof der Schweiz nicht nehmen, da es Pflicht des Gerichtshofes sei, über das Recht zu wachen. Mit Dankesworten an Paul-Boncour für seine vornehme Haltung schloß Prof. Logoz sein Plädoyer. Die französische Delegation bereitet nun ihre Replik vor. Am Donnerstag findet keine Sitzung statt.

Eidgenossenschaft.

Der Stallfeind.

Nach den neuesten Mitteilungen des eidg. Veterinäramtes ist der Stand der Maul- und Klauenseuche auf 77 Stück Rindvieh in fünf Gemeinden des Kantons Wallis zurückgegangen. Ein in Dildingen (Kt. Freiburg) aufgetretener Fall, der 5 Stück Rindvieh, 10 Schweine und 2 Ziegen umfaßte, wurde durch Schlachtung getilgt.

Kantone.

Zürich.

— **Eine neue Flugplatzvorlage.** Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, für die Erstellung einer Doppelflugzeughalle auf dem Zivilflugplatz Dübendorf samt Platzinstallationen und Umgebungsarbeiten einen Kredit von Fr. 500,000 zu bewilligen.

— **Eine Polizei-Debatte.** Die Mittwochsitzung des Großen Stadtrates von Zürich war ausgefüllt mit einer dreistündigen, teilweise ziemlich lebhaften Polizeidebatte. Zur Diskussion stand die Vorlage des Stadtrates auf Vermehrung des Polizeikorps um 50 auf 430 Mann. Für die Kommissionsmehrheit begründete der Sozialdemokrat Heeb die Vorlage, die eine Mehrausgabe von rund Fr. 100,000 bringt. Gleichzeitig beantragte er namens der sozialdemokratischen Fraktion, den Beschluß, trotzdem er in die Kompetenz des Großen Stadtrates fällt, der Gemeindeabstimmung zu unterbreiten. Der Freisinnige Dr. Rappold betrachtete die Vorlage als zu wenig weitgehend und schlug vor, das Korps innert zwei Jahresetappen um 120 auf 500 Mann zu erhöhen. Er wurde von Dr. Maag (dem.) unterstützt, während die Kommunisten grundsätzlich jede Polizeivermehrung ablehnten und die Christlichsozialen zum Teil für eine Vermehrung um 120, zum Teil um 50 Mann eintraten. Im Laufe der an Zwischenrufen reichen Debatte warfen die Sozialdemokraten den Bürgerlichen vor, sie wollten durch Ueberspannung des Bogens die Vorlage sabotieren, während von freisinniger Seite behauptet wurde, die Sozialdemokratie wolle deshalb nicht weiter gehen, weil sie früher jede Polizeivermehrung abgelehnt habe und nun das Urteil ihrer Wähler fürchte. In der Abstimmung wurde mit 55 Stimmen der Sozialdemokraten und (5) Christlichsozialen die Vermehrung um 50 Mann beschlossen, während sich 44 Freisinnige, Demokraten und (3) Christlichsoziale für 120 Mann aussprachen. Mit 79 gegen 4 kommunistische Stimmen wurde der Antrag der Kommunisten, die Vorlage abzulehnen, verworfen und mit 53 gegen 45 Stimmen beschlossen, sie der Gemeindeabstimmung zu unterbreiten.

Da auf der Traktandenliste eine kommunistische Anregung auf Ausrichtung von Herbst- und Winterzulagen an die Arbeitslosen stand, hatte der „Kämpfer" zu einer gemeinsamen Demonstration der Arbeitslosen und Betriebsarbeiter vor dem Großen Stadtrat aufgefordert. Die Tribüne war gefüllt, doch wurde vom Rat beschlossen, zuerst die Polizeivorlage zu behandeln, weshalb die Anregung nicht mehr zur Beratung kam.

Waadt.

— **Sozialdemokraten wollen Demonstrationen verbieten.** In einer sozialdemokratischen Interpellation wurde der Kleine Gemeinderat von Lausanne angefragt, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um anläßlich der italienischen Kundgebung vom 2. November im Bois de Vaux Zwischenfälle zu vermeiden. Bei Beratung der Interpellation hat der Gemeinderat mit 39 gegen 12 Stimmen eine sozialdemokratische Tagesordnung abgelehnt, in welcher das Verbot des Tragens von Schwarzhemden in Lausanne gefordert wurde.

Kanton Bern.

— **Steuerabbau in Bern.** Der Gemeinderat von Bern hat den Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1931 bereinigt. Er beantragt, einen Steuerabbau von 2 Promille vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieses Abbaues ist ein Ausgabenüberschuß von Fr. 1,6 Millionen veranschlagt.

— † **Oberingenieur Max Weiß.** In der Nacht vom 28./29. Oktober ist in Bern Oberingenieur Max Weiß, oberster maschinentechnischer Berater der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen, nach kurzer Krankheit unerwartet gestorben. Weiß wurde 1873 geboren; er erwarb im Jahre 1896 an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich das Diplom als Maschineningenieur. Nach Betätigung in verschiedenen Lokomotivfabriken des In- und Auslandes trat er im Jahre 1902 in den Dienst der Schweiz. Bundesbahnen. Im Jahre 1919 wurde er zum Obermaschineningenieur der Generaldirektion gewählt. Seit 1928 amtete Oberingenieur Weiß als technischer Berater der Generaldirektion in Fragen des Rollmaterialbaues und der automatischen Güterzugsbremse. Er hatte einen Lehrauftrag der Eidg. Technischen Hochschule für elektrische Triebfahrzeuge inne und war Vorsitzender des Unterausschusses für die Bremsen des Internationalen Eisenbahnverbandes. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, daß die Bundesbahnen in der Person von Oberingenieur Weiß einen überaus fachtüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter verlieren.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Auf 1. Dezember nächsthin findet bekanntlich im gesamten Schweizerland die Volkszählung statt. Ein recht ansehnliches Papierbündel hat auch seinen Weg nach Steffisburg gefunden und wartet auf seine Verteilung. Man rechnet hier mit dem gleichen Zählapparat wie vor 10 Jahren, da 40 Zähler, pro Viertel 10, und 8 Ersatzmänner ihres Amtes walteten. Als Vorsitzender dieses Ausschusses wurde bezeichnet Herr Paul Nyffenegger, Vorsteher.

Die Gemeindewahlen (Gemeinderat, Primarschulkommission, Armen- und Vormundschaftskommission, Gemeindepräsident, Gemeindeschreiber und Gemeindekassier) wurden festgesetzt auf Samstag und Sonntag den 6. und 7. Dezember. Die Wahlvorschläge sind bis Samstag den 22. November, mittags 12 Uhr der Gemeindeschreiberei einzureichen.

Als Beitrag an die Blumenschmuck-Prämierung spendete der Gemeinderat 30 Fr.

Die innert nützlicher Frist eingereichten 7 Einsprachen gegen den aufgelegten Zonenplan „Bahnhofstraße" werden der Baukommission zur Prüfung überwiesen.

Die Abrechnung über die letzte Einquartierung, die mit einem Passiv-Saldo von Fr. 75.95 abschließt, findet ihre Genehmigung. Ebenfalls bestätigt wird die Schlußrechnung der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, die einen schönen Einnahmenüberschuß zu verzeichnen hat.

— † **Peter Mani-von Gunten.** (Korr.) Im patriarchalischen Alter von 88½ Jahren starb in seinem heimeligen Sitz im Glockental Papa Mani, alt-Lehrer. Der Verblichene erfreute sich bis kurz vor seinem Tode einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Da saß er auf seinem gewohnten Plätzchen, hinter blühenden Geranien und war, sein liebes Pfeifchen schmauchend, eifrig in die Zeitungslektüre vertieft. Er wollte sich auf dem Laufenden halten, was alles vorging in der engern und weitern Heimat. Sein Lebens- und Ruheabend war vollauf verdient. 4½ Jahrzehnte Schuldienst, unter schwierigen Verhältnissen geleistet, das will etwas heißen. Droben im Diemtigtal, im Berghörtchen Entschwil, war sein Wirkungsort, wo er mehr als 2 Generationen zu braven, fleißigen und praktischen Menschen heranbildete. Heute noch spricht man dort mit aller Hochachtung und Verehrung vom lieben Lehrerehepaar Mani. Und wenn die Entschwiler etwa nach Thun, ins „Unterland" kommen, dann hätten sie es nicht übers Herz gebracht heimzukehren, ohne einen Abstecher ins Glockental „zu de liebwärte Lehrerslüt" zu unternehmen.

Vor einigen Jahren hat Schnitter Tod dem alternden Vater seine treue Lebensgefährtin von der Seite gerissen, ein Verlust, der ihm sehr nahe ging. Dann sanken auch seine lieben Seminarkameraden, mit denen ihn ein selten schönes Freundschaftsband umschloß, einer nach dem andern ins Grab. Es wurde langsam stille um unsern verehrten Veteranen. Treu gepflegt von seinen Kindern, wovon zwei, ein Sohn und eine Tochter, in den Fußstapfen ihrer Eltern wandern u. die Tochter dieses Frühjahr ihr 25jähriges Jubiläum als vorbildliche Lehrerin von Steffisburg feiern konnte, verbrachte der liebe Papa seine letzten Lebensjahre.

Mit Vater Mani ist wahrscheinlich auch eines der ältesten Mitglieder der Kantonalen Krankenkasse (Eintritt 1. Oktober 1871) dahingeschieden.

Nach einer ungewöhnlich langen Lebensfahrt ist der milde Erdenpilger eingegangen zur ewigen Ruhe.— „Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen . . ."

Stadt Thun.

— **Zur Stadtratssitzung** von morgen Freitag hat die sozialdemokratische Fraktion im Anschluß an die Interpellation Zollinger eine „dringliche" Interpellation eingereicht, in welcher der Gemeinderat angefragt wird, wie er sich zu der Kinderrepublik Thunersee stellt und wie er deren volkswirtschaftliche Auswirkung würdige.

— **Männerchor „Frohsinn" Thun.** Am letzten Sonntag fand im Gasthof zum „Sädel" die zahlreich besuchte Hauptversammlung statt, die vom Präsidenten, Hrn. Eduard Scheidegger, in flotter Weise geleitet wurde. Traktanden waren die statutarischen. Der interessante Jahresbericht fand allgemeinen Beifall; als markantestes Ereignis figurierte darin das mit dem Männerchor Thun letztes Jahr verlebte 100jährige Jubiläum. Jahresrechnung und Budget wurden diskussionslos genehmigt. Das Tätigkeitsprogramm für das kommende Vereinsjahr sieht als erstes ein Konzert vor, das am 9. Nov. in der Stadtkirche stattfinden wird. Nachher wird sich die Hauptarbeit auf die Tätigkeit für das nächstjährige Kantonalgesangfest in Biel konzentrieren. Der Vorstand des Vereins, aus dem der Vizepräsident, Herr Schwab, infolge Demission ausscheidet, wurde vorläufig nicht ergänzt, sondern eine interimistische Lösung in der Weise gefunden, daß für den während eines halben Jahres abwesenden Präsidenten Ehrenpräsident Schwarz in Verbindung mit Kassier und Sekretär die Geschäfte leiten wird. Eine definitive Lösung wird später getroffen werden. Als neuer Bannerträger wurde mit Beifall Herr Max Keller ernannt. In humoristischer Weise verlas Herr Schwarz seinen gelungenen Bericht über die Huttwilerfahrt vom Mai dieses Jahres. Zu Veteranen wurden ernannt: Herr Urwyler von den Aktiven und die Passivmitglieder Stämpfli Willy, Salzmann Rud., Urfer Adolf, Bühlmann Paul und Duchilio Adolf. Der Versammlung wohnte eine Abordnung des Männerchors Thun bei. Zum Direktor auf eine neue Amtsdauer wurde mit Akklamation der bewährte Hans Schär wieder gewählt.

—wr—

— **„Reformation und Mission."** (Eingef.) Am nächsten Sonntag (Reformationssonntag) wird Hr. Pfr. O. Marbach aus Gümligen abends 8 Uhr im Café Simmentalerhof einen vom Kirchlichen Reformverein veranstalteten Vortrag halten. Das Thema wird sich zunächst auf das Verhältnis von „Reformation und Mission" einlassen und in einem zweiten Teil wird der Referent an Hand von Film und Lichtbildern über seine Erlebnisse im fernen Osten, in China und Japan, die er vor zwei Jahren bereist hat, allerhand Interessantes berichten. Arbeitet doch die Ostasienmission seit 45 Jahren in der Provinz Schantung (Nordchina), wo sie in Schulen und Spitälern trotz aller politischen Unruhen schöne Erfolge hat. Diese Arbeit im Lande der Revolution und des Hungers ist zwar nicht leicht, aber umso segensreicher und notwendiger. Ein Blick hinüber nach Japan wird den Besuchern des Vortrages eine Ahnung von den Naturschönheiten des fernen Inselreiches geben und ihnen zeigen, wie gerade dort unter den Gebildeten „Reformationsarbeit" im besten Sinne des Wortes durch die Vertreter der Ostasienmission, deren Gründer Herr Pfr. Dr. Ernst Buß (einst Pfarrer an der Lenk) war, geleistet wird. Zu diesem Vortrage ist jedermann freundlich eingeladen.

— **Fußball.** (Eingef.) Das letztsonntägliche Meisterschafts-Wettspiel zwischen Thun I und Viktoria Bern endigte mit einem überlegenen Sieg der Einheimischen mit 7:0 Toren. Trotz des anhaltenden Regens fanden sich eine erfreuliche Anzahl Zuschauer ein. Das nasse, aufgeweichte Terrain übte zwar einen spielerschwerenden Einfluß aus, was jedoch nicht verhinderte, daß in der ersten Hälfte ein offenes Feldspiel mit schön kombinierten Angriffen gepflogen werden konnte. Die technische Ueberlegenheit der Thuner kam denn auch schon in dieser Hälfte zum Ausdruck (4:0), währenddem die Berner nachher vollständig auf ihre Platzhälfte zurückgedrängt wurden. Wenn dieser Gegner auch zu den schwächern der Gruppe gehört, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Thuner den Willen besitzen, in dieser Saison die Promotionsstufe zu erklimmen.

Programm vom nächsten Sonntag: Thun I — Langenthal I in Langenthal; Thun II gegen Konolfingen I um 12.45 auf dem Grabengut; Thun Junioren I — Bern Ia Junioren um 14.30 auf dem Grabengut.

— **Stenographisches.** (Eingef.) An der schweizerischen Geschäftsstenographenprüfung in Bern haben folgende Kandidatinnen das Diplom erworben: Von Niederhäusern Elsa (3. Rang), Thun; Bischoff Elsa, Thun; Leuenberger Käthi, Spiez; Studi Emmy, Thun.

— **Grand Cinema Falken.** „Die Jagd nach der Million." Diese Jagd nach der Million ist eine Jagd voller Spannungen und Tempo. Man bringt den Wallace-Trick, daß der angebliche Verbrecher kein Verbrecher ist und entlarvt den richtigen Gauner. Aber man macht es nicht zu durchsichtig, ebenso wie man die Sensationen, Albertinis tolle Kletterfahrten, nicht um der Sensation willen zeigt, sondern sie auch aus der Situation heraus geschehen läßt. Da bekommt Albertini Gelegenheit, an Felswänden über dem Mittelmeer emporzuklettern, sich an Dachrinnen herunterzulassen. Da benutzt er Krane, um ohne Paßformalitäten zu landen. Da setzt er von einer Böschung herunter in ein davonrasendes Fuhrwerk. Gut, daß Albertini — elegant sich über alle Hindernisse schwingend — neben seinen Feinden einen Gegenspieler bekommt, der auch für Komik sorgt: Ernst Verebes spielt seinen fingergewandten, kleptischen Begleiter, mit einer natürlichen Lustigkeit. Regisseur Obal hält die Spannung durch, nützt die komischen Momente aus und sorgt dafür, daß Albertini, der ja alles zu machen hat, niemals aus dem übrigen herausfällt. Gretl Berndt spielt die blonde Irina, die Temary agiert ihr brillantes Gegenspiel. Den angeblichen Conte gibt Harry Hardt, mit Geschmack und Takt diesen dunklen Ehrenmann ausgestaltend. Einen intrigierenden Baron mimt Raimondo van Riel.

Kg.

Ausland

Italien. Von Sassari kommend sind in Rom 81 Familienväter der neuen Gemeinde Mussolinia eingetroffen. Es handelt sich um Kolonisten, die aus Sardinien auswanderten, wo sie bei den großen Landverbesserungsarbeiten von Terralba beschäftigt waren. Sie wurden am Mittwoch im Palazzo Venezia von Mussolini in feierlicher Audienz empfangen. Mussolini überreichte ihnen die vom Staat und der Gesellschaft für Bodenverbesserung in Sardinien ausgesetzten Prämien im Betrage von mindestens 3500 bis zu 15,000 Lire. Es kam eine Summe von über einer halben Million Lire zur Verteilung.

England. Die englischen Blätter berichten, daß in einer Sitzung, deren Verhandlungen geheim gehalten werden sollten, die 44 konservativen Abgeordneten die Erklärung unterzeichneten, nach welcher sie ihren Wunsch nach einer Aenderung in der Leitung der konservativen Partei, die sie im Interesse des Landes als notwendig bezeichnen, zum Ausdruck bringen. Nachdem eine Motion, die darauf abzielt, Baldwin an der nächsten Sitzung der konservativen Partei das Vertrauen zu versagen, abgelehnt wurde, haben die 44 Abgeordneten die fragliche Erklärung unterzeichnet.

Die „Daily Mail" erklärt, es werde sich offenbar in nächster Zeit ein Wechsel in der Leitung der konservativen Partei vollziehen, nachdem eine große Zahl von Konservativen offiziell erklärt hat, daß sie zur gegenwärtigen Leitung kein Vertrauen mehr haben.

— Die „Daily Mail" berichtet, daß ein Freund von Trotzky, der kürzlich mit die-

OT 01.11.1930

Kursaal Thun.

Die ausstehenden Rechnungen sind innert 8 Tagen einzureichen an Herrn Herm. Zesiger, Kaufmann, Thun. B.

Thun, 1. November 1930.

Betriebsgenossenschaft Kursaal Thun.

Gediegene 128

Privat-Pension

Frau F. Krayenbühl, Fruitgenstrasse 9, Thun

Café du Pont

Heute Samstag u. Sonntag

Gastspiel 48

des großen Zauberkünstlers, Gedankenlesers und Fakirs

„Flamingo"

sowie der Hellseherin: Mme.

Lilly Agaston

Anfang: Samstag nachm. 4 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr nachmittags.

Zu vermieten

per sofort

schönes, unmöbliertes, geheiztes

Zimmer

mit Balkon, separater Zugang.
Anfragen unter Chiffre B. 4060 T. an Publicitas A.-G.

Hilterfingen

Restaurant Hotel „Eden"

Austrinket und Saisonschluß

Sonntag den 2. November.
Samstag abend gemütlicher Hock.
Frische Metzg.
Mit höflicher Empfehlung 4652
C. Thönen.

---

das moderne Holzhaus

Unsere neue Patentblock-bauweise ermöglicht uns, preiswerte u. schöne Holzhäuser zu erstellen

4644

H. RÜEGG & Co.

Baugeschäft INTERLAKEN

Patent Nr. 141.811

Zu vermieten

sonnige, gut heizbare B 4651

3-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock. Große Terrasse, Bad und übrige Zubehörden. — Nähe Seminar und Bahnhof. Offerten unter Chiffre B. 4651 an Publicitas.

Zu mieten gesucht

auf 1. Mai 1931 moderne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort und Garten. B 4648

Offerten unter Chiffre B. 4648 an Publicitas.

Plakatfarben
Papeterie Carl Muntwyler

Zu vermieten 4611

möbliertes

Zimmer

mit Zentralheizung.
Post- und Bahnhofnähe.
Adresse bei Publicitas.

Junger 4599

Schneider

sucht per sofort

Jahresstelle

Adresse bei Publicitas.

Sektion Blümlisalp 197

Monatssitzung

Montag, 3. Nov., 20¼ h, im Clublokal Simmentalerhof.

1. Geschäfte (Delegiertenversammlung).
2. Tourenberichte mit zahlr. Lichtbildern.

Zum 2. Teil Beginn ca. 20.45 Uhr sind Gäste freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Vortrag vom 6. Nov. im Südel, über: „Wintersportunfälle", veranstaltet vom Militär-Sanitätsverein.

Landeskirchliche Sonntagsschule

Thun-Lerchenfeld

(Schulhaus)

Wiederbeginn:
Sonntag, 2. Nov. 1930.
Große 9½ Uhr; Kleine 10½ Uhr. 4645

Gesucht

Jüngere Frau, gewesene Damenschneiderin, sucht Heimarbeit zum Nähen von Herren-Arbeiterhemden, Damenwäsche, Kleider z. Flicken und Umändern.

Unterzeichnete empfiehlt sich der werten Kundschaft bestens. 4647

Frau Ritschard-Wyler, Unter Bälliz Nr. 2 a, Thun.

Gesucht

per sofort fleißige Frau zum 4653

Laden-Reinigen

Jeden Morgen von ½ vor 8 bis 9 Uhr.
Adresse bei Publicitas.

Occasion!

Schöne, neue 4649

Ballkleider

aus Konkurs, Wert je 200 bis 300 Fr., werden zu 30 bis 40 Fr. abgegeben bei

Frau Lüthi, Brauerei, Glockental.

Gesucht

auf 1. Febr. 1931 sonnige

3-Zimmerwohnung

von 2 Personen.

Offerten unter Chiffre W. 4650 an Publicitas.

Zu vermieten

Die Bureauräumlichkeiten des bisherigen Notariatsbureau auf dem Plätzli (Schlüssel) sind p. sofort oder auf 1. Mai 1931 zu vermieten.

Auskunft erteilt Fritz Hunziker, Metzger. 4638

Ab heute

Stoffresten

Jeder Art

zu billigsten Preisen

213

Scherer-Müller & Co.

Obere Hauptgasse 70

Zahnarzt Eugen Scherz

Scharnachtalhof - Freienhofgasse 5

ZURÜCK

P4625T

Ein neuer Mantel

macht Ihnen immer etwas Kopfzerbrechen, denn billige Stoffe sehen rasch unscheinbar aus, gute, moderne jedoch sind teuer. Trotzdem ist es möglich, wirklich schöne Stoffe von ausgezeichneter Qualität bei mässigsten Preisen anzuschaffen. Wenden Sie sich an die altbekannte Tuchfabrik Entlebuch, die Ihnen sparen hilft, indem sie alte Wollsachen und Schafwolle zu den höchsten Tagespreisen zur Verwertung entgegennimmt. Verlangen Sie unsere Muster-Kollektion und Preisliste von Damen-, Herren-, Mantel- und Kinderkleiderstoffen, Bettdecken und Strickgarnen. Wir senden sie Ihnen sofort gratis und franko zu, ebenso unser Umtausch-Angebot.

Einzige Tuchfabrik in Entlebuch
Birrer, Kemp & Cie

283

Für Zeichner!

MILLIMETER-PAPIER, braun

in Block à 100 Blatt Normalformat
" " " " dünne Sorte
" " " " dicke Sorte

ENTWURF-ZEICHENPAPIER

in Block à 100 Blatt Normalformat

Papeterie Carl Muntwyler — Thun

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 2. November 1930

2 Wettspiele um die Schweiz. Meisterschaft

mittags 12 Uhr 45

Konolfingen I :: Thun II

nachmittags 2 Uhr 30

Bern Ia. Junioren :: Thun-Junioren I

Gemeindewahlen in Thun.

A. Stadtrat.

Samstag den 6. und Sonntag den 7. Dezember 1930 findet die Neuwahl von 40 Mitgliedern des Stadtrates statt. Bei derselben kommt der Grundsatz der Verhältniswahl nach den Bestimmungen des bestehenden Reglementes zur Anwendung. 227

Die Wahlvorschläge (Listen) sind der Stadtkanzlei bis spätestens Montag den 24. November 1930, mittags einzureichen und haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

a) Sie müssen die deutliche Bezeichnung ihres Ursprungs (Partei) tragen.
b) Sie dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Sitze zu vergeben sind. Der einzelne Name darf zweimal auf den Wahlvorschlag gesetzt werden.
c) Sie müssen die Unterschrift von mindestens 10 in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Bürgern aufweisen, von denen der Erstunterzeichnete als Bevollmächtigter betrachtet wird; ein Stimmberechtigter kann nur einen Wahlvorschlag unterzeichnen.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen des Reglementes über die Wahl des Stadtrates der Stadt Thun vom 24. Juni 1921 verwiesen.

B. Gemeinderat.

Ebenfalls am 6. und 7. Dezember 1930 finden die Wahlen des Gemeinderates, bestehend aus 7 Mitgliedern, statt, nämlich:

a) Des Stadtpräsidenten;
b) 3 Mitglieder als Vorsteher von Verwaltungsabteilungen und
c) 3 Beisitzern.

Die Wahl erfolgt nach dem absoluten Mehr.

Thun, den 21. Oktober 1930.

Namens des Gemeinderates,
Der Stadtpräsident: E. Amstutz.
Der Stadtschreiber i. V.: E. Huwyler.

Landeskirche.

Mit Sonntag den 2. November, beginnt der Gottesdienst in der Kirche Thun um 9¾ Uhr, mit Einläuten um 9¼ Uhr; im Gemeindehaus Dürrenast um 9¼ Uhr mit Einläuten um 9¾ Uhr. 4491

Sing- u. Ziervogel-Ausstellung

verbunden mit Markt und Gratisverlosung

am 1. und 2. Nov. 1930 in Thun

(Aarefeldschulhaus b. Bahnhof)

Geöffnet: Samstag 13—20 Uhr, Sonntag 8-18 Uhr.
Eintritt 50 Cts. inkl. 1 Gratislos.
Schüler in Begleitung 20 Cts. pro Kind.
Zahlreichen Besuch erwartet 4619
Sing- und Ziervogelverein Thun u. Umgeb.

Aarefeldkapelle Thun

Montag den 3. bis Sonntag den 9. November

Evangelisation

Vorträge von Prediger E. Urban, Basel, je abends 8 Uhr.

Mittwoch bis Freitag

Bibelstunden

je nachmittags 2 Uhr. (4629

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Weiße Rüben

(Sauerrüben) 4605

hat wieder billig abzugeben

Paul Lanz, Allmendhof.

Nusskerne aller Art

unsere Spezialität 60

REFORMHAUS RUPRECHT, THUN

Bälliz 56, Telephon 15.17.

---

2 Automobile zu verkaufen

1 Austro-Daimler

6 Plätzer, offen, mit Anlasser und Beschlicht, 6 fach bereift. Preis 1200 Fr. 4610

1 Citroën

4 Plätzer mit Anlasser und gutem Licht. Preis 700 Fr.

Beide Wagen sind in sehr gutem Zustande, auf Wunsch Vorführung. Selten günstige Gelegenheit.

Anfragen an Pension Beatus, Beatenberg. Telephon Nr. 2.

OT OTM 1930

staurant „Schönbühl" in Hilterfingen zu seiner ersten Jahresversammlung. Nach Verlesen des Protokolls durch die bisherige Sekretärin, Frl. Oegger, und der Jahresrechnung von Frau Bichsel wurde der von der Vizepräsidentin, Frau Stalder, erstattete Jahresbericht angehört.

Der Verein entstand aus dem ursprünglichen Saffakomitee. Auf dessen Initiative hin versammelten sich am 11. November des vergangenen Jahres in den „Rebleuten" in Oberhofen ca. 100 Frauen, die unter dem Tagespräsidium von Frau Dr. Michel (Oberhofen) und nach Anhörung eines orientierenden Referates von Frau Dr. Regez (Spiez) über „Zweck und Ziel eines gemeinnützigen Frauenvereins" die Gründung eines Frauenvereins der drei Gemeinden beschlossen. Er wuchs rasch an (es sind heute etwa 270 Mitglieder) und entfaltete von Anfang an dank der Initiative von Frau Stalder, die das ganze Jahr an Stelle der verhinderten Präsidentin die Geschäfte leitete, eine lebhafte Tätigkeit. Einem Lichtbildervortrag der Firma Wander, der noch vor Neujahr stattfand, folgten die Vorlesung von Elisabeth Müller, (Thun), aus eigenen Werken und ein Teeabend, verbunden mit Ausstellung der Erzeugnisse eines bald darauf durchgeführten Bastkurses. Von April bis Oktober besuchten etwa 20 unserer Frauen den vom Gartenbauverein Thun organisierten Gemüsebaukurs in der Seematte. Anfangs Juli half der Verein dem Hoffnungsbund bei der Durchführung seines Bazars auf dem Schulhausplatz in Oberhofen, dessen überaus schönes Resultat den drei Kinderheimen des Hoffnungsbundes zukam und schließlich fand anfangs Oktober noch ein Verkauf für das „Haus an der Sonne" in Davos (für sanatoriumsentlassene, noch schonungsbedürftige Frauen) mit sehr schönem Erfolg statt.

Der „Wöchnerinnen-Korb", eine Sammelstelle von Kindersachen für bedürftige Wöchnerinnen wird fleißig in Anspruch genommen und der Stubenwagen, der samt Inhalt zur Verfügung gestellt wird, befindet sich fast beständig in Gebrauch. Eine auf Anregung von Frau Dr. Michel im Sommer dem Kirchgemeinderat zugestellte Unterschriftensammlung zum Zwecke der Gewährung des kirchlichen Frauenstimmrechtes harrt leider immer noch der Erledigung durch die Kirchenbehörde.

Nach der Verlesung des Jahresberichtes folgte eine kurze Durchsicht der Statuten, die als wichtigste Aenderung die Wählbarkeit des Vorstandes auf drei Jahre zeitigte (statt wie bisher auf 1 Jahr). Hierauf schritt die Versammlung zur Neuwahl des engeren Vorstandes. Als Präsidentin wurde gewählt Frau von Arx-Belart (Hilterfingen) und als Vizepräsidentin Frau Dr. Michel (Oberhofen). Das Sekretariat übernimmt Frau Stalder (Hilterfingen), Kassiererin bleibt Frau Bichsel (Oberhofen).

Für die Wintertätigkeit stehen auf dem Programm: eine Vorlesung von Lili Haller aus eigenen Werken, ein Strickkurs vor, und ein Flickkurs nach Neujahr, ferner ein Teeabend mit Vortrag, ein größerer Lichtbildervortrag in der Kirche und ein kurzer Kurs für Chemischwäschen im Frühling.

Die Erneuerungswahlen für die kantonale Schulsynode

finden am Samstag und Sonntag statt und stehen vorwiegend im Zeichen der Bestätigung der bisherigen, wo nicht durch den Tod gerissene Lücken wieder aufzufüllen sind. Die Amtsverbände der freisinnig-demokratischen und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei richten an die Bürger den Appell, den Gang zur Urne nicht zu versäumen und schlagen für den Wahlkreis Thun (Amtsbezirk) zur Wahl vor:

1. Baumann E., Lehrer, Unterlangenegg;
2. Burkhalter E., Postverwalter, Thun;
3. Beetschen Chr., Schulinspektor, Thun;
4. Stucki F., alt Großrat, Steffisburg;
5. Bürki Chr., Lehrer, Steffisburg;
6. Berger A., Lehrer und Gemeindeschreiber, Pohlern;
7. Pfister H., Lehrer, Uetendorf;
8. Schaer-Ris A., Sek.-Lehrer, Sigriswil.

Stadt Thun.

— **Rilke und George.** (Korr.) Auf Einladung der Kunstgesellschaft Thun sprach am Dienstagabend Herr Prof. Fritz Strich aus Bern in der Aula des Lehrerinnenseminars über Rilke und George. Eine recht große Zuhörerschar hatte sich zu diesem Vortrag eingefunden und jedermann verfolgte mit höchstem Interesse die klar aufgebauten Ausführungen über diese beiden großen Vertreter der neuen lyrischen Dichtung, bei denen wohl manche Saite ähnlich klingt, aber dennoch ein deutlicher Gegensatz gut erkennbar hervortritt. George hat sich in seinen Dichtungen zum Meister über die Natur gemacht; aus ihm vernehmen wir die Stimme eines schönen Lebens. Kunst für die Kunst in allerstrengstem Maße ist seine Losung. Bei ihm kommt ein neuer, starker Formwille zum Ausdruck. In absonderlicher Art strebt er nach dem Höchsten und Edelsten in der Kunst. Er ist ein bedeutendes Talent, nicht aber jenes große Genie, das namentlich viele seiner Anhänger in ihm schauen. Er ist edel und wählerisch; seine Dichtungen sind herrlich im Rhythmus und Stil, aber es fehlt ihnen an menschlicher Größe. George bildete sich seine eigene Form der Sprache; sein Leben ist einem architektonischen Aufbau vergleichbar. Bewußt stellt sich George seiner Zeit entgegen. Er proklamiert die geistige Kunst. Diese heiligte und weihte wieder die Sprache. Seine Dichtung ist nicht gewachsen, sie ist gebildet, westlich u. bewußt. Das Leben wird zu sehr von der Form getötet. Aus dem Kreis Georges sind deshalb auch keine großen Schöpfer hervorgegangen; seine Jünger sind Gelehrte. Was George zu viel hat, besitzt Rilke zu wenig. Es fehlt ihm das Gesetz der Mitte. Seine Zartheit wird durch Georges breitere Gestalt überschattet. Rilkes Stimme ist eher ein schmerzlicher Klang eines wehmütigen Instruments. Er ging von Ost nach West, von Religion zu Kunst. Aus Rußland, wo er Tolstoi besucht, bringt er sein Stundenbuch zurück. Er hat als Erster die russische Seele richtig empfunden. Die Vergänglichkeit und die Verfemten unter den Menschen zogen Rilke von jeher an. Er besingt den Bettler, den Fremden, den Trinker, den Selbstmörder. Er ist der große Dichter des Todes. Noch nie hat ein Dichter sich derart mit Gott auseinandergesetzt und mit ihm gerungen wie Rilke (Stundenbuch). Für ihn ist Gott ewig im Werden wie alle Dinge und hat demnach auch ein Unwesentliches wie alle Dinge. Gott selber ist in den Dingen. Rilkes Liebe gilt den Dingen. Er liebt die Dinge wie sie sind und denkt nicht daran, sie zu vermenschlichen; vielmehr will er den Menschen verdinglichen. Er ist der Dichter der Dinge, und dies ist seine höchste Sendung. Sein Leben ist mit einer Melodie zu vergleichen. Wie George, so überwindet auch Rilke seine Zeit. Heute ist Rilke schon teilweise vergessen. Georges mächtige Stimme übertönt sein feineres Organ. Und dennoch: beide werden Hand in Hand der Zukunft entgegengehen, beide werden bleiben, dauernde Sterne sein, ewige Gestalten.

— **Bankpersonalverband.** Am vergangenen Mittwoch versammelten sich die Bankangestellten unseres Platzes zahlreich im „Simmenthalerhof", um die Gründung einer Untersektion des Kantonal-Bernischen Bankpersonalverbandes zu besprechen. In einem vorzüglichen, von großem Beifall aufgenommenen Referat orientierte Herr Dr. Steinmann aus Bern die Anwesenden über die Zwecke und Ziele des politisch neutralen Verbandes. Eingehend betonte er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des gesamten Bankpersonals.

Einstimmig wurde hierauf die Gründung einer solchen Untersektion, die die Interessen des Personals wahren und aber auch Kameradschaft pflegen soll, beschlossen. Dem jungen Verband, der von einem fünfgliedrigen Vorstand, in dem die hauptsächlichsten Institute des Platzes vertreten sind, geleitet wird, wünschen wir Blühen und Gedeihen.

L....

— **Fußball.** (Eingef.) Am nächsten Sonntag kommt nun das Schweizer-Cupspiel Freiburg I : Thun I zur Austragung. Obschon unsere Fußballer wenig Aussicht auf Erfolg haben, werden sie alles daran setzen, um unsere Farben ehrenvoll zu verteidigen. Ein gar zu hohes Resultat wird wohl kaum ausfallen.

Allfällige Reiseteilnehmer mögen sich zwecks Bestellung der Billets im Café Sternen einschreiben. Bahntaxe Fr. 6.50. Abfahrt morgens 9.25 Uhr. Rückkehr am frühen Abend.

Resultate vom letzten Sonntag: Langenthal I : Thun I 2:4; Thun II : Konolfingen I 1:5; Thun Jun. : Bern Ia 4:1.

— **Vom Verkehr und den Straßen.** (Eingesandt). In den letzten Jahren haben tatkräftige Einsicht und Leitung in unseren städtischen Behörden durch vermehrte zweckdienliche Bauarbeiten der Arbeitslosigkeit gesteuert und die Verkehrszustände verbessert; das Straßennetz ist erneuert, öffentliche Gebäude sind renoviert und verschönert worden. Das gute Beispiel steckte an, Private haben sich in weitgehendem Maße diesem Zuge angeschlossen. Ob die ebene Bällizstraße mit ihrem den Hauptverkehr aufnehmenden, schon heute mitunter an die Großstadt mahnenden überaus großen Wagenbetrieb den richtigen Bodenbelag erhalten hat, wurde teilweise von Anfang an bezweifelt; die Zeit wird's lehren.

Das Vorgesagte gilt besonders für das Stadtinnere. Der Wetteifer im Beschmücken der Häuser und Trottoirs mit Blumen und Pflanzen, es sei hier besonders die Hauptgasse genannt, bringen manchen Verdienst. All dies hat Thun weit herum nicht nur als sehr saubere Stadt, sondern in sympathievoller Weise auch als „Blumenstadt" bekannt gemacht. — Nun ist der Winteranfang vor der Türe, man hält Umschau in Haus, Garten und Feld, weitere Verbesserungen werden für jetzt und fürs Frühjahr ins Auge gefaßt. Damit komme ich auf die Außenquartiere, ich greife nur Einzelnes heraus, meines Erachtens dringende Punkte, die Allgemeinheit betreffend. Etwelches Aergernis erregten während des Sommers, besonders für Fremde, die stark befahrenen Straßenkreuzungen wegen der vielerorts bestehenden großen Unübersichtlichkeit, weil Gebäude oder mit Bäumen bepflanzte Gärten im Wege stehen; erstere können nicht entfernt werden; es werden deshalb meistenteils gut instruierte und eingeübte Verkehrsordner aufgestellt; die Gefahr für Fußgänger und Vehikel wird damit auf ein Minimum beschränkt. Anders steht es jedoch an den äußeren Straßenkreuzungen aus. Kollisionen von Autos, Motorvelos usw. waren auch letzten Sommer häufig; nicht alle werden der Polizei bekannt, und wenn bislang meist nur Sachschaden zu verzeichnen war, so äußert sich der Auswärtige doch über derartige Anlagen nicht schmeichelhaft. Dies sollte, um den guten Ruf von Thun zu behalten, versucht werden, bevor größeres Unglück zu verzeichnen ist. Oft muß solches zuerst eintreten, alsdann werden Mittel und Wege zur Verbesserung leicht gefunden. Signaltafeln usw. genügen leider nicht (Uebersehen, Ueberhören).

Der Bau der Hofstettenstraße steht in Sicht; die bösen Partien beim Rufeli, beim Hause Lanzrein usw. werden wohl damit vollkommen verbessert — ein willkommener Arbeitsverdienst für diesen Winter, sofern der Bau wirklich begonnen werden kann.

Es sei auch auf die immer mehr vom Verkehr Bern-Oberland benützte Strecke Bernstraße - Schwäbis - Stockhornstraße - Jungfraustraße verwiesen, an die Kollisionen an den Kreuzungen, wie Länggasse und Frutigenstraße, vom letzten Sommer erinnert. Fremde betrachten diese Richtung oft als Hauptstraße und fahren direkt, in starkem Tempo, über die Frutigenstraße in die äußere Ringstraße.

Es ist sehr zu empfehlen, bei solchen gefahrdrohenden Partien im Sinne von Notstandsarbeiten, ohne Verzug, d. h. bis längstens zu Beginn der Saison 1931, die nötigen Erweiterungen zu treffen; es kann dies wohl bei etwelcher Verschiebung im Budget möglich werden.

Machen wir alles, um wirklich bestehende Gefahrzonen aufzuheben; das bringt uns den Dank von nah und fern, es gibt Arbeit, es bringt uns die Sympathie des auswärtigen reisenden Publikums und damit indirekt Gewinn; man wird unser Vorgehen rühmen und sich noch lieber in der Blumenstadt Thun, sei es nur für kurze Zeit, oder für mehrere Tage aufhalten.

— **Lichtspiele Tannenhof.** „Die Welt in Flammen." Ein Film, der packt, erschüttert und uns bis zum Schluß nicht mehr losläßt. Ein Dokument der Kameradschaft und Pflichterfüllung bis zum Letzten, eine Hohelied der Liebe und Treue bis ans Ende. Die einzelnen Bilder, wuchtig und klar in Handlung und Aufbau, sind prächtige Darstellungen aus einem engl. Fliegercamp im Kriegsjahr 1918 an der Westfront. Ueber der Tragik, die diese jungen Menschen von kaum zwanzig Jahren täglich auf ihren Flugzeugen in den fast sichern Tod schickt, ragt versöhnend die Liebe eines jungen französischen Mädchens zu „seinen" Fliegern, hier die Kameraden tröstend und ermunternd, wenn wiederum ein leerer Platz an ihrem Tisch sie an ihr Schicksal mahnt, dort einen jungen Piloten aufrichtend, der am Abend vor einem Start zum Entscheidungskampf fassungslos zusammenbricht. Eine glänzende, fast überrealistische Regie zeigt uns die Freuden und Leiden der Fliegertruppen, vom köstlich inszenierten „Durchbrenner" mit der kleinen hilflosen Jeannine im Pilotensitz, strampelnd Seitensteuer links und rechts drückend, sich krampfhaft am Maschinengewehr festhaltend und dadurch ein wütendes Serienfeuer auslösend, bis zum ernsten, über Tod und Leben entscheidenden Kampf in den Lüften.

Es sind packende, ergreifende Bilder, die vor unsern Augen abrollen und wohl niemand verläßt den Tannenhof, den das unerbittliche Gesetz des Krieges nicht aufgerüttelt und zum Nachdenken angeregt hat. Hb.

Schießpflicht im Kadettenkorps.

Zur Debatte im Stadtrat.

Dr. Lüthi als Sprecher der Kadettenkommission erinnerte in der letzten Stadtratssitzung in seinen Ausführungen zugunsten des Kadettenkorps an die Verhandlungen, die s. Z. nach Annahme der Motion Bucher zwischen Instanzen des Kadettenkorps und einem Vertreter der Sozialdemokraten gepflogen worden seien. Stadtrat Siegenthaler bestritt die Richtigkeit der gemachten Angaben und behauptete, der Sprecher sei von der Kadettenkommission liederlich beraten worden. Da diese Behauptungen öffentlich gemacht wurden, so sei es mir gestattet, vor der Oeffentlichkeit dazu Stellung zu nehmen.

Vor zwei Jahren fragte ich als Leiter des Korps Herrn Stadtrat Siegenthaler an, unter welchen Bedingungen wohl die Sozialdemokraten den Kadettenkrediten zustimmen könnten. Dessen Antwort lautete: 1. Abschaffung der Schießpflicht; 2. Nichtverwendung des Gemeindebeitrages für das Schießen. Was die Finanzierung des Schießunterrichtes anbetrifft, konnte ich ihm mitteilen, daß der Bundesbeitrag zur Deckung der Auslagen vollständig genüge, in Bezug auf Abschaffung der Schießpflicht müsse ein Beschluß der zuständigen Progymnasiumskommission provoziert werden. Dieser erfolgte, und zwar hauptsächlich aus Toleranzrücksichten, immerhin mit der Klausel „bis auf weiteres", da die Gegenpartei erfahrungsgemäß eine Abmachung treffe, um sofort nachher mit neuen Begehren zu kommen. Herr Siegenthaler seinerseits brachte die Angelegenheit vor die Parteifraktion, wo sein Vorschlag einstimmig angenommen wurde. In der Stadtratssitzung stimmten sie aber dennoch gegen die Kredite, weil zu wenig bestimmte Erklärungen von Seite des Gemeinderates abgegeben worden seien. Herr Siegenthaler schrieb mir darüber: „Herr Stadtpräsident Amstutz äußerte sich in dem Sinne, daß die Kommission beschlossen habe, (nur) event. das Obligatorium der Schießpflicht fallen zu lassen und über die Finanzierung könne er keine Erklärungen abgeben; es bestehe aber die Möglichkeit, daß der Beitrag des Bundes zur Deckung der Schießkosten genügen könnte."

Waren die Erklärungen damals unbestimmt, so lauteten sie dieses Jahr umso bestimmter. Was geschieht nun? Kneifen auf der ganzen Linie.

Herr S. kneift, wenn er behauptet, es habe sich um die Aufhebung des Obligatoriums des Kadettenunterrichts überhaupt, nicht nur um Abschaffung der Schießpflicht gehandelt. Oben zitierte Stelle aus seinem Brief, in welchem nur von Schießpflicht die Rede ist, beweist die Unwahrheit seiner Aussage. Ferner kneift er, wenn er nun, unterstützt von einem andern Plauderer, von Methode, Geist, Käppi und Gewehrgriffklopfen flunkert, von Dingen, die mit den zwei Forderungen nichts zu tun haben. Er kneift zum dritten Mal, wenn er behauptet, die von der Kadettenkommission zur Verfügung gestellte zahlenmäßige Darstellung sei liederlich. Diese Behauptung wird er zu beweisen haben, ansonst wir ihn als Schwadroneur u. a. mehr betrachten müßten, was uns leid wäre, weil wir s. Zt. bei den Verhandlungen das Gefühl hatten, er habe für unsere gesunde Jugendorganisation Verständnis und sei ehrlich bestrebt, sich bei der Partei für sie zu verwenden.

Mit den beiden Abmachungen verhält es sich zur Stunde so: Die Schießpflicht ist abgeschafft. Der Beschluß ist im Jahresbericht des Progymnasiums pro 1928/29 (Seite 22) publiziert und den Kadetten vor der Gewehrabgabe mitgeteilt worden. Inbezug auf die Finanzierung des Schießens hat die Kadettenkommission eine spezielle gesonderte Abrechnung für das Schützenkorps beschlossen und erstmals 1928/29 durchgeführt. Sie lautet:

Einnahmen:

1. Bundesbeitrag	Fr. 444.—.
2. Verkauf der Ausschießetmunition	Fr. 135.—.
3. Hülsenertrag	Fr. 55.75.
Total	Fr. 634.75.

Ausgaben:

1. Munition	Fr. 200.30.
2. Zeigerlöhne	Fr. 122.—.
3. Gewehrreparaturen	Fr. 125.95.
Total	Fr. 448.25.
Aktivsaldo	Fr. 186.50.

Diese Abrechnung zeigt, daß dem Kadettenkorps durch den Schießunterricht keine Auslagen erwachsen, daß im Gegenteil, aus dem Ueberschuß des Bundesbeitrages dem Musik- und Turnerkorps alljährlich eine ansehnliche Summe zufließt. Entzöge man die Kredite, so würden dadurch das Turnen und die bei jung und alt so beliebte Musik betroffen. Das Streichen der Kredite wäre ein Narrenstreich.

Der Leiter des Kadettenkorps:
A. Zbinden.

Ausland.

Deutschland. Als Protest gegen die am 1. November in Dresden eingeführte Gemeinde-Getränkesteuer hatte der Verband des Gaststättengewerbes von

OT 14/11 1930

ein recht abwechslungsreiches Programm sorgen. Als Spitzennummer gelangt die Motette von Joseph Haydn mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Der Eintritt ist frei. Programme sind à 20 Rp. beim Hauptportal erhältlich. Jedermann ist zu dieser musikalischen Feierstunde herzlich eingeladen und niemand wird es bereuen.

— **Der Bildungsausschuß des Kaufmännischen Vereins Thun** beginnt seine diesjährige Wintertätigkeit mit einem Vortragszyklus über Grundpfandrecht und Immobilienverkehr. Als Referent konnte Herr Notar Albert Althaus, Titelverwalter der Schweizerischen Volksbank in Bern, gewonnen werden. Der Zyklus begegnet, wie die zahlreich eingelangten Anmeldungen beweisen, regem Interesse. Beginn heute abend um acht Uhr im Schloßbergschulhaus, 2. Stock. Nach Neujahr soll ein Kurs über Reklame und Verkaufsorganisation stattfinden, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. W.

— **C. F. Thun.** (Eingef.) Im Schweizer-Cup-Treffen der 2. Hauptrunde unterlag Thun I in Freiburg gegen den dortigen A-Klub mit 6:3 Toren, wodurch die Thuner aus der Cup-Konkurrenz ausscheiden. Obschon Thun I mit zwei Ersatzleuten antreten mußte, verstand das Team durch ein offenes, fließendes Kombinationsspiel zu gefallen, wobei es den Freiburgern zeitweise ordentlich zusetzte. Bei etwas weniger Pech hätte das Resultat leicht auf unentschieden lauten können, was sicherlich auf einen schönen moralischen Erfolg der Thuner schließen läßt. Gegen 800 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei, worunter sich einzig aus Thun zirka 70 Reisebegleiter befanden. Damit ist für F. C. Thun die diesjährige Cup-Konkurrenz ehrenvoll beendet, sodaß sich seine Mannschaften wieder voll und ganz der Meisterschaft zuwenden können.

Wie bereits mitgeteilt, steht Thun I in seiner Meisterschaftsgruppe mit Minerva 1 Bern mit gleich viel Punkten an erster Stelle. Am nächsten Sonntag, nachmittags um 2.30 Uhr, findet auf dem Grabengut die Meisterschaftsfortsetzung gegen Young-Boys II Bern statt, wo die Einheimischen alles daran setzen müssen, wenn sie ihre bisherige Position behaupten wollen. Die Young-Boys sind für Thun immer gefährliche aber faire Gegner gewesen, sodaß ein genußreiches Spiel von vorneherein zu erwarten ist. Man reserviere deshalb den nächsten Sonntag nachmittag zum Besuche dieses Meisterschaftsspieles. Sn.

— **Autokollision an der Kreuzung Frutigenstraße-Jungfraustraße.** (Eing.) Gestern Donnerstag mittag zwischen 12 und 1 Uhr fand an dieser Straßenkreuzung neuerdings ein Unfall statt durch zwei sich kreuzende Autos, glücklicher- und merkwürdigerweise ohne größere Folgen; während ein Wagen auf der Straße stehen blieb, fuhr der andere mit einer alten Frau als Insasse, angeblich auf der Heimfahrt vom Krankenhaus, auf und über das Trottoir durch die Umzäunung in die Hofstatt der Besitzung Kirchhoff bis an einen Baum. Dieses Trottoir ist besonders in der Mittagszeit stets stark begangen. Wagenfachleute sprechen sich dahin aus, die hier herrschende Unübersichtlichkeit müsse ganz unhaltbar bezeichnet werden.

— **Kurs für zweckmäßige Volksernährung.** (Eing.) An drei sehr gut besuchten Abenden veranstaltete die Sektion Thun des Schweiz. Bundes abstinenter Frauen einen Kursus über zweckmäßige Volksernährung, der von Herrn Dr. Erw. Schmid, Arzt in Thun (theor. Teil) und den beiden Haushaltungslehrerinnen: Frl. Fürsteiner und Käser (prakt. Teil) vortrefflich geleitet wurde.

Wir wissen den Veranstaltern und deren rührigen Präsidentin Dank für die Vermittlung dieses interessanten und lehrreichen Kurses, der eine Mitarbeit auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen Aufklärung bedeutet, ist doch eine rationelle Volksernährung ein großer Schritt vorwärts im Kampf gegen den Alkoholismus.

In leicht faßlicher und überzeugender Art führte uns Herr Dr. Schmid in die Theorien der Ernährungslehre ein und gab uns so manch wertvollen Anhaltspunkt, den wir in Zukunft zum Wohle unserer Familie gerne in Berücksichtigung ziehen bei der Aufstellung unserer täglichen Menus. Wer von den nackten Theorien noch nicht ganz überzeugt war, wurde es sicher beim Anblick der verlockenden, vielgestaltigen Früchteschalen, Gemüse- und Salatplatten, die im praktischen Teil gezeigt wurden.

Mögen alle Teilnehmerinnen reichen Nutzen und Anregung zur gesundheitsfördernden Ernährung ihrer Familie mit nach Hause getragen haben.

— **Grand Cinema Falken.** „Schwarzwaldmädel." Die verfilmte Geschichte von dem Mädel aus dem Schwarzwald, das in die Großstadt verschlagen wird und nach manchen Enttäuschungen schließlich reumütig in die heimatliche Stille zurückkehrt. Die Autoren haben den Operettenstoff mit der Routine der alten Praktiker für den Film umgearbeitet. Wo es Leichtes hinzustellen gilt, wie den exzentrischen Redaktionsbetrieb einer von hübschen Frauen geleiteten Zeitung, interessiert der Film durch Witz und Tempo. Dagegen fehlt den ernsten Szenen die Innerlichkeit der Gestaltung, die allein einen Dutzendstoff aus der Masse des Gefilmten herausheben kann. Schwarzwaldmädel und verkrachter Großstadtmensch treffen sich, zwei Menschen finden einander in wenigen Minuten; aber das Publikum wird es nicht glauben. Und weil es von der Süße der ersten Begegnung nichts spürt, wird es auch den seelischen Hintergründen des ferneren Geschehens fremd gegenüberstehen. Daß zum Filmen nicht ausschließlich Routine und Technik gehört, daß es auch der geistigen Durchdringung eines Stoffes bedarf, das ist eine Binsenwahrheit, die sich bei diesem Filme geradezu aufdrängt. Die Darstellung umfaßt bekannte Namen. Liane Haid ist hübsch, ihre Beweglichkeit in lustigen Szenen ist erfreulich. Fred Louis Lerch spielt einen sympathischen Liebhaber. Georg Alexanders Aufgabe ist es, zu blöbeln; er findet in diesem Fach neue Nüancen. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist Mildred Wayne, eine blonde Vamp-Darstellerin. Kg.

— **Lichtspiele Tannenhof.** Im „Tannenhof" läuft diese Woche ein Film, der einem so recht auf die kommenden Freuden eines Skifahrer-Winters „gluschtig" machen kann, „Der Gefangene der Bernina" entpuppt sich als ein meisterhafter, mit waghalsigen Sprüngen und Schwüngen verschwenderisch umgebender Skifahrer, den seine Kunst beinahe vor der verfolgenden Grenzjägerpatrouille — in österreichischen Uniformen im Berninagebiet! — zu retten vermag. Peter Voß spielt den verfolgten Klaus Meil mit der ihm eigenen vollendeten Darstellungskunst. Als seinen Freund treffen wir, diesmal in „Zivil", den uns allen aus seinen Tirolerfilmen wohlbekannten Hanns Beck-Gaden. Daß bei der glänzenden, glitzernden Winterherrlichkeit auch ein Skihäs nicht fehlen darf, ist klar. Und wie's in den Bergen etwa so vorkommen soll, wenn zwei tagelang in einer wohlausstaffierten Skihütte hausen und einander immer sympathischer werden; der „Verbrecher" und die Skimaid finden sich auch hier, um einen Skiklub fürs Leben zu gründen. — Es sind vor allem die Aufnahmen aus der prachtvollen winterlichen Berglandschaft, die fesseln, dann die tolle, atemraubende Menschenjagd auf Ski.

Nach Wien, der Stadt der Lieder und Walzer, versetzt uns ein Lustspiel „Durchlaucht Radieschen", mit Xenia Desni und Werner Fuetterer, welch letzteren wir bald auch im Tonfilm sehen und hören werden. Trotz dem ziemlich unwahrscheinlichen Inhalt und den unglaublichen Verwechslungen vermag der Film bei einigen typischen Wienerszenen ein behagliches Schmunzeln auszulösen. Hb.

Veranstaltungen des Thuner Kadettenkorps.

Liebe Thuner und Thunerinnen!

Wie Ihr bereits wißt, führt unser Kadettenkorps nächsten Samstag und Sonntag wieder seine Aufführungen durch wie andere Jahre auch. Für dieses Jahr haben jedoch die Aufführungen des Kadettenkorps eine besondere Bedeutung, denn Ihr wißt ja, daß die Kredite für das Kadettenkorps im Stadtrat mit einer Stimme Mehrheit gestrichen wurden. Er hat manchem alten Herzen, geschweige allen jungen weh getan, denn unser Thuner Kadettenkorps ist noch etwas vom Schönsten unserer Stadt. Es ist eine Stätte, ein Bund von junger, strammer Jugendkraft, voll Erziehung zur Hingabe an den Gedanken: Mens sana in corpore sano; ein gesunder Geist möge in einem gesunden Körper leben. Das Schönste aber ist ein Korps, in welchem alle gleich sind. Der Bub armer Eltern hat nicht weniger Recht als das Herrenbüblein. Sauberkeit und Gerechtigkeit herrschen im Thuner Kadettenkorps. Darum hangen die Jungen alle selbst so sehr am Korps ohne Unterschied der Stände. Unsere Kadetten lieben ihr Korps von ganzem Herzen. Sie denken dabei gar nicht an Krieg und Mord, sondern an Schutz und Schirm für Recht und Freiheit, für die sie später einmal als Männer auch einstehen wollen. Vor allem aber sind die jungen Rangen glücklich, junge Turner sein zu dürfen.

Thuner und Thunerinnen, erscheint zu den Darbietungen unseres Korps in diesem Jahre in Massen, haltet zu unserer Jugend, die ein feines Empfinden hat dafür, daß sie im Korps gut aufgehoben ist und ihre Parolen nicht aus ausländischen Verhältnissen herbeizuholen gezwungen ist. Erscheint zur Sympathiekundgebung. L.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Tod bei der Arbeit. In der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal geriet am Mittwoch nachmittag ein in Kempttal wohnhafter jugendlicher Arbeiter namens Gottfried Keller in ein Getriebe hinein, wobei er so heftig gegen die Decke geschleudert wurde, daß er starb.

Am Donnerstag nachmittag glitt der etwa 20 jährige, ledige Gelegenheitsarbeiter Emil Huber von Zürich beim Holzen in Nagatsch an den Hängen gegen die Alp Palfries aus und stürzte etwa 200 Meter tief ab. Er war sofort tot. Der Verunglückte stand bei Landwirt Ackermann in Mels in Arbeit.

— Brandstiftung aus Wut. Nach einem Streit mit der Ehefrau steckte der 60jährige Landwirt Fritz Reck in Finkherd auf dem Striegel bei Zofingen am Mittwoch nachmittag sein Haus in Brand. Von dem Doppelwohnhaus ist der dem Reck gehörende Teil abgebrannt, während die andere Hälfte gerettet werden konnte. Reck entfernte sich dann nach dem Walde, um Selbstmord zu begehen, stellte sich aber schließlich freiwillig der Polizei in Zofingen, die ihn in Haft nahm.

— Bei einem Brande im Dorfe Carcar bei Pampelona kamen zwei Greise und drei Kinder ums Leben.

Eine Stadt zerstört.

Verheerungen eines Zyklons.

Rangoon, 13. Nov. Aus Kyankhya auf der Insel Ramry (Nieder-Birmanien) wird gemeldet, daß die Stadt in der Nacht vom 10./11. November von einem Zyklon zerstört wurde. Opfer an Menschenleben werden nicht gemeldet. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Von den Brüdern erwürgt.

Die Aufdeckung eines Verbrechens aus dem Jahre 1912.

Lonay (Kt. Waadt), 13. Nov. Auf Grund von Gerüchten nahmen die Gerichtsbehörden eine Untersuchung vor, die zur Auffindung der gut erhaltenen Leiche des im Jahre 1857 geborenen und gegen Ende des Jahres 1912 auf mysteriöse Weise verschwundenen Henri Michot in einem Rübenkeller eines Bauerngehöftes in Roman-Dessous führte. Der Bauernhof war damals von einer Familie bewohnt, bei der Michot in Miete stand. Dieser Familie gehörten mehrere Brüder an. Die Familie erklärte damals das Verschwinden Michots damit, daß dieser nach den Vereinigten Staaten ausgewandert sei. Einer von den Brüdern wurde nun in Genf festgenommen. Es scheint festzustehen, daß Michot von zwei Brüdern erwürgt wurde und nachher im Keller, in dem man seine Leiche gefunden hat, begraben wurde. Ein dritter Bruder ist der Beihilfe verdächtigt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Nobelpreise für Physik und Chemie.

Stockholm, 14. Nov. Die Akademie der Wissenschaften hat am Donnerstag beschlossen, Sir Chandrasekhara Venkata Rahman, Professor der Physik an der Universität Calcutta, den diesjährigen Nobelpreis für Physik zu verleihen für seine Arbeiten über die Diffusion des Lichts.

Den diesjährigen Nobelpreis für Chemie sprach sie dem Professor für organische Chemie an der Universität München, Dr. Hans Fischer, zu für seine Arbeiten über die Konstitution des Blutes und der Blutfarbstoffe und für seine Synthese des Hämins.

Filme von der Andrée-Expedition.

Stockholm, 13. Nov. Laut „Stockholm Dagbladet" ist es Prof. Hertzberg gelungen, etwa 20 Filme zu entwickeln, die im Lager der Nordpolexpedition Andrée gefunden wurden. Unter diesen Aufnahmen befinden sich einige vom Ballon nach seiner Landung, welch letztere offenbar infolge von Gasverlust und wegen der Eisbildung auf der Ballonhülle vorgenommen werden mußte. Etwa ein Dutzend solcher Photographien sollen in dem demnächst erscheinenden

Bäder
zu jeder Tageszeit
Herm. Lüthi
zum Sternen
Tel. 3.56 8805

Zu verkaufen
8 Min. von Thun, ein nettes 4862
2-Familien-Haus
Sonnige Lage und großer Garten. Antritt nach Belieben.
Anfragen unter Chiffre 4862 an Publicitas Thun.

Auf den menschlichen Organismus kannte man, seitdem der Kaffee aus seiner Heimat Arabien zu uns gekommen ist. Erst um 1830 hat ein deutscher Chemiker das Coffein als den erregenden Stoff im Kaffee feststellen können. 77 Jahre lang hat sich die Wissenschaft mit dem Problem des coffeinfrei zu machenden Kaffees befasst. Den Anstrengungen von Generationen ist in unserer Zeit des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts ein voller Erfolg beschieden gewesen. Geniale Männer haben der Menschheit die längst ersehnte Wohltat des coffeinfreien Kaffees geschenkt. Der coffeinfreie Kaffee Hag hat in den 22 Jahren seiner Existenz die Kulturwelt erobert. Jetzt trinken Millionen Menschen Kaffee Hag, leben coffeinfrei, weil sie dadurch die oft sehr lästigen Coffeinwirkungen meiden, weil sie mehr Genuss und bessere Gesundheit haben. Machen Sie sich diese segensreiche Errungenschaft zunutze, gönnen auch Sie sich und Ihren Angehörigen von Stund an die bessere, die coffeinfreie Lebensweise.

Er ist vorzüglich!

23

Sehr praktisch im Gebrauch b. Rasieren
ist die Rasiercrème Roman in Tuben à Fr. 1.85
Das Einseifen geht viel schneller und der Schaum ist ausgiebig 141
Otto Ed. Kunz AG., Drogerie Edelweiß, Thun

Wir empfehlen:
Kaninchen und Suppenhühner
à Fr. 3.— per Kg.
Güggeli Fr. 4.-p. kg
Tübeli Fr. 1.- p. St.
Echte Mailänder Salami
Salametti
Mortadella di Bologna
Copa
Gerollter Speck
Tessiner Luganiche
Mortadella di fegato
Mettwürste
Streich-Leberwürste
Italienische Weine
v. Fr. 1.- an p. Liter
Barbera
Echter Chianti
direkt v. Weinbauer bezogen
Neuer süsser Lambrusco
Verschiedene Flaschenweine
und Liqueurs
Große Auswahl in
Fisch-, Fleisch-, Frucht- und Gemüsekonserven
Erbsen
in 1 Liter Büchsen
nur Fr. 1.- p. Büchse
Raviolini di Mendrisio
Frische Artischoken
Finorchi
Mandarinen
Orangen
Kastanien und Maroni
Stets frische Eier
B. Valentini AG
Hauptgasse 27
Telephon 8.24

OT 15.11.1930

Unfälle und Verbrechen.

— Vom Wagen gefallen. Am Donnerstag nachmittag fiel der zirka 55 jährige Landwirt Karl Schneider von Safneren, als er mit seinem Zweispännerfuhrwerk von Mett nach Hause fahren wollte, vom Wagen. Die Räder des mit 80 Zentnern Mehl beladenen Wagens gingen über ihn hinweg. Schneider war auf der Stelle tot.

Die Stadt Lyon wankt.

Noch keine Leiche gefunden.

Lyon, 15. Nov. Bis Freitag abend 22 Uhr war noch keine einzige Leiche geborgen, obschon sowohl die Feuerwehr als auch die Truppen den größten Eifer an den Tag gelegt haben. Immerhin ist es der Feuerwehr gelungen, die Diele im 1. Stock des Hotels „Petit-Versailles" freizulegen, von wo aus man zu den verschütteten Bewohnern zu kommen hofft. Der Ordnungsdienst wird in vollem Umfang aufrecht erhalten, da neue Spalten sichtbar werden.

Der Grund, warum noch keine Verschütteten geborgen wurden, ist der, weil man beständig fürchten mußte, daß die wankenden Mauern auch die Rettungsmannschaften verschütten. Um dieser Gefahr zu begegnen, war von den Behörden beschlossen worden, zuerst die gefährlichen Mauern und Gebäudereste niederzulegen. Eine Abteilung der Genietruppen der Garnison Grenoble schritt nachmittags zu einer ersten Sprengung. Da diese fast keine Wirkung [illegible], wurde eine zweite Dynamitung, die wesentlich stärker war als die erste, unter die gefährlichen Mauern gelegt. Die zweite Explosion hatte den erwarteten Erfolg. Nachher konnten sich die 300 mit den Räumungsarbeiten beschäftigten Arbeiter und die Soldaten wieder an ihr schwieriges Werk setzen.

Allein mit größter Aufmerksamkeit und auch mit Besorgnis wird die Fassade des Chazeauz-Spitals kontrolliert, wo sich von Stunde zu Stunde größere Spalten zeigen. Wenn dieses gewaltige Gebäude, dessen 150 Meter lange Hauptfassade senkrecht über dem Einsturzgebiet steht, einstürzen sollte, so würden die Aufräumungsarbeiten neuerdings erheblich erschwert werden.

Die wasserreiche Quelle, die auf halber Höhe des Hügels entsprungen ist, wurde von den Organen des städtischen Wasserwerkes gefaßt und in die Kanalisation abgeleitet.

Der Bevölkerung von Lyon war durch die beiden Lyoner Radio-Stationen mitgeteilt worden, sie möge sich nicht beunruhigen, wenn sie neue Explosionen höre, da es sich dabei um Sprengungen für die Räumungsarbeiten handeln werde.

Zu der Mordtat von Lonay

Geständnis eines Mordes.

Genf, 14. November. Die „Suisse" bet über die Aufdeckung der vor achtzehn ren verübten Mordtat in Lonay noch folgende Einzelheiten: Am Donnerstag nachmittag erhielt die Genfer Polizei einen Haftbefehl gegen einen der Brüder Delacrétaz in Meyrin. Der Gesuchte, der 45jährige Aimé Delacrétaz, wohnt schon seit einiger Zeit in Mehrin. Er ist Landwirt, ist verheiratet und Vater dreier jüngerer Kinder. Als die Polizei ihn festnahm, leugnete er zuerst, mit der Mordtat irgend etwas zu tun zu haben. Im Verlaufe des eingehenden Verhörs gab er indessen langsam ein Geständnis. Ueber die Tat selbst machte er folgende Schilderung: Ja, also, es ist wahr, und das hat sich zugetragen: Eines Sonntags im September, am Tage seines Verschwindens, kam Michot nach dem Gute. Ohne Grund suchte er mit mir und meinen Brüdern Streit. Dann ging er hinaus und kam bald mit einem Holzknüppel wieder zurück, mit dem er uns schlagen wollte. Ich riß ihm den Knüppel aus den Fingern und hieb auf ihn ein. Er stürzte, stand aber zweimal wieder auf. Das zweite Mal kamen meine Brüder zu Hilfe, um ihn zu überwältigen. Als er keinen Laut mehr gab, schleppten wir ihn hinter eine Türe und begaben uns auf den Dorfball, wo wir einen Teil der Nacht hindurch tanzten. Als wir heimkehrten, gewahrten wir, was wir angerichtet hatten. Wir trugen dann die Leiche in den Keller und begruben sie dort.

Trotz dieser Schilderung, nach der es sich um einen unglücklich verlaufenen Raufhandel drehen würde, glaubt die Polizei, daß ein anderer Grund für die Mordtat besteht, denn sie nimmt an, daß Geldfragen im Vordergrunde standen, und daß es dann deswegen zum Streit gekommen sei. In weitern Streitigkeiten über Geldfragen sollen dann die ersten Gerüchte über den Mord aufgetaucht sein. Aimé Delacrétaz ist schwer krank. Er wurde am Abend per Auto nach Lausanne gebracht und im Spital versorgt, wo er unter Bewachung zur Verfügung der Behörden bleibt.

Schiffsuntergang.

17 Opfer.

Puerto Montt (Chile), 14. November. Das chilenische Schiff „Laura", das 1925 Tonnen Wasserverdrängung hatte, ist in der Nähe von Chonchi gesunken. Siebzehn Personen sind mit ihm untergegangen.

*

Buenos Aires, 14. November. Die Marinebehörden von Patagonien fingen in der Nacht zum Freitag S. O. S.-Rufe des griechischen Dampfers „Hierocarras" auf. Danach ist der Dampfer im Stillen Ozean auf der Höhe von Magellan am Sinken. Die Besatzung hat sich in die Rettungsboote eingeschifft.

Flugwesen.

Flugzeugzusammenstoß.

Madrid, 15. November. Während des Fluges eines Flugzeuggeschwaders stießen zwei Apparate zusammen. Die Mechaniker erlitten dabei den Tod, da ihre Fallschirme den Dienst versagten. Von den beiden Piloten kam der eine heil davon, während der andere einen Beinbruch erlitt.

Für Radio-Freunde.

Programm der Sendestation Bern.

Jeden Tag: 12.43 Zeitzeichen, Wetterbericht. 13.40 Wetterbericht, Börsenkurse. 15.56 Internationales Zeitzeichen. 16.00 und 17.00: Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters. 19.58 Zeitzeichen, Wetterbericht. 22.00: Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Sonntag den 16. November 1930:

10.30: Culte protestant par Mr. le Pasteur Chavannes, Berne. 11.15 bis 11.45: Schach-Funk. Anfängerkurs, geleitet durch Herrn J. Miggli vom Schachklub Bern. 12.45: Volkstümliche Wienerstunde des Wiener Schrammelensembles Auer. 14.15: Hausinschriften im Berner Oberland und Wallis. Vortrag von Herrn Redakteur Walter Schweizer, Bern. 14.45: Volkstümliches Mittagskonzert auf Schallplatten. 16.00 bis 18.00: Uebertragung aus Romanshorn (Veranstaltung der ostschweizerischen Radiogesellschaft: Die Schöpfung, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn. Dirigent: Rudolf Bella. 19.25: Sportresultate vom Sonntag. 19.30: Die Frau zwischen 40 und 60 Jahren. Vortrag von Frau Ruth Waldstetter, Schriftstellerin. 20.00 bis ca. 22.30: Programmstiftung der Philips Lampen A.-G. Uebertragung aus dem Berner Stadttheater: Die Walküre: Uebertragung des 2. Aktes aus dem Berner Stadttheater. 21.20: Konzert der Kurkapelle.

Montag den 17. November 1930:

12.50: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 18.15: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00: Die Musik der Woche. Musikalische Wochenschau von Kapellmeister Kurt Joß, Bern. 19.30: Akademischer Vortragszyklus. Herr Dr. Wirz, Privatdozent an der Universität Bern spricht über: Schweizerische Städtegründungen. 20.00: Kammermusikstunde. Klarinetten-Quintett von Johannes Brahms, Opus 115. Ausführende: Rich. Jänisch, Klarinette; K. Eugen Kremer, 1. Violine; Herbert Seybold, 2. Violine; Eduard Löffler, Bratsche; Hans Leonhardt, Cello. 20.40 Orchesterkonzert, übertragen aus dem Kursaal Schänzli. 21.00: Eine heitere halbe Stunde, Minna Magdalena. Groteske in einem Akt von Kurt Goetz. Regie: Paula Ottzenn. 21.25: Unterhaltungskonzert des Kursaalorchesters. 22.15 bis 22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 16. November 1930:

Sportplatz Grabengut: Nachm. 2.30 Uhr: Young Boys II Bern — Thun I.

Aufführung des Kadettenkorps: 14.30 und 20.00 Uhr im „Freienhof".

Konzert im Gemeindehaus Strättligen um 15.00 Uhr.

Musikalische Feierstunde des Kirchenchors in der Stadtkirche um 20.00 Uhr.

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Grand Cinema spielt: „Schwarzwaldmädel".

Lichtspiele Tannenhof spielt „Der Gefangene der Bernina".

Volkskino Steinbock spielt: „Der falsche Lord" und „Der Mord ohne Täter".

Löwenkino spielt: „Parade" (William Boyd).

Montag den 17. November 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Confiserie Splendide Lauitor: Täglich neues Konzertprogramm.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Grand Cinema spielt: „Schwarzwaldmädel".

Lichtspiele Tannenhof spielt: „Der Gefangene der Bernina".

Löwenkino spielt: „Parade" (William Boyd).

kaufen Sie vorteilhaft und gut beraten bei

AUG. ESCHLE'S W^we
VORHANG-SPEZIALGESCHÄFT
HAUPTGASSE 39-41 78

Anleitungen für das Stoffmalen
werden gratis erteilt im
Simmentalerhof-Saal I. Stock
am 17. und 18. November, jeweilen nachmittags und abends. Jedermann ist freundlich eingeladen, diese sehr interessante Stoffmalerei zu besichtigen. Das Stoffmalen wird von einer Dame aus dem Hause der Firma Günther-Wagner kostenlos ohne jeden Kaufzwang vorgeführt, und eignet sich diese Malerei sehr, um praktische Weihnachtsgeschenke anzufertigen.
Otto Ed. Kunz A. G., Thun, Drogerie Edelweiss
Besichtigen Sie unsere Spezial-Schaufenster-Ausstellung.

Café du Pont
Heute Samstag, morgen Sonntag
KONZERT
der überall sehr beliebten Jodler-, Gesangs- und Musikertruppe
„Blüemlisalp"
aus Bern.
Mit bester Empfehlung 48
Hans Witschi u. Familie Siegentaler.

Wir suchen einen zuverlässigen Herrn
für dessen Wohnort mit grösserem Umkreis sofort eine Betriebsstelle errichtet wird. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion insbesonders die Warenverteilung (kein Laden) in seiner Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Dauerndes Einkommen mindestens Fr. 500.— monatlich. — Offerten unter M. B. 614862 an Publicitas Bern.

Wappen Siegel Monogramm Ringe
einfache bis feinste Ausführungen
in der
Bijouterie E. Frieden, Thun
Besichtigen Sie bitte meine Spezialausstellung

Junger, lediger Mann
findet sofort Stelle in hiesigem Geschäft als
Hausbursche
Ordnungsliebender Mann wird bevorzugt. Offerten mit Photo unter Chiffre W 4995 an Publicitas A.-G., Thun.

Weihnachts-Arbeiten
für Kinderhände
in großer Auswahl empfiehlt
Marie Andres, Thun Plättli 79. P 8

Zum Besuche der bessern Privatkundschaft werden für die Stadt und alle grössern Ortschaften
Platzvertreter
gesucht für schönen und dankbaren Artikel. Nur ca. 300 Gramm Muster. Gediegenes Reklamematerial zur Einführung steht zur Verfügung. Sofortige Anmeldungen mit Referenzangabe sind zu richten unt. Chiffre Z. 23793 an Publicitas Thun.

Zahnarzt R. Siegrist
Lauitor 78
wieder anwesend

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 16. November 1930,
nachmittags 2 Uhr 30
Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie B
Young Boys II Bern : Thun I

Ski-Schuhe für Damen, Herren und Kinder, Sport-Schuhe etc. in enormer Auswahl. Qualität und gute Passform, von 28.50 an. Vertrauenssache nur Stucki-Sport, Beaurivage. 28

geben, daß ein gewisser Emile Bonard Zeuge der Beerdigung der Leiche Michots im Keller des Gehöftes der Brüder Delacrétaz gewesen war. Bonard wohnte 1918 bei den Brüdern Delacrétaz, deren Schwester er geheiratet hatte. Er starb auch bei ihnen. Im Volke munkelte man, die Brüder Delacrétaz hätten einen unbequemen Zeugen zum Verschwinden gebracht. Der Totenschein für Bonard bezeichnete als Todesursache Starrkrampf, der sich wegen eines erfrorenen Fußes eingestellt hatte. Ueber diesen Fall wurde eine zweite Untersuchung eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen ist. Die Hauptuntersuchung wegen der Ermordung des Michot ist ebenfalls noch nicht beendigt. Erst wenn sie abgeschlossen ist, kann eventuell ein Beschluß auf Niederschlagung des Verfahrens wegen Verjährung gefaßt werden.

Eidgenossenschaft.

Unsere Bahnen.

Die Betriebsergebnisse der Schweizer. Bundesbahnen im Oktober 1930 sind:

Total der Betriebseinnahmen Fr. 35,393,000 (Fr. 37,949,248); davon entfallen auf den Personenverkehr Franken 12,227,000 (Fr. 12,624,869), und auf den Gepäck-, Tier-, Güter- und Postverkehr Franken 20,461,000 (Fr. 22,439,104). Total der Betriebsausgaben Fr. 22,363,000 (Fr. 22,074,810). Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen beträgt somit 13,030,000 Fr. (15,874,438 Fr.).

Vom 1. Januar bis zum 31. Oktober betragen die Betriebseinnahmen Franken 353,840,848 (Vorjahr Fr. 363,524,903) und die Betriebsausgaben Fr. 228,853,006 (Fr. 219,268,597). Es ergibt sich also für diese 10 Monate ein Betriebsüberschuß von Fr. 124,987,842 (Fr. 144,256,306).

Eine Diesel-Lokomotive.

Auf der Strecke Winterthur-Frauenfeld-Romanshorn fanden dieser Tage Versuchsfahrten mit einer neuen Diesel-elektrischen Lokomotive statt, die, von der Firma Gebrüder Sulzer geliefert, für die Süd-Mandschurische Eisenbahn bestimmt ist und den Rangierdienst im Hafen von Dairen übernehmen soll. Die Lokomotive kann bei 25 km Stundengeschwindigkeit eine Anhängelast von 1800 Tonnen mitführen, und bei entsprechend reduzierter Last eine Geschwindigkeit bis zu 65 km pro Stunde einhalten. Bei den Versuchen wurden 14 Wagen mitgeführt. Die Lokomotive hat zwei Drehgestelle und besitzt einen Achtzylinder-Viertakt-Sulzer-Dieselmotor mit luftloser Brennstoffeinspritzung. Die Leistung wird auf den mit dem Motor direkt gekuppelten Generator übertragen, der seine Energie an vier Elektromotoren abgibt, die in den Drehgestellen untergebracht sind. Die Brennstoffzuführung, der Kühlwasserumlauf und die Schmierung erfolgen automatisch, so daß die Lokomotive nur von einem Mann bedient werden kann. Aeußerlich hat das Fahrzeug Aehnlichkeit mit einer elektrischen Lokomotive der Schweizerischen Bundesbahnen. Vorn und hinten ist ein Führerstand. Der mechanische Teil stammt von der Schweizerischen Industriegesellschaft in Neuhausen, der elektrische Teil von der Maschinenfabrik Oerlikon.

Die Süd-Mandschurische Bahn hat der Firma Gebrüder Sulzer noch zwei weitere Dieseltriebwagen bestellt, die für Personenbeförderung bestimmt sind. Die Wagen erhalten ebenfalls Diesel-elektrischen Antrieb, der sich ganz besonders für Schienenfahrzeuge als geeignet erwiesen hat. Es laufen in der Schweiz schon eine ganze Reihe Diesel-elektrische Triebwagen, die von Sulzer in Winterthur stammen.

Kantone.

Solothurn.

— Ein nobles Weihnachtsgeschenk. Die Angestellten von drei bedeutenden Uhrenfirmen von Grenchen veranstalteten für die gänzlich Arbeitslosen dieser Firmen eine freiwillige Geldsammlung, die durch die Firmeninhaber selbst durch einen Zuschuß erhöht wurden, so daß 80 total Arbeitslosen eine Winter- und Weihnachtszulage von Fr. 7500 ausgerichtet werden konnte.

Glarus.

— Neue Rutschungen am Kilchenstock. Infolge des regnerischen Wetters haben sich die Rutschungen am Kilchenstock wieder bemerkbar gemacht. Auf einem Teil des beobachteten Geländes ist eine beträchtliche Bewegung festgestellt worden. Der Gemeinderat sowie der glarnerische Regierungsrat haben sich mit der Lage befaßt. Es ist die allfällige Räumung des bedrohten Dorfteiles in die Wege geleitet worden, so daß bei Alarm die gefährdeten Häuser sofort geräumt werden können. In dem bedrohten Gebiet ist der Bau des Schutzdammes so gut wie vollendet.

Freiburg.

— Ehrung eines Komponisten. Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mgr. Besson, hat den bekannten freiburgischen Komponisten Abbé Bovet bei Gelegenheit seines silbernen Priesterjubiläums zum Ehrendomherr der Kathedrale St. Niklaus ernannt.

Neuenburg.

— Das Ehepaar F. A. Jacot-Courvoisier in La Chaux-de-Fonds konnte dieser Tage die 65. Wiederkehr seines Hochzeitstages feiern.

Wallis.

— Ein Schloß abgebrannt. Ein Teil des im Jahre 1880 erbauten und zurzeit unbewohnten Schlosses von Vorpillère oberhalb Massongex ist abgebrannt. Durch das Feuer und das Wasser ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Genf.

— Keine bürgerliche Einigung bei den Wahlen. Die demokratische Partei hat am Mittwoch Frédéric Martin, den Präsidenten des Genfer Stadtrates, zu ihrem Kandidaten für die Staatsratswahlen aufgestellt. Die Radikalen, Demokraten und Udeisten haben die Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit den vier Radikalen Moriaud, Desbaillets, Lachenal, Bron, dem Demokraten Martin und den beiden Udeisten Naef und Turrettini beschlossen. Nachdem die Unabhängigen (Katholiken) Berra portierten, ist ein gemeinsames Vorgehen mit dieser Partei gescheitert.

Bernischer Großer Rat.

Bern, 19. November.

Direktionsgeschäfte. Für die Anlage eines Weges auf dem Gesterplateau wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 72,900 bewilligt, für verschiedene Bodenverbesserungen und die Güterzusammenlegung des Ey-Altwydenfeldes ein solcher von Fr. 33,250 an die Flurgenossenschaft Ey-Altwyden, Gemeinde Utzenstorf. Zu längerer Diskussion gab dann ein Expropriationsgeschäft Anlaß. Zum Antrag der vorberatenden Behörden, dem Ausschuß für die Verbauungen der Gürbe im Gebirge das Recht zu erteilen, das für die Aufforstungen erforderliche Land auf dem Gebiete der Oberwirtnerenalp zwangsweise zu erwerben, stellte Brönnimann (Zimmerwald, BGB) den Antrag, die Erteilung des Expropriationsrechts von 5 Bedingungen abhängig zu machen. Der Antrag wurde nicht bloß von Landwirtschaftsdirektor Dr. Moser und Kommissionspräsident Keller als rechtlich unmöglich und als weiterer Versuch, die Sache nur hinauszuziehen, bekämpft, sondern auch aus der Mitte des Rates abgelehnt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, in solchen Verbauungsfragen die Interessen der Allgemeinheit über diejenigen einer Gruppe zu stellen. Mit großem Mehr lehnte der Rat, nachdem sich 7 Redner geäußert, den Antrag Brönnimann ab und stimmte der Vorlage zu.

Der Arbeitermangel auf dem Lande. Kleing (Vinelz, BGB) begründete seine Motion, worin er Maßnahmen zur Behebung des Arbeitermangels auf dem Lande verlangte. Als solche brachte er in Vorschlag: Ausbau der Berufsberatung, die die jungen Leute über die Vorteile der Tätigkeit auf dem Lande aufklären sollten, Weisung an die städtischen Fürsorgestellen, gesunde, kräftige Arbeitslose anzuhalten, Arbeit auf dem Lande zu suchen, Schaffung von Dienstbotenwohnungen auf dem Lande, um die Verheirateten dort festzuhalten, Einschränkung der Arbeitslosenunterstützung gegenüber Landflüchtigen. Als Mitunterzeichner unterstützte Stämpfli (Schüpfen, BGB) die Motion lebhaft. Er legte besondern Wert auf eine neue gesetzliche Ordnung des Arbeitslosenunterstützungswesens. Landflüchtigen sollte die Unterstützung für einige Jahre verweigert werden.

Der Landwirtschaftsdirektor nahm die Motion entgegen. Die auf den ersten Blick erheblichen Lohnunterschiede zwischen Stadt und Land sind nicht mehr so bedeutend, wenn man die Faktoren der freien Verpflegung und des billigen Wohnens auf dem Lande in Betracht zieht. Ferner sollten die Leute daran denken, daß die Arbeit auf dem Lande gesünder ist, wenn auch die Arbeitszeit notwendigerweise nicht so geregelt sein kann wie in Industrie und Gewerbe. Die Landwirtschaft kann durch gelegentliche Gewährung von Freizeit und durch Einführung des Akkordsystems für gewisse Arbeiten wie auch durch die Regelung der Wohnungsfrage für die Bediensteten viel zur Bekämpfung der Landflucht tun. Inwiefern der Staat an der Lösung dieser Fragen mitwirken kann, soll geprüft werden. In Sachen der Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung soll gemäß den Vorschlägen der Motionäre etwas geschehen. — Nachdem in der Nachmittagssitzung noch drei Stunden über die Motion diskutiert worden war, wurde sie erheblich erklärt.

Wahlen. Mit 117 und 116 Stimmen von 181 wurden die bisherigen bernischen Vertreter im Ständerat, Oberst Chermillot (St. Immer) und Reg.-Rat Dr. Moser (Bern) wiedergewählt. Der sozialistische Kandidat Jakob (Wort) machte 69 Stimmen. Ständerat Moser verdankte die Wahl.

Die vorliegenden 20 Einbürgerungsgesuche wurden genehmigt.

Hierauf nahm der Rat noch die Antwort der Regierung auf die Einf. Anfragen Graf (Lehrerpensionierungsfragen), Peter Bratschi (Förderung der Berufsbildung auf dem Lande) und Dr. Steinmann (Stellung der Regierung zu den Grundfragen der Steuergesetzrevision) entgegen. In der letzteren Antwort erklärt die Regierung, daß sie grundsätzlich dem System der reinen Vermögens- und Erwerbssteuer vor andern Systemen den Vorzug gibt. Der Schuldenabzug bei der Staats- und Gemeindesteuer wird allgemein und unbeschränkt zugelassen. Eine Entlastung des Erwerbseinkommens hat einzutreten durch Herabsetzung des Steuersatzes und Aufnahme gewisser Vergünstigungen. Ferner wird die Besteuerung der juristischen Personen im Sinne der Entlastung neu geordnet und der Ausbau der Liegenschaftsgewinnsteuer vorgesehen. Der aus allen Neuerungen entstehende Steuerausfall von 3 Millionen Franken ist zu decken durch Erhöhung der kant. Stempelsteuer, der Handänderungsausgaben und der Erbschafts- und Schenkungssteuern.

Geschworenengericht des Oberlandes.

* In der gestrigen Verhandlung bekannte sich der schwere Junge aus Paris, Marcel Bataille, als Kommunist und Bolschewist, der über seine Taten nicht die geringste Reue zeigte. Apathisch folgt er den Verhandlungen. Ueber seine Zurechnungsfähigkeit, d. h. über die Frage, ob B. bei Verübung seiner Taten sich der Strafbarkeit derselben bewußt war oder nicht, ob er willensfrei oder in seiner Willensfreiheit ganz oder teilweise beschränkt war oder nicht, wurden zwei psychiatrische Sachverständige angehört. Da zeigte es sich wieder einmal, daß die Gelehrten darüber nicht einig waren. Während Dr. F., Waldau, die Meinung vertrat, B. sei vollständig unzurechnungsfähig, war Dr. M. in Münsingen der Ansicht, B. sei nur gemindert zurechnungsfähig. In dem folgenden Plädoyer lehnte sich der Verteidiger, Herr Fürsprecher Michel, Interlaken, natürlich an das Gutachten F. und verlangte gänzliche Freisprechung. Der Staatsanwalt dagegen gab dem Gutachten M. den Vorzug und beantragte, B. sei wegen der bereits genannten Delikte zu 1 Jahr Zuchthaus, geteilt durch die Untersuchungshaft, zu 10 Tagen Gefängnis, zur Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit für 5 Jahre, zu 20 Jahren Kantonsverweisung, sowie zur Bezahlung der Kosten zu verurteilen und es sei B. überdies der Polizeidirektion zwecks Auslieferung an die andern ansuchenden Kantone zur Verfügung zu stellen.

Nach 1¾stündiger Beratung erkannte das Geschwornengericht also.

Steffisburg.

— Unser Turnverein trat letzten Samstag abend im großen Landhaussaale vor ein zahlreiches Publikum. Die verschiedenen Vorführungen der Sektionsturner, der Kunstturner und Leichtathleten, der Damenriege und der Jungendriege gaben ein überaus anschauliches Bild über die Tätigkeit des Vereins, der i. J. insgesamt über 200 aktive Mitglieder zählt. Sie zeugten von überaus fleißiger und gründlicher Arbeit der Turner und Turnerinnen und geschickter technischer und administrativer Leitung. Die Abwicklung des äußerst abwechslungsreichen Programms, ausschließlich durch eigene Kräfte, verdient das Zeugnis: vorzüglich. Den musikalischen Teil bestritt auch dieses Jahr wiederum das bewährte Kyburg-Orchester, nicht nur in vollendeter Ausführung, sondern mit sichtlicher Liebe zur Sache.

Der Besuch der zweiten Vorstellung, die nächsten Samstag abend ebenfalls im Landhause stattfindet und die nach altem Brauche speziell in eine gemütliche Vereinigung aller Freunde und Gönner unseres Turnvereins ausklingt, kann wärmstens empfohlen werden.

Sonntag nachmittag findet sich sodann die ganze Turnerfamilie unter freundlicher Mitwirkung der Bauernkapelle Steffisburg im Bären, Dürrenast, zusammen. T.

Stadt Thun.

— Von der Fremdensaison. Im Oktober 1930 sind in Thun abgestiegen 1518 Gäste gegen 1474 im Oktober des Vorjahres. Davon stellte die Schweiz 1262 (1234), Deutschland 142 (117), England 21 (18), Oesterreich 18 (15), Frankreich 14 (34), Italien 19 (15), Holland 11 (9) usw.

= Der Frauenstimmrechtsverein Thun, welcher letzten Sommer gegründet wurde, hielt am Mittwochabend in der „Thunerstube" eine Mitgliederversammlung ab, zu welcher sich eine große Anzahl Mitglieder und Freundinnen dieser Bestrebungen eingefunden hatten. Die Präsidentin, Frl. Stähli, gab in ihrem Begrüßungsworte der Freude Ausdruck, daß der Bewegung durch den außerordentlich imposanten Aufmarsch so reges Interesse entgegengebracht werde. Sie orientierte kurz über die Bestrebungen des Vereins, die zur Hauptsache in der sozialen und politischen Gleichberechtigung der Frau bestehen. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten wurden rasch durchberaten und einstimmig angenommen und in Kraft erklärt.

Im Vordergrunde des Interesses stand sodann ein Referat von Frl. Elsa Strub, Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins Interlaken, über „Margaret Macdonald", die leider zu früh verstorbene Gattin des derzeitigen englischen Premierministers. In lebhaften Ausführungen zeichnete die Referentin ein Lebensbild jener Frau, die in konservativem, strenggläubigem Hause mutterlos, aber dennoch in glücklicher Kindheit aufwuchs und sich bald um das Los ihrer sozial auf niederer Stufe stehenden Geschlechtsgenossinnen interessierte und sich um deren Besserstellung bemühte. Aus ihrem christlichen Glauben heraus war sie aber keine Draufgängerin, wie die Suffragettes, sondern ihre Idealität war Liebe. Ob all ihrem Wirken in der Oeffentlichkeit war sie ihrem Manne eine treue, vorbildliche Gattin, ihren Kindern eine liebende, treubesorgte Mutter. Sie lebte ein ideales Frauenleben, dem alle Welt Achtung schuldig ist.

Der tiefgründige Vortrag machte auf die Zuhörerinnen tiefen Eindruck.

— Der öffentliche Garten gestern, heute und morgen. Ueber dieses aktuelle Thema sprach am vergangenen Dienstag abend auf Einladung der Kunstgesellschaft Thun Herr Dr. Albert Baur aus Basel. Leider wohnten dem Referat nur wenig Zuhörer bei. Herr Dr. Baur steht im öffentlichen Garten eines unserer schönsten sozialen Probleme. Rückblickend auf die Vergangenheit, führte der Referent aus, daß schon damals große Gärten bestanden haben, die vielleicht heute ästhetisch unübertreffbar sind, die jedoch nicht den Zweck hatten, dem Volksganzen zu dienen, sondern ausschließlich Besitz der höfischen Gesellschaft waren. Erst in neuerer Zeit erwachte das Bedürfnis für öffentliche Gärten. Der Garten bekam nach und nach eine andere Form. Dazu bedurfte es freilich einer bittern Not: die soziale Not in den sich außerordentlich rasch entwickelnden Städten. Den Kindern dieser Städte fehlte die lichte Wiese zum freien Spiel; sie kannten den Begriff einer frohen Heimat nicht. Aus dieser Not heraus wuchs sodann der Gedanke des öffentlichen Gartens. Das Ziel war nicht der schöne Garten, sondern vielmehr der brauchbare Garten. Man erstrebte (und erstrebt noch heute) einen Garten, in welchem die Kinder spielen und tollen und die ältern Leute wieder jung werden können. Im Lichtbild zeigte der Referent zahlreiche Bilder und Pläne von Gärten aus dem 16. Jahrhundert, Gärten aus Deutschland, Amerika, Frankreich usw. Schon die Römer und Griechen hatten eine Art öffentliche Gärten, das waren die Thermen und die Waffenspielplätze. Früh besaß England öffentliche Gärten. Der Begriff des öffentlichen Gartens kam jedoch nach Europa erst, als man sich drüben in Amerika schon längst mit diesem brennenden Problem befaßt hatte. In Europa waren es die Deutschen, die zuerst bahnbrechend vorgingen. Auch sie wurden durch die immer größer werdende Not in den Städten dazu getrieben. Der öffentliche Garten mit seinen Spielwiesen, seinen Wettspielplätzen, seinen Sandplätzen und seinen Schwimmgelegenheiten ist in erster Linie der Ort, wo die Bewohner der großen Städte ihre Gesundheit erhalten und stärken können. Herr Dr. Baur glaubt auch, daß unsere bestehenden Kindergärten in öffentliche Gärten umgewandelt werden sollten. Als Notwendigkeit erachtet er ferner, daß in den Schulen ein Spielnachmittag pro Woche eingeführt werden sollte (wie dies bereits in Basel der Fall ist); Jahraus, jahrein, bei Regen und Sonne, Wind und Schnee sollte an diesem Nachmittag gespielt werden. Mit lebhaftem Beifall wurde der wertvolle Vortrag verdankt, der reich an schönen Gedanken und Anregungen war. H.

— F. C. Thun. (Eingef.) Das Spiel vom letzten Sonntag gegen Y. B. II war für die Thuner ein solches von lauter verpaßten Torchancen. Die Reihe solcher Unglücksmomente begann schon am Anfang mit einem zu nichtsführenden Penalty und wollte nachher nicht mehr enden. Da Y. B. bis in die Mitte der zweiten Hälfte mit einem Tor in Führung stund und den Einheimischen trotz ihrer Ueberlegenheit nichts gelingen wollte, ist begreiflich, daß das wie auf brennenden Kohlen stehende zahlreiche Publikum ungeduldig wurde, bis dann — endlich — das stark bejubelte Ausgleichstor zum Schlußresultat 1:1 fiel. Thuns Forwards sollten mehr schießen und nicht mit dem Ball ins Tor spazieren wollen.

Das zur selben Zeit stattgefundene Meisterschaftsspiel Lerchenfeld I - Thun II endigte mit einem Sieg des Stadtklubs von 3:1 Toren.

Am nächsten Sonntag, um 14.30 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz Grabengut die größten Gruppenrivalen: Thun I - Sport Boys I Bern. Die Berner haben Gelegenheit, durch einen Sieg über Thun an die Spitze anzuschließen, was die Thuner unbedingt verhüten müssen. Sn.

— Wozu braucht man heute die Stenographie? Zum Nachschreiben von Reden und Verhandlungen; zum Nachschreiben von Diktaten in kaufmännischen Betrieben und in Beamtungen; zu Entwürfen aller Art in Geschäften, Amtsstuben, Studierzimmern; zu Notizen in Vorlesungen und Vorträgen aller Art.

Wer verwendet die Kurzschrift? Nach wie vor eine große Menge von Vertretern gelehrter Berufe, die vor weniger als einem halben Jahrhundert vielleicht noch die Mehrzahl der Stenographen stellten; ein gewaltiges Heer von Beamten und Angestellten, die viel zu schreiben haben, unter ihnen diejenigen, die aus der Kenntnis von Stenographie und Maschinenschreiben ihren Beruf gemacht haben; Studenten und Mittelschüler, die zu einem vernünftigen Gebrauch des Instrumentes angeleitet worden sind; mit einem Wort: Leute, die für sich oder andere viel zu schreiben haben. Daneben endlich die mächtige Zahl derjenigen, die für ihren Privatgebrauch in politischen und andern Vorträgen nach Feierabend froh sind, daß ihnen die Stenographie in ihren Bestrebungen hilft.

Besuchen Sie die Kurse des Stenographenvereins Thun im Pestalozzischulhaus. (Siehe Inserat.) F. B.

— Bazar in der Heilsarmee. (Eingef.) Die Heilsarmee hat dieses Jahr im ganzen 256 Kinder zu bescheren, die meistens den unbemittelten Kreisen angehören. Da dies eine bedeutende finanzielle Belastung bringt, umsomehr, da angestrebt wird, den Kindern, wenn irgend möglich, ein Kleidungsstück zu schenken, so hat die Heilsarmee einen Bazar veranstaltet, um die Mittel zur Weihnachtsbescherung aufzubringen. Im Lokal der Heilsarmee sind denn auch zu diesem Zweck Pavillon und Stände errichtet worden, die ein kauflustiges Publikum einladen sollen. Das Büfett ist ebenfalls nicht vergessen worden. Also kommt Dienstag und Mittwoch, je von mittags 1.30 Uhr an, ins Lokal der Heilsarmee. (Näheres im Inserat.)

— Lichtspiele Tannenhof. „Die Studentengräfin": Titel und Inhalt könnten ganz gut einem Roman der Courths-Mahler entnommen sein; Bauten, Regie und Darstellung tragen das ihrige dazu bei, diese Wahrscheinlichkeit

Sehr bequem und angenehm ist ein welches
Kissen in Ihr Auto
sowie eine leichte Reisedecke.
Höflichst empfiehlt sich:
Sattlerei Fr. Schwarz
Bälliz 45, THUN. 224

Holz und Kohlen
12 beziehen Sie von G. Bärfuss, Sohn

UT 2211 1930

Schallplatten. 16.30: Literaturstunde durch Herrn Prof. Blume. 19.26: Sportresultate vom Sonntag. 19.30: Wilde Bestien als Aerzte. Vortrag von Herrn Joseph Delmont, Berlin. 20.00 (von Lausanne): Kammermusik-Konzert. Ausführende: Mme. Yvonne Gambonni, Pianistin; Mlle. Marie-Suzanne Chappuis, 1. Violine; Mlle. Cecile Chambettaz, 2. Violine; M. A. Lestres, Alt; Mlle. Denise de Meuron, Cello. Werke von Schumann, Liszt und Cesar Franck. 21.20: Orchesterkonzert, übertragen aus dem Kursaal Schänzli.

Montag den 24. November.

12.50: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 18.15: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00: Die Musik der Woche. Musikalische Wochenschau von Kapellmeister Kurt Joß, Bern. 19.30: Akademischer Vortragszyklus. „Die Calmettesche Tuberkulosebekämpfung." Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Oberholzer von der Universität Bern. 20.00: Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: Joseph Pembaur, Klavier. Leitung: Musikdirektor Dr. Fritz Brun. 22.15 bis 22.45: Spätkonzert des Kursaalorchesters.

Zu vermieten heizbares, nett möbliert.

Zimmer

Adresse erteilt unter Nr. 5155 Publicitas, Thun.

Herrenmäntel
Raglan
Ulster
Paletot

von 75 Fr. an, Herrenanzüge von 95 Fr. an, sowie einzelne Hosen von 20 Fr. an, liefert Ihnen in bester Ausführung u. nach Maß

F. Dummermuth,
Schneider, Dürrenast.

Occasion!

Gehrockanzug

wie neu, sehr gut erhalten, Größe 48. 5145

Zu erfragen im Baden Frutigstraße 56.

Zu vermieten

Autogarage

bezugsbereit.
Schweiz. Kupferschmid, Scheibenstr. 8.

Zu verkaufen
gut gelegene Villa

im Glockental bei Thun, enthaltend 8 Zimmer, Bad, Zentralheizung, Boiler, alles in tadellosem Zustande, mit sehr großem Umschwunge. Erammähe. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre S. 5137 Z. an Publicitas, Thun.

Junge 5149

Tochter

18jährig, sucht Stelle als Office- oder Küchenmädchen, auch zur Aushilfe in Haushaltung.

Offerten erbeten an Hrn. Chastonay, Glockentalstraße 89, Thun.

Maler
gesucht

per sofort. 5133

Stauffer Karl, Hübeli, Thun.

Danksagung

(Statt Karten)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinschiede unseres lieben, unvergeßlichen

Herrn Albert Herger
dipl. Ingenieur

danken von Herzen

Thun, den 21. Nov. 1930 5143

M. u. O. Roost, Fürsprech
und Söhne.

Zu verkaufen in Thun, Länggasse-Quartier A. 5148

Einfamilien-Haus

à 5 Zimmer.

Auskunft unter Chiff. A. 5148 erteilt Publicitas, Thun.

Für d'Wiehnachte!!

ES LUSTIGS

RÄCHNIGSBUCH

MIS SCHIEFER-

TAFELBUCH

Värsli v. Emmy Lang
Bilder von T. Ramsay

Buchhandlung
CARL MUNTWYLER, THUN

Monica

Eine neue Schreibmaschine, die sich jeder leisten kann.

Verblüffend einfach in Konstruktion und Handhabung und doch leistungsfähig wie teure Maschinen, in allen Teilen solid und unverwüstlich, eine Maschine für das ganze Leben. Sichtbare, dauernd schöne Schrift, 4 Tastenreihen, leichter Anschlag, grosse Walze, Rücktaste, Randsteller, leicht abnehmbarer Wagen, autom. Farbbandumschaltung, leichtes Gewicht, für 126

Bureau, Reise und Heim

Konkurrenzlos billiger Preis. — Auf Wunsch Miete mit Abzug der bezahlten Miete bei Kauf.

Alleinvertretung für Thun:

Papeterie Steffen, Bälliz 55

Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Wer seinen Lieben als Weihnachtsgeschenk eine garantiert erstklassige

PHOTOGRAPHIE

schenken möchte, gebe bitte seine Aufträge rechtzeitig auf, damit für eine äusserst sorgfältige Ausführung garantiert werden kann. 5151

Spezialität:

Hochzeits-
Porträts-
Kinder-Aufnahmen

Schönstes Tageslicht-Atelier von Thun und Umgebung

Höflich empfiehlt sich

Max Hiltbrunner, Phot., Thun

BÄLLIZ 32 Telephon 15.37

Leidzirkulare — Buchdruckerei Carl Muntwyler.

Todesanzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir Ihnen mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Anna Bohren-Schiffmann

heute abend, nach langer, geduldig ertragener Krankheit, im Alter von 69½ Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Steffisburg, den 21. Nov.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Montag nachmittag um 4 Uhr in Steffisburg.

Radiogesellschaft Thun.

Unsern Mitgliedern und weitern Interessenten zur Kenntnis, dass wir nächsten **Dienstag den 25. November 1930, um 20 Uhr, in der Krone einen Demonstrationsabend mit Lichtbildern, Störapparaten und Störbefreiungsapparaten** veranstalten. Zu dieser Veranstaltung sind alle, die sich dafür interessieren, freundlichst eingeladen. 5116

Der Vorstand.

Meine

Hemden

zeichnen sich aus durch

vorzügliche Qualität
tadellosen Schnitt
beste Verarbeitung 1
billige Preise

Ein Versuch wird Sie überzeugen

Adler

Inh. J. Sperisen, Frelenhollaube

Seltene Gelegenheit

Schöner, gut erhaltener 5150

Buick

Standard, 6 Zylinder, 15 PS., Vierradservobremsen usw., 2- bis 4-plätzig.

E. Bähler, Teuffenthal (Tel. 16).

Kinder-Unterkleider

müssen solid, warm und **nicht teuer** sein

Grosse Auswahl in 209

Gilets für Knaben
Westen für Mädchen
Pullover
Unter-Leibchen
Hemdhosen
Combinaison
Strümpfe
Sportsocken

Alle Grössen für jedes Alter

Sehr billige Preise

A. Schaufelberger, Thun

Bälliz Rathausplatz

Wohnungs-Hygiene
Wohnungs-Einrichtung
Vortrag
mit Lichtbildern im Freienhofsaal

Mittwoch den 26. November, 20¼ Uhr.

Referentin: 5135

Frl. J. Bilwer, Wohnungsinspektorin, Bern.

Eintritt frei!

Kollekte am Ausgang zur Deckung der Unkosten.

Freundlich ladet ein

Der Samariterverein Thun.

Thun.

Volks- und Wohnungszählung

vom 1. Dezember 1930.

Dieser Tage werden der Einwohnerschaft die Zählkarten für die Volks- und Wohnungszählung zugestellt. Sollte jemand bis am 29. November mittags keine oder nicht genügend Zählkarten erhalten haben, so hat er solche am 29. November nachmittags auf dem Volkszählungsbureau (Platzschulhaus 1. Stock) zu verlangen. **Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die Zählkarten auszufüllen.** 184

Es ergeht nun an die gesamte Einwohnerschaft die Aufforderung, diese **Zählkarten mit Tinte genau auszufüllen und ungefaltet im Haushaltungsumschlag zu versorgen.** Letzterer selbst ist ebenfalls mit den verlangten Angaben zu versehen und am 1. Dezember, vormittags, **zur Abgabe an die Zählerorgane bereit zu halten.**

Diejenigen Personen, denen die Ausfüllung der Zählkarten nicht möglich ist, können dieselben **unentgeltlich im Volkszählungsbureau ausfertigen lassen.** Letzteres ist zu diesem Zwecke Freitag den 28. und Samstag den 29. November von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Thun, den 17. November 1930.

Polizei-Inspektorat Thun.

Schieß-Publikation.

In nächster Woche wird auf hiesigem Schießplatze mit Geschützen geschossen:

Freitag den 28. Nov., von 8—12 Uhr

Thun, den 22. Nov. 1930. 215

Das Schießplatzkommando.

Pflanzenrohsäfte

mit allen Nährsalzen, Prospekt.

Reformhaus Ruprecht

Thun, Bälliz 56, Telephon 15.17 60

Spezialgeschäft für Diätprodukte.

Marie Andres
Thun
Platzli 79 8

Firma für bestbewährte
Wollgarne

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 23. November 1930, nachmittags 2 Uhr 30

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie B

Vorentscheidung um die Gruppenmeisterschaft

Sport Boys I Bern : Thun I

Café du Pont

Heute Samstag, morgen Sonntag

KONZERT

der überall sehr beliebten

Jazz-Kapelle Moser aus Biel

2 Herren **2 Damen**

Mit bester Empfehlung 48

Hans Witschi und Kapelle.

Café des Alpes

Feinst präparierte

Schnecken
Kalbshaxen etc. 5156

Höflich empfiehlt sich

P. Gerber.

Für jeden Geschmack

Esszimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer

zu konkurrenzlosen Preisen. Jede Garantie. Referenzen. Kürzeste Lieferfrist. Unverbindliche Kostenberechnungen.

2385

E. Eicher, Bärenplatz 15, Thun

Drucksachen

für Behörden und Private liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

OT 24/11/1930

Ihre Versicherungen?

Versicherungsbüro Fr. Fyg
THUN, Pälzli 81 . Teephon Nr. 2.25

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern.
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

4081

ist. Die bezüglichen Bemühungen der stadtbernischen Vereine sollen warm unterstützt werden.

Das neue Wettgesangsreglement wurde durchberaten und genehmigt. Die darin vorgesehene Neuerung eines Primavista- oder Halbstundenchores wurde vorläufig fakultativ erklärt.

Kriminalkammer des Oberlandes.

Verurteilter Unhold.

* Letzten Samstag kam vor der Kriminalkammer ohne Geschworne, der Fall Meier Werner, geb. 1908, zur Verhandlung. Anfangs dieses Jahres kamen auf der Thun-Uttigenstraße im untern Kandergrien, Tags darauf an der Heiligenschwendistraße, unweit der Kohlernsäge und im März darauf an der Straße Thun-Heimenschwand, etwas oberhalb der sogen. Kuhstelle Ueberfälle auf jüngere Frauenspersonen vor, wobei der Täter seine Opfer ihrer Handtäschchen beraubte und sie zudem zu vergewaltigen suchte, zum Teil unter tragischen Verumständungen, indem der Täter z. B. im Falle an der Heiligenschwendistraße einem Fräulein einen Strick über den Kopf warf und sie ins Gebüsch schleppte. Glücklicherweise konnte der Unhold in keinem Fall sein Vorhaben zu Ende führen, sei es, daß er durch herannahende Personen vertrieben wurde, oder zu starken Widerstand fand. Leider konnte der Bursche nicht sofort gefaßt werden, so daß sich der Bevölkerung eine gewisse Erregung bemächtigte und sich auch die Presse mit der Sache befaßte. An Hand von Bißwunden, die der Täter im letzten Falle davontrug, konnte er schließlich von der Polizei ermittelt werden in der Person des eingangs erwähnten Angeklagten. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich dann heraus, daß Meier auch im Kanton Zürich, wo er sich im Jahre 1929 vorübergehend aufhielt, nicht weniger als fünf Raubüberfälle auf Frauenspersonen verübt hatte, die in vier Fällen von einem Notzuchtversuch begleitet waren. Meier hatte sich wegen der in den Kantonen Zürich und Bern verübten Delikte am Samstag vor der Kriminalkammer zu verantworten. Er war amtlich verteidigt durch Fürsprech Hügli in Thun. Die Verhandlung fand hinter geschlossenen Türen statt. Gestützt auf das Geständnis des Angeklagten verurteilte ihn die Kriminalkammer nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu zwei Jahren Zuchthaus, Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit für fünf Jahre und Bezahlung sämtlicher Kosten.

Steffisburg.

— **Zu den Gemeindewahlen.** (Korr.) Die Liste I der „Vereinigten bürgerlichen Parteien" für die Primarschulkommission weist folgende Namen auf: Hopf Paul, Pfarrer, bisher; Lüdi Karl, Tapeziermeister, bish.; Mäder Ernst, Burgerpräsident, bisher; Wegmüller Fritz, Landwirt, bisher; Biert Fritz, Uhrenmacher, neu; Dähler Wilh., Notar, neu; Heß Hans, Negotiant, neu; Minder Felix, Armeninspektor, neu; Schmid Walter, Landwirt, neu; Tröhler Fritz, eidg. Beamter, Schwäbis, neu; Urfer Gottfried, Buchhalter, neu.

Armenkommission: Hopf Paul, Pfarrer, bisher, kumuliert; Bühlmann Karl, Briefträger, bisher; Tanner Ernst, Bäckermeister, bisher; Waber Chr. Werkmeister, bisher; Dr. Ziegler H., Arzt, bisher; Bachmann Ernst, Säger, neu; Burren Ernst, Sek.-Lehrer, neu; Ernst Hans, Zimmerpolier, neu; Haueter Hans, Metzger und Wirt, neu; Lory Walter, Sek.-Lehrer, neu; Schweizer Gottl., Elektriker, neu; Zürcher-Pfäffli Fr., Landwirt, neu.

Vormundschaftskommission: Krähenbühl Karl, Fürsp. und Notar, bisher; Ruchti Gottfr., Schreinermeister, bisher; Stucki Adolf, Bankkassier, bisher; Zeller Gottfr., Gerbermeister, bish.; Bögli Ernst, Aktuar, neu; Lehmann Ad. Müllermeister, neu; Probst Ernst, Landwirt und Fuhrhalter, neu; Reußer Hans, Landwirt, Dorfbach, neu; Schwarz Ernst, Werkmeister „Ustra", neu.

Stadt Thun.

— **Der Kampf mit der Tuberkulose.** (Einges.) Die Tuberkulosekommission wählte in der am 21. Nov. abgehaltenen Sitzung als Fürsorgeschwester Frl. Nina Hitz in Seewis, welche sich von den acht Bewerberinnen über ihre bisherige Betätigung in der Fürsorge am besten ausweisen konnte. Die Fürsorgestelle, die voraussichtlich im Bezirksspital untergebracht wird, soll in der nächsten Zeit eingerichtet werden, so daß der Betrieb auf Anfang Januar aufgenommen werden kann. Als Fürsorgearzt wird Herr Dr. med. Walter Jost funktionieren.

In den nächsten Tagen wird der Kassier die Einladungen zur Einzahlung der Jahresbeiträge pro 1930 erlassen; hiefür werden Postcheck-Einzahlungsscheine versandt.

— **Auslandschweizertum und Heimat.** (Einges.) Staatsbürgerkurs und Liberaler Klub veranstalten nächsten Mittwoch abends 8 Uhr im Männerchorsaal gemeinsam einen Vortrag mit Lichtbildern. Dr. Ed. Zellweger aus Zürich, langjähriger Auslandschweizersekretär der Neuen Helvetischen Gesellschaft, wird über „Auslandschweizertum und Heimat" sprechen. Dr. Zellweger ist wie kein Zweiter mit den Freuden und Leiden unserer vierten Schweiz, wie man die Auslandschweizer heute gerne nennt, bekannt. Er hat sie auf seinen ausgedehnten Reisen als Auslandschweizersekretär in ihren Kolonien aufgesucht und arbeitete im Auftrag der N. H. G. an der bessern Zusammenarbeit der Heimat mit den Auslandschweizern.

Zirka 400,000 Landsleute verdienen im Ausland ihr Brot. Das Niveau unserer Auswanderung ist im Verhältnis zu andern Staaten sehr hoch. Der Auslandschweizer vermittelt in der weiten Welt draußen ein Bild seiner Heimat. Es darf gesagt werden, daß er im allgemeinen sein Land ehrenvoll und tüchtig vertritt. Viele bedeutende Leistungen, namentlich in Wissenschaft, Technik und Architektur, wurden im Ausland von Schweizern vollbracht. Herr Dr. Zellweger wird einige dieser Werke im Lichtbild zeigen. Der Referent wird dann die Frage aufwerfen und behandeln, was aus dem regen Ausbau der Beziehungen zwischen Auslandschweizertum und Heimat für beide Teile gewonnen werden kann. Was kann der Staat, was können Volk und Heimat für die Auslandschweizer tun? Wie steht es gegenwärtig mit dem diplomatischen Schutz unserer Landsleute im Ausland? Diese heute recht aktuelle Frage wird dem Referenten Gelegenheit geben, unsere Außenpolitik etwas unter die Lupe zu nehmen. Er wird uns ferner bekanntmachen mit dem Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft.

Die Oeffentlichkeit sei hiemit zu diesem Vortrage freundlich eingeladen. Der Vortrag wurde seinerzeit im Staatsbürgerkurs der Stadt Bern vor gefülltem Saal mit großem Erfolg durchgeführt. Der Eintritt ist frei.

— **Wohnungs-Hygiene und Wohnungseinrichtung.** (Einges.) Ueber dieses Thema findet nächsten Mittwoch im Freienhofsaal ein Vortrag statt, veranstaltet vom Samariterverein Thun. Die Referentin, Frl. J. Bläuer, Wohnungsinspektorin aus Bern, hat auf diesem Gebiet in ihrem großen Wirkungskreis weitgehende praktische Erfahrungen gemacht und wird allerlei Interessantes zu berichten haben. Gerade jetzt, wo die modernen Wohnungseinrichtungen Fuß zu fassen beginnen und immer eindringlicher auf die Bedeutung der Wohnungs-Hygiene für die körperliche Gesundheit hingewiesen wird, dürfte dieser Vortrag, der durch Lichtbilder illustriert wird, allgemein wesentliches Interesse erwecken. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

— **Fußballsport.** (Einges.) Im gestrigen Meisterschaftsspiel Thun I : Sport Boys I Bern siegten die Thuner über die Berner mit 2:0 Toren. Das etwas forsch betriebene Spiel der Gäste vermochte die Einheimischen nicht aus dem Schwung zu bringen, so daß unter dem anfeuernden Applaus des über 400 Personen zählenden Publikums ein sehr lebhaftes Spiel bis zum Schlusse andauerte. Von den sechs ausgetragenen Matchs sind für Thun I 5 gewonnen und 1 unentschieden geblieben, wodurch dieses Team nun mit dem Meister der Bern-Biel-Gruppe in die Ausscheidung um den Aufstieg in die II. Liga (Prom.) gelangt. Der Sieger dieses Ausscheidungsspieles konkurriert in der 2. Runde bereits in der II. Liga. Wir wünschen dem F. C. Thun zu diesem „schweren Gang" viel Glück, auf daß er doch endlich sein Ziel erreicht sieht. Am nächsten Samstag hält der Verein im Freienhof seine 32. Jahresfeier ab. Sn.

— **Ein Meteor?** Gestern abend um 9/11 Uhr wurde von einem unserer Leser ein Meteor beobachtet, der mit riesiger Schnelligkeit, wie eine Rakete, über der Stadt in der Richtung Nordost-Südwest dahinfuhr. Er hatte einen großen festen Kern und einen außerordentlich langen Schweif und besaß eine so starke Leuchtkraft, daß die Nacht eine Sekunde lang — so lange dauerte die Naturerscheinung — tageshell erleuchtet wurde.

Ausland.

Deutschland. Die letzten Vorfälle in Berlin haben, wie der „Montagpost" aus guter Quelle berichtet wird, die maßgebenden Behörden veranlaßt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht durch schärfere Maßnahmen dem Treiben der Nationalsozialisten ein Ende bereitet werden könne. Von zuverlässiger Seite wird dem Blatte gemeldet, daß die Behörden es für notwendig erachten, sich nicht nur mit der strafrechtlichen Verfolgung der Täter, sondern auch mit ihren Gesinnungsfreunden, politischen Führern und Organisationen zu befassen. Man habe alleln auf Grund des Vereinsrechts in Verbindung mit dem allgemeinen Landrecht eine Handhabe zur Auflösung der Berliner nationalsozialistischen Partei.

— Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz hat dem Landtag eine Vorlage über den Anschluß des Landes an Preußen zugehen lassen.

Italien. Aus allen Städten Italiens treffen Nachrichten über die Durchführung der energischen Kampagne zugunsten der Herabsetzung des Preises des Brotes und der andern wichtigen Lebensmittel ein. Ueberall ist auf Anregung der Präfekten, der Parteisekretäre und der faszistischen Verbände die Initiative ergriffen worden zu Maßnahmen für die Verbilligung der Mietzinse, des Preises für Gas, Elektrizität, Wasser usw. In zahlreichen Städten wurden die Mietzinse bis zu 12 Prozent herabgesetzt.

Amerika. Das endgültige Ergebnis der Volkszählung in den Vereinigten Staaten und den amerikanischen Besitzungen mit Ausnahme der Philippinen ergibt eine totale Bevölkerungsmenge von 122,775,046 Seelen.

Wie steht es in Rußland?

Immer noch keine Gewißheit.

Berlin, 23. Nov. Die Gerüchte, die über Rußland im Umlaufe sind, gehen trotz der energischen Dementis der amtlichen russischen Stellen weiter um, wobei sie durch Störungen an den Verbindungen des Auslandes mit der Sowjetunion eine neue Stütze finden. Tatsache ist, daß die telephonischen Verbindungen mit Moskau und andern Städten nicht zustandekommen. Z. B. konnte Moskau heute vormittag von Berlin weder über Riga oder Kowno noch über Königsberg erreicht werden. Diese Störungen, die unmittelbar hinter der deutschen Grenze beginnen, werden vom Berliner Fernamt auf atmosphärische Einflüsse zurückgeführt. Dagegen ist der Funkverkehr mit Moskau im Geben wie im Empfangen nach wie vor regelmäßig im Gange.

Berlin, 23. Nov. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über Rußland hat das Auswärtige Amt versucht, Gewißheit über die tatsächliche Lage zu erlangen. Es gelang ihm am Samstag nachmittag, auf dem Wege über Helsingfors mit Moskau zu telephonieren. Man vermutet, daß die Schneeverwehungen die übrigen Telephonleitungen über die Grenze unterbrochen haben. Den Berliner amtlichen Stellen wurde von der deutschen Botschaft erklärt, daß die politische Lage in Rußland unverändert sei.

Unfälle und Verbrechen.

— Zwei Kinder überfahren. In der Malhofstraße in Luzern geriet am Freitagnachmittag ein leichtes Lastauto, das einem Motorlastwagen und dem Tram ausweichen wollte, auf das Trottoir in dem Augenblick, als sich zwei Kinder, die aus dem Kindergarten heimkehrten, dort befanden. Die beiden erlitten sehr schwere Verletzungen. Das eine von ihnen, die sechsjährige Marie Portmann, ist im Kantonsspital den Verletzungen erlegen; das andere schwebt in Lebensgefahr. Der Chauffeur wurde in Haft genommen.

— Ein Schüler abgestürzt. Holzhauer, die sich zur Reparatur einer Holzseilbahn auf den Monte Generoso begaben, fanden am Fuße eines Felsens oberhalb Capolago die Leiche des 17-jährigen Schülers Ferdinand Oberlein von der Handelsschule Frauenfeld. Der Jüngling war bei einem Schulausflug auf den Monte Generoso am 4. Juni dieses Jahres spurlos verschwunden. Die seinerzeit von Grenzwächtern durchgeführten Nachforschungen hatten zu keinem Ergebnis geführt.

— Wie betrogen wird. Dieser Tage erschien in einem erstklassigen Hotel in Zürich ein unbekannter internationaler Betrüger, anscheinend Südländer, 30—35 Jahre alt, der sehr gut Französisch spricht; er gab sich als Sekretär eines Amerikaners aus und bestellte für seinen Herrn ein Appartement von 4—5 Zimmern. Er sprach dann auf einer Zürcher Großbank vor und erklärte, sein Herr, der in Kürze in Zürich eintreffen werde, benötige Dollars für etwa 11,000—12,000 Franken, die ihm ins Hotel zu bringen seien. Der Fremde bezog dann die bestellten Hotelzimmer und telephonierte nach der Bank, der Amerikaner sei angekommen und das Geld sei samt einem Scheck zu bringen. Ein Ausläufer brachte das Verlangte ins Hotel. Der Betrüger nahm Geld und Scheck in Empfang und erklärte, auf dem Scheck, der auf eine Summe von gegen 800 Dollars lautete, sei der Vorname falsch. Er müsse rasch in den Salon und fragen, ob er ihn gleichwohl annehmen könne. Dann ging er mit Geld und Scheck ins Nebenzimmer, das er durch eine andere Türe verließ und aus dem Hotel verschwand, ohne vom Personal bemerkt zu werden.

— Der Tod auf der Straße. Der 57 Jahre alte, ledige Robert Blaudet, Angestellter in einer Lausanner Kohlenfirma, fuhr mit dem Velo auf der Straße von Morges nach Cossonay so unglücklich in ein Lastauto der landwirtschaftlichen Genossenschaft Serez in Morges hinein, daß er auf die Straße geschleudert wurde und sich einen Schädelbruch zuzog, der bald darauf seinen Tod zur Folge hatte.

Am Samstag abend war der in Zürich wohnhafte 44 jährige Paul Merz im Begriff, am Kreuzplatz einen fahrenden Tramzug zu besteigen. Er glitt auf dem Trittbrett aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er zwischen Tramwagen und Inseltrottoir eingeklemmt wurde, wobei er einen Schädelbruch, sowie Rippen- und Beinbrüche erlitt. Der Verunglückte ist im Kantonsspital den schweren Verletzungen erlegen.

— In einem Streit erhielt der aus dem Kanton Freiburg stammende Frank Pipoz in Genf von einem gewissen Dey einen Schlag mit einer Flasche auf den Kopf. Pipoz mußte mit einer schweren Schädelverletzung ins Spital transportiert werden.

— Das Eisenbahnunglück in Frankreich. Entgegen den ersten Meldungen ist bei dem Eisenbahnunglück bei Oudon nur der Lokomotivführer ums Leben gekommen.

— Drei Kinder verbrannt. Beim Brande eines bäuerlichen Anwesens in Portland (Cornwales) kamen drei kleine Kinder in den Flammen um.

— Ein Automobilist überrennt 28 Personen. Das Privatauto eines Naturheilkundigen aus Gablenberg fuhr in der Stuttgarter Vorstadt Ostheim in eine Gruppe Sänger, die einem Vereinsmitglied ein Ständchen brachten. 28 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. Ein Tischlermeister ist seinen Verletzungen erlegen. Ein weiterer Verletzter schwebt in Lebensgefahr.

Aus dem Gerichtssaal.

Verführung eines Pflegekindes.

Zürich, 22. Nov. Das Obergericht hat einen Nachtwächter wegen Verführung einer Pflegebefohlenen zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt und ihm den bedingten Strafaufschub gewährt. Als Novum darf gelten, daß damit die Weisung verbunden wurde, der Mann habe sich während der fünfjährigen Probezeit des Genusses alkoholischer Getränke, die er nicht vertragen kann, zu enthalten, mit der Androhung, daß er nach erfolgloser Mahnung wegen liederlichen Lebenswandels die Strafe verbüßen müßte.

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

Buenos Aires, 24. Nov. Ein Flugzeug, das unter Führung des bolivianischen Fliegers Luizaca Vasquez Borda gestern zu einem direkten Fluge nach Bolivien aufgestiegen war, stürzte bei der Stadt Constitution brennend ab.

OT 12/12 1930

stiftung und 3 von andern Fürsorgestellen uns zur Erziehung übergeben worden.

Die mannigfachen Aufwendungen für die burgerliche Armenpflege erfordern Summen, die alljährlich hunderttausend Franken überschreiten. Das Budget pro 1931, das sich auf die Voranschläge früherer Jahre und die abgelegten Verwaltungsrechnungen stützt, sieht folgende Posten vor:

Betriebskosten des Burgerspitals	Fr.	48,900.—
Betriebskosten des Waisenhauses	„	31,450.—
Bar- und Naturalunterstützungen aller Art	„	30,253.95
Total	Fr.	110,603.95

Durch die weitherzige und großzügige Armenfürsorge der Burgergemeinde Thun werden zahlreiche Einwohnergemeinden in fühlbarer Weise entlastet. Auch der Staat zieht daraus, daß die Burgergemeinde für ihre Armen sorgt, Vorteile, indem die den Einwohnergemeinden gewährten Staatsbeiträge an die Armenlasten gegenüber der Burgergemeinde Thun nicht bestehen. Es darf dies hier erwähnt werden, da die Leistungen der Burgergemeinde Thun vielerorts nicht so gewürdigt werden, wie sie es verdienen. Andere Burgergemeinden verwenden die Erträgnisse ihrer Güter zur Verteilung von Bürgernutzen, überlassen aber die Fürsorge für ihre Armen den Einwohnergemeinden. Wenn alle Burgergemeinden dem schönen Beispiel von Thun folgen und die Vermögenseinkünfte Werken der öffentlichen Fürsorge zuwenden würden, so wäre die Burgergutsfrage gründlich gelöst.

Die Zugehörigkeit zur Burgergemeinde Thun bedeutet für alle Wechselfälle des Lebens eine Fürsorge, die nicht zu unterschätzen ist.

Besondere Aufmerksamkeit verwendet die Burgergemeinde Thun auf die burgerliche Vormundschaftspflege. Rechtzeitiges vormundschaftsbehördliches Einschreiten bedeutet oft Verhütung späterer Armenfürsorge. Die vorzügliche Qualität der burgerlichen Vormundschaftspflege ist bekannt; sie verdient jede Anerkennung. I.

Oberland.

— **Der falsche Fall Aeschlimann.** (Korr.) Unter diesem Titel erschien im „Oberländer Tagblatt" im Sommer 1928 ein Artikel, der einen Steuerfall betraf, der weitere Kreise interessierte. Es war eine Kritik, gerichtet gegen die Praxis der Bezirkssteuerkommission Bern-Oberland, resp. dessen Vertreters. Der Entscheid des obersten bernischen Gerichtes ist nun gefallen und es geziemt sich, zur allgemeinen Orientierung zahlreicher Interessenten möglichst kurz den Fall nochmals zu skizzieren.

Der Steuerpflichtige W. hatte sich pro 1927 eingeschätzt und einen im vorhergehenden Jahr 1926 erzielten Nebenverdienst von Fr. 354.— nicht angegeben auf der Steuererklärung pro 1927, weil dieser Nebenverdienst im Steuerjahr 1927 erloschen war. Die Bezirkssteuerkommission, resp. deren Vertreter glaubte, bei der Veranlagung auf das vorhergehende Steuerjahr abstellen zu müssen, vergaß offenbar, daß dieser Nebenverdienst im vorhergehenden Jahr bereits versteuert worden war und daß eine Besteuerung des Einkommens nicht ein Jahr mehr betragen durfte, als die Einkommensquelle betrug. Der an die kantonale Rekurskommission eingereichte Rekurs seitens des Steuerpflichten gegen die vorgenommene Veranlagung wurde selbstverständlich von derselben sofort gutgeheißen. Die nun unterlegene Bezirkssteuerkommission (kantonale Steuerverwaltung) ließ aber das Urteil der obern Instanz, also der Rekurskommission, nicht gelten und reichte beim bernischen Verwaltungsgericht, unserer obersten Steuerbehörde, eine Beschwerde ein gegen das Urteil der Rekurskommission, indem sie eine vollständig neue Beurteilung des Falles verlangte.

Das Verwaltungsgericht hat im Instruktionsverfahren noch die Steuerakten bezüglich des Beigeladenen (Rekurrenten) aus den Steuerjahren 1917 bis 1919 zu den Akten erkannt, was natürlich von größter Wichtigkeit zugunsten des Rekurrenten war. Warum gerade diese Akten von der kantonalen Steuerverwaltung der Beschwerde nicht beigelegt wurden und deshalb vom Verwaltungsgericht verlangt werden mußten, läßt sich sicher leicht erraten! Item, das Verwaltungsgericht erkannte: „Da der Beigeladene im Steuerjahr 1927 dieses Nebeneinkommen nicht mehr bezog, ist es sehr wohl begreiflich, wenn er sich dessen Besteuerung in einer zehnten Steuerperiode widersetzt hat und gegen die Aufrechnung des betreffenden Salärs durch die Bezirkssteuerkommission Oberland rekurrierte. . . . Vorliegend handelt es sich hier nicht um eine Schwankung seines ordentlichen Einkommens, wie es z. B. durch Wegzug von einem Arbeitsort zum andern und Stellungswechsel eintreten kann, sondern um eine fest fixierte, selbständige Einkommenquelle, die nun versiegt ist. . . . Der Rekurs des Steuerpflichtigen gegen die Taxation der Bezirkssteuerkommission Oberland war daher begründet und die Rekurskommission hat durchaus gesetzmäßig gehandelt, wenn sie die Veranlagung um den Betrag des nicht mehr vorhandenen Einkommens reduzierte. Die Rekurskommission hat weder den Art. 21 des St. G. verletzt noch einen Akt der Willkür begangen, wenn sie für eine gleichmäßige Handhabung der Gesetzgebung besorgt war . . . Die Kosten des Beschwerdeverfahrens werden dem Staat auferlegt." — —

Und jetzt? — Der Rekurrent hat recht bekommen, mußte sich aber s. Z. unliebsame, ungerechtfertigte Anrempelungen gefallen lassen. Er hat aber Klarheit für die Steuerbeamten beim Steuergesetz geschaffen und dadurch auch andern die Kastanien aus dem Feuer geholt.

— **Bülemlisalp-Aufführung in Uetendorf.** (Eing.) Die Musikgesellschaft Uetendorf erzielte in den letzten Aufführungen der „Bülemlisalp" von Gribi einen sehr großen Erfolg, indem die Aufführungen bei ausverkauftem Hause stattfanden. Auf vielseitiges Verlangen und infolge großen Andranges für nächsten Samstagabend, steht sich der Verein gezwungen, eine letzte Aufrung nächsten Sonntagabend den 14. Dez. zu veranstalten. Die überaus große Besucherzahl beweist, daß sich der Verein alle Mühe gibt, Gribis Glanzstück in mustergültiger Weise zur Aufführung zu bringen. Wir wünschen dem Verein auch am nächsten Sonntagabend einen schönen Erfolg. Man benütze den Vorverkauf.

— † **Fritz Fürt-Günther.** Am letzten Mittwoch wurde in Bern Fritz Fürt-Günther, gew. Hotelier in Gunten, den läuternden Flammen übergeben. Von der irdischen Wirksamkeit des Verstorbenen zeugten die warmen Gedenkworte, die Pfr. Heß in Burgdorf, der jetzige Inhaber der Firma Zumstein in Bern, Herr Nötzli und Herr Aegler, Prokurist der eidg. Bank in Bern, an die Trauerversammlung richteten. Auch im Oberland und besonders am Thunersee hat man Anlaß, den Tod des wackern Mitbürgers zu beklagen, der einen Teil seines Lebens in unsern Gauen zubrachte und uns allzufrüh entrissen wurde.

Fritz Fürt wurde am 16. April 1881 in Bümplitz als Sohn eines Arztes geboren. Leider verlor er schon im frühen Alter seinen Vater. Die Mutter zog nach Bern, wo der talentierte Knabe die stadtbernischen Schulen besuchte. Nach Absolvierung des Handels-Gymnasiums ging Fürt in die Lehre der Kolonialwarenhandlung en gros Kindler in Bern, weilte eine Zeitlang im Auslande, kehrte als junger, tüchtiger Kaufmann nach Bern zurück und trat in das Geschäft seines Freundes Ernst Zumstein ein, woselbst er bis zum Prokuristen avancierte. Durch seine Heirat mit Frl. Lotte Günther vom Hotel du Lac in Gunten erwarb er sich Kenntnisse im Hotelfach und führte mit seiner Frau und seiner Schwägerin Frl. Anny Günther nach dem Ableben seines Schwiegervaters das durch einen prächtigen Neubau vergrößerte Hotel du Lac in Gunten weiter. Als sein Freund Ernst Zumstein starb, nahm sich Fürt des Briefmarkengeschäftes mit dem von ihm gewohnten Fleiß an und führte es für die Familie Zumstein durch schwere Zeiten zu gutem Gedeihen fort. Für die Fremdenverkehrsorganisationen war der Verstorbene ein weitsichtiger Berater, der nicht vergessen werden wird.

Steffisburg.

— **Kirchenkonzert der „Harmonie".** (Eingef.) Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, tritt die Musikgesellschaft „Harmonie" Steffisburg mit einem Kirchenkonzert vor die Oeffentlichkeit. Das Programm ist reichhaltig und seit längerer Zeit schon werden die Stücke unter Meister Friedemanns Direktion einstudiert. Man darf deshalb auf ein gediegenes Konzert rechnen. Noch etwas ist erwähnenswert: Der Eintritt ist frei. Wer gerne etwas an die Unkosten beisteuert, wird nach dem Konzert Gelegenheit dazu haben. Durch die ungünstige Witterung wurde diesen Sommer manches geplante Platzkonzert verhindert. Als Ersatz dafür soll nun das Kirchenkonzert vom nächsten Sonntag gelten. Die Bevölkerung wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Stadt Thun.

— **Wer ist Freidenker Krenn?** Von katholischer Seite wird uns geschrieben: Zum heutigen Vortrag des Freidenkers Krenn, der von einer hiesigen sogenannten Gruppe Freidenker (wahrscheinlich sind es waschechte Sozialdemokraten) veranlaßt wurde, gezieht sich, dem gebildeten Publikum einige Aufklärungen über „Krenn" zu geben.

Wer ist Krenn? — Anton Krenn ist abgefallener Priester. Zuerst in der Benediktiner-Abtei Seckau in Steiermark, mußte er bald in das niederösterreichische Stift Seitenstetten versetzt werden. Nach Vollendung der Studien kam er als Kooperateur nach Allhartsberg. Da er sich dort mit der Tochter des Bürgermeisters in ein Verhältnis einließ, mußte er bei Nacht und Nebel verschwinden, wurde aus dem Orden entlassen und, weil er ernstlich und flehentlich Besserung versprach, vom Wiener Kardinal für die Seelsorge im Burgenland aufgenommen. Zuerst wirkte er kurze Zeit in Müllendorf, dann ein Jahr in Mattersburg. Da aber sein zweifelhaftes unpriesterliches Leben wetterging, mußte er aus der Seelsorge ausscheiden, wurde Redaktor des Blattes „Heimat", erhielt aber schon nach wenigen Monaten seine Kündigung wegen Unregelmäßigkeiten in Geldsachen. Da er schon wieder seit geraumer Zeit ein Verhältnis hatte, zog er seinen priesterlichen Rock aus, erklärte sich als konfessionslos und heiratete. Zu gleicher Zeit aber schrieb dieser Gesinnungstreue an seinen Pfarrer, im Innern habe sich bei ihm nichts geändert. Es dauerte nicht lange und dieser konfessionslose Krenn wurde altkatholisch und wollte sich unter diesem Titel den Eintritt in das katholische Gotteshaus erzwingen, und zwar mit seiner Frau, und dies an dem Ort, an dem er als Priester gewirkt hatte! Selbstverständlich konnte der Pfarrer einen derartigen Skandal nicht dulden und so wurde Krenn wiederum konfessionslos und schloß sich den Freidenkern an, um fortan in öffentlichen Versammlungen über Kirche und Religion herzufallen, was er vorher angebetet hatte. Er spricht von Unsittlichkeit des Zölibates, womit er durch sein Verhalten selber in Konflikt kam.

Also ein Mensch, der seine Gelübde bricht, sein Priestertum entweiht, mit der Ehre der Mädchen sein Spiel treibt, alles, was heilig ist, lästert, sein Bekenntnis wechselt wie einen Rock, kommt nach Thun, um den Genossen ethischen Unterricht zu erteilen. Der Vortrag in Zürich und anderswo hat zur Evidenz gezeigt, auf welchem tiefen Geistesniveau dieser Mann steht und mit welchen lächerlichen Sophistereien er gegen das Christentum zu Felde zieht. Ob es auch in dem aufgeklärten Thun noch Gimpel gibt, die auf diesen plumpen Fänger Krenn hereinfallen? Aber die Dummen werden nie alle. Das ganze Vorgehen dieser sog. Freidenkergruppe steht im typischen Zusammenhang mit der in der letzten Samstagnummer der „Tagwacht" erschienenen Wahlkorrespondenz mit Titel: „Gespräch", das nichts anderes als eine vollständige Entstellung der Tatsachen und direkt ersonnen war.

— **Fußballsport.** (Eingef.) An dem am letzten Sonntag in Bern ausgetragenen Ausscheidungswettspiel zwischen Bern II und Thun I schienen die Thuner Fußballer von allen guten Geistern verlassen, weshalb sie die Partie mit 4:2 Toren verloren und den Promotionsaufstieg den Bernern überlassen mußten. Freilich waren die Berner durch 6 A-Spieler verstärkt, was aber immerhin kein Grund darstellt, um gegnerischerseits zu derart schlechtem Spiel zu berechtigen. Durch die Verstärkung der II. Mannschaft hat sich Bern logischerweise die l. geschwächt und ist deshalb gegen Thun de-Fonds aus der Cup-Konkurrenz gewor- fen worden. Thun wird sich nun wieder der Meisterschaft zuwenden, wo es als bisheriger Gruppenmeister alle Chancen hat.

Am nächsten Sonntag spielt Thun I auf dem Grabengut gegen den nunmehrigen Prom Club Minerva I. Beginn des Treffens um 2.30 Uhr. Infolge Ersetzung einiger Spieler wird Thun am Sonntag mit einer günstig umgestellten Mannschaft antreten. Die jungen „Kanonen" werden bei dieser Gelegenheit ihre Qualität unter Beweis stellen können. Minerva seinerseits hat alle Gegner unserer Gruppe hochgradig geschlagen und wird wohl dasselbe gegen Thun I auch probieren wollen. Trotzdem die Punktverteilung aus diesem Treffen für beide Gegner belanglos ist, verspricht dieses Spiel das interessanteste der bisherigen Saison zu werden, da beide abmachungsgemäß auf ein schönes propagandistisches Spiel eingestellt sind.

Der nächste Sonntag sei deshalb den Thuner Sportlern reserviert. Sn.

— **Allmendingen.** (Eingef.) Letzten Samstag gelangte das Schauspiel „Die Tochter des Wilderers", gegeben vom Radfahrerverein Alpenrose, unter Mitwirkung der Radfahrermusik dahier zur Aufführung. Dieses Schauspiel zeigt so recht den Egoismus des eigensinnigen Waldmüllers, der seine Tochter zwingen will, den brutalen charakterlosen Nachbar zu heiraten. Diese hat jedoch bereits ihr Herz dem schmucken Forstgehilfen geschenkt, was den Waldmüller in höchste Aufregung bringt. Der rücksichtslose, zu allem Bösen veranlagte Nachbar wendet alle möglichen Ränke an, um die ehrbare Tochter für sich zu gewinnen. Es ist jedoch alles umsonst. Diese bleibt ihrem Förstergehilfen treu, stirbt jedoch durch die ruchlose Hand des abgewiesenen Nachbars. Der verblendete Vater ist Zeuge dieser schrecklichen Tat und verfällt in Wahnsinn. Man sieht in diesem Schauspiel, zu was trotziger Sinn, Schuldbewußtsein und Gewissensbisse führen kann.

Weitere Aufführungen finden statt: Samstag den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Kreuz und Sonntag, nachmittag 2 Uhr, ebendaselbst. Wir wünschen dem Verein, welcher die Rollen sehr gut verteilt hat, nochmals guten Erfolg und ein volles Haus.

H. W.

Lustige Ecke.

Urlaub. Der Herr Major hielt seinen Soldaten wieder einmal eine Rede, in der er unter anderem auch betonte, daß nicht wegen jeder Kleinigkeit, die man ganz gut schriftlich erledigen könne, Urlaub verlangt werde.

Zwei Tage darauf erhielt er von einem Füsilier folgendes Schreiben: „Herr Major! Ich muß heim, man kann schließlich nicht alles schriftlich machen.

Für Radio-Freunde.

Programm der Sendestation Bern.

Jeden Tag: 12.43 Zeitzeichen, Wetterbericht. 13.40 Wetterbericht, Börsenkurse. 15.56 Internationales Zeitzeichen. 16.00 und 17.00 Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters. 19.58 Zeitzeichen, Wetterbericht. 22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Samstag den 13. Dezember 1930:

07.00—07.15: Frühturnkurs von Radio Bern. Leiter: Herr Ernst Meier, Trainer des Sportklub Young Boys Bern. 12.45: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 16.30: Eine halbe Stunde beim Freizeitonkel. 18.15: Die Stunde des Sportes: Auf was achte ich beim Einkauf von Wintersportgeräten. Eine Anleitung von Telemark. 18.45: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 19.30: 15 Minuten Aktualitäten. 19.45: Die liberalen Stürme in der Schweiz zur Zeit der Regeneration vor 100 Jahren. Vortrag von Herrn H. Spiegelberg, Olten. 20.15: Uebertragung aus Biel: 1. Zwei Weihnachtskantaten für Gemischten Chor a capella, gesungen vom Lehrergesangverein Biel und Umgebung. a) „Fürchtet Euch nicht, ich verkünde Euch", Joh. Topff (zirka 1700). b) „Uns ist ein Kind geboren", Liedhold (gestorben nach 1735). 2. Cäcilien-Ode von G. F. Händel. Für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Ausführende: Lucie Sigrist, Sopran, Zürich; Hans Jürgen Walter, Tenor, Stuttgart; Paul Schneeberger, Orgel, Biel; Ernst Weber, Cembalo, Biel; ein kleiner Knabenchor; verstärktes Bielerorchester; Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Leitung: Musikdirektor Wilhelm Arbenz. 22.15—24.00: Radio-Dancing.

G. GÜNTHER, THUN
Eisenbau . Mech Schlosserei 98
Scherengitter

Manteltweed, in gediegenen Dessins, **Skisockenwolle** bunt meliert, **Skituch,** dunkelblau für Norwegerhosen, kaufen Sie am besten in unserm Magazin:
Untere Hauptgasse 15, Thun
F. & E. Stucki's Söhne, Tuchfabrik, **Steffisburg**

OT 13.10.1930

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 14. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr 30 — 85

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie B

Minerva I Bern : Thun I

Bei günstiger Witterung Junioren-Vorspiel um 12 Uhr 50

Beachten Sie ab

heute abend 5 Uhr

unser Schaufenster. 212

Sie werden staunen!

Scherer-Müller & Co.

Freienhofgasse-Hauptgasse

Neue Halbjahres- und Vierteljahres-

Kurse

für Handel, Hotelsekretäre (-innen), beginnen am

8. Januar

Handels- und Verkehrsschule BERN 9115Y

4 Wallgasse 4

Tel. Christoph 54,40

Stellenvermittlung

Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Was ig uf d'Wiehnachte soll schänke?

Goh-n-i zu Guetherz-Herzog hi,
Bruch i gwüss nid lang nache z'dänke,
Dert chouft, was i bruch, alls y.
Da find i Uswahl, grandios
I Qualität und Prys famos,
D'Bedienig isch o tadellos,
So chumm jetzt, Ma, mir zieh grad los.

Barchentwäsche, Baumwollwäsche, Tricotwäsche

Seidenwäsche, Pyjamas, Herrennachthemden, Kinderwäsche, Stickereien, Damenkragen, Taschentücher, Hüftgürtel, Büstenhalter, Berufsschürzen, Schlupfschürzen, Holländerschürzen, Alpaccaschürzen, Cravatten, Handschuhe, Strümpfe, Sportsocken, Westen, Pullover, Jumper, Unterröcke und -hosen, Leibchen, Cache-nez 99

Damen-Konfektion

Kinder-Ausstattungen etc.

E. Gutherz-Herzog

Bälliz 42 Thun

Todesanzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Helene Frank

nach langer und mit großer Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 30 Jahren zur ewigen Ruhe abzurufen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein liebevolles Andenken bewahren zu wollen.

Heimberg, den 12. Dez. 1930.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Familie Christ. Frank-Jenny
und Anverwandte.

Die Beerdigung, zu der Sie freundlich eingeladen sind, findet statt: Montag den 15. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, in Steffisburg. Leichengebet um 10 Uhr beim Trauerhause.

Kluge Frauen,

welche Wert auf gute Körperform und angenehmes Aeussere legen, tragen nur die von Frauen- und anderen Aerzten und zufriedenen Kunden bestens empfohlenen

Interverga-Leibbinden

Achten Sie beim Kauf auf das eingewebte und geschützte Wortzeichen 11673

„Interverga"

und weisen Sie Nachahmungen entschieden zurück. Wir garantieren für Qualität, tadellosen Sitz und körperliches Wohlbefinden.

Interessenten erhalten kostenlos Katalog und auf Wunsch sprechen auch unsere im Massnehmen usw. ausgebildeten Propagandistinnen vor.

Wir bitten

seriöse Damen

welche sich für unsern Werbedienst interessieren, um Bekanntgabe ihrer Adresse.

»Interverga« Aktiengesellschaft
Basel, Gerbergasse 30.
Vertreten in Zürich, Bern und Genf.

Deutsche und Franz. Ausgabe Fr. 4.—. Versand in Spezialverpackung nach dem In- und Ausland. Zu beziehen durch Buchhandlg. S. Schneider, Ob. Hauptgasse, Thun

---

Posten Finken u. Holzschuhe

schwere, warme Ware zu Fabrikpreisen. 286

E. Voegeli, Neue Gasse 9

Auto-Boxe

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 154 an Publicitas Thun.

Zu vermieten

schön möblierte Zimmer mit Pension, Tagespreis Fr. 3.50. (5669

Es empfiehlt sich

Frau Marie Wenger, Pension Margrit, Allmendstraße 20.

Zu verkaufen

Staubsauger

neu, erstkl. Marke für Fr. 185. 5 Tage Probe kostenfrei und unverbindlich. Bitte Prospekte verlangen. (126

Rud. Käsermann, Schulstraße, Dürrenast-Thun.

Steigerungs-Publikation.

Steigerungs-Gegenstand: Eine grundpfändlich vers. Forderung von Kapital Fr. 20,000, sich stützend auf Namen-Schuldbrief v. 2. Juni 1925, amtlich geschätzt auf den Nominalbetrag.

Erste Steigerung: Mittwoch den 17. Dez. 1930, vorm. 10 Uhr im Gläubiger-Versammlungslokal, Schloßberg No. 4, Thun. B

Thun, 13. Dez. 1930.

Betreibungsamt Thun: Kung.

Zu verkaufen

1 Eßzimmertisch, ausziehbar, in Hellesichen, mit 6 dazu passenden Lederpolsterstühlen und ein schöner Moquette-Divan, alles sehr gut erhalten. 5637

Zu erfragen bei Publicitas.

Möbl., schönes, ruhig. **Zimmer** mit Balkon, Etagenheiz., Badbenützung. Nähe Bahnhof - Seefeld zu vermieten.

Adresse b. Publicitas. 5676

Fremdenpension in Höhenkurort des Berner Oberlandes sucht

Koch-Lehrtochter

zu sofortigem Eintritt. Offerten unter Chiffre 5685 an Publicitas.

Occasion.

Ein schöner, dunkeleichener Grammophon mit zirka 20 Doppelplatten. Preis billig. 5678

Adresse zu vernehmen bei Publicitas Thun.

Zu verkaufen

1 elektr. Ofen, 1 Paar Stiefelhölzer, 1 Doktor-Buch, neu, v. Dr. med. Wirz, Zürich, Wäscheständer. 5649

Adresse bei Publicitas

Zu verkaufen ein Paar gut erhaltene

Hikory-Ski

Ebendaselbst ein Paar Sport-Hosen, Bridgers. Wo, sagt Publicitas. 5680

Zu verkaufen

1 antiker, massiver

Sekretär

in Nußbaum, per Occasion. 5673

Kurth, Möbelschreiner, Hintere Burg, Thun.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief unser lieber Vater

Rudolf Schmid

Pensionshalter in Schwendi

im Alter von 52 Jahren.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren zu wollen.

Schwendi, 13. Dez. 1930.

Die trauernden Hinterlassenen:
Eva und Hermann Schmid.

Die Beerdigung findet statt: Montag den 15. Dez., nachmittags 2 Uhr, in Schwendi.

1000

Laubsägerei

führe ich alle einschlägigen Artikel in grosser Auswahl

Max Leopold, D. Laultor, Thun

Versicherungen

für **Leben, Unfall und Haftpflicht**

schliesst zu günstigen Bedingungen ab die

BASLER LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT

Unverbindliche Auskunft durch die

Hauptagentur Thun, A. HEIDL

Bälliz 20 .. Telephon 1227 5674

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 14. Dezember 1930:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Rheinlandmädel". 100%ig Sprech- und Tonfilm.

Tonfilmtheater Tannenhof spielt: „Ein Tango für Dich".

Volkskino Steinbock spielt: „Senor Amerikano".

Löwen-Lichtspiele spielt: „Das Panzerauto" (Carlo Aldini).

Montag den 15. Dezember 1930:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Rheinlandmädel". 100%ig Sprech- und Tonfilm.

Tonfilmtheater Tannenhof spielt: „Ein Tango für Dich".

Löwen-Lichtspiele spielt: „Das Panzerauto" (Carlo Aldini).

Conrad Ferd. Meyers

sämtliche Werke in

4 prachtvollen Lederbänden

für Fr. 24.— empfiehlt

S. Schneider :: Buchhandlung

Obere Hauptgasse 60 218

DU PONT

Heute Samstag und Sonntag

Konzert

der lustigen 48

Kapelle Alpengruss

aus Bern

Samstag: Anfang nachmittags 4 Uhr.

Steigerungs-Publikation.

Steigerungs-Gegenstand: 1 Reisegrammophon. B

Zweite Steigerung: Mittwoch den 17. Dez. 1930, vorm. 10 Uhr im Gantlokal, Schloßberg 4, Thun.

Thun, 13. Dez. 1930.

Betreibungsamt Thun: Kung.

Strebsame Frau, 40 Jahre, in guten Verhältnissen wünscht (5547

Heirat

mit Herrn, nicht unter 45 Jahren, in sicherer Stellung.

Offerten erbitte unter Postfach No. 171 Thun. Diskretion zugesichert.

Oeffentlicher interessanter **Vortrag**

Sonntag den 14. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Blaukreuzhof Thun.

Thema: Was ist die Liebe?

Referent: Herr Hagin von Zürich.

Freundliche Einladung an jedermann.

5659 Philantropische Ver. wahrer Menschenfreunde.

Löwen-Lichtspiele

Die Sensation der Woche: 154

Carlo Aldini im

Das Panzerauto

Ein mit verwegenen Leistungen erfüllter Abenteuer-Schlager.

Portefeuilles, Portemonnaies sind erhältlich in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptg. 55, Thun.

OT 2712 1930

Voranzeige

Silvesterfeier im Hotel Emmenthal

veranstaltet vom **Pilzverein und Jodlerklub Thun.**

Lotto-Match

im

Café de la Gare

Samstag den 27., von 5 Uhr an und Sonntag den 28. Dezember von 2 Uhr an

wozu freundlichst einladet 5947

Arbeiter-Turnverein Thun.

Holzboden-Abfallholz

gut dürr, wird anfangs nächster Woche ausgeladen à Fr. 33.— per Ster franko Wohnung, Tannenscheiter, gut dürr à Fr. 25.— per Ster. 5946

E. Rüedi, Glockental

Tel. 4.87.

Liqueurs

Cognac, Rum, Malaga, Kirsch, Crême-Liqueurs etc.

noch zu den vorteilhaften Preisen

empfiehlt 85

H. Brand-Luthi, Bälliz 33, Thun

Versicherungen

für **Leben, Unfall und Haftpflicht**

schliesst zu günstigen Bedingungen ab die

BASLER LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT

Unverbindliche Auskunft durch die

Hauptagentur Thun, A. HEIDL

Bälliz 20 .. Telephon 1227 5671

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 28. Dezember 1930

nachmittags 2 Uhr 30 85

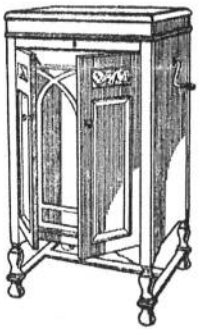
Freundschafts-Spiel

Schiedsrichter-Vereinigung der Stadt Bern

gegen

Thun-Senioren

His Master's Voice



Musikapparate

verwirklichen eine bisher nichterreichte Vervollkommnung der Musikwiedergabe.

Die neuen vorteilhaften Preise:

Reisemodell	Fr. 190.-	200.-
Tischmodell	Fr. 260.-	320.-
Schrankmodell	Fr. 480.-	660.- 950.-

Günstige Zahlungsbedingungen

Vorführung und Kataloge unverbindlich

Max Reiner, Thun

Marktgasse 187

Berner Stadttheater

Sonntag den 28. Dez.

nachm. von 14½ bis 17 Uhr:

Das Märchen vom Kalendermann

Ein lebendes Bilderbuch in acht Bildern von Ekkehard Kohlund Musik v. Richard Ammon Märchenpreise

Abends von 20 b. 23 Uhr

Viktoria und ihr Husar

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel, Musik von Paul Abraham

Operapreise. 62Y

STETS INSERIEREN BRINGT DEN ERFOLG

Leidzirkulare

liefert in kürzester Frist billig

Buchdruckerei Carl Muntwyler

Fleisch-Pastetli Züpfen Torten Desserts

empfiehlt 280

Konditorei

W. Roth

Bälliz 11.

Musikgesellschaft Hilterfingen

Hauptversammlung

Samstag 27. Dez. 1930, abends 8 Uhr im Rest. Schönbühl dahier.

Ehren- und Passivmitglieder sind höfl. eingeladen. Für Aktivmitglieder obligatorisch.

Der Vorstand.

Englisch-Stunden

für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248

Auf Wunsch im Hause des Schülers

Chalet Margrithli vorm. Chalet Bellavista Hünibach.

Tel. 12.39 Thun

DU PONT

Heute Samstag und Sonntag

Konzert

der beliebten Handharfen-Virtuosen

Bühler und Hauser

aus Bern

Wer diese flotten Spieler noch nicht kennt, der komme ins Du Pont, damit er sie kennen lernt.

Mit bester Empfehlung! 43

Hans Witschi und Kapelle.

Café Schmiedstube RAMS.

5944

Männerchor Thun

Probe

für das Silvestersingen

Montag, den 29. Dezember, 20¼ Uhr.

Nach der Probe Raum-Hock. 5889

Männerchor „Frohsinn" Thun.

Heute abend

Neujahrshock

Café Hirschbrunner, Hofstetten.

Rendezvous 8 Uhr, Café Schmid.

Sonntag, 28. Dez.

offen

Rathaus-Apotheke Hauptgasse

Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an

---

Junger, kräftiger, intelligenter 5948

Bursche

sucht Stelle,

als Office- oder Küchenbursche.

Offerten nimmt entgegen Stellenbureau U. Hildebrand, Thun. Telephon 5.71.

Treues, fleissiges

Mädchen

sauber u. ordnungsliebend, sucht Stelle in rechtem Hause, gegen rechten Lohn und Behandlung. Ist tüchtig und selbständig im Haushalt.

Gefl. Offerten unter Chiffre O. 5606 an Publicitas Thun.

Schwyzerorgele

fast neu, 8chörige, 18 Bässe, Glöckchen, billig abzugeben. Preis nur Fr. 180.—. Zu besichtigen bei 75

Ed. Flury, Bälliz 32, Thun.

Gesucht auf 1. Februar von zwei Personen, sonnige

3 Z.-Wohnung

in Thun oder nächster Umgebung.

Offerten mit Einsendung unter Chiffre O. 5945 an Publicitas Thun

---

Neue Halbjahres- und Vierteljahres-

Kurse

für

Handel, Hotelsekretäre (-innen), beginnen am

8. Januar

Handels- und Verkehrsschule BERN 5111Y

4 Wallgasse 4

Tel. Christoph 54.49

Stellenvermittlung

Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Sonntag, 28. Dezember

ist mein Geschäft v. 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet

Bei dieser Gelegenheit offeriere ich als praktische Festgeschenke: 5687

Anzüge von Fr. 51.— an

Wintermäntel von Fr. 45.— an

Berufskleider für alle Berufe

Windjacken garantiert wasserdicht

Motorhosen garantiert wasserdicht

Westen für Herren und Damen

Pullovers für Herren und Damen

Garnituren von:

Pochette mit Kravatte

Hosenträger mit Sockenhalter

Herrenhemden

Sporthosen etc.

H. Spring, Berufskleider

Bärntor THUN

Praktische Festgeschenke bereiten dauernde Freude.

Vielleicht wählen Sie eine Uhr? Aber kaufen Sie beim Fachmann.

Grosse Auswahl für jeden Geschmack und Bedarf finden Sie bei 5542

P. Bühlmann, Uhrenmacher

Thun, Bälliz.

Kommen Sie bald, das Fest naht!

Marie Andres

Plätzli 79 **Thun**

Firma für bestbewährte Wollgarne moderne Handarbeiten Mercerie 8

Reichhaltigste Auswahl

Occasion

Zu verkaufen

neues

Biedermeier-Schlafzimmer

nussbaum poliert, zu Fabrikpreis.

Zu besichtigen bei 1601

E. Umhang, Stefflisburgstraße **Thun**

Schiess-Publikation.

In nächster Woche wird auf hiesigem Schießplatze mit Geschützen geschossen:

Dienstag den 30. Dez., von 8—17 Uhr

Thun, den 27. Dez. 1930. 215

Das Schießplatzkommando.

OT 1001 1934

rätoromanische Sprache wird mit dem Abgang der heutigen Generation nicht verschwunden sein; sie wird weiter leben, und es wird im Engadin und im Oberhalbstein noch romanisch gesprochen werden, wenn im Friaul und im Welschtirol der letzte Ladiner der Vergangenheit angehören wird.

Wenn das Romanische in Graubünden zurückgeht, so ist das die natürliche Folge des Verkehrs; aber man stelle sich vor, was in einem italienischen Verkehrsland Graubünden mit dem Romanischen geschehen wäre. Der Standpunkt der Italiener, die das Rätoromanische als einen italienischen Dialekt betrachten, zeigt am besten den geringen Respekt vor einer alten Volkssprache, die von der ernsthaften Wissenschaft schon längst und trotz der Einsprache politisch eingestellter italienischer Gelehrter als gleichberechtigte und gleichaltrige Schwester des Italienischen behandelt wird. Man lasse also die Romanen Graubündens in Ruhe, in der „Adula" und in den Kalendern. Es geht ihnen am besten, wenn sie nicht erlöst und nicht befreit werden.

*

Im Kanton Bern ist, aus nicht ganz gewöhnlicher Ursache, die Diskussion um eine Regierungsratsersatzwahl entbrannt, obschon eine Vakanz augenblicklich nicht vorliegt, sondern auf Grund eben dieser öffentlichen Diskussion erst geschaffen werden soll. Unsere Leser wissen, um was es sich handelt. So weit wir aus dem nicht ganz klaren Kulissenspiel zu erkennen glauben, ist als Ausgangspunkt der ganzen Angelegenheit der Wunsch des Herrn Nationalrat und Parteisekretärs Stähli anzusehen, endlich in den Regierungsrat zu kommen und dort die Landwirtschaftsdirektion zu übernehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist zunächst natürlich erforderlich, daß der bisherige Chef der Landwirtschaftsdirektion auf sein Amt verzichtet, und, um ihm der Verzicht schmackhafter zu machen, wird ihm das Amt eines Kantonalbankpräsidenten in Aussicht gestellt. Das ungefähr ist der strategische Plan, der dem sich demnächst abzuspielenden politischen Manöver zugrunde liegt und es geziemt sich, ihn etwas näher zu betrachten.

Bei dieser Betrachtung soll keiner der aktiv oder passiv agierenden Personen zu nahe getreten, sondern nur die Frage aufgeworfen werden, ob die Besetzung des leitenden Postens bei unserer Staatsbank mit einem Politiker zweckmäßig sein dürfte oder nicht. Man hat bis jetzt darauf Gewicht gelegt, daß hervorragende Männer des Wirtschaftslebens dem Bankrat unseres obersten kantonalen Geldinstitutes vorstanden, Männer, die dank ihrer kaufmännischen u. nationalökonomischen Ausbildung, ihrer intimen Kenntnis der Wirtschaft, ihrer Beziehungen, ihres geschäftlichen Instinktes dem Wirtschaftskörper am besten den Puls zu fühlen vermochten, um als Blutregulator wirken zu können. Im großen und ganzen ist die Kantonalbank von Bern bei diesem System nicht übel gefahren. Es darf als fraglich bezeichnet werden, ob ein Beamter, der mehr als zwei Jahrzehnte dem praktischen Wirtschaftsleben fern stand, den Ueberblick über den gesamten Wirtschaftsorganismus hat behalten können, dem er höchstens an einigen bestimmten Stellen näher getreten ist. Es ist ein anderes, als oberster Beamter eine Administration zu leiten, als bei einem Bankinstitut eine rein wirtschaftliche Mission zu erfüllen. Der bisherige Landwirtschaftsdirektor war seinem Studiengang entsprechend Landwirtschaftslehrer, Direktor einer landwirtschaftlichen Schule und im Regierungsrat ausschließlich Chef des Landwirtschaftsdepartementes, nie aber in finanzpolitischer oder nationalökonomischer Berufsstellung. Man wird, nachdem die Frage öffentlich gestellt wurde, die Meinung vertreten dürfen, daß das bisherige System, einen Präsidenten kaufmännischer Richtung an die Spitze der Kantonalbank zu stellen, als bewährte Einrichtung nicht fallen gelassen werden sollte.

*

Die morgen stattfindenden luzernische Proporz-Abstimmung ist insofern ein Unikum, als das von den Konservativen zugunsten der Sozialdemokraten geschaffene Gemeindeproporz-Gesetz gegen ein fundamentales Prinzip der Demokratie verstößt. Eine Minderheit soll in den Gemeinden bei den jeweilen Erneuerungswahlen der Gemeinderäte das Recht haben, zu verlangen, daß der Proporz zur Anwendung gelangt. Anderseits kann der durch zwei Fünftel der Stimmenden eingeführte Proporz nur aufgehoben werden, wenn zwei Drittel der Bürger sich für die Abschaffung aussprechen. Für die Einführung des Proporzes braucht es die Mehrheit nicht, es genügt eine Minderheit, während für die Abschaffung die bloße Mehrheit nicht genügt, es bedarf dazu zwei Drittel der Stimmen. Wenn also von 1000 zur Urne gehenden Bürgern 400 für und 600 gegen den Proporz stimmen, dann wird er eingeführt. Wenn er wieder abgeschafft werden soll, so sind von den 1000 Bürgern sogar 666 Stimmen zu Abschaffung erforderlich. Wenn 665 Bürger für Abschaffung und 335 für Beibehaltung des Proporzes stimmen, so bekommen die letzteren recht. Ein solches System widerspricht natürlich der Demokratie und die Liberalen kämpfen mit aller Entschiedenheit gegen seine Einführung. Da aber anderseits die konservative Mehrheitspartei und die Sozialdemokraten dafür eintreten, so ist, wenn die Parteien gemäß den Parolen stimmen, mit der Annahme der Vorlage zu rechnen. Das letzte Wort hat in diesem Falle dann aber das Bundesgericht in Lausanne, vor das die Liberalen das merkwürdige Gesetz als bundesverfassungswidrig bereits gebracht haben.

*

Ein italienischer Kommentar.

Matland, 9. Jan. In einer redaktionellen Notiz befaßt sich der „Secolo-Sera" mit dem Entscheide des Bundesrates über den von der „Adula" veröffentlichten „Almanacco della Svizzera Italiana". Das Blatt behauptet, daß in diesem Almanach wohl Ausdrücke von leidenschaftlicher Italianität, aber nicht von Irredentismus enthalten seien. Offenbar wisse man jenseits der Grenze nicht, was irredentistische Leidenschaft ist. Die im Vorwort zum Almanach ausgedrückte Auffassung schließe jeglichen Irredentismus aus. Wenn dies nicht genüge, so seien die diesbezüglichen unzweideutigen Erklärungen des Duce mehr als genügend.

Die redaktionelle Notiz spielt auf das Verbot des Verkaufs der „Adula" auf den Bahnhöfen der Schweizerischen Bundesbahnen an und fügt bei, daß dieses Verbot auf innere Gründe zurückzuführen sei. Die Notiz schließt: „In dieser Hinsicht enthalten wir uns gemäß den strengen Leitsätzen des italienischen Journalismus jeglicher Einmischung in die Angelegenheiten eines andern Landes und wir haben nichts weiter zu sagen."

Das Saargebiet — ein Völkerbundsstaat?

Eine Verlegung des Völkerbundssitzes vorgeschlagen.

Paris, 10. Jan. In der internationalen diplomatischen Akademie hielt am Freitag nachmittag Graf von Fels einen Vortrag über die Rolle des Saargebietes in der europäischen Friedensorganisation. Er verwies darauf, daß der Völkerbund auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft niedergelassen sei. Er besitze also das Gebiet nicht, auf dem er sich niedergelassen habe. Der Besitz des Territoriums sei eines der unerläßlichsten Attribute der Souveränität. Sogar die geistliche Organisation, die katholische Kirche, habe diese Notwendigkeit erkannt. Der Völkerbund, der Hüter des Friedens der Welt, müsse in Europa an dem Orte residieren, wo er den Gefahren am meisten ausgesetzt sei. Jede Sache sei gewonnen, wenn sie ihre Märtyrer habe. Der Völkerbund habe seinen bezeichneten Platz auf dem Boden des Saargebietes. Damit sei den Interessen Deutschlands, den Interessen Frankreichs, den Interessen der Saarländer und denjenigen des Völkerbundes gedient. Von den 770,000 Saarländern seien 150,000 französischer Herkunft. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages genüge zur Verewigung der Souveränität des Völkerbundes über das Saargebiet, daß ein einziger Bezirk oder eine einzige Gemeinde sich in der Volksabstimmung vom Jahre 1935 für den status quo ausspreche und damit ihr Territorium dem Völkerbund as Sitz anbiete. Das Saargebiet würde so als Verbindungsstrich dienen zwischen zwei Nationen, die durch Ströme von Blut getrennt waren. Die Akademie wird dieses Problem in einer nächsten Sitzung diskutieren.

Sportplatz Grabengut

Freundschaftsspiel 85

SONNTAG, 11. Januar, nachm. 3 Uhr

Minerva II : Thun II

Eidgenossenschaft.

Die Disziplinarkommission.

Die Geschäftsleitung des Föderativverbandes hat kürzlich die vom Föderativverband aufgestellte Kandidatenliste für die Bestellung der Disziplinarkommissionen bekanntgegeben. Man rechnete bisher damit, daß die vorgesehene stille Wahl vorgenommen werden könne. Das wäre der Fall, wenn nur eine Liste eingereicht worden wäre.

Wie nun der „Eisenbahner" vernimmt, reichen neben dem Föderativverband auch zwei andere Gruppen Wahlvorschläge ein. Die besondere Organisation kommunistischer Eisenbahner und Postangestellter auf dem Platze Basel soll beabsichtigen, im Bundesbahnkreis II mit einer eigenen Liste aufzurücken.

Im 5. Wahlkreis, Postverwaltung, wollen die dissidenten Postbeamten, die ihren Hauptsitz in Bern haben, dem Sekretär Mischon, der als zweiter Ersatzmann auf der Liste steht, einen Kandidaten gegenüberstellen.

Müssen Wahlen durchgeführt werden, dürften sie im Monat Februar stattfinden.

Notunterstützung für Wehrmänner.

Am Freitag hat der Bundesrat die neue Verordnung über die Unterstützung der Angehörigen von Wehrmännern (Notunterstützung) genehmigt. Solche Unterstützungen dürfen nach wie vor nicht als Armenunterstützung behandelt werden. Die Höchstansätze der Notunterstützung mit Fr. 2.90 für städtische Verhältnisse, Fr. 2.60 für halbstädtische Verhältnisse und Fr. 2.20 für ländliche Verhältnisse sind geblieben, sie gelten nun aber nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder mit eigenem Verdienst. Im übrigen wird die Unterstützung nach dem Alter der Kinder abgestuft. Sie beträgt für Kinder im Alter von mehr als 15 Jahren in städtischen Verhältnissen Fr. 2.—, in halbstädtischen Verhältnissen Fr. 1.70 und in ländlichen Verhältnissen Fr. 1.40. Für Kinder von 10—15 Jahren Fr. 1.50 bezw. Fr. 1.20 bezw. Fr. —.90 und für Kinder von weniger als 10 Jahren Fr. 1.— bezw. Fr. —.80 bezw. Fr. —.70. Leisten verheiratete Wehrmänner oder ledige, die Hauptstützen ihrer Angehörigen sind, als Unteroffiziersschüler oder als Unteroffiziere in Rekrutenschulen Dienst, so kann der Unterstützungsbetrag um 30 Prozent erhöht werden, höchstens aber bis zum Betrage der vordienstlichen Leistungen des Wehrmannes an seine Angehörigen. Für Angehörige verheirateter Rekruten kann der Notunterstützungsbetrag um 20 Prozent erhöht werden. Bei der Bemessung der Notunterstützung sind die Vermögensverhältnisse, sowie das Einkommen aus Arbeit, Pensionen, Renten und öffentlichen Arbeitslosenkassen usw. aller während der Dauer des Militärdienstes im Familienverbande des Wehrmannes lebenden Personen zu berücksichtigen. Der Verdienst der Ehefrau des Wehrmannes bis zu 3 Fr. im Tag fällt außer Betracht. Mehrverdienst ist bei kinderlosen Familien ganz und bei Familien mit Kindern zur Hälfte anzurechnen. Der Verdienst der übrigen im gemeinsamen Haushalt lebenden Angehörigen ist voll anzurechnen, die Leistungen von

Gedenket doch alle miteinander der hungernden Vögel und insbesondere der vielen Möven, Wasserhühner, Schwäne und anderem Getier.

---

82 Feuilleton.

Margareta oder Schicksalswege.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Vor allem aber quälte sie der Gedanke an ihren Vater. Wie mochte es ihm gehen? Sorgte Claudia so für ihn, wie sie wohl müßte — oder ließ sie ihn immer allein? Ihm vorzulesen, hatte sie kein Talent, daß wußte Gretchen, und Korrespondenzen für ihn zu erledigen, war auch nicht ihr Fall.

Seit einigen Wochen bekam die junge Frau Briefe des Vaters in einer ihr fremden Handschrift geschrieben.

Sie erfuhr, daß der Major sich wieder mehr mit seiner Schriftstellerei beschäftigte, so daß er ein junges Mädchen engagiert hatte, dem er diktierte, da ihm anhaltendes Schreiben unmöglich war und er Claudia nicht zumuten wollte, einige Stunden des Tages lediglich mit einer derartigen Beschäftigung zuzubringen.

Fräulein Annemarie Halm las ihm dann auch gleich vor und erledigte die Privatkorrespondenz des Majors, der aber der Fremden unmöglich alles anfangen konnte, was er vielleicht selbst geschrieben hätte.

Das war wohl ein liebevolles Eingehen auf ihre Briefe — aber was Gretchen vor allem gern wissen mochte, das konnte sie nicht erfahren. Und die Karten und wenigen Zeilen, die er schrieb, ohne daß es ihn zu sehr anstrengte, waren auch nicht dazu angetan, sie zu befriedigen. Sie vermeinte sogar, das Gefühl großer Einsamkeit und Sehnsucht nach ihr daraus zu lesen.

Margareta war eine freundliche, sanfte Gattin, deren Wesen aber etwas Passives an sich hatte. Stets fügte sie sich willig den Wünschen und Anordnungen Lionels, ihm niemals widersprechend, denn er war trotz seiner großen Liebe ein Egoist.

Vielleicht lag es daran, daß man seinem leidenden Zustande alles zugute gehalten hatte. Denn er war krank — kränker, als er selbst, als alle, sein junges Weib eingeschlossen, ahnten — nur seine Mutter wußte Bescheid. Ihr hatte der Arzt auf ihr dringendstes Bitten die Wahrheit nicht vorenthalten können, daß des jungen Mannes Tage gezählt waren — selbst wenn alle Vorschriften auf das genaueste befolgt würden, so wäre das doch nur ein kurzes Hinzögern aber kein Genesen, auch wenn man ihm äußerlich nichts ansah.

Ihr Mutterherz blutete. Doch heldenhaft verschloß sie den Schmerz um den abgöttisch geliebten Sohn in sich. Sie tat, was er wollte — sie gab ihm das Weib, das er liebte, als Gattin; sie hatte es sogar mit einer Lüge erkauft — denn nimmer würde sich das Mädchen einem unheilbar Kranken zu eigen gegeben haben.

Sie log und trog, weil sie sah, wie die Sehnsucht nach dem schönen, blonden Geschöpf den Sohn fast verzehrte; sie atmete erst ruhig auf, als Gretchen ihm fürs Leben verbunden war, trotzdem sie selbst dadurch in seinen Gedanken die zweite Stelle einnahm; aber sie trug alles geduldig und wachte eifersüchtig darüber, daß Lionel nun das Glück kennen lernte, nach dem er sich so unbeschreiblich gesehnt.

Margareta bereitete ihm auch keine Enttäuschung. Stets lächelte ihr lieblicher Mund — aber es war ein wehes, entsagungsvolles Lächeln, und ihre schönen Augen hatten einen verlorenen Blick; oftmals fuhr sie bei einer unerwarteten Anrede auf, als müßte sie sich erst in die Gegenwart zurückfinden.

Mrs. Dorothea Catlin hätte wer weiß was gegeben, zu wissen, was für Gedanken sich hinter Gretchens weißer Stirn verbargen. Mit den durch tausend Sorgen und Aengsten geschärften Mutteraugen war es ihr nicht entgangen, daß das Herz der jungen Frau für einen andern als den Gatten schlug, und manchmal hatte sie fast einen Groll auf sie, weil sie gar so apathisch und unempfindlich gegen Lionel war.

Aber Liebe läßt sich einmal nicht erzwingen; durch nichts in der Welt. Wer mochte es wohl sein, dessen sie in Sehnsucht gedachte? — — —

Die Bewohner der „Villa Margareta" führten ein zurückgezogenes Leben und pflegten keine Geselligkeit; trotzdem bildeten sie einen Gegenstand lebhaftesten Interesses für die Gesellschaft.

Aber Lionel besonders hielt sich ängstlich zurück; neidisch verbarg er sein schönes Weib vor der Außenwelt, da er von großer Eifersucht erfüllt war.

Und ohne Bedauern fügte sich Gretchen in diese Abgeschlossenheit. Die Leute waren ihr alle so herzlich gleichgültig.

Ihre viele freie Zeit füllte sie zum größten Teil mit Musizieren aus, und die geliebte Violine half ihr über so manche schwere Stunde, denn das Heimweh war mit Macht über sie gekommen.

Dorothea Catlin und Lionel wurden nicht müde, Margareta zuzuhören. Er lag in einem bequemen Stuhl, während sie vor ihm stand, die Violine im Arm, der sie die süßesten Klänge entlockte — weit, weit weg führten sie nach dem Norden, in die Heimat!

Sie sah sich wieder in dem stillen, einfachen Stübchen bei Meister Böttge; sie durchlebte jene letzte Stunde bei ihrem Lehrer noch einmal, sie hörte ganz deutlich Ernsts Stimme: „O, Margareta, warum haben Sie mir das getan?" und sie fühlte wieder den letzten, heißen, zärtlichen Blick seiner Augen.

Mitten im Spiel brach sie ab.

Mrs. Catlin hatte sie beobachtet. Ihr war der wechselnde Ausdruck in der Schwiegertochter Gesicht nicht entgangen. Woran dachte sie schon wieder?

Etwas scharf klang ihre Stimme, als sie danach fragte. Eine leise Röte stieg in Gretchens weißes Gesicht, dann sagte sie: „Ich dachte an die Heimat —"

Lionel sprang von seinem Stuhl auf und trat zu ihr, als er das hörte, mit soviel Sehnen gesprochen.

Zärtlich legte er den Arm um ihre schlanke Gestalt.

„Darling, ist Deine Heimat nicht bei mir?" fragte er mit leisem Vorwurf! „ist's hier nicht wunderschön?"

„Ja, Lionel, zauberhaft! Doch laß mich es Dir gestehen, ohne zu zürnen — ich habe Heimweh — — der Sonne allzu greller Schein, er tut mir weh. Ach einmal nur wieder im kühlen deutschen Waldesschatten ruhen —"

„Margie —" verweisend klang Dorothea Catlins Stimme — „Deine Worte sind ein Vorwurf für uns! Sind unsere Liebe und Fürsorge so wenig, so gering, daß sie Dir das, was Du aufgeben, um so viel Schöneres einzutauschen, nicht ersetzen kann?"

„Verzeihe, Mama, ich sehe ein, wie recht Du hast, und doch kann ich nicht anders — das Heimweh überwältigt mich und vor allem läßt mir die Sehnsucht nach meinem Vater keine Ruhe; noch nie bin ich ja getrennt von ihm gewesen."

„Er hat doch seine junge Frau!"

„Claudia" — eine tiefe Bitterkeit klang aus Gretchens Stimme. „Claudia! Als ob die nach Papa fragt! Ihr wißt ja von meinen Befürchtungen und Sorgen! Sie läßt ihn allein und kümmert sich nicht um ihn, trotz seiner kranken Augen. Ich kenne sie und weiß, wie sie es treibt. O, mein armer Papa!"

Die Spannung in ihr, die unerträglich geworden, löste sich endlich in einem Tränenstrom.

Lionel hatte sein junges Weib noch nie weinen sehen; erschreckt preßte er es an seine Brust.

„Nicht weinen, Darling, nicht weinen," flehte er, „wir lassen Papa jetzt schon kommen, dann lächelst Du wieder, mein Sonnenstrahl", und er küßte ihren Mund.

„Ich danke Dir, Lionel! Ich möchte aber Papa selbst holen, und zugleich am Grabe meiner Mutter beten! Das Heimweh verzehrt mich sonst noch, laß mich nur einmal wieder deutsche Luft atmen."

Zwischen Dorothea Catlins Augen erschien eine scharfe Falte; sie wußte jetzt, was kommen würde, und richtig, da sagte ihr Sohn:

„Ich fahre mit Dir; wir beide holen Papa."

Er sah das glückliche Aufleuchten in den Augen seiner Gattin; er fühlte auf seinem Munde ihren Kuß, den sie ihm so selten aus freiem Antriebe gab — — und da war eine Reise nach Deutschland schon in den nächsten Tagen beschlossene Sache.

Das gab neue Aufregung, neue Sorge — und all das war doch Lionel verboten! Aber sie wußte, zurückhalten konnte sie ihn nicht von dem, was er sich vorgenommen; sie mußte ihm seinen Willen lassen. Und wie schön hatte er sich doch erholt! Wie wohl sah er aus — — kaum einer würde glauben, daß er krank sei! (F. f.)

OT 3001/1931

tigten modernen Ansprüchen angehaftet ist.

Die Herren X. Y. Z., welche die Diskussion über das von den Technikern erstellte Gutachten eröffnet haben, mögen mir gestatten, daß ich im Alphabet vorne anfange, in der Meinung, daß man einmal in der Mitte zusammenkommen, und also schreibe:

A. B. C.

Kantone.

Solothurn.

— Der Gegenkandidat. Da die sozialdemokratische Partei für den am 8. Februar stattfindenden zweiten Wahlgang der solothurnischen Regierungsratswahlen an der Kandidatur von Nationalrat Jacques Schmid, die am 18. Januar abgelehnt wurde, festhält, hat die freisinnige Parteileitung beschlossen, ihr eine sozialistische Gegenkandidatur gegenüberzustellen in der Person von Nationalrat Arnold Kamber, Lehrer in Derendingen.

Baselstadt.

— Ein Linksblock in Basel? Die Donnerstag-Sitzung des Basler Großen Rates begann mit einer Interpellation über die Einschränkung des Autobus-Verkehrs nach Bettingen. Es folgte die Wahl eines Ersatzmitgliedes des Bankrates der Kantonalbank, welche bereits vor der Sitzung zu lebhaften Erörterungen in der Presse geführt hatte, da verschiedene Blätter im Hinblick auf diese Wahl von einer Neugruppierung in der Basler Politik gesprochen hatten. Mit knappem Mehr siegte der frühere Regierungsrat und Finanzdirektor Dr. Miescher (liberal) gegen den sozialistischen Gegenkandidaten Arbeitersekretär F. Brechbühl. Brechbühl war von den Radikalen unterstützt worden, während sämtliche übrigen bürgerlichen Parteien für Miescher eintraten. Der von der kommunistischen Partei erhobene Anspruch auf diesen Bankratssitz war bereits im ersten Wahlgang erledigt worden.

Hierauf begann die Diskussion über den Ankauf eines Teiles der Luftmatte, eines großen noch unbebauten Landstücks in unmittelbarer Nähe des Aeschenquartiers, für Schulhausbauten. In den Basler Zeitungen war auch dieser Diskussion eine lebhafte Polemik vorausgegangen, da verschiedentlich die Ansicht vertreten wurde, der Staat hätte sich schon früher dieses Grundstück sichern sollen, während anderseits betont wurde, daß der Kanton Baselstadt in den letzten Jahren große Summen im Grundstückerwerb angelegt habe.

Für den Ankauf setzten sich namentlich die Radikaldemokraten und die Sozialdemokraten ein, die teils das Land als Reserve für den Staat, teils als Bauplatz für Schulen verwenden wollten. Gegen den Kauf waren die Bürgerpartei und die Liberalen, die das Land zu privaten Spekulationen überlassen wissen wollten. Von liberaler Seite wurde auch beantragt, das Land eventuell für den Kunstmuseumsbau zu verwenden. Da das Land heute von einer Aktiengesellschaft gekauft werden muß, gibt auch die Frage, ob der aus der Regierung ausgeschiedene frühere Finanzdirektor Dr. Miescher die günstige Gelegenheit zum Kauf des Landes aus erster Hand nicht verpaßt oder absichtlich nicht benützt habe, Anlaß zu einer Diskussion. Schließlich stimmte der Rat dem Kauf des Landes nach der Vorlage des Regierungsrates zu und lehnte alle Zusatz- und Rückweisungsanträge ab.

— Ein Hund als Selbstmörder. Eine Dame in Basel hatte, während sie ausging, ihren Hund in die Küche gesperrt. Als sie zurückkehrte, war das Tier tot. Es war auf den Herd gesprungen, hatte dabei Geschirr umgeworfen und einige Gashahnen geöffnet. Durch das ausströmende Gas wurde es vergiftet. Wäre der Haupthahn geschlossen gewesen, so hätte das „Unglück" nicht geschehen können.

Glarus.

— Neue Lawine im Glarnerland niedergegangen. Am Donnerstag früh ist zwischen Matt und Elm die Meißenboden-Lawine in gewaltigem Ausmaß niedergegangen. Die Straße sowie das Gelände der Sernftalbahn wurden auf eine Strecke von etwa 120 Meter haushoch überführt. Der Bahnbetrieb zwischen Matt und Elm bleibt deshalb für einige Tage unterbrochen.

Thurgau.

— Eine nationalsozialistische Einmischung? Demnächst soll in einem Kino in Kreuzlingen der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues" zur Aufführung gelangen; die benachbarten Konstanzer Nationalsozialisten scheinen nicht übel Lust zu verspüren, diese Aufführung zu stören. Im „Volksfreund" wird nun der Polizei freiwillige Unterstützung gegen allfällige nationalsozialistische Heldentaten in Aussicht gestellt.

Freiburg.

— Falsche Fünffrankenstücke. Freiburger Kaufleute haben in den letzten Tagen falsche Fünffrankenstücke mit der Jahreszahl 1923 eingenommen. Die falschen Stücke sind sehr gut nachgeahmt, weisen aber einen anormalen Klang auf, den man jedoch nicht sofort bemerkte.

Das Attentat in Zürich.

Wie die italienische Presse hetzt.

Mailand, 29. Januar. Der „Corriere della Sera" kommentiert das Zürcher Attentat unter dem Titel „Antifascistisches Verbrechen" in folgender Weise:

Dieses feige und brutale Verbrechen hat wie zahlreiche frühere rein antifascistischen Charakter, trotzdem man zuerst daran zweifeln wollte. Das Vorleben des Attentäters ist bekannt, man kennt seine Ruhmseligkeit und seine Drohungen sowie seine gegen das fascistische Regime eingestellte Haltung, sein Uebelwollen gegenüber dem edelgesinnten italienischen Generalkonsul und seinen Haß gegen den Fascismus. Dies ehrt den Fascismus, setzt seine Gegner u. seine Feinde, die in den Kreisen der Ruchlosen und Feigen zu suchen sind, ins rechte Licht. Sie sind ohnmächtig und blind gegenüber den Beweisen der Kraft, die der Fascismus in Italien und in der ganzen Welt gegeben hat. Die Aufgabe, Italien im Ausland zu vertreten, bringt mehr und mehr Verantwortung, Last und sogar körperliche Gefahr mit sich. Die kürzlich gegen die antifascistischen Attentäter und Verbrecher in den verschiedenen „freien" europäischen Staaten ausgesprochenen unglaublichen Urteile haben naturgemäß andere Mörder ermutigt, welche die einzige „Freiheit" darin sehen, die verdienten italienischen Funktionäre zu töten, die ihre Tagespflicht im Zeichen des Liktorenbündels tun und deshalb als schuldig befunden werden. Es stellt sich die Frage, ob die öffentliche Meinung in den Ländern, wo solche Delikte begangen werden, in gehöriger Weise gegen solche Ruchlosigkeiten reagiert und ob die Straflosigkeit der Mörder sich einzig auf Prozeßbestimmungen, auf die Gefälligkeit irgendeines Geschworenengerichtes oder auf eine tiefe moralische Unzulänglichkeit gründet, unter welcher der Geist der Bevölkerung und ihrer Regierungen leidet. Sollen wir aber dann die Beileidsbezeugungen und theoretischen Freundschaftserklärungen ernst nehmen und in welchem Maße und wie lange?

Aber auch Klöti ist „bestürzt".

Zürich, 29. Januar. Stadtpräsident Klöti hat im Namen des Stadtrates von Zürich ein Schreiben an den Generalkonsul Bianchi gerichtet, in welchem er mitteilt, er habe mit Bestürzung vom Attentat Kenntnis genommen, und worin er ferner den Wunsch auf baldige Wiederherstellung äußert.

Was Bassi aussagt . . .

Zürich, 29. Jan. Der Attentäter Lino Bassi ist am Donnerstag vom Untersuchungsrichter, Bezirksanwalt Wiesner, zweimal eingehend einvernommen worden und wurde darauf zur daktyloskopischen Behandlung der Kantonspolizei zugeführt. In der Einvernahme bestätigte er die bereits mitgeteilte Darstellung; insbesondere ergaben sich bis jetzt keine Anhaltspunkte dafür, daß irgendwelche Komplizenschaft vorgelegen oder eine vorbedachte Handlung anzunehmen sei. Bassi gibt zu, während seiner Zugehörigkeit zur italienischen Staatspolizei wegen Insubordination bestraft worden zu sein, doch sei die Strafe bedingt erlassen worden. Dies sei schon Mitte 1921 geschehen und er habe dann seine drei Jahre fertiggemacht und den Dienst darauf quittiert. Nach seiner Wegweisung durch die Fremdenpolizei aus der Schweiz gegen Ende 1929 habe er sich nach Oesterreich abgemeldet. Er habe aber vor der Abreise noch etwas verdienen wollen und habe sich kurze Zeit in Meilen aufgehalten. Dann ging er nach Wallenstadt und besann sich jedoch eines andern, da er dort bleiben konnte, ohne weiter aufzufallen.

. . . und warum er ausgewiesen wurde.

Bern, 29. Januar. Wie bereits gemeldet, war die Verfügung der Einreisesperre gegen Lino Bassi am 17. Dezember 1929 eine administrativ-polizeiliche Maßnahme, die mit Politik nichts zu tun hatte. Sie war durch die zürcherischen Behörden veranlaßt worden, weil Bassi gewissen Verpflichtungen nicht nachgekommen war und die Gefahr bestand, daß er der öffentlichen Unterstützung zur Last fallen würde.

Das Befinden des Generalkonsuls.

Zürich, 29. Januar. Bei Generalkonsul Bianchi sind bis jetzt Komplikationen nicht eingetreten. Am Donnerstag nachmittag hatte der Patient Beschwerden im Unterleib. Sein Zustand ist immer noch als sehr ernst anzusehen und er ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Die Käsepreise.

Die Schweizerische Käseunion Bern teilt mit: In letzter Zeit wurde durch die Presse und an der Börse das Gerücht verbreitet, daß eine Herabsetzung der Inlandverkaufspreise für Käse von Seite der Schweiz. Käseunion bevorstehe. Dazu ist zu bemerken, daß im Laufe des letzten Sommers eine zweimalige Herabsetzung der Engrosverkaufspreise erfolgt ist und angenommen werden darf, daß sich diese nunmehr auf ganzer Linie auch im Detailverkauf ausgewirkt habe. In Anbetracht des weiteren Umstandes, daß die heutigen Käselager wesentlich kleiner sind als noch in den letzten Jahren und auch für den laufenden Winter eine verminderte Produktion zu erwarten ist, haben die zuständigen Organe nach einlässlicher Beratung beschlossen, einen weitern Abschlag der Engrospreise nicht eintreten zu lassen.

Kanton Bern.

— **Totentafel.** In Bionay starb nach kurzer Krankheit im 67. Lebensjahr Hans Ryff, Präsident des Verwaltungsrates der Strickwarenfabrik Ryff & Co. AG. in Bern. Ryff war der Gründer der westafrikanischen Firma Ryff, Roth & Co. in Sherbro, welche später in die „Société Commerciale de l'Ouest Africain" umgewandelt wurde. Dieses Unternehmen leitete er ebenfalls während vieler Jahre.

— **„Im Westen nichts Neues" — kein Jugendfilm.** Dieser Film ist von der kantonalbernischen Filmzensur als für Kinder nicht geeignet bezeichnet und daher als Jugendfilm nicht zugelassen worden. Das ist die Regel für alle Filme. Nach Artikel 9 des Gesetzes über das Lichtspielwesen hat die schulpflichtige Jugend, also die Jugend bis zum 16. Altersjahr, nur zu den Jugendvorstellungen, in denen ausschließlich behördlich kontrollierte Filme vorgeführt werden dürfen, Zutritt. Diese besondere Bewilligung ist für den Film „Im Westen nichts Neues" nicht erteilt worden. Jugendliche über 16 Jahre haben Zutritt.

Oberland.

— **Die freisinnige Partei des Amtes Thun** hält am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr im „Bären" in Thun eine Parteiversammlung ab, deren erster Teil eine Gedenkfeier für die Verfassung von 1831 ist. „Vor hundert Jahren" heißt das Thema einer Gedenkrede, die pa

Für den Maskenball

Lotschlangen, Wattebälle, reiche Auswahl in Papiermützen, Cotillons- und Polonaiseartikel, Domino-Masken (Loups etc.

Lowositz, Bälliz 43/I, Thun.

Telephon 12.50

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 1. Februar 1931

Stadtrivalen-Spiel

Lerchenfeld I u Thun II 85

48

Feuilleton

Margareta oder Schicksalswege.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Eine jähe Betroffenheit malte sich da in ihren Zügen; von der Seite hatte sie die Angelegenheit noch nicht betrachtet — für sie galt das gegebene Wort ohne Berücksichtigung der Nebenumstände. Auf seine letzten Worte wußte sie ihm nichts zu erwidern; sie, die sonst so Redegewandte, blieb stumm — so hatte noch niemand zu ihr zu sprechen gewagt; so furchtlos und kühn wie dieser fremde Mann, der so schonungslos allem auf den Grund ging.

Da nahm er von neuem das Wort, und jetzt hatte seine wunderbare, tönende Stimme einen ganz anderen Klang. Bittend und weich schlug es ihr ans Ohr.

„Gnädige Frau, noch einmal bitte ich Sie in Gretchens und meinem Namen, geben Sie ihr jenes Versprechen zurück. Sie haben die Macht dazu, und Sie werden sich zwei Herzen gewinnen, die Ihnen in ewiger, unauslöschlicher Dankbarkeit zugetan sein werden!

„Bedenken Sie, Gretchen bittet da, wo sie ein Recht zu fordern und über sich selbst zu bestimmen hat! Doch sie will trotzdem die Entscheidung Ihnen überlassen, und da ich ihrer weichen Seele den Kampf zwischen Pflicht und Liebe ersparen möchte, schließe ich mich Gretchens Bitten an — denn nie werde ich von ihr lassen, und sie müßte schließlich doch mein werden, trotz ihres Versprechens, das ja nur einen scheinbaren eingebildeten Wert hat und vor dem Gesetz ungültig ist. Niemand würde sie verdammen, wenn sie sich von jener Fessel befreit — das ist kein Wortbruch! —

„Und wie ehrt man seine Toten am besten? Dadurch, daß man ihrer in Dankbarkeit und Liebe gedenkt und dem Leben sein Recht läßt. Ihr Herr ohn hatte doch nur das Bestreben gehabt, Margareta glücklich zu machen — —wollen Sie anders handeln? Lassen Sie mich nicht vergebens bitten, gnädige Frau, um Gretchens Ruhe, um ihr Glück, seien Sie groß! Und mir verzeihen Sie die Kühnheit, daß ich so zu ihnen spreche — doch ich tue es mit dem Rechte meiner Liebe!"

Tief atmend schwieg er, und bewundernd hatte der Major ihm zugehört, ihm, dem seine Liebe eine so hinreißende Beredsamkeit verlieh.

Und Dorothea Catlin konnte sich dem Eindruck seiner Rede nicht verschließen; die widerstreitendsten Empfindungen kämpften in ihr.

Erwartungsvoll sah Ernst sie an.

„Gnädige Frau, Sie werden einen Sohn gewinnen," kam es überzeugungsvoll von seinen Lippen, und groß und offen strahlten seine kühnen, glänzenden Augen sie an.

Es lag eine Macht, eine Unwiderstehlichkeit darin, wenn sie bittend blickten, der gegenüber auch Dorothea Catlin weich wurde.

Und da nahm auch der Major in seiner milden, ruhigen Weise das Wort, wie er dem Gesagten in jeder Hinsicht nur beistimmen müsse — niemand habe das Recht, Margareta in ihren Entschlüssen entgegenzutreten, selbst er, der Vater, nicht — sie sei aber nur von ihrem überzarten Empfinden geleitet, das die Entscheidung bei der Mutter ihres verstorbenen Gatten suche — und Mrs. Catlin möge diesen Beweis von Gretchens Liebe und Vertrauen würdigen und den schönen Freundschaftsbund nicht zerstören, damit sie sich selbst nicht eines Glückes beraube, das sie bisher so hoch geschätzt!

Dorothea Catlin sann und sann.

Man merkte ihr an, wie es in ihr kämpfte — und da stand sie auf und verließ plötzlich das Zimmer.

Im ersten Augenblick schauten die beiden Herren sich betroffen an — dann hatte der Major begriffen — er hatte den Kern von Dorothea Catlins Wesen richtig erkannt, und Ernst hatte mit seine Worten unbewußt das Richtige getroffen.

Ihr etwas ausgeprägtes Herrschergefühl war jetzt dem Anprall an ihre Großmut übertroffen. Außerdem fühlte sie sich nicht frei von Schuld. Ernsts Worte hatten eine wunde Stelle in ihrem Innern berührt. Sie hatte gewußt, wie krank ihr Sohn war, und trotzdem hatte sie das verschwiegen und beruhigende Auskunft gegeben.

Daß Gretchen sich durch den Glanz des Goldes nicht blenden ließ, hatte sie bald gemerkt — denn selten war ihr ein so bescheidenes, anspruchsloses Wesen begegnet, das von dem ihm so plötzlich zugefallenen Reichtum so wenig persönlichen Gebrauch machte. Sie hatte sich für den Vater geopfert, und man war noch froh gewesen, daß alles so günstig zusammengetroffen war.

Darüber durfte Dorothea Catlin nicht nachdenken, wenn sie jetzt nicht noch erröten wollte.

Sie fand Margareta so, wie sie sie verlassen. Mit großen, traurigen Augen stand die am Fenster, den blonden Kopf tief auf die verschlungenen Hände geneigt, und in dieser Haltung prägte sich so viel Schmerz aus, daß Dorothea seltsam davon ergriffen war.

„Margie —"

Verwundert wandte sich Gretchen um — hatte sie sich getäuscht, oder war ihr Name wirklich so weich von jenem Munde ausgesprochen, der vorhin erst ein so kaltes, hartes „niemals" für sie gehabt?

„Margie, willst Du nicht herkommen? Was würdest Du wohl sagen, wenn ich Dich jetzt zu ihm führte?"

„Mama — treibe keinen Scherz mit mir — jetzt nicht — das könnte ich nimmer vertragen," — fast wie ein Schrei rang sich das von ihren Lippen.

Liebreich legte da die Aeltere den Arm um die Jüngere.

„Nein, Margie," sagte sie weich, „ich scherze nicht! — Ich sehe jetzt ein, daß es ein Unrecht ist, Dir noch länger Dein Glück vorzuenthalten!" Dann faßte sie Margaretas Rechte — „ich will Deinen Wunsch erfüllen und gebe Dir hiermit Dein Versprechen zurück, das Du meinem Sohn gegeben hast — Du bist frei, Margareta —," seltsam klangen diese Worte — fest und ohne zu beben waren sie gesprochen.

„Mama!" — Mit einem Jubelruf sank da Gretchen nieder und barg ihr glühendes Gesicht in Dorothea Catlins Kleid.

Sie schluchzte heftig — der Uebergang von Leid zur Freude war zu unvermittelt gewesen.

Wie segnend legte Dorothea ihre Hand auf den blonden Scheitel Margaretas, trotzdem sich ihr Herz zusammenzog in Bitterkeit und Weh — ihre Augen feuchteten sich beim Anblick dieses unbefangenen Glückes. Sie zog die Kniende zu sich empor.

„Nun komme, Margie, ich will Dich zu ihm führen."

Es war, als ob alles Gretchen blendete, als sie den Empfangssalon betrat — sie schloß die Augen, und wie im Traume hörte sie Mrs. Catlin sagen:

„Hier bringe ich Ihnen Ihre Braut, Herr Brand —"

Aber es war doch kein Traum — es war ihr beglückende Wirklichkeit — denn sie lag an des Geliebten Brust und fühlte seine Lippen auf ihrer Stirn.

Dann ließ er sie. Er trat zu Dorothea Catlin.

„Dank Ihnen, gnädige Frau! — Nie werde ich diese Stunde vergessen, in der ich aus Ihren Händen mein Lebensglück empfing."

Und sie wußte, daß sie sich auf sein Wort verlassen konnte — ein Blick in sein ehrliches Gesicht und seine klaren Augen sagten es ihr. — Sie empfand ein frohes Gefühl, und innere Befriedigung erfüllte sie — sie hatte recht gehandelt!

Wenn auch Margareta dem Gatten folgte, so wurde Dorothea Catlin doch nicht wieder einsam — beide waren durch Dankbarkeit an sie gefesselt, und das ist ein stärkeres Band, als das der Pflicht.

Am Abend stand der Mond in silberner Klarheit am Himmel und die Sterne funkelten in glitzernder Pracht, wie man es im Norden nicht kennt.

Wie flüssiges Silber tropfte das Mondlicht von den Zweigen der Bäume und Sträucher; breite lag es auf den Wegen und Rasenflächen des Gartens und übergoß wie mit einer Glorie Gretchens holdes Gesicht, die an des Geliebten Seite langsam dem Meere zuschritt.

Es war ein zauberhafter Abend — die Luft so köstlich mild, und ein Blühen und Duften ringsumher, als ob die Natur sich im Gehen nicht genug tun könnte.

Beider Herzen waren von einem unbeschreiblichen Glücksgefühl durchdrungen — nach der schweren Zeit des Leides und des Kummers war ihnen jetzt die Freude genaht, die förmlich verklärend auf ihren Gesichtern lag.

OT 3101 1931

Wochenspielplan (vom 2.—8. Februar): Montag „Das Land des Lächelns", Operette von Franz Lehar. Dienstag „Salome" von Richard Strauß. Kammerspiele (Aula des Neuen Gymnasiums) „Abenteuer auf Grönland" von Werner Rudolf Beer. Mittwoch Uraufführung „Die Schelmeninsel", Lustspiel von Werner Johannes Guggenheim. Donnerstag Franz. Vorstellung der Salas R. Karsenty »Martine«, de Jean Jacques Bernard et »A quoi rêvent les jeunes filles« d'Alfred de Musset. Accompagnement musical de Claude Debussy. Freitag „Die Schelmeninsel". Samstag neu einstudiert „Die Frau im Hermelin", Operette von Jean Gilbert. Sonntag vormittags 10¾ Uhr „Matinee der Gesellschaft für neue Musik". Nachmittags 14½ Uhr „Salome". Abends 20 Uhr „Mädi", Operette von Robert Stolz.

— **Preisabbau.** (Mitg.) Der Senkung der Rohstoffpreise tragen in immer steigendem Maße auch die industriellen Unternehmungen Rechnung. Heute wird für einen der wichtigsten Markenartikel der Lebensmittelindustrie, die Ovomaltine, ein Preisnachlaß von über 15 Prozent angekündigt. Begründet wird er mit der Verbilligung der Rohstoffe und der Verbesserung der Fabrikations-Methoden. Wir betrachten diesen Preisabbau als ein Zeichen, daß die schweizerische Industrie gewillt ist, der sinkenden Preistendenz aus freien Stücken Folge zu leisten, bevor sie, wie in Deutschland und Italien, durch behördliche Maßnahmen dazu gezwungen wird.

— **Berner Kulturfilm-Gemeinde.** (Eing.) Nächsten Sonntag vormittags 10¾ Uhr, im Cinema Splendid Palace, spricht der bekannte Filmer Philipp Vacano persönlich zu seinem Film „Als Flieger in Bolivien", der anläßlich seines dreijährigen Aufenthaltes in diesem Lande gedreht hat. Es handelt sich hier fast ausschließlich um Erstaufnahmen aus diesem interessanten und noch sehr wenig bekannten und zum Teil unerforschten Land des südamerikanischen Kontinents. Aus dem vielseitigen und reichhaltigen Inhalt möchten wir besonders erwähnen: den Flug über den unerforschten Chaco Boreal, sowie Szenen aus dem kürzlichen Grenzkonflikt zwischen Bolivien und Paraguay.

— **Der Berner Stadtrat** bewilligte in seiner Freitagnachmittags-Sitzung 24,500 Fr. für die Anschaffung eines Krankentransportwagens. Hierbei erklärte der Polizeidirektor, daß die Stadt den Krankentransport zur Nacht wieder in eigener Regie übernommen habe. Für die Einrichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt am Kornhaus wurde ein Kredit von 21,000 Franken bewilligt, weitere 5000 Fr. für die Erstellung eines Löschgerätemagazins in Oberbottigen. Weiter beschloß der Rat, für den Ausbau der Badanstalt Marzili in der vierten Etappe 96,000 Franken zu gewähren. Auf eine Interpellation Dr. Keller über Verbesserung des städtischen Omnibusbetriebes antwortete der Direktor der industriellen Betriebe, daß, um den verschiedenen Wünschen in bezug auf Erstellung von Wartehallen, Umsteigebillets vom Autobus in die Straßenbahn usw. Rechnung zu tragen, der Rat auf die Rentabilität des Stadtomnibus verzichten müßte. Von Dr. Steinemann (Soz.) wurde u. a. eine Interpellation eingereicht, die den Ausbau des Schularztamtes im Hinblick auf eine Ausdehnung des sportärztlichen Dienstes für die Jugend bis zum 20. Altersjahr wünscht.

— **Kantonalbank von Bern.** (Mitget.) Die vom Bankrat behandelte Jahresrechnung pro 1930 weist nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen einen Reinertrag auf von Fr. 3,508,567.07 (1929 Franken 3,496,146.03) = 8,77 Prozent des Dotationskapitals von 40,000,000.

Es wird dem Regierungsrat beantragt, den Reingewinn von Fr. 3,508,567.07 wie folgt zu verteilen: Fr. 2,400,000 = 6 Prozent des Dotationskapitals dem Staate abzuliefern, Fr. 700,000 (1929: Fr. 600,000) dem gesetzlichen Reservefonds und Franken 408,567.07 (1929: Fr. 496,146.03) der Spezialreserve für Forderungen zuzuweisen.

Dem Bestreben entsprechend, die Reserven mit den banktechnischen Grundsätzen in Einklang zu bringen, wird ihre allmähliche Aeufnung fortgesetzt. Der gesetzliche Reservefonds wird nunmehr auf einen Betrag von Fr. 6,000,000 erhöht.

Oberland.

— **Volksbank Interlaken A.-G.** (Mitget.) Der Jahresabschluß pro 1930 zeigt eine weiterhin ansteigende Kurve in der Entwicklung dieses Institutes. Sowohl Bilanzsumme als Gewinn haben sich trotz der mittelmäßigen Fremdensaison gegenüber dem Vorjahr vermehrt. Aus dem Gewinn von Fr. 200,800 (1929: Fr. 190,000) sollen nach dem Vorschlag des Verwaltungsrates 5 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 2 Millionen Fr. ausgerichtet werden, ferner erhält der Reservefonds Fr. 75,000 zugewiesen. Darfelde steigt damit auf die statutarische Höhe von 20 Prozent des Aktienkapitals = Franken 400,000. Dem Fonds für Personalfürsorge werden Fr. 5000 gutgeschrieben und der Reserve für Aktienstempel Fr. 6000. Aus dem Gewinn wird ferner auf das Konto für die Aufwertung der nominell Fr. 350 betragenden Stamm-Aktien die Summe von Fr. 15,000 übertragen, nachdem dieses Aufwertungskonto im Laufe des Jahres 1930 bereits eine Zuwendung von Fr. 50,000 erhalten hatte. Der Jahresbericht spricht die Erwartung aus, dieses Aufwertungskonto weiterhin speisen zu können.

Die Spareinlagen haben sich um Franken 600,000 vermehrt und betragen nunmehr Fr. 5,686,000, bei den Kassenscheinen erreicht der Bestand Fr. 2,993,000, nach einer Zunahme von Fr. 300,000. Die Verminderung der Depositengelder um Fr. 130,000 darf als Gradmesser für den unbefriedigenden Verlauf der letzten Sommersaison angesehen werden.

Bei den Aktiven haben die Hypotheken die größte Zunahme zu verzeichnen, und zwar Fr. 1,070,000, die Kredite vermehrten sich um rund Fr. 360,000 und die Schuldscheine um Fr. 120,000. Die Wertschriften und Wechselbestände hielten sich ungefähr auf letztjähriger Höhe. Die Bilanzsumme beträgt rund 14 Millionen Fr. Mit einem Umsatz von 346 Millionen muß gegenüber 1929 ein Rückgang von 8 Millionen festgesetzt werden, der ausschließlich zu Lasten des 2. Semesters fällt. Auch damit wird der durch die Schlechtwetterperiode und Wirtschaftskrisis beeinflußte Saisonverlauf charakterisiert.

Der Bericht bespricht kurz die Verhältnisse bei den einheimischen Hauptverwerbsgruppen und erwähnt den Beitritt der Volksbank zum Verband schweizerischer Lokalbanken. Anläßlich der auf 14. Februar ins Hotel Gotthard in Interlaken anberaumten Aktionärversammlung finden Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrat und in die Kontrollstelle statt.

— **Einbrecher Michel verhaftet.** Auf der Station Brünig konnte nach heftiger Gegenwehr der Einbrecher Michel verhaftet werden, dem verschiedene Einbrüche zur Last gelegt werden, u. a. auch der Einbruch in das Pfarrhaus Kirchenthurnen, wo ihm neben Kleidern noch einige hundert Franken Bargeld in die Hände fielen.

Steffisburg.

— **Freisinnige!** (Eingef.) In dem verschickten Zirkular wurde als Tagungsort für die am nächsten Sonntag stattfindende Versammlung der Amtspartei der „Falken" angegeben. Wir bitten davon Notiz zu nehmen, daß dieselbe nach dem „Bären" in Thun verlegt wurde und um 2 Uhr beginnt. Referenten Herr Dr. Martin Trepp, „Verfassungsjubiläum", und Herr Dr. Ad. Schär-Ris, „Ordensverbot". Wir zählen auf eine rege Beteiligung.

— **Bei den Freisinnigen.** (Korr.) Mittwoch abend weilte der Führer der schweiz. liberalen Jugend, Herr Fürspr. E. Lohner aus Thun, bei uns als Gast. In seinem schwungvollen Referat über „Jugend und Freisinn" hielt er vorerst einen kurzen Rückblick auf den Werdegang der freisinnigen Partei in den letzten 100 Jahren, die großen Taten und Errungenschaften mit Recht hervorhebend, auf wunde und schwache Stellen aber auch den Finger setzend. Mit der Schilderung der Kriegs- und Nachkriegszeit und den daraus folgenden Parteispaltungen, kam er zu sprechen auf die Einstellung der heranwachsenden Generation zur Politik u. dann insbesondere auf die von Thun ausgegangene Bewegung der liberalen Jugend. Das Thuner Fünklein hat ein Feuer entfacht, das im Begriff ist, seine Flammenzungen übers ganze Land hinweg zu senden. 10,000 junge Schweizer scharen sich bereits um das jungliberale Banner. In 10,000 jungen Herzen haben die Thuner Thesen begeisterte Aufnahme gefunden. Die Bewegung marschiert, der gesäte Samen beginnt zu sprießen, die Früchte werden reifen.

Der Referent erntete für seine zündenden Ausführungen verdienten Beifall. Obschon die Versammlung nicht gerade zahlreich besucht war, so war die nachfolgende Diskussion nur um so reger und ausgiebiger. Schlag auf Schlag folgten sich kürzere und längere Voten von jungen und ältern Parteifreunden. Mit verschiedenen aufgeworfenen Fragen und Wünschen wird sich der Vorstand noch zu befassen haben.

Im zweiten Teil des Abends orientierte Herr Gemeinderat J. U. Weber über den kommenden Umbau der B. T. B. und dessen finanzielle Tragweite für die daran beteiligten Gemeinden. An der nächsten Gemeindeversammlung wird sich Steffisburg zu entscheiden haben, ob es den ihm zugemuteten Beitrag von 50,000 Fr. übernehmen will oder nicht. Man rechnet mit Bestimmtheit auf Zustimmung.

Mit dem Dank an die Referenten, die Diskussionsredner und an alle Erschienenen schloß der Vorsitzende die interessante und anregende Tagung.

— **Männerchor Steffisburg.** (Korr.) Der Männerchor hatte mit seinem Passivabend einen vollen Erfolg. Der große Landhaussaal war bis auf den letzten Platz angefüllt. Was geleistet wurde, erfreute das Herz und die Sinne. Leider konnte das Programm nicht innegehalten werden, weil Fräulein Gertrud Wüthrich aus dem Emmental, die Jodellieder mit Handorgelbegleitung vortragen wollte, infolge Krankheit am Erscheinen verhindert war; sehr viele Besucher haben das bedauert. Wie wir hören, hat der Männerchor sich entschlossen, das Konzert zu wiederholen (der Zeitpunkt wird später bekannt gegeben), um namentlich auch denjenigen entgegenzukommen, die infolge Platzmangel wieder heim mußten. Er hofft bestimmt, an dem Abend Fräulein Wüthrich dann in Steffisburg begrüßen zu können.

Stadt Thun.

— **Freisinnig-demokratische Partei.** Die Thuner Parteimitglieder und „zugewandte Orte" werden nochmals auf die Versammlung der Freisinnigen des Amtes Thun von morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr im „Bären" aufmerksam gemacht. Dr. Martin Trepp spricht über die bedeutsame Zeit „Vorhundert Jahren", während Dr. Schaer-Ris aus Sigriswil ein Problem der nächsten Zukunft behandelt: die Ordens-Angelgenheit. Zahlreicher Besuch auch aus der Stadt ist geboten.

— **F. C. Thun.** (Eing.) Nach längerem Unterbruch beginnt der F. C. Thun am nächsten Sonntag um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz Grabengut seine 2. Runde der schweizerischen Meisterschaft mit einem Treffen seiner II. Mannschaft gegen Lerchenfeld I. Bekanntlich haben diese Wettspiele infolge ihrer Lokalkonkurrenz besonderes Interesse. Die antretenden Mannschaften sind im Qualitätsverhältnis ziemlich ausgeglichen, was von einer Voraussage abrät. Immerhin dürfte ein klarer Sieg eines Gegners heiß umstritten sein. Deshalb auf zum Stadtrivalenkampf! Sn.

— **Sektion Militärbeamte und Angestellte Thun.** (Mitget.) Wir möchten unsere Mitglieder auf die heute abend im Restaurant zur „Brauerei" stattfindende Hauptversammlung aufmerksam machen. Wir erwarten starken Aufmarsch.

— **Thuner Skirennen in Goldiwil.** (Korr.) Petrus hat diesen Winter das Skivolk landauf landab arg in Mißstimmung gebracht mit seinen schneevertilgenden Föhnstürmen, und man spricht allgemein von einer bevorstehenden Abberufung. Wenn es sich darum handelte irgendwo eine Skiveranstaltung zu organisieren, so waren bittere Enttäuschungen zu erleben. So hat auch der Skiklub Thun das im Jahresprogramm vorgesehene Skifestchen in Goldiwil bereits verschieben müssen. Heute sind aber die Schneeverhältnisse in Goldiwil u. Schwendi günstig und es ist für den Skiklub ein Leichtes, die ziemlich umfangreichen Vorarbeiten für das morgen Sonntag stattfindende Skirennen rasch und doch zuverlässig zu treffen, da einzelne Mitglieder ja bereits international mitgewirkt haben. — Das Programm sieht vor:

Langlauf für Senioren: 13 bis 14 Kilometer; Start und Ziel beim Mellischulhaus. 8.30 Uhr Besammlung der Läufer daselbst und bereits gegen 10 Uhr werden die ersten die Zielline passieren. Die Läufer starten in 3 Klassen: a) Junioren, 16—20 Jahre; b) Senioren 20—32 Jahre; c) Altersklasse über 32 Jahre; d) Damenlauf. Maßgebend sind die Bestimmungen der neuen Wettlaufordnung des S. S. V., und alle Läufer und Springer haben sich über eine abgeschlossene Unfallversicherung auszuweisen. — Es ist selbstverständlich, daß die Rennleitung die Langlaufstrecken entsprechend den Trainingsmöglichkeiten dieses Winters und den vorhandenen Schneeverhältnissen anlegt.

Sprunglauf auf der Giebeleggschanze um 14.45 Uhr.

Schülerrennen und Slalom der drei obersten Klassen der Schulen von Thun-Stadt, Goldiwil, Heiligenschwendi, Homberg, Schwendibach, Teuffenthal und Steffisburg. 10.30 Uhr Start zum Slalom; 12.45 Uhr Start der Schülerinnen und 13.00 Uhr Start der Schüler zum Abfahrtsrennen.

Rangverkündung um 17.30 Uhr im Hotel Jungfrau. — Die Autogenossenschaft führt einen Pendelverkehr Thun-Goldiwil durch, Berg- oder Talfahrt Fr. 1.—.

Schon das letztjährige Skirennen hat gezeigt, wie groß das Interesse und die Sympathie für derartige Veranstaltungen ist und es ist zu erwarten, daß sich wiederum eine große Zuschauermenge an den sonnigen Halden von Goldiwil einfindet. Es hat einen besondern Reiz, schon vormittags hinaufzupilgern, denn bekanntlich zeigen die Langläufe das Skifahren so von der rassigsten Seite. Aber auch das Jugendrennen ist eine Attraktion für sich, denn es wird an lustigen „Purzelern" nicht fehlen. Der Nachmittag bringt dann noch den Sprunglauf auf der Giebelschanze.

Unfälle und Verbrechen.

— Die Grubenkatastrophe von Whitehaven. Auf dem Wellington-Schacht in Whitehaven (Cumberland) wurden zwei weitere Leichen geborgen. Die Gesamtzahl der Toten und Vermißten beträgt 26. 13 verletzte Bergleute wurden in die Krankenhäuser aufgenommen.

— Ein merkwürdiges Verbrechen. In einer Schlucht des Gebirges von Corni di Canzo bei Como wurden die Leichen des Doktors der Chemie Francesco Mezzart und seiner Geliebten, Fräulein Bernard, gefunden. Die beiden waren in Mailand wohnhaft und fanden letzten Sommer anläßlich einer Exkursion den Tod, vermutlich durch ein Verbrechen.

Einige Zeit vor seinem Verschwinden hatte sich Mezzart hoch versichern lassen. Man spricht von einer Lebensversicherung von einer Million Lire. Ein kleiner Teil dieser Summe solle an seine ehemalige Frau und seine zwei Kinder, die er verlassen hatte, ausbezahlt werden. In der Hauptsache war die Versicherung zugunsten seines Vetters, des Kaufmanns Luigi Magni, abgeschlossen worden. Die Untersuchungsbehörden wußten, daß der Kaufmann Luigi Magni die Absicht seines Vetters kannte, Selbstmord zu begehen. Er ermunterte ihn zum Abschluß einer hohen Lebensversicherung. Er schoß ihm zusammen mit andern Personen sogar das Geld zur Bezahlung der sehr beträchtlichen Prämien vor. Nun sind Mezzari und seine Geliebte das Opfer eines Verbrechens geworden. Magni und fünf weitere Personen wurden festgenommen.

— Ein grausiges Paket. Im Hinterflur einer Schankwirtschaft in Chemnitz wurde ein Paket gefunden, in welchem sich ein blutiger Frauenkopf befand. Es handelt sich um eine dreißigjährige Frau. Der Mord dürfte nicht länger als zwei bis drei Tage zurückliegen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Giftmörderin.

Leipzig, 30. Januar. Der erste Strafsenat des Reichsgerichtes bestätigte heute im Revisionsverfahren das Urteil des Schwurgerichts in Augsburg vom November vorigen Jahres, durch das die 50 jährige geschiedene Sägereibesitzerin Anna Lutzmann aus Schwab-München wegen Giftmords an ihrem Stiefvater, dem Pferdehändler Zerrle, zum Tode, und wegen weiterer fünf Verbrechen, darunter des versuchten Giftmordes an ihrer Stiefmutter und der Familie des Obersekretärs Schroff, zu weiteren 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Köhler-Glück.

Der Goldschatz im Kohlenmeiler.

Der „Köhlerglaube" hat keine große Anziehungskraft mehr in unseren Tagen. Die Meiler verschwinden aus den meisten Ländern. „Carbonari" gehören der Sage und der Geschichte an. Trifft man auf einer Wanderung auf solch einen rauchenden Haufen, unter dessen Erddecke Holz in Kohle verwandelt wird, dann scheint mit dem Dampf unwirkliche Romantik zu den Baumkronen aufzusteigen. Unwahrscheinliche Romantik wäre auch ein Geschehnis in Katalonien, wenn es nicht der Polizeibericht in den Bereich der Tatsache erhöbe: Der Köhlerglaube an das Glück, das der Beruf bringen muß, hat eigenartige Erfüllung gefunden.

Bauern fällten Bäume und bereiteten sie für einen Meiler vor. Zündeten den Meiler an und gingen in ihr Dorf zurück. Nach Tagen kamen sie wieder, um den Meiler zu untersuchen. Als sie ihn aufdeckten, fanden sie Gold. Pures Gold, das in großen Klumpen zwischen Asche auf dem Boden lag! Sie sammelten das eigenartige Produkt ihres Kohlenmeilers u. brachten es zur Stadt. Es waren etwa 20 Kilogramm. Sein Wert rund 90,000 Pesetas. Eine genaue Untersuchung des Meilers ergab, daß offenbar einer der verwendeten Baumstämme ausgehöhlt war und als Versteck für eine große Summe gemünzten Goldes gedient hatte, das im Meiler geschmolzen war. Ob es sich um Gold handelte, das aus einem Verbrechen stammt, oder um ein altes, während eines der Karlistenkriege versteckes Vermögen, war noch nicht zu ermitteln. Eine genaue Analyse des geschmolzenen Goldes müßte das noch feststellen lassen.

OT 3101 1931

Möbelhaus Mändli • Aarbergergasse 21 • Bern

hat jetzt

INVENTUR-AUSVERKAUF

Preise wie noch nie, Qualität wie immer • Günstig für Brautleute. 1444

Weißwaren-Verkauf

Werner Fankhauser
an der Hauptgasse

Während der weißen Woche auf allen Weißwaren 10% Skonto

Grosse

SIMULTAN-VORSTELLUNG

mit Referat

von

Groß-Schachmeister A. Nimzowitsch

Sonntag, 1. Februar, 14 Uhr, Hotel Beaurivage.

Wir laden zur Teilnahme an dieser hochinteressanten Schachveranstaltung ergebenst ein. 3606

Mitspieler können sich von 13½ Uhr an anmelden.

SCHACHKLUB THUN.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 1. Februar 1931
nachmittags 2 Uhr 30 85

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie C

Lerchenfeld I :: Thun II

Gross und stark werde ich durch KLIBA HAFER FLOCKEN FLÖCKLI *Sie sind wirklich gut für feine Suppen, Müesli und Kuchen.*

Todesanzeige.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin und Mutter

Elise Steiner

nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, im Alter von 70 Jahren und zwei Monaten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Thun, den 30. Januar 1931.

Die trauernden Hinterlassenen:
Franz Steiner und Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Montag nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Kirchgemeinde Thun

Kirchensonntagsfeier

Sonntag den 1. Februar 1931,
vorm. 9¾ Uhr, in der **Stadtkirche.**

Vortrag von Herrn **Pfarrer Pfister**, Bern, über:

„Die Grundlage unserer evangelischen Kirche".

Mitwirkung des Kirchenchors.

Kollekte zugunsten der franz. Kirchgemeinde Münster (Berner Jura) an den Ausbau ihres Kirchgemeindehauses.

B 3547 T **Der Kirchgemeinderat.**

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren

Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 16

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 91 Telephon 868

Wir können das Geheimnis verraten, 288

warum viele von Ihren Bekannten immer so gut angezogen sind, trotzdem sie über kein grösseres Einkommen verfügen als Ihre Familie. Es sind sicherlich Kunden von der altbekannten Tuchfabrik Entlebuch, welche zu Fabrikpreisen schöne, moderne Damen-, Herren-, Mantel- und Kinderkleiderstoffe, Bettdecken und Strickgarne von bester Qualität liefert und Schafwolle und alte Wollsachen zu den höchsten Tagespreisen zur Verwertung entgegennimmt. Verlangen Sie franko unsere neue Muster-Kollektion und Umtausch-Bedingungen und Sie werden sehr bald die grossen Vorteile herausfinden, die der Bezug von der Tuchfabrik Entlebuch bietet.

Einzige Tuchfabrik in Entlebuch
Birrer, Kemp & Cie

Bei Todesfall Tel. 11.02
FRAU THOMI-BÜRKI **Thun**
Berntorgasse 12
Sarg- und Kranzmagazin
besorgt alles Nötige für Bestattung und Kremation. — Ankleiden, Einsargen. Depot der Allg. Bestattungs-A.-G., Bern.

Herzliche 3719

Einladung zum Vortrag

von Herrn **Etienne Bach** (Gründer der Kreuzritterbewegung für den Frieden).

Thema:

„Kirche und Jugend"

Sonntag den 1. Februar 1931, abends 8 Uhr im Unterweisungshaus Thun.

Wenn jedermann einige

LOSE

à Fr. 1.— des Bezirksspitals Niederbipp kauft, so kann d.

2. Ziehung nächstens stattfinden. Warum d. m warten? wenn man

Fr. 20,000.-10,000.-5,000.- etc.

in bar gewinnen kann. Auf 20 Lose 1 Gratislos. Versand gegen Nachn. d. d.

Loszentrale Bern
v. Werdt - Passage No. 124

Zu vermieten

auf 1. Mai nächsthin im Hause Nr. 10 Seefeldstraße dahier eine schöne, sonnige 91

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Bad, Dienstenzimmer, Kammer, Estrich, Keller, Anteil Waschküche und Garten, Etagenheizung. Mietzins per Jahr Fr. 1600.

Weitere Ausk. durch **G. Gerber, Notar, Thun** Telephon 347.

Auf 1. Mai zu mieten gesucht

komfortable, sonnige

5-Zimmerwohnung

mit Mansarde, event. große 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden, oder Einfamilien-Haus.

Offerten unter Chiffre 3705 an Publicitas A.-G., Thun.

Dr. med. Franz Wyss
Spezialarzt für Bruchleiden
(operationslose Heilmethode) 1459 Y
hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden, Schwarztorstraße 18, Jeden Freitag 10—12 und 1—4 Uhr.

Zu mieten gesucht

Laden-Lokal

event. Geschäftshaus zu kaufen. Offerten unter B. 3202 mit Preisangabe an Publicitas.

Bureaumöbel — Carl Muntwyler, Thun.

KOCHBÜCHER in grosser Auswahl erhältlich in der Buchhandlung Carl Muntwyler, Thun

Möbel- und Tapezierer-Werkstätten

H. Zaugg, Uttigen

Telephon Nr. 70.17

empfiehlt ganze 1010

Wohnungs-Einrichtungen

in bekannt erstklassiger Ausführung in allen in- und ausländischen Edelhölzern. Vorteilhafte Preise, reelle Bedienung, franko Lieferung.

Besichtigung meines Lagers ist jederzeit frei und unverbindlich.

Zu verkaufen im 8617

Zentrum von Unterseen

Wohnhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnungen und einer 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör. Hausplatz mit Garten im Halte von ca. 700 m². Anfragen sind zu richten an **Baugeschäft Balmer, Interlaken.**

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun.

OT 0202 1931

Ihre Versicherungen? **Versicherungsbüro Fr. Fyg**
THUN, Plätzli 81 . Telephon Nr. 2.25

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern. 4051
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

tal (Bruchberg). Die Skigebiete am rechten Thunerseeufer waren stark belebt; in Beatenberg wurde ein Abfahrtsrennen und Sprunglauf abgehalten, und Massenbesuch erhielt Goldiwil, wo das alljährliche Thuner Skirennen stattfand; fast die ganze Stadt war zu Besuch auf den sonnigen Höhen von Goldiwil und Heiligenschwendi, und der Post- und Automobilverkehr hatte einen gewaltigen Rekordtag.

Für die Heimbeförderung mußte der 7 Uhr-Abendzug nach Bern am Sonntag dreifach geführt werden.

— **Sigriswil.** (Korr.) Am 7. und 8. Februar finden in Sigriswil die diesjährigen Urnenwahlen statt. Die Gemeindedelegierten haben nach dem neuen Organisations- und Verwaltungsreglement folgende Wahlvorschläge gemacht: Gemeindepräsident: Jakob Santschi, Lehrer in Tschingel (bisher); Vize-Gemeindepräsident: Rudolf Zingg, Sekundarlehrer in Sigriswil; Gemeinderatspräsident: Gottfried Tschanz, Landwirt, Zelg (bish.); Gemeindekassier: J. G. Tschan in Merligen (bish.); Mitglieder des Gemeinderates: Johann Oppliger, Landwirt in Sigriswil (bish.); Vinzenz Oppliger, Maler in Merligen (bish.); Eugen Pilet, Landwirt in Krinde (bish.); Karl Tschanz, Landwirt in Reust (bish.); Gottfried Sauser, Landwirt in Wiler (neu); Werner Kämpf, Maurer in Sigriswil (neu). Mitglieder der Finanzkommission: Rudolf Zingg, Sekundarlehrer in Sigriswil; Jakob Santschi, Lehrer in Tschingel; Adolf Tüscher, Lehrer in Gunten; Konrad Fisch, Fabrikarbeiter in Merligen; Ernst Witschi, Notar in Sigriswil; Fritz Amstutz-Graber, Elektriker in Sigriswil. Mitglieder der Baukommission: Johann Santschi, Handelsmann in Schwendli; Ernst Amstutz, Posthalter in Merligen; Fritz von Gunten, Maurer in Sigriswil; Christian Sigrist, Bauführer in Gunten. Mitglieder der Armenkommission: Christian Sigrist, Landwirt in Tschingel; Jakob Santschi, Lehrer in Tschingel; Christian Stauffer, Zimmermann in Rothbühl; Adolf Hegi, Schlosser in Gunten; Fritz Tschanz, Negotiant in Meiersmaad. Mitglieder der Forstkommission: Rudolf Sauser, Landwirt in Wiler; Johann von Gunten, Sager in Sigriswil.

— **Interlaken.** (Korr.) An der ersten diesjährigen Sitzung des Großen Gemeinderates von Interlaken wurde das Bureau des Rates wie folgt bestellt: Präsident: Großrat F. Messerli (B. G. B.); 1. Vizepräsident: Sekundarlehrer A. König (freis.); 2. Vizepräsident: Kondukteur H. Anderfuhren (soz.). Stimmenzähler: Malermeister Ritschard (B. G. P.) u. Sekundarlehrer A. Romang (soz.). Einstimmig sichert der Rat das Gemeindebürgerrecht an Bau-Unternehmer A. Andreoli zu und gibt dem Verkauf der Lauener Besitzung an der Harderstraße an Hrn. Schlosser Ryser, um die Summe von Franken 44,000.—, die Genehmigung. Eine von Kaufmann R. Reber (B. G. P.) gestellte Interpellation betreffend Kraftstromtarif wird von Gemeinderat Beldi dahin beantwortet, daß die Gebühren für Motorenstrom rückwirkend auf 1. Januar 1931 um 20 Prozent herabgesetzt worden seien. Der Rat genehmigte im weitern einstimmig ein Projekt für den Umbau der Zollbrücke beim Hotel „Beau-Rivage" mit Erstellung eines 2 Meter breiten Fußgängersteges und bewilligte die erforderliche Gemeindesubvention im Betrage von Fr. 8000.—. Zum Schlusse stimmt der Rat, nach Anhörung eines eingehenden Exposés von Gemeindepräsident Reinmann, der Erwerbung der im Westquartier von Interlaken gelegenen Besitzung W. Rüegg, Baugeschäft, um die Summe von zirka Fr. 100,000.— zu.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Es wird Kenntnis genommen vom Entscheid des Regierungsrates in der Beschwerdesache Giger, wonach gegen den Entscheid des Regierungsstatthalters auf Aufhebung des Stadtratsbeschlusses vom 23. Mai 1930 betreffend Revision der Besoldungsordnung (wegen Mitwirkung ausstandspflichtiger Gemeindefunktionäre als Stadtratsmitglieder, Beschwerde Schaer hiegegen). Der Reg.-Rat tritt wegen der mangelnden Aktivlegitimation auf den Rekurs Giger nicht ein. Die Aktivlegitimation liege nicht vor, weil die Beschlüsse des Stadtrates im vorliegenden Falle nur einen Antrag an die Gemeinde darstellen und eine Anfechtungsmöglichkeit nur gegen Beschlüsse der endgültig entscheidenden Gemeindeversammlung möglich wäre.

Dem Stadtrat wird beantragt, die von der Burgdorf-Thun-Bahn an den Netzumbau dieser Bahn verlangte Beteiligung von Fr. 100,000.— neuer Prioritätsaktien mit einer Vorzugsdividende von 5 % zu beschließen.

Die nächste Stadtratssitzung wird auf den 20. Februar in Aussicht genommen, um das Geschäft Korrektion der Hofstettenstraße zur Behandlung zu bringen, eventuell mit nachfolgender Gemeindeabstimmung am 15. März. Mit Rücksicht auf das in einer Aussprache mit den Vertretern der Seegemeinden über die Verhältnisse der S. T. J. (Gutachten Dr. Zehnder und Zipfel) geltend gemachte Begehren nach einer Konferenz unter der Leitung der Kantonalen Baudirektion soll eine derartige Konferenz in den nächsten Tagen nachgesucht werden.

☛ Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde in Berlin teilt mit, daß sie beabsichtigt, auch in diesem Jahr ein Ferienlager für Arbeiterkinder in der Schweiz zu errichten und stellt das Ersuchen, das Areal auf der Seeallmend zu den gleichen Bedingungen wie im letzten Jahr zu überlassen. Es wird beschlossen, mit Rücksicht auf die gemachten Erfahrungen die nachgesuchte Einräumung des Areals abzulehnen.

Mit Empfehlung werden folgende Gesuche um Wirtschaftspatentübertragung weitergeleitet: „Weißes Kreuz" Allmendingen von Peter Siegenthaler auf Ernst Scheidegger-Beutler, Gwatt; Kaffeewirtschaft Bälliz 36 von A. Germann auf J. Mühlethaler, Bäckermeister.

Die Baupläne des Projektes der Spar- und Leihkasse Thun auf ihrem Platz im Oberbälliz werden inbezug auf einzelne baupolizeiliche Fragen genehmigt, mit dem Wunsche, daß der Beginn dieses Baues im Kostenbetrag von zirka 1 1/2 Millionen Franken im Interesse der Arbeitsbeschaffung sofort erfolge.

Es wird Kenntnis genommen von den Demissionen des Hrn. H. Gerber, Architekt, als Mitglied des ständigen Abstimmungsausschusses, und des Hrn. Max Werner Schmid, Apotheker, als Mitglied der Einkommensteuerkommission.

— **Thun als Tagungsort.** Im Monat Mai dieses Jahres wird in Thun die Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins stattfinden, dessen gediegene Durchführung sich der hiesige Zweigverein zur Pflicht macht. Die Vorarbeiten sind bereits an die Hand genommen worden. Das bestellte Organisationskomitee hat sich wie folgt konstituiert: Präsident: Direktor Eugen Fischer; Sekretär: Adolf Schneider; Finanzen: Stadtkassier E. Christinat; Unterhaltung: W. Widmer; Quartier: H. Schneider; Presse Dr. Wannenmacher. wr.

— **Fußball.** Im gestrigen Stadtrivalen-Spiel Thun II : Lerchenfeld I siegte Lerchenfeld verdient mit 3 : 1 Toren.

— **Kantonale Krankenkasse Sektion Strättligen.** Unter dem Vorsitz von Herrn Gottfr. Reußer, Werkmeister, Schoren, hielt die Sektion Strättligen der kant. Krankenkasse letzten Sonntag im kirchlichen Gemeindehaus in Dürrenast ihre gutbesuchte Hauptversammlung ab. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung fanden einstimmig Genehmigung unter dem Dank an die hingebende Arbeit des Vorstandes. Die Sektion erfuhr neuerdings einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern, deren Zahl auf Ende 1930 auf 998 (584 Männer, 407 Frauen und 7 Kinder) angewachsen ist. Bei intensiver Werbearbeit wird im neuen Jahr die Mitgliederzahl leicht um ein beträchtliches über das erste Tausend gesteigert werden können. Möge der in dieser Beziehung vom Vorsitzenden an die Versammlung gerichtete Appell nicht ungehört verhallen! Noch viele, namentlich junge Leute müssen begreifen lernen, daß in den jungen und gesunden Tagen für die Zeit der Krankheit und Not vorgesorgt werden muß.

An Mitgliederbeiträgen gingen ein Fr. 23,074.80; dazu kamen der Erlös an Marken und der Aktivsaldo auf 1. Januar 1930, so daß sich die Gesamteinnahmen pro 1930 auf Fr. 23,704.10 beziffern. Denselben stehen gegenüber Fr. 22,669.50 Ausgaben, darunter die ausbezahlten Krankengelder im Betrage von Fr. 18,804.50. Der Aktivsaldo beträgt Fr. 1034.60.

Einem an der letztjährigen Hauptversammlung eingereichten Postulat auf Einführung des Postcheckverkehrs konnte leider noch nicht Folge gegeben werden. Dagegen wurde der erfreuliche Beschluß gefaßt, dem Fürsorgeverein für tuberkulose Kranke der Stadt Thun als Kollektivmitglied beizutreten.

Die begrüßenswerte Absicht des Vorstandes, durch Abhaltung der Hauptversammlung im Gemeindehaus auch die weiblichen Mitglieder zum Besuch derselben zu ermuntern, fand bis jetzt leider noch keine Beachtung. Wenn unsere Frauen das Stimmrecht beanspruchen, dann dürfen sie denjenigen öffentl. Institutionen, in denen ihnen ein Mitspracherecht zusteht, ihr Interesse nicht versagen. Hoffentlich können an der nächsten Hauptversammlung recht viele in unserer Mitte begrüßt werden! Sch.

— **Feuerwehrverband des Amtes Thun.** Die Abgeordnetenversammlung, die letzten Samstag, nachmittags, im Simmentalerhof stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Außer den Delegierten der einzelnen Ortsfeuerwehren hatten sich als Gäste Herr Regierungsstatthalter Leu, alt Regierungsstatthalter Pfister, sowie einige Feuerwehrinspektoren und Feuerwehrkommandanten von auswärts eingefunden, darunter auch Herr Inspektor Sommer von Wichtrach, der seinerzeit bei der Verbandsgründung das einleitende Referat gehalten hat und seither dem Verband immer treu verbunden geblieben ist.

Zur Erledigung gelangten vorerst die statutarischen Traktanden. Den sehr interessanten und ausführlichen Jahresbericht erstattete Herr Feuerwehrkommandant Wenger, Thun, als Verbandspräsident ab: Der Verband zählt gegenwärtig 3410 Mitglieder. Die Jahresrechnung weist bei Fr. 840.85 Einnahmen und Fr. 797,30 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 43.55 auf. Das reine Vermögen mit Fr. 757.55 hat eine Verminderung von Fr. 194.40 erfahren. Sowohl Jahresbericht, wie auch Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung gutgeheißen.

Das Traktandum Wahlen saß die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des von Thun weggezogenen Herrn Dr. Fischer, gew. Vizekommandant in Thierachern, dessen Verdienste bestens verdankt wurden. An seine Stelle wurde einstimmig der Vizekommandant von Thierachern, Herr Urfer, in den Vorstand gewählt. Als Revisionssektion pro 1931 beliebte die Feuerwehr Heiligenschwendi. Der Jahresbeitrag wurde auf 10 Rp. belassen.

Das Arbeitsprogramm für das angefangene Jahr sieht vorerst die Durchführung eines Offizierskurses, als Supplementskurs des letztjährigen vor. Er wird vom 20. bis 23. Juli 1931 in Thun stattfinden. Im weitern wird die diesjährige Inspektion sogenannte Gruppenübungen umfassen, welche hauptsächlich die Arbeit mit den Ausfuhrge-

120 000 Pferde aus der Aare

In langem, windungsreichem Lauf strömt die Aare von den Höhen der Gletscherwelt, dem Brienzersee zu. Der fast 8 km lange Unteraargletscher und der beinahe so lange Oberaargletscher auf über 1870 m Höhe sind ihre Wiege, während das übrige Einzugsgebiet eine Fläche von rund 95,5 km² bedeckt, wovon zirka 4 Milliarden Kubikmeter Eis und Firn. Es ist ein Gebiet von wilder, trotziger Eigenart und die junge Aare durchtost es als wilder Bergbach, der schäumend gewaltige Felsblöcke umströmt und in vielfältigen Sprüngen der Tiefe zueilt, wobei der Handeggfall wohl einer der herrlichsten Sturzbäche ist. „Romantisch" möchte man das ganze Tal nennen, in das die Siedelungen nur spärlich eingestreut sind, droben Guttannen, drunten im Talboden vor der wilden Aareschlucht, das sonnige Innertkirchen. Unvergeßlich ist das Gebiet dem Wanderer, der es von Meiringen im Berner Oberland oder von Gletsch im Wallis kommend, einmal sah.

Unser technisches Zeitalter jedoch schaut die Dinge nüchterner an, und rechnet wie folgt. Auf ihrem Lauf vom Aarboden an der Grimsel auf 1870 M. ü. M. bis Handeck oder später Innertkirchen hat der Fluß ein Gefälle von 547 m resp. 966 m und führt jährlich rund 238,400,000 m³ Wasser zu Tale. Fallendes Wasser aber bedeutet Arbeit, die man mit Hilfe von Turbinen und Elektroregeneratoren nutzbar machen kann. 238,4 Millionen Tonnen Wasser, die um 547 m abstürzen, bedeuten 231 Millionen Kilowattstunden, die durch die Anlage zweckmäßiger Talsperren und Großkraftwerke der Schweizerwirtschaft dienstbar gemacht werden können.

231 Millionen Kilowattstunden sind fast eine Viertelmilliarde. Die Zahl hört sich pompös an, wenn man bedenkt, daß die gesamte schweizerische Produktion 4 Milliarden Kilowattstunden beträgt. Und die Bedeutung der Zahl wächst noch mehr, wenn man berücksichtigt, daß für die Erzeugung der gleichen Energiemenge in einem modernen Kohlenkraftwerk jährlich 57,700 Tonnen guter Steinkohlen verfeuert werden müßten, d. h. 5750 Güterwagenladungen oder der Inhalt von 115 Kohlenzügen von je 150 Achsen. Und die Zahl gewinnt volkswirtschaftliche Bedeutung, wenn man einen mittleren Verkaufspreis von 4 Rappen für die Kilowattstunde zugrunde legt und daraus eine Jahreseinnahme von über 9 Millionen Franken für die aus der Aare im ersten Teilstück zu gewinnende Energiemenge errechnet.

Bei dieser Lage der Dinge darf es nicht wunder nehmen, daß Projekte zur Ausnützung dieser gewaltigen Naturkraft schon vor vielen Jahren auftauchten und nun im Bau der Oberhasliwerke, — 1. Etappe Kraftwerk Handeck — feste Form angenommen haben. Durch drei gewaltige Sperren, Spitallamm 114 m über tiefster Sohle des Fundamentes, 258 m lang und einer Kubatur von 340,000 m³, der Seeuferegg, 42 m hoch, 352 m lang und 70,000 m³ und der Gelmerseesperre von 35 m Höhe, 270 m Länge und insgesamt 81,000 m³ Mauerwerk werden die Wassermassen der Aare gestaut und restlos ausgenutzt. So beträgt die ausnützbare Wassermenge bei Handegg 226,303,000 m³ Wasser, während der Nutzinhalt der Stauseen auf Grimsel und Gelmer 100,000,000 und 13,000,000 m³ beträgt. Wenn die Wassermenge durch einen normalen, vollgeöffneten Wasserleitungsauslauf zum Abfluß gebracht würde, wäre zur vollen Entleerung dieser Speicherseen ein Zeitraum von 7347 Jahren notwendig. Auf diese Weise hätte im Jahre 5417 vor Christi Geburt, also zu einer Zeit, die um mehr als 2000 Jahre früher als die ägyptische Kulturepoche zurückliegt, begonnen werden müssen, um das Speicherbecken im heutigen Jahre zu leeren. Das Handeckkraftwerk würde diese Arbeit nach seinem Betriebsplan in einigen Monaten bewerkstelligen, da der Wasserverbrauch 4680 Sekundenliter beträgt, wenn nicht die Schnee- und Schmelzwasser des riesigen Einzugsgebietes für eine konstante Zufuhr sorgen, die besonders im Sommer sehr groß ist, und den Stausee derart auffüllt, daß er auch in der kältesten Zeit immer noch genug Wasser abgeben kann, was ja im Grunde genommen auch der Zweck solcher kostspieliger Sperren ist.

Daß diese riesigen Sperrbauten an Grimsel- und Gelmersee eine sorgfältige geologische Vorarbeit voraussetzen, versteht sich, sie sind aber stetig und reibungslos emporgewachsen zu der schon heute gigantischen Größe und im Jahre 1931 wird alles so weit sein, daß man sagen kann, der erste Abschnitt des Grimselwerkes ist vollbracht. Die Staumauer, Spitallamm geheißen, wird dann den Berner Münsterturm um 14 Meter überragen und zu den höchsten existierenden Sperrmauern der Welt zählen. Das Material zu den Mauern, Sand und Kies, wurde ausschließlich mittels Baggermaschinen im Aarebett gewonnen und von dort durch Schienen- und Seilbahnen zu den Brech-, Sortier- und Betonmischmaschinen am Rollen transportiert, von wo es als fertiger Betonbrei ingeniöse Schwebeanlagen an den Verwendungsort gebracht wird. Was für Materialmengen dabei verarbeitet wurden, geht daraus hervor, daß für jeden Kubikmeter Mauerung zirka 200 Kg. Portlandzement verwendet wurden, insgesamt 80 Millionen Kilo. Dazu kommt noch das Material für die Ausrüstungsgegenstände, wobei man insgesamt 180,000 Tonnen verarbeitete, oder 18,000 Eisenbahnwagenladungen.

Im Gegensatz zu andern ähnlichen Anlagen, liegt das Kraftwerk Handeck nicht unmittelbar hinter der Luftseite der Sperrmauern. Vielmehr geht vom Grimselstausee ein in den gewachsenen Fels (Granit) gesprengter Stollen von 5220 m Länge und 2,6 m Durchmesser zum Gelmersee, der wiederum für sich ein Staubecken von 13 Millionen m³ bildet und nun gleichsam als Wasserschloß für das Handeckwerk angesprochen werden kann. Denn von hier wird nun auf 1852 m Höhe der See angezapft. Der Stollen verläuft zuerst wagrecht, um erst dann in dem mit Eisenrohren ausgepanzerten 2,7 Meter weiten Druckschacht zu münden, durch den das Wasser 838 m weit, bei 72 Prozent Neigung fließt. Daran schließt sich eine Strecke von 276 m Länge bei 8 Prozent Gefälle an, so daß die Austrittsgeschwindigkeit des Wassers 100 m in der Sekunde beträgt, oder 360 km in der Stunde. Nun singen sie ihr melodisches Lied, nun tosen die Kräfte, die bisher in den riesigen Stauseen gebunden waren, durch die Düsen und über die Schaufeln der Turbinen, surren durch die Dynamos und erfüllen das imposante und wirre Gestänge und Gehänge der Freiluftstationen mit ihrem aus der Fesseln der Natur befreiten Energie. Die Architektur des Kraftwerkes Handeck und die Schönheit moderner Kraftanlagen, das Lied der Maschinen und die Welt unschätzbarer Energien vereinigen sich hier zu einem Hymnus auf Naturkräfte und Menschengeist, auf ihre Verbindung durch den Sinn und den Rhythmus der neuen Zeit, auf den Geist, der zu den letzten Quellen und Geheimnissen der Natur vordringenden Romantik der modernen Technik. Denn ganz bestimmt liegt eine Romantik in den Zahlen, wenn man bedenkt, daß die vier Freistrahlturbinen je 30,000 PS. entwickeln, 500 Umdrehungen pro Minute machen, während die Drehstromgeneratoren je 28,000 Kilowattamperes abgeben. Wie präzis das Ganze gearbeitet ist, geht schon daraus hervor, daß ein Punkt an der Peripherie des Generators stündlich einen Weg von über 250,000 m zurücklegt. Die elektrischen Maschinen selbst erzeugen einen Strom von 11,000 Volt Spannung, der in der Zentrale selbst auf 50,000 erhöht wird, um weitergeleitet werden zu können. Und zwar ist die Art des Energietransportes von Handeck nach Guttannen äußerst originell. Wegen Lawinengefahr konnte man auf dieser Strecke nicht eine Freileitung anlegen, auch für Kabellegung im Boden war die Lage nicht besonders günstig, da im Winter ein vorkommender Leitungsdefekt sehr schwer zu beheben wäre. So entschloß man sich, die Leitungskabel in einen 5 km langen Stollen zu verlegen. Dieser Stollen wurde so ausgebaut, daß sich darin sogar ein Geleise von 50 cm Spurweite befindet, das von einer Akkumulatorenlokomotive befahren werden kann und das gestattet, das Personal auch in strengsten Wintern gefahrlos nach Guttannen zu bringen. Nebenbei wird dieser Stollen für die Kinder der Maschinisten während den Wintermonaten der einzig mögliche Schulweg nach Guttannen sein.

Von Guttannen nach Innertkirchen wird die Kraft auf vier Drehstromfreileitungen von 7000 Meter Länge befördert, und das auf 2 getrennten Gestängen. Die Drähte bestehen aus 12 Leitern zu je 172 mm² Bronce, und zwei Erdseilen von je 60 mm² Eisen. Erst in Innertkirchen befindet sich die große Freiluftstation, welche die ankommende Energie von 50,000 Volt auf 150,000 hinauftransformiert, um für den Ferntransport

OT 0702/1931

Komplette Küchen-Ausstattungen

Extra Rabatt. Verlangen Sie Preisliste. Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Eisenhandlung Baumann
THUN — Obere Hauptgasse 12

Tanzschule Beaurivage.

DANCING

Jeden Sonntag abend, 8½ Uhr spielt ein Saxophon-Orchester zum Tanze auf. Sein klingend-schmeichelnder Ton drängt übers Parkett, bringt eine glückliche Atmosphäre und lädt Sie zum Tanzen ein, wie in andern Städten. Vorüber sind die grotesken Tänze eines Stimmy und ruhige Tanzformen sind Mode geworden. Erscheinen Sie an diesen Anlässen ungezwungen und nehmen Sie Ihre Freunde mit.

Ein gutes u. warmes Bett

gibt es, wenn die Kissen und Deckbetten wieder gereinigt und desinfiziert sind.

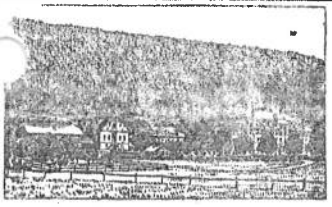
Wenden Sie sich vertrauensvoll an die besteingerichtete, elektrische Bettfedernreinigungsanstalt von 1001

E. Umhang, Thun

Tapezierer Stessissburgstraße Telephon 867

welche Ihnen Gewähr für prompte und gewissenhafte Arbeit bietet.

Prima Referenzen — Arbeit wird abgeholt.
Großes Lager in Flaum, Bettfedern, Bettbarchent und Flaumsarcenette in guten Qualitäten und billigster Berechnung.



Kant. Landwirtschaftliche Schule Cernier (Neuenburg)

Theoretischer Unterricht und praktische, sorgfältige Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft. 8039

Landwirtschaftlicher Betrieb mit 60 ha Kulturland, Berggut im Jura.

Im Winter: Wagner-, Korbflechterei-, Sattler- und Maschinenreparaturkurse.

Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen.

Jahreskurs und Praktikantenkurs.

Eröffnung des neuen Kurses: April 1931.

Für Prospekte, Programme und Anmeldung sich wenden an die

Direktion der Landw. Schule, in Cernier (Neuenburg).

---

28 jähriger, ledige Kaufmann, gut präsentierend, Deutsch u. Französisch perfekt, mit Reisepraxis. (Auch im Hotelfach bewandert) sucht

BESCHÄFTIGUNG

Offerten gefl. unter Chiffre G 8947 an Publicitas.

Alle Artikel zur

Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege

Leibbinden, Beinbinden, Verbandstoffe.

WOCHENBETT-Artikel für **Mutter u. Kind** Gummibettstoffe, Badthermometer, **Säuglingswaagen** (auch teilweise) 264

Rückenstützen, Krankentische, Nachtstühle Gummiwärmeflaschen, elektr. Heizkissen Bruchbänder, Schläuche, Glaswaren

Parfümerien

P. Volz-Siegfried, Sanitätsgeschäft
Telephon 1.69 — THUN — Bälliz 35

Wenn jedermann übrige **LOSE** à Fr. 1.— des Bezirksspitals Niederbipp kauft, so kann er

2. Ziehung nächstens stattfinden. Warum denn warten? wenn man

Fr. 20,000.-10,000.-5,000.-etc.

in bar gewinnen kann. Auf 20 Lose 1 Gratislos. Versand gegen Nachn. d. d.

Loszentrale Rin
v. Werdt - Passage No. 124

Tochter sucht Stelle

in besseres Privathaus für Küche, Garten und übrige Hausarbeiten. Thun, Spiez od. Umgebung. 3907
Adr. bei Publicitas.

Sonnige 3849

2- event. 3-Zimmerwohnung

2 Balkone, Bad u. Zentralheizung, im Chalet Choisy b. Thunerhof an klein. Familie od. einzelne Person per sofort od. später zu vermieten.
Anfragen an E. S. Postfach 12528, Thun.

Für 15-jährig. Knaben aus guter Familie in Lausanne, welcher hier die Schule besuchen möchte, wird

Pension

(event. Tausch)
gesucht. Gutes Fam.-Leben wird verlangt.
Offerten mit Preisangabe und Referenzen sind zu richten unter Chiffre 3819 an Publicitas Thun.

Zu vermieten

auf 15. Febr, sonniges, gut möbliert., heizbares Zimmer mit Pension.
Bahnhofnähe.
Adresse bei Publicitas Thun. 3864

Barrett

Handliche, schreibende
Additionsmaschine
Modell 71
Fr. 650.—
Unverbindliche Vorführung.
Vertreter f. Kt. Bern:
H. Baldegger
Karl Schenk-Haus
Teleph. Bollwerk 26.70
Additions- und Rechenmaschinen A.-G., Zürich. 63

Englisch-Stunden

für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers

Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.38 Thun

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 8. Februar 1931

2 Wettspiele um die Schweiz. Meisterschaft

12 Uhr 45 mittags

Münsingen I :: Thun II

2 Uhr 30 nachmittags 85

Langenthal I :: Thun I

Marie Andres

Pfitzli 79 — **Thun**

Firma für bestbewährte Woll- und Baumwollgarne moderne Handarbeiten Mercerie

Reichhaltigste Auswahl

Jubiläumsjahr 1881—1931

Ringbücher

bei Carl Muntwyler, Thun

Mantelseide mit Wolle, 95 cm, schwarz	Fr. 6.80
Mantelseide, 95 cm, schwarz, modern gemustert	Fr. 5.80
Damastseide, 120 cm breit, mit Bord, das Modernste für Mantelfutter, Vorhänge, Trachtenschürzen etc. nur	Fr. 4.50
Pongé uni, 92 cm	Fr. 2.50
Seidensatin uni, 60 cm	Fr. 3.40
Wollmousseline, 120 cm, hübsche Dessins	Fr. 1.90
Satinette uni, la. Qual.	Fr. 1.90 1.40
Merino, 100 cm, schöne Muster	Fr. 1.50
Schürzencotonne la.	Fr. 1.60, 1.30, —.95
Schürzenpopeline, gestreift	Fr. 1.70
la. Barchent für Blusen und Kleider	Fr. 1.40
Cretonne bedruckt, schöne, moderne Dessins	Fr. 1.50 1.30
Lainette, schöne Qualität 170	Fr. 1.10, —.90, —.70
Cretonne bedruckt, licht- und waschecht für Schürzen und Kleidchen	Fr. 1.60
Wollstricot, 150 cm breit, grau	Fr. 3.50
Handtuchstoffe, reinleinen, 46 cm, schwere Qualität	Fr. 1.30

Sie kaufen immer sehr vorteilhaft im

Partiewarenhaus Morf

Thun, ob. Hauptgasse 8

Männerchor Thun

Sonntag den 8. Febr.:

Ski-Fahrt

Stampf-Zettenalp.
Abfahrt mit Auto Heiligenschwendi, ab Bahnhof 9.25 Uhr.

Neue

Kurse

Dauer 12, 6 und 3 Monate

für

Handel, Hotelsekretäre (-innen), Eisenbahn Post u. Telephon

beginnen am

23. April

Vorkurse am 25. Febr. und 24. März

Handels- und Verkehrsschule BERN mcy
4 Wallgasse 4
Tel. Christoph 54.49

Erfolgreiche Stellenvermittlung

Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Zu vermieten
auf 1. Mai 3958

3-Zimmer-Logis

nebst Zubehörden.
Herm. Lüthi, Sternen.

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen, gut erhaltenes

Klavier

(Burger und Jacobi), braun, kreuzsaitig.
Offerten unter Chiffre H. 3948 an Publicitas Thun.

Violin-Stunden 2653

In u. ausser d. Hause erteilt
Luise Moog,
staatl. dipl. Musikpädagogin, Langjährige Praxis. In. Referenzen. Anmeldungen Chalet Ernst, Hünibach.

Gute landw. Familie würde einen Knaben zur Erlernung des Französischen als 12938 L.

Halb-Pensionär

aufnehmen. Für nähere Auskunft wende man sich an Hrn. Pfr. Gaillard. — Offerten an Hrn. Simond, Vuilly bei Yverdon (Waadt).

Zu vermieten
auf 1. Mai 3039

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör und Garten. Ruhige Lage. Nähe der Eidg. Etablissemente. Zins Fr. 70.—, an ruhige Leute.
Auskunft bei G. Braun, Wagner, Mittlere Straße.

Mechaniker gesucht.

Junger, tüchtiger **Mechaniker**, der sich im Autofach ausbilden möchte, wird gesucht von Garage auf dem Platz Thun. Derselbe hätte auch Gelegenheit das Fahren zu erlernen.
Anfragen unt. Chiffre L. 3962 an Publicitas Thun.

Gesucht treues, kinderliebendes

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau. Gute familiäre Behandlung.
Offerten unter Chiffre 3950 an Publicitas Thun

Elegant arbeitende

Störschneiderin

nach auswärts gesucht, für 1 Woche Ende Febr. od. anfangs März.
Adr. bei Publicitas.

Todesanzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 3955

Lina Feller

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 49 Jahren, von uns geschieden ist.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Dürrenast, Wattenwilweg, den 5. Februar 1931.

Die Trauerfamilie:
A. Feller-Linder.

Die Beerdigung, wozu freundlich eingeladen wird, findet statt: Montag den 9. Februar, 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Todesanzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

August Gast

Zugführer

uns heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 52 Jahren durch den Tod entrissen worden ist.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Thun, 7. Februar 1931.
Frutigenstraße 23.

Namens der Trauerfamilien:
Berta Gast-Gast.
Erika Gast.
Edgar Gast.
Trudy Gast.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Möbelhaus Mändli • Aarbergergasse 21 • Bern

hat jetzt

INVENTUR-AUSVERKAUF

Preise wie noch nie, Qualität wie immer • Günstig für Brautleute.

1444 y

OT 09021931

Trinke Dich mit Schweizer Heilwasser gesund

Bei Halsweh, Heiserkeit, Asthma, allen Katarrhen und Rheumatismen hilft das altbekannte

HEUSTRICH-MINERALWASSER

Ersetzt in seinen Heilwirkungen vollwertig das ausländische Emser-Wasser.
Ueberall ärztlich empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder bei der Schwefelquelle Bad Heustrich bei Spiez, Telephon Nr. 48

1018

Delegationen allein umfassen. Familienanhang wird sich bei einer Konferenz, die 6 Monate dauern kann, reichlich mit einfinden. Die Presse war schon an den Londoner Seeabrüstungsverhandlungen mit einem halben Tausend von Repräsentanten vertreten. In Genf werden ihrer noch mehr sein. Die Konferenz lockt sodann naturgemäß manch andere Tagungen nach Genf, von den Gästen aus Amerika und aller Welt nicht zu reden, die irgendwie mit „dabei gewesen" sein wollen. Genf verzeichnet laut offizieller Statistik zirka 3500 Fremdenbetten. Sie versprechen eine gute Rendite pro 1932!

Der Genfer Staatsrat hat, wie das „Journal de Genève" ausführt, die vom Völkerbundsrat zur Bedingung gemachten Vereinbarungen dadurch einzuleiten gesucht, daß den Hoteliers auf den üblichen Hotelpreisen eine Reduktion von 10 % vorgeschlagen wurde, angesichts der Tatsache, daß eine Monate lang gesicherte Besetzung aller Betten eine spezielle Kalkulation mit reduzierten Ansätzen erlaubt. Wie das Blatt deutlich und mit dem Ausdruck des Befremdens zu verstehen gibt, stößt aber eine Einigung dieser Art noch auf Widerstände. Sollte der Widerstand andauern, so wird er ein ziemlich gewagtes Spiel bedeuten! Hoteliers einen zum Teil mit der Tatsache zu rechnen, daß der Völkerbundsrat seine Gründe habe, wenn er Genf für die Konferenz in Aussicht nehme, indem diese oder jene Umstände gegen irgend eine andere Wahl sprechen, so daß man schließlich auch die kaum oder überhaupt nicht ermäßigten Preise in Kauf nehmen würde. Ebenso kommt einem Hochhalten der Preise zustatten, daß in Genf seit Jahr und Tagen eine deutliche Hotelknappheit besteht. Das Völkerbundssekretariat ist im ehemaligen Hotel National einquartiert; voller Ersatz dieses großen Hotels trat seither nie ein. Pläne für ein neues Grand-Hotel bestehen. Ein Neubau, der dieses Jahr noch möglich wäre, würde die Situation wesentlich ändern. Daß ein unnachgiebiges Bestehen auf Höchstpreisen empfehlenswert sei, wird aber die Genfer Hotellerie bei besserer Ueberlegung selbst nicht annehmen können.

Kanton Bern.

— **Der Kursaal Schänzli-Maskenball in Bern** verspricht auch dieses Jahr das gesellschaftliche Ereignis der diesjährigen Ballsaison zu werden. Drei rassige Orchester werden in den größeren Räumen des Kursaals für den nötigen Rhythmus sorgen, während die kleineren Räume für die Tanzpausen stimmungsvoll hergerichtet werden. Für dieses Jahr besonders niedrig angesetzten Eintrittspreis wird man all die zahlreich gebotenen Herrlichkeiten genießen können, wobei besonders zu bemerken ist, daß die Konsumationspreise nicht erhöht werden. A.

Oberland.

— **Die Beerdigung der Verunglückten.** Am Samstag wurden die drei bisher geborgenen Opfer des Lawinenunglücks am Aletschgletscher in Adelboden bestattet. Am Vormittag wurden die sterblichen Reste des Führerobmanns Christian Bärtschi unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung auf dem neuen Friedhof beigesetzt. Nach dem Ortsgeistlichen sprachen namens der Sektion Wildstrubel des S. A. C., des Führervereins und des Skiklub Adelboden, Sekundarlehrer Aellig und namens der bernischen Führerkommission deren Sekretär Jakob Allemann aus Bern.

Am Nachmittag fand in der englischen Kirche, wo die Särge der beiden andern Opfer, Miß Furnivall und Miß Galloway, vor dem Altar aufgebahrt waren, ein englischer Trauergottesdienst statt, dem die englische Kurkolonie vollzählig beiwohnte.

Nach dem Trauergottesdienst trugen Bergführer die Särge nach dem alten Friedhof, wo die Beisetzung in Privatgräber stattfand. Das Ehrengeleite gaben weitere Bergführer sowie der Skiklub Adelboden, der Miß Furnivall zu seinen Mitgliedern zählte.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der kant. Bau- und Eisenbahndirektor erklärt sich bereit, am Mittwoch den 18. Februar, nachmittags, an einer Konferenz im Stadtratssaal teilzunehmen, zwecks Besprechung der durch das Gutachten Zehnder-Zipfel aufgeworfenen Fragen betreffend Rechtsufrige Thunerseebahn S. T. J. An diese Konferenz werden eingeladen der Oberingenieur I, die interessierten Gemeinden und die Vertreter der S. T. J., ferner die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission des Stadtrates.

Die Gemeinde Reutigen als Vorortsgemeinde für den Autokurs Gwatt-Reutigen gibt Kenntnis von der Mitteilung der Kreispostdirektion, daß der auf 1. Januar 1931 in Aussicht genommene Tagabbau bei Postautokursen verschoben werde. Die Frage werde später neu geprüft.

Das Bauvorhaben des J. Aeberhard, Sattlermeister, Thun, betreffend Erstellung einer Werkstätte anschließend an den Garagebau der Frau Wwe. Baumann an der Frutigstraße wird zu denselben Bedingungen wie der erwähnte Garagebau genehmigt, nämlich gegen Eingehung der Servitut, daß bis 1938 oder auf den Zeitpunkt, wo die anstoßende Parzelle überbaut ist, die reglementarische Ueberbauung (mit einem Vollbau) zu erfolgen hat.

Betreffend Korrektion der Hohmaadstraße wird beschlossen, im ersten (vordern) Teilstück, für welches die Inangriffnahme noch nicht beschlossen worden ist, vorläufig die Zurückversetzung der Gartenanlagen, soweit Gärten berührt werden, durchzuführen.

— **Die Ordensabstimmung** brachte in Thun von 4522 Stimmberechtigten etwa 9 Prozent, nämlich 419 Mann, an die Urne. Ja wurden eingelegt 360, Nein 52.

— **Staatsbürgerkurse Thun.** Der Vortrag von Hrn. Dr. Schaer-Ris über Stämpfli und Escher findet erst Mittwoch den 18. Februar statt.

— **Die Kredit- und Sparkasse Thun** hielt am Samstag nachmittag im „Schlüssel" in Thun ihre erste Generalversammlung unter dem Vorsitz von Gemeinderat Lüthi (Thun) ab. In Ersetzung des erkrankten Verwalters erläuterte der Vorsitzende den gedruckten Jahresbericht, über den wir bereits das Wesentliche mitgeteilt haben, mündlich in ausführlicher Weise. Wie andere Banken auf unserem Platze muß auch die Kredit- und Sparkasse klein anfangen, aber man darf mit dem ersten Jahresergebnis zufrieden sein, erlaubt es doch die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent. Zahlungsbereitschaft und Deckungsverhältnis sind sehr günstig. Spekulationsgeschäfte werden keine betrieben. Wir kennen unsere Schuldner persönlich, was Gewähr für sorgsame Geschäftsführung bietet. Die Rechnung wurde genehmigt. Der Reingewinn von Fr. 2487.63 wird verwendet zur Ausrichtung einer Dividende (Fr. 2432.15) und zum Vortrag von Fr. 55.48 auf neue Rechnung. Ein Antrag, auf eine Dividende zu verzichten und einen Betrag von Fr. 2000 in eine Reserve zu legen, blieb in Minderheit.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** (Eingef.) Nächste Woche gelangt hier eine überaus fröhliche Tonfilmoperette zur Aufführung, die es verdient, daß wir ihr heute schon Aufmerksamkeit schenken. Es ist „Der Liebeswalzer", ein Film von sprühender Heiterkeit, voll überraschenden Geschehens und entzückender Musik. Die beliebten Ufa-Stars, Lilian Harvey und Willy Fritsch, beide bekannt durch ihre heitere und natürliche Darstellungskunst, spielen auch im Liebeswalzer die Hauptrollen.

— **Fußball.** Die Thuner Fußballmannschaft hatte gestern ihren guten Tag. Um 12.45 Uhr begann das Serie C-Spiel zwischen Thun II und Münsingen I. Da das Spielfeld ziemlich schneebedeckt war, wurden sowohl Lauf als auch Ballabgabe anfänglich etwas erschwert. Bald zeigte sich, daß Thun die Führung übernahm, wobei sich namentlich Verteidigung und Sturm redlich bemühten. Die Stürmerlinie erkannte bald die Schwäche des gegnerischen Torhüters, so daß es ihr gelang, bis Halbzeit mit 5 Toren zu 1 zu führen. Die zweite Halbzeit erhöhte die Torzahl der Thuner auf 8, während es Münsingen noch gelang, den Ball zweimal ins Tor zu setzen. Das Spiel endete mit 8:3 zugunsten Thun.

Das zweite Spiel, Thun 1 gegen Langenthal I (3. Liga, Serie B) zeigte gleich zu Beginn einen temperamentvoll vorgetragenen Angriff auf das Thuner Tor, der aber mit Lattenschuß endete. Kaum war der Ball wieder im Spielfeld, als Thun die Offensive an sich riß. Nach kaum 5 Minuten Spieldauer gelang es Gautier auf eine prächtige Vorlage des rechten Flügels hin, den Ball mit rasantem Nachschuß ins Netz zu senden. Die Thuner Stürmerlinie zeigt ein prächtiges Flachspiel, was zur Folge hat, daß Buchser kurz darauf unhaltbar einschießt. In rascher Reihenfolge folgen drei Tore zugunsten Thuns aufeinander, von denen Bezio eines und Buchser zwei folgende zu buchen hat. In Halbzeit führt Thun 5:0. Bei Spielwiederbeginn ist Langenthal erneut im Angriff, verpaßt aber durch öftere Offsidestellung des rechten Flügels einige Torchancen. Nun arbeitet sich die Thuner Stürmerlinie mit Hilfe schöner Vorlagen der Verteidigung ins feindliche Spielfeld durch, und wiederum sind es Gautier und Buchser, die nach prächtigen Kombinationen unhaltbar einschießen. Gegen den Schluß zu gelingt es endlich auch Langenthal, sich durchzuringen und mit Hilfe des rechten Flügels das einzige Tor zu erzielen. Beim Schlußpfiff hat Thun mit 7:1 gesiegt. Das Spiel hat sich in jeder Beziehung fair abgewickelt. Thun war in glänzender Form und hat den Sieg redlich verdient. Langenthal besitzt eine sehr sympathische und bewegliche Mannschaft, der aber oft das nötige Kombinationsvermögen versagt. Die Thuner Mannschaft zeigte sich durchwegs auf der Höhe der ihr gestellten Aufgabe, rühmend zu erwähnen verdient noch der Torhüter Ryser, der mehrere sehr gefährliche Situationen glänzend geklärt hat. Thun I steht immer noch an der Spitze der Serie B und verspricht Erfreuliches. wr.

Ausland.

Deutschland. Zusammenschluß von Hamburg und Lübeck? In Uebereinstimmung mit der sozialdemokratischen Fraktion der Hamburger und Lübecker Bürgerschaft sind von der sozialdemokratischen Partei Richtlinien für Verhandlungen über den Zusammenschluß von Hamburg und Lübeck vereinbart worden. Danach sollen sich Hamburg und Lübeck zu einem Land vereinigen, wobei Lübeck eine Stadtgemeinde mit Selbstverwaltung bilden soll. Als Grundlage der Verfassung soll die jetzige Hamburger Verfassung gelten. Gesetzgebung und Zentralverwaltung sollen in den Besitz des Landes übergehen.

Italien. Senator Tittoni ist in Rom gestorben; er erreichte ein Alter von 75 Jahren. Er war in den Jahren 1903 und 1909 italienischer Außenminister und im Jahre 1906 italienischer Botschafter in London. Im Jahre 1919 wurde er wiederum Außenminister und war in den Jahren 1920—1922 Führer der italienischen Völkerbundsdelegation.

Ungarn. Die Simmenthaler Kuh „Ila 17" des ungarischen Grundbesitzers Ladislaus Dóry in Kisdorog, Komitat Tolna, gibt täglich 51,5 Kilogramm Milch, eine Rekordleistung, die nach den bisherigen bekannten Daten in Europa nicht übertroffen wurde.

Unfälle und Verbrechen.

— Raubüberfälle im Schnellzug. Im Nachtschnellzug Köln-Brüssel wurde am Sonntag morgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der holländische Spediteur Rohman, der sich allein in einem Zweitklaßabteil des Zuges befand, wurde hinter Lüttich von einem Unbekannten mit einem scharfen Gegenstand niedergeschlagen. Eine Dame im Nachbarabteil zog kurz entschlossen die Notbremse. Die Bahnbeamten fanden den Ueberfallenen übel zugerichtet in einer Blutlache liegen. Im gleichen Augenblick sahen die Beamten einen Mann aus einem Waschraum herausstürzen und vom Zuge abspringen. Er wurde verfolgt, konnte aber wegen der Dunkelheit nicht ergriffen werden. Der Ueberfallene wurde bei der Notstation Brüssel eingeliefert, wo sich die Verletzungen als weniger schwer erwiesen, als man zuerst glaubte. Dem Spediteur wurden zwei Brieftaschen mit 2000 belgischen Franken, 350 holländischen Gulden, eine goldene Uhr, sein Paß und Geschäftspapiere geraubt.

In der Nähe der Station Butzbach (Hessen), auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M., wurde am Samstag abend die Leiche eines Schuhfabrikanten aus Pirmasens auf den Schienen aufgefunden. Nach den Ermittlungsergebnissen ist dieser wahrscheinlich im Nachtschnellzug ermordet, beraubt und dann vom Täter aus dem Zuge geworfen worden.

— Ein Eisenbahnunglück bei Krakau. In der Nähe des Güterbahnhofes von Krakau stießen am Samstag früh um 5 Uhr zwei Schnellzüge der Linie Kattowitz-Warschau aufeinander. Die beiden Lokomotiven wurden zerstört, desgleichen die Tender und zwei Postwagen. Zwei Personenwagen wurden beschädigt. Nach den bisher noch nicht amtlich bestätigten Meldungen sind ein Lokomotivführer und fünf Passagiere getötet worden, während 15 andere Personen schwere und 31 leichtere Verletzungen erlitten. Die Ursache des Unglückes ist noch nicht bekannt.

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

Wellington, 8. Febr. Ein Passagierflugzeug stürzte auf der Strecke Gisborne-Hastings bei Wairoa ab, wobei der Pilot und zwei Passagiere getötet wurden.

Ein Kauf.

Rio de Janeiro, 8. Febr. Beim Kauf der 11 italienischen Flugzeuge, die den Flug von Italien nach Südamerika durchführten, wird pro Flugzeug ein Preis von 8700 Pfundsterling bezahlt, zahlbar in vier vierteljährlichen Raten in Geld oder Kaffee.

Sport-Chronik.

Die Amerikaner ziehen sich vom internationalen Gewehrmatch zurück.

Olten, 9. Febr. Nach den neuesten aus Amerika eingetroffenen Berichten hat die Leitung der Nordamerikanischen Schützenunion beschlossen, sich am diesjährigen Match in Polen nicht zu beteiligen und überhaupt an den internationalen Matchschießen mit freier Waffe auf 300 Meter nicht mehr teilzunehmen. Die nordamerikanische Schützenunion will sich dem Kleinkaliberschießen zuwenden und wird 1931 eine Kleinkalibermannschaft zum Match gegen das englische Team nach Bisley entsenden.

Die Amerikaner hatten im internationalen Gewehrmatch von Antwerpen 1930 gesiegt.

Tödlicher Unfall eines Rennfahrers.

Buenos-Aires, 9. Febr. Während des Rennens um den großen Automobilpreis verunglückte der Rennfahrer Flores tödlich, während sein Kollege Rodriguez schwer verletzt wurde.

Für Radio-Freunde.

Programm der Sendestation Bern.

Jeden Tag: 12.43 Zeitzeichen, Wetterbericht. 13.40 Wetterbericht, Börsenkurse. 15.56 Internationales Zeitzeichen. 16.00 und 17.00 Nachmittagskonzert des Kursaalorchesters. 19.58 Zeitzeichen, Wetterbericht. 22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Dienstag den 10. Februar 1931:

12.30: Schallplattenkonzert (Tanzmusik). 16.45: Die Stunde der Hausfrau. (Praktische Winke für die Küche.) Fastnachtsbüchli auch bei kleinem Haushaltungsgeld. (Frau Friede Moesch, Bern.) 18.15: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00: Englisch-Unterricht. Anfängerkurs, geleitet durch Herrn Professor Blume, Muri. 19.30 (von Zürich): Vom Geist der neuen Generation. Vortrag von Herrn Rauf Kornmann, Zürich. 20.00 (von Basel): Cembalo-Abend, gesendet aus dem Saal des Schmiedshofes. Mitwirkende: Martha Hamm-Stöcklin und Adolf Hamm, Cembalo. Dr. Ernst Brunner, Flöte. Moritz Cybula, Violine. Basler Kammerchor. Leitung: Paul Sacher. 21.15 (von Bern): Heiterer Melodienklang (Orchesterkonzert). 22.15—22.40: Spätkonzert.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Knuz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 10. Februar 1931:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Auf Tigerjagd in Indien".

Tonfilmtheater Tannenhof spielt: „Dich hab' ich geliebt".

Löwen-Lichtspiele spielt: „Abenteurer G. M. F. H." (Carlo Aldini).

Tödlicher Unfall eines Rennfahrers.

OT 2102 1931

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 22. Februar 1931
nachmittags 1 Uhr

Junioren-Spiel

Bern Ia : Thun I

nachmittags 2 Uhr 30 — 85
Meisterschafts-Spiel IV. Liga

Hasle-Rüegsau : Thun II

OFFIZIERS-GESELLSCHAFT THUN

Offiziersball

Samstag, 21. Febr. 1931
20.30 Uhr
Im Hotel Freienhof.

Zu vermieten

per 1. Mai 1931 nette 2. ev. 3-Zimmer-Wohnung an ruhige Fam. Adresse erteilt unter Nr. 4350 Publicitas Thun.

Harmonium

gut erhalten, für Fr. 180 zu verkaufen. 4379
Musikhaus Eb. Fiers, Thun.

PLAG

Parqueterie Goldbach AG.

in Goldbach (Kt. Bern)
Gold. Med.: Bern 1914, Burgdorf 1924, liefert als Spezialität:
PARQUETS in allen Holzarten und Dessins
Vertreter in Thun: 4868
G. von Gunten, Baumaterialien.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Verena Krähenbühl

geb. Christen

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 77 Jahren, sanft entschlafen ist.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Thun-Schwäbis, 21. Febr. 1931.

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Krähfli-Krähenbühl
und Kinder.
Bertha Krähenbühl.

Stille Beerdigung: Montag den 23. Februar, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause.

Religiöser Vortrag

Donnerstag den 26. Februar 1931, abends 8 Uhr,
in der 3966
Stadtkirche Thun

„Das Wesen der christlichen Hoffnung"

Herr Lic. theol. Pfr. Krämer, Signiswil.

Mitwirkung des Kirchenchors.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Kirchgemeinderat Thun.

Skiklub Thun

Sonntag
den 22. Februar 1931

Abfahrtsrennen und Slalomlauf im Goldiwil

9 Uhr 30: Besammlung der Läufer beim Mellifchulhaus; 10 Uhr 30: Start auf der Winteregg, Ziel Enzenried.

Slalom beim Mellifchulhaus: 13 Uhr 45 Besammlung und 14 Uhr 30 Start.

Rangverkündung: 16 Uhr 30 im Hotel Waldpark, Goldiwil.

Anmeldung bei HH. F. Dähler u. O. Stucki, Sportgeschäfte in Thun od. E. Rüfenacht, Hotel Jungfrau, Goldiwil, bis Samstag 18 Uhr.

Die Rennzeiten werden mit Heuer-Stoppuhren gemessen. 4347

Pendelverkehr der Autogenossenschaft ab 8 Uhr zwischen Thun-Bahnhof und Goldiwil. Fahrpreis Fr. 1.—. Billets am Gepäckschalter der S. B. B., Bahnhof Thun lösen!

Orchester: Henri de Ziegler: „Le Bourdon du Pelerin." „Dans le Ciel des Voles." Exploration aero-polaire de Rene Gouzy. 19.25: Sportresultate vom Sonntag. 19.30 (von Basel): Der Geist der Basler Fastnacht. Vortrag von Dr. Georg Schmidt, Basel. 20.00 (von Basel): Fastnachtsprogramm unter Mitwirkung von Trommlern und Pfeifern, Schnitzelbankklaqueu usw. Operettenmusik.

Montag den 23. Februar 1931.

7: Schallplattenkonzert (heitere Musik). 12—ca. 16.00: Uebertragung der Festsitzung des Großen Rates des Kantons Bern zur Feier des Verfassungswerkes vom Jahre 1831. Ansprachen des Regierungspräsidenten und des Großratspräsidenten. 18.15: Schallplattenkonzert (ernste Musik). 19.00: Die Musik der Woche. Musikalische Wochenschau von Kapellmeister Kurt Joß, Bern. 19.30: Akadem. Vortragszyklus. Stellung und Aufgaben der Verteidigung im modernen Strafprozeß. Vortrag von Herrn Professor Dr. Wlh. Thormann von der Universität Bern. 20.00: Sinfoniekonzert des verstärkten Berner Stadtorchesters. Leitung: Dr. Fritz Brun. Solist: Carl Matthaei, Orgel. 22.15—22.40: Spätkonzert.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Karl Kuns.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.66.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 22. Februar 1931:

Freikonzerte: Treffen Sie sich in der Confiserie Restaurant Gartenmann Beau-Rivage beim Tee.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Land des Lächelns" mit Richard Tauber.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Das Grab der Millionen".

Volkskino Steinbock spielt: „Liebe und Diebe".

Löwen-Lichtspiele spielt: „Die schwarze Hand" (Chinesen-Geheimnisse).

Sportplatz Grabengut: Nachmittags 1 Uhr Juniorenspiel Bern Ia : Thun I; Meisterschaftsspiel 4 Liga: Hasle-Rüegsau gegen Thun II.

Montag den 23. Februar 1931:

Freikonzerte: Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Täglich Künstlerkonzerte.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Land des Lächelns" mit Richard Tauber.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Das Grab der Millionen".

Volkskino Steinbock spielt: „Liebe und Diebe".

Löwen-Lichtspiele spielt: „Die schwarze Hand" (Chinesen-Geheimnisse).

Kochschule

Kurse von 4 u. 6 Wochen

erteilt fortwährend **Frau Wwe. Hassenstein-Sutter,** Spitalgasse 9, 4. St. Tel. Bw. 14.45 Bern. Bester Erfolg auch ohne Vorkenntnisse. Man verlange Prospekte. B. 1998 Y.

DuPont

ACHTUNG
Sonntag ab 3 Uhr nachmittags 48

KONZERT

der beliebten Ländlerkapelle

„Küehni u. Drollinger"

aus Bern-Bümpliz.

Mit bester Empfehlung — Fam. Wilkahl u. Kapelle.

4867

SKI-CHILBI

Sonntag den 22. Februar 1931 auf

HOLINDEN

Thun-Bahnhof ab: Sonntag morgens um 9.22 Uhr, per Auto bis **Amsoldingen-Steghalten**

Aarefeldkapelle Thun.

Sonntag den 22. Februar, abends 8 Uhr

Deklamationsabend

Es kommen zum Vortrag:

1. „Der gerettete Jüngling" (Verfasser A. Ryser).
2. „Das weiße Kleid" (Verfasser W. Jörn).

Eintritt frei! 4242

Jedermann ist freundlich eingeladen!

„Löwen-Lichtspiele"

Ab Samstag bis inkl. Montag rollt 154

Die schwarze Hand

Der große Abenteuer- u. Sensationsfilm

Skifahrer!

Der beste Proviant für Skitouren ist

BIRCHERBROT

aus der 4954

Bäckerei Schönholzer, Thun
Untere Hauptg. 11 . Telephon 1484

Dauerstelle für gesunde

tüchtige Verkäuferin

Erfordernisse: Absolvierte Lehrzeit der Mercerlebranche, Französisch, gute Handschrift, willig zu rascher, seriöser Arbeit. Wohnhaft Stadtbezirk. Lohn Fr. 180.— monatlich.

Offerten, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, belieben man zu unterlassen. Angebote unter Chiffre N. 209 an Publicitas A.-G., Thun.

Schreibunterlagen aus Läufergummi für Portefeuilles, Portemonnaies sind erhältlich in der

---

Klavier

gut erhaltenes Instrument, gegen bar zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten erbeten unter Chiffre S. 4378 an Publicitas, Thun.

STETS
INSERIEREN
BRINGT DEN
ERFOLG

Zu mieten gesucht auf Frühjahr in guter Lage ein kleineres

Laden-Lokal

Offerten unter Chiffre O. 4351 an Publicitas, Thun.

Sektion Blümlisalp

Haupt-Versammlung

Montag, 23. Februar
19.30 Uhr
im Clublokal Simmentalerhof.

Traktanden:
Die statutarischen.

Den Geschäften folgt ein Nachtessen. Nachher Lichtbildervortrag von Hrn. Dr. A. Lüthi: **Karpathenjagd.**

Der Vorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lb., unvergeßlichen Mutter

Frau Rosina Tanner

geb. Abischer

zuteil geworden sind, sowie für das Geleite der Heilsarmee und für die tröstenden Worte des Hrn. Pfarrer, die reichen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus.

Thun, den 20. Februar 1931.

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

(Statt Karten.)

Für die vielen uns zugekommenen Beileidsbezeugungen beim Hinschiede unseres lieben, unvergeßlichen

Alfred Kernen

sowie für das große Leichengeleite, das Lied des Männerchors und die schönen Kranz- und Blumenspenden danken herzlich, 4366

Reutigen, 20. Februar 1931,

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Zu vermieten per sofort oder 1. Mai sehr komfortable, sonnige

5-Zimmer-Wohnung

Zentral gelegen. Offerten unter Chiffre R. 4329 an Publicitas Thun.

Gesucht

auf Frühjahr 1931 in Geschäft auf d. Platze Thun

Bureaufräulein

für Buchhaltung und sämtliche Bureauarbeiten.

Offerten mit Bildungsgang, Gehaltsansprüchen und Eintritt unter Chiffre R. 4362 T. an Publicitas Thun.

Störschneiderin

für alle einschlägigen Arbeiten

empfiehlt sich bestens für Thun und Umgebung 4369 **Jeanne Bohner, Uetendorf (Thun).**

CAFÉ FREY

Spezial-Ausschank von: 33

Münchner Salvator-Bier

auch zum Forttragen.
Alle Samstage um 4 Uhr

warme Gnagi und Rippli

Fr. 335.-

MONICA

heute die wirtschaftlichste, tausendfach bewährt,

leistungsfähig, solid, preiswert

Einzige Portable mit grosser **Normalwalze,** abnehmbarem Wagen und andern wertvollen Eigenschaften, über welche Sie der interessante, illustrierte Prospekt orientiert. Verlangen Sie den Prospekt, er ist gratis. Maschine 3 Tage auf Probe, kostenfrei und unverbindlich. Alleinvertreter: 126

Rud. Käsermann, jetzt Gerberngasse 9

beim Rathausplatz, Thun.

Daselbst Besorgung von **Revisionen und Reparaturen** von Schreibmaschinen aller Systeme fachgemäss und billig. Ebenso alle Zubehörden und billige Occasionen.

Or 2303 1931

versammlung in Münsingen unter der energischen Leitung des abtretenden Präsidenten Oberstleutnant G. Segesser (Büren) die Jahres- und Wahlgeschäfte im Geiste der gemeinsamen Hingabe an die Ideale der Sport- und Militärschützen. Die Tagung war von 292 Mann, die über 40,000 Schützen vertraten, besucht.

An Stelle der zurücktretenden Herren Oberstleutnant G. Segesser, Büren; Alfred Rebmann, Wimmis; Jacques Bögli, St. Immer; Fritz Eberhard, Burgdorf; Oberstleutnant Fritz Salzmann, Trub und Oberstleutnant Ernst Grogg, Bern, wurden in den Kantonalvorstand gewählt die Herren E. Villeneuve, Bévilard (Jura); O. Krauchthaler, Erstigen (Oberaargau); Hermann Könitzer, Worb (Emmental); Peter Stähli, Zweisimmen (Oberland); Notar Blaser, Nidau (Seeland); O. Etterich, Bern (Mittelland). Der übrige Vorstand wurde in globo bestätigt. — Als Kantonalpräsident beliebte an Stelle des zurücktretenden Herrn Segesser Herr Oberstleutnant Hans Keller, Thun, der Leiter der schweizerischen Matchgruppe an den internationalen Wettkämpfen. Für den wegen Gesundheitsrücksichten aus dem Zentralkomitee des Schweiz. Schützenvereins austretenden Herrn Oberst A. Steiner, Bern, wird in diese Schützenbehörde delegiert Herr Hermann Vogt, Oberdießbach, der das Amt des Kantonalsekretärs niederlegt. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Zu Ehrenmitgliedern wurden die sechs zurücktretenden Mitglieder des Kantonalvorstandes, die in diesem Kollegium insgesamt 99 Dienstjahre zubrachten, ernannt: Segesser, Rebmann, Bögli, Eberhard, Salzmann und Grogg. Die Verdienstmedaille des Schweiz. Schützenvereins erhielten: Allemand Otto, Leubringen; Altermatt Albin, Sonvilier; Böhlen Fritz, Riggisberg; von Dach Hans, Lyß; Fahrni Fritz Thun; Geißler Karl, Bözingen; Jorat Charles, Delsberg; Mühlemann Ad., Interlaken; Nydegger Fritz, Courrendlin-Choindez; Probst Simon, Courrendlin-Choindez; Rentsch Alfr., Delsberg; Rettenmund Fritz, Hasle; Ritschard Arn., Oberhofen; Rufer Jakob, Schönbühl; Schaffer Ad., Steffisburg; Scheurer Ernst, Murzelen; Spori David, Adelboden; Suter Otto, Thun; Tschantre Otto, Tüscherz; Urfer Robert, Thierachern; Wolfer Paul, Bassecourt; Würgler Paul, Langnau; Wyler Fritz, Oberwichtrach.

Der Erdrutsch bei Rüschegg.

Rüschegg (Kt. Bern), 21. März. Am Samstagmorgen ist im Erdrutschgebiet die dem Landwirt Stoll von Guggisberg gehörende Hütte zusammengestürzt. Das ganze Gebiet bewegt sich weiter. Von der Besitzung Aeugstenhüttli sind bereits 15 Jucharten ebenfalls im Absturz begriffen. Man befürchtet, daß das Absturzgebiet bis zur Spitze des obern Badhubels reichen werde. Am Samstag begab sich eine Delegation des Regierungsrats, bestehend aus den Regierungsräten Bösiger, Dürrenmatt und Joß ins Absturzgebiet. Ueber die weitern Maßnahmen ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Die Situation wird kritisch.

Rüschegg (Kt. Bern), 22. März. Die Situation im Rutschgebiet beginnt kritisch zu werden. Der Absturz des Gebiets nördlich der Tröhlliweid bei Punkt 1187, wo sich die Hütte des Landwirts Stoll befindet, geht nun rascher vor sich und kann bereits von bloßem Auge verfolgt werden. Das unterste Rutschgebiet hat nun das Ufer des Schwarzwassers erreicht. Der Abrutsch erfolgt dort ziemlich rasch. Ob die Felsenbarriere standhält, muß sich erst noch erweisen. Heubach und Rüschegg-Graben können ebenfalls gefährdet werden, wenn sich hinter der Abrutschzone ein Stausee bildet. Der Verlauf der Schneeschmelze wird die Bewegung der Erdmassen ebenfalls beeinflussen.

Das Betreten des ganzen Rutschgebiets ist polizeilich verboten worden, da es direkt mit Lebensgefahr verbunden ist. Am Montag wird ein Feldtelephon eingerichtet, um bei Eintreten weiterer Gefahr sofort Alarm schlagen zu können.

Ausbau der Sustenstraße.

Volkstagung in Interlaken.

= Gegen 150 Mann aus allen Erwerbskreisen der Aemter von Interlaken und Oberhasli fanden sich auf Einladung der Amtsvorstände der politischen Parteien am Sonntag nachmittag im Saale des Hotel „Kreuz" in Interlaken ein, um Stellung zu nehmen zu dem Projekt für den Bau einer Sustenstraße. Nach Begrüßung durch Gemeinderat Michel, Interlaken, referierte namens des Initiativkomitees Herr alt-Schulinspektor Noßi aus Meiringen. Einleitend entrollte er ein Bild über die geschichtliche Entwicklung eines Projektes für eine Straße über den Susten. Weiter beleuchtete er die heutige Entwicklung des Verkehrs und seine volkswirtschaftliche Bedeutung für das engere Oberland. Er bedauerte, daß das Projekt, schon gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts einmal im Angriff genommen und vor Jahren wieder neu aufgetaucht, mangels an Initiative und Entgegenkommen der kantonalen Behörden begraben wurde. In warmen Worten trat er dann vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus für die Durchführung des Projektes ein und reger Beifall und der Dank des Vorsitzenden belohnten die warmherzigen Ausführungen des greisen Referenten.

Nach einer kleinen Pause referierte dann Oberst Zollinger aus Thun über das Projekt vom militärischen Standpunkte aus. Einleitend schilderte er anhand von Kartenskizzen die Kämpfe von 1799 der Franzosen gegen Oesterreicher und Russen, die sich im Reußtale abspielten, wo damals schon die Wegsamkeit der Gebirgsübergänge für das Fortkommen und die Verproviantierung der Truppen sehr wichtig war. Heute verlangt der Gebirgskrieg mehr denn je für die kämpfenden Truppen gut ausgebaute Straßen. Sehr lebhaft schilderte er auch die heutige Alpenarmee unseres südlichen Nachbarn, welcher auch besonderes Gewicht auf die Straßen legt. Die Sustenstraße würde für uns in militärischer Hinsicht eine große Bedeutung haben, sowohl für Truppenverschiebungen parallel zur Grenze als von Nord nach Süd. Seine überzeugenden Ausführungen fanden ebenfalls warmen Anklang.

In der anschließenden Aussprache betonte alt Nationalrat Dr. Michel, daß er während seiner politischen Laufbahn je und je darauf abgezielt habe, für das engere Oberland Verkehrsverbesserungen zu erlangen. Leider erfüllt die Brünigbahn nicht die Forderungen des Fremdenverkehrs von Interlaken nach Luzern und umgekehrt, braucht man doch für die nur 74 Kilometer lange Strecke 3½ bis 4 Stunden. Eine normalspurige Abhängigkeitsbahn würde den Anforderungen besser entsprechen. Wie die Idee zu einer solchen Bahn, wird auch die Idee für den Bau einer Sustenstraße fortleben, wird der Oberländer für sie eintreten. Er sieht die Schuld für die Nichtausführung bei der bernischen Regierung, die, trotzdem der Bundesrat das Projekt in Behandlung genommen hatte, kein Geld zur Ausführung zu haben glaubte und die eidg. Behörden um Beiseitelegung der Angelegenheit ersuchte. Er trat ebenfalls warm für die Ausführung einer Sustenstraße ein.

Großrat Bürcher (Wynigen) erwärmte sich weniger für eine Sustenstraße, deren Projekt er zwar zustimmte, als für die Ausführungen anderer Straßenverbesserungen, wie von Wünschen des engern Oberlandes überhaupt. Er schilderte, wie das engere Oberland gerade in der letzten Großratssession bei der Verteilung der Subventionen zurückgesetzt worden sei, und wie man ihm die Alpwirtschaftsschule weggenommen habe. Er wünschte vor allem die bessere Subventionierung der Straßenverbesserungen in die Lütschinentäler. Er bekannte, daß die Oberländer selbst uneinig seien, sonst würden sie auch mehr erreichen können. Er ermahnte zum Zusammenhalten, damit etwas erreicht werde.

Großrat Messerli (Interlaken) betonte die günstige Aufnahme des Sustenprojektes bei den Bundesbehörden. Er glaubte, daß der Bund, wie andernorts, an diese Gebirgsstraße 80 Prozent Beitrag leisten würde. Hernach sprachen noch kurz Großrat Flühmann, Nationalrat Roth und Herr Beck, Drogist aus Thun, alle für das Projekt aus volkswirtschaftlichen Gründen eintretend. An der Versammlung wurde ferner die Eingabe der Gemeinde Gadmen an den Großen Rat und die bernische Regierung gedruckt aufgelegt, worin dringend der Bau der Sustenstraße, die das Hochtal erschließen und Verdienst ins Tal bringen würde, gewünscht wird. Zum Schlusse wurde einmütig eine Resolution angenommen.

„Eine von den Politischen Parteien der Amtsbezirke Interlaken und Oberhasli auf 22. März 1931 nach Interlaken ins Hotel Kreuz einberufene und aus allen Teilen des engern Oberlandes stark besuchte Versammlung von 300 Mann hat nach Anhörung von Referaten der Herren Jossi, Sekretär der Initiativkomitees, und Dr. Zollinger, Oberst aus Thun, über die volkswirtschaftliche und militärische Bedeutung des Baues einer Sustenstraße und nach gewalteter reger Diskussion in Betracht gezogen:

1. Die Bestrebungen der kantonalen Baudirektion für Ausbau und Verbesserung des bernischen Straßennetzes verdienen alle Anerkennung. Wir erwarten aber des Bestimmtesten, daß vom Fünfmillionenkredit für Straßenverbesserungen die erforderliche Summe für die Verbesserung der Straßen nach Grindelwald und Lauterbrunnen bereit gestellt werde.

2. Getrennt von dieser Aufgabe gilt es im Zeitalter des rasch fortschreitenden Verkehrsbedürfnisses und in Anbetracht der gewaltigen Anstrengungen des unsern Fremdenverkehr konkurrenzierenden Auslandes, nach langem Unterbruche wieder den Ausbau unserer Alpenstraßen energisch an die Hand zu nehmen.

3. Nach dem Urteile maßgebender Volkswirtschafter kommt dem seit 30 Jahren geplanten Bau einer Sustenstraße von allen andern Alpenstraßenprojekten die Priorität zu.

4. Eine Sustenstraße ist in der Tat in hohem Maße geeignet, abgelegene und unter der Auswanderung leidende Täler zu erschließen und so die Bedingungen zu einer selbständigen Bergbauernhilfe zu schaffen.

5. Dem großen Fremdenverkehrsgebiet des Oberlandes und der Zentralschweiz als bedeutende Einnahmequelle für die schweiz. Volkswirtschaft wird mit dieser Verbindung von Aare- ins Reußtal ein neuer Impuls verliehen

und einstimmig beschlossen:

An den Regierungsrat das Dringende Begehren zu stellen, daß dieser im Verein mit dem Kanton Uri die verbleibenden technischen und finanziellen Vorlagen für eine Sustenstraße und die erforderlichen Zuhaften den eidg. Behörden mit dem Gesuch um Subventionierung und Verwirklichung dieser wichtigen Alpenstraße tunlichst bald unterbreite."

*

Bezeichnend für das Interesse am Bau dieser ist, daß es sich der Gemeindepräsident von Wasen es sich nicht nehmen ließ, mit einem Begleiter auf Skier über den Sustenpaß her die Volksversammlung zu besuchen.

Stadt Thun.

— **Aufführungen des Jugendchores Thun.** Wir haben, statt eines unserer ordentlichen Rezensenten, einen 13-jährigen Knaben ersucht, uns seinen Eindruck von den Aufführungen des Jugendchores schriftlich niederzulegen. Er tat es in der Form eines Briefes an seinen Freund folgendermaßen:

Lieber Freund!

Du weißt, daß ich heute die Aufführungen besucht habe. Schon als ich in den Saal trat, wehte mir eine Welle heißer Luft entgegen. Aber als ich erst drin war! Ein Gewimmel, Gemurmel, Gelach und Gerufe, eine Farbenpracht und ein Durcheinander! Rasch drängte ich mich durch die Masse und eroberte endlich einen Platz. Lange mußte ich warten. Wohl zwanzig Mal überlas ich das Programm und lachte über die kuriosen Namen, die die Minister des Königs hatten. Endlich öffnete sich der Vorhang und heller Gesang tönte durch den Saal. Als die Sänger fertig waren, sollten die Turner auftreten. Die Musik setzte ein, und mutig fing ein Teil der Knaben an, die Arme zu schwingen. Der andere Teil stand eine kurze Zeit still, bald aber hatten alle den Faden gefunden und schon vom Zuschauen wurde man „gluschtig", auch mitzumachen. Aber wie erstaunte ich, als die Knaben plötzlich abbrachen und an ihrer Stelle Mädchen auf die Bühne huschten. So wechselten Gesänge mit Reigen ab, bis endlich das Stück, auf das ich mich am meisten gefreut hatte, an die Reihe kam: „Glückskind und Pechvogel".

Fast mochte ich nicht warten, bis das Orchester mit der Einleitungsmusik fertig war und das Stück seinen Anfang nahm. Ach, wie ließ der Pechvogel seinen Kopf hängen! Wie machte der lustige Hofnarr mit seinem Kartoffelnaschen so drollige Sprünge! Nach meiner Ansicht hat der Darsteller des Pechvogels seine Rolle am besten gespielt. Aber auch das herzige Prinzeßchen Glückskind, der Hofnarr und der König haben ihre Sache gut gemacht. Uebrigens sind alle meine Erwartungen voll befriedigt. Das alles gefiel mir sehr wohl und ich rate Dir dringend an, das Stück am Dienstag doch ja auch zu besuchen. Es wird Dir nicht weniger Freude machen als mir.

Mit Gruß!

J. K.

*

Ferner wird uns von einem Besucher ergänzend mitgeteilt: Wie die Aufführungen des Jugendchores auf ein Kind wirken, ersieht man aus obigem Brief. Ihm ist noch beizufügen, daß man allgemein erfreut war über die Disziplin und deutliche, verständnisvolle Aussprache der Sängerschar und über die graziösen und so ohne Drill vorgeführten Freiübungen und Reigen der Turnerinnen und Turnerinnen.

Der Höhepunkt des Abends lag, wie ja beabsichtigt, in der Kindermärchen-Oper von K. Reinecke: „Glückskind und Pechvogel". Von einem ad hoc gebildeten Orchester aufs wirkungsvollste unterstützt und einer bis in alle Feinheiten ausgedachten Regie wohltätig geführt, gelangte man bei Gesang und Reigen und allerlei Kurzweil ins immer verlockende, ewig junge Märchenland. Viel selbstlose Arbeit wurde da wieder einmal von gemeinnützig denkenden Alten und Jungen geleistet. Wie bekannt, dient der Reinertrag zur Anschaffung eines Klaviers für die Primarschule.

Einer guten Sache und sich selber dient, wer die letzte Aufführung vom nächsten Dienstag besuchen geht.

— **Eidg. Hornusserfest 1933 in Thun.** (Eingef.) Der eidgenössische Hornusserverband hat anläßlich seiner gestrigen Delegiertenversammlung in Langenthal die Durchführung des nächsten eidg. Festes im Jahre 1933 den Gesellschaften Thun und Steffisburg übertragen mit 182 Stimmen. Die konkurrierende Gesellschaft Derendingen vereinigte 26 Stimmen auf sich.

— **Fußball. Das Treffen der Provinzmannschaft Viktoria Bern gegen Thun I** hat gestern eine große Zuschauermenge anzulocken vermocht. Thun hatte Platzwahl und spielte in der ersten Halbzeit mit der Sonne. Viktoria, welches im Anspiel war, trug sofort den Angriff gegen das Thunertor, der jedoch im behind landete. Nach altbewährter Taktik ließen die Einheimischen dem Gegner vorerst ziemlichen Spielraum, um dann aber energisch zur Offensive vorzugehen. Ein prächtiger Vorstoß endigte nach den ersten zwanzig Minuten mit dem ersten Tor für Thun, das der rechte Außenstürmer Arnold mit rasantem Schuß plazierte. Längere Zeit wurde hernach das Bernertor von den Thunern bedrängt, wobei im Eifer des Gefechtes 2 ausgezeichnete Torchancen verpaßt wurden. Schon schien der Ausgleich durch einen Freistoß Berns aus dem Strafraum herbeigeführt werden zu können; der Ball prallte aber an der Latte ab. Kurz vor Halbzeit gelang es dann Victoria durch einen Flügelschuß auszugleichen. Knapp vor dem Halbzeitpfiff verscherzte Thun ein zweites Tor, indem der Thuner Mittelstürmer Buchser einen Penalty scharf unter die Latte pfefferte, der vom Berner Torwart noch knapp parliert werden konnte. Wäre der Schiedsrichter an seinem richtigen Platze gewesen, so hätte er sehr wahrscheinlich ein Tor anerkennen müssen. Da wir gleich beim Schiedsrichter sind, so möchten wir hervorheben, daß er seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen war, indem er des öftern zuerst die Kundgebung des Publikums abwartete, bevor er seinen Entscheid dokumentierte. Diese Unentschiedenheit hat einigemale zu unangenehmen Diskussionen Anlaß gegeben.

Im zweiten Halbzeitspiel lag Thun längere Zeit im Angriff vor dem Berntor, allein die Stürmerlinie, mit Ausnahme der beiden Außenflügel, die ihre Sache ausgezeichnet gemacht haben, wurde von der Mittelstürmerlinie zu wenig unterstützt, und Buchser, den wir schon mehrmals mit anderem Impuls spielen sahen, hatte nicht seinen guten Tag. Immerhin gelang ihm durch einen prächtigen Freistoß im Strafraum ein zweites Tor für seine Farben zu erringen. Allein Victoria verstand es, einen Corner trefflich auszunutzen, und die Scharte gleich wieder auszuwetzen. Nachdem die Thuner eine Zeitlang wieder energische Vorstöße unternommen hatten, wobei das Pech sie aber verfolgte, gelang den Gästen ein schöner Durchbruch, der mit dem dritten Goal zu ihren Gunsten endigte. Gegen Schluß der Spielzeit zeigte sich Thun ehrlich bestrebt, ein Unentschieden herbeizuführen, allein mangels genügender Kombination war es ihnen nicht mehr vergönnt. Der Schlußpfiff sah Victoria mit 3:2 Toren als Sieger. Ein Unentschieden hätte ganz sicher den Leistungen besser entsprochen. Wir dürfen allerdings nicht unerwähnt lassen, daß einige Spieler von Thun I infolge Abwesenheit ersetzt werden mußten, was sicher auch zur zeitweiligen Unentschlossenheit im Spiel, namentlich der Stürmerlinie, beigetragen hat. Lobenswert waren die Leistungen der Thuner Verteidigung, und der Torwart hat verschiedene Male ganz schwierige Situationen geklärt. Trotzdem das Spiel ein Freundschaftsmatch war, herrschte zuweilen nicht das beste „freundschaftliche" Einvernehmen zwischen den beiden Rivalen. Vielleicht, daß dem Schiedsrichter dabei auch ein kleiner Teil der Schuld zugeschoben werden darf. w.

— **Der Dom von Mailand,** die prächtige Laubsägearbeit des Herrn Montavon aus Biel, die gestern und vorgestern im Pestalozzischulhause viel bestaunt wurde, wird nach den Frühlingsferien nochmals einige Tage ausgestellt werden.

— **Musikschule G. Langenhagen in Thun.**

+ Eine große Beachtung fand am Sonntag nachmittag in der Aula des neuen Progymnasiums ein Schülerkonzert der Musikschule von Herrn Direktor G. Langenhagen, dem 400 Personen beiwohnten, Eltern, Erwachsene und Kinder, denen ein schöner musikalischer Genuß geboten wurde. Alle Schüler Langenhagens durften einen Vortrag zu Gehör bringen, und ein Orchester der vorgeschrittenen Schüler bot mehrere Konzertstücke, die sehr gefielen und wie die Einzelvorträge großen Beifall fanden. In allen Darbietungen trat die ernste Disziplin der Schule Langenhagen in Erscheinung, und ein besonderes Verständnis für den Musikunterricht bei den Kindern. Ein hübsch aufgeführtes Märchenspiel „Frau Holle" von Ernst Balzli bildete den Schluß der erfreulichen Veranstaltung, die den Darbietenden und ihrem verehrlichen Lehrer alle Ehre machte!

+ **Der Ball des Männerchors und Frauenchors Thun** am Samstagabend im großen Freienhofsaal gestaltete sich bei sehr zahlreicher Teilnahme der Vereinsmitglieder und Angehörigen zu einem höchst erfreulichen geselligen Anlaß. Der Männerchorpräsident, Herr Lauener schaffte mit einem sympathischen Begrüßungswort von allem Anfang an eine glückliche und frohgemute

OT 0104 1931

gung zu Lasten des Mannes, Versicherung durch Bund.

b) Die Unteroffiziere sind durch ihre Kompagniekommandanten zum Beitritt in die Unteroffiziersvereine aufzufordern. Jede außerdienstliche Tätigkeit des Unteroffiziers im bernischen Vorunterricht, in den Jungwehren, in Schützengesellschaften und andern Vereinigungen die der Armee dienen, sollen besondere Anerkennung durch die Truppenkommandanten finden.

c) Bund und Kantone fördern die höchst verdienstliche Arbeit der Unteroffiziersvereine durch angemessene Beiträge. Der Bund wird ersucht, den Begehren um Finanzierung eines Sekretariates des schweizerischen Unteroffiziersvereins zu entsprechen."

Das glänzende Referat wurde von der Versammlung aufs beste verdankt.

Nachdem sich die Herren Oberst Meßner und Oberst Bolliger als Diskussionsredner kurz ausgesprochen hatten, nahm der Referent selbst das Wort wieder auf, sich ein letztesmal offen für die Armee einsetzend.

Der Vortrag war eine mutige Tat im Dienste der Armee und des Landes. B.

Eidgenossenschaft.

Aus der Armee.

Entsprechend seinem Ansuchen ist nunmehr Oberstdivisionär Ernest Grosselin in Lausanne unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 15. April d. J. als Kommandant der 1. Division entlassen und zu den nach Art. 51 M. . zur Verfügung des Bundesrates stehenden Offizieren versetzt worden. An seiner Stelle ist zum Kommandanten der 1. Division auf den 15. April ernannt worden Oberstdivisionär Henri Guisan in Bully, bisher Kommandant der 2. Division. Zum Kommandanten der 2. Division wurde unter Beförderung zum Oberstdivisionär auf den gleichen Zeitpunkt ernannt Oberst Roger de Diesbach, bisher Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 5.

Auf den 1. April sind folgende Neueinteilungen ohne Beförderung vorgenommen worden: Oberst Johann von Muralt in Bern, bisher Kommandant der Artilleriebrigade 5, wird Kommandant der Infanteriebrigade 13; Oberst Jakob Huber in Klosten, bisher dem Generalstab zugeteilt, wird Kommandant der Artilleriebrigade 5. Auf den 15. April 1931 wird Oberst Jules Borel in Colombier Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 5.

Die Arbeitslosigkeit.

Der Bundesrat hat einen Bericht des Volkswirtschaftsdepartementes über den Stand der Arbeitslosigkeit entgegengenommen. Es ergibt sich daraus, daß die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten stark zugenommen hat und daß für das Jahr 1931 eine wesentlich vermehrte Belastung der Arbeitslosenkassen zu erwarten ist. Um diesen zu ermöglichen, den erhöhten Anforderungen zu entsprechen, hat der Bundesrat beschlossen, dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einen Vorschußkredit von . Millionen Fr. zur Verfügung zu stellen, aus welchen es den Arbeitslosenkassen Vorschüsse auf die für das Jahr 1931 zu zahlenden Bundesbeiträge zu entrichten hat. Ueber die Frage, ob die Bundessubvention an die Arbeitslosenkassen im Jahr 1931 um 10 Prozent erhöht werden soll, soll erst Beschluß gefaßt werden, wenn aus den zu erwartenden Jahresrechnungen der Arbeitslosenkassen sich die notwendige Abklärung ergeben hat.

Der Bericht des Volkswirtschaftsdepartementes hat u. a. auch darauf hingewiesen, daß heute die Kantone und Gemeinden dank der eingeschulten Arbeitsämter, des öffentlichen Arbeitsnachweises und der seit einigen Jahren bestehenden Arbeitslosenversicherung nun viel besser in der Lage sind, die Arbeitslosigkeit durch systematische Maßnahmen zu mildern, als dies in der frühern Krisis der Fall war, wo alles plötzlich neu geschaffen werden mußte. Die Ueberwindung der Krisis wird daher voraussichtlich bedeutend weniger Mittel in Anspruch nehmen, als das in der großen Krisis von 1920/24 der Fall war.

588 Millionen Prämien.

Bern, 31. März. Nach dem Bericht des eidgenössischen Versicherungsamtes über die privaten Versicherungen in der Schweiz im Jahre 1929 ist die Prämieneinnahme von Fr. 260,850,631.— im Jahre 1928 auf Fr. 280,708,815.— im Jahre 1929 gestiegen. Diese Zahlen geben noch nicht ein vollständiges Bild der schweizerischen Versicherung; sie umfassen nur die Prämieneinnahmen der großen Versicherungsgesellschaften, aber mit Ausnahme der öffentlichen Kassen und der Kassen mit örtlich beschränktem Geschäftsgebiet. Insgesamt wird die im Jahre 1929 entrichtete Prämiensumme auf 583 Millionen Franken geschätzt. Für Lebensversicherungen bestanden Ende 1929 869,138 Policen über eine Versicherungssumme von Fr. 3,187,018,117.—. Die mittlere Versicherungssumme pro Haushaltung wird auf Fr. 3219.— berechnet gegenüber Fr. 3027.— im Vorjahre. Gegen Brandschaden waren Ende 1929 bei den privaten Gesellschaften und den kantonalen Anstalten Gebäude und Mobilien im Werte von 49,3 Milliarden versichert. Der Rentenversicherungsbestand belief sich auf 18,788 Policen mit Franken 26,733,334 Renten.

Tuberkulose-Beiträge an die Krankenkassen.

Der Bundesrat hat die Vollziehungsverordnung über die Ausrichtung von Beiträgen an Krankenkassen und Krankenkassenverbände auf Grund des Bundesgesetzes betreffend Maßnahmen gegen die Tuberkulose erlassen, die auf 1. Januar 1932 in Kraft tritt.

Der Anspruch auf die Subvention kann von anerkannten Krankenkassen bezw. Krankenkassenverbänden erhoben werden, die mindestens 40,000 Mitglieder aufweisen, sofern sie ihren an Tuberkulose erkrankten Mitgliedern Leistungen beim Aufenthalt in Heilstätten, Tuberkulosenspitälern, Abteilungen oder Stationen für Tuberkulöse, in Heilanstalten, Heimstätten oder Arbeitsheimen gewähren. Die Mindestleistungen müssen in der Krankenpflegeversicherung 3 Fr. täglich für Erwachsene und 2 Fr. für Kinder betragen; in der Krankengeldversicherung ist ein Krankengeld von mindestens 2 Fr. zu verabfolgen. Sowohl in der Krankenpflegeals in der Krankengeldversicherung müssen die genannten Leistungen während 540 Tagen innerhalb einer Periode von 5 aufeinanderfolgenden Jahren gewährt werden. Die Krankenkassen sind berechtigt, die ihnen zufallenden Leistungen rückzuversichern. Grundsätzlich haben die Krankenkassenverbände, welche die Rückversicherung übernehmen, die Leistungen vom 151. Tage der Unterbringung in einem der vorgenannten Institute an zu gewähren. Die Subvention des Bundes wird für Erwachsene vom 151. Tage, für Kinder vom 91. Tage an gewährt und beträgt die Hälfte des von der Kasse ausgerichteten Betrages. Die Ausrichtung der Bundessubvention erfolgt durch das Bundesamt für Sozialversicherung, gegenüber dem die beitragsberechtigten Institutionen zur Rechnungsablage verpflichtet sind.

Die Ortszulagen.

In den Verhandlungen der Paritätischen Kommission über die im Beamtengesetz vorgesehene neue Ortszulagenordnung ist eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Auffassungen der Verwaltung und denen des Personals zutage getreten. Der Vorsitzende, Oberrichter Kasser, widmete die Sitzung vom Dienstag nachmittag hauptsächlich den Bemühungen, eine Einigung zwischen den sich gegenüberstehenden Standpunkten herbeizuführen. Die Verhandlungen sollen am Mittwoch geschlossen werden.

Kantone.

Zürich.

— Der Streik bei P. K. Z. dehnt sich aus. Eine vom Leder- und Bekleidungsarbeiterverband einberufene öffentliche Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Zürcher Konfektionsindustrie beschloß am Montag abend mit 134 gegen 25 Stimmen, sich mit den bereits seit Samstag im Streik stehenden Arbeitern der Kleiderfabrik Burger-Kehl u. Co. zu solidarisieren und am Dienstag vormittag in den Ausstand zu treten. Der Kampf gehe hauptsächlich um die Rückgängigmachung eines Lohnabbaues von 3—10 Prozent, der in der Konfektionsindustrie durchgeführt worden sei.

Luzern.

— Das Unikum eines Proporzgesetzes. Wie wir meldeten, hat am letzten Sonntag in der Stadt Luzern, in Emmen und Neuenkirch die Mehrheit der Bevölkerung die Einführung des Gemeinderatsproporzes abgelehnt. In Luzern erreichten die Freisinnigen als Gegner des Proporzes sogar Rekordzahlen, indem sie mehr Stimmen als je aufbrachten, nämlich 5043, während die Konservativen und Sozialdemokraten zusammen nur 4586 Stimmen für den Proporz zu erreichen vermochten. Mit der Abstimmung ist erwiesen, daß die Konservativen und die Sozialisten zusammen die Majorität in der Stadt Luzern auch nach einem verzweifelt geführten Kampfe nicht aufbringen und daß das liberale Regiment noch fest im Sattel sitzt.

Den Proporz wird nun aber Luzern trotz der erfolgreichen Abwehr doch erhalten, sofern das Bundesgericht nicht ein Veto einlegt. Der Kanton Luzern besitzt seit dem September 1930 ein seltsames Gesetz, das bestimmt, daß für die Einführung des Proporzes für die Gemeindewahlen nicht das absolute Mehr gilt, sondern daß der Proporz Recht wird, wenn sich zwei Fünftel der Stimmberechtigten für die Einführung aussprechen. Auf der andern Seite kann dann aber die Abschaffung des herrlichen Wahlverfahrens nur durch zwei Drittel der Stimmberechtigten durchgesetzt werden. Man zerbricht sich den Kopf, wie in einem demokratischen Staate derartige Künsteleien überhaupt möglich sind. Es war der konservativen Mehrheit im Kanton Luzern bei der Annahme dieses Gesetzes nur darum zu tun, die liberalen Mehrheiten in den großen Gemeinden zu zertrümmern. Die liberale Partei hat gegen dieses unglaubliche Gelegenheitsgesetz beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde eingelegt; bevor aber dieser Rekurs erledigt ist, wird in den Gemeinden das Gesetz in provisorischer Weise eingeführt. Luzern bekommt also den Proporz, denn die zwei Fünftel sind erreicht, wenn auch die Mehrheit der Stadt Luzern das berühmte Wahlverfahren nicht will.

Baselstadt.

— Presse. Wie die „Basler Nachrichten" melden, tritt ihr Berner Vertreter, Professor Dr. Steiger, der das 70. Altersjahr überschritten hat, von der Redaktion zurück. An seiner Stelle wird Dr. O. B. Cappis, bisher Mitarbeiter am Auslandteil, die „Basler Nachrichten" in Bern vertreten und im Laufe des kommenden Quartals nach Bern übersiedeln. Professor Dr. Steiger wird weiterhin Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" bleiben.

Thurgau.

— Napoleon V. auf seinem Stammsitz. Die Genfer Polizeibehörden waren in den letzten Tagen benachrichtigt worden, daß in Paris ein junger Mann, der geistig nicht ganz normal war, seine Eltern verlassen und sich wahrscheinlich nach der Schweiz begeben hatte. Der junge Mann nannte sich Jean Napoleon Bonaparte. Den Nachforschungen der Genfer Polizei ist es nun gelungen, den Vermißten auf dem Schlosse Arenenberg im Thurgau zu entdecken, wo er sich als Napoleon V. vorgestellt hatte. Im Schlosse, das der Familie Bonaparte gehörte, war man von der Ankunft des jungen Mannes unterrichtet worden und hatte ihn mit den seinem Range gebührenden Ehren empfangen. Es wurde ihm dort versichert, daß er wieder in den Besitz des Schlosses gelangen werde und benachrichtigte inzwischen seine Eltern in Paris, wohin der junge Mann nun wieder begleitet wird.

Sportplatz Grabengut

Ostermontag, den 6. April 1931

GASTSPIEL

Freudenstadt I

Deutsche A-Klasse gegen

Thun I

86

Kanton Bern.

— † **Max Degen.** Der in der Nacht auf den Dienstag verstorbene Chefredaktor Max

Der Seehabicht.

Roman von Rafael Sabatini.

(Aus dem Englischen von Curt Thesing.)

Copyright by Grethlein & Co., Zürich.

„Unternahmst du diese gefährliche Reise nach jenem fernen Lande, nur um diese beiden Sklaven zu erbeuten?"

„Das war lediglich ein Teil meines Planes," lautete die ruhige Erwiderung. „Wie das Ergebnis meiner Fahrt beweist, zog ich aufs hohe Meer hinaus, um im Dienste des Propheten Beute zu machen."

„Aber du konntest doch nicht wissen, daß dieses holländische Schatzschiff deinen Weg kreuzen würde," widersprach Marzak mit den Worten, die seine Mutter ihm eingeblasen.

„Wirklich nicht??" fragte Sakr-el-Bahr und lächelte zuversichtlich, so zuversichtlich, daß Asad es kaum für erforderlich hielt, den Worten des Tauschen, die die Lüge dem Ankläger in den Mund zurückstießen. „Habe ich denn kein Vertrauen zu Allah, dem Allwissen, dem Allwissenden?"

„Beim Koran, gut geantwortet!" lobte Asad herzlich, denn eine Last fiel ihm von der Seele.

Doch Marzak gab sich noch immer nicht geschlagen; er war bei seiner schlauen Mutter in eine gute Schule gegangen.

„Trotzdem steckt hinter all dem irgend etwas, was ich nicht begreife," murmelte er mit falscher Freundlichkeit.

„Bei Allah sind alle Dinge möglich," entgegnete Sakr-el-Bahr in ungläubigem Tone, wie um anzudeuten, daß es unglaublich sei, es könne wirklich etwas dem Scharfsinne Marzaks entgehen.

„Ich danke dir," sagte der Jüngling mit verdächtiger Verneigung, „aber erkläre mir, o mächtiger Sakr-el-Bahr, weshalb begnügtest du dich, nur diese zwei ärmlichen Sklaven von jener fernen Küste zu entführen, während du doch leicht die fünfzigfache Anzahl hättest rauben können?" Unbefangen blickte er dabei in des Korsaren gebräuntes Gesicht; Asad runzelte nachdenklich die Stirn.

Zu seiner Rechtfertigung blieb Sakr-el-Bahr nur die Lüge; keine noch so hochtönende Phrase dem Glauben konnte hier als Antwort dienen. Eine Erklärung mußte er geben, allein er war sich bewußt, daß jede, die er bieten konnte, etwas lahm wirken würde.

„Die beiden Gefangenen wurden aus dem ersten Hause geraubt, auf das wir stießen, und ihre Gefangennahme erregte einen gewissen Aufruhr. Ich durfte meine Anhänger nicht weiter von dem Schiff entfernen und ihr Leben aufs Spiel setzen."

Wie Marzak heimlich bemerkte, blieb die tiefe Falte auf Asads Stirn.

„Aber Othmani drängte dich doch, über ein schlummerndes Dorf herzufallen, das nichts von Eurer Anwesenheit ahnte? Du aber weigertest dich."

Asad blickte bei diesem Vorwurf scharf auf. Sakr-el-Bahr fühlte voller Besorgnis die Unterströmung, die gegen ihn am Werke war, erkannte, welche Wolke man sich gegeben, Erkundigungen einzuziehen, um sie zu seinem Sturze zu verwenden.

„Stimmt das?" forschte Asad und schaute von seinem Sohne zu seinem Feldherrn hin mit seinem gesenkten Blick, der sein Antlitz böse und grausam erscheinen ließ.

„Und wenn es so wäre, oh mein Gebieter?" erwiderte Sakr-el-Bahr herausfordernd.

„Ich fragte dich, ob es so wäre."

„Das höre ich, doch im Bewußtsein deiner Weisheit mißtraute ich meinen Ohren. Was bedeuten Othmanis Worte? Empfange ich von Othmani meine Befehle? Ist er mein Führer? Falls das deine Meinung ist, dann setze Othmani an meine Stelle; übertrage ihm den Befehl, ihm die Verantwortung für die Leben der Gläubigen, die unter ihm kämpfen." Er schloß mit einem unwilligen Lachen.

„Zu rasch ist dein Zorn erregt," tadelte Asad, noch immer finster.

„Beim Haupte Allahs, wer wagt mir dieses Recht streitig zu machen? Soll ich mich, wenn ich reich mit Beute beladen heimkehre, von einem bartlosen Gelbschnabel ausfragen lassen, warum ich Othmani nicht folgte?"

Drohend erhob er sich und stand in gut gespieltem Zorne vor dem Divan. Nur so vermochte er den Argwohn niederzuringen. „Wozu hätte mich Othmani wohl führen können?" forderte er verächtlich. „Kampft du noch größere Beute verlangen, als ich sie heute zu deinen Füßen gelegt? Sprechen meine Taten nicht beredt genug? Was Othmani mir zu tun riet, hätte unseren Untergang herbeiführen können. Wen träfe dann der Tadel? Bei Allah, doch nur mich! Mir geblührt aber auch das Verdienst und niemand wage ohne besseren Grund mein Tun anzuzweifeln."

So dem Tyrannen Asad entgegenzutreten, war gewagt; noch gewagter war der Ton, das Blitzen der lichten harten Augen und die weite verächtliche Gebärde, die diese Worte begleitete. Doch Sakr-el-Bahr vertraute auf sein Uebergewicht über den Pascha. Und sein Vertrauen wurde gerechtfertigt.

Asad duckte sich fast unter des Korsaren Wut; die drohenden Falten schwanden aus seinem Gesicht und machten einem Ausdruck der Bestürzung Platz.

„Nein, nein, Sakr-el-Bahr! Nicht diesen Ton!" rief der Pascha. Sofort lenkte Sakr-el-Bahr ein; im Augenblick wurde er unterwürfig.

„Vergib mir, oh mein Gebieter! Schilt die Hingabe deines Dieners dir und dem Glauben gegenüber, dem er ohne Rücksicht auf sein Leben dient. Gerade bei dieser Expedition wurde ich zu Tode verwundet; hier diese fahle Narbe ist ein stummer Zeuge meines Eifers. Wo sind deine Narben, Marzak?"

Marzak erbebte unter Sakr-el-Bahrs verächtlichem Lachen.

„Komm zu mir, Sakr-el-Bahr," bat Asad. „Ich war ungerecht."

„Du bist der wahre Born und die Quelle der Gerechtigkeit, oh mein Gebieter; das zeigt dies dein Zugeständnis." Mit untergeschlagenen Beinen setzte er sich neben den Pascha, dann fuhr er fort: „Ich will dir etwas gestehen. Einmal so nahe der englischen Küste, entschloß ich mich zu landen und einen zu ergreifen, der mir vor Jahren Unrecht getan und zwischen dem und mir es viel zu begleichen gibt. Die Gelegenheit war günstig, ich ging über meine Absichten hinaus und entführte zwei Gefangene statt des einen. Diese Gefangenen," fuhr er in der Ueberzeugung fort, daß der Augenblick der Erfüllung seiner Bitte günstig sei, „befinden sich noch an Bord der von mir gekaperten Karacke."

„Aus welchem Grunde?" erkundigte sich Asad, jetzt ohne jeden Argwohn.

„Weil ich eine Gnade zu erbitten habe, oh mein Gebieter, als Lohn für den von mir geleisteten Dienst."

„Bitte, mein Sohn."

„Erlaube mir, oh Herr, diese Gefangenen als Eigentum zu behalten."

Asad betrachtete ihn von neuem mit leisem Stirnrunzeln. Trotz seiner Liebe für Sakr-el-Bahr, trotz des Wunsches, ihn zu besänftigen, tat wieder das fressende Gift Zwietracht seine Arbeit.

„Meine Erlaubnis hast du, allein nicht die des Gesetzes, denn das Gesetz besticht, daß kein Korsar auch nur den Wert eines Asper von der Beute zurückbehalte, bis die Verteilung erfolgt und sein Anteil ihm bestimmt sei," lautete die ernste Antwort.

„Das Gesetz?" fragte Sakr-el-Bahr. „Bist du nicht das Gesetz, erhabener Gebieter?"

„Nein, mein Sohn; das Gesetz steht über dem Pascha; auch er muß sich ihm beugen, will er gerecht und seines hohen Amtes würdig sein. Dieses Gesetz gilt selbst dann, wenn der Pascha in eigener Person der Anführer ist. Auch diese Sklaven müssen in das Wagno zu den übrigen gesandt und morgen mit jenen gemeinsam auf offenem Markte verkauft werden. Sorge dafür, Sakr-el-Bahr."

Ohne Marzaks bleiches Gesicht und dessen glühende erwartungsvolle Augen, die sehnsüchtig sein Verderben herbeiwünschten, würdige der Korsar seine Bitte erneuert haben. So schwieg er klug und beugte mit gut gespielter Gleichgültigkeit sein Haupt. Schließlich sagte er:

„So nenne du den Preis; ich lasse ihn sofort in deine Schatzkammer senden."

(Fortsetzung folgt.)

Dr 0704 1931

den verantwortungsvollen Seemannsdienst ausschließlich auf dem Brienzersee erfüllt. Er trat nach 33 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand und konnte sich in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Gattin noch 17 Jahre eines ungetrübten Lebensabends erfreuen.

Steffisburg.

— **Freisinnig-demokratische Partei.** (Eingesf.) Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet in der „Brauerei Glockental" eine Parteiversammlung statt. Die Traktanden, zur Hauptsache diejenigen der Gemeindeversammlung vom 18. April und der kantonalen Delegiertenversammlung vom 12. April, erfordern einen zahlreichen Aufmarsch.

Stadt Thun.

— **Sängerehrung.** (Korr.) Zahlreich versammelten sich am Ostermontag vormittag die aktiven Sänger, Veteranen und Ehrenmitglieder des Männerchor Thun im Simmentalerhof, um in schlichter, aber herzlicher Weise den 80. Geburtstag ihres lieben Sängerfreundes Fritz Großen zu begehen. Präsident Lauener überreichte mit schönen Worten dem in geistiger und körperlicher Frische mitfeiernden und mitfühlenden Geburtstagskinde einen prächtigen Blumenstock. Im Namen des 1. Tenors des Männerchors, dessen Stimme der Jubilar seit 43 Jahren immer gesungen hat noch [illegible] singt, ließ es sich als dessen Vertreter Dr. Zollinger angelegen sein, der beson[illegible]en Freude am Ehrentag noch besondern Ausdruck zu verleihen. Fritz Großen war von jeher einer der „Unfehlbaren" im Männerchor, die mit ihrer Sängerpünktlichkeit allen als leuchtendes Vorbild dienen können. Ihm zu Ehren wurde der neue ehrende Ausdruck „Unverbesserlicher Sänger" (in des Wortes schönster Bedeutung) geprägt, dessen Erwerbung als höchstes Sängerziel gelten soll.

Fritz Großen ist ein Mann eigener Kraft, dem die Pflege echter Sängerfreundschaft bis ins höchste Alter innerste Ueberzeugung und innerstes Bedürfnis blieb. Mit dem Wunsch, ihm darin nacheifern zu dürfen, schloß der Vertreter des 1. Tenors seine sinnigen Ausführungen und überreichte dem lieben Nebensänger im Namen seiner Stimme noch ein besonderes Zeichen dankbarer Anerkennung. Ein immer mit viel Gemüt begabter Sänger hatte dem Jubilaren mit einem Veilchenstöcklein die Worte gewidmet:

Schone dein Herz!
Sing und trink ruhig und heiter
Noch jahrelang weiter!

Mit dem Schlußlied „Unsere Berge", das der 80jährige Sänger mitsang, schloß die einfache Geburtstagsfeier.

— † **Gottlieb Schütz, alt Progymnasiallehrer.** Während der Männerchor gestern einen froh und gesund in seiner Mitte weilenden Achtzigjährigen munter feierte, trat ein anderer achtzigjähriger Männerchörler, er ein begeisterter Sänger zeitlebens, gen in deutschen Landen seinen letzten Gang an: Gottlieb Schütz. Stumm ruht der Sänger und Sängerveteran jetzt, der noch am eidg. Gesangfest in Lausanne so aktiv dabei war und mit Stolz als einer der Aeltesten das Veteranenabzeichen schon zum zweitenmal in Empfang nahm. Das Männergesangswesen und seine Hebung lag ihm seiner Lebtag am Herzen. Als Kantonalpräsident des bernischen Gesangvereins und als Mitglied des Zentralvorstandes des eidg. Sängervereins hatte er Gelegenheit, es kräftig zu fördern. Der Dank der schweiz. Sängerwelt folgt dem Barden mit dem weißen Bart ins Grab nach. — Auch als Komponist betätigte er sich; seine „Waldschenke" ist in bernischen Landen immer noch geläufig.

Geboren wurde Gottlieb Schütz, ein gebürtiger Sumiswalder, im Jahre 1851. Nach Absolvierung seiner Seminarzeit war er eine Zeitlang Primarlehrer, worauf er weiterstudierte und besonders in Neuenburg eifrige Sprachstudien trieb. Sodann wurde er Sekundarlehrer in Wimmis, bis er im Jahre 1888 ans Progymnasium nach Thun gewählt wurde, an welcher Schule er volle 34 Jahre, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 als Lehrer der 5. Klasse und später als Fachlehrer für Französisch u. Geographie wirkte. Er trat in den Ruhestand nach 52½jähriger Schultätigkeit. Vor etwa 2 Jahren zog er, nachdem es einsam um ihn geworden, zu einer verheirateten Tochter nach Pforzheim, wo er am 3. April nach hoffnungsloser Krankheit ruhig gestorben ist. Die Erde sei ihm leicht!

— **Fußball.** Das Freundschaftsspiel, das der F. C. Thun I am Ostermontag gegen die Schwarzwäldermannschaft Freudenstadt I auf dem Grabengut austrug, hatte infolge der günstigen Witterung ein zahlreiches Publikum anzulocken vermocht. Punkt 2 Uhr traten die beiden Mannschaften einander gegenüber, um einander vorerst als freundschaftliches Zeichen ein Angebinde zu überreichen, das je in einem Blumenstrauß und Bild bestand. Hierauf begann das Spiel sofort mit einem temperamentvollen Angriff der Gäste. Es zeigte sich bald, daß die deutsche Stürmerlinie ein nicht zu unterschätzender Gegner war. Allein mangels genügender Unterstützung durch die Mittelstürmerlinie blieben den Schwarzwäldern vorerst jegliche Torchancen versagt, da sämtliche vorgetragenen Angriffe an der ausgezeichneten Thuner Verteidigung scheiterten. Nach der ersten Viertelstunde übernahm die einheimische Mannschaft die Führung, und in der 25. Minute gelang es dem Thuner Stürmer Stegmann, aus 6 Meter Entfernung das erste, prächtige Einzeltor zu erzielen. Durch diesen Erfolg angefeuert, spielte die Thuner Elf nun längere Zeit auf der gegnerischen Spielfeldmitte, und kurz 5 Minuten nach dem ersten Tor wirft der Thuner Cottier den Ball mit präzisem Schuß ins Netz. Bei Halbzeit stehen die Chancen 2:0 für Thun. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit zeigen die Freudenstadter den ehrlichen Willen, vorerst ein Ehrengoal zu erzwingen, was ihnen aber erst in der Mitte der Spielzeit gelingt. Noch am Boden liegend, wehrt sich der Thuner Torwart Ryser mit allen Kräften und seiner bewundernswerten Behendigkeit, den Schuß in Corner abzulenken, was ihm aber nicht gelingt. Kurz darauf ergreift Thun von neuem die Offensive. Durch glänzendes Zusammenspiel der Stürmerlinie, die von den Mittelstürmern und der hintern Verteidigung mittelst schöner Vorlagen tadellos bedient wird, kommt es vor dem deutschen Tor mehrmals nacheinander zu sehr gefährlichen Situationen, die eine sichtliche Erregung der deutschen Verteidigung und namentlich des Torhüters zur Folge haben. Einigemale verläßt er das Tor, wobei er einmal zu Fall kommt. Dabei gelingt es dem Thuner Häfeli, unhaltbar einzusenden. Immer wieder drängt die deutsche Stürmerlinie vorwärts, wird aber jedesmal von der Thuner Verteidigung gestoppt (einmal sogar vom Torwart selber!). Nachdem Osterwalder, der sich während des ganzen Spieles in ganz hervorragender Weise durch seine glänzende Technik und seine Ruhe ausgezeichnet hat, als Mittelstürmer spielt, liegt Thun beständig im Angriff. Fünf Minuten vor Spielschluß gelingt es Stegmann, das vierte Tor für seine Mannschaft zu buchen. So endet der überaus interessante Freundschaftsmatch mit 4:1 zugunsten des F. C. Thun. Das Resultat entspricht durchaus dem ganzen Spielverlauf und hätte leicht noch günstiger ausfallen können. Unstreitig zeigte sich eine große Ueberlegenheit der Thuner Elf gegenüber derjenigen von Freudenstadt. Lobend möchten wir erwähnen, daß auf beiden Seiten sehr fair gespielt wurde. Es wäre nur zu wünschen, daß das Thuner Publikum, welches am Rasensport Interesse hat, die ehrlichen Bemühungen des F. C. Thun durch immer größern Aufmarsch belohnt. wr.

Korrektion der Allmendstraße in Thun.

Herr Großrat Jenny in Uetendorf, der sich schon früher um eine zweckentsprechende Korrektion der Allmendstraße in Thun bemüht hat, stellte in der Märzsession des Großen Rates eine „einfache Anfrage" folgenden Inhaltes:

1. „Ist dem Regierungsrat bekannt, daß die Allmendstraße in Thun zirka drei Kilometer durch Gebiet der Eidgenossenschaft führt und daß die Straße durch die eidgenössischen Betriebe, speziell die Schulen und Kurse des Motorwagendienstes, in außerordentlicher Weise beansprucht und sehr viel mit schweren Fuhrwerken der Artillerie in der Querrichtung befahren wird, was einen richtigen Unterhalt beim gegenwärtigen Profil und den bestehenden Entwässerungsverhältnissen verunmöglicht.

2. Hält der Regierungsrat nicht dafür, der Straße sollte im Straßenbauprogramm eine Sonderstellung eingeräumt werden, und zwar in der Meinung, daß die Straße beförderlichst zweckdienlich ausgebaut würde, und zwar im Verein mit den eidgenössischen Militärbehörden, die an der Korrektur der Straße und an der Staubbekämpfung in sehr starkem Maße interessiert sind, da nicht nur die vielen Truppen, sondern auch die Arbeiter und Beamten der an die Straße anstoßenden Militärbetriebe (inkl. Militärspital) unter der Staubplage schwer leiden und gesundheitlich geschädigt werden."

Der Regierungsrat hat auf diese Anfrage eine Antwort erteilt, der wir folgendes entnehmen:

„Die Verhältnisse auf der Allmendstraße in Thun sind dem Regierungsrat bekannt. Schon seit längerer Zeit bereitet die Baudirektion die notwendige Korrektion vor. Diverse Projekte sind ausführungsbereit fertiggestellt.

Ob die Ausführung der Korrektion auf das zu erwartende beschleunigte Straßenbauprogramm genommen werden kann, ist völlig ungewiß. Gerade der Witterungsumschlag der letzten Tage hat erschreckend gezeigt, welche bedeutende Schäden dieser Winter an einzelnen Staatsstraßen, vorab des Oberlandes und des Jura, verursacht hat. Es wird damit wieder ein unerwartet vermehrter Aufwand an Geldmitteln notwendig. Im übrigen wird der Regierungsrat ein Programm aufstellen können nach Annahme des Anleihens durch das Volk. Ferner darf nicht vergessen werden, daß an den 5 Millionen-Kredit, verteilt auf drei Jahre und 5 Landesteile, nicht allzugroße Anforderungen gestellt werden dürfen. Er soll vorab in den von der Krise betroffenen Gegenden verwendet werden. Der Regierungsrat ist der Auffassung, daß mit Rücksicht auf die Lage der Allmendstraße und deren überwiegende Benützung durch die zahlreichen Militäranstalten die Eidgenossenschaft an der Korrektion ein so weitgehendes Interesse hat, daß sie sich daran finanziell beteiligen sollte. Die bisher mit dem eidg. Militärdepartement gepflogenen Verhandlungen haben noch kein befriedigendes Ergebnis gezeigtigt. Die Verhandlungen sollen aber weitergeführt werden. Ebenso sind vor der Inangriffnahme der Korrektion noch Verhandlungen mit der Gemeinde Thun zu Ende zu bringen.

Im Rahmen des ordentlichen Ausbauprogrammes ist die Korrektion der Allmendstraße auf die die Jahre 1933/36 vorgesehen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse uns der hiefür erforderlichen Mittel berauben und die Verhandlungen mit der Eidgenossenschaft und der Gemeinde Thun zu einem guten Ende kommen, soll dieser Termin eingehalten werden.

Ausland.

England. Wie der „Daily Expreß" meldet, wurde Sir Robert Greenville Harvey, der größte Grundbesitzer Englands, in seinem Bette tot aufgefunden. Er hatte sich durch einen Revolverschuß in den Kopf selbst getötet. Man vermutet als Grund zu dieser Verzweiflungstat Krankheit.

— Der König erlitt eine leichte Erkältung und hütet vorsichtshalber bis zum Eintritt besserer Witterung das Zimmer.

Rußland. Ueber eine Million Wohnungslose in Moskau. Nach einer Mitteilung des Moskauer Stadtsoviets zählt Moskau zurzeit 2,750,000 Einwohner. Der Zuwachs der Bevölkerung beträgt jährlich etwa 9 Prozent. Ueber eine Million Personen besitzen keine Wohnung.

Australien. Der Parteitag der Arbeiterpartei von Neu-Südwales hat am Sonntag mit 57 gegen 47 Stimmen dem Entwurf eines auf der Grundlage des sowjetrussischen Fünfjahresplanes aufgestellten Dreijahresplanes zugestimmt. Die Anhänger Langs stimmten gegen die Genehmigung, weil sie die Durchführung eines solchen Planes in drei Jahren nicht für möglich halten.

Australien. Die Arbeiterpartei von Neusüdwales ist auf ihren Beschluß zurückgekommen und hat mit 65 gegen 36 Stimmen auf den Dreijahresplan verzichtet. Sie beschloß dagegen eine weitere sozialistische Propaganda-Kampagne durchzuführen.

Amerika. Der New Yorker Polizeiskandal. Dem „New York Journal" zufolge sind auf Anstiftung und Veranlassung der Polizei selbst 23 Zeugen wie vom Erdboden verschwunden, die vor der Kommission zur Untersuchung der gegen die New Yorker Polizei erhobenen Anklagen der Gehilfenschaft bei Verbrechen und der Bestechung hätten aussagen sollen. Das erwähnte Blatt bemerkt weiter, daß die von Roosevelt, dem Gouverneur des Staates New York angeordnete Untersuchung zu sensationellen Enthüllungen führen werde.

Yankeeland.

Im April erscheint ein Neudruck des obgenannten Amerika-Buches von Alfred Kerr (Rudolf Mosse Buchverlag). Wir veröffentlichen hier das Vorwort zur zehnten Auflage.

I.

Während von diesem Buch, nach einer Reihe von Auflagen, der dritte Neudruck erfolgt, ist auch in Amerika etwas Neues erfolgt: ein . . . neuer Druck, wirtschaftlicher Art. Die Handelskrise.

Das ist für Amerika vielleicht ein Nachteil; für die Erdordnung ein Vorteil.

Denn das Monroe-Land muß zum ersten Mal erkennen: wie sehr es mit Europa verbunden ist . . . und mit dem Rest des Planeten.

II.

Der Yankee weiß jetzt klarer als zuvor:

Sticht man diesen Stern Erde zwischen Mittelmeer und Nordsee: so tut es weh zwischen Atlantik und Pacifik. Das wird ein Gewinn.

Die Möchtegern-Isolierung ist nun zu Ende. Ein Leib, ein Schmerz.

III.

Da ich soziale wie politische Fragen ganz unpathetisch ansehe: nur als Fragen der Verteilung und des Transportes, also der Organisation; da ferner Nordamerika die stärkste Kraft zur Organisation auf Erden darstellt; da weiterhin Europas Impotenz, die eigenen Dinge zu ordnen, unwiderleglich feststeht: — so kann diese Impotenz nun einen Helfer von höchster Potenz kriegen.

Nicht aus reinem Idealismus: sondern aus reiner Notwendigkeit.

IV.

Noch andere Fernblicke scheinen sich mir zu öffnen.

In dem Buch „New York und London" schrieb ich, vor bald einem Jahrzehnt, folgendes:

„Auch Moskau ist vermutlich das letzte Tor nicht, wodurch die Welt zu schreiten hat — (Moskau ist nur eines der neuen und wichtigeren Tore, durch derengleichen sie unwidersprechlich wandern wird . . . mögt ihr das Tor Sinai nennen oder Christentum oder Marxismus oder ganz schlicht: Ordnungswille).

Mit anderem Gleichnis: Moskau bedeutet ein, zum Experiment, gepfropftes Reis am sozialen Baum. Das Reis kann dorren, fallen — der Baum wächst.

Und es wäre nicht undenkbar, daß eine Menschheitsgruppe mit Amerikas Gärtnerkraft eines Tages diesen Baum zu jener Höhe züchtet, woran die übrigen sich stets umsonst versucht.

Nicht heut und morgen . . .

Ja, wenn das scheinbar unsoziale, höchstkapitalistische Yankeevolk (zur Abwechslung einstens umgekehrt) anfängt, nichtkapitalistisch und höchstsozial zu sein: — dann wird es tun, was die andren bloß gewollt; dann wird es können, was die andren bloß geträumt; dann wird es satzen, was die andren bloß ersehnt.

Bis dahin ist gute Weile."

. . . So schrieb ich. Die Weile wird nun etwas verkürzt.

V.

Ich schloß damals mit dem Satz über die Yankees: „Dies Volk ist zu allem fähig — selbst zum Sozialen."

Ein führender und mitregierender Bolschewist, zu dem ich über diese Dinge sprach, hielt sie nicht für undenkbar . . .

VI.

Nordpol und Südpol sind schließlich Vettern.

Alfred Kerr.

Unfälle und Verbrechen.

— **Verkehrsunfälle.** Zwischen La Heutte und Sonceboz wurde ein Fußgänger von zwei Motorradfahrern aus St. Immer überfahren und getötet. Der Verunglückte ist ein 65 Jahre alter Mann namens Kummer, wohnhaft in Corgémont.

Am Samstag abend gegen 7 Uhr lief in Bern ein taubstummer Mann beim Bahnhof gegen ein daherfahrendes Automobil, das er nicht bemerkt hatte und das nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte. Der Mann wurde bei dem Anprall zu Boden geschlagen. Er erlitt Rippenbrüche und Kopfwunden und wurde in sehr besorgniserregendem Zustand ins Spital verbracht, wo er gestorben ist. Es handelt sich um einen Schuhmacher namens Hänni.

Auf der Glattbrücke bei der Zigarettenfabrik Austria in Dübendorf wurde am Donnerstag der 67jährige Landwirt Johann Weidmann, als er mit Kühen Mist führte, von einem in der gleichen Richtung fahrenden Lieferungswagen angefahren und an das Brückengeländer geschleudert. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht, wo er in der Nacht auf Samstag verschied. Der Autolenker, der weitergefahren war, konnte in der Person des Chauffeurs eines Baugeschäftes in Wallisellen festgestellt werden. Er hatte von der geschlossenen Führerkabine aus den Unfall nicht bemerkt.

Bei einem Niveauübergang in Viareggio an der Bahnlinie Turin-Rom fuhr ein Zug in ein Automobil hinein, in welchem sich 5 junge Leute aus Lucca befanden, die alle getötet wurden.

Am Montag abend fuhr der Direktor der Versicherungsgesellschaft „La Genevoise" in Genf, Albert Verdier, mit seinem Automobil aus noch unaufgeklärter Ursache auf das Trottoir des Quai de la Paix. Der Wagen durchbrach das Geländer und stürzte in die Rhone. Verdier konnte mit großer Mühe

OT 1004 1331

Wagens, an den die Türklinke paßte und an dem auch noch Spuren von Blut und Gehirn zu finden waren.

— Im Alter von 101 Jahren verstarb in Troinex die älteste Einwohnerin des Kantons Genf, Madame Archinard.

Kanton Bern.

— **Berner Stadttheater.** (Eing.) Sonntag nachmittag geht auf vielfachen Wunsch noch einmal die stets mit größtem Beifall aufgenommene, entzückende, exotische Operette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar in Szene. Abends 20 Uhr ist neu einstudiert als einmalige öffentliche Aufführung Verdis „Othello" angesetzt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Herbert, die Spielleitung Dr. Koch.

Wochenspielplan (vom 13. bis 19. April): Montag: „Die drei Musketiere", ein musikalisches Spiel aus romantischer Zeit von Ralph Benatzky. Dienstag: „Die drei Musketiere". Mittwoch: „Pension Schöller", Posse von Carl Laufs. Donnerstag, franz. Vorstellung des Théâtre Grand Guignol aus Paris „Sur le Banc", pièce de M. Charles Henry Hirsch, „Le Bonheur", pièce de M. Pierre Weber, „L'Appel du Clown", pièce de M. Henry Caen. Freitag, zum ersten Male: „Sturm im Wasserglas", Komödie von Bruno Frank. Samstag, Volksvorstellung Kartell: „Othello". Sonntag, 11. April, 11 Uhr, Matinee: „Krist vor Gericht", Drama von Hermann Burte. Nachm. 14.30 Uhr, zum letzten Male: „Mädi", Operette von Robert Stolz. 20 Uhr [illegible]: „Die drei Musketiere".

Berns Wachstum. Einer Publikation der bernischen Hauseigentümer entnehmen wir folgende interessante Darstellung über das Wachstum der Bundesstadt: Im Jahre 1475, zur Zeit der Burgunderkriege, zählte die Stadt in 700 Häusern rund 6000 Einwohner. 1787, kurz vor dem Ende des „alten Berns", bestand die Stadt aus 1093 Häusern, die 13,681 Einwohner beherbergten. Im Jahre der Grenzbesetzung 1870 zählte man bereits 2412 Häuser mit 35,452 Einwohnern und 60 Jahre später, 1930, umfaßte die Stadt 11,710 Häuser mit rund 111,000 Bewohnern.

Während es also während der Glanzzeit der Stadt mehr als drei Jahrhunderte brauchte, um die Zahl der Häuser um nicht einmal 400 und die Zahl der Einwohner um 7600 anwachsen zu lassen, brachten die letzten 60 Jahre nahezu eine Verdreifachung der Häuserzahl und eine Steigerung der Einwohnerzahl um mehr als das Dreifache.

Oberland.

— **Feldsektionswettschießen 1931.** (Korr.) Die in Thun unter dem Vorsitz von Hodler (Frutigen) stattgefundene Vorstandssitzung des Oberländischen Schützenverbandes setzte als Tag des diesjährigen Feldsektionswettschießens definitiv [illegible]tag den 10. Mai 1931 fest. Da die [illegible]en des Oberländer Gebirgsregiments am 9./10. Mai nach dem Gurnigelgebiet dislogiert werden und somit keine Gelegenheit haben am 10. Mai das Schießen zu absolvieren, wird für diese der 26. April (Sonntag) eingeräumt. Sodann wird bekannt gegeben, daß die Jungschützenkurse in den Aemtern Interlaken und Oberhasli bereits ab 15. April durchgeführt werden können. Den Verhandlungen wohnten als Vertreter des Kantonalvorstandes bei dessen Präsident Herr Direktor Keller, Thun, und die Herren Mühlemann Ad., Interlaken und Stähli, Zweisimmen.

— **Neubelebung der Schafzucht?** Einem Artikel im „Schweizer Bauer" entnehmen wir, daß sich am 1. April die Vertreter der neu gegründeten Schafzuchtgenossenschaften des Berner Oberlandes und des Jura in Thun versammelten, um verschiedene Fragen teils organisatorischer Natur, teils zum Zwecke gegenseitiger Aufklärung, zu besprechen. Bereits vor einem Jahre wurden in einer Versammlung der Schafzüchter die Verdienstmöglichkeiten in diesem Zweige hervorgehoben. Der Erfolg war ein guter: er führte zur Neubelebung der Schafzucht und zu einem Zusammenschluß der Zuchtgenossenschaften sämtlicher bernischer Berggebiete. Es soll ein reines, fruchtbares Schaf gezüchtet und vor allem die Deckung des inländischen Fleischbedarfes angestrebt werden. Durch planmäßige Verbesserung der Rasse, durch Prämierungen usw. soll die Schafzucht zu neuer Blüte gebracht werden. Eine Reihe wichtiger Fragen, wie die Beschaffung von Frühjahrs- und Herbstweiden, Zusammenschluß zu einem kantonalen Verband, günstigste Verwertung der Tiere und andere, gehen einer Lösung entgegen. Die Bemühungen in diesem Sinne verdienen besonders alle Aufmerksamkeit, da es sich um einen Erwerbszweig handelt, der jedem Kleinbauern in den Bergen offen steht.

— **Wimmis.** Hier ist alt Großrat und Gemeindepräsident Gottfried Kammer, ein um die Entwicklung der Gemeinde hochverdienter Bürger, im Alter von fast 70 Jahren gestorben.

— **Interlaken.** Im Großen Gemeinderat begründete Arch. Riggli folgende Motion der Bürgerpartei: „Der Gemeinderat wird beauftragt, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen in der Tätigkeit der Oberländischen Produktenverwertungsgenossenschaft die Frage zu prüfen, ob und wie eine Reorganisation derselben in die Wege geleitet werden kann, wobei die Interessen des in Frage kommenden Gewerbes in angemessener Weise zu berücksichtigen sind." — Wie der Motionär ausführte, besteht bei der Genossenschaft ein Defizit von 40,000 Franken, wovon Fr. 18,000 durch das Genossenschaftskapital und Fr. 10,000 durch Staatsbeiträge aufgebracht wurden. Eine Eintragung ins Handelsregister erfolgte bis heute nicht, und aller Wahrscheinlichkeit nach sind daher die Genossenschafter für die Schulden haftbar. Wie es das Gewerbe vorausgesagt hat, ist eine Mißwirtschaft getrieben worden, die den Gärtnern und Kleinhändlern von Interlaken und Umgebung schweren Schaden zufügte. Der Wille, preisregulierend einzugreifen, wirkte sich ungünstig für die Produzenten aus. Das Gewerbe steht auch heute noch einer Förderung des Gemüsebaues wohlwollend gegenüber und ist bereit, mitzuhelfen, wenn es gilt, die Existenzbedingungen des Kleinbauern zu verbessern. Aber es verlangt eine Umstellung des O. P. V.-Betriebes. Die Genossenschaft soll weiterhin ihre Kräfte für die Förderung der Qualitätsproduktion einsetzen, wenn möglich in Verbindung mit der Alpwirtschaftlichen Schule; der Handel muß aber dem dafür eingerichteten Gewerbe überlassen bleiben. — In seiner Antwort wies Gemeindepräsident Reinmann darauf hin, daß sich nur mit gutem Willen beiderseits etwas Rechtes erreichen lassen wird. Der Gemeinderat ist gewillt, sich dieser Vermittlung anzunehmen, doch dürfen die Erwartungen nicht allzu hoch gesetzt werden.

Behandelt wurde sodann eine neue Aktienbeteiligung am Strandbad Interlaken. Die Strandbad A.-G. sieht sich gezwungen, Fr. 250,000 neues Kapital zu beschaffen, um die Erstellungskosten bezahlen und die notwendigen Ergänzungsarbeiten ausführen zu können. Das Prioritäts-Aktienkapital wird um Fr. 50,000 erhöht, wobei das Kurskomitee sich verpflichtet hat, die Hälfte zu übernehmen. Die Licht- und Wasserwerke hatten früher schon Fr. 4000 gezeichnet und werden noch einmal Fr. 6000 Anteile beziehen. Nun ist auch an die Gemeinde das Gesuch um Zeichnung von Fr. 10,000 gerichtet worden. Alle Parteien stimmten zu.

Tötliches Skiunglück am Lauberhorn.

Zusammenstoß zweier Skifahrer.

Scheidegg, 9. April. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr ereignete sich am Südabhang des Lauberhorns ein schwerer Unglücksfall. Bei völlig klarem Himmel und sehr guten Schneeverhältnissen fuhren zahlreiche Gäste der Hotels auf der Scheidegg die Lauberhornhänge hinunter. Durch einen unabgeklärten Zufall rannten dabei Miß Stack und Lyonel Balfour in scharfer Fahrt zusammen, wobei Miß Stack eine schwere Schädelfraktur erlitt, welche nach den Feststellungen der auf der Scheidegg anwesenden Aerzte Dr. Reist (Zürich) und Dr. Heller (Horgen) den sofortigen Tod zur Folge hatte. Lyonel Balfour erlitt ebenfalls Kopfverletzungen und wurde sofort in eine Klinik nach Wengen übergeführt. Die Leiche der Miß Stack wurde ebenfalls sogleich nach Wengen und Lauterbrunnen abtransportiert.

Miß Stack war die einzige Tochter des in Indien ermordeten Gouverneurs Stack gewesen. Sie stand im Alter von ungefähr 25 Jahren.

Lyonel Balfour ist ein bekannter Flieger und pflegt seit einer Reihe von Jahren auf seinem eigenen Flugzeug in die Schweiz zu kommen.

Stadt Thun.

— **Nationalrat Dr. Max Gafner referiert in Thun.** (Eing.) Auf Einladung der Bürgerpartei Thun wird am nächsten Montag, abends 8 Uhr, an einer öffentlichen Versammlung im „Simmentalerhof" Nationalrat Dr. Max Gafner aus Bern einen Vortrag halten über „Politische und wirtschaftliche Tagesfragen". Der Referent, der in Thun ja kein Unbekannter ist, steht im bernischen und schweizerischen wirtschaftlichen und politischen Leben an exponierter Stelle und ist besonders berufen, über das genannte Thema in aufschlußreicher Weise zu referieren und im Anschluß daran auf allfällige Fragen aus der Mitte der Zuhörer zu antworten und Auskunft zu geben. Es steht also ein Abend von eigener und aktueller Bedeutung bevor, zu dem die Veranstalterin, die Bürgerpartei Thun, einen zahlreichen Aufmarsch der Bürger erwartet. Noch sind wir nicht über den Berg der Krise, noch heißt es sich umsehen, wie es am ehesten und leichtesten geschehen kann. Diesem bedeutsamen Zweck soll auch die Versammlung am Montag abend dienen, weshalb sie allgemeines Interesse verdient.

— **Fußballsport.** (Eing.) Die Thuner Fußball-Junioren haben an Ostern in Chaux-de-Fonds an einem Juniorenturnier teilgenommen und daselbst, mit Chaux-de-Fonds la punktgleich, den ersten Preis in Form einer silbernen Kanne errungen. Dieser schöne Erfolg macht den Junioren und besonders deren Leiter Herrn G. Haefeli alle Ehre.

Am nächsten Sonntag um 14.30 Uhr werden dieselben auf dem Grabengut die II. Meisterschafts-Runde gegen Young Boys la beginnen. Die Y.-B.-Junioren sind seit einigen Jahren unumstrittene Meister der Zentralschweiz geblieben, bis nun die mit ihnen punktgleich stehenden Thuner allen Ernstes den Kampf um diesen Titel aufgenommen haben. Da der Erlös aus dem sonntäglichen Wettspiel den Junioren zugute kommt, möge sich das juniorenfreundliche Publikum auch bei gewohntem Eintrittspreis recht zahlreich einfinden und damit den jungen Sportlern ihre Sympathie bezeugen. Sn.

— **Grand Cinema.** Nach dem ersten Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues", der nahezu drei Wochen lang zur Vorführung gelangte, und große Beachtung fand, wird es der Kinobesucher begrüßen, im neuen Programm zur Abwechslung etwas Unterhaltendes u. Fröhliches vorgesetzt zu bekommen, wie es auch der Fall ist. Das Beiprogramm, die Variétenummern und der tönende Aktualitätenfilm sind ein ausgiebiges Repertoir und dann gibt der gesprochene und gesungene Filmschwank „Der keusche Josef" mit Harry Liedtke in der Hauptrolle gute Gelegenheit wieder einmal so recht zu lachen. Sicher ist man gespannt darauf, Harry Liedtke, den Liebling der Frauen, in einer Sprechrolle kennen zu lernen. Ob er die Leute mehr gewinnt, wenn er spricht? Uns scheint, die Tonaufnahme sei bei dieser Produktion noch nicht vollkommen gelungen, und man wird von Harry im Sprechfilm noch mehr erwarten dürfen. Der Schwank, nach dem Buch von Friedrich Raff und Julius Kurgitz, hat keinen tiefern Sinn und will nicht mehr als die Besucher in Spannung halten, sie köstlich amüsieren und gehörig zum Lachen bringen. Einige Situationen sind direkt Zwerchfell erschütternd. Jucundus von Müller (Harry Liedtke) hat bei der Kavallerie einst den ironischen Namen „Der keusche Josef" gehabt. Auch heute noch ist der ehemalige Rittmeister ein Schürzenjäger. Um Eindruck bei seinen zahllosen Freundinnen zu machen bedient er sich des Namens seines Freundes Heiligenstamm, da ihm Müller zu gewöhnlich klingt. Die Fälschung bereitete die vielen Verwicklungen vor, die den Höhepunkt erreichen, als der Kunstdüngerkonkel aus Stallupönen zu Besuch kommt. Thekla seine einzige Tochter, mit der Jucundus in Lausanne Bekanntschaft gemacht hat, hat auch einen falschen Namen angenommen, aber schließlich kann Jucundus mit ihr trotz allen Schwierigkeiten, die ihm die vielen Liebschaften bereiten, die Hochzeitsreise antreten. Viel Spaß macht das Hochzeitsbankett, zu dem die Agentur „Die galante Nothilfe" die illustre Gesellschaft geliefert hat. —n.

Ausland.

Deutschland. Der neue deutsche Panzerkreuzer A soll Mitte Mai in Kiel, während der „Internationalen Hafen- und Schiffahrtswoche", von Stapel gelassen und vom Reichspräsidenten getauft werden. Das Schiff wird, da es als Ersatz für den Kreuzer „Preußen" bestimmt ist, wahrscheinlich den Namen eines der deutschen Länder erhalten. In technischer Beziehung soll das Schiff, das von den englischen Marinetechnikern anerkennenderweise das „Schlachtschiff in der Westentasche" genannt wird, einige Ueberraschungen bringen. Von allgemeinem Interesse für den Schiffbau ist die Maschinenanlage, die mit einer Stärke von 50,000 PS. die Wirkung aller bisherigen Schiffsmaschinen übertreffen wird. Das Gewicht der Maschine für eine PS beträgt nur 8 Kilo gegenüber 50 bei Schiffsdieselmaschinen aus dem Jahre 1918. Der Aktionsradius des Kreuzers beträgt 18,000 Kilometer, die Geschwindigkeit 46 Kilometer. Nach deutschen Blättern soll das Panzerschiff auch mit einem neuen System zur Minenabwehr ausgestattet sein, das das Passieren einer Minensperre ohne akute Gefahr ermögliche. Die deutschen Marinekreise hegen die Hoffnung, daß es gelingen werde, in den Panzerkreuzer A mit seinen 10,000 Tonnen die Kampfkraft eines 20,000-Tonnen-Schiffes einzubauen.

Deutschland. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat am Donnerstag auf Grund der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen für den Bereich der Provinz Oberschlesien das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen, insbesondere militärähnlicher Parteiuniformen oder Bundeskleidungen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei oder ihrer Unter- und Nebenorganisationen verboten.

Frankreich. Streit zwischen den Häusern Joffre und Foch. Trotz allen Bemühungen der Witwe des Marschalls Foch werden die Memoiren Joffres in ungekürzter Form erscheinen. Wie man hört, steht das Erscheinen bevor, während es früher hieß, daß die Herausgabe erst zehn Jahre nach dem Tode Joffres erfolgen solle. Joffres Bericht über die militärischen und politischen Vorgänge während des Weltkrieges soll eine bittere Kritik an Marschall Foch und den maßgebenden politischen Stellen darstellen, die Joffre des Kommandos enthoben. Frau Foch machte deshalb verzweifelte Anstrengungen, um die unverkürzte Wiedergabe dieser Kritik zu hintertreiben, von der peinliche Auseinandersetzungen zwischen den Parteigängern Joffres und Fochs zu befürchten sind. Sie schlug vor, verschiedene Kapitel einer unparteiischen Person vor dem Druck vorzulegen und die Stellen, die eine Polemik auszulösen geeignet erschienen, herauszulassen, da eine solche Polemik aus patriotischen Gründen unbedingt vermieden werden müsse. Eine Unterredung mit der Witwe des Marschalls Joffre blieb erfolglos; Frau Foch holte sich eine energische Absage. Die Familie Joffre legt Wert darauf, daß die Denkwürdigkeiten des Marschalls so veröffentlicht werden, wie sie geschrieben wurden.

— Die Baronin James de Rothschild ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Frankreich. Im Befinden Poincarés ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß der ehemalige Präsident nächstens wieder einen kleinen Ausgang machen darf.

Jugoslavien. 127 Jahre alt geworden. In Vrtokplje in Jugoslavien ist eine Frau im Alter von 127 Jahren gestorben. Sie dürfte wohl die älteste Frau in Jugoslavien überhaupt gewesen sein.

Indien. Kalkutta wird durch eine Malariaepidemie bedroht. Ganze Wolken eines Wasserinsekts, das ein sehr virulenter Verbreiter dieser Krankheit ist, rücken längs des Flusses Hooghly gegen die Stadt vor. Sie haben bereits die Vororte erreicht. In medizinischen Kreisen ist man sehr besorgt, weil die Krankheit in der Umgebung im letzten Jahr große Verheerungen angerichtet hat. Es sind Freiwilligenorganisationen gebildet worden, um die Stadt und den Hafen zu bewahren, wo die Seuche allen Verkehr unterbinden müßte.

Der Konflikt bei den Nationalsozialisten.

900 Parteigenossen ausgewiesen.

Berlin, 8. April. Der juristische Vertrauensmann des Hauptmanns a. D. Stennes, Rechtsanwalt Dr. Becker, teilte dem „Tempo" mit, die Krise in der nationalsozialistischen Partei sei bedeutend schärfer, als man bisher anzunehmen geneigt gewesen sei. In Berlin seien im Laufe des Mittwoch allein 900 Zivilmitglieder der nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden. Der von Hitler zum Nachfolger Stennes eingesetzte Oberleutnant a. D. Schultz sei im Begriff, die Sturmabteilungen, über deren Zuverlässigkeit man nichts Genaues sagen könne, rundweg aufzulösen.

Becker hat gegen Hitler und den Chefredaktor des nationalsozialistischen Organs

Coleman's Plantagen-Kaffee
Direkt von der Plantage in den Laden, daher preiswert und doch gut.
Erhältlich in Paketen und Vakuumbüchsen.
Vakuumbüchsen ohne Aromaverlust.

Ungeahntes
leistet Kräuteröl
LEBRA
bei allen rheumatischen Leiden
Preis per Flasche Fr. 3.—, in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. 146

OT 1304 1931

Ihre Versicherungen? Versicherungsbüro Fr. Fyg
THUN, Plätzli 81 . Telephon Nr. 2.25
Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern.
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.
4981

Verständigungsvorschlages, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, nachdem die Firma noch der Schaffung eines Schiedsgerichtes zugestimmt hat.

Glarus.

— Eine verleumderische Fastnachtszeitung. Der verantwortliche Herausgeber und Verbreiter einer Fastnachtszeitung in Mollis wurde vom glarnerischen Polizeigericht wegen Beschimpfung durch die Druckerpresse zu 60 Fr. Geldbuße und 20 Fr. Genugtuung an den Kläger verurteilt, weil er diesen als „Großlugenbesitzer in der Schelmetz" bezeichnet und dadurch nach der Meinung des Gerichts als Lügner hingestellt hatte. Dem Kläger wurde das Recht der Publikation des Urteils in den Tagesblättern zugesprochen.

— Hirsche im Wildasyl. Der Regierungsrat stellt fest, daß sich die im Jahre 1930 im Wildasyl Schilt ausgesetzten Hirsche im Gebiet gehalten haben. Nachdem eine von der Regierung des Kantons Graubünden geschenkte Hirschkuh Ende März ausgesetzt worden war und sich den andern Hirschen angeschlossen hat, wird neuerdings ein männliches Hirschkalb, das aus dem Wildpark Peter und Paul in St. Gallen erworben wird, ausgesetzt werden, womit die Aussetzung von Hirschwild zu einem vorläufigen Abschluß kommen dürfte, zumal auch in angrenzenden Gegenden des Kantons Hirsche beobachtet wurden, die wahrscheinlich aus dem Kanton Graubünden hergekommen sind.

Thurgau.

— Stadtratswahlen in Arbon. Die Ortsverwaltungswahl (Stadtratswahl) von Arbon, die nach einem heftigen Wahlkampf nach dem Proporzsystem vor sich ging, hatte folgende Resultate: Sozialdemokraten 8395 (8020) Listenstimmen und 5 Mandate; Demokraten 1888 Listenstimmen und 1 (1) Mandat; Freisinnige 3919 Listenstimmen und 2 (3) Mandate; Konservative 2633 Listenstimmen und 2 (1) Mandate); die drei unter sich verbundenen bürgerlichen Listen vereinigten zusammen 8410 (7657) Listenstimmen auf sich. Sämtliche Parteien, mit Ausnahme der demokratischen, haben Stimmen gewonnen.

Der bisherige Ortsvorsteher Dr. Roth (soz.), der außerhalb der Proporzliste gewählt wurde, wurde mit 1373 Stimmen bestätigt. Auf den demokratischen Vizevorsteher entfielen 995 Stimmen. Das Mehrheitsverhältnis bleibt das bisherige mit 6 Sozialdemokraten und 5 Bürgerlichen. Die Wahlbeteiligung betrug 85 Prozent.

— Wie seltsam einer zum Erben kam! Wie ein Märchen klingt's und doch ist die Geschichte wahr und ihre Angaben sind amtlich beglaubigt. Gottlieb Allenspach, geboren in Bleiken, hat schon manchen Sturm des Lebens mitgemacht. Als unehelich Kind fühlte er sich verstoßen und verließ vor 39 Jahren die Heimat. Viele Jahre war er Melker in Deutschland, verheiratete sich dann in der Nähe Berlins. Um die Jahrhundertwende ist er Wagenführer bei der Trambahn St. Gallen, einige Jahre später wird er Schifflisticker. 1910 geht seine Ehe in Brüche, er fährt nach Rußland und nachher übers weite Meer nach Amerika. In den Jahren 1911 bis 1914 besuchte er jedes Jahr die Schweiz. Mit 28 Dollars kam er damals noch von New York bis Basel. Bei Kriegsausbruch war er in Rorschach, machte sich dann aber über Berlin-Rotterdam wieder nach Amerika und nahm diesmal seine Kinder und die geschiedene Frau mit! Im Jahre 1915 besitzt er eine Farm von 300 Jucharten, 16 Monate später muß er sie aber aufgeben, weil die Nachbarn das Vieh vergiftet haben. Seit 1924 betreibt er nun mit einer Kegelbahn in Jeffersonville ein kärgliches Gewerbe. Er jammert, wie traurig es in Amerika aussehe und wie gerne er wieder einmal in die liebe Schweiz käme, doch bestehe keine Aussicht dazu. Seit mehreren Jahren werden von der Teigwarenfabrik Ernst in Kradolf Eierteigwaren nach Amerika geliefert, wo sie von der Schweizerkolonie gekauft werden. Aus alter Anhänglichkeit kaufte auch Allenspach diese Marke seiner Heimat, erinnerte sie ihn doch an seine ersten Jugendjahre im schönen Thurgau. Ohne besonderen Anlaß, einfach, einem unbestimmtem Gefühl folgend, schrieb er letztes Frühjahr eine Karte an die Teigwarenfabrik Kradolf mit den kurzen Worten, er heiße Gottlieb Allenspach, sei in Bleiken geboren und freue sich, in Jeffersonville Thurgauer Teigwaren essen zu können. Die Karte wurde seinen einstigen Nachbarn gezeigt und stehe die Ueberraschung. Ein Bruder dieses Allenspach war vor einigen Jahren gestorben und hinterließ eine kleine Summe Geldes. Man erinnerte sich des Auswanderers, die Behörden konnten aber nirgends mehr etwas von ihm erfahren. Da schrieb Allenspach nach Jahren jene Karte. Man stelle sich die freudige Ueberraschung des Kegelbahn-Allenspach in Jeffersonville vor, als er Bericht erhielt, durch seine Karte an die Teigwarenfabrik Kradolf sei er zu einer Erbschaft von über Fr. 5000 gekommen! Vielleicht geht nun sein Wunsch in Erfüllung, nochmals die Schweiz zu sehen.

Neuenburg.

— Graber Regierungsratskandidat. In der kantonalen Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Partei Neuenburgs wurde beschlossen, für die Staatsratswahlen einen einzigen Kandidaten aufzustellen. Einstimmig wurde als solcher Nationalrat Graber bezeichnet.

Die radikale Partei beschloß, für die Staatsratswahlen zwei Kandidaten aufzustellen, und zwar Staatsrat Béguin und den Neuenburger Gemeinderat Alfred Guinchard, letztern an Stelle des zurückgetretenen Staatsrats Calame.

Tessin.

— Der Tessiner Maler Giacomo Cantarini ist im Alter von 90 Jahren in Loco gestorben. Den größten Teil seines Lebens verbrachte er in Genf und im Kanton Wallis. Vor ungefähr 10 Jahren zog er sich nach Loco, seinem Geburtsorte, zurück.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Das Städt. Arbeitsamt verzeichnete am 17. März 79 Arbeitslose, am 31. März 24 Arbeitslose. Im März wurden 169 Stellen vermittelt.

Der Regierungsrat erteilt den Beschlüssen der Gemeinden Sigriswil und Hilterfingen auf Anschluß an das Gewerbegericht Thun seine Genehmigung.

Dem Gustav Adolf Haferkorn, Druckereifaktor, von Geringswalde, Sachsen, ist vom Großen Rat das Kantonsbürgerrecht erteilt worden.

Folgende Uebertragungen für Wirtschaftspatente werden mit Empfehlung weitergeleitet: Hotel Beaurivage an Ernst Gehrig-Messerli, Bern; Hotel Jungfrau, Goldiwil auf Frau Lina Fries; Restaurant Maulbeerbaum auf Walter Badertscher-Bichsel, Basel; Café Barcelona auf Pedro Puiggros-Casserini, Bern; Café Berna auf Konrad Keller-Wyß, Bern; Wirtschaft Alpenrösli auf Wwe. Ida Zimmermann-Rindlisbacher in Unterseen.

Es wird der Entwurf einer Verordnung über die Mietfuhrwerke behandelt. Derselbe lehnt sich an die vom Straßenverkehrsamt empfohlene Normalordnung an. Die Polizeiabteilung wird beauftragt, mit den Taxihaltern in Verbindung zu treten, zwecks Reduktion des bestehenden, den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Tarifes.

— **Die Hauptversammlung der freisinnig-demokratischen Partei** findet heute abend 8¼ Uhr im „Bären" statt. Ueber die Abstimmungsvorlage vom 19. April (5 Millionen-Anleihen) referiert Ingenieur H. Steudler in Thun und anschließend daran wird der Parteipräsident über die Regierungsratsersatzwahl orientieren. Die ordentlichen Jahresgeschäfte schließen den Abend ab, dem ein reger Besuch vonseiten der Parteimitglieder zu wünschen ist.

— **Pro memoria.** An den Vortrag von Nationalrat Dr. Gafner über „Politische und wirtschaftliche Tagesfragen" heute abend 8 Uhr im „Simmentalerhof" sei nochmals erinnert.

— **F. C. Thun.** (Eingef.) Die mit den Junioren des F. C. Thun sympathisierende Jugend war außer sich vor Freude, als das Schlußresultat des gestrigen Meisterschaftsspieles 2:0 für Thun lautete. Die gefürchteten Young Boys-Junioren mußten sich trotz allem Aufwande nach lebhaftem, zwar an das letzte Treffen spielerisch nicht heranreichende Spiel, den Provinzlern das erstemal beugen. Die Thuner stehen dadurch mit 2 Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze. Darum bravo Junioren!

Zu gleicher Zeit errang sich Thun I in Bern ein neuer wertvoller 4:0-Sieg über Victoria. Auch dieses Team steht mit großem Vorsprung an der Spitze der Gruppe.

Nächsten Sonntag Thun I : Burgdorf I auf dem Grabengut. Sn.

— **Lehrlingsprüfung.** (Eingef.) Letzte Woche fanden in Bern zum erstenmal die Verbandsprüfungen im Buchbindergewerbe statt. Dieselben sind obligatorisch für den ganzen Kanton und dauerten 4 Tage. Sie zeigten, daß immer höhere Anforderungen an unsere Jungmannschaft gestellt werden. Den ersten Rang mit 1,8 Punkten erwarb sich der Thuner Schlumpf Erwin, in Fa. H. Baumgartner, Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft in Thun.

Ausland.

England. Die Vorbereitungen für die Volkszählung in Großbritannien und Nordirland, die am 26. April um Mitternacht stattfindet, sind nahezu beendigt. Insgesamt werden 40,000 Zähler in den Bezirken instruiert und in den größern Städten finden besondere Kurse für sie statt. Es sind rund fünfzehn Millionen Zählbogen hergestellt worden, davon zehn Millionen für Haushaltungen. Für Institute, Hotels, die Armee und für die Gefängnisse gibt es besondere Formulare. Für die Gegenden von Wales, wo nicht Englisch gesprochen wird, sind die Zählbogen in kymbrischer Sprache erstellt worden. Die Bevölkerung ist durch Radiovorträge, Unterricht in den Schulen u. durch die Presse auf die Volkszählung vorbereitet worden.

— Der neue Zoologische Garten in Whipsnade (Bedfordshire), in welchem die wilden Tiere in den ihren natürlichen Lebensverhältnissen möglichst entsprechenden Verhältnissen untergebracht werden sollen, wird dem Publikum im Mai geöffnet werden. Man hofft, aus dem neuen Zoologischen Garten eine Art Sanktuarium der wilden Tiere des Britischen Reiches machen zu können.

Amerika. Die ersten Amtshandlungen des neuen Bürgermeisters von Chicago. Der neue Bürgermeister, Cermak, hat bereits etwa 3000 Personen, denen sein Vorgänger Thompson vorübergehende Beschäftigung verschafft hatte, ihrer Stellen enthoben. Er befahl des weitern, daß dafür gesorgt werde, daß 3000 andere Angestellte ihre Obliegenheiten in einer Weise versähen, welche ihr Einkommen rechtfertige. Mehrere höhere Beamte wurden um Einreichung ihrer Demission ersucht.

— Scheidungserleichterungen als Fremdenindustrie. „Willkommen in unserm Staat, wo die Scheidungen so leicht durchführbar sind!" So lautet die zügigste Reklame der amerikanischen Staaten Arkansas und Idaho, nachdem dort Gesetze erlassen worden sind, wonach es möglich ist, sich nach einem Vierteljahr statt wie bisher innerhalb Jahresfrist scheiden zu lassen. Bisher, d. h. in den letzten 25 Jahren galt die Stadt Reno in Nevada als das Scheidungseldorado Amerikas und erzielte damit eine jährliche Einnahme von zirka 25 Millionen Franken. Nun sieht sich Reno durch die Konkurrenz von Idaho und Arkansas in seiner Existenz bedroht und ist fest entschlossen, sich bis aufs äußerste zu wehren. Schon ist in Nevada ein Gesetz erlassen worden, das die Scheidung nach sechs Wochen vorsieht. Damit sind aber wieder die Hotelbesitzer und Leiter von Vergnügungsetablissements nicht ganz einverstanden, die den Fremdenstrom solange wie möglich aufhalten möchten. Reisebureaux in Nevada verbreiten Prospekte, in denen man Ankündigungen liest wie: Scheidung nach 90 tägigem Aufenthalt, Pferderennen, Kasinos mit Spielbanken, Golf, Schwimmbäder; Sonntagstheater, Nachtklubs, Sportgelegenheiten jeder Art. Es entstehen Wohnkolonien für Scheidende, wo den auf ihre Freiheit Wartenden die lange Zeit verkürzt wird. Im übrigen wechseln die Scheidungsmöglichkeiten in den Vereinigten Staaten recht verschieden. Südkarolina hat überhaupt kein Scheidungsgesetz. Im Staat Neuyork war bis jetzt Ehebruch der einzige Scheidungsgrund. Doch soll nun auch eine fünfjährige Trennung als triftiger Grund zugelassen werden. Aber selbst wenn diese Aenderung durchdringt, so besteht noch ein gewaltiger Unterschied zwischen diesem wichtigen Oststaat und den genannten westlichen Gebieten, wo die Scheidungserleichterung zur Fremdenindustrie gehört, und wo die Ausdrücke „Kur" und „Scheidung" identisch sind. Am Eröffnungstag der neuen Saison hielt der Bürgermeister von Reno eine Rede, in der er das neue Gesetz pries, Nevada als den einzigen freien Staat der Union bezeichnete und die Behauptung aufstellte, es sei Unsinn, die Moral der Menschen durch das Gesetz regeln zu wollen.

— Ein Schönheitssalon im Krankenhaus. Galveston in Texas, die Geburtsstadt der Schönheitswettbewerbe, hat der weiblichen Anmut einen neuen Tribut bezahlt. In der neuen psychiatrischen Klinik, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden soll, wird ein moderner Schönheitssalon mit elektrischen Apparaten für Haartrocknen, Dauerwellen usw. und mit Puder und Rouge ausgestattet den weiblichen Patienten zur Verfügung stehen. Dieser Schönheitssalon soll einen doppelten Zweck erfüllen. Er soll nicht nur dazu beitragen, daß die äußere Erscheinung der Patienten angenehm und gepflegt aussieht, sondern er hat noch eine zweite psychotherapeutische Bestimmung: Wird nämlich den Frauen die Möglichkeit geboten, sich auch im Krankenhaus zu pflegen, so werden sie sich dort nicht so ganz fremd und verlassen fühlen wie in anderen Krankenhäusern und die gerade bei Geisteskrankheiten außerordentlich wichtige Stimmung der Patienten wird sie zugänglicher für die Behandlung machen.

Rücktritt der japanischen Regierung.

Tokio, 13. April. Das Kabinett Hamaguchi ist heute vormittag zurückgetreten. Das Gesamtdemissionsschreiben wurde dem Mikado durch das älteste Mitglied des zurücktretenden Kabinetts, Kriegsminister General Ugaki, überreicht.

Unfälle und Verbrechen.

— In der Badewanne verbrüht. Das einzige Kind der Familie Lampe in Celerina, die siebenjährige Gerda, fiel rücklings in die Badewanne, die mit heißem Wasser gefüllt war. Sie zog sich sehr starke Brandwunden zu, denen das Kind im Kreisspital Samaden erlag.

— Auf der Sträflingsjagd. Die beiden Sträflinge Devaud und Bürcher, die am Donnerstag aus der Freiburgischen Strafanstalt Bellechasse ausgerissen waren, wurden in der Nacht vom Freitag auf den Samstag von zwei Polizisten in Löwenberg bei Murten gestellt. Während sich Bürcher ohne Widerstand ergab, stürzte sich Devaud auf den Polizisten Bärtschwyl und suchte ihn zu überwältigen. Der Polizist mußte sich mit der Schußwaffe verteidigen. Er gab einen Schuß ab. Die Kugel traf Devaud in den Kopf. Der Verletzte wurde nach dem Spital von Meyriez gebracht, wo er noch im Laufe der Nacht verschied.

— Eselsfuhrwerk zermalmt. An einem Bahnübergang bei Charolles (Saône et Loire) wurde ein Eselsfuhrwerk von einem Zuge überfahren. Die beiden Insassen des Wagens kamen ums Leben. Der Esel und das Fuhrwerk wurden zermalmt.

— Ohne Fahrbewilligung. In Adelboden bei Wikon ereignete sich ein Autounfall, bei dem fünf Personen verletzt wurden. Der von einem Handelsgärtner in Oftringen gesteuerte, mit sechs Personen besetzte Wagen fuhr über die Straßenböschung hinaus und kippte im Graben um. Nur der Lenker, der keine Fahrbewilligung besaß, weil sie ihm wegen eines frühern Unfalles für längere Zeit entzogen worden war, kam unverletzt davon.

— Beide Beine abgefahren. Im Bahnhof Cornavin in Genf fiel der 38jährige Bundesbahnarbeiter Perrita von einem langsam fahrenden Wagen herunter. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Zwei Arbeitskollegen stellten sich im Spital zur Blutübertragung zur Verfügung.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus dem Divisionsgericht 5a.

Das Divisionsgericht 5a verurteilte einen Füsilier, der seit 1927 nicht mehr zu den Wiederholungskursen eingerückt war, wegen Dienstversäumnis zu vier Monaten Gefängnis im militärischen Strafvollzug und zu zwei Jahren Einstellung; einen andern, der 1927 wegen Dienstversäumnis vorbestraft ist und seit 1928 seine militärischen Pflichten nicht mehr erfüllt hatte, wegen wiederholter Dienstverweigerung zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Einstellung. Beide hatten sich seinerzeit nach Frankreich begeben und waren infolge der schärferen Maßnahmen gegenüber ausländischen Arbeitern ge-

OT 1804 1931

dass Sie bald Hochzeit feiern, vergessen Sie nicht, diesen wichtigen Schritt im Bilde festzuhalten.

Höflich empfiehlt sich

Photohaus E. Meier, Thun

Bälliz 31 und Bahnhofstrasse 8

die Summe von rund Fr. 1,356,900. Die Rechnung 1930 schließt unter Berücksichtigung dieser nachträglich bewilligten Kredite mit rund Fr. 2,612,000 besser ab, als nach dem Voranschlag zu erwarten war.

— **Die Staatsrechnung 1930**, die soeben abgeschlossen wurde, ergibt einen Einnahmenüberschuß von rund Fr. 100,000. Der Voranschlag sah einen Ausgabenüberschuß von Fr. 1,954,000 vor; die Rechnung ist somit um mehr als zwei Millionen Franken besser ausgefallen als das Budget auswies.

— **Militärisches.** (Mitget.) Montag den April 1931 rückte das I.-Regiment 15 . Oberstlt. Joß) mit 105 Offizieren, 268 Unteroffizieren und 1707 Soldaten in Langnau zur Absolvierung des diesjährigen Detail-Wiederholungskurses ein. Der Stab mit 77 Mann und Bat. 31 (Kdt. Major Fuhrer) mit total 664 Mann sind in Langnau, Bat. 32 (Kdt. Major Kaufmann) mit total 695 Mann in Signau und Bat. 33 (Kdt. Major Röthlisberger) mit total 644 Mann in der Gegend von Trubschachen in Unterkunft. Der dienstfreudigen Truppe, die sich aus der Gegend von Thun und den Aemtern Seftigen und Schwarzenburg rekrutiert, war bis jetzt vorzügliches Wetter beschieden.

Sonntag den 19. April 1931, vormittags, findet bei Ey in der Gegend von Langnau die Feldpredigt (Reg. Pfarrer Hptm. Kaffer) statt. — Es ist zu wünschen, daß das Wetter unsern Wehrmännern weiterhin günstig ist. Diese werden Samstag den 25. April gut gestimmt und auf die geleistete Arbeit stolz heimkehren. H.

— **Berner Stadttheater.** (Eingesandt.) Am Sonntag den 19. April findet vormittags 10¼ Uhr eine Matinee statt. Zur Aufführung gelangt noch einmal das mit großem Beifall aufgenommene Werk Hermann Burtes „Kreist vor Gericht". Es ist dies die letzte Aufführung dieses Werkes. In Anrechnung gelangen kleine Preise. Nachmittags von 14¼ bis nach 17 Uhr gelangt noch einmal ebenfalls zum letzten Male die erfolgreiche Operette „Mädi". Abends 20 Uhr ist eine Wiederholung des exikalischen Spieles „Die drei Musketiere" „ Motiven von Alexander Dumas und Musik von Ralph Benatzky, angesetzt.

Wochenspielplan (vom 20.—26. April): Montag, „Pension Schöller", Posse von Carl Laufs. Dienstag, „Sturm im Wasserglas", Lustspiel, von Bruno Frank. Mittwoch, „Gianni Schicchi", Oper, von Giacomo Puccini, „Hin und Zurück", Oper, von Paul Hindemith, „Angélique", von Jacques Ibert. Donnerstag, Volksvorstellung Arbeiterunion, „Sturm im Wasserglas". Freitag, „Die drei Musketiere", ein musikalisches Spiel nach Motiven von A. Dumas, Musik von Ralph Benatzky. Samstag, 3. Jugendvorstellung zu kleinen Preisen, „Katharina Knie", ein Seiltänzerstück, von Carl Zuckmayer. Sonntag, nachmittags 14¼ Uhr zum letzten Male „Der Dollar rollt", Jazz-Operette, von Bruno Granichstaedten. Abends 20 Uhr „Die sizilianische Vesper", Drama, von Guiseppe Verdi.

Oberland.

— **Zur Ausübung des Skisportes** sind die Schneeverhältnisse auf Beatenberg immer noch sehr günstig, was den Sportbeflissenen angenehm in den Ohren tönen wird.

— **Unsere Bahnen.** Die Betriebseinnahmen der Jungfraubahn beliefen sich vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres auf Fr. 26,170 und die Betriebsausgaben auf Fr. 123,000. Während der gleichen Periode des Vorjahres betrugen die Einnahmen Fr. 58,252 und die Ausgaben Franken 123,000.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres erreichten die Betriebseinnahmen der Wengernalp-Bahn die Höhe von Fr. 210,300 Fr., währenddem sich die Betriebsausgaben auf Fr. 147,000 stellten. In den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres zeigte sich folgendes Bild: Betriebseinnahmen Fr. 229,251, Betriebsausgaben Fr. 145,000.

Stadt Thun.

— **Zur Strafuntersuchung gegen Landjäger Ochsenbein und Stadtpolizist Grieder.** Nachdem Anfang Januar 1931 in dieser Strafuntersuchung die amtlichen Erhebungen durchgeführt waren, erhielten die Parteien das Recht zur Akteneinsicht und zur Stellung von Beweisanträgen. Gestützt auf die umfangreichen Anträge der Parteien wurde die Untersuchung ergänzt, und es wurden die Akten hierauf zur Ueberprüfung der medizinischen Frage dem Sanitätskollegium des Kantons Bern eingeschickt. Anfangs April kamen die Akten mit dem Berichte dieser Behörde zurück; sie standen dann während der gesetzlichen Frist zur Verfügung der Parteien und wurden nach Schluß der Voruntersuchung am 14. April 1931 der Anklagekammer des Obergerichts zugestellt. Diese Behörde wird nun auf Antrag des Generalprokurators entscheiden, ob die Untersuchung aufgehoben wird oder ob die Angeschuldigten dem urteilenden Gerichte zu überweisen sind. Vom Beschluß der Anklagekammer wird die Oeffentlichkeit orientiert werden. Untersuchungsrichteramt Thun.

— **Vermächtnis.** Der verstorbene Legationsrat Dr. E. Probst in Thun hat sein gesamtes Vermögen mit Ausnahme einer größern Zuwendung an seine Haushälterin, dem Orchesterverein Bern (Symphonie- und Theaterorchester) testamentarisch vermacht, wobei er im Testament der Erwartung Ausdruck gab, daß wegen diesem Vermächtnis die Beiträge von Kanton und Stadt Bern an das Orchester nicht verkürzt werde. Das Legat ist als Dr. E. Probst-Fond zu bezeichnen; es dürfte mutmaßlich zirka eine Million Franken betragen.

— **F. C. Thun.** (Eingef.) Dem sportliebenden Publikum von Thun sei noch schnell in Erinnerung gebracht, daß morgen nachmittag das Wettspiel Thun I : Burgdorf I stattfindet. Traditionsgemäß sind diese Städtespiele immer von besonderem Interesse, da die Erfolge sehr wechselreich, immerhin in kleiner Mehrzahl auf Seiten Burgdorfs stehen. Thun I wird deshalb alles aufwenden, um den Sieg an sich zu bringen. Beginn 14½ Uhr auf dem Grabengut. Sn.

— **Der Verschönerungsverein Thun** konnte an seiner ordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch abend mit dem ausführlichen Tätigkeitsbericht des Präsidenten Dr. von Morlot auf ein stilles Jahr zurückblicken, in dem der Verein aber gleichwohl seine Aufgabe erfüllt hat, ohne viel Aufsehen davon zu machen. Er beteiligte sich an der Prämierung der Balkon- und Fensterdekorierungen und schenkte dem Unterhalte der Promenaden und der Schwanenkolonie seine Aufmerksamkeit. Letztere ist in flotter Entwicklung begriffen. Den Bielern konnte ein männlicher Jungschwan zur Verfügung gestellt werden. Die Wetterfäule auf dem Blättli und der Alpenzeiger auf dem Jakobshübeli wurden renoviert. Für den alten Friedhof neben der Kirche sind verschiedene Arbeiten in Auftrag gegeben worden, und auch die Umgebung des Schlosses, die durch die Renovationsarbeiten etwas gelitten hat, soll wieder instandgestellt werden. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 154. Die Rechnung, die mit einem kleinen Rückschlag abschließt, sowie das Budget für 1931/32 wurden genehmigt und der Vorstand mit Herrn Dr. von Morlot an der Spitze auf eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt.

Die Jahresrechnung des historischen Museums im Schloß, die Herr Kaysen, Bankbeamter ablegte, schließt ebenfalls mit einem kleinen Ausgabenüberschuß ab. Die Besucherzahl hielt sich im vergangenen Jahr auf ansehnlicher Höhe, wenn sich auch das schlechte Wetter in einem Rückgang gegenüber der Rekordzahl von 13,000 im Jahre 1929 geltend machte. Besonders verdankt wurde ein generöses Geschenk des verdienten Präsidenten der Museumskommission Baumeister Ed. Hopf, der an die Erwerbung dreier kostbarer Scheiben die Summe von 5000 Franken beigesteuert hat und überdies eine Reihe weiterer kostbarer Schenkungen dem Museum hat zukommen lassen. Ihm dafür die verdiente Anerkennung zu bezeugen, wird sich nächstens eine festliche Gelegenheit bieten. Seiner Förderung neben der unermüdlichen Arbeit des Konservators, Herrn G. Keller, verdankt das Museum seine Entwicklung und die gewonnene große Bedeutung der Sammlungen.

— **See-Club Thun.** (Eingef.) Der See-Club Thun hat an seiner letzthin abgehaltenen Jahresversammlung den Vorstand pro 1931 wie folgt neu bestellt: Präsident: Dr. Charles Matbach, Vize-Präsident: Adolf Eschle, Sekretär: Josef Pfeiffer, Kassier: Franz Immer, Ruderchef: Willy Reiner, Materialverwalter: Otto Stucki, Beisitzer: Ing. August Haefeli und Heinrich Hediger.

Das reichhaltige Jahresprogramm umfaßt u. a. einen zentralschweizerischen Ruderertag unter der Leitung der Herren Dr. Hans Walter und Dr. Wendling, welcher am 16. und 17. Mai durchgeführt wird. Der Kurs bezweckt vor allem die Ausbildung der Ruderchefs und Ruderer, sowie das Training von Mannschaften, die für die Olympiade in Betracht kommen könnten. Die Teilnahme an den internationalen Regatten in Locarno und Luzern, ebenso an der Meisterschaftsregatte in Yverdon wurde beschlossen. Im Herbst findet eine internationale Segelwoche vom T. Y. C. organisiert und unter dem Protektorat der „Hyspa" statt. Der See-Club wird am Schlußtag der Segelwoche seine alljährlich durchgeführte Herbstregatta abhalten.

Auf Anregung eines Mitgliedes werden sich die ehemaligen Aktiv-Seeclübler zusammenschließen und eine neue Klasse, die der Alten Herren bilden. Der Zusammenschluß soll die Ziele des Seeclubs fördern und die Kameradschaft von alt und jung festigen. Den Jungmitgliedern, solche unter 20 Jahren, soll der normale Aktivbeitrag um die Hälfte reduziert werden, dadurch wird manchem jungen Mann die Möglichkeit geboten, den schönen Ruhersport zu tätigen. Nebst dem Gesundheits- und Rennrudern werden auch das Hallentraining, Wasserballspiel und andere sportliche Uebungen gepflegt.

Nächsten Sonntag den 19. April, um 14 Uhr, erfolgt das offizielle Anrudern. Start der Boote im Aarebassin, alsdann Korsofahrt nach Gunten-Spiez-Merligen und zurück.

— **Einweihung der Pauluskapelle in Thun.** (Eingef.) Wie aus den Inseraten zu ersehen ist, wird die neue Pauluskapelle der Evangelischen Gemeinschaft morgen Sonntag eingeweiht. Wegen Baufälligkeit ist die

Daß man Amateur-Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren, Vergrößern im

Photohaus E. Meier, Thun

Bälliz 31 Filiale Bahnhofstraße 8

so rasch, billig und gut erhält.

Spanische Erinnerungen.

Der Königspalast.

U. Im westlichen Stadtteil Madrids, hoch über dem Tal des wegen seines Wassermangels oft bespöttelten Flüßchens Mazanares, erhebt sich ein riesiges, kubisches Gebäude, der Palacio Real, zu deutsch Königspalast. Ein großer Platz dehnt sich davor, darauf die kastilische Sonne unbarmherzig herniederbrennt, und der hitzschende Sand unter den Füßen, das blendend helle heiße Gemäuer vor den Augen rufen uns die Sehnsucht nach Wasser und Schatten wach. Es ist Mittag. In einem Bogengang spielen ein paar spanische Bengel, am Geländer drüben stehen zwei Fremde und gucken auf das Laubdach des Parkes hinab. Alle Fensterladen des Palastes sind zugezogen, man glaubt das Haus im Schlafe atmen zu hören. Die Schildwachhäuschen krachen in der Hitze. In der Eingangshalle schießt plötzlich ein Mann hervor, betrachtet uns einen Augenblick erstaunt und ist wie ein Schloßgeist wieder verschwunden. Wir schleichen dem Schatten entlang durch den innern Hof. Nichts rührt sich. Türen und Tore sind geschlossen. Der König ist in den Ferien.

Wie anders muß es in den letzten Tagen hier zugegangen sein, als da ich den königlichen Palast gesehen habe! Fiebernde Spannung vom letzten Stallknecht bis hinauf ins königliche Gebirn. Bebende, schwarz glänzende Automobile fahren ab und zu. Und dann der Ruf: Der König geht! Da haben sich wohl die Arbeiter, die seit Jahr und Tag drüben an der Kathedrale Nuestra Senora de la Almudena schaffen an die Brust geschlagen. Heißt doch Republik: Auch wir haben etwas zu sagen.

Das kommt mir spanisch vor.

Der Nordländer hat Gelegenheit genug, dieses nach Mißfallen riechende Wort auf einer Reise durch Spanien anzubringen. Er wird aber bald bemerken, daß die Sonne zum guten Teil den Gang des spanischen Lebens diktiert. Wer mag arbeiten, dann fortwährend der Schweiß aus den Poren perlt? Der Spanier hält über die Mittagszeit gehörig Ruhe. Die Angestellten sind um drei Uhr wieder im Geschäft, der Prinzipal kommt erst um vier oder fünf Uhr. Man schließt um sieben oder acht Uhr und setzt sich um neun Uhr zu einem üppigen Mal. Nun kommt die kühle Nacht, die die Lebensgeister erweckt. Tagsüber stille Straßen füllen sich. Ein jeder zeigt sich in seinem bessern Gewand, sauber gebürstet, den Scheitel korrekt. Die Trottoirs vor den Cafés und Klubhäusern füllen sich mit Männern und Frauen. Kleine Kapellen sorgen für musikalische Unterhaltung. Sie haben Mühe, das schwirrende Gewlaader zu übertönen. Nach Mitternacht verstummt allgemach der Lärm, um ein oder zwei Uhr legt man sich zur Ruhe und steht nicht auf, bevor die Sonne schon wieder hoch am Himmel steht. Man darf daher Aufschriften selbst bei öffentlichen Bureaus, die ihre Oeffnung auf neun Uhr ankünden, nicht allzu ernst nehmen und tut besser, erst um zehn Uhr anzurücken, um welche Zeit der Beamte dann ungefähr da sein mag. Der Spanier hat immer die Freiheit geliebt, und er dokumentiert diese Liebe auch darin, daß er sich eine persönliche Freiheit herausnimmt. Jedenfalls betrachtet er das Leben nicht als eine Maschine und wird auch schwer zu dieser Betrachtung zu bringen sein.

Die Brücke zwischen Afrika und Europa.

Gleich südlich der Pyrenäen spürt man den Hauch Afrikas. Wer zumal im Herbst das Land bereist, der erhält von Spanien den Eindruck einer Wüste, von vielen Oasen durchsetzt. Unsere fühlen, dichten Wälder sind längst verschwunden, vergeblich sucht das Auge die wolltuend grüne Fläche einer Wiese. Auf einer Fahrt bis nach Sevilla und der reichen Oktküste entlang zurück, habe ich ein einzigesmal eine Wiese gesehen, darob einer Kuh das Herz gelacht hätte. Es war in Madrid, in einer Anlage, wo fortgesetzt ein Rasensprenger kreiste. Entblößt, nackt liegt das Land unter dem Himmel, von der Sonne ausgedörrt, von Gewitterregen gepeitscht. Kein Wald, kein Humus wirkt als Wasserreservoir. Eine schlimme Raubwirtschaft früherer Jahrhunderte hat den Wald zerstört. Die geringe Verdunstung hält aber die Luft klar und so sieht man auch fernste Gebirgszüge mit wunderbarer Klarheit sich am Horizont abheben. Wo nun aber dieses Land Wasser genug empfängt, da ist es von großer Fruchtbarkeit. Und die Spanier sind darauf erpicht, jeden Tropfen des kostbaren Naß zu verwenden. Um jeden Olivenbaum haben sie einen Graben, und es gibt an der Oststüste Bäche und Flüßchen, von denen sozusagen kein Tropfen ins Meer fließt, sie verästeln sich zu unzähligen Kanälen und Kanälchen und verliegen in den Aeckern und Gärten. Die Nähe Afrikas ist auch in den Menschen bemerkbar, in Andalusien ganz besonders. Man sieht da Männer und Frauen mit der stolzen Haltung und den Gesichtszügen der Beduinen.

Was bei uns nicht zu sehen ist.

Das sind die Bettler, die Straßenhändler und die wilden Gepäckträger, die den Reisenden am Bahnhof überfallen. Zwei Bilder sind mir unvergeßlich geblieben. Beim Halt auf einer Station zwischen Sevilla und Granada hörten wir plötzlich ein schreckliches Geschrei. Wir glaubten einen Streit losgebrochen. Schrill klang es: Agua, Agua, Agua. Es waren zerlumpte Frauen und Kinder, die ihre hagern Arme durch den Zaun streckten und den Reisenden Wasser und Trauben verkauften. Unvergeßlich die Hast und Freude, womit ein verhutzeltes Weiblein eine Peseta einstreckte!

Tags darauf hielt der Zug bei Nacht in einer Ortschaft vor Murcia. Durchs offene Wagenfenster strich die Abendkühle, und einige Falter taumelten zum Licht herein. Und plötzlich schob der sonnenbraune Kopf eines ungekämmten, schmutzigen aber gesunden Buben in die Höhe und hob sich im Schein der Wagenbeleuchtung plastisch vom blauschwarzen Nachthimmel ab. Er sprudelte Worte auf mich herein, ich gab ihm ein Almosen, er grinste und empfahl mich Gott und allen Heiligen. Ich blickte ihm nach und sah ihr bei jedem offenen Wagenfenster kahnbehend in die Höhe springen.

Was man bei uns auch nicht sieht: Höhlenwohnungen. Auf der Fahrt von Barcelona nach Madrid kommt man an einem Höhlendorf vorbei, sieht aber davon nur die Kamine aus dem Boden ragen. Viele Höhlenwohnungen dagegen sieht man im Süden, bei Granada (nicht zu verwechseln mit Cadiz)! Lehmige, kleine Hügel, wie man sie sich auf dem Mond denkt, eignen sich gut zum Graben solcher Wohnungen. Es sind wohl erbärmliche Löcher dabei. Andere machen einen gar nicht so üblen Eindruck, der Eingang ist gemauert, Bäumchen sind davor gepflanzt und ein Gärtchen zeugt von häuslichem Sinn. Ja, wir sahen sogar einen Springbrunnen vor einer solchen Wohnung. In hygienischer Hinsicht, bei dem Mangel an Luft und Licht, sind die Wohnungen gewiß nicht einwandfrei. Das Haus spielt zwar in diesen milden Gegenden nicht die Rolle wie bei uns. Die Leute halten sich mehr im Freien auf. Schnell gelöst ist hier die Wohnungsfrage bei Familienzuwachs. Der Hausvater gräbt einfach eine Kammer mehr.

Limpiabotas, Limpiabotas!

Schuhputzer ist ein ehrenwerter Beruf. Wer etwas auf sich hält, der setzt sich in einen Stuhl vor ein Café, spannt die Zeitung auf, schlürft ein Tränklein und läßt sich als wohler Herr die Schuhe putzen. Der Limpiabotas steckt zuerst ein Leder ringsum, bannt er uns die Socken nicht schwärzt. Dann stäubt er die Schuhe ab und reibt sie mit einer Salbe ein. Hernach trocknet er sie mit einem Tuch, dann mit einer Bürste und man denkt, die Arbeit sei beendet. Aber jetzt holt er eine gelbe Wichse hervor und streicht sie mit dem Finger aufs Leder. Dann erst kommt unter der eifrig bewegten Bürste ein Glanz hervor, der schließlich mit einem feinen Lappen zu fabelhafter Hochglanzpolitur gesteigert wird. Dauer: fünf Minuten. Bei müden Füßen wirkt die Prozedur als angenehme Massage. Damen lassen sich die Schuhe nicht putzen. Tut es eine trotzdem, so ist sie gewiß eine Ausländerin.

Meine in Spanien geputzten Schuhe haben ihren Glanz noch drei Wochen nach der Heimkehr behalten. Es war eine der glänzendsten Erinnerungen, die ich von diesem interessanten Land heimbrachte.

OT 1804/1931

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 19. April 1931
nachmittags 2.30 Uhr

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft III. Liga

BURGDORF I : THUN I

Vorspiel um 1 Uhr

85

Schweizerische Bundesbahnen
Bahnhöfe Bern und Thun 180

Gesellschaftsreise n. Genua

vom 9. bis 12. Mai 1931.

Taxe Fr. 125.— ab Thun 127.— ab Bern (alles inbegriffen)

Nähere Auskunft und Prospekte durch die Auskunftsstelle S. B. B. Bahnhof Thun (Tel. 485) die Billettkasse S. B. B. Bern u. die Reisebureaux

---

Todesanzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheide unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Elise Engemann

geb. Christen

Sie entschlief heute morgen nach kurzer Krankheit im 78. Altersjahre.
Um stille Teilnahme bittet

Der trauernde Gatte:
Friedr. Engemann, gew. Schreinermeister u. Anverwandte.

Thun, 18. April 1931.

Die stille Beerdigung findet statt: Montag den 20. April 1931, nachmittags um 2 Uhr. — Die Trauerurne wird vor dem Trauerhause, Schwäbisgasse 5, aufgestellt.

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Gebisse Fr. 60.— mit Garantie, erstklassiges Material

Garantiert vollständig schmerzlosas Zahnziahen u. Plombieren
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse in 1 Tag. Reparaturen in 3 St.

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 31 Telephon 868

DORIS KREBSER
THUN

RHYTHMIK UND GYMNASTIK

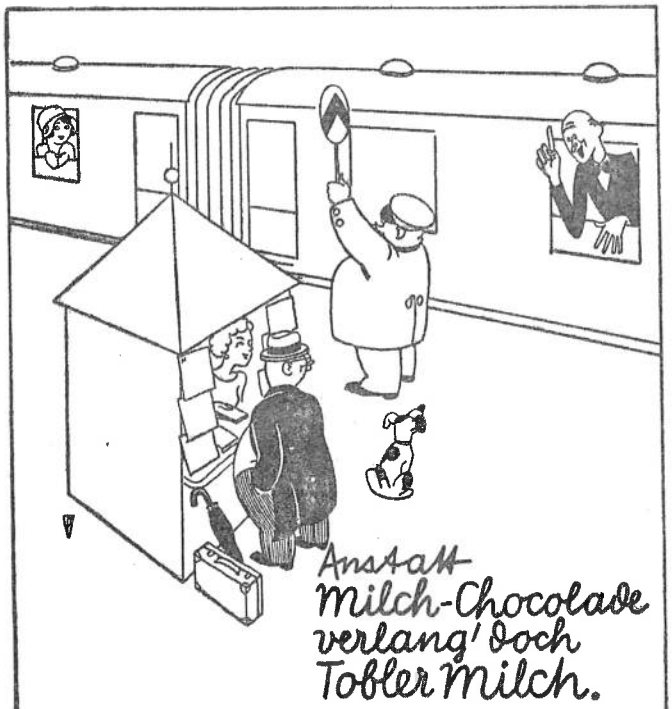
Beginn der Kurse
Donnerstag den 23. April
Kinder im Alpenblick, 1. Stunde Uhr (Aenderung vorbehalten)
Erwachsene im Seminar 19¼ bis 21 Uhr
Auskunft und Anmeldung Adelfeld 5, Telephon Nr. 2.78

Schreibmaschinen
Carl Muntwyler Thun

Zu verkaufen

2 Motorräder

fahrbereit. Preis Fr. 700.— und 250.—.
Zu besichtigen bei
5984 **Fürst, Gunten.**



Etwas für alle:

Sind Sie etwas müde oder verspüren Sie ein leises Hungergefühl — dann eine TOBLER-Milch-Chocolade. Sie ist nahrhaft, schmackhaft, leicht verdaulich und durch ihren reichen Gehalt an Vitaminen sehr erfrischend.

32Y

Schaufelberger

Bälliz **THUN** Rathausplatz

Mech. Schreinerei und Sargmagazin

Tel. 1013 **K. Raidt, Berntor 4, Thun** Tel. 1013

Bei Todesfall

Uebernahme und Besorgung sämtlicher Formalitäten, Anmeldung für Kremation. Leichentransport mit Spezialauto zu mässigen Preisen.
Grosses Lager in Eichen- und Tannensärgen in jeder Preislage. Nach auswärts schnelle und gewissenhafte Bedienung. 5592

DOPPEL JODLER KONZERT

veranstaltet vom

JODLERKLUB THUN
MIT JODLERKLUB SPIEZ

Samstag den 18. April 1931, abds. 8¼ Uhr, im Freienhofsaale

Nach Schluß des Konzertes gemütliche Vereinigung 5948

Eintrittspreis Fr. 1.65 inkl. Billettsteuer

Zwetschgen
Aprikosen
Dampfäpfel
Äpfel, gedörrt, süße u. saure
Gemischte Früchte
Bananen, Feigen
Malagatrauben

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 35

H. Brand Lüthy, Bälliz 33

Handharmonika-Schule Thun

Leiter: F. Burri. 44

Unterricht für chromatische, diatonische u. Schwyzer-Systeme.

Anmeldungen jeden Mittwoch-Nachmittag im Café Schmiedstube, Ob. Hauptg., I. St.

Gesucht wird Bureau Lehrtochter

in elektrotechnisches Installationsgeschäft in Thun. Anmeldungen unter Chiffre U. 6069 an Publicitas, Thun.

Reglemente, Berichte und Statuten druckt rasch und preiswert die bestrenommierte Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Zu mieten gesucht
für die Sommerszeit

2 Zimmer und Küche

in einem Chalet oder Pension in einer Familie. Sich melden bei Mlle. Jeanneret, Champagne 18, Biel. (20857 U

Und die kluge Hausfrau spricht ohne

Gusto

noch ich nicht!
Ueberall erhältlich zu 75 Cts. das Paket à 500 Gramm.
Fabrik. Haferflocken Villmergen.

Ferienheim oder Pensionen

5 Haarbetten, Waschkommoden, mit u. ohne Marmor, runde Tische, Kanapee, Nachttische, Waschgarnituren, Wienerfessel, Eisenbetten, Tischdecken, Milieux, alles aus gutem Hotel.
Zu besichtigen bis 20. ds. bei A. Kuhler, Sattler, Sulgeneckstraße 4a (Erschangraben), Bern. (Hr. 3295 Y)

Möbel- und Tapezierer-Werkstätten

H. Zaugg, Uttigen

Telephon Nr. 70.17

empfiehlt ganze 1010

Wohnungs-Einrichtungen

In bekannt erstklassiger Ausführung in allen in- und ausländischen Edelhölzern. Vorteilhafte Preise, reelle Bedienung, franko Lieferung.

Berücksichtigung meines Lagers ist jederzeit frei und unverbindlich.

Zu mieten gesucht
für sofort, Nähe Bahnhof **Autoboxe**
event. für zwei Wagen. — Offerten mit Preisangabe an **Postfach 14819 Thun.** [6043

Zu vermieten

mod. größeres

Ladenlokal

in b. Geschäftslage, event. mit Wohnung, per 1. Nov. 1931.

Gefl. Offerten unt. Chiffre 6067 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten
modernst eingerichtete

5-Zimmer-Wohnung

in schöner Lage. 5912
Auskunft b. Notar Biedermann, Thun.

Pension Centrale

2, rue de la Rôtisserie
GENÈVE

Eau courante, grand confort, cuisine soignée, prix depuis fr. 9.—.

Zu verkaufen

1 Sportwagen, wie neu,
1 Gummiroß, verstellbar. Nur abends 6 Uhr zu treffen. 6056
E. Heß, Fischerweg 19, Thun.

Selbständiger 6052

Spengler

findet sofort dauernde Beschäftigung.
Reben, Spenglerei, Tel. 77, Worb.

DU PONT THUN

Samstag und Sonntag

Flottes Konzert

des beliebten Orchesters

Zwahlen u. Linder
aus Bern (4 Mann)

Mit bester Empfehlung 48
Familie Witschi und Orchester.

Rudolf Teuchgraber Musiklehrer

Violine, Orchester- und Kammermusikspiel.
Neuanmeldungen nimmt gerne entgegen
6058 Der Obige, Frutigenstr. 8, 1. Stock.

Radio

TELEFUNKEN

sind zuverlässig und sehr leistungsfähig.
Höfl. empfiehlt sich

Fr. Blaser, Thun
Hauptgasse 42
Tel. 1409.

Zu vermieten

kleine 6027

Wohnung

an 1 oder 2 Personen. Adr. bei Publicitas.

Zu mieten gesucht
am Thunersee gelegenes

Ferien-Chalet oder Wohnung

mit 3—4 Betten f. Juli oder August. Ausführliche Offerten unter Chiffre E. 3241 Y. an Publicitas, Bern.

OT 2004 1931

Arbeit bestens verdankt. Die Versammlung beschloß hierauf die Einführung der Pflegekinderaufsicht und genehmigte nach vorangegangener Beratung ein hierfür aufgestelltes Reglement. Schlußendlich stimmt die Versammlung dem Antrag des Gemeinderates zu, es sei die Mauserstelle künftighin jährlich zu beziehen. Eine außerordentliche Einwohnergemeindeversammlung findet voraussichtlich in allernächster Zeit statt; sie wird sich in erster Linie mit einer Lehrerwahl zu befassen haben. Neu zu besetzen ist die Mittelklasse im Bachschulhaus infolge Demission des bisherigen Inhabers, Herrn Lüthi, der nach Bern gewählt wurde.

— **Uetendorf.** (Korr.) Seit Jahren haben in unserer Ortschaft zwei Musikkorps bestanden, die Musikgesellschaft Uetendorf und die Feldmusik Uetendorf. Nunmehr haben sich die beiden Gesellschaften vereinigt und bilden heute den stattlichen Musikverein Uetendorf, dem wir gutes Gedeihen und rasche Entwicklung wünschen. Auf dieses Musikkorps, das zu den schönsten Hoffnungen Anlaß gibt, darf die ganze Bewohnerschaft Uetendorfs stolz sein. Der Verein wird sich in den nächsten Tagen mit einer Dirigentenwahl zu befassen haben.

Amt Frutigen

Wahl des Gerichtspräsidenten-Regierungsstatthalters.

	Burn	Däpp
Frutigen	589	181
Adelboden	523	19
Kandergrund	125	25
Kandersteg	116	67
Reichenbach	57	565
Aeschi	66	149
Krattigen	90	12
Total	1566	1018

Burn ist somit gewählt. Dies ist das provisorische Resultat. Das definitive kann sich möglicherweise noch um etwas weniges verschieben, wird aber nichts ändern.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Dem Gesuche des Verschönerungsvereins, die Kosten für die Durchführung von Illuminationen usw. bei dr 1. August-Feier im Betrag von Fr. 300 bis 400 zu übernehmen, wird wie in früheren Jahren entsprochen.

An die vakant gewordene Kindergartenklasse I im Dürrenast wird gewählt Fräulein Hanna Staub in Thun.

Die Gemindeabstimmung über die Budgetvorlage wird festgesetzt auf den 16./17. Mai. Die nächste Stadtratssitzung findet statt am 8. Mai.

Die Gemeinderechnung pro 1930 schließt ab mit einem Passivsaldo von Fr. 49,157.78. Der Reingewinn der Licht- und Wasserwerke beträgt rund Fr. 228,000, wovon Fr. 220,000 zur Ablieferung an die Stadtkasse gelangen.

Ein Gesuch der Schützengesellschaft Strättligen um Leistung eines Beitrages an die Renovation ihres Schießstandes auf der ...telsehmatte wird zurückgelegt. Die in der Guntelsey schießenden Schützenvereine sollen zu einer gemeinsamen Standbenützung veranlaßt werden.

— F. C. Thun. (Einges.) Das gestrige Meisterschaftsspiel Thun I : Burgdorf I endigte neuerdings mit einem 7:0-Sieg der Einheimischen, wodurch den Thunern die Gruppenmeisterschaft zukommt. Das Spiel selbst stand spielerisch nicht auf großer Höhe. Dies geht übrigens schon aus dem hohen Resultat hervor. Burgdorf hat an seiner frühern Durchschlagskraft viel eingebüßt. Zwar ist Thuns Elf auch bedeutend stärker geworden, worin hauptsächlich der Grund des gestrigen Debacles liegt.

Am kommenden Sonntag müssen nun die Thuner Senioren den von Y.-B. eroberten Cup gegen die Winterthur-Senioren im Forderungs-Wettspiel verteidigen. Dasselbe findet auf dem Grabengut in Thun statt. Sp.

Jodlerklub Thun und Spiez.
Konzert vom 18. April im Freienhofsaal.

He, ihr liebe, stramme Mutze,
Tüet üs doch no einischt jutze!
G'hört me da doch allerhand
Drin im schöne Schwizerland.

He, ihr liebe, flotte Mutze,
Tüet üs doch no einischt jutze!
Frohe Muet und guete Lun
Bringet dihr i ds Stedtli Thun.

He, ihr liebe, stramme Mutze,
Tüet üs doch no einischt jutze!
Im „Freienhof" im große Saal,
Wo so schön die B'suecherzahl.

He, ihr liebe Chlieser-Mutze,
Fahret zue no mit däm Jutze!
Ds Anneli tüet mer nid versohle,
Tüet dä Jutz no wiederhole!

's Chilterliedli, das ist flott,
Mi cha säge, was me wott;
Drum, ihr liebe, flotte Mutze,
Tüet das Lied no mengischt jutze!

Der Truberbueb, dä g'hört me gärn,
Hür no lieber weder färn;
Geit's nid gäge euers Gwüsse,
Dörfet ds Anneli dihr küsse?

He, ihr liebe, stramme Mutze,
Im „Freienhof" tüet meh no jutze!
Fröhlich' Stunde mueß me ha,
We me will dür ds Läbe ga.

He, ihr liebe, flotte Mutze,
Tüet üs meh de hie no jutze!
Mir wünsche euch a g'füllte Saal
Im „Freiehof" hie allzumal!

R. Schmid, Thun.

Das schlagende Argument.

Wie Herr Lehrer Siegenthaler im Stadtrat mit der Wahrheit umgeht.

Als der Gemeinderat sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, das Budget pro 1931 durch Reduktion der Ausgaben wesentlich zu verbessern, durfte er auch vor altgewohnten Krediten nicht Halt machen, weil auch er so wenig wie andere Leute die Kunst versteht, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen. Er suchte die notwendigen Einsparungen vor allem durch Nichtaufnahme von Neu-Ausgaben ins Budget durchzuführen; in einigen wenigen Fällen hielt er es nach eingehender Prüfung der in Frage stehenden Posten auch für möglich, längstbestehende Kredite zu reduzieren. So beantragte er dem Stadtrate, die Bureaukredite der verschiedenen Verwaltungsabteilungen um etwas weniges zu kürzen und beim Schulwesen die Kredite für die unentgeltlich an die Schüler abzugebenden Schulmaterialien und Lehrmittel um etwa 10 Prozent einzuschränken. Wohl hätte die hieraus resultierende Ersparnis von rund Fr. 3000 bei einem gesamten Schulbudget von 1,1 Millionen ziffernmäßig nicht gerade viel ausgemacht; man glaubte aber im Gemeinderat, daß auch im Schulwesen der gespannten Finanzlage der Gemeinde Rechnung getragen werden müsse, hielt es auch in pädagogischer Hinsicht für wünschenswert, die Kinder zu möglichster Sorgfalt mit anvertrautem Gut zu erziehen und er war auf Grund eingehender Kenntnis über die Verwendung des zu reduzierenden Kredites überzeugt, daß eine Einsparung möglich war, ohne daß die Interessen der Schule darunter zu leiden hätten.

Hier nun griff Herr Lehrer Siegenthaler im Stadtrat ein. Er beanstandete die Reduktion, erklärte das Erziehungsziel als gefährdet, die Anschaffung der obligatorischen Lehrmittel als in Zukunft nicht mehr möglich und wies, wie es in der „Tagwacht" berichtet wird, „die Notwendigkeit (der Wiederherstellung der ursprünglichen Kredite) schlagend nach". Wie schlagend dies geschah, das möge ein Beispiel zeigen, das auch darzutun vermag, wie leichtfertig die sozialdemokratische Fraktion (für die Herr Siegenthaler sprach) mit den Steuerbatzen der Bevölkerung umzuspringen pflegt. Herr Siegenthaler erklärte mit dem Brustton innerster Ueberzeugung, die Lehrmittelkredite seien schon bisher so knapp gewesen, daß die Primarschule Thun den Französischunterricht um eine Jahrgang hätte verkürzen müssen, weil die Kredite zur Anschaffung der benötigten Anzahl Französischbücher nicht ausgereicht hätten. Als der Stadtpräsident die Richtigkeit dieser Erklärung bezweifelte, trat Herr Siegenthaler einen halben Rückzug an. Heute können wir auf Grund amtlicher Unterlagen versichern, daß an der Behauptung des Herrn Lehrer und Stadtrat Siegenthaler kein wahres Wort ist. Der Französischunterricht in der Primarschule Thun wurde auf Antrag des Lehrerkollegiums gemäß Beschluß der Schulkommission auf Beginn des Schuljahres 1926 im 6. Schuljahr fallen gelassen und auf die drei obersten Jahrgänge beschränkt, weil die Erfahrung gelehrt hatte, daß die Kinder des 6. Schuljahres nur mit Mühe dem Französischunterricht zu folgen vermochten. Es sei unbedingt sicher, heißt es in der Begründung durch das Lehrerkollegium (dem schon damals Hr. Siegenthaler angehörte), daß die Schüler des 7. Schuljahres reifer geworden seien und sich auf dieser Stufe der Französischunterricht leichter einführen lasse. Beigefügt wurde in der Schulkommission noch, als sie ihren Beschluß einstimmig — mit Zustimmung ihrer sozialdemokratischen Mitglieder — faßte, daß die Mehrzahl der auswärtigen Primarschulen den fremdsprachlichen Unterricht auch erst mit dem 7. Schuljahr aufnehmen. Von dem, was Hr. Siegenthaler im Stadtrat von fehlenden Lehrbüchern erzählt hat, war bei der Beschlußfassung keine Rede. Richtig ist vielmehr das Gegenteil von dem, was Hr. Siegenthaler gesagt hat. Im gleichen Augenblick, als beschlossen wurde, den Französisch-Unterricht im 6. Schuljahr einzustellen, wurde auch die Neuanschaffung eines neuen Lehrmittels für den Französischunterricht (System Henri Voisin statt Banderet und Reinhard) beschlossen und kein fehlender Kredit hat diese Erwerbung verunmöglicht.

So sehen die „schlagenden Argumente" des Herrn Stadtrat Siegenthaler aus. Schlagend sind sie, jawohl; sie schlagen der Wahrheitsliebe ihres Urhebers direkt ins Gesicht.

*

Wie steht es um die Volière in Thun?

Die Worte, welche Herr Giger vergangene Woche im Stadtrate gegen den Ornithologischen Verein fallen ließ, zwingen uns zu folgenden Feststellungen. Der Ornithologische Verein Thun und Umgebung hat seinerzeit die Volière auf eigene Kosten im Schwäbis auf dem, von der Stadt zur Verfügung gestellten Areal erbauen lassen. Die Stadt Thun leistete dem Verein an die Baukosten einen Beitrag von einem Sechstel der Erstellungskosten. Längere Zeit unterhielt der Verein die Volière auch aus eigenen Mitteln, ja er mußte sogar der Stadt einen jährlichen Wasserzins bezahlen, um die dort erstellte öffentliche Abortanlage spülen zu können. Die Stadt überreichte dem O. V. jährlich, wie andern Vereinen auch, einen Beitrag von 100 Fr. — Im Jahre 1926 gelangte dann der Verein mit einem Gesuch an den Gemeinderat von Thun, worin er sich bereit erklärte, die Volière der Einwohnergemeinde Thun eigentumsweise zu überlassen, wenn diese ihrerseits die Kosten für den Wasserverbrauch der Volière und der Abortanlage, sowie den baulichen Unterhalt und die Beheizung der Anlage übernehme. Der Verein machte den Vorschlag, die Verwaltung der Volière-Bevölkerung zu besorgen, die Besoldung des Wärters, die Futterankäufe und die Erneuerung des Tiermaterials auf sich zu nehmen, wogegen die Stadt Thun dem Verein eine angemessene jährliche Subvention zukommen lassen möchte. Der Gemeinderat entsprach damals unserem Gesuche, die Volière zu übernehmen, beschloß aber, dem Verein nur die Hälfte der verlangten Subvention auszurichten.

Wenn der Ornithologische Verein diese Unterstützung auch dankbar anerkennt, so müssen wir aber erwähnen, daß mit diesen Mitteln die Volière nicht erhalten werden könnte, wenn nicht auch die Gemeinde Steffisburg und verschiedene Private der Umgebung in verdankenswerter Weise jahraus, jahrein ihrer gedenkten. Wartung, Futtermittel- und Tierankäufe verschlingen jedes Jahr Hunderte von Franken, so daß die Vereinskasse stets ein beträchtliches Defizit zu decken hat.

Was nun die Aussage des Herrn Giger anbelangt, er sähe heute in der Volière nur noch Vögel, welche auf Bäumen und Dächern zu finden seien, so bedauern wir aufrichtig eine so große Unkenntnis unserer Vogelwelt. Vielleicht dürfen wir Herrn Giger zu einem Besuche der Volière einladen; wir werden ihn gerne dann auf die Unterschiede zwischen Kakadu und Tauben, zwischen blauen, grünen oder gelben Wellensittichs und Buchfinken, zwischen Papageien und Dachsperlingen usw. aufmerksam machen. Auch werden wir bei diesem Besuche nicht verfehlen, Herrn Giger auch andere unserer „Dach- und Baumvögel", wie Diamantfasanen, Goldflügel- und Nymphensittiche, japanische Nachtigallen, Feuerweber, Rothaubenkardinale usw. vorzuführen.

Gewiß hegen wir in der Volière auch einheimische Körnerfresser, wie Hänflinge, Distelfinke, Zeisige usw. Diese Vögel beziehen wir aber für teures Geld vom Auslande (weil bei uns der Vogelfang verboten ist) und halten sie, damit die Volière-Besucher diese, immer seltener werdenden einheimischen Vögel doch noch kennen lernen können. Gewiß wäre es verlockend, die Volière mit mehr Exoten zu schmücken; das Fremde zieht ja immer etwas besser. Aber die Erfahrungen lehrten uns, daß solche Vögel unser Klima schlecht vertragen, und wenn sie sich auch noch gut angewöhnen, namentlich im Winter dahinsterben. So verlieren wir jeden Winter eine Anzahl unserer wertvollsten Tiere, welche im Frühling immer, so weit es uns die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, ersetzt werden. Zum andern sind die Räume der Volière zu klein und zu wenig zahlreich, um einen größern Bestand, als wir ihn heute haben, aufzunehmen.

Wenn dem Ornithologischen Verein einmal vermehrte Mittel zur Verfügung stehen, so daß jedes Jahr wenigstens alle Abgänge ersetzt werden können, so sind wir dann gerne bereit, an Ausbau und Vermehrung der Volière-Bevölkerung zu denken.

Die Volière-Kommission.

Ausland.

Frankreich. Herriot wurde mit 8851 Stimmen zum Gemeinderat von Lyon gewählt. Die Mandate verteilen sich im Lyoner Stadtrat wie folgt: Radikalsozialisten 24, Sozialisten 25, dissidente Sozialisten 1 und Demokraten 7.

England. Wie verlautet, soll der Führer der englischen Liberalen, Lloyd George, die Absicht haben, Anfang September eine Reise nach Sowjetrußland zu unternehmen, um sich über den Fünfjahresplan und dessen Durchführung zu informieren.

Mexiko. Zwischen dem Bürgermeister der Stadt San Pedro, Tezistan, und dem Postverwalter der Ortschaft fand ein Duell statt, in dessen Verlauf die beiden Gegner fielen. Der Vater des Postverwalters und ein Anhänger des Bürgermeisters eilten sofort zur Stelle und wurden beide in einem zweiten Duell getötet.

Unfälle und Verbrechen.

— Verkehrsunfall bei einem Niveauübergang. Am Samstag nachmittag um 4 Uhr fuhr der Kaufmann Meier-Oswald, in Langenthal, mit seinem Automobil über den Bahnübergang bei der Aarwangen-Straße, als sein Wagen von einem Güterzuge erfaßt und 55 Meter weit vor diesem hergeschoben wurde. Der Automobilist erlitt dabei verschiedene Quetschungen. Dem mitfahrenden zweijährigen Kinde Judith wurde der linke Arm abgequetscht. Das Automobil ging vollständig in Trümmer.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Barriere, die vorher geschlossen gewesen war, im kritischen Augenblicke hochgezogen wurde. Der Gerichtspräsident von Aarwangen hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

— Vater und Sohn. Am Freitag abend brach zwischen dem 67jährigen Monaco Angelo und seinem 25jährigen Sohne Natale, beide wohnhaft in Aldesago (Tessin), Streit aus. Der Vater versuchte den Sohn mittels einer Gabel zu schlagen, was ihm jedoch nicht gelang. Er bemächtigte sich hierauf eines Hammers, mit dem er mehrere Male auf den Kopf des Sohnes einschlug. Dieser wurde schwer verletzt und mußte ins Spital von Lugano verbracht werden. Der Vater wurde verhaftet.

— Ein neunjähriges Knäblein namens Droz in La Chaux-de-Fonds, das über die Fensterbrüstung hinauslehnte, fiel vom 2. Stock auf die Straße hinunter, wo es mit einem Schädelbruch aufgefunden wurde. Der Junge wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht.

— Lynchjustiz. Die Menge stürmte das Gefängnis von Union City (Tennessee), in welchem sich ein Neger befand, der vor seiner Aburteilung stand. Die erregte Menge bemächtigte sich des Negers und hängte ihn auf.

— Ein Dampfer in die Luft gesprengt. Banditen in Kanton, die darüber erbost waren, daß ihnen ein Reeder ein Loskaufsgeld, eine sog. Schutzgebühr, nicht bezahlen wollte, sprengten den chinesischen Dampfer „Tungkl in die Luft. Ueber das Schicksal der an Bord des Dampfers befindlichen 40 Personen ist noch nichts bekannt.

— Mit dem Auto in die Schlucht gestürzt. Als der Bauunternehmer Florentin Tonacini in Ogens mit seinem Automobil auf der Heimfahrt begriffen war, stürzte er ungefähr 300 Meter von Moudon entfernt, in die Mérine-Schlucht ab. Tonacini kam unter die Maschine zu liegen und war augenblicklich tot. Der mitfahrende Maurerarbeiter Jean Rioud erlitt schwere Verletzungen. Er wurde nach Moudon in das Bezirksspital verbracht.

— Blutige Schlägerei in Berlin. Im Norden Berlins kam es in der Nacht zum Samstag nach einem Wirtshausstreit zu einem wüsten Kampfe zwischen Mitgliedern mehrerer Ringsportvereine. Wie die „Berliner Zeitung" berichtet, wurde im Verlauf der Schlägerei ein 24jähriger Arbeiter von einem Kaufmann erschossen. Ein Begleiter des Erschossenen wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb.

Aus dem Gerichtssaal.

Mordprozeß Kürten.

Düsseldorf, 18. April. Nach Eröffnung des sechsten Verhandlungstages des Kürten-Prozesses wurde in die Prüfung des Falles Dörrier eingetreten. Oberarzt Dr. Kraft gab an, daß die Dörrier schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden sei. An beiden Augen habe sie klaffende Wunden gehabt und sei gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Dann begann die Prüfung des Falles Meurer mit der Einvernahme der überfallenen Frau Meurer, die erklärte, daß sie am 25. Oktober von Kürten auf dem Hellweg angesprochen worden sei. Kürten habe sie gefragt, ob sie bei der Unsicherheit des Hellweges keine Angst habe. Sie müsse doch daran denken, wie es dem ermordeten Scheer ergangen sei. Um ihn loszuwerden,

OT 2204/31

die Feststellung der Gäste nach dem Herkunftsland wird u. a. den Städten und Verkehrsvereinen ein Weg gezeigt, wohin sie ihre Propaganda zu lenken haben.

Die Unterscheidung nach dem Herkunftslande der Gäste ist nicht so schwierig, wie sie vielleicht auf den ersten Blick aussieht. Die Grundlage der vom Städteverband geforderten Statistik bilden die Meldezettel, die der Fremde, der mindestens eine Nacht in einer Gaststätte übernachtet, auszufüllen hat und die hernach in den Besitz der Ortspolizeibehörden gelangen. Diese Meldezettel sind durch einen zuverlässigen Beamten monatsweise zu sortieren, nach Gaststättearten und Herkunftsländern der Gäste auszuwählen u. die Ergebnisse in den Fragebogen einzutragen.

Gelingt diese Fremdenverkehrsstatistik, so wird es möglich sein, den in Betracht fallenden Städten erstmals für 1930 eindeutige Grundlagen für eine praktischen Erfordernissen dienende Fremdenwerbung zu liefern. Von der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs für die meisten größeren Verbandsgemeinden ist man sicher allenthalben überzeugt. Zweifellos kann eine Statistik über den Fremdenverkehr großen Nutzen stiften, nicht nur für die betreffenden Stadtverwaltungen, sondern vor allem auch für das Hotel- und Gasthofgewerbe in den einzelnen Gemeinden und die gesamte gewerbetreibende Bevölkerung.

Die Gemeinden, die den Fragebogen zugestellt erhalten haben, werden, so darf man wohl zuversichtlich hoffen, in Würdigung der [illegible]en Wichtigkeit, die eine Fremdenverkehrsstatistik für sie selbst besitzt, dem Sekretariat des Städteverbandes und dem Ausschuß für Städtestatistik ihre Mitwirkung nicht versagen. Jede Gemeinde schädigt sich selbst, die sich von dem gemeinsamen Werk, das der Städteverband in seiner Genfer Jahresversammlung vom Jahre 1929 zu schaffen beschlossen hat, ausschließt.

Mögen alle Gemeinden die statistische Generalprobe gut bestehen und ihre Mitarbeit bei diesem ersten Versuche nicht versagen. Mögen sie sich dabei alle, wie der Bieler Stadtpräsident Dr. Müller in Genf ausführte, als aufstrebende Gemeinwesen erweisen, „die die Statistik lieben und auszubauen gesonnen sind".

Kantone.

Zürich.

— Die Sozialdemokraten verweigern eine Streik-Sammlung. Die „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition" hatte bei den Polizeibehörden das Gesuch um Bewilligung einer Sammelaktion zugunsten der streikenden Konfektionsschneider und -Schneiderinnen eingereicht. Auf Antrag des Polizeivorstandes hat der Stadtrat dieses Gesuch aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt, da Sammlungen für private Zwecke nur zugelassen werden, wenn allgemeiner Natur sind.

— Bei den Erneuerungswahlen der stadtzürcherischen Schulbehörden, die auf Grund einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten stattfanden, sind die von den Kommunisten aufgestellten sechs Vertreter nicht gewählt worden. Die zur Wahl notwendige Stimmenzahl nicht erreicht hat auch eine Frau, welche letztes Jahr als Vertreterin der „Union für Frauenbestrebungen" bei einer Ersatzwahl Mitglied der Kreisschulpflege 1 wurde. Sie wurde von dieser Union zusammen mit dem „Frauenstimmrechtsverein Zürich" wieder portiert, aber von den politischen Parteien nicht auf die gemeinsame Liste genommen. Sie gehört den bürgerlichen Kreisen an. Die Nichtgewählten werden, da die Parteien auf der gemeinsamen Liste die entsprechenden Linien leer gelassen haben, voraussichtlich im zweiten Wahlgang gewählt werden.

— Ein eingestelltes Verfahren. Das von Bezirksanwalt Dr. Faas in Zürich auf Grund von Beschuldigungen einer ehemaligen Untersuchungsgefangenen gegen sich selbst beantragte Disziplinarverfahren über seine Amtsführung ist mit dem Ergebnis eingestellt worden, daß sich die Unbegründetheit der Vorwürfe gegen den Beamten ergeben hätte.

— Alkoholfreies Abendmahl. In der Kirchgemeindeversammlung Unterstraß (Zürich 6) begründete Dr. E. Kuhn eine Interpellation über den seinerzeitigen Beschluß der Kirchenpflege auf Einführung des alkoholfreien Abendmahls und beantragte vom rechtlichen und biblischen Standpunkte aus, die Abendmahlsfeiern wie bisher mit alkoholhaltigem Wein zu halten und für Abstinenten besondere Abendmahlsfeiern mit alkoholfreiem Wein einzuführen. Den Standpunkt der Kirchenpflege vertrat Pfr. Frick. Nach einer ausgiebigen Aussprache, in der sich alle Redner hinter den Beschluß der Kirchenpflege stellten, wurde mit allen gegen drei Stimmen der Antrag von Dr. Kuhn abgelehnt.

Luzern.

— Vor den Wahlen. Die von 268 Delegierten beschickte Vertrauensmänner-Versammlung der kantonalen liberalen Partei nahm Stellung zu den Regierungsratswahlen vom 10. Mai. Sie beschloß, nur zwei Kandidaten aufzustellen. Als solche wurden die bisherigen Vertreter Regierungsrat Joseph Frey und Schultheiß Arnold Ott bezeichnet. Einstimmig faßte sodann die Versammlung eine Resolution, in der sie auf das vom Großen Rate erheblich erklärte liberale Postulat auf Reduktion der Zahl der Regierungsräte von 7 auf 5 Bezug nimmt und beschließt, für die kommenden Regierungsratswahlen sich mit zwei Kandidaten zu begnügen. Für den Fall, daß das zeitgemäßee Postulat nicht verwirklicht werden sollte, behält sich die Partei vor, bei nächster Gelegenheit ihren Anspruch auf eine Dreiervertretung in den siebenköpfigen Regierungsrat geltend zu machen.

Aargau.

— Eine kantonale Arbeitskolonie. Im Großen Rat entspann sich über das Projekt für die Errichtung einer kantonalen Arbeitskolonie eine ausgedehnte Debatte. Die Kommissionsmehrheit beantragte in Uebereinstimmung mit dem Regierungsrat Zustimmung zu dem vom aargauischen Verein für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge vorgeschlagenen Projekt Murimoos und Beteiligung des Staates mit 250,000 Fr. am Gründungskapital von 660,000 Fr. Die Kommissionsminderheit will grundsätzlich diesen Beitrag bewilligen, verlangt aber, daß der Regierungsrat auch die Objekte Litzibuchhof und Anstalt Olsberg und in bezug auf das Murimoos die Fragen der Ausdehnungsmöglichkeit, der Betriebsresultate, der Selbsterhaltung, der Tieferlegung der Binz, des Torfabsatzes und der Organisation noch näher prüfe und Bericht und Antrag stelle. Die freisinnige Fraktion hat einstimmig Annahme des Mehrheitsantrages und die sozialdemokratische Fraktion Stimmfreigabe beschlossen. Der Rat vertagte wegen der großen Zahl der noch eingeschriebenen Redner die Verhandlungen auf den 28. April.

Neuenburg.

— Die Kantonalbank-Misere. Der Große Rat behandelte in seiner Dienstagsitzung das neue Kantonalbankgesetz. Er genehmigte den Bericht der Kommission, der die Tätigkeit der früheren Direktoren und des Präsidenten des Verwaltungsrats kritisiert. Der Große Rat sprach sich für Beibehaltung der Ernennung des Verwaltungsrates durch den Großen Rat aus. Die Liberalen und die Progressisten hatten beantragt, daß der Verwaltungsrat vom Staatsrat eingesetzt werde. Der Große Rat beschloß ferner einstimmig, daß die gewährten Vorschüsse 40% des Guthabens des Schuldners nicht übersteigen und daß die Bank nur die Hälfte ihres Dotationskapitals für Vorschüsse verwenden dürfe. Der Große Rat hat auf Sanktionen gegen die Verantwortlichen verzichtet, weil diese letzteren zum Teil tot und zum Teil durch die Verjährung geschützt sind.

Genf.

— Ein neues Hotel in Genf. In seiner Sitzung vom Dienstagabend hat der Stadtrat von Genf beschlossen, ein Stück Land am Boulevard James Fazy zu verkaufen, auf dem ein Hotel errichtet werden soll, für welches sich die Bundesbahnen interessieren. Wenn der Bau vor dem 1. Februar 1932 fertig wäre, würde die Stadt 25,000 Fr. vom Kaufpreis zurückzahlen. — Für das schweizerische Trachtenfest bewilligte der Rat einen Beitrag von Fr. 12,500.

Tessin.

— Von der Tessiner Regierungskrise. Mit vollem Recht kann man von einer Tessiner Regierungskrise sprechen. Denn die Departemente sind seit Monaten nur provisorisch verteilt und niemand weiß recht, welche Partei die Verantwortung zu tragen hat. Im Juni soll die endgültige Konstituierung stattfinden. Bis dahin müssen sich die Parteien geeinigt haben. Die Radikalen, die die stärkste Partei sind, verlangten bekanntlich zwei Zugeständnisse: Ueberlassung des Erziehungswesens und eine Verfassungsrevision über die Regierungswahl, die ihnen den ihrer zahlenmäßigen Stärke entsprechenden Einfluß geben würde. Allein es pressiert vor allem den Sozialisten nicht, irgend etwas an der gegenwärtigen Situation zu ändern. Können sie doch, obwohl schwächste Regierungspartei, gegenüber den 2 Radikalen und den 2 konservativen Regierungsräten das Zünglein an der Waage spielen. Ihr momentaner Einfluß ist somit weit stärker als es ihrer Stimmenzahl entsprechen würde. Obwohl sonst eifriger Anhänger des Proporzes, wo ihnen dieser vermehrter Einfluß bringen könnte, haben sie es gar nicht eilig, diesen dort anzuwenden, wo er ihren Einfluß mildern würde. Ein ganz auf die gegenwärtige Situation und die Stärke der Parteien zugeschnittener Vorschlag zur Verteilung der Departemente, der die Vermehrung der Zahl der Regierungsräte von 5 auf 7 gebracht und der stärksten Partei, den Radikalen, 4 Sitze überlassen hätte, vermochte nicht durchzudringen, obwohl er den Stärkeverhältnissen so gut als nur irgend möglich Rechnung getragen hätte. Die Mathematiker mußten sich ein zweites Mal zusammensetzen. Sie brachten nun eine Lösung heraus, der die Radikalen zuzustimmen scheinen, obwohl sie ihnen nicht unwesentliche Opfer zumutet. Man bringt nun ein Kollegium von 6 Regierungsräten in Vorschlag. Drei sollen die Radikalen, zwei die Konservativen und den letzten die Sozialisten stellen. Bei Stimmengleichheit hätte der Präsident den Stichentscheid. Die Präsidentschaft würde während der 4jährigen Wahlperiode 2 Mal den Radikalen, ein Mal den Konservativen und ein Mal den Sozialisten zufallen. Es wird sich zeigen, ob nun dieser neue Vorschlag, der von den Sozialisten wie von den Radikalen Zugeständnisse notwendig macht, eine Mehrheit finden mag. Einmal werden sich die streitenden Brüder doch wieder einigen müssen.

Kanton Bern.

— **Rücktritt eines Gelehrten.** Der Berner Universitätsprofessor Dr. med. Friedrich Lüscher hat der Unterrichtsdirektion zuhanden der Regierung seine Demission eingereicht. Mit dem Rücktritt Prof. Lüschers, der im 70. Lebensjahre steht, scheidet ein weithin bekannter Gelehrter auf dem Gebiete der Ohren-, Nasen- und Rachenheilkunde aus dem Lehrkörper der Berner Universität. Prof. Lüscher begann seine Laufbahn 1896 als Dozent, wurde 1908 Direktor der Spezialklinik und 1923 ordentlicher Professor. Eine große Praxis des erfolgreichen Operateurs und Diagnostikers machte den Namen Lüschers weitherum bekannt. Zahlreiche Abhandlungen haben den Ruf des Fachgelehrten begründet.

Oberland.

— **Unsere Bahnen.** Die Betriebseinnahmen der Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon betrugen in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres Franken 2,210,000 gegenüber Fr. 2,186,017 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Betriebsausgaben für die ersten drei Monate des laufenden Jahres betrugen Fr. 1,872,000 gegen Fr. 1,836,735 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Betriebseinnahmen von Bahn und Schiff zusammen betrugen in den ersten drei Monaten des Jahres Fr. 2,248,000 gegen Fr. 2,226,555, die Betriebsausgaben Fr. 2,033,000 gegen Fr. 2,045,766 für die ersten drei Monate des Vorjahres.

Die Betriebseinnahmen der Gürbetalbahn im ersten Vierteljahr d. J. erreichten Fr. 350,000 gegenüber Fr. 338,058 in der gleichen Periode des letzten Jahres. Die Betriebsausgaben in den ersten drei Monaten d. J. stellten sich auf Fr. 281,000 gegenüber Fr. 251,436 während der gleichen Zeit des Vorjahres.

Spiez-Erlenbach-Bahn. Die Betriebsrechnung dieser Bahn in den ersten drei Monaten d. J. zeigt folgendes Bild: Einnahmen Fr. 96,000 gegenüber Fr. 89,338 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ausgaben: Fr. 57,000 gegenüber Fr. 57,630 im ersten Vierteljahr des vergangenen Jahres.

Erlenbach-Zweisimmen-Bahn. Die Betriebsrechnung dieser Bahn vom 1. Januar bis 31. März 1931 stellt sich wie folgt: Einnahmen Fr. 141,000 gegenüber Fr. 141,096 in der gleichen Periode des Vorjahres. Ausgaben Fr. 111,000 gegenüber Fr. 98,754 während der gleichen Zeit des Vorjahres.

— **In der Aare ertrunken.** = Seit dem 13. April abends blieb der 30jährige Franz Glarner, ledig, Schuhmacher, wohnhaft gewesen in Unterbach bei Meiringen, nachrichtenlos verschwunden. Einige Tage später wurde der Hut Glarners an der Bahnlinie Brienz-Brienzwiler in der Nähe der Aare gefunden. Man vermutet, daß der Vermißte durch einen Unglücksfall den Tod in der Aare gefunden hat.

— **Frutigen.** (Korr.) Unter großer Beteiligung wurde am verflossenen Sonntag hier Schlossermeister Fritz Jost dem Schoße der Erde übergeben. Schon geraume Zeit war der Verstorbene, der erst fünfzig Jahre alt war, ans Krankenlager gefesselt, bis ihn letzte Woche ganz unerwartet der Tod aus seinen Leiden erlöste.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** (Eing.) Die vor kurzem im Fußballverband organisierten Senioren-Wettspiele sind für das schweizerische Fußballpublikum eine Neuheit. Das Ziel dieser Spiele bildet nämlich ein von Herrn F. Meng in Bern gestifteter Becher im Werte von Fr. 1200.—, der einzig der Konkurrenz von schweiz. Senioren-Mannschaften zur Verfügung steht. Bestimmungsgemäß hat jede Senioren-Elf, die dem S. F. A. V. angehört, das Recht, den jeweiligen Besitzer des Bechers zum Wettspiel herauszufordern und den Becher zu gewinnen, wenn sie im Wettspiel obsiegt. Ein unentschiedenes Spiel gilt für den Herausforderer als verloren. Wenn sich dann mehrere zum Herausforderungsmatch gemeldet haben, so wird der Gegner durch das Verbandskomitee ausgelost. Ein Cup-Besitzer kann den Becher solange behalten, als er ungeschlagen ist.

Auf diese Weise verteidigten die Young-Boys den Becher sechsmal, bis er dann von den Thuner Senioren gewonnen wurde. Nun sind von den acht gemeldeten Herausforderern die Winterthur-Senioren ausgelost worden. Dieselben haben demnach am nächsten Sonntag anzutreten, und weil das Spiel immer auf dem Platze des Cup-Besitzers ausgetragen werden muß, findet dasselbe in Thun statt.

Die Thuner Senioren sind gegenwärtig gut beisammen, so daß die Winterthuren wohl den Becher nur mit großer Mühe gewinnen werden, wenn dies übrigens der Fall sein sollte.

Wir wünschen dem F. C. Thun zu diesem Spiel viel Glück, was schließlich auch brauchbar ist und dann ein ausverkauftes Haus. Sn.

— **Golf Club Lac of Thun.** Am letzten Samstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Direktor Meyner die diesjährige Hauptversammlung statt. Der Präsident erwähnte in seinem Jahresbericht, daß infolge der schlechten Witterung im Jahr 1930 der Besuch des Golfplatzes sehr zu wünschen übrig ließ und daß dadurch die Einnahmen nicht die notwendige Höhe erreichten. In sehr verdankenswerter Weise wurde das leider entstandene Defizit durch freiwillige Beiträge von Clubmitgliedern und Golfspielern zum größten Teile gedeckt. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Motorbootverbindung mit dem rechten Seeufer, sowie eine günstigere Wetterlage beitragen werden, den Besuch unseres gut unterhaltenen und einzig schön gelegenen Golfplatzes zu beleben. Des weiteren wäre es sehr wünschenswert, wenn sich die Mitgliederzahl des Clubs vermehren würde und daß speziell die Herren Hoteliers, die ja an der Weiterführung des Golfspieles das größte Interesse haben, als Jahresmitglieder dem Golfclub beitreten würden. Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung, die mit einem kleinen Defizit von Fr. 256.20 abschließt, wurden von den zahlreich anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt. Mi.

Wenn einer eine Reise tut . .

Gesellschaftsreise
der S. B. B. nach Mailand-Genua.

Vom 9.—12. Mai veranstalten die Bahnhöfe Bern und Thun eine viertägige Gesellschaftsreise nach Mailand-Genua. Die Hinfahrt erfolgt via Lötschberg-Sireta, die Rückfahrt via Gotthard. Das reichhaltige und sorgfältigst vorbereitete Programm wird folgendermaßen abgewickelt:

1. Tag: Hinreise nach Genua mit 2stündigem Aufenthalt in Mailand.

2. Tag: Vorm. gruppenweise Stadt- und Hafenbesichtigung unter kundiger Führung, sodann Besichtigung eines großen Ozeandampfers. Bei der Stadtbesichtigung, die absolut nicht ermüdend ist, wird die prächtige Basilika Annunziata besucht. Weiter geht es durch die Cairolistraße und über den Meridiana-Platz nach der Garibaldistraße, der sog. Straße der Paläste, zum Besuche des Palazzo Bianco (weißer Palast), einem Bauwerk aus den Jahren 1565—1569; gegenüber liegt der Palazzo Rosso (roter Palast), aus dem 16. Jahrhundert stammend, mit interessanten Galerien. In der Nähe liegt das von dem Dogen Grimaldi im Jahre 1564 erbaute Municipio (Rathaus). In dem roten Zimmer befinden sich Faksimiles-Briefe von Kolumbus wie auch die Geigen Paganinis und Sivoris. Ueber die Via Carlo Felice, Piazza di Ferrari, die wichtigsten Plätze von Genua, kommen wir dann zur Kathedrale San Lorenzo, wo die Gebeine des Johannes des Täufers ruhen. — Großen Genuß bietet dann die für den Nachmittag vorgesehene Autofahrt dem Meere entlang durch die berühmten Seebadeorte Nido d'Albaro und Sturla, weiter durch die reizenden Städtchen Quinto und Nervi; von Recco steigt es allmählich bis nach La Ruta an, um dann, eine äußerst malerische Landschaft durchquerend, nach Rapallo hinabzuführen. Hier wird ein Aufenthalt gemacht, dann wird die Fahrt auf der Straße Rapallo-Santa Margherita fortgesetzt. Zahlreiche Hotels und Villen, u. a. auch die bekannte Villa Spinola, in welcher im Jahre 1920 der weltgeschichtliche Vertrag von Rapallo unterzeichnet wurde, finden sich auf dieser Route. Santa Margherita und Rapallo sind stark besuchte milde Kurorte. Weiter gelangt man der Küste entlang an dem malerisch gelegenen Kastell von Paraggi vorbei nach Portofino-Mare, einem geradezu idyllischen und typischen italienischen

OT 22041931

dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß eine derartige Bagatelle nicht anders als durch den Richter erledigt werden konnte.

Eine Verordnung, die nicht gilt.

Zürich, 21. April. Zwei Tanzlehrer waren gegen Ende des Jahres 1929 mit 30 bezw. 40 Fr. gebüßt worden, weil sie den polizeilichen Kontrollorganen den Zutritt verweigerten mit der Erklärung, daß sie über die Kursteilnehmer keine Register führen, während eine regierungsrätliche Verordnung vom Jahre 1919 das Führen genauer Register vorschreibt. Nach dem Freispruch der Gebüßten durch das Bezirksgericht appellierte das Polizeirichteramt an das Obergericht, welches die Bußen wieder herstellte. Letztinstanzlich hat nun das Kassationsgericht die Tanzlehrer freigesprochen, mit der Begründung, der Regierungsrat sei zum Erlaß dieser Verordnung nicht berechtigt gewesen, da er neue Materien auf dem Verordnungswege nur dann regeln dürfe, wenn ihm ausdrücklich die Befugnis vom Gesetzgeber übertragen worden sei.

Berlin—New-York in 48 Stunden

Europas neue Pläne.
Die Luftschiffgroßbauten Amerikas.

Nach seiner Rückkehr aus den U. S. A. machte Dr. Eckener in Paris bedeutsame Mitteilungen über die Transozean-Flugzeuge der Zeppelinwerke und der Goodyear-Zeppelin-Corporation in Amerika.

Der alte Plan Eckeners und anderer führender Luftschiff-Fachmänner in Europa, einen regelmäßigen Schnelldienst zwischen Europa und Amerika einzurichten, scheinen nun endlich in Erfüllung zu gehen. In absehbarer Zeit schon werden — wenn nicht gerade noch schwerwiegende Komplikationen eintreten — Woche für Woche fahrplanmäßige Transozeanflüge mit Zeppelin-Luftschiffen ausgeführt werden, die Fracht, Post und Passagiere schon in 48 Stunden von Kontinent zu Kontinent befördern sollen...

Man wird sich gewiß erinnern, daß dieses Projekt bereits im Jahre 1928 eifrig besprochen wurde, aber nicht zur Ausführung kam, weil einmal die notwendigen Geldmittel nicht vorhanden waren für die immerhin recht kostspieligen Landeplätze, für die — sehr groß zu haltenden — Reserven, aus denen nötigenfalls Betriebsunkosten und Gehälter zu zahlen wären, wenn die Einkünfte aus dem Passagierflug nicht ausreichen sollen, für die ebenfalls sehr teure Gesamtorganisation. Damals wurden auch schon eine ganze Reihe von Hafenstädten an der europäischen und an der amerikanischen Küste genannt, die als Luftbahnhöfe in Frage kamen.

Nach dem, was Eckener jetzt in den U. S. A. und auch in Paris gesagt hat, scheinen sich die Pläne der für das Zustandekommen des Transozean-Verkehrs verantwortlichen Männer in dieser Hinsicht erheblich geändert zu haben. Amtlichen Meldungen zufolge beabsichtigt Eckener, schon in Kürze ein offizielles Gesuch an die französische Regierung zu richten und um die Genehmigung zu bitten, in der Nähe von Paris, wahrscheinlich im Park von Orly einen Zwischenlandungshafen für die regelmäßig verkehrenden Amerika-Luftschiffe zu errichten.

Weit wichtiger für Friedrichshafen und die Goodyear-Zeppelin-Werke in Akron aber ist, wieviel Schiffe zunächst in Dienst gestellt werden sollen. Nach Eckeners jüngsten Ausführungen scheint vorläufig allein der alte „Graf Zeppelin" den Streckendienst versehen zu sollen, bis der kürzlich in Angriff genommene neue Zeppelin in der Bodensee-Werft und der neue Riesen-Zeppelin der Akroner Werke fertiggestellt sind. Dann wird man wahrscheinlich den „Graf Zeppelin" nur noch für Gesellschafts- u. Versuchsfahrten verwenden und ihn für wissenschaftliche Expeditionen zur Verfügung stellen.

Die Einrichtung der skizzierten Transozean-Flugstrecke mit zwei und mehr Luftschiffen wird ungeheure Kapitalien verschlingen, die — da sowohl die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen wie auch die interessierten amerikanischen Gruppen Erwerbsgesellschaften sind — sich unbedingt auch amortisieren und verzinsen müssen. Wenn auch die U. S. A. und das deutsche Verkehrsministerium (dem auch die Luftfahrt unterstellt ist) erhebliche Zuschüsse geben werden, dürften diese doch nicht ausreichen, so große Kapitalien neu anzusammeln, daß schon in absehbarer Zeit neue Schiffe auf Stapel gelegt werden können. Denn darüber muß man sich natürlich klar sein: daß ein regelmäßiger, ausbaufähiger Transozeandienst nur dann durchführbar sein wird, wenn der Gesellschaft, die den Dienst betreibt, mehr als nur zwei Schiffe zur Verfügung stehen!

Interessant in diesem Zusammenhang ist übrigens, daß sogar Japan augenblicklich daran denkt, einen regelmäßigen Luftverkehrsdienst mit Luftschiffen zwischen Tokio und San Franzisko einzurichten. Die Errichtung einer gemischten japanisch-amerikanischen Gesellschaft ist bereits im Gange, die japanische Regierung hat ihre Mitwirkung bereits zugesagt — jetzt wird alles davon abhängen, wie die U. S. A. sich zu dem Projekt stellen.

Hier allerdings dürfte man sich auf Ueberraschungen vorbereiten können, denn das Verhältnis Onkel Sams zu dem „gelben Japs" (wie Japan heute noch ganz offen in großen amerikanischen Zeitungen genannt wird) ist keineswegs das beste! Uebernimmt nun Japan — das seinen Einfluß im fernen Osten sehr zum Aerger der Amerikaner, Engländer und Franzosen immer mehr und mehr geltend macht — auch noch die Führung in der Luftschiffahrt über den Stillen Ozean, dann dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein, daß man in Washington hierdurch erheblich verärgert wird.

Aber auch das ist unwichtig im Augenblick. Uns unbeteiligte Zuschauer interessiert lediglich die Tatsache, daß es scheinbar doch gelingen wird, die japanisch-amerikanische Luftschiffgesellschaft mit einem Kapital von 63 Millionen zusammenzubringen und daß auch im fernen Osten starke Kräfte sich regen, dem Luftschiff als Transkontinental-Verkehrsmittel zum Siege zu verhelfen.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Sendestationen Basel, Bern und Zürich. (Wellenlängen: Basel = 244,1; Bern = 245,9; Zürich = 459 Meter.) Im Laufe des Monats April Versuchssendungen des Landessenders Beromünster auf Welle 459 Meter.

Donnerstag den 23. April 1931:

Zirka 12.40 (von Basel): Marek Weber und sein Orchester. (Grammophon.) 16.00 (von Zürich): Konzert des Radio-Orchesters. 16.00 (von Basel): Walzer und Märsche. (Grammophon.) 17.00 (von Zürich): Dr. Paul Lang: Aus neuen Büchern. 19.00 (von Bern): Grammophonkonzert. 19.28: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 (von Basel): Sitten und Bräuche der Eingeborenen der Salomons-Inseln in der Südsee. Vortrag von Dr. Eugen Paravicini. 20.00 (von Basel): Bunter Abend. 20.00: Orchester. 20.15: „Konsultation", Hörspiel von Fritz Nagl. 20.30: Orchester. 20.45: Jodlerdoppelquartett Basel. Arnold und Heinrich Mau, Xylophon und Zither-Soli. Traugott Meyer, Vorlesungen in Baseldieter Mundart.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik

Donnerstag den 23. April 1931.

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Lied ist aus."
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Korvettenkapitän" (Harry Liedtke).
Löwen-Lichtspiele spielen: „Die Insel der verbotenen Küsse".

Wegen Umzug billig zu verkaufen:

1 Flachpult, 1 Büromabschranken mit Tablar (1,10 m hoch, 3,00×0,68), dienlich als Ladenkorpus, 1 Fächergestell 2,06×0,70, 1 Drehstuhl zu Zeichnungstisch, 2 elektr. Deckenlampen, 1 elektr. Ofen (2 Kw.) mit Stecker und Schnur, 1 Vervielfältigungsapparat „Roto". 6096
Sich melden Bälliz 29, I. Stock links.

Zu kaufen gesucht in der Gemeinde Thun
Ein- oder Zweifamilienhaus
mit etwas Umschwung. Haus mit ca. 1—2 Zuch. Land würde bevorzugt. Offerten unter Chiffre 6191 an die Publicitas, Thun.

Zu vermieten per 1. August die Autoboxe Nr. 4 k an der Mönchstraße (direkt b. Bahnhof). 95
Anfragen an Grütter, Schneider u. Co., Thun.

Bäcker-Konditoren
Lehrling
kann eintreten sofort od. nach Uebereinkunft.
Bäckerei-Konditorei Wenger-Bürcher, Neuveville.
(B. 20932 U.)

Tochter
mit 3jähriger Handelsschulbildung (Maschinenschr. und Stenographie, Deutsch u. Französisch) sucht Stelle in Bureau in Thun oder Umgebung. 6211
Auskunft b. A. Stuckl, Faulenbach, Spiez.

In den Hotels und Pensionen des Berner Oberlandes bestens eingeführter S. 6025 B.
Reisender
oder Vertreter d. seriöser Firma z. Mitnahme eines la. Genußmittels per sofort gesucht. Off. an Postfach 619, Bern.

Interessante
Alleinvertretung
zu vergeben, event. als Nebenbeschäftigung mit großem Verdienst. Erforderl. Kapital Fr. 3—500. Offerten an Bahnpostfach 12321, Zürich. (B. 9072 Z.)

Damen
wenden sich vertrauensvoll an Transitpostfach 580, Bern. 494

SCHIRME
Total-Ausverkauf
amtlich bewilligt
Ich liquidiere mein Schirmlager mit 20 bis 60%.
HERREN-Schirme Serie 15.50, 12.50
DAMEN-Schirme 9.25, 6.90, 4.50.
Stockschirme ein Schlager v. 25.- b. 17.- Fr.
Benützt die einzig günstige Gelegenheit bei
Ed. Wind .. Thun
Hauptgasse-Freienhof-Passe 269

Gesucht
wird junger, tüchtiger
Ausläufer
Anmeldungen bei F. Buchhofer Hauptgasse 4, Thun.

Sportplatz Grabengut
Sonntag, 26. April 1931
Senioren-Cup
Winterthur-Thun
85

Handschrift und Charakter.
Frida Widmer aus Basel, Graphologin und Schriftexpertin, erteilt Donnerstag den 23. April, Freitag den 24. April und Samstag den 25. April Sprechstunden von 10—2 und v. 3—21 Uhr im Hotel Freienhof, Thun. — Mündliche und schriftliche Charakteranalysen auf wissenschaftlicher Grundlage. An Hand derselben wertvolle Beratung für jedermann. Strengste Diskretion. Sehr mäßige Preise. [B. 5519 Q.

Villa oder Bauplatz
mit guter, nicht steiler Zufahrt, wird am rechten untern Thunerseeufer
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre S. 6154 T. an Publicitas, Thun.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere allzeit treu besorgte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [B.

Frau
Ida Frick-Friedli

heute, nach langem, schwerem Leiden, sanft entschlafen ist.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Schönbühl, 21. April 1931.

Die trauernden Hinterlassenen:
Rud. Frick-Friedli, Kind Ruthli und Anverwandte.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 24. April 1931, nachmittags 1¼ Uhr beim Trauerhause.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinschiede unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Elise Engemann
geb. Christen

für die prachtvollen Blumenspenden, sowie die Trostesworte des Herrn Pfarrer, danken von Herzen.

Thun, den 21. April 1931.

Der trauernde Gatte und Anverwandte.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden. 8334y

Anzeige und Empfehlung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die Agentur Thun unserer Gesellschaft dem
Herrn A. Heidl, Agenturen
übertragen haben.

Indem wir unsere Versicherten bitten, hiervon Notiz zu nehmen, empfehlen wir gleichzeitig Herrn Heidl für den Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Fahrrad-, Chômage- und Maschinenversicherungen zu kuranten Bedingungen und billigen Prämien.

Die Generalagentur Bern: W. Arber.

Neu!
Zum erstenmal in deutscher Sprache!
Ein Lexikon für alle, die lernen und lehren!
Der Volks-Brockhaus
Deutsches Sach- und Sprachwörterbuch für Schule und Haus
Bearbeitet in Verbindung mit Erich Hylla, Ministerialrat / Joh. Lindhorst, Rektor / Walter Schultze, Rektor / Dr. Karl Werner, Studienrat / Georg Wolff, Schulrat
Preis in Leinen ..... nur Fr. 9.75
Das wichtigste Wissen von heute auf kleinstem Raum in klarem, reinem Deutsch auf etwa 800 Seiten mit rund 4000 Abbildungen und Karten.
Was Frankreich im Petit Larousse, England u. Amerika in zahlreichen Kinderlexiken seit Jahren besitzen, was die deutschen Schulbehörden und die Lehrerschaft im Zeichen des Arbeitsunterrichts immer dringender verlangen:
das billige, volkstümliche, unbedingt zuverlässige unparteiische Nachschlagebuch für Schule u. Haus
Ein Brockhaus für Jugend und Volk!
Vorrätig in der
Buchhandl. Carl Muntwyler, Thun

Holzboden-Abfallholz
dürr, wird am Freitag ausgeladen, p. Ster Fr. 33.—
Höflichst empfiehlt sich Emil Rüedi, Glockental. — Tel. 487.

Gesucht ein junges, williges 6204
Mädchen
als Stütze der Hausfrau in geordneten Haushalt. Offerten erbeten an Auto-Carrosserie Fritz Ramseier, Worblaufen bei Bern. (6204)

Zu vermieten 1 Autobox
3½×6½ m groß, 4 Minut. v. Bahnhof Thun. Adresse erteilt unter Nr. 6203 Publicitas, Thun.

Freibank Thun.
Donnerstag den 23. April, von morgens 8 Uhr an, wird bedingt bankwürdig. Kalbfleisch à 80 Rp. per ½ Kg. ausgewogen.
Fleischschau Thun.

OR 2504 1931

Sie nicht

wenn Sie Ihr Hochzeitsbild im

Photohaus E. Meier, Thun

Bällix 31 und Bahnhofstrasse 8

machen lassen, wo Sie zu gleichen Preisen schönere Bilder erhalten. 169

schen Volksvereins gegen das kürzlich vom Großen Rat genehmigte Notariatsgesetz das Referendum ergreifen. Nach dem neuen Gesetz werden für alle notariellen Urkunden die Worte „Im Namen Gottes" abgeschafft.

— **Herabsetzung der Patenttaxen.** Auf der Staatskanzlei wurden 809 Listen mit 8591 Unterschriften für die von den Wirten lancierte Volksinitiative eingereicht. Die Initiative bezweckt eine Revision des Wirtschaftsgesetzes in dem Sinne, daß die Patenttaxen ermäßigt und den Wirten selbst das Recht zur Bewilligung oder Verweigerung von Wirtschaftspatenten erteilt werden soll.

Kanton Bern.

— **Berner Stadttheater.** Infolge einer Erkrankung im Solo-Personal der Oper mußte die Erstaufführung der „Sizilianischen Vesper" von Verdi, die für Ende dieses Monats vorgesehen war, verschoben werden. Dafür kann nun Verdis „Othello" am Sonntag nachmittag um 14½ Uhr wiederholt werden. Abends ist die Premiere der letzten Operettennovität „Böhmische Musikanten", Musik von Bernard Grün, angesetzt.

Wochenspielplan (vom 27. April bis 3. Mai): Montag „Gianni Schicchi", von Giacomo Puccini, „Hin und Zurück", von Paul Hindemith, „Angéliaue", von Jaques Ibert. Dienstag „Böhmische Musikanten", Singspiel von Bernard Grün. Mittwoch „Der Herr mit dem Fragenzeichen", Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Donnerstag einmaliges Reinhardt-Gastspiel „Viktoria", Farce von W. S. Maugham. Freitag „Pension Schöller", Posse von Karl Laufs. Samstag einmaliges Tanzgastspiel Ted Shawn, Amerikas größter Tänzer. Sonntag nachmittags 14½ Uhr zum letztenmal „Katharina Knie", ein Seiltänzerstück v. Carl Zuckmayer. Abends 20 Uhr „Böhmische Musikanten", von Bernard Grün.

— **Der Berner Stadtrat** genehmigte in seiner Freitag-Nachmittagsitzung zunächst ein Nachlaßgesuch der gemeinnützigen Baugenossenschaft Jolimont-Muristraße und ein Zinserlaßgesuch der Baugenossenschaft Bümpliz-Süd auf zwei Jahre, da sich diese Baugenossenschaften in schwieriger Lage befinden. — Ferner beschloß er den Verkauf eines Terrains an der Blumenbergstraße im Ausmaß von 2200 m² mit einer Grundsteuerschatzung von Fr. 7500 zum Preise von Fr. 149,600. Weiter bewilligte er einen Kredit von Fr. 90,000 für die Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung, beschloß Zustimmung zum Vergleich mit der Berner Land Co., nach welchem die sämtlichen noch restlichen Straßenzüge im Kirchenfeldquartier, die noch im Besitze der Gesellschaft waren, nunmehr an die Gemeinde Bern übergehen.

Sodann begründete Reinhard (Soz.) seine Motion betreffend die Internationale Volkskunstausstellung in Bern von 1934, worin er den Gemeinderat ersucht, beim Bundesrat nochmals vorstellig zu werden, um ihn zur Rücknahme seines Beschlusses zu veranlassen, nach welchem Sowjetrußland nicht eingeladen werden soll, sich an der Ausstellung zu beteiligen. In seiner Begründung führte er aus, daß eine internationale Ausstellung ohne Sowjetrußland nicht international wäre. — Stadtpräsident Lindt lehnte namens des Gemeinderates die Motion ab. Er verwies darauf, daß einerseits die Beteiligung Sowjetrußlands zu begrüßen gewesen wäre, anderseits aber keine diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion beständen, daß ferner große Teile des Schweizervolkes es nicht verstehen würden, wenn Sowjetrußland, das zahlreiche Schweizer schwer geschädigt habe, eingeladen würde. Er betonte, daß das Initiativkomitee zur Vorbereitung der Ausstellung aus wissenschaftlichen Gründen die Zulassung Sowjetrußlands befürwortet habe, daß jedoch der Bundesrat, offenbar aus schwerwiegenden Gründen, für Nichteinladung Sowjetrußlands Stellung genommen habe. Der Gemeinderat betrachte es daher nicht als wirtschaftswert, den Bundesrat zur Rücknahme seines Beschlusses zu veranlassen. Im übrigen verwies er auf die im Nationalrat eingegangene Interpellation Grimm, die den Bundesrat zur Erwägung seines Beschlusses veranlassen will.

Mit 36 gegen 24 Stimmen beschloß der Rat, die Motion erheblich zu erklären. Für die Motion stimmten die Sozialdemokraten und ein Bürgerparteiler, dagegen die Freisinnigen und die übrigen Bürgerparteiler bei 3 Enthaltungen der letztern.

Oberland.

— **Ein Hochwasserdamm in Lenk.** Dem Kanton Bern wurden an die zu Fr. 85,000 veranschlagten Kosten der Erstellung eines Simmehochwasserdammes an der Lenk zwischen Wallbach und Niederdorf 40 Prozent, im Maximum Fr. 34,000 als Bundesbeitrag bewilligt.

— **Oberländer Ziegen in Mailand prämiert.** An der zoologischen Ausstellung, die mit der Mailänder Messe verbunden ist, erhielten zwei von Schweizer Züchtern ausgestellte Ziegen einen der ersten Preise, nämlich den von der Stadt Mailand gestifteten Becher. Es handelt sich um Tiere der braunen Rasse von Brienz, Saanen und Toggenburg. Im Preisgericht war die Schweiz durch Collaud von der landwirtschaftlichen Schule Freiburg, den Präsidenten des internationalen Verbandes für Ziegenzucht vertreten.

Die stärksten elektrischen Lokomotiven.

Es ist wohl jedem Schweizer bekannt, daß unser Land in der Elektrifizierung seiner Bahnen an der Spitze marschiert. Kein anderes Land hat einen so großen Teil seines Vollbahnnetzes auf elektrischen Betrieb umgestellt, nicht einmal Italien, das doch mit der Elektrifikation seiner „Ferrovie dello Stato" lange vor der Schweiz angefangen hat. Von einer Grenze zur andern können wir auf allen unsern Hauptlinien mit den sauberen elektrisch geführten Zügen fahren. Auch was die Größe und Leistungsfähigkeit der elektrischen Lokomotiven betrifft, so bestehen unsere Schweizerbahnen gegenüber den ausländischen in allen Ehren. Ja, die Schweiz hielt bis vor einigen Jahren sogar den Rekord mit der großen Lokomotive der Lötschbergbahn, welche 142 Tonnen schwer und 20 Meter lang ist und 4500 Pferdestärken zu entwickeln vermag.

Sie wurde aber 1920 übertroffen durch eine Serie von vier Schnellzugslokomotiven der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn (P.L.M.), die auf der Mont Cenis-Strecke Chambéry-Modane im Betrieb stehen. Diese übertreffen ihre Schwester vom Lötschberg in den Dimensionen, im Gewicht und in der Leistung ganz erheblich, denn ihre Länge ist rund 24 Meter, ihr Gewicht 160 Tonnen und ihre Leistung 5400 Pferdestärken. Diese Lokomotiven waren bei ihrer Inbetriebnahme und sind auch jetzt noch die stärksten und größten elektrischen Lokomotiven der ganzen Welt. Man hört zwar gelegentlich von noch stärkeren Lokomotiven amerikanischer Bahnen, aber dort handelt es sich dann um Kombinationen mehrerer Lokomotiv-Einheiten, die von der vordersten aus gesteuert werden.

Wie alle Rekorde, so ist auch dieser vergänglich, und schon in ein paar Monaten wird die Schweiz wieder an der Spitze stehen. Um bei den schweren Schnell- und Güterzügen am Gotthard von der Verwendung von Vorspann-Lokomotiven absehen zu können, haben sich die Bundesbahnen zur Einführung eines neuen Lokomotivtyps entschlossen, die man füglich als Riesenlokomotive bezeichnen kann. Wegen ihrer Länge von 32,5 Meter mußte der Kasten in zwei Hälften zerlegt werden, deren jede vier Trieb- und drei Laufachsen erhält. Das Gewicht der betriebsfertigen Lokomotive ist ungefähr 240 Tonnen, und die von den Motoren entwickelte Leistung von rund 7500 Pferdestärken ist mehr als genügend, um Güterzüge von 750 Tonnen mit 50 Stundenkilometer und Schnellzüge von 600 Tonnen Gewicht mit 62 Km. pro Stunde über den Gotthard mit seiner Steigung von 26 Promille zu führen. Diese Leistungsfähigkeit wird für längere Zeit von keiner andern Lokomotive mehr übertroffen werden, da sonst die Festigkeit des jetzt benützten Zughakens nicht mehr genügen würde.

Die 7500 PS-Gotthardlokomotive wird von schweizerischen Firmen, nämlich der Maschinenfabrik Oerlikon und der Lokomotivfabrik Winterthur, geliefert. Aber auch die erwähnten P.L.M.-Lokomotiven tragen den Namen „Oerlikon" und legen damit Zeugnis ab für die Tüchtigkeit unserer schweizerischen Ingenieure im Bau der stärksten elektrischen Lokomotiven.

Daß man Amateur-Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren, Vergrößern im 168

Photohaus E. Meier, Thun

Bällix 31 Filiale Bahnhofstraße 8

so rasch, billig und gut erhält.

Stadt Thun.

— **Zitherklub Thun.** (Eingef.) Das diesjährige Frühlingskonzert findet am 2. Mai, abends 8¼ Uhr, im Hotel Freienhof statt und wird wie gewohnt durch Duett-Vorträge des Dirigenten Hrn. H. Wolf und seiner Frau eine besondere künstlerische Note erhalten. Der zweite gemütliche Teil unter Mitwirkung der Kapelle Hantz wird hoffentlich das zahlreich erscheinende musikliebende Publikum recht lange beisammen halten.

— **F. C. Thun.** (Eing.) Wir rufen noch kurz das morgen Sonntag um 14.20 Uhr auf dem Grabengut stattfindende Wettspiel Thun-Winterthur in Erinnerung und empfehlen dasselbe angelegentlichst zum Besuche. Wie wir vernehmen, sind die Winterthur-Senioren wenigstens so stark wie die Y. B.-Senioren, was zur Erwartung eines sehr wechselreichen Spieles berechtigt. Winterthur tritt mit einigen ehemaligen Internationalen und A-Spielern an, währenddem die Thuner durch Osterwalder und Beyeler verstärkt werden. Als Mitglieder eines Klubs der 1. Liga werden uns die Winterthurer sicherlich ein überlegtes und faires Spiel vorführen, umsomehr als auch die Thuner für diese Qualitäten bekannt sind. Wer wird gewinnen? Sn.

Autoverkehr Thun-Gwatt?

Ein Initiativkomitee, für welches die Herren Bohren, Dürrenast, J. Schneider, Dürrenast, Großniklaus, Dürrenast, und Gschwind, Schadauweg, zeichnen, gibt einen Prospekt über die Gründung einer Genossenschaft zum Betriebe einer Omnibusverbindung Thun-Dürrenast-Gwatt heraus, der zur Zeichnung von Anteilscheinen von Fr. 100 und Fr. 500 auffordert. Nach diesem Prospekt ist ein Genossenschaftskapital von Fr. 150,000 erforderlich, von denen 50 % die hiesigen Banken gegen Sicherheitsstellung durch das Genossenschaftsinventar übernehmen sollen. Auch von der Gemeinde wird ein namhafter Beitrag erwartet. Die vom Initiativkomitee aufgestellte Rentabilitätsberechnung kommt bei Fr. 55,500 Ausgaben (Garage, 2 Autos, Benzintank, Betriebskosten und Löhne) und Fr. 59,686 Einnahmen

Wie „Robinson Crusoe" entstand.

Zum 200. Todestag Daniel Defoes.

F. Am 26. April sind 200 Jahre seit dem Tode von Daniel Defoe, eines Engländers, verflossen. Er schenkte uns „Robinson Crusoe", jenes prächtige Volksbuch, an welchem sich heute noch alt und jung gleichermaßen ergötzt wie damals, als es erschien. Es ist eines der bekanntesten und besten Bücher der Weltliteratur, ein Meisterwerk, dem schon J. J. Rousseau die beste Note gab. In „Robinson" ist die allmähliche und naturwüchsige Entwicklung des Menschengeschlechts mit großem psychologischen Verständnis geschildert. Bei allem Realismus freuen wir uns an dem herrlichen Schimmer der Romantik. Wir wollen uns auch des gewaltigen Einflusses auf die Weltliteratur erinnern. „Robinson" setzte den Schlußpunkt hinter die Herrschaft des galanten, heroischen, pastoralen Hofromans. Defoe faßt den Helden seiner Schilderungen nicht aus den aristokratischen Kreisen, sondern aus dem Bürgerstande hervorgehen. Die phrasenreiche, geschraubte Sprache ersetzte er durch ein einfaches, schlichtes Erzählen.

Wie kam Defoe dazu, den „Robinson" zu schreiben? So ganz alles ist nicht erfunden. Im Jahre 1711 kam der schottische Matrose Alexander Selkirk nach England zurück, welcher genau 4 Jahre 4 Monate mutterseelenallein auf einer unbewohnten kleinen Insel Juan Fernandez, 676 Kilometer oder 365 englische Seemeilen vom chilenischen Festland (Südamerika) entfernt, zugebracht hatte. Zu der Inselgruppe Juan Fernandez gehören übrigens drei Inseln: Mas-a-tierra mit der Cumberlandbai und dem Robinsontal, die kleine Insel Santa Klara und die felsenriffige Mas-a-Fuera. Alexander Selkirk stammte aus Largo-Bay in Schottland, wurde Seemann, begab sich mit Dampfer im September 1703 auf eine Reise um die Welt, bekam unterwegs mit seinem Vorgesetzten Streit und soll nun im August 1704 auf Juan Fernandez ausgesetzt worden sein. Außerdem wird behauptet, Selkirk habe sich freiwillig aussetzen lassen, um den Schikanen des Kapitäns zu entgehen. Man gab ihm den Affen Marimonda — den überhängen Freitag —, Flinte, Pulver und einige Werkzeuge mit. Er fand die Höhle Mas-a-Fuera, die er wohnlich einrichtete, baute später auch eine einfache Hütte, rottete die Wildkatzen aus, die massenhaft die Insel belebten, zähmte Ziegen, machte sich aus Seehundsfell ein Talglämpchen, legte einen Garten an und leitete eine Quelle durch seine Pflanzungen. Das Heimweh plagte ihn fürchterlich. Es wird erzählt, wie er alle Tage zwei Stunden aufwärts auf einen Aussichtspunkt stieg, um das Meer nach Schiffen abzusuchen. Einmal sichtete er ein spanisches Schiff, das aber vorübersegelte, ohne sein Feuer bemerkt zu haben. Mit einem selbstverfertigten Boot suchte er eine Nachbarinsel, von der er hoffte, daß sie bewohnt sei, zu erreichen. Er erlitt Schiffbruch, verlor wertvolle Werkzeuge und seine Flinte, konnte sich selbst aber schwimmend retten. Im Februar 1709 landete ein englisches Schiff an der Insel. Man fand Selkirk, der kaum mehr menschenähnlich aussah, und nahm ihn mit.

Die Erlebnisse Selkirks auf der einsamen Insel wurden natürlich sofort bekannt und erregten ungeheures Aufsehen. Schon im Jahre 1712 verarbeitete sie der Kapitän Woodes Rogers in seiner Reisebeschreibung „A Cruising Voyage round the World". Im gleichen Jahre erschien auch Cooks „A Voyage to the South-Sea-Trade and round the World", worin auch ausführlich über Alexander Selkirk erzählt wird. Im folgenden Jahre, 1713, folgte in der Wochenschrift „The Englishman" von Richard Steele eine Schilderung von den wunderbaren Abenteuern Selkirks.

Hier holte nun Daniel Defoe seinen Stoff, den er indes vollständig frei und dichterisch verarbeitete. 1719 erschien der erste Band seines „Robinson". Wir müssen den ausführlichen Titel hersetzen: „Das Leben und die seltsamen überraschenden Abenteuer des Seemannes Robinson Crusoe aus York, der 28 Jahre ganz allein auf einer unbewohnten Insel an der Küste Amerikas, nahe der Mündung des Orinoko, zugebracht hat, nachdem er durch einen Schiffbruch, bei dem alle außer ihm umkamen, an die Küste geworfen wurde. Mit einem Berichte, wie er schließlich ebenso seltsam von den Seeräubern befreit worden ist. Geschrieben von ihm selbst." Noch im gleichen Jahre erschien ein zweiter Band, in welchem über die Seefahrten von Robinson in alle Welt, die er nach seiner Befreiung unternahm, erzählt wird. Ein dritter Band schloß religiössittliche Betrachtungen an, wie sie der Zeitgeist forderte. Wir kennen aus den Verarbeitungen und Uebersetzungen meist nur den ersten Band mit Robinsons Inselleben, der auch weitaus der beste ist.

Der Erfolg des Buches war ein ganz ungeheurer. Schon 1720 erschien die erste deutsche Uebersetzung von J. F. Wischer in Hamburg. Bald folgten zahllose Nachahmungen. Heute kennen wir weit über hundert verschiedene Robinsonaden, aber nicht eine Nachahmung hat den Urrobinson an Schönheit und Harmonie der Schilderung erreicht.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß die Insel San Juan Fernandez anfangs der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts von einem Berner Alfred von Roth von der chilenischen Regierung gepachtet wurde. Er errichtete hier eine Kolonie. Seine Base Cäcilie von Roth besuchte ihn hier und beschreibt in ihrer „Weltreise" die Insel und das Leben der Bewohner. 1868 wurde eine eiserne Gedenktafel auf der Insel angebracht: Zum Andenken an den Seemann Alexander Selkirk, gebürtig aus Largo in der Grafschaft Fife in Schottland. Er lebte auf dieser Insel in vollständiger Einsamkeit vier Jahre und vier Monate. Er wurde vom Schiff „Cinque Ports" im Jahre 1704 aus Land gesetzt und von dem Korsarenschiffe „Duke" den 12. Februar 1709 erlöst. Er starb als Leutnant Ihrer Majestät Marine auf der Weymouth' im Jahre 1723, im Alter von 47 Jahren. Diese Tafel wurde errichtet an Selkirks Ausstichspunkt durch den Kommandanten Powell und die Offiziere der Fregatte „Topaze" im Jahre 1868."

Defoe hat noch eine Reihe weiterer Abenteurerromane geschrieben, doch erreichte keiner die Bedeutung des „Robinson". Erwähnung verdiente vielleicht noch sein „Essay upon Projects", ein nationalökonomisches Werk. Defoe verlangt darin bessere Erziehung der Frauen, Versicherungen gegen Schiffbruch und Feuer, die Einführung von Sparkassen, die unterschiedliche Behandlung eines betrügerischen und eines anständigen Schuldners. Er eilte also seiner Zeit weit voraus.

Vernünftigeres Wettsingen.

):(Von jeher sind die Festreglemente der eidg. Gesangfeste umstritten gewesen. Gerade aus diesem Grunde hat es an der letzten Tagung des eidg. Sängervereins in Olten nicht an Stimmen gefehlt, die für die Abschaffung des Wettgesanges überhaupt eintraten und hiefür auch gewichtige künstlerische Gründe vorbringen konnten. Wer aber an ein Gesangfest geht, der will sein Können mit andern messen und so ist denn der Grundsatz des Wettgesanges beizubehalten worden. Um aber der Einpaukerei der Wettlieder, die nicht immer das wirkliche gesangliche Können eines Vereins erkennen läßt, ein Gegengewicht zu geben, hat man neben dem Wettlied den Stundenchor eingeführt. Sodann hat man die kleinliche Rangeinteilung nach Dezimalpunkten aufgegeben und sich mit den vier Leistungsklassen „sehr gut", „gut", „genügend" und „ungenügend" begnügt. Abgeschafft ist ferner die fünfte Kategorie, worin jeweilen die Elitevereine außer Konkurrenz sangen. Wer an ein eidg. Gesangfest geht, der hat ihm dem Kampfgericht zu stellen. Ein gesunder Grundsatz! Etwas seltsam mutet der 3-Monate-Chor für die erste Kategorie an. In ganzen darf aber das neue Festreglement als ein Fortschritt betrachtet werden.

Dr 2704/1931

Ihre Versicherungen?

Versicherungsbüro Fr. Fyg
THUN, Plätzli 81 . Telephon Nr. 2.25

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern.
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

4051

der so mannigfaltigen Fürsorge oberflächlich, daß es erste Pflicht jedes Christen und mitfühlenden Menschen ist, sich der Notleidenden und vor allem auch der anormalen Mitmenschen anzunehmen. Wie uns aber durch unsere Mitarbeit und Hilfe an diesen Aermsten reicher Segen werden kann, wird uns der Vortragende im Geiste erleben lassen. Der Vortrag ist öffentlich; der Besuch kann deshalb auch Nichtmitgliedern wärmstens empfohlen werden. (Eingef.)

— **Fußball.** Die Thuner Fußballmannschaft hatte am Sonntag keinen guten Tag. Am Vormittag verspielte die erste Mannschaft in Bern gegen Young-Boys II mit 4:3 Toren, und am Nachmittag unterlag die Thuner Senioren-Elf gegen die Winterthur-Senioren mit 5:0. Der von Herrn F. Meng in Bern gestiftete Wanderbecher ist somit nur kurze Zeit im Besitze des F. C. Thun gewesen. Das Spiel um diesen Wanderbecher, das am Sonntagnachmittag auf dem Grabengut in Thun ausgetragen wurde, hat für die Einheimischen keine große Ehre eingelegt, und es ist den Winterthurern ohne große Mühe gelungen, den Sieg davon zu tragen. Gleich von Anfang an zeigte es sich, daß die Gäste zielbewußt vorzugehen verstehen. Die ganze Mannschaft spielte einheitlich, und namentlich die Stürmerlinie verstand es ausgezeichnet, jede sich bietende Torchance ergiebig auszunützen. Und solche gab es während des Spieles zahlreiche. Schon kurz nach Spielbeginn ließ der Thuner Torhüter ein Goal durch, das er mit Leichtigkeit hätte halten können. Um es gleich vorwegzunehmen, wollen wir konstatieren, daß der Torhüter in der Thuner Elf der schwächste Punkt war. Unsicher und zaghaft leistete er sich noch den Luxus, das gefährliche Tor zu verlassen und bis zur Ecke des Spielfeldes auszulaufen. Der Gegner hat denn auch die Schwäche dieses Spielers sehr bald erkannt und seine Taktik darnach eingestellt. Die Thuner Verteidigung, die schon andere Leistungen gezeigt hat, verschwendete ihre Kraft zu Höhenschüssen statt zu Vorlagen, was zur Folge hatte, daß die Stürmerlinie selten, und der linke Flügel sozusagen nie bedient werden konnte. Trotzdem die bekannten Serie-A-Spieler Osterwalder und Beieler in der Stürmerlinie placiert waren, gelang es den Thunern nicht, auch nur ein Ehrentor zu plazieren. Am Spiel gemessen, war der Sieg der Winterthurer voll und ganz verdient und hätte mit Leichtigkeit zu einer noch größern Torzahl führen können. Wenn die Seniorenmannschaft von Thun auf künftige Chancen hoffen will, so ist unter allen Umständen eine vollständige Umgruppierung nötig und ein systematisches Training; denn während des größten Teils der Spielzeit war der Ball in der Thuner Spielhälfte.

wr.

Autobusverkehr Thun-Dürrenast-Gwatt. In Nr. 95 des „Oberländer Tagblattes" schreibt ein Einsender, daß man in Dürrenast und Gwatt selbst über die Notwendigkeit einer Autoverbindung Thun-Dürrenast-Gwatt ganz geteilter Ansicht sei. Unter anderm wird angeführt, daß der Gwattleist nahezu einstimmig die Unterstützung abgelehnt habe und auch in Dürrenast maßgebende Personen die Bedürfnisfrage verneinen. Wohl absichtlich werden die Unterzeichner des Prospektes als die Initianten bezeichnet und nicht, wie es richtig wäre, als eine vom großen Dürrenast-Neufeld-Leist beauftragte Kommission.

Beim Vergleich der Taxen zwischen Bahn und Auto wird behauptet, daß die Bahn bedeutend billiger sei, als das Auto. Trotz diesen Vorteilen der Bahn läßt sich aus dem Schluß-Satz des Einsenders eine Kümmernis für die B. B. S. nicht verbergen. Wozu diese Angst? Der projektierte Autobusverkehr will nicht die B. L. S. konkurrieren, sondern denjenigen Bewohnern eine Verbindung mit der Stadt Thun schaffen, für die Haltstellen der B. B. S. eben nicht genügen können, und das sind ca. 2500 Einwohner. Eine Ueberlandbahn kann die Aufgaben eines Stadt-Omnibus-Verkehrs nie erfüllen. Gwatt steht zu Thun ungefähr im gleichen Verhältnis wie Wimmis zu Bern. Von Bern nach Wimmis führen zwei Bahnlinien und trotzdem rentiert der Autobusverkehr, der von der Stadt Bern dort errichtet wurde, sehr gut, was ein Beweis dafür ist, daß das Bedürfnis darnach vorhanden war. Weitere Beispiele ließen sich leicht beschaffen. Die Fahrtaxen wurden den mutmaßlich vorauszusehenden Bedürfnissen angepaßt und nicht den Bahntaxen. Wir wollen heute noch nicht untersuchen, wer die vorteilhafteren Fahrpreise hat, zumal die Autotaxen keineswegs definitiv sind; sie haben nur der Berechnung zur Grundlage gedient. Es ist aber zum Beispiel für einen Angestellten oder Arbeiter der K.-W. nicht gleich, ob er von der Schwelle seines Hauses direkt zur Arbeitsstätte geführt wird, oder ob er noch größere Strecken zu Fuß zurücklegen muß, um das Verkehrsmittel an den Haltstellen zu erreichen.

Wenn der Einsender glaubt, der Beschluß des Gwattleistes entspreche der Stimmung der Bevölkerung in den Quartieren Dürrenast-Gwatt, so irrt er sich ganz gewaltig. Einige wenige Geschäftsinhaber sind der Meinung, daß durch den Autobus-Verkehr mehr Einkäufe in der Stadt gemacht werden. Wir sind aber überzeugt, daß die gleichen Geschäftsleute früher oder später zu einem andern Urteil gelangen werden. Der Autobus bringt Bevölkerungszuwachs und damit für die Geschäfte neue Kunden. Unter welchen Umständen der Gwattleist zu einem derartigen Beschluß gelangt ist, hat der Einsender vergessen zu erwähnen. Wir wollen darauf auch nicht näher eintreten. Fraglicher Beschluß ist auf persönliche Differenzen zurückzuführen und wir sind überzeugt, daß der Einsender in seiner Werbung auf diesen Beschluß dem Gwattleist einen schlechten Dienst erweist. Die maßgebendsten Persönlichkeiten in Gwatt und namentlich die Bewohner längs der Thun-Gwatt-Straße begrüßen das projektierte neue Verkehrsmittel fast ohne Ausnahme und diesen Bewohnern wollen wir in erster Linie dienen. Die Gegner der projektierten Verkehrsverbindung geben uns vielleicht noch Gelegenheit, auf das eine oder andere näher einzutreten zu können. Sollten aber die in der Einsendung angeführten Gegengründe alles sein, was gegen den projektierten Autokurs ins Feld geführt werden kann, dann steht die Opposition wirklich auf schwachen Füßen.

Die vom Dürrenast-Neufeld-Leist beauftragte Kommission.

Ausland.

Frankreich. Herriot wieder zum Bürgermeister von Lyon wiedergewählt. Im ersten Wahlgang hatte Herriot 26 und der Sozialist Fevrier 24 Stimmen erhalten. Nach dem ersten Wahlgang hatte Herriot erklärt, er nehme das Resultat nicht an, da er nicht eine genügende Mehrheit für die Ausübung seines Amtes hinter sich habe, worauf er aufgefordert wurde, mit der sozialistischen Partei zu unterhandeln. Erst nach dieser Unterredung wurde der zweite Wahlgang unternommen.

Schweden. Der Kronprinz mußte sich einer Leistenbruchoperation unterziehen.

Kämpfe auf Formosa.

Formosa, 26. April. Laut Mitteilung der Polizeibehörden kam es zu einem schweren Kampf zwischen den regierungstreuen Stämmen, welche die Behörden im letzten Oktober bei der Unterdrückung des Aufstands der „Meshas" unterstützten, und den in einem Kamp unter Aufsicht der Polizei konzentrierten „Meshas". Die regierungstreuen Stämme enthaupteten 184 Meshas, verletzten 13 weitere schwer und brannten 80 Behausungen nieder. Ferner sind 104 Meshas verschwunden und drei haben Selbstmord verübt.

Unfälle und Verbrechen.

— Automobilunglück bei Reichenau. Zwischen Ems und Reichenau ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein schwerer Automobilunfall. Auf offener Straße überschlug sich ein Automobil zweimal, wobei der Besitzer des Wagens, der 53 Jahre alte Gemüsehändler H. Attenhofer aus Thusis, erdrückt wurde, während der pensionierte Berner Stadtpolizist Reich, der in Cazis wohnt, schwer verletzt wurde, so daß er in das Krankenhaus in Chur gebracht werden mußte. Die Ursache des Unglückes ist noch nicht abgeklärt. Dieses ereignete sich zwischen 2 und 3 Uhr nachts. Erst um 5 Uhr trafen die ersten Personen auf der Unfallstätte ein.

Bei strömendem Regen fuhr in Genf ein Motorradfahrer namens Glauser, der die Herrschaft über sein Fahrrad verloren hatte, in ein Automobil hinein. Er erlitt eine heftige Gehirnerschütterung. Die 50 Jahre alte Frau C. Maudillet, die auf dem Soziussitz Platz genommen hatte, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie auf der Stelle starb.

— Ein Kind verbrüht. Ein Knäblein der Familie Emmenegger zum „Café Post" in Menziken fiel in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und wurde so schwer verbrüht, daß es nach kurzer Zeit starb.

— Scheue Pferde. Der beim Scheuwerden der Pferde verunglückte Fuhrmann Johann Schildknecht in Goßau (St. Gallen) ist seinen Verletzungen erlegen, so daß nun zwei Todesopfer zu beklagen sind.

— Lynchjustiz. In einem Dorfe der Gegend von Matwata bei Lucknow wurde eine reiche Großgrundbesitzerin gelyncht, weil sie die Ernte von zahlungsunfähigen Pächtern mit Beschlag belegen lassen wollte.

— 20 Automobile verbrannt. Am Sonntag morgens gegen 3 Uhr brach in einer Garage in Bordeaux ein heftiger Brand aus. Das ganze Gebäude und 20 Automobile verbrannten.

— Ein Meeresungeheuer. Im Hafen von Las Palmas wurde ein Taucher von einem großen Fisch, einem sog. Manta, angegriffen. Der Taucher hatte mit dem Meeresungeheuer einen schrecklichen Kampf zu bestehen, konnte aber schließlich seinen Dolch gebrauchen und das Tier töten, das von Hafenarbeitern an Land gebracht und dort von den Leuten bestaunt wurde.

— In einem Autounfall tötete ein Wirt des Dorfes Hotche bei Marburg seine Frau, drei seiner Söhne mit Axthieben und beging dann Selbstmord, indem er sich mit einem Messer tödlich verletzte.

— Das Autounglück auf einer Hängebrücke. Als der Brückenwächter einen Moment nicht aufpaßte, fuhr ein schwer beladener Lastwagen auf die Hängebrücke, die zwischen den Ortschaften Fontaines und Collonges über die Saone führt. Als dann der Brückenwächter den Lastwagen bemerkte, sprang er ihm nach, um ihn zum Zurückfahren zu veranlassen. Es war aber schon zu spät. Die Holzplanken der Brücke wichen unter der schweren Last und der Lastwagen stürzte in die an dieser Stelle 15 Meter tiefe Saone. Einer der beiden Insassen des Lastwagens konnte gerettet werden, der andere ertrank.

— 1,200,000 Francs gestohlen. Ein Schwede in Paris namens Johnson holte am Samstag vormittag auf einer Bank in der Opera für 1,200,000 Francs Wertpapiere ab und versorgte sie in einem mitgebrachten Köfferchen. Von der Bank ging er in ein nahe gelegenes Kaffeehaus, wo ihm das Köfferchen entwendet wurde.

— Tod beim Rettungswerk. Das zweijährige Enkelkind des auf der „Batterie" bei Basel wohnenden Landwirts Friedrich Bärtschi rutschte von einem Fuhrwerk, welches mit Winterheu beladen war, herunter, wurde aber im letzten Augenblick von Bärtschi noch bemerkt, der den Versuch machte, das Kind zu retten, wobei er selbst das Gleichgewicht verlor und vom Wagen stürzte. Die Räder des schweren Fuhrwerks fuhren dem Unglücklichen über den Leib. Bärtschi erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verschied.

Aus dem Gerichtssaal.

Die hinterzogenen Prämien.

Schaffhausen, 25. April. Das Kantonsgericht hat das Urteil gefällt gegen den der Prämienhinterziehung gegenüber der „Suval" angeklagten Färbereibesitzer in Neunkirch und seinen Buchhalter. Das Gericht nahm an, daß in den Jahren 1922 bis 1929 8900 Franken Prämien in fortgesetzter Tat hinterzogen worden seien und verurteilte den Betriebsinhaber zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Franken Geldbuße, den Buchhalter zu 10 Tagen Gefängnis.

Das Urteil im Zürcher Trauprozeß.

Zürich, 25. April. Am zweiten Verhandlungstage wegen des großen Trambahnunglückes an der Gloriastraße beantragte vor dem Bezirksgericht Zürich der Bezirksanwalt selbst auf Grund der Zeugeneinvernahme die Freisprechung des einen der fünf Angeklagten. Im übrigen führte er aus, das bedauerliche Unglück habe seinen Ursprung in einer ganzen Reihe von Umständen, die nur durch ihr zufälliges Zusammenwirken den Unfall herbeiführten, wobei die einzelnen Unterlassungen nicht als allzuschwere Verschulden qualifiziert werden könnten. Die Tramwerwaltung habe es unterlassen, ihre im Jahre 1921 erteilten Weisungen zur Sicherung des Fahrverkehrs überwachen zu lassen, so daß der vor dem Unfall bestehende Zustand im Tramdepot Flunteren einreißen konnte. Auch dürfte es an genügender und eindringlicher Instruktion gefehlt haben. Die Schutzweiche sei als unzulänglich zu bezeichnen. Zur genügenden Sicherheit müßte das Depot entweder verlegt oder durchgreifend umgebaut werden. Die Verteidigung trat für Freispruch ein. Das Bezirksgericht verurteilte den Depotchefstellvertreter, der bekanntlich nach dem Unglück einen Selbstmordversuch gemacht hatte, wegen fahrlässiger Gefährdung des Bahnbetriebes zu 200 Fr. Buße und einem Fünftel der Kosten. Die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

Jagd per Auto.

Frauenfeld, 26. April. Ein Jäger schoß auf einer Wiese eine Rehgeiß und holte sie mit einem Kollegen per Auto mit gelöschten Lichtern ab. In die Angelegenheit war auch noch ein dritter Jäger verwickelt. Sie wurden vom Bezirksamt Frauenfeld wegen Uebertretung des Jagdgesetzes zu 600, 500 und 300 Fr. Buße verurteilt. Die Gebüßten zogen die Sache bis an das Obergericht weiter, doch wurde das Revisionsbegehren abgewiesen.

Eine Erpressergeschichte.

Luzern, 26. April. Das Luzerner Kriminalgericht befaßte sich mit einer Erpressergeschichte. Der Angeklagte, der sich zu einer angesehenen gesellschaftlichen Stellung emporgearbeitet hatte und in Sportkreisen bekannt war, lebte über seine Verhältnisse und geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Als 41 Betreibungen gegen ihn hängig waren, machte er zuerst einige Selbstmordversuche und dann den eingeklagten Erpressungsversuch, indem er im November letzten Jahres an einen Herrn auf Drelinden ein mit „dret Unbekannte" gezeichnetes anonymes Schreiben richtete, um ein „Anleihen" von 20,000 Fr. aufzunehmen. Er kürzte dann den Betrag auf Fr. 10,000. Im Fall des Nichtgewährens des „Darlehens" wurde mit rücksichtslosen Repressalien gedroht. Auf Anraten der Polizei ging der Bedrohte scheinbar auf den Vorschlag ein. Ein Kantonspolizist begab sich in Gärtneruniform weisungsgemäß zur Hauptpost zur Entgegennahme eines Briefes, verfügte sich auf Grund der darin enthaltenen Instruktionen noch an eine weitere Zwischenstation und schließlich zum englischen Friedhof an der alten Meggerstraße, wo der Erpresser in einem nahen Versteck entdeckt und festgenommen wurde. Nach einem psychiatrischen Gutachten war die Urteilsfähigkeit des Angeklagten im kritischen Zeitpunkt getrübt. Das Gericht erklärte ihn schuldig des nicht beendigten Erpressungsversuches, begangen unter mildernden Umständen, und verurteilte ihn zu einer bedingten Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Großer Gemäldediebstahl in London.

London, 26. April. Mehrere Gemälde berühmter Meister, so von Gainsborough, Reynolds und Van Dyck, sind am Samstag aus der Sammlung eines privaten Kunstfreundes gestohlen worden. Ihr Gesamtwert wird auf Fr. 3,360,000 geschätzt.

Ein neues Verkehrsmittel.

Moskau, 25. April. Die Sowjetpresse verbreitet die sensationelle Meldung, daß ein Moskauer Student Jarmolitschuk ein neues Transportmittel erfunden habe, das Geschwindigkeiten bis zu 300 Kilometer erlaubt, zu Lande und zu Wasser gebraucht werden kann und sehr leicht von Gewicht ist. Das Modell sei geprüft worden und habe die Angaben des Erfinders bestätigt. Das Verkehrskommissariat will die Erfindung in einem eigenen Institut mit weitgehenden Versuchen ausarbeiten. Die besten technischen Fachleute sollen mitarbeiten.

Eine Straße durch die Sahara.

Rabat, 27. April. Luftfahrtsminister Dumesnil erklärte, er werde eine große, der Automobilpiste folgende Straße durch die Sahara abstecken lassen, welche den Fliegern die Orientierung und die Verpflegung erleichtern solle. Die Arbeiten würden schon in einigen Wochen aufgenommen werden. Die Straße werde nicht nur militärischen Zwecken, sondern auch dem Reisendenverkehr dienen.

Drama eines Schweizers.

Basel, 25. April. Das Basler Stadttheater hat das Werk „Wetter über Paris" von dem Schweizer Dramatiker Rudolf Graber zur Uraufführung, die im Mai stattfindet, angenommen.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Sendestationen Basel, Bern und Zürich. (Wellenlängen: Basel = 244,1; Bern: = 245,9; Zürich = 459 Meter.) Im Laufe des Monats April Versuchssendungen des Landessenders Beromünster auf Welle 459 Meter.

Dienstag den 28. April 1931.

Ca. 12.40 (von Basel): Unterhaltungsmusik. (Grammophon.) 13.35 (von Basel): Börsenkurse. 15.00 (von Zürich): Orchesterkonzert. 16.00 (von Bern): Orchesterkonzert. 17.00 (von Bern): Frauenstunde. Die Entwicklung der öffentl. Rechtsstellung der Frau in der Schweiz. Vortrag von Fräulein Dr. Grütter, Bern. 18.30 (von Basel): Jazzkonzert. (Grammophon.) 19.00 (von Basel): Vortragszyklus des Basler Stenographenvereins. Die Institution der Schweizer Geschäftsstenographenprüfung. Vortrag von Rudolf Hagmann. 19.30 (von Basel): Das II. Mozartfest der Stadt Basel. Vortrag von Dr. Hans Ehinger. 20.00 (von Bern): Volksmusik. Mitwirkende: Marianne Raaflaub (Sopran), Ernst Schläfli (Bariton), Konzertmeister Giuseppe Biacchi (Violine), das Orchester. 21.00 (von Bern): Kammermusik. Ausführende: Giuseppe Biacchi, Claudio Bofelli und Luciano Sprigl. 21.15 (von Bern): Musik, die unsern Vätern gefiel. (Orchesterkonzert.)

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Montag den 28. April 1931:

Kinos: Tonfilm-Theater Grand Cinema spielt: „Das Lied ist aus".
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Stürme über dem Mont-Blanc". 100% Sprech- und Tonfilm.
Löwen-Lichtspiele spielen: „Der Fall Donovan (Jack Holt).

OT 13.05.1931

desrat Minger, Oberstkorpskommandant de Loriol, Waffenchef der Infanterie, sowie eine Anzahl Generalstabs- und andere höhere Offiziere werden in Zivil und Uniform dem interessanten Schauspiel folgen. Auf Staffelalp wird das Regiment am Donnerstag (Auffahrt) zur Feldpredigt zusammengezogen, um von da die Kantonnemente der ersten Woche wieder zu erreichen.

Der Sonntag der 34er im Gurnigel wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Unter der Leitung der Offiziere wurde ein flottes Bataillonsfest durchgeführt, das spannende Wettkämpfe im Schwingen, Schnellauf, Stafettenlauf, Jodeln und endlich auch im Weggli-Essen brachte. Den Wettkämpfern warteten schöne Gaben von erheblichem Wert. Verschiedene Produktionen — das Bataillon zählt einen Berufsartisten zu seinem Bestand — lösten stürmische Heiterkeit aus. In einem prächtigen Gefühl der Verbundenheit aller Angehörigen des Bataillons wurde die 1. Woche abgeschlossen.

Nachwuchs für das Hotelgewerbe.

Längst schon wurde es im Berner Oberland als widersinnig empfunden, daß so wenige junge Leute aus der einheimischen Bevölkerung sich für irgend ein Spezialfach im Hotelgewerbe ausbilden lassen konnten. Die Kellner und Köche der oberländischen Hotels stammen zum großen Teil aus andern Landesgegenden, während die einheimische Jugend sich mit untergeordneten Arbeiten begnügen oder sich anderwärts eine Existenz suchen muß. Die Ursache dieser Erscheinung liegt darin, daß die meisten oberländischen Hotels als Saisonbetriebe bisher keine Lehrlinge annehmen konnten und daß überdies den Lehrlingen keine theoretischen Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung standen. Das soll nun anders werden. Die Oberländische Volkswirtschaftskammer beabsichtigt nämlich, in Verbindung mit der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes die Einführung von Hotelfachkursen, die in der Zeit nach der Saison die Koch- und Kellnerlehrlinge theoretisch weiterbilden würden. Dabei erwarten die genannten Institutionen, daß sich die Zweisaisonhotels bereit finden werden, einheimische junge Leute als Lehrlinge aufzunehmen, so daß sich diese die praktische und die theoretische Schulung gleich in der engern Heimat holen könnten.

Die Kommissions für Berufsberatung und soziale Fürsorge der Volkswirtschaftskammer will außerdem auch noch für die Mädchen in den Bergdörfern die Möglichkeit schaffen zur bessern Ausbildung im Haushaltungswesen, insbesondere in der Kochkunst. Sie will Wanderküchen einrichten, in denen die Mädchen jener Gemeinden, die keinen Haushaltungsunterricht durchführen können, während der Wintermonate durch Wanderlehrerinnen theoretisch und praktisch im Haushaltungswesen gefördert werden sollen. Bereits liegen zahlreiche Anmeldungen von Gemeinden vor, die gerne an der neuen Institution teilhaben möchten, in der Erkenntnis, daß eine richtige Verwertung der eigenen Feld- und Gartenprodukte im Haushalt viel zu einer Verbesserung der Lebenshaltung in den Berggegenden beitragen kann. Den beiden wertvollen Neuerungen, die wirklich praktische Hilfeleistungen für die Bergbewohner bedeuten, wünschen wir gutes Gelingen!

Feldsektionswettschießen.

Heimberg.

(Leitung: Militärschützen Heimberg.)

Sektionsresultate: I. Kat.: Steffisburg-Feld 73,561 P.; Steffisburg-Station 70,111 P. — II. Kat.: Heimberg-Feld 69,513 P.; Heimberg-Militär 68,743 P.; Steffisburg-Militär 68,497 P.

Einzelresultate: 82 P.: Frey Ernst (Steffisburg-Feld). — 79 P.: Reust Ernst (Steffisburg-Feld). — 78 P.: Schneiter Ernst (Heimberg-Feld). — 77 P.: Kreds Hans (Steffisburg-Militär); Brunner Ernst (Steffisburg-Station); Aeschbacher Ernst (Steffisburg-Station); Waber Christ., Berger Ernst (beide Steffisburg-Feld). — 75 P.: Lehmann Heinrich, Schweizer Gottf. (beide Steffisburg-Militär); Galli Ernst, Schaffer Ad., Wyß Karl (alle Steffisburg-Feld); Bächer Fritz (Steffisburg-Station); Haldimann Hans, Kunz Hans (beide Heimberg-Militär); Elger Werner (Heimberg-Feld). — 74 P.: Schweizer Emil (Steffisburg-Militär); Lanz Otto, Willener Alfred, Steiner Karl, Amstutz Fritz, Meier Rob. (alle Steffisburg-Feld); Reußer Fritz, Blum Alfr., Liechti Ernst (alle Steffisburg-Station); Christen Alfred (Heimberg-Militär); Gruber Hans (Heimberg-Feld). — 73 P.: Reußer Hans, Eyer Fritz, Haueter Hans, Ryhener Ed., Berger Albr., Lüthi Ernst (alle Steffisburg-Station); Gerber Christ. (Steffisburg-Militär); Stucki Hans (Steffisburg-Feld); Hänni Karl (Heimberg-Militär). — 72 P.: Aebi Fritz, Schubiger Walter, Streun Paul, Rolli Fritz (alle Steffisburg-Feld); Gerber Ernst, Frutiger Ernst, Meier Fritz, Blaser Fritz (alle Steffisburg-Militär); Reußer Fritz, Rychener Ernst (beide Steffisburg-Station); Bähler Walter, Mosimann Fritz, Aegler Ernst (alle Heimberg-Feld); Kunz Paul (Heimberg-Militär). — 71 P.: Aebi Karl, Gilgen Paul, Schenk Fritz (alle Steffisburg-Feld); Schütz Fritz, Schneider Emil, Stucki Ar. (alle St.-Militär); Reiren Otto (Steffisburg-Station); Röthlisberger Fritz, Wullschleger Rud. (Heimberg-Feld); Brunn Fritz, Stalder Johann (beide Heimberg-Militär).

Guntelsey.

(Leitung: Schützengesellschaft Strättligen.)

Sektionsresultate: I. Kategorie: Schützengesellschaft Strättligen 65,058 Punkte; II. Kategorie: Feldschützengesellschaft Allmendingen 70,622 Punkte; Feldschützengesellschaft Amsoldingen 66,250 Punkte; III. Kategorie: Feldschützengesellschaft Gwatt 71,478 Punkte.

Einzelresultate: 81 P.: Gerisch Edwin, Allmendingen; 79 P.: Wisch Wilhelm, Strättligen, Stucki Hans, Allmendingen, Jemmi Gottfried, Allmendingen; 78 P.: Streit Arnold, Allmendingen; 77 P.: Schlatter Hans, Gwatt; 76 P.: Bienz Hans, Gwatt, Josi Hermann, Strättligen; 75 P.: Heiniger Frans, Strättligen, Straubhaar Walter, Allmendingen; 74 P.: Binder Fritz, Gwatt, Meier Hans, Amsoldingen; 73 Punkte: Bickel Albert, Amsoldingen, Bütler Hans, Allmendingen, Gfeller Adolf, Allmendingen, Kreds Jakob, Allmendingen; 72 P.: Jordi Gottfried, Strättligen, Schmutz André, Strättligen, Wenger Otto, Gwatt, Berchtold Ernst, Gwatt, Indermühle Gottlieb, Amsoldingen; 71 P.: Bütler Johann, Allmendingen, Schneiter Gottlieb, Allmendingen, Gfeller Ernst, Allmendingen, Bühlmann Ernst, Strättligen, Peter Rudolf, Gwatt, Rohrer Hans, Gwatt, Meier Christian, Gwatt, Wenger Emil, Gwatt.

Stadt Thun.

— **Bezirksspital Thun.** (Mitget.) Der Jahresbericht pro 1930 weist eine Frequenz auf von 1988 Patienten mit 46,043 Pflegetagen, gegenüber 2098 Patienten und 48,314 Pflegetagen im Vorjahr. Diese Verminderung ist wohl zur Hauptsache dem Umstande zuzuschreiben, daß im Herbst 1930 während 2—3 Wochen fast alle Aerzte von Thun und Umgebung im Militärdienst abwesend waren und daß daher alle nicht dringenden Operationen hinausgeschoben wurden.

Durch die pro 1929/1930 vorgenommenen großen Umbauten im Hauptgebäude und durch Verbesserung der Mahlzeiten stellen sich die Kosten pro Pflegetag wesentlich höher als im Vorjahr. Dies ist, auf die Umbauten bezogen, eine vorübergehende Erscheinung, und es dürfte sich ein Ausgleich schon im nächsten Jahre zeigen.

Eine interessante Neuerung im Jahresbericht pro 1930 bilden zwei neue Statistiken, von welchen die eine die Anzahl Patienten und Pflegetage im Verhältnis zu den bezahlten Tagestaxen, und die andere die Patienten- und Pflegetagezahl plus eingenommene Summe an Pflegegeld der einzelnen Spitalgemeinden aufführt, und zwar Patienten- und Pflegetagezahl in Gemeindearme und Selbstzahler aufgeteilt.

Die Betriebsrechnung schließt trotz vermehrter Auslagen, verursacht durch die Neu- und Umbauten, mit einem kleinen Ueberschuß ab, und es dürfte die große Oeffentlichkeit interessieren, zu vernehmen, daß im Jahre 1930 für Fr. 110,000 Lebensmittel ausschließlich auf dem Platze Thun eingekauft wurden. Ferner wurden ebenfalls auf dem Platze Thun für Gas, Holz, Kohlen, Licht, Wasser u. elektr. Kraft Fr. 42,000 ausgegeben. Dieser kleine Auszug möge ein wenig dokumentieren, welch' wichtiger Faktor das Spital, nebst seinem Hauptzweck, im Geschäftsleben von Thun ist.

Die Rechnungen der beiden dem Spital angegliederten Altersasyle an der Lauenen und im Glockenthal zeigen nichts Nennenswertes.

Ein Spezieller, dem Jahresbericht beigegebener Baubericht gibt Aufschluß über die pro 1929/1930 ausgeführten Neu- und Umbauten.

— **F. C. Thun.** Die Juniorenabteilung des F. C. Thun war an Ostern beim F. C. La Chaux-de-Fonds zu Gast, wo sie sich an einem Junioren-Turnier beteiligte und mit Chaux-de-Fonds I den ersten Rang belegte. Die herrschende Begeisterung für das durch die Thuner vorgeführte Spiel bewog nun die Montagnards, ihren damaligen Gästen einen Gegenbesuch anzumelden, den die Thuner eingedenk ihres wirklich schönen Ostererceignisses auch sofort angenommen haben. Wie den Oberländer Junioren der Besuch des schönen Juras ein Festtag war, so wird sich hoffentlich das Oberland im schönsten Gewande zeigen, um den Chaux-de-Fonniers den Aufenthalt in Thun verschönern zu helfen.

Das Freundschaftsspiel findet statt am Auffahrtstage um 14 Uhr auf dem Grabengut. Die Jurasfier verdienen ihrer fairen Sportauffassung und ihres technisch schönen Spieles wegen ein ausverkauftes Haus, damit ihnen von der Thuner Club-Leitung von allem das Schönste geboten werden kann. Geplant ist für den Auffahrtsmorgen eine Seefahrt nach Merligen. Man erweise deshalb den sympathischen Fußballern die Ehre mit dem Besuche ihres Wettspieles vom Donnerstag nachmittag.

Sn.

Ausland.

England. Die vier großen englischen Eisenbahngesellschaften haben mit dem Transportministerium vereinbart, ihre Roheinnahmen aus dem Vorortspersonenverkehr von London zusammenzulegen. Dieser Beschluß wurde am Dienstag abend bekannt gegeben, als gerade der gemischte Ausschuß der beiden Häuser des Parlamentes den Gesetzesentwurf betreffend den Personentransport in London beriet. Nach diesem Gesetz würde in London ein Transportamt errichtet werden, welches sämtliche Untergrund- und Straßenbahnen der Stadt zu kontrollieren hätte. Die jährlichen Gesamteinnahmen der zu schaffenden Organisation werden auf 37 Millionen Pfund Sterling (925 Millionen Schweizerfranken) geschätzt.

Polen. Der „Kurjer Poranny" berichtet aus Minsk, daß in Hajny, unweit der polnischen Grenze, eine Gruppe von Atheisten in einem Auto vor einer Kirche vorfuhren, wo gerade ein Gottesdienst abgehalten wurde, und die Kirche betrat, um den Gottesdienst zu stören. Als die Gemeinde die Atheisten aus der Kirche wies, gab einer der Atheisten einen Schuß ab. Die erbitterte Menge überfiel die Atheisten und erschlug 4 von ihnen, während die übrigen flüchteten. Das Auto, indem sich atheistische Literatur befand, wurde verbrannt. Einige Tage darauf traf in Hajny eine Abteilung der Grenzwache ein und verhaftete über 200 Personen.

Vatikan. Amtlich verlautet, daß der Papst am 40. Jahrestage der Enzyklika »Rerum novarum«, am 15. Mai eine an die Katholiken der ganzen Welt gerichtete Ansprache halten wird, in der er die Grundsätze dieser Enzyklika neu bestätigen und einige auf die heutige soziale Lage der Welt bezügliche Einzelheiten hervorheben wird. Der Papst wird die Ansprache vor dem Mikrophon der Radiostation des Vatikans halten. Die Sendung erfolgt auf Welle 19,84 Meter und wird um 17 Uhr mitteleuropäische Zeit beginnen.

Zum Bankkrach in Wien.

Wird die schweiz. Finanz in Mitleidenschaft gezogen?

Bern, 12. Mai. Wie die Schweizerische Depeschenagentur erfährt, hat die österreichische Nationalbank die schweizerische Bankwelt von der durch die österreichische Regierung, die österreichische Nationalbank und das Haus Rothschild zugunsten der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe eingeleiteten Stützungsaktion unterrichtet, durch welche alle Verluste vermieden und eine vollständig befriedigende Ordnung erzielt werden soll. Zwischen den schweizerischen Banken und der österreichischen Kreditanstalt bestehen sehr bedeutende Geschäftsbeziehungen. Man ist in schweizerischen Bankkreisen indessen der Auffassung, daß kein Anlaß zu Befürchtungen besteht, da das Aktienkapital und die Reserven der österreichischen Kreditanstalt den Betrag der Verluste noch um 25 Millionen Schilling übersteigen und die vorerwähnte Intervention geeignet sei, die Lage der Bank zu sanieren.

Die Nationalsozialisten und die Kirche in Deutschland.

Die deutsche evangelische Kirche steht vor einer schweren Entscheidung, sie wird Stellung nehmen müssen für oder wider den Nationalismus. Bis heute haben sich die kirchlichen Instanzen zwar gehütet, irgendwie Stellung zu nehmen mit der Begründung, daß es sich um eine politische Bewegung handle, welche die Kirche direkt nicht berühre. Eine ganz andere Stellung hat die katholische Kirche bezogen: die Bischöfe haben eindeutig und entschieden gegen die nationalsozialistische Bewegung Stellung genommen und zwar nicht in erster Linie aus politischen Gründen, sondern deshalb, weil die Weltanschauung der Nationalsozialisten mit dem Christentum nicht vereinbar ist. In der neuesten Nummer der „Christlichen Welt" legt Alexander Emmerich den Standpunkt der katholischen Kirche dar. Nach diesem ist von grundsätzlicher Bedeutung die nationalsozialistische Auffassung vom Wesen der Religion und Kultur und ebenso, die aus dieser Wesensbestimmung hergeleitete Staatsauffassung.

Das aus der völkischen Rasseideologie hergeleitete rassebiologische Prinzip ist das grundsätzlich formende Element der nationalsozialistischen Kulturauffassung. Mit einer verschwommenen Terminologie sucht Alfred Rosenberg, Chefredaktor des „Völkischen Beobachter", dies in seinem „Mythus des 20. Jahrhunderts" folgendermaßen zu umschreiben: „Die rassegebundene Volksseele ist das Maß all unserer Gedanken, Willenssehnsucht und Handlungen, der letzte Maßstab unserer Werte." Aehnlich drückt sich Gottfried Feder im Programm der nationalsozialistischen Arbeiterpartei aus: „Gewiß wird dereinst auch das deutsche Volk eine Form finden für seine Gotteserkenntnis, wie es sein nordischer Blutteil verlangt, gewiß wird erst dann die Dreieinigkeit des Blutes, des Glaubens und Staates vollkommen sein." Solche Formulierungen zeugen sicher für die Unvereinbarkeit dieses Kulturprogramms mit dem Gehalt und Wesen des christlichen Offenbarungsglaubens und seiner Welt- und Staatsauffassung. Religion und Kultur sind für diese Staatsauffassung der Nationalsozialisten lediglich Mittel zum Zweck, u. eine Lebens- und Existenzberechtigung wird ihnen nur zuerkannt in dem Maße, wie sie sich in den unumschränkten Dienst des Nationalismus stellen.

Man tut sicherlich der katholischen Kirche Unrecht, wenn man glaubt, die ablehnende Haltung gegenüber den Nationalsozialisten sei nur auf politische Motive zurückzuführen. Es handelt sich hier um eine grundsätzliche Stellungnahme, zu der leider die evangelische Kirche noch nicht in dieser Eindeutigkeit gekommen ist. Man muß sich immer wieder vor Augen halten, daß es sich nicht um das Christentum handelt, wenn die Nationalsozialisten von Religion und Glauben reden. Bei diesen handelt es sich, wie sie es selbst immer wieder betonen, um einen eigenen „deutschen Glauben". Dieser deutsche Glaube ist mehr arischen als christlichen Ursprungs. Die alten heidnischen Götter und der heilige Eichenhain werden wieder hervorgeholt und zu Ehren gezogen. Merkwürdigerweise fühlen sich doch Viele, die noch auf christlichem Boden stehen, von den Nationalsozialisten angezogen, nur deshalb, weil diese die Bekämpfung des Kommunismus auf ihre Fahne geschrieben haben und weil diese bei den Nationalsozialisten am aktivsten betrieben wird. Wenn man bedenkt, wie ungeniert die Kommunisten die antireligiöse Propaganda betreiben, so erscheint es bis zu einem gewissen Grade verständlich, daß der Kampf der Kirche in erster Linie diesen gilt.

Aber man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Gefahr für die christliche Kirche, die von den Nationalsozialisten droht, ebenso groß ist, wie die der Kommunisten. Es könnte sich für die Kirche verhängnisvoll auswirken, wenn sie den Abwehrkampf einseitig führt. Der von den Kommunisten vorgeschlagene Weg führt zum Atheismus und Materialismus, derjenige der Nationalsozialisten ins Heidentum zurück und zu einem gefährlichen Nationalismus. Die deutsche evangelische Kirche hat, wenn sie sich selber treu bleiben will, einen Zweifrontenkrieg zu führen, wie ihn die katholische Kirche bereits aufgenommen hat. Im Kampf gegen den Atheismus hat sich weitgehend eine gemeinsame Abwehrfront herstellen lassen, sie wird auch notwendig werden gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung. Die Kirche würde damit auch dem deutschen Staate einen großen Dienst erweisen, wenn sie entschieden Stellung nähme gegenüber den Verirrungen links und rechts. Leider aber vermißt man heute noch eine einheitliche Stellungnahme der evangelischen Kirche. Man muß im Gegenteil konstatieren, daß sich ein Verband nationalsozialistischer Pfarrer gebildet hat.

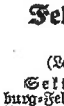
E. P. D.

Unfälle und Verbrechen.

— Das gefährliche Motorrad. In der Nähe von Bellinzona ereignete sich am Montag abend ein schwerer Unfall. Die beiden tschechoslowakischen Angestellten Luhasch und Klinger der Bierbrauerei in Bellinzona unternahmen eine Fahrt mit dem Motorvelo. Dabei wollten sie an einer Stelle des Weges einem Lastwagen ausweichen und fuhren gegen ein Brückengeländer. Klinger, der sich auf dem Soziussitz des Motorvelos befand, wurde augenblicklich getötet, während Luhasch mit schweren Verwundungen ins Spital verbracht wurde.

— Verzweiflungstat eines Vaters. Der Wohlfahrtserwerbslose Thyssen in Quadrath (Rheinland), Vater von sieben Kindern, spaltete am Dienstag abend seinen zwei, im Alter von acht und vierzehn Jahren stehenden Töchtern mit einem Beil den Kopf. Nach der Tat steckte er das Haus in Brand und erhängte sich. Da er längere Zeit erwerbslos war, wird angenommen, daß ihn die Not zu seiner Tat getrieben hat.

— Verkehrsunfall bei Aarwangen. Am Dienstagmorgen um 6.30 Uhr ereignete sich bei der Aarwangenbrücke in Aarwangen ein schwerer Verkehrsunfall. Auf dem Geleise der Langenthal-Jurabahn waren der Malerlehrling Ernst Meier, der sich auf seinem Fahrrad befand und der Motorradfahrer Fritz Dennler, Pflästerer in Langenthal, der auf dem Soziussitz den Pflästerer Fritz Galli aus Bützberg mit sich führte, zusammengestoßen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Zug der Langenthal-Jurabahn an der Kollisionsstelle vorbei. Meier wurde unter den Zug geschleudert und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Dennler seinerseits erlitt einen Schädelbruch, während Galli mit leichteren Verletzungen davon kam. Der Gerichtspräsident von Aarwangen hat sofort eine Untersuchung eröffnet.


Coleman's Plantagen-Kaffee
Direkt von der Plantage in den Laden, daher preiswert und doch gut.
Erhältlich in Paketen und Vakuumbüchsen.
In Vakuumbüchsen ohne Aromaverlust.

05 15.05.1931

Es folgt die Beratung des Dekretes über die Organisation der Berufsberatung, worüber Regierungsrat Joß referiert. Die Beratung wird auf die nächste Woche verschoben.

Sodann gelangt die Antwort der Regierung auf die einfache Anfrage Aeschlimann (soz.) betreffend die Revision der Verordnung über die Aufbewahrung und Behandlung von Benzin im Automobil-, Motorrad- und Motorbootverkehr zur Verlesung.

Eingelangt: Motion Bürki (B. G. B.) über die Nutzbarmachung der eidg. Subventionen für Bauten zu Zwecken beruflicher Ausbildung für den Kanton Bern. Motion Otto Steiger (B. G. B.) über die rationellere Verteilung bestehender Arbeitsgelegenheiten durch Erstreckung der Lieferfristen.

Gebirgsmanöver im Ganterischgebiet.

B. Am frühen Morgen des Mittwoch stellten sich die Gebirgsinfanteriebataillone 34, 35 und 36 im Gebiet des Selibühl bereit zu einer großen Angriffsübung auf die tief verschneiten Paßübergänge ins Simmental, Morgeten und Leitern, während die Feldartillerieabteilung 9 am Dienstag abend ihre Batterien am obern Gurnigel in Stellung gebracht hatte. Mit einem Sperrfeuer der Artillerie wurde der Angriff eingeleitet, der durch das Scharfschießen der Artillerie, der Mitrailleure und das schneidige Vorrücken der Füsilierkompagnien ein eindrückliches Bild gab. Die Uebung stand unter der Leitung des Kommandanten der Gebirgsbrigade 9, Oberst Hartmann; das kombinierte Regiment unter dem Kommando von Oberstleutnant Probst (Bern). Unter den Manövergästen bemerkte man u. a. den Chef des eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, den Waffenchef der Infanterie, Oberstkorpskommandant de Loriol, die Zentralschule der 4. Division unter Oberstdivisionär Miescher, den Kommandanten der 3. Division, Oberstdivisionär Scheibli, ferner den Militärattaché bei der französischen Botschaft, Oberst Aublet und einen chinesischen Offizier. Den angreifenden Kompagnien voraus gingen Gefechtspatrouillen auf Skiern. Gegen Mittag wurde die Uebung abgebrochen. Oberst Hartmann und Oberstdiv. Scheibli äußerten in der Kritik ihre lebhafte Anerkennung der von der Truppe vollbrachten Leistungen. Besonderes Lob ernteten das genaue Schießen der Artillerie, die guten Verbindungen der Kommandanten und die Ausdauer der Gebirgsinfanterie Die ihren Wiederholungskurs am Samstag beendigenden Truppen, das Gebirgsinfanterie-Regiment 17 (Berner Oberland) und die Feldartillerieabteilung 9 können auf einen interessanten, besonders in der Manöverwoche von herrlichem Wetter begünstigten Dienst zurückblicken. Zustand und Stimmung der Leute, die dieses Jahr besonders die ausgezeichnete Verpflegung rühmen, sind vorzüglich.

Oberland.

— **Vom Verkehr.** + Die vorherrschend sehr schöne Witterung am Auffahrtstag bewirkte einen sehr lebhaften Ausflugsverkehr nach dem Thunersee, so daß die Transportanstalten alle eine starke Frequenz aufwiesen. Am Vormittag mußten auf der Linie von Bern über Münsingen zwei Entlastungszüge ausgeführt werden, und für die Heimbeförderung wurde der 7 Uhr-Schnellzug abends nach Bern dreifach ausgeführt. Auch die Konzert-Extrafahrt Bern-Thunersee hatte eine respektable Frequenz von 867 Personen. Der Automobilverkehr auf den Seestraßen war entsprechend ebenfalls bedeutend. Auffallend viele Besucher sah die Stadt Thun selbst, und ihre reizvolle Umgebung.

— **Besuch auf Jungfraujoch.** Der internationale Ausschuß für Telegraphie, der in Bern seine dritte Tagung abhält, stattete am Auffahrtstage dem Jungfraujoch einen Besuch ab. Ein Bankett versammelte die 150 Delegierten im großen Speisesaal des Berghauses Jungfraujoch, wo Dr. Furrer, Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung, die Gäste begrüßte.

— **Die Burgdorf-Thun-Bahn** verzeichnet im 1. Quartal 1931 an Einnahmen Fr. 389,124 gegenüber Fr. 410,759 im Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die Mindereinnahmen im Güterverkehr zurückzuführen.

— **Spiezer Verbindungsbahn.** Die diesjährige Wiedereröffnung des Betriebes der Spiezer Verbindungsbahn (Bahnhof-See) fand heute Freitag statt.

— **Wimmis.** (Korr.) Am Dienstag vormittag um 1/211 Uhr brach in der Zündholzfabrik Zumstein A.-G. ein Brand aus. Das Feuer entstand in einer Maschine zum Anstreichen von Bengalzündholzschachteln und griff rasch auf die daneben befindlichen Bengalzündhölzer und die Kompletmaschine über, sowie auf zwei weitere Material- und Arbeitsräume. Als die Feuerwehr Wimmis und die Rettungsmannschaft der eidg. Pulverfabrik auf dem Brandplatz anlangten, hatte das Feuer bereits den Dachvorsprung ergriffen. In einer Stunde war das Feuer gelöscht; dennoch entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken.

Stadt Thun.

— p. **Vom Maimarkt.** Der vom schönsten Wetter begünstigte Maimarkt war befahren mit 696 Stück Rindvieh, 1085 Schweinen, 26 Ziegen und 16 Schafen, total 1773 Stück. Auf dem Rindviehmarkt hielten sich die bisherigen Preise von Fr. 900 für mittlere bis zu Fr. 1500 für ganz schöne Stücke, wobei sich die Nachfrage namentlich nach jüngern Stücken stark geltend machte. Auf dem Schweinemarkt zeitigte die starke Auffuhr ein starkes Fallen der Preise für Ferkel und Faseln. Paarweise galten Ferkel Fr. 70 bis 90, kleine Faseln 120—150, größere Faseln Fr. 160—200 und Ausmastschweine bis Fr. 250. — Der nächste und letzte Frühlingsmarkt findet am 30. Mai statt.

— **Eiertag zugunsten des Bezirksspitals.** (Mitget.) Heute Freitag und morgen Samstag besuchen die Schüler und Schülerinnen der Stadtschulen die hiesigen Einwohner, um ihnen Gelegenheit zu geben, zur Eierversorgung unseres Spitals beizutragen. Sowohl Eier in natura als Geldbeträge zur Anschaffung von solchen werden dankbar entgegengenommen. Wir bitten, die Kinder wohlwollend zu empfangen.

— **Autokurs Thun - Dürrenast - Gwatt.** Der projektierte Autoverkehr Thun-Dürrenast-Gwatt scheint auf gewisse Gemüter einen Druck auszuüben. Unter anonymer Flagge bemüht sich ein Einsender, die von der Kommission bis heute gepflogenen Vorarbeiten zu kritisieren und versucht, das projektierte Unternehmen zu untergraben. Wie naiv dieser Einsender ist, beweist zum Beispiel die Bemerkung in Nr. 105 dieses Blattes, wo es unter anderem heißt: „Die beauftragte Kommission glaube wohl im Ernste selbst nicht, daß 1/3 der Bevölkerung im Bereiche der Fahrstrecke täglich den Autobus benützen werden." — Uns widerstebt direkt die Feder, (sagen wir einmal) derartige Mißverständnisse in einer Zeitung aufklären zu müssen. „Tägliche Passagiere gleich 20 % der Einwohner in den Außenquartieren", soll nicht heißen, daß nun wirklich 20 % der Einwohner täglich fahren, sondern daß die Zahl der täglichen Passagiere ungefähr der Zahl von 20 % der Einwohner gleichkommt. Wenn ein und dieselbe Person z. B. morgens, mittag und abends, das heißt viermal im Tag, den Autobus benützt, so zählt diese Person in der Frequenz eben viermal. Die Rentabilitätsberechnung im Prospekt basiert also nicht, wie der Einsender aller Oeffentlichkeit glaubt kundtun zu müssen, auf falscher Grundlage. Begeht der Einsender wissentlich derartige Entstellungen, dann verstehen wir, daß die Artikel nicht unterzeichnet werden, hat er sie aber unwissentlich begangen, dann möchten wir ihm empfehlen, sich direkt bei der beauftragten Kommission orientieren zu lassen. Wir sind immer bereit, Befürworteren und auch Gegnern des Projektes jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nun auch die Frage 5 in Nr. 7 des Blattes gleich beantworten. Die Besucher der Badanstalt sind außerordentliche Benützer des Autos und dürfen deshalb auch als solche in der Berechnung eingestellt werden. Wenn wir mit einer täglichen Mehrfrequenz von zirka 80 Retourfahrten gerechnet haben, so erscheint uns diese Zahl als bescheiden, im Hinblick auf den Badebetrieb an schönen Sommertagen.

Gestatten Sie uns aus der Botschaft des Stadtrates von Bern an die Gemeinde betreffend Kreditverteilung an den Stadtomnibus zum Betrieb der Lorraine-Linie (datiert vom 12. April 1929(folgendes kurz anzuführen, was der dortigen Rentabilitätsberechnung zugrunde gelegt worden ist:

„Wie bereits erwähnt, beträgt die Einwohnerzahl der von der Omnibuslinie befahrenen Teile des Lorraine-Breitenrainquartiers 7500 Einwohner. Bei den in den letzten Jahren eröffneten Tram- und Omnibuslinien stimmte die Zahl der auf jeder Linie pro Tag verkehrenden Passagiere mit der Einwohnerzahl der betreffenden Einzugsgebiete ohne Stadtüberein. Trotz der für die Lorraine-Linie durch die Anlage der Schleife sich ergebenden verhältnismäßig günstigen Verhältnisse, setzen wir die Zahl der täglich verkehrenden Passagiere nur mit 80 % der Bewohnerzahl ein."

Wir haben in unserer Rentabilitätsberechnung nur mit 20 % gerechnet. Jeder Leser möge nun selbst urteilen, ob die beauftragte Kommission die Rentabilitätsberechnung zur Rendite gedrückt hat oder nicht. Unzweifelhaft versucht der anonyme Einsender die im Prospekt auszugsweise wiedergegebene Rentabilitätsberechnung vor der Oeffentlichkeit in ein zweifelhaftes Licht zu stellen, um allfällige Interessenten von einer eventuellen Beteiligung am Unternehmen zurückzuhalten, um auf diese Weise das Projekt zu Fall zu bringen. — Was das angezweifelte Protokoll anbetrifft, sind wir nicht zuständig, Auszüge zu veröffentlichen. Das Begehren betrifft den Leist und wir überlassen es dem Leist, dazu Stellung zu nehmen. Wir empfehlen dem Einsender, sich direkt an den Leist zu wenden.

Die beauftragte Kommission.

— **Fußball.** Am Auffahrtsnachmittag trafen sich auf dem Grabengut die Juniorenmannschaften von Thun I und La Chaux-de-Fonds I zu einem Freundschaftsmatch. Das Spiel, das beidseitig gutes Training und technische Finessen zeigte, fiel namentlich durch die ausgezeichnete Disziplin auf, die von Anfang bis zu Ende dauerte. Die Thunermannschaft war den Gästen sichtlich überlegen, und das Kombinationsspiel zeitweise geradezu glänzend. Rasches Erfassen der Situation und bezhierte Ballabgabe führten denn auch zu verschiedenen prächtigen Gesamtleistungen, die mit verdienten Toren gekrönt wurden. Bei Halbzeit führte Thun mit 2:0, und in der zweiten Spielzeit gelang es den Einheimischen, weitere 2 prächtige Tore zu erzielen, während es den jurassischen Gästen erst gegen Ende der Spielzeit gelang, ein Ehrentor zu buchen. Auf beiden Seiten wurde fair gespielt, sodaß keine Verstöße gegen die Spielregeln vorkamen. Der Sieg der Thuner-Elf von 4:1 war verdient und entsprach den spielerischen Leistungen. Der Schiedsrichter zeigte sich durchwegs auf der Höhe der ihm gestellten Aufgabe. Wie wir vernommen haben, ist die Thuner-Juniorenmannschaft auf Pfingsten nach La Chaux-de-Fonds zu einem Turnier eingeladen worden, und wir dürfen hoffen, daß sie bei gleichen Leistungen mit Erfolg gekrönt sein wird.

— **„Atlantic".** Im Grand Cinema wird der sehr bemerkenswerte Tonfilm „Atlantic" vorgeführt, der die Geschehnisse beim tragischen Untergang des Riesen-Dampfers „Titanic" in höchst interessanter und lebensvoller Weise aufrollt, sodaß der Kinobesucher jene Meerestragödie, die damals die ganze Welt erschütterte, wirklich miterleben glaubt. Ein Passagier (Willy Forst) hatte den Wunsch, einmal auf der Meerfahrt einen Eisberg zu erblicken. Für die Schiffahrt bilden die Eisberge eine große Gefahr, die ganz besonders auf den vielbefahrenen Gewässern im Süden des Neufundlandbank namentlich im April und Mai sehr zahlreich auftreten. Alle Schiffe sind angewiesen, die Positionen der gesichteten Eisberge zu melden, und die „Atlantic" fängt vielfache Berichte auf, die Gefahr anzeigen, was den Kapitän veranlaßt, seine Offiziere anzuweisen, die Passagiere zu beruhigen, da in seiner Fahrzone mit einem Zusammenstoß nicht zu rechnen sei. Das auffällige Sinken der Luftwärme läßt aber die Gerüchte nicht verstummen, und der abenteuerfreudige Mitreisende, der sich mit dem Schiffsoffizier über das Thema der Eisberge unterhält, soll nun doch mit ihnen Bekanntschaft machen. Nachdem wir das Leben und Treiben auf dem Dampfer in allen Teilen kennen lernen und mit einem nähern Kreis der Mitreisenden Bekanntschaft machen, ertönt die Signalglocke. Der Zusammenstoß ist da und das Schiff wird leck. Um eine Panik zu vermeiden, werden die Passagiere beruhigt. „Keine Gefahr!" Die Frauen und Kinder werden aber von Bord geschafft. S. O. S.-Rufe werden ausgesandt und Eingewehte wissen, daß das Schiff innerhalb drei Stunden sinken wird. Welch ergreifende Episoden gibt es da mitzuerleben! Der Film zeigt uns alle Vorgänge an Bord. Ruhig und zielbewußt arbeitet die Schiffs-

Spurlos verschwunden

sind die heimtückischen, rheumatischen Schmerzen bei Kräuter-61-Einreibung 145

„LEBRA"

Preis per Flasche Fr. 3.— in Apotheken erhältlich
Fabrikant: Lehmann-Brandenberg, Oberhofen.

Ueber Ernährungsprobleme.

Von Prof. Dr. A. Juckenack.

Viele Millionen Jahre sind schon zu Ende gegangen, viele Tierarten sind in dieser langen Zeit ausgestorben, aber der Mensch ist nicht zugrunde gegangen; er hat sich ständig körperlich und geistig weiter entwickelt, wobei er sich dem Wechsel der klimatischen und sonstigen Verhältnisse stets anpaßte; er ist nicht einmal ausgestorben, nachdem er gelernt hatte, immer stärkere alkoholische Genußmittel herzustellen, Anregungsmittel verschiedenster Art zu erkennen und zu verwenden; er ist heute noch in der Lage, jahrelang schwersten Kriegsdienst zu leisten und ganz ausgezeichnete sportliche Leistungen zu vollbringen. Wäre diese Entwicklung möglich gewesen, wenn das wahr wäre, was Ernährungsapostel aller extremen, sich z. T. diametral gegenüberstehenden Richtungen lehren? Nein! Also ist der Mensch — ich denke hierbei nur an den gesunden — bis zu einem gewissen Grade anpassungsfähig; er muß gewissermaßen instinktiv, also in einem Unterbewußtsein, empfinden, was er zur Erhaltung seines Körpers, zur Entfaltung seiner Körperkräfte, zur Befriedigung gesunder seelischer Gefühle braucht und was ihm zusagt. Helfen ihm die Naturwissenschaften, die wahren Ursachen dieser natürlichen Gefühle und die Zusammensetzung und Wirkung der ihm je nach der Art seiner Betätigung zusagenden lebensnotwendigen Stoffe oder Gebilde zu ergründen, so dienen sie im wahren Sinne des Wortes dazu, der Menschheit zu nützen, sie günstig für die ständige Weiterentwicklung zu beeinflussen, vor Schäden zu bewahren und ihr das Leben materiell und geistig lebenswert zu gestalten.

Theorien kommen und vergehen. Sie versuchen immer wieder, neu zu beobachtende Tatsachen zu erklären, sind aber nicht objektive Wahrheit. Dem naturwissenschaftlichen Fassungsvermögen des Menschen sind natürliche Grenzen durch die Begrenzung der Funktionen seiner Sinneswerkzeuge gezogen. Genies lassen sich nicht künstlich hochzüchten. Alles irdische Erkenntnisvermögen hat Grenzen. Auch hierin erkennt man die Weisheit des Schöpfers. Die Tatsache der Begrenzung des menschlichen Könnens, die Tatsache, daß es nicht universelle Genies gibt, und der Umstand, daß auf den verschiedensten Gebieten das Fassungsvermögen des Menschen individuell recht verschieden ist, sowie weiter die Erkenntnis, daß wir unmöglich alles, was auf unserer Erde und gar im Weltall vor sich geht, jemals erfahren und begreifen können, hat seit jeher dazu geführt, Phantasiegebilde entstehen zu lassen, zu verfolgen und schließlich zu versuchen, Anderer für sie zu finden. So entstanden Religionen, Weltanschauungen und letzten Endes auch Ernährungsprobleme ohne wahren realen Hintergrund.

Ernährungsprobleme! Kaum begegnet man irgendwo so viel Widersprüchen, wie auf diesem Gebiet. Wer am eindrucksvollsten auf Laien durch Wort und Schrift, Bild und dergl. einzuwirken vermag, hat den größten Anhang. Die Vertreter einseitiger Lehren bekämpfen sich wie die Vertreter verschiedener Weltanschauungen, und die dadurch entstandenen Sekten verstehen sich gegenseitig nicht mehr, erinnern in leidenschaftlichen Ausbrüchen oft an Religionskriege. Selbst in sog. wissenschaftlichen Zeitschriften kann man in nur einer Nummer den widersprechendsten Anschauungen begegnen. Es ist erstaunlich, mit welcher Zähigkeit und mit welchen Kampfmitteln Ernährungsfanatiker an ihrer Theorie auch dann noch festhalten, wenn die Unrichtigkeit ihrer Lehre durch Tatsachen einwandfrei widerlegt wird. Menschlich verständlich ist dies allerdings; denn wenn der Apostel wesentliche Teile seiner Lehre preisgeben muß, so bricht sie in sich zusammen, und er muß zugeben, daß er dem Volk ein Trugbild bot. Wir erleben hier also heute noch dasselbe, was die Menschheit seit jeher im Kampf um Götter und Götzen, um Glauben und Aberglauben, um Lehren der zahlreichen Religionsstifter usw. durchgemacht hat, in dem sich der nüchtern denkende Unbeteiligte die Frage vorlegte: Was ist Wahrheit?

Gelegentlich hört man das Wort „Vitaminrummel". Es hat eine Berechtigung, soweit es angewendet wird, um Auswüchse der Reklame zur Irreführung der Verbraucher über den Vitamingehalt von Lebensmitteln zu treffen, aber wenn es zum Ausdruck bringen soll, daß von verschiedenen Ernährungsaposteln zur Glaubhaftmachung ihrer Lehre die Bedeutung der Vitamine weit, oft sehr weit übertrieben wird. Unberechtigt wird hingegen das Wort „Vitaminrummel" leider auch vielfach von Leuten — sogar gelegentlich von Aerzten — angewendet, die aus Mangel an Kenntnissen den wahren Wert der Vitamine, also ihre tatsächliche Bedeutung für die Volksernährung, nicht zu beurteilen vermögen und daher durch ein Schlagwort Unwissen verschleiern möchten. Es ist oft recht schwierig, im Streit um Anschauungen den realen Kernpunkt nüchtern herauszuschälen, zumal dann, wenn vielseitig maßlos übertrieben wird, um — Anhänger zu finden, also Eindruck zu machen.

Im engen Zusammenhange damit steht die Lehre der Rohkostverehrer. Etwas sachlich Richtiges enthält auch sie, aber sie hat in ihrer jetzigen Form eine recht törichte Gestalt angenommen, ganz abgesehen davon, daß sie der Uebertragung von gesundheitsgefährlichen Kleinlebewesen auf die Menschen Vorschub leistet. Und die Vegetarier? Man versuche nur einmal mit rein vegetarischer Kost körperliche und geistige Höchstleistungen zu vollbringen und frage sich dabei, warum wohl unser Gebiß nicht dem reinen Pflanzenfresser entspricht.

Weiter der ständige Kampf gegen unseren angeblich zu hohen Eiweißgenuß, gegen den Genuß unseres üblichen Brotes usw. Selbst sog. Nährsalze versucht man uns aufzuschwätzen, und in unserer Nahrung soll hinsichtlich ihrer mineralischen Stoffe (Salze) ein bestimmtes Verhältnis zwischen Basen und Säuren vorhanden sein müssen. Vom Alkohol möchte ich ganz schweigen.

Fast jeder Vertreter einer Theorie pflegt mir, wenn ich ihn mit naturwissenschaftlichen Einwänden in Ruhe in die Enge zu treiben versuche, zu sagen: „Aber bitte, sehen Sie mich an, berücksichtigen Sie mein Alter und meine Leistungen und geben Sie dann nicht zu, daß ich ein typischer Beweis für die Richtigkeit meiner Anschauungen bin?" Ich pflege dann zu erwidern, daß sich so wissenschaftlich exakte Beweise nicht erbringen lassen; ich unterstelle sogar, daß er tatsächlich so lebt, wie er angibt, obwohl ich wiederholt sogar bei Fanatikern Gelegenheit gehabt habe, zu beobachten, daß sie entgegen ihren leidenschaftlichen Behauptungen z. B. regelmäßig Alkohol und Tabak zu genießen pflegten, und führe dann Beispiele dafür an, daß Leute, die ganz anders gelebt haben, 80 und sogar 90 Jahre alt geworden sind und dennoch auffallend rüstig waren; ich erinnere daran, wie auf dem Lande der Selbstversorger verhältnismäßig erkrankt, eingeschlossenes Fleisch in großem Umfange genießt, seine Mahlzeiten kocht, warm hält, aufwärmt usw. und trotzdem nicht ausgestorben ist, vielmehr stets die besten Soldaten und auch führende geistige Kräfte dem Vaterland immer wieder geliefert hat und den Städter vor Degenerieren mehr oder weniger bewahrte; ich hüte mich aber andererseits davor, etwa die Ernährung des Landmannes als eine ideale hinzustellen, betone vielmehr ausdrücklich, daß je nach körperlicher und geistiger Betätigung des Menschen, je nach den Anforderungen, die der Kampf ums Dasein an den einzelnen Menschen stellt, die Art seiner Ernährung verschieden ist und sein muß, und daß sich daher beim einzelnen Menschen namentlich in unserer Zeit ein ganz verschiedenes Verlangen nach den zahlreichen Lebensmitteln gewissermaßen instinktiv herausbildet, daß man also auf diesem Gebiet nicht „uniformieren" kann und darf. Schon beim täglichen Brot angefangen, soll jeder essen, was ihm zusagt und bekommt. Wenn jemanden Alkohol, Tabak, Kakao, Wökefleisch, Speck, Sauerkraut usw. nicht bekommen, soll er derartige Lebensmittel meiden, aber nicht verlangen, daß seine Mitmenschen ebenso leben. Der frei lebende Mensch soll und darf nicht so einförmig leben wie das Nutzvieh, das wir in einem bestimmten Alter für bestimmte Zwecke halten (z. B. die Milchkuh, das Wagen- und Reitpferd, den Mastochsen, das zum Schlachten bestimmte Schwein, die Hühner usw.).

Man redet viel davon, daß unsere Lebensmittel am vollkommensten in dem Zustande seien, in dem sie Gott geschaffen hat. Man geht hierbei von aus, wenn man Forderungen an ihre Zubereitung für den menschlichen Genuß aufstellt, also hinsichtlich des Kochens, der Herstellung von Kon-

OT 16 OT 1931

Die selbstgestrickten
Bade-Kleider

sind die besten,
kleiden gut
trocknen schnell
halten warm

aber

Trockenwolle

muss es sein.

Probieren Sie die neue Qualität

„Wasser abstoßend"

Strickanleitung gratis. 209

A. Schaufelberger

Thun, Bälliz Rathausplatz

Es wird auf längere Dauer mietweise offeriert: Auf der sog. Riedegg bei Thun, in hervorragend schöner u. geschützter Lage, freundliches und bestseingerichtetes 97

Einfamilien-Wohnhaus

zu 7 Zimmern nebst erforderl. Nebenräumen im besten Zustand, Wasser, Gas, elektr. Licht u. Starkstrom, Bad m. 200 Lt. Boiler, Groß., sorgf. bepfl. Obst-, Blumen- u. Gemüsegarten, Sep. steh. Autogarage u. Sallgebäude. Gute Zufahrtsstraße. Ideale Mietgelegenheit für Naturfreunde. — Nähere Auskunft durch das Notariatsbureau Günter, Thun.

Verkaufsgewandte, präs. Personen

für Organisation und Vertrieb eines hochaktuellen Apparates von einer eingeführten Schweizerfirma 6915

gesucht.

Bewerber, welche Dauerexistenz und hohen Verdienst anstreben, möglichst mit wissenschaftlichem Einschlag, wollen sich melden beim Organisat.-Chef, Herrn Rost, Samstag v. 12—19 Uhr und Sonntag v. 10—12 Uhr bei Flury, Sonnenweg 2, Länggasse.

Gesucht Ladentochter

in großem Geschäft auf hiesigem Platz. Französisch und gute Schulbildung Bedingung. Vorerst selbstgeschriebene Offerten erwünscht.

Chiffre 146 Publicitas Thun.

Der Schlager der Saison

Modell AB

Neues, hochelegantes Modell. Geräumiger bombierter Kasten mit feiner Polsterung. Verdeck mit Stoff gefüttert Sechsriemenfederung Stoßstangen

Preis Fr. 121.50. Gleiches Modell, jedoch einfachere Ausführung Fr 89.—

Hochelegant feiner Klappwagen mit weicher Spiralfederung. Mit vor- und rückwärts verstellbarem Sitz. Fein vernickelte Armlehnen. Sehr beliebtes, praktisches Modell.

Preis Fr. 40.50

Einfachere Modelle schon von Fr. 27.50 an.

Max Leopold, Thun

Luisenhof, beim Lauitor

Neubereifung mit prima 146
engl. Gummi sofort und können Sie darauf warten.

☞ **Geschmackvolle Verlobungskarten bestellen Sie in der Buchdruckerei Carl Mustwyler, Thun.**

BESONDERS PREISWERTE STROHHÜTE

Nr. 1 HERREN-HUT
leichtes Schlefergeflecht **2.95**

Nr. 2
HERREN-CANOTIER
mit Pneurand leichtes Rusticgeflecht **3.50**

Nr. 3
HERREN-CANOTIER
mod. Fantasiegeflecht extra leicht, braune Bandgarnitur **3.90**

Nr. 4
HERREN-CANOTIER
schönes Fantasiegeflecht, in grege und citron, mit assortierter Bandgarnitur **4.90**

Nr. 5
HERREN-CANOTIER
elegantes Fantasiegeflecht, mit moderner Bandgarnitur **4.90**

Nr. 6 WEICHER
HERREN-BASTHUT
schöne Form, angenehmes Tragen, in d. Farben grau u. beige **4.90**

Nr. 7 MODERNER
WEICHER HERRENHUT
Hanf mit Stroh, neuestes Geflecht, extra leicht in grau u. beige **8.90**

GEBR. LOEB AG. THUN

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 17. Mai 1931, 85
nachmittags 2 Uhr 15

Wettspiel der Schweiz. Meisterschaft III. Liga

Esperia I Bern : Thun I

Concours hippique Thun

26. bis 28. Juni 1931

Die Uebernahme der

Festwirtschaft

auf dem Concoursplatz (Buffet und Alkoholfreihalt) wird hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. — Anmeldungen an das Organisationskomitee des Concours hippique Thun.

Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie schon in den nächsten Tagen unser gut assortiert. Lager in Bade-Costumes besichtigen. Ganz besonders möchten wir Sie auf die beiden Marken

„Tesca" und „Kajak"

aufmerksam machen. 261

4 Jahreszeiten AG.

THUN Bälliz 49

Zahnärztliche Praxis „Du Pont" Thun

Vom 18. bis 26. Mai 6914

bleibt die Praxis geschlossen

Tel. 1365 Rudolf Herzig, Zahnarzt Tel. 1365

Institution sucht zum Besuch von Metzgkundschaft für Thun u. Umgebung 6851

tüchtigen Reisenden

gegen Taggeld u. gute Provision. Offerten erbeten an Postlagerkarte 82, Zürich I.

☞ Zu kaufen gesucht an ruhiger schöner Lage nettes

Chalet

Preisofferten an Postfach 26748 Biel.

Apotheke W. Schürch
Thun

macht die verehrte Kundschaft auf den herabgesetzten Preis (Fr. 1.20) der beliebten Bormilk Seife aufmerksam. Sie ist seit Jahrzehnten als vorzügliches Hautpflegemittel bekannt.

Radio-Reparaturen
jeder Marken
F. Baeriuss, Thun, Frutigstr. 19

Familie Ammann

Bestempfohlene, gutbürgerliche aus *Privatpension*

Mäßige Preise.

Thun Bälliz 29

Steigerungspublikation

Steigerungsgegenstände: 1 Partie Damen-, Herren- und Kinderschuhe in allen Größen. 26

Steigerung: Samstag den 23. Mai 1931, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 1½ Uhr an im Gantlokal, Schloßberg No. 4, Thun.

Thun, den 15. Mai 1931.

Konkursamt Thun: Kung.

Gesucht

eine Anzahl 95

Handlanger

für Kabellegungen Goldbiwil.

Sich melden bei Brütter, Schneider & Cie., Thun, Telephon 104.

Jungschützenkurs

Die Schützengesellschaft Thun

führt auch dieses Jahr einen Jungschützenkurs, einen Samstag- und einen Sonntagskurs durch. Berechtigt sind hierzu die Jünglinge vom 16.—20. Altersjahr, Jahrgänge 1911—1915, bezw. bis zum Eintritt in den Wehrdienst, für welche der Kurs unentgeltlich ist.

Anmeldungen nehmen entgegen: Hans Grunder, Büchsenmacher, Bärenplatz in Thun, und Fr. Rindlisbacher, Lerchenfeldstr., wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

HYSPA Händels Alexanderfest

Aufführungen: 16., 22., 23. August, in der Festhalle, abends 8¼ Uhr.

Karten zu Fr. 1.50 bis 5.-. Vorverkauf: Müller & Schade, Spitalgasse 20, Bern. Tel. Christoph 16.91

Jede einfache Fahrkarte nach Bern, die in der Ausstellung abgestempelt wurde, berechtigt innert 6 Tagen zur freien Rückfahrt. 87

jüngere Schwinger wie Blüer Willi, Füllemann und Wegmüller Ernst. Aus Schaffhausen kommen Matzinger, Hürzeler und Sauter und aus dem Bündnerland Ammann Ernst und Luginbühl, und die Glarner vertreten Piatti und Stilffi. Die Zürcher endlich haben gewichtige Schwinger ins Feuer zu schicken. An der Spitze steht Hagmann Fritz, ein bewährter Schwinger. Ihm zur Seite stehen Leemann Otto, Feßler K., Fischer Alfred und noch eine ganze Reihe, die eigentlich auch genannt zu werden verdienten. Zum Schluß seien noch die Innerschweizer erwähnt, die mit den beiden Oswald und mit Dietschy Theodor erscheinen.

Wer will aus dem Kranze dieser besten Namen den Schwingerkönig erkennen? Ja, wenn man nicht wüßte, daß fast jedes Schwingfest Ueberraschungen brächte, müßte man in erster Linie an Roth Hans und seinen Bruder Robert denken. Das ist sicher die herrschende Meinung, daß einer dieser Brüder obenausschwingt. Aber eben die Ueberraschungen! Da ist der St. Galler Woodtli, der sich schon in Basel Roth Robert gegenüber ebenbürtig zeigte, und da ist ...mann Fritz, der wieder in den Kranz der ...winger tritt und im Ausscheidungsschwingen in Rapperswil beste Form offenbarte. Eines ist sicher: die Spannung ist außerordentlich groß. Wer wird zum Schlußgang antreten und wer wird ihn gewinnen?

Die schweizerischen Gruppen für den internationalen Schützenmatch in Lemberg

sind nach dem Trainingsschießen in Genf nun endgültig aus je 7 Mann zusammengestellt. Für Gewehr sind dies: Zimmermann, Durchschnitt 1105,75; Lienhard 1094,25; Reich 1090; Demierre 1084,25; Bänz 1080,5; Tellenbach 1078; Salzmann 1072,25.

Zimmermann überschoß sein Luzerner Resultat von 1111 Punkten mit einer Serie von 1117 und einer solchen von 1115 um volle 6 bezw. 4 Punkte, sein Stockholmer Weltrekordresultat um 8 Punkte. Zu diesem glänzenden Resultat trugen namentlich die Resultate im „Stehend" und „Kniend" bei. Stehend schoß er 88—93—90—93 gleich 364 und kniend 97—93—93—91 gleich 374 Punkte. In letzter Stellung brachte es Lienhard sogar auf 376 Punkte in den Passen 95—91—95—95.

Für Pistole: Dr. Schnyder (Durchschnitt 537); Crivelli 534,25; Zulauf 530,125; Flückiger 530,125; Blum 529,125; Révilloud de Budé 525,25; Fischer 523,875; Ausgeschaltet: Wiederkehr 522,25; Iselker 519,75; Schaffner 516,75. Dr. Schnyder, Balsthal, überschoß mit 546 Punkten den Weltrekord Zulaufs um 2 Punkte, Blum brachte ...gar auf 556 Punkte.

Für den Match hat jede Nation eine Gruppe von 5 Mann zu stellen, die übrigen 2 Mann bilden die Ersatzleute. Die Gewehrschützen werden sich bereits am 24. August in Zürich besammeln und am 27. August in Lemberg eintreffen. Sie werden so Gelegenheit haben, sich an die dortigen Verhältnisse zu gewöhnen. Die Pistolenschützen werden erst am 29. August in Zürich abreisen und am 31. in Lemberg eintreffen.

Aus der Welt des Films.

Charlie Chaplins Freundin verschwunden.

In dem Badeort Juan-les-Pins bei Cannes, wo sich zurzeit Charlie Chaplin befindet, erregt eine Skandalaffäre um die Person des bekanntesten Filmstars größtes Aufsehen. Chaplin traf vor zwei Monaten in Juan-les-Pins ein, in Begleitung seiner derzeitigen Freundin, der 20jährigen Deutschböhmin Mitzi Müller, die sich den Namen Mary Reeves beigelegt hat. Seit dem achten August ist nun das junge Mädchen, welches von informierten Personen bereits als Frau Chaplin Nr. 3 bezeichnet wurde, aus dem Badeort spurlos verschwunden. Nach einem sehr heftigen Streit mit Charlie verließ sie das Hotel, in welchem beide wohnten. Sie nahm nur eine kleine Handtasche mit und soll nicht gesagt haben, daß sie vor hat, Chaplin ganz zu verlassen. Die Ursache des Verschwindens liegt in einer interessanten Liebesaffäre der jungen Frau. Kurz nach dem Eintreffen in Juan-les-Pins lernte Mary Reeves beim Tanzen im Kurkasino einen jungen Aegypter kennen, der ihr sehr den Hof machte und nicht mehr von ihrer Seite wich. Chaplin, der sehr eifersüchtig sein soll, hatte wiederholt Szenen im Hotel und einmal sogar einen heftigen Auftritt im Garten, der von mehreren Hotelgästen beachtet wurde.

Wie es heißt, soll Mitzi Müller mit dem Aegypter geflohen und nach Paris gefahren sein. Chaplin hat Juan-les-Pins nun auch verlassen und fährt zunächst nach Paris, von wo er in kürzester Zeit direkt nach Hollywood zu fahren gedenkt, da er seinen ersten Film, in dem er die Regie führt, „Die Dame von Paris", fertigstellen will.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich, Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 15. August 1931:

12.40: Grammophonkonzert. 16.30 (Zürich): Konzert des Handharmonika Spielring Zürich. 16.01 (Bern): Musik aus Skandinavien. (Grammophon.) 17.00 (Bern): Jugendstunde vom Vetter Haus. 18.30 (Zürich): Grammophonkonzert. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Zürich): Das Erbe unserer Ahnen, ein neues Buch von Franz Carl Endres. 19.30 (Zürich): Vortragsdienst der Schweiz. Zentralstelle für Gesundheitspflege: „Säuglingsturnen", Vortrag von Fräulein Wedekind, Zürich. 20.00 (Basel): „Der Musikfeind", komische Operette in einem Akt von Richard Genée. 20.50: Volkstümliche Stunde. Ausführende: Ländlerkapelle Seminola, Dornach, Jodler-Doppelquartett Allschwil, Fritz Reinhardt, heitere Dialekt-Rezitationen. 22.10—23.00: Tanzmusik der Kapelle Paol Kley aus dem Sommercasino.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 15. August 1931:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt".
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Leichtsinnige Jugend". 100%ig deutsch gesprochenes Sensations-Drama.
Stummfilmtheater Apollo spielt: „Mascottchen" (Käthe von Nagy).
Löwen-Lichtspiele spielen: „Eine Nacht im Prater".

Hotel Hirschen, Gunten: Nachmittagskonzerte: Sonntag und Dienstag; Abendkonzerte: Mittwoch u. Freitag. Erstklassiges Orchester. P. Wirth.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 16. August 1931
nachmittags 3 Uhr

Trainings-Spiel
Bern-Promotion
Thun I

85

Konzert Konzert

im

Restaurant Maulbeerbaum, Thun

Samstag den 15. August, 20 Uhr
der Kapelle
„Echo vom Thunersee"

Höflich empfiehlt sich
W. Badertscher-Bichsel, Restaurateur. P

Zu vermieten
schönes
Zimmer
mit fliessendem Wasser, schöner Aussicht mit Pension, Stadtnähe.
Adresse bei Publicitas Thun. 9144

Bauland
an der Gwattstraße Seeseite hat zu verkaufen
Fr. Nydegger, Bärenweg 8, Dürrenast

Kennen Sie die vielen Sorten
Gusto
Birchermues und Torten? 75 Cts. per ½ Kg. Paket.
Hafermühle Villmergen.

Steigerungs-Publikation.
Steigerungsgegenstände: 6 Buchforderungen im Gesamtbetrage von Franken 58,500.—.
Steigerung: Samstag den 22. Aug. 1931, vormittags 11 Uhr im Gläubiger-Versammlungslokal, Schloßberg Nr. 4 in Thun.
Thun, 13. Aug. 1931.
Konkursamt Thun: Kunz.

Walliser Aprikosen

Franko Kollis kg.	5	10	20
Zu sterilis. Fr.	8.50	16.-	31.-
Erste Auswahl	7.50	14.50	28.-
Mittlere	6.80	13.50	26.-

Bruchez & Cie., Saxon.

Das gute 4335
Herren-Hemd
aus schönem Popeline oder Crêpe chemise à Fr. 9.50 kauft man im LONDON-HAUS, Bälliz, THUN

Zu vermieten
auf 1. November nächsthin in meinem Hause in Steffisburg eine komfortabel eingerichtete
3-Zimmerwohnung
mit großen Lauben. Auf Wunsch mit Garage.
Auskunft erteilt:
F. Krähenbühl, Verwalter, Steffisburg.
9195

Schützengesellschaft Thun
Die Schießübung
von Sonntag den 16. August ist (9203
vorläufig verschoben.
Der Vorstand.

Besuchen Sie Ammann's neuen Tea-Room

Großer
Pfirsichverkauf
Samstag beim Stand Althaus
vis-à-vis der Kantonalbank
Schöne Ware, staunend billig. Sehr günstig für Wiederverkäufer. 9201

Zu vermieten auf 1. Mai 1932 zwei neuzeitliche, komfortable 9208
4-Zimmer-Wohnungen
mit großem Garten, a. d. Schulstraße Dürrenast. Preis Fr. 2000.-. / Offerten an Postfach 108 Thun

In Aeschi ob Spiez, in heimeligem Chalet „Erika", freundliche 9199
Wohnung
von 3 Zimmern etc. zu vermieten. — Ebenso wird daselbst zu älterem, alleinstehendem Mann eine
Haushälterin
gesucht. Auskunft erteilt Joh. Wüest, Aeschi.

Jüngere, tüchtige, saub. Frau sucht
Büro z. Reinigen
Offerten unter Chiffre 9198 an Publicitas Thun.

Kochbücher
in großer Auswahl
Carl Muntwyler, Thun.

Zu vermieten
1 Zimmer
event. mit 2 Betten und Pension, an sol. Arbeiter.
9202 Frau Gerber, Cafe des Alpes, Thun.

Druckarbeiten
jeder Art
liefert prompt und preiswert die
Buchdruckerei Carl Muntwyler Thun

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 16. August:

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Kiener.

Strättligen: Predigt von Herrn Pfarrer Leuenberger. Lieder Nr. 258 und 348. (Nur bei ganz warmer, trockener Witterung im Wald (Wyler) in Allmendingen.) Gemeindehaus:: Mittwoch 8¼ Uhr Bibelstunde.

Culte protestant français: 9½ heures Eglise de Scherzligen Mr. Voumard, pasteur à Courtelary.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science-Society Thun, Riesenstraße 3: Vormittags 9¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 16. August:

Vormittags 9¼ Uhr bei günstiger Witterung Waldpredigt auf der Klostern mit freundlicher Mitwirkung der Schützenmusik. Pfarrer Keller.

OV 17.08.1931

Kantone.

Zürich.

— **Der Fremdenverkehr in der Stadt Zürich.** Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der in den Hotels, Gasthöfen u. Fremdenpensionen der Stadt Zürich abgestiegenen Gäste im Monat Juli um rund 6000 auf 34,100 und die Zahl der Logiernächte um 10,000 auf 87,500 gefallen. Der Besuch aus Deutschland allein ging um über 3000 Personen zurück. Auch aus Nordamerika sind rund 1800 Personen weniger zugereist. Es ergibt sich eine durchschnittliche Bettenbesetzung von nur 65,4 % gegenüber 73,7 % im Juli des Vorjahres.

Baselland.

— **In der zweiten Regierungsersatzwahl** wurde der unbestrittene Kandidat der freisinnig-demokratischen Partei, Obergerichtspräsident E. Erny, mit 5188 Stimmen gewählt.

Aargau.

— **Ein Huber-Stübchen.** In Oberkulm haben die Huber einen ganz respektablen Stolz, daß einer der ihren, dessen Vorfahren vor langer Zeit übers große Wasser zogen, als Hoover im Weißen Haus von Washington residiert. Nachdem der schweizerische Ursprung Hoovers durch die wissenschaftlichen Forschungen von Professor Macco festgestellt wurde, hat man nun im Stammhaus der Huber, einer Wirtschaft, ein Huberstübchen eingerichtet, in dem die Ergebnisse der Huberforschung unter dem Patronat der Historischen Vereinigung Wynental aufbewahrt werden

Thurgau.

— **† Alt Nationalrat Müller.** In Romanshorn starb im 84. Altersjahr alt Nationalrat Müller. Der Verstorbene war Mitglied und 24 Jahre lang Präsident des Bezirksgerichts Arbon, von 1877 bis 1919 freisinniges Mitglied des Großen Rates des Kantons Thurgau, den er einmal präsidierte, und von 1902 bis 1919 Mitglied des Nationalrates. Zwanzig Jahre lang bekleidete er das Amt eines Eisenbahnrates des Kreises IV der Schweizerischen Bundesbahnen.

— **Gestörte Hochzeit.** An der Straßenkreuzung beim „Löwenhof" in Kreuzlingen stieß das Automobil des Malermeisters Spühl aus Weinfelden mit dem Motorrad des Spenglermeisters Vogel aus Berlingen zusammen. Der Autofahrer kam heil davon; dagegen erlitten Vogel und seine ihn begleitende Braut, Fräulein Sonntag aus Lustenau, zum Teil komplizierte Beinbrüche, so daß sie ins Spital verbracht werden mußten. Der verunglückte Vogel hatte seine Braut abgeholt, da die beiden noch am gleichen Abend zur Ziviltrauung gehen wollten und am andern Tag Hochzeit feiern wollten.

Genf.

— **Bankkrach und Politik.** Eine Delegiertenversammlung der sozialistischen Partei des Kantons Genf beschloß, den Großen Rat auf nächsten Donnerstag einberufen zu lassen. Die sozialistischen Großräte werden im Laufe der Sitzung einen Antrag einbringen, der den Staatsrat ersucht, die sofortige Konkurserklärung der Banque de Genève zu erlangen. Gleichzeitig sollen gegen die verantwortlichen Leiter der Bank sowohl zivil- als auch strafrechtliche Klagen erhoben werden. Die Versammlung verlangt außerdem den **Rücktritt des Staatsrates.** Die sozialistischen Großräte werden aufgefordert, gegen jeden Kredit, jeden Gesetzesentwurf wie auch gegen den Staatsvoranschlag zu stimmen, solange die 6 Mitglieder der gegenwärtigen Regierung im Amte bleiben.

— **König Feissal von Irak** ist am Sonntag von St. Moritz kommend im Automobil in Genf zu einem Kuraufenthalt eingetroffen.

Graubünden.

— **Vom Nationalpark.** Im ‚Freien Rätier' berichtet ein Mitarbeiter, im Nationalpark sei nicht alles, wie man es erwarten sollte. Während sich in den eidgenössischen Bannbezirken, in den kantonalen Wildasylen und selbst im freien Jagdgebiet bei schonungslosem Abschuß das Wild ständig vermehre, wolle der Wildbestand im Nationalpark nicht so gedeihen, wie man es erwarten dürfte. Für jeden Abgang von Wild mache man einfach den Fuchs verantwortlich, statt diese Erscheinung einmal gründlich zu studieren.

Tessin.

— **Kantonalturnfest.** In Bellinzona fand von Freitag bis Sonntag das 20. kantonale Turnfest statt, an dem sich 50 Vereine, darunter drei italienische beteiligten. Bundesrat Motta hielt am offiziellen Bankett von Sonntag die Festrede, worin er nach Begrüßung der Turner auf die politischen Gegenwartsprobleme und namentlich auf das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu sprechen kam und der Bevölkerung des Kantons Tessin die Annahme dieses Gesetzes empfahl.

Kanton Bern.

— **Verbilligte Gesellschaftsreisen an die Hyspa.** (Mitget.) Die Schweizerischen Bundesbahnen organisieren aus allen Gebieten der Schweiz spezielle Gesellschaftsreisen zum Besuch der Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern. Jedermann, einzeln oder in Gruppen, kann daran teilnehmen. Die Fahrtaxen werden entsprechend verbilligt. Mit dem Billett erhält jeder Teilnehmer gleichzeitig einen Ausweis zum Preise von Fr. 5.— für Erwachsene und Fr. 4.— für Kinder von 8 bis 12 Jahren, welcher zum Eintritt in die Ausstellung und zu einem Mittagessen oder sonstiger Verpflegung nach Belieben in irgendeinem Restaurant der Hyspa berechtigt. Den Gesellschaftsreisen werden Führer beigegeben, sowohl für die Reise, wie für die Ausstellung selbst. Ueber die Durchführung der Reisen wird jeweils in der lokalen Presse und in Plakaten Mitteilung gemacht.

Neben diesen verbilligten Gesellschaftsreisen bleibt die bisherige Fahrvergünstigung der freien Rückfahrt mit einem einfachen Billette, das in der Ausstellung abgestempelt ist, weiterbestehen.

Oberland.

— **Verkehrsunfälle in Einigen.** Am Sonntag nachmittag fuhr in Einigen ein Motorradfahrer namens Jacot aus Biel von hinten in ein an der rechten Straßenseite stationiertes Auto hinein und blieb verletzt liegen. Er wurde ins Bezirksspital verbracht, wo es ihm ordentlich ergeht.

Ferner fuhren oberhalb Einigen nachts 11 Uhr zwei Velofahrer ineinander und blieben auf der Straße liegen. Der eine von ihnen, ein Hans Förster in Gwatt, der ohne Licht war, erlitt mehrere Wunden, die ebenfalls seine Ueberführung ins Spital notwendig machten.

— **Die Brüniglinie wieder fahrbar.** Nach achttägigem Unterbruch konnte der durchgehende Verkehr auf der Brünigbahnlinie zwischen Sarnen und Alpnach-Dorf wieder aufgenommen werden, wo die große Schlieren den Bahndamm weggerissen hatte. In strenger Tag- und Nachtarbeit wurden auf mächtigen Eisenbetonpfeilern provisorische Brücken erstellt.

Das Spiezer Seenachtfest

stand dieses Jahr unter keinem guten Stern (was ganz buchstäblich zu nehmen ist). Am Samstag goß es in Strömen, so daß an eine Abhaltung des Festes nicht zu denken war. Der Sonntag ließ sich besser an und als punkt 7 Uhr abends große Blitzgranaten mit gewaltigem Krach die Durchführung anzeigten, durfte man mit einem wohlgelungenen Verlauf rechnen. Allerdings ließ bei der Unsicherheit der Witterung der auswärtige Besuch zu wünschen übrig. Und als sich dann um 8 Uhr schwere Gewitterwolken zusammenballten, die sich dann auch eine Stunde später mitten ins Feuerwerk hinein entluden, war es bedauerlicherweise um eine glatte Abwicklung des von jung und alt sonst so froh bejubelten Anlasses geschehen. Unter dem Unwetter litt schon der **Gondelkorso.** Als er sich zu bilden im Begriffe war, setzten Windböen ein, die die „großen Kanonen" wie Elefant, Flugzeug, Trauben, Weltfragen u. a. m. umlegten oder in Feuer aufgehen ließen. Die kleineren Motive kamen besser weg, vermochten dem Ganzen aber nicht die beabsichtigte Wirkung und Note zu geben. Das Preisgericht beschränkte sich daher darauf, zwei besonders gut gelungene Boote auszuzeichnen: den Drachen von St. Batt und den Frosch (Spiezer Bucht, adel), und allen übrigen einen Trostpreis mit Naturalgaben zu verabfolgen. Auch das imposante **Feuerwerk** hatte insofern unter der ungünstigen Witterung zu leiden, als der Regen zu seiner raschen Abwicklung nötigte, wodurch die einzelnen Bilder etwas ineinander gerieten. Allein es bot trotzdem prächtige Attraktionen, von denen namentlich die Blumenschlacht und die Silberkaskade am Schluß von großem Eindruck waren. Von zauberhafter Wirkung war trotz des Regens die Beleuchtung der Bucht, die namentlich von der Bahnhofterrasse einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht gleichsah. Um das Fest hatten sich auch der Turnverein mit seinen gut gestellten lebenden Bildern und der Musikverein mit seinen schönen Weisen verdient gemacht.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der Bericht des Städt. Arbeitsamtes pro Juni verzeichnet 37 offene und wiederbesetzte Stellen. Am 15. Juli waren 18 Arbeitslose angemeldet, wovon 14 versichert waren. Im Monat Juli wurden 37 offene Stellen gemeldet und wiederbesetzt. Am 31. Juli waren 23 Arbeitslose angemeldet.

Die Direktion des Innern erteilt gestützt auf die Vernehmlassung der Brandversicherungsanstalt die Ermächtigung zur Zuschüttung des Feuerweihers im Gwatt, dessen Wiederinstandstellung sich nicht lohnt.

Das Gesuch des Herrn Emil Hager, Abwart, Pestalozzischulhaus, um Entlassung aus dem Gemeindedienst aus Gesundheitsrücksichten und Pensionierung auf 1. November nächsthin wird genehmigt. Die Stelle gelangt zur Ausschreibung und Neubesetzung auf 1. November.

Aus einer Konferenz mit Vertretern des Initiativkomitees für einen Autobus Thun-Dürrenast-Gwatt und Vernehmlassung des Dürrenast-Neufeld-Leistes und des Gwatt-Schoren-Buchholz-Leistes ist zu entnehmen, daß nach der Stellungnahme dieser Kreise an der Einführung des Autobusverkehrs festgehalten wird und der Standpunkt vertreten wird, daß dem Gebiet von Strättligen mit einer neuen Haltestelle der B. L. S. an der Frutigstraße nicht genügend gedient wäre. Der Gemeinderat hat bekanntlich das bei den eidg. Behörden liegende Autobus-Konzessionsgesuch empfohlen, jedoch mit einem sich gegen eine allfällige Verminderung der Zugs- und Dampfschiffleistungen der B. L. S. im Gebiet von Strättligen wendenden Zusatz.

Die nächste Stadtratssitzung wird auf den 11. September in Aussicht genommen.

— **Vom Fremdenverkehr.** In Thun sind im **Monat Juli** 1931 in den hiesigen Hotels und Pensionen 3488 Gäste abgestiegen gegen 3676 im Juli 1930. Davon waren Schweizer 2167 (im Vorjahre 1989), Deutsche 866 (520), Engländer 243 (346), Franzosen 226 (245), Holländer 222 (197), Amerikaner 63 (193), Oesterreicher 43 (22). Am auffallendsten ist der Rückgang der Besucher aus Nordamerika.

— **Fußball.** Die diesjährige Fußballsaison wurde durch ein Freundschaftsspiel zwischen **F. C. Bern Promotion** und **F. C. Thun I** eröffnet, das am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz Grabengut ausgetragen wurde. Die Thunermannschaft hat gleich bei diesem ersten Spiel glänzend debutiert: denn es gelang ihr, einen Sieg von 4:1 über den Gegner zu erringen. Schon der Spielbeginn brachte eine für die Einheimischen unerwartete Ueberraschung, indem es den Bernern bereits in der zweiten Spielminute gelang, die Thuner-Verteidigung zu täuschen und das erste Tor zu ihren Gunsten zu buchen. Bald hatte sich jedoch die Thunerelf vom ersten Schreck erholt und ergriff die Offensive. Schon nach drei Minuten schoß der kleine Thunerstürmer Luder, der, nebenbei bemerkt, noch der Juniorenmannschaft angehört, ein glänzendes Tor für Thun ein und schaffte dadurch den Ausgleich. Von jetzt an lag Thun ständig im Angriff, und durch mehrere geschickte Kombinationen fielen rasch nacheinander drei weitere Tore für Thun, von denen das prächtigste von **Arnold**, aus 30 Meter Entfernung, getreten wurde. Bei Halbzeit führte Thun bereits mit 4:1. In der zweiten Halbzeit bemühte sich die Bernerelf, das Resultat zu ihren Gunsten zu wenden, allein alle Angriffsversuche prallten an der starken Thunerverteidigung ab. Die einheimische Stürmerlinie verpaßte noch zwei ausgezeichnete Torchancen, sodaß beim Schlußpfiff Thun mit seinen 4 Toren als Sieger den Platz verlassen konnte. Das ganze Spiel wurde in freundschaftlicher Weise ausgetragen, und der Schiedsrichter **Widmer** hat sich alle Mühe gegeben, dasselbe in unparteiischer Weise zu leiten. Wenn die Thunermannschaft, die gestern nicht

Coleman's Plantagen-Kaffee
Direkt von der Plantage in den Laden,
daher preiswert und doch gut.
Erhältlich in Paketen und Vakuumbüchsen.
In Vakuumbüchsen ohne Aromaverlust.

Holz und Kohlen
12 beziehen Sie von G. Bärfuss, Sohn

9 **Feuilleton.**

Ursula Brandt und ihre Freier

Der Roman eines großen Siebs, von Kurt Martin

(Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain bei Reichenhall, Obb.)

Sie errötete und sah ihn an. Ihre Augen bekamen ein grünliches Schillern.

„Wie soll ich das verstehen, Walter?"

„Na, was bist du denn mit einem Male so böse? Ich bitte dich! Ist das am Ende eine Schande, wenn man Gräfin Liefhold werden kann? Ich meine doch nicht. Freilich, eher der **Graf** um dich wirbt — — —"

Er schwieg plötzlich. Sie sah ihn gespannt an, drängte:

„Was ist da? So rede doch."

Er aber hob sein Glas.

„Ach Unsinn. Also, dein Wohl, Ursula Brandt."

Sie aber dachte: du wolltest sagen, dann würdest du lieber selbst um mich werben — und dann weiter: Was mag dieser Dirksen jetzt von mir denken? Ob er jetzt immer noch so gönnerhaft schaut, wenn er mir begegnet? Der Graf hat ihm doch sicher von mir erzählt. —

Als sie nach dem Mahle sich erhoben und zum Wagen, den sie sich bestellt hatten, gingen, lief ihnen der Graf nochmals, in Begleitung Dirksens, in den Weg. Er blieb stehen.

„Ach, gnädigstes Fräulein, schon aufbrechen?"

„Wir wollen bis zum Wasserfall fahren und zum ‚Kuhstall' hinaufsteigen, Herr Graf."

„Ach, famos. Der Lieblingsausflug des Herrn Dirksen."

Dirksen stand nahe dabei und schien darauf zu warten, daß Graf Liefhold ihn vorstelle, sah wieder, wie Ursula mit einem raschen Blick feststellte, stolz und überlegen auf sie. Da sprach sie rasch, etwas lauter, als es sonst ihre Art war:

„Das interessiert mich nun allerdings gar nicht, Herr Graf; aber die schöne Aussicht, die man von dem Felsplateau genießt, die interessiert mich."

Der Graf lächelte verbindlich.

„Ach, sehr richtig, sehr richtig."

Ursula nickte ihm leicht zu.

„Lassen Sie sich in Ihrer angenehmen Unterhaltung nicht stören, Herr Graf."

Während sie im Wagen durch die Schandauer Straßen fuhren, lachte Walter Brandt.

„Jetzt hat sich aber dein Verehrer aus der Ferne sehr geärgert, der wollte dir doch gern vorgestellt sein."

„Bah, ich habe gar kein Verlangen danach, ihn kennenzulernen."

„Er wird dich zu finden wissen."

„Sei sicher, Walter, ich werde ihn abzuweisen wissen."

„Na sag' mal, warum bist du denn eigentlich so ärgerlich auf den Menschen? Er macht doch einen recht guten Eindruck und scheint aus angesehenem Hause zu stammen. Ich finde, diese Voreingenommenheit ist eine Laune von dir, Ursula."

„Ah, eine Laune? Ich soll also sagen: Ach, lieber, guter Walter, mache mich doch mit — mit diesem reizenden, lieben, netten Menschen bekannt. Ich kann nicht mehr leben, ohne seine Bekanntschaft gemacht zu haben."

Jetzt lachten sie beide. Er verteidigte sich:

„So war es nicht gemeint; aber wenn du willst, kann ich dir mehr von ihm erzählen. Er heißt Siegmund Dirksen. Denk' mal, Siegmund."

„Ja, man sieht ihm die Siegesgelüste schon auf dem Antlitz stehen."

„Er soll eine große Reederei besitzen."

„Ach, noch mehr? Woher weißt du denn das alles?"

„Den Vornamen von der Fremdentafel im Vestibül, den Beruf vom Portier."

„Weshalb hast du gefragt?"

„Weil du doch nun von ihm sprachst, und der Graf auch."

Sie wollte ihm scharf antworten, schwieg dann aber, sah auf die jungen, grünen Wiesen und dunkel ansteigenden Berghänge und erzählte:

„Alice hat mir aus Heppelsdorf geschrieben. Sie wollen Mitte Juni auf vier Wochen nach Swinemünde gehen, sie und die Tante. Onkel Julius kann natürlich nicht mit, da gibt's ja mit der Heuernte alle Hände voll zu tun. Ich soll im Herbst mal nach Heppelsdorf kommen."

„Hast du Lust?"

„Warum nicht! Alice schreibt, sie hätte Sophie und Tilli auch eingeladen."

„Na, wenn die zwei lustigen Münchner Mädels kommen, dann hast du Zerstreuung. Tut dir auch not."

„Meinst du?"

„Aber sicher."

„Willst du nicht auch mal im Sommer ausspannen, Walter?"

„Ich? Ich kann kaum weg, höchstens mal acht Tage."

„Wieder nach Rügen?"

„Ja, das ist nun mal mein Ideal. Dort weiß ich Bescheid und fühle mich von der ersten Stunde an heimisch. Wenn ich mal nicht arbeite, dann will ich es mir in solchen Tagen auch so leicht wie möglich machen."

„Lockt dich nicht mal Neues? Die Welt ist doch so groß und weit und schön."

„Schließlich ist sie überall schön, wo man sich wohlfühlt, und sie ist sich auch überall ähnlich. Was soll ich da Neues suchen? Vielleicht Enttäuschungen erleben, Aerger, Unannehmlichkeiten. — Nein, fahre ich aber hin, wo ich bekannt bin, weiß ich von vornherein, was meiner harrt. Denken und Pläneschmieden ist im Geschäftsbetrieb mein Ideal, aber nicht, in Ferientagen mit Unternehmungsfahrten aufs Geratewohl unliebsame Enttäuschungen riskieren."

„Und gerade das Unbekannte lockt mich."

„Du wirst schon noch anderen Sinnes werden."

„Meinst du"?

Sie sah nachdenklich ins Weite. — Vorn tauchten Häuser auf: der Gasthof zum „Lichtenhainer Wasserfall". Ihr Wagen fuhr vorbei, die Straße noch ein wenig weiter, bis dorthin, wo der Fußweg nach dem „Kuhstall" abzweigt. Hier stiegen sie aus und wanderten, links Wiesen und rauschendes Bachwasser zu Füßen, rechts von aufstrebenden Bergwänden umgeben, aufwärts. Bald bog der Weg seitlich ab, und nun ging es zwischen waldigen Hängen höher, zuletzt durch eine enge Felsschlucht empor. Es war still und friedsam um sie. Die Sonne spielte über ihren Häuptern mit dem Laub der Bäume, und die jungen grünen Spitzen, deren würziger Duft die Luft erfüllte, lachten festlich, vom warmen Südwind umkost.

Sie standen oben auf dem Plateau, überragt von der mächtigen Steingruppe des „Kuhstalls", dieser natürlichen Felsenhalle, die aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges durch teils wahre, teils sagenhafte Berichte als Schauplatz heimlicher Zuflucht der Elbtalbewohner und ihres Viehes bezeichnet wird. An der steil bis ins Tal strebenden „Steinernen Stiege" vorbei, ging Ursula mit dem Vetter durch die hohe Felsenhalle hindurch, hinauf auf die kleine Terrasse, die einen schönen Blick auf das weite Tal und den fern wuchtig emporragenden Großen Winterberg bot.

Ursula sprach:

„Ich möchte einmal ganz früh am Morgen hier sein und durch das Tal da unten in den frischen Morgen wandern."

„Du hast doch in Wehlen reichlich Natur um dich."

„Trotzdem hat dieses Tal wieder seinen besonderen Reiz."

Er zuckte leicht mit den Achseln.

„Na ja, du bist eben jetzt eine große Naturschwärmerin geworden. Das kenne ich von früher her gar nicht an dir."

„Ich war wohl früher auch nicht so, Walter, aber jetzt, gerade bei dem einsamen Wandern, ist mir erst so recht der Sinn für alles Schöne in der Natur aufgegangen. Du wirst vielleicht lachen, wenn ich dir sage, daß ich zum Beispiel stundenlang in Wehlen an der Elbe sitzen kann und nicht fertig mit Schauen werde. Nicht auf die Schiffe und fernen Eisenbahnzüge und die Menschen, die nahe an mir vorbei oder drüben am andern Ufer gehen.— — Nein, ich schaue nur auf das Spiel des Wassers, oder auch mal auf das Treiben der Wolken, und das sind immer neue Bilder."

„Du bist eine Schwärmerin geworden, Ursula. Es wird Zeit, daß du im Winter wieder Theater und Gesellschaft besuchst."

„Ob das reizvoller ist als die schlichte Natur hier?"

„Na, ich bitte dich schon. Es fehlt nur noch, daß du zu dichten anfängst."

Sie schmollte.

(Fortsetzung folgt)

OT 2108 1931

HYSPA Concours Hippique National

22./23. August . Schweiz. Preisspringen zu Pferd auf dem Rennplatz d. Hyspa

Die Karten berechtigen ab 17.30 Uhr zum freien Eintritt in die Ausstellung :-: Hallen bis 19 Uhr geöffnet

Jede einfache Fahrkarte nach Bern, die in der Ausstellung abgestempelt wurde, berechtigt innert 6 Tagen zur freien Rückfahrt

---

4-MASTEN-CIRCUS

KNIE

Täglich 20 Uhr Samstag, Sonntag 16 und 20 Uhr

Nur bis 24. August

Menagerie und Indianerschau von 15—20 Uhr

Raubtierfütterung 17 Uhr

Extrazüge siehe gelbe Extra-Zugsplakate

Vorverkauf Papeterie Muntwyler, Tel. 256

Hüte Mützen

Hamden 1
Krawatten
Socken

Stets Eingang der letzten Neuheiten

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Adler

Inh. J. Sperisen
Thun, Hotel Freienhof

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 23. August 1931

2 Trainingsspiele

nachmittags 2.30 Uhr

Minerva I Prom. Thun I 88

nachmittags 4 Uhr

Aarberg I : Thun II

Bestes

Kochfett

zu 1.10 p. ½ Kg.
empfiehlt 1079

Metzger. Wüthrich

Aushilfe

in frauenlosen Haushalt von 2 Personen für jeweilen vormittags

gesucht.

Offerten mit Ansprüchen unter Chiffre 95 T. an Publicitas Thun.

Resten

aller Art, in Baumwolle, Wolle, Kunstseide u. s. w., wie immer besonders

billig

SCHILD

THUN, BÄLLIZ 52
Depot der Tuch AG.

Eva Creme

209

zum Entfernen lästiger Haare. Erhältlich

Parfumerie Ed. Wind

Ecke Freienhofgasse - Hauptgasse. Telephon 241.

Seenachtfest in Thun.

29. (event. 23.) Aug. 1931. 5362

Verkehrsvorschriften.

Im Interesse der Abwicklung des Fahrzeugverkehrs werden für die Zeit des Seenachtfestes folgende Verkehrsvorschriften erlassen:

1. Das Parkieren und Stationieren von Autos und Fuhrwerken auf der Hafteinfahrtstraße, zwischen Thunerhof und Rufeli, ist untersagt.
2. Autos und Fuhrwerke können, je nach der Anfahrtrichtung, parkieren:
   Straßen in der Bächimatte,
   Rathausplatz,
   Marktgasse,
   Bälliz und Platz beim alten Waisenhaus,
   Marefeldschulhausplatz.
3. Diese Parkplätze werden polizeilich überwacht, jedoch wird irgend eine Haftbarkeit nicht übernommen. Für die auf diesen Parkplätzen parkierten Autos und Fuhrwerke ist eine Gebühr von Fr. 1.— per Wagen und Fr. 5.— per Car-Alpin an den diensttuenden Polizisten zu entrichten.
4. Das Beschädigen oder Durchbrechen der für das Seenachtfest erstellten Absperrungen und Einrichtungen ist untersagt.
5. Die auf der Aare verkehrenden Boote sind vorschriftsgemäß zu beleuchten.
6. Den Anordnungen der mit P bezeichneten Polizeiboote ist Folge zu leisten.
7. Das Abbrennen von Feuerwerk auf den Zuschauerplätzen ist verboten.

Das Festbureau mit Sanitätsposten befindet sich während der Dauer des Festes im Wartesaal der Dampfschiffländte beim Kursaal.

Polizei-Inspektorat und Polizeikomitee.

Zu verkaufen ein

Heimwesen

mit leb. und tot. Inventar, im Halte von 17 Juch., L. und W., zum Preise von 9,000.—. Antritt sofort od. 1. Okt. Offerten sub Chiff. P 70955 Q an Publicitas Basel.

Ia. BERGBROMBEEREN à Fr. 0.60 p. Kg. vors.
Marioni S., Claro
(Tessin No. 36) 1211/2

Brombeeren

schöne frische 5 Kg. Fr. 3.—
10 Kg. Fr. 6.—. P. 1214
Eug. Genazzi, Neg.,
Moleno (Tessin).

Zu verkaufen oder zu verpachten

In großer schöner Gemeinde des Kantons Luzern ist ein gutes

Heimwesen

mit ca. 30 Jucharten schönem Land, alles eben und arrondiert mit gutem Obstwachs, per sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft erteilt 3831
A. Edwin Gautschi, Notar, Reinach (Aarg.)

Tanzschule Zaugg Thun
HOTEL BEAURIVAGE

Mein

Kinder-Tanz-Kurs

beginnt **heute abend** *6 Uhr; weitere Anmeldungen von Schülern und speziell* **Schülerinnen** *sind willkommen.*

Nächste Uebungen: Donnerstag den 27. August, abends 6 Uhr u. Samstag den 29. August, nachmittags 4 Uhr.

Mit höflicher Empfehlung

P. Zaugg, Prof. dipl.

Strickwarenfabrik Stettlisburg

ABLAGE: 142

Frl. DIETRICH, Seidengeschäft in Thun

Mein Bad-Costum aus Trockenwolle garantiert für guten Sitz und angenehmes Tragen. — Das leichte, gestrickte Kleid für den Sommer ist hygienisch einwandfrei. Beratung unverbindlich.

Mit höflicher Empfehlung: **Aug. Kunz-Egli.**

Verbilligte Hyspa-Gesellschaftsfahrten S.B.B.

Thun-Bern

Jeden Mittwoch

Abfahrt von Thun 7.22 Rückkunft in Thun 18.36

Taxe Fr. 7.75, inbegriffen die Eintrittsgebühr und das Mittagessen in der Hyspa.

Anmeldungen bei der Auskunftstelle S.B.B. Bahnhof Thun, jeweilen bis Montagabend 19 Uhr Telephon Nr. 495. P

Autospenglerei

Alle vorkommenden Arbeiten werden sauber und fachgemäß ausgeführt. M. 2685 B.

Mit höflichster Empfehlung

H. Oeseler, hinter der Bäckerei Gartenmann, Freienhofgasse, Thun.

Schöne Pfirsiche

konkurrenzlos morgen auf dem Markt. 9418

Letzte Gelegenheit!

E. Rieben.

Formulare Zirkulare

für alle Zwecke *jeder Art*

Hofeldrucksachen

in Ein- und Mehrfarbendruck

Flugblätter Plakate etc.

in jeder Auflage *in jedem Format*

beziehen Sie vorteilhaft in der

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Obere Hauptgasse — Telephon 2.56

OT 2508 1931

der Behandlung Zuckerkranker gibt es immer noch eine große Anzahl Versager, wo beste ärztliche Behandlung keine Besserung erzielt. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn uns eine neue Behandlungsmöglichkeit gegeben wird, wodurch wiederum ein Teil dieser Kranken mit Erfolg behandelt werden kann. So hat in Adelboden seit Jahren Herr Dr. J. von Deschwanden Versuche gemacht über die Wirkung der Höhe und der natürlichen Höhensonne auf den Zuckerstoffwechsel, wobei die Wirkung auf den Blutzucker des Menschen, sowie auf die Zuckermenge (Kohlenhydratmenge) der Leber und der Muskel bei Kaninchen untersucht wurde. Das Ergebnis dieser langjährigen Adelbodner Untersuchungen auf 1360 Meter über Meer hat nun kürzlich Dr. von Deschwanden vor dem Forum des 9. internationalen Radiologenkongresses in Paris, an welchem 27 Staaten offiziell mit über 1200 Aerzten und Wissenschaftlern vertreten waren, bekannt gegeben und die anschließende Diskussion zeigte, wie groß und allseitig das Interesse dieser Frage und diesen Untersuchungen gegenüber ist. Durch vollständige Versuchsreihen konnte nachgewiesen werden, daß Höhe und natürliche Höhensonne ähnlich, wenn auch schwächer, wie Insulin wirkt. Die Adelbodner Untersuchungen sind sowohl für die Medizin wie für die große Zahl der Zuckerkranken von großer Bedeutung, wie nicht zuletzt auch für die Höhenkurorte. Mancher Diabetiker benützt seine Ferienzeit gerne, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und wird in Zukunft in der Höhe Erholung und Besserung oder Heilung suchen. Nach Beobachtungen Dr. von Deschwandens hält die Besserung bei Diabetikern, welche eine Höhenkur machten, recht lange an, speziell in leichten und mittelschweren Fällen. Aus diesen Gründen sind diese Untersuchungen zu den bedeutendsten über Höhenwirkung der letzten Zeit zu zählen und es ist zu hoffen, daß dadurch die verschiedenen Höhenkurorte, die sich für diese Behandlung eignen, neue Gäste und Freunde erhalten. W. S.

— **Spar- und Leihkasse Niedersimmenthal.** (Korr.) Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre, die am Samstagnachmittag im Bahnhofrestaurant in Wimmis stattfand, war besucht von 26 Aktionären, die 443 Aktien vertraten. Der Präsident des Verwaltungsrates, Herr alt-Nat.-Rat Hadorn, erstattete eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es stand im Zeichen der Krise. Die Schuldnerzinsfüße sind im abgelaufenen Geschäftsjahre sehr rapid gesunken; die Einlegerzinsfüße konnten ihnen viel weniger schnell folgen, trotzdem ist das Rechnungsergebnis kein ungünstiges. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 5,867,509.70 und der Gesamtverkehr beziffert sich in doppelter Aufrechnung auf Fr. 46,364,267.18. Das Deckungsverhältnis ist mit Fr. 1,183,969.— vierfach ausgewiesen und die Zahlungsbereitschaft beträgt mit Fr. 1,252,023.23 das Fünffache des Vorgeschriebenen. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden gestützt auf den günstigen Befund sämtlicher Kontrollstellen unter Decharge-Erteilung und bester Verdankung an die Verwaltungsorgane einhellig genehmigt.

Die Verteilung des Gewinnsaldos von Fr. 80,565.76 wurde gemäß den Anträgen des Verwaltungsrates verteilt: Dividende an die Aktionäre 6,5%; Einlage in den Beamtenfürsorgefonds Fr. 2800.—; Zuwendung an den Reservefonds Fr. 16,000. Damit steigt derselbe an auf Fr. 400,000 und erreicht die Hälfte des Aktienkapitals. Für Vergabungen zu gemeinnützigen Zwecken wurden zu den Fr. 1200, die bereits aus der laufenden Verwaltung im Laufe des Jahres flossen, noch Fr. 700 bereitgestellt.

Herr alt-Nationalrat Hadorn hat nunmehr mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 40 Jahre lang in vorbildlicher Weise als Leiter der Kasse gewirkt und diese aus kleinen Anfängen zu einem gutfundierten, blühenden Institut emporgehoben. Der Vizepräsident, Hr. a. Nationalrat Rebmann, verdankte ihm die langjährige tüchtige Arbeit bestens. Auch dem Kassier, Herrn Kilpfer und der Buchhalterin Frl. Jost wurde warmer Dank.

Es folgten die Wahlen. In offener Abstimmung wurden einhellig die bisherigen Verwaltungsräte für eine neue Amtsdauer wieder bestätigt, nämlich Präsident a. Nat.-Rat Hadorn; Vizepräsident a. Nat.-Rat Rebmann, Erlenbach; Mitglieder: Burgerpräsident Krebs, Reutigen; Gemeindepräsident Rebmann, Wimmis; Notar Senften, Weißenburg; Amtsverweser R. Wiedmer, Oey-Diemtigen und Gemeindeverwalter Wolf, Spiez. Als Rechnungsrevisoren beliebten die bisherigen.

— **St. Stephan.** (Korr.) Letzten Samstag morgen um 5 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, denn in der Kistenfabrik, die zu der großen Sägerei gehört, brach Feuer aus. Zuerst hieß es, die ganze Sägerei stehe in Flammen, was sich dann zum Glücke nicht bewahrheitete, sonst hätte St. Stephan eine Feuersbrunst von unübersehbarer Tragweite erlebt. Die Kistenfabrik gehört wie die Sägerei der Firma S. und G. Nieder mit Wohnsitz in Boltigen. Sie beschäftigt zirka 40 Arbeiter. Durch den Ausbruch des Feuers, dessen Ursachen noch nicht abgeklärt ist, wurden die Innenräume und ein Teil der Maschinen stark beschädigt. Teilweise ist die Fabrik ausgekohlt. Das rasche und umsichtige Eingreifen der Ortsfeuerwehr verhinderte einen größeren Brand. Immerhin ist der Sachschaden groß und ist durch das Wasser noch bedeutend gesteigert worden. Der Betrieb muß für die nächsten Tage eingestellt werden.

— **Zweistimmen.** (Korr.) Die Baukommission für das Abfonderungshaus des Bezirksspitals hat die Maurerarbeiten den HH. Bauunternehmer Leuenberger in Spiez und Siegenthaler in Boltigen zur kollektiven Ausführung übergeben. Der Bau wird nun unverzüglich in Angriff genommen und verspricht nach den Bauplänen des Berner Architekten Hodler eine gediegene Lösung zu schaffen. Die Bauleitung haben die beiden Architekten Hodler und Lempen in Zweistimmen gemeinsam. Bevor das Tal eingeschneit wird, soll der direkt ans Spital angebaute Bau unter Dach sein.

Nach den schlechten Prognosen befriedigt nur der Verlauf der Hochsaison über Erwarten gut. Die Hotels waren und sind noch heute zum größern Teile vollbesetzt. Die Gäste genießen das Kur- und Ausflugsgebiet in vollen Zügen. Die Pullmann-Züge belebten bestimmt zu einem großen Teile den Verkehr vom Genfersee in den hiesigen Fremdenort.

— **Frutigen.** (Korr.) Am letzten Sonntag fand hier die Installationsfeier des neugewählten Herrn Pfarrer Siegenthaler aus Cordast statt. Sie gestaltete sich zu einer einfachen aber gediegenen Festlichkeit. Es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß Herr Prof. Schädelin, Münsterpfarrer in Bern, die Installationspredigt hielt. Sein Großvater war nämlich in den Jahren 1840—1850 Seelsorger von Frutigen und hat in hingebender Arbeit die vollste Anerkennung der Bevölkerung erworben, so daß ihm die Frutiger aus Dankbarkeit das Ehrenbürgerrecht schenkten und ihm dies mit einer schönen mit Siegel versehenen Urkunde, die sein Großsohn noch sorglich verwahrt, bestätigten. Es war deshalb für Prof. Schädelin ein besonderes Ereignis, von der Kanzel, wo sein Großvater vor fast 100 Jahren so oft das Wort Gottes verkündigte, einen Amtsbruder in sein neues Wirkungsfeld einzusetzen. Den Text aus dem Gleichnis vom Säemann wählend, führte er Herrn Pfarrer Siegenthaler, der von der Kirchgemeinde Frutigen einstimmig berufen wurde, mit einer tiefschürfenden Festpredigt, die von Herzen kam und zu Herzen ging, in sein Amt ein.

Hierauf übergab Herr Regierungsstatthalter Burn im Namen der Regierung dem Neugewählten die Wahlurkunde und beglückwünschte ihn in seinem neuen Wirkungskreise.

Hernach begrüßte Kirchgemeindepräsident Amtsschreiber Gehri die Vertretung des Synodalrates, die Delegierten der Behörden und die große Gemeinde, die die gediegen dekorierte Kirche vollbesetzte, und nahm Anlaß, allen denen, die zum guten Gelingen der Feier beitrugen, herzlich zu danken.

In einer tiefempfundenen Ansprache stellte sich Herr Pfarrer Siegenthaler der Gemeinde vor, auf die Mithilfe aller bauend, bereit, sein Bestes zu geben. Mit einem kernigen Schlußwort schloß der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Schläfli, der der großen, weitverzweigten Kirchgemeinde bald ein Vierteljahrhundert mit jugendlichem Pflichteifer, früher allein, später zu zweien, vorgestanden ist, die schöne Feier. Auch ihm gebührt bei dieser Gelegenheit warmer Dank. Der Kirchenchor verschönerte die schlichte Festlichkeit mit passenden Liedervorträgen.

Stadt Thun.

— **Galavorstellung bei Arcano** ist auf Mittwoch abend angesagt. Man braucht dafür diesmal nicht weit zu reisen, nicht nach Bern und nicht weiterhin, sondern nur in den Kursaal Thun zu gehen und man wird ein paar sehr vergnügte und hochinteressante Stunden erleben. Arcano wird als „der größte Zauberer Europas" bezeichnet. Wer er ist nicht etwa der mystische Zauberer unserer Kindermärchenwelt mit langem Mantel, Zauberstab und schwarzem Bart, sondern ein ganz moderner Mann, der die reizvollsten Kunststücke zu machen versteht und deren Tricks enthüllt (wenn es ihm paßt). Er ist also nicht nur ein Arcano, d. h. ein Geheimnisvoller, sondern oft ein Ent-Zauberer, der die Geheimnisse enthüllt und uns hinter die Kulissen blicken läßt. So will er uns die Geheimnisse des Spiritismus entlarven und enthüllen. Und doch ist Arcano wirklich ein Geheimnisvoller, der in sich die ganze Entwicklung der Kunst der Marktschreier und Illusionisten bis zum modernsten Gentleman-Taschenspieler birgt. Man wird aus dem Staunen nicht herauskommen. Wir könnten es uns nicht vorstellen, daß Arcano in Thun wäre und nicht ein volles Haus hätte. Also denn: morgen Mittwoch im Kursaal: ein Abend bei Arcano!

— **Fußball.** Das Freundschaftsspiel zwischen Minerva I Promotion und Thun I, das am Sonntag nachmittag auf dem Grabengut zum Austrag gelangte, vermochte nicht die Zugkraft auf das sportliebende Publikum auszuüben, wie wir sie schon öfters konstatieren konnten. Das aufgeweichte Spielterrain war nichts weniger als günstig, oft sogar gefährlich, und fußhoher Kot vor den Toren verunmöglichte eine wohlabgemessene Ballabgabe. Von Anfang an spielten die Berner überlegen, und die zum Teil kleine einheimische Mannschaft vermochte gegen den kräftigen Gegner nicht aufzukommen. Das Resultat war, daß Bern in der ersten Halbzeit mit 4 zu 0 Toren führte. In der zweiten Spielhälfte raffte sich die Thunerelf aber auf und spielte lange Zeit mit großer Ueberlegenheit. Ein glänzender Corner, von Nieder gespielt, gelangte direkt vor das gegnerische Tor und wurde dort aus Versehen zum Eigengoal eingeköpft. Kurze Zeit darauf bekam der Thuner Torwart Nisser die Hände vollauf zu tun. Schuß auf Schuß rollte rollte heran, aber mit bewundernswerter Geschicklichkeit wehrte er alle Angriffe ab, wobei er allerdings seine Kräfte erschöpfte und den Platz verlassen mußte. Er wurde durch Lanz ersetzt, der seine Sache ebenfalls brav machte. Ein prächtig kombinierter Angriff der Thuner Stürmerlinie führte zu einem 2. Tor, das von Häfeli unhaltbar eingeschossen wurde. Ein Freistoß infolge Verstoß gegen die Spielregel wurde kurze Zeit darauf von Cottier rasant ins Netz geschickt. Nach verschiedenen zähen Angriffen des Gegners gelang es den Gästen, noch ein fünftes Tor zu erringen, so daß Minerva beim Schlußpfiff mit 5:3 Toren gesiegt hatte. Dem Schiedsrichter Widmer sind 2 Verstöße der Berner im Strafraum entgangen, sonst hätte sicher die einheimische Mannschaft den Ausgleich herbeigeführt. Das Spiel war beiderseits sehr fair, die Berner spielten in prächtiger Kombination und mit Präzision, aber auch Thuns Spiel in der zweiten Halbzeit bot ein würdiges Gegenstück. Wenn man bedenkt, daß Minerva in der letzten Spielsaison als stärkster zentralschweizerischer Promotionsmeister unbesiegt dastand, so darf man anerkennen, daß die Niederlage Thuns eine ehrenvolle ist. —r.

— **Hyspa-Gesellschaftsreise S. B. B.** (Mitget.) Nächsten Mittwoch findet eine Hyspa-Gesellschaftsfahrt S. B. B. nach Bern zu verbilligten Taxen statt, mit Abgang in Thun um 7.22 vorm., Rückkunft in Thun um 18.30. Gegenüber der vielfach bestehenden Meinung, daß diesen Gesellschaftsfahrten ein gewisser Zwang anhaftet, muß festgestellt werden, daß dies absolut nicht der Fall ist. Jeder Teilnehmer kann sich von morgens 8 Uhr bis abends in der Hyspa bewegen, wo es ihm beliebt; außerdem hat er Gelegenheit, bei Zahlung einer Zuschlagstaxe von 40 Cts. die Rückfahrt mit beliebigen Zügen anzutreten. Die Bundesbahnen haben alle ihre Bahnhöfe, die mit der Organisation solcher Hyspa-Fahrten betraut sind, angewiesen, bei der Berechnung dieser Fahrten die Taxgruppe für 250 Teilnehmer und mehr (Extrazugstaxe) anzuwenden und beweisen durch diese Maßnahme neuerdings ihr großes Entgegenkommen gegenüber dem Publikum, das von dieser vorteilhaften und günstigen Gelegenheit möglichst regen Gebrauch machen sollte. Das Publikum quittiert damit den Beweis der Anerkennung dieses Entgegenkommens. Durch eine sichtbar gute Frequenz dieser Fahrten dürfte als Konsequenz die Wiederholung solcher Extramaßnahmen nicht mehr außer Frage gestellt werden.

— **Marktbericht von Thun** vom 22. Aug. 1931. Per 1 Kg.: Rindfleisch Fr. 3.40 bis 3.60; Kuhfleisch 2.60 bis 3.—; Kalbfleisch 3.20 bis 5.—; Schaffleisch 3.60 bis 4.60; Schweinefleisch, frisch 3.60 bis 3.80; Schweinefleisch, geräuchert 4.40; Speck, geräuchert 3.60 bis 4.—; Speck, grün, fett 2.—; Schweinefett 2.20; Nierenfett 1.60 bis 1.75; Kutteln 2.60 bis 2.80; Kaninchen 3.50; Kartoffeln —.20; Kartoffeln, 100 Kg. 11.— bis 12.—; Aepfel, 1 Kg. —.30 bis —.50; Aepfel, 100 Kg. 25.— bis 35.—; per Kg.: Kochzwiebeln —.40 bis —.50, Erbsen —.80 bis 1.—, Preiselbeeren 1.— bis 1.20, Johannisbeeren 1.10 bis 1.20, Himbeeren 1.80, Brombeeren 1.80, Heidelbeeren 1.10 bis 1.20, Trauben —.95 bis 1.—, Tomaten —.45 bis —.50, Bananen 1.40, Pfirsiche —.70 bis 1.—, Pflaumen —.60 bis —.80, Hanslibirnen —.20; per Kopf: Kabis und Köhli —.20 bis —.25, franz. Blumenkohl I.— bis 1.40, hiesiger Blumenkohl —.40 bis —.80; Eier, inländische, Stück —.15 bis —.16; Bohnen, per Kg. —.50 bis —.60.

Ausland.

Deutschland. Der Brotpreis ist in Berlin um 1 Pfennig auf 48 Pfennig erhöht worden. Zu dieser Erhöhung sah sich der Zweckverband der Berliner Bäcker wegen des Anziehens der Mehlpreise gezwungen.

Oesterreich. Die steiermärkische Landesregierung hat die Beamtenorganisationen darauf aufmerksam gemacht, daß es ihr vielleicht nicht möglich sein wird, am 1. September das ganze Gehalt auszuzahlen. Die Regierung behält sich vor, am 1. September nur 70% der Bezüge auszubezahlen. Da die Steuereingänge überaus gering sind, sieht sich die Landesregierung zu dieser Maßnahme genötigt.

Rußland. Offiziös wird gemeldet: Am 18. August näherte sich ein Unbekannter einer Schildwache vor einem Militärlager in Leningrad. Der Unbekannte näherte sich trotz der Warnungen des Postens. Die Schildwache wies ihn mit dem Gewehrkolben weg und gab darnach einen Schreckschuß ab. Der Unbekannte, der in der Folge als Chefmechaniker William Stevenson des englischen Dampfers „Kingswood" identifiziert wurde, ergriff darauf das Gewehr am Lauf. Die Schildwache machte sich dann los und gab aus allernächster Nähe einen Schuß ab, der Stevenson sofort tötete. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Erklärungen der Schildwache den Tatsachen entsprechen. Die Angelegenheit kommt übrigens noch in allernächster Zeit vor das Gericht.

Argentinien. Die Schwester und die Tochter des konservativen Senators Blanche wurden vor kurzem durch die Explosion einer Bombe, die ihnen per Post zugestellt wurde, getötet. Die Urheber des Attentats konnten nun entdeckt und festgenommen werden. Es sind drei Anarchisten: ein Argentinier, ein Italiener und ein Spanier. Anarchistische Flugblätter wurden in ihren Wohnungen beschlagnahmt.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Tod beim Spiel. Auf einem Freiplatz vor einem Hause spielende Kinder in Biel kamen mit einem zufälligerweise an die Hausmauer angelehnten Grabstein in Berührung. Dieser fiel um und drückte dabei der siebenjährigen Erika Meyer, Tochter des Architekten Meyer, den Kopf ein. Das Kind war auf der Stelle tot.

— Ein Brautpaar verschwunden. Wie man aus Mariastein vernimmt, wird seit dem Samstag ein junges deutsches Brautpaar vermißt, das am Donnerstag und Freitag in einem Hotel in Mariastein übernachtete. Es handelt sich um ein Dienstmädchen, das in Basel in Stellung war, und um einen jungen deutschen Bankangestellten. Aus Briefen, die nach Basel und Deutschland an Verwandte geschickt worden sind, geht hervor, daß sich die beiden mit dem Gedanken trugen, aus dem Leben zu scheiden. Am Sonntag und Montag vormittag wurde in der näheren und weiteren Umgebung von Mariastein das Gelände abgesucht, jedoch ohne eine Spur von ihnen zu finden. Man weiß demnach noch nicht genau, ob sie wirklich Selbstmord begangen haben. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— Schweres Autounglück. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Autocar in Drummondville wurden zahlreiche Personen verletzt und sechs auf der Stelle getötet. Zwanzig Personen erlitten schwere Verletzungen, so daß man erwartet, daß die Mehrzahl von ihnen sterben wird.

— Von einer Woge erfaßt. Vier Touristen, die in Torquay (Devon) von der Küste aus die Brandung des Meeres bewunderten, wurden von einer Woge erfaßt und ertranken.

Am Montagvormittag wurden in Audierre (Finisterre) während eines Sturmes drei Fischerboote von den Wogen verschlungen. Acht Mann ertranken.

— Schrecklicher Absturz. Drei an einem Neubau beschäftigte Arbeiter in Valencia verloren auf dem Gerüste das Gleichgewicht und stürzten aus der Höhe des fünften Stockwerkes auf die Straße. Ein Steinblock, den sie gemeinsam gestützt hatten, stürzte nach und zermalmte sie.

— Räuber auf der Straße. Zwei mit Gewehren und Revolvern ausgerüstete Wegelagerer hielten auf der Landstraße zwischen Pontremoli und dem Cisa-Paß ein aus Viareggio kommendes und von einem Holländer, seiner Frau und seinen Kindern

OT 2908/1931

wir erinnern uns dabei doch auch an die Zeit, als nach dem Zusammenbruch des Kaisertums in Deutschland die Sozialdemokratie zur Macht gekommen war und die Versprechungen hätte einlösen sollen, die sie in den Jahrzehnten vorher den Leuten gemacht hatte, denen sie schließlich ihre Macht verdankte. Wir erinnern uns daran, daß kein maßgebender Führer der deutschen Sozialdemokraten in der Zeit nach dem Umsturz mehr etwas von der Ueberführung des Privateigentums an den Produktionsmitteln in das Gemeineigentum, der zentralen Lehre des Marxismus, wissen wollte, ja, daß sogar die Forderung nach einer Planwirtschaft, die nicht ganz soweit gegangen wäre, fallen gelassen wurde. Wir erinnern uns daran, daß einer der hervorragendsten Führer der Partei, der vieljährige Reichstagsabgeordnete Max Cohen (Reuß) vor dem Arbeiter- und Soldatenrätekongreß für ganz Deutschland als dessen Präsident am 9. April 1919, fünf Monate nach dem Umsturz, in Zurückweisung heftiger Forderungen auf Erfüllung der früher von der Führerschaft gemachten Versprechungen ausführte, daß die Sozialdemokraten in der Kritik der frühern Staatsform und der bürgerlichen Gesellschaft „viel weiter gegangen sind, als wir in kleinem Kreise als berechtigt zugestanden"; daß sie „übertrieben, kein gutes Haar an den andern gelassen und die Menschen für ein System verantwortlich gemacht" haben, „ohne die sachlichen Schwierigkeiten zu berücksichtigen"; daß sie „in übertriebener Weise" ihre „Anhänger gelobt und ihnen Paradies versprochen" haben; daß sie „Anhängern Wechsel auf die Zukunft ausgestellt" haben, die sie jetzt „nicht einlösen" können.

Es ist heute kein bißchen anders. Wir fürchten, daß es denen, die auf die Anpreisungen des sozialdemokratischen Allheilmittels der Planwirtschaft hören würden, gehen könnte wie jenen bedauernswerten Marktbesuchern, von denen Johann Peter Hebel in seinem Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreunds unter dem Titel „Der Zahnarzt" erzählt. Diejenigen, die von den Pillen gekauft hatten, die der Marktschreier ausbot, und sie bei Zahnweh nach seinem Rezept in den hohlen Zahn legten und fest darauf bissen, bissen auf steinhart gewordenes Brot und spürten statt der versprochenen Linderung noch viel heftigere Schmerzen als vorher.

Kantone.

St. Gallen.

— Nationalratswahlen. Wie das „Volksrecht" vernimmt, gedenkt Nationalrat Valentin Keel in St. Gallen, der dem Nationalrat seit dem Herbst 1919 angehört, auf die kommenden Gesamterneuerungswahlen hin zurückzutreten. Der Rücktrittsentschluß wird von Nationalrat Keel mit seiner Wahl in den st. gallischen Regierungsrat begründet.

Baselstadt.

— Nationalratswahlen. Die Delegiertenversammlung der katholischen Volkspartei hat in bezug auf die Nationalratswahlen beschlossen, den bisherigen Vertreter der katholischen Volkspartei, Nationalrat Zgraggen, wiederum als Spitzenkandidat auf die Wahlliste zu setzen und ihn zu kumulieren.

Baselland.

— Der Heimatlosenplatz. Der Bundesrat genehmigte heute den Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Baselland und Solothurn, welcher die Aufteilung des sog. Heimatlosenplatzes, der zwischen den drei Kantonen liegt, regelt.

Aargau.

— Ein Wahlkampf. In Lenzburg findet am nächsten Sonntag ein Wahlkampf zwischen den Freisinnigen und den Sozialisten statt um die Besetzung des durch den Tod des freisinnigen Vertreters Meyer freigewordenen Sitzes. Die Freisinnigen portieren Schlossermeister Bertschinger, die Sozialisten den Schreiner Oberli. Bis heute setzte sich der Stadtrat aus vier Bürgerlichen und einem Sozialdemokraten zusammen.

Thurgau.

— Vergeßlichkeit am unrechten Ort. Dem „Fürstenländer" wird aus Arbon berichtet: „Auf Montagnachmittag 2 Uhr war die Beerdigung eines hiesigen, angesehenen Mannes angesagt, welcher im Spital in Münsterlingen gestorben ist. Die Leidleute waren pünktlich zur Stelle, ebenso das Leichenauto. Dieses wartete bereits eine Viertelstunde vor dem Hause, als man merkte, daß das Auto die Leiche von Münsterlingen nicht mitgebracht hatte. Die Leidleute entfernten sich wieder, während das Leichenauto in aller Eile nach Münsterlingen zurückfuhr, um die vergessene Leiche zu holen. Mit einer Verspätung von mehr als einer Stunde konnte die Leiche dann nachher zur Kremation nach St. Gallen übergeführt werden.

Glarus.

— Interessanter Brückenbau. Um den Bau der neuen Eisenbahnbrücke zwischen Luchsingen und Diesbach in Angriff nehmen zu können, wurde am 12. Mai die alte Brücke um sechs Meter flußabwärts geschoben. Drei Wochen später konnte mit der Montage der neuen eisernen Brücke begonnen werden. Diese war von der Firma Bosshad & Co. in Näfels so vorbereitet, daß die Montage nur drei Tage in Anspruch nahm. Mit großen Kranen wurden die bereits zu langen Stücken zusammengefügten Teile in die richtige Lage gebracht und rasch zusammengeschraubt. Die Brücke kommt auf 235,000 Fr. zu stehen. Sie ist einspurig, die Eisenkonstruktion wiegt 145 Tonnen, die Inbetriebnahme ist auf anfangs September angesetzt. Hiernach wird die alte Brücke, die noch aus der Zeit der Nordostbahn stammt, abgebrochen.

Wallis.

— Verhängnisvoller Bremsenstich. Vergangene Woche wurde Frau Varone in Savièse von einer Bremse im Gesicht gestochen. Im Gefolge trat eine Infektion hinzu, so daß die unglückliche Frau in einer Klinik in Sitten gestorben ist. Sie hinterläßt eine große Familie.

Genf.

— Bankkrach und Politik. Die sozialistische Partei Genfs berief auf Freitag abend eine Volksversammlung auf die Plainpalais-Ebene ein. Nationalrat Léon Nicole hielt vor einem zahlreichen Publikum eine Ansprache über die Angelegenheit der Banque de Genève. Zum Abschluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, die unverzügliche Maßnahmen verlangt, um einer Liquidation der Banque de Genève, deren Art und Weise vor allem denjenigen zugute kämen, die bisher von der schlechten Führung dieses Finanzinstituts allen Vorteil hatten, durch die Konkurserklärung ein Ende zu setzen. Die Entschließung verlangt ferner den Rücktritt der sechs Staatsräte, „die gegen wertlose Garantien der Bank vor ihrem Zusammenbruch ein Darlehen von vier Millionen Franken gewährt haben, und die anderseits ihrer Pflicht der Ueberwachung der Bank nicht nachgekommen sind."

Kanton Bern.

— **Nationalratswahlen.** Unter dem Vorsitz von alt-Nationalrat Moll (Biel) versammelten sich am 27. August in Biel die Vertreter der Amtsverbände und Sektionen zur definitiven Aufstellung der seeländischen freisinnigen Nationalratskandidaten. Zuhanden der kantonalen Liste werden vorgeschlagen: Ingenieur Hans Müller (Amt Aarberg), Parteisekretär Arn. Seematter (Amt Büren), sowie die Großräte Dr. A. Meyer und Alb. Suri (Stadt Biel).

— **Der Berner Stadtrat** hat in seiner Sitzung vom Freitagabend die Gemeinderechnung für das Jahr 1930, die mit einem Einnahmenüberschuß von rund 169,000 Fr. abschließt, genehmigt. Dabei wurde der Ausgabenüberschuß des Tiefenauspitals mit Fr. 118,000 kritisiert. Der Korrektur zweier Straßen, dem Ankauf eines Heimwesens in Belp und drei Terrainverkäufen wurde zugestimmt. Von der Hypa ist eine Einladung an den Stadtrat zum Besuche der Ausstellung eingegangen.

— **Zwinglifeier.** Der Synodalrat ladet in einem Zirkular sämtliche Kirchgemeinden ein, am 11. Oktober die 400. Wiederkehr des Todestages Zwinglis auf dem Schlachtfelde zu Kappel zu gedenken. Für die Zürcher ist auf den betreffenden Sonntag eine große Gedächtnisfeier beim Zwinglistein in Kappel vorgesehen, in den andern Kantonen soll der Vormittagsgottesdienst zu einer Gedenkfeier an Zwinglis Tod gestaltet werden. Die Predigt wird bei dieser Gelegenheit Bezug nehmen auf die Verdienste Zwinglis für unsere protestantische Kirche und auf die Bedeutung seines Todes für den evangelischen Glauben in Vergangenheit und Gegenwart. Kirchenchöre und andere Gesangvereine werden eingeladen, sich bei dieser Feier zu beteiligen. Für eventuelle Abendfeiern steht eine Lichtbilderserie über Zwinglis Leben zur Verfügung und für Gemeindeabende wird zur Aufführung das dramatische Stück „Huldreich Zwingli, ein kirchliches Spiel" von Pfr. Nagel in Schaffhausen empfohlen (erhältlich im Wanderverlag in Zürich).

A. K.

Oberland.

— **Moderne Richtung in der Fremdenindustrie.** Mehrfach ist in der Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß die schweizerische Hotellerie sich den veränderten Wünschen ihrer Gäste anpassen müsse, da die Mehrzahl der heutigen Ferienleute einfachere, billigere und ruhigere Ferien wünsche, als die großen Hotels sie zu bieten vermögen. Ein großzügiges Projekt in dieser Richtung scheint nun in Wönigen am Brienzersee verwirklicht zu werden. Dem „Berner Tagblatt" wird gemeldet, daß die dortige Gemeinde einem Thuner Konsortium 24,000 Quadratmeter Land in der Nähe des Strandbades verkauft habe, das innert zwei bis drei Jahren 30 Ferienhäuser mit großen Spiel- und Sportplätzen erstellen will, um sie später zu vermieten. Ueber weitere 20,000 Quadratmeter sei bereits ein Verkaufsversprechen verurkundet.

Stadt Thun.

— **Der Zuchtstiermarkt in Thun** findet in diesen Tagen in Thun in etwas verengtem Rahmen statt, indem dafür nur noch drei Tage in Anspruch genommen werden. Die Neuerung basiert auf einem Abkommen mit dem Ostermundiger Markt, wonach die beiden Märkte in einer Woche durchgeführt werden müssen. Die Auffuhr in Thun ist stark. Es sind 739 Tiere aufgeführt worden und zwar wiederum in bester Qualität. Dagegen litt der Marktbesuch unter der endlich eingezogenen guten Witterung, die den Landwirt zu Hause behielt. Auch der Handel war flau. Namentlich fehlten die ausländischen Käufer. Heute geht der Markt zu Ende.

— **Am Zuchtstiermarkt in Thun** findet heute abend bei freiem Eintritt ein großes Konzert der Stadtmusik Thun in Verbindung mit dem Jodlerklub Spiez statt. Der letztere trägt eine Anzahl von Jodelliedern, fast alle von Krenger, vor. Die Stadtmusik hat ihr Programm auf den populären Ton eingestellt und wird zweifellos, wie immer, die Zuhörer mit ihren schönen Darbietungen erfreuen und erheitern. Das Konzert beginnt um 8.30 Uhr in der großen Reithalle bei den Kasernenstallungen.

— **Thun als Tagungsort.** Der schweiz. Tapezierermeisterverband hält heute und morgen in Thun seine Jahresversammlung ab.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun.** (Einsf.) Die geologisch-technische Exkursion ins Kandertal scheint morgen vom Wetter begünstigt zu werden. Manchem Kenner und Freund des zu durchwandernden Gebietes wird es willkommen sein, Näheres über die geologische Struktur des Kandertales zu vernehmen. Besonderes Interesse soll diesmal den Trümmergesteinen zugewendet werden, die von Kandersteg bis in die Gegend von Frutigen in Form von Blöcken und feinkörnigen Ablagerungen bemerkbar sind. Nach den Untersuchungen von Dr. P. Beck, sollen sie von zwei zeitlich getrennten prähistorischen Bergstürzen herrühren. Dr. Beck wird uns persönlich die Belege zu seiner Auffassung an Ort und Stelle vorführen. — In ebenso verdankenswerter Weise hat sich Betriebsleiter E. Arn der B. K. W. bereit erklärt, den Exkursionsteilnehmern das Kraftwerk Kandergrund zu zeigen und sie dort über den Stromverbrauch und die Stromzuführung der B. L. S. auf deren Bergstrecke aufzuklären. — Abfahrt von Thun 7.14. Anmeldungen zwecks Teilnahme an einem Kollektivbillett können noch bis heute abend an den Präsidenten, Dr. W. Müller, erfolgen.

— **Zum Faltbootunfall** auf der Aare wird uns „von einem der Gestrandeten", wie er sich nennt, mitgeteilt, „daß es nicht die ‚Iris' war, die zur Rettung beitrug, sondern Herr Bootsbesitzer Furer. Die ‚Iris' hat im Gegenteil weder die zu schnelle Fahrt gebremst noch Umschau nach den Gesunkenen gehalten, wohl weil ein Bremsen nicht mehr möglich war."

— **Fußball-Verband Berner Oberland.** Heute Samstag nachmittag punkt 15 Uhr findet in Lerchenfeld ein großes Fußball-Propaganda-Wettspiel zwischen der sehr starken Promotions-Mannschaft Viktoria I Bern und einer äußerst starken Selektionsmannschaft des Oberländischen Fußball-Verbandes statt. Viktoria I wird komplett antreten können, da diese Mannschaft nicht, wie in den Sport-Blättern publiziert wurde, gegen Muttenz zu spielen braucht. 13.15 Uhr findet vorgängig ein Junior-Spiel zwischen Gwatt und Lerchenfeld statt. Br.

— **Der Fall Oberst Redl** war ein zu großer Schlag für die österreichische Armee, ja, sagen wir für die ganze Welt, als daß er vergessen werden könnte, ein Auftakt des gewaltigen Brandes, der kurz darauf die Welt ergriff. 1914 marschierte das russische Heer nach den Plänen, die der Hochverräter Alfred Redl geliefert hatte, über die Grenzen der Donaumonarchie. Redl, ein ungewöhnlich befähigter Offizier, war Chef der Kundschafterstelle im österreichischen Evidenzbureau in Wien. Es war ihm gelungen, russische Spione in Oesterreich zu entlarven und unschädlich zu machen und durch seine Agenten russisches Geheimmaterial herbeizuschaffen. Wegen hervorragender Dienste für Armee und Vaterland wurde er zum Obersten befördert, mit hohen Orden ausgezeichnet und als Generalstabschef zum Korpskommando Prag versetzt. Redl mißbrauchte aber seine Stellung, um Oesterreich an Rußland zu verkaufen. Groß war das Entsetzen, als er entlarvt wurde, im Generalstab und von höchster Stelle wurde angeordnet, daß über den Verrat Redls, der das vollendete Vertrauen genoß, nichts an die Oeffentlichkeit dringen dürfe.

Der Sprech- und Tonfilm, der diese Vorkommnisse aufrollt und gegenwärtig im Tonfilmtheater Falken aufgeführt wird, ist eine glänzende Produktion, die das verbrecherische Doppelleben Redls getreu nachzuzeichnen sucht, und auch glaubhaft wiedergibt, was umsomehr erreicht wird, weil eine ausgezeichnete, fein abgestufte Rollenbesetzung den Film zu einem tatsächlichen Erlebnis werden läßt. Theodor Loos als Redl und Lil Dagover als russische Geheimagentin unter dem Decknamen „Gräfin Lewanzow" bieten eine durchdringene, überzeugende Kunst. Alle Persönlichkeiten des Militär- und Spionagedienstes sind trefflich gewählt und mit der Handlung natürlich verwachsen. Ausstattung und Regie erzielen den besten Effekt. Daß dieser Film den Militärkreisen besonderes Interesse bietet, ist selbstredend. —n.

Zum Sonntag.

Man hat konstatiert, daß jährlich bei 200 Menschen in der Schweiz ertrinken. Es ist deshalb die Rede davon, eine schweizerische Lebensrettungsgesellschaft zu gründen. Während es Rettungsorganisationen gibt für Unglücksfälle in den Bergen, und wir bei Feuersgefahr auf eine tüchtig geschulte Feuerwehr rechnen können, ist für die Gefahr des Ertrinkens mit einigen wenigen Ausnahmen noch nichts vorgesehen. Wir wollen solches Tun, das der Menschenrettung dienen soll, nur begrüßen und hoffen, daß fernerhin manches Menschenleben erhalten bleibt, das sonst dem Tode verfallen wäre. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, daß noch viele andere Rettung nötig hätten, die in Gefahr sind, zu versinken. Wir denken an Trunksüchtige, an moralisch Verkommene, an Verzweifelnde infolge materieller oder seelischer Nöte, an solche, die mit Schwermut zu kämpfen haben. Da sind wir alle berufen, Hand anzulegen und rettende, helfende Hände auszustrecken. Man braucht dazu nicht gerade einer besonderen Gesellschaft anzugehören. Es braucht dazu vor allem ein mitfühlendes Herz, das seiner Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen bewußt ist. Mit gutem Rat und durch die Tat kannst auch du vielleicht einem Menschen in deiner Nähe zurechtbelfen und ihn vor dem Untergang bewahren. Wie wir es im Einzelfall anzufangen haben, dazu wird uns wahre Nächstenliebe die beste Anleitung geben. Es müßte ein beglückendes Gefühl sein, wenn wir am Ende unserer Tage das Bewußtsein in uns tragen könnten: Ich habe wenigstens einem Menschen zu einem neuen und besseren Leben verholfen und ihn vor dem Untergang bewahrt.

A. K.

Schweiz. liberale Jugend.

Wie wir bereits meldeten, findet vom 31. August bis 5. September im „Sommerheim" Ditrenaft ein Ferienkurs statt mit folgendem Programm:

Montag, 31. August 1931. Beginn des Kurses. 18 Uhr „Organisatorische Fragen" (Referent L. Rittmeyer, St. Gallen).

Dienstag, 1. September 1931. 8 Uhr „Die schweizerische Demokratie" (Referent E. Lohner, Thun); 14 Uhr „Die schweizerische Armee" (Referent P. Stalder, Langenthal); 20 Uhr „Schule und Erziehung" und „Die Mitarbeit der Frau im Staat" (Ref. Urs Dietschi, Olten und Fräulein E. Merz, Thun).

Mittwoch, 2. September 1931. 8 Uhr „Industrie und Arbeitergesetzgebung" Ref. A. Ziegler, Thun, Dr. Welti, Zürich, E. Lohner, Thun); 14 Uhr „Kultur und Geistesleben" (Ref. Urs Dietschi, Olten); 20 Uhr „Bundesrat und Parlament" (Ref. E. Lohner, Thun).

Donnerstag, 3. September 1931. 8 Uhr „Staat und Kirchen" (Ref. Urs Dietschi, Olten); 20 Uhr „Sozialversicherung" (Ref. G. Schmid, Bern).

Freitag, 4. September 1931. 8 Uhr „Die schweizerische Außenpolitik" (Ref. H. Bosshardt, Zürich); 14 Uhr „Gesunde Währungs- und Bankpolitik, eine Voraussetzung wirtschaftlicher Zusammenarbeit" (Ref. H. Born,

CAFÉ FREY, THUN

Angenehmer Aufenthalt auf der gedeckten Aareterrasse 83

Café - Tee - Glaces - Patisserie

Ia. offene Feldschlößchen u. Münchner Biere

Restauration zu jeder Tageszeit.

OT - 3108 1931

auf dem St.-Georges-Friedhof einen Kranz niederzulegen. Der von Zentralsekretär Alfred Schuhmacher (Zürich) verlesene Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Mitgliederzahl zur Zeit aus 653 Aktiv- und 827 Passivmitgliedern besteht, sowie die Jahresrechnung und das Budget für das kommende Vereinsjahr wurden genehmigt.

Als neuer Zentralpräsident wurde Alfred Blatik (Neuenburg) und als neue Mitglieder des Zentralvorstandes wurden Burgmeier (Aarau) und Bohny (Basel) gewählt. Es wurden ferner 12 Kandidaten als neue Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen. Schließlich wurden die Vorschläge der Sektionen Basel und Bern im Sinne der Anträge der Delegiertenversammlung erledigt. Die Sektion Basel hatte beantragt, daß eine Sektion in der Ausstellungsjury der Gesellschaft nur durch einen Maler und einen Bildhauer maximal vertreten sein soll. Ferner hatte sie Vorschläge unterbreitet betreffend die Erweiterung der Normen für das Reproduktionsrecht durch ein Abkommen mit den Photographen.

Von unsern Matchschützen.

Der Schweizer Meisterschütze Zimmermann errang an dem am Sonntag ausgetragenen Wettschießen in Lemberg mit dem Militärkarabiner auf 300 Meter die erste Stelle.

„Pro Ticino".

Die Vereinigung „Pro Ticino" hielt am Sonntag in Bern ihre Generalversammlung ab, zu der über 100 Teilnehmer aus 23 verschiedenen Sektionen erschienen. Am Vormittag fand im Großratssaal die geschäftliche Sitzung statt. Sie wurde vom Präsidenten der Sektion Bern, Ing. Ghezzi, eröffnet, die Anwesenden, darunter namentlich Bundesrat Motta, willkommen hieß. Die Versammlung bestätigte den Zentralvorstand mit Augusto Rusca als Präsident und Dr. Gianini als Sekretär einmütig in seinen Funktionen. Unter lebhaftem Beifall wurde folgenden Herren die Ehrenmitgliedschaft verliehen: Prof. Mariani, früherer Schulinspektor des Kantons Tessin, Prof. Schröter, Zürich, und Stadtpräsident Zimmerli, Luzern.

An dem anschließenden Bankett sprach als erster Redner Zentralpräsident Rusca, der sich besonders an Bundsrat Motta wandte und ihn zu seiner nun bald 20jährigen Tätigkeit als Mitglied unserer Landesregierung beglückwünschte. Bundesrat Motta wies sodann darauf hin, daß es zu einem großen Teil das Verdienst der „Pro Ticino" sei, wenn der Kanton Tessin heute innerhalb der Eidgenossenschaft eine ganz andere, bessere Stellung einnehme als früher. Die andern Landesteile brächten heute den Bedürfnissen und Bestrebungen des Kantons Tessin volles Verständnis entgegen; anderseits dürfe aber auch gesagt werden, daß dieser Kanton, der 1848 der neuen Bundesverfassung noch skeptisch gegenüberstand, heute in der vordersten Reihe der zentralistischen Kantone stehe, was an Hand der Resultate der letzten wichtigen Volksabstimmungen bewiesen werden könne. Regierungsstatthalter Dr. Freimüller richtete nun im Namen des bernischen Regierungsrates einige herzliche Worte an die Tafelgemeinde, während Stadtschreiber Dr. Markwalder namens des Gemeinderates der Stadt Bern die Versammlungsteilnehmer in der Bundesstadt willkommen hieß und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Tessiner als erste in einer kantonalen Abordnung nach Bern gekommen seien, um der Hyspa einen Besuch abzustatten.

Kantone.

Zürich.

— Ortsgruppe Zürich der Nationalsozialisten. Die „Hitlerzentrale" in Zürich, die kürzlich in einem sozialistischen Blatte avisiert wurde, lüftet den Schleier. Es wird in der Presse bekannt gegeben, daß tatsächlich in Zürich und offenkundig auch anderwärts, schweizerische Ortsgruppen der „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei" bestehen. Daß unter den in der Schweiz niedergelassenen Deutschen Angehörige der genannten Partei sich finden, war den Behörden schon bisher bekannt. Irgendwelche Störungen, die aus dieser Tatsache erwachsen wären, wurden anderseits nicht festgestellt. Die Frage wird also sein, ob sich die Situation angesichts des anerkannten Bestehens organisierter Ortsgruppen der Nationalsozialisten nicht in ungünstigem Sinne ändern werde.

Als selbstverständlich wird die Forderung zu stellen sein, daß diese Ortsgruppen jede Betätigung nur unter voller Wahrung der schweizerischen Interessen ausüben können. Als Organisationen, denen gegenüber sich die gleiche Frage von jeher stellte, haben wir bekanntlich auch diejenigen der Fascisten, Antifascisten, sowie zum Beispiel das Bureau der 2. Arbeiterinternationale im Land. Daß die Gepflogenheiten, die man am Nationalsozialismus in Deutschland kennt, ein waches Auge der Behörden gegenüber den Ortsgruppen erfordern, steht außer Frage.

Aargau.

— Nationalratswahlen. Der aargauische freisinnig-demokratische Zentralvorstand beschloß, für die Nationalratswahlen die beiden bisherigen Vertreter, Gerichtspräsident Otto Hunziker (Zofingen) und Regierungsrat Emil Keller (Aarau) zu kumulieren. Die Ergänzung der 12er Liste durch die Vorschläge der Bezirksparteien und die Stellungnahme zu den Ständeratswahlen wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Solothurn.

— Ein Wartegeld-Kredit. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 100,000 zur Ausrichtung von Wartegeldunterstützungen an arbeitslose Uhrenarbeiter während der Karenzperiode der Arbeitslosenversicherungskassen. An die vorgesehenen Wartefristunterstützungen steuert der Bund gemäß einem Beschluß vom 4. August einen Viertel bei, während die Kantone drei Viertel zu übernehmen haben.

Baselstadt.

— † Eugen Wullschleger. In Riehen starb am Samstag nach längerer Krankheit, im Alter von nahezu 70 Jahren, Eugen Wullschleger, der jahrzehntelang Führer der sozialdemokratischen Partei Basels war. Er war der erste sozialdemokratische Groß- und Regierungsrat des Kantons Baselstadt. Der Regierung gehörte er von 1902 bis 1920 an. In den Nationalrat wurde er erstmals im Jahre 1896 gewählt. Den Kanton Baselstadt vertrat er auch während einer Legislaturperiode (1925 bis 1928) im Ständerat. Wullschleger war seinerzeit Zentralsekretär des Schweiz. Grütlivereins und Redaktor des „Arbeiterfreundes", dem Vorläufer des „Basler Vorwärts".

— Getreideverkehr. Um Verbesserungen des Getreideverkehrs ab Rheinhafen Kleinhüningen herbeizuführen, beabsichtigt eine Gruppe von Interessenten, in den Getreidetransporten eine größere Anzahl von Kesselwagen für den Transport von losem Getreide nach den schweizerischen Bestimmungsstationen einzuführen. Die Großraumkesselwagen werden dem schweizerischen Getreideverkehr dieselben Vorteile bieten wie die seinerzeit eingeführten Großraumgüterwagen der deutschen Reichsbahn.

Thurgau.

— Gartenbauausstellung. In Weinfelden ist am Samstag die zweite thurgauische Gartenbauausstellung eröffnet worden. Sie wird vom thurgauischen Handelsgärtnerverband aus Anlaß des Jubiläums des 25-jährigen Bestandes veranstaltet. Das Ausstellungsareal umfaßt ein Gelände von rund fünf Jucharten. Die ganze Anlage ist nach Plänen und unter Leitung von Gartenarchitekt Haggenmacher in Winterthur erstellt worden, und enthält über 50,000 Pflanzen, darunter 4000 Salvien, 4000 Begonien, 10,000 verschiedene Einfassungspflanzen, 400 Kakteenforten. Neben den allgemeinen Anlagen bestehen noch acht Sondergärten der Spezialzüchter; ferner enthält die Ausstellung Baumschulen, Brunnen- und Teichanlagen, modernes Weckendhaus aus Asbestzement, Pflanzenhäuser, Geräteschaften, Sämereien, Treibhäuser usw. Die Ausstellung dauert bis zum 20. September. Inzwischen finden temporäre Ausstellungen für Binderei und Obstbau statt.

Zug.

— Katholikentag. Der 8. zugerische Katholikentag und die Vierjahrhundertfeier der Schlacht auf dem Gubel, an die die Stände Uri, Schwyz, Obwalden und Zug Vertretungen entsandt hatten, vereinigten an die 5000 Teilnehmer. Der Stiftsabt von Einsiedeln, Dr. Ignatius Staub, zelebrierte die Festmesse; Pater Dr. Rudolf Henggeler hielt die Festpredigt. Die Volksversammlung am Nachmittag hörte Referate von Bischof Dr. Josephus Ambühl und Stadtpräsident Xaver Schmid in Zug. Die Feier bewegte sich ausschließlich auf religiösem Boden.

Kanton Bern.

— Aus der Berner Kunsthalle. Sonntag wurde in der Kunsthalle Bern eine Gedächtnisausstellung von Werken des im letzten Jahr verstorbenen Malers Louis Aubry eröffnet. Damit ist auch die erste separate Ausstellung von Gemälden von Joh. Peter Flück verbunden, ferner eine Ausstellung von Graphiken von Edward Munch und von Erna Pinner sowie für Plastik von Gugelmin und Dunnittan.

Holz und Kohlen
12 beziehen Sie von G. Bärfuss, Sohn

Oberland.

— Einstellung der Reparationskohlentransporte. Wie wir vernehmen, werden ab 1. September die Reparationskohlentransporte Deutschland-Italien durch die Schweiz eingestellt. Damit entgeht den Bundesbahnen und der Lötschbergbahn ein Transportgut von bedeutendem Umfang, was sich in den Einnahmen der Bahnen leider in sehr starker Weise zeigen wird. Da bereits namhafte Reduktionen der Güterzüge angeordnet wurden, werden sich Entlassungen von Personal nicht vermeiden lassen.

— Oberhofen. Sonntag vormittag stieß beim Hotel „Kreuz" ein Alpin Car aus Neuenburg mit der Straßenbahn zusammen und drückte einen Tramwagen aus den Schienen. Beide Vehikel wurden arg mitgenommen, so daß der große Autobus weggeräumt werden mußte. Einige kleinere Verletzungen bei den Passagieren beiderseits ließen glücklicherweise nur die eventuellen Folgen eines großen Unglückes erkennen. Die Schuld liegt wie gemeldet wird, in der kopflosen Raserei des Autoführers.

Stadt Thun.

— Fußballsport. Oberländische Selektionsmannschaft: Victoria I. Brom. Bei regnerischem Wetter wird obgenanntes Freundschaftsspiel auf dem Terrain des F. C. Lerchenfeld ausgetragen, wobei die Oberländer Mannschaft verdient 2:0 gewann.

Punkt 15.10 gibt Schiedsrichter Merz aus Bern den Ball frei; ein lebhaftes Spiel entwickelt sich sofort. In der 30. Minute erzielt Oberland ein unhaltbares Tor. Nach Platzwechsel dominiert Victoria zeitweilig erdrückend, hat aber mit ihren Schüssen kein Glück. Dagegen erzielt Oberland in einem Gedränge ein zweites und letztes Tor.

Das Spiel war äußerst fair und propagandistisch wertvoll. Die oberländische Mannschaft lautete: Reichen H., Gasser E., Reichen Fr., Conolo A., Feller H., Baller E. (alle F. C. Lerchenfeld), Rohr K., Gerber H. (F. C. Konolfingen), Rentsch W., Indermühle G., Wyß Fr. (F. C. Gwatt).

Nach dem Match vereinigten sich die Spieler im Verbandslokal „De la Poste", wo noch einige gemütliche Stunden verbracht wurden. Der Vorstand dankt auch an dieser Stelle für die Zuverfügungstellung.

— Pistolenschießen. Bei zeitweise regnerischem Wetter wurde gestern das oberländische Pistolenfeldschießen auf dem Schießplatz Zollhaus unter der Leitung der Pistolen- und Revolversektion der Schützengesellschaft Thun durchgeführt. Es beteiligten sich die nachfolgenden Sektionen mit total 89 Schützen und Rangierung:

1. Kat.: Pistolen- und Revolversektion der Schützengesellschaft Thun, 1. Rang mit 149,289 P., Lorbeerkranz. 2. Rang Pistolenschützen Erlenbach mit 146,677 P., Lorbeerkranz.

Colemans Plantagen-Kaffee
Direkt von der Plantage in den Laden, daher preiswert und doch gut. Erhältlich in Paketen und Vakuumbüchsen. In Vakuumbüchsen ohne Aromaverlust.

21 Feuilleton.

Ursula Brandt und ihre Freier

Der Roman ohne großen Liebe, von Kurt Martin

(Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain bei Reichenhall, Obb.)

Der Nachmittag verging im eifrigen Fragen und Erzählen. Tilli und Sophie hielten sich vor allem an Alice, Ursula saß indessen neben der Tante und fühlte sich, wie das schon bei früheren Besuchen der Fall war, sogleich wieder zu dieser feinsinnigen, stillen Frau hingezogen. Da dachte Ursula wieder, als sie so mit der Tante sprach, an des Majors Rede. Vorhin auf der Fahrt. — Ob's bei den beiden so war? Sich achten und schätzen — und lieben? Ohne Glut, aber mit steter, gleicher Flamme. Oder auch mit Glut? Früher wenigstens? —

Abends saßen sie nach dem Mahle alle sechs in dem Musikzimmer beisammen. Ursula hatte selber die Kusinen gebeten:

„Singt ein paar Lieder."

Der Major saß auf einem schmalen Sofa in der Ecke und hatte seiner Frau mit der Hand leise gewinkt; aber Ursula hatte es doch gesehen. Nun saß Edith Escher neben ihrem Mann, er hatte den Arm hinter ihr auf die Sofalehne gelegt, und seine Hand strich leise über die Schulter der Frau. Auch das sah Ursula. Immer wieder flogen ihre Blicke zu den beiden hinüber, und da fühlte sie es: Ja, die hatten sich lieb, und wohl die ganzen, ganzen, langen Jahre war das so. Einmal hatte der Vater flüchtig zu ihr davon gesprochen; das wußte sie noch. „Die zwei gehen ganz ineinander auf", hatte er damals gemeint. — Also das gab es! Und war anders als eine Ehe, wie Tilli sie wünschte, und anders als die Ehe, die Siegmund Dietzen bot. — Wie aber? —

Sie fuhr auf, als Sophie bat.

„Geh, Ursula, singe auch mal, ja?"

Sie zögerte.

„Ich habe lange nicht gesungen."

„Ach, wir sind doch unter uns. Du's nur."

Doch Ursula fühlte plötzlich: Nein, es geht nicht. — Und bat,

„Ein andermal. Heute nicht."

Der Major schien ihre Abwehr bemerkt zu haben. Er erhob sich.

„Fürs nächste Mal, Kinder. Laßt es genug sein. Jetzt gehen wir schlafen, einverstanden? Wir sind hier Frühaufsteher auch im Herbst. Na, und morgen kommt also Herr Rieder, Ursula."

Tilli spöttelte.

„Huh, der Mann mit den X-Ohren und der O-Nase."

Alice sah befremdet auf.

„Was meinst du damit? Du kennst doch Herrn Rieder noch nicht. Wie kannst du da derart über ihn spotten?"

„Nein, ich kenne ihn nicht, Alice. Aber beim liebster Herr Papa, unser goldenster aller Onkel, war so lieb, uns Herrn Rieder zu beschreiben."

Alice sah den Vater an.

„Ach, und da hast du — oh pfui!"

Der Major verteidigte sich.

„Na, erlaube, Mädel, die Damen waren so neugierig; nun habe ich diese Neugier eben noch ein wenig mehr angefacht."

Jetzt lächelte auch Alice. Aber Ursula, die die Kusine beobachtet hatte, fühlte: Ernst Rieder ist Alice nicht gleichgültig. Sie hat Interesse für ihn. — —

Als die Herren am anderen Morgen aufbrachen, Ernst Rieder war mit dem Auto aus der Stadt gekommen, lagen Tilli und Sophie noch im tiefen Schlaf. Sie schliefen gern in den hellen Morgen hinein, die zwei. Ursula, die das Zimmer nebenan bewohnte, hatte jedoch das Auto vorfahren hören; da erhob sie sich rasch und trat ans Fenster. Sah, hinter der Gardine versteckt, den Major, wie er — schon fix und fertig zur Jagd angezogen — lebhaft den Gast begrüßte. Dann stieg Ernst Rieder aus. Er trug gleichfalls einen grünen Jagdanzug, in dem er sich allzu vorteilhaft ausnahm. Es geht ihm wie Alice, dachte Ursula, zu schlank für seine Größe. Und sein Antlitz? Nun, soweit dies auf solche Entfernung zu beurteilen war, entsprach es der Figur des Mannes: Länglich, hager, eine kräftige, gebogene Nase, und eine hohe, kantige Stirn; die Augen hinter einer unschönen, dafür aber modernen Hornbrille mit dicken Gläsern verborgen. — Jetzt lüftete Rieder den kleinen grünen Jagdhut und schritt lebhaft dem Hause zu. Da kam Alice, schon so früh auf, und den Gast sichtlich herzlich begrüßend. Der Major schien zu drängen. Da verabschiedete sich Rieder und folgte dem voranschreitenden Jagdherrn, der sich zu dem Hundezwinger schlug.

Ursula kleidete sich an und stieg die Treppe nach den unteren Räumen hinab. Alice kam ihr entgegen.

„Schon ausgeschlafen?"

„Ja, schon eine ganze Weile, Alice. Sind die Herren schon fort?"

„Gewiß. Hoffentlich haben sie Glück. Willst du frühstücken?"

„Ich will auf Sophie und Tilli warten. Wollen wir einstweilen ein wenig in den Park gehen? Hast du Zeit? Ich habe die alten, hohen Bäume so gern."

„Dann komm, Ursula. Es ist ein schöner Morgen."

Gemeinsam begaben sie sich hinaus und wandten sich dem hinter dem Schlosse weit sich dehnenden Parke zu. Laub raschelte zu ihren Füßen, und langsam tänzelte weiter Blatt um Blatt zur Erde. Sie waren schon sehr gelichtet, die alten Kronen. Und der duftig-hellblaue Oktoberhimmel schaute überall durch das Gewirr der Aeste.

Sie waren erst schweigend nebeneinandergegangen. Dann ergriff Alice das Wort:

„Was doch für ein Leben in den beiden steckt, in Tilli und Sophie meine ich. Sie sind, scheint mir, jetzt noch lebhafter, als wie sie vor zwei Jahren bei meinem Besuch in München waren. Wie wenn das Leben nur voll Licht und Sonne wäre, so tun die zwei. Ich beneide sie."

„Man könnte sie auch beneiden, wenn — man wüßte, ob das Leben, wie sie es nehmen, die vollkommenste Erfüllung aller Wünsche für ein Mädchen darstellt."

„Nein, du, die vollkommenste Erfüllung aller Wünsche stelle ich mir denn doch anders vor. Das Leben ist doch nun mal nicht so ausschließlich voll Licht und Sonne."

„Für Tilli und Sophie schon. Und gibt's mal Schatten, dann sehen die beiden ihn eben nicht."

„Sie tändeln zu sehr durchs Leben. Das ist mir gestern abend vor allem klar geworden. Auch von dem Mann verlangen sie, daß er das Leben so — als lustiges Spiel ansieht."

„Du hast aber doch allzeit von Tilli und Sophie geschwärmt."

„Ja, es gab wohl auch mal eine Zeit, in der ich ihre Lebensanschauung als nachahmenswert erachtete. Doch seit Monaten — ich meine, man soll das Leben nicht durch rosige Brillengläser anschauen, sondern es so sehen, wie es ist."

Ursula dachte: Du meinst, man soll es durch Ernst Rieders dicke, hornigefaßte Gläser betrachten. — Sie fand ihre Ansicht bestätigt, als Alice fortfuhr:

„Sieh mal. Für Tilli soll auch der Mann nur ein Spielzeug sein, und ihre Ehe denkt sie sich mit Küssen und Kosen ausgefüllt. Aber ich meine, ein Mann muß doch ernste Ziele haben. Streben, sorgen, schaffen. Ich will meinen Mann vor allem achten können, stolz auf ihn sein können, daß er etwas Tüchtiges leistet, daß man ihn schätzt. Und auch er soll vor allem wissen, daß ich ihm eine tüchtige Hausfrau sein will, daß ich meine Pflichten zu erfüllen weiß. Sieh mal, wenn der Mann mittags hungrig ist — was nützt es ihm da, wenn die Frau ihm toll und verliebt, wie es Tilli sein will, um den Hals fällt. Wird er davon satt? Nein! Nein! Es wird ihm viel lieber sein, wenn sie ihm einen guten Braten auf den Tisch stellt. Und nach dem Essen — was hat denn der Mann davon, wenn seine Frau verliebt ist und küssen und kosen will. Er will ihr da viel lieber von seinen geschäftlichen Sorgen und seinen geschäftlichen Erfolgen erzählen. Vielleicht fällt ihm dabei manch neuer, guter Gedanke ein. Das will er."

Ursula sah etwas überrascht Alice an.

„Wer — er?"

Die errötete.

„Nun — er. Der Mann, den ich mir vorstelle, an dessen Seite ich mir ein gutes Leben verspreche."

(Fortsetzung folgt.)

OT 11.09.1931

HYSPA

Sonntag, 13. September, auf dem Sportplatz Neufeld

Ausstellungs-Schwinget

80 ausgewählte Schwinger der Schweiz

Anschwingen 9 Uhr • Preisverteilung 17 Uhr • Separater Eingang zum Sportplatz

Jede einfache Fahrkarte nach Bern, die in der Ausstellung abgestempelt wurde, berechtigt innert 6 Tagen zur freien Rückfahrt 87

Sportplatz Grabengut

Sonntag, den 13. September 1931, nachm. 3 Uhr

I. Wettspiel
um die Meisterschaft, Serie B

Youngboys II Bern : Thun I

Zu verkaufen ein 3löcheriger 9931

Kochherd

mit Bratofen und Wasserschiff, so gut wie neu. Adr. bei Publicitas.

Zu verkaufen

sämtliches fast neues Mobiliar, Betten, Porzellan, Service, Treppen- und Flurläufer, antike chinesische Vasen, große, echte afghanische Teppiche. Walther, Hilterfingen, Höhenstraße.

Neuheiten in Damen-Konfektion

Mäntel, Kleider, Jupes, 261
Blusen, Morgenröcke,
Westen, Pullover.

Große Auswahl, billige Preise

4 Jahreszeiten AG. Thun, Bälliz 49

Sektion Blüemlisalp

Klubtour Schybegütsch

(2040 m) 199

12./13. Sept. 1931

Vorbesprechung Freitag den 11. Sept., um 20.15 Uhr im Klublokal.

Der Tourenkeller.

Amtersparniskasse Thun

(gegründet 1826)

Einlagenkapital ca. Fr. 44,000,000.—
Reservefonds „ 2,800,000.—
Hypotheken „ 43,000,000.—

Wir empfehlen uns für

Geldanlagen

auf **Sparhefte**
auf **Konto-Korrenthefte**
in **Konto-Korrent-Rechnungen**
auf **Kassascheine** 66

Einzahlungen können bei der Hauptkasse, den Einnehmereien und auf unsere Postcheckrechnung III/3804 geleistet werden

Gratisabgabe von **Haussparkassen**

Herren und Damen gesucht

(nicht Hausierer) z. Besuche d. Privatkundschaft eines größeren Distrikts mit interessant., konkurrenzlos., für jede Hausfrau in Frage kommend. Artikel (keine Apparate). **Große Verdienstmöglichkeit!** Es kommen nur tüchtige, seriöse Personen in Frage. / Offerten erbeten unt. Chiffre Z. L. 2711 bef. Rudolf Mosse AG., Zürich.

Brombeeren

schöne frische 5 Kg. Fr. 5.— 10 Kg. Fr. 9.—. P. 1214 Eug. Genazzi, Neg., Molano (Tessin).

Aus privater Hand ist fast neues 9969

Klavier

billig zu verkaufen. Auskunft bei Publicitas, Thun.

Ia. Lamm- u. Schaffleisch

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

empfiehlt bei prompter Bedienung: 9968

Metzgerei W. Lüthi, Unt. Hauptgasse

Herbst-Neuheiten

in

Herrenhüten

und

Mützen

Unsere Saison-Neuheiten bieten Ihnen außergewöhnlich reiche Auswahl. Neben bester Verarbeitung offerieren wir Ihnen in bezug auf Qualitäten und Preise große Vorteile.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Adler

Thun Inh. J. Sporisen Freienhof

Gesucht in kleine, nette Familie, tüchtiges, seriöses **Mädchen** gesetzten Alters, das gut kochen kann u. den übr. Haushalt besorgt. Gute Behandlung und guter Lohn. Anmeldungen ohne gute Zeugn. nutzlos. — Offerten unter Chiffre 9962 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

auf 1. Nov. eine kleinere sonn. 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör und Garten. — Anst. wird erteilt Mittl. Str. 59 (Warterre). 9963

Zu vermieten eine sonnige (9972

3-Zimmerwohnung

mit Zubeh. Nähe Bahnhof. Auskunft ert. Max Keller, Installat., Oberwichtrach.

Mit Windeseile

wurde es bekannt, daß Sie bei uns nur Qualitätsschuhe billig einkaufen.

Besuchen Sie uns bitte, wir bedienen Sie gut. 182

Schuhhaus

Elegante Herbst-Neuheiten

verfertigt 9929

Mme. C. HEIDL, Robes et Manteaux, THUN

Bälliz 20 Telephon 12.27

Gesucht

auf 15. Okt. komm., gut heizbare 6. evt. 4-Zimmerwohnung (f. 2 Pers.) mit Zubehörde. Umgeb. Thun od. rechtes Thunerseeufer. / Näh. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 9965 an Publicitas, Thun.

Zu mieten gesucht

von ält. Fräulein nettes 1- od. 2-Zimmer-Logis. Offerten unter Chiffre 9956 an Public., Thun.

Zu verkaufen sehr gut erhaltener

Kinder-kastenwagen

niedere Fasson. 9945

Adresse b. Publicitas.

Bäder

zu jeder Tageszeit.

Fußpflege, Herren- und Damensalon

Grunder

Oberhofen,

Alpenstraße. Tel. 91.49 9965

Stuhl-Filze

in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.

Carl Muntwyler

Schaf-fleisch

beste Qualität, von hies. fig. Alpschafen, empfiehlt Metzgerei E. Bürki. [P.

Verein für Volksgesundheit Thun u. Umgebung

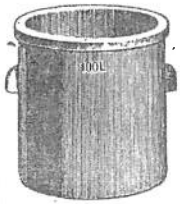
Diskussionsabend

Sonntag den 13. September 1931, abends 8 Uhr im Blaukreuzhof

Herr Schlageter, Oberdießbach erzählt von seinen Erlebnissen im Weltkriege und in der französischen Gefangenschaft. 242

Jedermann ist herzlich willkommen.

Eintritt frei!



Steinzeug-Einmachtöpfe

für Eier u. Gemüse

in folgenden Größen lieferbar 66

10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 125 150 Liter Inhalt.

Baumaterial AG Thun

Telephon 2.81.

Fischer-Sporthaus

Postbrücke 15

offeriert sehr vorteilhaft

Windjacken
Rucksäcke
Marktnetze
Fischerei-Geräte
Packschnüre
Gummi-Stiefel

Schutzmarke

Offeriere wieder fortwährend

Wienerli, ger. Rippli und Sauerkraut

Chr. Beutler, Charcuterie Plätzli 9966

Bäder

zu jeder Tageszeit

H. Lüthi * Sternen * Thun

Telephon 356 158

Gottesdienst in Thun.

Sonntag, 13. September:

Stadtkirche: Predigt und Kommunion 9¼ Uhr; Hr. Pfr. Russi. Mitwirkung des Kirchenchors. Lieder Nr. 18, 192, 256. Kirchensteuer für den Hilfsverein des Blauen Kreuzes des Berner Oberlandes. Nachmittags 2 Uhr: Jahrhundert-Jubiläumsfeier d. Evang. Gesellschaft. 8 Uhr abends: Predigt von Herrn Pfarrer Ris. Kirchensteuer. Lied Nr. 222.

Strättligen: Predigt von Hrn. Pfr. Lenenberger. Lieder Nr. 313 und 304. Bibelstunde: Gemeindehaus.

Culte protestant français: 9½ heures Eglise de Scherzligen Mr. Vuilleumier, pasteur à Berne.

Gottesdienst für Schwerhörige: 3½ Uhr im Blaukreuzhof, Herr Pfr. Russi, Thun.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag, 13. September:

9¼ Uhr Predigt und Abendmahl von Hrn. Pfr. Hopf. Liebessteuer für die Taubstummenfürsorge und andere gute Werke. 1¼ Uhr nachmittags Kinderlehre, Herr Pfr. Keller.

Verlobungskarten

BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER / THUN

OT 1709 1931

mutbendem Auslandskommissionen Zuflucht zu nehmen, deren Resultate die Interessenten ohnehin nie restlos befriedigen.

Leider ist das Konsulat nicht orientiert, welches die bisherigen Erfolge waren, insbesondere, wie hoch sich die Ziffer des durch diese Farm eingeführten Viehs heute stellt. Doch ist aus dem Umstand, daß von der Gutsverwaltung nunmehr bereits der sechste Schweizerbürger als Viehwärter angestellt wurde, darauf zu schließen, daß die Farm einen guten Aufschwung nimmt.

Steffisburg.

— † **Frau Marie Urfer-Käser.** (Korr.) Schon wieder wölbt sich drunten auf dem Friedhof der Grabeshügel über einem plötzlich dahingerafften lieben Mitmenschen. Eine treubesorgte Gattin und herzensgute Mutter schied von hinnen, viel zu früh nach menschlichem Ermessen, hatte sie ja doch das fünfte Lebensjahrzehnt noch nicht vollendet. Bis vor wenigen Wochen noch scheinbar kerngesund — Krankheit war ihr etwas Fremdes —, machte sich ein plötzlich auftretendes schweres Nierenleiden bemerkbar, dem die beste ärztliche Kunst machtlos gegenüberstand. Wie ein eisiger Reif über Nacht die schönste und kräftigste Blume welkt und knickt, so hat Schnitter Tod hier mit rauher, unbarmherziger Hand ein Leben vernichtet, das noch auf lange Jahre hinaus in großem Segen hätte wirken können. Frau Marie Urfer, die teure Gattin unseres verehrten Bankbuchhalters Herrn Gottfr. Urfer, war eine von jenen Frauengestalten, denen es daheim im trauten Familienkreis, in tagtäglicher unentwegter Arbeit am wohlsten war, hingebend, aufopfernd, zuletzt an sich selber denkend. Neben den Hausmutterpflichten hat die Verblichene still gewirkt in verschiedenen gemeinnützigen Institutionen, überall da, wo man Menschen nötig hatte mit reicher Lebenserfahrung und einem warmen Herzen für ihre Mitmenschen. Die Verewigte besaß diese Gaben in reichem Maße. Stille, aber große und unvergeßliche Arbeit leistete die Dahingeschiedene für die Sektion Steffisburg der Konkordia Krankenkasse. Mit ihren ... Mitgliedern bildet Steffisburg weitaus die größte Sektion im Kantonalverein. Was die Anund Abmeldung der Patienten, besonders in Zeiten der Massenerkrankungen (Grippe) für einen Geschäftsverkehr mit sich bringt, davon haben Fernstehende keine Ahnung. In jahrzehntelanger Tätigkeit stand sie hier ihrem Gatten, dem hochverdienten Sektionskassier, als wackere Helferin treu zur Seite. In seiner Abwesenheit sprang sie in die Lücke, besorgte, was zu besorgen war und hatte immer ein liebes, teilnehmendes Wort übrig für alle, die da klagend vor der Türe standen. Ihr Heim galt als die eigentliche Zentrale der großen Organisation.

So stellen sich die Angehörigen der Kantonalen Krankenkasse als Mitbetrauernde ein und teilen das große Leid, das die liebe Familie heimgesucht hat.

Die vielen, vielen prächtigen Blumen, die der Heimgegangenen geweiht wurden, waren äußere Zeichen der Liebe und Verehrung, die sie genoß. Doch Blumen und Kränze verbleichen und verdorren, Grabkreuze verwittern und zerfallen, aber die Namen, die in die Herzen geschrieben sind, haben Bestand in Ewigkeit.

— **Kirchenkonzert.** (Korr.) Nach dem langen winterlichen Dornröschenschlaf lockte der erste einigermaßen anständige Sonntag die Leute ins Freie. Dies wird der Hauptgrund sein, weshalb die Kirche nicht die Besetzung aufwies, wie man es erwartet hatte. Vielleicht glaubten einige Aengstliche auch, es gehe in die Nacht hinein, bis sämtliche 10 Vereine ihre Vorträge beendet hätten. Dem war aber nicht so. In vorbildlicher Ruhe und Raschheit wickelte sich alles ab, so daß man nach 1¼ Stunden bereits am Ende angelangt war. Ohne auf die einzelnen Leistungen eintreten zu wollen — alle Beteiligten haben ihr Bestes — möchten wir diesen Anlaß als ein wirkliches Ereignis und als eine musikalische Tat nennen. 10 verschiedene, selbständige Vereine ... einer Ortschaft in holder Eintracht nebeneinander, alle vereint in gleichen Bestreben: Hilfeleistung für unsere armen, schwächlichen Ferienkinder, das allein schon verdient eine ehrende Erwähnung!

Da nun einmal der Anfang gemacht ist, sollte man den Versuch bei nächster Gelegenheit wiederholen. Wie wär's mit einem gemeinsam bestrittenen, alljährlich wiederkehrenden Weihnachtskonzert?

Ueber die Verwendung des Reinertrages brauchte man wahrscheinlich nicht lange zu diskutieren. (Weihnachtsbescherung unserer Aermsten, „Sunnechind" usw.)

Stadt Thun.

— **Der Stadtrat** hält Freitag den 25. September eine Sitzung mit folgenden Traktanden ab: 1. Verwaltungsbericht und Gemeinderechnung, sowie Rechnung der Licht- und Wasserwerke pro 1930. 2. Genehmigung folgender Rechnungen pro 1930: Unterstützungskasse der Feuerwehr, Ferienheim, Pensionskasse, Arbeitslosenversicherung, Stadtbibliothek, Armenrechnung, Notarmenrechnung, Spendkasse. 3. Bewilligung eines Kredites von Fr. 2300.— zu Lasten des freien Baukredites des Stadtrates, Budget Nuhr. III C 1, als Beitrag an die Renovationsarbeiten im Marefeldschulhaus, Kostenbetrag total Fr. 5650.—. 4. Bewilligung eines Kredites von Fr. 11,500.—, zu verbuchen auf Konto „zu amortisierende Aufwendungen" für: 1. Neuvermessung Goldiwil Fr. 3800.—, 2. Vermarchung Goldiwil Fr. 5000.—, 3. Uebersichtsplan Thun 1:5000 Fr. 2700.—, total Fr. 11,500.—. 5. Genehmigung des Steigerungskaufs betr. Parz. 979 im Lerchenfeld des Louis Messerli; zum Grundsteuerschatzungswert von Fr. 29,450.—. 6. Wahl eines Steuerverwalters für den zurücktretenden Hrn. F. Rieder (Vorschlag des Gemeinderates: Hrn. H. Freudiger, bisher Stellvertreter des Steuerverwalters). 7. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Armenkommission für den verstorbenen Hrn. Johann Lanz. 8. Hofstettenstraße-Korrektion; Berichterstattung über den Stand und Antrag auf Beginn der Ausführung.

= **Die Evangelische Gesellschaft Thun** beging am Sonntag nachmittag in der Stadtkirche Thun ihre Jahrhundertfeier, die bei gutem Besuch aus allen religiösen Kreisen des Oberlandes einen sehr würdigen Verlauf nahm. Das abwechslungsreiche Programm wurde eingeleitet durch einen schönen Orgelvortrag, dem Gemeindegesang und Gebet folgte. Sehr erbebend war dann der Chorgesang verschiedener religiöser Chöre von Thun und Umgebung, „Herrscher der Ewigkeit", dem später weitere folgten, unter der kundigen Leitung von Herr Schindler aus Uetendorf, welcher auch das Eröffnungswort sprach. Pfarrer Mohr (Thun) sprach als Vertreter der Landeskirche und der Ortsgeistlichen. Hr. Pfarrer Schlatter aus Bern sprach in seiner Festrede über die Entstehung der Evangelischen Gesellschaft im besondern in unserer Gegend und über ihre Aufgabe. Hr. Missionar Bürki in Oberhofen sprach dann noch ein kurzes Schlußwort über die Beziehungen dieser Gesellschaft zur innern und äußern Mission. Diese zu Herzen gehenden Ansprachen klangen aus in Gebet, Chorgesang, Gemeindegesang und einem erhebenden Orgelvortrag, so daß wohl jeder Besucher der Feier mit Befriedigung nach Hause ging.

— **Fußball.** Letzten Sonntag schlug der F. C. Gwatt I vor einer ansehnlichen Zuschauermenge Hasle-Rüegsau I mit 5:2 Goals (Halbzeit 2:0). B.

— **Fußball.** Das erste Ligaspiel zwischen Thun I und Young Boys II Bern, das am Sonntagnachmittag auf dem Grabengut ausgetragen wurde, bedeutet für die Thuner Mannschaft einen vielversprechenden Saisonbeginn. Obgleich die spielerische und physische Ueberlegenheit der Berner Elf sich gleich von Anfang an bemerkbar machte, gelang es den Einheimischen dank ihres forschen Offensivgeistes, ein Resultat zu erzielen, das alle Erwartungen übertraf und der hiesigen Mannschaft alle Ehre macht. Thun war im Anspiel und trug sofort den ersten Angriff vor das gegnerische Tor, wo er von der Berner Verteidigung abgebremst werden konnte. Young Boys bemühte sich, die Führung zu übernehmen; allein alle ihre Vorstöße scheiterten an der ausgezeichneten Thuner Verteidigungslinie. Ein von Thun in der zehnten Minute getretener Corner wurde von Häfeli geschickt ausgewitzt und unhaltbar ins erste Tor verwandelt. Trotz wiederholter Vorstöße der Berner, die einige kritische Situationen vor dem Thuner Tor schufen, blieb das Resultat bis Halbzeit 1:0 zugunsten Thuns. Bereits in der siebenten Minute der zweiten Spielhälfte gelang es Cottier, mit einem Bombenschuß das zweite Tor für seine Mannschaft zu buchen. Hierauf lag eine Zeitlang Bern im Angriff, und nach einem hartnäckigen Kampf vor dem Thuner Tor wurde es Young Boys möglich, sein erstes und auch einziges Tor zu erzielen, das einem Mißverständnis zwischen Torwart und einem Verteidiger zuzuschreiben ist. Von nun an dominierte Thun und bot glänzende und kombinierte Angriffe, die fast alle von Erfolg gekrönt waren. Wieder war es Cottier, der, im Umgehung des Berner Torwartes, das dritte Goal einschoß. Eine Glanzleistung war das vierte Tor für Thun, das von Stegmann aus 30 Metern Entfernung über den gegnerischen Torhüter ins Netz befördert wurde. Durch den Klyplaus des zahlreich erschienenen Publikums angefeuert, unternahmen die Thuner mehrere schön aufgebaute Angriffe, und 10 Minuten vor Spielschluß brach Cottier nochmals durch und erzielte mit einem prächtigen Nachschuß das fünfte Tor. Mit 5:1 für Thun endete das überaus interessante und spannende Wettspiel. Wenn man der gesamten Thuner Mannschaft zu ihrer Arbeit, namentlich in der zweiten Halbzeit, gratulieren kann, so darf vor allem dem Torwart Ryser ein spezielles Kränzchen gewunden werden. Er war diesmal ganz in Form und hat verschiedene sehr gefährliche Angriffe glänzend abgewehrt. Wir wollen hoffen, daß dieser schöne Anfang die Thuner Mannschaft zu fleißigem Training anspornen wird, dann darf sie zu den folgenden Spielen getrost antreten und wird für die gegnerischen Spielmannschaften der dritten Liga ein starker Rivale sein.

— **St. Moritz-Bernina-Reisli!** (Mitget.) Die Reise der hiesigen S. V. V.-Gesellschaftsfahrten ist inskribiert die St. Moritz-Bernina-Reise, die nächsten Samstag, Sonntag und Montag bei genügender Beteiligung stattfinden soll. Nachdem der sonst zuverlässige Wetteransager aus Berlin vernehmen läßt, daß sich das nördliche Tief soweit verflacht habe und über Mitteleuropa infolge der Abkühlung der eingetretene Druckanstieg wirksam zu werden beginne, so daß wir bald den Altweibersommer, das heißt einige Tage sonniges und ruhiges Wetter bekommen werden, dürfte für alle diejenigen, die sich darum interessieren, auch einmal das schöne Bündnerland kennen zu lernen, der Moment gekommen sein, ihrem Wunsche bei dieser famosen Reisegelegenheit näher zu treten.

Die Reise beginnt nächsten Samstagvormittag. Mit Schnellzügen wird durch das Entlebuch nach Luzern, vom Luzern, Zürich- und Walensee entlang, durch das Prättigau nach Chur gefahren, wo man bereits um 11,12 Uhr eintrifft. Hier beginnt das Netz der Rhätischen Bahnen. Gleich bei Abfahrt nach St. Moritz wird im „Mitropa"-Speisewagen Platz genommen, um daselbst das pikante Mittagessen einzunehmen. Drei kurze Stunden Fahrzeit über Thusis, Tiefenkastel, Filisur, Bergün — Bergbild-Erinnerungen für ein Leben — entfliehen nur allzurasch. Bereits um 16 Uhr, bei der Einmündung ins weite Hochtal des Inn, wendet sich die Bahn gegen Westen ab, der Oberengadiner Kur- und Sportzentrale St. Moritz entgegen. Nachdem man im gediegenen Hotel „Margna" Quartier genommen hat, bleibt noch hinreichende Zeit, um das 1856 m ü. M. gelegene Engadiner Dorf St. Moritz mit seinen gepflegten Straßen, imposanten Hotels und modernen Geschäften, mit Komfort, Kultur und Eleganz konzentriert, eng umgibt von der unberührten Gebirgsnatur, mit herrlichem Ausblick auf den See und das gegenüber liegende malerische St. Moritz-Bad, zu besichtigen.

Der zweite Tag führt uns mit der Bernina-Bahn über den sog. höchsten Scheitel Europas, angesichts des blendend nahen Rosegletschers, über Pontresina hinauf zur wilden Paßhöhe. In hellfarbigen Wagen fährt man staunend durch eine Welt von Fels, Eis und Schnee und genießt mit Behagen die Herrlichkeit am Morteratschgletscher, Bernina-Paßhöhe, Palügletscher und der wunderbaren Aussichtswarte Alp Grüm, wo ein längerer Extra-Halt gemacht wird. In unzähligen Kehren und Schleifen geht es jäh bergab, neuen Ueberraschungen entgegen, dem Süden zu. Oben Winter, unten Sommer. Von Poschiavo, dem kleinen Städtchen am blauen See, grüßen die Madonnenbilder, und dann geht es in kecken Sätzen munter ins Italienische hinab, an den Comersee, Varenna-Menaggio, und von Porlezza durch den Luganersee nach Lugano. Hier bietet sich genügend Zeit, bis am folgenden Tag nachmittags die Sehenswürdigkeiten von Lugano und deren Umgebung zwanglos und nach Belieben zu besichtigen. Die Heimreise erfolgt durch die immerschöne Gotthard-Route.

Das sorgfältigst vorbereitete Reiseprogramm gestattet auch betagteren Personen, dank der bahnamtlichen Reiseführung und der Bequemlichkeiten durch dieselbe (Wagenbuchung, Besorgung guter Unterkunft und Verpflegung), ohne Bedenken diese Reise mitzumachen. — Letzter Anmeldetermin bis 17. Sept. bei der Auskunftsstelle S. V. V. Bahnhof Thun, woselbst jede gewünschte Auskunft und Prospekte gratis verabfolgt werden. (Telephon Nr. 435.)

— **Die Kurkapelle Wolff** konzertiert heute nachmittag und abend im Hotel Beaurivage.

— **Marktbericht von Thun** vom 12. Sept. 1931. Per Kg.: Rindfleisch Fr. 3.40 bis 3.60; Kuhfleisch 2.60 bis 3.—; Kalbfleisch 3.20 bis 5.—; Schaffleisch 3.20 bis 4.40; Schweinefleisch, frisch 3.60 bis 3.80; Schweinefleisch, geräuchert 4.40; Speck, geräuchert 3.60 bis 4.—; Speck, grün, fett 2.—; Schweinefett 2.20; Nierenfett 1.40 bis 1.75; Kutteln 2.60 bis 2.80; Kaninchen 3.50; Kochzwiebeln —.40 bis —.50; Bohnen —.60 bis —.80; Rüebli —.30; Spinat —.80 bis —.90; Holunderbeeren —.30; Preiselbeeren 1.30; Brombeeren 1.80; Heidelbeeren 1.30; Trauben —.80 bis —.90; Tomaten —.50 bis —.60; Bananen 1.20; Pfirsiche —.80 bis 1.—; Zwetschgen —.50 bis —.80. Kartoffeln, 1 Kg. —.20; Kartoffeln, 100 Kg. 11.— bis 13.—; Aepfel, 1 Kg. —.25 bis —.35; Aepfel, 100 Kg. 15.— bis 20.—; Birnen, 1 Kg. —.15 bis —.30; Blumenkohl, hies., p. Kopf —.50 bis 1.—; Eier, inländ., per Stück —.16 bis —.17

† Dr. med. G. Pauli.

„Gestern Montag nachmittag starb nach langandauernder Herzkrankheit, aber doch unerwartet rasch, Dr. med. Georg Pauli, der Senior der hiesigen Aerzteschaft, ein Meister seines Berufes und ein hochherziger Mensch, dem alle, die ihn kannten, ein dankbares Andenken bewahren werden.

Dr. Pauli wurde im Jahre 1862 in Bern als Sohn des nachmaligen Bündner Obersten Georg Pauli von Malans geboren. Seine Mutter war eine gebürtige Bernerin. Sein Vater kam später in militärischer Stellung nach Thun, wo der Knabe Georg unter liebevollster Obhut und Fürsorge der Eltern seine Jugendzeit verlebte und die Schulen (Primarschule und Progymnasium) besuchte. Die Mittelschule absolvierte er in Bern (Kantonsschule) und in Burgdorf, wo er am Gymnasium die Maturität erfolgreich bestand. An der Universität Bern widmete er sich sodann dem Studium der Medizin, bestand 1886 das Staatsexamen und betätigte sich hierauf als Arzt ein Jahr in Frick (Aargau) und vier Jahre in Turbental (Zürich), um sich 1891 in Thun endgültig zu etablieren. Er übte eine sehr ausgedehnte Praxis aus, war an den Krankenbetten dank seiner gediegenen Kenntnisse, seiner nie versagenden Gewissenhaftigkeit und seiner unermüdlichen Pflichttreue hochgeschätzt und genoß vor allem als geschickter Geburtshelfer einen großen Ruf. Seine trefflichen medizinischen Kenntnisse und reiche ärztliche Erfahrung, nicht minder aber auch sein nobler Charakter ließen ihn als Ratgeber seiner Kollegen in schwierigen Fällen geeignet erscheinen und sehr oft wurde er zu ärztlichen Konsilien herangezogen. Kein Wunder, daß er auch lange Jahre in geschickter und umsichtiger Weise dem ärztlichen Kollegium von Thun als Präsident vorstand. Auch für den Bezirksspital interessierte er sich in außergewöhnlicher Weise, war in dessen Anfangsjahren ein unermüdlicher Ratgeber und wirkte im Turnus mit andern Kollegen während 20 Jahren als Spitalarzt.

Früh ergriff sich in Dr. Pauli auch die Liebe und Begeisterung für Militärwesen und Militärdienst und freudig widmete er sich einer militärischen Carriere, die ihn bis zum Oberstleutnant der Sanitätstruppen aufsteigen ließ. Von 1894—1924 war er Arzt am Militärspital Thun und während der Mobilisationszeit verfah er die verantwortungsvolle Stelle eines Platzkommandoarztes.

Ein Mann von den Qualitäten Oberst Paulis konnte auch in der Oeffentlichkeit nicht unbemerkt bleiben. Obschon er Aemter und Würden nicht suchte, sondern in seiner nach innen gerichteten Natur dem Tageslärm lieber aus dem Wege ging, wurde er in den 90er Jahren in den Gemeinderat Thun gewählt, dem er während fast zwei Amtsperioden angehörte. Sehr großes Interesse zeigte er an allen Bildungsbestrebungen und war 27 Jahre lang eifriges Mitglied der Progymnasiumskommission, der er mehrere Jahre als Präsident vorstand. Auch den Verkehrsbestrebungen unseres Fremdenplatzes nahm sich der Verstorbene verständnisvoll an u. war bis kurz vor seinem Tode Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins. Die glücklichsten Stunden aber verbrachte er außer seiner angestrengten beruflichen Tätigkeit im Kreise seiner Familie, der er ein selten treuer, liebevoll besorgter Vorsteher und Vater war. Mit einer Thunerin seit 1887 vermählt, erwuchs ihm der Segen eines ungetrübten Familienlebens, aus welchem er die Kräfte für seine hingebende Arbeit zog.

Mit Dr. Pauli ist ein Mann von seltenem Wert dahingeschieden: ein Muster von Pflichttreue im verantwortungsreichen Berufe des helfenden Arztes und eine Persönlichkeit von feinster Geistesbildung und geradem Charakter. Mit Freude und Stolz durfte er aus seinem otium cum dignitate auf sein reiches Lebenswerk zurückblicken und alle, die ihm im Leben näher standen, werden mit Dank seiner gedenken. Er ruhe in Frieden!

Ausland.

Deutschland. Am steilen Ufer der Nordküste von Helgoland sind am Sonntag elf Abstürze erfolgt, wodurch große Gesteinsmassen in Bewegung versetzt wurden. Die Abstürze erfolgten an einer Stelle, an welcher der Fahrweg bereits mehrfach wegen Abbröckelungen zurückverlegt wurde.

Unfälle und Verbrechen.

— In den Bergen verunglückt. Am Sonntag unternahmen vier junge Männer aus Engelberg eine Tour auf die neuerstellte Brunnihütte und von dort auf einem Grat vom Rigitalstock zum Wettlerstock. Beim Abstieg fiel nun der 21 Jahre alte Maler Leo Forty ab und blieb tot liegen. Sie waren vom Hüttenwart wegen Neuschnee vor einer Ersteigung des Rigidalstockes gewarnt worden.

— Mutter und Kind getötet. An einem Niveauübergang bei Antibes wurde am Montag abend eine junge Frau, die ihr achtjähriges Mädchen auf den Armen hielt, von einem aus Marseille kommenden Schnellzug erfaßt. Mutter und Kind sind umgekommen.

Die Katastrophe von Belize.

Flucht der Bevölkerung.

Neuyork, 15. Sept. Aus Belize wird gemeldet, daß die Bewohner der Stadt in großer Zahl fliehen, da sie den Ausbruch der Pest fürchten. Die Tausende von Fischen, die durch die Sturzwelle hereingeschwemmt wurden, zersetzen sich infolge der unerträglichen Hitze sehr rasch. Ganze Familien rafften ihr Hab und Gut so rasch als möglich zusammen und treten eine gefährliche Reise auf dem Flusse an, um sich in der Dschungel kolonienweise niederzulassen. Der Fluß Belize ist nun beinahe frei von Leichen und Haifischen, so daß er wieder schiffbar ist.

Flugwesen.

Gelungener Ozeanflug.

Neuyork, 15. Sept. Das gestern vormittag um 9.30 Uhr zu einem direkten Fluge von Portugal nach Neuyork aufgestiegene deutsche Flugzeug ist vom Dampfer „Leviathan" am Dienstag gegen 1 Uhr morgens bei 45 Grad 55 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 39 Minuten westlicher

OT 25.09.1931

STOFFE

in riesiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen!

Barchentleintuch	150/190 cm, weiß, beige, rosa	3.90
Barchentleintuch	150/220 cm, weiß, rosa, beige	4.50
Barchentleintuch	150/240 cm, weiß, rosa, beige	4.90
Barchentleintuch	170/240 cm, weiß, rosa, beige	5.75
Barchentleintuch	150/220 cm, croisé, weiß, beige, rosa	5.25
Barchentleintuch	150/240 cm, croisé, weiß, rosa, beige	5.75
Barchentleintuch	170/240 cm, croisé, weiß, rosa, beige	6.50

Flanelette	65 cm breit, schöne Streifen, für Kinderwäsche per Meter	-.45
Flanelette	70 cm breit, neueste Dessins f. Hemden und Pyjama, p. Meter 1.25, 1.10, -.95	-.85
Flanelette	75 cm breit, gestreift, gute Qualität, f. solide Unterwäsche, p. Mt. 1.25, 1.10	-.95
Flanelette	70 cm breit, weiß, schöne weiche Ware per Meter 1.10, -.95, -.85, -.75	-.55
Finette	80 cm br., weiß, f. Wäsche, Nachthemden und Nachtjacken, p. Mt. 1.75, 1.50, 1.35	-.95

Leintuchstoffe, roh, doppelfädig

cm	150	162	175	180
Fr.	1.10	1.45	1.95	2.25

Leintuchstoffe, gebleicht, doppelfädig

cm	150	165	170
Fr.	1.95	2.25	2.45

Leintuchbarchent, glatt, 150 cm breit Fr. 1.95 — **Leintuchbarchent**, glatt, 170 cm breit Fr. 2.45

Leintuchbarchent, croisé, 150 cm breit Fr. 2.45 — **Leintuchbarchent**, croisé, 170 cm breit Fr. 2.75

Oxfordbarchent	75 cm br., in schön., neu. Dess. f. prakt. Hemd. p. Mt. 1.25, 1.10-.95	-.85
Schürzencotonne	100 cm breit, neue Streifen u. Karodessins p. Mt. 1.35	1.10
Schürzenpopeline	100 cm br., gr. Ausw., schöne Ware p. Mt. 1.95, 1.75	1.50
Zwilchen	90 cm breit, f. solide Ueberkleider, Handwerkerschürzen, blau, grün, Lyonerblau	1.95
Bettindienne	185 cm breit, neue Dessins per Meter 1.85	1.55
Bettindienne	150 cm breit, neue Dessins per Meter 1.95	1.65
Blusenbarchent	70 cm br., gr. Auswahl, schöne Dessins p. Mt. 1.65, 1.35	1.10
Blusenbarchent	70 cm breit, einseit. gerauht, viele neue Dessins f. Blusen, Kinderkleider per Meter 2.75	1.95
Pyrénébarchent	70 cm breit, schöne Farben, für Morgenröcke per Meter	1.95
Bazin	120 cm breit, schöne Streifen per Meter	1.45
Bazin	135 cm breit, neue Streifen per Meter	1.65
Bazin	150 cm breit, große Auswahl per Meter	2.25
Damast	135 cm breit, neue Dessins per Meter	2.75

BRANN

BERN Marktgasse BERN Das vorteilhafte Warenhaus

6500

Die neuen Preise

für alle Wollstrickgarne

sind tief

Bei Bedarf empfehle ich:

Schaffhauserwolle
alle Qualitäten, welche die Spinnerei herstellt

Schmidtwolle
in 3- und 4fach, neue Farben

Goldschafseidenwolle
dekatiert und nicht filzend, sehr weich

Patria-Schweisswolle
in 4- und 6fach, sehr geeignet für Sirümpfe und Socken

Bébé-Wolle,
feine Qualität, für Kinderartikel, dekatiert 209

Sweaterwolle
sehr viele neue Farben

Fantasiewollen
Neuheiten mit Seidenfaden in vielen prächtigen Farben

Sehr große, frische Auswahl

A. Schaufelberger

Bälliz THUN Rathausplatz

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 27. September 1931

Schweiz. Meisterschaft

14½ Uhr

Thun I : Zähringia I

13½ Uhr

Thun Jun. : Zähringia Jun.

„Pelikan"-Plakat-Farben

in allen Farben, in der PAPETERIE

Carl Muntwyler :: Thun

Neuheiten in

Filzhüten
Haarhüten
Plüschhüten

Mützen
Socken
Sportstrümpfen

Hemden 1
Kragen
Cravatten

Unterwäsche
Hosenträger
Nastücher

Pullovers
Wolljacken
Windjacken

Regenschirmen
Ueberkleider

Lismer
Spenzer

Damenstrümpfen
Kinderstrümpfen

Unsere reiche Auswahl u. unsere niedrigen Preise ermöglichen jedermann den Einkauf bei uns.

Spezialgeschäft

Adler

Inh. J. Spertsen
THUN, Freienhof.

Trauben

morgen Samstag staunend billig beim Stand

10345 **E. Rieder.**

Zu mieten gesucht schöne, sonnige

4-5-Zimmerwohnung

mit Bad, Nähe Bahnhof. Preis nicht über Fr. 2000.— — Offerten unter Chiffre 10346 an Publicitas Thun.

Eidg. Angest. sucht

Darlehen

von zirka 1000 Fr. Gefl. Zins und sichere Rückzahlung. Offerten unt. Chiff. Q. 10304 an Publicitas Thun.

Zu vermieten

komf. 2-Zimmerwohnung mit Bad, Nähe Bahnhof. 10310 Adv. bei Publicitas.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe der Pension noch fast neue Betten, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 1 Waschtisch 25 Fr., braune Tische und Stühle, Küchenstühle 1 Fr., Nachttischli 20 Fr., Waschbetten, Chinesische Vasen u. Waffen, Russischer Samovar, Ottomane mit Decken.

Roether, Höhenstraße, Hilterfingen.

---

alles volk spricht vom großen

-erienheimbazar Steffisburg

bären landhaus hirschen

er beginnt heute und dauert bis sonntag den 27. sept. — extratrams samstag und sonntag kurz nach mitternacht richtung thun. — gratisprogramme durch polizeiinspektorat und an den kassen

120

Hermetisch verschlossen darum immer frisch

Frisch von der Fabrik an den Konsumenten

Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden nachher nur noch „KOLOK"-Farbbänder verwenden

KOLOK

Das beste englische Farbband

DEPOT FÜR DAS BERNER OBERLAND:

Schreibmaschinen — Carl Muntwyler, Thun

Grosser Traubenverkauf

Tessiner

sehr günstig zum Einmachen.

Andere Sorten billig wie noch nie.

Heute und Morgen Samstag bei

W. Althaus, Lauitor

Samstag Stand bis-a-vis Kantonalbank.

Günstige Gelegenheit f. Lehrer, Gesangvereine usw. zum Kauf eines sorgfältig erhaltenen schönen (10279

Klaviers

mit selten schön. Klang. Weg. Wegzuges gegen bar billig abzugeben. Zu besichtigen Thun, Kyburgstr. 16.

Ia Qualität 10344

Schaf- und Lammfleisch

Ragout, Braten, Koteletten, Gigots von 8—6 Pfund. empfiehlt höfl. Metzgerei W. Bühl.

04 0610 1931

der Plakatkunst findet sich auch in seinen Juventute-Landschaftsmarken. Sie mögen manchen Leuten etwas herb und hart erscheinen, entschädigen dafür aber durch ihre Klarheit. Die 10 Rappen-Marke trägt nun das stolze Bild des Wetterhorns mit dem Tal von Grindelwald.

— **Erlenbach.** (Korr.) Nun hat auch die Kirchgemeinde Erlenbach ihre Gemeindekrankenpflege. Am Sonntag ist die neue Gemeindeschwester in einer schlichten, aber nichtsdestominder würdigen Feier in das Amt eingeführt worden. Sie übernimmt nun die Krankenpflege, die Hausmütterhilfe und die Nachtwachen. Wir zweifeln nicht, daß das neue Gemeindediakonat in kurzer Zeit segensreich wirken wird.

— **Zweisimmen.** (Korr.) Die Hausweberei Zweisimmen hat das zweite Betriebsjahr hinter sich. Mit unvorhergesehenen Anfangsschwierigkeiten hatte sie stets zu kämpfen. Die momentane trübe Wirtschaftslage hat ihre Schatten auch auf ihren Betrieb geworfen. Die gemeinnützige Bestrebung, die bis jetzt einem halben Dutzend Frauen Beschäftigung verschaffen konnte, sieht sich je länger je mehr gezwungen, den Absatz außerhalb des Tales abzuwickeln, weil die einheimische Bevölkerung der Handweberei lange nicht die gewünschte Beachtung schenkt, die man erwarten sollte. Das Unternehmen, das bis jetzt durch uneigennützige Arbeit einiger Frauen getragen wurde, kann sich in seiner heutigen Form kaum ausdehnen und entwickeln. Daher versucht man nun einen Verein zu gründen, der dann die begrüßenswerte Bestrebung auf breiterer Grundlage aufbauen kann.

— **Interlaken.** (Korr.) Unerwartet rasch hier an einem Herzschlag, im Alter von ... Jahren Herr Otto Dieffenbacher, Musikalienhändler, plötzlich gestorben. Von Beruf Schriftsetzer, sattelte Herr Dieffenbacher aus Gesundheitsrücksichten und aus Freude zur Musik schon vor einigen Jahrzehnten um und gründete einen Musikalienhandel. Durch unermüdliche Arbeit und tüchtigen Geschäftssinn brachte er sein Musikgeschäft an der Bahnhofstraße auf eine erfreuliche Höhe. Jede seiner Mußestunden verbrachte der Verstorbene entweder im Kreise seiner zahlreichen Familie oder auf Wanderungen in Gottes freier Natur.

Steffisburg.

— **Eine interessante Exkursion.** (Korr.) Die von der freisinig-demokratischen Partei Steffisburg veranstaltete Besichtigung des neu erstellten Pumpwerkes im „Schwäbis" begegnete einem sehr großen Interesse. Nahezu 100 Personen, worunter auch einige Damen, leisteten der Einladung Folge. Herr Gemeinderat A. Stucki, Präsident der Wasserwerkkommission, skizzierte kurz die Baugeschichte des Werkes, das sich äußerst stattlich präsentierte. Herr Betriebsleiter O. Nägeli übernahm die Führung im Innern und demonstrierte den Lauf der Motoren und Pumpen. Man staunte über diese wunderbaren Maschinen, die ruhig und beinahe geräuschlos über 2500 Minutenliter in unser Leitungsnetz befördern. Man darf Steffisburg auch gratulieren zu dieser prächtigen Anlage, die die bestmögliche Lösung all der unendlich vielen Studien und Beratungen darstellt. Herr Verwalter Krähenbühl gab als einstmaliger Gemeinderat und Mitglied der Wasserkommission einige interessante historische Reminiszenzen bekannt. Schon vor drei Jahrzehnten tauchte der Vorschlag zum Bau eines Pumpwerkes auf. Die Verfechter dieses Gedankens blieben aber in Minderheit. Man betrachtete das Grundwasser als Getränk zweiten Grades und kaufte für teure, übersetzte Summen einige wenige hundert Minutenliter Quellwasser. Die Mahner und Rufer von damals erlebten am vergangenen Sonntag eine Genugtuung, die man ihnen von Herzen gönnte.

— **Totentafel.** Im hohen Alter von 77 Jahren verschied dieser Tage Herr Johann Schwarz, Küher. Mit ihm ist ein Stück altes Steffisburg ins Grab gesunken, ein großer, aufrechter Mensch, dem man Fähigkeit, Willen und Energie deutlich ansah, so ist er am Sonntag zur Kirche geschritten und hat gerne geplaudert über die Welt und ihre Begebenheiten. Jahrelang ist er im Sommer ins Eriz gezogen auf sein Weidbesitztum, wo ihm immer am wohlsten war, bis das nahende Alter ihn veranlaßte, die Sennenarbeit jüngern Kräften zu überlassen. Unentwegte, fleißige Arbeit und ein solider Lebenswandel haben ihn vorwärts gebracht, wenn ihm auch schwere Stunden nicht erspart geblieben sind. Sicher hätten ihm alle noch viele schöne Lebensjahre in seinem neu erstellten Chalet von Herzen gegönnt. Trotzdem er einer der Stillen im Lande war, so wird er bei allen, die ihn gekannt haben, in guter Erinnerung bleiben.

(„Geschäftsblatt")

Stadt Thun.

— **Vom Ausschießet.** Thun war während des ganzen gestrigen Tages erfüllt vom „Toben" des Hulehung und seiner zahlreichen Anhängerschaft. Mittlerweile schossen die Schützengesellschaften im Zollhaus ihr unverkürztes Programm zu Ende und erzielten durch ihre rege Beteiligung den Willen, für die Erhaltung des Ausschießet in seiner traditionellen Gestaltung das ihrige beizutragen. Resultate des Schießens werden uns folgende gemeldet:

Schützengesellschaft Thun: Gewehr: Sommergabenserie: Rolli W. Sommergabensektion: de Bruin W. Kehrserie: Bichsel Ernst, 273 P. Kunst: Rolli W., 474 P. (Kranzgewinner Allemann M., 455 P.). Glück: Zwahlen Alfred 100, 99, 97. (Kranzgewinner Lüthi Walter 100, 90.) Militärstich; Dollger Ad., 444 P. Grümpelgabenstich (auf einen Adler): Rüfenacht Ernst, 274 P. Zeitstich: de Bruin Willy, 67 P. (Kranzgewinner Dr. Ed. Lüthi, 54 P.) Pistole: Sommergaben: Huber Konrad. Kehrserie: Lauener Karl. Kunst: Lauener Karl. (Kranzgewinner Bönden Albert.) Glück: Baumann Hans. Naturalgabenstich: Zwahlen Alfred.

Militärschützen Thun: Sommergaben: Herzog Walter. Sektionsstich: Herzog Walter. (Kranzgewinner Seiler Fr.) Sommer-Kehrserie: Bachmann Karl. Ausschießet-Serie: Bachmann Karl. Grümpelstich: Oppliger Arn. Ehrengabenstich: Hobel Walter. Militärstich: Balmer Walter. Minutenstich: Liechti Karl. Figurenstich: Christen Fritz.

— **Ein neues Motorschiff.** (Korr.) Im Kanal bei der Lachen wurde gestern nachmittag das große neue Schraubenmotortransportschiff, für die Firma Siegrist aus Gunten, von Stapel gelassen, welches eine Wasserverdrängnis von 120 Tonnen hat und mit einem 67 PS. Dieselmotor betrieben wird, eine Ladung von zirka 120,000 Kg. frachten kann und die Kleinigkeit von 58,000 Franken kosten soll.

— **Klavier- und Liederkonzert Burkhard, Indermühle, Sterk.** Das Singtreffen für zeitgenössische Musik hat gestern seinen Anfang genommen und bereits am Montag abend fand in der Aula des Progymnasiums die erste öffentliche Konzertveranstaltung statt. „Vierhändige Klaviermusik und Lieder" betitelte sich die Vorführung, und durchgeführt wurde sie von den Herren Willy Burkhard (Bern), Fritz Indermühle (Bern), beide am Klavier und Walter Sterk (Basel), Tenor. Die Einleitung bildeten „Six épigraphes antiques" für Klavier zu 4 Händen von Cl. Debussy, von Fritz Indermühle und Willy Burkhard am Flügel gespielt. Gleich in dem ersten Stück zeigte sich Sinn und Zweck der ganzen musikalischen Veranstaltung: den Hörer mit der neuzeitlichen musikalischen Richtung bekannt zu machen. Wir dürfen nicht sagen „vertraut"; denn zum Verständnis dieser Musik braucht es gründliche Einführung und die Fähigkeit, das, was man bis anhin als modern und gefällig empfand, ganz umzudenken und den musikalischen Geschmack vollständig umzustellen. Nichts von Akkorden, keine aufdringliche Melodie, nur einfache Linien, die scheinbar atonal auseinander laufen und kühn ihre eigenen Wege gehen. Es muß etwas Schönes sein, sich während längerer Zeit in diese musikalische Struktur einführen zu lassen, und der Vortrag von heute abend über Probleme des zeitgenössischen Musikschaffens wird sicher zum bessern Verständnis solcher Musik das seinige beitragen.

Der zweite Teil des Programms wurde von Walter Sterk, Tenor aus Basel, bestritten, der fünf Lieder aus dem italienischen Liederbuch (P. Heyse) von Hugo Wolf sang. Wir lernten hier den Sänger als außerst sympathisch und hochbegabt kennen, der die Schwierigkeiten Wolf'scher Kompositionen trefflich bemeistert und mit seinem prächtigen, sehr modulationsfähigen Organ wunderschöne Wirkungen zu erzielen vermag. Die sehr diskrete und meisterhafte Begleitung am Flügel durch Herrn Burkhard trug wesentlich zum guten Gelingen bei. Zum Abschluß des Abends boten die Herren Indermühle und Burkhard sechs Stücke (Klavier zu 4 Händen), op. 94 von Max Reger, die dem Verständnis des Hörers schon gerechter wurden und die große technische Fertigkeit und Gestaltungsmöglichkeit der Interpreten in schönem Lichte zeigten. Die Veranstaltung hat vielleicht nicht jeden Besucher in seinen Erwartungen befriedigt, allein, wenn sie den Wunsch geweckt hat, bald und mehr von dieser Art musikalischen Schaffens zu vernehmen, dann hat sie sicher einen großen Teil ihres Zweckes erreicht. Wir wünschen den folgenden Veranstaltungen dieser und der nächsten Woche zahlreichen Besuch und sind überzeugt, daß das Verständnis für neue zeitgenössische Musik durch dieselben vertieft und gefördert werden wird. „Die Zeit geht fort, und man muß mit ihr fortgehen" hat Herr Indermühle, Robert Schumann zitierend, geschrieben, und er hat Recht!

H. W.

— **Fußball.** (Korr.) Unsere Thuner Klubs hatten letzten Sonntag im Meisterschaftswettbewerb einen schlechten Tag. Thun I verlor in Bern gegen Sport-Boys I 3:0 und Gwatt I gegen Interlaken I 3:1. Dagegen gewann die erste Mannschaft des F. C. Leubenfeld in Münsingen an einem Wohltätigkeitsspiel für den Spital gegen die dortige erste Mannschaft 4:0.

Ausland.

Deutschland. Der Reichspräsident ließ anläßlich seines Geburtstages durch die von ihm geschaffene Stiftung „Hindenburg-Spende" rund 2300 schwer notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen insgesamt 425,000 Reichsmark auszahlen.

Deutschland. In den gestrigen Nachtstunden wurden in verschiedenen Gegenden Berlins Schaufensterscheiben von Filialen der Verlage Scherl und Ullstein durch Steinwürfe zertrümmert. Mehrere Steine waren eingewickelt in Handzettel der kommunistischen Partei, auf denen die Worte standen: „Das Verbot der ‚Roten Fahne' ist sofort aufzuheben", und die Unterschrift: Der Rote Frontkämpferbund.

— Der preußische Finanzminister hat dem „Lokalanzeiger" zufolge verfügt, daß den preußischen Beamten von der ihnen für den Oktober noch zustehenden Hälfte ihrer Dienstbezüge, die am 10. Oktober fällig ist, nur die Hälfte ausbezahlt wird. Das bedeutet, daß die Beamten am 10. Oktober nur 1/4 ihrer Gehälter bekommen werden.

Italien. Die Agentur Stefani teilt mit: Ein noch nicht identifiziertes Flugzeug flog Samstag abend um 20 Uhr über Rom und warf antifascistische Flugschriften auf einige Quartiere dieser Stadt. Der Abwurf dieser aufrührerischen Flugblätter hatte eine sofortige Volkskundgebung zugunsten des bestehenden Regimes zur Folge. Eine große Volksmenge versammelte sich auf dem Platze Colonna, wo der Sekretär der fascistischen Partei Roms, d'Aroma, eine Rede hielt, in der er das Volk zu erneuten freundschaftlichen Kundgebungen aufmunterte.

England. Das Unterhaus hat einen Antrag betreffend das Offenhalten der Kinos am Sonntag mit 157 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

— Auf dem Bureau des Oberkommandierenden der Flotte in Portsmouth verlautete, daß die Schiffe der Atlantischen Kriegsflotee, die sich in Portsmouth befinden, am Donerstag nach Selsey Bill in See gehen werden, wo sie mit den von Devonport kommenden Kriegsschiffen zusammenstoßen, um sich mit diesen nach Rosith in Schottland zu begeben.

Amerika. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten können 8 neue Banken mit Depots von insgesamt 13 Millionen Dollars ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Vor wichtigen Entscheiden.

Präsident Hoover empfängt die maßgebenden Politiker.

Washington, 6. Oktober. Präsident Hoover hat die Vertreter beider Parteien aus Senat und Repräsentantenhaus auf Dienstagabend zu einer wichtigen Besprechung ins Weiße Haus geladen. Da derartige Konferenzen sehr selten stattfinden und stets mit größeren politischen Aktionen zusammenhängen, für die sich der Präsident vorher der Billigung beider Häuser vergewissern will, nimmt die Presse an, daß entweder die Verlängerung des Hoover-Moratoriums oder auch sonst ein Schritt erörtert werden solle, um der schweren Finanzkrise Europas und Lateinamerikas nach Möglichkeit zu steuern.

Ob tatsächlich ein neuer Schritt geplant sei, ist nicht zu erfahren, da darüber von allen Seiten jegliche Auskunft abgelehnt wird. Es wird stets betont, daß man ohne die Zustimmung des Kongresses keine weiteren Vorschläge in der internationalen Schuldenfrage der Oeffentlichkeit unterbreiten könne.

Die neue sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.

Berlin, 5. Oktober. Ueber das Programm und die Organisation der neugegründeten sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands erklärte der Abgeordnete Rosenfeld, die Gruppe Ledebour habe bereits ihren Anschluß erklärt. Mit der Gruppe Liebknecht würden aussichtsreiche Verhandlungen geführt. Von den Kommunisten trenne die Arbeiterpartei die Tatsache, daß in der kommunistischen Partei Deutschlands das Parteiinteresse über das Klasseninteresse gesetzt werde. Von der Sozialdemokratie trenne die neue Partei ihre Einstellung zur Bourgeoisie sowie ihre militaristischen und nationalsozialistischen Tendenzen. In einem vorläufigen Programm sichert die neue Partei den Sowiets ihre Unterstützung gegen kriegerische Angriffe zu.

Zu Vorsitzenden der neuen Partei sind die Reichstagsabgeordneten Seydwitz, Strocbel und Dr. Rosenfeld gewählt worden.

Alfred Kerr widmet der neuen Partei die folgenden vorzüglichen Verse:

I.
Aus heit'rem Himmel blinkt ein Blitz
Um Rosenfeld und Seydewitz.
Es wallt ein Beben durch die Welt
Um Seydewitz und Rosenfeld.

II.
Genossen, schließet nun die Reihen
Von frischem Sondersinn beseelt —
Wir hatten nicht genug Parteien,
Die eine hat uns noch gefehlt.
Wir spalten uns wie jener Pilz,
Die Sache will's.

III.
Wenn Völker ihr Talent entfalten,
So sammeln sie sich allerwärts.
Spontanen Spürsinn für das Spalten
Besitzt allein das deutsche Herz.
Das deutsche Herz macht dicke Luft,
Dann klafft die Kluft.

Man grollt und gröhlt, man schmollt und schmält;
Die Zeit ist voller Trug und Trutz,
Der Nazi rüstet Revolutz —
Da ist der Zeitpunkt gut gewählt.
(Es hat uns was gefehlt).

IV.
Und steht die halbe Welt in Flammen,
Wir spalten fest und treu zusammen.

Unfälle und Verbrechen.

— Wahnsinnstat einer Mutter. In einem Anfall geistiger Umnachtung erwürgte die seit Jahren nervenleidende 57 jährige Ehefrau des Landwirts Ebert in Knerznach bei Würzburg ihre beiden jüngsten Kinder und warf sie in einen Waschzuber. Die Frau selbst stürzte sich in die Jauchegrube und erstickte.

— Beim Spielen mit Zündhölzchen steckte in La Rochette bei Le Sentier ein 3½ Jahre alter Knabe in einer Scheune einen Strohhaufen in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte ein alleinstehendes Wohnhaus, eine Scheune und einen Stall. Ein großer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, dagegen blieben fast alle Futtervorräte in den Flammen.

— Zwei Kinder erschlagen. Im Dorfe Wateringen in der Nähe vom Haag sind die zwei Kinder eines Landarbeiters, ein Knabe von 6 Jahren und ein Mädchen von 4 Jahren, durch Axthiebe von einem unbekannten Täter erschlagen worden.

Blutbad beim Tanzvergnügen

Ein Revolverheld schießt in die Menge.

Duisburg, 2. Oktober. Eine schreckliche Szene, die sich vor einigen Monaten in einem Tanzlokal in Oberhausen abspielte, fand jetzt ihr gerichtliches Nachspiel. Zwei Brüder, Wilhelm und Ernst Barlen, mischten sich unter die Tanzgäste und erregten durch ihr Benehmen unliebsames Aufsehen. Sie tanzten mit den Hüten auf den Köpfen, machten laute Bemerkungen usw. Der Wirt wies sie aus dem Lokal. Als die beiden den Tanzsaal nicht verlassen wollten, suchte man sie mit sanfter Gewalt aus dem Lokal zu entfernen. Plötzlich zog Wilhelm Barlen, als man ihn zur Tür hinausschieben wollte, einen Revolver und schoß blindlings in die Menge hinein. Der Sohn des Gastwirtes wurde tödlich getroffen, ein junger Mann, der an dem Streit völlig unbeteiligt war, erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in die Brust und auch ein Kellner wurde schwer verletzt. Entsetzen bemächtigte sich der Gäste; in der Verwirrung konnten die beiden Brüder flüchten. Man holte sie aber noch in der Nacht aus den Betten. Wilhelm Barlen gestand, die verhängnisvollen Schüsse abgegeben zu haben.

Ihre Augen?

Dann heisst's grosse Vorsicht. Alles vermeiden, was Ihre Sehnerven über Gebühr anstrengen, Ihnen schaden könnte.

Kaffee Hag dürfen Sie aber ohne Bedenken trinken, soviel und so stark Sie wollen. Er ist coffeinfrei und schont Ihr Nervensystem, Ihr Herz, Ihre Nieren. Herrlicher, echter Kaffee ist Kaffee Hag, coffeinfrei gemacht und so gesund, dass Sie Ihn auch Ihren Kindern geben dürfen. Die Milch, mit Kaffee Hag gewürzt, schmeckt viel besser und ist am leichtesten verdaulich.

Aber beachten Sie genau, Kaffee Hag muss es sein, dann haben Sie den coffeinfreien Kaffee, der seit 25 Jahren erprobt ist, zu dem bisher 28003 Ärzte schriftlich Zeugnis ablegten und der in 39 Staaten von Millionen getrunken wird.

Jede Bohne Qualität,
Jeder Tropfen ein Genuss,
Herz und Nervenschonend,
Das ist
KAFFEE HAG

OT Mo 1931

Tendenz die zersplitterten Geisteskräfte und Gemütselemente wieder etwas mehr auf ein bestimmtes höheres Ziel zu lenken, dann hätte sie eine große Kulturmission erfüllt. Ob es ihr aber gelingen wird? Die Zukunft nur kann die Antwort geben. H. W.

— **Presse.** Von heute an zeichnet Dr. Max Grütter aus Thun, Sohn des verstorbenen Seminardirektors Grütter, als Redaktor des Auslandteiles des „St. Galler Tagblattes".

— **Fußball.** (Korr.) In Bern unterlag Thun I neuerdings wie vorletzten Sonntag, diesmal gegen Länggasse I 4:0. Eine Mannschaftskritik wollen wir unterlassen, da das Team immer noch nicht komplett antreten konnte. Der Spielverlauf war jetzt nicht so einseitig, wie das Resultat glauben macht: ein 3:2 wäre richtiger gewesen. Thun hatte Anstoß und erzwang in der dritten Minute einen Corner, der aber im Sand verlief. In der siebenten Minute erzielte Länggasse aus Offsite-Position heraus ein Tor. Thun arbeitete unverdrossen weiter, konnte aber nicht mehr als 4 Corner erzwingen, die alle nichts einbrachten. Dagegen erzielte Länggasse noch 3 weitere Treffer, wovon einer wegen Offsite annulliert wurde. Halbteam 3:0 für Länggasse. Nach Team spielte Thun mit der Sonne im Rücken, konnte aber, trotzdem es sich in der letzten Viertelstunde mächtig aufraffte, außer einiger Pfosten- und Lattenschüsse (Pech) nur noch 3 Corner erzwingen, während Länggasse ein viertes und letztes Tor einschoß.

Dafür haben die Thuner Junioren ebenfalls in Bern gegen Bern Ia besser abgeschnitten und ein ehrenhaftes remis 2:2 geholt. Bravo, ihr Jungen, ihr habt's verdient!

Ein Rivalen-Match Lerchenfeld I gegen Gwatt I 3:1 mußten die Gwatter die Segel streichen.

— **Aus dem Frauengewerbe.** (Eingef.) Wie wir erfahren, beabsichtigt die auch hier bestens bekannte Fach- und Zuschneidelehrerin Friedmann aus Zürich ab 2. November 1931 im Hotel Blaukreuzhof, Thun einen Abendkurs (Tages-, auch Halbtageskurs) für Berufsschneiderinnen durchzuführen. (Siehe heutiges Inserat.)

— **Die Feldmusik, der Turnverein und Damenriege von Strättligen** vereinigten sich am Samstag im geräumigen Saale zum „Bären" in Dürrenast zu einem musikalisch-turnerischen Unterhaltungsabend, der einen vollen Erfolg hatte. Mit zwei rassigen Märschen und einer Ouvertüre bot die Feldmusik, unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Friedemann, ihr bestes Können, das sich würdig an den Erfolg vom eidgenössischen Musikfeste anreiht. Nicht weniger Erfolg hatte auch das Finale des 3. Aktes aus „Rienzi". Der Turnverein bewies seinen Fleiß durch schwungvolles Barrenturnen und schöne Freiübungen, dem sich die graziösen rhythmischen Darbietungen der Damenriege würdig anschlossen. Dann wurde der Militärschwank „De Kumpanietrottel" sehr meisterhaft gespielt, so daß die Lachmuskeln ziemlich oft in Tätigkeit treten mußten. Das einmütige Zusammenarbeiten der drei Organisationen wurde allgemein begrüßt, was auch in dem guten Besuche durch die Bevölkerung zum Ausdruck kam.

— **„Wunder der Natur".** — Am Sonntag vormittag erfolgte auf Veranlassung des Gartenbauvereins Thun im Cinema Falken die Vorführung des Filmes „Wunder der Natur", in welchem uns in imposanter Weise viele wunderbare Geheimnisse der Natur geoffenbart wurden, so das Wachstum der Pflanzen vom Samenkorn bis zur fertigen Pflanze, ihr Blühen, ihr Leben und Sterben. Solche Filme bilden besonders für unsere Jugend ein wertvolles Lehrmittel, aber auch die Erwachsenen lassen sich auf diese anschauliche Weise gerne unterrichten, wie der gute Besuch bewies.

— **Die Tegernseer,** die morgen Mittwoch mit ihrer Premiere „Das sündige Dorf" im Freienhof beginnen, spielen am Donnerstag eine etwas derbe, aber sittlich einwandfreie und wahre Dorfgeschichte: „Das Glöckerl unterm Himmelbett". Am Freitag — zur Abschiedsvorstellung — werden sie dann den größten Lachschlager der letzten Jahre: „Die drei Dorfscheinheiligen" zum besten geben. Stets in den Pausen spielt das Bauernorchester unter Mitwirkung von Fodlern, Zitherspielern und Schuhplattlertänzern.

— **Ueber modernes Sprachstudium.** (Eingesandt.) Für den heutigen Geschäftsmann, für Verkaufspersonal und Hotelangestellte ist es unbedingt notwendig, Sprachen zu lernen. Wer das nicht in der Schulzeit schon getan hat, entschließt sich oft sehr schwer, es später nachzuholen, weil er glaubt, er sei „zu alt", es gehe nicht mehr. Dies ist aber ein großer Irrtum. Beim Kind ist vielleicht das Gedächtnis besser entwickelt, aber der Erwachsene arbeitet darum zielbewußt, weiß, was er will und braucht und kann auch viel besser denken und überlegen. Wenn eine psychologisch richtige Methode angewendet wird, geht das Lernen ganz leicht, überraschend schnell und ist dadurch auch interessant und anregend, statt langweilig und ermüdend, wie viele fürchten. Weil aber die moderne Unterrichtsmethode schnell ist, spart sie Zeit und — Geld. Für Kinder ist sie ganz ausgezeichnet.

Obige Tatsachen werden aus eigener Erfahrung viele Schüler der Sprachschule Tamé, Thun, Allmendstraße 2, bestätigen, wo der Unterricht in praktischer und für jeden Einzelnen in zweckmäßiger Weise erteilt wird. (Siehe heutige Anzeige!)

Zinsvergütung auf

Kassenscheine 4¼%

3 Jahre fest, solange Bedarf

Kredit- & Sparkasse Thun

Obere Hauptgasse 49 184

Ausland.

Deutschland. Die Stadtverwaltung Koblenz ist einer umfangreichen Betrugsaffäre auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei um Betrügereien, die hauptsächlich von Beamten der Reichsbahn verübt wurden, und zwar in der Weise, daß auf den Rechnungen einer Koblenzer Speditionsfirma, die nach der Auflösung der Besetzungsämter Umzüge für die von Koblenz versetzten Beamten vornahm, willkürlich höhere Beträge eingesetzt wurden, die dann auf den amtlichen Verrechnungsämtern eingezogen wurden. Gegen 50 Beamte sollen dabei beteiligt gewesen sein. Die Fälle reichen alle bis in die Zeit kurz nach Kriegsende zurück.

Polen. Auf Bemühen des Hauptkomitees zum Kampf mit der Arbeitslogkeit hat der Post- und Telegraphenminister beschlossen, ab 15. Oktober für die Dauer von 6 Monaten folgende Sondergebühren einzuführen: 10 Groschen für jeden gewöhnlichen Brief und jede Postkarte, 15 Groschen für jede Einschreibesendung, 5—50 Groschen für Pakete, Nachnahmesendungen, Ueberweisungen und Drucksachen. Außerdem wird eine Zusatzgebühr zum Radio-Monatsabonnement in der Höhe von 30 Groschen erhoben werden, und zwar für die Zeit von November bis April, und schließlich für dieselbe Zeit eine Sondergebühr für jeden Fernsprechapparat. Diese Sondergebühren sollen dem Komitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit eine Summe von 15 Millionen Zloty oder rund 8½ Millionen Franken einbringen.

Unfälle und Verbrechen.

— **Tod im Militärdienst.** In der Kavallerierekrutenschule in Bern überschlug sich das Pferd des Kavallerierekruten Hans Schwegler von Menznau, als dieser aufsitzen wollte. Schwegler stürzte mit dem Pferd, schlug den Kopf an einer Eisenstange auf u. erlitt dabei einen so schweren Schädelbruch, daß der Tod sofort eintrat. Schwegler wurde vom Pferd noch etwa 10 Meter über den Boden geschleift, bevor dieses gehalten werden konnte.

— **Von einem Hochzeitsauto getötet.** In Jona wurde an einer Straßengabelung der Velofahrer Alfred Wagner von einem Hochzeitsauto erfaßt. Er wurde auf das Auto geworfen und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er nach zwei Tagen erlag.

— **Gefälschte Banknoten.** Die Zürcher Kantonspolizei hat im Bahnhofquartier einen Griechen verhaftet, der in einer Wechselstube eine falsche Banknote von 50 Dollar zu wechseln versuchte. Die Note ist, wie man sich durch Vorweisung bei verschiedenen Banken bestätigen ließ, tatsächlich falsch, aber sehr gut nachgemacht. Auf dem Betrüger fand man ein Reiseprogramm, wonach er 10 bis 12 Städte und Fremdenkurorte innert drei bis vier Tagen systematisch besuchen wollte. Für seine Aufenthaltsdauer sah er jeweilen nur die Zeit von der Ankunft bis zur Abfahrt des nächsten Zuges vor, um möglichst rasch wieder zu verschwinden. Da der Verhaftete, bei dem man eine Bescheinigung über die bereits erfolgte Umwechslung einer 50 Dollar-Note entdeckte, keine weiteren falschen Noten auf sich trug, und auch sonst kein Geld hatte, wird vermutet, daß noch ein Komplize vorhanden ist, der die Falsifikate mit sich führt. Die Polizei hat in diesem Sinne weitere Erhebungen in die Wege geleitet.

— **Die Explosionskatastrophe von Odingen** hat, wie jetzt festzustehen scheint, insgesamt 17 Todesopfer gefordert. 4 Leichen liegen noch unter den Trümmern. Man hofft, sie bis heute Montag bergen zu können.

— **Brandstiftung durch ein Auto.** Vor der Scheune der Autotransportfirma August Saager in Büßerach (Solothurn) geriet am Samstagabend ein großes Personenauto im Werte von 45,000 Franken aus bisher unaufgeklärter Ursache in Brand. Das Feuer griff auf die Scheune über und äscherte diese sowie die Stallung des Heimwesens ein. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Das Auto ist gänzlich zerstört.

— **Schießerei mit Schmugglern.** Bei der Eisenbahnbrücke in Lustenau an der schweizerisch-österreichischen Grenze kam es zu einer Schießerei zwischen Zollbeamten und Schmugglern, die einen Sack Zucker über die Brücke bringen wollten. Ein Schmuggler gab auf einen Beamten zwei Schüsse ab, als dieser ihn anhielt. Als der Schmuggler ergriffen wurde, kamen ihm von der Schweizer Seite her mehrere Männer zu Hilfe, so daß der Schmuggler sich unter Preisgabe seiner Waren freimachen konnte. Die Schmuggler bewarfen den Zollwächter mit Steinen. Als ein zweiter Zollbeamter zu Hilfe kam, zogen sich die Schmuggler über die Grenze zurück.

— **Ein Zusammenstoß** ereignete sich in London zwischen einem Auto und einem Motorrad. Die 4 Insassen des Autos und der Führer des Motorrades wurden getötet. Einer wurde verletzt.

— **Die Grabschändung bei Helsingfors.** In der Nähe von Helsingfors wurden, wie gemeldet, auf einem Friedhof und in einer Gruft verstümmelte Leichen aufgefunden. Dem „Sunday Dispatch" zufolge handelt es sich um die Leichen von Kommunisten, die von einer unter der Anführung eines Engländers stehenden fanatischen Sekte getötet und verstümmelt worden sein sollen. Die finnländischen Behörden haben die englische Polizei ersucht, in London Untersuchungen vorzunehmen.

— **Der Täter von Bia-Torbagy verhaftet?** Auf eine Anzeige der Budapester Oberstadthauptmannschaft verhaftete die Wiener Polizei am Samstag den in Wien wohnenden ungarischen Kaufmann Matuschka, der im Verdacht steht, den Eisenbahnanschlag bei Bia-Torbagy verübt zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß Matuschka vor einiger Zeit 10 Kg. Ekrasit und Sprengkapseln gekauft hatte. Der Verhaftete, der die Tat leugnet, gibt an, daß er die Sprengkapseln zum Umlegen eines Schornsteines seiner Fabrik angeschafft und später weggeworfen habe.

— **Hotelbrand.** Durch eine Feuersbrunst wurde in San Francisco ein Hotel vollständig zerstört. Es sollen mindestens fünf Personen in den Flammen umgekommen sein.

— **Ermordung eines Schweizers.** Dem „Matin" zufolge fand man vor einigen Tagen bei Nizza das etwa acht Monate alte Skelett eines Mannes. Die ersten Feststellungen ließen auf Selbstmord schließen. Nach neueren Ermittlungen soll es sich aber um ein Verbrechen handeln, dessen Opfer ein aus der Schweiz gebürtiger und in Nizza wohnhaft gewesener Coiffeurgeselle geworden ist.

— **Eine gefährliche Arbeit.** In einer Ammoniakfabrik in Waziers (Frankreich) ereignete sich am Samstag gegen Abend ein schreckliches Unglück, das drei Menschenleben forderte. Fünf Arbeiter waren im Maschinenraum mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich in einer Leitung ein Riß entstand, der Stickgas durchströmen ließ. Zwei Arbeiter konnten sich rechtzeitig retten. Aus nicht aufgeklärter Ursache entflammte sich das Gas kurz darauf, so daß die übrigen drei Arbeiter rettungslos verloren waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Die neue Affäre Guinand.

Wie der „Bund" vernimmt, ist die in Bern geführte Untersuchung gegen Rechtsanwalt Charles Guinand in seiner Affäre mit der Librairie Edition A.-G. abgeschlossen worden. Die Akten gehen an die Anklagekammer, die über die Ueberweisung an das Gericht zu beschließen hat. Die Akten umfassen etwa 3000 Seiten, nicht eingerechnet die umfangreichen Gutachten und Beilagen von nochmals mehreren tausend Seiten. Der Angeschuldigte, der einige Tage in Bern war, kehrt nun wieder in die Strafanstalt Witzwil zurück.

Wieder ein Abtreibungsfall.

Winterthur, 11. Oktober. Vor dem Schwurgericht in Winterthur mußte sich ein 27jähriger Bäckergeselle aus Wald wegen Abtreibung verantworten. Er führte den Eingriff an der bereits im neunten Monat schwangern Tochter seines Arbeitgebers aus. Diese gebar am nächsten Tag ein lebensfähiges, ausgewachsenes Kind, das nach Ansicht des medizinischen Experten scheintot auf die Welt gekommen ist und durch ärztliche Hilfe hätte gerettet werden können. In der Nacht nach der Geburt versenkte der Bäckergeselle die Kindsleiche in einem mit Steinen beschwerten Emballagesack bei Hurden in den Zürichsee. Die 21jährige Tochter erkrankte aber nach acht Tagen an Kindbettfieber, an dessen Folgen sie starb. Nach Ansicht der Aerzte ist das Fieber am ehesten auf einen Eingriff zurückzuführen, den die Tochter an sich selbst zwecks Herbeiführung der Nachgeburt vorgenommen hatte. Es sei jedoch nicht ganz ausgeschlossen, daß die Tochter schon durch den ersten Eingriff durch den Bäckergesellen infiziert worden sei. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch, da hier keine Abtreibung nach dem Wortlaut des Zürcher Strafgesetzbuches vorliege, weil ein ausgewachsenes, lebensfähiges Kind geboren worden sei. Der Vorsitzende vertrat in der Rechtsbelehrung die Auffassung, daß es sich in diesem Falle nur um einen Abtreibungsversuch handle. Nach etwa dreiviertelstündiger Beratung erklärten aber die Geschworenen den Angeklagten für schuldig im Sinne der Anklage. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Arbeitshaus. Der Gerichtshof verurteilte den gut beleumdeten Bäckergesellen zu sechs Monaten Arbeitshaus unter Gewährung der bedingten Verurteilung und Ansetzung einer Probezeit von vier Jahren.

Flugwesen.

Ein dritter Zeppelinflug nach Südamerika.

Bern, 10. Oktober. In der Nacht vom 16./17. Oktober wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" zum drittenmal in diesem Jahr eine Reise über den Südatlantik nach Pernambuco (Südamerika) antreten, die wieder zur Beförderung von Postsendungen benützt werden kann. Neu ist dabei, daß nicht nur gewöhnliche Briefe und Postkarten, sondern auch Drucksachen, Warenmuster und Geschäftspapiere zulässig sind und sämtliche Sendungen unter Einschreibung befördert werden können. Um den Empfängern in Südamerika zu ermöglichen, die Antwort auf die erhaltene Post mit dem Rückflug abzusenden, wird sich das Luftschiff einige Tage in Pernambuco aufhalten.

Flugzeugabsturz.

Mexiko, 10. Oktober. Ein Flugzeug ist bei Toluca abgestürzt. Fünf Personen wurden getötet.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Dienstag den 13. Oktober 1931.

12.40: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.00: Unterhaltungskonzert (Grammophon II). 17.00 (Bern): Frauenstunde. Die Stellung der Frau im Gesetz der Alters- und Hinterlassenenfürsorge (Nationalrat Graf, Bern). 18.30: Französische Meister (Grammophon I). 19.00 (Basel): Dr. Fritz Weiß spricht im Zyklus „Das Theater im Wandel der Zeiten", von den Wanderkomödianten und den stehenden Theatern. 19.30 (Basel): Das ohrenkranke Kind, Vortrag von Dr. med. Oskar Grosheintz. 20.00 (Bern): „Lorenaccio", komische Oper in zwei Akten von Adam. Musikalische Leitung: Kapellmeister Chr. Lertz. Ca. 21.15 (Basel): Aus dem Hans-Huber-Saal: Teilübertragung des I. Kammermusikabends der Gesellschaft für Kammermusik Basel. Oktett von F. Mendelssohn.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kuns,
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 3.56.

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 13. Oktober 1931:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „Die Blumenfrau von Lindenau." Großtonfilmlustspiel mit Renate Müller.
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Ein Burschenlied aus Heidelberg" (mit Willy Forst und Betty Bird).
Löwen-Lichtspiele spielen: „Diamanten" (John Gilbert).

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Dienstag, 13. Okt. 1931
20.15 im Hotel Bären

Vortrag mit Lichtbildern
von
Herrn Major Willimann
Instr.-Offizier, Luzern:

„Die holländische Armee und ihre Manöver im Sept. 1930"

Der Vorstand.

10700

DT 19.10.1931

Scherz erfreute Herr Langenhagen auch mit einer solistischen Darbietung als Violinist, als welcher er sich meisterlich in die Achtung setzte. Er spielte mit prachtvoller Technik und ausdrucksfender Durcharbeitung „Ballade und Polonaise" von Vieuxtemps, die auch geistig die reiche Musikalität Langenhagens als ausübender Künstler nachwies. In der „Schweizerwoche" darf mit Genugtuung erwähnt werden, daß die wohlklingende Violine Langenhagens, die einen schönen singenden Ton hat, Schweizerprodukt ist und aus der Firma Meinel in Wiesbaden stammt. Mehrfach wurde Herr Langenhagen mit Blumenspenden bedacht, die er mit Zugaben verdankte. B.

— **Fußball.** Gestern nachmittag fanden auf dem Sportplatz Grabengut zwei Wettspiele um die Schweizerische Meisterschaft statt. Um 1.15 Uhr trat Thun II gegen Lerchenfeld I an. Gleich zu Anfang zeigte sich eine starke Ueberlegenheit der Lerchenfeld-Mannschaft. Mit ihrer Raschheit, namentlich in der Stürmerlinie, gelang es ihr bald, die schwerfällige Thuner Mannschaft zu umspielen, so daß sie bei Halbzeit bereits mit 5:0 Toren führte. Der Thuner Elf fehlte in der Stürmerlinie jeglicher Zusammenhang; sie fiel bald einmal auseinander, bloß die beiden linken Außenstürmer raffen sich zu energischen Angriffen auf, konnten aber in Ermangelung genügender Unterstützung wenig ausrichten. Erst gegen Spielschluß gelang es ihnen, auf eine schöne Vorlage Wüthers hin das einzige Tor zu erzielen. Lerchenfeld verließ das Spielfeld als Sieger mit 7:1 Toren.

Sehr interessant gestaltete sich das zweite Spiel, das um 3 Uhr begann und zwischen Helvetia Bern und Thun I ausgetragen wurde. Beide Mannschaften zeigten schöne Kombinationen, aber infolge einiger verpaßter Torchancen blieb die erste Halbzeit torlos. Gleich zu Beginn des zweiten Halbtime gelang es dem Thuner Halbspieler Grau, nach prächtigem Zusammenspiel der Stürmerlinie, das erste Tor einzuschießen. Kurz darauf sandte Häfeli, der gewandte linke Außenstürmer, eine schöne Vorlage, die von Lanz unhaltbar verwandelt wurde. Thun führte mit 2:0. Helvetia zeigte das energische Bestreben, die Scharte auszuwetzen, allein es mußte sich mit einem einzigen Tor begnügen. Das Resultat 2:1 für Thun war redlich verdient. Beide Elf haben ein schönes Rasenspiel vorgeführt. Gegen 400 Personen wohnten den beiden Treffen bei. —r.

Ausland.

Deutschland. Der Streik der Seeleute auf den deutschen Schiffen in Leningrad ist beendet worden.

Frankreich. Der Staatsanwalt unterzeichnete nunmehr in der Affäre der Chaussures Francaises die Anklageschrift gegen den Finanzmann Albert Oustric wegen Vertrauensmißbrauch und gegen Michel Ehrlich wegen Mittäterschaft. Gegen den italienischen Finanzmann Gualino ist eine Anklage nicht erhoben worden. Bei der Affäre handelt es sich um Unterschlagungen im Betrage von etwa 70 Millionen Frs. Der Fall wird das Gericht wahrscheinlich anfangs November beschäftigen.

— Wie der „Temps" mitteilt, schloß am Samstag das Bankhaus Courvoisier in Paris vorläufig die Schalter. Die Bank verfügt über ein Kapital von 35 Millionen französischer Franken. Die Schalterschließung soll auf finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen sein, deren Ursache in der gegenwärtigen Wirtschaftslage liegt.

Belgien. Der König der Belgier begibt sich für einen oder zwei Tage zum Besuche seiner Schwester in die Schweiz.

England. Der Multimillionär Samuel Moser, Verwaltungsratspräsident mehrerer bedeutender Gesellschaften, ist gestorben.

Irland. Ein vom Kardinalprimas Macrori, drei Erzbischöfen und 24 Bischöfen unterzeichneter Hirtenbrief ist am Sonntag in allen Kirchen Irlands verlesen worden. In ihm werden sämtliche Priester aufgefordert, ihren ganzen Einfluß einzusetzen, um zu verhindern, daß die jungen Leute sich Geheimgesellschaften anschließen. Dieser Hirtenbrief stellt eine wertvolle Unterstützung der Bemühungen der Regierung dar, revolutionären Unruhen vorzubeugen.

In der Hauptstadt des Freistaates Irland war es gestern durchaus ruhig. Es wurden verschiedene Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten, ohne daß es zu irgend einem Zwischenfall gekommen wäre.

Irland. Der Senat des Freistaates Irland hat mit 86 gegen 11 Stimmen die sogenannte Volkswahl-Vorlage angenommen. Diese Vorlage ändert die Verfassung ab und gewährt den Behörden außerordentliche Vollmachten.

Unfälle und Verbrechen.

— **Nicht Mord, sondern Selbstmord.** Zu dem Drama, das sich in der Nacht auf den Samstag im Quartier de la Coulouvrenière in Genf abgespielt hat, erfährt man noch: Die Untersuchung hat ergeben, daß der auf dem Tatort gefundene Hut einem gewissen Henri Pathey gehörte. Pathey wurde von der Polizei festgenommen und auf dem Polizeikommissariat einem Verhör unterzogen. Er erklärte, daß er mit Louis Lehmann einen heftigen Meinungsstreit gehabt habe. Plötzlich hörte er einen Schuß fallen und bemerkte, daß eine Kugel ihm den rechten Arm durchbohrt hatte. Darauf sei er schleunigst geflohen, aber er habe noch zwei Schüsse fallen hören. Nach den Erklärungen Pathey's hätte Lehmann die Absicht gehabt, ihn zu töten und hätte später Selbstmord begangen. Die gerichtsmedizinischen Feststellungen scheinen zu ergeben, daß es sich tatsächlich um Selbstmord handelt. Lehmann stand von strafrechtlicher Untersuchung wegen Unterschlagung im Betrage von ca. 4000 Fr. zum Nachteil der Firma, in der er arbeitete. Er hatte als Kommis die Lohnlisten der Arbeiter gefälscht.

— **Bruder und Schwester verunglückt.** Der Bauernknecht Henri Fivaz in Cossonay begab sich auf seinem Motorrad, auf dessen Sozussitz seine Schwester Platz genommen hatte, nach Mont-la-Ville. Unterwegs stieß er mit einem ohne Licht fahrenden Fuhrwerk zusammen, das in entgegengesetzter Richtung daherkam. Beim Zusammenprall wurde Fivaz die Halsschlagader durchschnitten, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Seine Schwester wurde mit einer tiefen Kopfverletzung, sowie mit gebrochenem Ober- und Unterkiefer ins Hospiz St. Loup verbracht.

— **Von einem Felsblock erschlagen.** Die 15jährige Tochter Marcelle Lagrive des Steinbruchbesitzers Lagrive in Roche machte am Samstag nachmittag mit ihrem Vater eine Bergtour in der Gegend des Agittes oberhalb Corbeyrier. In der Nähe von Argniaulaz löste sich von der Berghalde ein Stück Felsen los und zerschellte an einer Felswand. Ein abspringendes Stück traf das Mädchen in die Wange, die durchbohrt wurde. Der Splitter setzte sich im Nacken fest. Trotz der Pflege zweier Aerzte gelang es nicht, das Mädchen zu retten. Es starb schon am Samstag abend in Roche, wohin es verbracht worden war, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— **Bestialischer Brudermord.** Im Weiler Thorré bei St. Etienne ist ein Verbrechen aufgedeckt worden, das am 15. September begangen worden ist. Ein Maurer tötete damals durch Hammerschläge seinen eigenen Bruder unter Mithilfe von dessen Frau, deren Liebhaber er war. Die Mörder trennten den Kopf vom Leibe ihres Opfers und verbrannten darauf die Leiche.

— **Attentat auf einen Geldbriefträger.** Ein Geldbriefträger in Wien wurde, als er das Postamt im 15. Bezirk zum Bestellungsgang verlassen hatte, plötzlich von zwei jungen Burschen überfallen, von denen einer auf ihn mehrere Schüsse abgab, so daß der Briefträger, mehrfach getroffen, zusammensank. Die Burschen ergriffen die Flucht. Der eine von ihnen wurde festgenommen; der andere feuerte sich einen Schuß in die Schläfe und sank tot zusammen. Der schwerverletzte Briefträger wurde ins Spital verbracht. Der festgenommene Bursche gab an, die Tat mit seinem Bruder aus Not begangen zu haben.

— **Gesunkener Dampfer.** Der Dampfer, der dem am Freitag durch Funkspruch in Seenot gemeldeten Schiffe „Yonam Maru" zu Hilfe geeilt war, als es sich steuerlos ungefähr 600 Meilen von Dutch Harbour befand, stieß auf einen Teil der Ladung, die auf den Wellen trieb. Man glaubt, daß die „Yonam Maru" mit ihren 40 Mann Besatzung untergegangen sei.

— **Beim Geschirrabwaschen** am Sonntag nachmittag wurden der 15jährige Ernst Kaltenbach und sein 10jähriger Bruder Wilhelm an der Josefstraße in Zürich durch ausströmendes Gas so schwer verletzt, daß der ältere Knabe Ernst bei der Einlieferung ins Spital verschied, während Wilhelm in Lebensgefahr schwebt. Die Eltern hatten sich etwa um halb 2 Uhr zum Mittagschlaf zurückgezogen, nachdem von Frau Kaltenbach vorher noch ein Topf Wäsche auf das Gas gesetzt worden war. Zwischen Topf und Flamme bestand aber ein so kleiner Abstand, daß das ausströmende Gas nicht völlig verbrannte, sondern Kohlenoxyd in die Küche ausströmte. Da Türe und Fenster völlig geschlossen waren, trat die vergiftende Wirkung sehr rasch ein, so daß die Eltern, als sie um 4 Uhr erwachten, ihre beiden Knaben bewußtlos in der Küche vorfanden.

— **Von einem Felsblock erschlagen.** Die 15jährige Tochter Marcelle Lagrive des Steinbruchbesitzers Lagrive in Roche machte am Samstag nachmittag mit ihrem Vater eine Bergtour in der Gegend des Agittes oberhalb Corbeyrier. In der Nähe von Argniaulaz löste sich von der Berghalde ein Stück Felsen los und zerschellte an einer Felswand. Ein abspringendes Stück traf das Mädchen in die Wange, die durchbohrt wurde. Der Splitter setzte sich im Nacken fest. Trotz der Pflege zweier Aerzte gelang es nicht, das Mädchen zu retten. Es starb schon am Samstag abend in Roche, wohin es verbracht worden war, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— **Bestialischer Brudermord.** Im Weiler Thorré bei St. Etienne ist ein Verbrechen aufgedeckt worden, das am 15. September begangen worden ist. Ein Maurer tötete damals durch Hammerschläge seinen eigenen Bruder unter Mithilfe von dessen Frau, deren Liebhaber er war. Die Mörder trennten den Kopf vom Leibe ihres Opfers und verbrannten darauf die Leiche.

Zum 25. Oktober

„Gegen Krise und Not, für Arbeit und Brot".

So lautet der Spruch auf dem sozialdemokratischen Wahlplakat. Jawohl, gegen Krise und Not — das muß der Wahrspruch jedes aufrechten Eidgenossen in diesen schweren Tagen sein. Die Krisennot tritt an uns Schweizer von außen heran, denn unsere staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind an und für sich gesund. Kein Land hat einen höhern Lebensstandard für die große Masse des Volkes; in keinem andern Lande erhalten die Arbeiter so hohe Löhne, wie in dem unsrigen. Nur wegen der engen Verflechtung des Welthandels wirft die allgemeine Weltkrise ihre Wellen auch in unser Land, wenn sie sich auch hier glücklicherweise bei weitem nicht so stark fühlbar macht, wie in den uns umgebenden Staaten.

Aber sollen wir Krise und Not dadurch bekämpfen, daß wir unser Wirtschaftssystem mitten in der großen Störung der Weltwirtschaft ändern? Gibt es in der ganzen Schweiz einen einzigen Idioten, der glaubt, das schweizerische Ländchen könnte inmitten der allgemeinen wirtschaftlichen Störung sein Wirtschaftssystem im Sinne der Sozialisierung umstellen, ohne daß unser Staat zusammenkrachen würde? Es gäbe kein besseres Mittel, Krise und Not über unser Land zu bringen, als wenn man jetzt die geheimnisvolle Planwirtschaft einführen wollte, von der bisher noch niemand gesagt hat, wie sie aussieht. Man braucht jetzt nur verhängnisvolle Wirtschaftsexperimente zu unternehmen, wenn man unser Volk um Arbeit und Brot bringen will.

Die Hilfe aus Krise und Not bringt uns nicht der Sozialismus. Arbeit und Brot verschafft uns nur eine Regierung, die die vorhandenen Kräfte zusammenzuhalten weiß, die für alle Erwerbsklassen sorgt und nicht eine, die durch Klassenkampf die Klassendiktatur anstrebt. Wenn unser Land gegen Krise und Not durchhalten, wenn es Brot und Arbeit für jedermann bringen soll, dann haben wir heute nötiger als je das Vertrauen in unsere staatliche Ordnung, in unsere Behörden und in unsere eigene Kraft. Wir wollen uns freundeidgenössisch die Hand reichen, gemeinsam durchhalten, zusammenarbeiten und uns in Zeiten der Gefahr besser verstehen und schätzenlernen. Klassenversöhnung, nicht Klassenhaß sei unsere Losung.

Deshalb wählen wir am Sonntag freisinnig!

Matuschka gesteht die Eisenbahnattentate ein.

Wien, 17. Okt. Der in Wien festgenommene ungarische Kaufmann Silvester Matuschka, der im Verdachte stand, am Eisenbahnattentat von Biatorbagy beteiligt gewesen zu sein, hat gestern abend und heute früh in einem längern Verhör gestanden, sowohl die beiden Eisenbahnattentate in Ansbach als auch diejenigen von Ilterbog und Biatorbagy verübt zu haben. Seine frühern Angaben über den angeblichen Anstifter Dr. Bergmann hat er widerrufen.

Er hat weiter angegeben, daß er im April dieses Jahres in Deutschland einen weitern Anschlag habe verüben wollen. Matuschka gestand ferner, daß er neue Anschläge auf Eisenbahnen der Strecke Amsterdam-Paris-Marseille-Ventimiglia vorbereitet habe. Ueber die Motive zu den Anschlägen gibt Matuschka phantastische Erklärungen ab.

Die Polizei hält das Geständnis Matuschkas für durchaus glaubwürdig. Er hat nämlich während des Verhörs Zeichnungen und Pläne zu den von ihm verübten Eisenbahnattentaten vorgelegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Unerlaubter Konkurrenzkampf.

Lausanne, 18. Oktober. Im Sommer 1927 verhängte der Handwerker- und Gewerbeverband der Stadt Bern und die Sektion Bern des schweizerischen Metallarbeiterverbandes über eine Spenglereifirma in Bern die Sperre, indem sie dieser vorwarf, sie habe ihre Submissionseingabe für die Spenglerarbeiten im Lory-Spital, die ihr auch zugeteilt worden waren, durch unserlöse Berechnung so niedrig gestaltet, daß ein Gewinn nicht mehr zu erzielen war. Mit dieser Art Schmutzkonkurrenz habe sie sich aber nicht begnügt, sondern habe durch Fälschung der Offerten von Kupferblechlieferanten einen ihrer Lieferanten zu Preisreduktionen veranlassen wollen. Eine Klage der Firma auf Schadenersatz und Genugtuung, sowie Widerruf der Sperre ist vom Appellationsgericht des Kantons Bern abgewiesen, vom Bundesgericht aber teilweise geschützt und die beiden Arbeiterverbände verurteilt worden, die Firma mit 500 Fr. zu entschädigen, wozu noch die Tragung ziemlich hoher Gerichts- und Prozeßkosten kommen.

Das Bundesgericht gab zwar zu, daß den Beklagten der Wahrheitsbeweis der Fälschungen gelungen sei, und die Sperre daher gerechtfertigt war, daß aber in deren Durchführung und in Zeitungsartikeln Mittel und Wege eingeschlagen worden seien, die über das notwendige Maß im Konkurrenzkampfe hinausgingen.

Flugwesen.

Südamerikaflug des Zeppelin.

Hamburg, 19. Oktober. Nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 9 Uhr mitteleuropäische Zeit die Kapverdischen Inseln erreicht. Es wird für heute abend 10 Uhr in Pernambuco erwartet. Die Landung wird gegen Mitternacht erfolgen.

Verirrtes Luftschiff.

Lüttich, 19. Oktober. In der Gemeinde Abée bei Lüttich ging gestern ein deutscher Ballon aus Bochum nieder. In der Gondel befanden sich drei Männer und eine Frau, die erklärten, Sportsleute zu sein und sich verirrt zu haben.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 344,1 Meter, 1246 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Dienstag den 20. Oktober:

11.00 (von Locarno): Professor Dr. Sobernheim, Bern, spricht anläßlich des Tuberkulose-Kongresses über: Ziele und Methoden der Rassenhygiene. 12.40: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Tanzweisen (Grammophon). 16.00 (Zürich): Frauenstunde. Vortragsdienst der Schweiz. Zentralstelle für Gesundheitspflege: W. Brenneisen, Küchenchef der Kant. Frauenklinik, Zürich: Wie soll man Gemüse kochen? 18.30: Melodien aus Usa-Tonfilmen (Grammophon). 19.00 (Basel): Plauderei von Privatdozent Dr. Fr. Bürki über einen Besuch der Usa-Tonfilm-Ateliers in Neu-Babelsberg anläßlich des 6. internationalen Kongresses für Photographie in Dresden. 19.30 (Basel): Unsere Wirtschaft im Zeichen der Schweizerwoche 1931. Vortrag von Dr. Edgar Steuri, Zentralsekretär des Schweizerwoche-Verbandes. 20.00 (Bern): „Der Vagabund und die Prinzessin", ein Opernspiel nach Anderssen von Eduard Poldini. Musikalische Leitung: Kapellmeister Chr. Lertz. 21.00 zirka: Zur Schweizerwoche. Schweizerisches Volksleben (1). Ein Abestz im Bärndiet. Berndeutsche Volksszene nach Karl Grunder. (Mitwirkend: Karl Grunder, Schriftsteller; Mitglieder des Berner Heimatschutztheaters; Gemischte Jodelgruppe Heimatsang, Niedersciherli; Handorgelspieler.)

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 20. Oktober:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „D-Zug 13 hat Verspätung", Kriminaltonfilm mit Charlotte Susa.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Einbrecher", Sprech- und Gesangsfilm, mit Willi Fritsch und Lilian Harvey.

Löwen-Lichtspiel spielen: „Alt Broadway". (Conrad Nagel.)

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Reglemente, Berichte und Statuten druckt rasch und preiswert die besteingerichtete Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

OT 2310 1931

Tennis-Club Schadau Thun

Wir machen hiermit unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, dass **der gemütliche Abend mit Preisverteilung** morgen Samstag den 24. Oktober, 8½ Uhr, im Simmentalerhof, I. Stock, stattfindet, zu welchem Anlass alle unsere Mitglieder freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Volkstümlicher Abend

veranstaltet vom

Jodlerklub Thun

Samstag, den 24. Oktober, abends 8.15 Uhr

im Hotel Emmenthal

Nach dem Konzert

gemütliche Vereinigung (nur Konzertbesucher)

mit Fortsetzung des Liederprogramms

Eintrittspreis: Fr. 1.65, inkl. Steuer.

Nationalratswahlen

Die ganze Welt macht **ernste Zeiten** durch. Der nächste Samstag und Sonntag wird für unser Land die **Entscheidung** bringen, ob wir einer **ungewissen** oder **gesicherten Zukunft** entgegengehen werden.

Mitbürger, wer sich **nicht in Abenteuer** stürzen will, unterstützt die am meisten angefochtene Partei, damit das Bürgertum an der Spitze bleibe und legt

Liste 3

in die Urne.

Freisinnig-demokratische Partei des Kantons Bern.

Wo kauft die kluge Dame 170

IHR PELZWERK???

Beim Fachmann, weil nur er für fachmännische Bedienung Garantie bietet. Wir empfehlen uns für alle Maßarbeiten in Jaquetten und Mänteln, sowie Reparaturen, Färben

Firma **TIEFNIG** Thun, Hofstettenstr. 15, Tel. 22

MÄNTEL, FÜCHSE, HALSPELZLI, GARNITUREN

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 25. Oktober 1931

2 Wettspiele um d. Schweiz. Meisterschaft

nachmittags 1.15 Uhr

Young Boys Junioren Ia Bern : Thun Junioren I

nachmittags 3 Uhr 85

Victoria II Bern : Thun I

S. A. C. Sektion Blümlisalp

Montag den 26. Oktober, 20.15 Uhr im Simmentalerhof (I. Stock)

Lichtbildervortrag

des Herrn Franz Walden, Wien:

„Ueber die Hohen Tauern nach Oesterreichs Süden".

Nach dem Vortrag kurze Sitzung.

Zum Vortrag sind Angehörige und Gäste freundlich eingeladen. 197

Der Vorstand.

Das

Hotel Terminus in Spiez

empfiehlt seine Säle und Lokalitäten für Anlässe, Katerbummel etc. für 50, 100 bis 500 Personen.

Es sind für diesen Winter noch einige Sonntage zu vergeben. Gute Zvieri.

A. Horlacher. 11043

Saison-Neuheiten

In

Herrenhüten

und

Mützen

bieten wir Ihnen grösste und schönste Auswahl.

Langjährige Erfahrungen und fachmännische Einkäufe garantieren für Qualitätsware u. äusserst billige Preise

Besichtigen Sie gefl. unser Spezial-Schaufenster 1

ADLER

Inh. J. Sperisen

Thun *Freienhofgasse*

Anfeuern

wird zum Vergnügen mit der Gasanfeuerfachel. Kein Kessel ausräumen, kein Holz, kein Papier. 267

Speziell billig für Etagenheizungen

Weber & Co. *Frutigenstrasse* **Thun**

Nestlers Rechenschieber

Modelle für technische und kaufmännische Zwecke

in der **Papeterie**

Carl Muntwyler, Thun

ARBEIT

Ein Hammerschlag, der seinen Zweck erfüllen soll, muss kräftig und zielbewusst geführt sein! . . . . . So ist es auch mit der Schere, mit der Nadel in der flinken Hand des Schneiders. Vom ersten Schnitt bis zum letzten Stich muss alles klappen! Und dass es klappt, beweisen Ihnen die neuen PKZ-Kleider und Mäntel! . . . . . .

PKZ-Anzüge Fr. 60.- 70.- 80.- 90.- bis 170.-

PKZ-Wintermäntel Fr. 60.- 70.- 80 bis 170.-

PKZ

P32

Eine wichtige Sache

Sehr tiefe Preise!

Unterkleider

für Herren, Damen, Kinder

Es ist eine wichtige Sache,

die richtigen Qualitäten und die passenden Grössen einzukaufen.

Unser Lager ist sehr groß, und auch Extra-Grössen sind zu haben.

Wir sind auch bereit, Extra-Anfertigungen prompt zu besorgen. 209

A. Schaufelberger

Zu mieten gesucht

komfortable 11039

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zentralheizung auf den 1. Febr. event. früher. Nähe Bahnhof bevorzugt.

Adresse zu vernehmen bei der Public. Thun.

Farbstifte

Füllfederhalter beziehen Sie aus der Papeterie Carl Muntwyler, Thun.

Wir übernehmen auf kommende

UMZUGSPERIODE

Platzumzüge, Ferntransporte per Bahn und Auto-Camion 14

und erbitten rechtzeitige Anmeldung

H. Lanz & Hunziker .. Thun

Möbeltransporte Tel. 301 Kohlenhandlg

Schreibmaschinen — Carl Muntwyler, Thun

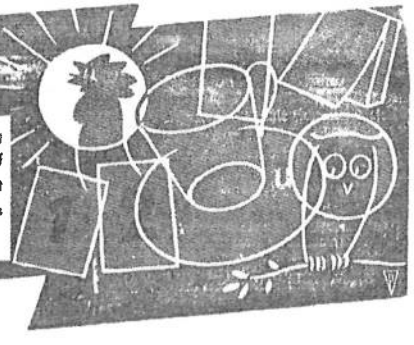
Zwald Obechofen Telephon 9320

Ich liefere moderne Herrenkleider nach Ma, zu Fr. 120.-, 140.-, 150. 180.-, 200.-, 220.-, 250.- 270.-, 280.-, 300.-, 320.- Ich besuche Sie. 1063

Caotonic Tobler

Jeden Tag

Wer jeden Tag mit Caotonic beginnt, wird bald die günstige Wirkung spüren, die das wohlschmeckende, bekömmliche Frühstücksgetränk auf seinen Körper ausübt. Caotonic ist so einfach zuzubereiten und bildet — lediglich in eine Tasse heiße Milch geschüttet — ein vollständiges Nährgetränk, das aber nicht fett macht.



10 cts einfache Zubereitung

OT 3010 1931

PELZHAUS HILFIKER-DUNKELMANN (Nachfolger von H. Dunkelmann sen.) **Kramgasse 63, Bern**

empfiehlt seine erstklassigen Waren eigener Fabrikation in jeder Preislage. 7191

einem Fahrrad im Dorfe Berg von der Kantonsstraße Bern-Freiburg mit einer Hutte voll Brot zu einem Kunden links abbiegen wollte, von einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenautomobil erfaßt, umgeworfen und sofort getötet.

Schweres Autounglück bei Baden.

2 Insassen eines Autos der Kopf abgedrückt.

Baden, 30. Oktober. Auf der Strecke Döttingen-Siggenthal bei der Abzweigung nach Würenlingen fuhr am Donnerstag abend kurz vor 9 Uhr der von Döttingen herkommende Lieferungswagen einer mechanischen Werkstätte in Baden in scharfem Tempo in das Langholzfuhrwerk des Fuhrhalters Franz Knecht von Döttingen. Der Chauffeur Waltisbühl erlitt Kopfverletzungen und wurde ins Spital gebracht. Den beiden mitfahrenden Monteuren der Schlosserei wurde der Kopf abgedrückt, so daß sie auf der Stelle tot waren. Es handelt sich um den 47-jährigen verwitweten Italiener Eugenio Caversaghi in Baden, dessen Frau vor 3 Wochen gestorben ist, und der zwei Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren als Waisen hinterläßt, sowie um den 30 Jahre alten verheirateten Julius Siegfried, wohnhaft gewesen in Wettingen.

Aus dem Gerichtssaal.

Betrunkenheit wegen einer zahnärztlichen Einspritzung.

Zürich, 29. Oktober. Ein Arzt aus Rapperswil hatte in Uerikon-Stäfa einen auf einer Leiter am Straßenrand arbeitenden Straßenwärter durch Anfahren mit dem Auto schwer verletzt und war deshalb vom Bezirksgericht Meilen wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 250 Fr. Geldbuße mit Entschädigungsfolge bestraft worden. Von einer schärferen Strafe sah das Gericht deshalb ab, weil es die Möglichkeit offen ließ, daß der Arzt, bei dem durch eine Blutprobe 2 Promille Alkoholgehalt festgestellt worden war, durch die Einspritzung einer alkoholhaltigen Lösung eines Zahnarztes anderthalb Stunden vor dem Unfall in diesen angetrunkenen Zustand versetzt worden sei. Die Staatsanwaltschaft appellierte an das Obergericht, um eine Gefängnisstrafe zu erwirken, da der Arzt zu schnell gefahren und dabei etwas eingenickt war; doch pflichtete das Obergericht der Vorinstanz bei, da Betrunkenheit durch Alkoholgenuß nicht nachgewiesen sei.

Flugwesen.

Abgestürztes Wasserflugzeug.

Paris, 30. Oktober. Dem „Journal" wird aus Madrid gemeldet: Das deutsche Wasserflugzeug D 6068 stieg am Freitag morgen im Hafen von La Corona auf und stürzte auf der Höhe des Cap Pena ins Meer ab. Ein Schleppdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen. Ueber das Schicksal der Besatzung des deutschen Wasserflugzeuges ist noch nichts bekannt.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 31. Oktober 1931.

12.40: Operettenouvertüren-Schnitt von Offenbach und Strauß bis heute. (Grammophon 2.) 15.30 (Bern): Konzert des Jugendhandharmonikaklubs Burgdorf. 16.00: Jazzmusik (Grammophon 1). 17.00 (Basel): Jugendstunde von Hans Küng. 18.30: „Der Bürger als Edelmann", Rich. Strauß (Grammophon 1). 19.00: Fragmente aus „Der Rosenkavalier", Rich. Strauß (Gramm. 1). 19.15 (Basel): Reportage vom „Grand Gala d'Escrime" anläßlich der Einweihung des neuen Fechtsaals der Basler Fechtgesellschaft. 20.00 (Basel): Bunte Stunde. Ausführende: Ludwig und Lydia Taler, Lieder und Zwiegesänge zur Laute. Hörspiel: „Die Hasenpfote", Komödie in einem Akt v. Hans Brennert. Ländlerkapelle Brasilmann, Laufen; Fidel-Doppelquartett Basel. 22.15—23.00 (Basel): Tanzmusik der Kapelle „The Lanigiro Hot Players".

Briefkasten der Redaktion.

An „Tula" in Montreux. An die landwirtschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule begibt man sich zum Studium der Agrarwissenschaft. Wer Leiter von großen Gutsverwaltungen oder Landwirtschaftslehrer werden will, hat eine derart wissenschaftlich-theoretische Vorbildung notwendig. Zugelassen werden Studierende mit Maturität oder mit landwirtschaftlicher Berufsschule (z. B. Muttl) samt anschließendem wissenschaftlichen Examen (sog. „kleine Matura"). Ein vorausgehendes Praktikum ist unseres Wissens nicht erforderlich, aber natürlich von Vorteil.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Montwyler.
Telephon: Redaktion 5.71; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 30. Oktober 1931:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „Ihre Hoheit befiehlt —" (mit Willy Fritsch und Käthe von Nagy).
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Die Hölle der Fremdenlegion." Deutsch gesprochener Legionär-Tonfilm mit Jack Holt.
Stummfilm-Theater Apollo spielt: „Mein Herz gehört Dir." (Camilla Horn.)
Löwen-Lichtspiele spielen: „Bob der Boxer-Cowboy".
Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.
Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Zur Eröffnung der
Wintersaison

Moderneste
Herren-Anzüge
von Fr. 50.— bis 80.—
Moderne
Fantasie-Anzüge
von Fr. 95.— bis 145.—
ein- und zweireihig
Winterraglan und Taillenmäntel zweireihig
Trenchcoat-Mäntel
Rg. Oeltuchfutterlage
von Fr. 55.— bis 75.—

„Zum Einheitspreis"
Blum-Naphtali, Thun
Bälliz 24 81

Steigerungspublikation.

Steigerungs-Gegenstand: Eine grundpfändlich vers. Forderung v. Kapital Fr. 4300.—, sich stützend auf Inhaber-Schuldbrief v. 18. November 1925.

Zweite Steigerung: Dienstag, 3. Nov. 1931, vorm. 10 Uhr im Gläubiger-Versammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.

Thun, 30. Okt. 1931.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Steigerungspublikation.

Steigerungs-Gegenstand: 1 Schreibmaschine „Royal", amtl. geschätzt für Fr. 200.—.

Erste Steigerung: Dienstag, 3. Nov. 1931, vorm. 10 Uhr im Gantlokal, Schloß. 4, Thun.

Thun, 30. Okt. 1931.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Gesucht wird Pächter

für Landgut in der Umgebung v. Monthey (Kt. Wallis), bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Remisen usw. Das Gut enthält: 13,2 ha bewirtschaftbares Flachland, 4,5 ha Stroh- und Schilfland.

Offerten unter Angabe von Referenzen sind zu richten an Mme. Eug. de Lavallaz à Collombey (Wallis).

Gesucht per sofort junges, exaktes
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Eines das zu Hause schlafen kann wird gewünscht.
Sich melden in der Blümlimatte 11, Thun. 11308

Kochbücher
in großer Auswahl
Carl Montwyler, Thun.

Bestes
Kochfett
zu 1.10 p. ½ Kg.
empfiehlt 1079
Metzger. Wüthrich

Palletti
für jeden Haushalt geeignet
à 30, 40 u. 50 Cts.
67
Spezialität der
Confiserie Gartenmann
Hauptgasse
Telephon 34.

Per sofort gesucht von ruhigem Ehepaar möbliertes
Zimmer
mit Küche, Thun oder Umgebung.
Offerten unter Chiffre A. 11318 an Publicitas Thun.

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Handschuhe
kann ich Ihnen in größter, neuer Auswahl bei sehr preiswerten Qualitäten vorlegen.
F. Scheim
Obere Hauptgasse 67
Thun 211
5% Rabattmarken

Todesanzeige.

In tiefer Trauer machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, guter Gatte, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Gottfr. Sturm-Moser
alt Bankbuchhalter

heute in seinem 72. Altersjahr von schwerem Leiden erlöst wurde.

Thun, den 29. Oktober 1931
Blümlisalpstrasse 12

Die Trauerfamilien:
Frau L. Sturm-Moser, Thun.
L. und R. Herren-Sturm u. Kinder, Bern.
G. und F. Sturm-Doignon, Paris.
H. und L. Sturm-Weyers, Lille
und Anverwandte.

Die stille Beerdigung findet statt: Montag, den 2. November, 2 Uhr nachmittags.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 1. November 1931
nachmittags 1 Uhr
Thun Junioren II : Gwatt-Junioren
nachmittags 2.30 Uhr 85
Thun II : Gwatt I

Zutaten für das neue Kleid
Gürtel, Krägli, Jabots, Knöpfe, Schnallen, Garnituren
Sous-bras, Druckknöpfe, Pelzbesatz etc.
finden Sie in grosser Auswahl in unserer Spezial-Abteilung
Neue, billige Preise 201
4 Jahreszeiten AG., Thun, Bälliz 49

Es ist kühl...
schützen Sie sich rechtzeitig vor Erkältung. Wir empfehlen Ihnen unsere schöne Auswahl in warmen
Pantoffeln und Finken
Neue, reduzierte Preise
Schuhhaus C. Pfeiffer
Bälliz 29 182

Auf Allerheiligen
Waldkränze
in schöner Auswahl, sowie Winterastern empfiehlt
K. Schultheß, Blumengeschäft
Ecke Hauptgasse-Freienhofgasse.
Telephon 15.90.
Gärtnerei Schadau.

Knaben-Sportschuhe
mit Stiefsatz, prima Sohlenmaterial
Nr. 30—35 Fr. 17.— 11320
Schuhmacherei Armin Oppliger
Unterbälliz 12.

Vereinigung für den Völkerbund
Sektion Thun und Umgebung.
Oeffentlicher Vortrag
von Hrn. Nationalrat Dr. Oeri, Chefredakteur der „Basler Nachrichten":
Die gegenwärtige Lage des Völkerbunds
Montag den 2. November 1931, 20¼ Uhr, im Café Simmentalerhof, 1. Stock.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
11319 Der Vorstand.

Auto-Occasion!

Chrysler, Mod. 70, geschlossen, 4türig, gut erhalten	Fr. 5000.—
Selve, Mod. 1929, geschloss., 6-Plätz.	Fr. 5000.—
Erskine, geschloss., 4/5-Plätzer, 4türig	Fr. 4500.—
Packard, Torpedo, 7-Plätzer, mit Glasseitenteilen	Fr. 3000.—
Citroen, Mod. B. 14, 4 Zylinder, 6-Plätzer, Jahrgang 1928	Fr. 3000.—
Citroen, Mod. B. 14, Torp., 4-Plätz.	Fr. 2500.—
Fiat, Mod. 509, geschlossen, 2-türig	Fr. 2000.—
Matublue, Torpedo, 4-Plätzer, Mod. 1929	Fr. 2000.—
Dodge, Torpedo, 4-Plätzer, mit Glasseitenteilen	Fr. 2000.—
Lancia, geschloss., 8 Zylinder, 6-Plätz.	Fr. 1200.—
Citroen, B. 9, Torpedo, 3-Plätzer	Fr. 1000.—
Fiat, Mod. 2, Torpedo mit Ladebrücke	Fr. 1000.—
Italia, Camionnette, 800 Kg. Tragkraft	Fr. 900.—
Citroen, Cabriolet, 5 HP, 2-Plätzer	Fr. 700.—

Zu besichtigen bei G. Fuchser, Autogarage, Oberdießbach, Tel. 58. B. 7219 Y

OT OT 11 1931

entwesend. Es war auch das erste Mal, daß ein Bundesrat beim Rütlischießen zugegen war. Das Schießen konnte bei prachtvollem Herbstwetter abgehalten werden. An der Schützengemeinde begrüßte der Präsident der festgebenden Sektion Schwyz, Hauptmann Hürlimann (Brunnen) besonders Bundesrat Minger, ferner Dr. von Schultheß, der Präsident der Rütlikommission, und Oberstdivisionär von Salis. Als Vorort für 1932 wurde die Sektion Uri bestimmt. Sodann hielt Bundesrat Minger eine von ernstem Gedanken getragene patriotische Ansprache. Er wünschte, daß der Geist der Einigkeit, der zur Gründung des Schweizerbundes geführt, die Schweizer auch heute noch beseelen möge. Gleichsam haben wir die Pflicht, das Schweizerhaus zu erhalten und es wohnlich auszugestalten. Trotz Weltwirtschaftskrise erfreuen wir uns einer guten Lebenshaltung. Unsere Armee besteht in der Verteidigung unserer Neutralität. Sie hat sich im Weltkriege gut bewährt und wird sich auch in Zukunft bewähren. Der Redner appellierte an den Geist der Einigkeit, und ermunterte die Schützen, am 6. Dezember kräftig für die Alters- und Hinterlassenenversicherung einzustehen, zur Hilfe für die ökonomisch schwachen Greise. Die oft von Beifall unterbrochene Rede fand am Schlusse starke Zustimmung. Als Zeichen besonderer Wertschätzung wurde Bundesrat Minger ein Ehrenbecher überreicht. Von den Schützenresultaten seien folgende erwähnt:

Rütlisektionen: 1. Schützengesellschaft der Stadt Luzern (64 Mann) 70,203 P.; 2. Schwyz (90 Mann), 67,500; 3. Obwalden (48 Mann) 67,479; 4. Uri (74 Mann) 66,067; 5. Nidwalden (71 Mann) 64,772 P. — Gastsektionen: je 12 Mann: 1. Schützengesellschaft der Stadt Bern 71,5 P.; 2. Schützengesellschaft Burgdorf 70,83; 3. Schützengesellschaft Aarau 70; 4. Stadtschützen Zürich 68,66; 5. Schützengesellschaft Herzogenbuchsee 68,5 Punkte.

Aargau.

— Mehr Schnaps als letztes Jahr Obst produziert diesen Herbst die Fretämter Mosterei. Sie rechnet mit einer Mindestproduktion von 200,000 Liter Tresterbranntwein. Schade um das viele Obst, das besseren Zwecken dienen könnte.

— Von einer saftigen Kreditüberschreitung berichtet der „Seethaler." Für den Bau des neuen Bezirksschulgebäudes mußte der Gemeinderat Zofingen einen Nachtragskredit von 261,000 Fr. einfordern. Es waren keine genauen Kostenberechnungen aufgestellt worden.

Neuenburg.

— Eine Krisensteuer. Im Bestreben, das für das nächste Finanzjahr auf rund 2,840,000 Fr. budgetierte Defizit zu vermindern, legt die Regierung dem Großen Rate einen Dekretsentwurf vor, welcher die Einführung einer außerordentlichen Krisensteuer auf das Vermögen und dem Arbeitseinkommen für die Jahre 1932 und 1933 vorsieht, mit der Möglichkeit, die Steuer nötigenfalls auf weitere Jahre auszudehnen. Der Ertrag dieser Krisensteuer würde ausschließlich zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben dienen, welche ab Januar 1932 aus dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und der Erhöhung der Ausgaben für die öffentliche Wohlfahrt erwachsen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf rund 1,280,000 Fr. geschätzt. 20 Prozent dieses Betrages würden den von der Krise betroffenen Gemeinden reserviert.

Genf.

— Wieder abgelehnt. Die Untersuchungskammer befaßte sich am Mittwoch mit einem dritten Gesuch von alt Staatsrat Alexandre Moriand um provisorische Haftentlassung. Auch dieses Gesuch wurde abgelehnt, nachdem diesmal auch der Staatsrat Ablehnung beantragt hatte. Ein Ersatzrichter war von den Parteien rekusiert und durch einen neuen Richter ersetzt worden.

Kanton Bern.

— Gewaltiges Obstlager. In Münsingen liegt gegenwärtig ein gewaltiges Obstlager, das über hundert Wagenladungen umfaßt. Es ist zum Mosten und zur Pomosan-Fabrikation in der Brennerei Münsingen bestimmt. Da die massenhaft ankommenden Sendungen — die meisten stammen aus dem Thurgau — nicht laufend aufgearbeitet werden können, mußte in aller Eile dem Eisenbahngeleise entlang ein riesiges Lager angelegt werden, in das nun die ankommenden Obstwagen entleert werden.

Oberland.

— Autounglück. Am Mittwoch wurde Frau Wwe. Straubhaar bei der Säge in Niederstocken von einem Auto angefahren und getötet.

Steffisburg.

— Aus dem Gemeinderat. (Korr.) Der Zustand der erst kürzlich renovierten und verstärkten Regiebrücke verschlimmert sich von Tag zu Tag. Die schadhaften Stellen sollen auf Kosten der seinerzeitigen Unternehmerfirma ausgebessert werden. Die infolge der Erweiterung der Bahnhofstraße mit einigen Privaten abgeschlossenen Kaufverträge fanden die Genehmigung.

Schon seit längerer Zeit warten über 60 Arbeitslose auf Beschäftigung. Leider hat sich der Beginn mit den Korrektionsarbeiten an der Staatsstraße Thun-Steffisburg wieder unliebsam verzögert. Die hiesige Behörde trifft keine Schuld. In verschiedenen Extrasitzungen wurde prompte und speditive Arbeit geleistet. Schon meldet die Straßenbahn, daß das neue Schienenmaterial in den nächsten Tagen eintreffen werde. Also wäre man auch da bereit, um loszuschlagen. Hoffentlich gibt's nun doch bald einmal Luft! — An die projektierte, und mit 2500 Fr. veranschlagten Kosten für Korrektionsarbeiten am Hubelweg bewilligt der Gemeinderat einen Beitrag von 40 Prozent. — Trotz des bereits im Juni gefaßten einstimmigen Beschlusses der Pflumerweigerung, wurde nun auch unsere Ortschaft mit dem Migroswagen „beglückt". Der gelbe Migros-Fahrplan sieht eine dreimalige Bedienung pro Woche vor, und zwar auf 4 Plätzen. Der Gemeinderat wird alles vorkehren, um dieses „Schreckgespenst" und diesen „Würgengel" unseres ansässigen und steuerzahlenden Gewerbes von unsern Gemeindemarken fernzuhalten. Ob man bei den kantonalen Instanzen in Bern die nötige Hilfe und den erhofften Schutz findet, ist eine andere Frage. Ein Flugblatt soll die Einwohnerschaft über die Praktiken der mit einem mehrfachen Schleier umgebenen und in tiefes Dunkel gehüllten Migros AG. aufklären.

Stadt Thun.

— Radiostörungen durch Heilapparate. Wir erhalten fortgesetzt Klagen über Störung des Radioempfangs durch elektrische Heilapparate und Haushaltungsapparate. Insbesondere gehören die Heilapparate wie Violettstrahler, Heilkissen usw. ohne Störschutz zu den schlimmsten Störern. Wir ersuchen die Besitzer solcher Apparate im Interesse der Radiohörer dringend, diese Geräte nicht in den Stunden der täglichen Radiosendungen zu benützen, oder dann Störschutzvorrichtungen anbringen zu lassen. Diese sind im Handel erhältlich, Radiokonzessionäre sind verpflichtet, elektrische Anlagen und Apparate möglichst störungsfrei zu betreiben. Telephonamt Thun.

— Heinrich Mann, der berühmte deutsche Dichter, der seinen auf letzte Woche angesetzten Vortrag wegen Erkrankung absagen mußte, wird nun am kommenden Samstag abends 8¼ Uhr im Hotel Beaurivage über „literarische Strömungen während der letzten Jahre" sprechen. Wir denken, daß sich kein Literaturfreund dem Genusse entziehen wird, den hervorragenden Schriftsteller und geistigen Kämpfer anzuhören.

— Zum Mozart-Konzert. (Eingef.) Das nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche stattfindende Mozart-Konzert verspricht ein hoher Kunstgenuß zu werden. Daß der stattliche Chor von ca. 130 Sängerinnen und Sängern auf der Höhe seiner Aufgabe stehen wird, darf nach dem sorgfältigen Studium mit Sicherheit erwartet werden. An die Aufführungen von Aug. Oetiker, dem souveränen Leiter der drei konzertgebenden Vereine: Caecilienverein Thun, Lehrergesangverein Burgdorf, Orchesterverein Thun, sind wir gewohnt, den höchsten künstlerischen Maßstab anzulegen. Daß wir im Orchesterverein Thun, der für diese große Aufführung durch auswärtige Kräfte ergänzt wird, einen Instrumentalkörper besitzen, der die hohe Aufgabe, wie sie eine Mozart-Symphonie bietet, durchzuführen in der Lage ist, darf als überaus erfreuliche Tatsache erwähnt werden.

Für die Aufführung konnten vier hervorragende Solisten gewonnen werden, die in unserer Stadt zum Teil schon bestens bekannt und auch auswärts geschätzt sind, wie die vorliegenden Pressestimmen nachweisen. Von der Sopranistin Paula Adam-Girard aus Solothurn schreibt Professor Dr. von Kraus in München: „Sie ist im Besitze einer ganz ungewöhnlich schönen, silberhellen Sopranstimme von stets gleichbleibendem Wohlklang und spielender Leichtigkeit." — Den klinstlerischen Ausstieg Verena Peschls (Alt) als ehemaliger Thunerin zu verfolgen und sie in unserer Stadt begrüßen zu können, ist uns ein besonderes Vergnügen. Der „Bund", Bern, urteilt über sie: „ . . . Sie steht auf einer Höhe, die sie für größte Anforderungen geeignet erscheinen läßt. Daß ihr Material von einer kultivierten Schönheit und einem Umfang ganz außergewöhnlicher Art ist, wußte man schon. Nun hat sie die volle Reife erlangt und erhebt sich geistig auf Höhen, wo nicht mehr viele zu finden sind." — Von Joseph Cron (Tenor), in Basel lesen wir: „Er bringt für die Partie des „Evangelisten eine echt lyrische, ungemein weiche, geschmeidige Stimme mit, der die Höhenlagen, in denen sie sich ständig bewegen muß, keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Im Ausdruck waren die lyrischen Stellen von ergreifender Schönheit." („Zürcher Zeitung") — Endlich noch W. M. Wyßenbach (Bariton) in Därstetten. Dieser jung aufstrebende Sänger verfügt über einen von Natur aus sehr schönen, klangvollen Baß-Bariton. Vertiefte musikalische Studien geben ihm nun das Rüstzeug zu größeren gesanglichen Taten. Dies zeigen erneut die jüngsten großen Münsterkonzerte in Bern, wo W. M. Wyßenbach mit unzweifelhaftem Erfolg als Solist mitwirkte.

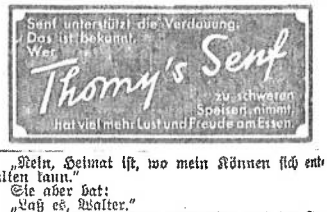
Dem hohen Interesse nach zu schließen, das dieser Konzert-Veranstaltung entgegengebracht wird, darf erwartet werden, daß alle Freunde edler Kunst sich diese Stunde „Mozart" nicht entgehen lassen werden.

— Die Märchenspiel-Aufführung der Mädchensekundarschule Thun findet heute abend im „Glöbel" zum letzten Male statt. Wer sich „Die Gänsehirtin am Brunnen" ansehen will, darf also diese letzte Gelegenheit nicht versäumen.

— Fußball. (Korr.) Das letzten Sonntag stattgefundene Spiel: Gwatt I — Thun II endigte mit 4:2 Goals zugunsten der Gwattner Elf. — Im Vorspiel gewannen Gwatt Junioren I gegen Thun Junioren II mit 8:1 Goals.

— Immer und immer wieder die Bauparkassen. (Eingef.) Es ist auffällig, daß gerade ausgerechnet der Schweiz. Haus- und Grundeigentümerverband in seiner Zeitschrift sich veranlaßt sieht, an der Kollektiv-Bau- u. -Ablösungsgenossenschaft „Robag" Basel Kritik zu üben, währenddem gerade die Bausparkassen dem Verbande einen neuen Zuwachs an Mitgliedern bringen werden. Wie auf dieses Signal wartend, legte nun die Presse los mit meistens anonymen Einsendungen. Je mehr in diesen Artikeln der ideale Zweck betont und hervorgehoben wird, desto mehr zeigt sich zwischen den Zeilen die Interessensphäre. So lassen sich 3 Kategorien unterscheiden. Die erste besteht aus Leuten, welche von den Kleinbanken vorgeschoben werden (z. B. Kantonal-bernische Handels- u. Gewerbekammer) oder von diesen abhängig sind. Die zweite setzt sich aus solchen zusammen, welche den Baugenossenschaften nahe stehen und die dritte wird von solchen gebildet, denen die Eigenheimbewegung ein Dorn im Auge ist, solange sie neutral und unabhängig geführt, nicht parteipolitischen Zwecken dienstbar gemacht werden kann.

Die hauptsächlichsten Einwendungen, die



73

Feuilleton

Ursula Brandt und ihre Freier

Der Roman einer großen Liebe, von Kurt Martin

(Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain bei Reichenhall, Obb.)

Und als später — während sie von anderem sprachen — Walter von den Pferderennen, der Justizrat von den neuesten gesellschaftlichen Ereignissen der Stadt —, als da Schädler bat:

„Bitte, Fräulein Ursula, sorgen Sie sich doch nicht so sehr um Fräulein Oesten. Ich denke, nachdem sie auch den heutigen Tag gut überstanden, wird sie nun sicher genesen."

Da sah ihn Ursula ein wenig überrascht an.

„Oh, das hoffe ich ja selbst. Ich bin gar nicht mehr so besorgt. Der Professor hat sich vorhin, als ich ihn anrief, recht zuversichtlich ausgesprochen."

„Na, Gott sei Dank. Ich dachte nur, weil Sie mir manchmal so nachdenklich erscheinen."

„Das hat wohl einen anderen Grund, lieber Herr Justizrat. Das ist vielleicht ein bißel — Heimweh."

„Heimweh?"

Die beiden Herren sahen sie erstaunt an und Walter fragte:

„Wie meinst du denn das, Ursula? Heimweh? Du bist doch jetzt daheim. Hier, in Dresden."

Sie aber neigte leicht den Kopf.

„Weißt du das, Walter? Was heißt überhaupt Heimat?"

„Aber, Ursula, Heimat ist, wo man aufs engste mit der Vergangenheit und der Gegenwart verknüpft ist, und das bist du doch wohl hier. Da die Villa, in der deine Eltern lange Jahre lebten, draußen das Brandt-Werk, deines Vaters Lebensarbeit. Die Stadt selbst, ihre Umgebung, — und die Gräber in Tolkewitz. Das ist doch Heimat."

Sie bewegte leicht verneinend den Kopf.

„Das ist nicht Heimat, Walter, das ist sichtbare Erinnerung, und sichtbare Gegenwart auch; aber Heimat? — Nein." —

Walter war voll Erstaunen.

„Ja, nun verstehe ich dich nicht mehr! Wenn das dein Vater hörte, Ursula! Er, der so sehr an allem hing. — Du bist — ja, du bist mir unbegreiflich."

Und der Justizrat nickte zustimmend.

„Ich weiß auch nicht, liebes Fräulein Ursula. Der Mensch, der kein Heimatgefühl hat, der ist meines Erachtens sehr bedauernswert. Er ist entwurzelt."

Da sah sie den alten Freund an, und in ihren Augen war ein Suchen, ein Schauen, weit fort, in Fernen.

„Aber ich habe doch gar nicht gesagt, daß ich kein Heimatgefühl habe. Nein, ich habe es vielleicht erst jetzt gefunden."

„Gefunden?"

„Ja."

„Aber, Ursula, doch nicht irgendwo da draußen in der Welt, wo es dir vielleicht mal monatelang gut gefiel. Das ist doch keine Heimat. Das ist Fremde und bleibt Fremde."

Sie wehrte wieder leis ab.

„Nein, Walter! Fremde ist, wo unser Herz und unsere Seele nicht dabei ist, und Heimat ist, wo unser Herz und unsere Seele weilt."

Da seufzte der Justizrat schwer auf.

„Lieber Himmel, Fräulein Ursula, was ist aus Ihnen geworden! Wenn Sie jetzt noch nicht volljährig wären und ich Ihr Vormund —"

Nun mußte sie über seinen Eifer lächeln.

„Na, was denn dann, lieber Herr Justizrat?"

„Ich — würde Ihnen jede Reise für wenigstens ein Jahr verbieten."

„Und glauben Sie, mich damit zu ändern?"

Da sprang der alte Herr verzweifelt auf.

„Ja, nun bitte ich Sie, soll das am Ende so bleiben? Nicht nur eine augenblickliche —, eine augenblickliche Gefühlseingebung sein? Ja, ist denn Ihre Seele und Ihr Herz nicht hier? Muß es denn nicht hier sein? Hier, an jedem dieser Bäume Ihres Hauses hängen? Ach, was soll ich aufzählen! Und — Sie haben doch auch Freunde hier."

„Ja."

„Na und?"

„Und ich freue mich über treue Freunde. Sie sehen ja, mein Tantchen hat mich durch ihre Krankheit sogleich hierher gezogen. Aber — ob meine Seele —"

Sie brach plötzlich ab.

„Nein, meine Gäste sollen sich nicht über mich ärgern. Also, was soll ich denn erzählen? Ich will erzählen von meiner Reise."

Walter bat:

„Vom Fasching in München."

„Oh!"

Sie sah ihn zagend an.

„Davon nicht. — Das — liegt so weit. Ich habe — ja, ich habe all das schon vergessen."

„Na, das glaubst du ja selbst nicht. Oder — oha — spielt da eine Herzensangelegenheit mit? Doch nicht etwa?"

„Nein, es ist schon so. Ich habe alles vergessen."

Da mußt du ja in den Monaten nachher dafür recht viel erlebt haben?"

„Ja, so mag es schon sein. Ich kann dir davon viel erzählen. Von lieben Blumenwiesen."

Und sie bekam glänzende Augen und berichtete von dem Lenz in den Bergen, von all den lieben Blumen, die da nach und nach zur Sonne strebten, und von den Vögeln, vom blauen Himmel, weißen Wolken, vom stillen See und von schneegekrönten Bergspitzen. Sie bekam rote Wangen, und als sie endlich schwieg, nickte der Justizrat.

„Ja, liebes Fräulein Ursula, Sie machen einem selbst sehnsüchtig. Wie sie das so schildern, man sieht das alles, als ob man dabei wäre. Sie sprechen so voller Liebe von all dieser stillen, schönen Welt dort in der Ferne. Wie wenn — das Ihre Heimat sei."

Ursula sah ihm in die Augen, und plötzlich sprach sie:

„Nein, auch das ist nicht Heimat. Heimat wird einem erst die Natur und die Umwelt, wo man — eines Menschen Herz und Seele — Heimat gefunden hat!"

Nun schwieg der alte Justizrat und sah still über die Wipfel des Parkes hinweg nach dem Heer der Sterne am nächtlichen Himmel.

Walter jedoch widersprach Ursula, lebhaft und bestimmt:

„Nein, Heimat ist, wo mein Können sich entfalten kann."

Sie aber bat:

„Laß es, Walter."

Als die beiden Gäste aufbrachen und der Justizrat allein durch die nächtlich stillen Straßen heimwärts wanderte, da war ein Wünschen in ihm: Alles Gute der Tochter seines einstigen Freundes! — Denn er hatte nun verstanden, was aus Ursula sprach: Sehnende Liebe nach einem Menschen, der dort in der Ferne lebte.

Am vierten Tage durfte Ursula einmal auf kurze Minuten das Tantchen besuchen. Sie brachte der Kranken wieder Rosen mit und hielt die schmale Hand in der ihren und sah in glückliche Augen.

„Ach, Ursula, wie ich froh bin, dich wiederzusehen. Ich hatte es mir gleich gedacht, als ich zum ersten Male die Rosen erhielt, daß du hier seiest. Aber nicht sorgen um mich!"

„Nein, Tantchen, wir wollen hoffen, daß es dir recht bald wieder gut geht, nicht wahr? Und dann, sobald es geht, kommst du wieder in die Villa, und dann setzt du dich in die liebe, warme Sonne und wirst bald völlig gesund, gelt?"

„Ach ja, Ursula, ich möchte es schon. Jetzt habe ich dir nun so viel Unruhe gebracht. Und wie geht es dir?"

„Mir? Oh, gut, Tantchen."

Als aber Olga Oesten noch weiter und weiter fragen wollte, da erhob die Schwester Einspruch. Ursula mußte Abschied nehmen. Sie tröstete:

„Ich komme ja übermorgen wieder."

Und dankbare, hoffnungsfrohe Augen sahen ihr nach. —

Ursula fuhr wieder heim. Sie war in den vergangenen Tagen gar nicht fortgekommen. Immer saß sie im Garten ihrer Villa oder auf der Terrasse und las Dietrich Christieners Bücher, und sah alles wieder vor sich: Das Langtal, das Jägerhaus, Wolf und sein Liesel, den See, den Wald, die Berge, die Blumen, und ihn. Ihn! Und hörte seine Stimme, sah seine Augen. —

(Fortsetzung folgt.)

OT 06 11 1931

Unfälle und Verbrechen.

— Das tödliche Gas. Am Donnerstag fand man den Gärtner Jacques Blanc tot in seiner Wohnung in Carouge auf. Der Unglückliche ist durch ausströmendes Gas erstickt worden. Er hatte Wasser zum Heißmachen auf den Gasherd gestellt. Das Wasser kochte dann über, ohne daß es Blanc bemerkte, und löschte die Gasflamme aus. Wahrscheinlich war Blanc eingeschlafen und ist dann während des Schlafes erstickt.

— Mutter und Sohn erwürgt. Am Mittwoch wurde bei Nantes auf dem Geleise die Leiche eines Jünglings entdeckt, der mit einem Taschentuch erwürgt worden war. Die eingeleitete Untersuchung zur Feststellung der Identität des Ermordeten führte in Paris zur Aufdeckung eines neuen Mordes. Man fand nämlich die Mutter des Jünglings neben ihrem Bett mit einem ähnlichen Taschentuch erwürgt als Leiche auf. Es handelt sich um eine 35 Jahre alte Frau namen Slavi, Mutter von zwei Kindern. Man vermutet, daß die Tat in einem Anfall von geistiger Umnachtung verübt wurde.

— Gemeiner Kerl. Ein junger Mann, der am Sonntag mit einem Mädchen in einem Lokal in Bern tanzte, anerbot sich, dieses mit seinem Motorrad nach Hause zu führen. Vor der Wohnung seiner Eltern angelangt, hielt er aber nicht an, sondern fuhr weiter nach dem Bremgartenwald. Die Tochter fing nun zu schreien an und sprang vom Sozius, wobei sie sich am Kopf ziemlich schwer verletzte und wie tot liegen blieb. Der gewissenlose Kerl machte sich nun davon, konnte aber andern Tags polizeilich ermittelt werden. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht schwerer Natur.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Notzucht-Fall.

Basel, 5. Nov. Das Basler Strafgericht verurteilte den 25 jährigen Chauffeur Paul Imhof von Lampenberg (Baselland) wegen Entführung und Notzucht zu drei Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Er hatte am 8. Oktober ein unerfahrenes und unberührtes 16 Jahre altes Dienstmädchen in seinem Auto an einer abgelegenen Stelle in einem bei St. Jakob gelegenen Wäldchen entführt und dort in brutaler Art und Weise vergewaltigt. Er bestritt die Anklage, doch konnte ihm seine Schuld auf Grund der glaubhaften Aussagen seines Opfers sowie schlüssiger Indizien nachgewiesen werden. Das Gericht hatte einen Augenschein am Tatort vorgenommen.

Schüsse auf die Ehefrau.

Nyon, 6. Nov. Am Donnerstag begann vor dem hiesigen Gericht der Prozeß gegen den 51 jährigen Maler Charles Savary, welcher am 13. Februar dieses Jahres im Bahnhofbuffet Gland vier Revolverschüsse auf seine Ehefrau abgegeben hatte, die diese schwer verletzten.

Die verhängnisvolle Pistole.

Bern, 5. Nov. Am 24. September hatte Korporal Jetzer von der Funkerkompagnie in Ortschwaben bei Bern auf der dortigen Funkerstation eine auf dem Tisch liegende Pistole in die Hand genommen und damit manipuliert. Dabei war ein Schuß losgegangen, der einen Rekruten traf und so schwer verletzte, daß er nach 5 Tagen starb. Das Divisionsgericht 2 hat nun am Donnerstag unter dem Vorsitz von Oberstleutnant Markwalder diesen Fall behandelt. Korporal Jetzer wurde der fahrlässigen Tötung schuldig erklärt u. zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, sowie zu den Kosten verurteilt, unter Zubilligung des bedingten Strafvollzugs.

Flugwesen.

Schweres Flugzeugunglück.

Washington, 6. Nov. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Washington-Neuyork stürzte in der Nähe von Camden ab, wobei fünf Personen den Tod fanden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Stratosphärenflug?

London, 5. Nov. Die Brüder Eustace und Oswald Short der bekannten Wasserflugzeugfabrik Shorts of Rochester beabsichtigen, mit einem eigens konstruierten Ballon einen Flug in die Stratosphäre zu unternehmen. Sie hoffen mit ihm eine Höhe von 14 Meilen zu erreichen, also den von Professor Piccard aufgestellten Rekord zu schlagen. Sie werden beim Fluge von einem Meteorologen begleitet werden.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 8. November 1931
nachmittags 2.30 Uhr 85

Meisterschaftsspiel

ESPERIA I BERN : THUN I

nachmittags 1 Uhr

Junioren-Vorspiel

Iss Dich gesund durch

Steinmetz-Brot

Dieses Brot schützt Deinen Körper vor Verdauungsstörung n. u. befreit Dich v. Magen-, Darm- u. Zuckerkrankheit, weil durch das einzigartige „Steinmetz-Verfahren" auf natürlichem Wege die unverdauliche Holzfaser durch Waschen u. Enthülsen entfernt wird. — Dann erst wird das wertvolle Korn restlos vermahlen. — Darum der würzige Geschmack und das feine Aroma, das dieses Brot vor allen anderen auszeichnet.

STEINMETZ-MEHL

Täglich frisch erhältlich bei Steinmetz-Bäcker
Ad. Leutwyler, Thun, Bälliz 50
Feinbäckerei und Konditorei 11498

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 7. November 1931:

12.40: Unterhaltungskonzert (Grammophon 2). 15.30 (Zürich): Konzert d. Handharmonika-Spielrings Zürich. 16.00: Französische Opernmusik (Grammophon 2). 17.00 (Bern): Jugendstunde vom Vetter Hans. 18.30: Berühmte Komiker auf Schallplatten (Grammophon 1). 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Zürich): Die Viertelstunde der berufstätigen Frau. Welche Berufe können der Frau noch erschlossen werden. Plauderei von Dr. Nelly Schmid. 19.30 (Zürich): Missionsvortrag von Pfarrer Adolf Müller (Zürich). 20.00 (Basel): Heitere Vorlesungen von Werner Hausmann. 20.30: Uebertragung aus Wien: 3. Europäisches Konzert. Aus dem Schaffen Franz Lehars. Mitwirkend: Staatsopernsängerin Adele Kern (Sopran); Staatsopernsänger Koloman Pataky (Tenor); Orchester: Die Wiener Philharmoniker. Dirigent: Franz Lehar. 22.15 bis 23.00: Tanzmusik (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 17. November:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „3 Tage Liebe" (mit Hans Albers und Käthe Dorsch).

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Alles für ihr Kind." Eine ergreifende Muttertragödie, mit Magda Sonja und dem 7jährigen Hans Feher.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Moritz macht sein Glück". (Der deutsch gesprochene Lachschlager, mit Siegfried Arno.)

Löwen-Lichtspiele spielen: „Piraten des Atlantic" (Diavolo).

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Welcher tüchtiger Herr wünscht sich durch Werbung von Versicherungen mit tatkräftiger Unterstützung durch den Inspektor und die Generalagentur ein regelmäßiges O. F. 4787 B.

Nebeneinkommen

zu verschaffen? Bei Eignung kommt event. nebst Abschluß- und Inkassoprovisionen Fixum oder Spesenvergütung in Betracht. Offerten an Generalagentur Bern, Postfach 10877 Fil. 7, Bern.

Zu mieten gesucht
sonniges, schön möbl., heizbares
Zimmer
auf den 15. Dezember.
Offerten unter Chiffre C. 11509 an Publicitas Thun.

Gesucht
eine sonnige 11503
2-Zimmerwohnung
für sofort, von ruhigem Ehepaar.
Offerten an G. Brand, Falkenfluh Oberdiessbach.

Unsere
Hemden
für Sonntag Sport und Werktag sind vorzüglich in Qualität, Schnitt und Verarbeitung
Billigste Preise
Adler
Inh. J. Sparisen
THUN, Freienhof.

Gesucht
für zirka 2 Monate.
Aushilfsstelle
Auskunft (11507
Krähenbühl, Oberhofen.

Zu vermieten
Nähe Bahnhof, freundliches, sonniges Zimmer, Zentralhzg.
Frutigstr. 15, 2. Etage
11503

Treue, brave
Tochter sucht Stelle
für Haushaltung, auf 15. November.
Offerten unter Chiffre N. 11488 an Publicitas Thun.

Leidzirkulare
Danksagungskarten
liefert in kürzester Frist billig
Buchdruckerei Carl Muntwyler

Für die Frauen
Tea-Room Sternen, Thun
Eier- und Käskuchen, Frühstückkuchen mit Rahm, Café, Thé, Chocolat, Méringues, Cornets, diverse Patisserie. 159

FÜR DEN
WINTER
WARME
Schlüpfhosen
Unterziehhosen
Prinzeß-Röcke
Prima Qualitäten
Vorteilhafte Preise
Spezialhaus für gute
Unterwäsche
H. R. Räz-Ammann
Thun
Obere Hauptgasse 66
5 Prozent Rabattmarken
166

Klavier
gut erhaltenes, gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Chiffre 10,000 an Publicitas Thun.

Sie schonen Ihre
Platten
wenn Sie die altbewährte, gute, englische
Decca-Nadel
benützen. — Zu haben
Ed. Fierz-Schiffer
Musikhaus, Thun.

Wir empfehlen billige
Kaninchen,
Suppenhühner,
Tübeli,
einige Güggeli,
Feine Mailänder-Salami-Salametti,
Copa,
Mortadella di Bologna,
Mettwürste,
Streichleberwürste,
Ital. Teigwaren,
frische Raviolini,
Ital. Weine,
direkt vom Weinbauer bezogen, von Fr. 1.— an per Liter. 241
Große Auswahl in
Flaschenweinen und Liqueurs.
B. Valentini AG
Hauptgasse 27.

Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder
in Leder, Stoff und gestrickt
empfiehlt in großer Auswahl billigst
A. Schaufelberger
Thun. 208

Volkslieder- und Jodel-Konzert
des durch Radio bestbekannten Sängerpaares
Frey-Bernhardsgrütter
Samstag, 7. November 1931, 20.15 Uhr im
großen Saale des Hotel Freienhof
Eintrittspreise: Fr. 2.20, 1.65, und 1.10.
Vorverkauf: Carl Muntwyler, Thun.
Nach dem Konzert gemütliche Vereinigung!
Radioklub Thun.

Herrenhemden
Sporthemden
Pyjamas
Selbstbinder
Hosenträger
Unterkleider
Herrensocken
Handschuhe
Sportstrümpfe
Grosse Auswahl Niedrige Preise
4 Jahreszeiten AG.
THUN . Bälliz 49

GASHERDE LE REVE
einzig in Qualität
einzig in Wirkungsweise
einzig in Eleganz
billigster Preis 267
Fabrikdepot:
WEBER & Co.
Frutigenstraße • THUN

Echte
napolitan. Teigwaren,
stets in großer Auswahl
das Kilo nur Fr. 1.—
Tomatenpurée
3 kleine Büchsen nur 50 Cts.
Mailänder Salami
extra billig offeriert
C. Petteni, Oberbälliz Thun.

Achtung
Malermeister!
Baugeschäfte!
Hausbesitzer!
Ein großer Posten diverser
Tapeten
in jeder beliebigen Rollenzahl zu außerordentlich günstigen Preisen sofort abzugeben. Muster zu Diensten. — Anfragen unter Chiffre F. 7821 Y. an Publicitas Bern.

Verlobungskarten
BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER, THUN

OT 09/11/1931

Wäsche und Kleider unterhalten kann und soll, wie durch sachgemäße Behandlung manches Kleidungsstück sauber und dauerhaft in Stand gesetzt und erhalten werden kann, wenn es unter der schweren, harten Arbeit der Bergler gelitten. Die Prüfung in der Säuglingspflege zeigte die Leistungen als geschickte Mütter, die hoffentlich ihre Arbeit auch dann so ruhig und zuverlässig verrichten, wenn die Experimentierpuppen durch zappelnde Menschenkinder ersetzt sind. Den Höhepunkt der praktischen Prüfung hat für viele wohl der aus der Schulküche stammende Imbiß gebildet. In unseren Bergen, wo die Milch und Milchprodukte in der Ernährung vorherrschen, tut es not, die weibliche Bevölkerung mit der Zubereitung von pflanzlichen Nährstoffen vertraut zu machen. Es genügt nicht, in den Gebirgstälern den Obst- und Gemüsebau zu fördern, ohne zugleich auch die Zubereitungsarten dieser Produkte zu lehren. Gerade auf diesem Gebiet wartet den Wanderkursen eine große Aufgabe.

Die Feier, an welcher die Gemeindebehörden, Lehrerschaft, Frauenverein und die oberländische Volkswirtschaftskammer vertreten waren, hat einen erfreulichen Ausblick in das neue Tätigkeitsgebiet der Volkswirtschaftskammer gegeben und überzeugt daß die im Laufe des Winters zur Durchführung gelangenden Kurse dem Volkswohle dienen werden.

Steffisburg.

— **Glänzender Abschluß.** (Korr.) Wie wir vernehmen, schloß der Ende September durchgeführte Ferienheimbazar überaus glänzend ab. Die Roheinnahmen beziffern sich auf [illegible],000 Fr., wovon 16,194 Fr. als Reingewinn angesehen werden können. Es stellt der Opferfreudigkeit unseres Volkes ein gutes Zeugnis aus, wenn trotz schlimmer Krisenstimmung für einen guten Zweck innert wenniger Tage solch respektable Summen fließen.

Damit bleibt uns nichts anderes übrig, als allen Helfern und Spendern den wärmsten Dank auszusprechen. Möge über dem Fritz-Heim auch in Zukunft ein guter Stern leuchten!

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Eingef.) Auf Antrag der Kant. Brandversicherungsanstalt bewilligte der Regierungsrat an die subventionsberechtigten Kosten der im Jahr 1930 ausgeführten Erweiterungen der Wasserversorgungs- und Hydrantenanlagen der Stadt Thun, berechnet auf Fr. 16,528.55, einen Beitrag von 23 Prozent oder Fr. 3801.55. Für diese Bewilligung wird von der Gemeinde zuhanden der Staatskanzlei eine Gebühr von Fr. 5.— bezogen.

Für die Erstellung eines Trottoirs längs den Parzellen Trinler und Müller an der Bernstraße, sowie Verbreiterung der Bernstraße zusammen mit dem Staat wird ein Kredit von Fr. 3500 bewilligt, ferner ein Kredit von Fr. 900 für Erstellung eines Zugangsweges zwischen der Besitzung der Backensteinfabrik und der Besitzung Trinler. Mit der Dampfschiffunternehmung ist die Abmachung getroffen worden, eine ohne Beanspruchung der städt. Kanalisation zu erstellende direkte Ablaufleitung des Dampfschiffkanals für Rechnung der Dampfschiffunternehmung erstellen zu lassen. Es wird beschlossen, diese Arbeit zur allgemeinen Konkurrenz auszuschreiben.

Am 31. Oktober waren 70 Arbeitslose angemeldet, davon waren 47 gegen Arbeitslosigkeit versichert. Im Monat Oktober meldeten sich 82 Arbeitslose. Es wurden 49 Stellen besetzt.

Von Frau Wwe. A. Bur, Bälliz 51, wird durch das Advokaturbureau Lisschitz gegen die Gemeinde eine Betreibung für einen Betrag von Fr. 45,000 eingeleitet, mit der Begründung: Versorgerschaden infolge Todesfall ihres Ehemannes anläßlich einer polizeilichen Abführung. Der gleiche Betrag wird ebenfalls in Betreibung gesetzt gegenüber dem Staat Bern, sowie den beteiligten zwei Polizisten. Bekanntlich ist die Strafuntersuchung gegen die betr. beiden Polizisten aufgehoben worden, ohne daß eine Ueberweisung an den Strafrichter erfolgt wäre. Der Gemeinderat beschließt, gegen diese Betreibung Rechtsvorschlag zu erheben und event. weitere Schritte abzuwarten, von welchen nötigenfalls die Haftpflichtversicherung in Kenntnis zu setzen wäre.

Es werden eine größere Anzahl Steuerteilungsangelegenheiten mit auswärtigen Gemeinden betr. Steuerpflichtige mit Geschäften an mehreren Orten (Filialen, Zweigbetriebe usw.) erledigt.

Ein Gesuch der Rediffusion A.-G. auf Bewilligung der Konzession zur Legung von Kabeln für die Einrichtung des Drahtrundspruchs wird auf nächste Sitzung zurückgelegt. Es wird davon Kenntnis genommen, daß die Abonnementsgebühr für den Anschluß an diesen Drahtrundspruch Fr. 1.50 in der Woche beträgt, wobei der Unterhalt und die Reparaturen zu Lasten der Rediffusion A.-G. fallen. Durch das System dieses Drahtrundspruchs soll, ohne jegliche Störung das Radioprogramm von Beromünster und von Sottens, sowie eine Auswahl ausländischer Darbietungen übermittelt werden.

Am Freitag den 6. November fand im Gemeinderatssaal eine fast dreistündige Konferenz in der Frage der Konzessionserteilung für eine Autobuslinie Thun-Gwatt unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Bösiger statt. Der Konferenz wohnten bei außer den Mitgliedern des Thuner Gemeinderates eine Anzahl Vertreter des Initiativkomitees für diese Autobuslinie, sowie der Leist von Strättligen, ferner als Vertreter der Lötschbergbahn, Herr Direktor Dr. Wolmar, Herr Direktor Ammann und der Abteilungschef der Kant. Eisenbahndirektion, Herr Dr. Moser. Gestützt auf die ergangene Aussprache wird nunmehr die Kant. Eisenbahndirektion ihre Vernehmlassung zu diesem Autobus-Projekt gegenüber dem Eidg. Post- und Eisenbahndepartement ausarbeiten.

— **Lehrerturnkurse in Thun.** (Korr.) Letzten Donnerstag und Freitag wurden in der Turnhalle des Pestalozzischulhauses zwei von der Unterrichtsdirektion angeordnete und vom Eidg. Militärdepartement subventionierte Turn-Wiederholungskurse durchgeführt. Als Kursleiter amtierten in vorzüglicher Weise die Herren Turnlehrer Emil Sauser und Otto Salvisberg in Thun. Am ersten Kurs beteiligten sich etwa 50 Lehrer aus der Gemeinde Thun und Steffisburg, während der zweite für die Lehrer aus den Landgemeinden und Berggegenden reserviert war. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm durchgeführt, das die Besucher nochmals mit der neuen Turnschule vertraut machen sollte.

— **Fußball. Esperia Bern : Thun 1.** Dieses Meisterschaftsspiel, das am Sonntag nachmittag zwischen den beiden Mannschaften auf dem Thuner Sportplatz ausgetragen wurde, darf für diese Saison als das rassigste bezeichnet werden. Esperia, eine italienische Elf, zeigte gleich zu Beginn südländisches Temperament; bereits in der fünften Minute gelang es dem linken Außenstürmer, gegen Thun das erste Tor einzuschießen. Die Befürchtung lag nahe, daß diesem flinken Gegner, mit seinem präzisen und flachen Zuspiel noch weitere Erfolge beschieden sein würden; allein ganz unerwartet ergriff Thun ein forsches Angriffstempo, das sowohl für die Einheimischen, als auch für die Berner überraschende Wirkung zur Folge hatte. Ein Penalty zugunsten Thuns schoß der linke Außenstürmer Häfeli unhaltbar ein und glich damit aus. Dadurch ermutigt, setzten von Seiten der Thuner-Elf mehrere flott aufgebaute Angriffe ein, die alle erfolgreich endigten. Innerhalb einer Viertelstunde erzielte der linke Innenstürmer Lanz 4 prächtige Tore, sodaß bei Halbzeit das Resultat 5:1 für Thun stand. Im zweiten Half-Time setzte Esperia energisch zum Vorstoß an, aber die Thuner Verteidigung arbeitete vorzüglich und vermochte mehrere gefährliche Offensiven abzubremsen. Thun seinerseits zeigte deutlich das Bestreben, die Torzahl auf ein halbes Dutzend aufzurunden, und es wäre ihm sicher auch gelungen, wenn nicht der linke Half-Spieler infolge Verletzung am Auge hätte austreten müssen, was den Zusammenhang der Stürmerlinie merklich zu lockern vermochte. Dazu verpaßte Stegmann zweimal hintereinander zwei prächtige Torchancen, sodaß er im Eifer einige Meter vor dem Tore über die Latte schoß. Die zweite Spielhälfte blieb trotz beidseitiger Vorstöße torlos. Das Spiel, dem eine sehr große Zuschauermenge beiwohnte, hat sehr befriedigt und gezeigt, daß Thun I in dieser Zusammenstellung ein gefährlicher Gegner ist. Mit den 2 gestern eroberten Punkten führt es jetzt mit 8 Punkten. Der Schiedsrichter war seiner Aufgabe gewachsen und leitete das Spiel sehr aufmerksam und korrekt. —

— **Die Krise**, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. So lautet das Thema, worüber morgen Dienstag abend den 10. November Herr Redaktor Fritz Schwarz aus Bern sprechen wird. Arbeitslosigkeit, Absatzstockung, Preisfall, Lohnabbau, Konkurse usw. bilden die Ereignisse des Tages! Sind diese in ungefähr sechs- bis zwölfjährigen Rhythmen wiederkehrenden Wirtschaftskrisen tatsächlich „Naturereignisse", unbeeinflußbar wie Regen und Wind? Oder werden sie vielleicht gemacht? Könnten sie gar erfolgreich bekämpft werden? Welche Rolle spielt unsere Schweiz, Nationalbank-A.-G. in der Krise? Kann allein die Devise: „kauft Schweizerwaren" der „Not im Land" wirklich steuern?

Herr Redaktor Schwarz ist ein bekannter Volkswirtschafter und mit Prof. Ohlsen (Universität Kopenhagen) einziger europäischer Preisträger, den die „Economic Guild" der U. S. A. für seine förderliche Kritik des heutigen Geldwesens auszeichnete anläßlich eines Preisausschreibens (über 1000 eingereichte Arbeiten!) im Anschlusse an das Erscheinen des Buches „Die Illusion des Geldes", von Prof. Irving Fisher von der Yale-Universität. Herr Redaktor Schwarz versteht es, den verwickelten Fragenkomplex der Krise zu entwirren und allgemein leichtverständlich in berndeutscher Rede zu beleuchten. Nach dem Vortrage findet freie Fragenbeantwortung und Diskussion statt.

Da die Krise uns alle bedroht, laden wir Handwerker, Arbeiter, Angestellte, Kaufleute, Bauern, selbständig und unselbständig Erwerbende, Hausfrauen, kurz, alle die, die in Zukunft die Krise von unserem Lande fern halten möchten, ein, diesen wichtigen und aufschlußreichen Vortrag im Simmentalerhof zu besuchen. Eintritt frei!

Ortsgruppe Thun des Schweiz. Freiwirtschaftsbundes.

Mozart-Konzert in Thun.

Mozart rief und sie kamen! So weit sind wir nun also doch schon in Thun, daß ein Mozart-Konzert die Kirche zu füllen vermag. Es gibt allerdings in der Literatur über den Salzburger Meister eine Partei, die seine kirchlichen Kompositionen (mit Ausnahme natürlich des „Requiem") nicht in den vordersten Rang stellt und namentlich die „Krönungsmesse", mit der das gestrige Konzert abschloß, nur als nicht ganz vollgültige Gelegenheitskomposition gelten lassen will. Der Schreibende hat darüber eine ganz abweichende Meinung. Wenn auch die Messe auf Bestellung geschrieben wurde, indem sie die Feier zur Krönung des gnadenreichen Marienbildes in der Wallfahrtskirche Maria-Plein bei Salzburg musikalisch zu untermalen hatte; wenn auch die vorwiegend homophone Behandlung der Chorstimmen auf den Wunsch des bestellenden Erzbischofs zurückzuführen wäre; wenn schließlich auch das Fehlen der Bratschenpartie den Eigentümlichkeiten des Salzburger Kirchengebrauches Rechnung trägt: so scheint mir doch gerade in diesem Werke die Quelle Mozart'scher Inspiration rein und klar geflossen zu sein. Die Mischung von kindlich-reiner, hingebungsvoller Heiterkeit, die die Kunst Mozarts charakterisiert — hier ist sie doch in göttlicher Vollendung erfüllt und niemand vermißt ein größeres Aufgebot an Orchesterleuten. Mozart kann eben auch ohne Bratsche und Flöte gleichwohl etwas Herrliches schaffen; er ist einer der Seltenen, bei denen es nicht auf das Quantum ankommt. Und was ist dann doch auch die Motette „Regina coeli" für ein köstliches Werk, auch es voll der aus dem Herzen quillenden arglosen Heiterkeit und Freude. Nein, wir haben keine Vorbehalte gegenüber diesen Werken aus Mozarts früherem Schaffen zu machen, sondern danken August Oetiker aufs beste für diese herrlichen Gaben einer goldenen Muse.

Daß der Chor — Caecilienverein Thun und Lehrergesangverein Burgdorf — derartige zart und liebevoll einzufassen Kompositionen innerlich beherrscht, wissen wir aus Erfahrung. Er machte auch diesmal keine Ausnahme, wenn er auch äußerlich, was die Männerstimmen anlangt, noch einen Zuschuß wohl ertragen hätte. Dafür aber klang sie sich selten schöner durch die Vielfarbigkeit eines Künstlerdaseins verfolgen läßt.

Bringt Allen die einmalige Erscheinung aus ihrer innern Fülle zum Aufleuchten, so gibt er zugleich den unvergänglich beispielhaften Typ des Mannes aus eigener Kraft, wie ihn unsere Zeit fordert und liebt.

— **Lambarene**, Erlebnisse einer Bernerin im afrikanischen Urwald. Von Elsa Lauterburg. Bonjour. Verlag Paul Haupt, Bern. Preis brosch Fr. 4.80, gebunden Fr. 6.—

Das bereits im letzten Frühling in billiger Ausgabe und einfachem Gewande erschienene äußerst ansprechend geschriebene Büchlein liegt heute in bedeutend erweiterter Form vor. Ueber fünfzig Bilder in Tiefdruck ergänzen erklärend den um viele Kapitel vermehrten Textteil. Dabei handelt es sich um Ansichten von Lambarene und Umgebung, sowie um Momentbilder aus dem Spitalbetrieb, die bisher in keinem Buche über Lambarene, auch nicht von Albert Schweitzer selber, veröffentlicht wurden und die daher der großen Schar der Freunde Albert Schweitzers und seines menschenfreundlichen Werkes noch vollständig unbekannt sind. Als Geschenkband zu Weihnachten wird die gebundene Ausgabe gerne verwendet werden.

— **Der neue Rotkreuzkalender.** Wir freuen uns, daß der Schweizerische Rotkreuz-Kalender auf gediegenen Inhalt von bleibendem Wert immer mehr Gewicht legt. Steigend wächst seine Auflage. Ueber 140,000 in deutscher, 50,000 in französischer und 12,000 in italienischer Ausgabe hat sie erreicht. Nicht mehr auf den Wohltätigkeitszweck allein stützt sich seine Beliebtheit. Man weiß, wie reich er den Stoff und wie mannigfaltig die vielerlei Darbietungen für Geist und Gemüt seiner Leser auswählt. Ein Stab von Mitarbeitern, die nicht nur auf ihren „gemachten" Namen pochen, sondern sich durch ihre wirklich volkstümliche Darstellungsweise als Kenner der Volksseele ausweisen, steht ihm zur Seite. Die Erzählungen überwiegen. Doch fehlt keineswegs Belehrung, aber ohne Pedanterie. Und der Humor kommt reichlich auf seine Rechnung.

Literatur.

— **Ring i der Chetti.** Ein Bubenbergroman von Rudolf von Tavel (Verlag A. Francke A.-G. Preis Fr. 9.80.)

Der neue Roman Rudolf Tavels — das umfangreichste der bisher erschienenen Werke — enthält die Lebensgeschichte Adrians von Bubenberg und das Bild seiner Zeit. Es ist ein Stoff, den der Dichter seit jeher mit besonderer Liebe umhegt hat und in jahrelanger, sorgfältiger Geschichtsforschung zur Vollendung brachte. Und wie immer bei Tavel, hält die seelische Anteilnahme dem Glanze des äußern Geschehens die Waage: Das Reifen Bubenbergs zu heldischer Selbstlosigkeit ergreift einen von innen ebensosehr, als man von der äußern Pracht und Lebensfülle der Burgunderzeit entzückt wird. Im Umkreis Bubenbergs treffen wir eine große Zahl markanter Gestalten an. Da sind die Mutter und die Frau des Ritters — zwei prachtvoll lebendig herausgearbeitete gegensätzliche Frauennaturen — die aufgeweckten Kinder, von denen besonders das Töchterlein durch eine anmutige Liebesgeschichte den Leser fesselt, der merkwürdige Narr Hänsli usw.

„Ring i der Chetti" — der Titel nimmt Bezug auf die tiefere Idee des Romans, daß der Mensch — auch der Ritter und Held — nur ein kleines Glied im Ganzen ist; doch muß dieses Glied nach allen Seiten hin tragfähig sein, wenn die große Kette halten soll. Ein weit überschauender menschlicher und geschichtlicher Blick ergibt sich aus dieser geistigen Haltung: Man sieht in das Getriebe der Politik am burgundischen und französischen Hofe, man lernt die eigene Vergangenheit als volles, wirkendes Leben kennen. Und dies ist das Wundervolle an diesem Buche, das so ganz der Wirklichkeit und so gar nicht dem patrizenhaften, historischen Bericht angehört: Aus dem vertrauten schweizerischen Volkscharakter — viele der Geschehnisse spielen in Spiez, manches auch in Thun — geht das ganze hervor, aus den Möglichkeiten, die wir in unserm eigenen Naturell finden — nichts ist heroisiert und beschönigt, die alt-eidgenössischen und alt-bernischen Schwächen stehen so greifbar da, wie die großen Taze von Murten. Und welch dichterische Schönheit ist in den Momenten des hervorbrechenden Gefühls, des menschlichen Siegens oder Verzagens!

Damit wurden nur wenige Vorzüge des Buches gestreift, das fast ein halbes tausend Seiten stark ist und für jedermann ein geschichtliches und dichterisches Dokument ersten Ranges darstellt.

— **Heinrich Hanselmann**, Jakobli. Aus einem Büblein werden zwei. In Ganzleinen Fr. 8.50 (Rotapfel-Verlag, Erlenbach bei Zürich). Ein Entwicklungsroman — die Geschichte eines Kindes in einem schweizerischen Milieu. Verträumt, tapfig, durch eine schwerfällige und unverstehende Umwelt in sich selbst hinein getrieben, wächst der Jakobli in ein unruhiges und furchterfülltes Doppelleben, flößt sich an Dingen und Menschen wund, bleibt fremd und einsam zwischen zwei Frauen, die um ihn kämpfen und vor seinem hilflos-gütigen Vater, der kaum einen Weg zu sich selbst findet. Und um die tragische Entwicklung dieses seltsamen Menschenkindes herum läuft eine zweite zerstörend ab: der Untergang eines ostschweizerischen Bauerndorfes, seine Verwandlung in ein Fabrikrest, in Heimarbeit und Abnützung, mit Fabrikterelend und Talmiglanz. Die Darstellung dieser einst bedeutsamen und heute vernichteten Stickereiindustrie wird zum gespenstischen Hintergrund, vor dem sich die ergreifende Entwicklung eines Knaben abspielt. Sprache und Gestaltungskraft sichern diesem Buche eine besondere Bedeutung in der Literatur unseres Landes. Spannend wie ein Roman ist es in seiner Gesamthaltung und -wirkung, ein Erziehungsbuch — ein Ehebuch geworden, das Erwachsenen und Heranwachsenden eine Fülle von Gesichten und Erkenntnissen künstlerisch vermittelt, die ihnen Hilfe und Wegweiser für ihr eigenes Leben werden.

— **Meinrad Lienert**, Die Kunst zu Illendorf. Roman (Geheftet Fr. 5.25, geb. in Ganzleinen 7,50 Fr. G. Grote, Berlin.)

Ein Buch von der Sonnenseite des Lebens zu schreiben, ein Buch, das die Sprünge und Risse des Daseins nicht überhüpft, sondern ernsthaft hineinleuchtet, und trotzdem fest auf seinem Optimismus beharren darf — dazu gehört mehr als ein schriftstellerischer Kopf. Dazu gehört ein ganzer Kerl, ein erdverwachsener, naturgläubiger Mensch, wie es Meinrad Lienert ist. Wer seinen „Doppelten Matthias" gelesen hat, stand erstaunt vor einer urtümlichen Schöpferkraft, vor einem reinen starken Humor und vor einer wirklich eigenen Weltgestaltung. Diese Wesenszüge spiegelt „Die Kunst zu Illendorf" in verfeinerter, flüssigerer Form in dem Thema eines dörflichen Kunststreites wider.

Ein begabter junger Steinbildhauer und ein handfertiger Holzschnitzer sind Rivalen sowohl bei Ausschreibungen ihres Kunstgebietes als auch in der Liebe. Dem heitern Spiel und Gegenspiel, an dem sich viele humorvoll gezeichnete originelle Gestalten beteiligen und in das manch reizvoll frische Episode eingeflochten ist, liegt aber ein tiefer Ernst zugrunde; es ist der bittere Kampf des wahren Künstlers gegen den falschen Schein eines blendenden Dilettantismus und den irrenden Geschmack der Masse.

Das ist die Stärke dieses Schweizers, daß alles an ihm echt ist, sein Humor, sein Temperament, seine Volkstümlichkeit, seine Sprache, seine ganze Erzählkunst und — nicht zuletzt — seine gesunde Bejahung des Lebens.

— **Hermann Aellen**, Der Trutzprophet. Eine Ferdinand Hodler-Erzählung. (Geheftet 3,50 Fr., geb. in Ganzleinen 5,00 Fr. G. Grote, Berlin.)

Hermann Aellen hat mit dem „Trutzpropheten" unserm großen Landsmann ein Denkmal bereitet, das in seiner Eigenart besondere Anerkennung fordert. Unterstimmt er es doch, eine der stärksten und urwüchsigsten Künstlerpersönlichkeiten nicht nur der Schweiz, sondern der Kulturwelt überhaupt, aus ihrer innern Entwicklung heraus zu deuten und zu vergegenwärtigen. In glücklich gewählter Form, die es gestattet, auch den nicht offen zu Tage liegenden seelischen Regungen nachzugehen, umreißt Aellen mit kräftigen Strichen die Gestalt Hodlers, des autodidaktischen Malers, des Künstlers aus Genie und Willenskraft. Dieser Lebensweg, der aus den Niederungen einfachster Verhältnisse über die Höhen der Ehre immer reicher strömenden Schaffens zur Unsterblichkeit führt, hat eine auch im Menschlichen wunderbar klare Linie, wie

OT 13 11 1913

einigt bestritten wird. Das von den Aktiven, von der Frauen- und Töchterriege und vom Jodlerdoppelquartett des Turnvereins zu bestreitende Programm bietet flotte Leistungen und sehr viel Abwechslung. Leider weist Thun noch keinen Saal auf, der alle die Freunde der Turnerschaft an einem Abend aufnehmen kann, so daß die Vorstellung an 2 Samstagen, nämlich erstmals am 14. November ab punkt 20 Uhr im großen Freienhofsaale und weiter am 21. November ab 20 Uhr im Sädelsaale zur Durchführung gelangt. Nach jeder Vorstellung wird Gelegenheit geboten, nach Bernerart sitzen zu bleiben, um einen genußreichen 2. Teil mitzumachen.

Es ist zu wünschen, daß der Turnverein Thun beide Abende mit einem vollbesetzten Haus beehrt wird, versprechen doch die Darbietungen nach dem Zusammenschluß der 2 Vereine (dem nun auch der Turnverein Kaufleute folgt) noch größere Leistungen als bisher. H.

Ausland.

Deutschland. Die Politik der Faust. In Novares bei Potsdam wurde der Kommunist Herbert Ritter bei einem Ueberfall auf Mitglieder der Kommunistischen Partei erschossen. Der Täter, ein Nationalsozialist, namens Günter Düstrau aus Novaras ist verhaftet worden.

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei veröffentlicht in der „Roten Fahne" eine längere Erklärung, die einzelne Terrorakte und Einzelüberfälle schärfstens verurteilt, da sie mit der kommunistischen Idee nichts zu tun hätten, und im Zuwiderhandlungsfalle schärfste disziplinarische Maßnahmen, sogar Ausschluß aus der Partei androht.

Belgien. Soeben werden die Schlußfolgerungen des Berichts der im Januar eingesetzten Kommission veröffentlicht, welche eine Untersuchung über die seit Anfang Dezember 1930 im Maas-Tal aufgetretenen Todesnebel durchzuführen hatte. Die Kommission gelangt zum Schluß, daß an den zahlreichen Vergiftungen hauptsächlich der Schwefelwasserstoff schuld ist, der sich durch die Oxydierung durch den Luftsauerstoff bei Verbindung mit kleinen Nebeltröpfchen und den darin enthaltenen Staubpartikelchen bildete. Die Kommission betont übrigens den Umstand, daß von den Hunderten von in Mitleidenschaft gezogenen Personen größtenteils nur verhältnismäßig ältere Leute von mehr als 50 Jahren starben, oder dann Leute, die an einer Erkrankung der Luftwege litten. Im übrigen erklärt die Kommission die Ergreifung von Schutzmaßnahmen als dringend geboten.

Unfälle und Verbrechen.

— Liebesdrama bei Solothurn. Am Mittwochabend kurz nach 22 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Feldbrunnen und Riedholz bei Solothurn ein Liebesdrama. Der 32jährige ledige Möbelhändler Wyß, von Derendingen, führte zwei Schwestern aus Derendingen, mit welchen er einen Abendkurs in Solothurn besucht hatte, in seinem Automobil nach Hause. Die eine der beiden Töchter hatte er, seit längerer Zeit mit seinen Liebesanträgen verfolgt, ohne aber Gehör gefunden zu haben. Während der Fahrt hielt er den Wagen an und ersuchte sie um eine Unterredung. Das Mädchen willigte in den Vorschlag ein, und die beiden verließen den Wagen. Plötzlich zog der Liebhaber eine Pistole aus der Tasche und gab auf das Mädchen einen Schuß ab, der es glücklicherweise nur am Kiefer und am Hals verletzte. Die beiden Mädchen flohen nun stadteinwärts und unterrichteten die Polizei. Diese fand bei ihren Nachforschungen den jungen Mann mit einem lebensgefährlichen Schuß in die Schläfengegend beim Auto sterbend auf. Er ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Ein Mönch verbrannt. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag brach gegen 1 Uhr im Karthäuser-Kloster Valsainte im Charmey-Tal ein Brand aus, der größere Ausdehnung annahm. Der 73jährige elsässische Klosterbruder Bruno Klein konnte sich aus den Flammen nicht rechtzeitig retten und verbrannte lebendigen Leibes. Zur Bekämpfung des Brandes mußten die Feuerwehren aus mehreren benachbarten Gemeinden aufgeboten werden.

— 15 Personen verbrannt. Laut „New York Herald" sollen bei dem gemeldeten Brande eines Hauses in Brooklyn 15 Personen umgekommen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Lübecker Prozeß.

Lübeck, 12. Nov. Die Verhandlungen im Tuberkulose-Prozeß wurden am Donnerstag vormittag mit einer Erklärung des Oberstaatsanwaltes eingeleitet, der den offiziellen Antrag auf Erweiterung der Anklage stellte und diesen Antrag damit begründete, daß sich im Laufe der Hauptverhandlung der Verdacht erhoben habe, daß sich die Angeklagten Prof. Deyke und Dr. Altstädt insofern strafbar gemacht hätten, als sie sich durch die Einführung des Calmette-Verfahrens der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Man werde Prof. Deyke und Dr. Altstädt nunmehr weiter anklagen, bei der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck durch Fahrlässigkeit und Außerachtlassung der erforderlichen Aufmerksamkeit den Tod, bezw. die Körperverletzung der Kinder verursacht zu haben, und zwar Prof. Deyke, indem er die Züchtung der B. C. G.-Kulturen und die Herstellung der B. C. G.-Emulsionen übernahm, ohne sich vorher durch eigene Forschung und Untersuchung von der Unschädlichkeit der aus Paris bezogenen B. C. G.-Kulturen überzeugt zu haben, und Dr. Altstädt, weil er die Anwendung des Calmette-Verfahrens in Lübeck erwirkte, ohne sich vorher beim Reichsgesundheitsamt über die dort gemachten Erfahrungen und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu informieren.

24 % Zins.

Zürich, 12. Nov. Vor einiger Zeit war der Geldverleiher Simon in Zürich des Wuchers angeklagt worden, weil er einem Erfinder für das vermittelte Geld mehr als 24 Prozent Zins pro Jahr abgenommen hatte. Das Bezirksgericht kam damals zu einem Freispruch, da die zum Tatbestand des Wuchers erforderliche Notlage des Geldnehmers nicht bestanden habe. Die Staatsanwaltschaft appellierte, doch wurde der Freispruch vom Obergericht bestätigt mit der Begründung, wenn ein Geldnehmer das Geld für eine reine Finanzoperation zwecks Gewinnerzielung brauche, wie es hier der Fall gewesen sei, könne nicht von einer Notlage gesprochen werden. Immerhin wurden dem Angeklagten die Untersuchungskosten überbunden, da er sie durch sein oft verwerfliches Geschäftsgebahren verschuldet habe.

Der Kampf um das Kind.

Im Scheidungsprozeß vor dem Basler Strafgericht wird der Mann schuldig erklärt, weil er seine Frau schlecht behandelt habe. Wer wird das Kind bekommen? Die Frau will es unter allen Umständen behalten, der Mann dies mit allen Mitteln verhindern. So behauptet er, seine Frau habe schon vor, aber erst recht während der Trennung ein intimes Verhältnis mit einem jungen Freund unterhalten. Die Frau weiß, daß ihr das Kind abgesprochen wird, wenn der Mann seine Aussage beweisen kann. Sie bestreitet. Allein Zeugen haben den jungen Freund mehrmals spät nachts in der Wohnung der Frau gesehen. Dieser wird herbeigerufen. Er bestreitet, obschon er auf das Recht der Zeugnisverweigerung aufmerksam gemacht worden ist, auch noch, nachdem er das Handgelübde abgelegt hat. Aber schließlich werden sie überführt, daß ihre Aussagen unwahr sind. „Jede Mutter wird alles tun, ihr Kind zu behalten und geschädigt habe ich niemanden", erklärt die Frau. Der Geliebte begründet sein Verhalten damit, daß die unglückliche Mutter ausgesagt habe, sich das Leben zu nehmen, wenn man ihr das Kind nicht lasse.

Beide Angeklagten erhielten 6 Wochen Zuchthaus. Das Gericht ging unter das Minimum von 3 Monaten aus Annahme mildernder Umstände. Bei der Mutter anerkannte es achtungswerte Gründe, bei dem jungen Mann seelische Bedrängnis. Vom bedingten Straferlaß konnte kein Gebrauch gemacht werden, weil das Verhalten der beiden eine erhebliche Beeinträchtigung der Rechtssicherheit bedeutet.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Für 40 Millionen Gemälde.

Paris, 12. Nov. Dem „New York Herald" zufolge hat der amerikanische Schatzamtsekretär, einer der reichsten Männer der Vereinigten Staaten, einige Gemälde aus dem Hermitage-Museum in Leningrad für seine Privatsammlung erworben, darunter das Van Eyck'sche Gemälde „Mariä Verkündigung", das Rubens-Porträt „Helene Fourment" und ein Porträt van Dycks. Für diese Neuerwerbungen bezahlte Mellon 40 Millionen Schweizerfranken.

Die Nobelpreise.

Stockholm, 12. November. Das „Stockholm Dagblad" glaubt zu wissen, daß der diesjährige Nobelpreis für Physik erst nächstes Jahr zur Verteilung kommt. Der Nobelpreis der Chemie wird zwischen Prof. Bergius von der J. G. Farbenindustrie und Prof. Bosch (Ludwigshafen) geteilt werden.

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

München, 12. November. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld stürzte am Donnerstag ein Sportflugzeug ab. Der Flieger und sein Begleiter, ein Student aus Düsseldorf, waren sofort tot.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 14. November:

12.40: Standard-Werke italienischer Opernmusik (Fragmente aus Tosca, Butterfly, Rigoletto, Troubadour, Cavalleria Rusticana, Bajazzo) (Grammophon 2). 15.30 (Basel): Konzert des Handharmonikaklubs „Baslerdybli". 16.00: Unterhaltungskonzert (Grammophon 2). 17.00 (Zürich): Jugendstunde. Grete Heß, Stans, erzählt im Nidwaldner Dialekt. 18.30: Revellers und Comedian Harmonists (Grammophon 1). 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Zürich): Die Viertelstunde der berufstätigen Frau. Dr. Nelly Schmid spricht über: Ferien und Freizeit. 19.30 (Zürich): G. F. W. Hegel und die Gegenwart. Vortrag von Dr. Rudolf Hermann Döring, Stuttgart. 20.00 (Basel): Uebertragung aus dem großen Musiksaal: 3. Sinfoniekonzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel. Leitung: Dr. Felix Weingartner. Solistin: Ilona Durigo, Alt. 22.15—23.00: Tanzmusik (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 14. November:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „Voruntersuchung". Kriminalsprechfilm. Charlotte Ander, Gustav Fröhlich, Albert Bassermann.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Der dem Riedel-Guala-Prozeß entsprechende Kriminal-Sprechfilm „Täter gesucht".

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der Brand in der Oper". Ein deutsch gesprochener Monumentalfilm mit Alexa Engström, Gustav Fröhlich.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Nachtgestalten." (Nur ein Gassenmädel.)

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

erhaben und erhebend über den Alltag, wird umso dringender, je mehr Mächte in der Richtung bergabwärts drängen. Was die Thuner Kunstgesellschaft seit ihrem Bestehen schon geleistet hat, wird man bewundernd anerkennen müssen, wenn man das vierte Heft der „Mitteilungen der Kunstgesellschaft Thun", von 1931 liest.

Acht Jahre Thuner Kunstgesellschaft. Ein Rückblick von Dr. Ad. Schär-Ris, legt eindringlich und in einer bedeutsamen Form der Darstellung, Zeugnis ab für die große Bedeutung dieser Vereinigung für die Stadt Thun. Mit einem vorbildlichen Weit- und Tiefblick von einer schönen menschlichen Warte aus, sind die 8 Jahre Arbeit gewürdigt, die der Verein geleistet hat. Jede Stadt bedarf zur Erhaltung und Entwicklung ihres Lebens, wie der einzelne Mensch auch, eines Kreises Kultur vermittelnder Menschen, damit diese im täglichen Leben anderen Kreisen direkt und indirekt davon abgeben. Man sehe sich in den genannten Mitteilungen nur „Die Chronologie der Veranstaltungen" von 1923, dem Gründungsjahr, an bis 1931, und man wird nicht anders können, als mit Dankbarkeit diese Fülle geistiger Anregung zu bewundern, insofern es einem ernst ist um die Erhebung und Erhaltung einer menschlichen Kultur. In der Kulturgeschichte der Stadt Thun wird die Wirksamkeit der Kunstgesellschaft für alle Zeiten einen Ehrenplatz einnehmen. Walter Grütters, des tapferen Kämpfers um die Gründung der Gesellschaft, ist dankbar und mit großer Verehrung für den Mann gedacht. Man liest die Würdigung dieses Mannes mit großer Ergriffenheit. — Uebersichtlich sind die Veranstaltungen in den „Mitteilungen" angeordnet, und allein schon durch die Namensnennung der verschiedensten Autoren bilden diese Mitteilungen ein bemerkenswertes Kulturdokument.

Auch die Antrittsrede des neuen Präsidenten der Kunstgesellschaft, Hrn. Dr. Saurer, ist den Mitteilungen beigegeben. Sie ist eine mutige und den Zweck der Gesellschaft würdigende Programmrede. Gegen eine aller Gediegenheit feindliche Opposition, die sich gelegentlich durch Austreten von Mitgliedern äußern kann, steht in der Rede das Bild geschrieben: „Ein Kristall in gesättigter Lösung wächst schneller als in großer Verdünnung."

[illegible], Sigriswil.

Mitteilung an unsere geschätzte Kundschaft

Die andauernde Zunahme der Zahl unserer Kunden — bei diesen Zeiten doppelt erfreulich — stellt an unser Personal, namentlich auf die herannahende Festzeit, vermehrte Anforderungen. Dieser Umstand wie auch hygienische Rücksichten veranlaßten uns, von jetzt ab die Annahme alter Wollsachen, sowie gewaschener und ungewaschener Schafwolle im hiesigen Verkaufsmagazin einzustellen.

Unsere Fabrik in Bern nimmt indessen auch weiterhin Wollsachen und Schafwolle bei Lieferung von Schildstoffen an Zahlung. Vor Versand gefl. die Bedingungen erfragen. Sendungen nach Bern beliebe man zu frankieren.

Die bisher ausgestellten Gutscheine bleiben dagegen unbeschränkt gültig und werden nach wie vor in unserem Geschäft verrechnet.

Gerne ergreifen wir diese Gelegenheit, um Ihnen für das uns in steigendem Maße entgegengebrachte Zutrauen herzlich zu danken und uns bei Bedarf nicht nur in Herrenstoffen, sondern auch in Nouveautés, Bett-, Tisch- Leib- und Küchenwäsche, Flaum, Federn, Kapok, Frottierwaren, Wolldecken, Taschentücher, Unterwäsche sowie in Herren- und Jünglingsbekleidung, angelegentlich zu empfehlen. Unsere neueste Spezialität: Lieferung kompletter Wäscheaussteuern inklusive Sticken von Monogrammen. Sie werden bei Schild immer aufmerksam, gewissenhaft und preiswert bedient.

Tuchfabrik Schild A.-G., Thun
Bälliz 52. Teleph. 8.47. (Depot der Tuch A.-G.)

Wir empfehlen billige
**Kaninchen,
Suppenhühner,
Tübeli,
einige Güggeli,
Bresse Enten
Echte Mailänder-Salami-Salametti,
Mortadella di Bologna,
Mettwürste,
Streichleberwürste,
Echte neapolitan. Teigwaren,
Raviolini, Gemüse-Teigwaren.
Offene Weine,**
von Fr. 1.— an per Liter. 241
Große Auswahl in
**Flaschenweinen
und Liqueurs.
Parmesan-Käse
Gorgonzola
Bel-Paese**
B. Valentini A G
Hauptgasse 27.

Tüchtige, selbständige
Person sucht Stelle
für Küche und Haushalt. Adresse bei der Publicitas. 11689

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 15. November 1931
2 Junioren-Spiele
nachmittags 1 Uhr 15
Steffisburg : Thun Ib
nachmittags 2.30 Uhr 85
Länggasse Ia Bern : Thun Ia.

Familienabend
des Motosacoche-Club Thun
Samstag, 14. November, abends 8.15 Uhr im
Hotel Emmental
Konzert und Theater
unter Mitwirkung des berühmten Handharfen-Clubs Bolligen-Bern (6 Mann)
Nach Schluß der Vorstellung gemütliche Vereinigung. 11692
Es ladet ein: Der Club und der Wirt.

OT 16/11/1931

Samt, bunt und uni, sowie **Damennouveautés** in gediegener Auswahl und feinsten Qualitäten

Magazin: Untere Hauptgasse 15, Thun

Schürzenstoffe in vielen Dessins

F. & E. Stucki's Söhne

Tuchfabrik Steffisburg

gruppe, die neue, rhythmische Gymnastik vorführte. Der ebenfalls von den Damen aufgeführte schwedische Nationaltanz „Vingåkerdans" bot ein schmuckes Farbenbildchen und eine nette Abwechslung. Mit seinen humoristischen Einlagen gelang es dem bekannten Komiker, Herrn Saurer, das zahlreiche Publikum vortrefflich zu unterhalten. Der Einakter „Ein glatte Hausmeister", wurde sehr gut wiedergegeben. Unter der Leitung von Herrn Sekundarschulvorsteher Schorer bot das „Merkurchörli", zur abwechslungsvollen Gestaltung des Programms das seinige bei. Die Tanzbelustigung litt leider unter dem allzugroßen Andrang, sodaß die Bewegungsfreiheit des einzelnen Tänzers zu sehr beschnitten wurde. —r.

— **Konzert der Kadettenmusik Thun.** + Bei vollbesetztem Haus am Nachmittag und gutem Besuch am Abend konzertierte die Kadettenmusik gestern Sonntag im „Sädel", unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Perret, mit bestem Erfolg und bot mit dem schönen Programm viel Genuß und Freude. Dem musikalischen Teil folgte die Aufführung einer gut gespielten Humoreske von Hans Allotria „Großes Musikfest in Wurstlingen". Den tüchtigen Musikanten und famosen Schauspielern wurde reicher Beifall gespendet. Ein Wort des Dankes sei ihnen hier auch für ihre Produktionen ausgesprochen, mit denen sie uns das Jahr über erfreuen!

— **Heilsarmeekonzert.** So ziemlich im Ritual der Gottesdienste der Salutisten gab das Schweizerische Offizierskorps der Heilsarmee am Sonntag abend in der Thuner Stadtkirche ein Gastkonzert, das sich eines sehr großen Besuches erfreute. Die Musik- und Gesangsvorträge wurden im Rahmen von gemeinsamen Gesängen, von Gebeten, Bekenntnisreden und einer Bibelansprache geboten. Alles in allem war die Veranstaltung eine liturgische Feier, die einen populären Volkston traf, schönen musikalischen Genuß und Erbauung brachte. Die Anhänger Booth's erzeigten sich aber nicht als Kopfhänger; sie sangen sogar ein Lied mit Jodel und bekundeten auch gesunden Humor. Der Gedanke von einst und jetzt, daß die Salutisten mit ihren Versammlungen zuerst Volksunruhen erregten, und heute sympathisch in der Thuner Stadtkirche zugelassen und empfangen werden, drängt sich unwillkürlich auf.

Das Konzert des Schweizerischen Offizierskorps unter Leitung von Musikchef E. Riga, Stabskaplän und Gesangsleiters Major S. Arnold hat sehr gut gefallen und das reichhaltige Programm hat viel Interesse geboten. Sämtliche dargebotenen Musikstücke, die ansprechende Originalität aufweisen, sind von Mitgliedern der Heilsarmee komponiert oder zusammengestellt worden. Der 35 Mann starke Bläserchor klang hell und rein und die geistige Belebung der Vorträge hat sicher etwas vom Enthusiasmus der überzeugten Glaubenskämpfer, die musikalisch eine anerkennenswerte Höhe erreicht haben. Auch als Männerchor hat das nett recht schönen Stimmen ausgebildete Korps einen angenehmen Genuß. Mit ihrem Erfolg in Thun kann sich die Heilsarmee nur freuen. —n.

— **Fußball.** Diesmal waren es nicht Meisterschafts-Wettkämpfe, die am Sonntag auf dem Thuner Sportplatz vorgeführt wurden, sondern zwei Junioren-Spiele. Von 1 Uhr 15 an produzierten sich die ganz Jungen: Steffisburg und Thun Ib. Man hatte dabei oft das Gefühl, daß der Ball für diese Jünglinge noch zu groß und zu schwer sei. Immerhin sah man bereits hie und da so etwas wie Ansätze zu Technik, und es werden wohl später einige dieser jugendlichen Spieler in obern Mannschaften wieder zu finden sein. Interessanter gestaltete sich das zweite Spiel zwischen Länggasse Ia Bern und Thun Ia, welches zum Teil recht schöne Leistungen zeitigte. Die Thuner waren den Gästen von Anfang an sichtlich überlegen, hatten aber trotzdem das Pech, das erste Tor durch Selbstverschulden zu verlieren. Gegen Ende der ersten Spielzeit gelang es aber dem Thuner Mittelstürmer nach einem durch Eckball vor dem Berner Tor entstandenen Gewirr den Ausgleich herzustellen, und kurz vor Halbzeitschluß schoß der kleine, aber sehr flinke Luder aus dem Strafraum für Thun ein prächtiges zweites Tor. Die zweite Spielzeit saß Thun fast beständig in der Offensive, und trotz mehreren gut vorgetragenen Vorstößen erzielte wiederum der Thuner Mittelstürmer das dritte Tor. Drei Minuten vor Spielschluß beging Bern ein Hände im Elfmeterraum, und Luder verwandelte den Penalty mit Seelenruhe in das vierte Goal. Bei Schlußpfiff hatten die Einheimischen mit 4:1 gesiegt.

— **Graphologie.** (Eingef.) Frl. F. Widmer, Graphologin aus Basel, befindet sich vom 17. bis 30. November im Schloßhotel Freienhof, Thun. Da sie sich auf Grund gewissenhaften Charakterforschungen noch mit Beratungen befaßt, dürfte auch diesmal den Bewohnern von Thun und Umgebung die Gelegenheit zu persönlicher Besprechung willkommen sein. (Siehe Inserat.)

Am Morgartenschießen errangen die Thuner Stadtschützen wieder — nun zum dritten Male — den ersten Platz und sind damit neuerdings Inhaberin der Morgartenstandarte geworden.

Ausland.

Deutschland. Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die durch die wirtschaftliche Lage gebotene äußerste Sparsamkeit beschlossen, von einer offiziellen Teilnahme an der nächstjährigen Kunstausstellung in Venedig abzusehen.

Frankreich. Der Marineminister gab bekannt, daß er demnächst dem Parlament eine Vorlage über den Bau eines Kreuzers von 26,000 Tonnen unterbreiten werde. Dieser Neubau liegt innerhalb des Rahmens der Frankreich vertraglich zustehenden Tonnage.

— Die Kolonialausstellung von Paris hat ihre Tore am Samstag um Mitternacht geschlossen.

— Die ehemaligen Krieger von Reims veranstalteten am Sonntag zu Ehren der württembergischen früheren Kriegsteilnehmer, bei denen sie letztes Jahr in Stuttgart zu Gast waren, einen Empfang. Bei diesem Anlaß fand in Reims eine große Kundgebung für den Frieden statt. An Briand wurde ein Sympathie-Telegramm gesandt.

Oesterreich. Die Wiener Polizei verhaftete den Schriftsteller Hütter und den Schriftsteller Pohoritles, die sich mit dem gewerbsmäßigen Verkauf von Doktordiplomen und Ordenstiteln befaßten. Das Geschäft soll sehr einträglich gewesen sein.

— Die Polizei von Wien hat einen jungen Mann verhaftet, der sich als ein Mitglied des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses ausgegeben hatte. Es handelt sich um den 1900 in Chur geborenen Anton Schweizer. Sein Hauptopfer war ein tschechoslovakischer Militärpensionist in Wien, bei dem er wohnte und der ihn adoptieren wollte. Schweizer war seinerzeit in Portorico vom Protestantismus zum katholischen Glauben übergetreten und erhielt damals einen Taufschein auf den Namen eines Herzogs von Verdun, Sohn des Erzherzogs Ladislaus von Oesterreich aus dessen Ehe mit Prinzessin Marie-Louise-Isabelle von Bourbon. Schweizer hat sich auch als Enkel des Kaisers Franz Joseph ausgegeben. Geschädigt sind außer dem Militärpensionisten noch eine Reihe anderer Leute.

Der polnische Korridor.

J. Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet, daß auch Hoover neuerdings der Frage des polnischen Korridors seine Aufmerksamkeit zuwende. Der Präsident der nordamerikanischen Union hat lange genug in Europa gelebt und lange genug unsern Erdteil bereist, um die Lage im Osten zu kennen und die Gefahr abschätzen zu können, die hinter der deutsch-polnischen Spannung lauert.

Als einst in einer Gesellschaft eine Dame polnischer Nationalität mit der Frage an Stresemann herantrat, warum er die Polen nicht liebe, soll er erwidert haben: „Gnädige Frau, ich werde Sie lieben, wenn wir uns im Korridor begegnen". Zweifellos hat Stresemann die Grenzziehung zwischen Deutschland und Polen, wie sie laut Versailler-Vertrag durchgeführt ist, nicht als endgültige Lösung betrachtet. Er hat in Locarno Elsaß-Lothringen auf immer preisgegeben, sich aber geweigert, in einem ähnlichen Vertrag auch die staatsrechtlichen Verhältnisse im Osten zu verankern und zu verewigen. Er wußte, daß hier eine Aenderung nottut. Aber Stresemann betrieb diese Revision nicht mit pathetischer Rede und nicht mit der Aufstellung stolzer Programme, wie es seine Partei z. B. im Aufruf zu den letzten Reichstagswahlen getan hat. Er wußte, daß jede Abänderung bestehender Verträge gutes Einvernehmen mit dem Vertragspartner voraussetzt. So bemühte er sich auch um die Verständigung mit Polen.

Stresemann hat klarer gesehen als seine Epigonen. Gewiß, der Völkerbundspakt enthält einen Artikel, der sich mit der Revision unhaltbar gewordener Verträge befaßt. Aber man darf seine Bedeutung nicht überschätzen. Er hat folgenden Wortlaut:

„Die Völkerbundsversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder auffordern, eine Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge sowie der internationalen Verhältnisse vorzunehmen, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte."

Genf kann also lediglich einladen zu einer Revision von Verträgen, die nicht die Gesamtheit der Mitglieder betreffen. Der Völkerbund kann die Abänderung nicht selbst vornehmen. Das müssen die Vertragspartner tun. Sie müssen sich auseinandersetzen und einigen. Diese Einigung aber wird nur in friedlicher Atmosphäre glücken.

Das gilt in ganz besonderem Maße vom polnischen Korridor. Jeder wird beim Betrachten der Karte von Versailles-Europa Unbehagen empfinden. Der polnische Korridor schneidet Ostpreußen vom übrigen Deutschland ab. Ostpreußen hängt in der Luft. Es ist vom Meer, vom Litauen, Polen und vom Gebiet der Freien Stadt Danzig umschlossen. Durch den Korridor verschafften die Schöpfer des Friedensvertrages dem neuen Polen einen Zugang zum Meer. Schon daraus erhellt, daß mit der Rückgabe der ehemaligen Provinz Pomerellen an Deutschland die Schwierigkeit nicht behoben würde. Statt dem Reich würde sich lediglich Polen bedroht und bedrängt fühlen. Dazu kommt aber, daß die Bevölkerung des Korridors mehrheitlich polnisch ist. Sie ordnete in den Reichstag des kaiserlichen Deutschland Vertreter polnischer Zunge ab. Dazu kommt ferner, daß der Verkehr in der Süd-Nord-Richtung den Verkehr von Osten nach Westen und von Westen nach Osten von jeher weit übertraf.

Der polnische Korridor hat also grundsätzlich seine Berechtigung. Dennoch wäre am jetzigen Zustand vieles der Verbesserung fähig. Die Grenzziehung ist dem Geiste von Versailles entsprechend — ohne alle Rücksicht auf wirtschaftliche Notwendigkeiten und lokale Bedürfnisse durchgeführt worden. Man war auf die Begünstigung Polens, die Schädigung Deutschlands bedacht. Auf eine beträchtliche Strecke bildet die Weichsel die Grenze. Aber man hat nicht, wie es sonst üblich ist, die Mitte des Stromes als Grenzlinie angenommen, sondern den ganzen Fluß und auf dem rechten Ufer erst noch einen Streifen Land zu Polen geschlagen. Die Deutschen haben nur an einer Stelle Zugang zur Weichsel und auch hier nur mit einem Ermächtigungsschein.

Das alles sind gegen Deutschland gerichtete Schikanen. Aber mit ihrer Aufzählung ist man noch lange nicht am Ende vom Lied. Zu der mit kleinlicher Rachsucht ausgeheckten Grenzziehung kommen die grundfalschen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Seit 1925 ist ein Zollkrieg im Gang. Jeder der beiden Gegner hofft, daß dem andern der Atem schneller ausgehen werde. Diese Erwartung bedeutet keineswegs eine Ueberheblichkeit; denn noch im Jahre 1924 gingen 42,4 Prozent der gesamten Ausfuhr Polens nach und kamen 34,2 Prozent seiner gesamten Einfuhr aus Deutschland. Am 17. März ist zwar ein Handelsvertrag unterzeichnet worden. Aber Berlin läßt mit der Ratifikation auf sich warten. Sie paßt nicht in das System der Agrarpolitik Schiele's, der in mittelwindischen Zollmauern, in der Abkapselung, das Heil der deutschen Landwirtschaft vermutet. Der Zollkrieg hat beiden Ländern mächtig geschadet. Die Brücke von Münsterwalde, die ehemals einen in verkehrspolitischer und militärischer Hinsicht bedeutsamen Weichselübergang bildete, sollen monatlich im Durchschnitt noch 35 Personen begangen haben. Das war den Polen ein Vorwand, um die Brücke zu zerstören, die man 1913 mit einem Kostenaufwand von neun Millionen Mark erstellt hatte.

Mit gutem Willen wäre viel zu erreichen. Aber Berlin hält die radikale Revision der Grenzen, die Rückgabe des Korridors, für die allein seligmachende Lösung. Unter diesen Umständen hat man naturgemäß für die Milderung der Unzuträglichkeiten nicht viel übrig. Anderseits sind nur verwöhnte Polen einsichtig genug, um zu erkennen, daß sich durch Verkehrserleichterungen und andere Zugeständnisse die Lage Ostpreußens heben und die Erträglichkeit des Korridors dartun ließe. Verständigung und guter Wille tun not — wie überall, so jedenfalls ganz augenscheinlich auch für irgend eine aussichtsreiche Behandlung des Problems des vielgenannten „Korridors".

Der Kampf gegen die korsischen Räuber.

Ajaccio, 16. Nov. Am Sonntag morgen entdeckte die Polizei 300 Meter vom Schlosse der Räuber Spada entfernt den Schlupfwinkel derselben. Es handelt sich um ein in den Fels gehauenes, hinter Büschen wohlversteektes Loch. Die beiden Brüder konnten sich flüchten.

Mozioconacci, der Urheber eines Mordversuches an seinem eigenen Vetter, einem Gemeindevorsteher einer kleinen Gemeinde, wurde am Sonntag nach Sartene übergeführt. Mozioconacci hatte sich seit seinem Mordversuch in den korsischen Bergen umhergetrieben.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Schulzimmer eingestürzt. Am Samstag stürzten in Neapel im Schulzimmer einer von Schwestern geleiteten Privatschule die Decke und der Boden ein. Die Schule wurde von etwa 40 Mädchen besucht und der Einsturz erfolgte gerade während einer Schulstunde. Die Schülerinnen wurden dabei mitgerissen und unter den Trümmern begraben. Vier von ihnen wurden getötet und 11 weitere verletzt. Mehrere verletzte Schülerinnen liegen in sehr besorgniserregendem Zustand im Spital.

— Der Mordim Schnellzug. Bei dem Verbrecher, der in der Nacht zum Samstag im Schnellzug Paris-Dieppe einen Raubüberfall beging, handelt es sich um einen in Paris wohnhaften, erst 17 Jahre alten Reisenden in Bureau-Einrichtungen, der verhaftet werden konnte.

— Eine Höllenmaschine für den Landgerichtsrat. Landgerichtsrat Wilhelmi, der Vorsitzende des Strafgerichts Essen, erhielt durch die Post ein Paket zugestellt, in dem sich eine Zigarrenkiste befand, die mit einer mit primitivsten Mitteln hergestellten Höllenmaschine angefüllt war. Die Maschine funktionierte jedoch nicht. In der Kiste lag auch ein Brief, in dem sich der Absender wegen der "Bluturteile" beschwert und androht, es würden noch weitere Personen aus dem Wege geräumt werden. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

— Eine Familie erstickt. Ein 68jähriger Anstreicher in Fürth wurde am Samstag früh mit seinen drei Töchtern im Alter von 13—18 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

— Ueberfall im Pfarrhaus. Im katholischen Pfarrhaus Richterswil sprach ein älterer Mann vor mit der Angabe, er wolle die Kirchensteuer im Betrage von 12 Fr. bezahlen. Er wies der Haushälterin eine wertlose deutsche Kriegsnote vor unter der Angabe, es sei eine 50 Fr. Note. Als die Haushälterin Wechselgeld geholt hatte, wurde sie von dem Fremden plötzlich zu Boden geschlagen, worauf sich dieser mit dem Geld davonmachte. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten einige Männer herbei, die den Fliehenden festhalten und der Polizei übergeben konnten. Es handelt sich um

OT 28/11 1931

Anzeige und Empfehlung

Bringe der Bevölkerung von Burgdorf und dem Publikum von nah und fern zur Kenntnis, dass ich mit 1. Dezember das Café Post, beim Bahnhof Burgdorf käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter dem neuen Namen

CAFÉ BARCELONA Wein-handlung 4140

weiterführen.
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste und Kunden mit Ia. Speisen und Getränken zu bedienen, um so das Zutrauen zu erwerben und zu erhalten.

Mit höflicher Empfehlung und freundlichem Gruss

Salvador Gibert, Burgdorf früher Café Barcelona in Thun Tel. 1.29

Gesucht

1 junger, solid. Bursche als Plakatreisender für Uhren und Kleider.
Melden Alpenstraße 6, 1. Stock. 12023

Gesucht

ein arbeitsames, treues
Mädchen
ca. 17 bis 19 Jahre alt, zur Aushülfe in der Haushaltung, in kleinere Familie.
Offerten unter Chiff. 6000 an Publicit. Thun

Bildnisse Kinderbilder auf Weihnachten
bitte rechtzeitig
A. Gurtner, Phot.
Kasernenstr. 33
12020 Ecke Reitweg

BÜCHER
Carl Muntwyler, Thun

Kinderkleidchen
170 in Barchent von Fr. 1.30 an
in Samt von Fr. 3.50 an
Sie kaufen immer sehr vorteilhaft im Partiewarenhaus
MORF, THUN, ob. Hauptg. 8

Kommt Mahatma Gandhi in die Schweiz?

Diese Frage steht heute noch offen. **Gewiß ist aber, Gandhi trägt** trotz seiner Einfachheit eine **moderne Brille: Eine Brille mit Doppelfocusgläser.** (Die Korrektion für Fern- und Nahsicht ist in einem Glase vereinigt). Gandhi hat die **gewaltigen Vorzüge** dieser Gläser erkannt, welche jedem Altersichtigen zur Zufriedenheit gelangen.

Nützen auch Sie diese Vorteile aus. Gedenken Sie aber, daß **nur der Fachmann** Ihnen für eine genaue Anpassung dieser Gläser volle Gewähr bieten kann. Dafür haben Sie bei mir volle Sicherheit.

Unverbindl. Auskunft erteile ich Ihnen gerne

P. Volz-Siegfried, Optiker
THUN, Bälliz 35. 264

Wir laden Sie ergebenst ein, unsere Salons in der Zeit vom Montag 30 Nov. bis Mittwoch 2. Dezember zu besuchen. Eine der Schönheits - Spezialistinnen von

marinello
PARIS

wird Sie kostenlos über die Pflege Ihres Teints im eigenen Heim beraten.

Parfümerie und Damensalon
ED. WIND, THUN
Freienhofgasse

Gesucht per sofort oder nach Uebereinkunft in gutes Privathaus gesunde, bestempfohlene
Tochter
als Kinder- u. Zimmermädchen. Kenntnisse im Nähen u. in der franz. Sprache erwünscht.
Offerten m. Zeugn. u. Ref. u. Chiff. B. 12006 Z. an Publicitas Thun

Plakatfarben
Carl Muntwyler Papeterie

Darlehen gesucht

Welcher Finanzmann schenkt Zutrauen, einem festbesold. (Bahn-) Angestellten (langjährig) ohne Bürgschaft 3500 Fr. zu leihen mit monatlicher Abz. v. 75 Fr. und 5½% Zins? 11971
Offerten unter Nr. S. A. 99, postlagernd, Thun.

Empfehle m. **Säli für Vereine** oder Sitzungen. (11966 Adr. bei Publicitas.

Eine Anzahl Pianos und Flügel, tadellos durchrevidiert, werden zu vorteilhaften Bedingungen als 7521
Occasion
abgegeben. — Unverbindliche Besichtigung bei
A. Schmidt Flohr
A.-G. BERN
Marktgasse 34
Telephon Bw. 28 48

Englisch-Stunden
für Anfänger u. Fortgeschrittene, Conversation etc. durch englische Dame. 2248
Auf Wunsch im Hause des Schülers
Chalet Margrithli
vorm. Chalet Bellavista
Hünibach.
Tel. 12.33 Thun

Zu vermieten
per sofort oder später eine schöne, komfortable
3-4-Zimmerwohnung
mit geschlossener Veranda, Küche, Badzimmer, elektr. Licht, Gas und Wasser, in staubfreier, aussichtsreicher Lage. 11989
Auskunft erteilt Publicitas in Thun.

Zu vermieten
per sofort oder nach Uebereinkunft, 12 Min. v. Bahnhof, in gut. Lage, freundliches 12017
2-Zimmerlogis
mit Küche und Zubehör.
Auskunft erteilt
A. Itten, Arch., Bahnhofstraße 6, Thun.

Ständer-Lampen
von 40 Fr. an.
Tischlampen, Rosetten, Garnwinder, Ottomanefüße, Werkzeuge in Buchsholz, Vorhanggarnituren usw. bei
W. Dubs,
Holzbrechslerei,
Bälliz 43, an der Aare.
7486

Radio-
Apparate (neueste Typen) preiswert bei Fr. Bieser, Hauptgasse 42, Tel. 1409.

Gas-Badeofen
leichtere Haustüre, Inlaid, alles nur in gutem Zustande zu kaufen gesucht. 12022
Offerten an B. J., postlagernd, Thun 3.

Zu verkaufen weg. Nichtgebrauch eich.
Ausziehtisch
1,40×1 m, rund. Tisch, nußbaumn., btv. Stühle. Adr. bei Publicitas. (12014)

Gut empfohlene
Frau sucht Arbeit
für vormittags, 2 bis 3 Stunden od. auch zum Waschen und Putzen.
Adresse b. Publicitas. (12016)

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 29. November 1931
nachmittags 3 Uhr
Altherren-Spiel
Spiez : Thun
85

PELZE sind Mode
Sie finden große Auswahl in MÄNTELN, EDEL-PELZEN, GARNITUREN und sämtlichen FELLEN. Neuanfertigung nach Mass, sowie Umänderung bei billigster Berechnung. 200
Kürschnerei Weber
Sternenplatz, THUN.

Schluß
der Gemälde-Ausstellung F. Hopf
SONNTAG ABEND 12005

Schürzen-Zentrale
London-Haus, Thun
59

RADIO
Mende, Hochleistungsempfänger. Löwe E. B. 100. Occasionen, Anodengeräte, Dauerlaber billig 11963) bei E. Bürki & Co., Radio, Glockental 61.
Leidzirkulare / Buchdruckerei Muntwyler.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes
Kinderbett
mit Matratze.
Offerten mit Preisangabe u. Chiffre Z. 12... an Publicitas Thun.

Defekte Puppen werden wieder in Stand gestellt. Ersatzteile, Köpfe (auch für Charakterbabis), Arme und Beine etc. sind in großer Auswahl am Lager. Spezialität in echt Menschenhaar, Perücken zu sehr vorteilhaften Preisen.
Prompter Versand nach auswärts.
Max Leopold, b. Lauter Thun

Zu vermieten
auf 1. Mai 1932 schöne sonnige Wohnung von 5 Zimmern in erhöhter Lage von Thun.
Gefl. Off. sub Chiffre U. 12607 an Publicitas Thun.

lerne
lehre
wirke
bilde

benütze BÜCHER zur geistigen Entwicklung, sie erfreuen Dich und bringen Erfolg. Bücher aller Art findest Du vorteilhaft in der

Buchhandlung Carl Muntwyler ● Thun
Obere Hauptgasse 35

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kuns.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.71; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Sonntag den 29. November 1931.

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Der grandiose Kriminalfilm: „M", eine Stadt sucht einen Mörder.
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Dämon des Meeres." (Deutsch gesprochener Tonfilm mit Wilhelm Dieterle.)
Tonfilm-Theater Apollo spielt: Der große Aufklärungsfilm: „Gefahren der Liebe", mit Albert Bassermann, Tonivan Eyk und H. A. von Schlettow.
Löwen-Lichtspiele spielen: „Angst". (Elga Brink und Gustav Fröhlich.)
Hotel Beaurivage Thun: Dancing; jeden Sonntag ab 20½ Uhr.
Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.
Sportplatz Grabengut: Nachm. 3 Uhr Altherren-Spiel Spiez-Thun.

Montag den 30. November 1931.

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Der grandiose Kriminalfilm: „M", eine Stadt sucht einen Mörder.
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Dämon des Meeres." (Deutsch gesprochener Tonfilm mit Wilhelm Dieterle.)
Löwen-Lichtspiele spielen: „Angst". (Elga Brink und Gustav Fröhlich.)
Hotel Beaurivage Thun: Dancing; jeden Sonntag ab 20½ Uhr.
Thé dansant; jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

zählt von Alfred Gysin. 17.00 (Basel): Uebertragung aus der Martinskirche: Volksliederkonzert des Postmännerchor Basel. (Leitung: Hans Ackermann). Solisten: Arnold Pauli (Bariton); am Flügel: Eduard Henneberger. 18.30 (Basel): Schachstunde von Dr. Moritz Henneberger. Anfängerkurs: Der Springer. 19.00 (Basel): Vortrag von Pfr. Rudolf Schwarz: Ist Trunksucht heilbar? 19.25: Sportresultate vom Sonntag. 19.30: Unterhaltungskonzert des Schweizerischen Radio-Orchesters. 20.00 (Bern): Dialekthörspiel: „'s Dorngrüt", Drama in 5 Akten nach Jeremias Gotthelf, von Hans Corrodi, berndeutsche Bearbeitung von Eduard Kilchenmann. (Aufgeführt durch die Mitglieder der Zytglogge-Gesellschaft Bern. Regie: F. Vigier).

Montag den 30. November 1931.

12.40: Unterhaltungskonzert, 1. Teil (Grammophon 1). 13.00 (Basel): Werner Wolff, Dramaturg am Basler Stadttheater: Einführungsworte zur Uraufführung „Papst Gregor VII.", von Oskar Wälterlin. 13.15: Unterhaltungskonzert, 2. Teil (Grammophon 1). 15.30: Konzert der Unterhaltungskapelle 2 des Schweizerischen Radio-Orchesters. 16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert (Grammophon 2). 17.00 Uhr (von Bern): Geschichtli vom St. Nitlaus (Tante Alice). 18.30 Uhr: Schweizerische Schriftsteller sprechen zu Ihnen. (Grammophon 2.) 18.45: Konzert der Armes reunies, La Chaux-de-Fonds. (Grammophon 2.) 19.05 (Bern): Rückblicke. (An was wir uns zu erinnern haben.) 19.15 (Bern): Wir gedenken Rainer Maria Rilke . . . durch seine eigenen Worte. Rilke Gedichte vertont von Waldemar Wendland, gesungen durch die Sopranistin Gerty Wiehner. Unbekannte Rilke-Worte, gesprochen von Ulrich Folkmar. Am Flügel: Willy Girsberger. 20.00 (Zürich): Uebertragung aus der Tonhalle Zürich: 5. Abonnementskonzert der Tonhalle-Gesellschaft. Leitung: Dr. Volkmar Andreae. Solistin: Sigrid Onegin, Gesang. 21.50 zirka: Vorlesung.

DT 04.12.1931

--Es ist mir ein Energie- und Lebensspender--

Aus 3197 Konsumenten-Zuschriften:
. . . . mit kurzen Worten gesagt, es ist mir **Energie- und Lebensspender.** Allen denen, die sich elend und lebensmüde fühlen, möchte ich zurufen, greift zu Nagomaltor, es hilft euch verlorene Kräfte wiedergewinnen und stärkt für den Lebenskampf. Frau L. M. A. 1463

NAGOMALTOR

SPEZIAL-NÄHR- UND STÄRKUNGSMITTEL

Fr. 2.93 bis 3.04 Endpreis für Konsument nach Abzug von Ladenrabatt, selbstgebrachter Büchse und Quantitäts-Rabatt (Coupon in jeder Packung) (Brutto-Preis Fr. 3.60)

MALTINAGO bei gleicher Rechnung: Große Büchse Fr. 1.97½ bis 2.05 (Brutto-Preis Fr. 2.50)

Gutschein Fr. 3.05 Diesen Gutschein genau ausfüllen und in offenem Couvert, mit 5 Ct. frankiert, an Nago Olten senden.

An die Nago Nährmittel-Werke A.-G. Olten

Ich erhalte mir Muster (Kaufwert 95 Cts.) gratis und franko Ihrer 3 neuen Nährmittel Fructomaltin, Complet-Pudding und Meola gegen mitfolgende Kaufausweise, welche die Nago mit den Mustern zurückerstatten: 1 Kaufattachein aus Nagomaltor 500 gr., oder 2 aus Mallinago 500 gr., oder 2 aus Banago 500 gr., oder 4 aus Banago 250 gr. (nicht zu Zutreffendes streichen).

Dazu senden Sie mir 4 Bezugsscheine für die einmalig gewährte Reklame-Frakturermäßigung von Fr. 2.40 auf Nagomaltor und den 3 neuen Produkten, nebst Bezugsquellen.

Meine genaue Adresse:

K119

585

Weitere NAGO-Produkte: FRUCTOMALTIN, BANAGO, MALTINAGO, COMPLET-PUDDING, MEOLA etc, wo NAGO-Plakate aushängen!

und dem „Ur-Heinrich" der ersten Fassung von Kellers Jugendroman mit dem poetisch verklärten Doppelporträt der Eltern des Dichters zu wenden, die dem Heft beigegeben sind.

— **Simeon und Elsi.** Von Rudolf von Tavel. (Verein für Verbreitung guter Schriften; Basel; Preis 50 Rp.).

Die nachdenkliche Geschichte, die Rudolf von Tavel vom Grabstein des kleinen Peterli Allenbach in Adelboden abgelesen hat, ist schon vor zehn Jahren als Büchlein erschienen, wird aber meist nicht genannt, wenn man die Werke des fruchtbaren und vielgelesenen Berners aufzählt. Umso erfreulicher ist es, daß der Verein Guter Schriften sie neu ins breite Volk hinaussendet. Wie sich eine ins Angreif geratene Stadtfamilie in der herrlichen Natur und bei den kräftigen Sprüchen einer Stillen im Lande wieder zurechtfindet und so den Spruch des kleinen Peterli wahr macht: Siehe, über ein Kleines wirst du lieben, was du nicht ertragen kannst, das schildert der Verfasser mit der ihm eigenen Güte und dem versöhnenden Humor, die seiner Erzählung so viel den Charakter einer Weihnachtserzählung verleiht, wie sie diesen Zeiten nottut.

— **Zwei Welten.** Zwei Erzählungen mit Bi... von Hans Bühler (Verein für Verbreitung guter Schriften; Zürich; Preis 50 Rp.).

Dieses Weihnachtsheft enthält Erzählungen, die in zwei ganz verschiedene Welten führen und einen verschiedenen Charakter haben. Die erste von E. Marschall „Das Herz des kleinen Schikara" hat ihren Schauplatz in Indien und hält uns von Anfang an in ihrem Bann. Der tapfere kleine Schikara geht ganz allein und unter größten Gefahren in den Dschungel, um den heimlich bewunderten, von einem Tiger bedrohten Engländer zu suchen; er ist trotz seiner Jugend ein Held, dessen Tat uns aufs tiefste bewegt. In der Erzählung von Adolf Haller „Das Weihnachtsgeschenk" erleidet ein Mädchen alle Qualen einer unverschuldeten Schuld; aber es liegt dennoch Weihnachtsschimmer über dieser Geschichte, die namentlich die Mädchen anziehen wird.

— **Dr. Hermann Kob. „Der wahre Fortschritt".** Brosch. Fr. 5.—. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Die gewaltigen Fortschritte, die in den letzten Jahrhunderten in der Technik und auf allen möglichen Gebieten der Zivilisation erreicht worden sind, wird niemand in Abrede stellen wollen. Aber es erhebt sich die Frage: Hat mit diesem kulturfortschritt auch das Glück der Menschheit entsprechend zugenommen? Hierauf gibt der Verfasser in seinem Buche Auskunft. Der Grundton des Werkes ist zuversichtlich. Der Verfasser huldigt keineswegs einer pessimistischen Weltanschauung. Manch einer, der im täglichen Leben sich nicht mehr zurecht findet und Schwierigkeiten hat, dem Weltgeschehen noch irgendwelches Verständnis entgegenzubringen, wird — wenn er sich Mühe gibt, das vorliegende Buch genau durchlesen — hier einen sicheren Kompaß vorfinden, so daß er ruhig und voller Zuversicht seinen Weg fortsetzen kann.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich, Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 5. Dezember 1931:

12.40: Französische Sinfoniker (Grammophon). 13.15: Leichte französische Unterhaltungsmusik (Grammophon 2). 15.30 (Basel): Konzert des Handharmonikaorchesters Basel. 16.00: Frohe Liederstunde (Grammophon 2). 17.00 (Zürich): Jugendstunde. Für das Pfadfinderkorps Stadt Zürich spricht Feldmeister Walter Wäch über: „Das Signalisieren bei den Pfadfindern". 18.30: Kammermusik (Grammophon 1). 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Zürich): Die Viertelstunde der berufstätigen Frau. Elisabeth Thommen: Volljährinnen bei der Arbeit. 19.30 (Zürich): Paul Hug, Vorsteher des landwirtschaftlichen Bauamtes des schweizerischen Bauernverbandes, Brugg: Das Holz als Baustoff. 20.00 (Basel): Uebertragung aus dem Isaak Iselinschulhaus: Unterhaltungskonzert der Musikgesellschaft Concordia, Allschwil. 21.00 (Basel): Volkstümliche Stunde. Ausführende: Claire Udelmann (Schweizerlieder); am Flügel: Kapellmeister Hans Haug; Max Ramseyer (heitere Dialektvorträge); Ländlerkapelle. 22.15 bis 23.00 (Basel): Tanzmusik (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kuns.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.71; Expedition 2.56.

Zivilstandschronik von Hilterfingen.

Geburten:

1931. Aug. 21. Knuttl Esther Beatrice, Hans Arnolds, des Metzgers, in Oberhofen. 22. Immer Rudolf Jakob, Jakobs, des Schlossers, in Oberhofen. Sept. 8. Bulder Johann Ferdinand, Ottos, des Kochs, in Hünibach. 15. Frutiger Ruth, Rudolfs, des Schlossers, in Oberhofen. 20. Stähli Jakob Martin, Jakobs, des Kaufmanns, in Oberhofen. 22. Wittwer Nelly Yvonne, Eduard Johanns, des Gärtnermeisters, in Hünibach. Okt. 1. Selhofer Arnold Fritz, Arnolds, des Gärtners, in Hilterfingen. 7. Blaser Lily Edeltraut, Hansens, des Elektromonteurs, in Oberhofen. 9. Bähler Ruthli Erika, Ernst, des Landwirts, im Eichbühl. 29. Dutli Werner Fritz, Friedrichs, des Telephonarbeiters, in Hilterfingen. Nov. 4. Ritschard Rosa Verena, Arnolds, des Zimmermanns, in Oberhofen (Bloch). 5. Schärlig René Werner, Hermann Walters, des Primeurs, in Oberhofen. 7. Underhub Theodor Johann, Otto Sebastians, des Sägers in Teuffenthal. 11. Mani Theophil Heinz, Friedrichs des Elektromonteurs, in Oberhofen. 17. Wiedmer Karl, Karls, des Landwirts, in Teuffenthal. 17. Baur Alfred Werner, Werners, des Landwirts, in Hilterfingen. 30. Spring Friedrich, Karl Friedrichs, des Schlossers, in Oberhofen.

Todesfälle:

Aug. 29. Tschumi Jakob, pens. Landjäger, in Heiligenschwendi, geb. 1865. Sept. 3. Müller Ernst Emil, Bankkassier in Burgdorf, gest. in Heiligenschwendi, geb. 1886. 17. Eichmann Irma, Angestellte in Heiligenschwendi, geb. 1912. 25. Rahlfs Ludwig Friedrich Wilhelm Gottfried, gew. Apotheker in Oberhofen, geb. 1854. 30. Zurtschi Rosina, gew. Landarbeiterin in Hünibach, geb. 1868. Okt. 20. Tschanz geb. Berger Rosina Maria, Friedrich Wilhelms Ehefrau, in Hilterfingen, geb. 1861. 26. Gerber geb. Reber Christina, Gottliebs Ehefrau, in Horrenbach-Buchen, gest. in Teuffenthal, geb. 1861. Nov. 3. Zumbach Gottfried, Landwirt, auf der Nichtstatt zu Oberhofen, geb. 1867. 21. Biedermann Ernst Robert, Schreinermeister, in Gwatt, gestorben in Oberhofen, geb. 1860.

Verkündungen:

Sept. 18. Werren Jakob, Landwirt, in Oberhofen und Krebs Rosa Elisa, in Hilterfingen. 18. Moser Ernst Emil, Mechaniker und Imhof geb. Kolb Ida, beide im Hünibach. 29. Oberli Ulrich, Dachdeckermeister, und Zurbrügg Maria, beide in Oberhofen. Okt. 6. Furrer Friedrich Ernst, Maurerpolier im Hünibach, und Eymann Anna in Thun. 10. Berchtold Alfred, Landwirt und Gasser geb. Maurer Rosa, beide in Hünibach, geb. 1868. 20. Berger Rudolf, Landwirt und Warnhagen Maria Sophia, beide in Hilterfingen. 26. Gerke Otto, Arzt, in Badgastein und von Hertzberg Gudrun Crisca Signune, in Hilterfingen. 29. Schmidt Paul Walter, Arzt in Osnabrück und Rooschüz Luise Hanst Ottilie, in Hilterfingen. Nov. 4. Schneeberger Walter, Bauarbeiter und Stalder Ida, beide in Hünibach. 28. Krähenbühl Gottfried, Mechaniker, in Oberhofen, und Zwicker Elsa, in Dießenhofen. Dez. 2. Ritschard Rudolf, Maurer in Oberhofen und Lüthi Frieda, in Thun.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 5. Dezember 1931:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Der prächtige Wiener Tonfilm: Schuberts Frühlingstraum, mit Gretl Theimer und Siegfried Arno.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Der Bettelstudent." Deutsche Tonfilm-Operette. Frei nach Millöcker.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der blaue Engel", mit Marlene Dietrich und Emil Jannings.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Pockerchampion von Mexiko". (Eddy Polo.)

Hotel Beaurivage Thun: Dancing; jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Leidzirkulare / Buchdruckerei Muntwyler.

GRANDE SALLE DU „SAEDEL", THOUNE

Samedi 5 décembre 1931
à 20¼ heures précises

SOIRÉE ANNUELLE
DU CLUB ROMAND DE THOUNE
ET ENVIRONS

avec le bienveillant concours de l'Orchestre »THE NOVELTY SONNY-BAND« de Berne.

AU PROGRAMME: 7620

Productions théâtrales et musicales
et
PARTIE RÉCRÉATIVE

Entrée: fr. 1.10, taxe municipale comprise.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 6. Dezember 1931
2 Spiele um die Schweiz. Meisterschaft
nachmittags 2 Uhr 30 85

Länggasse I Bern :: Thun I

Vorspiel um 12 Uhr 45

Konolfingen I :: Thun II

Berner!

In letzter Minute versuchen einige Leute, die meist ihre Namen nicht nennen dürfen, das grosse und schöne Werk der Alters- und Hinterlassenenversicherung zu Fall zu bringen. Es wird Misstrauen gesät gegen ein wohlvorbereitetes, klares und einfaches Gesetz, dessen Finanzierung gesichert ist durch die Zigarettensteuer und die bescheidenen einzelnen Beiträge als den einzigen direkten Belastungen, welche als persönliches Opfer gefordert werden.

Wenn nicht mehr soviel Opfermut in unserem Volke steckt, diese bescheidenen Lasten auf sich zu nehmen, dann ist es allerdings schlimm bestellt. Wenn das Bernervolk mehr Vertrauen hat zu einigen anonymen Neinsagern als zu seinen von ihm selbst gewählten Führern, dann ist es Zeit, dass es uns schlecht ergeht, dann haben wir nichts mehr Besseres verdient, als dass Unordnung, Hass, Parteikampf und Krisis auch über unser Volk hereinbrechen. Es wäre eine Schande für das Bernervolk, wenn es dieses grosse und schöne Gesetz ablehnen würde. Berner, Oberländer, unser Berner Bundesrat und der gesamte Regierungsrat mit einer einzigen Ausnahme steht für dieses Gesetz ein. Die oberländischen Nationalräte und Grossräte haben selbst für das Gesetz referiert. Sie sind mit ihren Namen eingestanden für das Gesetz. Folgt diesen Führern!

12159

Das kant. bernische Aktionskomitee

Sie kaufen bei uns moderne

Handarbeiten

sehr billig

besichtigen Sie die grosse Auswahl

Alle Handarbeitsgarne Nadeln, Zutaten

A. Schaufelberger
Bällitz, Rathausplatz
Thun. 209

Tüchtige O.F.15999B.
Damenschneiderin
auf Mäntel, Costumes und Kleider
sucht Kundenhäuser
Offerten sind zu richten unter Chiffre O. F. 546 F. an Orell Füßli-Annoncen, Interlaken.

Junge 12164
Tochter sucht Stelle
in Geschäft oder Confiserie.
Adresse bei Publicitas Thun.

Wir empfehlen 241
extra billige Poulets
für Lottomatchs.
B. Valentini A.-G.,
Hauptgasse 27.

Passende Geschenke für den Herrn

Unsere sorgfältig zusammengestellte u. reiche Auswahl bietet Ihnen Gewähr, bei uns das Geschenk zu finden, das den guten Geschmack und prakt. Sinn des Spenders erkennen lässt. 1

Adler
Inh. J. Spurlsen, Freienhof.

Café des Alpes
Eigene Metzg

Höflich empfiehlt sich 12153 **P. Gerber.**

Schönstes Schaffleisch
per ½ Kg. à Fr. 1.50 bis 2.20.
Schafkoteletten, per Stück 50 Cts.
la Rindfleisch
Preisabschlag auf Kalbfleisch
Höflichst empfiehlt sich 12160
W. Lüthi, Metzgerei Unt. Hauptg.

Verlobungskarten
BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER / THUN

Boxcalf Portemonnaies
die alte solide Qualität
in allen Grössen
Papeterie Carl Müntwyler .. Thun

Zu mieten gesucht möbliertes, heizbares
Zimmer
in der untern Stadt.
Offerten unter Chiff. C. 12145 an Publicitas Thun.

Zu vermieten
auf 1. Februar oder nach Uebereinkunft heller, ein Badenlokal mit einer schönen Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör.
Nähere Auskunft erteilt 12128
Hofstettenstr. 47.

OB 042 1931

redaktor des Kantons Bern, Friedrich Langhans, im Alter von 62 Jahren gestorben.

— **Prof. Dr. Emil Bürgi**, Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und physiologische Chemie an der Universität Bern, feierte am Samstag sein 25jähriges Professorenjubiläum.

Oberland.

— **Ohne Wahlkampf.** Ohne eigentlichen Wahlkampf wurden am Sonntag in Interlaken bei den Wahlen in den Großen Gemeinderat gewählt 8 Freisinnige, 11 Sozialdemokraten und 11 Gewerbler. Das Parteienverhältnis im Rate bleibt unverändert.

— **Wahlen und Abstimmungen in Uetendorf.** (Korr.) An den am Samstag und Sonntag in Uetendorf stattgefundenen Gemeindewahlen betrug die Stimmbeteiligung 88,6 %. Den Gang zur Urne haben also sehr viele Bürger gemacht. Der Kampf um die Mehrheit war ein energischer. Wiedergewählt wurden: als Gemeinde- und Gemeinderatspräsident Gottfried Baumann, als Gemeindeschreiber, Gemeinderatsschreiber und Wohnsitzregisterführer Notar Alfred Jenni und als Gemeindekassier Alfred Blang. Es waren außerdem zu wählen: 5 Mitglieder des Gemeinderates, 4 Mitglieder der Armenkommission und 5 Mitglieder der Primarschulkommission. Sowohl bei den Gemeinderats- wie bei den beiden Kommissionswahlen ergab sich eine bürgerliche Mehrheit. Es wurden gewählt als Gemeinderäte: von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei: Messerli Otto, Landwirt (bish.); Lanz Hermann, Landwirt (bish.) und Pfister Fritz, Berg (neu); von der Arbeiterpartei: Jaggi Ernst, Rangierarbeiter (neu) u. Graf Albert, Bahnangestellter (neu). Als Mitglieder der Armenkommission beliebten: von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei: Kneubühl Rudolf, Landwirt (bish.) und Schneider Emil, Briefträger (neu); von der Arbeiterpartei: Jaggi Fritz, Sattler (bish.) und Schneider Fritz, Rangierarbeiter (neu). In die Primarschulkommission wurden gewählt: von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei: Wenger Christian, Landwirt (bish.); Bilang Jakob, Landwirt (bish.) und Joß Fritz, Landwirt (neu); von der Arbeiterpartei: Burkhard Otto, Schmied (bish.) und Wehermann Fritz, Fabrikarbeiter (neu). Ersatzmänner sind: Gemeinderat: Bilang Jakob und Kneubühl Rudolf (beide Bauernpartei) und Studinger Oskar, Pfister Fritz und Wehermann Fritz (alle drei Arbeiterpartei); Armenkommission: Fankhauser Jakob und Antenen Fritz (beide Bauernpartei) und Flühmann Robert und Nafzger Christian (beide Arbeiterpartei); Primarschulkommission: Schwander Fritz und Stucki Fritz (beide Bauernpartei) und Nafzger Christian, Scheidegger Ernst und Megert Gottfried (alle drei Arbeiterpartei). Bei den Gemeinderatswahlen wurden von den Arbeitern 170 unveränderte, [illegible]ästen eingeworfen; von den Bürgerlichen: 125 unveränderte, 148 veränderte u. 1 ungültige, zusammen 274 Listen. Bei den Armenkommissionswahlen machten die Bürgerlichen gesamthaft 1029 Stimmen und die Arbeiter 995; bei den Primarschulkommissionswahlen vereinigten die bürgerlichen Kandidaten auf sich zusammen 1308 und die Kandidaten der Arbeiterpartei 1205 Stimmen. In Uetendorf ist demnach bei den letzten Wahlen die bürgerliche Mehrheit erhalten geblieben.

— **Amt Interlaken.** (Korr.) Die kantonale Armeninspektion hat an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Fritz Buri, Oberlehrer in Ringgenberg, als Bezirksarmeninspektor des Kreises 39 gewählt Hrn. Pfarrer Feller in Interlaken, bisher Inspektor des Kreises 37. Zum Armeninspektor des Kreises 37 wurde ernannt F. Buri, Lehrer in Lauterbrunnen, der Sohn des verstorbenen Hrn. Buri in Ringgenberg.

— **Uetendorf.** (Korr.) Vergangenen Samstag traten hier im Gasthof zum Kreuz der Turnverein und die neugegründete Damenriege öffentlich auf. Die Uebungen des Turnvereins wurden von Herrn A. Graf und die der Damenriege von Fräulein Bohner geleitet. Das abwechslungsreiche Programm übte eine so starke Anziehungskraft aus, daß der große Kreuzsaal die vielen Besucher kaum fassen konnte. Sowohl die Uebungen an Reck und Barren wie die Freiübungen gefielen außerordentlich gut und ließen deutlich erkennen, daß in unserem Turnverein zielbewußt und ernsthaft gearbeitet wird. Daß aber solche Arbeit zu einem schönen Erfolg führen muß, bewies die Vorstellung vom Samstag abend. Mit lebhaftem Beifall verdankt wurde eine Barrenübung eines jungen Turners, der ein künstliches Bein besitzt. Diese Uebung zeichnete sich insbesondere durch Geschmeidigkeit, Exaktheit und Schönheit aus. Eine heitere Abwechslung brachten ein Niggertanz, eine Turnvorstellung des Damenturnvereins Interfultigen und ein Schuhplattlertanz. Der Damenturnverein von Interfultigen erntete so großen Applaus, daß er ein zweites Mal auftreten mußte. Eine vortreffliche Leistung war außerdem der altschwedische Nationaltanz „Vingäkerdans". Die prächtigen Kostüme boten ein farbenfrohes und belebtes Bild. Verschiedene Pyramiden wurden ebenfalls mit Beifall aufgenommen. „Im heiligen Heim", dargestellt von der Damenriege, war ein stimmungsvoller und würdiger Abschluß. Im theatralischen Teil wurde mit Temperament und gutem Können der von Ernst Bachofner verfaßte Schwank „Der „Chüngelibrate" aufgeführt. Eine kluge Rollenverteilung sicherte auch hier den Erfolg. Nicht ein einziger der jungen Mimen mißfiel; alle spielten mit großer Natürlichkeit und Ungezwungenheit. Herzlicher Beifall des Publikums war der Dank für die flotten Darbietungen.

— **Interlaken.** (Korr.) Bekanntlich hat sich die Gattin des weltberühmten Komponisten Robert Schumann, die ebenso berühmte Pianistin Klara Schumann jahrzehntelang in den Sommerferien in Interlaken aufgehalten und ihre beiden Töchter, Marie und Eugenie Schumann, wohnten seit zirka 32 Jahren in ihrem selbst erbauten Chalet an der Alpenstraße in Interlaken. Jetzt macht ein begeisterter Verehrer des großen Künstlers in den beiden Interlakner Blättern die Anregung, die Behörden möchten die heutige Alpenstraße in „Schumann-Straße" umtaufen. Sicher ist, daß eine große Anzahl jedes Jahr nach Interlaken wiederkehrende Kurgäste diese Aufmerksamkeit sehr begrüßen würden.

Die Verhandlungen von Basel.

Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

„Beginn einer neuen Episode."

Paris, 7. Dez. Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Erklärungen: Mit der am Montag in Basel beginnenden Tagung des beratenden Expertenkomitees wird in der Geschichte der Reparationen eine neue Episode eröffnet. Wie Frankreich bereits betont hat, findet diese Versammlung im Rahmen des Youngplanes statt, und die Tatsache, daß sie auf Verlangen Deutschlands im Zusammenhang mit dem Youngplane verlangt wurde, bestätigt, daß Deutschland wenigstens nominell die Existenz des Youngplanes anerkennt. Immerhin faßt Deutschland die Aufgabe des Basler Komitees nicht gleich wie Frankreich auf. Das deutsche Memorandum, das die Einberufung des Komitees entschieden hat, zeigt, daß nach der deutschen Auffassung das Komitee sich nicht nur mit dem geschützten Teil der Reparationen, sondern mit dem ganzen Youngplan befassen sollte und entweder einfach die Aufhebung des Planes oder die Aufstellung eines ganz neuen Planes zu beschließen hätte. Andererseits verbindet die deutsche Regierung die Reparationen mit der Frage der privaten Schulden. Wenn man sich an die zahlreichen Verteidiger dieser These in den angelsächsischen Kreisen erinnert, so kann man die Schwierigkeiten erraten, auf die die Experten stoßen werden, um einen einheitlichen Bericht abfassen zu können. Der Verteidiger der französischen Interessen wird zweifellos von Anfang an eine Koalition gegen sich haben. Er wird die von Frankreich immer befürwortete These zu verteidigen haben, wonach der geschützte Teil der deutschen Zahlungen unantastbar ist. Frankreich bestreitet es nicht, daß die privaten Schulden chronologisch zu gleicher Zeit mit den Reparationen fällig wären, bringt jedoch in Erinnerung, daß sich gegenwärtig ein aus Bankiers zusammengesetztes Komitee in Berlin versammeln wird, um die Frage der privaten Schulden zu besprechen. Rist wird sicher verlangen, daß die privaten Schulden in persönlichen Besprechungen zwischen Gläubigern und Schuldnern geregelt werden und daß diese Frage nicht mit den Reparationen in Zusammenhang gebracht wird. Die Verhandlungen versprechen lange und schwierig zu werden. Das Komitee wird seinen Bericht wahrscheinlich nicht vor Weihnachten beendigen.

Basel, 6. Dez. Die Führer der 7 Delegationen der Länder, welche von der B. J. B. zu Mitgliedern des beratenden Sonderausschusses ernannt worden sind, der gemäß dem neuen Plan die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen hat, sind im Laufe des Samstag in Basel eingetroffen. Um das Zusammenarbeiten möglichst zu erleichtern, haben die meisten Delegationen in den großen Hotels in der Nähe der B. J. B. Quartier genommen. Der Sonderausschuß setzt sich aus Dr. Melchior (Deutschland), Professor Alberto Beneduce (Italien), Staatsminister Francqui (Belgien), Sir Walter Layton (England), D. Nohara (Japan), Professor Charles Rist (Frankreich) und Dr. Walter W. Stewart (U. S. A.) zusammen. Dieser Sonderausschuß hat das Recht, sich durch Zuwahl um vier weitere Mitglieder zu vergrößern. Wie die Depeschenagentur erfährt, wird dem Sonderausschuß die Zuwahl folgender Mitglieder vorgeschlagen: Dr. E. Bindschedler, Vizepräsident der schweizerischen Kreditanstalt; den bekannten holländischen Wirtschaftsführer Colijn; den Bankier Rydbeck (Schweden), welcher bekanntlich in enger Verbindung mit Kreuger & Toll steht, sowie einem jugoslavischen Finanzmann. Diese Vorschläge sind jedoch nicht unbestritten und es hat darüber schon heute ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden. Die erste offizielle Sitzung wird Montag vormittag 10 Uhr am Sitze der B. J. B. stattfinden. Ueber die Frage, wer den Vorsitz führen soll, wird zur Stunde noch verhandelt.

Von der Abstimmung.

Amt Frutigen.

		Ja	Nein
1.	Alters- und Hinterlassenen-Versicherung	488	2093
2.	Tabaksteuer	800	1754
3.	Arbeitslosen-Versicherung	713	1913

Frutigen: 1. 165 Ja 748 Nein. 2. 315 Ja 589 Nein. 3. 266 Ja 679 Nein.

Reichenbach: 1. 80 Ja 394 Nein. 2. 80 Ja 394 Nein. 3. 114 Ja 364 Nein.

Kandergrund: 1. 27 Ja 135 Nein. 2. 36 Ja 131 Nein. 3. 44 Ja 128 Nein.

Krattigen: 1. 22 Ja 111 Nein. 2. 20 Ja 106 Nein. 3. 35 Ja 99 Nein.

Adelboden: 1. 111 Ja 398 Nein. 2. 238 Ja 239 Nein. 3. 159 Ja 326 Nein.

Kandersteg: 1. 39 Ja 128 Nein. 2. 48 Ja 124 Nein. 3. 42 Ja 131 Nein.

Aeschi: 1. 44 Ja 188 Nein. 2. 63 Ja 171 Nein. 3. 53 Ja 186 Nein.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einer persönlichen Einladung an die am 16. Dezember beginnende Weihnachts-Kunstausstellung verschiedener Kunstmaler im Hotel Falken.

Das Gesuch um Uebertragung des Wirtschaftspatentes zum goldenen Lamm im Gwatt von Frau Witwe Lüthi auf Herrn Walter Linder, Gwatt, wird mit Empfehlung weitergeleitet.

Die Direktion der Berner Alpenbahn-Gesellschaft B. L. S. teilt mit, daß der von den Initianten für einen Autodienst Thun-Gwatt erstellte Prospekt zuerst von einem Bewohner des interessierten Quartiers zur Kenntnis gebracht worden ist. Wenige Tage später sei er mit dem Konzessionsgesuch vom eidg. Eisenbahndepartement zur Vernehmlassung zugestellt worden; es entspreche dies dem allgemein üblichen Verfahren, wenn die Konzession für einen Autokurs nachgesucht wird, welcher mit einer Eisenbahnlinie in Konkurrenz steht. Die Berner Alpenbahn erklärt ausdrücklich, daß ihr von keinem Mitglied des Gemeinderates von Thun Mitteilungen über den Inhalt des Konzessionsgesuches oder des Prospektes gemacht worden seien. Hiervon wird als authentische Berichtigung einer in einer vom Initiativkomitee einberufenen öffentlichen Versammlung in Dürrenast ausgestreuten grundlosen Verdächtigung Kenntnis genommen.

Das städt. Arbeitsamt verzeichnete im Monat November 179 Stellensuchende und vermittelte 70 offene Stellen. Am 15. November waren 105 Mann arbeitslos, wovon 80 gegen Arbeitslosigkeit versichert waren. Am 30. November waren von 109 Arbeitslosen 49 nicht versichert. Es wurde festgestellt, daß in der zweiten Hälfte November eine große Anzahl Handlanger in unsere Gemeinde eingezogen sind, in der Erwartung, bei Notstandsarbeiten Beschäftigung finden zu können. Es muß jedoch erneut darauf hingewiesen werden, daß für die Beschäftigung bei Notstandsarbeiten eine gewisse Frist in bezug auf Niederlassung vorgeschrieben ist, und daß vor allem in erster Linie gegen Arbeitslosigkeit Versicherte berücksichtigt werden müssen.

Das Gesuch des Herrn Alfred Lanzrein, Architekt, um Zustimmung zur Parzellierung der früheren Besitzung Maurer am Dürrenast zu Bauzwecken wird von der Landwirtschaftsdirektion zur Begutachtung überwiesen. Entsprechend den Verhältnissen wird das Gesuch zur Berücksichtigung empfohlen.

Den Rohr- und Wasserdecken wird für die Verlängerung des Primärkabels vom Bezirksspital bis zur Kunststeinfabrik Lanz an der Krankenhausstraße ein Kredit von Fr. 2700, ferner für eine neue Transformatorenstation für diesen Anschluß ein Kredit von Fr. 2250.— bewilligt.

Nachdem die für die Hofstettenstraße-Korrektion nötig gewordenen Expropriationsverfahren erstinstanzlich und mit Ausnahme eines einzigen, an die Oberinstanz weiter gezogenen Falles, endgültig durchgeführt sind, wird beschlossen, in der Zeit Februar-März den Besitz der betreffenden Liegenschaften anzutreten und die Gebäude, soweit sie der Korrektion zu weichen haben, zum Abbruch zu bringen. Es sind dem Expropriationsrichter folgende Entschädigungen gebrochen worden: An Gebrüder Karlen für 551 m² Wirtschaftsgarten mit Badhaus Fr. 17,670 (geltend gemachte Forderung der Expropriaten im Expropriationsverfahren ca. Fr. 29,000); an Erbschaft Spring Fr. 70,113 (Forderung im Expropriationsverfahren Fr. 85,000); an Erbschaft Herrmann Fr. 62,782 (Forderung im Expropriationsverfahren Fr. 75,000; an Ernst Steiner, Privatier, Fr. 6,970 (Forderung im Expropriationsverfahren ca. Fr. 34,500, sowie Ersatz der Anwalts- und Rechtskosten); an Dr. W. Liebi Fr. 135,920 (Forderung im Expropriationsverfahren Fr. 270,000, sowie Ersatz der sämtlichen Anwalts- und Rechtskosten, inbegriffen Kosten für Gutachten). Gegen diese Entschädigungsfestsetzung, welche die Schätzung der Expropriationsexperten um Fr. 20,000 übersteigt, hat der Gemeinderat die Appellation erklärt.

Die Frage, ob am Bärzelistag, 2. Januar, der auf einen Samstag fällt, der Markt unterbleiben und eine dahingehende Publikation erlassen werden soll, wird zur weitern Prüfung auf die nächste Sitzung zurückgelegt.

An die von den Direktionen des Eisenbahnwesens und des Innern auf Mittwoch den 9. Dezember, nach Interlaken einberufene Konferenz betreffend Nationalisierung und die Unterstützung der Verkehrswerbung werden zwei Mitglieder abgeordnet.

An die am 12. Dezember stattfindende Generalversammlung des Verkehrsverband Thunersee werden Herr Kunz sowie ein weiteres Mitglied des Gemeinderates abgeordnet.

— **Thuner Regenerationsfeier.** + Heute Montag den 7. Dezember wird am Hause der Eisenhandlung Lohner an der Hauptgasse eine Erinnerungstafel angebracht:

C. F. L. Lohner
1786—1863
Vorkämpfer der Volksrechte
Reg.-Rat 1831 Landammann 1835
Förderer der Heimatforschung

Die Thuner Freisinnigen 1931.

Die weiße Marmortafel wird künftig an eine Persönlichkeit erinnern, die mit dem Gedanken des Liberalismus auch in alle Zukunft richtunggebend ist. Carl Friedrich Ludwig Lohner zu feiern, versammelten sich gestern abend die Mitglieder und Freunde der Freisinnig-demokratischen Partei zahlreich im Saale des Restaurant „Maulbeerbaum" im Beisein der Familie Lohner, die seit dem Tode von Landammann Lohner am 8. November 1863 in fünf Generationen ins Land gezogen ist und all der Tradition getreu im Sinn und Geiste ihres bedeutenden Vorgängers gelebt haben.

Parteipräsident Paul Kunz begrüßte die Anwesenden und gab nach einem Einleitungswort das Wort an Hrn. Dr. M. Trepp, der das Andenken an den zu Feiernden in prächtigen Bildern erstehen ließ und die Zeit seiner Wirksamkeit politisch und wirtschaftlich lebensvoll schilderte. Als Vertreter der Familie Lohner sprachen die Herren Direktor Emil Lohner, alt-Nationalrat in Bern und Hermann Lohner, Eisenhändler, der dankend die Tafel als Bewohner des Stammhauses in treue Obhut nahm. Die Feier leitete über zur Bekanntgebung der Abstimmungsresultate. Die Freisinnigen haben alles getan für die Durchbringung der Altersversicherung. An ihnen liegt die Schuld des Mißerfolges nicht. Sie werden den Mut nicht sinken lassen und auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt weiter kämpfen. Egoismus, Dummheit, Demagogie und die politische Zerfahrenheit sind nach der Meinung der Redner Emil Lohner, Paul Kunz, M. Trepp der Grund der Verwerfung. Einen erfreulichen Ausgang hat die Abstimmung über die Arbeitslosenversicherung gebracht, und die Annahme des Budgets weist darauf, daß wir in Thun eine feste bürgerliche Mehrheit haben, und es ist ein schöner Erfolg, daß hier die gute Einsicht und das Verantwortlichkeitsgefühl über den blinden Parteigeist den Sieg davon getragen hat.

— **Fußball.** Die beiden gestrigen Meisterschaftsspiele vermochten ein zahlreiches Publikum auf den Sportplatz zu locken, und wir können gleich vorweg sagen, daß es ganz auf seine Rechnung gekommen ist. Um 12.45 begann das Spiel zwischen Konolfingen I gegen Thun II, das bei Halbzeit auf 1:1 stand. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte verscherzt Thun eine Torchance, indem ein von ihm geschlagener Penalty an der Latte abprallt. Ein sofort eingeleiteter Angriff Konolfingens führt zum zweiten Goal der Gäste. Kaum eine Minute später baut Thun einen Gegenstoß auf, und es gelingt Luder, für seine Farben das zweite Tor zu schießen. Eine schöne Flanke des linken Flügels verwandelt Haas kurz darauf zum dritten Treffer für Thun, das jetzt mit 3:2 führt. Da bringt ein Penalty für Konolfingen wieder den Ausgleich. Thun hat immer noch Chancen, vergaßt jedoch einige günstige Durchbruchsmöglichkeiten, die Verteidigung wird vom gegnerischen Sturm umspielt, und es gelingt Konolfingen, innerhalb weniger Minuten zwei weitere Tore zu erzielen, so daß es bei Spielschluß mit 5:3 den Sieg an seine Farben geheftet hat.

Sehr interessant gestaltete sich sodann das zweite, um 2.30 Uhr beginnende Meisterschaftsspiel Länggasse Bern I gegen Thun I. Bern ist im Anspiel und zeigt gleich zu Beginn, daß es über einen sehr beweglichen Sturm verfügt. Energisch wird das Thuner Tor bestürmt. Nach einem Cornereinwurf wird der Ball an den rechten Torpfosten geworfen und rollt neben Myser ins Netz. Bald darauf wehrt der Thuner Torwart einen scharf geschossenen Ball ab, läßt ihn aber fallen, und ein Berner kann ihn einschieben. 2:0 für Länggasse. Thun hat Pech, und es will ihm kein Vorstoß recht gelingen. Gegen Ende der ersten Spielhälfte bricht Stegmann

07 DEZ 1931

vor, verliert den Ball, aber der linke Außenstürmer Häfeli springt ein und erzielt den ersten Treffer. Halbzeit 2:1 für Bern. Im zweiten Halftime zeigt Thun, daß es den Ausgleich erringen will. Auf eine Ermunterung des Publikums hin leitet es die Offensive ein und bietet nun bis zum Spielschluß ein Spiel, wie wir es auf dem hiesigen Platze schöner noch selten gesehen haben. Vorstoß auf Vorstoß gegen Länggasse, aber immer ist es der katzenflinke Torhüter der Berner, der die gefährlichsten Situationen klärt. Frenetisch fängt das Publikum an, die Einheimischen anzufeuern, aber es will sich kein Erfolg einstellen. Da bringen die letzten fünf Spielminuten zwei Ueberraschungen. Nach einem Gewirr vor dem Bernertor gelingt es Stegmann mit dem zweiten Tor für Thun den Ausgleich herzustellen. Der Erfolg spornt die Thuner zu neuem Eifer an. Zwei schöne Vorstöße werden in Corner abgelenkt, die von Häfeli sehr schön vor das gegnerische Tor geworfen werden. Eine Minute vor Spielende verwandelt Hostettler den zweiten Eckball in Goal, und damit hat sich Thun den Sieg gesichert. Ein letzter Angriff der Berner wird gestoppt, und bei Schlußpfiff werden die Einheimischen vom Publikum zu ihrem prächtigen Erfolg stürmisch beglückwünscht. Das 3:2-Resultat war redlich verdient. Die Thuner Mannschaft hat durchwegs sehr gut gespielt und gezeigt, was mit unerschütterlichem Willen geleistet werden kann. Mit dem gestrigen Sieg besitzt sie in ihrer Liga 10 Punkte. wr.

— 2. Kulturfilm-Vorführung. Auch die zweite Vorführung der Thuner Kulturfilm-Gemeinde „Ein Blick in die Geheimnisse eines Schnelldampfers" vermochte die Leute wieder in Scharen herbeizulocken. Der Film zeigte den Bau der „Bremen", der Inhaberin des blauen Bandes des Ozeans, von Anfang bis zur Fertigstellung. Man konnte nur immer wieder die mächtigen Dimensionen und die Arbeit bewundern, die zur Erstellung dieses Riesen unter den Schiffen nötig waren. Der Film wurde in klaren Worten von Herrn Dr. Ing. Peter, Zürich, kommentiert.

In 14 Tagen wird von der Kulturfilm-Gemeinde ein Film vorgeführt, der interessante Einblicke in das viel umstrittene Gebiet der Mandschurei gibt. H. K.

— **Vergrößerte Geschäfte.** Am letzten Samstag wurde die Confiserie Reber auf dem Plätzli — die frühere Confiserie Schläpfer in neuer, vergrößerter Gestalt — nach einer längern Umbauperiode neu eröffnet. Sie präsentiert sich nun auch von außen sehr vorteilhaft und steht der Umgebung sehr wohl an. Das vornehme, elegante Gepräge der Fassaden in dem warmen rötlichen Ton widerspiegelt sich auch im Innern, das durch den Innenarchitekten Kaufmann in den Farben ungewöhnlich klangvoll abgestimmt wurde, unterstützt durch dekorative Vorhänge, ein schönes Ameublement und harmonisch angepaßte moderne Beleuchtungskörper. Man wird sich in diesen neuen vergrößerten Räumen bald heimisch fühlen, um so mehr, da auch die Anlagen „hinter den Kulissen" in gediegener Weise den Dienst am Kunden erleichtern.

Vergrößert und erneuert wurden auch die Räumlichkeiten des Gasthauses Sternen des Herrn H. Lüthi, sowohl im Restaurationsbetrieb des Parterre, das nun sehr geräumig und behäbig aussieht u. gut ventiliert ist, als auch in dem Saale und den Sitzungszimmern des ersten Stockes, die praktisch und heimelig sind und sich auch zu einem gemütlichen Familienhöck trefflich eignen. Es ist zu begrüßen, daß die Gaststätten in Thun den modernen Anforderungen so zielbewußt angepaßt werden.

Die Abstimmung in Thun.

Die Parole der bürgerlichen Parteien auf der ganzen Linie durchgedrungen.

Von 4540 bei der Gemeinde-Abstimmung in Thun Stimmberechtigten gingen 3361 = 74 % zur Urne. Ungefähr gleich groß war die Beteiligung bei der kantonalen und eidg. Abstimmung, wo die Stimmberechtigung 4625 resp. 4666 betrug. Die Abstimmungsresultate in Thun sind folgende:

	Ja	Nein	leer u. ungültig
Eidg. Vorlagen.			
Altersversicherung	1963	1376	124
Tabaksteuer	2208	1060	195
Kantonale Abstimmung.			
Arbeitslosenversicherung	2402	937	71
Gemeinde-Vorlagen.			
Budget pro 1932	1757	1354	324
Hundetaxe	2257	664	412
Nachkredite pro 1931	1915	1116	302

Als Vertreter des Zivilstandsbeamten wurde in unbestrittener Wahl der von der freisinnigen Partei vorgeschlagene Steuerverwalter H. Freudiger mit 1613 Stimmen gewählt (leer 1119, vereinzelte Stimmen 16).

■

Man darf mit dem Abstimmungsresultat zufrieden sein; es entspricht der Parole der beiden bürgerlichen Parteien: fünf Mal Ja! Alle fünf Vorlagen wurden in unserer Stadt gutgeheißen, wobei es besonders erfreulich ist, daß auch die unter der Oberfläche außerordentlich stark bekämpfte Altersversicherung eine annehmende Mehrheit gefunden hat.

Auch die Annahme des Budgets pro 1932 ist unter den Verhältnissen, unter denen sie erfolgte, eine erfreuliche Tatsache. Wenn eine Verwerfung auch zu keinen besorgniserregenden Zuständen geführt hätte, weil es ja die bürgerliche Mehrheit ist, die auch einen neuen Voranschlag hätte ausarbeiten müssen, so tritt nun doch durch die entschiedene Verpflichtung der Mehrheit der Bevölkerung auf eine fortschrittliche, aber haushälterische Verwaltung eine starke Beruhigung ein. Dank der sozialdemokratischen Opposition war es den bürgerlichen Parteien möglich, ihre vor einem Jahr neu erworbene und kürzlich bei den Nationalratswahlen bestätigte Mehrheit auch einmal in einer Sachfrage zu erproben — bei einer Sachfrage übrigens, deren Behauptung gegen eine große oppositionelle Partei deswegen nicht ganz selbstverständlich war, weil auf das Budget seit jeher auch ohne offizielle Bekämpfung mehrere hundert Neinsager entfallen waren. Daß die bürgerliche Mehrheit in Thun nunmehr so gut fundiert ist, daß sie sich auch in einer hart umstrittenen Finanzfrage ohne große Agitation durchzusetzen vermag, ist die erfreulichste Feststellung, die der gestrige politische Sonntag für uns gebracht hat.

Im strategischen Hauptquartier der Sozialdemokraten aber dürfte es gestern lange Gesichter abgesetzt haben. Wenn man schon einen Kampf ums Budget führen will, dann sollte man seine Mannen doch etwas besser zu mobilisieren verstehen. 1354 oppositionelle Stimmen minus die obligaten 600 Budget-Neinsager — das ergibt nach Adam Riese keine 800 Parteistimmen. Demnach ist die halbe Partei aus der Front gelaufen, was ja auch angesichts der mehr als dürftigen Begründung des Budgetsturmes kaum verwunderlich ist. Die sozialdemokratische Opposition gegen das Budget war weder sachlich noch politisch fundiert, sondern ein bloßes Produkt der Verärgerung. Mit der „Täubi" allein schlägt man aber keine erfolgreichen Schlachten.

Ausland.

Deutschland. Das Reichskabinett hielt auch am Sonntag eine Sitzung ab, um die Beratungen über die neue Notverordnung fortzuführen. Die Besprechungen sollen heute Montag zum Abschluß gebracht werden.

Frankreich. Gandhi in Paris. Gandhi verreiste am Samstag vormittag aus London in Begleitung von Fräulein Slade, einer seiner Sekretärinnen, nach Paris. Er unternimmt die Reise in einem Drittklaßwagen. Sein Zug traf nachmittags 4 Uhr in Paris ein.

Italien. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Marineakademie von Livorno fand in Anwesenheit des Königs und des Thronfolgers die Taufe des neuen Kreuzers „Pola" statt. Die neue Schiffseinheit hat eine Länge von 183 Metern und eine Breite von 20 Metern.

England. Die älteste Frau Großbritanniens. Katharine Plunket, die älteste Frau Großbritanniens, hat auf ihrem Schloß Ballymascagnion in Nordirland ihren 111. Geburtstag gefeiert. Fräulein Plunket, die vollkommen gesund und noch erstaunlich beweglich ist, empfing zu ihrem Geburtstag unter anderem die Glückwünsche von König Georg. Das alte Fräulein hat wenig Sympathien für die Errungenschaften der Neuzeit. Es haßt das Kino und hat es bisher trotz ihrem ansehnlichen Vermögen abgelehnt, ein Auto zu kaufen. Die Greisin verläßt ihr Schloß oft monatelang nicht, und wenn sie einmal eine Spazierfahrt unternimmt, so tut sie das in echt viktorianischem Stil in einer vierspännigen Kutsche. Ihr Stolz ist ihr Gemüsegarten, dessen Produkte bei landwirtschaftlichen Ausstellungen regelmäßig Auszeichnungen gewinnen. Fräulein Plunket pflegt keineswegs eine besondere Diät; zu ihren Lieblingsspeisen gehört der echte schwere englische Plumpudding, den sie in reichlichen Mengen zu genießen pflegt.

— Beunruhigt durch die Zölle, die auf der Einfuhr von Blumen, Früchten und Gemüse in England erhoben werden sollen, sind mehrere Vertreter der holländischen Gärtnereien und Pflanzereien in London eingetroffen, um die Lage zu besprechen.

Hitler auf dem Vormarsche.

Gemeindewahlen in Württemberg.

Stuttgart, 7. Dezember. In Württemberg fanden am Sonntag Gemeinderatswahlen statt. Ihr charakteristisches Merkmal ist das Anschwellen der Nationalsozialisten, die seit der letzten Reichstagswahl ihre Stimmen mehr als verdoppeln konnten, während die Parteien der Einheitsliste (Demokraten, deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei und nationale Volksgemeinschaft) um mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen sind.

Vor der „Abrechnung".

Stuttgart, 7. Dezember. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer hielt in einer großen nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle eine durch ihre Schärfe Aufsehen erregende Rede. Er sagte u. a.: „Niemand wird gezwungen „Heil Hitler" zu rufen, wenn wir an der Macht sind. Wer aber dann noch „Heil Moskau" ruft, wird zusammengeschlagen. Die Knute Severings hat uns stahlhart gemacht, wie wir sein müssen, um mit ihm abzurechnen. Wir werden unerbittlich hart sein, wenn es gilt, mit dem 12jährigen Schmutz aufzuräumen. Wir weichen keinen Millimeter zurück. Es würde für Frankreich ein Risiko bedeuten, in ein von den Nationalsozialisten regiertes Deutschland einzumarschieren."

Sensation in London.

Berlin, 7. Dezember. Mehrere Londoner Sonntagsblätter bringen wiederum in großer Aufmachung Interviews ihrer Berliner Korrespondenten mit Hitler, so vor allem „Sunday Graphic" und „Sunday Referee". Das letztere Blatt veröffentlicht auch ein Interview mit Rosenberg, in dem dieser wiederum betont, daß die Nationalsozialisten ihr Ziel durch rein verfassungsmäßige Mittel zu erreichen gedenken. Eine Aenderung der Verfassung von Weimar sei von ihnen nicht beabsichtigt.

Berlin, 7. Dezember. Der Chefredaktor des „Völkischen Beobachters", Alfred Rosenberg, hat am Sonntag abend London wieder verlassen.

Agitation in Italien.

Rom, 6. Dezember. Zwei deutsche Reichstagsabgeordnete der Hitlerpartei unternehmen gegenwärtig in Italien eine Vortragsreise. Sie werden heute abend in Florenz über das Thema: „Das neue Deutschland" sprechen.

Zwei sensationelle Rücktritte

China will aus dem Völkerbund austreten.

Nanking, 5. Dez. Der chinesische Außenminister Wellington Koo und der chinesische Vertreter im Völkerbund, Dr. Alfred Sze, haben ihre Aemter niedergelegt. Die beiden sensationellen Rücktritte sollen auf den seit einiger Zeit zwischen den chinesischen nationalistischen Elementen und der Regierung von Nanking bestehenden Zwiespalt zurückzuführen sein. Die heftigen Kundgebungen, welche in den chinesischen Städten besonders durch Studenten veranstaltet werden, ließen eine Wendung voraussehen. — Welche Richtung die Ereignisse im Fernen Osten nun nehmen werden, ist schwer vorstellbar. Es ist jedenfalls aber zu befürchten, die neue, in Nanking in Bildung begriffene Regierung könnte einen Weg einschlagen, der das Ende jedes Versöhnungsversuches seitens des Völkerbundsrates bedeuten würde und jene gewalttätigen Lösungen herbeiführen könnte, um deren Vermeidung sich der Völkerbund bemüht hat.

Nanking, 6. Dez. Die Nachricht von den Rücktrittsgesuchen Dr. Szes und Wellington Koos hat hier außerordentlich überrascht. Ministerpräsident Tschang-Kai-Scheck hat Dr. Sze nach Paris telegraphiert, um ihn zu bitten, auf seinen Entschluß zurückzukommen und ihn der Unterstützung der ganzen chinesischen Regierung in seinen Bemühungen zugunsten Chinas zu versichern. Der Ministerpräsident hat außerdem den Außenminister in einem Schreiben gebeten, auf seinem Posten zu bleiben.

Unzufriedenheit der Chinesen in Paris.

Paris, 6. Dez. Die chinesische Völkerbundsdelegation veröffentlicht folgende Note: Verschiedene Vertreter der chinesischen Kolonie in Frankreich haben im Verlaufe einer in der Nacht zum Samstag abgehaltenen Versammlung ihrer tiefen Unzufriedenheit über die Haltung des Völkerbundes und besonders über das Projekt einer neutralen Zone Ausdruck gegeben, welch letzteres den Rückzug der chinesischen Truppen aus eigenem Gebiet vorsieht. Diese Vertreter forderten den sofortigen Rücktritt Chinas aus dem Völkerbund. Auf ihren Wunsch wurden ihre Ansichten durch Dr. Sze nach Nanking übermittelt. Gleichzeitig teilte Dr. Sze seiner Regierung mit, er sei bereit, seinen Posten einem geeigneteren Vertreter abzutreten, falls die öffentliche Meinung über die Vertretung in Paris unzufrieden sei.

Die chinesische Regierung antwortete hierauf, sie ziehe den Rücktritt Dr. Szes nicht in Betracht.

Sie ziehen die Demission zurück.

Nanking, 7. Dezember. Wie man aus Nanking vernimmt, haben Wellington Koo und Alfred Sze auf einen dringenden und einstimmigen Appell ihrer Regierungsmitglieder hin ihre Demission zurückgezogen und verbleiben in ihren Aemtern. Dieser Rückzug war möglich, weil die nationale Regierung beschlossen hat, eine gemäßigte Politik zu betreiben. Es erscheint wahrscheinlich, daß die chinesische Regierung die Völkerbundsresolution unter gewissen Vorbehalten annehmen wird. Diese Vorbehalte sind: China widersetzt sich der japanischen Behauptung, daß Japan ein Recht habe, gegen das Räuberwesen vorzugehen und China behält sich das Recht vor, für die bei der japanischen Besetzung erlittenen Schäden Kompensationen zu verlangen.

Unfälle und Verbrechen.

— Mord wegen einer zerrissenen Violinsaite. In Hont kam es wegen einer zerrissenen Violinsaite zu einer schweren Bluttat. Die Zigeuner-Musikanten Juhann Balasz und Ladislaus Sarközi wohnten gemeinsam in einem Zimmer. Als Balasz kürzlich allein blieb, spielte er auf der Violine seines Kollegen, wobei eine Saite riß. Als Sarközi nach Hause kam und den geringfügigen Schaden entdeckte, geriet er in Wut. Als Balasz, dem die Ursache der Erregung seines Kollegen lächerlich vorkam, diesen verspottete, ergriff Sarközi eine Axt und versetzte Balasz mehrere Hiebe. Die Hausbewohner fanden Balasz in seinem Blute. Er war bereits tot.

— Die gerichtliche Untersuchung über den Brand in der Mailänder Fox-Film-Cooperation hat ergeben, daß der Leiter der Filiale, Andreoli, das Feuer selbst gelegt hat und dann Selbstmord begangen hatte. Der Grund für die Tat ist in der leidenschaftlichen Zuneigung des Direktors, der verheiratet war, zu einer seiner Angestellten zu suchen.

— Einbruch im Stift. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde in das Stiftsgebäude am Münsterplatz in Bern eingebrochen. Die Diebe erreichten von dem neben der Münsterplattform liegenden Garten her durch Einsteigen über eine Leiter und Eindrücken eines Fensters das mittlere Stiftsgebäude. Sie drangen hierauf sowohl im Erdgeschosse wie auch im ersten und zweiten Stock in die Kanzleiräume der dort untergebrachten kantonalen Direktionen ein (Armenwesen, Inneres und Unterricht) und brachen eine Anzahl von Pulten auf, wobei ihnen insgesamt rund Fr. 250.— in die Hände fielen. Ein Beamter verliert des ferneren einen ihm persönlich gehörenden Betrag von ungefähr Franken 200.— und ein anderer Beamter kommt leider mit einem größeren Betrage von privaten Mitteln, die er in seinem Pulte verwahrt hatte, zu Verlust.

— Rücksichtsloser Automobilist. Am Samstag abend wurde in Riedholz bei Solothurn ein Fußgänger namens Ernst Büchler, geboren 1881, von einem in der Richtung nach Olten fahrenden Personenautomobil überfahren und auf der Stelle getötet. Der bis dahin unbekannt gebliebene Automobilist fuhr ohne Anhalten davon, trotzdem nach den festgestellten Stoppspuren des Unglücksautos derselbe den Unfall bemerkt haben muß.

— Ueberfall auf einen Kassier. Am Samstag vormittag verübten in Basel drei junge Burschen auf den Kassier des deutschen Hilfsvereins in dessen Bureau einen frechen Raubüberfall, indem sie den Beamten mit einem Revolver bedrohten und Geld verlangten. Als der Beamte aber um Hilfe rief, ergriffen sie die Flucht. Die drei Burschen konnten noch am gleichen Tage verhaftet werden.

Ein Drama in Lugano.

Lugano, 5. Dez. Am Samstag morgen um 8½ Uhr ereignete sich in Lugano ein blutiges Drama. Der Schiffer Rabaglio, der aus einem Spital, in das er wegen Neurasthenie gebracht worden war, entfloh, machte sich auf die Suche nach dem Arbeiter Tommasina, mit dem er Streit hatte. Nachdem er ihn gefunden hatte, forderte er ihn auf, ihm zu folgen. In der Ortigasse eingetroffen, zog der Kranke nach kurzem Wortwechsel einen Revolver hervor und gab auf seinen Gegner drei Schüsse ab, die ihn töteten. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei.

*

Basel, 6. Dezember. Am Samstag abend nach 9 Uhr ereignete sich in der Wohnung eines Schmiedemeisters in Basel ein

OT M12 1931

[Sa]mstag abend dem 12. dieses Monats, um 22 [Uhr] (M. E. Z.) gesandt werden und 2½ [St]unden dauern. An diesen internationalen [Fest]gruß für Marconi sind Deutschland, [Am]erika, England, Italien, Spanien, Bel[gi]en, Frankreich, Polen, Kanada, Hawai, die [Ph]ilippinen, Japan, Australien, Argenti[ni]en, Brasilien und Venezuela angeschlos[sen].

Der Friedensnobelpreis.

Zwei Inhaber im gleichen Rang.

Oslo, 10. Dez. Das Nobelpreiskomitee [des] norwegischen Storting berichtet, daß der [Fr]iedensnobelpreis für 1931 ex äquo Miß [J]ane Addams und Nikolaus Mur[r]ay Butler, Präsident der Universität [Co]lumbia, zuerkannt wurde.

Jane Addams ist Amerikanerin und [am] 6. September 1890 im Staate Illinois [geb]oren. Sie schrieb über die Arbeiterklasse [un]d Frauenfragen und spielte in der Frie[den]sbewegung eine hervorragende Rolle. Sie [wo]hnt in Chicago, in welcher Stadt sie das [Hu]ll House gründete. Es wurde ihr seiner[ze]it der Titel der ersten Bürgerin Chicagos [ve]rliehen.

Unfälle und Verbrechen.

— Die Mutter aus Mitleid ge[tö]tet. Vor ein paar Tagen stellte sich auf [de]r Kopenhagener Polizeistation Frederiks[berg eine] 32 Jahre alte Dame namens Else [... in] Begleitung ihres Stiefvaters und [de]s Geistlichen und berichtete dem dienst[tuen]den Beamten unter Tränen und Schluch[zen], sie habe ihre todkranke Mutter Baro[ne]sse von Düben mittelst einer starken Dosis [Pa]ntopon ums Leben gebracht. Die Baro[ne]sse stand einige Zeit im Krankenhaus des [hei]mlichen Stadtbezirks wegen eines Krebs[le]idens in Behandlung, die Aerzte wagten [je]doch keine Operation an ihr vorzunehmen. [D]ie Kranke litt heftige Schmerzen, die auch [du]rch Morphium-Einspritzungen nicht ge[li]ndert werden konnten, und äußerte mehr[m]als den Wunsch, sterben zu können. Ihre [To]chter saß jeden Tag stundenlang am [Kr]ankenbett. Als die Schwerkranke dann [zi]emlich plötzlich starb, fiel das den Aerzten [au]f, und sie nahmen die Obduktion der Lei[ch]e vor, die Tod an Vergiftung ergab. In [de]r Untersuchung erklärte die Tochter, die [M]utter habe Selbstmord begangen, indem [si]e in einem unbewachten Augenblick eine [st]arke Dosis gefährlicher Tropfen einnahm. [N]achdem ihre Mutter begraben war, wurde [F]rau Wille von heftigen Gewissensbissen [ge]plagt, und sie eröffnete sich erst einem [G]eistlichen und dann der Polizei und sagte [da]bei aus, sie habe sich nach langem innerem [K]ampf entschlossen, die Leiden der Mutter [da]mit abzukürzen, daß sie ihr Gift reichte. [W]äre die Mutter Selbstmörderin geworden, [w]as fast unvermeidlich war, so hätte sie nicht [ge]heilt werden können. Frau Wille wurde nun [...]mit Vorbedacht vollbrachten Mordes [...]behalten und wird vor Gericht zu er[sc]heinen haben. Der aufsehenerregende Fall [is]t natürlich allgemeiner Gesprächsstoff in [K]openhagen, und die dortigen Zeitungen [bri]ngen ausführliche Berichte aus den mit [de]r Angeklagten angestellten Verhören.

Es ist das erstemal, daß ein dänisches Schwurgericht in den Fall kommt, entschei[d]en zu müssen, wie weit derjenige, der einem Verwandten aus Mitleiden den Tod zufügt, [s]chuldig ist oder nicht. Eine Kopenhagener Zeitung meint, man könne aus aufsehen[e]rregenden Prozessen im Ausland die Ant[w]ort bereits wissen, denn dort lautete sie [a]uf Nichtschuldig. Die dänische Oeffentlich[k]eit ist aber doch gespannt, ob ein Geschwo[r]enengericht im eigenen Lande den näm[li]chen Standpunkt einnehmen wird.

— Moranski ausgeliefert. Der 29jährige Maschinist Julius Moranski, der im Jahre 1925 in Zürich an dem Juwelier Meister einen Einbruch mit einer Schaden[s]umme von 850,000 Schweizerfranken began[g]en hatte, ist nach Verbüßung einer Zucht[h]ausstrafe in Wien, zu der er im Jahre 1926 wegen verschiedener Einbrüche verur[t]eilt worden war, unter sicherer Bedeckung nach Zürich gebracht worden, um auch hier wegen des Einbruchs bei Juwelier Meister vor Gericht gestellt zu werden.

Aus dem Gerichtssaal.

„Vater werden ist nicht schwer . . . !"

Gewiß, Wilhelm Busch hat recht — ein[m]al wieder recht — mit diesem Weisheits[s]pruch, der inzwischen zum geflügelten Wort geworden ist. Aber, wie es so mit Weis[h]eitssprüchen zu gehen pflegt: ihre Wahrheit hat stets gewisse Grenzen. So auch hier. Denn es dürfte gewiß selbst dem tüchtigsten Manne schwer fallen, das zu leisten, was ein biederer Schuhmacher in Paris geleistet hat. Nämlich innerhalb vier Monaten nicht weniger als — 42 Mal Vater werden! Wohlgemerkt: ehelicher Vater! Wenn wir behaupten, der Pariser Schuster habe diesen Rekord aufgestellt, so waren wir freilich etwas ungenau. Wir hätten hinzufügen müssen: auf dem Papier! In Wirklichkeit war er nur Vater eines einzigen Kindes. Aber er hat seinen Sprößling nicht weniger als 41 Mal angemeldet. Und diese Höchstleistung hat ihm keineswegs etwa ein staatliches Anerkennungsschreiben eingebracht, sondern — zehn Monate Gefängnis! Das Ganze ist nämlich ein Fall von Versicherungsschwindel. Der geriebene Schuhmachermeister hat für jedes von seinen 42 papierenen Kindern von der Sozialversicherung den vorgeschriebenen Zuschuß eingeheimst. Im ganzen nicht weniger als 60,000 französische Franken, die er schleunigst in fröhlicher Gesellschaft verjuxt hat. Der Gerichtspräsident war höchst erstaunt, daß ein solch grober Schwindel gelingen konnte. „Haben Ihnen denn die Pariser Verwaltungen keine Schwierigkeiten gemacht?" fragte der Vorsitzende des Gerichtes den Angeklagten, worauf dieser als Erwiderung die klassischen Worte sprach: „Nein, Herr Präsident, Schwierigkeiten machen die Verwaltungen zu Paris nur den Leuten, deren Ansprüche berechtigt sind!"

Der Raubmordprozeß Reins.

Berlin, 11. Dez. Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den 24jährigen Maurer Ernst Reins, den Mörder an dem Berliner Geldbriefträger, und gegen seine 58jährige Mutter und seine 32jährige Schwester Sophie, die unter der Anklage der Hehlerei stehen. Reins war ins Ausland geflüchtet und war in Genua verhaftet worden.

Zwei Spione hingerichtet.

Warschau, 10. Dez. In Grodno wurden zwei Spione zum Tode verurteilt. Die Verhandlungen fanden hinter geschlossenen Türen statt. Da der Staatspräsident die Begnadigung ablehnte, wurde das Urteil vollzogen.

Vom Wetter.

Schnee bis zur Talsohle.

Zürich, 10. Dez. Nach den Berichten an die Meteorologische Zentralanstalt schneit es am Donnerstagmorgen bis in die Talsohle herab. Alle Stationen melden eine leichte Schneedecke bis auf die Höhe von 700 Meter. Die frische Schneeschicht ist von 800 Meter ab 3—8 Zentimeter hoch.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweizerischen Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweizerischer Landessender: Welle 459,8 Meter, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 Meter, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 Meter, 1220 kHz.

Samstag den 12. Dezember 1931:

12.40: Der heitere Samstag: Aus Tonfilmen: 13.00: Humoristen marschieren auf. 13.10: Kurzoperette (Grammophon 2). 15.30 (Bern): Konzert des Handharmonikaklub Herzogenbuchsee. 16.00: Unterhaltungsmusik, 1. Teil (Grammophon 1). 16.30 (Basel): Jugendstunde der Chorgesangsklassen der Real- und Sekundarschule Riehen. Leitung: E. Blum. Weihnachtsgesänge und Klaviervorträge. 17.00: Unterhaltungsmusik, 2. Teil (Grammophon 1). 18.30: Eine halbe Stunde Lachen (Grammophon 1). 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Zürich): Die Viertelstunde der berufstätigen Frau. Dr. Nelly Schmid: Arbeitet die Frau ebenso gut wie der Mann? 19.30 (Zürich): Beromünster, eine historische Plauderei von Walter ab Holenstein. 20.00 (Basel): Bunter Abend. Ausführende: Leo Valberg, Wien: Ernste, leichtgeschürzte und parodistische Chansons. Am Flügel: Kapellmeister Ernst Meyer. Max Stirnimann: Klavierfoxtrotts. Sketch: „Unehrliche Arbeit", ein „Lehrspiel" für den Funk nach einer Idee von Awertschenko von Werner Wilk. 22.15 bis 23.00: Tanzmusik (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 6.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 12. Dezember 1931.

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Richard Tauber in dem neuesten Großtonfilm „Die große Attraktion".

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Rango", der großartigste Kultur-Tonfilm des Jahres.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: Ein Ufa-Ton- und Sprechfilm „Die blonde Nachtigall", mit Elsa Ester und Arthur Hell.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Matrosenliebe". (Karl Dane.)

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Früchte
schönste Qualitäten, zu Migros-Preisen
Stand vis-à-vis Kantonalbank.
W. Althaus
Thun.
Früchtehandlung, Lauitor. — Tel. 1195.
Auf Festzeit: Gediegene
Früchtkörbchen.
Billars-Depot. 4

Kochbücher
in großer Auswahl
Carl Muntwyler, Thun

Gesucht
auf 15. Dez. od. event. 1. Jan. eine saubere, zuverlässige Tochter gesetzten Alters, die gut bürgerlich kochen kann und ganz ehrlich und aufrichtig ist. Kenntnisse im Flicken wären erwünscht. Anmeldungen unnütz, wenn nicht selbständig kochen kann.
Offerten unter Chiff. B. 12280 T. an Publicitas Thun.

Pflichtgetreue
Tochter
24jährig, in allen Hausarbeiten gut bewandert, geläufig deutsch- u. franz.-sprechend, sucht Vertrauensstelle f. Ende Januar oder anfangs Februar. 12291
Offerten gefl. an Adeline Bläuenstein, 29 Ch. de Grange Canal, Genève.

Sportplatz Grabengut

85 Sonntag den 13. Dezember 1931
2 Weltspiele um die Schweizerische Meisterschaft
nachmittags 2 Uhr 30 85
Sportboys I Bern : Thun I
Vorspiel um 12 Uhr 45
Interlaken I : Thun II

Was schenke ich?
Messerwaren
Warum kaufe ich meine Messer beim
Messerschmied? 222
Weil er als Fachmann nur
Qualitätsware bei größter Auswahl hat.
Taschenmesser, Offiziersmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidmaschinen, versilberte Bestecke, rostfreie Messer, Alpacca-Chrom-Bestecke
Schoder, Messerschmiede, Thun
Tel. 303 Obere Hauptgasse 64 Tel. 303

Praktische Geschenkartikel
Damen-Mäntel
Aparte Neuheiten in Fantasiestoffen, Ottoman 29.- 39.-
Diagonale, zum Teil ganz auf Seide gefüttert 59.- 69.-
Vier Jahreszeiten AG.
THUN 261 Bälliz 49

Flotte Niederschrift, sofortiges Einfliessen der Tinte; regelmässige treue Dienste ein Leben lang. Dazu die Eleganz — noch erhöht durch leuchtende, moderne Farben: das alles macht die „Swan" zu Ihrer Lieblings-Füllfeder.
RASCH EINIGE ZEILEN

„SWAN" PEN
Grosses, vollständig frisches Lager in allen Federstärken
Billige Qualitätsfüllfedern der Swan-Fabrik
Kiwi mit Goldfeder Fr. 7.50
Blackbird Fr. 12.— und 15.—
Füllstifte · Drehstifte
Papeterien u. Reisemappen
Schreibblöcke und Couverts
Schreibgarnituren
Einklebealbum
Schreibmappen · Tagebücher
Vergissmeinnichte
Kirchengesangbücher
Sehr schöne, neue Auswahl 209
A. Schaufelberger, Thun
Papeterieabteilung Bälliz

Als Festgeschenke zu verkaufen:
preiswerte Uhren, Bijouterien, Pendulettes, Wecker 12293
und versch. andere Sachen.
Adresse: Fischerweg 27, nahe Friedhof.

Geflügel
ist heute kein Luxus mehr.
Wir verkaufen zu Volkspreisen: Frisch geschlachtete, gemästete 12292
Poulets (ausgeweidet) per Kg. 6.50;
ff. ital. Poulets (ausgew.) per Kg. 4.—;
Suppenhühner (ausgew.) per Kg. 3.—;
sowie über die Festtage: Kapaunen, Gänse, Enten, Truthühner billigst.
Wir garantieren für zarte, voll-gemästete Ware.
Mit höfl. Empfehlung!
G. B. Peduzzi
Tel. 1053 — Thun — Burgstraße 48.
Geflügelstand Bälliz
(vis-à-vis Konfektionshaus Frey).

Wer seiner Zeitung nützen will,
der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosks und anderen Zeitungsverkaufsständen.

OT 1001 1932

unterwegs für Ihren Bruder eingestanden ist.

Die Heirat Dr. Riedels mit Antoinette Guala findet morgen Samstag statt.

— **Berner Stadttheater.** (Eing.) Am Sonntag findet vormittags 11 Uhr die 8. Tomboig-Matinee des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich, statt, die zu Ehren Josef Viktor Widmanns gewidmet ist. Dr. Max Widmann hält zuerst einen Vortrag über seinen Vater als Mensch und Dichter, Paula Ottzenn trägt Bruchstücke aus der „Maikäferkomödie" des Dichters vor. Hierauf folgt ein Einakter „Ein greiser Paris". Nachmittags 14.30 Uhr ist eine Wiederholung der stets mit größtem Beifall aufgenommenen Neuheuoperette „Im weißen Rößl" angesetzt. Abends 20 Uhr gelangt unter Leitung Carmen Studers Mozarts „Entführung aus dem Serail" zur Aufführung. Den Belmonte singt Ernst Bauer aus Genf als Gast.

Wochenspielplan vom 18. bis 24. Jan.: Montag: „Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Dienstag: „Die Brüder Karamasow", Oper von Jaroslaw Maria und Otakar Jeremias. Kammerspiele (Aula des Neuen Gymnasiums): „Tageszeiten der Liebe", Lustspiel von Darlo Niccodemi. Mittwoch, nachm. 15 Uhr: „Frau Holle", Märchen von C. A. Görner. 20 Uhr: „Der dunkle Kaiser", Schauspiel von Friedrich Schreyvogl. Donnerstag, letztes Gastspiel der English Players „Candida", a mystery entyree act by Bernhard Shaw. Freitag, „Vater sein dagegen sehr", Lustspiel von E. Charpentier. Samstag, nachm. 15 Uhr: „Frau Holle". Abends 20 Uhr, unter Einführung Roda Rodas, Erstaufführung „Bubi", Diplomatenschwank von Roda Roda und Gustav Meyrink. Sonntag, 11 Uhr vormittags: Matinee Roda Roda. Nachmittags 14.30 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick", ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer. Abends 20 Uhr zum ersten Male „Die Frau von Format", Operette von Michael Krausz.

Oberland.

— **Nach 42jährigem Seemannsdienst** ist auf Anfang dieses Jahres Herr Peter Urfer, Steuermann und Schiffsführer bei der Dampfschiff-Unternehmung des Thuner- und Brienzersees in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Am 1. Juni 1889 begann Herr Urfer als Schiffsjunge auf dem Brienzersee seine Laufbahn und wurde im Jahre 1901 zum Steuermann befördert. Seiner Zuverlässigkeit, treuer Pflichterfüllung und Tüchtigkeit hatte Steuermann Urfer es zu verdanken, daß ihm in den letzten Jahren der Dienst als Schiffsführer übertragen wurde. Er hat seine Pflicht getan. Möge dem wackern Seebären denn auch ein noch recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein. L.

— **Uetendorf.** (Korr.) Auf Ende verflossenen Jahres ist hier Herr Albert Graf als Präsident der Primarschulkommission zurückgetreten. Umsichtig und verständnisvoll hat der Zurücktretende für das Wohl unserer Schule gearbeitet. An seine Stelle wurde gewählt Herr Otto Burkhart. Weiterhin amtieren als Vizepräsident Herr Jakob Bilang und als Sekretär Herr Ernst Jaggi.

— **Adelboden.** (Eingef.) Morgen Samstag findet eine Sprungkonkurrenz für Gäste statt, und am Sonntag werden A. Zryd, Hs. Schmid und A. Pieren bei einer Sprungkonkurrenz in St. Moritz die Farben Adelbodens vertreten. Zu den am 23./24. Januar stattfindenden Pferderennen sind 42 Pferde gemeldet worden, die zum großen Teil sowohl am Samstag als am Sonntag laufen werden. Für das erstmals zum Austrag kommende Flachrennen für Damen sind genügend Nennungen eingegangen, so daß auch hier spannende Kämpfe zu erwarten sind. —g—

Steffisburg.

— **Die Staatsbürgerkurse** haben einen glänzenden Anfang genommen durch den Vortrag des Herrn Regierungsrat Joß. Bis zum letzten Platz war der Aldersaal besetzt als der Präsident der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, Herr Robert Schlapbach, die Versammlung eröffnete, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß so viele Mitbürger unserer Einladung Folge geleistet hätten. Sein besonderer Gruß galt aber den zahlreich erschienenen Frauen und Töchtern, den Parteifreunden benachbarter Orte sowie den Mitbürgern aus andern Parteien, besonders denjenigen freisinnig-demokratischer Zugehörigkeit.

Hierauf erhielt der Referent das Wort um uns über „Bürger und Staat" in schlichtem, heimeligen Berndeutsch zu orientieren. Er tat dies in ausgezeichneter Weise. Mit der Aufforderung an alle Anwesenden, gerade in dieser schweren Zeit überall treu zu sein, treu dem Lande, treu dem Beruf, schloß Herr Regierungsrat Joß seinen zweistündigen Vortrag im Sinn und Geist der Worte: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Brausender Beifall belohnte die überaus lehrreichen Ausführungen des Referenten, dem wir auch an dieser Stelle noch den besten Dank aussprechen.

Skigelegenheiten im Oberland

Bulletin der V. L. S.

vom 14. Januar 1932, um 15 Uhr.

Sportplätze	Schnee- u. Witterungsverhältnisse
Staffelalp	Schneefrei
Gurnigel	Wenig Schnee
Gantrischgebiet	Günstig
Goldswil ob Thun	
Schwendi ob Thun	
Beatenberg	Günstig in höhern Lag.
Brünig-Hasliberg	20 cm Schnee, in höhern Lagen 70 cm
Grindelwald	Günstig
Mürren	Günstig, 80 cm Schnee
Wengen	Günstig
Kleine Scheidegg	Günstig, 45 cm Schnee
Jungfraujoch	Pulverschnee.
Grieralp	Ungünstig
Gehrihorn	Ungünstig
Elsighorn	Günstig in höhern Lag.
Kandersteg	Ungünstig
Adelboden	Günstig in höhern Lag.
Hahnenmoos	Günstig, 80 cm Schnee
Tschuggen, Rinderalp	Ziemlich günstig
Grimmialp, ob Diemt.	Ziemlich günstig
Bruchberg u. Niederh.	Ungünstig
Zweilütschinen und Lent	Günstig in höhern Lag.
Saanenmöser	Günstig, 40 cm Schnee
Gstaad und Saanen	Günstig

Stadt Thun.

— **Der Staatsbürgerkurs Thun** steht für den zweiten Teil des Winters folgende Vorträge vor, die alle im Männerchorsaal des „Freienhofs" abgehalten werden: am 20. Januar spricht Turnlehrer Sauser über „100 Jahre eidg. Turnverein", am 3. Februar Frl. Studer über „Neue Bestrebungen im hauswirtschaftlichen Unterricht", am 17. Februar Nationalrat Dr. M. Gafney über „Die weltwirtschaftliche Krisis und die Schweiz" und am 2. März Sekundarlehrer P. Lehmann über „Die Schweizerminze in der Helvetik".

— **Die Thuner Kulturfilm-Gemeinde** hatte gemäß ihrem publizierten Winterprogramm auf Sonntag den 17. Januar die Durchführung des Filmvortrages: „Das Hohelied der Kraft", den Werdegang der Elektro-Industrie, vorgesehen. Dieser im Auslande erstellte Großfilm ist nun in den letzten Wochen durch die technische Abteilung des Schweizer Schul- und Volkskino in Bern in Verbindung mit dem schweizerischen Elektrotechnischen Verein vollständig umgearbeitet und auf schweizerische Verhältnisse eingestellt worden. Infolge dieser Neubearbeitung wird der Filmvortrag über „Das Hohelied der Kraft" in der Thuner Kulturfilm-Gemeinde auf einen spätern Zeitpunkt verschoben.

Den Bemühungen des Vorstandes der Thuner Kulturfilm-Gemeinde ist es nun gelungen, den Filmvortrag über „Das Aluminium" mit Referat von Herrn Ing. Froidevaux aus Neuhausen für nächsten Sonntag zu sichern. Dieses Thema wird sicherlich für die Thuner Bevölkerung von ganz besonderem Interesse sein, ist doch die Metallindustrie eine der wichtigsten Erwerbsquellen unserer Stadt. Hervorzuheben ist besonders, daß der Film durch den Schweizer Schul- und Volkskino aufgenommen wurde und nur schweizerische Bilder zeigt. Er ist seinerzeit in der Presse als einer der instruktivsten Filme, nicht nur der Schweiz, sondern auch des Auslandes, bezeichnet worden. Wir sehen den Abbau des Aluminium-Erzes, den Transport auf der „schiefen Ebene" oder mit Luftseilbahn zur Fabrik und die Herstellung des Aluminiums auf elektrolytischem Wege. Der zweite Teil des Filmes zeigt die Eigenschaften des Aluminiums und seine Legierungen, vor allem Avional, Anticorodal und Duraluminium, sowie dessen Verarbeitung. Der dritte Abschnitt macht uns bekannt mit den Anwendungsmöglichkeiten.

Man darf also wohl diesem hochinteressanten Filmvortrag aus der Schweizer Industrie mit größtem Interesse entgegensehen. H.

— **Offiziersgesellschaft Thun.** (Korr.) Eingeladen von d. Offiziersgesellschaft Thun hielt im Hotel Bären vor zahlreichen Zuhörern Herr Oberstleutnant Curti aus Zürich einen überaus fesselnden Vortrag über die Kämpfe um Verdun. Mit Kartenskizzen und Lichtbildern wurde das gesprochene Wort vorteilhaft illustriert. Der Vorsitzende, Hauptmann von Wattenwil, verdankte das gediegene Referat, das äußerst belehrend wirkte, wärmstens. Die Anwesenden wurden zum Schluß auf den Pferdezuchtfilm aufmerksam gemacht und zudem eingeladen, in großer Zahl dem Vortrag von Bundesrat Minger beizuwohnen, der nächsten Mittwoch im Großratssaal in Bern über das Thema „Bedeutung und Aufgabe unseres Armes" sprechen wird.

— **Vortrag von Dr. Sonderegger.** (Eingef.) Heute Freitag, abends 20 Uhr, spricht Herr Oberrichter Dr. jur. H. K. Sonderegger aus Heiden im großen Freienhoffaal über den Unsinn der Deflation (preissenkende Verminderung des Geldumlaufes, Ursache der Krise).

Dr. jur. Sonderegger ist ein geschätzter und unabhängiger Schweizer Journalist und Redaktor des „Landschäftlers". Seine auch in mehreren andern Schweizerzeitungen erscheinenden originellen und geschelten Artikel sind nicht nur kleine stilistische Meisterwerke, sondern sie lassen auch ein warm empfindendes Herz, einen feinen Humor und einen männlichen Mut erkennen. So ist jedenfalls reichlich Gewähr dafür geboten, im Freienhoffaale eine interessante Persönlichkeit über ein hochaktuelles Thema sprechen zu hören.

Wir laden deshalb freundlich ein, diesen aufschlußreichen Vortrag mit nachfolgender Diskussion und Fragenbeantwortung zu besuchen.

— **Fußball.** Der kommende Sonntag wird für das Fußball liebende Publikum von Thun und Umgebung einen seltenen Genuß bringen. Es ist dem F. C. Thun gelungen, die erste Mannschaft des F. C. Oerlikon als Gäste zu einem Propagandaspiel gegen Thun I zu gewinnen. F. C. Oerlikon, das in Serie A (1. Liga) spielt und dort an vierter Stelle steht, besitzt als Trainer Herrn Kurz, der seinerzeit auch Trainer der österreichischen Mannschaft war. Thun I befindet sich gegenwärtig ebenfalls in sehr guter Verfassung und hat in letzter Zeit des öftern schöne Proben seines Könnens abgelegt, so daß das Treffen vom nächsten Sonntag von vorneherein sehr interessant und auch instruktiv zu werden verspricht. Das Propagandaspiel beginnt um 2¼ Uhr; vorgängig spielt noch Thun-Junioren I gegen Gwatt I. In Anbetracht der Qualität des Propagandaspiels und zur Deckung der aus der Einladung der Gäste entstehenden Kosten wird der Eintrittspreis zum Sportplatz Grabengut etwas erhöht werden, was aber die Fußballfreunde kaum vom zahlreichen Besuche der Veranstaltung abhalten wird.

— **„Mona Lisa Gioconda".** In den Jahren 1503 bis 1506 hat der italienische Künstler Leonardo da Vinci, der Erfinder der menschlichen Flügel, das Bildnis der Mona Lisa Gioconda gemalt, die Gattin des Florentiner Bürgers Gioconda. War das, was sie beide verknüpfte, wohl die Liebe? Es wurde gesagt, der wunderbare Heilige habe weder Mona Lisa noch überhaupt ein Weib in seinem ganzen Leben geliebt. Einst als er von der Langeweile geplagt war, enthüllte er sein Bild, und es erschien ihm, als ob er es zum erstenmal sähe. Er fühlte eine solche Macht in dem Ausdrucke dieses Gesichtes, daß ihm vor seinem eigenen Werke graute. Alles war an ihr klar und genau bis zur letzten Falte ihres Kleides; es schien, als ob man das Atmen der Brust, das Pulsieren des Blutes in den kleinen Grübchen des Halses, sowie jede Veränderung der Gesichtszüge wahrnehmen könnte. Jetzt erst, als ob ihr Tod ihm die Augen geöffnet habe, begriff er, daß alles das, was er mit unersättlicher Neugierde in der Natur gesucht hatte, im Gesichte Mona Lisas enthalten sei; er begriff, daß das Geheimnis der Schöpfung das Geheimnis Mona Lisas sei. Als König Franzo I. den Künstler in seinem Atelier besuchte, sagte ihm der Hofpoet Saint-Gelais, Leonardo habe fünf Jahre an dem Bilde gearbeitet und es nicht beendet, wenigstens, wie er selbst behaupte. Der König schaute das Bild schweigend an und sagte dann endlich: „Wunderbar, das ist das herrlichste Weib, das ich in meinem Leben gesehen habe! Nicht beendet? Was willst du denn noch; sie lebt ja, nur die Sprache fehlt ihr." Der König bezahlte einen selten hohen Preis für das Bild, das er zu schätzen wisse und der Nachwelt überliefern werde. Leonardo wollte aber dafür kein Geld, und bat, ihm das Bild zu lassen, bis zu seinem Tode. Das Lächeln der Mona Lisa hat die Menschen angezogen und beglückt bis zum heutigen Tage. Es wurde die klassische Sehenswürdigkeit des Louvre in Paris. Als am 22. August 1911 das Bild im Weltmuseum verschwand, durcheilte die Nachricht der Entwendung die ganze Welt und mochte wohl jeden Kunstfreund mit großer Sorge um dieses Meisterwerk erfüllen.

Ein Tonfilm „Der Raub der Mona Lisa" der im Fallen-Tonfilmtheater aufgeführt wird, sucht nun den ganzen Hergang des damaligen Diebstahls zu ergründen und darzustellen, womit die Geschichte der Mona Lisa aufs Neue erweckt wird, und das herrliche Bild im Film allen zu Gesicht kommt, die ihm eines Besuches würdigen. —n.

— **Tarakanova.** Russisches? Allzu Russisches?? Fürchten Sie nichts! Tarakanova ist keine Nihilistin, keine Bolschewistin! Sondern ein Eigenbrötlermädchen, schön, naiv, kindlich. Übrigens — zugleich auch eine Tochter der verstorbenen Zarin Elisabeth. Wenigstens glaubt sie es eine Zeitlang selber. „Autosuggestion?" Vielleicht, denn deren Macht ist unbegrenzt. Und die Zigeunerin weiß die edle Haltung einer Prinzessin so überzeugend anzunehmen, daß sie auch auf andere suggestiv wirkt. Liebe erweckt. Kurz — sie wird gefährlich! Nicht allein für die herrschende Zarin Katharina. So endet sie tragisch: Gefängnis, Folter, Flucht, Kloster, Tod. Der historische Film Tarakanova, der augenblicklich im Apollo rollt, macht die Zweifler verstummen: denn er zeigt, daß auch im geschichtlichen Schattengepränge das Menschliche die Oberhand behalten kann. Spectator.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** Der vor noch nicht langer Zeit im Scherl-Verlag Berlin erschienene Roman von Fritz Reck-Malleczewen „Bomben über Monte Carlo" hat durch die Erich Pommer-Produktion der Ufa eine köstliche Verfilmung erfahren, die sich durch ihren unbeschwerten Schmiß glänzend einführt. Gerade die Möglichkeit, etwas Unwahrscheinliches so darzustellen, daß es wahrscheinlich wird, gibt dem Film jene Anziehungskraft, die auf die im grauen Alltagstrott lebenden Menschen so suggestiv wirkt und sie, ob sie wollen oder nicht, in den Bann der Leinwand zieht. Wenn sich nun aber, wie dies beim genannten Film der Fall ist, eine erstklassig inszenierte abenteuerliche Handlung, äußerst sympathische Darsteller und rassige, den tüchtigen Komponisten verratende „Schlager" mit wunderschönen Aufnahmen von Monte-Carlo vereinigen, dann muß etwas Rechtes entstehen, etwas, das das träge fließende Blut schneller pulsieren läßt. Das Ganze ist ja eigentlich eine raffiniert geschickte Reklame für den sonnigen Süden, das flutende Meer, die palmenbestandenen Gestade und die leuchtend weiße Stadt von Monte-Carlo; man kriegt wirklich eine förmliche Sehnsucht nach all diesen Schönheiten.

In der nicht alltäglichen, an Ueberraschungen und fröhlichen Stimmungsbildern überreichen Handlung bestimmt Hans Albers als sympathischer und draufgängerischer Kreuzerkapitän das Tempo und reißt die Zuschauer durch sein überaus erfrischendes, ungekünsteltes Spiel mit. Heinz Rühmann, witzig und pointensicher wie immer, ist als tatenfroher Marineoffizier so recht in seinem Element. Ganz köstlich aber ist die kleine blonde Anna Sten, die den rabiaten, mit seinen Kanonen Monte-Carlo bedrohenden Kreuzerkapitän durch ein uraltes Mittel zur Raison bringt. Kleine, witzig in die Handlung eingeflochtene Chansons, Lieder und eine regiesichere Hand verratende kleine Szenen verleihen dem Film jenes Etwas, das ihn hoch über seinesgleichen hinauslachen läßt. Hb.

Ausland.

Frankreich. Während der gestrigen Senatssitzung ereignete sich bei der Wahl des Senatspräsidenten ein Zwischenfall, indem eine Tribünenbesucherin an den Präsidenten die Aufforderung richtete, den Gesetzesentwurf über das Frauenstimmrecht auf die Tagesordnung zu setzen. Im gleichen Augenblick flatterten viele hundert grüne und weiße Papierchen auf die Köpfe der Senatoren hinunter. Diese Papiere trugen folgende Inschrift: Um den Krieg unmöglich zu machen, um die teure Lebenshaltung zu bekämpfen, müssen die Frauen das Stimmrecht erhalten. Die Frau wurde nach Feststellung ihrer Personalien laufen gelassen.

Schweden. Da die Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Direktoren der Eisenindustrie, in der 91,000 Arbeiter beschäftigt sind, gescheitert sind und in einigen großen Werken bereits der Streik erklärt worden ist, hat die Arbeitgebervereinigung den Lock-out beschlossen. Der Lock-out tritt am 24. Januar in Kraft, wenn bis dahin keine Verständigung erzielt werden kann.

Griechenland. Der Ministerpräsident billigte das Ersuchen der Bank von Griechenland, während eines Monats den Artikel 61 ihres Statuts, der die unterste Grenze der Notendeckung auf 40 Prozent festsetzt, nicht einhalten zu dürfen. Der Finanzminister erklärte, daß diese Herabsetzung der Notendeckung auf keine Erhöhung des Notenumlaufes zurückzuführen sei, sondern auf die Verhältnisse zurückgehe, die mit der Weltkrise zusammenhängen.

Polen. Die Einwohnerzahl Polens ist in den letzten zehn Jahren um 4 Millionen gestiegen und beträgt nunmehr 34 Millionen.

Japan. Der japanische Fünfjahresplan, der vervollständigt und zu Ende geführt worden ist, wird der ersten Kammer noch in der gegenwärtigen Session zusammen mit dem Zusatzbudget unterbreitet werden. Der Fünfjahresplan sieht eine Einschränkung der Einfuhr um nahezu eine halbe Milliarde Yen vor.

Eine Daudet-Dreyfus-Affäre?

Es macht den Anschein, als ob sich in Frankreich aus einem Gerichtsurteil von 1927 oder vielmehr dem vier Jahre früher erfolgten geheimnisvollen Tode des Knaben Philipp Daudet eine neue Dreyfusaffäre entwickeln will. Am 24. November 1923 wurde der kleine Philipp Daudet, der Sohn des vorher und seither oft genannten Léon Daudet in einem Auto tot aufgefunden. Der Tod hatte 1927 eine Verurteilung Léon Daudets wegen damals ihm zugeschriebener Verleumdung zur Folge; denn der Vater war gegen den Chauffeur des Autos als Kläger aufgetreten, weil der Chauffeur ausgab, der tot aufgefundene Knabe habe Selbstmord begangen. Das Gericht schützte den Chauffeur und verurteilte Daudet für seine Behauptung zu Fr. 25,000 Entschädigung und 5 Monaten Gefängnis. Die Frage nach der Todesart des Knaben kam aber seither nicht zur Ruhe.

Ein Zwischenfall für sich, der im gleichen Jahre 1927 spielte, war die Flucht Daudets aus dem Gefängnis. Die verantwortlichen Organe der Justiz in Frankreich denken an jene Flucht bekanntlich nicht mit besonderer Genugtuung zurück. Denn Daudet war es mit Hilfe seiner Freunde, die sich um die Action Française gruppierten, gelungen, der von ihm reichlich bekämpften demokratischen Republik Frankreich einen üblen Streich zu spielen; durch Freisetzung am Telephon, die sich der Gefängnisdirektor von La Santé nie hätte bieten lassen sollen, gelang mit List die Entführung Daudets. Der Befreite entkam dann glücklich auch noch über die Grenze nach Belgien, hat also seine 5 Monate nie ganz abgesessen. Daudet ist begnadigt worden und nach Frankreich zurückgekehrt. Der Streich, den er dem Staat spielte, trug zunächst nicht gerade dazu bei, dem unabgeklärten Tod seines Sohnes diejenige seriöse Aufmerksamkeit zuzuwenden, die das Ereignis immerhin verdient hätte.

DT 16.1.1932

Thuner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 17. Januar, vormittags 10¼ Uhr im
Grand Cinéma Falken

Filmvortrag von Herrn Ing. Froidevaux, Neuhausen über

DAS ALUMINIUM

seine Legierungen und deren neueste Verwendungen. Interessante Darstellungen aus der Rohstoffgewinnung und Verarbeitung dieser wichtigen **Schweizer Industrie.** Dieser Vortrag hatte in andern schweizerischen Kulturfilmgemeinden ausgezeichneten Erfolg.

Billetvorverkauf: Buchhandl. W. Stämpfli & Co., L. Krebser

Pferdezucht- und Pferde-Versicherungs-Gesellschaften des Amtes Thun

Vorführungen

des sehr lehrreichen und interessanten Pferdefilmes des kantonalen Verbandes der Pferdezucht- und Versicherungs-Gesellschaften

Samstag den 16. Januar 1932, im Saale des Gasthof zum Bädel in Thun.

1. Vorführung nachmittags von 1½—4 Uhr,
2. Vorführung abends von 8—11 Uhr.

Eintrittspreise: nachmittags 55 Rp., abends Fr. 1.10 (inkl. Billetsteuer) (Konsumation.)

Zu diesem aussergewöhnlichen Film werden auch Nichtmitglieder und Pferdefreunde und speziell auch die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen eingeladen.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ein

Die Vorstände.

Ueberkleider

Marke „Fels" 213

Windjacken, Motorhosen, Lismer, Bernermutzen, Hosen mit passenden Gilets, Pelerinen, Aermelgilets, Lodenjoppen, Unterkleider, Holzerhandschuhe, sowie sämtl. übrigen

Berufskleider

H. Spring, Berufskleider, Berntor, Thun.

Zu vermieten

per 1. Mai 1932 komf. 8-Zimmerwohnung, Küche Bad, W. C., im Hause Frutigstraße No. 7, 3. Stock. Mietzins Fr. 1200. — Per 1. Febr. 1932 die Autogarage 4 b an der Mönchstraße (direkt beim Bahnhof). Mietzins Fr. 300.—. Auskunft erteilen 3153) **Grütter, Schneider & Co., Thun.**

Zu vermieten auf 1. Mai in der

Villa „Sonneck"

Beim Pestalozzischulhaus sehr komfortable 4-Zimmer-Wohnung im 1. Stock; Veranda, 2 schöne Mansarden, ev. Autogarage, großer Garten usw. Auskunft erteilt M. Schwendimann, Gous-chef, Bahnhof Thun. 3242

☞ **Zu vermieten** nach Belieben an der Hauptgasse, Thun, ein sehr schönes, sonniges

4-Zimmer logis

mit allem Komfort u. ev. Garten an ruhige Familie. Zins 1500 Fr. Adresse erteilt unter Nr. 3279 Z. **Publicitas Thun.**

Junge, freundliches

Tochter

sucht Stelle

in Geschäft 3243
Adr. bei **Publicitas.**

Zu vermieten

auf 1. Mai eine (3143

6-Zimmer-wohnung

Wo, sagt Publicitas.

Es gibt noch Käufer!

Nur gilt es, sie zu erfassen und auf ein bestimmtes Ziel hinzuleiten. Ein geeignetes Mittel hiefür ist eine Empfehlung im Offiziellen Katalog der Schweizer Mustermesse 1932. — Verlangen Sie unsere Offerte

PUBLICITAS
Schweizerische Annoncen-Expedition AG
ANNONCEN-VERWALTUNG
des Offiziellen Kataloges der
SCHWEIZER MUSTERMESSE

Im Ausverkauf

4 Jahreszeiten AG.

Thun, Bälliz 49

Damen-Westen
in Wolle und Wolle mit Seide
9.50 12.— 15.—

Damen-Jumper und Pullovers
mit und ohne Aermel
7.80 9.80 12.—

Herren-Westen und Pullovers
201 12.50 14.— 15.—

Kinder-Pullovers
3.90 4.50 7.50

Schweizerfirma bietet jungem, seriösen Herrn

Generalvertretung

auf eigene Rechnung, mit nachweisbarem hohen Verdienst. Für Uebernahme ist Kapital von Fr. 3—500 nötig. — Offerten an Bahnhofpostfach 12321 Zürich. B. 5182 B.

Achtung

Inventur-Ausverkauf

Auf die bekannt billigen Preise ein Ausverkaufsrabatt von 10 bis 30%

H. Wüthrich, z. billigen Quelle
Thun 276 Marktgasse 6

Café Frey

Fortwährend offener Ausschank von
Münchner Salvator
Feldschlößchen Hopfenperle
sowie alle Samstage von 3 Uhr an
Gnagi und Rippli. 83

Gelegenheit

WAND-TRESOR

Grösse 26×37½×41½ cm
in tadellosem Zustand sehr günstig zu verkaufen

Publicitas AG., Thun

Steigerungspublikation

Steigerungsgegenstände: Eine große Partie Damen-Pullovers, -Unterröcke, -Tricothemden, -Hosen, -Strümpfe, **Kinder**-Jäckchen, -Mützli, -Unterröckli, -Hösli, -Leibchen, -Schürzen, -Hemden, -Tschöpeli, Knabentricots, div. Kinderwäsche, ein Posten div. Gummispielwaren u. a. m.

Steigerung: Montag den 18. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr im Gantlokal des Konkursamtes Thun, Schloßberg Nr. 4.

Thun, den 13. Januar 1932.

Konkursamt Thun: Kunz.

Wo sind die Toten?

Warum stirbt der Mensch? — Bedeutet Tod Weiterleben der Seele oder Ende des Lebens? Wenn die Verstorbenen sofort in den Himmel oder in die Hölle kommen, wozu dann noch das „Jüngste Gericht?" — Wenn sie sofort ins Paradies kommen, warum dann noch Auferstehung? — Wenn die Toten mehr wissen als wir und uns doch nicht raten dürfen, sind sie dann wirklich glücklich? — Ist die Lehre von der unsterblichen Seele biblisch? — Die Auferstehungshoffnung der ersten Christen — kann sie auch unsere Hoffnung bilden?

Oeffentlicher Vortrag: Freitag den 15. Januar, abends 8 Uhr, Café Roth, Bälliz 11. 1. Stock. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Advent-Mission Thun.

Zu vermieten in erster Geschäftslage Thuns (Bälliz) geräumiges

Ladenlokal

mit großem Schaufenster und hellen Lager- oder Werkstatträumlichkeiten. Bodenfläche über 100 Quadratmeter. Beziehbar 1. Nov. 1932 oder 1. Mai 1933, mit oder ohne modern eingerichteter sonniger 5—6-Zimmer-Wohnung.

Offerten unter Chiffre M. 3274 an Publicitas AG., Thun.

Sportplatz Grabengut

35 **Sonntag den 17. Januar 1932**
nachmittags 2 Uhr 45

Propaganda-Spiel

Oerlikon I Serie A : Thun I

Vorspiel um 1 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 1.65; Passive u. Damen 1.10; Militär —.80; Kinder —.30.

Samariterverein Thun

Ordentliche Hauptversammlung

Samstag den 16. Jan., 20 Uhr, im Simmenthalerhof.

Für Aktivmitglieder obligatorisch. Ehren- u. Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen. B. 3201 T.

Nachher: **Gemütliche Vereinigung.**

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Bekannten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter Gatte und Vater 3353

Jakob Maurer-Peyer

unerwartet schnell durch Herzschlag selig entschlafen ist.

Zürrenast, Dammweg,
den 13. Januar 1932.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Pastelli

für jeden Haushalt geeignet
à 30, 40 u. 50 Cts.
87

Spezialität der
Confiserie Gartenmann Hauptgasse
Telephon 34.

Steigerungspublikation

Steigerungsgegenstand: Eine grundpfändlich versicherte Forderung von Kapital Fr. 13,000.—, sich stützend auf Schuldbrief vom 13. Jan. 1925.

Steigerung: Dienstag den 19. Januar 1932, vormittags 11 Uhr im Gläubigerversammlungslokal des Konkursamtes Thun, Schloßberg Nr. 4.

Thun, den 13. Januar 1932.

Konkursamt Thun: Kunz.

Offene Lehrstelle

In hiesiges Handelshaus kann auf Ostern ein intelligenter Jüngling mit guter Handschrift in eine kaufm. Lehre treten.

Selbstgeschriebene Off. unt. Chiff. S. 3352 an Publicitas AG.

Nachhilfsstunden

erteilt F. Mees, dipl. Sprachlehrerin, Steffisburgstr. 6, Bernstr. (3319)

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus

mit Garage und großem Keller in Thun.

Genaue Preis-Offerten unt. Chiffre B. 3354 an Publicitas Thun.

Zu mieten gesucht

sonniges Logis von 3 bis 4 Zimmern im 1. od. 2. Stock in b. Stadt od. nächster Umgebung von älterem, ruhigem Ehepaar auf 1. Mai 1932.

Offerten mit Angabe d. Mietzins. unt. Chiff. S. 3342 an Publicitas Thun.

Steigerungs-Publikation.

Steigerungsgegenstand:

Eine grundpfändlich versich. Forderung von Kapital Fr. 4000.—, sich stützend auf Inhaber-Schuldbrief vom 10. Januar 1920.

Zweite Steigerung:

Dienstag den 19. Jan. 1932, vormitt. 11 Uhr, im Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.

Thun, 15. Jan. 1932.

Betreibungsamt Thun: **Kunz.**

Bäder

zu jeder Tageszeit

H. Lüthi * Sternen * Thun
Telephon 356 153

Zu vermieten

per 1. Mai event. früher im Aarefeld schöne **Wohnung von 5 Zimmern,** Bad, Etagenheizung, geräumige Dependenzen, Gartenanteil. 3260

Auskunft erteilt **Frau Hopf, Lauenenweg 21.**

Strickwarenfabrik Steffisburg

Damen- und Herren-

Artikel in bekannt flotter Ausführung. Schenken Sie Ihren Lieben etwas mollig Gestricktes für den Winter. Damenkleider, Herrengilets und Kinder-Artikel, alles nach Maß und nach Ihrer Wahl. 142

Mit höfl. Empfehlung: **Aug. Kunz-Egli.**
Ablage in Thun: Fr. Dietrich, beim Hotel Freienhof.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 17. Jan. 1932.

Stadtkirche Thun: 9¾ Uhr Predigt; Hr. Pfr. Rohr. Lieder: 192, 159.

Mittwoch den 20. Jan., abds. 8 Uhr Bibelbetrachtung von Hrn. Pfr. Nis im Lerchenfeld.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt; Hr. Pfarrer Leuenberger. Text: Lukas 7. 36—38. Lieder: Nr. 31, 258.

Bibelstunde: Gemeindehaus 20. Jan. über Psalm 25.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hoffstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Nieserstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 17. Jan. 1932.

9½ Uhr Predigt; Hr. cand. theol. v. Tscharner. Nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Heimberg.

Mittwochs Abendandacht im Unterweisungslokal.

OT 2201/231

Die gute 181

Gummi-Wärme-Flasche

ist die angenehmste Bettflasche; weil sie nicht zu heiß wird, ist sie das Ideal für Kinderwagen u. Bettli. Für Gesunde und Kranke. Für die Reise unentbehrlich. Direkter Import englischer I. Qualität bei

Wärmeflaschen

Frau Kislig-Eggimann

Sanitätsgeschäft Thun, Freienhofgasse

WAS IST PINIOL TABLETTEN?

Ein Naturprodukt

edelster Güte, ohne magenverderbende Chemikalien etc.

Zur Zeit ist Gelegenheit geboten, ein oder mehrere von den 800 ausgesetzten Preisen im Gesamtwerte von

5,500.— Franken

zu gewinnen. Nähere Instruktion liegt jeder grossen Dose bei. Darum verlange jedermann in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften gegen Rachenkatarrh, Heiserkeit und

BEI HUSTEN PINIOL TABLETTEN

Zu vermieten

in aussichtsreicher Lage schöne

3-Zimmerwohnung

mit Bad, Laube, Gartenanteil etc. Gas. Chalet-Neubau, einige Minuten über dem See. Auskunft erteilt: Familie Liebathal, Oberhofen.

8592

Original Stumpfs-Reform-Patentschiebefenster

Verbessertes Modell 1930.

Ausführung und Alleinvertretung für das Berner Oberland bis Bern und Biel. Unverbindliche Kostenvoranschläge und Prospekte verlangen.

Grütter, Schneider & Co., Thun

Hoch- und Tiefbau — Mech. Schreinerei und Zimmerei — Asphaltbeläge. 3576

Ueberkleider

Marke „Fels" 218

Windjacken, Motorhosen, Lismer, Bernermützen, Hosen mit passenden Gilets, Pelerinen, Aermelgilets, Lodenjoppen, Unterkleider, Holzerhandschuhe, sowie sämtl. übrigen

Berufskleider

H. Spring, Berufskleider, Bärntor, Thun.

Café Frey

Fortwährend offener Ausschank von

Münchner Salvator

Feldschlößchen Hopfenperle

sowie alle Samstage von 3 Uhr an

Gnagi und Rippli. 88

GESCHÄFTSBÜCHER
AGENDEN - KALENDER

beziehen Sie vorteilhaft bei

CARL MUNTWYLER, THUN

Brautleute!

Ihr Schlafzimmer

Ihr Esszimmer

wählen Sie

zu stark reduzierten Preisen im

Teil-Ausverkauf

bei

H. JÖRNS

MÖBELFABRIK, BERN

Ausstellung: Wasserwerkgasse 35

Sportplatz Grabengut

85 Sonntag den 24. Januar 1932

2 Freundschafts-Spiele

nachmittags 3 Uhr

Visp I : Thun I

Vorspiel um 1 Uhr 15

Interlaken II : Thun III

Zu vermieten

auf 1. Mai schöne, sonnige 2- od. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Garten 3472

Mittl. Straße 55.

Zu vermieten

per 1. Mai sonnige

3-Zimmerwohnung

m. Dependenzen, Waschküche, Gas, Wasser, Licht. Hoffstettenstr. 65, 2. Stock. Mietzins 1000 Fr. p. Jahr. 3594

Zu vermieten

auf 1. Mai im Mittl.-Straße-Quart. schöne, sonnige 3588

3-Zimmerwohnung

mit Mansarde u. allem Zubehör. / Adresse bei Publicitas AG., Thun.

Zu mieten gesucht

per sofort oder nach Uebereinkunft 1—2 möbl.

Zimmer

Bälliz oder Nähe Bahnhof.

Offerten unter Chiff. Z. 3588 an Publicitas.

Stellen-Ausschreibung.

Bei den Licht- und Wasserwerken Thun ist die Stelle eines 150

Standableser-Einzügers

zu besetzen. Erforderniss: Saubere Handschrift, guter Rechner und Erfahrungen im Einkassieren. Bevorzugt werden ortskundige Bewerber, die neben der deutschen auch die französische Sprache beherrschen. Die Anstellung erfolgt gemäß Reglement betr. Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Angestellten der Einwohnergemeinde Thun, nach Gehaltsklasse VIII mit einer Besoldung von Fr. 3700.— bis 4800.—.

Handschriftliche Anmeldungen mit Ausweisen über Schulbildung, etwaige berufliche Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind bis spätestens am 6. Februar 1932 der Direktion der Licht- und Wasserwerke Thun einzureichen. Persönliche Vorstellung bei den Behörden nur auf besondere Einladung.

Thun, den 21. Januar 1932.

Licht- und Wasserwerke Thun:
Die Direktion.

Autospenglerei

Alle vorkommenden Arbeiten werden sauber und sachgemäß ausgeführt. P. 8685 T.

Mit höflichster Empfehlung

H. Steller, hinter der Bäckerei Gartenmann, Freienhofgasse, Thun.

Zu mieten gesucht

schöne, sonnige

3-Zimmerwohnung

Offerten unter Chiff. A. 3529 an Publicitas Thun.

Zu vermieten

auf dem Hübeli dahier mehrere schöne u. komfortabel eingerichtete

3-Zimmerwohnungen

Bad, Gas, elektr. Licht, Boiler, Etagenheizung, schöner Garten. Mietzins per Jahr 1000 bis 1200 Fr. P. 91 T.

Weitere Ausk. durch d. Notariatsbüro Gerber in Thun, Unterbälliz, Telephon 3.57.

Junge, intelligente

Tochter

mit Sekundarschulbildung sucht Stelle als Lehrtochter in ein Bureau.

Offerten unter Chiff. R. 3547 an Publicitas Thun.

Junge Tochter mit Sekundarschulbildung, deutsch und französisch sprechend 3540

sucht Stelle

in hiesiges Geschäft. Adr. bei Publicitas.

Gesunde, arbeitswillige, 18jährige

Tochter

sucht Stelle zur Ausbildung in Küche u. Haushalt. Lohn und Eintritt nach Uebereinkunft. Familienanschluß wird verlangt. 1336

Familie Schmutz, Rest. Bahnhof, Tel. 122, Münchenbuchsee.

FELDMUSIK STRÄTTLIGEN

(Direktion: Herr Max Friedemann)

Dramatischer Verein Strättligen

Volkstheater u. Konzert

im Gasthof z. Bären in Dürrenast

Samstag den 23. und 30. Januar, je abends 8 Uhr,

im Gasthof zum Lamm in Gwatt

Sonntag den 24. Jan., nachm. 2 und abends 8 Uhr.

PROGRAMM I. Teil: Konzert

1. Schwinger-Marsch — R. Grünewaldt
2. Ouverture zur Oper „Così fan tutte" — W. A. Mozart
3. Donizettis Lieblings-Kinder — Jar. Kubat
   Grosse Fantasie über Themen aus seinen Werken.
4. Herzblümchen, Salonstück — M. Friedemann
5. Wein, Weib und Gesang, Walzer — J. Strauss

II. Teil: „'s Elsi vom Fluehof"

Volksstück in 5 Aufzügen von Paul Müller.
Zeit: In den achtziger Jahren. Gegend: Bernbiet.
Kostüme von Franz Jäger, St. Gallen.

Eintrittspreis Fr. 1.45 inkl. Steuer.

Nach den Abendaufführungen 3408

gemütliche Vereinigung

Zu zahlreichem Besuche laden freundlich ein

Feldmusik und Dramat. Verein Strättligen.

Ob Bubikopf, ob langes Haar,
Arca wirkt sicher und wunderbar.

Arca der Todfeind von Schuppen und Haarausfall. Volles, welches Haar durch **Arca**. Fl. 4.50. — Klement & Spaeth, Romanshorn.

Zu haben bei **A. DUCHILIO, Parf., Thun** 62

Sonntagnachmittagsvereinigungen.

Eröffnung der Sonntagsstube für junge Dienstmädchen und alleinstehende Mädchen: Sonntag den 24. Januar 1932, nachmittags von 2½—6 Uhr. Lokal: Haus Schiller, Blumengeschäft, Hauptgasse, 1. Stock, mit Eingang vom Marequal beim Mühleplatz. — Diese Vereinigungen finden jeweilen am zweiten und vierten Sonntag des Monats statt. — Eintritt frei; keine Vereinsauslagen. Für Unterhaltung, Lektüre, Spiele, Gesang und Gemütlichkeit wird gesorgt.

Freundlich ladet ein: (3410

Das Lokalkomitee Thun
der Freundinnen junger Mädchen.

Schöne

Makulatur

hat abzugeben

Publicitas AG. THUN Bälliz 54

Zu verkaufen oder zu vermieten per 1. Mai 1932 komf. sonnige, am See-Eingang in Thun gelegene

8-Zimmer-Villa

Offerten unter Chiffre R. 3425 T. an Publicitas Thun.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 24. Januar 1932:

Stadtkirche Thun: 9¾ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Rußi. Lieder Nr. 7, 250. Mittwoch den 27. Januar, abends 8 Uhr, Bibelbetrachtung, Herr Pfr. Rußi, im Blaukreuzhof.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Leuenberger. Text: Lukas 7, 37 bis 38. Lieder 48 und 215. — Bibelstunde: Allmendingen über Lukas 7, 31—35.

Culte protestant français: Hôtel de la Croix bloue 9¾ heures, Mr. le pasteur Roemer.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hoffstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Herrn Pfarrer Kramis.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hoffstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 24. Januar 1932:

Vormittags 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Hopf. — Mittwoch abends 8 Uhr im Unterweisungslokal: Vortrag des Herrn Pfr. Eykmann über die evang. Kirche in Belgien (mit Lichtbildern). Liebessteuer.

OT 20.01.1932

Sparhefte 204

erhalten Sie schon bei einer Einlage von Fr. 5.— bei der

Spar- und Leihkasse in Thun

zu erschlagen. Im Entschluß noch zögernd, trank sich der Mann in dem Wirtshaus, wo sich der Sohn zu erkennen gegeben hatte, Mut an. Der Wirt konnte aber sein Geheimnis nicht länger bei sich behalten. Der Vater lief ernüchtert nach Hause. Er fand seinen heimgekehrten Sohn im Stall als Leiche vor. Die Mutter hatte bereits das Mordwerk vollbracht und dem eigenen Sohn den Hals abgeschnitten.

Kantone.

Zürich.

— **Die Bankfirma Brupbacher und Co.**, der eine gerichtliche Nachlaßstundung gewährt worden war, schlägt nun ihren Gläubigern einen Nachlaßvertrag vor. Der vom Sachwalter aufgestellte Status zeigt mit Einbezug des Privatvermögens des unbeschränkt haftenden Gesellschafters ein Total der Aktiven von Fr. 9,823,267 und ein Total der Passiven von Fr. 12,634,777. Bei den letztern werden etwa Fr. 600,000 bestritten. Für die Gläubiger V. Klasse, Bürgschaften und Garantien, verbleiben Fr. 6,320,000, was eine Nachlaßdividende von ca. 67,8% ergibt. Kommen die bestrittenen Forderungen ganz oder teilweise in Wegfall, so ergibt sich eine entsprechende Erhöhung der Nachlaßdividende bis um 8%.

— **Der frühere französische Ministerpräsident Jos. Caillaux** hielt am Sonntagvormittag auf Einladung der Bezirksvereinigung Zürich für den Völkerbund und der Paneuropäischen Union vor einer öffentlichen Versammlung, in der man auch Mitglieder der kantonalen Regierung und des Stadtrates erblickte, im überfüllten großen Börsensaal in Zürich einen Vortrag über „Les grands aspects de la crise mondiale." Der Redner, der nicht nur als Franzose, sondern vor allem als Europäer sprechen wollte, bezeichnete als eine Hauptursache der Wirtschaftskrise die Zollschranken und als Heilmittel ihre allmähliche Wegschaffung in Europa. Ferner müsse die Wirtschaft organisiert werden, um die heute zu reichliche Produktion zu begrenzen und dem Konsum anzupassen. Es gelte, die Selbstherrlichkeit der einzelnen Staaten zu beschneiden und einen europäischen Ueberstaat aufzurichten. Wir ständen in einer Zeit, wo große Reformen gewagt und alles getan werden müsse, um unser gemeinsames Vaterland Europa zu retten. Dieser bedeutsamen Aufgabe werde er den Rest seines Lebens widmen.

Im Laufe seines Vortrages, der mit sehr starkem Beifall verdankt wurde, berührte Caillaux auch die Frage der Reparationen und Kriegsschulden. Er befürwortete ein Zusammenstehen Europas gegenüber Amerika und versicherte, 90 Prozent der Franzosen wünschten die Zusammenarbeit mit Deutschland und das Erlöschen des Hasses.

— **Ein Mißerfolg der Stadt Zürich.** (Korr.) Die Stadt Zürich legte in den letzten Tagen eine 4%-Anleihe von 25 Millionen Fr. zur öffentlichen Zeichnung auf, die, wie wir hören, nicht voll gedeckt worden ist. Es dürfte sich dieser unbefriedigende Zeichnungserfolg einmal mit der heutigen Unsicherheit am Kapitalmarkt erklären, indem das Anlagepublikum ganz allgemein eine starke Zurückhaltung festen Kapitalanlagen gegenüber zeigt. Alle Welt will flüssig sein und Barmittel in Reserve halten. Es werden flüssige Gelder in allen erdenklichen und sehr oft in äußerst unzweckmäßigen Formen aufbewahrt und vom Kapitalmarkte zurückgehalten. Die volkswirtschaftlichen Nachteile dieser heute ausgebreiteten Mentalität sind offensichtlich, und jeder beklagt sich darüber, um ihr aber ebenfalls zu erliegen. Diese ganze anormale Einstellung weitester Anlagekreise hat dem Anleihen der Stadt Zürich weitgehend den Erfolg versperrt. Daneben war auch die Qualität des Anleihensschuldners teilweise ausschlaggebend. Denn vor noch nicht allzulanger Zeit hatte eine Anleihe der Zürcher Kantonalbank außerordentlichen Erfolg, ohne daß sich die Geld- und Kapitalmarktverhältnisse in der Zwischenzeit wesentlich verschoben hätten. Die Finanzpolitik der Stadt Zürich findet heute in weiten Kreisen keine Zustimmung, indem im Haushalt nicht jene Sparsamkeit zu finden ist, welche für ein öffentliches Gemeinwesen ratsam und unter wirtschaftlichen Krisenverhältnissen besonders geboten scheint. Da Krisenzeiten ohne weiteres Ausfälle an Einnahmen zeitigen, bestehen in weitesten Kreisen Zweifel an der Anpassungsfähigkeit der Stadtfinanzen an die heutige Lage, wie sie im Interesse der Steuerzahler liegt. Gerade solche Zweifel sind dem Kredit eines öffentlichen Gemeinwesens nachteilig u. kommen in Momenten, wo Anleihen zu zeichnen sind, deutlich zum Ausdruck. Es steht nur zu hoffen, daß in den maßgebenden Kreisen der Stadtverwaltung derartige Fingerzeige verstanden werden, um rechtzeitig weiteren unangenehmen Folgen vorbeugen zu können.

— **Escher, Wyß & Cie.** Das gesetzlich vorgeschriebene Quorum von Zustimmungserklärungen zu den Vorschlägen der Aktiengesellschaft d. Maschienfabriken Escher, Wyß & Cie. in Zürich ist beschafft worden, so daß die Weiterführung des Betriebes nunmehr gesichert ist.

— **Der Türler- und der Pfäffikonersee** sind zugefroren.

— **Ein großer Springbrunnen.** Bei Sondierbohrungen nach Grundwasser für eine neu zu erstellende Wasserversorgung bei Goßau stieß man in 13 Meter Tiefe auf Wasser. Seit etwa 14 Tagen quillt nun das Wasser als Springbrunnen von einigen Metern Höhe aus dem Boden.

Luzern.

— **Die Stadt Luzern erbt.** In einem Bericht und Antrag an den Großen Stadtrat gibt der Stadtrat Kenntnis von einem Erbvertrag, den er, vorbehältlich der Genehmigung durch den Großen Stadtrat, abgeschlossen hat. Nach diesem Vertrag vermacht Charles B. Hoyt, Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Stadt Luzern die Liegenschaft Utenberg in der Nähe von Dreilinden auf dem Zugangsweg zum Dietschiberg im Gesamtflächenmaß von 268,245 Quadratmeter, bestehend aus Herrschaftshaus und weiteren, der Landwirtschaft und der Gärtnerei dienenden Gebäulichkeiten, aus Park, Arboretum usw. Alles, was zur Zeit des Todes im Eigentum des Charles B. Hoyt steht, wie Möbel, Kunstgegenstände, Gemälde usw., sollen mit samt dem Schloß und Park unter dem Namen „Schloß Utenberg" auf immer ausschließlich öffentlichen Interessen dienstbar sein, als Andenken an den Donator. Um die Ausführung dieser Bedingung zu erleichtern, vermacht Charles B. Hoyt auf sein Ableben hin der Stadt Luzern überdies ein Kapital von 500,000 Fr. Unbelastet von jeder Bedingung sind offenes Land und Wald im Flächenmaß von 260,000 Quadratmeter. Im weitern ist das Vermächtnis noch mit einem Nutznießungsrecht zugunsten eines Freundes des Charles B. Hoyt belastet, falls er letztern überleben sollte. Das Landgut Utenberg zählt zu den größten und schönsten Landgütern Luzerns und war schon vor 600 Jahren urkundlich erwähnt.

Aargau.

— **Ein Lohnabbau verworfen.** Die von 1278 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung von Wettingen hat einen Antrag auf einen fünfprozentigen Gehaltsabzug für die Gemeindebeamten mit großem Mehr abgelehnt.

Graubünden.

— **Meteor in der Silvesternacht.** Der Kurverein Arosa teilt mit: In der Silvesternacht fuhr gegen Mitternacht ein Meteor über die Schweiz bis Norddeutschland, dessen Bahn die Heidelberger Sternwarte berechnen möchte. Freundliche Mitteilung vor allem über die scheinbare Bahn wären sehr erwünscht und werden vom lichtklimatischen Observatorium Arosa gesammelt.

Zug.

— **Politik mit dem Hydranten.** Der Regierungsrat von Zug hat die Beschwerde der freisinnigen und der sozialdemokratischen Partei wegen Unfugs anläßlich der Nationalratswahlen in Walchwil, wo Flugblattverteiler mit dem Hydranten vom Wahllokal weggetrieben worden waren, als unbegründet abgewiesen, nachdem die Schuldigen seitens der Polizeidirektion, gestützt auf eine vorgenommene Untersuchung, mit je 30 Fr. gebüßt worden sind.

Thurgau.

— **Lohnabbau.** Die Gemeindebeamten und -Angestellten haben sich zu einem Gehaltsabzug zugunsten der Arbeitslosen bereit erklärt.

— **Die demokratische Partei will nicht sterben.** Die am Sonntag stattgefundene Delegiertenversammlung der demokratischen Partei des Kantons Thurgau hat nach Entgegennahme eines Berichtes des Zentralvorstandes über die Vorgänge der letzten Zeit folgende Resolution gefaßt: „Die Auflösung und der Austritt einzelner Sektionen ist ohne Wissen und unter Umgehung des Kantonalvorstandes von einigen früheren Mitgliedern veranlaßt worden, weil die von diesen durch eine schriftliche Eingabe verlangte Preisgabe der Selbständigkeit der demokratischen Partei abgelehnt worden ist. Die Zumutung der drei Initianten, die Unabhängigkeit der Partei zu opfern und sie in ein unwürdiges Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, widerspricht dem Wesen und der Tradition der Partei und ist nicht annehmbar. Die heutige Versammlung ist im Gegenteil überzeugt, daß durch die Weiterexistenz einer freien und durch keinerlei künstliche Bindungen gehemmten demokratischen Mittelpartei den öffentlichen Interessen am besten gedient ist."

Neuenburg.

— **Vermächtnis.** Der kürzlich verstorbene frühere Professor der deutschen Literatur an der Universität Neuenburg, Domeier, hat der Gemeinde Neuenburg einen großen Teil seiner bedeutenden Bibliothek testamentarisch vermacht.

— **Ein Musikfest wegen der Krise verschoben.** Der Musikverband des Kantons Neuenburg beschloß am Sonntag einstimmig die Verschiebung des sonst alle zwei Jahre stattfindenden kantonalen Musikfests auf 1933, und zwar wegen der andauernden Krise, nachdem im laufenden Jahr ein kantonales Musikfest hätte stattfinden sollen.

Kanton Bern.

— **Akademischer Ball in Bern.** (Eingef.) Der traditionelle, stets wohlgelungene Akademische Ball findet am 29. Januar in sämtlichen festlichen Räumen des Casinos in Bern statt. Die großen Erfolge und der begeisterte Anklang, den die Studenten mit ihren Anlässen des vergangenen Jahres gefunden haben, lassen keinen Zweifel aufkommen, daß wieder eine große Zahl Festfreudiger ihrem Rufe Folge leisten wird. Neben einem gediegenen, später zu besprechenden Unterhaltungsprogramm, konnte die denkbar beste und vielseitigste Kapelle, „the Teddies", gewonnen werden. Außerdem werden zwei ausgezeichnete ländliche Stimmungskapellen für die gemütliche Unterhaltung sorgen. Es wird wohl niemand den Gang nach Bern zu diesem Anlasse bereuen werden.

— **Wer erwirbt den Gurnigel?** Dem Vernehmen nach hat es der Staat Bern abgelehnt, das Gurnigel-Bad samt Umschwung, das am 5. Februar zur Konkurssteigerung kommt, zu erwerben. Das große Hotel wäre billig zu haben, aber die Praktiker sagen, daß es zur Verwendung als Anstaltsdomäne nicht geeignet sei. Für die Alpweiden und Wälder fehlt es nicht an Interessenten; für das Hotel soll ein Zürcher Interesse bestehen, um die Verwendung als Verbands-Erholungsheim zu prüfen.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Durch Regierungsratsbeschluß vom 12. Januar werden die Baupläne über Einrichtung einer mech. Kokfortieranlage im Gaswerk genehmigt. Nach Fertigstellung der Anlage ist noch die Betriebsbewilligung nachzusuchen.

Es wird genehmigt ein Kaufvertrag, durch welchen an Frau Helene Lassueur-Waigel eine Bauparzelle an der Kyburgstraße zum Preise von Fr. 4736 veräußert wurde.

Die Arbeiten für den Abbruch der 5 Gebäude an der Hofstettenstraße zwischen Kursaal und Mülinenländte werden dem Stadtbauamt übertragen. Zum Abbruch gelangen vorerst die 2 auf anfangs Februar geräumten Gebäude Spring und Herrmann.

An die neue Stelle einer Bureaugehilfin des Steuerbureaus wird gewählt Fräulein Gertrud Born, Thun.

Als Mitglied der Pensionskommission an Stelle des demissionierenden Herrn Werner Hunziker, Kaufmann, wird gewählt Herr Rudolf Jenni, Kaufmann, Bälliz. Die bisherigen Mitglieder der Pensionskassekommission werden für eine neue Amtsdauer bestätigt. Als Personalvertreter ist für den verstorbenen Herrn Fr. Rieder vom Personal gewählt worden Herr Hans Freudiger, Steuerverwalter. An die Kontrollstelle wurde infolge Demission des Herrn E. Lohner, Bankprokurist, gewählt Herr Walter Urfer, Bankbeamter, Thun, als Suppleant Herr Wilhelm Klötzli, Bankbeamter, Thun.

Die nächste Stadtratssitzung wird für den 19. Februar vorgesehen.

— **Der Männerchor Thun** hielt am letzten Samstag abend im „Freienhof" seine ordentliche Hauptversammlung ab, an der zunächst der Vorsitzende, Gewerbelehrer K. Lauener, in seinem Jahresbericht die Vereinsgeschichte des abgelaufenen Jahres

Rheumatismus

dann „Lebra"-Kräuteröl-Einreibung

Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie

anschaulich Revue passieren ließ, worauf Kassier Aschmann den Kassabericht vorlegte, der diskussionslos genehmigt wurde. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt alt-Lehrer G. Hofmann und Bankkassier W. Kuechtenhofer. Die Veteranenwürde erhielten von den Aktiven A. Aschmann, M. W. Schmid und Emil Sidler, von den Passiven Friedr. Neuenschwander und M. Schwendimann. Als „Unfehlbare" (nur bis 4 Proben gefehlt) konnten nicht weniger als 18 Mitglieder bezeichnet werden, wovon die Herren Fritz Großen, Alfred Wenger, Arnold Schorer. A. Däbler keine einzige Probe versäumt hatten; sie erhielten als Anerkennungsgabe einen von A. Schmalz in Heimberg eigens geschaffenen irdenen Bierkrug. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung mit K. Lauener als Präsident bestätigt, ebenso die Musikkommission mit Dr. Zollinger an der Spitze und der einzigen Aenderung, daß an die Stelle des demissionierenden E. Scherz, Zahnarzt, Redaktor Kunz tritt. Direktor F. Indermühle und Vizedirektor A. Schorer wurden mit Akklamation neu gewählt, und schließlich das Vergnügungskomitee mit Dr. W. Jost als Präsident in der bisherigen Zusammensetzung wieder bestellt, wobei einzig das demissionierende Mitglied W. Widmer durch Kunstmaler Clare ersetzt wurde. Das Jahresprogramm pro 1932 wurde von Direktor Indermühle in interessanter Weise erläutert, wobei eine harmonische Mischung von Volksgesang und Kunstgesang wegleitender Gedanke war. Das Volkslied wird an der Liedertafel am 21. Februar, das künstlerisch durchgearbeitete Lied am 24. April (event. 1. Mai) anläßlich des Frühlingskonzertes mit Werken schweizerischer Komponisten zur Aufführung kommen. Am Kreissängertag des Amtes Thun im nächsten Mai wird sich der Männerchor ebenfalls beteiligen. Für den Sommer ist eine Reise nach Graubünden und Tessin vorgesehen und für den Herbst wird wieder eine größere Aufführung mit andern Vereinen geplant.

— **In der Aare ertrunken.** Ein seit Anfang Januar vermißter schwerhöriger Landarbeiter namens Johann Bühlmann scheint in der Aare den Tod gefunden zu haben. Man hat seinen Hut und Schirm auf dem Damm in der Nähe der Roßweidfähre gefunden.

— **Fußball.** Der gestrige Sonntag bot einem zahlreichen Publikum wieder ein sehr interessantes Freundschaftsspiel, das zwischen Visp I und Thun I nachmittags um 3 Uhr ausgetragen wurde. Die Walliser Gäste, eine überaus sympathische Mannschaft, zeigten gleich zu Spielbeginn, daß sie über gewandte und flinke Kräfte verfügen, die, namentlich in der Stürmerlinie, schöne Angriffe aufzubauen imstande sind. Visp hatte den Anstoß, der Ball kam bis zur Thuner Verteidigung, wurde aber von dort zur Läuferlinie vorgegeben, eine schöne Kombination, und in der vierten Spielminute schoß der Halblinke Osterwalder für Thun das erste, glänzende Tor. Bald darauf entwickelte sich zwischen der Thuner Stürmerlinie, namentlich dem Innentrio Steck, Bühlmann und Osterwalder ein prächtiges Zusammenspiel, aus dem wenige Minuten nachher der zweite Treffer für die Einheimischen resultierte. Visp, sichtlich bestrebt, die Scharte auszugleichen, ergriff hierauf die Führung und erzielte vor dem Thuner Tor einen Penalty-Freistoß, der unhaltbar ins erste Goal für die Gäste verwandelt wurde. Sofort begann die Thuner Elf verschiedene wohlaufgebaute Vorstöße, die zur Mehrzahl siegreich endeten. Aber auch die Stürmerlinie der Gäste raffte sich auf, und nach einer prächtigen Vorlage durch den linken Flügel, der bei Visp die besten Leistungen zeigte, wanderte der Ball zum zweiten Male ins Thuner Netz. Bei Halbzeit hatte Thun aber bereits einen gewaltigen Vorsprung von 4 Toren (6:2). Unterdessen war das Terrain zur fast breiigen Masse aufgeweicht worden und erschwerte eine sichere, zielbewußte Ballabgabe sehr. Im zweiten Halftime lag Thun im Anspiel, und wiederum war es das flotte Zusammenspiel des Sturms, das bereits in den ersten Minuten zum 7. Tor führte. Trotz aller Bemühungen wollte es den Gästen lange Zeit nicht mehr gelingen, zum gegnerischen Tor vorstoßen zu können, immer spielte Thun in ihrer Spielhälfte, und die Torzahl für die hiesige Elf steigerte sich zusehends auf 8, 9, 10 bis 11. Ein prächtiger Durchbruch Visps brachte ihm den wohlverdienten dritten Erfolg, so daß das Resultat bei Spielschluß auf 11:3 Tore zu Gunsten Thuns stand. Das ist ein Bombenresultat, wie es nicht häufig bei Mannschaften dieser Ligagruppe vorkommt. Wollte man aus der Tordifferenz einen Schluß auf die Qualität der Mannschaften ziehen, so wäre das sicher unangebracht und nicht gerecht, denn Visp bot zeitweilig ein Spiel, das demjenigen Thuns ebenbürtig war, allein der Türhüter, wohl der schwächste Punkt der Walliser Mannschaft, ließ einige Bälle ins Netz, die ein anderer sicher ge-

OT 28 01 1932

ziert hätte. Dann dürfen wir nicht vergessen, daß infolge der Umstellung Thun mit Osterwalder und den beiden neuen Stürmern Bühlmann und Steck spielte, Spieler, die über glänzende Fähigkeiten verfügen, die zum großen Teil auch zum schönen Erfolg gegen Oerlikon beigetragen haben. Was allgemein sehr wohltuend auffiel, war die mustergültige Ruhe, welche die Spieler beider Mannschaften durchwegs bewahrten. Das Spiel war fair, wirklich freundschaftlich, und wir sind überzeugt, daß es auch beim Revanchetreffen in Visp so sein wird.

Im ersten Freundschaftsspiel zwischen Interlaken II gegen Thun III unterlagen die Gäste vom Bödeli mit 5:2 Toren (Halbzeit 3:2). Auch dieser Match bot interessante Momente und zeigte, daß bei Thuns dritter Mannschaft einige versprechende Spieler plaziert sind. —r.

Ausland.

Italien. Der große deutsche Wanderzirkus Schneider ist in Neapel in derartige Schwierigkeiten geraten, daß für das 180 Köpfe zählende Personal, dem u. a. 30 Oesterreicher, 60 Deutsche und 80 Tschechoslovaken angehören, die Konsuln dieser Staaten eine Notspeisung eingeführt haben. Es soll eine Aktiengesellschaft zum Betrieb des Zirkus errichtet werden, wodurch man das Unternehmen retten zu können hofft, damit der Zirkus die Rückreise nach Deutschland antreten kann.

Vatikan. Am Samstag abend drohte in der vatikanischen Bibliothek ein neuer Einsturz, und zwar im Saale Sixtus V. In aller Eile wurden vom Bibliothekpersonal die Bücher fortgeschafft. Der Alarm wurde dadurch hervorgerufen, daß mehrere Gipsfugen, die in der vatikanischen Bibliothek in den Wänden als Meß- und Warnzeichen für die Solidität des Baus angebracht sind, Risse und Sprünge aufwiesen. Im Laufe der Nacht war jede Einsturzgefahr verschwunden. Die Bauleitung für die Restaurierungsarbeiten erklärte, daß mit den getroffenen Vorsichtsmaßnahmen jede Möglichkeit eines weiteren Einsturzes verschwunden sei. Es wurde immerhin ein ununterbrochener Ueberwachungsdienst eingerichtet.

Die Blätter bemerken hiezu, diese neue Einsturzdrohung habe erwiesen, in welch prekärer Lage sich die alten Säle der vatikanischen Bibliothek befinden.

England. Kronanwalt Sir William Jowitt hat seine Demission eingereicht. Man erwartete diese Demission bereits seit einiger Zeit, da Sir William Jowitt bei den letzten Wahlen nicht als Abgeordneter wiedergewählt wurde.

Unfälle und Verbrechen.

— **Die Suche nach dem Kind.** Die Ausreise der am 22. Januar aus Neuyork in Bremerhaven eintreffenden „Bremen" aus dem Neuyorker Hafen hat sich nach Blättermeldungen durch einen aufregenden Zwischenfall um einige Stunden verzögert. Man suchte an Bord des großen Passagierdampfers ein zweijähriges Kind, das nach Deutschland entführt werden sollte. Mit Hilfe von 17 Kriminalbeamten gelang es in letzter Sekunde, das Kind zu finden und der Mutter zurückzubringen. Die Razzia an Bord der „Bremen" erregte großes Aufsehen, da es der erste Fall dieser Art war, der mit einem solchen Polizeiaufgebot durchgeführt wurde. Die Proteste des Kapitäns nützten nichts.

Die Mutter des Kindes, eine in Neuyork wohnende Frau Schirmer, deutscher Abstammung, vermißte am Samstag früh ihr Kind. Sie hatte sich einige Tage vorher mit ihrem Manne entzweit, weil er unbedingt das zweijährige Söhnchen William aus dem Hause haben wollte. Als man den Gatten unter Verdacht der Kindesentführung für verhaftet erklärte, entdeckte man bei einer Durchsuchung seiner Taschen eine Quittung über ein Billett für die in wenigen Minuten ausfahrende „Bremen". Mit einem Schnellwagen wurden die Mutter und 17 Polizisten zum Hafen gebracht, wo man gerade in dem Augenblick eintraf, als die Stege eingezogen wurden. Auf Grund der polizeilichen Vollmachten gelang es dann, die „Bremen" anzuhalten und trotz dem Protest des Kapitäns eine Durchsuchung des Schiffes vorzunehmen, während die Maschinen schon auf Volldampf liefen. Erst nach zweieinhalb Stunden entdeckte man eine junge Frau, die das gesuchte Kind bei sich hatte. Die gab an, von dem Vater des Kindes den Auftrag erhalten zu haben, den Kleinen nach Magdeburg zu seinem Großonkel zu bringen, wo er erzogen werden sollte. Die „Bremen" konnte nach Erledigung dieses Zwischenfalles ihre Ausfahrt antreten.

Holz und Kohlen
12
besorgt billig **G. Bärfuss, Sohn**

— **Not im Bergwerk.** Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes Beuthen sind nunmehr nach erneuter Prüfung der Bergungsstrecke im Schacht Karsten-Zentrum die Rettungsarbeiten endgültig eingestellt worden, da die Vermißten nicht mehr am Leben sein können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für die Mannschaften äußerst gefährlich ist. Auch die Hinterbliebenen der Vermißten haben sich damit einverstanden erklärt.

— **Verhafteter Betrüger.** Die waadtländische Polizei hat auf einen Haftbefehl des Untersuchungsrichters von Bulle hin einen gewissen Alexander Kalbfuß wegen Betruges in der Höhe von rund 6000 Fr. verhaftet. Alexander Kalbfuß ist der Bruder des berüchtigten Einbrechers Eugen Kalbfuß von St. Prex, genannt Raoul Bonheur, der Mann mit den zehn Gesichtern, ein bekannter Ausbrecher, der am 19. Februar vergangenen Jahres in Genf abgeurteilt worden war. Alexander Kalbfuß war Mitglied einer Diebsbande, deren Gaunereien sich auf eine Summe von 26,000 Fr. beläuft. Eine Spezialität der Gauner bestand darin, große Mengen von verschiedenen Lebensmitteln: Wein, Käse usw. auf Kredit zu kaufen und die Waren zu untersetzten Preisen bar zu verkaufen, ohne sie selbst zu bezahlen.

— **In einem Bach ertrunken.** Der 29jährige Eduard Meier, Landarbeiter, setzte sich in einem Anfall vorübergehenden Unwohlseins in Brislach (Amt Laufen) auf die den Mühlebach begrenzende Mauer, fiel rücklings in den Bach und ertrank, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

— **Der Tod auf dem Kirchweg.** Am Samstag morgen wurde die Witwe Rupf in Leimberg (St. Gallen) auf ihrem Kirchgang in Wil von einem Automobil überfahren und getötet.

— **Vermißter Skifahrer.** Der in Paris wohnhafte, 1912 geborene Mechaniker Walter Kieser machte über Neujahr seinem Vater, einem Lokomotivführer der S. B. B. in Zürich, einen Besuch. Am 10. Januar verreiste Walter Kieser nach Arosa, um von dort aus eine Skitour zu unternehmen, und noch am 12. Januar sandte er eine Postkarte von Arosa nach Hause. Seither fehlt jede Nachricht von dem jungen Manne, und man vermutet, daß er auf einer Skitour verunglückt ist.

— **Vulkanausbruch.** Durch den Ausbruch des Vulkans Acatelango in Guatemala sind weniger Menschen umgekommen und ist weniger Schaden angerichtet worden, als man zuerst glaubte. Laut Erklärung der Regierung von Guatemala sind nicht mehr als 12 Opfer zu beklagen.

— **Aus dem Dorado der Banditen.** Nach chinesischen Meldungen sollen die Banditen in der Provinz Hupeh in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 164,551 Personen getötet haben. Weiter werden 946,000 Personen vermißt; 7800 werden bis zur Bezahlung eines Lösegeldes gefangen gehalten. 810,000 Häuser wurden in Brand gesteckt. Der in der gleichen Periode verursachte Schaden wird auf 500 Millionen mexikanische Dollar geschätzt.

— **In die Luft geflogen.** Eine Schaluppe, die Explosivstoffe nach dem Arsenal beförderte, flog vor der französischen Konzession in Schanghai in die Luft. Die Erschütterung war in der ganzen Stadt zu spüren und die Fensterscheiben wurden in einem Umkreis von 8 Km. zerbrochen. Das Schiff sank sofort und man glaubt, daß die ganze Besatzung ums Leben gekommen ist.

Meuterei im Gefängnis.

400 Sträflinge kämpfen mit den Wärtern.

Princetown, (Devonshire), 24. Jan. Im Gefängnis von Dartmoor kam es heute zu heftigen Aufstandsszenen, auf die ein Brand folgte. Mehr als zwei Stunden lang fand zwischen 300—400 Sträflingen und den bewaffneten Wächtern ein heftiger Kampf statt. Aus den benachbarten Städten waren einige hundert Polizisten als Verstärkung aufgeboten worden.

Die Unruhen begannen um 6 Uhr morgens mit dem Frühstück, das von verschiedenen Sträflingen abgelehnt wurde, während sich in allen Zellen ein fürchterlicher Lärm erhob. Die Sträflinge nahmen eine drohende Haltung ein, so daß man sie im Gefängnishof im üblichen Kreise marschieren lassen wollte. Als sie beisammen waren, stürzten sich mehrere Sträflinge mit improvisierten Waffen auf die Wächter, während andere nach dem Bureau des Gefängnisdirektors eilten, das im Zentrum des Gebäudes liegt. Andere Sträflinge legten Feuer an das Zuchthaus, das bald in Flammen stand. Der Gefängnisdirektor telephonierte alsbald der Polizei nach Exeter und Plymouth und verlangte dringende Hilfe, die alsbald aus den Ortschaften der Umgebung abging. Polizei- und Feuerwehrabteilungen fuhren von Plymouth ab und erst bei ihrem Eintreffen konnte man die Lage beherrschen. Inzwischen hatte sich im Innern des Gefängnisses ein verzweifelter Kampf abgespielt. Die Sträflinge suchten aus dem brennenden Gebäude zu entkommen und die Wächter bekämpften sie über zwei Stunden lang, wobei viele Schüsse abgegeben wurden.

Nach den ersten Gerüchten sollten zahlreiche Sträflinge ums Leben gekommen sein. Doch erfuhr man später aus zuverlässiger Quelle, daß keiner derselben getötet wurde. Dagegen wurden etwa 60 Sträflinge schwer verletzt. Es soll unter den Sträflingen schon seit mehreren Tagen gegärt haben.

London, 25. Januar. Ueber die Unruhen im Gefängnis von Dartmoor veröffentlicht das Ministerium des Innern eine Erklärung, in der es heißt, daß es keinem Gefangenen gelungen ist, zu entkommen und daß kein Sträfling ernstlich verletzt wurde. 22 Sträflinge, die leicht verletzt wurden, befinden sich im Spital. Eine große Zahl von Sträflingen, so heißt es in der Erklärung weiter, nahmen am Aufstand nicht teil und unterstützten die Behörden. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Ursachen des Aufstandes sind noch nicht bekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Kassationsbeschwerde im Falle der Miß Boulter.

Chur, 23. Jan. Amtskläger Dr. Hitz hat seinerzeit gegen das freisprechende Urteil in der Strafsache Boulter-Dr. Cuno Hofer eine Kassationsbeschwerde eingereicht, die nach dem Bündner Strafgesetzrecht vom Kleinen Rat unter Zuzug von zwei Bezirksgerichtspräsidenten zu behandeln ist. Am Freitag trat die Beschwerdeinstanz zusammen. Mit Ausnahme von Regierungspräsident Ganzoni, der wegen Verwandtschaft mit Kantonsgerichtspräsident Ganzoni in Ausstand treten mußte, nahmen alle Regierungsräte und die Bezirksgerichtspräsidenten Oberst Schmidt und Zala Einsitz. Am ersten Verhandlungstage wurde die Legitimationseinrede behandelt. Da der Amtskläger im Bündner Strafrechtsverfahren keine vom Kantonsgericht unabhängige Stellung innehat, war die Frage umstritten, ob er zu einer Kassationsbeschwerde legitimiert sei. Die Kassationsinstanz hat die Frage jedoch bejaht. Die Verhandlungen über die Kassationsgründe konnten am Freitag nicht zu Ende geführt werden und wurden vertagt. Ein Zeitpunkt für die nächste Sitzung wurde nicht festgesetzt.

Kaphengst erhält drei Jahre.

Altona, 23. Jan. Das Schwurgericht verurteilte Alfred Kaphengst, den Verfertiger der Sprengstoffe für die Bombenanschläge in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg, zu drei Jahren Zuchthaus.

Ein bedenkliches Bild völliger sittlicher Verwahrlosung

unter einem größern Teil der Schuljugend wie unter Erwachsenen, Frauen inbegriffen, enthüllte eine vor der aargauischen Staatsanwaltschaft dem Kriminalgericht überwiesene Strafsache gegen einen 35jährigen Landwirt und Waldarbeiter und einen zwanzigjährigen Handlanger aus einer Gemeinde des Bezirkes Zofingen im mittleren Suhrental wegen schwerer sittlicher Delikte gegenüber einer ganzen Anzahl von Schulmädchen. Das Kriminalgericht, dem seit Jahren kein so schwerer ähnlicher Fall vorlag, verurteilte den ältern Angeklagten zu zwei Jahren und den jüngern zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Genugtuungssummen von 200 bis 600 Fr. an die betreffenden Kinder. Die zuchtpolizeilichen Vergehen wurden dem Bezirksgericht Zofingen zur Aburteilung überwiesen. Für die sittlich verwahrlosten und gefährdeten Kinder soll auf dem administrativen Wege das Nötige vorgekehrt werden.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 26. Januar 1932:

12.40: Mittagskonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.00: Unterhaltungskonzert (Grammophon 2). 17.00 (Bern): Frauenstunde. Ein Tag im Leben der Dichterin Karin Michaelis. Vortrag v. M. Sukennikow. 18.30: Sinfonische Musik (Grammophon 1). 19.00 (Basel): Robert Neumann liest aus seinem Buch „Das Schiff Espérance". 19.30 (Basel): Wesen, Ziel und Erfolge landwirtschaftlicher Pflanzenzüchtung. Vortrag von Walter Spälti, Vorsteher der Landwirtschaftlichen Schule Liestal. 20.00 (Bern): Volkstümliche Stunde. Ausführende: Ländlerkapelle Echo vom Thunersee; Schweizer-Jodler, Bern. 20.40: Neues vom Vettergötti. 21.00: Die Insel Tulipatan. Operette von Jacques Offenbach. Musikalische Leitung: Kapellmeister Chr. Lertz.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.60.

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 26. Januar 1932.

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: „Die Pranke" mit Charlotte Susa und Hans Rehmann.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Wienertonfilm-Operette: „Kaiser Joseph und die Postmeisterstochter" (Kaiserliebchen) mit Liane Haid u. Walter Jansen.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Lebende Ware" (Das Mädchenschiff).

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr. Entrée 1.10.

Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Die letzten Tage
unseres
Total-Ausverkaufes
Damenschuhe zu Fr. 5.— 6.— 7.— usw.
Kinderschuhe von Fr. 4.— an 105
Pantoffeln u. Finken zu Fr. 2.50, 3.50 usw.
Benützen Sie diese letzte Gelegenheit.
Schuhhandlung Lauitor

Zu mieten gesucht
per sofort sonnige Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, ev. mit Werkstatt (Stadtnähe).
Offerten unter Chiff. Z. 3643 an Publicitas Thun.

2 gut erhaltene, ältere
Klaviere
können zu Fr. 12.— p. Monat in Miete gegeben werden. Passend f. Anfänger. 75
Höfl. empfiehlt sich
Th. Fierz-Schäfer, Thun, Bälliz 52.

Zu vermieten
sonnige 3-Zimmerwohnung mit Mansarde, Etagenheizung und Bad.
Ausk. d. Publicitas. (3641)

Gesundes, sauberes
Mädchen
f. Hausarbeiten gesucht in Confiserie Gartenmann, Hauptg., Thun. (3636)

Eau de Cologne
70%
1 Liter 7.50
3.90
1/2 » 2.80
1/4 » 1.60
1/5 » 1.20
1/10 »
im Spezialgeschäft
Parfumerie
Ed. Wind
Freienhofgasse
Sinnebrücke 269

Zur Unterbringung von Möbeln, Lingen etc. wird 1 kleineres, trockenes, gut abschließbares Lokal gesucht. Lauitorquartier bevorzugt.
Offerten unter Chiff. Z. 3633 an die Publicitas A.-G.

Holzboden-Abfallholz
offeriert 192
E. Rüedi,
Glockental.
Tel. 4.87.

Zu vermieten
auf 1. Mai schönes, großes 3-Zimmer-Logis, gr. Mansarde, eingem. Veranda, Bad, Garten, in freist. 2-Familienhaus nächst Stadt und Bahnhof. 3639
Adr. bei Publicitas.

Fußleidende!
Frau Bueß, Spezialistin für Fußleiden in Bern, gibt Mittwoch nachm. d. 27. ds. Sprechstunden i. Hotel Freienhof in Thun. P. 1372Y.

Zu vermieten
per 1. Mai sonnige
3-Zimmerwohnung
m. Dependenzen, Waschküche, Gas, Wasser, Licht. Hofstettenstr. 65, 2. Stock. Mietzins 1000 Fr. p. Jahr. 3594

Schuldbrief von Fr. 7,000.-
im 2. Rang auf Renditenobjekt in Thun zu 6% zu plazieren gesucht.
Offerten unter Chiff. S. 3553 an Publicitas Thun.

Steigerungs-Publikation.

Steigerungsgegenstand: Eine grundpfändlich versicherte Forderung von Kapital Fr. 5000.—, sich stützend auf Inhaberschuldbrief vom 17. Mai 1929.

Zweite Steigerung: Samstag den 30. Jan. 1932, vorm. 10 Uhr, im Gläubiger-Versammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.

Thun, 25. Jan. 1932.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

OT 2801 1932

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Freitag den 29. Januar 1932:

12.40: Mittagskonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Schubertlieder (Grammophon 2). 16.00: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 17.00 (Zürich): Frauenstunde. Elisabeth Thommen: Frauen erzählen aus ihrem Leben: „Die kein Heim haben". 18.30: Harfen-Konzert (Grammophon 1). 19.00 (Basel): „Friedensritter". Vortrag von Ruth Waldstetter. 19.20: Vorschau auf die sportlichen Veranstaltungen vom Sonntag. 19.30 (Basel): Die Römerherrschaft im Obern Elsaß. Vortrag von Josef Bruzer, Mühlhausen. 20.00 (Bern): Konzert für zwei Klaviere, gespielt von Wilma Lüllmann, und Willy Girsberger, Bern. Mitwirkend: Schweiz. Radio-Orchester. 21.00: Italienische Komponisten-Stunde. Solist: Salvatore Salvati, Tenor, Mailand. Am Flügel: Willy Girsberger, Pianist, Bern. Mitwirkend: Schweiz. Radio-Orchester.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Freitag den 29. Januar 1932.

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Ein Großtonfilm vom Weltkrieg: „Die andere Seite" mit Conrad Veidt.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Wienertonfilm-Operette: „Kaiser Joseph und die Postmeisterstochter" (Kaiserliebchen) mit Liane Haid u. Walter Jansen.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Danton", ein deutsch gesprochener Monumentalfilm mit Fritz Kortner.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Lebende Ware" (Das Mädchenschiff).

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20¼ Uhr. Entrée 1.10. Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Zivilstandschronik von Thun.

Geburten:

Jan. 22. Gerber Kurt Hans, des Hans, Dampfschiffangestellter, von Langnau i. E., in Thun, Neufeld. 23. Brönnimann Ernst, des Ernst, Mechaniker, von Zimmerwald, in Thun, Lerchenfeld. 25. Amsler Vera, des Max, Instruktionsoffizier, von Schinznach, in Thun. 25. Neuenschwander Erika, des Gottfried, Werkführer b. Stadtbauamt, von Höfen, in Thun.

Todesfälle:

Jan. 21. Meier Karl Friedrich, Offiziersbedienter, von Rüti, Kt. Glarus, in Thun, geb. 1869. 23. Hofmann Friedrich, Privatier, von Rüeggisberg, in Thun, geb. 1865. 23. Schneider Albert, alt Werkmeister, von Uetendorf, in Thun, geb. 1868. 25. von Gunten geb. Gerber Elise, von Sigriswil, in Thun, Buchholz, geb. 1887. 28. Stauffer geb. Engemann Fanny Wilhelmine, von Thun, und von Homberg, in Thun, geb. 1856.

Eheverkündungen:

Jan. 21. Meyer Hans Robert, Fabrikarbeiter, von und in Steffisburg, und Engel Emma, von Eggiwil, in Thun. 25. Mischer Johann, Maurermeister, von Aarwangen, in Thun, und Ritschard Elise, von Bowil, in Sigriswil-Ralligen. . Schaad Arthur, Maler, von Bannwil, in Thun, und Bühlmann Alice, von Uetendorf, in Thun. 25. Berger Karl, Metzger, von Oberlangenegg, in Thun, und Zahnd Frieda, von Rüschegg, in Thun. 25. Schneider Fritz, Landwirt, von Strättligen, in Ferenbalm, und Herzig Frieda, von Jaberg, in Ferenbalm.

☞ Tochter mit Sekundarschulbildung und Vorkenntnissen im Französischen sucht auf Frühling

Stelle als Bureaulehrtochter

Offerten u. Chiff. Y 3764 an Publicitas Thun.

Treuer, intelligenter
Jüngling
kann unter günstigen Bedingungen die Bäckerei-Konditorei neben Verbandsmeister gründl. erlernen. Eintritt nach Uebereinkunft.
Tel. Bühr. 60.52.
E. Rotschi,
Bäckerei - Konditorei
Bümpliz, Bernstr. 44.

☞ Zu vermieten auf 1. Mai 1932 schöne, sonnige 3746
4-Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör, Nähe Bahnhof.
Adresse bei der Publicitas AG., Thun.

☞ Zu mieten gesucht von älterem Ehepaar schöne, sonnige
2-3-Zimmerwohnung
Offerten unter Chiff. M. 3743 an Publicitas.

Gut empfohlene
Frau sucht Arbeit
zum Waschen u. Putzen od. zur Aushilfe für 2 bis 3 Stunden vor- od. nachmittags. Wer, sagt Publicitas Thun. 3754

Auserlesene, gut erhaltene
Maskenkostüme
44—42, zu mieten gesucht, ev. auch zum Austauschen.
Offerten unter Chiff. 154 an Publicitas Thun

Plakatfarben
Carl Muntwyler Papeterie

Sehr schöne
3-Zimmerwohnung
mit Bad, 1. Stock, auf 1. Mai zu vermieten.
Auskunft Bälliz 82, im Laden.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres geliebten Gatten u. Vaters

Albert Schneider

pens. Werkmeister der K.✠W.

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Rohr, der Direktion der Eidg. K.-W., ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern, den Schützen- und Turnerkameraden, Freunden und Bekannten, danken von ganzem Herzen,

Thun, den 28. Januar 1932.

Die trauernden Hinterlassenen:
Wwe. Schneider und Kinder.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, beim Heimgange unseres lieben Bruders, Götti und Onkels 3765

Friedrich Hofmann

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfr. Russi und die überaus reichen Blumenspenden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Thun, den 28. Jan. 1932.

Magdalena Hofmann,
Caroline und Alfred Baumann.

Zu verkaufen

solid gebautes **Wohnhaus** im Länggaß-Quartier, enthaltend: 6 große Zimmer, 2 Mansarden, 2 Küchen, elektr. Licht, Gas, Holzfeuerung, sowie 3 Keller, Bad, Waschküche. Umschwung ca. 1000 m². Preis sehr günstig.

Offerten unter Chiffre M. 3649 an Publicitas Thun.

Vom 28. Januar bis 15. Februar

Ein Posten Einzelpaare zum Aussuchen 92

à **Fr. 5.—, 7.50, 9.50** per Paar

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Zu verkaufen

in schönster Lage, Nähe Thun, ein gut gebautes, freistehendes (91

Wohnhaus

mit 3 Logis à 3 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Waschküche, Estrich usw., Gas, Wasser, elektrisches Licht, Etagenhzg. Schöner Garten. Sehr vorteilhafte Kapitalanlage. Kaufliebhaber wollen sich melden bei
H. Gerber, Notar,
Thun, Unterbälliz.
Teleph. 3.57.

☞ Zu vermieten schön möbliertes 3753
Zimmer
mit Zentralheizung u. sep. Eingang.
Niederhornstr. 21, 1. St.

Suche für Nähe Thun einen zuverlässigen
Haus-verwalter
Beding. unter Chiff. U. 3756 an Publicitas Thun.

Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug von Thun sind billig zu verkaufen: 1 guterhaltenes
Klavier
1 fast neuer elektrischer
☞ **Grammophon**
mit Platten, 1 fast neue
☞ **Handorgel,**
1 dito
☞ **Staubsauger,**
2 tadellose
☞ **Feuerlöschapparate.**
Zu besichtigen bei
Gottfr. Schick-Bütschi,
Rest. Kanonier, Thun.

Zu mieten gesucht
eine 4-Zimmer-Wohnung event. 3-Zimmer-Logis mit gr. Mansarde. Vorzugsweise im Bälliz.
Off. mit Preisangabe unter Chiff. 3758 an Publicitas.

☞ Zu vermieten auf 1. Mai sonniges
4-Zimmerlogis
mit 2 Lauben, Garten und allem Zubehör. Zins Fr. 850. 3760
Adresse d. Publicitas.

22jährige deutsch- und franz.-sprechende
☞ **Tochter** ☜
mit absolviertem Kindergärtnerinnenkurs im Zimmerdienst u. Herrschaftsservice bewandert, sucht passende Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Belieben. 3757
Offert an Lydia Berger, Grünenmatt i. E.

☞ Zu verkaufen wegen Umzug: 1 runder Tisch, nußb. pol., 2 andere Tische, 1 Liegestuhl, 1 Gasherd, 3löcherig mit Backofen usw. J. Germann, Brunnmätteli,
3658 Hilterfingen.

Zu verkaufen
an der Niederhornstraße (Länggasse - Thun) ein massiv gebautes 91
Wohnhaus
mit 2 Wohnungen à drei Zimmer, 2 Mansarden und den übrigen Dependenzen, Großer Garten mit Obstbäumen. Notwendige Anzahlung Fr. 7000.—. Weitere Auskunft durch das
Notariatsbureau
Gerber in Thun.
Teleph. 3.57.

Gesucht
Christlich gesinnte
Tochter
sucht leichtere Stelle oder z. Putzen. 3752
Adresse bei Publicitas Thun.

Gesichtspoudre
Körperpoudre
Haarpoudre
Poudre Compact
Ersatzpoudre
269
im
Spezialgeschäft
Parfumerie
Ed. Wind
Freienhofgasse
Sinnebrücke

Zu vermieten
per 1. Mai 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde und Zubehör (Stadtrayon). 3713
Adr. bei Publicitas.

TODESANZEIGE

Wir machen Ihnen hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter Gatte, Vater, Onkel u. Schwager

Herr Dr. Hans Weber-Seegers

nach kurzer Krankheit, im Alter von 52 Jahren, im Spital in Samaden plötzlich gestorben ist.

St. Moritz und Thun, den 27. Januar 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Agnes Weber
Ruth, Heidi und Elsbethli
und Anverwandte.

Stille Beerdigung Samstag den 30. Januar 1932 um 2 Uhr auf dem Friedhof in Thun.

Leidzirkulare werden keine versandt.

3577

Privat-Kinderheim „Maiezyt"

z. Zt. Bächimatt 50 a - Thun - Telephon Nr. 5.31
nimmt Kinder jeden Alters, auch Säuglinge, für jede Zeitdauer in gewissenhafte Pflege.

Sportplatz Grabengut

85 **Sonntag den 31. Januar 1932**
nachmittags 3 Uhr

Propaganda-Spiel

Solothurn I Serie A
I. Liga
Thun I

☞ Zu vermieten schönes, sonniges
5-Zimmer-Logis
mit allem Zubehör. Ruhige Lage, alleinstehend. Großer Garten. Zins mäßig.
Offerten unter Chiffre O. 3741 an Publicitas Thun.

Dr. med. Franz Wyß
Spezialarzt für Bruchleiden
(Operationslose Heilmethode) 1422
hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden Bern, Schwarztorstrasse 18
jeden Freitag 10—12 und 1—4 Uhr

1 Wohn- und Geschäftshaus

in sehr guter Geschäftslage der Stadt Thun, dienlich zu jedem Handel und Gewerbe. Sehr günstige Kaufsgelegenheit! Adresse erhältlich bei Publicitas Thun. 3656

Im

Ausverkauf

1 Posten

Damenkleider

in schwarz, blau und farbig, Größe 40—48 jetzt nur

10.- 15.- 19.- 25.-

4 Jahreszeiten AG.
THUN , Bälliz 49 261

Zu vermieten

an der Länggaßstraße (Klosematte)

4-Zimmer-Logis

1. Stock, mit Veranda und Mansarde.
J. Messerli, Baugeschäft, Glockental.
3766 Telephon 383.

OT 30.01.1932

Oberland.

— Zu Oberstleutnants wurden befördert die Sanitätsmajore Karl Baumann in Thun und Paul Wälchli in Heimenschwand.

— **König Alfons abgereist.** Am Freitag tagabend ist Exkönig Alfons von Spanien mit seinem Sekretär und der Dienerschaft von Mürren nach Paris zurückgereist.

— **Verbauung des Habbaches.** Der Bundesrat hat dem Kanton Bern an die zu Fr. 60,000 veranschlagten Kosten der Verbauung des Habbaches in der Gemeinde Habkern einen Beitrag von 50%, im Maximum Fr. 30,000 bewilligt.

— **Die älteste Simmentalerin gestorben.** Im Alter von 98 Jahren ist im Dorfe Fermel-Matten Frau Katharina Zbären-Stucki, die älteste Bürgerin des Simmentals, gestorben.

— **Interlaken.** (Korr.) Nach kurzer Krankheit ist hier im Alter von 59 Jahren Herr Adolf Rubin, Bäcker und Landwirt an der Marktgasse, gestorben. Ein allzeit pflichtgetreuer Geschäfts- und Bauersmann, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen ist, hat mit ihm das Zeitliche gesegnet.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Infolge der periodischen Halberneuerung wurde die Einkommensteuerkommission mit folgenden HH. ergänzt: Ernst Hans, Polier; Wittwer Jak., Wächter; Dietrich Rob., Schreinermeister; Schweizer Ad., Fabrikant; Feli Fr., Lehrer. Am Platze des zurückgetretenen Herrn K. Reußer, Schlossermeister, wurde in die Sekundarschulkommission gewählt: Herr Chr. Kämpf, Typograph. Die in der Suppenanstaltskommission ebenfalls durch Demission des Herrn K. Reußer entstandene Vakanz wurde besetzt mit Herrn H. Heß, Sektionschef.

Der von der Gewerbeschule Thun veranstaltete Freizeitwettbewerb wird zur Prämierung der besten Arbeiten mit Fr. 100 bedacht. Wegen des andauernden Frostwetters kamen die Arbeiten an der Staatsstraße nicht mehr recht von Fleck. Der steinhart gefrorene Boden leistet einen äußerst zähen Widerstand. Sollte diese Witterung noch länger andauern, wird man mit einer vorübergehenden Sistierung der Arbeiten rechnen müssen. Eine mündlich vorgebrachte Eingabe der Schwäbisanwohner über die dortigen Straßenverhältnisse wird der Baukommission zur Prüfung überwiesen.

Die von dem in der letzten Sitzung gewählten Ausschuß zur Durchführung einer Arbeitslosen-Hilfsaktion vorgeschlagenen Maßnahmen fanden einstimmige Genehmigung. Demnach sollen an 59 von der Krise am stärksten betroffene Gesuchsteller Gutsprachen ausgestellt werden in der Höhe von je 90 bis 100 Fr. Die dazu notwendige Summe beträgt Fr. 3100. Davon stammen Fr. 1900 aus dem letztjährigen Kredit für Arbeitslosenfürsorge, die restanzlichen Fr. 1200 werden dem diesjährigen für die gleichen Zwecke budgetierten Posten entnommen. Mit diesen ausschließlich für Naturalbezüge (Milch, Brot, Spezereien, Brennmaterial usw.) ausgestellten Gutsprachen wird sicher manchenorts das drohende Gespenst der Not für einige Zeit weggebannt und manche besorgte und bekümmerte Mutter atmet wieder ein klein wenig auf, nachdem sie weiß, daß für die nächste Zukunft wenigstens gesorgt ist.

Stadt Thun.

— **Sonne in Goldiwil.** Aus unserem Talnebel und Dunst können wir, so uns nach dem Licht gelüstet, in einer angenehmen Stunde hinauf nach Goldiwil in den lachendsten Sonnenschein hinein steigen. 10 Grad verzeigte das Thermometer schon heute vormittags um 9 Uhr — wie wird es erst nachmittags herrlich warm sein! Wo nach grauer Theorie jetzt Schnee liegen sollte, sprießen schon gelber Löwenzahn und weiße Margritli und selbst das Erdbeerblust wagt sich ans Tageslicht. Wie sollte es da der Mensch im Tale aushalten!

— **Liberaler Klub.** (Korr.) Am Donnerstag abend fanden sich im Café Schlüssel eine stattliche Anzahl Bürgerinnen und Bürger ein, um der vom Klub veranstalteten Auseinandersetzung über die Freiwirtschaftslehre beizuwohnen. Namentlich die jüngere Generation war gut vertreten. Herr Primarlehrer Stump entwickelte in einem unterhaltsamen und anschaulichen Vortrag die Hauptthesen der Freiwirtschaftslehre, die sich skizzieren läßt mit den Schlagworten Ueberwindung des arbeitslosen Einkommens (Zins und Grundrente) durch Festwährung (Indexwährung), Freigeld (Schwundgeld) und Freiland (entgeltliche Verstaatlichung des Bodens und Verpachtung an den Meistbietenden). Die Stabilisierung des Preisniveaus, ein Ziel, das des Schweißes der Besten wert ist, soll durch Manipulationen (Deflation und Inflation) von einer zentralen Währungsstelle aus sichergestellt werden, wobei unklar bleibt, ob diese Stelle staatlich oder überstaatlich gemeint ist. Die interessante Idee fand in den Reihen der anwesenden Freigeldleute von Thun lebhafte und überzeugte Befürworter. Die Kritik erhob sich namentlich aus den Reihen der Mitglieder des Liberalen Klubs. Ganz allgemein wurde bezweifelt, ob es überhaupt möglich sei, die Wirtschaftskrisen, die aus den mannigfaltigsten Ursachen entstehen, auch außerwirtschaftlichen, einzig durch Manipulierungen von der Geldseite her zu bezwingen. Die Theorie der Freiwirtschaftler scheint hier nicht einer gewissen Einseitigkeit und Weltfremdheit zu ermangeln. Dann begegnete namentlich die Einführung des Schwundgeldes, für die eine technisch befriedigende Formel bis heute nach Aussagen des Referenten nicht gefunden sei, größter Kritik. Das System steht und fällt aber mit dieser technischen „kleinen" Frage, die zu Unrecht von den Freigeldleuten als ganz nebensächlich bezeichnet wurde.

So wurde auf beiden Seiten wacker gestritten. Die Polizeistunde gebot den Streitenden Halt und man ging nach Hause, allseitig wenigstens davon befriedigt, daß man in ein großes und wichtiges Stück der theoretischen Volkswirtschaftslehre einen wertvollen Einblick gewonnen hatte. Die Beschäftigung mit der Freiwirtschaftslehre ist wie keine andere dazu angetan, uns in die Grundgesetze der Wirtschaft einzuführen — vorausgesetzt aber, daß man der Lehrmeinung des Freiwirtschaftsbundes mit der nötigen Dosis Kritik begegnet.

Der Vorsitzende stellte fest, daß von beiden Seiten ehrliches Suchen nach der Wahrheit Richtlinie sei und stellte für später eine Disputation in Aussicht, in der es dann möglich sein wird, in präziser Form Rede und Antwort zu stehen. Die allgemeine Diskussion des gestrigen Abends und die Weite des behandelten Gebietes mußten begreiflicherweise in verschiedenen Punkten das Gefühl der Unklarheit hinterlassen.

— **„Noah-Noah", an den Toren der Antarktis.** (Eingef.) Die Vorführung dieses hochinteressanten Groß-Tier-Filmes aus der Antarktis findet mit Vortrag von Herrn Richard Staiger, Bern, durch die Thuner Kulturfilmgemeinde Sonntag, vormittags 10¼ Uhr, im Grand Cinema Falken statt. Niemand sollte versäumen, sich diesen Prachtfilm aus der polaren Eiswelt mit ihren tierischen, zum Teil phantastischen Bewohnern, unter denen die drolligen Pinguine für die heitere Note sorgen, anzusehen. Den Abschluß bildet das Schauspiel einer aufregenden Waljagd.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun.** (Eingef.) Nächsten Montag, abends 8¼ Uhr, wird Herr Prof. Dr. H. Zickendraht in der Aula des Lehrerinnenseminars auf Einladung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag halten „Ueber moderne Probleme der Elektro-Akustik." In dem Vortrag kommen Fragen zur Sprache, welche bei der Schallplatte, bei Radio-Uebertragungen und beim Tonfilm von grundlegender Bedeutung sind. Insbesondere wird der Referent nach Erklärung der Grundlagen der modernen Akustik, welche während und nach dem Kriege entwickelt worden sind, eingehen auf Probleme, welche durch die Klangforschung über Sprache und Musik aufgeworfen werden. Er wird zeigen, daß jedes Musikinstrument, sei es nun Orgel, Klavier, Geige, Lautsprecher oder Grammophon, besteht aus einem Schwingungserreger und einer Stahlvorrichtung und daß die richtige Tonabstrahlung von fundamentaler Bedeutung für dessen Wirkung ist. Zur Erklärung der Vorgänge werden die Grundprinzipien der Akustik auf die Geige angewendet und an Hand der Elektroakustik werden die Geheimnisse des Geigenbaues zu ergründen versucht.

Der in Thun noch unbekannte Referent ist Dozent für angewandte Physik an der Universität Basel und verfügt über eine ausgezeichnete und klare Darstellungsweise. Sein Referat wird ergänzt durch Projektionen und besonders eindrucksvolle Demonstrationen. Es wird den Freunden moderner Forschung viel Neues bieten und dürfte speziell den Musikliebhabern Thuns willkommen sein. Interessenten sind zu dem Vortrage herzlich eingeladen.

— **Die Trommel ruft.** (Eingef.) Für die Mitwirkung an den Aufführungen des Männerchors Frohsinn haben sich eine Anzahl sangesbegabte und bühnengewandte Frauen und Töchter, sowie ein von hiesigen Musikfreunden ab hoc gebildetes kleines Orchester in höchst verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, die alle mit ihrem speziellen Können beitragen werden, dem neuen Wiederspiel eine gute Wiedergabe zu sichern. Das Kulissenmaterial wurde weitgehend ergänzt, um auch in szenischer Hinsicht die größtmöglichste Wirkung zu erzielen. Eine Reihe von dienlichen Bühnengerätschaften wurde dem Verein bereitwilligst aus einer privaten Antiquitäten-Sammlung überlassen. — Die Aufführung von morgen abend wird bestens empfohlen.

— **Fußball.** (Eingef.) Dem F. C. Thun ist es gelungen, für morgen Sonntag den F. C. Solothurn I zu einem Propagandaspiel zu verpflichten. Da Solothurn I in der I. Liga spielt und Thuns I. Mannschaft seit längerer Zeit den Fähigkeitsausweis erbracht hat, wird auch dieses Spiel dem Publikum spannende Halbstunden zu bieten vermögen. Der Besuch dieses um 3 Uhr beginnenden Spieles wird deshalb bestens empfohlen.
Sn.

— **„Die andere Seite".** (Eingef.) Zu welch gewaltiger Eindruckskraft der Tonfilm werden kann, zeigt „Die andere Seite", zurzeit vorgeführt im Kino Falken. Gleichsam das Gegenstück zum Film „Westfront 1918" haben hier Roman und Bühnenstück „Journeys End" des Engländers R. Sheriff in einem deutschen Tonfilm eine ganz hervorragende Uebertragung und Neugestaltung erfahren.

Drei Tage vor Beginn der letzten deutschen Offensive im Westen, am Abend des 18. März 1918, beginnt die Handlung. Die Kompagnie des Hauptmanns Stanhope (von Konrad Veidt mit der ihm eigenen, unübertrefflichen Meisterschaft gestaltet) löst in der vordersten Linie eine andere ab; um das Schicksal der fünf in ihrer Art so grundverschiedenen Kompagnieoffiziere dreht sich das ganze Filmwerk. Die nervenzerreibende, atembeklemmende Erwartung des angekündigten deutschen Angriffs legt Natur, Temperament und Charakter dieser fünf Menschen bloß.

Wie meilenweit ist doch dieser „Kriegsfilm" von den ersten seiner Gattung entfernt! Damals großaufgezogene Mache, Massenszenen und unwahrscheinliche „Taktik", mit viel Lärm und sog. Heldentum, jetzt die bewußte Beschränkung auf die Gestaltung von Einzelschicksalen, die Konzentration auf das Wesentliche, die Betonung des rein Menschlichen, und gerade deshalb eine Wirkung, ein Eindruck von monumentaler Größe.

Es gibt vielleicht kein zweites Stück vom Menschen im Krieg, das so echt, so wahr, so erschütternd ist wie dieses.

Pass- und Offertenbilder

besorgt Ihnen rasch, gut und billig 163

PHOTOHAUS E. MEIER, THUN

Bälliz 31 Filiale Bahnhofstraße 8

Ausland.

Frankreich. Der andere Herr Mackensen. Es ging das Gerücht, daß Marschall von Mackensen, einer der Führer der deutschen Armee im Weltkriege, in Paris eingetroffen sei. Der „Intransigeant" meldet nun, daß es sich in Wirklichkeit um den deutschen Legationssekretär bei der Madrider Gesandtschaft, von Mackensen, handle, der auf der Durchreise nach Spanien am Donnerstag in Paris weilte.

Italien. Das „Giornale d'Italia" veröffentlicht einige Einzelheiten über den Verbrecher, der seit 1922 an Personen in fast allen Teilen Italiens Pakete mit Explosivstoffen und Höllenmaschinen sandte. Der Mann sagte im Verhör aus, er sei ohne fest umschriebenen Plan vorgegangen und habe einfach die Befriedigung haben wollen, daß er in ihm bekannten und unbekannten Familien Furcht und Schrecken verbreite. Er habe sogar aus dem Auslande solche Sprengstoffpakete abgesandt. Nach dem Ausland habe er sich mit einem gültigen Paß begeben.

Jugoslawien. Aus Agram wird gemeldet, ein junges Mädchen, das letzte Kind aus dem Stamme von Johann Horvat, des Urgroßvaters der Königin Henriette von Belgien, der Gattin König Leopolds, sei von den belgischen Konsularbehörden in Agram um den Nachweis dieser Verwandtschaft ersucht worden, da es die Erbin der Königin Henriette sei, deren Nachlaß 385 Millionen Goldfranken beträgt, und zwar die einzige Erbin.

Riß in der „nationalen Front"

Ungetraute Verbündete.

Berlin, 29. Januar. Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen den Stahlhelmführern Seldte und Düsterberg einerseits und Adolf Hitler anderseits, in dem verschiedene Vorkommnisse zur Sprache gebracht werden, die der breiten Oeffentlichkeit bisher unbekannt waren. In einleitenden Bemerkungen hebt das Blatt hervor, daß sich der Stahlhelm schon vor der Harzburgertagung bemüht habe, seine politische Bewegungsfreiheit wieder herzustellen, doch habe diese Haltung im Braunen Haus in München Widerstand gefunden. In dem ersten der abgedruckten Briefe beklagen sich die Stahlhelmführer Hitler gegenüber darüber, daß der Stahlhelm in Harzburg durch Hitler eine Behandlung erfahren habe, die er sich nicht gefallen lassen könne. In dem Antwortschreiben erklärt Hitler, daß die Schuld für das Vorgefallene nicht bei seiner Partei liege. Die Art der Aufziehung der Harzburger Tagung sei für jeden Nationalsozialisten schwer verständlich gewesen. Es sei für die Nationalsozialisten eine ungeheure Ueberwindung, überhaupt von „Verbündeten" zu reden. Zum Schlusse beklagt sich Hitler, daß er von der Presse seiner Verbündeten konsequent und hinterhältig angegriffen werde.

Wie Washington gefeiert wird.

Sein 200. Geburtstag.

(Mitget.) Am 22. Februar jährt sich Washingtons Geburtstag zum zweihundertsten Male. Die U. S. A. werden den Tag festlich begehen. Washingtons Geburtshaus am Potomac wird wieder hergestellt und eingerichtet und zum Nationaldenkmal erklärt. Von Washington City nach Mount Vernon, wo er gelebt hat und begraben liegt, wird eine Gedenkstraße gebaut. Die Arlington Memorial-Brücke und neue öffentliche Gebäude in der Bundeshauptstadt, nach Plänen, die Washington selbst noch gutgeheißen hat, sollen an ihn erinnern. Eine Ausgabe seiner sämtlichen authentischen Schriften wird vorbereitet. Ebenso ein Atlas, auf welchem alle seine Reisen und Feldzüge verzeichnet sind. Das Festprogramm dieser Gedenkzeit, die am 22. Februar beginnt und mit dem Erntedankfest am 24. November ihr Ende nimmt, ist fast unübersehbar. Man wird Gedenkbäume pflanzen, Ausstellungen, Umzüge und Festspiele veranstalten. Bilder Washingtons werden in jede Schule, in jedes Heim Amerikas gebracht. Eine Aktion will in dieser Zeit den letzten Analphabeten des Landes das Lesen lehren, eine andere Bücher über Washington in Blindenschrift herausgeben. — Auch in der Schweiz planen verschiedene Städte Feiern für Washingtons Gedenktag.

Unfälle und Verbrechen.

— **Schwere Kesselexplosion.** In Adana (Ankara) wurde eine Fabrik infolge einer Kesselexplosion zerstört. Vier Personen wurden dabei getötet und 16 weitere verletzt. Man befürchtet jedoch, daß noch weitere Arbeiter von den Trümmern begraben sind.

— **Beim Schlittschuhlaufen** in Bolkenhain (Schlesien) auf dem nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckten Fluß Boner brach gestern eine Frau mit zwei Kindern ein und alle drei ertranken. Der 11jährige Sohn wollte sie retten, fand aber dabei ebenfalls den Tod. Nur ein 6jähriges Töchterchen, das mit seiner verunglückten Mutter gleichzeitig auf dem Eise war, konnte sich retten.

— **Kampf zwischen Förstern und Holzdieben.** In Konradswaldau (Schlesien) kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 3 Arbeitern und 2 Förstern. Die Arbeiter, die angeblich Holz gestohlen hatten, wurden durch die Förster festgenommen, die sie zum Amtsvorsteher führen wollten. Unterwegs kam es zwischen den Arbeitern und den Förstern zu einem erbitterten Kampfe, wobei zwei Arbeiter, die Führer der kommunistischen Partei in Konradswaldau, erschossen wurden. Ein Hilfsförster erlitt schwere Verletzungen.

— **Eine Frau verbrannt.** An der Heinrichstraße in Zürich geriet die 47 Jahre alte Frau Amalie Kaufmann mit ihren Kleidern mit einem Petrolofen in Berührung, die augenblicklich in Flammen standen. Sie rief um Hilfe. Als ihr Mann herbeieilte, stand sie bereits lichterloh in Flammen. Es gelang ihm, das Feuer zu ersticken. Als die Rettungsaktion beendet war, war die Frau bereits tot.

— **Der Zahltag gestohlen.** Am Freitagnachmittag wurde einem Bauunternehmer in Basel aus der Baubaracke der größte Teil des Zahltages für die Arbeiter in der Höhe von ca. 4000 Fr., der zur Auszahlung dorthin gebracht worden war, gestohlen. Die Hütte wies an der hinteren Wand ein bewegliches Brett auf, das man wegziehen konnte, um durch die so entstandene Oeffnung in die Hütte einzudringen.

— **Ein Kind von einem Leoparden zerfleischt.** In der Wohnung eines Kunstmalers in Berlin-Wilmersdorf ereignete sich am Freitag ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Kunstmaler hielt dort ei-

OT 0102/1932

Die Zeit verzeiht keine Nachlässigkeit . .

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Denken Sie daran und wenden Sie sich für Ihre vorsorglichen Versicherungen an das

Versicherungsbüro Fr. Fyg, Thun

Plätzli 81 • Telephon 2.26

sinnigen 4 (bisher 4), die Konservativen 1 (1), die Christlich-Sozialen 0 (0), die Sozialdemokraten 2 (1), da ihnen wegen der größern Restzahl der neue siebente Sitz zufällt.

Kanton Bern.

— **Eine Hundertjährige.** Am Freitagnachmittag feierte die Stiftung für das Alter des Nordsturas den 100. Geburtstag von Frau Catherine Phuetlin, die am 29. Januar 1833 geboren wurde. Sie ist Insassin des Altersheims St. Ursanne und verfügt über volle körperliche und geistige Rüstigkeit. Sie ist die älteste Frau im ganzen Jura.

— **Der Kantonal-bernische Gewerbeverband** veranstaltet im Verlaufe des Monats Februar einen Vortrags-Zyklus im Bürgerhaus in Bern. Derselbe sieht folgende, sehr aktuelle und hochinteressante Vorträge vor: Dienstag den 2. Februar 1. Vortragsnachmittag (Beginn um 14.00 Uhr): a) Staat und Gewerbe. Referent: Regierungsrat Fritz Joß; b) Wirtschaftspolitische Grundsätze und ihr Einfluß auf die Wirtschaftsgestaltung. Referent: Prof. Dr. König. Dienstag den 16. Februar 2. Vortragsnachmittag (Beginn 14.00 Uhr): a) Finanzfragen des Gewerbes. Referent: Prof. Dr. Tönburg. b) Währungsfragen. Referent: Prof. Dr. Ammon.

Die Vorträge dauern zirka eine Stunde. Nachher folgt Diskussion. Zwischen dem ersten und zweiten Vortrag findet eine halbstündige Pause statt, so daß der Vortragsnachmittag spätestens um 17.00 Uhr geschlossen werden kann. Die Mitglieder der Gewerbe- und Berufsverbände, die Lehrerschaft der Gewerbeschulen, sowie andere Interessenten werden zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen.

Oberland.

— **Sprungkonkurrenz in Adelboden.** (Korr.) Morgen Dienstag nachmittag findet in Adelboden an der Lohnerschanze eine große Sprungkonkurrenz statt, zu der außer den einheimischen Springern eine große Zahl der Teilnehmer am Schweiz. Skirennen in Zermatt erscheinen werden.

Stadt Thun.

— **Die Trauerfeier für Dr. med. Hans Weber** gestaltete sich am Samstag nachm. zu einer würdigen und erhebenden Ehrung für unsern allzufrüh verstorbenen Mitbürger. Aus fern und nah hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden, den Verstorbenen auf seinem letzten Gange zu begleiten. In der Wohnung entboten Pfarrer Ruffi und Dr. Ziegler (Steffisburg) namens des ärztlichen Bezirksvereins dem Dahingeschiedenen den Dank für alles, was er uns war, und den letzten Gruß. Auf dem Grabe auf dem Friedhof draußen priesen Prof. Dr. Tschumi (Bern) namens der Rhenania und Dr. Studer (Winterthur) namens der persönlichen Freunde nochmals die menschlichen Eigenschaften des Verblichenen, guten Kameraden, den der Schnitter so früh gefällt hat.

— **Die Uraufführung des Liederspiels** „Die Trommel ruft" brachte gestern abend im „Sädel" dem Autor Hans Schaer und dem aufführenden Männerchor „Frohsinn" warmherzigen Beifall ein, der reichlich verdient war. Hans Schaer — Dichter, Lieder-Arrangeur und Dirigent in einer Person — durfte am Schlusse der Aufführung den warmen Dank des Publikums und der Darsteller in Form eines freundlichen Blumenkorbes entgegennehmen. Aus Raumgründen können wir unsern Bericht über die wohlgelungene Aufführung erst morgen veröffentlichen.

— **Blinder Passagier.** (Korr.) Gestern Sonntag morgen reiste ein 20jähriger Italiener von Mailand mit dem Nachtschnellzug, der in Thun um halb 6 Uhr einfährt, hier vorbei. Aber nicht im warmen Coupé, sondern unter dem Wagenboden auf dem Gestänge eines Bellorier-Wagens. In Gümligen wurde er entdeckt, und in Bern ins Verhör genommen, wo er erklärte, in Italien derart arm zu sein, daß er in Basel Arbeit suchen wollte. Da er weder einen Centesimo, noch einen Paß besaß, war er nicht davor zurückgeschreckt, die Reise auf solch gefährlichem Wege zurückzulegen. In Kandersteg zeigte das Thermometer 11° Kälte. Daß er nicht erfroren oder heruntergefallen ist, zeugt von guter Konstitution und großer Willenskraft.

— **Vortrag E. Meier über „Hinter den Mauern einer Irrenanstalt".** (Eingef.) Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den Lichtbilder-Vortrag von Sozial-Sekretär Herrn Ernst Meier von Adliswil-Zürich am nächsten Mittwoch in der Stadtkirche aufmerksam zu machen. Noch sind seine Vorträge über „Blicke in die Gefängniswelt" und das „Grimselwerk" in bester Erinnerung und wir zweifeln nicht daran, daß wieder Viele kommen werden, um einen interessanten Abend zu verleben. Der Referent spricht dies Mal über unsere armen Geisteskranken und wir werden sehen, wie es in den bernischen Anstalten aussieht, die er seit Jahren besucht, um den Patienten hin und wieder eine angenehme Abwechslung zu verschaffen mit seinen prächtigen Lichtbildern. Reservieren Sie diesen Abend.

Der Samariterverein Thun.

— **Allmendtingen bei Thun.** = Auf Veranlassung des Vereins für Kinder- und Frauenschutz im Amt Thun hielt am Donnerstag abend im Schulhause dessen Präsident, Hr. Lehrer Burkhalter aus Steffisburg, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft seinen bereits an verschiedenen Orten des Amtes gehaltenen und überall mit großer Anerkennung aufgenommenen Vortrag über Vernachlässigung und Verwahrlosung der Kinder.

— **Fußball.** Man darf dem F. C. Thun dankbar sein, daß er sich Mühe gibt, auch erstklassige Mannschaften zu Propagandaspielen auf den Platz zu verpflichten: denn dadurch bietet er dem hiesigen Publikum Gelegenheit, die einheimischen Spieler im Kampf gegen überlegene Gegner zu sehen. So war es auch gestern Sonntag, als der Freundschaftsmaich zwischen Solothurn I und Thun I zum Austrag gelangte. Gleich zu Beginn trat die starke Ueberlegenheit der Gästemannschaft, die in dieser Saison in der ersten Liga spielt, deutlich in Erscheinung. Schon kurz nach Spielbeginn gelang es Solothurn innerhalb zwei Minuten, die ersten 2 Tode zu erzielen, von denen wenigstens eines hätte verhütet werden können, wenn nicht der Thuner Torwart aus dem Tor gelaufen wäre. Das zu frühe Verlassen seines Postens war überhaupt gestern eine wiederholte Schwäche Ryfers, die sich mehr als einmal gerächt hat. Die längste Zeit spielte Solothurn sehr überlegen, und die Einheimischen hatten Mühe, den Ball über die Platzhälfte hinauszutragen. Gegen Ende der ersten Spielhälfte gelang es dann Steck, nach einem planmäßig durchgeführten Vorstoß, eine schöne Vorlage in das erste Tor für Thun umzuwandeln. Bei Halbzeit stand das Resultat 2:1 für Solothurn. Kaum hatte die zweite Spielhälfte begonnen, gelang den Gästen wieder ein prächtiger Durchbruch, der mit dem dritten Tor zu ihren Gunsten endete. Thuns Stürmerlinie wollte einfach nie recht in Fluß kommen, zum Teil, weil die Vorlagen der Unterstützung oft zu wenig abgemessen und ziemlich planlos waren. Wohl erzielten Steck und Cottier noch 2 weitere Tore für Thun, allein immer wieder zog die gegnerische Stürmerlinie prächtig los, und der Internationale Dreier als Sturmführer Solothurns beförderte den Ball noch zweimal ins Thunertor. Schon glaubte man, das Resultat werde auf 5:3 lauten, als in den letzten fünf Minuten infolge Unachtsamkeit eines der Thuner Verteidiger noch ein Eigengoal zustande kam, so daß Thun mit 6:3 Toren unterlag. Trotzdem darf das Resultat nicht zu tragisch genommen werden; denn Solothurn spielte mit einer Elf, die den Ball musterhaft zu behandeln verstand und jede sich bietende Chance sehr geschickt und vorteilhaft zu verwerten wußte. Auf jeden Fall haben die Einheimischen von der raschen und präzisen Ballabgabe des Gegners sehr viel lernen können. Von der hiesigen Elf haben sich besonders Valentini, Bühlmann und Steck ausgezeichnet, während wir von Ryser und Häseli schon bessere Leistungen sehen durften. Hoffen wir, daß aus dem gestrigen Spiel verschiedene wertvolle Lehren gezogen worden sind. —r.

— **Männerchor und Theatergesellschaft Allmendigen** haben sich in verdienstlicher Weise zu einer gemeinsamen Aufführung zusammengeschlossen, die ihr Können wiederum zu beweisen imstande war. Der unter das neuen Direktion von Fr. Krähenbühl stehende Chor sang frisch und rassig einige volkstümliche Lieder, wobei diejenigen nach dem Theaterstück harmonisch bessen gerieten, als die vorangehenden, alle aber von ernstem Studium zeugten. „D'r Meitschnächt", ein gut charakterisierendes Stück von Emil Hügli, fand eine im grossen und ganzen wohldurchdachte Wiedergabe, der das wohlbekannte Allmendinger Theaterblut nicht verleugnete. Die Wiederholung vom nächsten Samstag abend wird denn auf ein gespanntes Publikum nicht zu warten brauchen. —in—

— **Mit Roaf Roaf** hat die Thuner Kulturfilmgemeinde wieder einen wunderbaren echten Naturfilm zur Vorführung gebracht. Diesmal wurden die vielen Zuschauer auf die weltferne, sturmumtobte Südseeinsel Süd-Georgien geführt, wo die zahlreiche Tierwelt noch ohne Furcht vor dem Menschen lebt. Lustige und seltene Aufnahmen von den mannigfaltigen Vogelarten, besonders den so menschenähnlichen Pinguinen, von den mächtigen Seetigern u. Seeelefanten, von den Walen, diesem „Gold des Meeres" ließen die Mühe nur ahnen, die zu ihrer Herstellung benötigt wurde. In humorvollen und klaren Worten erläuterte Herr Stalder die vorbeiziehenden Bilder. Anfang und Schluß des Filmes zierten prächtige Landschaftsaufnahmen.

Außer Programm wird nächsten Sonntag ein Kultur-Ton film „Achtung Asien — Achtung Australien!" vorgeführt werden. H. K.

† Goldschmied Alfred Engel.

In der Samstag-Nacht starb nach schwerem Leiden Goldschmied Alfred Friedrich Engel, der weit herum bekannte Inhaber der Bijouterie zu Oberherren. Schon sein Vater Friedrich Engel hatte dieses Geschäft innegehabt und der 1866 geborene Alfred, das jüngste dreier Kinder, der bestimmt war, in seine Fußstapfen zu treten, verlebte dort an der Sinnebrücke eine ungetrübte, sonnige Jugend. Nachdem er die hiesigen Schulen besucht hatte, erlernte er in Arbon den Goldschmiedeberuf, war eine Zeitlang auch in Schaffhausen tätig und seine Wanderjahre führten ihn sogar nach London. Um die Jahrhundertwende herum starb sein Vater und Alfred übernahm das väterliche Geschäft, das er durch die Einführung des Filigrans als Spezialität und als geschickter und geschmackvoller Graveur auf dem guten alten Rufe zu erhalten wußte. Engels Filigrane war ein Artikel, den man auch im Auslande unter diesem Namen kannte und schätzte.

Aber Alfred Engel ging in seinem Beruf nicht völlig auf. Er diente der Gemeinde in den verschiedensten Stellungen, als Gemeinderat, als Mitglied der Kadettenkommission und vor allem aus als langjährige kenntnisreicher und umsichtiger Feuerwehrkommandant oder Brandmeister, wie dieser Posten früher bescheiden hieß. Ueberall stellte er seinen Mann. Ueber die alten Sitten und Gebräuche Alt-Thuns wachte er eifrig und ließ es nicht zu, daß sie vernachlässigt wurden. Im musikalischen Leben betätigte er sich in früheren Jahren als begeistertes Mitglied des Männerchors und des Orchestervereins und seine musikalische Glanzzeit war wohl zur Zeit der Banda Italiana, die er mit einigen Freunden bei geselligen Anlässen gebildet hatte, und die dann noch eine Zeitlang als „Musikgesellschaft Hinderohlge" ein bergnügliches Dasein fristete. So saß ihm immer der Schalk im Nacken und manche 1. April-Nummer des „Oberländer Tagblatt" enthält köstliche Witze aus seiner Feder. Und nun ist auch diesem Fröhlichen der Lebensfaden abgeschnitten worden, nachdem er sich schon seit längerer Zeit mehr und mehr zurückgezogen hatte. Mit ihm sinkt wieder ein Handwerksmann jener ältern Garde ins Grab, deren es immer weniger gibt, einer, dem Thun ins Herz gewachsen war und der im raschen Wachstum der Stadt nicht eitel Glück und Vorteil sah. Nun ruhe er aus in Frieden!

Ausland.

Deutschland. Im Laufe einer nationalsozialistischen Versammlung kam es in Dortmund zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Zwei Landjäger drängten die Kommunisten aus dem Saal, während die Nationalsozialisten zurückblieben. Als ein Trupp Kommunisten abzog, fielen plötzlich etwa 100 Meter vom Versammlungslokal entfernt, 10 bis 12 Schüsse. Zwei Arbeiter wurden getötet und ein Dritter schwer verletzt. Von wem die Schüsse abgefeuert worden sind, steht noch nicht fest.

Schweden. Die Regierung legte dem „Riksdag" einen Gesetzesentwurf zur provisorischen Erhöhung der Zölle auf verschiedenen Luxusartikeln vor. Diese Maßnahme verfolgt keinen andern Zweck, als denjenigen, die Staatseinnahmen zu vermehren. Unter den Artikeln, welche von der Zollerhöhung betroffen werden, werden genannt Motorräder, Automobile, verschiedene Einzelteile zur Automobilfabrikation, Radioapparate, Grammophone, Zolltuhren, Kunstseide, Schokolade und Käse. Die Vermehrung der Staatseinnahmen auf Grund dieser Zollerhöhung wird auf 19 Millionen Kronen jährlich geschätzt. Diese Anträge wurden vom „Riksdag" bereits genehmigt, ebenso der Regierungsvorschlag auf eine Erhöhung der Zölle auf den alkoholhaltigen Getränken um 60 Oeren per Liter.

Finnland. Auf der Konferenz der finnischen Agrarpartei ist beschlossen worden, zum Protest gegen die Erhöhung des Buttereinfuhrzolles in Deutschland deutsche Waren zu boykottieren.

Unfälle und Verbrechen.

— **Der Einbruch in die Baubaracke.** Am Sonntag mittag wurde der Einbruch in einer Baubaracke eines Bauunternehmers in Basel, bei dem zirka 4500 Fr. entwendet worden sind, aufgeklärt, indem die Täter, es sind deren drei, verhaftet werden konnten. Der Betrag wurde größtenteils wieder aufgebracht, da die Einbrecher noch nicht viel davon verbrauchen konnten. Es befindet sich darunter ein Tessiner, auf dem 1800 Fr. gefunden wurden. Den Rest hatte ein anderer Teilnehmer am Einbruch.

— **Unterschlagungen auf der Post.** Die Postagentin Steubl in München ist nach Unterschlagung von 200,000 Reichsmark amtlicher Gelder geflohen. Sie fuhr mit dem Auto nach Plattling, wo sie einen Postbeamten traf, der vorher telegraphisch verständigt worden war. Beide fuhren dann nach Eisenstein weiter. Es ist noch nicht bekannt, ob sie die tschechoslowakische Grenze überschritten haben.

— **Dampferzusammenstoß.** Infolge des dichten Nebels über dem Kanal ist der nach Yokohama fahrende britische Dampfer „Kashgas" mit einem Schiff zusammengestoßen, das den Namen „Mutibu" trägt, und wie man glaubt, deutscher Zugehörigkeit ist. Das Schiff ist im Nebel verschwunden, nachdem es mehrere S. O. S.-Rufe erlassen hatte. Da der „Kashgas" ein Leck hatte, mußte er nach Southampton zurückkehren.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsames Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m. 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m. 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m. 1220 kHz.

Dienstag den 2. Februar 1932.

12.30: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Aus Operetten (Grammophon 1). 16.00: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 17.00 (Zürich): Frauenstunde, von Elisabeth Lessing, Zürich: Italienische Dichterinnen der letzten hundert Jahre. 18.30: Neue Schallplatten (Grammophon 1). 19.00 (Basel): Vorlesungen von Käthe Boel. 19.30 (Basel): Luftfahrt als Zivilisationsfaktor. Vortrag von Hans Schumacher, Bonn. (Sprecher: Werner Hausmann). 20.00 (Genf): Postnungen und Befürchtungen beim Beginn der Abrüstungskonferenz. Vortrag von Nationalrat Dr. Hart. 20.20: Uebertragung aus Genf, anläßlich der Eröffnung der Abrüstungskonferenz. Glockengeläute der Kathedrale St. Pierre. „Les Beatitudes", Oratorium für Chor, Soli, Orchester und Orgel, von Cesar Franck. Mitwirkende: Orchestre de la Suisse Romande, Societe de Chant sacre, Frau J. D. Vincent, Sopran; Frau Tatianoff, Sopran; Lina Falk, Alt; Ernest Bauer, Tenor; J. Delnapre, Tenor; Alfred Peter, Bariton; Hector Dufzanne, Baß; J. Lombard, Baß; Julia Bretschi, Orgel.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Holz und Kohlen
besorgt billig **G. Bärfuss, Sohn**

Thuner Tageschronik.

Dienstag den 2. Februar 1932:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Ein Großtonfilm vom Weltkrieg: „Die andere Seite" mit Conrad Veidt.
Lichtspiel-Theater Tannenhof spielt: Douaumont (Die Hölle vor Verdun). Auf der Bühne persönliches Auftreten des Jongleurs Fred Essen aus Bern.
Löwen-Lichtspiele spielen: „Der einsame Reiter" (Buck Jones).
Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr. Entrée 1.10. Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.

Wer seiner Zeitung nützen will,

der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosks und anderen Zeitungsverkaufsstellen.

DT 1902/1932

GESCHÄFTS ERÖFFNUNG

Hiermit teile ich einer geehrten Bevölkerung von Thun und Umgebung mit, daß ich im Restaurant National (vis-à-vis Kaserne) einen

DAMEN- UND HERRENSALON

eröffnet habe.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Geschäft neuzeitlich und speziell in hygienischer Beziehung einwandfrei einzurichten. — Bedienung durch erstklassiges Personal.

Ondulation Wasserwellen Bubiköpfe
Manicure Kinderhaarschnitte

Mit bester Empfehlung

A. Duchilia
Coiffeur
Hauptgeschäft Bahnhof
THUN

●

Bezugnehmend auf obiges Inserat mache ich bekannt, daß ich die Leitung des von meinem früheren Patron mir anvertrauten Geschäftes übernommen habe und bitrgen meine durch langjährigen Aufenthalt in den besten Geschäften des In- und Auslandes erworbenen Fachkenntnisse für erstklassige, individuelle Bedienung

Mit höflicher Empfehlung

Otto Santschi
Damen- und Herren-Coiffeur.

FEINE
Vol-au-vent
Pastetli
Fastnacht-küchli
Berliner
Pfannkuchen
Osterfladen
Rahmplatten

Höfliche Empfehlung
KONDITOREI
P. AMMANN
Hauptgasse 24 . Tel. 640

Bestes
Kochfett
zu 1.— p. ½ Kg.
empfiehlt 1079
Metzger. Wüthrich

TONFILMTHEATER
FALKEN

Ab heute Freitag bis inklusive Dienstag, 23. Februar 1932

Ein großer, stürmischer Heiterkeitserfolg

Weekend im Paradies

nach dem berühmten Schwank von Arnold u. Bach

Eine humorvolle Satire auf den Bureaukratismus und eine lustige Parodie der Wochenendbewegung.

In den Hauptrollen:

Claire Romer Else Elster Teude Berliner
Julius Falkenstein

Zwei Stunden lachen Sie

über die Besucher des „Hotels zum Paradies" und die peinlichen Situationen, in die sie verwickelt werden.

Dazu das tönende Beiprogramm.

Ein Nachmittags-Thee
im neuen
Dancing Gartenmann en Ville
ist bestens zu empfehlen. 87

Orchester- u. Männergesangverein Steffisburg.

Familienabend

Samstag den 20. Februar 1932, abends 8 Uhr,
im Landhaussaale.
Orchester- und Gesangsvorträge.
„Vetter-Götti"
durch seine Radiovorträge bekannt, liest vor.
Im II. Teil spielt die Heimberger Bauernkapelle.
Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.65.

Columbia
Stewart Warner
Sentinel
RADIOS - PHONOS - PLATTEN
MAX REINER, Marktgasse
Das Haus für Musik 187

Unsere Käsepreise

Fr. 2.—	per kg	Fr. 3.—	per kg
Fr. 2.20	per kg	Fr. 3.40	per kg
Fr. 2.40	per kg	Fr. 4.20	per kg
Fr. 2.80	per kg	Fr. 6.—	per kg

Stand jeden Samstag beim Restaurant Hopfenkranz. 4358

E. & W. Christeller
Käsehandlung, **Saanen.**

Gemüse-Konserven

zum billigsten Preis, offeriert
C. PETTENI, Oberbälliz

Roxane
neue Modelle eingetroffen!

Roxane-Trägerinnen sind eingeladen, die Neuheiten bald zu besichtigen, wenn Sie aber

Roxane
Hüftgürtel
Corselettes
Büstenhalter

noch nicht kennen, dann sollten Sie mit den neuen Modellen erst recht einen Versuch machen, weil sie schmiegsam, angenehm im Tragen und doch solid sind. — Sie werden dann bei Roxane bleiben.

Die neuen Modelle bei
A. Schaufelberger
Thun

209

Gottesdienst in Thun.
Sonntag den 21. Februar:

Stadtkirche Thun: 9¾ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Rüfli. Lieder: Nr. 43 u. 237. Bibelbetrachtung im Blaukreuzhof, den 24. Februar, abends 8 Uhr, von Hrn. Pfr. Rüfli.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Leuenberger. Text: Lukas 9, 22—24. Lieder: Nr. 117 und 170.. Bibelstunde fällt aus.

Culte protestant français: Hôtel de la Croix bloue 9¾ heures, Mr. le pasteur Vuilleumier.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Gottibach): Hochamt mit Predigt von Herrn Pfr. Moog.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.
Sonntag den 21. Februar:

9½ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Hopf. Nachmittags 2 Uhr im Heimberg. Mittwoch, abends 8 Uhr im Unterweisungslokal: Vortrag von Frau Pfr. Hauser aus Zürich: Was wollen unsere Müttersabende?

Zu vermieten
sonnige 5-Zimmer-Wohnung, elekt. Küche, Bad, Boiler, Waschhaus, u. Garten. 4219
4219 **F. Karlen,** Tiefbauunternehmer, Glockental.

Sportplatz Grabengut

85 Sonntag den 21. Februar 1932
nachmittags 2 Uhr 30
Wettspiel um die schweiz. Meisterschaft
Thun II
Hasle-Rüegsau I

Gefüllte Pastetli
à 40 Rp., empfiehlt höflich
A. Reber, Confiserie, Plätzli
Bestellung erwünscht. 217

Ueberkleider
Marke „Fels" 213
Windjacken, Motorhosen, Lismer, Bernermutzen, Hosen mit passenden Gilets, Pelerinen, Aermelgilets, Lodenjoppen, Unterkleider, Holzerhandschuhe, sowie sämtl. übrigen
Berufskleider
H. Spring, Berufskleider, Berntor, Thun.

Echte
Italienische Weine
MALAGA UND VERMOUTH
erhalten Sie bei
C. Petteni, Oberbälliz

Metzgerei
Fritz Keller & Sohn
Gerbergasse
empfiehlt ab heute
fettes Kuhfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch
zu weiter reduzierten Preisen.
Täglich frische Wurstwaren
Prompte Lieferung ins Haus. — Tel. 611.

Antrinket
4982 Samstag den 20. Februar
Restaurant Bellevue, Schwäbis

Gelegenheit
WAND-TRESOR
Grösse 26×37½×41½ cm
in tadellosem Zustand sehr günstig zu verkaufen
Publicitas AG., Thun

---

1 Haarbett
2schläfig, nur einige Monate gebraucht, weil unter dem Wert abzugeben. Ebenfalls eine elegante
Frisier-Toilette
Nußbaum poliert, ganz neu, umständehalber weit unter Fabrikpreis.
Gebr. Bertschi, Möbel
Mittlere Straße

Zu vermieten per sofort oder später neu renoviertes 4405
Einfamilien-Chalet
mit 7 Zimmern, 2 Bad, Waschküche, Keller, Zentralheizung, Garage und Garten. Stadtnähe.
Adresse Hauptgasse 68.

Privatkurse
durch dipl. Fachlehrerin für Herren- und Damenwäsche, Damengarderobe, (4399
Anmeld.: Hofstettenstr. 6, Part., Tel. 8.47 Thun.

2002 1932

Das wichtigste Fussballwettspiel der führenden Oberliga-Mannschaften (1932)

Grasshoppers-Young Boys

In neuordings verstärkter Aufstellung findet statt:
Sonntag den 21. Februar nachmittags 2.30 Uhr, im **Stadion Wankdorf in Bern**

GESCHÄFTS ERÖFFNUNG

Hiermit teile ich einer geehrten Bevölkerung von Thun und Umgebung mit, daß ich im Restaurant National (vis-à-vis Kaserne) einen

DAMEN- UND HERRENSALON

eröffnet habe.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Geschäft neuzeitlich und speziell in hygienischer Beziehung einwandfrei einzurichten. — Bedienung durch erstklassiges Personal.

Ondulation Wasserwellen Bubiköpfe
Manicure Kinderhaarschnitte

Mit bester Empfehlung

A. Duchilio
Coiffeur
Hauptgeschäft Bahnhof
THUN

●

Bezugnehmend auf obiges Inserat mache ich bekannt, daß ich die Leitung des von meinem früheren Patron mir anvertrauten Geschäftes übernommen habe und bürgen meine durch langjährigen Aufenthalt in den besten Geschäften des In- und Auslandes erworbenen Fachkenntnisse für erstklassige, individuelle Bedienung

Mit höflicher Empfehlung

Otto Santschi
Damen- und Herren-Coiffeur.

Am Samstag nach Bern

Thun ab (via Münsingen) 12.10 12.55 18.07 18.02
(via Belp) 12.06 12.37 18.52

Treffpunkt der Brautpaare

im großen

AUSSTEUERN-VERKAUF

Amtl. bew. **TEIL-AUSVERKAUF**
vom 30. Januar bis 27. Februar

Wer keine Zeit zur Reise hat, verlangt den reichhaltigen Ausverkaufsprospekt

Reisevergütung beim Kauf. 10 Jahre vertragliche Garantie. Zahlungserleichterung auch im Ausverkauf. 35

Möbel-Pfister A.G.

BERN Ecke Bubenbergplatz-Schanzenstrasse

An die Möbel-Pfister AG.

Erwarte Gratis-Ausverkaufsprospekt. Interesse für ganze Aussteuer, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer.

Name _____

Wohnort _____

Straße _____

P. S. Kein Prospekt über Einzelmöbel. Bitten um Lagerbesuch. Tagblatt Thun

---

Turnverein Thun
Vereinsversammlung

heute abend 20.15 Uhr im Lokal Simmenthalerhof.

Haupttraktandum:
Wahl der Kampfrichter für das eidg. Turnfest in Aarau.

Wer heute abend abwesend ist, hat Gelegenheit, bereits ab mittags 13 Uhr an der Urne im Stammlokal zu stimmen.

In Anbetracht der wichtigen Versammlung hoffen wir auf vollzähligen Aufmarsch seitens aller Mitgliederkategorien.

Der Vorstand.

Mech. Schreinerei Emil Andrist

Schloßmattstraße 14, Thun

empfiehlt sich für alle Schreiner- und Glaserarbeiten. — Sarglager. 3902

Institut Jomini PAYERNE 51404 Gegr. 1807
Bewährte Vorbereitung f. Handel, Bank und Verwaltung. Französische Sprache. Illustr. Prospekt und Programm.

Zu verkaufen

in schönster Lage im Glockental, Gemeinde Steffisburg, ein neueres 4147

Einfamilienhaus

gegenwärtig mit eingerichteter zweiter Wohnung. Schöner Garten. Nähe Tramstation. Prima Rendite. Günstige Preis- und Zahlungsbedingungen.

Auskunft erteilt das **Notariats- und Advokaturbureau Krähenbühl, Steffisburg.**

Gefüllte Pastetli

à 40 Rp., empfiehlt höflich

A. Reber, Confiserie, Plätzli

Bestellung erwünscht. 217

Kohlen Koks Briketts Brennholz

H. Lanz & Hunziker Thun, Aarestraße 4—6 Tel. 301 P.144T.

Englisch-Stunden

für Anfänger und Fortgeschrittene. Conversation, Handelskorrespondenz, Literatur, durch englische Dame. Diplom Cambridge University. 89

Auf Wunsch im Hause des Schülers.

Chalet Margritli Hünibach.
Tel. 12.33 Thun

Die Färberei und chemische Waschanstalt Thun

Ernst Döring-Studer

Telephon Nr. 3.26

Bälliz 24

empfiehlt sich höflichst 58
unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Zu vermieten

in schöner Lage an der Lauenen modern eingerichtete 3372

5-Zimmerwohnung

mit Garage und Garten.

Ausk. erteilt **Notar Biedermann, Thun.**

Bettfedern-reinigungs-anstalt und **Tapezierer-werkstätte**

E. Umhang

Steffisburgstr. Thun
empfiehlt sich bestens

CONFISERIE GARTENMANN HAUPTGASSE

EMPFIEHLT 87

OSTERFLADEN
BERLINERPFANNKUCHEN
GEBURTSTAGSTORTEN
SÜSS-SPEISEN

Verlobungskarten

BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER, THUN

Wohnungsanzeiger.

Zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnungen (Fr. 800.— bis 1200.—).

Gerberlaube: 3 Z., Balkon. Per 1. Mai. A.: G. Lehmann, Hafnermeister. 225

Hohmaadstraße: 3 Z., K., Bad, Mans., ev. Garage. Per 1. Mai. A.: Frau E. Horber, Frutigstraße 35

4-Zimmer-Wohnungen (Fr. 1400.—).

Mittl. Straße: 4 Z., K., Bad, Balkon. Per 1. Mai od. früher. A.: W. Christen, Milchhandlung, Mittl. Straße.

5-Zimmer-Wohnungen (Fr. 2000.— bis 2200.—).

Narcisenstraße: 5 Z., K., Bad, Mans., Balkon. Per 1. Mai oder früher. A.: U. Krebser, Buchhandlung, Narcisenstr. 5.

Bälliz: 5 Z., K., Bad, Mans. Per 1. Mai. A.: Notar E. Segesemann, Bälliz 52.

6-Zimmer-Wohnungen (Fr. 2500.—).

Länggasse: 6 Z., K., Bad, Balkon, Gart. Per 1. Mai. A.: J. Feld, Masseur, Länggasse 2.

Anmeldestelle für Wohnungen: Verkehrsbureau Thun-Bahnhof.

Zu vermieten

per 1. Mai 1932 komfortable 227

4-Zimmerwohnung

mit Mansarde.

Zu erfragen Frutigstraße 17, 1. Stock.

Rasiercrème
Stangenseife
Rasierpinsel
Blutstiller
Rasierklingen

im Spezialgeschäft **Parfumerie Ed. Wind** Freienhofgasse Zinnebrücke 269

HOTEL KREUZ OBERHOFEN

Jeden Sonntag

TANZ

Höflich empfiehlt sich 4425

Familie Reichen.

OT 2902 1932

ben waren, in Bern eine wirksamere Hilfe zu verlangen, kam am Samstag mittag eine Delegation aus dem Kanton Neuenburg ins Bundeshaus, bestehend aus Regierungspräsident Renaud, Ständerat Béguin und je zwei Vertretern der Gemeindebehörden von La Chaux-de-Fonds und Le Locle. Die Delegation wurde von Bundesrat Schultheß und Direktor Renggli vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit empfangen. Die Sprecher der neuenburgischen Abordnung wiesen darauf hin, daß bei der bestehenden Notlage eine wirksamere Hilfe des Bundes organisiert werden müßte, da die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Leute und Gemeinden am Ende ihrer Widerstandsfähigkeit seien. In La Chaux-de-Fonds seien beispielsweise rund 8400 Personen arbeitslos, was ungefähr 10 Prozent der gesamten Einwohnerschaft ausmacht. Die Not sei also mindestens so groß wie in den Industriegebieten Deutschlands.

Nachdem die Delegation die Verhältnisse und ihre darauf bezüglichen Wünsche dargelegt hatte, erklärte Bundesrat Schultheß, er werde nach Prüfung der Angelegenheit dem Bundesrat in der kommenden Woche Bericht erstatten und eventuelle Anträge zum Entscheid unterbreiten.

Oberland.

— **Amtsanzeigerverband.** (Eingel.) Am letzten Samstag hielt der Amtsanzeigerverband, unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsstatthalter Leu, im Bären in Thun seine Jahresversammlung ab. Es waren sämtliche 27 Verbandsgemeinden vertreten, die eine Gesamtstimmenzahl von 33 auf sich vereinigen. Die Jahresrechnung konnte rasch behandelt werden wegen dem kürzlichen Hinscheid des bisherigen Sekretär-Kassiers Herr Notar Wösch in Thierachern. Dagegen wurden folgende Vergabungen beschlossen: Bezirksspital Thun Franken 1500, Krankenhaus der Gemeinde Wattenwil 200, Säuglingsfürsorge Thun 1000, Mütterheim Hohmaad 700, Gotthelfstiftung 100, Stiftung für das Alter 200, Taubstummenheim Uetendorf 300, Trinkerfürsorge 500, Tuberkulosenfürsorge Thun 800, Tuberkulosenfürsorge Steffisburg 200, zudem ein einmaliger Beitrag von 1200 Fr. für die diesjährige Dienstbotenehrung des Amtes Thun. Total Fr. 6200.—.

Der Vertrag mit dem bisherigen Herausgeber des Amtsanzeigers, Herr Buchdrucker Muntwyler, ist auf 1. Mai nächsthin zu erneuern. Der Vorsitzende stellt fest, daß seit den acht Jahren, während denen die Buchdruckerei Muntwyler den Verlag besorgte keine Reklamationen eingelaufen sind und der Vertrag vom Verleger strikte eingehalten wurde. Der Vorstand empfehle aber mehrheitlich die diesjährige Ausschreibung, um auch allfälligen andern Interessenten Gelegenheit zu geben, eventuell mitzukonkurrieren.

An Stelle von Herrn Notar Wösch wurde neu in den Vorstand gewählt Herr Gemeindeschreiber Müller in Forst.

— **Totentafel.** Im Alter von 54 Jahren ist in Interlaken am Samstag abend Emil Ammann, Verleger und Redaktor des „Oberland", gestorben.

— **Mürren.** (Korr.) Nach mehrwöchigem Kuraufenthalt ist am Samstag abend Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des Königs Karol, in Begleitung seiner ihm kürzlich angetrauten Gattin Frau Saveanu Dimitres nach Paris zurückgekehrt. Das junge Paar hatte sich täglich mit großem Eifer dem Ski- und Schlittschuhlauf hingegeben.

Die Krise der Lötschbergbahn

Sanierungsmaßnahmen.

Der Verwaltungsrat der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon hat in seiner Sitzung vom 27. Februar a. c. nach Entgegennahme orientierender Referate und nach gewalteter einläßlicher Diskussion den Anträgen der Direktion betreffend der Einleitung eines Nachlaßverfahrens und der Erwirkung einer Stundung zugestimmt.

Weiter hat der Verwaltungsrat die seitens der Direktion bezw. des Direktors in Sachen bereits getroffenen vorsorglichen Vorkehren gutgeheißen.

Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen werden sich demzufolge auf die nachgenannten zwei Punkte erstrecken:

Erstens: Wiedereinführung des variablen, kumulativen Zinsfußes für sämtliche Anleihen der B. L. S., mit Ausnahme des vom Kanton Bern zinsgarantierten Anleihens II. Hypothek Frutigen-Brig und des Elektrifikationsanleihens, für die Zeitdauer von 10 Jahren.

Zweitens: Neuordnung der Auslosungspläne für die Amortisationsanleihen sowie Neuordnung der Rückzahlung der schon ausgelosten Obligationen.

Beim Skirennen verunglückt

Adelboden, 28. Febr. Anläßlich des heute vom Skiklub Adelboden abgehaltenen Abfahrtsrennens vom Silleregrat nach Schermtanne, welches von Peter Schmid vor Emanuel Gyger gewonnen wurde, verunglückte der Kombinationssieger des diesjährigen Alpinen Skirennens, Albert Germann, indem er bei der Abfahrt an einen Pfosten stieß und beim Anprall den Unterschenkel brach.

Steffisburg.

— **Drei Vorträge.** Zur Wohlfahrt des Volkes arbeitet vielen unbekannt der Schweiz. Bund vom Weißen Kreuz und veranstaltet Vorträge über sehr ernste und wichtige Fragen. Im Auftrage der Sektion Steffisburg spricht der Zentralsekretär H. Lämmel aus Schaffhausen an drei Abenden im Unterweisungshause und zwar am Montag den 29. Februar, über „Gesundes Familienleben, gesundes Volk", am Dienstag den 1. März in einer Frauenversammlung über die Erziehung zur Mutter und am Mittwoch, 2. März, in einer Männerversammlung über das Thema: „Der Mann und seine Werte".

Wenn auch ähnliche Fragen und Temata schon früher bei uns besprochen worden sind, so ist es doch gut, wenn dies erneut wieder geschieht. Von einem Manne, der über eine reiche Erfahrung verfügt, ist zu erwarten, daß er dies und jenes in den Vordergrund stellen und in neue Beleuchtung rücken wird. Zu zahlreichem Besuche wird freundlich eingeladen. P. H.

Stadt Thun.

— **Männerchor und Frauenchor.** † Im Anschluß an die Liedertafel vor acht Tagen veranstaltete der Männer- und Frauenchor ams Samstag im großen Freienhofsaal einen Ballanlaß, der immer zu den schönsten gesellschaftlichen Ereignissen des Jahres zählt, und auch diesmal einen großen Besuch erzielt. Bei den Klängen des best bekannten „Novelty Band" entwickelte sich unter der eifrigen Balleitung von Dr. Wannenmacher ein fröhlicher und lebhafter Ballbetrieb, der sich bei der famillären Zusammensetzung der Sängergemeinde sehr würdig ausnahm. Zur Unterhaltung sangen Frauenchor und Männerchor unter der Direktion der Herren Schär und Indermühle unter dem Beifall der Zuhörer schöne Lieder und talentierte Tänzerinnen boten dem Auge einen erfreulichen Genuß mit einem „Tillergirl-Tanz" und einer „Rumba-Phantasie", die den hübsch kostümierten Damen, und Herrn Tanzlehrer Eberhard alle Anerkennung einbrachten. Herr Eberhard erzielte auch einen großen Erfolg mit der Vorführung des aus Cuba „importierten" Rumba-Tanzes, den er prächtig mit seiner Partnerin Frl. Amberg ausführte. Die Besucher alle werden den erinnerungswerten, schönen Darbietungen und Erlebnissen dankbar gedenken.

— **Kunstgesellschaft Thun.** (Eing.) Am Dienstag abend (1. März) spricht Prof. Strich aus Bern in der Aula des Progymnasiums über „Goethe und unsere Zeit". Das Thema mag auf den ersten Blick befremden, da die Beziehung, die es ausdrückt, nicht so offen auf der Hand liegt. Aber jeder, der über Goethes Persönlichkeit und Wesen das Geringste weiß, wird begreifen, daß er gerade der heutigen Zeit besonders viel zu sagen hat. — Prof. Strich versteht es meisterhaft, in wohl abgewogenem gedanklichem Aufbau das Wesentliche einer Erscheinung klar zu machen. Die Kunstgesellschaft erwartet einen zahlreichen Besuch. (Siehe Inserate.)

— **Fußball.** Am Sonntag traten sich Gwatt und Thun II zu einem Meisterschaftsspiel gegenüber. Gwatt hat Platzwahl. Thun beginnt gleich mit einem schönen Angriff, und schon wird Bühlmann mit dem Ball auf die Reise geschickt, aber durch grobes Foul gestoppt. Der Freistoß landet in behind. Auch Gwatt zeigt ein schnelles Spiel, verliert aber den Ball immer wieder an die flinken Thuner Stürmer, die mit Bühlmann dreimal durchbrechen und dreimal durch Foul gestoppt werden. Ueberhaupt fallen wiederholte Foul von Gwatt unangenehm auf. Die direkt geschlagenen Freistöße überstreichen entweder scharf die Latte, oder werden in Corner gelenkt, die wieder nichts einbringen. Auch Gwatt drängt nun mit schönen Angriffen, und schließlich fällt, für den etwas unsichern Torhüter der Thuner wohl haltbar, das erste Tor. Rege Angriffe wechseln nun ab, Thun ist vom Wind stark benachteiligt, und auf beiden Seiten bleiben einige Ecksbälle unausgenützt. Ein Pfostenschuß des rechten Thuner Stürmers wird vom gegnerischen Hüter noch aus dem Netz gefischt, doch wird das für den Schiedsrichter schwer feststellbare Tor nicht gegeben, zur allgemeinen Verwunderung. Halbzeit also 1:0 für Gwatt.

In der zweiten Hälfte wird das Thuner Tor stark unter Druck gesetzt. Gwatt inszeniert Angriff über Angriff, die von Thun mit viel Mühe und Glück vereitelt werden. Thun, nun etwas schwerfällig in der Ballbehandlung, bringt wohl noch vor das gegnerische Tor durch, verliert jedoch den Ball oft noch im letzten Augenblick. Gwatt spielt nun offensichtlich überlegen, doch kommt es zu keinen Erfolgen mehr, und die beidseitige Aufopferung, mit der gespielt wird, ändert nichts mehr an dem 1:0 für Gwatt. Dessen Sieg ist zwar verdient, doch fällte das Resultat, nach der ersten Halbzeit zu schließen, etwas anders lauten.

Der Schweizer Pontonierfahrverein in Thun.

Der schweiz. Pontonierfahrverein hielt am Sonntagvormittag in der Offizierskaserne in Thun seine diesjährige Jahresversammlung unter dem Vorsitze des Zentralpräsidenten Major A. Schneider in Aarau ab. Es wohnten ihr 76 Delegierte und verschiedene Gäste bei, unter den letzteren neben verschiedenen andern höhern Genieoffizieren der Waffenchef, Oberst Hilfiker, und Oberst Meßner in Thun. Beim Jahresbericht, der wie die Jahresrechnung einmütig genehmigt wurde, führte eine Bemerkung von Oberst Walther wegen sorgfältigerer Behandlung des den Vereinssektionen vom Bunde zur Verfügung gestellten Uebungsmaterials (Pontons, Weidlinge und Schiffsgeräte) zu einer längern Aussprache, in der zuhanden des Vorstandes verschiedene Anregungen gemacht wurden. Im Zentralvorstand traten verschiedene Aenderungen ein, indem die Vereinsbehörden der Meinung sind, daß möglichst viele Vereinsangehörige in die Geschäfte des Gesamtverbandes Einsicht nehmen sollen. Als neuer Zentralpräsident wurde Hauptmann Flückiger (Basel) gewählt, als Ehrenmitglied neu ernannt Oberstleutnant Karl Schneider, Direktor der Landestopographie in Bern. 9 Mitglieder verschiedener Sektionen wurden zu Veteranen ernannt und ihnen das Veteranenabzeichen überreicht.

Zur Diskussion stand sodann der Erlaß einer Wettkampf-Instruktion, die auftragsgemäß vom Zentralvorstand nach eingehender Prüfung und Ausprobierung vorgeschlagen, von einigen Votanten aber mit der Begründung bekämpft wurde, daß man die Kampfrichter nicht durch ein Reglement binden soll. Indessen wurde mit großer Mehrheit Eintreten beschlossen und das Reglement nach durchgeführter Detailberatung genehmigt. Auch der vom Vorstand beantragten Einführung des Bootfahren-Wettkampfes bei eidg. Wettfahren wurde zugestimmt, ebenso der Einführung eines Wettkampfes für Jungfahrer. Das nächste eidg. Wettfahren wird in Basel-Breite stattfinden.

Unter „Unvorhergesehenem" wurde mitgeteilt, daß von jetzt an die Limmat wegen des Kraftwerkes Wettingen nicht mehr befahren werden kann. Von den Sektionen Bex und Genf wurde eine militärische Verfügung bedauert, wonach die welsche Kompagnie 2 des Brückentrains aufgehoben wurde, was eine lebhafte Diskussion auslöste, weil in der welschen Schweiz die Besorgnis besteht, daß zukünftig überhaupt keine welschen Pontoniere mehr rekrutiert werden. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. Schließlich wurde auf die Erschwerungen und Gefahren aufmerksam gemacht, die der Kleinschiffahrt durch die vielen Kraftwerke entsteht. Der Zentralvorstand befaßt sich mit dieser Angelegenheit bereits.

*

Für die Delegierten, die schon am Samstag eingetroffen waren, fand am Samstag abend im „Bären" im Dürrenast eine Abendunterhaltung statt, die von der Feldmusik Strättligen, dem Turnverein Thun mit seiner eleganten Damenriege u. dem Jodlerklub Thun bestritten wurde. Am Mittagsbankett vom Sonntag in der Offizierskantine sorgten die Stadtmusik und der Männerchor Thun in ausgezeichneter Weise für die musikalische Würze. Die rednerische Aufgabe erledigten mit Geschick der gegenwärtige und zukünftige Zentralpräsident des Pontonierfahrvereins, Gemeinderat Schmid, der die Grüße der Stadtbehörden überbrachte, und Kreiskommandant Spichti, der die kantonale Militärdirektion vertrat.

Ausland.

Belgien. Gegen die Veranstalter eines Vortrages, den der frühere französische Ministerpräsident Caillaux in Lüttich halten sollte, hat die fascistische Jugend eine Kundgebung veranstaltet. Die jungen Manifestanten begaben sich dann in die evangelische Kirche, wo sie den in deutscher Sprache referierenden Prediger Hartmann mißhandelten.

Rumänien. Die rumänischen Blätter berichten von einem neuen Massaker der russischen Grenzwächter, die eine Gruppe von russischen Bauern, welche versuchten, den Dniestr zu überschreiten, um sich nach Rumänien zu begeben, angriffen. Die Schießerei spielte sich in der Nähe der rumänischen Ortschaft Tighina ab. Die rumänischen Soldaten, welche in dieser Gegend stationiert sind, sahen eine russische Abteilung mit Maschinengewehren in eine Gruppe von etwa 100 Bauern feuern. Es ist nicht möglich, die Zahl der Toten zu schätzen, da kein Bauer die rumänische Grenze erreichen konnte. Während der ganzen Nacht hörte man die Schreckensschreie von Verletzten.

Rußland. Der Beschluß des Zentralexekutivkomitees, Trotzky und andere 86 politische Emigranten ihrer Rechte als Sowjetbürger verlustig zu erklären, wird darauf zurückgeführt, daß im Zusammenhang mit den Mißerfolgen des Fünfjahresplanes, der kollektivwirtschaftspolitik und mit finanziellen Schwierigkeiten eine sehr starke oppositionelle Strömung in der kommunistischen Partei sich bemerkbar macht. Um diese Strömung zu dämpfen, hat Stalin angeordnet, Trotzky und Genossen als richtige konterrevolutionäre und ausgesprochene Feinde der Sowjetunion zu erklären.

Amerika. General Pershing, der im Weltkriege die amerikanischen Armeen an der französischen Front befehligte, ist an einer starken Grippe erkrankt. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend.

Unfälle und Verbrechen.

— **Familientragödie.** In Schlers hat sich eine Familientragödie ereignet. Der etwa 40jährige ehemalige Koch Wehrenfels, der in Schrau bei Schlers eine kleine Gärtnerei betrieb, schlug, vermutlich nach einem heftigen Streit, mit einem Stuhl seine etwa 35jährige Frau nieder, so daß sie mit schweren Kopfwunden liegen blieb, worauf sich der Mann erhängte. Als am andern Morgen Nachbarn gerufen wurde, fand man den Mann tot, während die Frau bewußtlos unter dem Schreibtisch lag. Sie mußte ins Spital verbracht werden.

Die beiden Eheleute Wehrenfels lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Der Mann hatte eines Nervenleidens wegen seine Stelle als Koch aufgeben müssen und sich hierauf in Schrau ein Häuschen gekauft. Die Frau reiste für eine Firma in Unterwäsche. Der Mann hielt ihr vor, sie mache große Schulden und sei ihm untreu. In letzter Zeit lebte die Frau vom Manne getrennt in St. Moritz, während die beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, in Davos untergebracht wurden. Durch die mißlichen Eheverhältnisse scheint der Mann schwermütig geworden zu sein, so daß es, als die Frau für einige Tage wieder bei ihm wohnte, zu der Schreckenstat kam.

— **Maskierte Diebe.** Zwei mit Masken versehene Diebe drangen nachts in Stäfa in ein Haus ein, das von einer alten, ledigen Dame allein bewohnt war. Als die Frau aufwachte, verlangten die Burschen Geld von ihr. Sie gab ihnen zuerst nur fünf Franken, nachher etwa 45 Franken. Die Eindringer waren damit aber nicht zufrieden. Der eine hielt bei der Frau Wache, während der andere die Wohnung durchsuchte und Banknoten und Gold im Betrage von etwa Fr. 300 fand. Dann verschwanden die Verbrecher. Bisher hat man noch keine Anhaltspunkte über die Täterschaft.

— **Beim Fußbad gestorben.** In Egnach ist der 68jährige Landwirt und frühere Müller Otto Bachmann, während er sich ein Fußbad bereiten wollte, beim Gasherd eingeschlafen. Die Gasflamme verlöschte in der Folge und der unglückliche Mann wurde vom ausströmenden Gas vergiftet. Die Angehörigen fanden ihn tot. Bachmann nahm namentlich an Standesfragen der Landwirtschaft regen Anteil und war ein sehr angesehener Mann.

— **Räuber.** In Heiligensee drangen am Samstag abend gegen 10 Uhr drei Räuber in ein Restaurant und plünderten mit vorgehaltenen Waffen den Besitzer und seine Angestellten aus. Sie entkamen in einem Auto, in dem sich noch zwei weitere Räuber befanden. Es handelt sich bei den Räubern durchwegs um Leute im Alter von 25 bis 27 Jahren.

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

Tokio, 28. Febr. Infolge einer Motorpanne wurde ein japanisches Transportflugzeug gezwungen, eine Notlandung vorzunehmen und stürzte bei Yowata ab. Vier Passagiere wurden sofort getötet, ein weiterer schwer verletzt. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 1. März 1932.

10.20 (Basel): Ueber die Schuloper. Musikdirektor Gersbach und Schüler. 12.40: Mittagskonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30:

Weiße Zähne machen jedes Lächeln anziehend und schön. Oft schon durch ein maliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen. Versuchen Sie es noch heute mit einer Tube Chlorodont erhältlich zu Fr. 1.- und Fr. 1.80. Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Karten nicht zulässig!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend durch Otto Schroeder, Laboratorium Leo, Genf 20

OT 1603 1932

sundheit des Menschen. 2. Ernährung und Fortpflanzung des Menschen. 3. Ernährung und finanzielle Lage des Menschen. 4. Ernährung und sittlicher Zustand des Menschen. 5. Ernährung und Gesellschafts- und Staatsordnung.

Viele Menschen haben noch keine richtige Vorstellung von der Wichtigkeit der Ernährungsfrage. Heute sind die Meinungen über richtige Ernährung geteilter denn je. Eine richtige Ernährung soll einfach und natürlich sein. Raffinement in der Kochkunst stiftet Schaden. Der Nutzen einer richtigen Ernährung zeigt sich auf den Gebieten der Volksgesundheit, indem man durch sie körperlich und geistig gesund wird; auf dem der Fortpflanzung, indem man unter solchen Bedingungen normale Kinder zur Welt bringt und ein ganz anderes Geschlecht heranwächst; auf dem finanziellen Gebiet, indem man dadurch Ersparnisse macht und zu Wohlstand gelangt; auf dem sittlichen, indem man auf solchem Wege leichter die ausschweifenden Triebe beherrschen kann; auf dem gesellschaftlich-staatlichen Gebiete, insofern dadurch eine vernünftigere Wirtschaftsordnung, ein normaleres Zusammenleben u. damit eine gesündere Basis für das Leben der Staaten ermöglicht und geschaffen wird. Daher hat man sich immer eine Periode der Wohlfahrt als eine solche vorgestellt, in welcher die Ernährungsverhältnisse glücklich bestellt waren. H.

— **Schülerkonzerte** Am Sonntag abend veranstaltete Musikdirektor Rud. Teuchgraber im großen Freienhofsaal eine öffentliche Schüleraufführung unter Mitwirkung einiger Musikfreunde, die eigentlich einen vollen Saal verdient hätte, denn es lag ihr ein sehr gehaltvolles Programm zugrunde, das eine durchaus gediegene Wiedergabe fand und damit wirklich einen recht schönen musikalischen Genuß verschaffte. Schon die Einführung brachte eine gute Stimmung. Ein Streichorchester von 20 Mädchen und Knaben, der Klavierspieler und die zugewandten Orte mitgerechnet, eröffnete das Programm mit dem 1. Satz (Allegro) aus „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart, das die Komposition recht schön zum Klingen brachte, und ihr trefflichen Ausdruck verlieh, wenn auch ihre charakteristische feine Nuance nicht voll getroffen wurde. Wärmste Aufnahme fanden auch die andern Darbietungen. Ein kleineres Orchester spielte mit Schwung den flüssig geschriebenen „Valse lente" von Rud. Teuchgraber, der sehr großen Beifall auslöste. Eine bemerkenswerte Leistung war die Aufführung des Trios I in G-Dur, 1. und 3. Satz (Andante-Rondo all'Ongarese), für Klavier, Violine und Cello, bei dem der Violinpart von einem 14jährigen Mädchen mit geschickter Technik, satter Klangfarbe und lebhaftem Ausdruck bestritten wurde, während dessen Vater am Klavier die Begleitung meisterlich besorgte. Einen glänzenden Abschluß fand das Konzert mit dem J. Strauß-Walzer „Märchen aus dem Orient", bei dem das Orchester durch drei tüchtige Bläser (Piston, Klarinette und Oboe) verstärkt wurde, womit der Zauber dieser märchenhaft schönen Tanzmusik die befriedigende Ausmalung erhielt. Der reiche Beifall hat den Dank an alle Mitwirkenden bewiesen und Herr Teuchgraber hat sich mit diesem erfolgreichen Abend als Musiklehrer und Dirigent beste Anerkennung erworben. B.

— **Marktbericht von Thun** vom 12. März 1932. Kuhfleisch (per Kilo) 1.— bis 1.50; Kalbfleisch 1.— bis 2.—; Schaffleisch 1.20; bis 2.—; Schweinefleisch, frisch 1.10 bis 1.70; geräuchert 2.—; Speck, geräuchert 1.30 bis 1.70; grün, fett —.90; Schweinefett 1.—; Nierenfett —.70; Kutteln 1.30 bis 1.40; Butter, Model 2.40; Butter, Centrifugen 2.50; Butter, Vorbruch 2.20; Käse, fett 1.60; Käse, mager —.90 bis 1.20; Kartoffeln —.20; 50 Kilo Fr. 6.— b. 7.—; Aepfel Fr. 12.— bis 15.—; Aepfel, per Kilo, —.30 bis —.40; Kochzwiebeln —.45 bis —.50; Spinat 1.— bis 1.20; Rübli —.20 bis —.30; Rosenkohl 1.— b. 1.20; Sauerkraut —.60; Sauerrüben —.70; Orangen —.50 bis —.60; Mandarinen —.50 bis —.70; Bananen 1.—; Baumnüsse 1.— bis 1.40; Kabis (per Kopf) —.40 bis —.60; Blumenkohl, ital. —.80 bis 1.20; Eier, inländische —.14 bis —.15.

Ausland.

Frankreich. Die Abgeordnetenkammer hat mit 386 gegen 133 Stimmen das gesamte Budget für 1932, das 41 Milliarden 184 Millionen Einnahmen und 41 Milliarden 179 Millionen Ausgaben, also einen Einnahmenüberschuß von 5 Millionen vorsieht, genehmigt.

Norwegen. Der norwegische Ministerpräsident Hundseida hat den Storting offiziell von der Neubildung des Kabinetts in Kenntnis gesetzt. Er erklärte dabei, daß das neue Kabinett dieselbe Politik verfolgen werde wie das vorhergehende.

Unfälle und Verbrechen.

— Vom Wolf zerfleischt. Infolge bereits seit längerer Zeit anhaltender stärkster Kälte ist in Bessarabien (Rumänien) und dem rumänischen Moldau-Gebiet die Wolfsplage zu einer großen Gefahr für die Bevölkerung geworden. In der Nähe von Kischinew spielte sich ein besonders furchtbarer Vorfall ab. Ein Bauer, der mit Frau und Tochter auf dem städtischen Markte gewesen war und in den Abendstunden den Heimweg angetreten hatte, mußte plötzlich zu seinem Entsetzen feststellen, daß ein Rudel Wölfe den Schlitten verfolgte. Die scheu gewordenen Pferde rasten querfeldein. Doch nach kurzer Zeit waren die Bestien neben dem Schlitten und sprangen die Pferde an. Die Tiere wurden zu Boden gerissen, der Schlitten überschlug sich. Die ausgehungerten Tiere zerfleischten zuerst die Pferde, dann stürzten sie sich auf die Bauerin. Der Bauer konnte sich im letzten Moment auf einen Baum retten. Die Tochter kam mit dem Leben davon, weil sie bei dem Sturz aus dem Schlitten ein Bein gebrochen hatte und zunächst unter dem Gefährt nicht hervorkriechen konnte; indessen ist sie halb erfroren.

— In der Lehmgrube der Ziegelei Marcuard in Zollikofen wurde am Montag nachmittag der Erdarbeiter Karl Gilgen durch sich loslösende Erdmassen verschüttet. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— Ein Kind in die Jauchegrube geworfen. Der 28 Jahre alte Schneider Fritz Stüßi in Glarus, der unter dem Verdachte, sein 14 Tage altes Kind ermordet zu haben, in Untersuchungshaft steht, hat gestanden, das Kind lebend in die Abortgrube geworfen zu haben.

— Ueber eine Brücke gestürzt. Ein Lastwagen mit Anhänger fiel, als er in Rom über die Cespiano-Brücke fuhr, infolge Nachgebens der Baukonstruktion in die Tiefe. Die vier Insassen des Lastwagens kamen dabei ums Leben.

Selbstmord eines berühmten Photographen.

Neuyork, 15. März. Der bekannte Photographieingenieur George Eastmann hat sich erschossen. Er stand im 77. Altersjahr. Der seit einiger Zeit Leidende befahl wenige Augenblicke vor seinem Ende allen seinen Bedienten, sich aus seinem Zimmer zu entfernen. Kurz darauf hörten die Bedienten den Schuß und eilten zu ihrem Herrn, aber es war zu spät. Neben dem Toten lag ein Zettel mit den Worten: „An meine Freunde. Mein Werk ist vollendet, warum noch warten?"

Das Leben Eastmans ist mit zahlreichen Fortschritten der Photographie verknüpft. 1854 in Waterville geboren, war der junge Eastman zuerst Ausläufer. Besonders bedeutend sind die von ihm herbeigeführten Verbesserungen des Brompapiers und die Vervollkommnung des Photoapparates durch Anwendung der Filmspule an Stelle der Platten. Eastman war ein großer Wohltäter und opferte einen großen Teil seines Vermögens menschenfreundlichen Werken. Persönlich war er sehr bescheiden und zugänglich und liebte die gute Musik. In Rochester ließ er ein Theater bauen, das seinen Namen trägt. Auch in andern Ländern und Städten sind dank dieser Großherzigkeit Eastmans verschiedene menschenfreundliche Werke entstanden. London verdankt ihm eine Zahnklinik und zahlreiche britische Krankenhäuser erhielten von ihm Unterstützungen. Rom, Brüssel und Stockholm im besonderen besitzen heute Krankenhäuser, deren Hauptgründer Eastman war.

Neuyork, 15. März. Die Eastman-Kodak-Aktien, die an der Neuyorker Börse vorerst um 3 Punkte und dann noch um weitere 5 Punkte zurückgingen, verzeichneten gegen Ende der Börse einen leichten Wiederanstieg.

Vulkanausbruch.

Ein Dorf zerstört.

Soerabaja (Java), 15. März. Auf der Insel Nila in der Banda-See ereignete sich ein heftiger Vulkanausbruch, gefolgt von Erdbeben und Erdrutschen. Ein Dorf wurde zerstört und die Plantagen wurden verheert. Die Bewohner haben sich in die Wälder geflüchtet. — Seit Freitag war der Vulkan in eine stärkere Tätigkeit getreten und man befürchtete eine Katastrophe.

Ein Schiff mit Lebensmitteln und allen Hilfsmitteln ist nach der Insel unterwegs.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

Belgrad, 15. März. Das Staatsgericht von Belgrad hat am Montag in dem Prozeß gegen die Mörder des Direktors der Zeitung „Novosty" sein Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten, Babitsch und Kostisch, die flüchtig sind, wurden in contumaciam zum Tode verurteilt.

Sport-Chronik.

Die Fußballkonferenz.

Bern, 14. März. In einer Konferenz, welche am Montagnachmittag zwischen dem Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, und dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Schweizerischen Fußball- und Athletikverbandes zwecks Aussprache über die Mißerfolge der schweizerischen Nationalmannschaft bei den letzten internationalen Fußballmatches stattfand, hat man sich dahin geeinigt, daß inskünftig den internationalen Spielen ein am Mittwoch vor dem Spielsonntag beginnendes Training der geschlossenen Nationalmannschaft vorausgehen soll. Bezüglich der Beurlaubung der Spieler wird das Departement nötigenfalls Schritte der Verbandsleitung bei den Prinzipalen unterstützen. Es herrschte auch Uebereinstimmung darin, daß die einzelnen Klubs ihre Interessen mehr als bisher denjenigen des Gesamtverbandes unterzuordnen haben.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern u. Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Mittwoch den 16. März 1932:

12.40: „Der Bürger als Edelmann", von Richard Strauß; Fragmente aus „Boris Godunoff", Mussorgsky; Petruschka-Suite von Stravinsky. (Gramm. 2.) 15.30: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.00: Märsche und heitere Potpourris (Grammophon 1). 17.00 (Basel): Kinderstunde. 18.30: Kammermusik (Grammophon 2). 1. Gassenhauer-Trio, von Beethoven. 2. Kinder-Szenen von Schumann. 19.00 (Bern): Spracherziehung (3): Vom kindlichen Ausdruck zum Stil. Vortrag von Prof. Dr. Otto von Greyerz, Bern. 19.30 (Bern): Mond und Krankheit. Vortrag von Schriftsteller Dr. Alfred Fankhauser, Bern. 20.00 (Zürich): Schüler singen: Die Alpenreise, ein Liederzyklus mit Rezitationen. Schulklasse Ernst Nievergelt, Zürich. 20.45: Eine Viertelstunde Jazzmusik. Ausführende: Jazzkapelle des Schweiz. Radio-Orchesters. Leitung: Max Scherbaum. 21.00: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. Solist: Joachim Röntgen, Konzertmeister des Winterthurer Stadtorchesters. Leitung: Kapellmeister Hofmann. 22.15—22.30 (Basel): Die Viertelstunde der Hörer.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.59.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 16. März 1932:

Kinos: Tonfilm-Theater Falken spielt: Der große Hochgebirgsfilm aus den Dolomiten: „Berge in Flammen", mit Luis Trenker.
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Arme kleine Eva" (Der Leidensweg einer Irregeführten) mit Grete Mosheim, nach dem Roman von P. Langenscheidt.
Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Susanne macht Ordnung", der große, lustige Tonfilm, deutsch gesprochen, mit Truus van Aalten.
Löwen-Lichtspiele spielen: „Kavaliere der Unterwelt" (Reed Hoowr).
Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Sonntag ab 20½ Uhr. Entrée 1.10.
Thé dansant: jeden Mittwoch ab 20 Uhr in der Confiserie.
Dancing Gartenmann en Ville offen: Montag bis 11½ Uhr; Dienstag bis Freitag bis 12¼; Samstag und Sonntag bis 2¼.

Zu vermieten
per 1. Mai eine nette
2-Zimmerwohnung
an ll. ruhige Familie (2 bis 3 Personen). — Zu vernehmen unter Nummer 5119 T. bei Publicitas, Thun.

Gesucht im Länggaßquartier möbliertes
Zimmer
evt. mit Pension. Auskunft unter Chiffre 5135 bei Publicitas.

Ein der Schule entlassenes 5188
Mädchen sucht Stelle
zur Stütze der Hausfrau.
Sich melden an Emma Burger, Enzenried, Steffisburg.

Zu vermieten
2 Zimmer
sehr sonnig mit Balkon mit oder ohne Küche. Soldanella, Anlikerweg, Hünibach. Nähe Haltestelle. 5137

Verein für Volksgesundheit Thun u. Umgebung
VORTRAG
über
Ernährung und Volkswohl
von Herrn Dr. Max, Herzog zu Sachsen, Professor in Freiburg (Schweiz), Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr, im großen Freienhofsaal.
Der Vortrag behandelt folgendes:
1. Ernährung des Menschen
2. „ und Fortpflanzung des Menschen
3. „ und finanzielle Lage des Menschen
4. „ u. sittlicher Zustand des Menschen
5. „ u. Gesellschafts- u. Staatsordnung
Herr Prof. Dr. Max ist eine Autorität auf diesem Gebiete
Eintritte: Für Mitglieder reserv. Platz Fr. 1.10, übriger Platz -.55; für Nichtmitglieder reserv. Platz Fr. 1.65, übrige Plätze Fr. 1.10. 242
Zum Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Seiden
Tricotwäsche für Damen
Sehr vorteilhaft, gut und leicht waschbar, solid im Tragen.
Schlupf-Hosen
Unterröcke
Hemdhosen
Grosse, neue Auswahl, moderne Façon und Farben. Durch den grossen Preisrückgang sind die schönsten Qualitäten 209
tief im Preis.
A. Schaufelberger
THUN • Bälliz and Rathausplatz

Stuhl-Filze
in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler

Heute prima
Blut- und Leberwürste
empfiehlt
Metzgerei E. Seu, Marktgasse.

Lehrersfamilie
nimmt zwei Jünglinge oder Töchter, die die bern. Schulen besuchen, in Pension.
Offerten unter Chiff. W. 5139 an Publicitas, Thun.

Zu mieten gesucht
sonnige 2- bis 3-Zimmer-Wohnung m. Garten und Land für Hühnerhof auf April.
Zu vernehmen bei Witwe Rosa Bürki, 5136 Goldiwil.

Handelsgeschäft auf dem Platze sucht intelligenten, kräftigen
kaufm. Lehrling
Selbstgeschriebene Offerten gefl. unter Chiff. B. 5132 an Publicitas.

Junge 5120
Damenschneiderin sucht Stelle
als Arbeiterin in gutes Atelier.
Adr. b. Publicitas.

Junge 5130
Frau sucht Putzarbeit
Adr. b. Publicitas.

Gesucht
per sofort in eine bürgerliche Familie von 3 erwachsenen Personen in Thun ein treues
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Gute Gelegenheit, das Kochen zu erlernen u. französisch zu sprechen.
Offerten an Frau Weißenbach, Blümlisalpstraße 14, Thun. (5108)

Gesucht
ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen und den Haushalt bei einer alleinsteh. Dame selbständig versehen kann. Zeugnisse mehrjähriger Dienstzeit erwünscht.
Schriftliche Offerten unter Chiff. M. 5129 an Publicitas, Thun.

Gesucht
Mädchen
kinderliebend, selbständig im Kochen, sauber und absolut zuverlässig. Schöner Lohn und Familienanschluß.
Wegmüller, Instr.-Off., Thun, Beatusstr. 16. (M. 5134)

OT 2603 1932

Wiese, die „Spendmatte" bezeichnet, wo die Spende stattfinden muß.

— **Spiez.** (Korr.) Die Spiezer Verbindungsbahn (Bahnhof-See) beförderte im Jahre 1931 total 82,953 Personen gegen 47,819 im Vorjahre. Die Gesamt-Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 8,703.63 (1931: Fr. 12,786.50).

— **Interlaken.** (Korr.) Die im Hotel „Kreuz" unter dem Vorsitz von Hrn. Generaldirektor Schenk (Victoria-Jungfrau) stattgefundene, gutbesuchte 27. ordentliche Generalversammlung des Hotelier-Vereins von Interlaken und Umgebung genehmigte Jahresbericht und Rechnung pro 1930/31 sowie die Rechnung des Kurkomitees. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, den Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe zu belassen und genehmigte den Voranschlag pro 1931/32. Sie sanktionierte im weitern das vom Vorstande getroffene Abkommen mit den verschiedenen Organisationskomitees der pro 1932 hier stattfindenden Feste, Delegiertenversammlungen usw. und erteilte auch der vorgeschlagenen Statutenrevision die Genehmigung. Zu eingehender Diskussion gab die Frage des Erlasses einer Kollektivreklame Anlaß. Der Vorstand erhielt Auftrag, die Angelegenheit mit dem Vorstand des Verkehrsvereins Interlaken und dessen Propogandakommission zu prüfen und innert nützlicher Frist den Mitgliedern vom Ergebnis Kenntnis zu geben. Der Hotelierverein von Interlaken zählt heute rund 60 Mitglieder.

— **Meiringen.** (Korr.) Entgegen anderslautenden Meldungen, ist der durchgehende Auto- und Wagenverkehr über den Brünig, [illegible] en der großen Schneemassen zur Zeit noch nicht möglich. Auf der Bernerseite ist der Paß schneefrei, dagegen kann die Straße auf der Unterwaldnerseite nur bis Lungern befahren werden.

Die Kraftwerkbauten im Oberhasli.

In wenigen Jahren ist oben im Haslital, am Grimselnollen, am Gelmersee und an der Handeck, eines der größten Wasserwerke Europas entstanden. Zehntausende von Besuchern haben während der kurzen Sommermonate, da die Baustelle im Betrieb und wenigstens aus einer Distanz übersehbar waren, dem gigantischen Bauen zugeschaut, und Schilderungen über das große Werden fanden in aller Welt aufmerksame Hörer und Leser. Nun hat es der Direktions-Sekretär der Bernischen Kraftwerke, Fürsprech Walter Jahn in Bern, unternommen, in einer mit guten Bildern reich ausgestatteten Broschüre die Entstehung der Grimselwerke zu schildern. Einleitend legt er knapp und klar den Grundgedanken der Kraftwerkbauten im Oberhaslital dar: der Wasserreichtum der Talschaft und die Möglichkeit, unter günstigen geologischen und technischen Bedingungen leistungsfähige Werke mit jahreskonstanter Stromproduktion errichten zu können, bildeten schon lange einen natürlichen Anreiz, unsere Energieversorgung zu verbessern. Trotz dieser günstigen natürlichen Voraussetzungen bedeutete der Bau ein nicht geringes Wagnis und eine gewaltige technische Aufgabe. In einer Hochgebirgslandschaft, fernab von den üblichen Verkehrswegen und für die besten Transportmittel sozusagen unerreichbar, mußten in den wenigen Sommermonaten riesenhafte Kunstbauten aufgeführt werden, wie die Staumauern in der Spitallamm, an der Seeuferegg und auf der Gelmeralp. Dazu mußten über 5 Kilometer Zuleitungsstollen und 5 Km. Kabelstollen im harten Granit ausgesprengt und eine mit 4 großen Maschinengruppen ausgerüstete Zentrale erstellt werden. Dies alles war nur möglich dank einer bewundernswert geschickten Organisation der verschiedensten Transportmittel wie Luftkabelbahn, Standseilbahn, Bahn- und Autotransporte. Die einzelnen Bauwerke selbst sind wahre Großtaten der Ingenieurkunst. So bildet das Werklein Jahns mit seinen klaren, leichtverständlichen Schilderungen der Entstehung und Wirkungsweise der einzelnen Bauten und Einrichtungen und den vielen Illustrationen nicht nur einen willkommenen Führer für jeden Besucher der Oberhasliwerke, sondern es ist zugleich ein schönes Denkmal einer gewaltigen Arbeitsleistung.

Steffisburg.

— **Schweizerische Feldmeisterschaft.** (Korr.) Unter den Gewinnern der dieses Jahr zum ersten Mal abgegebenen Feldmeisterschaftsmedaille des Schweiz. Schützenvereins befinden sich nicht weniger als 7 Steffisburger Schützen. Die Medaille, ein prächtiges Stück, konnte letzten Sonntag, anläßlich der oberländischen Delegiertenversammlung in Interlaken von folgenden Schützen in Empfang genommen werden: Josi Ernst, Werkmeister, Meier Rob., Kontrolleur, Schneider Karl, Schlossermeister, Oesch Ernst, Vorarbeiter, Schaffer Ad., Lehrer, alle Feldschützen; ferner die Gebrüder Eduard und Fritz Rychener von den Stationsschützen.

Stadt Thun.

— † **Hans Bühlmann,** pens. Lokomotivführer der B. T. B. Heute wird unser allseits bekannte wie beliebte Herr Hans Bühlmann, wohnhaft gewesen an der obern Hauptgasse, zu Grabe getragen. Er starb beinahe 61 jährig an einer Herzkrankheit, die ihn schon längere Zeit angegriffen hatte. Der Verstorbene war in Thun eine altvertraute Persönlichkeit, die sich durch einen wahrhaft offenen Charakter, gepaart mit einer freundlichen, stets dienstbereiten, zuvorkommenden Lebensart, sichtlich in allen Kreisen auszeichnete. Früher im hiesigen Elektrizitätswerk tätig, wurde er bald, d. h. schon in jungen Jahren als Lokomotivführer der B. T. B. angestellt, wo er in kurzer Zeit als ebenso tüchtiger, wie überaus zuverlässiger Beamter anerkannt worden ist. Unvergessen bleibt seine wackere Tat, wo er mit Einsetzung seines eigenen Lebens einen Ertrinkenden aus der wilden Aareströmung rettete.

Alle, die ihn gekannt haben, werden Hans Bühlmann in gutem Andenken bewahren. Ein ganzer Mann hat uns verlassen, wir aber werden ihn nie vergessen. M.

— **Prüfungen.** Donnerstag den 24. März fanden die Patentprüfungen am Lehrerinnenseminar Thun ihren Abschluß. Sämtliche 17 Kandidatinnen haben das Abschlußexamen mit Erfolg bestanden, und es bleibt nur zu wünschen übrig, daß allen recht bald die Gelegenheit geboten werden kann, die während dreijährigem Studium erworbenen Kenntnisse praktisch verwerten zu können. Unter den Neupatentierten befinden sich auch 2 Töchter von Thun: Fräulein Susi Müller und Elise Balmer.

An der Patentprüfung für Kindergärtnerinnen, die letzte Woche in Bern stattfand, erwarben sich ferner ebenfalls drei Thuner Töchter das Diplom: Gloor Alice, Windler Ellsabeth und Schenk Ellen. Die beiden ersten besuchten das Kindergartenseminar Monbijou in Bern, Frl. Schenk dasjenige in Münsingen. wr.

— **Sekundarschule Thun-Strättligen.** Donnerstag den 24. März fand im kirchlichen Gemeindehaus in Dürrenast die öffentliche Schlußfeier statt, an welcher die Eltern in sehr erfreulicher Zahl vertreten waren. Das reichhaltige Programm enthielt neben den üblichen Deklamationen, in denen diesmal namentlich Goethe zu Worte kam, zahlreiche gesangliche Vorträge. Lobend möchten wir hier erwähnen, daß dabei auch Joseph Haydn berücksichtigt worden war, dessen 200. Geburtstag am 1. April wiederkehrt. Herr Schulvorsteher Schorer konnte seine Ansprache diesmal kurz fassen, da erstmalig ein gedruckter Jahresbericht der Schule den Eltern und Schulfreunden, sowie den Behörden ausgehändigt worden war. In einer kurzen Begrüßung gedachte Herr Pfarrer Rußi, Vizepräsident und Senior der Sekundarschulkommission (seit 27 Jahren, also seit der Gründung der Schule in der Kommission) des von der Anstalt zurücktretenden Lehrers, Herrn Paul Lehmann, dessen Andenken bei Kollegen, Kommission, Schülern und Eltern ein schönes sein wird, und verdankte ihm seine treue und hingebende Erzieherarbeit bestens. Die Sekundarschule Thun-Strättligen zählte bei Schuljahresschluß in sämtlichen 5 Klassen total 117 Schüler. Diesen Frühling traten 20 Schüler aus. Die Berufswahl derselben zeigt folgendes Bild: Käser 2, Mechaniker 2, Heizungsmonteur 1, Photograph 1, Elektriker 1, Kaufmann 3, ins Welschland 3, Unentschieden 1; von den Mädchen tritt 1 in eine Handelsschule, 1 ins Lehrerinnenseminar Thun ein, und 4 begeben sich ins Welschland. Wir wünschen allen Ausgetretenen Glück auf ihren Lebensweg. wr.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** Man ist jetzt, z. Zt. der deutschen Tonfilmhochflut, beinahe der amerikanischen Großfilme entwöhnt und konstatiert deshalb mit Vergnügen, daß der „gute alte" amerikanische Grotesksilm, als dessen prominentester Vertreter wohl Harold Lloyd anzusprechen ist, doch noch nicht ganz ausgestorben ist. „Achtung, Wolkenkratzer" kann ja wirklich nur in Amerika gedreht worden sein! Die oft derbe und manchmal an den Haaren herbeigezogene Situationskomik verfehlt jedoch auch bei uns ihren Zweck nicht und so amüsiert man sich denn köstlich an den tollpatschigen Streichen des immer liebenswürdig lächelnden Harold. Der Film ist durch Tonaufnahmen plastischer, manchmal sogar zu plastisch geworden und gibt uns einen wohl annähernd richtigen Begriff von den Filmbedürfnissen des amerikanischen Publikums. Aber wie schon gesagt: Wer gerne und viel lachen will, setze sich den Film an, er wird auf seine Rechnung kommen. Im Beiprogramm läuft u. a. eine überaus sehenswerte Ufa-Tonwoche, in der vor allem der durch Zufall auf Tonfilm aufgenommene Absturz eines amerikanischen Rekordfliegers einen tiefen Eindruck hinterläßt. Hb.

— **Tonfilmtheater Fallen.** Der grandiose Hochgebirgsfilm „Berge in Flammen" von Luis Trenker wird heute abend zum letztenmal vorgeführt. Wer diesen Ausschnitt aus der wundervollen Gipfelwelt der Dolomiten, die heldenhaften Kämpfe der Kaiserjäger und der italienischen Alpini, noch nicht gesehen hat, versäume diese letzte Gelegenheit nicht.

— **Fußball.** Am Ostermontag nachmittags um 2 Uhr werden die Junioren des F. C. Thun ein Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft Wander AG. Bern ausgetragen, das sehr interessant zu werden verspricht. Beide Teams verfügen zur Zeit über gute und flinke Spieler. Die Zuschauer, deren recht zahlreiches Erscheinen wir den Spielenden wünschen, werden also sicher auf ihre Rechnung kommen. Der Reinertrag der Veranstaltung fällt in die Reisekasse der Thuner Junioren, und wir wollen hoffen, daß ihnen das Spiel vom Ostermontag ein recht ansehnliches Scherflein abwerfen werde. —r.

Ausland.

Italien. 18. Fascistentag. Im ganzen Lande wurde letzten Mittwoch der 18. Jahrestag der Gründung der Fasci in allen Städten in Umzügen des Volkes und der Schwarzhemden gefeiert. An allen Sitzen der Fasci wurde die Botschaft Mussolinis an die Schwarzhemden verlesen. In Mailand und Rom fand die feierliche Uebergabe von Diplomen an die „Sansepolcristi" statt, d. h. an diejenigen Fascisten, die an der Gründungssitzung der Fasci teilnahmen, die in Mailand in einem Lokal am San Sepolcro-Platz stattfand, woher der Ehrenname dieser Fascisten stammt.

Mussolini hielt, von starkem Beifall begrüßt, eine kurze Ansprache vom Balkon des Palazzo Venezia herunter, wobei er u. a. ausführte: „Vor 5 Monaten sagte ich Euch von diesem Balkon aus, daß der Winter schwer sein werde, daß wir ihn aber überwinden würden. Jetzt sind wir im Frühling. Ihr wißt, daß ich mein Wort halte, und ich sage Euch schon jetzt, daß wir im nächsten Winter noch vermehrte Arbeitsgelegenheit schaffen und nötigenfalls dem ganzen italienischen Volk eine noch größere brüderliche Hilfe werden angedeihen lassen. — Mussolini schloß mit den Worten, daß die Parole unverändert bleibe und weiterhin laute: Durchhalten bis zum Siege und über den Sieg hinaus für die Zukunft und Größe der Nation.

Oesterreich. Der Führer der Austrofascisten bevogtet. Fürst Rüdiger Starhemberg, Führer der österreichischen Heimwehren, befindet sich seit langem in schwerer finanzieller Bedrängnis. Wie in politischen Kreisen bekannt wird, fand am 8. März in Linz ein Familienrat der Mitglieder der Familie Starhemberg statt. Der Schuldenstand wurde mit 4,2 Mill. Schilling festgestellt und die Zinsenlast ist aus der Gutswirtschaft nicht mehr aufzubringen. Zur Befriedigung der drängenden Gläubiger wollte man zum Verkauf des Starhembergschen Fideikommißbesitzes in Niederösterreich und in der Wachau schreiten. Die Verhandlungen stießen aber auf Widerstand der erbberechtigten Agnaten des Hauses Starhemberg, die die Vergeudung des Familienbesitzes durch den gegenwärtigen Majoratsherrn nicht mehr dulden wollen und in einem Konkurs über das freie Vermögen Ernst Rüdiger Starhembergs eine vorteilhaftere Lösung für das ganze Haus erblicken. Bei den Verhandlungen war Rüdiger Starhemberg auf Wunsch der Familie persönlich ausgeschaltet. Auf Beschluß des Familienrates wurde ihm als Zwangsaufenthalt der Ort Zürs in Vorarlberg angewiesen. Diese Zwangsaufenthaltsanweisung kommt einer Entmündigung gleich.

Nach dem Status verteilen sich die Schulden folgendermaßen: 800,000 Schilling an die Allgemeine Sparkasse in Linz, eine Million Schilling an mehrere niederösterreichische Sparkassen, 500,000 Schilling an Gebühren und Steuern an den Bund und 1,9 Millionen auf Wechselschulden.

Es ist begreiflich, daß die Zahlungsfähigkeit Starhembergs nicht ohne Rückwirkung auf die österreichische Heimwehrbewegung bleiben kann. Die Bemühungen, aus dem Ausland Geld für die Heimwehr zu erhalten, sind gescheitert.

Der Zündholzkönig privat.

Der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger war in den Hauptstädten Europas ein häufiger Gast. Hochgewachsen, schlank, bärenstark, mit einer hohen, klaren Stirn, erstem Ansatz an einer Glatze, dunklem Haar, das ihn noch bleicher erscheinen ließ, mit einem regelmäßigen, gar nicht nordischen Gesicht, immer in einem dunklen Anzug, mit peinlicher Eleganz gekleidet, dieses Bild des Weltfinanziers war in den Regierungs- und Industriekreisen der deutschen Hauptstadt wohlbekannt.

Wie groß mußte Ivar Kreugers Abneigung gegen Hotels, seine Sehnsucht nach Stille sein, wenn er in allen Städten, die er geschäftlich in großen Abständen zu besuchen pflegte, eigene Wohnungen hatte. In Stockholm hatte er seinen ständigen Wohnsitz, in London, Paris, Warschau verfügte er über 20-Zimmer-Wohnungen. Sogar in New York, das er regelmäßig mit einem Stab von Mitarbeitern für kurze Zeit aufsuchte, unterhielt er stets eine eigene Wohnung.

In Berlin bewohnte Ivar Kreuger seit 1926 die erste Etage im Palais eines bekannten Künstlers am Pariser Platz. Die 14 Räume seiner Berliner Wohnung hat er nach eigenem Geschmack eingerichtet. Eine einzig Haushälterin, eine Gutsbesitzerstochter, betreute sein Berliner Heim, in dem niemals Feste oder Gesellschaften gegeben, sondern nur Konferenzen abgehalten wurden. Telephonapparate mit vielen Nebenanschlüssen in sämtlichen Zimmern, die Einrichtung d. Arbeits- und Schlafzimmers ließen erkennen, daß hier ein Mensch wohnte, der nur seiner Arbeit lebte.

Seine Post diktierte Ivar Kreuger seiner Privatsekretärin, die ihn auf allen Reisen begleitete. Niemand durfte sich sehen lassen, wenn Ivar Kreuger arbeitete. Bilder an den Wänden wurden nicht geduldet, weil sie ihn ablenken könnten. Während seine Aufenthalts in Berlin mußte Tag u. Nacht ununterbrochen Licht in allen Zimmern brennen. Die Straßenpassanten konnten den Eindruck haben, daß oben in den hell erleuchteten Räumen des vornehmen Palais ein rauschendes Fest gefeiert wurde, während nur ein einsamer Mann an seinem Schreibtisch saß.

Aus seiner Abneigung gegen jede Abhängigkeit von Menschen erklärte es sich, daß Ivar Kreuger nicht ein eigenes Auto in Berlin benutzte, sondern meistens Autodroschke fuhr, wenn ihn nicht einer seiner Geschäftsfreunde nach Hause brachte. Dieser von Arbeit Besessene war aber zugleich ein Mann von Welt, der Anzüge aus der Londoner Bondstreet und feinste Pariser Wäsche trug. Berühmt waren seine Frackbrillanten und seine kostbare Uhr.

Am frühen Morgen, oft schon um 7 Uhr, begann er die Konferenzen. Vier Tage und Nächte konnte Ivar Kreuger ununterbrochen arbeiten, verhandeln, diktieren, ohne die geringsten Ermüdungserscheinungen zu haben. Ein eiskaltes Bad war seine einzige Erholung. Er war strenger Antialkoholiker.

Auf seinem Schreibtisch in seiner Berliner Wohnung, auf dem Nachttisch lagen Bücher: Biographien von Hoover, Stresemann, Bismarck und das neueste Buch Wassermanns über Christoph Kolumbus, mit denen sich der schwedische Träumer, Geschäftsmann und Weltumsegler seelisch verbunden fühlte. Und Blumen in jedem Zimmer. Rosen auf dem Frühstückstisch, Nelken im Salon, Orchideen im Schlafzimmer. Die liebsten Blumen waren ihm aber Maiglöckchen.

Die Temperatur.

Es ist jedem Leser bekannt, daß die Luft ein sehr unruhiges Element ist. Dies hat zum Teil seinen Grund darin, daß die Luft ein Gasgemisch ist, dessen Teile sehr leicht sich verschieben lassen und daß die kleinsten Kräfte genügen, die Bewegung auszulösen und sie zu erhalten. Als Antriebskraft der Luftbewegung ist in allererster Linie die Sonne anzusehen. Sie ist's durch die die atmosphärische Maschine in Gang gesetzt wird und dies in einer verwickelten und wechselvollen Art. Von der Sonne geht der Wärmestrahl zur Erde, ohne dabei die Luft

Pension-Restaurant SCHÖNAU Oberhofen-Hilterfingen
Garten direkt am See, empfiehlt seine Sonntagsmenus, Seefische, Restaurationsbrot, Qualitätsweine. — Feiner Tee. — Selbstgeführte Küche.
4692 E. Reusser.

UT 2603 1932

Todesanzeige.

Tieferschüttert machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte und treubesorgte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Lina Hodel-Hebersold

heute nachmittag 4 Uhr, nach schwerer Krankheit, im Alter von 56 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen die liebe Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Teilnahme.

Steffisburg-Station,
den 24. März 1932.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Familie Hodel
und Anverwandte.

Stille Beerdigung.

Todesanzeige.

In tiefer Trauer machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Anna Barbara Kropf-Häfliger

heute mittag, nach schwerer Krankheit, im 80. Altersjahr, sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, der lieben Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Glockenthal, den 24. März 1932.

Die trauernden Hinterlassenen:
Marie und Adolf Küpfer-Kropf und Familie
Christian Kropf
Karl und Ida Kropf-Ryf und Familie
Anna und Gottfried Wittwer-Kropf und Fam.
Rosa Kropf
Bertha und Ernst Wälti-Kropf
Hans und Elise Kropf-Amstutz und Kind
Lina Kropf
Martha und Albrecht Lüthi-Kropf und Fam.
Emma Kropf.

Stille Beerdigung.

Aparte, moderne

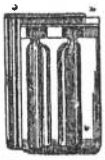
Vorhangstoffe

Anfertigung von Fensterdekorationen
Besichtigen Sie meine Schaufenster

A. SCHARNHORST

Thun, Bälliz 40

Wir liefern die bewährten



Laufener 22
Dachziegel
zu vorteilhaften Preisen
und franko zu Ihrem Hause.
Baumaterial A. G. Thun
Berntorgasse 7-9, Tel. 2.81

Todesanzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Sophie Müller

geb. Eugemann

heute morgen, im Alter von 84 Jahren, heimzurufen.

Thun und Biel,
den 25. März 1932.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Stille Beerdigung.

Sportplatz Grabengut

85 Montag den 28. März 1932
nachmittags 2 Uhr

Freundschaftsspiel

Thun-Junioren I:
„Dr. Wander AG. Bern" Geschäftsmannschaft

Zahnärztliche Klinik Thun

und Spezial-Institut für künstliche Zähne

Neue Gebisse mit Garantie, erstklassiges Material } in 1 Tag.
Umschaffen schlecht sitzender Gebisse

Reparaturen in 2 Stunden
Vollständig schmerzloses Zahnziehen und Plombieren

B. BOLZ, eidg. dipl. Zahnarzt, Untere Hauptgasse 18
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 278 Telephon 668

Todesanzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Ruthli

nach schwerer Krankheit, im Alter von 4 Jahren, wieder zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Thun, den 25. März 1932

Die tieftrauernden Eltern:
Hans und Bertha Sahli-Knutti.

Die stille Beerdigung findet statt: Montag den 28. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Musikdirektor

Fritz Rosenberger

Direktor der Stadtmusik Thun

diplomiert an der akademischen Hochschule für Musik in Berlin, erteilt

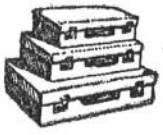
MUSIK-UNTERRICHT

in deutscher und französischer Sprache, für

Klavier, Violine, Blasinstrumente
Harmonielehre, Instrumentation, Direktion

Wohnung:
Kyburgstrasse 16
beim Fussballplatz
(Haus Gemeinderat Lüthi) 306

Lederwaren
in bester Qualität



Handkoffer
Reisetaschen
Aktenmappen
Brieftaschen
Portemonnaies
Berufstaschen
Schultornister

Reiseartikel

Reisekoffer
Reiserollen für
Toiletteartikel
Rucksäcke
Reisenecessaires
Marktiaschen

Damentaschen

Sehr grosse Auswahl
Billige Preise für gute Qualitätsartikel

A. Schaufelberger, Thun
Bälliz und Rathausplatz 209

Zu vermieten

per Zufall großes, sonn.

3-Zimmerlogis

auf 1. Mai, gr. Garten, Mittl. Straße 59, 1. St.
Nur vorm. zu besichtigen. 3065

Der neue Weg zum einfachen billigen Eigenheim und z. Entschuldung durch einfaches Geld d.

HEIMAT

Bauspar A.-G.
Schaffhausen

Bau von Eigenheimen, Hypothekarablösung, Erhaltg. dauernder Um- od. Ausbau von Eigenheimen durch einfache Darlehen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Broschüre à Fr. 1.- 1043

Geschäftsstelle Bern
Dr. jur. Fr. Eichenberger
Viktoriastraße 68 Tel. Chr. 12.27

Vorzüglich essen Sie

in der neu eröffneten Pension

Obere Hauptgasse 48

5436 1. Stock. Mäßige Preise.

Bettfedern-reinigungs-anstalt und Tapezierer-werkstätte

E. Umhang

Steffisburgstr. Thun empfiehlt sich bestens

Löwen-Lichtspiele

bringen
Greta Garbo - Antonio Moreno
in 154
Totentanz der Liebe
(Die Verführerin)

Die nordische Fee unter dem Himmel Argentiniens.

NB. Ostermontag: Nachmittags- u. Abendvorstellung

Bei Todesfall Tel. 11.02

FRAU THOMI-BÜRKI Thun
Berntorgasse 12

Sarg- und Kranzmagazin

besorgt alles Nötige für Bestellung und Kremation. — Ankleiden, Einsorgen. Depot der Allg. Bestattungs-A.-G., Bern.

Achtung

Erprobte u. kontrollierte 5443

Gemüse- und Blumensamen

empfiehlt höflich
Chr. Steiner-Schüpbach Kolonialwaren und Gemüsereien
Hohmadstr. 19, Thun.

Zu verkaufen oder zu vermieten
schönes

Gemüse- u. Comestible-

Geschäft im Berner Oberland, mit Wohnung, Großgarage event. für Automech. Ia. Existenz. Offerten unter Chiffre O. F. 488 B. an Orell Füßli-Annoncen Bern.

Zu mieten gesucht für 1—2 Monate Umgebung des Thunersees kleineres

Chalet

3—4 Zimmer, Küche, wenn möglich heizbar, Garten. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O. F. 3579 B. an Publicitas Bern.

Gottesdienst in Thun.

Ostern, den 27. März.

Taubstummengottesdienst im Blaukreuzhof in Thun, nachmittags 2 Uhr, gehalten von Herrn Pfarrer Haldimann. — Freunde sind willkommen!

Hotel Kreuz, Oberhofen

Ostermontag

Dancing

Höfl. empfiehlt sich
Familie Reichen.

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Mustwyler, Thun

Zu vermieten

in schöner Lage an der Lauenen modern eingerichtete 3272

5-Zimmerwohnung

mit Garage und Garten.

Musk. erteilt Native Biedermann, Thun.

OT 2903/532

Wege ab und kollerte zum Schrecken der Insassen über das Bord hinaus gegen den See hinunter. Wie durch ein Wunder blieb der Wagen aber nicht weit von der Absturzstelle zwischen zwei Bäumen stecken. Drei Passanten, die den Unfall bemerkt hatten, eilten zu Hilfe und konnten die 4 Personen, ein Herr mit Frau und Kind und die Schwiegermutter, alle aus Bern, aus der heiklen Lage befreien. Kaum hatte man sie aus dem Wagen gerettet, schossen Flammen hervor und die schöne Limousine wurde in kurzer Zeit durch Feuer total zerstört. Nur die ältere Dame erlitt unbedeutende Verletzungen an den Händen; die übrigen drei Insassen blieben heil. Es soll sich um einen Ausflug mit einem gemieteten Wagen gehandelt haben.

— **Frutigen.** (Korr.) Letzten Samstag wurde hier wohl der älteste Bürger des Frutiglandes zur letzten Ruhe gebettet. Es ist dies Samuel Schmid, Landwirt in Wengi. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nicht weniger als 90 Jahren. Trotzdem war er körperlich und geistig noch rüstig. Stramm und aufrecht schritt er des Weges und sein Haupt wies trotz den neun Dezennien wenig graue Haare auf.

Der Verblichene war ein gerader, senkrechter Bürger. Noch bis ins hohe Alter beteiligte er sich lebhaft am politischen Leben.

— **Beatenberg.** (Korr.) Am Ostersamstag morgens früh zwischen 5 und 6 Uhr brach in der altbekannten, ungefähr in der Mitte Beatenbergs, hinter der Kirche gelegenen Pension und Confiserie Ernst Gurtner Feuer aus, das rasch um sich griff und das große Haus mit Anbau innert kurzer Zeit ist bis auf den Grund einäscherte. Rasch war die Feuerwehr zur Stelle, konnte sich aber nur noch darauf beschränken, das benachbarte Hotel „Kreuz" und andere Häuser zu retten. Glücklicherweise gelang es den im Schlafe überraschten Bewohnern, sich rechtzeitig zu retten. Der Schaden ist beträchtlich. Von der Brandursache war zur Stunde nichts bekannt.

— **Interlaken.** (Korr.) Die hier unter dem Vorsitze v. R. Bierl, Hotelier, stattgefundene 2. ordentliche Generalversammlung der Strandbad Interlaken A.-G. war besucht von 27 Aktionären, die 1226 Aktien vertraten. Die Versammlung genehmigte Jahresbericht und Rechnung pro 1931 ebenso das Budget pro 1932 und bestätigte die Kontrollstelle mit den Herren Bankdirektoren Alder und Urfer und Kaufmann F. Burri für eine weitere Amtsdauer. Die Betriebsrechnung pro 1931 ergab bei Fr. 23,735 Einnahmen und Fr. 20,748 Ausgaben einen Einnahmen-Ueberschuß von Fr. 2987.—. An die diversen Aufwendungen (Zinsendienst und Steuern, Rückzahlungen auf Anleihen) leistete das Kurkomitee allein eine Summe von Fr. 63,510 und der Hotelierverein mit einer besondern Bettensteuer Fr. 10,000. Auf den Anlagen und Gründungskosten im Gesamtbetrage von Fr. 823,000 konnten für dieses Jahr Abschreibungen nicht gemacht werden. Das Aktienkapital beträgt heute Fr. 350,000. Das Budget sieht einen Betriebs-Einnahmenüberschuß von Fr. 9700 und die Gewinn- und Verlustrechnung ein Defizit von Fr. 14,096 vor. Laut Jahresbericht war das Strandbad im Sommer 1931 vom 18. Mai bis 8. September geöffnet und trotz der vielen regnerischen Wochen und der schlechten wirtschaftlichen Lage doch von 18,000 Personen besucht (Vorjahr 14,000).

— **Interlaken.** (Korr.) Nach einem hartnäckigen Leiden ist hier der Inhaber des bestbekannten Grabsteingeschäftes auf dem Platze, Herr Heinrich Zurbuchen, ein überaus tüchtiger Bildhauer, im Alter von erst 49 Jahren gestorben. Die Kraftgestalt des Zurbuchen „Heinz" war weit über die Grenzen des Oberlandes hinaus bekannt. Er lieferte namentlich auch nach dem Wallis prachtvolle Grabdenkmäler. Als guter Musiker gehörte er während 23 Jahren der Musikgesellschaft Interlaken als geschätztes Mitglied an und den ganzen Mobilisationsdienst machte der Verstorbene als Train-Gefreiter mit.

— **Meiringen.** (Korr.) Hier ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren Herr alt-Großrat Hans Abplanalp, Baumeister und Unternehmer, gestorben. Herr Abplanalp leistete der Gemeinde in früheren Jahren in verschiedenen Stellungen, u. a. auch als Präsident, schätzbare Dienste.

Steffisburg.

— **Karfreitagskonzert in Steffisburg.** (Eingef.) Der Kirchenchor Steffisburg veranstaltete unter der kundigen Leitung von Herrn Fritz Wyttenbach, Thun, den Solisten Ernst Schläfli, Bern (Bariton), O. Zurbuchen, Fahrni (Violine) und Frl. E. Hopf, Steffisburg (Orgelbegleitung) ein sorgfältig ausgewähltes Passionsprogramm mit Kompositionen von J. S. Bach und Max Reger. Die Orgelvorträge von Herrn Fritz Wyttenbach, Präludium und Fuge in e-Moll, Orgelchoral „O Haupt voll Blut und Wunden" von J. S. Bach und Benedictus von Max Reger wiesen feinfühlige Registrierung auf, wurden aber etwas unruhig vorgetragen. Herr Ernst Schläfli, Bern, sang mehrere geistliche Lieder von J. S. Bach und Max Reger und eine Arie mit obligater Violine und Orgel mit großer, inniger Teilnahme. Seine stark nasale Stimme und oft brutale Tonfülle befriedigten aber wenig. Herr Zurbuchen begleitete mit frischem, warm beseeltem Tone. — Der Kirchenchor sang als Frauenchor mit einigen Musikfreunden als Orgel- und Streicherbegleitung recht frisch und anmutig das „Nun danket alle Gott" einer Bachkantate, einen fröhlichen Lobgesang und die Kantate für Baß, Solo-Violine, Chor und Orgel „Der Friede sei mit dir".

Der zahlreiche Besuch zeigte die große Sympathie unserer Bevölkerung zum Kirchenchor u. seinem neuen Dirigenten. Hoffen wir, daß er weiter gedeihe und bald einmal, mit rüstigen Männerstimmen versehen, auch als Gemischter Chor unsere Gottesdienste begrüße.

d.

Stadt Thun.

— **Vortrag von Direktor Kellerhals.** (Korr.) Der öffentliche Lichtbildervortrag, welchen Herr Direktor Kellerhals am letzten Donnerstagabend im großen Freienhofsaale über die Strafanstalt Witzwil und die Erziehung der Gefangenen hielt, war sehr stark besucht. Der Referent schilderte vorerst, wie man früher die Sträflinge mit harter Arbeit und Zuchtmitteln quälte. Sie wurden wie das Vieh vor die Wagen gespannt und mußten alle Arbeiten verrichten, welche dem Freien zu gering waren. Heute arbeitet man nach modernen Grundsätzen. Jeder gesunkene Mensch soll vor allem wieder Freude an der Arbeit bekommen. Dieses Ziel wird aber nur erreicht, wenn er individuell beschäftigt werden kann. Dazu eignet sich die gewaltige Staatsdomäne im großen Moose vorzüglich. Die ausgedehnten landwirtschaftlichen Betriebe, die vielen Werkstätten und industriellen Einrichtungen, sowie der umfangreiche Verwaltungsapparat bieten genügend Arbeit für fast alle Berufe. Die Erziehung zur Arbeit ist das einzige Besserungsmittel. Alles andere, wie Strafen und Zusprüche sind nur Hilfsmittel. Der Referent demonstrierte an Hand von Lichtbildern noch einige Gefangenentypen. Mit einigen davon wurden ganz überraschende Erfolge erzielt. Ehemalige Sträflinge sind zu tüchtigen Menschen geworden. Andere geraten durch die sog. „guten Freunde" wieder ins alte Fahrwasser. Zu diesen ist vor allem der Alkohol zu zählen. Ebenso wichtig wie die Anstaltserziehung ist deshalb die Fürsorge für entlassene Sträflinge. Der Referent berichtete hierauf über die Entstehung der Anstalt Witzwil und den heutigen Gutsbetrieb in ausführlicher Weise. Ein wichtiger Bestandteil desselben bildet die Alp Kiley im Kientral, die früher der Burgergemeinde Thun gehörte. 30—40 Gefangene finden dort oben das ganze Jahr hindurch genügend Beschäftigung. Der reichhaltige Vortrag erntete großen Beifall und wurde von Herrn Dr. E. Schmid, dem Präsidenten des Vereins für Alkoholkranke, wärmstens verdankt.

— **Rennen und Springkonkurrenzen in Thun.** Nachdem der Kav.-Verein Thun und Umgebung im letzten Herbst den neuen Springgarten in der Mühlematt mit einer gut gelungenen Springkonkurrenz eingeweiht hat, folgt nun die diesjährige bereits am 17. April mit Verschiebungsmöglichkeit auf den 24. April. Das Reiterfest wird im Frühjahr durchgeführt, weil im Herbst das Zusammentreffen mit den Wiederholungskursen verschiedener Einheiten nicht zu vermeiden ist.

Präsident des Organisationskomitees ist Oblt. Baumann, Präsident der Jury Hptm. Heer, Kdt. Drag. Schw. 9 und Hindernischommissär Hptm. Müller. Das Programm sieht vor: je eine Springkonkurrenz für U. Of. und Soldaten der Kavallerie und als Attraktion ein Cross-Country für Damen, Offiziere und Herrenreiter, zu reiten im roten Rock.

— **Fußball.** Gestern Ostermontag nachmittags fand auf dem Sportplatz Grabengut ein Freundschaftsspiel zwischen Thun-Junioren I und „Dr. Wander AG. Bern", Geschäftsmannschaft" statt. Die Angestellten der bekannten Wander-Fabrik gaben dadurch ihrem guten Einvernehmen untereinander Ausdruck. Die Gäste haben Platzwahl. Unsere Junioren bringen den Ball vom Anstoß weg direkt vor das Berner Tor, wo er hoch über die Latte geschlagen wird. Die Berner fallen durch sehr rasches Spiel und gute Läufer auf, doch ermangeln ihre Angriffe des systematischen Aufbaues und werden leicht abgewehrt. Die Thuner Junioren, die sich sowieso mit ältern Gegnern schlagen, zeigen in den ersten 10 Minuten ein direkt schönes Spiel, gutberechnete Angriffe und sichere Pässen. Gefährliche Spielphasen werden von der guten Berner Verteidigung knapp geklärt, und in der 12. Minute fällt aus 3 Meter das erste Tor für Thun. Einige Junioren scheinen damit sehr zufrieden zu sein, und ihr Spiel wird ziemlich blasiert, so daß sich die Berner etwas besser finden und nach halbstündiger Feldüberlegenheit den Ausgleich erwirken. Bei Halbzeit 1:1. In der zweiten Spielhälfte tändeln einige Junioren auf gut Glück und auf Kosten ihrer Kameraden, so daß oft glänzende Einzelleistungen ungenützt verloren gehen. Der starken Verteidigung ist es zu danken, daß mehrere schöne Leistungen der Wander-Mannschaft nicht zu weitern Toren führen. Gegen das Ende des Spiels müssen sich die Berner fast ausschließlich auf die Verteidigung beschränken, und trotzdem erhöhen die Einheimischen das Resultat noch auf 3:1 zu ihren Gunsten. Leider ist zu bemerken, daß die Spielleitung etwas mangelhaft war, so daß die Spieler einander oft ungestraft hart angehen konnten und einige andere Fehler nicht abgepfiffen wurden. Der Sieg der Thuner Junioren entsprach dem Spielverlauf. —n.

— **Osterverkehr des Postamtes Thun.** Es wird gewiß jedermann daran Interesse haben, was in der abgelaufenen Osterwoche das hiesige Postamt für einen gewaltigen Verkehr zu bewältigen hatte. Viele Leute gehen nämlich so recht gleichgültig über diese Arbeit hinweg, ohne zu ahnen, was unsere sowieso oft arg geplagten Postbeflissenen, von der untersten Stufe bis oben hinaus, an Dienstaufgaben zu leisten haben.

Nachstehend einige offizielle Zahlen:

Aufgegebene Stücke:

Datum	Thun 1 Wert, Sum.	Thun 2 Wert, Sum.	Thun 3 Wert, Sum.	Dürrenast Wert, Sum.	Total
März					
21.	19 507	1 27	1 17	1 18	589
22.	11 590	1 38	1 11	1 56	709
23.	18 748	1 61	1 31	— 58	918
24.	17 965	— 69	1 46	— 90	1188
25.	— 27	— —	— —	— —	27
26.	16 688	1 42	— 14	1 49	805
27.	— 8	— —	— —	— —	8
Total					
1932:	81 3533	4 237	4 119	3 263	4244
1931:	76 3852	3 198	1 109	2 337	4578
Unterschied:					—334

Zugestellte Stücke:

21.	522	25	8	46	601
22.	668	44	22	55	789
23.	726	47	25	70	868
24.	934	54	37	90	1115
25.	—	—	—	—	—
26.	1082	70	53	141	1346
Total					
1932:	3932	240*	145	402	4719
1931:	4032	176*	130	439	4777
Unterschied:					—58

* Militärstücke inbegriffen.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** Das Programm dieser Woche kann wieder mal als echt volkstümlich angesprochen werden. Zu

Unser neues Feuilleton

„Wo die Sonne sinkt..." ist ein Zane Grey-Roman. Zane Grey schildert hier mit glühenden Farben die „andere Seite" Amerikas, den Westen des Kontinents, dessen Schicksale und Abenteuer sich nicht zwischen den Wänden der Bankbüros, nicht in den Palästen der Börsen- und Trustmagnaten, sondern in der Natur abspielen. Der Dichter fühlt sich den Westlern tief verbunden, und sein Held ist umweht von dem romantisch anmutenden Zauber der Eigenpersönlichkeit, die allen Widerständen zum Trotz das Leben allein zu meistern weiß. Ein Sieger aus eigener Kraft.

Hindenburg.

Viertes Kapitel.

Der Aufstieg.

1871—1914.

Dreiundvierzig Friedensjahre liegen vor der Nation und vor dem Soldaten Hindenburg. Im Leben eines Volkes sind dreiundvierzig Jahre eine kurze Spanne. Für Deutschland aber, dessen Stämme sich nach jahrhundertelanger Zerrissenheit und Feindschaft eben erst wieder zusammengefunden hatten, um eine Einheit zu bilden wie nie zuvor — für Deutschland haben die Jahre von 1871 bis 1914 genügt, es in jeder Beziehung gründlich zu wandeln.

Diese Zeit ist eine in der ganzen Geschichte ungewöhnliche. Es wuchs an Reichtum, Bevölkerung, Weltbedeutung; aus einer Anzahl Mittel- und Kleinstaaten wurde eines der mächtigsten Reiche der Erde. Im Leben eines einzelnen sind dreiundvierzig Jahre eine lange Frist. Für Hindenburg aber, den das Geschick auf eine Weise mit dem Leben seines Volkes verbunden hat wie kaum je einen sterblichen Mann, sind diese Jahre nur eine Zeit der Vorbereitung auf seine eigentliche, weltgeschichtliche Aufgabe.

Aeußerlich gesehen füllt nichts anderes die langen Friedensjahre im Leben Hindenburgs aus als eine militärische Laufbahn. Eine glänzende Laufbahn zwar und keine gewöhnliche; denn nur wenige von denen, die damit anfangen, achtzehn Rekruten auszubilden, bringen es bis zum kommandierenden General. Aber immerhin — es gibt jederzeit eine ganze Reihe von kommandierenden Generälen, und ein für seinen Beruf begabter und begeisterter Offizier kann es schon so weit bringen, noch dazu, wenn er von altem Adel ist und zwei Feldzüge mit Auszeichnungen mitgemacht hat. Interessanter als dieses Aeußerliche ist die geistige Entwicklung und Entfaltung, die der Mann hierbei durchgemacht hat. Es gibt einen guten und echten Typus von Haudegen; Blücher gehört dazu und der alte Wrangel, die ihr Leben lang nicht von der Kriegsvorstellung loskommen, die sie als draufgängerischer Leutnant haben. Und andere gibt es, die — haben sie einen oder mehr ruhmreiche Kriege mitgemacht, nun völlig in deren Tradition erstarren — das waren die Offiziere der Armee Friedrichs nach dessen Tode. Beides ist nicht Hindenburgs Art. Er bleibt nicht der Held von Königgrätz und St. Privat — das weiß man kaum. Er wird ein moderner General.

Der moderne General.

Im Jahre 1909 ein Armeekorps kommandieren oder gar das ganze deutsche Heer im Weltkriege führen, das sind keine Kleinigkeiten! Was muß der Mann gelernt und gearbeitet haben, damit der kleine stramme Kadett von Wahlstatt das hat leisten können! Es ist nicht bloß das militärische Fachwissen und -können, das zu erlernen war. Jedes Heer steht vielmehr in einem derartig innigen Zusammenhang mit den gesamten wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen seiner Zeit, daß jeder Feldherr ein jeweils moderner Mensch sein muß. Ein Feldherr, der in Lebensauffassung und Kenntnis der technischen und wirtschaftlichen Kräfte 40 Jahre hinter seiner Zeit zurückbleibt, kann so wenig einen Krieg führen wie ein Postillon einen Eisenbahnzug. Man denke an die provinziell enge Erziehung in der Kadettenanstalt, über die Hindenburg selbst im Militärischen gerade eben nur so weit hinausgewachsen war, als seine eigenen, im Verhältnis zum Ganzen doch kleinen Feldzugserfahrungen reichen, und man wird ermessen, welche Arbeit, aber auch welche Offenheit und Bildungsfähigkeit des Geistes dazu gehörten, in bestem Sinne des Wortes mit der Zeit mitzugehen, Aufstieg und Entwicklung der Nation im eigenen Leben widerzuspiegeln.

Hindenburg kam 1871 aus dem Feldzug, um zu lernen. Während zweier Jahre, in denen er bei seinem Regiment Dienst machte, bereitete er sich auf die Kriegsakademie vor. Vergnügen machte ihm die Tüchtigkeit viel weniger als das Exerzieren mit der Kompagnie. Noch nach Jahrzehnten ist die Erinnerung an diese größte Strafqual des Feldsoldaten lebendig, als er an den Sohn, der gerade die gleiche Arbeit hat, schrieb: „Du wirst froh sein, wenn Du die olle Büffelei los bist." Aber der Generalstäbler muß die Kriegsakademie besucht haben, und dort wird eine Aufnahmeprüfung verlangt. Und zur Laufbahn des Generalstäblers drängt Hindenburg die Liebe zur Strategie und der Wille, in seinem Berufe das Höchste zu leisten, denn in der „Ochsentour" der Beförderungen wird man nicht General. Dazu muß man auf die hohe Schule der Strategie gegangen sein, den Großen Generalstab zu Berlin. Also wird auch das geschafft. Hindenburg besteht die Aufnahmeprüfung und wird auf drei Jahre zur Kriegsakademie kommandiert.

Der Abschied von Hannover wurde ihm schwer. Zwar bot Berlin vielerlei Anregungen, weniger zunächst auf der Akademie, wo er viel historischen Kram und viel Mathematik zu arbeiten hatte, was ihm beides nicht liegt, als im gesellschaftlichen Leben. Jedoch ist es nicht die ungezwungene Geselligkeit wie in Hannover, die Hindenburg am meisten liebt. In der neuen Kaiserstadt wird bereits „repräsentiert". Er verkehrt am Hofe eines königlichen Prinzen, lernt Männer des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft kennen. Er hört und lernt. Schließlich fesselt ihn auch der Unterricht, da man nach einem Jahr die historische Einleitung, ohne die es in Deutschland keine Wissenschaft gibt, endlich überwunden hat. Seinen alten Lehrer von Witticht trifft er hier als Major wieder, sein Unterricht weiß nach wie vor zu fesseln.

Im Jahre 1876 kam Hindenburg zum Regiment zurück, aber nur, wie man zu scherzen pflegte, um eine Gastrolle zu geben. Im Frühjahr 1877 zum Großen Generalstab kommandiert, wurde er ein Jahr darauf zum Hauptmann befördert und in den Großen Generalstab versetzt, das heißt, er schied aus dem Verbande seines Regiments nunmehr endgültig aus. Mit 30 Jahren Hauptmann, und zwar Hauptmann im Großen Generalstab, das ist schon eine ganz schöne Karriere. Der Mann hat Zukunft — wie berechtigt in Wahrheit diese Prognose der Kameraden ist, das ahnt niemand.

Der Große Generalstab.

Der Große Generalstab war eine merkwürdige Institution. Seinerzeit, im Großen Hauptquartier in Versailles, nannte man die Herren mit den breiten karmoisinroten Biesen an der Hose, die „Halbgötter", weil man fand, daß sie ungeheuer wichtig taten — im ausschließlichen Besitz der Geheimnisse der allgemeinen Kriegskunst und der Führung des Krieges 1870'71 im ganz besonderen. Hindenburg hat indessen diese Ueberlegenheitspose nie mitgemacht. Sein Herz gehörte stets der Truppe und ihren Führern. „Man ist nicht dazu da, sich der Truppe gegenüber aufs hohe Pferd zu setzen." Nach diesen Worten, die er dem Sohn späterhin schreibt, hat er stets gefühlt und gehandelt. Der Große Generalstab war deshalb eine merkwürdige — übrigens in keiner Armee sonst vorhandene — Einrichtung, weil er eine absichtliche Durchbrechung des militärischen Subordinationsgrundsatzes darstellte. Er war ein Gegengewicht gegen das viele Gehorchen, eine Schöpfung des „Vorchichen Geistes". Ein Hauptmann im Großen Generalstab war in gewisser Weise „mehr" als ein höherer Offizier von der Truppe, der ihm vorgesetzt war. Aber zu befehlen hatte der Generalstab nichts, er

OT 01 04 1932

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 3. April 1932
nachmittags 2 Uhr 30

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft
Serie B

Victoria II Bern
Thun I

Vorspiel um 1 Uhr. 55

Schweizer Teigwaren

Hörnli u. Spaghetti ½ kg **27,3 Rp.**
(915 g-Paket 50 Rp.)

Frisch-Eiernudeln } „Cara Mia" ½ kg **65 Rp.**
Frisch-Eierfideli }
(770 g-Paket Fr. 1.—) 305

Mahl-Produkte

Weißmehl ½ kg **16 Rp.**
(1570 g-Paket 80 Rp.)

Haferflocken } echte schottische
Hafergrütze } „Highland" ½ kg **27 ½ Rp.**
(900 g-Paket 50 Rp.)

Gries ½ kg **16 Rp.**
(1570 g-Paket 50 Rp.)

Mais-Gries ½ kg **11 Rp.**
(2270 g-Paket 50 Rp.)

Reis, echt Karolliner, long-grain, extra Qualität
(1300 g-Paket Fr. 1.—) ½ kg **38 ½ Rp.**

Ia. Mailänder-Maratello
(2100 g-Paket Fr. 1.—) ½ kg **23 ¾ Rp.**

Ital. Reis „Camolino" La-Du-TYP
(1450 g-Paket 50 Rp.) ½ kg **17 Rp.**

Erbsen, gelbe, ganze ½ kg **26 ½ Rp.**
(940 g-Paket 50 Rp.)

Migros AG. Bern

Verkaufsmagazin in Thun:
ALTE KÄSEREI, GRABENSTRASSE 4

Bitte

benützen Sie im schriftlichen Verkehr gef.

Normformate

Wählen Sie für Briefe, Rechnungen, Offerten, Kataloge, Drucksachen und Formulare aller Art usw. **nur Normformate!** Sie unterstützen und fördern damit die Format-Normungsbestrebungen im allgemeinen. Normformate bringen Ordnung, Uebersicht und Einheitlichkeit in Bureau, Registratur und Betrieb und erleichtern den gegenseitigen Aktenverkehr.

Ich drucke Ihnen alles

und empfehle mich höflich.

BUCHDRUCKEREI
CARL MUNTWYLER . THUN

Haarbürsten
Frisierkämme
Taschenkämme
Haarspangen

Im Spezialgeschäft
Parfumerie 269
Ed. Wind
Freienhofgasse
Zinnebrücke

Zu mieten gesucht
auf Mai oder Juni

3-Zimmerwohnung

mit trockenem, heizbarem, nicht zu großem

Lagerraum.

Thun oder nächste Umgebung bevorzugt.

Offerten mit Zinsangabe unt. Nr. H. 5558 an Publicitas, Thun.

Gartengeräte

Rasenmähmaschinen
in schöner Auswahl
zu verbilligten Preisen

Eisenhandlung
FR. ROTH . THUN
(Nähe Bahnhof) 288 Rabattmarken

Zu vermieten

großer Keller

im Stadtzentrum, äußerst günstig gelegen, elektrisches Licht, sehr große Bodenfläche, sicherer Gewahrsam.

Offerten unter Chiff. U. 4436 bei der Publicitas.

Neuheiten

in 1

Hüten u. Mützen

Unsere Saison-Neuheiten bieten Ihnen außergewöhnlich reiche Auswahl.

Neben bester Verarbeitung offerieren wir Ihnen in bezug auf Qualität u. Preise große Vorteile.

Adler

Inhaber J. Sperisen
Freienhof

Jüngerer Mann (gelernter Schreiner)

sucht Stelle in Schreinerei

oder Baugeschäft, ev. auch in Fabrik. Gegend von Steffisburg oder Thun wird bevorzugt.

Offerten sind zu richten an Rud. Luginbühl, Schreiner, Nachbaltern, Fahrni. 5508

Für PKZ heisst das: Der Schweizer-Kundschaft immer neu wieder zeigen, dass die Qualität, die solide Schweizer-Arbeit überlegen ist . . . . . .

Für den PKZ-Kunden heisst dass: Vertrauen in die Schweizer-Arbeit. Garantie für die Qualität. Vorteile durch die Preise, die das Wort billig, im reinen, unverfälschten Sinne verdienen.

PKZ-Anzüge Fr. 48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 98.- 110.- bis 170.
PKZ-Regenmäntel Fr. 48.- 64.- 68.- 90.- 110 bis 150.
PKZ-Uebergangsmäntel Fr. 48.- 58.- 68.- 78.- 88.- bis 170.

PKZ BURGER-KEHL & CO

BERN, Ecke Spitalgasse/Bahnhofplatz

Die

Jahreszeiten

Oratorium f. Chor, Soli u. Orchester.
Zur 200-Jahresfeier von Jos. Haydn.

AUSFÜHRENDE:
Cäcilienverein Thun.
Lehrergesangverein Thun.
Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmenthal.
Orchesterverein Thun, unter Mitwirkung auswärtiger Musiker.

SOLISTEN:
Helene Fahrni, Sopran, Köln-Thun.
Walter Sturm, Tenor, Bad-Ems.
Felix Loeffel, Bass, Bern.
Adelheid Indermühle, Klavier, Bern.

LEITUNG: August Oetiker, Thun.

Thun, Stadtkirche:
Samstag den 2. April, 19.45 Uhr.
Preise: Fr. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— pl. St.
Sonntag den 3. April, 15 Uhr. —
Preise: Fr. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— pl. St.

Spiez, Kirche:
Sonntag den 10. April, 14.45 Uhr
Preise: Fr. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

Vorverkauf:
Für Thun Buchdr. Stämpfli, Tel. 820.
Für Spiez, Frl. Iten, Lehrerin, Tel. 246.

Strickwarenfabrik Steffisburg • Frühling 1932

Blusen Jackenkleider Blusen

Spitzentricotblusen, die große Mode, *letzte Neuheiten*
In meiner enormen Auswahl finden auch Sie das passende Stück. *Mollig, duftig und billig.*
Meine Milanese, die maschenfeste Tricotseide, ergibt reizende Frühlingskleider und Konfirmandenkleidli.
Mein Maßatelier bürgt für Qualität und guten Sitz. 142
Trauersachen innert Tagesfrist

Aug. Kunz-Egli, Strickwarenfabrik, **Steffisburg**
Depot: Fräulein **H. Dietrich,** beim Freienhof, Thun

Zu vermieten sonnige, komfortabel eingerichtete

5-Zimmerwohnung

im 2. Stock, Marefeldstraße Nr. 5. Nähe Bahnhof Thun. (5553) **U. Krebser,** Buchhändler.

II. Freizeitwettbewerb

der Gewerbeschule Thun

Ausstellung der Arbeiten in 8 Zimmern des Marefeldschulhauses.

Besuchszeiten: Mittwoch, 30. März bis Sonntag, 3. April 1932. Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 12.00 bis 19.00 Uhr; Samstag und Sonntag von 09.00 bis 19.00 Uhr. 5360

Eintritt frei. Freiwilliger Beitrag zugunsten der Prämierung der besten Arbeiten.

Die Gewerbeschule Thun.

Gottesdienst in Thun

Sonntag den 3. April 1932.

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt v. Hrn. Pfarrer Ruffi. Lieder Nr. 183, 184.

Goldiwil: 2 Uhr Predigt von Hrn. Pfarrer Straßer.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Leuenberger. Text: Matthäus 28. 20. Lieder: 237 und 34.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg

Sonntag den 3. April 1932.

¼ Uhr (9 und ein Viertel Uhr): Predigt von Hrn. Pfarrer Keller. — Nachmittags 2 Uhr in Fahrni. — Mittwochs keine Abendandacht.

OT 0204/1932

ter zu fleißigem Kursbesuch anzuhalten. Der hohe Wert der Kurse verdient sicher allseitige Unterstützung. Besonders in der heutigen Zeit, da sich die Töchter dem hauswirtschaftlichen Dienst entziehen, um in Bureaus, Verkaufsmagazinen oder Fabriken ihr Brot zu verdienen, ist der Besuch hauswirtschaftlicher Kurse unerläßlich. Hoffen wir, daß diese Einsicht Boden gewinnt! Die Haushaltungsschulkommission ist so weitsichtig, daß sie Lehrtöchtern, die z. B. 3 oder sogar 4 Abende in der Woche die kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen haben, auf ein entsprechendes Gesuch hin gestattet, den obligatorischen hauswirtschaftl. Fortbildungskurs erst nach zurückgelegter Lehrzeit zu absolvieren.

Aus dem Bericht der Haushaltungsschulkommission entnehmen wir, daß 1931 in den Haushaltungsschul-Lokalitäten Pestalozzischulhaus, Lehrerinnenseminar und Turnhalle Dürrenast 288 Primar- und Sekundarschillerinnen 4 Stunden wöchentlich unterrichtet wurden. Der gemachte Versuch der Primarschule Strättligen, die Schülerinnen bereits im 8. Schuljahr hauswirtschaftlich unterrichten zu lassen, hat ein günstiges Resultat gezeitigt. Ueber Zweck und Erfolg dieser Neuordnung wird hierorts später berichtet werden.

Die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule besuchten 357 Töchter. — Weiter hat die Haushaltungsschule 2 unentgeltliche Kurse für Volksernährung, 2 freiwillige Kochkurse und einen Säuglingspflegekurs für Frauen und Töchter durchgeführt.

An die Gesamtausgaben der Schule von Fr. 28,512.35 leistete die Gemeinde Franken 0,740.70, der Staat Fr. 9831.65 und der Bund Fr. 7940.—. H.

— **Lichtbildervorträge über Rumänien u. Schweden.** (Eingef.) Morgen Sonntagabend um 20 Uhr finden im Café Simmenthalerhof in Thun zwei interessante öffentliche Lichtbildervorträge statt. Der sympathische Esperantolehrer Tiberio Morariu, der gegenwärtig in Thun einen von zirka 70 Teilnehmern besuchten Esperantokurs leitet, wird über sein Heimatland Rumänien, das Land der Kornfelder und Petroleumquellen sprechen. Seine Frau, eine Schwedin, wird hierauf einen Vortrag über Schweden halten. Prächtige Lichtbilder werden die Schönheiten dieser beiden, so grundverschiedenen Länder zeigen, Schallplatten werden rumänische und schwedische Musik u. Volkslieder übermitteln. Herr und Frau Morariu-Andersen werden in der Landestracht ihrer Heimat auftreten. Man erwartet auch die Anwesenheit eines Legationsrates der rumänischen Gesandtschaft.

Da das Ehepaar Morariu der deutschen Sprache nicht mächtig ist, werden die beiden Vorträge in der Weltsprache Esperanto gehalten und ins Deutsche übersetzt. Esperanto ist auch die gemeinsame Sprache der beiden Vortragenden unter sich, denn keines kennt die Muttersprache des andern.

Der Veranstaltung ist ein guter Besuch zu wünschen. Die Vorträge haben in verschiedenen Schweizerstädten, wo sie abgehalten wurden, großen Eindruck erweckt.

— **Fußball.** (Eingef.) Auf Einladung des F. C. Visp im Wallis hin machten 1., 2. und Senioren-Mannschaft des F. C. Thun dorthin eine Osterreise, woselbst sie folgende Resultate erzielten: Visp I — Thun I 1:7; Visp II — II 1:3; Visp Senioren — Thun Senioren 4:5. Die Anwesenheit der 35 Personen zählenden Thuner Fußballgemeinde brachte bereits das ganze Dorf Visp auf die Beine und steigerte sich auf der Spielwiese, wohin der durch die Visper Musik angeführte Umzug die Teilnehmer verbrachte, zum schönsten Feste. Die Visper Fußballer ließen den Gästen an nichts mangeln, sodaß der Abschied schwer, die Heimreise aber umso fröhlicher wurde.

Am nächsten Sonntag um 14¾ Uhr wird Thun I nun seine Meisterschaft fortsetzen und auf dem Sportplatz Grabengut gegen die B-Mannschaft des F. C. Victoria Bern antreten. Thun I wird seit langem wieder einmal komplett antreten können, was für die Zuschauer einen sportlichen Genuß bedeutet.

Schüler und der Schule entlassene Jünglinge können sich zwecks Einreihung zu den Junioren an der Kasse melden. Sn.

Ausland.

Deutschland. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es am Freitagabend an der Potsdamerstraße in Berlin zu einem schweren Zusammenstoß. Nach den polizeilichen Ermittlungen hatten sich drei Nationalsozialisten auf der Straße miteinander unterhalten. Plötzlich erschienen zwei Kommunisten, die sofort ihre Pistolen zogen und mehrere Schüsse auf die völlig überraschten Nationalsozialisten abgaben. Die beiden Täter konnten noch nicht ergriffen werden.

Frankreich. Anläßlich der Versammlung der Theaterbesitzer wurde der Presse bekanntgegeben, daß Dienstag den 5. April zum Zeichen des Protestes alle Vorstellungsräume in Frankreich und den Kolonien für 24 Stunden geschlossen werden.

Italien. In Assisi starb eine als sehr arm bekannte Frau namens Maria Disbuca. Nach ihrem Tode fanden sich, eingenäht in ihre Kleider, Banknoten im Werte von mehr als 100,000 Lire.

Vatikan. Heute Samstag früh fuhr zum erstenmal eine Lokomotive in die Vatikanstadt ein. Die Bahnlinie und der Viadukt, die die Eisenbahn des Vatikans mit der italienischen Staatsbahnlinie verbinden, sind eröffnet.

Tschechoslowakei. Die tschechoslowakischen Sozialdemokraten haben im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik im Abgeordnetenhaus einen Gesetzesentwurf eingebracht, der sich dafür ausspricht, die Bergwerke in der Tschechoslowakei zu enteignen. Die Nationalversammlung soll ein Gesetz beschließen, welches die Regierung ermächtigt, zugunsten des Staates alle Bergwerke auf dem Territorium der Tschechoslowakei mit den Nebenbetrieben, welche die Kohle verarbeiten, zu enteignen, ferner die Kokereien, Briketfabriken oder Betriebe, welche aus Koks Nebenprodukte erzeugen.

Rußland. Durch Beschluß der Sowjetregierung und der kommunistischen Parteileitung wurden mehr als 30 Direktoren landwirtschaftlicher Betriebe wegen Mißwirtschaft zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Weitere hundert Direktoren wurden ihrer Aemter enthoben, da im letzten Jahr die Lieferungen der Güter nur zu 65 Prozent erfüllt wurden, wodurch Schwierigkeiten in der Versorgung der Städte entstanden. Durch Beschluß der Regierung wurde die Reorganisation aller Viehgüter bis August angeordnet.

— Polnischen Pressemeldungen zufolge haben die polnischen Grenzwächter in den letzten Tagen einige hundert aus der Sowjetunion geflüchtete russische Bauern angehalten. Dieselben berichten, daß vielerorts in Sowjetrußland Hungersnot herrsche u. die Sowjetbehörden keine Lebensmittel liefern.

Amerika. Wie die „Times" aus Neuyork vernehmen, sind 65,000 Bergwerkarbeiter der Bergwerke von Ohio, Illinois, Indiana und Westvirginien wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Persien. Eine schwere Typhusepidemie herrscht in der Stadt Teheran und fordert täglich mehrere Opfer. Die Bevölkerung hat den Befehl erhalten, sich impfen zu lassen.

Unfälle und Verbrechen.

— Traktor vom Zug überfahren. Wie der „Nationalzeitung" aus Zofingen berichtet wird, wollte am Freitag nachmittag der 25jährige Chauffeur Hans Böhm aus Amsoldingen einen Traktortransport nach Oftringen führen. Er passierte die Bahnlinie, als der Mittagszug Zofingen-Aarau fällig war. Die Lokomotive fuhr dem Traktor direkt in die Flanke und zermalmte das Fahrzeug samt dem Lastwagen. Der Chauffeur wurde von der Maschine noch 140 Meter weit mitgeschleppt und erlitt fürchterliche Verletzungen, denen er kurz nach dem Eintreffen ins Spital erlag.

— Eine Kerze als Todesursache. In Massagno schlief am Donnerstagabend der 65jährige Greis Emilio Cameroni ein, ohne vorher eine Kerze zu löschen. Die Flamme muß hierauf mit den Bettüchern in Berührung gekommen sein. Das ganze Bett verkohlte, ohne daß jedoch ein Brand entstand. Der Greis wurde am Morgen in seinem Zimmer erstickt aufgefunden. Wahrscheinlich ist er erst erwacht, als es schon zu spät war; denn es konnte festgestellt werden, daß er noch einen Versuch gemacht hat, das Fenster zu öffnen.

— Zum Verbrechen von Sâles. Durch die Untersuchung über das Verbrechen in Sâles wurde festgestellt, daß die bei der Leiche von Frl. Mauron gefundene Flobertpistole der Toten selbst gehörte und daß eine Kugel der Pistole abgeschossen worden war. Frl. Mauron muß sich auch im Besitze eines Revolvers befunden haben, der nirgends mehr gefunden werden konnte. Im ganzen Hause wurde keine Spur von einem Einbruch entdeckt. Alle Schlösser waren intakt und die Riegel vorgeschoben. Man nimmt deshalb an, daß der oder die Täter durch ein Fenster in das Haus eindrangen und mit den Gewohnheiten von Frl. Mauron vollständig vertraut waren.

Im Zusammenhang mit dem Verbrechen von Sales sind nun auch in Freiburg zwei Verhaftungen erfolgt. Die dieser Tage in Bern verhafteten beiden Arbeitslosen scheinen ihr Alibi ziemlich einwandfrei nachgewiesen zu haben.

— In Sachen des angeblichen ungarischen Barons Lemhenyi teilt das Ungarische Korrespondenzbureau mit, daß es einen ungarischen Baron namens Lemhenyi nicht gibt und dieser Name in Ungarn vollkommen unbekannt ist.

— Brand im Bahnhof Delle. Im Buffet des Bahnhofs Delle brach am Freitagnachmittag Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr brannten das Buffet, das Büro des Grenzkommissärs und das Zollokal bis auf die Mauern nieder. Die andern Teile des Bahnhofes konnten vom Feuer verschont werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Der Verkehr erleidet keinerlei Störung.

— Erkrankung am Schweinefleisch. In Kobelwies (St. Gallen) ist eine Familie nach dem Genuß von geräuchertem Schweinefleisch, das in ungekochtem Zustande genossen wurde, an innerm Vergift-

Zum Sonntag.

Vor kurzem feierten wir den Gedenktag an die Auferstehung unseres Herrn. Ostern war aber für die Jünger nicht eine vereinzelte Tatsache, vielmehr durften sie noch mehrmals die Erfahrung machen, daß ihr geliebter Herr und Meister ihnen nahe sei. So wird uns erzählt, wie er als der zu einem neuen Leben Erweckte unter die Jüngerschar trat mit dem bedeutungsvollen Gruß: „Friede sei mit euch!" In einer Welt des Unfriedens und des Streites sollten wenigstens sie, die seinen Namen tragen, Menschen sein, die dem Frieden dienen. Das ist eine Mahnung, die wir noch heute aus dem Munde Jesu vernehmen können und die noch heute Geltung hat, denn noch heute ist die Welt voller Unfrieden. Da sind verschiedene Volksklassen und Parteien, die nicht im Frieden miteinander leben, sogar Völker, die miteinander Krieg führen. Ueberall ist viel Zündstoff, der Streit und Kampf veranlassen kann. Aber auch im Familien- und Privatleben ist oft Streit und Unfriede, wo doch Eintracht herrschen sollte. Auch Einzelne müssen oft friedelos durch die Welt wandern; Vorwürfe gegen sein eigenes Ich, ein schlechtes Gewissen lassen sie nicht zum Frieden gelangen. Je besser wir aber auf den Friedensruf und Befehl unseres Meisters hören und damit Ernst machen, desto mehr wird der Friede einkehren ins Haus und in die Herzen. Wie durch das Feuer die Schlacken vom Metall gescheidet werden, so werden auch je kräftiger uns der Geist Jesu Christi durchglüht, jene bösen Dinge, die dem Frieden im Wege stehen, ausgeschieden werden und der Friede Einzug halten. Wenn wir auch nicht die Macht haben, überall Frieden zu stiften auf Erden, so wollen und können wir doch im persönlichen Leben zunächst dafür sorgen, daß Friede werde. Es liegt daran, daß wir die Türen unserer Herzen öffnen, wenn der königliche Friedefürst auch bei uns eintreten will mit dem Gruß: „Friede sei mit dir." A. K.

Pension-Restaurant SCHÖNAU Oberhofen-Hilterfingen

Garten direkt am See, empfiehlt seine Sonntagsmenus, Seefische, Restaurationsbrot, Qualitätsweine. — Feiner Tee. — Selbstgeführte Küche.

4692 **E. Reusser.**

10

Hindenburg.

Sechstes Kapitel

Tannenberg.

Drei Wochen Krieg. — Hindenburg pensionierter General.

Pensionierte Generäle haben viel Zeit. Man ißt, man geht spazieren, das Zeitungslesen wird zur wichtigsten Beschäftigung des Tages. Die Lektüre kriegsgeschichtlicher und strategischer Werke ersetzt das Feld der praktischen Leistung. Der Kriegsausbruch hatte dem ruhigen Pensionärdasein, dem otium cum dignitate, des Generals von Hindenburg keine Unterbrechung gebracht. So wie jedem wehrpflichtigen Manne in Deutschland jedes Jahr seine „Mobilmachungsordre" zuging, die ihm auf Tag und Stunde anwies, wo er sich zu stellen hatte, so pflegte der Große Generalstab den inaktiven höheren Offizieren eine „amtliche Andeutung" darüber zu geben, auf welchem Posten man sie im Kriegsfalle zu verwenden gedächte, Exzellenz von Hindenburg, General a. D., wohnhaft zu Hannover, hatte man das letzte Jahr übergangen. Trotzdem hat sich Hindenburg sofort bei Kriegsausbruch der Heeresleitung zur Verfügung gestellt. Nahezu drei Wochen waren ohne Antwort vergangen.

Der 22. August unterschied sich in nichts von den vorausgegangenen Tagen. Das Ehepaar hatte zu Mittag gegessen, man saß beim Kaffee des Nachmittags um 3 Uhr, die Zeitung mit den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz auf dem Tische. Klingel, Depeschenbote, Telegramm der Obersten Heeresleitung. Anfrage, ob der General zur sofortigen Verwendung bereit sei.

Hindenburg geht zum Schreibtisch, setzt die Antwort auf, das Dienstmädchen bringt sie zur Post. Der Text der Antwort lautet: „Bin bereit."

So ruhig wie Hindenburg selbst, so unerschüttert blieb die Ordnung im Haushalt. Man holte die Uniform Sr. Exzellenz aus dem Mottenschrank. Die blauen Röcke mit rotem Kragen und Goldtitzen waren ja nicht zu gebrauchen. Also wurde zu einer schwarzen Hose eine graue Litewka gewählt. Zwar geht der Kragen nicht mehr zu, da der alte Herr in der Zeit der Ruhe ein bißchen stark geworden ist. Aber im Kriege kommt es darauf so sehr nicht an. Dann ging Hindenburg in Begleitung seiner Frau in die Stadt, kaufte eine feldgraue Mütze und Wollsachen — so wie unzählige Männer in Deutschland damals mit ihrer Frau oder mit ihrer Mutter Wollsachen kaufen gingen und eine feldgraue Mütze.

Persönliche Vorbereitungen.

Dieses waren Hindenburgs persönliche Vorbereitungen für den Krieg. Sie waren nicht umfänglicher, eher geringer, als die irgendeines Reservisten, der nicht mehr für seine persönliche Bequemlichkeit mitnehmen kann, als er in den Tornister hineinbekommt. Ein einberufener Soldat rückte ins Feld. Sein Name war Paul von Hindenburg und Beneckendorff. Seine Mobilmachungsordre lautete: Uebernahme des Armeeoberkommandos 8.

Tatsächlich war inzwischen eine genauere Mitteilung von der Obersten Heeresleitung eingetroffen. Man hatte Hindenburgs Bereitschaft als selbstverständlich vorausgesetzt und seine Antwort nicht erst abgewartet. Er war telegraphisch zum Kommandanten der 8. Armee ernannt worden, in deren Hauptquartier nach Marienburg er noch diese Nacht abzugehen hatte. In dem zur Verfügung gestellten Sonderzuge, der um etwa 3 Uhr Hannover passierte, werde der Generalstabschef Ludendorff eintreffen.

Getreu dem alten Vers: „Zehn Minuten vor der Zeit ist des Soldaten Pünktlichkeit", stand Hindenburg schon vor 3 Uhr auf dem Bahnhof. Nur seine Frau gab ihm das Geleit. Hindenburg stand in der für ihn charakteristischen Haltung: hochaufragend das gewaltige Massiv seines Körpers, in sich gesammelt, ruhig und bewegungslos — heute noch einsam in der traurigen Oede des nächtlichen Provinzbahnsteigs, so wie er ruhig in sich gesammelt und bewegungslos in der glanzendsten Umgebung stehen wird, die Blicke des ganzen Volkes hoffend und vertrauensvoll auf sich gerichtet.

Indessen läuft gegen 4 Uhr der Sonderzug ein. Generalmajor Ludendorff springt auf den Bahnsteig und erstattet seine Meldung. Der Dienst hat begonnen. Kurzer, kummer Abschied von der Frau. Hindenburg besteigt den Salonwagen.

Im ersten Augenblick wunderte sich der alte Herr ein wenig über den Komfort. So elegant war er sein Lebtag noch nicht gereist. In seiner Jugend, Anno 1866 und 1870 war nicht einmal der König auf diese Weise ins Kriegsgebiet gefahren. Aber alsbald ließ er sich von Ludendorff Vortrag über die Kriegslage halten. Das war dringend nötig. Denn Hindenburg wußte nicht mehr, als in den Zeitungen stand, die selbst nicht viel wußten und noch weniger bringen durften. Der Sonderzug führte außer Salon- und Schlafwagen noch einen „Kartenwagen" mit, ein fahrendes Generalstabszimmer. Ludendorff hatte schon von Koblenz her die notwendigen Maßnahmen getroffen, um den Rückzug der 8. Armee aufzuhalten und eine neue entscheidende Schlacht einzuleiten. Sie fanden Hindenburgs Billigung.

Es wurden die weiteren Operationen besprochen, so weit sie schon vorauszusehen waren.

Ludendorff erklärt den östlichen Kriegsschauplatz.

Ludendorff wandte sich alsbald den Einzelheiten der Schlachtvorbereitung zu. Samsonow, dessen Narewarmee im Süden Ostpreußens im Angriff stand, war zur Zeit ein gefährlicherer Gegner als Rennenkampfs Njemenarmee, die sich nach ihrem bei Gumbinnen empfangenen Schlage noch nicht wieder rührte. Die große Frage aber war: ließ Rennenkampf den Deutschen Zeit genug, mit allen Kräften die Schlacht gegen Samsonow durchzuführen? Denn Samsonow allein konnte geschlagen werden, die vereinigten Armeen Samsonow und Rennenkampf nicht. Daher berechnete Ludendorff vor allen Dingen die Zeiten, die die taktischen Operationen erforderten. Von den Zeitberechnungen hing alles ab. Er verglich die gegenwärtigen Stellungen der Truppen mit denen, die sie einzunehmen hatten, um die Schlacht zu beginnen. Er legte Fahrzeiten der Transportzüge und die Marschleistungen der Regimenter auf Stunde und Minute fest, ja, sogar die Zeiten, die Sturmangriff und Nahkampf um einzelne Stellungen erforderten, setzte er in die Rechnung ein. So sehr war er auf die unbedingte Leistungsfähigkeit der Truppen angewiesen! Es war Strategie Schlieffenscher Schule, die Ludendorff hier im Morgengrauen des 23. August, im Sonderzuge über die Karten gebeugt, trieb. Sie wehnete mit Marsch- und Kampfleistungen der Truppen wie mit festgegebenen Größen, so festgegeben wie die Entfernungen, die die Karte angab.

Ludendorffs Arbeit wurde unterbrochen, als der Zug in Berlin einlief. Seine Frau stieg ein, um bis Küstrin mitzufahren. Sie bangte um den Mann. Der „Pour le mérite," den er für Küstrich trug, war ihr nicht bloß stolzes Zeichen seines jungen Ruhmes, sondern zugleich Erinnerung an überstandene Lebensgefahr. Sie konnte nicht wissen, daß Lüttich der einzige Beweis persönlichen Mute im Leben ihres Mannes sein würde, und so sorgte sie sich. Ludendorff indessen, vertieft in seine Arbeit, kümmerte sich wenig um sie. Kaum, daß er ihr antwortete. Hindenburg redete in seiner väterlichen und tröstlichen Art der Frau begütigend zu. In Küstrin hörte das Zwischenspiel auf. Frau Ludendorff verließ die Männer. Ludendorff blieb allein. Denn Hindenburg legte sich schlafen. Er schlief sofort ein.

So verschieden, wie sie sich in dieser Nacht zeigten, da die beiden Männer einander zum ersten Male sahen, so verschieden waren ihre Charaktere. Ludendorff — der Fanatiker der Sachen und Aufgaben, Hindenburg — in aller Entschlossenheit gütig und voll menschlichen Verständnisses. Ludendorff stürzte sich in die Arbeit, Hindenburg macht sein Schläfchen, wie er es bei Fahrten ins Manöver zu tun gewohnt war, um am nächsten Tag frisch zu sein. Der kaltherzige Rechner träumte zwischen seinen Tabellen und Zahlen von Ruhm, Größe, Sieg und Weltmacht. Hindenburg, der seinem Schicksal entgegenfuhr, das ihn zu weltgeschichtlicher Bedeutung und Größe brachte, hatte keine andere Vorstellung von sich und seiner Aufgabe, als daß er Sr. Majestät rangältester General war und als solcher eine Armee zu führen hatte. Das alte Preußen und das neue Deutschland waren zusammengekoppelt worden. Der Mann, der schlief, war sachlicher als der Mann, der arbeitete.

(Fortsetzung folgt)

OT 0804/132

Lenzburger Früchte haben stark abgeschlagen. Profitieren Sie davon und essen Sie täglich von den köstlichen →

Erdbeeren . . . . | 1.–
Himbeeren
William Birnen halbe
Mirabellen . . . . | 90
Brombeeren
Heidelbeeren
Kirschen rote . . . | 85
Aprikosen ganze
Kirschen schwarze . | 75
Reineclauden
Johannisbeeren
Zwetschgen ganze . | 60
Apfelmus . . . .
per ½ Dose von ca. 500 gr.
Die grossen Dosen von ca. 1 kg sind im Verhältnis noch vorteilhafter.

Hero Conserven Lenzburg

36/2 A

Vo Aaresparziergang isch es nid wyt zur 1164

Pension Alpeblick
uf em Helmbärg-Hubel

u dert überchunnt me nes guets Zvieri oder ou es z'Mittag u ab 1. Mai sogar es Glas Wy oder Bier.

Im amtlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Herrn Friedrich Rieder, gew. Steuerverwalter, Thun, werden zum freihändigen 175

Verkaufe

ausgeschrieben:

a) Thun, Grundstück Nr. 508: Eine Besitzung an der Mittleren Straße in Thun, enthaltend das Wohnhaus mit Umschwung, im Halte von 3 Aren 06 m².

b) Thun, Grundstück Nr. 805: Eine Besitzung an der Hofstettenstraße in Thun, enthaltend das Wohnhaus mit Umschwung im Halte von 8 Aren 86 m².

Grundsteuerschatzungen:
Für Nr. 508 Fr. 29,580.—
Für Nr. 805 Fr. 100,640.—.

Offerten sind bis zum 23. April 1932 zu richten an das unterzeichnete Notariatsbureau, woselbst jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Thun, den 7. April 1932.

Der amtlich bestellte Liquidator:
Neuhaus, Notar.

Zu verkaufen
in Hünibach am Thunersee 41

Chalet

enthaltend in einem Vorder- und Hinterhaus zusammen 9 Zimmer, Vallon, 3 Keller, Holzschopf, Garten 1467 m², bei Tramstation. Preis Fr. 46,000. Auskunft erteilt kostenlos

E. Bühlmann, Notar, Thun.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag, 10. April:

Stadtkirche: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Nis. Lieder Nr. 181, 235.

Strättligen: 9¼ Uhr Herr Pfr. Leuenberger. Text: Lukas 7, 40—43. Lieder Nr. 16 und 258.

Culte protestant français: Hôtel de la Croix bloue 9¾ heures, Mr. le pasteur Vuilleumier.

Christkatholische Landeskirche: Um 9¼ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Herrn Pfr. Kramis.

Gottesdienst für Schwerhörige: Nachmittags 3¼ Uhr im Blaukreuzhof von Hrn. Schindler, Prediger, Uetendorf.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Aussprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Niesenstraße 3: Vorm. 9¼, abds. 7¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag, 10. April:

9¼ Uhr Predigt. Herr Pfr. Hopf. Mittwochs: Abendandacht im Glockental.

Das neue Kleid erfordert das moderne

Corset
mit erhöhter Taille

Bequeme
Hüftenhalter

Gutsitzende
Büstenhalter

Corselets

Strumpfhalter-Gürtel

In jeder Preislage sehr große Auswahl in ausgezeichneten eleganten Formen.
Spezialmodelle für starke Damen.

F. Scheim, Thun
Obere Hauptgasse 67
Telephon 11.88.
Auswahlsendungen
6% Rabattmarken

Gartengeräte

Rasenmähmaschinen
in schöner Auswahl zu verbilligten Preisen

Eisenhandlung
FR. ROTH . THUN
(Nähe Bahnhof) 228 Rabattmarken

Zu vermieten großer Keller

im Stadtzentrum, äußerst günstig gelegen, elektrisches Licht, sehr große Bodenfläche, sicherer Gewahrsam.

Offerten unter Chiff. U. 4496 bei der Publicitas.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 10. April 1932
nachmittags 3 Uhr 30

Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft
Serie B

Helvetia I Bern - Thun I

Vorspiel um 2 Uhr. 85

Minerva II Bern - Thun II

Schokoladen
Unsere Eigenproduktion

„JOWA"-Vollmilch	100 g-Tafel 25 Rp.	„JOMANDA"-Mandelmilch	
„HADLAUB"-Haselnuss		„SAHNE-ORANGE"	
„MANEGG"-Fondant-Vanille		„MOKKA-BITTER"	
„FAIRSPORT"-Edelbitter		„BONAROM-MILCH"	
„BONAROM-FONDANT"			

85 g-Tafel 25 Rp. 100 g-Tafel 29½ Rp.

Koch-Schokolade „Jowa", 100 g 16½ Rp.
(300 g-Tafeln 50 Rp.)

Schokolade-Täfelchen:
Mokka, Rahm, Edelbitter, Fondant, Rahm-Orange, Mandelmilch
Carton, 12 Täfelchen 50 Rp.

Span. Blondorangen per kg netto 40 Rp.

Cacao, sucré ½ kg 55½ Rp.
(900 g-Paket Fr. 1.—)

Cacaopulver ½ kg 69½ Rp.
(720 g-Paket Fr. 1.—)
Ein Qualitäts-Cacao, da er einen Cacao-Buttergehalt von 22 bis 24% enthält. 805

Caramel-Mou, „Mi-Ka-Mu"
Schachtel 20 Stück 80 g 25 Rp.

Kleine **Früchte-Cakes**
100/110 g schwer per Stück 25 Rp.

Grahambrot
420/430 g schwer per Stück 25 Rp.

Migros AG. Bern
Verkaufsmagazin in Thun:
ALTE KÄSEREI, GRABENSTRASSE 4

Briefordner - Schnellhefter
BEI CARL MUNTWYLER, THUN

Neue Modehefte
zeigen
Wollkragen

Wir empfehlen Ihnen unsere apartep Woll-Stoffe zur Anfertigung von Kragen und Plastrons

Spitzen

Valenciennes, Guipures, Tüllspitzen für
Kragen, Gilets, Plastrons

Rüschen am Meter

Neue fertig konfektionierte
Kragen und Manchetten

A. Schaufelberger
Bälliz **Thun** Rathausplatz

Strickwarenfabrik Steffisburg • Frühling 1932
Blusen Jackenkleider Blusen
Spitzentrieotblusen, die große Mode, *letzte Neuheiten.* In meiner enormen Auswahl finden auch Sie das passende Stück. *Rollig, dartig und billig.*
Meine Milanese, die maschenfeste Tricotseide, ergibt reizende Frühlingskleider und Konfirmandenkleidli. Mein Maßateller bürgt für Qualität und guten Sitz. 142
Trauersachen innert Tagesfrist
Aug. Kunz-Egli, Strickwarenfabrik, Steffisburg
Depot: Fräulein H. Dietrich, beim Freienhof, Thun

Bäder
zu jeder Tageszeit
H. Lüthi * Sternen * Thun
Telephon 386 153

Reglemente, Berichte und Statuten
druckt rasch und preiswert die bestenigerichtete
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Der Zufall zu vermieten in guter Lage von Thun O. F. 2280 B.

4-Zimmerwohnung

Komfortabel eingerichtet, neu renoviert, in Zweifamilienhaus. Zins Fr. 100.— per Monat. Auskunft von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr Grabenstraße 10, Werkstatt, Thun.

OT 1304/1932

Gesucht

tücht. Maurer

für sofort. 5902
Sich meld. bei Gebr. Käthi oder E. Aeberhard, Bauunternehmer, Münsingen.

Zu mieten gesucht

p. alleinstehender Person eine schöne

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Bad. Bahnhofnähe bevorzugt.

Offerten unter Nr. P. 5917 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

auf 1. Mai schöne 5052
2-Zimmer-Wohnung mit übrigem Zubehör.
Adr. d. d. Publicitas

Zu vermieten

auf 1. Mai in neuem Hause beim Bahnhof freundlich. Mansardenzimmer mit Pension für Herrn oder Fräulein. Zentralheiz. und Lift. Erfragen bei Publicitas. 5982

Junge, fleißige Frau

sucht Arbeit

zum Putzen in Haushalt oder Geschäft, tags- oder halbtagsweise.
Adr. bei Publicitas. (6984)

Vermißt

3-farbige Katze

Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.
Adr. bei Publicitas.

Kopfwasser
gegen Haarausfall
Brillantine
flüssig und kristall.
im Spezialgeschäft
Parfumerie 269
Ed. Wind
Freienhofgasse
Sinnesrücke

Gesucht auf 1. Mai ein schönes

2-3-Zimmerlogis

in guter Lage in Thun.
Offerten unter Chiff. Z. 5969 an die Publicitas.

In schönster Lage Thuns umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermieten ein komfortables

Einfamilienhaus

7 Zimmer, Garage, Veranda, Terrasse, Garten. Weitgehendste Preis- und Zinsreduktion: Kaufpreis Fr. 54,000.—, Zins Fr. 2500.—.
Offerten unter Chiff. C. 5985 T. an Publicitas Thun.

APOLLO CINÉMA
TONFILM TELEPHON 15.04 PRIVAT 800

Ab heute Mittwoch, 13. bis Sonntag 17. April 1932, abends 8.15 Uhr und Sonntag nachmittags 3 Uhr

Der sprechende, singende, 100%ige französische Montmartre-Tonfilm:

SOUS LES TOITS DE PARIS

Unter den Dächern von Paris

Ein Pariser Apachenroman

Regie: René Clair

Hauptdarsteller:

Alb. Préjean Pola Illeric Gaston Modot
als Pariser Straßensänger — als blonde Midinette — als Apachen-Gentleman

Ein Telegramm des Roxy-Palast Berlin an den Regisseur: Gratulieren Ihnen zum künstlerischen Erfolg „Unter den Dächern von Paris". Seit Bestehen des Roxy-Palastes größter Erfolg.

Diese Zeilen sagen mehr als tausend schöne Worte.

Lederwaren

Wir halten auf moderne Artikel und verkaufen ausschliesslich gute Qualitätswaren zu sehr billigen Preisen

Marktlaschen
jetzt auch mit Reissverschluss

Brieftaschen
auf Wunsch mit silbernem Monogramm

Portemonnaies
in feinem Box-Leder
Kleine

Reisekörfferchen
in braun und farbig

Reisekoffer

Bitte kommen Sie bei Bedarf zu uns. Wir werden Sie mit unserer großen Auswahl sicher zufrieden stellen.
Billigste Preise 206

A. Schaufelberger
Thun Bälliz . Rathausplatz

Dr. W. Liebi
praktiziert vom 11. April an 5882
Lauitor 80, I. Stock

TONFILMTHEATER
FALKEN

Ab heute Mittwoch bis inkl. Dienstag den 19. April 1932

Die beiden Kanonen des Humors:

Felix Bressart
und
Ralph Arthur Roberts
in ihrem neuesten Ton-Lustspiel

Der wahre Jakob

(Das Mädchen vom Varieté)

Eine sittengeschichtliche Satire von unvergleichlich verschmitzter Komik!

Im Beiprogramm:

Die hervorragende Clairenore Stinnes-Expedition:

Im Auto durch zwei Welten

Ein interessanter Natur- und Reise-Tonfilm!

Fußball-Club Thun 1898

Hauptversammlung

Samstag den 16. April 1932, abends 8 Uhr, im Café Sternen.

Die verehrten Ehren-, Frei- und Passivmitglieder werden hiezu höflich eingeladen. Für die Aktiven ist die Teilnahme obligatorisch. 85

SCHLOSSMATT-GARAGE
TELEPHON 14.67
GEBR. WENGER
MECH. WERKSTÄTTE THUN

Autoreparaturen und Revisionen

werden fachmännisch in erstklassig eingerichteter Werkstatt zu kulanten, der gegenwärtigen Zeit entsprechenden Konditionen ausgeführt. Tag- u. Nachtbetrieb. Tel. 1467

Hülfsdienst
Batterie-Ladestation, Auto-Service, diverse Oele, Pneus 308

Aula des Lehrerinnenseminars Thun

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Kinder- und Mütterheims Hohmaad 283

veranstaltet von RUD. TEUCHGRABER mit seinen Schülern unter gefälliger Mitwirkung des Herrn W. SPENCER und einiger Musikfreunde **Sonntag den 17. April 1932, abends 8 Uhr**

Programm:

1. Mozart: Eine kleine Nachtmusik, I. Satz Allegro (Orchester)
2. a) Drdla: Souvenir für Violine und Klavier
   b) Kreisler: Liebesleid für Violine und Klavier
3. Teuchgraber: Valse lente (Orchester)
4. Händel: Largo für Violine, Cello und Klavier
5. Haydn: Trio I. G-dur für Klavier, Violine und Cello II. und III. Satz Andante-Rondo all'Ongarese
6. Gluck: Religiöser Marsch (Violinchor)
7. Teuchgraber: Ungarische Fantasie für Violine und Klavier Uraufführung Herren Teuchgraber und W. Spencer
8. Ole Bull: Zwei norwegische Stücke (Orchester)
   Adagio-Andante
9. Fr. Schubert: L'abeille für Violine und Klavier
10. Haydn: Streichquartett B-dur I. und II. Satz, Allegro-Adagio
11. Strauss: Märchen aus dem Orient, Walzer (Orchester)

Preise der Plätze: Reservierte Fr. 2.20, übrige Fr. 1.10

Vorverkauf in der Buchdruckerei W. Stämpfli, Rathausplatz - Telephon 820

Aktenmappen
Schulmappen
Musikmappen
nur erstklassige Qualitätsware

Papeterie
Carl Muntwyler, Thun

Im amtlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Herrn **Friedrich Rieber**, gew. Steuerverwalter, Thun, werden zum freihändigen 175

Verkaufe

ausgeschrieben:

a) Thun, Grundstück Nr. 508: Eine Besitzung an der Mittleren Straße in Thun, enthaltend das Wohnhaus mit Umschwung, im Halte von 3 Aren 06 m².
b) Thun, Grundstück Nr. 805: Eine Besitzung an der Hofstettenstraße in Thun, enthaltend das Wohnhaus mit Umschwung im Halte von 8 Aren 86 m².

Grundsteuerschatzungen:
Für Nr. 508 Fr. 29,580.—;
Für Nr. 805 Fr. 100,640.—.

Offerten sind bis zum 23. April 1932 zu richten an das unterzeichnete Notariatsbureau, woselbst jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Thun, den 7. April 1932.

Der amtlich bestellte Liquidator:
Neuhaus, Notar.

Reklamepreis

Herren-Sporthemden
mit Krawatte 6.80

Herren-Hemden
Popeline, weiß, beige, blau 8.90

Herren-Socken
fil d'écosse in Seide platt. 1.90

Selbstbinder
neue Dessins 3.— 2.— 1.—

4 Jahreszeiten AG
THUN, Bälliz 49 261

HOTEL BEAU-RIVAGE
Dancing
jeden Samstag bis 2 Uhr
Mittwoch in d. Confiserie 1612

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

---

Kindergarten
Thun-Stadt und Lerchenfeld

Die Anschreibung der Kinder wird angesetzt auf:

a) Für den Kindergarten Thun-Stadt: Montag den 18. April 1932 im Kindergarten an der Grabenstraße, von 9 bis 11 und von 14 bis 16 Uhr;
b) für den Kindergarten Lerchenfeld: Montag den 18. April im Schulhaus daselbst, von 9—11 Uhr.

Zur Aufnahme ist der Ausweis über das zurückgelegte vierte Altersjahr durch Vorlage des Geburtsscheines erforderlich.

Alle Anmeldungen haben im Frühling zu erfolgen.

Das Kindergartenkomitee.

„Pelikan"-Plakat-Farben
in allen Farben, in der
PAPETERIE
Carl Muntwyler :: Thun

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnungen:

Krankenhausstraße Thun: 3 Z., K., Bad, Mans., Balkon, Garten. Per 1. Nov. A.: Verkehrsbureau Thun.

Hilterfingen: 3 Z., K., Bad, 2 gesch. Veranda, Garten. Per 1. Mai oder 1. August. A.: Frau Rupp-Hofmann, Hilterfingen.

Oberhofen: 3 Z., K., Bad, Laube, Garten. Per sofort ob. später. A.: Fam. Liebethal, Oberhofen.

Thun, Längasse: 3 Z., K., Bad, Mans., Balkon, Garten. Per 1. Mai. A.: J. Frick, Masseur, Fango, Thun.

Thun, Waisenhausstr.: 3 Z., K., Bad, Mans., Balkon, Garten. Per 1. Mai. A.: F. Boretti, Malermeister, Eigerweg. 225

7-Zimmer-Wohnungen:

Thun-Bächimatt: Einfam.-Villa à 7 Z., Veranda, Terrasse, Bad, kons. einger., m. a. Zubehör. Per 1. Mai oder früher. A.: Grütter, Schneider & Cie., Thun.

DT 2204/1932

Wir beehren uns, den werten Damen von Thun und Umgebung höflich mitzuteilen, daß **Mittwoch**, 27. April, nachmittags um 15 Uhr und **Donnerstag** nachm. und abends 20 Uhr, im neuen Tearoom GARTENMANN EnVille eine Vorführung der

Frühjahrsmode 1932

stattfindet.

Es macht sich bezahlt, meine Damen!
Rechnen Sie aus, was Sie für das Frisieren ausgeben und vergleichen Sie dann die Kosten für Dauerwellen. Sie schneiden bei Dauerwellen besser ab! Dampf-Dauerwell-Verfahren garantiert unschädlich.

Damensalon K. Würgler, Coiffeur dipl.
Sternenplatz Thun

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Thuns zu günstigen Bedingungen. 6268

Kostenlose Auskunft erteilt das Notariatsbureau Herm. Berger, Freienhofgasse, Thun.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag, 24. April:

Stadtkirche Thun. 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer W. Schlatter aus Bern. Lieder Nr. 237 und 256.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt von Herr. Pfr. Leuenberger. Lied 229. Freitag, 8 Uhr, Vortrag: Die Bedeutung der Kinder für die Ehe.

Allmendingen: Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Lk. 8, 19 bis 21.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Gottibach): Hochamt mit Predigt von Herrn Vikar Nuoß.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7¼ Uhr.

Christian Science Society Thun, Nieseneck 3: Vorm. 9¼, abds. 7¾ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg

Sonntag, 24. April:

Steffisburg: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Keller. Mittwochs Abendandacht im Glockental.

Reglemente, Berichte und Statuten druckt rasch und preiswert die bestempfohlene Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

---

Hüftgürtel
Büstenhalter
Moderne Corsets
Corselets

Das neue Kleid lässt die moderne, etwas höhere Taille elegant erscheinen, wenn ein richtig sitzender Hüftgürtel und Büstenhalter, oder gut passendes Corselet getragen wird.

Unsere neuen Artikel sind hygienisch, leicht und angenehm; betonen die moderne Linie, sind solid und nieder im Preis. 209

A. Schaufelberger, Thun

Bälliz und Rathausplatz

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 24. April 1932
nachmittags 3 Uhr

Stadtbernische Promotions-Meisterschaft

Young Boys Promotion Bern: Thun I

Auffahrt 5. Mai 1932 85

Propaganda-Spiel Grasshoppers Zürich, Reserve-Mannschaft

Spezial-Angebot in

Damen-Schürzen

Damen-Berufsschürzen
in Kunstseide und Zephir
4.90 5.80 6.50

Damen-Holländerschürzen
halbleinen und Merino
1.80 2.50 3.80

Große Auswahl in

Servierschürzen
weiß und schwarz

Vier Jahreszeiten A G
Thun 261 Bälliz 49

Gesucht

auf 1. August oder 1 Nov. eine 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde im Stadtzentrum. Offerten sind zu richten mit Preisangabe unt. Chiffre F. 6123 T. an Publicitas Thun.

Zu verkaufen in Thun, Bahnhofnähe, ein

2-Familien-Haus

Sehr günstige Bedingungen. Offerten unt. Chiff. M. 6196 T. an Publicitas, Thun.

Zu verkaufen od. zu vermieten Einfamilien-Haus komf. eingerichtet, 7 Zimmer, Bad, Terrasse, Loggia, Zentralheiz. usw., sowie schöner Garten. 6155
Auskunft erteilt Wwe. Kramer, Thun, Mönchstraße 16.

Hüftgürtel / Carl Muntwyler, Thun

Rosen

in schönst. Sorten eigener Kultur, sowie starke, reichtragende Himbeerpflanzen beziehen Sie vorteilhaft bei 6272

G. Straßer, Thun
Gärtnerei u. Rosenschule,
Schönmattweg 16a,
Seefeld. — Tel. 15.49.

III. Großes Tanzkapellen- u. Handharfen-Wettspiel

Samstag, 23. April 1932, abends v. 8 Uhr an (nachher gemütliche Vereinigung)
Sonntag, 24. April 1932, nachm. v. 1 Uhr

im Hotel Emmental, Thun

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 1.65, Militär Fr. 1.10, Kinder 80 Rp.

Höflich laden ein
Die Veranstalter und der Wirt.

LOS VOM ALLTAG

in die Berge, – an den See!

Hotel Kreuz, Oberhofen

Diner - Souper - Schattiger Garten
Alle Sonntage **DANCING**

Höfl. empfiehlt sich Familie Reichen.

Hünibach Restaurant Riedhof

Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen
Gute und billige z'Vieri. Bure-Hamme

Grosser schattiger Garten. — Mit bester Empfehlung
Tel. 267. Familie Künzli.

Bellevue Hardisberg

ob Steffisburg

Telephon 907. Jahresbetrieb.
Sehr schöner Ausflugsort, Waldnähe. / Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis mit 4 Mahlzeiten, alles inbegriffen, Fr. 5.50.
2 Vereinssäle. Eigenes Auto. Prospekte.
Deutsche und französische Kegelbahn.
Bestens empfehlen sich Gebr. Künzli.

Schnittweyer-Bad

ob Steffisburg

Schöne Waldpromenaden - Reichhaltige Verpflegung - 4 Mahlzeiten
Gute Küche Reelle Weine

Es empfiehlt sich den Ausflüglern bestens
G. KÜNZLI, Vater.

Restaurant-Pension ADLER, FAULENSEE

Prächtiger Schattengarten, direkt am See. Autopark. Spielplatz für Kinder. Picknickplätzchen für Automobilisten. Gut bürgerliche Küche. Prima Weine. Gebackene Seefische.

Mit höfl. Empfehlung Ernst Weber-Schafroth.

Faulensee Hotel Restaurant Strandweg

Nähe Schiffstation

Reizende Strandpromenade Spiez-Faulensee
Schattige Restaurationsgärten. Neue Veranda
Spezialität: Forellen, Seefische, Hamme und Wurst etc.
Vorausbestellung zum Diner erwünscht

Mit höfl. Empfehlung A. C. Stettler, Telephon 138.

BAD BLUMENSTEIN

Schattiger Garten und Veranda. Neuer heimeliger Speisesaal. Gute Mittagessen u. Zvieri. Pensionspreis v. Fr. 7.— an.

Höfl. empfiehlt sich W. Pfäffli-Feldmann.

Täglich warme eisenhaltige Bäder in der neuen Badanlage.
Telephon 89.20.

Willst Du fliehen des Alltags Plagen,
Setz' Dich flink in Deinen Wagen,
Fahr' ins schöne Simmental;
Dort vergiss't Du alle Qual.
Nimm zum Ziele Dir die **LENK**
Und sei immer eingedenk:
Feines Essen, bester Wein,
Im **„Wildstrubel"** muss es sein.

D r 2304 1932

der Lukaskapelle in Bern, das sich dazu bereit erklärt hat, genießt durch seine Veranstaltungen einen guten Ruf. Eine wohlgeübte Gesangssektion bietet mit ihren Liedern wertvolle Einlagen. Der niedrige Eintrittspreis sollte es jedermann ermöglichen, das Konzert zu besuchen.

Stadt Thun.

— **Schweizerkomponisten-Abend des Männerchor Thun.** Die überreiche Konzertsaison dieses Winters geht ihrem Ende zu. Der Männerchor setzt den Schlußstein mit einem Liederabend schweizerischer Komponisten, an welchem Werke von Friedrich Klose, Willy Burkhard, Othmar Schoeck und Herm. Suter zur Aufführung gelangen. Er hat als Zeitpunkt gewählt Sonntag den 1. Mai, abends 8.15 Uhr, in der Stadtkirche.

Das künstlerisch sorgfältig gestaltete Programm weist als besondern Höhepunkt zwei Liederzyklen „Frage" von Willy Burkhardt und „Wanderung im Gebirge" von Othmar Schoeck auf, die von Meister Felix Löffel, Bassist aus Bern vorgetragen werden.

Der Burkhart'sche Zyklus, in seiner Gesamtheit geboten, erlebt in Thun seine Uraufführung, während der Schoeck'sche Zyklus eine Erstaufführung, nach vielversprechenden Wiederholungen in Bern, Basel, Zürich und andern bedeutenden Konzertorten bildet. Der Direktor des Männerchor Thun, Herr Fritz Indermühle, hat durch diese beiden Darbietungen dem Konzert eine besondere künstlerische Note gegeben.

Unsere Sängerwelt hat einen ganz besondern Grund, sich des Liedschatzes unserer schweizerischen Komponisten anzunehmen und ihnen noch zu Lebzeiten zu bekunden, daß ihr Schaffen nicht umsonst ist. Es ist ein Stück Heimatschutz, aber zugleich auch die Feststellung, daß unsere liedschaffenden Miteidgenossen im musikalischen Leben der Gegenwart nicht nur Bestand haben, sondern der Chor- und Liedmusik Wege weisen, deren Betreten für Sänger und Hörer einen hohen Genuß und ein Erlebnis bedeuten.

Um dieses Genießen zu steigern, hat es Herr Direktor Indermühle übernommen, morgen Sonntag, vormittags 10¼ Uhr im Männerchorsaal, Hotel Freienhof, über das Wesen des Liederzyklus und insbesondere die Vortragsnummern des Konzertes öffentlich zu sprechen, worauf alle Konzertbesucher aufmerksam gemacht werden.

Damit ist zu hoffen, daß dem Konzert ein voller Erfolg beschieden wird. Der Vorverkauf beginnt am 27. April in der Buchhandlung Mamiwyler.

Z.

— **Feldgottesdienst in Goldiwil.** Im Melli in Goldiwil findet morgen Sonntag um ½11 Uhr der Feldgottesdienst einer Rekrutenschule aus Thun statt, dem gewiß auch das Publikum aus der Stadt gerne beiwohnt. Der Autobus kann bis Haltestelle Melli benutzt werden. Ein Ausflug nach Goldiwil lohnt sich überhaupt in dieser milden, vorfrenzlichen Zeit.

— **Fußballsport.** Thun I hat am vordern Sonntag seine diesjährige schweiz. Meisterschaft mit einem überzeugenden Sieg über Helvetia I Bern (3:0) abgeschlossen und plazierte sich dadurch an die 3. Stelle der Gruppe Bern der 3. Liga. Gleichentags vermochten unsere braven Juniören den Young-Boys Juniören ein Unentschieden abzuringen (0:0).

Morgen Sonntag beginnt nun Thun I gegen den Zentralschweiz. Promotionsmeister Young-Boys II die stadtbernische Meisterschaft, die Thun dieses Jahr zum ersten Male mitmacht. In der bern. Promotionsgruppe nehmen teil: Young-Boys II, Minerva I, Helvetia I und Thun I.

Das Spiel findet auf dem Grabengut statt und beginnt um 15 Uhr. Wer die Spielfähigkeit sowohl der Thuner als diejenige der Young-Boys kennt, wird sich den zu erwartenden sportlichen Genuß am Sonntag nicht entgehen lassen.

Als Voranzeige kann mitgeteilt werden, daß es Thun gelungen ist, am Auffahrtstage die Großhoppers-Reserven nach Thun zu verpflichten. Man möge sich deshalb schon heute diesen Tag für dieses sportliche Ereignis reservieren. Sn.

— **Zum Geher-Wettmarsch rund um den Thunersee** ist auf die vielen aus dem sportfreundlichen Thuner Publikum zugegangenen Fragen noch mitzuteilen, daß derselbe am besten auf der interessantesten Strecke Gunten-Thun, wo sich alle Kräfte der Konkurrierenden aufs höchste anstrengen müssen, um zum Siege zu gelangen, durch Benützung des Sonntagszuges Nr. 616 der Rechtsufrigen Thunerseebahn, Gunten ab 14.41 Uhr verfolgt werden kann. Dieser Zug wird die Geher zwischen Gunten und Oberhofen überholen, hat aber vom Oberhofen bis Hünibach verlängerte Fahrzeit (22 statt 11 Minuten) und wird durch langsame Fahrt die ersten Geher des Rundmarsches sowie den von Zürich herkommenden Johann Linder begleiten, um fast mit denselben in Thun einzutreffen. Oe.

— **Grand Cinema.** Wo Leid ist, ist geweihte Erde. Dieses Wort bekommt Geltung in der Erinnerung an Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich. Sie äußerte einige Jahre, bevor sie ermordet wurde: „Es gibt für jeden Menschen einen Augenblick im Leben, wo die Seele stirbt; dies braucht keineswegs der Zeitpunkt zu sein, wo er körperlich stirbt." Für sie trat dieser Zeitpunkt ein, als man ihr die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes Rudolf überbrachte. Es wird gesagt, man habe sie hernach nie wieder lachen sehen; es war sogar eine Seltenheit, nur ein leises Lächeln auf ihren Lippen zu sehen. Das Urteil über sie lautete verschieden, während sie lebte. Im Ausland hob man stets einstimmig ihre Schönheit, ihren Mut, ihre Liebe zu Kunst und Literatur, ihre Wohltätigkeit hervor. In Wien erinnern viele Namen an sie und in Ungarn wurde sie geliebt und verehrt wie eine Mutter und ein schützender Engel und ihr Gedächtnis wird sehr hoch gehalten. Die ungarische Geistlichkeit hat sie zur Heiligen erhöht; die Liebe des Volkes hat ihr den Namen „die heilige Elisabeth" geschenkt.

Mit großem Interesse hat sich von jeher die Kinematographie mit der Zeichnung des Schicksals der unglücklichen Kaiserin befaßt und wieder ist es ein Tonfilm, der viel Beachtung findet: „Der Leidensweg einer Frau". Lil Dagover als Elisabeth und Kaiser Franz Joseph mit Paul Otto werden sehr gut wiedergegeben, und alles wird versucht, die Handlung wahr und getreu darzustellen. Dieser Film ist ein neuerliches wertvolles historisches Dokument. —n.

P 2012 Z

Ausland.

Deutschland. Der Zirkusdirektor Gleich hat gegen Sarrasani Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung gestellt, weil Sarrassani die Behauptung aufgestellt hat, der Antwerpener Brand in seinem Zirkus sei auf den Racheakt eines Konkurrenz-Unternehmens zurückzuführen, da man festgestellt habe, daß der Brand von einem Angestellten des Zirkus Gleich gelegt worden sei.

Deutschland. Der Berliner Parteiführer der Nationalsozialisten, Dr. Göbbels, ist an einer Darmvergiftung schwer erkrankt.

— Vor den Wahlen. An einer Wahlversammlung der Eisernen Front im Löwenbräukeller in München, an welcher der Berliner Polizeipräsident sprach, kam es zu Störungsversuchen ehemaliger S. A.-Mitglieder und in der Folge zu einer Saalschlacht, bei der mit Maßkrügen und Stuhlbeinen vorgegangen wurde. Es wurden 35 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Verletzter schwebt in Lebensgefahr. 37 an der Schlägerei Beteiligte wurden von der Polizei abgeführt.

In Duisburg drang nach Schluß einer kommunistischen Versammlung die Menge gegen Polizisten vor, die einen Redner verhaften wollten, und bewarf sie mit Steinen. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei zwei Demonstranten verletzt wurden und ins Spital verbracht werden mußten.

Oesterreich. Eine Kuh im Museum. Bella, die berühmte Reichskuh, ist eingegangen. 17 Jahre alt ist sie geworden und hat in dieser Zeit ihrem Besitzer, dem alt Bundeskanzler Dr. Hainisch nicht weniger als 85,000 Kilogramm Milch geliefert. Nur noch sechs Kühe auf dem Erdenrund können sich einer so ansehnlichen Leistung rühmen. Bella hat auch zehn Kälber zur Welt gebracht, darunter eine Tochter, deren Leistungsfähigkeit noch größer sein soll als die der Mutter. Damit diese nicht vergessen werde, wird sie ein Denkmal erhalten, zu dem sie selbst das Material liefern wird. Ausgestopft wird sie im Museum der Hochschule für Bodenkultur in Wien daran erinnern, wie nahrhaft sie auf dieser Welt gewirkt hat.

Frankreich. Frau Hanau hat dem Untersuchungsrichter mitteilen lassen, sie habe ihm eine schwerwiegende Enthüllung zu machen, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr jedoch nicht, sich nach dem Justizpalast zu begeben. Unter diesen Umständen haben die Gerichtsbehörden beschlossen, sich am Samstag nach dem St. Lazare-Gefängnis zu begeben, um die Erklärungen Frau Hanaus entgegenzunehmen.

Italien. Die königlich-italienische Akademie hat in Gegenwart des Königs vier vom „Corriere della Sera" gestifteten Mussolini-Preise sowie eine Reihe von Ermutigungspreisen in feierlicher Sitzung verteilt. Die vier Mussolini-Preise wurden zugesprochen: derjenige für Geschichte an Prof. G. Furlana in Pola, derjenige für Naturwissenschaften an A. Castellani in Florenz, derjenige für Literatur dem Schriftsteller Vecco aus Triest und denjenigen für bildende Kunst dem Maler Soffici. Einer der Ermutigungspreise in Höhe von 3000 Lire für wissenschaftliche, literarische und historische Veröffentlichungen ist der Tessiner Zeitschrift „Bollettino Storico" zugesprochen worden.

England. Chefredaktor Scott vom „Manchester Guardian" ertrank auf einer Bootfahrt. Sein Boot kenterte mitten auf dem Wendermer-See. Scott wollte sich als guter Schwimmer ans Ufer retten, versank aber. Sein nicht schwimmkundiger und ihn begleitender Sohn klammerte sich am Boot fest und wurde gerettet.

Amerika. Präsident Hoover wird im Laufe des Samstag der Eröffnungsfeier der Shakespeare Bibliothek Folger beiwohnen, eines der sehenswertesten Gebäude Washingtons. Die Bibliothek enthält die größte in den Vereinigten Staaten bestehende Sammlung von Werken Shakespeares.

Unfälle und Verbrechen.

— **Eine Einbrecherbande.** Die vom Bezirksamt Baden geführte Voruntersuchung gegen die verhafteten Einbrecher in die Gemeindekanzlei Gebenstorf, Gysi und Dossenbach von Altstetten (Zürich), hat zur Verhaftung eines Ernst Heimhofer in Hermetschwil geführt, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. Die drei bildeten zusammen eine Einbrecherbande großen Formates, die alle ihre Streifzüge während zwei Jahren mit dem Automobil ausführten. Es werden ihnen neben Einbrüchen in anderen Kantonen, so in Zürich u. Zug, deren etwa zwanzig im Kanton Aargau zur Last gelegt. Sie haben bereits Diebstähle in folgenden Lokalitäten zugestanden: Postbureaux Safenwil, Hermetschwil und Jonen, Bahnstation Beinwil a. S., Villmergen und Bremgarten-West, Gemeindekanzlei Villmergen und zwei Metzgereien in Villmergen und Sarmenstorf. Die ihnen in die Hände gefallenen, zum Teil namhaften Beträge haben sie jeweilen vertubelt.

— Verhängnisvolles Fußbad. Der 7½jährige Knabe Josef Baumgartner, der mit einem gleichaltrigen Kameraden im Lukasfenweiher beim Espenmoos (St. Gallen) ein Fußbad nehmen wollte, verschwand plötzlich in den Fluten, ohne daß es sein Begleiter sofort bemerkte. Die Leiche konnte nach dem Leeren des Weihers geborgen werden. Die Todesursache scheint Herzlähmung infolge des Schreckens beim Sturz ins Wasser zu sein.

— Auf der Fernfahrt verunglückt. Der 31jährige Bezirkslehrer Dr. A. Stutz von Mörel (Aarg.) ist bei einer Fernfahrt mit dem Motorrad in Moudon durch einen vorfahrenden Motorradfahrer überrannt u. so schwer am Kopf u. Armen verletzt worden, daß er im Spital starb. Der andere Motorradfahrer blieb unverletzt, während sein Sozius fahrer eine Beinwunde erlitt.

— **Ein Gaunerquartett.** Vier kürzlich in Toulouse festgenommene internationale Gauner werden auch von der schweizerischen, deutschen und belgischen Polizei gesucht.

In Lyon waren sie am 12. April an der Arbeit. Ein angeblicher Graf von Medem führte sich bei einer Dame mit einem gefälschten Empfehlungsschreiben einer Prinzessin ein und suchte von ihr 20,000 Fr. aufzunehmen, um ein angeblich bei einem Lausanner Arzt für diesen Betrag verpfändetes Gemälde von Greco im Werte von einer Million Fr. auszulösen. Er erhielt auf diese Angaben 2900 Fr. Doch schöpfte die Geldgeberin Verdacht, telephonierte, allerdings zu spät, nach Lausanne und erfuhr dabei, daß sie betrogen worden war.

Ferner meldete der Lyoner Polizei ein Chauffeur, daß ihm 4 Ausländer mit einer Fahrrechnung von 730 Fr. durchgebrannt seien. Ein Hotel klagte eine unbezahlte Rechnung von 800 Fr. ein. In allen diesen Fällen handelt es sich um die gleichen Gauner. Sie traten unter dem Namen Baron Alexander von Lubinghausen, alias Graf von Medem, alias Dr. Braun, Sohn der ebenfalls beteiligten angeblichen Baronin von Lubinghausen geb. Prinzessin Gargett, auch Prinzessin Galitzin-Gargarin genannt, auf, in Begleitung von Vera Tindsheko Ruban, Tochter des Barons Alexander, und von Gaston Stefan.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus der Militärjustiz.

Basel, 22. April. Das Divisionsgericht IV, das sich in Basel unter dem Vorsitz von Oberst Bächlin (Bern) versammelte, hatte einen eigenartigen prinzipiell wichtigen Fall zu beurteilen.

Ein Korporal hatte die Aufforderung seines Kompagnie-Kommandanten zur Teilnahme an einer außerdienstlichen Uebung nicht beantwortet, obwohl er den telegraphischen Befehl zur Rücksendung des Anmeldescheines erhalten hatte. Er hatte auch an der Uebung nicht teilgenommen. Er erklärte vor Gericht, daß er im Zivilleben nicht verpflichtet sei, dienstliche Anfragen zu beantworten. Das Divisionsgericht verurteilte ihn wegen Ungehorsams disziplinarisch zu 3 Tagen Arrest. Es war der Auffassung, daß ein Offizier unbedingt kompetent sein müsse, derartige Befehle, die sich nur auf eine Auskunftserteilung beschränken, zu erlassen, und daß ein Soldat außerdienstlich verpflichtet sei, solchen Befehlen zu gehorchen.

Das Gericht verurteilte sodann einen Landwehrschützen, der sich aus religiösen Gründen — er gehörte der Sekte der ernsten Bibelforscher an — geweigert hatte, seinen Widerholungskurs zu absolvieren wegen Dienstverweigerung zu 3 Wochen Gefängnis und zum Ausschluß aus der Armee. Von einer Einstellung im Aktivbürgerrecht ist Umgang genommen worden.

Ein Rekrut, der in die Fremdenlegion eingetreten war, wurde wegen Schwächung der Wehrkraft in contumaciam zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Tag verurteilt. Das Divisionsgericht IV hält nach wie vor an dieser Praxis fest, da es nur den Zweck verfolgt, die fünfjährige Frist der Vollstreckungsverjährung künstlich zu verlängern.

Wieder 18 Hinrichtungen in Mexiko.

Mexiko, 22. April. 18 Banditen, die eingestanden haben, an dem kürzlichen Angriff auf die Stadt Paso del Macho teilgenommen zu haben, wurden am Freitag auf dem Friedhof von Huatusco hingerichtet. Dadurch erhöht sich die Zahl der wegen dieses Verbrechens hingerichteten Personen auf 35. Fünf Frauen wurden wegen aufrührerischer Propaganda verhaftet.

Ein Attentäter zum Tode verurteilt.

Tokio, 23. April. Der Attentäter, der am 14. November 1930 einen Schuß auf den damaligen japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi abgab und den Tod des Ministers

Pension-Restaurant SCHÖNAU
Oberhofen-Hilterfingen
Garten direkt am See, empfiehlt seine Sonntagsmenus, Seefische, Restaurationsbrot, Qualitätsweine. — Feiner Tee. — Selbstgeführte Küche.
4692 **E. Reusser.**

OR 2504/1932

kilgerechten Gehsport nur eine kleine Ahnung hatten.

Bald nach dem Start riß Pittet aus und wurde zum Führer, bald formierte sich hinter ihm eine einheitliche Kopfgruppe aus Guggenbühl, Bryner, Jacquet, Hansconrad und Michaud, die bis Leißigen als ungertrennlich schien, Stebler schloß ebenfalls bald auf diese Gruppe auf. Der „unverwüstliche" Wüest schien genau nach einem eingestellten Geschwindigkeitsmesser zu gehen, er wußte wahrscheinlich schon im Anfang genau, wann er das Ziel zu erreichen gedenke. Um 10.50 passierte Pittet schon die Dorfstraßenkreuzung in Spiez; er hatte die Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 12,5 Km. zurückgelegt und schon hatte er einen Vorsprung von 3 Minuten. In Interlaken war die Ankunft des ersten Gehers auf 12.40 berechnet; er kam aber schon 12.25. Es war Guggenbühl, der seiner Gruppe bei Leißigen ausgerissen war und bald Pittet überholte. Nun folgten sich die Geher in kurzem Abstande, die Kontrolle unterschreibend und eine kleine Biomalzverpflegung zu sich nehmend, um dann ohne weiteres den Weg nach Thun über die rechtsufrige Straße fortzusetzen. Stebler und Grosjean hatten ebenfalls die mutmaßliche Durchschnittszeit schon überschritten. Genau um 18 Uhr erschien Wüest, nachdem er schon eine ganze Anzahl Anfänger und einige Junioren hinter sich gelassen hatte.

Der interessanteste Teil war dann die Strecke über Gunten nach Thun. Was man hier sah, war ein sehr interessanter Endkampf um die Siegespalme. Um die interessante Endphase zu beobachten, hatte sich von Gunten bis Thun zu beiden Seiten der Straße eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge aufgestellt, die während zwei Stunden in dem unfreundlichen Wetter, das sich etwas gebessert hatte, ausharrte.

Als besondere Zugabe zu der Veranstaltung war der Marathonläufer Flückiger in Interlaken um 12.35 gestartet. In prächtigem Laufe durchmaß er die Ortschaften am rechten Ufer und ging schon um 14.10 in Thun durchs Ziel; er hatte die 22,5 Kilometerstrecke in 1 Stunde 35 Minuten durchlaufen, hatte also eine Stundengeschwindigkeit von zirka 15 Km. inne.

Um 14.45, also eine gute halbe Stunde vor der mutmaßlichen Zeit, durchlief in ausgezeichneter Form Guggenbühl das Ziel; ihm folgte nach 5 Minuten Pittet und in weitern kurzen Abständen, ebenfalls in ausgezeichneter Verfassung, Hansconrad, Anderegg, Jacquet, Kuster und Michaud. Der erste der Anfänger erschien ziemlich genau in der Durchschnittszeit um 15.20, dann Maccullot, Keller und Reiniger und andere. Stebler erschien um 16.05, Grosjean folgte ihm dicht und um 16.15 Wüest, besudelt von der Menge.

Unterdessen hatte sich auf dem Maulbeerbaumplatz bis hinauf zum Lauttor eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die die Ankommenden bewunderte, aber mit großer Spannung den Weltmeister Linder erwartete. Linder hatte auf seinem 150-Kilometermarsch nicht besonders Glück. Einen Nachtmarsch in starker Dunkelheit und strömendem Regen und als besonderes Hindernis auf der Brünnigstraße Schneefall, dem er dann trotz größter Anstrengung nicht gewachsen war. Er mußte, um nicht eine allzu große Verspätung in der Ankunft zu bekommen, in Lungern den Zug besteigen, den er dann in Interlaken verließ, wo er um 14 Uhr in Interlaken Richtung Thun startete. Er legte dann die 22,5 Km. lange Strecke in der gleichen Zeit zurück wie die ersten Junioren, also in 2½ Stunden. Gegen ½5 Uhr kam er, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen, in Thun an, wo ihm als erster Gruß ein Blumenstrauß überreicht wurde. Seine Ankunft bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Er hat statt der vorgesehenen 150 Kilometer nur deren 100 zu Fuß zurückgelegt; das bietet aber seiner Leistung angesichts der ungünstigen Umstände keinen Einhalt.

Um 18 Uhr fand dann im Restaurant Maulbeerbaum die Preisverteilung statt, vorgängig welcher der Sportarzt des Wettmarsches einen kurzen Vortrag hielt über die körperliche Leistungsfähigkeit und die Ernährung. Auch Linder sprach zu den Anwesenden, indem er insbesondere der sportfreundlichen Thuner Bevölkerung den wärmsten Dank aussprach.

Herr Flückiger, als Leiter des Preisgerichtes, verkündete sodann die Rangliste, aus welcher wir die Ersten hier wiedergeben.

Senioren: 1. Stebler Louis, Bürgerturnverein Bern, 6 Std. 4 Min.; 2. Grosjean Marcel, Lausanne, 6 Std. 10 Min.; 3. Wüest Emil (71 jährig), Zürich, 6 Std. 24 Min.; 4. Ott Hans, Wönigen, 6 Std. 40 Min.

Junioren: 1. Guggenbühl Jakob, Geh- und Laufsport Limmat Zürich, 4 Std. 50 Min.; 2. Pittet Jean, Union sportive Yverdonnoise, Yverdon, 4 Std. 55 Min.; 3. Hansconrad Angelo, Gehsportsektion Fortuna Zürich, 5 Std. 7 Min.; 4. Anderegg Hans, Zürich und Jaquet Louis, Zürich, 5 Std. 10 Min.; 5 Kuster Hans, Oberhofen und St. Gallen, 5 Std. 10 Min. 15 Sek.

Anfänger: 1. Alberti Joh., Gehsportsektion Oerlikon, 5 Std. 19 Min.; Maccullo Jean, Les Marcheurs de Genève, 5 Std. 25 Min.; 3. Keller Rob., Zürich, 5 Std. 30 Min.; 4. Reiniger Karl, Zürich, 5 Std. 31 Min.; 5. Imhof Hans, Bürgerturnverein Bern, 5 Std. 40 Min.

Gruppenwettmarsch: 1. Fortuna Zürich, 2. Geh- und Laufsport Limmat Zürich, 3. Bürgerturnverein Bern, 4. Les Marcheurs de Genève.

Stadt Thun.

— **Die Gemeindeabstimmung um die Konversion des 9-Millionen-Anleihens** von 1922 sah von 4688 Stimmberechtigten ganze 1296 Mann an der Urne, was einer Stimmbeteiligung von etwa 27 Prozent gleichkommt. Mit Ja stimmten 1101 Bürger, mit Nein 157, 38 Stimmen waren ungültig. Die Vorlage ist somit mit sehr großem Mehr angenommen worden. Was die 157 Neinsager zur Ablehnung einer Vorlage veranlaßte, die der Gemeinde eine jährliche Ersparnis von Fr. 35,000 bringt, wissen sie wohl selbst nicht zu sagen.

— **Im Apollo-Kino** wird der Film „Eine Nacht im Paradies" heute und morgen noch gespielt.

— **Einige Berichte** über gestrige Ereignisse (Fußballwettspiel, Vortrag Fritz Indermühle, Schachturnier u. a.) mußten wegen großem Stoffandrang verschoben werden.

Die schweiz. Haus- und Grundeigentümer in Thun.

Am Sonntagvormittag fand im „Freienhof" in Thun die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweiz. Haus- und Grundbesitzervereine statt, die vom Zentralpräsident, Architekt Bürcher-Gattiker aus Luzern, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Die Versammlung war besucht von 120 Delegierten. Neu in den Verband aufgenommen wurden die Sektionen Aesch-Pfeffingen, Amriswil und Dornach; in Vorbereitung steht die Aufnahme von Spiez, Reinach und Zug. Der vom Präsidenten erstattete, sehr interessante Jahresbericht, der sich namentlich auch über das Mietzinsproblem, die Hypothekarzinsfrage, die Ueberproduktion an Wohnungen, die Bausparkassen, eingehend aussprach, wurde widerspruchslos genehmigt, ebenso wie die Jahresrechnung, die mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 4261 abschließt. Das mit Fr. 47,800 balancierende Budget pro 1932 fand einhellige Zustimmung, der Jahresbeitrag wurde wieder auf 2 Fr. pro Mitglied festgesetzt.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden hielt Fürsprech Dr. Egger aus Solothurn einen Vortrag über „Hausbesitz und Wirtschaftskrise", in welchem die Frage des Mietzinsabbaues, des großen Schlachtrufes verschiedener Parteien und Behörden, im Mittelpunkt stand. Außer der Senkung der Hypothekarzinse sind jedoch Faktoren, die den Mietzins bestimmen, noch nicht geändert worden. Der Hauseigentümer muß auch heute noch als Mietzins mindestens 7 Prozent der Anlagekosten fordern, ein Ansatz, der von allen Rechtdenkenden anerkannt ist. Auch die Herabsetzung der Hypotheken war bis jetzt eine bescheidene und wird sich auf die bisherigen Hypothekenschuldner erst in 3 Jahren auswirken. Infolgedessen werden die 7 Prozent des Anlagewertes auch jetzt noch von den meisten Mietzinsen nicht erreicht; ein Lastenabbau in Steuern, Abgaben, Versicherungen usw. ist im übrigen nicht eingetreten. Die Baukosten sind schuld des stärkern Komfortbedürfnisses noch nicht gesunken. Trotz infolge der Krise trotz diesen Tatsachen ein übermäßiger Abbau ein, so erfahren die Hauseigentümer des Mittelstandes schwere Einbußen, an welchen sie, wenn sie etwa zugleich noch einen Lohnabbau in Kauf nehmen müssen, verbluten. Der Hausbesitzer muß durch einen empfindlichen Abstrich am Vermögen der Krise ein Opfer bringen. Zu warnen ist vor ungesunder Spekulationsbauerei, der auch die Banken den Riegel stecken sollten. Gemildert werden können die schlimmen Folgen des Mietzinsabbaues durch Herabsetzung des Komfortniveaus, durch weitere Zinsermäßigungen durch die Banken, Einstellung der Amortisationen für 1—2 Jahre. Nach Möglichkeit sollten Zwangsverwertungen vermieden werden. Auch der Unterhalt der Gebäude ist zu teuer. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo der Mieterschutz sich in einen Vermieterschutz verwandeln muß, namentlich dort, wo infolge der großen Arbeitslosigkeit die Mieten überhaupt nicht mehr bezahlt werden und deshalb die Oeffentlichkeit in die Lücke treten muß. Opfer müssen auch von den Hausbesitzern gebracht werden, aber nicht nur von ihnen.

Architekt Steffen aus Bern ergänzte diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit orientierenden Erläuterungen über Baukosten, Mietpreisentwicklung und Mietzinsindex. Steht der Lebensmittelindex auf 143, die Baukosten auf 172, der Mietzinsindex jedoch auf 198 (für Bern). Der Mietzins ist abhängig von den Baukosten (Index 172), vermehrtem Komfort (wodurch sich der Baukostenindex auf 200 steigert), Unkosten, als da sind Verschreibungskosten, Vermessungen, Gebühren, Abgaben, Kanalisationen usw. Ihre Verteuerung berücksichtigt, erhöht sich der Herstellungsindex eines Hauses auf 218, während der Mietzinsindex nur 198 beträgt. Ein Haus, das in der Zeit der größten Baukosten erbaut wurde, hat sogar einen Index der Herstellungskosten von 242. Zu alledem kommen die jährlichen Aufwendungen an Reparaturen, Kapitalzinse, Amortisationen, Steuern, die einen Index von 250 bis 300 aufweisen. Würde in der Stadt Bern eine allgem. Mietzinsreduktion von 10 Prozent durchgeführt, so würde dies eine Entwertung des Eigenschaftsbesitzes von 12 bis 15 Prozent bedeuten, was nicht alle Hausbesitzer zu ertragen vermöchten; für die ganze Stadt würde der Verlust 150 Millionen betragen.

Nach kurzer Diskussion über die Vorträge begaben sich die Teilnehmer der Versammlung zum Bankett in die Offiziersstube, das von der Stadtmusik in gewohnter, gediegener Weise verschönert wurde. Notar Wyß verdankte im Verlaufe des Bankettes die gute Organisation der Thuner u. stimmte gegenüber den Referenten des Tages einen optimistischeren Ton an. Weinhändler Wermuth überbrachte den Gruß der über 800 Mitglieder zählenden Sektion Thun, worauf Präsident Bürcher der Verbandsleitung von Thun die besten Komplimente des Zentralvorstandes zu ihrer guten Arbeit überbrachte. Gemeinderat Lüthi hieß die Delegierten namens der Behörden und der Bevölkerung von Thun willkommen, unterstrich die volkswirtschaftliche Bedeutung des Verbandes, warnte vor einem rigorosen Mietzinsabbau und nannte die Richtlinien des Verbandes fortschrittlich und gesund. Notar Redard aus Lausanne überbrachte den Gruß der Welschen an die schöne Stadt Thun. Zum Schluß überreichte Herr Wermuth an die Herren Zentralpräsident Bürcher, Nationalrat Seiler in Liestal und Sekretär Birkenstädter je ein schönes Bild von Thun, um den Dank für ihre Arbeit für die Interessen der Hauseigentümer zum Ausdruck zu bringen, was Nationalrat Seiler zu einem prächtigen Dankeswort veranlaßte. Er freut sich über das wachsende Verständnis, das die Mittelstandsbewegung bei den Behörden und in der Oeffentlichkeit erfährt und hofft, daß in Zukunft die Hausbesitzer einig und geschlossen für die Grundlagen ihrer Selbständigkeit eintreten. Glatthard (St. Gallen) lud die Versammlung ein, die nächste Versammlung in St. Gallen abzuhalten. Fürsprech Berger in Thun entbot den Abschiedsgruß der Thuner, womit auch der gemütliche Teil der Versammlung sein Ende gefunden hatte.

Ausland.

Holland. Der „Sunday Chronicle" veröffentlicht einen Bericht über den Besuch eines seiner Berichterstatter beim Exkaiser. Dieser hinterlasse den Eindruck eines kranken Mannes, trete jedoch weiter mit Eifer dafür ein, daß weder er noch sein Land für die Ereignisse von 1914 verantwortlich seien. Der Exkaiser fügte bei, daß er sich ganz gleich verhalten würde, wenn er sein Leben von vorn beginnen könnte.

England. Am Samstag wurde in England der Jahrestag der Geburt Shakespeares gefeiert. Besonders Shakespeares Geburtsort Stratford on Avon veranstaltete eine große Gedenkfeier, an der auch der Prince of Wales teilnahm und in deren Verlauf das neue Shakespeare-Theater am Avon-Ufer eröffnet wurde. Der Prinz of Wales eröffnete in Anwesenheit hervorragendster Persönlichkeiten aus ganz England im Namen des Königs das neue, zum Gedächtnis an Shakespeare errichtete Theater, das aus den Beiträgen, die auf dem Subskriptionswege in der ganzen Welt gesammelt wurden, an Stelle des vor sechs Jahren durch eine Feuersbrunst zerstörten Theaters erbaut werden konnte.

Schweden. Pressemeldungen zufolge hat Ivar Krueger ein Testament hinterlassen, in welchem einer Frau Ingeborg Eberth aus Stockholm ein Legat von ½ Million Kronen ausgesetzt wird.

Tschechoslowakei. Die Barbara-Kirche in Kuttenberg besitzt ein von Kaiser Franz Josef gestiftetes Fenster, auf dem der frühere Monarch abgebildet ist. Nach dem Umsturz wurde die Entfernung dieses Fensters verlangt, wogegen das Denkmalamt mit Rücksicht auf den künstlerischen Wert des Fensters protestierte. Nun hat, wie die „Lidove Noviny" melden, die Kuttenberger Bezirksbehörde beantragt, daß das Fenster zwar zu belassen sei, daß es jedoch derart verhüllt werden soll, daß die Gestalt des früheren Kaisers nicht wahrgenommen werden könne.

Frech aber ehrlich.

Nach 8 Jahren eine verlorene Brieftasche zurückerhalten.

Einen originellen Fall von dem Verlust seiner Brieftasche erlebte in diesen Tagen ein Neuköllner Bürger. Im Jahre 1924 verlor der Neuköllner seine Brieftasche, in der sich außer Papieren 55 Mark Bargeld befanden. Ueber den Verlust tröstete ihn die Zeit, und er hatte ihn längst verschmerzt. Umso überraschender war es, als am vergangenen Sonntag ein Bote in seine Wohnung kam, ein Paket überreichte und schnellstens wieder verschwand. In dem Paket, das ein Herr Anonymus abgesandt hatte, befand sich seine Brieftasche, die außer den Papieren auch das damals verloren gegangene Geld enthielt. In einem Schreiben teilte der Finder mit, daß er mit dem Geld gut gearbeitet habe und aus diesem Grund 20 Mark extra als Zinsen beigelegt habe.

Unfälle und Verbrechen.

— **Aus dem Zuge gestürzt.** Bei der Einfahrt eines aus Rivera kommenden Güterzuges stürzte in Bellinzona der 46 Jahre alte Zugführer Giuseppe Ferrari aus dem Zug und fiel auf das Geleise hinunter. Der Unglückliche erlitt gräßliche Verletzungen an den Füßen und an der Brust und starb nach einer Stunde im Krankenhaus.

— **Eine Mordtat in Zürich.** Das kantonale Polizeikommando teilt mit: Sonntag den 24. April, morgens 5.10 Uhr, wurde auf einer Bank in den Bäcker-Anlagen in Zürich 4 (Außersihl) beim Wartehäuschen der Straßenbahn der Sattler und Tapezierer Josef Fellmann, von Uffikon (Luzern), geboren 27. Oktober 1878, bekannt unter dem Namen „Matratzensepp", tot aufgefunden. Der Tod ist herbeigeführt worden durch einen sehr scharfen Schnitt über die ganze rechte Halshälfte, der zweifellos von einem sehr scharfen Messer herstammt. Spuren über einen vorausgegangenen Kampf fehlen vollständig. Das Instrument, mit dem die tödliche Verletzung beigebracht worden war, konnte trotz sorgfältigster Absuchung des Platzes nicht gefunden werden. Polizei und Untersuchungsbehörden folgern daraus, daß Mord vorliegt. Der vorläufige gerichtsmedizinische Befund ergibt, daß der Tod sicher nach Mitternacht, wahrscheinlich zwischen 2 und 3 Uhr, eingetreten ist. Die Täterschaft ist vermutlich mit Blut beschmutzt worden; an den Händen und Kleidern müssen Blutspuren vorhanden sein. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen oder zur Aufklärung des Tatbestandes beitragen können, sind erbeten an das Büro 6 der Bezirksanwaltschaft Zürich oder an die nächstgelegene Polizeistation.

— **Wenn man noch nicht fahren kann.** Beim Lenken eines Autos, in welchem sie fahren lernte, verlor eine Frau aus Marly (Freiburg) die Herrschaft über das Steuer und fuhr gegen eine Mauer an der Route des Alpes. Ein Zeitungsverkäufer, der sich zufällig an der Stelle befand, wurde schwer verletzt und starb eine halbe Stunde später.

Sportplatz Grabengut
Auffahrt, 5. Mai 1932
Propaganda-Spiel
Grashoppers Zürich Reservemannschaft

OT 26041932

wölfte, vorbei an Wand und Todeskluft bis endlich auf die freien Gipfelhöhen. Der Abstieg führt zum stillen Ausruhen in einer Hütte, und dann zieht der Wanderer in stiller Abenddämmerung von dannen. „Da griff ich nach dem Wanderstabe, sprach meinem Wirt ein herzlich Wort für Ruhestatt und milde Labe, und zog in stiller Dämmerung fort." Sehr schön sind in diesem Werk die Schrecknisse der Hochgebirgswelt und das Befreiende der Gipfelhöhe ausgedrückt. Wunderschön hat Schoeck die Uebergänge der einzelnen kurzen Gedichtstrophen überbrückt und meisterhaft musikalisch gestaltet. Ergreifend ist der Schluß. In diesem Werk offenbart sich so recht Schoecks Verwandtschaft mit Schubert. Das Meisterhafte liegt in der ganzen Konzeption des Werkes, das die einzelnen musikalischen Episoden zu einem organischen Ganzen verbindet, so daß man keinen Augenblick das Gefühl hat, kaleidoskopische Einzelheiten zu erleben, sondern den ganzen Wandertag als Ganzes miterfindet und miterlebt.

Die klaren Erläuterungen des Referenten wurden von allen Zuhörern sehr dankbar aufgenommen und bewiesen von neuem wieder auch das große musikpädagogische Geschick Fritz Indermühles. Möge am 1. Mai der Schweizer Komponisten-Abend in der Stadtkirche in Thun einer recht großen Zuhörerschaft zu einem tieflunteren musikalischen Erlebnis werden! H. W.

— **Fußball.** Die stadtbernische Meisterschaft, die am Sonntag zwischen Thun I und Young-Boys II auf dem Grabengut ihren Anfang nahm, gestaltete sich überaus interessant und namentlich spannend. Punkt 15 Uhr gibt der Schiedsrichter Jaggi, Bern, den Ball für Thun frei. Der erste Vorstoß landet in Behlid. Sofort macht sich die glänzende Kombinationsfähigkeit d. Young-Boys-Stürmerlinie geltend. Nach prächtig vorgetragenem Angriff erzielen die Gäste bereits in der dritten Minute das erste Tor. Der Thuner Torwart schägt den Ball zurück, aber zu wenig stark, der halblinke Bernerstürmer erwischt ihn wieder und schießt ihn mühelos ins Netz. Thun greift hierauf in sehr schönem Zusammenspiel an; allein der Vorstoß endet in Corner, der nicht ausgenutzt werden kann. In der siebenten Minute steht Bern wieder vor dem einheimischen Tor; Ryser fällt, verfehlt den Ball und der halbrechte Y.-B.-Stürmer kann das zweite Tor verwandeln. Thun ist sichtlich überrumpelt. Ein schöner Angriff der Thuner-Stürmerlinie landet im Tor; allein das Goal wird als Offside annulliert. Nach prächtigem Kopfspiel steht Thun vor dem gegnerischen Tor, aber Bühlmann verschießt aus sehr günstiger Stellung hoch über die Latte. Thun hat sichtlich Pech. Der linke Außenstürmer Häfeli verblüfft durch einen sehr gefährlichen Flankenschuß, den er aus Drehstellung abgibt. Allein der ausgezeichnete Berner Torwart Bortsberger ist immer auf der Hut und passiert auch die heikelsten Angriffe. Er ist überhaupt Berns bester Spieler. In der 16. Minute gelingt Thun ein wohlüberdachter und präziser Angriff: Der rechte Außenflügel Rentsch, ein ausgezeichneter Läufer, gibt den Ball an Steck, der läuft vor, und in sehr gut plaziertem Schuß erzielt er für seine Farben das erste Goal. Lange spielt sich das Spiel nun in dem Berner Spielraum ab, und Thun ist stark überlegen. Nach einem Foul-Stoß gegen Young-Boys erwischt Wühlmann den Ball, läuft vor und wirft das zweite Tor für Thun ein. Der Schiedsrichter entscheidet verschiedene Male unklar und zweifelhaft und pfeift mehr als einen gefährlichen Angriff Thuns in der heikelsten Situation ab. Ryser ist nicht in Form, läuft unmotiviert weit aus dem Tor, und nur dem Fehlschuß des Gegners ist es zu verdanken, daß nicht ein drittes Tor zugunsten Y.-Bs. fällt. Bei Halbzeit steht das Resultat auf 2:2.

Nach der Pause ergreift der Gegner wieder die Offensive, und schon in der 7. Minute fällt gegen Thun das dritte Tor, das Ryser sehr gut hätte halten können. In der 10. Minute rennt Rentsch mit dem Ball vor, schießt aufs Tor; Hortsberger wehrt ab, aber zu schwach, und in schönem Nachschuß kann Steck für Thun ausgleichen. 3:3. Kurz darauf entsteht vor dem Thuner Tor eine gefährliche Situation: Ryser wirft sich, verfehlt den Ball, Graf steht im Tor, wird angegriffen, und von ihm rollt der Ball ins Netz. Thun bemüht sich energisch, die Charte auszuweizen und geht sehr schön vor. Steck wird aber, als er allein vorläuft, unfair gestoppt, und der Schiedsrichter entscheidet Penalty. In rasantem Schuß pfeffert Steck das Leder ins Netz. Thun hat wieder aufgeholt. In der 30. Minute versagt Ryser wieder bei einem gegnerischen Angriff, und Young-Boys kann das 5. Tor erzielen. Das Spiel geht seinem Ende entgegen. Die Thuner-Elf drängt vor, hat Pech; denn knapp vor dem Tor schießt Bühlmann mit Bombenschuß haushoch übers Netz. Drei prächtige, von Häfeli geschlagene Corner, die vorteilhaft hätten verwendet werden können, werden in unerklärlicher Weise von Steck und Stegmann wenige Meter vor dem Berner Tor mit den Händen aufgefangen. Damit verscherzten die Einheimischen unwiederbringliche Chancen, und es scheint, daß der Gegner siegreich das Feld verlassen will. Da bringt die letzte Spielminute eine ganz unerwartete Wendung: Ein von Rentsch geschlagener Eckball gelangt nach kleinem Geplänkel zu Valentini, welcher in verblüffender Weise durch die ganze Verteidigung ins Netz schießt und mit dem 5. Tor für Thun den Ausgleich erringt. Er war sehr wohl verdient; denn nach Thuns langer Ueberlegenheit und vielem Pech hätte das Resultat auf 8 gegen 4 stehen können. Die Young-Boys-Mannschaft zeichnet sich durch präzises und energisches Spiel aus und darf namentlich auf ihre Läuferlinie und den Torwart stolz sein. Bei Thun haben diesmal Ryser und Stegmann zeitweilig sehr enttäuscht. Der Schiedsrichter stand oft nicht ganz auf der Höhe seiner Aufgabe, sodaß einige seiner Entscheide mit Recht angezweifelt werden dürfen. —r.

— **Schachklub.** (Eingef.) Am Sonntag fand im Hotel Freienhof in Thun das periodisch wiederkehrende Klubturnier gegen den Schachklub von Interlaken statt. Während der Thuner Klub seit vielen Jahren das Treffen nicht mehr für sich entscheiden konnte, gelang es diesmal der Mannschaft, einen überlegenen Sieg zu erkämpfen. Das vorläufige Resultat ist das folgende. Von den im ganzen gespielten 24 Partien wurde von unserer 12er Besetzung folgende Punkteverteilung erreicht: 1. Runde (Thun mit Schwarz) Thun 8 Punkte, Interlaken 2 P. plus zwei Hängepartien. 2. Runde (Thun mit Weiß) Thun 6½ P., Interlaken 4½ P. plus eine Hängepartie. Somit ergibt sich ein Gesamtresultat von 14½ zu 6½ Punkten zugunsten Thuns, plus 3 Hängepartien, die das Ergebnis noch etwas verändern können, aber jedenfalls das Punktverhältnis nicht mehr wesentlich beeinflussen werden. Die drei Hängepartien werden Herrn Schachmeister Dr. Voellmy in Basel zur Begutachtung und Abschätzung überwiesen, wonach das endgültige Resultat bekannt gegeben werden kann.

Dieser Sieg des Schachklubs Thun ist kein Zufallserfolg, denn die Punktüberlegenheit ist zu groß, um nur so gewertet werden zu dürfen. Das Resultat ist vielmehr die Frucht einer sehr seriösen Winterarbeit des Klubs, die nicht besser hätte reifen können. hb.

— **Turnverein Thun.** Um der großen aktiven Mitgliedschaft des nun fusionierten Vereins einmal Gelegenheit zu bieten, auch in geselligen Kontakt zu gelangen, veranstaltete der Turnverein Thun am letzten Samstag abend im großen Saal des „Bären" in Dürrenast einen „Aktivabend", der einen sehr gelungenen Verlauf nahm. In bunter Reihenfolge wechselten musikalische, gesangliche und turnerische Darbietungen mit hübschen Tanzarrangements, sodaß einem jeden Geschmack reichlich Rechnung getragen wurde. Besonderes Interesse fanden die Geräte- und Freiübungen für das eidgenössische Turnfest in Aarau, die bereits eine sehr schöne Wiedergabe erfuhren. Unter Leitung von Herrn Turnlehrer Sauser führten die Frauen- und Töchterriege einen hübschen Reigen auf, der von Fräulein Streun mit Musik aus „Rosamunde" von Schubert sehr feinfühlend begleitet wurde. Der Maitre de plaisir, Herr E. Brauchli, verstand es meisterhaft, den Betrieb den ganzen Abend hindurch reibungslos zu leiten, und die Kapelle Hawk sorgte für gediegene Tanzmusik. wr.

— **M. C. Thun.** (Eingef.) Letzten Sonntag errangen die Motosacoche-Fahrer vor Thun an der kantonalen Brennstoffkonkurrenz in Großhöchstetten einen schönen Sieg. 1. Rang: Streit Johann, Thun; 2. Stucki Otto, Thun; 3. Stauffer Alfred, Heiligenschwendi. 4. Wyler Ernst, Thun; 5. Knubel Karl, Spiez; 7. Küng Paul, in Thun; 9. Staub Emil, Thun; 11. Nobs Gottfried, Thun; 14. Holzer Emil, Thun; 15. Stern Fritz, Thun; 16. Bulver Rudolf, Thun. Der Motosacoche-Club darf sich also sehen lassen.

— **Kunstgesellschaft Thun.** (Eingef.) Die Kunstgesellschaft Thun hält heute Dienstag, abends 8.15 U. im Physikzimmer d. Lehrerinnenseminars ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hält Herr W. Stämpfli einen Vortrag mit Lichtbildern und Demonstrationen über die Violine und ihre Geschichte. Der Vortrag ist öffentlich und dürfte wohl alle Musikfreunde interessieren. Herr Werro, Kunstgeigenbauer aus Bern, will in verdankenswerter Weise Demonstrationsmaterial, Werkstücke und einige schöne alte und neue Meisterinstrumente für den Vortrag zur Verfügung stellen. Der Vortrag berührt unter anderem die Entwicklungsgeschichte der Streichinstrumente und das Wirken der großen italienischen Geigenbaukünstler in Brescia, Cremona, Mailand, Venedig, Rom und Neapel, die Meisterwerke Jakob Stainers, der deutschen und französischen Schule wie die Tättigkeit schweizerischer Geigenbauer und die Probleme des Kunstgeigenbaues überhaupt.

— **Marktbericht von Thun** v. 23. April 1932. Kuhfleisch, per 1 Kilo, 2.— bis 3.—; Kalbfleisch 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.40 bis 4.—; Schweinefleisch, frisch 2.20 bis 3.40; geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 2.60 bis 3.40; grün, fett 1.80; Schweinefett 1.80; Nierenfett 1.40; Mutteln 1.80 bis 1.40; Butter, Nidel 4.80; Butter, Centrifugen 5.—; Butter, Vorbruch 4.40; Käse, fett 3.20; Käse, mager 1.80 bis 2.40; Kartoffeln —.20; (50 Kilo) 6.— bis 7.—; Aepfel 20.— bis 25.—; (per Kilo) —.40 bis —.60; Kochzwiebeln —.45 bis —.50; Kiefel 1.50; Spinat —.80; Rüebl —.30 bis —.50; Salat, per Kopf —.30 b. —.50; p. Kg.: Orangen —.50 b. —.90; Mandarinen —.70; Sauerkraut —.60; Sauerrüben —.70; Baumnüsse 1.— bis 1.40; Bananen 1.15 bis 1.20; Kabis (p. Kopf) —.30 bis —.60; Blumenkohl, ital. —.60 bis 1.20; Eier, inländische —.10 bis —.11.

Ausland.

Italien. Die Löwen des in Neapel in Konkurs geratenen Zirkus Schneider wurden nach Paris verkauft. Für die 71 Löwen wurden 45,000 Lire bezahlt oder im Durchschnitt 200 Schweizerfranken. Das im Inventar auf 250,000 Lire geschätzte Material wurde für 70,000 Lire an eine schweizerische Firma verkauft. Für die Pferde, die Schakale und andere Tiere fanden sich keine Käufer.

England. In den Straßen von Manchester und Salford demonstrierten heute mehr als 5000 Arbeitslose gegen die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und forderten Arbeit. Eine Abordnung der Demonstranten überreichte in beiden Städten auf dem Stadthaus eine Petition, in welcher dargelegt wurde, daß die Senkung der Unterstützungen 70,000 Arbeitslose und indirekt etwa 300,000 Männer, Frauen und Kinder ins Elend stürzt. An einer dann stattgefundenen Riesendemonstrationsversammlung wurden an Baldwin, Sir Hilton Young, den Hygieneminister, und an Lansbury, den Führer der Labouropposition, Telegramme geschickt, in denen die sofortige Aufhebung der Unterstützungssenkung und die Ausführung von nationalen staatlichen Arbeiten gefordert wurde.

Spanien. In Mairiz de Weiga brannten etwa 200 Personen ins Rathaus ein, um gegen die Steuern zu protestieren. Die Zivilgarde mußte einschreiten. Eine Person, die einen Polizisten angriff, wurde von diesem niedergeschlagen.

Rußland. Nach Blättermeldungen aus Minsk ist in Sowjet-Weißrußland eine Person erschienen, die sich als Zarewitsch Alexei ausgibt und eine intensive antikommunistische Agitation unter den Bauern treibe. In seinen Proklamationen verspricht der Pseudo-Zarewitsch die Unabhängigkeit des weißrussischen Staates. Die G. P. U. hat eine große Belohnung für die Verhaftung des Pseudo-Zarewitsch ausgesetzt.

Die Länderwahlen in Deutschland

sind in allen Staaten durch drei übereinstimmende Erscheinungen ausgezeichnet: 1. durch den starken Vormarsch der Nationalsozialisten; 2. durch den Rückgang der Sozialdemokratie und 3. durch die Schlüsselstellung, die das Zentrum (oder in Bayern die ihm entsprechende bayrische Volkspartei) nach wie vor bei den Regierungsbildungen innehat.

Der Vorstoß der Nationalisten ist trotz der Unklarheit der Hitlerschen Ziele und des Hitlerschen Programmes und trotz der gewalttätigen und demagogischen Mittel, deren sich die Partei im politischen Kampfe bedient, außerordentlich und erinnert an den Schwung, mit dem der Fascismus vor dem Marsch nach Rom in Italien emporwuchs. In Preußen von 9 auf 162 Mandate, in Bayern von 9 auf 43 Mandate anzusteigen, das ist doch eine ganz außerordentliche Tatsache. Aber das Wachstum ist doch auch erfreulicherweise nicht so groß, daß Hitler über die Volksmehrheit verfügen würde, nicht einmal zusammen mit den ihm nahestehenden Parteien. Eine reine Rechtsregierung mit den Hitlerianern an der Spitze ist in keinem der Länder möglich, in denen am Sonntag gewählt wurde.

Aber es ist nirgends auch mehr eine Regierung der republikanischen Koalition (Zentrum, Sozialdemokraten, Demokraten) oder einer andern Koalition des Mitts mehr möglich. Die Sozialdemokratie ist über Erwarten stark zurückgegangen und man darf wohl behaupten, daß sie im deutschen Reich den Zenith überschritten hat. Gänzlich zermalmt aber wurden die Liberalen und demokratischen Parteien und die übrigen kleinen Parteigruppen. Wenn der politische Liberalismus in Deutschland von jeher ein zartes und unwirksames Gebilde war, so ist er jetzt vollständig vernichtet; seine Anhänger sind fast alle zu Hitler abgeschwenkt.

Im großen und ganzen gehalten hat sich das katholische Zentrum und es ist denn auch in erster Linie in den Ländern zur Regierungsbildung berufen. Es kann dies entweder allein für sich tun, indem es Minderheitskabinette bildet, die sich eine parlamentarische Mehrheit von Fall zu Fall suchen würden, oder es kann sich mit den Nationalsozialisten zu einer Rechtskoalition verbinden und damit die romantischen Gemüter des Hitlerianismus zu praktischer Arbeit zwingen. Vorläufig scheint die zweitgenannte Möglichkeit im Vordertreffen zu stehen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, ist anzunehmen, daß die ersten Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die Möglichkeiten einer Neuordnung der preußischen Verhältnisse bald in Fluß kommen werden. Die erste Anfrage der Nationalsozialisten, ob das Zentrum zu gemeinsamen Besprechungen bereit sei, sei schon gestern bei der preußischen Zentrumsfraktion erfolgt. Mit den offiziellen Verhandlungen dürfte schon in den nächsten Tagen zu rechnen sein. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, habe sich zu diesem Zweck nach Berlin begeben, und, wie aus nationalsozialistischer Quelle verlautet, werde auch Adolf Hitler demnächst in Berlin erwartet. Jedenfalls liegt heute das Schicksal der deutschen Länder beim Zentrum.

Im „stillen Zimmer" Kreugers.

Die Unterschriften-Stempel.

Stockholm, 26. April. „Nya Dagligt Allehanda" berichtet: Unter den aufgefundenen Papieren befinden sich eine Anzahl Stempel mit den Namenszügen bekannter Wirtschafter, die Kreuger wohl dann gebraucht hat, wenn er nicht sicher war, ob die Betreffenden freiwillig ihre Unterschrift geben wollten. Wenn er den Namenszug einer angesehenen Person in die Hand bekommen hatte, ließ er einen Stempel nach der Handschrift machen. Kreuger soll angeblich diese Stempel bei Aktenzeichnungen verwendet haben.

Unfälle und Verbrechen.

— **Spiel mit der Pistole.** In Weinfelden ereignete sich beim Spielen mit einer Browningpistole ein tödlicher Unfall. Der sechzehnjährige Lehrling Edwin Koller hatte die Pistole mit einer blinden und fünf scharfen Patronen geladen und den blinden Schuß abgefeuert. In der Meinung, die Patronenhülse sei noch im Lauf und durch das Abdrücken werde ein weiterer Schuß nicht ausgelöst, zielte er auf seinen Kameraden, den neunzehnjährigen Lehrling Wilhelm Haug. Es ging ein Schuß los, und Haug wurde ins Herz getroffen, so daß er tot umsank.

— **Am Bahnübergang** Buch (Thg.) zwischen Märwil und Tobel wurde ein Auto von einem Zug der Mittelthurgaubahn erfaßt und 100 Meter weit geschoben. Während der Autolenker mit heller Haut davonkam, wurde sein Begleiter, der 44 jährige ledige Landwirt Josef Harder von Frauenfeld, so schwer verletzt, daß er im Spital starb. Die Mutter erlitt bei der Unglücksnachricht einen Schlaganfall, der eine Lähmung der rechten Seite herbeiführte.

— **Motorrad-Zusammenstoß.** Auf der Straße nach Charrat sind in der Nähe von Martigny zwei Motorradfahrer zusammengestoßen. Einer von ihnen wurde heftig zu Boden geschleudert und war sofort tot. Den anderen Motorradfahrer wurden beide Beine gebrochen. Ein Mitfahrer eines der Motorradfahrer, der auf dem zweiten Sitz Platz genommen hatte, konnte sich rechtzeitig durch Absprung retten und blieb unverletzt. Die Umstände, unter welchen sich dieser Unfall zugetragen hat, konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Unglück beim Stierkampf.** An einem in Perpignan stattgefundenen Stierkampf wurde der Stierkämpfer Castillito von Sevilla von einem Stier überrannt und schwer verletzt. Das wütende Tier durchstach ihm mit dem Horn den Oberschenkel. Das Befinden des Verletzten ist besorgniserregend.

OF 2704/1932

Billiger Käse

Wir detaillieren bis auf weiteres einige vollfette, jedoch leicht fehlerhafte Bergkäse vom letzten Sommer

à Fr. 2.80 per Kg.

Alle andern Sorten und Qualitäten finden Sie bei uns zu vorteilhaften Preisen. 6405

Höflich Empfehlung!

E. & W. Christeller

Käsehandlung, Saanen.

Stand b. Cafe Hopfenkranz im Bälliz.

Frühjahrs-Kleider und -Mäntel

dieses Jahr besonders preiswert

Kleider Wolle, Seide, Wolle mit Seide, uni und Tweed
29.— 39.— 49.—

Mäntel zum Teil ganz auf Seide nur in Qualitäten
29.— 38.— 59.—

Costumes Tweed und uni, ganz auf Seide
39.— 49.— 65.—

Grosse Auswahl in Blazers, Blusen, Westen und Jumper

4 Jahreszeiten A G

Thun, Bälliz 49

261

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 1. Mai 1932 nachmittags 3 Uhr 30

Wettspiel um die Stadtbernische Meisterschaft

Minerva I Bern Promotion : Thun I

Vorspiel um 2 Uhr

Bern-Junioren Ia : Thun-Junioren I

88

Damen-strümpfe

Kaufen Sie uns. schönen neuen Strümpfe

Hervorragend in Qualität

Sehr billig im Preis

A. Schaufelberger, Thun

Bälliz, Rathausplatz 209

Stadion Wankdorf

BSC Young Boys BERN

Tramlinie 4

Entscheidungsspiel um die Finalberechtigten

F. C. Biel • Young Boys

Sonntag den 1. Mai, nachmittags 3.00 Uhr

um die Meisterschaft der Nationalliga

Um 1 Uhr Vorspiel. 8961 Y

Zu vermieten

auf anfangs Mai sonniges 6482

2-Zimmerlogis

an ruhige Leute. Zins bescheiden. — Zu vernehmen Talackerstr. 10.

Auf 1. November 6495

zu vermieten

in meinem Neubau an der Waisenhausstraße (neben Mattenhof) schöne, komfortable, sonnige

2- und 4-Zimmer-Wohnungen

mit Mansarde, Bad, Boiler, Etagenheizung, Lift und aller Zubehör. Gr. Balkon. Prächtige Aussicht. — Offerten erbeten an

Arnold Heim, Lauenen, Thun.

Zu vermieten

schöne 6491

2-Zimmerwohnungen

(eine mit Balkon), bei

Fr. Keller, Metzgerei Thun.

Zu vermieten

per sofort oder auch später, schöne (9.

3-Zimmerwohnung

mit Etagenheizung, Bad u. Warmwasser-Boiler. Passend für Bureau oder sonst ruhiges Gewerbe.

Hauptg. 5, 1. St. Teleph. 1248.

Einrahmungsarbeiten .. Carl Muntwyler, Thun

LOS VOM ALLTAG

in die Berge, – an den See!

Hotel Kreuz, Oberhofen

Diner - Souper - Schattiger Garten

Alle Sonntage **DANCING**

Höfl. empfiehlt sich Familie Reichen.

Restaurant Riedhof Hünibach

Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen

Gute und billige z'Vieri. Bure-Hamme

Grosser schattiger Garten. — Mit bester Empfehlung

Tel. 267. Familie Künzli.

Bellevue Hartlisberg

ob Stellisburg

Telephon 907. Jahresbetrieb.

Sehr schöner Ausflugsort, Waldnähe. / Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis mit 4 Mahlzeiten, alles inbegriffen, Fr. 5.50.

2 Vereinssäle. Eigenes Auto. Prospekte.

Deutsche und französische Kegelbahn.

Bestens empfehlen sich Gebr. Künzli.

Schnittweyer-Bad

ob Stellisburg

Schöne Waldpromenaden - Reichhaltige Verpflegung - 4 Mahlzeiten

Gute Küche Reelle Weine

Es empfiehlt sich den Ausflüglern bestens

G. KUNZLI, Vater.

Restaurant-Pension ADLER, FAULENSEE

Prächtiger Schattengarten, direkt am See. Autopark. Spielplatz für Kinder. Picknickplätzchen für Automobilisten. Gut bürgerliche Küche. Prima Weine. Gebackene Seefische.

Mit höfl. Empfehlung Ernst Weber-Schafroth.

Faulensee Hotel Restaurant Strandweg

Nähe Schiffstation

Reizende Strandpromenade Spiez-Faulensee

Schattige Restaurationsgärten. Neue Veranda

Spezialität: Forellen, Seefische, Hamme und Wurst etc.

Vorausbestellung zum Diner erwünscht

Mit höfl. Empfehlung A. C. Stettler, Telephon 138.

BAD BLUMENSTEIN

Schattiger Garten und Veranda. Neuer heimeliger Speisesaal. Gute Mittagessen u. Zvieri. Pensionspreis v. Fr. 7.— an.

Höfl. empfiehlt sich W. Pfäffli-Feldmann.

Täglich warme eisenhaltige Bäder in der neuen Badanlage.

Telephon 89.20.

Spiez BAHNHOF-BUFFET

Geschlossene Terrasse mit unvergleichlicher Aussicht auf See und Gebirge!

Friture zu jeder Tageszeit

Jeden Donnerstag Pot au feu (lebende Forellen, Hechte und Egli). Geräucherter Bauernschinken.

DÄRLIGEN b. Interlaken

Strandbad-Hotel Schärz

Rühmlich bekannter Ferienaufenthalt und Ausflugsziel

Eigene Strandbadanlagen .. Autogarage .. Motorboot

Lebende Forellen und Spezialdiners .. Zeitgemässe Preise .. Höfl. empfehlen sich Geschwister Schärz

Nächsten Sonntag nach

Faulensee Hotel u. Restaurant „SEEBLICK"

Bevorzugtes Ausflugsziel - Schönster Spaziergang Lindte Spiez, dem See entlang in unsern Garten direkt am See. — Diners, Soupers, stets hand z'Vieri (Schinken und Wurst, eigene Metzg). Stets frische Fische vom See und Forellen. Großer Autopark

Höflich empfiehlt sich Familie G. Aeschlimann, Tel. 108

Sonntagsbummel?

dann

Rohrimoos-Bad

Mittagessen und z'Vieri zu reduzierten Preisen

Telephon 10. Post- und eigener Autobetrieb.

Familie Blaser.

Auskunft

über Insertionspreise und Erscheinungsweise dieser Spezialseite erteilt bereitwilligst

Publicitas AG.

SCHWEIZERISCHE ANNONCENEXPEDITION THUN

OT 03 OT 1932

Mitglied in Ersetzung des demissionierenden Isidor Meier gewählt der konservative Oberrichter Karl Furrer in Hofwenthal. Der Regierungsrat besteht somit wieder aus 5 Konservativen und 2 Liberalen. Die Wahlen vollzogen sich unter Verständigung der beiden bürgerlichen Parteien.

Aargau.

— **Stillgelegte Pumpen.** Infolge Kurzschlusses wurden am Sonntag die Pumpen in den Baugruben der Kraftwerke Klingnau stillgelegt, so daß in diesen das Wasser auf das Niveau, zum Teil um 16 Meter, stieg. Der Schaden wird auf 180,000 Fr. geschätzt. Man rechnet mit einer Arbeitseinstellung von 10 bis 14 Tagen.

— **Bataclarbeiten.** Der aargauische Regierungsrat hat die auf 9 Monate befristete Einreisebewilligung für tschechoslowakisches Instruktionspersonal für die projektierten Schuh- und Gummischuhfabriken Bata in Möhlin im Umfang von 10 Prozent der etwa 800 Personen betragenden Belegschaft bewilligt.

— **Der Kampf um Bata.** Wie von behördlicher Seite mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, wonach die aargauische Regierung Einreisebewilligungen an tschechisches Instruktionspersonal für eine in Möhlin projektierte Schuhfabrik der Firma Bata erteilt hätte, nicht den Tatsachen, sondern ist zum mindesten als verfrüht zu betrachten. Der Regierungsrat, der sich mit dieser Angelegenheit am letzten Freitag befaßte, hat lediglich die zuständige Justizdirektion beauftragt, in weitere Verhandlungen mit der eidgenössischen Fremdenpolizei zu treten, wobei allerdings die Auffassung zum Ausdruck gebracht wurde, daß eine völlige Verhinderung nicht in Betracht falle. Es liegt somit, insbesondere auch über das Ausmaß und die Modalitäten einer Bewilligung, kein Beschluß vor.

Zug.

— **Muß Nestlé schließen?** Im Zuger Kantonsrat wurde folgende Interpellation eingereicht: „Welche Maßnahmen gedenkt der Regierungsrat zu ergreifen, um der Nestlé-Gesellschaft den Weiterbetrieb der Fabrik zu ermöglichen und damit eine drohende Notlage der Landwirtschaft und des Gewerbes im Kanton Zug, sowie eine beängstigende Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern?"

Graubünden.

— **Furna will seine Pfarrerin nicht entlassen.** Nachdem das reformierte Bündner Volk die Wählbarkeit der Frauen ins Pfarramt abgelehnt hat, scheint sich zwischen der kleinen Prättigauergemeinde Furna, deren Pfarramt durch eine verheiratete Frau versehen wird, und den kantonalen Kirchenbehörden ein Streit zu entspinnen. Furna will seine Pfarrerin, die um des Pfarramts willen von ihrem Mann getrennt lebt, nicht fortschicken. Kirchenrat und evangelischer Kleiner Rat haben mit Sperrung des Pfrundvermögens gedroht. Furna bestreitet ihnen aber das Recht hiezu und beruft sich auf die Bundes- und Kantonsverfassung. Auf den Ausgang des Streites kann man gespannt sein; er wird zweifellos kirchenrechtlich interessanten Diskussionen rufen. Eine besondere Note erhält er dadurch, daß in Bünden, wo die reformierten Frauen in Kirchensachen das Stimmrecht besitzen, diese ebenfalls mitgeholfen haben, dem weiblichen Pfarrer den Weg zu verbauen.

Genf.

— **Die Antifaszisten in Genf.** In Fortsetzung ihrer Untersuchung über die antifaszistische Tätigkeit hat die Genfer Polizei am Montag den im Jahre 1894 geborenen Italiener Ubramo Maschio verhaftet, der in Italien wegen Mordversuches, den er als politisches Delikt hinstellt, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Gegenwärtig steht Maschio nur unter der Anklage, gegen die Vorschriften der Fremdenpolizei verstoßen zu haben, da er trotz eines Aufenthaltsverbotes am 8. März d. J. unter falschem Namen in Genf geblieben ist. Es kann jedoch sein, daß die Untersuchung noch weitere Enthüllungen mit sich bringen wird, und daß sich herausstellt, daß Maschio auch mit dem Brandstiftungsversuch im italienischen Konsulat in Verbindung zu bringen ist.

Kanton Bern.

— **Die bernischen Samariter.**):(Zum erstenmal seit Bestehen des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine fand die Jahresdelegiertenversammlung des Verbandes in der Landschaft statt und zwar im schönen Signiswil. Fast 200 Delegierte aus nahezu allen Sektionen fanden sich am Sonntag vormittag in der Kirche zusammen, um unter dem Vorsitz von Präsident F. Steiner in Bern in rascher und flotter Sitzung die üblichen Jahresgeschäfte zu erledigen. Ein an die Spitze der Verhandlungen gestelltes Referat von Dr. W. Raaflaub aus Bern machte die Versammlungsteilnehmer mit den neuesten Ergebnissen der Licht- und Heilstrahlforschung bekannt. Der Referent schilderte in leichtfaßlicher Weise die Entstehung der neuen Lichttherapie und die Anwendung der infraroten Wärmestrahlen und der ultravioletten chemisch wirksamen Strahlen. Er warnte aber auch vor der unkontrollierten Verwendung dieser neuen Heilmittel, da ein Uebermaß der Bestrahlung statt der heilsamen Wirkung — insbesondere bei Rachitis — schwere, oft sogar tödliche Schädigung hervorrufen könne.

Nach dem mit großem Interesse aufgenommenen Referat wurden in rascher Folge und ohne Diskussion Jahresbericht, Rechnung und Budget genehmigt und der Jahresbeitrag an die Verbandskasse auf die bisherige Höhe von 20 Rappen pro Aktivmitglied festgesetzt. Der Vorstand, der im Laufe des Jahres einige Aenderungen erfahren hat, wurde in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bestätigt und dem bisherigen Präsidenten wurde durch einstimmige Wiederwahl der Dank des Verbandes ausgedrückt. Als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde Biel bestimmt. Zum Schlusse der Tagung überbrachte Herr Hunziker aus Olten den Gruß des Zentralvorstandes des schweizerischen Roten Kreuzes.

Beim gemeinsamen Mittagessen hielt Sekundarlehrer Dr. A. Schär die Samariter im Namen der Gemeindebehörden von Signiswil herzlich willkommen. In gehaltsvoller Rede feierte er die stille, aber von schönster Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft getragene Arbeit der Samariter, deren Wirken sich gerade in den auch an Aerzten armen Berggegenden doppelt segensreich erweist. Der Nachmittag war dem gemütlichen Beisammensein gewidmet, zu dem die Signiswiler mit Gesang und Musik wacker beitrugen.

— **† Armeninspektor Samuel Scherz.** Am Montag früh ist im Alter von fast 90 Jahren alt-Armeninspektor Samuel Scherz in Bern nach längerem Leiden gestorben. Der Dahingeschiedene war von 8 Geschwistern das drittjüngste. Er wurde geboren als eines armen Mannes Kind am 8. Sept. 1842 in Worblaufen; seine Heimat aber ist Scharnachtal bei Reichenbach. Er wurde Buchbindergesell, später Angestellter im Armenbureau in Bern, dann Sekretär der Armenbehörde und schließlich kantonaler Armen-Inspektor. Politisch war er schon früh bei der sozialdemokratischen Partei organisiert und seit 1898 Mitglied des bernischen Großen Rates, dessen Alterspräsident er wiederholt war, Mitglied des Stadtrates von Bern, verschiedentlich auch Kandidat für den Nationalrat im ehemaligen Wahlkreis Oberland, letztmals im Jahre 1911, wo er gegen Nationalrat Schilpbach als freisinnigem Gegenkandidaten unterlag. Samuel Scherz genoß die Achtung nicht nur seiner Parteigenossen, sondern aller Bürger, die ihn kannten, wegen seiner lobenswerten Charaktereigenschaften, seines unentwegten Eintretens für die Armen und seines Fleißes in den ihm anvertrauten Aemtern.

— **Wo ist der Autofahrer?** Das Polizeikommando des Kantons Bern teilt mit: In Oberburg wurden in der Sonntagnacht nach 24 Uhr zwei Fußgänger, welche auf der rechten Straßenseite Richtung Burgdorf marschierten, von einem von Burgdorf Richtung Oberburg fahrenden Automobil erfaßt und auf die Seite geschleudert. Der eine der Fußgänger erlitt dabei einen Beinbruch und andere Verletzungen. Der Automobilist ist ohne anzuhalten in der Richtung Hasle-Rüegsau davongefahren. Möglicherweise hat er den Unfall gar nicht bemerkt. Es ist in seinem Interesse, wenn er sich sofort bei der Polizei, oder beim Untersuchungsrichteramt Burgdorf meldet. Der Unfall ereignete sich in dem Moment, als der fragliche Automobilist einem anderen Auto vorfuhr. — Das Publikum wird ersucht, allfällige Wahrnehmungen bekannt zu geben.

Oberland.

— **Der 1. Kreis der Baudirektion des Kantons Bern,** der das ganze Oberland umfaßt, hat, wie man uns mitteilt, infolge seines in den letzten Jahren angewachsenen Tätigkeitsbereiches eine Neuorganisation erfahren. Aus der Erkenntnis heraus, daß gute Straßen den Fremdenverkehr fördern, wurden vorab die Zufahrtslinien ins Oberland ausgebaut und nun ist man daran, nach und nach auch die Straßenzüge der verschiedenen Täler neuzeitlich herzustellen. Die Unwetterschäden der letzten Jahre und die vielerorts an den Wildbächen und Gebirgsflüssen drohenden Landabrisse und Ueberflutungen veranlaßten den Staat in Zusammenarbeit mit den Schwellenkorporationen und Gemeinden dort die Schäden wieder gut zu machen und hier als vorbeugende Maßnahme Korrektionen auszuführen. Nicht nur der Straßenbau also, sondern auch der Wasserbau brachte in der letzten Zeit gegenüber früheren Jahren bedeutende Mehrarbeiten.

Die kantonale Baudirektion vermehrte daher das technische Personal und verfügte eine Arbeitsteilung. Unter der bewährten Leitung des Herrn Kreisoberingenieur Walther untersteht der Wasserbau Herrn Louis von Stürler, der Straßenbau Herrn Hermann Steudler, welch letzterer für beide Tätigkeitsgebiete als Stellvertreter des Kreisoberingenieurs amtet.

— **Der Brienzersee steigt!** Infolge der Schneeschmelze und des seit dem Sonntag eingetretenen Regenwetters ist der Wasserstand des Brienzersees derart gestiegen, daß der seit Wochen eingeschränkt gewesene Schiffsverkehr auf der Strecke Interlaken-Brinzensee-Bönigen mit Montag den 2. Mai in vollem Umfange wieder aufgenommen werden konnte. Damit können auch die Schiffsstationen Interlaken-Brienzersee und Gießbachfälle wieder restlos bedient werden.

— **Neue Sekundarlehrer.** (Korr.) An den im April stattgefundenen Patentprüfungen erhielten folgende Oberländer das Sekundarlehrerpatent: Ingold Ernst von Steffisburg und Glatthard Adolf von Meiringen.

— **Oberhofen-Hilterfingen.** (Eing.) Die Musikgesellschaften Oberhofen und Hilterfingen haben sich in freundnachbarlicher Weise für ein gemeinsames Konzert zusammengeschlossen, das Donnerstag den 5. Mai (Auffahrt), nachmittags 2½ Uhr in der Kirche zu Hilterfingen stattfindet. Das sorgfältig ausgewählte Programm und das bekannt vorzügliche Können der beiden Vereine bieten Gewähr für gediegene Darbietungen. Das Konzert wird von den beiden Vereinen erstmals in dieser Art geboten und kann allen Liebhabern guter Musik wärmstens zum Besuche empfohlen werden. (Näheres siehe Inserat im Amtsanzeiger.)

— **Interlaken.** (Korr.) Die unter dem Vorsitz von Hotelier Häckl stattgefundene Generalversammlung des Verkehrsvereins Interlaken genehmigte den Voranschlag pro 1931/1932. Wie anderwärts auch haben infolge der andauernden wirtschaftlichen Krise verschiedene Subventionierte ihre Beiträge ermäßigt. Infolgedessen mußte denn auch das Budget um den Betrag von 12,000 Fr. gekürzt werden. So balanziert denn der Voranschlag mit 84,000 Fr. statt wie ursprünglich vorgesehen war, mit 96,000 Fr. Immerhin sind noch heute für Propaganda 41,000 Fr., für Unterhalt der Promenaden 6000 Fr., für Spiel und Sport 3750 Fr. usw. vorgesehen. Das hübsche, mehrfarbige Pliant von Interlaken ist neuerdings in einer Auflage von 75,000 Exemplaren erstellt worden, zum ersten Mal davon eine Teilauflage in italienischer Sprache. Eine neue Propaganda-Aktion wird das farbenprächtige Kleinplakat „Interlaken mit Jungfrau" bilden. Als erfolgversprechende Werbemittel seien sodann noch genannt: Ein neuer Film „Interlaken, das alpine Wunderland", eine Automobilreklame und zuletzt zielbewußte Insertion im In- und Auslande. Zum Schlusse der Versammlung brachte eine rege Diskussion verschiedene bemerkenswerte und fruchtbringende Anregungen.

Sängertag in Kandersteg.

Am letzten Sonntag herrschte in dem zur Zeit stillen Kurort reges Leben. Kurz nach Mittag brachten die Züge die zahlreichen Sängerinnen und Sänger der ganzen Talschaft, es waren rund 250, die sich in der edlen Gesangeskunst messen wollten. Nach dem schlichten Empfang bewegte sich ein farbenfroher Zug von Teilnehmern mit flatternden Fahnen unter den Klängen der Dorfmusik dem Bernerhof zu, wo das Konzert abgehalten wurde.

Bei vollbesetztem Saal begannen um 2 Uhr die Einzelvorträge der 11 mitmachenden Vereine. Zur Beurteilung der Gesänge konnte Herr Oetiker in Thun gewonnen werden. Mit spannender Aufmerksamkeit wurden die Darbietungen verfolgt. Es traten im allgemeinen recht schöne Leistungen zu Tage. Gegenüber dem letzten Sängertage konnte ein sichtlicher Fortschritt konstatiert werden. Die rauhen Jauchzerstimmen verschwinden allmählich. Nur vereinzelte Vereine sind es, denen diesbezüglich noch eine ziemliche Arbeit wartet. Auch ein Chor aus dem abgelegenen Bergdörflein Kiental machte mit, und er durfte sich mit seinem recht gut ausgearbeiteten Liede: Es taget vor dem Walde, von Aug. Oetiker, wohl sehen lassen. Schön und eindrucksvoll waren die Gesamtchöre. Das Konzert bot einen hohen Genuß. Nicht nur das Ohr kam auf seine Rechnung, sondern auch das Auge. Die meisten Sängerinnen ließen es sich nicht nehmen, in der schmucken Landestracht zu erscheinen und sie gaben so dem Tag ein besonders schönes und festliches Gepräge.

Nach dem edlen Wettkampf verteilte sich die Sänger- und Teilnehmerschar in die einzelnen Hotels, um dort bei einem währschaften Zvieri noch ein Stündchen der Gemütlichkeit zu pflegen. H.

Stadt Thun.

— **Fußball.** Am 1. Mai fanden auf dem Sportplatz Grabengut zwei interessante Meisterschaftsspiele statt. Um 2 Uhr begann dasjenige zwischen Bern Junioren Ia und Thun Junioren 1. Beides sind sehr sympathische Mannschaften. In der ersten Halbzeit will kein rechtes Tempo zustandekommen, sodaß es verschiedene Geplänkel vor den Toren gibt. Gleich nach Anfang verscherzen die Thuner auf eine prächtige Vorlage des linken Außenstürmers den ersten Erfolg. Auf Thunerseite resultieren verschiedene Eckbälle, und ein zweites Mal bleibt eine gute Torchance seiten Thuns unbenützt: Der Berner Torhüter läßt den Ball fallen, und ein Thuner Stürmer läuft damit neben dem Tor vorbei. Bern spielt sichtlich überlegen. Bis zur Halbzeit fällt auf keiner Seite ein Tor. In der siebenten Minute des zweiten Halftime faustet der Thuner Torwart einen Corner zu wenig energisch weg, der halblinke Bernerstürmer kann ihn mit dem Kopf einschieben. Bern verschießt hierauf des öftern. In der 30. Minute kann Thun aufholen, indem Bieri nach einem Eckball zwischen der ganzen Verteidigung durch einschießen kann. Jetzt erst kommt Leben in die Spieler. In der 32. Minute macht Luder, Thun, Foul; der Schuß kommt vor das Thuner Tor und wird vom gegnerischen Mittelstürmer eingeschoben. Nun rafft sich Thun zu einem schönen Zusammenspiel auf: Eine prächtige Flanke Moserś wird von Bichler zum zweiten Tor für die Einheimischen verwandelt. Schon scheint ein Unentschieden gesichert, da gelingt den Gästen in der letzten Minute das dritte Tor, und mit 3:2 Goals verlassen sie als Sieger das Feld. Der kleine Luder in Thuns Mannschaft hat sich durch seine schöne Technik ausgezeichnet.

Um 3 Uhr 30 treten Minerva I, Bern (Promotion) und Thun I zum Austrag der Stadtbernischen Meisterschaft an. Bern hat Platzwahl, Thun ist im Anspiel. Gleich zu Beginn zeigt sich, daß es Thun mit einem scharfen Gegner zu tun hat. Die glänzende Stürmerlinie Rentsch, Steck, Bühlmann, Osterwalder und Häfeli kombiniert glänzend, allein sie hat vor dem Bernertor zu vielerlei Malen Pech. Steck verschießt vor dem leeren Tor, und zwei Glanzschüsse Osterwalders gehen knapp am Tor vorbei. In der 40. Minute macht Minerva einen Vorstoß: der Thuner Half Grau stürzt vor dem Tor, nimmt Ryser die Sicht, und der Ball rollt langsam neben ihm ins Netz. Halbzeit 1:0 für Bern. Nach der Pause kommt Thun in Schwung und Form. Nach einer schön aufgebauten Offensive schießt Osterwalder auf ein Zuspiel des rechten Flügels ruhig in die rechte Torecke und schafft damit den Ausgleich. Schon 2 Minuten später steht die einheimische Stürmerlinie wieder im Angriff, und diesmal wird die Kombination gewechselt: Osterwalder spielt dem rechten Außenflügel Rentsch zu, und dieser erzielt das zweite Tor. Minerva wird nervös und ist überrumpelt. In der 4. Minute wirft ein Berner Verteidiger mit dem Kopf ein Eigengoal über den verblüfften Torhüter hinweg. Infolge Verletzung am Fuß müssen 2 Spieler Minervas austreten, was eine sichtliche Schwächung zur Folge hat. 10 Minuten vor Spielschluß gelingt es Steck aus günstiger Stellung das vierte Tor für Thun zu erzielen, sodaß bei Schlußpfiff das Resultat für Thun ein glänzender Sieg von 4:1 ist. Wenn man bedenkt, daß Minerva eine Spielklasse über Thun steht, so darf der Sieger auf seinen unerhofften Erfolg umso stolzer sein. Das Spiel zeigte zeitweise Leistungen, wie man sie schöner in der ersten Liga nicht zu Gesichte bekommt. Bei der Güstemannschaft fiel der Torhüter durch seine Glanzleistungen auf. Der Schiedsrichter Cottier aus Bern leitete das Spiel sehr unparteiisch und deziderat. Der überaus großen Zuschauermenge nach zu schließen (es waren bei 600 Personen) fängt das Fußballspiel auf dem hiesigen Platze an populär zu werden, was es sicher auch verdient. Thun I ist gegenwärtig in seiner Zusammensetzung eine heterogene Mannschaft, die zu den schönsten Erfolgen berechtigt. Das nächste Gastspiel am Auffahrtstage gegen Grashopper-Reserve-Mannschaft wird es auf eine harte Probe stellen. —r.

DT 04.05.1932

TONFILMTHEATER
FALKEN

Ab heute Mittwoch bis inkl. Dienstag den 10. Mai 1932 3060
Am Auffahrtstage finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 und abends 8.15 Uhr

Felix Bressart

der Komiker von Format, der unvergleichliche Film-Humorist in dem

kreuzfidelen Lachschlager

Ausflug ins Leben

(Hirsekorn greift ein)

Eine unverwüstliche Tonfilm-Posse mit einer Fülle von pikanten und witzigen Situationen

Als weitere Darsteller wirken mit die beliebte

Charlotte Susa, Truus van Alten, Albert Paulig und Rolf v. Goth

Ein Film, bei dem Sie sich unbedingt amüsieren werden.

Kirchl. Reformverein Thun und Umgebung

Vortrag

von Herrn Pfarrer v. Känel, Murten:

3 Lebenskräfte

Freitag den 6. Mai 1932, abends 8¼ Uhr, in der Aula des Seminars.
Jedermann ist freundlich eingeladen. 6616

Der Vorstand.

Die neue „Unoid"

Dauer-Jaßkarte

Fr. 2.70

Die Freude des Jassers

Papeterie

Carl Muntwyler Thun

Per Zufall zu vermieten

auf 1. August in Oberhofen, Nähe Ländte, in direkt am See gelegenem Hause 1. Etage

4-Zimmer-Wohnung

nebst Dependenzen. / Nähere Ausk. erteilt A. Cuendet, Flieger. (Tel. 92.59.)

Café du Pont

Morgen am Auffahrtstage ab 2½ Uhr 48

KONZERT

der

Ländler-Kapelle

„Bärgbrünneli", Oey

Welch eleganter Wagen ...

modern, graziös, in prächtigen Farben. Er läßt sich spielend leicht führen, seine niedere Bauart bietet absolute Sicherheit. Das Kind fühlt sich darin wie wir Erwachsene in einem Luxus-Auto ... Mit dem Wisa-Gloria Wagen auszugehen ist wirklich ein Vergnügen.

Großes Lager bei 209

A. Schaufelberger, Thun

ROLI

modernes Enthaarungsmittel

keine Crême
keine Flüssigkeit
vollständig geruchlos

Entzündung und Brennen der Haut ausgeschlossen, billig im Preis

Vorführung unentgeltlich in der

PARFUMERIE ED. WIND

Freienhofgasse *Thun*

Gottesdienst in Thun.

Stadtkirche Thun:

Auffahrt: Vorm. 9¼ Uhr Predigt, Herr Vikar O. F. Bichsel. Lieder Nr. 142, 235. Kirchensteuer für die Anstalt Sunneschyn.

Sonntag, 8. Mai: Vorm. 9¼ Uhr Predigt u. Abendmahl, Herr Pfr. Leuenberger. Lieder Nr. 215, 147, 185. Kirchensteuer für die Kinderkrippe Thun.

Nachmittags punkt 2 Uhr Missionsfest: Hr. Pfr. Witsch aus Basel.

Strättligen (Kirchl. Gemeindehaus):

Auffahrt: Vorm. 9¼ Uhr Predigt, Hr. Pfr. Leuenberger, über 1. Könige 8, 27. Lieder: 144 und 16.

Sonntag, 8. Mai: Vorm. 9¼ Uhr Predigt, Hr. Pfr. Bichsel.

Schoren:

Mittwoch den 11. Mai, 8¼ Uhr Bibelstunde.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 8: Vorm. 9¼, abds. 7¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg

Himmelfahrt: Vorm. 9¼ Uhr Pred., Hr. Pfr. Keller.

Sonntag Exaudi, 8. Mai: Vorm. 9¼ Uhr Predigt und Abendmahl, Hr. Pfr. Hopf. Kollekte f. die Taubstummenfürsorge und andere Liebeswerke. 1¼ Uhr nachm. Kinderlehre, Pfr. Keller.

Mittwoch Abendandacht im Glockental.

Auffahrt
= offen =
Bälliz-Apotheke

Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Mittwoch abend an.

Zu mieten gesucht

per 1. November 1932 3-4-Zimmer-Wohnung, Stadt od. unmittelbare Nähe. — Offerten mit Angabe der Zubehör und des Mietpreises unter Chiffre 6612 an Publicitas Thun.

Meine

Hemden

zeichnen sich aus durch

vorzügl. Qualität
tadellosen Schnitt
beste Verarbeitung
billige Preise

Ein Versuch wird Sie überzeugen 1

Adler

Inh. J. Spertsen
Thun, Freienhof.

Hausdiener

21 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, welcher in gr. Kantinebetrieb beschäftigt ist, tägl. über 1000 Mittagessen, sucht Stelle.

Offerten unter Chiffre R. H. 6573 an Publicitas, Thun.

Zu verkaufen

kleineres 6465

Wohnhaus

mit Garten, m. 2 Wohnungen zu je 3 Zimmern, Keller u. Waschküche, sowie Werkstatt, 3 Minuten v. der Stadt Thun entfernt. Günstig für Handwerker.

Auskunft erteilt

Notariatsbureau Biedermann, Thun

Gesucht

für rüstige Person, anfangs d. 40er Jahre, eine Stelle als Stütze der Hausfrau in Haushaltung und Garten usw. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen. 6469

Auskunft erteilt Abtl. Glockental, Steffisburg.

2-Familienhaus

zu verkaufen, schön u. massiv, 5 Min. v. Bahnhof. Offerten unter Chiffre W. 6928 T. an Publicitas, Thun.

R. Herzig, Zahnarzt

vom 1. bis 16. Mai 1932 abwesend, praktiziert vom 17. Mai 1932 an in der Wohnung des

Herrn Zahnarzt A. Vogt, sel.
Bälliz 52, II. Stock
Telephon 191

Neue Gebisse, Umänderungen und Reparaturen in kürzester Frist 106

Schweizerische Bundesbahnen

Bahnhöfe Thun und Bern

Fünftägige Pfingstreise nach

Venedig-Brenner-Innsbruck

vom 16. bis 20. Mai 1932.

Taxe Fr. 176.—, alles inbegriffen. 180

Nähere Auskunft und Prospekte sind gratis erhältlich bei der SBB-Auskunftsstelle, Bahnhof Thun, Telephon 435, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Sportplatz Grabengut

Auffahrt den 5. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr

PROPAGANDA-SPIEL

Grashoppers Zürich : Thun I

Reserve-Mannschaft 85

Vorspiel um 1.30 Uhr.

Auffahrt
3—6 KONZERT

HOTEL BELLEVUE AU LAC HILTERFINGEN

Auffahrt
3—6 KONZERT

1039 Neuer Besitzer: W. Dietzsch

Spanische Weinhandlung
Gros und détail 47

Café Barcelona

Thun — Bälliz 3-5
Direkter Import

empfiehlt sich für gute Weine, offen und in Flaschen, Liqueuren usw., in diversen Marken zu vorteilhaften Preisen. Pedro Puiggros.

Der Eingang für den Verkauf über die Gasse ist Unterbälliz 3, neben Volksmagazin Rothenbühler und Bälliz 5, neben Konsumverein.

Aktenmappen
Schulmappen
Musikmappen

nur erstklassige Qualitätsware

Papeterie
Carl Muntwyler, Thun

OT 06 05 1932

Kanton Bern.

— **Das neuerbaute City-Hotel in Bern** am Bubenbergplatz ist eröffnet worden. Es wird als Hotel-garni geführt und zählt in 50 modern ausgestatteten Fremdenzimmern 70 Betten. Am Samstag besichtigten auf Einladung eine Anzahl Vertreter der Presse, der Hotellerie und des Fremdenverkehrs das Hotel sowie die Etablissements der Leinenweberei Bern AG., welche Eigentümerin der Liegenschaft ist.

Muttertag.

Schon seit mehr als 20 Jahren wird in Amerika in jedem Frühjahr ein Muttertag gefeiert und er ist dort bereits so sehr in das Gesamtbewußtsein des Volkes eingedrungen, daß er sich aus dem Leben gar nicht mehr wegdenken läßt. Dem Beispiel folgten verschiedene nordische Staaten und von dort ging der Gedanke über auf Frankreich, Belgien, England, Deutschland und Oesterreich und überall hat er Menschen gefunden, die sich ihm mit Begeisterung und Idealismus hingaben und die damit ein Werk schufen, das wenigstens an einem Tag im Jahr unendlich viele Mütter beglückte.

Der Muttertag will nicht unsern schon reichen Festkalender in gewöhnlicher Weise bereichern. Er will nicht durch laute Veranstaltungen für etwas werben, was letzten Endes eine Herzensangelegenheit jedes Einzelnen ist. Aber er will an einem Tage alle Menschen in dem schönsten Gefühle der Menschheit zusammenfassen und will uns auffordern, an diesem Tage mit ganz besonderer Liebe jener Frau zu gedenken, die für uns wie keine andere gelitten, für uns wie keine andere gekämpft und sich geopfert hat. So wird der Muttertag in erster Linie ein Fest der Familie sein, aber darüber hinaus ein Fest der Menschheit, ein Fest herzlicher Dankbarkeit und stiller Freude.

Jede Mutter soll an diesem Tage wenigstens durch eine kleine Freude geehrt werden. Ob nun ein armes Kind, das nichts zu schenken hat, seinem Mütterlein eine kleine Arbeit abnimmt, oder ein kleines Sträußchen Feldblumen auf den Tisch stellt, oder ob ein verdienender Sohn ihr ein wertvolles Geschenk macht, das bleibt gleichgültig. Wichtig ist nur die Gesinnung, die Absicht, Freude zu bereiten. Aber nicht nur vom Kind zu seiner Mutter soll dieses Bedürfnis erwachsen. Jeder ehre in der Mutter seine eigene Mutter. Sei es, daß er eine arme kranke Mutter mit einer Gabe bedenkt, sei es, daß er ihr lediglich ein gutes Wort gönnt.

Möge der jetzt auch bei uns gefeierte Muttertag für alle unsere Mütter ein Freudentag und für das ganze Volk ein Ehrentag werden!

Oberland.

— **Amtsrichterwahlen im Amt Thun.** Der Regierungsrat hat festgestellt, daß gegen die Amtsrichterwahlen im Amt Thun keine Einsprachen eingelangt sind und erklärte deshalb die neuen Amtsrichter Notar Dähler in Steffisburg und Landwirt Karl Wyß in Uetendorf als gewählt.

— **Sigriswil.** Am letzten Sonntag nachmittag verunglückte in der Gegend des Unterbergli beim Blumensuchen der verheiratete Familienvater Fritz Lauener aus Endorf. Samariter aus Sigriswil leisteten die erste Hilfe und ordneten eine sofortige Ueberführung des Verunglückten ins Bezirksspital Thun an. Er hat einen Beinbruch und eine ernste Schädelfraktur erlitten.

— **Frutigen.** (Korr.) Der Maimarkt, der am vergangenen Mittwoch hier abgehalten wurde, war stark befahren. Die Nachfrage ließ jedoch auf der ganzen Linie zu wünschen übrig. Handelsleute stellten sich nicht im Verhältnis zur Auffuhr ein. Der Mangel an Grünfutter im Unterland mag den Marktbesuch stark beeinträchtigt haben. Der Handel gestaltete sich außerordentlich flau und gedrückt.

— **Interlaken.** (Korr.) Vor wenigen Tagen wurde das neue Gebäude der Ersparniskasse des Amtsbezirks Interlaken am Konkordiaplatz fertig erstellt und bezogen. Mit einer Gesamtkostensumme von Fr. 120,000 ist das alte Gebäude von Grund auf neu aufgebaut, renoviert und modernisiert worden.

Stadt Thun.

— **Fußball in Thun.** Mit großer Spannung sah das rasensportliebende Publikum Thuns und der Umgebung dem am Auffahrtsnachmittag auf dem Grabengut zum Austrag gelangenden Freundschaftsspiel Grasshoppers (Reservemannschaft) gegen Thun I entgegen, und Pessimisten prophezeiten zum voraus eine zweistellige Niederlage Thuns. Doch erstens kam es anders, und zweitens als man denkt. Um 3 Uhr gibt der Schiedsrichter Scherz, Bern, den Ball für Grasshoppers frei. Der erste Vorstoß wird von Rentsch abgebremst, und Thuns Stürmerlinie greift an. Nach sehr schönem Zusammenspiel Osterwalders und Stecks gelangt ein scharfer Kopfstoß zum Zürcher Torwart. In der zwölften Minute wird der erste Corner gegen Thun fällig, der prächtig vors Tor geworfen, aber von Ryser prompt erledigt wird. Bereits zeigen die Gäste ihre glänzende Technik. Keine hohen und steilen Vorlagen, alles Flachspiel, bei dem der Ball jedesmal an den richtigen Mann gelangt und weiter geleitet wird. Nach einer wunderschönen Kombination gelangen die Zürcher Stürmer vor das Thuner Tor, und in der 14. Minute sitzt der Ball zum erstenmal im Netz. Doch auch Thuns Spieler weisen bewundernswerte Leistungen auf. Eine unwiederbringliche Chance vor dem Grasshoppers Tor wird durch Rentsch mit Bombenschuß verscherzt. Immer erneut bringen die Gäste vor; allein Ryser ist diesmal in Form und pariert geradezu glänzend. In der 25. Minute steht Thun wieder energisch im Angriff, und nach präzisem Zuspiel des linken Flügels Häfeli erzielt Steck mit wuchtigem Kopfstoß für Thun das erste Tor. Kurz darauf schießt Osterwalder knapp neben dem Tor vorbei. Ryser rettet eine sehr gefährliche Situation, indem er dem gegnerischen Mittelstürmer den Ball direkt vor den Füßen wegnehmen kann. Bei Halbzeit steht das Spiel mit 1:1 unentschieden.

In der zweiten Spielzeit hat Thun den Wind gegen sich. Thun ist im Anspiel und kommt vor das Zürcher Tor, wo aber Steck aus dem Strafraum hart neben dem Pfosten durch schießt. In der 5. Minute kombiniert Thuns Sturm prächtig, Osterwalder passiert an Steck, und der sendet im Fallen das zweite Tor für seine Mannschaft ein. Nun kommt Elan in die Thuner Elf. Bereits zwei Minuten später erneute Offensive Thuns: Rentsch gibt zu Häfeli, der an Osterwalder, welcher unhaltbar einsendet. 3:1 für Thun. Letzteres spielt längere Zeit überlegen, muß aber mit dem Einsatz seiner ganzen Energie gegen die scheinbar mühelose, technisch glänzende Leistung des Gegners arbeiten. Grasshoppers zeigen den deutlichen Willen, die Scharte auszuwetzen u. drängen beständig gegen das Thuner Tor. In der 23. Spielminute erzielen sie nach rasantem Weitschuß den zweiten Treffer. Immer neue Angriffe rollen gegen das einheimische Tor, und Ryser bekommt Arbeit. Allein er läßt sich diesmal nicht aus der Fassung bringen und arbeitet bravourös. Infolge Sturzes eines Grasshoppers Stürmers vor dem Thuner Tor entsteht einen Augenblick Unklarheit und Unbeziehrtheit, die von den Gästen benutzt wird, um den Ausgleich herzustellen. In der zweitletzten Minute fällt auf Thuner Seite das dritte Goal, so daß beim Schlußpfiff das Resultat auf 3:3 steht.

Es ist dies für Thun I eine glänzende Leistung, die selbst vom anwesenden Trainer der Zürcher, Kürschner, voll und ganz gewürdigt wird. Namentlich anerkennend sprach er sich über den linken Außenflügel Häfeli und den Zenter-Half, Valentini, aus. Ueberblickt man das ganze Spiel, so muß man sagen, daß es ein prächtiger Genuß war. Was sehr wohltuend auffiel, war die lautlose Stille, die den ganzen Match hindurch unter den Spielenden herrschte. Wir haben hier auch schon anderes erlebt. Der Schiedsrichter Scherz leitete das Spiel mustergültig und sehr korrekt.

Der Aufmarsch des Publikums war ein überaus großer; gegen 1300 Personen waren auf dem Platze.

Vorgängig dieses Freundschaftsspieles fand ein Vorspiel zwischen Gwatt I gegen Thun II statt, das mit 5:3 Toren zu Gunsten Gwatts entschieden wurde. Die Mannschaft von Gwatt spielte sehr überlegen, in jeder Beziehung, namentlich der Sturm verfügt über einige ausgezeichnete Läufer und gute Spieler, besonders die rechte Seite zeichnete sich sehr vorteilhaft aus. Bei Thun II fehlt der Zusammenhang und das spielerische Verständnis, was sich in vielen unplanmäßigen und nicht motivierten Vorlagen deutlich zeigte. —r.

— **Der kirchliche Reformverein** veranstaltet heute Freitag abds. 8¼ Uhr in der Aula des Seminars einen Vortrag erbaulicher Art von Hrn. Pfr. v. Känel in Murten: „Drei Lebenskräftel" Wer den Redner schon gehört hat, wird sich darauf freuen. Jedermann ist freundlich eingeladen. H.

— **Tonfilmtheater Falken.** Einen sehr vergnügten Abend bereitet das genußreiche, sehr gefällige Tonfilm-Lustspiel „Ausflug ins Leben" oder „Die Dame und ihr Chauffeur", in dem der große Komiker Felix Bressart und die geschätzte, bezaubernde Liebhaberschauspielerin Charlotte Susa hervortreten. Ausgezeichnete Mitspieler sind Rolph van Goth, Albert Paulig und die fröhliche Truus van Aalten. Das ganze Ensemble ist wie für diesen Film gegossen, der mit einer glücklichen Regie eine smarte Bildaufnahme verbindet, womit die vielseitige, abwechslungsvolle Handlung mit ihrer köstlichen Unterhaltung sehr angenehm dargeboten wird. Thea van Diemen, eine gefeierte Romanschriftstellerin (Charlotte Susa), die mit Luxus umgeben ist, hat Verehrer, einen Chauffeur (Bressart) und einen Bräutigam und dabei kann es schon allerlei Ausflüge ins Leben geben. Die Handlung beginnt erfolgreich mit dem burlesken Auftreten eines Schmierentheaters „Karl Krauses Künstlerspiele", läßt aber im Verfolg ihrer Wendung auf das Gebiet des täglichen und gesellschaftlichen Lebens nicht nach und bringt ein schönes Ende. Auch das Beiprogramm bietet mit Bildern von Ausgrabungen auf verschütteten klassischen Stätten, vom Berliner Zoologischen Garten, mit der Vorführung einer neuen Erfindung für die Herstellung menschlicher Masken, nicht nur bei Toten, sondern auch bei Lebenden usw., viel Gediegenes. —n.

Ausland.

Deutschland. Der Löwe ist los! In einer der letzten Nächte brach in Stuttgart während eines Transports ein Löwe aus seinem Käfig aus und flüchtete in die nächtlichen Straßen. Es handelt sich um den Löwen Habibi des bekannten Tierfängers und Dompteurs Brick, der während 14 Tagen in Stuttgart gastiert hatte und sich mit seinem Löwen auf die Reise nach Darmstadt begeben wollte. Auf unerklärliche Weise hatte sich Habibi aus seinem Transportkäfig befreit. Brick, der nur mit einer Reitpeitsche und einem Revolver bewaffnet war, machte sich sofort auf die Verfolgung des Löwen, der in rasendem Tempo das Weite zu suchen versuchte. Da der Lastwagen nicht folgen konnte, hielt Brick einen Personenwagen an, dessen Insassen zuerst glaubten, bei dem schwerbewaffneten Brick handle es sich um einen Räuber. Schließlich nahm das Personenauto die Verfolgung auf. Die wenigen Passanten entfernten sich vor dem Löwen in wilder Flucht. In der Nähe des Bürger-Hospitals konnte Brick das Tier endlich stellen und so lange in Schach halten, bis der Wagen mit dem Käfig herankam. Ohne jeden Zwischenfall gelang es dann dem Tierfänger, Habibi wieder in seinen Käfig zu schaffen. Der Vorfall hat begreiflicherweise größtes Aufsehen erregt.

Frankreich. Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat sich in Begleitung seiner Gattin in Cannes nach New York eingeschifft.

Frankreich. Der frühere Ministerpräsident Poincaré hat einem Vertreter des „Intransigeant" erklärt, er sei wie im Jahre 1926 Anhänger einer möglichst breiten Einigung. Auf die Frage, ob er bereit wäre, aus seiner Zurückgezogenheit hervorzukommen, wenn der Mann nicht gefunden werden sollte, um diese Einigung zu erzielen, erwiderte Poincaré: „Noch nicht. Ich sage jedoch nicht, daß ich mich zu einer ewigen Ruhe verurteilt habe. Dies hängt von meiner Gesundheit und von meinen Aerzten ab."

England. Im Unterhaus wollten mehrere Labour-Abgeordnete den Dominienminister über die irländische Frage interpellieren, sie wurden jedoch durch Rufe der Konservativen unterbrochen. Die Labour-Abgeordneten protestierten lärmend gegen diese Unterbrechung, worauf sich ein lebhafter Tumult entspann. Durch die Bemühungen des Führers der Opposition, Landsbury, und Baldwins wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Dominionminister Thomas antwortete den Interpellanten, es könne nicht davon die Rede sein, die strittige Königseidfrage einem Sondergericht zu überweisen, wie sie es anregten. Der Minister erklärte, de Valera habe einen zweiseitigen Vertrag gebrochen, ohne sich vorher an die Gegenpartei zu wenden. Die britische Regierung habe nichts anderes tun können, als de Valera auf die Unkorrektheit seiner Haltung aufmerksam zu machen und ihm die Verantwortung dafür zu überlassen. Gleichzeitig habe die britische Regierung neuerdings erklärt, daß ihre Haltung durchaus gemäßigt sei und daß sie nichts anderes wünsche, als daß die zehnjährige Friedenszeit, die dem Abschluß des englisch-irländischen Vertrages folgte, fortdauern möge.

Jugoslawien. Die Schließung der Universität von Belgrad ist durch ein Dekret bis zum 15. Juni, d. h. bis zum Semesterschluß verlängert worden. Die Universität wird somit dieses Jahr bloß zwei oder drei Monate geöffnet gewesen sein.

Tardieus Verzweiflungskampf

Ein Ministerpräsident gegen die Völkerverständigung.

Paris, 5. Mai. Der französische Ministerpräsident Tardieu hielt gestern abend eine im Rundfunk verbreitete Rede als letzten Appell an die Wählerschaft vor dem zweiten Wahlgang der französischen Kammerwahlen. Er führte u. a. aus:

Vom ersten Wahlgang behält man den Eindruck einer starken moralischen Stabilität hinsichtlich der führenden Ideen und der Stellung der Parteien. Alles hängt aber vom Ausgang der Stichwahlen ab. Die Mehrheitsparteien haben sich im ersten Wahlgang mit 14 Stimmen Vorsprung an die Spitze gestellt, und sie gehen in gleicher Verfassung in den zweiten Wahlgang wie in den ersten. Die Sozialisten haben offen ihre Fahne entfaltet. Sie wollen ohne vorherige Sicherung abrüsten; sie wollen die Bahnen und die Versicherungen verstaatlichen, obschon durch derartiges Vorgehen Deutschland ruiniert würde, auch England und andere Länder. Die Radikalen wollen mit den Sozialisten ein Wahlbündnis eingehen, das sie unter der falschen Etikette der republikanischen Verteidigung präsentieren. Damit haben die Radikalen einen Frontwechsel vorgenommen. Könnten sie diese Ideen im Parlament durchsetzen, so würde das Geldentwertung und Verminderung des internationalen Ansehens Frankreichs zu bedeuten haben. Zu Experimenten ist unsere Zeit nicht günstig. Frankreich wird in Genf neben sicheren Freunden auch unvorhergesehenen Gegnern begegnen. Weitherzigste Gesten lassen keine Spur zurück. Hochgefeierte internationale Verträge, wie z. B. der Vertrag von Locarno, scheinen nur unter Mentalreservation abgeschlossen zu sein. Der Briefwechsel zwischen Stresemann und dem Kronprinzen enthüllt die Geistesverfassung der Unterhändler im Jahre 1925.

Es handelt sich jetzt darum, ob sich unser Land schwächen lassen will durch die Verwirklichung eines Systems, das sich vor 8 Jahren als schädlich erwiesen hat. Eine Kartellregierung muß unbedingt verhindert werden. Ich habe nichts gegen Personen einzuwenden, aber es gibt gewisse Dinge, die selbst, wie ich weiß, auch Herriot nicht wieder antreffen will. Ein Linkskartell darf nicht zustande kommen, und es ist Sache der Wähler, es zu verhindern.

Politische Rowdies.

Skandal in Danzig.

Warschau, 4. Mai. Die Agentur Pat gibt folgende Darstellung des Vorfalles von Neuteich (Freie Stadt Danzig), bei dem der Bauunternehmer Rudzinski, der dortige Führer der Hitlerorganisation, den sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruen erschossen hat:

Die Gattin Gruens war Gegenstand eines Angriffs von Seiten Rudzinskis, der sie wegen einer an ihn gerichteten Bemerkung ohrfeigte. Es folgte ein Handgemenge, während dem der Stadtverordnete Gruen von drei Hitlerleuten, die Rudzinski zu Hilfe geeilt waren, zu Boden geworfen wurde. In diesem Augenblick gab Rudzinski drei Revolverschüsse auf Gruen ab und tötete ihn. Die Polizei, welche im „Deutschen Hause", in dem Rudzinski Zuflucht gesucht hatte, eine Durchsuchung vornahm, stellte dort die Anwesenheit mehrerer nationalsozialistischer Führer fest.

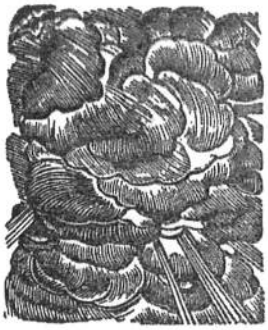
Der Vorfall hat in sozialdemokratischen Kreisen große Erregung verursacht. Die sozialdemokratischen Blätter verlangen energische Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten.

Festigung der staatlichen Autorität in Deutschland.

Kontrolle der militärähnlichen Verbände.

Berlin, 4. Mai. Die politischen Verbände und die militärähnlichen Organisationen sind heute durch eine Verordnung des Reichspräsidenten der Kontrolle des Reichsministers des Innern unterstellt worden. Diese Verordnung bildet eine Ergänzung der bisherigen Verordnung zur Sicherung der staatlichen Autorität. Sie ist lediglich aus staatspolitischen Gründen erlassen worden, um den Staat als Gemeinschaftsgut aller, die auf dem Boden von Recht und Gesetz stehen, gegen Uebergriffe derartiger Verbände zu schützen. Die Verordnung gibt der Reichsregierung die Möglich-

DT 06.05.1932



Es wird immer wieder eine Sonne hinter den Wolken sein

Ebenso sicher ist Kaffee Hag der coffeinfreie Qualitätskaffee,

der zahllose strengste medizinisch-wissenschaftliche und praktische Prüfungen glänzend bestanden hat,

der die Arbeit und die Erfahrung von mehr als 25 Jahren verkörpert,

dessen Empfehlung nicht bloß auf Worten, sondern auf dokumentarischen Beweisen beruht.

22 Kaffee Hag garantiert Ihnen jede Sicherheit, die Sie von einem der Gesundheit dienenden, coffeinfreien Kaffee verlangen müssen. Dabei ist die Qualität des Kaffee Hag nicht zu übertreffen. Er ist so rein und gut, wie die Natur jedem seinen Bohnenkaffee wachsen läßt. Bis heute liegen 28316 notariell beglaubigte schriftliche Aerzte-Zeugnisse, sowie lobende Anerkennungen von Zehntausenden von Hausfrauen vor. Millionen Menschen trinken Kaffee Hag und möchten ihn nicht mehr missen. Denn er ist, zu allen seinen hygienischen und geschmacklichen Vorzügen hin, auch zu den billigsten Getränken zu zählen. Das finden Sie sofort bestätigt, wenn Sie berücksichtigen, wie wenig Sie ein Liter Kaffee Hag kostet.

Die natürlichen Kräfte der Milch werden dem Körper am besten ernährend und aufbauend zugeführt, wenn sie mit Kaffee Hag getrunken wird. Sie dürfen Milch und Kaffee Hag mit Vorteil auch Ihren Kindern geben

Jede Bohne Qualität, jeder Tropfen Genuß, jede Tasse Gesundheit — das ist

KAFFEE HAG

Militär-schützen Thun

Obligat. Schießübung

Samstag den 7. Mai, nachm. 13¼—18 Uhr. Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen. Jahresbeitrag Fr. 8.—.

Zahlreiche Beteiligung erwartet 6685

Der Vorstand.

Klavier

so gut wie neu, erste Marke, m. vollem, weichem Ton und 5 jähriger, voller Garantie preiswert zu verkaufen.

Zu besichtigen 75
Ed. Fierz-Schäfer,
Bälliz 32, Thun.

Verloren

goldenes Kettenarmband

Abzugeben: Hotel Montana, Oberhofen. (6626)

Gesucht auf Juni in Villa nach Zollikon bei Zürich eine sehr gute, selbständige P. 8.

Köchin

nebst Zimmermädchen und Kindermädchen, die die Hausgeschäfte auch genau versteht. Guter Lohn. Nur Mädchen mit erstklassigen Referenzen kommen in Frage.

Antwort m. Zeugnisabschriften und Photographie an Frau Jean Chawbet, 14 Zollikerstraße, Zollikon, Zürich.

S.A.C. Sektion Blümlisalp

Vorbesprechung

für die Pfingsttour auf das große

Wannehorn

Freitag den 6. Mai um 20.15 Uhr im Clublokal.

Tel. Anfragen Tel. 48 und 4.06. 197

Warners

moderne

Corsets
Hüftgürtel
Büstenhalter

elegant und haltbar in allen Grössen vorrätig bei

Frau L. Schär
BÄLLIZ 43 208

5% Rabattmarken.

Fernrohr

zu verkaufen, gut erhalten, 30fache Vergrößerung, in starkem Lederetui zum Umhängen.

Otto Widmer,
Wattenwilweg 312,
6638 Dürrenast.

Hüte Mützen

Hemden
Cravatten 1
Socken

Beste Verarbeitung
Reichhaltige Auswahl
Vorteilhafte Preise

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Adler

Inh. J. Sperisen
Thun, Hotel Freienhof

Gesucht

per sofort ein tüchtiges, flinkes 83

Küchenmädchen

Café Frey, Thun.

Saubere Frau

sucht Stelle zum Waschen und Putzen in Privatfamilie. 6654

Adr. b. d. Publicitas.

Hero Confitüren

Allerbeste Confitüre, wie Lenzburg sie herstellt, täglich zum Frühstück und oft auch abends genossen, fördert Appetit und Verdauung und bietet wertvolle Aufbaustoffe. Aber immer:

Hero Confitüren Lenzburg

Ihre Vertrauensmarke!

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 8. Mai 1932, nachm. 2 Uhr

Wettspiel um die Schweiz. Junioren-Meisterschaft

Young Boys I. : Thun I

Vorspiel um 12.45 Uhr

Handball-Match 88
der Hospitanten-Abteilungen der

K. V. Thun : K. V. Burgdorf

PARFUMERIE JDUNA

HOFSTETTENSTRASSE 15

6687

Geschäftsverlegung.

Ich gebe dem geehrten Publikum von Thun und Umgebung bekannt, daß ich mein Geschäft von der Pestalozzistraße in Thun nach der Freienhofgasse, Haus Metzgerei Gerber, verlegt habe.

Meiner werten Kundschaft für ihr bisheriges Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch weiterhin. 6653

G. Lutter,
Elektrische Anlagen, Radio u. Drahtfunk.

Die neueröffnete

Pension Bälliz 20 I. St.

empfiehlt sich bestens. 304

Thun
Tel. 15.38

Frau A. Aeschlimann.

Geschäfts-Empfehlung

Teile der verehrten Bevölkerung von Glockental-Steffisburg und Umgebung mit, daß ich ab 7. Mai ein

Coiffeur-Geschäft

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Kundschaft prompt, gut und zuverlässig zu bedienen.

Mit höflicher Empfehlung!

Albert Stähli, Coiffeur
bei Bäckerei Jahm
Glockenthal.

Soldat

wünscht für einige Abende in der Woche

Klavier

zu mieten. 6655

Offerten u. Angebote an Cpl. Gefferey, E. R. Art. Auto X, Bttr. 3.

Stuhl-Filze

in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.

Carl Muntwyler

Wer seiner Zeitung nützen will,

der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosken und anderen Zeitungsverkaufsständen.

Wo?

bezieht man am vorteilhaftesten (zu nur Fr. —.80 pro Liter) den

Montagner
Rosé und
Panades (weiss)

bei 241

B. Valentini A G

Obere Hauptgasse 27.

Hier ist auch erhältlich

Chianti
roter und weißer
Barbéra
Flaschenweine
und
Liqueurs

Gesucht per sofort

Bureau-Lehrtochter

Anfragen: Alkoholfreies Hotel Seehof, Hilterfingen. Tel. 92.26. (6651)

Passende

Geschenke

für den Muttertag

empfiehlt

Confiserie Reichen
Oberhofen

Besuchen Sie unverbindlich die interessanten Vorführungen der Werbedame der

Labor-Sac

Fußboden-Reinigungs-Produkte, Hygienische, gründliche und leichte Reinigung aller Fußböden. Praktische Vorführung Freitag und Samstag den 6. und 7. Mai im Geschäft der Firma

Alb. Baumanns Wwe.
Bahnhofstraße, Thun.

Per 1. November 1932 geräumige, sonnige, aussichtsreiche

5-Zimmerwohnung

mit 2 Balkons, Bad, Kalt- und Warmwassereinrichtung, Etagenheizung, elektr. Boiler, in Eckhaus im Bälliz zu vermieten. Offerten unter M. 6652 an Publicitas, Thun.

Jetzt ist es Zeit für die Sommersaison, kaufen Sie Ihren Bedarf bei uns. **Große Auswahl in**

Woll-Mousselines, Kunstseide,
Wollene Damen-Nouveautés** für **Sommermäntel** u. **-Kleider
Tobralco, Schürzenstoffe

Gediegene Kollektion in

Herrenkleiderstoffen, Sportstoffen, Rosenflanellen,
Hemdenpopelines und Zephyrs

Wir bedienen Sie gut zu niedrigsten Preisen

MAGAZIN: Untere Hauptgasse 15, Thun

F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik, Steffisburg 236

OT 10.05.1932

bors nach der Schweiz, Stein um Stein in den Weg legt, obschon die Schweiz aus Deutschland jährlich um 600 Millionen Fr. mehr bezieht, als sie ausführen kann. Das sollte und muß dazu führen, daß wir unsere Auslandsbezüge denjenigen Ländern zuwenden, von denen auch wir Nutzen ziehen. — Der Vortrag gab zu einer angeregten Diskussion Anlaß, in deren Mittelpunkt der vom Redner angeregte Boykott gegen Deutschland stand. Vom Vorsitzenden und von Herrn Streit wurden hiegegen Bedenken geäußert, weil doch unsere Exportindustrie letzten Endes die Leidtragende wäre. Der vom Bundesrat beschlossene Kompensationsverkehr dürfte viel wirksamer sein.

— **Aus der Hotellerie.** Ueber den Pächter der Hotels Thunerhof und Bellevue, Herrn Fleischer aus Hamburg, ist der Konkurs verhängt worden, weil er infolge der deutschen Devisenordnung keine Gelder aus Deutschland in die Schweiz hineinbringen konnte und sich deshalb außerstande sah, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Betrieb der beiden Hotels wird nun wieder von der Besitzerin, der Hotelaktiengesellschaft Thunerhof und Bellevue, übernommen, wobei damit zu rechnen ist, daß infolge der Krise das Palacehotel Thunerhof dieses Jahr nicht geöffnet wird.

— **Vom Golfplatz in Einigen.** + Der Spielbetrieb auf dem Golfplatz des Golf and Country Club Lake of Thoune in Einigen ist bereits seit einigen Tagen wieder aufgenommen worden und steht unter der bisherigen Leitung von Herrn Capt. Gonzenbach, während den Spielern als Proffessional Herr Tingley zur Verfügung steht. Der prächtig gelegene Golfplatz ist in ausgezeichnetem Zustand.

Infolge des schlechten Wetters und der Krise war das Jahr 1931 für den Besuch des Golfplatzes äußerst ungünstig, und das unvermeidliche Defizit drängte die Frage auf, ob der für die Hotellerie von Thun und Umgebung so wichtige Golfbetrieb nicht gänzlich eingestellt werden sollte. Dank dem Entgegenkommen einiger Mitglieder des Clubs mit finanziellen außergewöhnlichen Beiträgen, der finanziellen Unterstützung des Hotelliervereins von Thun u. Umgebung und einiger Hoteliers in Spiez und Interlaken, und der Reduktion des Pachtzinses durch die Kander Kies AG. ist es gelungen, den Golfbetrieb auf weitere drei Jahre sicher zu stellen. Dabei werden es sich alle interessierten Kreise zur Pflicht machen, dem Golfspielbetrieb alle Aufmerksamkeit und Sympathie zu bekunden. Stark ins Gewicht fällt auch die Schiffsverbindung mit Einigen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Motorbootkurse mit einem größeren Motorboot ausgeführt werden könnten. Hoffentlich führen hier die Verhandlungen mit der Direktion des Dampfschiffbetriebes zu einem befriedigenden Resultat.

— **Kirchlicher Reformverein Thun.** Der am letzten Freitagabend in der Aula des Lehrerinnenseminars veranstaltete Vortrag erfreute sich eines schönen Besuches. Herr Pfarrer von Känel aus Murten sprach in formvollendetem stündigem Vortrag über „Drei Lebenskräfte" und hat es trefflich verstanden, die Zuhörerschaft zu fesseln und einen Einblick in tiefste religiöse Gedankengänge zu vermitteln. Ausgehend vom 8. Psalm zeigte er die Kleinheit, Ohnmacht und Demut des Menschen gegenüber Gott und der Umwelt, aber dann auch wieder seine plötzliche Großwerdung, die ihn in Schöpfernähe rückt. Der Mensch als denkendes, wollendes und fühlendes Wesen kann sich aber noch nicht genügen, um ein wirklich christliches Leben als Mensch aufzubauen, wenn nicht der herrliche Dreiklang in seinem Innersten erfaßt ist, den der Apostel Paulus im Korinther Briefe erklingen läßt, und der in Glauben, Liebe und Hoffnung besteht. Das sind die drei Lebenskräfte, die heute noch, und namentlich in unserer zerfahrenen und wildbewegten Zeit, dem Menschen den innern Halt geben und ihm als sichere Wegweiser im Chaos der Gegenwart dienen können. Mit einer prächtigen Illustration der wahren Christenliebe schloß der Referent seine ausgezeichneten Ausführungen. Herr Oberförster Ammon, als Präsident des kirchlichen Reformvereins, verdankte den gediegenen Vortrag aufs beste, sowie auch die durch Herrn Musikdirektor Ernst Pfister gebotene schöne musikalische Einrahmung des Abends.

Wr.

— **Ueber die Resultate der Thuner** am Kantonal-Bernischen Stenographentag wird uns noch berichtet: Deutsches Schnellschreiben: Gillièron Ernst 200 Silben, Krebs Rosa 160 S., von Niederhäusern Elsa 140 S., Zürcher Ernst 120 S., Stauffer Jeanna 100 S., Bigler Martha 100 S., Straubhaar Fridy 100 S., Graf Hans 100 Silben. Franz. Schnellschreiben: Stauffer Jeanna 140 S., Gillièron Ernst 120 S., Krebs Rosa 120 S. Deutsches Rechtschreiben: Gillièron Ernst. Englisches Schnellschreiben: Krebs Rosa 100 Silben. Ital. Schnellschreiben: Krebs Rosa.

— **Fußball.** Am Sonntag nachmittag fand ein Wettspiel um die schweizerische Junioren-Meisterschaft zwischen Young Boys I und Thun I statt. Das durchweichte Terrain erschwerte eine richtige Ballbehandlung beträchtlich, sodaß das Spiel zeitweilig etwas schwerfällig wurde. Young Boys Junioren spielten anfänglich ziemlich überlegen und zeigten schöne Kombinationen, während Thun nicht recht aufkommen wollte. In der ersten Viertelstunde fiel auf seiner Seite das erste Tor. Der Torwart Bühlmann lief zu weit aus dem Tor, und der gegnerische Halbrechts konnte neben ihn einschießen. Ungefähr in der Mitte der ersten Halbzeit sitzt das Leder zum zweitenmal im Netz, sodaß sich Thun bei Halbzeit mit 2:0 besiegt sieht. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte foult der Thuner Verteidiger Huber einen Bernersturmer im Strafraum, der Schiedsrichter erkennt etwas rigoros Penalty. Der Freistoß kommt zum Thuner Torhüter Bühlmann, dieser hält den Ball, läßt ihn aber neben sich ins Netz rollen. 3:0 gegen Thun. Die Charte scheint nicht mehr gut zu machen zu sein; da rafft sich Thun zu einem prächtigen, unerwarteten Endspurt auf. Nach schönem Verlauf gibt der linke Thuner Außenstürmer Pichler den Ball zu Pezzio, der ihn prächtig ins Netz plaziert. Von nun an liegen die Thuner Junioren beständig im Angriff; allein sie haben Pech. Zu verschiedenen Malen geht der Ball scharf neben dem Pfosten vorbei. Da gelingt es Luder nach einem Wirrwarr für Thun das zweite Goal zu schießen. Die einheimische Elf will absolut den Ausgleich erzielen und erneut ihre Angriffe beständig. Da läßt sich Young Boys im Strafraum ein Foul zu schulden kommen, und Luder plaziert das Leder in die rechte Torecke. Allein der Strafstoß wird wegen eines vorzeitigen Vorlaufes eines Thuner Stürmers annulliert und muß wiederholt werden. Diesmal erwischt der Berner Torwart aber den Ball, und die schöne Ausgleichchance ist verloren. Trotz aller Anstrengung kann Thun nicht mehr aufholen und muß sich beim Schlußpfiff mit 3:2 als besiegt fügen. In der zweiten Spielhälfte war Thun beständig überlegen und hätte einen Sieg redlich verdient. Namentlich prächtige Arbeit leistete der kleine Luder, der nach links und rechts die Außenstürmer mit präzisen und schönen Vorlagen bediente. Hätte Pichler einige derselben besser ausgenützt, so wäre der Erfolg nicht ausgeblieben. Der schwächste Punkt auf dem Platze war diesmal der Schiedsrichter Zellweger aus Münsingen, der sehr zweifelhafte Entscheide traf und das meistens erst, nachdem er darauf aufmerksam gemacht worden war. Es ist dies schade; denn ein Schiedsrichter bei Junioren-Spielen könnte durch korrekte und bezidierte Entscheide einen großen und wohltuenden Einfluß auf die Spieler ausüben, was in diesem Spiel absolut nicht der Fall gewesen ist.

—r.

— **Militär im Dürrenast.** (Eingesandt) Die unter dem Kommando von Major Staechelin stehende Motor-Kanonen-Abteilung I hat für ihren diesjährigen Detail-Wiederholungskurs im Dürrenast Quartier bezogen. Die Unterkunft der Mannschaft wurde durch die städtische Polizeiinspektion in Thun in anerkennenswerter Weise vorbereitet. In allen drei Kantonnementen — Rößli, Bären und Zili-Fabrik-bau sind neben vorbildlichen Waschreinrichtungen auch transportable Gewehrrechen und — was von den Soldaten besonders geschätzt wird — zweckmäßige Bretterverschalungen der „Soldatenbetter" sowie praktische „Planken" errichtet worden. Die flotten Kantonnemente werden denn auch allgemein gerühmt und tragen mit der militärfreundlichen Bevölkerung von Dürrenast, die seit sechs Jahren keine Einquartierung mehr gesehen hat, das ihre dazu bei, den stämmigen Bescheschweizer-Kanonieren den schweren Dienst erträglich zu machen. Nur scheint leider Petrus nie Soldat gewesen zu sein!

Die Offiziere haben in den beiden Pensionen „Sommerheim" und „Frieden" eine sowohl landschaftlich wie gastronomisch vorzügliche Unterkunft gefunden. Und einen Parkplatz, wie er an der Lachen mit dem überwältigenden Panorama unserer Berneralpen für die große Anzahl der Motorlastwagen, Anhänger und 12 cm Kanonen geschaffen werden konnte, wird die Abteilung zugegebenermaßen sobald nicht wieder finden.

Das Vorgehen des Dürrenast-Neufeld-Leistes, der die Einquartierung der Truppe beim Waffenplatzkommandanten, Hrn. Oberst Altwegg angeregt hat, wird denn auch allgemein begrüßt. Da die zirka 800 Mann der Abteilung für ihre leiblichen Bedürfnisse verschiedenes benötigen, das wie recht und billig von den ansässigen Geschäften geliefert werden kann, bringt diese Einquartierung der Ortschaft auch einigen Verdienst, der in dieser krisenschweren Zeit jedermann zu gönnen ist.

—eh—

— **Vortrag über die Abrüstungsfrage.** (Eingef.) Jeden Tag erinnern uns die Berichte aus Genf an die gegenwärtige große Abrüstungskonferenz. Wird sie einen ersten Erfolg bringen und dem unsinnigen und unheilvollen Wettrüsten ein Ziel setzen? Man möchte es sehnlichst hoffen. Gerade wir, als Bürger eines kleinen Landes inmitten großer Staaten, müssen den lebhaftesten Wunsch haben, daß ein Erfolg der Konferenz uns der Sicherung des Friedens näher bringe. Wir bedrohen niemand, aber das Wettrüsten unserer großen Nachbarn bildet eine stete Kriegsgefahr, und je mächtiger und vollkommener diese Nachbarstaaten gerüstet sind, umso schwieriger müßte es für uns im Kriegsfalle sein, unsere Grenzen zu verteidigen, unser Land und Volk vor der Kriegsfurie zu schützen. Wer mit realen Verhältnissen rechnet, weiß, daß von einer gänzlichen Abrüstung keine Rede ist und daß es sich für die Schweiz auch nicht darum handeln kann, auf dem Wege der Abrüstung den andern Staaten voranzugehen. Aber mithelfen müssen wir an der Konferenz, im Verein mit den andern kleinen Staaten, daß alle Möglichkeiten geprüft und angewendet werden, um dem gefährlichen Wettrüsten ein Ende zu bereiten, die Rüstungen nach Möglichkeit herabzusetzen und die schlimmsten und unmenschlichsten Angriffswaffen auszuschalten.

Freilich wissen wir, daß es überaus schwierig ist, einen gangbaren Weg zu finden. Vorschläge sind noch keine Lösung. Aber bei allseitig gutem Willen muß eine Lösung gefunden werden. Es ist die allgemeine wirtschaftliche Not mit ihren schweren Folgen für die Staatsfinanzen, die hier der Vernunft zu Hilfe kommt.

Ein Vortrag über die Abrüstungsfrage, veranstaltet von der Völkerbundsvereinigung, will jedermann Gelegenheit geben, sich über diese Frage objektiv und gründlich aufklären zu lassen. Es freut uns, daß als Referent Herr Prof. von Waldkirch aus Bern gewonnen werden konnte, der als Völkerrechtslehrer und vorzüglicher Kenner der Materie (auch Verfasser einer lehrreichen Broschüre: „Das Abrüstungsproblem") uns die beste Gewähr für eine klare und gediegene Behandlung des Themas bietet.

Der Vortrag ist öffentlich und findet statt morgen Mittwoch, abends 8¼ Uhr im Café Simmenthalerhof. Jedermann ist freundlich eingeladen.

— **Pfingstfahrt der Stadtmusik.** (Eing.) Nächsten Sonntag (Pfingstsonntag) nachmittags führt die Stadtmusik ihre traditionelle Konzertfahrt per Extraschiff nach Interlaken aus. Abgang des Schiffes beim Bahnhof um 1 Uhr. Fahrpreise: Erwachsene Fr. 3.10, Kinder Fr. 1.55. Nachmittags 3 Uhr gibt die Stadtmusik im Kursaal in Interlaken ein Konzert, das für die Inhaber des Schiffsbillettes frei ist.

Den Billettvorverkauf besorgt die Buchdruckerei Carl Muntwyler und am Sonntagmorgen vor der Fahrt das Restaurant zur Brauerei, Schwäbisgasse. Nicht im Vorverkauf gelöste Billette müssen vor Abfahrt des Schiffes am Schalter (Kanalseite) erhoben werden, da auf dem Schiff selbst keine Fahrkarten zur Ausgabe gelangen.

Ganz abgesehen von der stets schönen, direkten Fahrt den lieblichen See hinauf bietet dieses Jahr das Konzert der Stadtmusik wohl den Hauptanziehungspunkt des Anlasses. Schon der Umstand, daß das Stimmenmaterial der Stadtmusik gegenwärtig sehr gut ist, verspricht einen günstigen Einfluß auf das Konzert. Dann ist es aber vor allem die Sorgfältigkeit, mit der jede einzelne Nummer durch Herrn Musikdirektor Fritz Rosenberger einstudiert worden ist, die dem Pfingstkonzert ein besonderes Gepräge geben wird. So wird das Geschmack zusammengestellte Konzertprogramm zweifellos bei den Konzertbesuchern Anklang finden. Möge die große Arbeit der Stadtmusik durch einen Massenbesuch belohnt werden!

— **Kino Tannenhof.** Der erfolgreiche Hans Beck-Gaden-Tonfilm „Der bebende Berg" wird bis und mit Mittwoch verlängert.

— **Jubiläum.** (Eingef.) Als Tresorverwalter der Kantonalbankfiliale Thun feiert dieser Tage Herr Ed. Lohner-Schweizer sein 25jähriges Jubiläum. Möge der Jubilar noch viele Jahre sein verantwortungsvolles Amt ausüben!

— **Marktbericht von Thun** vom 7. Mai 1932. Kuhfleisch (per Kilo) 2.— bis 3.—; Kalbfleisch 2.— bis 4.—; Schaffleisch 3.— bis 4.—; Schweinefleisch, frisch 2.80 bis 3.20; geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.40; grün, fett 1.60; Schweinefett 1.60; Nierenfett 1.40; Kutteln 1.30 bis 1.40; Butter, Nidel 4.80; Butter, Centrifugen 3.—; Butter, Vorbruch 4.40; Käse, fett 3.20; Käse, magey 1.80 bis 2.40; Kartoffeln —.20; (50 Kilo) Fr. 6.— bis 7.—; Aepfel 25.— bis 30.—; (per Kilo) —.40 bis —.60; Kochzwiebeln —.45 bis —.50; Kiefel 1.20; Spinat —.60; Spargeln 1.40; bis 1.60; Rüblí —.30 bis —.50; Bohnen 1.60; Orangen —.50 bis 1.—; Sauerkraut —.60; Sauerrüben —.70; Salat, per Kopf —.25 bis —.35; Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, ital. —.50 bis 1.—; Eier, inländische —.11.

Vorhangstoffe
und dazu passende
Fransen
sowie alle Systeme
Stangeneinrichtungen
empfiehlt höflich
Aug. Eschle's Wwe., Hauptgasse

Ausland.

Deutschland. Der hessische Staatsgerichtshof, der sich aus fünf Berufsrichtern und sieben Parlamentariern zusammensetzt, hat am Montag eine Wahlanfechtung der Wirtschaftspartei gegen die hessischen Landtagswahlen vom 15. November 1931 als berechtigt anerkannt und diese Wahlen als ungültig erklärt. Durch diesen Beschluß ist der hessische Landtag aufgelöst. Die Neuwahl muß nach der Verfassung innerhalb von 2 Monaten stattfinden.

Frankreich. Der Kommunist Rabetet, der letzten Sonntag zum Abgeordneten gewählt worden ist, befindet sich gegenwärtig im Gefängnis v. Tulnchy in Haft. Er war s. Z. wegen anarchistischer Umtriebe zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sein Verteidiger hat an den Justizminister ein Telegramm gerichtet und die Freilassung des neuen Abgeordneten von Douai belangt.

Im Gummiboot über den Ozean.

Von Lissabon bis Neuyork.

Lissabon, 10. Mai. Der Oesterreicher Theodor Helm, der in einem sechs Meter langen Gummiboot den atlantischen Ozean von Lissabon nach Neuyork allein überqueren will, hat die Erlaubnis zum Verlassen des Hafens von Lissabon erhalten.

Unfälle und Verbrechen.

— Das 2jährige Mädchen des Louis Martinelli in Morges fuhr mit seinem Vater auf dessen Lastwagen mit. Aus noch nicht bekannter Ursache öffnete sich plötzlich die Türe des Wagens und das Mädchen stürzte in voller Fahrt auf die Straße. Er starb kurz nachher im Krankenhaus.

— Sauerampfer und Habermark. In St. Margarethen bei Strnach aßen einige Kinder Sauerampfer und sogenannte Habermarchen von mit Kunstdünger überstäter Wiese. Eines der Kinder, das 6jährige Mädchen Scheuermeier, das ohnehin durch Krankheit schon geschwächt war, wurde durch den Genuß der Kräuter so stark vergiftet, daß es nach fünftägigem Krankenlager starb.

— In einem Anfall von Geistesgestörtheit stürzte in Zellick (Brabant) eine 32jährige Frau mit einem Rasiermesser auf ihren Mann und verletzte ihn schwer. Hierauf wandte sie sich gegen ihre drei Kinder im Alter von einem Monat, 4 und 6 Jahren. Alle drei Kinder sind tot. Die Frau wurde festgenommen.

— Gasvergiftung. (Korr.) Als am Abend des Auffahrtstages die Eheleute B. in St. Georgen bei St. Gallen in ihre Wohnung heimkehrten, fanden sie ihr einziges Kind, eine Tochter von 18 Jahren, in

Wer an Nervosität
und geistiger Ueberarbeitung
leidet und trotzdem gern Kaffee trinken möchte, dem sei
Pfr. Joh. Künzle's Virgo
empfohlen. „Virgo" enthält neben feinstem Kaffee ausgewählte Zusätze der köstlichen, caramelisierten Feige, des nahrhaften Getreides und anderer edler Früchte. Das macht „Virgo" zu einem bekömmlichen, geschmacklich ganz vollendeten Frühstücks- und Abendgetränk.

OT 13 OT 1932

allfälligen Mitbürgen genehm ist. Von seiner Bürgschaft aber kommt er erst dann los, wenn der Gläubiger ihn ausdrücklich entläßt.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß entgegen einem im Volke weitverbreiteten Irrtum bei der Bürgschaft eine „Kündigung" im eigentlichen Sinne des Wortes nicht möglich ist. Der Bürge hat es nicht in der Hand, seine Verpflichtung einseitig aufzuheben, wie das etwa bei einem Mietvertrag oder Dienstvertrag der Fall ist. Er kann nur verlangen, daß der Gläubiger seine Forderung geltend mache und damit das Schuldverhältnis liquidiere. Tut er aber das innert der gesetzlichen Frist, so kommt der Bürge von seiner Verpflichtung nicht los. Man soll sich das überlegen, schon bevor man eine Bürgschaft eingeht, namentlich aber bevor man dem Gläubiger gegenüber irgendwelche Schritte tut, um von ihr wieder loszukommen. Das gilt insbesondere auch für den Fall, wo der Bürge die Verpflichtung nicht selbst eingegangen ist, sondern sie auf dem Wege des Antrittes einer Erbschaft übernommen hat. Hier haften sämtliche Erben solidarisch am Platze des Erblassers, und das Bedürfnis nach einer Neuregelung des Verhältnisses ist besonders groß, dies vor allem dann, wenn sich unter den Erben Minderjährige und Bevormundete befinden.

Kanton Bern.

— **Berner Stadttheater.** Wochenspielplan. Sonntags finden nachmittags 14.30 Uhr und abends 20 Uhr die beiden letzten Vorstellungen der stets mit größtem Erfolg aufgeführten Revueoperette „Im weißen Rößl" statt. Das ist das Ende der Spielzeit 1931/32. Es finden noch vier Opernabende der Stagione d'Opera Italiana statt und zwar am 18. Mai „Tosca", am 20. „Rigoletto", am 21. „Der Barbier von Sevilla", am 22. „La Traviata". Am 19. Mai findet ein einmaliger Tanzabend von Trudy Schoop, Zürich statt.

Bernischer Großer Rat.

Bern, 12. Mai.

Eingänge: Interpellation Brönnimann (By.) betr. weitere Maßnahmen zur Reduktion des Zinsfußes namentlich auch gegenüber privaten Gläubigern, die vom letzten Kreisschreiben der Regierung an die bernischen Banken, Spar- und Kreditkassen nicht berührt werden. — Motion Flück (Jos.) betr. Inangriffnahme des Baus der Amtsstraßen Brienzerseestraße im nächsten Herbst. Damit ist die Zahl der in dieser Sessionswoche eingelangten Motionen, Interpellationen und Anfragen auf 17 gestiegen (10 davon sind sozialistischer Provenienz).

Staatsstraße Köniz-Schwarzenburg. Die Interpellation Gasser (Schwarzenburg, By.) über die sofortige Korrektion dieser Staatsstraße wird von Baudirektor Böhler dahin beantwortet, daß die auf etwa 1 Mill. Fr. zu veranschlagende Korrektion nicht außerhalb des Straßenbauprogramms von 1924 durchgeführt werden kann. Sie ist auch nicht so dringend nötig. Interpellant ist nur teilweise befriedigt.

Autophotenfahrten der Beamten. Neuenschwander (Trachselwald, By.) verlangt durch Interpellation eine Revision des im letzten Dezember von der Regierung erlassenen Regulativs über die Entschädigung an Beamte und Angestellte der Staatsverwaltung bei Verwendung von Motorfahrzeugen zu Dienstreisen. Interpellant schätzt die Vergütungen bei 10,000 Kilometer Dienstfahrt jährlich auf 3300 bis 6400 Franken. Das kommt einer indirekten Besoldungserhöhung gleich und wird infolge Zunahme der privaten Beamtenautos zu einer erheblichen Beanspruchung der Staatsfinanzen führen. Wie steht es mit der Kontrolle von Dienst- und Privatfahrten? Wie rechtfertigt die Regierung die Steuerfreiheit der Wagen und die Entschädigungsleistung aus dem Ertrage der Automobilsteuer?

Der Baudirektor erwidert, daß das Regulativ eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der bisherigen Vorschriften darstellt. Ueber die Berechtigung zur Haltung von Autos zu Dienstfahrten entscheidet die Regierung nach streng sachlichen Gesichtspunkten unter Beobachtung der durch die Finanzlage gebotenen Zurückhaltung. Für bestimmte Dienstzweige ist jedoch das Auto im Staatsbetriebe heute schlechthin unentbehrlich (Inspektionen von Straßenbauten, Forstinspektionen usw.) und wirkt seinerseits kostensparend. Das Personal hat Anspruch auf das Vertrauen, keine unberechtigten Autofahrten zu verrechnen. Die Verwendung von Staatswagen zu Privatfahrten ist untersagt. Die Steuerfreiheit erklärt sich aus praktischen Gründen: um den Betrag nicht wieder zurückvergüten zu müssen. Interpellant ist teilweise befriedigt.

Besteuerung der Holdinggesellschaften. Finanzdirektor Guggisberg referiert über den Gesetzesentwurf, der einige Bestimmungen des Steuergesetzes zugunsten der Holdinggesellschaften abändert. Diese neuartigen Gründungen verwalten und kontrollieren Gesellschaften, deren Erträgnisse bereits besteuert sind. Rechtlich ist eine steuerliche Privilegierung also begründet. Sie empfiehlt sich aber auch aus fiskalischen Gründen, um den Sitz derartiger Gesellschaften im Kanton Bern zu ermöglichen. Sie repräsentieren gewaltige Kapitalien. Das Steuerkapital von Zürich, Basel, Genf, Schaffhausen und Glarus hat dadurch einen Zuwachs von mehr als 2 Milliarden erhalten. Alle diese Kantone gewähren den Gesellschaften steuerliche Erleichterungen. Die Regierung schlägt vor, den Ertrag der reinen Holdinggesellschaften als Einkommen I. Klasse zu behandeln, würde aber auch zu einer anderweitigen Regelung Hand bieten.

Namens der Kommissionsmehrheit beantragt Raaflaub (Bern, fr.) Eintreten. Die Kommission hat sich von der dringenden Notwendigkeit dieser Steuerreform überzeugt. Die steuerliche Behandlung der Holdinggesellschaften sollte eigentlich eidgenössisch geordnet werden, damit die Konkurrenz der kantonalen Steuerverwaltungen aufhört. Die geplante bernische Gesetzesrevision könnte dabei als Wegweiser dienen.

Für die Minderheit beantragt Stettler (Bern, fos.) Nichteintreten. Man warte bis zur Totalrevision, damit Gewähr geboten ist, daß der jetzt geplanten Bevorzugung privilegierter Schichten auch eine Entlastung des wirtschaftlich Schwachen gegenübersteht. Dr. Gafner (Bern, By.) betont seinerseits die Dringlichkeit der Vorlage und ihre Berechtigung, indem er auf den eigenartigen Rechtscharakter der Holdinggesellschaften verweist. Der Entlastungsvorschlag des Regierungsentwurfs geht aber nicht weit genug. Mit der Bloßen Einkommensbesteuerung locken wir keine derartige Gesellschaft in den Kanton. Redner hat ein abweichendes Besteuerungssystem ausgearbeitet, das er der Kommission zur Prüfung für die zweite Lesung zu überweisen beantragt. Die Haltung der Sozialisten entspricht nicht den Interessen des Kantons.

In der anschließenden Aussprache wird Eintreten empfohlen durch Flückiger (Biel, fr.), besonders im Hinblick auf die Sanierung der Verhältnisse in der Uhrenindustrie, durch Aebi (Burgdorf, By.) und Meister (Riggisberg, Bern, By.). Von sozialistischer Seite unterstützen zwei Redner den Minderheitsantrag mit dem Hinweis auf das mangelnde Entgegenkommen der Steuerverwaltung der Arbeiterschaft gegenüber. Es folgen die Repliken der Referenten, wobei sich beide mit der Prüfung des von Gafner eingereichten individuellen Entwurfes einverstanden erklären. Dann wird mit großem Mehr Eintreten beschlossen.

Auf die Durchführung einer eigentlichen Detailberatung wird für die erste Lesung verzichtet, angesichts der Unmöglichkeit, die Vorlage Gafner in allen Einzelheiten heute zu diskutieren. Sie wird der Kommission überwiesen und hierauf das kleine Gesetz mit allen gegen die sozialistischen Stimmen abschließend gutgeheißen.

Dann vertagt sich der Rat des Pfingstfestes wegen auf Dienstagvormittag 10 Uhr.

Oberland.

— **Abgestürzt.** In Hohfluh am Hasliberg ist der 53jährige, verheiratete Landwirt Huggler über einen Felsen hinaus zu Tode gestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden.

— **Pfingstverkehr auf dem Thuner- und Brienzersee.** (Mitget.) Zwecks Vermehrung der Verbindungen und zur Entlastung stark frequentierter Kurse werden am Pfingstsonntag und Pfingstmontag auf dem Thuner- und Brienzersee eine Reihe von Extraschiffskursen ausgeführt, von denen die meisten auch für den Ausflugsverkehr der Stadtberner in Betracht kommen. Die Extrakurse werden durch ein Plakat bekannt gegeben, das auf den Schiffsstationen, sowie den benachbarten Bahnstationen angeschlagen ist. Eine Extrafahrt Bern-Thunersee zu ermäßigten Fahrpreisen ist für den Pfingstmontag vorgesehen.

— **Bundesbeiträge.** Der Bundesrat hat dem Kanton Bern folgende Bundesbeiträge bewilligt: An die zu Fr. 77000 veranschlagten Kosten der Verbauung des Tscherzibaches bei Gsteig 40 Prozent im Maximum Fr. 30,800. An die zu 200,000 veranschlagten Kosten der Aufforstung und Verbauung Glyssibach II, Maximum Fr. 151,930. An die zu Fr. 100,000 veranschlagten Kosten der Verbauung und Aufforstung Schwanderbach II, im Maximum Fr. 75,104.

Steffisburg.

— **Ein segensreiches Werk.** (Korr.) Als solches müssen wir die neue, der Kantonalen Krankenkasse angeschlossene Tuberkuloseversicherung ansehen. Den Beweis dafür wollen wir mit folgendem ergreifenden, vom Kassier der Sektion Steffisburg der Kant. Krankenkasse, Herrn Gottfried Urfer, geschilderten Beispiel erbringen: „Ein in Klasse B1 versichertes Mitglied leidet seit dem Jahre 1928 an Lungentuberkulose und wird gegenwärtig wieder in einem Sanatorium behandelt. Bis Ende 1931 hat es in verschiedenen Intervallen Fr. 1028 bezogen. Am 21. Febr. 1932 hätte es wegen gänzlicher Erschöpfung der Genußberechtigung gestrichen werden müssen. Jetzt tritt aber die Tuberkuloseversicherung in Wirksamkeit. Das erwähnte Mitglied erhält nun ab 1. Januar 1932 Fr. 2.— pro Tag, also das doppelte Krankengeld, während 540 Tagen ausbezahlt. Es wird vorausgesetzt, daß die Sanatoriums- oder Spitalbehandlung fortdauert. Das Mitglied hat keine Verwandten, die ihm helfend beispringen könnten. Die in gesunden Tagen ersparten Fränklein werden bald aufgezehrt sein. Der Gedanke, die öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen, hat unsere Kranke schon lange gepeinigt. Und nun kommt durch die Tuberkuloseversicherung Hilfe in großer Not. Wir mögen sie ihr von ganzem Herzen gönnen und freuen uns, daß die „Kantonale" nunmehr in der Lage ist, ihre tuberkulösen Mitglieder in so weitgehender Weise zu unterstützen."

Lieber Leser! Wer ist heute gefeit vor solch schweren Schicksalsschlägen? Hast du vorgesorgt? Wenn nicht, melde dich und deine Angehörigen noch heute bei der „Kantonalen".

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** Am Pfingstmontag findet in Bern eine große fußballsportliche Veranstaltung statt. Die beiden großen Berner Fußballklubs der Nationalliga, Bern und Young Boys, spielen mit einer aus den besten Spielern gebildeten Mannschaft gegen den derzeitigen Wiener Professional-Fußballmeister Vienna. Das Spiel findet auf dem prächtigen Sportplatz Neufeld des F. C. Bern statt und beginnt um 15 Uhr.

An unsern Fußballklub Thun erging die ehrenvolle Einladung, bei diesem Anlaß mit seiner 1. Mannschaft das Vorspiel gegen die starke Promotionsmannschaft des F. C. Bern auszutragen. Dieses Spiel, das eine Anerkennung der guten und erfolgreichen Leistungen unseres Stadtklubs bedeutet, beginnt um 13 Uhr. Sn.

— **Einen öffentlichen Vortrag** über Raumeinteilung, Konstruktion und Materialverwendung beim Einfamilienhaus veranstaltet heute abend 8¼ Uhr Architekt E. Scheidegger im Simmentalerhof. Wer sich mit der Erstellung eines Eigenheims beschäftigt, dem wird eine derartige fachmännische Orientierung sicherlich willkommen sein.

— **Besuch.** (Eingef.) Morgen Samstag erhält unsere Stadt einen kurzen Besuch von der Musikgesellschaft Metallharmonie Binningen (Basel), die auf der Pfingstreise um 14.19 Uhr hier eintreffen wird. Die Stadtmusik wird dieses Korps in corpore am Bahnhof empfangen und ins Vereinslokal, Restaurant Brauerei, begleiten. Nach kurzer Besichtigung unserer Stadt fahren die Gäste per Schiff nach Spiez und von da per Bahn nach Frutigen weiter (Bötschberg).

Die Harmonie Binningen (Blechmusik) gehört gegenwärtig zu den leistungsfähigsten Musikkorps der Schweiz. Sie hat am eidg. Musikfest in Bern in der Höchstklasse konkurriert und sich an die erste Stelle der Rangliste geschwungen.

Wir heißen die Gäste herzlich willkommen und wünschen ihnen einen frohen Aufenthalt in unsern Mauern!

— **Falken-Tonfilmtheater.** Brigitte Helm und Gustav Fröhlich, zwei Lieblinge des Kinopublikums spielen im Tonfilm „Gloria" und zudem Fritz Kampers, der sich fast unentbehrlich gemacht hat. „Gloria" ist ein Flugzeug, das den Ozean überfliegt. Wir machen den Flug mit und sehen die Hoffnungslosigkeit der Flieger, als ein Magnetdefekt ihren Untergang wähnen läßt, und wir sehen die Lieben zu Hause, die in großer Angst schweben, und pochenden Herzens auf den Funkspruch warten, der den Flug über den Ozean gemeldet hat, dann über die Gefahr, in der sich die Flieger befinden berichtet, aber schließlich wird die Ankunft in Neuyork angezeigt, die wir mit ansehen und auch die enthusiastische Begrüßung der Fliegerhelden durch das Volk. Schaurig schön ist der Flug über das wellende Meer bei Sturm, während welchem die Flieger über Bord steigen, den Apparat in Ordnung zu bringen. Dieser Akt ist sehr sensationell, umsomehr, da die ausgezeichnete Regie, die Kunst der Technik den Flug als wirklichen Vorgang glänzend vortäuscht. Eine unterhaltende Handlung bildet die Einführung, die den Gedanken entwickelt, wie die Eifersucht und ein häuslicher Streit einen Menschen zu einer großen Tat anspornen können. Der Tonfilm ist nach einer Idee von Hans Szekely und Georg Klaren geschaffen; er bietet einmal etwas anderes, originelles und mit dem Suchen nach neuen Formen und Zielen stellt er eine Novität dar, die Beachtung verdient.

Ausland.

Deutschland. Die Anhänger der Nacktkulturbewegung in Deutschland gaben neulich eine Massenvorstellung im Berliner großen Schauspielhaus. Der evangelische Preßverband für Deutschland veröffentlicht nun aus der Feder des Auslandschweizers und Professors der Medizin an der Universität Halle, Dr. Emil Abderhalden, einen flammenden Protest. Der Gelehrte führt aus, daß die Zerstörung des Schamgefühls die Vernichtung der sittlichen Grundlagen der Persönlichkeit bedeutet, und daß die erwähnten Bestrebungen nicht das geringste mit der Ertüchtigung des Volkes zu tun habe, sondern ihr im Gegenteil schweren Abbruch tut. Die massenhafte Einfuhr entsprechender Literatur in der Schweiz hat die Staatsanwaltschaft Zürichs bereits zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßt.

Oesterreich. Bundespräsident Miklas glitt auf der Treppe seines Wohnhauses in Wien aus und erlitt oberhalb eines Auges eine nicht unerhebliche Verletzung mit beträchtlichem Blutverlust, sowie eine Verzerrung des linken Handgelenks. Der Bundespräsident muß einige Tage zu Hause verbringen, wird aber sämtliche Amtsgeschäfte weiterführen.

Ungarn. Wie die Blätter melden, wird demnächst das königliche Theater verstegert. Der Ausrufungspreis beträgt 253,000 Pengö.

China. Aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des sogenannten „Vertrages der 21 Forderungen" zerstörten 500 Studenten das Kuomintanggebäude und zerschnitten die Fahnen und Wappen, die sich dort befinden. Der Vertrag der einundzwanzig Forderungen wurde China von den Japanern aufgezwungen und von Yuan Tsche Kai auf Grund des Ultimatums vom 7. Mai 1915 unterzeichnet. Dieser Tag wurde von den Chinesen als „Tag der nationalen Schande" bezeichnet. Bekanntlich stellen diese 21 Forderungen China ganz unter die Macht Japans. Japan mußte jedoch auf seine Forderungen an der Konferenz von Washington, die die politische Unabhängigkeit Chinas garantierte, verzichten.

Ist die spanische Republik gefährdet?

Auf diese Frage gibt Luis Araquistain, der spanische Botschafter in Berlin, im „Berliner Tageblatt" eine Antwort, der wir folgende Stellen entnehmen:

Der spanische Kommunismus, von dem in Spanien fast niemand redet, dessen Ansteckungsgefahr man aber trotzdem in Europa fürchtet, ist ein reiner Mythos. Bei den Gemeindewahlen vom 12. April 1931, die den Sturz der Monarchie herbeiführten, wurden nicht mehr als 23 Kommunisten unter insgesamt 80,000 Gemeindevertretern gewählt. In den verfassunggebenden Cortes sitzt nicht ein einziger kommunistischer Deputierter, und es ist unwahrscheinlich, daß bei den kommenden Parlamentswahlen ein Kommunist gewählt wird. Die Führer und ihre Gefolgsleute, die im Jahre 1921 nach der Trennung vom Sozialismus die kommunistische Partei gründeten, sind völlig verschwunden. Es gibt zwei oder drei lokale kommunistische Gruppen — die einen Anhänger von Stalin, die anderen von Trotzki, die dritten von wer weiß wem. Aber untereinander leben sie im Streit darüber, wer von ihnen am orthodoxesten sei, und keiner ihrer Führer genießt nationales Ansehen. So steht es in der Gegenwart. Aber ebensowenig hat der Kommunismus in Spanien eine Zukunft. Einerseits verabscheut das spanische Temperament die Idee einer Diktatur, von welcher Klasse sie auch ausgeübt werden möge (durch die Diktatur Primo de Riveras wurde die Monarchie gestürzt!); anderseits benötigt der Kommunismus als für

Café Frey Thun
Angenehmer Aufenthalt auf der gedeckten Aaretorrasse
Café - Tee - Glaces - Patisserie
Ia. offene Feldschlößchen u. Münchner Biere
Restauration zu jeder Tageszeit. 88

Ferien auf dem Beatenberg
In der gutgeführten christlichen Familien-Pension
National-Chalet Elger 1311
Sehr geeignet für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Waldhalde. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Auch neuzeitliche Ernährung. Familie Hürner.

Geschäftskredite
in Konto-Korrent gewährt die
Kredit- & Sparkasse Thun
Obere Hauptgasse 48. 189

POMOL
der gute alkoholfreie Apfelsaft
In Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch Conservenfabrik Bischofszell

Aus dem Gerichtssaal.

Auto und Alkohol.

Liestal, 30. Mai. Ein Automobilist, der in Allschwil einen Schlosser von hinten überfahren hatte und so schwer verletzte, daß er starb, wurde vom basellandschaftlichen Kriminalgericht zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Die Schadenersatzforderung von 50,000 Fr. wurde auf den Zivilweg verwiesen. — Die Blutprobe bestätigte, daß der Automobilist durch Alkoholgenuß von seiner Reaktionsfähigkeit eingebüßt hatte.

Eine Hinrichtung in Deutschland.

Offenburg, 30. Mai. Heute früh 5 Uhr fand im Hofe des Bezirksgefängnisses in Offenburg die Hinrichtung des 2[illegible]jährigen, am 29. November vorigen Jahres vom Schwurgericht Offenburg zum Tode verurteilten Dienstknechtes Karl Wiederrecht aus Freistett statt. Der Verurteilte machte einen sehr gefaßten Eindruck.

Wiederrecht hat im vergangenen Jahr mit seiner Dienstherrin, mit der er ein Verhältnis unterhielt, deren Schwiegermutter zuerst zu vergiften versucht, und als dies mißlungen war, die 70 Jahre alte Greisin während des Schlafes erstickt. Die Dienstherrin war vom Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Nicole und Konsorten vor Gericht.

Genf, 30. Mai. Heute erschienen vor dem Polizeigericht Léon Nicole, Jacques Dicker und Charles Rosselet wegen Verstoßes gegen eine Staatsratsverordnung, durch welche die sozialistische Kundgebung vom 22. Februar auf der Wiese von Plainpalais verboten wurde, die von der sozialistischen Partei anläßlich der sog. Maschinengewehraffäre einberufen worden war. Alle Angeklagten sind Mitglieder des Großen Rates. Die sozialistischen Großräte und Stadträte, insgesamt etwa 60 Mann, sind von der Verteidigung als Zeugen zitiert worden.

Flugwesen.

Im Fallschirm gerettet.

Seattle, 31. Mai. Das Flugzeug des zum Fluge über den Stillen Ozean gestarteten Fliegers Brown fing Feuer. Brown und seine Mechaniker konnten sich vermittelst Fallschirmen retten. Sie mußten zwar auf dem Meere niedergehen, wurden aber von einem Schiff aufgenommen.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Mittwoch den 1. Juni.

10.30 ca. (von Airolo): Reportage von den Jubiläums-Feierlichkeiten aus Anlaß der 50jährigen Eröffnung der Gotthardbahn. 12.40 ca.: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.30 (Zürich): Kinderstunde von Emilie Locher-Werling. 18.30 (Bern): Vom Photographieren (4): Vom Chemischen und Physikalischen im Negativprozeß. Vortrag von Dr. P. Schädelin, Bern. 19.30 (Bern): Der Rhythmus im Volkslied. Vortrag von Prof. Jacques Dalcroze. 20.00 (Basel): „Leben in dieser Zeit", Lyrische Suite in drei Sätzen. Text von Erich Kästner, Musik von Edmund Nick. Regie: Werner Wolf, vom Basler Stadttheaters. 21.45: Spätkonzert des Schweiz. Radio-Orchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 5.74; Expedition 2.56.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 1. Juni 1932.

Kinos; Spielzeit: Werktags v. 8.15 Uhr; Sonntags nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Das köstliche Ton-Lustspiel: „Ihre Durchlaucht die Wäscherin", mit der beliebten Wiener-Schauspielerin Hansi Niese.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Das hochaktuelle Sexualproblem: „Die Geißel der Menschheit."

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der unsterbliche Lump", mit Liane Haid und Gustav Fröhlich.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Adlerherz". (Eine Nacht in Monte Carlo.)

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Samstag bis 2 Uhr. Mittwoch in der Confiserie.

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet lumineux: jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24½.

24 Jahre alte
Tochter
in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht Stelle in gutes Privathaus.
Offerten unter Chiff. Q. 7309 an Publicitas, Thun.

Gesucht per sofort ein
Mädchen
für Küche und Haushaltung. Günstige Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. 7311
Sich zu melden bei Fritz Grimm, Gasthof und Pension z. Bad, Frutigen.

Tochter
sucht Anfangs- oder Aushilfsstelle in gutes Geschäft in Thun.
Offerten unter Chiff. M. 7285 an Publicitas A.-G., Thun.

Gesucht für sofort
jüngerer 7300
Bursche
als Hilfsarbeiter.
Adr. bei Publicitas.

Stelle sucht
bestempfohlene Tochter, die schon gedient hat, als Zimmermädchen od. Alleinmädchen in gutes Privathaus. Postfach 36721 Thun. 7294

Zu vermieten
schöne, sonnige 7291
5-Zimmerwohnung
Garten, h. Lauitor.
Adr. bei Publicitas, Thun.

Kaufmännischer Verein Thun.
Heute abend Besichtigung der „Astra", Fett- und Oelwerke, Glockental. Besammlung 7½ Uhr beim Fabrikeingang.
Der Vorstand.

Zu vermieten
per sofort oder später 3- ev. 2-Zimmer-Wohnung in best. Geschäftslage. Günstig für stillen Beruf, da ein Schaukasten mitgemietet werden könnte.
Auskunft Ob. Hauptgasse 7. 278

Zu verkaufen
1 Buick, 6 Zylinder, 6/7plätzig, Allwetter. 7307
1 Citroen, 4 Zylinder, Type B 14, 2—3plätzig, geschlossen. Steuer gelöst. Einige gute Motorräder werden an Zahlung genommen. Postfach 290, Thun.

Der Herr
kauft
Rasiercrème
Rasierpinsel
Eau de Cologne
im
Spezialgeschäft
Parfumerie 269
Ed. Wind
Freienhofgasse
Sinnebrücke

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Zu vermieten sonnige, gut möblierte
Zimmer
an seriöse Herren oder Fräulein, mit Pension oder Frühstück, Etagenheizung, Bad, Piano, Nähe Bahnhof und Stadt, event. Wohn- und Schlafzimmer, auf beliebigen Zeitpunkt. — Adresse bei Publicitas AG. Thun. 7284

Unsere nächsten
KURSE
für
Handel und Hotelfach
beginnen am
23. Juni
Handelsschule
Rüedy
BERN 99
Gegründet 1875
Bollwerk 35. Tel. Chr. 1030

Sportplatz Grabengut
Mittwoch den 1. Juni 1932, abends 6.45 Uhr
Freundschafts-Spiel 85
THUN I :
Mannschaft der Motorwagen-Rekrutenschule Thun

Todesanzeige.
In tiefer Trauer machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Wilhelm Sigrist
Negt.
nach kurzem Krankenlager, im Alter von 64 Jahren und 8 Monaten, zu sich zu rufen.
Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Gunten, den 29. Mai 1932.
Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Bühlmann-Sigrist
Frieda Sigrist
und Anverwandte.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juni um 12 Uhr in Sigriswil statt. — Abgang beim Trauerhaus um 11 Uhr.
N. B. Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß meine Schwester und Cousine
Susanna Frutiger
heute mittag unerwartet im Alter von 66 Jahren verschieden ist.
Oberhofen, den 29. Mai 1932.
Für die trauernden Hinterlassenen:
Anna Frutiger
und Anverwandte.
Die Beerdigung, wozu freundlich eingeladen wird, findet Mittwoch den 1. Juni 1932, nachm. 4 Uhr, in Hilterfingen statt.

Reglemente, Berichte und Statuten druckt rasch und preiswert die besteingerichtete Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Zu vermieten
per sofort oder später eine schöne, renovierte
5-Zimmer-Wohnung
große Räume, Küche, Bad, Zentralheizung usw. Nähe Bahnhof. Mietzins Fr. 1500.—.
Adresse bei Publicitas AG., Thun. (7280

Löwen-Lichtspiele
bringen 154
Adlerherz
(Eine Nacht in Monte Carlo)
Ein Drama voll pikanter und aufregender Abenteuer
Gabriel Gabrio, bekannt aus „Les misérables"

Closetpapiere
glatt und krepp.
Papierhaus Carl Muntwyler, Thun.
Bei größeren Bezügen Spezialpreise.

Zu mieten gesucht
per 1. September oder früher, gut eingerichtete 2—3-Zimmer-Wohnung, Stadt oder Stadtnähe. Zins nicht über Fr. 900.
Offerten unter Chiff. H. 7259 an Publicitas, Thun.

Fußleiden! Senk-, Knick-, Plattfüsse, Hühneraugen, Ballen, Nägel, Warzen etc. behandeln heilen

sorgfältigst und schmerzlos
A. Rudolf und Frau
Spitalgasse 31, Bern
THUN, Hotel Blaukreuzhof, am 1. Juni

Zu mieten gesucht
vom 11. Juli bis 13. August einfache, saubere
Ferienwohnung
mit 3 Betten, Küche od. Kochgelegenheit. Höhe ca. 1000 M. ü. M.
Offerten mit Preisangabe an Walter Preisig, Bümpliz, Lorbeerstraße 3.

Zu vermieten
schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung m. Etagenheizung, Bad und Garten, per sofort oder später. Adresse bei der Publicitas. 7310

Gut empfohlenes
Mädchen sucht Stelle
in Privat, für alles od. als Zimmermädchen.
Offerten nimmt entgeg. das Stellenbureau Hiltbrand, Thun. Telephon 6.71. 7313

Publicitas
Schweizerische Annoncen-Expedition A.-G.
Filiale Thun
ersucht die Auftraggeber von kleinen Gelegenheitsanzeigen höfl., dieselben der Einfachheit halber bei Aufgabe bar zu bezahlen. Die verehrten Inserenten belieben davon Notiz zu nehmen, daß Inseratenspesen unter Fr. 20.—, die sich nicht auf Geschäftsempfehlungen beziehen, 7000
per Nachnahme einkassiert werden.

Kohlen, Koks, Brikets
in erstklassigen Qualitäten zu verbilligten 144
Sommerpreisen
H. Lanz & Hunziker, Thun
Telephon 301. Aarestraße 4—6. Telephon 301.

03
OT 06 1932

den Herr Mening und seine Freunde weniger an eine Versorgung der Arbeitslosen als an eine Absatzsicherung für landwirtschaftliche Produkte gedacht. Aber was schadet das der Idee, die zweifellos gut ist? Der unbefangene Politiker dachte sich zunächst, die Verwirklichung dieser Idee würde vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen bei dem, den die Welschen „Monsieur Lebureau" nennen, das heißt beim Staat, dem dieses Stück geldlose Wirtschaft als Neuland nicht passen könnte. Aber nein — die Anfrage der Regierung traf sich mit einem in seiner Einfachheit geradezu überzeugenden Vorschlag der schweizerischen Käseunion. Diese würde sich verpflichten, die bekannten schweizerischen Schachtelkäsefabriken einen erstklassigen Schachtelkäse herstellen zu lassen, in den sog. 60 Gramm-Militärpackungen, wobei kein ausländisches Rohprodukt Verwendung findet und qualitativ dasselbe Rohprodukt verarbeitet wird wie für die übrigen von den bekannten Fabriken auf den Markt gebrachten Schachtel- und Blockkäse-Fabrikate. Die Fabrikanten würden die Packung zu 17½ Rappen liefern, sodaß bei Abgabe der Schachtel zu 20 Rp. an den Arbeitslosen 2½ Rp. blieben als Verschleißmarge, die entweder den in zu schaffenden Gemeindeabgabestellen zu beschäftigenden Arbeitslosen oder dann den Lebensmittelgeschäften zukommen würden. Die ganze Verteilung würde nicht die geringste Bürokratie beanspruchen. Noch mehr: der Käse würde den Arbeitslosen zu einem enorm vorteilhaften Preis überlassen, der den Fabrikanten keinerlei Gewinn einbringen, sondern lediglich zur Beschäftigung der Arbeiter durch Aufrechterhaltung der Betriebe dienen würde. Die Gemeinde Bern hat mit dem System der Gutscheine für Lebensmittel statt Bargeld ausgezeichnete Erfahrungen gemacht.

Die neue kantonale Verordnung über die Krisenunterstützung für Arbeitslose ermächtigt die Gemeinden, die Barunterstützungen durch Naturalleistungen zu ersetzen. Verschiedene Reglemente von Arbeitslosenkassen enthalten ferner die Bestimmung, daß die Taggelder da, wo es zweckdienlich ist, durch Naturalleistungen ersetzt werden können. Man sollte also meinen, die Idee der gleichzeitigen Hilfe für Arbeitslose und Landwirtschaft sei, wenigstens in einem beschränkten Rahmen, realisierbar. Ein Beispiel, wie die Verhetzung der Volksklassen, zu deren Zusammenarbeit die einsichtigen Leute aufrufen, arbeitet, liefert das offizielle Organ des schweizerischen Textilarbeiterverbandes, das sich redaktionell in völlig entstellender Weise („Käse statt Arbeitslosenunterstützung") gegen den oben skizzierten Plan wendet. „Was die bernischen Bauernvertreter hier einzuführen wünschen, brächte die Welt in die graue Vorzeit der Naturalwirtschaft und des Produktentauschverkehrs zurück". Oder: „Die Proleten müssen sich nach allen Kanten bescheiden; die Agrarier hingegen wollen sich alles untertan wissen." In einer, jedem Verständnis baren Hetze werden die Arbeiter gegen diesen Versuch alarmiert. Als Illustration zur Krisenlage und zur Gesinnung der Gewerkschaftssekretäre verdient diese Einstellung des großen Arbeiterverbandes tiefer gehängt zu werden. Mit solchen Methoden kommen wir in der Schweiz sicher nicht weit!

Oberland.

— **Ein Adlerpaar** horstet gegenwärtig am Faulhorn und macht von Zeit zu Zeit Ausflüge herüber nach dem Brienzergrat, und zwar, wie Beobachter zu berichten wissen, ohne beim Ueberqueren des Tales nur einen Flügelschlag zu tun.

— **Der Blausee in Gefahr?** Nach einer Publikation im „Amtsanzeiger von Frutigen" soll in der Nähe des Blausees ein Steinbruch mit Schotterwerk errichtet werden. Die Dimensionen des Baues sollen 30 Meter Länge und der Turm gar 16 Meter Höhe betragen. Dabei handle es sich, wie in einer Einsendung des „Oberl. Volksblattes" ausgeführt wird, um die Ausbeutung der im Walde zerstreuten Felsblöcke. Um diese verarbeiten zu können, würde infolge der notwendigen Sprengungen der ganze Wald längs der Bahnschleife zerstört, und vom Zuge aus würden die Reisenden statt der ruhigen Voralpengegend eine lärmende, das gesamte Tal mit Staub bedeckende Schottermühle anstaunen. Der genannte Einsender spricht sich gegen dieses Projekt aus und ruft den Heimatschutz und die Regierung dagegen auf.

— **Unsere Bahnen.** Die Betriebsergebnisse der Wengernalp-Bahn im April 1932 sind (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechende Zeit des Vorjahrs): Total der Betriebseinnahmen Fr. 17.000 (Fr. 32,410); Total der Betriebsausgaben Fr. 40,000 (Fr. 42,000). Vom 1. Januar bis 30. April 1932 betragen die Betriebseinnahmen Fr. 102,200 (244,102) u. die Betriebsausgaben Fr. 116,000 (188,000).

Die Betriebsergebnisse der Jungfraubahn im April 1932 sind: Total der Betriebseinnahmen Fr. 6050 (Fr. 22,556); Total der Betriebsausgaben Fr. 40,000 (Fr. 44,000). Vom 1. Januar bis 30. April 1932 betragen die Betriebseinnahmen Fr. 23,890 (Fr. 49,008) und die Betriebsausgaben Fr. 110,000 (Fr. 167,000).

— † **Tierarzt Würsten in Saanen.** (Korr.) Zu einer überaus großen Teilnahme gestaltete sich die Begräbnisfeier für den unerwartet verstorbenen, weit über das Saanenland hinaus bekannten Tierarzt Würsten. Bis vor wenigen Tagen ging der rüstige 74jährige Greis tagtäglich seiner Praxis auf dem Velo nach. Volle 52 Jahre hat der Verstorbene im Saanenland als erfolgreicher Tierarzt gewirkt. Sein ruhiges und besonnenes Wesen gewann ihm überall Achtung und Sympathie. Seine reifen Erfahrungen beanspruchte aber in großem Maße auch die Oeffentlichkeit. Im Kirchgemeinderat Saanen leistete er als dessen Präsident wertvolle Dienste. Sein reifliches Erwägen kam aber auch dem Amtsgerichte zugute. Ferner war der Verstorbene viele Jahre Mitglied der kantonalen Kleinviehzuchtkommission, Gründer und Präsident der ersten Viehzucht-Genossenschaft im Saanenlande und auch Kassier des Simmentaler Alpfleckviehverbandes. Als Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Saanenlandes werden die Verdienste für die Besserung der wirtschaftlichen Nöte den Verstorbenen über das Grab ehren. In Wort und Schrift trat Tierarzt Würsten mannhaft auf, wenn es galt, bedrängten Kreisen zu helfen. Und just in der Eigenschaft als Präsident der Spar- und Leihkasse Saanen war es dem Verstorbenen möglich, manchem Bergbäuerlein aus dem Klemme zu helfen und ihm wiederum Gelegenheit zu einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung zu bieten. Nicht umsonst trauert das ganze Saanenland um den wackern Mitbürger, dem die Gemeinde und das ganze Amt viel zu verdanken haben.

— **Reutigen.** (Eingesf.) Die Chilbi des Frauenvereins Reutigen-Stocken konnte infolge des schlechten Wetters letzten Sonntag nicht abgehalten werden. Das hat aber unsere wackeren Frauen und Töchter nicht abgeschreckt, und mit frischem Mut wollen sie am nächsten Sonntag den 5. Juni ihre kleine Saffa doch zur Ausführung bringen. Hoffen wir gerne, daß Sankt Petrus diesmal ein Einsehen hat; es wäre schade, besonders für den Umzug, der ja der „Clou" des Festes sein soll, wenn es wieder auf unbestimmte Zeit verschoben werden müßte. Also:

bringt der Sundig Sunne u Hilbt,
so gah mir uf Reutige a d' Chilbt.

— **Uetendorf.** (Korr.) Vor einigen Jahren ist hier das Teilstück der Staatsstraße, das durch das Dorf führt, asphaltiert worden. Es wurden hierauf Anstrengungen gemacht, auch außerhalb des Dorfes einen Belag zu erstellen. Der Plan konnte nun dieses Frühjahr verwirklicht werden. Vor einiger Zeit wurden die Arbeiten beendet. Heute besitzt Uetendorf eine asphaltierte Straße, die nicht nur durch das Dorf führt, sondern bis zum Kandergrienwald, d. h. bis zur Gemeindegrenze von Thun verläuft. Sobald das Teilstück Zollhaus-Thun korrigiert wird, was in den nächsten Jahren geschehen soll, wird die Straße Uetendorf-Thun durchgehend in mustergültigem Zustande sein. Die starken Kurven südöstlich Uetendorf sind ganz wesentlich verbreitert und nach der Außenseite hin aufgenommen worden. An zwei Stellen ist die Straße ferner gerader gelegt worden. Neben einem unbehinderteren Verkehr wird die Korrektion schließlich noch zur Folge haben, daß die Bewohner auf der „Brügg" nicht mehr unter der Staubplage zu leiden haben. Fast gleichzeitig ausgebessert wurde ferner ein Stück der Staatsstraße im Dorf. Beidseitig wurden Mauern abgebrochen und zurückgesetzt, so daß heute größere Fahrzeuge das bis dahin etwas enge Straßenstück ungefährdet passieren können.

— **Spiez.** (Korr.) Dem Beispiel Wimmis' folgend, will nun der hiesige Obst- und Gartenbauverein auch den Versuch zur Vermittlung des in der Gemeinde produzierten Gemüses wie auch der andern landwirtschaftlichen Produkte an die Hand nehmen. Ein letzthin abgehaltener Vortrag durch Lehrer Roth in Bern bot die Richtlinien zur Schaffung einer längst vermißten Vermittlungsstelle. Die Vermittlung der Produkte vom Produzent zum Konsument soll durch Standverkauf abgewickelt werden. Vorgesehen ist die Einführung von zwei Verkaufstagen pro Woche. Durch Beschickung guter Qualitäten hofft man, vielen Kleinproduzenten die bis dahin schlechte Absatzmöglichkeit bedeutend zu verbessern und gleichzeitig Verdienstmöglichkeiten zu beschaffen.

Die unter Postverwalter Stettler tagende Kirchgemeindeversammlung hatte vorerst die Kirchengutsrechnung zu genehmigen. Die Einnahmen betragen Fr. 481.60, die Ausgaben Fr. 12,785. Der resultierende Defizitbetrag wird als Zuschuß aus der Einwohnergemeindeverwaltung gedeckt. Die Installation der elektrischen Kirchenheizung, die allseitig befriedigt, brauchte den beanspruchten Kredit von Fr. 15,000 lange nicht auf. Ueber die Renovation der Kirchenorgel referierte Schulinspektor Kasser, woraufhin die Versammlung den nötigen Kredit von Fr. 7500 guthieß.

Steffisburg.

— **Einweihung des Ferienheims.** (Korr.) Die offizielle Einweihungsfeier des neuerbauten Ferienheims ist nun angesetzt auf nächsten Sonntag den 5. Juni, nachm. 2 Uhr, im sog. Lindenweidli, Eriz. Der erste Teil des Programms sieht vor: Uebergabe und Uebernahme des Heims. Weiherede. Ansprachen. Im zweiten Teil folgen nach einem einfachen Zvieri die freie Besichtigung des Heims und Lagerleben. Die Feier, die bei jeder Witterung stattfindet, wird ohne Zweifel eine schöne Zahl Steffisburger, Freunde und Gönner, wie auch einheimische Bergler als Gäste sehen. Mag Freund Petrus ein Auge zudrücken und den dritten Sonntag nach Pfingsten auf „trocken" einstellen.

— **Tuberkulosefürsorge.** (Korr.) Der erste Jahresbericht des am 20. Jan. 1931 gegründeten Vereins gibt einen interessanten Ueberblick über die in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistete recht ansehnliche Arbeit. Das Resultat der durchgeführten Mitgliederwerbung darf als ein sehr erfreuliches gebucht werden, indem nicht weniger als 393 Personen ihren Beitritt erklärten und ihren „Obolus" (2 Fr. Jahresbeitrag) entrichteten. Von Banken, Krankenkassen und weitern Korporationen (Burgergemeinde) usw. flossen 680 Fr. an freiwilligen Beiträgen. Die Einwohnergemeinde bewilligte 8000 Fr. Die Ausgaben erstreckten sich auf die Ueberwachung und Unterstützung der zu Hause gepflegten Tuberkulösen, Gefährdeten und ihrer Familien (1780 Fr.), Beiträge an Kuren in Heilstätten, Spitälern, Erholungsheimen usw. (3200 Fr.), für die drei Ferienkolonien mit total 93 Kindern, 54 Knaben und 39 Mädchen (3750 Fr.), Besoldung der Fürsorgerin (3000 Fr.), Verwaltungskosten (373 Franken), sonstige Ausgaben (62 Fr.).

Da die Bundessubvention leider noch ausstehend ist, schließt die Rechnung mit einem Passivsaldo von 700 Fr. ab. Der rührige Sekretär-Kassier, Herr Polizeiinspektor Thöni, hat sich um die Entwicklung dieses gemeinnützigen Werkes große Verdienste erworben. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Dr. med. Ziegler, dem weitere 14 Helfer und Helferinnen zur Seite stehen.

Stadt Thun.

— **Freundschaftsspiel zwischen Thun I und Motorwagenrekrutenschule II.** (Eingesf.) Dank des Wohlwollens des Herrn Oberst Ruf, Kommandant der Rekrutenschule für Motorradfahrer und der Bemühungen des Feldweibels P. Bauchard war es möglich, unter den Rekruten eine Mannschaft zu bilden. Es ist bemerkenswert, daß der Sport im Militärdienst nicht vernachlässigt wird. Um 18.50 Uhr erscheinen lebhaft begrüßt die beiden Mannschaften auf dem Sportplatz Grabengut. Die Spieler des F. C. Thun tragen ihren weißen Dreß, die Rekruten rote Maillots und schwarze Höschen. Unter den zirka 500 Zuschauern bemerkten wir Herrn Oberst Ruf, umgeben von seinem Stab und sämtlichen Offizieren der Schule. Um 18.55 stoßen die Rekruten an. Es entwickelt sich sofort ein lebhaftes Spiel. Der rote Sturmführer Amadò fällt durch sein akrobatisches Spiel auf. Zu Beginn halten sich die beiden Mannschaften die Stange; der Ball ist bald in der, bald in jener Hälfte des Spielfeldes. Verschiedene Ecken und Off-sides werden abgepfiffen. In der 33. Minute, auf überlegtes Zuspiel des roten Mittelläufers Lörtscher, kann Streit zum ersten Tore einsenden. In der 39. Minute legt Amadò dem linken Flügel Baudère einen Ball vor die Füße. Baudère verwandelt unhaltbar. Das interessante Spiel geht weiter. Pause 2:0 für die Rekruten.

Obschon die Thuner in der 2. Hälfte mit 2 neuen Spielern antreten, gelingt es Amadò, nach 12 Minuten zu skoren. Aus einem Mißverständnis der roten Verteidiger resultiert ein erstes Tor für Thun. Das Spiel steht 3:1. Viele, sehr rasch durchgeführte Angriffe scheitern an Off-side. In der 15. Minute zeichnet sich Amadò wieder durch einen schönen Vorstoß aus. Der Schuß landet im Netz. Das Spiel ist äußerst lebhaft. Innert 8 Minuten fallen 3 Tore: 1 für Thun, 2 für die Roten. Trotz allem läßt Thun nicht nach und auf Zuspiel von Bühlmann kann Steck für seine Farben ein Tor aufholen, das Endresultat von 7:3 herstellend. Der Schlußpfiff ertönt. Die anwesenden Rekruten tragen ihre Kameraden Amadò und Lörtscher auf den Schultern vom Platz.

Bei Thun stachen der Torhüter Ryser, der rechte Verbinder Bühlmann und der Sturmführer Steck hervor. Bei den Rekruten überragten Richard, Lörtscher und Amadò ihre Kameraden. Das Mannschaftsspiel war beidseitig gut und in fast allen Phasen interessant.

— **Stadtmusik.** (Eingesf.) Am Sonntag nimmt die Stadtmusik am Musiktag d. Berner Oberl. Musikverbandes teil, der im heimeligen Brienz stattfindet. Die Hinfahrt erfolgt um 7.14 Uhr, die Rückfahrt abends um 7.47 Uhr, beides per Bahn. Am Fest nehmen 22 Vereine teil. Jede Gesellschaft spielt in der Kirche eine selbstgewählte Komposition. Die Vereine können sich durch einen Kampfrichter, der vom Verbandsvorstand gewählt wird, beurteilen lassen. Das fachmännische Gutachten wird ihnen erst nach dem Musiktag in einem lehrreichen schriftlichen Bericht zugestellt. Kampfrichter in Brienz ist der Direktor der Stadtmusik Thun, Herr Musikdirektor Fritz Rosenberger.

Neben den Einzelvorträgen finden auch Choraufführungen und ein Festzug statt. Brienz freut sich, die Musiker des Oberlandes beherbergen zu können.

Bei diesem Anlaß sei orientierungshalber mitgeteilt, daß das nächste Promenaden-Konzert der Stadtmusik mit ganz neuem Programm Freitag den 10. Juni, beim alten Waisenhaus im Bälliz stattfindet.

— **Promenadenkonzert des Jodler-Klubs Thun.** (Eingesf.) Morgen Samstag, abends 8¼ Uhr gibt der Jodler-Klub Thun bei günstiger Witterung sein erstes Freikonzert im Schadaupark. Ein hübsches, sehr abwechslungsreiches Programm empfiehlt den Besuch dieses Konzertes bestens.

— **Kino Apollo.** „Der unsterbliche Lump." (Eingesf.) „Das Schönste auf der Welt ist mein Tiroler Land." So sang einst ein begnadeter Dichter, der dem unendlich tiefen Heimatgefühl seines Volkes Ausdruck verlieh. Unzählige haben von diesem herrlichen Lande tiefe Eindrücke gewonnen. So wird das Interesse breitester Volksschichten vorhanden sein, die den Film mit um so größerer Begeisterung aufnehmen werden, als er ihnen außer dem wundervollen Milieu eine ungemein fesselnde Handlung bietet.

Dr. Ralph Benatzky verstand es, in äußerst geschickter Weise die herrlichen Heimatlieder, die Jodler- und Bauernmusik in den Film hineinzuweben. Die absolute Beherrschung des großen Orchesters zeigt sich in der kompositorischen Durchführung der Ouvertüre zur Oper „Alpenglühn", die gelegentlich der Aufführung in der Wiener Staatsoper zum Vortrag kommt. Mit geradezu hinreißendem Schwung wird hier das Thema des Schlagers „Reich' mir dein weißes Händchen" verarbeitet. B.

— **Falken-Tonfilmtheater.** Ein durchaus gefälliges und zusagendes Werk ist der Tonfilm „Purpur und Waschblau" oder „Ihre Durchlaucht die Waschfrau", eine bestgelungene Produktion der Wiener-Filmindustrie Sascha A.-G. nach dem gleichnamigen Theaterstück von Peter Herz und R. E. Weiß. Der Titel läßt vermuten, es handle sich hier um eine neue Ver-

POMOL
der gute alkoholfreie Apfelsaft
in Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch Conservenfabrik Bischofszell

Café Frey Thun
Angenehmer Aufenthalt auf der gedeckten Aareterrasse
Café - Tee - Glaces - Patisserie
Ia. offene Feldschlößchen u. Münchner Biere
Restauration zu jeder Tageszeit. 88

Gerzensee ● Hotel Pension Bären
empfiehlt sich höflich. 7297 E. Hirt-Plüss.

Ferien auf dem **Beatenberg**
in der gutgeführten christlichen Familien-Pension
National-Chalet Eiger 1311
Sehr geeignet für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Waldnähe. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Auch neuzeitliche Ernährung. Familie Hürner.

03
OT 0606 1932

Geschäfts-Eröffnung

Samstag
4
Juni

Meiner werten Kundschaft und dem tit. Publikum zur Kenntnis, daß ich anschließend an mein Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft am 4. Juni ein

Herren-Mode-Geschäft
Bälliz 20

eröffnen werde. 190

Es wird mein Bestreben sein, auch hier nur gute Qualitäten zu führen.

Die Preise sind der Neuzeit entsprechend niedrig angesetzt.

Einer freundlichen und zuvorkommenden Bedienung dürfen Sie zum voraus versichert sein.

Konfektionshaus
ROSENSTIEL
Thun **Bälliz 20**

Todesanzeige.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Anna Schneider

nach langen, schweren geduldig ertragenen Leiden, im Alter von 58 Jahren, sanft entschlafen ist.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Thun, den 2. Juni 1932.

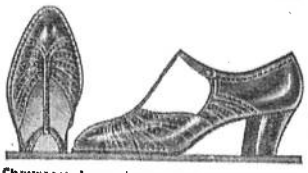
Die trauernden Hinterlassenen:
S. Schneider
Fam. Dr. Emmenegger, Luzern
T. Schneider-Strickler
Milly Schneider.

Stille Beerdigung: Samstag den 4. Juni 1932, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

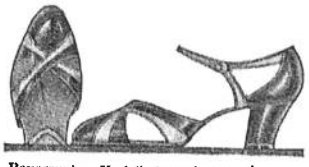
Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Löw-Sandaletten probieren heißt sie kaufen!

Denn sie überraschen durch elegante Kleidsamkeit, gutes Passen und so überaus angenehmes, weiches Tragen, kurz: Ideale Sommerschuhe in Schweizer-Qualität und deshalb formbeständig. Gerade darum sind sie auch so preiswert. Sie sollten diese Schuhe einmal probieren. 139



Chevreau, braun/weiss, halbhoher Absatz, Lack mit weiss **16.80**



Bevorzugtes Modell, braun/weiss Chevreau, schwarz/weiss Lack/weiss, sehr kleidsam **14.00**

Löw-Schuhe sind besser nicht nur billiger!

180

SCHUHHAUS Löw AG
Geschäftsleiter: P. Küng
Bälliz 56, Thun

BEKANNTMACHUNG.
KUNSTSTOPFEREI

für Herren- und Damenkleider, die verbrannt, zerrissen oder durch Motten beschädigt sind, werden tadellos repariert. 4086

Frau Lörtscher, Bern, Bubenbergstraße 10b.

Schutzmarke

Das grosse Interesse an der Sport-Ausstellung Hyspa Bern 1931

Die ausserordentl. Erfolge unserer Erzeugnisse an der Internat. Mustermesse in Mailand 1932 geben Zeugnisse einer beliebten Schweizer Qualitäts-Arbeit.

Einziges Spezialgeschäft in der Schweiz. Fischer-Sporthaus Etablissements

Ernst Balthasar „Fischerei-Geräte-Fabrik"

Thun - Bälliz - Postbrücke

Eigene Fabrikation: Thun (Schönau) und Thonon (Frankreich)
Reparaturen — Spezialitäten
Export — Ueberall Ablagen

Neu eingeführt:
Windjacken
Rucksäcke
Wasser-Stiefel

Sehr tiefe Preise!

Fischhalle Thun

Im Sommer ist Fischnahrung am besten. Leicht verdaulich, setzt nicht Fett an, daher großes Wohlbefinden. 72

Unsere fixfertig

Paniertes
sind herrlich. Pfund Fr. 1.—

Freitag-Samstag:

Turbot	Steinbutt
Soles	Seezungen
Colin	Seehechte
Merlans	Weissfische

Kabliau und Filets

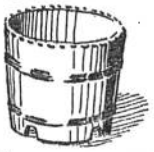
Feras und Forellen

Aus eigener Großfarm:
Stets frisch geschlachtete
Poulets de grain (Hähneli)
Poularden und Bressepoulets
Junge Enten und Gänse

Alles Geflügel wird bratfertig hergerichtet.

Mit höflicher Empfehlung:
Otto Ernst & Cie. Thun

Pflanzen-



aus gesundem imprägniertem amerikanischem **Eichenholz** (ast- und splintfrei) liefert billig

Alb. Steiner
Küferei
Pestalozzistr. 4, Thun (Tel. 1204). 17

Haarbürsten
Frisierkämme
Taschenkämme
Haarspangen
im Spezialgeschäft
Parfumerie 269
Ed. Wind
Freienhofgasse
Sinnebrücke

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 5. Juni 1932, nachm. 3 Uhr

Wettspiel um die stadtbernische Meisterschaft 85

Helvetia I Bern: THUN I

20% Rabatt Gratisstrom

gewähren die 24

Bernischen Kraftwerke A.-G.

für elektrische

Kochherde
Boiler und
Futterkessel

bis zu einem Anschlußwert von 15 kW und einem Verkaufspreis bis Fr. 1000.— pro Apparat, welche während der Zeit vom 25. Mai bis 31. Oktober 1932 bestellt werden.

Für Kleinboiler

von 20, 30 und 50 L. Inhalt werden noch günstigere Spezialpreise eingeräumt. Auch bei mietweise Abgabe obiger Apparate werden die nämlichen Vergünstigungen gewährt, insofern die Bestellungen bis 31. Oktober 1932 erfolgen.

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit und wenden Sie sich sofort an die

Bernische Kraftwerke A.-G.
Betriebsleitung Spiez

oder deren konzessionierte Installationsfirmen, welche auch näheren Aufschluß bezüglich des Gratisstromes erteilen.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 5. Juni 1932:

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfarrer Bichsel. Lieder No. 237 und 268. 2 Uhr nachmittags, Protestantischer Volkstag. Referenten: Herr Reg.-Rat Dr. Dürrenmatt und Herr Prof. Dr. Michaelis.
Goldiwil: Nachmittags 2 Uhr Predigt von Herr Pfarrer Bichsel. Lieder 25 u. 268.
Strättligen: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Rytz aus Spiez.
Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten. An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.
Christian Science-Society: Thun, Niesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 5. Juni 1932:

9¼ Uhr Predigt, Herr Pfr. Keller. Nachmittags 2 Uhr in Farni. — Vereinigung der admitt. Jünglinge, abends ½8 Uhr im Unterweisungslokal; Vortrag m. Lichtbildern. — Mittwochs Abendandacht im Glockental.

Zu verkaufen

in Interlaken ein **Wohnhaus mit 3 Wohnungen** und ein **Wohnhaus mit 2 Wohnungen.** Einträgliche Verzinsung, gute Lage.

Das Drei-Familien-Wohnhaus würde sich auch zur Führung einer Pension sehr gut eignen. 7403

Zu vermieten

per sofort eine **5-Zimmer-Wohnung** in zentraler Lage Interlakens.

Auskunft erteilt
Notar A. Seewer, Interlaken.

Wer seiner Zeitung nützen will,
der verlange sie in Cafés und Hotels, in Gastwirtschaften und Coiffeurläden und an den Bahnhofkiosks und anderen Zeitungsverkaufsständen.

Zu mietengesucht

per 1. Juli in Thun od. Hünibach, Tramnähe, wo man nicht zu steigen braucht, 3—4-Zimmer-Logis, Parterre, mit kleinem Garten oder 1. Stock. 7393
Adr. d. Publicitas.

Gesucht für den Monat Juni
möblierte Ferienwohnung
2—3 Zimmer u. Küche, mit 3 Betten und 1 Kinderbett in Thun od. nächster Umgebung.
Det. Offerten unter Chiff. N. 54049 O. an Publicitas, Basel.

MUSIKDIREKTOR
Fritz Rosenberger
Direktor der Stadtmusik Thun
diplomiert an der akadem. Hochschule f. Musik in Berlin
erteilt

MUSIKUNTERRICHT
in deutscher und französischer Sprache, für Klavier, Violine, Blasinstrumente, Harmonielehre, Instrumentation, Direktion

806 **Wohnung:**
Kyburgstrasse 16
beim Fussballplatz
(Haus Gemeinderat Lüthi)

Zu vermieten

für sofort eine sonnige
3-Zimmerwohnung
an der untern Hauptgasse. 7190
Auskunft erteilt
Notariatsbureau
Biedermann, Thun.

Zu vermieten

per sofort oder später 3- ev. 2-Zimmer-Wohnung in best. Geschäftslage. Günstig für stillen Beruf, da ein Schaukasten mitgemietet werden könnte.
Auskunft Ob. Hauptgasse 7. 278

OT 0606 1932

Die Zeit verzeiht keine Nachlässigkeit.

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Denken Sie daran und wenden Sie sich für Ihre vorsorglichen Versicherungen an das

Versicherungsbüro Fr. Fyg, Thun

Plätzli 81 - Telephon 2.25

nie gesperrt wurde. Der Verkehr wird vorläufig durch Umsteigen aufrecht erhalten, doch hofft man bis heute abend oder spätestens morgen früh den durchgehenden Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Gerüchtweise verlautet, daß durch den Erdrutsch ein Haus weggerissen und ein Mann getötet worden sei, doch konnten bis zum Schlusse unseres Blattes nähere Angaben nicht in Erfahrung gebracht werden. Es soll sich um einen 70 jährigen Mann handeln, der sich im Hause befand und mit ihm ins Tal hinuntergerissen wurde.

Der Sängertag des Amtes Thun

in Schwarzenegg

gestaltete sich zu einer wohlbestandenen gesanglichen Leistungsprüfung, in einem Grade, wie es der Vor-Sängertag in der Kirche in Thun nicht hätte erwarten lassen. Die meisten Einzelvorträge der 16 auftretenden Vereine standen nicht nur relativ, sondern absolut auf einer respektablen Höhe und erschöpften sich nicht nur in einer technisch korrekten Vortragsweise, sondern erwiesen sich als geistig erfaßt und innerlich verarbeitet. Als einziges Beispiel möchten wir den Vortrag des Gemischten Chors Thierachern nennen, den man in jeder Hinsicht als vollendet bezeichnet darf und der ein Zeugnis dafür ist, daß auch mit einem Landgesangverein aesthetisch reine Wirkungen erzielt werden können. Es gab natürlich auch Gegenbeispiele, die dartaten, daß es da und dort sogar noch an den Elementen fehlt. Aber im großen und ganzen darf man mit Freude und Genugtuung auf die gesangliche Qualität des gestrigen Sängertages zurückblicken.

Die gesellige Qualität war vom schlechten Wetter leider ungünstig beeinflußt. Was die Herzlichkeit der Menschen hatte tun können, um eine freudige Sängerlandsgemeinde herzustellen, das hatten die Schwarzenegger getan, und es entwickelte sich ein recht fröhliches Festleben unter den herrlich blühenden Bäumen bei der Kirche, als in den Abschluß der wuchtig vorgetragenen Gesamtmännerchöre hinein der Himmel seine Schleusen wieder öffnete. Wer Platz fand, konnte der Muse des Tanzes und der frohen Geselligkeit im „Bären"-Saale huldigen. Für viele Sänger und die meisten Festbummler aber brachte der unwillkommene Regen überhaupt den Abbruch des froh begonnenen Tages. Immerhin hatte die Veteranenehrung noch programmgemäß durchgeführt werden können. In schönen Reden der Herren Hauert und Dr. Zollinger gefeiert, von den Bannern feierlich begrüßt, wurden eine größere Anzahl Sänger der 30 jährigen Mitgliedschaft bei einem Gesangverein wegen mit der Veteranenwürde bedacht. Wer 40 und mehr Jahre aktiver Sänger ist, erhielt unter dem Beifall der ganzen Sängergemeinde das kantonale Veteranenabzeichen. Es sind dies die Herren Großen Fritz, Männerchor Thun, und Rupp Johann, Männerchor Hilterfingen, beide seit 62 Jahren Sänger; Hofmann Gottfr., Männerchor Thun, 57 Jahre; Amstutz Gottfr., „Frohsinn" Thun, 55 Jahre; Hauganer Karl, „Helvetia" Thun, 54 Jahre; Oesch Joh., Schwarzenegg, 48 Jahre; Hofer A., „Helvetia" Thun, 47 Jahre; Lechner Rud., Hilterfingen, und Bühlmann A., „Helvetia" Thun, beide 45 Jahre; Moser E., Schwarzenegg, 44 Jahre; Gilgien Rob., Hilterfingen, 43 Jahre; Stuhmann Joh., Uebeschi; Bürgi Fr., Oberhofen, und Siegenthaler, Lerchenfeld-Thun, je 40 Jahre.

Stadt Thun.

— **Fußball.** In dem Vorspiel trafen sich gestern auf dem Grabengut Thun-Junioren I und Lerchenfeld-Juniores I. Im ersten Halt spielte Thun leicht überlegen, während in der zweiten Spielhälfte Ausgeglichenheit herrschte. Endresultat 5:1 für Thun (3:0). Der junge Lader bewies durch vier Torschüsse sein Talent.

Um 15.00 Uhr tritt Thun I gegen Helvetia I Bern zu einem Endspiel der stadtbernischen Meisterschaft an. Thun hat Platzwahl. Nach leichtem Geplänkel erzielt Thun den ersten Corner, der nichts einbringt. Plötzlich, in der 7. Minute, schießt ein Mittelläufer nach schöner Vorlage des rechten Flügels für Bern das erste Tor. Der Torhüter war durch die eigene Verteidigung stark behindert. Das Spiel der Thuner bleibt langsam und ungenau, so daß Helvetia kurz darauf auf 2:0 verbessern kann. Der ungewöhnliche Schuß aus ca. 30 Meter Entfernung wäre wohl haltbar gewesen, doch verblüffte er zu stark. Der Torhüter kann sich wegen Unpäßlichkeit nicht recht entfalten. Die Thuner finden sich immer noch nicht. Auch Oberwalder ist heute nicht auf der gewohnten Höhe seines Könnens. Einzig Dällenbach bemüht sich vorbildlich. In der 12. Minute läuft Steck allein mit dem Ball aufs Tor, wird aber im Strafraum äußerst unsportlich zu Fall gebracht. Der von ihm geschlagene Penalty wird knapp auf der Torlinie gehalten und fliegt nach Tor aus. Die Reverie, Bartl aus Bern, entscheidet wieder unsicher. Jedenfalls wäre sein Platz auf der Torlinie und nicht mitten im Spielfeld gewesen. Berechtigter Protest des Publikums. Scharfe Schüsse von Häfeli und Reutsch führen zu keinen Erfolgen. Ein Corner gegen Thun wird von Ryser abgewehrt. Häfeli geht lahm, und in der 25. Minute muß Steck nach schwerem Fall das Feld verlassen. Als kurz darauf das dritte Tor für Helvetia fällt, sind die Hoffnungen für Thun auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Vom Publikum lebhaft begrüßt, betritt Steck das Spielfeld wieder. Die Berner Verteidigung zeigt ein allzu hartes Spiel, klärt aber heikle Situationen sicher. Thun spielt überlegen, obschon es von der Reverie oft benachteiligt wird. Der allzu patriotische Bartl muß verschiedene Pfeifkonzerte über sich ergehen lassen. Endlich, 5 Minuten vor Halbzeit, gelingt es Steck, noch im Fallen ein Kopftor einzuschieben. Thun erwacht langsam, doch bleiben bis Halbzeit noch zwei Corner unausgenützt, und bei einer Kopfballchance wird der Ball hoch übers leere Tor geschlagen. Halbzeit 3:1 für Helvetia. Im zweiten Half ist Bern im Windvorteil, doch erreicht es keine neuen Tore. Thun baut nun etwas geschlossenere Angriffe auf, sodaß Steck schon nach 5 Minuten ein zweiter Kopfschuß über den gestürzten Berner Hüter gelingt. Ein Corner gegen Bern wird von Bartl nicht gegeben. Nach offenem Feldspiel kann Steck endlich in der 25. Minute ausgleichen. Seine Kopfschüsse sind unhaltbar. Bern mauert und drängt Thun in der Folge stark zurück. Ein Corner wird von Dällenbach geschickt abgewehrt. Er gefällt überhaupt sehr gut als der aufopfernste Spieler der Thuner-Elf. Beide Teams möchten unbedingt noch den Sieg erringen. Nachdem der Schiedsrichter noch „Bern-" und „Thun-Ball" verwechselte, unterbrach der Schlußpfiff einen letzten Angriff der Berner. Hätte Thun den ersten Half besser ausgenützt und hätte die Reverie etwas exakter geleitet, so wäre das Spiel leicht für Thun zu entscheiden gewesen. Die Gästemannschaft war diesmal besser in Form, doch litt dabei etwas die Feinheit ihres Spieles.

—n.

*

Gestern nachmittag fanden auf dem Terrain des F. C. Gwatt zwei Freundschaftsspiele statt. Es erzielten Thun Junioren II gegen Gwatt 3:2, Interlaken II gegen Gwatt II 4:1.

Ob den Junioren die Hitze, welche zeitweise niederdrückte, zusetzte, oder ob es an ungenügenden Erfahrungen fehlte, wird sich im Laufe der Zeit noch besser zeigen. Meiner Ansicht nach fehlte es auf beiden Seiten an ungenügender Spielkenntnis.

Das Spiel Interlaken II gegen Gwatt II war ein kampfreiches und äußerst spannendes Treffen, wobei die viel größeren und robusteren Interlakner verdientermaßen das bessere Ende behielten.

Ausland.

Deutschland. Wie der „Vorwärts" berichtet, ist der frühere Oberpräsident und Reichsbannerführer Hörsing v. Parteivorstand aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. Er hatte eine neue sozialrepublikanische Partei gründen wollen.

Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Meinungsverschiedenheit zwischen Stalin und Jenukitze, dem Sekretär des Zentralexekutivkomitees, dadurch aus der Welt geschafft worden, daß der letztere seines Postens enthoben und durch Medwedzee ersetzt wurde.

Ein Attentat auf Mussolini vereitelt.

Rom, 5. Juni. Am Samstag nachmittag verhafteten Polizeibeamte in der Umgebung der Piazza Venezia ein verdächtiges Individuum, das einen gefälschten Schweizerpaß auf den Namen Angelo Galvini bei sich trug. In Wirklichkeit handelt es sich um einen der Polizei bekannten Mann namens Angelo Sbardellotto. Im Augenblicke seiner Verhaftung war Sbardellotto im Besitze zweier Bomben von großer Wirkungskraft und einer schußbereiten Pistole. Sbardellotto hat gestanden, daß er sich nach der Piazza Venezia begeben wollte, um im Palazzo Venezia einen Anschlag auf Mussolini auszuführen.

Sbardellotto ist 25 Jahre alt. Er war im Jahre 1925 ausgewandert und hatte sich zum größten Teil in Frankreich, sodann auch in Belgien aufgehalten. Seit Oktober letzten Jahres soll er wieder in Italien sein. Er erklärte, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, während der Erinnerungsfeier an Garibaldi seine Absicht auszuführen. Sein Attentat hätte sich nicht nur gegen Mussolini, sondern auch gegen den König und die Königin gerichtet.

Internationaler Fremdenverkehr.

Eine Touristenlegitimation.

Paris, 4. Juni. Der in Paris tagende Zentralrat des internationalen Fremdenverkehrs hat heute eine Entschließung angenommen, in der er seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß die von einer ganzen Reihe von Staaten beschlossenen finanziellen Maßnahmen und Devisenvorschriften die Freiheit des Fremdenverkehrs behindern. Der Zentralrat spricht den Wunsch aus, daß die betreffenden Staaten sobald als möglich zur Freiheit des Fremdenverkehrs, wie sie vor dem Kriege bestand, zurückkehren mögen. Der Zentralrat hat sich anderseits für die Schaffung einer internationalen Touristenlegitimation ausgesprochen, die deren Inhabern einen mehrwöchigen Urlaub im Ausland ohne Besitz eines Passes ermöglichen soll.

Unfälle und Verbrechen.

— **Eine Wahnsinnstat.** In einem kleinen Dorfe in der Nähe von Sarat (Rumänien) spielte sich ein Wahnsinnsdrama ab. Während der Abwesenheit seiner Frau brachte ein Bauer seine vier Kinder, von denen das älteste 7 Jahre und das jüngste 6 Monate alt war, mit der Axt um. Der Wahnsinnige konnte noch nicht unschädlich gemacht werden.

— **Riesige Falschmünzerwerkstätte.** Nach mühsamer Arbeit haben die Beamten der Falschgeldstelle der Kriminalpolizei von Berlin eine riesige Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Der 43 Jahre alte Kunstmaler und Graphiker Pahl und seine Frau wurden verhaftet. Er hat, wie der Fälscher Salaban, ganz allein in den letzten acht Jahren 10-, 20- und 50-Reichsmarkscheine im Betrage von 50,000 Fr. hergestellt.

— **Explodierte Lokomotive.** In der Nähe von Mag Ahmadi in Oberägypten ist eine Lokomotive explodiert, wobei acht Arbeiter umgekommen sind und elf verletzt wurden. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht bekannt.

— **Blitzschlag in eine Fußballergruppe.** Während eines kurzen Gewitters schlug in Belgrad der Blitz in eine Gruppe junger Leute, die auf einem Platz neben der Stupschtina Fußball spielten. Ein 26-jähriger Handlungsgehilfe wurde auf der Stelle getötet und ein anderer Spieler schwer verletzt.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstagabend fuhr in der Nähe von Münchenstein ein Sportswagen gegen das Geländer einer Brücke und stürzte in die Birs. Alle vier Insassen, zwei Herren und zwei Damen, wurden mehr oder weniger schwer verletzt ins Spital nach Basel eingeliefert. Die schwersten Verletzungen erlitt der Lenker, ein 24jähriger Mechaniker aus Münchenstein. Der Wagen ist vollständig demoliert.

In Bern stieß am Samstagabend gegen 19 Uhr an der Ecke Sulgenauweg-Monbijoustraße ein Automobil, das einem Tramwagen vorfahren wollte, mit einem Radfahrer zusammen. Dabei wurde der Velofahrer, der 55 Jahre alte frühere Metzgermeister Albrecht Tschannen, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er einige Minuten nach dem Unfall starb.

— **Der Tod auf der Jagd.** Der 32 Jahre alte Adolf Vogel-Humm, Wirt in Schöftland, hatte auf der Jagd im Ruedertal einen Bussard geschossen, der herabfiel, aber noch nicht tot war. Vermutlich wollte ihn Vogel mit dem Kolben seiner Doppelflinte vollends töten, wobei der zweite Schuß losging und ihm die Brust durchbohrte. Man fand den Verunglückten, nach dem am Abend gesucht wurde, tot auf. Der Lauf der Flinte war geborsten.

— **Fünf Soldaten getötet.** Als am Sonntag in Neapel anläßlich der Feier des nationalen Verfassungstages eine Artilleriebatterie die üblichen Salven abgab, ereignete sich in einem Munitionslager eine Explosion. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sollen fünf Soldaten getötet und zehn verletzt worden sein.

Das Erdbeben in Mexiko.

60 Tote und 100 Verletzte.

Mexiko, 4. Juni. Im Verlaufe des Erdbebens, das am Freitag ein gewaltiges Gebiet Mexikos heimgesucht hat, wurden mehr als 60 Personen getötet und ungefähr 100 verletzt. In Guadalajara wurden 30 Personen getötet. Aus Colima wird gemeldet, daß an der Küste 17 Leichen geborgen wurden. Durch den Einsturz der Kaserne in Zamora fanden vier Soldaten den Tod. Mehrere Dörfer der heimgesuchten Gegenden wurden vollständig zerstört und von überall her werden riesige Sachschäden gemeldet.

Mexiko, 5. Juni. Nach den letzten Meldungen sind beim Erdbeben, das besonders die Provinz Guadalajara heimgesucht hat, mehr als 300 Personen umgekommen. Tausende von Personen sind obdachlos. Mehrere kleine Städte wurden vollständig zerstört. Die Verbindungen mit dem Südwesten sind unterbrochen. Die Behörden haben alle Vereinigungen im Innern von Theatern, Schulen und Kirchen verboten, da neue Erdstöße befürchtet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Fall Lindbergh.

Flemington (New Jersey), 6. Juni. Das Gericht hat gegen Curtiß formell die Anklage erhoben, die Polizei bei den Nachforschungen zur Auffindung des kleinen Lindbergh durch falsche Angaben irregeführt zu haben. Der Prozeß Curtiß beginnt am 27. Juni.

Hat die Miß getötet?

London, 5. Juni. Am Samstag verhandelte das Polizeigericht gegen die 26-jährige Mistreß Barney, die Tochter von Sir und Lady Mullens, die unter der Anklage steht, den Sohn des Bankdirektors Stephen umgebracht zu haben, welcher am vergangenen Dienstag in der Wohnung Mistreß Barneys im Aristokratenviertel Knightsbridge mit einer Revolverkugel im Leib tot aufgefunden worden war. Während der Verhandlung wurde die Angeklagte ohnmächtig, nachdem sie ihre Unschuld beteuert hatte. Die Angelegenheit wurde auf acht Tage verschoben und die Angeklagte ins Gefängnis zurückgeführt.

Der Mann mit der schwarzen Maske.

Luzern, 5. Juni. Das Kriminalgericht hat den deutschen Einbrecher Ludwig Bugmann wegen Raubversuches und Einbruches zu 18 Monaten Arbeitshaus und nachheriger Ueberweisung an die Heimathehörden verurteilt. Bugmann war am 15. Februar in den Schalterraum des Bahnhofes Luzern eingestiegen und hatte, eine schwarze Maske über dem Gesicht, vom Schalterbeamten die Herausgabe von Geld erzwingen wollen, was ihm aber nicht gelang. Er ist auch der Täter eines Einbruches in der Schloßgarage Meggenhorn und in einer Sommervilla in Weggis, wo ihm Werkzeuge, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände in die Hände gefallen waren.

Flugwesen.

Der Flieger Flückiger tot aufgefunden.

La Chaux-de-Fonds, 5. Juni. Der Flieger Flückiger ist auf dem Faucille-Paß tot aufgefunden worden. Das Flugzeug ist in der Gegend des sogenannten Pylône de Colombier aus einer Höhe von 150 Meter abgestürzt.

Das Flugzeug Flückigers wurde von einem jungen Manne aus Echevenez (Pays de Gex) entdeckt, der den Flugplatz Genf benachrichtigte. Der Direktor des Flugplatzes,

Gerzensee ● Hotel Pension Bären

empfiehlt sich höflich. 7287 E. Hirt-Pfiss.

POMOL
der gute alkoholfreie Apfelsaft
in Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch Conservenfabrik Bischofszell

OT 8706,1532

349

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 345,9 m, 1220 kHz.

Mittwoch den 8. Juni 1932.

12.40: Sie hören große Dirigenten und große Stimmen (Grammophon 2). 15.30: Unterhaltungskonzert (Grammophon 2). 16.30 (Bern): Kinderstunde von Tante Mäseli: Vom unsichtbaren Königreiche. 18.30 (Bern): Kulturgeschichte in Papierrollen. Vortrag von Dr. Erwin Dreyfuß, Bern. 19.30 (Zürich): Bücherstunde von Dr. S. D. Steinberg. 20.00 (Zürich): Konzert der Knabenmusik Zürich. Leitung: W. Fecker. 20.50 ca.: Romantische Musik. Solist: Willy Wind, Tenor. Am Klavier: Otto Straaß, Schweiz. Radio-Orchester. Leitung: H. Hofmann. 21.45: Werke von W. A. Mozart. Spätkonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. Solistin: Trude Rittmann, Köln (Klavier). Leitung: H. Hofmann.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 6.74; Expedition 2.66.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 8. Juni 1932.

Kinos: Spielzeit: Werktags v. 8.15 Uhr; Sonntags nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Das herzerfrischende Ton-Lustspiel Liebeskommando, mit Gustav Fröhlich und Jolly Haas.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Der Sünder", mit Lissy Arna, Peggy Norman, Szöke Szakall und Paul Horbiger.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der unsterbliche Lump", mit Liane Haid und Gustav Fröhlich.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Die Dame mit der dunklen Vergangenheit."

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Samstag bis 2 Uhr. Mittwoch in der Confiserie.

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet Lumineux: jeden Samstag bis 5 Uhr, übrige Tage bis 24¼.

Frauenverein Strättligen

Zusammenkunft in der Schadau

Mittwoch den 8. Juni, 14¼ Uhr,

Frl. Elisabeth Müller liest aus eigenen Werken.

Mitglieder und Gäste sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. 7473

Der Vorstand.

Sonnige 309

prächtige Wohnung

per 1. November zu vermieten.

3 Zimmer, Lichthofzimmer, helle Küche, Bad und Zubehör. Jahreszins Fr. 1200. III. Etage. Bälliz 26, gegen die Aare.

A. Schaufelberger, Bälliz.

Bei Todesfällen

bestellen Sie Leidzirkulare, Danksagungskarten in der

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Rasche Lieferung. — Billige Preise.

Stelle gesucht.

Treue, selbständige **Tochter** sucht Stelle als Alleinmädchen in gutes Haus, per sofort.

Gefl. Offerten sub Chiffre W. 7450 an Publicitas, Thun.

Gut empfohlene

Tochter

sucht Arbeit ev. stundenweise in Haushalt od. Geschäft.

Gefl. Offerten unter Chiffre X. 6872 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

per sofort oder später 3- ev. 2-Zimmer-Wohnung in best. Geschäftslage. Gänstig für stillen Beruf, da ein Schaukasten mitgemietet werden könnte.

Auskunft Ob. Hauptgasse 7. 278

Zu vermieten

schönes 7471

Zimmer

Nähe Bahnhof.

Adr. b. d. Publicitas.

Gesucht für sofort

Sattler und Tapezierer

zur Aushilfe auf Militärarbeit. 7472

Chr. Gasser, Sattler und Tapezierer, Thun, Freienhofgasse 12a.

Gesucht

per sofort ein tüchtiges

Officemädchen

Jahresstelle. (Persönliche Vorstellung von 5—6 Uhr abends.)

Offerten an Militärkantine Thun.

Gesucht

ein williges, treues

Mädchen

als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter Chiff. B. 7470 an Publicitas, Thun.

Steigerungspublikation.

Steigerungsgegenstand:

Alle Urheberrechte aus dem 3. Band der „Kampagne im Sundgau 1914", amtlich geschätzt auf Fr. 6000.

Erste Steigerung:

Samstag den 11. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, im Gläubiger-Versammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.

Thun, 7. Juni 1932.

Betreibungsamt Thun: Kunz.

Steigerungspublikation.

Steigerungsgegenstand:

Eine grundpfändlich vers. Forderung von Kapital Fr. 8,000.—, sich stützend auf Inhaber-Schuldbrief v. 21. Juni 1925, amtlich geschätzt auf den Nominalbetrag.

Erste Steigerung:

Samstag den 11. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, im Gläubiger-Versammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.

Thun, 7. Juni 1932.

Betreibungsamt Thun: Kunz.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen danken wir herzlich. Ebenfalls unsern innigsten Dank für die Kranz- und Blumenspenden und für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer aus Bern. 7468

Steffisburg-Station.

Die trauernden Hinterlassenen:

Joh. Eschanz u. Angehörige.

Schützengesellschaft Thun.

Anmeldung für das **historische Markenschießen** sind bis 11. Juni dem Präsidenten einzureichen. Nach diesem Termin können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden. Auch die letztjährigen Teilnehmer haben sich neu zu melden. 7477

Der Vorstand.

Löwen-Lichtspiele

bringen den 154

Polizei- und Zirkus-Großfilm

Die Dame mit der dunklen Vergangenheit

(Das Zimmer des Todes)

mit Harry Piels weltberühmtem Hund Greif.

Keine Phantasiepreise

Damenregenmäntel Fr. 18.—.
Herrenregenmäntel Fr. 19.50.
Badeanzüge
für Damen und Herren in Trockenwolle und tadellosem Schnitt.
Badeschuhe, Badehauben, Badehosen.
Steifleiger Schwimmgürtel Fr. 4.50.
Wasserbälle, Medizinbälle.
Windjacken, Regenpelerinen.

Alles für den Bergsport.

Sporthaus Kipfer, Thun

Hauptgasse 37

Bitte das Geschäft nicht zu verwechseln.

Pauluskapelle Thun

Jahreskonferenz der Evangelischen Gemeinschaft Schweiz-Frankreich

Mittwoch den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Begrüßungsabend

Ansprachen v. Bischof Dr. S. F. Umbreit, Berlin, und Prediger J. Müller, Langenthal.

Donnerstag den 9. Juni, abends 8 Uhr:

Jugendabend

Vortrag von Prediger C. Schuckingruber, Gais. Thema: „Von den Nöten des jungen Menschen".

Freitag den 10. Juni, abends 8 Uhr:

Konferenzabend

Ansprachen vom Vertreter der Bischöflichen Methodistenkirche der Schweiz, vom Vertreter der süddeutschen Konferenz der Evangelischen Gemeinschaft und vom Direktor des Diakonats Bethesda, Straßburg. — Jeden Abend Mitwirkung des Predigerchors und anderer Chöre.

Jedermann ist freundlich eingeladen. 7469

Kleiderstoffe

Kunstseide reizende Dessin, 76 cm breit	1.90
Woll-Mousseline prima Qualität, 76 cm	3.50
Popeline in reiner Wolle, 98 cm breit	3.90
Schotten in Wolle 96 cm breit	4.90
Wolle mit Kunstseide Diagonal, 96 cm	5.90
Georgette-Laine 100 cm breit	8.90

Verlangen Sie unverbindlich Muster. 261

4 Jahreszeiten AG.

THUN BÄLLIZ 49

Frische **Bananen** solange Vorrat per kg **90** Rp.

Zitronen 7 Stück **80** Rp.

Saftige Sommer-**Orangen** per kg **75** Rp.

Frische **Tomaten** per kg Fr. **1.20**

Hiesiger **Salat** per kg **15** Rp.

Kartoffeln per kg **25** Rp.

Spargeln Walliser solange Vorrat, p. kg Fr. **1.25**

Zarte **Bohnen** billigster Tagespreis

MIGROS AG., BERN

Verkaufsmagazin Thun, Grabenstraße 4

Sportplatz Grabengut

Mittwoch den 8. Juni 1932, abends 6¹⁵ Uhr

Freundschaftsspiel

Mannschaft der Motorwagen-Rekrutenschule Thun: THUN I

85

Emission

eines 4%-Anleihens der Einwohnergemeinde Thun von Fr. 3,000,000.—

zwecks Konversion der 5%-Anleihe von 1922 im Betrag von Fr. 3,000,000.— rückzahlbar auf 1. August 1932. 227

Anleihensbedingungen: Zinssatz 4%, Kurs 99,40 + 0,60% eidg. Titelstempel. Semestercoupons per 1. Februar und 1. August. Rückzahlungstermin 1. August 1947. Inhabertitel von Fr. 1000.—. Kotierung an der Berner Börse.

Konversionsanmeldungen und **freie Zeichnungen** werden angenommen vom 6. bis 14. Juni 1932 bei folgenden Zeichnungsstellen, bei denen Prospekte und Anmeldescheine aufliegen:

Kantonalbank von Bern und ihre sämtlichen Filialen und Agenturen.

Spar- und Leihkasse Thun mit Filialen Spiez und Gestad.

Spar- und Leihkasse Steffisburg mit Filialen in Thun und Seftigen.

Kredit- und Sparkasse Thun.

Stahlmöbel

Pulte
Schränke
Kartenkasten
Vertikalschränke
Gestelle

Spezialhaus

Carl Muntwyler, Thun

OT 0806 1932

hoch wird über die Frage der Wirtschaftsbeziehungen zur Räterepublik beim Abschnitt Volkswirtschaftsdepartement zu sprechen sein. Hätte die Schweiz bei den Verhandlungen über das deutsche Stillhalteabkommen geschickter operiert, so wären für uns sicherlich Erleichterungen in der deutschen Ausreisesperre zu haben gewesen. Die Ausdehnung des Clearingverkehrs wäre wünschbar, sofern Importeure und Banken Disziplin halten. Die Attentate von Lugano und Zürich sind ein Beweis für die Fortdauer faselistischer Spitzeltätigkeit in der Schweiz.

Bundesrat Motta erinnert an die im Interesse unserer Hotellerie in Berlin unternommenen Schritte. — Gestern ist ein Delegierter der neuen deutschen Regierung nach Bern gekommen, um über den Kompensationsverkehr und die Ferienreiseerleichterungen zu verhandeln. Hoffen wir auf einen Erfolg. Zur Wiederaufnahme der politischen Beziehungen mit der Sowjetregierung besteht für die Eidgenossenschaft kein Grund. Zur Frage der Wirtschaftsbeziehungen wird sich der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes äußern. In der Angelegenheit der Attentate in Reinhard falsch informiert.

Innenes.

Die Kommission (Referent: Celio, Tessin, k. l.) ist mit der Abschreibung des Postulates Waldvogel betreffend Einführung der Arbeitsdienstpflicht, weil zurzeit nicht realisierbar, einverstanden. Sie ersucht um weitere Förderung des Fortbildungsschulwesens. Hardmeier (Zürich, freis.) hofft, daß der gute Gedanke Waldvogels später wird verwirklicht werden können. Roth (Bern, soz.) spricht für baldige Einführung der Elementarschadenversicherung.

Bundesrat Meyer würdigt die große Bedeutung des Postulates Waldvogel und hebt hervor, daß der Verband schweizerischer Studentenschaften bereits freiwillige Arbeitskolonien geschaffen hat. Der Gedanke marschiert also. Eine Vorlage über die Elementarschadenversicherung wird kommen.

Beim Kapitel Kultur, Wissenschaft und Kunst wirft Obrecht (Zürich, soz.) als Referent eine Reihe von Fragen auf. U. a. nennt er die Ordnung der eidg. Kunstpflege unbefriedigend. Der Departementschef stellt fest, daß auf der letztjährigen Genfer Kunstausstellung alle Schweizer Künstler zur Geltung kamen. Wenn der materielle Erfolg trotzdem bescheiden war, so liegt das eben an der Unfertigkeit vieler künstlerischer Leistungen.

Nachdem Ast (Baselland, Bp.) über die Abteilung „Oberbauinspektorat" referiert und die Erhöhung des Ausgleichfonds aus dem Benzinzoll angeregt hat, wird die Sitzung abgebrochen.

Ständerat.

Staatsrechnung 1931.

Als von der Kommission bestellten Berichterstatter referieren über die einzelnen Abschnitte, bei welchem Anlaß Bundesrat Musy die Verhältnisse nach der Verwerfung des Tabak- und Zigarettensteuergesetzes beleuchtet. Da die Besteuerung an der Grenze durch die Zollbelastung erfolgt, entgeht der im Inland produzierte Zigarettentabak der fiskalischen Belastung. Das Finanzdepartement beabsichtigt daher eine Neuordnung. Der Abschnitt Einnahmen passiert diskussionslos. Bei den Ausgaben des Militärdepartementes erläutert Metzler (Glarus, freis.) u. a. die Gesamtkosten der Militärversicherung. Im Sinne der Kommissionsanträge, Verwendung des Einnahmenüberschusses im Betrage von Fr. 2,341,064.94 als Einlage in den Fonds für Arbeitslosenfürsorge, wird die Staatsrechnung genehmigt.

Laely (Graubünden, freis.) referiert über Geschäftsführung und Rechnung der Alkoholverwaltung 1931. Stillschweigend genehmigt. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Sieg im Zonenhandel.

Unter dem Beifall des Rates teilt Präsident Sigrist mit, daß heute morgen aus dem Haag die Nachricht eingetroffen ist, daß der Ständige Internationale Gerichtshof den Standpunkt der Schweiz im Zonenprozeß geschützt habe.

Kantone.

Solothurn.

— Die Passionsspiele in Selzach, die in den Jahren 1892 und 1893 ihren Anfang genommen haben, wurden letztmals im Jahre 1927 aufgeführt und haben am letzten Sonntag wieder begonnen. Sie werden den ganzen Sommer hindurch an Sonntagen fortgesetzt. Es beteiligen sich rund 300 Personen an den Aufführungen.

Aargau.

— Vermächtnis. Der Bauunternehmer Hermann Mäder in Baden hat zum Andenken an seinen Vater eine Stiftung von 10,000 Fr. errichtet, woraus Ortsbürgern von Baden die Aufnahme ins Altersasyl erleichtert werden soll.

Neuenburg.

— 3800 Arbeitslose. Nach den letzten amtlichen Statistiken gibt es im Kanton Neuenburg 3818 vollständig Arbeitslose, 654 bei durch öffentliche, kantonale und eidgenössische Mittel subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigte Arbeitslose und 7163 Teilarbeitslose. Besonders die Uhren- und die Metallindustrie werden von der Teilarbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitszeitverminderung übersteigt 60 Prozent.

Der neue Stratosphärenflug.

Start in Zürich . . .

Zürich, 7. Juni. Prof. Piccard hat sich nach eingehendem Studium der örtlichen Verhältnisse nunmehr entschlossen, den zweiten Stratosphärenflug von Zürich aus zu unternehmen. Der Ballon F. N. R. S. wird unter belgischer Flagge und der Immatrikulationsbezeichnung O. O.-B. F. H. unter der Führung von Prof. Piccard und in Begleitung des belgischen Physikers Cosyns aufsteigen. Die Ballonhülle ist vor dem Abtransport nach Zürich, der von den Herren der Schweizer Aero-Revue geleitet wurde, durch die Ballonfabrik Augsburg noch eingehend kontrolliert und in einwandfreiem Zustand befunden worden. Zum Transport der 800 Kg. schweren Ballonhülle sowie des gesamten Seilwerkes mußte der größte Kastenlastwagen der Schweiz, ein „Saurer", aufgetrieben werden. Um die Ballonhülle vom Fabriklager in den Lastwagen zu bringen, mußten 50 Mann aufgeboten werden. Dank dem Entgegenkommen der schweizerischen Zollbehörden konnte der Ballon ohne Schwierigkeiten über die Grenze gebracht werden. Er trifft Mittwoch vormittag in Zürich ein.

. . . aber erst im Juli.

Brüssel, 7. Juni. Es steht nun fest, daß die Aluminiumgondel Prof. Piccards bis zum 15. Juni nicht fertiggestellt sein wird und daß diese zum Zeitpunkt der Sommer-Sonnenwende nicht in Zürich sein kann. Wenn alles gut geht, kann Prof. Piccard frühestens am 15. Juli für den Start bereit sein. Der Abflug soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen, um 4 Uhr morgens, sondern zwischen 9 und 10 Uhr erfolgen. Zu dieser Zeit übt die Sonnenstärke einen größeren Auftrieb auf den Wasserstoff aus, so daß der Aufstieg wesentlich rascher vor sich gehen würde.

Kanton Bern.

— **Eine neue bernische Anstalt.** Am Dienstag ist im Kanton Bern ein vom Großen Rat in der Maisession beschlossenes Dekret in Kraft getreten, durch das eine Erziehungsanstalt für weibliche Jugendliche geschaffen wird. Die Anstalt hat ihren Sitz in Münsingen. Die Regierung wird nun die notwendigen Vorschriften über die Verwaltung, die Behandlung der auf Grund des neuen Jugendstrafrechts Eingewiesenen und die zu bezahlenden Kostgelder erlassen. Einer siebengliedrigen Aufsichtskommission sollen drei Frauen angehören, ferner von Amtes wegen der Generalprokurator und der Chef des kantonalen Jugendamtes.

— **Auf dem Motorrad getötet.** Zwischen Brienz und Meiringen fuhr der 22-jährige Werner Rossi auf einer Motorradtour in rascher Fahrt gegen einen Wegweiser, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Spital verschied.

— **Dr. Lindt nicht vermißt.** Das „Berner Tagblatt" erklärt, es habe Nachrichten von seinem Korrespondenten in der Mandschurei, Dr. Lindt, erhalten, der als vermißt erklärt wurde. Dr. Lindt habe eine größere Reise angetreten, so daß die Hoffnung bestehe, daß er sich nicht in Gefahr befindet.

Oberland.

— **Oberhofen.** = Die Versammlung der Einwohnergemeinde, die am Montag abend unter dem Vorsitze von Herrn Fritz Krebs in der „Rebleuten" stattfand, genehmigte sämtliche Verwaltungsrechnungen der Gemeinde pro 1931 und stimmte dem abgeänderten Organisations- und Verwaltungsreglement zu. Ferner wurde zwei Alignementsplänen die Genehmigung erteilt. Dem Ludwig Pichler, Hotelangestellter, österreichischer Staatsangehöriger, und dem Eugen Viktorio Cetutti, Sägereiarbeiter, italienischer Staatsangehöriger, wurde das Gemeindebürgerrecht zuerkannt.

Stadt Thun.

— **Feldmusik Strättligen.** Konzert heute abend 8¼ Uhr auf dem Lachenplatz im Dürrenast.

— **Verkehrsunfall.** Am Dienstag nachmittags gegen ½2 Uhr wurde Frau Elisabeth Spring im Bällz in Thun vom Tram überfahren und getötet. Frau Spring, die im Alter von 53 Jahren stehende Ehefrau des Zimmermanns Spring, wohnhaft beim Allmendhof, fuhr auf ihrem Velo das Bällz abwärts. Beim Hause Scharnhorst wollte sie quer über die Straße fahren, als sie von dem hinter ihr fahrenden Motorwagen der Straßenbahn erfaßt wurde. Sie fiel vom Fahrrad hinunter und wurde vom Tram überfahren, wobei ihr Körper im Fahrgestell des Wagens derart eingeklemmt wurde, daß er erst entfernt werden konnte, nachdem der Wagen gehoben worden war. Frau Spring war sofort tot.

— **Fußball-Spiel.** (Eingef.) Heute abend findet auf dem Sportplatz Grabengut das letzte Fußball-Freundschaftsspiel dieser Saison statt. Als Gegner stellt sich wieder in sehr verdankenswerter Weise die Mannschaft der Motorwagen-Rekrutenschule zur Verfügung. Wer das letzte Spiel gesehen hat gegen die Motorwagen-Rekruten, wird nicht verfehlen, auch das heutige Spiel sich anzusehen. Auch unsere braven Rekruten verdienen einen schönen Besuch dieses Anlasses, durch ihr flottes und faires Spiel. Das Spiel beginnt um 18.15 Uhr gemäß Inserat. Hr.

Ausland.

Amerika. General Dawes ist ganz überraschend von seinem Posten als Präsident der Reconstruction Finanz Corporation zurückgetreten. Ueber die Gründe zu seiner Demission, die vom Präsidenten Hoover mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns angenommen wurde, ist nichts Näheres bekannt geworden. Doch verlautet, daß zwischen Dawes und dem Gouverneur des Reserve-Boards, Eugen Meyer, Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten, insbesondere über den Umfang der den Eisenbahngesellschaften zu gewährenden Darlehen. General Dawes wird sich den Geschäften seiner eigenen Bank in Chicago widmen.

— Nachdem vor einiger Zeit der Präsident der Columbia-Universität, Nicolas Butler, in einem öffentlichen Schreiben den Vorschlag gemacht hatte, daß der republikanische Kongreß in jedem einzelnen Staate der Union eine Abstimmung über die Prohibitionsfrage vornehmen lasse, macht nun John Rockefeller, der bisher ein überzeugter Anhänger der Prohibition war, den Vorschlag, die Demokraten sollten die Abänderung des Prohibitionsgesetzes in ihr Programm aufnehmen. Die Republikaner sollen bereit sein, dem Antrag Butlers zuzustimmen. Die Demokraten werden ihnen auf diesem Wege folgen. Wenn eine solche Abstimmung zustandekommt, ist damit allerdings das Prohibitionsgesetz noch nicht aus der Welt geschafft. Es ist im Gegenteil damit zu rechnen, daß noch Jahre vergehen, bis das Gesetz abgeändert werden kann.

Unfälle und Verbrechen.

— Schwerer Verkehrsunfall. An einer Straßenkreuzung im Wädenswilerberg ereignete sich am Montag nachts 11½ Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, die beide ohne Licht fuhren. Der Anprall war so heftig, daß der 40-jährige Senn August Bachmann von Schönenberg tot auf dem Platze liegen blieb. Er hinterläßt eine Familie mit zwei Kindern. Der andere Radfahrer, der 27 jährige Knecht Josef Klimin von Untermosen-Wädenswil, erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde bewußtlos ins Krankenasyl Wädenswil verbracht, wo er nach 1½ Stunden starb.

— Der Tod in der Garage. Der 33 jährige Jos. Troxler, Kaufmann in Nyon, wurde in einer Autobox einer Garage in Nyon neben dem leer laufenden Motor seines Automobils tot aufgefunden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Tod infolge Vergiftung durch die ausströmenden Gase verursacht worden ist.

— Durch eine heftige Feuersbrunst brannten in Bagdad drei Häuser nieder, wobei eine Frau und ihre fünf Töchter umkamen.

— Großer Hotelbrand. In Cleveland ereignete sich in einem großen Hotel eine Explosion, der ein Brand folgte. 14 Personen erlitten Verletzungen und acht wurden getötet.

— Gescheiterter Dampfer. Man ist in großer Sorge wegen des Schicksals von 300 Fischern und 40 Mann Besatzung des auf der Höhe von Kamtschatka gescheiterten japanischen Dampfers „Genzan Maru", der von Wladiwostok her kam. Nach einer drahtlosen Meldung sollen die Schiffbrüchigen das Schiff verlassen und in Rettungsbooten Zuflucht genommen haben; doch fehlen jegliche weitere Nachrichten. Vier japanische Schiffe sind an die Unglücksstelle abgegangen, um die Schiffbrüchigen zu retten.

Aus dem Gerichtssaal.

Kassation im Mordfall Hauswirth.

Am Dienstag lief die Frist ab, innert welcher der vom Geschworenengericht des Juras des Mordes an seiner Ehefrau schuldig erklärte und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauswirth Nichtigkeitsklage einreichen konnte. Von dieser Möglichkeit hat Hauswirth nun, wie wir vernehmen, Gebrauch gemacht, so daß der Kriminalfall noch Fertigstellung der Begründung an den bernischen Kassationshof gehen wird. Hauswirth bestreitet bekanntlich entschieden, seine Frau ermordet zu haben. Die Verurteilung stützte sich auf einen Indizienbeweis.

Betrügerischer Bankrott.

Zürich, 7. Juni. Das Obergericht verurteilte den im letzten Jahr in Konkurs geratenen Inhaber eines Grammophon- und Radioapparategeschäftes der Altstadt, der durch Falschbuchungen und andere Manöver den Gläubigern Vermögenswerte entzogen und sie um rund 60,000 Fr. geschädigt hatte, wegen betrügerischen Bankrotts zu einem Jahr Arbeitshaus; ein Mitangeklagter erhielt wegen Gehilfenschaft neun Tage Gefängnis und 500 Fr. Buße. Drei andere der Gehilfenschaft beschuldigte Personen waren bereits vom Bezirksgericht rechtskräftig zu zwei Wochen bis drei Monaten Gefängnis mit bedingtem Strafaufschub verurteilt worden.

Lustige Ecke.

— **Tatsächlich passiert!** (Aus dem W. K. des Bat. 98.) — Briand ist soeben gestorben; am Viertisch wird das Ereignis von mehreren Filzi kommentiert. Kommt ein neuer Filzi dazu, der anscheinend nicht das warme Wasser erfunden hat, Einer am Viertisch ruft ihm zu:

„Du, häsch g'hört, da Briand isch gstorbe!"

Worauf der Angerufene meint:

„So, isch das au en Nachtmänlinger?"

(Aus dem Nebelspalter.)

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Donnerstag den 9. Juni 1932.

12.40: Querschnitt durch die Tanzmusik: Vom Ländler bis zum Rumba (Grammophon 1). 15.30 (Basel): Frauenstunde von Paulina Müller: Das Kleinkind als Familienglied. 16.00: Konzert des Schweizerischen Radio-Orchesters. 18.30 (Basel): Wovon man spricht: „Der braune Tod in der Kordillere", von Berthe Roquet. 19.30 (Basel): Einführungskurs in die Italienische Sprache. Leiter: Alois Rudell. 20.00 (Basel): Konzert des Basler Kammer-Orchesters. Leiter: Paul Sacher. Solistin: Lisa Minghetti (Violine). 21.45: Spätkonzert des schweiz. Radio-Orchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Donnerstag den 9. Juni 1932.

Kinos; Spielzeit: Werktags v. 8.15 Uhr; Sonntags nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Das herzerfrischende Ton-Lustspiel Liebeskommando, mit Gustav Fröhlich und Jolly Haas.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Der Zinker", mit Lissy Arna, Peggy Norman, Szöke Szakall und Paul Horbiger.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der unsterbliche Lump", mit Liane Haid und Gustav Fröhlich.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Die Dame mit der dunklen Vergangenheit."

Hotel Beaurivage Thun: Dancing: jeden Samstag bis 2 Uhr. Mittwoch in der Conciserie.

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet lumineux; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 2½.

Sportplatz Grabengut. Heute Freundschaftsspiel Mannschaft der Motorwagen-Rekrutenschule Thun : Thun I (18.15 Uhr).

Kursaal Interlaken
Nur zwei Gastspiele
Mady Christians
Walter Slezak und Ensemble
Montag den 13. Juni, abends 20.30
Cocktail
Lustspiel-Operette von Benatzky.
Dienstag den 14. Juni, abends 20.30
Liebling Adieu
Lustspiel-Operette von Rosen.
Vorverkauf Papeterie Gertsch, Tel. 2.11.
Preise der Plätze von Fr. 2.— bis 8.—.
Sämtliche Spielkarten und Abonnemente haben für diese Vorstellungen keine Gültigkeit. 7521

Zu mieten gesucht sonnige 3-Zimmerwohnung mit Mansarde, Bad, Etagenheizung, b. kleiner Familie, auf 1. November 1932. Offerten unter Chiffre Q. 7510 an Publicitas Thun.

Zu vermieten großes, schön möbliertes, sonniges **Zimmer** in ruhig. Hause, Stadtzentrum. Offerten unt. Chiffre Q. 7487 an Public. Thun

DT 09061932

unser Gastgewerbe. Es wird in unserm Schwyzerländli allzuviel gesündigt, wie Hr. Korher ja bemerkt: die Auslandreisen der Bahnen, Schülerferien am Meer usw., und nicht selten heißt's: Der Herr Prinzipal läßt Sie schön grüßen und es würde ihn freuen, wenn Sie lebhaft Gebrauch machen wollten von seiner Ware; er ist momentan im Ausland in den Ferien. Mögen diese Prinzipale im Silben, Schwarzwald und am Meer so gut kuren, daß ihnen das Gerechtigkeitsgefühl gesundet!

Der Freilicht-Tell in Interlaken.

U. „Jawohl, wir spielen!" lautet am Sonntagmorgen die Antwort auf eine telephonische Anfrage. Auf die schüchterne Zwischenbemerkung, was denn, wenn's regne, wird einem die trostliche Kunde, es würde gespielt, selbst wenn es „Katzen hagle". Da kennt man die Interlakner gleich von der richtigen Seite kennen.

In der Tat, auf der Spielwiese am Rugen hinten ist in weitgehender Weise für den Zuschauer gesorgt. Mit Staunen betrachtet man die riesige, 2000 Sitzplätze zählende, gedeckte Tribüne, wo man während drei Stunden regen- und sonnensichtfest dem Spiel folgen kann. Und nun erst diese prächtige Freilichtszenerie, von gewaltigen Bäumen umrahmt! Alles ist hübsch beisammen, der Teich zur Rechten als See, die Fischerhütte, die Rütliwiese, die Hohle Gasse, Stauffachers Haus, der Platz von Altdorf, Tells Hütte links unterm Wald, dann Häuser, ein Kirchlein darüber und der geruststunstelle Turm von Zwingurl. Für die allerbeste, Schatten und Licht zu gleichen Hälften verteilende Beleuchtung sorgt die Sonne selbst. Ins leise Rauschen der Bäume mischt sich das Rieseln eines Baches, das Plätschern eines wirklichen Brunnens, ferner Amselsang und heller Buchfinkenschlag.

Allphornklang aus der Höhe! Der Fischerbe flickt sein Netz, zwei Graubärte setzen sich bei ner Hütte. Langsam erwacht die stumme Szenerie, Herdengeläute dringt herab, Frauen und Kinder in alten Trachten treten aus den Häusern, und nun rauscht ein Alpabzug vorüber, wie man ihn so festlich und farbenprächtig sich kaum vorstellen kann, eine herrliche Ouvertüre, den volkstümlichen, schweizerischen Charakter der Aufführung betonend. Das ernste Spiel vom Schützen Tell nimmt seinen Lauf.

Eine Freilicht-Aufführung von Schillers „Tell" bleibt ja immer eine fragwürdige Angelegenheit. Das Stück enthält Szenen, die nur im geschlossenen Bühnenraum deutlich und eindringlich genug dargestellt werden können. Auch muß man zum vorneherein auf einige Illusionen verzichten, denn da läßt sich nicht wie mit einer Theatermaschinerie ein Gewitter, oder eine weltvolle, sternglühende Mittlnacht samt Morgenrot kommandieren. Dafür sind aber auch Szenen vorhanden, die auf keiner Bühne so zur Wirkung kommen können, wie im Freien, vorab die Apfelschuß-Szene, und darüber hinaus bietet sich noch manche Möglichkeit, die eine geschickte, kunstverständige Spielleitung (die Interlakner haben sie in der Person von G. Wäckerlin) auszunützen weiß. Und was nun hier der besondere Reiz des Spieles ausmacht: Es sind nicht routinierte, mit allen Schminken vertraute Schauspieler, die uns unsern „Tell" vorführen, sondern das Volk selbst. Da wandert manch echter Kopf vorüber, der Rasse genug hat, um auf Zutaten verzichten zu können, und aus Wort und Gebärden spricht nicht kühler Kunstverstand, sondern das Herz. Das schafft denn auch gleich zwischen den 2000 Zuschauern und den 350 Spielenden eine Atmosphäre der Begeisterung, die sich von Bild zu Bild steigert, nach jeder Szene freudigen Beifall auslöst und am Schlusse in einer mächtigen patriotischen Kundgebung verklingt.

Die erste Aufführung dieses Jahres vom 5. Juni hat bereits gezeigt, daß die Interlakner vom kleinsten Knirps bis zum herrschsüchtigen Geßler „in Form" sind. Manche Steifheit hat sich schon im Verlauf des letzten Sommers verloren, manche Sicherheit ist besser herausgearbeitet. Die Pracht der Kostüme und der Aufzüge ist, zumal wenn die Sonne sich einstellt, ohnegleichen. Was wir auszusetzen haben? Wahrhaftig nichts von Belang. Kleine Regiefehler können sich bei einem solch ausgedehnten und vielfältigen Spielapparat gelegentlich einstellen. Ein andermal tritt vielleicht Werni von Brunneck bei der Zwingurl-Szene etwas später auf, damit sie sich nicht hinter einer Hauswand mit dem Gefolge verstecken muß; hier auch sollen Bauleute auf, die dreimal denselben Stein oder Balken vorübertragen; Geßler und Armgard werden zum besseren Verständnis etwas mehr aus der Hohlen Gasse herauskommen. Im ganzen haben wir nur zu danken für schöne, erhebende Stunden, die uns in dieser sommervollen Zeit ganz besonders wohltun.

Man mag sich zu Schillers Pathos wie immer stellen, Tells Schutz diesem oder jenem aus ehrlichem Christentum oder Pazifismus fragwürdig erscheinen, immer fühlt man sich von der Größe des Stoffes und der idealistischen meisterlichen Fassung hingerissen. Dieser „Tell" verkörpert eine nach Freiheit strebende Menschheit. So manches Wort wird uns zum abermaligen Ueberdenken zugerufen, und die letzten Worte des sterbenden Attinghausen:

„Seid einig — einig — einig —"

klingen uns auf der Heimfahrt dem gewittergepeitschten Thunersee entlang als ein besonders zu beherzigendes Vermächtnis nach.

Möge recht vielen Eidgenossen die patriotische Wallfahrt nach Interlaken vergönnt sein!

Steffisburg.

— **Einweihung des neuen Ferienheims.** (Korr.) „Gut Ding will Weile haben!" Kein passenderes Wort könnte man finden als Motto für die Vorgeschichte unseres Ferienheims. Schon vor mehr als zwei Jahrzehnten versorgte man die erholungsbedürftigen, schwächlichen Kinder während einigen Wochen bei gut empfohlenen Bauersleuten im erhöhten Hinterlande von Steffisburg. Später sammelte man die jungen „Kurgäste" in den eigentlichen Ferienkolonien, die bald hier, bald dort Unterschlupf fanden. Einige Zeit wählte man das Dienitig- und Simmental als Standquartier, dann zügelte man nach der Moosegg im Emmental, um hernach die „Zelts" im Wylermoos ob Wattenwil und später im „Rüteggli" im Eriz aufzuschlagen. In den letzten 6 Jahren hatte man „ständigen Wohnsitz" auf der Kaufern im Eriz. Mit äußerst primitiven Mitteln mußten sich die jeweiligen Kolonieleitungen zu behelfen wissen, so daß für diese die gesopferte Zeit wirklich nicht als Erholung gebucht werden konnte. So wurde die Sehnsucht nach einem eigenen Heim immer größer. Eine ganze Anzahl offerierter Objekte, Hotels, Pensionen, Bauern- und Privathäuser wurden einer Besichtigung unterzogen, doch ohne das Gewünschte zu finden. Inzwischen wuchs der im Jahre 1924 anläßlich eines durchgeführten Bazars gelegte Baufonds zu einem netten Sümmchen an. Schon seit längerer Zeit hatte man ein Auge auf den zukünftigen Bauplatz im „Lindenweidli", Eriz, geworfen. Die Verhandlungen über die Kaufsbedingungen mit dem Staat Bern als Eigentümer gestalteten sich nicht so einfach und schienen manchmal auf einem toten Geleise festgefahren. Gerne erwähnen wir die Namen der Herren alt-Regierungsrat Dr. K. Moser und Oberförster Ammon, Thun, die als Hauptvermittler ein tüchtiges Stück Arbeit leisteten. Sobald der Platz, der zirka 52 Aren faßt, gesichert war, konnte mit dem Bau begonnen werden.

Dies alles und noch viel mehr zog letzten Sonntag anläßlich der Einweihung des fertigen Heims an unserm geistigen Auge vorüber während den gediegenen Ansprachen der Herren Architekt Wipf, Thun, als Bauleiter, Dr. med. Ziegler, Präs. des Tuberkulosefürsorgevereins und der spez. Baukommission, Pfarrer P. Hopf in seiner inhaltsreichen Weiherede und Gemeindepräsident R. Gfeller, Müllermeister. Die andächtig lauschende Menge, die sich aus vielen Freunden und Gönnern, Behörde- und Kommissionsmitgliedern, den am Bau beteiligten Unternehmern und Handwerkern aus Steffisburg, sowie der aus weitem Umkreis herbeigeströmten einheimischen Bevölkerung zusammensetzte, erinnerte sich dankbar all der vielen Personen, Männer und Frauen, die sich um das Zustandekommen des schönen Werkes irgendwie verdient gemacht haben.

Sonnig und freundlich schaut das Heim von seinem auf 1050 Meter hoch gelegenen prächtigen Plätzchen hinunter auf die in jungem Laufe dahinfließende Zulg und hinüber zu den grünen Hängen der Hornegg, zu den schroffen Felsen der sieben Hengste und des Sigriswilergrates. Ueber eine bewaldete Egg herüber guckt der trutzige Hohgant und macht dem neuesten Kan in der Bergheimat seine schönsten Komplimente und verspricht, stets ein wachsames Auge auf seinen jüngsten Schützling zu halten.

Das Hausinnere, heimelig, einfach aber wohnschaft gehalten, verrät sofort den gewiegten, aufs Praktische bedachten Bauleiter. Speiseräume, Küche und Vorratsraum im Erdgeschoß, Schlafzimmer, Wasch- und Baderäume, Aborte, sowie breite eingenachte Lauben und offene Terrassen im übrigen Teil des Baues. In den 43 heute verfügbaren saubern Betten muß es einen köstlichen, tiefen und traumlosen Schlaf geben. Jeder Heimbewohner findet in den Gängen draußen sein eigenes verschließbares numeriertes Schränkchen. Die Wasserversorgung, die unter nicht geringen Kosten eigens für das Heim erstellt wurde, spielte vorzüglich. Neben einem einwandfreien Trinkwasser liefert sie ein noch genügendes Quantum für Wasch-, Bade- und Feuerlöschzwecke.

Gediegene Arbeit leistete der Gemeinnützige Frauenverein Steffisburg in der Innenausstattung. Ueberall spürt man geschickte und sorgende Frauenhände. Sie waren es auch, die Sonntags der großen Festgemeinde den sehr willkommenen Imbiß bereiteten.

Die vom hiesigen Radioklub gestiftete tadellose Radioanlage wird die Regennachmittage und langen Abende angenehm verkürzen. Die am Sonntag abgelegten Proben verrieten hohes „Können".

Wie auf Befehl schloß Freund Petrus während der eigentlichen Feier seine Regenventile, um sie nachher wieder um so mehr aufzudrehen und das Naß in Strömen fließen zu lassen. Eine wirkliche Ueberraschung bereitete ein aus einheimischen Berglern zusammengesetzter Männerchor, der unter Lehrer Fr. Niffeneggers Leitung zwei Heimatlieder vortrug.

Die tiefhängenden Wettertannen, die das Heim umsäumen, rauschten ihre alten Weisen und erzählten einander von den sonnigen und goldenen Tagen, die den jungen Gästen, die das Haus bald einmal bevölkern werden, warten.

Wenn die geschwächten Körperchen in Sonne und frischer Bergesluft sich milde getummelt, dann mögen sie sich nur getrost in den kühlenden Schatten der alten Tannen legen und dort den harzigen Duft einsaugen, der ihnen Herz und Lunge stärkt und der mithilft, daß die frohe Schar neugekräftigt heimkehrt und aufwächst zu körperlich und geistig gesunden und starken Menschen.

Stadt Thun.

— **Das Seenachtfest** wird gemäß einem gestern gefaßten einstimmigen Beschluß des Seenachtfestkomitees im Laufe dieses Sommers zum zweiten Mal abgehalten. Neben dem Gondelkorso, der auch dieses Jahr wieder in Aussicht genommen ist, wird ein großes Brillantfeuerwerk den Clou der Veranstaltung bilden, indem es in Qualität und Quantität das vielbewunderte letztjährige noch bedeutend übertreffen wird.

— **Doktorpromotionen.** An der Universität Bern hat Hr. William Lüthi, Sohn des Hrn. Fabrikanten Lüthi-Rüz in Thun, zum Dr. rer. pol. promoviert. Ferner wurde Hrn. Werner Paul Friedrich, Sohn des Hrn. Milchhändler Friedrich, von der bekannten amerikanischen Harvard-Universität in Cambridge der Doktorgrad in Philosophie verliehen.

— **Promenadenkonzert der Stadtmusik.** (Eingef.) Am Freitag abend 8¼ Uhr gibt die Stadtmusik beim alten Waisenhaus im Bälliz ihr 3. Freikonzert, auf das wir hier verweisen möchten. Es werden wie gewohnt Programme verkauft.

— **Promenadenkonzert.** Heute Donnerstag abends 8.15 Uhr konzertiert die Arbeitermusik Thun bei günstiger Witterung auf dem Inseli.

— **Ein freundliches Zusammentreffen** war es am Kreissängertag in Schwarzenegg, daß Vater und Tochter zu gleicher Zeit als Sängerveteranen ernannt werden konnten. Vater Fritz Großen erhielt nach 62 jähriger Zugehörigkeit zum Männerchor Thun das kantonale Veteranenabzeichen und seine Tochter, Frau Rosa Reiner-Großen wurde nach 38 jähriger Sängerinnentätigkeit im Gemischten Chor und Frauenchor Thun zur Veteranin des Kreissängerverbandes Thun ernannt. Sie dürfte die am längsten aktiv wirkende Sängerin des Amtes sein. Das schöne Ereignis wurde vom Präsidenten des Verbandes ehrend erwähnt.

— **Fußball.** Gestern abend wurde im Freundschaftsspiel Thun I gegen die Mannschaft der Motorwagenrekrutenschule das Resultat von 3:2 zugunsten von Thun erzielt. Das Spiel, das in Anwesenheit einer gegen 600 köpfigen Zuschauermenge vor sich ging, zeichnete sich aus durch seine Ausgeglichenheit beider Mannschaften.

Ausland.

Deutschland. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, beläuft sich der Fehlbetrag des Haushaltsplanes der Stadt Köln, der in der nächsten Woche den Stadtverordneten unterbreitet wird, auf rund 25 Millionen Reichsmark. — Die Stadt Duisburg-Hamborn ist zurzeit nicht in der Lage, ihre fälligen Zinsscheine der 7 Millionen Mark-Anleihe von 1928 einzulösen. Die Stadt hofft, daß ihr vom Reich und vom Land die dringend notwendige Hilfe zuteil werde.

— Die preußische Regierung verabschiedete am Mittwoch abend die angekündigte neue Notverordnung. Die darin vorgesehene Kürzung der Gehälter soll 26 Millionen Mark ergeben, die Schlachtsteuer rund 90 Millionen. Die restlichen 34 Millionen Reichsmark sollen durch weitere Abstriche am Sachetat eingebracht werden.

— Der Bundesvorstand des Reichsbanners hat einstimmig beschlossen, gegen den frühern ersten Bundesvorsitzenden, Oberpräsident z. D. Hörsing, sowie gegen drei Mitglieder des Reichsbanners das Ausschlußverfahren einzuleiten.

Holland. Einer Meldung aus Amsterdam zufolge wird der Exkaiser Wilhelm nächstens Doorn verlassen, um einige Wochen in einer Villa am Strande von Zandvoort zu verbringen. Diese Villa gehöre dem deutschen Bankier von der Heydt. In der Umgebung des Exkaisers versichere man, daß man an eine Rückkehr des Exkaisers nach Deutschland nicht glaube. Dieser habe übrigens keinerlei direkte Beziehungen zu den deutschen Parteien.

England. Im Alter von 55 Jahren ist der italienische Botschafter in England, Bordonaro, gestorben. Er war seit 1927 in London tätig.

England. Der König der Belgier und Königin Elisabeth sind in London eingetroffen.

Unfälle und Verbrechen.

— **Kleine Ursache, große Wirkungen.** Ein geringfügiger Anlaß kostete in Collinwood (New Jersey) sechs Menschen das Leben. Ein 18 Monate altes Kind fiel aus der Wiege und zog sich dabei Schnittwunden durch die Scherben der Milchflasche zu. Das Kind wurde mit einer Ambulanz ins Krankenhaus gebracht. Die Ambulanz fuhr unterwegs mit höchster Geschwindigkeit in ein anderes Auto hinein. Die beiden Wagen gerieten in Brand und ihre Insassen, nämlich das Kind, dessen Vater, ein Polizeibeamter und die drei Passagiere des Personenautos, wurden getötet.

— **Aus dem Gotthard-Expreß** wurde am Dienstag in Luzern ein Paar verhaftet, das in Chiasso kurz vor Abgang des Zuges eine falsche Tausendmarknote wechseln ließ, was aber bald erkannt und signalisiert wurde. Die Fälschung bestand darin, daß auf der wertlosen Tausendmarknote die Zahl 1910 in 1930 abgeändert worden ist. Es wurden noch hundert solcher Tausendernoten auf den Verhafteten vorgefunden. Die Nationalität des Paares konnte noch nicht genau ermittelt werden.

— **Der Automobilrennfahrer André Boillot** starb in Paris an den schweren Verletzungen, die er sich am Sonntag bei einem Probefahren für das Rennen der Cote d'Ars zugezogen hatte.

— **Verbrecherbande verhaftet.** In Novi-Betschej im Banat (Jugoslawien) verhaftete die Polizei 60 Mitglieder einer Verbrecherbande, die in den Jahren 1918 u. 1919 Häuser in Brand steckte und deren Bewohner ermordete und ausplünderte. Von der Bande sollen nicht weniger als 86 Mordtaten begangen worden sein.

— **Rätselhafte Vergiftung.** Im Hause des Gutsbesitzers Cesare Ferri in Rom ereignete sich eine rätselhafte Vergiftung. Der Gutsbesitzer bot, wie das Dienstmädchen angab, beim Frühstück den Mitgliedern der Familie medizinische Pastillen an, von denen er selbst eine einnahm. Gleich darauf wurden alle von furchtbaren Krämpfen befallen. Die 80 jährige Schwiegermutter starb auf der Stelle, der Gutsbesitzer, seine Gattin und seine Tochter wurden in sterbendem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo eine Strychninvergiftung festgestellt wurde.

Angriff auf einen gestrandeten Dampfer.

London, 8. Juni. Aus Schanghai wird den „Times" gemeldet: Der britische Dampfer „Wanlin", an dessen Bord sich außer mehreren Passagieren auch eine Geldsumme von 110,000 Dollars befand, ist am 1. Juni bei Te-Wan-Ze, 60 Kilometer von Tschung-Kiang entfernt, auf dem obern Yang-Tse-Kiang gestrandet. Auf Grund eines Uebereinkommens mit den britischen Behörden eilte hierauf ein amerikanisches Kanonenboot dem verunglückten Schiffe zu Hilfe, während ein anderer englischer Dampfer die Passagiere und das Geld zu retten suchte. Während der Rettungsarbeiten wurde der „Wanliu" plötzlich von chinesischen Soldaten angegriffen und beschossen, die die Uniform der nationalistischen Truppen trugen. Das amerikanische Kanonenboot erwiderte das Feuer und zwang die Chinesen, den Ort zu verlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Prinzessin als Mörderin.

Warschau, 8. Juni. Das Warschauer Gericht hat die Prinzessin Woroniecka, die ihren Verlobten mit Revolverschüssen ermordet hatte, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Mutter und Tochter zum Tode verurteilt.

Guben, 8. Juni. Im Prozeß gegen Frau Ziehm und ihre Mutter, Frau Lodewig, die bekanntlich angeschuldigt sind, den Stiefsohn der Frau Ziehm vergiftet zu haben, wurden Frau Lodewig und ihre Tochter, Frau Ziehm, wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Frau Ziehm wurde ferner wegen versuchter Anstiftung zum Meineid und versuchten Totschlages zu

POMOL
der gute alkoholfreie Apfelsaft
in Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch Conservenfabrik Biesbofenzell

OT 25061932

Vorschüsse jeder Art

bewilligt zu zeitgemässen Bedingungen die 123

KANTONALBANK von BERN

in THUN

Ein brauchbares Signalement des Täters fehlt, doch dürfte es sich nach der Sachlage um einen Landstreicher, einen geistig nicht ganz normalen Knecht oder dergleichen handeln. In Anbetracht der Gefährlichkeit dieses Brandstifters ersuchen wir die Landbevölkerung, der Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Mitteilungen irgendwelcher Art, die zur Feststellung des fraglichen Brandstifters führen könnten, bitten wir zu richten an den nächsten Polizeiposten oder an das kantonale Polizeikommando in Bern, Tel. Bollwerk 13.42.

Oberland.

— **Die Grimselstraße** ist durch Neuschnee und Schneeverwehungen infolge Schneesturmes auf der Paßhöhe gesperrt und bis auf weiteres nicht passierbar.

— **Heimberg.** Gestern Freitag nachmittag fuhr ein mit Klostergeistlichen besetztes französisches Auto in der Kurve beim Restaurant Dornhalde über die Straßenböschung hinaus, wobei es den Wagen überschlug. Es entstand sehr erheblicher Materialschaden. Die Insassen erlitten Schnittwunden.

Kriminalkammer des Oberlandes.

* Zu Beginn dieser Woche versammelte sich die Kriminalkammer neuerdings in Thun. Diesmal galt es aber nicht, die Gesellschaft wieder für einige Zeit vor einem gemeingefährlichen Gewohnheitsdieb sicherzustellen, sondern um die Beurteilung eines nun 35jährigen, mit guten Arbeitszeugnissen versehenen, bisher nicht vorbestraften Bureaulisten, der es im Militärdienst zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bis zum Fourier gebracht hat.

Als uneheliches Kind von einer Tante auferzogen, besuchte er im Konolfinger Amt die Schulen und bildete sich daselbst später zum Bureauangestellten aus. Im Amtsbezirk Trachselwald wurde ihm bald darauf das Amt eines Wohnsitzregisterführers und Zivilstandsbeamten anvertraut. Obwohl ihm in seiner Amtsführung nichts vorzuwerfen war, erregten seine Beziehungen zu Frauen von zweifelhaftem Ruf Mißfallen, so daß ihm vom Gemeinderat zur Demission geraten wurde. Er zog nun ins Obersimmental und arbeitete daselbst auf einem Notariatsbureau mit Gemeindeschreiberei. Mit seiner Verehelichung, die um die gleiche Zeit stattfand, wie sein Stellenantritt im Oberland — es war um 1924/25 — setzten auch die strafbaren Handlungen, für welche sich der Angeklagte nun vor der Kriminalkammer zu verantworten hatte, ein. Seiner Frau gegenüber, die im Rufe stand, anspruchsvoll und verschwenderisch zu sein, war er schwach und gab es zu, daß die Familie weit über die Verhältnisse lebte, welche ihm sein bescheidenes Einkommen erlaubt hätten. Doch scheint nicht alle Schuld bei der Frau zu liegen, denn es soll der Angeklagte, obwohl überall vorzügliche Arbeit leistend, von jeher zum Geld nie recht Sorge getragen haben.

So kam es, daß er, gutgemeinte Ratschläge mißachtend, während ungefähr 5 Jahren zum Nachteil seines Dienstherrn für das Bureau und die Gemeindeschreiberei einkassierte Gelder im Gesamtbetrag von ca. Fr. 5000.— veruntreute und in eigenem Nutzen zur Bestreitung unsinniger Ausgaben für seinen teuren Haushalt und den Besuch vieler geselliger Anlässe verbrauchte. Daneben hob er noch widerrechtlicherweise nahezu Fr. 2000.— Mündelgelder von Sparheften ab, in deren Besitz er sich auf fraglichem Bureau hatte setzen können.

Im Juli 1929 entlassen, reiste er mit einem dieser Sparhefte, lautend auf die Spar- und Leihkasse Thun, nach Bern und wußte sich daselbst bei der Spar- und Leihkasse Bern auf das erwähnte Sparbüchlein unter falschen Angaben einen Vorschuß von Fr. 300.— aushändigen zu lassen.

Tags darauf verhaftet, versetzte er dem ihn begleitenden Landjäger auf der Straße zwischen Kallnach und Aarberg mit dem Regenschirm einen Schlag auf den Kopf und suchte sich durch einen Sprung von der eisernen Brücke in die Aare weiterer Verfolgung zu entziehen. Er konnte aber wieder festgenommen werden.

Nach 5 Wochen Untersuchungshaft gelang es dem Angeklagten, in der Nähe von Bern wieder in einer Gemeindeschreiberei Anstellung zu finden. Die im Obersimmental noch hängige Strafuntersuchung war ihm jedoch keine genügende Lehre gewesen. Zur Begleichung des Kaufpreises für eine Uhr im Wert von Fr. 85.— schickte er per Posteinzahlungsschein nur Fr. 8.— und setzte alsdann auf dem erhaltenen Empfangsschein eine 5 dahinter, so den einbezahlten Betrag von Fr. 85.— vortäuschend. Von seiner Frau, welche vernommen hatte, daß er nur Fr. 8.— geschickt, aufmerksam gemacht, gab er die Fälschung der Bundesakte zu und versprach sofortige Nachzahlung der noch schuldigen Fr. 77.—. Aber ein zweites Mal sandte er nur Fr. 7.— und fälschte den erhaltenen Postempfangsschein abermals, denselben auf Fr. 77.— abändernd. Auch die neue Fälschung wurde entdeckt und der Angeklagte schickte schließlich den ganzen Restbetrag, so daß von daher ein materieller Schaden nicht entstanden ist. Dies war Ende 1930 und Anfang 1931; gleichzeitig beging er zum Nachteil seiner Dienstherrin auch in dieser neuen Anstellung wieder fortgesetzte Veruntreuungen bis zum Gesamtbetrag von Fr. 3085.—.

Am 8. Oktober 1931 wurde er zum zweiten Mal verhaftet, diesmal für 14 Tage, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters von Bern.

Die Kriminalkammer sprach den Angeschuldigten entsprechend dem Ueberweisungsbeschluß und der Anklageschrift schuldig: der fortgesetzt begangenen qualifizierten Unterschlagung zweier verschiedener Dienstherren, ferner der einfachen Unterschlagung in vier verschiedenen Fällen, eines Betruges, der Bundesaktenfälschung in zwei Fällen und der Entweichung.

Das Urteil lautete, im wesentlichen den Anträgen der Staatsanwaltschaft entsprechend, welche die Erschwerungs- und Milderungsgründe gegeneinander abwog, auf 20 Monate Zuchthaus, wovon abzuziehen 1 Monat Untersuchungshaft, bleiben zu verbüßen: 19 Monate; außerdem zu 8 Tagen Gefängnis (eine besondere Strafe wegen der Entweichung), zu verbüßen anschließend an die Vollendung der Zuchthausstrafe, ferner als gesetzliche Folge der Zuchthausstrafe zu 3 Jahren Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, sowie schließlich zu den Kosten des Verfahrens.

Die vom amtlichen Verteidiger beantragte mildere Bestrafung, unter Abzug der Untersuchungshaft, mit bedingtem Erlaß des Strafvollzuges konnte, angesichts der Mehrheit der Delikte, der fortgesetzten Begehung einiger derselben, der Höhe des verursachten Schadens, der zwar weitmöglichst gedeckt worden ist, und der neuen strafbaren Handlungen, welche der Angeklagte nach Anhebung der ersten Untersuchung und seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft noch beging, nicht mehr in Frage kommen.

Der Verurteilte hatte seine Strafe sofort nach Verkündigung des Urteils anzutreten.

Steffisburg.

— **Gartenkonzert der Schützenmusik.** (Eingef.) Nächsten Sonntagnachmittag wird die Schützenmusik Steffisburg, bei schönem Wetter, im schattigen Garten des Restaurants „Riedhof" ein Gartenkonzert geben. Den Sonntagsausflüglern sei diese Veranstaltung bestens empfohlen. Bei einem guten Tropfen und währschaftem Zvieri mit Musik wird gewiß jedermann auf seine Rechnung kommen.

Stadt Thun.

— **Kunstausstellung in der Schadau.** Die Sektion Bern der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat die Kunstgesellschaft ersucht, diesen Sommer in der Schadau eine Ausstellung von Werken der genannten Gesellschaft durchzuführen. Gestützt auf die damit erzielten guten Erfahrungen früherer Jahre wurde der Beschluß gefaßt, dem Gesuch zu entsprechen. Die Ausstellung, die voraussichtlich Werke von ungefähr 50 bernischen Malern und Bildhauern enthalten wird, ist auf die Zeit vom 9. Juli bis 21. August 1932 festgesetzt. Diese Veranstaltung dürfte als sehr willkommenes künstlerisches Ereignis am Thunersee für die kommende Hochsaison auf gute Aufnahme vonseiten der einheimischen Bevölkerung sowie der Gäste zählen können. Ad. Sch.

— **Der Kursaal eröffnet!** Wieder rollt die unterhaltende Kugel über den Spieltisch, wieder tönen die schönen Weisen der Kurkapelle, wieder lockt der schmeichelnde Tango zum Tanz. Mit einem festlichen Ball öffnen sich heute abend die Pforten des Kursaals. Wer möchte nicht dabei sein!

— **Platzkonzert.** (Eingef.) Bei günstiger Witterung konzertiert die Kadettenmusik nächsten Sonntag abends 8¼ Uhr beim alten Waisenhaus.

— **Staatsstraße Thun - Allmendingen.** Aus Allmendingen wird uns geschrieben: Wie dem Tagblatt vom letzten Montag zu entnehmen war, hat sich erfreulicherweise die Gemeinde mit den staatlichen Organen in Verbindung gesetzt betreffs Belagänderung der Staatsstraße Thun-Allmendingen. Wohl ist dies sehr begrüßenswert, wenn diese Schwesterstraße auch einmal an die Reihe kommt, und sich wenigstens in hygienischer Hinsicht zeigen darf. Gar bedenklich macht sich die Staubplage in schneearmen Wintern bemerkbar. Da natürlich zu dieser Jahreszeit eine Bespritzung nicht möglich ist, setzt sich der Staub mit der jeweiligen feuchten Witterung zusammen, und wehe denen, die gerne Zimmer lüften, denn am Abend sind gewiß alle Räumlichkeiten in unliebsame Schreibtische verwandelt.

Es wäre wünschenswert, daß das Vorhaben feste Wurzeln gefaßt hat. Dann wird es nicht nötig sein, daß sich die Bewohner mit Staubmasken versehen müssen!

— **Stafettenlauf quer durch Thun.** (Eingef.) Wie bereits gestern kurz gemeldet wurde, soll nun auch die Stadt Thun neben den vielen andern Schweizerstädten ihren Stafettenlauf erhalten und zwar morgen Sonntag vormittags. Start und Ziel dieser interessanten und sehenswerten Veranstaltung befinden sich beim Pestalozzischulhaus. Die Laufstrecke beträgt 2225 Meter und führt vom Startplatz durch die Waisenhausstraße-Bahnhofunterführung - Bahnhofbrücke-Freienhofgasse - Hauptgasse - Rathausplatz-Gerberngasse - Marktgasse - Unterbälliz-Postbrücke - Mittlere Straßenunterführung-Pestalozzistraße zum Ziel (Straßenkreuzung Pestalozzistraße-Stockhornstraße). Die ganze Laufstrecke wird von den Läufern zwischen 10.00 und 10.15 Uhr in zirka 6—10 Minuten zurückgelegt. Die Organisation des Laufes liegt in den Händen des Turnvereins Thun.

Um den Zuschauern die Verfolgung des Wettkampfes zu erleichtern, werden hiermit die konkurrierenden Mannschaften, sowie deren Bekleidung bekannt gegeben.

1. Turnverein Steffisburg I: Hellblaue Hose, weißes Trikot mit Abzeichen.
2. Turnverein Steffisburg II: Hellblaue Hose, weißes Trikot mit Abzeichen und rotem Band.
3. Fußballklub Thun: Blaue Hose, rotes Sporthemd mit Abzeichen F. C. T.
4. Fußballklub Gwatt: Schwarze Hose, blaues Sporthemd mit weißem Kragen.
5. Fußballklub Lerchenfeld: Schwarze Hose, gestreiftes Sporthemd grün und rot.
6. Turnverein Thun I: Weiße Hose, blaues Trikot mit weißem T.
7. Turnverein Thun II: Weiße Hose, weißes Trikot.
8. Turnverein Thun III: Weiße Hose, weißes Trikot mit rotem Band.
9. Turnverein Thun IV: Weiße Hose, weißes Trikot mit gelbem Band.

Der Siegergruppe der Turner winkt ein vom „Stuckisport" obere Hauptgasse gestifteter Wanderpreis in Form einer Läuferstatue und derjenigen der Sportvereine ein Wanderbecher, gestiftet vom Sporthaus Kipfer. Die beiden Gaben können in den Schaufenstern der genannten Geschäfte besichtigt werden.

Der Turnerumzug vom Sonntag wurde irrtümlicherweise auf 13 Uhr angesagt. Er beginnt aber bereits um 12.30 Uhr beim Simmenthalerhof und infolgedessen findet auch die Besammlung der Teilnehmer bereits um 12 Uhr statt. Dieser Umzug, an dem ebenfalls die Stadtmusik Thun teilnimmt, bietet Gelegenheit, die vereinigte Thuner Turnerschaft und ihre neue Fahne zum erstenmal öffentlich zu sehen. Anschließend an den Umzug um 14.30 Uhr unterzieht sich der Aktivverein der Inspektion für das eidgenössische Turnfest in Aarau. Es darf daher angenommen werden, daß eine große Zuschauermenge unserem schönen, großen Turnverein das Geleite nach dem Ittenmatteturnplatz geben und seine Arbeit verfolgen wird. Nach Abschluß der Inspektionstätigkeit wird auch noch die Jugendriege des T. V. T. mit einigen Vorführungen aufwarten. Der Zutritt zum Turnplatz steht jedermann kostenlos offen. (Siehe Inserat.) —ch—

— **Marktbericht von Thun** vom 25. Juni 1932. Kuhfleisch (per Kilo) 2.— bis 3.—; Kalbfleisch, 1. Qual. 3.20 bis 4.60; Schaffleisch 3.— bis 4.—; Schweinefleisch, frisch 2.80 bis 3.—; geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.40; grün, fett 1.50; Schweinefett 1.70; Nierenfett 1.40; Kutteln 2.60 bis 2.80; Butter, Nidel 4.80; Butter, Centrifugen 5.—; Butter, Vorbruch 4.40; Käse, fett 3.20; Käse mager 1.80 bis 2.40; Kartoffeln —.25 bis —.30; Kartoffeln, neue (per 50 Kg.) Fr. 8.- b. 10.-; p. Kg.: Kochzwiebeln -.45 bis —.50; Kiefel 1.10; Erbsen —.90; Kirschen —.70; Erdbeeren 1.—; Spinat —.60; Orangen —.90; Bananen 1.10 bis 1.20; Tomaten 1.30; Bohnen —.90 bis 1.20; Kabis (per Kopf) —.60 bis —.80; Blumenkohl, ital. —.80 bis 1.—; Salat —.20 bis —.25; Rübli, per Büschel —.30 bis —.40; Eier, per Stück —.11 bis —.12.

— **Ingagi,** der zügige Jagdabenteuerfilm, wird heute nachmittag 3 Uhr (zusammen mit einem Mickymaus-Film) in einer Jugendvorführung und morgen Sonntag 10¼ Uhr in einer Matinee vorgeführt.

— **Eine originelle Reklame.** Die Lebensversicherungsgesellschaft Union Genf hat letzten Dienstagabend einen ebenso originellen wie unterhaltenden und wirksamen Reklamefeldzug durchgeführt. Durch Freikarten und Inserate wurde die Bevölkerung von Thun und Umgebung zu einer Gratis-Kinovorstellung in den Tannenhof eingeladen, und es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß der Theatersaal platschvoll war. Es sei hier dankbar festgestellt, daß das Publikum trotz des Reklamezweckes der Vorführung auf seine Rechnung kam: eine Ufa-Tonwoche, ein Paramount-Tonjournal, ein Trickzeichenfilm à la Micky-Maus und ein ganz vorzüglicher Ufa-Kabarettfilm bildeten einen flotten Auftakt zum eigentlichen Hauptfilm.

Dieser erläuterte in psychologisch ganz geschickter Aufmachung das Wesen der sog. Sparuhrversicherung der Union Genf, einer Versicherungsart, die vor allem auf Menschenkenntnis basiert. Die Versicherungsgesellschaft schenkt jedem Versicherten eine wertvolle Zenith-Standuhr, die die löbliche Eigenschaft hat, nur dann zu gehen, wenn sie periodisch mit guten Schweizerfranken gefüttert wird. So merkt der Versicherte tatsächlich fast nicht, wie „ring" er nun auf einmal die Versicherungsprämien beisammen hat und ist erstaunt, welche hübsche Summe der Uhr vierteljährlich entnommen werden kann! Wirklich, Sparen und Versichertsein wird einem heutzutage leicht gemacht. Daß die Zenith-Uhrenfabrik in Le Locle dank diesem Sparuhrsystem bis heute keine Arbeitslosen kennt, sei nur nebenbei, aber ausdrücklich erwähnt. E. H.

— **Der Stenographenverein Thun** hielt vergangenen Donnerstag abend im Restaurant „Maulbeerbaum" seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht des Präsidenten, sowie die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Dem vorzüglich abgefaßten Bericht der Kursleitung über ihre Tätigkeit im verflossenen Jahre entnehmen wir, daß die vom Stenographenverein unter tüchtiger Leitung abgehaltenen Kurse gut besucht waren und die Teilnehmer sehr befriedigten. Ein Markstein in der Vereinsgeschichte bildet der dieses Frühjahr durchgeführte kantonale Stenographentag, der durch die flotte Organisation bei allen Teilnehmern viel Freude und Anerkennung erweckte. Wir möchten nicht unterlassen, allen Gönnern, die zum Gelingen dieses Verbandstages beitrugen und namentlich allen Spendern, die in bar oder natura die Aufstellung des prächtigen Gabentisches ermöglichten, auch an dieser Stelle nochmals herzlich zu danken.

Der Vorstand für das laufende Jahr erhält folgende Zusammenstellung: Präsident: Fritz Blatti; Vizepräsident: Hans Graf; 1. Sekretärin: Frl. E. von Niederhäusern; 2. Sekretär: Willy Aebersold; Kassiererin: Frl. M. Stalder; Bibliothekarin: Frl. F. Straubhaar; Beisitzer: Ernst Zürcher und O. W. Bigler. H.

— **Vom Preisabbau.** Von einem Thuner Gewerbetreibenden wird uns geschrieben: Wie dem konsumierenden Publikum längst bekannt ist, sind die Preise für Mehl und Zucker glücklicherweise außerordentlich gesunken, was aber scheints keinen Einfluß hat auf die Produkte der Confiserien der hiesigen Stadt. Wohl ist der Preis für Brot erfreulich gefallen; was aber die andern Genußsachen anbelangt, hat man z. B. für 20er Stückli bezw. auch andere Backwaren immer noch den alten Preis; auch die 10er Weggli sind vielerorts noch immer wie die frühern 5er Weggli; auch Käskuchen wird nicht billiger, trotz billigerem Preis des Magerkäses. Die Bäcker frohlocken, denn das Publikum ist geduldig, zahlt es doch ohne Murren die großen Rechnungen der Herren Aerzte. Also hier an beiden Orten Preisabbau vor! Auch beim Bier, wenn man gerade am reklamieren ist!

Concours hippique.

Der diesjährige Concours hippique mußte auf drei Tage erweitert werden, weil infolge der großen Zahl von Anmeldungen zwei Tage zur Abwicklung nicht genügt hätten. So fanden die leichte und die mittlere Dressurprüfung schon am Freitag ihre Durchführung und gerade sie sind geeignet, das reiterische Können unserer Armee ins Licht zu setzen. Es waren vorzügliche Leistungen zu verzeichnen.

Resultate:

Leichte Dressurprüfung. Kategorie A: 1. „Othello" des Kav. Hptm. M. Lustenberger. 2. „Agrezza" des Kav. Lt. W. Grundbacher. 3. „Clairvoyant" des Kav. Hptm. Charles Zoelly. 4. „Pampas" des Kav. Major J. Baucher. 5. „Troubadour" des Sanit. Hptm. B. Michel. 6. „Langos" des Frl. Sonia Dürler. 7. „Leda" des Frl. M. L. de Gallatin. 8. Zozo des Kav. Oberstleutnant F. A. Schoeller. 9. „Don-Pedro" der Frau Gertrud Schoeller. 10. „Taquina" d. Kav. Hptm. D. Gerber. 11. „Madar" des Hptm. Müller/Lt. Gerber (Reit.: Lt. Grundbacher).

Kategorie B: 1. „Ballast" des K. R. D. Bern (Reit.: Kav. Major H. Hersche). 2. „Nurse" der E. P. R. A. Thun (Reit.: Bereiter E. Stähli). 3. „Baccarat IV" des Kav. Major H. Hersche.

Mittlere Dressurprüfung. Kategorie A: 1. „Langos" des Frl. Sonia Dürler. 2. „Amasis" des Herrn J. W. Scheidt (Reit.: Frl. Maria Hammer). 3. „Pampas" des Kav. Major J. Baucher. 4. „Taquina" des Kav. Hptm. D. Gerber.

Kategorie B: 1. „Nobs" der E. P. R. A. Thun (Reit.: Kav. Wachtm. H. Moser). 2 „Baccarat IV" des Kav Major H. Hersche. 3. „Consul" des Kav. Hptm. A. Kaden. 4. „Bambusz" des Tr. Oblt. O. Frank.

POMOL

der gute alkoholfreie Apfelsaf

in Lebensmittelgeschäften erhältlic

Prospekte durch Conservenfabrik Bischofszel

DT 9807 1932

J. GFELLER-RINDLISBACHER AG., BERN

Kaffee- und Küchlilwirtschaft

eröffnet neue Räume

Am Bärenplatz sind neue Bauten entstanden. Eine willkommene Gelegenheit für uns, um unsere Restaurations-Räume vermehren zu können. Unsere Kunden werden gewiss mit Genugtuung vernehmen, dass ihnen ab 9. Juli a. c. neue, modern und bequem eingerichtete Lokalitäten zur Verfügung stehen werden. **„Gut und preiswert"**, bleibt unsere Devise. 4742

EIDG. TURNFEST AARAU

9./10. Juli: Frauenturnen mit allgem. Uebungen Ca. 5500 Turnerinnen
15. Juli: Akademikertag
16. Juli: Fahnenempfang und Fahnenweihe
17. Juli: Jubiläumsfeier
18. Juli: Allgem. Uebungen der Sektionen

900 Sektionen
28000 Turner und Turnerinnen

TÄGLICH
FESTAUFFÜHRUNGEN
1000 Mitwirkende

VARIÉTÉ
TANZBÜHNE
KABARETT
AKROBATIK
KASPERLI-THEATER
JODELN · KONZERTE
REIGEN

JAHRHUNDERTFEIER 9.-18. JULI 1932

Verbilligte Extrazüge (siehe Plakate an allen Bahnhöfen)

Grümpelturnier

des

Fussballklub Thun 1898

Sonntag den 10. Juli 1932

Beginn der Spiele: 9 Uhr
Finale ca. ab 4.30 Uhr

Abends Preisverteilung und gemütl. Zusammenkunft der Klubmitglieder im Hotel Emmenthal. 86

Zu vermieten auf 1. November 1932 komfortable

4-Zimmerwohnung

(Neubau). 7779
F. Chodan, Thun.
Tel. 12.95.

Suche

Ferienplätzchen

für 8jähriges Knaben zu guter Familie, privat, womöglich mit Kinder.

Offerten mit Preisangabe an Familie E. Beeri, Neubrückstr. 63, Bern. B. Y.

Wenn Fabrikanten

von KOCHKESSELN & WASCHMASCHINEN

SUNLIGHT-SEIFENFLOCKEN

empfehlen, dann gehen Sie gewiss nicht fehl, wenn Sie dieses Produkt für Ihre Wäsche verwenden.

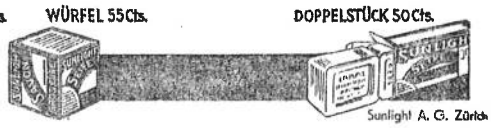
Folgende Firmen empfehlen SUNLIGHT-SEIFENFLOCKEN:

J. Dönner A.-G.	Aarau	Waschmasch.-Fabrik Nafstal A.-G.	Nafstal
A. Scheidegger & Cie., Bundesgasse 24, Bern Kleine elektrische Haushaltungs-Waschmaschine „Cinderella"		Aug. Berger	Olten
		J. Raggenbass, Waschapparate Allein-Hersteller der patent. Selbstwascher „Juscha & Raggi"	Schaffhausen
Binder & Richi	St. Gallen	A. Clais	Stäfa
E. Grossenbacher & Co.	St. Gallen	Klanert & Lange	Zürich
E. A. Maeder & Co. „Schmidt'sche Waschmaschinen"	St. Gallen	Mayteg-Vertrieb	Zürich
Heinrich Kreis	St. Gallen	Mielewerke A. G.	Zürich
Jacques Tobler A. G.	Luzern	Karl Wedeking, Waschmaschinenfabrik, Birchstrasse 54	Zürich 6
A. Zimmermann-Falls	Luzern	A. Kaegi-Traulin	Pfäffikon a/E.
Siemens Elektrizitäts-Erzeugnisse A.G.	Zürich		

Wenn Sie aber von Hand waschen, dann vergessen Sie nicht

SUNLIGHT-SEIFE

GROSSES PAKET NUR Fr. 1.–
HALBGROSSES PAKET NUR 60 Cts.
WÜRFEL 55 Cts.
DOPPELSTÜCK 50 Cts.



SC13-05056 Sunlight A. G. Zürich

Wohnung

zu vermieten in Hilterfingen auf 1. November in Chalet, I. Stock, 7 Zimmer, wovon 2 im Dachstock, elektr. Küche, eingemachte und offene Lauben, ruhige, aussichtsreiche Lage, schattige Anlagen. Gewünscht wird ruhiges Ehepaar. Zins ca. 1500 Fr. (8243

Anfragen bei der **Publicitas AG., Thun.**

Zu vermieten

auf 1. August im Zentrum der Stadt große 2-Zimmerwohnung und Zubehör. Ebendaselbst auf 1. November schöne, große 3—4-Zimmerwohnung. — In schönem, ruhigem Außenquartier in neuerem 2-Familienhaus komfort. 3-Zimmerwohnung mit Bad und Garten, 2 Balkone, auf 1. Nov. — Offerten unter Chiffre 8108 an **Publicitas AG., Thun.**

Regenmäntel

für Damen von Fr. 18.— an
für Herren von Fr. 20.— an

Windjacken

für Kinder von Fr. 14.— an
für Erwachsene v. Fr. 16.50 an

Pelerinen

von Fr. 10.— an

Sporthaus Kipfer, Thun

Hauptgasse 37

A vendre

8108

avant 18 juillet, cause départ, beau **mobilier salon Louis XVI**, bois doré: canapé, 2 fauteuils, 2 chaises, bergère, tabouret, piano, paravent, 3 panneaux et glace ovale biseautée, commode-secrétaire dame, marqueterie et bronzes ciselés, petite commode, 4 tiroirs et table rognon, acajou, marbres et filets cuivre; bibliothèque Empire acajou et bronzes, bibliothèque tournante poirier finement sculpté; tables, fauteuils modernes. — Lit cuivre verni, largeur 100, avec sommier élastique 1ère qualité, grande armoire démontable, 3 portes, pitchpine, lavabo pitchpine et marbre. Pendule style Empire, marbre noir, hauteur 40 cm, 2 flambeaux (bouts de table) Louis XVI en bronze doré, 1 lustre, 1 applique, vases et coupes cristal. 1 coupe Gallé signée; argenterie, tableaux, glaces, livres français, anglais, italiens etc. etc.

Chalet Sterchi, Schuligässli, Wilderswil, l'après-midi seulement.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 10. Juli 1932:

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Russi. Lieder Nr. 29, 315.

Goldiwil: Nachm. 2 Uhr Predigt von Hrn. Pfarrer Russi.

Gottesdienst für Schwerhörige: Nachmittags 3½ Uhr im Blaukreuzhof, Herr Pfarrer Keller, Steffisburg.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten Gottibach: Hochamt mit Predigt von Herrn Pfr. Ruoß.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ Uhr.

Christian Science-Society: Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 10. Juli 1932:

Vormittags 9¼ Uhr Predigt von Pfarrer Hopf. — Mittwoch keine Abendandacht.

Strickwarenfabrik Steffisburg

Strick- u. Wirkwaren nur von der 142

Dep. Frl. Dietrich b. Freienhof, Thun

Aug. Kunz-Egli, Maßgeschäft

Herrliche Italienreisen

werden in 11 Gruppen in bekannt fein organ. Weise zu stark reduz. Preise ausgeführt:

43. **Reise v. 5.—12. Sept. 1932:** Zürich-Innsbruck, Brenner, Bozen, Meran, Dolomiten, Venedig, Mailand via Gotthard retour. 2. Kl. Autos inbegr. feine Hotels. Preis nur Fr. 310.—.

44. **Reise v. 19.—28. Sept. 1932:** Zürich, Genua, Rom, Neapel, Capri, Pompey, Vesuv, Solfatara, 2. Kl. Preis, nur noch Fr. 390.—. 8244M

Interessenten verl. Programm u. Referenzliste v. **Kurhaus Schloß Böttstein, Aargau.**

Portefeuilles, Portemonnaies sind erhältlich in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptg. 15, Thun.

Pflanzland Thun-Strättligen.

Letzter Termin zur Bezahlung der Pachtzinse pro 1932 bis und mit Samstag den 16. Juli 1932 nächsthin.

Bis dahin nicht bezahlte Beträge werden mit Zuschlag per Postnachnahme bezogen. Nichteinlösen derselben hat **Betreibung** und **Entzug** zur Folge. 227

Zur Bezahlung ist die Zuteilungskarte mitzubringen.

Thun, den 4. Juli 1932.

Stadtkasse Thun.

Kohlen, Koks, Brikets

in erstklassigen Qualitäten zu verbilligten 144

Sommerpreisen

H. Lanz & Hunziker, Thun

Telephon 301. Aarestraße 4—6. Telephon 301.

Handgearbeitete, zwiegenähte

Qualitäts-Bergschuhe

offeriert zu Fr. 60.— per Paar.

NB. Eine Anzahl Bergschuhe mit kleinen Schönheitsfehlern werden unter dem Erstellungspreis zu Fr. 45.— abgegeben. 822

F. Chodan

Sportschuhfabrikation, Thun.

Ia. Lammfleisch

offeriert 274

Metzgerei Wüthrich

Heute und morgen letzte Gelegenheit, nur 241

spottbillige Erdbeeren

zu kaufen. — Ferner empfehlen wir

zarte Walliserspargeln

B. Valentini AG.

Hauptgasse 27.

Stand bis-à-bis Simmentalerhof.

Bahnhofkiosk Kiosk bis-à-bis Café Frey.

Fruttikett!

praktisch und nett.
Die hübsche Etiquette
für Einmachgläser

Papeterie Carl Muntwyler, Thun

OT 0208 1932

Läppchen oder Wattebausch entfernt man zunächst das Fett auf der sommersprossigen Stelle; dann wird vorsichtig durch sanftes Abreiben mit einem feinen Toilette-bimsstein die Haut aufgelockert, und nun macht man Waschungen und Umschläge mit dem gewöhnlichen, dreiprozentigen Wasserstoffsuperoxyd, das eventuell mit Wasser noch verdünnt werden kann. Einzelne große Flecke können vorsichtig mit einem Hölzchen betupft werden, das in Trichloressigsäure oder besser in Perhydrol getaucht wurde und dann abtropfte. Stärkere Prozeduren, besonders alle Schälkuren, sind stets dem Arzt zu überlassen. Daß alle zu Sommersprossen neigende Personen sich nicht dem Sonnenlicht übermäßig aussetzen dürfen, ist selbstverständlich.

Dr. med. Ferres.

†Alt-Bundeskanzler Seippel

Wien, 2. Aug. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seippel ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

Für Radio-Freunde.

Mittwoch den 3. August 1932.

12.40: Unterhaltungskonzert (Grammophon 3). 15.30: Konzert der kleinen Kapelle des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.30 (Zürich): Kinderstunde von Onkel Jakob. 18.30: Schallplattenkonzert (3). 18.45 (Zürich): Das 9. Internationale Klausenrennen. Vortrag von Dr. A. Haßlübel. 19.10 (Zürich): Bücherstunde von Bert Herzog: „Das Buch der Anjager" „Wir und das Theater". 19.30 (Zürich): Salzburg, die Festspielstadt. Vortrag von Dr. Erich Fortner. 20.00: Uebertragung aus dem Mozarteum in Salzburg (Salzburger Festspiele): Abend moderner französischer Musik. Ausführende: Jacques Thibaud, Violine, Paris; die Wiener Philharmoniker. Leitung: Philippe Gaubert. 22.00 zirka von Zürich: Tänze aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Spätkonzert des Schweiz. Radio-Orchesters. Leitung: E. Gilbert.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.

Thuner Tageschronik.

Mittwoch den 3. August 1932:

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntags nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Die große Lachkanone: „3 Tage Mittelarrest", mit Felix Bressart, Fritz Schulz und Lucie Englisch.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: „Sein Scheidegrund" mit Lian Degers, Johannes Riemann. Eine Tonfilmoperette der Ufa.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Madame hat Ausgang" mit Liane Haid, Hans Brausewetter, Albert Préjean.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Das Lied aus den Bergen", Cary Cooper.

Kursaal: Nachmittags (15.30), abends (20.30) Konzerte, Dancing und Boule-Spiel.

Kunstausstellung Schloß Schadau täglich geöffnet von 10—12 und 1½—5 Uhr. Dampfbootverbindung Bahnhof-Schadau.

Geben Sie jetzt Ihre
PELZE
z. Reparieren, Umändern, Färben. Stark reduzierte Preise bei 160
TIEFNIG
Thun, Hofstettenstr. 15 Telephon 22.22.

Zu mieten gesucht
per 1. Nov. 1932 sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Garten, ev. **Einfamilienhäuschen**, zwischen Thun-Sigriswil. 10268 G.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre F. 10,268 G. an Publicitas, St. Gallen.

Kaufe stets gut erhaltene **Manns- und Knabenkleider**, sowie **Schuhe**. Für Anzüge, welche noch Sonntags gehen, zahle 15 bis 20 Fr. Hohe, starke **Mannsschuhe**, sowie **Kinderschuhe** aller Art sind sehr erwünscht. Wird auf Wunsch auch abgeholt. 8762
Fr. Bärtschi, Alpenstr. 6, Thun, Nähe Friedhof.

Zu vermieten
auf 1. Nov., Nähe Kaserne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** im 3. Stock, mit Küche, Keller und Estrich. 8758
A. Freyden, Kasernenstr. 25, Thun.

Blutstillo - Carl Munzwyler

Frauenchor Thun
Wiederbeginn der Proben
heute abend 8¼ Uhr, im Lokal „Freienhof".
Vollzähliges Erscheinen. Abmachung betr. Reise.

Zu vermieten
in Hilterfingen auf 1. Nov. **5-Zimmer-Wohnung**, Zins Fr. 1000.—, **3-Zimmer-Wohnung**, Zins Fr. 700.—. Beide Wohnungen sind sonnig, Aussicht, Bad, Laube, Küche mit Gas und Holzherd, Keller, Garten, Anteil Waschküche. 8757
Auskunft: **Merkur,** Hilterfingen.

Zu vermieten
im Seefeld eine sonnige, modern eingerichtete
4-Zimmerwohnung
mit Mansarde und Veranda, nebst Anteil Garten, auf 1. Nov. nächsthin. Ebendaselbst eine **2-Zimmer-Wohnung** mit Anteil Garten, für sofort. 8750
Auskunft erteilt **Notar Biedermann, Thun.**

Zu vermieten
per 1. Nov. 1932 **Drei-Zimmer-Wohnung**, mit Bad, Laube, Estrich, Keller und Garten.
Zu besichtigen bei F. Oppliger, Mitschdlg., Schulstraße, Dürrenast. (8765)

3¾-4% vergüten wir für Einlagen auf
Sparhefte oder **Kassenscheine**
Spar- und Leihkasse in Thun
Filialen in Spiez, Gstaad und Lenk i. S.
Aktienkapital Fr. 5,000,000.—
Reserven Fr. 2,100,000.—
Mitglied des Revisionsverbandes bern. Banken und Sparkassen und des schweizerischen Lokalbankenverbandes 204

Danksagung
Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns und unserer lieben
Mathilde Doering-Studer
in ihrem Leben, während der Krankheitszeit und beim Heimgange erwiesen wurden, danken von Herzen
Ernst Doering-Studer und Verwandte.
Thun, August 1932.
Da es uns nicht möglich ist für all die lieben zugegangenen Briefe einzeln zu danken, tun wir dies auf diesem Wege. 8767

Für die
Einmachzeit
offerieren wir
Sterilisier-Gläser „Helvetia"
Konfitüren-Gläser
Kochflaschen
Ia. Schweizerfabrikate Billigste Bezugsquelle
R. JENNI & Co. THUN Bälliz 42
5% Rabatt 114

Freilicht-Aufführungen
von
„Wallensteins Lager"
IN BURGDORF
7., 14. und 21. August 1932
(je nachmittags 3 Uhr; bei zweifelhafter Witterung gibt die Telephonzentrale Auskunft).
Ueber 400 Mitwirkende.
Preise: I. Platz Fr. 5.50, II. Platz Fr. 3.30, Rasenplatz Fr. 1.65 (Kinder und Militärs 85 Cts.)
Vorverkauf: Bank in Burgdorf (Telephon Nr. 11) 124 R.

Briefordner - Schnellhefter
BEI CARL MUNWYLER, THUN

Zu vermieten
auf 15. Oktober 1932 sehr schöne, sonnig gelegene **4—5-Zimmer-Wohnung**, modern eingerichtet, mit Bad und allem Zubehör.
Auskunft erteilt **R. Schneider,** Notar, 8693 **Interlaken.**

Alleinstehende, berufstätige **Frau** sucht
2-Zimmerwohnung
Zentralheizung, Bad.
Offerten unter Chiff. O. 8711 an Publicitas, Thun.

Brillen Feldstecher & Barometer
Photo-Apparate
P. Volz-Siegfried
Optikor
THUN, Bälliz 35

Geld an Beamte
Private und Festbesoldete, auf 3—12 Monate, event. ohne Bürgen, prompt u. diskret durch **Transitfach 910, Bern.**

Eigenheim
Einfamilienhaus, enthaltend 4 Zimmer, Bad, Laube und Dependenzräume, ob der Mühlimatte in Thun, in sehr schöner, ruhiger Lage, mit Obstbäumen, zirka 600 m² Terrain, zum Preise von Fr. 26,500 inkl. Terrain abzugeben. Pläne stehen zur Verfügung. Günstige Gedinge.
Auskunft durch
Grütter, Schneider & Co. Hoch- und Tiefbau **Thun.**

Zu vermieten
per 1. November nächsthin ein 91
1-Familienhaus
mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Waschküche, Garten usw. Mietzins per Jahr Fr. 1500.
Weitere Ausk. durch **Hugo Gerber,** Notar, **Thun,** Unterbälliz 2.

Verein für Volksgesundheit Thun u. Umgebung
Billige Brienzer Rothornfahrt
Thun-Rothorn-Thun Fr. 11.- ev. wenige
Sonntag den 21. Aug., bei schlechtem Wetter am 28. August 1932. Nichtmitglieder willkommen.
Anmeldungen: im Reformhaus Hager, Bälliz und Herrn Thönen, Gwattstutz. 8769
Bei Anmeldung Fr. 5.— Anzahlung

Thun. Hundetaxe.
Bezug bis Ende August mit 20 Fr. pro Hund. Die Bezahlung hat zu erfolgen an
Stadtpolizei Thun.

Bernisch-kant. Schwingfest Thun Sportplatz Grabengut
14. eventuell 21. August 1932
200 Bernerschwinger, 8 der besten außerkant. Schwinger, Beginn des Schwingens 8 Uhr.
Vorverkauf: H. Räz-Ammann, Telephon 28.97 P 7921

Kohlen, Koks, Brikets
in erstklassigen Qualitäten zu verbilligten 14
Sommerpreisen
H. Lanz & Hunziker, Thun
Telephon 301. Aarestraße 4—6. Telephon 301

Zum Servieren!
Die letzten Neuschöpfungen in weissen und schwarzen Seiden-Schürzen, Crêpe de chine, Toile de soie, Damassé, finden Sie in der Schürzen-Centrale in Thun, London-Haus, Bälliz. 59

Publicitas
Schweizerische Annoncen-Expedition A.-G.
Filiale Thun
ersucht die Auftraggeber von kleinen Gelegenheitsanzeigen höfl., dieselben der Einfachheit halber bei Aufgabe bar zu bezahlen. Die verehrten Inserenten belieben davon Notiz zu nehmen, daß Inseratenspesen unter Fr. 20.—, die sich nicht auf Geschäftsempfehlungen beziehen, 7009
per Nachnahme einkassiert werden.

Appenzeller Handstickerin
übernimmt 6551
Wäsche zum Sticken,
einzelne Stücke und ganze Ausstattungen, Monogramme usw. bei billigster Berechnung.
Frau Mod im Stickereigeschäft Beau-Rivage, Thun, Hofstettenstraße.

Löwen-Lichtspiele
bringen 151
Cary Cooper in
Das Lied aus den Bergen
Schicksal eines Trappers.

Zu vermieten
Nähe Thun mehrere schöne und komfortabel eingerichtete (91
3-Zimmerwohnungen
Nähere Auskunft durch das **Notariatsbureau Gerber in Thun,** Unterbälliz. Telephon 23.57.

OTOBOP 1932

kunftsmittel: hatte einmal eine Partei geschworen, so war er an deren Aussage gebunden und brauchte sich über das weitere Schicksal des Prozesses in der Regel nicht mehr den Kopf zu zerbrechen.

Mit dem Aufkommen der Glaubens- und Gewissensfreiheit war die Auflage des Eides in religiöser Form nicht mehr denkbar; sie wurde daher ersetzt durch die sog. „Versicherung an Eidesstatt", d. h. auf Gewissen und Bürgerpflicht, und dem Meineidigen wurde als Abschreckung weltliche Strafe, gewöhnlich mehrjähriges Zuchthaus, angedroht. Das hinderte aber nicht, daß der Eid als Beweismittel mehr und mehr in Verruf kam, weil eben nur allzuhäufig eine Partei, durch den augenblicklichen Prozeßgewinn verlockt, zur Auffassung kam, man werde ihr die Unrichtigkeit ihrer Aussage nie nachweisen können. Sehr oft stimmte jedoch diese Rechnung nicht; der Strafrichter hat allerlei Mittel für die Wahrheitserforschung zur Verfügung, die es im Zivilprozeß nicht gibt, und schon mancher hat im Zuchthaus bereuen müssen, was er in einer einzigen Viertelstunde vor dem Richter verbrochen hat. Der Fall ist gar nicht selten, wo nachträgliche Zeugen entdeckt oder Schriftstücke aufgefunden werden, aus denen die Unrichtigkeit des Eides sich klar ergibt.

Bei uns in der Schweiz kommt der Eid heute nur noch im Zivilprozeß zur Anwendung; man hat eben doch eingesehen, daß es nicht angeht, im Strafprozeß den Angeklagten unter Eideszwang zu stellen und ihn dadurch der Gefahr eines neuen schweren Verbrechens auszusetzen. Umso sinnreicher wurde die Eidestechnik in den Zivilprozeßordnungen ausgestaltet, und um sie dem Nichteingeweihten klarzumachen, müssen wir zu einem Beispiele greifen. Nehmen wir an, A. habe dem B. 100 Fr. geliehen, ohne sich dafür einen Schuldschein ausstellen zu lassen, und B. bestreite nachträglich den Empfang des Darlehens. Hier kann nicht etwa A. den Eid dafür anbieten, daß er dem B. die 100 Fr. gegeben habe; vielmehr hat er den B. aufzufordern, seinerseits zu schwören, daß er die 100 Fr. nicht erhalten habe. Man nennt das die Zuschiebung des Eides und spricht vom Beweise durch den sog. negativen Hauptteid der Gegenpartei. B. hat es alsdann in der Hand, entweder selbst zu schwören, womit er den Prozeß gewonnen hat, die Eidesleistung zu verweigern, womit er den Prozeß verliert, oder endlich den Eid zurückzuschieben, worauf dann A. in die Lage kommt, selber den Eid für seine Behauptung zu leisten. Der Richter hat dabei nichts anderes zu tun, als von der Leistung oder Verweigerung des Eides Notiz zu nehmen, eine wenig dankbare und befriedigende Rolle.

In den meisten Prozeßordnungen gab es jedoch noch andere Arten des Eides, wovon hier bloß noch der sog. Erfüllungseid erwähnt werden soll. In der Regel war nämlich zur Leistung eines Zeugenbeweises die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen nötig. Wer nur einen Zeugen zur Verfügung hatte, konnte jedoch dessen Aussage durch einen von ihm selbst geleisteten Erfüllungseid ergänzen.

Mit der Zeit hat sich nun aber das Volksgewissen gegen die Eidesleistungen aufgelehnt. Erstmals wurde der Eid 1874 im Kanton Zürich abgeschafft, und als man im Jahre 1902 die aargauische Zivilprozeßordnung revidierte, ward allgemein die Notwendigkeit dieser Reform mit dem Hinweis darauf begründet, daß das Volk die Eidesleistungen nicht länger dulden wolle. Seither ist auch in den Kantonen Bern und Waadt der Eid abgeschafft worden, und anderwärts wird weniger mehr geschworen als früher, indem der Eid lediglich noch als letztes Auskunftsmittel beibehalten worden ist.

Es ist selbstverständlich, daß man den Eid nur abschaffen kann, wenn man an seine Stelle ein anderes Auskunftsmittel setzt, das es dem Richter ermöglicht, beim Fehlen von Zeugen und Urkunden auf andere Weise Licht in das Dunkel des Prozesses zu bringen, die Widersprüche zwischen den Parteibehauptungen abzuklären. Dieses Mittel ist in der sog. Parteibefragung gefunden worden. Der Richter hat, unter Ermahnung zur Wahrheit, jede Partei, die über eine bestrittene Behauptung aussagen kann, eingehend zu befragen. In unserem obigen Beispiel vom Darlehen hätte also der Richter beide Parteien zu befragen, ihre Aussagen einander gegenüber zu stellen und sich darüber schlüssig zu machen, welche Darstellung wahrscheinlicher klinge. Darin liegt ein gewaltiger Fortschritt gegenüber dem Eid, wo bloß eine Partei über eine bestimmt formulierte Frage sich mit „Ja" oder „Nein" auszusprechen hatte. An ihre Aussage war alsdann der Richter bis zum Beweis des Gegenteils durch ein Strafurteil gebunden; bei der Parteibefragung aber steht es ihm frei, zu entscheiden, ob er einer vor ihm aufgestellten Behauptung Glauben schenken will oder nicht.

Schon in der Gefahr, daß eine Partei, die den Richter nicht mit der Wahrheit bedient, sich in Widersprüche verwickeln kann, liegt eine gewisse Garantie für wahrheitsgetreue Aussage. In den meisten Prozeßordnungen wird jedoch für bewußt unwahre Aussage noch Bestrafung vorgeschrieben, allerdings nicht mehrjähriges Zuchthaus, sondern bloß Gefängnisstrafe oder Geldbuße. Die Strafanzeigen sind darum weit weniger häufig als beim Eid, weil der Richter es in der Hand hat, einer von ihm als unwahr erachteten Aussage die Glaubwürdigkeit abzusprechen. Die Gegenpartei hat daher an der Anhebung des Strafprozesses kein Interesse mehr, und das Gericht wird die Strafuntersuchung nur dann einleiten, wenn die Unrichtigkeit der Aussage klar zutage liegt.

Selbstverständlich stellt die Parteibefragung an den Richter weit höhere Anforderungen als der Eid. Auch hier hat sich jedoch für die Durchführung eine Art Technik ausgebildet, bei der man die Parteien zuerst über die bestrittenen Tatsachen frei reden läßt und nur dann, wenn der Widerspruch bestehen bleibt, beiden bestimmt formulierte Fragen stellt, von denen im Gerichtsprotokoll Notiz zu nehmen ist. Aber diese Aufgabe ist auch ungleich dankbarer als die Abnahme des Eides; gilt doch auch im Zivilprozeß heute der Grundsatz, daß nicht bloß eine formelle Wahrheit festgestellt, sondern die wirkliche Wahrheit erforscht werden soll. Es steht zu hoffen, daß mit der Zeit die Eidesleistung in jeder Gestalt aus dem Prozeßrecht und der Gerichtspraxis völlig verschwinden und man von ihr nur noch an der Universität, in den Vorlesungen über Rechtsgeschichte, hören möge.

Soviel ist sicher, daß die Kantone, die den Eid abgeschafft haben, sehr wohl auch ohne ihn ausgekommen sind und dort niemand ihn wieder einführen möchte.

Kanton Bern.

— **Entlassungen in Sicht.** Die Berner Alpenmilchgesellschaft in Konolfingen-Stalden hat wegen zunehmenden Exportschwierigkeiten schon seit einiger Zeit nur noch 7 Stunden täglich arbeiten lassen. Durch Anschlag hat sie nun der Arbeiterschaft bekannt gegeben, daß Entlassungen sich künftig nicht vermeiden lassen werden, wenn nicht in nächster Zeit eine Besserung der Konjunktur eintrete. Die hohen Produktionskosten machen den Absatz auf dem in seiner Kaufkraft geschwächten Weltmarkt fast unmöglich.

— **„Wallensteins Lager" in Burgdorf.** Burgdorf ist an den nächsten Sonntagen bei günstiger Witterung Schauplatz eines überaus farbenprächtigen Freilichtspieles, das mit mehr als 500 Darstellern und Sängern „Wallensteins Lager" von Schiller darstellt. In einem hübschen Wäldchen in Stadtnähe ist das mächtige Lager des Feldherrn aufgeschlagen, liegen die Zelte und Lagerfeuer hingestreut, die das bunte Leben eines Heeres aus dem 30jährigen Krieg mit den schönen Uniformen, dem Begleitvolk aus allen Ländern Europas um sich versammeln. Die prächtigen Gewänder und Rüstungen werden mit Lust und Grazie getragen, und die kühne Reiterei, die aus allen Ecken des Waldes herausprengt, die Pfeifer und Musikanten, die Wagen und Kanonen setzen die friedliche Landschaft in erstaunlicher Echtheit um 3 Jahrhunderte zurück. Die alten Soldatenlieder wirken packend; die Zuhörer kargten an den Höhepunkten des Spieles, wie etwa der herzerfrischenden Kapuzinerpredigt mit Beifall nicht. Die Burgdorfer, an der Spitze der Regisseur Dr. med. Della Casa und der Präsident des Organisationskomitees Dr. Paul Girardin dürfen sicher sein, daß die kommenden schönen Sonntage zahlreiche Gäste nach ihrer Stadt ziehen werden.

Die erste Aufführung vom Sonntag vermochte ein zahlreiches Publikum anzuziehen, das mit dankbaren Gefühlen vom Lager schied, um sich nachher in der Stadt den langen Zug der Darsteller anzusehen, noch einmal in den schönen, alten Gassen, eine Augenweide. Der Berner Bundesrat, der unter den Zuschauern saß, wurde mit einem prächtigen Rosenstrauß geehrt.

— **Die Berner Pontoniere in Marseille.** Die Berner Pontoniere trafen zum Abschluß ihrer Rhonefahrt beim Rhonetunnel in Marseille ein, wo ein Schlepper sie erwartete. Nach der Durchfahrung des Tunnels gelangten sie in die Gewässer des Mittelmeers und nach dem kleinen Hafen La Lave. Hier erwartete sie ein schönes Schauspiel. Sie wurden von der in den schweizerischen und französischen Farben beflaggten Jacht der Stadt Marseille empfangen, die von ebenfalls beflaggten Motorbooten und andern Fahrzeugen umgeben war. Zahlreiche Schaulustige fanden sich zum Empfang der Berner Pontoniere neben zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten ein. Nach der ersten Begrüßung wurde die Fahrt nach dem alten Hafen unternommen, wo ein großer Empfang stattfand. Am Quai des alten Hafens trafen die Pontoniere kurz vor Mittag ein und wurden dort von einer gewaltigen Menschenmenge begrüßt. Die Marseiller Stadtmusik spielte dabei auf und Stadtpräsident Dr. Ribot hieß die Pontoniere im Namen der Stadt Marseille willkommen. Die Berner Pontoniere sind nun 2 Tage lang die Gäste der Stadt Marseille. Am Sonntag nachmittag besichtigten die Pontoniere den großen Dampfer „Artagnan".

Thunersee-Segelwoche.

8. Regatta.

Vor dem lieblichen Kurort Gunten wurde am 5. August die dritte Regatta der Thunersee Segelwoche ausgetragen. Der wechselnde Wind gestaltete das Rennen zu einer Sensation nicht nur für die Feriengäste, sondern auch für die Segler selber. „Ariadne" hatte heute einen guten Tag, wußte sie doch die feinsten Böen auszunutzen. Sie erreichte als Erste das Ziel nach 3:21.14; ihr folgte Espoir mit 3:27:25 und aufgeschlossen Föhn III mit 3:27:50 und Aloha 3:27:55. In der 45 m²-Klasse klassierte sich als erster Lahol mit 3:40, gefolgt von Quand-même mit 3:41. In den 15 m²-Jollen klassierte sich Jerry mit 3:45 vor Hü mit 3:52. In den übrigen Jollen Fram mit 7 Minuten vor Peterli und später Segno.

Rekordfahrt und Fuchsjagd.

Während der Woche wurde um den Preis der Rekordfahrt tüchtig gesegelt. Gewinner war Espoir (Hoffmann) mit 1:19. In der Fuchsjagd war der im Pferdesport bestens bekannte Hauptmann Stuber der Findigste. Nach kurzer Zeit stöberte er den Fuchs auf und warf als Erster den Ball in den Mannschaftsraum des Fuchses Jerry (Colombi Junior).

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Dem Hermann Röthlisberger, Tramangestellter, werden 1266 m² Bauterrain im Lerchenfeld zum Preis von Fr. 3798.— veräußert.

Einem Gesuch der Pflanzlandpächter im Lerchenfeld um Maßnahmen gegen Gras- und Futterraub, wiederrechtliches Betreten der Pflanzplätze, Laufenlassen der Hühner usw. soll durch Erwirkung eines richterlichen Verbotes entsprochen werden.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Bedürfnisanstalt bei der Mittleren Straße werden übertragen an die Firma Gruber u. Bettler.

Zwecks Ausführung der Trottoirkorrektion an der Gwattstraße wird beschlossen, in bezug auf die Landabtretung von 16 Anstößern, deren Forderungen übersetzt sind, das Expropriationsverfahren einzuleiten.

Der Radibus A.-G. für den Drahtrundspruch Bern wird die nachgesuchte Konzession zur Installierung des Drahtrundspruchs erteilt. Die Firma installiert den Drahtrundspruch in den Städten Bern und Basel und besitzt die Konzession für weitere Schweizerstädte.

Die Konzession für elektrische Installationen im Versorgungsgebiet der Gemeinde Thun wird erteilt an E. Grimm, Frutigstraße 33 und an E. Weibel, Fischerweg 47.

Das Gesuch um Uebertragung des Patents für die Wirtschaft „Bellerive" Hofstetten auf Frau M. Spring-Krähenbühl wird mit Empfehlung weitergeleitet.

Es werden folgende Kredite freigegeben: Leitungserweiterungen im Gebiet zwischen Nelkenweg und Mönchstraße, Fas Fr. 1520, Wasser Fr. 2080. Leitungserweiterung und -auswechslung an der Länggasse, Kreuzung Waisenhausstraße, Gas Fr. 3200, Wasser F. 1000.

— **Stadtrat.** Die nächste Sitzung findet statt Freitag den 26. August, um 17 und 20 Uhr mit folgenden Traktanden: 1. Verwaltungsbericht und Gemeinderechnung, sowie Rechnung der Licht- und Wasserwerke pro 1931. 2. Gesuch des Hrn. Siegfried Naef, Handelsmann, Schwäbis, von Ittenthal, Aargau, um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts. 3. Gesuch des Hrn. Adolf Fontana, Maurerpolier, Thun, von Cuasso, Provinz Como, um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts. 4. Genehmigung des Kaufvertags mit Hrn. Samuel Gaßner, Lehrer, Dürrenast, um dessen Besitzung am Wattenwilweg, zum Preise von Fr. 40,000. 5. Genehmigung des Kaufvertrags mit der Erbschaft des Hrn. Alfred Engel sel., gew. Goldschmied, um deren Liegenschaft an der Freienhofgasse zum Kaufpreis von Franken 100,721.35. 6. Freigabe eines Kredites von Fr. 8500 für die Ausführung der Trottoiranlage inkl. Brückenanschluß am Neubau der Spar- und Leihkasse Thun und Instandstellung des Platzes am Oberbälliz, zu Lasten des freien Baukredits des Stadtrates. 7. Bewilligung eines Kredits von Fr. 10,000 für die Pflästerung der stadtseitigen Rampe bei der Mittleren Straße-Unterführung, auf Konto „zu amortisierende Aufwendungen". 8. Interpellation Dr. Lüthi betr. Hofstettenquai, Chutzeturm, Helfereibrunnen usw. 9. Interpellation Kellenberger betr. Notstandsarbeiten für nächsten Winter. 10. Motion Oberli gegen den Lohnabbau durch die Bundesbehörden.

— **Fußball.** (Korr.) Gestern nachmittag haben in Gwatt der F. C. Gwatt I und die II. Mannschaft des F. C. Thun ihr erstes diesjähriges Fußballspiel für die kommende Saison ausgetragen. Das Resultat lautete in Halbteam 2:3 für Thun, welches Resultat bis zum Schluß keine Aenderung erfahren hat. Die Hitze hat auf die Spieler kolossal gewirkt, so daß das Spiel sehr matt war. In der 14. Minute erzielt Thun sein 1. Tor und fügte in der 21. und 36. Minute noch zwei weitere zu. In der 39. Minute holt Gwatt ein Tor auf und kann das Skore in der 46. Minute auf 2 erhöhen. Das Spiel war sehr fair, nur müssen sich beide Mannschaften bis zum 28. August noch gehörig anstrengen und viel lernen, damit sie in der kommenden Saison eine gute Figur machen.

— **Unter Halluzinationen** litten am Samstag die Thuner, die meinten, den Ballon Piccards in den Lüften zu sehen. Indessen ist Piccard noch nicht aufgestiegen und auch sonst startete in den letzten Tagen kein Ballon, sodaß man annehmen muß, es habe sich bei der samstäglichen Erscheinung um eine Fata morgana der Lüfte gehandelt.

— **Marktbericht von Thun vom 6. August 1932.** Per 1 Kg.: Kuhfleisch Fr. 2.— bis Fr. 2.60; Kalbfleisch 1. Qual. 2.40 bis 3.60; Schaffleisch 2.80 bis 4.—; Schweinefleisch, frisch 2.80 bis 3.—, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.40; Schweinefett, roh 1.50, ausgelassen 1.70; Nierenfett 1.40; Kutteln 2.60 bis 2.80; Butter, Nidel 4.80, Centrifugen 5.—, Vorbruch 4.40; Käse, fett 3.20, mager 1.80 bis 2.40; Kartoffeln —.20, 50 Kg. 6.— bis 7.—; Aepfel 1.—; Kochzwiebeln —.45 bis —.50; Kiesel —.90; Erbsen —.80; Kirschen —.60 bis —.70; Spinat —.50; Rübli —.40; Orangen —.90; Bananen 1.10 bis 1.30; Tomaten —.75; Heidelbeeren 1.45; Aprikosen 1.—; Pfirsich —.80 bis 1.20; Bohnen —.60 bis —.70; Johannisbeeren —.50 bis —.60; per Kopf: Salat —.15 bis —.30; Kabis —.30 bis —.50; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.20; Eier, inländische, per Stück —.12.

— **Was soll aus dem Polizeiposten und dem umgebenden Platz am Bernitor werden?** Ein Anwohner des Bernitors schreibt uns: Schon monatelang steht das malerische Häuschen leer. Man hört sagen, es soll abgerissen werden, um dem Autoverkehr eine bessere Uebersicht zu gewähren. Wenn das auch einerseits zu begrüßen ist, so wird dadurch anderseits das Bild des Stadteinganges ganz wesentlich verunstaltet. Durch eine richtige Ausgestaltung des nach Verbreiterung der Uebersichtskurve übrigbleibenden Platzes könnte das Uebel allerdings bis zu einem gewissen Grad korrigiert werden.

Nun wird aber verlautet, es soll hier ein Parkplatz für Autos geschaffen werden (?) Da das Terrain abschüssig ist, müßte eine Mauer erstellt und ersteres gehoben werden. Dies müßte aber die Schußlinie des Knabenschützenhauses beeinträchtigen, und es besteht die Gefahr, daß auch dieses Kleinod verschwinden müßte samt dem traditionellen Gebleschießen. Ich hoffe, das wird sich kein richtiger Thuner gefallen lassen.

Ich möchte den Behörden von Thun folgende Fragen stellen: Muß unbedingt alles dem Automobil geopfert werden? Ist es nicht genug, wenn das hübsche Häuschen am Bernitor verschwindet? Muß auch noch der übrige Platz durch den modernen Verkehr verunstaltet werden? Könnte man nicht hier einmal etwas für Fußgänger schaffen, indem man den übrig bleibenden Platz in eine kleine Parkanlage verwandelt mit einigen Ruhebänken? Das würde bedeutend weniger Unkosten verursachen, indem man hierfür das Terrain nicht zu heben braucht. Auch würde sich dadurch eine günstige Gelegenheit bieten, ein Wartehäuschen zu erstellen für das Publikum, das die Straßenbahn (oder vielleicht das künftige Auto?) benützt.

Auf alle Fälle sollten sich die Behörden die Angelegenheit auch nach dieser Seite überlegen, und hier endlich einmal etwas schaffen für Fußgänger. Es gibt auch noch Steuerzahler, die kein Auto besitzen. W. I.

Ausland.

Frankreich. Am Samstag haben Taucher an der Unfallstelle der „Niobe" im Fehnarn-Belt einen Matrosen geborgen. Es ist dies das erste Todesopfer, das seit dem Untergang der „Niobe" geborgen werden konnte.

Italien. Mussolini schiffte sich in Gaeta an Bord der „Aurora" ein, um den großen italienischen Flottenmanövern zu folgen. Er wird alle Manöverstadien persönlich verfolgen.

Ungarn. In Hodmezövasarhely ist die in Mitteleuropa höchst seltene Tropen-

DT 09081932

Bern. Kantonalschwingfest
Thun (Sportplatz Grabengut)
14. eventuell 21. August 1932

200 Bernerschwinger, 8 der besten außerkantonalen Schwinger
Beginn des Schwingens 8 Uhr
Auf dem Festplatz Konzert der Stadtmusik Thun. Jodeln, Alphornblasen

Auto- und Velopark direkt beim Festplatz
Billettvorverkauf: H. Räz-Ammann, Telephon 28.97

Bei zweifelhafter Witterung gibt die Telephonzentrale Thun Auskunft

---

3 3/4 - 4 0/0 vergüten wir für Einlagen auf

Sparhefte oder
Kassenscheine

Spar- und Leihkasse in Thun
Filialen in Spiez, Gstaad und Lenk i. S.

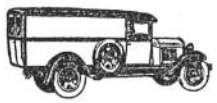
Aktienkapital Fr. 5,000,000.—
Reserven Fr. 2,100,000.—

Mitglied des Revisionsverbandes bern. Banken und Sparkassen und des schweizerischen Lokalbankenverbandes 204

Ford

Geringer Brennstoffverbrauch!
Lange Lebensdauer!
Sehr niedrige Reparaturkosten!

Der Ford-Lastwagen stellt die leichteste und sicherste Lösung des Problems wirtschaftlichen Transportes dar. Der Ford-Lastwagen verbraucht weniger Benzin pro Tonne und pro Kilometer als irgendein anderes Fahrzeug dieser Art mit 4 oder 6 Zylindern. Er lebt länger und hält mehr aus. Als Beweis brauchen Sie nur die Anzahl der Ford-Lastwagen der verschiedenen Fabrikationsjahre auf den Strassen zu beobachten. Auch die kräftige Bauart, die Qualität des Stahls, die grosse Anzahl geschmiedeter Stücke, der Kugel- und Rollenlager usw., kurz alles spricht für den Ford. Ford hat jetzt einheitliche Preise für Reparaturen vorgeschrieben. Das sichert Sie gegen Ueberraschungen! Geschickte Mechaniker stehen Ihnen bei jedem beliebigen offiziellen Ford-Händler zur Verfügung. Der Käufer von Lastwagen, der sich mit dem Transportproblem beschäftigt, muss eine grosse Anzahl von Gesichtspunkten in Betracht ziehen. Zögern Sie nicht, rufen Sie mich an, ich nehme Ihnen diese Sorgen ab. 285



W. Röthlisberger, Thun
Off. Vertretung, Telephon 31.42

Zu vermieten per 1. Nov. 1932 in verkehrsreicher Lage in Thun sonnige

6-Zimmerwohnung

modern eingerichtet. Etagenheizung, Badzimmer, Boiler, Lift.
Offerten unter Chiffre G. 8848 T. an Publicitas, Thun.

Schürzen-Zentrale
London-Haus, Thun
59

Kohlen, Koks, Briketts
in erstklassigen Qualitäten zu verbilligten 144
Sommerpreisen
H. Lanz & Hunziker, Thun
Telephon 301. Aarestraße 4–6. Telephon 301

Zu vermieten

Nähe Thun mehrere schöne und komfortabel eingerichtete (91
3-Zimmerwohnungen
Nähere Auskunft durch das Notariatsbureau Gerber in Thun, Unterbälliz. Telephon 23.57.

Publicitas
Schweizerische Annoncen-Expedition A.-G.
Filiale Thun
ersucht die Auftraggeber von kleinen Gelegenheitsanzeigen höfl., dieselben der Einfachheit halber bei Aufgabe bar zu bezahlen. Die verehrten Inserenten belieben davon Notiz zu nehmen, daß Inseratenspesen unter Fr. 20.—, die sich nicht auf Geschäftsempfehlungen beziehen, 7008
per Nachnahme einkassiert werden.

Thun. Hundetaxe.

Bezug bis Ende August mit 20 Fr. pro Hund. — Die Bezahlung hat zu erfolgen an
Stadtpolizei Thun.

Bern. Kantonalschwingfest in Thun

Abend-Unterhaltung
Samstag den 13. August 1932, abends um 8½ Uhr
im Sädelsaale.

Mitwirkende: Jodlerklub „Edelweiß" Thun, Kapelle Echo vom Thunersee, Thun, Turnverein Thun.
Flottes, sehr abwechslungsreiches Programm Kassaeröffnung 7.45 Uhr Eintritt Fr. 1.50
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Das Unterhaltungskomitee.

Zu vermieten

sofort oder nach Uebereinkunft schöne, sonnige, praktisch eingerichtete **3-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, schöne, helle Küche, Waschküche mit Bad und weitere Dependenzen; nur für Erwachsene (Stadtnähe).
Offerten erbeten unter Chiffre B. 8910 an Publicitas A.-G., Thun.

Anläßlich des 8921
Kant. Schwingfestes Thun
vermiete ich beim Polizeiposten Bernbr
Fahnen und Flaggen
in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.
Es empfiehlt sich höflich
Frau Fankhauser, Gunten,
früher Bazar Del Sole, Hauptgasse.

Löwen-Lichtspiele
bringen
Wallace Beery — Florence Vidor
in
„Weisse Asiaten"
Kämpfe im Chinesenviertel.
Geheimbünde, sogenannte „Tongs". 154

Geben Sie jetzt Ihre

PELZE

z. Reparieren, Umändern, Färben. Stark reduzierte Preise bei 160
TIEFNIG
Thun, Hofstettenstr. 15
Telephon 22.22.

Zu mieten gesucht
per 1. Nov. 1932 sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Garten, ev. **Einfamilienhäuschen**, zwischen Thun-Sigriswil. 10268 G.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre F. 10,268 G. an Publicitas, St. Gallen.

Geld
an
Beamte
Private und Festbesoldete, auf 3—12 Monate, event. ohne Bürgen, prompt u. diskret durch Transitfach 910, Bern.

Zu vermieten
per 1. November nächsthin ein 91
1-Familienhaus
mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Waschküche, Garten usw. Mietzins per Jahr Fr. 1500.
Weitere Ausk. durch Hugo Gerber, Notar, Thun, Unterbälliz 2.

Junger Herr sucht einfaches
Zimmer
auf 15. August, event. später mit Pension.
Offerten mit Preis unter Chiff. 8935 an Publicitas, Thun.

Rückenfreie Büstenhalter
Unsere Modelle sind nicht nur elegante Wäsche, keine Brustpresser, sondern anatomisch richtig geschnittene Brusthalter. 131
Rose Kislig-Eggimann
Corsets- und Sanitätsgeschäft,
Freienhofg. 17, Thun.

Zu vermieten
per 1. November im Hause, Obere Hauptgasse 57, neben der Kirchtreppe ein billiges **3-Zimmerlogis** (1. St.).
Man melde sich in der Eisenhandlung Lohner. (151)

Wer kennt Witlis?
Die alten Römer

benannten so ihre Niederlassung bei Wiedlisbach, wo gegenwärtig ein grosses Preisausschreiben veranstaltet wird. Schon 5 Personen erhielten von uns bei früheren Preisausschreiben je Fr. 5000.— in bar ausbezahlt, und zwar Leopold Häfliger, Kleinmattstr. 18, Luzern, Guido Zurlinden, Postfach 279, Zürich-Enge, Will-Bosshard, Lagerhausstrasse, Zofingen, Frau E. Däppen, v. Weite, Wattenwil-Thun, und neuerdings aus der Preisverteilung vom 30. Juni 1932 für die Preisaufgabe »Ende gut, alles gut« Fr. 5000.—: Frau Martha Kallen, Seestrasse, Spiez; Fr. 1000.—: Frau A. Bucher-Steiner, Frauenfelderstrasse 21, Oberwinterthur; Fr. 500.—, 3. Preis: Heinrich Baumann jun., Haselstud, Wald (Zürich); Fr. 200.—, 4. Preis: Th. Stiefvater, postlagernd, Kaufhaus, St. Gallen; Fr. 100.—, 5. Preis: Peter Luchsinger, Werkmeister, Wettingen. Ferner wurden als 6. bis 10. Preis je Fr. 50.— in bar, und als 11. bis 100. Preis je eine Taschenuhr verteilt. Sie erhalten auf Wunsch eine vollständige Liste zugestellt.

Nachstehende Preise werden unter die richtigen Löser verteilt. Die Lösung ergibt einen Anspruch aus dem berühmten Werke »Don Quixote« von Cervantes.

Es lautet die P. 97—10 Sn.

PREISAUFGABE:

o-W-n-d-s-e-t-h-c-i-n-f-s-k-n-e-d, a-d-g-n-i-r-p-s-r-e-d-e-s-a-H-l-u-a

1. Preis Fr. 10,000.- bar

2. Preis Fr. 2000.— bar, 3. Preis Fr. 500.— bar, 4. Preis Fr. 200.— bar, 5. Preis Fr. 100.— bar, 6.—10. Preis je Fr. 50.— bar, 11.—100. Preis je Fr. 20.— bar, 100.—150. Preis je Fr. 5.— bar.

Wie jedes frühere Mal, wird auch für obiges grosses Preisausschreiben ein Notar des Kantons Bern die Preisverteilung überwachen, die streng nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. So haben das solothurnische und bernische Obergericht und dann noch das Bundesgericht entschieden, dass unsere Preisausschreiben in keiner Weise gegen das Gesetz verstossen und uns vor Angriffen geschützt. Sie können deshalb ruhig Ihre Lösung an uns einsenden, es entsteht dadurch keine Verpflichtung für Sie, und Sie erhalten auch sofort Bericht, ob Ihre Lösung richtig sei. Sie ist zu senden an

Robert Obrecht, Oeleweg Nr. 200, Wiedlisbach (Bern)

Günstige Occasions-Schreibmaschinen

Smith Premier 10, zur Auswahl	Fr. 75.—
Woodstock	Fr. 100.—
Stoewer	Fr. 100.—
Smith und Bros	Fr. 100.—
Monarch	Fr. 150.—
A. E. G. Special	Fr. 100.—

Carl Muntwyler, Thun
Schreibmaschinen-Spezialhaus

Jüngere, exakte Frau sucht 8933
Arbeit zum Putzen
oder Waschen für tags-, halbtags- oder stundenweise. Adr. bei der Publicitas, Thun.

Junger, strebsamer
Jurist
übernimmt Sekretariat von Aktiengesellschaften, Genossenschaften oder größeren Berufsverbänden im Nebenamt, bei mäßigem Honorar. Eventuell auch mit finanzieller Beteiligung.
Off. u. Chiff. E. 8919 T. an Publicitas, Thun.

OT 22.08.1932

— **Fußball.** Die diesjährige Saison wurde gestern nachmittag durch 2 Freundschaftsspiele eröffnet. Um 13 Uhr trafen sich Meiringen I und Thun III als erste auf dem Sportplatz Grabengut. Nach Ueberreichung eines prächtigen Gladiolenbouquets der Gäste an die Einheimischen gab der Schiedsrichter Baumberger (Meiringen) den Ball zum Anspiel frei. Der erste Angriff endete neben dem Tor. Thun stößt vor, der Meiringer Torhüter läuft aus dem Tor, ein Thuner Stürmer schießt den Ball über ihn, der ins Netz fliegt, von einem Back aber rasch wieder herausgeholt wird, sodaß dieser Erfolg dem Schiedsrichter entgeht, und das Spiel weiter geführt wird. In der zwölften Minute gelingt es dem Thuner Mittelstürmer, Heß, nach schöner Kombination den ersten Erfolg zu erzielen. Der gleiche Spieler verwandelt nach der ersten Halbstunde einen direkten Freistoß aus der 16 Meter Linie zum zweiten Tor für Thun. Kurz vor Halbzeit köpft Gerber einen schönen von Luder geschlagenen Eckball ein, sodaß in der Pause Thun mit 3:0 führt. Für die zweite Halbzeit hat Meiringen die Stürmerlinie vorteilhaft umgestellt, und schon in der siebenten Minute gelingt den Gästen das erste Tor. Im Thuner Team ersetzt Bühlmann den Stürmer Pichler. Nach prächtigem Zusammenspiel Heß-Luder-Bühlmann gelingt es letzterem vor dem Meiringer Tor das Leder zu stoppen und mit rasantem Drehschuß das vierte Goal zu schießen. Bald darauf ist Luder erfolgreich und buchte den fünften Treffer. Nachdem die Meiringer zahlreiche Chancen vor dem einheimischen Tore verscherzt haben, erzwingen sie doch noch ein zweites Tor. Kurz vor Spielschluß trägt Thun einen schön aufgebauten Angriff vor und sendet durch Gerber das Leder zum sechstenmal ins Netz. Mit 6:2 Toren haben sie verdient gesiegt. Die Mannschaft Meiringen verfügt über einige gute Spieler, allein infolge mangelhafter Kombination konnten sie nicht viel ausrichten.

Um halb 4 Uhr traten Sport Boys II Bern gegen Thun II an. Letztere spielen zum erstenmal in der neuen Aufstellung, die sich von vornherein als eine sehr glückliche erwies. Verteidigung und Sturm verstehen sich sehr gut und unterstützen sich infolgedessen auch dementsprechend. Schon gleich zu Spielbeginn bricht der flinke Rieder am linken Flügel durch und schießt unhaltbar ein. Thun ist sichtlich sehr stark überlegen. Ein prächtiger Corner wird von Collet zu Haas geköpft, der in scharfem Schuß das zweite Tor wirft. Bald erfolgt ein neuer Angriff Thuns: Haas spielt dem linken Außenstürmer Rieder zu, und dieser sendet das Leder in die linke Torecke. Kaum eine Minute später neuer Erfolg für Thun: Haas läuft vor und erzielt das vierte Tor. Sport Boys versteht es nicht, den Ball zu behandeln und wirft zahlreiche Schüsse aus großer Distanz vor das Thunertor, wo sie von Lörtscher abgefangen werden. Ein Einwurf auf der Seite des Spielfeldes wird von Collet aufgefangen und glänzend ins Tor gesendet. Mit 5:0 für Thun endet die erste Spielhälfte. Das zweite Halftime zeigt die Einheimischen sofort wieder entschlossen und forsch an der Arbeit. Wieder sind es Rieder und Haas, die ausgezeichnet zusammenspielen, aber auch Bezzio kommt zum Torschuß. Es fallen in kurzer Zeit auf Bernerseite noch vier Tore, von denen das letzte über 4 Köpfe weg eingeköpft wird. Mit 9:0 bleiben Thun II Sieger. Sehr gut hat sich als linker Verteidiger wieder Rudolf bewährt, der letzte Saison bereits in der ersten Mannschaft flotte Arbeit leistete. Die gegenwärtige Zusammensetzung der zweiten Mannschaft kann als eine sehr heterogene bezeichnet werden und wird sicher ihre Rivalen vor harte Proben stellen. W.

— **Vom Schwäbisbad.** (Eingef.) Es ist köstlich das Baden im Schwäbis; wohl wie dem Fisch im Bach ist's den Badenden in dem saubern, klar sprudelnden Wasser der innern Aare. Wo findet sich eine derartig im Grünen alter Baumriesen idyllisch eingebettete, ganz nahe der Stadt liegende Badegelegenheit! Daß dies Jung und Alt zusagt, beweist die zur Zeit übergroße Frequenz und gerade hier liegt's, warum man zur Typmaschine greift und ein Artikelchen schreibt. Wenn das Baden selber eine ausgezeichnete Sache ist, so liegt doch die Zweckmäßigkeit der Anstalt mit ihren Einrichtungen im Argen und ist der Schwäbis seit Großvaters Zeiten ziemlich gleich geblieben. Wir möchten nicht gerade verlangen, daß eine Ueberbauung der Aare durchgeführt werde und eine gedeckte Schwimmhalle geschaffen werden sollte. Nein, wir wollen sparen helfen und nur das anregen, was sicher durchführbar ist, und zwar: eine Zurückversetzung der Ladenwand zur Raumgewinnung von Passage event. teilweise Vermehrung von Kabinen; Verlängerung der bestehenden Auslage längs des rechten Ufers, eine Ueberdeckung der Aaremauer links mit einer Geländerlaufbrücke, um die Zirkulation der Badenden zu ermöglichen und um den Badebetrieb der Schule nicht stören zu müssen; einen Platz für Sonnenbad und für Turnübungen im untersten Teil der Anlage; eine zweckmäßige Holztreppe am Rechen, wobei zu bemerken ist, daß der jetzige Zustand nicht ungefährlich ist.

Diese wenigen Umänderungen und Verbesserungen würden verzinst durch eine Mehrfrequenz, die dann ruhig stattfinden könnte. An die Ausgaben würde jedenfalls auch die Gemeinde Steffisburg ihren Anteil übernehmen, da die Kinder aus dieser Gemeinde auch dort zum Baden gehen.

(Anmerkung der Redaktion: Der Gemeinderat hat am Freitag im Aarebad einen Augenschein veranstaltet, der, wie wir glauben, die einzelnen Mitglieder davon überzeugt hat, daß für das „Sünnelen" und für das Aufbewahren der Kleider vermehrter Raum geschaffen werden sollte. Man darf erwarten, daß in dieser Hinsicht demnächst „etwas geschehen" wird.)

— **Berner Bazar.** (Eingef.) Nun wird diese Veranstaltung zugunsten d. Arbeitsheimes für schulentlassene schwachsinnige Mädchen (Schloß Köniz) schon am 3. September durchgeführt. Landauf und landab ist ein reges Werben und Vorarbeiten, um dem Heim für seine so dringend nötigen Umbauten eine rechte Hilfe bieten zu können. Da Landfrauengruppen in den schönen Trachten ihre Gemüsespenden und dergl. selber verkaufen und etwa noch Handörgeler mitbringen werden, und dazu an allen möglichen Ständen schöne, billige Waren zu verkaufen sind, wird sich in der Herrengasse und auf dem Münsterplatz hoffentlich ein buntes, frohes Markttreiben entfalten. Die Gaben aus Thun müssen bis nächsten Freitag abend bei den Sammelstellen (siehe Inserat des Frauenvereins) abgegeben werden. Man möge von Gemüse- u. Obstspenden absehen; der „Kunterbuntstand", das Glücksrad usw. können aber große Mengen der verschiedensten Gegenstände brauchen. Bargaben sind ebenfalls willkommen. Die Veranstaltung sei der werktätigen Unterstützung durch weiteste Kreise warm empfohlen.

— **Film über Körperkultur und Nacktbaden.** (Eingef.) Heute und morgen Abend werden einmalig nur für Erwachsene die beiden Filme „Lachendes Leben" und „Sonnenmenschen" im Cinema Tannenhof gezeigt, erläutert mit einem kurzen Vortrage des weltbekannten Erziehers und Schriftstellers Werner Zimmermann: „Warum nackt?"

— **Gesellschaftsfahrten der S. B. B.** (Mitget.) Nach Programm sind für die nächstfolgenden Wochen noch folgende Gesellschaftsfahrten vorgesehen: am 3./4. September: Zermatt - Gornergrat - Montreux - Oberland, Taxe Fr. 70.—, alles inbegriffen; am 11. September: Brienzer Rothornfahrt. Taxe Fr. 10.50 ohne Mittagessen, Fr. 16.50 mit Mittagessen; am 2. Oktober: Bielersee-St. Petersinsel. Taxe Fr. 7.— ohne Mittagessen, Fr. 11.50 mit Mittagessen.

Die Programme für die Zermatt-Gornergratfahrt können sofort bei der Auskunftsstelle S. B. B. bezogen werden, woselbst auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Ausland.

Deutschland. Dr. Bracht hat an alle Polizeibehörden einen Erlaß gerichtet, wonach preußische Polizeibeamte an politischen Veranstaltungen nicht in Uniform teilnehmen dürfen.

Japan. Die japanische Filmgesellschaft hat aus wirtschaftlichen Gründen 197 Angestellte und Schauspieler, darunter bekannte Stars, entlassen. Diese Maßnahme hat einen Streik der Kinodirektoren und einen gewissen Widerhall in der Oeffentlichkeit gefunden.

Unfälle und Verbrechen.

— Eine ungetreue Magd. Am Sonntag nachmittag bemerkte Zimmermeister Weber in Delsberg, daß ihm aus seinem Bureau 5200 Fr. entwendet worden waren. Diese Summe war ihm durch eine 28 jährige Magd namens Rosalie Spychiger entwendet worden, welche ihren Brotherrn am Sonntag verlassen hatte, um sich nach Italien zu flüchten. Sie hatte außer dem Gelde auch Kleider und Silberzeug mitlaufen lassen. Die bernische Polizei setzte sich sofort mit der italienischen Polizei in Verbindung, welche feststellen konnte, daß die ungetreue Magd eine Fahrkarte nach Mailand gelöst hatte. — Die Spychiger ist wegen Betruges bereits vorbestraft.

— Beim Baden ertrunken. In Reiben im Amtsbezirk Büren geriet der des Schwimmens unkundige 26jährige Landwirt Fritz Flückiger beim Baden in der alten Aare zu weit hinaus und versank, ohne daß ihm rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte. Er konnte allerdings einige Zeit nachher geborgen werden, doch waren alle angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— 1000 Meter abgestürzt. Ing. Maguino Bernardo aus Rom machte mit einem Kameraden eine Tour im Montblanc-Gebiet. Infolge Einsturzes einer Eisbrücke stürzten die beiden in die Tiefe. Bernardo fiel aus einer Höhe von 1000 Metern und war natürlich sofort tot, während sein Freund, der nur 50 Meter tief abstürzte heil davonkam.

— Ein gefährlicher Beruf. Der Kantonspolizist Kälin aus Lachen (Schwyz), der vor etwa einer Woche bei der Pfändung einer Kuh in Reichenburg von dem betreffenden Landwirt angeschossen wurde, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. Kälin war 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Der Landwirt Thomas Schirmer, der den Schuß auf Kälin abgab, ist verhaftet.

— Von Bienen getötet. In Erpfendorf bei Innsbruck wurde ein anderthalbjähriges Kind, das vor den Fluglöchern eines Bienenstockes stand, von den Bienen überfallen und an Kopf und Hals von mindestens acht Bienen gestochen. Eine Biene verkroch sich im rechten Ohr des Kindes. An den Folgen eines hohen Fiebers mit Schüttelfrost, das sich in der Nacht einstellte, ist das Kind gestorben.

— Auto und Tram. Am Sonntag abend kam es an der Höngger Straße in Zürich 6 wieder zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Tram. Ein von dem 52jährigen Arzt Dr. Bolletter in Höngg gesteuertes Auto, das von der Stadt her Richtung Höngg fuhr, prallte direkt gegen einen entgegenkommenden Tramwagen. Das Auto wurde zertrümmert und der Vorderteil des Straßenbahnwagens stark beschädigt. Die vier Autoinsassen wurden alle ziemlich schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Der Führer des Autos, Dr. Bolleter, erlitt Schnittwunden am Kopf und am linken Bein, seine 30jährige Tochter eine Hirnerschütterung und Quetschungen, eine 42jährige Bureaulistin namens Vetterli ebenfalls Kopfverletzungen, eine Hirnerschütterung und einen Bruch des linken Vorderarmes. Am schwersten verletzt wurde das Dienstmädchen Dr. Bolleters, Johanna Huber, das starke Schnittwunden und wahrscheinlich einen Schädelbruch davon getragen hat. Von den Insassen des Trams wurde niemand verletzt.

Mörder Blitz.

Was bei einem Gewitter passieren kann.

Belgrad, 21. Aug. Ein heftiges Gewitter, das sich über Pec (Ipek), einer in der Nähe der albanischen Grenze gelegenen Stadt, entlud, richtete durch das Zusammentreffen mehrerer unglücklicher Umstände heftige Zerstörungen an. Ein Blitz schlug in das Minarett gerade in dem Augenblick, als der Muezzin die Gläubigen zum Gebete rief. Der Muezzin war auf der Stelle tot. Ein zweiter Blitz, der dem ersten unmittelbar folgte, schlug in das Dach der daneben liegenden Moschee und schmolz die Bleiausgießungen der Dachziegel. Die Folge davon war, daß die Moscheekuppel einstürzte und zahlreiche Gläubige unter sich begrub. Drei Tote und viele Schwerverwundete wurden aus den Trümmern herausgeholt.

Seenachtfest in Thun.

Nach einer Reihe von prachtvollen Sonnentagen zog am letzten Samstagnachmittag drohendes Gewölk auf und es schien eine Weile lang, als ob auch das zweite Thuner Seenachtfest, wie das erste, verregnet werden würde. Glücklicherweise kam es nicht dazu. Die Wolkenschleier, aus denen nur da und dort ein Stern fürwitzig herausguckte, schienen einzig da zu sein, um die Konkurrenz des blühenden Sternenhimmels mit dem Lichtwunder aus Menschenhand zu verhindern, und so war die erste Vorbedingung zu einem guten Verlauf des Festes erfüllt. Als die Stadtmusik, die getreue musikalische Begleiterin des nächtlichen Lichterspukes, zu ihrem ersten Marsch anhob, da begann ein Fluten der Menschen, das bis zum Beginn des Gondelkorsos so mächtig anschwoll, daß wohl selten ein Platz unbesetzt blieb — eine Gewähr dafür, daß das zweite Seenachtfest in Thun nicht das letzte gewesen sein wird.

Den Auftakt also machte

der Gondelkorso,

etwas zögernd wohl und allzu locker im Vorbeifahren der beleuchteten Gondeln, auch quantitativ nicht gerade gewichtig; aber was da war an schönen und interessanten Gondeln, das vermochte Auge und Herz wohl zu befriedigen. Das Aarebassin mit seinem Hintergrund von Baumbeständen eignet sich vorzüglich, besser jedenfalls als irgendein weites Seebecken, zu einer derartigen Schaufahrt und so konnte man kaum müde werden, dem Auf- und Niederschweben der lichtergekrönten Schiffe zuzuschauen. Eine Jury beurteilte Originalität, Lichtwirkung und Gesamteindruck der Gondeln, und sie kam, wie sich später aus der Preisverteilung im Kursaal ergab, dazu, das vom Seeklub Thun gestellte Wikingerschiff in den ersten Rang zu stellen, dank der einheitlichen, stilechten Lösung eines famosen Gedankens, der in der wohlbeleuchteten, auch dramatisch beachtlichen Durchführung (Präzision der Ruderer in ihrer verschiedenen Haltung) einwandfrei zur Aeußerung gelangte. In der Idee kaum zurückstehend, liebevoll im Aufbau, aber etwas weniger gut belichtet war das in den zweiten Rang gelangte „Deutsche Schulschiff" (von einer Gruppe von Pontonieren gestellt), und die humoristische Note kam zum Ausdruck in einem ebenfalls von Pontonieren dargestellten Seiltänzer-Schiff (3. Rang), wobei eine veritable Seiltänzer-Arena zur Schau gebracht wurde und zwei Artisten unter Verwendung von allerhand Feuerwerksmitteln auf dem Seil staunende Kunststücke ausführten. „Weekend in der Stratosphäre" (Schiff Colia), ein Sujet von kaum zu überbietender Aktualität, in der nicht ganz klaren Durchführung allerdings der originellen Idee nicht völlig ebenbürtig, placierte sich im 4. Rang, während ein von der Trachtengruppe Thun gestellter Abesitz, wiewohl viel Liebe im Aufbau, viel Fleiß in den Details, viel Schönheitssinn in den dargestellten Trachten darin zum Ausdruck kam, sich wegen der nicht genügenden Beleuchtung mit dem 5. Rang begnügen mußte. An der Beleuchtung fehlte es auch dem nächstprämierten Sujet (Clare), die „Königin der Nacht" (den berühmten Kaktus, der nur eine Nacht im Jahre blüht) darstellend, ein künstlerisch feiner Einfall mit einfachen Mitteln trefflich ausgeführt; aber die schönste bildnerische Idee nützt nichts, wenn sie unsichtbar bleibt (weshalb eben die Jury auf die Lichtwirkung so großes Gewicht legte). Im 7. und 8. Rang „ex aequo" endlich wurden ein Wappenschiff (Frl. Schmid) und ein Segelboot (Linder) prämiert, die beide mittelst Lampions recht schöne Darstellungen brachten.

Das Feuerwerk,

das sich anschloß, zauberte in fünf Bildern Tausend und eine Nacht an den nächtlichen Himmel. So groß unsere Erwartungen in Erinnerung an die Pracht des letztjährigen Feuerwerkes sein mochten, sie wurden in keinem Punkte enttäuscht. Was da an Lichtzauber, prächtigen Bildern, an bunten und silbernen Effekten, an Sternen und Blumen, an pittoreskem Feuerzauber zu sehen (und zu hören) war, das entzieht sich jeder Beschreibung. Hambergers pyrotechnische Werkstätte erwies sich wieder neu als ein Wunderland, dem keine Phantasie zu phantastisch ist. Im Samtdunkel der Nacht erstanden alle Wunder des Orientes in zauberhafter Pracht.

Man sollte glauben, daß eine derartige Lichtwirkung nicht mehr zu überbieten sei. Und doch war sie es:

Die Beleuchtung von Schloß und Kirche

und des Aarebassins ließ uns nach den Aufregungen des morgenländischen Zaubers unser heimisches Städtebild in so stiller Schönheit erstehen, daß es in innerlicher Steigerung die Krönung des wohlgelungenen Seenachtfestes bedeutete.

Dann aber hub der verheißene und verheißungsvolle „Betrieb" an. In allen Gaststätten vereinigten sich die Festbesucher zum

Ball

und zur Abendunterhaltung und allenthalben erlebte man nach dem großen das kleine, bescheidene Leuchten froher Zufriedenheit bei fröhlichem Beisammensein. Im Kursaal, wo allerlei Unterhaltungsspiele besondere Abwechslung schufen, gab die Anwesenheit der beiden Jurymitglieder Dr. Ralph Benatzky und Dr. Müller dem Publikum Gelegenheit, dem Komponisten und dem Textbuchverfasser des „Weißen Rössl" begeistert zu huldigen. Und dann ergab man sich selig dem Tanze. P. K.

Feuerwerk.

(Zum Seenachtfest.)

Hei, wie das steigt und leuchtet, blitzt und glüht,
in mildem Sternenregen niederzieht!
Wie unter Schmettern, Krachen Sonnen schwirren
und tausend goldne Funken uns umflirren!

Es schwebt voll stolzen Jubels in der Höh',
taghell und zauberhaft erglänzt der See . . .
Doch ach, in wenig flüchtigen Sekunden
ist all das Märchenspiel verweht, entschwunden.

Und wie uns Dunkelheit aufs neu' umhüllt,
über das Waldgebirg ein Lichtschein quillt,
so strahlend, feierlich; ein stilles Ahnen
will uns an Größres, Herrlicheres mahnen:

Lautlos und immer heller steigt's empor,
hinter den Wipfeln schwebt der Mond hervor.

Er schmückt die Wölklein mit silbernem Rande
und schlägt den See in magische Bande;
sein bläulicher Zauber durchflutet die Nacht,
der Seele heiligste Tiefe erwacht.

Und ihre Schwingen tragen sie so hoch, so weit . . .
es löst sich das Gewirr von Raum und Zeit.
Und fern von eitler, flüchtiger Freuden Schein
schaut selig sie ins Ewige hinein — — —

Lisa Turnowsky.

Lustige Ecke.

— Na also. A.: Wie gehts denn unserem Freund Hans mit seinem Automobil?"

B.: „Na, ich glaube, recht gut; ich habe ihn mehrere Tage ohne Verband gesehen."

— Triftiger Grund. „Warum hast du mit Edgar gebrochen?" — „Er wurde mir zu dick. Er konnte nicht mehr unter den Diwan kriechen, wenn Mama ins Zimmer trat."

— Immer derselbe. Theaterdirektor (auf einem Fest zu einem Freunde): „Schauen Sie nur die alte Rätin, wie die fortwährend ihren Töchtern zutuschelt . . . der reine Souffleurkasten!"

— Im ersten Schreck. Doktor (zum Bauer, der einen komplizierten Schenkelbruch erlitten): Ich fürchte, das wird ein langer Prozeß werden."

Bauer: „Vreni, du Gans, hesch öppe de Advokat g'holt, statt den Doktor."

— Praktisch. „Ihre Tochter scheint viele Verehrer zu haben?" „Und ob! Ich sage Ihnen, die hat die Vorhänge in ihrem Schlafzimmer an ihren alten Verlobungsringen aufgehängt!"

— Hoch klingt das Lied . . . „Danke, mein Kleiner! Ich bin stolz darauf, daß es einer meiner Schüler ist, der mich aus dem Wasser gezogen und mir das Leben gerettet hat. Morgen werde ich der ganzen Klasse von deiner edlen Tat erzählen." „Tun Sie das lieber nicht, Herr Lehrer, sonst verhauen mich die andern."

Bord des Flugzeuges „Green Mountain Boy" heute morgen um 7.36 Uhr Ortszeit von Harbour Grace nach Oslo abgeflogen.

Segelflugunglück auf dem Rigi.

Auf dem Erstlingsflug abgestürzt.

Rigi-Kulm, 25. August. Am Donnerstag um 17 Uhr 45 startete mit einem Fluggeug des Aeroklubs der Segelflieger Reutemann aus Zürich. Kurz nach dem Start ging die Maschine in eine Linkskurve und dann in einen Sturzflug über, wobei eine Tragfläche brach. Der Flieger kam dabei ums Leben. Das Unglück hat sich auf der Seite gegen Arth-Goldau hin zugetragen. Ueber die Ursache der Katastrophe besteht zur Zeit noch keine Klarheit. Die amtliche Untersuchung durch den Vertreter des Eidg. Luftamtes wird am Freitag vormittag durchgeführt werden. Der verunglückte Flieger Reutemann war 23 Jahre alt und von Beruf Flugzeugschreiner.

Reutemann gehörte der Segelfliegergruppe Ikarus vom flugtechnischen Verein Zürich an. Das Unglück ereignete sich bei der Eröffnung der Segelflugtage auf Rigi-Kulm, wobei Reutemann den ersten Flug unternehmen sollte.

Wie die Leitung der Segelflugtage auf Rigi-Kulm mitteilt, wird der Flugbetrieb wegen des Unglücks vom Donnerstag abend nicht abgebrochen.

Aus dem Gerichtssaal.

Gorguloff.

Paris, 25. August. Am Donnerstag nachmittag überreichten die Verteidiger Gorguloffs dem Justizminister René Renoult das letzte Gutachten der Aerzte Legrain und Logre. Die Unterredung des Justizministers mit der Verteidigung dauerte 20 Minuten.

Im weitern ließ Dr. Toulouse der Verteidigung Gorguloffs ein Schreiben zugehen, in dem er seine Ansicht kundgibt, daß der Präsidentenmörder in ein Asyl und nicht unter die Guillotine gehöre. Ferner richtete Frau Gorguloff an den Präsidenten der Republik für ihren Gatten ein Gnadengesuch.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 27. August 1932.

12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 15.30: Chorgesänge (Grammophon 1). 16.00 (Basel): Stunde der Arbeit. Vorlesung aus Arbeiter-Dichtungen. 16.30 (Basel): Handharmonikavorträge von Rudolf Burkhalter. 17.00 (Basel): „Bei einem Wirte wundermild." Vortrag von Dr. med. Georg Mattmüller. 18.30 (Zürich): Aktuelle Stunde. Heinrich Eduard Jacob spricht über Graf Zeppelins Brasilienfahrt. 19.00 (Zürich): Gelände der Zürcher Kirchen. 19.15 (Basel): Die Viertelstunde der Hörer. 19.30: Schallplattenkonzert (1). 20.00 (Basel): Uebertragung aus dem Konzertsaal des Kursaal-Oriums: Konzert der Basler Orchestergesellschaft. Leitung: Kapellmeister Gottfried Becker. Solisten: Salvatore Salvati (Tenor), Frau Zschachtli (Violoncello). 21.45: Tanzmusik mit kabarettistischen Einlagen (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition: 22.56.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 27. August 1932.

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntag nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Die entzückende und amüsante Tonfilm-Operette: „Fräulein falsch verbunden", mit Magda Schneider, Trude Berliner, Kammersänger José Wedorn u. Johannes Riemann.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: 1. „Ein Lied aus alten Zeiten" (Tonfilm); 2. Wildwestfilm „Die Schattenranch" (stumm) mit Buck Jones.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: Der große, 100 % deutsch gesprochene Tonfilm-Schlager „Zwei Herzen im ¾-Takt".

Löwen-Lichtspiele spielen: Das Gesetz des Rancheros. (Ken Maynard.)

Kursaal: Nachmittags (15.30) Konzert; abends (20.30) großer Sommernachts-Ball mit allerlei Kurzweil.

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet luminieux; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24¼.

Aelterer Mann

der Metallbranche sucht passende Beschäftigung, evtl. mit Einlage, in gutem Betrieb. — Offerten unter M. 5621 Y. an Publicitas Bern.

Sommer-Herren-Hemden

Sport- und Alltagshemd Farbe blau und beige	Fr. 6.80
Polo- und Tennishemd farbig und weiß, kurze Aermel	„ 5.90
Percal-Hemd mit zwei Kragen	„ 5.80
Poröses Einsatzhemd mit weisser und farbig. Brust	„ 4.90

4 Jahreszeiten A G
Thun-Bälliz 49 261

Gesucht

ehrliches, freundliches Mädchen für den Ladenservice. Gute Rechnerin bevorzugt. — Offerten unter Chiffre H. 130 an Publicitas Thun.

Tüchtige (P. 9293 T.

Köchin

gesucht, als Einstand für 2 Wochen in Restaurationsbetrieb. Eintritt 11. Sept. Man melde sich im Schloß Schadau.

Zu verkaufen

neuerbautes

Zweifamilienhaus

in schöner, aussichtsreicher Gegend, prächtiges Alpenpanorama, großer Garten, komfortable Einrichtungen und Garage. Eine Wohnung sofort beziehbar. Annehmbarer Kaufpreis. Anzahlung nach Uebereinkunft. Freie Besichtigung und jede nähere Auskunft erteilt

P. 9281 T.) A. Tampen, Uetendorf.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 28. August:

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Rohr aus Oberhofen. Lieder No. 184 und 297.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt im Gemeindehaus von Hrn. Pfr. Ris. Bibelstunde fällt aus.

Culte protestant français: Eglise de Scherzligen, à 9½ heure, Mr. Herzog, pasteur à Bévilard.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Hrn. Pfr. Kramis.

Römisch-Katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe 7½ U.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9 Uhr deutsch, abends 7¼ Uhr englisch.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 28. August:

9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Keller. Liebessteuer zur Tilgung der Bauschuld der Kirche Buchen. Mittwochs Abendandacht im Glockental.

Schuhhaus

LÖW vorm. P. Küng

Bälliz Tel. 2650 Thun

Im Saal zum „Kreuz", Gurzelen
Freitag den 26. August, abends 8.30 Uhr

Die Obersteirer

unter Leitung des Komponisten Jos. Pircher.
Neues, reichhaltiges Programm. Lieder und Gebirgstänze aus der Steiermark und die zwei lustigen, ländlichen Komödien:

„Der Kuhhandel" „Die Roman-Lies!"

Preise der Plätze: I. Platz num. Fr. 2.—, II. Platz unnum. Fr. 1.50. Billettvorverkauf für numerierte Plätze im „Kreuz", Telephon 6.

Bäder

zu jeder Tageszeit

H. Lüthi * Sternen * Thun

Telephon 356 158

Das beste Corselet und der beste Hüfthalter

sind nicht zweckentsprechend und sitzen nicht ohne die richtige fachkundige Beratung und individuelle Behandlung. 131

Probieren Sie unverbindlich bei mir an und Sie werden die grosse Zahl meiner zufriedenen Kunden bestimmt vergrössern.

Ich führe ein grosses Sortiment für schlanke, mittlere und starke Damen in Coselets, Hüfthaltern u. Büstenhaltern in allen Preisen.

Rose Kislig-Eggimann
Freienhofgasse 17 — Thun
Corsets Sanitätsgeschäft

Confiserie REBER Tea-Room
PLÄTZLI — LAUITOR

— Terrasse mit prachtvoller Aussicht —

Glaces - Coupes - Eiscafé

Reiche Auswahl in Patisserie

3-Zimmerwohnung

in Hilterfingen, an ruhiger, sonnig. Lage, auf 1. Nov. zu vermieten. Monatszins 50 Fr. Anfragen unter Chiffre 9300 an Publicit. Thun.

Lamm- und Schaffleisch

von hiesigen Alpschafen empfiehlt höfl. Metzgerei Ernst Bürki.

Zu vermieten

großes, helles, leicht heizbares Zimmer mit separatem Eingang. Nähe Bahnhof. 5245 Adresse bei Publ.

STETS INSERIEREN BRINGT DEN ERFOLG

59

Der junge Herr trägt ein Sport-Hemd aus dem London-Haus.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 28. August 1932
nachmittags 3 Uhr

1. Meisterschaftsspiel Saison 1932/33

Zähringia I Bern : Thun I

nachmittags 1.30 Uhr 85

Junioren-Freundschaftsspiel

Bern Ib : Thun I

Günstige Gelegenheit

Sehr preiswert wird äußerst gut gebautes, massives

1-Familienhaus in Hilterfingen

mit Garage, kleinem Zier- und Gemüsegarten zu verkaufen oder zu vermieten angeboten. 5 Min. vom Tram u. Schiffstation, in ruhiger, staubfreier Lage.

Adresse erteilt unter Nr. 7127 Publicitas, Thun.

BUCHER

Carl Muntwyler, Thun

DU PONT

Ab heute bis Sonntag täglich

Konzert 48

der rassigen Stimmungskapelle

Piozzini und Fuchs

dann an einer abschüssigen Stelle abgestürzt. Er muß offenbar den schweren Verletzungen sofort erlegen sein. Der Tote wurde von seinem Bruder, der ihn gesucht hatte, aufgefunden.

— **Der Gasthof zur Sonne in Mülenen,** der am Mittwoch im Konkursverfahren gegen Hotelier Ernst Tschopp auf die Steigerung kam, ist um 56,000 Franken von Notar Kobel in Wichtrach für eine Bürgen-Gemeinschaft erworben worden. Die Grundsteuerschatzung betrug 40,240 Fr.

Unwetter im Gürbetal.

Schwerer Hagelschlag.

II. Am Samstag abend wurde der mittlere Teil des Gürbetals von einem sehr starken Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. Großer Schaden wurde namentlich in der Gegend von Riggisberg und Thurnen angerichtet. Zum Glück blieben die ausgedehnten Kabispflanzungen im Talgrund fast ausschließlich verschont. Arg zugerichtet wurden dagegen die Wiesen, Pflanzungen und Gärten in der Gegend von Mühlebach. Baumnußgroße Hagelkörner prasselten in großer Menge nieder und zerhackten die prächtigen Kulturen. Man konnte Kabisstanden sehen, die nach dem Unwetter nur Rippen himmelwärts streckten. Von den Bäumen wurde sehr viel Obst und Laub heruntergeschlagen. Die übrigen Früchte wurden zum Großteil verletzt, sodaß sie unmöglich mehr als Tafelobst verwendet werden können. Stark gelitten haben vor allem die Zwetschgenbäume, die fast überall einen reichen Fruchtansatz aufwiesen. Mit einem Schlag sind die schönsten Hoffnungen vernichtet worden. In den höhern Regionen, wo die Ernte noch nicht überall beendet war, wurde ebenfalls ziemlich Getreide vernichtet. Die reifen Aehren sind zum Teil geknickt und abgebrochen worden. Nach dem Unwetter sah die Gegend aus, wie wenn es geschneit hätte. Kilometerweit leuchtete nach dem Gewitter die Hagelschicht. Noch am Sonntag konnte man schuhtiefe Walme sehen. Die meisten Leute der Gegend können sich nicht entsinnen, jemals einen so dicken Hagelbelag auf Wiesen und Feldern gesehen zu haben.

*

— **Uttigen.** (Korr.) In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ging über die hiesige Gegend ein sehr starkes Gewitter, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte nieder. Der Blitz richtete in der Nachbarschaft an verschiedenen Orten Schaden an. Bei einer Lichtleitung wurde ein Transformer zerstört. Eine Ueberlandstarkstromleitung war ebenfalls längere Zeit infolge Blitzschlag unterbrochen.

Steffisburg.

— **Aus dem Turnverein.** (Einges.) Nach dem Eidg. Jubiläumsturnfest in Aarau, wo der Turnverein Steffisburg das erste Mal in der 1. Stärkeklasse gearbeitet hatte und trotz großer Konkurrenz einen sehr schönen Erfolg nach Hause brachte, gab es für die Einzelturner kein Ruhen. Die Kunstturner bereiteten sich in seriösem Training auf den kantonalen Kunstturnertag vor, die Leichtathleten arbeiten auf den kantonalen Leichtathletentag in Bern, und die ganze Gesellschaft übt auf den in acht Tagen stattfindenden oberländischen Spieltag hin. So war während dem ganzen Monat August reges turnerisches Leben in Turnhalle, Schwingkeller und auf dem Turnplatz.

Gestern zogen vorab die Kunstturner, 9 Mann stark, nach Kirchberg an den Kunstturnertag, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Mit einem prächtigen Erfolg kehrten sie am Abend nach Hause zurück; die folgendem mit dem wohlverdienten Lorbeerkranz geschmückt: Oesch Ernst, Iseli Fritz und Mäder Fritz. Den Zweig erhielten in Kategorie B: Jakob Walter u. Hadorn Wolfgang. Wir gratulieren ihnen zu diesem prächtigen Erfolg.

Auch die Leichtathleten ließen sich diesen schönen Sonntag nicht entgehen, und beteiligten sich an einem Sporttag in Konolfingen, wo Staffettenläufe und Korbballspiele sowie ein Fußballspiel ausgetragen wurden. In den Staffettenläufen gab es folgende Rangordnung: 1. Rang: Steffisburg I; 2. Langnau, 3. Steffisburg II, 4. T. V. Konolfingen, 5. T. V. Bern-Nordquartier, 6. F. C. Konolfingen. Nachmittags fanden Korbballspiele zwischen T. V. Langnau und T. V. Steffisburg I statt, welches mit 8:1 Körben für Steffisburg I entschieden wurde. Anschließend fand ein gleiches Spiel zwischen T. V. Bern Nordquartier und T. V. Steffisburg II statt, welches ebenfalls mit 4:3 Körben für T. V. Steffisburg II endete. Der Sieger im Staffettenlauf erhielt einen schönen Becher als Preis. Auch hier unsere besten Gratulationen.

Am nächsten Sonntag findet nun der oberl. Spieltag mit Gruppenwettkämpfen in Interlaken statt, für welchen Tag unsere Sektion in Kunst, National und Leichtathletik 24 Gruppen zum Wettkampf gemeldet hat. Zudem kommen noch Mannschaften in der 80-Meter-Pendelstafette, 4 mal 100-Meter-Stafette und Korbball Kat. A und B. Wenn sich das Wetter von der guten Seite zeigt, so wird dieser Tag viele interessante Momente bringen. Glück auf! F. St.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Gemäß Antrag der Polizeiabteilung wird für die Obere Hauptgasse, Strecke Kreuzgasse bis Lauitor ein Stationierungsverbot für Autos erlassen. Nachdem an der Hofstettenstraße die Stationierung nach der Korrektion möglich geworden ist, kann die Hauptgasse auch auf der Strecke Kreuzgasse-Lauitor entlastet und von Verkehrsstauungen durch stationierende Autos befreit werden. Dies ist umso notwendiger, als die Haltestelle der Straßenbahn zwecks Freihaltung der Durchfahrt Burgstraße-Hofstettenstraße etwas stadteinwärts verlegt wurde.

Die Polizeiabteilung beantragt, für den Verkehrsdienst auf dem Sternenplatz im nächsten Winter eine Wärmeplatte anzubringen; welche Einrichtung sich an der Kreuzgasse letzten Winter sehr bewährt hat. Der Rat stimmt zu.

Das Gesuch um Uebertragung des Wirtschaftspatentes „Wilhelm Tell" von Frau Rosa Schneider auf Ernst Müller, Gwatt, wird mit Empfehlung weitergeleitet.

Das Gesuch um Aenderung bezw. Erweiterung der Wirtschaftslokalitäten des Restaurants „Hopfenkranz" im Bälliz wird in wirtschaftspolizeilicher Hinsicht empfohlen.

Eine Eingabe des Handwerker- und Gewerbeverbandes betr. Verbot des durchgehenden Autoverkehrs im Bälliz an Markttagen wird der Polizeiabteilung zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Einem Gesuch der Sozialdemokratischen Partei Dürrenast und Umgebung um Benützung des Platzes am Lachenbassin für ein Volksfest am 11. resp. 25. September wird entsprochen.

Eine Vorlage der Bauabteilung betr. Neugestaltung des Bernturplatzes (Gebäudeabbruch, Instandstellung des Platzes, Erstellung eines Trottoirs, Entwässerung usw.) im Kostenbetrag von Fr. 4500 soll mit der Burgstraße-Korrektion zusammen behandelt werden. Der Abbruch des Gebäudes wird bis zur Durchführung dieser Korrektion aufgeschoben.

— **Stadtkirche Thun.** (Einges.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird das auch in Thun bestbekannte Löffler-Quartett nächsten Dienstag abend in der hiesigen Kirche eine musikalische Feierstunde veranstalten. Wer schon früher Gelegenheit hatte, den gediegenen Vorträgen der Künstlerfamilie beizuwohnen, wird sich auch bei diesem Anlaß als dankbare Zuhörer einfinden. Das Bestreben des Quartetts, gute Musik ins Volk hineinzutragen, verdient um so mehr Anerkennung, als diese Veranstaltungen bei freiem Eintritt stattfinden. Den Hörern ist Gelegenheit gegeben ihren Dank für das Gebotene durch Beteiligung an der Kollekte auszudrücken.

— **Der Cäcilienverein Thun** veranstaltet nächsten Mittwoch abend im Kursal unter der Direktion von A. Oetiker ein sehr vielversprechendes Konzert, das Lieder von Mendelssohn, Brahms, Oetiker, Lavater und Schoeck aufweist. Ferner werden — und gerade sie bedeuten einen besonderen Reiz des Konzertes — eine Reihe von Chören aus dem berühmten Winzerfestspiel in Vevey von 1927 gesungen, für die Fräulein Emilie Kunz aus Thun, eine, verheißungsvolle Sopranistin, die Solopartien übernimmt. Man kann auf diese Gelegenheit, einige eindrucksvolle Partien aus einem weltbekannten schweizerischen Opus zu hören, nicht nachdrücklich genug aufmerksam machen.

— **Schwimmklub Thun.** (Einges.) Mit großem Optimismus hat der Schwimmklub Thun seit seinem einjährigen Bestehen in die Zukunft geblickt, sowohl in bezug auf sein eigentes Tätigkeitsgebiet und seiner Prosperität, als in der Frequenz und Beliebtheit der mitten im Ausbau sich befindlichen Seebadanstalt, die ihm sehr am Herzen liegt. Trotz einer anfänglichen Schlechtwetterperiode hat sein Optimismus obgesiegt, und seit Wochen und hoffentlich bis tief in den Herbst wird nach Herzenslust geschwommen und gebadet. In dieser Zeit geben sich die Mitglieder zum Ergötzen und der Freude der badenden Zuschauer 3- bis 6mal in der Woche einem regen Schwimmtraining hin. Als Belohnung für den gezeigten Eifer, als Ansporn zu künftiger Tätigkeit und damit der Schwimmklub einmal eine kleine Veranstaltung durchführen könne, wurden in zuvorkommender Weise von Herrn O. Stucki, Sportgeschäft, je ein Wanderpreis für Damen und Herren gestiftet, die ab Montag im Schaufenster dieses Sportgeschäftes zur Besichtigung ausgestellt sind. Der Schwimmklub Thun wird nun Sonntag den 4. September vormittags in der Seebadanstalt unter seinen Mitgliedern ein Wettschwimmen um diese Preise veranstalten, um den Mitgliedern und den hoffentlich zahlreichen Zuschauern Gelegenheit zu geben, sich über die geleistete Arbeit eines Sommers und besonders die Schönheit des Schwimmsportes zu orientieren.

— **Fußball.** Das erste Meisterschaftsspiel der Saison 1932/33 fand Sonntag nachmittag um 3 Uhr auf dem Sportplatz Grabengut statt. Es standen einander Zähringia I Bern und Thun I gegenüber. Zum erstenmal präsentierte sich die umgestellte Thunerelf vor dem hiesigen Publikum und bewies bald einmal, daß die jetzige Formation als eine glückliche bezeichnet werden darf. Die Stürmerlinie Bühlmann, Gottier, Steck, Luder und Häfeli ist sehr gut eingespielt und zu gefährlichen Angriffen geeignet. Stegmann als linker Verteidiger leistet ebenfalls sehr schöne Arbeit, und die Halflinie mit Reutsch, dem frühern rechten Außenläufer, ist ebenfalls an seinem Platz. Die übrigen Spieler füllen ihre ehemaligen Positionen mit der gleichen Geschicklichkeit aus. Gleich zu Beginn des gestrigen Spieles zeigte sich die große Beweglichkeit und sehr schöne Kombinationsfähigkeiten der Stürmerlinie. Schon in der 10. Minute der ersten Halbzeit schießt der linke Außenstürmer Häfeli auf Luders Vorlage hin einen rasanten Schuß an den linken Torpfosten und erzielt damit für Thun das erste Tor. Bald darauf legt Häfeli dem Halbrechten Gottier sehr schön vor, und zum zweitenmal flitzt der Ball ins Netz. Indessen bekommt auch der Thuner Torwart Ryser zu tun und fängt mehrere scharf geschlagene Bälle im Flug und im Fall. Kurz vor der Pause greift Zähringia an und erzielt seinen ersten Erfolg, indem der Halblinke rasant direkt unter der Latte einschießt. In der zweiten Halbzeit sind die Berner lange Zeit überlegen. Das Publikum wird nervös, weil der Schiedsrichter Corrodi aus Bern mehrere Verstöße von Zähringia nicht ahndet. Die Kundgebungen nehmen zeitweilig eine Form an, die den Rahmen des Anständigen übersteigt und für künftige Wettspiele von kompetenter Seite ganz entschieden abgebremst werden müssen, wenn sich nicht das Sportpublikum von Thun unbeliebt machen will. Nach der ersten Viertelstunde kombiniert Thun wieder prächtig; Gottier passiert den Ball an Steck, welcher vorläufig das dritte Tor für Thun unhaltbar unter der Latte durch pfeffert. Bis zum Schluß wird fast immer vor dem Bernertor gespielt, und knapp vor dem Schlußpfiff prallt einer schöner Flankenschuß Bühlmanns an der obern Latte ab. Mit 3:1 bleibt Thun Sieger in seinem ersten Meisterschaftsspiel der diesjährigen Saison u. hat damit den Mißerfolg um den Schweizercup vom vorletzten Sonntag in Langnau wieder wett gemacht. Wir wollen diese Tatsache als eine gute Vorbedeutung für den fernerem Verlauf der Saisonspiele betrachten.

Vorgängig dieses Spieles trafen sich um 13 Uhr 30 Bern Ib und Thun I zu einem Junioren-Frundschaftsspiel. Die erste Halbzeit bot nichts als ein sehr mittelmäßiges Rasenspiel, indem die kleinen Leute der Thuner-Stürmerlinie den Ball plan- und ziellos behandelten und gegen die physisch überlegenen Berner gar nicht aufzukommen imstande waren. Die Verteidigung machte ihre Sache recht brav und war stets die Retterin der Situation. Nach der Pause kam dann etwas wie Schwung in die Thuner Spieler, und jetzt erzielten sie auch ihre Erfolge. In der 12. Minute gelingt es dem Mittelstürmer Weber, das erste Tor zu schoren, dem Schneiter, der linken Außenstürmer, bald das zweite nachsendet. Indem der Thuner Torhüter, Bühlmann etwas zu früh aus dem Tor läuft, gelingt es dem gegnerischen Halbrechts, den Ball über ihn einzuköpfen. Kurz vor Spielschluß zentert der linke Flügel Schneiter noch einmal sehr schön ein, und Giseler kann das dritte Tor für Thun erzielen, sodaß es mit 3:1 gewinnt. Gemessen am Spiel hätte das Resultat für Bern günstiger sein sollen. Als Schiedsrichter der Junioren amtierte Baumberger, Gwatt zur vollen Zufriedenheit. W.

Ausland.

Deutschland. Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Klara Zetkin weilt seit einigen Tagen in Berlin, um sich auf die Uebernahme des Alterspräsidiums im Reichstag vorzubereiten. Parteifreunden gegenüber erklärte sie, daß sie trotz der nationalsozialistischen Drohungen jede polizeiliche Schutzmaßnahme schärfstens ablehnen werde.

Spanien. Der Präsident der Republik hat ein Dekret unterzeichnet, wonach Oberstleutn. Sanjurjo endgültig aus dem Armeekader ausgeschlossen wird.

Ein „Nervenzusammenbruch" Hitlers.

Der Naziehef in einem Sanatorium.

Berlin, 28. Aug. Adolf Hitler befindet sich seit Donnerstag in einem Sanatorium. Als Grund hierfür wird ein Nervenzusammenbruch genannt. Wenn man den immer bestimmter auftretenden Gerüchten Glauben schenken will, hat diese Tatsache eine ungeheure Bedeutung für den ferneren Ablauf der politischen Geschehnisse in Deutschland. Wie es heißt, suchte der Stabschef der S. A., Röhm, vor einigen Tagen den Reichswehrminister v. Schleicher auf, um ihn zu einem Eingreifen zu Gunsten der zum Tode verurteilten fünf S. A.-Leute aus Beuthen zu veranlassen. General v. Schleicher muß nun Herrn Röhm sehr ungnädig empfangen haben. Er soll Herrn Röhm im Laufe des Gesprächs bedeutet haben, daß er im Besitze von Meldungen sei, die besagten, daß die Befehle zu den Terrorakten im Reiche von der obersten Führung der N. S. D. A. P., ja von Ad. Hitler selbst stammten. Wenn das aber der Fall sei, könne er nur feststellen, daß die Führung der N. S. D. A. P. ihn schamlos belogen und betrogen habe, da ja Hitler erst vor kurzem ihm gegenüber seinen Willen bekundet habe, auch weiterhin keine illegalen Schritte zu unternehmen. Sofort nach diesem Besuch soll Hitler ein Sanatorium aufgesucht haben. Man folgert nun in eingeweihten Kreisen aus diesem Verhalten, daß die Aufdeckung der Terrorpläne Hitler sehr unangenehm seien und ihn zu dem Verzweiflungsschritt einer Flucht in die Verantwortungslosigkeit getrieben haben. Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, so würden Folgerungen am Platze sein, die für den Kenner der Verhältnisse klar auf der Hand liegen.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Mörder Arthur Linder, der in Suhr (Aargau) seinen Meister, den 78jährigen Landwirt Rudolf Peter mit einem Hammer erschlug und dessen Ehefrau, Elise, geborne Merz, durch mehrere Hammerschläge mit einem andern Hammer so übel zurichtete, daß sie in Lebensgefahr schwebt, gab im Verhör als Grund seiner Taten an, daß er zu wenig Lohn erhalten und daher aus Zorn schon am Donnerstag den Entschluß gefaßt habe, die beiden zu töten. Er hätte auch den im Haus wohnenden Hausierer umgebracht, wenn er ihn getroffen hätte. Am Freitag morgen habe er sich mit vier Trinkgläsern Schnaps Mut angetrunken, nach der Ermordung Peters und vor und nach der Niederschlagung der Frau wieder Schnaps zu sich genommen, dann Kasten und Sekretär vergeblich nach dem vermuteten Geld aus einem Viehverkauf durchsucht und auf die Kuhe der im Stall in ihrem Blute liegenden Frau dieser noch einen Schlag versetzt, der sie töten sollte. Darauf habe er den Rest des Doppelliters Schnaps in den Wald mitgenommen und geschlafen, bis ihn ein Waldarbeiter wegschickte. Linder, der nicht die geringste Spur von Reue zeigt, begann bei der Ueberführung zum Tatort zu singen. Er behauptete, fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient und während des Weltkrieges auf Seite der Franzosen am Hartmannsweilerkopf gekämpft zu haben.

— Ermordet und verbrannt. Im Kollergraben bei Obdach (Steiermark) ist ein grauenhafter Mord aufgedeckt worden. Dort war nachts ein einsam stehender Heustadel abgebrannt. Bei der Nachschau wurde im verbrannten Heu die verkohlte Leiche einer Frau gefunden. Es handelt sich um die bei ihren Eltern in Granitzen wohnhaft gewesene Ludmilla Rieger, die vor einigen Tagen das Elternhaus verlassen hatte, um Preißelbeeren zu sammeln, aber nicht mehr zurückgekehrt war. Sie war im achten Monat schwanger. Eine Gerichtskommission stellte fest, daß das Mädchen ermordet, die Leiche dann in den Heustadel gebracht und dieser angezündet wurde, um die Spuren des Mordes zu verwischen. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der Geliebte des Mädchens, der Gelegenheitsarbeiter Johann Leitner, verhaftet worden. Leitner leugnet jedoch, das Verbrechen verübt zu haben.

— Während eines Jugendfestes in Etampes schleuderte ein Mann Handgranaten. Vier Kinder sollen ziemlich schwer verletzt worden sein.

— Meuterei auf einem englischen Petrolschiff. An Bord des englischen Petroldampfers „Haliotis", der aus Perth in Neapel eingetroffen war, brach eine Meuterei aus. Die aus Chinesen bestehende 26 Mann starke Besatzung griff den englischen Kapitän und fünf weitere Bordoffiziere an. Der Kapitän wurde an einer Hand gebissen. Die Meuterer konnten mit Hilfe der faschistischen Miliz gemeistert werden.

OT 1209 1932

Reihen, einer Resolution zugestimmt, die unter Androhung des Steuerstreikes von den Behörden verlangte: 1. Herabsetzung des Hypothekarzinsfußes auf 3 Prozent; 2. ein Moratorium für die finanziell gefährdeten Kleinbauernbetriebe; 3. vollständiges Verbot für Schlachtvieh- und Fleischimport.

Steffisburg.

— **Künstler-Erfolg.** Die Kirchgemeinde Signau hat beschlossen, vier Glasgemälde für ihre Kirche nach den Entwürfen von Kunstmaler R. Schär in Steffisburg zu erstellen. Dieser Auftrag ehrt den bescheidenen Künstler.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Die nächste Stadtratssitzung wird für den 30. September in Aussicht genommen. An derselben soll zuhanden der Gemeindeabstimmung behandelt werden das Projekt über den Ausbau des Strandbades Dürrenast im Kostenbetrag von Fr. 347,500.—. Die neue Anlage sieht an Kabinen und Kleiderschränken eine Aufnahmefähigkeit für zirka 1100 Personen vor. Für Ausbau und Verbesserungen in der Badanstalt Schwäbis wird dem Stadtrat eine Vorlage für Franken 9000.— unterbreitet.

Es wird Kenntnis genommen von der Demission des Hrn. Rudolf Grau, Konduktteur, als Mitglied der Sekundarschulkommission Strättligen.

Es wird Kenntnis genommen, daß die Buchdruckerei Stämpfli von Hrn. J. Vetter übernommen wird, der in den Mietvertrag mit der Gemeinde über die gemieteten Räumlichkeiten im Platzschulhaus eintritt.

Das Stadtbauamt teilt mit, daß der gesamte Umbau der Hofstettenstraße vollendet ist und daß die Ausführung dem Vertreter der kant. Baudirektion zu Aussetzungen nicht Anlaß gab. Die Straße geht damit in das Eigentum der Gemeinde über. Von der Staatssubvention von insgesamt Fr. 210,000.— wurden bis jetzt Fr. 105,000 ausgerichtet, eine weitere Rate soll demnächst ausgerichtet werden, die Restzahlung von Fr. 50,000.— erfolgt 1933.

Dem Stadtrat wird Freigabe eines Kredites von Fr. 11,700.— für Verlängerung der Mattenstraße bis zur Länggasse beantragt, unter Festsetzung des Grundeigentümerbeitrages auf 30 %. Die Ausführung soll als Notstandsarbeit erfolgen.

— **Der Kursaal** hielt gestern seinen Schlußabend ab, der zwar bei vollbesetztem Haus noch festlicher hätte ausfallen können, aber immerhin eine deutliche Sympathiekundgebung des Publikums an die unermüdliche und wagemutige Betriebsgenossenschaft darstellte. Der Turnverein Thun stellte einige seiner besten Riegen und was da an Freiübungen, am Pferd und am Barren gesehen werden konnte, das erregte in seiner turnerischen Vollendetheit den dankbaren Beifall der staunenden Zuschauer. Dann ging's per Tanz in die kurzaalose, ach so schreckliche Zeit hinüber.

— **Ein Lichtbilder- und Filmvortrag,** der Unterhaltung und Belehrung die Menge bietet, findet heute abend 8 Uhr im „Sädel" statt. Veranstalterin ist die Schweiz. Rundspruchgesellschaft unter Mitwirkung der Radioklubs Thun und Steffisburg, Referent Herr E. Höfler. — Gleichzeitig birgt der große Sädelsaal eine Radioausstellung, die von 5 Uhr an eröffnet wird. Der Eintritt ist frei.

— **100 Jahre eidg. Turnverein und eidg. Turnfest Aarau.** Letzter Tage rollte im Tonfilmtheater Falken der Film über das diesjährige eidg. Turnfest in Aarau. Das Filmwerk ist glänzend gelungen. Einführend macht es uns mit der geschmückten Feststadt Aarau und mit den riesigen Festanlagen bekannt. Dann gibt uns der Film ein deutliches Bild von den Leistungen der Frauenturnerinnen, der Männerturner und der Aktivsektionen. Längere Zeit hält uns die prächtige Arbeit unserer besten Kunst-, National- und Leichtathletikturner in Bann. Es ist entzückend und eine Freude, unsere Champions Mack, Mieg, Steinemann, Grieder und weitere im Kunstturnen und speziell unsern Kämpen Bürki W., Bern, und den Ostschweizer Meister Hagmann in Schwingen und Ringen wirken zu sehen.

— **Fußball.** Der gestrige Sonntag war für den Fußballklub Thun in jeder Beziehung ein Glücks- und Glanztag, indem sämtliche drei Teams mit zusammen 24 Toren siegreich aus ihren Wettspielen hervorging. Am Morgen spielte Thun I in Bern gegen Länggasse I und gewann mit 6:1 Toren, holte sich also 2 wertvolle Punkte. Am Nachmittag um 1 Uhr 30 trat Thun III gegen Münsingen 1 auf dem Grabengute zum Meisterschaftsspiele Serie D (5. Liga) an. Schon in der fünften Minute fiel infolge Penaltys eines Münsinger Verteidigers das erste, von Heß erzielte Tor für Thun. Kaum 10 Minuten später spielt Heß dem gegnerischen Torhüter den Ball vor die Füße, und Richler kann ihn einschieben. Ein zweiter Penalty für Thun wird kurz darauf verscherzt, indem Richler den Ball an den Torhüter und im Nachschuß scharf über die Latte wirft. Er macht aber sein Mißgeschick kurz vor Halbzeit wieder gut, indem er einen von Moser geschlagenen und von Heß hierauf geköpften Eckball glatt ins Netz befördert. Bis zur Pause führt Thun mit 3:0. In der zweiten Spielzeit will Münsingen aufholen, allein es fehlt ihm das richtige Zusammenspiel im Sturm, und einige Torchancen gehen ihm dadurch unausgenützt verloren. Nun ergreift Thun wieder die Führung: In der 40. Minute gelingt Lindauer das 4 Tor, das er scharf neben dem Torwart in den Kasten sendet. Aus einer glänzenden Kombination zwischen Heß, Schori und Lindauer resultiert 2 Minuten durch Lindauer der 5. Erfolg. Knapp vor Schlußpfiff winkte der sechste Treffer, in Form eines Penaltys für Thun, der aber abgelenkt werden konnte. So endete das Treffen mit 5:0 Toren zugunsten der Einheimischen.

Um 3 Uhr traten Thun II gegen Konolfingen I auf. Gleich zu Beginn ist die starke Ueberlegenheit der Thunerelf ersichtlich. Sofort greift der Sturm mit schöner Kombination an, und schon nach 5 Min. schießt Bezzio das erste Tor. Fünf Minuten später sendet der flinke linke Flügel Rieder auf Zuspiel Collets hin zum zweitenmal ein. Es ist eine wahre Freude, die präzisen Flachpassen der Thuner zu verfolgen, und so ist es denn auch nicht zu verwundern, daß bald schöne Resultate gezeitigt werden. Wieder sind es die drei linken Stürmer, die prachtig zusammenspielen, und Rieder erzielt durch rasanten Linksschuß das dritte Tor. Konolfingen ist machtlos und unternimmt vergeblich einige Vorstöße, die aber an der starken Verteidigung abprallen. Bezzio erzielt das vierte und fünfte, und kurz vor Halbzeit Collet das sechste Tor. Mit 6:0 für Thun geht es in die Halbzeit. Wie wird die zweite Spielhälfte sich gestalten? Thun behält die flotte Führung. Kaum 2 Minuten nach Wiederbeginn des Spieles schießt Bezzio auf sehr schönes Zuspiel von Haas und Ryser hin das 7. Tor. Der rechte Außenstürmer Ryser bedient glänzend, und nach weitern 10 Minuten befördert Collet den Ball zum achtenmal ins Netz. Trotz sehr lebhaften Spieles der Einheimischen wird an ihnen keine Ermüdung sichtbar, und es geht im gleichen Tempo weiter. Ein von Ryser schön vors Tor gelegter Eckball wird wiederum vom dezimierten Collet zum neunten Treffer verwandelt. Im folgt fast auf dem Fuß der zehnte durch Rieder, und Haas bucht den elften durch Fußabwehr des Konolfinger Torwartes. Noch einmal sind es Ryser und Collet, die einander prächtig bedienen und noch zwei weitere Tore erzielen, sodaß bei Schlußpfiff Thun mit 13:0 Toren als Sieger den Platz verlassen kann. Es ist dies ein Erfolg, der auf dem einheimischen Platze wohl noch kaum je erzielt worden ist. Der Schiedsrichter Hafner von Burgdorf leitete das Spiel tadellos und sehr unparteiisch.

Der erfolgreiche Tag bewies, daß die drei Thunermannschaften in sehr guter Form sind, was wohl dem zielbewußten Schaffen ihres Trainers Osterwalder zuzuschreiben ist. Wenn auch fernerhin mit dem Eifer u. gleicher Zielbewußtheit gearbeitet wird, so darf man wohl für die nächste Saison auf einen Aufstieg der Thunermannschaften hoffen.

W.

Hauptübung der Feuerwehr Thun.

Am letzten Samstag, nachmittags, fand die Hauptübung der Kompagnien 1, 2, 3, sowie des Löschzuges und Stabes statt. Um 15 Uhr besammelten sich die einzelnen Korps bei ihren Magazinen zur genauen Personalinspektion und Erstellung der Frontrapporte. Hierauf wurden Schul- und Angriffsübungen nach Anordnung der Kompagniekommandanten durchgeführt. Von 16.10 Uhr an erfolgte die Durchführung eines großangelegten Manövers am Thunerhof. Die Brand-Supposition stellte von Anfang an sehr große Anforderungen an die Mannschaft und war vorzüglich geeignet, sämtliche Korps auf verschiedenen großen Gebäudefronten einzusetzen. Auf Anordnung des Kommandos hin sollte zuerst der mobile Löschzug alarmiert werden, und erst später war ebenfalls das Aufgebot der übrigen Abteilungen vorgesehen. Allein infolge eines Irrtums auf der Telephonzentrale erfolgte die gleichzeitige Alarmierung der ganzen Feuerwehr, was eine etwas ungemütliche Situation zur Folge hatte, indem gleich von Anfang an allzu viele Geräte aufmarschierten. Dadurch wurde der Ueberblick über die ganze Aktion etwas gestört. Kaum 8 Minuten nach dem Alarmruf war der Löschzug bereits auf dem Brandplatz und griff sofort ein. Bereits qualmte aus dem Dachraum im 4. Stocke oben ein dichter Rauch. Nach weitern 6 Minuten waren ins Gebäude hinauf schon 4 Leitungen erstellt, und unterdessen rückte auch der Gasschutztrupp an, der, mit Gasmasken und Dräeger-Sauerstoffgeräten ausgerüstet, die erste Menschenrettung einleiten sollte. Gleichzeitig meldeten sich alle übrigen Korps mit ihren Geräten, und nun setzte von allen Seiten und auf allen Fronten ein energischer Angriff ein, daß es eine Freude war. Die Rettungsaktionen, die namentlich am Turm auf der Westseite durchgeführt werden mußten, waren ganz schwierige und sahen zeitweise sehr halsbrecherisch aus. Dabei zeigte sich, daß die 1929 neu angeschaffte mechanische Leiter zu kurz war, um an den obersten Dachrand angestellt werden zu können, und man mußte Dachleitern zu Hilfe nehmen. Angenehm fiel bei diesem Manöver der Umstand auf, daß die Rettungsarbeit sofort durch 2 von der Motorspritze ausgehende Schlauchleitungen unterstützt wurde, was im Ernstfalle von sehr großer Wichtigkeit und Tragweite ist. Um 5 Uhr konnte die Mannschaft im Garten des Hotels Thunerhof zur Besprechung der Uebung besammelt werden. Herr Feuerwehrkommandant Wenger orientierte die ganze Feuerwehr eingehend über die Annahme und den Löschangriff. Nach Begrüßung der zahlreichen Behörde- und Feuerwehrdelegationen, sowie des zahlreichen Publikums benützte Herr Wenger den Anlaß, um des plötzlichen Hinschiedes des Feuerwehrkameraden Schlatter, Kompagniekommandant in Gwatt, zu gedenken, der eben am Samstag nachmittag der stillen Erde übergeben werden mußte. Durch Helmabziehen ehrte das ganze Korp den geschätzten Kameraden während einiger Augenblicke. Nach dem allgemeinen Rückzug sämtlicher Geräte fand vor Vertretern des Gemeinderates und dem Feuerwehrkommando noch an der Hofstettenstraße ein Defilee der kompletten Feuerwehr statt, an dem sich Gelegenheit bot, die große Zahl von Mannschaft und Geräten einmal beisammen zu sehen. Hierauf vereinigten sich Behörden und Kommando auf der Terrasse des Hotels Bellevue noch zu einem halben Stündchen ruhigen Beisammenseins. Herr Bauvorsteher Gemeinderat Wälti benützte den Anlaß, um sowohl dem Kommando wie auch dem ganzen Korps den aufrichtigen Dank der städtischen Behörden zu entbieten, wobei er betonte, daß das Manöver am Thunerhof neben dem vielen Interessanten von neuem wieder die vorzügliche Dienstbereitschaft der Thuner Feuerwehr bewiesen habe, worauf die Stadt Stolz haben dürfe. Ebenfalls Worte dankbarer Anerkennung sprach Herr Regierungsstatthalter Leu aus, während Herr Gloor als Kommandant der eidg. Feuerwehr Thun ein ferneres engeres Zusammenarbeiten seines Korps mit dem städtischen befürwortete, was vom Kommando, Herrn Wenger, freudig aufgenommen wurde. Eine dankbare Anerkennung wurde ebenfalls noch der Direktion der städtischen Licht- und Wasserwerke zuteil, die ausschließlich der Korrektion der Hofstettenstraße eine größere (20 Zentimeter) Wasserleitung einsetzen ließ, die nun den Löschanforderungen ganz genügen kann. Diese Aenderung wurde allerdings nur durch die namhafte Unterstützung der kantonalen Brandversicherungsanstalt in Bern möglich, deren Vertreter, Herr Inspektor Althaus, ebenfalls zugegen war. Abends um 20 Uhr versammelten sich sodann die Feuerwehr Thun und ihre Angehörigen im großen Freienhofsaal, um einen sehr interessanten Lichtbildervortrag von Herrn Bucher, Feuerwehrkommandant in Bern, anzuhören über den Brand des Oberpostdirektionsgebäudes vom 1. Mai 1932. Damit fand der „große Tag" der hiesigen Feuerwehr seinen würdigen Abschluß.

W.

Ausland.

Deutschland. Das Provinzschulkollegium hat die Schließung aller höheren Schulen Pommerns bis zum 3. Oktober angeordnet, um eine weitere Verbreitung der spinalen Kinderlähmung zu verhindern.

Frankreich. Der Schriftsteller und Humorist Andre Dahl starb in Paris an einem Hirnschlag.

— Auf dem in Vichy stattfindenden nationalen und internationalen Frauenturnfest beteiligen sich 134 Frauenturnvereine, darunter auch solche aus der Schweiz.

Tschechoslowakei. Ein Teil der tschechischen Presse läuft Sturm gegen die an Trotzki erteilte Einreisebewilligung. In erster Reihe erklärt die „Narodni Politika", Trotzki habe als Volkskommissär den Tod von Tausenden von Tschechen in Rußland und in Sibirien verursacht, und bei einigem guten Willen würde der Staatsanwalt genügend Material finden, um gegen Trotzki die Anklage zu erheben. Trotzki gehöre eher nach Pankrac als nach Pistyan. Die unabhängige Legionär-Gemeinde macht in ihrem Blatte die Hinterbliebenen der in Rußland gefallenen Legionäre darauf aufmerksam, daß ihnen Mittel zu Gebote ständen, in der Tschechoslowakei ein Strafverfahren gegen Trotzki zu errichten und eventuell eine Subsidiarklage gegen ihn einzubringen, da in seinem Auftrag ihre Ernährer mit Vorbedacht ermordet worden seien.

Spanien. Am Sonntag traten 55 Sträflinge, die im Zusammenhang mit dem monarchistischen Putsch festgenommen worden waren, die Reise in die Deportation nach Villa Cisneros an.

Rumänien. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzesentwurf unterbreitet, der eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Steuer um 25 Prozent und der landwirtschaftlichen Zusatzsteuern um 10 Prozent vorsieht. Ferner würden die Immobiliensteuern um 10 Prozent gekürzt werden und die kleinen Handwerker würden der Umsatzsteuer enthoben.

Die Regierung hat ferner einen Entwurf betreffend die Revision der Budgets des Staates und der autonomen Kassen vorgelegt, durch den jede Neuernennung von Beamten sowie alle Beförderungen untersagt und unrechtmäßig vorgenommene ungültig erklärt werden. Die Monatsgehälter der Beamten würden mit Ausnahme der Gehälter der Marschälle 35,000 Lei nicht übersteigen dürfen. Der Entwurf sieht ferner neue Maßnahmen zur Steigerung des Steuerertrages vor. Zu diesem Zwecke sind für alle Personen, die sich während zweier Jahre den Steuerpflichten entzogen haben, Bußen, Verlust der politischen Rechte für ein Jahr und sogar Gefängnisstrafen bis zu einem Monat vorgesehen.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Rächer seiner Ehre. Der 35jährige Kaufmann Heinrich Becker aus Halle schoß am Samstag in Duisburg den Goldschmied Heinz Buchholz nieder, weil er angeblich früher mit der Ehefrau Beckers ein Verhältnis gehabt habe. Becker hat bereits am 26. August 1927 auf der Straße in Halle seine Ehefrau wegen dieses Verhältnisses erschossen, wurde aber später begnadigt. Bei seiner Vernehmung gab er an, gestern in Halle an der Saale auch den Arzt Otto Boes in seinem Sprechzimmer erschossen zu haben, weil Boes auch zu den Männern gehört habe, die mit seiner Frau Beziehungen unterhielten.

— Die Lokomotive im Bureau. Ein eigenartiger Eisenbahnunfall hat sich auf dem Hauptbahnhof von Palermo zugetragen. Ein einfahrender Zug fuhr über den Prellbock hinaus bis ins Bureau des Rechnungsführers, wobei letzterer ums Leben kam. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Der verantwortliche Lokomotivführer wurde verhaftet.

— Einbrüche. Vor einiger Zeit wurde an der Talstraße in Zürich über die Mittagszeit in einem Geschäftshaus ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei der Täter etwa 6000 Fr. raubte, ein dazu kommendes Bürofräulein bedrohte und dann entfloh. Es hat sich nun ergeben, daß ursprünglich ein Komplott bestand, den Ausläufer zu überfallen und ihm die Zahltagsgelder zu rauben. Ein Mitwisser kam diesem Plan zuvor und vollführte die Tat allein. Er ist jetzt verhaftet. Das Geld konnte bis auf einen kleinen Rest wieder beigebracht werden. Auch die am ursprünglichen Komplott Beteiligten konnten verhaftet werden. Damit hat eine Reihe von Einbrüchen ihre Aufklärung gefunden, bei denen erhebliche Vermögenswerte, speziell auch Geld und Schmuck, gestohlen worden sind.

Wegen vieler Dutzende von Einbrüchen sind drei Schuhmacher und die Ehefrau des einen verhaftet worden. Die Gesellschaft arbeitete nächtlicherweile mit Nachschlüsseln u. hatte es speziell auf Konditoreien und Keller abgesehen, wo sie Weine, Bier und Spirituosen in großen Mengen und speziell auch Konfitüre mitlaufen ließ. Daneben wurden u. a. eine große Zahl Grammophonplatten gestohlen. Eine Spezialität der Bande war das Stehlen von Kaninchen, die zu Hause gebraten wurden. Ferner wurden in sehr vielen Fällen morgens aus Korridoren die Milchkesseli und Butter gestohlen. Die Täter sind sämtliche vorbestraft.

— Das dreijährige Knäblein der Familie Moser geriet bei der Milchzentrale Walenstadt unter ein Automobil, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald nach der Einlieferung in den Spital starb.

Das Schiffsunglück auf dem East River.

Neuyork, 10. Sept. Nach den letzten Angaben sind bei der Explosion an Bord des Transportschiffes „Observation" 39 Personen umgekommen, während 58 Personen verletzt wurden, von denen sich die meisten in Lebensgefahr befinden. Die meisten Ueberlebenden erklären, daß die Katastrophe auf den schlechten Zustand der Kessel und des Schiffes selbst zurückzuführen ist, das seit 1888 im Dienste stand. Die staatlichen und die städtischen Behörden, sowie die Polizei und die Gewerkschaften führen getrennte Untersuchungen zur Ergründung der vielen Klagen über die angebliche Nachlässigkeit des verantwortlichen Personals an Bord des gesunkenen Schiffes. Es wird behauptet, das Schiff sei ungenügend bemannt und außer Gebrauchsfähigkeit gewesen.

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

Moskau, 11. Sept. Das Erkundungsflugzeug der Nordland-Luftexpedition, das den Schiffen der Karameer-Expedition

DT 1909 1932

Interlaken zum traditionellen Bataillonsfest, bei dem die Konkurrenzen im Schwingen, Jodeln, Laufen und Weggliessen durch wertvolle Preise belohnt wurden. Die Verbindung von Bevölkerung und Militär fand ihren schönsten Ausdruck in der Regimentspredigt, an der Hauptmann Treier von Gsteig bei Interlaken außer zu den Soldaten zu einer großen Zahl Zivilisten sprechen konnte. Der Regimentsprediger mahnte angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten unseres Volkes, besonders im Gebirge zu einem vertieften Innenleben und zu Dankbarkeit gegenüber dem Schicksal, das die Schweiz verhältnismäßig immer noch geschont hat.

Am Sonntag abend orientierte der Uebungsleiter die eingerückten Schiedsrichter. Am Montag früh beginnen die Anmärsche, die der blauen Partei, dem Regiment 17, erhebliche Leistungen bringen werden. Die Presseorientierung findet am Montag nachmittag in Schangnau statt, zu einem Zeitpunkt, wo über die ersten Absichten der Parteien bereits klare Uebersicht möglich ist. Außer dem Divisionskommandanten Oberstdivisionär Prisi und dem Armeekorpskommandanten, Oberstkorpskommandant Guisan, folgen den Uebungen vier persische und ein chinesischer Offizier.

Oberland.

— † **David Ueltschi, Viehzüchter, Boltigen.** (Korr.) Tief traurig steht die Gemeinde Boltigen und der weitverzweigte Bekanntenkreis über Kantons- und Landesgrenze vor der unerwarteten Nachricht, daß sie alle einen ihrer markantesten und wägsten Mitbürger verloren haben. Seit Wochen ans Krankenbett gebunden, von seinen Angehörigen aufs liebevollste und treueste gepflegt und gehegt, vermochte doch das alles nicht die imposante Gestalt vor dem allzufrühen Hinscheide zu hindern. David Ueltschi hat erst 55 Jahre erreicht. Und wer noch die sympathische Erscheinung vor wenigen Wochen durchs Dorf schreiten sah, ahnte wahrlich nicht den so frühen Tod. Nie hat dem Verstorbenen im eigenen Herde die Glut gelodert. Er blieb unverheiratet; dagegen fand er in der Familie seines jüngern Bruders, Grossrat Johann Ueltschi, ein Heim, wie er es sich nicht besser wünschen konnte.

David Ueltschi betrieb mit seinem einzigen Bruder die über die Schweizergrenze gut bekannte und vorbildliche Viehzucht, aus der seit seiner Wirksamkeit als erfolgreicher Züchter sehr viele Tiere jährlich den Weg ins Ausland fanden. Der Firma Gebrüder Ueltschi verdankt das Simmental zu einem großen Teile die Belebung des Viehabsatzes. Der Verstorbene hing mit ganzem Herzen an seinem Gewerbe. Das hinderte aber nicht, daß er auch für Fragen der Oeffentlichkeit ein großes Interesse hegte. Aufgewachsen in Boltigen und durch musterhafte Eltern erzogen — man spricht noch heute ehrfurchtsvoll von ihnen —, kam Sohn David nach Schulaustritt nach Château-d'Oex zur Erlernung der französischen Sprache. Die Jahre 1893/94 sahen den strebsamen und flotten Jüngling auf der landwirtschaftlichen Schule Rütti, und das Jahr darauf verbrachte er nochmals im Welschland, in Montreux. Mit dem Tode des sehr geachteten Vaters im Jahre 1904 übernahmen nun die beiden Brüder das elterliche Heim und bauten es dank ihrer Energie zu der internationalen Bedeutung aus, auf die heute das weitverzweigte Viehexportgeschäft zurückblicken kann, dem sich später dann noch ein Sägereibetrieb angliederte. Mit 27 Jahren kam der Verstorbene in den Gemeinderat, dem er fast 2 Dezennien angehörte. Sein klares und reifes Urteil kam ebenfalls der Schwellenkommission zustatten, in welcher Behörde er lange Kassier war und nun viele Jahre als Präsident vorstand. Mit dem Bau der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn kam der Verstorbene in den Verwaltungsrat und seit einigen Jahren diente er als geschätztes Mitglied in genannter Direktion. Viele Jahre war er auch Gerichtssuppleant, und die Schickung wollte es, daß immer einer Woche die Gemeinde ihre beiden Vertreter im Amtsgericht verlor. Im Kreise seiner Freunde konnte David Ueltschi sehr gesellig und humorvoll sein, was an seiner Bahre seine Dienstkollegen vom strammen Kavalleristen bezeugen. Auch war er ein begeisterter Freund des Schießwesens und wirkte viele Jahre als Vorstandsmitglied in hiesiger Schützengesellschaft. Ein treuer und tapferer, allbeliebter Freund und Bekannter hat aufgehört, segensreich zu wirken. Man wird ihn überall vermissen.

— **Unwetterschäden im Zulggebiet.** (Eingesandt.) Der Verwaltungsrat der Spar- und Leihkasse Steffisburg hat zugunsten der Unwettergeschädigten der Gemeinden Horrenbach-Buchen und Eriz die flotte Summe von 1000 Franken gezeichnet. — Wir danken für diese feine Spende herzlich!

— **Die Spiezer Verbindungsbahn** nahm bis Ende August Fr. 5871 ein gegen Fr. 7744 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der August für sich allein war gleich gut wie im Vorjahre. Betrugen damals die Einnahmen Fr. 2728, so dieses Jahr Fr. 2727, also nur um einen Franken weniger. Dagegen ließen sich die vorausgegangenen Monate sehr schlecht an.

Der Bellag

brachte einen Massenbesuch ins Berner Oberland. Nach einem hellen Samstag hatte es zwar in der Nacht Regen gegeben, aber schon am Vormittag fing die Sonne wieder an zu lachen und der Festzug in unsere oberländische Visitenstube begann. Aber man soll bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben. Links und rechts dem Thunersee hallten sich im Laufe des Nachmittages schwarze Wolken zusammen und kurz nach 17 Uhr ging's los: ein majestätisches Ungewitter ergoß sich über die Lande. Alles rennet, rettet, flüchtet. Die Transportmittel wurden von triefenden Zeitgenossen bestürmt und eine Massenflucht nach Hause setzte ein. Vor dem Längenschachen kenterte ein Segelboot, dessen Insassen gerettet werden konnten. Bahn und Schiffe waren gestreckt voll. Auch die Rechtsufrige Thunerseebahn bewältigte trotz verschiedener Hindernisse, wie kurze Stromunterbrüche, in der Zeit von 16 bis 20 Uhr in 7 teilweise doppelt und dreifach geführten Zügen zu 2—300 Personen den Verkehr glatt und bewies so wiederum ihre Leistungsfähigkeit bei Massenandrang.

Stadt Thun.

— **Von unsern Gästen.** + Am Samstag stieg im „Schlosshotel Freienhof" Herr Dr. Hugo Eckener, Direktor der Luftwerke Zeppelin in Friedrichshafen, ab. Er besuchte die Stadt, das Schloß und machte einen Spaziergang in die Bächimatte und äußerte sich hierauf sehr lobend über das hübsche Städtchen und seine reizende Umgebung, über die er schon so oft geflogen, und die er sich einmal zur Erde ansehen wollte. Nach einem Morgenspaziergang reiste er am Sonntag weiter in das Berner Oberland.

Fußball.

Am Samstag nachmittag vereinigten sich Schiedsrichtervereinigung Bern und Senioren Thun um 17 Uhr zu einem Freundschaftsspiel. Da die Spieler mehrheitlich schon „ältere Knaben" waren, erwartete man ein etwas gemütliches und verlangsamtes Spieltempo. Aber gleich von Anfang an wurde man eines andern überzeugt. Die beiden Mannschaften, unter denen sich ziemlich viele alte Routiniers und bekannte Größen befanden, setzten alles dran, um noch einmal ihr fußballerisches Können auf die Probe zu stellen. Die Thuner Senioren ergriffen gleich zu Beginn die Führung, verscherzten aber nach einander einige Torchancen, so daß längere Zeit kein Erfolg zu buchen war. In der 20. Minute bauten die Thuner einen schönen Angriff auf: Simmen, als Mittelstürmer, gibt den Ball an Pfister am linken Flügel, der passiert an Hottinger, Halblinks, welcher das erste Goal für Thun erzielt. Allmählich kommt Flotz in die Leute. Sieben Minuten später dringen Hottinger und Ruser vor, und letzterem gelingt es, das zweite Tor zu schießen. Jetzt bestreben sich die Schiedsrichter aufzuholen. In der 32. Minute gelingt ihnen, das erste und fünf Minuten später auf schöne Vorlage Oberwalders hin auch das zweite Tor, das offensichtlich vom Schiedsrichter Lyssenheim als Offside hätte annulliert werden sollen. Der Schiedsrichtertorhüter Wumm hat nachher kurz nach einander mehrere energische Vorstöße der Thuner Stürmerlinie abzuwehren und hält den Ball brav. Das nächste Tor der Thuner wird ungerechtfertigterweise nachträglich vom Schiedsrichter beanstandet und als ungiltig (weil vermeintlich Offside) annulliert; aber kurz darauf kombinieren Pfister und Hottinger sehr gut, der Schiedsrichter-Torwart läuft aus dem Tor, und Hottinger kann mühelos einschieben. Bern kann wieder aufholen und mit 3:3 geht es in die Pause. Die zweite Spielhälfte zeigt bei einigen Spielern bereits zu Anfang Zeichen der Ermüdung, immerhin spielen die Thuner Senioren noch frischer. Durch Hottinger und Pfister erzielen sie noch 2 weitere Tore und führen bis zum Schlußpfiff mit 5:3. Trotzdem es Werktag war, hatte sich eine erkleckliche Zuschauermenge auf dem Spielplatz eingefunden. W.

Ausland.

Deutschland. Unter Beteiligung von Abgeordneten aus 5 Weltteilen begann am 17. September in Leipzig die Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins. Dieser erstrebt die religiöse und volkliche Pflege der Protestanten in der Diaspora außerhalb des Deutschen Reiches, vorwiegend in europäischen Ländern, aber auch in Amerika, Afrika und in weiteren Gebieten.

England. Im Laufe des spätern Samstagabend haben sich in einem Arbeiterviertel der Stadt Birkenhead Unruhen ereignet. Polizeibeamte und Zivilpersonen in Automobilen wurden von Personen angegriffen, die mit Eisenstäben bewaffnet waren. Es kam zu einer eigentlichen Schlacht. Um 2 Uhr morgens wurden Polizeiverstärkungen von Liverpool abgeschickt. Fünf Polizeibeamte sowie einige Zivilpersonen sind verletzt worden. Eine Person mußte ins Spital gebracht werden.

England. Der Prince of Wales wird am 22. September von Croydon aus nach Kopenhagen fliegen, wo er während der ersten vier Tage seines Aufenthaltes Gast des dänischen Königs Christian sein wird, dem er die Glückwünsche des englischen Herrscherpaares anläßlich seines am 26. September stattfindenden Geburtstages zu überbringen hat. Am 29. September gedenkt der Prince of Wales Dänemark zu verlassen, um hierauf vier Tage als Gast des Königs Gustav von Schweden in Stockholm zu verbringen. Der Prinz beabsichtigt, um den 11. Oktober herum wieder in London zu sein.

Jugoslawien. Ein Bauer aus Serajewo kehrte dieser Tage aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück, in der er sich seit 1916 befand. Seine Frau hatte ihn tot geglaubt und sich längst wieder verheiratet und ihrem zweiten Manne 4 Kinder geschenkt. Der Zurückgekehrte erzählte, daß sich in Rußland noch Hunderte von jugoslawischen Gefangenen befinden.

Tschechoslowakei. In einem Depot der staatlichen Tabakregie in Brünn sind große Betrügereien entdeckt worden. Das Lager wird von vier Kriegsverstümmelten geleitet, von denen zwei blind sind. Die Regie soll einen Verlust von 5½ Millionen Kronen erlitten haben. Zwei Direktoren stehen unter dem Verdachte, die Betrügereien begangen zu haben.

Unfälle und Verbrechen.

— Gestohlenes Auto. (Mitget.) Samstag den 17. September 1932, zwischen 21.30 und 23.00 Uhr, ist vor dem Hause Monbijoustraße 45 in Bern ein Personenautomobil gestohlen worden: Marke „Hupmobile", Polizeikontrollnummer 2055 H, Motornummer 136,597, Chassisnummer 136,476, 6 Zylinder, Erstellungsjahr 1928, Vierplätzer-Limousine, Linkssteuerung, dunkelblau, Plüschpolster dunkelgrau, links und rechts je ein Reserverad, Verkehrs- und Fahrbewilligung befinden sich im Wagen, Wert Fr. 5000.—. Mitteilungen über Wahrnehmungen gef. an die städt. Fahndungspolizei, Bern, Telephon 20,421, oder an den nächsten Polizeiposten.

— Ein Handtaschenmarder, der durch seine Diebereien die Frauenwelt von St. Gallen eine Zeitlang in Aufregung hielt, konnte von der Polizei verhaftet werden. Es handelt sich um einen Portier, der wegen Unredlichkeit seine Stelle verlor und seither arbeitslos ist oder sich als Gelegenheitsarbeiter betätigte.

Der Dampfer „Ravenscraig" von Newcastle sank am Samstag abend nach einem im Nebel auf der Höhe der Themsemündung erfolgten Zusammenstoß mit dem Dampfer „Baron Pomwarth". Zwei Mann der Besatzung ertranken. Man vermutet, daß die übrigen vom „Baron Pomwarth" gerettet und an Bord genommen wurden.

— 65 Legionäre umgekommen. Am Samstag wurden in Sidi Bel Abbès (Algerien) die 52 Fremdenlegionäre bestattet, die beim Eisenbahnunglück von Tlemcen den Tod fanden. Der Trauerfeier wohnten zahlreiche hohe Offiziere der Fremdenlegion, viele hervorragende marokkanische Persönlichkeiten und eine ungeheure Menschenmenge bei. — In Tlemcen werden die Abräumungsarbeiten weitergeführt. Es liegen noch 8 Leichen unter den Trümmern. Insgesamt sind 65 Legionäre und Bahnangestellte umgekommen.

— Brandstiftung aus Heimweh. Ein merkwürdiger Brandfall, der sich im Unterschnitt in Davos bei Landwirt Josef Ambühl ereignete, hat laut „Davoser Zeitung" nunmehr durch die Untersuchung seine Aufklärung gefunden. Zuerst war das Heu auf dem untern Stall in Brand geraten, konnte aber rasch gelöscht werden. Eine Stunde später brach dann auf dem weiter oben am Waldrand gelegenen Sommerstall Feuer aus, das ebenfalls rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. In beiden Fällen ist lediglich etwas Heu und Gebälk angebrannt. Der Verdacht auf Brandstiftung lag nahe und die Untersuchung hat nun ergeben, daß ein 11jähriger Knabe sozusagen aus Verzweiflung die Brände gelegt hat. Er war am letzten Montag von auswärts als Hirt in den Dienst getreten und litt derart unter Heimweh, daß er Mitte der Woche fortlief und dringend nach Hause verlangte. Da man ihm nicht willfahrte und er zu seinem Dienstherrn zurückgebracht wurde, hat sich seine Depression in dieser sonderbaren Art entladen.

Aus dem Gerichtssaal.

James der Heiratsschwindler.

§ In seinem Heimatschein steht zwar nur „Johann" als Vorname, aber das fremdländische James klingt doch etwas besser, wenn man bei Frauen Erfolg haben will. Aber auch gute Schweizernamen verschmähte der Mann mit den melancholischen Augen nicht und beantwortete ein Heiratsinserat der kleinen Mina unter „Hans Christof Burckhardt". Mit ck-dt schreibe er sich und stamme aus alteingesessener Basler Familie, betonte er von Anfang an. In der väterlichen Seidenbandfabrik sei er in leitender Stellung tätig und sehr wohlhabend. Nun sehne er sich nach einer lieben, trauten Lebensgefährtin, mit der er bald den Bund des Lebens schließen wolle. Und Mina glaubte in ihrer Herzenseinfalt all die schönen Worte und schenkte ihm nicht nur ihr Herz, sondern auch Hab und Gut. Wie hätte sie auch wissen können, daß der vornehme Basler mit den melancholischen Augen wegen falschen Zeugnisses und Diebstahl, wegen Gehilfenschaft bei Abtreibung und infolge Betrügereien schon 11 Mal gesalzene Strafen bezogen? Wie durfte sie unserm netten Herrn mißtrauen, der seinen Liebeskummer in acht so schönen Worten auf wappengeschmücktes Briefpapier schrieb? Und als der Verlobte einen prächtigen Occasionsteppich recht billig für nur 2000 Fr. hätte für die Aussteuer kaufen können, fehlte ihm zufälligerweise das nötige Kleingeld. Aber Mineli konnte glücklicherweise grad aushelfen. Liebe macht blind; aber wo hatte der Schwiegervater seine Augen, als der Melancholische sich 30,000 Fr. von ihm lieh, damit er seinem Vater, dem Fabrikanten, beweisen könne, daß er nicht in eine mittellose Familie hinein heirate?

Die Erfolge bei der guten Mina waren zu verlockend, so daß Hans Christof Burckhardt sich nach weitern Opfern umsah. Ein Heiratsinserat vermittelte ihm, der sich nun James nannte, die nötigen Bekanntschaften. Eine zweite Braut half James, dem reichen Fabrikanten und Hausbesitzer, mit 3000 Fr. sauer ersparten Batzen aus, und auch die übrigen Freundinnen beeilten sich, ihrem Zukünftigen alle Ersparnisse anzuvertrauen; eine Damenschneiderin brachte 1160 Fr., eine Serviertochter 3000 und James schrieb dafür rührende Dankesbriefe.

Bis eines schönen Tages dem Gauner der Boden zu heiß wurde. Wegen einer Erpressungsangelegenheit bekundete das Liestaler Gericht ein ihm geradezu unsympathisches Interesse für seine Person, so daß er es vorzog, ziemlich plötzlich nach Deutschland zu verduften. Von dort aus sandte er seinen lieben, trauten Lebensgefährtinnen Trostbriefe, die er durch einen Mittelsmann in Neuyork aufgeben ließ, um seine Spur zu verwischen. Nach ein paar Jahren erreichte ihn sein Schicksal: das Zürcher Obergericht belohnte die kalte Grausamkeit, mit der er die Liebe seiner Freundinnen ausnutzte und sie um insgesamt 80,760 Fr. betrog, mit einer dreijährigen Zuchthausstrafe und vierjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Den Jagdgefährten erschossen.

Lausanne, 17. Sept. Am 27. Sept. 1929 wurde während einer Gemsjagd im Gebiete der Rochers de Naye ein Jäger, der sich von seinem Standort wegbegeben hatte und ein Couloir hinaufkletterte, von einem Jagdgefährten irrtümlicherweise für eine Gemse gehalten und durch einen Schuß tödlich verletzt. Ein Bruder des Getöteten machte gegenüber dem Angeklagten neben den Ansprüchen für Ersatz des materiellen Schadens noch eine Genugtuungsforderung im Betrage von 10,000 Fr. geltend, doch ist diese vom Bundesgericht in Uebereinstimmung mit dem waadtländischen Kantonsgericht als unbegründet abgewiesen worden.

Sollst leben, Fritz!

Er will zu seinem 9. Geburtstag etwas besonders Schönes zum Geschenk. Keine leblose Sache zum Anschen und Fortstellen, sondern ein Ding, an dem man herumprobieren und lernen kann. Er will: eine der schönen, farbigen Kameras, die er in einem Photogeschäft im Bälliz gesehen hat. Und dann soll am Geburtstag folgendes geschehen: Schwesterlein Marie, Adolf, Papa und Mama — alle werden sie ins beste Licht gestellt, jeder wird einzeln portraitiert und zuletzt noch eine lustige Familienaufnahme gemacht! Fritz hat recht, er hat Freude, die Geschwister haben Freude, die Eltern haben Freude, die Bekannten haben Freude — und solch ein Freudengeschenk für viele Jahre erhalten Sie schon von 12 Franken an im **Photohaus E. MEIER, Thun, Bälliz 31.** 63

OF 2609/1932

Das 20. Gordon-Benett-Wettfliegen.

Basel, 25. Sept.

Nachdem das Gordon-Bennett-Wettfliegen in den Jahren 1926—30 nicht weniger als 5 Mal nacheinander von den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewonnen worden war, die Beteiligung der europäischen Nationen aber infolge der hohen Kosten immer mehr zurückgingen, beschloß im Januar dieses Jahres die „Fédération aeronautique internationale" an ihrer Sitzung in Paris, den diesjährigen Wettbewerb dem Schweizerischen Aeroklub zu übertragen. Dieser betraute seine Sektion Basel mit der Durchführung der großen Veranstaltung und — das darf hier vorab festgestellt werden — die Basler haben das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und den Wettbewerb tadellos organisiert und durchgeführt.

Wie gut man daran tat, den Wettbewerb im Herzen Europas austragen zu lassen, beweist die Tatsache, daß die Zahl der Konkurrenten von 9 und 7 in den letzten beiden Jahren auf 16 anstieg. Die Vertreter von 8 Ländern, die besten Ballonführer aus Nordamerika, Belgien, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Polen, der Schweiz und Spanien machen sich mit Glück und Kunst die kostbare Trophäe der Coupe Gordon Bennett streitig. Bereits ist der auf 12,500 Fr. bewertete Wanderpreis zweimal von Amerika gewonnen worden und wenn einer ihrer heutigen Piloten ihn zum dritten Mal über das Meer heimnimmt, wird er wiederum, wie schon vor drei Jahren, den Amerikanern zu Eigentum gehören. Das gleiche Kunststück eines drei Mal wiederholten Sieges haben in den Jahren 1922—24 die Belgier zustande gebracht, indem ihr Meisterpilot Demuyter den Preis drei Mal nacheinander gewann. Es ist klar, daß die Amerikaner auch diesmal alles daran setzen werden, als Sieger heimzukehren. Einer ihrer zwei Ballons wird wiederum vom Sieger der beiden letzten Wettfahrten, von Ormann, geführt und an Ausrüstung ihrer Ballonkörbe haben die schneidigen Yankees nicht gespart. Aber die Konkurrenz wird recht hart sein. Startet doch auch wiederum Demuyter mit seiner „Belgica" und zum ersten Mal steigen zwei nach neuesten Prinzipien gebaute netzlose Ballons auf, „Deutschland" und „Zürich", die von Kennern als Favoriten des Rennens eintaxiert werden.

Den Auftakt

bildete ein am Samstag abend von der Regierung des Kantons Baselstadt gebotenes Bankett in den Räumen der Mustermesse. Dabei hielten Ansprachen Dr. Dietschi, Präsident des Organisationskomitees, Regierungspräsident Dr. Ludwig, Oberstkorpskommandant Guisan als Vertreter des eidgenössischen Militärdepartementes, der rumänische Prinz Bibesco als Präsident der „Fédération aeronautique internationale", der österreichische Gesandte Hoffinger im Namen der Diplomaten der am Wettfliegen beteiligten Länder, Dr. Mende, Präsident des Schweiz. Automobilklubs und der sympathische belgische Ballonmeister Demuyter im Namen seiner Kollegen.

Schon um 6 Uhr früh begannen am Sonntag morgen die

Vorbereitungen zum Start.

Die Ballonkompagnie 3, die gegenwärtig ihren Wiederholungskurs durchmacht, dazu eine Sanitätsrekrutenschule und weitere gerade in Basel stationierten Soldaten und Offiziere der verschiedensten Waffengattungen wetteiferten unter der kundigen Leitung von Ballonoffizieren im sachgemäßen Ausbreiten der Ballonhüllen und Netze. Mit peinlicher Sorgfalt setzten die Piloten eigenhändig die Verschlußventile an. Dann konnte um 9 Uhr mit der Füllung begonen werden. Das neue Gaswerk in Kleinhüningen hatte sich auf Hochbetrieb eingerichtet. Es war wirklich auch keine Kleinigkeit, in wenigen Stunden 16 Ballons von je 2000—2200 m³ Fassungsvermögen aufzufüllen. Von den Gasometern weg waren dicke unterirdische Rohrstränge gelegt worden mit Anzapfstellen, von denen aus je zwei Ballons gleichzeitig mit Gas versorgt werden konnten. Ein netter Zufall wollte es, daß sich als erste die graugelbe Hülle der berühmten „Belgica" Demuyters zu blähen begann. Um Mittag aber lagen schon alle 16 gelben, hellgrauen oder silberschimmernden Halbkugeln, von zahlreichen Sandsäcken beschwert, auf der braunen Erde der zum Startplatz gemachten Gemüsegärten beim Gaswerk. Leider schien dem Himmel das Ding nicht recht zu gefallen. Gegen Mittag verbarg sich die Sonne und ein tüchtigere Regenguß scheuchte die Schar der Startplatzbesucher und die noch zahlreicheren Zaungäste unter Dach. Immerhin heiterte es in den ersten Nachmittagsstunden wieder reundlich auf, so daß das Füllen der Ballons und das knifflige Anhängen der schwer bepackten Körbe flott und ungestört von statten gehen konnte und sich die Zuschauer in hellen Scharen einfanden.

Dem Haupterereignis des Tages,

dem Abflug,

ging um 2 Uhr eine Besprechung der Piloten im Verwaltungszelt voraus. Hier wurden ihre Borduhren eingestellt und die Höhenmesser plombiert. Oberstleutnant Santschi, der Kommandant der schweizerischen Luftschiffertruppe, und Professor Niehammer von der meteorologischen Anstalt in Basel gaben den Piloten die letzten technischen Anweisungen und die Wetterberichte bekannt. Bei der momentanen Wetterlage und Windrichtung ist vorauszusehen, daß die Ballons nach Osten abgetrieben werden. Vorsorglich hatte das internationale Komitee bei der russischen Regierung um die Erlaubnis für die Ballonführer ersucht, eventuell die russische Grenze überfliegen zu dürfen; aber die Bitte war kurzweg abgeschlagen worden. Trotzdem beschlossen die Piloten, im gegebenen Falle das Wagnis einer Landung in Rußland auf eigene Rechnung und Gefahr übernehmen zu wollen.

Nach dieser letzten Besprechung und dem allseitigen herzlichen Wunsch „Gut Land!" machten sich die Piloten an die Einrichtung ihrer engen Ballonkörbe, in denen sie nun für eine ungewisse Zeit werden hausen müssen. Besonders reich ausgestattet waren die Körbe der beiden amerikanischen Ballons und der Schweizer Ballon „Zürich" und „Victor de Beauclair", die von dicken L- oder I-förmig gewickelten Luftschläuchen unsinkbar und zu einem Niedergehen auf dem Wasser tauglich gemacht waren. Die Amerikaner hatten überdies ihre Körbe mit wasserdichtem Gummistoff überzogen und einer von ihnen führte ein luftgefülltes Gummifloß mit sich, während die Insassen des Ballons „Basel" zur Erleichterung einer eventuellen Schwimmpartie Autopneus mitnahmen.

Die Reihenfolge des Aufstieges selber war durch das Los bestimmt worden. Außer Konkurrenz startete um halb 4 Uhr der kleinste bemannte Freiballon der Welt, die nur 170 m³ Wasserstoffgas enthaltende Zitrone des Pariserls Dolfus. Der lange Wagehals fand in seinem kleinen Ballonkorb kaum Platz zum Niedersitzen, aber sein schwankendes Gefährt trug ihn flott ostwärts, wo er bald hinter einem baldigen Höhenzug verschwand.

Von vier Uhr an folgten sich in Abständen von wenigen Minuten die 16 großen Konkurrenten. Als erster startete die hellbraune netzlose „Deutschland", die sofort in langsamem Flug in wenigen Hundert Metern Höhe nach Osten abtrieb. Ihr folgten ein französischer und dann ein silbergrauer polnischer Ballon und als vierter mit besonders herzlichem Beifall begrüßt und verabschiedet Demuyter mit der „Belgica". Kaum war ein Ballon mit kurzen Abschiedsworten, einem Blumenstrauß und der Landeshymne des Heimatstaates auf die Fahrt ins Ungewisse losgelassen worden, so schleppten die Haltemannschaften schon den nächsten in den von dichten Menschenscharen umstandenen Startring. Die Flugleitung suchte offensichtlich einer neuen heranmahenden Regenwand zuvorzukommen, und so wurden in knapp einer Stunde die 16 Riesenkugeln auf die Reise geschickt. Ein neckische Bodenwind trieb die meisten zunächst eine kleine Strecke der gastlichen Stadt Basel zu; sowie aber die Piloten die ersten Sandsäcke auslcerten, um höher zu kommen, drehte sie ein Luftstrom ostwärts ab. Besonders herzlich wurden begreiflicherweise die drei Schweizer Ballons verabschiedet, während sich seinerseits der Spanier einen mit gutem Humor aufgenommenen Abschiedsgruß in Form eines Sandregens über Gerechte und Ungerechte leistete. Zum Schlusse hingen still und majestätisch über ein Dutzend der schönen Kugelgebilde in einer wechselnden Gruppe, aber alle ungefähr in gleicher Höhe in der Luft, langsam verschwindend hinter dem ersten baldischen Waldrücken, und seltsam ergriffen gingen die vielen Tausende von Zuschauern heimwärts, bewegt vom Gedanken an die Männer, die hoch am regendrohenden Abendhimmel ihre mutige Fahrt ins Ungewisse angetreten hatten.

*

Basel, 26. September. Am Montag morgen traf Pilot Dolfus in Basel ein, der am Sonntag um 13 Uhr 30 mit dem kleinsten Ballon der Welt als erster in Basel startete und nach abwechslungsreicher Fahrt um 17 Uhr 30 in Demberg bei Wies (Schwarzwald) landete. Eine Zwischenlandung fand bei Hügelberg statt. Der Ballon legte eine Strecke von 24 Km. zurück.

Fußball in Thun.

Am Sonntag nachmittag spielte Thun II sein erstes diesjähriges Saison-Meisterschaftsspiel gegen Lerchenfeld I auf dem Spielplatz im Lerchenfeld. Von vorneherein durfte man ein gespanntes Spiel erwarten, da Lerchenfeld über eine sehr flinke Mannschaft verfügt und dazu noch den Vorteil auf seiner Seite hatte, auf dem eigenen Terrain spielen zu können, einem Platz, der mit seinen zahlreichen Unebenheiten voller Tücken ist. Zudem spielt es sich darauf sehr schwer, weil er sehr schmal und auf keiner der Längsseiten abgegrenzt ist. Thun hat anfänglich Mühe, sich richtig einspielen zu können; Lerchenfeld kann infolge planloser Weitschüsse auch zu keinem Erfolg gelangen. Kurz nach einer Viertelstunde hat Thun die erste Gewinnchance, indem ihm ein Penalty vor dem Lerchenfeld-Tor zugesprochen wird. Allein Haas schlägt in einem schwachen und schlechten Schuß ganz schwach ins Behind. Lerchenfeld strengt sich an, vor das Tor zu kommen, allein seine Angriffe werden immer erfolgreich abgewehrt. In der 35. Minute kombiniert Thuns Stürmerlinie schön, gelangt vor das gegnerische Tor und kann einen Corner erzwingen. Der linke Flügel Rieder zentert denselben schön vors Tor und Bezzio erzielt mit einem prächtigen Kopfstoß den ersten Treffer. Kurz darauf wird die Sache vor dem Thuner Tor brenzlig, und ein Verteidiger hältet ein sicheres Tor mit Hände. Der Penalty wird von Lerchenfeld glänzend dem Boden nach in Goal verwandelt. Mit 1:1 geht es in die Pause. Nach derselben kommt Thun in Form. Bereits in der zweiten Minute geht der Sturm vor, Rieder gibt vom Flügel aus an Haas, welcher von der Fünfmeterlinie aus unhaltbar das Leder zum zweiten Tor einschießt. Jetzt kommt Leben in beide Mannschaften. Schon fünf Minuten später sind die Thuner wieder im Angriff, und Collet schlägt das dritte Tor für Thun. Aber auch Lerchenfeld gibt sich Mühe und dringt zu verschiedenen Malen sehr schön vor. Nach der ersten Viertelstunde gelingt es ihm, das zweite Tor zu erzielen. Längere Zeit ist Lerchenfeld in Führung; die Thuner Verteidiger geben den Ball rückwärts zum Torhüter, welcher zu spät kommt, und Lerchenfeld holt mit dem dritten Tore auf. Zwei Minuten später bringt Lerchenfeld wieder vor. Der rechte Flügel zentert sehr schön, und der Halblinke kann mühelos das Leder einschießen. Nun führt Lerchenfeld mit 4:3, und fast hat es den Anschein, daß Thun unterliegen muß. Infolge etwas egoistischer Ballbehandlung vor dem gegnerischen Tor verscherzen die Einheimischen zwei Torchancen. Die Zeit rückt schon bald dem Ende entgegen. Noch einmal baut Thun einen schönen Angriff auf, und wieder ist es Bezzio, der die Situation ausnutzen und mit dem 4. Tor den Ausgleich schaffen kann. Bis zum Spielschluß wird Lerchenfeld beständig bedroht und muß noch mehrere gefährliche Angriffe abwehren. Das Resultat wird nicht mehr verändert, und mit 4:4 Toren endet das Spiel. Durch das Unentschieden hat sich Thun II einen neuen Punkt errungen und darf hoffen, auf dem eigenen Platz die zwei nächsten Punkte für sich buchen zu dürfen. Am Sonntag vormittag spielte Thun I in Bern gegen Cyperia I bei strömendem Regen, so daß der Platz schlüpfrig und die Ballabgabe sehr erschwert war. Trotzdem gelang es Thun nach hartem und zähem Kampf, durch Steck mit 1:0 den Sieg zu erringen. Bis dahin haben die erste und dritte Mannschaft Thuns sämtliche Spiele gewonnen, und das zweite Team gestern sein erstes Unentschieden erzielt. Das sind für den F. C. Thun schöne Erfolge. W.

Ausland.

Deutschland. In der Kurzenstraße in Köln kam es am Sonntag zwischen Demonstranten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen, die ein Todesopfer forderten. Als die Polizei einen Zug Kommunisten zum Auseinandergehen aufforderte, setzten die Demonstranten Widerstand entgegen und es fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Als die Polizei aus den Fenstern mit Steinen, Flaschen und Blumentöpfen beworfen wurde, befahl sie den Bewohnern, die Fenster zu schließen. Da diesem Befahl nicht nachgekommen wurde, machten die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch. Nach Räumung der Straße fanden die Polizisten bei der Durchsuchung der Häuser unter mehreren Schwerverletzten einen 25jährigen Mann mit einer schweren Schußverletzung, der er bald darauf erlag. 20 Personen wurden festgenommen. Beim Zusammenstoß erlitten auch zwei Polizisten leichtere Verletzungen.

Frankreich. Wie aus Martigues (Südfrankreich) gemeldet wird, öffneten in der Nacht vom Freitag auf den Samstag Burschen die Abflußröhren zweier Benzinreservoirs gegen das Meer. 1500 Tonnen Benzin ergossen sich ins Meer, wobei die Gefahr einer Feuersbrunst bestand. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um einem Brand vorzubeugen.

Amerika. Auf Grund von Verhandlungen, die zwölf Jahre dauerten, haben sich vier große amerikanische Eisenbahngesellschaften, die „New York Central", die „Pennsylvania", die „Baltimore and Ohio" und die „Chesapeake and Ohio" zusammengeschlossen. Das von diesen vier Gesellschaften vertretene Gesamtkapital wird auf 8 Milliarden Dollars geschätzt.

Gandhi stellt den Hungerstreik ein.

Kompromiß im indischen Konflikt.

Bombay, 24. Sept. Im indischen Konflikt konnte heute eine Kompromißlösung erzielt werden. Das abgeschlossene Abkommen zwischen den Hindus und den Parias bestimmt, daß in den Provinzialversammlungen 148 Sitze den Unberührbaren zukommen sollen. In der gesetzgebenden Versammlung des Bundes sollen sie gleichfalls eine prozentuale Vertretung erhalten. Das Abkommen bleibt für 10 Jahre in Kraft. Auch in den öffentlichen Betrieben sollen die Unberührbaren eine angemessene Vertretung erhalten.

Die britische Regierung muß nun das Abkommen einer Prüfung unterziehen, bevor sie es genehmigen kann. Da aber durch den Hungerstreik Gandhis in der Uebermittlung der englischen Antwort keine Verzögerung eintreten darf, die britische Regierung jedoch die Frage nur im Einverständnis mit der indischen Regierung behandeln kann, soll Gandhi in einem Telegramm aufgefordert werden, den Hungerstreik einzustellen. In diesem Telegramm soll ihm versichert werden, daß die englische Regierung sich mit dieser Frage befasse und ihm die Antwort so rasch als möglich übermitteln werde. Man glaubt, daß Gandhi den Hungerstreik am Montag einstellen wird. Er ist so erschöpft, daß er kaum mehr sprechen kann, und leidet an chronischen Schwächeanfällen, hervorgerufen durch die vollständige Erschöpfung. Er kann nicht einmal mehr etwas Wasser zu sich nehmen. Seine Frau weilt bei ihm. Gandhi ruht auf einem Eisenbett im Schatten eines Baumes im Gefängnisgarten. Heute morgen wurde ein Spezialist aus Bombay gerufen, der den Mahatma in Gegenwart des Gefängnisarztes untersuchte. Nach seinem Befund darf sich Gandhi nicht mehr den Anstrengungen politischer Besprechungen aussetzen.

Poona, 26. Sept. Der Schwächezustand Gandhis hat sich am Sonntag beträchtlich verschlimmert. Gandhi muß gestützt werden, um sich von seinem Lager nach seinem Liegestuhl zu begeben, auch kann er nur noch mit Anstrengung spinnen. Geistig ist er indessen so rege wie je.

668 Meter tief im Meer.

Ein Piccard fährt in die Tiefe.

Halilto, (Bermuden-Inseln), 25. Sept. Dr. Beebe ist mit einem Stahlballon, ähnlich der Gondel, die Professor Piccard zu seinem Stratosphärenflug benützte, 668 Meter tief ins Meer hinabgestiegen. Eine Schilderung der Fahrt vermittelte er mittelst Radio.

Der Mussolini-Monolith.

Auf dem Mussolini-Forum in Rom fängt man an, den monumentalen Marmormonolithen aufzurichten, der dem Führer des Faszismus gewidmet ist und in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Das Denkmal — Monolith samt Sockel — mißt 36 Meter in der Höhe, es überragt also um mehrere Meter auch die höchsten Obelisken Roms. Der Marmormonolith allein ist 17,10 Meter lang, die quadratische Basis ist 2,30 Meter, die Spitze 2 Meter breit; das Gewicht dieses gewaltigen schneeweißen Marmorblocks beträgt 270 Tonnen. Das Postament besteht aus 16 Marmorgarben, die das Symbol des Fascismus, das Rutenbündel mit dem Beil, in stilisierter Form darstellen. Monolith und Postament zusammen haben ein Gewicht von über 600 Tonnen. Auf der einen Fläche des Monolithen ist in vertikaler Richtung und in einfachen, weithin sichtbaren Lettern der Name Mussolini eingehauen; auf der entsprechenden Seite des Postaments, und zwar in besonders größtem Block, steht ebenfalls in vertikaler Letternfolge das Wort „Dux". Autor des Projektes und Erbauer des Monuments ist der junge Architekt Costantini, der durch einfache, schmuckose Flächen und Massen in harmonisch geschlossener Form eine durchaus moderne und dabei überwältigende Wirkung erzielt hat.

Zur Aufrichtung solcher Marmormassen waren gigantische Gerüste in Eisenbeton und Maschinen erforderlich. Durch hydraulische Kraft wird der Monolith auf das Postament gehoben. Es war selbst in den Marmorbrüchen von Carrara trotz ihrer Ausdehnung und Reichhaltigkeit nicht leicht, die Maße für den Monolithen und die größeren Sockelblöcke abzustecken, die durchweg einheitliche Körnung und Aeuderung von gleichmäßiger Kompaktheit aufweisen mußten. Auch das Brechen verursachte ziemliche Schwierigkeiten, und schließlich erforderte der Transport nach Rom neuartige Anlagen, ein eigens gebautes Floß. Schließlich mußte man in Rom selber noch monatelang auf den zweckdienlichen Wasserstand des Tiber warten, um den Koloß ausbooten zu können. Jetzt ist man am schwierigsten Teil des Werkes, nämlich der Aufrichtung des Monumentes. Nur im Schneckentempo kann die Hebung vor sich gehen; in einigen Tagen aber wird der Monolith fest auf seiner Basis stehen.

Kein anderer, antiker oder moderner Platz

Bürgen tut würgen

sagt das Sprichwort, darum erweist die Bank ULDRY & Cie. in Freiburg grosse Dienste mit dem Diskonto von Wechseln ohne Bürgschaft bis Fr. 500.—. Schreiben Sie mit Angabe der finanziellen Lage, die Antwort folgt ohne Kosten, aber Betriebene sollen nicht schreiben. (OF. 67056 L

UT 03.10 1932

Die Zeit verzeiht keine Nachlässigkeit.

Denken Sie daran und wenden Sie sich für Ihre vorsorglichen Versicherungen an das

Versicherungsbüro Fr. Fyg, Thun

Plätzli 81 - Telephon 2.25

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Inschrift lautet: La Pologne reconnaissante à la-Suisse 1832/1932. Die kunstvolle Verzierung mit dem polnischen Adler stellt den Deckel des Gefäßes dar. Bekanntlich fanden 1832 etwa 500 Polen, worunter zahlreiche höhere Offiziere (übrigens auch ein Hauptmann Zaleski), die von Besançon aus in einem Freischarenzug in Deutschland eindringen wollten, in der Schweiz gastliche Aufnahme. Ueberall bildeten sich polnische Hilfsvereine, die Geld, Kleider und Lebensmittel sammelten und den unglücklichen, etwas abenteuerlich vorgehenden Patrioten über die Not ihrer verlorenen Existenz hinweghalfen. Dafür zeigt sich nun das wieder erstandene Polen, dessen führende Männer zahlreiche Beziehungen mit der Schweiz aufweisen, sind doch die beiden Staatspräsidenten Narutowicz und Moscicki Schweizerbürger, dankbar. Auch Minister de Modzelewski hat lange in der Schweiz gelebt. Seine Frau ist eine geborene de Diesbach von Freiburg.

Bundespräsident Motta zeigte den beiden Gästen die beiden Ratssäle. An einem Frühstück im Hotel Bellevue-Palace wechselten die Staatsmänner freundschaftliche Worte.

Raubüberfall bei Frutigen.

Notzuchtversuch an einer 72jährigen Frau.

Frutigen, 3. Okt. (Eig. Bericht.)

In Wengi bei Frutigen kehrte am Samstagnachmittag ein Unbekannter namens Schuler, der offenbar beschäftigungslos ist, in einem etwas abseits gelegenen größern Bauernhaus ein und bat um etwas Essen. Die allein im Hause anwesende Bäuerin, die 72 Jahre alte Frau Elisabeth Schmid geb. Mürner, gab dem Manne Kaffee, Käse und Brot. Als dieser wahrnahm, daß sonst niemand im Hause sei, packte er die Frau, würgte sie und schlug sie, als sie sich zur Wehr setzte, bewußtlos. Dann schleppte er sie in ein Nebenzimmer und schloß sie ein. Schuler durchsuchte hierauf das Haus, eignete sich den Geldbeutel Schmids mit etwas Inhalt an und machte sich sodann aus dem Staube. Als Schmid etwa Stunden später heimkam, fand er die Türen offen und sah, was geschehen war. Er erstattete sofort bei der Polizei Anzeige, die den Täter in Mülenen verhaftete, im Augenblick, als er in ein Auto aus Thun einsteigen wollte, dessen Inhaber er um eine Mitfahrt ersucht hatte. Trotzdem beim Verhafteten das Portemonnaie des Schmid gefunden wurde und er vom Kampfe mit Frau Schmid her Blutspuren und Kratzwunden aufwies, bestritt er vor dem Untersuchungsrichter die Tat.

*

Wie wir weiter vernehmen, hat der Täter, der 1908 geborene, vorbestrafte Hans Schuler aus dem Kt. Schwyz, anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt. Es ist ihm außer dem Portemonnaie des Landwirtes Schmid noch ein weiterer Geldbetrag von etwa 100 Fr. in die Hände gefallen; doch entging ihm ein in der gleichen Schublade aufbewahrter Betrag von etwa 1500 Fr. Als der Täter die Wohnung durchsucht hatte, kehrte er nochmals ins Zimmer zurück, in das er die bewußtlose Frau Schmid eingesperrt hatte und unternahm an ihr einen Notzuchtversuch. Nachdem er den Tatort verlassen hatte, wendete er sich nach Reichenbach, wo er aus dem gestohlenen Geld einen neuen Anzug kaufte, den er außerhalb der Ortschaft in einer Scheune anzog, um sein Signalement wirkungslos zu machen. Trotzdem hat ihn glücklicherweise die Nemesis rasch erreicht.

Stadt Thun.

— **Das Strandbadprojekt**, das am nächsten Freitag vom Stadtrat behandelt wird, gibt allerorten viel zu reden, pro und contra. Um der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, sich über die Vorlage orientieren zu lassen und Stellung dazu zu nehmen, veranstalten die Bürgerpartei und die freisinnig-demokratische Partei Thun auf nächsten Mittwoch abend im Freienhof eine öffentliche Versammlung, an der die Projektverfasser, HH. Architekten Wipf und Schweizer, sowie Herr Stadtpräsident Amstutz das Strandbadprojekt vom technischen und finanziellen Standpunkt aus erläutern werden. Die Versammlung wird zu einem Zeitpunkt abgehalten, da es möglich ist, allfällige Abänderungswünsche so rechtzeitig geltend zu machen, daß sie bei der Beratung im Stadtrat noch berücksichtigt werden können, während nach der Beschlußfassung im Stadtrat der Bürger die Vorlage nur noch annehmen oder ablehnen kann. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Versammlung zahlreich besucht wird.

— **Fußball.** Am Sonntag nachmittag gelangte auf dem Spielplatz im Gwatt das erste Meisterschaftsspiel zwischen Gwatt I und Thun II zum Austrag. Die Uebelstände des Terrains, die wir im Lerchenfeld erwähnten, zeigten sich auch hier: Kurzes schmales und unebenes Spielfeld, sodaß der Ball beständig im Out war und ein weites, flaches Zuspiel illusorisch machte. Bei Weitschüssen kam es öfters vor, daß das Leder für längere Zeit in Privatgärten verschwand u. Zeitverluste hervorrief. Von Abschrankung keine Spur, das Publikum stand vielfach im Spielraum und erschwerte den Flügeln das Spiel beträchtlich. Thun hat das Anspiel und muß gegen die grelle Sonne spielen. Es findet sich anfänglich noch nicht auf dem Platz zurecht, während das eingespielte Gwatt bald einmal die Platzvorteile für sich auszunützen versteht. Schon nach der fünften Minute gelingt ihm ein schöner Vorstoß, und mit rasantem Schuß sendet der Halblinke hoch ein. Hätte Lörtscher, der Thuner Torhüter nicht die blendende Sonne im Gesicht gehabt, so wäre dieser Schuß wohl haltbar gewesen. Es wurden im Verlaufe des Spieles gefährlichere Bomben abgetan. Thun läßt sich nicht beirren und kommt langsam in Form. In der achten Minute foult ein Gwatter ziemlich forsch. Bühlmann stößt ab, der Ball kommt zum vorlaufenden Haas, welcher unhaltbar einschießt und so den Ausgleich erzielt. Ein Back Gwatts spielt zu verschiedenenmalen sehr unfair, sodaß Collet zeitweise und Ryser dauernd den Platz verlassen müssen. Die letzte Viertelstunde der ersten Halbzeit spielt Thun nur noch mit 10 Mann. Nach der Pause kommt Thun sofort in Führung, allein Rieder, Bezzio und Haas verscherzen nacheinander drei sichere Torchancen; zudem bleibt ein Penalty gegen Gwatt ungeahndet. Thun spielt beständig stark überlegen, kann aber nichts ausnützen. Endlich, in der 40. Minute, wird ein schöner Angriff eingeleitet. Collet am linken Flügel geht schön vor, passiert zu Haas, und der weiter an Rieder, welcher scharf unter der Latte durch den Ehrentreffer erzielt. Gwat bemüht sich aufzuholen, findet dazu in einigen Cornern Gelegenheit, aber immer wieder scheitern die Versuche an der wachsamen Thunerverteidigung. Das Resultat bleibt und mit 2:1 Toren hat sich Thun den wohlverdienten Sieg und damit auch 2 fernere wertvolle Punkte gesichert. Am Spiel gemessen hätte die Torzahl mindestens 6:1 für Thun sein können. Der Schiedsrichter amtierte zur Zufriedenheit, war immerhin dann und wann etwas undezidiert. W.

Der Ausschießet.

Mit Spannung erwartet Thun jeweilen den Ausschießet und wenn am Sonntagnachmittag der Zug der Kadetten und Schützen durch die Stadt und ins Zollhaus hinaus zieht, dann ergreift das Festfieber alle, die unsere alte Kyburgerstadt lieb haben. So ist es auch dieses Jahr. Mit jugendfrohem Geschrei erfüllten sich heute früh die Gassen und Scharen von Publikum standen schon früh morgens bereit, als der Festzug unter den Klängen des Ausschießet-Marsches durch die Straßen zog. Wenn auch das Wetter nicht die Note 1a verdient, was verschlägt's — schön ist der Ausschießet dennoch. So mag er denn nach dem guten Anfang einen frohen Verlauf nehmen.

*

Am Sonntagnachmittag hielt die Vereinigung ehemaliger Prögeler im „Simmentalerhof" seine Generalversammlung ab. Der an Stelle des abwesenden Präsidenten den Vorsitz führende Kassier, Postbeamter Bieri, referierte abwechselnd mit dem Sekretär Vogel über die Tätigkeit des Vorstandes und den Stand der Kasse. Erwähnenswert daraus ist, daß inskünftig die Vereinigung dem Sieger im Fünfkampf der Kadetten eine schöne Uhr stiften wird. Den auswärtigen Thunern wird Engels „Mein Thun" zugeschickt, um sie mit der alten Heimat wieder zu verbinden. An Stelle des demissionierenden Präsidenten Dr. Kürsteiner wurde zum neuen Vorsitzenden Dr. med. E. Jost in Hilterfingen gewählt. Zum Schlusse hielt stud. phil. Erich Studer einen sehr instruktiven, famosen Vortrag über Alt-Thun, der von Lichtbildern aus der Vergangenheit unserer Stadt begleitet war, die uns recht warm ums Herz machten.

*

+ Das Ausschießetkonzert der „Stadtmusik Thun" war ein voller Treffer. Der Gedanke, am Sonntagabend unserer Ausschießettage der Bevölkerung eine volkstümliche Konzertgelegenheit zu verschaffen, scheint auf guten Boden zu fallen, denn der „Städelsaal" war vollbesetzt und konnte nicht einmal alle Besucher aufnehmen. Vollbefriedigend war dann auch das gebotene Programm und seine Durchführung unter der Leitung von Musikdirektor Fr. Rosenberger. Zwei sehr schöne und erfolgreiche Widmungen: „Rabiosa", Marsch von F. Krayenbühl, der Stadtmusik und ihrem Dirigenten F. Rosenberger gewidmet, und der „Thuner Ausschießetmarsch", von F. Rosenberger der Schützengesellschaft und dem Kadettenkorps Thun zum traditionellen Ausschießet gewidmet, gaben dem Abend ein sehr großes Interesse und besondere Zugkraft nebst dem Umstand, daß die Darbietungen neue Stücke sehr zusagender, fröhlich gediegener Musikwahl umfaßten. Der Ausschießet-Marsch, eine schneidige und melodiöse Komposition, mußte wiederholt werden, so großen Anklang fand er. Die patriotische Seite unserer Ausschießetgebräuche erhielt ihr Merkmal mit der Schlußnummer, der prachtvollen Schweizerlieder-Serie von Heußer, die in ihrem ganzen Umfange vorgetragen wurde. Die Stadtmusik produzierte sich mit ausgezeichneter musikalischer Disziplin und eindringlicher Musikalität bei schönster und reicher Klangwirkung, so daß der Konzertgenuß ein herrlicher war, womit das Publikum mit rückhaltloser Anerkennung und großem Beifall dankte.

*

Das der gegenwärtigen Zeit angepaßte, reduzierte Ausschießetprogramm der Grütlischützen Thun wurde am Ausschießet-Sonntag bei gutem Wetter abgewickelt. Die ersten Resultate erreichten: Grütli-Stich: Sturzenegger Huldreich 427,1 Punkte, Mosimann Fritz 418,1 P. Sektions-Stich: Soltermann Fritz 56 P., Meier Jean 53 P. Ehrengaben-Stich: Tanner Ernst 111 P. Lotto-Stich: Bachmann Ernst 93/93 P., Meier Jean 93/86 P. Sommerprogramm: Soltermann Fritz (Schützenkönig) 1,069,35, Andrist Emil 1,054,95. Der Sektions-Wanderpreis (4 Sektions-Stiche) erhält pro 1932: Soltermann Fritz mit 211 Punkten.

Von der Abgabe von Kränzen wird dieses Jahr Umgang genommen, dagegen werden den Erstgekrönten Service-Gegenstände mit Gravour verabfolgt (1932 Löffel). Das Wanderfähnchen des Burgschützen-Verbandes Strättligen wird während einigen Tagen im Schaufenster von Hrn. Blattmann, Bürstenwaren, Bälliz, zur Schau gestellt.

Ausland.

Deutschland. Ein Teil der Belegschaft der „Frankfurter Zeitung" ist wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten.

Italien. Auf Anordnung des Podesta von Bologna wurde ein allem Anschein nach sehr reicher Ausländer, der in der Umgebung von Modena seinen Wohnsitz hatte, verhaftet. Er pflegte mit seinem Luxusautomobil täglich nach Bologna zu kommen, wo er gegen reiche Bezahlung Frauen aufforderte, ihre Haare zu opfern. In einzelnen Fällen bezahlte er bis 800 Lire. Man glaubt, daß 40 Frauen von Bologna auf diese Weise ihre Haare geopfert haben.

— Am Samstag abend begannen in Rom die Kundgebungen und Empfänge zur Feier des 10. Jahrestages des Marsches auf Rom.

Holland. Eine Baby-Inversion. Einem Arbeiterpaar in der Gemeinde Nieuwkoop ist dieser Tage das 21. Kind geboren worden. Sieben der Sprößlinge sind schulpflichtig, die übrigen 13 — ganz zu schweigen vom Benjamin der Schar — befinden sich zu Hause. Dieser wahrhaft unvergleichliche Kindersegen ist infolge einer erblichen Veranlagung. Einige Töchter der Rekordmama, die vor einigen Jahren heirateten, haben es ebenfalls zu einem ganzen Schock Nachkommen gebracht.

Spanien. Acht Bullen, die in Villafrana nach der Arena transportiert wurden, um an einem Stierkampf teilzunehmen, entwichen unterwegs ihren Wächtern. Die Stiere griffen auf der Straße Passanten an, von denen sie zwei töteten und mehrere andere verletzten.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Lastwagen fährt in eine Soldatengruppe. Am Samstag nachmittag fuhr in Charmey (Greyerz) ein Lastwagen in eine Gruppe von Soldaten hinein, die sich zu einer photographischen Aufnahme vor einem Hotel aufgestellt hatten. Von den Soldaten wurden vier ziemlich schwer verletzt, besonders ein Korporal, der eine tiefe Kopfwunde davontrug. Alle vier Verletzten wurden ins Spital verbracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Führer des Lastwagens nur eine provisorische Fahrbewilligung besaß und daß die Bremsvorrichtung des Wagens nicht in Ordnung war.

— Der Urheber der Raubüberfälle auf die Stationsbureaus in Dietlikon und Bassersdorf ist in der Zürcher Altstadt verhaftet worden. Es handelt sich um den 22jährigen Zuschneider Walter Vogt aus Lauwil (Baselland), der vor Jahresfrist mehrmals in das Stationsbureau Dietlikon eingebrochen und erst kürzlich nach Absitzen einer 9monatigen Arbeitshausstrafe entlassen worden war. Der Täter ist geständig. Von dem am Mittwoch im Stationsgebäude Dietlikon erbeuteten Betrag von 250 Franken besitzt er bereits nichts mehr.

— Im Walde bei Grünthal (Hessen) wurde am Samstag nachmittag ein Goldbriefträger erschossen aufgefunden. Der Briefträger war auf dem Dienstwege und führte Rentengelder mit sich. Wie viel ihm geraubt worden ist, steht noch nicht fest.

Aus dem Gerichtssaal.

Fahrlässige Tötung zweier Knaben.

Zürich, 2. Okt. Zwei in Basel wohnhafte Chauffeure mußten sich vor dem Schwurgericht in Zürich wegen der fahrlässigen Tötung der beiden vierjährigen Knaben Walter Diener und Werner Walter verantworten. Der Unfall ereignete sich am 24. September 1931 um 17.30 Uhr in der Nähe der Fabrik Lumina A.-G. in Affoltern bei Zürich und zwar deshalb, weil der Anhängerwagen des durch den einen angeklagten Chauffeur gesteuerten Lastautomobils aushängte, gegen die rechte Straßenseite und auf das Trottoir lief, dort umkippte und die beiden Kinder zu Tode drückte. Der eine Chauffeur wird beschuldigt, er habe den Anhänger zwar angekuppelt, aber nicht gesichert; dem andern Chauffeur wird vorgeworfen, er habe die Ankuppelung nicht kontrolliert und sei mit einer dreifach übersetzten Geschwindigkeit v. 35 Stundenkilometer — statt 12 Kilometer innerorts mit Lastwagen und Anhänger — gefahren. Die Angeklagten, die mit Bestimmtheit behaupteten, die Kuppelung richtig besorgt zu haben, wurden nach einstündiger Beratung von den Geschworenen freigesprochen. Dem Führer des Lastautomobils wurden jedoch wegen seiner übersetzten Geschwindigkeit die Kosten der Untersuchung auferlegt.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 4. Oktober 1932.

12.40: Konzert des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Konzert der kleinen Kapelle des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.00: Das Tier in der Musik (Grammophon 2). 16.15 (Bern): Für die Kinder. Allerlei Tiere, den Kindern vorgeführt von Leo Held. 16.30 (Bern): Von Tieren und Menschen. Eine kleine Plauderei für die Kinder, von Fr. Fankhauser, Bern. 18.30 (Bern): Sinn und Unsinn des Nationalismus. Eine wirtschaftliche Betrachtung von Dr. Lorenz, Freiburg. 19.05: Chopin-Walzer (Grammophon 2). 19.20 (Bern): Frauenstunde von Frau G. Kipfer, Bern: Leben und Arbeit der verheirateten Frau einst u. jetzt. 19.50 (Bern): Allerlei von und um Berns Türme.

Kaffee Hag regt an, aber nicht auf!

OT 04401932

gen. Sollte der Wirt dem Mann nun Vertrauen schenken oder war es angezeigt, vielleicht schon mit der Polizei Fühlung zu nehmen? Immerhin, man kann ja nie wissen, mochte sich der Wirt sagen und gab seinem Sohne den Auftrag, den Gast am andern Morgen über den Berg zu führen.

Der Fremde sprach fließend französisch und verbarg unschwer seine guten Manieren. Aber wer spricht nicht französisch und wer hat heutzutage nicht gute Manieren? Eine gewisse Unklarheit blieb bestehen im Verhältnis zu dem Fremden mit dem Rucksack, und zwar wie vorher für den Wirt, so nun auch für dessen Sohn. Die Grenzkontrolle sollte aber die letzten Schleier dieses Geheimnisses lüften. Als der Fremde nämlich seinen Paß vorwies, trat der Kommandant der Paßwache mit seiner ganzen Mannschaft aus dem Wachtlokal heraus, stand stramm und grüßte: Der Tourist mit dem Rucksack war nämlich — der König von Belgien!

Kanton Bern.

— **Die Woche des Stadttheaters Bern.** (Einges.) Dienstag geht das Volksstück „Das Kamel geht durch ein Nadelöhr" in Szene, das bei der Erstaufführung einen besonderen Erfolg erzielt hatte. Es bereitet auf Freitag den ersten Kammerspielabend vor, für den Coward's leichtbeschwingtes und frivoles Lustspiel „Intimitäten" gewählt wurde. Die Spielleitung von Weltis „Fahnen über Dozat", dessen Uraufführung für den 14. dies geplant ist, hat für den erkrankten Herrn Weiß Eberhard Krumschmiedt übernommen; Proben hiezu sind in vollem Gange. Im Spielplan dominiert die italien. Oper: Mittwoch abends u. Sonntagnachm. „Tosca" mit Witt, Brégy. Freitagabends „Aida". Zum Wochenende bereitet die Operette für Samstag die erste Novität des Jahres „Wenn die kleinen Veilchen blühn" vor. Bruno Har-Warden hat das entzückende, auch in Bern oft gespielte Pensionatsstück „Als ich noch im Flügelkleide" zu einem Singspiel in sechs Bildern umgearbeitet. Robert Stolz, der durch den Film wie die Bühne gleichbekannte Schlagerkomponist, schrieb dazu eine Musik, die, seinen besten Werken durchaus ebenbürtig, dieses heitere Spiel mit ebenso humorvollen wie sentimentalen Melodien umrankt. Seit der Uraufführung in Holland im April dieses Jahres haben „Die kleinen Veilchen" überall, wo sie erschienen, unbestrittenen Publikumserfolg erzielt, dank der übermütig tollen Handlung, dank der reizvollen Musik. Sonntag abend geht zum 34. Male die Revueoperette „Im weißen Rößl" in Szene, der die Publikumsneigung auch in diesem Jahre unverändert treu geblieben ist.

Oberland.

— **Zum Raubüberfall in Wengi** bei Frutigen wird gemeldet, daß die rasche Verhaftung des Unholdes Schuler auf die zielbewußte Handlung des Polizeikorporals Bürki und der Polizisten Stauffer und Müßigan zurückzuführen ist, welchen der Dank der ganzen Talbevölkerung gebührt, die in großer Angst war.

Das Befinden der überfallenen Frau Schmid ist ernst, da sie herzleidend ist.

— **Tagung der Geb. Inf. Komp. III/35.** (Einges.) Es wird daran erinnert, daß diese Tagung am 9. Oktober nächsthin im Hotel Simplon in Frutigen stattfindet. Damit die nötigen Anordnungen für das gemeinsame Mittagessen getroffen werden können, werden diejenigen Kameraden, die sich noch nicht gemeldet haben, ersucht, ihre Anmeldung unverzüglich an Furier Chr. Steiner, Hauensteinweg 9, Bern, einzusenden.

— **Frauenverein Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach.** Es war eine gute Idee, die Reihe der Winterveranstaltungen mit einem Vortrag v. Hrn. Burkhalter, dem Präsidenten des Kinder- und Frauenschutzes, zu eröffnen, das bewies am Sonntag abend der überfüllte Saal des Seehof in Hilterfingen.

Das Thema hatte der Vortragende in die Form der Frage gefaßt: „Sind Kinder ein Segen"? Ausgehend vom Zweikindersystem unserer Tage streifte er zunächst kurz die Ursachen des allgemeinen Geburtenrückganges, wobei eine Geburtenbeschränkung nur in Fällen von Krankheit, wegen Gefahr der Vererbung von Charakterdefekten und aus wirtschaftlicher Not innerhalb gewisser Grenzen verständlich geheißen, aus Gründen der Selbst- und Genußsucht dagegen verworfen wurde, bei welcher Gelegenheit der Sprechende entschieden Stellung nahm gegen eine Nichtbeschränkung der ärztlichen Eingriffe zur Verhütung des Lebens.

Kinder erziehen heißt Opfer bringen an Gesundheit, Geld und Gut, verlangt Selbstzucht, Selbstbeherrschung, Dienen, Entsagen, verlangt ein Vorangehen mit gutem Beispiel, ein Anleiten und Führen und ein richtiges Herrschen, nicht durch autokratisches Vorgehen und Prügelaustheilen, sondern durch liebevolles Leiten.

Die Fortpflanzung des Menschengeschlechts ist gottgewollt; aus der Notwendigkeit, die neue Generation durch Arbeit, Kampf und Ringen zu ernähren, sie körperlich und seelisch hoch zu bringen, strömt ein ungeheurer Segen für die Eltern, werden beste Kräfte mobil gemacht. Es erwächst daraus die unsagbare Freude am Wachsen und Gedeihen der Kinder und an ihren Fortschritten; eine Zufriedenheit in der Beschränkung und die Befriedigung erfüllter Pflicht. Mut, Wille und Energie werden gestählt und ein inhalts- und abwechslungsreiches Leben geschaffen.

Freilich bleiben auch Enttäuschungen nicht aus; Mißerfolge sind häufig; der undankbaren und mißratenen Kinder gibt es allzuviele. Aber auch in diesem Unsegen liegt, richtig aufgefaßt, ein Segen: die Anregung zur Selbstbesinnung, zur inneren Einkehr, um schließlich den ersten Fehler bei sich selbst zu finden.

Alle die Opfer, die Eltern auf sich nehmen, die viele schwere Mühsal und Not sind nicht verloren; sie führen zum Streben nach eigener Vollkommenheit, zur Arbeit an sich selbst, zu Reife und Tiefe. So kam der Redner am Schlusse seiner inhaltsreichen Ausführungen zur freudigen Bejahung der im Vortragsthema enthaltenen Frage.

L. v. A.

Das militärfreundliche Simmental.

(Korr.) Letzten Sonntag hielt das im Simmental kantonierte Geb. Inf. Reg. 10 seinen Feldgottesdienst bei günstiger Witterung ab. Das Bat. 17, fast ausschließlich aus Freiburgern bestehend, gruppierte sich mit seiner Fahne um eine in der Enge aufgeschlagene Kanzel, die von Feldprediger Hptm. Zurkinden bestiegen wurde. Die beiden andern Bat. bestehen zum größern Teile aus Reformierten. Sie hielten ihren Gottesdienst in Pfaffenried ab. Ernst und würdig verkündete Feldprediger Hptm. Ammann aus Hasle der stahlbehelmten Mannschaft und einer großen Zivilbevölkerung das Wort Gottes. An beiden Orten wirkten zur Verschönerung des Gottesdienstes die Bataillonsmusiken mit. Nachher defilierte das ganze Regiment vor Oberstbrigadier von Grafenried und Regimentskommandant Ieker. Dieser Anlaß weckte bei der hiesigen Bevölkerung ein großes Interesse und wurde dankbar verfolgt.

Jubiläumsfeier im Geb. Inf. Regiment 10.

Eine besondere Note erhielt bei der diesjährigen Zusammenkunft der Offiziere des Geb. Inf. Regimentes 10 die Jubiläumsfeier des Feldpredigers Zurkinden, der mit dem heurigen Wiederholungskurse auf 25 Jahre Feldpredigerdienst zurückblicken kann. Bekanntlich will's die Tradition, daß sich jeweils am Samstagabend der ersten Woche des Wiederholungskurses des Geb. Inf. Regimentes 10 sämtliche Offiziere zu einem gemeinsamen Nachtessen vereinigen, das diesmal im Gasthof „Bären" in Boltigen seine Abwicklung fand. Um es vorwegzunehmen: Die Boltiger setzten alles dran, um die gediegen gelungene Feier würdig begehen zu können. Zu Ehren der Gäste servierten sämtliche Töchter in der Simmentaler Tracht, für welche Aufmerksamkeit das Offizierskorps große Anerkennung zollte. Vor dem Gasthofe konzertierte die Regimentsmusik. Den Vorsitz führte Regimentskommandant Ieker, der unter den vielen Ehrengästen unter anderem die ehemaligen Regimentskommandanten Oberst Schilpbach, Oberst Jenny und Brigade-Oberst von Grafenried, sowie die Vertreter von Boltigen, Gemeinderatspräsident Janzi und Kreiskommandant Senften begrüßen konnte. Er hob in bewegten Worten die großen Verdienste hervor, die Hauptmann Josef Zurkinden in den 25 Jahren als Feldprediger dem Regiment und der Armee geleistet hat. In dem Viertelsjahrhundert stand Domherr und Pfarrer Zurkinden beinahe 1000 Tage im Dienst der Truppen. Die Mobilisationszeit sah Hptm. Zurkinden mehr als 2 Jahre bei der Truppe, zwischenhinein wirkte er auch noch als beliebter Seelsorger im Etappenspital in Solothurn und in der Militärklinik in Leysin. In einem besonderen Schreiben würdigte auch der Divisionär die große Arbeit Zurkindens als Feldprediger, was aus der Verlesung desselben hervorging. Zum ersten Male wurde im Auftrage des Divisionskommandos dem Gefeierten eine Ehrenmeldung überreicht. Oberst Kipfer, ein früherer Kommandant des Regimentes, stiftete dem Jubilar einen Becher. Die Offiziere seines Regimentes bekundeten ihren Dank und ihre Anerkennung ebenfalls in der Ueberreichung eines Geschenkes. Gemeinderatspräsident Janzi sprach dann noch einige Worte der Anerkennung an die hier kantonnierte Truppe, hob das schöne Verhältnis zwischen ihr und der Bevölkerung hervor und toastierte auf das Weiterbestehen des guten Verhältnisses zwischen Berner Oberland und Freiburg. Mit Gesang und freier Aussprache endete das Festchen im Zeichen allseitiger Zufriedenheit.

K.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** (Einges.) Eine erstklassige Veranstaltung bietet der stark aufstrebende Fußballklub Thun den Freunden guten Fußballsportes am nächsten Sonntag. Es ist unserem F. C. Thun gelungen, soeben ein Fußballwettspiel gegen die vorzügliche 1. Mannschaft des großen Bernerklubs, F. C. Bern (die Mannschaft des Rekord-Internationalen Ramseyer) zu vereinbaren. Ein großes Fußballwettspiel steht bevor, das eine erstklassige Propagandaveranstaltung werden soll. Bei diesem Anlaß wird das vom F. C. Thun angeschaffte, in den Thunerfarben gehaltene neue Sporttenue eingeweiht werden.

Ueber die bekannte, erstklassige Mannschaft des F. C. Bern viel Worte zu verlieren, erübrigt sich. Das Spiel dieser Mannschaft, aus der schon viele Spieler der Nationalmannschaft (Ramseier, Schmidlin, Schneebeli, Brand, Osterwalder, Beuchat, Weiß, Beyeler, Motta u. a.) hervorgingen, hat von jeher gefallen. Und heute ist gerade diese Berner Mannschaft auf dem besten Wege, dem letztjährigen Beispiel Lausanne's zu folgen. Sie hat sicher alle Aussicht dazu, denn das Berner Team ist heute glänzend beisammen. Wenn unter den übrigen guten Spielern noch solche wie der fabelhafte Engländer Townley, der wieselflinke Italiener Rossi, der Tschechе Zwiebel, der Internationale Facchinetti und die für die Nationalmannschaft vorgeschlagenen Schärer u. Riva in der Mannschaft mitspielen, so können die Erfolge ja auch nicht ausbleiben.

Mit dem Abschluß dieses Propagandaspieles ist dem F. C. Thun eine große Sache gelungen. Unser Fußballklub wird auf einen guten Besuch dieser Veranstaltung rechnen können, was ihn sicher dazu anspornen wird, uns den Genuß weiterer erstklassiger Fußballspiele zu vermitteln.

— **Schach.** Vergangenen Sonntag fand in Langnau i. E. ein größeres Schachturnier statt zwischen den verbündeten Klubs von Interlaken, Emmenthal und Thun einerseits und dem Schachklub Luzern andererseits. Zum dritten Male wurde damit dieser schöne und interessante Wettkampf auf rein freundschaftlicher Basis durchgeführt. Während die Verbündeten vor zwei Jahren in Lungern eine furchtbare Niederlage erlitten und noch letztes Jahr in Meiringen einen klaren Sieg den Luzernern überlassen mußten, wendete sich diesesmal das Blatt für uns zum Bessern. Wir können mit einem Unentschieden rechnen, und dürfen damit sehr zufrieden sein, verfügt doch der Schachklub Luzern über eine turniergewohnte und tüchtige Mannschaft. Von den 46 gespielten Partien wurden 22 zu Gunsten Luzerns und 22 zu Gunsten der Verbündeten entschieden. 2 Partien mußten abgebrochen werden, und finden ihre Beurteilung durch Abschätzung und Analyse. Der Kampf war sehr erbittert. Im weiten Saale herrschte völlige Stille; umso reger muß das Leben in den verschiedenen Köpfen gewesen sein, die angestrengt die Kampfführung der Partie studierten, das Dafür und Dawider jedes einzelnen Zuges erwägend. Nach sechs Stunden hartnäckigen Ringens war endlich die Schlacht zu Ende und mit Genugtuung konnten wir das angeführte Resultat mit nach Hause nehmen.

B.

— **Gewissenszwang.** Bitte, machen Sie ein Gedankenexperiment! Vergleichen Sie miteinander die folgenden beiden Fälle seelischer Konflikte: 1. Fall: Ein lebensfroher Jüngling, der in sich zum Priesterstand keinerlei innere Berufung fühlt und sein junges Herz ganz seinem treuen blonden Mädel geschenkt hat, gerät bei einer Ueberschwemmungskatastrophe in größte Lebensgefahr. Die fromme Mutter des Jünglings gelobt der heiligen Jungfrau, daß der Sohn Priester werden soll, wenn die Gottesmutter ihn errette. Der Sohn wird errettet und fühlt nun — als gläubiger Katholik — die Gewissenspflicht, das Gelübde der Mutter einzulösen. 2. Fall: Ein Sohn liegt in Lebensgefahr auf dem Krankenbett. Der Vater verspricht dem Arzt eine große Summe, wenn er den Sohn errette. Der Arzt rettet den Sohn. Inzwischen aber hat der Vater sein Vermögen verloren und kann sein Versprechen nicht einlösen. Nun betrachtet es der Sohn als seine erste und höchste Pflicht, seinerseits das vom Vater gegebene Versprechen einzulösen ..... Sie werden sagen, daß diese beiden Fälle grundverschieden sind. Und Sie haben recht! Man braucht nicht lange Worte zu machen, um diese Verschiedenheit herauszustellen. Ein einziges Wort genügt: Gewissenszwang! Die Mutter hat, im ersten Falle, in guter Absicht und zu einem von ihr für gut gehaltenen Zwecke, dem Sohn eine Gewissensbindung auferlegt. Es gibt aber keinen Zweck, der ein solches Mittel heiligen könnte. Der bekannte Roman von Richard Voß „Zwei Menschen" behandelt das hier aufgerollte Problem des Gewissenszwanges. Es ist ein schweres, ein furchtbares Problem! Schreiber dieser Zeilen hätte nie geglaubt, daß die innere Not eines Menschen, der in diesem Konflikt des Gewissenszwanges ringt, uns durch . . . einen Film in ihrer ganzen Tragik zu Herzen geführt werden könnte. Der augenblicklich im Apollo-Kino rollende Film „Zwei Menschen" wird aber jeden Zweifler bekehren. Er vermittelt erschütterndes Erlebnis. Es wäre angebracht, wenn der Saal allabendlich während der Vorführung dieser durchaus lebenswahren Darstellung bis auf den letzten Platz gefüllt wäre, wie er es beim Besuch des Schreibers dieser Zeilen war.

Spectator.

— **Der Unsinn des Lohnabbaues,** das ist ein Vortrag von Herrn Redaktor Fritz Schwarz aus Bern, gehalten heute Dienstag, 20¼ Uhr, im Simmentalerhof. Ist der Lohnabbau tatsächlich ein Unsinn? Hat man im Bundeshause wirklich eine bedenkliche Finanzberatung? Spart der Lohnabbau nicht — so bitter er auch empfunden werden mag — dem Bunde viele notwendige Millionen? Ist es überhaupt nicht recht und billig, daß dem Beamten der Lohn an die herabgesetzte Preislage angepaßt werde? Sind denn Hrn. Dr. Kellenberger, der Finanzexperte des Bundesrates, oder gar Herr Bundesrat Musy, der Finanzminister der Schweiz, nicht die berufenen Fachleute auf ihrem richtigen Posten?

Oder hat Herr Nationalrat Dr. Müller, der Führer der Jungbauern, recht, wenn er seine Stellungnahme gegen den Lohnabbau etwa so begründet: Die vorgesehene Aktion der Lohnkürzung ist die Folge einer Geldpolitik unseres Landes, die durch Preiszerfall, Schuldenaufwertung und Lohnabbau die ganze Schwere der Last auf die Schultern des werktätigen Volkes überwälzt. Der Lohnabbau ist eine absolut ungenügende Maßnahme, die an den Grundursachen des Uebels vollkommen vorbei geht. Den zerstörten Preispositionen des Bauern gegenüber, erscheint die geplante Lohnsenkung zwar gerecht, kann aber nicht helfen, am wenigsten den Bauern!

Sinkende Preise sind das Kennzeichen der Krise. Können die Preise bei kleinerer Entlöhnung der Beamten nicht bequem weiter sinken? Mangelndes Geld, mangelnde Nachfrage, sinkende Preise, wachsende Krise!

Ist der Lohnabbau ein wohlüberlegtes Krisenbekämpfungsmittel — oder ein Unsinn?

Besuchen Sie den von der Ortsgruppe Thun des Schweiz. Freiwirtschaftsbundes organisierten Vortrag mit Diskussion. Jedermann ist höflich eingeladen!

P. Stp.

— **Jodlerklub Thun.** (Einges.) Kaum haben sich die Sommerprogramme der hiesigen Vereine abgewickelt, beginnt schon ein reges Schaffen für den kommenden Winter. So hat sich denn der Jodlerklub Thun auch angeschickt, sich auf sein traditionelles Winterkonzert vorzubereiten, welches am 22. Oktober im Hotel Emmental stattfindet. Wie üblich, pflegt dieser Verein stets große Abwechslung in das Programm zu bringen, was von den Besuchern jeweils erfreulich aufgenommen wird. Für kommendes Konzert ist ein „Bärnditütsch-Abe" vorgesehen, welcher nebst sorgfältig auserlesenen Liedervorträgen Vorlesungen vom bestbekannten Berner Schriftsteller Herrn Karl Grunder enthält. Eingerahmt durch Einlagen der jüngsten, jedoch in letzter Zeit durch das Radio aufstrebenden Einzeljodlerin Frl. Gritli Wenger aus Thun verspricht der Abend auch für das vorerwähnte Publikum reichhaltig zu werden. — Wir gönnen dem tätigen Verein ein volles Haus.

Der Ausschießet.

Der Ausschießet-Montag ist der Tag der Stadtschützen. Sie dominieren im Stand im Zollhaus und man muß sagen, daß dieses Dominieren auch heißt: vortrefflich schießen (was ja für einen Ausschießet nicht nebensächlich ist). Man sagt uns, daß von Jahr zu Jahr bessere Resultate erreicht werden und in der Tat waren die gestrigen Leistungen aller Beachtung und aller Achtung wert. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß sich auch auswärtiger Besuch einstellte. Eine Delegation aus Murten, das mit Thun so eng und mannigfach verbunden ist, — an ihrer Spitze Oberst Naef — hatte sich eingestellt und harrte bis in die Nacht aus. Aus Basel traf ein Quartett von Liedertäflern für einen Sprung im Schützenstand ein u. ließ es sich nicht nehmen, neben dem Knall der Gewehre ihrer schönen Kunst

05 07 10 1932

Linie scheint's, als ob Herr Baudirektor Bösiger, dessen Leistungen in andern Gegenden des Kantons bewundert und anerkannt werden, die Wichtigkeit dieser Strecke als Zubringerstraße für wichtige Fremdenplätze nicht kennt, ansonst doch endlich an verschiedenen Orten die Arbeiten begonnen worden wären.

Aber nicht nur bei der Baudirektion soll es fehlen. Für eine Kurvenkorrektion bei Reudlen obenher Reichenbach hat der Regierungsrat schon seit längerer Zeit einen Kredit bewilligt. Warum wird aber die Arbeit, die schon für den Herbst 1931 in Aussicht gestellt war, offenbar auch diesen Herbst nicht ausgeführt? Dem Vernehmen nach verweigert der Gemeinderat von Reichenbach den nötigen Landerwerb, welcher laut Gesetz durch die Gemeinden zu erfolgen hat. Wohl wird heute die finanzielle Lage der Gemeinde in den Vordergrund gestellt. Aber die gleiche Gemeinde hat all die Subventionen des bernischen Staates für deren Straßen in Scharnachtal, Faltschen, Kien, Aris und Schwandi, für die Wildbachverbauungen usw. ohne Weigerung entgegengenommen und heute stellt sich die Behörde gegen eine Arbeit, die für die breite Allgemeinheit bestimmt ist, also auch für die Leute, von welchen die Subventionen genommen wurden, gegen eine Arbeit auch, bei welcher eine größere Anzahl Arbeitsloser beschäftigt würden.

Daß der Regierungsrat wegen dieser Gemeinde eine Ausnahme nicht machen kann, ist wohl selbstverständlich. Hoffentlich wird der bernische Regierungsrat dieser Gemeinde etwelche Subventionen verweigern, bis sie restlos der Landerwerbsforderung nachgekommen ist.

Politik und Geschäft.

Ein Gemeindeschreiber vom Lande ersucht uns um Veröffentlichung der nachfolgenden Zeilen:

Dieser Tage erhielten die Gemeindeschreiber von Thun und seiner weitern Umgebung ein von Gemeindeschreiber Jenni in Uetendorf unterschriebenes Zirkular, in welchem u. a. folgendes zu lesen ist:

„Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wurde das „Geschäftsblatt" in Thun, das seit 80 Jahren von der Familie Stämpfli herausgegeben wurde, an eine Aktiengesellschaft übertragen. Bei der Gründung dieser A.-G. wurde einmütig die Meinung laut, daß der „Geschäfter" in die Hände der breiten werktätigen Volksschichten kommen müsse, damit er deren Interessen im heutigen Wirtschaftskampf vertreten könnte und zugleich zwischen Stadt und Land vermittelnd wirke.

Wir Gemeindeschreiber auf dem Lande kennen die Nöte des Volkes und kommen täglich in die Lage, Rat zu erteilen und zwar an alle Schichten des Volkes. Sicher haben wir auch ein Interesse an einer Presse, die volkstümlich und aufklärend wirkt. Um dem „Geschäftsblatt" die breite Basis zu verschaffen, haben wir Aktien von je Fr. 250.— für die HH. Gemeindeschreiber reserviert. Große Dividenden können nicht versprochen werden, aber eine 5%-Verzinsung des Kapitals glauben wir garantieren zu können. Es würde uns freuen, wenn Sie dem „Geschäftsblatt" Ihre Sympathie bekunden würden durch Zeichnung einer oder mehrerer Aktien. Auch sind wir dankbar, wenn Sie Vorkommnisse und Begebenheiten unserer Redaktion melden und so das „Geschäftsblatt" unterstützen helfen.

Nie wie gegenwärtig ist es nötig, daß Mittelstand, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft zusammenhalten. Das „Geschäftsblatt" soll unsere Zeitung sein und nicht einigen Großkapitalisten gehören.

Hochachtend und kollegial grüßend
(sig.) Jenni, Not."

Herr Jenni, der dieses Schriftstück unterzeichnet hat, ist nicht nur unser Kollege, sondern auch Verwaltungsrat der „Geschäftsblatt" AG. Es ist natürlich sein gutes Recht, seinen Bekannten Aktien des von ihm geleiteten Druckerei-Unternehmens zu verkaufen, wie es das Recht jedes Mannes, auch von uns Gemeindeschreibern, ist, sich an einem uns zusagenden Unternehmen zu beteiligen. Ein anderes Gesicht erhält aber die Sache, wenn die Gemeindeschreiber samt und sonders dem Ruf folgen, und Aktionäre eines und desselben Zeitungsbetriebes werden sollten. Das „Geschäftsblatt" ist nicht die einzige Zeitung, die die Interessen der werktätigen Volksschichten im heutigen Wirtschaftskampfe vertritt und nicht die einzige Presse, die volkstümlich und aufklärend wirkt. Es kommen tagtäglich in jede Ortschaft mehrere Zeitungen, die ebensosehr Anspruch machen, nach bestem Wissen und Gewissen dem Wohle des Volkes zu dienen. Da wäre es gewiß nicht von gutem, wenn wir Gemeindeschreiber, die wir doch auch nach der Meinung von Herrn Jenni für alle Schichten des Volkes da sind, uns einseitig zugunsten eines einzigen Blattes einstellen würden. Darunter müßte der Ruf unserer politischen Neutralität und infolgedessen auch das Ansehen unseres Standes leiden.

Die Oeffentlichkeit interessiert aber noch viel mehr eine andere Seite dieser Angelegenheit und deshalb wende ich mich an Sie, Herr Redaktor, mit der Bitte um Abdruck dieser Zeilen. Wenn alle Gemeindeschreiber des Amtes Thun und der angrenzenden Amtsbezirke Aktionäre der Buchdruckerei der Geschäftsblatt A.-G. werden, wie es die Meinung des Herrn Jenni ist, so sind sie am Gedeihen dieser Druckerei persönlich interessiert. Dann liegt für sie die Gefahr nahe, Arbeiten, die sie in amtlicher Eigenschaft zu vergeben haben, der Geschäftsblatt-Druckerei zuzuhalten, um ihre Prosperität zu fördern.

Ich schätze meinen Berufsstand und meine Berufskollegen zu hoch ein, um zu argwöhnen, daß sie nicht nach besten Kräften bemüht sind, gerecht zu sein. Aber wir alle sind Menschen mit menschlichen Schwächen und schließlich muß man auch den bloßen Schein wahren, als ob wegen der finanziellen Interessen der Gemeindeschreiber sich die geschäftlichen Beziehungen der Gemeinden nicht in vollständiger Neutralität abwickeln. Es wäre deshalb im Interesse unserer Unparteilichkeit gewesen, wenn das in dieser Sache an uns gerichtete Zirkular ungeschrieben geblieben wäre. Wir sind für alle Volksschichten da und werden aus dem Gelde aller Steuerzahler bezahlt und müssen uns deshalb hüten, uns geschäftlich oder politisch zu exponieren.

Stadt Thun.

— **Vortrag von Obstbaulehrer Spreng.** (Einges.) Wir verweisen auf den heute abend um 8 Uhr im Hotel Emmental stattfindenden Vortrag „Was die Hausfrau vom Einkauf und der Aufbewahrung des Frischobstes wissen muß". Der Redner, Obstbaulehrer Spreng, Oeschberg, ist ein weit über die Landesgrenzen hinaus bekannter und geschätzter Fachmann. Seine Ausführungen werden durch Lichtbilder und durch eine Ausstellung von Qualitätsobst erläutert und ergänzt. Da auch in Thun jetzt eine Obstmarkt-Kontrolle und -Beratung eingeführt ist, kommt dem von der Thuner Fürsorge- und Beratungsstelle für Alkoholkranke veranstalteten Vortrag von Herrn Spreng eine ganz besondere Bedeutung und Wichtigkeit zu.

— **Fußballsport.** Propagandaspiel Bern I : Thun I. (Eing.) Wie bereits mitgeteilt wurde, tritt der F. C. Bern zu dem am nächsten Sonntag um 3 Uhr stattfindenden Propagandaspiel in stärkster Besetzung an. Alle diejenigen, die die schöne und doch auf den Endzweck eingestellte Spielweise des F. C. Bern kennen, können sich auf ein faires und technisch gutes Spiel freuen, da auch die Thuner unter der tüchtigen Leitung ihres Trainers, Oberwalder, große Fortschritte gemacht haben. Thun wird bei diesem großen sportlichen Ereignis sein neues Tenue, das, nebenbei bemerkt, außerordentlich schmuck sein soll, einweihen.

Das Vorspiel, welches um 1½ Uhr stattfindet, bestreiten die Juniorenmannschaften von Gwatt und Thun.

— **Freiwirtschaftlicher Vortrag.** Die Ortsgruppe Thun des Schweiz. Freiwirtschaftsbundes begann ihre volkswirtschaftliche Vortragsreihe letzten Dienstag mit einem gut besuchten Vortrag von Redaktor Schwarz aus Bern. „Der Unsinn des Lohnabbaues — Bedenkliche Finanzberatung im Bundeshaus", war das vielen vielleicht etwas gewagte Thema. Doch der Vortrag bewies, daß wir tatsächlich vieles bedenklich finden müssen, wenn die heute als richtig erwiesenen Warnungen und Vorschläge betreffend die Geldverwaltung eines Landes, die der verstorbene Dr. Christen schon im Jahre 1914 und 1915 dem Bundesrat zukommen ließ, vom Finanzberatet verleugnet werden.

Ein Lohnabbau, der die Krise nur vergrößert, weil wieder ein Teil der Bevölkerung weniger kaufkräftig wird, könnte vermieden werden, wenn das heute in den Banken brachliegende Geld in Umlauf gebracht und der Preisstand stabilisiert würde. Doch schon die heutige Lohn- und Preisabbaupropaganda genügt, um jedermann von größeren Anschaffungen abzuhalten. Daher der schlechte Geschäftsgang, die unverkauften Warenlager, die Arbeitslosigkeit, die scheinbare Ueberproduktion, bei größter Armut des einfachen Volkes.

Interessant war es in Lichtbildern, den Begründer des Freigeldes, Silvio Gesell und einen der größten Erforscher des Geldwesens, Dr. Christen, gegenüber den Finanzlers Morgan zu betrachten. Die Köpfe sagen schon genug. Auf der einen Seite hohes Menschentum, Denken und Forschen, auf der andern Materialismus und fast brutale Gewinnsucht. Man begreift, warum die spekulationshemmende Festwährung von solchen Köpfen unterschlagen wird.

Die Freiwirtschaftsgruppe Thun übernimmt die Aufgabe, weiterhin in Vorträgen die Interessen aller Arbeitenden zu unterstützen und Gegensätze zu überbrücken. Es ist zu wünschen, daß diesen Vorträgen das Interesse erhalten bleibt. Dr. Td.

*

Geht die Krise wirklich bald vorüber und soll das Arbeitslosenheer aufgelöst werden? Ueber diese brennende Zeitfrage spricht heute Freitag abends 20½ Herr Professor Hs. Bernoulli im Stimmenthalerhof in Thun. Der Vortrag ist öffentlich. Nach dem Vortrage Diskussion und Fragenbeantwortung. P. Sip.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** „Mädchen zum Heiraten." Den eigentlichen Lustspielkern hat man mit einem drastischen Komiker-Schwank verbunden: „Alle Ehen werden durch Bernstein geschlossen". Also Geschichten von einem Heiratsvermittler, bei denen Fritz Grünbaum den Bernstein des Glücks-Anstoßes spielt und Szöke Szakall aus Lobowitz den Freier, der sich für die Braut tonfilmen lassen muß. Ein Filmchen im Film. Dazu Renate Müller als weibliche Hauptdarstellerin. Eigentlich würde man bei diesem Titel eher die Komödie eines Mädchens von heute erwarten. Ob sie in der Wunschtraumsphäre der Privatsekretärin schweben oder als realerer Zeittyp handeln würde, wäre gleichgültig; aber eine „Geschichte" könnte doch noch deutlicher gemacht werden, irgendeine „Idee" des Mädchens, das die Heirat erzwingt — wenn man eine so sinnlich-gegenwärtige, natürliche Frau wie Renate Müller als Modell hat. In einem Bogen schreiben die Autoren an der Stoffvertiefung vorbei. Nur nicht zu klug, glaubhaft, wahrscheinlich werden. Viele Ansätze sind da, reizvolle Episoden, lebenslustige Passagen. Das spricht für die Autoren. Resolut erobert sich die Tonmitgerin ihren Kollegen zum Gatten. Der junge Bürgersmann von heute mag so sein, wie Hermann Thimig ihn spielt: ein bißchen verbummelt im Dienst, etwas saloppy im Privaten, ohne viel Nachdenken, mit einem Schuß resignierter Gleichgültigkeit. Die Kollegin rückt seinen beiden Brüdern auf die Bude, um den Aeltern zu kapern, und entwickelt Hausfrauentugenden: Großreinemachen und Kochkunst. Das verführt ihn halb und das Brüderterzett verlebt den lustigsten Abend zwischen Bett und Sofa. Diese Passagen Schlafzimmer an Schlafzimmer geben dem Film Jugendklaune, innere Frische, echte Naivität, Unbekümmertheit. Rolf Albach-Retty und Gustl Stark-Gstettenbauer folgen als freundliche Brüder in lustigster Weise ihrem gehetzten Hermann Thimig, der im Kampf mit Schweinsbraten, Knödel und Liebe selten so echt war. Und erst die Müller. Wieder fesselt sie gerade durch ihre Gradheit und Unkompliziertheit. Sie macht kein großes Aufheben von ihrer Vergnügtheit. Deshalb belustigt sie wirklich. Musik und Ton runden den günstigen Gesamteindruck. —er

Ausland.

Deutschland. Der Kreisausschuß in Solau (Ostpreußen) beschloß dieser Tage, von den Bauern, die noch mit Steuerzahlungen im Rückstand waren, auch Feldsteine anzunehmen. Die Steine wurden dann von Arbeitslosen zerschlagen und als Schottermaterial an die Eisenbahndirektion verkauft. Der Gewinn, nach Abzug der Arbeitslöhne, wird den Bauern gutgeschrieben. Bis jetzt sind bereits 115 Arbeitslose mit Steinklopfen beschäftigt.

Frankreich. Unterrichtsminister de Monzie hat den Kunstschriftsteller Gheusi als Nachfolger des zurückgetretenen Direktors Masson zum Direktor der Pariser Oper ernannt. Gheusi war Leiter der Opera Comique in den Jahren 1914 bis 1918. Er hat mehrere Opern- und Operettentexte verfaßt.

England. Die 4. internationale Konferenz der Fungliberalen trat am Donnerstag in Hull zusammen. Vertreter aus Holland, England, Dänemark, Frankreich, Norwegen, Deutschland und der Schweiz nehmen an den Verhandlungen teil.

Polen. Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, verweigern die deutschen Behörden einem polnischen Privatgymnasium in Beuthen die Konzession. Die Schule ist mit dem Gelde der polnischen Bevölkerung gebaut worden. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat auf Vorstellung der polnischen Verbände zugesagt, bei Deutschland in dieser Angelegenheit zu intervenieren. In Deutschland gibt es nur eine einzige polnische Sekundarschule, dagegen in Polnisch-Oberschlesien 13 deutsche Gymnasien, von denen 7 durch den polnischen Staat unterhalten werden.

Rußland. In Rußland plant eine Ingenieurkommission nichts mehr und nichts weniger als die radikale Abschaffung der — sibirischen Kälte. Zur Zeit werden die Pläne eines Moskauer Ingenieurs bearbeitet, der das Karische Meer abriegeln will, um die Ausläufer des Golfstromes auffangen zu können. Von der Wärme des Golfstromes verspricht sich die Kommission eine Beeinflussung der niederen Temperatur. Etwas phantastisch erscheint der Plan jedenfalls!

Amerika. Bei Fairmont in West-Virginien hat man unlängst eine Bohrung vorgenommen, bei der man die Rekordtiefe von 2310 Metern erreichte. Man wollte die Tiefbohrung noch um ein Erhebliches weiter führen, wurde aber schließlich durch einen Bruch des Gestänges daran gehindert. Die Hoffnung, Erdöl zu finden, ging leider nicht in Erfüllung. Indessen hat man allerlei Fossilien zu Tage gefördert. Die bisher tiefste Bohrung war bei Pittsburg vorgenommen worden, wobei man eine Tiefe von 2251 Metern erreichte.

Unfälle und Verbrechen.

— **Rücksichtsloser Autofahrer.** Im Mai war in Boswil (Freiamt) der Familienvater Arnold Zimmermann aus Sarmenstorf von einem Automobil überfahren und getötet worden. Der schuldige Autofahrer hatte sich damals aus dem Staube gemacht. Die Nachforschungen der Kantonspolizei führten nun zur Verhaftung des Schuldigen, der ins Bezirksgefängnis Muri verbracht wurde, wo er ein Geständnis ablegte.

— **Das Spiel mit dem Schießgewehr.** In Däniken spielte ein 5jähriger Knabe mit einem geladenen Flobertgewehr. In dem Augenblick, als die Mutter in das Zimmer trat, um ihm einen Verweis zu geben, gab der Knabe auf sein dreijähriges Brüderchen einen Schuß ab. Das Geschoß drang dem Kinde unterhalb des linken Auges in das Gehirn ein und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

Bielefeld, 6. Okt. Im Rhedaer Mordprozeß gegen die Autobanditen wurde vom Bielefelder Sondergericht das Urteil gefällt. Die beiden Banditen wurden wegen Totschlages in Tateinheit mit versuchtem Totschlag nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 zum Tode verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten auf der Flucht nach einer mehrtägigen Diebesfahrt in einem gestohlenen Auto am 20. September 1932 zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in den Weg stellten, in 80 Km.-Tempo angefahren, wobei der eine Beamte getötet, der andere verletzt wurde.

Auf Abwegen.

Zürich, 6. Okt. Das Züricher Obergericht verurteilte einen 27jährigen Ingenieur wegen Teilnahme an etwa 50 Einbruchs- und gewöhnlichen Diebstählen, bei denen gegen 2000 Franken erbeutet wurden, zu einem Jahr Arbeitshaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte stammte aus guter, in Rußland jedoch verarmter Schweizerfamilie. Drei seiner Brüder befinden sich in angesehenen Stellungen. Er kam in schlechte Gesellschaft und beteiligte sich aus Abenteuerlust an einem Diebstrio, dessen Anführer ein Geisteskranker war. Ferner gehörte ihm eine jugendliche Angestellte an.

Im Militärdienst zu schnell gefahren.

Rolle, 7. Okt. Das Militärgericht der 1. Division verurteilte den Artillerie-Oberleutnant Jacques Révillod aus Allaman, der im Militärdienst am 13. Mai mit seinem Auto auf der Durchfahrt in Rolle zwei Motorradfahrer überfahren und verletzt hatte, zu Fr. 400 Buße und zu den Kosten. Der Oberleutnant war mit zu großer Geschwindigkeit und auf der linken Seite der Straße gefahren.

Flugwesen.

Wirbelsturm entführt Fallschirm!

Ein amerikanischer Pilot, der in der Nähe von Palm Beach (Florida) mit seinem Apparat aufgestiegen war, hatte unlängst ein grausiges Abenteuer zu bestehen. In etwa 1200 Meter Höhe merkte der Mann, daß sein Höhensteuer nicht mehr funktionieren wollte. Als das Flugzeug ins Schwanken und schließlich ins Trudeln kam, sprang er kurz entschlossen mit seinem Fallschirm ab. Inzwischen hatte sich aber das Wetter außerordentlich verschlechtert, unerwartet war ein fürchterlicher Zyklon losgebrochen, und der Pilot im Fallschirm, der schon wenige Meter über der Erde schwebte, wurde von dem Wirbel erfaßt und wieder emporgerissen. Um ihn herum wirbelten losgerissene Bäume und Teile von Häusern, und nur durch einen unglaublichen Zufall wurde er durch sie nicht verletzt. Der Zyklon führte den Piloten in einer Stunde 80 Km. mit

10 Okt 1932

sich fort und setzte ihn schließlich recht unsanft an die Erde. Der Mann dürfte, abgesehen von einigen leichteren Verletzungen, mit dem Schrecken davongekommen sein. Er kann stolz darauf sein, der erste Mensch zu sein, der mit einem Fallschirm in einem Zyklon umhergesegelt ist, wenn auch wider Willen.

Kunst und Wissenschaft.

Schweizerische Dichtkunst.

(Mitgeteilt.) Am 15. Oktober findet im „Neuen Theater" in Frankfurt a. M. die reichsdeutsche Uraufführung von Cäsar von Arx' Schauspiel „Opernball 13" statt. Im Stadttheater St. Gallen wird demnächst durch die Freie Bühne Zürich eine neue schweizerische Komödie „Heil dir Helvetia!" von Max Werner Lenz uraufgeführt.

Aus der Technik.

Das Wunder-Mikrophon!

Die Ingenieure der amerikanischen R. C. A. Victor Company haben ein neues Mikrophon erfunden, das ohne Membrane arbeitet und in allen Stücken den bisherigen Mikrophonen überlegen sein soll. Ein sehr empfindliches Duraluminium-Band nimmt auch die leisesten Schwingungen auf. Um mit dem Fachmann zu sprechen: Das Wundermikrophon reagiert auf alle Tonnuancen von 0 bis 14,000 Schwingungen!

Die erste „Bergraupe".

Bei Rottach ist dieser Tage ein neues Verkehrsmittel in Betrieb genommen worden, das speziell für die Straßen der bayerischen Berge konstruiert ist: „Die Bergraupe". Es handelt sich um ein Fahrzeug, das am ehesten als ein Mittelding zwischen Tank und Automobil zu bezeichnen ist: Die Vorderräder gleichen denen eines modernen Kraftwagens; jedoch an der Hinterachse sind breite, schwere Laufketten, die durch Raupenantrieb — wie beim Tank — vorwärtsbewegt werden. Hierdurch wird ein Rutschen auf den steilen und oft schlüpfrigen Bergstraßen unmöglich gemacht. Drei hintereinander liegende Sitzreihen machen das Fahrzeug für einen Transport von zirka 14 Personen geeignet. Innerhalb einer Dreiviertelstunde erklettert diese erste Bergraupe mit Leichtigkeit von Rottach am Bodensee aus den Wallberg und hat sich bisher ausgezeichnet bewährt.

Literatur.

— **40 Jahre „Joggeli-Kalender".** Zum vierzigsten Male tritt der „Joggeli" seinen Botengang als Kalendermann an. Wie vielen Lesern mag er in diesen vier Jahrzehnten Unterhaltung, Erbauung und Belehrung geboten haben? Der „Joggeli-Kalender" hat die ganze lange Epoche seine Leser in allen Beziehungen auf dem Laufenden gehalten, so daß jeder, der ihn einmal bezog, ihm auch zukünftig die Treue bewahren wird. Auch dieses Jahr ist er wieder sehr vielseitig und kostet nur einen Franken. (Verlag Jean Frey A.-G., Zürich.)

— **Ein rechter Spatzvogel . . .**" So in seinem Element war er noch nie, der Schweizer Eulenspiegelkalender, wie in dem nun vorliegenden Jahrgang 1933. Er sprüht förmlich vor Witz — Humor — Spaß — und Allotria. Ueberrascht werden die Bezieher sein von den schönen ganzseitigen Mehrfarbenbildern, die den Kalender zusammen mit dem farbigen Wandkalender besonders wertvoll machen. Dieser altbekannte Hausfreund ist wirklich mehr wert als er kostet. (Fr. 1.— beim Buchhändler und Kiosk.)

Kleine Zeitung.

— **Konservierte Pflanzen als Hutschmuck.** Jüngste Launen der Pariser Mode machen aus echten Produkten der Natur, aus Blüten und Pflanzen, künstlich präparierten Putz mit neuartigen Reizen. So verlangt die neue Modelaune, daß auf den kleinen Hüten und Kappen ein winziger Wisch als Putz erscheint. Der Wisch sitzt dicht oberhalb der Stirn in der Mitte, und das Merkwürdigste an ihm ist, daß er ein echter Wisch ist. Man nimmt richtige kleine Blüten, legt sie in konservierende Flüssigkeiten und färbt sie dann in allen Farben des Regenbogens, so daß sie zu jedem Hut und jedem Stoff passen. Eine ähnliche Neuheit sind künstliche Blumen aus echten Pflanzen. Von der Rinde mancher Bäume wird eine bestimmte flache, samtige Moosart abgelöst, und aus diesem Moos schneidet man die phantastischsten künstlichen Blumen zurecht.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,2 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 8. Oktober 1932.

12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 15.30: Blasmusiken spielen (Grammophon 1). 16.00 (Basel): Stunde der Arbeit: Proletariat und Kunst. Vortrag von Karl Wörler. 16.30 (Basel): Konzert der Ländlerkapelle Moser Pauli. 17.00 (Basel): Sportleistung und Körperbau. Vortrag von Dr. Albert Siedler. 18.30 (Zürich): Budapest als Kunststadt. Vortrag von Prof. Dr. Hans Hildebrandt, von der Technischen Hochschule Stuttgart. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Bern): Die Viertelstunde der Hörer. 19.25 (Bern): Populäres Konzert des Berner Mandolinen-Orchesters. Spanische Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Amon. 20.00: Uebertragung aus der Grand Opera in Paris: „Faust", Oper von Gounod.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 8. Oktober 1932:

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntag nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: Das außergewöhnliche Tonfilmwerk „Fra Diavolo" (Der Teufelsbruder) mit dem bekannten ital. Tenor Tino Pattiera in der Titelrolle.

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Großlustspiel „Mädchen zum Heiraten", mit Renate Müller.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: Zwei Menschen. Nach dem weltberühmten Roman von Richard Voß, mit Gustav Fröhlich und Charlotte Susa.

Löwen-Lichtspiele spielen: „Könige der Pariser Boulevards".

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet luminenz; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24½.

Hotel Beaurivage Thun: Dancing jeden Sonntag ab 20½ Uhr; Mittwoch in der Confiserie.

Heute abend
um 20 Uhr im Hotel Emmental, Thun
Vortrag
von Herrn Obstbaulehrer Spreng aus Oeschberg, mit Lichtbildern und Obstausstellung.
Eintritt frei. 10256

Steigerungs-Publikation.

Steigerungsgegenstände: 1 Klavier, 1 Grammophon, Columbia-Koffer, elektrisch, neu.
Erste Steigerung: Dienstag den 11. Oktober 1932, vormittags 10 Uhr, im Gantlokal, Schloßberg Nr. 4, in Thun.
Thun, den 7. Oktober 1932.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Wohnungs-Anzeiger

Zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnungen:

Stockhornstraße 51: 3 Z., K., Bad, 2 Laub., Garten. Per 1. Nov. A.: Grüttner, Schneider & Cie., Thun.

Nähe Bahnhof: 3 Z., K., eingem. Laube. Gart. Per 1. Nov. A.: Verkehrsbureau Thun.

Neubau Nähe Bahnhof: 3 Z., K., Bad, Manf., Warmwasser, Ballon, Loggia. Per 1. Nov. A.: E. Balthasar, b. Postbrücke. 225

4-Zimmer-Wohnungen:

Zelgweg 11: 4 Z., K., Bad, gr. Laube, Garten. Per 1. Nov. A.: F. Brechbühl, Zelgweg 11.

Niesenstraße 26: 4 Z., K., Bad, Manf., 2 Balk., Garten. Per 1. Nov. A.: A. Liardet, Gärtnermeister, Niesenstraße 26.

5- und 6-Zimmer-Wohnungen:

Unt. Hauptgasse 18: 5 Z., K., Bad, Manf., Balk. Per 1. Nov. od. sof. A.: E. Gautschi-Liebi, Unt. Hauptgasse 18.

Mittl. Ringstraße 6: 5 Z., K., Bad, 2 Manf., Boil, Balk. und eing. Laube, Garten. Per 1. Nov. od. sof. A.: E. Segessemann, Notar, Bälliz 52.

Bahnhofstr. 8: 6 Z., K., Bad, 2 Manf., Boil., Balkon. Per 1. Nov. A.: Frau Kernen, Bahnhofstraße 8, II. St.

Schürzen
auch nach Mass
Schürzenstoffe
Vorhänge
in weiss und crème
empfiehlt höflich
Frau L. Schär
Bälliz 43 208

Zu vermieten
für sofort od. später ein
2-Zimmer-Log's
241 Hauptgasse 27.

Zu vermieten
kleine
1-Zimmerwohnung
Zins Fr. 25.—, b.
Herm. Bandenbachers Wwe.
Gerberngasse 11, Thun.

Zu vermieten
schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung bei G. Brann, Mittl. Str. 10. (10258)

Zu den günstigsten Tagespreisen offerieren wir:
Kaninchen
zu nur Fr. 3.— per Kg.
Echte 241
Mailänder-Salami
Salametti,
Mortadella di Bologna,
Copa.
Weine
wie Montagner, Rosé, Panadès, per Liter nur Fr. —.80.
Chianti
Süßer
Barbéra
Sämtliche Weine werden von uns direkt vom Weinbauer bezogen, weshalb wir für reelle Weine garantieren können.
Große Auswahl in Liqueurs.
B. Valentini A.-G.
Hauptgasse 27

„Kobler"
Marken-, Couverts-
Anfeuchter
Praktisch!
PAPETERIE
CARL MUNTWYLER

Sektion Blümlisalp
Die Mitglieder sind zum
Gemspletter
eingeladen auf
Samstag, den 8. Okt.
20.15 im Clublokal.
Anschliessend einige Traktanden, 197
Tourenberichte und Projektionen
Der Vorstand.

Zu vermieten
auf 1. November nächsthin oder nach Vereinbarung schöne 10239
5-Zimmerwohnung
mit Bad, Zentralheizung, Gas, Waschküche usw. Zu vernehmen bei Publicitas, Thun.

Suche Stelle als
Serviertochter
auf 15. Oktober oder später. 10244
Anny Steffen,
Rest. National, Thun.

Kräftiger, intelligent.
Jüngling
kann unter günstiger Bedingung das
Heizungsfach
erlernen. Alter nicht unter 16 Jahren. Sekundarschulbildung bedingt.
Offerten unter Chiff. F. 10248 an Publicitas, Thun.

Für 17jähr. kräftiges
Mädchen
wird Stelle gesucht zur Mithilfe im Haushalt.
Offerten erbeten an
J. Bucher, Bunschen, Oberwil i. S. Tel. 86.53. (10257)

Steigerungs-Publikation
Steigerungsgegenstände:
3 Rinder, 2 Kühe, 2 Kuhkälber, 1 Quantum Heu und Emd, 9 Ster Brennholz, 2 Schneggen, 1 Partie tann. Laden und Zaunlatten, 1 Ziehschlitten, 8 Bienenkasten, 1 Ordonnanzgewehr u. a. m.
Erste Steigerung:
Mittwoch den 12. Oktober 1932, nachm. 3 Uhr, bei Rud. Sauser, Landwirt, Schleif, Schwanden.
Thun, 7. Okt. 1932.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Unsere neuen
Mäntel
Kleider *und*
Stoffe
für
Herbst und Winter
sind am Lager
Scherer-Müller & Co
Thun

Zu verkaufen
eine 10 m lange eiserne
Radio-Antennenstange
Mittl. Str. 25, Part. (10253)

Junge, erfahrene
Tochter sucht Stelle
in Geschäft auf 1. Nov., ev. früher, sehr tüchtig in d. Herrenhutbranche. Deutsch und Franz.
Offerten an Friedy Frey, Bern, Zähringerstraße 31. 10252

Kunststopferei „Moderna"
Filiale Thun, Hotel Beau-Rivage, Hauptgeschäft Bern, Waisenhausplatz 16.
Prompte Verweben v. Rissen 2c. in sämtlichen Damen- u. Herrenkleidern, sowie Reparaturen. 10171
Mit höfl. Empfehlung
H. Bähni.

Schreibmaschinen
gute Marken,
billig zu verkaufen oder zu vermieten. 126
Laden, Gerberngasse 9, Thun, b. Rathaus.

Bäder
zu jeder Tageszeit.
Pension Schmatte, Gwatt. — Tel. 3486.
Automietfahrten billig.
(1309)

Sofort tüchtige
Näherin
im Zuschneiden bewandert, gesucht. Nur erste Kraft kommt in Frage, da betreffende später als Aufseherin zu wirken hat. Nur schriftliche Offert. an „Fubel", Lerchenfeld-Thun. 10249

Klavier
Sehr schönes, fast neues Klavier, Marke Schmidt-Flohr, kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, umständehalber billig abzugeben. 75
Zu besichtig. Bälliz 82, Gd. Herz-Schäfer, Thun

PELZE
Große Auswahl in
Pelzmänteln, Jacken, Füchsen, Kaispelzli und Besätzen. Neuanfertigungen nach Wunsch, sowie Umändern, Färben, Lidern und Ausstopfen.
Mäßige Preise 290
J. WEBER
Kürschnerei
Sternenplatz, Thun

Schöne 10190
2-Zimmerwohnung
auf 1. Nov. zu vermieten. Zu vernehmen
Druckerei Bälliz 80.

Per 1. Nov. zu vermieten in Außenquartier, 12 Minuten vom Bahnhof, sonnige, geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Kammer, Holzschopf und großem Garten. Zins billig. Offerten sub Chiffre 10116 an Publicitas Thun.

Stelle gesucht
Ein 19jähriger, stiller, fleißiger Jüngling sucht Stelle in ein besseres Privathaus als Hausbursche zu allerlei Arbeiten, wo er auch im Garten arbeiten könnte.
Eintritt auf den 15. Nov. oder 1. Dez. Zu erfragen bei der Publicitas, Thun. 10264

OT 10.10.1932

dazu erzogen werden, nur erstklassige Ware auf den Markt zu bringen. Aber auch der Konsument muß mithelfen, den Obstbau zu heben, indem er nur einwandfreie Früchte einkauft. Zu begrüßen sind die Obstberater, die seit einiger Zeit auf den größern Marktplätzen amtieren, beispielsweise auch in Thun. Der Referent plauderte sodann sehr interessant über die vielen Apfelsorten, die Schädlingsbekämpfung, die Aufbewahrung des Obstes und den Obstexport. Die Anwesenden hatten schließlich noch Gelegenheit, zweckmäßige Pflückkörbe und Transportgefäße zu besichtigen. Herr Spreng ergänzte seinen mit viel Beifall aufgenommenen und von Herrn Dr. E. Schmid, Thun, warm verdankten, fesselnden Vortrag mit einer Serie prächtiger Lichtbilder, die das Gesagte in vortrefflicher Weise illustrierten. Während des Vortrages wurde im Hotel Emmental erstmals offener Süßmost serviert, der lebhaften Absatz fand und ausgezeichnet mundete.

— **Fußball.** Ein Rasenspiel seltener Güte konnte die sehr zahlreich erschienene Zuschauermenge gestern nachmittag auf dem Sportplatz Thun genießen. Bern 1 und Thun 1 spielten zusammen ein Freundschaftsspiel. Nach allem, was man während der Woche über die spielerische Tüchtigkeit der Gäste gelesen und vernommen hatte, war männiglich auf den Spielverlauf gespannt. Gleich zu Beginn des Spieles hatte man denn auch Gelegenheit, die sehr flinke, präzise und genaue Ballbehandlung der Berner zu sehen. Genau abgemessene Pässen, kein unnützer und verlorener Schuß, schnelle Ballabgabe, das demonstrierten die Gäste in prächtiger Form. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß schon nach kaum fünf Minuten gegen Thun das erste Tor fiel. Doch auch die Thuner Elf zeigte sich von Anfang an in schöner Form, und namentlich die Stürmerlinie gab der Berner Verteidigung harte Arbeit zu bewältigen. In der 12. Minute läuft Hofstetter mit dem Ball vor, umspielt zwei Berner Verteidiger, gibt den Ball zu Häfeli, welcher in rasantem Schuß in die rechte Torecke sendet und so den Ausgleich herstellt. Gleich darauf hat Thun erneute Chance: Steck spielt sich halblinks bis vors Tor durch, der Berner Torhüter läuft heraus, Steck passiert zu Bühlmann, welcher leider eine Sekunde zu spät vorgelaufen ist und infolgedessen den Ball nicht mehr erwischt. Das zweite Tor wäre gesichert gewesen. Beständig liegt längere Zeit Thun im Angriff. Hofstetter schießt scharf mitten an die Latte, der Ball prallt zurück, wird von Cottier prächtig gestoppt und unhaltbar ins Netz befördert. 2:1 für Thun. Die Berner sind über diese Wendung der Dinge etwas verblüfft, sammeln sich aber bald und ergreifen nun ihrerseits die Offensive. In der 27. Minute erzielen sie das zweite Tor auf Verschulden des rechten Thuner Backs Knott hin, der nahe vor dem Tor noch zuspielt, statt daß er den Ball ins Spielfeld nach vorn befördert hätte, wozu er prächtige Gelegenheit hatte. Kaum eine Minute später macht der linke Thuner Back Reutsch einen Kapitalfehler durch unpräzises Zuspiel rückwärts an den Torhüter und verurteilt dadurch ein Eigentor. Nun liegt Bern mehrheitlich in Führung. Der äußerst flinke rechte Außenläufer Rossi dringt vor, passiert zu Schürer, und der schießt für Bern das vierte Tor. In der 40. Minute gelingt auch Thun wieder eine schöne Kombination: Steck passiert zu Häfeli, welcher wieder in einem seiner Spezialschüsse den Ball an die rechte Torlatte pfeffert; von dort prallt er an die linke Latte hinüber, und Cottier gelingt es, ihn im Rückprall einzuschieben. Bald darauf wird für Thun ein Corner verhängnisvoll, der von Rossi prächtig vors Thuner Tor placiert und vom linken Flügel Schwar mitten durch die Verteidigung ins Netz befördert wird. Damit ist Bern bei Halbzeit mit 5:3 Toren überlegen. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte wird wiederum ein Eckball gegen Thun ausgenützt und vermehrt die Torzahl Berns auf 6. Sehr überraschend fällt das Spiel des Berner Zenter-Half Townly mit seiner dezidierten und genauen Ballabgabe auf. Ueberhaupt war das Zusammenspiel der Berner Half- und Stürmerlinie zuweilen fabelhaft. Thun hingegen hat sehr nachgelassen, sowohl in Tempo, wie auch in Kombination. Es kommen zu viele Eigenbrödeleien vor, die aber zu nichts führen. Bern hat bereits einen Vorsprung von 8:3 Toren. Da bringt ein Penalty eines Berners in der 27. Minute noch Aussicht auf einen ferneren Treffer der Thuner. Bühlmann schießt den Freistoß, der Ball prallt an den Torhüter, rollt zurück, und Bühlmann kann ihn wieder erwischen und das 4. Tor buchen. Von jetzt ab flaut das Spiel der Einheimischen sichtlich ab, während die Gäste nach wie vor glänzend kombinieren und auch noch das 9. Tor erzielen. Mit 9:4 muß sich Thun geschlagen erklären. Allein nicht die Torzahl ist das Ausschlaggebende dieses schönen Treffens der beiden Mannschaften, sondern die Tatsache, daß unsere Spieler von den Gästen sehr viel Wertvolles lernen konnten, und das Publikum wieder einmal eine erstklassige Elf zu Gesicht bekommen hatte. Thun, das gestern zum ersten Male in seinem neuen weißen und rotgerändertem Dreß spielte, präsentierte sich darin sehr hübsch und eine Zeitlang auch sauber. Nach einiger Zeit allerdings war die Färbung dunkelweiß. Der Schiedsrichter Osterwalder leitete das Spiel sehr ruhig und dezidiert, wobei er vielleicht hin und wieder mit seiner Mannschaft etwas zu scharf ins Gericht ging. Als Andenken an dieses erste Freundschaftsspiel überreichte der F. C. Thun den Gästen eine schöne Heimbergerplatte. W.

— **Heimatsang.** (Eingef.) Ein Volksgut von unvergänglicher Schönheit besitzen wir Schweizer in unsern Jodel- u. Volksliedern. Eine Zeit lang schien es, als ob moderne Salontrolleret, Jazzband, Nigger-Song und wie sich dies fremde Gewächs alles nennt, auch im „Lande der Hirten" sich breitmachen und alles andere unterdrücken könne. Doch erwies sich auch hier, daß die Freude am Naturhaften, Bodenständigen uns Schweizern zu sehr im Blute steckt als daß es durch importiertes Zeug könnte unterdrückt werden. Einsichtige Männer haben es unternommen, alte Liedertexte und Melodien wieder erstehen zu lassen und in einer ganzen Reihe von Büchlein, die als wahre Perlen unseres volkstümlichen Liederschatzes angesprochen werden können, herausgegeben. Den Jodlerklubs, die bis anhin fast nur aus dem Stegreif übten, wurde da ein fast unerschöpfliches Material, schön gesichtet und geordnet, in die Hände gegeben. Die Pflege und Ausbildung des Jodelgesanges hat seitdem ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Wie der Schütze die Wehrhaftigkeit und Stärke unseres Vaterlandes verkörpert, so sind die Jodlerklubs die Hüter und Pfleger eines ideellen Gutes, eines Gutes wie es nur in einem freien Lande in solch unerschöpflicher Fülle gedeihen kann. Deshalb ist Jodelgesang im wahrsten Sinne des Wortes Heimatsang.

Auch in Thun hat sich im vergangenen Frühjahr eine wackere Sängerschar zusammengefunden und sich unter dem Namen Jodlerklub „Edelweiß" Thun-Stadt, etabliert. Bei vielen Veranstaltungen hat diese Vereinigung im Laufe des Jahres zur besten Zufriedenheit mitgewirkt. Daß die genannte Sängerschar trotz des kurzen Bestehens schon sehr gut beieinander ist, bewies der gelungene Applaus, den sie im Kursaal Schänzli in Bern anläßlich des Trachtentages, vor verwöhntem Publikum erzielte.

Am nächsten Samstag gedenkt nun der Klub im Sädelsaale in einem eigenen Konzert, verbunden mit Gründungsfeier, sich einer weiteren Oeffentlichkeit vorzustellen. Nate stehen wird der bestbekannte Jodlerklub „Alpenrösli" Münsingen. Auch die Trachtengruppe Thun wird es sich nicht nehmen lassen, an diesem Abend in ihren prächtigen Trachten aufzurücken. Alphornbläser und Fahnenschwinger vervollständigen das Bild.

Wer einen frohmütigen, heimeligen Abend erleben will, säume nicht, diesen Anlaß zu besuchen. — Vorverkauf der Plätze im Musikhaus Reiner.

— **Sind wir am Ende der Krise angelangt?** Vor einer sehr gut besuchten Versammlung referierte am Freitag abend im Simmentalerhof Herr Professor Bernoulli von der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich über das Thema: Ist in nächster Zeit ein Konjunkturumschwung zu erwarten? Die interessanten Ausführungen des Referenten begannen mit den Worten: Sobald die Preise allgemein zu steigen beginnen, wird die Krise zu Ende sein. Der allgemeine Preisstand kann sich nur in 3 Richtungen bewegen: Entweder steigt er, oder er sinkt, oder er bleibt fest. Eine allgemeine Preissteigerung treibt den Handel und die Geschäfte an, das Geld kommt in Umlauf, die Betriebe erhalten viele Aufträge, die Arbeitslosigkeit verschwindet, die Schulden werden leichter, weil durch die Preissteigerung das Geld auf Kosten der Gläubiger entwertet wird. Bei einer Senkung des Preisstandes aber wird nur zögernd gekauft, der Handel stockt, weil das Geld nur langsam umläuft und dem Verkehr entzogen wird, die Produktion kommt zum Stillstand, es entsteht Arbeitslosigkeit, die Schulden werden drückender, das Geld nimmt auf Kosten der Schuldner an Kaufkraft zu.

Eine gesunde Wirtschaft werden wir erst dann erhalten, wenn die dritte Möglichkeit der Bewegung des allgemeinen Preisstandes (Index des Großhandels) ins Auge gefaßt wird, wenn wir den Preisstand stabilisieren, wobei also die Preise der einzelnen Waren wohl schwanken dürfen, nicht aber der Durchschnittspreis (Index) aller Waren. Die derzeitigen Versuche Amerikas, Englands und Deutschlands, vermittelst Ausweitung des Geldumlaufes die Wirtschaft anzukurbeln, können solange nicht zum Ziel führen, als die Goldwährung, mit der das Absinken des Preisstandes zwangsläufig verbunden ist, nicht aufgegeben und durch eine Währung ersetzt wird, die den Preisstand stabilisiert.

Die interessante Veranstaltung des Freiwirtschaftsbundes vermittelte den aufmerksamen Zuhörern äußerst wertvolle Einsichten und Zusammenhänge in die bisher zu unserem großen Schaden vernachlässigte Währungsfrage, die wir unbedingt prüfen müssen, wenn wir einen Ausweg aus der Krise finden wollen. H. V.

Ausland.

Deutschland. Prosit, Ankurbler! Der Name des „Neuen", also des Tröpfchens 1932 ist dieser Tage auf dem pfälzischen Weinlesefest in Neustadt a. d. H. einstimmig beschlossen worden. Er lautet: „Ankurbler". Der Vorjährige hieß bekanntlich in Anlehnung an die bekannte Weinmarke „Krisling".

Deutschland. Im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden sollen jetzt 1900 Neueinstellungen von Arbeitern vorgenommen werden.

Frankreich. Keuschheitsgürtel 1932. Es klingt wie ein Märchen aus grauem Mittelalter, und ist trotzdem groteske Wahrheit: Der Mechaniker Henri Littiere, ein sehr eifersüchtiger Herr, hatte, wie erst jetzt herauskam, kurz vor einer längeren Reise seiner Gattin einen regelrechten Keuschheitsgürtel nach mittelalterlichem Muster angefertigt und „montiert". Es war ein Marterinstrument erster Güte, mit Blechplatten und Stacheln versehen. Eines Tages beschwerte sich die Geplagte bei der Polizei. Der mittelalterliche Mechaniker wurde verhaftet, und nun kommt die Sensation: Statt froh zu sein, den Peiniger auf einige Zeit los zu sein, ließ die Gattin des Mechanikers Bitt- und Drohbriefe von Stapel, die alle darauf hinausliefen, ihr doch um Himmelswillen den geliebten Mann wiederzugeben. Die Polizei kam ihrem Wunsche auch nach. Hoffentlich hat sich Monsieur Littiere jetzt gebessert!

Frankreich. Der Matrosenverband der Handelsmarine in Marseille hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle bei den Messagerics Maritimes angestellten Schiffsmannschaften zum Generalstreik aufgefordert werden. Auch die Matrosen der andern Schiffahrtsgesellschaften werden zur Teilnahme am Streik aufgefordert.

— Wie der „Matin" meldet, ist der Komponist Maurice Ravel bei einem Automobilzusammenstoß verletzt worden. Sein Zustand ist indessen nicht besorgniserregend.

Spanien. Die Behörden haben beschlossen, den Prado in Madrid, in welchem ein Museum eingerichtet worden ist, der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen.

Polen. In Stanislau wurde Dr. Bernhard Frenkel, der Direktor eines New Yorker Krankenhauses, wegen Mädchenhandels verhaftet. Es stellte sich heraus, daß Dr. Frenkel schöne junge Mädchen als Wärterinnen für sein Krankenhaus anwarb, die aber für die südamerikanischen Freudenhäuser bestimmt waren.

Amerika. Der amerikanische Fliegerhauptmann Bondurant entdeckte im Innern der Halbinsel Labrador außerordentlich reiche Lagerstätten, wie Kupfer, Eisen, Blei und an Edelmetallen, wie Silber usw. Er hat nun mit der Regierung einen Vertrag abgeschlossen, der ihm das ausschließliche Recht verleiht, in einer genau begrenzten Zone Schürfungen vorzunehmen.

Gold aus der „Egypte".

Plymouth, 9. Okt. Der Dampfer „Artiglio" ist mit einer neuen Goldladung von 70,000 Pfundsterling, die aus dem gesunkenen Dampfer „Egypte" geborgen wurden, in Plymouth eingetroffen. Mit Einschluß dieser neuen Ladung sind bisher aus dem Wrack der „Egypte", das auf der Höhe von Ouessant liegt, 750,000 Pfundsterling in Gold geborgen worden.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Amtsgerichtsrat erschossen. Ein 71jähriger Landwirt in Lübben (Provinz Brandenburg) erschoß am Samstagvormittag den Amtsgerichtsrat Tilt in dessen Amtszimmer. Der Landwirt hatte mit dem Erschossenen wegen der Rückgängigmachung der Zwangsversteigerung seiner Wirtschaft, die im Januar erfolgen sollte, verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen zog er einen Revolver hervor und schoß dem Amtsgerichtsrat eine Kugel in den Kopf, die diesen sofort tötete. Der Täter floh, konnte aber in einem Lokal gefaßt werden. Er gehört der Kommunistischen Partei an und war längere Zeit in einer Anstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes untergebracht.

— Vom Zug überfahren. Der Hausierer Giacomo Forlin wurde in Baldegg beim Ueberschreiten des Geleises der Seetalbahn von einem herannahenden Zug erfaßt. Der 59jährige Mann erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

— Leiche gefunden. Am Sonntag ist in einem Bach des Gufpistales bei Andermatt die Leiche des seit 1½ Jahren vermißten jungen Engländers namens Newton gefunden worden. Der Vermißte hatte damals eine Tour auf das Kastellhorn unternommen, von der er nicht zurückgekehrt war. Das aufgefundene Gerippe wurde von Andermatter Bergführern zu Tal gebracht.

— Schiffszusammenstoß. Am Sonntag früh stieß der norwegische Dampfer „Charente" mit dem britischen Dampfer „Afrika-Star", der nach Buenos-Aires unterwegs war, zusammen. Der britische Dampfer nahm die Besatzung des norwegischen Schiffes an Bord. Der Dampfer „Afrika-Star" hat schwere Havarien erlitten und schleppt sich mühsam nach Dover. Die „Charente" treibt führerlos auf dem Aermelkanal herum, wo sie für die Schiffahrt eine Gefahr bedeutet.

— Kampf mit Verbrechern. Eine Polizeiabteilung in Manila geriet in einen von Verbrechern vorbereiteten Hinterhalt. 12 Polizisten wurden getötet und zwei verletzt. Zwei Polizeibeamte werden vermißt.

Aus dem Gerichtssaal.

Unvorsichtiger Motorradfahrer.

Zürich, 9. Okt. Ein 19jähriger Hilfsarbeiter aus dem Kanton Aargau, der am 20. März dieses Jahres gegen 5 Uhr nachmittags auf seinem Motorrad die Regensbergerstraße bei Dielsdorf heruntergefahren war und dabei eine Fußgängerin, die 42jährige Frau Zimmermann-Ammann, Mutter von vier Kindern, von hinten überfahren und so stark verletzt hatte, daß die Frau, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, am nächsten Tage verschied, mußte sich vor dem Zürcher Schwurgericht, das in Dielsdorf tagte, wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Die Anklage legte ihm zu schnelles Fahren, vor allem aber zu spätes Signalgeben zur Last. Nach kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, und der gut beleumdete Mann wurde zu einem Monat Gefängnis unbedingt verurteilt, da seine Fahrlässigkeit als schwer taxiert wurde.

Flugwesen.

Eine umwälzende Erfindung für Motor- und Segelflug.

Dieser Tage wurden die ersten Probeflüge eines völlig neuartigen, absturzsicheren Flugzeuges auf dem Wiener Flugplatz vor-

Den Verwaltungsbemühungen enthoben

sind Sie, wenn Sie uns Ihre Wertpapiere als offenes Depot übergeben.
Wir werden alles Nötige besorgen

Kantonalbank von Bern in Thun

DIE BESTEN BRILLEN

OPTIKER ZWAHLEN
BÄLLIZ 52 ECKE POSTBRÜCKE
283

OT 14.10.1932

Restaurant am Bundesbahnhof in Basel statt. Hier händigte der Kaufmann den beiden Unbekannten die ausbedungene Auszahlung von 11,300 Fr. in Waren aus, sowie als Pfand für die Restzahlung Waren im Werte von 5000 Fr. Hierauf erklärte der eine der beiden Verkäufer, das im Gepäckschalter deponierte Köfferchen mit dem Gold abholen zu wollen. Während der andere Partner den Kaufmann in ein Gespräch zog, wurde diesem kurz darauf tatsächlich ein gleich aussehendes braunes Köfferchen in die Hände gespielt, worauf die drei auseinandergingen. In Biel angelangt, mußte der Käufer des Goldschatzes indessen die Wahrnehmung machen, daß das ihm übergebene Köfferchen Messingplättchen mit geringem Wert enthielt. Von den beiden Betrügern hörte man seither nichts mehr. Die Polizei besitzt indessen ein genaues Signalement.

Die Geschäftseinlage.

Basel, 13. Okt. Ende September erschien in einer Aargauer Zeitung ein Inserat, in welchem ein Kaufmann einen Angestellten mit einer Geschäftseinlage von 10,000 Fr. suchte. Dem Betreffenden wurde eine Lebensstellung sowie ein Gehalt von 4 bis 600 Fr. in Aussicht gestellt. Auf die Annonce meldete sich ein Landwirt aus dem Kanton Aargau. Die Verhandlungen fanden in Basel statt und führten zu einem Vertragsabschluß. Der Landwirt zahlte 10,000 Fr. in bar und in Titeln ein. Kurz nachher stiegen jedoch in ihm Bedenken über die Realität des Geschäftes auf, und er erstattete bei der Polizei Anzeige. Diese verhaftete den angeblichen Kaufmann. Es stellte sich heraus, daß dieser ein mehrfach vorbestrafter, verheirateter Basler im Alter von 37 Jahren ist. Das Geld konnte größtenteils wieder beigebracht werden.

Kleine Zeitung.

— Kennen Sie die neuesten Haarfarben? Die Londoner Friseur-Ausstellung brachte dieser Tage einige seltsame Farbmodelle heraus, die bei der Damenwelt nur teilweise Zustimmung fanden. Wem kann man es auch zutrauen mit einer Frau herumzulaufen, deren Farbtönung: „Musternblau", „Wiesengrün" oder „Stahlviolett" lautet? Interessanter sind schon einige andere Ausstellungsobjekte, so z. B. ein tragbarer Dauerwellen-Apparat, der den Damen die Möglichkeit gibt, ihre Haare im eigenen Heim zu wellen. Die britischen Damen geben übrigens — wie ebenfalls aus Ausstellungen der Ausstellung hervorgeht — im Jahre über 3 Mill. Pfund Sterling für ihre Haarpflege aus.

Flugwesen.

Der Zeppelin in Südamerika.

Pernambuco, 13. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um Mitternacht (Greenwicher Zeit) hier eingetroffen.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 15. Oktober 1932.

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntag nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.
Tonfilm-Theater Falken spielt: Der neueste spannende Ufa-Kriminal-Sprechfilm: „Schuß im Morgengrauen", mit Ery Bos — Genia Nikolajeva und Theodor Loos in den Hauptrollen.
Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Der überwältigende Großtonfilm „Das blaue Licht", eine Bergsegende aus den Dolomiten und dem Sarntal mit Leni Riffenstahl.
Tonfilm-Theater Apollo spielt: Der 100 % Ton- und Sprechfilm „Grock", mit Liane Haid, Betty Bird, Harry Hardt usw.
Löwen-Lichtspiele spielen: Moderne Piraten. (Siegfried Arno.)
Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet luminenz; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24½.
Hotel Beaurivage Thun: Dancing jeden Sonntag ab 20½ Uhr; Mittwoch in der Confiserie.

Für Radio-Freunde.

Bern, 14. Okt. Am Ende des Monats September 1932 betrug die Zahl der Inhaber von Radiokonzessionen in der Schweiz 391,501 gegenüber 127,401 am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach 71,200.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 215,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 15. Oktober 1932.

12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 15.30: Schallplattenkonzert (3). 16.00 (Zürich): Stunde der Arbeit. Nationalrat Dr. Hans Oprecht spricht über: Das Krisenprogramm des Schweiz. Gewerkschaftsbundes. 16.30 (Zürich): Konzert des Handharmonika-Spielrings Zürich. 17.00 (Zürich): Der Herbst in Sitte und Volksbrauch. Vortrag von Adolf Däster, Aarau. 18.30 (Zürich): Unsere Zeit und die Jugend (2). Vortrag von Fritz Wartenweiler, Frauenfeld. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. Anschließend Zeitzeichen, Wetterprognose, Preisbericht des Schweizerischen Bauernverbandes. 19.15 (Zürich): Die Viertelstunde der Hörer. 19.30: Schallplattenkonzert (3). 20.00 (Basel): Uebertragung aus dem großen Musiksaal: Sinfoniekonzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel. Solist: Moritz Rosenthal, Wien (Klavier); Leitung: Dr. Felix Weingartner. 22.15: Radio-Dancing (Grammophon 1).

Stadtkirche Thun
KONZERT
Sonntag den 16. Oktober 1932, 20 Uhr
Programm: »Die Tageszeiten«, Kantate für Gem. Chor, Soli und Orchester von G. Ph. Telemann — Concerto grosso Nr. 7 in C-dur von G. F. Händel — »Dir Seele des Weltalls«, Kantate für Gem. Chor, Sopransolo und Orchester von W. A. Mozart.
Mitwirkende: Arbeitermännerchöre Thun und Steffisburg, Arbeiterinnenchöre Ostermundigen und Thun, Berner Arbeiter-Orchester. — Soli: Frl. Clara Keller und Herr Ernst Schläfli.
Am Klavier: Frau E. Grütter-Althaus. — Leitung: Edwin Fischer und Fritz Hug.
Eintritt Fr. 1.65. Kassaeröffnung um 19.15 Uhr.

Jodlerklub „Edelweiß" Thun-Stadt
Jodlerkonzert mit Gründungsfeier
Samstag den 15. Oktober, abends 8.15 Uhr, im Sädelsaale, Thun
Mitwirkende: Als Patenklub: „Alpenrösli" Münsingen, Trachtengruppe Thun Fräulein Klüry Scheidiger, Einzeljodlerin Ramsei; Ernst Blum, Fahnenschwinger Bern; Alfr. Wirz, Alphornbläser Thun; Kapelle „Fidelio" Gunten.
Eintrittspreise: I. Platz (numeriert) Fr. 2.20, II. Platz Fr. 1.65.
Vorverkauf: Musikhaus M. Reiner, Marktgasse Thun.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein: JODLERKLUB „EDELWEISS".

Geschäfts-Eröffnung.
Ich teile dem geschätzten Publikum von Thun und Umgebung mit, dass ich ab heute den 12. Oktober 1932 ein Geschäft für
Herren-Artikel und Damenstrümpfe
an d. Hauptgasse 23 (Gassenladen) eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft sorgfältig und gut zu bedienen.
Höflich empfiehlt sich,
Thun, den 13. Oktober 1932, **Frl. R. Wittwer.**

Empfehle moderne
Schürzen
Große Auswahl
Sehr vorteilhafte Preise
Schwarze Schürzen in guten Stoffen
★
A. Schaufelberger
Bälliz - Rathausplatz 209 THUN

Vereinsdruckfachen jeder Art liefert preiswert und rasch die **Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun**

Zu mieten gesucht
Zimmer
wenn möglich separat v. jüngerem Angestellten. Offerten mit Preis unt. Chiff. B. 10406 T. an Publicitas, Thun.

Junge, zuverlässige
Arbeiterin
sucht Stelle zu tüchtiger Damenschneiderin. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten an **Emmy Wymann, Oschwand, Oberburg.** (3406)

Papierhaus Carl Muntwyler Thun

Dr. med. C. T. Baumann
prakt. Arzt und Spezialarzt aus dem Militärdienst
zurück 10384

Schweizer Woche
1932 22. Okt.-5. Nov.
Schweizerware kaufen heisst Arbeit schaffen
4120 Ihret einheimisches Schaffen

Café du Pont
Ab heute 48
fl. Walliser Sauser

Günstige Gelegenheit!
Sehr preiswert wird äußerst gut gebautes, massives 10377
1-Familienhaus in Hilterfingen
mit Garage, kleinem Ziers- und Gemüsegarten **zu verkaufen** oder **zu vermieten angeboten.** 5 Min. vom Tram u. Schiffstation, in ruhiger, staubfreier Lage.
Adresse erteilt unter Nr. 10377 Publicitas, Thun.

Zu vermieten
per sofort oder nach Uebereinkunft, 5 Min. von der Stadt Thun, ein **Einfamilienhaus** mit 5 Zimmern, Wohnhalle, Erker, Küche, Balkon, Bad, Keller, Waschküche usw. Elektr. Licht, Gas, Wasser, Böden, Zentralheizung. Groß., schöner Garten. Mietzins pro Jahr Fr. 1800.—.
Weitere Ausk. durch das **Notariatsbureau Gerber, Thun, Unterbälliz 2, Telephon 23.57.** (B. 91 T.)

Modes!
Empfehle den geehrten Damen v. Steffisburg, Thun und Umgebung meine kleidsamen **Damen- und Töchter-Hüte.** Anfertigung nach Maß in jeder Farbe und Entre-Größe. 10408
Mit höfl. Empfehlung
Agnes Uehlinger, Modes, Steffisburg.
Haus Bäckerei Jaggi.

Zu vermieten
für sof. oder später eine
2-Zimmerwohnung
241 Hauptgasse 27.

Extrazug
zu außerordentlich stark ermäßigten Preisen nach
Lauterbrunnen, Mürren, Kleine Scheidegg und Jungfraujoch
Sonntag den 16. Oktober 1932.
Fahrpreise in III. Klasse ab Thun:

Lauterbrunnen	Fr.	4.80	(statt 9.—)*
Mürren	„	7.80	(statt 14.50)*
Kleine Scheidegg	„	10.80	(statt 21.95)*
Jungfraujoch a)	„	22.80	(statt 63.60)*
b)	„	23.15	(statt 63.60)*

*) Normaler Fahrpreis.
a) Hin- und Rückfahrt im Extrazug.
b) Einzelhinfahrt am Samstag, Rückfahrt im Extrazug.
Gutscheine für Mittagessen im Berghaus Jungfraujoch: Fr. 4.—.
Siehe auch Plakat sowie das bei den Stationen erhältliche Programm. **Teilnehmerzahl beschränkt.**
Direktion B. L. S.

Sportplatz Grabengut
Sonntag den 16. Oktober 1932
nachmittags 3 Uhr
Meisterschaftsspiel IV. Liga
Interlaken I : Thun II
nachmittags 1.30 Uhr 85
Vorspiel um die Junioren-Meisterschaft
Minerva Bern : Thun

Alles für das neue Kleid
Aparte Woll-, Seiden- u. Futterstoffe
Vobach-Schnittmuster
Knöpfe, Schnallen, Gürtel
Handschuhe, Echarpen, Strümpfe
Für den Nähtisch:
Nähseide, Handfaden 261
Nadeln und Stecknadeln, Centimeter
Kreide etc.
4 JAHRESZEITEN AG., THUN
BÄLLIZ 49

Portefeuilles, Portemonnaies sind erhältlich in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptgasse 35, Thun

Sehet Euch vor für die kalten Tage!
Wir haben grosse Auswahl in ***Halblein, Halbtüchern, Sportwhipcord, Herren-Nouveautés, Damen-Nouveautés, Mantelstoffen, Ecossais, Loden, Wolldecken, Barchentleintüchern, Hemdenbarchent*** etc. etc. 236
Unsere anerkannt nur besten Qualitäten kaufen Sie bei uns zu den niedrigsten Preisen. **(Auf die Herbstsaison** haben wir alle unsere Preise **neuerdings stark reduziert.)**
Besuchen Sie unser Magazin: **Untere Hauptgasse 15, Thun**
F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik, Steffisburg

OT 1.10.1932

Stimme gemütvoll vorgetragenen Lieder mit der Handharmonika selbst begleitete, und der Alphornbläser Wirz.

Ein reizvolles, regelrechtes Bühnenbild bot der Gründungsakt im Verlaufe der reichhaltigen Programmfolge. Auf dem Dorfplatz vor einem ländlich schönen Bühnenprospekt formten die Damen der Trachtengruppe, die Jodler unter dem Zeichen der Schweizerfahne eine bildhaft schöne, lebendige Gruppe. Präsident Gygax begrüßte die Besucher, die Paten und Mitwirkenden und dankte für die Sympathie und den großen Besuch. Nationalrat E. Bürki hielt eine schlichte und zusagende Ansprache und wünschte dem gefeierten Jodelklub Blühen und Gedeihen im Zeichen der schönsten Blume Edelweiß. Präsident Bichsel entbot den Glückwunsch des Patenklubs „Alpenrösli" Münsingen und überreichte einen Becher, während Frau Rüfenacht, als Präsidentin der Trachtengruppe, in heimelig gemütlicher Art die Freundschaft zwischen den Jodlern und den Damen der Trachtengruppe betonte und mit Blumenspenden und einem Becher beseigelte. Der Vortrag des Thunerseeliedes von Ernst Pfister bildete den würdigen Abschluß dieser originell bodenständigen Gründungszeremonie. Eine gemütliche Vereinigung mit weitern Vorträgen folgte als zweiter Teil des schönen Anlasses.

+ **Die Tegerufser** veranschiedeten sich gestern abend mit der Bauernposse „Dorfgockelparade" bei vollbesetztem Haus höchst erfolgreich. Die originellen Heimatkünstler spielten mit Rasse und Schmiß und gaben ihre Rollen, jeder ihre Charakteristik wundervoll verkörpernd, ausgezeichnet. Die Handlung hat in anderer Form auch schon der österreichische Dichter Peter Rosegger zu den steiermärkischen Gebirgsbauern versetzt. Bei aller Offenheit der menschlichen Schwächen blieb alles anständig, aber lachen und schließlich weinen konnte man nach Noten. Drei Männer stritten sich um die Vaterschaft eines gut geratenen Maderls, — und schließlich war ein vierter der Vater. Diese Volkskunst hat in ihrer Derbheit auch großen Wert und wirkt erzieherisch. Man wird die Tegerufser, die in allen Vorstellungen Freude und Genuß verschafften, in guter Erinnerung behalten. Ihre musikalischen Einlagen mit Schuhplattler und Figurentänzen erzielten auch den großen Beifall.

— **Pilzausstellung.** + Der Verein für Pilzkunde Thun und Umgebung, der sich nach seinen Statuten zum Zwecke der Propaganda und Aufklärung für eines der nahrhaftesten der menschlichen Lebensmittel die Veranstaltung von Ausstellungen und Exkursionen zur Pflicht macht, hat am Sonntag im Hotel Emmental eine Herbst-Pilzschau durchgeführt, die sich eines großen Interesses und lebhaften Besuches erfreute. Nachdem im vergangenen Sommer der Pilzsegen ein sehr geringer war, holt nun der Herbst vieles nach, denn der Pilzreichtum ist gegenwärtig so groß, wie das nur alle 20—30 Jahre vorkommt. Ganz spontan hat sich der Pilzkundeverein zu dieser Schau entschlossen, für die 120 Sorten eßbare Pilze gesammelt werden konnten, und bei 40 wertloser oder ungenießbarer Pilze. Im ganzen soll es gegen 10,000 verschiedener Formen von Pilzen geben. Zur Bestimmung und Anschreibung der Pilze hatte sich der Zentralpräsident des schweizerischen Pilzvereins, Herr Zaugg in Burgdorf zur Verfügung gestellt. Präsident Grau und andere Herren des Thuner Vereins stellten sich bereitwillig zu Führung und Beratung zur Verfügung. Die Ausstellung umfaßte auch eine Kollektion konservierter Pilze und reichhaltige einschlägige Literatur, und bot in ihrer Reichhaltigkeit und gediegenen Anordnung wertvolle Belehrung, die nicht verfehlen wird, weite Kreise auf den volkswirtschaftlichen Wert des Pilzwuchses in unsern Wäldern aufmerksam zu machen.

— **Ferienkolonie Bühl.** (Mitget.) Dienstag den 18. Oktober werden um 14.49 Uhr die Knaben der Ferienkolonie Bühl im Bahnhof Thun eintreffen und können dort abgeholt werden.

— **Kino Tannenhof.** (Einges.) Der wundervolle Gebirgsfilm „Das blaue Licht", dessen Handlung sich am Monte Kristallo abspielt, wird heute zum letztenmal gespielt.

Brandstiftung im Dürrenast.

Am Samstag vormittag kurz vor 9 Uhr ertönte Feueralarm in Dürrenast. Es brannte im Gebäude des Landwirtes Rüegsegger an der Eisenbahnstraße. Die Scheune war im Nu ein Raub der Flammen und brannte im Verlaufe einer Viertelstunde bis auf den Grund nieder. Auch das aus Holz gebaute Wohnhaus wurde vom Feuer erfaßt, das jedoch von der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr — Kompagnien 5 und 6 (Dürrenast, Schoren und Gwatt) — insoweit bewältigt wurde, daß das Parterre und der erste Stock gerettet werden konnten. Der Dachstock des Wohngebäudes ist ebenfalls abgebrannt.

Schon am Freitag nachmittag um 17 Uhr war im Gebäude des Herrn Rüegsegger Feuer entdeckt worden. Damals, lag der Brandherd im Wohngebäude, und zwar im Estrich, wo Rindenabfälle in Brand gerieten, aber sehr rasch wieder gelöscht werden konnten, ohne daß die bereits avisierte Feuerwehr einzugreifen brauchte. An auffälliger Stelle wurde auf dem Estrich ein Zettel gefunden, auf dem die Worte standen: „Jetzt kann's losgehen!" Man mußte also Brandstiftung vermuten und da schon mehrmals mittels Zetteln Brand-Drohungen ausgesprochen worden waren, lag es auch im zweiten Brandfall vom Samstag nahe, Brandstiftung zu vermuten. Verhaftet wurde noch am Samstag ein bei Rüegsegger bediensteter, etwa 17jähriger, geistig nicht ganz normaler Knecht, der die Brandstiftung vom Freitag zugegeben hat, während er diejenige vom Samstag noch ableugnet. Die Indizien sind jedoch derart schwer, daß er auch hier der Tat überwiesen werden dürfte.

Fußball in Thun.

Am Sonntag fanden auf dem Sportplatz wieder zwei Meisterschaftsspiele statt. Um 1.30 Uhr traten die Junioren Thun gegen Minerva Bern an. Lange Zeit wollte kein rechter Fluß in die Mannschaften kommen, und so blieb denn auch die erste Halbzeit torlos. Gleich zu Anfang der zweiten Spielhälfte gelingt es Minerva, einen schön geschlagenen Eckball auszunutzen und damit den ersten Erfolg zu erzielen. Die Thuner Junioren haben zu verschiedenen Malen Pech und können einfach nichts erreichen, bis 5 Minuten vor Spielschluß ein Durchbruch Luders gelingt und zum Ausgleich führt. Mit 1:1 verlassen die Mannschaften den Platz und haben sich somit in die Punktzahl geteilt.

Um 3 Uhr traten Interlaken I und Thun II an. Der Start war gut und rassig. Interlaken verfügt über eine sehr flinke Stürmerlinie, welche der Thuner Verteidigung oft recht harte Arbeit gab. Doch auch der Thuner Sturm findet sich in kurzer Zeit. Am rechten Flügel spielt seit langer Zeit wieder zum erstenmal Sutter Walter und bewährt sich gut. In der 7. Minute bringt den Einheimischen ein Corner den ersten Treffer. Brönnimann gibt den Ball nach vorn, und Collet kann ihn ins Netz befördern. Schon zwei Minuten später bringt ein Corner das zweite Tor für Thun: Rieder wirft den Ball prächtig vor das gegnerische Tor, wo ihr Bezzio mit sehr schönem Kopfstoß einschieben kann. Mit 2:0 geht es in die Pause. Die zweite Spielhälfte zeigt, namentlich gegen das Ende zu, ein flottes Tempo. Wieder ist es ein von Rieder geschlagener Eckball, der durch Bezzio ins dritte Tor verwandelt wird, und kaum eine Minute später läuft Rieder am linken Flügel vor und sendet unhaltbar ein. Kurz vor Schluß des Spieles passiert Rieder zu Hass, welcher mühelos durch Einschieben das 5. Tor erzielt. Mit 5:0 haben sich die Thuner wieder zwei wertvolle Punkte erobert. Interlaken gab sich alle Mühe, ein Ehrengoal zu erzielen, allein der sehr gute Zenter Mittelläufer Buchser, den wir von Thun her von früher kennen, mangelte tüchtiger Mitspieler und konnte infolgedessen allein auch nichts erreichen. Der Schiedsrichter Hafner aus Oberburg leitete das Spiel sehr korrekt. W.

Ausland.

Deutschland. Der 41jährige Filmschauspieler Fritz Kampers wurde gestern bei einem Autounfall schwer verletzt.

— Adolf Hitler wurde zum Ehrenbürger der Stadt Koburg ernannt.

— Die Bundesführer des Stahlhelms haben sich erneut an Adolf Hitler gewandt mit dem Ersuchen, er möge dem Blutvergießen ein Ende bereiten. Deutsches Blut sei wahrlich genug geflossen. Demgemäß seien im Stahlhelm alle Provokationen Andersdenkender seit Jahr und Tag verboten.

England. In Lossiemouth ist die anglikanische Kirche, die auch von Macdonald bei einem Aufenthalt in seiner Heimatgemeinde regelmäßig besucht wurde, abgebrannt.

Finnland. Der Regierungsbeschluß, vier von den 11 wegen der Aufstandsbewegung in Mäntsälä verhafteten Lappo-Führer aus der Haft zu entlassen, ist ihnen am Samstag mitgeteilt worden. Alle vier weigerten sich jedoch, das Gefängnis zu verlassen, wenn der Freilassungsbeschluß nicht auch auf die übrigen sieben Gefangenen ausgedehnt würde, und erklärten, den Hungerstreik fortsetzen zu wollen. Infolgedessen sahen sich die Behörden veranlaßt, die vier Freigelassenen gewaltsam aus dem Gefängnis zu entfernen.

Abessinien. Ras Hailus Sohn, der sich an einem Aufstand beteiligte, ist von den Regierungstruppen verhaftet und mit einem Flugzeug nach der Hauptstadt gebracht worden.

Ein Dorf in die Luft gesprengt

Neuanlage des Hafens von Spezia.

Spezia, 16. Okt. Mit Hilfe von 185 Dynamitpatronen ist das Dorf San Cipriano, ein alter Vorort von Spezia, in die Luft gesprengt worden. Die vollständige Zerstörung des Ortes mußte infolge Neugestaltung der Hafengegend vorgenommen werden.

Rückgang des Bier- und Whiskykonsums in England

Ganz England wurde kürzlich durch zwei aus der Alkoholbranche kommende Hiobsbotschaften in Erstaunen, ja in ernstliche Beunruhigung versetzt: in Schottland hat eine große Anzahl von Whisky-Brennereien ihren Betrieb völlig eingestellt, und einige Tage später teilte die Gesellschaft der Bierbrauer offiziell mit, daß in letzter Zeit der Bierkonsum in Großbritannien ganz erschreckend zurückgegangen sei. Im Bericht des vor einigen Wochen in Elgin abgehaltenen Kongresses der schottischen Whisky-Fabrikanten heißt es nach den „Basler Nachrichten": „Der Whisky-Handel leidet zurzeit unter der tiefsten Depression, die er je erlebt hat. In den Kellereien liegen buchstäblich Millionen von Gallonen Whisky, die nicht verkauft werden können. Schuld trägt, außer der allgemeinen Krise, vor allem die unvernünftig hohe Spritsteuer in England. Eine Gallone Whisky, deren Herstellung bloß 3½ Schilling kostet, muß mit über 73 Schillingen versteuert werden. Das können sich die Leute nicht mehr leisten. In der Folge sind nun von 91 Whisky-Brennereien Schottlands nicht weniger als 78 geschlossen worden, und selbst die verbliebenen 13 arbeiten bloß mit halber Schicht."

Nicht viel ermunternder lautet der Bericht, den der Verband der britischen Bierbrauer anläßlich seiner letzten Zusammenkunft in Canterbury veröffentlicht hat. Es erweist sich, daß der Bierkonsum in Großbritannien in den letzten Jahren ununterbrochen zurückgegangen ist. „Die kürzlich erhöhte Biersteuer", heißt es im Bericht, „stellt im Grunde nichts anderes dar als einen Versuch, in England mit Hilfe von übermäßig hohen Alkoholsteuern einen verkappten Prohibitionismus einzuführen . . ." Im Jahre 1924 wurden in Großbritannien 20,402,000 Standardfaß Bier, Ale u. Porter verbraucht. Im Jahre 1930 waren es bloß noch 18,735,000 Faß. Der Verlust, den die Bierbrauereien durch diesen Ausfall erlitten haben und weiterhin erleiden, ist enorm; er beläuft sich auf etwa 370 Millionen Franken jährlich. Desgleichen hat sich der „slump" in diesem Handelszweig sehr spürbar auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt; durch die Schließung der Whisky-Brennereien und die verringerte Produktion der Bierbrauereien sind im Laufe der letzten Wochen und Monate nicht weniger als 10,000 Mann, die in diesen beiden Branchen beschäftigt waren, arbeitslos geworden.

Kurz, die Lage des britischen Whisky- und Biergewerbes hat sich während der letzten Zeit so radikal verschlechtert, daß die daran interessierten Kreise sich nun zu einem gemeinsamen Vorgehen entschlossen haben: zur Anrufung des Parlaments! Die Ursache des Geschäftsrückganges im Alkoholhandel liegt hierzulande nämlich zu einem guten Teil auch bei der in England geltenden Beschränkung des Handels mit alkoholischen Getränken auf bloß acht Stunden des Tages und nur bis 11 Uhr abends. Wobei von den Händlern und dem Publikum als besonders angenehm die kleinliche Bestimmung empfunden wird, daß zwischen 3 und 6 Uhr nachmittags keine alkoholischen Getränke zum Ausschank kommen dürfen. Leuten, die mit ihrem Mittagsmahl etwas spät begonnen haben, wird um punkt 3 Uhr Glas und Flasche vor der Nase fortgenommen. Diese ärgerlichen Bestimmungen stammen noch aus der Kriegszeit. Mit ihnen soll nun ein Ende gemacht und auch sonst der oft mittelalterlich-düstere Betrieb in den englischen Bars und Hotels etwas „europäisiert" werden.

Die zurzeit geltenden Restriktionen wurden am 29. April 1915 von Lloyd George eingeführt. Doch als Lloyd George damals im Parlament das neue Gesetz begründete, erklärte er ausdrücklich: „Die Regierung erbittet in diesem Falle Befugnisse lediglich für die Zeitdauer des Krieges. Sie trägt sich nicht mit der Absicht, in dieser Frage irgendwelche Aenderungen über die Kriegsnotwendigkeit hinaus vorzunehmen . . ." Auf diese Erklärung des damaligen Premiers weisen nun die am Alkoholhandel interessierten Kreise hin. Das von Lloyd George im Jahre 1915 „bloß für die Dauer des Krieges" eingeführte Gesetz ist volle 17 Jahre in Kraft geblieben. Es hat dem Whisky- und Bierhandel sowie dem gesamten Hotel- und Restaurantgewerbe Englands einen unermeßlichen Schaden zugefügt. Und es ist nun, sagen die Bittsteller, die höchste Zeit, daß mit diesem Ueberbleibsel aus der Kriegszeit aufgeräumt und von den öffentlichen Gaststätten der Ausschank von Getränken, wie in allen andern Ländern für volle 12 Stunden des Tages gestattet wird.

Kleine Zeitung.

— Waren Adam und Eva Abessinier? Die Bezeichnung Abessinier in den Bewohnern dieses Landes erst durch fremde Völker beigelegt worden. Dieses Wort bedeutet in seiner arabischen Ableitung „Die Gemischten" infolge der vielfältigen Zusammensetzung der Bevölkerung dieser Gebiete. Die Abessinier bezeichnen sich selbst als Aethiopier, ein Name, der nicht nur in der Bibel, sondern auch in der griechischen Legende erwähnt wird. Nach der letzteren sollen die Aethiopier die ersten Menschen auf der Erde gewesen sein, wenigstens die ersten, welche Götter anbeteten. Homer schildert die Aethiopier als die Lieblinge der Götter und die Gerechtesten unter den Menschen.

— Wenn man unerkannt sein will. Der italienische Komponist Mascagni, Verfasser der bekannten Oper „Cavalleria rusticana", ist in seinem Vaterland sehr populär. Vor einiger Zeit kreierten die italienischen Friseure eine Herrenfrisur à la Mascagni. Nun berichten die italienischen Blätter über folgenden ergötzlichen Fall:

Der Komponist, der in einem kleinen Ort an der italienischen Riviera weilte, begab sich zum Friseur, um sich rasieren und das Haar schneiden zu lassen.

„Welche Frisur wünscht sich der Herr?" fragte der Dorfsfigaro mit einer höflichen Verneigung. „Frisieren Sie mich bitte à la Mascagni", gab der Komponist zur Antwort.

Nach kurzer Ueberlegung erklärte der Friseur: „Leider läßt sich Ihr Wunsch unter keinen Umständen erfüllen. Sollte ich Sie à la Mascagni frisieren, so würden Sie ganz fürchterlich aussehen. Ihr Kopf eignet sich nämlich dafür in keiner Weise."

Unfälle und Verbrechen.

— Schweres Autounglück. Ein von einem Fräulein gesteuertes Auto stürzte in einer Straßenkehre bei Bez die Böschung hinunter und überschlug sich mehrmals. Die Autolenkerin, ein Frl. Rod, wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Dagegen war ihre mitfahrende Mutter auf der Stelle tot und ihr Vater, Direktor Rod, erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Zwei Fräulein, welche die Fahrt mitmachten, wurden auch ziemlich schwer mitgenommen. Alle Verletzten mußten ins Spital verbracht werden.

— Ein Auto im Leichenzug. In Maynooth südlich von Dublin fuhr ein von einem Rennen kommendes Auto in voller Geschwindigkeit in das Leichengeleit einer Beerdigung hinein. Etwa 30 Personen, Männer, Frauen und Kinder, wurden zu Boden gerissen. Der Sarg wurde vom zertrümmerten Leichenwagen hinunter auf die Straße geschleudert. Etwa 10 Personen erlitten schwere Verletzungen und ein junges Mädchen wurde getötet.

— Unwetter-Folgen. Laut Mitteilung des englischen Luftministeriums haben 5 Schiffe SOS-Rufe aufgefangen und dann Nachforschungen angestellt. Auch Notraketen wurden wahrgenommen. Bis jetzt wurde von dem vermißten Flugzeug keine Spur gefunden.

Bei einem Sturm, der die Bonin-Inseln (Japan) heimsuchte, sind 44 Fischer ertrunken. 60 Personen werden vermißt.

— Der bekannte tschechoslovakische Reiter Hauptmann Popler, der an zahlreichen internationalen Pferderennen teilgenommen hatte, ist beim Rennen um den „Memorial Kinsky" in Pardubitz tödlich verunglückt, nachdem er im Steeple Chase um den großen Preis von Pardubitz den zweiten Platz belegt hatte.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

7 Tote.

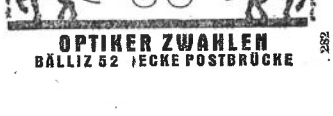
Contances (Dep. Manche), 17. Okt. Am Sonntag gegen 18 Uhr stieß ein von Cérences kommender Personenzug mit einem manövrierenden Güterzug zusammen. Der Zusammenprall war heftig, da der Personenzug eine ziemlich starke Steigung herunterfuhr. Mehrere Wagen des Güterzuges und 7 Wagen des Personenzuges wurden eingedrückt. Das Geleise ist versperrt. Aus den Trümmern wurden sieben Leichen geborgen, sowie 15 Verletzte, von denen mehrere schwere Verletzungen erlitten. Bei den Toten handelt es sich um 5 Männer und 2 Frauen.

Diskontierung und Inkasso

von Wechseln besorgt die 123

KANTONALBANK von BERN in THUN

DIE BESTEN BRILLEN



OPTIKER ZWAHLEN

BÄLLIZ 52 ECKE POSTBRÜCKE

282

OT 2110/1932

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 23. Oktober 1932

2 Meisterschaftsspiele

3 Uhr nachmittags

Young Boys III. Liga : Thun I 85

1 Uhr 25 nachmittags

Young Boys Junioren C : Thun Junioren I

Das Länderspiel Schweiz-Oesterreich in Wien, wird durch Radiogeschäft Blaser, Hauptgasse, Thun, auf dem Sportplatz übertragen.

QUICK HEFTER

mit elastischen Druck- und Führungsringen

QUICK ist das sparsame und zeitgemässe Heftverfahren. Das Heftmaterial wird durch zwei gezahnte Stahlräder fest verbunden. Alle Ausgaben für Klammern, Nadeln, Ecken, Draht und Leim sind überflüssig.

QUICK hat zwei elastische Druck- und Führungsringe, die das Heftmaterial automatisch leiten und gleichmässig und gradlinig heften

QUICK heftet durch seine sinnreiche Konstruktion dünne u. dicke, glatte u. rauhe Blätter auch in grösserer Zahl, da die Druckstärke des Apparates verstellbar ist.

QUICK ist vielseitig anwendbar, denn er verschliesst auch Schriftstücke, Briefumschläge, Lohn- und Drogenbeutel.

QUICK ist der Universalhefter für Industrie und Handel, Behörden, Banken und Gewerbe.

QUICK leistet jede Heftarbeit **schneller, billiger, haltbarer, gefälliger!!**

QUICK spart Porto, da kein Eigengewicht, keine Verstärkungsringe, Büroklammern, Heftnadeln, Heftecken, Leim.

QUICK ordnet Ihre Schriftstücke durch Heftung von Original und Antwortkopie so, wie sie zusammengehören.

QUICK schützt Sie vor Verlusten durch zuverlässigen Verschluss von Lohnbeuteln, wichtigen Schriftstücken usw.

QUICK wirbt für Sie durch seine gefällige und saubere Heftung vor allem in Verbindung mit dem reklametechnisch hervorragenden **Quick-Heftstreifen**, der mit Ihrem Firmenaufdruck versehen werden kann.

Fr. 38.50

Heftet ohne Klammern u. Klebstoff

Vorrätig im Bureaubedarfshaus

Carl Muntwyler, Thun

Stadtkirche Thun.

Freundliche Einladung zur (10613

Schlussfeier des Dirigentenkurses

des Christlichen Sängerbundes der Schweiz, unter freundl. Mitwirkung der evang. Chöre.

Freitag, 21. Oktober, abends 8 Uhr

Programme zu 50 Rp. beim Eingang. Jedermann ist herzlich willkommen!

Prima

Hasenpfeffer

morgen Samstag

Café Stockhornblick, Hauptgasse.

Ia. Tessiner Tafeltrauben

blau u. süss, 10 kg Fr. 3.75 Pedrioli Export No. 48 Bellinzona 1208

Steigerungs-publikation.

Steigerungsgegenstände:

1 Schreibmaschine, „Orga", 1 Ladenkasse, Brockhaus „Konversationslexikon, 4 Bände.

Erste Steigerung:

Mittwoch den 26. Okt. 1932, vorm. 10 Uhr, im Gastlokal des Betreibungsamtes, Schlossberg Nr. 4, in Thun.

Thun, 21. Okt. 1932

Betreibungsamt Thun: Kunz.

Junge, gewandte, sprachenkundige (10606

Serviertochter

sucht **Aushilfsstelle** bis anfangs Dez., ev. nur Sonntags.

Frl. Emmy Briggen, Dorf, Spiez. Telephon Nr. 61.15.

Stellenlose **Lehrerin** empfiehlt sich f. (10594

Nachhilfestunden

(Vorb. auf Aufnahmeexamen usw.). Würde auch **Klavierunterricht** an Anfänger erteilen.

Trudi Stettler, Lehrerin, Allmendhof 80, Thun II.

Viehversicherungskasse Thun

1. Kreis

Samstag den 22. Oktober 1932, morgens 8 Uhr, wird auf der **Freibank im Rathaus Thun,** das Fleisch einer notgeschlachteten **Kuh, per ½ Kg. zu Fr. 1.—,** ausgewogen. Die Kussenmitglieder werden auf die statutarischen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Wolle

zum **Sticken, Häkeln und Stricken** hervorragend, **billig, mottensicher, licht- und waschechte Farben.**

Großes Qualitäts- und Farbensortiment.

Vorgezeichnete und angefangene

Handarbeiten 261

4 Jahreszeiten A.-G.

Thun-Bälliz 49.

Steigerungspublikation.

Im Pfandverwertungsverfahren gegen die **Fa. E. Palitzsch,** Intern. Möbeltransporte in Dresden, gelangen **Donnerstag den 27. Oktober 1932,** vormittags 11 Uhr, auf dem Wagenstandplatz der Fa. H. Lanz & Hunziker an der Allmendstraße in Thun an eine erste öffentliche Steigerung:

2 Möbelwagen, Nr. 68/69, je 6 m lang, amtlich geschätzt auf zusammen Fr. 600.—.

Thun, den 21. Oktober 1932.

Betreibungsamt Thun: Kunz.

Uetendorf. Oeffentliche Filmvorführung über:

Das Grab der Millionen oder die Somme

Ein erschütternder Kriegsfilm, der die entsetzlichsten Greuel des Weltkrieges zeigt. Hier wird der Schützengrabenkrieg und der »Heldentod« ohne Retouche einfach so nackt, grausam und sinnlos, wie er wirklich war, zur Darstellung gebracht. 10519

Samstag den 22. Oktober 1932, punkt 20 Uhr, in der „Krone", Uetendorf

Eintritt Fr. 1.10 inkl. Billettsteuer. Filmdauer zirka 2 Stunden.

Auf die grosse Bedeutung dieses Filmes hinweisend, ladet freundlich ein:

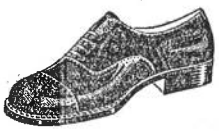
Sozialdem. Partei Uetendorf.

Prothos PREISWERTER ALS GEWÖHNLICHE SCHUHE

24.80

24.80 Schwarz und braun Boxcalf, Steppgarnitur Ia. Rahmenarbeit **26.80 29.80**

Nicht nur, weil sie wieder eine Preissenkung erfahren haben. Sie bieten herrliches Wohlbehagen und stützen so wohltuend, wie kaum ein zweiter Schuh. Die mode- und doch fussgerechten Formen bieten ein Maximum an Eleganz und Wohlbefinden. Auch Sie sollten Prothos-Schuhe einmal probieren!



24.80 Braun Boxcalf extra bequem, 2-sohlig, Rahmenarbeit **29.80**

Prothos

24.80 Schwarz Boxcalf, Derby, 2-sohlig, rahmengenäht **29.80 32.80**

Alle Prothosschuhe besitzen einen Spezial-Ballen- und Fersenausbau und Spezial-Gelenkstützen.

Schuhhaus Löw AG.

Thun

vorm. P. Küng 139

Bälliz 56 (neben der Post) Telephon 26.50

Kalender 1933

„Die Heimat"
„Ma Patrie"
„Switzerland"

à **Fr. 4.—** vorrätig

Buchhandlung Carl Muntwyler, Thun

Sektion Blümlisalp

Klubtour Sieben Hengste

Vorbesprechung heute 20 Uhr im Simmentalerhof. 2

Der Tourenleiter.

Zu vermieten

ein 241

2-Zimmerlogis

Hauptgasse 28.

Meine

Hemden

zeichnen sich aus durch

vorzügl. Qualität tadellosen Schnitt beste Verarbeitung billige Preise

Ein Versuch wird Sie überzeugen. 1

Adler

Inh. J. Spertsen

Thun Freienhof

Zu mieten gesucht auf 1. Mai 1932 eine sonnige, modern eingerichtete

4-Zimmerwohnung

mit Mansarde und Anteil Garten. (Nur i. d. Stadt od. nächst. Nähe.)

Offerten unter Chiff. F. 15000 a. d. Publicitas, Thun.

Gediegener, tüchtiger

Reisender

findet sofort dauernde Anstellung zum Besuch der Privatkundschaft.

Vorteilhafte Bedingungen. Nur nachweisbar erfolgsichere Bewerber wollen sich melden mit Zeugnissen unter M. 6699 Y. an Publicitas, Bern.

Wir offerieren:

Kaninchen

à Fr. 3.— per Kg., einige billige

Enten und Tübeli

Echte 241

Mailänder-Salami

Salametti, Mortadella, Capa (rote Schinkenwurst).

Billige

Weine

wie:

Montagner, à 80 Cts. per Liter.

Rosé à 80 Cts. p. Liter.

Panadès à 80 Cts. p. L.

Chianti — Barbera.

Flaschenweine und Liqueurs.

Sämtliche Weine werden von uns direkt vom Weinbauer bezogen, weshalb wir für reelle Ware garantieren können.

Italienische

Teigwaren

Ravioli di Mendrisio.

B. Valentini A.G.

Hauptgasse 27

DT 25.10.1932

gekommen, der nicht nur aus angehenden Spielern, sondern auch aus zahlreichen künstlerisch veranlagten Kräften und einer Anzahl von Berufsmusikern besteht.

Ueber die Kompositionen des Programmes seien hier einige kurze Erläuterungen gegeben:

Die Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella" wurde von Schubert im Dezember 1823 komponiert. Sie zieht mit ihrem feurigen Rhythmus und ihren lieblichen Melodien den Hörer sogleich in den Bann. Die Ouvertüre hat bis zum heutigen Tage nichts von ihrer Zugkraft verloren, während die zugehörige Oper in Vergessenheit geraten ist.

Zu Schuberts größten Meisterwerken gehört die C-Dur-Symphonie, deren „göttliche Länge" höchste Anforderungen an die Gestaltungskraft des Dirigenten und die Kunst und Ausdauer der Spieler stellt. Unerschöpflich fließt in ihr der Strom herrlichster Melodien, strömt aus ihr die Fülle göttlicher Eingebung. Die Symphonie ist 1828, kurz vor des Komponisten Tod, vollendet worden. Die Tragik des Schicksals wollte es, daß Schubert sein genialstes Werk nie selber aufführen konnte. Am 14. Dezember 1828 erfolgte die Erstaufführung in Wien. Dann blieb die Symphonie zehn Jahre bei Schuberts Bruder Ferdinand in Wien vergessen liegen, bis sie 1838 Robert Schumann „entdeckte" und veranlaßte, daß sie unter Mendelssohns Leitung in Leipzig wieder aufgeführt wurde, wo sie ungeheuren Beifall fand. Seither gehört sie zum ständigen Repertoire unserer großen Orchester. Die C-Dur-Symphonie beginnt mit einer von einem prächtigen Horn-Thema eröffneten langsamen Einleitung, der sich als erster Satz ein feuriges Allegro anschließt. Von unsagbarem Liebreiz ist der rhythmisch so prägnante zweite Satz, das Andante, wo nach Schumanns sinnigem Ausdruck „ein Horn wie aus der Ferne ruft und alles lauscht, als ob ein himmlischer Geist im Orchester herumschliche". Im Scherzo erklingen prickelnde Schubertsche Tanz- und Ländlerweisen. In dem in raschestem Tempo dahineilenden letzten Satz steigt wie auf einer Wolke von zwitschernden Schwalben der Adler eines olympischen Triumphgesanges zum Himmel.

Würdig steht in der Mitte des Programmes das Violinkonzert in D-Dur unseres Johannes Brahms. Es ist eine Komposition, die neben das berühmte Beethovensche Violinkonzert gestellt werden darf. In glücklicher Stunde geboren, beginnt dieses Werk mit einem Thema von klassischer Schönheit, zu dem ein Gegenthema von ungeheurer rhythmischer Energie einen wirkungsvollen Kontrast schafft. Der langsame Satz mit seinen wunderhübschen Stellen für die Holz-Blasinstrumente ist ein Idyll von traumhafter Schönheit, der letzte Satz ein rauschender ungarischer Zigeunermarsch.

Gespielt wird das Konzert von keinem Geringern als dem trefflichen Primgeiger des Berner Streichquartettes, Alphonse Brun, einem in Thun schon aufs beste eingeführten Künstler. Der silberhelle Ton seiner kostbaren Stradivariusgeige wird am Sonntag die Kirche mit seinem Wohllaut erfüllen.

Hoffen wir, das schöne musikalische Geschenk, das von den konzertgebenden Vereinen nächsten Sonntag unserer Bevölkerung dargeboten wird, möge von einer großen, andächtig lauschenden Zuhörergemeinde gewürdigt werden. W. St.

Fußball in Thun.

Das Meisterschaftsspiel vom letzten Sonntag zwischen den Mannschaften Thun I und Young Boys Bern II gestaltete sich zu einem interessanten sportlichen Ereignis, dem durch die gleichzeitige Uebertragung des Länder-Wettspiels Schweiz—Oesterreich auf dem Sportplatz noch vermehrte Bedeutung zukam. Deshalb wohl auch die große Zuschauermenge, die sich zum Match eingefunden hatte. Um es gleich vorweg zu nehmen, wollen wir erwähnen, daß sich die Thuner Mannschaft auch diesmal wiederum ausgezeichnet bewährt hat. Die durch Ersatz des verunfallten Steck notwendig gewordene Umstellung in der Stürmerlinie hat glänzend geklappt, wobei namentlich das Innentrio Cottier, Hostetter, Gerber sehr schöne Arbeit leistete. Auch der rechte Flügel Bühlmann hat seine Sache brav gemacht, während der linke Flügel Häfeli etwas vom Pech verfolgt wurde und einige prächtige Torchancen nicht auszunützen imstande war. Die Verteidigung deckte prächtig ab und fiel diesmal durch ihr präzises Zuspiel sehr vorteilhaft auf. Der Torhüter Ryser war wieder einmal in Form und hat sich des öftern ausgezeichnet gewehrt und sehr gefährliche Angriffe vereitelt. Und nun das Spiel selber. Thun ist im Anspiel und drängt gleich zu Beginn gegen das Berner Tor vor. In der siebenten Minute wird auf der rechten Berner Ecke ein Corner fällig. Bühlmann schlägt den Ball prächtig vor das Tor, wo er von Gerber getoppt und ins Netz befördert wird. In der 10. Minute bringt ein Foul von Young Boys für Thun den zweiten Treffer: Häfeli gibt den Freistoß zu Bühlmann an den rechten Flügel, der das Leder scharf unter der Latte durchschießt und so das zweite Tor erzielt. Nun raffen sich auch die Gäste auf und können in der 20. Minute ihren ersten Erfolg verzeichnen. 2:1 für Thun. In der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit läuft Bühlmann mit dem Ball vor, gibt zu Hostetter, der schießt, der Berner Torwart stürzt, und Cottier kann das dritte Tor für Thun feuern. Eine Minute später wird vor dem Berner Tor ein Penalty geahndet, der von Bühlmann getreten wird und zum vierten Goal führt. Der Schuß ging rasant dem Boden nach in die linke Torecke und war unhaltbar. Mit 4:1 für Thun geht es in die Pause. Auch das zweite Half Time sieht Thun sofort wieder in Führung. Schon in der zweiten Minute haut sich ein sehr schöner Angriff der Einheimischen auf. Bühlmann, der trotz seiner Schwere ein gefährlicher Durchbrecher ist, läuft wiederum vor, passiert zu Cottier, der mit prächtigem Schuß das fünfte Tor schießt. Unmittelbar nach diesem Erfolg hat der Thuner Torwart Ryser Pech. Ein Corner am rechten Thunerflügel wird prächtig in die linke Torecke gegeben, und Ryser, der den Ball abwehren will, lenkt ihn ins Netz und macht ein Eigengoal. Gleich darauf läuft wieder Bühlmann vor, passiert zu Gerber, schön vor dem Tor durch, und Gerber kann links einschieben. Young Boys fangen an zu erlahmen und haben Mühe, über die Platzmitte hinaus zu kommen. Thun hingegen spielt im gleichen Eifer weiter. Cottier bricht glänzend durch, läuft vor und erzielt mit Langschuß das 7. Tor. Dasselbe fällt zeitlich mit dem prächtigen Tor zusammen, das Kam Abegglen, der vom Wiener Radiosprecher als „Wilhelm Tell der Schweizermannschaft" bezeichnet wird, im Wiener Prater das Ehrengoal für unsere Landesfarben köpfte. Auch der Thuner Cottier ist ein sehr gefährlicher Torschütze. Das Spiel geht schon bald dem Ende entgegen. Young Boys spielen zu durchsichtig und schwerfällig, so daß die Thuner Verteidigung ihre Angriffsabsichten leicht ereaten kann. Trotzdem gelingt ihnen noch ein drittes Tor, das infolge Sturzes des Thuner Torhüters erleichtert wurde. In der 40. Minute kommt der Thuner Halb Grau in Schwung, läuft am rechten Flügel vor, gibt zu Häfeli, der zentert schön vors Tor, und wiederum ist es Cottier, der das achte Tor tritt. Kurz vor dem Schlußpfiff bricht Cottier nochmals durch, wird aber von einem Berner Back gestoppt, kann den Ball aber wieder erwischen, läuft vor und schießt mit sicherem Schuß das neunte Tor. Mit 9:3 bleibt Thun Sieger. Thun I hat sich mit diesem sehr schönen Erfolg wieder zwei fernere Punkte gesichert und ist bis dahin noch immer siegreich aus den Meisterschaftsspielen hervorgegangen.

Weniger glücklich operierten die Thuner Junioren vorgängig dieses Spieles gegen Juniores Young Boys Bern, indem sie mit 4:2 Toren unterlagen. Anschließend an den zweiten Match wurde auf dem Sportplatz noch ein Handball-Match zwischen den Mannschaften K. V. Burgdorf und K. V. Thun ausgetragen, das erst bei hereinbrechender Dunkelheit endigte, und in welchem Thun mit 4:2 unterlag. W.

Ausland.

Deutschland. In Stettin sprach am Montag abend Adolf Hitler vor einer großen Zuhörermenge. Er erklärte u. a., daß er von seinem Posten nicht weichen werde, u. wenn noch 10 mal oder 20 mal gewählt werde. Er werde niemals kapitulieren und seine Forderung auf Führung stets aufrecht erhalten.

Vorher hatte Hitler in Köslin gesprochen. Als er im Auto zum Flugplatz fahren wollte, wurde das Begleitauto von Kommunisten mit Steinen beworfen. Außerdem kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Italien. Am Montag vormittag besuchte Mussolini die Fiatwerke in Turin. Er hielt an die 25,000 versammelten Arbeiter der Werke eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Aus dem Volke hervorgegangen, ist es meine tägliche Sorge, den Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Ich bin glücklich, wenn die Industrie allen ihren Arbeitern genügend Arbeitsgelegenheit zu bieten vermag. Das fascistische Regime, das vor 10 Jahren verleumdet worden war, findet heute allgemeine Anerkennung und Zustimmung."

Nachher defilierten die Truppen der Garnison Turin vor Mussolini.

England. Zum ersten Male in diesem Herbst ist gestern in London der berüchtigte Londoner Nebel aufgetreten. Am Tage war es in London stockdunkel. In den Straßen der Hauptstadt können die Automobile nicht verkehren, weil die Straßenbeleuchtung den Nebel nicht zu durchdringen vermag.

Rumänien. Die Gerüchte, wonach der Chef der neuen rumänischen Regierung, Maniu, die Uebernahme der Regierungsgeschäfte von einer Versöhnung zwischen König Carol und seiner Gemahlin abhängig gemacht habe, erhalten neue Nahrung. Es heißt, daß Prinzessin Helene auf dem Wege nach Bukarest sei. Vom rumänischen Hof sei ihr ein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden.

China. Tausende von Bauern, die mit den vom Katasteramt ergriffenen Maßnahmen, die eine Erhöhung der Grundsteuer zur Folge haben, unzufrieden sind, griffen am Samstag und Sonntag die Stadt Yang Tschau in der Provinz Kiang Su an. Sie plünderten das Regierungsstatthalteramt und wurden dann endlich mit Hilfe des Einsatzes der Truppen zurückgeworfen. Sieben Bauern fanden dabei den Tod und sechs wurden verwundet. Im ganzen wurden 200 Verhaftungen vorgenommen.

Hohenzollerndämmerung.

Gerüchte über eine Rückkehr Kaiser Wilhelms werden noch immer prompt dementiert, aber sie tauchen stets von neuem wieder auf und führten kürzlich sogar zu einer Interpellation im holländischen Parlament.

Von den Söhnen des Exkaisers weiß man, daß sie sich immer mehr für die Politik interessieren, während sie nach der Abdankung ihres Vaters als verabschiedete Offiziere still in ihren Familien lebten und scheinbar keine politischen Interessen mehr hegten. Der einzige, für den dies heute noch gilt, ist der 1884 geborene dritte Kaisersohn Adalbert, der mit seiner Frau Adelheid, geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen und seinen zwei Kindern in Homburg vor der Höhe lebt. Der jüngste der sechs kaiserlichen Prinzen, Joachim, ist schon 1920 gestorben. Von den übrigen berichtet ein Berliner Korrespondent des Wienerjournals: Kronprinz Wilhelm bewohnt, nachdem er 1918 bis 1923 auf der Insel Wieringen in tiefster Einsamkeit gelebt hatte, abwechselnd sein Schloß Cäcilienhof bei Potsdam oder seine Besitzung Oels in Schlesien. Hält er sich in Potsdam auf, so kann man ihn jeden Morgen zur Generalverwaltung des ehemaligen Königshauses, in einem kleinen Palais unter den Linden, fahren sehen. Sein Interesse für Sport bringt es mit sich, daß keine nennenswerte Veranstaltung stattfindet, an der er nicht als Zuschauer teilnimmt, Sechstagerennen, Tennismatch oder Flugtag. So ist der Kronprinz der meistgesehene Hohenzollernprinz. Politische Ambitionen verriet er mit seiner Erklärung vor der letzten Reichstagswahl und den Unterredungen mit dem Reichskanzler Brüning und mit General v. Schleicher. Sie lassen, wie auch seine Reisen nach Doorn, auf eine rege politische Tätigkeit schließen.

Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn Wilhelms II., ist seit einigen Jahren von seiner Gattin, der ältesten Tochter des verstorbenen Großherzogs von Oldenburg, geschieden. Er lebt in Potsdam. Seine politische Tätigkeit besteht lediglich darin, daß er trotz erheblicher Körperfülle an allen Aufmärschen und Paraden des Stahlhelms in Reih und Glied teilnimmt. Der aktivste der Prinzen ist August Wilhelm, der von einigen Jahren aus dem Stahlhelm austrat, um Nationalsozialist zu werden. Seine Partei benützt ihn als Aushängeschied und stellte ihn bei der letzten Landtagswahl mit Erfolg als Kandidaten auf. Auch „Auwi", wie er gewöhnlich genannt wird, ist von seiner Gattin geschieden, sie heiratete einen Kapitän der Reichsmarine, Rühmann, der daraufhin seinen Abschied nehmen mußte, und lebt mit ihm in ziemlich dürftigen Verhältnissen in Neuyork. Der Prinz bewohnt mit seinem Sohne Alexander die Villa Liegnitz in Potsdam. Er ist der einzige der Kaisersöhne, der nach der Revolution versuchte, einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen. Seine Stellungen als Automobilvertreter und als Bankbeamter hat er allerdings bald wieder aufgegeben. Doch ist er talentierter Maler.

Prinz Oskar ist Stahlhelmmitglied. Bei der Reichspräsidentenwahl wurde mit dem Gedanken gespielt, ihn als Kandidaten aufzustellen, wobei man nach ungarischem Vorbild an einen „Reichsverweser" dachte, und es ist natürlich möglich, daß bei einer späteren Gelegenheit dieser Gedanke wieder aufgenommen wird.

Kaiser Wilhelm hat aber nicht nur 5 Söhne, sondern auch 10 Enkel, von denen der meistgenannte der Sohn des Kronprinzen ist. Er heißt gleichfalls Wilhelm, ist 26 Jahre alt und studiert in Königsberg.

Unfälle und Verbrechen.

— Die Tochter eines Angestellten des Elektrizitätswerks von Joux, die 14jährige Elisabeth Pache, welche mit drei Kameraden einen Ausflug auf den Mont d'Or unternahm, verlor plötzlich den Boden unter ihren Füßen und stürzte 60 Meter in die Tiefe, wo sie zerschmettert liegen blieb. Ihre Kameraden konnten sie nur noch als Leiche bergen.

— Das Münster des heiligen Fridolin in Säckingen wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von Einbrechern heimgesucht, die Teile des wertvollen Kirchenschatzes entwendeten. Die Täter haben sich wahrscheinlich am Samstagabend im Münster einschließen lassen. Sie bohrten die Füllung der Sakristeitür heraus und verschafften sich so Eingang in die Sakristei. Dann haben sie aus dem Behälter Teile des Kirchenschatzes herausgenommen und auf einem Tisch ausgebreitet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden entwendet: Das Meßgewand des heiligen Fridolins, eine silberne vergoldete Kapsel mit den Fingern des heiligen Hilarius, des Kirchenpatrons von Säckingen, ein mit Juwelen besetztes Messer des heiligen Fridolins, das Kreuz der heiligen Agnes usw. Die Bedeutung der gestohlenen Gegenstände beruht in der Hauptsache auf ideellen Werten, da sie unersetzlich sind. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Schweres Autounglück. Ein auf einer Fähre befindlicher Autobus stürzte bei Natchez (Mississippi) in den Mississippi, wobei 18 Personen ertrunken sein sollen.

— Frauenmord. Der Landwirt und Totengräber Rüdiger in Stetten bei Heilbronn ist unter dem Verdachte, eine 23jährige Witwe aus Stetten ermordet zu haben, verhaftet worden.

---

schwieg — dadurch mußten zwei Menschen vier Jahre unschuldig im Zuchthaus sitzen.

In dem kleinen oberösterreichischen Dorfe Siegertshaft wohnte in einem kleinen Häuschen am äußersten Ende der Ortschaft ein altes Mütterchen, die 76jährige Anna Kranzinger. Sie hatte einen kleinen Krämerladen, den sie seit dem Tode ihres Mannes allein führte. Im Dorfe hieß es allgemein, daß sie eine reiche Frau sein müsse, die viel Geld auf der Sparkasse liegen habe, obwohl sie sehr geizig sei. In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1898 klopften nun zwei Wanderer an der Tür der Kranzinger. Sie wollten bei ihr etwas kaufen. Niemand öffnete. Die zwei Wanderer glaubten schon, daß die alte Frau nicht zu Hause wäre, und wandten sich zum Gehen, als sie in dem Hofe ein Licht flackern sahen. Sie eilten dorthin und fanden zu ihrem größten Schrecken unter einem Heuhaufen die Leiche der alten Frau liegen. Neben der Leiche flackerte ein Oellämpchen, das dicht an das trockene Heu herangestellt war. Man alarmierte die Ortspolizei. Schon die erste flüchtige Untersuchung ergab ohne Zweifel, daß ein Raubmord vorliegen müsse. Die Leiche der Ermordeten wies am Kopf und Nacken elf Wunden auf, die teils von einer Hacke, teils von einem scharfen Messer herzurühren schienen. Acht Wunden waren tödlich. Im Hause und im Laden herrschte die größte Unordnung; alles war durcheinandergeworfen und aufgewühlt. Offenbar hatte der Täter überall nach Geld und Wertsachen gesucht. Bares Geld fand man im ganzen Hause nicht — auch zwei Sparkassenbücher, von deren Vorhandensein im Hause die Bekannten der Ermordeten unterrichtet waren, fehlten. Das brennende Oellämpchen hatte der Mörder offenbar deshalb neben die Leichen gestellt, weil er darauf rechnete, daß die Flamme das über die Leiche gestreute Heu und dann auch das Haus in Brand stecken werde, wodurch die Spuren des Mordes verwischt worden wären. Der Verdacht richtete sich zuerst auf einen Schmied, der im Dorfe als gewalttätiger Kerl bekannt war, dann aber wandte sich der Verdacht gegen die Eheleute Gießinger, die das nächste Haus bewohnten, sowie gegen den 61jährigen, ehemaligen Soldaten Karl Harter, der allgemein für den Geliebten der Frau Gießinger gehalten wurde. Alle drei standen in schlechtem Ruf — sie wurden verhaftet. Eine Durchsuchung der Wohnung der Gießingerschen Eheleute förderte ein blutiges Rasiermesser zutage, sowie eine blutbefleckte Hacke. Außerdem fand man ein Paar Frauenschuhe und einen Strumpf, die ebenfalls Blutflecke aufwiesen. In einer Büchse fand man unter Bohnen versteckt einige Silbergulden und ein Medaillon. Zeugen gab es freilich kaum. Einige Zeugen, die in der Untersuchung vernommen wurden, bekundeten lediglich unbedeutende Dinge — der schwache Indizienbeweis genügte aber der Staatsanwaltschaft — die Anklage wegen Mordes wurde gegen die Gießingerschen Eheleute und gegen Harter erhoben. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht verteidigten sie sich verzweifelt und verharrten dabei, daß sie vollkommen unschuldig seien. Der Blutfleck auf der Hacke rühre von einem Hunde her, den Gießinger erschlagen hatte, das Blut auf den Schuhen der Frau Gießinger war, nach ihrer Angabe, ihr eigenes Blut gewesen. Die Zeugen erzählten lediglich ihre Eindrücke über die Angeklagten und den üblichen Klatsch, den Nachbarsleute in dem Dorfe zu erzählen pflegen. Zu ihrem Unglück verwickelten sich die Angeklagten in allerlei Widersprüche, und so kamen die Geschworenen zu einem „Schuldig". Frau Gießinger und Harter wurden am 15. Juni 1899 zum Tode verurteilt, während Gießinger selbst, gegen den nicht der geringste Beweis vorlag, freigesprochen wurde. Nach Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerden wurden die zwei Verurteilten zu zwanzig Jahren Zuchthaus begnadigt.

Drei Monate später erschien bei dem Bankier Franz Donner in Braunau ein Mann, der sich Jakob Kranzinger nannte. Er legte dem Bankier zwei Sparkassenbücher vor, das eine über 200 Gulden, das andere über 400 Gulden. Er wollte die Bücher für 100 Gulden dem Bankier verkaufen. Als Donner das eine Sparkassenbuch aufschlug, sah er, daß es auf den Namen Anna Kranzinger lautete. Er erinnerte sich des Mordes an der alten Frau in Siegertshaft und wollte die Polizei benachrichtigen — aber der Mann merkte seine plötzliche Fassungslosigkeit und war mit einem Male auf und davon. Die Polizei, die von Donner sofort benachrichtigt wurde, glaubte, daß der Mann, der die Sparkassenbücher zu Geld machen wollte, mit dem freigesprochenen Gießinger identisch sein könnte. Man verhaftete ihn abermals. Gießinger bewies aber sein Alibi — und so blieb die Sache noch immer geheimnisvoll und ungeklärt. Am 27. Mai 1901 starb Harter in dem Zuchthaus zu Seeben. Er war unschuldig gestorben.

Zwei Jahre später wurde der richtige Mörder ermittelt. Am 20. November 1903 kam eine Bäuerin in Siegertshaft erregt nach Hause und erzählte, sie habe eben die Mutter der Therese Gießinger getroffen, die ihr einen Brief gezeigt habe, den ihre Tochter aus dem Zuchthaus geschrieben hatte. In dem Brief beteuert sie noch immer ihre Unschuld und schrieb voller Verzweiflung, es gäbe doch keinen Gott, der ihr beistehen würde, da sie doch offenbar unschuldig im Zuchthaus sterben müßte, wie auch Harter gestorben sei. Unter denen, die herumstanden und der Erzählung der Bäuerin zugehört hatten, befand sich auch eine junge Magd. Wie sie die Erzählung hörte, brach sie in Schluchzen aus und lief davon. Am nächsten Morgen meldete sie sich bei der Dienstherrschaft und erzählte schluchzend, sie könne es nicht weiter ertragen, daß eine Unschuldige im Zuchthaus sitzen und sogar an Gott verzweifeln müsse. Sie kenne den Mörder der Kranzinger, sie kenne ihn seit dem ersten Tage an, aber sie hätte es bisher nicht gewagt, ihn zu nennen, sie hätte es nicht tun können — denn es sei ihr eigener Vater gewesen. Eine Stunde später wurde der Vater des jungen Mädchen, der Tagelöhner Mattias Kaufmann, verhaftet. In einem Strohsack in seinem Hause fand man die beiden geraubten Sparkassenbüchlein versteckt. Er gestand auch sofort die Tat: er hätte sich in großer Not befunden und die Kranzinger aufgesucht, um von ihr Geld zu leihen. Die alte Frau meinte aber, sie müsse erst zur Sparkasse gehen und dort Geld holen. Dadurch kam Kaufmann auf den Gedanken, die Sparkassenbücher zu rauben. Er kam am nächsten Tage wieder, steckte sich aber einen großen Stein in die Tasche. Bevor er in das Haus trat, hat er noch ein Vaterunser gebetet. Dann klopfte er an und bat um Tabak. Als die alte Frau sich umdrehte, um den Tabak zu holen, schlug er ihr mit dem Stein auf den Kopf. Dann, als sie zusammenbrach, schnitt er ihr die Gurgel durch.

Der Mörder wurde dem Bankier Donner gegenübergestellt, und dieser erkannte in ihm ohne Zweifel den Mann wieder, der bei ihm die zwei geraubten Sparkassenbücher zu Geld machen wollte. Kaufmann wurde zu lebenslänglichem, schwerem Kerker verurteilt — Therese Gießinger, die vier Jahre lang unschuldig im Zuchthaus gesessen hatte, wurde im Revisionsverfahren freigesprochen . . .

UT 28.10.1932

gewählt. Als neuer Ersatzmann wurde bestimmt Herr Fr. Born, Schuhmacher.

Dem Bericht der Pflanzlandkommission entnehmen wir, daß total 230 Parzellen vermietet wurden. Die Nachfrage nach Pflanzland ist immer noch groß, indem sich 251 Bewerber meldeten. Die von der Kommission geleistete Arbeit findet dankbare Anerkennung. Der Abrechnung wird die Genehmigung erteilt. — Der Gemeinderat erhält Kenntnis, daß vom 29. bis 31. Oktober im Landhaussaal eine Blumen-, Obst-, u. Gemüseausstellung stattfindet. Da ein event. Reingewinn dem Tuberkulosefürsorgeverein, wie auch dem gemeinnützig. Frauenverein zugute kommt, wird von der Erhebung einer Billettsteuer Umgang genommen.

Sämtliche politischen Parteien hatten das neue Baureglement anläßlich ihrer Parteiversammlungen einer gründlichen Prüfung unterworfen. Das Ergebnis dieser gepflogenen Beratungen lag nun vor. Alle Parteien anerkennen die große und gründliche Arbeit. Die eingereichten Wünsche und Abänderungsvorschläge wurden vom Gemeinderat neuerdings diskutiert. Der am meisten beanstandete Artikel 21 (Gebührentarif) wird in seiner jetzigen Fassung belassen, indem die Ansätze den bisher erhobenen entsprechen und wesentlich unter diejenigen anderer Gemeinden gehen. Das ganze Reglement soll hauptsächlich in kommende Bauten, Straßen, Kanalisationen und Abschrankungen Ordnung bringen, bereits bestehende werden, wenn keine zwingenden Gründe vorliegen, nicht berührt. Mit dem gedruckten Reglement erhält der Bürger eine kleine Botschaft in die Hände, die ihm über verschiedene Punkte noch Aufschluß geben wird. Sämtliche Parteien empfahlen Annahme. Auf eine bei der Direktion des Innern gestellte Anfrage, das Dekret über die Kant. Feuerordnung betreffend, wird geantwortet, daß dieselbe in absehbarer Zeit keine Aenderung erfahren werde, weshalb das ganze über hundert Artikel umfassende Dekret dem Baureglement als Anhang beigegeben wird.

Der 24. Oktober verzeichnet 38 Arbeitslose, 16 Verheiratete, 22 Ledige, 17 Versicherte und 21 Nichtversicherte. Eine schöne Zahl Arbeitsloser hat bei der Kanalisation der Astrastraße (35 Mann), wie auch bei der Zulgverbauung (9 Mann) Arbeit gefunden.

— **Volksversammlung.** (Korr.) Um es vorweg zu nehmen: es war schade, daß am Dienstagabend nicht mehr Leute den Weg ins Landhaus fanden. Diejenigen, die dort waren — es mögen etwas über 100 Personen gewesen sein — kamen sicher voll und ganz auf ihre Rechnung. Der Hauptreferent des Abends, Herr Nat.-Rat Dr. Gafner aus Bern, gab in einem klaraufgebauten Vortrag einen Ueberblick über die gegenwärtige schlimme Lage der gesamten Weltwirtschaft und über die Stellung der Schweiz im besonderen. Wenn auch vieles dabei war, das man schon seit längerer Zeit in der Tagespresse immer und immer wieder lesen konnte, so schadete es nichts, dasselbe von beredtem Munde bestätigt zu finden. Die Schilderung über den beständigen Zuzug fremder Arbeitskräfte in unser Land, trotz der großen Arbeitslosigkeit unter den eigenen Leuten, machte sichtlich tiefen Eindruck. Wo liegt eigentlich der Fehler? Fehlt's an der mangelnden Einsicht unserer obersten Landesbehörde oder hapert's an der Einbildung gewisser Leute, die meinen, nur Ausländer seien fähig, die und die Arbeit zu verrichten. Das gleiche ist zu sagen von der Ueberschwemmung unseres Landes mit fremden Waren. Solange ein biederer Schweizer eine Arbeit gleichwertig wie ein Ausländer verrichten kann und will, und solange eine Schweizer Ware der ausländischen ebenbürtig ist, so lange sollte jeder echte Schweizer und jede wahre Schweizerin wissen, was zu tun ist. Aus diesen Erwägungen heraus ist sicher der Gedanke der Schweizer Woche entsprungen. Von den 52 Wochen im Jahr nur zwei verwenden zur nationalen Selbstbesinnung ist sicher nicht zu viel verlangt und dann diese Besinnung umwandeln in die Tat. Wie würde wohl die Anregug eines Schweizer Monats aufgenommen?

Herr Nat.-Rat. Dr. Gafner streifte für alle die wichtigen Tagesfragen, wie Deflation, Inflation, Lohnabbau, Kompensationshandel, Migros, Hilfsaktionen für die Landwirtschaft, für das Gewerbe, die Hotellerie, Erhaltung des Mittelstandes usw. Seine Ausführungen ernteten reichen Beifall. Die stark benützte Diskussion zog sich sehr in die Länge, so daß Mitternacht nicht mehr ferne lag, als der Vorsitzende, Herr Fabrikant Schweizer, die Versammlung schließen konnte.

Herr Gemeinderat Weber ergriff das Wort als offizieller Behördevertreter. Herr Rob. Schlapbach, Landwirt, belegte an Hand von Zahlen, die ihm als Sekretär der Käsereigenossenschaft Oberdorf zur Verfügung standen, die schwierige Lage unserer Landwirtschaft, nahm verschiedene Zustände und Maßnahmen kritisch unter die Lupe und wies auch Wege, die nach seiner Meinung zu einer Besserung führen können. In weiteren interessanten Voten äußerten sich die HH. E. Jost, Lehrer, Dr. Kleinert, kant. Gewerbesekretär, alt-Großrat Fr. Stucki und schließlich noch in einem Schlußwort der Referent des Abends, Herr Nat.-Rat Dr. Gafner. Der Männergesangverein Steffisburg, unter Herrn H. Schenk's Leitung, trug mit dem Vortrag zweier prächtiger Heimatlieder viel zur Verschönerung des Abends bei.

---

verdankte, in dauerndem brieflichen und persönlichen Verkehr. Nach Ausbruch der französischen Revolution wurde sie scharf reaktionär, und es wurden viele Bauern nach Sibirien verschickt, die keine anderen Rechte verlangt hatten, als ihnen in den „Instruktionen" in Aussicht gestellt worden waren. Damals war es für den Beherrscher Rußlands noch nicht so gefährlich, sich liberal zu gebärden und die erweckten Hoffnungen später zu enttäuschen, wie in den Zeiten Alexanders I. und Alexanders II. Es gelang Katharina, die Reichsgrenzen nach Westen und nach Osten zu erweitern, was damals und noch lange Zeit danach für einen eroberungssüchtigen Zaren nicht allzu schwer war. Den größten Teil ihres Verstandes und ihrer Energie brauchte sie dazu, um ihre Liebhaber nicht übermächtig und Hofintrigen nicht gefährlich werden zu lassen.

Königin Victoria war die erste konstitutionelle Herrscherin Englands, nicht wie die verschiedenen George, die von ihren Ministern immer im Zaum gehalten werden mußten und durch ihre privaten Exzesse dem Volke Aergernis gaben. Als konstitutionelle Königin hatte sie nur einen beschränkten Einfluß auf die Leitung der Geschäfte, und die politischen und wirtschaftlichen Erfolge Englands im Viktorianischen Zeitalter sind daher zweifellos nicht ausschließlich ihrer Person zuzuschreiben. Immerhin hielt sie mit nie ermüdender Energie an jenen Rechten fest, die nach der ungeschriebenen Konstitution Englands der Königswelt verblieben waren und die nach der bekannten Abhandlung Bagehots darin bestehen, daß der König von den Ministern in allen Dingen befragt werden muß und sich billigend oder warnend äußern kann. Lord Palmerston mußte zweimal demissionieren, weil er die Königin von wichtigen politischen Schritten vorher nicht verständigt hatte. An Kritik und Warnungen gegenüber ihren Ministern ließ sie es niemals fehlen; selbst Beaconsfield gegenüber, zu dessen politischem Genie und gutem Willen sie unbedingt Vertrauen hatte, verhielt sie sich prüfend und wachsam. Ihrer persönlichen Initiative gelang es, im Deutsch-Dänischen Kriege von 1864 die Einmischung Englands und im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 das Bombardement von Paris zu verhindern. Auch die Assanierung der Elendsviertel in den Städten ist hauptsächlich ihrem Einfluß zuzuschreiben. Die erfolgreiche imperialistische Kolonialpolitik Lord Beaconsfields fand ihre volle Unterstützung; sie nahm in vielen Fällen für die Eingeborenen gegen die englische Bürokratie Partei, und die Annahme des Titels „Kaiserin von Indien" erfüllte sie mit hoher Freude, obwohl sie sonst geneigt war, die repräsentativen Funktionen ihrer Stellung gering zu schätzen. Ihr Ansehen und ihre Beliebtheit erhöhten sich mit den Jahren, und insbesondere ihre vortrefflichen Charaktereigenschaften bewirkten es, daß die Engländer in ihr das Ideal eines Herrschers und eine große Regentin erblickten.

— **Heimatsang.** (Korr.) Potz wätterli abenang, wie het das gliedet u gjodlet u musiziert letschte Samstig am Abe im Landhussaal. D's Härz im Lib het eim fei glachet, wo me die Niederscherli Lüt mit Hornusser-Schtäcke u Schindle het uf d'r Bühni g'seh aträte. D'Fraue u d'Meitschi i d'r schöne, alte, währschafte Bärnertracht mit d'r Schpitzehube u me-ne Nägeli im Chittubrüschtli igschteckt. D's Mannevolch isch im Chüejermutz mit Abelegchrage u Läderchäppi wie ne Muur hingerem Wibervolk zueche gschtange. Scho mit-em erschte Liedli hei si d'Härze vo de Zuehörer gwunne gha. D'Meitschi si mit ihrne klare u früsche Schtimmli höch oben-iche u die Manne hei wie töifi Treichle d'Begleitig g'orgelet. Ueber als iche isch aber d's Zehnder Fridi, das tolle, luschtige u hübsche Meitschi gfahre. Mit sym Stimmli, wie-n-es Silberglöggli so rein, het äs sofort d'Führig übernoh. Die schwierigschte Cherli u verflixtischte Ränkli het äs mit Liechtigkeit überwunde. Das mues es chäzers gleitigs Züngli ha! Hoffentlich ma-n-ihm d'r zuekünftig Ma öppe de no d'Schtange ghalte. D's Schöne a dem Scherlivölkli isch das natürliche ungekünstelte Ufträte und Singe gsy. Wär's nit gwüßt het, het's gar nid gmerkt, wie d'r Scherlischuelmeischter im hingere Glied d'r Ton agäh u nachher o sälber wacker mitg'sunge het, notabeni no mit syr Frou, zwone Tächtere u-n-e-ne Bueb. Näbem Heimatsang isch du no d'r Heimatklang zur Gältig cho. Die Buremanne vo Bigle u Walkringe i ihrne Burgunderbluse u Zöttelichappe hei gar donnigs schöni Musig gmacht u mängs Bei het ungerem Tisch zablet u fasch nid möge gwarte bis es zum Tanzbeischlingget übergange isch. Ja, das isch e schöne, heimelige Abe gsy, wo-me-no lang wohl läbt dranne.

Mir chöi nid angers, als dene Sänger u Musikante d'Hang drücke u härzlich danke u-ne zuerüefe: Uf Wiederluege u Wiederlose!

— **Konzert der „Harmonie".** (Eingesf.) Samstag den 5. und 12. Nov. 1932 tritt die „Harmonie" im Landhaussaale mit einem Konzert und Theater vor die Oeffentlichkeit. Für auswärtige Besucher und für Kinder findet eine Aufführung am Sonntagnachmittag dem 6. Nov. 1932 statt.

Mit der Wahl des Theaterstückes „Hansjoggeli der Erbvetter" einem Vierakter von Simon Gfeller, hat man zweifellos einen sehr guten Griff getan. Die Vorbereitung auf obige Anlässe ist eine intensive und es kann der Besuch schon heute warm empfohlen werden.

Obscht-, Blueme- u Gmüesusstellig
im Landhus vom 29.—31. Wymonet.
(Ygschickt vom Frouverein.)

All die Sorte sött me gseh
Vo Reinette für Gelee.
Boskop, Blenheim sy derby,
Osnabrücker groß u chly.
D' Surgrauech gä die beschte Schnitzli,
Die versahre grad keis bitzli.
D' Landsbärger nimm für Chüechli, Chueche,
U d' Bellefleur söttisch o versueche.
Mit Lebel machsch der vürnähmscht Brei.
Dä fähl de emel i keim Hei.
D' Gravesteiner sy im Nu
Grüschtet u gä chüschtigs Tschu.
Aber Chünig isch derby
Geng der Bärner Rose gsy,
So voll Duft u rot u glutschtig,
Eifach rächti Bärner Ruschtig!
D' Hanslibire sy verby,
Mi chochet andre, schickt si dry,
U wott me se mit Schoggela,
Su sy ja d' Martinseck no da;
D' Gellert, d' Hofrat u d' Paschtore
Sy zum Dessär userkore.
O chömet, lueget alli de;
's git süeße Moscht u Oepfeltee.
Cyklame, Aschter, Primula
Stah wyß u gälb u rötlich da,
U Rüebli, Rättech, Sellerie
I reinschter Farbeharmonie.
Chrutstiele, Chöhli, dick u rar,
Alls luter ächti Schwyzer War.

Stadt Thun.

— **Bezirks-Spital.** (Eingesf.) Nach 38jähriger Tätigkeit, wovon 6 Jahre als Sekretär und 32 Jahre als Präsident der Direktion des Bezirks-Spitals Thun hat Herr Pfarrer H. Rohr auf den 1. Oktober um seine Demission nachgesucht. Wer die Entwicklung unseres Spitals in dieser Zeit miterlebt hat, wird sich ein Bild machen können von der mannigfaltigen Arbeit, die der Demissionierende in dieser Eigenschaft zu bewältigen hatte. Aber nur die, die Gelegenheit hatten, mit Herrn Pfarrer Rohr zusammen arbeiten zu dürfen, wissen eigentlich, mit welchem Geschick und mit welcher Hingebung er stets die Geschäfte des Krankenhauses zu führen wußte. In ihm verliert unser Spital einen ganzen Mann, dem der wärmste Dank gebührt, nicht nur seitens der Direktion, der Verwaltung, der Aerzteschaft, des Spitalpersonals und der Gemeinde-Delegierten, sondern der Dank der ganzen Bevölkerung des Spitalbezirks, für all die Liebe und Aufopferung, die er je und je für die Aermsten, die Kranken, an den Tag gelegt hat.

Möge er, der leider seit längerer Zeit selbst leidend ist, baldmöglichst vollständig gesunden und erstarken, auf daß er seinen wohlverdienten Ruhestand noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Rüstigkeit genießen könne!

— **Jakob Schaffner spricht in Thun.** In den Literaturgeschichten von kurz vor dem Krieg werden wir den Namen Jakob Schaffner entweder gar nicht finden oder dann nur von wenig Begleittext umgeben, trotzdem Schaffner damals schon ein Mann oben in den Dreißigern stand. In einer, die wir gerade zur Hand haben, steht 1912: „Unter den jüngsten Novellisten ist J. Sch. mit seinem Erzählungsband „Die Laterne" eine der erfreulichsten Erscheinungen. Phantasie, Beobachtung, anmutiger und gepflegter Stil zeichnen die künstlerisch gerundeten Novellen aus." — Das ist alles.

Der in Berlin wohnende Schweizerdichter wurde 1875 in Basel geboren, kam zur Erziehung in die Anstalt Beuggen, erlernte dann das Schuhmacher-Handwerk, reiste als Handwerksbursche und Eisenarbeiter vielfach herum, füllte die Lücken seiner Bildung durch Selbststudium, Kollegien an der Universität Basel und durch Reisen im Ausland aus und begann anfangs des laufenden Jahrhunderts die Schriftstellerei. Er erhielt Preise der schweiz. und deutschen Schillerstiftung. Die Werke folgten sich dann rasch aufeinander: Die Irrfahrten des Jonathan Bregger (1906), Die Laterne (07), Die Erlhöferin (08), Konrad Pilater (09), Hans Himmelhoch, Aufsätze (10), Der Bote Gottes (11), Die goldene Fratze (12), Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft (15), Das Schweizer Kreuz (16), der Große Austrag, Rede (17), der Dechant von Gottesbüren (17), Die Grobschmiede (17), Frau Stüssy und ihr Sohn (17). Soweit etwa mag die Reihe der zahlreichen Werke des fruchtbaren Dichters reichen, bevor dieser sich zur Größe durchrang. Die Geltung als Führer des schweizerischen Schrifttums und gleichzeitig die Plazierung neben die Besten der deutschen Literatur überhaupt errang sich Schaffner erst mit seinem „Johannes", dem Roman einer (seiner) Jugend, jenem Meisterwerk eines Erziehungsromans, der mit einigem Recht neben den „Grünen Heinrich" gestellt wurde. Die andern seitherigen Schriften, da sie genugsam bekannt und in jedem Bücherkatalog leicht zu finden sind, sollen hier übergangen werden. Es lag uns besonders daran, die weniger „berühmten" nochmals zu nennen. Die andern machen ihren Weg von selbst.

Ein Schaffner'sches Problem heißt: Schluß mit der Bildungsdichtung. „Das Milieu, in dem wir leben, ist nicht das bürgerliche Ideal, kein Moralmenuett, keine pädagogische Quadrille, sondern die Unendlichkeit, das Unbegrenzte, das Gegenteil vom Ornamentalen: das Unfaßbare, Geheimnisvolle.. Nicht die gesellschaftliche Anekdote im Sinne Boccaccios, dem auch noch Keller zugehört, sondern das Abenteuer der Seele lockt und fängt uns, wie es von Dostojewski erlebt wurde, aber wiederum anders, da wir als Alemannen sinnlicher und sinniger sind als er. Da stehen wir wieder näher bei Keller." (Zitiert bei Korrodi.)

Mit diesen, seinen eigenen, Worten weist sich Schaffner seinen Platz in der Literatur selber an: Zwischen Keller und Dostojewski.

Es wird für Thun ein literarisches Ereignis sein, wenn Schaffner nächsten Montag den 31. Oktober, eingeladen von der K. G. T., abends 8¼ Uhr im Hotel Beau-Rivage über eines seiner zentralsten Lebensprobleme spricht (ist er doch gegenwärtig daran, die Geschichten des alten Testamentes literarisch neu zu prägen), über: „Die Religion in meinem Leben". Ad. Sch.

— * **Falken-Kino.** „Der Stolz der 3. Kompagnie" heißt der Film, der bis und mit dem 1. November über die Leinwand geht. Bilder voll sprudelndem Humor und urwüchsiger Komik rollen an uns vorüber, voll beißender Satire und köstlichem Mutterwitz, so daß auch der Seriöseste zum Lachen gebracht wird. Es sind Kasernenhofbilder aus der frühern, guten alten Zeit, die sich vor uns abwickeln und auch zeitgemäße Kasernenhof-Stilblüten zeitigen. Die beiden Hauptrollenträger, Heinz Rühmann und Fritz Kampers (der junge Soldat mit dem gesunden Mutterwitz und der sich so wichtig vorkommende Feldweibel) sorgen in ihrem Zusammenspiel für köstliche Unterhaltung. Unverwüstlicher Humor besiegt schließlich auch den strengsten Philister und bringt die strengste Vorgesetztenmiene zum Lachen. Köstlich vom Anfang bis zum Ende.

Als Beiprogramm bekommt der Besucher neben zeitgemäßen Aktualitäten zwei prächtige Kurzfilme aus Tier- und Pflanzenwelt zu sehen, von denen der eine die Technik des Fluges, der andere die Anpassungsfähigkeit der tierischen Kreatur an ihre natürliche Umgebung, sowie ihren Kampf ums Dasein illustriert. Beide sind sehr interessant und höchst belehrend.

Fußballsport in Thun.

Nachdem nun die erste Mannschaft des F. C. Thun bis heute sämtliche Meisterschaftsspiele gewinnen konnte und an der Spitze der Gruppe steht, wie nachstehend ersichtlich ist,

Rang	Mannschaften	Gespielt	Gewonnen	Unentschied.	Verloren	Goal für	Goal gegen	Punkte
1.	Thun I	4	4	—	—	19	5	8
2.	Burgdorf I	4	3	1	—	15	6	7
3.	Bern II	5	3	—	2	11	7	6
4.	Helvetia I	5	1	2	2	11	16	4
5a.	Young Boys II	5	1	1	3	10	20	3
5b.	Länggasse I	5	1	1	3	10	21	3
5c.	Esperia I	5	1	1	3	5	7	3
6.	Zähringia I	3	1	—	2	13	9	2

empfängt nun Thun nächsten Sonntag Burgdorf I. Auch Burgdorf hat bis heute noch kein Spiel verloren, aber 1 Punkt eingebüßt, so daß Burgdorf als sehr gute Mannschaft bezeichnet werden kann. Es wird daher am Sonntag einen heißen Kampf absetzen und es wird sich zeigen, welche Mannschaft eines Herbstmeisters würdig ist. Thun hat es dieses Jahr in der Hand, einmal einen Schritt weiter zu kommen. Die beiden Gegner vom Sonntag sind schon einige Male vor dem Aufstieg gestanden, aber bis heute ist es weder dem einten, noch dem anderen gelungen. Es werden sich daher beide Mannschaften auf den bevorstehenden Entscheidungskampf gründlich vorbereiten, so daß dem Publikum ein rassiges Spiel bevorsteht. HWH.

Kleine Chronik.

Havas meldet: Seit zwei oder drei Tagen macht sich in Bukarest eine gewisse politische Tätigkeit geltend, die noch nicht

Nicht grübeln! – Frohe Gedanken fassen und Kaffee Hag trinken! Das schafft's!

P 2 Z

D+ 28/10/1932

Neueröffnung! Ab 1. November nächsthin Neueröffnung!

Schuhhandlung P. Küng, mit Schuhreparatur- u. Maßwerkstätte

Untere Hauptgasse, vis-à-vis Stadt Paris, bisher Schuhhandlung Simmen

326

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 30. Oktober 1932
nachmittags 3 Uhr

Entscheidungsspiel um die Gruppenführung der I. Runde

Burgdorf I
Thun I

nachmittags 1.30 Uhr

Junioren-Vorspiel

Krägli
Westen
Krägli am Meter
Echarpen
in Seide und Wolle

Frau L. Schär
Bälliz 43.

208

Zu vermieten

per sofort oder nach Uebereinkunft, 5 Min. von der Stadt Thun, ein **Einfamilienhaus** mit 5 Zimmern, Wohnhalle, Erker, Küche, Balkon, Bad, Keller, Waschküche usw. Elektr. Licht, Gas, Wasser, Boiler, Zentralheizung. Groß, schöner Garten. Mietzins pro Jahr Fr. 1800.—.
Weitere Ausk. durch das **Notariatsbureau Gerber, Thun, Unterbälliz 2, Telephon 23.67.**
(B. 91 T.)

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer machen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser unvergeßlicher Vater

Hermann Hartmann
gew. Direktor des Verkehrsvereins Berner Oberland

nach langer, geduldig ertragener Krankheit, heute im Alter von 67 Jahren, in der Privatklinik „Feldegg" in Bern sanft entschlafen ist. 10781

Beatushöhlen und Bern, den 27. Oktober 1932.

Für die Trauerfamilie:
Armin Hartmann und Milton Ray-Hartmann.

Stille Kremation: Samstag den 29. Oktober, 16½ Uhr, im Bremgarten-Friedhof Bern. Aufbahrung im Burgerspital.

Alles was Sie in der Küche brauchen, können Sie mühelos mit VIM besser, rascher und gründlicher reinigen. Wer VIM kennt wird kein anderes Putzmittel mehr verwenden, denn VIM ist wirklich gut.

GROSSE BÜCHSE 75 CTS.
HALBGROSSE BÜCHSE 40 CTS.

V48-050 SG

Nimm Vim!

Sunlight A. G. Zürich

Das Sunlight-Institut bietet Ihnen viele Vorteile. Schreiben Sie uns, und wir sagen Ihnen wie Sie Mitglied werden können.

Ski-Schuhe
Fr. 37.50

237

Stucki-Sport
Hauptgasse 43

Ich verkaufe überaus günstig

und in reeller Ware:

Solide Anzüge für Herren Fr. 39.- bis 45.-
Ia. Strapazieranzüge Fr. 58.-
Whipcord- und Halbkammgarn-Anzüge Fr. 65.- bis 85.-
Kammgarnanzüge, Ersatz für Maß Fr. 75.- bis 105.-

Fast alle Anzüge sind von unsern Stoffen angefertigt u. haben große Flickresten. Flotter Schnitt, beste Arbeit

Jünglings- und Knabenanzüge

in reicher Auswahl 107

Großes Lager in Uebergangsmänteln, wasserdichten Pelerinen, Joppen. Alle Sorten Hosen und Sporthosen, Gilets, Aermelgilets, Lismer etc. etc.

Echte Strohmeyer-Windjacken, absolut wasserdicht.

J. Hirschel, Confection, Thun

Tel. 21.22 Obere Hauptgasse 25 Tel. 21.22

Gesucht

p. 1. event. 15. Dez. ein

3-Zimmerlogis

von 2 ruhiger Familie. Stadt oder Umgebung.
Offerten unter Chiff. 1000 an Publicit., Thun

Freibank Thun

Samstag d. 29. Okt., von morgens 8 Uhr an, wird bedingt bankwürdiges Schweinefleisch à Fr. 1.— per ½ Kg. ausgewogen.

Fleischschau Thun.

Gesucht

für sofort tüchtige

Stören-Glätterin

Alb. Baumanns Wwe., Thun b. Bahnhof.

Radio-Apparate

Erste Marken in grosser Auswahl

ESWE, ICA, CLARION, KENNEDY, KOLSTER, LOEWE, MEDIATOR, PHILCO, SABA, SENTINEL, STASSFURT, STEWART-WARNER, STROMBERG-CARLSON

Bei uns können Sie alle Marken vergleichen! 187

Max Reiner
DAS HAUS FÜR MUSIK THUN, MARKTGASSE 64

Gute **Bücher**

Buchhandlung Carl Muntwyler Thun

---

§§§ Statuten, Reglemente, Mitgliedkarten, Diplome etc. für Vereine und Gesellschaften, in sauberer Ausführung, liefert prompt und preiswert Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun (Obere Hauptgasse)

Junge, servicegewandte Tochter gesucht zur

Aushilfe
in Tea-Room

jeweils für Sonntagnachmittag. 217
Adresse bei der Publicitas, Thun.

‚Kobler'
Marken-, Couverts-
Anfeuchter
Praktisch!
PAPETERIE CARL MUNTWYLER

OT 3.11.1932

wesen ist die bloße mathematische Ordnung nicht immer das höchste Gebot. Die Schwächen des Proporzes fallen heute, wo man sie praktisch kennen gelernt hat, vielmehr ins Auge als früher, und es ist deshalb eine Abkehr vom Proporzgedanken und eine gewisse Ernüchterung gegenüber den Leistungen dieses Wahlsystems nicht zu verkennen. Vor allem hat es keinen Sinn, den Proporz auch auf die Wahl in die Regierung zu übertragen, eines Teiles würde damit der Anspruch des Jura gefährdet, anderenteils müßten sich die Ergänzungswahlen ohnehin nach dem Majorz vollziehen, was für die Bestellung der Regierung ein starkes Moment der Beunruhigung bringen würde. Der Große Rat hat in Würdigung all dieser Gründe mit großer Mehrheit beschlossen, dem Volke Verwerfung der Initiative anzuempfehlen und beantragt, bei der Abstimmung ein überzeugtes Nein in die Urne zu legen.

Am gleichen Abstimmungstag hat sich das Volk über das Gesetz betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen zu entscheiden. Die Botschaft des Großen Rates empfiehlt das fortschrittliche an die Stelle eines 80jährigen Gesetzes tretende Werk mit guten Gründen. Während der Zentralvorstand der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beschlossen hat, für dieses Gesetz Stimmfreigabe zu empfehlen, hat sich am Samstag eine aus Vertrauensmännern des Amtsbezirkes Bern (Stadt und Land) zusammengesetzte Versammlung mit großer Mehrheit für die Bejahung des Gesetzes entschieden. Da die Sozialisten und die Freisinnigen dem Gesetz im Großen Rate zustimmten, ist zu hoffen, daß die zeitgemäße Ordnung der Staatsbeiträge an Schulhausbaut und die Einführung der Subventionierung unentgeltlicher Lehrmittel am 20. November angenommen werden.

Oberland.

— **Der Tod bei der Arbeit.** Bei den Verbauungsarbeiten, die gegen Lawinengefahr und Steinschlag oberhalb Gsteigwiler durchgeführt werden, wurde der 67jährige Schmied Emil Wenger durch einen herunterfallenden Stein derart schwer am Kopf verletzt, daß er nach Interlaken in Spitalpflege verbracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

— **Oberländisches Schützenfest in Heimberg.** (Eingesf.) Die Vereinigten Schützengesellschaften und weitere Kreise von Heimberg haben von der Uebertragung des nächstjährigen Oberländischen Schützenfestes durch die letzthin in Steffisburg stattgefundene Delegiertenversammlung des Oberländischen Schützenverbandes freudig Kenntnis genommen. In einem außerordentlichen Schützenbot wurde nun das Organisationskomitee bestellt. Dasselbe wählte Herrn Lehrer Ernst Zobrist als Präsidenten und hat die Vorarbeiten sofort in Angriff genommen. Bereits im Jahre 1924 führte Heimberg ein kleineres Schützenfest durch. Diesmal wartet nun den Schützengesellschaften eine weit größere und verantwortungsvollere Aufgabe. Sie sind sich ...en voll und ganz bewußt und machen es zur Pflicht, den Anlaß mit aller Gründ...keit zu organisieren, daß er reibungslos und zur besten Zufriedenheit der gesamten oberländischen Schützenwelt durchgeführt werden kann. Es ist vorgesehen, das Schützenfest in der Zeit vom 25. Juni bis zum 2. Juli 1933 abzuhalten.

— **Hilterfingen.** (Korr.) Die Gemeinderatswahlen vom 29. und 30. Oktober erfolgten unter starker Stimmbeteiligung (82 %). Von 319 Stimmberechtigten langten 263 Wahlzettel ein. Davon gültige 245, ungültige 18. Die Wahlresultate sind folgende: Es erhielten Listenstimmen die Bürgerlichen 159, die Sozialisten 86. Von den Bürgerlichen sind gewählt: Tschanz Wilhelm 155 Stimmen, Fr. Stähli-Berger 159 St., G. Wirth (Hünibach) 160 St., A. Baumann 159 St., E. Freiburghaus 191 St., also fünf Vertreter. Weitere Stimmen erhielten A. Aerni (Hünibach) 126 und Landwirt Bähler-Brügger (Eichbühl) 128. Von der sozialdemokratischen Partei sind 2 Vertreter gewählt, nämlich Chr. Meyer 183 St. und Fr. Dutli 114 St. Weitere Stimmen erhielten: R. Oesch (Hünibach) 80 St. und A. Rufener (Hünibach) 104 St.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates** (Mitget.) Eine Sammlung zur Unterstützung der Arbeitslosen ergab bei der Lehrerschaft Fr. 783.60, beim Gemeindepersonal Fr. 755.35, ferner sind zum gleichen Zweck eingegangen Fr. 300.— aus einem Konzert der Mädchensekundarschule, Fr. 145.— vom Cäcilienverein (Reinertrag eines Konzertes), Fr. 144.50 Sitzungsgelder der Feuerwehrkommission, Fr. 223.70 von der Motorradfahrer-Rekrutenschule II, sowie ein sonstiger kleinerer Betrag von privater Seite, total Fr. 2355.15. Schließlich ist bereits vor einiger Zeit das Ergebnis einer Sammlung des eidg. Personals von Fr. 1700.— zur Verfügung gestellt worden.

Die Direktion der Burgdorf-Thun-Bahn teilt auf ein diesbezügliches Ersuchen mit, daß sie nicht unterlassen werde, die Unternehmer für die Kabelverlegung auf der Strecke Konolfingen-Thun zu veranlassen, soweit möglich auch Arbeitslose der Gemeinde Thun einzustellen.

14 Kleinverkaufspatente werden zwecks Erneuerung pro 1933 mit Empfehlung an das Regierungsstatthalteramt weitergeleitet.

Der Plan für die definitive Gestaltung der Verkehrsverhältnisse auf dem Maulbeerplatz wird bereinigt. Es wird noch eine Auskragung der Bahnhofbrücke zum Trottoir der Aarestraße vorgesehen, um eine flüssigere Fahrbahn zu erhalten. Der Plan soll noch den Automobilverbänden zur Einsichtnahme bereit gehalten und hierauf dem Kant. Straßenverkehrsamt unterbreitet werden.

Ein Gesuch der Arbeitermusik Thun an das Regierungsstatthalteramt um Bewilligung eines Lotto-Matches wird empfehlend weitergeleitet.

— **Die nächste Sitzung des Stadtrates** findet Freitag den 18. November mit folgenden Traktanden statt: 1. Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Oberschwester Gesine Bruns, preußische Staatsangehörige. 2. Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Karl Franz Thoma, badischer Staatsangehöriger, Optiker in Thun. 3. Bewilligung eines Kredites von Fr. 11,700.— für Gasnetzerweiterung an der Bernstraße. 4. Genehmigung der Nachkredite pro 1932 im Betrage von Fr. 57,943.—. 5. Voranschlag 1933, Festsetzung der Steueransätze und der Hundetaxe. 6. Reglement über die obligatorische Arbeitslosenversicherung. 7. Initiativbegehren betreffend Winterhilfe an die Arbeitslosen.

Gemeindeabstimmung in Thun.

Die Strandbadvorlage angenommen.

Bei einer Beteiligung von 1854 Bürgern (ungefähr 40 Prozent der Stimmberechtigten) wurden bei der gestrigen Gemeindeabstimmung folgende Stimmen abgegeben:

	Ja	Nein
Strandbad-Projekt	1513	316
Alignementsplan Seematte	1528	155
Alignementsplan Frutigstraße	1576	118

Das Ergebnis der Strandbad-Abstimmung entspricht den gehegten Erwartungen hinsichtlich der schlechten Stimmbeteiligung, auf die übrigens die ganze Abstimmungskampagne taktisch eingestellt war. Nicht erwartet werden konnte jedoch der große Ueberschuß der Ja über die Nein, der einer Annahme der Vorlage von $^5/_6$ gegen $^1/_6$ seitens der an der Wahl teilnehmenden Bürger gleichkommt. Trotz der Befürwortung des Projektes durch alle politischen Parteien war eine latente Opposition immerhin vorhanden, wagte sich aber dank der sorgfältigen Vorbereitung des Projektes und der sachlichen Agitation der Befürworter nicht an die Oberfläche und erstarb schließlich in der zutage getretenen Stimmabstinenz.

Thun kommt nun auf Grund der gestrigen Abstimmung zu seinem Strandband, einem der schönstgelegenen der Schweiz. Daß es von der einheimischen Bevölkerung stark besucht werden wird, ist in Ansehung der Besuchsziffern der letzten Jahre anzunehmen. Der Zugang von außen hängt von der Art und Weise ab, wie der zudrängende Verkehr geordnet werden kann. Neben der raschen Organisation der Bauarbeiten, die im Interesse unserer Arbeitslosen sofort einsetzen sollten, ist es Sache der Behörden, einen zweckmäßigen Zubringerverkehr rechtzeitig herbeizuführen; es sind nach dieser Richtung schon einige Fäden geknüpft worden.

Die beiden Alignementspläne, gegen die auch seitens der beteiligten Grundeigentümer keine Einsprachen erhoben wurden, fanden eine 90prozentige wuchtige Genehmigung, in der auch der Wunsch zum Ausdruck gekommen sein dürfte, daß nun auch die bezüglichen Bauprojekte nicht lange auf sich warten lassen.

Zur Pfarrwahl in Thun.

(Eingesf.) Die Kirchgemeinde Thun stellt an die Arbeitskraft eines Pfarrers sehr große Anforderungen. In Kirchgemeinden wie Meiringen mit 4700 und Frutigen mit 5000 Einwohnern wurde schon vor einigen Jahren eine zweite Pfarrstelle errichtet. Die größte Kirchgemeinde in der Stadt Bern mit ca. 20,000 Einwohnern besitzt vier Pfarrämter und Gemeindehelferstellen, die mit Theologen besetzt sind. Demgegenüber entfallen auf einen Pfarrer in Thun über 5000 Einwohner, trotzdem das ausgedehnte Gebiet der Kirchgemeinde die Arbeit nicht unwesentlich erschwert.

Da wird es nicht ohne Bedeutung sein, daß der neu zu wählende Pfarrer über eine jugendliche und ausdauernde Kraft verfügt, die ihm die Möglichkeit gibt, noch eine lange Reihe von Jahren in unverminderter Frische auf dem Posten zu stehen. Der vorgeschlagene Pfarrer Herr Max Müller, z. Z. in Walterswil, entspricht diesen Anforderungen vollauf. Er steht im 34. Altersjahr und hat in seiner emmentalischen Bauerngemeinde Erfahrungen gesammelt, die ihm auch in einem städtischen Pfarramt von großem Nutzen sein werden. Die beste Zeit seines Lebens liegt noch vor ihm. Wir sind ihm dankbar, daß er bereit ist, sie in den schwierigen Dienst unserer Kirchgemeinde zu stellen.

Herr Pfarrer Müller hat aber in seiner Gemeinde auch Zeit und Gelegenheit gefunden, sich wissenschaftlich zu betätigen. Eine Reihe von Vorträgen und theologischen Aufsätzen aus den letzten Jahren zeugen von gründlicher Arbeit und geistiger Bewegtheit. Er ist in pietistischen Kreisen aufgewachsen. Doch führte ihn seine Entwicklung auf eigene Wege. Das wertvolle Grundgut des christlichen Glaubens ist ihm dabei nicht verloren gegangen. Er wurde im Gegenteil noch tiefer und biblischer begründet, auch wenn manche pietistische Form zerbrach und sich als untauglich erwies. Was Herr Pfarrer Müller verkünden will, ist biblische Botschaft, so, daß es auch das einfache Volk verstehen und begreifen kann. Es wird ihm sicher nicht schwer werden, in Predigt und Seelsorge den Zugang zur Gemeinde zu finden, denn er ist ja selbst ein Kind von Thun.

Herr Pfarrer Müller durchlief das Progymnasium in Thun und hat auch später immer Beziehungen zu Thun unterhalten. Als Theologiestudent predigte er öfters in Strättligen und hat dort eine dankbare und zahlreiche Zuhörerschaft gefunden. Es wird nicht ganz unwichtig sein, daß der neue Pfarrer in Thun mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist und die geistige Situation unserer Bevölkerung von Grund auf kennt.

Das wird sich gerade in der Jugendarbeit als besonders wertvoll erweisen. Wer mit der Jugend reden kann als einer, der auch einmal hier jung gewesen ist, der wird manches Herz öffnen können, das sonst verschlossen bleibt. Der neue Pfarrer sollte aber unbedingt auch ein Pfarrer sein für die Jugend unserer Stadt. Herr Pfarrer Müller wird das dank seiner jugendlichen frischen Art und seiner Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen in ganz hervorragendem Maße möglich sein. Sein fröhliches und doch bestimmtes Wesen, seine natürliche Art im Verkehr mit den andern befähigen ihn dazu aufs beste. Wir sind darum überzeugt, in Herrn Pfarrer Müller eine Kraft zu gewinnen, welche die große Aufgabe eines Pfarramtes in Thun mit Freudigkeit und Geschick anpackt.

Es schiene uns nicht recht, wenn Herr Pfarrer Müller von der Gemeinde abgelehnt würde, nachdem er sich den Unannehmlichkeiten der ordentlichen Anmeldung unterzogen hat. Hat der Kirchgemeinderat mehrheitlich für einen andern Namen entschieden, so war doch auch der Kirchgemeinderat unseres Wissens einstimmig der Meinung, daß von allen angemeldeten Bewerbern Herr Pfarrer Müller der geeignetste Mann sei. Sollte er von der Mehrheit der Gemeinde zum Pfarrer gewählt werden, so dürften sich auch diejenigen freuen, denen ein anderer Kandidat bisher näher gestanden hat.

Fußball in Thun.

Der F. C. Thun I hat sein Entscheidungsspiel um die erste Runde gegen Burgdorf I gut bestanden. Trotz des unfreundlichen Wetters waren sehr viele Zuschauer erschienen, um dem Treffen, in welchem es für die Einheimischen um die Gruppenführung ging, beizuwohnen. Das Terrain war infolge des anhaltenden Regens glitschrig und ziemlich gefährlich, namentlich vor den Toren. Um 3 Uhr gab der Schiedsrichter Heiniger aus Bern den Ball für Burgdorf frei. Der Ball gelangt rasch bis zum Thuner Tor und landet in Behind. Nach Abschuß durch Ryser erwischt ihn Bühlmann am rechten Flügel, läuft vor, fällt aber beim Abstoß, und das Leder landet neben dem Pfosten. In der zehnten Minute hat er mehr Glück. Ein schönes Zuspiel an Cottier wird von diesem zum ersten Tor für Thun verwandelt. Burgdorf fällt von Anfang an durch seine sichere Ballabnahme auf, spielt aber etwas zu hoch, sodaß viele Passen vereitelt werden. Der Sturm ist flink, wird aber von der Verteidigung unpräzis bedient und kann infolgedessen nichts ausrichten. In der 20. Minute geht wieder Bühlmann vor, passiert zu Hostettler; dieser täuscht sehr geschickt, Gerber erwischt den Ball und kann ihn neben dem herauslaufenden Burgdorfer Torhüter vorbei ins Netz befördern. 2:0 für Thun. Kurz darauf gelingt Thun ein ganz eigenartiger Goal. Cottier läuft mit dem Ball vor, prallt damit an den gegnerischen Torwart, das Leder geht hin und her, Bühlmann kann im Lauf den Ball knapp vor dem linken Torpfosten noch erwischen und neben dem Hüter in die rechte Ecke schieben. Längere Zeit liegt Thun im Angriff. Ein vor dem Burgdorfer Tor entstandenes Gewirr kann von Häfeli entwirrt werden, der das

Theater und Konzert in Thun.

Kirchenkonzert der Orchestervereine Thun und Burgdorf.

Wer im Triumphe der mechanischen Musik den Niedergang der Hausmusik miteingeschlossen sah, der wurde eines bessern belehrt, als er am Sonntag nachmittag die Musikfreunde aus Burgdorf und Thun in der Thuner Stadtkirche vor sich sitzen sah, ein Dilettantenorchester von etwa 60 Mann (die stattliche Zahl von Frauen inbegriffen) mit einem über drei Dutzend Mann starken Streicherchor, mit Flöten, Oboen, Klarinetten und Fagotten, mit Posaunen, Hörnern und Trompeten und einem ausgezeichneten Schlagzeugmann. Wo solches stattfindet, da tönt es noch nicht nach dem Ende der Liebhabermusik, die doch immer noch die beste Art von Musik ist, weil sie, frei von allen materiellen Nebenabsichten, dem vollen Herzen entströmt. Aber noch viel erfreulicher war es, daß sich diese stattliche Musikerschar an das Höchste des Hohen, an Schuberts siebente Symphonie in C-Dur heranmachte und sie bezwang, ein Wagnis, das man früher für undurchführbar hätte halten müssen. Schon die physische Leistung des Orchesters war aller Anerkennung wert. Eine Riesensymphonie von einer Stunde Dauer durchzuhalten, ohne daß man die Ermüdung wahrzunehmen vermag, ist eine löbliche Tat. Dabei war die ganze prachtvolle Symphonie mit höchstem Fleiße durchgearbeitet und geistig erfaßt, von der edlen Horn-Einleitung des ersten Satzes über das von den Holzbläsern trefflich beherrschte berühmte Andante-Thema, das, wie das ganze Andante, ein bemerkenswertes musikalisches Fingerspitzengefühl verriet, zum irrlichternden Scherzo mit seinem sehr schönen Gesangsthema im Trio und zu den weitausholenden Crescendi und Decrescendi des letzten Satzes. Von einigen kaum wahrnehmbaren Ungenauigkeiten im eben genannten Scherzo abgesehen, klang alles bis in alle Details minutiös ausgearbeitet, ohne daß sich das Orchester jemals in die Details verloren hätte; es folgte die ganze lange Symphonie hindurch der großen Linie ihrer göttlichen Konzeption. Die einzelnen Klanggruppen waren trefflich auf einander abgestimmt, im Rhythmischen (und hier vor allem) und im Dynamischen mehr noch als im Klanglichen, voll Hoheit und Eindringlichkeit. August Oetiker, der dem ad hoc zusammengesetzten Orchester ein souveräner Führer war, hat sich mit der Aufführung dieses gigantischen Werkes selber übertroffen — ein Meister, der mit seinem höhern Zwecke immer noch wächst. — Daß ein Orchester, das die siebente Schubert-Symphonie beherrscht, auch mit der anspruchsloseren Ouvertüre zu Alfonso und Estrella desselben Tonschöpfers fertig wird, versteht sich von selbst.

Dagegen fand Brahms' D-Dur-Violinkonzert op. 77 von Seiten des Orchesters nicht dieselbe seelische Bereitschaft, wie wohl auch der Part zu diesem Opus eine respektable technische Leistung war. Das schon an und für sich vorhandene Herbe dieser Komposition ward eher etwas betont als gemildert, so auch in dem übrigens sauber und harmonisch schön klingenden Holzbläserchor zu Beginn des zweiten Satzes und an andern Stellen. Glanzvoll und ungemein farbig klang dann wieder der ungarische Marsch; als Ganzes war auch diese schwere Leistung aller Anerkennung wert. Daß Alphonse Brun aus Bern nicht nur der virtuosen Seite dieses Werkes Herr wurde, sondern auch seine Seele auszudeuten verstand, war nicht verwunderlich. Es gab Stellen, da man den Augenblick bitten wollte, zu verweilen. Um einen einzigen derartigen Eindruck zu nennen: nach der ungemein glänzend gespielten Kadenz des ersten Allegro kam mit dem Orchestereinsatz eine Kantilene von einer Süße, Tiefe und Innigkeit, die das Innerste erbeben machte. Man wird noch lange daran denken.

P. K.

„Theater im Dorf."

Nachdem letztes Jahr Emil Balmers neuestes Heimatschutz-Theaterstück erschienen war, unternahm es der Liederkranz „Helvetia" Thun als erster Verein, das Stück zur Aufführung zu bringen. Schon damals gelang dem Verein die Wiedergabe gut. Und nun führt er es zum zweiten Male auf. Worin wohl diese Vorliebe zum Stück wohl begründet sein mag? Offenbar vor allem aus, weil es den Spielern liegt und, weil es bei all seiner Einfachheit sehr dankbar ist. Emil Balmers „Theater im Dorf" ist einmal etwas anderes, als das, was man bis dahin meistens auf Theaterprogrammen von Vereinen zu lesen bekam. Es ist ein Heimatschutz-Stück erster Güte. Prächtiger, urwüchsiger Berner Dialekt, und doch ohne die gewohnten Kraftausdrücke, die man zuweilen in Dialektstücken zu hören bekommt. Dafür ist es gewürzt mit den uns aus seinen Büchern bekannten unverfälschten Balmerischen Wendungen, die oft schlaglichtartig die heikelsten Situationen klärt. Was Balmers „Theater im Dorf" besonders wertvoll macht, ist die glückliche, psychologisch fein dargestellte Gestaltung der einzelnen Charaktere, aus denen man sofort spürt, daß der Autor hier aus dem vollen Menschenleben geschöpft hat. Das Stück ist nicht leicht zu spielen und verlangt von den Darstellern eine seriöse Vertiefung in ihre Rollen. Dieser Anforderung sind die meisten Spieler und Spielerinnen (zum Teil fast restlos) gerecht geworden. Ausgezeichnet erfaßt hat seine Rolle das Rämi-Müeti von der Hohliebi, die sicher nicht wohl natürlicher und überzeugender spielen könnte. Aber auch Ruedi, ihr Sohn, der „Tröchni", der erst auf Drängen seiner Mutter hin sich zum Mitspielen bewegen läßt, macht seine Sache recht brav. Köstlich spielt die „Hublere", Nachbarin, als echtes Klatschweib. Auch Roseli Schmid, die Wirtstochter, entledigt sich ihrer Aufgabe sehr gut, was ihr besonders hoch angerechnet werden darf, da sie erst vor Wochenfrist für eine plötzlich erkrankte Spielerin hat in die Lücke springen müssen. Der Schulmeister, als Leiter der Vereinsverhandlungen im ersten Aufzug, paßt ebenfalls an seinen Platz. Die Thomet Marie vom Chapf gab sich alle Mühe, die Sache recht zu machen, und sie wird es ohne Zweifel auch tun können, wenn ihr Spiel etwas an Natürlichkeit gewinnen kann, und wenn die Spielerin noch ein bißchen mehr aus sich heraustritt. Auch den Gottfried von der Flüe wollen wir hier nicht vergessen, sowie den Direktor Gnädinger, die auch viel zum guten Erfolg der Aufführung beitragen. Es war wirklich ein Erfolg, die erste Aufführung vom Samstag abend im „Sädel". Der anwesende Autor, Emil Balmer, wurde am Schluß des letzten Aufzuges spontan auf die Rampe gerufen, wo ihm ein prächtiger Blumenstrauß überreicht wurde. Die schöne Besucherzahl nahm am Spiel lebhaften Anteil und applaudierte begeistert. Wenn hier noch, im Interesse der Aufführenden, ein Wunsch geäußert wird, so ist es der, die Pausen etwas kürzer zu machen. Es ist dies angesichts der einfachen Szenerie wohl möglich. Die Aufführung dauert ja ohnedies über drei Stunden.

Der Konzertabend des Liederkranz „Helvetia" wurde durch drei Lieder eingeleitet, die der Chor unter der sicheren und präzisen Direktion von Herrn Lehrer F. Guggisberg, ausgezeichnet vortrug. Man merkt dem Chor von Mal zu Mal die zielbewußte Arbeit seines Leiters an. Besonders wohltuend fielen in den Liedervorträgen die exakte und sehr schöne Phrasierung, sowie die tadellose Aussprache auf, abgesehen von der ungetrübten Reinheit, wie man sie in kleineren Vereinen nicht häufig findet. Die Aufführung wird am 5. und 12. November im „Sädel" wiederholt, und wir wünschen den Veranstaltern, die sich alle Mühe geben, echte Heimatkunst vor das Volk zu bringen, ein vollbesetztes Haus.

Wr.

OT 31.10.1932

vierte Tor schießt. Eine halbe Minute vor Halbzeit fällt der Schiedsrichter einen etwas anfechtbaren Entscheid. Er pfeift ein Tor gegen Thun, als der Ball im Behind war und erst nach dem Pfiff neben dem Pfosten einrollte. Mit 4:1 geht es in die Pause.

In der zweiten Spielzeit dominieren die Burgdorfer längere Zeit, während Thuns Eifer sichtlich erlahmt ist. In der zwölften Minute erzielen die Gäste ihren zweiten Treffer, indem der Ball schön hoch über den aus dem Tor gelaufenen Thuner Torhüter Ryser ins Netz geworfen wird. Fast macht es den Anschein, als könnten die Gäste aufholen. Zu verschiedenen Malen stürmen sie vor, und zweimal rollt das Leder neben dem leeren Thuner Tor vorbei. Zwei schöne Chancen können so von Burgdorf nicht verwendet werden. Im Thuner Sturm versagt Hostettler jetzt vollständig, verfehlt fast jeden Ball, pfeffert zwei Meter vor dem leeren Tor mit Bombenschuß hoch über die Latte, statt den Ball bloß mit dem Fuß zu berühren. Auch Häfeli hat wieder Pech, und seine Schüsse gehen alle neben dem Tor vorbei. Die Thuner Mannschaft befriedigt nicht mehr wie zu Beginn. Rentsch und Knott plänkeln zu viel vor dem eigenen Tor u. schaffen dadurch einige gefährliche Situationen. Endlich, gegen Schluß des Spieles, ermannt sich Thuns Stürmerlinie nochmals. Vom rechten Flügel geht der Ball nacheinander zu Hostetter, Tottier bis zu Gerber, der, sehr gut plaziert, unhaltbar das fünfte Goal erzielt. Mit 5:2 Toren geht Thun aus dem Entscheidungsspiel als Sieger hervor. Mit seinen 10 Punkten ist es jetzt unbestrittener Gruppenführer, um volle 3 Punkte vor Burgdorf. Nach den zwei nächsten Spielen gegen F. C. Bern (in Bern) und F. C Helvetia (in Thun) wird die erste Runde beendigt sein. W.

Ausland.

Deutschland. In Hamburg kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Reichsbannermann erschossen wurde. In Meiderich (Rheinprovinz) ist bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden ein 13jähriger Knabe durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden. Er starb an den Folgen der erlittenen Verletzung. Der Todesschuß soll von einem Nationalsozialisten abgegeben worden sein.

— Am Sonntag abend entstand bei den Rüdersdorfer Mühlenwerken in Berlin ein Brand. In ganz kurzer Zeit wurden die modernen Mühlanlagen eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300,000 Mark. Die Brandursache ist Kurzschluß.

Italien. Anläßlich der Feiern des zehnten Jahrestages des Marsches auf Rom wurde in der italienischen Hauptstadt u. a. die neue „Reichsstraße" eingeweiht, die eine Verbindung zwischen dem Grab des unbekannten Soldaten und dem Kolosseum darstellt. In allen Städten und Flecken Italiens fanden aus diesem Anlaß Feiern statt. Es wurden zahlreiche gemeinnützige Werke in ganz Italien eröffnet. Nach einer offiziellen Statistik wurden im ganzen 339 Meliorationswerke eröffnet, die zusammen einen Betrag von über 500 Millionen Lire gekostet haben. Die hauptsächlichsten Werke befinden sich in der Emilia, in Kalabrien, in Sardinien, in Toscana und Latium. — Ferner wurde in Rom eine Ausstellung über die fascistische Revolution eröffnet, die eine Sammlung aller Dokumente über die Ergreifung der Macht durch den Fascismus enthält.

Frankreich. Der Präsident der Republik, Lebrun, ist zur Feier des Stapellaufes des neuen Dampfers „Normandie" in St. Nazaire eingetroffen. Der neue Dampfer wird das größte Schiff der Welt sein, ist 313 Meter lang und hat eine Wasserverdrängung von 73,000 Tonnen. Der Stapellauf nahm in Anwesenheit einer begeisterten Menschenmenge seinen programmmäßigen Verlauf.

— Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Daladier, hat Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die großen Züge seiner Entwürfe betreffend die großen nationalen Arbeiten abgegeben. Er sieht Arbeiten vor, die sich auf 5 bis 6 Jahre ausdehnen mit einer jährlichen Ausgabe von 4 bis 5 Milliarden. Die bereits beschlossenen oder projecktierten Arbeiten nehmen 18 Milliarden in Anspruch. In diese Summe ist die Rhone-Korrektion nicht einberechnet. Es ist eine Verbesserung des Straßennetzes vorgesehen sowie die Fertigstellung der Alpenstraße von Thonon nach Nizza und der Bau einer Versuchsautostraße von einem großen Hafenort am Kanal nach der Schweiz, die gleichzeitig einen wirtschaftlichen und einen strategischen Wert haben soll. Ferner sollen die Kanäle verbessert werden.

Bulgarien. Typhusepidemie in Bulgarien. In verschiedenen Gegenden Bulgariens wütet eine starke Typhusepidemie. In der Stadt Bratzigovo, die 3500 Einwohner zählt, ist ein Zehntel der Bevölkerung erkrankt. In Sofia zählt man mehrere hundert Kranke. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind zahlreich.

— In einem Kaffeehaus in Sofia erschoß ein Mazedonier der Gruppe Protogueroff einen Anhänger der Gruppe Michailoff. Der Mörder wurde sogleich festgenommen. Er gab die Erklärung ab, daß er die Tat auf Weisung der promazedonischen Organisation „Orim" ausgeführt habe.

Rumänien. Laut Nachrichten aus Bukarest wurde Prinzessin Helene gestern morgen von Außenminister Titulescu empfangen. Ihre Unterredung dauerte 2 Stunden lang. Die Zusammenkunft ist auf einen Beschluß des letzten unter dem Vorsitz Maniu abgehaltenen Kabinettsrats zurückzuführen. Maniu soll, wie in Bukarest behauptet wird, das Ministerpräsidium nur unter der Bedingung übernommen haben, daß der Streit zwischen König Carol und Prinzessin Helene, seiner geschiedenen Frau, beigelegt wird. Der Kabinettsrat soll im Einvernehmen mit dem König beschlossen haben, daß Prinzessin Helene ihre ganze frühere Apanage wieder erhalten soll, dazu noch 5 Millionen für den Verkauf ihre Schlosses Mamaja. Weiter soll sie ihren Sohn, den Prinzen Michael, wöchentlich dreimal besuchen und ihn für einen Monat zu einem Aufenthalt nach der Schweiz mitnehmen dürfen. Das rumänische Gebiet soll sie nach Belieben betreten und in Bukarest weilen dürfen, solange es ihr paßt. Maniu sah auch kein Hindernis, weshalb ihr nicht der Königstitel verbleiben solle; doch faßte der Kabinettsrat hierüber keinen Beschluß.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Bestechungsskandal. Die Rückkehr des Ostrauer Millionendefraudanten, des Generaldirektors Dr. Zajischek, nach Prag, wird, wie das „Ceske Slovo" schreibt, einen der größten Bestechungsskandale der letzten Zeit aufdecken. Dr. Zajischek soll sich an dem Millionen enthaltenen Dispositionsfonds der Larisch-Werke bereichert haben. Er soll dem Staat über 50 Millionen Kronen an Steuern geschuldet und nicht gezahlt haben, da er eine Gegenforderung wegen polnischer Kohle hatte. Da der Staat auf die Bezahlung der Steuern drängte, soll Dr. Zajischek versucht haben, die Steuerschulden zu stornieren oder wenigstens zu ermäßigen; zu diesem Zwecke habe der Dispositionsfonds gedient. In einem Fall soll Dr. Zajischek, wie das Blatt behauptet, eine Million Kronen, in einem zweiten Fall sogar 1,4 Millionen Kronen gezahlt haben.

— Der Kirchendiebstahl von Säckingen. Nach einer Meldung des „Hochrheinischen Volksblattes" wurde das beim Kirchendiebstahl entwendete berühmte Agnesenkreuz, das bei der Fridolin-Prozession vom Festprediger getragen wird, in einer Müllgrube in der Nähe von Säckingen von Handwerksburschen gefunden. Das Kreuz war vollständig unversehrt geblieben; lediglich die Glasfüße waren herausgebrochen. Man nimmt an, daß der Täter in Säckingen selbst oder in der Nähe zu suchen ist.

— Das geladene Jagdgewehr. Der in den fünfziger Jahren stehende Paul Bertholet in Siernes-Picats bei Rougemont hantierte in seiner Küche mit dem Jagdgewehr. Dabei entlud sich dieses aus bisher noch unbekannter Ursache und traf ihn in den Kopf. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Rasende Motorradfahrer. Als am Samstag nachmittag ein von Meilen zurückkehrender leerer Kohlenlastwagen einer Zürcher Firma unterhalb des Bahnhofes Küsnacht in langsamer Fahrt von der Kohlrainstraße in die Zürichstraße einbog, kam von Zürich her ein Motorrad gesaust und schoß schräg vorn in den Lastwagen hinein. Die beiden Insassen des Motorrades wurden auf die Straße geschmettert und erlitten schwere Schädelbrüche. Der 25jährige Lenker Heinrich Meyer, Spenglerarbeiter, wohnhaft in Lenggis-Rapperswil, verheiratet und Vater eines Kindes, war sofort tot; der 24jährige, ledige Mitfahrer Karl Weber, ebenfalls Spenglerarbeiter, wohnhaft in Oetwil, konnte noch ins Spital verbracht werden, starb aber am selben Abend. Beide hatten bei einem Spenglermeister in Zollikon in Arbeit gestanden.

— Streitsüchtiger Korporal. Am Samstag abend gab in Grenoble im Verlaufe eines Streites ein Korporal des 6. Alpenjägerbataillons aus seiner Pistole in einem Café sechs Schüsse auf die Gäste ab. Drei von ihnen und der Gastwirt wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. Der Korporal entwendete hierauf 400 Franken aus einer Schublade und machte sich aus dem Staube. Am Sonntag morgen stellte er sich jedoch der Polizei.

— Ein Autocar mit 34 Passagieren konnte bei der Abfahrt vom Fort Mer-El-Kabir in Oran nicht bremsen. Drei Reisende wurden ängstlich und versuchten aus dem fahrenden Autocar abzuspringen, wobei sie den Tod fanden. Weiter wurden 5 Personen verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Notwehr eines Einäugigen.

Winterthur, 30. Okt. Ein 26jähriger arbeitsloser Metzger hat am 5. Juli nach Mitternacht am Hechtplatz in Zürich 1 in einem Handgemenge seinem bisherigen Freund, dem 24jährigen Chauffeur Eugen Wegmann einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht versetzt, der zur Folge hatte, daß der angetrunkene Chauffeur so wuchtig auf den Hinterkopf zu Boden stürzte, daß eine Hirnblutung eintrat, die kurz darauf zum Tode führte. Der Metzger mußte sich deshalb wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schwurgericht verantworten. Er machte geltend, daß er, der einäugig ist, sich in Notwehr befunden habe, weil der Chauffeur versucht hätte, ihm sein einziges Auge mit dem Daumen auszudrücken. Da der erste Wahrspruch der Geschworenen in diesem Prozeß nicht eindeutig war, mußten die Geschworenen, nachdem die Fragen vom Gerichtshof nochmals formuliert worden sind, zum zweiten Mal ins Beratungszimmer zurückkehren. Sie sprachen den Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig, aber verübt in strafbarer Ueberschreitung der Grenzen der Notwehr. Der gutbeleumdete Metzger, der 32 Tage Untersuchungshaft hinter sich hat, wurde zu 14 Tagen Gefängnis, bedingt erlassen, verurteilt und die Bewährungsfrist auf drei Jahre angesetzt.

Ein Bahnhofvorstand zum Tode verurteilt.

Moskau, 31. Okt. Das Gericht fällte gestern in der Affäre der Eisenbahnkatastrophe von Lublino bei Moskau sein Urteil. Der Bahnhofvorstand, der am Tode von 36 Personen schuldig befunden wurde, wurde zum Erschießen verurteilt. Der diensttuende Beamte wurde zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, weil er dem Bahnhofvorstand erlaubt hatte, sich in seinen Dienst einzumischen.

Von den Kosten der Prozesse.

Von juristischer Seite.

Dr. Str. Fast auf der ganzen Welt hört man darüber klagen, daß die Führung von Prozessen nicht nur eine höchst unsichere, sondern auch eine sehr teure Sache sei, daß oftmals die Kosten der Prozesse zum Streitwert in gar keinem rechten Verhältnis stehen. Wer diese Klagen auf ihre Begründetheit prüfen und insbesondere Maßnahmen zur Abhilfe vorschlagen will, muß sich in erster Linie davon Rechenschaft geben, wie die Kosten der Prozesse entstehen und sich zusammensetzen. Wenn der Staat den Parteien seine Gerichte zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten zur Verfügung stellt, so kann das nicht unentgeltlich geschehen. Müßten die Gerichte ausschließlich mit Steuergeldern unterhalten werden, so wäre das eine Ungerechtigkeit denjenigen gegenüber, die ihrer Lebtage nie einen Prozeß führen. Anderseits kann aber der Staat von den Parteien auch nicht verlangen, daß sie für alle Kosten des Gerichtsapparates aufkommen. Mancher Prozeß wird eben doch durch zufällige Umstände veranlaßt und verdankt seine Entstehung keineswegs nur der Streitsucht der Beteiligten. So verlangt denn der Staat überall von den Parteien einen Beitrag an seine eigenen Kosten, gewöhnlich in der Form einer Staatsgebühr, die im Endurteil festgesetzt und je nach Streitwert und Kompliziertheit des Prozesses abgestuft wird. Dazu kommen dann oft noch Stempelgebühren auf den Gerichtsakten, die je nach Format und Seitenzahl berechnet werden.

Der einzelne Prozeß verursacht dem Staat aber meistens auch besondere Auslagen, so insbesondere für die Frankatur der zuzustellenden Akte und Vorladungen, Reisekosten für die Gerichtsbeamten bei Augenscheinen und auswärtigen Einvernahmen, Entschädigungen für Zeugen, Uebersetzer und dergleichen. Ganz besonders ins Gewicht fällt die Bezahlung der Sachverständigen, deren Mitarbeit sich als nötig erweist. Diese müssen oft von weither geholt werden, und wenn ihre Arbeit etwas wert ist, so muß man sie dafür auch gebührend entschädigen. Regelmäßig wird hiefür von den Parteien ein Vorschuß erhoben, der sie je nach ihrer Vermögenslage unter Umständen recht schwer drücken kann.

Nur selten wird eine Partei imstande sein, einen Prozeß von einiger Kompliziertheit selber zu führen. Sie wird sich vielmehr an einen Anwalt wenden müssen, und selbstverständlich hat auch dieser Anspruch auf angemessene Entschädigung für seine Arbeit und auf Ersatz seiner Auslagen. Bis zur Entscheidung des Prozesses hat vorläufig einmal jede Partei selbst ihren Vertreter zu bezahlen. Im Urteil wird alsdann darüber entschieden, ob die eine Partei der andern die Anwaltskosten ganz oder teilweise zu ersetzen hat.

Rechnet man das alles zusammen, so kommt man leicht auf eine hohe Summe; auch der Sieger im Prozeß kommt meistens nicht auf seine Kosten. Oft ist der Besiegte zu deren Bezahlung gar nicht fähig, und die Anwaltskosten werden der obsiegenden Partei gewöhnlich nicht in vollem Umfange zugesprochen. So stellt sich denn in jedem Kulturstaat die Frage, was geschehen könnte, um die Führung von Prozessen billiger zu machen und damit auch dem kleinen Mann zu ermöglichen.

Die Gebühren des Staates sind meist nicht derart hoch, daß sie die Führung der Prozesse verunmöglichen. Immerhin sollte darauf Bedacht genommen werden, daß nicht wegen einer Bagatellsache ein teurer und komplizierter Apparat in Bewegung gesetzt werden muß, wie das leider noch oft der Fall ist. Man sollte auch bei uns dem Einzelrichter mehr Befugnisse zuweisen oder dann die Streitwertbeträge für die Erhebung der Appellation entsprechend dem gesunkenen Geldwert erhöhen. Durch mehr als zwei Instanzen sollte überhaupt kein Prozeß getragen werden können, und alle diejenigen Fälle, bei denen die Weiterziehung ans Bundesgericht möglich ist, sollten von einer einzigen kantonalen Instanz beurteilt werden, wie das in den Kantonen Bern, Neuenburg, Waadt und Wallis heute schon der Fall ist.

Die Gerichte haben sich davor zu hüten, irgendwelche Beweise zu erheben, die für die Entscheidung des Rechtsstreites nicht wesentlich sind. Gerade hieraus entstehen den Parteien oft große Kosten. Sachverständige sollen nur dann beigezogen werden, wenn die eigene Kenntnis des Richters offensichtlich nicht ausreicht. Es ist darum gut, wenn namentlich in den Gerichten I. Instanz Landwirtschaft, Handel und Gewerbe vertreten sind. Die Kantone Zürich, Bern, Aargau und St. Gallen haben mit der Schaffung besonderer Handelsgerichte gute Erfahrungen gemacht, und ihr Beispiel wird vielleicht Nachahmung finden. Zuzugeben ist jedoch, daß es Prozesse gibt, in denen ohne umfassende Beweiserhebungen nicht durchzukommen ist, wenn wenigstens der Fall mit Sorgfalt beurteilt werden, die Entscheidung nicht zur bloßen Lotterie herabsinken soll.

Wie schon oben gesagt, hat auch der Anwalt Anspruch auf angemessene Entschädigung. Seine Arbeit ist oft mühevoll und erleichtert den Gerichten die ihre ganz wesentlich. Mit dem gegenwärtigen Apparat wäre nicht auszukommen, wenn der Richter mit den Parteien direkt und allein zu verkehren und sie zur Darlegung ihrer Standpunkte zu bringen hätte. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß in Streitigkeiten einfacher Natur, wie z. B. in denjenigen aus dem Dienstverhältnis vor Gewerbegericht, den Parteien die persönliche Führung ihrer Streitsache vorgeschrieben wird. Ein guter Anwaltstarif soll nun einmal dafür sorgen, daß der Anwalt auch wirklich für die geleistete Arbeit entschädigt wird und nicht in Versuchung kommt, durch allerlei unnütze

Einige Photoapparate

Es handelt sich um Gelegenheitskäufe aus Tauschgeschäften. Formate 4×6½, 6×9 und 9×12, **zu äußerst billigen Preisen.** 163

Photohaus E. Meier Bälliz 31 THUN

Vorschüsse auf Lebensversicherungspolicen

gewährt die

Kantonalbank von Bern in Thun

OT Okt 1932

Sehet Euch vor für die kalten Tage!

Wir haben grosse Auswahl in **Halblein, Halbtüchern, Sportwhipcord, Herren-Nouveautés, Damen-Nouveautés, Mantelstoffen, Ecossais, Loden, Wolldecken, Bachentleintüchern, Hemdenbarchent** etc. etc. 236

Unsere anerkannt nur besten Qualitäten kaufen Sie bei uns zu den niedrigsten Preisen. **(Auf die Herbstsaison** haben wir alle unsere Preise **neuerdings stark reduziert.)**

Besuchen Sie unser Magazin: **Untere Hauptgasse 15, Thun**
F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik, Steffisburg

ausgestellt hat, übersteigt der Gesamtschaden die Summe von 100,000 Fr. Eine großträchtige Kuh, die sich in den Wald geflüchtet hatte, wurde andern Tages zur Freude der Besitzer in Begleitung ihres nächtlicherweile gewordenen Kälbleins aufgefunden.

— In einem Abteil erster Klasse im Schnellzug Mailand-Bordeaux wurden einem hohen Funktionär der italienischen Luftschiffahrt, General Arturo Crocco, zwei Koffern gestohlen. Im Hinblick auf die Persönlichkeit des Generals, der Generaldirektor des italienischen Luftschiffbaues und im Besitze zahlreicher Erfindungspatente für Luftschiffbau u. die kriegerische Verwendung der Luftschiffe ist, erregte der Diebstahl großes Aufsehen. Der General hat jedoch dem Polizeikommissär erklärt, daß die Koffern lediglich persönliche Gebrauchsgegenstände enthielten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus dem Gerichtssaal.

Bluttat eines Psychopathen.

Winterthur, 3. Nov. Am Donnerstag mußte sich vor dem Schwurgericht in Winterthur der 47 jährige Mechaniker Traugott Wirz wegen Totschlages und Totschlagversuches verantworten. Am 19. April 1932 ist der Angeklagte nach einem kurzen Wortstreit mit seiner Ehefrau und seiner Zimmervermieterin in deren Wohnung am Rennweg gegen die beiden Frauen vorgegangen. Er rief „Hände hoch!" und gab aus einer automatischen Pistole sechs Schüsse auf die Frauen ab. Dann versuchte er, sich selbst zu erschießen; doch ging der Schuß nicht los, da im Browning keine Munition mehr vorhanden war. Die 55 jährige Zimmervermieterin Frau Louise Hänsler wurde in die Lunge getroffen und starb am 25. April an einer Lungentrombose. Die Ehefrau Wirz trug hingegen nur drei leichte Verletzungen davon. Der Angeklagte hatte ursprünglich Selbstmord begehen wollen, weil seine Frau, mit der er im Streit lebte, sich von ihm scheiden lassen wollte. Vor den Schranken wollte er sich an seine Tat nicht mehr erinnern können. Der Psychiater charakterisierte die Tat als Affekthandlung eines hochgradigen Psychopathen in alkoholisiertem Zustand. Der Angeklagte sei damals stark vermindert zurechnungsfähig gewesen. Der Verteidiger beantragte, Wirz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und wegen leichter Körperverletzung schuldig zu sprechen. Die Geschworenen erklärten ihn jedoch nach kurzer Beratung des Totschlages und Totschlagsversuches schuldig. Gemäß Antrag des Staatsanwaltes erhielt Wirz drei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Der „Niobe"-Prozeß beginnt.

Kiel, 3. Nov. Am Donnerstag begann in Kiel vor dem Marinekriegsgericht die Verhandlung über den Untergang des Marinesegelschulschiffes „Niobe" am 26. Juli dieses Jahres, bei dem 69 Angehörige der Reichsmarine den Seemannstod gefunden haben. Für den Prozeß sind zwei Tage vorgesehen.

Die Anklage richtet sich gegen den Kommandanten der „Niobe", Kapitänleutnant Ruhfuß, und stützt sich auf den Paragraphen des Strafgesetzbuches, der von der fahrlässigen Herbeiführung des Sinkens eines Schiffes handelt. Zwanzig Zeugen sind geladen, unter ihnen 13 frühere Angehörige der „Niobe", die gerettet werden konnten. In der Anklageschrift heißt es, aus dem Ausmaß der Katastrophe sei die Mutmaßung gerechtfertigt, daß das Unglück hätte vermieden werden können.

Kapitänleutnant Ruhfuß erklärte, er übernehme für alles, was auf dem Schiff geschehen sei, die volle Verantwortung. Er gab dann eine ausführliche Darstellung des Unglücks und erklärte zum Schluß, er fühle sich unschuldig. Er habe alle Maßnahmen getroffen, die ihm als altem Segler nötig erschienen seien. Er habe keinen Grund gehabt, mehr Segel zu bergen, da er nach seiner Erfahrung hinter der auftauchenden Gewitterböe nicht soviel habe erwarten können, was tatsächlich dahinter steckte.

Nach Schluß des Beweisverfahrens erstatteten die Sachverständigen ihre Gutachten. Aus ihren Berichten geht übereinstimmend hervor, daß der Kommandant des Schulschiffes nicht anders habe handeln können. Das Unglück sei auf höhere Gewalt zurückzuführen. Es habe sich um eine Böe gehandelt, wie sie in diesen Gegenden nur sehr selten vorkomme.

Ein Freispruch.

Die Verhandlung endete mit dem Freispruch des Kommandanten.

Noch eine Schiffskatastrophe.

Cherbourg, 3. Nov. Schiffsleutnant du Mesnil, Kommandant des gesunkenen französischen Unterseebots „Prométhée", erschien vor dem Kriegsgericht. Nach seinem Verhör und der Einvernahme von 17 Zeugen, darunter 6 Ueberlebenden der Schiffskatastrophe, wurde der Bericht des Untersuchungsrichters verlesen, in welchem der Hergang der Katastrophe eingehend dargelegt wird. Nach diesem Bericht konnte sich der Kommandant von den entscheidenden Vorgängen nicht Rechenschaft geben und hatte auch nicht Zeit, das Tauchboot wieder aufzurichten, das innert einer Minute sank. Dem Kommandanten wird auch nicht ein falsches Kommando zur Last gelegt.

Literatur.

— Der Schweizer Spiegel (Verlag v. Guggenbühl und Huber, Zürich. Abonnementspreis Fr. 2.80 pro Vierteljahr.)

„Frl. Möchte Sie anfragen, ob Sie nicht für einen jüngern Burschen, im Alter von 17 Jahren, Arbeit hätten. Ich habe schon lange Sehnsucht, auch einmal in die Filmgesellschaft zu gehören. Ich muß schon lange meine alte Mutter erhalten und habe einen so kleinen Lohn. Mein schon langer Wunsch ist auch einmal in einem Film zu helfen. Ich selber hätte den Gedanken, den Film herzustellen vom Mord in Krumbach, wenn ich einst ein wenig eingelernt wäre. Ich würde selber die Hauptrolle übernehmen, da ich selber dabei war, als dieser Mord passierte, da meine größte Sehnsucht ist, einmal einen Abenteuerfilm herzustellen. Ich hoffe, Sie werden meine Worte beherzigen und erwarte baldige Rückantwort. Beiliegend eine Photo von mir. Retourmarke. Meine Adresse heißt . . . Inzwischen grüßt Sie achtungsvoll . . ."

Dieser Brief stammt aus der November-Nummer des Schweizer Spiegels. Unter dem Titel „Ich will zum Film" ist eine Auswahl von Briefen abgedruckt, die eine schweizerische Filmgesellschaft im Laufe der letzten Jahre erhielt. Zwei Dinge sind an diesen „documents humains" bemerkenswert: die vielen Briefe, die vom Land kommen, zeigen, daß sich der ungeheure Einfluß des Films nicht nur auf die Stadt beschränkt, und alle Briefe, daß Selbsterkenntnis die schwache Seite der meisten Menschen ist. Aus dem übrigen Heft möchten wir vor allem den autobiographischen Beitrag „Morphium" von F. Glauser, hervorheben, eine erschütternde Beichte eines Menschen, der diesem gefährlichen Gifte verfallen ist.

Stimmen aus dem Publikum

Mehrere Säcke Nastücher.

Muster einer St. Galler Firma, wurden heute durch unsere Briefträger in Thun ausgetragen. Hoffentlich findet der größte Teil dieser Ansichtssendungen wieder den Rückweg an den Absender, denn unsere Stadt hat mehrere leistungsfähige Geschäfte, die diesen Artikel gerne und ebenso billig verkaufen. S—r.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 5. November:

10.20: Schulfunksendung (von Zürich): Die Gründung der Eidgenossenschaft. Mundartstück von Kriesi. 12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 13.15 (Zürich): Die Viertelstunde für die Hörer. 14.00 (Zürich): Bücherstunde. Dr. Berthold Feuglstein spricht über neue italienische Bücher. 14.30: Schallplattenkonzert (3). 15.00 (Zürich): Gesundheitlicher Arbeitsschutz und Unfallverhütung. Vortrag von Dr. Werner Sulzer. 15.30 (Zürich): Wir binden Weihnachtsbücher. Praktische Anleitungen von Grete Heß, Stans. 16.00 (Zürich): Konzert von Sigg's Handharmonika-Sextett Zürich. 16.40 (Zürich): Gang durch das Krisen-Berlin. Plauderei von Arthur Welti. 18.30 (Basel): Die Handfeuerwaffen in ihrer historischen Entwicklung. Vortrag von Dr. Oscar Schultheß. 18.50 (Basel): Zehn Minuten Film, von Paul Meyer. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Basel): Plaudereien über den fernen Osten. Reiseerlebnisse von Dr. Gerhard Feger. 19.45 (Basel): Zyklus „Die Violinsonate" (1. Abend). Ausführende: Erich Wolff, Violine; Kamala Wolff, Klavier. Einführende Worte und Erläuterungen von Otto Maag. 21.00 (Basel): Lobrede auf die Stubenfliege. Plauderei von Richard Felbhaus. 21.40 (Basel): Cabaret-Abend. Uebertragung aus dem Hause Knorzinger am Beppigraben: Soiree, veranstaltet vom Kajubadil.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 5. November 1932.

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntag nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.
Tonfilm-Theater Fallen spielt: Der fabelhafte Super-Tonfilm des bekannten Komponisten Robert Stolz: Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel, mit den bekannten Künstlern: Gustav Fröhlich, Grete Theimer u. Martha Eggerth in den Hauptrollen.
Tonfilmtheater Tannenhof spielt: „Die letzte Kompagnie" mit Konrad Veidt, eine Episode aus der Schlacht bei Auerbach-Jena.
Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der Kongreß tanzt".
Löwen-Lichtspiele spielen: „Tarzan und der goldene Löwe".
Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet Immineur; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24½.
Hotel Beaurivage Thun: Dancing jeden Sonntag ab 20½ Uhr; Damen freier Eintritt. Mittwoch in der Confiserie.

Landeskirche.

Mit Sonntag den 6. November beginnt der Gottesdienst in der Kirche Thun um 9¾ Uhr, mit Einläuten um 9½ Uhr, im Gemeindehaus Dürrenast um 9½ Uhr mit Einläuten um 9¼ Uhr. 6715

Kirchgemeinderat Thun.

209

Gesucht Annoncen-Acquisiteur.

Eintritt sofort. Offerten mit Photo unter Chiff. E. 10935 an Publicitas, Thun.

Der Pestalozzi Schüler- u. Schülerinnen-Kalender 1933 ist da!
Buchhandlung Carl Muntwyler, Thun

Neuheiten in
Pullovers und Westen
für Damen Herren Kinder
1
Aparte Dessins Beste Qualitäten Niedrige Preise
Adler
Inh. J. Sperisen
Freienhof

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 6. November 1932
nachmittags 2 Uhr 30
Zähringia Bern
I/II komb. 85
Thun II

Fischer-Sporthaus Balthasar
jetzt Neubau Bahnhofbrücke jetzt
(Eingang Bälliz-Seite)
Windjacken: für Knaben u. Mädchen v. Fr. 14.- an, für Herren u. Damen v. Fr. 18.- an
Rucksäcke, Fischerpelerinen etc. etc. in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen.
Verkauf: en gros und en détail. — Tiefe Preise. 6624
Schutzmarke
Grosse Erfolge an in- und ausländischen Sportausstellungen.

Gesucht
3-Zimmerwohnung
geräum. Zimmer, mod. Komfort. Nähe Bahnhof, per 1. Mai 1933.
Offerten unter Chiff. A. 10927 T. an Publicitas, Thun.

Zu vermieten
für sofort eine sonnige
4-Zimmerwohnung
mit zwei Balkons, Mansarde, Etagenheizung u. reichlichen Dependenzen. 10926
Sich zu melden bei Frl. Lämmlin, Seefeldstraße 14.

Zu verkaufen
Dobermann-Pinscher
6 Monate alt (männlich). 10930
Adr. bei Publicitas.

Sie sparen Zeit und Geld

wenn Sie Ihre Inserate durch unsere Vermittlung aufgeben, denn:

1. Wir berechnen Originalpreise der Zeitungen selbst, ohne jeglichen Zuschlag
2. Wir gewähren bei grösseren Aufträgen die höchstmöglichsten Rabatte
3. Wir benötigen auch für mehrere Zeitungen nur ein Manuskript

PUBLICITAS AG.
54 BÄLLIZ 54
Das Annoncenhaus im Zentrum

Ja, ja, die Nerven – trinken Sie Kaffee Hag

DT 05 M 1932

nen Lande hergestellt werden können. Die Genossenschaft bernischer Töpfermeister hat bis heute ein Kapital von 5000 Fr. geäufnet, benötigt aber für die Einrichtung einer Aufbereitungsanlage mit den erforderlichen Maschinen eine Summe von 45,000 Fr. Der Staat Bern will sich nun an der Genossenschaft mit einem Betrage von 10,000 Fr. beteiligen, sowie 15,000 Fr. à fonds perdu ausrichten. Die vorübergehende Hilfsaktion zugunsten notleidender Kleinindustrieller der Uhrenindustrie im Bund besteht nach dem Entwurf des Bundesbeschlusses in der Organisation einer Treuhandstelle, die die Form einer Aktiengesellschaft erhalten soll. Die von ihr benötigte Summe wird auf 2,000,000 Fr. geschätzt, daran der Bund 1,2 Mill. Fr. leisten soll. Der Kanton Bern plant einen Beitrag an das Gründungskapital von 5000 Fr. und an die Treuhandstelle von 265,000 Fr.

Die Regierung hat ferner Kenntnis genommen vom Bericht der Zentralstelle für die Einführung neuer Industrien, die in einer Reihe von Fällen mit Erfolg tätig war. Auf Anregung der Direktion des Innern haben sich verschiedene Verbände, Gesellschaften und Vereine zu einer Kommission für Sammlungen zugunsten Arbeitsloser zusammengeschlossen. Der bernische Frauenbund übernimmt die Arbeiten des Sekretariates. Das Ergebnis der Geldsammlungen soll zum Ankauf von Naturalien verwendet werden.

Die Botschaft zum bernischen Budget.

Die Berner Regierung genehmigte am Freitag die Botschaft zum Budget 1933, das ein Defizit von 7 Mill. Fr. vorsieht. Bemerkenswert ist die Herabsetzung der Verwaltungsausgaben um einen Betrag von 359,000 Fr. Das Defizit beruht in der Hauptsache auf der Schrumpfung der Einnahmen, zum Beispiel dem Rückgang der Steuern auf 35,8 Millionen Fr. (inklusive eine Steuererhöhung, gemäß Arbeitslosenversicherunggesetz) gegenüber dem Jahre 1931 mit einem Steuerertrag von 38 Mill. Fr. und auf der Steigerung der Ausgaben für die Bekämpfung der Krisenfolgen. Das Staatsvermögen ist um 3,1 Mill. Fr. zurückgegangen.

Für Landwirtschaft und Haushalt.

Gemüsebau in der Schweiz.

Unter den technischen Hilfsmitteln zur Behebung der landwirtschaftlichen Notlage wird eine bessere und vermehrte Pflege des Gemüsebaues genannt. Eifrig sind denn auch Kräfte am Werk, um das neue Ziel anzustreben. So ist man im Baselland, wo Rosamentrie darniederliegt, fleißig darangiesen arbeitsintensiven Zweig der Urproduktion auszudehnen. Die Gemüseareale für Konservenfabriken mehren sich in allen Landesteilen.

Aber auch der Kultur von Frühgemüsen und Delikateßarten, die die beste Rendite ermöglichen, jedoch auch an die Fachkenntnisse höhere Ansprüche stellen, wird vermehrte Aufmerksamkeit zu teil.

Der Berg-Gemüsebau in Würzbrunn nimmt die Konkurrenz mit dem Importgemüse sehr erfolgreich auf. Auch im St. Gallischen Rheintal ist eine Gemüsebaufirma entstanden, ebenso in Tägerwilen, die sich ebenfalls kräftig entwickeln. Im Aargau hat sogar ein Fachmann der Autobranche sich mit Hilfe seiner Frau der Gemüsetreiberei zugewandt.

Der Schweizerische Gartenbau beschäftigte im Jahre 1920 im ganzen 14,092 Personen, 12,892 männliche und 1200 weibliche Personen. Davon waren 1909 Ausländer. Dazu kommen noch über 15,000 Haushaltungsangehörige. Der Gartenbau bewegt sich in aufsteigender Richtung. Zum Beispiel waren 1900 nur 8737 Erwerbende beschäftigt, 1910 schon 11,399. Und jetzt ist die Zahl noch bedeutend gestiegen. In Privatbetrieben und Handelsgärtnereien werden 12,483 Personen beschäftigt, wovon 3676 selbstständige Betriebsinhaber sind. Am meisten Personen sind im Kanton Zürich im Gartenbau tätig, nämlich 2499, dann folgt die Waadt mit 1004, Genf zählt 1513, Bern 1439, Basel 861, [illegible]allen 698. Am wenigsten Gärtner finden man in den kleinen Bergkantonen. Hier steht Uri an letzter Stelle.

Die Frühkultur mit Glas, wie es die Holländer machen, oder wie man sie in der Nähe von Paris sieht, oder mit billigem Nachtstrom, wie die Schweden sie mit Erfolg betreiben, eröffnet auch in unserem Lade sehr günstige Perspektiven, werden doch noch für über 20 Millionen Franken so gezogenes Gemüse eingeführt. Der Gemüsebau auf genossenschaftlicher Grundlage hat in der Schweiz bereits den Nachweis der Rentabilität erbracht.

Im Jahre 1928 wurden eingeführt 520,000 Doppelzentner, 1929 waren es 531,000 Doppelzentner Gemüse im Werte von 22,7 resp. 22,1 Millionen Franken. Importmengen und -summen stiegen bis zum letzten Jahre beträchtlich an, so daß es höchste Zeit ist, durch Ausdehnung der Kulturen in der Schweiz einen Riegel zu stoßen. In dieser Beziehung hat der Gemüseproduzenten-Verband (die jüngste Sektion befindet sich im Berner Oberland) schon prächtige Pionierarbeit geleistet. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Verband von staatlicher Seite lebhafte Unterstützung erfahren würde.

Der Rohertrag des landwirtschaftlichen Gemüsebaues in der Schweiz wurde geschätzt: Mitte der achtziger Jahre: 25,9 Millionen Franken oder 4,76 Prozent, 1911: 22 Mill. oder 7,38 Prozent, 1928: 28,7 Mill. od. 1,96 Prozent des Gesamtrohertrages der schweizerischen Landwirtschaft. Dazu kommt noch der Ertrag der nicht landwirtschaftlichen Pflanzer, der Schrebergärtner, sodaß der mittlere Wert 30—35 Millionen ausmachen wird. Zum Ertrag des einheimischen Bodens kommt, wie bereits erwähnt, noch die Einfuhr vor allem von Frühgemüsen und feinern Sorten.

Der Gemüseverbrauch der schweizerischen Bevölkerung wurde 1920/22 auf 1,308,241 Doppelzentner geschätzt, das sind pro Kopf 39 Kilo. Am größten ist der Gemüsekonsum in der Westschweiz, am geringsten in den Alpengebieten. Der schweizerische Allwirtschaftl. Verein hat es sich daher zum Ziele gesetzt, auch in diesen hochgelegenen Gebieten den Gemüsebau zu fördern. Der höchstgelegene Gemüsegarten in der Schweiz ist wohl derjenige auf dem Simplonhospiz (2000 M. ü. M.). Zur Selbstversorgung einer erwachsenen Person mit Gemüse sind 2 Aren Land erforderlich. Im Kanton Appenzell trifft es eine Anbaufläche pro Kopf der Bevölkerung von nur 2 Quadratmeter, auf die rein landwirtschaftliche Bevölkerung gerechnet 13 Quadratmeter. Im Prättigau, das hinsichtlich Klima und Bodenverhältnisse wesentlich ungünstiger liegt, trifft es pro Einwohner 12 Quadratmeter. Im Oberaargau 500 Quadratmeter. In der Nähe der Stadt Zürich wird der Erwerbsgemüsebau in einer größern Zahl von Betrieben ausgeübt. Ein spezifisches Gemüsebaugebiet ist das Wistenlach, ein fruchtbarer Landstrich am Murtensee. Auch im Wallis wird der Gemüsekultur, speziell den Beeren u. Früchten, vermehrte Aufmerksamkeit zu teil, während der Tessin trotz seiner günstigen Lage noch nicht viel in Verkaufsgemüse produziert. Es soll nun auch dort anders werden.

Die neue Ernährungstheorie und die Rohkostbewegung verursachen einen vermehrten Genuß von Früchten, Obst und Gemüsen in ungekochtem Zustande. Sie stehen allerdings an Gehalt an Eiweiß und Stärke hinter manchen andern Nahrungsmitteln zurück, enthalten aber wertvolle Salze und wirken sehr günstig auf die Blutbildung. Erst in neuerer Zeit hat man im Gemüse Stoffe entdeckt, die für die Ernährung von besonderer Wichtigkeit sind, und deren Fehlen das Auftreten von Krankheiten oder krankhafter Erscheinung begünstigt. Ich meine die Vitamine. Namentlich Salate, Kohlgewächse, Rüben, Tomaten weisen besonders hohe Gehalte dieser Stoffe auf.

Es besteht sogar die Möglichkeit, daß Gemüse zur Kropfprophylaxis verwendet werden kann. Versuche haben ergeben, daß durch Joddüngung der Jodgehalt der Pflanzen erhöht wird. Die Konsequenz daraus liegt klar da: der Gemüsebau verdient eine stärkere Aufmerksamkeit. Er muß daher mit allen Kräften gefördert werden.

Hans Müller, Obergärtner.

Aus Haus und Garten.

Dahlien, Knollenbegonien und Gladiolen im Winterschlaf.

Die Gladiolen haben ihren Blütenreichtum schon im Spätsommer erschöpft. Aber die Knollenbegonien und vor allem die Dahlien lassen sich auch durch Herbststürme und naßkalte Tage, die Vorboten des Winters, nicht davon abhalten, zu blühen. Erst der Frost macht mit ihnen unbarmherzig und gewaltsam ein Ende. Dann graben wir an einem sonnigen, möglichst trockenen Tage die verschiedenen Knollen oder Zwiebeln aus dem Boden und räumen sie ein.

Bei den Dahlien werden die Stengel auf etwa zwanzig Zentimeter abgeschnitten und dann die Pflanzen einige Tage auf den Stempeln stehend liegen gelassen, damit alle Feuchtigkeit herausfließen kann. Die Erde wird leicht aus den Knollen herausgeschüttelt, darf aber nicht gewaltsam herausgekratzt werden. Leicht werden dadurch die Knollen verletzt und faulen nachher. Dann stellt man die Knollen, diesmal wieder mit dem Stengel nach oben in Kisten, welche eine Unterlage von trockenem Sand oder Torfmull haben. Die Dahlien werden eine neben die andere gestellt und dann die Lücken gut mit Sand oder Torfmull zugefüllt. Dann versorgt man die Kisten irgendwo in einem frostfreien, aber kühlen Raum. Sie können gut unter eine Obsthurde gestellt oder sonst im Dunkeln aufbewahrt werden. Licht ist keines notwendig, Wasser auch nicht. Die Dahlien sind bedürfnislos in ihrem Winterschlaf. Die Hauptsache ist, daß die Knollen nicht feucht liegen, damit sie nicht faulen. Und ebenso wichtig ist, daß sie gut im Torfmull oder im Sand eingebettet liegen, damit sie nicht an der Luft zusammenschrumpfen.

Schon vor dem ersten Frost sollte man die Dahlien alle etikettieren, um sie im nächsten Jahr je nach Blütenfarbe und Höhe wieder an den geeigneten Platz bringen zu können. Die Etikette, möglichst ein Zinkblechschildchen, sollte am Wurzelhalse angebracht sein und bei der Ueberwinterung sollte man darauf achten, daß es nicht abfällt.

Knollenbegonien und Gladiolen überwintern auf ähnliche Weise. Beide werden nach dem Einräumen einige Tage in einen kühlen Raum offen hingelegt, um richtig einziehen zu können. Erst dann werden die Stengel abgeschnitten. Bei den Gladiolen läßt man ein etwa zehn Zentimeter langes Stück stehen, bei den Knollenbegonien nur einen etwa fünf Zentimeter langen Stumpf. Die Gladiolenzwiebeln läßt man hie und da einfach offen liegen über Winter. Ein Einbetten in Torfmull oder Sand schützt sie aber doch besser vor dem Einschrumpfen. Die Knollen der Begonien müssen auf alle Fälle eingebettet werden, sonst würden sie ganz vertrocknen. Sowohl Zwiebeln wie Knollen müssen vorher sorgfältig von aller anhaftenden Erde gesäubert werden. Dann werden auch sie, wie die Dahlien, in Kistchen eingepackt und gut zugedeckt irgendwo an einem trockenen, aber kühlen Ort aufbewahrt, wo sie den Winter verschlafen, um im Frühling wieder zu neuer Schönheit zu erwachen. S. B.-G.

Milch als Kindernahrung.

Der Milchkonsum in der Schweiz ist zurückgegangen, wohl auch als Folge der Krise. Die auf den 1. November vorgesehene Preisreduktion wird vielleicht wieder eine Steigerung des Konsums bringen. Noch mehr aber sollte dazu die Einsicht beitragen, wie notwendig die Milch für eine ausreichende Ernährung der Kinder ist, besonders da, wo die Lebensverhältnisse für die Bevölkerung ungünstig sind. In Nordschweden sind, wie die Zeitschrift „Die Frau und ihr Haus" berichtet, eingehende Untersuchungen über den gesundheitlichen Zustand der Schulkinder vorgenommen worden und man hat festgestellt, daß in bestimmten Gegenden im Spätwinter mehr als jedes 5. Kind sich in einem Zustande von C-Vitamin-Unterernährung befindet. In anderen, ebenso ärmlichen Gegenden, wo die Kinder mehr Milch und Kartoffeln bekommen, war der Gesundheitszustand gut und keine Vitamin-Unterernährung vorhanden. Man hat daraufhin festgelegt, daß jedes Schulkind wenn irgend möglich einen Liter Milch und fünf Kartoffeln täglich erhalten soll. Hierdurch würde Vitamin-Unterernährung auch ohne Obstzustand verhindert werden. Kinder aber, die nicht 1 Liter Milch täglich verzehren können, müssen unbedingt Obst haben. Es wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Schulfrühstück bestehend nur aus Butterbrot verwerflich ist; je nach Möglichkeit muß dasselbe Milch, Obst oder gekochte Kartoffeln enthalten. — Wie bekannt, enthält die Milch alle bisher bekannten Vitamine. Da das in der Entwicklung stehende Kind noch mehr empfänglich ist für das Fehlen der Vitamine als der erwachsene Mensch, so ist die Bedeutung der Milch für die Kinder nicht zu unterschätzen.

Oberland.

— **Ausstellung im Seehof Hilterfingen.** (Eingef.) Wir verweisen noch einmal auf die am 5., 6. und 7. November im Hotel Seehof in Hilterfingen stattfindende Ausstellung „Wie decke ich meinen Tisch" und empfehlen deren Besuch bestens.

Hilfe für die Arbeitslosen!

Aufruf!

Eine Reihe von Organisationen haben sich zusammengeschlossen, um möglichst rasch eine Hilfsaktion durchzuführen für die notleidenden Arbeitslosen unseres Kantons.

Die Oekonomisch-gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern sammelt gegenwärtig Feld- und Gartenfrüchte.

Der bernische Frauenbund hat es übernommen, Bargeld und Kleider zu sammeln, um die notleidende Bevölkerung der von der Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Gegenden unseres Kantons mit Kleidern, Wäsche, Schuhen und Lebensmitteln zu versorgen. Ganz besonders sollen auch Milch- u. Brotspeisungen für die Kinder eingeführt und eventuell Suppenverteilungen vorgenommen werden.

Die Not ist in vielen Gegenden unseres Kantons groß, besonders im Jura. Die Bevölkerung geht hier dem vierten Arbeitslosenwinter entgegen. Die Vorräte sind erschöpft, die Arbeitslosenunterstützungen mußten gekürzt werden, die Gemeinden stehen am Ende ihrer finanziellen Kräfte.

Hilfe in großem Umfange ist dringend! Wer noch Arbeit hat, wer sich täglich an einen gedeckten Tisch setzen, sich in einer warmen Stube aufhalten kann, der helfe, um denen beizustehen, die dies alles nicht mehr haben! Auch wenn hier und dort Lohnabzüge erfolgen, so stehen wir in Bern und an andern Orten unseres Kantons immer noch sehr gut da im Vergleich zu einem Teil unserer Mitbevölkerung, besonders im Jura, Seeland und in unsern einsamen Bergtälern.

Rasche Hilfe ist doppelte Hilfe!

Wer baldgibt, hilft, daß bald warme Kleider in die notleidenden Gemeinden abgehen können.

Sammelwagen werden demnächst die Kleiderpakete abholen! Rüstet sie!

Dieses Mal gilt unsere Hilfe der engsten Heimat. Seien wir auch da gebefreudig!

Namens des bernischen Frauenbundes:

Rosa Neuenschwander,
Dr. A. L. Grütter,
M. Haberstich-Hunziker.

Stadt Thun.

— **Der Lehrergesangverein** hält, was in Erinnerung gerufen werden soll, heute und morgen in Steffisburg, Thierachern und Hilterfingen ein Konzert ab. Nach dem Konzert in Steffisburg, heute abend, besteht eine Extratram-Verbindung nach Thun mit Abfahrt um 9.43 Uhr.

— **„Theater im Dorf."** (Eingef.) Heute abend bringt der Liederkranz „Helvetia" das Dialektlustspiel „Theater im Dorf" von Emil Balmer zum zweitenmal zur Aufführung. Die Aufführung am letzten Samstag brachte den Zuschauern so viel für Herz und Gemüt, daß es sich sicher erübrigt, für diese zweite Aufführung weitere Reklame zu machen. Die Empfehlungen für einen gemütlichen Abend sind so gut, daß der Verein getrost auf guten Theaterbesuch rechnen kann.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Die II. Mannschaft des F. C. Thun hat die erste Runde der Schweiz. Meisterschaft beendigt und steht in der starken Gruppe mit Lerchenfeld an der ersten Stelle mit gleichviel Punkten. Wir haben nun für morgen Sonntag einen sehr spielstarken Gegner, Zähringia aus Bern, für die II. Mannschaft verpflichtet, so daß die zweite Mannschaft alles aus sich herausgeben muß, um erfolgreich zu sein. Ueber die Mannschaft von Zähringia ist zu sagen, daß seit Jahren die Kämpfe zwischen diesen beiden Vereinen immer zu den spannendsten gehören. Wir möchten daher dieses Spiel dem sportliebenden Publikum zum Besuche empfehlen. H. W. R.

Wir machen die Sportsfreunde darauf aufmerksam, daß das nächsten Sonntag den 6. November a. c. in Basel stattfindende Länderspiel Schweden-Schweiz auf dem Sportplatz durch Radio übertragen wird.

— **Vortrag über Probleme der Flechtensymbiose.** (Eingef.) Mit nächstem Montag eröffnet die am kulturellen Leben unserer Stadt rege beteiligte Naturwissenschaftliche Gesellschaft die Reihe ihrer monatlichen Veranstaltungen mit einem Vortrag des Flechtenspezialisten Dr. Ed. Frey, Gymnasiallehrer in Bern. Sein Thema lautet in etwas weniger wissenschaftlicher Form: Pilze und Algen in Lebensgemeinschaft als Flechten.

Ueber das Leben der an Steinen, Bäumen und auf mageren, nassen Böden vorkommenden unscheinbaren Pflanzengruppe weiß der gewöhnliche Mensch und selbst mancher Naturwissenschafter nichts oder nur wenig, trotzdem den Flechten als Pionierin der Vegetation sehr große Bedeutung zukommt. Ihres Doppelwesens wegen, das üb-

Oktober 1932

Fundortes nunmehr für die Annahme, daß ein Ortskundiger als Täter in Frage kommt. Die Wiese war, wie seinerzeit berichtet, durch einen ziemlich nieder angebrachten Stacheldraht von der Straße getrennt. Dieser Stacheldraht war nur während der kurzen Zeit der Viehweide dort. Der Draht war vollständig neu und wies an der Stelle, wo der Täter sein Opfer durchschleppte, nicht die geringste Spur einer Berührung auf. Ein Fremder, der in dunkler Nacht den Draht wohl kaum beachtet hätte, wäre wohl ziemlich sicher mit ihm in Berührung gekommen. Auch soll Gerber am Mordtage seine Kleider zum Waschen gegeben haben. Eine Untersuchung derselben durch das gerichtlich-medizinische Institut soll nun gewisse Flecken an diesen Kleidungsstücken zutage gefördert haben. Sprechen also alle diese Indizien auch gegen den Nachtwächter, so ist damit anderseits noch keineswegs der Nachweis der Tat endgültig erbracht. Die Polizei, die jeder, auch der unscheinbarsten Spur nachgeht, hat eine große Arbeit geleistet, und sie prüft alles, was auf eine eventuelle andere Täterschaft hinweisen könnte. Nachtwächter Gerber bleibt vorläufig weiter in Haft.

Bern stellt Truppen auf Pikett.

Ein Versammlungsverbot.

Gestützt auf Art. 39 der bernischen Staatsverfassung beschloß der Regierungsrat des Kantons Bern zum Schutze der öffentlichen Sicherheit folgende Maßnahmen:

1. Alle Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und sonstige Demonstrationen auf öffentlichen Straßen und Plätzen werden bis auf weiteres im Kantonsgebiet verboten.

2. Ebenso wird die Veröffentlichung, die Verbreitung und der Anschlag von Drucksachen aufreizenden, die Ruhe gefährdenden Inhalts im Kantonsgebiet untersagt.

3. Widerhandlungen gegen diesen Beschluß werden bestraft mit Geldbußen bis auf Fr. 500.— oder mit Gefängnis bis zu einem Monat; beide Strafen können verbunden werden.

4. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft.

Pikettstellung.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Einverständnis mit dem Eidg. Militärdepartement die Pikettstellung für folgende Truppen angeordnet:

1. **Dragoner-Schwadron 7;**
2. **Kav. Brigade 2, ohne Mitr. Schw. 4 (es betrifft Drag. Schw. 8—13 und Mitr. Schw. 8);**
3. **Geb. Inf. Brigade 9, ohne Bat. 89 (es betrifft Bat. 34, 35, 36, 40 und Geb. Sch. Bat. 10).**

Die Angehörigen dieser Truppeneinheiten haben sich für ein allf. Einrücken bereit zu halten.

Der Militärdirektor: Joß.

*

Die Beschlüsse stützen sich auf Artikel 39 der Staatsverfassung, wonach der Regierungsrat zur Abwendung von dringender Gefahr in der Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern die vorläufigen militärischen Sicherheitsmaßregeln ergreifen und Verbote mit Strafandrohung erlassen kann. An Strafbestimmungen ist bei Widerhandlung vorgesehen Buße bis 500 Fr. oder Gefängnis bis zu einem Monat, wobei die beiden Strafen verbunden werden können. Die Regierung hat ferner mit dem Polizeikommandanten konferiert. Die Kantonspolizei hat die nötigen Maßnahmen ebenfalls ergriffen. Die energische und durchgreifende Handlung dürfte in den ordnungsliebenden Teilen der Bevölkerung ungeteilten Beifall finden. Die Regierung behält sich im übrigen vor, im Falle der Proklamation eines Generalstreiks weitere durchgreifende Notstandsmaßnahmen zu veranlassen.

Oberland.

— **Der wiedergefundene Batterie-Sold.** (Korr.) Die anläßlich des letzten Wiederholungskurses in Heimberg bei der einquartierten Batterie 32 entwendeten 5000 Franken sind nun wieder zum Vorschein gekommen. Als Täter konnte die Ordonnanz des Fouriers ermittelt werden. Nach längerem Leugnen gestand er den Diebstahl und teilte der Militärbehörde mit, daß er das Geld im sogenannten Winterhalde-Wald vergraben habe. Er wurde nun zum Versteck geführt, wo wirklich die ganze Summe gefunden wurde. Die ungetreue Ordonnanz wird sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

— **Der Zweigverein Bern-Oberland des Schweiz. Roten Kreuzes** hat den Unwettergeschädigten im Eriz und Horrenbach-Buchen 300 Fr. überwiesen.

— **Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes** hat im laufenden Jahre gemeinsam mit der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern wiederum eine große Zahl von landwirtschaftlichen Unterrichtskursen und Vorträgen veranstaltet. Sie stellt gegenwärtig das entsprechende Programm für das nächste Jahr zusammen und erachtet es als gegeben, auch in der Presse darauf hinzuweisen, wie wichtig es gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist, die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft in jeder Hinsicht zu steigern und ihre Ertragsfähigkeit zu heben. Dies bedingt eine fortwährende Schulung durch Fachleute. In dieser Hinsicht bieten die eingangs erwähnten Kurse eine vorteilhafte Gelegenheit.

Für unsere Täler sind besonders zu empfehlen Gemüsebau-, Beerenobst- und Obstbaukurse. Auch Waldbaukurse könnten noch mancherorts von Nutzen sein. Wie notwendig ebenfalls landw. Buchhaltungskurse sind, weiß jeder Landwirt selbst. Neben diesen Kursen verweisen wir auch auf alle übrigen, welche die Viehzucht, die Milchwirtschaft, die Kleinviehzucht, Bodenkunde und Düngerlehre, die Taxation von landwirtschaftlichen Liegenschaften usw. betreffen.

Der Anmeldetermin für landwirtschaftliche Kurse und Vorträge pro 1933 läuft mit dem 21. November ab. B.

— **Niedersimmentalische Lehrersektion.** (Korr.) Die in Erlenbach abgehaltene und zahlreich besuchte Versammlung der Sektion Niedersimmental des Bernischen Lehrervereins beschäftigte sich vorab mit dem Vorschlage des Kantonalvorstandes betreffend der Sammlung für die Arbeitslosen. Sie erklärte sich mit dem Abzuge von 10 Franken für vier Monatsbetreffnisse einverstanden, wünschte aber, daß davon wenigstens ein Monatsbetreffnis der Sammlung der Bernischen Bauernhilfskasse zufließen möge. Gymnasiallehrer Dr. Gilomen aus Bern hielt hierauf einen Vortrag über „Krisenprogramm und Lohnabbau", darin die vom Kantonalvorstand aufgestellten Thesen in einer gut aufgebauten Begründung darlegend. Die Versammlung beauftragte hierauf den Sektionsvorstand, die nötigen Vorarbeiten und Maßnahmen in die Wege zu leiten, innerhalb der Sektion eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die sich noch diesen Winter mit dem Krisenproblem und allgemeinen wirtschaftlichen Fragen beschäftigen kann.

— **Aus der Lehrerschaft des Amtes Thun.** (Korr.) Die Mitglieder der Sektion Thun des Bernischen Lehrervereins versammelten sich am Donnerstagnachmittag außergewöhnlich zahlreich in der Aula des Lehrerinnenseminars in Thun. Der Präsident, Herr Max Bohren, eröffnete die Tagung mit einigen sympathischen Worten an Hrn. alt-Schulinspektor Chr. Beetschen, der kürzlich nach 54 Jahren Schuldienst von seinem Amte zurücktretenn ist. Er bedauerte den Weggang des wohlwollenden Inspektors, welcher bei verschiedenen Gelegenheiten oft temperamentvoll zum Angriff blies. In die Sektion wurden neu aufgenommen Fräulein Gertrud Blösch, Anstalt Sunneschyn, Fräulein Anna Gehri, Schwanden und Fräulein Zürcher, Oberlangenegg. Das Arbeitsprogramm pro 1933 sieht verschiedene lokale Versammlungen vor, die einen bessern Kontakt und vermehrte Pflege der Gemütlichkeit bezwecken.

Mit Spannung hörte die Versammlung sodann ein Referat unseres verehrten Lehrersekretärs Herrn Nationalrat Otto Graf aus Bern an über die Sammlung zugunsten der Arbeitslosen im Kanton Bern und über das Krisenprogramm des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Der Referent begründete und befürwortete vorerst den ersten Punkt mit aller Wärme. Er bekannte sich sodann als Gegner jeglichen Lohnabbaus. Schon heute spürt man die moralischen Wirkungen des Lohnabbaugespenstes. Um eine gemeinsame Abwehrfront zu erstellen, hat der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins bereits mit den Interessenverbänden und mit dem Schweiz. Gewerkschaftsbund Fühlung genommen. Herr Graf würdigte auch eingehend die gegenwärtig sehr schwierige Finanzlage des Staates Bern. Bei einem Budget von 110 Millionen Franken sollten jedoch nicht in erster Linie die Besoldungen beschnitten werden, sondern es lassen sich bei gutem Willen eine ganze Reihe anderweitige Einsparungen machen. Er redete schließlich noch der geplanten kantonalen Billettsteuer ein gutes Wort und empfahl die Einführung einer Krisensteuer. Das klare und sachkundige Referat wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Die anschließende Diskussion erfreute sich einer regen Benutzung. Es beteiligten sich daran sowohl Anhänger der Grafschen Theorie, wie des Gewerkschaftsbundes und der Freiland-Freigeld-Bewegung.

In offener Abstimmung erklärte sich sodann die Versammlung mit dem Abzug von 4 Monatsbetreffnissen zugunsten der Arbeitslosen einverstanden. Sie stimmte ferner fast einstimmig einer Resolution bei, wonach der Kantonalvorstand beauftragt wird, die Interessen der Lehrerschaft gegenüber den Lohnabbautendenzen mit aller Energie zu wahren, für das Krisenprogramm des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, der Schweizerischen Angestelltenverbände u. des Föderativverbandes einzutreten und die Erhebung einer Krisensteuer zu fordern.

Ein Antrag von Großrat Hulliger, Heimberg, wonach der Kantonalvorstand das Gesuch für den Eintritt des Bern. Lehrervereins in den Schweizerischen Gewerkschaftsbund zu prüfen hätte, wurde im Hinblick auf die traditionelle politische und religiöse Neutralität des Lehrervereins mit großem Mehr abgelehnt.

— **Dieselmotortriebwagen auf der Brünigbahn?** Auch in Luzern beschäftigt man sich immer wieder mit dem Brünig-Problem und betrachtet es als ein unaufschiebbares Postulat, mit dem Herzen des Berner Oberlandes bessere Verbindungen zu schaffen.

Das „Luzerner Tagblatt" besprach vor kurzem die Möglichkeit eines Expreß-Autodienstes Luzern-Interlaken, der durch die eidg. Postverwaltung auszuführen wäre, und im „Vaterland" wird heute die Möglichkeit erwogen, durch Dieselbetriebwagen mit kleinen Zugskompositionen einen schlankern Verkehr durchzuführen. Die Betriebskosten wären gering, der Winterfahrplan ließe sich bedeutend verbessern, und überdies wären große Fahrzeitverkürzungen möglich.

Die angeschnittenen Fragen verdienen jedenfalls eine gründliche Prüfung durch die Generaldirektion der S. B. B., denn die heutigen Verkehrsverhältnisse zwischen Luzern und Interlaken sind in einem allzuschroffen Gegensatz zu den Anforderungen, die der rasch pulsierende Fremdenverkehr stellt.

— **Heimberg.** † Gottfried Graber, alt-Landjäger. (Korr.) Nach längerem, schwerem Leiden starb hier im Alter von 63 Jahren Gottfried Graber, alt-Landjäger. Viele Jahre war der Verstorbene in Niggisberg stationiert, wo er einen weitläufigen Kreis zu besorgen hatte. Im Jahre 1918 wurde er nach Heimberg versetzt. Durch seine Pflichttreue und Korrektheit erwarb er sich daselbst bald die Achtung der ganzen Bevölkerung. Nach seiner Pensionierung versah Gottfried Graber noch einige Jahre das Amt eines Gemeindeweibels. Vor einigen Monaten hat er sich endgültig ins Privatleben zurückgezogen. Leider war sein Lebensabend nur von kurzer Dauer. Er ruhe in Frieden!

— **Spiez.** (Korr.) Das Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Ferienversorgung Spiez darf auf vollen Erfolg zurückblicken. Der Besuch war über Erwarten zahlreich, war doch die Kirche so ziemlich bis auf den hintersten Platz gefüllt. Nicht weniger als 7 Vereine unterwarfen sich der wohltätigen und uneigennützigen Aufgabe, und so kam ein ganz gediegenes Konzertprogramm zustande. Schulkommissionspräsident Gilg verdankte den Besuch und die tätige Mithilfe der Ortsvereine. Das Ergebnis des Konzertes brachte Fr. 833.— ein.

— **Lenk i. S.** (Korr.) Die hiesige Gemeinde trauert um einen tüchtigen Mann. Im Alter von erst 58 Jahren verschied Kirchgemeinderats-Präsident Christian Kammacher, der sich in der Eigenschaft als solcher um die in den letzten Jahren renovierte Kirche große Verdienste erworben hat. Sein scharfes und klares Urteil, seine überaus große Güte und sein Wohlwollen den Bedrückten gegenüber brachten ihm große Achtung ein, so daß der Verstorbene auch in der Schulkommission und im Gemeinderate, wie noch in verschiedenen andern Gemeindekommissionen seine uneigennützige Arbeit zum Wohle der Gesamtheit leisten konnte.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** Am nächsten Sonntag findet auf dem Sportplatz Grabengut das letzte Meisterschaftsspiel der ersten Runde gegen Helvetia I aus Bern statt, das sehr interessant zu werden verspricht. Helvetia ist eine sehr tüchtige Kampfmannschaft, die bis zum Schlusse mit allen Kräften kämpft, so daß sich die Thuner Mannschaft ordentlich zusammenreißen muß, will sie sich siegreich behaupten.

Am letzten Sonntag trat die erste Mannschaft in Bern gegen Bern III an und hatte sehr schweren Stand, ihre Spitzenstellung zu verteidigen, was ihr schließlich mit einem Siege von 4:3 gelang. Somit hat sie bis heute alle Meisterschaftsspiele gewonnen und steht ungeschlagen an der Spitze. Auch die 2. Mannschaft lieferte in Thun gegen den starken Gegner Zähringia ein flottes und faires Spiel und konnte das Treffen mit 3:2 für sich entscheiden. Die 3. Mannschaft trug in Bern ein Freundschaftsspiel aus gegen Bern V und blieb mit 4:1 Sieger.

Am Samstag treten auch die Senioren des F. C. Thun auf den Plan und tragen um 3½ Uhr ein Freundschaftsspiel auf dem Grabengut aus gegen Bern Wanderers.

H. W. R.

Hilfe für die Arbeitslosen.

Die vom Frauenverein bereits angekündigte Sammlung von Kleidern und Barmitteln wird am Mittwoch den 16. November nachmittags durchgeführt.

Diejenigen, die das Elend der Arbeitslosigkeit nicht kennen, werden freudigen Herzens geben, glücklich darüber, daß sie noch geben können, und damit etwas Freude in viele arme Familien bringen. Wir bitten um

Kinder-, Frauen- und Männerkleider,
Kinderwäsche, Leib- und Bettwäsche,
Haushaltungswäsche,
Schuhe, Finken, Männerfilzhüte und Mützen, auch für Knaben,
Strümpfe für Frauen und Kinder, Männersocken.

Frauen- und Kinderhüte und Männerkragen sind nicht erwünscht. Passender Flickstoff für zerrissene Sachen sind willkommen.

Sammelwagen, von Kadetten begleitet, werden die Gaben an den Haustüren in Empfang nehmen. Geldbeträge können den Kadetten übergeben werden.

Noch nie haben die Thuner versagt, wenn es galt, großer Not zu steuern. Drum hoffen wir, daß die Sammlung vom 16. November guten Erfolg haben wird.

Frauenverein Thun.

Pfarrwahl in Thun.

(Eingef.) Es mag vielen Wählern willkommen sein, auch über die Eignung des Herrn Pfr. Kraemer in Sigriswil zum Pfarrer in Thun etwas mehr zu vernehmen. Wir haben in Thun von ihm keine Predigt zu hören bekommen; seine Darbietung vom 30. Oktober war ausdrücklich als Vortrag bezeichnet und bot in interessanter Weise einen Ausschnitt aus dem derzeitigen Studiengebiet des Herrn Kraemer. Wer aber Predigten von ihm hört, der ist ergriffen und erhoben. Die darin zu Tage tretende warme Ueberzeugtheit, die Gedankenfülle, die Furchtlosigkeit, die auf die heilige Schrift gegründete Weisheit und Weitherzigkeit, die Logik und Einfachheit des Aufbaues, die Lebendigkeit des Darbietens, — das alles kann die Augen und Herzen öffnen für das Einzige, was unserer zerrissenen, ratlosen Zeit helfen kann. Und die Jugend? Ist es nicht bedeutsam, daß junge Menschen aus seinem frühern Wirkungskreis nach Sigriswil reisen, um Herrn Pfarrer Kraemer zu hören und zu sprechen? Sein bescheidenes Auftreten, seine Freundlichkeit und Dienstbereitschaft machen überhaupt allen den Verkehr mit ihm leicht. Es ist auch von Wichtigkeit, daß, weil er in unserer Nähe lebt, ihm unsere Gemeinde und ihre Bedürfnisse nicht fremd sind. Der Kirchgemeinderat hat gut daran getan, Herrn Pfarrer Kraemer zur Wahl vorzuschlagen; es sei ihm an dieser Stelle warm dafür gedankt.

*

(Eingef.) Die Entscheidung ist, wie zu erwarten war, am letzten Sonntag nicht gefallen. Am kommenden Sonntag kommen die Herren Kraemer und Graf in Stichwahl. Dieser Tag soll entscheiden, welcher der beiden Herren als Seelsorger unserer Pfarrgemeinde vorstehen darf. Für beide Herren wird gegenwärtig Stimmung gemacht zum Teil mit Mitteln, die für politische Wahlen vielleicht angängig, einer Pfarrwahl aber unwürdig sind. Schade!

Der Amtsanzeiger vom 11. November kommt mir heute früh ins Haus geflogen. Nun sogar Wahlpropaganda großen Stils! Ein Inserat von der Größe einer ganzen Seite mit Cliché wirbt für Pfarrer Kraemer. Ein Aktionskomitee unterzeichnet. Ich habe als Außenstehender gelesen, nachgedacht und kam zum Schluß: Wie ebenso gut würde doch dieses Inserat für Herrn Pfarrer Graf sprechen, würde man nur den Namen Kraemer durch das Wörtlein Graf ersetzen. Zu Punkt 1: Es ist nun einmal festgestellt, daß im Kirchgemeinderat nicht alle Herren gleicher Ansicht waren, und daß nicht alle Kirchgemeindeväter mit dem Vorschlag Kraemer so ohne weiteres einverstanden waren. Richtig ist, daß eine Mehrheit sich für Herrn Pfarrer Kraemer einsetzte und die Minderheit sich um des lieben Hausfriedens willen fügen mußte, was dann allerdings nicht verhinderte, daß gewisse Mitglieder des Kirchgemeinderates vor dem ersten Wahlgang sich dennoch für andere Kandidaturen einsetzten. Punkt 2. Der rechte Mann am rechten Platz. Ich persönlich finde, Pfarrer Graf wäre in Thun am rechten Platz. Denn von seinen nicht anfechtbaren Fähigkeiten haben wir nun zur Genüge gehört. Und dann möchte ich doch noch bemerken, daß Pfarrer Graf ein gebürtiger Schweizer ist, von klein auf unsere

07 III 1932

Sprache sprach, einer von uns ist, einer aus dem Volk. 3. Wir wollen einen seßhaften Pfarrer. Hoffentlich! Forschen Sie einmal nach, welcher der beiden Kandidaten seßhafter sei! Ich habe die Mühe nicht gescheut, der Sache auf den Grund zu gehen. Ich glaube, behaupten zu dürfen, daß sich in diesem Punkte beide Herren ungefähr die Stange halten. 4. Unser Pfarrer soll zu den staatlichen Einrichtungen stehen. Selbstverständlich! Wer sagt Dir, Kraemer-Aktionskomitee, der Eine oder der Andere der Vorgeschlagenen tue das nicht? Suche doch nicht Stimmen zu fangen, indem Du zwischen den Zeilen zu lesen gibst, Pfarrer Graf stehe nicht zu unseren staatlichen Einrichtungen. 5. Wir wollen für unsere Kranken auch in der kleinen Hütte einen Helfer und Freund. Ja, das wollen wir! Fragt einmal unsere Mädchen und Burschen, die in Lausanne gedient haben! Fragt sie, ob nicht Pfarrer Graf ausgerechnet der Mann ist für unsere Armen und Kranken, für Bedrückte und Hilfesuchende! Sie alle, die ihn in der Fremde kennen gelernt haben, sprechen ein Lob über ihn aus. Und ob er pflichtbewußt ist? Fragt die Gleichen, fragt sie alle, die ihn je in ihrem Leben kennen lernen durften! Viele haben mir von ihm erzählt, Arme und Reiche. Alle haben sein hohes Pflichtbewußtsein hervorgehoben. 6. Ich habe Herrn Pfarrer Rohr gut, sehr gut gekannt. Niemandem ist es mehr am Herzen gelegen als mir, daß ein würdiger Nachfolger sein Amt übernehme, ein Nachfolger, der das angefangene Werk unseres Pfarrer Rohr in dessen Sinne weiterführe. Niemand wird das besser tun können, als Pfarrer Graf aus Lausanne, dessen umfassendes Wissen und Können, dessen Pflichtbewußtsein und Glaube, dessen Erfahrung und Lebensweisheit uns für einen sehr großen Seelsorger bürgen.

Ich kenne Herrn Pfarrer Graf persönlich immer noch nicht. Ich habe aber von verschiedenster Seite so viel Gutes von ihm gehört, daß ich für ihn einstehen muß. Es ist schön, dem Unbekannteren zu helfen, besonders dann, wenn man überzeugt ist, dem Rechten zu dienen.

Und darum nochmals, Wähler, gehe am Sonntag zur Urne und stimme nochmals nach Deiner Ueberzeugung! Urteile selber so, wie Du es für gut findest! Sei selbständig!

Immer noch der politisch und kirchenpolitisch Unabhängige.

Ausland.

Deutschland. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag den neu ernannten schweizerischen Gesandten Paul Dinichert zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Unfälle und Verbrechen.

— Von Schlammkohlen getötet. Auf der Zeche „Unser Fritz" in Wanne-Eickel hatten sich am Donnerstag mehrere Personen mit Handkarren zur Schlammkohlenhalde begeben, um dort Schlammkohle zu stehlen. Plötzlich brach von der unterhöhlten Halde eine große Masse Schlammkohle herab, die 5 Personen begrub. Zechenarbeiter und Feuerwehrleute konnten sämtliche Personen befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten; seine Frau und ein weiterer Mann erlagen im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Eine Frau wurde ebenfalls mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt, während eine weitere Person leichtere Verletzungen erlitt.

— Den Sohn erwürgt. Im Blaisance-Quartier in Paris erwürgte eine Mutter ihren achtjährigen Sohn und stürzte sich dann selber aus dem vierten Stock ihres Hauses auf die Straße hinunter. Die Beweggründe dieser Tat sind noch unbekannt.

Schweres Unwetter in Kalabrien.

16 Tote.

Reggio (Calabria), 11. November. Die Provinz Kalabrien ist von wolkenbruchartigen Regenfällen und Sturmwetter heimgesucht worden, die schwere Schäden verursachten. Am schwersten betroffen wurden die Gegenden von Gioiosa Jonica, Ardore und Grotteria. Durch das plötzliche starke Anschwellen des Torbido-Baches stürzte eine große Brücke ein. Durch das Einstürzen mehrerer Häuser und in den reißenden Fluten fanden allein in der Gegend von Grotteria neun Personen den Tod, während aus der Gegend von Mammola sieben Tote gemeldet werden. Der Präfekt begab sich sofort nach der heimgesuchten Gegend, um das Hilfswerk zu leiten.

Aus dem Gerichtssaal.

Ungetreuer Bankkassier.

Basel, 10. Nov. Vor dem Basler Strafgericht hatte sich ein 32 jähriger ehemaliger Kassier der Basler Kantonalbank zu verantworten. Er hatte in den letzten Jahren insgesamt 46,000 Fr. aus der von ihm verwalteten Kasse veruntreut. Mit den Geldern unterstützte er vor allem seine Angehörigen. Die Unterschlagungen wurden ihm wesentlich erleichtert, weil die Bank seine Tätigkeit absolut nicht kontrollierte. Durch primitive Fälschungen gelang es ihm darum, seine Verfehlungen zu verdecken. Erst durch sein eigenes Geständnis wurden die Unterschlagungen bekannt. Der Schaden ist zum größten Teil gedeckt. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

Der Coloredo-Prozeß.

Freiburg i. B., 10. Nov. Am zweiten Verhandlungstag im Coloredo-Prozeß wurde in der Vormittagssitzung die diplomatische Tätigkeit des Angeklagten erörtert. Während den Aussagen Coloredos, die vor allem seine Tätigkeit als Diplomat im Vatikan und in der Schweiz während und nach dem Kriege betrafen, wurden die Oeffentlichkeit und die Presse aus Gründen der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Nachher wurde der der Betrugsanklage gegen Coloredo zugrunde liegende Fall des Dichters und Schriftstellers Schöpwinkel aus Augernund verhandelt, der durch Vermittlung Coloredos mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse dekoriert worden war. Bei der Verhandlung dieser Tatbestände trat die Persönlichkeit Coloredos vollständig in den Hintergrund, dafür kamen aber interessante Einzelheiten über das Treiben der Titel- und Ordensvermittler ans Tageslicht.

Kunst und Wissenschaft.

Galsworthy Nobelpreisträger.

Stockholm, 10. November. Der Nobelpreis für Literatur ist dem englischen Schriftsteller Galsworthy zuerkannt worden.

Der Nobelpreis für Physik ist dieses Jahr nicht verliehen worden.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 12. November 1932.

12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 13.45 (Basel): Die Viertelstunde für die Hörer. 14.00 (Basel): Büchierstunde von Hans Bischer van Gasbeek: Musikliteratur. 14.30: Grammophonkonzert (1). 15.00 (Basel): Aus dem Tagebuch eines Krankenpflegers. Vortrag von E. Th. Spieß. 15.30 (Basel): Die geistigen Grundlagen des Schachspiels. Vortrag von Karl Zimmer. 16.00 (Basel): Konzert des Handharmonikaklubs Liestal. 16.40 (Basel): Fremdenverkehrs-Vortrag. 18.30 (Basel): Recht ist Kampf. Vortrag von Herrn Dr. Frey, Rechtsanwalt, Berlin. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Basel): Lehrer und Schüler an einer höhern Stadtschule. Vortrag von Dr. Alexander Sarasin. 19.45 (Basel): Konzert des Zitherquartetts Basel. 20.15 (Basel): Konzert der Kammermusik-Vereinigung Mülhausen. Mitwirkende: Charles Heitz, Klarinette; Alfred Finkt und Mlle Apfler, Violine; Georges Frey, Bratsche; Dominico Prete, Violoncello. 21.40 (Basel): Dialektrezitationen von Suzanne Wetzel-Favez, Klavier. 22.00: Tanzmusik (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Thuner Tageschronik.

Samstag den 12. November 1932.

Kinos: Spielzeit: Werktags 8.15 Uhr; Sonntag nachm. 3 und abends 8.15 Uhr.

Tonfilm-Theater Falken spielt: „Menschen hinter Gittern."

Tonfilm-Theater Tannenhof spielt: Ein Film der sensationellen Abenteuer von Haß und Liebe, menschlicher Triebe und Schwächen „Stürme der Leidenschaft" mit Emil Jannings und Anna Sten.

Tonfilm-Theater Apollo spielt: „Der Kongreß tanzt".

Löwen-Lichtspiele spielen: Das Verbrechen von Chicago.

Dancing „Gartenmann en Ville": Eleganter Dancing mit Parquet lumineux; jeden Samstag bis 3 Uhr, übrige Tage bis 24¼.

Hotel Beaurivage Thun: Dancing jeden Sonntag ab 20¼ Uhr; Damen freier Eintritt. Mittwoch in der Confiserie.

COUPONS
aller Stoffarten zu halben Preisen
EBERLE & MICHEL ● THUN
OBERE HAUPTGASSE

Grosse Auswahl in
Hemden
Krawatten
Hosenträger
Unterwäsche
Handschuhen
Foulards
Pullovers
Woll-Gilets
Sportstrümpfe
Kragen
Mützen 190
Rosenstiel
THUN, Bälliz 20

Sportplatz Grabengut
Sonntag den 13. November 1932
nachmittags 2 Uhr 30 85
Helvetia I Bern
Thun I

Sofort zu vermieten
im Glockental, ganz nahe Thun, schönes
3-Zimmerlogis
mit einem Mansardenzimmer in sonniger, aussichtsreicher Lage.
Auskunft erteilt W. Lory, Sekundarlehrer, Glockental, Steffisburg (11050)

Auf Ende November sucht 11008
Tochter
leichtere Stelle in kleine Familie, event. über den Winter.
Offerten an Frau Menn, Merligen.

Kunststopferei
„Moderna"
Filiale Thun, Hotel Beau-Rivage, Hauptgeschäft Bern, Waisenhausplatz 16.
Prompte Verwebung v. Rissen 2c. in sämtlichen Damen- u. Herrenkleidern, sowie Reparaturen. 10171
Mit höfl. Empfehlung
H. Bühl.

Kleine gediegene Geschenke die Freude bereiten
Bijouterie E. Frieden
Hauptgasse
Beachten Sie, bitte, meine Spezialausstellung

Golf
KOHLENPAPIERE
Schweizer Fabrikat
für 1—5 Durchschläge Fr. 6.—
für viele „ Fr. 9.—
per 100 Blatt
PAPETERIE CARL MUNTWYLER, THUN

Meine 100
Hemden
zeichnen sich aus durch
vorzügliche Qualität
tadellosen Schnitt
beste Verarbeitung
billige Preise
Ein Versuch wird Sie überzeugen
Adler
Inh. J. Sperisen
Frelenhoflaube

Tessiner Tafel-Trauben
blaue u. süsse, 10 Kg. Fr. 8.75
Gesunde Kastanien
15 kg Fr. 4.30; 30 kg Fr. 8.10
Pedrioli, Export No. 48, Bellinzona. (1208

Tüchtige, gewandte
Serviertochter
sucht Stelle event. auch als Zimmermädchen.
Offerten unter Chiff. E 11064 T. an Publicitas, Thun.

Kaffee Hag völlig unschädlich für jung und alt

OT 14.11.1932

Steffisburg.

— **Bei den Feldschützen.** (Korr.) Am 23. Oktober knatterten droben im herbstlich gefärbten Klosterwald 41 Büchsenrohre. Friedlicher „Großkampftag" der Feldschützen. Wild wurde allerdings keines gesichtet. Höchstens daß ab und zu sich ein Krähenschwarm auf den alten, rauschenden Tannen niederließ, laut protestierend über die ungebührliche Ruhestörung. Der Kampf drehte sich um einen erst noch im Werden begriffenen Gabentempel und um zwei gewichtige „Vorsteriche", die sich damals irgendwo in einem Stalle noch fröhlich grunzend ihres Lebens erfreuten. Letzten Samstag abend erschienen die Kämpfer ohne Waffen in der Schützenstube, Brasserie Bigler, um sich ihren Preis heimzuholen. Vorn im Raum grüßte ein prächtig ausstaffierter Gabentisch mit durchwegs wertvollen Gegenständen. Das eingesetzte Komitee hatte seine Aufgabe in mustergültiger Weise gelöst. Freude strahlte auf allen Gesichtern. Die verehrten Spender dürfen des aufrichtigsten Dankes sicher sein.

Unten im tiefen, gewölbten Keller lagen die 40 recht ansehnlichen Fleischstücke, Hammen, Speckseiten, Laffen usw. fein säuberlich in Reih und Glied geordnet und warteten der glücklichen Gewinner. Nach der Begrüßung der ansehnlichen Schützenfamilie, das holde Geschlecht durfte natürlich nicht fehlen, durch Präsident Rob. Meier, erschienen dienstbare Geister und tischten von den herrlichst duftenden Blut-, Leber- und Bratwürsten auf. Das traditionelle Wurstmahl begann. Daß ein guter Tröpfen dem i das Tüpflein aufsetzte, gilt als ganz selbstverständlich. Mit großer Spannung erwartete die Schützenschar die Bekanntgabe der Resultate. Wir notierten uns folgende Namen:

Ehrengabenstich (4 Schüsse auf Hunderterscheibe, ohne Nachdoppel): 1. Oesch Ernst 444,2 Punkte; 2. Amstutz Fritz 443,3 P.; 3. Stucki Ernst 434,3 P.; 4. Lanz Ernst 406,4 P.; 5. Zyßet Christian 405,5 P.; 6. Tröhler Fritz 405,5 P.

Saustich (2 Doppel à 4 Schüsse auf Hunderterscheibe): 1. Wyß Karl 692 Punkte; 2. Oesch Ernst 684,8 P.; 3. Baudenbacher Karl 682,1 P.; 4. Lanz Ernst 674 P.; 5. Schaffer Adolf 668,6 P.; 6. Dubach Robert 656 P.

Im zweiten Teil hieß es die Verdauung beschleunigen. Wie anders als auf dem Wege eines fröhlichen Tänzchens. Es mögen bei sechs „Firmen" gewesen sein, die, durch die Umstände gezwungen, ihre Musikapparate zur Verfügung stellten, womit ein regelrechter Apparate- und Schallplattenwettstreit einsetzte, was zur Fröhlichkeit des Abends nicht wenig beitrug.

Stadt Thun.

— **Konzert der Stadtmusik Thun.** In der September-Nummer des Monatsblattes der Stadtmust Thun ist „der Musikkritiker" einer längern Betrachtung unterzogen worden, wobei bei sehr viel Verständnis für dessen Tätigkeit zwischen den Zeilen zu lesen stand, daß er meistens mehr Rücksichten walten lasse, als gewöhnlich angebracht sei. Das Urteil des Kritikers kann in der Tat immer nur relativ sein, indem es die in jedem einzelnen Fall vorliegenden Verhältnisse gebührend berücksichtigt. Ich kann die Aufführung der Tannhäuser-Ouvertüre, die die Stadtmusik Thun als Hauptstück des Benefizkonzertes ihres Direktors Rosenberger gestern spielte, nicht vergleichen mit der Aufführung des gleichen Werkes, das ich vor vielen Jahren unter der Direktion Nikisch durch das Leipziger Gewandhausorchester hörte. Dazu sind die Voraussetzungen zu ungleich: dort das damals glänzendste Berufsorchester Europas, in welchem jedes einzelne Instrument von erstklassigen Künstlern gespielt wurde; hier ein Blasorchester von Dilettanten. Ohne Streichinstrumente wird die Durchführung der herrlichen, genialen Ouvertüre immer unvollkommen sein. Was aber, diese Einschränkung angebracht, die Stadtmusik mit dem Opus machen konnte, das hat sie gemacht. Schon der Anfang war voll Wärme, der Pilgerchor von großzügig gelegter Steigerung, der Venuszauber erklang in glitzernder Pracht und der Schluß war von Größe und Kraft. Es handelt sich hier um eine hervorragende musikalisch-technische Leistung, mehr noch: um eine künstlerische Leistung. Denn die Ouvertüre wurde von den Spielern geistig beherrscht und empfunden; es war ein Ausdruck darin, der die Stadtmusik in bisher nie erreichtem Aufstieg zeigt. Auch die musikalisch weniger große Anforderung stellende Czardas von Großmann wurde aus einem Guß gespielt und das Ballet aus dem Festspiel „La Fête au Village" des Stadtmusikdirigenten Rosenberger, eine liebenswürdige, elegante Musik, gelang so gut, daß als Zugabe der treffliche Ausschießet-Marsch Rosenbergers unter dem Jubel der dichtgedrängten Hörer gespielt werden mußte. Ausdrückliche Anerkennung soll auch der Orchesterpart der Elisabeth-Arie aus Tannhäuser finden. Wer derartiges so glänzend zu interpretieren versteht, der ist auf rechten Wegen und unter guter musikalischer Obhut.

Die Arie selbst sang Frau Direktor Emmy Rosenberger mit warmer, satter Stimme, den begleitenden Klangkörper machtvoll durchdringend, aber hie und da nach unten detonierend. Im Schubertschen Gesang „Der Hirt auf dem Felsen" erwies sich Frau Rosenberger als treffliche Interpretin pastoraler Empfindungen, gepaart mit einer leichtflüssigen Kantilene.

Das Programm, das im ganzen einen bemerkenswert hohen Zuschnitt aufwies, sah einige Kammermusikwerke für Bläser vor, nämlich neben dem eben erwähnten Schubertschen Gesang, in welchem Herr Ogg sehr musikalisch und warm den obligaten Klarinettenpart besorgte, ein Allegretto aus den Bagatellen von Beethoven, das, abgesehen von einer harmonischen Trübung gleich zu Beginn, sehr fein und ausdrucksvoll geriet, und ein Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Klughart, ein Stück neuromantischer Herkunft, im ersten Satz etwas zerfahren, im zweiten geschlossener. Gespielt wurde es technisch sauber und im zweiten Satz auch mit innerer Anteilnahme. Es ist erfreulich, daß die Stadtmusik eine so ansehnliche Solistengarnitur aufweist, daß sie sich an derartige Aufgaben wagen darf.

Dem Benefizianten und seiner Gemahlin wurden mit Recht eine Fülle schöner Herbstblumen zuteil. Sie beweisen die Achtung und das Verständnis, das der neue Direktor der Stadtmusik sich in Thun schon erworben hat. Das Konzert selbst aber legte Zeugnis von der künstlerisch ansteigenden Linie ab, der die Musik erfreulicherweise folgt.

P. K.

Pfarrwahl in Thun

vom 13. November 1932.

Es haben sich an der Wahl beteiligt: Durchschnitt 32,2%.

Von 4051 stimmberechtigten Männern 1244 = 30,6%, von 4619 stimmberechtigten Frauen 1549 = 33,1 %. Stimmen haben erhalten:

Herr Pfr. Graf, Lausanne	1619
Herr Pfr. Krämer, Sigriswil	1155

Gewählt ist somit Herr Pfr. Graf.

*

Auch im zweiten Wahlgang der Pfarrwahlen ging trotz lebhafter Agitation nicht einmal der dritte Teil der Stimmberechtigten zur Urne. Die Beteiligung der Frauen übertraf diesmal diejenige der Männer, ohne aber den Drittel zu erreichen. Von je drei Frauen sind zwei zu Hause geblieben; der Elan, den man vom Frauenstimmrecht erwartete, ist — man mag so viele Entschuldigungsgründe zur Hand haben, wie man will — ausgeblieben.

Ein Hauptgrund des starken Desinteressements an der Wahl ist zweifellos eine Lücke im Wahlverfahren, das dem Kirchgemeinderat offiziell keine Möglichkeit gibt, seinen Vorschlag zu begründen; damit entstand bei der Wählerschaft eine starke Unsicherheit. Wir glauben, daß durch Austeilung einer Botschaft des Kirchgemeinderates, in welcher er seinen Vorschlag eingehend begründet hätte, oder durch Einberufung einer allgemeinen Wählerversammlung diese Unsicherheit hätte behoben werden können, wodurch das Interesse an der Wahl zugenommen haben würde.

Die Wählerschaft hat nun erfahren, wie unbefriedigend ein Wahlgang ist, in welcher alles auf Zufall und Gefühlsmomente gestellt ist. Man schimpft sehr oft über die politischen Parteien, die das öffentliche Leben beherrschen. Sie bringen jedoch Direktive und Gestalt in eine Wahlverhandlung, während ohne sie eine vollständige Kurslosigkeit herrscht. Ohne Gruppierung nach sachlichen Gesichtspunkten geht es im öffentlichen Leben nicht, und Gruppierung heißt Organisation.

Fußball in Thun.

„Ende gut, alles gut." Das trifft auch für Thun I zu, das am Sonntag nachmittag sein letztes Spiel der ersten Ligarunde gegen Helvetia I Bern auszutragen hatte und wiederum siegreich aus dem Treffen hervorging. Man war von vorneherein auf dieses Spiel gespannt, weil man Helvetia als „zähen" Gegner nicht unterschätzen durfte. Das hat sich gestern gleich von Beginn an gezeigt, wo „Helvetia" sofort in den Angriff überging. Bei Thun spielte nach längerer Pause Stecke wieder und zwar diesmal als rechte Back, während Rentsch als Halbrechter in der Stürmerlinie wirkte. Diese Umstellung hat sich sehr gut bewährt. Das Spiel war in der ersten Halbzeit hin und wieder ziemlich flau, und die Thuner Mannschaft kam nie recht in Schwung. Zwei schöne Angriffe endeten neben dem Tor. Helvetia bedrängte das Thuner Tor mehrmals, allein, was die Verteidigung nicht zu klären vermochte, fing Ryser im Tor schön ab. Der Schiedsrichter entschied in der ersten Halbzeit mehrmals nicht einwandfrei, und man konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß seine Sympathie eher auf Bernerseite war. Unerklärlich war, daß er ohne Grund die erste Halbzeit um volle 7 Minuten verlängerte, was unter Umständen zu einer heiklen Situation hätte führen können. Bis zur Pause blieb das Spiel beiderseits torlos. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte setzte die Thunerelf etwas energischer zum Vorstoß ein; allein das Spiel war viel zu engmaschig, so daß die Spieler Helvetias nicht auseinandergerissen werden konnten. Die Folge davon waren verschiedene Fouls und Verknäuelungen, die zweckmäßige Passen verunmöglichten. In der 10. Minute fiel ein Corner gegen Helvetia, der von Bühlmann wunderschön und sehr präzis direkt in die rechte Torecke plaziert wurde und das erste Goal für Thun erzielte. Häfeli war zwar am rechten Platze und hätte den Ball mühelos einschieben können, wenn er nicht vom Pfosten ins Netz gelenkt worden wäre. Thun lag nun längere Zeit im Angriff, aber der Torhüter Helvetias leistete glänzende Arbeit. Auch die Berner Verteidigung spielte sehr gut und sicher. Cottier und Schenk, in der Thuner Läuferlinie kamen nie recht auf, während die beiden Flügel und Rentsch einander besser verstanden. In der 35. Minute ging Häfeli am linken Flügel schön vor, passierte zu Rentsch, der in prächtigem Schusse in die rechte Ecke das 2. Tor schoß. Eine Minute vor Spielschluß gelingt Rentsch ein schöner Durchbruch, allein fünf Meter vor dem Tor schießt er zu stark und über die Latte hinaus. Mit 2:0 Toren endete der Match zugunsten Thuns, das mit diesem Resultat als unbesiegter Gruppenmeister aus der ersten Runde als Favorit hervorging. In sieben Spielen hat Thun I 14 Punkte erzielt und steht mit 30:10 Toren an der Spitze. Wir dürfen der Mannschaft zu diesem Erfolge Glück wünschen. Die Spiele der zweiten Runde werden für Thun zweifelsohne härter sein, da alle Gegner sich mit aller Anstrengung bemühen werden, den Favoriten aus seiner Spitzenstellung zu verdrängen. Die Zusammensetzung der Mannschaft ist aber zurzeit so günstig, daß Thun I bei gleicher Energie wie bisher auch die zweite Runde ehrenvoll abschließen wird.

Vorgängig des Meisterschaftsspieles trainierte Thun III gegen Thun-Junioren und siegte mit 5:2 Toren.

Am Samstag nachmittag standen einander Wanderer Bern und Thun-Senioren gegenüber und trugen ein Freundschaftsspiel aus, das mit 8:0 zugunsten Thuns endigte. Osterwalder, der halbrechts Stürmer spielte, zeigte, daß er immer noch sehr gewandt und namentlich sicherer Torschütze ist.

W.

Ausland.

Deutschland. Die deutsche Buttereinfuhr neu geregelt. Mit Wirkung ab 12. November 1932 wird die Einfuhr von Butter neu geregelt. Der Zollsatz für Butter beträgt von diesem Tage an allgemein 100 Mark pro Doppelzentner, jedoch vertragsmäßig für alle meistbegünstigten Länder 75 Mark pro Doppelzentner. Die Einfuhr von Butter wird von diesem Tage an grundsätzlich verboten; sie wird jedoch mit Einfuhrbewilligungen zugelassen für bestimmte, den einzelnen Erzeugungsländern zugeteilte Mengen.

Frankreich. Laut „Echo de Paris" leidet Herriot an Gicht. Sein Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß; doch wird Herriot möglicherweise darauf verzichten müssen, sich am 20. November nach Nantes zu begeben.

Unfälle und Verbrechen.

— Eine Grubenkatastrophe. Am Samstag vormittag ereignete sich in einer Grube in Makerfield bei Wigan (England) eine Kohlenstaubexplosion. Es befanden sich 104 Arbeiter unter Tag. Nur 79 konnten sich in Sicherheit bringen. Bis jetzt wurden 24 Leichen geborgen.

— Auto vom Zug überfahren. In der Nähe von Pont-du-Fahz, 40 Kilometer von Tunis entfernt, wurde ein Auto vom Zug erfaßt, wobei vier Personen den Tod fanden. Zwei Personen wurden verletzt.

— Nach einer neueren Meldung konnten sechs neue Opfer geborgen werden. Drei weitere Leichen sind noch nicht gefunden worden.

— Motorrad und Auto. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag stieß der Motorradfahrer Otto Buchmann mit seinem Rad unterhalb Uster mit einem kreuzenden Automobil zusammen. Der Motorradfahrer und sein Sozius wurden auf die Straße geschleudert. Dem Lenker Buchmann wurde das linke Bein durch den Anprall mit dem linken Trittbrett des Automobils buchstäblich abgeschnitten, während sein Mitfahrer, der 31 Jahre alte C. Giger, Maurer in Uster, einen Schädelbruch erlitt, dem er im Krankenasyl Uster erlag. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind. Dem 20 Jahre alten Otto Buchmann, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, mußte im Krankenasyl das Bein vollständig abgenommen werden.

— Vom fahrenden Zug gestiegen. Der etwa 50 Jahre alte Kantonsrat und Gemeindeammann von Neßlau, Jakob Lieberherr, verunglückte am Samstag abend tödlich. Lieberherr wollte im fahrenden Zuge am Nordportal des Ricken tunnels von einem Wagen in den andern gelangen, als er bei dieser Gelegenheit zwischen zwei Wagen auf das Geleise fiel. Er wurde vom Zuge überfahren, schrecklich verstümmelt und war sofort tot. Lieberherr war seit 1924 Gemeindeammann von Neßlau. Ferner gehörte er als Vertreter der freisinnig-demokratischen Partei dem st. gallischen Großen Rat an. Er war der Vorkämpfer einer Straßenverbindung zwischen dem Obertoggenburg und dem Appenzellerland, die unmittelbar vor der Verwirklichung steht.

— Raubüberfall. Als ein Handwerker in Chur sich nachts auf dem Heimwege befand, gesellte sich ein Unbekannter zu ihm. Plötzlich versetzte ihm der Unbekannte einen Schlag und raubte ihm im gleichen Augenblick die Brieftasche aus der Rocktasche, die mehrere hundert Franken Bargeld enthielt. Der Täter entkam unerkannt.

Einsturzkatastrophe in Warschau.

18 Tote.

Warschau, 13. Nov. An der Krochmalnastraße in einem Arbeiterviertel von Warschau stürzte heute morgen ein einstöckiges Haus ein. Es war von 31 Personen bewohnt, die vom Einsturz während des Schlafes überrascht wurden. 18 von ihnen wurden als Leichen geborgen, ferner vier Schwerverletzte, während drei heil davonkamen. Die Räumungsarbeiten werden eifrig unter Mitwirkung der Feuerwehr fortgesetzt, da man befürchtet, daß sich unter den Trümmern weitere Tote befinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Coloredo-Prozeß.

Freiburg i. B., 12. Nov. Am vierten Verhandlungstag in dem Prozeß gegen den internationalen Hochstapler Coloredo und Genossen fällte das Schöffengericht Freiburg folgendes Urteil: Der Angeklagte Coloredo wird wegen Betruges und erschwerter Urkundenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft von fünf Monaten und zwei Wochen wird angerechnet. Der angeklagte Schriftsteller Schmolke (Berlin) wird wegen Hehlerei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Rokette wird freigesprochen. Der Haftbefehl gegen Coloredo wird aufgehoben und an seine Stelle tritt der Auslieferungsbefehl für die Schweiz.

In der Urteilsbegründung führt der Vorsitzende aus, daß die Straftaten, Urkundenfälschungen und Zechbetrug, für sich allein betrachtet werden müßten. Die Handlungen jedoch, die Coloredo im Ausland, besonders in der Schweiz, begangen hatte, müßten für die Gesamtbeurteilung der Persönlichkeit berücksichtigt werden.

Sport-Chronik.

Flugraketen.

Berlin, 14. Nov. Die erste öffentliche Vorführung der Flugraketen von Ingenieur Tilling (Osnabrück) fand am Sonntag nachmittag auf dem Tempelhofer Flughafen statt. Die erste Rakete stieg mit unglaublicher Schnelligkeit etwa 800 Meter empor, dann öffneten sich die Tragflächen und in sicherem Gleitflug landete die Rakete in der Nähe des Startplatzes. Beim zweiten Start wurde die Rakete durch den böigen Wind in etwa 200 Meter Höhe abgetrieben. Die Tragflächen entfalteten sich nicht und der Raketenkörper prallte mit ziemlicher Heftigkeit auf dem Boden auf. Die weitern Starts wurden daraufhin von der Polizei aus Sicherheitsgründen untersagt.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 15. November 1932.

10.20: Schulfunk-Sendung (Zürich): „Die Glocke". Literarisch-musikalische Folge (Gesang, Rezitation, Glockengeläute). 12.40: Konzert der Unterhaltungskapelle des Schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Konzert der kleinen Kapelle des Schweiz. Radio-Orchesters. 16.00: Kleines Kammermusik-Konzert (Grammophon 2). 16.30: Walzerstunde (Grammophon 2). 18.30 (Bern): Wie die Schweiz zum Industriestaate wurde? Vortrag von Herrn Dr. Giovanoli. Bern. 19.01 (Bern): Schulfunk-Mitteilungen. 19.05 (Bern): Violin-Duette, gespielt von Emmy Born und Walter Kägi. 19.30 (Basel): Gerhard-Hauptmann-Abend. (Zum 70. Geburtstag des Dichters.) Mitwirkende: Dr. J. Thommen, Schweizerisches Radio-Orchester. Leitung: Erwin Gilbert. 21.40: Unterhaltungskonzert des Schweiz. Radio-Orchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Ski-Stöcke
10 verschiedene Modelle von Fr. 3.75 an.
Stucki-Sport Hauptgasse 43.

OT 03/12/1932

W. KREBSER & Co bei der Bahnhofbrücke ERÖFFNET

Grosser Lottomatch
im Restaurant Maulbeerbaum

Bekannt schöne Preise wie **Poulets, Rippli, Laffli, Züpfen, Zungenwurst, Bauernwurst und anderes mehr**

Samstag, 3. Dez., von 20—3 Uhr, **Sonntag, 4. Dez.,** von 16—24 Uhr.
Es empfiehlt sich bestens **Militärschützen Thun**

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 4. Dezember 1932

Vormittags 10 Uhr 15

Lerchenfeld II : Thun III 35

Nachmittags 1 Uhr

Meiringen I : Thun II

Nachmittags 2 Uhr 45

Länggasse I Bern : Thun I

2 MAL SUNLIGHT

SUNLIGHT-SEIFE
wird in der ganzen Welt verwendet.

und beide Male ist es das richtige · Schneeweisse, unverdorbene Wäsche erhalten Sie nur mit einer garantiert reinen, waschkräftigen Seife — und das ist SUNLIGHT.

FÜR HANDWÄSCHE:
Würfel oder Doppelstück

FÜR KOCHKESSEL ODER WASCHMASCHINEN bei der grossen Wäsche:
Sunlight-Seifenflocken

SUNLIGHT-SEIFE (reduz. Preise ab 1. Nov.)
Würfel nur noch Fr. —.50. Doppelst. nur noch Fr. —.65
SUNLIGHT-SEIFENFLOCKEN
grosses Paket Fr. 1.— halbgrosses Paket Fr. —.60

SG12-050 SG Sunlight A. G. Zürich

Zu vermieten

auf Frühjahr 1933:
1 Lokal ca. 25 m² **1 Lokal ca. 35 m²**
geeignet für Laden, Bureau oder leichteres Gewerbe in bester Lage der Stadt Thun.
Offerten sind erbeten unter Chiffre Nr. 213 an Publicitas.

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

GELD

Hypotheken und Baugelder . Beamten- u. Geschäftskredite.
Kostenlose und unverbindliche Beratung durch d. Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktien-Gesellschaft:
A. Lehnherr
Wimmis 11471

Glühbirnen
Bügeleisen
Heizkissen
Bestrahlungs Lampen
Heizteppiche
Heizöfen
Strahlöfen
Wasserkocher
Teemaschinen
Kaffee-maschinen
in Spannungen von 120 bis 250 Volt
Elektrizitätsgeschäft R. Heiniger-Renfer 105
Unterbälliz (neben Streit)

Für Sandwich das Feinste

Pains

Unerwarteter Besuch stellt Sie vor die Aufgabe, rasch und ohne viel Umstände einen kurzen Imbiss aufzutischen. 36 A

Gesellschaftliche Anlässe rufen dem Wunsche, den Gästen — sei es zum Tee oder bei abendlichen Einladungen — eine gediegene Platte aufzustellen.

dafür immer die **Hero „Pains"** **7 verschiedene Sorten**

Gänseleber, Schinken, Hasen, Reh, Rebhuhn, Fasanen, Sardellen

runde Dose ca. 100 gr.	ovale Dose ca. 150 gr.
Fr. —.90	Fr. 1.25

Ein Originalkarton mit 12 Dosen, ein geeignetes Weihnachtsgeschenk!

Steigerungs-publikation.

Steigerungsgegenstand:
1 Radioapparat „Seibt" mit Lautsprecher.
Erste Steigerung: Mittwoch den 7. Dez. 1932, vorm. 10 Uhr, im Gantlokal, Schloß Thun.
Thun, d. 3. Dez. 1932.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Velo

zu nur Fr. 70.— zu verkaufen, in gutem Zustand. 11489
Zu besichtigen: Grabenstraße 7, Schmitt.

Unsere nächsten
KURSE
für Handel, Hotel und komb. Kurse
beginnen am
10. Januar
Handelsschule Rüedy
BERN 7226
Gegründet 1875
Bollw. 35 Tel. 31.030
Größtes u. ältest. Institut dies. Art d. Kantons. Nur erstkl. Lehrkräfte. Uebungsbureau. Nachweisbar erfolgreichste Stellenvermittlg. Prospekte u. Beratg. gratis

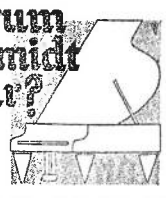
Verloren

ein 267
Schlüsselbund
in Lederhülle, ca. 8 Schlüssel.
Abzugeben bei Weber & Co., Frutigenstraße, Thun.

Berner Oberland

Prachtvolles Album, Größe 24×31 cm in schönem Leineneinband mit Goldpressung, 63 Seiten Text, 10 ganzseitigen Kunstblättern, 3 alten Stichen von Merian, 20 Zeichnungen und 114 Lichtbildern von den Bergen, Senn und Tälern zwischen Aare, Rhone und Simme. 218
Wunderbares Festgeschenk namentlich auch für Schweizer im Auslande.
Durch Ankauf der Restauflage statt Fr. 20.— **nur Fr. 9.—.** Ausgaben deutsch oder englisch. Auf Wunsch gerne zur Einsicht, empfiehlt
S. Schneider - Buchhandlung
Obere Hauptgasse

Warum schmidt flohr?



RADIO

Bereitwillige Auskunft durch unsere Alleinvertreter 330
E. & H. GROH
Radio-Grammo-Fachgeschäft
Hotel Beaurivage Tel. 35.30 Thun
Ia. Referenzen. Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Occasion!

Spottbillig zu verkaufen: 1 „Columbia"-Tischgrammophon, in Eiche, Ia. Doppelfederwerk, Saxophonton führung, 1 **„Telefunken"-Radio,** 4 Röhren, mit Lautsprecher, **1 chromatische Handorgel,** System Besitzen, 4reihig, 80 Bässe. Alles in tadellosem Zustande.
Anfragen unt. Chiff. 330 an Publicitas.

Zu verkaufen

Occasion: 2 Photoapparate, 10×15 und 6×13 und **Grammophon.** 11443
Bertor 27, Laden.

05 05 12 1932

Die Zeit verzeiht keine Nachlässigkeit.

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern
Schweiz. Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Denken Sie daran und wenden Sie sich für Ihre vorsorglichen Versicherungen an das

Versicherungsbüro Fr. Fyg, Thun

Neubau der Spar- & Leihkasse Thun, I. Stock.
Eingang: Freienhofgasse (neben dem Bankhaupteingang)

get, Notstandskredite usw.). Man erwartet zahlreichen Aufmarsch.

Stadt Thun.

— **Hausfest der Buchdruckerei Carl Muntwyler.** Auf letzten Samstagabend hatte Buchdrucker Carl Muntwyler anläßlich seines 25jährigen Geschäft-Jubiläums sein Personal zu einem Nachtessen in den „Simmentalerhof" eingeladen. Gegen 60 Personen konnte der Prinzipal begrüßen, als das Mahl anhob. Die Stadtmusik hatte es sich nicht nehmen lassen, ihren nie versagenden Freund und tatkräftigen Gönner mit einem Ständchen zu ehren und der Jodlerklub Thun wartete mit seinen schönsten Weisen auf. Auch das Personal selbst ließ Witz und Geist leuchten, um den verehrten Prinzipal seiner wahren und aufrichtigen Anhänglichkeit zu versichern. In Poesie und Prosa wurde das Verständnis gepriesen, das Carl Muntwyler für die sozialen Bedürfnisse seiner Angestellten je und je gezeigt hat, und ein Vertreter der „Typographia" anerkannte in warmen Worten die Tatsache, daß die Firma Carl Muntwyler hinsichtlich der Löhne und Ferien an der Spitze des Buchdruckergewerbes stehe. Die herzliche Verbundenheit des Personals mit seinem Chef gab der Feier den gemütvollen Unterton, auf dem sich eine kameradschaftliche Fidelitas entwickelte. In Solo-Liedern und gemeinschaftlichem Gesange, in Spiel und Tanz klang die Abendunterhaltung aus und sogar ein kleines Hausorchester reihte sich in den Strauß froher Darbietungen ein. Im Mittelpunkte des Festes aber stand ein reich bestellter Gabentisch. Ein halbes Dutzend Angestellter, die mit ihm die ganzen 25 Jahre lang Freud und Leid geteilt, beschenkte der Prinzipal mit einer goldenen Uhr; aber auch für die jüngern und jüngsten seiner unermüdlichen Hausgeister hatte er eine sinnige Gabe in Bereitschaft. Er selbst und seine Gattin fanden, von Blumen umgeben, die von Herzen kommenden Feiertagsangebinde ihres Personals vor. Es war ein Fest in des Wortes schönster Bedeutung.

— **Akademischer Erfolg.** + Unser Mitbürger Dr. Hans Gustav Keller, Sohn des Konservators des historischen Museums im Schloß Thun, wurde am „Dies academicus" der Universität Bern vom 3. Dezember 1932 für eine wissenschaftliche Arbeit von der philosophischen Fakultät I. mit einem Fakultätspreis bedacht. Der Titel der Preisarbeit lautet: „Die politischen Verlagsanstalten und Druckereien in der Schweiz und ihre Bedeutung für die Vorgeschichte der deutschen Revolution von 1848".

Auch die zweite der ausgeschriebenen und gekrönten Preisarbeiten hat einen Thuner zum Verfasser: Pfarrer Hugo Huber in Felsigen schrieb eine Abhandlung über den „Begriff der Offenbarung im Johannesevangelium", die einen Preis erhielt.

— **Klavierabend Hedi Durrer.** Auf den Klavierabend, den uns morgen Dienstag Frau Hedi Durrer aus Bern im Freienhofsaale geben wird, muß nachdrücklich hingewiesen werden. Die Künstlerin hat leider bei ihrem ersten Auftreten in Thun vor etwa zwei Jahren nur wenig Zuhörer gefunden. Aber diese Wenigen waren voll befriedigt von dem Gebotenen. Hedi Durrer hat sich als vortreffliche Künstlerin erwiesen. Sie besitzt alle jene Eigenschaften, die die vollwertige Pianistin haben muß: Temperament, rhythmisches Gefühl, hoch entwickelte Technik und die kostbare Gabe warmen musikalischen Empfindens.

Der Klavierabend bringt uns Kompositionen von Schumann, Debussy und Chopin. Wer ihn besucht, wird es sicherlich nicht zu bereuen haben. W. St.

— **Vortrag über aktuelle Naturschutzfragen.** (Eingef.) Wenn der Präsident des Schweiz. Bundes für Naturschutz zu uns nach Thun kommt, sollte ein gut besetzter Saal auf ihn warten, schon deshalb, weil er ein Berner und Mitglied unserer N. G. T. ist, besonders aber, weil Herr Tenger in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit schon Bedeutendes für den Schweiz. Naturschutz getan, unter anderem den einzigartigen Aletschwald zu einem Reservat gemacht hat. Bezeugen wir ihm unser Interesse und den Dank für seine gemeinnützige Arbeit durch einen guten Besuch seines heutigen Vortrages. (Siehe Inserat.)

Fußball in Thun.

(Korr.) Am Sonntag traten sämtliche drei Mannschaften des F. C. Thun zu einem Meisterschaftsspiel an. Bereits am Vormittag spielte das dritte Team gegen Lerchenfeld II und siegte mit 3:2 Toren (Halbzeit 1:1). Der schwächste Punkt auf dem Platze war zweifellos der Schiedsrichter. Um 1 Uhr nachmittags begann das Meisterschaftsspiel Thun II gegen Meiringen I. Die Haslitaler-Elf, die eigentlich ein Sportverein ist, und erstmals ein Meisterschaftsspiel auszutragen hatte, führte sich ganz vorteilhaft ein und gab den Einheimischen manche harte Nuß zu knacken. Nachdem schon bald nach Spielbeginn Collet und Hauswirth 2 Tore für Thun erzielt hatten, verlief der weitere Gang des Spieles bis gegen die Halbzeit hin ohne besondere Attraktion. Der Thuner Mannschaft fehlte längere Zeit der Elan, sodaß die Stürmerlinie nie recht in Form kam. In der 30. Minute gelingt dem Meiringer Sturm ein schöner Durchbruch, und über den aus dem Tor gelaufenen Torhüter Lörtscher hinweg kann der Ball schön eingeworfen werden. Halbzeit 2:1 für Thun. Nach der Pause zeigt Meiringen zu verschiedenen Malen sehr schöne Kombinationen, während die Thuner viel Pech haben. Nach der ersten Viertelstunde wird ein Penalty vor dem Meiringer Tor fällig, aber der Thuner Back Rudolf wirft den Ball dem Torhüter vor die Füße. Kurz darauf ist der Ball vor dem Thuner Tor, Rudolf passiert zum Torhüter zurück, der den Ball abgleiten läßt, und Meiringen kann sich seinen zweiten Treffer sichern. Fast scheint es eine Zeitlang, daß die Gäste den Sieg erringen wollen. In der 30. Minute verpaßt Thun seine zweite Chance, wiederum in einem Penalty, welcher dem Meirlinger Torhüter in die Hände gespielt wird. Ein Corner bringt bald darauf eine Wendung der Situation. Nieder spielt schön vor das Tor, und Rudolf schlägt für Thun das dritte Tor. Unmittelbar darauf fällt ganz unerwartet durch Bezzio das vierte Goal, das der Meiringer Torwart durch ungenaue Ballabgabe verschuldet hat. Bei Spielschluß muß sich Meiringen mit 4:2 Toren geschlagen erklären.

Indessen hat der Himmel seine Schleusen ganz geöffnet, u. als Thun I gegen Länggasse I Bern antritt, ist der Platz schon ganz aufgeweicht, das Terrain glitschering, der Boden vor den Toren morastartig. Länggasse ist im Anspiel, allein sein erster Vorstoß landet im Out. Schon in der zweiten Spielminute geht Cottier schön mit dem Ball vor, schießt aber zu schwach, allein Hostettler, der ebenfalls vorgelaufen ist, kann durch schwachen Nachschuß einschieben. 1:0 für Thun. Länggasse ist ein sehr zäher Gegner, besonders der Torhüter macht die sichersten Chancen zunichte; denn er spielt glänzend. Nur schade, daß er ein sehr renitentes Gebaren an den Tag legt und immer zu reklamieren hat, so daß ihn der Schiedsrichter verwarnen muß. Mit diesem einzigen Tor endigt die erste Halbzeit. Anfangs der zweiten Spielhälfte dominiert einige Zeit Länggasse stark, und der Thuner Goalkeeper Ryser muß sich energisch wehren. Allein, er ist wieder einmal ausgezeichnet aufgelegt und hält mehrere sehr gefährliche Nahschüsse meisterhaft ab. Da bringt ein Eckball für Thun den zweiten Erfolg. Häfeli wirft sehr schön und genau vor das Tor, und Bühlmann, der beim rechten Pfosten steht, erhält den Ball direkt vor die Füße und kann mühelos einschieben. Nun liegt wiederum Länggasse im Angriff; der linke Außenstürmer kann Knott umspielen, Ryser läuft zu früh aus dem Tor und der Ball flitzt neben ihm durch ins Netz. Infolge anhaltenden Regens wird der Ball immer schwerer, die Ballabgabe immer mühsamer. Trotzdem ergreifen die Thuner immer wieder die Offensive. Zu verschiedenen Malen glaubt man das Tor sicher; aber immer wieder kann sich der äußerst gewandte Berner Torhüter noch hinwerfen und ablenken. Kurz vor Spielschluß gelingt es aber dem Draufgänger Cottier, das Leder in die rechte Torecke zu schieben, und mit 3:1 Toren bleibt Thun Sieger. Der Schiedsrichter Heer aus Bern hat seine Sache glänzend gemacht und stand jederzeit über der Situation. So muß es sein, dann verstummen allfällige Rempeleien von selber.

Ausland.

Deutschland. In Hamburg kam es zwischen 200 Nationalsozialisten und 150 Reichsbannerleuten zu einem schweren Zusammenstoß. Zwischen beiden Gruppen kam es zu Tätlichkeiten, wobei die Gegner mit Steinen und Hiebwaffen aufeinander losgingen. Auch wurde geschossen. Insgesamt wurden 13 Beteiligte verletzt. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen.

Oesterreich. Bei Kundgebungen der Eröffnung des Kreistages der deutschen Studentenschaft kam es in Wien zu Schlägereien zwischen einzelnen Gruppen der Studentenschaft. Als die katholische Studentenschaft auf der Universität eine Protestkundgebung veranstaltete, erneuerten sich die Zusammenstöße zwischen katholischen und nationalsozialistischen Studenten. Zahlreiche katholische Studenten wurden blutig geschlagen und einige mußten sogar nach der Sanitätsstation verbracht werden. Der Vorstand der katholischen deutschen Hochschülerschaft beschloß, wegen der Ueberfälle den allgemeinen Verband der deutschen Studentenschaft als aufgelöst zu betrachten.

Spanien. Die Regierung bestrafte 5 Exporteure von Zwiebeln u. Orangen in Valencia mit je 500 Pesetas Geldbuße, weil dieselben noch immer eine Firmenmarke mit den königlichen Emblemen benützten.

Amerika. Aus Neuyork wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, die Finanzlage der Stadt Neuyork sei so schlecht, daß die vorgesehenen Arbeitslosenunterstützungen nicht ausgerichtet werden können.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein frecher Einbruchsdiebstahl. Samstag abend gegen 19 Uhr drang in Basel ein Unbekannter in das Schuh- und Manufakturwarengeschäft des Allgemeinen Konsumvereins in der Kleinhüningerstraße ein, in welchem noch zwei Verkäuferinnen anwesend waren, die die Tageseinnahmen in ein Mauerfach verbracht hatten, ohne dieses schon abgeschlossen zu haben. Der Unbekannte, der eine schwarze Halbmaske trug, hielt den Verkäuferinnen seinen Revolver vor und verlangte nach der Kasse. Unter ständiger Bedrohung der beiden Verkäuferinnen mit seinem Revolver raubte er das Mauerfach aus und verschwand. Es soll sich um einen Betrag von 800 Franken handeln.

— Raubüberfall. Auf der Straße Botsberg-Rindal wurde ein Gewerbetreibender, der ein Fuhrwerk leitete, von einem Burschen angehalten, der ihm 20 Franken abverlangte. Der in einsamer Gegend befindliche Mann konnte sich nicht wehren und übergab auf Drohungen hin dem Burschen das Geld.

— Ein großer Einbruchdiebstahl in das Fridolin-Münsterin Säckingen, wo in der Nacht zum 23. Oktober kirchliche Gegenstände im Tagwerte von etwa einer Million Mark gestohlen worden waren, darunter ein kostbares Meßgewand des Heiligen Fridolins und andere wertvolle Reliquien, hat jetzt seine Aufklärung gefunden und zur Festnahme einiger Täter geführt. Landjäger haben im Kreis Wadern einen 36 Jahre alten Russen namens Iwan Federoklow, zuletzt wohnhaft gewesen in Odessa, festgenommen. Er behauptete, zu einer internationalen Verbrecherbande zu gehören, die den Diebstahl in Säckingen ausgeführt habe. Die gestohlenen Wertsachen seien nach Antwerpen und nach verschiedenen französischen Städten verkauft worden. Mit Hilfe der Polizei dieser Länder gelang es, die Wertsachen zum großen Teil wieder herbeizuschaffen. Zwei Komplizen des Russen, ein Franzose und ein Belgier, wurden festgenommen. Weitere Verhaftungen in Deutschland und im Auslande stehen bevor.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Diebestrio.

Zürich, 4. Dez. Das Schwurgericht in Zürich hat ein Diebstrio, das durch gewerbsmäßige Diebsfahrten mit einem Auto in den Kantonen Zug, Schwyz, Zürich und Aargau, in zahlreichen Bauerndürfern Viehgeschirr, landwirtschaftliches Material, Ziegen, Schweine und Kälber zusammengestohlen hatte, für die im Mai und Juni 1930 auf Zürcher Gebiet begangenen Raubzüge zu 6, 7 und 8 Monaten Arbeitshaus verurteilt. Die vielfach vorbestraften Haupttäter, ein Liegenschaftshändler und ein Pferdeknecht, die schon früher aus dem Knaton Zürich ausgewiesen worden waren, wurden auch wegen Ungehorsams verurteilt, weil sie das Kantonsgebiet betreten haben. Ferner erhielten sie je zwei Jahre Einstellung im Aktivbürgerrecht. Alle drei sind von den Gerichten in Zug, Schwyz und Aargau bereits zu Strafen von insgesamt 1½ bis 3½ Jahren verurteilt worden.

Bullerjahn freigesprochen.

Leipzig, 3. Dez. Im Bullerjahn-Prozeß verkündete das Reichsgericht heute mittag folgendes Urteil: „Der Angeklagte Bullerjahn wird unter Aufhebung des Urteiles des 4. Strafsenates des Reichsgerichts vom 11. September 1925 auf Kosten der Reichskasse freigesprochen." In der Begründung stellte der Vorsitzende fest, daß die Freisprechung aus Mangel an sichern Beweisen erfolge. Der Angeklagte bleibe aber der ihm zur Last gelegten Vergehen verdächtig.

Nach der Urteilsverkündung erlitt die im Zuhörerraum sitzende Mutter Bullerjahns einen Zusammenbruch. Sie mußte von dem Bruder des Angeklagten hinausgeführt werden.

*

Im vielbeachteten Prozeß Bullerjahn handelt es sich um folgendes: Am 23. und 24. Dezember 1924 erschien in den „Berlin-Karlsruher Industriewerken" (den frühern „Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken") in Wittenau bei Berlin eine interalliierte Militärkommission, die auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages die Werke auf verbotenes Kriegsmaterial hin kontrollierte. Es wurde eine große Menge von Halbfabrikaten für Waffen gefunden. Im Gegensatz zu früheren Kontrollen, bei denen gewöhnlich britische Mitglieder der Kommission erschienen, lag die Leitung der Untersuchung an diesen Tagen in den Händen des französischen Leutnants Jost. Jost war im Besitz eines Lageplans und ließ sich mit einer so unfehlbaren Sicherheit gerade die Schränke aufschließen, in denen sich die Geheimlager befanden, daß deutscherseits sofort der Verdacht auftauchte, es müßte Verrat im Spiele sein. Der Verdacht richtete sich nach kurzer Zeit gegen den Oberlagerverwalter Bullerjahn. Bullerjahn wurde vor das Reichsgericht gestellt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Erschwerend für das Urteil der Leipziger Richter fiel ins Gewicht, daß der französische Kriegsminister Nollet schon am 29. Dezember in der französischen Kammer den Wittenauer Vorfall erwähnt und ihn zur Begründung seines Urteils mit herangezogen hatte, daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nicht nachgekommen sei und daß deshalb das Rheinland nicht geräumt werden dürfte.

Die Verurteilung Bullerjahns erfolgte auf Indizien, der Angeklagte selbst leugnete seine Schuld. Er kam in das Zuchthaus Sonnenberg, später gelang es seinem Verteidiger, ihn nach Brandenburg zu überführen. Von den 15 Jahren, zu denen er verurteilt worden war, saß Bullerjahn sechs Jahre ab. Aber seine Verteidiger ruhten nicht und ließen kein Mittel unversucht, um der Oeffentlichkeit klar zu machen, daß möglicherweise ein ungeheuerlicher Justizirrtum begangen worden sei; die bedeutendsten Rechtslehrer, darunter noch der alte Wilhelm Kahl, erhoben ihre Stimme für Bullerjahn, und schließlich konnte sich auch das Reichsgericht der Ansicht nicht entziehen, daß neue, in der Verhandlung des Jahres 1925 unbekannte Momente erwiesen, die die Wiederaufnahme des Prozesses schon im Interesse des Ansehens der Rechtsprechung rechtfertigten. So hatte sich einer der untermündlichsten Verteidiger des Verurteilten mit Leutnant Jost in Nancy getroffen und von ihm die Versicherung erhalten, daß er Bullerjahn nie gesehen hätte, der Schriftsteller B. Jakob hatte eine ähnliche Zusicherung empfangen, in der Karthothek, in der die französische Militärbehörde die Personalien der von ihr beschäftigten Spione bewahrt, hatte sich nichts über Bullerjahn gefunden, vor allem aber flößte die Person des geheimnisvollen Unbekannten, auf dessen Angaben hin Bullerjahn überführt zu sein schien, allmählich immer größeres Mißtrauen ein. Es kam an den Tag, daß es Paul von Gontard war, der Direktor der Wittenauer Werke in der Zeit, in der das Waffenlager gefunden wurde, also Bullerjahns Vorgesetzter, und die persönliche und geschäftliche Glaubwürdigkeit dieses Mannes wurde immer stärker in Zweifel gezogen. Als es feststand, daß das Reichsgericht den „Fall Bullerjahn" bereinigen und sein eigenes Urteil überbrüfen wollte, als somit die Aussicht, daß Bullerjahn zum mindesten wegen Mangels an wirklichen Beweisen freigesprochen werden würde, evident geworden war, zögerte die Justizbehörde nicht länger und „beurlaubte" den schwergeprüften Mann aus dem Zuchthaus in Brandenburg. Es mag erwähnt werden, daß Bullerjahn, noch bevor sein Prozeß ausgetragen wurde, bei der Berliner Verkehrsgesellschaft eine Stellung fand und schon dadurch gewissermaßen rehabilitiert wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Uraufführung.

Graz, 4. Dez. Im hiesigen Stadttheater fand die österreichische Uraufführung des fünfaktigen Dramas „Kaiser Franz Josef I." von Richard Duschinsky statt. Das Werk bringt in 13 Bildern Ausschnitte aus dem politischen und privaten Leben Kaiser Franz Josefs und des Thronfolgerpaares in der Zeit von 1897 bis zur Kriegserklärung an Serbien im Jahre 1914. Die Aufführung wurde vom ausverkauften Hause überaus freundlich aufgenommen.

† Gustav Meyrink.

München, 5. Dez. Der Schriftsteller Gustav Meyrink ist gestern Sonntag im 65. Lebensjahr in seiner Wohnung in Sternberg gestorben. Er war seit längerer Zeit leidend. Meyrink, der am 19. Januar 1868 in Wien geboren wurde, ist besonders durch seinen Roman „Der Golem" berühmt geworden.

OT 16.12.1932

Tiefe Preise für **Schultornister**
für Knaben und Mädchen

Fr. 2.50 3.— 3.25 3.50 4.— 4.50
5.90 6.— 7.50 8.50 10.— 12.50 209

Solide Artikel, die den täglichen Weg zur Schule aushalten

A. Schaufelberger, Thun
Bälliz — Rathausplatz

Der Wunsch der Dame ist eine

Combinaison, Directoire

in Seide, Wolle mit Seide, Wolle 64

Wir führen die grosse Auswahl in jeder Preislage

Eberle & Michel Obere Hauptg. **Thun**

Auf Weihnachten?

Geschenke von Qualität
aus der

Bijouterie E. Frieden Thun

in Form und Material der Neuzeit entsprechend — heisst stets und überall Freude bereiten. 84

Glühbirnen
Bügeleisen
Heizkissen
Bestrahlungs Lampen
Heizteppiche
Heizöfen
Strahlöfen
Wasserkocher
Teemaschinen
Kaffee-maschinen
in Spannungen von 120 bis 250 Volt

Elektrizitätsgeschäft R. Heiniger-Renfer 105
Unterbälliz (neben Streif)

Zu verkaufen
1 Violettbestrahlungs-Apparat, ganz neu, 1 Davoser Schlitten, 1 Paar Kinder-Schlittschuhe Nr. 25, all. billig.
Adresse bei Publicitas.

Tanzschule Zaugg Thun
Hotel Beaurivage

Nächsten Samstag den 17. Dezember, ab 8 Uhr grosser

Schluß-Ball

des gegenwärtigen Tanzkurses für Erwachsene, wozu sämtliche Teilnehmer früherer Kurse, sowie Freunde und Gönner bestens eingeladen sind.

The Novelty Sonny-Band
Cotillons
Höflich empfiehlt sich
F. ZAUGG, prof. dipl.

Sonntag den 18. Dezember, nachmittags Rendez-vous im Hotel Löwen in Oberglassbach.

Wir empfehlen unsere
echte Mailänder Salami
Salametti — Mortadella di Bologna — Copa — Schinken, roh.
Bündnerfleisch
nur Fr. 1.20 p. 100 g
B. Valentini AG.
Hauptgasse 27. (241

SOFA KISSEN und PUPPEN
in aparter und grosser AUSWAHL als
FESTGESCHENKE
bei
AUG. ESCHLE'S Wwe
HAUPTGASSE
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Jedes Kind
wünscht sich vom Christkind einen **Thuner-Schloss-Bär** aus der 217
Confiserie A. Reber, Plätzli Tel. 21.95

Ein neues Buch von Dr. Hans Hoppeler
ist soeben erschienen: 218

Die Brüggli-Kinder

Eine Geschichte für Kinder und ihre erwachsenen Freunde. Preis schön gebunden, mit farbigem Schutzumschlag Fr. 3.80.

Dieses Buch verherrlicht in köstlicher Weise das Familienleben, das treue Zusammenhalten von Mutter und Kindern, um sich ohne fremde Hilfe durchzubringen. Der Vater ist gestorben. Die tüchtige Mutter sieht sich nach einer Erwerbsquelle um, die drei älteren Kinder setzen ihre Kräfte, ihre besonderen Gaben ein, um Arbeitsaufträge zu erlangen. Eine Kasse wird geäufnet, damit das kleine Brüderlein, das auf Befehl des Gemeindepräsidenten und des Vormundes im Waisenhaus untergebracht werden mußte, recht bald in den Geschwisterkreis zurückkehren kann. Einige Glücksfälle kommen den wackern Leutchen zu Hilfe, und die Geschichte endet mit der Heimkehr klein Peterchens und damit, daß sich den andern Geschwistern die Wege ebnen zu dem von ihnen ersehnten Beruf. Es ist notwendig und wertvoll, daß in unserer Zeit der Familie als Lebens- und Arbeitsgemeinschaft solch treffliche Fürsprache erhebt; möge sie mahnend und ermutigend in weite Kreise dringen.

„Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung."

Zu haben bei der **Buchhandlung S. Schneider**, 60 Obere Hauptgasse.

Herren- und Damen-Pullover und Gilet

Strickwarenfabrik Steffisburg

Kinderartikel als Festgeschenke 121

Aug. Kunz-Egli
Depot Frl. Dietrich, Freienhofgasse, Thun

Meine Schlager!

????	Kinder	Erwachsene
Eschenski	8.80	12.50
Hickory gekehlt		30.—
Ski-Stöcke	3.20	4.20
Ski-Hosen	15.50	19.50
Ski-Kleider	17.—	43.—
Windjacken	14.—	16.50
Ski-Schuhe		29.50

Rucksäcke - Isolierflaschen - Turnapparate
Ski-Mützen - Handschuhe - Pullover
Pelzgefütterte Lederhandschuhe Fr. 9.80
Schlitten - Hockeystöcke - Fussbälle
Tischtennis von Fr. 3.80 an
Gummipelerinen - Lodenpelerinen etc.

Sporthaus Kipfer
Thun Hauptgasse 37

Jung!
Prima Kuhfleisch
½ Kg. à 80 und 90 Rp. offeriert
Metzgerei Hänni, Neufeld, Thun
Telephon Nr. 34.26. 11750

Portefeuilles, Portemonnaies sind erhältlich in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptgasse 35, Thun

---

AUTOMOBILISTEN

Soeben ist in unserem Betrieb als Neuerung eine pat.

Oel-Spülmaschine

installiert worden, die jedem Auto- und Lastwagenbesitzer folgende grossen Vorteile für seinen Motor bietet: Durch gehöriges Ausspülen mit Spezial-Spülöl vermittelst Elektromotor und Pumpe nebst Filtrieranlage werden Kurbelgehäuse, Oelkanäle, Kolbenringe, Nockenwelle, Steuerketten, Lagerungen und alle anderen Motorinnenteile gründlich gereinigt. Erst dann wird das neue, richtige Motorenöl eingefüllt. Das Ausspülen mit dieser Maschine ist ein Radikalmittel gegen die Gefahren von Strassenstaub, Oelkohle, Metallteile und Oelverdünnung.

Devise: Kein sauberes Oel mehr in schmutziges Kurbelgehäuse.

Preise: Ausspülen mit Pat.-Oel-Spülmaschine Fr. 2.—, Spülöl per Liter Fr. 1.— 265
Motorenöl für Motor 100% pennsylvanisch Fr. 2.20 per Liter für jeden Motor passend.
Für Wagenbesitzer, die ihr eigenes Oel mitbringen, Fr. 1.— Zuschlag pro Spülung.

Machen Sie einen Versuch, Sie werden wiederkommen!

Garage Thunerhof R. Volz AG.
Thun Telephon 21.37

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 18. Dezember 1932
nachmittags 2 Uhr 30 85

Meisterschafts-Spiel

Esperia I Bern
Thun I

'SWAN' PEN

prächtige farbige Muster Fr. 12.50 — 17.50

Zu beziehen in der
Papeterie Carl Muntwyler, Thun

OT 1912 B32

seiner Kraft habe. Er anerkannte die tüchtige Mitarbeit seiner Abteilungsdirektoren im Kampfe gegen die Krise. Durch die heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten dürfe man sich aber nicht entmutigen lassen, sie aber auch nicht unterschätzen. Der Tribut, den auch unser Land an die Krise leisten müsse, werde umso kleiner sein, je einiger das Schweizervolk sei. Darum müßten alle aufbauwilligen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschart werden. Um den schwierigen Ausgleich zwischen groß und klein, arm und reich zu schaffen, müsse alles Trennende vermieden werden. Die Richtlinie seiner Politik sei, Brücken zu schlagen und nicht Brücken abzureißen, denn nur eine solche Politik habe in der Demokratie einzig und allein Berechtigung. Da die Wirtschaft durch die Politik verdorben werde, müsse gelegentlich mit fester Hand durchgegriffen werden. Die Schweiz müsse sich auch mit den unangenehmen Folgen der technischen Ueberspannung der Wirtschaft abfinden. Der Wille zur Unterordnung sei Voraussetzung für den Bestand unserer Demokratie. Der Redner erklärte zum Schluß unter Beifall, daß er dem Vaterlande noch einige Jahre dienen zu können hoffe.

Die Feier wurde durch Vorträge der Stadtmusik Aarau und des Stadtsängervereins umrahmt.

Waadt.

— Schweiz. Nationalspiele. Unter dem Vorsitz von Turnlehrer Maurice Martin wurde gestern in Ste. Croix eine dem waadtländischen Turnverein angeschlossene Vereinigung zur Pflege der schweizerischen Nationalspiele gegründet, die ihr erstes Fest im Jahre 1933 in Ste. Croix abhalten wird.

— Ein Servitut. Mit 363 gegen 306 Stimmen stimmten die Stimmberechtigten von Montreux-Planches am Sonntag einem Beschluß d. Gemeinderates zu, wonach zwischen Montreux und Territet durch ein Servitut der öffentlichen Hand um den Preis die Aussicht auf den See und die Alpen von Fr. 170,000 gesichert werden soll.

Kanton Bern.

— **Bei der Budgetabstimmung in der Stadt Bern** wurde das Budget für 1933, das ein Defizit von rund 2 Millionen Fr. aufweist, mit 3552 Ja gegen 765 Nein angenommen.

Oberland.

— **Die alpwirtschaftliche Schule kommt.** Die Baudirektion des Kantons Bern eröffnet einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die neue alpwirtschaftliche Schule in Zweisimmen. Die Schule soll im Jahre 1934 ihren Betrieb aufnehmen. Die Mittel sind vom Großen Rate bekanntlich nach langen Verhandlungen und zähen Kämpfen der Orte und Talschaften um den Sitz der Schule, bewilligt worden. Der Wettbewerb beschränkt sich auf Architekten und Fachleute in den Amtsbezirken Saanen, Ober- und Niedersimmental, Oberhasli, Interlaken, Frutigen und Thun.

Stadt Thun.

— **Kommissionswahlen des Militärpersonals.** (Einges.) In den nächsten Tagen haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Militärverwaltung ihre Vertreter zu wählen in die Personalkommissionen. Es stehen einander 2 Wahlvorschläge gegenüber, derjenige des Militärpersonals selbst und derjenige des Föderativverbandes. Die Vorschläge des letztern lauten auf die Namen von 3 politischen Gewerkschaftssekretären, die als Vertrauensmänner des eidg. Personals angepriesen werden. Es ist eine Ironie, daß ausgerechnet die sozialdemokratischen Führer die Verteidiger der Interessen des Militärpersonals sein wollen und noch unverständlicher ist es, daß heute noch Funktionäre des Militärdepartementes ihre Angelegenheiten sozialdemokratischen Führern und Sekretären anvertrauen, die für eine Besserstellung des Militärpersonals eintreten sollen, um im gleichen Atemzug die Kredite für das Militärdepartement zu verweigern. Die Belohnung ergibt sich doch aus den Krediten für das Militärdepartement und wie soll dann eine Besserstellung möglich sein ohne jeden Kredit. Mit der Kreditverweigerung stellen diese sog. Personalvertreter die Leute, die sich ihnen anvertraut haben, auf die Straße; sie sägen also in den Ast, auf dem das ihnen vertrauende Personal sitzt.

Aus diesen Erwägungen heraus hat sich vor Jahren das einsichtige Personal der Militärverwaltung zu einem selbständigen Verband zusammengeschlossen, um seine Interessen selber und ohne Beihilfe von bezahlten politischen Sekretären und Amtlisuchern zu verfechten; das ist der „Personalverband des eidg. Militärdepartementes", der ohne Rücksicht auf Rang und Stellung Beamte, Angestellte und Arbeiter vereinigt. Seine Vorschläge in die Personalkommissionen lauten auf die Namen der in den Reihen des Militärpersonals selbst aktiv tätigen Kollegen Widmer Walter, Beamter K.-W., und Zbinden Robert, Arbeiter K.-W.

Beamte, Angestellte und Arbeiter, gebt euren eigenen Kollegen Widmer und Zbinden die Stimme.

— **Naturwissenschaftl. Gesellschaft.** (Eing.) Heute abend werden wir unser langjähriges Mitglied Ing. E. Rütimeyer, den begeisterten Schmetterlingssammler und -kenner, als Vortragenden in unserer Mitte haben. Vor Jahren hat er uns mit den Satyriden bekannt gemacht, diesmal wird er über die Danaiden sprechen, eine in seiner Sammlung besonders reich vertretene Familie. Herr Rütimeyer wird viel Anschauungsmaterial mitbringen. — Der Vortrag, zu dem auch Gäste freien Eintritt haben, findet im Naturkundezimmer des Nareifeldschulhauses statt.

— **Marktbericht von Thun** vom 17. Dezember 1932. Kuhfleisch (per Kilo) Fr. 1.60 bis 2.—; Kalbfleisch 1. und 2. Qual. 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.40; Schweinefleisch, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.60; Schweinefett, ausgelassen 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.60 bis 2.80; Butter, Nidel 4.80; Butter, Centrifugen 5.—; Butter, Vorbruch 4.40; Käse, fett 3.20; Käse, mager 1.80 bis 2.40; Kartoffeln —.20; Kartoffeln, 50 Kilo 6.— bis 6.50; Aepfel 13.— bis 15.—; per Kilo —.30 bis —.40; Kochzwiebeln —.40 bis —.50; Spinat —.80; Rüebli —.30 bis —.40; Orangen —.55 bis —.60; Mandarinen —.70 bis —.75; Tomaten 1.40; Bananen 1.— bis 1.30; Rösekköhli —.80; Nüsse —.80; Sauerkraut —.70; Sauerrüben —.70; Kastanien —.50 bis —.75; Kabis (per Kopf) —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.20; Salat —.20 bis —.30; Eier, inländische, pro Stück —.20; fremde —.14.

Postdienst über den Jahreswechsel 1932/33.

a) Schalteröffnung.

1. Thun-Hauptpost: am 21., 22., 23., 24., 28., 29., 30. und 31. Dezember ununterbrochen von 7.30—18.45; am 25. Dezember wie an gewöhnlichen Sonntagen, d. h. der Schalter 4 bleibt für dringliche Sendungen offen von 6.30—11.20; am 1. Januar wie an gewöhnlichen Sonntagen. Für dringliche Sendungen bleibt der Schalter 4 offen von 6.30—17.00. Am 2. Januar von 7.30—12.15 (der Schalter 4 bleibt offen bis 21.15 Uhr).

2. Die Postbureaux Thun-Kaserne, Dürrenast und Lerchenfeld bleiben geschlossen am 25. Dezember und 1. Januar. Am 2. Januar sind ihre Schalter offen von 7.30 bis 12.15.

b) Zustelldienst.

Am 25. Dezember und 1. Januar je eine Vertragung der Brief- und Paketpost. Am 2. Januar werden vormittags sämtliche Postsachen zugestellt; am Nachmittag wird eine einmalige Vertragung der Briefpost ausgeführt.

An alle Versender von Weihnachtsgeschenken ergeht die freundliche Bitte, die Pakete wenn immer möglich schon am 21. und 22. Dezember aufgeben zu wollen, damit auf alle Fälle eine rechtzeitige Zustellung dieser Sendungen gesichert ist.

Postamt Thun.

Fußball in Thun.

(Korr.) Das Meisterschaftsspiel Esperia I Bern contra Thun I übte eine große Zugkraft auf das sportliebende Publikum aus. Trotz des nassen und nebligen Wetters fanden sich einige Hundert Zuschauer auf dem Sportplatz ein. Das Terrain ist noch ein wenig mit Schnee bedeckt, aber glatt und erschwert sowohl Stand wie auch eine sichere Ballabgabe. Um 2.30 Uhr gibt der Schiedsrichter Cottier aus Bern für Esperia den Ball frei. Ein ziemlich dichter Nebel lagert über dem Spielfelde, so daß ein Ueberblick vom einen Tor zum andern Tor unmöglich ist. Wie Schatten erscheinen die Spieler aus der Ferne gesehen. Bei Spielbeginn sind erst 9 Mann der Thuner Elf auf dem Platz, und erst nachträglich, nach einigen gespielten Minuten, langen noch Reutsch und Rhyer an, was keinen besonders günstigen Eindruck weder auf das Publikum noch die Gästemannschaft ausübt. Am Anfang will der Ball nicht vom Fleck und das Spiel ist flau. Ein sehr schönes Kopfspiel zwischen Knott, Gerber und Hostettler bringt das Leder zu Cottier, der aber aus sehr günstiger Stellung neben das Tor schießt. Ein sehr gefährlicher Angriff Esperias wird von Stegmann, der sich ins Tor postiert hat, im letzten Augenblick noch erfolgreich gestoppt. Stegmann stellt als Ersatzmann seinen Mann überhaupt glänzend. Auch Hostettler, der für Häfeli am linken Flügel spielen muß, macht seine Sache brav. Nach einem schönen Vorlauf zentert er präzis zu Cottier, der jedoch, weil in Offsidestellung, die Chance verscherzt. Die Thuner lassen längere Zeit ein planmäßiges Zuspiel vermissen, indessen Esperia momentan stark überlegen spielt. In der 35. Minute geht die Thuner Stürmerlinie schön vor, wobei Stegmann ziemlich barsch gefoult wird. Knott stößt den Ball ab, er kommt vors Berner Tor, wird vom Torwart abgefangt, aber zu wenig energisch, Reutsch verfehlt; aber Bühlmann steht am rechten Platz und erzielt mit Bombenschuß den ersten Treffer für Thun. Mit 1:0 geht es in die Pause. Im zweiten Halbtime verschuldet Thun nicht weniger als ein halbes Dutzend Corner. Cottier ist mehrmals in sehr günstiger Position vor dem gegnerischen Tor, zögert aber, statt den Ball an den rechten Flügel abzugeben. Dort werden Bühlmann und Reutsch entschieden viel zu wenig bedient. Wieder baut sich ein prächtiger Angriff gegen Bern auf, allein Cottier hat heute Pech und schießt aus drei Metern vor dem Tor hoch über die Latte hinaus. Der Nebel hat inzwischen so zugenommen, daß man von einem Tor aus nicht mehr über die Platzmitte hinaussehen kann. Durch das Publikum angefeuert, wird die Thuner Elf plötzlich energisch. In der 30. Minute wird ein Eckball gegen Esperia fällig. Bühlmann gibt den Ball schön gegen die Tormitte; dort entsteht ein Gewirr, das Leder geht eine zeitlang hin und her, bis es Cottier gelingt, mitten durch den Spielerknäuel das Leder ins Netz zu befördern und die Torzahl für Thun auf 2 zu erhöhen. Von jetzt an liegt Thun bis zum Spielschluß im Angriff. Wenige Minuten später wird wiederum ein Corner den Bernern zum Verhängnis. Der Ball gelangt zu Grau, der ihn schön nach vorn gibt, Reutsch kann ihn stoppen und unhaltbar einsenden. Bern kann nichts ausrichten und spielt mehrheitlich in der Verteidigung. Kurz vor Ende wird vom Schiedsrichter ein Penalty vor dem Berner Tor geahndet. Grau Edi wird als Schütze bestimmt und pfeffert das Leder unhaltbar in die rechte Torecke. Damit ist Esperia mit 4:0 geschlagen und für Thun wieder ein ganz gefährlicher Gegner erledigt. Die Reference machte ihre Sache recht, wenn sie auch infolge des Nebels nicht alle Vorkommnisse sehen konnte.

Ausland.

Deutschland. Ein riesiger Brennereiskandal wurde von der Zollfahndungsstelle in Dortmund aufgedeckt. Der verhaftete Brennereibesitzer P. Schulz aus Gahmen, ein früherer langjähriger Reichstagsabgeordneter und zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kornbranntweinvertretungsgesellschaft, betrieb in Gahmen eine Schwarzbrennerei. Nach Angabe der Angeschuldigten wurden monatlich 1500 bis 2500 Liter Weingeist hergestellt. Außerdem wurden Tausende von Litern Branntwein bezogen und heimlich gereinigt. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß dieser Betrieb schon sechs Jahre in Tätigkeit ist.

Italien. Die Trockenlegung der pontinischen Sümpfe. In dem seit einiger Zeit trocken gelegten Teil der pontinischen Sümpfe wird die neugegründete Gemeinde Littoria feierlich eingeweiht. Es handelt sich um ein mit Kirche, Postamt, Schulhaus usw. vollständig neu errichtetes Bauerndorf mit 500 Landgütern in den entsumpften Gebieten. Die Bevölkerung wird vollständig aus Ansiedlern bestehen: erwerbslose Bauernfamilien anderer Provinzen werden nach diesem Dorf gebracht. Es liegt unweit der neuen Schnellzugslinie Rom-Neapel.

England. Laut „Sundy Chronicle" herrscht in der Umgebung des Ministerpräsidenten Macdonald ernsthafte Besorgnis über dessen Befinden. Die Aerzte Macdonalds rieten ihm neuerdings, bei künstlichem Licht nicht allzu lange zu lesen. Immerhin wird bemerkt, daß kein Anlaß zu übermäßiger Besorgnis bestehe. Die Mitglieder der Regierung geben sich aber davon Rechenschaft, daß die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und das Abrüstungsproblem schwere Aufgaben für den Chef der Regierung darstellen.

Irland. Kein Eisenbahnerstreik. Der Nationalverband der irländischen Eisenbahnangestellten hat im Verlaufe einer von 94 Delegierten besuchten Konferenz beschlossen, den Eintritt in den Streik, der auf Sonntag abend befürchtet worden war, nicht zu empfehlen. Der Streik der irländischen Eisenbahner findet also nicht statt.

Die Stadt Littoria.

Fruchtbarmachung der Pontinischen Sümpfe.

Rom, 19. Dezember. Mussolini hat am Sonntag eine neue kleine Stadt mit einem Namen Littoria eingeweiht, die auf dem den Pontinischen Sümpfen abgerungenen Gelände errichtet worden ist. Die Stadt liegt etwa 60 Km. südöstlich von Rom und wird vorläufig von 10,000 Ackerbauern und ehemaligen Kriegsteilnehmern bewohnt, die auch die Hauptarbeit für die Gewinnung fruchtbaren Bodens geleistet haben. Die 500 Häuser der Stadt sind nach den modernsten technischen und hygienischen Gesichtspunkten erbaut worden.

Mussolini wies in seiner Rede darauf hin, daß der Fascismus im Begriffe sei, das Werk der Fruchtbarmachung der Pontinischen Sümpfe, dessen Verwirklichung 25 Jahrhunderten versagt geblieben sei, erfolgreich abzuschließen. Am 21. April 1934 werde die zweitletzte und am 28. Oktober 1934 die letzte Gemeinde auf dem den Sümpfen abgerungenen Boden eingeweiht werden, worauf das Arbeitsprogramm wahrscheinlich vollendet sein werde.

Ein ideales
Weihnachtsgeschenk
ist die
DERBY-KRAWATTE
aus **einem** Stück reiner Seide
in Thun nur erhältlich bei
ADLER
Thun Inh. J. Sperisen Freienhof

Unfälle und Verbrechen.

— Im Auto erschossen ... Auf der Landstraße Köln-Frechen wurde ein Kraftwagenfahrer aus Köln erschossen aufgefunden. Er hatte mit einem etwa 35- bis 40-jährigen Fahrgast, der vom Hauptbahnhof gekommen war, eine Fahrt nach Marsdorf angetreten. Auf die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

.... und verbrannt. Auf der Straße von Dresden nach Meißen geriet ein Kraftwagen beim Ueberholen von Radfahrern auf der vereisten Straße ins Schleudern, stürzte um und geriet in Brand. Dabei sind 2 Personen verbrannt.

— Vom Lindbergh-Kind. Aus New-Jersey wird gemeldet, daß die Polizei einen gewissen William Stoltz verhaftet hat, der der Mittäterschaft bei der Entführung des Kindes des Ozeanfliegers Lindbergh verdächtigt wird.

— Schiffsbrand. Als am Samstag abend das Motorfrachtschiff „Rosedo", von Paimpolo, in Le Havre mit einer Ladung Benzinfässer an Bord in See gehen wollte, ereignete sich an Bord eine Explosion. Das Feuer griff bald auf die Ladung und auf die Begleitpinasse „St-Philbert" über, die ebenfalls eine Benzinladung hatte. Alle Matrosen warfen sich ins Wasser; vier von ihnen ertranken und ein 5. Matrose befindet sich in hoffnungslosem Zustand.

— Einem Bauern aus dem Bezirk Laufenburg ist auf dem Brugger Klausmarkt der Erlös des Verkaufes eines Rindes gestohlen worden. Er hatte den Betrag — 370 Fr. — im Taschenkalender aufbewahrt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Diebstahl in der Feldbatterie 32.

(Korr.) Wie die Tagesblätter im Oktober meldeten, wurde dem Fourier der Feldbatterie 32 im letzten Wiederholungskurse in Heimberg ein zu Soldbezahlungen bestimmter Betrag von 5000 Fr. entwendet. Als Täter entpuppte sich nach langwierigen Untersuchungen ein Fahrer der Batterie, der dem Fourier als Bureauordonnanz zugewiesen worden war. Am letzten Donnerstag gelangte nun der Fall, welcher wohl als der schwerste unter den Straffällen bezeichnet werden darf, die sich in den letzten Jahren in der 3. Division ereigneten, vor Divisionsgericht 3 zur Aburteilung.

Als sich Schmid — so heißt der Delinquent — an dem Geld seiner Batterie vergriff, war er längst kein unbeschriebenes Blatt mehr, wenn auch sein Vorstrafenregister noch blank war. Er hatte schon früher in Zivil die Grenze zwischen Mein und Dein nicht immer scharf gezogen, war jedoch — wohl hauptsächlich dank der Nachsicht der durch ihn geschädigten Personen — der gerichtlichen Verfolgung bis zu diesem schweren Fall stets entgangen. Kein Wunder daher, daß ihm nun in der Anklageschrift außer dem Hauptdelikt eine Reihe weiterer Diebstähle und ein Betrug zur Last gelegt wurden.

Von diesen nachträglich von Amtes wegen eingeklagten Vergehen gab Fahrer Schmid in der Verhandlung einen Teil unumwunden zu. Er gestand, im Rämi-Hof in Zürich, wo er eine Zeitlang als Officebursche in Stellung gewesen war, Lebensmittel und Flaschenweine, zusammen im Werte von 150 Fr., und in einem andern Restaurant derselben Stadt einen Mantel gestohlen zu haben. Dagegen stellte er die Entwendung eines goldenen Armbandes, eines Handkoffers und den Betrug, den er in St. Moritz als Hotelsekretär gegenüber einer Kollegin begangen haben sollte, energisch in Abrede.

Bezüglich des Diebstahls der Soldgelder blieb dem Angeschuldigten keine Wahl mehr, die Tat zuzugeben oder nicht, hatte er doch — allerdings nach langem, hartnäckigem Leugnen — in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt und bekanntgegeben, wo

OT 2101 1933

4. Die anwesenden Gemeindevertreter werden ihren vorgesetzten Behörden ferner empfehlen, weitere Verhandlungen mit der Rechtsufrigen Thunerseebahn nur im gegenseitigen Einverständnis zu führen und den Gemeinden eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution zu unterbreiten.

Stadt Thun.

— **Der Vortrag über die Arbeit der Jugendanwaltschaft,** zu dem der Frauenstimmrechtsverein eingeladen hatte, war aus Frauenkreisen sehr gut besucht. Hr. Jugendanwalt Lohner besprach eingangs die Neuerungen, die das Gesetz über die Jugendrechtspflege des Kantons Bern vom 11. Mai 1930 gebracht hat. Der Grundgedanke des Gesetzes ist die Umbiegung des alten Strafrechtsgedankens in die Idee der Besserung des Rechtsbrechers. Das Gesetz brachte ferner als Neuerung die Jugendanwaltschaft. Der Jugendanwalt hat eine Doppelstellung. Er ist nicht nur Anwalt der Jugend, sondern auch Untersuchungsrichter im Verfahren gegen Jugendliche. Er ist auch Vollzugsbeamter und kann in dieser Eigenschaft seinen größten Einfluß geltend machen. Je nach Erfordernis kann er die jugendlichen Delinquenten der Behandlung eines Arztes zuführen oder sie in Familien oder Anstalten unterbringen. Durch das neue Gesetz ist die Rolle des Richters stark zurückgedrängt worden, indem er meist nur den Antrag des Jugendanwaltes zu bestätigen hat.

Im 2. Teile des Vortrages berichtete Herr Lohner in heiterem Plaudertone von einigen Beispielen aus seiner Praxis, konnte a[illegible]us Zeitmangel nicht auf die tiefern p[illegible]logischen Ursachen der mannigfachen Verfehlungen der Kinder und Jugendlichen eintreten.

Die Diskussion wurde gut benutzt und die Präsidentin des Vereins konnte mit warmem Dank an den Referenten den angeregten Abend schließen. L. S.

— **Pro memoria.** Heute und morgen Sonntagabend wird in der Aula des Progymnasiums das Lustspiel „Der Lügner und die Nonne" von Curt Götz aufgeführt.

— **Fußball im Gwatt.** (Eingef.) Der Leitung des Fußballklubs Gwatt ist es gelungen, die bekannte und sympathische 1. Mannschaft des F. C. Thun zu einem Propagandaspiel auf dem Sportplatz „Bettleiche" zu gewinnen. Ueber den Ausgang dieses Spiels, ob Sieg oder Niederlage, ist wohl kein Zweifel; interessant wird aber das Treffen für den Kenner in der Hinsicht: wie weit wird sich die stark aufwärts entwickelte Spielweise des F. C. Gwatt gegen das überlegene und routinierte Können des F. C. Thun behaupten? Auf alle Fälle kann das Publikum versichert sein, hier einem fairen Treffen beiwohnen zu können, was wohl jedermann mit innerer Befriedigung aufnehmen wird. Es findet morgen Sonntag statt und ist angesetzt auf punkt 14.30 Uhr.

— **Wirteverein Thun und Umg.** (Eing.) Unter Vorsitz von Präsident E. Büttikofer hielt unsere Sektion am 12. Jan. im F[illegible] „Freienhof" in Thun ihre 40. Haupt- u. [illegible]ahresversammlung ab, die gut besucht war; es waren über 80 Anwesende. In einer sehr gut durchdachten Anrede betonte der Präsident, daß unsere Sektion gerade vor 40 Jahren, also 1893, mit anfangs 15 Mitgliedern gegründet wurde. Von den damaligen Gründern lebt und gehört unserer Sektion noch an Ehrenmitglied Kollege Gottlieb Linder in Gwatt. Von einer Festlichkeit wurde abgesehen. Als gern gesehener Gast weilte wieder unter uns Herr Regierungsstatthalter Jak. Leu. Vor den üblichen Traktanden erfreute uns unser neu gegründetes Sängerchörli mit einem fröhlichen Lied.

Der Präsident verlas den flott abgefaßten Jahresbericht. Im Laufe des Jahres wurden drei Kurse mit gutem Erfolg durchgeführt; es waren dies ein Eierkurs, ein Serviekurs und ein Kurs für neuzeitlichen Keller und Weinbehandlung. Trotz verschiedenen außerordentlichen Auslagen hat sich das Vereinsvermögen um Fr. 92.45 vermehr. Vizepräsident K. Steuri verdankte die Arbeit und Mühe des Präsidenten bestens.

Infolge Rücktritt zweier Beisitzer wurden neu in den Vorstand gewählt Albert Grünig in Merligen und Franz Schmid in Thun. Als kantonale Delegierte soll wie bis anhin der engere Vorstand amtieren. Als Vertreter in den Gewerbeverein von Thun u. Umgebung wurde gewählt Karl Steuri.

Auch diesmal konnte an 12 Familien und Kollegen das Veteranendiplom für 25jährige Mitgliedschaft erteilt und von zarter Hand mit einer schönen Nelke geschmückt werden, nämlich an die Familien Hodel zum Zollhaus, Thun; Kropf, Gasthof zu Metzgern, Thun; Staub, Weinhandlung, Heimberg; Bühler, zum Rothorn, Schwanden; Krähenbühl, Kantine, Thun; Rietmann, Bahnhofbüffet, Thun; Zurflüh, Rest. Bahnhof, Steffisburg; Schumacher, z. Waldeck, Thun; Frau Wwe. Balmer, Café, Thun; Adolf Urfer, Brauerei Glockental; Ernst Bieri, zum Stockhornblick, Thun, und Alfr. Messerli, z. Steghalten. Zwei weitere Mitglieder werden an der Frühjahrsversammlung geehrt werden, nämlich die Familie Lüthi zum Sternen und Jak. Bürki vom Kl. Grüttli in Thun. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Gottfr. Moser zum Frohsinn und Ernst Moser zum Kreuz in Uetendorf.

Paul Stremm referierte über die Gründung des neuen Sängerchörli, dessen Dirigent Herr Pfister ist. Zu einem weitern Traktandum wünschte Gemeinderat Lüthi, unterstützt von Fr. Frey, daß die Stadt Thun als Militärgarnisonsstadt betreffend Polizeistunde etwas toleranter behandelt werden dürfe, da ja der Fremdenverkehr sehr leide und infolgedessen das Militär um so wertvollere Einnahmenquellen darbiete. Jahr für Jahr werden große Anstrengungen gemacht, um Militär u. Schulen auf dem Platz Thun zu ziehen; aber leider hat man den Eindruck, daß sie anderswo besser geduldet seien! Der Wirteverein von Thun und Umgebung soll sich der Sache annehmen.

Für die nächste Zeit ist ein Süßspeisenkurs für unsere Wirtefrauen und Töchter vorgesehen, den Paul Waber in Thun leiten wird. Fr. Frey verdankte die Arbeit des Vorstandes, besonders des Präsidenten Büttikofer, u. das Sängerchörli erfreute uns fleißig mit seinen Liedern. Zum Schluß war man überrascht von der Stimme der bekannten Grütli Wenger aus Thun, die als urchiges Bernermeitschi in der Landestracht flotte alte Jodellieder ertönen ließ.

— **Sport in Goldiwil.** Für Ski und Schlitten ist Goldiwil trefflich geeignet. Ueberall beste Skiföre.

Für oder gegen Freiwirtschaft

* Der Freitag abend im Freienhof vom Handwerker- u. Gewerbeverband, der Bürgerpartei, Freisinnig-demokratischen Partei, dem Freiwirtschaftsbund (Gruppe Thun), dem Handels- und Industrieverein, dem Kaufmännischen Verein und dem Technikerverbande veranstaltete öffentliche Vortrags- und Diskussionsabend war ein Bombenerfolg. Eine solche imposante Versammlung ist wohl in Thun noch selten beisammen gewesen. Der große Freienhofsaal konnte die Masse der von nah und fern Herbeigeströmten (wir sahen Gesichter aus Bern, Lauben, Großhöchstetten, Burgdorf, Grindelwald) nicht zu fassen.

Herr Fürsprech Galeazzi eröffnete die Tagung. Es war klug und vorsichtig, daß er gleich zu Beginn die Diskussionszeit auf 10 Minuten festsetzte und die Diskussionsredner aufforderte, sich schriftlich anzumelden. Hierauf erteilte er dem ersten Referenten, Herrn Oberrichter Dr. Sonderegger das Wort. Wie kommen wir aus der Krise heraus?, war die erste gestellte Frage. Durch eine Währungsreform, lautete die Antwort. Sodann setzte Herr Sonderegger das Wesen der Krise auseinander und kam zum Schlusse, daß sie in allen Erwerbsständen mit Preis und Umsatz zusammenhängt. Somit ist Krise ein Preisproblem. Die sinkenden Preise sind die Krise für unser Volk. Angebot und Nachfrage fanden hierauf eine überaus gründliche Erläuterung, dann Wesen und Bedeutung des Geldes, Vorgänge beim Sinken der Preise, Gründe dieses Sinkens, Zusammenhang der Schwankungen der allgemeinen Preislage, zwingende Schlüsse aus dieser Wirtschaft. Daß die Reform des Geldes dringend nötig ist, wurde an einzelnen krapanten Beispielen aus der Volkswirtschaft gezeigt. Trefflich wurde bewiesen, daß das Schwundgeld und die ganze Freiwirtschaft keine Utopien sind, sondern je länger desto deutlicher ihre Daseinsnotwendigkeit zu zeigen beginnen. Nicht endenwollender Beifall lohnte die klaren und sehr sachlichen Ausführungen. Schon schwieriger war die Aufgabe des Herrn Korreferenten, Dr. Kellenberger, der ebenfalls sachlich und ruhig (manchmal vielleicht etwas allzuruhig) seinen Standpunkt vertrat und mit allen Mitteln die Argumente des Vorredners zu widerlegen und zu entkräften versuchte. Es war schade, daß sich Herr Kellenberger stellenweise etwas zu sehr in philosophischer Definition erging, was das allgemeine Interesse der Zuhörer nicht zu fesseln vermochte.

Die Diskussion, die erst gegen 11 Uhr einsetzen konnte, wurde sehr rege und lebhaft benützt. Als Erster sprach gegen die Freiwirtschaft Herr R. Meyer, cand. rer. pol., indem er versuchte, nachzuweisen, daß die Freigeldler Ursache und Wirkung verwechseln. Redakteur Schwarz aus Bern, bewies an zahlreichen Zitaten, daß Herr Kellenberger sich des öftern widerspreche und zielbewußt alle Arbeit der Freiwirtschaft rundweg negiere. Herr Nationalrat Bürki wandte sich ebenfalls gegen die Freiwirtschaftstheorien und versuchte, seine Argumente mit einigen Beispielen aus der Praxis zu belegen. Herr Ernst Gerber, Lehrer, trat dagegen warm für die Bestrebungen der Freiwirtschaft ein; desgleichen Herr Pfarrer Burri aus Bern. Erwin Wyß äußete sich sehr schlagfertig in 5 Punkten zur Ueberproduktion. Tiefschürfend sprach Nationalrat Müller über das große Problem und zeigte sich als sehr warmer Befürworter der neuen Währungspolitik, die namentlich der Landwirtschaft dringend nötig sei.

In je einem Schlußwort ergänzten die beiden Herren Referenten nach 12 Uhr (!) ihre Voten und diejenigen der Diskussionsredner und erst um 1 Uhr konnte der Vorsitzende, Herr Galeazzi die äußerst interessante und lehrreiche Aussprache schließen.

Wir können den Veranstaltern nur dankbar sein, daß sie einmal uns die Gelegenheit boten, die 2 prominenten Vertreter von für und contra Freiwirtschaft nebeneinander zu hören.

Ausland.

England. Der Streik der Autobusangestellten gewinnt immer größere Ausdehnung. Viele bisher noch arbeitende Angestellte haben sich mit ihren Kameraden solidarisch erklärt und sind in den Streik getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 3000. Bis jetzt sind 700 Autobusse infolge des Streikes aus dem Verkehr zurückgezogen worden.

— Infolge des Uebertritts des ersten Lords der britischen Flotte in den Ruhestand ist Generalstabschef Admiral Sir Frederic Fiels zum Flottenadmiral ernannt worden. Dies ist der höchste Posten der englischen Flotte.

— Die Grippeepidemie, die in ganz Großbritannien herrscht, hat einen besonders schweren Charakter in den Grafschaften Mittelenglands angenommen, wo zahlreiche Personen infolge Hinzutretens der Lungenentzündung gestorben sind. So beträgt z. B. die Zahl der an Influenza und Lungenentzündung in Manchester gestorbenen Personen 118.

Deutschland. Als am Freitag abend in Düsseldorf eine Abteilung der nationalsozialistischen S. A. aus einer Versammlung nach Hause marschierte, wurde sie aus einem kommunistischen Verkehrslokal beschossen. Dabei fielen ungefähr 15 bis 20 Schüsse. Der Führer der Abteilung wurde tödlich getroffen.

Jugoslawien. Infolge eingetretener Schneefälle sind in mehreren Orten Bosniens Rudel von Wölfen aufgetaucht. In der Nacht wurde in einem Vorort der Stadt ein Gendarmeriewachtmeister auf dem Wege in das Militärlager von drei Wölfen überfallen. Dem Wachtmeister gelang es, die Wölfe durch Säbelhiebe in die Flucht zu jagen.

Türkei. Laut einer neuen Verordnung werden in der Türkei Familiennamen eingeführt. Bekanntlich waren bis jetzt bei den Türken keine Familiennamen im Gebrauch; man hing vielmehr an seinen Namen den seines Vaters an. Auch jene Staatsuntertanen, welche schon von jeher einen Familiennamen führten — als solche kommen u. a. die ehemaligen Griechen in Frage — werden verpflichtet, ihre bisherigen Namen gegen national-türkische umzutauschen.

Amerika. Ein unbequemer Delinquent. In Cleveland wurde der Neger Barry beim Biertrinken ertappt und verhaftet. Barry wiegt 493 amerikanische Pfund, und der Umfang seines Bauches beträgt 1 Meter 65. Daraus ergaben sich gewisse Schwierigkeiten. Es war auch nicht daran zu denken, ihn durch die Tür des Gefangenenwagens zu zwängen, man mußte vielmehr einen Lastwagen kommen lassen. Im Polizeigefängnis erwiesen sich die Zellentüren ebenfalls zu eng, so daß Barry auf einer Bank im Dienstraum übernachten mußte. Am nächsten Morgen wurde er dem Schnellrichter vorgeführt und leugnete Bier getrunken zu haben. Man zog es vor, ihm zu glauben und den unangenehmen Gefangenen zu entlassen.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Mörder des Ehepaares Toquard, das am Dienstag in der Rue Charonne in Paris ermordet wurde, ist am Freitag morgen verhaftet worden. Es handelt sich um einen jungen Mann, der das Verbrechen beging, um sich der Ersparnisse von Frau Toquard, die als Kartenlegerin einen guten Verdienst hatte, zu bemächtigen.

— Schweres Explosionsunglück in Morellia (Mexiko) explodierten 60 Kisten mit Dynamit. Durch die Explosion wurden 33 Personen getötet.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein Migros-Prozeß.

Lausanne, 20. Jan. Von der Sunlight AG. in Olten, die für ihr Wasch- und Reinigungsmittel die Wortmarke „Vim" hatte eintragen lassen, ist gegen die Migros AG. eine Klage wegen unlautern Wettbewerbes eingereicht worden, weil die Migros AG. in der Anpreisung des von ihr unter dem Namen „Väng" (jetzt „Potz") vertriebenen Putzmittels das Konkurrenzprodukt lächerlich zu machen bestrebt war. Es geschah dies dadurch, daß der Migros-Reklame das Motto gegeben war: „„Vim"mern Sie nicht mehr wegen des hohen Preises, sondern pängen Sie hinfort fröhlichen Herzens." Das Bundesgericht hat in einer derartigen Bezugnahme auf die Konkurrenzprodukte den Tatbestand des unlautern Wettbewerbes als erfüllt gefunden und der Migros AG. untersagt, ihre Reklame künftig in dieser Weise zu gestalten. Sie wurde ferner verurteilt, an die Sunlight AG. eine Entschädigung von 1000 Fr. zu bezahlen. Sodann wurde die Sunlight AG. ermächtigt, das Urteilsdispositiv in vier schweizerischen Zeitungen zu veröffentlichen.

Totschlag.

Altdorf, 20. Jan. Das Landgericht Uri hat den 37 Jahre alten Säger Albert Rüdisüli von Amden (St. Gallen) wegen Totschlages zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Rüdisüli stand in Amsteg in Arbeit u. hat letzten Herbst einen andern Arbeiter, namens Stephan Gamma, wegen geringfügigen Ursachen niedergeschossen.

Das Urteil im Totschlagsprozeß gegen Frau Furrer.

Zürich, 21. Jan. Im Totschlagsprozeß gegen Frau Furrer, die am 21. März 1932 ihren 23jährigen Geliebten Joseph Wyß erschossen hatte, begründete am Freitag vormittag der Staatsanwalt seinen Antrag, die Angeklagte sei des Totschlages schuldig zu erklären, da sie offensichtlich aus Eifersucht und aus Rache ihren Geliebten getötet habe, um zu verhindern, daß er sich mit einer anderen Frau verheirate. Der Verteidiger dagegen plädierte auf fahrlässige Tötung, mit der Erklärung, der tödliche Schuß sei auf den folgenschweren Irrtum des Geliebten zurückzuführen, der glaubte, die Waffe sei geschert, weshalb er die Angeklagte aufgefordert habe, abzudrücken.

Nach vierstündiger Beratung erklärten die Geschworenen die Angeklagte der fahrlässigen Tötung schuldig. Das Urteil lautet auf 6 Monate Arbeitshaus, bedingt erlassen mit 5jähriger Probezeit. Dem Anspruch des Vaters wurde entsprochen (500 Fr. Entschädigung).

Der Staatsanwalt hat gegen die bedingte Verurteilung Kassationsbeschwerde eingereicht.

Die Kreugerprozesse beginnen.

Stockholm, 20. Jan. Am Freitag begannen in Stockholm die Prozeß-Verhandlungen gegen 17 Mitglieder des Verwaltungsrates der schwedischen Zündholzgesellschaft. Sie hatten eine Erklärung veröffentlicht, nach welcher die von der Gesellschaft im März 1931 aufgelegten 200,000 Aktien vollständig einbezahlt seien, während in Wahrheit der größte Teil dieser Aktien bei der Kreuger & Toll AG. debitiert war und nur ein kleiner Teil wirklich einbezahlt war.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung der Heimatschutzbühne Bern.

Hans Zulliger: „Het en Pfcher!"

U. Mit dem Ausdruck „Het en Pfcher!" pflegen die philosophisch veranlagten Fischer im Bernbiet ihrer spöttischen Zufriedenheit Ausdruck zu geben, wenn sie statt einer gehörigen Forelle oder eines Hechtes doch — immerhin! — eine kleinen Lockfisch erwischt haben. Diesmal ist der Fang ein — Liebespaar. Der Wirt „Zum Hecht" und der reiche Bauer Blösch wollen ihre Kinder zusammen-

Im SAISON-
Ausverkauf
finden Sie
Kinder-Sportgarnituren
Pullover und Westen
erstklassiger Schweizerfabrikate zu Liquidationspreisen
Scherer-Müller & Co
Thun
Obere Hauptgasse 70

BT 0302 1933

Staunend billiger Weisswaren-Verkauf
guter Qualitäten

Einkaufen raten wir; denn was wir an
Billigkeit
und
Qualität
offerieren, ist noch nie dagewesen und nicht zu übertreffen.

Baumwolltuch, gebleicht, Macco, 80 cm	-.65
Baumwolltuch, roh, doppelfädig, 175 cm	1.20
Baumwolltuch, gebleicht, doppelfädig, 165 cm	1.45
Bazin, gebleicht, 135 cm	1.10
Damast, gebleicht, 135 cm	1.75
Barchentbettücher, I. Qual. croisé, 160/240 cm	3.95

Frottier-, Bad-, Hand-, Gläser- u. Küchentücher
in bewährten Qualitäten zu billigen Preisen 64

Beachten Sie unsere Schaufenster

Eberle & Michel, Hauptgasse 47, **Thun**

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 5. Februar 1933
nachmittags 2 Uhr 45 85

Freundschafts-Spiel

Viktoria I Prom. Bern **Thun I**

Vorspiel

XII. Concours hippique auf Schnee in Gstaad, 4. u. 5. Febr. 1933.

Eröffnungspreis
Zwei Hürdenrennen für Unteroffiziere und Soldaten.

Armeepreis
Schwere Springkonkurrenz. 20105
Drei Skikjöring, beritten und unberitten,

BEGINN: Samstag, 4. Februar 14 Uhr und
Sonntag, 5. Februar 10 Uhr und 13½ Uhr.

(Ausflugs- und Sportbillette verlangen.)

Herrliche Italien-Reisen

erden in kl. Gruppen zu stark ermäßigten Preisen in bekannt fein organ. Weise ausgeführt:

48. Reise v. 10.—19. April: Zürich, Genua, Rom, Neapel, Capri, Pompeji, Vesuv, Amalfi, Solfatara. 2. Kl., feine Hotels, erstkl. Führg. **Preis nur Fr. 370.—.** 20186

47. Reise vom 15.—24. Mai: Wiederholg. der Rom-Neapel-Reise. Auf Wunsch können die Reisen nach Sizilien ausgedehnt werden.

Interessenten verlangen Programme und Referenzenliste v. **Kurhaus Schloß Böttstein, Aargau.**

Dr. W. Liebi
abwesend.
3733

Café Frey

Fortwährend offener Ausschank von
Münchner Salvator
Feldschlößchen Hopfenperle
sowie alle Samstage von 3 Uhr an
Gnagi und Rippli. 83

Waffeninspektion.

Ich empfehle mich für das 3752
Reinigen und Instandstellen von Handfeuerwaffen.
Sämtliche Zubehör auf Lager.
Fr. Grunder, Büchsenmacher, Thun.

Sie lassen die Schaufenster putzen

damit jeder Ihre Waren sieht. Aber auch anderen, die ans Haus, ans Büro oder an die Werkstatt gebunden sind, sollten Sie den Einblick in Ihr Geschäft nicht verwehren. Das sind die Leser des **Oberländer Tagblattes.** Die sollen durch Anzeigen ebenfalls immer über Ihre vorteilhaften Angebote unterrichtet sein.

Eine Gelegenheit

Seidenstoffe

zum billigen Preis

Schöne Kunstseide, uni — *von echter Seide schwer zu unterscheiden*	*Meter* 3.—
Crêpe de Chine — *Reine Seide, schöne Ware, viele Farben*	*Meter* 4.50
Faille, schwere Qualität	*Meter* 5.50

A. Schaufelberger
THUN. BÄLLIZ 209

Gesucht: Intelligent, williger Jüngling als

Coiffeur-Lehrling

F. Mösli, Unterbälliz 1. (3748)

Zu vermieten

eine kleine 3747
2-Zimmerwohnung
auf 1. Mai bei A. Matter, Lerchenfeld 41.

Wir verkaufen morgen

Suppen-Hühner und Kaninchen

241
zu nur Fr. 2.50 p. Kg.
B. Valentini A. G.
241 Hauptgasse 27.

Zu vermieten

per 1. Mai in ruhigem Haus schöne, sonnige
2-3-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, eingemachte Laube, Etagenheizung. Mietzins Fr. 1100 p. Jahr. 91
Nur an kleine, ordnungsliebende Familie.
Nähere Ausk. durch d. **Notariatsbüro Gerber in Thun,** Unterbälliz 2. Tel. 23.57.

Bureau-Verlegung

Das Notariats- und Verwaltungsbureau Biedermann
befindet sich ab 4. **Februar 1933** im
Neubau der Spar- und Leihkasse Thun
Oberbälliz 64, 1. Stock, 2 Treppen hoch, Nord-West-Eingang. 3716

Mit höflicher Empfehlung:
A. u. Ed. Biedermann, Notare.
(Mitglieder des Revisionsverbandes Bernischer Notare.)

---

2 Schlußtage

unseres Saison-Ausverkaufes

Freitag	Samstag
3	4
Februar	Februar

Extra vorteilhafte Rest-Posten
Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Morgenröcke
Wollen-Pullover
Strümpfe
Herren-Hemden
Socken 261

Profitieren Sie!

Von sämtl. Ausverkaufs-Artikeln haben wir die Preise nochmals reduziert.

Vier Jahreszeiten AG
Thun, Bälliz 49

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei
Carl Muntwyler, Buchhandlung, Thun.

Leinen-Batist

10
blütenweiß, 90 cm, 2.80 der m, für ganz feine Damenwäsche und Taschentücher, bei Schild, Bälliz 52, Thun. (Depot Tuch A.-G.) Tel. 23.47.

Zu vermieten

auf 1. Mai 1933 an der Freienhofgasse **Werkstatt,** mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung für ruhiges Gewerbe.
Anmeldung: **Freienhofgasse 11, 3. Stock.** (3700)

Serviertkurse in Bern 20151

vom 13. bis 18. Februar, vom 20. 6. 25. März 1933
Prospekte verlangen v. **Schweiz. Wirteverein, Münzgraben 2, Bern.**

Bauplatz

zu verkaufen
in Thun, Seefeld, freier Ausblick. Nähe Bahnhof. Preis günstig.
Offerten unter Chiff. K. 3448 an Publicitas, Thun.

His Master's Voice-Grammophone

Nr. 162 in tadellosem Zustande sehr günstig **zu verkaufen.** 3679
Zu besichtigen Samstag zwischen 3—6 Uhr, **Goldswilstr. 12, II. St.**

Nur 95 Rappen

1 Pfund reines Fisch-Fleisch ohne Haut und Gräte Fr. —.95. Fix und fertig paniert 1.10.
Otto Ernst & Cie., Thun. (72

Zu vermieten

per 1. Mai sonnige
3-Zimmerwohnung
komfortabel eingerichtet, bei **Chr. Bieri,** Bäcker, Frutigstr., **Thun,** b. Bahnhof. 3718

Gesucht

Fr. 10,000 als 1. Hypothek auf Bauland mit Bürgschaft.
Offerten unter Chiff. S. 3749 T. an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

Nähe Kaserne
2-Zimmerlogis
m. Zubehör auf 1. Mai. Adresse bei Publicitas Thun. (10000)

FALKEN

Täglich abends **punkt 8 Uhr**

Der Film aller Filme!

BEN-HUR

Samstag nachmittags 2½ Uhr
Extra-Vorstellung

Eintrittspreise:
Für Schüler Fr. 1.10 und 55 Rp.
Arbeitslose 55 Rp.
(Stempelkarten vorweisen) 36

Wohnung zu vermieten.

An der Schulhausstraße in der Nähe der Station Dürrenast ist eine freundliche **3-Zimmer-Wohnung** im Parterre mit Küche, Bad, Keller, Anteil Waschküche und Garten, per 1. Mai 1933 **zu vermieten**
Auskunft erteilt das
Notariatsbureau A. Itten, in Thun.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 5. Februar 1933:

Stadtkirche Thun: 9½ Uhr Installationsfeier für Herrn Pfarrer Graf durch Hrn. Pfarrer Burri aus Bern. Kirchensteuer für das Alter. — Mittwoch 20 Uhr Bibelbetrachtung im Blaukreuzhof. Hr. Pfr. Ris.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt von Pfarrer Ris. Lieder: 28 und 31.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Hrn. Pfr. Ruoß.

Röm.-Katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7¾ Uhr.

Christian Science Society Thun, Niesenstraße 3: Vormittags 9¼ Uhr, abends 7¾ Uhr. Thema: Geist.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 5. Februar 1933:

Vormittags 9½ Uhr Vortrag von Herrn Lehrer K. Burkhalter über Laientätigkeit in den bernischen Kirchgemeinden. Kirchenchor. Liebessteuer für den Pfarrhausbau in Sonceboz. Nachmittagspredigt um 2 Uhr in Fahrni von Hrn. Pfarrer Keller. Abends 8 Uhr in der Kirche: Vortrag mit Lichtbildern von Pfarrer Keller über das Land der Bibel. Blaukreuzchor. Liebessteuer. — Anschließend an den Kirchensonntag Montag, Dienstag und Mittwoch jeweilen abends um 8 Uhr religiöse Vorträge von Pfarrer Bäumlin aus Erlenbach. Mitwirkung verschiedener Chöre. Liebessteuer für den Säemann. — Mittwoch im Glockental keine Abendandacht.

verarbeitet. Es besteht damit die Möglichkeit, nicht nur in der Fabrikation, sondern auch für Rohmaterialbeschaffung einheimische Arbeitskräfte zu verwenden.

Wenn man bedenkt, daß die 150 ehemaligen Uhrenarbeiter v. Brienz alle arbeitslos sind, daß der größte Teil der Holzschnitzler keine Arbeit hat und Handel und Gewerbe unter den ungünstigen Fremdensaisons leiden, so versteht man ohne weiteres, welche Bedeutung der „umgewandelten" Uhrenindustrie zukommt. Mögen die Produkte dieser neuen Unternehmung im ganzen Lande herum überall gute Aufnahme finden! Das wünschen wir dem unternehmungslustigen Fabrikanten, seiner Arbeiterschaft und der Gemeinde Brienz.

Oberländischer Bezirksturnverband.

(Korr.) Die Abgeordnetenversammlung, die am Sonntag im Hotel „Bären" in Sigriswil stattfand, war sehr gut besucht. Von sämtlichen Sektionen fehlte nur Lenk. Vertreten waren 29 Sektionen mit 140 Delegierten. Herr Neuenschwander (Oberdießbach) begrüßte eingangs die acht anwesenden Ehrenmitglieder: Sterchi Hans, Matten; Sterchi Hans, Interlaken; Hiltbrunner und Hiltbrand, Interlaken; Sauser Emil, Thun; Straubhaar Adolf und Emil, Thun; Neuenschwander Gottfried, Oberdießbach. Einen Willkommgruß entbot er sodann Herrn Gemeindepräsident Minnig, Sigriswil, sowie Herrn Brügger, Gemeindepräsident von Meiringen, zugleich Präsident des nächsten dortigen Oberländischen Bezirksturntages. In humorvoller Weise gab Herr Gemeindepräsident Minnig seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Turnverband seiner Sektion und zugleich der Gemeinde die Ehre seines Besuches zuteil werden ließ und dokumentierte die Anerkennung in Form eines Gratistrunkes an die Turnerschaft. Der Männerchor Sigriswil hat in verdankenswerter Weise die Tagung durch den Vortrag einiger Lieder zu verschönern. Nach bester Verdankung all der freundlichen Worte, Lieder und Spenden schritt Herr Neuenschwander zur Abwicklung der sehr langen Traktandenliste. In seinem schwungvoll und flott abgefaßten Jahresberichte skizzierte er die Verbandsarbeit im verflossenen Jahre, das durch den Beitritt der Sektion Merligen einen Zuwachs zu verzeichnen hat. Der Vereinsbestand verzeichnet auf Ende 1932 3025 zahlende Mitglieder gegenüber 2905 im Vorjahre und 214 Ehrenmitglieder (1931 waren es 203), somit Totalbestand 3239 gegen 3108 im Vorjahr. Die turnenden aktiven Mitglieder haben von 815 auf 867, die Männerturner um 50 zugenommen, so daß die Zahl aller Turnenden jetzt 1029 beträgt, (im Vorjahre waren es 918). Das Hauptaugenmerk der turnerischen Arbeit des letzten Jahres wurde auf das eidg. Jubiläumsturnfest in Aarau gerichtet, an welchem sämtliche beteiligten oberländischen Sektionen mit schönen Erfolgen abgeschnitten haben. Am 4. September fand in Interlaken ein Spieltag statt. Ueber das turnerische Programm des Jahres 1932 referierte der Präsident der Technischen Kommission, Herr Wyler, Oberdießbach. Es fanden statt: 3 Obertrunner- und 1 Vorturnerkurs, 2 Einzelturnerkurse und 2 Faustballtage. An Hand einer sehr interessanten Statistik zeigte der Referent die Beteiligung und den Erfolg der oberländischen Sektionen an den drei letzten eidg. Turnfesten:

Turnfeste	Sektionen	Durchschnittspunktzahl
Genf	14	140,50
Luzern	17	140,85
Aarau	19	141,70

Die Kassarechnung wurde von Herrn Lienhard, Frutigen, abgelegt und weist am Einnahmen Fr. 1180.10, Ausgaben Fr. 1015.70, somit eine Vermehrung von Fr. 164.40 auf. Das Budget pro 1933 sieht ein mutmaßliches Defizit von Fr. 284.— vor, das hauptsächlich von dem geplanten kantonalen Turntag herrühren kann. Der Jahresbeitrag für das laufende Vereinsjahr wurde auf Fr. belassen. Als turnerisches Hauptereignis pro 1933 sieht das Arbeitsprogramm das Bezirksturnfest in Meiringen vor, das am 2. eventuell 9. Juli stattfinden soll. Sodann soll am 27. August, eventuell 3. September eine Turnfahrt die Sektionen auf der prächtig gelegenen Aeschi-Allmend vereinigen. Sämtliche Berichte, sowie Kassenrechnung und Budget wurden einstimmig und unter bester Verdankung gutgeheißen. Die für das Fest in Meiringen nötige Zahl von 52 Kampfrichtern wurde auf schriftlichem Wege durch die Sektionen aufgestellt. Herr Gemeindepräsident Brügger von Meiringen gab namens der dortigen Behörden der Freude Ausdruck, daß das nächste Bezirksturnfest im Oberhasle geplant sei und versprach richtige Organisation und gastlichen Empfang. Ueber den turnerischen Vorunterricht äußerte sich Herr Gottfried Neuenschwander, Oberdießbach, wobei er betonte, daß der physischen Ausbildung unserer Jugend noch vermehrtes Augenmerk zugewendet werden sollte. Herr Hirsig, Interlaken, referierte in sehr interessanter Weise über das Jugendturnen. Die Zahl hat im letzten Jahr von 486 auf 540 zugenommen. Eine sehr erfreuliche Entwicklung zeigt der Turnverein Thun mit der größten Jugendriege im Kanton: 159 Schüler. Rückhaltlos rügte Herr Hirsig, der während vier Jahren das oberländische Jugendriegewesen leitete, verschiedene Mängel an den Riegenleitungen und empfahl dem neuen Leiter, Herrn Werner Spring, Steffisburg, mit neuem Eifer ans Werk zu gehen, eingedenk der Worte „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft". Mit großer Genugtuung und Freude konnte der Verbandspräsident mit, daß auf schriftliches Gesuch des Kantonal-Turnverbandes der Turnverein Thun sich zur Uebernahme des nächsten Kantonal-Turnfestes 1934 bereit erklärt habe. Herr Wyler eröffnete der Versammlung, daß sich bis heute zum Besuche des Bezirksturnfestes in Meiringen 21 Sektionen mit 578 Turnern angemeldet haben. Davon entfallen auf das Kunstturnen 111, das Nationalturnen 65 und die Leichtathletik 91 Einzelturner. Als Ort der nächsten Abgeordnetenversammlung wurde mit Akklamation Oberdießbach gewählt. Mit dem Dank des Präsidenten für den ausgezeichneten Verlauf der Tagung und mit einem frisch-fröhlichen Turnerlied schloß die schöne Versammlung.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Es sollen zur öffentlichen Auflage gelangen Zonenplan und Beitragstabelle für die Korrektion der Mittleren Straße, sowie, sofern nicht die schriftliche Zustimmung der Beitragspflichtigen erhältlich ist, Zonenplan und Beitragstabelle über die Korrektion des Schönmattweges.

Der Regierungsrat genehmigt durch Beschluß vom 31. Januar 1933 die Abänderung des Alignementsplans über die Mittlere Straße, betr. Straßenkreuzung Stockhornstraße-Mittlere Straße und die Abänderung des Alignementsplans Frutigstraße über die Straßenkreuzung mit der Jungfraustraße.

Die Ausführung der Kanalisation in der verlängerten Niesenstraße wird übertragen an die Firma Hänni und Meier, Dürrenast.

Für die Fortsetzung der Pestalozzistraße bei den Neubauten der Baugenossenschaft Länggasse auf eine Länge von zirka 70 Meter als Notstandsarbeit wird ein Kredit von 3000 Fr. beschlossen, sowie ein Kredit von 2500 Fr. für die Kanalisation daselbst.

Die Autogenossenschaft Thun-Stocken-Gürbetal stellt an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement das Gesuch um Ausdehnung ihrer Konzession ab 1. Mai 1933 einmal auf die Strecke Rathausplatz, Marktgasse, Bälliz, Frutigstraße, Badanstalt und zurück durch die Seestraße nach Bahnhof- u. Rathausplatz, sodann von der Badanstalt Dürrenast nach Gwatt und zurück, sowie von Gwatt nach Schoren-Buchholz-Allmendingen mit Anschluß an die schon konzessionierte Strecke. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß im Mai 1933 die Seebadanstalt Dürrenast fertig erstellt und im Sommer als Strandbad und im Winter als Eisbahn dienen wird. Die ideale Lage und die moderne Einrichtung lassen Massenbesuch erwarten und da ist natürlich nicht nur die Bevölkerung der Stadt Thun, sondern auch die der Außenquartiere und der umliegenden Ortschaften an einer günstigen Verkehrslösung interessiert. Bahn und Schiff werden nicht genügen und es wird ein Autobusverkehr zur zwingenden Notwendigkeit. Auf jeden Fall ist die Konzessionserweiterung für die Seestraße ein absolutes Bedürfnis auch im Hinblick auf den Besuch des Schadauparks, dessen Entfernung von der Stadt für viele, namentlich für ältere Leute und kleinere Kinder leider etwas groß ist. Das ganze Gebiet an der Seestraße und auch die Besucher des Schadauparks haben sonst keine Verkehrsmöglichkeit und es ist diese Konzessionserweiterung das Allernotwendigste, das Thun haben muß. Der Bahn und dem Schiff entsteht dadurch kein Nachteil, im Gegenteil muß diese Verkehrsmöglichkeit als Ergänzung zum Bahnbetrieb angesehen werden. Was die Konzessionserweiterung nach Gwatt anbelangt, so verweist die Gesuchsbegründung darauf, daß seit langer Zeit die dortigen Bewohner bessern Anschluß an Thun wünschen. Das Begehren rechtfertigt sich, wenn man die starke bauliche Entwicklung prüft und in Betracht zieht, daß noch viel Terrain Bauzwecken erschlossen werden kann, wenn die Verkehrsverhältnisse nach Thun in moderner Weise geregelt werden. Zur Durchführung des Verkehrs würden 1 bis 2 Saurer-Omnibusse angeschafft mit 30 Sitzplätzen, analog den Omnibussen der Stadt Bern.

Der Gemeinderat nimmt ferner Kenntnis von einem Schreiben des Verkehrsvereins, der im Interesse eines guten Besuches des auf Frühjahr in Betrieb zu setzenden Strandbades die rechtzeitige Bereitstellung eines dem Publikum dienenden Autobusverkehrs verlangt.

Das Konzessionserweiterungsgesuch der Autogenossenschaft Thun-Stocken-Gürbetal wird von den Staatsbehörden dem Gemeinderat zur Begutachtung in straßentechnischer Hinsicht überwiesen. Der Gemeinderat beschließt, das Konzessionsgesuch zu empfehlen, was die Strecken Rathausplatz, Bahnhof, Seestraße, Dürrenast, Frutigstraße, Seebadanstalt, Gwatt anbetrifft. Was die Strecken Gwatt-Schoren-Allmendingen und Dürrenast-Neufeld anbelangt, ist straßentechnisch festzustellen, daß diese Straßenstücke noch nicht ausgebaut und an einzelnen Stellen knapp 4 Meter breit sind, was für einen Autobusverkehr nicht genügt.

— **Die Kredit- und Sparkasse Thun** hielt am Samstagnachmittag unter dem Vorsitz von Gemeinderat H. Lüthi im „Sternen" ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von 27 Genossenschaftern besucht war. Zu Ehren des verstorbenen Verwaltungsrates Joh. Gimmel in Goldiwil erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Ueber den Geschäftsbericht und die Rechnung pro 1932 haben wir die Schlußzahlen bereits mitgeteilt. Der Reingewinn beträgt Franken 7234 (im Vorjahr Fr. 6364), der Gesamtverkehr belief sich auf 10,7 Millionen (Vorjahr 11,6 Millionen), die Bilanzsumme auf 1,3 Millionen (Vorjahr 1,1 Millionen), die anvertrauten Gelder sind um Fr. 304,000 gestiegen, die Zahl der Mitglieder beträgt nun 100, das Stammkapital stieg auf Franken 158,000. Der Verwalter der Kasse, Notar Bühlmann, erläuterte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung noch in mündlicher Rede in allen ihren Posten. Die Deckungsverhältnisse und die Zahlungsverhältnisse entsprechen den Vorschriften des Revisionsverbandes bernischer Banken und Sparkassen, weshalb die Generalversammlung beschloß, den Beitritt zu prüfen. Die Rechnung wurde einmütig genehmigt und der Reingewinn gemäß Antrag des Verwaltungsrates wie folgt verteilt: Dividende von 4,13% = Fr. 6050, Einlage in den Reservefonds Fr. 1000 und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 184. An Stelle des wegen Wegzuges zurückgetretenen Rechnungsrevisors H. Hübscher wurde Rektor Knellbühler von der Kaufmännischen Fortbildungsschule gewählt.

— **Fußball.** (Korr.) Einen prächtigen Erfolg kann die erste Mannschaft des Fußball-Klub Thun mit ihrem gestrigen Meisterschaftsspiel in Bern contra Young-Boys Bern II verzeichnen, in welchem sie mit 8:1 Toren gewann. Eine sehr große Zuschauermenge hatte sich zu diesem vielversprechenden Spiele eingefunden, mit Plakate verkündeten es in großen Lettern: „Thun, die ungeschlagene Mannschaft mit 9 Spielen und 18 Punkten, 37:11 Goals!" Der gestrige Tag hat diese Zahlen noch vergrößert, indem Thun 1 heute 10 Spiele gespielt und gewonnen, also 20 Punkte erzielt hat, was einem Torverhältnis von 45:12 entspricht. Das ist eine sehr erfreuliche und vielversprechende Situation für unsere einheimische Elf, der wir nun doch endlich einen Aufstieg von Herzen wünschen mögen.

— **„Die Herrgottsgrenadiere".** (Eingel.) Was dieser Film zeigt, ist eine neue, künstlerisch erstklassige Arbeit von Bergfilm, durchdrungen von Schönheit, Wahrheit und Heimatliebe. Den Hintergrund des naturalistisch gesteigerten Geschehens bildet die prachtvolle Berg- und Gletscherwelt des Lötschentales. Auch vermittelt der Film unvergeßliche Einblicke in die Sitten und Gebräuche der Bergbevölkerung, wobei sich wie ein dicker, starker Faden der Konflikt zwischen Straßenbau und Minengesellschaft durch das Ganze zieht.

Dieser in der ganzen Schweiz mit Spannung erwartete erste schweizerische Großtonfilm spielt ab heute im Tannenhof.

Ausland.

Deutschland. Der Polizeipräsident von Berlin hat mit sofortiger Wirkung bis 25. Februar die „Rote Fahne" und die die Kopfblätter der Zeitung wegen Aufforderung zum Generalstreik und zum gewaltsamen Umsturz verboten. Aus dem gleichen Grunde wurde seitens des Polizeipräsidenten von Mannheim die in Mannheim erscheinende kommunistische „Arbeiterzeitung" einschließlich ihrer Kopfblätter bis zum 17. Februar verboten.

England. Im Alter von 77 Jahren ist in London Marschall Sir William Robertson plötzlich gestorben. Nach einer glänzenden Laufbahn in Südafrika und in Indien nahm Sir William Robertson in Frankreich am Weltkrieg teil und wurde im Jahre 1915 zum britischen Generalstabschef ernannt. In den Jahren 1919 und 1920 kommandierte er die Besatzungsarmee im Rheingebiet und wurde 1920 in den Rang eines Marschalls erhoben.

England. Der „Matin" berichtet aus London: Die Oxford Union Society, die Vereinigung der Studierenden der englischen Universität Oxford, stimmte mit 275 gegen 253 Stimmen einer Entschließung zu, wonach die Mitglieder dieser Vereinigung erklären, daß sie unter keinen Umständen für den König und das Land zu den Waffen greifen werden.

Griechenland. Eine im Kloster von St. Phanéroméni vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Mönche sich seit längerer Zeit mit dem Schmuggel von Betäubungsmitteln befassen.

Rumänien. Durch eine Verfügung der Militärbehörden, die auf Grund der Proklamierung des Belagerungszustandes erlassen wurde, werden alle kommunistischen Organisationen aufgelöst und verboten.

Türkei. Der Bau einer Bahn von Sivas nach Erzerum mit einer Abzweigung nach Malatia soll einer amerikanischen Firma übertragen worden sein. Es handelt sich um eine Schienenlänge von 700 Km. und die Bahn soll bis 1940 fertig sein.

Japan. George Bernard Shaw ist an Bord der „Empreß of Britain" am Sonntag in Hongkong eingetroffen.

Unfälle und Verbrechen.

— Das Talbot-Auto, das im Mordfalle von Roggwil eine Rolle gespielt haben dürfte, wurde am Samstag durch die Basler Polizei in der Nähe der Schweizer Grenze ermittelt. Es ist dort zurückgelassen worden, nachdem es auf einer Nebenstraße die Grenze schwarz passiert hatte. Es handelt sich um einen in Frankreich entwendeten Wagen. Bis jetzt gelang es nicht, die Insassen zu ermitteln.

— Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Schütze begab sich nach dem Eingeborenenquartier von Lomé (Dahomey) und erschoß sechs Personen. Er wurde selber erschossen.

— An einen Baum gefahren. Am Sonntag morgen fuhr der 22jährige Alfred Moser aus Mirchel in Zäziwil mit seinem Motorrad gegen einen Baum u. war sofort tot. Der Mitfahrer, namens Zürcher, ist schwer verletzt. Das Unglück ist sehr wahrscheinlich auf übersetzte Fahrgeschwindigkeit zurückzuführen.

— Bei einem Niveauübergang in Mantua ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Automobil. Vier Insassen des Autos wurden getötet und eine Person schwer verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Richard-Wagner-Feier.

Leipzig, 12. Febr. Zum 50jährigen Todestag Richard Wagners veranstaltete die Stadt Leipzig in dem von einem erlesenen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Gewandhauses eine Gedächtnisfeier. Vom Hause Wahnfried war Frau Winifred Wagner mit ihrem Sohne Wieland erschienen. Von der Reichsregierung wohnten Reichskanzler Hitler, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Göring und der Reichsfinanzminister der Feier bei. Vertreten waren ferner zahlreiche Länderregierungen sowie das diplomatische Korps, darunter der Schweizer Gesandte Dinichert, die Universitäten und viele Vertreter aus der Theater- und Kunstwelt. Die Feier begann mit dem Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal", vom Gewandhausorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck eindrucksvoll vorgetragen. Im Namen der Stadt Leipzig begrüßte Oberbürgermeister Dr. Görderler die Festversammlung. Er gab ein anschauliches Bild von der Rolle, die die Stadt Leipzig im Leben Richard Wagners gespielt hat und kündigte an, daß die Stadt Leipzig gegenüber dem Palmengarten einen Richard-Wagner-Hain schaffen werde, in dem ein Denkmal Richard Wagners, das erste in Leipzig, errichtet werden soll. Darauf nahm Generalmusikdirektor v. Schillings das Wort zu einer großangelegten Gedächtnisrede, in der er die vielfältigen Beziehungen zwischen Wagner und seiner Vaterstadt Leipzig schilderte. Die Feier schloß mit dem Vorspiel zu den „Meistersingern".

Reichskanzler Hitler, der um 11.15 Uhr im Flugzeug von Kassel kommend eingetroffen war, begab sich nach der Feier sofort wieder nach dem Flugplatz, um nach Weimar zu fliegen.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 14. Februar 1933.

10.20 (Zürich): Schulfunk-Sendung: Humor in der Dichtung. 12.40: Konzert der Unterhaltungskapelle des schweiz. Radio-Orchesters. 15.30: Die Kino-Orgel spielt. (Grammophon 2.) 16.00: Lieblinge singen mit und ohne Orchester. (Grammophon 2.) 16.30: Konzert der kleinen Kapelle des schweiz. Radio-Orchesters. 17.00: Schallplattenkonzert (3). 18.30 (Bern): Wir interviewen eine vom Film. (Werner Düby spricht mit Vera Biessem.) 19.01: Schulfunk-Mitteilungen (Bern). 19.15 (Bern): Unser Außenhandel im letzten Jahr und das erste Monatsergebnis 1933. (K. Aeklin, Chef der Schweiz. Handelsstatistik.) 19.45 (Zürich): Einführung in das nachfolgende Konzert. 20.00 (Zürich): Uebertragung aus der Tonhalle Zürich: Konzert des Männerchors Zürich: Große Totenmesse, von Berlioz, für gemischten Chor, Tenorsolo und großes Orchester. Leitung: Kapellmeister Hermann Hofmann. Ausführende: Solist: Luis van Tulder, Tenor; Chor: Damenchor, bestehend aus Sängerinnen des Lehrergesangvereins und anderer gemischten Chöre Zürichs, sowie Angehörigen von Mitgliedern des Männerchors Zürich; der Männerchor Zürich. Orchester: Tonhalle-Orchester, verstärkt durch Bläser des Schweiz. Radio-Orchesters und der Stadtmusik Zürich. 21.40: Spätkonzert des Schweizerischen Radio-Orchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

OT 1502 1933

TONFILMTHEATER FALKEN THUN

Ab heute und folgende Tage

Der mit Spannung erwartete Groß-Tonfilm nach dem berühmten und meistgelesenen Roman **unseres Schweizer Dichters J. C. Heer**

An heiligen Wassern

So urteilen maßgebende Kritiker und Zeitungen:

Bund vom 28. Dezember: Der Film ist ein großer Wurf, eine Leistung, an der man seine helle Freude haben muß. Was für Bilder, welche dramatische Wucht! Müssen wir vom Inhalt erzählen? Wohl kaum. Denn: wer hat „An heiligen Wassern" nicht gelesen . . .

Zürcher Post vom 28. Dezember: Der eklatante Erfolg und der riesige Beifall anläßlich der schweizerischen Erstaufführung sagten zur Genüge, daß dieser Tonfilm dem Geschmack des Publikums voll entspricht, das nicht mehr wie früher auf billige Sensationshascherei eingestellt ist, sondern vom Kino genau wie von der Bühne die Vermittlung geistiger Werte verlangt. Der Film stellt eine erstklassige Interpretation des Heerschen Romans dar und darf im ganzen als bis in die Details hervorragend gelungen bezeichnet werden.

Das reifste Werk eines anerkannten Dichters hat hier einen Film hervorgebracht, wie es schon lange keinen mehr gab. - Großzügig angelegt, überaus lebendig gestaltet, meisterhaft photographiert, das sind die Vorzüge dieses Films, der dem Besucher zum Erlebnis wird.

Ein schweizerischer Heimatfilm voller Tragik, Erhabenheit und Versöhnung.

Freikarten, Abonnemente und Ermäßigungen haben Samstags und Sonntags **keine** Gültigkeit.

Sämtliche Plätze können telephonisch reserviert werden.

Ausgabe einer neuen

4% Anleihe der Stadt Biel von 1933

von Fr. 10,000,000

Anleihensbedingungen: Zinssatz 4%, Semestercoupons per 15. März und 15. September. Rückzahlung nach 5 Jahren mittelst 25 Annuitäten, deren erste am 15. März 1939 und deren letzte am 15. März 1963 fällig wird. Inhabertitel à Fr. 1000.—. Kotierung der Anleihe an den Börsen von Basel, Bern, Genf und Zürich.

Emissionskurs 96,50%

zuzüglich 0,60% eidgenössischer Titelstempel.

Zeichnungsfrist vom 15. bis 22. Februar 1933, mittags.

Liberierungsfrist vom 28. Februar bis 31. März 1933.

Detaillierte Prospekte sowie Zeichnungsscheine können auf sämtlichen schweizerischen Bankplätzen bezogen werden.

Die übernehmenden Bankengruppen: 20233

Kantonalbank von Bern.

Kartell Schweizerischer Banken. **Verband Schweizerischer Kantonalbanken.**

Bernischer Frauenbund

TAGUNG der Bernerfrauen

20230 zu Stadt und Land

Samstag den 18. Februar 1933, von 10 bis 17 Uhr, im **Grossratssaal, Bern.**

VORTRÄGE: »Die Weltwirtschaftskrise und die Schweiz«. Nationalrat Dr. Max Gafner, Bern.
»Was können wir für den Frieden tun?« Frau E. Vischer-Alioth, Basel.

EINTRITT 1 Fr. Herzlich ladet ein: Der bernische Frauenbund.

Der Gasherd LE REVE wird vorgeführt

durch Küchenchef F. Jäger, von der Fabrik Le Rêve in Genf. **Backen und Braten mit Kostproben und Film.**

Wichtig für jede Gasküche!

Alle Hausfrauen und sonstige Interessenten sind herzlich eingeladen. **Eintritt frei.** 267

Mittwoch den 15. Februar,
abends 8 Uhr, im Fabriklager

Weber & Co., Frutigstr. 17, Thun

Für Gartenarbeiten
lassen Sie sich beraten bei 334
Walter Heim, Handelsgärtnerei und Gartenbaugeschäft, **Lauenen-Thun.** Tel. 36.31

Amtersparniskasse Thun

(Gegründet 1826.)

Ordentl. Hauptversammlung

Samstag den 4. März 1933, nachmittags 2 Uhr

im Saale des Gasthofs zum „Sädel" in Thun.

Traktanden:

1. Abnahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Jahresrechnung und der Bilanz per 31. Dezember 1932 und Decharge-Erteilung an die Verwaltungsorgane. 3997
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren und des Ersatzmannes derselben.
4. Unvorhergesehenes.

Die Mitglieder (Genossenschafter) werden zu dieser Versammlung höflich eingeladen.

Die Jahresrechnung und die Revisionsbefunde stehen den Genossenschaftern vom 18. Februar hinweg im Geschäftslokal der Anstalt zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Thun, den 11. Februar 1933.

Namens der Direktion,
Der Präsident: Häni. Der Sekretär: Schenk.

Zu vermieten

per 1. Mai oder nach Uebereinkunft an der Beatusstraße zu Thun (Hohmaad) 91

Zwei Einfamilienhäuser

à 4 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Waschküche, Zentralheizung, Keller, Garten usw.

Mietzins per Jahr Fr. 1400 und Fr. 1500.

Nähere Ausk. durch das **Notariatsbüro Gerber in Thun, Unterbälliz Nr. 2,** Tel. Nr. 23.57.

Gesucht intelligenter, flinker **Jüngling** als

Coiffeur-Lehrling

Offt. an **Rükenacht-von Allmen, Steffisburg-Platz.** 4026

Einfach möbl.

Zimmer gesucht

auf 15. März mit Pension erwünscht.

Offerten mit Preisangaben unter Chiffre X. 4025 an Publicitas, Thun.

Reps

für Kleider, Kostüme, Mäntel, unser eigenes Fabrikat, sehr schwer und dicht geschlagen, reine Schurwolle, gut 130 cm breit, tiefschwarz und farbig, der m Fr. 8.60. Schon dekatiert (nadelfertig). 13
Tuchfabrik Schild, Thun Bälliz 52. Telephon 28.47.

Treue, tüchtige und freundliche

Ladentochter

findet Stelle.

Offerten mit Zeugn. unt. Chiff. L. 3986 T. an Publ., Thun.

Zu vermieten schöne

3-Zimmerwohnung

Jahreszins Fr. 600.—.

Adresse erteilt unter Nummer 4011 **Publicitas, Thun.**

Zu kaufen gesucht

2-Familienhaus

mit Garten, Thun oder Umgebung.

Offerten unter Chiff. M. 4001 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

per sofort oder nach Uebereink., Nähe Stadt, eine schöne, sonnige

Wohnung

à 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Estrich, Keller, Anteil Waschküche und Garten, elekt. Licht, Gas, Wasser, Boiler, Etagenheizung. Eventuell mit Garage, Mietzins per Jahr Fr. 1100.—, mit Garage Fr. 1300.—.

Näh. Auskunft durch d. **Notariatsbüro Gerber, Thun, Unterbälliz Nr. 2, Tel. 23.57.** 91

Gesucht

per 1. Mai in Thun ein sonniges, komfortables

3- bis 4-Zimmerlogis

Offerten unter Chiff. U. 4021 T. an Publicitas, Thun.

Zu vermieten

3-Zimmerwohnung

an sonniger, staubfreier und ruhiger Lage des Hübeliquartiers, enthaltend allen Komfort, per 1. Mai 1933.

Auskunft erteilt E. Urscheler Hübeli 6 Thun.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 19. Februar 1933

nachmittags 2 Uhr 30 85

Meisterschafts-Spiel III. Liga

Bern II : Thun I

Junioren-Vorspiel

1 Uhr nachmittags

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

in sehr günstiger Lage der Stadt Thun, dienlich zu jedem Handel und Gewerbe. Sehr günstige Kaufsgelegenheit. 3983

Adresse bei Publicitas, Thun.

Mandolinenorchester Thun

Jeden **Donnerstag,** abends 8 Uhr

Probe

im Café Schmieden, 1. Etage.

Neue Mandolinen- u. Gitarrenspieler sind jederzeit herzlich willkommen. 3426

Der Vorstand.

Leidzirkulare — Buchdruckerei Carl Muntwyler.

OV 1702/1933

man ihr am heutigen Tage freundlich gedenken wird.

— **Ein Zeichen der Zeit.** (Korr.) Die Primarschulkommission beschloß, die infolge Rücktritts des Herrn Lehrer Streun freigewordene Lehrstelle an der Primarschule Thun-Stadt nicht mehr zu besetzen. Die Einsparung ist auf die von Jahr zu Jahr kleiner werdenden Klassenbestände zurückzuführen.

— **Die Abgeordneten der Kunstturner-Vereinigung des Kantons Bern** treffen sich nächsten Sonntag nachmittags 14 Uhr im Simmenthalerhof in Thun zu ihrer ordentl. Jahresversammlung. Anschließend an die Versammlung wird Weltmeister Hermann Hänggi aus Burgdorf einen Vortrag über das Kunstturnen halten, worauf die Turner und Turnerfreunde speziell aufmerksam gemacht werden. Zur Versammlung sowohl wie aber insbesondere zum Vortrag ist jedermann herzlich eingeladen. Den Kunstturnern aus dem Kanton Bern entbieten wir herzlichen Willkomm. A. Str.

— **Naturwissenschaftl. Gesellschaft Thun.** (Eingef.) Wie zu erwarten war, fand der Vortrag von Dr. E. Haborn über „Zwillingsforschung und Vererbung" bei unseren Mitgliedern und zahlreichen Gästen reges Interesse. In knapper, klarer Weise, unterstützt von ausgezeichnetem Demonstrations- und Bildmaterial, hat der Referent die Grundlagen der Vererbungslehre und hernach die Ergebnisse der Zwillingsforschung der letzten 15 Jahre durchgangen. Deren wichtigste Tatsachen seien hier kurz zusammengefaßt: Die Vererbungsforschung bedarf als Ausgangsmaterial der sog. „reinen Linien", das sind Individuen mit gleichen Erbanlagen, die sich unter sich stets gleichartig erhalten. Wo soll man solche bei Menschen, namentlich bei Mitteleuropäern finden? Eine Naturlaune liefert dem Forscher aus diesem mannigfaltigen Gemisch gelegentlich Menschenmaterial mit durchaus gleichem Erbgut in den sog. eineiigen Zwillingen. Zwillingsgeburten sind ziemlich häufig: auf 80 Geburten fällt bei uns durchschnittlich eine solche. Von allen Zwillingspaaren sind aber rund ein Drittel eineiig, deshalb erbgleich. Zur Feststellung der Erbgleichheit gibt es eine Reihe bestimmter Merkmale; stimmen Zwillinge in diesen überein, so darf als sicher angenommen werden, daß sie aus einem Ei hervorgegangen sind. An solchen Partnern läßt sich dann untersuchen, was an ihnen erbbedingt ist, und inwieweit die Umwelt auf ihre Entwicklung einen Einfluß ausübt, falls die beiden z. B. in ganz verschiedenen Milieu aufwachsen. Es tritt hiebei die frappante, aber aus dem vorigen leicht verständliche Erscheinung zu tage, daß sich die eineiigen Zwillinge in konstitutioneller sowie in psychischer Richtung sozusagen gleich verhalten, währenddem zweieiige Zwillinge von einander abweichen wie normale Geschwister. Von besonderer Bedeutung ist diese Tatsache bei kriminell veranlagten Zwillingen. Bei den Untersuchungen von Prof. Lange (München) zeigte sich folgendes: In verschiedenen Strafanstalten Deutschlands fanden sich 13 Fälle, bei denen der Delinquent ein Zwillingsgeschwister besaß, das mit ihm erbgleich war. In 10 von diesen Fällen befand sich der Partner ebenfalls irgendwo im Gefängnis oder Zuchthaus und zwar gleichartiger Vergehen wegen. Man muß hier also von einer ausgesprochenen Schicksalsbedingtheit des Verbrechens sprechen. Bei zweieiigen Zwillingen ist eine derartige Uebereinstimmung nie festzustellen. — Da von den wohl ebenso zahlreichen eineiigen Zwillingen mit guten Erbanlagen nicht die Rede war, klang der Vortrag etwas blaß aus. Allen Anwesenden wurde eindrücklich klar, daß ein mächtiges Fatum schon bei der Mischung des Erbgutes, das fast die ganze weitere Entwicklung bedingt, über jedem Geschöpfe waltet. — Der Vortragende erntete reichen Beifall. W. M.

— **Tierschutzverein Thun.** (Eingef.) Die Hauptversammlung wickelte sich am Montag im Café Wolfsberger programmäßig ab. Der Jahresbericht des Präsidenten befriedigte allgemein. Einige Stellen daraus führten zu Diskussionen, so z. B. die Feststellung, daß in der Naturkunde von Mittelschulen die Vivi-Sektion an Weichtieren praktiziert wird, indem diese Tiere bei lebendigem Leibe grausam zerteilt werden. Heftige Proteste gegen dergleichen Roheiten sind eingeleitet und werden zu den obersten Stellen weitergehen, wenn nicht vorher sofortiges Einstellen derartiger Vorgehen Tatsache wird. — Auch die vorgesehenen Versuche, den Tierschutzgedanken durch Lektüre des Tierfreund beim 9. Schuljahr, dem wir diese Zeitschrift in 20—40 Exemplaren gratis übergeben würden, zu erweitern, gaben Anlaß zu Befürwortung u. Verwerfung. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Angelegenheit weiter zu behandeln. Der inhaltsreiche Jahresbericht wurde sodann gutgeheißen.

Die Kassarechnung wurde ebenfalls genehmigt. Die Arbeit der beiden Revisoren wurde wärmstens verdankt. Dem Budget 1933, das eine kleine Mehrausgabe vorsieht, wurde zugestimmt und der Bericht des Kassiers über Verteilung der 5000 Tierschutz-Kalender wohlwollend angehört.

Die Kapaunisierung von Hähnen erhitzte neuerdings die Gemüter. Einem eifrigen Befürworter dieser Vivisektion, der sie fast schmerzlos schilderte, offerierte ein Gegner eine Gratiskapaunisierung durch erprobten Arzt, was aber ausgeschlagen wurde.

Allgemein befriedigten die in letzter Zeit vom Herrn Gerichtspräsidenten von Thun gegen Tierquäler verhängten Bußen. Einer der Gebüßten hätte sein Gespann von vormittags 10 bis abends 6 Uhr in der Januarkälte im Freien gelassen, wenn die wachsame Polizei sich nicht vorher der Tiere angenommen und sie im Stalle versorgt hätte. Teurer Faß!

In warmer Anerkennung außergewöhnlicher finanzieller Unterstützung unseres Vereins wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt: Frau Adele Kernen-Burger, alt-Hoteliére, Thun, und Fräulein Anna Schneider, damals in Lausanne, jetzt in Bern.

Im Unvorhergesehenen wurden noch die Propagandamittel besprochen. Für Beibehalten des bisher verteilten Tierschutzkalenders wurde am meisten gesprochen. Auch dieses Jahr gingen mehrere Schreiben von Lehrern, Schulen, Schülern und Privaten ein, welche der Kalenderverteilung, d. h. dem Kalender Lob darbrachten. Ausführlich verteidigte Herr Lehrer Schaffer (Steffisburg) die bisherige Propaganda durch den Tierschutzkalender, betonend: „Die Saat sei groß, aber die Ernte werde nicht ausbleiben." Er erntete Beifall und besonderen Dank des Präsidiums.

— **Fußballsport.** In Fortsetzung der Schweiz. Meisterschaft hat der F. C. Thun am nächsten Sonntag um 14.30 Uhr die bestbekannte III. Liga-Mannschaft des F. C. Bern zu Gast. Bern III besitzt eine ausgezeichnete Verteidigung, an welcher sich die gewandte Sturmlinie Thun I zu erproben haben wird. Immerhin ist anzunehmen, daß Thun I seinen Rang behaupten wird, umsomehr als die letzten Resultate von einem Können zeugen, das sicherlich als promotionsfähig bezeichnet werden darf; verschiedene Proben gegen höherklassierte Gegner haben den Beweis dafür erbracht. Wenn Thun I am Sonntag das Spiel gegen Bern gewinnt, ist es schon vor Ablauf der Austragung aller Spiele Gruppenmeister mit allen gewonnenen Wettspielen. Der Besuch dieses Spieles sei allen Sportlern und Gönnern bestens empfohlen.

Vorspiel um 13 Uhr zwischen Länggasse jun. : Thun jun. Sn.

— **Stadtmusik Thun.** (Eingef.) Am kommenden Sonntag abend spielt die Stadtmusik im Kornhauskeller in Bern. Abfahrt in Thun 19.00 Uhr, Rückkehr via Belp 0.46 Uhr. Mitreisende können sich bis Freitag abends beim Vereinskassier G. Rätz, Spar- und Leihkasse in Thun anmelden und genießen die nämliche Fahrvergünstigung wie die Aktivgesellschaft.

— **Der Zitherklub in Thun,** der in seiner letzten Hauptversammlung den Auflösungsbeschluß faßte, gedenkt auf Ersuchen einiger Gönner und Musikfreunde hin, sich neu zu konstituieren, was in Anbetracht der vorzüglichen Darbietungen, die seit Jahren geboten wurden, gerechtfertigt erscheint. In der Zeit des Radios, das uns mit den neuzeitlichen Instrumenten, Klängen oftmals ganz unverstandener Weisen überflutet, ist es gewiß wünschenswert, wenn die alte heimatliche Musik gespielt wird, die mit uns im Grunde so eng verbunden ist. — Ist es da nicht eine Forderung, wenn nicht eine Pflicht, diesen Klub in seinem Bestreben zu unterstützen, umsomehr als die Voraussetzungen geboten sind, mit zwei andern Vereinen, die ebenfalls unsern Nationalgesängen sich widmen, vom Besten unserer Heimatkultur zu bieten.

Zither-, Gitarre-, Violin- und Cello-Spieler, sowie Musikfreunde und Gönner sind zur Neugründungsversammlung des Zitherklubs Thun freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.) F. A.

— **Was jede Frau vom Gelde wissen sollte!** In ihrem zweiten Vortrage über dieses Thema sprach Frl. Anna Martin aus Bern im gedrängtvollen Maulbeersaal vom Sparen und der richtigen Geldanlage. Vom Sparen ist heute schwierig zu sprechen; für den Einzelnen ist es eine bittere Notwendigkeit, aber für die Allgemeinheit ist das Geldausgeben zur Arbeitsbeschaffung und zur Verbesserung der Wirtschaftslage ebenso vonnöten. Die Vortragende fand die Formel: „Sparen, wo es niemand weh tut".

Für eine richtige Geldanlage sind die zu beachtenden drei Hauptpunkte: die Verteilung des Risikos (nie alles auf eine Karte setzen!), die Berechnung der Rendite (die mit dem Zins nicht identisch ist) und endlich die Abwägung der Verlustchancen (kein Geld in ein Unternehmen, das man nicht überblicken kann). Zur Anlage eignen sich also sofort disponibel die Spar- und Einlagehefte und die Kontokorrentrechnung. Von den langfristigen Anlagen erwähnte Frl. Martin das feste Depositum mit je nach Zeitdauer wachsendem Zins, und von den Wertpapieren Obligation, Aktie, Kassaschein und Hypothek. Sie empfahl den Frauen, mündelsichere Papiere zu kaufen, Wertpapiere von Bund, Kanton und den Hypothekarkassen (der Begriff Mündelsicherheit variiert nach Kantonen). Der Unterschied zwischen Obligation und Aktie wurde eingehend erläutert und das Verlustrisiko der letzteren besonders betont. Sehr zu empfehlen sind die Hypotheken, die Darlehen gegen Grundpfand, besonders die 1. Hypotheken, die gegenwärtig sehr gesucht sind. Und dann raschelte in den Händen der Zuhörerinnen das Kursblatt des Bernischen Börsenvereins und an Hand desselben erfolgten Belehrungen über die Börse und ihre Gebräuche. Der Unterschied von Stamm- und Prioritätsaktie, die Ausdrücke Geld (Angebot), Brief (Verkauf), Bezahlt (der zustandegekommene Verkauf) und die Begriffe Nominalwert und Kurs wurden erklärt und darauf aufmerksam gemacht, daß Angebot und Nachfrage zu Kursschwankungen führen, die ihrerseits wiederum die Rendite beeinflussen.

Als weitere wichtige Anlagemöglichkeit wurde die Lebensversicherung genannt, wobei für berufstätige oder alleinstehende Frauen die Versicherung für den Todesfall empfohlen wurde, da hierbei die Versicherungssumme bei Erreichung eines bestimmten Alters ausbezahlt wird. Die Rentenversicherung, bei der das Kapital zu Gunsten eines höheren Zinsgenusses verloren geht, eignet sich besonders für kleinere Vermögen. Lebensversicherungen können vor Verfall zu Geld gemacht werden durch Darlehen von der Versicherungsgesellschaft selber, durch Verkauf (nach einer Laufzeit von mindestens 3 Jahren) oder durch Verpfändung. Zu starke Belastung ergibt für die Frau nach dem Ableben des Mannes oft sehr unliebsame Ueberraschungen, denen aber vorgebeugt werden kann durch die sog. unwiderrufliche Begünstigung der Frau, wobei die Belastung der Versicherung nur mit ihrer Einwilligung erfolgen kann.

Zum Schlusse wurden noch die verschiedenen Aufbewahrungsarten der Wertpapiere (die Wertschriftenmappen, Tresor und freies Bankdepot) und die Maßnahmen bei Verlust der Papiere besprochen. v. A.

— **Ein Bethel-Film.** (Eingef.) Am letzten Sonntag wurde den alten und neuen Freunden der Bodelschwinghschen Anstalten in Bielefeld wieder einmal Gelegenheit geboten, durch den vorzüglich zusammengestellten Bethel-Film einen Einblick zu tun in ihre ausgedehnte Arbeit. Die Bilder führten den Beschauer durch eine Reihe von Häusern zum Wohl epileptisch Kranker — vom kleinen Kind und dem Jugendlichen bis zum alten Mann —, deren die Krankenstadt Bethel bei Bielefeld zirka 3000 beherbergt. In einem eigenen Mutterhaus werden die Diakonissen ausgebildet, zur Pflege der Elenden und zur Erziehung und Leitung der noch irgendwie Arbeitsfähigen; eigene Schulen, vom Kindergarten bis zur höhern Mädchenschule und dem Haushaltungsseminar stehen den Kranken und den Kindern der Angestellten zur Verfügung. Ein theologisches Seminar dient zur Ausbildung von leitenden Kräften für die verschiedenen Anstalten zur Erziehung jugendlicher Gefährdeter beiderlei Geschlechter, die aus den Großstädten nach Bielefeld gewiesen werden. Einen besondern Zweig bilden die verschiedenen Heime für Arbeits- u. Obdachlose, die dort Unterkunft und Arbeit finden und ferner das Missionswerk in Afrika, das einzig von Bethel und seinen Freunden getragen wird.

Aus demselben Geiste wie sie sind vielerorts Häuser entstanden zur Hilfe der Schwachen in irgend einer speziellen Not, — nicht zuletzt bei uns in der Schweiz — und die Tragkraft ihrer Führer nährt sich in den täglichen Schwierigkeiten immer wieder an dem festen Glauben an die ihnen aufgetragene Arbeit. Alle aber haben sie in der Gegenwart mit ihren Krisenfolgen schwer um ihre Existenz zu kämpfen. Die uns hier nächstliegenden sind das Kinder- und Mütterheim Hohmaad, in dem schon viele kleine und große Hilfsbedürftige Pflege und neue Wegleitung gefunden haben, oder die Heimstätte für die reformierte Jugend im Gwatt mit ihren arbeitslosen und zum Teil obdachlosen Gästen dieses Winters. Die hilfsbedürftigen Anstalten des Auslandes, die unseres tatkräftigen Interesses wert sind, mögen uns den Weg weisen zu denen, die in nächster Nähe arbeiten und denen unsere Hilfe nicht weniger willkommen ist.

— **Zum Verkauf der Chartreuse.** Wie wir vernehmen, sind von den neuen Besitzern der Chartreuse Verhandlungen mit dem Gemeinderat von Thun angebahnt worden, die den Zweck haben, sich über die Zukunft der Seematte und der Bächimattpromenade zu besprechen und wenn möglich zu verständigen.

Ausland.

Deutschland. Das Reichsgericht hat auf die Beschwerde des „Vorwärts" hin entschieden, daß das vor etwa 14 Tagen erfolgte dreitägige Verbot des sozialdemokratischen Zentralorgans, das wegen der Veröffentlichung des sozialdemokratischen Wahlaufrufes erlassen worden war, zu Unrecht ergangen sei und deshalb aufgehoben werde.

Der Polizeipräsident von Berlin hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tempo" bis zum 23. Februar verboten. Ebenso wurden die in Berlin erscheinenden Wochenzeitungen „Der Arbeiter", politisches Organ der kommunistischen Opposition, und das „Arbeiter-Echo", Organ der freien Arbeiterunion Deutschlands, bis zum 31. März verboten.

— Wie man erfährt, ist der nationalsozialistische Schriftsteller und Berliner Vertreter des „Niederdeutschen Beobachter", P. Chr. Brodersen, bei der Reichsrundfunkgesellschaft mit der Ueberwachung des politischen Teils gemeinsam mit Walter Beumelburg betraut worden.

Streik der Geschäftshäuser.

Ein Protest gegen neue Steuern.

Paris, 16. Febr. Durch Flugblätter ist die Schließung von Geschäftshäusern angezeigt worden. Die Flugblätter haben den Wortlaut: „Geschlossen zum Zeichen des Protestes, keine neuen Steuern, große Einsparungen, Steuergleichheit!" Nicht alle Kaufleute haben sich dieser Protestkundgebung angeschlossen. Indessen hat der Stadtteil, in welchem sich die Große Oper befindet, ein sonntägliches Aussehen. An gewissen Orten der Stadt, wo die Läden offen sind, begeben sich die Mitglieder des Protestkomitees zu den Geschäftsleuten, um sie zu überreden, sich der Bewegung anzuschließen.

Paris, 17. Febr. Alle größeren Läden des Marais-Quartiers waren gestern geschlossen, ebenso auch die Luxusläden des Faubourg St-Honoré und der Rue de la Paix. Im 20. Arrondissement waren sämtliche Läden zu. Dagegen waren in den Außenquartieren die meisten Läden offen, so besonders die Spezereiläden.

Paris blieb ruhig. Es wurde kein einziger schwerer Zwischenfall gemeldet und nur 5 Personen mußten festgenommen werden, so 2 Studenten, die in einen großen Laden an der Rue Lafayette eine tränenerregende Flüssigkeit warfen. An der Rue St-Jacques wurden Scheiben einer Buchhandlung eingeworfen. Auf den großen Boulevards und im 20. Arrondissement wurden einige Gruppen von Demonstranten mühelos aufgelöst.

Paris, 17. Febr. Außer den Kundgebungen der Kaufleute von Paris und Umgebung fanden auch im übrigen Frankreich zahlreiche Protestkundgebungen gegen eine neue Steuerbelastung statt. In vielen größeren französischen Städten waren zum Zeichen des Protestes die Läden geschlossen. Zwischenfälle werden aus der Provinz nicht gemeldet.

Das Attentat auf Roosevelt.

Al Capones Bande im Spiel.

Miami, 16. Febr. Der Urheber des Attentats, Josef Zingara, machte vor der Polizei folgende Aussagen: „Vor einigen Jahren versuchte ich bereits den italienischen König zu töten. Ich bedaure, daß Roosevelt nicht tot ist. Ich möchte alle Präsidenten und Offiziere töten. Ich bin regierungsfeindlich gesinnt, weil ich während meiner Jugend gezwungen war, zu arbeiten, statt in die Schule zu gehen. Jetzt bin ich krank. Ich gehöre keiner Partei an, aber ich glaube an den Bolschewismus. Ich habe alle meine Pläne und Entschlüsse aus eigenem Antrieb gefaßt." — Seinen Revolver behauptet er vor drei Tagen gekauft zu haben, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, Präsi-

Weiße Zähne: Chlorodont

OT 2002 1933

Der Verlegung des städt. Arbeitsamtes aus den Lokalitäten im Platzschulhaus in solche im alten Waisenhaus im Bälliz, um eine bessere Abwicklung des Geschäftsverkehrs zu ermöglichen, wird grundsätzlich zugestimmt.

Ein Antrag der Bauabteilung auf Eröffnung eines Ideenwettbewerbes zur Erlangung von Plänen für eine Abdankungshalle mit Krematorium unter den in der Gemeinde Thun wohnhaften Fachleuten wird zur weitern Prüfung auf eine nächste Sitzung zurückgelegt.

— **Eidgenössisches Hornusserfest Thun, 22.—24. Juli 1933.** (Korr.) Am Samstag nachmittag tagte das Organisationskomitee zusammen mit dem schweizerischen Zentralvorstand im „Sternen" in Thun zur Besprechung des Festkartenpreises und zur Genehmigung des Festplakates. Auf Wunsch des Zentralvorstandes wurde der Preis der Festkarte für die Hornusser auf Fr. 15.— festgesetzt. Von 4 Plakat-Entwürfen wurde zum Druck derjenige des Thuner Kunstmalers Clare bestimmt. Es ist dies ein Plakat, das einmal vom landläufigen Plakatstil sehr stark abweicht, plakattechnisch aber sicher allen Anforderungen gerecht wird. Ein zweiter Entwurf, ebenfalls in gediegener Ausführung, von Herrn Lithograph Gfeller (Thun) stammend, wurde als Verwendung für den Festführer und die Festkarte bestimmt. Eine Anregung von Herrn Nationalrat Bürki, Präsident des Organisationskomitees, man möchte einmal von der traditionellen Hörner- und Becherspende abkommen und zum Schutze unserer oberländ. Schnitzlerei Holzbären als Sektionspreise verabfolgen, wurde vom Zentralvorstand gutig aufgenommen und wird der kantonalen Delegiertenversammlung in Burgdorf zur Diskussion gestellt werden.

— **„Die Arbeit der Kirche an der Jugend."** Wir erinnern nochmals an den heute abend 8.15 Uhr in der Aula des Progymnasiums stattfindenden Vortrag (mit Lichtbildern) von Herrn Pfr. Julius Kaiser, Luzern. Jedermann ist freundlich eingeladen.

— **Liberale Vereinigung.** (Eingef.) Unter der Leitung von Fürsprech E. Löhner fand am Donnerstag ein Vortrags- und Diskussionsabend statt, an welchem Herr Dr. Morf, psychologischer Berater in Bern, einleitend über die Bewegung Jung-Europa sprach. Der Redner faßte das Thema in geistreicher und sehr interessanter Weise von der Seite des Psychologen an. Die politischen und wirtschaftlichen Aspekte der Frage der Vereinigten Staaten von Europa kamen dabei zu kurz. In der Diskussion wurde in dieser Richtung einiges nachgeholt. Dr. Morf ging von der Annahme aus, daß ähnlich wie im Leben der Natur, auch im Leben ganzer Völker innerhalb gewisser Perioden ein grundlegender Formwandel stattfinde. Alte Formen werden durch langsam sich sammelnde Energie (Werdeenergie) gesprengt und das neuentstehende Leben muß in neue Formen gebracht werden. Die Sammlung dieser Werdeenergie geht oft ganz still und unbemerkt vor sich, neben dem Gesetz des Alltages, um dann auf einmal auch ihre Wirkungen zu zeitigen. Der Vortragende glaubt, daß das Erwachen des Nationalismus in Italien und Deutschland, das einer fruchtbaren internationalen Arbeit entgegenzustehen scheine, keine dauernde Erscheinung sei, daß vielmehr unter der nationalistischen Fiebertemperatur sich langsam eine neue Werdeenergie bilde, die einst auch neue Formen schaffen werde in der Richtung einer Einigung der Völker Europas. Der Redner wertete zwar das Hochblühen des Nationalismus in Italien als organischere Erscheinung als diejenige in Deutschland. In Italien habe die jugendliche Kraft des Faszismus eine große Aufgabe gefunden, indem Italien zivilisatorisch weit hinter den andern europäischen Großmächten zurückgeblieben sei und manches habe aufholen müssen. In Deutschland dagegen wirke das robuste nationalistische Hitlertum eher anachronistisch. Deutschland habe als ausgebauter moderner Industriestaat seine nationalistische Jugendzeit bereits im 19. Jahrhundert hinter sich gebracht. Für die nationalistisch nicht angefeuchten Völker des Erdteils habe die Zeit einer hingebenden Erziehungsarbeit für das überstaatliche Ideal begonnen. Von einem bestimmten Programm auf dem Papier könnte vorläufig abgesehen werden. Es handle sich darum, die Völker für die Notwendigkeit einer Entwicklung zur europäischen Einigung empfänglich zu machen, die Seelen vorzubereiten, die Begeisterung zu wecken. Die konkreten Pläne seien Sache der Fachmänner und Politiker. Wenn einmal die breiten Massen der Völker eingesehen haben werden, daß ohne Aufrichtung eines neuen großen Zieles Europas, die einzelnen Nationen einem allmählichen Zerfall entgegengingen, werde das Ziel ganz sicher auch erreicht werden. Der Vortragende beklagte, daß die Schweiz in der modernen Entwicklung, die eine Sprengung der Grenzen durch Technik und Verkehr ermöglicht habe, vielfach geistig nicht mit dieser Tatsache Schritt halte. Er glaubt, daß gerade für uns Schweizer die Aufrichtung einer neuen Idee europäischer Gestaltung mächtige geistige Antriebe zur Folge haben könnte. Die größten Schweizer haben sich nie in unserem Lande auswirken können, sie haben immer den größeren Raum Europas zur vollen Entfaltung benutzen müssen. Wie für das einzelne Land, so hätte auch für den Erdteil selbst die Bildung eines entschlossenen Willens zum Leben in höherer politischer Einheit ungeahnte, fruchtbare Wirkungen. Europa ist auch heute zur Führung berufen, wenn es diese Führung wirklich will. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebendige Diskussion, die bis zur Polizeistunde dauerte und die namentlich von Fragen der Wirtschaftspolitik beherrscht war.

— **Skunfälle.** Bei der Säge an der Mühlenegg stürzte beim Skifahren gestern vormittag eine in einem hiesigen Coiffeur-Geschäfte angestellte Tochter, eine junge Schwedin, so unglücklich, daß sie mit stark blutender Kopfwunde bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Ein gerade von Schwendi kommendes Kursauto überführte die Verunglückte ins Bezirksspital. Ihr Befinden gibt zu keinen Bedenken Anlaß.

Ein weiterer Skiunfall betraf den Sohn von Käser Iseschmid in Goldiwil, der sich bei einem Sturze eine klaffende Kopfwunde zuzog, so daß ebenfalls ein Arzt herbeigerufen werden mußte.

Schließlich erlitt an der Winteregg Kunstmaler Etienne Clare aus Thun beim Skifahren einen Beinbruch.

— **Brandausbruch.** Am Sonntag nachmittag um ½3 Uhr brach im Hause von Gärtnermeister Heim an der Klosestraße Feuer aus. Im Sousterrain war durch Schlacken Holz in Brand geraten, wodurch sich ein undurchdringlicher Rauch entwickelte. Der Löschzug der Feuerwehr, der schon fünf Minuten nach Alarmierung zur Stelle war, mußte den Gasschutz verwenden, um zum Brandherd vordringen zu können. Immerhin war das Feuer rasch gelöscht. Jedoch erforderten, wie kürzlich schon beim Brand im Alpenblick, die Aufräumungsarbeiten erhebliche Zeit und Mühe.

Die Liedertafel

des Frauenchors und Männerchors Thun,

die gestern abend im „Freienhof" stattfand, erfreute sich eines starken Besuches. Die beiden Vereine begannen, jeder für sich, beim Volkslied, indem sie je eine Gruppe von vorzüglich gesetzten deutschen Liedern zu Gehör brachten, wobei namentlich der Frauenchor bei sehr schön und harmonisch abgewogenem Stimmklang auch die innere Melodie zum Schwingen zu bringen verstand. Auch in einer zweiten Gruppe von Liedern, die mit Zöllners famosen Wanderlied schlossen, wußte sich der Frauenchor unter Hans Schaers bewährender Leitung in die Herzen der Zuhörer hineinzusingen. Der Männerchor schloß den gesanglichen Teil des Abends mit zwei Schubert-Chören, deren Stil ihm besonders gut liegt und die er unter Fritz Indermühles Führung warm und mit fattem Klang zu Gehör brachte. Zusammen trugen die beiden Chöre drei a capella-Kompositionen (aus Liedern und Romanzen op. 93) von Johannes Brahms vor, die als Auftakt zu den Brahmsfeiern dieses Jahres gelten dürfen. Duette von Rubinstein und Brahms von Frl. E. Kunz und Frau Schär-Jörg stimmlich gediegen und voll reifen Ausdruckes vorgetragen, waren die Perlen des diesjährigen Liedertafel-Programms. Die dramatische Muse hatte das Schlußwort. Eine Fischer-Komödie auf Musik von A. Lortzing „Die Spieluhr" erwies neuerdings, wie gute theatralische Kräfte den beiden Vereinen zur Verfügung stehen. In die diversen Klavierbegleitungen des Abends teilten sich die Direktoren Indermühle und Schaer und Zahnarzt E. Scherz.

Fußball.

Meisterschaftsspiel Bern II — Thun I.

(Korr.) Thun muß mit zwei Ersatzmännern auf dem verschneiten Spielfelde antreten. Bern II ist bekannt als der stärkste ihm in dieser Runde noch verbleibende Gegner. Von Schiedsrichter Cottier, Bern, kann gleich gesagt werden, daß er das Spiel unbedingt fair leitete. Gleich vom Anstoß weg legt Bern für die ersten zehn Minuten ein scharfes Tempo vor, das den Thunern schwer zu schaffen macht. Leider fehlt den schönen Angriffen der erfolgreiche Abschluß. Noch während dieser Druckperiode muß Cottier, einer der besten Thuner Torschützen, wegen eines Muskelrisses austreten. Ein Beweis, wie gefährlich sich eine solche Witterung auswirken kann. Endlich gelingt Thun ein einheitlicher Durchbruch, der von der Gästeverteidigung knapp in Corner abgelenkt werden kann. Von Häfeli exakt geschlagen, wird der Ball von Bühlmann unhaltbar eingeköpft. Damit ist der Bann gebrochen. Angriff über Angriff wird vom rechten Flügel vor das Berner Tor getragen. Aus einem Gemenge knapp vor der Torlinie kann Bühlmann einschießen. Das Eintreten eines dritten Ersatzmannes bedingt Umstellung der Thuner Läuferlinie. Das Tempo bleibt deutsch äußerst rasch, und bald schießt Grau das dritte Tor. Als nächster kommt Kentsch in Schußstellung. Der rasante Pfostenschuß wird von einem Verteidiger ins eigene Tor gelenkt. Damit führt Thun nach 25 Minuten 4:0. Endlich findet sich die Berner Läuferlinie wieder zu einer gemeinsamen Aktion. Nach unsauberer Abwehr der Thuner Backs kommt Bern endlich zum langverdienten Ehrentreffer. Von da an hat Bern aber im ersten Half nichts mehr zu holen. Hofstetter, immer sicher spielend und gut bedient, schießt das fünfte Tor. Es fällt auf, daß Thun fast ausschließlich über den rechten Flügel aufbaut. Einen der wenigen Bälle, die Häfeli am linken Flügel erhält, schießt er dem Berner Hüter in die Hände, und dieser läßt ihn langsam ins Netz rollen. Den für ihn bisher einzig haltbaren Torschuß beherrschte er weitaus am schlechtesten. (Vielleicht wird er sich beim nächsten Schneespiel doch auch zu Handschuhen bekennen müssen.) Hierauf kommt Hofstetter noch einmal allein in Position. Mit etwas gewagtem Weitschuß erreicht er ein glänzendes Ektor. Das Halbzeitresultat bleibt 7:1.

Nach der Pause sind beide Mannschaften abgekämpft. Der sichergestellte Sieg hätte den Thunern ein so weitgehendes Tändeln eigentlich nicht erlaubt. Bern dagegen sucht jede Gelegenheit auszunützen. Die Mannschaft gewinnt Sympathie beim Publikum durch ihr sportliches Verliererköstlen. Leider kommt sie nicht zu weiteren Erfolgen, die sie verdient hätte.

Eine Aussetzung muß noch gemacht werden. Während sich der gute rechte Thunerflügel Bühlmann mit dem Gegner in ganz unnütze Diskussionen einläßt, unterbricht Grau die ohnehin flauen Kombinationen der Mannschaft mit vielen, wenig erfreulichen Fouls. Die beiden sollten wirklich mal einsehen lernen, daß sie dadurch ihrer Mannschaft und dem eigenen Aüsehen wenig nützen. Die Thuner-Elf hat ein Niveau erreicht, das sie gerne auf solche Schönheitsfehler verzichten läßt.

Es entspricht ganz der flauen Spielperiode, daß Bühlmann einen Penalty rasant neben das Tor schießt. Dies ist nicht die Art, einen Punkt zu verschenken. Zum Schluß des Spieles bekommt das Publikum doch noch eine Entschädigung für die lange Enttäuschung. Die Thuner reißen sich zu einem schönen Endspurt zusammen. Endlich schießt Bühlmann das achte und Hofstetter, der einen Nachschuß verwandelt, das neunte Tor. Leider streift seine letzte Bombe scharf über die Latte, und es bleibt bei dem ohnehin hohen Resultat von 9:1.

Nach diesem Spiel ist Thun I der Titel eines Gruppenmeisters sicher, da durch die 3 noch ausstehenden Spiele dieser Runde sein Punktvorsprung nicht mehr eingeholt werden kann.

Ein schwerer Kampf ist bei dem Finalspiel gegen einen noch unbestimmten Gegner der höheren Liga zu erwarten. Leider hat Thun seine hohen Siege nicht einem entsprechenden Stellungsspiele zu verdanken. Die Mannschaft spielt sehr weitmaschig und kommt oft nur durch unerwartete Einzeldurchbrüche, bei denen das Glück den Ball tragen muß, zu Torerfolgen. In dieser Großzügigkeit dürfte ein etwas stärkerer Gegner leicht einige Schwächen herausfinden.

Ausland.

Deutschland. Es sind wieder eine größere Zahl von Tageszeitungen verboten worden, darunter das Hauptblatt des Zentrums, die „Germania", auf die Dauer von drei Tagen.

— Prinzessin Hermine, die Gattin von Exkaiser Wilhelm, reiste am Samstag morgen nach Berlin. Laut offizieller Mitteilung besteht der Zweck dieser Reise in der Eröffnung eines Berliner Wohltätigkeitsfestes. Andererseits wird aber behauptet, daß die Prinzessin wahrscheinlich darnach trachten werde, mit Reichskanzler Hitler, den nationalistischen Kreisen und dem Adel in Verbindung zu treten, und zwar sollen hiezu Einladungen mit einem Tee ergehen, bei welchem Anlaß zweifellos die gegenwärtigen politischen Probleme und die allfällige Restauration der Hohenzollern zur Sprache kommen werden.

Am Sonntag fand eine Besprechung zwischen Reichskanzler a. D., Dr. Marx, dem Generalsekretär der Zentrumspartei, Dr. Bockel, und Minister Göring über den Aufruf der katholischen Verbände und die damit zusammenhängenden Zeitungsverbote statt. Die beiden Zentrumsvertreter erklärten, daß mit dem Aufruf in keiner Weise eine Beleidigung oder böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung geneint sei, sondern daß der Aufruf von der Sorge um die politische Entwicklung getragen war, wie sie die Zukunft bringen könnte. Auf Grund dieser Erklärung entschloß sich Reichsminister Göring, das bereits verhängte Verbot der Zentrumsblätter zuheben.

— Eine Versammlung aufgepö ft. Der in Anwesenheit von mehreren 100 Delegierten aus allen Teilen des Reiches am Sonntag vormittag im großen Festsaal des Etablissements Kroll in Berlin eröffnete Kongreß „Das freie Wort" wurde nach mehreren Zwischenfällen von dem diensthabenden Kriminalkommissar für aufgelöst erklärt. Grund dazu boten Ausführungen des früheren preußischen Ministers Dr. Heine, die nach Ansicht des Kriminalkommissars eine Verächtlichmachung der jetzt amtierenden Minister und religiöser Einrichtungen darstellten.

Italien. Jahre hindurch wurde dank einer Verfügung des jetzigen Regimes für die Beseitigung der in staatlicher Verwaltung stehenden Museen, Galerien und Ausgrabungen Italiens keine Eintrittsgebühr eingehoben. Der Ministerrat beschloß, nunmehr wieder eine solche Gebühr zu erheben, wenn auch in einer weit geringeren Höhe als früher, um die bedeutenden Erhaltungskosten leichter tragen zu können. Fünf Prozent der eingehobenen Summe werden einer zu gründenden Hilfskasse für notleidende Künstler zugeführt. Um jedoch die künstlerische Kultur der Masse zu heben, wird der Eintritt nach wie vor an Sonntagen vollkommen frei sein.

Vatikan. Am 16. April soll eine seit 1870 unterbrochene Tradition wieder aufgenommen werden. Der Papst wird die Menge vom Balkon der St. Peterskirche aus segnen. Ferner soll in der Kirche ein öffentliches Konsistorium abgehalten werden, was seit 1870 nicht mehr geschehen ist.

England. Das britische Broadcasting will sukzessive den Glockenschlag des „Big Ben", des Turms des Londoner Parlamentsgebäudes, in ganz London hörbar machen. Bereits sind im Westend oben an Häusern Lautsprecher zur Verbreitung des Glockenschlags des „Big Ben" angebracht.

Asien. Mitten in den zentralasiatischen Dschungeln wird die kleine Siedlung Nukus zur neuen Hauptstadt der Kara-Kalpaker Republik ausgebaut. Diese Neuanlage war deshalb notwendig, weil die jetzige Stadt Turkkul in den nächsten Jahren dem Untergange geweiht ist. Im Laufe der letzten 15 Jahre hat sich der Fluß Amu-Darja (auf Deutsch „der wahnsinnige Fluß"), der die Ufer unterwäscht und große Landflächen fortschwemmt, fast vollständig der Stadt genähert. Im Jahre 1925 war der Fluß noch 5 Km. von Turkkul entfernt, jetzt aber nur mehr 800 Meter, und in ungefähr 2—3 Jahren wird er die Stadt fortgeschwemmt haben.

Amerika. Wie verlautet, sind dem abtretenden Präsidenten Hoover bereits zahlreiche Stellen, namentlich Ingenieurposten, angeboten worden. Hoover erklärte jedoch, er wolle vorerst noch abwarten, bevor er sich entscheide. Er beabsichtigt, eine gewisse Zeit den Gang der Ereignisse unter der Präsidentschaft Roosevelt zu beobachten und sich erst dann über seine Zukunftspläne zu äußern.

Unfälle und Verbrechen.

— Raubüberfall auf einen Lehrling. Dieser Tage hatte in Basel ein 15½jähriger Lehrling im Auftrag seines Geschäftes vom Postscheckkonto auf der Hauptpost 1050 Fr. erhoben. Auf dem Rückweg machte sich ein etwa 20jähriger Bursche an ihn heran und wollte ihn unter irgend einem Vorwand in einen Hausgang locken. Als der mißtrauische Lehrling darauf nicht einging, begleitete ihn der andere bis ins Geschäft. Unter der Türe desselben erklärte der ältere, er komme gleich mit, um nach Arbeit zu fragen. Im Hausgang würde der Lehrling plötzlich vom andern überfallen, der ihn heftig am Halse würgte und ihm die Tasche mit dem Geld zu entreißen versuchte. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen flüchtete der saubere Bursche, der jedoch kurz darauf festgenommen werden konnte. Dem 20jährigen Tunichtgut dürfte die Versorgung in eine Anstalt bevorstehen.

— Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in Trebnitz (Schlesien) in der Nacht zum Samstag. Ein Invalidenrentner hatte seine beiden erwachsenen Söhne und seine Tochter mit dem Beil erschlagen, das Haus angezündet und sich dann in einer Scheune erhängt. Der Täter war seit einiger Zeit geistesgestört. Am Sonntag wollte sein ältester Sohn heiraten, und der Vater hatte gedroht, seine Kinder zu erschlagen, wenn es zu der Hochzeit kommen sollte.

Im Orte Kula (Jugoslavien) überfiel in der Nacht der Fleischhauerlehrling Leopold Pavlakovitsch hinterrücks den Bauern Mathias Setpel und dessen Mutter und Schwester und brachte ihnen mit einem Schlachtmesser tödliche bezw. lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach der Tat, die er wegen einer ausstehenden Schuld von 10 Dinar beging, versuchte Pavlakovitsch Selbstmord zu begehen, indem er sich die Sehnen durchschnitt.

In der Gemeinde Pestszentlörincz (Ungarn) hat ein Gewerbetreibender in betrunkenem Zustand seine sechsjährige Tochter erstochen und sich dann selbst lebensgefährlich verletzt.

— Der Tod beim Skifest. Am Sonntag hat sich auf der Parsennfurke, wo anläßlich des Parsenn-Derbys viele Skifahrer anwesend waren, ein tödlicher Unfall ereignet. Ein junger Skiläufer aus Furna im Prättigau namens Küenzli, der als Zuschauer dem Rennen beiwohnte, fiel einen steilen Abhang hinunter, geriet dabei auf einen Stein und erlitt eine schwere Unterleibsverletzung, die seinen Tod durch Verbluten zur Folge hatte.

— In einem Anfall heftiger Eifersucht griff in einem Restaurant in Klein-Basel ein junger Bauhandlanger eine dort im Dienste stehende Serviertochter mit einem Rasiermesser an und brachte ihr einige Schnittwunden bei. Als die Angegriffene sich in die Küche zu flüchten vermochte, stellte sich der Bursche im Hausgang auf und bedrohte jeden, der ein- oder ausgehen wollte, mit dem offenen Rasiermesser. Als die herbeige-

BT 2402 1933

Freundliche Einladung
zum 21
Familienabend
des Christl. Gemischten Chores, Thun
Samstag den 25. Februar 1933, abends 8 Uhr
im Glaukreuzhof.

Gesangliche und musikalische Darbietungen usw. laut Programm, wozu jedermann freundlich eingeladen wird. Teepause. Konsumation 70 Rp.

Profitieren
Sie noch von meinem 233
Total-Ausverkauf

Zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen offeriere ich:

Unterkleider	*Herrenhemden*
Pullovers	*Cravatten*
Westen	*Socken*
Strümpfe	*Hosenträger*
Handschuhe	*Taschentücher*

Frau Streuli
Bahnhofstrasse

Sportplatz Grabengut
Sonntag den 26. Februar 1933
nachmittags 2 Uhr 30 85
Wettspiel um die Schweiz. Meisterschaft Serie C
Lerchenfeld I : Thun II

SKI-CLUB THUN
Monatssitzung
Simmenthalerhof
Freitag 24. Februar
20¼ Uhr

Traktanden:
1. Mutationen.
2. Bericht und Abrechnung Skirennen Goldiwil und Skikurs.
3. Vorbesprechung Stafettenlauf im Gantrischgebiet vom 26. Februar.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Begleiter unserer Stafette, die diesem einzigartigen Mannschaftskampf beiwohnen wollen, melden sich betr. Extra-Autofahrt nach Gurnigelbad an der Sitzung.

Abfahrt: Samstagabend

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester 4224

Frau Lina Gafner
geb. Ritschard

sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfr. Graf danken von Herzen

Thun, den 23. Februar 1933,

Die trauernden Hinterlassenen.

Frisch angelangt:

FERAS
Forellen, ausgeweidet ½ kg 2.75
Dorsch Filets „ 1.25
Rotbarsch Filets „ 1.25
Kabliau Filets „ -.90
Colin Seehecht „ 1.80
Soles-Limandes „ 1.75
Seezungen „ 2.75

Stets frisch geschlachtete
Poulets aus der Farm
Frische Trink-Eier 72

Mit höfl. Empfehlung
Otto Ernst & Cie.
Thun

Frauenarbeitsschule Thun.
Schulhaus Schloßberg. **Telephon 37.08.**

Frühjahrskurse: Von Ende April bis Mitte Juli. **Sommerkurse:** Mitte August bis Mitte Oktober. **Herbstkurse:** Mitte Oktober bis Mitte Dezember **Winterkurse:** Anfangs Januar bis Ende März. **Ganztagskurse** von 9 und 12 Wochen. **Kursgeld:** für Weißnähen Fr. 50.— u. Fr. 60.—; für Kleidermachen Fr. 60.— und Fr. 70.—; kurze **Halbtagskurse** für Kleidermachen: Kursgeld Fr. 25.—; für Häkeln, Stricken und einfache kunstgewerbliche Arbeiten: Kursgeld Fr. 15.—. Ab Ende Oktober **Abendkurse für Kleidermachen** Fr. 25.—; für **Glätten** Fr. 8.—, für **Flicken** Fr. 10.— **Berufslehre im Weißnähen:** Lehrzeit 2¼ Jahre. Prospekte verlangen! Inserat ausschneiden! 78

Vom 1. März an fortlaufend (die Schulferien ausgenommen) **regelmäßige Sprechstunden** und telephon. Auskünfte, Tel. 37.08 im Schulhaus a. d. Schloßberg, und zwar an **Donnerstagen von 9—12 und 2—5 Uhr.** Schriftliche Anmeldungen weiterhin an Frau Pfr. Rohr, Gümligen. Tel. 42.066.

---

sowie 131
Spülapparate
nach ärztl. Vorschrift kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Sanitätsgeschäft
R. Kislig
Freienhofgasse 17
THUN

Kissen Reinleinen
gebleicht, fein und doch sehr solid, etwas vom Schönsten und Besten, was es für diesen Zweck gibt. Schweizerfabrikat, 80 cm breit, der m Fr. 3.60, bei Schild, Bälliz 52, Thun (Depot Tuch A.-G.), Telephon 28.47. Prompter Versand, von 20.— an portofrei. (12

Infolge vorgeschrittenen Saison verkaufe ich eine Anzahl prima handzwiegenähter **Skischuhe** zu den Selbstkosten.

Ferner:
wenig getragene
Skischuhe
zu Fr. 25.- bis 30.-

Fr. Chodan, Sportschuhfabrikation
Thun, Telephon 32.35 4219

Schönheit *der Hände und sammetweiche, mattweisse Haut nur durch Citronencreme*

CITRONNEIGE

Als Reklame erhalten Sie für kurze Zeit 1 Riesentube zum Preise einer kleinen Tube. Erhältlich solange der Vorrat reicht bei

Ed. Wind, Parfumerie, **Thun**
Freienhofgasse 269

Zu vermieten
auf 1. Mai sonnige, geräumige 4220
6-Zimmer-Wohnung
2 Alkoven, Bad, Centralheizung mit Zubehör I. Stock oder n. Wunsch getrennt in 2 Logis, privat oder zu Geschäftszwecken.
THUN, Bälliz 47.

Wer verkaufen morgen
Suppen-Hühner
und
Kaninchen
zu nur Fr. 2.50 p. Kg.
B. Valentini AG.
241 Hauptgasse 27.

Metzgerei Altherr
empfiehlt
Appenzeller-Rindswürste

Zu mieten gesucht
3-Zimmerwohnung
modern, Komfort, Nähe Bahnhof.
Offerten unter Chiff. S. 4216 T. an Publicitas, Thun.

Steigerungs-publikation.
Steigerungs-gegenstand:
Eine grundpfändlich verf. Forderung von Kapital Fr. 50,000.—, sich stützend auf Eigentümer-Schuldbrief vom 20. März 1923, amtlich geschätzt auf den Nominalbetrag.
Erste Steigerung:
Mittwoch den 1. März 1933, vorm. 10 Uhr, in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.
Thun, 23. Febr. 1933.
Betreibungsamt Thun:
Kunz.

Zu vermieten
per 1. Mai in ruhigem Hause schöne, sonnige
2-3-Zimmerwohnung
mit allem Komfort, eingemachte Laube, Etagenheizung. Mietzins günstig. Nur an kleine, ordnungsliebende Familie. 91
Nähere Ausk. durch das **Notariats-Bureau Gerber in Thun,** Unterbälliz Nr. 2, Telephon 23.57.

Junger 4174
Bursche sucht Stelle
in Gärtnerei oder als Chauffeur oder als Mitfahrer. Offerten an **Werner Lanz,** Gärtnerei Hug, **Pratteln.**

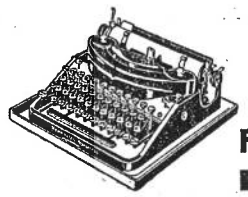
Suchen Sie Nebenverdienst, oder wollen Sie Wiederverkäufer(in) oder Vertreter(in) werden. Jedermann, speziell Fabrikarbeiter(innen) können nebenbei schnell u. leicht **Geld** verdienen. Kein Kapital nötig. Keine Nachnahme oder Vorzahlung, reelle Sache. Viele hunderte Dankschreiben. Nur aufrichtige Personen wollen sich wenden an **Postfach 4470, Basel 6.** 20287

Steigerungs-publikation.
Steigerungs-gegenstand:
Eine grundpfändlich verf. Forderung von Kapital Fr. 16,000.—, sich stützend auf Inhaber-Schuldbrief vom 27. März 1926, amtl. geschätzt auf den Nominalbetrag.
Erste Steigerung:
Mittwoch den 1. März 1933, vorm. 10 Uhr, in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.
Thun, 23. Febr. 1933.
Betreibungsamt Thun:
Kunz.

Steigerungs-publikation
Steigerungs-gegenstand:
Eine grundpfändlich verf. Forderung von Kapital Fr. 17,000.—, sich stützend auf Inhaber-Schuldbrief vom 16. Juli 1930, amtl. geschätzt auf den Nominalbetrag.
Erste Steigerung:
Mittwoch den 1. März 1933, vorm. 10 Uhr, in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.
Thun, 23. Febr. 1933.
Betreibungsamt Thun:
Kunz.

Café Frey
Fortwährend offener Ausschank von
Münchner Salvator
Feldschlößchen Hopfenperle
sowie alle Samstage von 3 Uhr an
Gnagi und Rippli. 83

Fr. 825.-



Fr. 525.-

Fr. 450.-

Vorführung durch den Alleinvertreter:
CARL MUNTWYLER - THUN
Telephon Nr. 22.56

Oehrli
ist der richtige Mann, der Sie das Handharmonikaspiel rasch und gründlich lehrt.

Besuchen Sie seine Schule. Für alle Details wenden Sie sich unter „Oehrli's Handharmonikaschule" an Publicitas Thun.
3893

Zu vermieten
schöne, sonnige 4128
2-Zimmerwohnung
mit Garten, per 1. Mai.
Unterbälliz Nr. 6
Thun.

Zu vermieten
komfortable, sonnige
4-Zimmerwohnung
Gas, Wasser, Elektr. Licht, Bad und Etagenheizung, Nähe Bahnhof.
Offerten unter Chiff. G. 3976 an Publicitas.

Junges, williges
Mädchen
das gut nähen und bügeln kann, **sucht Stelle** in besseres Privathaus als Zimmermädchen.
Könnte sof. eintreten.
Offerten erbeten an **Rosalie Fahrni,** Wagnerei, **Meikirch b. Bern**

Zu verkaufen
ev. zu vermieten
in Hilterfingen
1-Familienhaus
sehr komfortabel (Garage), reduzierter Mietpreis. 4047
Auskunft erteilt Publicitas, Thun.

Gottesdienst in Thun.
Sonntag den 26. Februar:
Stadtkirche Thun: 9½ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Graf. Lieder Nr. 6 und 159.
Strättligen: 9½ Uhr Festgottesdienst (Herr Pfr. Leuenberger) und Orgeleinweihung. Lieder: No. 1 und 157. Abends 8 Uhr: Abendfeier (siehe Inserat). Lieder: No. 9 und 6.
Röm.-Katholische Kirche Thun - Hoffstetten: An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7½ Uhr.
Christian Science Society, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr, abends 7¾ Uhr. Thema: Christus Jesus.

Gottesdienst in Steffisburg.
Sonntag den 26. Februar:
9½ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Hopf. Vereinigung d. admittierten Töchter nachmittags 3 Uhr im Unterweisungslokal. — Mittwoch, 1. März: Abendandacht im Glockental.

Warme Strümpfe
Damen-Strümpfe schwere Qual., fil d'écosse **1.90**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, dunkle Farben **2.90**
Damen-Strümpfe extra schwere Qualität, Wolle, gestrickt **2.80**
Sport-Söckli in Wolle **2.30**
Vier Jahreszeiten AG.
261 **Thun, Bälliz 49**

„Kobler"
Marken-, Couverts-
Anfeuchter
Praktisch!
PAPETERIE
CARL MUNTWYLER

OT 2702 1933

hat im Sinne des Antrages der Behörden einer Abänderung des Waldreglementes zugestimmt, wonach die Leitung der Forstverwaltung künftig einem patentierten Oberförster übertragen werden soll. Es ist dafür Forstingenieur H. Mützenberg in Aussicht genommen, der diese Funktion das letzte Halbjahr bereits provisorisch ausgeübt hat. Daß die Gemeindeversammlung trotz der sehr schlechten Wirtschaftslage einen so fortschrittlichen Beschluß mit Zweidrittelmehrheit gefaßt hat, gereicht der einsichtigen Bürgerschaft zur Ehre.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Die Schulmaterial-lieferungen pro 1933 im Betrag von Franken 9717.30 werden im wesentlichen gemäß Antrag der Zentralschulkommission vergeben.

Das Stadtbauamt wird ermächtigt, mit den Korrektionsarbeiten für den Schönmattweg zu beginnen; der vom Stadtrat hiefür beschlossene Kredit von Fr. 5000.— wird freigegeben.

Die Pflästerung der Rampen westlich der Mittleren Straße-Unterführung im Kostenbetrag von Fr. 25,568.— wird vergeben zu einem Teil an Johann Kung, Vater, zum andern Teil an Fritz Moser. Als Steinmaterial gelangt solches von Blausee-Mitholz zur Verwendung.

Die Ausführung der Kanalisationsarbeiten in der Fortsetzung der Pestalozzistraße wird übertragen für Fr. 1180.50 an Ad. Pulver, Gwatt.

Die Kant. Eisenbahndirektion bestätigt Empfang der Mitteilung des Beschlusses, der Stadtrat am 10. Februar bezüglich der Verkehrsverhältnisse am rechten Thunerseeufer gefaßt hat.

— **Orgelweihe in Strättligen.** Gestern vormittag wurde in einem Festgottesdienst im kirchlichen Gemeindehaus Strättligen die neue Orgel eingeweiht, die von der Firma Goll & Cie. in Luzern erstellt worden ist. Das kleine, aber qualitativ vorzügliche Werk umfaßt 9 volle Register mit Oktav und Superoktav und klingt ausgezeichnet. Im gestrigen Gottesdienst wurde sie von Münsterorganist Prof. Graf aus Bern gespielt, der auch als Experte amtete und über die Orgel einen vorzüglichen Bericht abgab. Prof. Graf brachte Orgelkompositionen von Händel, J. G. Walther und J. S. Bach zu Gehör und ließ das neue Instrument herrlich erblühen. Pfarrer Leuenberger hielt die Predigt und versah die übrigen gottesdienstlichen Funktionen und Kirchgemeinderatspräsident Dir. Fischer erstattete den Orgelbaubericht.

Am Abend fand eine kirchliche Abendfeier statt, an der Frl. B. Brand (Violine), Frl. E. Kunz (Sopran), Frl. Furrer (Orgel), der Gemischte Chor Strättligen und der Kirchenchor Strättligen mitwirkten. Auch diese Feier hinterließ bei den zahlreich erschienenen Zuhörern einen sehr günstigen Eindruck.

— **Männerchor Thun.** (Korr.) Der Liedertafel-Ball, der am Samstag [illegible]d im Freienhof stattfand, gestaltete sich [illegible]erum zu einem gemütlichen Anlaß für Aktive, Passive und Ehrenmitglieder. Unter den schönen Tanzweisen der Kapelle Hanz und der trefflichen Leitung von Herrn Dr. Wilhelm Jost, Chef des Gesellen des Männerchors, wickelte sich in zwangloser Reihenfolge ein hübsches Programm ab. Als humoristische Einlage gelang ein von Mitgliedern des Frauenchors Thun arrangiertes Pariser Cabarett ausgezeichnet, und auch das Couplet von Frau Heidel „Ich bin halt so schlichtern" wurde beifällig aufgenommen. Eine ad hoc improvisierte Saalpost bot Gelegenheit, witzige Einfälle an Mann und Frau zu bringen. Hübsche Cotillons brachten in den Tanzbetrieb angenehme Abwechslung. Eine dreifache Tanzkonkurrenz, sowie ein Schönheitswettbewerb für Damen waren originelle Einfälle. Ein guter Gedanke war es, die Tische durch Anbringung von Aufschriftstafeln leicht erkenntlich zu machen. Im „Strandbad", „Schlupfwinkel", „Cabaret", „Carneval", „Feenheim", in der „Beilchenau" und wie sie alle hießen, hat man sich köstlich amüsiert, so daß die gelungene Veranstaltung vielen allzu schnell verflossen war. Wer nicht ganz auf seine Rechnung gekommen zu sein glaubte, fand dann am Sonntag nachmittag noch Gelegenheit, am Katerbummel im „Kreuz" in Oberhofen das Versäumte nachzuholen.

Ausland.

Deutschland. Im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, der kommunistischen Zentrale, die seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, wurden zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen kommunistischen hochverräterischen

Sport.

Bernisches Militärskirennen.

Grindelwald, 26. Febr.

Die Gebirgsbrigade 9 führte am Sonntag bei starker Beteiligung und ausgezeichneten Verhältnissen in Grindelwald das bernische Militärskirennen durch, das von Hauptmann Erb-Zürich mit 50 Teilnehmern des Offizierskurses und in Zusammenarbeit mit dem Skiklub Grindelwald und dem Militärsanitätsverein des Berner Oberlandes organisiert worden war. Dem Startchef, Oberstlt. Probst, Kdt. des Gebirgs J. R. 17, stellten sich am Sonntag früh beim Bahnhof Alpiglen der Wengernalpbahn 74 Läufer, die auf eine 20 Km. lange, 750 Meter Steigung und 1200 Meter Gefälle aufweisende Rennstrecke über Scheidegg, Männlichen, wo die Abfahrt begann, geschickt wurden. Sämtliche Läufer trafen beim Zielchef Oberstlt. Kast, Kdt. J. G. R. 18, zum größten Teil in guter Verfassung ein. Oberstdivisionär Brüsi und Oberst Scherz, Kdt. Geb. Br. 9, sowie Oberstlt. Trüb als Vertreter des eidg. Militärdepartements, begrüßten die Läufer. Die drei besten Einzelresultate der Läufer desselben Truppenverbandes zählten für das Mannschaftsklassement. Durch die Belegung der drei ersten Plätze durch die Kandersteger Gebirgsschützen war von vorneherein deren überlegener Sieg auch in der Patrouille gesichert. Ein Landwehrwachtmeister fuhr die im unteren Teil recht gefährliche Abfahrt mit ausgerenkter Schulter in guter Zeit zu Ende. Ueberhaupt waren hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Grindelwald bewies mit seiner herzlichen Gastfreundschaft die den Berner Gebirgstruppen aus dem Wiederholungskurs bekannte Militärfreundlichkeit. Nachfolgend die ersten Resultate:

Offiziere und höhere Unteroffiziere: 1. Lt. Max Hauswirth IV/35, 1 St. 50 M. 04 Sek.; 2. Feldweibel Saarbach II/35, 1.57.45. 3. Oberlt. Hans Hauser, III/34, 2.03.21.

Unteroffiziere und Soldaten: 1. Gefreiter Kilian Ogi III/10, Kandersteg, 1.46.20; 2. Lmg. P. Künzi III/10, Kandersteg, 1.45.34; 3. Lmg. Adolf Ogi III/10, Kandersteg, 1.48.51; 4. Gefr. Fritz Bohren, Geb. Batt. 3, Grindelwald, 1.49.17. 5. Korporal Ernst Feuz, Bat. 34, Mikeren, 1.49.53; 6. Füsilier Fritz Inäbnit, II/35, Grindelwald, 1.56.31. 7. Gefr. Christian Bläuer, III/34, Grindelwald, 1.57.09.

Mannschaftsklassement: 1. Geb. Sch. Kp. III/10 (Gefreiter Ogi und Soldaten Ogi und Künzi), Gewinner des Jungfraubechers; 2. Geb. Inf. Bat. 34 (Korp. Feuz, Gefreiter Bläuer und Lmg. Gertsch), Gewinner des Grimselbechers; 3. Geb. J. Kp. I/34; 4. Geb. J. Kp. II/35; 5. Geb. J. Bat. 89.

6. Gantrisch-Stafettenlauf.

Thun belegt den 2. Platz.

L. Am Sonntag hielt unter günstigen Schneeverhältnissen und bei strahlendem Himmel die Vereinigung bernischer Skiklubs ihren VI. Stafettenlauf ab. Neben den meisten stadtbernischen Mannschaften nahmen bei den Senioren die Skiklubs Biel, Freiburg, La Chaux-de-Fonds und Thun teil. Bis in die Mitte des großen und interessanten Rennens führte Thun, mußte aber schlußendlich die Siegespalme den Jurassiern überlassen, die zum erstenmal mit einer flott ausgeglichenen Mannschaft unter Führung der bekannten Kanone Accola René aus Chaux-de-Fonds ins Gefecht zog. So mußte Thun mit dem 2. Platz vorlieb nehmen mit 3 St. 00.08 hinter Chaux-de-Fonds (2 St. 52.51), aber vor Christiania Bern (3.03.05), vor G. G. B. (3.07.01) und vor Freiburg als 5. (3.08.28). Im ganzen waren 17 Seniorenstaffeln, wobei 2 ausschieden. Unsere Thuner Mannschaft, die sich in diesem Großkampf, wo alle Kraft aus jedem einzelnen Mann auf der für den einzelnen Läufer relativ kurzen Strecke (3½—5 Km.) hergegeben werden muß, so wacker gehalten hat, setzte sich zusammen aus den Läufern Schmid Hermann, Stegmann Otto, Kupferschmid Fr., Fischer Hans, Spring Albert, Burkhalter R. und Baudenbacher Werner.

Fußball.

Meisterschaftsspiel Lerchenfeld I geg. Thun II

(Korr.) Auf glattem Terrain treten die beiden Mannschaften um 2 Uhr 30 zum Spiele an. Thun hat Anspiel, verliert aber den Ball gleich zu Anfang und Lerchenfeld unternimmt den ersten Vorstoß, der aber in Behind endigt. Gleich von Anfang an legt sich die Lerchenfeld Stürmerlinie scharf ins Zeug, von sichtlichem Siegerwillen beseelt. Thuns Mittelstürmer, namentlich Huber, spielen unsicher und verfehlen des öftern den Ball, Lerchenfeld aber ist in der Ballabgabe viel präziser und spielt planmäßiger. In der 18. Minute verschuldet Huber, Thun, im Strafraum einen Hände-Penalty, der vom gegnerischen Zenterstürmer gelassen in Tor verwandelt wird. Lörtscher hätte durch Hinwerfen parieren, können, stand aber verblüfft im Kasten. Dieser erste Mißerfolg bringt die Thuner etwas in Schwung, allein sie haben vor dem Tor jeweilen heillosses Pech und pfeffern das Leder mehrmals nacheinander am leeren Tor vorbei. Kurz vor der Pause wird auch bei Lerchenfeld ein Hände-Penalty fällig, der von Luder prächtig unter der Latte durch ins Netz zum Ausgleichsgoal verwandelt wird. Gleich zu Begenn der 2. Spielhälfte ergreift Thun die Offensive und ein schöner Angriff der Stürmerlinie wird durch einen scharfen Eckschuß von Rieder torgekrönt. Eine zeitlang sitzt Thun beständig vor dem gegnerischen Tor, allein verschiedene Chancen können nicht ausgenützt werden. Nach prächtigem Vorlauf Collets und Zuspiel an Bezzio köpft dieser knapp vor dem Tor über die Latte. Es ist ein arger Fehler, daß Thuns Verteidigung den Ball immer wieder an den rechten Flügel hinaus gibt, während Rieder am linken Flügel nur selten bedient wird und fast zur Untätigkeit verurteilt ist. Das Ballzuspiel von der Halflinie aus war vielfach planlos und unüberdacht. Lerchenfeld spielt immer präziser und kombiniert sehr schön und erzielt infolgedessen nach kurzer Zeit durch seinen Halblinken das zweite Goal. In der Thunermannschaft macht sich sichtliche Ermüdung bemerkbar, die beiden Backs wehren sich tapfer, werfen den Ball nach vorn, wo er aber wieder an Lerchenfeld verloren geht. Der Halbrechte Thuner Luder kombiniert gut, wird aber nicht immer verstanden und kann einzig nicht durchdringen. Seine Schüsse landen denn auch meistens neben dem Tore. Schon scheint ein Unentschieden wahrscheinlich, da wird die Thunerverteidigung vom linken gegnerischen Flügel im wahren Sinne des Wortes überflügelt, und mit dem dritten Tor reißt Lerchenfeld den Sieg an sich. Umsonst versucht Thun in den letzten sechs Minuten noch aufzuholen, immer wieder wird dem rechten Flügel zugespielt; aber unter dem gegnerischen Drucke wird ihm jede Erfolgmöglichkeit bereitet. Mit 3:2 Toren, die es redlich hat verdienen müssen, verläßt Lerchenfeld als Sieger das Feld. Mit dieser Niederlage hat Thuns zweite Mannschaft seine Spitzenchancen abtreten müssen, Lerchenfeld aber hat sich zwei entscheidende Punkte erworben. Der Schiedsrichter Maison aus Bern leitete das Spiel ruhig und korrekt, und wenn ihm auch einige Verstöße nicht auffielen, so ist vielleicht auch das ungünstige Terrain schuld gewesen, das ihm ein rasches Nachlaufen ziemlich erschwerte.

Materials festgestellt. Ferner wurden unterirdische Gänge entdeckt, durch die bei allen polizeilichen Durchsuchungen die gesuchten Personen verschwanden. Von einem Kellerraum aus geht ein Labyrinth von Gängen nach allen Richtungen mit Einmündung in verschiedene Straßen. Es wurden viele hundert Zentner hochverräterischen Materials, in dem hauptsächlich zu bewaffnetem Umsturz und zur Revolution aufgefordert wird, gefunden.

Oesterreich. Die Eisenbahnerorganisationen haben nach Kenntnisnahme der Mitteilung, daß die Regierung außerstande ist, die zur Flüssigmachung der restlichen 40 Prozent der Gehaltsbezüge und der Pensionen erforderlichen Geldmittel am 15. März zur Verfügung zu stellen, beschlossen, von ihren früher gefaßten Beschlüssen nicht abzuweichen. Somit ist der für den 1. März vorgesehene zweistündige Demonstrationsstreik unvermeidlich.

Frankreich. Im Laufe einer armenischen Versammlung zur Begehung des Nationalfeiertages drangen in Grenoble armenische Kommunisten in den Versammlungssaal, worauf es zu einem heftigen Zusammenstoß kam, in dessen Verlauf auch Messer gezückt wurden. Eine Person wurde getötet, während vier weitere schwer verletzt wurden. Zwei Personen sind festgenommen worden.

Polen. Aus Wilna wird gemeldet, daß ein Großgrundbesitzer der Umgebung von seinem Chauffeur davon benachrichtigt wurde, daß die russischen Truppen während des Weltkrieges im Garten der Besitzung eine große Menge Gold vergraben hatten. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung von 1,350,000 Goldrubel. Da die Steuerbehörden die ganze Summe forderten, wurde das gefundene Gold versteckt, worauf dann Verhandlungen eingeleitet wurden. Der Grundbesitzer und der Chauffeur verlangen 50 % des gefundenen Goldes.

Amerika. Die Gouverneure der Staaten Indiana, Missouri, Arkansas und Wisconsin haben ein Dekret unterzeichnet, in welchem die Erklärung eines allgemeinen Moratoriums für die Dauer der Krise gestattet wird. In den Staaten Neuyork, New Jersey, Vermont und Nebraska sind neue Gesetze für die Erleichterung der Reorganisierung von bankrotten Unternehmungen geschaffen worden. Andererseits haben vier große Banken in Kansas-City fusioniert, während in Akron (Ohio) fünf Banken wieder neu eröffnet wurden.

Unfälle und Verbrechen.

— Auto-Unglücksfälle. Am letzten Samstag nachmittag wollte das dreijährige Töchterchen Clelia Vallaperla in Viganello (Tessin) über die Straße seinem Ball nacheilen, als es von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt wurde, daß es kurz darauf verschied.

Auf der Straße von Pra nach Anzano in der Nähe von Genua stieß ein Automobil gegen eine Telegraphenstange und stürzte in einen Graben, wobei der Wagen Feuer fing. Zwei Insassen wurden nur noch als verkohlte Leichen hervorgezogen, während eine dritte Person schwer verletzt wurde und nach der Einlieferung ins Spital verschied.

— Der Tod in der Kohlengrube. Aus Longyear-City (Spitzbergen) wird gemeldet, daß sich am Mittwoch auf der sowjetrussischen Kohlengrube ein Unglück ereignete, bei dem 10 Bergleute ums Leben kamen. Der angerichtete Sachschaden ist sehr bedeutend.

— Ein Pferdefuhrwerk überfahren. Der Zug der Seetalbahn stieß mit dem Pferdefuhrwerk des Landwirtes Steiner in Eschenbach zwischen diesem Orte und Waldibrücke zusammen. Der 32 Jahre alte Fuhrmann Alfred Sigrist wurde schwer verletzt in den Kantonsspital verbracht, wo er den Verletzungen erlag.

— Beim Stifahren verunglückt. Im Gebiete der Haggenegg am Mythen verunglückte der 27 Jahre alte Max Rümbeli beim Skisport tödlich. Wahrscheinlich befiel ihn ein leichtes Unwohlsein, als er einen steilen Hang hinunterfuhr und auf einen Baumstrunk stürzte, so daß er starke Darm- und Nierenrisse davontrug. Er starb 12 Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus Schwyz. Rümbeli war Kondukteur bei der Städtischen Straßenbahn Zürich.

— Rasendes Auto. Fünf Kilometer von Madrid entfernt wurde ein mit 125 Kilometer Stundengeschwindigkeit daherfahrendes Auto gegen einen Baum geschleudert. Die vier Insassen waren auf der Stelle tot.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Diebesprozeß.

Zürich, 26. Febr. Vom Mittwoch vormittag bis Samstag abend dauerte der Schwurgerichtsprozeß gegen die 17 Personen, die als Täter, Gehilfen oder Hehler bei zahlreichen Einbrüchen, Diebstählen, Betrügereien und einem Raub eingeklagt waren. Da 15 von ihnen italienisch sprachen, mußten die Verhandlungen mit einer Dolmetscherin geführt werden. Die Raubzüge wurden gewöhnlich in den beiden italienischen Kostgebereien ausgeheckt, in denen die meisten Angeklagten verkehrten. Verschiedene von ihnen sind „schwarz" über die Grenze gekommen. Bei den 14 männlichen Angeklagten handelt es sich fast durchwegs um Bauhandlanger, die alles zusammenstahlen, was ihnen in die Hände kam, besonders Schmuck und Lebensmittel. Aus Familiengärten wurden 30 Kaninchen entwendet. Der Staatsanwalt sprach von einer Bande von Berufsverbrechern.

Die Geschworenen hatten 101 Fragen zu beantworten. Sie sprachen neun Angeklagte schuldig, acht Angeklagte, die der Gehilfenschaft und Hehlerei bezichtigt wurden, darunter auch drei Frauen, wurden nicht schuldig erklärt. Der siebenmal vorbestrafte, in den italienischen Gerichtsakten als „König der Verbrecher" figurierende, 23jährige Gaudenzio Bordiga, der bei fünf nächtlichen Einbrüchen in Zürich eine Beute von über 10,000 Fr. machte, erhielt zwei Jahre Arbeitshaus und lebenslängliche Landesverweisung. Die übrigen acht Verurteilten wurden mit 6—14 Monaten Arbeitshaus bestraft, wobei zwei Angeklagte noch lebenslängliche, zwei andere je fünf Jahre Landesverweisung erhielten.

DTO 303 1933

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante 4373

Frau Wwe.

Magdalena Blaser-Bläuer

Mittwoch abend, nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, im Alter von 91 Jahren und 4 Monaten, zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Schoren, den 1. März 1933.

Die Trauerfamilie:
Gottfr. Reußer-Blaser und Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 4. März, nachmittags 2 Uhr, in Schoren.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lieben, guten 4387

Frau

El. Spring-Sommer

sowie für die prachtvollen Blumenspenden, die Trostesworte des Herrn Pfarrer Graf, danken tiefgerührt.

Rieb, den 2. März 1933.

Die Trauerfamilien.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinschiede unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Walter Finger

sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden und die trostreichen Worte der Herren Pfr. Russi, E. Ganz, Präsident des A. T. V., und Adolf Straubhaar im Namen der Gebr. Hoffmann danken von Herzen

Thun, den 3. März 1933.

Die trauernden Hinterlassenen.

Coiffeur-Aushilfe

gesucht für Samstag in gutes Geschäft. 4391
Anmeldung sofort pers. b. Publicitas.

Mittlere Straße-Leist Thun

Hauptversammlung

Samstag den 4. März 1933, abends 8 Uhr, im Restaurant Frohsinn.

Traktanden: Die statutarischen.

Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. 4372

Bei Todesfällen

bestellen Sie Leidzirkulare, Danksagungskarten in der

Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Rasche Lieferung. — Billige Preise.

Schweizerische Eidgenossenschaft

3½% Eidgen. Anleihe, 1933, Serie III, von Fr. 75,000,000

zur teilweisen Konversion der auf 31. März 1933 gekündigten 4½% III. Eidg. Mobilisations-Anleihe, 1915, von Fr. 100,000,000.

Emissionspreis: 98.50%, zuzüglich 0,60% eidg. Titelstempel. — **Rückzahlung zu pari** mittels 29 gleicher, von 1934 bis 1962 sich erstreckender Annuitäten.

Konversions-Soulte: Fr. 31.60 per Fr. 1000 konvertiertes Kapital.

Konversionsanmeldungen werden **vom 3. bis 11. März 1933, mittags,** entgegengenommen von sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz.

Barzeichnungen können nicht berücksichtigt werden. 20324

Bern, den 2. März 1933.

Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement:
J. Musy.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 5. März 1933
nachmittags 3 Uhr

Trainings-Spiel

Freiburg I : Thun I 85

I. Liga — III. Liga

1 Uhr 30 VORSPIEL

Gwatt II : Thun III

Gewerbetreibende Geschäftsleute Landwirte

schützt Euch vor Verlusten u. hohen Steuern durch eine geregelte Buchführung. - Wendet Euch unter Chiffre V. 4226 T. an **Publicitas Thun.** Günstige Bedingungen.

Zu vermieten
schöne, sonnige 4294

2-Zimmerwohnung

mit Garten, per 1. Mai. **Unterbälliz Nr. 6, Thun.**

Herren-Hüte

neue Formen
neue Farben
neue Preise

Der gute Filzhut, wie der feine Markenhut ist heute zu vorteilhaftem Preis erhältlich bei

Herren-Mode 1

Adler

Inh. J. Sperisen
THUN
Freienhofgasse

Zu vermieten

per 1. Mai 2 schöne

3-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, sowie Waschküche u. Garten. 4363
Auskunft H. Tschirren Lerchenfeldstr. 9.

Prächtige, neue

Fastnacht-Kostüme

zu vermieten à Fr. 10 pro Nacht.
Mittl. Straße 41, 2. Stock.

Herrenkleider

nach Maß

Damencostumes und -mäntel

Erstklassige Kleiderstoffe

Karl Sollberger, Bälliz 36, Thun.

Für Fr. 400.—

verkaufe ich meine komplette

Wäsche-Aussteuer

umständehalber in nur bester Qualität, unangefertigt. Eventuell Einzelverkauf.

Offerten unter Chiffre U. 4350 T. an Publicitas, Thun.

Reiseschreibmaschine

in bestem Zustand, **billigst zu verkaufen,** sowie ein gut erhaltenes **Herrenvelo.**

Offerten unter Chiffre B. 4352 T. an Publicitas, Thun.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag, 5. März 1933:

Stadtkirche Thun: 9½ Uhr Predigt, Herr Pfr. Russi. Lieder Nr. 39 und 298.

Mittwoch, 8. März, abends 8 Uhr: im Blaukreuzhof: Bibelstunde von Hrn. Pfr. Graf; im Lerchenfeld: Bibelstunde von Hrn. Pfr. Ris.

Goldiwil: 2½ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Ris.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfr. Leuenberger. Text: Hebräer 6, 6. Lied: 113.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Hrn. Pfr. Kramis.

Röm.-Katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¾ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7½ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9½ Uhr, abends 7½ Uhr. Thema: Der Mensch.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 5. März 1933.

9½ Uhr: Missionsfeier mit Ansprache von Hrn. Pfr. Hans Anstein aus Basel. Liebessteuer für die Basler Mission. / Nachmittagspredigt um 2 Uhr in Fahrni. Hr. Pfr. Hopf. / Mittwochs keine Abendandacht.

Täglich frische 72

Trink-Eier

Stück	Fr.	—.14
10 Stück	Fr.	1.35
100 Stück	Fr.	13.—
Kleinere	Fr.	—.11
10 Stück	Fr.	1.05

Mit höfl. Empfehlung
Otto Ernst & Cie., Thun.

Zu vermieten

per sofort oder nach Uebereinkunft sonnige, ruhige 4272

3-Zimmerwohnung

mit Laube und Zubehör im Ried-Hünibach. Elektr. Licht und Gas. Mietzins nur Fr. 55.— pro Monat.
Auskunft durch
Otto Frey, Sachwalter, **Bälliz 28, Thun.**

Zu verkaufen

ev. zu vermieten

in Hilterfingen

1-Familienhaus

sehr komfortabel (Garage), reduzierter Mietpreis. 4047
Auskunft erteilt Publicitas, Thun.

Täglich frische 4276

Kutteln

auch präparierte, über die Gasse, empfiehlt

Fritz Ischer, Kuttler, Rest. z. Brauerei.

Kapital

Für Geschäftsübernahme 10—15 Mille gesucht. Zins sicher. Offerte gefl. sub Chiff. F. 4375 T. an Publicitas, Thun.

Gesucht

für Ruf-Buchhaltung u. Inkasso

Fräulein od. Herr

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis u. Photo unter Chiffre K. 4383 T. an Publicitas, Thun.

Maskenball-Kostüme

von Fr. 8.— bis 20.—

Perücken etc.

vermietet 276

K. WÜRGLER, Coiffeur
Sternenplatz, Thun

Samstagabend: Ballcoiffeur im Hotel Emmenthal

Thun

Großer

Jahr- und Viehmarkt

Mittwoch 8. März 1933

184

Einladung zum Spinnet im Hotel Seehof in Hilterfingen

Samstag den 4. März
nachmittags 3.30 Uhr.
Allerlei Unterhaltungen. Zvieripreis Fr. 2.50.
Am Abend gutes Tanzorchester.

Verein für Volksgesundheit Thun u. Umgebung

Oeffentlicher Diskussionsabend

Sonntag b. 5. März 1933 abends 8 Uhr im Guttemplerlokal, Bälliz 45 a, Thun über

Sitten und Gebräuche unserer Zeit

Referent: Herr Thönen-Imboden, Gwatt.

Junge und Alte werden an dieser Aussprache Interesse finden. — Eintritt frei!

Jedermann ist freundlich eingeladen. 242

Herrliche Italien-Reisen

werden in kl. Gruppen zu stark ermäßigten Preisen in bekannt fein organ. Weise ausgeführt:

46. Reise v. 10.—19. April: Zürich, Genua, Rom, Neapel, Capri, Pompeji, Vesuv, Amalfi, Sorrent, Taormina, Catania, Syrakus, Palermo, Pisa, Mailand. 2. Kl., feine Hotels, erstkl. Führg. **Preis nur Fr. 370.—.** 20186

47. Reise vom 15.—24. Mai: Wiederholg. der Rom-Neapel-Reise. Auf Wunsch können die Reisen nach Sizilien ausgedehnt werden.

Interessenten verlangen Programme und Referenzenliste v. **Kurhaus Schloß Böttstein, Aargau.**

Café Frey

Fortwährend offener Ausschank von

Münchner Salvator
Feldschlößchen Hopfenperle

sowie alle Samstage von 3 Uhr an

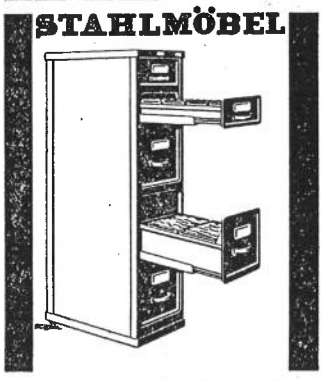
Gnagi und Rippli. 83

Zu verkaufen eine Bauparzelle

im Stadtbezirk Thun, an zwei Straßen, mit Gas u. Wasseranschluß, im Halte v. 782 m². Kaufpreis 7000 Fr.

Auskunft und Besichtigung durch das Liegenschaftsbureau Aeschlimann, Bälliz 20, Thun. Telephon 35.33.

ERGA STAHLMÖBEL



mit seiner **neuesten** Konstruktion das beste und älteste Schweizerfabrikat

Depot in Thun:
CARL MUNTWYLER

DT 0403 1933

gehämmert, geglättet, poliert, beschriftet u. endlich auf Grabstätten versetzt. Die Schönheit und Gediegenheit verschafften dem einheimischen Produkt guten Absatz und damit dem Handwerksmann ein rechtes Auskommen.

Früher pflegte man zu sagen: „Alles Gute kommt von oben", heute aber gilt der Satz: „Alles Billige kommt von draußen". Kaum hat ein Erdenbürger das Zeitliche gesegnet, steht auch schon der Vertreter vor der Tür und offeriert einen „billigen" Grabstein von „draußen" und unser Bergbäuerlein, unser Fuhrmann, unser Handwerker segnt allen, die mit ihnen wirtschaftlich zusammenhängen, schicksalsverbunden sind, haben das Nachsehen. Wo bleibt da die berühmte Solidarität, der Dienst am Nächsten und an der Heimat? L.

— **Hilterfingen.** (Einges.) Zum Spinnet, der heute im Hotel Seehof stattfindet, möchte an dieser Stelle noch herzlich eingeladen werden. Während der Nachmittag nach altem Brauch nur den Frauen und dem währschaften Chüechlizüri gehört, wird der Abend hoffentlich viele tanzlustige Paare sehen, die nicht zuletzt durch eine gute Ballmusik in Stimmung kommen werden. Verschiedene Darbietungen, Jodlervorträge usw. werden wohl speziell die Nichttanzenden erfreuen. Nach Schluß Fahrgelegenheit. H. H.

Intermezzo am Bahnhof.

Ein Leser schreibt dem „Oberl. Volksblatt":

Als der Lötschbergzug Nr. 135 am vergangenen Samstag in Goppenstein anhielt, wollten ein Leutnant und zwei Soldaten, denen man die berggewohnten Lötschentaler und zugleich die Konkurrenten am Skiwettbewerb d. 9. Geb. Brig. in Grindelwald ansah, in den Zug steigen. Bevor die drei Mannen den noch von andern Kameraden aus der Gegend von Brig besetzten Wagen zum Einsteigen erreichten, setzte sich der Zug in raschem Tempo zu einem Manöver in Bewegung. Hastig wollten die drei Mann den Wagen noch erreichen. Der ruhige Zuruf des Bahnpersonals: „Warte mit Isthgel" zeigte den Leuten an, daß der Zug wieder zurückkommen werde.

Was nun in der Zeitspanne eines Abendzuges durch einen Schreckensschrei eines Zuschauers eingeleitet wurde, war eine Episode von Glück und Mut. Der Hinterste der drei Milizen war ausgeglitten und gefallen. Er versuchte, sich auf dem glatten Boden zu halten. Vergebens! Rasch näherten sich seine Füße dem Geleise, auf dem der manövrierende Zug davonfuhr. Ein Unglück schien unabwendbar. Da, wie ein Bergadler stürzt sich der B. L. S.-Kondukteur Nr. 130 auf den Soldaten. Ein Rad streift schon seinen Fuß. Die Rettung vor dem Unfall gelingt aber noch in den letzten Sekunden durch die besonnene Tat des Kondukteurs. Die beiden wie zwei Schwinger nebeneinanderliegenden Männer helfen einander auf. Der Kondukteur reinigt ruhig seinen Mantel. Der 89er Füsilier wirft einen Blick auf die Sturmpackung und vergewissert sich, daß seine Waffe keinen Schaden gelitten habe. Ein kurzes „Danke" des Soldaten. Der Zug rollt wieder zur Station zurück, und pflichtgemäß ruft der Kondukteur: „Bitte, einsteigen! Nach Spiez-Thun-Bern!"

Die Episode war kurz, aber sehr eindrucksvoll. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!"

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Der 27. Februar verzeichnet wiederum eine für unsere Verhältnisse recht hohe Zahl Arbeitslose, nämlich 198 Mann, 123 verheiratete und 75 ledige. 139 sind gegen Arbeitslosigkeit versichert. Die Handlanger stehen mit 100 Mann an der Spitze.

Unter den Bewerbern für Pflanzland von der Gemeinde befinden sich 37 z. Zt. Arbeitslose. Ueber einen eventuellen Erlaß des Pachtzinses soll später entschieden werden. Sollte das zur Verfügung stehende Pflanzland nicht ausreichen, so soll versucht werden, von der Gemeinde aus noch weiteres Land zu pachten.

Von der bekannten Samenhandlung Vatter in Bern wurde bei Anlaß ihres Jubiläums dem Kant. Arbeitsamt ein recht beträchtliches Quantum Sämereien zur Abgabe an Arbeitslose geschenkweise überlassen. Eine durch unser Gemeindearbeitsamt angestellte Umfrage ergab ein erwünschtes Quantum von 67 Kg. Ob diesen Wünschen in vollem Umfange entsprochen werden kann, bleibt abzuwarten.

Für den Vorstand des Verbandes für Berufsberatung im Amte Thun wird ein Doppelvorschlag aufgestellt, nämlich Herr E. Jost, Lehrer und Gemeinderat, und Frl. Jakob, gew. Berufsberaterin.

Die Bemühungen des Gemeinderates zur Wiederaufnahme des vollen Betriebes in der Milchsiederei „Berna", Schwäbis, sollen fortgesetzt werden. Die gegenwärtig nicht rosige Lage auf dem schweiz. Milchmarkt und die große Konkurrenz des Auslandes stellen einer Lösung beinahe unüberbrückbare Hindernisse entgegen.

— **Blaues Kreuz.** Am letzten Sonntag fand die jährliche Hauptversammlung dieses Vereins für Trinkerrettung statt. Derselbe weist gegenwärtig die große Zahl von 196 Mitgliedern und Anhängern auf, darunter gegen fünfzig ehemalige Trinker. Wir vermögen schon aus diesem Grunde zu ersehen, welcher Segen für Haus und Gemeinde vom Blaukreuzverein ausgeht. Die Rechnungen der verschiedenen angeschlossenen Vereine wurden genehmigt, so diejenigen der Blaukreuzmusik, des Hoffnungsbundes, des Jünglings- und des Töchterbundes. Letzterer besorgte auch manche Arbeiten für das Kinderheim des Blauen Kreuzes in Steffisburg. Die Rechnung ergab an Einnahmen Fr. 2256 und an Ausgaben Fr. 2034. Als Ort für das jährliche Bezirksfest wurde Thun oder Spiez in Aussicht genommen, der Vorstand durch einige Neuwahlen ergänzt und die Delegierten für die kantonale Konferenz in Bern bestimmt. A. K.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** Die erste Mannschaft des F. C. Thun hat sich die Gruppenmeisterschaft gesichert, ohne dabei alle Spiele ausgetragen zu haben. Die fehlenden drei Spiele sind natürlich noch auszutragen, aber nicht mehr von Belang für die Meisterschaft. Wichtig für den F. C. Thun ist das später in Bern auszutragende Ausscheidungs-Spiel, nach welchem sich entscheiden wird, ob Thun I zum Aufstieg in die II. Liga (Prom.) berechtigt ist.

Um nun unsere Spieler an stärkere Gegner zu gewöhnen, hat die Clubleitung den F. C. Freiburg I für morgen Sonntag verpflichten können. Die Gastmannschaft ist starker Anwärter zum Wiederaufstieg in die I. Liga. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Grabengut, wobei als Vorspiel die Meisterschaft zwischen Thun III gegen Gwatt II ausgetragen wird. Alle Sportfreunde sind hiezu freundlich eingeladen. Su.

— **See-Club Thun.** (Einges.) An der letzthin stattgefundenen 23. Generalversammlung des See-Club Thun, dem heute 36 Aktivmitglieder und 124 Passivmitglieder angehören, wurde der Vorstand für das Jahr 1933 wie folgt neu bestellt: Präsident: Dr. Charles Maibach (bish.); Vizepräsident: Adolf Eschle (bish.); Sekretär: Heinz Zollinger (neu); Kassier: Franz Immer (bish.); Ruderchef: Willy Reiner (bish.); Materialverwalter: Otto Stucki (bish.); Beisitzer: Heinrich Hediger (bish.) und Dr. Fritz Krähenbühl (neu). In der Ruder-Kommission für das Jahr 1933 amten die Herren Willy Reiner (Ruderchef), Otto Stucki, Alfred Engel, Theodor Stauffer und Paul Aeschlimann.

Mit Ablauf des letzten Jahres endigte auch die Amtsperiode des dem See-Club Thun für die Jahre 1931/32 übertragenen Zentralkomitees des Schweiz. Ruderverbandes. Die Herren des Zentralkomitees, bestehend aus Dr. Fritz Krähenbühl, Präsident, Werner Krebser, Sekretär, Gustav Neumann, Kassier und Ing. Aug. Häfeli, Beisitzer, haben sich große Verdienste erworben für die Sache des schweizerischen Rudersportes und dem Namen der Stadt Thun und ihres See-Clubs in der großen schweizerischen Rudergemeinde Ansehen und Ehre eingebracht.

Aus dem reichhaltigen Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir folgendes: Durch die überaus rege Rudertätigkeit des vergangenen Jahres erreichte die Gesamtleistung an Ruderer-Kilometern annähernd wieder die Rekordzahl vom Vorjahre, nämlich 25,750 Km. Wenn man bedenkt, daß diese Zahl annähernd 1000 mal der Länge des Thunersees entspricht, so erkennt man erst die gewaltigen Ruderleistungen unserer See-Clübler, die so viel zur Belebung unseres schönen Sees beitragen. Das Jungmitglied Walter Aeschlimann erreichte die Höchstleistung von 3000 Km., weitere drei Mitglieder ruderten über 2000 Km. Ein strenges Training brachte auch an den großen schweizerischen Regatten die wohlverdienten Erfolge: an der internationalen Regatta in Zürich errruderte der Club zwei 1. und einen 2. Preis und an der schweizerischen Meisterschafts-Regatta in Neuenburg gewann unser Viererboot je einen 1. und 2. Preis. Als gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges konnte der traditionelle See-Club-Ball im Frühjahr angesprochen werden. Vor ein größeres Publikum zu treten, hatte der See-Club wiederum Gelegenheit am Seenachtfest im August, wo das von Adolf Eschle entworfene und mit See-Clüblern bemannte Wikingerschiff am Gondelkorso großen Anklang fand und mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Für das laufende Jahr hat der See-Club wiederum ein reichhaltiges Tätigkeits-Programm aufgestellt: Gleich wie in den Vorjahren sollen zu Beginn der Saison Ruderkurse für Anfänger durchgeführt werden. Mitte August wird das seit Bestehen des Clubs alljährlich durchgeführte Herbst-Rudern zum ersten Male in größerem Rahmen veranstaltet werden. An dieser sog. „Thunersee-Regatta" werden außer den Clubs von Interlaken, Bern und Thun auch Mannschaften der beiden Bieler Clubs, sowie von Neuenburg und Solothurn teilnehmen. Von diesem großen rudersportlichen Ereignis erhofft der Seeclub viel Erfolg und einen zahlreichen Zuzug von Regattabesuchern nach unserer Stadt.

Durch die stetige Zunahme des Aktivmitgliederbestandes und des Bootparkes ist eine Vergrößerung des Boothauses, das im Jahre 1911 auf dem der Gemeinde Thun gehörenden Terrain am Scherzligweg erbaut wurde, zur dringenden Notwendigkeit geworden. Da der See-Club weder Subventionen erhält, noch in Anbetracht der Krisenzeit eine Sammlung durchführen will, so ist ihm die Vergrößerung des Boothauses mit eigener Finanzierung nur möglich durch Aufnahme einer Hypothek auf das Boothausterrain. Hierzu muß aber der Club zuerst Eigentümer des Bodens sein und deshalb erhofft er von den Stadtbehörden das nötige Entgegenkommen für günstigen Erwerb des Terrains zu finden.

Im Juni wird die Taufe der neuangeschafften Zweier-, Vierer- und Achter-Boote stattfinden und der See-Club hofft dann, die Ruderfreunde zur Einweihung des Boothausanbaues begrüßen zu können.

— **Maskenball in Thun.** (Einges.) Heute Samstag abend 8 Uhr findet in sämtlichen Räumen des Hotels „Emmental" der von der Arbeitermusik Thun arrangierte Maskenball statt. Es ist dies der einzige derartige Anlaß in Thun und erfahrungsgemäß hat er durch seine fröhliche, ungezwungene Durchführung sich immer der größten Sympathien erfreut. Dieses Jahr ist durch eine besonders hübsche und fachmännisch ausgeführte Dekoration (Architekt Joseph Valentini) für eine stimmungsvolle Atmosphäre gesorgt. Der Besuch wird sicherlich auch die Tanzlustigen voll auf ihre Rechnung kommen lassen, sorgt doch das Orchester Lampart und die Musik selbst für abwechslungsreiche Tanzweisen.

— **Marktbericht von Thun vom 4. März 1933.** Per 1 Kg.: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis Fr. 2.—; Kalbfleisch 1. und 2. Qualität 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.—, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.60, ausgelassen 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 4.10 Centrifugen 4.70, Vorbruch 4.10; Käse, fett 2.60 bis 2.80, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.20, 50 Kg. 6.50 bis 7.—; Aepfel —.30 bis —.40, 50 Kg. 13.— bis 15.—; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Spinat 1.20; Nüßli —.30 bis —.40; Orangen —.45 b. —.70; Mandarinen —.40; Bananen 1.40; Kastanien —.65; Nüsse 1.— bis 1.30; Röseliköhli 1.20 bis 1.40; Sauerkraut —.70; Sauerrüben —.70; per Kopf: Salat —.30 bis —.40; Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.20; Eier, p. St., inländische —.13 bis —.14, fremde —.12.

Ausland.

Oesterreich. Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Johannes Brahms findet in Wien in der Zeit vom 16. bis 21. Mai 1933 ein großes Brahmsfest statt, dessen musikalische Leitung Dr. Wilhelm Furtwängler übernommen hat. Mit dem Fest wird eine Brahms-Ausstellung verbunden sein.

England. Wie bereits die Studentenschaft der Universität Oxford haben auch die Studenten der Universität Manchester mit 371 gegen 196 Stimmen beschlossen, unter keinen Umständen für den König oder das Land zu den Waffen zu greifen.

Vatikan. Auf Anordnung des Papstes soll in allen katholischen Kirchen auf der ganzen Welt eine sog. heilige Stunde am Nachmittag des 6. April zum Gedächtnis des Todes Christi abgehalten werden. An diesem Tage, dem ersten Donnerstag des heiligen Jahres, soll für die Linderung des in der Welt bestehenden Elends gebetet werden.

Rumänin. In den politischen Kreisen wird die Audienz, die General Averescu gestern beim König hatte, lebhaft besprochen. Man ist der Ansicht, daß zwischen dem König und Averescu eine Versöhnung erfolgte, der den König seit längerer Zeit angegriffen hatte. Eine Neubildung der Volkspartei mit Unterstützung des Königs würde die Tätigkeit der liberalen Partei sehr beeinträchtigen.

Japan. Zwei Mitglieder der japanischen faseistischen Partei haben am Wohnsitze des Premierministers Harakiri begangen und ein weiteres Mitglied machte im Hause des Kriegsministers einen Selbstmordversuch. Es besteht die Hoffnung, die drei Fascisten am Leben erhalten zu können. Als Beweggrund zu der Tat der drei Fascisten wird Protest gegen den Skandal der Mejia Zucker-Gesellschaft genannt, gegen welche die drei Persönlichkeiten bereits früher eine strengere amtliche Untersuchung verlangten und, um ihrem Begehren Nachdruck zu verleihen, in den Hungerstreik traten.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Liebesdrama. Am Freitag morgen um halb sechs Uhr ereignete sich in Zug ein Liebesdrama. Ein 24jähriger, in Zug wohnender Schreiner hatte ein Verhältnis mit einer 22jährigen Schwimmlehrerin, die sich letzten Sommer in Zug aufgehalten hatte, unterdessen aber nach Luzern gezogen war. Da sich die Eltern des jungen Mannes einer Heirat widersetzten, beschloß das Paar, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und die Schwimmlehrerin erschoß den Geliebten und hierauf sich selbst mit einem Ordonnanzkarabiner.

— Wieder ein Raub in Zürich. Am 1. März stellte die Polizei im Hause der „Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich" einen Raubversuch fest. Die polizeilichen Erhebungen führten zur Verhaftung eines 15jährigen Setzerlehrlings und eines 22jährigen Handlangers. Die beiden sind geständig. Die beiden andern Täter, zwei 17jährige Lehrlinge, konnten im Laufe des Freitags in Hüningen bei Basel verhaftet werden.

— Ein Fuhrwerk in den See gestürzt. Beim Hafen Tiefenbrunnen (Zürich) wird gegenwärtig Schutt abgelagert. Ein Fuhrwerk mit zwei Pferden fuhr zu stark an die Seeböschung, sodaß der Wagen durch sein Eigengewicht in den See stürzte, die beiden Pferde mit sich reißend. Die Tiere sind, da der See an jener Stelle etwa 20 Meter tief ist, ertrunken.

— Familiendrama. Gestern morgen wurde in Breslau ein in zerrütteten Familienverhältnissen lebender Arbeiter und seine fünf Kinder in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Seine Frau, die mit zwei andern Kindern anderweitig untergebracht war, hatte tags zuvor gegen ihn eine Strafklage wegen Körperverletzung gestellt.

— Zu Tode gezüchtigt. In Bukarest wurde ein Primarschullehrer in Haft genommen, der einen achtjährigen Schüler so sehr züchtigte, daß er starb.

— Familie von Banditen getötet. In Botosani (Rumänien) töteten Banditen eine ganze Bauernfamilie bestehend aus Vater, Mutter und drei Kindern.

Aus dem Gerichtssaal.

Das gerichtliche Nachspiel zur Einsturzkatastrophe von St. Margrethen.

Das Bezirksgericht Unterrheintal wird am 6. März in Rheineck tagen, um die Strafklage, die im Anschluß an die Einsturzkatastrophe von St. Margrethen erhoben wurde, zu behandeln.

Die Katastrophe ereignete sich am 20. Oktober kurz nach 14 Uhr im früheren Schlachthause der Gemeinde St. Margrethen, das seit einiger Zeit im Besitze der Kühlhaus- und Handels-A.-G. war, die in St. Margrethen eine Geflügelfarm besitzt und den Geflügelimport betreibt. In der Mitte des Gebäudes war der Geflügelrupfraum untergebracht, während der Estrich für die Lagerung von Futtersäcken diente. In der letzten Zeit waren in diesem Estrich gewaltige Mengen von Futtermitteln aufgestapelt worden. Bei den Angestellten war infolgedessen die Befürchtung laut geworden, die Decke könne einer solchen starken Belastung nicht standhalten. Am Morgen des Unglückstages zeigte sich denn auch ein kleiner Riß im Verputz. Man rief sogleich einen Baumeister herbei. Da dieser jedoch abwesend war, erschien statt ihm ein Techniker, der die Gefahr nicht erkennen konnte, immerhin aber anordnete, keine weiteren Säcke mehr in den Estrich zu bringen. Wenige Minuten nach der Wiederaufnahme der Arbeit um 14 Uhr erfolgte plötzlich der Einsturz. Die Decke stürzte mit samt den Futtersäcken auf die Arbeiter hinab, die mächtigen T-Balken krümmten sich, das Haus wurde auf der Südseite aufgerissen. Während sich ein Teil der Arbeiterinnen noch retten konnte, wurden denn durch die herabstürzenden Massen getötet und acht mußten schwer verletzt ins Krankenhaus Rorschach verbracht werden. Die Toten waren zum größten Teil Mütter oder erst vor kurzem der Schule entlassene Kinder.

OT 0603 1933

Es beteiligten sich auch außerkantonale Sektionen an dem schlichten, feierlichen Anlaß. Das Programm mit 12 Schüssen auf die Fünferscheibe schossen 10 Stamm- und 29 Gastsektionen. Auf eine Einladung hin nahm auch eine Gruppe von 10 Mann der Schützengesellschaft Thun daran teil. Trotz „rauhbauzigem" Wetter stellten die Thuner auch hier wieder ihren Mann. Mit ganzen 33 Punkten vor der zweiten Sektion stehen sie mit 638 Punkten im 1. Rang. Unter den Gastsektionen folgen der Schützenklub Grenchen (605 Punkte) und Narberg (58.49 Punkte). An der Spitze der Stammsektionen stehen Schützengesellschaft Zuzwil (60.28 P.), Amtsschützen Fraubrunnen 59.8 P. und Schützengesellschaft Mattstetten 59.68 P. Die 5 besten Einzelresultate buchen wiederum die Thuner, nämlich Fahrni, Frendiger und Weibel E., alle 68 Punkte, Pulver 67 und Rolli 66 Punkte. Als Gabe konnten die Thuner eine prachtvolle Wandplakette, die als Warnzeichen gegen die politische Uneinigkeit und die Zerfahrenheit des Volkes strotzende Grauholzdenksäule wiedergebend, heimbringen. Der Zentralpräsident des Schweiz. Schützenvereins, Herr Oberst Schweighauser aus Bern, hielt eine treffliche, packende Ansprache. H.

Ein Totschlag.

Wirtshausstreit in Oberwil i. S.

Oberwil i. S., 6. März. K. Am Samstag abend gerieten in der Wirtschaft Heidenweldi, Gemeinde Oberwil, wegen persönlichen Zwistigkeiten zwei sonst unbescholtene Bürger in Streit, wobei Minenr Lörtscher Gottfried, 24 jährig, den Förster und Landwirt Müller Emil derart unglücklich an die Schläfe traf, daß dieser in der Gaststube tot zusammenbrach. Müller stand im 52. Altersjahr. Der ganze Vorfall wickelte sich so rasch ab, daß weder der Wirt noch die zahlreich anwesenden Gäste dazwischen treten konnten. Beide Streitenden waren, was wir betonen möchten, in nüchternem Zustande.

Vom Werkvertrag.

Von juristischer Seite.

Dr. E. S—r. Durch den Werkvertrag verpflichtet sich der Unternehmer zur Anfertigung oder Ausführung eines Werkes, der Besteller zur Ausrichtung eines Entgeltes, des Werklohns. Es muß sich dabei immer um die Schaffung eines neuen, körperlich in Erscheinung tretenden Produktes handeln. So bildet z. B. der Transport von Waren nicht den Gegenstand eines Werkvertrages, sondern eines Auftrages. Vom Dienstvertrag unterscheidet sich der Werkvertrag dadurch, daß beim erstern gewöhnlich die Vergütung nach Maßgabe der Dienstzeit festgesetzt wird, übrigens auch bei der Vereinbarung von Stücklohn der Dienstpflichtige die Arbeit unter der Aufsicht und nach den Weisungen des Dienstherrn auszuführen hat, so daß er nicht als ein selbständiger Unternehmer angesehen werden kann. Vom Kauf einer noch anzufertigenden Sache unterscheidet sich der Werkvertrag dadurch, daß die Erstellung einer speziell bestimmten Sache seinen Inhalt bildet, nicht die Lieferung von bloß der Qualität nach bestimmter Fabrikationsware. Der Werkvertrag findet besonders häufig Anwendung im Handwerk und Gewerbe, ist aber auch in der Industrie nicht unbekannt. Wer seine Kleider und Schuhe nach Maß erstellen läßt, wer den Bau eines Hauses einem Unternehmer überträgt, wer an seinem Auto eine Reparatur vornehmen läßt, der schließt einen Werkvertrag ab. Das gleiche gilt auch, wenn ein Industrieller eine Arbeit „im Lohn" ausführt, was z. B. in der Färberei, Ausrüsterei und Zwirnerei häufig vorkommt. Der Unternehmer erhält hier vom Besteller das Garn oder den Stoff geliefert und hat die gleiche Qualität gefärbt, ausgerüstet, bezw. gezwirnt, zurückzugeben, wofür er die vereinbarte Vergütung erhält.

Die Regelung des Werkvertrages gibt nach verschiedenen Richtungen zu Schwierigkeiten Anlaß. In erster Linie in dem Fall, wo nicht der Unternehmer, sondern der Besteller den zu verarbeitenden Stoff liefert. Der Unternehmer hat den Stoff mit aller Sorgfalt zu behandeln und darf selbstverständlich davon nichts für sich behalten. Dagegen ist er im allgemeinen nicht verpflichtet, den Stoff gegen Feuersgefahr zu versichern; das ist vielmehr Sache des Eigentümers. Der Unternehmer ist auch dafür verantwortlich, wenn er zufolge mangelnder Sachkenntnis den Stoff vergeudet oder zugrunderichtet. Wer eben als Unternehmer auftritt, erklärt damit, daß er die nötige Sachkenntnis besitze, und wenn das nicht der Fall ist, so trifft ihn ein Verschulden. Leidet der Stoff an Mängeln, die ihn für die in Aussicht genommene Verarbeitung als untauglich erscheinen lassen, so hat der Unternehmer, wiederum zufolge seiner Sachkenntnis, den Besteller darauf aufmerksam zu machen; er darf dem letzteren nicht ohne Not Kosten verursachen.

Aehnliche Grundsätze gelten auch dann, wenn ein Werk auf dem Grund und Boden des Bestellers oder in einem ihm gehörenden Gebäude ausgeführt werden muß. Der Unternehmer hat hier die örtlichen Verhältnisse genau zu prüfen, bevor er sich zur Uebernahme der von ihm gewünschten Arbeit als bereit erklärt.

Gewöhnlich wird für die Ausführung des Werks eine Frist vereinbart, an die sich der Unternehmer zu halten hat und insbesondere bei Bauarbeiten und Lieferungen für Neubauten wird häufig für jeden Tag der Verzögerung eine Konventionalstrafe festgesetzt. Erscheint diese als überflüssig, so kann sie allerdings vom Richter herabgesetzt werden. Das wird insbesondere dann zu geschehen haben, wenn vom Willen des Unternehmers unabhängige Umstände, wie Streik, Verschulden des Bestellers oder andere Lieferanten die Verzögerung mitveranlaßt haben; unter Umständen kann die Konventionalstrafe auch ganz wegfallen, weil der Unternehmer als entschuldigt gilt.

Nach Ablieferung des Werks hat der Besteller es zu prüfen wie eine gekaufte Sache und den Unternehmer von allfälligen Mängeln sogleich in Kenntnis zu setzen. Tut er das nicht, so gilt das Werk als genehmigt. Immerhin kann dem Besteller in der Regel nicht zugemutet werden, das Werk, z. B. ein Gebäude, durch einen besondern Fachmann nachprüfen zu lassen. Die Ansprüche des Bestellers wegen Mangelhaftigkeit des Werkes verjähren innerhalb eines Jahres nach der Ablieferung, bei Gebäuden aber erst nach fünf Jahren. Häufig kommt es vor, daß der Unternehmer für eine bestimmte Zeit eine Garantie übernimmt. In diesem Fall haftet er für alle Mängel, die während dieser Zeit zutage treten; auch wird er, wenn ihm Mängel angezeigt werden, den Nachweis zu erbringen haben, daß diese vom Besteller durch unsachgemäße Behandlung des Werkes verschuldet wurden, also nicht dem Werk selbst innewohnten.

Der Besteller hat in der Regel nach Ablieferung des Werkes den vereinbarten Lohn zu bezahlen. Bei größeren Werken werden aber häufig Abschlagszahlungen vereinbart, die an bestimmten Daten, oder im Zeitpunkt, wo das Werk eine bestimmte Vollendung erlangt hat, fällig werden sollen. Umgekehrt wird aber auch gelegentlich vereinbart, daß ein Teil des Werklohns, z. B. 10 %, auch nach der Ablieferung noch für eine bestimmte Frist als Garantiesumme stehen bleiben soll.

Die Festsetzung des Werklohns kann in dem Fall Schwierigkeiten verursachen, wo der letztere nicht zum vornherein genau bestimmt, sondern bloß ein ungefährer Voranschlag (Devis) aufgestellt wurde. Können sich nachher die Parteien nicht einigen, so muß der Richter den Lohn entsprechend dem Werte der Arbeit festsetzen. Wird aber der Voranschlag ohne Zutun des Bestellers vom Unternehmer unverhältnismäßig überschritten, so hat der Besteller das Recht, vom Vertrag zurückzutreten. Solche Ueberschreitungen des Voranschlages kommen bekanntlich bei Bauten häufig vor, haben aber vielfach ihren Grund darin, daß der Besteller während der Ausführung der Arbeiten neue Wünsche äußert, wodurch die Ausführung des Werkes verteuert wird. Selbstverständlich hat er diese Mehrkosten zu tragen; er soll eben den ihm unterbreiteten Voranschlag so eingehend prüfen, daß er nachher keine wesentlichen Aenderungen mehr verlangen muß.

Einen ganz besonderen Fall hat das Gesetz schließlich noch in Artikel 373 geregelt. Wurde der Werklohn zum voraus genau bestimmt, so sind in der Regel beide Teile daran gebunden, auch wenn das Werk mehr oder weniger Arbeit verursacht hat, als vorgesehen war. Falls jedoch außerordentliche Umstände, die von den Beteiligten nicht vorausgesehen werden konnten oder von ihnen als ausgeschlossen erachtet wurden, die Ausführung übermäßig erschweren, so kann der Richter nach freiem Ermessen eine Erhöhung des Preises bewilligen. Diese Vorschrift war nötig vor allem im Hinblick auf die Tunnel- und Wasserbauarbeiten, bei denen es sich in der Regel um gewaltige Summen handelt. Trotz aller Fortschritte der Technik reicht das menschliche Wissen heute noch nicht aus, um alle Umstände voraussehen, die im Verlauf einer solchen Arbeit sich einstellen können, und da wäre es unbillig, die Folgen dieses Risikos nur dem Unternehmer allein aufzubürden. Diese Vorschrift kommt wohl häufig zur Anwendung; die Oeffentlichkeit erfährt davon aber nichts, weil meistens in den Verträgen über große Unternehmungen die Erledigung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte vorgesehen wird, so daß die ordentlichen Gerichte sich nicht damit zu befassen haben.

Es darf wohl gesagt werden, daß es sich beim Werkvertrag zufolge der großen Mannigfaltigkeit der hier in Betracht kommenden Verhältnisse um eine schwierige Materie handelt. Gerade weil hier eine speziell bestimmte Leistung gemacht werden muß, das Werk also nur für den vom Besteller in Aussicht genommenen Zweck sich eignen wird, liegen die Verhältnisse komplizierter als beim Kauf, und es spielen vor allem auch die Sachkenntnis des Unternehmers, der gesunde Menschenverstand des Bestellers eine wichtige Rolle. Bei größern Werken sollte zur Vermeidung unliebsamer Ueberraschungen stets ein schriftlicher Werkvertrag ausgefertigt werden.

Amtssparniskasse Thun.

Unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten, Amtsschreiber Häni, fand am Samstag nachmittag im „Sädel" in Thun die Hauptversammlung der Genossenschafter statt. Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung pro 1932 zeichnete Verwalter Schenk in Ergänzung der gedruckten Vorlage der Direktion ein düsteres Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Es gilt vor allem, für die den Marktplatz Thun und die Amtssparnistasse besonders berührende Landwirtschaft, wo vielerorts die Situation geradezu katastrophal geworden ist. Das hat natürlich in andere Erwerbszweige unheilvolle Rückwirkungen, was die Verflechtung der gesamten Volkswirtschaft neuerdings beweist. Man müßte also mehr zusammenstehen und sich gegenseitig helfen; leider ist durch den unheilvollen Proporz eine schädliche Zersplitterung in die Politik gebracht worden, so daß man mehr und mehr aneinander vorbeiredet. Die Kasse hat befriedigend gearbeitet; der Reingewinn beläuft sich auf Fr. 19,858. Den Schuldnern ist man in der Reduktion des Zinsfußes weitgehend entgegengekommen, indem man noch weiter ging, als die kantonale Hypothekarkasse. Natürlich wirkte sich diese Herabsetzung auf den Gewinn aus; da die Amtssparniskasse jedoch einen Gewinn nicht sucht, wurde die Reduktion dennoch vorgenommen. Trotzdem hört man in der Oeffentlichkeit immer wieder, daß die Banken der Krise zu wenig Rechnung tragen, daß sie an der Verelendung der Landwirtschaft schuld seien und von der Situation profitieren. Der Redner nimmt energisch gegen derartige Meinungsäußerungen Stellung. Die Kassen sind nur Vermittlungsstellen, die das ihnen anvertraute Geld an die Geldsuchenden weiterleiten und nur eine kleine Zinsmarge für ihre Mühewaltung erheben. Sie können das Geld nicht billiger abgeben, als sie es erhalten und jede Reduktion des Schuldzinses bedingt eine Reduktion des Einlegerzinses. Die solide Geschäftsgebarung unserer Banken muß im Interesse der ganzen Volkswirtschaft aufrecht erhalten bleiben; dazu gehört auch eine Aeufnung der Reserven. Uebrigens ist der Geldmarkt augenblicklich sehr belebt, so daß man die Frage prüft, ob nicht die Herausgabe von Kassenscheinen vorübergehend eingestellt werden muß. Die zu starke Herabsetzung des Zinsfußes müßte für den Sparsinn des Volkes sehr verhängnisvolle Folge haben. Die Festigung des Sparsinns bildet viel mehr die Grundlage eines gesunden Staatslebens. Indem der Redner auf die beunruhigenden politischen Bewegungen im Auslande hinweist und die unruhevollen Störungen im Inland, bespricht er zum Schlusse noch die Propaganda der Bauspartassen, die er einer sachlichen, aber scharfen Kritik unterzieht. Das in Vorbereitung stehende Bankengesetz ist zu begrüßen. Nachdem auch noch der Präsident auf die gedeihliche Entwicklung des Kasseninstitutes und darauf hingewiesen hatte, daß die Bilanzsumme nun 50 Millionen übersteigen hat (52,3 Millionen Franken, im Vorjahre 48,7 Millionen), wurden Bericht und Rechnung widerspruchslos genehmigt. Der Reingewinn wurde gemäß Antrag der Direktion verwendet: 1. Fr. 10,000 zu gemeinnützigen Zwecken, gemäß untenstehender Liste; 2. Fr. 9852 zur Speisung des Reservefonds, der damit auf Fr. 2,416,659 anwächst.

Unter Unvorhergesehenem rügte Fürsprech Dr. Zollinger (Thun) einen Abschnitt des Jahresberichtes der Ersparniskasse des Niedersimmentals in Wimmis, der eine hetzerische Kritik gegen die eidgenössischen und bernischen Behörden darstellt, ihnen eine Schuld an der Wirtschaftskrise beimißt und die Freigeldidee propagiert. Es ist bedauerlich, solche Dinge in dem Bericht einer benachbarten Kasse lesen zu müssen. In der Diskussion fanden diese Ausführungen zustimmende Unterstützung. Es wurde dabei auch mitgeteilt, daß sich der Revisionsverband bernischer Banken der Sache angenommen hat.

Die Liste der Vergabungen enthält folgende Subventionen: Bezirksspital Thun Fr. 2000; Stiftung für das Alter des Amtes Thun Fr. 300; Verkehrsverein Thun 100; Verschönerungsverein Thun Fr. 100; Gotthelfstiftung des Amtes Thun Fr. 200; Anstalt Gottesgnad in Spiez Fr. 200; Anstalt Sunneschyn in Steffisburg Fr. 200; Dienstbotenstiftung des Amtes Thun Fr. 100; Verein für Kinder- und Frauenschutz des Amtes Thun Fr. 100; Ferienheim Waltringen Fr. 50; Kinderkrippe Thun Fr. 50; Oberländischer Hilfsverein des blauen Kreuzes Fr. 50; Guttemplerloge Blümlisalp Thun Fr. 50; Gemeinnütziger Frauenverein Thun Fr. 100; Gemeinnütziger Frauenverein Oberhofen-Hilterfingen Fr. 100; Gemeinnütziger Frauenverein Steffisburg Fr. 100; Frauenverein Strättligen Fr. 100; Frauenverein Uetendorf Fr. 100; Säuglingsfürsorge des Amtes Thun Fr. 100; Trinkerfürsorge des Amtes Thun Fr. 50; Stiftung Schweiz. Taubstummenheim für Männer in Uetendorf Fr. 100; Subventionierung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen im Amtsbezirk Thun Fr. 1000; Gewerbeschule Thun Fr. 500; Verkehrsverband Thunersee Fr. 500; Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes Fr. 100; Anstalt Heiligenschwendi Fr. 100; Kaufmännischer Verein Thun Fr. 100; Schweiz. Erziehungsanstalt für Knaben in den Bächtelen, Bern, Fr. 30; Verein „Bethesda, Fürsorgeverein für Epileptische, Bern, Fr. 30.—; Fürsorgeverein für Epileptische, Bern, Fr. 30.—; Verwaltung zur freien Verfügung Fr. 3390.— Zusammen Fr. 10,000.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Die vom städt. Arbeitsamt aufgestellte Altersstatistik der Arbeitslosen per 31. Januar 1933 ergab von total 391 Arbeitslosen folgende Altersgruppen: Unter 20 Jahren 14; von 20—24 Jahren 72; von 25—29 Jahren 63; von 30—39 Jahren 93; von 40—49 Jahren 72; von 50 bis 59 Jahren 57; von 60 und mehr Jahren 20.

Dem Stadtrat wird für Unterbringung von zwei Kindergartenklassen in dem kürzlich erworbenen Haus Gaßner, Wattenwilweg, die Bewilligung eines Umbaukredites von Fr. 16,500 ohne Mobiliar beantragt.

Die von der Bauabteilung vorgelegte neue Verordnung über den Bau und Unterhalt von Privatwegen wird in erster Lesung durchberaten.

Ein Gesuch aus dem untern Lerchenfeld um Vergrößerung des dortigen Kinderspielplatzes von 3700 m² auf 8300 m², was eine größere Ausgabe für Planierung und Einzäunung bedingt hätte, wird abgelehnt, da der Schulhausplatz zur Benützung freigegeben ist.

— **Schädlingsbekämpfung im Gartenbau.** (Eingej.) Alle Jahre wird der Ertrag unserer Gärten durch allerlei Schädlinge stark vermindert. Die Schädlingsbekämpfung gehört bald zu den unaufschiebbarsten Arbeiten, um sichern Erfolg und vollwertige Produkte zu erhalten.

Der Vortrag des Gartenbau-Vereins am Montagabend im Simmentalerhof wird Sie über alles in der Bekämpfung dieser Schädlinge informieren. Siehe Inserat in der Samstag-Nummer.

— **Krankenkasse Thun.** (Korr.) Den Verhandlungen der Hauptversammlung von Sonntag nachmittag nach stund das verflossene Rechnungsjahr immer noch im Zeichen der Krise. Die Krankengeldler, Wöchnerinnen-Beiträge und Sterbegelder beanspruchten Fr. 22,069.65. Das Vermögen hat einen kleinen Rückschlag erlitten. Es beträgt heute Fr. 19,943.33. An Mitgliedern zählt die Krankenkasse 911 Personen, ungefähr zwei Drittel Männer und ein Drittel Frauen, die in sechs Klassen versichert sind. Die Krankenkasse Thun hat äußerst bescheidene Unterhaltungsgelder, bei sehr langer Unterstützungsdauer, 360 Tage voll innert 540 aufeinander folgenden Tage und nachher noch 500 Tage zur Hälfte.

Im zweiten Teil der Versammlung referierte Vorstandsmitglied Herr Dr. M. Trepp über das Thema „Wichtige Fragen aus der Kranken-Versicherung." Er streifte in kurzen Zügen die Entstehung und Entwicklung der Krankenversicherung. Die Krankenkasse Thun sei hier besonders erwähnt, ist sie doch aus den ältesten drei Krankenkassen auf dem Platz hervorgegangen, die auf ein 85jähriges Bestehen zurückblicken konnten. Damals war der Krankenversicherung noch eine äußerst bescheidene Rolle zugewiesen. Mit der Zunahme der gewerblichen Betriebe und besonders mit dem Aufkommen industrieller Unternehmungen wuchs ihre Bedeutung von Jahr zu Jahr. Neben den freien Krankengeldkassen waren es besonders die Betriebskrankenkassen, die sich der Krankenpflege-Versicherung annahmen. Gemeinnützig gesinnte Männer arbeiteten am steten Ausbau der Kranken-Versicherung. 1911 zählte man 362,000 gegen Krankheit versicherte Mitglieder, 1930 waren es deren schon 1,561,000. Neben den Krankengeldkassen wurden besonders die Krankenpflege-Versicherungskassen ausgebaut. Ihre Anwendung stieß aber von Jahr zu Jahr auf nicht oder nur ungenügend vorgesehene Schwierigkeiten. Die zu tragenden Leistungen der Kassen stiegen fortwährend an, und bedrohten dadurch ihre Existenz. Hier eine Lösung zu finden, schien trotz jahrelangen Unterhandlungen, aussichtslos. Vor wenigen Wochen scheint nun eine Einigung zwischen dem Schweiz. Konkordat der Krankenkassen und der Schweiz. Aerztegesellschaft zustande gekommen zu sein, die nun hoffentlich eine befriedigende Lösung bringt, wenn auch hier wieder auf ein Obligatorium verzichtet werden mußte.

Von dem Präsidenten, Herrn Sague, wurde dem Referenten für seine interessanten Ausführungen der beste Dank ausgesprochen.

Fußball in Thun.

(Korr.) Trotz des regnerischen und ungünstigen Wetters vermochte das Freundschaftsspiel Freiburg I gegen Thun I eine große Zuschauermenge anzulocken. Wir wollen gleich vorweg nehmen, daß die Gästemannschaft ein sehr schönes Spiel demonstrierte. An ihren sehr präzisen Flachpässen kann die Thuner-Elf sehr viel lernen, denn ihr hohes und weitmaschiges Zuspiel wurde durch das ausgezeichnete Stellungsspiel der Freiburger gleich vom Spielbeginn an vereitelt und unterbunden. Zudem gelangten die Freiburger stets viel rascher an den Ball als die Thuner. Anspiel hatte Freiburg, und sofort brachte es das Leder vor das Thunertor. Schon in der 5. Minute saß der erste Treffer, der ohne Anstrengung, fast selbstverständlich, erzielt wurde. Ein Eckball brachte Thun die erste Chance, die von Hostettler schön verwertet und zum Ausgleich verwandelt werden konnte. Thun spielte im ersten Half-Time eine zeitlang recht gut und vermochte das Resultat auf 1:1 zu halten. Allein nach der Pause trat eine starke Ueberlegenheit der Gäste zutage. Lange Zeit lagen sie anhaltend vor dem Thuner Tor, und nur der braven Verteidigung von Ryser im Tor und den beiden

OT 0603 1933.

Backs Dällenbach und Steck war es zu verdanken, daß auf ihrer Seite keine Tore fielen. Grau Edi verwechselte zeitweilig Fußball mit Handball, und eines seines Hands in der Platzmitte hatte das zweite Tor für Freiburg zur Folge. Ein prächtiger Weitschuß des freiburgischen Zenter-Half gelangte zum halblinken Stürmer und wurde direkt ins Netz geleitet. Kurz darauf wurde Thun ein Corner auf der linken Seite zum Verhängnis, indem Steck, wie auch Ryser den Ball verfehlten, sodaß der halbr. Freiburger Stürmer mit Leichtigkeit u. mühelos mit dem Fuße einschieben konnte. Damit war die Widerstandskraft der Einheimischen so ziemlich erschöpft; denn selten mehr brachten sie das Leder noch über die Platzmitte. In der letzten Viertelstunde erzielte Freiburg, wiederum durch seinen Halblinken das vierte Goal, sodaß Thun sich bei Spielschluß mit 4:1 geschlagen sah. Wenn Freiburg nicht vor dem Thuner Tor einigemale Pech gehabt hätte, so wäre das Resultat zu seinen Gunsten nach um 2 bis 3 Tore günstiger. Das Terrain war, namentlich vor den Toren, breiig und erschwerte eine präzise Ballabgabe sehr. Angenehm fiel bei Freiburg das faire Spiel auf. Das Freundschaftsspiel war für Thun I auf jeden Fall sehr lehrreich und hat ohne Zweifel verschiedene wertvolle Fingerzeige geboten, deren Nutzbarmachung nur von Vorteil sein kann. Vorgängig dieses Matches trug Thun III gegen Gwatt II ein Meisterschaftsspiel aus, in dem es mit 3:1 Toren siegte. (Halbzeit 2:1.)

Ausland.

Deutschland. Der Berliner Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung die linksgerichtete Wochenschrift „Die Welt am Montag" auf die Dauer von vier Wochen verboten.

— Die hamburgische Pressestelle teilt mit: Der Reichsminister des Innern hat angeordnet daß die Hamburger Polizei unverzüglich dem nationalsozialistischen Bürgerschaftsabgeordneten Richter zu übergeben sei. Der Senat hat sich unter Einlegung aller Rechtsverwahrung dieser Anordnung gefügt. Bürgermeister Petersen hat seinen Rücktritt erklärt.

Italien. Die italienische Presse berichtet aus Moskau, daß sich der zurzeit in Moskau weilende Polarflieger und General a. D. Nobile einer schweren Blinddarmoperation unterziehen mußte und daß sein Zustand äußerst besorgniserregend sei. Einige Blätter melden, allerdings unter Vorbehalt einer Bestätigung, sein Ableben.

Finnland. Wie die Blätter aus Helsingfors melden, erregt das spurlose Verschwinden des in Helsingfors ansässigen russischen Generals Alexander Koslowski großes Aufsehen. Da ein Selbstmord für ausgeschlossen gilt, vermutet man einen neuen Kutjepow-Fall.

Unfälle und Verbrechen.

— Eisenbahnunfälle. Infolge eines in der Nähe von Barmouth (Wales) an der Steilküste erfolgten Erdrutsches ist die Lokomotive eines Zuges ins Meer gestürzt. Der Lokomotivführer und der Heizer sind umgekommen.

Auf dem Süd-Bahnhof in Madrid ereignete sich ein Zusammenstoß. Ein Lokomotivführer wurde getötet, 2 Eisenbahner u. 32 Reisende sind verletzt. Fünf Eisenbahnwagen sind zerstört worden.

Heiraten oder ledigsein?

Von Elsa Rema.

„Meine Freiheit ist mir lieber!" Als die Ehe nämlich. Es ist ein Ausspruch, den man allerorten und täglich hören kann, von Frauen in mittleren und in jungen Jahren, von unverheirateten und von Witwen, die von der Ehe und einer zweiten Heirat nichts wissen wollen.

„Ehereform" ist das Schlagwort unserer Zeit. Die Ehe steht im Mittelpunkt der Debatten, und Bücher über die Ehe sind im Verlauf der letzten zwei Jahre im In- und Ausland massenhaft erschienen, die allesamt neue Formen und Reformen in Vorschlag bringen, aber der Wirklichkeit gegenüber bis zur Stunde papierene Weisheit geblieben sind, obwohl sie geradezu verschlungen wurden.

Die Kriege aller Zeiten haben einen Ueberschuß an Frauen im Gefolge gehabt, so daß notwendigerweise ein Teil von der Ehe ausgeschlossen ist. Dieses Gebot der Stunde wird indessen nur von einem gewissen Prozentsatz der Weiblichkeit als Härte des Schicksals empfunden, denn die Heiratsgegnerinnen, die Ehemüden, stellen heutzutage ein ziemlich starkes Kontingent in der Frauenwelt, die entweder auf Grund eigener oder fremder Erfahrungen zu dem Entschluß gelangt sind, allein zu bleiben, allein durchs Leben zu gehen, denn: „Meine Freiheit ist mir lieber!"

Der Ausspruch klingt aufrührerischer und gefährlicher, als er in den weitaus meisten Fällen gemeint ist. Den meisten Frauen und Mädchen wohnt heutzutage ein starkes Persönlichkeitsgefühl inne, das sie eine Bindung, wenn sie nicht ganz nach ihrem Herzen und ihrem Sinn ist, scheuen läßt. „Man muß ja nicht heiraten", heißt es. Die Weiblichkeit ist bedeutend bedenklicher und kritischer geworden dem Manne gegenüber; der Erwählte muß schon ein auserlesenes Exemplar sein, dem sie ihre Freiheit zum Opfer bringt. Es dauert lange, bis sie sich zu dem Ausspruch aufschwingt, den einst Chamisso so wundervoll in dem „Er, der Herrlichste von allen" prägte.

Selbst glücklich verheiratet gewesene Frauen, Witwen, die ihre Gatten bis zum letzten Atemzuge betrauern, wollen oft nichts von einer abermaligen Heirat wissen. Die kleinste Pension, die kleinste Rente genügt ihnen zum Lebensunterhalt, die sie vielleicht mit einem Nebenerwerb aufbessern; aber um keinen Preis würden sie ihre Freiheit und ihre Selbständigkeit opfern, „und wenn er bis über die Ohren im Geld säße". Eine jede von ihnen bekennt: „Ich war sehr glücklich mit meinem Manne." Aber trotz dieses Glückes und inmitten dieses Glücks gab es Stunden, in denen sie ihre Individualität beeinträchtigt fühlte, ihre Freiheit geschmälert fand, nicht zum wenigsten verschuldet durch die materielle Abhängigkeit vom Gatten.

„Ich verzichte lieber auf mancherlei, als meinen Mann um jeden Pfennig bitten", oder: „Es ist schrecklich, wenn man über jede Mark Rechenschaft ablegen soll", sind Feststellungen, die nicht etwa ein Produkt der Nachkriegszeit sind, sondern Aeußerungen, die auch in der guten alten Vorkriegszeit oft genug von weiblichen Lippen fielen.

Aber auch sonst findet man bei den verwitweten Frauen eine gewisse Mißstimmung gegen die Ehe, denn sie fühlen sich, und das nicht in den seltensten Fällen, von ihr in anderer Weise auch seelisch enttäuscht. Wie oft kann man hören: „Ich habe meine ganze Jugend geopfert und nichts davon gehabt"; oder: „Ich habe redlich mitgearbeitet und doch hat mein Mann nie ernste Lebensangelegenheiten mit mir besprochen." Unter 100 Prozent Frauen erzählen etwa 50 Prozent, die eine glückliche Ehe hinter sich haben, „daß sie im ersten oder auch im zweiten und fünften Jahre ihrer Ehe am liebsten auf und davon gegangen wären, um nicht mehr zurückzukommen," bis dann schließlich doch aus dem Kriegszustand Freundschaft und Kameradschaft wurde.

Verhängt das Schicksal das Los der Witwe über solche Frauen, so tragen sie es mit ruhiger Würde; sie übertreiben weder den Schmerz um den Dahingegangenen, noch machen sie von ihrer Freiheit einen anderen als alltäglichen Gebrauch, obwohl sie sie als höchstes Gut schätzen.

Unter all den neuen Gesetzen und Reformen, die gegenwärtig in Deutschland zur Debatte stehen, befindet sich in erster Reihe die Aenderung des ehelichen Güterrechtes, die wichtigste und von Frauenkreisen herbeigesehnte Umwälzung, denn sie sieht die Behebung aller jener Uebelstände vor, die als unzeitgemäß empfunden werden — was aber nicht nur für die deutsche Frau, sondern für fast alle Länder gilt. Dahin gehört in erster Reihe, daß die Ehefrau nicht über ihr Eingebrachtes verfügen darf und daß sie zu allen Rechtsgeschäften die Genehmigung ihres Gatten einholen muß. Ferner wird die Klage der Frauen anerkannt, daß sie an dem während der Ehe gemachten Gewinn keinen Anteil haben. Dies gilt besonders für solche Fälle, in denen sie im Geschäft mitarbeiten und das Unternehmen der ehefraulichen Tätigkeit den teilweisen oder gänzlichen Aufschwung verdankt. Man will jedoch noch weitergehen, und zwar bis zu einem Punkt, der geeignet ist, das Interesse aller Frauen ohne Unterschied zu erwecken. Denn auch jene Vorteile sollen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, die der Mann der hauswirtschaftlichen Versorgung von Seiten seiner Gattin verdankt, die es ihm ermöglicht, ungestört seinem Erwerbsleben nachzugehen. Man denke zum Beispiel hierbei an die Ehefrau der meist übersensitiven Künstler, deren Walten und Tätigkeit den Gatten in jener Ruhe und Frische erhält, die allein die Ausübung eines künstlerischen Berufs ermöglicht. Nachdem man festgestellt hat, daß 75 Prozent des Nationaleinkommens durch die Hauswirtschaft gehen, glaubt man nicht an dem Standpunkt festhalten zu dürfen, daß die Frau mit der Gewährung von Kost, Kleidung und Obdach genügend für ihren Aufwand an Mühe entschädigt ist.

Der hier eingeschlagene Weg scheint der gangbarste, der unleugbar vorhandenen Ehemüdigkeit und Heiratsunlust eines Teiles des weiblichen Geschlechts wirksam abzuhelfen. Das wäre ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, denn das Eheglück ist und bleibt das einzig wahre Glück der Frau.

Literatur.

— **Emil Balmer.** Die lateinische Gesandtschaft. Berndeutsches Lustspiel in zwei Aufzügen mit Liedereinlagen. Heimatschutztheater No. 43. Brosch. Fr. 1.80. A. Francke A.-G. Verlag, Bern.

Emil Balmer baut sein neues Lustspielchen auf einer handfesten Schelmerei auf, die man schmunzelnd sich entwickeln und zur Blüte kommen sieht, und die bis an den Schluß von einer Ueberraschung zur andern führt. Manchmal ist man ordentlich bange dabei, wie es enden wird, und doch lächert es einen; manchmal hat man das ungetrübteste Gaudium, und dann steht wieder eine feinere Ironie im Vordergrund. Am Schluß aber lösen sich Fährlichkeiten und Verwicklungen alle in lustige Eintracht auf.

Der Scherz aber — um es wenigstens im groben Umriß zu verraten — besteht darin, daß ein biederer Gesangverein sich unter Anführung eines Spaßvogels per Telephon als lateinische Gesandtschaft zu einem mächtigen Sonntagessen im Gasthof zum Bären in Oberried anmeldet. Das Menu allein schon ist ein Genuß für sich. Nun kann man sich denken, was es dabei für ulkige Verstellung zu üben gilt, wie die gute Wirtin und ein braves ländliches Seviermeitschi in die Schwulnge kommen ob der noblen Gastung, und wie es zuletzt eben die Sonne doch an den Tag bringt. Dies der Rahmen, in dem eine Menge gute szenische Einfälle, volkstümliche Charaktertypen, Witze und auch eine Anzahl Liedvorträge, die beliebig gewählt werden können, Raum finden.

Die Spielvereine werden es als einen saftigen Bissen sicher gerne auf ihr Programm nehmen. Es bietet zudem den Vorteil, daß für die Darstellung des Männerchors die Zahl der Spieler nach Belieben gewählt werden kann. Und welcher Verein würde nicht gerne bei Anlaß einer Aufführung auch seine Gesangskunst zeigen?

Kleine Zeitung.

— Tragik im Tierleben. Stehe ich letzthin am Billetschalter des Bahnhofes Stadelhofen. Der Beamte gibt mir eine Auskunft, fährt aber jäh auf. Denn draußen riß ein kurzer, schußähnlicher Knall ab. „Das ist Kurzschluß!" Wir eilen hinaus, während der Blitz einer Stichflamme hochaufschrillt. Was ist geschehen? Es rennen Leute herbei zur Ueberführung gegen die Olgastraße hin. Scharf riecht die Luft nach Ozon und nach verbranntem Horn.

Eine tote Taube liegt zwischen dem Geleise. Sie ist bis auf die Haut total versengt. Und daneben flattert unbeholfen, lahm und unter lauten Pfeiftönen, ein Jungtäubchen. Auch ihm ist das Untergefieder etwas angesengt, sonst aber ist es wohlauf. Splitter eines Isolatoren liegen rings zwischen den Schienen. Die Erklärung ist einfach: die Jungtaube saß auf dem Eisengebälk der Ueberführung. Der Altvogel, das Weibchen, hatte sich auf den Leitungsdraht mit hoher Spannung gesetzt, um das Junge zu ätzen. Nach Taubenart hatte die Mutter dem Kleinen den Schnabel weit in den Kropf gesenkt. Durch die Verbindung zwischen Mutter und Kind war Kurzschluß eingetreten. Hochauf sprang der Strahl, dem die liebende Mutter zum Opfer fiel. Die Jungtaube aber wurde von der verendeten Alten am Schnabel heruntergerissen.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle: 245,9 m, 1220 kHz.

Dienstag den 7. März 1933.

10.20 (Zürich): Schulfunk-Sendung. Der Weltflug des Do X. (Gespräch mit Dr. E. Tilgenkamp.) 12.40: Italienische Musik, gespielt durch die Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 15.30: Kleines Kammermusik-Konzert (Grammophon 2). 16.00: Kindertotenlieder von Mahler (Grammophon 2). 16.30: Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 17.00: Schallplattenkonzert (3). 17.30: Wetterbericht, Emissionsschluß. 18.30 (Bern): Die Bedeutung des Spielzeuges in der Kinderstunde. Plauderei von Frl. Nelly Gaßmann, Bern. 19.02 (Bern): Schulfunkmitteilungen. 19.15 (Bern): Akademischer Vortragszyklus (8): Unsere deutschen Taufnamen. Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Oehl von der Universität Freiburg. 19.45 (Zürich): Schweizer Musik (achter Abend) Basler Komponisten. Mitwirkende: Alice Frey, Gesang, Walter Frey, Klavier; Dr. Willi Schuh, Einführung, Walter Kägi, Viola. Konzertmeister Erwin Gilbert, Violine, Julius Bächi, Cello, Otto Andina, Flöte, Jos. Batter, Oboe, Raffaele Terminiello, Klarinette, Otto Smrcek, Fagott, Alfons Eichelbrönner, Horn, Radio-Orchester. Leitung: Kapellmeister Hermann Hofmann. 21.40: Tanzmusik aus dem 19. Jahrhundert Radio-Orchester.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.

Der verbindende Gedanke:
Wenn wir rauchen, dann nur Sullana,

weil SULLANA dank ihrer Qualität einfach die meistgerauchte 5 Cts.-Cigarette der Schweiz ist. Was auch an Nachahmungen erschienen ist und noch erscheinen wird, jeder SULLANA-Raucher sagt nach dem ersten Zuge: „Unerreichbar ist SULLANA, täglich beliebter, stets gleich vorzüglich und frisch, dank raschem Umsatz".

242

Sullana

BEER

SULLANA	20 Stück	Fr. 1.—
SULLANA 18	25 Stück	Fr. 1.60
SULLANA 18	25 Stück	Fr. 2.—

04/1003/1933

Jetzt habe ich alles ausprobiert. Von nun an bleibe ich bei Kaffee Hag

garn starten die 3 bekannten Geschwister Ladislaus, Gabrielle und Marianne Szapary aus Budapest.

Der Kandahar-Skiklub Mürren und der Skiklub of Great Britain erließen ein Massenaufgebot. Neben W. E. C. Mackintosh, Peter Lunn, B. L. Maclaren, Clyde usw. starten allerdings auch eine Anzahl weniger qualifizierte Läufer. Bei den Damen dürften Miß Mackinnon, Mrs. Boughton-Leigh, Miß Crewdson, und Miß Dobson in die vordersten Reihen kommen. Ferner starten für den Kandahar Club Prinz Ataulfo d'Orléans Bourbon, der mit seinen Brüdern bekanntlich im Davos-Parsenn-Derby den zweiten Mannschaftsplatz belegte. Es schneit in Mürren seit Mittwoch nacht, und die Piste verspricht glänzend zu werden.

G. M.

Flugwesen.

Ein Schweizer fliegt nach Australien.

Dübendorf, 9. März. Der Schweizer Sportflieger Karl Nauer aus Zürich ist am Donnerstag nachmittag allein zu einem Fernflug nach Australien aufgestiegen.

ür Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 244,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle: 245,9 m, 1220 kHz.

Samstag den 11. März 1933.

12.40: Der heitere Samstag (Grammophon 2). 13.45 (Zürich): Die Viertelstunde für die Hörer. 14.00 (Zürich): Bücherstunde. Innerschweizer-Literatur. Gespräch mit Dr. Oskar Eberle. 14.30 (Zürich): Gesangsvorträge des Wiener Mandl-Quartetts. 15.00 (Zürich): Hygienischer Vortrag. 15.30 (Zürich): „Ergötzliche Mathematik". 16.00 (Zürich): Konzert von Sigg's Handharmonika-Sextett, Zürich. 16.40 (Zürich): Moderner Straßenbau. Vortrag von Ing. Max Keller, Brugg. 17.00: Schallplattenkonzert (3). 18.30 (Basel): Yvette Turner rezitiert Negerlyrik. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.15 (Basel): Autarchie oder Weltwirtschaft. Vortrag von Dr. Hans Bauer, Redaktor der Nationalzeitung. 19.45 (Basel): Vokal- und Instrumentalmusik aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Ausführende: Holles Madrigal-Vereinigung Stuttgart, Leitung: Hugo Holle, Else Popp (Quinton), Adolf Hamm (Cembalo). 21.15 (Basel): Hans Bisscher van Gaasbeck liest Sonette von Michelangelo. 21.40 Tanzmusik mit kabarettistischen Einlagen (Grammophon 1).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

SKI-KLUB

Klubtour v. 12. März, Twirrenhorn, auf 2. April verschoben.
Der Tourenleiter.
(4600)

Grosse Auswahl in:
Herren-Hüten
11.50, 9.50, 7.50, 5.50
Herren-Hüten
Velours, Ia. Qualität
15.50
Herren-Mützen
Knaben-Mützen
Billigste Preise
Rosenstiel
Thun, Bälliz 20

„Swan" Füllfederhalter
Papeterie
Carl Muntwyler, Thun

Zu vermieten
direkt bei Tram- und Schiffstation Hilterfingen ein sonniges
3-Zimmerlogis
mit 2 Balkons, Anteil Gart. usw., auf 1. Mai 1933.
Auskunft erteilt
A. Büchler, Schreinermeister, Hilterfingen.
Tel. 92.69 und 93.45.

Elektro-Techniker
findet dauernde Beschäftig. als Werkstättleiter, und kleinere Reisetätigkeit. Später, oder je nach Uebereinkunft finanzielle Beteilig. am Unternehmen möglich.
Offerten m. Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen usw. sind zu richten unt. Chiff. B. 4549 Z. an Publicitas A.-G., Thun.

Zu verkaufen ein
Auto Limousine
4pl., prima Läufer. An Zahlung nehme Roh-Möbel.
Offerten unter Chiff. S. 4582 T. an Publicitas, Thun.

Todes-Anzeige

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin 4601

Frau
Elisabeth Steinmann

nach langer, schwerer und geduldig ertragener Krankheit, im Alter von 66 Jahren, abzuberufen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Thun, den 9. März 1933.

Die trauernden Hinterlassenen:
Der Gatte: Emil Steinmann, Thun.
Fam. Steinmann-Huber, Zürich.
Fam. Steinmann-Schweizer, Zürich.
Fam. Steinmann, Amerika.
Fritz Steinmann, Thun.
Fam. Schwyter-Steinmann, Zürich.
Fam. Schweizer-Steinmann, Thun.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 11. März, nachmittags 2 Uhr, vom Missionshaus (Hübeli) aus.

Stadtkirche Thun.

Konzert des Jugendchores Thun
unter Mitwirkung einer Anzahl Thuner Musikfreunde 4606

Sonntag den 19. März, abends 8 Uhr.
(Leitung: Fr. Wyttenbach.)
Zum Vortrage gelangt:

Neuzeitliche Jugendmusik
von Jos. Haas, (München).

Kinderlieder.
Scherzlieder mit Klavierbegleitung.
Des Lebens Sonnenschein } Orchesterbegleitung.
Zum Lob der Musik } Kantaten mit

Als Zwischenstück:

Jos. Haydn's Kindersinfonie in C-Dur
für Streichorchester und Kinderinstrumente.

Eintritt auf allen Plätzen Fr. 1.—.
Reinertrag zugunsten des Jugendchorfonds.

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 12. März 1933:

Stadtkirche Thun: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Graf. Lieder 3 und 121.

Strättligen: Predigt um 9½ Uhr von Pfr. Rics. Lied Nr. 294.

Gottesdienst für Schwerhörige: Nachmittags 3½ Uhr im Blaukreuzhof. Hr. Prediger Schüep.

Culte protestant français: Hôtel de la Croix bleue, 9¾ heures, Mr. le pasteur Roemer.

Röm.-Katholische Kirche Thun - Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9¼ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vormittags 9¼ Uhr, abends 7¼ Uhr. Thema: Substanz.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 12. März 1933:

Vormittags 9½ Uhr Predigt von Pfarrer Keller. — Mittwoch Abendandacht im Glockenthal.

Damenschneiderin
empfiehlt sich für Haus- und Störenarbeit, auch auswärts. 4602
Billige Berechnung.
Brüllhardt Henriette, Glockenthal b. Thun.

Tochter sucht Stelle als
Coiffeuse
deutsch und franz. sprechend. 4587
Adr.: R. Iseli, Bisang, Burgdorf.

Zu mieten gesucht
auf 1. Mai sonnige
2-Zimmerwohnung
mit Keller und Estrich von 2 Personen, Stadtrayon bevorzugt.
Offerten sub Chiffre A. 4568 an die Publicitas, Thun.

Jüngere, tüchtige
Serviertochter
sucht Stelle in besseres Restaurant. (4592)
Adr. Rosa Oppliger, Pflästerers, Merligen.

Junge Tochter (4586 mit Sekundarschulbildung und halbjährlich. Handelsschulkurs
sucht Stelle
in Bureau od. Geschäft. Event. Mithilfe in der Haushaltung.
Clara Zimmermann, Wattenwil b. Thun.
Oberdorf,

Täglich frische 4276
Kutteln
auch präparierte, über die Gasse, empfiehlt
Fritz Ischer, Kuttler, Rest. z. Brauerei.

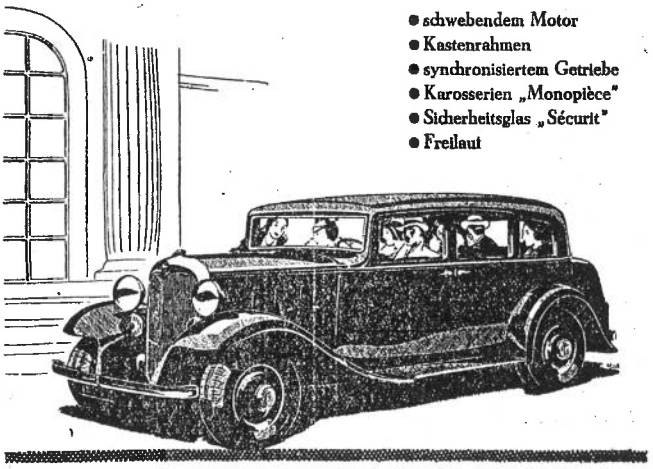
Sportplatz Grabengut

Sonntag den 12. März 1933
nachmittags 3 Uhr
Meisterschafts-Spiel
Zähringia I 85
Bern
Thun I
Fortlaufende Bekanntgabe des Länderspiels Schweiz-Belgien in Zürich auf dem Sportplatze.

CITROËN

hat das Problem gelöst
das Autobudget der jetzigen Zeit anzupassen, ohne auf Qualität und Komfort verzichten zu müssen.

Die 14 Modelle der Typen
„8" 4 Cyl. 7 St.PS „10" 4 Cyl. 9 St.PS „15" 6 Cyl. 18 St.PS
sind ausgerüstet mit:
- schwebendem Motor
- Kastenrahmen
- synchronisiertem Getriebe
- Karosserien „Monopièce"
- Sicherheitsglas „Sécurit"
- Freilauf



Besuchen Sie am Automobil-Salon Genf (10.–19. März) unsern Stand Nr. 3 — — und vergessen Sie nicht Stand Nr. 113: Nutzfahrzeuge
G. Fuchser, Citroën-Vertretung, Oberdiessbach, Telephon 26
20364

Photo-Ausstellung
Wettbewerbsbilder des Schweizerischen Amateur-Photographen-Verbandes pro 1932
im Schulhaus Rathausplatz.
Samstag den 11. März, von 15 bis 18 Uhr, und Sonntag den 12. März, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. 4583
Eintritt 50 Rp. (Billettsteuer inbegriffen.)
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Photographische Gesellschaft (Amateure), Thun.

Telephon 26.82
Echten, kontroll. hiesigen 35
Bienenhonig
Brand-Lüthi, Kolonialwaren.
Bälliz 33 — Thun

Dr. Schmid
Hofstettenstr. 4, Thun 4607
nimmt seine Sprechstunden
Montag, den 13. März wieder auf.

Bleistifte — Papeterie Carl Muntwyler.

OT 13031933

ders werden Schulen und Vereine auf diese Ausstellung hingewiesen.

Die Besuchszeit von 10—12, 15—18 und 19—21 Uhr ist so angesetzt, daß auch berufliche Tätige die Ausstellung besuchen können. Sämtliche ausgestellten Modelle sind unverkäuflich. Dagegen werden Techniken von der Leiterin der Ausstellung gerne gezeigt.

Ausland.

Malta. Ein merkwürdiges Naturphänom ereignete sich hier am Samstag früh, das vielleicht mit dem Erdbeben in Kalifornien zusammenhängt. Das Wasser im Hafen zog sich so weit zurück, daß der Meeresgrund erschien. Das gleiche Phänomen wurde anläßlich des Erdbebens von Messina im Jahre 1908 beobachtet.

Polen. In Bromberg spielten sich am Sonntag deutschfeindliche Demonstrationen ab, bei denen es auch zu Ausschreitungen gegen Deutsche kam. Die aufgehetzte Menge zog vor das Haus des deutschen Sejm-Bureau und warf in den Bureauräumen und in der Wohnung des Führers der deutschen Sejm-Abgeordneten Oberstleutnant a. D. Graebe die Fenster ein. Ferner wurden im Gebäude der „Deutschen Rundschau", des Hauptplattes des Deutschtums in Polen, die Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei verhielt sich untätig.

Rußland. In der Gegend von Omsk mußte der Eisenbahnverkehr infolge eines heftigen Schneesturms eingestellt werden.

Deutsch-italienische Abkommen

über den Reiseverkehr.

Rom, 12. März. Als Ergebnis der zwischen der deutschen und der italienischen Regierung schwebenden Verhandlungen ist es nun, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Abschluß eines deutsch-italienischen Abkommens über den Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern gekommen, das am 8. März in Berlin unterzeichnet wurde und am 15. März in Kraft treten wird. Die Devisenausfuhrbeschränkungen hatten den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Italien in bedeutendem Maße beeinträchtigt. Auf Grund des neuen Abkommens sind nun die deutschen Reisenden ermächtigt, außer den bisher gewährten 200 Mark eine zusätzliche Summe von 500 Mark pro Person und Monat mitzunehmen. Der Betrag von 200 Mark kann in Form von Banknoten mitgeführt werden, während die zusätzlichen 500 Mark lediglich in Form von Kreditbriefen, Reiseschecks usw. zur Verwendung in Italien zugelassen werden.

Wagner und die Zahl 13.

Es ist bekannt, welche auffallende Bedeutung die Zahl 13 in Richard Wagners Leben erhalten. Wagner wurde 1813 (1+8+1+3 = 13) geboren; sein Name umfaßt 13 Buchstaben, er hat 13 Opern geschrieben! Der erste Musiker, der auf den jungen Wagner entscheidenden Einfluß ausübte, Carl Maria von Weber, ist am 13. Januar 1817 nach Dresden gezogen, wo er mit den Schwestern Wagners in persönliche Berührung kam. Der „Freischütz" wurde in Dresden 1822 (=13) aufgeführt und den bestimmenden Eindruck soll sich der junge Wagner anläßlich einer Aufführung dieses Werkes an einem 13. Oktober geholt haben! Die erste günstige Kritik über Wagner veröffentlicht Heinrich Laube auf Seite 328 (=13) der „Zeitung für die elegante Welt" 1833. Das Stadttheater in Riga, wo Wagner dirigierte, wurde am 13. September 1837 eröffnet. Ende 1840 (=13) war die Komposition zum „Rienzi" beendet und am 13. September 1841 war die Komposition des „Holländers" bis auf die Ouvertüre fertig geworden. Die nachfolgende Oper „Tannhäuser" ist eng mit der Zahl 13 verbunden: am 13. Juni 1843 beginnt er die Komposition, beendet die Kompositionsskizze am 13. April 1844 und die Partitur am 13. April 1845 aufführungsfertig. Am 13. März 1861 ist der große Durchfall der Pariser Bearbeitung an der dortigen Großen Oper, während die Oper selbst erst 34 Jahre später, am 13. Mai 1895, in Paris wieder zu Ehren kommt. 1848 steht der „Lohengrin" aufführungsbereit da, erst 13 Jahre später, am 12. Mai 1861, soll der Komponist sein Werk in Wien zum erstenmal hören, da er während 13 Jahren seinem Vaterland fernbleiben mußte! Auf der Flucht in die Schweiz besucht er am 13. Mai 1849 Liszt in Weimar, der sich dann in den folgenden Jahren mit außerordentlichem Eifer und Hingabe für Wagner einsetzte. Liszt brachte die Uraufführung des „Lohengrin" heraus, Liszt unterstützte den ewig in Geldnöten befindlichen Wagner und schließlich ist Cosima, die Vollenderin des Bayreuther Lebenswerkes, Liszts Tochter. Am 22. Mai 1873 (60+13), als der Meister den 60. Geburtstag feierte, wurde der Grundstein zur „Wahnfried" gelegt. Am 13. August 1876 erklangen zum ersten Male die Töne des „Rheingold". Das „Siegfried-Idyll" ist für 13 Instrumente geschrieben und als „Jung-Siegfried" 13 Jahre alt war, starb der Vater! Den „Parsifal", seine 13. Oper, vollendete Wagner 13 Monate vor seinem Tod am 13. Januar 1822, während die Uraufführung am 26. (2×13) Juli desselben Jahres stattfindet. Am folgenden 13. September nimmt er von Wahnfried Abschied, sein bester Freund Liszt sieht ihn am 13. Januar 1833 zum letztenmal. Im 13. Jahr des jungen deutschen Kaiserreichs, der Einheit der deutschen Nation, die Wagner so am Herzen gelegen war, stirbt er in Italien am 13. Februar 1883.

Auch nach seinem Tode verfolgt die Zahl sein Werk und seine Freunde: 1903 (=13) findet in Neuyork jene aufsehenerregende Erstaufführung des „Parsifal" außerhalb Bayreuths statt. Das Todesjahr seiner Frau und seines Sohnes ist 1930 (=13). Im gleichen Jahr dirigiert der Italiener Toscanini zum erstenmal den „Tristan" in Bayreuth, ein Ereignis, das die Blicke der ganzen musikalischen Welt auf das wiedererstehende Bayreuther Festspiel lenkt!

Sport in Thun.

1. Thuner Croß-Country.

(Korr.) Der junge Sportklub Thun hat mit seiner ersten sportlichen Veranstaltung gleich einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Zu dem in drei Kategorien durchgeführten Croß-Country gingen ihm über 90 Meldungen ein, so daß mit schärfster Konkurrenz zu rechnen war. Zu einem guten Verlaufe war alles aufs beste vorbereitet. Dank des guten Wetters war auch die Strecke in vorzüglichem Zustand. Sie war an und für sich für ein Croß-Country äußerst schwierig gewählt. Nach flacher Anfangsstrecke führte sie über eine Wiese schräg aufwärts und dann in ganz steilem Anstieg direkt in den Waldweg (nach Hilterfingen). Die vorher noch zu passierende Treppe ließ die Läufer schon recht warm werden. Hierauf folgten sie dem offenen Waldweg über Hügel, Gräben, durch eine kleine Schlucht bis zum Schlüsselacker. Hier quer dem Hange nach in den Tannenbühlholdengraben. Hier zweigte die Strecke der Kategorie C (Anfänger) rechts ab, in den Parallelweg Hilterfingen, auf diesem zurück in die Steilwiese, direkt hinunter in die Straße und auf dieser ins Ziel. Start und Ziel war für alle drei Kategorien in der Riedhofmatte.

Bei den Anfängern (Kategorie C) kamen nicht weniger als 61 Läufer an den Start. Sie kamen hauptsächlich von Bern, dann von Langnau, Solothurn, Huttwil, Zürich, Wangen a. A. und — leider nur wenige — von Thun. Nach dem Massenstart blieb das Läuferfeld dicht aufgeschlossen bis in den Steilhang. Hier bildeten sich deutlich Kopfgruppe und das auseinandergezogene Mittelfeld. Lange Zeit führte der physisch ausgezeichnete Läufer Leuenberger (Y. B. Bern). In der für einen langen Spurt sehr geeigneten Endstrecke mußte er jedoch Grissen (Stadtturnverin Bern) passieren lassen, der mit 4 Sekunden Vorsprung siegte. Nach zirka 10 Minuten hatten auch die letzten Läufer die 3,5 Kilometer beendet.

Kurz darauf startete die Altersklasse (Kategorie B) für die 4,5 Kilometer lange Strecke. Wo die Anfänger rechts zum Rücklauf abzweigten, machten die andern noch einen Bogen durch den Wald unter dem Schützenstand vorbei, durch den Dorfbachweg nach Hilterfingen, über die Brücke zurück in den Schlüsselacker und über den Parallelweg ins Ziel. In dieser Kategorie starteten 4 Läufer. Um ihre große Leistung zu würdigen, seien sie hier mit der Altersangabe genannt: Basler Ferd. (46 Jahre), Flückiger Ad. (39 Jahre), Meister F. (32 Jahre) und Zbinden W. (32 Jahre). Mit ziemlichem Vorsprung siegte hier der Thuner Zbinden (Sportklub) in der Zeit von 22.29,3 Minuten. (Klassement siehe am Schluß.)

Zuletzt startete die Kategorie A. Ihre Strecke führte über 7,6 Kilometer. Nach der Route der Altersklasse hatten sie noch eine Runde der Anfänger zu laufen. Die Favoriten setzten sich gleich von Anfang an vor das übrige Feld. Es entstand eine Spitzengruppe: Heugel, Kotoun, Schuler und Kuster. Bald löste sich auch noch Heugel von ihnen ab, dicht gefolgt von Kuster, Thun. Diese beiden führten dann während des ganzen Rennens und distanzierten den dritten mit einer halben Minute Vorsprung.

Nachfolgend die ersten Ränge der drei Kategorien.

Kategorie A: 1. Heugel Walter, B. T. V. Bern (31.02,1 Minuten); 2. Kuster Hans, Sportklub Thun (31.09.4); 3. Kotoun Bruno G. G. B. (31.32,2); 4. Schuler Hans, G. G. B. Bern (31.39.3); 5. Sutter Hermann, F. C. Biel (31.59,0); 6. Salwisberg Bruno, T. V. Kaufleute Bern (32.00).

Kategorie B: 1. Zbinden Werner, Sportklub Thun (22.29,3); 2. Flückiger Adolf, Geh.-Vereinigung Bern (25.13,8); 3. Basler Ferd., Geh.-Vereinigung Bern (25.30,5); 4. Meister Fritz, F. C. Bern (27.53).

Kategorie C: 1. Grissen Luzie, T. V. Bern (14.35,2); 2. Leuenberger Eugen, F. C. Young Boys Bern (14.39,3); 3. Herzig Erwin, G. V. B. Bern (14.45,9); 4. Frey M., Studentenverbindung Solothurn (14.52); 5. Kaiser Hugo, F. C. Langenthal (14.54,4); 6. Sahli Alfred, T. V. K. Bern (14.56).

Für das Mannschaftsklassement fielen die vier zuerst eingetroffenen Läufer jeder Mannschaft in Betracht. Die Summe ihrer Rangnummern ergab die Punktzahl der Mannschaft.

Mannschaftsklassement.

Kategorie A: 1. G. G. B. Bern mit 26 Punkten (Kotoun, Schuler, Meister, Meister); 2. V. T. V. Bern mit 47 Punkten (Heugel, Hegnauer, Wenger, Güngerich). Damit gewann die G. G. B. erstmals den Wanderpreis, gestiftet von Herrn Engel, Thun.

Kategorie C: 1. Stadtturnverein Bern mit 44 Punkten; 2. T. V. Kaufleute Bern mit 65 Punkten; 3. T. V. Langnau; 4. Young Boys B. S. C. Bern; 5. Huttwil.

Wanderpreis des Stadtturnvereins: Wanderbecher, gestiftet von Stucki-Sport. Dem klassierten Einzelläufer wartete noch ein reich ausgestatteter Gabentisch mit Silberbechern, Gobelets und Naturalgaben. Herr Basler Ferd. erhielt als ältester Läufer einen schönen Spezialpreis. Jeder Einzelläufer sowie die Mannschaften erhielten Diplome mit Angaben über Kategorie, Rang und Zeit.

Das scharenweise herbeigeströmte Publikum erwies dem Sportklub Thun, der mit dieser Veranstaltung seine Feuerprobe trefflich bestanden hat, große Sympathie, die er reichlich verdient hat.

Fußball in Thun.

Thun I : Zähringia I Bern 5:2.

(Korr.) Beim schönsten Frühlingswetter und unter Beisein einer zahlreichen Zuschauermenge fand am Sonntag nachmittag das Meisterschaftsspiel zwischen Zähringia I Bern und Thun I statt. Kurz nach Spielbeginn gelingt Steck, der vorerst in der Läuferlinie spielt, das erste Tor für Thun. Beide Mannschaften spielen sehr rasch und flink. Zähringia rafft sich energisch zusammen und erzielt innerhalb 4 Minuten 2 Tore, während ein von Häfeli geschlagenes Goal annulliert wird. Bei Halbzeit führt Zähringia mit 2:1 Toren. Thun läßt sich dadurch aber nicht entmutigen und ergreift sofort im zweiten Halftime die Offensive. Bühlmann wird vor dem Bernertor unfair gefoult, so daß der Schiedsrichter einen Penalty freigibt, der von Bühlmann geschlagen und auch infolge der Schärfe des Schusses in Tor verwandelt wird. Der Ball entglitt dem Torhüter und rollte ins Netz. Damit ist der Ausgleich hergestellt. Der dritte Erfolg winkt Brügger, Thun, der auf schönes Zuspiel hin ein sehr schönes Tor plaziert. Ein Hände auf Bernerseite führte zum vierten Tor für die Einheimischen. Der Ball wird gegen die Mitte abgegeben, kommt von dort zu Häfeli an den linken Flügel, und aus guter Position befördert er das Leder ins Netz. Bereits liegt Thun mit 4:2 im Vorsprung. Da gelingt es Luder, der heute für Valentini spielt, mit scharfem Schusse den fünften Treffer zu erzielen. Kurz vorher prallte ein Bombenschuß Hostettlers an die Latte. Mit 5:2 Toren blieb Thun Sieger. Beide Mannschaften haben sehr fair und flink gespielt, und namentlich die beiden Torhüter hatten zeitweilig vollauf zu tun.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein guter Fang ist den Zollbeamten des Grenzübergangs Weil-Otterbach bei Basel geglückt. Dort wurde beim Versuch des Uebertritts nach der Schweiz mit ihrem Auto eine Direktorsgattin angehalten und untersucht, wobei es sich herausstellte, daß sie 54,000 Mark auf sich trug u. diesen Betrag über die Grenze bringen wollte. Die Frau wie auch ihr Mann wurden verhaftet, das Geld und das Auto beschlagnahmt. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die Frau bereits etwa Beträge von zusammen 250,000 Mark in verbotener Weise nach der Schweiz gebracht hat.

— Am Kochherd eingeschlafen. Seit Mittwoch abend vermißte man den in Birsfelden an der Hauptstraße wohnhaften Anton Dosenbach. Nachdem sein Arbeitgeber, die Mitbewohner und seine krank im Spital liegende Frau nichts über sein Verbleiben wußten, wurde am Freitag abend die Polizei alarmiert. Diese drang in die Wohnung ein, wo sich starker Gasgeruch bemerkbar machte und der Mann in der Küche liegend als Leiche aufgefunden wurde. Er war offenbar beim Bereiten des Frühstücks eingeschlafen, die überkochende Milch hatte das Gas gelöscht und das ausströmende Gas führte den Tod des Mannes herbei.

— Ueber die Böschung gefahren. Gestern Abend fuhr auf einer kleinen Brücke zwischen Echallens und Moudon-le-Corux ein Privatautomobil eine Böschung hinunter und wurde zertrümmert. Der Autolenker, ein Vertreter aus Lausanne, erlitt schwere aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Ein Insasse, ein Landwirt aus Dommartin, war auf der Stelle tot. Einem andern wurde der Brustkorb eingedrückt; sein Zustand ist ernst.

— Brandstiftung aus Rache. Im Gehöft Stettler auf dem Rain Lieburg (Zürich) ist vor etwa zehn Tagen ein Brand ausgebrochen. Es gelang nun, den Wohnungsmieter Rudolf Hermann Lohri der Tat zu überführen. Der 34 jährige Brandstifter legte das Geständnis ab, er habe aus finanzieller Bedrängnis und aus Rache gegen den Hauseigentümer und den Nebenmieter das Feuer gelegt.

— Gefährliches Kinderspiel. In einem Magazingebäude der Gartenbaufirma Meier in Tann bei Rüti vergnügten sich zwei Zweitkläßler damit, in den dortigen Torfmullvorräten eine Höhle zu bauen. Zu deren Beleuchtung zündeten sie eine Kerze an, durch die aber der Torfmull Feuer fing, das von den beiden Knaben nicht gelöscht werden konnte. Die Kleinen fanden den Ausweg aus dem Magazingebäude nicht mehr; doch wurden sie von einem Gärtner, der etwas holen wollte, entdeckt und gerettet. Durch das um sich greifende Feuer wurde das ganze Gebäude zerstört. Es enthielt etwa 150 Ballen Torfmull, eine Wagenladung Bossenstroh, sehr viel Packmaterial und Treibbeetfenster.

— Im Bötzbergtunnel wurde bei Arbeiten an der Bahnlinie während der Nacht der 41 jährige Alfred Kläusli aus Herznach von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und getötet.

Das Verbrechen im Kanton Bern.

Das Statistische Bureau des Kantons Bern, das unter seinem Leiter Prof. Dr. W. Pauli immer neue Lebenskreise bearbeitet, hat soeben eine außerordentliche, interessante, „Die Kriminalität im Kanton Bern" betitelte Untersuchung über Delikt und Delinquent an Hand der Kriminalstatistik des Kantons Bern für die Jahre 1924—29 und eine Enquete über einzelne Verbrechertypen herausgebracht; an diesem Werke haben unter der Leitung Prof. Paulis der Assistent Dr. jur. Fritz Krebs und die Teilnehmer am Statistischen Praktikum der Universität Bern mitgearbeitet. Ein ungeheures Material hat der kritischen Sichtung und Begutachtung des Statistikers vorgelegen. Kritische Methode wird ja auch in keinem Gebiet so dringend verlangt wie bei einer Statistik über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen. Vor voreiligen Schlüssen wird gewarnt! Wenn etwa der Jura in der Kriminalgeographie mit den Amtsbezirken Fraubrunnen, Trachselwald und Laupen besonders dunkel erscheint, so muß sofort gesagt werden, daß im Jura die einen verhältnismäßig harmlosen deliktischen Willen zum Ausdruck bringenden gesetzlichen Tatbestände Uebertretung des Wirtshausverbotes, Bettel und Landstreicherei nahezu die Hälfte der Gesamtkriminalität ausmachen. Die genannten altbernischen Amtsbezirke aber sind typische Durchgangsgebiete für Wanderer, das Amt Fraubrunnen für die Landstreicher von Bern nach Solothurn und Basel und umgekehrt, Trachselwald für den Zug nach der Ost- und Mittelschweiz und Laupen für den Durchgang nach Westen. Nach Abzug der Verfehlungen Bettel, Landstreicherei und Wirtshausverbotsübertretung sieht die Verbrechenslandkarte wesentlich anders aus und kommt auch der Amtsbezirk Bern (Stadt u. nähere Umgebung) zu Ehren! Doch damit greifen wir schon eine Einzelerscheinung aus der imposanten Sammlung heraus. In den einzelnen Kapiteln kommen die zeitliche Entwicklung in den Jahren 1924—29 (1927 Re-

UT 2003 1933

Sport-Nachrichten

Der Sport am Sonntag.

Am Sonntag kämpften die Zürcher Nationalligaklubs in den Spielen der Fußball-Meisterschaft nicht auf der ganzen Linie glücklich. Den Grasshoppers gelang zwar das Spiel gegen Etoile Carouge einigermaßen nach Wunsch, und der F. C. Zürich trug mit dem unentschiedenen Ergebnis gegen Lausanne-Sports einen starken Achtungserfolg davon. Aber die beiden Zürcher Mannschaften, die den Gegner in Basel und Genf aufsuchen mußten, Young Fellows und Blue Stars, wurden mit schweren Packungen bedacht. Die Young Boys mußten sich gewaltig strecken, um die Elf des F. C. Nordsterns hinter sich zu lassen, und auch Concordias Sieg über Aarau fiel durchaus nicht komfortabel aus. Chaux-de-Fonds besiegte Biel der Papierform entsprechend knapp 2:1, während Lugano die Begegnung mit Urania unentschieden gestaltete.

In der Leichtathletik ist jetzt Waldlauf Trumpf. Den verhältnismäßig gut besetzten Zürcher Waidberg-Waldlauf gewann der talentierte Zürcher Fritz Müller, der in der verflossenen Sommersaison durch seine famosen Mittelstreckleistungen bereits die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich gezogen hatte. Wenn der Oberkemptaler Wehrli nicht schon am Vormittag den Schaffhauser Waldlauf gelaufen und gewonnen hätte, müßte man es als eine Ueberraschung buchen, daß er hier erst auf dem dritten Platz landete. So wirkt eher seine Vitalität überraschend, die es ihm erlaubt, zwei schwere Läufe am gleichen Tag durchzustehen. Er wird sich immerhin sagen lassen müssen, daß auch dem besten — Rennpferd einmal die Puste ausgeht, wenn ihm zuviel zugemutet wird.

Im Radquerfeldeinrennen des Genfer Salons bewies Bossard erneut die Ueberlegenheit der deutschschweizerischen Croß-Country-Spezialisten über die Konkurrenz der Westschweiz; er feierte einen sicheren Sieg, mußte aber disqualifiziert werden.

Bleibt noch zu melden, daß Stade Lausanne den Zürcher Hockey-Cup erfolgreich gegen die Zürcher Red Sox verteidigte, die nur unentschieden zu spielen vermochten. Es war ein gutes Spiel, das eine famose Stürmerleistung Lausannes und außergewöhnlich gute Verteidigungsarbeit bei den Red Sox zeigte. (N. Z. Z.)

Fußball.

Resultate vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

Grasshoppers — Etoile Carouge 3:0.
F. C. Zürich — Lausanne Sports 2:2.
F. C. Basel — Young Fellows Zürich 7:0.
Nordstern Basel — Young Boys 3:4.
Urania Genf — F. C. Lugano 0:0.
Servette Genf — Blue Stars 8:2.
F. C. La Chaux-de-Fonds — F. C. Biel 2:1.
F. C. Aarau — Concordia Basel 2:4.

Meisterschaft der 1. Liga.

F. C. Winterthur — Old Boys Basel 2:2.
SpVg. Seebach — Brühl St. Gallen 0:1.
F. C. St. Gallen — F. C. Luzern 3:2.
F. C. Olten — Etoile Chaux-de-Fonds 1:1.
F. C. Bern — F. C. Solothurn 2:1.
F. C. Bözingen — Cantonal Neuenburg 2:2.
Racing Lausanne — F. C. Grenchen 1:2.

Meisterschaft der 2. Liga.

Young Fellows Zürich — F. C. Uster 2:3.
F. C. Kreuzlingen — Brühl St. Gallen 10:0.
Blue Stars Zürich — F. C. Zürich 11:1.
Helvetik Basel — F. C. Allschwil 2:5.
F. C. Baden — Juventus Zürich 0:1.
Kickers Luzern — F. C. Chiasso 3:2.

Fußball im Ausland.

Deutschland — Frankreich 3:3 (2:1).
Paris — Prag 1:2 (1:1).
Elsaß — Lothringen 1:2.
Ungarn — Tschechoslowakei 2:0 (1:0).

Tabellenstand.

Nationalliga.

1. Gruppe.

	Spiele	Punkte
Grasshoppers	10	19
Basel	10	14
Lugano	10	12
Chaux-de-Fonds	10	12
Urania	10	11
Biel	10	6
Young Fellows	10	5
Carouge	10	1

2. Gruppe.

Young Boys	10	18
Servette	10	16
Lausanne	10	15
Concordia	10	11
Zürich	10	9
Nordstern	10	5
Blue Stars	10	5
Aarau	10	1

1. Liga.

1. Gruppe.

Grenchen	11	20
Bern	11	20
Racing	12	17
Etoile	12	13
Cantonal	12	11
Bözingen	11	6
Solothurn	12	6
Montreux	13	6
Olten	11	5

2. Gruppe.

Locarno	12	18
Brühl	12	17
St. Gallen	13	16
Seebach	13	14
Winterthur	12	13
Luzern	12	11
Bellinzona	12	11
Old Boys	13	9
Oerlikon	13	3

Fußballsport in Thun.

Das gestrige Meisterschaftsspiel Helvetia I — Thun I endete erfreulicherweise mit einem Resultat von 5:2 zu Gunsten Thuns. Alle Spieler des F. C. Thun haben sich neuerdings aufs beste bewährt. Bei gutem und festem Willen und hauptsächlich kameradschaftlichem Geist bringt es Thun I leicht fertig, in die höhere Liga aufzusteigen. Das gestrige Spiel traf die Thuner Mannschaft in glänzender Form an. Sie spielte wirklich so, daß man sagen muß, es war eine Freude.

Nächsten Sonntag muß gegen Burgdorf angetreten werden und zwar in Burgdorf. Sn.

Rad.

Genfer Croß-Sieger wird disqualifiziert.

Der Grand Prix des Genfer Automobilsalons für die Querfeldeinfahrer ist am Sonntag vormittag über 15 Kilometer ausgefahren worden und brachte eine Enttäuschung, denn der beste Mann im Felde, der Zürcher Karl Bossard, der das Rennen gewann, mußte wegen verbotenen Radwechsels disqualifiziert werden. Von den 46 gestarteten Fahrern schieden drei aus und zwei wurden disqualifiziert. Die Rangliste gestaltet sich wie folgt: 1. R. Heimberg (Pédale Caux-Vives) 45.18,4; 2. M. Cuénoud (Lausanne) 45.25; 3. Kurt Stettler (Bern) 45.55; 4. A. Rosset (V. C. Lancy) 45.55,2; 5. Jean Liechti (V. C. Lancy) 45.59. — Interklubklassement: 1. V. C. Lancy 12 Punkte; 2. Pédales Caux-Vives 15 P.

Aus dem Eidg. Turnverein.

Aarau, 19. März. Der Zentralvorstand des Eidg. Turnvereins tagte am Samstag und Sonntag in Aarau unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten Müller. Es wurde beschlossen, den Turn- und Sportverein „Federal Athletic Club", in Casablanca, dem junge Schweizer in Casablanca angehören, als Ehrensektion aufzunehmen. Der vom technischen Komitee ausgearbeitete Kursplan für 1933 wurde gutgeheißen. Trotz der Reduktion der bisherigen Bundessubvention werden alle geplanten Kurse durchgeführt. Weiter wurde beschlossen, sich durch eine Mannschaft an den europäischen Meisterschaftskämpfen zu beteiligen, die in diesem Jahre in Paris stattfinden. Zur Förderung der sog. Nationalspiele bildeten sich seit einiger Zeit in verschiedenen Kantonen besondere Vereine, die sich vor einigen Monaten zum schweizerischen Nationalturnverein zusammengeschlossen, der sich einerseits dem Eidg. Turnverein anzuschließen wünscht. Die hierüber stattgefundenen Verhandlungen führten zum Ergebnis, daß der Anschluß in nächster Zeit stattfinden kann. Laut Beschluß des Zentralvorstandes wird die nächste Delegiertenversammlung am 21./22. Oktober in La Chaux-de-Fonds stattfinden.

Handliche
Gartengeräte

In bester Qualität und preiswert in der
Eisenhandlung
BAUMANN
Obere Hauptgasse 12, Thun Tel. 21.13

Reformhaus Hager
Bälliz 36

Vollen Genuss bei der Ausübung jeden Sportes werden Sie nur erlangen bei richtiger, d. h. neuzeitlicher Ernährung. Rohkost und neuzeitliche Ernährung bedeutet nicht dasselbe. Neuzeitliche Ernährung verwendet nur Vollprodukte, nicht denaturierte, gebleichte oder sonst geschönte Artikel. Also eine Ernährung, die dem Körper die grösste Menge Nährstoffe und geringsten Ballast (Unverdauliches) zuführt.

Die finnischen Läufer Ritola, Nurmi etc. kamen nur durch vegetarische Ernährung zu den enormen Leistungen. In unserm Geschäft werden Sie jederzeit Aufklärung erhalten. Wir kennen unsere Artikel, weil wir selber so leben und dabei wohl sind. **Machen Sie es ebenso.**

Rasiermesser, Rasierapparate
Rasierklingen
verschiedener Marken, 10 Stück von Fr. 1.50 an.
Abziehapparate „Allegro"
Fein schneidende
Haarschneidemaschinen
3 Schnitthöhen Fr. 5.50
Nackenputzmaschinen 1/10mm Fr. 4.80
Rasierseife . Rasiercreme . Rasierpinsel
kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft
Schoder Söhne, Obere Hauptgasse
Prompter Versand Telephon 23.03

Das sportgerechte
Herrenkleid
Marke „ATHLETIC" (ges. geschützt)
Special english Cloth (registered) Made in Scotland Shrunk in London — per Meter Fr. 20.—
Kleid nach Maß Fr. 180.— über 30 Dessins

Rekord an Dauerhaftigkeit
Gipfel der Bequemlichkeit,
Eleganz und Rasse!

Mit höflicher Empfehlung
Werner Fankhauser, Thun
an der Hauptgasse

AMTERSPARNISKASSE THUN
(Gegründet 1826) Mitglied des Revisionsverbandes bernischer Banken und Sparkassen

Zweigbureau Sigriswil. Einnehmereien in Amsoldingen, Blumenstein, Buchen, Heimberg, Heimenschwand, Oberhofen, Schwarzenegg, Uetendorf, Unterlangenegg

Einlegerkapital:

Spareinlagen	Fr. 30,000,000.—
Kassascheine (Obligationen)	„ 11,000,000.—
Depositen	„ 9,000,000.—
Reserven	„ 3,000,000.—
Hypotheken 1. Ranges	„ 47,000,000.—
Bilanzsumme Fr. 53,000,000.—	

Wir verzinsen Gelder auf **Sparhefte** und **Depothefte** (jederzeit verfügbar oder auf festen Termin), auf **Kassascheine** (drei oder vier Jahre fest) und gewähren **Hypotheken** auf bernisches Grundeigentum und **Schuldscheindarlehn** gegen Bürgschaft oder Faustpfand.
Telephon 25.23 Postcheck III 3804

Zur Konfirmation
Besuchen Sie unser Magazin:
Untere Hauptgasse 15, Thun
F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik • Steffisburg
236

Jünglingskleiderstoffe
in grosser Auswahl, zu vorteilhaften Preisen

Damenstoffe
in schönen, preiswerten Qualitäten

OT 2.03.1933

Ein
Frühlingsgedicht
ist Franz Lehar's Tonfilm
Friederike
Goethes erste Liebe

Ein reizender Film aus dem schönen Elsass

Nur noch bis Montag im
FALKEN

MÖBEL

Ich empfehle mich bestens zur Lieferung von **kompl. Schlaf- und Wohnzimmern** in div. Holzarten und gediegenen, neuzeitlichen Formen.
Betten, Kinderbetten, Eisenbetten, sehr preiswürdig.
Vorhänge, Teppiche, Linoleum etc.
Polstermöbel wie mod. **Couchs, Fauteuils** und **Divans** stets vorrätig.
Moderne Fauteuils von Fr. **75.**— an
Ottomanen von Fr. **60.**— an
Bett-Ottomanen von Fr. **115.**— an

JULES BERTSCHI
THUNER MÖBELHALLE
Mittlere Strasse 25

THUNER KULTURFILM-GEMEINDE
IX. Film-Matinée
Sonntag den 26. März 1933, vormittags 10.40 Uhr im Grand Cinéma Falken

ITALIEN
2. Abschnitt: **Von Rom bis zu Siziliens Lavaströmen,** mit Referat von Herrn Gymnasiallehrer Hefti, Biel 118

Kirchl. Gemeindehaus Strättligen
Sonntag den 26. März 1933, abends 8 Uhr,
Lieder-Konzert
des Frauen-, Männer- und Gemischten Chor Strättligen unter freundlicher Mitwirkung von Frl. E. Kunz, Sopran; Frau D. Schär, Mezzosopran; Herr H. Schär, Klavier. — Leitung: Herr Fr. Hauswirth.
Lieder von: F. Mendelssohn, Ignaz Heim, R. Schumann, Franz Schubert.
Eintritt: Fr. 1.65. Oeffnen des Gemeindehauses 7½ Uhr. Vorverkauf bei R. Sommer, Bäckerei, Dürrenast, Telephon 2749.

Leidzirkulare fertigt preiswert an die Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Sportplatz Grabengut
Sonntag den 26. März 1933
nachmittags 3 Uhr
VIKTORIA-Reserven:
THUN II
Freundschaftsspiel 85

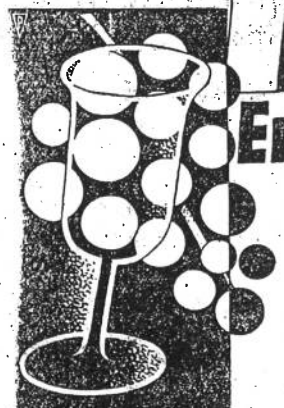
Berner Schinken	100 g	**45**	Rp.
Berner Rippli	per kg Fr.	**3.40**	
„ Kochspeck	per kg Fr.	**2.70**	
„ Zungenwurst	per kg Fr.	**3.50**	
Cervelats	per Paar	**30**	Rp.
Emmentaler	per Paar	**40**	Rp.
Mettwurst	per Stück	**40**	Rp.
Schüblig	per Paar	**75**	Rp.
Mailänder Salami	per kg Fr.	**5.50**	
Schweizer Aepfel (Bohnäpfel)	per kg	**30-35**	Rp.
Echte Paterno-Orangen Blut- und Halbblut	per kg	**45**	Rp.
Tomaten	per kg	**90**	Rp.
Blumenkohl			
Kopfsalat	per Stück	**25**	Rp.
Endivien	per Stück	**25**	Rp.
Schweizer Kartoffeln (3330 g 50 Rp.)	per kg	**15**	Rp.
Marroni	per kg	**40**	Rp.
Joghurt	250-Gramm-Glas	**20**	Rp.

(Verkaufspreis 25 Rp. mit 5 Rp. Retourgeld im Deckel, Glaspfand 25 Rp.) Aromen: Erdbeer, Johannisbeer, Himbeer, Citron, Vanille, Orange, sowie nature.

Joghurt – jetzt im Frühling.
Währenddem Joghurt im Winter angenehme Abwechslung ins Menu brachte, kommt er jetzt wieder als tägliche Erfrischung zur Geltung. Das grosse Glas kostet nur noch 20 Rp. und Joghurt kann heute, nachdem man früher bedeutend mehr bezahlen musste, zu den billigsten und gesundesten Nahrungsmitteln gerechnet werden. Die Qualität zu prüfen ist Sache des Souveräns, das heisst des Konsumenten. Aber es darf gesagt werden: es ist erreicht, nämlich die Steigerung des Milchprodukten-Konsums und die Verbilligung des Preises für den Konsumenten.

Kaufen Sie Joghurt im Frühling ob bei uns oder anderswo — er ist gesund!

MIGROS
305



nur für Erwachsene
eine Schokolade, wie keine andere — warum — wieso? Probieren Sie, denn das lässt sich nicht beschreiben!
50 cts
Tobler-O-rum
32 Y

Rasche Heilung von
KROPF
dickem Hals und Drüsen durch unseren bekannten Kropfgelat „Strumasan". Diese Einreibung ist unschädlich. Der Erfolg ist bestätigt durch zahlreiche Dankschreiben. P30U
Preis: die Fl. Fr. 5.– halbe Fl. Fr. 3.–
Prompte Zusendung durch die Jura-Apotheke, Biel

Sonntag, 26. März
offen
Apotheke Schürch
Hauptgasse
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an.

Grosse Auswahl in
KUNSTSEIDE
bedruckt mit hübschen Dessins 170
per m von Fr. —.90 an
Hans Morf
THUN
Hauptgasse 8.

Neue
Kurse
Dauer 12, 6 und 3 Monate
für Handel, Hotelsekretäre (innen), Post-, Eisenbahn- u. Telephonexamen beginnen am
27. April
Vorkurs am 27. März
Handels- und Verkehrsschule
BERN 20249
4 Wallgasse 4
Telephon 35.449
Stellenvermittlung
Verlangen Sie Gratisprosp. u. Referenzen

Englisch-Stunden
für Anfänger und Fortgeschrittene. Conversation, Handelskorrespondenz, Literatur, durch englische Dame. Diplom Cambridge University. 50
Auf Wunsch im Hause des Schülers.
Chalet Margritli
Hünibach.
Tel. 32.33 Thun

13—14,000 Fr.
gesucht auf 2. Hypothek auf neues sehr braves Haus mit schönem Umschwung von eidg. Angestelltem.
Offerten unter Chiff. F. 5020 an Publicitas, Thun.

Berner Stadttheater
Sonntag d. 26. März 1933
Nachm. v. 14½ b. 17½ Uhr
zum 45. Male
Im weißen Rößl
Operette in 3 Akten (10 Bildern)
Musik von Ralph Benatzky
Operapreise
Abends von 20 bis 23 Uhr
neu einstudiert
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán
Operapreise. P62Y

Farbbänder
Kohlenpapiere
CARL MUNTWYLER
THUN

1-Familienhaus zu verkaufen
3 Min. vom neuen Strandbad und Haltestelle Dürrenast, 4 Zimmer, Bad, Zentralheizung und schöner Garten. Preis billig.
Offerten unter Chiff. G. 5019 an Publicitas, Thun.

Zu vermieten
per 1. Mai schöne, sonnige, neu renovierte u. modern eingerichtete
4-Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör. Zins billig.
Gefl. Offerten unter Chiffre W. 4947 T. an Publicitas, Thun.

Gesucht
guter Pflegeplatz
für zwei Mädchen, eines von 7 Jahren und das andere 6 Monate.
Offerten unter Chiff. B. 5062 an Publicitas, Thun.

Gesucht
per sofort tüchtige Person als 5063
Einstand
Stauffer, Maler, Lerchenfeld.

Oehl
Spezialist für Innendekoration. Verlangen Sie Skizzen und Preise.
Felix Oehl
Tapezierer-Dekorateur
Belliz 38 342

Billig zu verkaufen
eine vernickelte 5054
Kaffeemaschine
von 7½ L. Inhalt, mit Gasrechaud.
Zu besichtigen
Cafe du Pont, Thun.

Rüstiger, in den 60er Jahren pensioniert. Arbeiter sucht liebevolles
Heim
Adr. b. Publicitas. (12780)

Kapital gesucht
von Fr. 5000.—
auf 1. Hypothek mit Zinsangabe. 11940
Zu erfrag. b. Publ.

Zu vermieten schönes, sonniges
Zimmer
Pension und Familienanschl., an nette, junge Tochter. 5040
Adr. b. Publicitas.

Papiere
für alle Zwecke
Papierhandlung
Carl Muntwyler
Thun

Modejournale in grosser Auswahl Papeterie Carl Muntwyler Thun

DT 2703 1933

Sport-Nachrichten

Was der Sonntag brachte.

Den Spitzenreitern der Fußball-Meisterschaft war das Glück am Sonntag nicht hold. Die Berner Young-Boys büßten im Spiel gegen Concordia einen Punkt ein, während die Grasshoppers gleich beide Punkte in Lugano ließen. Basel und Servette festigten ihre Aspirationen auf den zweiten Platz durch klare Siege über Urania und Lausanne.

Die vom Velo-Club Zürich 2 organisierte Schweizerische Rad-Querfeldein-meisterschaft hatte einen gewaltigen Publikumserfolg zu verzeichnen und ergab in der Hauptklasse den nicht ganz unerwartet kommenden Sieg Walter Blattmanns, der das ganze übrige von Jäger angeführte Feld klar distanzierte. Botzard erlitt Defekt, und Egli schien nicht besonders gut disponiert zu sein. Bei den Junioren setzte sich den Voraussagungen entsprechend der Winterthurer Wolfensberger durch.

Fußball.

Resultate vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

F. C. Biel : Young Fellows Zürich 0:4.
Urania Genf : F. C. Basel 1:4.
Etoile Carouge : F. C. Chaux-de-Fonds 3:0.
F. C. Lugano : Grasshoppers 1:0.
Lausanne Sports : Servette Genf 0:2.
Concordia Basel : Young-Boys Bern 1:1.
F. C. Zürich : Nordstern Basel 3:1.
Blue Stars Zürich : F. C. Aarau 3:0.

Meisterschaft der 1. Liga.

F. C. Winterthur : F. C. St. Gallen 1:2.
Sp. V. Seebach : A. C. Bellinzona 3:0.
F. C. Locarno : F. C. Oerlikon 2:0.
Brühl St. Gallen : F. C. Lugern 3:1.
Cantonal Neuenburg : F. C. Grenchen 0:0.
F. C. Solothurn : F. C. Olten 2:1.
F. C. Bern : Racing Lausanne 4:1.
Etoile Chaux-de-Fds. : F. C. Bözingen 1:0.

Länder- und Repräsentativspiele: Frankreich : Belgien in Paris 3:0; Brüssel : Paris 6:3.

Fußball in Thun.

Das letzte Gruppenmeisterschaftsspiel Burgdorf I : Thun I endigte gestern mit einem neuen Siege Thuns mit einem Resultat von 2:4 Thun hat damit alle Matchs in der Gruppe gewonnen und kommt demnach in die Ausscheidungsspiele. Näheres darüber wird noch mitgeteilt. Sa.

Sport-Organisationen.

Schweiz. Sportkongreß.

Basel, 26. März. In Basel findet zurzeit der 3. Schweiz. Sportkongreß statt. Im Rahmen des Kongresses finden nicht nur die Beratungen der Spitzenorganisationen des schweizerischen Sportlebens sowie des schweizerischen Olympischen Komitees statt, sondern auch verschiedene Sportanlässe. Am Sonntag wurde im Zusammenhang mit dem Sportkongreß in der Mustermesse ein Bankett der Mitglieder des Schweiz. olympischen Komitees, des Landesverbandes für Leibesübungen und zahlreicher Gäste unter dem Tafelpräsidium von W. Hirschy, Präsident des Schweiz. olympischen Komitees in La Chaux-de-Fonds, veranstaltet.

Bei diesem Anlaß sprach namens der Schweizerischen Mustermesse, die dieses Jahr erstmals eine besondere Sportmesse in ihren Hallen veranstaltet hat, Architekt Calini, der auf die Entwicklung der Sportbewegung in Basel, den Ausbau der Sportanlagen und die Sportmesse hinwies. Nach ihm sprach der Präsident des Landesverbandes für Leibesübungen, Oberst A. Baur (Bern).

Eine Lebensrettungs-Gesellschaft.

Zürich, 26. März. Das Zentralkomitee des Schweiz. Schwimmverbandes hat die Initiative ergriffen zur Gründung einer Schweiz. Lebensrettungs-Gesellschaft (Société Suisse de Sauvetage). Der Statutenentwurf nennt als Aufgabe der Gesellschaft die Verbreitung des Lebensrettungsgedankens, insbesondere die Verbreitung sachgemäßer Kenntnisse und Fertigkeiten im Retten Ertrinkender und deren Wiederbelebung. Die Gründungsversammlung soll in nächster Zeit stattfinden.

Tagung der bernischen Turnerschaft in Thun.

Das Kantonalturnfest 1934 in Thun.

Gestern fanden sich in unsern Mauern die Delegierten der bernischen Turnsektionen zur ordentlichen Delegiertenversammlung ein. Die in der Aula des Progymnasiums unter dem Vorsitz von Hrn. Künzi (Bern) und von 241 Abgeordneten besuchte Versammlung nahm einen überaus würdigen Verlauf. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung und das Budget für das neue Verbandsjahr fanden ihre Genehmigung. Einer sehr großen, zeitraubenden Tätigkeit auf turnerischem Boden zufolge wurden die Herren Wenger (Burgdorf), Wyler (Oberdießbach), Wyler (Nidau) und Meier (Bern) zu Ehrenmitgliedern ernannt. In die Rechnungsprüfungskommission wurden Feuz (Thun), Heizmann (Bern), Gianetti (Choindez) und Heß (Langenthal) gewählt, letzterer als Ersatzmitglied.

Auf die Bewerbung des Turnvereins Thun hin wurde unserer Stadt die Durchführung des nächstjährigen Kantonalturnfestes übertragen. Herr Stadtpräsident Amstutz verdankte die uns Thunern damit erwiesene Ehre.

Aus dem Bericht des zurückgetretenen Kantonal-Oberturners Wenger ist zu entnehmen, daß die Berner Sektionen am letztjährigen eidg. Turnfest in Aarau ihren Mann vollauf gestellt haben. Von 138 teilnehmenden Sektionen errangen 124 den Lorbeerkranz 1. Klasse und 14 den Lorbeerkranz 2. Klasse. Laut Bericht von Wyler (Oberdießbach) über das Kurswesen gab der Kantonalturnverein letztes Jahr für das Kurswesen Fr. 15,854.70 aus. Daran leistete das Eidg. Militärdepartement eine Subvention von Fr. 50,027.60. Ueber die Tätigkeit der dem Kantonalturnverein unterstellten Kommissionen referierten Zingg (Biel) über das Jugendturnen, Eggemann (Bern) über den turnerischen Vorunterricht, Wyler (Nidau) über das Männerturnen und Lehmann (Bern) über die Propagandakommission. Dr. Wenger (Thun) gab interessante Richtlinien für die Werbung v. Jungturnern. Die nächste außerordentliche Delegiertenversammlung findet am 15. Oktober 1933 in Biel statt.

Die Turnergemeinde fand sich zum Bankett und zum zweiten sogen. gemütlichen Teil in der Offizierskantine ein. Die Herren Stadtpräsident Amstutz, Wiedmer (Bern) der bereits vor 45 Jahren vom Kantonalturnverein mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft geehrt wurde und auf eine 60jährige turnerische Tätigkeit zurückblicken kann, der zurückgetretene Zentralpräsident Scheuermann (Bern) und das Mitglied des Zentralvorstandes Wyler (Nidau) gaben in gewählten Worten ihrer Freude über die Entwicklung des Turnwesens Ausdruck. Ein Kränzchen wurde speziell unserer nimmermüden Stadtmusik, vor allem deren Direktor, Hrn. Rosenberger, gewunden. Sie sorgte mit rassig gespielter Musik für die nötige Stimmung. Die Versammlung löste sich auf, nicht ohne ihrer Freude Ausdruck zu geben, nächstes Jahr in Thun das Kantonalturnfest feiern zu dürfen. H.

Roß und Reiter.

Grand National-Favoriten geschlagen.

Auf dem berühmten Kurs von Aintree bei Liverpool ist am Freitag das schwerste Hindernisrennen der Welt, die Grand National Steeple-Chase (7200 Meter), entschieden worden. Von den 66 Konkurrenten, die vor der ersten Neugelderklärung auf der Nennliste figurierten, sind ziemlich genau die Hälfte, nämlich 34 gestartet. Die großen Favoriten Gregalach und Golden Miller endigten im geschlagenen Felde, dagegen lief der mit 25:1 gewettete „Kellsboro Jack" unter D. Williams ein großes Rennen und bezwang seinen schärfsten Widersacher, den mit 66:1 gewetteten „Really True" mit drei Längen. Der Einlauf war folgender: 1. Kellsboro Jack (Besitzerin Mrs. F. Ambroso Clark) unter D. Williams; 2. Really True (Major Noel Furlong) unter F. Furlong, drei Längen zurück; 3. Slater (G. Whitelaw) unter M. Barry, eine Halslänge zurück.

Handliche
Gartengeräte

in bester Qualität und preiswert in der
Eisenhandlung
BAUMANN
Obere Hauptgasse 12, Thun Tel. 21.13

Der Herr im Frühling
Fr. 17.80 19.80

Richtig rahmengenäht, Boxcalf braun u. schwarz
BALLY-Frühlingsschuhe sind eingetroffen, sie passen so gut zu Ihrem neuen Kleid. 284
Grösstes Schuhhaus am Platze

Im Annoncen-Haus Publicitas
OBER-BALUZ 54 THUN Teleph 2677

Rasiermesser, Rasierapparate Rasierklingen
verschiedener Marken, 10 Stück von Fr. 1.50 an.
Abziehapparate „Allegro"
Fein schneidende
Haarschneidemaschinen
3 Schnitthöhen Fr. 5.50
Nackenputzmaschinen 1/10 mm Fr. 4.80
Rasierseife . Rasiercreme . Rasierpinsel
kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft
Schoder Söhne, Obere Hauptgasse
Prompter Versand Telephon 23.03

Das
sportgerechte Herrenkleid
Marke **„Athletic"** (ges. geschützt)
Special english Cloth (registered) Made in Scotland Shrunk in London
per Meter Fr. 20.—
Kleid nach Maß Fr. 150.—
über 80 Dessins

Rekord an Dauerhaftigkeit,
Gipfel der Bequemlichkeit,
Eleganz und Rasse!
Mit höflicher Empfehlung
Werner Fankhauser, Thun
an der Hauptgasse

AMTERSPARNISKASSE THUN
(Gegründet 1826) Mitglied des Revisionsverbandes bernischer Banken und Sparkassen
Zweigbureau Sigriswil. Einnehmereien in Amsoldingen, Blumenstein, Buchen, Heimberg, Heimenschwand, Oberhofen, Schwarzenegg, Uetendorf, Unterlangenegg
Einlegerkapital:

Spareinlagen	Fr. 30,000,000.—
Kassascheine (Obligationen)	„ 11,000,000.—
Depositen	„ 9,000,000.—
Reserven	„ 3,000,000.—
Hypotheken 1. Ranges	„ 47,000,000.—
Bilanzsumme	**Fr. 58,000,000.—**

Wir verzinsen Gelder auf **Sparhefte** und **Depothefte** (jederzeit verfügbar oder auf festen Termin), auf **Kassascheine** (drei oder vier Jahre fest) und gewähren **Hypotheken** auf bernisches Grundeigentum und **Schuldscheindarlehn** gegen Bürgschaft oder Faustpfand.
Telephon 25.23 **Postcheck III 3804**

Wir führen eine **grosse Auswahl** in
Frühlingsneuheiten
Damenstoffe Tobralco, Kunstseiden, Mousselines, sowie
Herrenstoffe in überaus **gediegenen Qualitäten und Dessins.**
Alles zu **äusserst vorteilhaften Preisen**
Besuchen Sie unser Magazin:
Untere Hauptgasse 15, Thun
F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik • Steffisburg
236

OT 1204 1933

Ostermontag, den 17. April

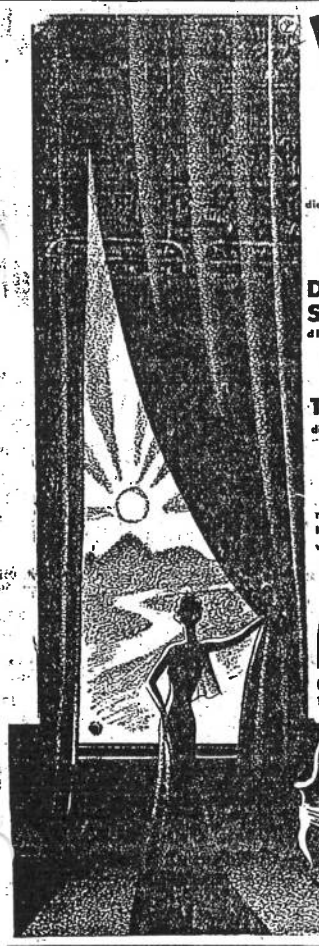
bleiben unsere sämtlichen Kassen und Bureaux geschlossen.

Kantonalbank von Bern, Filiale Thun, und Zweigniederlassungen Wattenwil und Gstaad.

Amtssparniskasse in Thun. 204

Spar- & Leihkasse in Steffisburg und Zweigbureaux in Thun und Seftigen.

Spar- & Leihkasse in Thun und Filialen in Spiez, Gstaad und Lenk.



VORHÄNGE
die den Raum licht und freundlich machen

Dekorations-Stoffe
die praktisch und modern sind

Teppiche
die Wärme und Behaglichkeit verbreiten.

nach den Entwürfen führender Künstler erstklassig hergestellt, zeigen wir in großartiger Auswahl und zu niedrigen Preisen

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Aug. Eschles Wwe.
OBERE HAUPTGASSE . THUN
Tel. 22.38

Der Maßanzug als Helfer im Sparen

Sicher hat es heute der gut gekleidete Mann leichter als jener, dessen Not man an der Kleidung erkennt. Wer Maßanzüge trägt, ist immer gut angezogen, auch wenn der Anzug zwei bis drei Jahre alt ist, denn er bewahrt bis zuletzt die schöne Linie. Er überdauert auch zwei bis drei andere Anzüge, so daß er eigentlich der billigste Anzug ist. Die Preise dafür sind den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt.

Reichhaltige und schöne Stoffauswahl in- und ausländischer Fabrikate finden Sie bei

F. Antenen, Maßgeschäft, Thun
Reitweg Telephon 3390

PLAKATFARBEN
Papeterie Carl Muntwyler

Seltene Gelegenheit!

Klavier
Burger & Jacobi
neuwertig, nußbaum poliert, 5 Jahre Garantie. Fr. 600 unter Preis
zu verkaufen.
D. Hofmann, Bollwerk 29, Bern, (20556

Herrliche Italien-Reisen

20081

werden in kl. Gruppen zu stark ermäßigten Preisen in bekannt fein organis. Weise ausgeführt. 17. Reise v. 15.—24. Mai, Zürich od. Bern, Mailand, Genua, Roma, Napoli, Capri, Pompeji, Vesuvio, Amalfi, Solfatara. 2 Kl., feine Hotels, erstkl. Führung. Preis nur Fr. 370.—. Gleichzeitig wird eine Reise nach Rom, Florenz v. 15.—20. Mai ausgeführt. 2. Kl. Preis Fr. 210.—. Der Aufenthalt in Italien kann nach Wunsch verlängert werden. Interessenten verl. Programme und Referenzlisten v. Kurhaus Schloß Böttstein, Aargau.

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

---

Benötigen Sie

Bodenriemen
in Tanne, Douglas oder Pitchpine
Fastäfer
Bretterwaren
dann wenden Sie sich an die

Baumaterial AG. Thun
Telephon 22.81 5 6

Betrifft:

das langweiligste Inserat.

Wir danken den vielen Einsendern für ihre Mitarbeit bestens. Die so zahlreich eingegangenen Ausschnitte haben bewiesen, wie groß das Interesse des Publikums für den Inseratenteil der Zeitungen ist.

Die nachfolgenden Einsender erhalten dieser Tage den ihnen zukommenden Honorarbetrag:

E. Fahrni Bern, Dr. M. Greiner Basel, R. Huber Bern, R. Jaeggi Bern, G. Kaufmann Bern, P. Kocher Oberhofen, Kurz Bern, E. Marti Solothurn, H. Renfer Lengnau, E. Raißle Gerlafingen, E. Neuenschwander Bern, Müller Bern, M. Meier Balsthal, E. Schaub Basel, J. Schneider Kirchdorf.

L. Abegglen Münsingen, A. Adam Bützberg, E. Albrecht Basel, Ed. Alioth Lyß, H. Ammon Bern, M. Andria Bern, J. Bach Kalberhöni b. Saanen, P. Bachmann Aarberg, A. Balmer Thun, R. Bandi Burgdorf, M. Bannwart Bern, B. Barraud Aarberg, R. Barth Bern, H. Baumann Oberdießbach, H. Beer Bern, E. Beetschen Thun, Th. Bellwald Visp, Benoit Bern, E. Berger Bern, M. Bertschi Bern, Bischhausen Bern, A. Blaser Nieder-Gerlafingen, F. Bleuer Mühledorf, A. Brändli Basel, K. Brand Oberburg, A. Brunner Lugano, H. Bucher Bern, H. Buri Interlaken, E. Burkhard Bern, M. Burkhalter Bern, A. Dörflinger Basel, M. Dreyfuß Lausanne, H. Egli Liebefeld-Bern, L. Fischer Basel, R. Fischer Ostermundigen, W. Flückiger Bern, Ad. Flückiger Schüpfen, F. Frey Bern, M. Frymann Zürich, H. Füri Gunten, Gasner Thun, W. Gasser Bern, E. Gehri Neuenburg, A. Geißberger Gümligen, H. Geißbühler Bern, M. Glaus Bern, E. Gloor Zürich, J. Guyer Kilchberg, W. Häberli Moosseedorf, L. Hadorn Oberburg, E. Hausammann Bern, E. Häuselmann Bern, M. Häusermann Basel, L. Haldemann Ostermundigen, P. Haude Bern, H. Haueis Aarau, J. Henzi Bern, C. Heß Burgdorf, G. Hirsbrunner Rüegsauschachen, Hirschi Bern, E. Hofer Oberwangen, Fr. Hofmann Bern, W. Hofmann Wilderswil, A. Humbol Bern, H. Huth Basel, E. Jenny Solothurn, R. Jung Bern, B. Jaeggi Münchenbuchsee, M. Jaisli Bern, Fr. Jörg Subingen, P. Kernen-Bern, R. Klink Grindelwald, H. Kleefeld Bern, B. Kolb Burgdorf, W. Krebs Bern, Fr. Kramer Bern, A. Krefft Escholzmatt, E. Kruse Basel, A. Künzli Bern, L. Kuhn Bern, J. Lanz Spiez, J. Lauper Lyß, E. Ledermann Bern, Fr. Ledermann Langenthal, Leuba Bern, Fr. Leuenberger Basel, Frau Leuenberger Basel, W. Liggenstorfer, Bümpliz, E. Locher Biel, H. Lüdi Konolfingen-Stalden, F. Luchsinger Bern, M. Lutz Basel, R. Marti Bern, C. Maumary Bern, E. Meyer Bern, E. Meyer Bern, B. Michel Mengestorf, R. Miethe Basel, Minder Solothurn, E. Morf Bern, G. Moser Zollikofen, G. Moser Signau, A. Müller Bern, W. Müller Murgenthal, Müller Solothurn, Müller Langenthal, R. Nikielewsky Basel, L. Otti Burgdorf, B. Peter Muri, A. Pfister Weißenburg, K. Pfisterer Bern, Dr. Plattner Thun, H. Raaflaub Bern, E. Radelfinger Bern, B. Raeger, Massagno Lugano, P. Raeber Bern, A. Rauber Bern, Fr. Reber Bern, A. Reck Bern, P. Renz Peseux, P. Rösli Lugano-Besso, H. Ryf Bern, R. Saegesser Bern, M. Schaad Herzogenbuchsee, P. Schenk Bern, M. Scheidegger Bern, W. Schenk Bern, M. Schindler Basel, H. Schmaßmann Basel, E. Schmidt Basel, W. Schmocker, Interlaken, E. Schmutz Luzern, G. Schneider Wabern, M. Schneider Bern, P. Schneider Thun, M. Schoth Liestal, T. Senn Ins, Senn Burgdorf, G. Siegenthaler Oberwil i. S., C. Spinnler Basel, W. Stahel Baduz, Ch. Stalder Lausanne, M. Steiner Schönenwerd, P. Stöcklin Basel, E. Striffeler Bern, W. Studer Bern, E. Stucki Zimmerwald, B. Studer Bätterkinden, W. Sturm Bern, W. Sutter Grenchen, Treß Luterbach, R. Tschudi Bern, A. Ungerer Bern, A. Urban Bern, F. Urfer Thun, L. Vogt Bern, P. Vuilleumier Balsthal, A. Wacker Bern, C. Wälchli Bern, A. Wagner Muttenz, E. Walter Zürich, E. Weber Bern, F. Weil Basel, E. Weißer Bern, F. Widmer Gümligen, M. Widmer Thun, Dr. E. Wildeisen Bern, E. Wüthrich Zuchwil, A. Zimmermann Bern, L. Zimmermann Bern, R. Zipfel Basel.

Aus Rücksicht auf die inserierenden Firmen könnten wir selbstverständlich das Ergebnis unserer Umfrage nicht veröffentlichen. Die Firmen jedoch, die am meisten genannt wurden, werden wir benachrichtigen, damit sie selber die Ansicht des Publikums berücksichtigen und eventuelle Änderungen ihrer Inserate vornehmen können.

Werbedienst Publicitas Bern, Tel. 21.811

Sportplatz Grabengut

Ostermontag den 17. April 1933

2 Freundschaftsspiele 85

3 Uhr:

Red Stars I Zürich
Thun I

1½ Uhr:

Fussballmannschaft Dr. Wander AG. Neuenegg - Thun II

Meine Schaufenster zeigen Ihnen neue

Vorhangstoffe

A. Scharnhorst
Bälliz. 210

Strickwarenfabrik Steffisburg
Frühling

Neuheiten in den modernsten Dessins, Blousli und Kleider in duftigen Tricotstoffen, Maßarbeit.

Depot: Fräulein Dietrich, beim Freienhof, Thun. Aug. Kunz-Egli, Steffisburg. 142

Weber-Stumpen sind einzigartig!

Thun. Stellenausschreibung.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers wird hiermit die Stelle eines **Feueraufsehers** für den ehemaligen Bezirk Strättligen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Bauhandwerker erhalten den Vorzug. Ueber die Obliegenheiten erteilt das Stadtbauamt Auskunft.

Anmeldungen mit Angabe des Geburtsdatums, Wohnortes und des Berufes sind bis zum 24. April 1933, 18 Uhr, der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Thun, den 12. April 1933.

Stadtbauamt Thun
als Feueraufsichtsbehörde.

Zu vermieten
Einfamilien-Haus
im Schwäbis

sofort oder später beziehbar. 5 Zimmer, Erker, Balkon, Bad, Zentralheizung, Waschküche. Großer Garten. Zins Fr. 1500.— 5096

Aus Auftrag: Weber & Co., Frutigstraße 17, Thun. Tel. 2691.

KOCHKURSE

von 4 und 6 Wochen. Bester Erfolg, kleine Schülerinnenzahl. Man verlange Prospekte. Tel. Bollwerk 21445. 20576

Frau Wwe. Hassenstein-Sutter, Bern, Spitalgasse 9.

Geräumiges
Lokal

als Laden oder Lagerraum per sofort oder später
zu vermieten
Zins billig. Kostenlose Auskunft erteilt Notar Stauffer, Thun. 5682

Moderne 5105
LEIH-BIBLIOTHEK
zur Allmendbrücke (Tram-à-vis alt Spar- & Leihkasse) empfiehlt sich bestens. Depot fällt weg. Bücherausgabe auch am Ostermontag bis Mittag.

Zu vermieten

sonnige, komfortable
2-Zimmerwohnung
Laube, Etagenheizung. Adr. bei Publicitas. 5449.

Bett- 240
Federn-Reinigungs-Anstalt und Tapeziererwerkstätte
E. Umhang
Steffisburgstr. Thun
empfiehlt sich bestens
Telephon 8.67

Arbeits-losen

finden in jeder Nummer der „Schweizer. Allgemeinen Volks-Zeitung" in Zofingen den „Stellen-Anzeiger" mit einigen hundert Stellenangeboten. Studieret und benützet ihn, es lohnt sich! Auflage 91'000. Inseratenschluß Mittwoch-Abend. Adresse genau beachten.

Auf 1. November
zu vermieten
schöne, sonnige
4-Zimmerwohnung
mit Mansarde, Bad, elektr. Boiler, Balkon, Lift. Sehr komfortabel. 2 Min. vom Bahnhof. Offerten unt. Chiffre 5405 an Publicitas, Thun.

UT 1804 1933

Sport-Nachrichten.

Fußball an Ostern.

Die Schweizerklubs haben während der Osterfeiertage einige hübsche Erfolge erzielt und die Bilanz der Begegnungen mit ausländischen Teams ergibt für die drei ersten Tage ein klares Plus zugunsten der Schweizer Mannschaften. Die einzelnen Resultate sind folgende:

Im Inland: F. C. Kreuzlingen — Racing Straßburg 3:1; Kantonalteam Neuenburg — Auswahlteam des Seelands 2:1; F. C. Oerlikon — Blue Stars 1:4; F. C. Biel — V. f. R. Mannheim 1:0; F. C. Locarno — F. C. La Chaux-de-Fonds 3:1; Montreux Sports — Lausanne Sports 2:4; Racing Lausanne — F. C. St. Etienne 5:3; Kickers Luzern — Racing Straßburg 3:3; F. C. Lugano — A. C. Bellinzona 2:0 (Tessiner Cup).

In Frankreich: F. C. Mülhausen — Young Fellows 2:2; Olympique Marseille — Young Boys Bern 3:2; A. S. Saint-Stéphanoise — Etaile Carouge 1:4; U. S. Annemasse — Servette Genf 0:6; F. C. Mont-de-Marsan — Servette Reserven 5:4; Stade Rennais — Cantonal Neuenburg 6:1; Olympique Lille — Urania Genf 1:3; Lyon Olympique Universitaire — Urania Genf Reserven 2:2.

In Deutschland: Göppinger Sportverein — Sp. V. Seebach 4:3; Freiburger F. C. — Solothurner Kantonalmeisterschaft 2.

In Luxemburg: F. C. Basel — Union Luxemburg 13:2.

In Holland: Ostholländisches Auswahlteam — Graßhoppers 1:3.

In Belgien: F. C. St. Gallen — Zaandamsche F. C. 3:2.

Man ist versucht, aus der Bilanz der Osterspiele den Schluß zu ziehen, daß unsere Vereinsmannschaften durchschnittlich den besseren Fußball spielen als die Spitzenteams des europäischen Westens.

Thuner Fußball.

Am Ostertag wurden die Thuner Junioren im Junioren-Turnier in La Chaux-de-Fonds Sieger und erhielten als Preis den Becher. Am Vormittag gewannen sie gegen Chaux-de-Fonds A mit 4:2 und am Nachmittag gegen Gruppe B mit 2:0 Toren.

Am Ostermontag nachmittag wurden auf dem Sportplatz Grabengut in Thun zwei Freundschaftsspiele ausgetragen. Um 13½ Uhr traten Wander-Neuenegg gegen eine kombinierte Mannschaft von Thun II und III an. Thun lag im Anspiel, und schon der erste Angriff wurde vom linken Flügel nach vorn getragen, wo er aber neben dem Pfosten endete. Wander zeigte sich von Anfang an behender, sowohl bei der Behandlung des Balles, wie auch im Zuspiel, während Thun sehr oft planlose und unüberlegte Pässen zeigte, die meistens vom Gegner aufgefangen und verwertet werden konnten. Der Thuner Torwart Wenger war gut in Form und hielt verschiedene Nahschüsse sehr gut ab. Die Thuner Stürmerlinie verstand sich nicht recht, so daß verschiedene Chancen vor dem gegnerischen Tore nicht ausgenutzt werden konnten. In der 37. Minute der ersten Spielhälfte fing Wenger einen scharfen Ball ab, ließ ihn aber abgleiten, so daß er in einem Nachschuß ins Netz befördert wurde. Beim Pausenpfiff führte Wander mit 1:0. In der zweiten Spielzeit pfeffern die Thuner Stürmer einige Bälle aus Tornähe weit über die Latte hinaus, und es scheint, als ob ihnen kein Tor gelingen wolle. Endlich, in der 20. Minute geht Moser, Halbrechter, vor, gibt den Ball zu Heß, der unhaltbar einschieben kann und damit den Ausgleich 1:1 herstellt. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Spielschluß. Der Schiedsrichter Lyßenheim zeigte sich dann und wann unsicher in seinen Entscheiden.

Um 15 Uhr begann das Freundschaftsspiel zwischen Red Star Zürich gegen Thun I, das in folgender Ausstellung antrat:

Ryser
Steck Tellenbach
Grau Valentini Siegmann
Brügger Bühlmann Cottier Hofstetter Gerber

Red Star, das tags zuvor in Luzern einen Match focht, ließ von Müdigkeit nichts merken und gelangte gleich mit seinem ersten Vorstoß bis vor das Thuner Tor, wo aber Ryser schön befreien konnte. Die Zürcher zeigten sich vorerst in allen Teilen flinker als die Einheimischen und gaben dem Thuner Torwart einige harte Nüsse zu beißen. Die Rahschüsse des Thuner Sturmes überflogen vorerst alle hoch die Torlatte. Nach sehr schönem Vorspiel gelangte Red Star vor das Thuner Tor, wo zwei scharfe Kopfstöße zum ersten Erfolg hätten führen können, wenn nicht der linke Verteidiger Tellenbach, der im verlassenen Tor stand, noch knapp abgelenkt hätte. Hofstetter seinerseits hat Pech, indem er das Leder vor dem leeren Kasten durch ins Behind schießt. Einige Sekunden vor Halbzeit brach Thun schön durch, und nach uneigennützigem Zuspiel Hofstetters an Bühlmann kann dieser das erste Tor erzielen. In der Pause stellt Thun seine Mannschaft etwas um: Cottier trat aus, und an seine Stelle kommt Luder, Bühlmann vertauscht seinen Platz mit Brügger. Die Umstellung bewährt sich. Zwei prächtige Angriffe Thuns enden vorläufig ohne Resultat, indem Luder knapp über die Latte köpft, und Gerber vor dem Tor verfehlt. Aber Thuns Sturm findet sich rasch. Schon in der 5. Minute schießt Gerber in scharfem Schuß an den linken Pfosten, und das Leder rollt ins Netz. 2:0 für Thun. Kurz darauf geht Hofstetter am linken Flügel vor und wirft prächtig in die linke Ecke. Hofstetter und Luder zeigen eine Zeit lang sehr schönes Zusammenspiel. Hofstetter nimmt einen Hochball direkt ab, und Luder tritt im Nachschuß das 4. Tor. Nun kommt System und Rasse in die Thuner Mannschaft. Luder, Brügger und Hofstetter verstehen einander ausgezeichnet, und nach scharfem Schusse Brüggers lenkt der Zürcher Torhüter in Eigengoal ab. Ein merkwürdiges und seltenes Tor erzielt der rechte Thuner Back Steck aus 50 Metern Distanz mit Bombenhochschuß, wobei Hofstetter zur Sicherheit noch mit dem Ball ins Netz läuft. Während fünf Minuten diktiert Red Star das Spiel, und es gelingt ihm nach drei Anläufen, den Ehrentreffer zu erringen, der noch hätte verhindert werden können, wenn nicht Ryser aus dem Tor gelaufen wäre. Mit dem schönen Resultat von 6:1 Toren verließ Thun als Sieger den Platz. Dieses Freundschaftsspiel, das von Baumberger gut geleitet wurde, gab der Thuner Elf nochmals Gelegenheit, sich auf das Ausscheidungsspiel vom nächsten Sonntag in Bern zu trainieren, wo es sich um den Aufstieg in die Promotion handeln wird. Es bleibt nur zu hoffen, daß ein recht zahlreiches Thuner Publikum von dem günstigen und billigen Extrazug nach Bern Gebrauch machen wird, um der bis dahin in dieser Spielsaison noch unbesiegten Mannschaft von Thun I seine Sympathie zu bekunden.

Die Schweiz am Concours hippique in Nizza.

Bern, 17. April. Die Klassierung von Schweizer Teilnehmern am Concours Hippique Internationale Militaire in Nizza ist folgende:

Resultate vom 15. April (Eröffnungsstart): Oberleutnant Degallier klassiert sich auf „Notas" an 5. Stelle. Prix du Comité des Fêtes et des Sports (Prix d'essai): Oberleutnant Mettler auf „Corona" wird Zehnter.

Resultate vom 16. April (Ostersonntag): Coupe Princesse Latitea bei 80 Teilnehmern klassiert sich Oberleutnant Degallier auf „Notas" und „Wexford" an 2. Stelle. Oberleutnant Miville erhält auf „Primula" und „Sentenz" den Flot du ruban. Im Einzelklassement ist Oberleutnant Degallier auf „Notas" Erster.

Der Erfinder des Autos.

Eine Denkmalweihe für Carl Benz.

Mannheim, 17. April. Anläßlich der Enthüllung des zu Ehren von Carl Benz, des Erfinders des Motorwagens, errichteten Denkmals, fanden im Laufe des Ostersonntages in Mannheim große Feiern statt. Die Enthüllungsfeier wurde am Vormittag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Auslande, Vertretern der Reichsregierung, der Behörden, Ehrengästen aus Kreisen der Automobilindustrie und des Autosports usw. abgehalten. Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und feierte Benz als den Erfinder des Automobils. Im Namen der Familie Benz dankte für die Ehrung Eugen Benz.

Am Nachmittag fanden sich alle Gäste zu einem Bankett im Rittersaal im Mannheimer Schloß. Hierbei sprachen namens der ausländischen Gäste auch Vertreter des Royal A. C. London und des Kgl. Holländischen A. C.

Erklärung!

Die Firma **Elite-Reform AG. Vivis** erklärt hiemit, daß die vom Geschäftsleiter der **Chem. tech. Vertriebsgesellschaft AG. Bern, Karl-Schenk-Haus**, Herrn **Eugen Hotz**, im „Oberländer Tagblatt" vom 11. April 1933 und im „Anzeiger für den Amtsbezirk Thun" vom 14. April 1933 veröffentlichten Inserate unwahr und geeignet sind, obige Firma im Ansehen des Publikums herabzusetzen.

Die Firma **Elite-Reform AG.** hat unverzüglich gegen den Leiter der **Chem. tech. Vertriebsgesellschaft, Herrn E. Hotz**, Strafklage eingereicht. Das Publikum wird höflich ersucht, den Entscheid des Richters abzuwarten, und vorläufig zur Kenntnis zu nehmen, daß die **Elite-Reform AG.** unter der Marke **Elite-Original** eine **einwandfreie, erstklassige und im Gebrauch bewährte Bodenwichse** vertreibt. Die plumpen, widerrechtlichen Angriffe des **E. Hotz** entspringen schnödem Konkurrenzneide.

Elite-Reform A. G. Vivis.

Zu verkaufen ein Heimwesen
von 8 Juch. Land, mit gutem Haus. Kaufpreis billig, event. zu verpachten. 5759
Joh. Kuyferschmid Rühmatt, Unterlangenegg bei Steffisburg.

Mein
Total-ausverkauf
dauert nur noch bis
Ende dieser Woche
Empfehle noch zu tief herabgesetzten Preisen versch. Restposten in 239
Klöppel- und Valenciennesspitzen
Badeartikeln
Kindersocken
Kinderstrümpfen
Hemdhosen in Baumwollstoff
Comb. Unterröcke in Baumwollstoff
Herrenhemden und anderes mehr
Frau Streuli
Bahnhofstrasse
Leere Schachteln

Klavier
prachtvoll. Instrument, vorzügliche Marke, so gut wie neu, m. vollem weichem Ton und 5jähriger Garantie billig abzugeben. 75
Zu besichtigen:
Ed. Fierz-Schäfer, Bälliz 32, Thun.
Tel. 31.28.

2- bis 3-Zimmerlogis
zu mieten gesucht auf 1. Mai von 2 Personen, Nähe Bahnhof.
Offerten mit Chiffre 5794 an Publicit., Thun

Gesucht von älterer, alleinstehender Frau sonniges
1- od. 2-Zimmerlogis
mit Küche auf 1. November.
Offerten sub G. 5780 an Publicitas, Thun.

Erdbeeren
der Sorte „Rotäpple v. Schwabenland", zurzeit größte und schönste Erdbeere (eine verbess. Mme. Moutot) liefert junge Pflanzen (20561 per 100 Stück Fr. 10.—, per 30 Stück Fr. 3.25, mit Kulturanweisung.
Erdbeerkulturen Liebefeld bei Bern.

Farbbänder
Kohlenpapiere
CARL MUNTWYLER
THUN

Gesucht
zu älter. Ehepaar nach Olten in kleines Einfamilienhaus nur gutempfohlenes 5781
Mädchen
Auskunft erteilt
Frau Gschwind, Schadaugasse 35, Thun-Dürrenast.

Zu verkaufen wegen Platzmangel 2 kompl., sehr gute Roßhaarbetten, 2 Waschkommoden m. Marmorplatt. und Spiegel, 2 Nachttische m. Marmorplatt., 1 kl. Waschtischli, 6 Sessel, 1 Kleiderschrank, 2 Tische mit Schublade, alles bereits neu, aus Privathaus.
Adr. d. Publicitas. (5795)

Zu mieten gesucht
auf 1. Mai 1933 eine sonnige 5791
3-Zimmerwohnung
event. Einfamilienhaus, Nähe von Thun oder Umgebung.
Offerten mit Zinsangabe erbeten an Walch Ernst, Seestr. 72, Dürrenast.

Mädchen gesucht
ein der Schule entlassenes, als Stütze der Hausfrau. Eines, das zu Hause schlafen kann, wird bevorzugt. Adr. bei Publicitas. (9000)

Vortrag mit Lichtbildern im Blaukreuzhof Thun
Mittwoch, 19. April, abends 8 Uhr, von J. Aerni, Missionar, über: 5796
Spanien
und Evangelische Missionsarbeit.
Freiwillige Gaben am Ausgang.

Gestreift und kariert
sind die modernen Garnierseiden
Wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich eine schöne, preiswerte Auswahl
H. Dietrich, Thun, Freienhoflaube

Möbeltransporte
Holz und Kohlen, Autofuhren besorgt billigst 12
Tel. 20.85 **G. Bärfuss, Sohn.**

Mille Bälliz
sehr schöne, moderne 75
3-Zimmerwohnung
1. Stock, mit Bad, auf 1. Mai oder später zu vermieten.
Sich melden: Bälliz 32, im Laden.

Für Ihre Winterkleider
Kleidersäcke
aus **Packpapier** und
NEU! aus **Cellophan**
Papeterie Carl Muntwyler . Thun

Zu vermieten
großes, sonniges, heizbares, unmöbliertes
Zimmer
Ausk.: Ds. Schilling, Pestalozzistr. 43.

Zu mieten gesucht
1-Familienhaus event. 4-Zimmer-Logis m. gr. Garten per sofort oder 1. Mai in Thun oder näherer Umgebung.
Detaillierte Offerten unter Chiff. O. 5799 an Publicitas, Thun.

NT 2004 1933

lungsstätte der neuen Machthaber zu sein. Reichsminister Dr. Hugenberg weilte in Konstanz, General von Epp und Stabschef Röhm waren in Friedrichshafen.

Tessin.

— Die „Gotthard-Werke", eine chemische Fabrik in Bodio, geben ihren Arbeitern bekannt, daß sie sich gezwungen sehen, die gesamte Belegschaft für die Zeit vom 15. Mai bis November zu entlassen, da sie Warenlager im Werte von mehr als 2 Millionen Franken besitzen. Durch diese Maßnahme werden 80 Personen betroffen. Die in diesem Zusammenhang zwischen den Kantons- und Gemeindebehörden und der Direktion der Lonza-Werke und der Motor-Columbus geführten Verhandlungen verliefen ergebnislos.

Kanton Bern.

— **Gewerkschaftlicher Terror.** In Bern wurde ein Vorarbeiter von fünfzehn arbeitslosen Anschlägern durch Schläge und Fußtritte derart mißhandelt, daß er wegen Gehirnerschütterung und Verstauchungen für eine Woche arbeitsunfähig wird. Die Tat ist als Racheakt zu werten, da die Anschläger den Vorarbeiter vom Platze Bern verdrängen wollen, weil er während des Streikes gearbeitet hat.

Oberland.

— **Aus der Verkehrswerbung des Berner Oberlandes.** (Eingef.) Bekanntlich ist Verlauf des Sommers 1932 im Berner erland durch die Turizia Film A.-G. in Zürich ein Kulturfilm aufgenommen worden. In diesem kommen nicht nur die landschaftlichen Reize unseres Landes zum Worte, sondern ebensosehr auch die volkstümlichen. Das Aelplerleben wird in seinen Sonn- und Schattseiten dargestellt. Die verschiedenen Zweige oberländischer Heimarbeit ziehen in ihrer Mannigfaltigkeit vor dem Auge des Beschauers vorbei. Dieser Film ist während einer zweimonatigen Verleihzeit in Deutschland (Januar/Februar) in 22 Städten und 39 Vorführungen rund 24,000 Besuchern gezeigt worden. Er wurde seither wiederum mehrmals vor gut besetzten Theatern abgerollt und hat, nach den Meldungen der Presse zu schließen, stets dieselbe Begeisterung hervorgerufen. Möge seine Wirkung für den Reiseverkehr im kommenden Sommer eine recht anhaltende sein!

— **Heustrichbad wird wieder aufgebaut.** Der Verwaltungsrat der Heustrich-Bad A.-G. beschloß den Wiederaufbau des im Jahre 1932 total abgebrannten, weltberühmten alkalischen Schwefelbades Heustrich. Mit den Aufbauarbeiten ist bereits begonnen worden.

— **Iseltwald.** (Korr.) Plötzlich aus diesem Leben geschieden ist Frl. Johanna Fuchs, gewesene Lehrerin ist Iseltwald. Frl. Fuchs litt an seelischen Depressionen und war schon seit längerer Zeit in ärztlicher Pflege und vorsorglichem Schutze. Von einer Ruderfahrt auf dem See am Ostermontag kehrte die Gemütskranke nicht mehr zurück. Nur als Leiche konnte am Dienstag die Bedauernswerte bei der sog. „Sengg" aufgefunden werden. Während mehr als 30 Jahren amtete Frl. Fuchs als tüchtige, geschätzte Lehrerin in Iseltwald. Von den Schulkindern geliebt und geehrt, genoß die Verstorbene, als Lehrerin und Erzieherin die Achtung und Wertschätzung der ganzen Bevölkerung des Dorfes. Die Trauer um die so jäh Dahingegangene ist denn auch am ganzen Brienzersee tief und allgemein.

Frühjahrsfahrten auf das Jungfraujoch.

(Eingef.) Von Ostern bis Pfingsten erwacht der Bergfrühling. Mit jedem Sonnentag brechen neue Knospen auf und bald winken zarte Obstbaumblüten von den Berglehnen, noch ehe die Rhone grün werden. Ueber Wengen und Grindelwald ist der Schnee gewichen. Die hohen Alpweiden entfalten ihre Teppiche aus Krokusblüten und Anemonen und längs des Bahnkörpers leuchten schon tiefblaue Enziane.

Auf der Kleinen Scheidegg (2064 M.) und am Tigergletscher (2323 M.) gibt es noch mächtige Nordhänge, die den tiefen Schnee bewahrten und um diese Zeit den nimmermüden Skifahrern die letzten voralpinen Abfahrten im sprühenden Sulzschnee bieten. Der Tourenfahrer wendet sich jetzt mit Vorliebe hinauf in die Gletscherreviere. Die weiten Firnkessel sind um diese Zeit sicher. Gut versinnte Brücken decken die Spalten und man kann die langen Frühlingstage ausnützen, um Skiabfahrten und Gipfelbesteigungen zu prächtigen Kombinationen zu verbinden. Die patentierten Skiführer am Jungfraujoch kennen das ganze Gleischergebiet wie ihre Hosentasche und wissen für jeden Geschmack die zusagenden Abfahrten herauszufinden.

Wer im Frühjahr auf das Jungfraujoch fährt, wird mit Freude entdecken, daß die Wengernalp- und Jungfraubahn keine Mühen gescheut hat, um die mannshohen Schneelagen zu brechen und die ganze, weltberühmte Bergstrecke bis zum Jungfraujoch schon jetzt fahrplanmäßig zu befahren. Das Berghaus Jungfraujoch, auf 3457 M. als höchstgelegenes Asylgium mit allem Komfort ausgestattet, bietet nicht nur den Skitouristen ein behagliches Standquartier, sondern auch die Ausflugsreisenden, die durch den blühenden Bergfrühling auf das Jungfraujoch hinauf fahren, werden hier mit großem Genuß herrliche Stunden verleben. So ist Vorsoge getroffen, daß die Standardfahrt auf das Jungfraujoch, ohne die kein Schweizer-Reiseprogramm vollständig wäre, auch im Frühjahr mit voller Sicherheit durchgeführt werden kann.

Von Ostern bis zum traditionellen internationalen Sommerkurenen Mitte Juli hält die bekannte Skischule Josef Dahinden am Jungfraujoch ihre Kurse ab. Die Teilnehmer sind begeistert von ihnen. Prospekte können bei Josef Dahinden, Waserstraße 63, Zürich, oder bei der Direktion der Wengernalp- und Jungfraubahn, Zürich und Eigergletscher, bezogen werden.

Steffisburg.

— **Jugendriege.** (Eingef.) Samstag den 22. April nachm. 1¼ Uhr nimmt die Jugendriege Steffisburg ihren ordentlichen Turnbetrieb wieder auf (Turnhalle). Die älteren „Semester" unter der jungen Turnerschar mögen den Tag fast nicht erwarten, ihnen dauerte die Unterbrechung viel zu lange. Man begreift ihren Eifer und ihre Begeisterung, wenn man einmal dem frisch-fröhlichen Uebungsbetrieb zugeschaut hat. In fünf verschiedenen Riegen wird nach einem ganz systematisch aufgestellten Programm, die eidg. Turnschule bildet die Grundlage geturnt und gespielt. Hei, wie da der kleinste Knirps — man nimmt die Buben vom zurückgelegten 10. Altersjahr weg — alles aus sich heraus gibt und strahlt, wenn er einen Fortschritt zu verzeichnen hat.

Der Leiter des Ganzen — ihm stehen eine ganze Anzahl bestqualifizierter Kräfte zur Seite — der um das Jugturnen sehr verdiente Herr Werner Spring, hat die Zügel fest in den Händen und bietet volle Gewähr, daß auch der letzte Jugendriegler einen Gewinn davon trägt.

Drum, ihr Eltern, sendet sie hin, eure Buben, gönnt ihnen diese zwei Samstagnachmittagsstunden; der Dank ihrerseits wird nicht ausbleiben!

Stadt Thun.

— **Vortrag Professor Dr. G. Surbeck.** (Eingef.) Der Vorstand des Fischereivereins von Thun und Umgebung hat es sich zur Pflicht gemacht, seine Mitglieder und ein weiteres interessiertes Publikum zu einem Vortrag des eidg. Fischereiinspektors Dr. Surbeck über Verunreinigung von Fischgewässern und deren Folgen einzuladen. Wer heute noch Freude hat an einem schönen Fischgewässer und weiß, was ein solches Wasser für einen Wert hat, auch für eine Fremdenstadt, der wird tief bedauern, wenn er bei niederem Wasserstand feststellen muß, daß der Aaregrund eher einer Kloake gleicht als dem eines reinen Fischgewässers, trodem der Ausfluß der Aare aus dem Thunersee direkt ob dem Weichbild der Stadt Thun liegt. Aber schlimmer noch sieht dieses Gewässer aus, da wo es Thun verläßt. Aber nicht nur in Thun ist es so. Fast jede Woche bringen Zeitungen Berichte über Verunreinigungen von Fischgewässern, Fischsterbet usw. Letzte Woche z. B. ist in der Worbla A. G. in Zollikofen neuerdings ein Säurekessel geplatzt, der Inhalt floß in die Aare, hat dort, wie man uns berichtet, nicht nur die Fische vergiftet, auch die Wasservögel auf dem Wohlensee seien zu Grunde gegangen. Hat nun die Industrie oder eine Stadt das Recht zu solchen Verunreinigungen? Was kann dagegen getan werden?

Dies sind Fragen, die uns der Herr Vortragende, der wohl einer der best informierten Hydrobiologen unseres Landes ist, nächsten Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Saal der Wirtschaft zur Brauerei in Thun beantworten wird. Eintritt frei. J.

— **Extrazug nach Bern.** (Eingef.) Anläßlich des am nächsten Sonntag stattfindenden Ausscheidungsspiels zwischen dem Fußballklub Thun und dem Fußballklub Biel zum Aufstieg von der III. in die II. Liga in Bern, organisieren die Schweizerischen Bundesbahnen, Bahnhof Thun, eine Gesellschaftsfahrt von Thun nach Bern mit Abgang in Thun um 9.23, Ankunft in Bern um 9.50. Die Taxe beträgt einfchl. Schnellzugszuschlag Fr. 2.80 (statt 4.35). Es werden bis 5 Minuten vor Zugsabgang besondere Spezialbillette dafür ausgegeben, die zur beliebigen Rückfahrt berechtigen. Der Bezug dieser Spezialbillette verpflichtet keineswegs, dem Fußballspiel beizuwohnen zu müssen. Die Zahl der aufliegenden Billette ist beschränkt, weshalb in Anbetracht des zu erwartenden großen Andranges zu empfehlen ist, diese Billette zum voraus zu beziehen. Dieselben sind ab heute Abend an der Billettkasse Bahnhof Thun erhältlich.

— **Falkenkino.** In den letzten Tagen, da all die vielen jungen Leute den ersten Schritt ins selbständige Leben hinaus wagen um sich ein Plätzchen an der Sonne im Kampf ums tägliche Brot zu erobern, ist es wohl der Wunsch von so manchem Vater, von so mancher treubesorgten Mutter, daß ihrem Kinde ein besseres Los beschieden sei, als das Schicksal für den eigenen Lebensweg austeilte. Diesen Kampf zum Glück, dieses wechselbare Ringen nach Erfolg zeichnet in meisterhafter Weise der neue Tonfilm „Frau Lehmanns Töchter", der gegenwärtig im Tonfilmtheater Falken rollt. Drei lebenshungrige Mädel erkämpfen sich, jede auf ihre Art, mit viel Lachen und etwas Weinen, bei Herz und Sinn betörender Wienermusik ihr Glück. Ein einfaches, treues Mutterherz, voll Glauben an die höhere Bestimmung ihrer Töchter steht ihnen mit viel Geschick zur Seite und verteidigt mit viel Humor u. List die einmal errungene Position. Dieser Tonfilm mit deutlich gesprochenem Wort, ist ein musikalisches Volksstück mit vielen Lebenswahrheiten, bei denen Sie sich köstlich unterhalten können. —eyr.

Ausland.

Deutschland. In Bonn verlobte sich der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea Salviati. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht.

— Nach Informationen der „Bayrischen Staatszeitung" über die Verhandlungen zur Festsetzung von gemeinsamen Richtlinien zwischen den nationalsozialistischen Sturmabteilungen u. dem Stahlhelm soll der Meinungsaustausch zwischen Reichskanzler Hitler und Reichsminister Seldte zur Beseitigung der letzten Hindernisse geführt haben. Eine gemeinsame Zusammenkunft der Stäbe der beiden Organisationen werde demnächst stattfinden. Dann werden die Richtlinien für das künftige Verhältnis der beiden Organisationen veröffentlicht werden.

Oesterreich. Der wirtschaftliche Ausschuß des Bundesrates beschäftigte sich mit einem sozialdemokratischen Antrag auf Schaffung eines Gesetzes, das das Telephongeheimnis wieder herstellt und das Abhorchen von Telephongesprächen verhindern soll. Der Vertreter der Postverwaltung erhob Einspruch gegen diesen Antrag. Trotzdem wurde er einstimmig von allen Parteien angenommen.

England. Baroneß Seaforth-Brahan, Roßshire, die Witwe des Barons Seaforth und Tochter des verstorbenen Edward Steinkopff Lyndhurst, Sussex, hat laut Testament 750,000 Pfund Sterling (18,75 Millionen Franken) Wohltätigkeitsverbänden vermacht. 267,000 Pfund Sterling davon sind für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt.

Polen. Auf dem polnischen Flachland ereigneten sich zahlreiche Brände, so besonders in der Wojwodschaft Kjiaze Wielkie, wo drei Dörfer vollständig niederbrannten und 200 Häuser eingeäschert wurden. Viele Personen wurden dabei verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere 100,000 Zloty.

Ungarn. Der bekannte ungarische Dichter Andor Kozmar ist im 73. Lebensjahre gestorben. Kozmar war einer der Uebersetzer von Goethes „Faust" ins Ungarische.

Die Antwort Englands.

Englische Einfuhrsperre für sowjetrussische Waren.

London, 19. April. Die königliche Proklamation über die Verhängung der Sperre für sowjetrussische Einfuhrwaren ist unterzeichnet worden. Das Schriftstück wird am Mittwochabend als Ergänzungsblatt zur „London Gazette" veröffentlicht werden.

London, 19. April. Der königliche Erlaß über das Verbot der Einfuhr russischer Waren nach England lautet wie folgt:

„Mit Rücksicht darauf, daß nach den Bestimmungen über die Einfuhr russischer Waren Wir durch Proklamation die Einfuhr nach England von allen durch die Sowjetrepubliken produzierten oder manufakturierten Waren oder besonderer Gattungen und Kategorien solcher Waren verbieten können,

in Berücksichtigung, daß Wir es für nützlich befunden haben, die Einfuhr der nachstehend genannten Waren in das Vereinigte Königreich zu sperren, haben Wir es auf Antrag Unseres Privatrates und gemäß der obenerwähnten Vollmachten für angemessen erachtet, diese königliche Proklamation zu veröffentlichen, durch welche erklärt wird, daß vom 26. April 1933 an die Einfuhr der nachstehend genannten sowjetrussischen Waren untersagt wird.

Es handelt sich um Butter, Korngetreide, Gerste in Körnern, Hafer in Körnern, Mais in Körnern, Geflügel und Wildbrett, Rohbaumwolle, Petrolöl und Petrol, Bauholz, Zimmerholz und bearbeitetes Holz in jeder Form. gez. Georg R. I."

London, 20. April. Im Jahre 1932 hatten die Sowjets für 19,679,013 Pfundsterling Waren nach Großbritannien ausgeführt, und zwar hauptsächlich Holz, Petroleum, Butter und Getreide. Wenn die im königlichen Erlaß vorgesehene Maßnahme in Kraft treten sollte, so würde diese Summe um rund 15 Millionen Pfundsterling zurückgehen. Es scheint, daß die Preise für die Rohstoffe durch die Maßnahme keineswegs beeinflußt würden, da genügend andere Bezugsquellen vorhanden seien. Eine Ausnahme dürfte vielleicht die Baumwolle machen, die in großen Mengen aus dem Turkestan eingeführt wurde. Dagegen würden mehrere große Einfuhrfirmen, die vom sowjetrussischen Handel mit Großbritannien lebten, vom Verbot wesentlich betroffen.

Die liberale und Labour-Opposition hält die britische Initiative für gefährlich und in Anbetracht der Milde des russischen Urteils für ungerechtfertigt.

Die Firma, der die verurteilten englischen Ingenieure angehören, soll keineswegs die Absicht haben, ihre Arbeiten auf sowjetrussischem Gebiet zu unterbrechen, wenn die russische Regierung weiterhin den britischen Unternehmungen die Erlaubnis erteilt, ihre Tätigkeit fortzusetzen.

Kein Rekurs möglich.

Moskau, 19. April. Gegen das vom obersten Gerichtshof der Sowjetunion im Sabotage-Prozeß gefällte Urteil ist ein Rekurs nicht möglich. Es tritt nach seiner Veröffentlichung sofort in Kraft. In der Urteilsbegründung weist der Gerichtshof darauf hin, daß Gussew, Sokolow, Tschkin, Lobanow, Sukerow, Zorin und Kotliarewski, die eigentlich die Todesstrafe zu erwarten gehabt hätten, zu geringeren Strafen verurteilt worden seien, weil ihre verbrecherische Tätigkeit nur einen lokalen Charakter trug und weil sie der industriellen Macht der Sowjetunion keinen ernstlichen Schaden verursacht hat.

London, 20. April. Die Metropolitan Vickers Co. hat an den Vorsitzenden des Moskauer zentralen Vollzugsausschusses ein Telegramm gerichtet, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, daß die gegen die Ingenieure Mac Donald und Thornton verhängten Gefängnisstrafen in Ausweisung abgeändert werden.

Unfälle und Verbrechen.

— Einbrecher. Im Bureau der Putzfäden- und Düngerfabrik Urech in Nieder-Hallwil wurde von einem Einbrecher mit einem Dickel der Kassenschrank aufgebrochen und ein Sparkassenheft und eine Obligation im Werte von zusammen 6000 Franken gestohlen. In Althäusern (Bezirk Muri) wurde in ein Bauernhaus eingebrochen, während die Bewohner auf dem Felde arbeiteten. Es wurden 500 Fr. in bar und eine goldene Armbanduhr gestohlen. An Hand der Fingerabdrücke konnte als Dieb der 25 Jahre alte Reinhold Bruder von Seengen festgestellt werden.

— Im Brunnen ertrunken. Der Arbeiter Giuseppe Lordi in Lugano stürzte bei einer Reparatur von einer Brunnensäule herunter, schlug mit dem Kopf auf dem Brunnenrand auf und fiel ins Wasser. Als seine Tochter herbeikam, war er bereits ertrunken.

— Im Wahnsinn. In Groß-Schimnitz bei Oppeln erschoß ein Polier in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau. Dann gab er auf seine beiden Söhne Schüsse ab, durch die der eine in die Herzgegend getroffen wurde. Der Schwerverletzte konnte jedoch mit Unterstützung seines Bruders flüchten. Der Täter öffnete sich daraufhin die Halsschlagader und starb an Blutverlust.

— Dreihundert bewaffnete Männer haben den Wachtposten von Chutebridge (Mississippi) überfallen und einen Damm des Flusses Tallahatchie mit Dynamit in die Luft gesprengt. Tausende von Hektaren stehen unter Wasser. Die Städte Swanlake, Glendora und Black Bayou sind in Gefahr.

— Mutter und zwei Kinder verbrannt. Beim Brand eines Hauses in Szolnok (Ungarn) ist die Frau des Hauseigentümers mit zwei kleinen Kindern in den Flammen umgekommen, während der Vater und das jüngste Kind lebensgefährliche Brandwunden erlitten haben.

Ein elsässisches Dorf in Brand.

10 Häuser niedergebrannt.

Straßburg, 20. April. Durch einen Großbrand wurde am Mittwoch abend ein bedeutender Teil des am Fuße der Vogesen gelegenen Dorfes Altorf zerstört. Das Feuer entstand gegen 18.45 Uhr in einem Bauernhaus und griff infolge des starken Windes auf die Nachbarhäuser über. Gegen Mitternacht war der Brand noch immer nicht eingedämmt. Zehn Häuser sind niedergebrannt.

OT 21.04.1933

Jugendriege des Turnverein Thun

Wiederbeginn der Turnstunden

Dienstag den 25. April 1933, abends um 6½ Uhr, in der Ittenmatteturnhalle;
Donnerstag den 27. April 1933, abends um 6½ Uhr, in der Pestalozziturnhalle;
Samstag den 29. April 1933, nachmittags um 2 Uhr, in der Pestalozziturnhalle. 5927

Neueintretende sind herzlich willkommen.
Die Leitung.

Geräumiges
Ladenlokal
mit Lagerräumen und Kellern mit zugehöriger Wohnung, Nähe Bahnhof Thun per sofort
zu vermieten

Daselbst ist auch eine schöne 5925
3-Zimmerwohnung
mietweise sofort beziehbar. Günstige Mietzinsbedingungen. Sich melden bei Firma Grütter Schneider, Baugeschäft in Thun.

Klavier
prachtvoll. Instrument, vorzügliche Marke, so gut wie neu, m. vollem weichem Ton und 5jähriger Garantie **billig** abzugeben. 75
Zu besichtigen:
Gb. Fierz-Schäfer, Bälliz 82, Thun.
Tel. 31.23.

Gartengeräte

Rasen-Mähmaschinen
in schöner Auswahl zu verbilligten Preisen.
Eisenhandlung
r. Roth
Thun, Nähe Bahnhof.
Rabattmarken. (288

Aelter., rüstig. **Mann** sucht Stelle als
Hausbursche
in Spital, Anstalt, Heim, Institut usw. od. als Landwirtschaftsknecht.
Off. unt. Nr. 5920 an Publicitas.

☞ **Zu mieten gesucht** sonniges, 4. 1—2-Zimmer-Logis an alleinstehenden, ruhigen Mieter; in Frage kommen Thun oder Dürrenast.
Offerten unter Chiff. J. 5914 an Publicitas.

Zu mieten gesucht auf 1. Nov. 1933 heimelige, sonnige
3-Zimmerwohnung
mit Bad, von kleiner Familie. Stadtnähe.
Jahreszins 800 bis 820 Fr.
Offerten unter Chiff. 16000 an Publicit. AG., Thun.

Gesucht 1 Mädchen
nach Lausanne. 5933
Zu erfragen bei Publicitas.

Handschuhe
Strümpfe
Nastücher
Unterkleider
Combinaison
Unterleibchen
Nachthemden
Herren-Hemden
Bébé-Artikel

Gute Qualitäten kaufen Sie am besten und billigsten bei

A. Schaufelberger
THUN
Bälliz und Rathausplatz 209

Schweiz. Bundesbahnen
Bahnhof Thun.

Anläßlich des Ausscheidungsspieles, das zwischen dem
F.-C. Thun und F.-C. Biel
zum Aufstieg in die 2. Liga nächsten Sonntag den **23. April, vormittags 10.15 Uhr**
in Bern
stattfindet, organisieren wir eine
Gesellschaftsfahrt Thun-Bern
mit Abfahrt in Thun 9.23 Uhr. Ankunft in Bern 9.50. Taxe Fr. 2.80 einschließlich Schnellzugszuschlag mit Gültigkeit für beliebige Rückfahrt. Diese Spezialbillette sind bis fünf Minuten vor Zugsabgang am Billettschalter soweit Vorrat erhältlich. Die Lösung dieser Billette verpflichtet keineswegs zum Besuch des Fußballwettspiels.

Kühlschrank „Elektro-Lux"
passend für Privat oder Lebensmittelgeschäft, **billig zu verkaufen.**
Zu besichtigen bei **Carl Muntwyler, Thun, Hauptgasse 85.**

Gesucht per 1. Mai
ein schön möbliertes
Zimmer
à 2 Betten, mit anschließendem Wohnzimmer. Bevorzugt wird Hofstettenquartier.
Offerten unter Chiffre O. 5931 an Publicitas, Thun.

In die Pension?

Für die Tochter
Für den Jüngling

- Schreibmappen
- Papeterien
- Schülermappen
- Füllfederhalter
- Füllbleistifte
- Portefeuilles
- Portemonnaies

Schöne Auswahl
Papeterie Carl Muntwyler, Thun
Hauptgasse 35 und Bälliz 55 (vis-à-vis der Post)

ANANAS
die herrliche Frucht, frische, Stück 4—5 Fr., in Dosen zu Fr. —.90, 1.20, 1.30, 2 Pfd.-Dose zu 1.80, 2.10, 2.25, in großer Auswahl bei (72
Otto Ernst & Cie.
Thun.

Neuheiten

in 1
Hüten und Mützen
Unsere Saison-Neuheiten bieten Ihnen aussergewöhnlich reiche Auswahl.
Neben bester Verarbeitung offerieren wir Ihnen in bezug auf Qualität und Preise grosse Vorteile
Adler
Inh. J. Sperisen
Freienhof

Täglich frische 4276
Kutteln
auch präparierte, über die Gasse, empfiehlt
Fritz Ischer, Kuttler, Rest. z. Brauerei.

Polstermöbel
Fauteuils, Couchs 54
Umarbeitungen, Neubezüge, preiswert u. prompt
F. Dähler, Tapez.-Dekor.
Ob. Hauptgasse, Tel. 2778.

Kolonialwaren
Kaffee, versch. Sorten, Kaffee Hag, Chocoladen, Tee, Biscuits, Gemüsekonserven, Früchtekonserven, Fleischkonserven kaufen Sie gut und preiswert bei
Fr. Huber-Pfister
b. neuen Progymnasium

Zum
Schulanfang
Warum ausländische Ware kaufen, wenn Schweizer-Fabrikat ebenso gut, dazu aber noch billiger ist? 212
Dies trifft speziell zu bei
FISCHER'S gestricktem Kinder-Kleidchen
FISCHER'S gestrickte Kinder-Kleider gelten als die ideale Kleidung unserer Jugend. Sie sind strapazierfähig, hygienisch und kleiden ihre Buben und Mädchen vorteilhaft.
„Jedem Schweizerkind sein Fischer-Kleid".
Fischer-Kinder-Artikel in schöner Auswahl
Scherer-Müller & Co.
Freienhofgasse **THUN** Obere Hauptgasse 70

Pastetli **div. Rahmsachen**
Fruchtkuchen „ **Patisserie**
Bernerzüpfen „ **Torten**
empfiehlt 158
Konditorei Herm. Lüthi
„Sternen" **THUN** Telefon 2356

Benötigen Sie
Bodenriemen
in Tanne, Douglas oder Pitchpine
Fastäfer Bretterwaren
dann wenden Sie sich an die
Baumaterial AG. Thun
Telephon 22.81 5 6

Machen **SIE** *keine unnötigen Versuche. Ich bin der richtige Schneider für Sie!*
Ad. Zumbach, Uetendorf
Zivil und Uniformen Telefon 43

Gottesdienst in Thun.
Sonntag, 23. April:

Stadtkirche: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Leuenberger. Lieder Nr. 1, 224.

Lerchenfeld: Mittwoch, 26. April: 20 U. Vortrag von Hrn. Pfr. Graf über „Mission im Hl. Lande."

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Graf. Text: 1. Korinther 15, 55 bis 57. Lieder: No. 6 und 225.

Culte protestant français: Hôtel de la Croix bleue, 9¾ heures. Mr. le pasteur Vuilleumier. Communion.

Röm.-Katholische Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9¼ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr, abends 7¼ Uhr. Thema: Die Probezeit nach dem Tode.

Gottesdienst in Steffisburg.
Sonntag, 23. April:

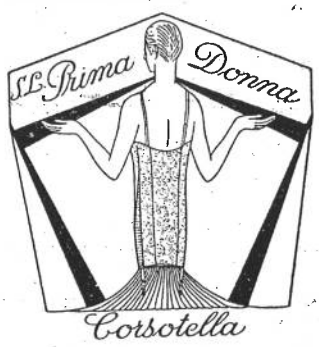
9¼ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer F. Mühlemann von der Schwarzenegg. — Vereinigung der admittierten Töchter, nachmitt. 3 Uhr im Unterweisungslokal. Mittwochs Abendandacht im Glockental.

Bleistifte — Papeterie Carl Muntwyler.

Für die Schule
Knaben-Anzüge
Knaben-Hosen
Knaben-Blazer
In größter Auswahl zu billigen Preisen. 190
Rosenstiel
Thun, Bälliz 20.

Unteroffiziersverein Thun u. Umgebung
Letzte
Marschwettübung
der Periode 1930/33
Sonntag, 23. April 1933
Besammlung punkt 7.00 Uhr Bahnhof Thun. Tenue: Uniform, Mütze, Gewehrtragende Gewehr oder Karabiner, Rucksack, Gamelle. Selbstverpflegung durch Abkochen. Im Subtal findet eine Schießübung auf Feldscheiben statt. 5923
Kameraden, es ist dies die letzte Gelegenheit, noch wertvolle Punkte zu gewinnen, damit unsere Marschwettübungen anläßlich der S. U. T. in Genf ebenfalls gebührend ausgezeichnet werden. Eine große Beteiligung ist daher dringend notwendig und wir zählen bestimmt auf das pünktliche Erscheinen unserer Kameraden.
Der Vorstand.

Ihre Schneiderin
wird Ihnen sicher raten, zum neuen Kleid ein Corsotella zu tragen.



Die heutige Mode verlangt mehr denn je erstklassige, fachkundige Beratung. Sie werden bestimmt meine Dauerkundin, wenn Sie bei mir ein Corsotella oder einen Hochgürtel aussuchen. Größte Auswahl, zeitgemäße Preise bei individueller Beratung. Auf Wunsch Maßarbeit bei 131
R. Kislig-Eggimann
Sanitäts- und Corsethaus, THUN
Freienhofgasse 17

Strickwarenfabrik Steffisburg
Frühling
Neuheiten in den modernsten Dessins, Blousli und Kleider in duftigen Tricotstoffen, Maßarbeit.
Depot: Fräulein Dietrich, beim Freienhof, Thun.
Aug. Kunz-Egli, Steffisburg. 142

---

40 Jahre Steinmetz-Brot

und bis heute unerreicht an Reinheit, Nährkraft u. Wohlgeschmack. Wissenschaft und Fachwelt stellen das hochwertige Steinmetz-Brot an die Spitze aller Vollkornbrote. 147
Darum iss Steinmetz-Brot, es schützt Deinen Körper vor Verdauungsstörung und befreit Dich von Magen-, Darm-, und Zuckerkrankheit, weil durch das einzigartige »Steinmetz-Verfahren« die nährlose Holzfaser durch Waschen und Enthülsen entfernt wird. Steinmetz-Brot sowie auch Steinmetz-Fruchtbrot (genannt Dauerbrot) täglich frisch erhältlich, bei
Ad. Leutwyler, Feinbäckerei und Konditorei, Thun, Bälliz 50.

Wir führen eine **grosse Auswahl** in

Frühlingsneuheiten

Damenstoffe Tobralco, Kunstseiden, Mousselines, sowie
Herrenstoffe in überaus **gediegenen Qualitäten und Dessins.**

Alles zu **äusserst vorteilhaften Preisen**

Besuchen Sie unser Magazin:
Untere Hauptgasse 15, Thun

F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik • Steffisburg

Sport-Hemden
Sport-Strümpfe
Sport-Mützen
Gürtel
Socken
Pullovers

Qualität
Neuheiten
vorteilhafte Preise bei

Herren-Mode
Adler
Inh. J. Sperisen, Freienhof

Sporthemden für Herren

blau, grün und beige gemustert
mit Cravatte nur **Fr. 3.60**

blau, uni, mit Cravatte **Fr. 5.20**

Hans Morl, Hauptgasse 8, Thun

Die selbstgestrickten Badekleider

sind die besten — kleiden gut — trocknen schnell
halten warm — aber

Trockenwolle

muß es sein.
Probieren Sie die neue Qualität **„Wasser abstoßend"**
Strickanleitung gratis 209

A. Schaufelberger - Thun
Bälliz Rathausplatz

Sport-Nachrichten

Der Fußball vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

F. C. Biel = F. C. Lugano 3:1.
Etoile Carouge Genf = F. C. Basel 1.1.
Young Fellows Zürich = Urania Genf 6:3.
F. C. Chaux-de-Fonds : Grasshoppers 0:4.
F. C. Aarau = Servette Genf 2:2.
Young Boys Bern = F. C. Zürich 3:1.
Concordia Basel = Lausanne Sports 0:0.
Blue Stars Zürich = Nordstern Basel 2:2.

Meisterschaft der 1. Liga.

F. C. Luzern = F. C. Locarno 1:3.
F. C. Oerlikon = Sp. V. Seebach 1:3.
Brühl St. Gallen = F. C. Winterthur 5:1.
Old Boys Basel = F. C. St. Gallen 1:0.
F. C. Grenchen = Etoile Chaux-de-Fds. 1:0.
F. C. Olten = F. C. Bern 0:2.
F. C. Solothurn = F. C. Bözingen 4:0.
Racing Lausanne = Cantonale Neuenbg. 3:2.

Meisterschaft der 2. Liga. Zentralschweiz I: Young Boys Bern = Minerva Bern 4:1; Sylva Locle = Sp. Ges. Biel 0:0. Zentralschweiz II: F. C. Lugano = Nordstern Basel 2:1; Juventus Zürich = F. C. Chiasso 2:2.

*

Die Ergebnisse der Spiele der Nationalliga sind verblüffend. Die Tabellenletzten strengten sich mächtig an und knöpften höhergewerteten Teams fast auf der ganzen Linie Punkte ab. Urania und Lugano holten sich in Zürich und Biel glatte Niederlagen, wobei besonders die 6:0-Niederlage der Genfer, die offensichtlich durch die strapaziöse Osterreise hart mitgenommen wurden, einiges Kopfschütteln erregen dürfte. Man muß freilich die starke Formverbesserung der Young Fellows auch in Rechnung stellen, die eben jetzt so weit sind, daß sie wieder ihr bestes Spiel zeigen können. Basel und Servette gaben an Etoile Carouge und Aarau ebenfalls einen Punkt ab. Während Etoile Carouge schon immer höher eingeschätzt wurde, als seine Position am Tabellenende vermuten lassen könnte, traute man den Aarauern den Punktgewinn in der Partie gegen Servette keineswegs zu. Von den führenden Klubs zogen sich Young Boys, das den F. C. Zürich nach Kampf 3:1 abfertigte, und die Grasshoppers, die mit einer Zufallsbesetzung nach Chaux-de-Fonds fuhren und trotzdem 4:0 erfolgreich blieben, noch am besten aus der Affäre.

Fußballklub Thun kommt in die 2. Liga.

Thun I gewinnt am Entscheidungsspiel gegen Biel II.

(Korr.) Rund 300 Personen aus Thun benutzten am Sonntag vormittag den Extrazug 9.23 Uhr nach Bern, um dem entscheidenden Treffen mit dem Finalrivalen Biel in Bern beizuwohnen. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Am Bahnhofplatz der Bundesstadt standen die nötigen Tramwagen bereit, um die Fußballfreunde so rasch als möglich zum Sportplatz Weißenstein zu führen. Das Terrain war sehr günstig, der Boden vom vorausgegangenen Final der 5. Liga schon etwas hartgetreten worden. „Was meinsch, wie geits ächt?" fragt ein neugieriger Thuner den Trainer Osterwalder, der ganz gelassen erwidert, es werde schon gut kommen. Also Optimismus, dazu ein strahlend schöner Vormittag, zahlreiches Sportpublikum, der Strauß kann losgehen. Um 10.20 Uhr gibt der Schiedsrichter Pachoud, Y. V. Bern, für Thun den Ball frei. Thun spielt gegen die Sonne, allein schon der erste Vorstoß bringt ihm auf dem rechten Flügel einen Corner ein, der von Bühlmann hinter die Linie geschlagen wird. Schon zu Beginn zeigt sich eine starke Ueberlegenheit der Thuner-Elf gegenüber den rotweißen Seeländern. Mehrere schön aufgebaute Angriffe kommen bis vors Tor, allein es will zu keinem Treffer kommen. Eine präzise Vorlage Bühlmanns an Hofstetter wird von diesem ein wenig zu spät verwertet. Da kommt in der 22. Minute die Ueberraschung: Die Thuner Stürmerlinie geht taktisch ausgezeichnet vor. Bühlmann am rechten Flügel passiert an den Halbrechten Luder, dieser gibt zu Gottier, der den Ball weiter an den linken Flügel zu Häfeli leitet, und dieser schießt in prächtigem, rasantem Schuß scharf unter die Latte und erzielt somit das erste Tor für Thun. Ein frenetischer Beifall des Publikums lohnt den Bombenschuß. Dieser erste Erfolg ermutigt Thun und spornt sie zu neuem Eifer. Immer wieder spielen sie stark überlegen, und der kleine Luder beweist durch sein sehr präzises Zuspiel sowohl ausgezeichnete Technik, als auch feines Koordinationsvermögen. Er ist ein Spieler von Format. Einen schönen Eckball köpft er haarscharf über die Latte. Gottier leistet vor dem gegnerischen Tor ebenfalls gute Arbeit, und beinahe wäre ein prächtiger Rückzieher Biel zum Verhängnis geworden, konnte nur noch knapp abgebremst werden. Einen Freistoß aus 16 Meter schießt Steck rasant über die Latte. Die erste Halbzeit geht zu Ende, ohne daß Biel zu einem einzigen direkten Torschuß gekommen ist. Im zweiten Halbtime haben die Thuner die Sonne im Rücken, sind also im Vorteil. Sie verstehen ihn auch auszunützen und kommen wieder vor das Bieler Tor, wo Luder in einem prächtigen direkten Bombenschuß aus 20 Meter beinahe den Ball zum zweitenmale gestört hätte. In der 13. Minute wird ein Corner gegen Biel in der rechten Ecke fällig. Der Ball wird von Bühlmann sehr schön hereingegeben, und Gottier kann mit Kopfstoß sehr schön einwerfen. 2:0 für Thun. Das Publikum fängt an, Thun aufzumuntern, und es kommt eine zeitlang schön in Form. Grau Edi bricht von der Halflinie vor und durch, verschießt aber aus 5 Meter Distanz vor dem leeren Tor. Nun setzt für einige Zeit ein flaues Mittelfeldspiel ein; Biel bestrebt sich sichtlich, ein Ehrentor zu buchen. Häfeli am linken Flügel muß sich seines noch nicht ganz geheilten Beines wegen Schonung auferlegen, kann nicht in gewohnter Weise laufen und zuspielen, und arges Pech ist es, daß Luder infolge eines Fehltrittes am Ball ausscheiden muß. Thun spielt nur noch mit 10 Mann. Bühlmann am rechten Flügel kommt gegen die ausgezeichnete Bieler Verteidigung nicht auf. Gottier hat zur Rechten keinen Unterstützungsmann, die Thuner Verteidigung bekommt 10 Minuten lang harte Arbeit. Allein Steck, Dällenbach, Grau, Stegmann und Valentini befreien immer wieder. Ein 16 Meter Freistoß Biels wird von Dällenbach sehr schön pariert, Steck wirft einen eben solchen auf der Gegenseite wieder haarscharf über die Latte. Bereits sind wir in den letzten 5 Spielminuten, und Biel drückt energisch auf das Thuner Tor. Infolge allzugroßer Sperrung durch die Thuner Verteidigung wird der Torhüter Ryser an der Sicht gehindert, und der Bieler Halbrechte kann das Leder an den rechten Pfosten schießen, von wo es ins Netz rollt. Eine kalte Dusche, die aber sehr wohltuend wirkt und zwar für beide Mannschaften. Die Bieler wollen absolut noch den Ausgleich herstellen und setzen die Thuner Verteidigung unter Druck. Zwei sehr gefährliche Corner werden prächtig abgelenkt und einige Minuten vor Mittag pfeift der Schiedsrichter Spielende. Thun hat mit 2:1 Toren den Aufstieg in die 2. Liga erstritten. Im Laufe eilt das Publikum in den Platz, hebt die Spieler auf die Schultern und trägt sie dem Ausgang zu.

Am Spiel gemessen, hat Thun den Sieg vollauf verdient. Die Mannschaft war bei weitem nicht in Form wie schon oft auf dem eigenen Platz und auswärts, namentlich versaglen in der zweiten Spielhälfte die Flügel ganz, aber trotzdem wäre ein 4:1 eher am Platze gewesen. Ganz ausgezeichnete Arbeit leistete die Thuner Verteidigung (Ryser hatte allerdings die längste Zeit wenig zu tun), sodann Hofstetter, Luder und Gottier, im Anfang auch Häfeli. Unbedingt ist aber für die Zukunft eine radikale Umstellung in der Stürmerlinie nötig, wobei es nicht ohne Tausch gehen können wird. Der Schiedsrichter Pachoud leitete das Spiel ausgezeichnet und bewirkte durch seine klaren und präzisen Entscheide, daß es von Anfang bis zum Ende sehr fair durchgeführt wurde, was man bei weitem nicht von vielen Finalspielen sagen kann. In der Bieler Mannschaft waren die beiden Backs, der linke Half, sowie der halblinke Stürmer die besten Kräfte.

Der Sieg unserer ersten Thuner Mannschaft wird nun zur Folge haben, daß in der nächsten Saison ganz neue Mannschaften nach Thun kommen werden, und dadurch wird das sportliebende Publikum Gelegenheit erhalten, sehr interessanten Spielen beiwohnen zu können. Mit dem aufrichtigen Glückwunsch an die aufgestiegene Thuner Elf möchten wir auch einen warmen Appell an das hiesige Publikum richten, in der nächsten Spielzeit durch recht zahlreiches Erscheinen unsern Fußball-Mannschaften die wohlverdiente Sympathie zu bekunden.

Eidgenössischer Turnverein.

Das Zentralkomitee des Eidg. Turnvereins hat am Samstag und Sonntag, 22./23. April, im „Eigenheim" in Aarau eine Sitzung abgehalten. Am Sonntag nachmittag tagte es gemeinsam mit dem technischen Komitee. Aus dem Bericht über die Tagung des internationalen Turnerbundes vom 11. und 12. April in Lausanne ist zu entnehmen, daß das nächste internationale Treffen der Turner über die Pfingsttage 1934 in Budapest stattfinden wird. Versuchsweise werden dort auch Wettkämpfe der Turnerinnen ausgetragen. Ueber die Beteiligung der Schweizer Turner ist bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden. Von den 1097 pflichtigen Sektionen haben deren 973 den turnerischen Vorunterricht durchgeführt, was einen großen Erfolg dieser Institutionen bedeutet. Die säumigen Vereine, von denen der weitaus größte Teil in dieser Hinsicht mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, werden aufs neue aufgemuntert, auch diesem Punkte des Tätigkeitsgebietes des eidg. Turnvereins vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. An der gemeinsamen Sitzung mit dem technischen Komitee wurde die Wegleitung für die diesjährigen Meisterschaftswettkämpfe des E. T. V. aufgestellt. Diese Wettkämpfe bestehen aus den spezifizierten Uebungen der drei Einzelturngattungen Kunst, National und Leichtathletik, sowie den Spielen Hand-, Korb- u. Faustball. Der Zeitpunkt war schon durch die Terminliste, 3. September 1933, bestimmt. Als Ort beliebte Langenthal. Als Vertreter des eidg. Nationalturnerverbandes im technischen Komitee des E. T. V. wurde Jakob Kropf, Bern, gewählt.

Flugwesen.

Fallschirmakrobat zu Tod gestürzt.

Maubeuge, 24. April. Im Laufe eines Flugfestes stürzte ein Fallschirmakrobat aus einer Höhe von 400 Metern zu Tode, da sich der Fallschirm nicht öffnete. Der Verunglückte, ein Unteroffizier, war seit einem Monat verheiratet, und die junge Frau wohnte dem Todessturz bei.

Vermißtes Verkehrsflugzeug.

St. Florent (Korsika), 23. April. Das Wasserflugzeug der Compagnie Airex Orient, das am Sonntagmorgen den Flugplatz von Korfu verlassen hatte, um sich über Neapel nach Marseille zu begeben, wird vermißt. Das Flugzeug hatte fünf Passagiere an Bord. Das Flugzeug wurde zuletzt über den Apenninen gesichtet. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt.

Ins Meer gestürzt.

Skegneß, 24. April. Auf der Höhe von Skegneß (Lincoln) ist ein Flugzeug ins Meer abgestürzt. Der Pilot konnte gerettet werden, während ein weiterer Insasse ertrank.

Schweres Autounglück.

Zwei Frauen getötet.

Yverdon, 22. April. In der Nähe von Essert-sous-Champvent stieß ein vom Garagenbesitzer Henri Auberson in Orbe gelenktes Automobil in einer Kurve gegen einen Pfahl und überschlug sich. Außer dem Lenker befanden sich zwei Damen im Wagen. Die in Champvent wohnhafte 22jährige Rosa Bürki war auf der Stelle tot, während die andere Insassin, Frl. Augusta Berney, von Treycovagnes, mit schweren Verletzungen ins Spital nach Yverdon verbracht wurde, wo sie verschied. Auberson trug eine schwere Verletzung des Augenbrauenbogens davon.

*

Basel, 23. April. Am Samstag abend geriet an der Viaduktstraße ein Auto, in dem sich der in Basel wohnhafte Coiffeurmeister Rudolf Fretz, seine Braut und Chauffeur Läubli von Binningen befanden, ins Schleudern und kam dabei vor einen eben daherfahrenden Straßenbahnwagen der Linie 2 zu stehen, wobei das Auto völlig zusammengedrückt wurde. Fretz und seine Braut waren auf der Stelle tot, während Läubli in hoffnungslosem Zustand ins Spital überführt wurde.

OT. 2804 1933

schienenen Delegierten der Gemeinden und Bezirke mit landw. Fachlehrerunterricht der Verband landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen der Ämter Thun und Seftigen gegründet. Das durch die HH. Inspektoren Schuler und Bürki unter Mitwirkung von Landw.-Lehrer Lüthi im Auftrage der letzten Versammlung ausgearbeitete Reglement wurde diskutiert und mit wenig Abänderungen einstimmig angenommen. Es enthält neben administrativen Weisungen den Lehrplan für den landwirtschaftlichen Fachunterricht. „Beim Unterricht ist nicht auf systematische Vollständigkeit abzuzielen, sondern es sind vielmehr praktische Fragen aus dem Bauernbetrieb in den Mittelpunkt zu stellen", sagt das Reglement.

Als Präsident der Aufsichtskommission wurde Fr. Zehnder, Egg, Zimmerwald gewählt; als Sekretär Landwirtschaftslehrer G. Lüthi, Uetendorf; als Kassier G. Jungi, Burgistein. Sie setzt sich aus je einem Vertreter der beteiligten Fortbildungsschulkreise zusammen, befaßt sich mit den Fragen und der Gestaltung des Fachunterrichts und nimmt ferner Jahresrechnung und Jahresbericht entgegen. Kosten und Kostenverteilung bleiben gleich wie bisher. Der allgemeine Unterricht durch die Ortslehrer untersteht den Schulkommissionen.

Der ländliche Nachwuchs, dem es leider nur zu einem kleinen Teile möglich ist, eine landwirtschaftliche Schule zu besuchen, erhält durch diese Schulung Anregung und ein Rüstzeug für die heutzutage oft schwierige Berufstätigkeit des Landmannes. Gleichzeitig wird ein gutes Einvernehmen zwischen Eltern, Meistersleuten und Jünglingen angestrebt wie eine staatsbürgerliche Erziehung geboten, die unserer 600jährigen Republik würdig ist.

— **Die Burgdorf-Thun-Bahn** nahm im 1. Quartal 1933 Fr. 124,000 ein gegen Fr. 6,000 im 1. Quartal des Vorjahres.

— **Eine Doppelgeburtstagsfeier.** Ulrich Steudler und seine Frau in Meiringen feiern heute im Familienkreise gesund und rüstig ihr 80. und 82. Geburtsjahr. Vor vier Jahren konnte Herr Steudler sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und die goldene Hochzeit begehen. Ulrich Steudler zog einst vom einsamen Hasliberg ins Staatsseminar, wurde Lehrer und dann Rechtsstudent, Notar, Amtsschreiber und Statthalter. Er ist jetzt noch ein unverwüstlich schaffender Berufsmann und Amtsverweser, Berater und Vater der Hasliheimat.

— **Buchholterberg.** Ergebnis der eidg. Viehzählung. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den Bestand vom 21. April 1931: Rindvieh 1792 Stück (1714), davon Kühe 1010 (970), Zuchtstiere und Ochsen 21. Rinder, Jungvieh und Kälber 761; Schweine 1132 Stück (971), davon Mast- und Mutterschweine 345 (331), Zuchteber 6, Ferkel und Fasel 781 (632); Pferde 160 St., davon 110 über 4 Jahre und 20 Fohlen.

— **Frutigen.** (Eingef.) Schmuck, freundlich und behäbig schaut das neue, schöne Schulhaus in die erhabene Bergwelt, daß es für die Jugend eine Freude sein muß, dort zu lernen. Aber die Dorf-Schulgemeinde hat von daher noch auf Jahre hinaus eine schwere finanzielle Belastung zu tragen. Trotzdem hat sie in weitsichtiger Weise im alten Schulhaus nebst einem praktischen Handwerkerschulzimmer auch für die Kleinen ein sonnig-freundliches Kindergartenlokal eingerichtet und einen großen, jährlichen Beitrag an die Betriebskosten übernommen. — Aber nun sollte im Lokal so rasch wie möglich ein neuer Boden und Wascheinrichtung zum Wohle der Kleinen erstellt werden. Das kann jetzt nur auf freiwilligem Wege geschehen. Der Not gehorchend, sieht sich deshalb der Kindergartenvorstand genötigt, auf Ende Oktober einen Verkauf von Handarbeiten und andern Gaben vorzusehen in der Zuversicht, daß auch diesmal viele fleißige Hände zum guten Werk sich regen werden. So werden Frauen und Töchter herzlich gebeten, nächsten Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr, im alten Schulhaus im Kindergartenlokal zu einer ersten Besprechung und Arbeitsabend zusammenzukommen. Wer daran verhindert ist, wird sicher auf seine Weise etwas Praktisches in Angriff zu nehmen wissen.

Stadt Thun.

— **Ausscheidungsspiel des F. C. Thun.** (Eingef.) Am nächsten Sonntag 10,30 Uhr findet in Bern auf dem Stadion Neufeld das Ausscheidungsspiel Thun I — Le Locle I um die zentralschweizerische III. Liga-Meisterschaft statt, wozu wiederum eine Gesellschaftsfahrt von den S. B. B. arrangiert wird. Die betreffenden Billets können am Schalter des Bahnhofes Thun gelöst werden (siehe gemäß Inserat). Am gleichen Tag findet auf dem Neufeld das Meisterschaftsspiel Bern — Grenchen statt, das um die Entscheidung in der 1. Liga geht.

Der letztsonntägliche Aufmarsch des sportliebenden Thuner Publikums in Bern hat viel dazu beigetragen, der Thuner Mannschaft zum Siege zu verhelfen und hofft der F. C. Thun, daß auch bei der nächstsonntäglichen Gelegenheit die Unterstützung nicht ausbleiben wird. Wr.

— **Frühlingsschwinget im Dürrenast.** (Eing.) Die Vorarbeiten für diesen am nächsten Sonntag stattfindenden Anlaß sind im vollen Umfange getroffen worden, so daß zum guten Gelingen nur noch das schöne Wetter nötig ist. Man wird zweifelsohne rassige und schneidige schwingerische Arbeit zu sehen bekommen, denn die Anmeldeliste weist Namen von gutem Klang auf: Blaser Albert, Rohrimoosbad, Fankhauser Alfred, Dürrenast, Kunz Hermann, Thun, Schneiter Werner, Bern (von Fahrni), alles kantonale Kranzträger, von den auswärtigen Dietrich Robert, Därligen, ebenfalls Kranzschwinger, dann der schneidige Pfäffli, Riggisberg, der am letzten Kantonalen in Thun sogar über den bekannten Weltmeister Gehri Hermann Sieger blieb. Neben dieser Elitemannschaft werden eine Anzahl junger, in letzter Zeit mächtig nach vorn strebende Kräfte in den Sägmehlring treten, die den ältern Kämpen den Rang streitig machen werden und Überraschungen herbeizuführen imstande sind. Freunde und Gönner unseres schönen Nationalspiels mögen sich am Sonntag recht zahlreich einfinden. (Siehe Inserat.) G. Sch.

— **Wollen Sie den Gruß bestellen?** „Wenn du eine Rose schaust, sag, ich laß sie grüßen!" Lieber Heine, selten können wir deinen Gruß bestellen. Erstens ist nicht immer Rosenzeit, und zweitens müßte das ewige Wiederholen deines Gedenkens mit der Zeit banal und abgegriffen klingen. Nächsten Samstag und Sonntag aber wollen wir deinen Gruß gerne wieder einmal bestellen! Rose Budwitz tanzt. Rose der Lausejunge, Rose der Kristall, Rose die Maske! Aber sie tanzt lauter neue Spiele, oder, wenn ihr wollt, sie spielt alles neue Tänze. Alle die alten, uns lieb gewordenen Tänze werden wir leider nicht mehr sehen. Doch die Rose werden wir sehen und mit ihr den Lausejungen und den Kristall in vielen neuen, bunten Masken. Am Flügel sitzt Heiner Vollenwyder. Der Vorverkauf hat im Musikhaus Reiner begonnen. Wir freuen uns auf die Rosenzeit, die uns einen Funken Schönheit bringen wird!
Paul Stump.

— **Sammlung Andrist.** Uebertrag Fr. 603. Weiter sind eingegangen von Ungenannt Fr. 10.-; von Fr. G. in Thun Fr. 5.-; von B.-D. in Thun Fr. 10.—; von Ae. in Thun Fr. 10.—; total Fr. 638.—.

Singvogelschutz.

(Eingef.) Im Tagblatt vom Mittwoch wird den Katzenbesitzern empfohlen, ihre vierbeinigen Hausgenossen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Brutzeit der Singvögel nachts und am frühen Morgen zu internieren, was gewiß sehr zu empfehlen ist. Die Singvögel haben aber noch ganz andere Feinde, die noch gefährlicher sind: die Krähen und die Dohlen, die speziell darauf ausgehen, die Nester der kleinen Vögel zu vernichten und die Eilein zusammenzuschlagen. Wir haben hier in der Nähe von Thun eine wunderbare Reservation dieser geflügelten Vogelmarder. Im Bächihölzli oder wie man jetzt sagt Chartreuse-Wäldchen, horsten Hunderte und aber Hunderte von Krähen und Dohlen und erfreuen sich dort nicht nur ihrer gesetzlichen Immunität, sondern auch der Abgeschlossenheit dieses umfriedeten Haines. Im frühen Morgengrauen ziehen sie aber scharenweise aus, um alle umliegenden Bäume nach Vogelnestern zu durchsuchen und daher ergibt sich auch, daß man morgens in der Bächimattpromenade immer zerstörte Nestlein am Boden findet. Sollte nicht im Chartreusewäldchen einmal eine gründliche Razzia gegen diese Räuber vorgenommen werden? H. K.

Kino-Chronik.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** Greta Garbo, die vielbewunderte, vielumstrittene, spielt in dem deutschen Tonfilm Anna Christie ein New Yorker Hafenmädchen, und man darf es schon sagen, sie spielt die Dirnen-Rolle mit ernstem Können und großer Begabung. Selbst ihre Stimme scheint sich dem ganzen Milieu angepaßt zu haben und unterstreicht durch ihren herben, dunkeln Timbre die Geschehnisse des Films. — Theo Shall, bekannt aus dem amerikanischen Großfilm „Die große Fahrt", hat als Partner der schönen Greta ebenfalls Gelegenheit, sein Talent zu zeigen. Diesmal ist aus ihm ein derber, handfester Matrose geworden mit entsprechenden Manieren, die in ihrer urwüchsigen Art mit großem Verständnis akzeptiert werden.

Der auf amerikanische Verhältnisse abgestimmte Film überrascht vor allem auch durch prachtvolle Aufnahmen aus dem New Yorker Hafen. Der verwunderte Europäer bestaunt die gewaltigen Silhuetten der vorübergleitenden Wolkenkratzer New Yorks, die in so krassem Gegensatz stehen zu den tragischen Ereignissen auf dem dahintreibenden Kohlenschlepper. Aber allen dumpfen Gewalten zu Trotz läßt sich der Amerikaner sein Happy-End nicht nehmen!

Im Beiprogramm fesseln zwei ansprechende Zugaben: Einmal die sehr unterhaltenden und mit Humor gespickten Aufnahmen von der Zucht und Dressur amerikanischer Rennhunde, und dann die fast unglaublichen Bilder vom Fang der Thunfische im Stillen Ozean. Welch' ein Paradies für Fischer! H.

Ausland.

Frankreich. Der Minister des Innern hat für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung am 1. Mai die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Auf den öffentlichen Straßen und Plätzen werden keine Umzüge und keine Meetings geduldet werden. Um aber den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, der ersten Mai-Feier den Charakter einer Feier der Arbeit zu geben, hat die Regierung beschlossen, am Nachmittag des 1. Mai eine Versammlung im Bois Vincennes zuzulassen. Alle Angriffe auf die Arbeitsfreiheit werden strenge bestraft werden.

Frankreich. Am Donnerstag nachmittag drangen mehrere Streikende in die Citroen-Werke ein und zerstörten einige Maschinen. Darauf beschloß die Leitung der Werke, die Tore zu schließen. Der „Matin" berichtet hierzu, daß es sich um etwa 15 Kommunisten handelt, die durch Zerstörung eines eisernen Gitters ins Innere der Werke eindrangen und eine Kundgebung veranstalteten, nach deren Schluß die meisten Arbeiter die Arbeit niederlegten und die Werke unter feindlichen Rufen verließen. Nach einem heftigen Zusammenstoß mit den Beamten des Ordnungsdienstes drang ein Teil der Arbeiter wieder in die Werkstätten und zerstörte mehrere Maschinen. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Etwa 20 Personen sind festgenommen worden.

Oesterreich. Die Staatspolizei veröffentlicht ein amtliches Communiqué über außerordentlich scharfes Vorgehen gegen die kommunistische Partei. Das gesamte Zentralkomitee der Wiener Kommunisten ist in Haft genommen worden; gleichzeitig wurde auch eine Reihe von Funktionären der aufgelösten kommunistischen Arbeiterwehr verhaftet. In Haft befindet sich u. a. der Chefredaktor der „Roten Fahne", Richard Schüller. Die Polizei hat bei ihren Hausdurchsuchungen im kommunistischen Parteisekretariat belastendes Material gefunden, so Aufrufe an die Arbeiter, trotz des Verbotes am 1. Mai zu demonstrieren, Straßenkundgebungen zur Beseitigung der Diktatur Dollfuß abzuhalten und Aufrufe zur Einsetzung der Arbeiter- und Bauernregierung.

Rumänien. Wie die „Lupta" meldet, soll am 25. Mai König Karol nach Belgrad reisen. Der König wird von seinem Sohn, dem Thronfolger Michael, begleitet sein, ferner von Außenminister Titulescu, dem Kriegsminister, dem Hofmarschall und dem Oberzeremonienmeister.

Türkei. Nach einem neuen, nunmehr zur Durchführung gelangenden Gesetz ist in der ganzen Türkei der Gebrauch der türkischen Sprache im Geschäftsverkehr obligatorisch geworden. Das Gesetz erfaßt auch ausländische Firmen. Alle Firmen werden ihre gesamte Korrespondenz und ihr Buchhaltung in türkischer Sprache führen müssen. Firmen, die gegen dieses Gesetz verstoßen, werden mit einer Strafe von 100 bis 500 türkischen Pfund bestraft werden.

Chinesen in Basel.

Basel, 28. April. Am Freitag morgen um 6 Uhr 06 traf mit dem Berliner Schnellzug ein Trupp von 40 Chinesen, an deren Spitze sich einige Generäle befanden, im Bundesbahnhof ein. Es handelt sich um Angehörige der Armeen der Generäle Ma und Supingwen, die in den Kämpfen in der Mandschurei zum Rückzug auf russisches Gebiet gezwungen worden waren. Mit Einwilligung der russischen Regierung waren diese chinesischen Flüchtlinge mit der Bahn nach Moskau gereist, um von dort aus nach Berlin weiter zu fahren. Von der deutschen Hauptstadt aus sind sie nun heute morgen in die Schweiz gelangt. Auf dem Bundesbahnhof hatte sich der chinesische Geschäftsträger in Bern, Dr. Woo, in Begleitung zweier Legationsattachés eingefunden. Wie alsbald nach der Ankunft des Zuges festgestellt werden konnte, befanden sich die Generäle Ma und Supingwen nicht unter den Angekommenen. Sie waren wegen leichter Erkrankung in Berlin zurückgeblieben und werden die Reise nach China erst in einigen Tagen antreten. Dagegen konstatierte man die Anwesenheit einiger Offiziere aus dem Generalstab der beiden. Nachdem der Wagen, mit welchem der chinesische Trupp in Basel eingetroffen war, an den Gotthardzug angehängt worden war, fuhr die in guter Gesundheit befindliche Gesellschaft, unter der man auch einige Knaben bemerkte, um 6 Uhr 45 nach Luzern weiter. Wie man erfährt, ist die Reise der chinesischen Militärkolonne bisher ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Frauen als Stierkämpferinnen.

Aus **Madrid** schreibt man: Eine Revolution, die Spaniens Bevölkerung nicht weniger in Erregung versetzt als jene, die König Alfons von seinem Thron geweht hat, bedroht das Land: der Gouverneur von Valencia und, seinem Beispiel folgend, eine Anzahl von andern lokalen Behörden haben ein Verbot gegen das Auftreten von Frauen in der Stierkampf-Arena erlassen, da durch sie der edle Sport verweichlicht und den Toreros, diesen Nationalhelden, ihr Lorbeer geschmälert würde. Das Eindringen der Frauen in die Arena begann erst in den Tagen nach der Revolution. Vorher traten sie nur vereinzelt in Männerkleidern als Banderilleros auf, denen die Rolle zufällt, durch Stiche den Stier zu reizen. Dieser Beruf war natürlich nicht ganz ungefährlich, aber immerhin gewährte die Anwesenheit der mit Speeren bewaffneten Picadors auf ihren Pferden und der Matadors oder Toreros ihnen ziemliche Sicherheit. Torero konnte ein Mädchen erst dann werden, wenn es 75 Stiere, die zur Vorsicht der Schärfe ihrer Hörner beraubt waren, besiegt hatte. Aber nur wenige Frauen brachten es in früherer Zeit zu diesen 75 Triumphen, und daher bedurfte die Frage, ob Frauen ein Recht auf den Beruf des Stierkämpfers hätten, keiner Erörterung. Das ist seit der Revolution anders geworden. Die Spanierin ist erwacht und ein lebhaftes Interesse für den Sport in jeder Form, einschließlich des Nationalsports, hat sich ihrer bemächtigt. Während es früher nur Frauen aus den niedrigsten Ständen waren, die als Banderilleros auftraten, haben in den letzten Jahren einige Frauen aus den ältesten Geschlechtern Kastiliens, deren Ahnenreihe weiter zurückgeht, als der Stierkampf in Spanien heimisch ist, also bis vor das Jahr 1040, den Weg in die Arena gefunden. Sie wußten sich auch hier mit Ehren durchzusetzen; so wurde Pila Rodriguez, eine bekannte Schönheit der Madrider Gesellschaft, schon mit 19 Jahren Matador. Die Mütter dieser Amazonen waren mit der Laufbahn ihrer Töchter durchaus nicht einverstanden und suchten deshalb die Regierung zu einem Verbot gegen weibliche Toreros zu veranlassen. Doch nicht ihren Bemühungen, sondern den um ihre Stellung zitternden Nationallieblingen, den männlichen Toreros, gelang es, den Schutz der Behörden gegen das Eindringen der Weiblichkeit in den Kampfring zu erreichen. Es war aber auch zu arg, wie sehr die weiblichen Stierkämpfer das Ansehen dieses Berufes schmälerten! Wagte es doch sogar eine von ihnen, Juanita de la Cruz, in einem seidenen Kleid, wie es sich für eine Choristin schickt, die Arena zu betreten, während eine andere, Senorita Pancio aus Barcelona, die 500 Stiere erlegte, ohne eine Wunde davonzutragen, auch zugleich den Preis als Schönheitskönigin von Barcelona gewann. Torero und Schönheitskönigin in einer Person — wie konnte dann in Zukunft ein Mann seine Zuschauer noch von den Gefahren dieses Kampfes überzeugen! Es war Zeit, daß die Regierung gegen dieses Treiben ihren Bannstrahl schleuderte, durch den die Frauen auch aus der kleinsten Dorfarena, wo es nur einen altersschwachen Stier zu besiegen galt, vertrieben wurden. Neben den Frauen, die den Beruf der Stierkämpferin aus Liebhaberei betrieben, trauern jetzt einige wenige, die ihn zu ihrem Broterwerb erwählt haben. Ihr Einkommen steigt von 200 Mark, die ein Bandarillero erhält, bis 20,000 Mark und mehr für das einmalige Auftreten, wenn es sich um einen berühmten Torero handelt; bei einer solchen Vorstellung werden sechs bis acht Stierkämpfe ausgefochten. In Süd-

Ja, ja, es ist schon so:
Kaffee Hag ist doch der beste!

OT 2804 1933

Stadtkirche Thun

Sonntag, den 7. Mai 1933, abends 8.15 Uhr

Schubert-Konzert

veranstaltet vom

Männerchor Thun

unter Mitwirkung von

Frl. HELENE FAHRNI, Sopran, Köln-Thun

Leitung u. Begleitung am Flügel, Herr Direktor **F. Indermühle**, Bern.

LIEDERFOLGE:

1. a) **Ehre sei Gott** (aus »Deutsche Messe«) — Männerchor
   b) **Salve Regina** — Männerchor
2. a) **Auflösung**
   b) **Der Wanderer an den Mond**
   c) **Nähe des Geliebten**
   d) **Ganymed** — Soli
3. **Gesang der Geister über den Wassern** (Erste Fassung) M'chor
4. a) **Auf den Wassern zu singen**
   b) **Der Jüngling an der Quelle**
   c) **Du liebst mich nicht**
   d) **Heidenröslein**
   e) **Rastlose Liebe** — Soli
5. a) **Liebe**
   b) **Nachtmusik**
   c) **Nachtgesang im Walde** — Männerchor

Preise der Plätze (inkl. Billettsteuer und Text): Fr. 3.50, 2.50 u. 1.50 (I. und II. Plätze sind numeriert).

Vorverkauf von Mittwoch den 3. Mai an in der Buchhandlung Muntwyler, Tel. 22.56. - Kassaeröffnung am Konzertabend 7.30 Uhr.

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 30. April 1933

Ausscheidungsspiel um die zentralschweizerische IV. Ligameisterschaft 85

Young Boys Bern
Lerchenfeld

Beginn: 15.15 Uhr.

Schweizerische Bundesbahnen: Bahnhof Thun

Zufolge großem Interesse, das dem Ausscheidungsspiel zwischen dem

F. C. Thun I und F. C. Le Locle I

das nächsten Sonntag vormittags 10.30 Uhr auf dem Sportplatz Neufeld in Bern um den Titel des Zentralschweiz. Meisters der Serie B stattfindet, entgegengebracht wird, veranstalten wir Sonntag, den 30. April wiederum eine

Gesellschaftsfahrt Thun-Bern

mit Hinfahrt Thun ab: 9.23 Uhr
Rückfahrt ab Bern: 18.06 Uhr
Taxe Fr. 2.75 einschließlich Schnellzugszuschlägen. Mit beliebiger Rückfahrt Fr. 3.05. Anmeldungen werden bis Sonntag vorm. 9 Uhr am Billetschalter entgegengenommen.

Sektion Blümlisalp

Familien-Ausflug nach Lueg-Affoltern

Sonntag den 30. April (nur bei schönem Wetter) 197

Besammlung b. Bahnhof um 7 Uhr; Billett Sumiswald retour; Rucksackverpflegung. Näheres siehe Anschlag im Clublokal. Telephonische Anmeldungen an Nr. 2131.

Der Tourenleiter.

Gesucht

in Anstaltsbetrieb von ca. 90 Personen: Zuverlässige, erfahrene

Köchin

auf 20. Mai. Günstige Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen m. Referenzen u. Zeugnissen an **Anstalt Sunneschyn, Steffisburg.** 6056

Das Herren-Sporthemd

mit Cravatte, blau u. beige Kragenweite 36-45, zu nur

5.90

Grosse Auswahl in

Herren-Socken 261
Cravatten
Leichte Unterkleider.

4 Jahreszeiten A.-G.
Thun — Ballitz 49

Servierkurs in Bern (20651 vom 15. bis 20. Mai 1933. Prospekte verlangen v. Schweiz. Wirtevereln, Münzgraben 2, Bern.

Lehr- evtl. Ausläuferstelle

gesucht für intelligenten, saubern Jüngling mit Sek.-Schulbildung und 1 Jahr Welschland.

Offerten an **Alfred Maitin, Neufeld-Dürrenast.** 6150

Tinten - Tusche - Farben

bei Carl Muntwyler, Thun.

Ford-Automobile

Alle Reparaturen werden fachmäss durch eingearbeitetes Personal preiswert ausgeführt. Div. Ersatzteile sind vorrätig.

Autoreparaturwerkstätte O. Zaugg

Burgsfrasse 37. THUN,

Erstklassige Qualität
Tadellose Arbeit
Solide Eleganz

begründen den guten Ruf meiner

Frühjahrs-Anzüge und -Mäntel

Maßschneiderei

Ad. Zumbach, Uetendorf

Telefon 43 327

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 30. April 1933.

Stadtkirche Thun: 9¼ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Russi. Lieder: Nr. 33, 229. — 10½ Uhr Kinderlehre v. Hrn. Pfr. Graf.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt v. Hrn. Pfr. Leuenberger. Text: Apostelgeschichte 16. 8—11 Lieder: Nr. 176 und 168. — Abds. 8 Uhr: Ein Totentanz. Aufführung des Jünglingsbundes Steffisburg.

Röm.-Katholische Kirche Thun - Hofstetten: An Sonntagen: Um 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache. Hochamt mit Predigt um 9¼ Uhr. Abends 5 Uhr Andacht und Segen. — An Wochentagen hl. Messe um 7½ Uhr.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Engl. Kirche in Hofstetten (Gottibach): Hochamt mit Predigt v. Hrn. Pfr. Kramis.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr, abends 7¼ Uhr. Thema: Ewige Strafe.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 30. April 1933.

Steffisburg: 9¼ Uhr Pred., Hr. Pfr. Keller. Mittwochs keine Abendandacht.

Essex-TERRAPLAN

in verschiedenen Ausführungen,
mit allen techn. Neuerungen, geräuschlose Gänge, automat. Kuppelung,
vollendete Durchbildung von Motor, Chassis und Karosserie,
tadellose Straßenhaltung — elegante Linienführung,
moderne Bauart — erstklassig in Qualität,
in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit allen Anforderungen gewachsen,
günstige Preise,
Kataloge, Preislisten und Vorführung unverbindlich

Schloßmattgarage Gebr. Wenger, Thun

Telephon 34.67

Vertretung für den Amtsbezirk Thun und Berner Oberland 308

Preiskegeln um Fr. 250.-

auf neuer Morgenthalerbahn

Sonntag den 30. April und Montag d. 1. Mai.
Tagesprämie Fr. 20.—. 5698

Kegler werden auf Wunsch an der Bahnstation abgeholt.

Freundlich laden ein
Gebr. Künzli, Hartlisberg, Telephon 29.07.

Pension und Wirtschaft

Schnittweyer

20 Minuten ob Steffisburg.

Gute Zvieri. — Reelle Getränke.
Es empfiehlt sich bestens
G. Künzli, Vater. 5696

Hotel-Restaurant Alpenblick Heiligenschwendi

empfiehlt sich den Ausflüglern bestens für gute Mittagessen und Zvieri. 5648

Mit bester Empfehlung: **Familie Lüthi.**

Hotel Kreuz Oberhofen

5652

Dîner - Souper - Schattiger Garten

Alle Sonntage **DANCING**

Höfl. empfiehlt sich **Familie Reichen.**

Nächsten Sonntag nach der schön gelegenen

Pension Hohlinden b. Amsoldingen

5654

Gute Zvieri zu billigsten Preisen.
Eigene Bauernschinken und Bauernwürste.
Höfl. empfiehlt sich **Familie Feuz.**

Rothbad

Bad- und Luftkurort, Diemtigtal 1050 m Berner Oberland

Idealer Ferienaufenthalt. Stärkste Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Blutarmut, Nervenschwäche, Stoffwechselkrankheiten und Rheumatismus. — Illustr. Prospekt.
5647 **J. Stucki-Mani,** Bes.

Huttwil Hotel Krone

empfiehlt sich den Ausflüglern bestens.
Gute Mittagessen und Zvieri.
Spezialitäten: 20577
Güggeli, Forellen, Burehamme.
Familie Jaussi.

Kirchdorf Wirtschaft zum Löwen

werden Sie gut und preiswürdig bedient. Ein Besuch zum Zvieri wird Sie befriedigen. Eigene Rauchwürste und Schinken. - Franz. Kegelbahn. (5709) Telephon 32.

Höfl. empfiehlt sich **Fam. Bütikofer-Zumstein.**

Sigriswil Hotel Adler

Ein ideales Ferienplätzchen, wie Sie es wünschen. Bestbekanntes Haus für gepflegte Küche und reelle Weine. Speziell günstige **Weekend-Arrangement.** 5718

H. Abplanalp-Bachmann. Tel. Nr. 25.

Wo steckt wohl der ehemalige Confiseur Jac. Schlaepfer, vom Lauitor?

Er führt nun das **Hotel und Confiserie de la Couronne à Colombier (Neuchâtel)** und ladet Freunde und Gönner ein, ihn gelegentlich zu besuchen. - **Vorzügliche Küche und Weine. - Pâtisseriespezialität: Adorés.**

Besuchen Sie das 5697

Restaurant Bären Oberhofen

Prima Zvieri. —— Reelle Getränke.

Bestens empfiehlt sich
F. Kaiser-Roth.

Oberhofen

Hotel-Restaurant z. Ländte

Wunderbare Terrasse und Garten, direkt am See. Prima bürgerliche Küche und auserlesene Weine. **Spezialität:** Lebende Forellen, vorzügliche, küchengeräucherte Zvieri. **Tram- und Schiffsstation.**

Höflich empfiehlt sich **Familie Stämpfli.**

Därligen am Thunersee bei Interlaken

Strandbad Hotel Schärz

Bekannt für gutes Essen, stets Forellen, **Garten- und Terrassen-Restaurant. Eigene idealschöne Strandbad-Anlagen.** Grosser Autopark. **Pensionspreis v. Fr. 8.— an.** Weekend-Arrangements. - Prospekte. - Telephon 51.04 und 51.11. 6063

Diese Rubrik

erscheint wöchentlich 1 mal je **Freitags.** Ueber die Felderpreise orientiert Sie unverbindlich

Publicitas A.-G.,
Schweiz. Annoncenexpedition,
Filiale Thun.

Alle Einwickel- und Packpapiere

liefere ich Ihnen billig. Sie ersparen teure Frachtspesen.
Verlangen Sie bitte Preise und Muster.

Papierhandlung Carl Muntwyler, Thun

Sommer-Herrenstoffe

in grosser, gediegener Auswahl zu äusserst vorteilhaften Preisen

Damen-Nouveautés für jeden Geschmack

Besuchen Sie unser Magazin:
Untere Hauptgasse 15, Thun

F. & E. Stucki's Söhne

236 **Tuchfabrik • Steffisburg**

Fussball-, Stopp-, Segel-, Schritt-, Stück-, Touren- } **Uhren**
Zähler 3165

Erstes Fachgeschäft für technische **Uhren**

Marcel Niendorf, Thun

Nachf. v. Fr. Huber, Gerberngasse 2, b. Rathauspl.

Reparaturen gewissenhaft, rasch, billig

Vorhänge

am Meter und abgepaßt, in größter Auswahl, **zu billigsten Preisen,** kaufen Sie vorteilhaft im 601

Bälliz 29 bei
Erwin Dreyfuss

Sie suchen **den Anzug,** der elegant und modern ist, sich gut trägt und trotzdem nicht teuer ist.

Sie finden ihn bei
A. Zyro
Thun
Untere Hauptgasse

Ist nicht auch **Ihr Velo Motorrad** oder **Automobil**
jetzt reparaturbedürftig?

Höfl. empfiehlt sich Ihnen die mit der hierfür allseitig auf das beste eingerichtete mechan. Werkstätte 3407

Velozentrale Thun Aarestr. 10
Telephon 26.06 **E. Witschi,** Mech

Sport-Nachrichten

Der Fußball am Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

F. C. Lugano = Young Fellows Zürich 1:1.
Urania Genf = F. C. Chaux-de-Fonds 0:2.
Etoile Carouge = F. C. Biel 0:1.
F. C. Basel = Grasshoppers Zürich 3:3.
Lausanne Sports = Young Boys Bern 5:2.
Nordstern Basel = Servette Genf 0:9.
F. C. Zürich = F. C. Aarau 6:0.
Blue Stars = Concordia 2:3.

Meisterschaft der I. Liga.

F. C. Winterthur = F. C. Locarno 0:2.
F. C. Oerlikon = F. C. Luzern 2:1.
A. C. Bellinzona = Old Boys Basel 6:1.
F. C. St. Gallen = Brühl St. Gallen 1:2.
F. C. Solothurn = Montreux Sports 2:1.
F. C. Bern = F. C. Grenchen 4:1.
F. C. Bözingen = F. C. Olten 5:4.
Etoile Chaux-de-Fonds = Cantonal 3:1.

Meisterschaft der II. Liga.

Erstes Aufstiegsspiel: F. C. Uster = F. C. Kreuzlingen 0:3. — Zentralschweiz II: Kickers Luzern = F. C. Wohlen 4:2. Erstes Entscheidungsspiel: Black Stars Basel = Juventus Zürich 2:2. — Zentralschweiz I: Gloria Locle = F. C. Madretsch 2:0.

Meisterschaft der III. Liga.

Zentralschweiz I. Final: F. C. Thun = F. C. Le Locle 3:0.

Der Thuner Fußball-Klub in Form.

Thun I gewinnt gegen Le Locle die Zentralschweizerische Regional-Meisterschaft der III. Liga mit 3:0 Toren und erhält den Wanderbecher der Serie B.

(Korr.) Auf dem prächtigen Spielplatz des F. C. Bern, Neufeld, treten die beiden Mannschaften Sonntag vormittags 10 Uhr zum Final an. Le Locle hat Anspiel, Thun spielt mit leichtem Wind und der Sonne im Rücken. Der F. C. Thun hat seine Mannschaft etwas umgestellt und tritt wie folgt an:

Ryser
Steck Knott
Grau Valentini Stegmann
Rentsch Brügger Gottier Hofstetter Häfeli

Gleich von Beginn an zeigen sich die Montagnards, namentlich im Sturm, sehr flink. Der erste Vorstoß wird aber durch Offidestellen unterbunden. Einige Zeit wird ziemlich ausgeglichenes Mittelfeldspiel geführt, dann drängt Le Locle vor und schafft eine gefährliche Situtation vor dem Tor, die aber von der ausgezeichneten Verteidigung geklärt wird. Gleich darauf geht die Thuner Stürmerlinie sehr schön vor, Häfeli hat den Ball in ausgezeichneter Position vor dem Tor, ist aber etwas zaghaft und schießt dem Torwart das Leder in die Hände. Der daraus resultierende Corner kommt schön vor das welsche Tor, allein einer der Thuner Spieler nach dem andern verfehlt den Ball, und der Erfolg bleibt aus. Wiederum ist Le Locle sehr flink am Ball, stößt vor, allein der Thuner Verteidiger Knott kann mit Corner retten. Ryser hält einen rasanten Schuß sehr schön. Thun spielt nun wiederholt zu weitmaschig und zu durchsichtig, und Gottier verscherzt eine prächtige Torchance. Aber auch den Berglern will nichts gelingen. Der rechte Back der Jurassier wird vom Schiedsrichter wegen wiederholten unfairen Foulens, namentlich an Häfeli, verwarnt. Die Thuner Stürmer haben vor dem Tor immer wieder Pech; sowohl Häfeli als auch wiederum Gottier pfeffern aus wenig Metern Distanz neben das Tor. Schon geht es gegen die Pause, da spielen Gottier, Stegmann und Rentsch schön zusammen, und Rentsch gelingt das erste Tor für Thun. Kurz darauf steht Hofstetter in glänzender Schußstellung, wirft aber viel zu hoch über die Latte. Knapp vor dem Pausenpfiff übersieht der Schiedsrichter ein Hände-Penalty von Steck, und mit 1:0 für Thun geht es in die Pause.

In der zweiten Spielzeit stellt Thun um, indem Rentsch und Brügger wechseln. Thun stürmt sogleich schön vor, aber Gottier, Hofstetter u. Brügger verschießen wiederum bedenklich. Da wird Häfeli sehr grob gefoult und der rechte Back von Le Locle wird vom Schiedsrichter vom Platze verwiesen. Der Freistoß kommt zu Rentsch, der das Leder sehr schön einköpft. 2:0 für Thun. Die Jurassier fangen an, grob zu spielen. Hofstetter wird für einige Zeit kampfunfähig und ist nachher stark reduziert. Nach einem ziemlich flauen Mittelfeldspiel bekommt Thun nacheinander drei hundertsichere Torchancen, allein Gottier und Brügger, die unbehindert aus 20 Metern Torditstanz vorbrechen können, werfen dem herauslaufenen Torhüter den Ball vor die Füße. Was man jetzt während etwa 10 Minuten zu sehen bekommt, ist nicht Arbeit einer Promotionsmannschaft der zweiten, sondern der fünften Liga. Zum Schluß gelingt es Gottier noch, eine schöne Vorlage zu verwerten und für Thun das dritte Tor zu treten. Mit 3:0 Toren geht Thun als Regionalmeister der Zentralschweiz aus dem Treffen hervor und erhält den Wanderbecher der Serie B, sowie einen Becher des S. F. A. V. — Resümieren wir das ganze Spiel, so können wir sagen, daß es im ersten Halftime befriedigte, im zweiten aber, namentlich gegen den Schluß hin, sehr enttäuschte. Es mag die Ursache wohl ziemlich in Uebermüdung der Thunermannschaft liegen. Glänzende Arbeit hat die Thuner Verteidigung geleistet, vorab Ryser, Steck und Knott. Grau und Stegmann, sowie zeitweilig auch Valentini, haben in der Halflinie sehr tapfer gearbeitet; aber wiederum war es der Sturm, der weit unter dem Mittel gespielt hat. Der Schiedsrichter Cottier aus Bern war seiner Aufgabe nicht immer gleich gewachsen. Der gestrige Erfolg darf sicher zum größten Teil auf die sehr sorgfältige Trainierarbeit von Herrn Osterwalder zurückgeführt werden, dem an dieser Stelle ein Kränzchen geflochten werden darf.

Am Sonntag nachmittag von 3¼ Uhr bis 5 Uhr fand auf dem Grabengut in Thun das Ausscheidungsspiel für die Zentralschweizerische Meisterschaft der 4. Liga, zwischen Young Boys Bern und Lerchenfeld Thun statt. Gegen die physisch und technisch sehr stark überlegene Bernermannschaft vermochte Lerchenfeld trotz allen Kampfeswillens nicht aufzukommen und mußte seine Chancen mit 3:0 Toren, die es verlor, an Young Boys abtreten.

Concours hippique in Thun.

(Eing.) Die Gesellschaft zur Förderung des Renn- und Hindernissportes Thun hat letzter Tage unter dem Vorsitz ihres bewährten Präsidenten, Herrn Oberst Ziegler, im Simmenthalerhof ihre ordentliche Jahresversammlung abgehalten. Der Vorstand wurde für eine neue Amtsdauer bestätigt. Der wegen Wegzug von Thun demissionierende hochverdiente Vizepräsident, Herr Oberst Meßner, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Laut Beschluß der Versammlung findet der diesjährige Concours hippique Thun vom 30. Juni bis 2. Juli in gewohntem Rahmen auf dem Areal der eidg. Pferderegieanstalt im Schwäbis statt. Nebst den zahlreichen Springkonkurrenzen und Dressurprüfungen sollen den Besuchern verschiedene interessante Vorführungen gezeigt werden. Eine originelle Schaunummer wird nicht fehlen.

Der gute Ruf, den die traditionelle Thuner Veranstaltung beim sportliebenden Publikum der ganzen Schweiz genießt, bietet Gewähr für einen mächtigen Besucher-Aufmarsch.

DT 06 05 1933

Sonntag den 14. Mai 1933

Schweizerischer Muttertag

Gedenket der Mutter, der Tag gehört ihr!

6370

ihrer Taktik, die jeder Anpassung entgegengesetzt ist, die heutige Lage nur noch erschwert.

Das Schicksal der deutschen Sozialdemokratie, die ziemlich würdelos kapitulierte, ist auch nicht gerade geeignet, die Hoffnung in die Zukunft des Marxismus zu stärken. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Krise innerhalb der Sozialdemokratie zunehmen. Wenn im Herbst die Hochburg des Sozialismus in Zürich fallen würde, so könnten wohl die Wirkungen auf die Bewegung der sozialdemokratischen Partei im ganzen Lande nicht ausbleiben. Deshalb werden die Zürcher Herbstwahlen für die ganze Schweiz von entscheidender Bedeutung sein. Es wäre besser, wenn ein so großer Taktiker wie Herr Oberst Sonderegger, auf dieses Ziel hinarbeiten würde, anstatt den Parlamentarismus zu bekämpfen. Wenn der sozialdemokratische Einfluß in der Schweiz zurückgeht, so werden die Parlamente ganz von selbst wieder zu den nüchternen und gediegenen Arbeitsmethoden zurückkehren können, die früher den guten Ruf in der Welt begründet haben (wobei wir nur noch beifügen möchten, daß es vor allem der Proporz war, der das Niveau der Parlamente und damit die Achtung vor ihrer Arbeit gemindert hat. Red.)

Oberland.

— **Interlaken.** (Korr.) Von einer gewaltigen Volksmenge erwartet, defilierte am Freitag abend gegen 21 Uhr das von einem großen Manöver im Gebiet Habkern-Beatenberg heimkehrende Landwehr-Bataillon 117 (Major Grimm) auf dem hiesigen Postplatz vor dem Regimentskommandanten Oberstlt. Heß. Obwohl sichtlich ermüdet, ließen sich die strammen Mannen es sich nicht nehmen, in straffer, geordneter Haltung das Defilee flott zu bestehen. Am Samstag war dann Demobilisierung und Entlassung.

— **Interlaken.** (Korr.) Nach fast 30jähriger, segensreicher Wirksamkeit als Pfarrer der Kirchgemeinde Interlaken, ist auf anfangs Mai Herr Pfarrer Schieß er aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

— **Interlaken.** (Korr.) Die im Jahre 1858 gegründete altbekannte Firma August F. Deutler in Interlaken, Bitterfabrik, ist in eine Aktiengesellschaft mit Fr. 200,000 Kapital umgewandelt worden. Dem Verwaltungsrate gehört Dr. A. Homberger, Fürsprecher, Bern, als Mitglied an.

Das Gebirgs-Infanterie-Regiment 18 im Dienst.

Vom 8.—20. Mai absolviert das unter dem Kommando von Oberstlt. Kast (Speicher) stehende Geb. J. R. 18 seinen diesjährigen Wiederholungskurs im Wallis und zwar im Raume Brig-Stalden-Leuk-Gampel. Es sind dies folgende Truppen: Geb. J. Bat. 40 (Kdt. Major Gasner, Bern); Geb. J. Bat. 89 (Major Schuld, Sitten) und Geb. S. Bat. 10 (Major Haas, Altdorf). Auch die Geb. Pyf. Kp. III/3 (Kdt. Hptm. Paul Meier, Bern) besteht ihren W. K. mit dem Geb. J. R. 18. Die in Langnau mobilisierenden Berner Bataillone 40 und 10, sowie die Pyf. Kp. III/3, letztere in Thun eintrückend, werden mit Extrazügen durch den Lötschberg geführt und an der Südrampe ausgeladen. In der ersten Dienstwoche erstreckt sich die Tätigkeit der Truppe auf detaillierte Feld- und Gebirgs-Gefechtsausbildung, vorab in den Einheiten. Dazu kommt weitgehende Schartschießausbildung mit Gewehr und Karabiner, leichtem und schwerem Maschinengewehr. Die zweite Dienstwoche ist interessanten Übungen des ganzen Regimentes im Wiederholungskursraum reserviert. Unmittelbar vor dem W. K. mit der Truppe findet im Vorkursgelände ein dreitägiger Kadervorkurs der Offiziere statt.

Über die Unterkunft in der ersten Dienstwoche orientiert folgende Übersicht: Geb. J. R. 18, Stab; Visp; Geb. J. Bat. 40: Turtmann-Agarn-Ergisch; Geb. S. Bat. 10: Raron-Hohtenn-Steg-Gampel-Eischoll; Geb. J. Bat. 89: Stalden-Staldenried-Visperterminen-Visp-Brig; Geb. Kp. III/3: Gampel.

Steffisburg.

— **Frühlingsfest.** (Eing.) Morgen Sonntag nachmittag findet im „Schächli" das bereits angekündete Frühlingsfest der „Harmonie" und der „Schützenmusik" statt. (Siehe Inserat in dieser Nummer.) Abwechslungsweises Konzert der beiden Gesellschaften, sowie verschiedene Glücks- und Unterhaltungsspiele füllen das Programm aus. Für Anhänger des Kegelsportes wird auf der Kegelbahn des Gasthofes zum „Hirschen" ein Preiskegeln betrieben, welcher bereits heute Samstag nachmittag um 1 Uhr beginnt. Freunde und Gönner beider Gesellschaften findet Euch morgen Sonntag zahlreich im „Schächli" ein. H. B.

— **Autounfall.** Am Freitag nachmittag um 4 Uhr fuhr der im Hübeli-Quartier wohnhafte Knabe Maurice Beuret, Sohn des Bankbeamten, im Glockental von einer Seitenstraße in die große Straße und geriet dabei vor einen aus Thun kommenden Lieferungswagen, der ihn überfuhr. Der Knabe kam zu Fall und erlitt einen offenen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch. Er wurde in den Bezirksspital verbracht, wo er bis heute vormittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat. Sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß.

Stadt Thun.

— **Zum Volkshausbau in Thun.** Wie aus unserer gestrigen Mitteilung hervorging, ist eine Genossenschaft, die sich aus Angehörigen der sozialdemokratischen Partei zusammensetzt, an der Arbeit, an der Ecke Aarestraße-Molkereiweg ein Volkshaus zu errichten, mit dessen Bau möglichst bald begonnen werden soll. Man wußte schon seit mehreren Jahren von dahinzielenden Bestrebungen, die eine konkrete Basis bis jetzt nicht fanden, weil es nicht gelungen war, ein passendes Bauterrain zu erwerben. Dieser Hinderungsgrund ist nun mit dem Ankauf der Liegenschaft Rubin dahingefallen. Ob auch die Finanzierung des Unternehmens gesichert ist, wissen wir nicht. Früher bestand der Plan, in den Mittelpunkt der Finanzierungsaktion eine Lotterie zu stellen, die jedoch von der zuständigen kantonalen Behörde nicht bewilligt wurde; ob zurzeit bessere Aussichten hiefür bestehen, ist uns nicht bekannt.

Man darf sich jedoch ganz allgemein fragen, ob es in der heutigen Zeit und in Anbetracht spezifisch thunerischer Verhältnisse richtig ist, ein Gesellschaftshaus für eine einzige Bevölkerungsklasse zu erstellen. Was uns in Thun fehlt, ist ein Saalbau größeren Stils, der zur Abhaltung großer Konzerte und Theateraufführungen und zur Durchführung von Delegiertenversammlungen, Tagungen u. dgl. dienen könnte. Man muß das Fehlen eines derartigen Saales geradezu als Kalamität bezeichnen, die sich in ideeller und materieller Hinsicht schon oft nachteilig ausgewirkt hat. Die Beseitigung dieser Kalamität ist eine Forderung des Tages, an der allen Bevölkerungskreisen in gleichem Maße gelegen sein muß. Von privater Seite ist die Errichtung eines Kasinos, Saalbaues oder wie man ein derartiges Gebäude nennen will, nicht zu erwarten, weil die zu investierenden Mittel zu der Rentabilitätsaussicht nicht ohne weiteres im richtigen Verhältnis stehen. Ein solches Unternehmen müßte auf breite Basis gestellt und von weiten Volkskreisen (Verbänden, Vereinen, Einwohnergemeinde, Burgergemeinde) getragen werden. Anstatt ein Volkshaus und später ein Bürgerhaus zu erstellen, würden wir es für richtig halten, einen einzigen Saalbau zu errichten, der allen Kreisen ohne Ansehung der politischen oder religiösen Richtung zu dienen vermöchte.

Was Einigkeit zu erreichen vermag, zeigt gerade in unsern Tagen das Strandbad, das sich zu einer der schönsten Anlagen dieser Art in der Schweiz erhebt. Eine ähnlich großzügige Lösung muß auch für ein Unternehmen möglich sein, das der Pflege des Geistes und der Geselligkeit gewidmet wäre.

— **Fußballsport in Thun.** (Eingef.) Unsere erfolgreiche 1. Fußballmannschaft hat nun noch die Spiele für die stadtbernische Meisterschaft auszutragen. Am nächsten Sonntag den 7. Mai findet das erste dieser Spiele statt, und zwar auf dem Sportplatz Grabengut gegen F. C. Bern. Das Spiel beginnt um 3.15 Uhr. Die Thuner Fußballfreunde werden den Anlaß gerne benützen, um unserem Fußballklub durch zahlreichen Besuch die Anerkennung für die großen diesjährigen Leistungen zu beweisen. Man wird gerne wieder einmal die 1. Mannschaft, die nun in die 2. Liga aufgestiegen ist, und sich dazu auch noch den Meistertitel der Zentralschweiz geholt hat, im Spiel sehen wollen, umso mehr, als mit der Mannschaft des F. C. Bern ein Team nach Thun kommt, das durch sein gutes Spiel immer gefallen konnte.

Ferner trägt die 2. Mannschaft ein Freundschaftsspiel gegen eine Fußballmannschaft der Flieger Komp. 9 Payerne als Vorspiel aus, mit Beginn um 1.15 Uhr.

— **Tödlicher Unfall.** Beim Bau des Restaurants im Strandbad Lachen ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unfall. Eine mit schwerem Material gefüllte Bähre fiel herunter und traf den 60 Jahre alten Maurer Eduard Fellet-Tschabold so unglücklich auf eine Schulter, daß er in schwerverletztem Zustande in das Spital geführt werden mußte. Dort erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Der Verunglückte ist in Schoren aufgewachsen und hat dort bis zum Kriege ein Maler- und Gipsergeschäft betrieben.

— **Die Demobilmachung des Landwehr-Bataillons 118** vollzog sich heute vormittag nach Programm. Die wackern Landwehrler hatten gestern abend unsere Gassen mit militärischem Leben erfüllt. Heute findet der Einpfang bei Muttern statt, der nicht weniger erfreulich sein dürfte als der Dienst über den Gefilden des Thunersees.

— **Aus dem Geschäftsleben.** Eingef.) Das Uhren- und Bijouteriegeschäft W. Schöni, Ablage der bekanntesten Marken-Uhren, bis vor kurzum am Bernertor etabliert, hat mit 1. Mai im Neubau „Hopfenkranz" Bälliz 25 in Thun seine neuen, hübschen Ladenlokalitäten bezogen.

— **Marktbericht von Thun vom 6. Mai 1933.** Per 1 Kg.: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis Fr. 2.—; Kalbfleisch 1. und 2. Qualität 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.—, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.60, ausgelassen 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.60, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.60; Käse, fett 2.40 bis 2.60, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.20, 50 Kg. 5.— bis 6.—; Aepfel —.30 bis —.45, 50 Kg. 13.— bis 15.—; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Kiefel 1.30; Spinat —.50 bis —.60; Spargeln 1.20 bis 1.40; Rüebli —.30 bis —.40; Orangen —.50 bis —.70; Bananen 1.—; Tomaten 1.40; Lauch —.80 bis 1.—; Sauerkraut —.70; Sauerrüben —.70; per Kopf: Salat —.20 bis —.30; Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. 1.— bis 1.40; Eier inländische per Stück —.10.

Ausland.

Deutschland. Das Schillertheater in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Schauspieler und technisches Personal hatten schon seit längerer Zeit keine Bezahlung erhalten. Daraufhin stellte das technische Personal die Arbeit ein, worauf das Theater geschlossen wurde.

— Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, hat der bayrische Kultusminister einen Erlaß herausgegeben, in dem er fordert, im Geschichtsunterricht aller Klassen in den ersten vier bis sechs Wochen die Jahre 1918 bis 1933 zu behandeln und das übrige Lehrpensum entsprechend zu kürzen. Auch solle in Zukunft das Thema „Aufbruch der Nation" als Unterrichtsfach eingeführt werden und gleichzeitig auch als Unterrichtsprinzip für alle Fächer gelten.

Deutschland. Die schwarze Liste des Geistes. In deutschen Bibliotheken haben die Herren Bibliothekare jetzt eine neue Beschäftigung erhalten: sie müssen ausräumen . . . Die Bücherbestände sind von Schriften „zersetzenden oder volksfremden Inhalts" zu reinigen. Was man darunter zu verstehen hat, lehrt der in Zweifelsfällen mit Recht so beliebte Index, die schwarze Liste. Ein anderer sagt dem „gleichgeschalteten" Leser sodann, was er sich „zu Gemüte" führen soll. In den Berliner Stadt- und Volksbüchereien wird die „Frühlingsputzete" nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt, die wir einem Artikel der „Münchner Neuesten Nachrichten" entnehmen: „Ein Teil der aus den Büchereien ausgemerzten zersetzenden Bücher, vor allem die sogenannte Asphaltliteratur, soll in nächster Zeit zusammengetragen und öffentlich verbrannt werden. Dieses Autodafé soll eine symbolische Bedeutung erhalten. Auf der schwarzen Liste stehen u. a. folgende Autoren: Barbusse, Brecht, Doeblin (ausgenommen Wallenstein), Ehrenburg, Eloesser, Feuchtwanger, Hasenclever, Kisch, Heinrich Mann (ausgenommen „Flöten und Dolche"), Klaus Mann, Remarque, Schnitzler, Toller, Tucholsky, Arnold und Stefan Zweig. Auf dem Gebiet der politischen Schriften werden den besonderen Verhältnissen entsprechende Unterschiede vorgenommen. So sollen beispielsweise die nicht- und vormarxistischen deutschen Schriften der Abteilung Sozialismus von der Sperrung ausgenommen werden. Die Schriften von Max Adler, F. W. Förster und Karl Marx sollen samt und sonders verschwinden. Aus der Abteilung „Geschichte des Weltkrieges" werden alle pazifistischen und defätistischen Werke entfernt sowie natürlich die gesamte probolschewistische Literatur. Im einzelnen die Liste aufzuführen, würde zu weit gehen. Wenn bei dieser Säuberung auch Werke von Bebel, Marx, Lassalle betroffen werden, so bedeutet das natürlich nicht, daß diese Bücher überhaupt nicht mehr zugänglich sind. Wer sie zu Studienzwecken lesen muß, dem stehen die staatlichen Büchereien zur Verfügung. In Volksbüchereien haben sie jedenfalls kaum etwas zu suchen."

— Die Ebert-Postmarken werden zurückgezogen. Die Postwertzeichen mit dem Bild des frühern Reichspräsidenten Ebert sind am 30. April von den Wertzeichen-Verkaufsstellen zurückgezogen worden und werden nicht mehr verkauft.

— Neuorganisation der Zentrumspartei. Die Zentrumspartei ist am Freitag in Berlin zu entscheidenden Beratungen über eine Neuorganisation der Partei und über ihre Zukunftsstellung im neuen Staat zusammengetreten.

— Prälat Kaas demissioniert. Der Führer des deutschen Zentrums, Prälat Kaas, der sich in Rom ein freiwilliges Exil gewählt hat, ist als Parteivorsitzender zurückgetreten. Sein letztes politisches Hervortreten war die Rede gewesen, mit der er im Reichstag dem Ermächtigungsgesetz zugunsten der Regierung Hitler zustimmte, um seiner Partei wenigstens die Existenzmöglichkeit zu retten, nachdem alle Aussichten, sei es auf Verhandlungen, sei es auf eine oppositionelle Haltung, geschwunden waren. Das Zentrum wird außer der Wahl eines neuen Parteipräsidenten auch eine Ergänzung im Vorstand der Reichstagsfraktion vorzunehmen haben, da sich der Abgeordnete Esser, der zugleich das Vizepräsidium des Reichstages bekleidet, noch immer in Schutzhaft befindet.

— Die Gleichschaltung. Die Gauleitung der nationalsozialistischen Partei hat dem Bürgermeister Dr. Jarres, dem frühern Reichspräsidentschaftskandidaten, eröffnet, daß nunmehr auch in Duisburg-Hamborn die Gleichschaltung in der Stadtverwaltung erfolgen müsse. Ihm wurde nahegelegt, um seine Beurlaubung einzukommen. Bürgermeister Dr. Jarres hat daraufhin beim Regierungspräsidenten seine Beurlaubung beantragt.

— Eine französische Zeitung verboten. Infolge einer am 29. April veröffentlichten Zeichnung, die Hitler beim Umarmen eines knieenden Juden darstelle, ist die französische Zeitung „Le Journal" in Deutschland verboten worden.

— Boykott jüdischer Dozenten. An der Universität Berlin ereignete sich gestern beim Beginn der Vorlesung des Professors Martin Wolf ein Zwischenfall, indem ein mit dem braunen Hemd bekleideter Student sich erhob und zum Boykott der jüdischen Dozenten aufforderte. Professor Wolf brach daraufhin die kaum begonnene Vorlesung ab und verließ den Hörsaal. Nach dem Erfolg der Störungsaktion bleibt nur die Feststellung übrig, daß die Studentenschaft sich mit derartigen Eingriffen, die nicht nur auf die juristische Fakultät beschränkt bleiben, ins eigene Fleisch schneidet. Prof. Wolf, der über bürgerliches Recht las, gehört zu den glänzendsten Namen unter den Lehrern der Universität und trug während seiner jahrzehntelangen akademischen Wirksamkeit nicht wenig zu dem starken Zustrom deutscher und ausländischer Studenten nach Berlin bei. Der Hörsaal, wo sein Kolleg stattfand, war dermaßen überfüllt, daß zu Beginn des Semesters regelrecht um die Sitzplätze gestritten wurde. Auch als juristischer Schriftsteller genoß Wolf einen hervorragenden Ruf. An der juristischen Fakultät sind außer ihm nur zwei jüdische Professoren, die bereits vor dem Jahre 1914 tätig waren und sich gleichfalls großer wissenschaftlicher Wertschätzung erfreuten, vom Ariérparagraphen nicht getroffen, nämlich der Professor für Handelsrecht, Nußbaum, und der Professor für römisches Recht, Rabel. Auch diese werden voraussichtlich der in der Studentenschaft vorherrschenden Strömung weichen müssen.

OT Okt 1933

Schweizerische Bundesbahnen.
Bahnhöfe Bern und Thun.

RIVIERA-GESELLSCHAFTSREISE

Genua — Rapallo — Nizza — Cannes — Monaco — Monte Carlo

mit Meerfahrt auf dem gr. Ozeandampfer REX von Genua bis Villefranche

vom 23. bis 28. Mai 1933.

Taxe ab Bern 2. Klasse Fr. 212.— 3. Klasse Fr. 188.— 180
Taxe ab Thun 2. Klasse Fr. 210.— 3. Klasse Fr. 186.—

Nähere Auskunft und Prospekte sind erhältlich bei der Organ.-Stelle für Gesellschaftsreisen S. B. B. Bahnhof Thun, Tel. No. 3703, bei der Billetkasse S. B. B. Bahnhof Bern, bei den umliegenden Stationen u. bei den Reisebureaux.

Totalausverkauf

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes empfehle in grosser Auswahl

Gestickte Kleider- und Blousenstoffe
Wäschestoffe, Batiste, Voile, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen, Kinderröckli, Blousli, Rabättli, Hüdubli und Schübli.
Vorgezeichnete Arbeiten. Stickgarn, Perlgarn, Stickseide

Taschentücher für Herren, Damen und Kinder. Stickereien für Wäsche, enorme Auswahl. Klöppelspitzen, Vals-, Tulle- und Guipure-Spitzen.
Alle Sorten Krägli. Handarbeiten, wie Milieux, Teedecken, Läufer, Tabletten, Kissen, Klöppeldeckeli, Sachets, Täschli.

Alles sehr billig. 8069

Frau Rachelly, Hofstettenstrasse 15, Thun

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 7. Mai 1933
3.15 Uhr

Bern : Thun I

um die stadtbernische Meisterschaft

1.15 Uhr 85

Flieger Komp. 9, Payerne : Thun II
Freundschaftsspiel

Zu mieten gesucht
komfortable 3—4-Zimmerwohnung (Etagenheizung, Bad), ruhig u. sonnig, Stadtnähe.
Offerten mit Mietzinsangabe unter No. F. 6320 an Publicitas Thun.

Intelligente 13500
Tochter
per sofort gesucht in Atelier als Kurstochter, event. Lehrtochter.
Adr. bei Publicitas.

Zu vermieten ein sonniges, heizbares
Zimmer
zu vermieten, sofort beziehbar. 6468
Kasernenstr. 17, 2 St., Thun.

Einfach möbliertes, freundliches 6442
Zimmer
zu vermieten an soliden Arbeiter od. Fräulein.
Bernstrasse 7, 3. Stock, Thun.

Gesucht
trockenes, gut abschließbares Lokal od. Zimmer zum Einstellen von Möbeln bis 1. Mai 1934
Offerten erbeten unter Chiffre B. 6493 an Publicitas Thun.

Fußschmerzen?

Meine neue Schuheinlage 131
„Fussbett"
befreit Sie davon!

Demonstration

Mittwoch den 10. Mai 1933 im
Sanitätsgeschäft
R. Kislig-Eggimann .. Thun
Freienhofgasse 17
durch den Erfinder K. Birkenstock.

Kostenlose Fussuntersuchungen und Anproben des Fussbettes.
„Fussbett", die sehr praktische und billige Schuheinlage, passt in jeden Schuh und hilft allen kranken Füssen, schützt den gesunden Fuss vor Erkrankung und erhält ihn leistungsfähig. Dringend nötig für Personen, die viel gehen und stehen müssen.
Versäumen Sie diese Demonstration nicht! Alleinverkauf für Thun und Umgebung.

Verkaufspreise:

Grösse	24—34	35—38	39—42	43—46
Fr.	9.—	11.—	12.—	13.—

Dr. W. Liebi

6394 praktiziert vom 8. Mai an im
Klosehaus
Frutigstraße 12, Eingang Länggasse

Amortisieren statt zinsen
Wir helfen Ihnen zum **Bau von Eigenheimen** zum **Kauf eines Heimes** zur **Ablösung von Hypotheken**
„HYBA" 20021
ABLÖSUNGS- UND BAU-AG. BERN
Gurtengasse 5 - Telephon Nr. 28549

Frau Blaser-Müller
Hebamme
Sonnenweg 2 (Länggasse), Telephon 3241, empfiehlt sich den geehrten Frauen von Thun und Umgebung weiterhin bestens. 6270

Füllfederhalter Carl Muntwyler, Thun Thun.

Fr. 1.50
Ia. Damenstrümpfe
Seide mit Baumwolle
2 Paar nur Fr. 2.75
Hans Morf
THUN Hauptgasse 8.

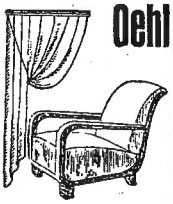
Sonntag, 7. Mai
offen
Bernior-Apotheke
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Samstag abend an.

Treue, freundliche
Tochter
sucht sofort Stelle in geordneten Haushalt. Gute Behandlung erwünscht. 20707
Offerten an Plac.-Bureau Wyß, Unterseen b. Interlaken. Tel. 8.92.

Stellenlose
finden einige hundert Stellenangebote im „Stellen-Anzeiger" der „Schweizerischen Allgemeinen Volks-Zeitung" in Zofingen. Aufl. 91'000. Inseratenschluß Mittwoch abend. Adr. genau beachten.

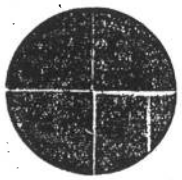
Berner Stadttheater
Sonntag den 7. Mai 1933
Nachm. v. 14½ b. 17½ Uhr
Die Fledermaus
Operette in drei Akten von Johann Strauß
Operpreise.

Abends von 20 bis 23 Uhr
Sonder-Vorstellung d. Berner Theatervereins,
Così fan tutte
(„So machen's alle.")
Komische Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart
Operpreise P62Y



Oehl
Spezialist für Innendekoration. Verlangen Sie Skizzen und Preise.
Felix Oehl
Tapezierer-Dekorateur
Bälliz 56 432

Zu vermieten
sonnige
4-Zimmerwohnung
m. Badzimmer, Etagenheizung, Keller, Estrich und Garten usw. sofort oder später.
Offerten unter Chiff. H. 6168 an Publicitas, Thun.



Am Mai-Markt zu Löw

11.80

Damen-Spangenschuhe **5.80**
Kinderschuhe **3.80**
Töchter-Spangenschuhe Nr. 30—35 **6.80**
Rassige Herrenhalbschuhe **11.80**
braun und schwarz, rahmengenäht
Frauenpantoffeln ~~3.80~~ **2.80**

Wer zuerst kommt hat die Auswahl 131
Nur am Marktstand vor dem Laden erhältlich!

LÖW
A-G . Bälliz 56 direkt neben der Post

Pflanzen-Kübel

aus Steinholz in verschiedenen Größen
Eternit-Kistli
Blumentöpfe
empfiehlt
Baumaterial AG., Thun
Telephon 22.81 22

Fritz Zbinden
erteilt in Thun 20687
Klavierunterricht
Es können noch Schüler angenommen werden (auch Anfänger). Anfragen an Fr. Zbinden, Viktoriarain 8, Bern. Tel. 20.081.

Gesucht:
Bureau-Gehilfe
zu sofortigem Eintritt. Schriftliche Offerten unter Chiffre U. 6431 T. an Publicitas, Thun.

Zu vermieten
Einfamilien-Haus
im Schwäbis
sofort oder später beziehbar. 5 Zimmer, Erker, Balkon, Bad, Zentralheizung, Waschküche. Großer Garten. Zins Fr. 1500.—. 5096
Aus Auftrag: Weber & Co., Frutigstraße 17, Thun. Tel. 2691.

Anzeige und Empfehlung

Meiner werten Klientschaft und weitern Kreisen zur gef. Kenntnis, dass ich mein Bureau verlegt habe. Dasselbe befindet sich ab 1. Mai nunmehr 6269
Bälliz Nr. 25 im Neubau des Restaurant Hopfenkranz, II. Stock

Infolge Erweiterung des Betriebes bin ich in der Lage, vermehrte Aufträge entgegenzunehmen und empfehle mich nach wie vor zur raschen und gründlichen Besorgung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Inkasso** im In- und Ausland, **Informationen**, Spezialauskünfte, Beschaffung von Beweismitteln in Zivilprozessen, **Verwaltungen** von Liegenschaften, Liquidationen, Durchführung von gerichtlichen und aussergerichtlichen Nachlassverträgen, Vertretung in Betreibungs- und Konkurssachen, Auskunft, Beratung und Vermittlung in Rechtsstreitigkeiten etc.
Langjährige Bureaupraxis in Gerichts- und Verwaltungsbehörden.

Otto Frey, Sachwalter,
Inkasso- und Geschäftsbureau. Tel. 30.56.

COIFFEUR!

An erstklassigem Sommer- und Winter-Kurort ist **moderner Herren- u. Damensalon** eingerichtet zu vermieten. Jüngerem, tüchtigem Ehepaar wird hier zu günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten, sich eine schöne Existenz zu gründen. Offerten und Referenzen an Postfach 73, **Adelboden.** 6128

Hotel Riesen, Spiez
TANZ
Sonntag den 7. Mai 1933 6463

Schreibunterlagen aus Läufergummi finden Sie in der Papeterie Carl Muntwyler, Thun

UT AUGUST 1933

Wir führen eine grosse gediegene Auswahl in

Damen-Sommerstoffen wie Tobralcos, Kunstseiden, Woll-Mousselines, Mantelstoffe, Popelines, Woll-Nouveautés.
Herren-Sommerstoffe, Kammgarn- und Streichgarn-Nouveautés, Griss, Manchester, Hemdenpopelines, Zephyrs, Oxfords
zu äußerst niedrigen Preisen

Besuchen Sie unser Magazin: **Untere Hauptgasse 15, THUN**

F. & E. Stucki's Söhne

Tuchfabrik, Steffisburg

236

Vorhänge

am Meter und abgepaßt, in größter Auswahl, zu **billigsten Preisen,** kaufen Sie vorteilhaft im 601

Bälliz 29 bei
Erwin Dreyfuss

Lux
ist umgezogen 6526
und befindet sich nun wieder
Bälliz 52, b. Postbrücke
Depot der Genfer Kragenwäscherei Lux. Depot der Grossfärberei Murten A.-G. Plissées — Hohlsäume — Handarbeiten. Cravatten.
Gewissenhafte und prompte Bedienung. Mit höfl. Empfehlung.
Frl. H. Stüdeer

MÖBEL

JULES BERTSCHI
THUNER MÖBELHALLE Mittlere Strasse

Ich empfehle mich bestens zur Lieferung von **kompl. Schlaf- und Wohnzimmern** in div. Holzarten und gediegenen, neuzeitlichen Formen.
Betten, Kinderbetten, Eisenbetten, sehr preiswürdig.
Vorhänge, Teppiche, Linoleum etc.
Polstermöbel wie mod. **Couchs, Fauteuils** und **Divans** stets vorrätig.

Moderne Fauteuils	von Fr. **75.**— an
Ottomanen	von Fr. **60.**— an
Bett-Ottomanen	von Fr. **115.**— an

Sport-Nachrichten

Der Fußball vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga: F. C. Biel - F. C. Basel 6:3.

Meisterschaft der 1. Liga: F. C. Luzern-A. C. Bellinzona 3:1.

Meisterschaft der 2. Liga: Aufstiegsspiel der Zentralschweiz 1: F. C. Freiburg : F. C. Madretsch 5:1.

Freundschaftsspiele: Servette Genf - U. S. Pro Vercelli 2:0; F. C. Kreuzlingen-Stadtelf Winterthur 2:2; Seebach - Turnerbund Lustenau 2:1; Lugano - Pro Patria 1:2; Blue Stars Zürich - S. S. V. Ulm verschoben.

☛ Länderspiel Schweiz - Jugoslawien 4:1.

Fußball in Thun.

Thun I contra Bern Promotion 2:1.

(Korr.) Am Sonntag nachmittag trat Thun I zu seinem ersten Spiel um die Stadtbernische Meisterschaft gegen Bern Promotion an. Die Mannschaft war zu diesem Spiele etwas umgestellt worden. Als Mittelläufer spielte in der ersten Halbzeit Brügger, als Halblinker Gerber, und Halbrechter war Rentsch. Nach der Pause ging Brügger an den rechten Flügel, Bühlmann spielte inseits und Rentsch im Zentrum. Diese Aufstellung schien sich als am zweckmäßigsten zu erweisen. In der ersten Halbzeit spielte Thun etwas zu abstandend und zu wenig dezidiert, war zeitweilig zu wenig rasch am Ball, und Brügger schoß dreimal aus sehr günstiger Stellung nahe vor dem Tor spitz über die Latte. Es schien, als ob kein Tor zu erzielen wäre. Die Berner Stürmerlinie, eine Zeitlang der einheimischen an Flinkheit überlegen, brachte in der dreißigsten Minute den ersten Treffer ein, der hätte vermieden werden können, wenn der Thuner Verteidiger Steck etwas früher pariert hätte. Der Torhüter Ryser seinerseits hat des öftern schon schwierigere Bälle abgehalten. Knapp eine Minute vor der Pause gelang den Thuner Läufern eine schöne Kombination, die zum wohlverdienten Erfolg führte: Häfeli am linken Flügel lief schön vor, passierte zu Gerber, dieser leitete den Ball weiter zu Rentsch, der schön in der rechten Ecke sKoren konnte. Beim Pausenpfiff war somit das Resultat 1:1. In der zweiten Halbzeit setzte Thun gleich von Anfang an entschlossen ein; allein mehreremale hatte es vor dem Berner Tor Pech. Einige scharfe Schüsse Häfelis streifte die Latte und im wichtigen Moment stand der Halblinke Gerber nicht am Platze, sodaß kein Tor resultieren wollte. In der 36. Minute spielte sich Brügger am rechten Flügel, obgleich ziemlich chargiert, schön durch, passierte zu Rentsch, dem es gelang, die beiden bernischen Verteidiger zu umspielen, und das Leder mühelos neben dem Torwart einzuschieben. Damit hatte Thun die Führung an sich gerissen, die es auch bis zum Spielschluß beibehielt. Mit 2:1 Toren blieb es Sieger.

Die Thuner Mannschaft hat auch ausnahmslos ihr Bestes gezeigt. Besonders ausgezeichnet hat sich wieder die Verteidigung, unter welcher besonders der unermüdliche Back Steck immer wieder glänzend hervorstach. Aeußerst wertvolle Arbeit leistete ebenfalls der Half Stegmann und Grau, denen ihre Behendigkeit des öftern sehr zu statten kam. Häfeli am linken Flügel befand sich ebenfalls ganz in Form und war der bernischen Verteidigung stets gefährlich. Schade, daß der Draufgänger Gottier nicht an seiner Seite spielte, vielleicht hätten dann einige Chancen besser ausgenützt werden können. Bühlmann, der in der ersten Halbzeit am rechten Flügel spielte, hat sich seiner Aufgabe dort über Erwarten gut entledigt, trotzdem er zum Langlauf infolge seiner Schwere etwas gehemmt ist. Als Halbrechter konnte er sich in der zweiten Halbzeit immerhin besser entwickeln und war wegen seiner Scharfschüsse gefährlich. Ryser im Tor hielt mehrere Nahschüsse bravourös, und Knott als Back, sowie Valentini als Half zeigten sich wieder als die alten Routiniers. In der Berner Elf war die Verteidigung sehr gut, und der linke Flügelstürmer äußerst bebend. Der Schiedsrichter leitete das Spiel ruhig und korrekt. Das Publikum war zahlreich erschienen und kargte nicht mit seinem Beifall.

Um 1¼ Uhr fand ein Vorspiel (Freundschaftsspiel zwischen Gwatt und Thun II statt. Die Thuner Mannschaft, die verschiedene Ersatzleute aufwies, trat gegenüber Gwatt stark ins Hintertreffen. Es fehlte ihr jegliche Durchschlagskraft, sodaß sie gegenüber der sehr starken Verteidigung des Gegners nicht aufkommen konnte. Mit 1:0 Toren mußte sie als geschlagen das Feld räumen.

9. Ryfflischießen.

Das frühmorgens vielversprechende Wetter für das auf dem Weierboden bei Burgistein stattfindende 9. historische Ryfflischießen hat mit den Vorjahren sympathisiert, und den schönsten aller Schießanlässe glänzend verregnet. Aber trotz starkem Wind, Nebeltreiben und Regen nahm der Anlaß einen flotten Verlauf. Der Vater des Ryfflischützenverbandes, Hr. Kreiskommandant Spichti (Thun), und seine Gäste verstanden es, die Organisation und die Durchführung des Schießens mit dem nötigen Schneid abzufertigen. Es schossen 49 Gruppen zu 10 Mann. Die Schützengesellschaft Thun rückte mit 10 Gruppen auf und ging auch hier wiederum als Sieger hervor. Die vielversprechende Gruppe Fulehund, die bei denkbar ungünstigster Witterung schoß, erreichte dank der großen Schießfertigkeit das respektable Resultat von 620 Punkten. Nachdem sich aber der Wettermacher etwas beruhigt hatte, wurde das Resultat von der Gruppe Aare der Schützengesellschaft Thun um 6 Punkt überschossen. Die Gruppe des Infanterie-Regimentes 15, der auch der Wind stark zusetzte, kam auf die Punktzahl 573 und steht damit im 14. Rang. Regierungsrat Joß beehrte die Versammlung mit einer Ansprache und die Musikgesellschaft Riggisberg sorgte für stimmungsvolle Abwechslung.

Rangliste: 1. Schützengesellschaft Thun, Gruppe Aare, 626 Punkte; 2. Schützengesellschaft Thun, Gruppe Fulehund, 620 P.; 3. Schützengesellschaft Gurzelen, Gruppe Bennewil, 612 P.; 4. Schützengesellschaft Uetendorf, Gruppe Glütschbach, 607 P.; 5. Schützengesellschaft Zimmerwald, Gruppe Erdbeerihübeli, 594 P.; 6. Schützengesellschaft Seftigen, Gruppe 2, 588 P.; 7. Schützengesellschaft Mühlethurnen 587 Punkt; 8. Schützengesellschaft Thun, Gruppe Sänger, 585 P.; 9. Uebeschi I 585 P.; 10. Wattenwil II 580 P.; 11. Forst-Längenbühl I 578 P.; 12. Rümligen-Kaufdorf 577 P.; 13. Seftigen I 575 P.; 14. Regiment 15 573 P.; 15. Uebeschi II 566 P.; 16. Mühlethurnen-Lohnstorf I 565 P.; 17. Kiesen „Schweizerkreuz"; 18. Riggisberg I; 19. Thun „Kyburg"; 20. Thun „Schloßberg"; 21. Thunerstern; 22. Ryffli-Bern; 23. Wattenwil I; 24. Thun „Nachzügler"; 25. Mühlethurnen-Lohnstorf III.

Die besten Einzelresultate: 70 Punkte: Bürgi Fritz in Thun (Gewinner der Ryfflikanne); 69 Punkte: Bollinger Alfred in Thun; 68 P.: Schenk Karl in Seftigen, Frei Walter in Thun, Dähler Fritz in Seftigen; 67 P.: Baumann G. in Uetendorf, Siegenthaler W. in Rümligen, Indermühle A. in Kiesen, Brönnimann K. und Negerter W. in Gurzelen, Hänni F. in Riggisberg. H.

Quer durch Bern.

(Korr.) Die Vereinigung leichtathletischer Turner des Kantons Bern veranstaltete gestern zum 10ten Male den traditionellen Propagandalauf „Quer durch Bern". Gegenüber letztes Jahr hatten sich eine ganze Anzahl Mannschaften mehr zum Start gemeldet, und es wurde wie in den letzten Jahren in drei Kategorien gelaufen. Kat. A große Vereine mit Mannschaften zu 22 Läufern, Kat. B Turnvereine mit Mannschaften zu 12 Läufern und Kat. C andere sporttreibende Vereine ebenfalls mit Mannschaften zu 12 Läufern. In Kat. A starteten 13 Mannschaften, Kat. B 13 Mannschaften und Kat. C 11 Mannschaften.

Wie üblich in den letzten Jahren war auch dieses Jahr das schöne sportliche Ereignis reichlich mit Regen vermischt, aber trotzdem hielten sich die Läufer außerordentlich gut und liefen sehr schöne Zeiten. Zuerst startete Kat. C vor dem Bundeshaus, um rasch den Waisenhausplatz zu überqueren und durch die Speichergasse dem Bollwerk zuzustreben. Rowingclub Bern führte vor F. C. Bern und F. C. Victoria, daran anschließend das ganze Rudel der übrigen Läufer. Am Bierhübelistutz vermag sich der F. C. Bern vorzuarbeiten und gewinnt immer größeren Vorsprung vor seinen Konkurrenten. Auf dem Sportplatz Neufeld läuft der Schlußmann mit gut 50 Meter Vorsprung durch das Ziel, gefolgt von Rowingclub und F. C. Victoria.

Kat. B startet um 10.45 Uhr wiederum auf dem Bundesplatz, unzweifelhaft sind dies die schnellsten Läufer als in Kat. C. Die erste Uebergabe an der Neuengasse geht in einem großen Rudel vor sich, dann aber löst sich der Läufer des städt. Gymnasiums ab, gefolgt von Turnverein Neue Sektion und Steffisburg. Am Bierhübelistutz, der für alle eine große Prüfung bildet, kommt die Neue Sektion voran, und auch der Turnverein Thun mag vorzuarbeiten. Immerhin bleiben die Distanzen sehr gering und verschiedenen Mannschaften kann der Sieg noch winken. Auch der Turnverein Länggasse vermag sich zu behaupten. Rasch ist der Eingang zum Sportplatz Neufeld erreicht, und die Neue Sektion erreicht als erste das Ziel, gefolgt vom Turnverein Städt. Gymnasium, Länggasse, Thun und Steffisburg.

Wohl die größte Spannung brachte der Start der Kat. A über 5425 Meter, in welcher überaus befähigte Mannschaften zum Start antraten. Die alten Rivalen Stadtturnverein Bern, Gymnastische Gesellschaft Bern und andere mehr wollten den Sieg erringen. Der Start für diese Kategorie befand sich auf dem Sportplatz Neufeld und führte durch die Neubrückstraße-Bierhübelistutz zum Bollwerk. Anfänglich führte der akademische Turn- und Sportverband mit dem bekannten Mittelstreckler Martin, gefolgt von G. G. B. und Stadtturnverein. Dieses Trio bildete eine Gruppe für sich, während die übrigen Mannschaften mit kurzem Abstand folgten. In raschem Lauf führte der Weg über Bahnhofplatz-Bubenbergplatz zum Hirschengraben, wo immer noch der Akademiker die Führung hatte, dicht gefolgt von den Läufern der G. G. B. und des St. T. V. Bern. An der Bundesgasse war der Stadtturnverein aufgerückt und machte dem Akademiker den Rang streitig, und ging sogar zur Führung über. Vom Waisenhausplatz hinweg war nun der Stadtturnverein richtig voran und konnte seinen Vorsprung immer vergrößern bis zum Bierhübelistutz. Fast zu oberst erreichte ihn das Mißgeschick einer schlechten Stabübergabe, wodurch die andern beiden Läufer aufholten. Aber auch dem zweitletzten Mann der Akademiker passierte ein Unglück, so daß er die zwei andern ziehen lassen mußte. Der Stadtturnverein lief mit 2 Sekunden Vorsprung vor der G. G. B. durchs Ziel und gewann zum ersten Male das Rennen.

Der ganze Lauf war vorbildlich organisiert und klappte ausgezeichnet. Zum Schluß machten alle Mannschaften auf dem Sportplatz Neufeld eine wunderschöne Ehrenrunde, und der Präsident Rothen dankte den 600 Läufern vor der vollbesetzten Tribüne für die flotte Leistung.

Rangliste.

Kat. A. 1. Rang Stadtturnverein Bern I, 11 Min. 45 Sek. 2. G. G. B. I. 3. Akademischer Sportverband I. 4. G. G. B. II. 5. St. T. V. Bern II. 6. Bürgerturnverein Bern I. 7. Turnverein Kaufleute Bern. 8. Akademischer Sportverband II. 9. G. G. B. III. 10. St. T. V. Bern III. 11. St. T. V. Bern IV. 12. Bürgerturnverein Bern II. 13. St. T. V. Bern V.

Kat. B. (2280 m). 1. Turnverein Bern Neue Sektion 5 Min. 2. Turnverein städt. Gymnasium. 3. Turnverein Länggasse. 4. Turnverein Thun. 5. Turnverein Steffisburg. 6. Turnverein Riggisberg. 7. Bürgerturnverein Bern III. 8. Turnverein Lorraine-Breitenrain. 9. Turnverein Bern-Nordquartier. 10. Kath. Turnverein. 11. Turnverein Muri-Gümligen. 12. Turnverein Oberseminar. 13. Turnverein Mattenhof-Weißenbühl.

Kat. C. (2280 m). 1. Fußballklub Bern 5 Min. 17 Sek. 1. Rowing Club Bern. 3. F. C. Victoria Bern. 4. Schwimmklub Bern. 5. F. C. Minerva I Bern. 6. Alpine Vereinigung Bern. 7. Pfadfinderabteilung Berna. 8. F. C. Fortuna. 9. Pfadfinderabteilung Windrösli. 10. F. C. Minerva II. 11. Juga Bern.

F. St.

O T 1507 1933

Wir führen eine grosse gediegene Auswahl in

236

Damen-Sommerstoffen wie Tobralcos, Kunstseiden, Woll-Mousselines, Mantelstoffe, Popelines, Woll-Nouveautés.
Herren-Sommerstoffe, Kammgarn- und Streichgarn-Nouveautés, Griss, Manchester, Hemdenpopelines, Zephyrs, Oxfords
zu äußerst niedrigen Preisen

Besuchen Sie unser Magazin: **Untere Hauptgasse 15, THUN**

F. & E. Stucki's Söhne

Tuchfabrik, Steffisburg

Stopp-
Fussball-
Telephon-
Schach-
Uhren

Erstes Fachgeschäft für technische Uhren
Marcel Niendorf, Thun
Nachfolger von Fr. Huber
Gerberngasse, nächst Rathausplatz

Vorhänge

am Meter und abgepaßt, in größter Auswahl, **zu billigsten Preisen,** kaufen Sie vorteilhaft im 601

Bälliz 29 bei
Erwin Dreyfuss

PHOTOHAUS THUN
R. STRAUBHAAR, Hauptgasse 19

Spezialhaus
für Amateurphotographie
Porträtaufnahmen
in gediegener Ausführung

NEUE MODERNE Herrenhemden
Sporthemden
Cravatten
Socken
Gürtel
LEICHTE Unterkleider

Grosse Auswahl u. zeitgemässe Preise

F. SCHEIM . THUN
Obere Hauptgasse 67 — 5 % Rabattmarken

Sport-Nachrichten

Der Fußball vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

Ausscheidungsspiel: Young Boys gegen Servette 2:1; in Zürich: Graßhoppers gegen Urania 4:4; in Zürich: Young Fellows gegen Carouge 4:0.

Meisterschaft der 1. Liga.

Finalspiel Bern gegen Locarno 3:1; in Bözingen: Bözingen gegen Racing verschoben; in Montreux: Montreux gegen Olten 4:3.

Finalspiel der 2. Liga.

In Zürich: Juventus gegen Black Stars 4:0; in Kreuzlingen: Kreuzlingen gegen Uster 8:2; in Madretsch: Madretsch gegen Freiburg 2:3; in Monthey: Monthey gegen Carouge 6:2.

Final um den Challenge der 1. Liga.

In St. Gallen: St. Gallen gegen Etoile 4:5.

Fußball-Länderspiel Italien-England 1:1

Dem Länderspiel Italien-England ist nicht nur in Italien selbst, sondern auf dem ganzen Kontinent und namentlich in der Schweiz größtes Interesse entgegengebracht worden. Die Partie spielte sich am Samstag bei gutem Wetter vor über 50000 Zuschauern [im] Stadio del Partito in Rom ab. In der [Ehr]enloge saßen neben Ministerpräsident [M]ussolini die Prinzessin Mafalda und der englische Botschafter.

Beide Mannschaften waren in den ersten Minuten reichlich nervös; aber die Italiener fanden sich überraschend schnell zum Zusammenspiel. Mit einigen prächtigen Angriffen drängten sie den Gegner in die Verteidigung, und in der 6. Minute gingen sie durch einen Weitschuß Ferraris in Führung. Hibbs im englischen Tor war zwar gut placiert, glitschte aber aus und das Leder ging über seine Hände ins Tor. Die Azzuri, durch diesen Erfolg mächtig stimuliert, zeigten nun ein wunderschönes Spiel. Die Sicherheit und erstaunliche Kaltblütigkeit der englischen Verteidiger machte jedoch alle ihre Anstrengungen zur Verbesserung des Skores zunichte. Zudem verpaßten Schiavo und Ferrari zwei schöne Chancen. Gegen das Ende der ersten Viertelstunde kamen die Briten langsam auf, und von der 20. Minute bis zum Pausenpfiff waren sie überlegen. Der Sturm kam allerdings lange Zeit nur bis an die 16-m-Linie und ließ den entscheidenden Schuß vermissen. Das von den Stürmern praktizierte engmaschige Spiel gefiel sonst außerordentlich. Nachdem Costantino eine gute Skoregelegenheit vergeben hatte, indem er den Ball in Hibbs Hände gejagt hatte, fiel bald darauf (in der 24. Minute) der Ausgleich. Bastin zog am Flügel davon; die italienischen Verteidiger glaubten ihn in Abseitsstellung und blieben stehen. Mit einem Direktschuß war Combi geschlagen. Bis zur Pause gelang den Engländern trotz zahlreichen Bemühungen keine Resultatverbesserung. Die gefährlichste Situation für die Italiener entstand in der 33. Minute, als Hunt einen Cornerball mit dem Kopf haarscharf über die Latte schob.

In der zweiten Hälfte hatten die Italiener den Wind zum Bundesgenossen und nützten diesen Vorteil glänzend aus. Immer wieder kam der blaue Sturm vor Hibbs Gehäuse, doch fand der Ball immer ein Hindernis. Zeitweise wurde das englische Tor regelrecht bombardiert, und besonders dramatisch war der Moment, als Costantino das leere Tor verfehlte. Die Engländer, die während dieser Phase nur noch sporadisch vorstießen, strengten sich im Endspurt gewaltig an, mußten sich aber dank dem aufopfernden Spiel der ganzen italienischen Mannschaft mit dem Remis begnügen.

Das Resultat spiegelt ziemlich genau den Spielverlauf wieder; eine klare Ueberlegenheit der Engländer in der ersten Hälfte und besseres Spiel der Italiener nach der Pause. Mächtig imponiert hat das Kopfspiel der Briten, dagegen schien es um ihre Schießkunst nicht gut bestellt zu sein. Die glänzende Flachkombination wurde interessanterweise in verschiedenen Spielabschnitten durch hohe Kickerei unterbrochen. Das britische Team erwies sich in seiner Gesamtheit als sehr stark; es besteht übrigens meistens aus ganz großen Leuten. Jeder Spieler verfügt über ausgezeichnete Technik; dagegen imponierten die Engländer in taktischer Hinsicht nicht besonders. Die Verteidigung ist das Bollwerk der Elf. Des Torwächters Arbeit ist nicht immer sehr stilrein. In der Läuferreihe ragte White im Zentrum hervor. Seine beiden Nebenspieler beschäftigten sich mehr mit der Defensivarbeit. Im Sturm waren Hunt und Bastin die besten Leute; namentlich der letztere entpuppte sich als sehr gefährlicher Außenstürmer und bester Techniker des Teams. Die Insides stachen infolge der Anwendung der W-Formation nie besonders hervor. — Das italienische Team gefiel sehr gut, trotzdem nicht alle Spieler in bester physischer Kondition antraten. Combi im Tor schien das Rempeln der gegnerischen Stürmer schlecht zu behagen. Rosetta und Calligaris waren sehr sicher. Bertholini war der beste Läufer, Ferrari der beste Stürmer. Meazza litt etwas unter seiner noch nicht ausgeheilten Verletzung und Orsi wurde zu wenig bedient. Im ganzen eine sehr aufopfernd spielende Elf, die das Unentschieden absolut verdiente.

*

Fußball-Länderwettspiel Schweiz - England.

Am nächsten Samstag — die Engländer spielen nicht am Sonntag — steht unsere gut eingespielte Nationalmannschaft in Bern (Sportplatz Neufeld) den Repräsentanten des klassischen englischen Fußballs gegenüber — ein Sportereignis, das gewaltigem Interesse begegnet. Wie vom Fußball-Komitee mitgeteilt wird, ist entgegen umlaufenden Gerüchten festzustellen, daß noch Tausende von Stehplätzen zur Verfügung stehen, nur die Tribünen- und übrigen Sitzplätze sind bereits verkauft.

Quer durch Thun.

(Korr.) Die vom Turnverein Thun zum zweitenmale durchgeführte Veranstaltung hat sich im Publikum schon ziemlich eingebürgert. Das bewies die große Zuschauermenge, die sich, trotz des unfreundlichen und naßkalten Wetters in der ganzen Stadt herum verteilt hatte, um die einzelnen Phasen des Stafettenlaufes zu verfolgen. Um 10 Uhr vormittags stellten sich die konkurrierenden Mannschaften startbereit dem technischen Leiter des Turnvereins Thun auf dem Turnplatz des Pestalozzischulhauses zur Entgegennahme der noch nötigen Instruktionen. Hierauf erfolgte die Verteilung der Läufer auf die verschiedenen Ablösungen. Die zu durchlaufende Strecke maß 2225 Meter. Der Start fand vor der Bäckerei Vogel an der Gurnigelstraße statt, und der erste Läufer hatte eine 240-Meter-Strecke bis an die Waisenhausstraße (Schuhhaus Chodan) zu durchlaufen, wo die erste Ablösung vor sich ging. Von dort aus bis Mitte Bahnhofunterführung an der Frutigstraße folgte die längste Strecke (400 Meter), die dann durch eine 120-Meter-Distanz (Anfang Bahnhofbrücke) abgelöst wurde. Nach 150 Metern vollzog sich die dritte Ablösung beim Hotel Freienhof. 115 Meter weiter, bei der Kirchentreppe an der obern Hauptgasse war die folgende Ablösung, und von hier ging es 170 Meter bis zur folgenden (Hotel Krone beim Rathausplatz). Von dort bis zum Café Frey betrug die Distanz 160 Meter, die nächste bis zum Musikhaus Fierz war gleich lang. Die nächsten 180 Meter führten bis Mitte Postbrücke, und am Ende Bahnhofunterführung (Mittlere Straße), 200 Meter weiter, fand die 9. Ablösung statt. Die zweitletzte Strecke maß 130 Meter bis zur Kreuzung Schloßmattstraße, und von dort ging's noch 200 Meter bis zum Ziel am Eingang Waisenhaus (Pestalozzistraße).

Infolge des kurz vor dem Start niedergegangenen Regens war die Straße ziemlich glatt und erschwerte den Lauf, namentlich gegen die Unterführung hinunter. So war es denn auch erklärlich, daß einige Stürze (zum Glück ohne Folgen) vorgekommen sind. Die Teilnehmer am Stafettenlauf gliederten sich in 2 Gruppen: a) Sportvereine: Seeklub Thun, F. C. Thun, F. C. Lerchenfeld und F. C. Gwatt; b) Turnvereine: Thun 1, 2, 3 und Steffisburg 1, 2, 3. Der angemeldete Turnverein Länggasse Bern war aus unbekannten Gründen ferngeblieben, ebenso Turnverein Bern-Nordquartier. Jede Läufergruppe lief mit 12 Mann. Der Start der ersten 4 Gruppen (Sportvereine) fand 10 Minuten vor elf Uhr statt. Gleich nach den paar ersten Metern kam Zollinger (Seeklub) voran und gewann bis zur Ablösung einen Vorsprung, der von den folgenden Läufern zusehends vergrößert wurde. F. C. Gwatt lief vor der Bahnhofunterführung sehr schön und bemühte sich sichtlich, den Spitzenläufer einzuholen, was aber nicht mehr möglich war. F. C. Thun fiel an der Freienhofgasse zurück, holte aber an der Kreuzung Schloßmattstraße durch Luder wieder schön auf. Lerchenfeld blieb im Hintertreffen.

Um 11¼ Uhr ertönte der Startschuß für die zweiten sechs Gruppen (Turnvereine). Ziemlich aufgeschlossen folgten sich die Läufer bis gegen das Klose-Chalet zu, wo dann Thun 1 und Steffisburg 1 sich von der Hauptgruppe ablösten und schön vorausgingen. Vorab Hurni (Thun) gewann bereits einen schönen Vorsprung, der seine Mannschaft in Führung brachte. Steffisburg 1 folgte immer ziemlich aufgeschlossen. Thun 2 und Steffisburg 2 folgten ebenfalls dicht aufgeschlossen. Gegen das Ziel zu holte Steffisburg prächtig auf, sodaß es kaum ⅕ Sekunde nach Thun 1 durchs Ziel lief. Eine schöne Leistung! Nachdem alle Gruppen wieder beisammen waren, wurde von sämtlichen Teilnehmern auf dem Pestalozzi-Turnplatz noch ein Propaganda-Rundlauf (Stillauf) vorgeführt, worauf Herr A. Straubhaar, namens des Turnvereins Thun die Rangverkündigung vornahm. Vorerst dankte er allen Teilnehmern für den bewiesenen Eifer und zollte dann ebenfalls dem zahlreichen Publikum für das lebhafte Interesse an der Veranstaltung geziemenden Dank.

Die Rangfolge ist folgende: a) Sportvereine: 1. Seeklub Thun, 4 Min. 47⅗ Sekunden; 2. F. C. Gwatt, 5 Min. 40 Sek.; 3. F. C. Lerchenfeld, 5 Min. 42 Sek.; F. C. Thun mußte wegen Umgehung der polizeilichen Vorschriften (ein Läufer lief kurze Distanz auf dem Trottoir) disqualifiziert werden. b) Turnvereine: 1. Thun I, 4 Min. 43⅗ Sek.; 2. Steffisburg I, 4 Min. 43⅘ Sek.; 3. Steffisburg II, 5 Min. 07 Sek.; 4. Thun II, 5 Min. 12 Sek.; 5. Thun III, 5 Min. 47 Sek.; 6. Steffisburg III, 5 Min. 56 Sekunden.

Den Wanderpreis für Sportvereine (Läuferstatue von Sporthaus Stucki, Thun), erhielt der Seeklub Thun, der Wanderbecher (Sporthaus Kipfer, Thun) fiel Thun I zu. Zeitlich gemessen ging die erste Mannschaft des Turnvereins Thun als Sieger aus der Veranstaltung hervor; ziehen wir aber den Stil des Laufes in Betracht, so müssen wir den Läufern des Seeklubs Thun (durchwegs flotte, durchtrainierte junge Leute), sowie der Gruppe Steffisburg I den Vorrang einräumen. Wir wollen hoffen, daß die nächstjährige Durchführung des Stafettenlaufes, an dem sicher noch weitere (auch auswärtige) Vereine teilnehmen werden, von etwas günstigerem Wetter bedacht sein wird und danken an dieser Stelle dem Veranstalter, dem stets rührigen Turnverein Thun für die Organisation und Durchführung.

Golf-Hosen
rassiger Schnitt
von 18.75 an

Ruck-Säcke
mit Gestell
25.- 32.50 39.50

Regenmantel „Mac"
24.50

STUCKI-SPORT
Hauptgasse . Telephon 31.46

DT 22.05.1933

Wir führen eine grosse gediegene Auswahl in 236

Damen-Sommerstoffen wie Tobralcos, Kunstseiden, Woll-Mousselines, Mantelstoffe, Popelines, Woll-Nouveautés.
Herren-Sommerstoffe, Kammgarn- und Streichgarn-Nouveautés, Griss, Manchester, Hemdenpopelines, Zephyrs, Oxfords
zu äußerst niedrigen Preisen

Besuchen Sie unser Magazin: **Untere Hauptgasse 15, THUN**

F. & E. Stucki's Söhne

Tuchfabrik, Steffisburg

Für die grosse

Strickmode

finden Sie

Kleider - Jumper - Blusen - Westen

in grosser Auswahl bei

Scherer-Müller & Co., Thun

Ecke Freienhofgasse-Hauptgasse 70 212

Ist nicht auch **Ihr Velo Motorrad** oder **Automobil**

jetzt reparaturbedürftig?

Höfl. empfiehlt sich Ihnen die mit der hierfür allseitig auf das beste eingerichtete mech. Werkstätte

Velozentrale Thun Aarestr. 10
Telephon 26.06 **E. Witschi,** Mech.

Stopp- Fussball- Telephon- Schach- | *Uhren-*

Erstes Fachgeschäft für technische Uhren

Marcel Niendorf, Thun

Nachfolger von Fr. Huber 316
Gerberngasse, nächst Rathausplatz

Sport-Nachrichten

Fußball-Länderspiel Schweiz-England.

Die Schweizer verlieren unverdient hoch 4:0.

Wetter- und Spielprognose lauteten ähnlich: Keine Niederschläge, keine Niederlagen von Bedeutung. Ein herrlicher Maienabend und ein gewaltiger Publikumserfolg waren unserem ersten Großkampf gegen die immer noch unerreichten englischen Lehrmeister beschieden. Das wundervolle neue Feld auf dem bekannten Berner Ausstellungsareal bot, von über 25,000 Zuschauern bedeckt, mit seinem tadellosen Rasen einen imposanten Anblick. In der Tribünenloge bemerkte man die Bundesräte Motta und Minger, den britischen Gesandten, die Regierungsräte Joß und Guggisberg und die Spitzen der beiden Sportverbände.

Das Spiel zerfiel in zwei ungleiche Hälften. Der unglückliche Ausgang — mindestens die beiden ersten Treffer, fielen den Engländern auch gar leicht — kann die glänzende erste Spielzeit, in der die Schweizer den Engländern durchaus nichts nachgaben, ja zweifellos einen Vorsprung verdient hätten, nicht vergessen machen. Die Schweizer erschienen in der bekannten Aufstellung; die Engländer, von Rom her gewitzigt, stellten [illegible] berühmten Bastin auf halblinks, Brooks, [illegible] vollendeten Ballkünstler, auf den linken Flügel und auf den Mittelläuferposten den jungen, zähen O'Dowd, der eine glänzende Partie lieferte. Als das Spiel kurz nach halb 6 Uhr begann, stand Séchehaye in der grellen Sonne, sein Gegenüber schon im Schatten des nahen Waldes. Der Auftakt war begeisternd: Der erste Innenvorstoß zeigte bereits die Tendenz der Schweizer zur Flachkombination auf engem Raum, eine Taktik, für die uns zwischen den beiden Abeggien freilich noch immer der richtige Verbindungsmann fehlt. Im zweiten und dritten Angriff erzwang der beherzte v. Känel gleich zwei Ecken und Trello schloß die vielversprechende Druckperiode nach 5 Minuten mit einem scharfen Schuß ab, der von Hibbs nur noch über die Latte gelenkt werden konnte. Die Engländer kamen dann mit ihrer anfänglich ungenügend gedeckten linken Seite ins Spiel; die meist halbhohen direkten Bälle, wie das prächtige Kopfspiel verrieten ihre technische Vollkommenheit, aber besonders gefährliche Kombinationszüge und zwingende Torchancen sah man wenig. Die Abwehr der Schweizer, besonders durch Minelli funktionierte sicher. Nach einer Reihe schöner Angriffe der roten Schweizer verschoß Jaeck eine vierte Ecke kläglich; ein Tor durch Bastin wurde wegen vorausgehenden Händeverstoßes annulliert. Dann kam Jaeck prächtig durch, umtrippelte einen Verteidiger und schoß frontal kräftig in die Ecke, wo der andere Verteidiger kräftig mit dem Kopf abwehrte. Im Gegenangriff erzielte England eine Ecke, die, hoch einwärts geschlagen, von unserem zu weit hinauslaufenden Torwart nur leicht abgelenkt wurde, Bastin erwischte den Ball und schlug ihn über alle Köpfe hinweg ins leere Tor. Die Schweizer ließen sich durch diesen fatalen Treffer nicht beeindrucken. In den folgenden 20 Minuten spielten sie klar überlegen. In gefährlicher Tornähe wurde der Ball vom Fuße Jaecks in Ecke befördert, dann gab der gleiche Spieler einen prächtigen Center, der von den anstürmenden Schweizern — man sah schon den Erfolg — wieder nur knapp in Corner gelenkt werden konnte. Zwei weitere Ecken waren die einzige Ausbeute neuer hübscher Angriffe. Eine letzte Chance verdarb Abegglen II, der den Ball vor dem Tor stoppte statt köpfte. Immer wieder stürmten die roten Schweizer, einmal gab Jaeck am Tor vorbei weit hinüber zu von Känel, dessen Berner Schädel sich härter erwies als die englischen. Kurz vor Schluß schoß Jaeck in guter Position knapp am Pfosten vorbei.

Das Cornerverhältnis 8:3 für die Schweiz sagt über den Verlauf der ersten Hälfte genug. Die stoßsichern, mit überlegener Ruhe arbeitenden englischen Verteidiger erwiesen sich als schwer zu nehmendes Hindernis, bei Dribblings war schon gar nicht durchzukommen. Nach der Pause setzten die Engländer die Schweizer sofort gehörig unter Druck, die sich zunächst erfolgreich wehrten und immer wieder den Angriff durchzusetzen suchten. Ein Freistoß durch Abegglen III gab seinem Bruder Gelegenheit zu einem scharfen Kopfstoß, den Hibbs in Corner lenkte. Nach und nach setzten sich aber die härtere Kondition der Engländer und ihre technische Ueberlegenheit durch. Zwei Ecken wurden erzielt und dann folgte die tragische Periode. In der 26. Minute lief Séchehaye wiederum zu weit hinaus und wieder war es Bastin, der die Situation erfolgreich ausnützte. Vier Minuten später ein englischer Angriff; unsere Verteidigung zögerte, der Halbrechte spielte sich durch und erzielte das dritte Tor, dem er bald darauf durch Flachschuß den einzigen wirklich schönen Treffer beifügte. Noch einmal flackerte die Energie der Schweizer auf, doch Abegglen II schoß zu schwach und ein vermeintlicher Treffer wurde wegen Abseits nicht gegeben. Flau im Gegensatz zum Beginn war der Schluß.

Zwei Tore, die die Schweizer verdient hätten, schenkten sie den Gegnern, deren Schießkunst mit 4 Toren jedenfalls übermäßig honoriert wurde. Die Erklärung der unverdient hohen Niederlage liegt begründet in der besseren technischen und körperlichen Schulung der ruhiger agierenden Engländer, gegen die die Kraft zum anspruchsvolleren Mannschaftsspiel der Schweizer nicht für die ganze Spielzeit ausreichte.

Minelli, Huschmid und von Känel waren die Besten der Schweizer, deren Mannschaft trotz der hohen Niederlage für ihre wenn auch nicht durchhaltende Leistung, namentlich aber für die manchmal begeisternden Attacken der ersten Hälfte dennoch volle Anerkennung verdient.

Fußball in Thun.

(Korr.) Die beiden Freundschaftsspiele vom Sonntag brachten den Thuner Mannschaften wenn auch keine Erfolge, so doch äußerst nette Gegner, und jeder Zuschauer konnte befriedigt vom Platze gehen. Wer am Samstag die Junioren aus Chaux-de-Fonds gegen die des F. C. Bern mit einem Resultat von 2:3 knapp hatte verlieren sehen, der gab den Thunern keine allzu große Chance. Immerhin kamen sie gleich am Anfang durch ein sehr schönes Tor in Führung, und man war gespannt, ob sie ihren Schwung weiterhin behalten würden. Aber schon bald machte sich die physische und technische Ueberlegenheit der Gäste geltend. Was die kleinen Thuner oft bös verkickten, das schafften die Weiß-Schwarzen vor dem andern Tor mit einem echt welschen fourire auf den Lippen, und beim Pausenpfiff waren sie bereits mit 2:1 in Führung. Leider fielen die Thuner im zweiten Half infolge falscher Umstellung völlig auseinander und nur ihren Back und Häfeli haben sie die Rettung vor einem débâcle zu verdanken. Die drei leisteten Hervorragendes, und nach schwerer Arbeit leiteten sie nochmals einen Generalangriff ein, der sie mit einem unhaltbaren Tor auf das endgültige Resultat 2:3 aufholen ließ. Damit hatte Chaux-de-Fonds verdient, aber nach ihren Leistungen etwas zu niedrig gewonnen. Das Spiel war durchwegs von so freundschaftlicher Stimmung geleitet, daß sich sicher beide Mannschaften schon auf die nächste Begegnung freuen.

Im darauffolgenden Seniorenspiel trafen sich zum ersten Mal die ältern Semester aus Zug und Thun. In den recht seltenen Seniorspielen ist es immer wieder eine besondere Freude, zu sehen, wie da all die alten Mätzchen und Künste aus früheren Tagen hervorgeholt werden und dem Spiel ein fröhliches Gepräge geben. Zuerst waren sich die Gegner ebenbürtig und konnten mit einem befriedigenden 1:1 in die Pause gehen. In der zweiten Halbzeit aber zeigte es sich, daß die Gäste die Prüfung auf Herz und Lungen etwas besser bestanden. Das Tempo blieb zwar auf beiden Seiten erstaunlich rasch. Aber den Thunern wollte im entscheidenden Moment nichts mehr glücken, während die Gäste gegen einen schwachen Hüter das Skore noch auf 4:1 erhöhen konnten. Es herrschte auf dem ganzen Platze eine animierte Stimmung, als die beiden Gegner wieder zu ruhebedürftigen Freunden wurden und in ansprechender Weise gezeigt hatten, daß der Fußballsport für jung und alt sein kann.

Oberländisches Schwingfest.

— L. Interlaken, 21. Mai. Bei starker Beteiligung nahm das gestrige oberl. Schwingfest in Interlaken den besten Verlauf. Aus allen Teilen des Kantons und aus Obwalden waren die besten und wägsten Schwinger zum edlen Wettkampf erschienen. Das Fest hatte früheren kantonalen Umfang angenommen. Die Organisation klappte in allen Teilen tadellos und ein reicher Gabentisch winkte den Siegern. Unfälle von Belang sind nicht vorgekommen. Albert Blaser Rohrimoosbad erlitt eine Knieverletzung. Die Rangliste ist folgende: 1. Bürki Werner, Bümpliz 58.50; 2a. Bürki Robert, Bümpliz 57.75; 2b. Kyburz Ernst, Bern 57.75; 3a. Tribolet Walter, Heimiswil 57.25; 3b. Blaser E. Rohrimoos 57.25; 3c. Peter Hans, Wynigen 57.25; 3d. Anderegg Arnold, Hausen 57.25; 4a. Boß Christian Meiringen 56.75; 4b. Gasser Walter Münchenbuchsee 56.75; 4c. Dubach Hans Brienz 56.75; 4d. Kunz Fritz Diemtigen 56.75; 4e. Eggimann Adolf Sumiswald 56.75; 5a. Imhof Ernst Bern 56.50; 5b. Meier Max Bümpliz 56.50; 5c. Stucki Hans Röthenbach 56.50; 5d. Minnig Walter Signiswil 56.50; 6a. Sieber Peter Reichenbach 56.25; 6b. Müller Arthur Saanen 56.25; 6c. Blaser Albert, Rohrimoos 56.25; 6d. Flück Werner Brienz 56.25; 6e. Aplanalp Walter Unterheid 56.25; 7a. Frei Karl, Interlaken 56.00; 7b. Dietrich Robert, Därligen 56.00; 8a. Jurschmiede W. Interlaken 55.75; 8b. Seiler Hans Bönigen 55.75; 8c. Dubach Arnold, Diemtigen 55.75; 8d. Trachsel Ernst Matten 55.75; 8e. Fuhrer Gottfr. Bern 55.75; 8f. Kropf W. Unterlangenegg 55.75.

Der Tod beim Sport.

Beim Pferderennen.

Warschau, 22. Mai. Bei einem Pferderennen sind von 15 teilnehmenden Pferden sieben gestürzt. Zwei Jockeys sind tödlich verletzt worden, während mehrere andere leichtere Verletzungen davontrugen. Die gestürzten Pferde haben keinen Schaden genommen.

Auf der Autorennbahn.

Amiens, 22. Mai. Auf der Autorennbahn von Péronne fuhr der Rennfahrer Bouriat gegen einen Baum, wobei der Wagen Feuer fing. Bouriat konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Tunis-retour!

Tunis, 20. Mai. Der Schweizer Flieger Mittelholzer, der am Samstag früh 4 Uhr von Zürich gestartet war, traf um 7.40 Uhr in Tunis ein, von wo er um 10 Uhr wieder nach Zürich abgeflogen ist.

Zürich, 21. Mai. Der Flieger Mittelholzer landete auf seinem Rückflug von Tunis um 13 Uhr 40 zwecks Postauswechslung in Rom, verließ diese Stadt um 17 Uhr 30 und traf um 19 Uhr 40 wieder in Dübendorf ein. Auf dem Flugplatz in Rom hatte sich der Kommandant eines italienischen Fliegergeschwaders, Ferrarin, mit seinen Offizieren zum Empfang eingefunden.

Golf-Hosen
rassiger Schnitt
von **18.75** an

Ruck-Säcke
mit Gestell
25.- 32.50 39.50

Regenmantel „Mac"
24.50

STUCKI-SPORT
Hauptgasse . Telephon 31.46

OT 24 of 1933

nehmen zu einem reduzierten, eventuell variablen Zinsfuß, um durch diesen Lastenausgleich eine Reduktion der Tarife der Rhätischen Bahn zu ermöglichen.

In der Abstimmung über die Zulassung des Lastautos siegte der Antrag der Kommission, nach welchem auf allen kantonalen Straßen der 3½-Tonnen-Wagen zugelassen wird, der 8-Tonnen-Lastwagen nur auf dazu geeigneten, meist nicht parallel zu den Bahnen verlaufenden Straßen und der 11-Tonnen-Wagen einzig auf der Strecke St. Galler Grenze bis Chur. Ausnahmen kann die Regierung gestatten.

Zug.

— Ausbau der Straßen. Der Zuger Kantonsrat setzte am Montag die erste Beratung des Gesetzes über den Ausbau der Kantonsstraßen fort. Es wurde beschlossen, zuerst die Straße Zug-St. Adrian Richtung Arth zu vollenden. Sie soll zum größten Teil mit Betonbelag, an zwei Teilstrecken mit Kleinsteinpflästerung versehen werden. Der Regierungsrat erhielt den Auftrag, mit der Regierung des Kantons Aargau zu verhandeln, um einen Beitrag von 50 % an die Kosten des Neubaues der Reußbrücke bei Sins, die die Verbindung zwischen den beiden Kantonen bildet, zu erhalten. Eine Petition des Zuger Radfahrerbundes, auf der Straße Cham-Luzerner Grenze einen Radfahrerstreifen zu erstellen, wurde an die Kommission und den Regierungsrat gewiesen.

Schaffhausen.

— Unsaubere Mittel. Wie die Lokalblätter melden, sind in der Stadt Schaffhausen auf den Plakaten für die Besoldungsanpassung die „Ja" durch „Nein" überklebt worden, und zwar sind diese in der gleichen Schrift gehalten, so daß die Fälschung kaum bemerkbar ist. Solche Machenschaften sind der Demokratie unwürdig.

Genf.

— Die Engländer schenken ein Gemälde. Sir John Simon überreichte heute Mittwoch bei Beginn der Sitzung des Völkerbundsrates dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Gemälde von Lord Robert Cecil, das in der Gemäldegalerie der hervorragenden Staatsmänner, die am Werke des Völkerbundes mitgearbeitet haben, ausgestellt werden wird. Die Initiative zur Herstellung dieses Gemäldes, das von dem bekannten ungarischen Maler Philipp Laszlo geschaffen wurde, ging von einem englischen Komitee unter Führung von Sir John Stavridi aus, um auf diese Weise Lord Robert Cecil zu ehren.

Kanton Bern.

— **Totentafel.** Im Alter von 59 Jahren ist in Bern Ernst Dick, Gründer und Seniorchef der Uniformenfabrik Ernst Dick AG., nach längerer Krankheit gestorben.

— **Biel.** Die hiesige Bürgerpartei veranstaltete am Montag abend eine allgemeine nationale Kundgebung, die eine sehr große Teilnahme aufwies. Hauptreferent war Schriftsteller Eugen Wyler aus Zürich, der über die Bewegung „Die neue Schweiz" sprach. Die Versammlung war aus allen Parteien und Volksschichten besucht. In der Diskussion sprachen Redaktor Dr. Feldmann von der Bürgerpartei Bern, Th. Anderfuhren von der freisinnigen Partei Biel, ferner Vertreter des Freiwirtschaftsbundes und der sozialdemokratischen Partei.

Die Besteuerung der Holdinggesellschaften.

Eine kantonale Abstimmungsvorlage.

Leider besteht die Gefahr, daß die kantonale Vorlage über die Besteuerung der Holdinggesellschaften, die am 28. Mai zusammen mit dem eidgenössischen Gesetz über die Besoldungsanpassung dem Berner Volke zur Abstimmung unterbreitet wird, wegen Verstimmung sowohl der Anhänger als auch der Gegner des eidgenössischen Gesetzes wenig Beachtung finden, oder sogar verworfen werden könnte. Dies wäre besonders für die bernischen Staatsfinanzen und die bernische Volkswirtschaft bedauerlich.

In erster Linie sichert nämlich das neue Gesetz dem Kanton Bern große Vorteile fiskalischer und volkswirtschaftlicher Natur, die man am besten ermißt, wenn man sich folgendes vor Augen hält. In der Schweiz sind gegenwärtig 1200 Holdinggesellschaften mit 2,8 Milliarden Franken Nominalkapital niedergelassen, die beispielsweise im Jahre 1930 53,3%, d. h. mehr als die Hälfte des Stempelertrages aller schweizerischen Aktien-Emissionen ablieferten und vom Ertrag des Aktien-Emissionsstempels von rund 71 Millionen Franken in den Jahren 1924 bis 1930 ca. 34,5 Millionen Franken bezahlten. Für Basel-Stadt machten die von den Holdinggesellschaften entrichteten Steuern 1930 ½ Million, für Zürich 400,000 Fr. aus. Vielen kleineren Kantonen, die eine beträchtliche Anzahl von Holdinggesellschaften auf ihrem Gebiete zählen, war es möglich, ihren Steuerzahlern erhebliche Steuererleichterungen zu gewähren, oder von sonst notwendigen Steuererhöhungen abzusehen.

Von all diesen Vorteilen kam bis jetzt dem Kanton Bern nichts zugute. Im Kanton Bern müssen nämlich die Holdinggesellschaften den Ertrag ihrer Effekten zum erhöhten Ansatz der Einkommensteuer 11. Kl. versteuern, wozu gesetzlich noch die Zuschlagssteuer bis zu 50% kommt, so daß man eine Wegbesteuerung des Gewinns der Holdinggesellschaften bis rund 40% erreicht. Kriegssteuer, Coupon- und Stempelabgaben nicht eingerechnet. Aus diesem Grunde ist es nicht erstaunlich, daß jetzt im Kanton Bern keine einzige Holdinggesellschaft mehr ansässig ist.

Die neue Vorlage soll nun die Ansiedelung von Holdinggesellschaften im Kanton Bern ermöglichen. Sie sieht vor, daß diese inskünftig 1 ‰ des einbezahlten Kapitals und der Reserven und ½ ‰ des nichteinbezahlten Kapitals an Steuern zu entrichten haben, wovon je die Hälfte dem Kanton und der entsprechenden Gemeinde zukommen soll. Daß es sich dabei um keine ungerechtfertigten Vergünstigungen für die Holdinggesellschaften handelt, geht u. a. auch noch daraus hervor, daß überall dort, wo die Holdinggesellschaften ihren eigentlichen Beteiligungs-, Finanzierungs- oder Kontrollzweck überschreiten, d. h. ein selbständiges Erwerbsgeschäft betreiben, eigene Gewinne, wie Liegenschaftsgewinne erzielen, oder Grundeigentum besitzen, selbstverständlich die allgemeinen Steuergesetzesvorschriften Anwendung finden.

Jeder Steuerzahler hat also ein Interesse daran, daß die Vorlage über die Besteuerung der Holdinggesellschaften angenommen werde. Aber darüber hinaus hat das Berner Volk es in der Hand, am 28. Mai mit der Annahme des Holdinggesetzes Staat und Gemeinden neue Finanzquellen zu erschließen, neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen und die ganze bernische Volkswirtschaft überhaupt zu beleben. Aus all diesen Gründen empfehlen die unterzeichneten Organisationen dem Berner Volke dringend, am 28. Mai das Gesetz über die Besteuerung der Holdinggesellschaften anzunehmen und ein entschlossenes

Ja

in die Urne zu legen.

Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei, des Kantons Bern,
Der Präsident: **G. Gnägi.**
Der Sekretär: **A. Kientsch.**

Kantonal-bernischer Handels- und Industrieverein,
Der Präsident: **H. Lanz.**
Der Vizepräsident: **Max Gafner.**

Freisinnig-demokratische Partei des Kantons Bern,
Der Präsident: **E. Reichen.**
Der Sekretär: **Seematter.**

Kantonal-bernischer Gewerbeverband,
Der Präsident: **E. Baumgartner.**
Der Sekretär: **Dr. Kleinert.**

Oberland.

— **Turnerischer Vorunterricht.** (Korr.) Recht zahlreich marschierten die Sektionen des turnerischen Vorunterrichtes des Kreises Oberland-West II letzten Sonntag nachmittag auf dem äußern Turnplatz in Thun auf. Es hatten die Schlußinspektion zu bestehen die Sektionen: Oberdießbach, Fahrni, Heiligenschwendi, Steffisburg, Thierachern, Amsoldingen, Frutigen, Gunten, Oberhofen, Reutigen, Seftigen, Strättligen, Wimmis, Sigriswil, Uetendorf, Unterlangenegg, Wattenwil, Spiez, Merligen und Thun, wobei lobend erwähnt werden kann, daß Fahrni, Gunten, Heiligenschwendi und Wimmis mit 100proz. Beteiligung aufrückten. Auf dem überaus schönen Turnplatz herrschte recht bald reges Leben, und es war eine helle Freude, die Jünglinge beim Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung und beim Lauf an der Arbeit zu sehen. Alle waren bemüht, ihr Bestes zu tun und es konnten recht respektable Leistungen konstatiert werden, wurden doch Hochsprünge von 1,40 bis 1,60 Meter und Weitsprünge 5,30 bis 5,60 Meter ausgeführt. Großes Interesse erweckten die Stafettenläufe sowie die Freiübungen, die von den einen im leichten Turnerdreß und von andern, die noch keinem Turnverein angeschlossen sind, in schweren Halbleinhosen ausgeführt wurden. Bei diesem prächtigen Wetter war diese Kleidung nicht sehr praktisch und diese geplagten Burschen konnten einem leid tun, umsomehr noch als sie sich alle Mühe gaben, den andern in den Leistungen nicht nachzustehen. Den Schluß der Inspektion bildeten die vom Kreischefstellvertreter Lienhard Emil Thun geleiteten und von sämtlichen zirka 250 Vorunterrichtsschülern ausgeführten allgemeinen Freiübungen. Sowohl der Kreischef Stucki Fritz, Steffisburg wie auch der kant. Inspektor Widmer Albert, Bern, gaben ihrer Freude über das gute Gelingen der Inspektion Ausdruck und dankten den Vorunterrichtlern für ihre eifrige und flotte Arbeit. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen am nächsten turnerischen Vorunterrichtskurs" wurden die Sektionen um 5½ Uhr entlassen. Str.

— **Oberhofen.** (Eingef.) Nach rauhen, regenschweren Tagen blaut der Himmel wieder, jubelt überall sommerliches Grün und sommerliche Wärme hält ihren Einzug. Lockt es dich hinaus? Sehnst du dich nach Sonne und See? In der grünen Nieder-Bucht liegt ein heimeliges Strandbad. Du findest dort Erholung — Entspannung — Reserven der Gesundheit! Das Strandbad Oberhofen entbietet seinen Freunden den Willkommensgruß!

— **Spiez.** (Korr.) Der Musikverein Spiez kehrte vom kant. Musikfest in Burgdorf erfolggekrönt heim, empfangen durch Delegationen des Männerchors, Turnvereins und der Feldschützen. Die wackern Musikanten haben sich in der 2. Kategorie den 4. Rang gesichert, wozu ihnen und speziell ihrem tüchtigen Dirigenten, Herrn A. Brügger, herzlich gratuliert werden kann.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Die kürzlich verstorbene Frl. Adele Alice Koch geb. 1856, gew. Privatière, wohnhaft gewesen im Burgerspital an der Bernstraße, setzte in ihrer letztwilligen Verfügung folgende hochherzige Legate aus: Bezirksspital Thun 3000 Fr., Sanatorium Heiligenschwendi 2000 Fr., Blindenanstalt Spiez 1000 Fr., Anstalt Sunneschyn 500 Fr., Blaukreuzkinderheim Steffisburg 200 Fr.

Der Burgergemeinde Thun testierte die Verstorbene eine Summe von 40,000 Fr. Die Zinserträgnisse aus dieser „Adele-Koch-Stiftung" sollen jeweilen am Geburtstag der Verewigten (18. August) zur Hälfte „an fleißige, rechtschaffene Leute aus der Thuner Burgerschaft, welche nicht mit irdischen Gütern gesegnet sind, als Anerkennung und Aufmunterung ausbezahlt werden". Die andere Hälfte soll für junge Thuner Knaben und Mädchen (⅔ Burgergemeinde, ⅓ Einwohnergemeinde) aus rechtschaffenen oder bedürftigen Familien als Beiträge an die Ausgaben für Berufserlernung eventuell für schwächliche oder kranke, arme Kinder verwendet werden.

Im weitern bedachte die Verstorbene eine ganze Anzahl Patenkinder und Bekannte mit letztwilligen Zuwendungen. Die ganze, so testierte Summe, die aus dem Erbe ausgeschieden werden muß, beläuft sich auf 92,560 Franken.

Einem Gesuche des Turnvereins entgegenkommend, sollen die Abschrankungsmöglichkeiten des Turnplatzes bei der Turnhalle an Ort und Stelle geprüft werden. Das Gebot der Sicherheit verlangt eine baldmögliche Lösung dieser Frage.

Der letztes Jahr angelegte Rasenplatz beim Aufschulhaus wird den dortigen Schülern während des Turnunterrichts freigegeben.

Die Elektrizitätskommission wird ermächtigt, mit der Burgergemeinde Thun einen Kaufvertrag abzuschließen zwecks Erwerbung von zirka 250 m² Terrain à 2 Fr. bei der Zulgbrücke an der Bernstraße zur Aufstellung der neuen Transformerstation.

Der 22. Mai verzeichnete 99 gänzlich und 2 teilweise Arbeitslose. 70 sind verheiratet, 31 ledig, 55 versichert, 46 nicht versichert. Die Handlanger halten mit ihren 58 Mann immer noch die Spitze, dann folgen 23 Fabrikarbeiter, 5 Uhrenmacher, je 3 Kaufleute und Schreiner usw.

— **Freisinnige!** (Eingef.) Vergeßt den heute Mittwoch, abends 8 Uhr im kleinen Landhaussaal stattfindenden Vortrag unseres Zentralsekretärs Seematter über: „Das eidg. Finanzprogramm und die Lohnabbauvorlage" nicht! Hr. Großrat E. Stucki referiert im Anschluß daran über das Gesetz betr. die Besteuerung der Holdinggesellschaften. Marschiert zahlreich auf!

— **Musikempfang.** (Korr.) Der Empfang der beiden vom Kant. Musikfest in Burgdorf heimkehrenden Musikgesellschaften unserer Ortschaft, der „Harmonie" und der „Schützenmusik" gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Bei der Einfahrt des Extrazuges auf Steffisburg-Station spielte die Knabenmusik einen flotten Marsch. Die jungen Trompeter ließen sich's nicht nehmen, sie wollten ihren Lehrmeistern und Vorbildern den ersten Gruß entbieten. Die Banner verschiedener Ortsvereine flatterten freudig im Abendwind des prächtigen Maientages. Dann ging's in langem Zuge dem Dorfe zu. An taktfester, schneidiger Marschmusik war kein Mangel. — Im rasch sich füllenden Landhaussaal wickelte sich unter der Leitung von Gemeindeschreiber E. Leutwyler ein kurzer aber netter und eindrücklicher Empfangsakt ab. Lehrer A. Schaffer, als Vertreter d. Gemeinderates, entbot namens der Behörden herzlichen Willkomm und Glückwunsch. Sowohl die Gesellschaften, wie auch die gesamte Ortschaft dürfen auf die erreichten Resultate stolz sein. Die „Harmonie" erstritt sich in der ersten Kategorie mit 95 Punkten den 1. Rang, 3b, die „Schützenmusik" in der dritten Kategorie ebenfalls den 1. Rang 10b (81 P.). Mit dem Dank an sämtliche Mitglieder und besonders an die beiden Herren Direktoren Friedemann und Siegrist, verband der Sprecher des Gemeinderates eine kleine Ehrung der verschiedenen immer noch begeisterten, treuen Veteranen. Nach einem Musikstück verdankte Herr Gemeindekassier E. Bieri, Präsident der „Harmonie", den Empfang und gab einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des Festes.

Unter dem Jubel der großen Zuhörerschar vereinigten sich beide Gesellschaften zum gemeinsamen Spiel des „Bernermarsches". Wuchtig erklangen die alten, markanten Weisen, gespielt von dem beinahe 90 Mann zählenden Musikkorps. Rauschender Beifall lohnte diese Nummer. Hernach verzogen sich die beiden Gesellschaften in ihre Lokale. Im „Hirschen" feierte Herr Großrat E. Stucki, Ehrenpräsident der „Harmonie", den Erfolg und stattete im Namen der Passiven den Dank an sämtliche Aktive und insbesondere an Herrn Direktor Max Friedemann und Herrn Präsident Ernst Bieri ab.

Stadt Thun.

— **Badanstalten.** (Mitget.) Die Eröffnung des Strandbades findet am Donnerstag den 25. Mai statt. Es betrifft dies vorläufig nur die bisherige Anlage mit dem neuerstellten Strand und Sprungturm. Die neu angelegte Spielwiese darf vorläufig nicht betreten werden. Die Preise für Tagesbillette sind vorläufig die bisherigen, bis zum Zeitpunkt der Eröffnung der Neubauten. Hingegen können Saisonabonnemente zum Preise von Fr. 8.— für die Benutzung des Bades (ohne Einzelkabinen) bezogen werden.

Die Flußbadanstalt im Schwäbis wird auf 1. Juni eröffnet.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Ein Jahr ist verflossen, seit die Reservemannschaft des Grasshoppersklub Zürich der 1. Mannschaft des Fußballklub Thun ein so denkwürdiges Spiel geliefert hat. Und nun erlebt diese Begegnung, die letztes Jahr ebenfalls am Auffahrtstag dem zahlreich erschienenen Publikum so sehr gefallen hat, ihre Wiederholung. Die Reservemannschaft der Grasshoppers, des erfolgreichsten Fußballklubs der Schweiz, spielt am Donnerstag (Auffahrt) auf dem Grabengut wiederum gegen die beste Mannschaft des F. C. Thun. Das Team der Grasshoppers, das sich in hervorragender Weise die Gruppenmeisterschaft gesichert hat, wird auch diesmal in stärkster Besetzung antreten. Die Zürcher werden in der Thuner Mannschaft, die ja eine ganz glänzende Saison hinter sich hat, elf Spieler finden, die dem großen Gegner das Siegen nicht leicht machen werden. Ein hochinteressantes Spiel steht bevor, das ohne Zweifel auch diesmal einen hohen Genuß verschaffen wird. Beginn 3 Uhr. Vorher (1½ Uhr) spielt ein Team der Schiedsrichtervereinigung Zentralschweiz I gegen die Senioren des F. C. Thun.

— **Ein Blindenkonzert** findet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 und abends 8 Uhr, im Freienhof statt. Die Blindenanstalt Faulensee läßt ihre Insassen konzertieren und gewiß werden sie willige Zuhörer finden.

— **Feldgottesdienst.** Am Auffahrtstage vormittags 10 Uhr findet auf der Allmend (bei schlechtem Wtter in der Reitbahn) für alle in Thun anwesenden Truppen ein Feldgottesdienst statt, der gewiß auch die Zivilbevölkerung interessieren wird. Drei Pfarrer werden predigen: in deutscher Sprache ein katholischer und ein protestantischer und ein dritter für die Französischsprechenden.

— **Ein Lohabbau-Film.** (Eingef.) Im Kino Tannenhof läuft am 25., 26. und 27. Mai der Lohnabbaufilm im Beiprogramm. Dieser Film zeigt interessante Einblicke in die Arbeit des Bundespersonals und illustriert die schädigende Wirkung des Deflationspolitik. Näheres siehe Inserat.

Sport-Chronik.

Genua-Neuyork in 5½ Tagen.

Genua, 23. Mai. Der Super-Expreß „Conti di Savoia" der Schiffahrtsgesellschaft „Italia" ist am 22. Mai um 9 Uhr 10 im Hafen von Neuyork, 24 Stunden vor der fahrplanmäßigen Zeit, eingelaufen. Trotz des schlechten Seeganges hat der Dampfer die Fahrt von Genua nach Neuyork in der Rekordzeit von 5½ Tagen, anstatt wie im Fahrplan festgelegt, in 6½ Tagen zurückgelegt.

OT 240T 1933

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 241,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Donnerstag den 25. Mai (Auffahrt):

10.00 (Basel): Katholische Predigt von Pfarrer Roman Pfyffer, St. Josephskirche, Basel. 10.45 (Basel): Kammermusik-Matinee. Ausführende: Gretel Egli-Bloch (Alt), Trio Eduard Ehrsam (Klavier), Jenny Disler (Violine), Johanna Rauch-Godot (Cello). 11.30 (Basel): Stunde der Schweizer Autoren. Ida Frohnmeyer liest aus ihrer Novellensammlung „Frau Hasenfratz und ihre Mieter". 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. 12.40: Konzert des Radio-Orchesters. 13.30 (Basel): Stunde für das Land. Rentiert die Bienenzucht in den Höhenlagen? Vortrag von Regierungsrat J. Frei (Baselland). 14.00 (Basel): Konzert des Zithertrios Stemmer. 17.00 (Basel): Orgelkonzert (Grammophon). 17.30 (Basel): Protestantische Predigt von Pfarrer Aug. Waldburger vom Zwinglihaus. 18.00 (Basel): Italienische Arien und Lieder (Grammophon). 18.30 (Basel): Cenni sui Promessi Sposi del Manzoni e lettura d'un brano. Vortrag in italienischer Sprache von Barbara Perbellini. 19.00: Lieder us em Röseligarte (Grammophon). 19.30 (Basel): „Bärndütsch my Muettersprach". Plauderei von Frieda Brunner. 20.00 (Basel): Uebertragung aus dem Stadttheater: „Die Seufzerbrücke", Operette in 4 Akten von Hektor Cremieux und Ludovic Halevy. Musik von Jacques Offenbach. Musikalische Leitung: Gottfr. Becker.

Freitag den 26. Mai.

10.20 (Zürich): Schulfunksendung: Was die wilden Völker essen. 12.00: Operettenmusik, gespielt durch das Radio-Orchester. 17.00 (Zürich): Kinderstunde von Onkel Jakob. 17.30 (Zürich): Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 18.30 (Bern): Der heilige Tag der Zigeuner. Vortrag von Dr. H. Schilling. 19.20 (Bern): Grand Septuor, opus 20, L. van Beethoven, für Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn, gespielt durch die Herren Kremer, Blume, Leonhardt, Ammon, Gall, Neumann, Haupt. 20.00 [illegible]): Musik der Gegenwart (1): Die Klang-[illegible]sion (mit musikalischen Illustrationen der [illegible]ponisten Debussy, Ravel, Respighi, Van Rüffel). Eine Einführung mit Schallplatten von Professor K. G. Fellerer, Freiburg. 20.40: Italienische Musik, gespielt durch das Radio-Orchester. 21.10 Bern): Volkstümliche Stunde. Ausführende: Jodlerdoppelquartett des Pontonierfahrvereins Worblaufen, Bauernkapelle Heimberg. 21.45: Uebertragung von Paris: Konzert der Garde Republicaine. Direktion: P. Dupont.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Turnverein Thun

Turnfahrt

am Auffahrtstage
Goldiwil, Teuffenthal, Meiersmaad, Krinde, Oberhofen.
Sammlung um 7½ Uhr beim Lauenengärtli.
Die Turnleitung.

Männerchor „Frohsinn" ✱ Thun. ✱

Familienausflug
Auffahrt.
[illegible]rogramm wie bereits [illegible]iert. Abfahrt (m. Billett 9.23.)
[B]ei zweifelhafter Witterung anfragen Telephon 3427. 7152

Zu vermieten
per sofort sonnige
1- oder 2-Zimmerwohnung
Sich melden bei Herm. Baudenbacher's Wwe., Korbwaren, Gerberngasse 11.

Zu vermieten

für sofort ein 7149
Zimmer
an ein Fräulein. Fünf Min. vom Strandbad Dürrenast, bei Frau E. Wwe. Feller, Eisenbahnstraße.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltene
Portable-Schreibmaschine
event. Tausch gegen Radio. Offerten unter Chiffre 2200 an Publicitas, Thun.

Gesucht

junges Mädchen zum Kinderhüten, von morgen 9—12 Uhr.
Sich melden bei
Frau Hptm. Amsler, Henri-Dunantstraße 14, Thun.

Gesucht
junges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zur Mithilfe im Haushalt. Gelegenheit, das Nähen zu erlernen.
Sich melden im Hopfenkranz, Bälliz 25, 4. Stock.

Zu mieten gesucht
Boots- oder Weekend-häuschen
2 Zimmer, möbliert, m. Kochgelegenheit, direkt am See, Thun-Hilterfingen oder Dürrenast-Gwatt für 6—7 Wochen ab Mitte Juli. 20812
Offerten mit genauer Lage und Preis unter Chiffre S. 4042 Y an Publicitas, Bern.

Thun, Henri-Dunantstraße Nr. 20 (Klosematte) 20811
Parterrewohnung!
4 Zimmer mit Mansarde (1 Zimmer geeignet als Bureau) in schöner, sonnig. Lage. Moderner Komfort, 2 Keller, Garten usw. Zinsbedingungen günstig; per sofort zu vermieten.
Auskunft erteilt Herr Dr. F. Krähenbühl, Fürsprecher und Notar, Maulbeerplatz, Thun.

Zu vermieten
sonniges, heizbares
Zimmer
Scheibenstr. 1, 2. St. (7139)

Zu vermieten

in schön. Lage in Thun schöne, sonnige Wohnung, 4 oder 5 Zimmer, mit schön. Aussicht und großem Garten. Fr. 1600 bis 1800.
Auskunft bei Notar Gerber, Bälliz, Thun. (20810)

Stuhl-Filze

in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler

Mai
26
Freitag

ist die vollständig neu eingerichtete

Bälliz-Papeterie

vis-à-vis der Post

eröffnet

Mit freundlicher Empfehlung

Carl Muntwyler, Thun

Filiale Bälliz

Auffahrt
= offen =
Apotheke Schürch
Hauptgasse
Die gleiche Apotheke besorgt den Nachtdienst von Mittwoch abend an.

Krumme Zehen
Scholl's Toe-Flex bringt die verkrümmte große Zehe in die normale Lage zurück und korrigiert so auch den Ballen. In Größen f. Damen und Herren erhältlich. Preis per Stück Fr. 2.75
Scholl's
Fuss-Pflege-System
ist das verbreitetste u. erfolgreichste System zur Vermeidung und Korrektur der vielen verschiedenartigen Fussleiden. Es ist eine Zusammenstellung jahrelang erprobter Fusspflegemittel u. Einlagen u. ihre Anwendung gewährt sofortige Erleichterung und Besserung.

Grosses Schuhhaus am Platze — Schuhhaus Capitol — Im Annoncen-Haus Publicitas

Farbbänder
Kohlenpapiere
CARL MUNTWYLER
THUN

Wicken

sind dankbare Schnittblumen. 334
Ein schönes Sortiment in starken Pflanzen offeriert
Handelsgärtnerei Walter Heim, an der Lauenen. Tel. 36.31.

Gürbethal-Bahn

4½ % Elektrifikationsanleihen von Fr. 6,030,000 von 1923.

Zur Rückzahlung ab 24. Mai 1933 sind die folgenden 18 Obligationen von je Fr. 500.— ausgelost worden:

Nrn.:					
	4940	5230	5395	5723	5960
	4947	5250	5401	5814	6008
	5031	5258	5456	5837	
	5171	5260	5505	5871	

Die mit Coupons Nr. 11 und ff. abzuliefernden Titel werden spesenfrei eingelöst:
bei der Hauptkasse der Berner Alpenbahn-Gesellschaft B. L. S., Genfergasse 11 in Bern,
bei der Kantonalbank von Bern in Bern und ihren Zweiganstalten. 20776

Restanten: keine.

Zinszahlung für das Jahr 1932.

Gleichzeitig wird der Zinsenschein Nr. 10 für das Jahr 1932 des obgenannten Anleihens mit Fr. 22.50, abzüglich 2 % Couponsteuer, eingelöst.

Bern, den 12. Mai 1933.

Die Direktion.

BÜCHER
Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Sporthemden
für Herren
blau, grün oder beige, gemustert, mit Cravatte nur Fr. 3.60
blau oder beige uni mit Cravatte Fr. 5.20
Ferner ein Posten Herrenhemden, Percal, mit 2 Kragen nur Fr. 3.50
Hans Morf
THUN, Hauptgasse 8.

Hühneraugen
Warzen
verschwinden schmerzlos, rasch u. sicher mit
„RIP"
Fläschchen à Fr. 1.60
In Thun bei: 20608
Rathaus-Apotheke; Seefeld-Drogerie.

Kapitalanlage.
Solid gebautes und komfortabel eingerichtet. Wohnhaus mit 3 Wohnungen à 3 Zimmer, 10 Minuten von der Stadt Thun entfernt, wird umständehalber billig verkauft. Rendite 7% des Kaufpreises. Die Erwerbung bildet eine sichere und gut verzinsliche Kapitalanlage.
Offerten unter Chiff. 155 an die Annoncen-Expedition A. Dennler, Bern. 56

Globus

Fr. 14.—
Fr. 18.50
Fr. 40.—
In Relief mit Kompass
Buchhandlung Carl Muntwyler

Das Strandbad Oberhofen ist eröffnet

Tramhaltstelle Rieder
Erfrischungen .. Paddelboote

Sportplatz Grabengut

Auffahrtstag
Das grosse Ereignis für Thun
3 Uhr
Grasshoppers Res.
Gruppenmeister II. Liga
gegen
Thun I
1.30 Uhr 85
Schiedsrichtervereinigung Bern
gegen Thun Senioren

Zahlen Sie keine Prämien für schöne Worte, sondern kaufen Sie das beste Oel!

Olivenöl „Santa Sabina", naturrein
920 g = 1 Lit. Fr. 1.39½
(660 g = 7,16 dl = Fr. 1.— + Depot 50 Rp. extra)
(1,003 Liter = Fr. 1.40 + Depot 50 Rp. extra)
Speiseöl „Amphora" 920 g = 1 Lit. 91 Rp.
(505 g = 5½ dl = 50 Rp. + Depot 25 Rp. extra)
Speiseöl „La-Du-Typ" 920 g = 1 Lt. 71⅘ Rp.
640 g = 6,95 dl = 50 Rp. + Depot 50 Rp. extra)

Jetzt Yoghurt!

250-Gramm-Glas **20 Rp.** (Verkaufspreis 25 Rp. mit 5 Rp. Retourgeld im Deckel). Natur, sowie Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Citron-, Vanille- und Orange-Aroma. 305

Neu! **Crême-Tafeln** Neu!
(gefüllte Schokolade)
Erdbeer, Citron und Pfeffermünz
Tafel 93—98 g, durchschnittlich 95 g à **25 Rp.**

Kompotte

	grosse Dose
Zwetschgen, ganze	50 Rp.
Mirabellen, Reineclauden	80 Rp.
Kirschen, schwarze und rote; Heidelbeeren, aus kräftigen Bündner Bergbeeren	95 Rp.
Willians-Birnen, halbe	Fr. 1.20
Aprikosen, halbe	„ 1.25
Aprikosen, ganze	„ 1.—
Ananas, Hawaii „Del Monte"	„ 1.50
Frucht-Salat	„ 1.20
Erdbeeren, ff. Lyoner, kleine Dose	„ —.95
Apfelstückli, grosse Dose	„ —.80

Migros AG. Bern

Verkaufsfiliale Thun, Bälliz

Zu mieten gesucht

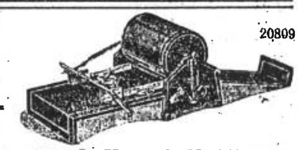
per 1. Nov. komfortable 2—3-Zimmer-Wohnung in Thun-Stadt.
Offerten mit Preisangaben sind zu richten unt. Chiffre E. 7012 T. an Publicitas Thun.

Zu vermieten

per 1. Aug. schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Badzimmer, zwei Ballone, Waschküche, Keller u. Garten. Zentralheizung, in 2-Fam.-Haus in schönem, ruhigem Außenquartier, 8 Min. v. Bahnhof.
Gefl. Off. unt. Chiff. K. 7101 an Publicitas Thun.

Täglich frische 6107
Kutteln
auch präparierte, über die Gasse, empfiehlt
Kuttlerei Ischer, u. Rest. z. Brauerei.

Fr. 145.- 20809



Copygraph-Vervielfältiger
vollautomatisch, automatische Papierzuführung. Automatische Einfärbung. Komplett mit allem Zubehör. 2 Jahre Garantie. — Verlangen Sie kostenlose Vorführung durch F. Nickel, Rosengartenweg 2, Basel.

Erstklassige Qualitätsarbeit und sparsamer Betrieb kennzeichnen das Spezialgeschäft. 6758
Deshalb lässt sich der umsichtige Bauherr beraten von der Spezialfirma
A. Missland
Heizungen und Sanitäre Anlagen
Telephon 30.87
Länggasse 8 Thun
20 jährige Erfahrung. Beste Referenzen.

„Pelikan"-Plakat-Farben
Papeterie Carl Muntwyler, Hauptgasse 35, Thun

D T 260 T 1933

tig ab, da ihr Begehren, daß neben den wissenschaftlich ausgebildeten Aerzten auch Laienärzte auf Grund besonderer Bestimmungen zugelassen werden sollen, in dem Gesetz keine Berücksichtigung gefunden hat, während im Gegenteil die Strafen für unbefugte Berufsausübung oder unberechtigte Aneignung des Arzt- oder Apothekertitels erhöht wurden. Die Schaffung der Stelle eines Kantonsarztes zur Ueberwachung der Gesundheitspflege im Kanton Zürich ist eine der Neuerungen des Gesetzes.

Das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege und die Kompetenzkonflikte enthält die Grundsätze für das Rekursverfahren innerhalb der Verwaltung sowie eine neue Formulierung über den Zuständigkeitsbereich der verschiedenen öffentlichen Gewalten und schafft als neue Institution ein kantonales Verwaltungsgericht als Rekursinstanz in Streitigkeiten über Verfügungen der Behörden in Verwaltungssachen und als Disziplinargericht. Das Gesetz ist auf der Enumerationsmethode aufgebaut, d. h. es enthält eine Aufzählung der einzelnen Verfügungen, die in die Zuständigkeit des Verwaltungsgerichtes fallen. Durch die Schaffung dieses Gerichtes ist eine Abänderung der Staatsverfassung bedingt, die ebenfalls zur Volksabstimmung kommt. Das Gesetz wird von der Bauernpartei und den Kommunisten zur Verwerfung, von den andern Parteien zur Annahme empfohlen.

Luzern.

— Fast 100jährig. In Römerswil (Bezirk Hochdorf) starb Jungfrau Aloisia Süeß, die im kommenden September das 100. Lebensjahr vollendet hätte.

Schwyz.

— Ein Bundesarchiv in der Schweiz. Zur Erlangung von Entwürfen für ein Bundesarchiv in Schwyz wird ein Wettbewerb veranstaltet, dessen nähere Bedingungen auf dem Bureau des Kantonsingenieurs in Schwyz erhältlich sind. Zu diesem neuen Wettbewerb sind berechtigt alle Schweizer Architekten, die seit dem 1. Mai 1930 in den Kantonen Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug wohnhaft sind und alle in der Schweiz niedergelassenen Architekten, die Bürger einer Gemeinde der obenerwähnten Kantone sind. Die Entwürfe sind bis spätestens 25. September 1933 an den Kantonsingenieur in Schwyz einzureichen.

Obwalden.

— Der Tod im Schießstand. Anläßlich des am Auffahrtstag in Sarnen durchgeführten eidg. Feldsektionswettschießens für Obwalden erlitt der 70jährige Schützenveteran Jos. Vonah aus Schwändi während des Schießens einen Schlaganfall mit nachfolgender Herzlähmung.

Baselland.

— Kampf um Migros. Zu den Berichten über eine in Liestal von der Migros A.-G. Basel veranstaltete öffentliche Versammlung teilt der Leiter der Migros mit: „Tatsache ist, daß die Diskussion wegen Tumultszenen vom Vorsitzenden, G. Duttweiler, abgebrochen werden mußte. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Was [illegible] Aufhebung der Versammlung von gegen interessierten Gruppen veranlaßt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis; sicher aber ist, daß die Versammlung sich in vollständiger Auflösung befand und ein Großteil der Teilnehmer das Lokal schon verlassen hatte, als die übrigen Anwesenden von interessierter Seite harangiert wurden."

Ueber das, was nach der offiziellen Aufhebung der Versammlung erfolgt ist, berichtet die „Baselländschaftl. Zeitung": „Herr Duttweiler schließt die Versammlung. Etwa 30 bis 40 Getreue verlassen mit ihm den Saal. Landrat Brodbeck führt die Versammlung weiter (sie zählte nach der genannten Zeitung anfänglich ca. 450 Mann), die nun mit nahezu Einhelligkeit beschließt, die Migros-Initiative zu verwerfen. Unter Jubel wird die Versammlung um 17 Uhr geschlossen."

Die Migros-Initiative ist von der Migros A.-G. unternommen worden, um eine Herabsetzung der Gebühren für die Migros-Wagen durch Volksabstimmung zu erzwingen.

Der Ständestaat.

F.-D. P. Das politische Leben unseres Landes ist seit einigen Monaten seltsam bewegt. Neue Richtungen treten hervor, nicht schüchtern tastend, sondern in großen lärmenden Versammlungen und verlangen nach neuer Staatsführung, nach neuen politischen Zielsetzungen und da und dort auch nach neuen Männern, welche die Geschicke des Landes übernehmen sollen. Gelegentlich tritt auch das sog. Generationenproblem in den Vordergrund. Bisher ist ein Gesamtprogramm dieser nationalen „Erneuerung" noch nicht veröffentlicht worden; hingegen wurde mancherlei über einen korporativen Aufbau des Staates geschrieben Es ist wohl am Platze, sich vom freisinnigen Standpunkte aus mit solchen Ideen auseinander zu setzen und das soll in einer Artikelserie geschehen.

Es mutet zwar sonderbar an, daß ein ständischer Staat gerade in einer Zeit gefordert wird wo der gegenwärtige Staat um seine politische und vor allem wirtschaftliche Existenz ringt, wo das Bestreben der Landesbehörden darauf gerichtet ist, die Wirtschaft durch die unendlichen Schwierigkeiten dieser Krisenzeit hindurchzusteuern. Ausgerechnet in einer solchen Zeit wird ein tiefgreifender Umbau der nationalen Wirtschaft gefordert. Wir glauben aber, daß es wohl richtiger wäre, solche Projekte zu verschieben oder sie vorderhand auf das rein theoretische Gebiet zu verweisen.

Der korporative Gedanke wird bekanntlich nicht nur von zwei dieser neugebildeten „Fronten" vertreten, sondern auch in gewissen Kreisen der katholisch-konservativen Partei, und er richtet seine Spitze gegen den Liberalismus, dem heute mehr als je der Prozeß gemacht wird. Wir müssen uns in Anbetracht dieser Angriffe fragen, ob sie wirklich berechtigt sind und ob dann die bisherige Politik und auch die Wirtschaftspolitik des Staates versagt habe.

Zuallererst wäre zu sagen, daß der klassische Liberalismus, das sogenannte Manchestertum, auch in der Schweiz längst seine Bedeutung verloren hat; überall dort, wo staatliche Instanzen wirtschaftliche Entschlüsse zu fassen haben. Der soziale Liberalismus spiegelt sich in unserer Gesetzgebung wieder und die Auffassung, daß dem Staate nur die Aufgabe zukomme, für Sicherheit zu sorgen, ist längst überwunden. Die Kriegszeit brachte bekanntlich sehr starke Eingriffe des Staates in die Privatsphäre, ebenso die Nachkriegszeit; die Weltwirtschaftskrisis hat von Neuem dazu geführt, daß der Bund, namentlich was die Einfuhr betrifft, sich eine weitgehende Kontrolle sicherte. Wenn wir durch die Schwierigkeiten der kommenden Zeit einigermaßen hindurchkommen wollen, so müssen wir an einen starken Staat appellieren mit großen Machtbefugnissen. Es wäre ganz undenkbar, daß zurzeit andere Maßnahmen als die bisher praktizierten zum Ziele führen könnten. Man weiß, welche besondern Erschwerungen in den letzten Jahren eingetreten sind durch die deutsche Finanz-Krisis des Jahres 1931, durch die Abkehr Englands und Amerikas vom Gold. In einer Anzahl von Ländern wurde der freie Devisenverkehr aufgehoben und ungeheure Hemmnisse im Handel waren die Folge. Die Konkurrenz der Länder mit niedrigeren Löhnen ist noch stärker geworden und wir haben uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Ueberschwemmung des schweiz. Marktes mit ausländischer Ware zu wenden. Anderseits kämpft unsere Exportindustrie einen verzweifelten. Kampf um den Absatz. Die Handelsbilanz hat sich stark verschlechtert; auch die Zahlungsbilanz ist durch die Ausfälle im Fremdenverkehr, durch die größere Passivität im Warenverkehr und durch geringere Ueberweisungen aus dem Auslande, ungünstig geworden. Die neuen Bewegungen, welche die korporativen Ideen vertreten, gehen an diesen Tatsachen sozusagen achtlos vorüber. Die entscheidende Frage muß für uns sein: Gelingt es nur einigermaßen, unsere Stellung als Exportland aufrecht zu erhalten und unsere Bevölkerung zu ernähren? Die Schweiz ist im Laufe der Jahrzehnte überwiegender Industriestaat geworden. Eine solche Entwicklung hat, wie die letzten 20 Jahre zeigten, ihre großen Schattenseiten. Aber wir können sie nicht verändern, müssen uns somit fragen, wie es möglich sein wird, namentlich wenn die heutige Wirtschaftskrisis noch länger anhält, was zu tun ist, um einigermaßen wirtschaftlich unser Auskommen zu finden.

Das Allerwichtigste ist nun, daß wir unsere Produktionskosten herabdrücken und damit unsere Konkurrenzfähigkeit heben. Die Industrie muß leben können; sie darf auch nicht durch allzu große fiskalische Lasten bedrückt sein. Wer die Versammlungen der „Fronten" besucht hat, hat selten von ähnlichen Forderungen gehört. Man schimpft über die Behörden, über die historischen Parteien und erweckt den Anschein, daß die schweren wirtschaftlichen Zeiten, die über unser Land gekommen sind, zum größeren Teil vom jetzigen Regime verschuldet wurden, während es doch die Weltwirtschaftskrise ist (Währungsschwierigkeiten, stark verminderte Kaufkraft, Ueberproduktion, der wirtschaftliche Nationalismus, der Hoch-Protektionismus, die Nachwirkungen der großen amerikanischen Börsenkrisis), welche die heutigen Zustände verschuldet. In normalen Zeiten bewegt sich die Wirtschaft frei vom Staate; sie hat in der Krisenzeit an den Staat appelliert, überall dort, wo ihre Existenz bedroht war. Der Staat hat durch seine Zollpolitik und seine Handelsvertragspolitik die Wirtschaft zu fördern gesucht, und überall dort, wo derselben Belastungen auferlegt wurden, sei es durch Steuern, sei es durch soziale Auflagen, hat die Volksvertretung das maßgebende Wort gesprochen.

Es ist bedauerlich, daß diese neuen Richtungen, die im Grunde genommen sehr wenig Verständnis für die Schwierigkeiten der Staatsführung zeigen, aber auch für die Nöte der Industrie, sich mit den praktischen Tatsachen, die nun einmal vorhanden sind, viel zu wenig oder überhaupt nicht auseinandersetzen.

Sport-Nachrichten.

Unsere Matchschützen.

Nach einem viertägigen Schlußtraining im Stand von Altdorf, das die höchsten Anforderungen an die Teilnehmer gestellt hatte, zog die Technische Kommission folgende Schützen für die beiden Matchgruppen aus, welche demnächst die schweizerischen Farben in Granada zu verteidigen haben werden.

300 Meter: Zimmermann, Hartmann, Demierre, Tellenbach, Salzmann, Dr. Geiger, und Reich..

50 Meter: Crivelli, Dr. Schnyder, Bullo, Andres, Flückiger, Schaffner, Morf und Zulauf.

Fußball in Thun.

(Korr.) Der F. C. Thun hat dem Publikum mit den 2 Spielen, die er am Auffahrtsnachmittag auf dem Sportplatz im Grabengut veranstaltete, viel Interessantes und köstlichen Genuß bereitet. Um 1 Uhr 30 begann das Freundschaftsspiel zwischen Schiedsrichter-Vereinigung Bern gegen Thun-Senioren. Was man hier zu sehen bekam, war ein Fußball in gemütlichem Tempo, gespielt von älteren Kämpen, die früher einmal alle sehr in Form waren. Das Spiel war zeitweise geradezu köstlich, wenn der alte Routinier Beuchat, der wohl älteste noch aktiv spielende Fußballer, lange Jahre als Internationaler als Back bekannt, mit der größten Seelenruhe als Torhüter der Schiedsrichter den Ball, der gegen das Tor befördert wurde, abwehrte. Auch der wohlbeleibte, sehr sympathische Pachoud stellte sich zu verschiedenenmalen das Leder in echt bernischer Urgemütlichkeit zum Schuß oder Passen bereit. Trotzdem den Spielern die jugendliche Gewandtheit abging, gestaltete sich der Match nichtsdestoweniger interessant, oft noch geradezu spannend. In der ersten Halbzeit erzielte Osterwalder, immer noch der exakte u. präzise Spieler von ehedem, für seine Farben das erste Tor, das bis zur Pause auch das einzige blieb. Kurz nach Wiederbeginn des zweiten Half-Time spielte sich der Thuner Senior Pfister Willy am linken Flügel schön durch und erzielte für seine Mannschaft den ersten Treffer mit Direktschuß. Dreimal nacheinander verstehen die Thuner die schönsten Torchancen, zum großen Gaudium des Berner Torhüters Beuchat, der sich nie dem Ball entgegenwarf, sondern die Angriffe immer nur mit den Füßen parierte. Allmählich kam Thun mit 3:1 Toren in Führung, erlahmte aber, und wider Erwarten gelang es dem Mittelstürmer Pachoud zweimal kurz nacheinander, den Ball ins Netz zu befördern. Einen Strafschuß aus zirka 25 Meter Distanz verwandelte Osterwalder durch Flachschuß in die linke Ecke. Zum Schluß gelang es dem rechten Flügel Schmid, für Thun mit dem vierten Tor den Ausgleich herzustellen. Mit 4:4 Toren endete das faire und ergötzliche Spiel unentschieden.

Unterdessen hatte sich der Platz mit Publikum schön garniert, als um 3 Uhr Grashopper, Reserve, Gruppenmeister, zum Freundschaftsmatch gegen Thun I den Platz betrat. Das Interesse des Publikums war vorher durch Bekanntgabe gesteigert worden, daß der Internationale Adam I spielen werde. Zürich trat in folgender Formation auf:

Diebold
Adam II Künzler
Buillemin Müller Schädlich
Steiner Adam I Guttormsen Stoer Frankenfeld

Thuns Aufstellung war:

Häfeli Hofstetter Rentsch Osterwalder Gerber
Stegmann Valentini Grau
Dällenbach Steck
Ryser

Osterwalder, der bereits im ersten Spiel mit den Schiedsrichtern beteiligt war, ermüdete und mußte dann in der zweiten Spielzeit infolge Sturzes aussetzen. An seine Stelle kam Gerber und an den rechten Flügel Bühlmann. Thun hatte zuerst den Wind gegen sich. Der Anstoß Grashoppers führte bereits zum Thuner Tor, wo der Ball nach einem Schuß an den Pfosten ins Behind rollte. Der Gegenstoß brachte Thun ebenfalls vor das Zürcher Tor, wo aber Gerber mit dem Leder über die Behindlinie lief. Schon gleich zu Beginn fiel das überaus flinke, flache und sehr präzise Zuspiel der Grashoppers auf, das die technische Ueberlegenheit der Gäste bis zum Spielschluß leicht sichtlich erkennen ließ. Dem gegenüber dokumentierte aber Thun, daß es ein zäher Gegner war, gegen den Sieger zu werden, es höchsten Aufwandes aller Kräfte benötigte. Schon in den ersten Minuten bekam der Thuner Torhüter Arbeit genug und faustete einen überaus gefährlichen und scharfen Schuß Steiners vor der Latte beiseite. Eine Ueberraschung brachte in der 10. Minute ein schön aufgebauter Angriff der Einheimischen. Der sonst überaus sichere und gefürchtete rechte Zürcher Back stoppte den Ball etwas zu schwach, u. der Thuner Mittelstürmer Rentsch kann ihn mit scharfem Schuß direkt in die linke Ecke befördern. Grashoppers sind von dieser Ueberrumpelung überrascht und beginnen energische Vorstöße auf das Thuner Tor. Allein die beiden Thuner Verteidiger Steck und Dällenbach verteidigen glänzend. Der linke Außenstürmer Häfeli hat gegen Adam II schweren Stand, kommt aber fast jedesmal sehr schön durch. Eine Zeitlang spielt Thun überlegen. In der 25. Minute geht Grashoppers Sturm geschlossen vor, Stegmann hindert Ryser die Sicht, und der Ausgleich ist mit 1:1 hergestellt. Hierauf herrscht ziemlich ausgeglichenes Mittelfeldspiel. Plötzlich sind Rentsch und Osterwalder vor dem Zürcher Tor, kommen aber beide nicht zeitig zum Schuß, und die Chance ist versiebt. Mit 1:1 geht es in die Pause.

Wie wird es in der zweiten Spielhälfte wohl herauskommen? Das ist die große Frage, die im Publikum herumgeht. Thun greift sodann energisch an, Häfeli am linken Flügel erweist sich als sehr gefährlicher Durchbrenner, Steck gibt von weit hinten prächtige Vorlagen; aber es will zu keinem Tor kommen. Hofstetter macht vor dem Tor zweimal nacheinander einen Kapitalfehler u. verscherzt dadurch sichere Chancen. In der 15. Minute ist Zürich wieder in ganz gefährlicher Formation vor Rysers Kasten und erzielt das zweite Tor. Nun scheint die Reihe wieder an Thun zu sein. Mehrere schöne Angriffe rollen auf das gegnerische Tor, aber sie verlaufen alle resultatlos. Der schwere Bühlmann am rechten Flügel gibt sich alle erdenkliche Mühe, ist aber gegen die flinke Gegenverteidigung zu ungelenk. Wo er aber zum Schuß kommt, da wird er gefährlich. Das zeigt sich, als er nach einem schönen Zuspiel Gerbers unhaltbar mit rasantem, flachen Tiefschuß für seine Farben das zweite Tor schoß. Kurz darauf hat Grashoppers Gelegenheit zu zeigen, wie man in W-Formation spielt. Die Stürmerlinie gelangt vor das Thuner Tor, Ryser muß auslaufen, und Guttormsen schiebt den Ball mühelos über ihn ins Netz. Schon rückt die Zeit gegen Spielschluß hin, und Grashoppers ringt nach noch mehr Toren. Da geschieht etwas ganz Unerwartetes: Der linke Thunerback Dällenbach befreit von einem sehr gefährlichen Angriff, drippelt sich durch die gegnerische Stürmer- und Halflinie und mit einem Bombenschuß aus 40 Metern erzielt er ein Tor, wie man es auf dem Platze wohl noch selten gesehen hat. Das war wirklich eine Glanzleistung. Mit 3:3 Toren stehen sich die Mannschaften nun gegenüber, und es hätte wenig gefehlt, so hätte sich Thuns Torzahl um eine vermehrt, wenn nicht Hofstetter nahe vor dem Tor wiederum viel zu stark geschossen und dadurch den Ball hoch über das Tor hinaus befördert hätte. 10 Minuten vor 4 ertönt der Schlußpfiff, und das unentschiedene Spiel, das ein Hochgenuß für Kenner und Freunde des Rasensportes war, hatte seine Abschluß gefunden. Das Resultat entsprach den gezeigten Leistungen. Die erste Thunermannschaft hat wiederum einmal gezeigt, was sie leisten kann, wenn es sein muß und war für Grashopper ein würdiger Gegner. Der ganze Spielverlauf war fair und wurde vom Schiedsrichter Heiniger, Präsident des Regionalkomitees, Zentralschweiz I, flott geleitet. Der vom F. C. Thun den Gästen vor Spielbeginn überreichte Blumenstrauß war ein Zeichen der Sympathie zu der Gästemannschaft, die genau vor einem Jahre auf dem gleichen Platze spielte und auch das gleiche Resultat erzielte. Nach dem Match war es den beiden Mannschaften noch vergönnt, einige Stunden gemütlichen Beisammenseins im Lokal zu pflegen. Dabei gestaltete sich die Zusammenkunft zu einem Anlaß schönster Kameradschaft und Kollegialität, wobei in 4 Landessprachen den Gefühlen echter Kameradschaft Ausdruck verliehen wurde: Herr Pachoud aus Bern begrüßte alle Anwesenden in französischer, Herr Adam II in holländischer, Herr Frankenfeld in englischer, Herr Gianiazzi in italienischer und der berühmte norwegische Skimeister Guttormsen in norwegischer Sprache. Nur zu schnell war die Stunde der Trennung herangerückt, als der Zug 19 Uhr 53 die

OT 0106 1933

reits bürgerliche Mandatare gewählt. Wie sich die Situation für den zweiten Wahlgang in den Bezirken Aarau, Kulm, Baden und Lenzburg gestaltet, bleibt abzuwarten. Die Sozialisten, deren Führer jetzt ein Klagelied über die empfindliche Wahlniederlage anstimmen, haben die Isolierung selbst verschuldet. In ihrem klassenkämpferischen Größenwahn wollten sie „aus eigener Macht" die Bezirke und den Kanton erobern. Jetzt hat der Uhrenzeiger des proletarischen Geschehens aber umgeschlagen. Der marxistische Einfluß auf die Mitläufermassen beginnt trotz dem demokratischen Mäntelchen, das sich die roten Agitatoren plötzlich umhängen, deutlich abzuflauen.

St. Gallen.

— Radiumbehandlung nur durch den Arzt. Die Sanitätskommission des Kantons St. Gallen hat den bisher freigegebenen Verkauf von Radiumkissen und Radiumträgerapparaten verboten und alle Radiumbehandlung der Kontrolle des Arztes unterstellt. Auch die Abhaltung von Propagandavorträgen für Radiumkuren ist grundsätzlich untersagt.

Graubünden.

— Die Rhätische Bahn weist für 1932 einen Verlust von 1,237,982 Fr. aus (1931: 22,474 Fr. Ueberschuß), der durch eine Entnahme aus der Reserve zur Wiederaufwertung des Aktienkapitals gedeckt wird.

Genf.

— Dr. Georges Weber, der das sogenannte „Genfer homöopathische Institut" leitete und in der letzten Zeit verschiedentlich mit der Polizei zu tun hatte, ist in Haft genommen worden. Das Auslieferungsgesuch ist unverzüglich eingereicht worden.

— Im Zuchthaus irrsinnig geworden. Der am 9. Mai vorigen Jahres wegen Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Georg Truttmann ist im Zuchthaus Bochuz irrsinnig geworden. Er wurde ins Irrenhaus Bel-Air Genf übergeführt.

Kanton Bern.

— **Ein Schwindler.** (Mitgeteilt.) Seit Monaten tritt in der ganzen Schweiz und anscheinend zur Zeit wieder im Kanton Bern ein Betrüger auf, der sich als Telephon-Chefmonteur ausgibt und unter folgendem Vorgehen Betrügereien begeht: Er erscheint in ländlichen Gegenden, gibt an, mit einigen Arbeitern für einige Tage in der Gegend auf Freileitung zu arbeiten und bestellt für sich und seine Arbeiter Kost und Logis, auch bei Privaten. Gleichzeitig ersucht er um ein Darlehen von 20—50 Fr., angeblich um Werkzeug und Material bei der Bahn auszulösen, zeigt oft einen Frachtbrief und verschwindet, nachdem er das Geld erhalten hat. Er wird wie folgt beschrieben: 30 bis 40 Jahre alt, 170 bis 175 cm groß, Statur besetzt, trägt zurzeit dunkelgrüne Joppe und dunkle Schirmmütze. Zur Ermöglichung der Festnahme dieses Pseudo-Telephonmonteurs wird Meldung aus dem Publikum erbeten. Insbesondere wird ersucht, bei dessen Vorsprechen den nächsten Polizeiposten sofort zu benachrichtigen, wenn möglich unter Zurückhaltung des Verdächtigen.

— **Ornithologische Gesellschaft des Kantons Bern.** (Korr.) Vergangenen Sonntag tagten im Bürgerhaus in Bern die Delegierten der Ornithologischen Gesellschaft des Kantons unter dem Vorsitze des Verbandspräsidenten Burren aus Steffisburg. Sie beschloß u. a. im Jahre 1934 (Januar oder Februar) eine kantonale Rammlerschau zu veranstalten; die Durchführung der Ausstellung wurde mit großem Mehr der Sektion Thun übertragen, welche gleichzeitig eine Lokalschau für Geflügel, Kaninchen, Tauben und Vögel damit verbinden wird. n.

— **Die „Neue Schweiz" im Kanton Bern.** (Mitgeteilt.) Dienstag den 30. Mai wurde in Bern in Anwesenheit zahlreicher Delegierter aus dem ganzen Kanton Bern und nach einem Referat von Eugen Wyler, Zürich, eine Gruppe Kanton Bern des Bundes „Neue Schweiz" gegründet.

Oberland.

— **Oberl. Schützenfest in Heimberg.** (Mitg.) Die Festwirtschaft für das Fest wurde an die Herren R. Morgenthaler (Thun) und Hufschmid (Solothurn) verpachtet. Herr Morgenthaler hat schon verschiedene Schützenfeste hinter sich und ist als routinierter Festwirt gerade im Oberland bestens bekannt. Sein Name hat aber auch im Kanton wie im ganzen Schweizerland herum einen guten Klang. Durch sein leutseliges und zuvorkommendes Wesen gewann er sich das Zutrauen weitester Schützenkreise. Die glückliche Wahl bürgt den Festbesuchern für eine allseitig befriedigende Verpflegung und erstklassige Getränke. Die Festwirtschaft soll nach der Devise geführt werden: währschaft und möglichst billig.

Die Ehrengabensammlung wird weiter fortgesetzt. Wir bauen auf die „offene Hand" und die tatkräftige Unterstützung aller Freunde des vaterländischen Schießsportes. Dann wird es uns auch möglich sein, jedem Oberländer Schützen etwas Gediegenes mit nach Hause zu geben. Viele der bereits gezeichneten Ehrengaben stehen noch aus. Wir ersuchen die werten Spender, dieselben sofort an das Gabenkomitee zu senden, damit dasselbe seine Vorarbeiten ruhig beendigen kann. Neue Ehrengaben sind stets willkommen und werden bestens verdankt.

Die Beteiligung im Sektionswettkampf scheint eine gute zu werden. Täglich laufen nun die Anmeldungen ein. Alle noch ausstehenden Gesellschaften ersuchen wir höflich, mit ihren Anmeldungen nicht mehr länger zuzuwarten, sondern sie in den nächsten Tagen dem Chef des Sektionswettkampfes, Herrn Fritz Gosteli in Heimberg zu übermitteln.

— **Schulreisen auf der Berner Alpenbahn.** (Eingef.) Eine sehr reichhaltige Auswahl von Vorschlägen für Schülerreisen hat die Direktion der Berner Alpenbahn zusammengestellt und sie der bernischen, solothurnischen und neuenburgischen Lehrerschaft übermittelt. Es handelt sich um eine Fortsetzung der Aktion für die Bahnbeförderung, die schon früher von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern unterstützt wurde und jetzt, wie nie, wohlverständlich ist. Bei diesen Vorschlägen kommt einem so recht zum Bewußtsein, wie vielgestaltig und mit Naturschönheiten gesegnet dieses Verkehrsgebiet ist. Wir wollen auch nicht vergessen, daß die Berner Alpenbahn die große Zufahrtslinie nach dem engern Oberland, nach Zermatt-Gornergrat und Furka-Oberalp-Graubünden ist.

Die kurz auf einem illustrierten Blatt zusammengefaßten Vorschläge werden sicher die Lust, mit der Berner Alpenbahn, den Dampfschiffen auf dem Thuner- und Brienzersee, zu reisen und den Schulkindern einen Ausschnitt aus all diesen Herrlichkeiten zu geben, wecken und befruchten, umsomehr, als die Direktion inbezug auf die Organisation und die Fahrpreise alle möglichen Erleichterungen geschaffen hat.

— **Rascher Tod eines Soldaten.** Der 27-jährige Ernst Bähler, der in der Ostschweiz in Arbeit stand, wollte nach der Entlassung aus dem Wiederholungskurs seine in Innerkirchen wohnenden Eltern besuchen. Zwischen Meiringen und Innerkirchen wurde Bähler auf der Straße vom einem Herzschlag getroffen und verschied auf der Stelle.

— **Narzissenfest in Montreux.** (Eingef.) Anläßlich des am 10. und 11. Juni in Montreux stattfindenden Narzissenfestes veranstaltet die Lötschbergbahn einen Extrazug zu stark ermäßigten Preisen ab Bern nach Montreux und zurück, mit Halt in Thun, Spiez und Erlenbach. Auch ab den Stationen der Linien Interlaken-Spiez und Frutigen-Spiez besteht Anschlußgelegenheit und wird die Fahrpreisermäßigung ebenfalls gewährt. Neben den eigentlichen Extrazugsbilletten sind Spezialbillette erhältlich, die zur Hinfahrt am Samstag berechtigen. Die Verkehrszeiten und Billetpreise werden durch Inserate und Plakate bekanntgegeben.

— **Frutigen.** (Korr.) Die am 30. Mai im „National" abgehaltene Versammlung der Dorfeinwohnergemeinde war nur von 24 Bürgern besucht. Präsident von Känel führte im Jahresbericht an, daß die Kommission viel Arbeit zu bewältigen hatte (Staubbekämpfung, Wegunterhalt, öffentliche Beleuchtung, Kanalisationen etc.). Die Jahresrechnung weist ohne Kontokorrentverkehr auf: Einnahmen Fr. 29,918.60, Ausgaben Fr. 16,796.70; das Budget sah Fr. 16,796.70 Ausgaben vor. Das Netz der öffentlichen Beleuchtung umfaßt 68 Lampen; im Rechnungsjahr wurde die Kanalisation im Dorf ausgeführt; an Anschlußgebühren an die Kanalisation sind Fr. 6500.— eingegangen. Das Budget pro 1933 sieht vor: Einnahmen Fr. 18,679.90, Ausgaben Fr. 36,596.75, sodaß sich ein Ausgabenüberschuß von Fr. 17,916.85 ergibt, verursacht durch Ausdehnung des Kanalisationsnetzes auf dem Wydi mit einer Kostensumme von ca. Fr. 15,000.—. Zur Beschaffung der Geldmittel muß ein Darlehn aufgenommen werden; Rechnung und Budget wurden einstimmig genehmigt, der Teilansatz verbleibt wie bisher 0,5 %, dagegen beschloß die Versammlung, bis auf weiteres den Makadamisierungsfonds nicht mehr zu äufnen. Der Vereinbarung mit der Leischenbrunnengenossenschaft betr. Übernahme der Kanalisation wurde die Genehmigung erteilt, im weitern beschloß die Versammlung, im Oberdorf vom Spritzenhaus zur Kirchgasse eine Kanalisation durchzuführen mit einer Kostensumme von ca. Fr. 900.—. Unter Verschiedenem wurden der Kommission verschiedene Wünsche zur Prüfung unterbreitet.

— **Hasli.** (Eingef.) Das Bundesgericht hat die Beschwerde betr. Lehrerwahl vom 8. Okt. 1932 abgewiesen, sodaß Lehrer Rösti Hans nun als gewählt erklärt werden kann.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Als Folge der herzlichen Beziehungen zwischen den F. C. Bern und Thun hat sich die I. Mannschaft des National-Liga-Clubs Bern am Pfingstmontag zu einem Freundschaftsspiel gegen Thun I offeriert. Bern I hat sich nach vorübergehendem Aufenthalt in der I. Liga daselbst die schweiz. Meisterschaft erworben und wird nun mit Grasshoppers, Y. B. und Servette die Finals um die höchste Meisterschaft zu bestehen haben. Es ist für den F. C. Thun eine besondere Ehre, wenn seine I. Elf vom F. C. Bern für das einzig verbleibende Trainingsspiel auf die bevorstehenden Finals auserwählt wurde. Auffallend ist das Zusammentreffen für beide Clubs, daß der Wiederaufstieg in die Nat.-Liga des F. C. Bern und derselbe des F. C. Thun in die II. Liga in einen Zeitpunkt fällt, wo dort die Spielleitung und hier die technische Leitung in den bewährten Händen des in Thun zum allgemeinen Freunde gewordenen Adolf Osterwalder lag. Für diese anerkennenswerte Doppelleistung sei ihm bestens gratuliert.

Wer dem Auffahrtsspiel gegen Grasshoppers beigewohnt hat, wird sicherlich auch diesem großformatigen Freundschaftsspiele nicht fernbleiben können, umsomehr, als Thun I in bester Aufstellung antreten wird. Vorgängig werden sich die „Klein-Junioren" von Bern und Thun im Können messen. e Sn.

— **Tonfilmtheater Palace.** „Es geht um Alles", Tonfilm aus dem Künstlermilieu Berlins, Vorstadtvariete-Stetsch gegen Wintergarten-Revue. Artistengelnöt und Artistenliebe gegen die strengen Paragraphen des Gesetzes und die Willkür des Gerichtsvollziehers. — Was tut der Mensch, dem der Gerichtsvollzieher alle Zeit vor der Bude steht? Mit aller List sucht er sich der unerfreulichen Begegnung zu entziehen. Und wenn dann zu diesem persönlichen Aerger noch die Qualen der Liebe und häßliche Mißgunst eifersüchtiger Nebenbuhler sich breit machen? Dann gibt's auch für den hartgesottensten Sünder nichts wie los. Man begibt sich fort, fort an einen bessern Ort. Doch oft ist auch hier mit des Schicksals Mächten kein ewiger Bund zu flechten. Denn Gerichtsvollzieher und rachedurstige Nebenbuhler sind auch nicht von Pappe. Wie der gerissene Schauspieler aber im Wechselspiel einer endlosen Verfolgung, über Hotelfassaden und einige hundert Zylinderhüte doch noch vor den Traualtar kommt, ist amüsant, kitzelt den Lachmuskel und läßt den persönlichen Aerger über den allzufeuchten Wonnemonat Mai vergessen.

Im Beiprogramm läuft ein landschaftlich schöner Reisefilm über die fünf kanadischen Seen und schöner Bildwiedergabe der 49 Meter hohen Niagarafälle. Ferner ein ansprechender Propagandafilm über „Wo Bartli den Most holt." —yer.

Gesellschaftsreise der S. B. B. nach der Riviera.

Am letzten Sonntag sind wir alle gesund und munter wieder in Thun eingetroffen. Die Reise hat uns einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Ca. 250 Personen an der Zahl sind wir Dienstag den 23. Mai ab Bahnhof Thun über Luzern, Mailand nach Genua abgereist. Die gute Organisation zeigte sich schon auf dem Speisewagen und bei der Einquartierung in Genua. In Genua bot man uns herrliche Fahrten mit Autocar, z. B. nach Nervi-Rapallo-Portofino-Kulm. Ein großes Ereignis für alle Teilnehmer war die Einschiffung auf den großen italienischen Dampfer Rex, mit welchem wir am Donnerstag nach Villfranche fuhren. In dem achtstündigen Aufenthalt auf dem Rex hatten wir genügend Zeit, den herrlichen Dampfer in aller Muße zu besichtigen. Noch mancher wäre nur zu gerne bis Nordamerika weiter gedampft. In Villfranche erwartete uns eine neue Autokolonne und brachte uns nach Nizza, wo wir dann noch zwei herrliche Tage verlebten. Von hier aus fuhr man uns wieder per Auto nach Grasse und Cannes, anderntags über Grande-Corniche-La Turbie nach Menton und Monte Carlo, wo nach mancher am Roulet seine Reisespesen wieder einzubringen versuchte. Der Sonntag führte uns wieder über Turin, Domodossola der Heimat zu.

Die von schönstem Wetter begleitete Reise war auf jedes Detail aufs pünktlichste vorbereitet. Unserem Reiseführer und Organisator, Herrn Urscheler und seinem Mitarbeiter vom Bureau Ritz-Tours in Bern sei an dieser Stelle noch aufs wärmste gedankt. Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet und was man uns für das Reise-Pauschale alles geboten hat, ging über unser Erwarten. So freuen wir uns schon heute wieder auf die nächste S. B. B.-Reise, die wir mitmachen können. P. B.

Ausland.

Deutschland. Die Technische Hochschule in Darmstadt hat sich veranlaßt gesehen, ihre Räume bis auf weiteres zu schließen, weil innere Störungen die Aufrechterhaltung ihres Lehrbetriebes unmöglich gemacht haben. Es sind Maßnahmen eingeleitet worden, um die Hindernisse so schnell wie möglich zu beseitigen.

— Reichskanzler Hitler empfing den Führer des Zentrums, alt-Reichskanzler Dr. Brüning, zu einer politischen Aussprache. Eine weitere Besprechung soll in Aussicht genommen sein.

— In Bonn findet am Samstag die kirchliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Exkronprinzen, mit Dorothea von Salviati statt.

Oesterreich. In einer amtlichen Mitteilung über den Anteil der fremden Nationen am österreichischen Fremdenverkehr wird ausgeführt, daß im Jahre 1932 in Oesterreich rund 9,900,000 Uebernachtungen in Hotels gemeldet wurden. Davon entfielen 11 Millionen auf Inländer, 8,9 Millionen auf Ausländer. Der Anteil der Fremden aus dem Deutschen Reich betrug nur 20 Prozent der Gesamt-Uebernachtungszahl. Durch verstärkte Propaganda und sonstige demnächst zur Ausführung gelangende Maßnahmen soll dafür gesorgt werden, daß der zu befürchtende Ausfall aus dem Deutschen Reich, der sich im Gesamtergebnis weit unter jenen Zahlen hält, die in der letzten Zeit oft genannt wurden, nicht zu einer schweren Schädigung der österreichischen Volkswirtschaft führt.

Polen. In Gdingen hat sich am Dienstag bei der Ankunft des deutschen Dampfers „Fyld" ein Flaggenzwischenfall ereignet. Wie der Kommandant mitteilt, wurde der Dampfer bereits während des Landungsmanövers vom Kai aus mit Steinen beworfen. Als der Dampfer festgelegt hatte, wurde er von dem am Kai befindlichen Volk gestürmt. Dabei wurde die Hakenkreuzfahne heruntergerissen. Die Hafenpolizei griff nicht ein. Wegen des Vorfalles entschuldigte sich ein hoher Beamter der Gdinger Hafenverwaltung und bat, den Vorfall nicht weiter zu verfolgen.

Unfälle und Verbrechen.

— Elf Gefangene entwichen. Aus dem Gefängnis von Lanning (Kansas) konnten elf Gefangene entweichen, als die Wächter wegen eines Wettkampfes zwischen zwei Gefängnismannschaften ihre Wachsamkeit vermindert hatten. Die Flüchtlinge nahmen sogar vier Wächter als Geiseln mit. Auf allen von Lanning ausgehenden Straßen leitete die Polizei sofort die Verfolgung der Flüchtlinge ein. An der Suche nach den Ausreißern nahmen auch Militärflugzeuge teil.

— Eine sensationelle Aufklärung fand ein Paddler-Unglück auf der Oder bei Stettin, wo am 27. dies ein Kaufmann ertrank, während seine Begleiterin, eine Kindergärtnerin, gerettet werden konnte. Im Verlaufe der Untersuchung des Unfalls durch die Kriminalpolizei gestand das Mädchen, in das Boot heimlich ein Leck gebohrt zu haben, um dadurch den Tod ihres Begleiters herbeizuführen. Die Täterin hatte vor einiger Zeit den Ertrunkenen in eine Unfallversicherung über 5000 Mark u. eine Lebensversicherung von 10,000 Mark aufnehmen lassen und wollte sich jetzt in den Besitz der Versicherungssumme setzen.

— Zwei Einbrecher verhaftet. Die Zürcher Kantonspolizei hat nach eingehenden Ermittlungen zwei gefährliche Einbrecher verhaftet. Der Haupttäter ist ein beschäftigungsloser Maler, der erst im Dezember letzten Jahres wegen wiederholter Anstiftung zu Diebstahl durch das Obergericht zu sieben Monaten Arbeitshaus verurteilt worden war. Sein Gehilfe ist ein Autowagner, der an seinem Wohnort Schaffhausen verhaftet wurde. Sie haben etwa ein Dutzend Einbrüche und Einbruchsversuche auf dem Kerbholz.

— Schacht eingestürzt. Bei Pueblo del Terribile (Cordoba) stürzte ein aufgegebener Schacht ein. Es befanden sich gerade vier Männer darin, um nach Kohlen zu unten. Sie wurden verschüttet. Bis jetzt ist eine Leiche geborgen worden. Die Rettungsarbeiten dauern an.

Berge stürzen ein!

Die Kalkberge bei Eisenfurth in die Saale gerutscht.

Dessau, 31. Mai. Eine schwere Naturkatastrophe ereignete sich heute vormittag bei Latdorf im Kreise Bernburg. Die Kalkberge bei Eisenfurth sind in die Saale gerutscht und haben das Bett des Flusses vollständig gesperrt, sodaß die Saale ihren Lauf durch die große Au nehmen muß. Das Wasser stieg innerhalb 20 Minuten um einen halben Meter. Ringsumher besteht größte Hochwassergefahr. Die Katastrophe ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die in den letzten 48 Stunden niedergingen. Aus der von der Sodaherstellung herrührenden Rückständen löste sich dann eine große Masse von etwa 200 Meter Länge, 20 Meter Höhe und 100 Meter Tiefe los und riß die erst im vorigen Jahre neu hergerichtete Böschung des ganzen Saale-Beckens auf einer Länge von etwa 50 Metern auf.

HOTEL FAFLERALP, Lötschental
Idealer Frühlingsaufenthalt für
Blumen- und Bergfreunde. 20681

OT 0606 1233

für die Schaffung eines Brahmsdenkmals in Thun. Damit eröffnen unsere Basler Freunde die Finanzierung eines Unternehmen, das unsere Stadt vor aller Welt in würdiger Weise kennzeichnet als einstige Wohn- und Arbeitsstätte eines der größten Komponisten: Johannes Brahms. Z.

— **Stadtmusik.** (Einges.) Nun ist das langersehnte Konzertpodium da und kann benützt werden, obwohl die Lichtinstallation vorerst noch ausprobiert werden muß. Die Stadtmusik gibt ihr erstes Konzert auf diesem Podium am nächsten Freitagabend auf dem Rathausplatz und zwar mit einem auserlesenen Programm, auf das wir noch zu sprechen kommen werden. Wir möchten schon heute auf dieses Konzert aufmerksam machen.

— **Don-Kosaken.** (Einges.) Es wird uns geschrieben: der berühmte russische Don-Kosaken-Chor unter Leitung von Serge Jaroff unternimmt im Juni-Juli eine umfangreiche Schweizer Tournée und wird bei dieser Gelegenheit auch in Thun ein einziges Konzert am Sonntag den 18. Juni in der Stadtkirche, mit Beginn 8 Uhr abends, absolvieren. Der Jaroff'sche Chor, bei den Thuner Musikfreunden noch in bester Erinnerung, hat in der letzten Zeit beispiellose Erfolge erzielt, ganz besonders in Amerika und Spanien. Das Thuner Konzert darf als musikalisches Ereignis bewertet werden und es ist zu hoffen, daß auch diesmal die Kirche keinen leeren Platz aufweisen wird. Vorverkauf bei E. Muntwyler. (Tel. 22.56.)

Sport-Nachrichten.

Grimsel-Skirennen.

(Korr.) Ohne Tam-tam und große Propaganda gelangte dieses Rennen in raschem Aufstieg zu sportlicher Bedeutung. Als vor zwei Jahren der Skiklub Haslital es zum ersten Mal durchführte, war es ein freundschaftliches Treffen der Fahrer des engern Oberlandes, des Oberwallis und des Urnertales. Heute ist es bereits „international". Neben dem schweizerischen Skimeister waren England und Deutschland vertreten. Urteile bester Fahrer gehen denn auch dahin, daß die Rennstrecke mit derjenigen des Kandaharrennen in Mürren verglichen werden darf. Sie beginnt unterher dem Gipfel des Großen Siedelhorn, führt zuerst allem Querhang entlang bis zum Grat, von wo dann ein Krachen sehr steil zur Paßhöhe abfällt. Hier schwenkt die Richtung nach links, schwere Querung und letzter großer Schuß ins Ziel.

Der Start war auf 9.30 Uhr angesetzt. Wenig später sieht man den Ersten in den Krachen schießen (Neukomm, Bern). Ihm fast auf dem Fuße folgt Glatthard Karl mit prächtigem Schneid. Dygby (Kandahar) verrät Mürrener Skischule, von Allmen Fritz büßt vor der Ebene das Tempo ein durch schweren Sturz. Büchi (Bern) fährt ruhig und schön. Dem jungen Boß Ernst will an steilster Stelle eine Skispitze nicht recht gehorchen. Wie er sie ohne Sturz wieder ins richtige Geleise bringt, das wird ihm nicht mancher nachmachen. Seine glänzende Ausfahrt ruft erstem Beifall. Jetzt folgen Fahrer von bestem Ruf: von Allmen Heinz und Walter, Schlunegger und Steuri Fritz. Was sie zeigen mahnt an alte Ritter-Tourniere. Ihnen folgt der unbestritten Beste des Tages, Walter Prager. Nach knapper Schwenkung setzt er gleich zum vollen Schuß an und was man schier nicht für möglich hält, gelingt. Bestes Können zeigen ebenfalls Glatthard Arnold und Führer Beni. Dann folgen Neffe und Onkel: Brügger Walter und Brügger Otto. Der Erste jung und draufgängerisch, der Letztere dem Rang als Rennältestem Gemessenheit und Würde verleihend.

Beim Restaurant Karlen auf der Paßhöhe gibts Mittagsrast, um dann gleichsam als Dessert den meisterhaft abgesteckten Slalom zu genießen. Sperrsitz auf Felsköpfen. Die Runde einzigartig und groß.

Prager fährt als erster, stürzt aber knapp vor dem Ziel. Glatthard Arnold hält wuchtiges Tempo und sichert sich damit den Sieg in der Kombination. von Allmen Heinz fährt drein, daß es stiebt, stürzt aber zwei Mal. Desgleichen Steuri Fritz, der sich aber mit unglaublicher Behendigkeit wieder in die Bahn wirft. Prächtig schießt Boß Ernst vorüber und dann vor allem von Allmen Fritz, der Slalom-Sieger. Schlunegger hat schönes Tempo. Durchbildete Technik weisen Führer und Dygby aus. Auch Ertl (München) fährt sicher.

Der Schnee war etwas schwer. Durchwegs zeigte sich große Standfestigkeit bei fast allen Fahrern.

Vor dem neuen Hospiz, das extra auf das Fest hin seine Tore geöffnet, findet um halb fünf Uhr die Preisverteilung statt. Der nun schon zum dritten Mal als Festpräsident amtierende Herr Graber hat bereits letztes Jahr durch die Kürze seiner Festrede Berühmtheit erlangt. Er bleibt seinem Rufe treu.

Das Rennen ist ein Bergfest im besten Sinne. Es wird wachsen. Der einfache und schlichte Rahmen aber soll bleiben. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

Rangliste:

Abfahrt: Prager Walter 3 Min. 37.4, Glatthard Karl 3.55.8, von Allmen Heinz 3.56.6, Steuri Fritz 4.07.8, Boß Ernst 4.20, Führer Beni, von Allmen Fritz, Schlunegger Hans, Brügger Walter, von Allmen Walter, Brügger Otto, Bolliger Rud., Ertl Hans, Büchi Robert, Glatthard Karl.

Slalom: von Allmen Fritz 50 Sek., Glatthard Arnold 50.7, Boß Ernst 51, Schlunegger Hans, von Allmen Heinz, Dygby Reaburn, Ertl Hans, Steuri Fritz, Bolliger Rudolf.

Kombination: Glatthard Arn. 190.75, Boß Ernst 181.62, Prager Walter 179.29.

Freundschaftsspiel zwischen F.C. Bern 1 und F.C. Thun 1.

(Korr.) Wer dem Treffen, das am Auffahrtstage in Thun zwischen der Reserve-Mannschaft Großhoppers und Thun 1 beiwohnte und seine Erwartungen auf das am Pfingstmontagnachmittag auf dem Thuner Sportplatz veranstaltete Spiel etwas hoch schraubte, wurde sicher in verschiedener Beziehung etwas enttäuscht. Wir wollen hier gleich vorwegnehmen, daß Thun mit etwas umgestellter Mannschaft auf dem Plan erschien, indem Cottier (Mittelstürmer), Grau (rechter Half) und Dällenbach (linker Back) infolge Ortsabwesenheit fehlten. Sie wurden ersetzt durch Hauswirth, Gerber und Knott. Auf jeden Fall war es ristiert, den Promotionsspieler Hauswirth gegen eine so starke Mannschaft wie Bern erstmals aufzustellen, ohne ihm einmal vorher Gelegenheit geboten zu haben, sich mit der Thuner-Elf einspielen zu können. Trotzdem hat er ja seine Sache recht brav gemacht. Bei brütender Sommerhitze traten sich um 16 Uhr die beiden Teams wie folgt entgegen:

Bern:

Martin
Pellizone Hänni
Facchinetti Townly Kohler
Ströck Riva Hofer Kipp Schwaar

Thun:

Häfeli Hofstetter Hauswirth Reutsch Brügger
Stegmann Valentini Gerber
Knott Steck
Ryser

Um 16 Uhr gibt der Schiedsrichter Osterwalder den Ball für Bern frei. Thun spielt gegen Sonne und ziemlich starken Westwind. Schon in der 2. Minute wird der erste Corner gegen Thun fällig, der aber ins Behind befördert werden kann. Gleich von Beginn an zeigt sich die starke Ueberlegenheit der Berner, deren Stürmerlinie jeden Vorstoß zur Unterbringung von Toren zu verwerten sucht. Der rechte Außenstürmer Ströck gibt prächtig herein, Hofer köpft schön ins Tor herein, aber der Thuner Torhüter ist auf der Hut und kann befreien. Einen gefährlichen Nachschuß kann er ebenfalls durch Faustien über die Latte lenken. Thun muß kräftig verteidigen, und wenn seine Stürmer einmal ins gegnerische Spielfeld kommen und sich zu einem Vorstoß anschicken, werden sie von den Berner Verteidigern forsch und scharf abgewiesen. Bei den Thuner Läufern fehlt es an genauem Zuspiel und rascher Ballabgabe. Trotz gegenseitiger Bemühungen will lange kein Tor fällig werden. In der 20. Minute trippelt sich Ströck vom rechten Flügel her schön durch und schießt das Leder in die rechte Ecke. Ryser ist zum erstenmal geschlagen. Zwei Minuten später passiert Riva vor dem Tor zu Hofer und dem gelingt es, den Ball neben Ryser einzuschieben. Dieses Tor hätte bei etwas mehr Aufmerksamkeit verhindert werden können. Gleich darauf baut sich ein neuer Angriff der Berner auf: Ströck läuft schön vor und schießt aus weiter Distanz rasant aber flach ein. Ryser hätte ihn sicher halten können; aber statt sich zu werfen, springt er auf, und der Ball rollt ihm unter den Füßen durch. Die Berner kombinieren sehr schön und präzis. In der 30. Minute liegt Thun im Angriff. Der linke Flügel Häfeli hat sich flott durchgespielt, gibt den Ball zu Reutsch, und mit Bombenschuß pfeffert er aufs Tor. Das Leder springt an den Torwart, von diesem an Hofer und zurück, direkt ins Netz. Ein Eigentor der Berner! Eine Minute später wird dasselbe wieder wettgemacht, indem Schwaar den Thuner Back Steck umspielen und direkt einwerfen kann. Bereits steht das Resultat auf 4:1 für Bern. 5 Minuten nachher ist es wieder Schwaar, der für seine Farben einen weitern Treffer buchen kann. Ryser im Thuner Tor hebt das Bein und läßt den Ball mühelos durch. Nun verpaßt Thun eine sichere Torchance, indem Hofstetter, allein vor dem Tor, neben den Pfosten ablenkt. Gleich darauf macht es ihm Reutsch nach. So sind zwei sichere Tore versieb't! In einem Gedränge vor dem Thuner Goal werden zwei Hände fällig, von denen aber der Schiedsrichter nur dasjenige gegen Thun ahndet. Der von Störk geschlagene Penalty prallt an die rechte Latte, kommt ins Feld zurück und gelangt aus Fehler der Thuner Verteidiger zu Riva, der Ryser im Nachschuß zum 6. Male schlägt. Unmittelbar darauf macht Bern sein zweites Eigengoal, das durch Pellizone verschuldet wurde. Mit 6:2 Toren geht es in die Pause. Unterdessen hat sich vom Emmental her ein Gewitter zusammengebraut. Ein warmer Regen setzt ein, und mit ihm beginnt auch die zweite Halbzeit. Die Thuner-Elf rafft sich auf und setzt das Berner Tor mehrmals stark unter Druck, allein Reutsch spielt etwas zu egoistisch, und von Berns Verteidigung gemachte Fehler können nicht ausgenützt werden. Der Thuner Halblinke, Hofstetter, wird im Strafraum vor dem Berner Tor unsair gefoult, allein der Schiedsrichter Osterwalder pfeift nicht ab. Dadurch geht Thun eines Penaltys verlustig, der ihm wieder eine Chance gebracht hätte. Seinerseits ergreift jetzt Bern wieder die Offensive, allein zwei schöne Vorstöße werden von Steck noch knapp abgebremst. Da zeigt Riva eine prächtige Leistung, indem er einen Cornerschuß Ströcks direkt vor dem Tor aus der Luft nimmt und rasant einwirft. Damit ist das 7. Tor erzielt. Fast sofort nachher geht Thun eine sichere Chance verloren, indem drei aufeinanderfolgende Schüsse aufs Bernertor wirkungslos sind. Schöne Momente bieten sich noch einige kurz vor Spielschluß. Nach einem Vorstoß Berns kommt der Ball zu Hofer, und er kann ihn über den aus dem Tor gelaufenen Ryser durchschieben. Eine schöne Passe Schwaars verwertet gleich darauf Riva, um das 9. Tor zu buchen. Schon rückt das Spiel dem Ende entgegen, da kommt noch einmal Schwung und Rasse in die Thuner, und innerhalb einer Minute erzielen Reutsch und Hauswirth noch 2 weitere Tore für ihre Farben, so daß das Resultat beim Schlußpfiff auf 9:4 Toren für Bern stand. Reminiszierend müssen wir sagen, daß Thun schon verschiedentlich viel besser gespielt hat als in diesem Spiel, daß aber auch Berns Elf noch andere Leistungen zeigen muß, wenn es die ihm noch bevorstehenden Endspiele um die Schweizer Meisterschaft siegreich bestehen will.

Als Vorspiel fand ein interessantes Treffen zwischen 2 Liliputaner-Mannschaften statt: Berns „Klein-Juniorem" maßen sich im edlen Wettkampf mit Thuns jüngster Schülermannschaft, wobei sich manche köstliche Situation gestaltete. Thuns Junioren waren während des ganzen Matches stark überlegen, und zwar sowohl physisch, wie auch technisch, und es gelang ihnen denn auch, mit einem Siege von 5:0 den Kampf zu beendigen.

Flugwesen.

Flugzeugzusammenstoß.

Nürnberg, 5. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag auf dem Flugplatz in Fürth bei einem fliegerischen Wettbewerb. In etwa 100 Meter Höhe stießen zwei Flugmaschinen zusammen und stürzten ab. Die beiden Flugzeugführer kamen ums Leben. Ein Begleiter konnte sich durch Abspringen retten.

Quer über Amerika in 13 Stunden.

Neuyork, 3. Juni. Hauptmann Frank Hawkes landete auf dem Flugplatz Newyork, nachdem er die Vereinigten Staaten von Nordamerika ohne Zwischenlandung in 13 Stunden 27 Minuten durchkreuzt hatte.

Ein Flug über den Erdball.

Ueber den atlantischen Ozean.

Neuyork, 5. Juni. Aus Oslo wird der Associated Preß gemeldet: Der Flieger Mattern ist am Sonntag in Oslo gelandet.

Oslo, 6. Juni. Mattern erklärte, daß er bis ungefähr 1000 Km. vor Neufundland gutes Wetter hatte. Ein Sturm brach sodann los und er mußte von seinem Weg abweichen. In einem Wirbelsturm wurde ein Flügel beschädigt durch einen zirka 100 Cm. langen Riß. Der Apparat wurde heftig hin und her geworfen. Mattern glaubte, daß er das Festland nie mehr sehen würde. Am Apparat bildete sich Eis, und Mattern mußte von zirka 2000 Meter niedergehen. Die Flugzeit wurde um zirka 10 Stunden verlängert, weil der Flieger von seiner Route abgehen mußte.

Und schon über Asien.

Moskau, 5. Juni. Mattern landete heute nachmittag um 16 Uhr auf seinem Fluge um den Erdball auf dem Moskauer Flughafen. Er wurde von russischen Fliegern und offiziellen Vertretern begrüßt. Nachdem er sich über die atmosphärischen Bedingungen informiert hatte, beschloß er, ohne Zwischenlandung nach dem 2700 Km. entfernten Nowol-Sibirsk zu fliegen.

Moskau, 6. Juni. Mattern ist von Moskau in Richtung Omsk abgeflogen.

Verschiedene Rekorde gebrochen.

Neuyork, 6. Juni. Der „Associated Preß" zufolge hat Flieger Mattern verschiedene Rekorde geschlagen. Die Flugzeit von Post und Gatty nach Moskau wurde um 2 Stunden 57 Minuten verbessert. Dadurch, daß er in Norwegen landete verbesserte er den Entfernungsrekord für Einzelflieger um 48 Km. gegenüber dem Flug Lindberghs Neuyork-Paris. Mattern führte seinen Flug in einer 10 Stunden kürzeren Zeit als Lindbergh aus.

Ausland.

Deutschland. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde in Bonn die standesamtliche Trauung des Prinzen Wilhelm v. Preußen mit Dorothea von Salviati Samstag vorm. im Stadthaus vollzogen. Prinz Wilh. v. Preußen hat bei Eintritt seiner Volljährigkeit für den Fall des Eingehens einer Ehe, die der Hausverfassung des königlichen Hauses widerspricht, auf alle aus seiner Ersttgeburt abzuleitenden Rechte verzichtet. Dieser Fall ist nun eingetreten.

Deutschland. Die evangelischen Gottesdienste am Pfingstsonntag, in denen ein religiös abgehaltenes Grußwort des neuen Reichsbischofs Dr. von Bodelschwinghs den Gemeinden bekanntgegeben wurde, sind in Berlin mit wenigen Ausnahmen ohne Störungen verlaufen. In der Friedenauer Kirche kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Als der Pfarrer die Botschaft zu verlesen begann, erhob sich in der Kirche eine Gruppe, deren Führer mit lauter Stimme dazwischenrief: „Im Namen der Nationalsozialistischen Partei erheben wir Einspruch . . ." Die weitern Worte gingen in der allgemeinen Unruhe unter. Die Gemeinde stimmte das Luther-Lied „Eine feste Burg ist unser Gott" an. Währenddessen verließen verschiedene Gottesdienstbesucher die Kirche.

Belgien. Das Blatt „Soir" berichtet aus Löwen von einer neuen Zerstörung der erst vor etwa einer Woche wiederhergestellten Inschrift an der Fassade der Löwener Universität, die auf die Zerstörung der Universität während des Weltkrieges anspielt. Als Täter kommt wie vor zwei Jahren wieder der Werkführer Morren in Betracht, der sich am Blitzableiter hinaufturnte und die in Stein gemeißelte Inschrift mit einem Hammer zerschlug. Die Zerstörungsarbeit vollbrachte er am Pfingstmorgen in den frühen Morgenstunden und wurde von der aufmerksam gewordenen Polizei unmittelbar darauf verhaftet.

Indien. Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten an einer Pagode beschäftigt waren, entdeckten mehrere Statuen aus Gold, die aus einer ein Jahrtausend zurückliegenden Epoche stammen. Auch wertvolle Schmuckgegenstände wurden gefunden.

Hitze in England.

London, 5. Juni. Seit 1900 war in Großbritannien nie mehr zu Beginn des Monats Juni eine so heiße Temperatur zu verzeichnen wie gegenwärtig. In London zeigt das Thermometer 30 Grad im Schatten. Heute scheint die Hitze noch größer zu werden. An mehreren Orten sind Personen an Hitzschlag umgekommen. Von 30,000 Kindern, die sich zu einer katholischen Prozession nach Liverpool begeben hatten, mußten 500 wegen der Hitze vom Arzt behandelt werden. In London und der Umgebung waren noch nie so zahlreiche Brände ausgebrochen wie im Laufe des letzten Weekends.

Unfälle und Verbrechen.

— Tödliche Bananenschale. Der 62 Jahre alte Postfaktor Paukraz Löpfe in Rorschach glitt vor etwa 14 Tagen auf einer Bananenschale aus, wobei er sich eine Armverletzung zuzog, die anfangs ungefährlich schien. Es trat jedoch bald hernach Blutvergiftung ein, der Löpfe nunmehr erlegen ist.

— Bahn und Auto. Am Sonntag nachmittag kurz vor 5 Uhr fuhr ein Auto aus Millhausen (Elsaß), das vom Sihlwald nach Zürich fuhr beim Bahnübergang in Sood-Oberleimbach in den Motorwagen des eben einfahrenden Zuges der Sihltalbahn. Durch den Zusammenstoß wurde

VT 1006 1933

Bade-Kostüme
in den neuesten Modefarben
Spez. Kostüme für stärkere Damen
Fluchi-Sport, Thun, 237

bey auch die Tazen nach unten korrigiert werden können.

Mit einer Fahrt in die „Stammlande" des Stockenautos schloß die Einweihungsfeier ab.

— **Konzert der Liedertafel Basel.** Braucht man auf das Konzert der Liedertafel Basel von heute abend nochmals aufmerksam zu machen? Es sollte nicht notwendig sein, einen der bedeutendsten Chöre unseres Schweizerlandes — den Volkland, Hans Huber, Herrliann Suter dirigierte und der jetzt von Hans Münch trefflich geleitet wird — dem Gedächtnis noch besonders in Erinnerung zu rufen. Es ist eine Ehre für unsere Stadt, daß sie den hervorragenden Sängerverein bei sich empfangen darf und es muß für jeden sangesfreudigen Einwohner eine Freude sein, den Vorträgen dieses kultiviertesten unserer Männerchöre zu lauschen. Das Konzert steht im Zeichen des Brahms-Denkmals, zu dessen Förderung der Reinertrag dient. Möge niemand sich erst am Sonntag sagen lassen, was er versäumt hat, wenn er der Veranstaltung ferngeblieben ist. Möge sich jedermann heute abend um 8.15 Uhr in der Kirche einfinden.

— **Konzert in der Schadau.** (Eingef.) Wir machen kurz auf das morgen Sonntag abends 8.15 Uhr vom Mandolinen-Orchester Thun gebotene Konzert in der Schadau aufmerksam. Bei den gegenwärtigen schönen Sommerabenden dürfte ein Spaziergang in den herrlichen Schadepark sehr empfohlen sein, umsomehr noch, in prickelnde Mandolinen-Musik zur Unterhaltung einladet. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt. H.

— **Die Stadtmusik Thun** veranstaltete gestern zur Einweihung des neuen Musikpodiums ein sehr gediegenes Platzkonzert vor dem Rathaus, das den Nachweis glänzend erbrachte, daß der Ruf nach einem solchen Podium richtig gewesen war. Die Resonanz war tadellos und die Stadtmusik wußte dies durch ein vorzügliches Spiel auszunützen, so daß die sehr zahlreichen Besucher des Konzertes in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung kamen.

— **Staumehr-Passage.** (Eing.) Heute abend zwischen 19 und 19.30 Uhr passiert der Pontonier-Fahrverein Thun die Aarefälle im Schwäbis mit einem Dreiteiler, einem Fährboot und zwei Waidlingen, wovon der eine eines der in der Aare stationierten Rettungsboote sein wird. Wir nehmen an, daß auch dieses Jahr wieder zahlreiche Zuschauer sich einfinden werden, um das schöne Schauspiel der „Staumehrpassage" anzusehen. Es zirkulieren Sammelbüchsen und soll der Reinertrag der Reisekasse für das diesjährige Eidg. Pontonierwettfahren in Basel vom 5.—7. August zufließen. Wer also seiner Sympathie für den Pontonier-Fahrverein Ausdruck geben will, vergesse nicht, einen kleinen Obolus zu spenden. 3g.

— **Fußball.** (Eingef.) Pflichtgemäß hat der F.C. Thun noch 2 Spiele um die stadtbernische Meisterschaft auszutragen. Die bisherigen Spiele vom F.C. Thun glatt gewonnen worden und es heißt nun auch die beiden letzten Wettkämpfe zu gewinnen, um ebenfalls die stadtbernische Meisterschaft zu erringen.

Am nächsten Sonntag um 17 Uhr haben zur Austragung dieser Meisterschaft die Young-Boys auf dem Grabengut anzutreten. Die Qualitäten von Thun und Y.B. sind zur Genüge bekannt, um nicht darauf hinweisen zu müssen. Eine zweite Attraktion wird dem Thuner Publikum eine Begegnung zwischen Grashoppers sen. und Thun sein, welches nächsten Sonntag vormittags um 10.30 Uhr auf dem Grabengut zu ermäßigten Preisen stattfinden wird.

Wenn auch die Fußballsaison dieses Jahr so lange gedauert hat, so liegt der Umstand darin, daß der F.C. Thun verschiedene Sonntage der zentralschweiz. Meisterschaft widmen mußte, die er auch in glänzender Weise bestanden hat. D. R.

— **Boxmeeting in Thun.** (Eingef.) Der Boxklub Thun beabsichtigt, am 24. Juni, 8 Uhr abends, im großen Saal des Hotel Freienhof ein Boxmeeting abzuhalten, das sehr interessante Kämpfe zeigen wird. Einige Rahmenkämpfe werden unter den Mitgliedern des Klubs ausgefochten werden, während die fortgeschrittenen Mitglieder mit solchen des Athletik-Boxklub Bern antreten werden. Als Hauptkampf bestreitet der Trainer des Boxklub Thun, Professional und Ex-Schweizermeister Walo Schlapbach einen Match mit einem noch zu bestimmenden Gegner aus Zürich.

— **Obst, Milch und Honig.** (Korr.) Vom 7. bis und mit dem 16. Oktober 1933 findet im Aarefeldschulhaus in Thun eine oberländische Ausstellung für Obst, Milch und Honig statt. Die Initiative zu dieser interessanten Ausstellung hat die Gesellschaft der Fürsorgestelle für Alkoholkranke des Amtes Thun ergriffen. Präsident der Ausstellungskommission ist Herr Dr. med. E. Schmid, Thun-Hofstetten, Vizepräsident Herr Oberst Indermühle, Thierachern.

Die Veranstaltung wird viel Lehrreiches und Genußreiches bieten. Sie will durch Gegenüberstellung von erstklassigen Qualitäten und minderwertiger Ware zeigen, wie es mit deren Beschaffenheit sein soll und wie es nicht sein soll. Vorträge und Lichtbildervorträge, die während der Ausstellungsdauer im großen Saale des Hotels Freienhof stattfinden werden, sind als Ergänzung der Ausstellung gedacht. Ein origineller, den neuzeitlichen Grundsätzen Rechnung tragender alkoholfreier Restaurationsbetrieb wird in einem der Ausstellungsräume im Aarefeldschulhaus unter der bewährten Leitung von Frau Dr. Schmid und Frau B. Zübeli durchgeführt werden. J. J. H.

— **Kirschen aus Hünibach.** Aus der Hofstatt der Pension Hünibach sendet man uns freundlicherweise zwei Zweige voll prächtiger reifer Kirschen mit dem Beifügen, daß die Früchte dieses Jahr etwas später kamen, als sonst. Man muß ein ganz hilbes Klima haben in Hünibach.

— **Marktbericht von Thun vom 10. Juni 1933.** Per 1 Kg.: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis Fr. 2.—; Kalbfleisch 1. u. 2. Qual. 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 2.80, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.60; Schweinefett roh 1.60, ausgelassen 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.60, Zentrifugen 4.70, Vorbruch 3.60; Käse, fett 2.40 bis 2.60, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.20, 50 Kg. 5.— bis 6.—; Aepfel —.30 bis —.50; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Kiefel 1.—; Erbsen 1.—; Kirschen 1.— bis 1.20; Erdbeeren 1.80; Spinat —.50; Spargeln 1.10 bis 1.30; Nüßli —.30 bis —.40; Orangen —.50 bis —.80; Bananen —.90 bis 1.—; Tomaten 1.10; Bohnen —.80 bis 1.20; per Kopf: Salat —.10 bis —.20; Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.40; Eier, inländische, per Stück —.10 bis —.11.

Schloßhofgespräche.

Bt. Gemeint sind nicht die wenigen Herrschaftsschlösser, die noch von Privaten bewohnt sind. Auch nicht jene, die vom Range des Ritterschlosses auf halbe Höhe, d. h. auf die Stufe einer Anstalt herabsteigen, sei es nun für Blinde, Taubstumme oder Heilbedürftige. Sondern ich denke hier an — bernische Amtsschlösser und an all die stimmen Gedanken und an all den konzentrierten Gedankenaustausch, mit dem da die halbe Stunde ausgefüllt wird, während drinnen die Richter das künftige Schicksal eines gemeingefährlichen oder auch nur eines unglücklichen Menschenbruders beraten. Ein straffes und präzises Kolleg über Strafrechtspflege bietet nie in 30 Minuten soviel des Interessanten und menschlich Wissenswerten. Denn wenn auch der Richter und seine Beisitzer mit den Jahren naturnotweindig in ein gewisses Routinengeleise geraten müssen, den Geschworenen und den übrigen Anwesenden wird jeder neue Fall wieder zum packenden Erlebnis, das er mit Aufwand seiner ganzen Gedanken- und Gefühlswelt, mit seinem ganzen Empfinden und Denken zu meistern sucht. Er ist nicht an die Redeweise der Strafprozeßordnung gebunden. Er findet seine Ausdrücke aus dem unmittelbaren Erleben heraus und gibt Einblicke in sein Innerstes, indem er zwanglos und doch etwas aufgeregt herausplaudert, was vielleicht jahrelang oder doch wenigstens, was während der Gerichtsverhandlung in ihm „gemuttnet" hat. Ein anwesender Professor der Psychologie unterzieht das psychiatrische Gutachten einer herben Kritik. Ein Anwalt erzählt von scharfsinnigen Detektivleistungen des Gerichtsmediziners. Ein Zuchthausdirektor schildert in milder Resignation oder in auflodernder Entrüstung die stumme oder laute Resistenz seiner Pfleglinge und die nervenzerreibende Willensarbeit derer, die im Auftrage des Staates, der Allgemeinheit, die schwere Aufgabe auf sich genommen haben, den Willen der Gesellschaftsfeinde — oder doch derer, die man erwischt hat — zu brechen. Der Staatsanwalt und ein Advokat erörtern mit persönlichster Anteilnahme das Für und Wider der öffentlichen Fürsorgeinstitutionen — Parallelen zum Erziehungswesen, zur Seelsorge, zur Tätigkeit des Nervenarztes werden aufgedeckt. Vergleiche werden gezogen mit den Gerichtsgepflogenheiten anderer Kantone und des Auslandes.

Und auf einmal taucht der Landjägerwachtmeister auf und ein höflicher Wink seiner Hand genügt, um die Gespräche abzubrechen, und mit neuer Spannung betritt man den Gerichtssaal, um den Wahrspruch zu vernehmen, als Zeuge ergreifenden Schicksals nicht nur, sondern einer wichtigen Funktion des Räderwerkes des Staates.

„Neue Schweiz"

Eine nationalistisch-ökonomische Kundgebung in Thun.

Da, wo die Bernstraße anfängt, sprach im Hause rechts am 30. März Léon Nicole vor andächtiger Sozialistengemeinde. Gestern Freitag sprach im Hause links der Bernstraße Eugen Wyler aus Zürich, eidg. Bundesführer der „Neuen Schweiz". Er hatte das etwas volltönende Thema gewählt: „Die wirtschaftliche und geistige Erneuerung der Schweiz". Seinem Referat ging eine kurze Begrüßung durch den kantonalen Bundesführer Dr. E. Kleinert voraus. Zwischen dem Thuner Vortrag Nicole und dem Thuner Vortrag Wyler hat sich etwas Typisches abgespielt: der Nicoleprozeß mit seinem Kompromißurteil, das niemanden ganz befriedigen und niemanden ganz erbosen sollte. Mitten in dem Unbehagen, das dieses Urteil auslöste, haben sich Patrioten gleichen Temperamentes zusammengetan zu „Fronten" und werdenden Parteien, deren Programme sehr viel Rechtschaffenheit, aber nicht sehr viel historischen Sinn verraten. Das zeigte sich gestern auch in den recht klaren und mit stark eidgenössischem Akzent vorgetragenen Darlegungen Wylers im Rathaussaale. Vorsorglicherweise war Konsumationsbestuhlung eingesetzt worden. Der Andrang erwies sich aber nicht als so groß, wie erwartet worden war. Auf jedem Stuhle lag das Propagandaorgan „Die Neue Schweiz", mit der Devise: „Gemeinschaftssinn gegen Klassenkampf! Arbeit! Charakter! Ideale!" Man liest da „vom heiligen Feuer, das heute durch die Schweiz lodert." Landes-Bundesführer ist Regierungs- und Nationalrat F. Joß in Bern. Von ihm stammt auch das obige Zitat. Als Parolen finden wir in Schlagzeilen: „Herunter mit den Ladenlokal-Mietern!" „Lob dem Handwerk." „Geistige und wirtschaftliche Erneuerung." „Warnung vor unüberlegter Judenpsychose." „Der Mittelstand verabscheut den Herdenmenschen, die Massenunternehmungskonzerne und Trusts". „Verbot neuer Warenhäuser", „Marsch nach Bern". Dr. Kleinert konnte um halb 9 Uhr vor kaum halb gefülltem Saale beginnen. Die Frage wird aufgeworfen, ob die heutige Krise etwas Vorübergehendes ist, oder ob sie einschneidenderen, ja fast katastrophalen Charakter trägt. Unsere Exportindustrie z. B. habe sozusagen keine Aussicht auf Besserung. Umso wünschenswerter sei jede neue Fundamentierung der sozialen Verhältnisse. Das sicherste Fundament sei der Mittelstand und im Mittelstand das wichtigste und unentbehrlichste Prinzip die Gerechtigkeit.

Der Hauptreferent beginnt mit den züricheutschen Worten: „Si müend nit öppe mäine, da chöm jetz äine vo der Bahnhofstroß". Das sei ein Irrtum. Ursprünglich stamme er vielmehr aus Sigriswil. Noch ein zweites Mißverständnis will er gleich zunächst aus dem Wege räumen. Wenn die „Neue Schweiz" auch die Migros bekämpfe, so sei sie noch weit entfernt von jedem kleinlichen Krämergeiste. Dann konzentriert sich die Zeitkritik des Vortragenden auf das Tun und Treiben der Warenhäuser, berichtet von Pyjamas, die zum Preise von 90 Schweizerrappen in Schaufenstern hängen und noch mit dem Schweizer Qualitätszeichen, der Armbrust, geschmückt sind, erzählt von Warenverkaufswagen, dessen Besitzern er den Sinn für Gemeinnützigkeit energisch abspricht. Das Warenverteilungssystem, auf das er anspielt, sei dazu angetan, die Arbeitsgelegenheit bis um 40% zu vermindern. Durch jenes System werde die Selbständigkeit der kleinen Geschäftswelt in benützigender Weise beschnitten und erwürgt. Wer früher Kleinkaufmann war, ist heute Filialhalter. So stehe es wenigstens in der Ostschweiz. Der selbständige Kaufmannsstand sollte aber erhalten werden. Die Signatur der Zeit sei geistige Verflachung, Inflation auch im Geistigen, Amerikanismus, Verherdung der Massen. Man sei ein mechanisiertes, amerikanisiertes Warenhausvolk geworden. Niedergang sei heute Trumpf. Es sei aber Zeit, daß man die Schwinghosen wieder anlege und vor dem Kampf nicht zurückbebe. — Nicht weniger kritisch wird die Sesselpolitik einzelner Parteien und Politiker unter die Lupe genommen.

Der treuherzige Ton des Redners noch mehr als der Gedankengang haben etwas Hinreißendes. Man hat das Gefühl: Hier steht und spricht nicht ein schlauer Interessenpolitiker, sondern ein gutgesinnter Eidgenosse, der schon viel erfahren und gesehen und nachgedacht hat. Nach Ansicht des Berichterstatters liegt ein gewisses Manko darin, daß der Referent zu wenig Einblick in die Wirtschaftsgeschichte und Schweizergeschichte überhaupt genommen hat. So hat er sich einen bezaubernden Kinderglauben bewahrt, von dem wir Skeptiker nur wünschen können, daß er, der Mann der jugendlichen Begeisterung, doch ein wenig Recht behalte.

Er fordert: Entpolitisierung der Gerichte, Entpolitisierung der Schule, verstärkte Orientierung aller öffentlichen Institutionen aufs Ideale und dazu Aufstiegsmöglichkeiten für jeden gesunden jungen Schweizer.

Gegen halb 11 Uhr setzte eine angeregte Diskussion ein. Ein Sozialist gab ein kurzes Exposé über den Marxismus, zu kurz, um allgemein verstanden zu werden, zu lang für ein gar nicht zur Diskussion stehendes Thema. Ein Arbeiter schloß sich dem Redner Eugen Wyler an in der Wertschätzung der Familie. Ein dritter Diskurrent nahm mit heftigster Stellung gegen die Heimatwehr. Und zuletzt zog ein Lehrer die Verbindungsfäden von der Freigeldtheorie zu den Erneuerungstendenzen der „Neuen Schweiz", worauf sich ein sozialistischer Stadtrat anschloß, der auf die Jugendbewegung hinwies, welcher ähnliche Ideale wie der „Neuen Schweiz" vorschweben.

Das Schlußwort Dr. E. Kleinerts betont nach einmal die Notwendigkeit der Erhaltung selbständiger Existenzen. Bt.

Ausland.

Deutschland. Radioübertragung von Prozessen. Vor einem Schwurgericht in Berlin hat die Verhandlung gegen drei jugendliche Kommunisten begonnen, die am 9. September 1931 einen Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Sturmlokal ausführten und dabei einen S. A.-Mann töteten und mehrere S. A.-Leute verletzten. Eine Besonderheit dieses Prozesses besteht darin, daß auf Anordnung des Propagandaministeriums Drahtleitungen und fünf Mikrophone in dem Gerichtssaal angebracht sind, um die Verhandlungen auf Wachsplatten aufzunehmen und sie dann den Rundfunkhörern zugänglich zu machen. Dieses doppelte Verfahren erfolgt zu dem Zwecke, die Rundfunkverbreitung auf den Abend zu verlegen, um so einen möglichst großen Hörertreis zu gewinnen. Die Radioübertragung von Prozessen ist eine zuerst in Sowjetrußland eingeführte Neuerung, die sich jetzt auch in Deutschland einzubürgern beginnt.

— Selbstmord einer sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Antonia Pfuelf, die seit dem Jahre 1919 ununterbrochen ihr parlamentarisches Mandat bekleidet hatte, ist durch Selbstvergiftung aus dem Leben geschieden. Sie hatte schon Mitte Mai einen Selbstmordversuch unternommen und stand seither in ärztlicher Behandlung. Im Spital führte sie durch die Einnahme einer übermäßigen Dosis Schlafmittel ihre Verzweiflungstat zu Ende.

Saar. Dem „Matin" wird aus Nancy gemeldet: Im Saargebiet begann der Boykott der jüdischen Läden. Nationalsozialisten, meistens junge Leute in Uniform, verteilen auf der Straße Flugblätter, in denen alle guten Saarländer aufgefordert werden, nicht mehr bei jüdischen Geschäftsleuten einzukaufen. Weiter eröffnete die nationalsozialistische „Saarbrückener Zeitung" den jüdischen Buchhändlern, daß dieses Blatt ihnen nicht mehr zum Ladenverkauf übermittelt werde. — Die Regierungskommission hat bisher noch keine Gegenmaßnahmen beschlossen. Die jüdischen Geschäftsleute haben ihrerseits beschlossen, Inserate nur noch den unabhängigen Blättern des Saargebietes aufzugeben.

Frankreich. 14 Gemeinderäte der Pyrénées Orientales haben dem Präfekten ihre Demission angeboten als Protest gegen die Regierung in ihrer Haltung in der Weinbaukrise, welche sich verschärft.

Oesterreich. Wie die Zeitung „Wiener Abendblatt" meldet, liegen dem Ministerrat nur 5 Vorschläge zur Beratung vor: 1. Auflösung der S. A. und S. S.; 2. Schließung aller Braunen Häuser; 3. Ernennung von Sicherheitskommissären in allen Bundesländern; zumeist für die Dauer der Sommermonate; 4. Scharfe Maßnahmen gegen die Hochverratspresse; 5. Sofortige Auflösung des nationalsozialistischen Soldatenbundes.

— Der Bundesrat genehmigte die Schaffung eines Gesetzes zum Schutze des Telephongeheimnisses, durch welches das Abhören von Gesprächen künftig verunmöglicht wird.

— Das Bundespolizeikommissariat in Innsbruck hat die roten Wimpel mit weißem Kreis, in dem anstatt des verbotenen Hakenkreuzes ein Fragezeichen, Paragraphenzeichen usw. eingesetzt war, als groben Unfug und strafbar erklärt.

Spanien. Infolge der Krise in der Fischereiindustrie wird in Vigo an der spanisch-atlantischen Küste das Kilo Sardinen zum Preise von einem Rappen verkauft.

Griechenland. In Kreisen der Opposition hat die Nachricht von der Verhaftung dreier Beamten der Sicherheitspolizei, welche im Verdachte stehen, am Attentat gegen Venizelos teilgenommen zu haben, peinlich berührt. Die Regierung ergriff sofort scharfe Sicherheitsmaßnahmen und Ministerpräsident Tsaldaris verordnete die Verhaftung aller Personen, welche am Attentat mitbeteiligt sind. Die Führer der Opposition versammelten sich bei Venizelos und ersuchten ihre Freunde in einem Aufruf, sich jeder Demonstration zu enthalten. Ministerpräsident Tsaldaris erklärte, daß Ruhe und Ordnung gesichert seien.

Unfälle und Verbrechen.

— Eifersuchtsdrama. In der vorigen Nacht gab in Biel ein 21jähriger Mann namens Paul Racine vier Revolverschüsse auf ein Paar ab, das er erwartete. Die zwei Opfer dieses Attentates wurden verletzt und sind ins Krankenhaus eingeliefert worden. Der Attentäter beging Selbstmord. Es soll sich um ein Eifersuchtsdrama handeln.

— In einer Sandgrube bei Tleven (Bulgarien) löste sich eine Sandmasse, wobei 10 Kinder und zwei Arbeiter verschüttet wurden. Erst nach einer Stunde gelang es, die Leichen eines Arbeiters und von fünf Kindern auszugraben. Die andern fünf Kinder und der zweite Arbeiter befinden sich in ernstem Zustande.

„Niendorf-Sport"
die wasserdichte Armbanduhr zu Fr. 39.–. Alpina Uhren- und Bijouteriegeschäft Gerbergasse (nächst Rathausplatz). 316

VT 12061933

Bade-Kostüme
in den neuesten Modefarben
Spez. Kostüme für stärkere Damen
Stucki-Sport, Thun. 237

absolvieren. Die Jury waltete ihres Amtes unter der Direktion von Herrn Bundesrichter Guex. Alle diejenigen, die den sympathischen jungen Doktor und seine Verwandten in Thun kennen, freuen sich des schönen Erfolges ihres frühern Mitbürgers.

— **Im Falken-Kino** läuft heute abend zum letztenmal der mit großem Beifall und einstimmigem Lob aufgenommene Hochgebirgsfilm „Die blonde Christl" — Wer einen genußreichen und unvergeßlichen Abend verbringen will, versäume diese letzte Gelegenheit nicht. —ster.

Ausland.

Deutschland. In der sechsstündigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Samstag, an der auch die in Berlin anwesenden Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes teilnahmen, wurde beschlossen, den Sitz des Parteivorstandes in Deutschland zu belassen. Ferner wurde beschlossen, wegen der Freilassung der in Schutzhaft befindlichen Mitglieder der Partei bei der Regierung vorstellig zu werden.

Deutschland. Die bayrische politische Polizei sah sich am Samstag gezwungen zum Schutze der Tagung der katholischen Gesellenvereine und zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein Verbot des Tragens von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung, besonders des orangefarbigen Hemdes durch Mitglieder der katholischen Gesellenvereine zu erlassen. Die für Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen, darunter die Pontifikalmesse wurden abgesagt. Die Leitung des katholischen Gesellentages in München hat sich gezwungen gesehen, den Gesellschaftstag vorzeitig zu schließen.

— In dem Dorfe Nantikow (Mark Brandenburg) ist eine Anzahl Gutsangestellter unter paratyphusähnlichen Erscheinungen erkrankt, die auf den Genuß von nicht einwandfreien Lebensmitteln zurückzuführen sind. Elf Personen wurden in das Amtswalder Krankenhaus übergeführt.

Oesterreich. Die Regierung hat am Samstag eine neue Preßverordnung erlassen, die gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit sehr stark verschärfende neue Bestimmungen enthält. Das erste Blatt, das unter Verbot fällt, ist der nationalsozialistische Münchner „Völkische Beobachter".

Schweden. Bei einem Ausritt in die Umgebung von Stockholm stürzte die Gattin des schweizerischen Gesandten in Schweden, Frau Lardy, infolge Scheuwerdens des Pferdes mit dem Pferd von einer kleinen Brücke ins Wasser. Frau Lardy zog sich nur ganz leichte Verletzungen zu. Gegen waren große Anstrengungen nötig, Frau Lardys Pferd aus seiner Lage zu befreien.

Frankreich. Im Laufe einer am Samstag in Paris unter dem Vorsitze des früheren Arbeitsministers Yves le Trocquer stattgefundenen Sitzung des französischen Komitees für die Zollunion drangen einige Camelots du Roy in den Sitzungssaal, warfen Tränengasbomben und schleuderten die verschiedensten Gegenstände gegen die Rednertribüne. Le Trocquer wurde von einem mit voller Wucht geschleuderten Tintenfaß am Kinn verletzt. Herbeigerufene Polizeibeamte ließen den Saal räumen. Die Verletzung le Trocquers ist nur sehr leichter Art. Das Komitee hat seine Sitzung auf später verschoben.

— In Straßburg drang am Samstag ein Unbekannter während des Gottesdienstes auf die den Frauen reservierte Tribüne in der Synagoge von Straßburg und rief: „Heil Hitler!" Bei der darauf folgenden Panik wurde der Ruhestörer arg mißhandelt, worauf er der Polizei übergeben wurde. Es handelt sich um den 34 jährigen und in Straßburg ansässigen Maler Friedrich Rauch.

— Treves gestorben. Der in der letzten Zeit im Exil lebende frühere Mailänder Abgeordnete Claudio Treves, Direktor der „Liberta", Organ der italienischen antifascistischen Konzentration, sowie Führer der italienischen sozialistischen Partei, ist in der Nacht auf den Sonntag an einem Anfall von Angina plötzlich gestorben. Er stand im 65. Altersjahr. Claudio Treves war während zwanzig Jahren Mitglied des italienischen Parlamentes und war nacheinander Direktor des „Tempo", des „Avanti" u. der „Giustizia". Der Verstorbene war auch Präsident der Vereinigung der ausgewanderten antifascistischen Journalisten.

Sport-Nachrichten.

Elf Equipen an der Jungfrau-Stafette 1933

(Eingef.) Die „Schweizerland-Staffel", wie die vom „Sport" zum zweitenmal organisierte „Jungfrau-Stafette" auch genannt wird, hat einen außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. Bis zum Abend des Meldeschlußtages (1. Juni) sind beim Veranstalter 11 fixe Nennungen eingegangen, die wie folgt lauten (in der Reihenfolge der Auslosung):

Grasshoppers I (Pokalverteidiger)
Neuer Skiklub Zürich
Grasshoppers II
Skiklub Chamossaire (Villars)
Arosa
Express de Neuchâtel
Skiklub Basel
S. A. S. II, Sektion Zürich komb.
Bern
Davos
S. A. S. I (Schweiz. Akadem. Skiklub

Der Nennungserfolg der ersten Ausschreibung vom Jahre 1931 ist damit trotz Krise noch übertroffen — gewiß ein Beweis für die große Popularität dieses einzigartigen Stafettwettbewerbs.

Die Konkurrenz findet definitiv am kommenden Sonntag statt. Gestartet wird um 7 Uhr morgens, mit Verschiebungsmöglichkeiten bis 10 Uhr. Für den Fall, daß die atmosphärischen Verhältnisse die Durchführung des ganzen Programms unmöglich machen, gelangt das bereits fixierte Schlechtwetterprogramm zur Abwicklung, in welchem der Abwurf der Meldung auf Jungfraujoch durch eine Zielabwurf-Konkurrenz auf dem Flugplatz Blécherette in Lausanne ersetzt wird.

Sonst aber gilt die Ausschreibung, aus der wir einige besonders interessante Punkte herausheben:

Die Strecken für die verschiedenen Disziplinen verteilen sich wie folgt:

Läufer	7,2 Km. Straße
	1,0 Km. Rasen
Radfahrer	18,0 Km. Straße
Flugzeug	304,0 Km. Luftweg
Motorrad	71,8 Km. Straße
Automobil	102,4 Km. Straße
Skifahrer	15,0 Km. Firn, Gletscher
Bergläufer	11,5 Km. Saumpfade
total	530,9 Km. Strecke

Die Rennleitung tagt von Freitagabend und während des ganzen Samstags und Sonntags bis zum Schluß des Rennens. Die Postenbesetzung nimmt am Samstagabend ihren Anfang; Sonntags in aller Frühe sind alle an der Organisation beteiligten Helfer in Bereitschaft. Einen interessanten Versuch führt die Union schweizerischer Radio-Amateure durch, indem sie auf den telephonlosen Posten Concordiaplatz u. Märjelensee einen Posten funkteleph. Kurzwellendienst nach Eggishorn einrichtet. Der schweiz. Landessender wird auf den Etappenorten Dübendorf und Jungfraujoch Sonder-Reportagen organisieren. Die schweizerische Tonfilmgesellschaft „Tofi" wird das gesamte Rennen in einem in fünf Sprachen erscheinenden Film festhalten.

Fußball in Thun.

(Korr.) Am Sonntag gelangten auf dem Sportplatz Grabengut in Thun 2 Spiele zum Austrag Am Vormittag um 10 Uhr 30 traten einander die Senioren von Grasshoppers Zürich und Thun zum Freundschaftsspiel gegenüber. Das Wetter war denkbar ungünstig, da der Regen während der ganzen Spielzeit in Strömen goß, und das Terrain infolgedessen sehr glatt und gefährlich war. Die Zürcher Mannschaft nahm von Anfang an ein rassiges Tempo an, und es gelang ihr, die Einheimischen gehörig zu überrumpeln, indem in den ersten 5 Minuten de Weck als Mittelstürmer 4 Tore schoren konnte, wovon allerdings das erste als Offside hätte annulliert werden sollen. Die Thuner Senioren gaben sich alle Mühe, spielten aber zu weitmaschig und kamen gegenüber dem wohlabgewogenen und präzisen Spiel der Gäste nicht auf. Mit 5:2 Toren ging es in die Pause. Die zweite Spielhälfte zeigt Thun in etwas besserer Form, und der Erfolg bleibt denn auch nicht aus. In der ersten Viertelstunde holt es mit 2 weitern Toren beinahe auf, allein de Weck ist immer wieder am Ball, und seine Angriffe sind alle gefährlich. Der Zürcher Sturm reißt eine Zeitlang das Spiel an sich, und immer ist es de Weck, der den Ball sicher ins Netz befördert, so noch dreimal nacheinander. Der Thuner Sturm gelangt verschiedentlich schön vor das gegnerische Tor, versiebt aber die prächtigsten, zum Teil 100-prozentigen Chancen, indem der Ball steil über die Latte oder knapp am Pfosten vorbei gepfeffert wird. Ganz unerwartet gelingt Bühlmann ein Bluffschuß aus weiter Distanz. Als der Schiedsrichter Baumberger, Thun, um Mittag Spielschluß pfeift, können die Zürcher Senioren als Sieger mit 8:5 Toren den Platz verlassen.

Nachmittags um 17 Uhr traten Young Boys Bern (B-Mannschaft) und Thun I zum Spiel um die stadtbernische Meisterschaft auf den Plan. Schon die ersten Angriffe der Berner beweisen, daß Thun es mit einem äußerst flinken und gefährlichen Gegner zu tun hat. Thuns Elf muß ohne die beiden ausgezeichneten Backs Dällenbach und Steck spielen, die durch Bühlmann und Knott (welche beide schon am Vormittag spielten) ersetzt werden. Young Boys spielt lange überlegen, hat aber vor dem Tore mehrmals schwer Pech. Was der heute in voller Form spielende Thuner Torhüter Ryser in Abwehr leistet, ist prächtig. Er zeigt sich auch in den schwierigsten Lagen als Meister, faustet weg, wirft sich hin und fängt auf, alles mit der gleichen Seelenruhe. Nach der ersten Viertelstunde kommt Schwung in die Thuner Elf. Als Krönung eines sehr schönen Angriffes der Stürmerlinie gelangt es Hauswirth, das Leder neben dem bernischen Torhüter einzuschieben. Young Boys ist sichtlich bestrebt, die Scharte auszuwetzen, und es gelingt ihm wirklich, knapp vor der Pause den Ausgleich herzustellen. In der zweiten Spielzeit kommt Thun stark in Führung, und die Berner Verteidigung bekommt harte Arbeit zu bewältigen. Häfeli, Hofstetter, Rentsch und Brügger greifen immer wieder energisch an, und in der zwölften Minute stellt sich der Erfolg ein: Hauswirth erhält vom rechten Flügel eine präzise Passe und kann das Leder über den herauseilenden Young Boys-Torhüter einschieben. Jetzt folgt wieder eine kurze Druckperiode der Berner, wobei Ryser im Thuner Tor sehr unsair gefoult wird. Von der Mitte der zweiten Spielhälfte an sitzt Thun fast immer vor dem Berner Tor, wird aber von heillosem Pech verfolgt. Latten und Pfosten sind mehrmals im Wege und Kopfstöße vor den Tor landen hoch im Behind. Schade, daß Valentini als Zenter-Half nicht mehr Flügelwechsel einleitet, da Häfeli, als sehr gefährlicher Läufer und Torschütze bekannt, etwas zu wenig bedient wird und mehrmals in günstiger Stellung stand. Einmal bleibt der Ball auf der Torlinie im Schlamm stecken, und der leichte Nachstoß ist nicht möglich. Kurz vor dem Schlußpfiff versucht Young Boys nochmals einen Durchbruch, prallt aber an der sichern Technik Knotts ab. Mit 2:1 bleibt Thun obenauf. Das ganze Spiel war äußerst lebhaft und beiderseits wurde schöner Fußball demonstriert. Sehr gut spielte Berns hintere Verteidigung. In der Thuner Mannschaft leistete der rechte Half Grau ebenfalls ausgezeichnete Arbeit. Der Schiedsrichter Spring leitete das Spiel in jeder Hinsicht sehr korrekt und ruhig. Trotz des Regenwetters hatte sich auf dem Sportplatze eine schöne Zuschauermenge eingefunden. Die 3 bisherigen Spiele um die stadtbernische Meisterschaft sind vom F. C. Thun glatt gewonnen worden. Am 18. Juni wird er noch das Spiel gegen Espera Bern zu bestehen haben.

Geherkriterium.

(Korr.) Als Vorprobe für die am 13. August dieses Jahres in Thun stattfindende 50-Km.-Meisterschaft „Rund um den Thunersee" veranstaltete der Sportklub Thun am letzten Sonntag ein Geher-Kriterium. Von den auf der Startliste verzeichneten Teilnehmer fanden sich des schlechten Wetters wegen nur 12 ein, wovon 1 vom Bürgerturnverein Bern, 1 vom Geherverein Bern, die andern, eingeschlossen ein Fräulein (Helene Sommer) vom Sportklub Thun. Die Strecke betrug sieben Runden zu 2,600 Kilom., also total zirka 18 Km. Maulbeerbaum - Frutigstraße - Jungfraustraße - Stockhornstraße - Allmendstraße - Bälliz - Maulbeerbaum. Die 1. Runde bestritten 3 Anfänger: Richard (S. C. Thun) 16 Minuten; Frl. Sommer (S. C. Thun) 17 Min. u. Werner (vom G. V. Bern) 18 Min. Einer gab in der 4. Runde auf, 2 blieben in der 6. Runde zurück. Schlußergebnis: Kuster Hans (S. C. Thun) total 1 Std. 32 Min. 5⅗ Sek.; Werner Adolf (G. V. Bern) 1 Std. 32 Min. 10 Sek.; Imhof Hans (BTV. Bern) 1 Std. 33 Min. 35 Sek.; Pfister Herm. (S.C. Thun) 1 Std. 36 Min. 20⅛ Sek.; Wittwer Hans (G. V. Bern) 1 Std. 30 Min. ⅞ Sek.; Zürcher Karl, 42 Jahre (S. C. Thun) 1 Std. 39 Min. 3 Sek.; Rychard Werner (S. C. Thun) 1 Std. 44 Min. 47⅛ Sek.; Habegger Hans (S. C. Thun) 1 Std. 53 Min.; Frl. Sommer (S. C. Thun) 1 Std. 53 Min. ⅗ S. Speziell wurde auf schöne Haltung gesehen. Der Sportklub Thun hat mit dieser Veranstaltung weiteres Interesse geweckt. Er darf sich sehen lassen. J. J. H.

Fussball-Uhren
zu Fr. 18.50
Erstes Fachgeschäft für techn. Uhren
MARCEL RIENDORF, Gerberngasse, THUN

Saisonmäßige Besserung der Weltarbeitslosigkeit.

Das Arbeitslosenproblem beansprucht noch immer international das größte Interesse. Alle Staaten machen mehr oder weniger starke Anstrengungen zur Wiedereinschaltung der ruhenden Hände. Besonders bedeutsam sind die Bemühungen der Vereinigten Staaten, Englands und Deutschlands, d. h. derjenigen Länder, die absolut wie relativ die größten Arbeitslosenheere zu versorgen haben. Gegenwärtig sind die Vorbedingungen für eine — wenigstens teilweise — Beschäftigung der brachliegenden Hände aus jahreszeitlichen Gründen verhältnismäßig günstig. Uebereinstimmend zeigt sich auch in allen Staaten, daß der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosenkurve überschritten ist. Die größten Fortschritte bei der Lösung des Arbeitslosenproblems machte vor allem Deutschland. Von 6,05 Mill. Beschäftigungslosen Mitte Februar ist die Ziffer bis Mitte Mai auf 5,25 Mill. heruntergegangen und bis Ende Mai wird mit einer abermaligen Abnahme um etwa 80,000 Personen, also auf etwa 5,17 Millionen gerechnet. Mit dem weiteren verstärkten Inangriffnehmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme kann auch in den nächsten Monaten mit einer wachsenden Entlastung des Arbeitsmarktes gerechnet werden. Es scheint, daß die konjunkturellen Vorbedingungen in der deutschen Wirtschaft für eine allgemeine Besserung bereits weiter fortgeschritten sind als in den meisten Ländern. Die Krise am tiefsten auskosten mußten, kommen nun offenbar beim neuen Aufschwung zuerst dran.

Aus den Vereinigten Staaten liegen keine zuverlässigen Ziffern bezüglich der Höhe der Arbeitslosen vor. Nach Schätzungen dortiger offiziöser Kreise soll vor Aufgabe des Goldstandards mit 17 Millionen Personen der Rekordstand erreicht worden sein. Seitdem dürfte die Abnahme eine Million betragen haben. Mit der Annahme der Industriekonstruktionsvorlage, die für Förderung öffentlicher Arbeiten 3,3 Millionen Dollars zur Verfügung stellt, wird sich eine weitere erhebliche Erleichterung des amerikanischen Arbeitsmarktes erreichen lassen. — Großbritannien weist seit Ende Januar ebenfalls eine Verminderung der Beschäftigungslosen auf; hier ist das jahreszeitliche Maß jedoch kaum überschritten worden. Ende April waren 2,73 Millionen Arbeitslose (versicherte Vollarbeitslose) gemeldet, gegenüber 2,96 Millionen Ende Januar und 2,73 Millionen Ende April 1932. Die Vorteile, die die englische Wirtschaft durch die Pfund-Entwertung vor allem auf dem Weltmarkt erringen konnte, beginnen sich in jüngster Zeit mehr und mehr zu verflachen, da Japan und neuerdings auch die Vereinigten Staaten als gefährliche Konkurrenten auftreten.

Auch in Frankreich, das im Laufe des Jahres 1932 bei wachsender Depression eine starke Vermehrung seiner Arbeitslosen aufweisen mußte, konnte neuerdings die saisonübliche Frühjahrsbelebung zum Durchbruch. Von 330,000 Ende Februar hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen auf 309,576 am 30. April ermäßigt. — In der Mehrzahl der anderen Länder — so in der Schweiz — lichtet sich in den letzten Monaten ebenfalls das Heer der Arbeitslosen entsprechend der im Frühjahr allgemein einsetzenden Saisonbelebung. Fast überall liegen die Beschäftigungslosenziffern nicht mehr über den entsprechenden des Vorjahres, vereinzelt ergeben sich sogar bereits deutliche Abstriche gegenüber den Resultaten von Anfang 1932.

Der Sinn des Hakenkreuzes

Ueber den Ursprung und die Geschichte des Hakenkreuzes, über die in letzter Zeit verschiedene Werke veröffentlicht wurden, besteht bei der Weltverbreitung dieses Sinnbildes keine völlige Uebereinstimmung. Prof. Hermann Wirth, der Erforscher der altnordischen Urzeit, leitet im neuesten Heft der bei K. F. Kochler in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Germanien" die Entstehung des Zeichens „aus der Schau und dem Erlebnis unserer fernen Nordlandbahnen von der Offenbarung des Weltgeistes in Zeit und Raum" ab. „Der Gesichtskreis des Sonnenjahres", so fährt er fort, „rechtwinklig S—N, O—W, geteilt, war der begriffsbildliche Ursprung des Symbols als lineares Zeichen. An den Enden dieses Rechtkreuzes im Kreise, dieses Rad-Kreuzes, war die Sonne als kleiner Kreis oder Kugel angedeutet. Im Laufe der Zeit fiel der Umkreis fort; in der Kurzschreibung wurden die Sonnenkugeln an den

OT 1706 1933

Kanton Bern.

— **Bernisches Nachtfahrverbot.** Auf Grund einer in Nidau verfügten und von der kantonalbernischen Strafkammer bestätigten Polizeibuße soll die Frage, ob das im Kanton Bern erlassene Nachtfahrverbot für Lastwagen und Motorräder noch rechtsgültig sei, mit staatsrechtlichem Rekurs vor Bundesgericht getragen werden. Daß ein Kanton zur Zeit auch unter dem eidg. Motorfahrzeuggesetz die Möglichkeit hat, ein Nachtfahrverbot zu erlassen, kann auf Grund von Art. 3 des Gesetzes als außer Zweifel stehend betrachtet werden. Nun hatte aber im Kanton Bern, dessen Großer Rat das Nachtfahrverbot 1927 durch Dekret erließ, der Regierungsrat auf das Inkrafttreten des eidg. Automobilgesetzes hin Ende 1932 für die dem Kanton noch zur Regelung zustehenden Fragen spezielle Automobilverordnung erlassen, in der das Nachtfahrverbot merkwürdigerweise nicht Erwähnung fand. Im laufenden Jahr nahm dann aber die Regierung nichtsdestoweniger den Standpunkt ein, das Nachtfahrverbot bestehe weiter, zumal, wie sie erklärte, ein Regierungsbeschluß das seinerzeit ergangene Großratsdekret in keiner Weise berühren könnte. Die rekurrierende Partei hat vor der kantonalen Strafkammer diesen Standpunkt angefochten und wird in gleicher Weise auf Ungültigkeit des Dekretes vor dem Bundesgericht, bezw. auf Rechtsverletzung unter Anrufung von Art 4 der Bundesverfassung klagen.

— **Totentafel.** (Eingef.) In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni verstarb in Bern unerwartet rasch an den Folgen einer Angina Herr Emil Fleuti, gewesener Kanzleichef des Zentralamtes für die interkantonale Eisenbahnbeförderung, im Alter von 63 Jahren. Mit ihm ist ein ausgezeichneter Menschenfreund heimgegangen.

— **Eine Stadtratsfraktion wird gerüffelt.** Die sozialdemokratische Partei der Stadt Biel nahm in einer von über 500 Personen besuchten Versammlung zum sog. roten Pfingsttreffen in Biel Stellung. Die Versammlung faßte eine Resolution, in welcher die mangelnde Fühlungnahme zwischen den Parteiinstanzen und den Veranstaltern des roten Jugendtages festgestellt wurde. Ferner wurde in der Resolution die Haltung der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion bedauert und ihr die Mißbilligung darüber ausgesprochen, daß sie sich dem Dank an die Berner Regierung für das Militäraufgebot nicht widersetzt habe.

*

Ueber das Bieler Scherbengericht wird noch folgendes mitgeteilt: Im neuen Bieler Volkshaus waltete die schärfte Türkontrolle, damit kein Unberufener Zeuge der interessanten Verhandlungen werden konnte. Um dem Gerichtstag größeres Gewicht zu verleihen, waren die Genossen Grimm u. Reinhard, sowie der Sekretär der schweizerischen sozialistischen Jugend, Vollenweider, nach Biel aufgeboten worden. Die Parteiversammlung war von über 500 Personen besucht, und es fehlte einzig der sozialistische Bieler Stadtpräsident Dr. G. Müller, der Mann, der von allem Anfang vor dem Auftreten Nicoles gewarnt und Vernunft geraten hatte. Er ist der denkwürdigen Versammlung aus guten Gründen fern geblieben. Er hat seine Meinung im Stadtrat öffentlich bekannt gegeben und war nicht willens, sie zu revidieren.

Oberland.

— **20 Jahre Lötschbergbahn.** Am 15. Juli werden 20 Jahre verstrichen sein seit der Betriebseröffnung der Lötschbergbahn bezw. der Bergstrecke Frutigen-Brig.

— **Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes.** (Korr.) Der erweiterte Vorstand der Oberländischen Volkswirtschaftskammer versammelte sich am verflossenen Samstag in Spiez unter dem Vorsitze von Nationalrat Schüpbach-Thun. Er nahm einen eingehenden Bericht des Kammersekretärs Dr. Born über die Arbeit der letzten Monate entgegen. Wir erwähnen daraus besonders die Bestrebungen zur Förderung der Heimarbeit. Die letztere ist bekanntlich in zwei Hauptgruppen geteilt, die textile und die holzbearbeitende. Dazu kommen noch Keramik und Elfenbeinschnitzerei. Für die textilen Zweige, meist auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut, befaßte sich die Kammer vorab mit der Absatzförderung und Propaganda. Sie konnte den verschiedenen Organisationen für Fr. 16,498.70 Waren absetzen. Für die Holzschnitzerei arbeitet sie zusammen mit dem Berufsverband oberländischer Holzschnitzerei. Die Vorbereitung einer Hilfsaktion, sowie die Organisierung einer einheitlichen Reklame brachten der Kammer die Hauptarbeit auf diesem Gebiet. Erwähnenswert ist ferner in diesem Zusammenhang die mit dem Oberländischen Verkehrsverein eingeleitete Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Propaganda.

Zugunsten der Landwirtschaft wurden im letzten Jahre 30 Kurse und 29 Vorträge durchgeführt. Hauswirtschaftliche Wanderkurse wurden in 11 Gemeinden mit 153 Besucherinnen abgehalten.

Aus dem Simmental lag eine Anregung für die Schaffung einer Institution vor, die die Ablösung hochverzinslicher Hypotheken ermöglichen sollte. Der Vorschlag würde jedoch so weitgehende finanzielle Folgen nach sich ziehen, daß die Kammer Nichteintreten beschloß.

In bezug auf die Weiterführung der durch Bundesbeschluß auf eidg. Boden gestellten Fremdenfrequenzzählung beschloß der Kammervorstand, mit der Hotellerie Fühlung zu nehmen und dieser den Entscheid über die wünschenswerte organisatorische Lösung zu überlassen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Kammer wurde auf Samstag den 24. Juni 1933, nachmittags 2¼ Uhr, in Spiez festgelegt.

Einem Antrage von Ing. Secberger, die Kammer möchte gemeinsam mit den oberländischen Frauen- und Gewerbevereinen eine Propagandaaktion zugunsten des ansässigen Gewerbes und Handels durchführen, wurde Folge gegeben. —r—

— **Tellspiele Interlaken.** (Eingef.) In den zwei vergangenen Sommern haben die Freilicht-Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell" im Rugenwald bei Interlaken Zehntausende von Zuschauern begeistert. Die Spiele werden daher in diesem Sommer wieder aufgenommen und werden sich vom 25. Juni bis zum 10. September Sonntag für Sonntag folgen. Die Aufführungen beginnen jeweilen nachmittags 1½ Uhr. Für die Zuschauer steht eine gedeckte Tribüne mit 2000 nummerierten Plätzen zur Verfügung.

Wo liegt wohl das Geheimnis des großen Erfolges unserer Interlakner Freilichtspiele? Wie kommt es, daß sich Tausende immer wieder daran zu begeistern vermögen? — Neben der unvergänglichen Schönheit dieses schweizerischen Freiheitsdramas von Schiller ist es die bodenständige Eigenart der Interlakner Aufführungen, die allen Zuschauern unvergeßlich bleiben muß. Auf welcher geschlossenen Bühne ließen sich auch so farbenprächtige Aufzüge entfalten, wie in jenem herrlichen Waldwinkel im Rugen? Wo ist es möglich, einen ganzen, lebenswahren Alpabzug, Geßlers Jagdzug und die gewaltige Apfelschuß-Szene so hinreißend zu gestalten, wie auf dem freien Platz inmitten grünender Bäume und idyllischer Häuschen im echten Stil jener Zeit, als unsere Eidgenossenschaft entstanden ist?

300 Personen jeden Alters und Geschlechts wirken an der Aufführung mit. Die künstlerische Leitung der Freilichtspiele liegt wie früher in den Händen von Herrn G. Wäckerlin. Auch die meisten andern Hauptfiguren des Dramas werden von den bisherigen Spielern dargestellt.

Die Eintrittspreise sind der Zeit gemäß reduziert worden. Namentlich sei darauf hingewiesen, daß Gesellschaften von 12 Personen an auf den meisten Plätzen noch einen besondern Rabatt von 20 Prozent genießenn. Das Tellbüro Interlaken, Bahnhofstraße 5 (Telephon 877), besorgt den Vorverkauf der Eintrittskarten und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Stadt Thun.

— † **Bahnmeister Geiger.** Im Alter von 65 Jahren starb gestern nach langer Krankheit Bahnmeister Wilhelm Geiger in Thun. Der Verstorbene hat von der Pike auf gedient. Früher Bahnmeister in Münsingen, kam er 1915 nach Thun, wo er den ganzen Bahnhofumbau mitgemacht hat. Mit ihm ist ein gewissenhafter, fleißiger Mann dahingeschieden. Die Erde sei ihm leicht!

— **Brahms in Thun.** Am nächsten Mittwoch veranstaltet das Brahmskomitee einen Vortrag von Dr. Max Widmann aus Burgdorf über das Thema „Brahms in Thun". Dr. Widmann ist in besonderem Maße berufen, über diesen Stoff zu sprechen, war doch Brahms im Widmann'schen Hause in Bern sozusagen daheim, sodaß Dr. Max Widmann aus eigenen Beobachtungen schöpfen kann. Die in Thun entstandenen Kompositionen wurden jeweilen bei Widmanns zuerst gespielt, von Brahms selbst oder andern Künstlern, und so wird der Vortrag auf unmittelbaren Anschauungen aufgebaut sein.

Der vielversprechende Vortrag wird musikalisch umrahmt durch die von Frl. Lili Suter und Fritz Indermühle gespielte Thuner Sonate und durch die unter der Leitung von August Oetiker von einem Gemischten Chor vorgetragenen Zigeunerlieder von Brahms, sowie durch Brahms letztes Werk „Fahr' wohl", das seinerzeit an der Beerdigung des Meisters gesungen wurde.

— **Turnerisches.** (Eingef.) Morgen Sonntagvormittag findet ab 7 Uhr bei der Ittenmatteturnhalle die Inspektion der Sektionen des unteren Teiles des Oberlandes für den in 14 Tagen in Meiringen stattfindenden oberländischen Bezirksturntag statt. Es beteiligen sich daran die Turnvereine Uetendorf, Wattenwil, Thierachern, Gunten, Sigriswil, Seftigen, Oberdießbach, Strättligen, Oberhofen, Steffisburg und Thun. Letzterer führt die Marsch- und Freiübungen mit vier Zügen zu 32 Mann aus. Gleichzeitig wird der Turnverein Thun beim Pestalozzischulhaus eine Vereinsphotographie erstellen lassen. H.

— **Mandolinen-Orchester Thun.** (Eingef.) Das infolge schlechter Witterung fallen gelassene Schadaukonzert findet nun Sonntag den 18. Juni, abends 8¼ Uhr statt.

— **Der Jodlerklub „Edelweiß"** in Thun besucht zum ersten Mal ein eidg. Jodelfest, indem er in Interlaken in der 1. Kategorie konkurriert. Er besteht seinen Wettkampf morgen vormittag nach 11 Uhr.

— **Fußball.** (Eingef.) Am nächsten Sonntag findet auf dem Sportplatz Grabengut das Entscheidungsspiel um die stadtbernische Meisterschaft zwischen Esperia I und Thun I statt. Sowohl Esperia wie auch Thun haben die 3 bis heute ausgetragenen Spiele gewonnen und sind nun punktgleich. Esperia stellt durchwegs eine flinke, kampftüchtige Mannschaft ins Feld, die der Thuner Mannschaft das Siegen nicht leicht machen wird. Schon die Spiele um die schweiz. Meisterschaft zwischen den beiden Mannschaften war immer eine ungewisse Sache, sodaß diese Spiele jeweils zu den interessantesten zählten. Die Thunermannschaft hat diese Saison noch kein Meisterschaftsspiel verloren und es sollte auch das sonntägliche zum Abschluß der Saison gewonnen werden können. Der Besuch dieses Spieles ist daher zu empfehlen.

— **Don-Kosaken-Chor.** (Eingef.) Morgen Sonntag findet in der Stadtkirche Thun, mit Beginn abends 8 Uhr, das einzige Konzert des russischen Don-Kosaken-Chores, unter Leitung von Serge Jaroff, statt. Das Programm weist eine Auslese russischer Kirchengesänge auf. Auf dieses genußreiche Konzert werden unsere Musikfreunde nochmals und nachdrücklich aufmerksam gemacht. Karten im Vorverkauf bei Carl Muntwyler (Tel. 22.56) und an der Abendkasse.

— **Boxmeeting.** (Eingef.) Das auf den 24. Juni angesagte Boxmeeting im Freienhof kann Umstände halber erst am 1. Juli stattfinden.

— **Nun kann's losgehen!** (Eingef.) Circus macht mobil! Tage vor dem Aufbruch treffen die fremden Truppen ein. Dort sind eben die Chinesen dem Zuge entstiegen, 9 Mann hoch, dazu eine Frau und ein Wickelkind, das erbärmlich schreit. Schlanke, sehnige Gestalten mit braunschillernden Augen, die Hüte im Na..ken, die dicken Mäntel weit geöffnet. Und weiter hinten springt eine andere Gruppe aus dem Zuge, Deutsche, die einen biedern Dienstmann überfallen: „Wo ist der Circusplatz?" . . . Andere sind da, die sich an der deutschen Sprache bös versündigen. Aber da hat ein 6jähriger Bengel schon ein fremdes kläffendes Hündchen am Hinterbein erwischt, um es seinem Mutti zu zeigen.

Jeder Tag bringt neue Ankömmlinge: aus Kopenhagen und Warschau, aus Brüssel, Manchester, Turin, aus dem fernen Bukarest. Eine aufgeregte, lärmende Gesellschaft beschnuppert die Stadt, sucht sich Wohnung, läßt sich das fahrbare Garderobe-Abteil anweisen, packt aus, montiert, probiert. Schon vorher sind die Tschechen eingetroffen, ein Trupp ausgebildeter Zeltarbeiter, beladen mit Körbchen und Bündeln. — Aus den Remisen werden die Circuswagen gezogen. Alle Hände packen an, um Grabinstrelle, Balken und Streben, Quaderpolstangen, Seile, Masten und Kabel zu verladen. Die riesigen Zeltblachen rollen vom Trockenlager an, feiern Wiederauferstehung u. freuen sich auf neues Knattern im frischen Wind. Die Tiere werden aus den Winterstallungen herausgeführt, geladen, die Umfaßkäfige werden bereitgestellt, Verwaltung und Bureau müssen zügeln, jedes Ressort hat seinen bestimmten Wagen und muß sich drin einrichten. Und dann kommt der Tag der ersten Ausreise: nun kanns losgehen!

— **Marktbericht von Thun** vom 17. Juni 1933. Kuhfleisch (per Kilo) 1.60 bis 2.—; Kalbfleisch, 1. und 2. Qual. 2.— bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 2.80, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.60; Schweinefett 1.60 bis 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.60; Butter, Centrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.60; Käse, fett 2.40 bis 2.60; Käse, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.20, 50 Kilo 5.— bis 6.—; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Kiefel 1.20; Erbsen —.80; Kirschen 1.—; Erdbeeren 1.20 bis 1.30; Spinat —.50; Spargeln 1.30 bis

Zum Sonntag.

Heute vor 408 Jahren ist in Mühlhausen der einst vielgenannte Thomas Münzer durch gerichtliches Urteil öffentlich enthauptet worden. Er war einer der Schwarmgeister, die sich mit der Reformation überwarfen, die Erneuerung der Kirche durch ihr überspanntes Wesen gefährdeten und im Namen der Religion ganze Ländertrecken verheerten und verwüsteten. Nach langen Streitigkeiten in seinem Versteck ergriffen, wurde der Irrlehrer nach der Sitte jener Zeit als verderblicher Brunnenvergifter betrachtet und hingerichtet. In seinen letzten Stunden wurde seine Unzurechnungsfähigkeit und die Schwäche seines Charakters offenbar, indem er schließlich wieder zu dem so übel bekämpften katholischen Glauben sich bekannte. Das war das Ende eines Schwärmers.

Die Sekte der Täufer, welcher Münzer angehörte, spielt unter uns längst keine große Rolle mehr; aber der Drang nach Absonderlichkeiten auf religiösem Gebiet hat nicht aufgehört, im Gegenteil. Die Zahl der Sonderbestrebungen und Sondergemeinschaften ist kaum zu nennen; heutzutage stehen die sogenannten Anthroposophen, sowie die Christian Science im Vordergrund und es erfüllt sich das Wort der heiligen Schrift: „ein jeder sah auf seinen eigenen Weg." Wie sehr die Sache der Protestanten dadurch an Stoßkraft verliert, ist kaum zu sagen.

Aber auch in andern Kreisen, ja im gesamten Lebensbestand spielt die Macht der Suggestion heutzutage eine unheimlich große Rolle. Kritiklos unterliegt die Menge dem verderblichen Einfluß von Modetorheiten und Schlagworten auf jedem Gebiet des Lebens; man denke nur an den Einfluß, welchen solche Schlagworte in Sport u. Mode, in Kunst und Politik ausüben und was für Verkehrtheiten dadurch zu Tage gefördert werden und über unbefestigte Gemüter Macht gewinnen. Am schlimmsten freilich wirken sich die ansteckenden Bazillen eben auf dem Gebiet der Religion aus, weil gerade sie die festen Normen für alle andern Erscheinungen abgeben sollte. Darum ist so bedeutsam das Wort im Brief an die Hebräer: „Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade."

Rr.

---

mit gespreizten Beinen Schritt für Schritt vor und schlugen unermüdlich ohne Erbarmen zu, als ob sie wütend mähten oder holzten.

Halb erschlagene Reiter hingen ungezügelt herumjagenden Rossen über den Widerrist und fuhren da oder dort entkräftet zur Erde, andere wurden mit einem Fuß im Bügel hängend am Boden hingeschleift und rissen so dem gehetzten Tiere noch den Sattel unter die Weichen, überall lagen tote und sterbende Männer von Hufen überstampft mit breiten Schnittwunden blutend am Weg, und in den Sümpfen quälten sich Menschen und Tiere umsonst durch den schmatzenden Schlamm. Das Röcheln, Stöhnen, Brüllen aus Verzweiflung, Schmerz und Todesangst und das markerschütternde Schreien wunder und verendender Rosse schlug den übermütig rufenden, jauchzenden, fluchenden Angreifern jetzt auf der ganzen Walstatt so grauenhaft entgegen, daß viele wie auf den Mund gehauen nur noch schwelgend und verbissen weiter schlachteten.

Des Landsammanns Bruder Heinrich war beim ersten Hornstoß mit seinen drei Hundertschaften von der Figlenfluh herabgestiegen und drang nun über dem Kampfgewühl durch den Wald nach vorn in die Stellung der Aechter. Stauffacher selber folgte ihm jetzt, da er den raschen Untergang der Reiterei gewahrte, auf den Fuß der Finsterfluh. Hier hatte die Straßensperre den Kopf des Heerwurms abgeschnitten und noch etliche hundert Reiter vom Zug der Ritterschaft getrennt; fünf voll beastete Tannen lagen übereinandergestürzt im Einschnitt, davor lag mächtiges Geröll. Die vordern Glefen der ausgesperrten Reiter waren im jähen Kampfgetöse von Steinen getroffen und von den nächsten Rotten des Seweners angefallen, in dieselbe Verwirrung geraten wie die eingesperrten und wild flüchtend zurückgesprengt, in die hintern Glefen hinein, die dem ersten Schreck nachgebend ebenfalls wichen und die Verwirrung bis ins Fußvolk zurücktrugen.

Arnold von Sewen und Konrad Lancho, die nach dem Willen des obersten Führers ihre Stellung nicht auf eigene Faust verlassen durften, hatten sich der Verfolgung des flüchtigen Gedränges murrend enthalten; da nun Stauffacher selber daherkam und die Stellung voll frischer Mannschaft war, bestürmten sie ihn, diesen letzten Augenblick ihres Vorteils nicht zu versäumen. Rufen, Schreien, Fluchen drang wirr und hitzig aus dem Nebel herauf, die blinde Flucht war wohl gehemmt, doch drängten Reiterei und Fußvolk noch ungeordnet durcheinander.

Als Stauffacher zurückblickend schon ganze Haufen der Mannschaften ab Ibergs und Attinghusens von hinten aus der Enge in den vordern Kampfraum drängen sah, wo das Notwendige in der kürzesten Frist beendet sein mußte, bedachte er sich nicht lange. An die Führer aller noch aufgelösten Hundertschaften schickte er Läufer ab mit dem Befehl, ihre Leute zu sammeln und in der Reihenfolge, wie sie standen, zur Straßenspeere vorzurücken. Dann gab er seinem Bruder Heinrich, Walter Fürst, Arnold von Sewen und Konrad Lancho das Zeichen zum Angriff.

Die vier Hundertschaften stiegen zum Kampf geordnet reihenweise in den Nebel hinab und fielen beim Schall der Hörner wild auflauchzend mit geschwungenen Halbarten über die Reiter her, die zwischen Wald und Ufersaum zerstreut, auf der Straße vor dem Fußvolk aber geknäuelt, einander zuschrien, wer zu befehlen und was zu geschehen habe. Schon der erste Stoß des unerwartet raschen, grau verschleierten Angriffs leerte hundert Sättel, und die Reiter, die aus Not oder Tapferkeit sich noch zum Kampf stellten, waren auch hier der neuen, mit wütender Kraft geführten Waffe nicht gewachsen. Reiter und ledige Rosse sprengten ins Fußvolk hinein, das Fußvolk rannte unaufhaltsam aufeinander, die Flucht hob zum zweitenmal an mit einem rasend zurückdrängenden breiten Gewühl, das die Schweizer und Urner unablässig schlachtend vor sich herwälzten; am See quoll es über die Ufer hinaus, Menschen und Tiere ertranken, auf der Straße splitterte es die lange Reihe des Fußvolks immer weiter auf, niemand mehr widerstand, alles floh. Tief beängstigt von der Gewißheit, daß die gesamte Ritterschaft den Tod erlitten, der gewohnten Führung entzogen, durch den Nebel aller Sicht beraubt und und gereinigt vom wilden Siegesjauchz eines Volkes, das aus sagenhaften Bergen und Wäldern vorbrechend wie ein Ungeheuer durch das Gewölk auf sie herabstieß, floh der ganze gewaltige Rest des österreichischen Heeres in blinder Hast gegen Zug zurück.

OT 1906 1933

Eröffnungstage findet ein Empfang der Pressevertreter statt. Der Kant. Veteranentag wurde auf Mittwoch den 28. Juni festgesetzt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß an diesem Tage mit einem Massenaufmarsch zu rechnen ist. Zu Ehren der bern. Veteranen tritt der bekannte Jodlerklub Stalden beim Mittagsbankett in der Festhütte auf. Den Höhepunkt des Festes dürfte der Donnerstag mit dem offiziellen Tag bilden. An demselben spricht der Ehrenpräsident, Herr Nationalrat Hermann Schüpbach (Steffisburg) zu der Schützengemeinde. Neben andern offiziellen Gästen werden zu demselben die Kommandanten des Oberländer Regimentes 17 speziell eingeladen. Es ist zu hoffen, daß auch möglichst viele ältere und jüngere Waffenkameraden des Gebirgsregimentes diesen Tag zu einer gemütlichen Zusammenkunft auswählen werden. Die Jubiläumsfeier des Oberl. Schützenverbandes wurde auf den Tag der Preisverteilung, Sonntag den 9. Juli, verschoben. Als Redner für diesen feierlichen Anlaß bestimmte der Landesteilvorstand Herrn Oberst Fr. Indermühle in Thierachern.

Das Unterhaltungsprogramm, zu dessen Durchführung eine Anzahl Vereine aus der Umgebung ihre Mitwirkung zugesagt haben, ist gediegen und verspricht genußreiche Stunden. Nebst der Musikgesellschaft Heimberg, dem großen Schützenfestchor, der Bauernkapelle u. Handharfenklub Heimberg wirken mit: die Stadtmusik Thun (Eröffnungstag), Musikgesellschaft „Harmonie" Steffisburg, Musikgesellschaft Uttigen und Jodlerklub Thun. Der Turnverein Steffisburg verschönert den Abend des Veteranentages mit seinen Produktionen, sodaß für jeden Geschmack etwas geboten wird.

Die prächtigen Sektionspreise und Naturalprämien sind seit einiger Zeit im Schaufenster des Herrn Giger, Garage in Heimberg, ausgestellt. Sie werden täglich mit viel Interesse besichtigt. Das Organisations-Komitee beschloß, die Gegenstände in den nächsten Tagen auch in Thun (Jenny u. Co., Bälliz) und Interlaken (Kehrli, Bahnhofstraße) auszustellen, worauf wir insbesondere Schützen aufmerksam machen.

— **Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes.** Samstag den 10. Juni fand im Hotel Terminus in Spiez unter dem Vorsitz von Herrn Nationalrat Schüpbach eine gutbesuchte Sitzung des erweiterten Vorstandes der Volkswirtschaftskammer statt. Der Kammersekretär Herr Dr. Born erstattete eingehenden Bericht über die Kammertätigkeit der letzten Monate. Er berührte die Frage der Sekretariatsorganisation. Als Mitarbeiter des Sekretärs wurde auf Jahresende Herr Fürsprecher Stähli angestellt, da der erstere nunmehr auch die Leitung des oberländischen Verkehrsvereins innehat.

Das Kammersekretariat hat sich im Gebiete des Verkehrswesens unter anderem auch mit dem Projekt einer Starkstromleitung Oberhasli-Mühleberg befaßt. Die Frage konnte jedoch vorläufig ad acta gelegt werden.

In einem ausführlichen Berichte verbreitet sich der Kammersekretär über die Bestrebungen auf dem Gebiete der Heimarbeit. Diese hat in den Bergtälern des Berner Oberlandes einen beträchtlichen Umfang angenommen; sie brachte im vergangenen Jahre noch rund 500 Arbeiterinnen Verdienst. Insgesamt wurden zirka 90,000 Fr. an Arbeitslöhnen ausbezahlt. Eine wirksame Bergbauernhilfe! Auch an den Schnitzlerhilfsaktionen hat sich die Kammer beteiligt. Man hofft in dieser Beziehung für den Winter 1933/34 zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

Einen erfreulichen Umfang hat das von der Kammer in Verbindung mit der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft organisierte Kurs- und Vortragswesen angenommen. Die 30 Kurse und 29 Vorträge, welche im letzten Jahre zur Durchführung gelangten, bezogen sich insbesondere auf Obstbau, Gartenbau und Viehzucht. An den Kursen nahmen 725 Personen teil, an den Vorträgen 1051. Kurse und Vorträge fanden somit bei der Bevölkerung großes Interesse.

In der Berichterstattung über die hauswirtschaftlichen Wanderkurse wurde erwähnt, daß 11 Kurse abgehalten wurden. Im ganzen wurden 2550 Unterrichtsstunden erteilt. Der Besuch war bei 156 Teilnehmerinnen sehr erfreulich. Da viele Gemeinden im Oberland nicht die Mittel besitzen, eine Schulküche einzurichten, treten oft die hauswirtschaftlichen Wanderkurse an deren Stelle und füllen eine empfindliche Lücke aus.

Auch die im letzten Herbst von der Kammer organisierte Heidelbeerensammlung war ein Erfolg und bracht den Beerensammlern über 7000 Fr. Sammelgelder.

Aus dem Niedersimmental wurde dem Kammervorstand ein Vorschlag eingereicht, wonach die Möglichkeit der Ablösung landwirtschaftlicher Hypotheken durch Bausparkassen geprüft werden sollte. Der Vorstand hielt einmütig dafür, daß eine Sanierung auf diesem Wege undurchführbar sei.

Ueber die von den eidgenössischen Räten beschlossene Einführung einer eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik erstattete Dr. Born Bericht. Die Frage der Weiterführung der entsprechenden Arbeiten für das Oberland soll in Verbindung mit der Hotellerie geprüft werden.

Die ordentliche Generalversammlung der Kammer wurde auf den 24. Juni, 14.30 Uhr, Hotel Terminus Spiez festgesetzt.

Zum Schlusse der Sitzung machte Herr Ing. Seeberger in Frutigen die Anregung, die Kammer möchte sich inskünftig in vermehrtem Maße für die Förderung des Gewerbes einsetzen. Er wies einige praktische Wege und zeigte, wie die Volkswirtschaftskammer in Verbindung mit den oberländischen Frauenvereinen dem Gewerbe dienen kann. Der Kammersekretär erklärte sich bereit, die Prüfung dieser Frage sofort an die Hand zu nehmen. St.

— **Kauft Oberländer Kirschen.** (Eingef.) Unter fachkundiger Anleitung haben die Kirschbäume der Spiezergegend jahrelang eine sorgfältige Pflege erhalten. Diese Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, denn heute versteht man unter der „Spiezerkirsche" ein ausgesprochenes Qualitätsprodukt. Auch dieses Jahr steht eine sehr schöne, wenn auch nicht überaus ertragreiche Ernte bevor. Der Verkauf von Tafelkirschen bringt der Landwirtschaft eine sehr willkommene und notwendige Einnahme. Die Viehhaltung ist ja gegenwärtig mit Verlusten verbunden; die übrigen Erwerbsmöglichkeiten sind bekanntlich für unsere Landleute sehr gering. Wir möchten daher den Oberländer Konsumenten sehr empfehlen, ihren Bedarf an Kirschen in der Spiezergegend, dem Oberländer Kirschenland zu decken. Spiezerkirschen werden auch die Oberländische Genossenschaft zur Verwertung landwirtschaftlicher Produkte Interlaken und der Obst- u. Gartenbauverein Spiez liefern. Die Bestellungen werden von den beiden gemeinnützigen Organisationen sorgfältig ausgeführt und zu Tagespreisen berechnet. S.

— **Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen über die Furkabahn.** (Eingef.) Die Lötschbergbahn veranstaltet bei günstiger Witterung für Sonntag den 25. Juni 1933 einen Extrazug zu stark ermäßigten Fahrpreisen für die Rundtour Bern - Kandersteg - Brig-Gletsch - Andermatt - Göschenen - Flüelen-Vierwaldstättersee - Luzern - Langnau-Bern. Ein Aufenthalt von 2½ Stunden in Gletsch gibt Gelegenheit, sich den gewaltigen Rhonegletscher und die Rhonequelle aus nächster Nähe anzusehen. — Ein weiterer Aufenthalt von zirka 2 Stunden ist für Andermatt und Göschenen vorgesehen. Der Spaziergang von Andermatt nach Göschenen hinunter durch die wilde Schöllenenschlucht (Urnerloch und Teufelsbrücke) erfordert rund 1 Stunde. Doch kann auch diese Strecke mit der Bahn zurückgelegt werden.

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

Der F. C. Thun gewinnt die stadtbernische Meisterschaft der 3. Liga im Entscheidungsspiel gegen Esperia I mit 2:1 Toren.

(Korr.) Der Sportplatz Grabengut in Thun war am Sonntag nachmittag von einer zahlreichen Menschenmenge umsäumt; denn jedermann war überzeugt, einem rassigen und sehr interessanten Spiel beiwohnen zu können. Um 4 Uhr gab der Schiedsrichter Kaufmann den Ball für Thun frei, das gegen starken Westwind zu spielen hatte. Der erste Angriff der Berner wird von Steck gebremst und endet im ersten Corner für Thun. Brügger gibt den Ball sehr schön vors Tor, dort entwickelt sich ein Kopfspiel von Mann zu Mann, der Ball kommt zurück, und der Thuner Zenterhalf Valentini befördert das Leder mühelos ins Netz. Thun geht hierauf verschiedentlich sehr schön vor, Häfeli passiert prächtig vor dem Tor durch; aber Hauswirth kommt eine Sekunde zu spät an den Ball, sodaß dieser ins Behind rollt. Kurz darauf köpft Hofstetter eine Passe Brüggers hart am Pfosten vorbei. In der 30. Minute geht Esperia vor, und der Thuner Torwart Ryser wird geschlagen. Das Spiel steht 1:1. Nun setzt Thun das gegnerische Tor hart unter Druck, hat aber beständig heilloses Pech. Verschiedene Schüsse prallen gegen das Tor, allein ein Berner Back kann noch von der Torlinie aus knapp in Corner ablenken. Unmittelbar darauf steht der halblinke Thuner Stürmer Hofstetter direkt vor dem Tor, schießt aber über die Latte. Bis zur Pause flaut das Spiel beidseitig merklich ab.

Gleich zu Beginn des zweiten Halbtime reißt Thun das Spiel an sich und behält die Führung bis ans Ende mit einer zähen Energie. Allein auch jetzt wieder Pech über Pech! Aus bombensicherer Stellung versiebt Hofstetter wiederum eine prächtige Chance, indem er den Ball mit ganz schwachem Stoße ins Behind wirft. Kurz nach einander resultieren auf Seite Esperias mehrere Corner. Häfeli wirft den Ball sehr schön herein, Hauswirth erwischt ihn; aber statt zu stoppen und abzugeben, läuft er mit ihm neben dem Pfosten vorbei. Es will einfach nichts gelingen. Beständig belagert die Thuner Elf das Bernertor. Da gelingt es Häfeli vom linken Flügel hereinzulaufen und schön in die rechte Ecke einzusenden; allein der Schiedsrichter annulliert das Tor wegen Offsidestellung. Der Entscheid war anfechtbar. Eine zeitlang ist überhaupt der Schiedsrichter nicht ganz Herr der Lage. Das Publikum beginnt, die Einheimischen frenetisch anzufeuern, was zur Folge hat, daß beidseitig eine gewisse Nervosität in die Spieler kommt, und zuweilen droht das Spiel etwas unfair zu werden. Glücklicherweise regen sich die Gemüter aber wieder ab. Beständig wird Esperias Tor bedrängt, und die Corner häufen sich unheimlich. Bald ist es Brügger rechts, bald Häfeli links, die prächtig hereingeben; allein Pfosten und Latten senken den Ball immer wieder ab. Äußerst gefährliche Kopfstöße Hauswirths lenkt der Berner Torwart systematisch über die Latte. Der Schiedsrichter zeigt sich hin und wieder unsicher in seinen Entscheiden und annulliert sogar den Entscheid des Linienrichters. Ein Hände-Penalty vor dem Berner Tor wird nicht geahndet. Der Ball kommt gar nicht mehr bis in die Spielmitte, immer wieder rollen die Thuner Angriffe gegen das gegnerische Tor. Eine Minute vor Spielschluß ist wieder ein Corner (der wievielte wohl?) vor dem Esperia-Tor fällig. Brügger zentert sehr präzis vor das Tor, und Steck, der linke Thuner Back, wirft sich mit prächtigem Plongon mit dem Ball ins Tor. Damit ist der Sieg Thuns besiegelt. Die Mannschaften stellen sich noch einmal zum Anspiel auf, aber wie Esperia den Ball berührt hat, ertönt der Schlußpfiff.

Das Publikum läuft in das Spielfeld, um der Becherübergabe beizuwohnen. Herr Gaßmann aus Bern gratuliert den beiden Mannschaften, die sich tapfer um den Sieg gestritten haben, zum fairen Austrag des Kampfes und beglückwünscht den F. C. Thun zu seinem schönen Erfolg als stadtbernischer Meister der 3. Liga, indem er ihm den Wanderbecher überreicht, nebst einem kleinen Becher als dauerndes Angebinde. Ein Vertreter Esperias drückt in echt kameradschaftlicher Weise dem Thuner Käpten Valentini die Hand und beglückwünscht die Thuner-Elf als den stärksten und tüchtigsten Gegner im Kampf um diese Meisterschaft.

Thun I darf auf seine Erfolge der letzten Saison mit vollem Recht stolz sein, denn es hat kein einziges Meisterschaftsspiel verloren, und das will etwas heißen! Mit Wehmut nimmt der F. C. Thun mit diesem letzten Spiele Abschied von seinem liebenswürdigen und ausgezeichneten rechten Back Dällenbach, der das heimelige Kybourgerstädtchen verläßt, um sich in der welschen Schweiz anzusiedeln.

Razzia in der Opiumhöhle

Von Martin Feuchtwanger.

Luey Po, ein jugendliches Mitglied des chinesischen Theaters in San Franzisko, streifte in der schmutzigen Garderobe, die sich unter der Bühne befand, seine Prachtsgewänder ab. Er hatte in einem Stück, dessen Aufführung sechs Tage beansprucht hatte, die Königin Mo Fan gespielt. In seiner einfachen Bluse und ebensolchen Beinkleidern aus blauem Drillich verließ er rasch das Theater. Das Kostüm der Königin trug er sorgfältig eingepackt unter dem Arm, denn er war verpflichtet, es dem Verleiher in gutem Zustande zurückzuerstatten.

Das Chinesenviertel war von festlichem Treiben, Illuminationen, schwatzenden Menschenmengen erfüllt, denn man feierte eben den Beginn des neuen Jahres. Alle Schulden waren bezahlt, alle Versprechungen eingelöst, neue Verabredungen getroffen. Ein jeder Laden war glänzend erleuchtet, und von den buntbemalten Häuserfronten hingen vergoldete und farbensprühende Banner herab. Die gelbe Drachenfahne flatterte in frischen Nachtwind von den Dächern, umfunkelt von Sternen. Bengalisches Feuer, rot, blau und grün, ergoß seinen grimmigen, unnatürlichen Schein über Menschengedränge und Buden. Allerorten knatterte und spie das Feuerwerk, Raketen zischten in die Lüfte und überfluteten den Himmel mit Salven blendender Sterne. Eine geisterhafte Mongolenmusik durchdrang das Dunkel der Nacht mit grellen Dissonanzen, mit dem schrillen Schrei der Pfeifen, dem Dröhnen der Zymbeln, dem dumpfen Hall der Trommeln. Traurig schritt Luey Po die Duponstraße hinunter. Als Königin Mo Fan war er in dieser Woche von Tausenden bewundert, mit Beifall überschüttet worden — in dieser Nacht schenkte ihm keiner von all den vorüberströmenden Menschen auch nur die geringste Beachtung. Verlassen und vereinsamt fühlte er sich. Aber das konnte nicht anders sein — war er doch eine Waise, ein Halbblut, ein Frauendarsteller!

So suchte denn der junge Mann betrübten und schweren Herzens seinen Weg im Gedränge. Was lag ihm an der Festesfreude? Sie machte durch die Gewalt des Gegensatzes seine Vereinsamung nur um so schmerzlicher fühlbar. Er bog in eine dunkle und stillere Gasse ein, mit einem Seufzer der Müdigkeit und der Erleichterung. Seine Gedanken wandten sich jetzt freudig seinem Lebenswerke zu, der Uebersetzung von Longfellows Gedichten ins Chinesische. Das war eine heilige Aufgabe, dem Andenken seiner Mutter geweiht — eine Arbeit der Liebe. Er hatte schon den Titel für seine Uebertragung gefunden. Etwa hunderdreißig Gedichte hatte er schon übersetzt, und das Manuskript lag in einer Innentasche seiner Tunika verborgen. Er trug es jederzeit bei sich. Jetzt drückte er es zärtlich an seine Brust.

Die Wohnung Luey Pos bestand aus einem einzigen kleinen, leeren Gemach im Keller eines alten Hauses in der Dundargasse. Es war ein feuchtes, finsteres, kaltes Gelaß; aber wenn Luey Po in den Himmel seiner Arbeit schwebte, waren äußere Dinge für ihn nicht vorhanden.

Er betrat einen engen Durchgang zwischen zwei Häusern und verschwand in einer Kellertür. Dann schritt er durch einen unterirdischen Gang, wandte sich bald nach rechts, bald nach links, stieg verschiedene kurze Treppen auf und nieder. Sein Nachbar, ein Chinese mittleren Alters, saß auf einem Stuhle vor einer mächtigen Eichentür. Er nickte dem Jüngling zu, als dieser vorbeikam. Es folgten noch ein oder zwei solcher schweren Türen, in denen sich kleine, viereckige, mit Eisengittern versehene Oeffnungen befanden. Sie waren auf der Innenseite durch gewaltige Riegel gesichert. Ein dichter und stechender Duft erfüllte die Luft, und als Luey Po an einer offenen Tür vorüberging, beschien eine rauchende Oellampe mit matten Strahlen den orientalischen Prunk des Innern.

Luey Pos Blick fiel auf ein weißes Mädchen, das in tiefem Schlaf auf einem Bambuslager ausgestreckt lag. Ihre rechte Hand war zu Boden gesunken, sie umklammerte eine erloschene Opiumpfeife. Auf einem Ebenholzstuhle neben ihr glomm die winzige Lampe, an der man die klebrigen Kügelchen zu entzünden pflegte. Sie lag in lethargischem Zustande lächelnd da; ihr liebliches Gesicht verriet die leuchtenden Träume, die der Zauber des Mohnes in ihrem Hirne wachgerufen hatte. Der Anblick war dem jungen Mischling nichts Neues. Die Tür war offenbar aus Versehen offen geblieben.

Er schloß sie leise und betrat sein eigenes Zimmer. Li Tschang, sein Nachbar, war der Inhaber der Opiumhöhle. Seine Kunden waren zumeist weiße Frauen der besseren Kreise, die irgendwie in den Bann der verhängnisvollen, traumerzeugenden Droge geraten waren. Dieser Li Tschang war im Hause Henry Benthams, eines der strengsten und am meisten geachteten Richter am Polizeigerichtshof von San Franzisko, Koch gewesen. In einem Augenblick kindlicher Neugierde hatte Madeline, des Richters einzige Tochter, Li Tschang gebeten, die „Pfeife des Vergessens" kosten zu dürfen. Das Gift hatte ihre Sinne bezaubert, ihre Willenskraft überwunden. Noch vermutete niemand, daß dieses reizende und gebildete Mädchen dem Fluch des Opiums anheimgefallen war.

Li Tschang hielt es bei seinem schlechten Gewissen für ratsam und auch für ersprießlicher, sich in die Chinesenstadt zurückzuziehen. Hier eröffnete er, gewissermaßen unter der Nase der Polizei, einen geheimen exklusiven Rauchsalon, dessen Kunden Damen aus der Gesellschaft waren. Die unglückliche Madeline kam zuweilen an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, wobei sie ihren Eltern gegenüber allerhand Ausreden erfinden mußte, mindestens aber einmal in der Woche. Luey Po kannte sie vom Sehen und dem Namen nach. Ihre Augen glichen den Augen seiner Mutter. Sein Herz war von tiefem Mitleid für sie erfüllt.

Luey Po machte Licht und setzte sich an einen wackeligen Tisch. Er zog seine Handschrift hervor, legte den Originalband der Gedichte vor sich hin und begann zu schreiben. Er machte eine Stunde lang geschrieben haben, da erhob sich draußen eine große und plötzliche Unruhe. Die schweren Eichentüren wurden zugeschlagen, eiserne Riegel und Querstangen vorgeschoben. Er vernahm donnernde Schläge, Rufe; was das bedeutete, wußte er wohl. Er öffnete die Tür und hörte, wie am unteren Ende des Ganges Li Tschang in schrillen Tönen Protest einlegte. Jetzt war die Polizei an der zweiten Tür.

In diesem Augenblick erschien das Mädchen in der Tür ihres Zimmers. Ihre Blicke verrieten die größte Angst, ihre Bewegungen waren irr und voll von Entsetzen. Die Wirkung des Opiums war verflogen, und sie war sich der Gefahr bewußt, in der sie schwebte. Einen rückwärtigen Ausgang gab es nicht. In der Rechten trug sie einen Mantel, einen Hut und einen Schleier. „Mein Gott! Eine Razzia! Die Polizei!" rief sie, zu Luey Po gewandt. „Retten Sie mich! Verstecken Sie mich!" — „Hier herein!" rief der junge Mime, und er schob sie schnell in sein eigenes Gelaß. Dann riß er das Bündel auf, worin das Kostüm der Königin Fan eingepackt war. „Rasch! Ziehen Sie das an. Setzen Sie sich dort auf den Stuhl in der Ecke und tun Sie, als ob Sie schliefen. Sprechen Sie kein Wort, was auch geschehe. Geben Sie mir ihren Hut und Mantel, und den Schleier." Das Mädchen reichte ihm die Sachen, und er eilte der Tür zu. Vom Schreibtisch nahm er seine kostbare Handschrift und steckte sie ein.

Er schloß die Tür seines Zimmers und betrat die Opiumkneipe. Noch donnerten die Schläge der Polisisten gegen die letzte Tür. Ueber all dem Lärm vernahm man die Stimme des Sergeanten Payne; er war der Schrecken aller Chinesen, die mit den Gesetzen in Widerspruch gerieten. „Haut nur zu, Leute", brüllte er, „gleich sind wir drinnen!" Die Riegel flogen heraus, das Holz splitterte. Dann fiel die gewichtige Tür krachend in den Gang hinein. Eine Schar blaurökiger Beamter stürmte dichgedrängt durch die Oeffnung: Blitze aus Blendlaternen streiften die Dunkelheit. Die Nachbut führte Li Tschang und seinen Genossen mit, beide in festem Griff der begleitenden Blauen. Payne stieß eine Tür nach der anderen mit dem Fuß auf. Sämtliche Rauchzimmer waren leer. Endlich kam er in den Raum, worin Luey Po verschwunden war; seine Leute folgten ihm nach. Auf dem Bambuslager ruhte die Gestalt einer Weißen, die mit einem langen, bis zu den Füßen reichenden Mantel bekleidet war. Sie trug einen Hut, ein dichter Schleier verbarg die obere Hälfte des Gesichtes. Das Haar hing offen auf die Schultern herab.

„Der Teufel soll mich holen!" rief der Sergeant, dessen rohe Lüge von den Anstrengungen des Angriffs gerötet waren. „Da haben wir es uns sauer werden lassen, um nur einen einzigen

OT 29061933

getroffen wurden, um den Unzukömmlichkeiten dieser Ueberfüllung zu begegnen und die Interessen unserer Studierenden zu wahren. Außerdem prüfte die Konferenz die Möglichkeit noch schärferer Maßnahmen für den Fall, daß die Umstände derartige Anordnungen in Zukunft notwendig machen sollten. Schließlich wurden auch die von der eidgenössischen Fremdenpolizei getroffenen Maßnahmen geprüft und dabei der Wunsch ausgesprochen, es möchten bei der Durchführung gewisse Erleichterungen zugestanden werden.

Oberländisches Schützenfest in Heimberg.

H. Auch der 4. Festtag nahm einen normalen Verlauf. Am Morgen wurden zum Teil ganz verblüffende Resultate geschossen. Nachmittags hieß es aber anpassen, infolge der tückischen Beleuchtung. Die Schützen verlangen vor allem das gediegene Kranzabzeichen. Von den vorrätigen 300 Stück waren heute Mittwoch alle abgegeben und es mußte eine sofortige Nachbestellung vorgenommen werden. Ein fabelhafter Andrang herrscht tagtäglich beim Minutenstich. Das Schießkomitee sah sich genötigt, anstatt der zwei vorgesehenen Scheiben deren vier für denselben zu reservieren. Mit der Organisation war jedermann zufrieden bis auf ein biederes Oberländer Mannli. Als ihm der Standchef auf Befragen erklärte, das Kränzeverkaufen sei streng verboten, rief es ganz entrüstet aus: „Das isch e schöne cheibe Sau-Betrieb, nid emal Chrenz cha men chaufe!"

Beste Tagesresultate bis zum 28. Juni, 12 Uhr.

Sektionswettkampf: 59 P.: Rohner Walter, Erlenbach. 57 P.: Berger Hans, Homberg; Winz Gottfried, Thun. 56 P.: v. Känel Albert, Scharnachtal; Simmen Ernst, Matten bei J.; Schwizgebel Chr., Lauenen bei Gstaad. 55 P.: Moritz Joh., Krattigen; Gasner E., Beatenberg; Wermuth Joh., Schwarzenegg; Reußer Heimberg. 54 P.: Gruber Kb., Wilderswil; Rosenbach Robert, Lauenen b. Gstaad; Burger Hs., Steffisburg; Spori Werner, Adelboden; Hofstetter Adolf, Heimberg; Balmer Walter, Thun; Schranz Jb., Adelboden; Simmen Alfred, Matten b. J.; Hamberger Konrad, Interlaken; Giger Walter, Heimberg; Schild Hans, Brienz; Gilgen Karl, Steffisburg. 53 P.: Hänni Fritz, Uetendorf; Zumwald Hans, Erlenbach; Brügger Erwin, Frutigen; Trachsel Karl, Thierachern; Schmocker Gottfr., Boatenberg; Schranz Albert, Adelboden; Galli Werner, Steffisburg; Giger W., Heimberg; Baumann Fritz, Hilterfingen; Anker Hs., Leißigen; Heubi Hs., Krattigen.

Gruppenwettkampf: 49 P.: Maurer Fritz, Wynigen. 48 P.: Scheidegger Otto, Burgdorf. 47 P.: Stucker Fritz, Oberdießbach; Eschmann Robert, Bern. 46 P.: Reußer Hans, Heimberg; Lehmann Walter, Zäziwil; Amacher Hans, Meiringen; Reichenbach Alfred, Lauenen bei Gstaad. Zumkehr Joh., Prasten-Frutigen; Schwizgebel Chr., Lauenen b. Gstaad; Zehr Fritz, Erlenbach; Glauser Hans, Muri b. Bern; Marbach Fritz, Muri-Bern; Schmid Jakob, Winnnis; Stalder Ferd., Burgdorf; Eicher Werner, Gysenbühl-Erlz. 45 P.: Gerber Ad., Riedgau; Rothenbühler Fritz, Dürrgraben; Schlunegger Peter, Grindelwald; Fichter Ad., Eriswil; Moritz Joh., Krattigen; Reichenbach Robert, Lauenen-Gstaad; Hutmacher Karl, Wohlen-Bern; Ruchti Hans, Därstetten; Bähler Jakob, Steffisburg; Müller Ernst, Schaffhausen; Reichenbach Theodor, Adelboden; Simmen Alfred, Matten b. Interlaken; Wyler Ernst, Ob.-Dießbach; Hummel Walter, Bern; Ramseier Fritz, Gümligen; Blaser Alfred, Cordast; Schilybach Alfred, Bleiken; Lehmann Hans, Cordast; Hofer Hermann, Bigten; Jegge Otto, Ostermundigen.

Kunst: Stoller Fr., Frutigen 373 P. Hofer E., Zollbrück 364. Zwahlen A., Bibern 357. Stalder Fritz, Burgdorf 356. Wenger Fr., Unterseen Schütz J., Worb 347. Simmen A., Matten

Glück: Künzi E., Bern 100/93; Braud J., Lauenen 100/77; Zurflüh H., Wimmis 99; Berger A., Gysenstein 98; Wegmüller O., Trimstein 97; Schwarz H., Diemtigen 96.

Ehrengabenstich: 99 P.: Graf H., Aarwangen; Augsburger F., Schönbühl; Tröhler E., Bibern; Rindlisbacher Fritz, Riggisberg. 98 P.: Liechti M., Thun. 97 P.: Schweizer Fr., Wynigen; Locher Hans, Hasle; Märki Fritz, Heimberg; Simmen A., Matten. 96 P.: Stettler Chr., Eggiwil; Märki W., Grindelwald; Schlup E., Grächwil; Bäriswil J., Böningen; Heubi H., Kratigen.

Militärstich: Reichenbach A., Lauenen 373; Lanz E., Steffisburg 367; Jegge Otto, Ostermundigen 366; Stalder Fritz, Burgdorf 364; Balmer Fr., Matten 361; Scheidegger O., Burgdorf 361. Wenger Fr., Unterseen 358; Niklaus Fr., Münsingen 356; Schilybach A., Bleiken 357; Eschmann R., Bern 356; Schweizer Fr., Wynigen 352; Stoller Fr., Frutigen 352; Salvisberg E., Niederbottigen 351; Zahler W., Krattigen 349; Gygax G., Adelboden 349; Berger J., Meilirch 348; Stegmann K., Goldiwil 348; Marti A., Spiez 348; Hofmann Hs., Ruchigen 348; Krebs H., Wattenwil 348; Reußer Fr., Heimberg 346; Hager Fr., Adelboden 346; von Gunten Fr., Sigriswil 344; Brand Hs., Wichtrach 344; Steinmann J., Rüegsauschachen 344; Binggeli Fr., Eschholzmatt 344; Rolli W., Thun 343; Güngerich W., Bern 344; Wermuth J., Schwarzenegg 343; Graber E., Bern 343; Tröhler A., Riedbach 342.

Minutenstich: 56 P.: Meier E., Cordast. 54 P.: Hauser Ad., Interlaken; Müller E., Schaffhausen; Wanner Jb., Bern; Bürki A., Frauenkappelen; Kaiser W., Biel; Krauer H., Neuenkirch. 53 P.: Oesch W., Steffisburg; Hauswirth G., Lauenen; Simmen A., Matten.

Jubiläumsstich: 56 P.: Eschmann R., Bern; Stucker Fr., Oberdießbach; Balmer Fr., Matten; Wittwer W., Forst. 55 P.: Bohnenblust E., in Wichtrach; Wyler E., in Oberdießbach; Wampfler E., Bern; Wiest Fr., Großwangen. 54 P.: Scheidegger E., Wallenschwil; Schmalz G., Konolfingen; Reichenbach A., Lauenen; Schüb J., Worb; Siegenthaler E., Erlz; Dick Fritz, Gurbrü; Valentin A., Bern. 53 P.: Steffen H., Zürich; Scheidegger O., Burgdorf; Wittwer Fr., Thun; Lanz E., Steffisburg; Egli J., Riedbach; Schmid A., Frutigen; Gerber A., Rüegsau; Hauswirth G., Lauenen; Maurer E., Konolfingen; Rüfenacht E., Thun; Wälti E., Langnau.

Seele: Blättler A., Luzern 529; Stalder Fr., Burgdorf 512; Steinmann J., Rüegsauschachen 506; Zwahlen A., Bibern 498. Kaufmann A., Worben 260; Rohner W., Erlenbach 259; Wälti E., Langnau 255; Zürcher E., Bern 252; Kaiser W., Biel 251; Biert J., Hegidorn 250.

Nachdoppelscheibe „Hubel": 6 beste Passen: Kamer Xaver, Steinen 115.

Oberland.

— **Oberländischer Bezirksturntag in Meiringen.** (Eingef.) Aus dem Programm des 2. Juli entnehmen wir: 6.40 Uhr Ankunft der Sektionen. 7.30 bis 11.00 Uhr Sektions- und Einzelturnen. 12.30 Uhr Besammlung der Sektionen zum Festzug auf dem Bahnhofplatz. 15.00 bis 16.00 Uhr freie Vorführungen. Korbballspiel Thun-Steffisburg. 17.00 allgemeine Uebungen. 17.30 Uhr Verkündigung der Resultate.

Der Turnverein Uetendorf wird mit 12 Turnern, Gunten mit 12, Steffisburg mit 70, Oberhofen mit 12, Oberdießbach mit 20, Sigriswil mit 12, Thierachern mit 9, Frutigen mit 12, Wattenwil mit 12, Spiez mit 20, Thun mit 128, Strättligen mit 20, Wimmis mit 20, Seftigen mit 12 Turnern an den Sektionswettkämpfen teilnehmen.

Die Hinfahrt kann mit folgendem Extrazug erfolgen: Thun ab 4.50, Meiringen an 6.40; die Rückfahrt mit folgendem Extrazug: Meiringen ab 18.30, Thun an 20.09.

— **Aus der Hotellerie des Berner Oberlandes.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Oberländischen Hotelgenossenschaft, welche Montag den 26. dies im Hotel Gotthard in Interlaken durchgeführt wurde, gab ein ernstes Bild von der gegenwärtigen Wirtschaftslage des Gastgewerbes. Der Vorsitzende, Hotelier Hofmann (Interlaken), zog denn auch in seinem einleitenden Votum eine Parallele zwischen den Zuständen, welche vor 17 Jahren zur Gründung der Genossenschaft geführt und der heutigen Notlage. Trotz der Ungunst der Zeit sprach ein gesunder Optimismus aus dem Votum des Präsidenten und vor allem der Wille, das Gastgewerbe möglichst heil durch die Krise hindurchzubringen. Viel erhofft man von der kommenden Billettreduktion für ausländische Gäste, und groß sind die Erwartungen, welche an die Reorganisation der schweiz. Fremdenverkehrswerbung geknüpft werden. Die Hotellerie ist mit ihren Pensionspreisen auf dem wirtschaftlich noch zu verantwortenden Minimum angelangt und hat damit auch eine konkurrenzfähige Basis gegenüber dem Ausland geschaffen. Dies wird, wie der Vorsitzende mitteilte, von den fremden Gästen anerkannt. Was noch fehlt, ist eine allgemeine Anpassung der Eisenbahntarife und da und dort der sog. „Extras" der Hotellerie. — Die statutarischen Geschäfte fanden eine fast diskussionslose Erledigung, ein gutes Zeichen für die Geschäftsleitung der Genossenschaft. — Hierauf referierte Direktor Dr. Riesen vom schweiz. Hotelierverein in Basel über die „Umgestaltung der schweiz. Verkehrspropaganda". Das tiefschürfende Referat gab Anlaß zu einer eingehenden Aussprache über die Nöte, unter denen das Gastgewerbe leidet, und die Wünsche der betroffenen Kreise. In der Diskussion äußerten sich vor allem die Herren Großrat v. Almen, Hotelier Oberst Wirth, Borter, Aellig, Boß, Dr. Born u. a. m. Die Voten bezogen sich auf mannigfache Gebiete. Vor allem wurde ein besseres Zusammenarbeiten mit der Presse gewünscht, die wirtschaftlich durch das Gastgewerbe in weitem Umfange unterstützt wird (Insertionen). Als empfindliche Lücke wurde die spärliche Verbreitung der schweiz. Zeitungen im Ausland empfunden. Große Bedenken wurden gegen die vorgesehene fiskalische Belastung der Getränke geäußert; diese würde um so schwerer für das Gastgewerbe ins Gewicht fallen, als dessen Preise keine neue Erhöhung ertragen. In den Grundsätzen wurde der vorgesehenen Umgestaltung der Verkehrswerbung zugestimmt. Dabei wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, das Gastgewerbe möchte in den zu schaffenden Instanzen eine angemessene Vertretung erhalten. Die Opfer, welche die Hotellerie für die Neuorganisation auf sich nimmt, rechtfertigen dies. Nach einer klaren Orientierung von Fürsprech Weyermann, als Vertreter des Staates, über die Zusammenarbeit zwischen Kantonsbehörden und der oberländischen Hotellerie, die von großem Verständnis für die Bedürfnisse der letzteren zeugte, konnte der Vorsitzende die äußerst interessanten Verhandlungen schließen.

Stadt Thun.

— **Caecilien-Verein Thun.** Bei großer Beteiligung hielt der Caecilien-Verein Thun letzten Samstag im Beau-Rivage seine diesjährige Hauptversammlung ab. Unter dem Präsidium von Herrn E. Staehli fanden die Traktanden eine umsichtige Erledigung. Jahresbericht und Rechnung wurden unter bester Verdankung genehmigt. Bei den Wahlen, die in der Hauptsache in bestätigendem Sinne ausfielen, brachten die Anwesenden dem verdienten Direktor, Herrn A. Oetiker, eine herzliche Ovation dar.

Der Verein, der eine erfreuliche Zunahme an Aktiv- und Passivmitgliedern aufweist, darf mit Befriedigung auf das verflossene Berichtsjahr blicken, aus dem folgende Anlässe hervorgehoben seien: Requiem von Verdi (gemeinsam mit Männer- und Frauenchor Thun), Bachkantaten-Aufführung, Weihnachtskonzert, sowie das kürzlich durchgeführte Konzert in Sumiswald.

Für die Zukunft sind vorgesehen: Ein Liederkonzert im Kursaal Thun; Mitwirkung an der Brahmsfeier (Naenie und Schicksalslied von Joh. Brahms) im Frühherbst; Ende November Aufführung der Messe von Fr. Klose und des Te Deums von Bruckner in Burgdorf und Thun gemeinsam mit dem Lehrergesangverein Burgdorf und dem Berner Stadtorchester unter Beiziehung namhafter Solisten. Für das Frühjahr 1934 wird wieder ein Oratorien-Werk in Aussicht genommen.

Mit dem Wunsche, daß diesem inhaltsreichen Tätigkeitsprogramm, das von den Beteiligten volle Hingabe voraussetzt, ein gutes Gelingen beschieden sei, schloß die Versammlung nach einem Stündchen heiterer Geselligkeit. D.

— **Der Kampf um die Goldwährung.** (Eingef.) Ueber dieses Thema wird morgen Freitagabend im Freienhofsaal Thun Redaktor F. Schwarz aus Bern sprechen. — Das brennendste Interesse aller durch die Krise in Mitleidenschaft gezogenen Nationen gilt heute der Londoner Konferenz, in deren Schoß der Kampf um die Goldwährung bereits entbrannt ist. Wie eng Goldwährung und Krise miteinander zusammenhängen, wird der Referent, der auf diesem Gebiete über außerordentlich große Kenntnisse verfügt, in klaren, sachlichen Ausführungen vom freiwirtschaftlichen Standpunkt aus darzutun versuchen. Leider ist es nicht gelungen, einen Korreferenten beizuziehen, der über die Goldwährung auch von einer andern Seite hätte orientieren können. Immerhin wird auch in der Diskussion zu dieser oder jener Frage über das Wesen, die Grundlagen und das Funktionieren der Goldwährung Stellung genommen werden müssen. H.

— **F. C. Thun.** (Eingef. Am 8. Juli 1933 findet die Generalversammlung statt, woran anschließend eine kleine Feier des Aufstieges stattfindet. Wir machen heute schon unsere Mitgliederkategorien hierauf aufmerksam u. verweisen auf die noch zu erscheinenden Publikationen. Aus verschiedenen Gründen kann leider das Grümpelturnier dieses Jahres nicht durchgeführt werden.

— **Konzert der Feldmusik Strättligen** heute abend im Gwatt (ob der Bahnlinie).

— **Sind die Zionistischen Protokolle echt?** Im „Oberländer Tagblatt" Nr. 148 vom 28. Juni 1933 wird behauptet, Herr Hirschel, Kaufmann, hätte an der Volksversammlung vom Dienstag abend nachgewiesen, daß die Zionistischen Protokolle unecht seien. Das stimmt nun nicht, wenigstens wir hörten keinen Gegenbeweis.

Gingen die Hälfte der sog. wahnsinnigen Verheißungen der Z. V. nicht in Erfüllung? Uebrigens sind alle bisher versuchten Beweise der Fälschung im „Die Geheimnisse der Weisen von Zion" sachlich und gründlich widerlegt.

Bringt man uns den Beweis der Fälschung, so stellen wir selbstverständlich den aus diesem Grunde entstandenen Rassenkampf augenblicklich ein, aber wir glauben nicht, daß es den Juden gelingt.

Berner von der Nationalen Front.

— **Falkenkino.** „Die nackte Wahrheit", Sie — und ich — wir sind selbstverständlich anständige und ehrenhafte Menschen, die sich immer an die Wahrheit halten. An die reine unverfälschte Wahrheit. Das ist schön und wir bilden uns eine ganze Menge darauf ein. Nur schade, daß wir uns mit dieser Einbildung selbst belügen. — Eine Gewissensfrage! Haben Sie es schon einmal versucht, vierundzwanzig Stunden lang die pure nackte Wahrheit zu sagen? All ihren intimsten Gedanken freie Bahn über den kurzen Weg ihrer Zunge zu geben? Jedem, wer es auch sei, einmal kaltblütig die nackte Wahrheit, ihre ganz persönlichste Einstellung zu ihm, zu seinem Tun und Lassen, frank und frei ohne irgend eine Hemmung ins Gesicht zu sagen?

Stellen Sie sich die Situationen vor, die sich aus Ihrem Entschluß ergeben. Tausend Motive zu unzähligen Lust- und Trauerspielen. Amüsante wie heikelste Situationen in Hülle und Fülle. Sie haben es sicher auch noch nie gewagt — und ich auch nicht. So etwas kann nur ein Verrückter — oder ein Verliebter tun.

Im Falkenkino gibt es so ein Exemplar von einem Menschenkind, der unbekümmert 24 Stunden lang die pure nackte Wahrheit sagt, sagen muß. Und was ihn dazu bringt, unseren geraden Weg von Höflichkeit, Takt und Liebenswürdigkeit zu verlassen, das sind Küsse für die Wohltätigkeit. Küsse auf offener Straße in Paris. Es ergeben sich auf diesem Sujet urkomische Situationen, die auch Ihnen passieren könnten, wenn — Sie einmal 24 Stunden lang die nackte Wahrheit sagen würden. Dies müssen Sie sich ansehen! Mehr darf ich Ihnen nicht verraten, denn wehe dem, der lügt. -ner.

Ausland.

Deutschland. Der am Dienstag von der Reichsregierung beratene und in seiner jetzigen Form neue Reichshaushaltsplan, der am 1. Juli in Kraft treten wird, ist das erste Etatwerk der neuen Regierung. Er schließt sowohl in den Einnahmen wie in den Ausgaben mit 5,927,499,050 Mark ab. Gegenüber dem Vorjahre ist der Etat somit um 1,650,000,000 Mark gesenkt worden. Das gesamte Aufkommen an Zöllen und Steuern für das Reich ist auf 5,221 Milliarden geschätzt worden.

Ein neu zu schaffendes Gesetz soll die gesamte Erwerbslosenhilfe auf eine neue Basis stellen und sie produktiver gestalten. In den 400 Millionen, welche für die Erwerbslosenhilfe vorgesehen sind, sollen 200 Millionen Mark für die Durchführung des Arbeitsdienstes verwendet werden.

Frankreich. Am Mittwoch um 15.45 Uhr, der für den Einmarsch der Arbeitslosen in Nantes vorgesehenen Zeit, verließen die Fabrik- und Werftarbeiter von St. Nazaire ihre Arbeitsstätten zum Zeichen der Solidarität mit ihren arbeitslosen Kameraden. Mehrere Kaufleute schlossen ihre Läden. Die Zurückbeförderung der Arbeitslosen von Nantes aus wird mit Autocars, kleinen Lastwagen und Privatautomobilen erfolgen.

Oesterreich. Der Verwaltungsrat der Kreditanstalt wählte an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Rothschild den früheren Finanzminister Weidenhofer zum Präsidenten und genehmigte die Bilanz für das Rechnungsjahr 1931/32.

Amerika. Der vom Senatsausschuß mit der Untersuchung über die Bank Kuhn, Loeb & Co. in New York beauftragte Beamte hat die Erklärung abgegeben, daß der Direktor dieser Bank, Otto Kuhn, in den Jahren 1930 bis 1932 keine Einkommensteuer bezahlt habe.

— Nach den Feststellungen einer dieser Tage zurückgekehrten hydrographischen Studienexpedition ist die in den Karten des Stillen Ozeans bei ca. 31 Grad nördlicher Breite und 155 Grad östlicher Länge eingezeichnete Ganges-Insel verschwunden.

Unfälle und Verbrechen.

— In einer Kohlengrube in Oviedo ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion. Drei Arbeiter fanden dabei den Tod, während vier weitere Arbeiter schwer verletzt wurden.

— Der Blitz schlug in einen Kirchturm in Bergamo ein und enthauptete die Statue des Heiligen Johannes. In der Kirche entstand eine Panik, ohne daß jedoch Schaden angerichtet wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Hinrichtung eines Vatermörders.

Allenstein, 28. Juni. Der Besitzerssohn Walter Buchholz aus Lindenau (Kreis Osterode), der seinen Vater ermordet hatte, ist Mittwoch früh hingerichtet worden.

Ein Fälscher.

Bern, 28. Juni. Vor der bernischen Kriminalkammer hatte sich am Mittwoch ein Bauer wegen Fälschung und Gebrauch gefälschter Urkunden zu verantworten. Um die Fälligkeit einer Kreditakte von Fr. 30,000.—, die ihm gekündet worden war, hinauszuschieben, gab sich der Bauer bei verschiedenen Notaren als Bürge aus und ersuchte die Notare um Beglaubigung seiner eigenen Unterschrift als Bürgenunterschrift. In gleicher Weise handelte er bei der Sicherstellung eines weiteren Schuldscheins und einer Kreditakte im Betrage von Fr. 13,000.—. Der Angeklagte wurde gemäß dem Auftrage der Staatsanwaltschaft zu 11 Monaten und 20 Tagen Korrektionshaus, zur Einstellung in den zivilen Rechten auf 2 Jahre sowie zu den Kosten verurteilt.

DT 060719 33

Todesanzeige.

Mitten aus reicher Arbeit ist uns heute unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel 1082

Ernst Rohrbach

Malermeister

im 55. Altersjahr, nach kurzer, schwerer Krankheit entrissen worden.

Thun (Rütlistr. 23), den 5. Juli 1933.

In tiefer Trauer:
Frau A. Rohrbach-Burckhardt.
Ernst Rohrbach.
Margrith Rohrbach.
Willy Rohrbach.

Die Beerdigung findet statt: Samstagnachmittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsern Mitgliedern den unerwarteten Hinschied unseres geschätzten 1084

Aktivmitgliedes

Herrn Ernst Rohrbach

Malermeister

zur Kenntnis zu bringen.

Wir laden unsere Mitglieder ein, an der Beerdigung nächsten Samstag den 8. Juli zahlreich teilzunehmen. Sammlung 13.30 Uhr beim Trauerhause Rütlistraße 23.

Thun, den 6. Juli 1933.

Schützengesellschaft Thun.

Todesanzeige.

Heute mittag ist mein innigstgeliebter, guter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Günter

Notar und gew. Kreiskommandant

in seinem 76. Lebensjahre, unerwartet, infolge eines Herzschlages, von uns geschieden.

Thun-Hofstetten, den 5. Juli 1933.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Günter-Dennler.
Familie H. Zesiger-Günter.

Stille Kremation und Abdankung in Bern: Samstag den 8. Juli, 14.15 Uhr. Statt Blumenspenden gedenke man der Stiftung »Für das Alter« oder des Asyls Gottesgnad in Spiez. Kondolenzbesuche wolle man gütigst unterlassen. Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt. 8494

Todesanzeige

Gestern nachmittag wurde uns infolge Unglücksfall beim Baden unser herzensguter Sohn, Bruder, Gatte und Vater 8492

Karl Würgler

Coiffeurmeister

im Alter von 48 Jahren, durch den Tod entrissen.

Alle diejenigen, denen er in diesem Leben nähergestanden, mögen unsern Schmerz ermessen.

Thun, Bernstorgasse, den 6. Juli 1933.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
B. Würgler und Kinder: Karl, Heidi und Lotte.

Die öffentliche Beerdigung findet statt: Freitag den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr. Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Todes-Anzeige

Hiermit erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Hinschiede unseres verehrten Präsidenten (1080

Karl Würgler

Coiffeurmeister

in Kenntnis zu setzen.

Dem verdienten Präsidenten werden wir ein gutes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, nachmittags 4 Uhr; und wir ersuchen unsere Mitglieder in corpore zu erscheinen.

Der Coiffeurmeister-Verband Thun u. Umgebung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben 1083

Otto Reusser

bezeigt worden sind, sowie insbesondere für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Innendekoration des Grabes danken von Herzen,

Hilterfingen, den 6. Juli 1933,

Die Trauerfamilien.

Turnverein Thun

Uebung

Freitag d. 7. Juli 1933 für das Hornusserfest.
Zahlreiches Erscheinen erwartet 1079

Die Turnleitung.

Zu vermieten

für sofort oder später in Villa auf dem Seefeld kleinere, komfort.

4-Zimmerwohnung

Günstiger Mietzins.
Adresse b. Publicitas, Thun. 8482

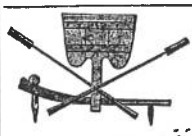
BÜCHER
Carl Muntwyler, Thun

Strandbad Thun

Gemäss Beschluss des Gemeinderates steht das neue Strandbad nächsten Sonntag den 9. Juli dem Publikum den ganzen Tag zum freien Eintritt offen. Zur Feier des Tages stellen sich einige Vereine mit ihren Produktionen zur Verfügung. Am Vormittag konzertiert ab 10.00 Uhr die Musikgesellschaft Allmendingen. Am Nachmittag konzertiert die Musikgesellschaft Strättligen, der Schwimmklub Thun bringt schwimmsportliche Vorführungen und der Pontonier-Fahrverein Thun wird das Publikum mit nautischen Darbietungen unterhalten. 1077

Thun, den 5. Juli 1933.

Stadtbauamt.



X. Eidg. Hornusserfest in Thun

22.—24. Juli 1933. 8446

Der Festführer ist erschienen und kann in der Buchdruckerei Muntwyler zum Preise von 50 Cts. bezogen werden.

Zu vermieten komfortable

3-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, in Neubau und schöner Lage, auf 1. November. - Gef. Offerten unter Chiffre 8462 an Publicitas Thun.

Dr. Ernst Lüthi

prakt. Arzt, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten 8444

vom 9. Juli an abwesend.

Fußballklub Thun

Hauptversammlung

Samstag, 8. Juli 1933, nachmittags 16 Uhr, im Gasthaus Sternen, I. Stock.

Traktanden: Die statutarischen.

Für die Aktivmitglieder ist der Besuch obligatorisch. Es wird nicht persönlich aufgeboten.

NB. Ab 20.30 Uhr veranstalten wir im Hotel Säbel eine kleine

Feier

zu welchem Anlasse die Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind. 85

Unser Ausverkauf hat begonnen

Profitieren Sie

Wir räumen das ganze Lager in

Damen-Konfektion

wie **Mäntel, Kleider Blusen, Westen**

Ein Posten **Sommerstoffe** solange Vorrat, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten. 261

4 Jahreszeiten A.-G.
Thun, Bälliz

KAFFEE

Bonarom	ein guter Kaffee 520g-Paket Fr. 1.—	¼ kg	**48 Rp.**
Brasil-Mischung	(indisch-zentralamerikan.) (400g-Paket Fr. 1.—)	¼ kg	**62½ Rp.**
Feine Mokka-Mischung	(305g-Paket Fr. 1.—)	¼ kg	**82 Rp.**
Exquisito-Mischung	(270g-Paket Fr. 1.—)	¼ kg	**92⅗ Rp.**
Koffeinfreier Kaffee „Zaun"	(260g-Paket Fr. 1.—)	¼ kg	**96½ Rp.**

Achten Sie auf unsere Garantie: „Entkoffeiniert ohne Berührung mit chemischen Substanzen und Giften." 305

Kaffee-Zusatz „Brunette" aus reinen Zichorien ¼ kg **21¾ Rp.**
(575g-Paket 50 Rp.)

Kaffee-Zusatz „Zu-Zu" aus gebranntem Zucker 100 g **12⁹⁄₁₀ Rp.**
(Büchse zu netto 310g 40 Rp.)
Verkaufspreis 50 Rp. mit 10 Rp. Retourgeld in der Büchse.

MIGROS

Schnellstens und geschmackvoll besorge ich jeden Auftrag für

Blumenbinderei

Walter Heim, Handelsgärtnerei, **Lauenen-Thun**, Telephon 36.31 334

Zu vermieten

auf 1. Januar 1934 die 21068

Bahnhof-Restauration Frutigen

mit **Dreizimmer-Wohnung.**

Die nähern Bedingungen können bei der unterzeichneten Direktion eingesehen oder schriftlich verlangt werden; für die Besichtigung der Lokalitäten wende man sich gefl. an den Stationsvorstand Frutigen.

Reflektanten sind gebeten, ihre Angebote bis spätestens den 15. August 1933 an die Direktion der B. L. S., Genfergasse 11, in Bern, einzusenden.

Die Offerten bleiben verbindlich bis 15. Oktober 1933.

Bern, den 4. Juli 1933.

Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon,
Der Direktor: Bolmar.

Zu vermieten

in meinem Hause schöne

3-Zimmerwohnung

mit großer Terrasse mit allem Zubehör, Linoleumböden, Zins billig, per sofort oder später im 3. Stock. 8452

R. Küpfer, Möbel, Thun.

Zu mieten gesucht

auf 1. Nov. 8479

2-3-Zimmerlogis

für 3 erwachsene Personen. Nähe Kaserne. Uhr. bei Publicitas.

Verkaufe

zwei gleiche, nußb. Roßhaarbetten, neu umgearbeitet, ein Küchenschaft mit Glas, ein Handwagen, ein Stehpult. Alles ganz billig.

Halbimann, Bern, Bäckereiweg 13, Längasse, 21070 Tramhalt Neufeldstr.

Kaukasische

Kavallerie-Kosaken

2 maliges Auftreten auf dem Sportplatz des F. C. Thun

Mittwoch den 5. Juli und Donnerstag den 6. Juli abends 8 Uhr. 8399

Eintritt: Sitzplatz Fr. 1.65, Stehplatz Fr. 1.10. Kinder und Militär 55 Cts.

Schreibmaschinen

bei Carl Muntwyler, Thun

OF 1408 1933

Die Bewohner haben einen kaum zu schildernden Schrecken überstanden. Die drückende Sommerhitze hatte Schlimmes ahnen lassen; die gesundesten Bergler fühlten die Schwüle wie eine Krankheit in den Gliedern, bis dann nach 19 Uhr mächtiger Regen und donnernder Lärm das Dorf überfiel, so daß man glaubte, alle Flühen wollten einstürzen. In Mürren ging starker Hagel nieder; unten schoß der Regen „wie aus Melchtern" nieder.

Der Schaden ist natürlich noch unübersehbar. Die bestehende Institution zur Hilfe bei unversicherbaren Elementarschäden wird nicht ausreichen, den Notstand zu reparieren. Für weite Bodenflächen kann von einer Wegräumung des Geschiebes keine Rede sein; nur aus einer neuen Erdschicht wird allmählich wieder Kulturboden gewonnen werden können. Die Not im Lauterbrunnental wird ohne freiwillige Hilfe nicht zu lindern sein.

*

Unwetter in andern Gebieten

Die Gotthardstraße gesperrt.

Amsteg, 13. Aug. Am Samstagabend vor 8 Uhr ging infolge eines schweren Unwetters durch eine Runse in Selder zwischen Silenen Erstfelden eine schwere Schuttlawine nieder. Die Gotthardstraße wurde durch große Felstrümmer auf 60 m Länge vollständig gesperrt. Die Felsblöcke erreichten bis zu 20 Kubikmeter Größe. Die Straße wird bis Sonntagabend durch Sprengungen und Abräumungen frei gemacht werden. Der Bahnverkehr ist nicht beeinträchtigt. Durch die Schuttlawine wurde ein Stall weggerissen, wobei zwei Kühe umkamen. Ein zweiter Stall wurde schwer beschädigt. Der Autoverkehr wird zwischen Erstfeld und Amsteg mit der Bahn aufrecht erhalten.

Der Blitz tötet drei Kühe.

Klosters, 13. Aug. Bei dem heftigen Gewitter, das dieser Tage einige Teile Graubündens und auch das Prättigau heimsuchte, erschlug der Blitz in St. Antönien in der Alp Meierhof drei Kühe. Auf der Saaser Alp Alleina wurden sogar sieben Kühe vom Blitz erschlagen. Zwischen Saas und Mezzaselva überführte ein Tobel die Landstraße mit Schutt und Schlamm. Die Straße konnte jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit geräumt werden.

Gewitter am Stanserhorn.

Stans, 13. Aug. Am Freitagabend zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich über dem Talkessel zwischen Stanserhorn und Buochserhorn ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. An den Hängen des Stanserhorns lösten sich Rüfenen. In der Huob war ein Wohnhaus mit Stall stark gefährdet, sodaß die Bewohner flüchten mußten. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung aufgeboten.

Murgang am Arlberg.

Buchs (Rheintal), 13. Aug. Durch die starken Gewitter vom Samstagabend erfolgte zwischen Wald und Dalaaas im Vorarlberg ein Murgang, der die Arlberglinie sperrte. Sowohl der nachts 1 Uhr 10 in Buchs abgehende, wie der 3 Uhr 30 morgens fällige Schnellzug Wien-Paris mußten über München umgeleitet werden. Am Sonntagmorgen konnte der Verkehrsunterbruch behoben werden, doch wies der um 11 Uhr fällige Schnellzug noch eine Verspätung von drei Stunden auf; ebenso erlitten ein Sonderzug Budapest-Straßburg und der Schweizer-Pfadfinder-Zug erhebliche Verspätungen.

Eidgenossenschaft.

Die Kartoffelernte.

In Bern hat unter dem Vorsitz von Alkoholdirektor Tanner die alljährlich zusammentretende Konferenz mit den Vertretern der Verbraucher, der Produzenten und des Handels über die Maßnahmen zur Verwertung der Kartoffelernte stattgefunden. Im Verlaufe der Aussprache wurde mitgeteilt, daß im Inland eine gute und im Ausland sogar eine sehr gute Ernte zu erwarten sei. Seitens der Erzeuger wurde die Beibehaltung der Richtpreise des Vorjahres gefordert. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Das Finanzdepartement wird dem Bundesrat seine Anträge unterbreiten.

Eine merkwürdige Zeitungs-Gesellschaft.

Wie gemeldet wird, wird auf Ende August die erste Nummer der neuen Wochenschrift „Die Nation", unabhängige Zeitung für Demokratie und Volksgemeinschaft, herauskommen. Als Leiter des Blattes ist E. Tung gewählt worden, der bereits nach Bern übergesiedelt ist. Aber nicht diese Tatsache der Zeitungsgründung ist merkwürdig — Zeitungen schießen ja jetzt wie Gras aus dem Boden — sondern die Zusammensetzung der Herausgeberschaft. Es sind die Freisinnigen Ständerat Wettstein in Zürich, Nationalrat Schmid-Ruedin in Zürich und Schulratspräsident Rohn in Zürich, der Liberale Nationalrat Oeri in Basel u. sein wirtschaftspolitischer Widersacher, Bauernsekretär Laur und in trautem Verein mit ihnen die vier Sozialdemokraten Ständerat Klöti (Zürich), sowie die Berner Nationalräte Ilg, Marbach und Bratschi.

Der Grenzzwischenfall bei Augst.

Deutschland entschuldigt sich.

Bern, 12. Aug. Zu der Grenzverletzung am Stauwehr des Kraftwerkes Augst-Wyhlen teilt das Eidg. Politische Departement mit:

Der deutsche Gesandte hat am 11. August, noch bevor die schweizerische Untersuchung über den Grenzzwischenfall beim Kraftwerk Augst-Wyhlen abgeschlossen war, dem Stellvertreter des Chefs des Eidg. Politischen Departementes eine Note überreicht, in der namens der deutschen Reichsregierung dem Bundesrat das Bedauern über diese Grenzverletzung ausgesprochen wird. Die Note erwähnt ferner, daß die Gesandtschaft beauftragt sei, beizufügen, die deutsche Reichsregierung habe die weiterhin erforderlichen Ermittlungen selbstverständlich sofort eingeleitet.

Das Politische Departement hat im Namen des Bundesrates mit Genugtuung von diesen Mitteilungen Kenntnis genommen und der deutschen Gesandtschaft erklärt, daß der Bundesrat annehme, die deutsche Reichsregierung werde im Anschluß an die von ihr in Aussicht genommenen Ermittlungen die entsprechenden Maßregeln gegenüber den Schuldigen treffen.

Den „Basler Nachrichten" wird aus Lörrach berichtet: Zu dem gemeldeten Zwischenfall, bei dem SA.-Leute ein Wärterhäuschen auf Schweizer Boden durchsucht haben, wird seitens der zuständigen vorgesetzten Stellen erklärt, daß die fünf in Frage kommenden SA.-Leute aus Wyhlen keinerlei Auftrag oder Recht hatten, überhaupt eine Durchsuchung vorzunehmen, selbst wenn diese auf deutschem Boden erfolgt wäre. Es handle sich daher um einen ganz eigenmächtigen, groben Uebergriff, der seitens der SA.-Führung auf das schärfste mißbilligt wird. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, und die Schuldigen haben weitgehende Folgen zu gewärtigen, die sich wohl für die ganze Ortsgruppe Wyhlen der SA. auswirken werden. Damit wird der Beilegung des Zwischenfalles seitens der zuständigen Reichsbehörden in keiner Weise vorgegriffen.

Die offizielle Fassung, die in sämtlichen Zeitungen des Kreises Lörrach, des Amtsbezirkes Säckingen und im „Allemannen" in Freiburg zu erscheinen hat, lautet folgendermaßen: „Zu dem von schweizerischen Zeitungen gemeldeten Grenzzwischenfall in Augst-Wyhlen teilt der Führer der Standarte 142 mit, daß der Zwischenfall durch das eigenmächtige Handeln eines Unterführers verursacht wurde. Ein Befehl zu einer solchen Handlung war selbstverständlich nicht gegeben worden. Der Führer der Standarte 142 bedauert ausdrücklich dieses Vorkommnis. Der dafür verantwortliche SA.-Unterführer ist mit sofortiger Wirkung aus der SA. ausgeschlossen worden."

Sport-Nachrichten.

Schweiz. Gehermeisterschaft „Rund um den Thunersee".

(Korr.) Jede sportliche Leistung und jeder sportliche Sieg wird immer wieder durch dieselben Faktoren bestimmt: glückliche physische Konstitution im Augenblick des Entscheides, verbunden mit überlegener Taktik. Nach diesen Grundsätzen richtet sich ebenfalls die Technik des Gehsportes, einer der jüngsten leichtathletischen Disziplinen, der in Sportkreisen immer mehr Anhänger gewinnt und hochwertige Rekorde aufstellt. So wurde gestern Sonntag die vom Sportklub Thun organisierte Schweizerische Gehermeisterschaft „Rund um den Thunersee" auf der 50 Km.-Strecke Thun-Hilterfingen-Oberhofen-Gunten-Merligen-Beatenbucht-Sundlauenen-Unterseen-Interlaken-Spiez-Gwatt-Thun ausgetragen, die in der Folge zum großen sportlichen Ereignis wurde und überall ein zahlreiches Publikum versammelte. In blendendem Glanz lag die Thunerseelandschaft und verhieß einen heißen Tag und heißen Kampf, als 8.50 Uhr morgens (der Start erlitt infolge Neueinteilung eine Verzögerung) der Marschleiter und Präsident der technischen Kommission, Herr Rutschmann (Winterthur) den 45 Gehern — die einzige Dame, Frl. Helene Sommer, war eine Stunde früher auf die Reise gegangen — den Start freigab. Die 1. Phase bis Interlaken zeigte gleich im Anfang das übliche Bild: sofortiges Auseinanderziehen der 3 Kategorien Anfänger, Senioren und Veteranen, das „Angehen", so daß man nach 5 Km. bereits eine Schlange von Gehern und Begleitern zu Rad von zirka 2 Km. Länge schätzte. Jacquet Louis (Fortuna Zürich) übernahm sogleich die Führung und legte sich, gefolgt von Pittet, mächtig ins Zeug mit einem Stundenmittel von 11,5 Km. Die verschieden angewandte Technik des Gehstiles demonstrierte denn auch deutlich die Wirkung auf Gehvermögen und Durchhalten. Verhängnisvoll wurde einigen zu forschen Draufgängern die sonnendurchglühte Route Beatenbucht-Sundlauenen-Interlaken. In schöner Form und gutem Stil zeigten sich hier Kuster H. vom Sportklub Thun, Imhof (Bern), Frigerio (Lausanne), Linder (Zürich) u. a. Interessante Zwischenetappe wurde die Kontrollstelle Interlaken (Zentralplatz), wo die Spitzen, das Duett Jacquet-Pittet, gefolgt von den Favoriten Imhof, H. Konrad, Guggenbühl, Linder, Aebersold, Cattin, 10,57 Uhr eintrafen. (Zeitdifferenz von Spitze zum Schluß 47 Min., Streckendifferenz 8—9 Km.) Die 2. Phase Interlaken-Spiez-Gwatt-Thun brachte das Stadium der Ueberraschungen. Hier setzte die Uebermüdungskurve rasch ein und ließ Pittet infolge Indisposition aufgeben. An seine Stelle trat Linder, jun; er lief im Endspurt zu prächtiger Form auf (in Spiez 12.50, mit 2 Min. Differenz gefolgt von H. Konrad) und ging dann, alles weit hinter sich zurücklassend, mit 17 Min. Vorsprung (ca. 3 Km.) 13.44 Uhr, mächtig applaudiert, durch das Ziel. Linder stellte damit erstmalig den Schweizerrekord mit der Zeit von 4 Std. 54 Min. 2/5 Sek. auf und ebnete damit der Gruppe Fortuna Zürich den Sieg. Auch Jaquet Louis (Fortuna Zürich) hielt durch und wurde Erster der Veteranen mit 5,12,37. Sieger der Anfänger blieb Cattin Alfons (Le Locle) mit 5,25,49. Frl. Sommer (Thun) beendete ihren Marsch in sehr guter Form. An der Preisverteilung, die im Restaurant Maulbeerbaum in Thun erfolgte, sprach der Präsident des Organisationskomitees, Herr Wilhelm Klötzli, und überbrachte die Glückwünsche im Namen des S. C. Thun, Herr Guggenbühl (Zürich) dankte den Behörden von Thun für ihr freundliches Entgegenkommen im Namen des Zentralkomitees Schweiz. Geher und gedachte ferner in herzlichen Worten der Anerkennung des jungen Sportklub Thun und seinem Organisationskomitee, welche dank der reibungslosen Abwicklung der Veranstaltung einen schönen Erfolg buchen dürfen. An dieser Stelle sei ebenfalls dem Samariterverein Thun, der Verpflegstelle (Herr Chr. Beutler, Metzgermeister), den Pfadern, Gruppe Thun, sowie dem Arzt, Herrn Dr. med. Krebs, der beste Dank ausgesprochen.

Hd.

Rangliste.

Senioren: 1. Linder Herm. (Fortuna Zürich) Lorbeer. Zeit: 4.54.2/5. 2. Aebersold Fr. (Fortuna Zürich) Lorbeer, 5.12.26. 3. H. Konrad (Fortuna Zürich) Lorbeer, 5.13.10. 4. Guggenbühl J. (Limmat Zürich) Lorbeer, 5.16.21. 5. Tanner Eug. (Fortuna Zürich), 5.19.8. 6. Imhof H. (B.T.V. Bern), 5.20.

Anfänger: 1. Cattin Alfons (Le Locle) Lorbeer. Zeit: 5.25.49. 2. Locatelli Jos. (Yverdon) Lorbeer, 5.36.22. 3. Sauter Jos. (Freiburg) Lorbeer, 5.38.13. 4. Schaller Jul. (Freiburg) Lorbeer, 5.38.13. 5. Feller Fr. (S. C. Thun), 5.39.11.

Veteranen: 1. Jaquet Louis (Fortuna Zürich) Lorbeer. Zeit: 5.12.37. 2. Frigerio A. (Stade Lausanne) Lorbeer, 5.47.58. 3. Schwarz Alfr. (B.T.V. Bern), 5.48.21. 4. Anderegg H., 5.51.20. 5. Grosjean Marc., 5.55.38.

Gruppen: 1. Fortuna Zürich. Zeit: 5.06.30. 2. B.T.V. Bern, 5.35. 3. Sport Club Thun, 5.39.11. 4. Les Marcheurs de Fribourg, 5.57.

Im Fallschirm aus 8200 m Höhe abgestürzt.

Der Basler Boehlen erringt den Weltrekord.

Am gestrigen Basler Rennsonntag unternahm der Basler Fallschirmabspringer Ruedi Böhlen mit Oberleutnant Ettinger als Pilot einen Fallschirmabsprung. Nach mehrmaligem Kreisen über dem Flugplatz springt Böhlen aus ca. 350 Meter Höhe aus dem Flugzeug. Heftig fällt der Körper des Springers in die Tiefe, bis sich — ruckartig — der große weiße Fallschirm entfaltet und den kühnen Luftakrobaten sanft zur Erde trägt. Wie auch schon, ist es das tragische Geschick Böhlens, im Rheine landen zu müssen. Mitten im Rheine geht der Fallschirmspringer nieder; bevor die naheliegende Gefahr des Ertrinkens, bedingt durch den schwer und schwerer werdenden Fallschirm, akut wird, bringen zwei Pontons rasche Hilfe. Und in wenigen Minuten ist Böhlen wieder auf dem Flugplatze zu sehen, allerdings in völlig durchnäßten Kleidern.

Abends um halb 7 Uhr unternimmt er mit dem Swiß-Air-Piloten Nyffeler einen Angriff auf den Weltrekord im Fallschirmabspringen, der bis jetzt von einem Franzosen gehalten wird und, wenn wir nicht irren, etwa 7800 Meter beträgt. Es ist der erste Höhenflug, den Böhlen antritt. Nyffeler schraubt sich in 1½-stündigem Fluge bis auf 8200 Meter hinauf. Sauerstoff erleichtert den beiden Insassen das Atmen, der Strumpf seiner Frau dient ihm als Talismann. Temperatur: außen etwa —36 Grad, im Flugzeug —10 Grad. Nun springt Böhlen ab, als kleiner leuchtender Punkt von der Erde aus sichtbar. Langsam fällt er; bis zur Erde braucht er etwa 20 Minuten. Der Fallschirm hat sich korrekt entfaltet; er trägt Böhlen, der unter der Kälte schwer leidet und sich kaum bewegen kann, zur Mutter Erde. Bei Tannikon in der Nähe von Waldenburg landet er, 50 Meter von einer Hochspannungsleitung weg. Er ist erschöpft und ganz blau im Gesicht. Bauern hüllen ihn mit wollenen Decken ein, reiben ihn mit Kirschwasser ein, geben ihm Cognac und Bier zu trinken und bald ist er wieder munter. Schon erklärt er, demnächst aus 10,000 Meter Höhe abstürzen zu wollen.

Fußball in Thun.

— (Korr.) Anschließend an die Schweiz. Geh-Meisterschaft „Rund um den Thunersee" fanden gestern Sonntag auf dem Grabengut-Sportplatz zwei Freundschafts-Spiele Thun II gegen Bern Sportboys II und Thun I gegen Bern Sportboys I statt. Wieder konnten die beiden Mannschaften von Thun als verdiente Sieger vom Platz treten. Das erste Spiel zeigte das Resultat 4:0 (Halbzeit 3:0), das zweite nach überraschender Aufholung und kühnem Endspurt der Platzmannschaft 5:4 (Halbzeit 3:3) für Thun.

Im zweiten Spiel war zeitweise Bern stark drückend, Thun schlug ein Tor auf Penalty-entscheid gegen Bern, auf der andern Seite gewann Bern eines durch Eigengoal von Thun durch Mißverständnis. Beide 1. Mannschaften waren ersatzgeschwächt, Bern spielt gegen Ende mit 10 Mann wegen Austritt infolge Verletzung eines Spielers. Bern muß auch den Torwart ersetzen, dessen „Scheiben" vom Ball eingedrückt. Beidseitiges rasantes Spiel, zwischendurch abgeflaut, die Hitze setzt stark zu. Viele Cornerentscheide und durch drei kitzlige Beinlagen im Tor aufregende Momente. Die Schiedsrichter leiteten die Spiele sicher und ruhig.

Kantone.

Zürich

— Streikegasse. Am Freitag nachmittag wollten etwa hundert streikende Monteure in einen Bau an der Gugolstraße in Zürich eindringen, um einige Arbeitswillige, die dort beschäftigt waren, herauszuholen. Zwei Stadtpolizisten, die vor dem Bau Wache hielten, suchten die Streikenden zurückzudrängen. Die beiden wurden aber von den Angreifern mit Steinen beworfen, so daß ein Polizeimann eine Knieverletzung davontrug. Die Streikenden entrissen dem andern Polizisten den Gummiknüttel und versetzten ihm Schläge auf den Kopf, die eine Hirnerschütterung bewirkten. Die beiden Polizisten benützten zur Abwehr die Pistole, ohne jedoch zu schießen. Unterdessen traf auf dem Platz Polizeiverstärkung ein, die die Straßen und den Bau räumte und 14 Streikende verhaftete. Die übrigen konnten sich flüchten.

— Zur Erlangung von Dekorationsentwürfen für die Opern „Zauberflöte", „Lohengrin" und „Venus" von Schoeck hat das Zürcher Stadttheater, unterstützt vom kantonalen Arbeitsamt, 12 bildende Künstler zur Konkurrenz aufgefordert.

— Zürcher Kantonalschützenfest. Am Sonntag fand die Preisverteilung des Zürcher Kantonalschützenfestes statt. Rangliste: Gewehr: Sektionswettkampf 300 M., I. Kat.: 1. Thalwil Feldschützenverein. II. Kat.: 1. Wallisellen, Schützengesellschaft. III. Kat.: 1. Hedingen, Feldschützenverein. Gruppenwettkampf, 300 M.: 1. Neumünster Zürich, Standschützen (Rehalp). Pistole: Sektionswettkampf, 50 M., I. Kat.: 1. Zürich Schützengesellschaft der Stadt. II. Kat.: 1. Glarus, Glarner Pistolenschützenverein. III. Kat.: 1. Wädenswil Pistolen- und Revolverschießverein. Gruppen, 50 M.: 1. Wil und Umgebung, Pistolenschützen. — Armeewettkampf 1. Kompagnie I/126.

— Der Streik der Elektriker und Sanitärmonteure in Zürich ist am Samstag in die siebente Woche getreten. Der Kantonalverband Zürcher Elektroinstallationsfirmen teilt mit, daß im Elektro- und Sanitärinstallationsgewerbe die Zahl der beschäftigten Arbeitswilligen über 400 betrage.

08 Juli 1933

wird zum Erfolge führen, wenn alle geschlossen mithelfen. Ein Propaganda-Budget von Fr. 200,000 ist dazu notwendig. Wir zählen bei der Aufbringung des noch fehlenden Betrages auf eine angemessene Beteiligung der Gemeinden und Banken. Für den Verkehr werden, heißt Arbeit schaffen und ist wirtschaftlicher als Betriebe sanieren. Arbeit schaffen, heißt die Krise bekämpfen. Diese Aufgabe, die dringendste der gegenwärtigen Stunde, wollen wir gemeinsam lösen. Aufbau und nicht Niedergang sei unsere Parole. Wir erwarten von allen denen, an die unser Ruf in nächster Zeit ergeht, aktive Mithilfe am wirtschaftlichen Aufbau unserer schönen Heimat.

Fr. von Almen
Präsident des Arbeitsausschusses des V. B. O.

Hilfsaktion für die Unwettergeschädigten

im Lauterbrunnental.

In Lauterbrunnen hat sich ein Hilfskomitee gebildet, mit der Aufgabe, die Hilfeleistungen gegenüber den am 12. August dieses Jahres vom Unwetter betroffenen Familien zu organisieren. Die in Aussicht gestellten Entschädigungen aus öffentlichen Mitteln (Fonds für unversicherbare Elementarschäden) können wohl Milderung schaffen und wirksame Hilfe bringen. Darum ist man äußerst dankbar, daß sie den Geschädigten zufließen sollen. Jedoch sind es je nach Bedürftigkeit nur 30—80% des geschätzten Schadens unter Abzug der ersten hundert Franken. Da die Ausmaße der Verwüstung groß sind, wird zudem die Schätzung notwendigerweise im Durchschnitt eher niedrig ausfallen. Bei der bestehenden Notlage der Bevölkerung wird daher ohne freiwillige Hilfe alles zu verbluten sein, daß die Existenz betroffener Familien gefährdet bleibt. So ist es unsere Pflicht, das Mögliche zu tun, zur Herbeiziehung freiwilliger Spenden.

Die eingehenden Gaben werden verteilt durch das Komitee in Verbindung mit dem Regierungsstatthalteramt und dem Gemeinderat. Das Hilfskomitee ist für Gaben aller Art dankbar.

Naturalgaben sind zu adressieren an Herrn Karl Lauener, Landwirt, Zuben, Lauterbrunnen; während Geldsendungen auf Postscheckkonto III 9565 einbezahlt werden können.

Stadt Thun.

— **Stadtmusik.** (Eingef.) Wir erlauben uns nochmals auf das heute Abend 8¼ Uhr auf dem Rathausplatz stattfindende Konzert hinzuweisen, dessen Reinertrag dem Fonds für das Brahmsdenkmal in Thun zugewiesen wird. Es ist zu erwarten, daß sich ein zahlreiches Publikum einfinden wird.

— **Von der Brockenstube.** (Eingef.) Wieder haben sich die Pforten unserer Brockenstube zum Verkauf geöffnet und die Kauflustigen strömen herbei; leider ist aber unser Warenlager total erschöpft. Es fehlt an Schuhen, Wäsche, Kleidungsstücken jeglicher Art, auch Mobiliar, Küchengeschirr wird viel begehrt, wie überhaupt alle Gebrauchsgegenstände.

Wer irgend kann, helfe uns, daß wir im kommenden Herbst und Winter den dringenden flehenden Bitten unserer bedürftigen Kunden entsprechen können. Noch nie haben wir vergeblich an die Schrank- und Herzenstüren unserer lieben Mitmenschen gepocht und glauben zuversichtlich, daß auch diesmal die Spenden reichlich fließen zu diesem in mehrfacher Beziehung wohltätigen Zweck. Nicht wer viel hat, sondern wer geben kann, ist reich.

Für jede Gabe sagen wir im Voraus herzlichen Dank!

Brockenstube Freienhofgasse 13, Tel. 27.93. Entgegennahme der Gaben bereitwilligst Kolonialwarengeschäft Streit, Bälliz 65.

— **Oberländer Heimarbeit am Trachtentag.** (Eingef.) Es genügt wohl nicht, unsern Trachten allein wieder ihren gebührenden Platz einzuräumen — die Stuben und die Lauben sollten sich auch mit den alten handgewobenen Decken und Anzügen schmücken können, damit das Trachtenmeitschi auch wirklich in sein Heim paßt und alles ein harmonisches Ganzes bildet.

Darum zeigt das Oberland seine Produkte am Trachtentag von morgens 10 Uhr an im Kursaalgarten; vor allem auch Stoffe in verschiedener Farbenzusammenstellung zur schönen Werktagstracht der Bernerinnen — die wohl von jeder Frau und jedem Mädchen getragen werden könnte — weil sie so bequem und schlicht ist. Der Unzug wird es beweisen und man darf sich gleich das Tuch zu seiner Werktagstracht am Stand der Heimarbeit auswählen.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Durch mehrere Trainings- und Freundschaftsspiele, die mit einer Ausnahme sämtliche erfolgreich abgeschlossen wurden, haben sich nun unsere neuformierten Mannschaften eingespielt. Schon der vergangene Sonntag brachte uns den ersten Sieg in einer offiziellen schweizerischen Konkurrenz, dem Schweizer-Cup. Mit einer Verlegenheitsmannschaft wurde der F. C. Länggasse in Bern eindeutig 7:4 geschlagen. Am nächsten Sonntag findet nun die zweite Runde dieser Knock-out-Konkurrenz statt. Als Gegner wurde uns durch Losentscheid der F. C. Zähringia Bern zugeteilt.

Diese sympathische Elf kämpft schon seit Jahren für den Aufstieg in die zweite Liga. In der vergangenen Saison nahm sie bekanntlich hinter Thun den zweiten Platz ein. Gerade deshalb ist es äußerst interessant, diese beiden alten Rivalen in einem Punktespiel zu sehen, das äußerst spannend und rassig zu werden verspricht. Mit der nächsten Runde beteiligen sich dann auch sämtliche Clubs des Oberhauses an dieser Konkurrenz. Sollten also die Thuner den nächsten Sonntag überstehen können, so könnten sie mit etwas Glück in der Auslosung sogar mit einem National-Liga-Klub gepaart werden.

Es findet ein Vorspiel statt. Und zwar messen sich in einem Freundschaftsspiele die beiden zweiten Mannschaften von Zähringia und Thun. Dasselbe beginnt um 14.30 Uhr.

Lr.

— **Fußball im Gwatt.** Zum letzten Probegalopp für die am 3. September beginnende Meisterschaftssaison hat der F. C. Gwatt für nächsten Sonntag die 1. und 2. Mannschaft des F. C. Lerchenfeld verpflichtet. Um 14.30 Uhr treffen sich die zweiten Mannschaften, welche um 16 Uhr von den beiden ersten abgelöst werden. Lerchenfeld I spielt nächste Saison erstmals in der 3. Liga und wird den Gwattnern gehörig zu tun geben. Gwatt I, welches komplett antritt, wird seinerseits alles daran setzen, gegen die Höherklassierten ehrenvoll abzuschneiden. Aber auch Lerchenfeld II stellt heute eine gute C-Mannschaft, was bedingt, daß die Spieler von Gwatt II ihr ganzes Können in das Treffen setzen.

Rivalenspiele bieten stets überaus spannende und interessante Partien. Darum am nächsten Sonntag ins Gwatt.

— **Schweizerwochemarkt in Thun.** (Eingef.) An einer Besprechung über die Einführung eines Schweizerwochemarktes in Thun, die der Vertreter des Schweizerwochekomitees einberufen hat und an welcher nebst Herrn Gemeinderat Lüthi, Vertreter des Handwerker- und Gewerbeverbandes, des Rabattvereins, der landwirtschaftlichen Genossenschaft Thun, der Verbandsmolkerei, des Milchhändlerverbandes, des Handelsgärtnervereins, der Gemüseverwertungsgenossenschaft, des Bienenzüchtervereins, der Obstverwertungsgenossenschaft Steffisburg, der Gemüse- und Früchtehändler und des Frauenvereins Thun teilgenommen haben, wurde einstimmig beschlossen, am zweiten Dienstag (10.) im Oktober auf dem von den Gemeindebehörden gütigst zur Verfügung gestellten Areal des Aarefeldschulhauses einen Schweizerwochemarkt von landwirtschaftlichen Produkten, die aber nur aus dem Berner Oberland stammen, abzuhalten.

Zu diesem Zweck wurde ein Komitee bestellt mit Herrn Müller, Vorsteher des Verkehrsbüros als Präsident, Herrn Polizeiinspektor Wirz, Herrn Etter, Präsident des Handelsgärtnervereins, Herrn Noizet, Vertreter der Gemüseverwertungsgenossenschaft, Frau Nationalrat Schilpbach und Frau Liechti als Vertreterinnen der Obstverwertungsgenossenschaft Steffisburg als Mitglieder.

Mit der Abhaltung dieses Marktes wünschen wir, die Bevölkerung speziell auf die landwirtschaftlichen Produkte unserer Gegend aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, beim Einkauf denselben den Vorzug zu geben.

Ausland.

Deutschland. Unter Vorsitz des Führers der deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, trat am Donnerstag der Kleine Arbeitskonvent der deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Besonders eingehend wurden das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine erörtert. Ferner wurde bestimmt, daß am 2. Mai jedes Jahres der Große Arbeitskongreß zusammentritt, während halbjährlich Tagungen des Großen Arbeitskonventes stattfinden.

Jugoslawien. Ermordung eines ehemaligen Ministers. Der ehemalige Minister Neudorfer wurde am Donnerstag um 15 Uhr in seiner Besitzung im Norden Agrams durch einen Unbekannten ermordet. Der Mörder schoß dreimal auf Neudorfer, während dieser einen Brief las, welchen der Unbekannte ihm ausgehändigt hatte und ein Helfershelfer sich mit der Frau des Opfers unterhielt. Die Mörder ergriffen sodann die Flucht und schossen auf Arbeiter, welche sie verfolgten. Die Mörder entkamen in einen Wald, der nun von der Polizei umzingelt wird.

Amerika. In der Grafschaft St. Louis werden drei neue Todesfälle, die der Gehirnentzündung zuzuschreiben sind, gemeldet. Die Zahl der Todesfälle in der Grafschaft St. Louis beläuft sich damit auf 28.

Australien. Westaustralien, ein Gebiet von 88,000 Quadratmeilen, in dem zahlreiche Goldvorkommen festgestellt worden sind, soll topographisch mit Hilfe der Photogrammetrie neu aufgenommen werden. Die Entwicklung des Photographierens aus der Luft hat nämlich gezeigt, daß dabei geologische Formationen aufgenommen werden können, die von der Erde aus übersehen werden. Eine Expedition bestehend aus Fachleuten wird die Aufnahme im Namen der „Western Mining Corporation" durchführen.

Mandschukuo. Die Bevölkerung des Mandschukuos beträgt nach den neuesten statistischen Angaben 30,920,000 Seelen, darunter 838,000 Japaner.

Heftige Stürme in Amerika.

New York, 24. August. Ueberall an der Küste des Atlantischen Ozeans, von New-Jersey bis zum Staate Süd-Carolina, hat ein heftiger Sturm Verkehrsunterbrüche verursacht. In Norfolk und Umgebung hat der Sturmwind einen Schaden von 2 Mill. Dollars angerichtet. Die Stadt wurde teilweise unter Wasser gesetzt, wobei mehrere Personen ertranken. Die in Maryland gelegene kleine Stadt Salisbury soll fast vollständig zerstört worden sein. In Baltimore hat ein Küstenschiff 27 Mann der Besatzung eines sinkenden Bootes gerettet. Alle Kriegsschiffe sind bereit, den sich in Gefahr befindlichen Schiffen zu Hilfe zu eilen.

New York, 24. Aug. Das Sturmwetter hat an Heftigkeit stark zugenommen und große Verwüstungen angerichtet, wobei auch Personen umgekommen sind. Die Küste des Atlantischen Ozeans sowie der Stadt Nord-Carolina haben ganz besonders gelitten. Der Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen Dollars. Die Ernten sind zerstört. Zahlreiche Häuser wurden verwüstet und die Flugzeughallen zerstört. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen. Seit langer Zeit ist in diesem Gebiete kein so heftiger Sturm gesehen worden.

Der Dampfer „Madison", der Notrufe erlassen hatte, konnte gerettet werden. Zwei Mann der Besatzung sind von den Fluten von Bord gespült worden. Ueber das Schicksal von zahlreichen Schiffen werden Befürchtungen gehegt. Die Leuchttürme sind gefährdet. Die Truppen nehmen an den Rettungsarbeiten teil.

Baltimore, 24. Aug. Der Staat Maryland hat durch den Sturm stark gelitten. Sieben Personen sind umgekommen. Die Verbindungen sind unterbrochen, und mehrere Eisenbahnstrecken können infolge von Ueberschwemmungen nicht befahren werden.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Sträfling springt aus dem Zug. Die Polizei von Rolle verhaftete am Donnerstag morgen den vorbestraften André Delfini, der am Mittwoch anläßlich seiner Überführung nach Lausanne die Türe seines Gefangenenwagens aufbrach und kurz vor der Ankunft in Lausanne aus dem Zuge absprang und entweichen konnte.

— Rinder stürzen zutode. Auf der Falzüberalp bei Elm brannten drei wertvolle Rinder plötzlich davon, durchbrachen einen Drahtzaun und stürzten mehrere hundert Meter tief in die Mättlirunse zutode.

— In den Abgrund gestürzt. Der 63jährige Schuhmachermeister Anton Gresser-Eisenmann aus Zürich, der am 18. August von Ragaz aufgebrochen war, um seine Tochter auf der Seewenalp bei Flums zu besuchen, seither aber vermißt wurde, ist am Donnerstag an einem Abhang in der Nähe von Ragaz tot aufgefunden worden. Offenbar ist er in der Dunkelheit infolge eines Fehltritts an jener steilen Stelle 50 Meter tief abgestürzt und dann von einer Buche aufgehalten worden, sodaß die Bergung der Leiche einige Zeit in Anspruch nahm.

— Allerlei Diebe. Die vor einigen Tagen in Zürich erfolgte Verhaftung eines Eisenbahndiebes führte zur Festnahme eines angeblichen Kaufmanns aus Wien und seiner Frau. Die ersten Erhebungen haben ergeben, daß sich die beiden Männer seit langem kennen und in Wien wegen gleicher Diebstähle schwer vorbestraft sind. Der zweite Verhaftete gibt zu, von vier Diebstählen seines Kollegen, die dieser in der Hauptsache auf verschiedenen Schweizer Bahnhöfen jeweilen kurz vor der Abfahrt der Züge begangen hatte, zu wissen. Er selber will nichts gestohlen haben, trug jedoch Diebesware wie goldene und silberne Uhren etc. auf sich.

— In Wettingen drang ein Einbrecher in ein Wohnhaus ein, schraubte die Riegel zur Stubentüre ab und löste eine Kassette vom Schrankboden, die er samt dem Inhalt von 8000 Fr. in Obligationen und Sparbüchlein mitnahm. Ferner stahl er Silberbesteck im Wert von 300 Fr.

— Dem seit Anfang August in Basel in Haft befindlichen Diebespaar — es handelt sich um einen Elsässer und dessen gleichaltrige Geliebte — konnten durch die Basler Kriminalpolizei bis heute nicht weniger als 40 einfache und schwere Diebstähle, die die Verhafteten allein oder gemeinsam begangen hatten, nachgewiesen werden. Das Paar wohnte unangemeldet an der Maulbeerstraße und hatte dort eine Diebesbeute im Werte von mehreren tausend Franken verborgen. Vom baselländschaftlichen Kriminalgericht war es kürzlich wegen Diebstahls und Hehlerei zu 3 Monaten bez. 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

— Aus einer Schuhhandlung im St. Johannquartier in Basel kamen vom Frühjahr bis Sommer unter wiederholten Malen von bisher unbekannter Täterschaft ca. 160 Paar Schuhe im Gesamtwert von über 2000 Franken abhanden.

— Unbekannte Diebe drangen zwischen dem 11. und 19. August in eine unbewohnte Liegenschaft in der St. Albanvorstadt in Basel und stahlen dort Schmuckgegenstände im Gesamtwert von über 8500 Fr. Es befinden sich darunter ein Brillantring, verschiedene Broschen mit Brillanten oder mit Perlen, Halsketten, goldene Armbänder, Sicherheitsnadeln, Taschenuhren und andere wertvolle Gegenstände. Ueber die Täterschaft konnte man bis jetzt noch nichts ermitteln. Die Eigentümer des Hauses befanden sich zur Zeit des Diebstahls in den Ferien.

— Ein Zug stürzt in einen Fluß. Ein aus Newyork kommender Zug entgleiste gestern in der Nähe des Bahnhofes von Washington infolge Einsturzes einer durch das Wasser unterhöhlten Böschung. Drei Wagen stürzten in den Potomacfluß. Drei Reisende sind dabei umgekommen und 13 verletzt worden.

— Eine Tochter als Vater- und Muttermörderin? In einer Wohnung an der Rue de Madagaskar in Paris wurden von einer Tochter am Dienstag abend der Vater und die Mutter bewußtlos aufgefunden. Der Vater verschied während der Überführung ins Krankenhaus, während die Mutter in schlimmem Zustande dort einlangte. Die vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß es sich nicht um einen Doppelselbstmord handelt, wie man zuerst annahm. Die Tochter ist seither verschwunden, so daß die Untersuchungsbehörden den Verdacht hegen, daß die Tochter über den Verlauf des Dramas wohl unterrichtet sein muß, vielleicht sogar daran teilgenommen hat.

— Brände in Spanien. In Andalusien ereigneten sich am Donnerstag mehrere Brände. In Vallespere brannten 20,000 Kork-Eichen nieder. Die Straße nach Jerez wurde versperrt, da das Feuer an mehreren Punkten ausgebrochen ist. Aus der Provinz Huelva werden ebenfalls einige Brände gemeldet. Namentlich die Fichtenwälder wurden vom Feuer betroffen. Bei Malaga brannten 2000 Fichten nieder. In Noles bei Granada wurden mehrere Getreidefelder ein Raub der Flammen.

Aus dem Gerichtssaal.

„Weißwein und Fahrbewilligung."

Im „Oberländer Tagblatt" vom 24. ds. wurde unter der Aufschrift „Weißwein und Fahrbewilligung" ein Urteil des Gerichtspräsidenten von Thun vom 23. dies wiedergegeben. Der Artikel enthält eine Bemerkung, wonach gegen den Angeschuldigten schon mehrere Vorstrafen gefällt worden seien. Vom Angeschuldigten wird uns hierzu berichtigend mitgeteilt, daß es sich hier nicht um eigentliche Vorstrafen, sondern um Polizeibußen wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften gehandelt hat.

Ein eingestelltes Verfahren.

Basel, 24. August. Die Basler Staatsanwaltschaft hat das wegen der gesetzlichen Vorschriften eingeleitete Strafverfahren gegen jene unglückliche Mutter, deren Kind seinerzeit im Zoologischen Garten von einem Eisbären angefallen und so schwer verletzt worden war, daß es inzwischen gestorben ist, mangels Schuld-

Oberdießbach Geeignete Lokalitäten für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Prima Küche und schöner Garten.
GASTHOF REBSTOCK Höflich empfiehlt sich 20566 Fam. Schärer-Klopfstein.

Café Frey, Thun
Angenehmer Aufenthalt auf der gedeckten Aareterrasse
Café - Tee - Glaces - Pâtisserie
la offene Feldschlösschen u. Münchner Biere
Restauration zu jeder Tageszeit.
88

der Speditionsfirma Lavanchy mit den Ställen brannten vollständig nieder. Das Feuer richtete schweren Schaden an in der Typographischen Anstalt Marsens sowie in der Autofahrschule Lavanchy. Der Schaden ist noch nicht genau bekannt, dürfte aber sehr bedeutend sein. 10 Pferde blieben in den Flammen.

Die Polizei hat von Zeugen erfahren, daß gegen 1 Uhr nachts ein Mann in rotem Sweater aus den Gebäuden, die kurze Zeit darauf in Brand gerieten, geflüchtet war, so daß sie annimmt, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Gegen 3 Uhr morgens war das Feuer gelöscht.

— Der Große Rat stimmte in seiner Dienstagsitzung einem Kredit von 860,000 Fr. zu für die Verbesserung des kantonalen Straßennetzes, für den Bau einer Unternehmung, die den Yvorne-Bach zu regulieren hat und schließlich für den Bau eines Pfarrhauses in Morges. Nachher beendete er die Diskussion des Geschäftsberichtes. In zweiter Lesung beriet er dann die Beschränkung der Dauer der öffentlichen Aemter und das kantonale Pensionswesen. Er behandelte ferner einen Gesetzesentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom Jahre 1923 über das Straßenwesen.

Thurgau.

— Frl. Zita Fertig aus Kreuzlingen, die vor kurzem in Konstanz verhaftet worden war, weil sie sich über die Reichsregierung in abfälliger Weise geäußert haben soll, ist nach zehn Tagen aus der Haft entlassen worden. An der Grenze hängt jedoch immer noch ein großes Plakat, das [illegible] auffordert, nicht bei der Firma Ferozat zu kaufen.

Unsere Herbstmanöver.

Bei prächtigem Wetter ist die 2. Division — und mit ihr die an den Manövern der kommenden Woche teilnehmenden Armeetruppen — eingerückt: Bei der Infanterie das Neuenburger- und das Berner Jurassier-Regiment (Brigade 4), das Freiburger und ein gemischtes Regiment mit den deutschsprechenden Freiburgern, den Berner Laufentalern und einem Solothurner Bataillon (Geb. Br. 5), dann das Solothurner Regiment und das von Bern, Aargau und beiden Basel gestellte Schützen-Regiment (Brigade 6) — also eine stark gemischte Truppe, so recht ein „Auszug" aus der vielgestaltigen Schweiz, eine flotte Truppe, in der traditionell ein flotter Korpsgeist herrscht und der Einfluß eines de Loys noch nachwirkt.

Die Manöver der zweiten Dienstwoche finden statt im Raume zwischen La Chaux-de-Fonds und Bielersee in der schönen Gegend des Val de Ruz und am Chaumont und Jolimont, also in einer Gegend, die auch dem Laien als Eingangspforte ins Mittelland bei einem Blick auf die Karte als strategisch wichtig auffällt. Die rote Partei, der „Einbrecher" also, steht unter dem Kommando von Oberstdivisionär de Diesbach, während die blaue gemischte leichte Manöverdivision mit der Brigade 6 als Gros vom Waffenchef des Genie, Oberst Hilfiker, befehligt wird. Sein Stabschef [illegible]berstleutnant Jordi von der Generalstabsabteilung. Das Kommando des Schützenregiments 12, dessen Führer Oberstlt. von Erlach an den Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalles krank darniederliegt, ist für diesen Dienst Oberstlt. Frick, Sektionschef der Generalstabsabteilung, übertragen worden.

Das große Defilee findet am 7. Sept. bei Bargen statt, auf dem gleichen Platze, wo die Division 1929 vor Bundesrat Scheurer defilierte.

Kanton Bern.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.** Großer Rat; Ergänzungswahl. Der Regierungsrat nimmt zur Kenntnis, daß die Listenunterzeichner der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Amtes Signau gemäß ergangener Aufforderung einen Wahlvorschlag für ein Mitglied des Großen Rates aufgestellt haben in der Person von Ernst Oberli, geb. 1892, Handelsmann, Kalchmatt, Lauperswil. Der Genannte wird als Mitglied des Großen Rates für gewählt erklärt.

Wahlanordnung. Auf Sonntag den 5. November 1933 werden angesetzt die Wahlen von je einem Mitglied der kant. Schulsynode in den Amtsbezirken Aarwangen, an Stelle des verstorbenen alt Sekundarlehrers Karl Schneider in Langenthal, und Saanen, an Stelle des zurücktretenden Robert Würsten, Notar in Saanen.

— **Zuchtstiermarkt Ostermundigen-Bern.** Bei besten Witterungsverhältnissen wurde am Dienstag in Ostermundigen der 35. Zuchtstiermarkt eröffnet. Bereits am ersten Tage des imposanten Marktes, an dem insgesamt 741 Tiere aufgeführt wurden, setzte der Handel rege ein, namentlich seitens der Viehzuchtgenossenschaften. Die Prämierung zeichnete 461 Stiere, d. h. 62 Prozent aus. Die Qualität der Zuchtstiere zeigt weitere Fortschritte, so vor allem bei den Stieren über 2 Jahren und in der Kälberklasse. Unter den Interessenten bemerkte man jugoslawische Aufkäufer; Tschechen, Ungarn und Deutsche werden erwartet. Der Prämierungskredit wurde mit etwas über 6000 Fr. beansprucht. Der gute Besuch und die besonders bei Spitzentieren besseren Preise schufen eine zuversichtliche Stimmung. Allgemein finden die Maßnahmen des Bundes, Zuschüsse für Genossenschaftsstiere und die Frachtübernahme, Anerkennung. Der Mittwoch ist der offizielle Tag, an dem die Vertreter der Behörden den Markt besuchen.

— **Wer regiert die Bundesstadt?** Man schreibt uns aus Bern: In der Stadt Bern verfügen die bürgerlichen Parteien sowohl im Gemeinderat wie auch im Stadtrat über die Mehrheit. Aber die Minderheit sucht mit Schlauheit und Hartnäckigkeit der bürgerlichen Gemeinde Streiche zu spielen, wobei Gutmütigkeit und mangelnde Wachsamkeit der bürgerlichen Gemeinderäte die besten Dienste leisten. So geschah es, daß vier Wochen nach der Bundesfeier, der sozialistische Stadtratspräsident zu dem als dringlich angemeldeten parlamentarischen Schritt für die würdige Ausgestaltung des 1. August erklären konnte, der Gemeinderat sei zur Beantwortung noch nicht bereit. (!) Und nun wird bekannt, daß das Programm der Listra, der Licht- und Strahlenwoche, für die der bürgerliche Stadtrat einen großen Kredit bewilligt hat, vom gerissenen Direktor der industriellen Betriebe, Nationalrat Grimm, weitgehend in den Dienst marxistischer Propaganda gestellt wird. Die „Nacht der Turner" und die „Nacht der Sänger" werden nämlich getrennt, vaterländisch und international-marxistisch, zur Durchführung gelangen. Die Krönung der sozialistischen Sängernacht bildet die „Internationale" eines Gesamtchors — auf Kosten der bürgerlich regierten Stadt und der bürgerlichen Geschäftswelt. Vermutlich wird sich der Gemeinderat mit der Ausrede behelfen, das Programm bleibe den mitwirkenden Vereinen anheimgestellt. Die Ausrede wird aber bei der bürgerlichen Bevölkerung nicht gehört werden; sie war es nicht, die eine völlig unpolitische Veranstaltung in den Dienst der Klassenkampfpropaganda stellte.

Totentafel.

In Niederösch starb im Alter von 64 Jahren Friedrich Küng, Wirt zum „Löwen".

In Brienz starb, erst 29 jährig, Albert Gander, ein hoffnungsvoller junger Mann.

In Interlaken starb am Dienstag abend nach längerer Krankheit im Alter von 68 Jahren August F. Dennler, Sohn des Gründers und langjährigen Leiters der Fa. August F. Dennler AG.

In Zofingen starb Bezirkslehrer Ulrich Ammann, der Vater von Dr. med. Ammann in Thun, im Alter von 72 Jahren. Er war viele Jahre lang Kassier des Schweizerischen evangelischen Kirchenbundes und Vorstandsmitglied des Schweizerischen protestantischen Volksbundes.

Bern in Licht und Strahlen.

Nur noch einige Tage trennen uns von der großen Berner Lichtveranstaltung — der Listra — 2. bis 10. September.

Etwas Neues, Großes soll da geschaffen werden, etwas, das vielleicht mit „neuer Sachlichkeit" gedeutet werden kann, etwas, das nicht nur prunkvoll Fassade ist, sondern aufs engste mit der Wirklichkeit und mit Berns Schönheiten verbunden ist.

Man hört so oft die Frage, hat denn überhaupt die Listra in diesen Zeiten eine Berechtigung? Wenn ja, worin liegt diese Berechtigung begründet? Es steht fest, daß sich neben rein künstlerischen Erwägungen, die doch für die Ausgestaltung der Listra wegleitend waren, auch wirtschaftliche Forderungen stellten und ohne diese hätte eine so großzügige Organisation nicht geschaffen werden können. Einmal lag das Interesse der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Verschönerung. Es ist nicht erwünscht, daß eine ungeheure Lichtflut Bern überschüttet und das empfindsame Auge der Passanten durch die brutale Gewalt der Blendung stört. Kultur auch in der Beleuchtung, der Anleuchtung der herrlichen alten Berner Bauten, der Lichtmonumente, wie nicht zuletzt auch in der Lichtreklame, das ist der Richtpunkt, von dem ausgegangen worden ist.

Eines aber sei nicht vergessen! Spricht man von Bern in Licht und Strahlen von „Sehen" (in Bezug auf Illumination) und „Vergnügen", so wird alles sich auf diese beiden Vorschläge einstellen. Die Wenigsten kommen indes auf den Gedanken zu kaufen, weil dieser Faktor schamhaft verschwiegen wurde. Es sollte daher jeder Geschäftsmann das „Kaufen" propagieren, was er durch entsprechende Schaufenster-Ausgestaltung erreichen kann, damit die Besucher der Listra auch die Möglichkeiten haben, sich auf Einkäufe vorzubereiten und eine angemessene Summe Geld eigens hierfür bereitstellen.

Wenngleich für das Zustandekommen der Veranstaltung „Bern in Licht und Strahlen" zunächst die wirtschaftlichen Erwägungen ausschlaggebend waren, so hat doch der volkstümliche Charakter der Listra die Annahme des Planes wesentlich erleichtert. Neben allen ideell und materiell beteiligten Kreisen steht erwartungsvoll als Mitveranstalter die Bürgerschaft Berns.

Ein Fest ist in der Bildung begriffen, das nicht von wenigen Personen, sondern von der gesamten Bevölkerung Berns getragen wird. Ein solches Volksfest spendet Jubel und Freude. Und gerade deshalb ist die Veranstaltung eine Notwendigkeit. In der großen Nüchternheit des Alltags soll sie zu einem Ereignis werden.

Das reiche Programm soll zeigen, welch eine Fülle von Aufgaben noch der Lösung harren. Aufgaben, die jeder Kompliziertheit zu entbehren scheinen, die klar und einfach im Gedankengange sind und deren größte Schwierigkeit gerade in der Einfachheit begründet liegt. Im vollsten Vertrauen auf die Gefolgschaft weiter Kreise hat sich das Organisationskomitee an die Probleme herangemacht, weil es wußte, welche bleibenden Werte erschlossen werden können. Nicht allein auf das materielle Ergebnis einiger Lichtfesttage kommt es an, sondern auch auf das, was für die Zukunft geschaffen wird, was uns in der Entwicklung weiter bringt. Erst dann hat die Veranstaltung: Listra: Bern in Licht und Strahlen ihren eigentlichen Zweck erfüllt.

W. S.

Oberland.

— **Feuer in Latterbach.** (Korr.) In früher Morgenstunde des Dienstag wurde die Bevölkerung von Latterbach vom Feuerhorn aufgeschreckt. Die Bärenwirt Beer gehörende Sägerei mitten im Dörfchen brannte bis auf den Grund nieder. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden. Zu den Löscharbeiten rückten die Feuerwehren von Diemtigen und Erlenbach aus, die sich auf die Rettung nahestehender Wohnhäuser konzentrieren mußten.

— **Feuersbrunst in Frutigen.** (Korr.) Gestern Dienstag abends 6½ Uhr brach im Hause des Fritz Großen in Ried an der Adelbodenstraße, einem noch neueren Gebäude, Feuer aus. Die Feuerwehr war wegen der hier sehr schwierigen Wasserbeschaffung außerstande, des Feuers Herr zu werden, so daß das Haus vollständig abbrannte. Auch das Mobiliar konnte nicht gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht abgeklärt.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) In seiner letzten Sitzung bereinigte der Gemeinderat die Traktandenliste für die auf den 11. Sept. nächsthin angesetzte Gemeindeversammlung. Vorerst sind eine Anzahl Gemeinderechnungen zu genehmigen. Infolge Ablauf der Amtsdauer ist die Lehrerin Frau Schär-Schild in ihrem Amte neu zu bestätigen. Das Berufsberatungsreglement harrt seiner Genehmigung. In Anlehnung an andere Ortschaften forderten die hiesigen Coiffeurmeister für sich die Aufstellung eines Ladenschlußreglementes. Der von der Polizeikommission und vom Gemeinderat behandelte Entwurf unterliegt noch der Bestätigung durch die Gemeindeversammlung. Nachdem der Gemeinderat seinerzeit den Beitritt zum neugegründeten Tuberkulosefürsorgeverein Thun-Land beschloß, ist nachträglich noch die definitive Genehmigung durch die Bürgerschaft einzuholen. Sowohl die Bau- wie auch die Wasserwerkkommission haben Kreditbegehren vorzulegen. Die geplante Korrektion der Schwäbisstraße erfordert eine Summe von 80,000 Fr. Zwei ausgearbeitete Projekte sehen die Erweiterung unseres Wassernetzes vor. Das eine betrifft das Gebiet westlich der Station Steffisburg (B. T. B.) mit einer Länge von 550 Mt. und Einbau von 3 Hydranten (Kostensumme 11,000 Fr.). Das andere vervollständigt die sog. Ortbühlleitung von der Besitzung Dr. Burkhalter bis E. Lanz, Gutsbesitzer. Länge 700 M. Einbau von 2 Hydranten, Kostensumme Fr. 15,000. Die Bewilligung dieser Kredite schafft wieder willkommene Arbeitsgelegenheit, indem die Ausführung in den kommenden Herbstwochen geplant ist. Zur Vermeidung weiterer Unfälle an der wegen ihrer gefährlichen Einmündung berüchtigten Hübelistraße (Besitzung Lüdi) beschloß der Gemeinderat auf Antrag der Polizeikommission die Aufstellung einer Warnungstafel. Die vorgeschlagene Benützung der Straße als Einbahnweg wurde von den dortigen Besitzern (Privatweg!) unter eingehender Begründung abgelehnt. Die Baukommission erhielt Auftrag, die Uebernahme der verschiedenen Wege im Hübeliquartier durch die Gemeinde zu prüfen. Auf Antrag der Polizeikommission setzte der Gemeinderat die jährliche Minimalgebühr für die Fleischeinfuhr von auswärts von 40 Fr. auf 10 Fr. herunter. Das Maximum wurde mit 100 Fr. belassen. Die Forstkommission meldet die Fertigstellung einer neuen, prächtig gelegenen Forsthütte im „Neuen Bann", Schwarzenegg. Die infolge Hinschiedes des Herrn Chr. Zürcher, Erlen, verwaiste Bannwartenstelle für die Waldbezirke Zulgau und Galgenrain wurde mit Herrn Samuel Mädel, Bösbach, neu besetzt. Der unter dem Vorsitz des Herrn H. Reußer, Bankkassier versammelte ständige Wahlausschuß bestätigte Herrn Peter Braun, Not.-Angestellter, in seinem Amte als Sekretär und wählte zum Vizepräsidenten Herrn Fr. Born, Schuhmacher.

Kursaal Thun

heute abend, 20.30 Uhr

Turnverein Thun

Übungen am Barren und Ring, Freiübungen Stufenpyramiden

anschliessend Ball

Eintritt Fr. 1.10, reserv. Plätze Fr. 1.65 im Vorverkauf an der Kursaalkasse. Kur- und Freikarten ungültig.

Stadt Thun.

— **100 Jahre „Bellevue".** Wir lesen im „Oberl. Volksblatt": Dieser Tage sind es 100 Jahre her, daß die Gebrüder Johann Jakob Knechtenhofer (der nachmalige Oberst) und Joh. Friedrich Knechtenhofer in Hofstetten bei Thun das Hotel „Bellevue" eröffneten. Ihr Vater, der einem unternehmenden und gutsituierten Thuner Geschlecht entstammte, hatte in Sumiswald eine Tuchfabrik gegründet und 1802 vom Staat das Schloß Oberhofen gekauft. 1813 erwarb er von der Erbschaft Güttinger die Hälfte der Badbesitzung zwischen Göttibach und Schwindenbächlein und nannte das Anwesen „Lindenheim". 1826 ging dann die andere Hälfte des Hofstettenbeblis von Ratsherr und Benner Gottlieb Scheidegg an die eingangs erwähnten Söhne Knechtenhofer über. Ein Neubau erhielt wegen der schönen, damals noch durch keine Parkbäume behinderten Aussicht den Namen „Bellevue".

Als eines Sommers der englische Gesandte in Konstantinopel, Lord Ponsonby, auf Urlaub ins Oberland kam und den schönen Privatsitz sah, ermunterte er die Herren Knechtenhofer, hier eine Familienpension zu eröffnen. Sie befolgten den Rat, worauf der Brite in der „Times" auf die Neugründung aufmerksam machte und einige Landsleute bewog, an der malerischen Aare Aufenthalt zu nehmen. Das war der Anfang des eigentlichen Fremdenverkehrs in Thun, und der Leiter des „Bellevue" war ganz der Mann, durch hervorragende persönliche Eigenschaften die Fremden an sich zu fesseln und dem Haus eine Klientel zu schaffen, wie sie damals kaum ein zweites Haus im Oberland aufzuweisen hatte. In der Tat sprechen die Reisehandbücher auch bald mit hoher Anerkennung von diesem Etablissement.

Die Herren Knechtenhofer waren dann auch die ersten, die sich um die Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Thunersee bemühten. Sie gründeten eine Aktiengesellschaft und bestellten in Paris für 117,000 Fr. ein Schiff, das am 31. Juli 1833 erstmals von Hofstetten nach Neuhaus fuhr. Entsprechend der vorausgegangenen Hotelgründung taufte man das neue Verkehrsmittel ebenfalls „Bellevue". Oberst Johann Jakob Knechtenhofer war der erste Kapitän.

1848 übergab er die ganze „Bellevue"-Besitzung mit einem zweiten Hotelneubau seinem Tochtermann Jakob Wilhelm-Knechtenhofer, Kavalleriehauptmann, der bis 1864 den Betrieb leitete. Drei Jahre später erfolgte der Verkauf an eine Aktiengesellschaft um eine Million Franken.

— **Kursaal.** Heute abend findet im Kursaal eine Turnvorstellung des Turnvereins Thun statt, zu deren Besuch wir alle turn- und turnerfreundlichen Mitbürger nachdrücklich ermuntern. Sie werden sehr schöne Dinge zu sehen bekommen.

Der Kursaal schließt seine Pforten am 10. September.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Auf Grund des Sieges vom letzten Sonntag und der Auslosung durch den schweiz. Verband hat die erfolgreiche 1. Mannschaft des Fußballklub Thun die Ehre, ihr nächstes Spiel um den Schweizercup am ersten Oktobersonntag in Genf gegen den dortigen hervorragenden Fußballklub der 1. Liga, Servette, mehrfachem Schweizermeister, auszufechten.

Burgschießen in Strättligen.

(Eingef.) Das letzten Sonntag auf dem Schießplatz des Kreisverbandes Strättligen in der Guntelsey stattgefundene 2. Burgschießen hat folgende Resultate ergeben;

1. Sektionsresultate:

a) Stammsektionen: 1. Thun Grütlischützen 101.705 Punkte (Gewinner des

OT 09.04.1933

Kursaal Thun 1234
Morgen Sonntag, 20.30 Uhr
Letztes Konzert

Er steht im Alter von 21 Jahren und studierte eine Zeitlang in Harrow bei London, das er im Jahre 1928 verließ. Schon am Freitagmorgen um 10 Uhr wurde er unter dem Namen Ghazi I. zum König von Irak proklamiert. Nach arabischem Brauch fand hiebei nur eine einfache Zeremonie statt und kurz darauf wurde er vor den Ministern und den Präsidenten von Kammer und Senat vereidigt. Eine Salve von 101 Kanonenschüssen verkündete das Ereignis.

Kanton Bern.

Totentafel.

In Burgdorf starb im Alter von 34 Jahren Arthur Fischer-Steinmann, Kaufmann.

In Bern starb am Freitag im Alter von 59 Jahren F. Eggimann, seit 20 Jahren Direktor des Hotels Bellevue-Palace.

An die junge Generation!

Das Jahr 1933 hat mit seiner politischen Aktivität die ganze Schweiz aufgewühlt. Rund zwei Dutzend Fronten, Wehren und Bünde haben neuen Impuls erhalten oder sind neu entstanden.

Auf diesem Wege der weitern Zersplitterung kann es nicht mehr weiter gehen! Was unserem Lande heute Not tut, sind nicht neue Fronten, sondern selbständig i[illegible]de Staatsbürger. Hier gilt es vor a[illegible]m die staatsbürgerliche Bildung zu fördern.

Schon seit ungefähr 20 Jahren stehen die schweizerischen Staatsbürgerkurse im Dienste dieser Aufgabe. Die letzten politischen Ereignisse haben jedoch gezeigt, daß sie in ihrer bisherigen engen Form von Kursen der Forderungen der Zeit nicht mehr voll genügen können. Nach einer neuen Form mußte gesucht werden. In Erkenntnis dieser Tatsache rief der Staatsbürgerkurs Bern im Juni dieses Jahres zu einer Landsgemeinde nach Einigen auf, wo beschlossen wurde, eine kantonale Organisation zur Förderung der staatsbürgerlichen Bildung zu schaffen.

Unter dem Namen „Bernische Staatsbürgerbewegung" beginnt die neue Organisation diesen Herbst ihre Tätigkeit. Sie bezweckt die Erziehung zum politischen Denken, die Förderung der Anteilnahme am öffentlichen Leben und daraus folgend die Vertiefung des Gefühles nationaler Zusammengehörigkeit. Parteipolitisch ist die Bewegung unabhängig und konfessionell neutral.

Der bernischen Staatsbürgerbewegung gehören bereits einige der bisherigen Staatsbürgerkurse als Ortsgruppen an. Neubildungen in den größern Ortschaften des Kantons werden folgen. Um ihre Ziele erreichen zu können braucht die Staatsbürgerbewegung eine möglichst breite Grundlage.

Sie richtet deshalb einen warmen Appell an die junge Generation beider Geschlechter,
- die Volljährigkeit schon erreicht hat,
- [illegible]er sie nächstens erreichen wird;

an sämtliche Organisationen, die dasselbe Ziel verfolgen;

an alle, die sich für die staatsbürgerliche Bewegung interessieren,

der Bewegung beizutreten. Die einzelnen Ortsgruppen werden demnächst ihre Anschriften und Tätigkeitsprogramme durch die Presse noch bekannt geben. Bis dahin wende man sich an die Führung der Staatsbürgerbewegung Bern, Postfach Transit 274, die jegliche Auskunft erteilt.

Bernische Staatsbürgerbewegung, Führung:
Dr. Trepp, Wyß, Bertschi, Marti.

Oberland.

— **Brandfall.** Das von den beiden Familien Huggler und Moor bewohnte Doppelwohnhaus mit Scheune auf „Luegeren", Gemeinde Schattenhalb, brannte am Freitag morgen bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

— **Amtsbezirk Frutigen.** Für die Wahl eines Betreibungs- und Konkursbeamten, zugleich Gerichtsschreibers im Amtsbezirk Frutigen, ist innert nützlicher Frist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Gestützt auf das Gesetz über die Vereinfachung von Beamtenwahlen wurde vom Regierungsrat die Wahl von Samuel Klopfenstein, Notar in Frutigen, als gültig zustande gekommen erklärt.

— **Amtsbezirk Ober-Simmenthal.** Für die Wahl eines Betreibungs- und Konkursbeamten, zugleich Gerichtsschreibers sind innert nützlicher Frist drei Vorschläge eingereicht worden. Die Kandidaten sind Emil Schmid, Notar in Bern; Hans Leuenberger, Fürsprecher in Bern, u. Hans Ziegler, Fürsprecher in Matten b. I. Da mehr als ein Vorschlag vorliegt, findet der auf den 8. Oktober 1933 angesetzte öffentliche Wahlgang statt.

— **Aus dem V. V. O.** Dr. Charles Urech, Propagandachef des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, ist zum Beamten der Abteilung Touristik der Schweizer. Rundspruchgesellschaft gewählt worden. Er ist bereits nach Bern gezogen, wird aber bis Ende des Jahres seine Dienste an einigen Tagen der Woche weiterhin der oberländischen Verkehrswerbung zur Verfügung stellen.

— **Aus den Bergen.** (Korr.) Am 5. September haben zwei Grindelwaldner Gäste, Herr und Frau Mauron aus Basel mit dem Führer Fritz Kaufmann-Almer von der Strahlegghütte aus in 18 Stunden das Finsteraarhorn (4275 Meter) über das Agassizjoch und den Hugisattel bestiegen und sind gleichen Tags nach der Strahlegghütte zurückgekehrt. Es ist dies das erste Mal, daß diese Tour auf dieser schwierigen und langen Route von einer Frau in einem Tage durchgeführt wurde.

Alle freigesinnten Berner

fahren morgen Sonntag zum freisinnigen Volkstag nach Bern. Sie stehen ein für Freiheit, Demokratie und Volkssolidarität — gegen alle Bestrebungen, die in Nachahmung fremder Anschauung die Demokratie beseitigen wollen. Wer gegen die rote und braune Diktatur ankämpfen will, der beteilige sich an dieser Kundgebung in Bern. Helft alle mit an der Stärkung des vaterländischen Gedankens auf demokratischer Grundlage!

*

Mitteilungen.

Bei schönem Wetter fahren die Teilnehmer ab Bahnhof Thun mit dem Schnellzug um 9.18 nach Gümligen, der ausnahmsweise hier anhält. Das Bahnbillett Thun-Gümligen-Bern (Burgerziel)-Thun kostet Fr. 2.95 und ist am Bahnschalter in Thun zu lösen. Die Rückfahrt Bern-Thun erfolgt mit beliebigem Zug; wird hierzu ein zuschlagspflichtiger Schnellzug benutzt, so ist der Zuschlag in Bern extra zu lösen.

Bei Regenwetter fahren die Teilnehmer ab Bahnhof Thun mit dem Schnellzug um 12.55 direkt nach Bern und mit beliebigem Zug wieder zurück. Das Retourbillett kostet Fr. 2.80 und ist am Billettschalter mit der Angabe „Freisinniger Volkstag in Bern" zu lösen. Wird zur Rückfahrt ein zuschlagspflichtiger Schnellzug benützt, so ist der Zuschlag in Bern extra zu lösen.

Die Mittagsverpflegung besteht aus Suppe, Spaß, Brot, Käse, ½ Flasche Wein oder 1 Flasche Bier, oder 1 Fläschchen Mineralwasser und kostet Fr. 2.20.

Stadt Thun.

— **Ausstellung Werner Engel in Thun.** Nach mehrjähriger, glücklicherweise aber nicht unfruchtbar gebliebener Pause — ich erinnere nur an das reizende Thunerbuch und eine Anzahl schöner Bilder — veranstaltet Werner Engel wieder einmal eine Ausstellung neuer Arbeiten in den heimeligen Räumen seines Ateliers an der Blümlisalpstraße. Die zahlreiche Gemeinde seiner Freunde freut sich jedesmal auf eine solche Veranstaltung, weiß sie doch, daß der Künstler nur das zur Schau bringt, was er in strenger Selbstkritik für würdig befunden hat.

Der erste Blick über die staatliche Zahl der ausgestellten Werke zeigt dem Kunstfreunde schon einen wesentlichen Fortschritt in der künstlerischen Entwicklung Werner Engels. Ein großes Blumenstück, meisterhaft in Komposition und Farbenharmonie, ein prachtvoll gemalter blühender Kaktus, ein leuchtender Rittersporn-Strauß, ein Begonien-Stilleben von unerhörter Farbenwirkung und ein reizender Feldblumenstrauß (Gouache) sind die Glanzstücke der ausgestellten Blumenbilder. Was die Landschaften anbetrifft, so möchte ich besonders auf die Wand mit den Thunersee-Bildern hinweisen. Die schöne große Landschaft mit der Aussicht von der Schadau aus bewunderte ich schon an der letzten Thuner Weihnachtsausstellung. Neu dazu gekommen sind eine eindrucksvolle Kanderlandschaft, eine interessante Studie aus dem Gwatt-Elschenmoos und eine Anzahl zarter, feiner Aquarelle.

Der letzte Sommeraufenthalt des Künstlers im Waadtländer Oberland scheint besonders anregend und befruchtend auf ihn gewirkt zu haben. Neben einem großen Oelbild (Saanelandschaft) zeigt er uns eine ganze Reihe vorzüglicher Aquarelle aus der Umgebung von Chateau d'Oex und dem Greyerzerlande, von denen namentlich das Bild von Bulle und ein Motiv aus Montbovon zum Besten gehören, was uns Werner Engel bisher geboten hat. Zwischen die Landschaften eingestreut sind wohlgelungene Porträtstudien vom Sohne des Künstlers und ein interessantes Selbstbildnis.

Die Ausstellung dauert vom 9. bis zum 24. September. Den Reinertrag der Eintritte will der Veranstalter in freundlicher Weise dem Fonds für das Brahmsdenkmal überweisen. Das soll aber nicht ausschlaggebend sein für den Besuch, sondern der tiefe, innere Gehalt, der die Bilder Werner Engels beseelt und der sie dem glücklichen Besitzer jeden Tag lieber macht. Ihr stilles warmes Leuchten zeugt von der innern Abgeklärtheit ihres Schöpfers und seinem unablässigen Streben nach weiterer Vervollkommnung. *W. St.*

— **Die kleine Abendmusik im Schadenpark** konnte unter den denkbar günstigsten Verhältnissen abgehalten werden, hat uns doch der 6. September einen Spätsommerabend von seltener Schönheit geschenkt, den man im einzig schönen Rahmen des Thuner Stadtgartens dankbar genoß. Zahlreiche Freunde des Ortes und des Heims Hohmaad haben der Einladung Folge geleistet und für das Heim eine Kollekte von 125 Fr. (netto) zusammengelegt. Wir möchten an dieser Stelle diese Gaben wärmstens verdanken. Ebenso sei den Mitwirkenden allen gedankt, denen besonders, die zur Verstärkung des Chors u. zur Bildung eines kleinen Orchesters Hand boten. Vielleicht bietet sich einmal Gelegenheit, am gleichen Ort einen Gemeindeabend abzuhalten, der zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsbewußtseins innerhalb der ref. Kirchgemeinde wesentlich beitragen könnte. Denn was tut uns heute mehr not, als das Bewußtsein, daß wir nur durch treues Zusammenstehen und Einstehen für einander die schwere Zeit überwinden können, in der wir nun einmal drinnen stehen!
A. G.

— **Motorbootdienst nach dem Strandbad.** (Mitget.) Am nächsten Sonntag abend, 10. September, geht der Hochsaisonfahrplan der Dampfschiffahrt auf dem Thuner- und Brienzersee zu Ende. Auf den gleichen Zeitpunkt wird auch der Lokal-Motorbootdienst Bahnhof - Schadau - Dürrenast - Hilterfingen-Oberhofen-Einigen an Werktagen eingestellt. Dagegen wird dieser letztere Dienst am Sonntag den 17. September noch gemäß Fahrplan durchgeführt.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Morgen Sonntag entwickelt der Fußballklub Thun auf dem Grabengut eine rege Tätigkeit. Nur gerade 3 Meisterschaftsspiele werden ausgetragen und zwar von allen 3 Aktivmannschaften. Die erste Mannschaft hat letzten Sonntag das erste Meisterschaftsspiel in der 2. Liga ausgetragen und 3:0 verloren. Thun konnte leider nicht mit der kompletten Mannschaft antreten, wegen Militärdienst und Krankheit einzelner Spieler. Allerdings darf gesagt werden, daß dennoch Thun I in Bern gut gefallen hat und daß der Sieg allzuhoch ausgefallen ist. Am Sonntag nun kann Thun wieder mit einigen bewährten Spielern mehr aufrücken, so daß dieses Spiel gegen die gefürchteten Young Boys, die letztes Jahr zentralschweizerischer Promotionsmeister waren, sehr interessant zu werden scheint.

Die zweite Mannschaft empfängt Unterseen I, das dieses Jahr wieder, nach längerem Unterbruch, an der schweiz. Meisterschaft teilnimmt. Auch dieses Spiel wird viel Interessantes bieten.

Die dritte Mannschaft empfängt Bern V, eine Mannschaft, die aus älteren Spielern zusammengesetzt ist, die in früheren Jahren im Fußballsport gute Namen hatten. Auch hier wird es interessant werden, da die dritte Mannschaft aus schnellen jungen Spielern besteht.

Die Spiele sind wie folgt angesetzt:

Thun I : Young Boys II	4 Uhr,
Thun II : Unterseen I	2 Uhr,
Thun III : Bern V	12.30 Uhr.

Wd.

— **Handharmonikaklub Thun.** (Eingef.) Der Klub veranstaltet morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr, in der Schadau ein Freikonzert. Die Bevölkerung von Thun wird höfl. eingeladen dem hiesigen Klub durch guten Besuch seine Sympathie zu bekunden. Freiwillige Beiträge werden gerne entgegengenommen.

— **Handharmonikakonzert.** (Eingef.) Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr läßt sich im Südesaal in Thun der Handharmonikaklub Interlaken hören. Er hat sich einen guten Ruf erworben durch seine Kursaal- und anderweitigen Konzerte.

— **Marktbericht von Thun vom 9. Sept. 1933.** Per Kilo: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis 2.—; Kalbfleisch, 1. u. 2. Qual., 2.40 bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch, 3.20, dito. geräuchert 4.—; Speck, geräuchert, 2.40 bis 3.40; Schweinefett, roh, 1.70; Schweinefett 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel, 3.60; Butter, Zentrifugen, 4.70; Butter, Vorbruch, 3.60; Käse, fett, 2.40 bis 2.80; Käse, mager, 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.15 bis —.20; Kartoffeln, 50 Kilo, 5.— bis 5.50; Aepfel, 50 Kilo, 20.— bis 25.—; Aepfel, per Kilo, —.50 bis —.60; Kabis, per Kopf, —.30 bis —.60; Blumenkohl, inländ., p. Kopf, —.60 bis 1.—; Eier, inländische, per Stück —.13 bis —.14; Kochzwiebeln, p. Kilo, —.30 bis —.40; Erbsen 1.—; Spinat —.60 bis —.70; Rüebli —.30; Bananen —.95; Pfirsiche, —.70 bis —.90; Zwetschgen —.45 bis —.50; Trauben —.80 bis —.90; Bohnen —.60 bis —.70; Heidelbeeren, p. Kilo, 1.60; Tomaten —.50; Birnen —.50; Salat, per Kopf, —.10 bis —.25.

Kino-Chronik.

— **Tonfilmtheater Falken.** Die blonde Venus. „Marlene Dietrich", die vielbewunderte, aber auch vielbeneidete blonde Schaufpielerin aus Hollywood, spielt in diesem neuen Großfilm der Paramount Co. die Hauptrolle. In überzeugender Art verkörpert sie in diesem Großfilm, voll wunderbaren Aufnahmen, die Rolle des liebenden Weibes, der mit ihrem Kinde aufs innerste durch unsichtbare Bande verbundene, liebenden Mutter. Ein Hohelied der Mutterliebe! „Dicke Moore" spielt diesen Jungen mit einer Natürlichkeit, die nur ein Kind haben kann, das in Uncle-Sams großzügigem Milieu geboren worden ist. Sie, das raffinierte Weib und der kindliche altkluge Bengel, hängen mit rührender Zärtlichkeit aneinander und ihr Zusammenspiel ist wundervoll. Mit seinem unwiderstehlichen Appell an die Tränendrüsen der Zuschauer, mit seiner Mischung vor Tragischem und raffiniert Weltlichem ist dieser Film typisch amerikanisch. Wie die Mutter ihren Jungen von sich löst, im Interesse des Kindes sich so stellt, als wäre er ihr gleichgültig und hinterher ihr eigenes Ich beinahe aufgibt, so wird hier nur der von melodramatischem Effekt sprechen, der von der Psychologie der „Selbstbestrafung" nichts weiß. Es gibt aufwühlende Augenblicke in diesem Stück, und Mutter und Sohn sind gute Darsteller. yer.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** „Wie sag' ich's meinem Mann?" Die Ehe ist doch immer noch eines der ergiebigsten Themen: im Leben, auf der Bühne und auf der Leinwand. Die Menschen scheinen gern zu erfahren, daß andere auch ihre Sorgen und Streitigkeiten haben. Ein junges Frauchen hat ohne Wissen des gestrengen Gemahls mit ihrer Freundin eine Vergnügungsfahrt nach Heringsdorf unternommen. Sie hört auf den Rat der neunmalweisen mehrmals erfolgreich geschiedenen Begleiterin und verschweigt den harmlosen Ausflug. Eine Lüge erzeugt stets eine größere und bald sitzt die kleine Frau fest und sponnen inmitten eines ganzen Knäuels von Widersprüchen. Wie alle Anfänger im Lügen, hat sie Pech. Der ganze Schwindel ist nach wenigen Stunden heraus. Da begehrt er auf, er tobt, somit sich in seinem hundertprozentigen Recht, obwohl er einigermaßen Anlaß hätte, über gewisse Ereignisse im Schlafwagen . . . aber so sind nun eben die Männer. Und das bislang so sanfte Frauchen, das so oft in der Ehe recht hatte und schwieg, tobt nun urplötzlich los, als es im Unrecht ist . . . aber so sind nun eben die Frauen. Natürlich renkt sich alles wieder ein. Der Vorhang fällt über sonnenbeschienenem Eheglück. Die Dinge entwickeln sich zu Anfang etwas konventionell, der Film kommt aber schnell in Fahrt und überrascht dann durch eine Reihe sehr origineller Wendungen, die einer im Grunde nicht neuen Geschichte eigenen Reiz verleihen. Renate Müller muß sich hier ernsthaft die Titelrolle vorlegen. Die Regie kurbelte sie zu einer famosen Leistung an, läßt sie eine herrliche Krachszene herunterrasseln und einen echten Schwips spielen. Georg Alexander findet auch hier wieder den richtigen Ton für den Mann, dem es zu gut geht und der sich fühlt. Und wie klein wird er nachher, dieser Herr Direktor! er.

Zum Sonntag.

Letzten Sonntag wurde in einem Bergdorf bei strahlendem Wetter ein Pfarrer installiert, der sich auf dem Gebiet der Heidenmission und im Ausland in langjährigem Dienst bewährt hat und seine Kraft nunmehr seiner heimatlichen Kirche zur Verfügung stellt. Ihm ist keine leichte Aufgabe gestellt, indem er eine durch religiöse Meinungsverschiedenheiten arg zersplitterte Gemeinde wieder einigen sollte. Seit alten Tagen ist es eine beträchtliche Sache, daß die Religion ihre Anhänger trennt, statt sie zu einigen, wie es doch ihre Aufgabe ist; woran freilich nicht der Glaube schuld ist, sondern die Engherzigkeit seiner Bekenner.

Aber nicht nur in jenem Bergdorf, sondern in der ganzen weiten Welt ist die Christenheit leider in jammerhafter Weise zertrennt und gespalten. Da sind die Juden denn doch ganz andere Menschen. Als sie in Deutschlands drittem Reich ziemlich unsanft vor die Türe gesetzt wurden, erhob sich ein Sturm des Unwillens in der ganzen jüdischen Welt von New York bis nach London, Moskau und Bombay und sie drohten mit Boykott. Wenn aber in Sowjetrußland Tag für Tag und immer aufs neue Tausende um ihrer politischen oder religiösen Ueberzeugung willen und weil sie dem herrschenden System unangenehm sind, verschickt, verbannt und ins Elend gestoßen werden: wenn infolge der drakonischen Maßregeln der Regierung Bauern inmitten der Ernte zu Hunderttausenden verhungern — was tun die christlichen Glaubensbrüder, was tut Europa? Sozusagen nichts. Das offizielle Europa und der Völkerbund hüllen sich in kraftloses Schweigen. Als einige englische Ingenieure in Rußland inhaftiert wurden, wurde drohend der Finger erhoben und ein diplomatischer Notenwechsel erfolgte — mit Recht; aber wenn Tausende gequält und gemartert werden, geschieht nichts; es handelt sich ja nur um bedeutungslose Christen, um derentwillen sich doch niemand die Finger verbrennen möchte; man hat ja auch seine Handelsinteressen im Sowjetstaat und die sind wichtiger als diese Menschenleben. So weit sind wir im 20. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung. Und doch geben wir die Hoffnung nicht auf. Sie gründet sich nicht auf Diplomaten und Völkerbund, sondern auf den, von dem gesagt ist: „Jesus sollte sterben für das Volk; aber nicht für das Volk allein, sondern damit er die zerstreuten Gotteskinder zusammen bringe". Aus der andern Welt fällt in unsere Herzen jener leuchtende Strahl, der unsere Herzen fest macht und getrost. Sorgen wir nur eifrig dafür, daß wenigstens in unsere Herzen und Häuser der Friede einziehe! Das Weltregiment und alle mit ihm verknüpfte Ungerechtigkeit überlassen wir dem, der es besser versteht als wir. Er wird niemanden zu kurz kommen lassen. „Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, darinnen Gerechtigkeit wohnt"; und „es wird ein Hirt und eine Herde sein". Rr.

Thuner Stadtrat.

Vorsitz: Schwarz (Bp.) 8. September.

Das Gemeindebürgerrecht wird nach Referat von Polizeivorsteher Howald zugesichert an Josef Jessel, Coiffeur, amerikanischem Staatsbürger; Edmond Schmerber, Lithograph, französischem Staatsangehörigen und Armin Otto Fink, Maler, österreichischem Staatsangehörigen. Die Einkaufssumme wird auf Antrag der Mehrheit der Geschäftsprüfungskommission, für die Wuhrmann (freis.) referiert, auf Fr. 300 festgesetzt.

Sport-Nachrichten.

Der 1. eidg. Nationalturnertag in Bern.

=ma=. — Auf dem Sportplatz Neufeld in Bern fand letzten Samstag und Sonntag der 1. eidgenössische Nationalturnertag statt. Das Nationalturnen bildet längst einen wesentlichen Bestandteil der Turnfeste. Aber prominente Nationalturner glaubten in verschiedenen Kantonen einen Rückgang dieser bodenständigen Turngattung festzustellen. Um hier Einhalt zu gebieten sind die kantonalen Nationalturnervereinigungen am 22. Jan. dieses Jahres zur Gründung des eidg. Nationalturnerverbandes geschritten. Die Gründungsversammlung beschloß im Verlaufe dieses Jahres die besten Nationalturner aus der ganzen Schweiz zu einem ersten Wettkampfe unter der Führung der zentralen Korporation zusammenzurufen. Die Wettkämpfe wurden aber leider durch das ungünstige Wetter erheblich beeinträchtigt. Die Teilnehmerliste enthielt Namen eidg. und kant. Kranzturner und -Schwinger und die erfolgreichsten Ringer auf internationalem Boden.

Das Vorschaffen umfaßte Steinheben und Steinstoßen, Freiübung, Weitsprung und Hochweitsprung oder Schnellauf, nach freier Wahl. Daraus ergab sich die Maximalpunktzahl von 50 Punkten. Als 2. Wettkampfteil galten drei Gänge Ringen und zwei Gänge Schwingen mit ebenfalls 50 Maximalpunkten. Der Eichenkranz wurde mit 89 Punkten abgegeben.

Schon im 1. Wettkampfteil sind erstaunliche ungen erzielt worden. Im Steinstoßen aus d haben sich eine ganze Menge die Höchstnote geholt. Bürki Werner haben wir mit 5,70 m notiert, Meyer Willy mit 5,35, Kyburz E. mit 5.25. Im Steinstoßen mit Anlauf stieß der Bellacher den 20 kg-Stein wenig weniger als 7 m, Bürki Werner außer Konkurrenz sogar erheblich darüber, im Wettkampf selbst 6,60 m. Ueber 6,60 m kamen übrigens eine ganze Reihe Turner. Das Gleiche darf auch vom Steinheben links und rechts gesagt werden. Zwischen Hochweitsprung und Lauf hatte der Turner die Wahl. Führer Walter (Rüti-Zürich) holte sich beim Hochweitsprung die Note 9,75. Ihm gleich kamen Husche Emil aus Herisau und Sunier Georges, Bern. Mit 9,50 haben wir Willy Arnold-Olten, Künti E.-Ostermundigen, Eymann Adol-Zürich und den Schaffhauser Gnädig Arnold notiert. Eine blitzsaubere Freiübung schmiß der Pruntruter Marchand Rene her und holte sich die Maximalnote. Tschan-Moutier und Angst Willy-Hengart sind ebenfalls hervorgestochen. Die Favoriten Kyburz und Bürki wählten den Schnellauf, doch haben sie nicht reüssiert. Dagegen lief die 100 m in prächtigem Stil Brönnimann Hans-Belp ab in der Zeit von 12 Sek. Birrer Anton-Luzern lief sie in 12½ Sek.

Der Abend versammelte die Freunde des Nationalturnens im Saale des Alhambra-Theaters, wo durch Mitwirkung verschiedener Vereine ein turnerisches Programm mit Gesangseinlagen des Jodlerklubs des Bürgerturnvereins und Musikvorträge des Orchesters des Stadtturnvereins zur Aufführung kam.

Sonntag Vormittag, etwas nach 9 Uhr, e das Vorschaffen beendet. Auch in den Morgenstunden wurden sehenswerte Leistungen erzielt. Am höchsten in den Vornoten kam Leuthardt Erhard-Arlesheim mit 49,125 Punkten. Er wird einen Gratis-Flug Bern-Basel-Bern machen dürfen. Ihm am nächsten kam Graf Karl-Kreuzlingen und Kiener Gustav mit je 49 Punkten.

Den spannenden Wettkämpfen im Ring en und Schwingen, die anschließend ausgefochten wurden, folgten mit Spannung auch verschiedene Behördevertreter, unter denen Oberstdivisionär Prisi, Regierungsrat Dr. Guggisberg und die Gemeinderäte H. Lindt und Dr. Bärtschi zu bemerken waren. Bürki Werner mit der Vornote 47,25 beförderte Ballatti-Josef-Zürich, im Schwingen mit wunderbarem Schlung auf den breiten Buckel, nachdem er auch im Ringen den Solothurner Witschi Ernst auf gleiche Weise besiegt hatte. Wenger Otto-Bern fährt in seiner guten Form weiter und wirft mit Nacken- und Spaltgriff und Hochschwung den Zürcher Ballatti um nachher auch im Schwingen das größere Ende für sich zu behalten. Zwei schöne Passen sehen wir Kyburz Ernst gewinnen. Er hat's aber auch nötig, denn eine Knieverletzung behinderte ihn, sich im Vorschaffen restlos gut zu entfalten. Gehri Herrmann sehen wir einstellen und nachher gewinnen.

Am offiziellen Bankett im „Della Casa" konnte der Verbandspräsident eine ganze Anzahl Ehrengäste begrüßen. Er skizzierte anschließend in markanten Ausführungen die Ziele des Nationalturnens und den Zweck des neugegründeten eidgen. Verbandes. Weiter sprach der Vertreter des eidg. Militärdepartementes, Oberstdivisionär Prisi. Er feierte das Nationalturnen als gute Schule der Mannszucht und Stärkung des Wehrwillens. Alois Müller überbrachte als Zentralpräsident die Grüße des eidg. Turnvereinsd, Regs.-Rat Dr. Guggisberg diejenigen der bernischen Regierung. Für den stadtbernischen Gemeinde- und Stadtrat sprach Dr. von Fellenberg.

Der Nachmittag brachte die Endkämpfe. Nach dem Vorschaffen und drei Gängen Ringen bezw. Schwingen stand Wenger Otto-Bern mit 77,125 Punkten an der Spitze, gefolgt von Bürgi Werner-Bümpliz mit 77 Punkten. Es folgten in der Spitzengruppe Walter Edgar-Bevey, Leuthardt Erhard-Arlesheim, Marchand Rene-Pruntrut, Feldner Joh.-Arlesheim, Bühlmann Josef-Luzern und Kropf Ernst-Genf mit 75 oder mehr Punkten. Als eines der ersten Paare müssen im Ringen Wenger und Bürki Händedruck wechseln. Wenger wehrt sich verzweifelt, aber gegen Bürki ist nichts zu wollen. Glattwurf zum Resultat. Walter Edgar wird Sieger über Leuthardt. Weitere Spitzenpaare sind Zeltner Josef und Marchand Rene, Pruntrut. Sieg für Marchand. Bühlmann-Kropf endet zugunsten von Kropf. Nach einer kurzen Pause folgt der Ausstich im Schwingen. Mollet Otto wirft Zeltner, Luterbacher wirft Marchand, Kropf wirft Wenger, Bühlmann und Leuthardt stellen ein, Beck Otto siegt über Studer Werner. Um die Palme des Tages treten als letztes Paar Bürki Werner und Walter Edgar-Bevey in den Ring. Es folgt ein unheimlicher Schlungg von Bürki und Walter ist besiegt. Damit hat der gut organisierte 1. eidg. Nationalturnertag einen erfreulichen Abschluß gefunden. Es wurden 68 Kränze abgegeben.

Die ersten Kranzgewinner sind die folgenden: 1. Rang: Bürki Werner-Bümpliz, 96,75 P.; 2. Luterbacher Pius-Biberist, 95,50; 3. Kropf Ernst-Genf 95; 4. Wenger Otto-Bern 94,625; 5a. Schmid Emil-Büßerach 94,50; 5b. Walter Edgar-Bevey 94,50; 6a. Marchand R.-Pruntrut 93,625; 6b. Mollet Otto-Solothurn 93,625; 7. Leuthardt Erhard-Arlesheim 63,357; 8. Rudolf Walter-Bellach 93,25; 9. Beck Otto-Basel 93,125; 10. Bühlmann Josef-Luzern 92,625; 10b. Willi Arnold-Wengen bei Olten 92,625 Punkte.

Fußball in Thun.

(Korr.) Der gestrige Sonntag nachmittag zeigte Thuns sämtliche 3 Mannschaften in Meisterschaftsspielen an der Arbeit. Bereits um 12.30 Uhr trat Thun III gegen Bern V an und sah sich einem Gegner gegenüber, der physisch weit überlegen war. (Es befanden sich allerdings darunter einige Spieler ältern Jahrganges.) Der einheimischen Mannschaft fehlte die Durchschlagskraft im Sturm, die es selten zu einem eigentlichen Torschuß brachte. Dagegen besaß Bern eine flinke und angriffslustige Stürmerlinie, die forsch loszog und mit Bombenschüssen nicht kargte. Folge war ein sehr hohes Resultat zugunsten der Gäste: 8:1 (Halbzeit 5:0).

Um 2 Uhr begann das Meisterschaftsspiel zwischen Thun II und Unterseen I, geleitet vom sehr sympathischen Schiedsrichter Scherz aus Bern. Schon gleich nach dem Beginn setzt Thun energisch zum Angriff an, und es gelingt dem linken Flügel Schneiter mit einem schönen Flachschuß das erste Tor zu erzielen. Schade, daß der Spieler bald darauf infolge Verletzung das Feld räumen mußte. Er wurde durch Luder ersetzt. Thun bleibt größtenteils im Angriff. In der 7. Minute gelingt den Einheimischen eine sehr schöne Kombination, Rieder und Pichler spielen einander präzis zu, sodaß letzterer mit Erfolg das Leder einschieben kann; 2:0 für Thun. Langsam kommen auch die Gäste von Unterseen auf. Ein Foulstoß, fast von Platzmitte, prallt an die Latte des Thuner Tors, wo ein gut placierter Stürmer den Ball im Rückschlag vor die Füße bekommt und ein schönes Tor erzielt. Ein heftiger Gewitterregen setzt ein und macht das vorher trockene Terrain schlüpfrig, sodaß Lauf und präzises Ballabgeben erschwert werden. In der 30. Minute erfolgt von Luder ein Foul gegen Thun, das Unterseen zu seinem zweiten Tor verwerten kann. Kurz darauf verfiebt Thun eine bombensichere Chance, indem Pichler neben dem leeren Tor vorbei schießt. Gegen Ende der ersten Spielhälfte geht Moser am rechten Flügel schön vor, schießt den Ball an den rechten Pfosten, von wo er ins Netz rollt. Mit dem Pausenpfiff führt Thun mit 3:2. In der zweiten Spielzeit liegt die hiesige Elf wieder im Angriff; aber Rieder schießt aus fünf Meter Distanz hoch über die Latte. Infolge Verletzung muß der Torhüter von Unterseen austreten. Thun will die Torzahl noch erhöhen und bestürmt beständig das gegnerische Gehäuse. In der 35. Minute schießt Schori einen schönen Foulstoß, der Unterseener Torhüter fällt, und der Ball sitzt im Netz. 4:2 für Thun. Durch Rieder und Lanz wird die Zahl der Goals für Thun bis Spielschluß noch um 2 erhöht. Mit 6:2 bleibt die zweite Thuner Mannschaft Sieger.

Das dritte Nachmittagsspiel begann um 4 Uhr. Thun I trat gegen den letztjährigen zentralschweizer. Promotionsmeister Young Boys II an. Leider war auch diesmal die hiesige Mannschaft ersatzgeschwächt, indem Grau, Stegmann und Rentsch nicht antreten konnten. Um es gleich vorweg zu nehmen, müssen wir betonen, daß die derzeitige Mannschaftsaufstellung von Thun I keine ganz glückliche ist und bestimmt geändert werden sollte. Der vorherige linke Außenläufer Häfeli ist als Back ganz sicher nicht am richtigen Ort, obgleich er sich in den beiden ersten Meisterschaftsspielen sehr gut gehalten hat. Ebenso ist Oesch an seinem Platze am linken Flügel nicht der rechte Mann. Das Gleiche gilt auch von Hofstetter, der als prädestinierter Half nun Mittelstürmer spielt. Bühlmann am rechten Flügel stellt noch immer seinen Mann voll und ganz, Luder und Hauswirth ergänzen ihn ausgezeichnet; aber Häfeli am linken Flügel fehlt. Das zeigte sich das ganze Spiel hindurch, als kein einziger Durchbruch am linken Flügel gelang. Das Fehlen der Stützen Grau und Stegmann machte sich des öftern sehr intensiv bemerkbar. Trotz der geschwächten Aufstellung hat aber Thun sein Möglichstes geleistet, und wenn sein Anfangsspiel demjenigen vom Ende entsprochen hätte, so wäre ein Sieg der Gäste in Frage gestellt worden. Young Boys zeigte schon vom Beginn an ein sehr ausgeglichenes und präzises, aber auch sehr flinkes Spiel, sodaß Ryser im Thuner Tor bald einmal Arbeit bekam. In der 7. Minute wird den Thunern ein Eckball zum Verhängnis, der sehr schön vors Tor geschlagen wird. Ryser verfehlt ihn und Y.B. kann einschieben. Schon nach 2 Minuten folgt das zweite Verhängnis: Young Boys kombiniert sehr schön, Hofstetter (Thun) zögert zu lange mit der Ballabgabe, sodaß ihm der Ball verloren geht, und mit Bombenschuß flitzt das Leder zum zweitenmal ins Gehäuse. 2:0 für Y.B. Das ist eine unerwartete Bescherung und könnte bedenklich stimmen. Allein die Einheimischen lassen sich noch nicht unterkriegen und kommen ihrerseits in Schwung; allein, immer verfolgt sie heilloses Pech, wenn die schönsten Chancen sich bieten, und der Ball wird entweder über die Latte oder neben die Pfosten spediert. Vier schöne Eckbälle, die nacheinander gegen Bern fällig sind, können nicht verwertet werden, und mit 2:0 geht es in die Pause. Im zweiten Halftime hat Thun nun noch die Sonne im Gesicht; aber trotzdem dominiert es in der ersten Viertelstunde. Schwere Schnitzer am linken Flügel vereiteln aber jegliche Aussicht auf Erfolg. Wieder ist es ein Corner, der erneute Gefahr heraufbeschwört und von Young Boys erfolgreich ausgenutzt wird, indem es sein drittes Tor erzielt. Nun kommt endlich auch Schwung in die Thuner Spieler. Mehrfache schöne Angriffe rollen auf das Berner Tor, aber immer werden sie von der zähen gegnerischen Verteidigung abgebremst und verlaufen resultatlos. Ein Corner gegen Bern bringt endlich den lange ersehnten und wohlverdienten ersten Treffer für Thun. Bühlmann befördert den Ball von der rechten Ecke aus glänzend vor das Tor, der Y.B.-Torhüter kann ihn fangen, macht aber damit eine Drehung und zugleich ein Eigengoal! Der Erfolg spornt die Thuner mächtig an, und erneut belagern sie das Tor der Gäste, vom zahlreichen Publikum spontan angefeuert. Der Berner Torhüter begeht ein Hände im Strafraum, und der den Thunern zugesprochene Freistoß wird von Bühlmann mit rasantem Bombenschuß unter der Latte durch eingelegt, zum großen Bluff der Gäste, die einer Mauer gleich das Tor verteidigten. Schade, daß die Spielzeit zu Ende ist; denn das Resultat hätte für die Einheimischen noch günstiger werden können. Bereits nach 2 Minuten verkündet der Schlußpfiff Spielende, und mit 3:2 Toren muß sich Thun geschlagen geben. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter Hubert von Basel war oft in seinen Entscheiden undezidiert, was leicht zu Nervosität hätte führen können. Der Match war im großen und ganzen rassig und sehr spannend. Hoffen wir, daß nun einmal die endgültige Team-Zusammensetzung in Thun I zustande kommt, damit die Spieler sich aneinander gewöhnen können und es ihnen gelingt, auch in der 2. Liga gut bestehen zu können.

Kursaal Thun

Die Tit. Lieferanten sind gebeten allfällige Rechnungen bis spätestens 20. September der Betriebsgenossenschaft Kursaal Thun zuzustellen.

Stadt Thun.

— **Interkantonaler Ziegen- und Bockmarkt in Thun.** (Korr.) Vom Samstag bis Montag fand in den Stallungen bei der Reithalle in Thun zum 16. Male der interkantonale Ziegen- und Bockmarkt für die Saanenrasse statt. Er war beschickt mit gegen 400 Tieren, von denen mehr als ¾ prämierungswürdige Tiere waren. Leider war der Kredit nicht vohanden, um so viel Tiere zu prämieren. Aus diesem Grunde konnten kaum an die Hälfte der Tiere Prämien verabfolgt werden, trotzdem der ganze Markt ein flottes, geradezu einheitliches Bild erstklassiger Tiere, besonders in der männlichen Kategorie bot.

Waren die Aussteller von der Prämierung enttäuscht, befriedigte dagegen der Handel und der Absatz schon fast über Erwarten gut. Nebst zahlreichen Verkäufen in andere Landesgegenden kaufte eine Einkaufskommission rund 70 Tiere 1. und 2. Qualität, allerdings nicht zu übersetzten Preisen. Dagegen wurden von verschiedenen Käufern für Spitzentiere sehr schöne Preise bezahlt. Die Preise bewegten sich für Böcke zwischen Fr. 120.— bis Fr. 220.—, für Ziegen zwischen Fr. 60.— bis Fr. 130.—, und für Gitzi zwischen Fr. 40.— bis Fr. 60.—.

Ausland.

Deutschland. In Tangermünde (Preußen) wurde am Sonntag im Rahmen der offiziellen Veranstaltung zur Tausendjahrfeier der Stadt die Einweihung der neuen Elbebrücke, einer der größten Brücken Deutschlands, feierlich vorgenommen.

— Kapitän König, der im Weltkrieg mit dem Unterseeboot „Deutschland" die aufsehenerregende Fahrt von Deutschland nach Amerika gemacht hat, ist im Alter von 66 Jahren in Magdeburg gestorben.

Holland. Ein in Amsterdam bestehendes Komitee zum Boykott deutscher Waren hat anläßlich der zurzeit stattfindenden Herbstmesse vor dem Messegebäude Plakate herumtragen lassen, in denen zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wurde. Die deutschen Messeteilnehmer wurden darauf bei der Messeverwaltung vorstellig, und sie drohten, der Messe für alle Zeit den Rücken zu kehren, wenn man dieser deutschfeindlichen Aktion nicht unverzüglich Einhalt gebiete. Der Polizeipräsident hat daraufhin die Verbreitung solcher antideutscher Aufrufe vor dem Messegebäude verboten.

Frankreich. Nach dem „Excelsior" war Vizekanzler v. Papen bei Graf Ludre auf Château-Rouge in Richardmenils bei Nancy auf Besuch. v. Papen fuhr dann nach dem Saargebiet ab, wo er eine Besitzung sein eigen nennt. Graf Ludre war französischer Botschaftssekretär in Berlin und hatte in dieser Eigenschaft mit dem Vizekanzler zu tun.

Oesterreich. Am vergangenen Freitag trieben in den Fluten der Donau eine Unmenge gutverkorkter, durchwegs gebrauchter Weinflaschen mit Zetteln als Inhalt. Die gedruckten Zettel enthalten alle möglichen Beschimpfungen sowie Aufreizungen gegen die österreichische Regierung. Die Gendarmerie und die Bevölkerung von Aschbach war eifrig bemüht, die Flaschen aufzufischen. Die Flaschen stammen zweifellos von Angehörigen der nationalsozialistischen Partei Deutschlands. Ein Großteil der Zettel trägt das Datum: München, am 5. Juli 1933.

Vatikan. Wegen des großen Zustromes von Pilgern hat der Papst beschlossen, die Zeremonie des Handkusses abzuschaffen.

Belgien. Anläßlich der Einweihung des Tunnels unter der Schelde wohnten das diplomatische Korps und zahlreiche Eingeladene der Besichtigung der Hafenanlagen bei.

Amerika. In St. Louis hat die Schlafkrankheitsepidemie bis jetzt 111 Todesopfer gefordert.

Unfälle und Verbrechen.

— Sträflings-Revolte. Dreihundert Sträflinge, die sich auf der Farm des Gefängnisses von Angola bei New Orleans befanden, gerieten in Aufstand. Im Laufe einer Schießerei entflohen 13 Sträflinge auf einem Lastwagen und durchschnitten die Telephonleitungen. Der Kommandant des Gefangenen-Lagers wurde schwer verletzt. Vier weitere Personen erlitten Verletzungen, und drei Personen wurden getötet.

— Ein gefährlicher Hund. Ein Hund, der von einem dreißigjährigen Dienstmädchen auf einer Wiese am Sonnenberg in Zürich 7 spazieren geführt wurde, fiel das Mädchen in einem Wutanfall an und brachte ihm mehrere schwere Bißwunden im Genick, an Armen und Beinen bei. Ein Mann, der dem Dienstmädchen zu Hilfe eilte, wurde in den Arm gebissen. Auch die Hundebesitzerin, die dann hinzu kam, erlitt Verletzungen, die jedoch nur leichter Natur sind. Das Dienstmädchen mußte in schwer verletztem Zustand ins Spital verbracht werden.

— Bei einem heftigen häuslichen Streit in Lausanne erwürgte der Chauffeur Heinrich Müller am Samstag früh seine Frau Suzanne, geborene Niklaus, im Bett neben dem schlafenden Töchterchen. Bereits seit langer Zeit lebten die Eheleute in schlechtem Einvernehmen. Müller hatte gegen seine Frau Klage wegen Ehebruchs und die Frau gegen ihren Mann Klage wegen Mißhandlung eingereicht. Der Täter hat sich sofort nach der Tat der Polizei gestellt.

— Den Feuerwehrkameraden erschossen. Am Samstag abend ent-

LT 02101933

Bis zum Ziel in Kandersteg überholten uns noch verschiedene Patrouillen in ebenso zügigem Tempo und guter Haltung. Von den 25 gestarteten Patrouillen geben 5 wegen schlechter Disponierung irgendeines Teilnehmers auf. Unfälle wurden keine von Belang gemeldet. So war denn dem 1. Hochgebirgspatrouillenlauf der Geb. Br. 9, dank der umsichtigen Leitung und Organisation durch Herrn Hptm. Erb, ein voller Erfolg beschieden. Dieser Lauf ist sowohl eine sportliche wie militärische Höchstleistung. Die Patrouillen haben in außerdienstlicher Uebung Marschleistungen vollbracht, die sich ruhig neben die Parforce-Märsche der Brigade während der Grenzbesetzung stellen lassen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Brigade haben heute ihre traditionelle Zähigkeit und Ausdauer erneut bewiesen.

Rangliste:

1. Patr. Nr. 21, Geb. F. Kp. II/89 (Führer Leutnant Blözer, Zürich): 7 Std. 51 Min. 24 Sek.
2. Patr. Nr. 16, Geb. S. Kp. III/10 (Führer Oberlt. Beyeler, Lützelflüh): 8 Std. 21 Min. 01 Sek.
3. Patr. Nr. 20, Geb. Tr. Kol. I/3 (Führer Oberlt. Hänni, Wiedlisbach): 8 Std. 53 Min.
4. Patr. Nr. 19, Geb. J. Kp. I/36: 8 Std. 58 Min. 36 Sek.
5. Patr. Nr. 27, Bat. Ptr. Geb. J. Bat. 36: 8 Std. 59 Min. 25 Sek.
6. Patr. Nr. 5, Geb. Mitr. Kp. IV/34: 8 Std. 59 Min. 33 Sek.

Nachher 6 Patr. mit über 9 Stunden, die übrigen mit über 10 Stunden.

Hors concours:

1. Patr. Nr. 13, Geb. J. Kp. IV/89: 8 Std. 12 Min. 48 Sek.
2. Patr. Nr. 28, Geb. Art. Abt. 3: 8 Std. 45 Min. 33 Sek.

Zwischenmarschzeiten der 3 ersten Patrouillen:

Patr.	Start	Schwarzenbach	Gemmipaß	Leukerbad	Fluhalp
21	03.30	1,56,00	2,38,32	3,07,20	4,14,42
16	03.15	1,51,15	2,36,06	3,11,15	4,31,49
20	03.27	2,00,00	2,42,46	3,18,30	4,38,25

*

Thuner Geher in Kandersteg.

(Eingef.) Anläßlich des Gebirgswettmarsches in Kandersteg unternahmen zwei tüchtige Geher des Sport-Club Thun einen Propaganda-Marsch Thun-Kandersteg, den sie in sehr guter Verfassung in 4 Stunden 40 Minuten zurücklegten. Ihre Namen sind: Zürcher Karl und Feller Fritz, Thun. Ihr Begleiter, Hans Kuster, ebenfalls im Sport-Club Thun, machte einen Propagandalauf in Kandersteg selbst. Der Lauf führte nach dem Schwizerhüsli im Gasterntal und zurück in rund einer Stunde, wo er zugleich die erste Patrouille Nr. 21 meldete. Die Geher, sowie der Läufer haben eine respektable Leistung vollbracht und wurden vom Publikum in Kandersteg sehr begrüßt.

H. K.

Fußball in Thun.

(Korr.) Am Sonntag nachmittag trafen sich auf dem Sportplatz Grabengut die Mannschaften Thun III und Gwatt II zu einem Meisterschaftsspiel der 5. Liga. Gwatt trat mit bloß 10 Mann an. Von Anfang an lag Thun sehr stark in Führung, versiebte aber einige sichere Torchancen. Erst in der 10. Minute gelang ihm durch einen Penalty, der von Inauer scharf in die rechte Ecke plaziert wurde, der erste Treffer. Das Spiel der Gäste entbehrte jeglicher Präzision und Kombination, so daß ein Erfolg in der ersten Spielhälfte ausblieb. Der beste Mann der Mannschaft war der Torhüter, der namentlich auf Flachschüsse gut eingestellt ist. In der Thuner-Elf leistete Inauer ersprießliche Arbeit und brachte es innerhalb der ersten Halbstunde zu 3 Toren für seine Farben. Er wurde vom rechten Half Riesen kräftig unterstützt, der durch 2 Tore das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 5:0 zu erhöhen vermochte. Die zweite Halbzeit war sehr flau und glich oft mehr einer Tändelei mit dem Ball. Gegen Ende der Spielzeit gelang es Reußer im Fall durch einen Kopfstoß einen Eckball zum 6. Treffer für Thun zu verwandeln. Gwatt protestierte wegen Hände, allein der Schiedsrichter verharrte auf seinem Entscheid. In der zweitletzten Spielminute war auch Gwatt sein wohl verdienter Ehrentreffer beschieden, so daß das Spiel mit 6:1 für Thun endete. Der Schiedsrichter von Wartburg aus Bern leitete den Match sicher und klar.

Handball.

Die Sportgruppe der Jugendabteilung des Kaufmännischen Vereins Thun hatte gestern mit ihren Kollegen aus Bern einen Handball-Match auszufechten, um den Batschari-Becher zu verteidigen. Um 13½ Uhr traten die beiden Mannschaften auf dem Fußballplatz zum Spiele an. Gleich von Anfang an dokumentierte Thun eine starke Ueberlegenheit, die bis zum Spielende bestehen blieb. Mit einem glänzenden Sieg von 10:1 Toren dominierte die Thuner Gruppe und kann somit ihren Becher von neuem wieder behalten. Sobald Langenthal zum Kampf auffordert, wird er von neuem, und zum letztenmal verteidigt werden müssen. Gewinnt Thun auch dieses letzte Spiel, so gelangt es in den endgültigen Besitz des Bechers.

*

Weitere Fußballresultate.

Young Fellows - F. C. St. Gallen 3:1.
F. C. Chaux-de-Fonds - F. C. Grenchen 3:2.
F. C. Basel - F. C. Solothurn 8:0.
Lausanne Sports - Etoile Chx.-de-Fds. 5:1.
Grasshoppers - F. C. Oerlikon 8:0.
F. C. Lugano - F. C. Töß 6:0.
F. C. Locarno - F. C. Allschwil 7:1.
Urania Genf - F. C. Sion 5:2.
Servette Genf - F. C. Thun 7:1.
Blue Stars Zürich - Valerna 4:2.
F. C. Kreuzlingen - Brühl St. Gallen 1:2.
Juventus Zürich - Kickers Luzern 1:2.
F. C. Luzern - F. C. Aldiswil 7:2.
F. C. Aarau - F. C. Bülach 7:1.
SpV. Seebach - Helvetik Basel 8:0.
F. C. Winterthur - Black Stars Basel 3:2.
Et. Carouge Genf - Concordia Yverdon 1:0.

Ausland.

Frankreich. Auf Anordnung des Großrabbiners wird am Samstag in allen Synagogen für die in Deutschland verfolgten Juden gebetet.

— Ein französisches Syndikat beabsichtigt die Einführung lappländischer Renntiere in den Pyrenäen. Zur Zeit sind sieben Renntiere nach Südfrankreich unterwegs. Zwecks Akklimatisierung der Tiere legen diese die Reise in mehreren Etappen zurück.

Deutschland. Im Bad Dürrenberg bei Halle fand am Sonntag die Einweihung der staatlichen Schule für Wirtschaft und Arbeit statt, in der während 10 Monatskursen 50 junge Deutsche in der nationalsozialistischen Weltanschauung, Staats- und Wirtschaftsauffassung geschult werden sollen.

Frankreich. Der frühere Ministerpräsident Herriot liegt an einer Nierenkrankheit ziemlich schwer darnieder.

— Am Sonntag fand in Beauvais eine Feier zu Ehren des in Allone zur Erinnerung an die 47 Opfer der Katastrophe des englischen Luftschiffes R 101 errichteten Denkmals statt. In Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge hielten der französische Ministerpräsident Daladier und der englische Premierminister Macdonald Ansprachen, in welchen sie die Arbeit der Völker am Frieden als höchste Aufgabe der Völker schilderten.

Ein von der Einweihungsfeier zurückkehrendes Flugzeug, anscheinend eine Privatmaschine, stürzte am Sonntag nachmittag in der Nähe von Hawkhurst (Grafschaft Kent) ab. Alle drei Insassen wurden getötet.

Tschechoslowakei. Am Samstagnachmittag näherte sich in Prag dem Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft, Freiherrn von Bebra, als dieser durch eine Straße der alten Stadt ging, ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität und riß ihm vom Rockaufschlag das Hakenkreuz herab. Bei der hierauf entstandenen Ansammlung wurde der Legationssekretär von einer unbekannten Frau beleidigt. Die Sicherheitswache nahm den Legationssekretär in Schutz und brachte mehrere Personen auf das Polizeikommissariat, wo sie in Haft genommen wurden.

Frankreich will abrüsten!

Die Reichswehr muß umgewandelt werden.

Paris, 2. Okt. Wie das „Echo de Paris" meldet, soll Sir John Simon dem deutschen Außenminister von Neurath anläßlich ihrer in Genf stattgefundenen Besprechungen mitgeteilt haben, die französische Regierung wäre bereit, ihren Heeresbestand in Frankreich erheblich herabzusetzen, wenn Deutschland die französisch-englischen Vorschläge annehme. Die französische Armee würde im Sinne der Erklärungen Sir John Simons noch vor Ablauf der Prüfungszeit auf 200,000 Mann herabgesetzt und die obligatorische Dienstpflicht, die bisher 12 Monate betrug, auf 6, 7 oder 8 Monate reduziert werden. Das „Echo de Paris" weiß weiter zu melden, daß Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour auf Drängen des britischen Außenministers noch in den Vorbesprechungen in Paris der Herabsetzung des französischen Heeresbestandes zugestimmt haben unter der Bedingung, daß die Reichswehr in eine Armee mit kurzer Dienstpflicht umgewandelt werde. Auch sollten die andern deutschen militärischen Vereinigungen mit der regulären Armee fusionieren. Frankreich würde mit der Herabsetzung beginnen, sobald diese Bedingungen erfüllt werden. Das „Echo de Paris" bemerkt hierzu, daß Daladier und Paul-Boncour hier eine schwerwiegende Entscheidung getroffen haben, ohne irgend jemand befragt zu haben.

Die Malaria-Epidemie in China.

Tausende von Personen umgekommen.

Nanking, 1. Okt. Der Malaria, die in der Gegend von Ping-Kiang in der chinesischen Provinz Honan epidemisch auftritt, sind bis jetzt Tausende von Personen erlegen. Von insgesamt 400,000 Seelen sind 95 Prozent der Gesamtbevölkerung der betroffenen Gegend an Malaria erkrankt. Die Behörden und die Missionsstationen bekämpfen die Epidemie mit allen Mitteln.

Die Mode in Sowjetrußland.

Noch sind nur wenige Tage vergangen, seit man durch die Minderheitenvertreter am Nationalitätenkongreß von einer furchtbaren Hungersnot in der Ukraine hörte. Zudem mehren sich auch die Berichte über grauenvolle Zustände im Innern der Sowjetrussischen Union. Hunger und Mangel an Heizmaterial sind an der Tagesordnung. Die Bekleidung ist mangelhaft und genügt kaum den Anforderungen des Klimas. Bei schlechten Stoffen und simpelstem Schnitt wird man hier kaum von einer „Mode" sprechen dürfen. Und wenn, so ist es immer diejenige uniforme weibliche Bekleidung, die das Sowjetregime gerne durchdrücken möchte, was aber nicht etwa am Widerstand der weiblichen Eitelkeit, sondern am Mangel an Mitteln und Material scheitert. In seltsamem Gegensatz hiezu steht nun ein Origi-

Male merke ich: Da, vor der großen Steigerung zum Ritornell fehlt etwas! Undefinierbar was, ... aber es fehlt.

Ich klopfe ab.

Fünf Minuten Pause.

Die Musiker, fahl, übernächtig, mit wunden Fingern und zersprungenen Lippen, aber immer wieder mit dem hinreißenden Elan des warmblütigen Romanen, emporzureißen zu neuem Schwung, rauchen in den Couloirs rasch eine Zigarette.

Ich flüchte zu meiner armen, kleinen Frau, die, abgekämpft, aber tapfer ausharrend in ihrem Fauteuil sitzt:

„Kirschi! — (sie heißt ja eigentlich Melitta, aber ich nenne sie Kirschili, wegen ihrer wundervollen Augen, wie zwei tiefdunkle Riesenkirschen) — merkst Du nicht, daß da, nach dem D-Moll-Satz, irgend etwas fehlt?"

„Nein, Ralph, ich finde es wundervoll!"

„Und trotzdem ... glaub' mir ... weißt Du, so ein geweihter Geigenlauf ..." ich springe auf, ein Sprung über die Orchesterbrüstung hinab, zu den beiden mächtigen Doppelflügeln im Orchesterraum ... „weißt Du ... so ..." ... ich spiele den Lauf, wie er mir eben eingefallen ist ...

Kirschili ruft hinunter: „Ja! ... Richtig! ... Das hat gefehlt! ... Kannst Du das nicht noch einfügen?"

„Natürlich! Morgen früh!"

... und deswegen liegt jetzt hier, auf meinem Schreibtisch im Hotelzimmer das Partiturpapier, der neuen Geigenstelle harrend.

Und von mir wandert das Blatt zu den acht Copisten, die oben, in einem Bureauzimmer aus meiner Partitur die Orchesterstimmen herausschreiben, in die Stimmen einkleben, streichen, radieren, ausbessern.

Und unten geht der Hexensabbat weiter.

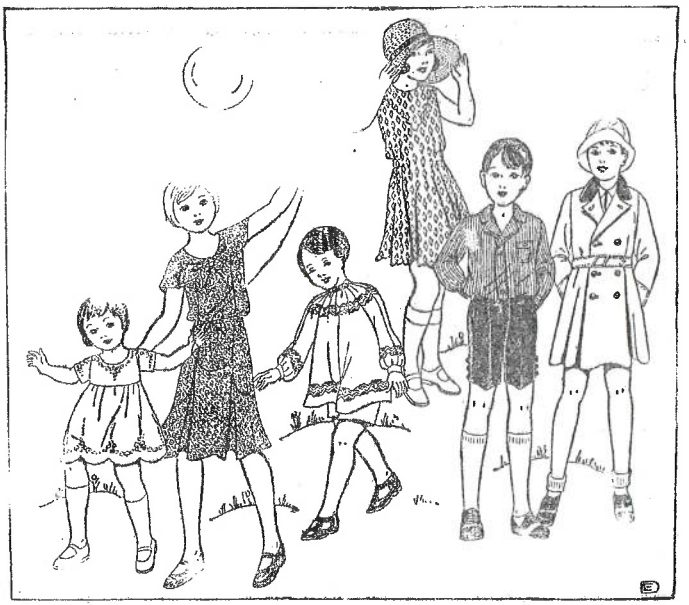
In der gewaltigen Halle des Theaters haben sich die Maler etabliert.

Auf dem Boden ausgebreitet liegt eine ungeheure Leinwand. Mit Riesenpinseln werden darauf geheimnisvolle Schnörkel gemalt, die kein Sterblicher entziffern kann, und doch sind es, wenn das Ganze dann hängt, die wundervollen, perspektivischen Säulengänge, die hinter dem Schloßhof des zweiten Aktes in ungeahnte Tiefen führen.

Im Foyer des ersten Stockes probieren die 48 englischen Fräuleins von Max Rivers unter Führung von Rita Georg, unserm weiblichen Star, zum 3400sten Mal das Menuett zum „Prince charmant", und neben der Souffleuse hockt Dranem, der berühmte Pariser Komiker, und läßt sich in kabbalistische Auseinandersetzungen mit ihr ein, wann sie ihm das Stichwort seines virtuosen Refrains „On me chaise de la chaise" anschlagen soll, und wann nicht.

Und Kirschili lädt die Ermatteten und richtet die Zusammengebrochenen wieder auf.

Und über den Champs Elysées lacht die Sonne. Und über unserm geliebten Thunersee auch, und über unsern Bäumen, unsern Bergen und unserm Häuschen! Und in unserer beider Herzen ist großes, großes Heimweh!



Kinderkleider von heute.

Die sehr anders gerichteten Bedürfnisse der Kleinen beanspruchen andere Formen, andere Linien, andere Farben wie die Großen, die sich sehr oft lächerlich machen, wenn sie allzu kindlich wirken wollen. Auch hier heißt es: Jedem das Seine! — Gepunktete Stoffe sind in diesem Jahre für Kinder sehr beliebt, besonders die unregelmäßigen Muster auf hellem Grund. Die Verarbeitung solcher Stoffe ist sehr leicht. Man kann sich auch die Garnitur sparen: eine große Schleife am Halsausschnitt, ein schmaler Gürtel in demselben Ton, ein weißer Halskragen — all dies sind Auspuzmittel, die nie versagen und nicht viel kosten. Ein weißer oder butterfarbener Grund mit roten oder grünen Punkten ist sehr kleidsam; Schleife und Gürtel aus Seidenband werden in derselben Farbe gehalten. Solches Kleid ist sowohl für die Schule als auch für Spaziergänge zu empfehlen; es läßt sich schnell waschen und plätten — Vorzüge, die bei Kindersachen sehr mitsprechen.

Für elegantere Zwecke wählt man am liebsten ein weißes, handgesticktes Leinenkleidchen; die Stickerei wird so verteilt, daß das Leibchen ganz aus Stickereistoff besteht. Das Röckchen, angekraust, hat eine breite Stickereiborte. Den Verschluß bilden die seidenen Achselbänder, die auf den Schultern zu flotten Schleifen gebunden werden. Statt weißer Schleifen können auch rosa oder hellblaue Seidenbänder in entsprechender Breite verwendet werden. Zu einem solchen weißen Stickereikleidchen paßt jede Hutform: Stroh-, Seide-, Atlasmaterial kommen ebenso in Frage wie Filz.

Für kleinere Schulmädchen ist der karierte Stoff wieder aufgekommen — eine alte Mode, die immer wieder hervorgeholt wird, weil sie so sehr beliebt ist. Aus kleinkariertem Waschstoff wird das kurze ärmellose Kleid hergestellt, das als einfache Garnitur, einen weißen Umlegekragen mit Seidenknoten bekommt. Ein Seidengürtel aus demselben Seidenband ist unterhalb der Hüften angebracht. Das Eigenartige an diesem Anzug ist das „Uebertuch" aus einem einfarbigen Stoff, eine Art Dolman, der auch schon oft in Mode gekommen und wieder von der Bildfläche verschwunden ist. Er wird seitlich geknüpft, am Rande hell eingefaßt, mit angedeutetem Taschenaufschlag. Sehr fesch sieht solch Umhang aus, wenn er zu dem Kleid paßt, für das er besonders bestimmt ist, d. h. wenn er in der Farbe gehalten ist, die nicht nur im Gürtel und in der Halsschleife, sondern auch in den Karos wiederkehrt. In diesem Anzug wird ein weicher Hut getragen; die einfache Bandgarnitur hat die Farbe des Dolmans, der gern mit Leder in einem hellen Ton eingefaßt wird. Während die Erwachsenen in dieser Saison vielfach Lederwesten tragen, wird man auch für die Kleinen Lederumhänge aus welchem Material, nicht aus Glanzleder, anfertigen — eine Neuerung, die bestimmt in den letzten Jahrzehnten nicht bekannt geworden ist und die sicherlich praktisch sein dürfte, da Leder warm hält und nicht leicht unsauber wird.

S.

OTO 310 1533

tigny nicht, so daß mit einem Motorrad Hilfe geholt werden mußte. Die Motorspritze von Martigny arbeitete während 1¼ Stunden, dann erlitt sie einen Defekt und war nicht mehr zu gebrauchen. Es mußten die Motorspritzen von Lourtier und Monthey geholt werden.

Kanton Bern.

— **Kantonal-bernischer Maler- und Gipsermeisterverband.** (Einges.) Der 3. Kantonale Malermeistertag findet Samstag den 14. Oktober 1933 in Biel statt. Der starke Berufsverband wird die Bieler Woche besuchen, um hernach Stellung zu nehmen zum Problem der Meisterprüfung.

— **Bern.** Die Eidgenossenschaft verkauft ein Pulvermagazin. Der Bundesrat hat das Eidg. Militärdepartement ermächtigt, das der Eidgenossenschaft gehörende Pulvermagazin in der Enge zu Bern der Burgergemeinde der Stadt Bern zu verkaufen.

— **Kantonal-bernische Offiziersgesellschaft.** Der Kommandant der dritten Division, Prisi, erläßt anläßlich der Jahrhundertfeier der kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft an die Offiziere der dritten Division einen Aufruf, welcher lautet:

„Am 22. Oktober 1933 begeht die kantonal-bernische Offiziersgesellschaft die Feier ihres hundertjährigen Bestandes.

Ueber die Einzelheiten der festlichen Veranstaltung orientieren die vom Kantonalvorstand herausgegebenen und durch die Tagespresse verbreiteten Programme.

Die der eidgenössischen Armee seitens der [illegible]henden Offiziere im Laufe eines Jahrh[illegible]rts in aufopfernder, uneigennütziger, treuer Arbeit geleisteten Dienste harren ihrer wohlverdienten Würdigung.

Wir betrachten es daher als Ehrenpflicht des Offizierskorps der dritten Division, an diesem Ehrentage der kantonal-bernischen Offiziersgesellschaft in Massen teilzunehmen und dadurch in eindrucksvoller, öffentlicher Kundgebung auch dem freudigen Bekenntnis zum eidgenössischen Wehrgedanken kraftvollen Ausdruck zu geben."

— **Palace Hotel Bellevue in Bern.** Der Verwaltungsrat der „Bellevue-Palace und Grand-Hotel Bernerhof AG." in Bern hat an Stelle des verstorbenen Direktors Eggimann den Direktor des Hotels „Baur au Lac" in Zürich, H. Schmid, gewählt.

— **Pauluskirche in Bern.** Die am letzten Sonntag angesetzte Wahl des dritten Pfarrers an der Pauluskirche in Bern vollzog sich, weil nur ein Bewerber aufgetreten war, friedlich und ruhig. Das neue vereinfachte Verfahren, das durch die Aufstellung von Wahlurnen über die Mittagszeit erreicht wurde, erleichterte den Stimmenden ihre Pflichterfüllung recht wesentlich. Es nahmen an der Wahl 216 Frauen und 150 Männer, zusammen 366 Personen teil. Alle Stimmen lauteten auf den gemeinsam vorgeschlagenen Pfarrer Rudolf Müller in Grenchen.

Oberland.

— **Pension in Iselwald abgebrannt.** In der Nacht auf Montag ist die ca. 35 Betten zählende Pension Iselwald aus unbekannter Ursache abgebrannt. Verletzt wurde niemand. Ein geringer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Es blieben einige Originale von Albert Anker in den Flammen.

— **Extrazug nach dem Elsaß.** (Einges.) Nächsten Samstag/Sonntag, den 7./8. Okt., führen die SBB. einen sogenannten Austausch-Extrazug zu stark ermäßigten Preisen nach dem Elsaß. Die Ankunft in Straßburg erfolgt Samstagabend 17.24 Uhr. Mit Autocars folgt eine Rundfahrt durch die Stadt, zur Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Am Sonntagvormittag 9 Uhr wird mit Extrazug nach Barr weitergefahren, um von dort in einer Autofahrt über den Mont Ste-Odile, Hohwald (Mittagessen), Villé, Hohkönigsburg, Sélestat zu erreichen. In Sélestat wird um 17.55 Uhr wieder der Extrazug bestiegen, der in rascher Fahrt der Heimat zu fährt.

Die Platzzahl zu dieser Fahrt ist beschränkt; die Spezialbillette können zum voraus bezogen werden. Im Billettpreis ist das Abendessen, Uebernachten, Frühstück, die Auto-Rundfahrt in Straßburg, die Fahrt über den Mont Ste-Odile mit Autocars, das Mittagessen vom Sonntag, sowie Eintritte, Gebühren und Trinkgelder inbegriffen. Reisende schweizerischer oder französischer Nationalität, die nicht im Besitze eines Reisepasses sind, können sich bei den Bahnhöfen bis zum 5. Oktober in einen Kollektivpaß eintragen lassen. Alles Nähere ist aus den in den Bahnhöfen usw. angeschlagenen Extrazugsplakaten ersichtlich.

Von der Mode.

Farben für Herbst und Winter.

Die wechselnden Modefarben sind Anzeichen einer neuen Saison. Bereits erscheinen sie, im Verein mit andern, dem Herbst angepaßten Stoffen, in den Schaufenstern. Wir nennen als wichtige Modefarbe ein leicht ins Violette gehende Dunkelbraun. Es kommen Mahagoni und Tabaktöne. Natürliche helle Kamelhaarfarben sind ebenfalls dabei, so gut wie ganz helles, vom Ficelle des Sommers ausgehendes Beige. Wichtig wird wieder Rot sein, vor allem im Ton der dunklen Geranien. Ueberdies kommen weiche Blutrot in Frage und ein an Lackrot erinnernder Ton, der dem Sport vorbehalten bleibt. Gelb bildet wieder eine schöne Ergänzung zu dem ins Bläuliche gehenden Geranium. Aber das neue Gelb ist weniger Golden, als vielmehr ins Zitronengelb greifend. Es ist härter, grünlicher geworden. Sehr viel Grün wird im Herbst mitsprechen. Sei es in Russischgrün als Mantel oder auch in gelblichem Grün, die bis zu Olive reichen. Ein tiefes Brique oder Ziegelrot in dunkleren Nüancen findet ebenfalls reichliche Berücksichtigung. Es kann grünlich oder rötlich durchhaucht sein, mag mitunter sogar an Feuersteine erinnern. Natürlich dürfen einige Blau nicht fehlen. Weder das so beliebte, klare, etwas rötlich schimmernde Königblau, noch ein an taubenblau mahnendes, Brunelle genanntes Blau mittelheller Schattierung. Dieses wirkt ziemlich dunkel, als weiches Marine, das sowohl in Mänteln wie ganzen Kleidern beachtenswert ist. Dann nennen wir noch einen ins Mauve gehenden Ton, Bruyere genannt und mehrere Bordeaux, sowie vereinzelt ein weiches Violett, Schwarz und Weiß, nicht zu vergessen. Manchmal wird Weiß mit schwarzen Pelzen und lackierten Stoffen kontrastiert. Und schwarz läßt sich eine belebende Garnitur der erwähnten aparten Grün, Gelb oder Brique gefallen. Der Wechsel von glänzenden matten Satins an derselben Toilette wirkt ebenfalls farbig. Ferner erwähnen wir das Einweben von Silber- oder Goldfäden in manche Stoffe, die den Farben eigenartige Weichheit verleihen. Beachtenswert sind die vielen Melangestoffe, die so entstehen, daß Fäden in zwei verschiedenen Farben oder auch drei, vier verschieden gefärbte Garne miteinander verwoben werden. Man schattiert auch stückgefärbte Ware, indem man die Garne vor dem Färben verschieden behandelt. Sie nehmen dann die Färbung mehr oder weniger an, wodurch ein feiner zweitoniger Effekt entsteht.

—ss.

Die Zeit der kleinen Jacke ist da!

„Morgennebel in den Niederungen, kühle Nächte", prophezeit die bekannte Stimme des Wetter-Ansagers am Radio, und zwischen den beiden Prophezeiungen liegen glücklicherweise die sonnigen, noch herrlich warmen Stunden des Nachmittags. Wo wäre die Evastochter zu finden, die sich in diesem Falle den Morgennebeln und der kühlen Nächte zuliebe schon in dunkle, schwere Winterkleider stecken wollte? Nein, noch sind nicht nur die Tage der Rosen, sondern auch noch die Tage der hellen, leichten Sommerkleider und der hellen, ach so bequemen und leichten Schuhe. Aber unseren Tribut haben wir dennoch den Morgennebeln und den kühlen Nächten, die im September schon mit dem Sonnenuntergang beginnen, zu entrichten. Und wie gerne sind wir dazu bereit, besteht doch dieser Tribut aus einer hübschen kleinen Jacke aus x-beliebigem Material. Jawohl, aus x-beliebigem Material! Ich möchte beinahe darauf schwören, daß kaum eine Frau es nötig hat, auf diese kleine Jacke zu verzichten, denn sie ist denkbar anspruchslos. Ein altes Wollkleid, ein ausgetragener Mantel, ein Samtkleid mit schäbigen Stellen, alles kann irgendwie in eine kleine Jacke verwandelt werden. Wir müssen uns nur nicht davor fürchten, einmal selbst die chemische Reinigung oder gar das Auffärben eines solchen Kleidungsstückes zu übernehmen. Die im Handel erhältlichen Färbemittel sind denkbar einfach anzuwenden, und so kann sich leicht ein alter, heller Sommermantel in ein Stück dunklen Stoff verwandeln, der sich wiederum in eine kleine, nette Jacke verarbeiten läßt. Wenn nur sehr wenig Stoff vorhanden ist, so darf die Jacke ganz ruhig nur Bolerolänge aufweisen; soll sie etwas länger sein, so wird sie vorteilhaft in die Taille geschnitten.

Natürlich soll man ein solches Jäckchen, das nur gerade für die Uebergangszeit seinen Dienst tun will, nicht von der teuersten Schneiderin machen lassen; das ist so recht ein Gebiet für die Hausschneiderin oder gar für die nadelgewandte Hausfrau selbst. Ein gutes Muster und etwas Courage in die eigene Geschicklichkeit, dazu vielleicht noch eine liebe Freundin, die beim Anprobieren der Aermel hilft, und schon ist unsere Garderobe durch ein vielseitig zu verwendendes Stück bereichert. Bekanntlich bilden die Aermel beim Selbstschneidern die Klippe, an der unsere Kunst zu scheitern droht. Diesmal kommt uns Frau Mode da herrlich zu Hilfe. Wir können eine mißlungene Aermelnaht mit einem flatternden Cape oder mit irgend einer Achselklappe „bemänteln", die Jacke wird dadurch nur noch hübscher aussehen. Soll die kleine Jacke zu verschiedenen farbigen Sommerkleidern getragen werden, so wählt man sie am besten in einer neutralen dunklen Farbe, denn das ist ja der Zweck und das Ziel der kleinen Jacke, daß sie zusammen mit dem Sommerkleid einen Farbeneffekt schaffen will, den uns der lange Mantel nicht erlaubt, weil er das helle Kleid gänzlich zudeckt. Die Frau will aber so lange wie nur möglich ihre zum Kleid passenden hellen Schuhe tragen, und deshalb muß das helle Kleid irgendwie sichtbar sein. Die kleine Jacke wirkt individuell, sie läßt für den Schnitt die verschiedensten Variationen offen, und wir sehen auch in ihr „angezogen" aus, wenn vielleicht auch nicht so modern und so damenhaft wie im halblangen marineblauen oder schwarzen Mantel, der ohne Kragen und meist offen getragen wird und eigentlich eher den Namen „Ueberwurf" verdient, als den eines Mantels.

Also eines wissen wir nun: die nackten Arme müssen wenigstens am Vormittag verschwinden; schlüpfen wir darum bereitwilligst in die kleine Jacke, die uns den Abschied vom Sommer erträglicher gestalten will.

Al.

4. Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe in Interlaken.

— Nach einjährigem Unterbruch fand in Interlaken in der Reitshalle wiederum ein Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe statt. Das unter dem Ehrenpräsidium von Hrn. E. von Goumoens-Wyß in Gwatt und der Leitung von Großrat Flühmann in Wilderswil stehende Organisationskomitee ließ sich alles daran gelegen sein, die Veranstaltung zur Zufriedenheit aller Teilnehmer durchzuführen. Sie erzielte hinsichtlich Auffuhr und Beteiligung einen vollen Erfolg. Nicht weniger als 255 Tiere gelangten zur Auffuhr und auch der Besuch seitens der Interessenten ließ nicht viel zu wünschen übrig. Was die Qualität der aufgeführten Tiere anbetraf, war seit dem vor zwei Jahren stattgefundenen Markte ein unverkennbarer Fortschritt zu verzeichnen. Die aufgeführten Tiere boten ein prächtiges Bild züchterischen Fleißes und wiesen das Vorurteil, das man öfters noch gegen die braune Ziegenrasse zu hören bekommt, des bestimmtesten zurück. Auch bei den Schafen war ein schöner Fortschritt zu verzeichnen, besonders was die Standardisierung der bei uns akklimatisierten Rassen betrifft. Weniger, aber gute, leistungsfähige und starke Bergrassen ist die Devise unserer Schafzüchter geworden. Trotz diesen günstigen Faktoren hat der Markt sowohl bei den Ziegen als auch bei den Schafen hinsichtlich Handel und Preisen nicht den erwarteten Erfolg gezeitigt, obschon diesmal ein regeres Interesse festzustellen war. Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich auch hier hemmend ins Zeug gelegt. Dessen ungeachtet geht der Oberländer Ziegen- und Schafzüchter den vorgezeichneten Weg und man hofft, daß es dem Zusammenwirken von Züchtern, Volkswirtschaftskammer und Behörden gelingen wird, in absehbarer Zeit neue Aussichten zu eröffnen.

Von diesem Optimismus war auch die Züchterversammlung vom Abend des ersten Ausstellungstages beseelt, wo Prof. Dr. med. vet. A. Schmid aus Zürich einen Vortrag hielt über „Gegenwartsfragen der schweiz. Ziegen- und Schafzucht". Seine Ausführungen fanden in der nachfolgenden allgemeinen Aussprache ein lebhaftes Echo. Die Herren Großrat Flühmann, von Goumoens-Wyß, Blatter, Meiringen und Neuenschwander von der Oekonomisch-Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern äußerten sich in zustimmendem Sinne zu dem lehrreichen Vortrage, worauf der Leiter der Versammlung, Großrat Flühmann, die flott verlaufene Versammlung mit einem Dankeswort an alle schließen konnte. *R.*

Stadt Thun.

— **Oberl. Ausstellung für Obst, Milch und Honig in Thun.** (Einges.) Vom 7. bis 16. Oktober nächsthin findet im Aarefeldschulhaus gegenüber dem Bahnhof in Thun eine Ausstellung statt für Obst, Milch und Honig. Wenn auch die diesjährige Obsternte nicht speziell für diesen Zweig der Landwirtschaft ermuntert, wird die Ausstellung uns doch beweisen, daß wir uns durch ein Mißjahr nicht entmutigen lassen dürfen. Die Erzeugung erstklassigen Obstes und die rationelle Verwertung desselben bringt dem Obstbauer eine wertvolle Einnahme. Die Ausstellung wird uns die große Bedeutung des Obstbaues vor Augen führen.

In gleicher Weise wird uns die Rentabilität der Bienenzucht veranschaulicht und durch Vorträge von Fachleuten klar gemacht.

Ganz besonders möchten wir hinweisen auf die Abteilung Milchwirtschaft und Milchverwertung. Wir wissen alle, mit welchen Schwierigkeiten der Absatz von Milch zu kämpfen hat. Die Ausstellung bezweckt, mitzuhelfen zur Förderung speziell des Milchkonsums. Niemand wird bestreiten, daß eine wesentliche Vermehrung des Milchkonsums möglich ist und im Interesse der gesamten Volkswirtschaft liegt. Wir alle, Produzent und Konsument, müssen wünschen, daß mehr Milch getrunken wird. Wie für vermehrten Milchkonsum Propaganda gemacht werden kann, wird uns die Ausstellung zeigen. In allen Versammlungen, politischen und wirtschaftlichen, wo über die gegenwärtige Krisis in der Landwirtschaft gesprochen wird und wo man nach Hilfsmitteln sucht, wird in erster Linie die wichtigste Maßnahme, die Selbsthilfe der Bauern verlangt. Verlangt wird, daß vor allem der Bauer selbst alles das tut, was im Bereiche der Möglichkeit liegt, um sich aus der Krisis heraus zu arbeiten. Daß auch Nichtlandwirte, welche der Landwirtschaft nahe stehen und ihre Nöte kennen, bereit sind, mitzuhelfen und den Bauer in seinen Bestrebungen der Selbsthilfe zu unterstützen, das beweist diese Ausstellung. Die Anregung zur Ausstellung ging aus von Nichtlandwirten. Fast ausschließlich sind es Nichtlandwirte, welche die ganze, große Arbeit, die eine solche Ausstellung verlangt, auf sich genommen haben und seit Monaten im Interesse der Landwirtschaft keine Mühe und Arbeit scheuten. Das ist richtige Zusammenarbeit! Unsere Landwirte werden diesen Männern Dank wissen und sich darüber freuen, daß Leute auch aus andern Berufsklassen sich so eingehend um ihr Wohl nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat interessieren, und ihnen beizustehen keine Mühe scheuen. Landwirte, ehret diese Mithilfe durch Euren regen Besuch!

F. M.

— **Die Thuner Fußballer in Genf.** In der 1. Hauptrunde des Schweizer Cup hatte es der Fußballklub Thun mit einem der gefürchtetsten Klubs, mit Servette-Genf „zusammengepreicht". Der in Genf ausgetragene Match endete, wie wir bereits meldeten, mit 7:1 (Halbzeit 5:0) zugunsten der Genfer Mannschaft. Der „Sport" berichtet über das Spiel: „Dieses Cupspiel hätte ebensogut als ausgesprochenes Freundschaftstreffen gelten können. Es war angenehm zu sehen, mit welch erfreulicher Fairneß gespielt wurde. Dazu kam noch, daß der Meister den unterklassierten Gegner seine technische Ueberlegenheit nicht allzu stark fühlen ließ. Die Thuner erwiesen sich aber als gute Sportskeute, denen es vor allem darauf ankam, durch einen seriösen Versuch zu spielen, statt zu kampfen, dem Treffen eine gewisse Note zu geben. Der Zweck des Spiels wurde so auch vollkommen erreicht. Thun abfolvierte ein lehrreiches Training und Servette schoß zu seiner Anhänger Freude die bei andern Gelegenheiten verpaßten Treffer."

In Untersen spielte am Sonntag im Rahmen der Fußballmeisterschaft der IV. Liga Gwatt I gegen Unterseen I mit dem Resultat 0:4 (0:1) zugunsten von Gwatt.

— **Hermann Löns, ein Sänger der Vogelwelt.** (Korr.) Auf Einladung des Ornithologischen Vereins Thun und Umgebung sprach am Samstag abend Herr Professor Diener aus Zürich über Hermann Löns. In temperamentvollem Vortrage skizzierte der Referent das Leben, Leiden und Werden des eigenartigen, westpreußischen Dichters. Das deutsche Volk hat lange schon des Dichters Größe anerkannt und ihm verschiedene Denkmäler (meistens rohe, unbehauene Findlinge) gesetzt. Löns war ein Dichter, der, nicht wie Naturdichter es gerne tun, nur Lieblinge verherrlichte, sondern er schrieb wissenschaftlich wahre Naturgeschichte.

Zahlreiche prächtige Bilder aus der Natur ergänzten die Ausführungen des Herrn Prof. Diener und das Gebotene wurde von den Anwesenden wärmstens verdankt.

Vom Ausschießet.

Der gestrige Ausschießet-Montag strahlte in festlichstem Herbstwetter und wer von den auswärtigen Thunern traditionsgemäß seinen Familienbesuch in die Heimatstadt auf die Ausschießettage verlegt hatte, den begrüßte das Jugendland in schönster

OS B10 1933

artige schädigende Wirkungen selbst wahrgenommen oder sind ihm bestimmte Anhaltspunkte für solche unterbreitet worden?

Sind die Beziehungen dieser Kreise allgemein und zu unsern obersten Behörden im besondern derart, daß sie auf die Gestaltung unserer Bundesverwaltung einen bestimmenden Einfluß auszuüben vermöchten?" (Wie z. B. an der Heimatwehrtagung in Steffisburg behauptet wurde. Red.)

Kantone.

Zürich

— Ein Pantherweibchen aus dem Zoologischen Garten ausgebrochen. Während der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch ist es einem schwarzen Pantherweibchen im Zoologischen Garten von Zürich gelungen, auf noch nicht abgeklärte Weise aus dem Käfig zu entweichen und vermutlich in die oberhals des Käfigs befindlichen Entlüftungsräume zu gelangen, um sich dort in einem der Schächte zu verstecken. Diese Ventilationsräume sind vollständig von den Publikumsräumen abgetrennt. Es ist nicht ausgeschlossen — wenn auch wenig wahrscheinlich — daß sich das Tier durch eine Dachlucke hinaus in den Wald entfernte. Suchhunde konnten aber, trotzdem das Pantherweibchen vom Männchen am Bein verletzt wurde und blutet, keine Spur entdecken.

Wie die Leitung des Zoologischen Gartens versichert, geht der schwarze Panther den Menschen nicht an, so daß keine Ursache zur Beunruhigung besteht.

— Ein Wahlsonntag. Am nächsten Sonntag finden in Stadt und Bezirk Zürich verschiedene Wahlen statt. Für die Ersatzwahl in den Stadtrat, die wegen Nichtannahme der Wahl durch Robert Briner zu erfolgen hat, stellen die bürgerlichen Parteien und die Nationale Front Polizeivorstand Dr. Emil Buomberger (christlichsozial) auf, während die Kommunisten den Monteur Otto Brunner portieren; die Sozialdemokraten haben die Parole auf Leereinlegen ausgegeben.

Baselstadt.

— Gefälschte Briefe und Dokumente? Wie die „Basler Nachrichten" melden, ist die auf Weisung der Bundesanwaltschaft vom Basler Polizeiinspektorat durchgeführte Untersuchung über die von der „Arbeiterzeitung" veröffentlichten angeblichen Kopien und Briefe aus dem Dossier der Nationalen Front, durch die der Nachweis hätte erbracht werden sollen, daß die Nationale Front ausländischen Einflüssen unterstehe und daß ihre Organe in ungesetzlichen Beziehungen zum deutschen Nationalsozialismus und dessen Polizei stünden, abgeschlossen und das Ergebnis der Bundesanwaltschaft zugestellt worden. Ueber das letztere habe von offizieller Seite nichts mitgeteilt werden können. Dagegen habe man inoffiziell in Erfahrung gebracht, daß die von der „Arbeiterzeitung" publizierten B[illets] und Kopien gefälscht seien.

Freiburg

— Der Weinpreis im freiburgischen Seebezirk. An der Weinsteigerung des Burgerspitals Murten wurde am Mittwoch vormittag der Zuber zu 100 Liter gestampfter Trauben zu 120 Fr. verkauft (Vorjahr 80 Fr.). Der entsprechende Preis für die Ernte der Gemeinde Ober-Wistenlach betrug am Mittwoch abend 123 Fr. und für diejenige der andern Produzenten 110 Fr. Die Sauserpreise bewegen sich um 150 Fr. je Hektoliter. Die Qualität wird als gut bezeichnet. Der Ertrag erreicht mit 50 bis 60 Liter pro Mannwerk von 360 Quadratmetern etwa die Hälfte der vorjährigen Ernte.

Waadt.

— Der Weinpreis. Die Weinernte der Gemeinde Aubonne wurde am Mittwoch nachmittag zum Preise von 1 Fr. 45 per Liter verkauft.

Aus dem Völkerbund.

Für Oesterreich.

Am Donnerstag begann die Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates mit einer Vertrauenskundgebung für Oesterreich. Der Vertreter Australiens, Bruce, legte einen Bericht über die Arbeiten des Finanzkomitees des Völkerbundes vor, aus dem hervorgeht, daß die im Protokoll vom 15. Juli 1932 vorgesehene Anleihe für Oesterreich, die im verflossenen Sommer in England, Frankreich, Italien und in der Schweiz aufgelegt wurde, von einem vollen Erfolg begleitet war. Die österreichische Regierung wurde dadurch in die Lage versetzt, ihre kurzfristigen Verpflichtungen sowie einen großen Teil ihrer innern schwebenden Schuld zurückzuzahlen. Sie konnte ferner die für den Dienst ihrer Auslandsschuld nötigen Transfers in vollem Maße wieder aufnehmen. Die österreichische Regierung habe eine bemerkenswerte Anstrengung unternommen, um das Budgetgleichgewicht aufrechtzuerhalten. Die Nationalbank habe ihre Situation beträchtlich verbessert, und es sei ihr gelungen, den Schillingkurs zu halten. Diese Tatsachen seien geeignet, für die Emission der im Protokoll von 1932 ebenfalls festgesetzten innern Anleihe günstige Bedingungen zu schaffen. Die Subskription für diese innere Anleihe wurde am 2. Oktober 1933 eröffnet.

Der italienische Delegierte Biancheri sprach seine Freude darüber aus, daß er dem Bericht des Finanzkomitees seine Zustimmung geben könne. Italien habe stets bewiesen, daß es bereit sei, am finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Oesterreichs mitzuarbeiten. Oesterreich werde immer auf die volle Sympathie der italienischen Regierung zählen können. Die italienische Regierung hoffe deshalb, daß keine Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der innern Anleihe auftauchen möchten.

Hierauf sprach der österreichische Delegierte von Pflügl. Er betonte, daß die Sympathiebezeugung, die Oesterreich erwiesen worden sei, die Regierung und das Volk ermutigt hätten, den Plan des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaus Oesterreichs unermüdlich zu verwirklichen. Das immer wachsende Verständnis für die Situation Oesterreichs habe den Erfolg dieser Bestrebungen tatsächlich erleichtert. So werde auch der sichere Erfolg der innern Anleihe eine neue Garantie für die völlige Durchführung der Rekonstruktion schaffen. Oesterreich verdanke das nicht zuletzt den Mächten und Persönlichkeiten, die ihm in den schwierigsten Stunden die Bruderhand gereicht hätten.

Nachdem noch der Präsident des Rates der österreichischen Regierung für ihre beharrliche und mutige Tätigkeit die wärmste Anerkennung des Völkerbundes ausgesprochen hatte, wurde der Bericht des australischen Delegierten Bruce vom Rat einstimmig genehmigt.

Die Finanzlage der Balkanstaaten.

Nach der Behandlung der österreichischen Finanzlage beschäftigte sich der Völkerbundsrat am Donnerstagabend mit den öffentlichen Finanzen Ungarns, Bulgariens, Griechenlands und Rumäniens. Der Berichterstatter Bruce (Australien) stellte fest, daß sich die Lage Ungarns in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht etwas gebessert habe. Auch Griechenland hat an der allgemeinen Erholung der Weltwirtschaftskrise teilgenommen. Das vom Völkerbund aufgestellte Programm für die finanzielle Sanierung Bulgariens ist erst kürzlich ausgearbeitet worden. Der Berichterstatter erklärte, daß der Vertreter Rumäniens dem Rat über die finanzielle Lage Rumäniens nähere Mitteilungen machen sollte, damit die zwischen der rumänischen Regierung und dem Völkerbund beschlossene technische Zusammenarbeit erfolgen könne.

Der Rat stimmte hierauf dem von der Völkerbundsversammlung gestellten Gesuch zu, wonach in nächster Zeit ein Oberkommissar ernennt werden soll, der das Hilfswerk für die deutschen Flüchtlinge organisieren wird. Der Vertreter Frankreichs, Massigli, lieh der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Ernennung des Oberkommissars noch vor dem Eintritt des Winters erfolge.

Ferner genehmigte der Rat einen Bericht des spanischen Vertreters de Madariaga über die Lage der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien und insbesondere über die Haltung der deutschen Beamten bei der Ermordung eines gewissen Konrad Piecuch aus Potempa. Der Berichterstatter gab der Erwartung Ausdruck, daß die deutschen Behörden in Oberschlesien gegenüber der polnischen Minderheit inskünftig eine solche Politik verfolgen werden, die geeignet sei, eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen, gemäß den Bestimmungen der Genfer Konvention von 1922.

Als letztes interessantes Traktandum sei die Angelegenheit der Vereinigung „Deutsches Haus in Cilli in Südslawien erwähnt. Der Vertreter Südslawiens führte in einer langen Rede aus, daß die Behörden seines Landes gezwungen gewesen seien, die erwähnte Vereinigung aufzulösen, da ihre Tätigkeit einen staatsfeindlichen Charakter getragen habe. Es sei jedoch in letzter Zeit zwischen dem bevollmächtigten Vertreter der deutschen Minderheit und den Behörden ein Abkommen getroffen worden, wonach dem „Deutschen Haus" in anderer Form die Weiterexistenz ermöglicht wird. Der deutsche Vertreter von Keller bestritt die Ausführungen des Vorredners. Auf Antrag de Madariagas wurde die Beschlußfassung auf die Samstagsitzung des Rates verschoben.

Abschaffung der Sklaverei.

In einer am Donnerstag abend abgehaltenen vertraulichen Sitzung ernannte der Völkerbundsrat entsprechend der von der Versammlung angenommenen Resolution eine Expertenkommission, welche sich mit der Bekämpfung und vollständigen Abschaffung der Sklaverei zu befassen hat. Diese Kommission wird im Januar 1934 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten.

Auf Antrag des britischen Unterstaatssekretärs Eden beschloß der Rat, die Ernennung des Oberkommissars des Völkerbundes in Danzig als Nachfolger für den Dänen Rosting, der sein Amt während einiger Monate nur provisorisch innehatte, auf nächsten Samstag zu verschieben, um dem polnischen Außenminister Oberst Beck Gelegenheit zu geben, der Sitzung beizuwohnen.

Erziehungsfilme.

Die Konferenz zur Erleichterung des internationalen Verkehrs der Erziehungsfilme, die unter den Auspizien des Völkerbundes tagte, nahm eine Konvention an, die bis jetzt von neun Staaten, darunter der Schweiz, unterzeichnet wurde. Die Konferenz nahm überdies eine Schlußakte an, die bisher von 18 Staaten, darunter auch der Schweiz, unterzeichnet wurde.

Kanton Bern.

— **Der Flugplatz Bern.** Einer Mitteilung der Alpar-Bern entnehmen wir folgende Angaben: Die über Bern führenden Flugstrecken weisen im September in 312 Flugkursen eine Frequenz von 593 Passagieren auf. Gegenüber dem Vormonat sowie gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist ein leichter Rückgang in der Passagierfrequenz festzustellen, der zum Teil saisonmäßig bedingt ist. Die Postbeförderung betrug im September 7800 Kg. oder 2700 Kg. mehr als im Vormonat und 1500 Kg. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Frachtsendungen erreichten ein Gewicht von 1580 Kg. oder rund 100 Kg. mehr als im August. Im Rund- und Alpenflugbetrieb sind durch die Alpar in 60 Flügen 163 Passagiere befördert worden. Zudem wurden 60 Schul-, Photo- und Reklameflüge ausgeführt, darunter 4 Nachtflüge über die Stadt Bern anläßlich der Listra. Die Privatflieger und die Piloten des Berner Aero-Clubs sowie auswärtige Sportflieger unternahmen 302 Flüge, während die Militärpiloten 42 Landungen in Bern ausführten. Die Segelflieger verzeichnen 110 Schul- und Trainingsflüge. An besondern Anlässen ist im September zu erwähnen der vom Berner Aero-Club organisierte und am 24. September durchgeführte 3. schweizerische Sportfliegertag.

— **Aarberg.** Am Jahrmarkt vom 11. Oktober wurden aufgeführt: Pferde 16 Stück, Großvieh 245 Stück, Kleinvieh 1530 Stück, total 1791 Stück. Auf dem Pferdemarkt galten bei kleiner Auffuhr und flauem Handel 2—3jährige Tiere Fr. 600—800, ältere, gute Zugtiere 800—1300 Fr., Füllen Fr. 300—400. Große Auffuhr und flauer Handel kennzeichneten den Großviehmarkt. Es galten gute, nähige Milchkühe Fr. 600 bis 850, nähige Rinder 500—750 Fr., unträchtige Rinder Fr. 350—450 und Rindli, nach denen große Nachfrage herrschte Fr. 200—300. Das gleiche Bild zeigte der Schweinemarkt: Große Auffuhr und flauer Handel. Es wurden verkauft per Paar 7—8 Wochen alte Ferkel Fr. 50—60, 3 Monate alte Fasel Fr. 80—100, 4 Monate alte Fasel Fr. 120—130 und Ausmastschweine per Stück Fr. 140—160. Schlachtviehpreise (per Kg.): Rinder Fr. —.90 bis 1.10, Schweine Fr. 1.60, Kälber Fr. 1.80, junge fette Kühe mit Milchz. 80—90 Rp., Muni 70—80 Rp., Wurstkühe per Stück Fr. 200 bis 300. s.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** (11. Okt. 1933). Schulsynode. Für den verstorbenen Sekundarlehrer K. Schneider in Langenthal wurde gewählt Paul Rufener, Gutsbesitzer in Langenthal, und für den zurückgetretenen Notar Rob. Würsten in Saanen Reinhold Reichenbach-Burri, Hotelier in Gstaad. — Apothekerberuf. Adolf Frey, der die Verwaltung der Bälliz-Apotheke in Thun übernimmt, erhält die Bewilligung zur Ausübung des Apothekerberufes im Kanton Bern. — Brandversicherungsanstalt: Verwaltungsrat. Auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren werden gewählt: Albert Gerster, Architekt, Bern; Rudolf Amstutz, Fürsprecher, Bern; Leon Liengme, Regierungsstatthalter, Courtelary; Fritz Meyer, Landwirt, Oberstockhalz; Albert Suri, Eisenhändler, Biel; Dr. Edmund von Wurstemberger, Fürsprecher, Bern; Siegfried Ziegler, Fabrikant, Grellingen, u. Theodor Schindelholz, Unternehmer, Delsberg (dieser neu für den verstorbenen Virgile Chabanne). — Großer Rat, Ersatzwahl. An Stelle des zurückgetretenen Jos. Luterbacher in Reuchenette wird von der Liste der freisinnigen Partei (parti libéral) des Amtes Courtelary als gewählt erklärt, Henri Bourquin, Landwirt, Sombeval.

Hundertjahrfeier der Kantonalbernischen Offiziersgesellschaft.

Nur noch wenige Tage trennen uns von diesem seltenen Ereignis, das uns zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft zu einer einfachen, aber würdigen Feier am 22. Oktober nächsthin zusammenführen soll. Das Programm ist allen Kameraden zugestellt und zudem in der Tagespresse veröffentlicht worden. Wir wollen noch einmal kurz zusammenfassen, daß die Feier punkt 11.00 Uhr im Münster beginnt, wo nach der Festpredigt von Münsterpfarrer und Feldprediger Tenger Ansprachen vom Kantonalpräsident Oberst von Graffenried, von Bundesrat Minger und von Regierungsrat Joß gehalten werden. Orgelvorträge und das Spiel der Bereitermusik rahmen die Feier ein. Um 13.15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen in den heimeligen Räumen des Kornhauskeller statt. Kurze Ansprachen der Herren Oberstkorpskommandant Guisan, Oberstdivisionär Prisi und Oberst Bircher werden das Mahl würzen; Hanns Indergand wird uns mit seinen hübschen Liedern zur Laute erfreuen, und die Bereitermusik sorgt für weitere musikalische Unterhaltung. Wir rufen allen Kameraden nochmals zu: Kommt zahlreich an unsere Hundertjahrfeier! Keiner versäume diesen Tag! Unser letzter Appell richtet sich ganz besonders auch an die jungen Kameraden, die nicht fehlen dürfen.

Endlich erinnern wir noch einmal daran, daß Herr Oberst Kasser eine gediegene Festschrift „Hundert Jahre Bernische Miliz 1833—1933" verfaßt hat. Es liegt hier eine ganz ausgezeichnete, historisch und militärisch äußerst wertvolle und lesenswerte Arbeit vor, die wohl aus der berufensten Feder auf diesem Gebiete stammt. Wir betrachten es als Ehrensache eines jeden Offiziers, diese Festschrift zu erwerben.

Auf zur Jahrhundertfeier!

Für den Vorstand der
Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft,
Der Präsident:
Oberst R. v. Graffenried,
Kdt. Geb. J. Br. 5.

Oberland.

— **Frutigen.** (Korr.) Am verflossenen Mittwoch wurde hier unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet Baumeister Eugen Hirschi. Der Verblichene erreichte ein Alter von 75 Jahren. In Oberwil im Simmental aufgewachsen, verehelichte er sich dort mit Frl. Rosa Thomann, Lehrerin, und zog dann Ende der Achtzigerjahre nach Frutigen, wo seine Frau volle zwei Dezennien mit großer Hingabe und mit bestem Erfolg an der Schule Kanderbrück wirkte. Der Verstorbene war ein bekannter und geschätzter Baumeister.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** Am nächsten Sonntag den 15. Oktober findet auf dem Sportplatz Grabengut das Meisterschaftsspiel Thun I — Olten I statt. Olten spielte letztes Jahr in der ersten Liga und wurde in die zweite Liga relegiert. Olten machte letztes Jahr keine schlechte Figur in der ersten Liga, verlor aber etliche Spiele durch viel Pech, so daß am Ende der letzten Saison Olten wieder ins Unterhaus heruntersteigen mußte. Olten verfügt auch heute wieder über eine sehr spielstarke Mannschaft, die noch manchen Sieg davontragen wird. Dafür befinden sich in der Mannschaft einige ganz hervorragende Spieler, die einer Nationalligamannschaft sehr gut wohlanstehen würden. Ganz speziell der Spieler Friedli sowie die Spieler Kehrli und Nacht sind eine Klasse für sich, die unserer Mannschaf viel zu schaffen machen werden. Olten hat bis heute 4 Meisterschaftsspiele ausgetragen und davon 1 gewonnen, 2 unentschieden und 1 verloren, so daß es alles aus sich herausgeben wird, um die Punktesammlung zu vergrößern. In unserer Gruppe gilt Olten neben Young Boys Bern und F. C. Bern als stärkster Gegner und wird auf dem Grabengut einen rassigen Match liefern. Die Thunerelf wird sich daher doppelt anstrengen müssen, will sie ehrenvoll gegen diesen starken Gegner bestehen. Schon das Spiel gegen Young Boys hat gezeigt, daß unsere Mannschaft etwas kann. Leider sind einige gute Spieler weggezogen, die aber durch junge Spieler ersetzt worden sind, die sich ganz gut in das Mannschaftsgefüge einfinden. Da bis heute Thun vier Spiele ausgetragen hat, wovon 3 auswärts und eines auf dem Platze Thun, die alle verloren gingen, muß es sich ganz besonders auf die Spiele auf dem eigenen Platze konzentrieren, um dieselben zu gewinnen. Es ist heute bedeutend schwieriger in der zweiten Liga zu spielen, als in der dritten Liga, denn die Anforderungen an die Spieler sind bedeutend größer. Wir empfehlen daher dem Publikum den Besuch dieses Spieles bestens und verweisen für den Beginn auf das Inserat. W—

Obst — Milch — Honig.

Die Schweiz ist das Land, wo Milch und Honig fließt. Unsere Landwirte, Viehzüchter und Imker sorgen dafür, daß in normalen Zeiten diese herrlichen Gaben im Ueberfluß

OT 16.10.1933

Jahr gehegten Hoffnungen erfüllt und wesentlich mehr Mittel abgeworfen als im Budget vorgesehen waren. Neben dem Budget wird die Generalversammlung auch den Winter-Reklameplan zu genehmigen haben.

— **Frutigen.** (Korr.) Der Heimatkundekurs, der unter dem bewährten Kursleiter Lehrer Gribi von Konolfingen in der vergangenen Woche in den schönen Räumen des neuen Primarschulhauses in hier stattfand, war gut besucht. Gegen dreißig Lehrkräfte des Amtes saßen wieder auf der Schulbank, um sich von Herrn Gribi neue Wege weisen zu lassen. Unter ihnen sah man auch ergraute Häupter, die trotz ihrer Silberhaare mit Freuden mitmachten.

Der Kursleiter zeigte an Hand eines wohldurchdachten und ausprobierten Lehrganges, wie man die Verjüngung des Maßstabes dem Kinde beibringt, wie man es überhaupt bekannt macht mit der engern und weiteren Heimat unter Zuhilfenahme von Ton und Sandkasten.

Er verstand es auch, dank seiner praktischen Begabung, den Zuhörern wertvolle Richtlinien zu geben für den Unterricht in andern Fächern, so daß die Teilnehmer außerordentlich viel für sich und ihre Schüler profitierten. Ihm gebührt der wärmste Dank für all das Gebotene. Sicher wird der gesäte Samen dreißig-, sechzig- und hundertfältig aufgehen.

Freitag den 27. Oktober nachmittags werden die Teilnehmer unter seiner Führung Gelegenheit haben, der Schweiz. Landestopographie einen Besuch abzustatten, um hier die Entstehung unserer Landeskarten einmal zu besichtigen.

— **Armenanstalt Utzigen.** (Eingef.) In ihrem Blatte waren unlängst in einem Gerichtsbericht die Aeußerungen eines gewesenen Anstaltsinsassen von Utzigen wiedergegeben. Wir geben unserem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß immer und immer wieder versucht wird, gegen die Anstalt Utzigen Stimmung zu machen. Was den realen Wert der Aeußerungen des betreffenden Gerichtskunden betrifft, so genügt es wohl, darauf hinzuweisen, daß derselbe 72 mal gerichtlich vorbestraft war, als er unserer Anstalt zugewiesen wurde. Die Gesamtdauer seines Aufenthaltes in Utzigen wird etwa vier Wochen betragen. Während der Dauer seines Anstaltsaufenthaltes ist er zirka 6 mal durchgebrannt und jeweilen der Anstalt polizeilich wieder zugeführt worden. Jeder vernünftige Bürger wird demgemäß ermessen können, welche Einschätzung seine Anklagen gegen die Anstalt verdienen. Glücklicherweise haben wir Urteile zuständiger Instanzen, die über die Führung unserer Anstalt anders lauten als die von Haß und Verbitterung diktierten Aeußerungen eines gerichtsnotorischen Vagabunden. Die Anstalt Utzigen steht übrigens jedem Besucher, auch zur Essenszeit, offen, so daß jedermann sich persönlich von der Verpflegung unserer Anstaltspfleglinge überzeugen kann.

Der Direktor der Armenverpflegungsanstalt Utzigen.

Stadt Thun.

+ **Der Oktobermarkt in Thun** findet nächsten Mittwoch den 18. ds. statt, der als Erntemarkt immer einer der schönsten und meistbesuchten Thuner Märkte ist. Eine Pracht ist es, zu schauen, wenn unter dem farbenglühenden Laub der Trottoirbäume im Bälliz die lange Reihe der ausgelegten Feld- und Gartenprodukte hervorschimmert und das Auge im Mosaik der mannigfachsten Farben erfreut. Da liegt der ganze Obstsegen: lichtgelbe, weinrote und rotwangige Aepfel locken die Käufer an die Körbe; haufenweise und kunterbunt liegen die Gemüse auf Tischen, Bänken und Laden, und mitten daraus leuchtet das kräftige Kolorit der Herbstflora, der Dahlien und Astern hervor. Die Stände der Trauben sind dicht umstanden. Fuhrwerk um Fuhrwerk und die modernen Lastwagen ziehen ein in die Stadt, vollbeladen mit dem Erntesegen des Herbstes, unsern Frauen Küche und Vorratskammer und Keller zu füllen. Das Hin und Her des Marktvolkes ist wie ein festliches Gewoge. Ein originelles Bild bietet immer der Krämermarkt in Thun in den malerischen Stadtgassen, in der Hauptgasse, auf dem Rathausplatz und in der untern Stadt, und wer ginge interesselos am Kleinviehmarkt beim Schwäbistor vorüber, an den lustigen Kaninchen, am gefleckten Volk, den saubern Ferkeln? Von bedeutungsvoller Wirkung ist immer das Bild des stark besetzten Großviehmarktes vor der Burgmauer am Berntor. Wer gute Geschäfte machen will, bringt seine Ware auf den Oktobermarkt in Thun; wer gut und vorteilhaft kaufen will, besucht ihn; und wer Freude hat an flutendem Volksleben, hat hier die beste Gelegenheit, anregende Betrachtungen an diesem lebensvollen Marktbild im Rahmen eines überaus malerischen Stadtaspektes zu machen.

— **Marionettentheater Münchener Künstler.** (Eing.) Das Puppentheater ist bei uns in der Schweiz ein immer seltenerer Gast geworden. Lang ist es her, seit der brave Kasperle auf den Messplätzen die Jugend ergötzte, die damals noch keinen Kino und keinen Sport kannte. Und vielleicht hat gerade dieser populäre Totschläger dem ernsthaften künstlerischen Puppentheater bei uns ein wenig den Weg versperrt. Man hatte Mühe, die Erwachsenen, Weisen und Gebildeten zu überzeugen, daß ein Marionettentheater nicht nur groben Hokuspokus, sondern tiefgreifende, ja erschütternde künstlerische Erlebnisse verschaffen konnte. Hie und da hat man wohl eine mehr oder weniger sorgfältige Aufführung gesehen, aber es braucht eben mehr als ein paar begabte Dilettanten und eine Drahtkommode, um ein Puppenspiel zustandezubringen, das gerade aus seinen Bedingungen heraus einen eigenen Stil und eine besondere Erlebnismöglichkeit schafft. Seit 25 Jahren hat Paul Brann am Gesamtkunstwerk seiner Marionettenbühne gearbeitet. Er darf heute sagen, daß er das deutsche Marionettentheater regiert und zur Vollendung einer reinen Meisterschaft gebracht hat. Die größten Geister haben sich vor ihm gebeugt und erklärt, daß er mit seinen Figuren ihnen unvergeßliche Stunden tiefster Ergriffenheit und höchster Heiterkeit geschenkt habe.

Paul Branns Marionetten singen und sprechen, sie beherrschen den heitern, gefühlvollen Singspielton der Pergolesischen „Magd als Herrin" ebenso fein, wie den derben Holzschnitt des Puppenspiels vom Doktor Faust oder die hinreißende Satire der modernen Groteske, den klassischen Esprit Molières und den romantischen Märchenglanz Poccis.

Eine seltene Gelegenheit bietet darum die Kunstgesellschaft den Thunern mit der einmaligen Vorstellung des Marionettentheaters nächsten Freitag, 20. Oktober, abends 20.15 Uhr im Freienhofsaal. Vorverkauf in der Buchhandlung Krebser & Co.

— **Der Klavierabend von Professor Bertrand Roth, der vom Komitee für ein Brahms-Denkmal in Thun am Sonntagabend im Freienhofsaal arrangiert worden war,** bildete eine prächtige zweite Brahms-Feier und zugleich Brahms-Ehrung. Während die feinerzeitige große Feier in der Thuner Kirche den Künstler Brahms als Lieder- und Orchesterwerk-Komponist dem Publikum nahe zu bringen vermochte, so vermittelte ein großartiger Künstler am Sonntag am Flügel das Geniale, das in Brahms' größten Sonaten-Werken lebt und wirkt. Wenn auch die Zahl der Zuhörer verhältnismäßig eine geringe war, so kann dennoch der Wert der Veranstaltung nicht hoch genug eingewertet sein. Es war der Abend eine musikalische Weihe von seltener Schönheit und Güte. Es wäre ein Vermessen, sich an dieser Stelle über irgendeine der gebotenen musikalischen Leistungen aussprechen zu wollen, es hieße so viel, wie eine prächtige Blume entblättern zu wollen. Der große Künstler Roth, eine hochbetagte, ehrfurchteinflößende Gestalt, saß nicht als Interpret von Brahms'schen Kompositionen am Flügel, sondern als Vermittler all des Zarten und Feinen, wie auch des Geheimnisvollen und Gewaltigen, das in der Kunst von Johannes Brahms liegt. Seelische Verbundenheit mit tiefer Verinnerlichung gepaart, trugen dazu bei, im Hörer zeitweilig die Illusion zu erwecken, als säße der große Meister und Schöpfer selbst am Flügel. Fabelhafte Technik, sehr klare und durchsichtige Phrasierung, kurz, ein meisterhaftes Können zeichneten das Spiel des Vortragenden aus, und jedermann verließ den Saal nach der spontanen Beifallskundgebung mit dem Gefühl tiefer Ergriffenheit und innerer Zufriedenheit. Dank auch an dieser Stelle den Veranstaltern, die es ermöglichten, auf hiesigem Platze einen Künstler von so großem Format hören zu dürfen.

H. W.

— **Vortrag über „das Wirtschaftswunder von Wörgl".** Morgen Dienstag abend spricht Bürgermeister Unterguggenberger aus Wörgl (Tirol) im großen Freienhofsaale in Thun über die von ihm in seiner Gemeinde angestellten Versuche mit Freigeld. Seine Ausführungen werden sicher nicht nur die Anhänger der Freiwirtschaftslehre, sondern noch viel mehr deren Gegner interessieren, bietet sich doch nach Schluß des Vortrages Gelegenheit, dem „Wunder von Wörgl" durch tiefschürfende Fragen auf den Grund zu kommen.

Die „Schweizer Illustrierte Zeitung" brachte in der vorletzten Nummer unter dem Titel „Die Geldrevolution von Wörgl" einen hübschen bebilderten Aufsatz über die praktischen Erfahrungen mit Freigeld in Wörgl — „Es gibt nun prächtige, neu asphaltierte Straßen, neue Kanalisationsanlagen, eine wunderbare Skisprunganlage, sogar eine moderne Betonbrücke ist im Bau. Eine neuzeitliche Straßenbeleuchtung wird fertiggestellt — u. das Geld, das „Schwundgeld" rollt unaufhörlich weiter von Hand zu Hand."

H.

— **Autozusammenstoß an der Bernstraße.** In der Nähe des Burgerspitals stießen gestern abend zwischen halb neun und neun Uhr zwei Personenwagen aufeinander, wobei bedeutender Sachschaden entstand. Verletzt wurde niemand, über die Schuldfrage ist eine Untersuchung eingeleitet.

Fußball in Thun.

Das gestrige Meisterschaftsspiel der 2. Liga zwischen F.C. Olten I und F.C. Thun I gestaltete sich zu einem sehr interessanten und spannenden sportlichen Ereignis. Der gute Klang, den der Name und Ruf der Gäste in der schweizerischen Fußballergemeinde hat, vermochte ein selten zahlreiches Publikum auf das Grabengut hinauszulocken. Männiglich war sehr gespannt, wie sich Thun auf dem eigenen Platze wohl gegen die äußerst tüchtige und starke Mannschaft aus dem Solothurnerbiet werde behaupten können. Die beiden Elf traten in folgender Aufstellung an:

Olten:
Schenker Wirz Friedli Sauer Kehrli
Kellerhals Nacchi Franzelli
Steiner Ferri
Grütter

Thun:
Häfeli Gerber Brügger Luder Bühlmann
Stegmann Valentini Grau
Dällenbach Niklaus
Ryser

Trotzdem Thuns Mannschaft ersatzgeschwächt war, indem für Cottier und Rentsch Gerber und Brügger spielten, berechtigte doch die Aufstellung mit dem neuen rechten Back Niklaus (früher bei Young Boys Bern, 2. Mannschaft) zu einiger Hoffnung. Das Spiel erfüllte dieselbe, ja brachte noch ungeahnte Ueberraschungen durch einen glänzenden Sieg der Einheimischen, den wohl niemand sich vorher zu ahnen getraut hätte.

Punkt 15 Uhr gab der Berner Schiedsrichter Jaggi den Ball für Thun frei. Sofort bemächtigten sich die Gäste der Führung und erzielten den ersten Corner, der aber infolge Offsidestellung einer ihrer Spieler resultatlos verlief. Thuns Mannschaft findet sich aber rasch in die Situation, durchschaut die Technik des Gegners und es gelingt ihr, dieselbe durch ein weitmaschiges, sehr präzises Zuspiel illusorisch zu machen. Bald einmal wird das Oltner Tor unter Druck genommen; allein Brügger versiebt eine wunderschöne Torchance mit zu schwachem Schuß. Auch der Halbrechte Luder hat Pech, als er nach einem prächtigen Durchbruch wenige Meter vor dem Tore den Ball mit den Händen berührt und sich damit selber den Erfolg unterbindet. Vollends verscherzt Thun seinen Vorteil, als ein Penalty gegen Olten von Häfeli neben den rechten Pfosten geschlagen wird. So verpaßte Gelegenheiten sind nicht eben ermunternd. Bald bekommt Thun die Stärke des gegnerischen Sturmes zu spüren. Der rechte Flügel Kehrli geht allein sehr schön vor; aber der Thuner Torhüter Ryser nimmt ihm den Ball knapp vor der Torlinie vor den Füßen weg und schießt ihn mit rasantem Schuß durch die Scheibe eines Nachbarhauses. Um es gleich vorwegzunehmen, wollen wir erwähnen, daß Ryser gestern einen Glanztag hatte und fabelhafte Leistungen zeigte. Durch Faustien, Springen, Hinwerfen rettete er mehrere äußerst gefährliche Situationen zur nicht geringen Verblüffung derjenigen Oltener Torschützen, die ihrer Sache sicher zu sein glaubten. Lange Zeit dominiert Thun, hat aber vor dem Oltener Tor immer wieder Pech. Latten- und Pfostenschüsse, sowie solche ins Behind lösen sich in rascher Folge ab. Aber auch den Gästen will einfach nichts gelingen. Ein äußerst gefährlicher Schuß Friedlis prallt am Pfosten ab, sonst wäre er unhaltbar gewesen. Die 25. Minute bringt Thun endlich mit dem ersten Tore in Führung: Stegmann passiert präzis zu Brügger, welcher den Ball leicht berührt, Luder läuft mit ihm schön vor und sendet unhaltbar und präzis in die rechte Ecke. 1:0 für Thun. Kurze Zeit darauf steht Häfeli in sehr günstiger Stellung, verschießt aber neben dem Pfosten vorbei. Nun folgen hüben und drüben einige Eckbälle, die aber nicht verwertet werden können. Knapp vor Halbzeit wird gegen Thun aus 16 Meter ein Freistoß fällig, den aber Dällenbachs mächtiger Rücken ablenkt.

Gleich nach der Pause liegt Olten energisch im Angriff, und knapp kann Grau, der den herausgelaufenen Torhüter Ryser ersetzt, das Leder wegbefördern. Thuns Elf hat anfänglich etwas Mühe, sich zu finden; Ryser im Tore aber wehrt sich bravourös. Beidseitig gehen mehrere Torchancen verloren. Nach der ersten Viertelstunde gelingt Luder und Brügger eine schöne Kombination, und letzterer kann zum zweitenmale skoren, zur großen Verblüffung der Gäste; die doch wahrscheinlich die Einheimischen etwas unterschätzt haben. Olten ist immer mehr bestrebt, ebenfalls zu Erfolg zu kommen, hat aber dabei kein Glück. Eine kurze Zeit scheint es fast, als ob eine gewisse Unfairneß einreißen wollte; allein der Schiedsrichter hält die Spielführung straff in der Hand und erstickt jeglichen Versuch im Keime. Thun behauptet seine Position gegen den Schluß hin immer deutlicher und energischer, und kurz vor Spielschluß gelangt es noch zu seinem dritten Treffer: Ein planmäßig aufgebauter Angriff bringt die Thuner Stürmerlinie vor das Oltener Tor, Brügger läuft durch und schießt das dritte Tor für Thun. Damit ist die Lage für die Gäste hoffnungslos, und mit 3:0 müssen sie sich geschlagen sehen. Es ist dies ein ganz unerwartetes Ergebnis in Anbetracht der Stärke und Tüchtigkeit der Oltner Elf, die bereits eine Saison lang in der ersten Liga gespielt hat und über ausgezeichnete Kräfte verfügt. Dieser Spielausgang zeigt anderseits deutlich, daß Thun I in der jetzigen Aufstellung eine Mannschaft darstellt, mit welcher die noch ins Spiel kommenden Teams ernsthaft werden rechnen müssen. Die 2 ersten Punkte der diesjährigen Saison in der 2. Liga sind redlich verdient worden und werden sicher für die hiesige Elf einen mächtigen Ansporn bedeuten.

Von 13¼ bis 14¾ Uhr fand ein Meisterschaftsspiel zwischen den Junioren von Young Boys Bern und Thun statt, welches von den letztern mit 3:1 Toren gewonnen wurde. (Korr.)

Ausland.

Türkei. Schweizer Zoologe nach Stambul berufen. Die türkische Regierung berief André Naville, Chef der Abteilung für zoologische Arbeiten an der Universität Genf, als Professor an die Universität Stambul.

Der Reichstagsbrand.

Vier ausländische Zuhörer ausgeschlossen. Weitere Zeugenverhöre.

Berlin, 15. Okt. Zu Beginn der Samstagsitzung machte der Präsident die aufsehenerregende Mitteilung, daß einer Gruppe von ausländischen Rechtsanwälten, nämlich den Bulgaren Grigoroff und Detschoff, dem Amerikaner Galagher und dem Franzosen Billard ihre Zuhörerkarten entzogen worden seien. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die vier Anwälte sich schwerer Verdächtigungen und Beleidigungen gegenüber dem Gericht schuldig gemacht hätten. Sie hätten die deutsche Rechtspflege und die Verhandlungsführung im Reichstagsbrandprozeß verächtlich gemacht. Unter anderem hätten sie Vorgänge, wie z. B. die angebliche Mißhandlung Dimitroffs der Wahrheit zuwider in die ausländische Presse gebracht.

Sodann wurde mit der Einvernahme der Zeugen fortgefahren. Von besonderem Interesse waren die Aussagen des früheren Branddirektors Gempp. In Zeitungen und Büchern war gesagt worden, Gempp habe geäußert, die Feuerwehr sei zu spät alarmiert worden. Der deutsche Minister Göring habe ihm verboten, direkte Alarmstufen anzuordnen und in den übrigen Räumen habe sich noch eine Riesenmenge von Brandmaterial gefunden. Der Zeuge bezeichnet diese Darstellung als unsinnig. Er habe kein Brandmaterial in größerer Menge gesehen. Göring habe ihn gebeten, seine Pflichten zu tun. Auch die Meldung, daß man von ihm Aenderung im Protokoll verlangt habe, sei erfunden. Er sei nie in Haft gewesen und wegen dieser Sache nie irgend wie verfolgt worden.

Das landwirtschaftliche Dienstverhältnis.

(Von unserem juristischen Mitarbeiter.)

Dr. Str. Die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, seien sie Eigentümer oder Pächter, bedürfen zur Besorgung der im Betrieb zu leistenden Arbeit einer größeren Zahl von Hilfskräften, deren Stellung durch die Vorschriften des Obligationenrechts betr. den Dienstvertrag umschrieben wird. Vor allem handelt es sich dabei um die sog. Knechte und Mägde. Das sind dauernd angestellte, regelmäßig in Hausgemeinschaft mit dem Betriebsinhaber lebende Personen. Nur in größeren Betrieben kommt es etwa vor, daß Meisterknechte oder Verwalter in einer besonderen Wohnung untergebracht sind und eigene Haushaltung führen.

Bei den Knechten bildet der Unterhalt einen Teil der Löhnung; sie beziehen außerdem noch einen Barlohn, der nach Wochen oder Monaten berechnet und gewöhnlich je am Ende eines Monats ausbezahlt wird. Der Umstand, daß sie mit dem Betriebsinhaber in Hausgemeinschaft leben, gibt ihnen gemäß Art. 344 Alinea 2 für verhältnismäßig kurze Zeit den Anspruch auf Unterhalt, mit Inbegriff der Pflege und ärztlichen Behandlung, auch in dem Fall, wo sie ohne eigenes Verschulden während verhältnismäßig kurzer Zeit zufolge unverschulde-

hipp hipp hurrah!

die punktejagd geht weiter nächsten sonntag, 22. okt.

minerva I - thun I

also, lieber fussballfreund, rendezvous punkt 3 uhr auf dem sportplatz grabengut.

Vorspiel 1.30 Uhr

November das Hotel „Oberland" pachtweise übernehmen und nebenbei das „Bel-Air" nach wie vor betreiben.

Schweizerwoche 1933.

21. Oktober bis 4. November.

Der Gedanke, zu Ehren der einheimischen Arbeit alljährlich eine „Schweizerwoche" zu veranstalten, hat erfreulicherweise auch im Oberland tiefe Wurzeln gefaßt. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Geschäfte, welche sich an der „Schweizerwoche" beteiligen und während dieser Zeit die besten und schönsten Produkte unserer einheimischen Wirtschaft in ihren Schaufenstern ausstellen.

Es gibt es aber immer noch weite Kreise unserer Käuferschaft, welche im täglichen Leben keineswegs nach der Schweizerwocheidee handeln. Und doch ist es heute mehr denn je notwendig, daß alle Kreise unserer Bevölkerung der einheimischen Produktion den Vorzug geben. Unser Exporthandel leidet bekanntlich schwer unter den fast unüberbrückbaren Zollschranken. Daher müssen wir alle mithelfen, den Inlandmarkt zu festigen. Wirtschaftliche Zusammenarbeit tut heute mehr denn je not. Möge sich während der Schweizerwoche die Parole: Kauft Schweizerwaren, beschäftigt das einheimische Handwerk auch im Berner Oberland vertiefen!

Handel und Gewerbe sind zur Zeit ungenügend beschäftigt. Im Berner Oberland haben ihnen die großen Rückgänge im Fremdenverkehr viel geschadet. Der kommende Winter wird vermutlich wieder vermehrte Arbeitslosigkeit mit sich bringen. An der einheimischen Bevölkerung liegt es, die drohende Zunahme der Arbeitslosigkeit zu vermindern, wenn die einheimischen Geschäfte bei den Einkäufen berücksichtigt und den einheimischen Handwerkern rechtzeitig die notwendigen Arbeiten übertragen werden.

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes.

Stadt Thun.

(Eingef.) **Trockenskikurse.** Der Ski-Thun veranstaltet diesen Herbst wie alljährlich Trockenskikurse und Trainingskurse für Skifahrer aller Grade, Anfänger und Fortgeschrittene. Die Uebungsabende des Trockenskikurses werden erstmals in der Reithalle Nr. 1 bei der Offizierskaserne abgehalten. Für das Nähere verweisen wir auf den Inseratenteil. Anmeldungen und Auskunft im Sportgeschäft Otto Stuckl, Hauptgasse.

Jeder ernsthafte Skifahrer weiß heute, daß eine zweckmäßige Vorbereitung auf den „Ernstfall" im Schnee durch einen Trockenski- oder Trainingskurs von großem Nutzen ist. Die Kursleiter erwarten eine zahlreiche Teilnehmerschar. Jedermann ist willkommen.

— **Prüfung.** Herr Fr. Blaser, Inhaber des Radiogeschäftes an der Hauptgasse, hat die vom Zentralverband schweiz. Radiohändler durchgeführte Fachprüfung als radiotechnischer Leiter mit Erfolg bestanden.

— **Religiöser Deklamationsabend.** (Eingesandt.) Freunde ernster, religiöser Dichtung seien aufmerksam gemacht auf das morgen Sonntagabend stattfindende Deklamatorium in der Pauluskapelle. Der durch seine Schriften weit bekannte Verfasser, Pastor Modersohn, hat durch dieses Deklamatorium etwas Gutes geschaffen. Der Eintritt ist 50 Rappen. (Siehe Inserat in gleicher Nummer.) F. G.

— **Marktbericht von Thun vom 21. Okt. 1933.** Per 1 Kilo: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis 2.—; Kalbfleisch, 1. u. 2. Qual., 2.40 bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.60; Schweinefleisch, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.40; Schweinefett, roh 1.70; Schweinefett, ausgelassen 1.80; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.60; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.60; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.15 bis —.20; Kartoffeln, 50 Kilo 4.50 bis 5.—; Aepfel, 50 Kilo 15.— bis 20.—; Aepfel, 1 Kilo —.40 bis —.50. Per Kopf: Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, inländ. —.60 bis 1.—; Salat —.15 bis —.25. Eier, inländ., Stück —.15; Eier, fremde, Stück —.12. Per 1 Kilo: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Spinat —.50 bis —.60, Rüebli —.30, Bananen 1.40, Trauben —.80 bis 1.—, Tomaten —.80, Birnen —.30 bis —.40, Quitten —.65 bis —.70, Bohnen —.85 bis —.90, Rüeliköhli 1.—, Holunder —.30, Kastanien —.70 bis —.80, Nüsse 1.40.

Freisinniger Volkstag in Luzern.

Die Bahnbillette für den Extrazug nach Luzern sind von heute mittag an am Bahnhof Thun erhältlich. Jeder Teilnehmer löst seine Karte selber.

Preise: bei gemeinsamer Hin- und Rückfahrt Fr. 6.15, bei Einzelrückfahrt Fr. 6.90.

Ausland.

Deutschland. Der neue Münchner Glaspalast. Man erinnert sich noch des Münchner Glaspalastbrandes, dem vor zwei Jahren auch unersetzliche schweizerische Kunstwerke (Malereien) zum Opfer fielen. Gewissermaßen als Symbol deutschen Wiederaufbaues soll er neu erstehen. Den Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst, der am 15. Oktober in München gefeiert wurde, war der künstlerisch geschmückte und angeordnete Festzug, der sich in langer Folge durch die Straßen zog. Besondere Beachtung fand im Festzug das Modell des neuen Glaspalastes, dessen Grundsteinlegung am gleichen Tage durch Reichskanzler Adolf Hitler erfolgte.

— Amtliche deutsche Erklärung über den erfolgten Austritt. Zu der am Donnerstag in Genf erfolgten amtlichen deutschen Mitteilung über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund erklärt das Conti-Büro, daß diese Mitteilung rasch und unzweideutig den verschiedenen Gerüchten ein Ende gesetzt habe, die in den letzten Tagen im Ausland über eine zögernde Haltung Deutschlands in Umlauf waren. Der Austritt aus dem Völkerbund stehe in einem logischen und notwendigen Zusammenhang mit dem Verlassen der Abrüstungskonferenz, deren Versagen sich endgültig herausgestellt habe. Die Erfahrungen, die Deutschland durch langjähriges und gutwilliges Ausharren an den verschiedenen Konferenztischen erworben habe, bewiesen, daß die in Genf eingeschlagenen Methoden verfehlt und die dort geschaffenen Einrichtungen zur Unfruchtbarkeit verurteilt seien. Zum Schluß heißt es in der Erklärung: „Nachdem sich der Völkerbund jüngst zum Sprechsaal jüdischer und marxistischer Reklamationen und zu einem antifaschistischen Massenmeeting machen ließ, verwirkt er das letzte Recht, als Organisation der Kulturwelt zu gelten. Deutschland wird sich an derartigen Massenveranstaltungen, die eine Karrikatur der internationalen Zusammenarbeit sind, nicht mehr beteiligen."

— Japanerinnen in Berlin belästigt. Die Pressemeldungen aus Berlin über angebliche Belästigungen von japanischen Frauen und Kindern durch die Nationalsozialisten haben in den japanischen Volkskreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Die Zeitungen unterstützen deshalb den von Botschafter Nagai bei der deutschen Regierung erhobenen Protest. — In dem im Außenministerium eingetroffenen Bericht des Botschafters Nagai wird ausgeführt, der Botschafter sei beim Vizereichsaußenminister vorstellig geworden und habe dessen Aufmerksamkeit auf die von den nationalsozialistischen Führer gehaltenen Reden gelenkt, in denen betont wurde, daß es notwendig sei, gegen die Juden und Angehörigen der schwarzen und gelben Rasse vorzugehen und Mischehen zwischen Deutschen und farbigen Personen zu verhindern. Der Vizereichsaußenminister habe versprochen, diese Angelegenheit zu prüfen.

Zu diesem Bericht gab ein Vertreter des japanischen Außenministeriums die Erklärung ab, Botschafter Nagai habe diesen Schritt von sich aus unternommen, seine Haltung werde jedoch vom Außenministerium aufrichtig gebilligt.

— Dr. Schacht wird interviewt. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Berlin fragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, wie er sich die wirtschaftliche Erholung der Welt und besonders diejenige Deutschlands vorstelle. Dr. Schacht erwiderte, daß die Lösung der Weltkrise eine Frage politischer und nicht wirtschaftlicher Natur sei. Das politische Mißtrauen habe in der Tat die Wohlfahrt bis auf ihre Wurzeln hinab vernichtet. Jede Belebung sowohl des Handels Deutschlands als auch der andern Länder hänge von der Wiederkehr des Vertrauens unter den Nationen ab. Erst wenn das Vertrauen wieder hergestellt sei, würden langfristige Kredite wieder möglich. Dr. Schacht erklärte schließlich, daß Deutschland zurzeit kein ausländisches Kapital benötige. Es brauche keine Kapitalien, da seine industrielle Rüstung vollständig ausgebaut sei.

Italien. Eine neue Militärinstanz. Mussolini beschloß, den Armeerat, einen konsultativen Organismus des Kriegsministeriums, wieder einzuberufen, nachdem er mehrere Jahre lang nicht getagt hatte.

— Schmugglerdrama im Südtirol? In der Planhütte im Passeiertal, an der italienisch-österreichischen Grenze, wurden die Leichen dreier italienischer Grenzwächter gefunden. Sie waren tags zuvor zu einem Erkundungsmarsch aufgebrochen. Die Planhütte befindet sich auf 3000 Meter Höhe und 6 Km. vom Dorfe Plata entfernt. Es ist noch unbekannt, ob es sich um ein Unglück oder ein Verbrechen handelt.

— „Im Namen der Schweizer Fascisten." Dem „Corriere della Sera" wird geschrieben:

„Der Regierungschef empfing im Palazzo Venezia eine Delegation der schweizerischen Fascisten und der ‚Heimatwehr'. Die Delegation bestand aus vierzig Personen, Bauern, Lehrern, Kaufleuten, Offizieren und Journalisten. In ihrem Namen sprach Oberst Fonjallaz dem Duce den besten Dank aus für die große Ehre des Empfanges. Im Namen der Schweizer Fascisten und der ‚Heimatwehr' wurden dem Duce die Abzeichen dieser beiden Vereinigungen überreicht. Hierauf erklärte Erhard Schmid, Mitglied der italienischen Handelskammer für die Schweiz in Zürich, daß er alles ihm Mögliche tun werde, um das fascistische Werk weiter zu fördern. Dr. Bader aus Zürich, Präsident des Zentralkomitees der ‚Heimatwehr', gab hierauf seine Bewunderung für den italienischen Fascismus kund, sowie für das gewaltige Werk, das er unter der Leitung des Duce vollbringt. Im Namen der bernischen ‚Heimatwehr' sprach ferner Elmer (Thun) in einem rauhen bernischen Dialekt, indem er darauf aufmerksam machte, daß seit langem in den Landsgemeinden der ‚Heimatwehr' und andern Zusammenkünften der Name Mussolinis von allen mit Bewunderung ausgesprochen werde. Namens der bernischen Bauern überreichte Elmer dem Duce einen holzgeschnitzten Bären, der als Zeugnis der Sympathie dieser Leute in Rom bleiben wird.

Auf diese Ansprachen, die mit den Rufen: „Es lebe Italien! Es lebe der Duce!" abschlossen, antwortete der Duce mit Worten der Sympathie für die Schweiz, die mit Italien durch enge, unveränderliche Bande der Freundschaft verbunden ist, sowie für die von den schweizerischen Fascisten begonnene Bewegung.

Zum Schlusse begrüßte der Duce einen nach dem andern der Teilnehmer, worauf diese, tief bewegt, den Palazzo Venezia mit dem festen Entschlusse verließen, ihre Arbeit fortzusetzen."

England. „Feste Freundschaft" mit Italien. Anfang nächster Woche wird der neue britische Botschafter, Sir Eric Drummond, der ehemalige Völkerbundssekretär, in der italienischen Hauptstadt eintreffen. Die italienischen Zeitungen veröffentlichen heute eine Botschaft des englischen Premierministers an die englisch-italienische Gesellschaft, die zu Ehren des neuen Botschafters in Mayfair ein Essen veranstaltet hatte. In der Botschaft erinnert MacDonald an die Dankbarkeit aller derjenigen, die an den Arbeiten des Völkerbundes teilgenommen hatten und sich überzeugen konnten, in welch unparteiischem und unermüdlichem Geiste Sir Eric Drummond sein Amt als Generalsekretär ausübte. In der Botschaft heißt es dann weiter, England könne sich glücklich schätzen, die Energie und die Klugheit Sir Eric Drummonds im Dienste der englisch-italienischen Beziehungen zu wissen. In dieser Zeit der Unruhe und der Kämpfe sei wenigstens eine Sache gewiß: Die Gemeinschaft der Interessen Großbritanniens und Italiens. Diese feste Freundschaft sei nicht nur für die beiden Länder, sondern auch für Europa, ja die ganze Welt, eine wahre Wohltat.

England. Die Regierung billigt Sir John Simons Haltung. Der englische Minister des Innern hielt am Donnerstag abend vor seinen Wählern eine Rede über die durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geschaffene Lage. Darin stellte er ausdrücklich fest, daß der Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, in Genf eine Haltung eingenommen habe, die genau den Ansichten der englischen Regierung entsprach.

Kabinett Daladier bedroht.

Die kommende Finanzdebatte in der französischen Kammer wird wahrscheinlich über das Schicksal des Kabinetts Daladier entscheiden. Diese Vorhersage ist oft und nachdrücklich von den verantwortlichen Ministern ausgesprochen worden. Auf Sonntag 15 Uhr ist eine Kammersitzung angesetzt. In den Abendstunden des nächsten Sonntags wird sich entscheiden, ob Daladier geht oder bleibt.

Titulescu hält in Athen eine Tischrede.

Ministerpräsident Tsaldaris gab am Freitagabend zu Ehren des rumänischen Außenministers Titulescu ein Galaessen, dem ein Empfang folgte. In einer Ansprache erklärte Tsaldaris u. a.: „Ihre Anwesenheit symbolisiert den Willen der beiden befreundeten Nationen, gegenüber gemeinsamen Interessen eine gleiche Politik zu verfolgen, was gestatten wird, unsere Bemühungen zugunsten des Friedens in Uebereinstimmung zu bringen. Unsere Bemühungen und unsere Interessen dürften nie in Konflikt geraten. Dadurch, daß wir sie in Einklang bringen, verdichten wir das Netz der Sicherheit, das wir in diesem Teile Europas herstellen." In seiner Antwort erklärte der rumänische Außenminister u. a.: „Die griechisch-rumänische Freundschaft ist unerschöpflich, weil sie weder neu noch veränderlich ist. Bei der Organisierung des Friedens auf dem Balkan werden weder Griechenland noch Rumänien von egoistischen Zielen geleitet. Was wir wollen, ist eine ruhige Arbeit innerhalb der Grenzen, um aus einer noch nie dagewesenen Krise herauszukommen. Jenseits der Grenze wollen wir allen Nachbarn die Bruderhand reichen. Der griechisch-türkische Vertrag ist ein Beispiel der Opferwilligkeit und eine kluge Tat, die Griechenland in unsern Augen emporhebt und der auf Abwege geratenen Menschheit den Weg der Vernunft zeigt, der allein zum Heil führt."

Unfälle und Verbrechen.

— Rückfällige Ausländerin. Die Polizei von Lugano hat die 46jährige, aus Bayern stammende Frau Thereze Spann festgenommen, die des Betruges angeklagt ist. Die Verhaftete ist bereits einmal vom Luganeser Gericht wegen Diebstahls verurteilt worden, wobei sie aus der Schweiz ausgewiesen wurde.

— Tödlicher Sturz. Der Knabe Trachsel in Biel, der letzte Woche von einem Birnbaum fiel, ist nun seinen Verletzungen erlegen.

— Das gefährliche Benzin. Letzten Dienstag reinigte in Hallau eine Frau in der Küche Kleider mit Benzin. Dabei muß ein Tropfen auf den noch heißen, kurz vorher gebrauchten Spirituskocher gefallen sein, der in der Nähe stand. Es entstand eine heftige Explosion, die in der

Essen wir mehr gute Suppe.

wir werden uns besser dabei befinden! Das Zusammenkochen von Gemüsen, Hülsenfrüchten, Getreidefrüchten, Suppenkräutern usw. zu Suppen ist eine unserer ältesten und bewährtesten Speisezubereitungen, wohltätig für jung und alt und zu jeder Tageszeit am Platz. Bedeutend erleichtern lässt sich die Suppenbereitung, wenn man Maggi's Suppen kocht, die so vorbereitet sind, dass alle Zurüstung wegfällt und die Kochdauer auf ein Minimum beschränkt ist. Dieses Minimum sollte man allerdings einhalten! (220

Für Deinen Hund!
Bisquits, Wauwaukuchen, Wauwaufleischnudeln
W. & H. Graf
ehem. Jost-Zwahlen, Thun, Plätzli 72 11008

Wir sind Abgeber von
4 1/4 % Kassenscheinen
3 Jahre fest und nehmen Titel, die in den nächsten 3 Monaten fällig werden in Zahlung. 417
Kredit- & Sparkasse Thun
Obere Hauptgasse 48

1933
Kauft die
Ski
bei Stucki-Sport
Es hat seinen Grund

OS 2310 1933

Start

auf der Halteneg hat sich eine große Schar Neugieriger eingefunden, die teils mit skeptischen Blicken der Montage des Flugzeuges zuschauen. Verblüffend rasch wird von sundigen Händen das Flugzeug starbereit gemacht. Zuversichtlich besteigt Fliegeroberleutnant Farner, der bekannte, beste Segelflieger der Schweiz, den Apparat, um dem neugegründeten Aeroklub Thun die schnittige Schulmaschine auf dem Luftweg zu überbringen. Glatt gelingt der erste Start, leicht schwebt der Vogel davon. Der Zauchser, mit dem Farner von uns Abschied nimmt, ist verheißungsvoll und den begeisterten Anhängern des Segelflugsportes ein Symbol für manche gute Fahrt.

Die Landung

auf der Wiese hinter der Schadau verläuft trotz dem beschränkten Raum und einigen Hochspannungsleitungen glatt. Nachher führte Farner noch einige Probestarte aus, um das zahlreiche Publikum von den Flugeigenschaften der neuen Maschine zu überzeugen.

Während das Publikum mit Interesse diesen Vorführungen folgt, ersteht über Thun im Schleppflug ein Segelflieger aus Bern, um der jungen Sektion des Aeroklubs zu ihrer Anschaffung Glück zu wünschen.

Die Maschine

ist schweizerische Qualitätsarbeit; sie wurde nach Plänen Farners in der Uhrenfabrik Schild in Grenchen durch Arbeitslose erstellt. W. F. 7 wiegt 44 Kg. und kann von 3 Mann mit Leichtigkeit wieder zum Startplatz getragen werden. Sie ist außerordentlich rasch montiert und demontiert und gleicht in aufgepacktem Zustande auf dem Transportwägelchen eher einem Faltbootvehikel. Der Abschluß dieses Propagandatages die Segelfliegerei bildet

der Vortrag

mit Lichtbilder und Filmvorführung vom Samstag abend im Freienhofsaal. Farner berichtet über die Segelfliegerei in der Schweiz im allgemeinen und über seine vielen ausgeführten Flüge. Der einfache, schlichte Pilot, durch seine Segelflüge vom Rigi, Jungfraujoch und seine großen Schleppflüge über die Alpen nach Mailand, von Zürich nach Paris bekannt geworden, hat großen Anteil an der Entwicklung der Segelfliegerei in der Schweiz. Er beweist uns, daß gerade wir im Oberland ideale Plätze zur Ausführung dieses neuen Sportes besitzen und es mögen speziell seine Wünsche und Hoffnungen, die er dem jungen Klub mit auf den Weg gibt, erfüllt werden.

yer.

+ **Die Kunstgesellschaft Thun** hat am letzten Freitag ihr Winterprogramm, das viel geistige Anregung und schönen Genuß verspricht, sehr erfolgreich eröffnet mit einem Gastspiel Paul Brann's Marionetten-Theater im Freienhofsaal, dessen Regie, wie die sprechenden, gesanglichen und musikalischen Kräfte von tüchtigen Münchener Künstlern gestellt werden. Wer im vorvergangenen Frühjahr im Stadttheater in Zürich die komische Oper „La Serva Padrona" von Pergolesi, von ersten Kräften der italienischen Oper hervorragend dargeboten, genießen konnte, muß gestehen, daß die Darbietung des Puppentheaters eine erstaunlich gu[illegible]istung war, die volle Befriedigung be[illegible]te. Es ist geradezu fabelhaft, wie diese künstlichen Gliederpuppen durch Geste und Gebärde Sinn und Geist von Wort und Musik, den Inhalt der Handlung illustrieren. Gesanglich und musikalisch wurde die kleine, aber meisterlich reizvolle Oper genußreich interpretiert und fand den großen Beifall. Diese Marionettenspiele sind für die Gebildeten geschaffen und vermitteln eine vortreffliche Kunst. In Paris gab es schon 1674 eine Marionettenoper. Wohl erstmals sahen wir in der Schweiz ein derartiges deutsches Theater in Bern an der Landesausstellung. Wir erinnern uns, daß seine Beliebtheit von Tag zu Tag wuchs und es schließlich jeden Abend ausverkauft war.

Eine schauspielerische Glanzleistung war auch die Aufführung der Groteske „Göthe im Examen" von Friedell und Polgar. Ueber die beiden Stücke ist schon in der Vorbesprechung ausgiebig referiert worden. Das zweite mag in seiner stofflichen Auswirkung nicht allen Göthe-Freunden entsprechen, und es ist jedenfalls nicht dazu angetan, dem leider immer mehr und überall schwindenden Autoritätsglauben eine Stütze zu leihen. Wenn auch die Satire mit dem Marionettentheater stark verbunden ist, dürfte es ein andermal eine andere Auswahl treffen. Oder ist es ein Mucker, der das wünscht?

Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Präsident der Kunstgesellschaft, Herr Dr. Saurer, die zahlreichen und dankbaren Besucher mit einer Ansprache begrüßte.

— **Kunstausstellung Paul Gmünder.** (Korr.) Nach dem rauhen Witterungsumschlag, in welchem Nachtfröste den üppigen Blumenflor zerstört haben, wirkt es doppelt angenehm und erfreulich, wenn ein Maler uns die so plötzlich vergangenen Blumenfarben noch einmal vor Augen zaubert. Das tut Paul Gmünder in seiner Ausstellung, wo zahlreiche Blumenbilder uns entgegenleuchten und zeigen, was für ein feines Auge der Künstler für all die Reize der Blumenwelt besitzt. Frühling-, Sommer- und Herbstblumen grüßen in prächtigen Sträußchen und Gruppen den Besucher. Daneben zeigt Gmünder in verschiedenen Porträt- und Aktstudien wie vielseitig sein Talent sich betätigt. Namentlich anmutig sind einige Kinderköpfe, voll lebendiger Wirklichkeit und Frische, Lieblichkeit und Natürlichkeit. Ungeschminkt steht Gmünders Schaffen vor uns, klar, ehrlich und unverfälscht. Die Ausstellung, die letzten Samstag eröffnet wurde und bis zum 5. November dauert, kann im trauten Heim des Künstlers, Hohmaadstraße 17, von 10—12 und 2—5 Uhr täglich besucht werden und darf jedem Freunde gediegener Kunst wärmstens empfohlen werden. Der Eintrittspreis zur Betrachtung der zirka 60 Bilder ist ein sehr bescheidener.

— **Die Goldwährung und die Schweiz.** (Eingef.) Dienstag den 24. Oktober abends 20¼ Uhr spricht in Thun im Simmenthalerhof, 1. Stock, John Henry Büchi, Mitglied der Royal Statistical Society London, über das Thema „Abkehr von der Goldwährung, Auswirkungen in England, die Lehren für die Schweiz".

J. H. Büchi, gewesener Gewerkschaftssekretär und Bankfachmann in London, hat als Berichterstatter an der dortigen Weltwirtschaftskonferenz teilgenommen, er ist wie kaum einer über die Vor- und Nachteile der Goldwährung orientiert und wird über diese, für unser Land so außerordentlich wichtige Frage erschöpfenden Aufschluß geben.

„Kann die Abkehr von der Goldwährung unserem Lande helfen" das ist die Frage, die sich heute jeder Staatsmann, Politiker, Partei- und Gewerkschaftsführer, jeder Industrielle, Kaufmann, Bankfachmann, jeder Bauer, Gewerbetreibender, Beamter, Angestellter und Arbeiter, ja jeder denkende Schweizerbürger stellen muß!

Die an den Vortrag anschließende Diskussion soll Gelegenheit geben, strittige Fragen abzuklären. H.

— **Motorradzusammenstoß im Dürrenast.** Am Sonntag um 1 Uhr mittags stießen zwei Motorradfahrer zusammen an der Ecke Schulstraße - Fruttigstraße, gegenüber dem Hause von Schlossermeister Kohler. Die beiden Fahrer stießen mit den Köpfen zusammen, verletzten sich aber nur leicht. Die Räder sind stark beschädigt.

— **Für Freunde des Volksgesanges.** Als Abschluß der diesjährigen Tätigkeit gedenkt der junge eifrige Jodlerklub „Edelweiß" Thun-Stadt am Samstag den 11. November nächsthin im Sädel mit einem flotten Programm seinen vielen Freunden und Gönnern aufzuwarten.

Das Programm sieht, entgegen bisherigen Traditionen, nicht eine Reihenfolge von Liedervorträgen vor. In einem prächtigen dreiaktigen Volks- und Liederspiel „E Tag ohni Sorge" wird der Klub die schönsten Perlen heimatlicher Lieder zu Gehör bringen. Die Art und Handlung dieses Volksspieles ist ein getreues Abbild des Bauern- und Sennenlebens unserer Heimat. Nachdem der Klub „Edelweiß" in gesanglicher Beziehung so oft schon seine Tüchtigkeit und sein ernsthaftes Bestreben nach gutem heimatlichen Volksgesang bewiesen hat, darf man mit Recht auch auf seine Leistungen in der Wiedergabe dieses Liederspieles gespannt sein. An vielen Anlässen und Empfangen hat die wackere Sängerschar im Laufe dieses Jahres mit dankbar bestem Erfolge mitgewirkt, halten wir nun auch ihnen unserseits Treue und reservieren wir uns den Abend des 11. November für das „Edelweiß".

Ein Freund und Gönner des Klubs.

Fußball in Thun

2. Liga.

Das gestrige Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatz Thun fand zwischen Minerva I und Thun I statt. Die beiden Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

rechts — Thun: — links
Bühlmann, Luder, Gottier, Rieder, Häfeli
Grau, Valentini, Stegmann
Niklaus, Dällenbach
Ryser
rechts — Minerva — links
Jenni
Steiner, Schmid
Frieden, Flückiger, Wunderli
Burkhard, Knecht, Küblt, Borle, Jakob II

Schiedsrichter war Herr Bolsin aus Biel, der schon Spiele der National-Liga leitete. Seine Entscheide waren klar und anfechtbar. Obwohl Minerva am Schlusse der Rangtabelle steht (nach Thun), durfte es gleichwohl nicht unterschätzt werden, da seine Mannschaft überaus zähe und ausdauernd spielt und bis zum Schlusse mit gleicher Ausdauer und Energie kämpft. Um 3 Uhr erhielt es den Ball zum Anspiel frei, aber sofort wurde er von Thun weggenommen, und Häfeli am linken Flügel verschießt nach schönem Vorlauf knapp über die Latte. Der rechte Flügel Bühlmann leistete überaus präzise und wertvolle Arbeit, indem er sehr schön vor das Tor zenterte und manchen Angriff einfädelte. In der 12. Minute bricht Häfeli durch, zentert schön zu Gottier vors Tor, der Berner Torhüter will den Ball wegfausten; aber er rollt ihm über den Arm ins Tor. 1:0 für Thun. Kurz darauf verfehlt Häfeli vor dem Tor eine schöne Passe Bühlmanns, indem er neben dem Ball vorbei läuft. Unterdessen haben sich auch die Gäste gefunden, und bedrängen mehrmals nach einander gefährlich das einheimische Tor; aber Ryser hält in seinem Gehäuse gute Wacht und faustet etliche gefährliche Schüsse ins Feld zurück. In der 30. Minute baut Valentini einen sehr schönen Angriff auf: Er gibt den Ball zu Luder, dieser passiert zu Häfeli, welcher wieder zu Luder zurückgibt, Luders Pfostenschuß prallt zurück und wird von Gottier aufgefangen, der das Leder unhaltbar einsendet. Knapp vor der Pause versteht Knecht für Minerva eine sichere Chance und verfehlt das leere Tor. Mit 2:0 für Thun geht es in die Pause.

Die zweite Halbzeit wird von einem forschen Angriff Minervas eingeleitet. Ryser verläßt sein Tor wieder zu früh, und Knecht schießt knapp neben dem Pfosten vorbei. In der 3. Minute hat Lüthi (Minerva) mehr Glück und kann mit einem Bombenschuß das Leder unter der Latte durchsenden. Fast scheint es, als ob es den Gästen gelingen wolle, aufzuholen. In der 9. Minute gibt der Schiedsrichter ein Foul für Thun, aus der Thuner Spielhälfte. Dällenbach gibt den Ball schön nach vorn, wo ihn Gottier erwischt und nach Durchbruch zum dritten Treffer für Thun verwandelt. Minerva setzt immer wieder zum Angriff an, und in der 22. Minute gelingt es Burkhard, die Thuner Verteidigung zu täuschen und für seine Farben das zweite Goal zu erzielen. Fast unmittelbar nachher geht Häfeli mit dem Ball schön durch und zentert direkt ins Tor, wo Gottier durch leichten Schuß das 4. Tor kort. Gegen Spielschluß hin wird das Spiel noch lebendiger. Valentini kann knapp eine ganz gefährliche Situation klären, da Ryser seinen Posten wieder zu früh verlassen hat. In der 40. Minute reißt Thun das Spiel wieder an sich; Gottier passiert zu Bühlmann, der zu Luder, welcher mit rassantem Schuß in die rechte Ecke das schönste Tor des Nachmittags erzielt. Schon glaubt man, das Spiel werde mit einem 5:2 Sieg für Thun enden, als Valetini im Elf-Meterraum foult. Der Schiedsrichter exkennt Penalty und Lüthi schießt unter Ryser durch ein. Mit dem Schlußpfiff muß sich Minerva mit 5:3 geschlagen geben. Thun hat 2 fernere Punkte redlich erworben. Zur bessern Orientierung sei hier die Rangliste, wie sie bis vorgängig des besprochenen Spieles Gültigkeit hatte, wiedergegeben.

Rang	Mannschaften	gespielt	gewonnen	Unentsch.	Verloren	Goals für	Goals gegen	Punkte
1a	Bern	5	3	2	—	15	5	8
1b	Grenchen	5	4	—	1	20	10	8
2	Biltoria	3	3	—	—	6	1	6
3	Young Boys	3	2	1	—	10	7	5
4	Olten	5	1	2	2	6	9	4
5a	Madretsch	3	1	1	1	6	6	3
5b	U. S. Biel-Bözingen	4	1	1	2	5	4	3
5c	Nidau	4	1	1	2	8	11	3
6	Thun	5	1	—	4	8	13	2
7	Minerva	5	—	—	5	3	20	—

Ein Blick auf diese Rangliste zeigt, daß die Spielstärke der verschiedenen Mannschaften ziemlich ausgeglichen ist. Von den 4 Berner Vereinen hat Minerva noch keinen Punkt erworben. Biktoria, das mit 3 gewonnenen Spielen 6 Pkte. erobert hat, wobei es allerdings durchwegs schwächern Gegnern gegenüberstand, wird den Beweis noch zu erbringen haben, ob es seine günstige Position zu behaupten imstande ist. Die nächsten Spiele Viktorias werden zeigen, ob es zum Aufstieg in die höhere Liga befähigt ist oder nicht. Daß die vorzügliche Oltener Elf es in 5 Spielen auf nur 4 Punkte gebracht hat, spricht für die Stärke der vorliegenden Liga-Gruppe. Mit nur 2 Punkten stand Thun bis gestern bloß an 6. Stelle. Am Spiel gegen das starke Olten gemessen, erscheint diese Tatsache schwer verständlich, wird aber sofort begreiflich, wenn man weiß, wie lange unsere einheimische Elf brauchte, bis sie wieder in der jetzigen Zusammensetzung spielen konnte. Das gestrige Resultat und der Verlauf der übrigen Gruppenspiele vom 22. ds. werden eine überraschende Verschiebung auch in der Tabelle zur Folge haben. Derzufolge stehen dann sicher die Chancen auch für Thun bedeutend günstiger als wie bisher. (Korr.)

Ausland.

Deutschland. 85 Kommunisten festgenommen. Bei einer Razzia gegen die noch bestehenden Teile der kommunistischen Organisation wurden in Waltershausen 80 Personen und in Friedrichsroda 5 Personen festgenommen. Es wurde auch zahlreiches Schriftenmaterial beschlagnahmt.

Deutschland. Eine Rede Hitlers. An einer von der S. A. der bayrischen Ostmark veranstalteten und von vielen Tausenden von Personen besuchten Treuekundgebung für Reichskanzler Hitler in Kehlheim, hielt Adolf Hitler eine große Rede, in der er sich an die S. A. wandte. Er führte u. a. aus:

„Das deutsche Volk ist nicht kriegslüstern; im Gegenteil, weil es den Frieden liebt, kämpft es für sein Lebensrecht und tritt für die Voraussetzungen der Existenz unseres 65 Millionen-Volkes ein. Deutschland und das deutsche Volk haben keinen Grund, einen Krieg zu wünschen, um die Ehre der Nation, die Ehre seiner Männer und seiner Soldaten wieder herzustellen. Unser Ziel ist, unser Volk wieder glücklich zu machen, indem wir ihm sein tägliches Brot sichern, eine ungeheure Arbeit, und die Welt soll uns dabei in Ruhe lassen. Wir wollen nichts als unser Recht und unsern Frieden, um arbeiten zu können. Wir gehen einer schweren Zeit entgegen, und es ist notwendig, daß auch jeder Deutsche sich dessen bewußt ist. Wir erklären der Welt eindeutig: Wenn ihr uns an euren internationalen Konferenzen sehen wollt, wenn ihr uns in eurem Völkerbunde haben wollt, dann nur, wenn ihr uns als Volk anerkennt. Wir sind jederzeit bereit, Verträge zu unterzeichnen, wenn sie für uns erfüllbar und wenn sie für unser Rechtsgefühl erträglich sind. Verträge, die weder erfüllbar noch ehrenhaft sind, unterschreiben wir nicht. Das deutsche Volk schloß sich zu einer wirklichen Einheit zusammen. Es ist unsere Lebensaufgabe, eine Organisation zu schaffen, die der Garant dafür ist, daß diese Einheit niemals mehr verloren geht."

Frankreich. Kundgebung vor dem Kammergebäude. Der Verband der französischen Transportarbeiter fordert seine Mitglieder auf, sich am Montag nachmittag um 15.30 Uhr mit den verschiedenen Fahrzeugen vor das Kammergebäude zu begeben. In der Arbeitsbörse findet am Montag abend eine Versammlung der Taxichauffeure statt.

England. Eine deutschfreundliche Stimme. Der ehemalige Schatzkanzler Lord Snowden veröffentlicht heute im „Daily Chronicle" einen Artikel, in welchem er die Auffassung vertritt, daß die Mächte, die ihre Abrüstungsversprechungen nicht eingehalten haben, verantwortlich seien für die von Deutschland kürzlich eingenommene Haltung. Er fordert in dem Artikel, daß die Mächte ihren Fehler unverzüglich wieder gutmachen. Nach der Meinung Snowdens waren die deutschen Forderungen gerecht und hätten berücksichtigt werden müssen. Es sei nicht verwunderlich, daß Deutschland angesichts der Rüstungen seiner Nachbarn zur Schlußfolgerung gelangt sei, daß die Alliierten ihre Verpflichtungen nicht einhalten wollten, aber daß sie Deutschland in der demütigenden Lage, in der es sich befindet, weiter belassen wollen. Solange die in letzter Zeit betriebene Politik beibehalten werde und solange Deutschland nicht auf dem Fuße der vollen Gleichberechtigung zu allen Verhandlungen zugelassen werde, sei die Lage Europas notwendigerweise unsicher. Es sei daher nötig, fährt Lord Snowden fort, Hitler beim Wort zu nehmen und eine gänzliche Abschaffung der Rüstungen ins Auge zu fassen. Wenn Deutschland in seiner gegenwärtigen Isolierung verbleibe, so sei es sicher, daß es trotz der Verträge aufrüsten werde, was unverweigerlich zum Kriege führen würde. Um dies zu verhindern, sei erforderlich daß die Mächte unverzüglich an Deutschland die Einladung zu einer Konferenz richte, auf welcher die nun entstandene gefahrvolle Lage erörtert werden soll.

Schweden. Man klagt über deutsche Postzensur. Das schwedische Blatt „Socialdemokraten" schreibt, daß die deutsche Postzensur den Transitpostverkehr zwischen Polen und Schweden verzögere. Es komme oft vor, daß wichtige Briefe verloren gehen und nicht wiedergefunden werden können. Der polnische Geschäftsträger in Stockholm hat in einem Interview diese Behauptungen bestätigt. Die polnische Gesandtschaft in Stockholm habe bereits mehrfach Klagen von schwedischen Korrespondenten in Polen erhalten. Der Direktor der schwedischen Postverwaltung hat erklärt, daß er intervenieren werde, sobald ein stichhaltiger Beweis einer Verletzung irgend einer Bestimmung über den Postverkehr erbracht werde. Das sozialistische Blatt fordert die Errichtung eines Luftpostverkehrs zwischen Polen und Stockholm.

Türkei. Neutralitätsvertrag mit Rumänien verlängert. Der ungarische Ministerpräsident und der ungarische Außenminister einerseits und der türkische Ministerpräsident und der türkische Außenminister andererseits haben ein Protokoll unterzeichnet, wonach der türkisch-ungarische Neutralitäts- und Schiedsvertrag vom Jahre 1929 um weitere 5 Jahre verlängert wird.

Die ungarischen Minister haben Ankara am Sonntag um 19 Uhr verlassen.

Unfälle und Verbrechen.

— Das Auto, das gegen den Baum fuhr. Bei dem schweren Automobilunglück in der Nähe von Schlupfen, wobei ein Auto gegen einen Baum fuhr, wurden alle drei Insassen schwer verletzt. Einer der Verletzten, der Bäcker Fritz Ruprecht von Grenchen, ist einige Stunden nach dem Unglück im Spital gestorben.

— Zusammenstoß Lastauto-Tram. Am Samstag stieß ein Lastauto,

Wir sind Abgeber von
4¼% Kassenscheinen
3 Jahre fest und nehmen Titel, die in den nächsten 8 Monaten fällig werden in Zahlung. 417
Kredit- & Sparkasse Thun
Obere Hauptgasse 48

öffnungswort des Präsidenten, Dr. M. Trepp aus Thun, hielt Großrat Schneiter aus Worb einen ganz ausgezeichneten Vortrag über „Die Handels- und Gewerbefreiheit", wie der Titel hieß, in Tat und Wahrheit aber über die gesamten Probleme des Gewerbestandes und die Mittel zu ihrer Lösung. Ausgehend von der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umschichtung unserer Zeit, die er in gemeinverständlicher, aber tiefgründiger Weise schilderte, besprach er die verschiedenen Möglichkeiten, der Wirtschaftskrise auf den Leib zu rücken: Planwirtschaft, Korporationenstaat, Wirtschaftsdiktatur, die er alle für uns ablehnte. Für uns forderte er in erster Linie Selbsthilfe (Zusammenschluß beim Einkauf, gemeinsame Reklame, gute Geschäftsorganisation, zweckmäßige Berufsausbildung, Meisterkurse, Einschränkung des Bürgschaftswesens, um einer Uebersättigung des Kleinhandels durch übermäßige Kreditverteilung zu steuern). Eine Reihe von Hilfsmaßnahmen sind auch bei der heutigen Gesetzgebung möglich; in diesem Zusammenhang wurden die Warenhausfrage, die Konsumvereine, die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Schwarzarbeit, die Hausierfrage und das Doppelverdienertum besprochen oder wenigstens gestreift, ohne daß der Referent einer kleinlichen Reglementiererei das Wort redete. Hinsichtlich der Handels- und Gewerbefreiheit forderte er ihre Einschränkung nur, soweit sich Mißstände gezeigt haben, im übrigen aber Beibehaltung von so viel Freiheit, als möglich ist. Die staatliche Ordnung muß in der Weise umgebaut werden, als eine Teilung der politischen und wirtschaftlichen Willensbildung in zwei gesonderten Sphären zu erfolgen hat: einerseits der politische Sektor mit Nationalrat und Ständerat als politische Behörden, anderseits der wirtschaftliche Sektor mit Berufsverbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgebern als unterste Stufe, übergeordnet von den Fachausschüssen und dem Wirtschaftsrat. Beide Sektoren gipfeln im Bundesrat als dem obersten Organ. Zum Schlusse seiner Ausführungen bekannte sich der Referent als warmer Befürworter unserer demokratischen Sitten, verwarf jedwede politische und wirtschaftliche Reiläuferei und feierte unsere Heimat mit schönen Worten.

Der vortreffliche Vortrag löste eine kurze Diskussion aus, in der sich die Herren Sekundarlehrer Rohl, Moser, Großrat Stucki aus Steffisburg und die Herren Born und Dr. Trepp aus Thun beteiligten, worauf nach der Behandlung einer parteiinternen Frage die interessante Versammlung geschlossen werden konnte.

Die Kurtaxe der Gemeinde Spiez.

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten.)

Die Gemeinde Spiez am Thunersee, die als Kur- und Fremdenplatz in den letzten Jahrzehnten einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat, hat durch Beschluß der Gemeindeversammlung vom 21. März 1933 ein Reglement über die Erhebung einer Kurtaxe angenommen. Nach Art. 1 dieses Reglementes wird von jedem während der Sommersaison in Hotels oder Pensionen weilenden Gast eine tägliche Kurtaxe erhoben. Diese beträgt für im Dorfe gelegene Hotels und Pensionen pro Tag Fr. —.25, für außerhalb des Dorfes gelegene Gaststätten Fr. 0.10. Gemäß Art. 3 sind von der Bezahlung der Kurtaxe befreit: 1. Aerzte und ihre Familienangehörigen; 2. schulpflichtige Kinder unter 12 Jahren; 3. Journalisten, Handelsreisende und Dienerschaft. Gegen dieses Reglement, das vom bernischen Regierungsrat genehmigt worden war, reichte der Besitzer A. des Park-Hotels in Spiez beim Bundesgericht unter Berufung auf die Art. 46 und 4 der Bundesverfassung eine staatsrechtliche Beschwerde ein mit dem Antrag, das Reglement sei als verfassungswidrig aufzuheben. In seiner Beschwerdeschrift machte der Rekurrent geltend, daß in der Erhebung dieser Kurtaxe gegenüber der ansässigen Bevölkerung eine Doppelbesteuerung der in Hotels und Pensionen weilenden Gäste zu erblicken sei. Weiterhin machte er geltend, daß das Reglement in mehrfacher Hinsicht gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Bürger vor dem Gesetz verstoße: einmal, indem es auf dem Territorium ein und derselben Gemeinde einen Unterschied mache zwischen innerhalb und außerhalb des engern Dorfbildes gelegenen Gasthöfen und Pensionen diese dadurch ungleich behandle, daß es von den ersteren höhere Kurtaxen einfordere, als von den letzteren und sodann dadurch, daß es Gäste bestimmter Berufe, wie Aerzte, Journalisten und Handelsreisende durch Befreiung von der Kurtaxe vor Gästen anderer Erwerbszweige direkt begünstige.

Die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes, die sich mit dieser Beschwerde am 10. November 1933 befaßte, ist auf diese, soweit sie eine Verletzung des Verbotes der Doppelbesteuerung geltend macht, gar nicht eingetreten. Dieser Beschwerdegrund könnte nur von jemandem geltend gemacht werden, der zur Bezahlung dieser Taxe direkt verhalten wurde. Diese Einrede aber ohne Anlehnung an einen konkreten Fall ganz allgemein für seine noch zu erwartenden Gäste, für Drittpersonen, zu erheben, ist der Hotelbesitzer nicht legitimiert. Materiell ließe sich zudem sehr bezweifeln, ob eine derartige Kurtaxe überhaupt als Steuer bezeichnet werden kann, da es sich doch viel eher um eine kleine Gebühr, d. h. als Gegenleistung für kommunale Leistungen handelt, die im Interesse der Kur- und Feriengäste gemacht werden.

Auch darüber sich zu beschweren, daß die Angehörigen bestimmter Berufe von der Kurtaxe befreit worden sind, ist A. als Hotelier jedenfalls nicht befugt. Er wird ja von der Taxe überhaupt nicht betroffen und daher durch sie in keinem individuellen Recht verletzt. Legitimiert zu einer solchen Beschwerde wäre höchstens etwa der Angehörige einer taxpflichtigen Berufsart, z. B. ein Anwalt, der im Gegensatz zu einem Arzt oder Journalisten aus der gleichen Gemeinde bezahlen müßte.

Es könnte sich somit letzten Endes nur noch darum handeln, ob insbesondere auch den Rekurrenten A. das Gebot der Rechtsungleichheit dadurch verletzt wurde, daß sein Hotel — weil innerhalb des eigentlichen Dorfes gelegen — in die Kategorie der höheren Kurtaxe fällt, während andere aber vom Dorfzentrum entfernter gelegene Gasthöfe der gleichen Gemeinde eine niedrigere Taxe erheben dürfen. Daß die Kurtaxe je nach dem Grade des geboteten Komfortes und Luxus abgestuft wird, läßt sich sachlich zweifellos rechtfertigen. Fraglich ist somit nur, ob die gewählte Differenzierung sich nicht, weil absolut unzweckmäßig, als unhaltbar erweist. Einleuchtender wäre es wohl gewesen, wenn die Taxe nach dem Range der Hotels und Pensionen abgestuft worden wäre, doch läßt sich nicht bestreiten, daß auch deren Lage im Hinblick auf die Verbindung mit Bahn- und Schiff, ihre Nähe zu Anlagen und Promenaden usw. ein brauchbares Kriterium für die verschiedene Taxierung abgeben kann. Unter diesen Umständen wäre die Rechtsgleichheit aber nur verletzt, wenn das von A. betriebene Hotel der höheren Taxe unterworfen wäre, obschon es eine wesentlich geringere Bedeutung hätte als andere die gleichen Taxe unterworfene Hotels oder wenn andere Hotels eine kleinere Taxe zu zahlen hätten, obschon sie wesentlich bedeutender sind, als das des Rekurrenten A. Das wird aber weder von ihm behauptet noch nachgewiesen.

Aus all diesen Erwägungen kam daher das Bundesgericht dazu, die Beschwerde, soweit überhaupt darauf eingetreten werden konnte, als unbegründet abzuweisen (Urteil vom 10. November 1933).

Steffisburg.

— **Bei den Turnern.** (Korr.) Acht Tage nachdem uns die „Harmonie" jenen prächtigen Abend bereitete, traten die Turner auf den Plan. Man weiß es ja auch bei den Turnern zum voraus, daß sie nur mit einem gediegenen Programm aufwarten und niemand enttäuscht wegzieht. Bewundern muß man immer wieder die stets neuen, originellen Ideen. Doch mit den zur Verfügung stehenden Kräften ist eben verschiedenes möglich, was man sonst nur bei großen Stadtvereinen zu sehen und zu hören bekommt. Was letzten Samstag abend vor dem angefüllten Landhaussaal geboten wurde, reiht sich den frühern Vorstellungen würdig an die Seite. Neben einer erstklassigen turnerischen Arbeit am Reck, an den Ringen, wie in den Freiübungen, die Damenriege mit ihrem Gesundheitsturnen nicht zu vergessen, konnte man sich an ein paar wirklich köstlichen humoristischen Einlagen ergötzen. Die Programmaufstellung muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Ernst und Humor in bunter Reihenfolge. — Wem wir die Palme des Siegers überreichen wollen, das zu entscheiden, fällt uns schwer. Blumen wurden ja bereits verteilt und mit Recht. Jenes, als Dichter und Sänger verkleidete Fräulein der Damenriege, das sich mit ihren Variationen über „Guter Mond ..." in die Herzen der Zuhörer hineingesungen, hat den ihr überreichten Blumenstrauß vollauf verdient.

Ja, und dann die Jugendriegel Ein Kapitel für sich! Wenn plötzlich der Vorhang aufgeht und der Zuschauer sich einer 94köpfigen, frischfröhlichen, urgesunden Bubenschar gegenüber sieht, da begreift man die gefallenen Rufe des Erstaunens und Entzückens. Und wenn dann Meister W. Spring seine Jungturner ins Treffen führt, so daß jeder, auf der verhältnismäßig kleinen Bühne ein Kunststück für sich, bei den vorgezeigten Leiterpyramiden sein bestimmtes Plätzchen und seine ihm zugewiesene Uebung erhält, alles in flinker aber ruhiger Form ausgeführt, da muß der Beifall lawinenartig hervorbrechen. Hier wächst gutes Turnerholz heran. Steffisburg kann auf seine gegenwärtige und zukünftige Turnergeneration mit berechtigtem Stolz blicken.

Wie groß ist denn diese Turnerfamilie? Das Oktoberbulletin meldet für die Aktivsektion 101 Mitglieder, Frauen- und Damenriege 66, Männerriege 46, Jugendriege 89, total 302 Personen plus Neuaufnahmen im November. Wir können nicht anders, wir müssen den gegenwärtigen Hauptleitern des Vereins, den HH. W. Freiburghaus, Präsident und F. Caflisch, Oberturner, sowie ihren treuen Helfern öffentlich gratulieren zu diesem erneuten Aufstieg und Erfolg.

Und nun ergeht an alle diejenigen, die letzten Samstag nicht dabei sein konnten, der Ruf: „Geht kommenden Samstag ins Landhaus, ihr werdet es nicht bereuen, denn „das gibt's nur einmal!"

— **Sammlung für die Hungernden in Rußland.** In einem Zirkular wendet sich der Synodalrat an die bernischen Gemeinden, um durch eine Kollekte den hungernden Glaubensgenossen in Rußland zu helfen. Besonders die Gebiete im Kaukasus und im Süden sind von einer schrecklichen Hungersnot betroffen, die Millionen von Menschen dahinrafft und ganze Landstriche entvölkert. Massenhafte Briefe aus diesen Hungergebieten an die europäische Zentralstelle in Genf und in Berlin legen von dieser Katastrophe Zeugnis ab. Es betrifft besonders die Christen, die evangelischen wie die katholischen. Es ist daher eine unabweisbare Pflicht, jenen Märtyrern Hilfe zu bringen. Diese Hilfe kann durch die russische Handelsbank oder durch direkte Postsendungen an Einzelempfänger gebracht werden, wie so viele Dankesbriefe bezeugen. Durch eine Gabe von 10 Fr. kann eine kleine Familie einen ganzen Monat erhalten werden. Es können auch sog. Patenstellen für einzelne Familien vermittelt werden. Die Kirchen werden dringend aufgerufen, sich am Hilfswerk zu beteiligen. Auch die Pfarrer sind bereit, Gaben mit bestem Dank entgegenzunehmen.

A. K.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der Regierungsrat hat der Arbeitermusik Thun die Veranstaltung einer Verlosung von höchstens 8000 Losen zu Fr. 1.— bewilligt, deren Reinertrag für die Anschaffung von Uniformen und Instrumenten bestimmt ist. Die öffentliche Ziehung hat spätestens am 30. Juni 1934 stattzufinden.

Das Gesuch um Uebertragung eines Konditoreipatentes von R. Sollberger, Obere Hauptgasse 73, auf Fr. Campiotti, wird mit Empfehlung weitergeleitet.

Der Rat stimmt einem zwischen den Städt. Pensionskassen von Biel und Thun abzuschließenden Gegenseitigkeitsvertrag zu.

Für Erweiterung des Kabelnetzes Bahnhofstraße-Frutigstraße und Anschluß des neuen Kinogebäudes Scala wird ein Kredit von Fr. 575.— freigegeben.

Für bauliche Umänderungen im Platzschulhaus zwecks Erstellung eines Wartezimmers des Städt. Arbeitsamtes wird ein Kredit von Fr. 2800.— zu Lasten des freien Baukredites des Gemeinderates beschlossen.

Es wird Kenntnis genommen davon, daß der seit dem Herbst aufgenommene Autoverkehr Thun-Dürrenast-Lerchenfeld-Allmendingen mit erheblichen Defiziten abschließt, so daß sich die Frage der Einstellung stellt. Zu dieser Frage wird jedoch erst nach Abklärung verschiedener Punkte Stellung genommen werden können. Es wird vorgesehen, in einer vom Dürrenast-Leist gewünschten Konferenz über die Situation Bericht zu erstatten.

— **Die Bürgerpartei Thun** hielt am Sonntag nachmittag im „Hopfenkranz" ihre Parteiversammlung unter dem Vorsitz von Parteipräsident H. Lüthi bei einer eindrucksvollen Beteiligung von ungefähr 100 Mitgliedern ab. Sie stimmte dem mit der Freisinnig-demokratischen Partei getroffenen Wahlabkommen, wonach für die Stadtratswahlen eine gemeinsame Liste mit je 7 kumulierten und 6 unkumulierten Kandidaten für jede Partei, aufgestellt wird, einhellig zu. Nach ausführlicher Besprechung nominierte die Versammlung dann folgende Kandidaten für die gemeinsame Liste:

Kumuliert werden die bisherigen: Etter Hans, Baumeister; Galeazzi Hans, Gewerbesekretär; Dr. Lüthi Ed., Fürspr.; Wittwer Gottfr., Landw., Schoren; ferner neu: Buchhofer Fritz, Metzgermeister; Siegenthaler Wilhelm, Landwirt; Dr. Weibel Oskar, Redaktor.

Unkumuliert folgen dann die bisherigen: Bienz Hans, Kreisnonteur, Gwatt; Neuhaus Herm., Notar; Stegmann Karl, Wirt, Goldiwil; ferner neu: Bettler Paul, Baumeister; Heiniger Franz, Kaminfegermeister; Steinmann Fritz, Coiffeur.

Besonderen Dank stattete der Präsident den vier zurücktretenden Stadträten G. Wermuth, F. Schwarz, F. Gruber und E. Schneider ab, die sich leider nicht mehr zur Annahme einer Kandidatur bewegen ließen.

Im Anschluß an die Wahlen referierte Gemeinderat Schmid über das Gemeindebudget für 1934, das er in ausführlicher Begründung zur Annahme empfahl. In der Diskussion wurde von Gerichtspräsident Dr. Dannegger strengere und gerechtere Handhabung des Bezuges ausstehender Steuern verlangt. Die Versammlung stimmte dem Budget, den Nachtragskrediten und dem Steuerfuß einmütig zu. Dr. Ed. Lüthi unterrichtete die Versammlung dann über die von der Gemeinde seit 1923 durchgeführten Bauprojekte und begründete den Zustimmungsantrag zu den im Dezember zur Abstimmung gelangenden Vorlagen über den Vertrag mit dem Kanton über den Loskauf der Allmendstraße und Längsgasse.

Er hob die erfreuliche Tatsache hervor, daß durch das energische Eingreifen von Gemeinderat Schmid in die Verhandlungen die Loskaufssumme des Kantons um 25,000 Fr. erhöht werden konnte. Die Versammlung stimmte auch diesen Vorlagen zu.

— **Redaktionelle Notiz.** Infolge sehr großen Stoffandranges mußten eine größere Zahl von Zusendungen auf spätere Nummern zurückgelegt werden, darunter mehrere Beiträge zur Tramfrage aus beiden Lagern und eine Besprechung des Stadtmusikkonzertes in Thun vom Sonntag abend.

Sport-Nachrichten.

Deutschland-Schweiz 2:0 (0:0).

Ein verdienter Sieg der Deutschen.

(Korr.) Vor über 25,000 Zuschauern, unter denen sich einige tausend Deutsche befanden, kam am Sonntag nachmittag auf dem Großhopperplatz das 18. Länderspiel Deutschland-Schweiz zum Austrag. Die Schweizer Mannschaft, die durch die Absenzen Sechehayes und von Känels schwer gehandicapt war, fand sich während des ganzen Spieles nie zu einem einheitlichen Ganzen zusammen. Einzig das Spiel der Verteidigung konnte restlos gefallen, das gegen die wuchtigen Angriffe der deutschen Stürmer während 70 Minuten prachtvoll standhielt. Die Deckung verhielt sich zu defensiv, einzig Huffschmid suchte mit dem Sturm in Verbindung zu bleiben, der erst in der zweiten Halbzeit zu besseren Leistungen überging. Die junge deutsche Nationalmannschaft spielte taktisch und technisch viel besser und sie zeigte in ihrem Spiel wesentlich mehr Konzentration und Gedankenarbeit; nur ließ sie im Toreschießen große Wünsche offen. Mit dem Anstoß gingen die Deutschen mit großem Elan zum Angriff über und Huber im Schweizertor, der für Sechehaye als Ersatz eingesprungen war, hatte sofort Gelegenheit, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Dann mußte auch der deutsche Torwächter erstmals eingreifen, da Gilardoni einen scharfen Schuß auf sein Tor abschoß. Die Deutschen stießen aber immer und immer wieder vor, doch konnten Minelli, Weiler und Huber unsere Farben durch heroische Aufopferung aus den gefährlichsten Situationen retten. So blieb das Spiel bis zur Pause torlos.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit mußte die Schweiz wiederum einige gefährliche Angriffe der Deutschen abwehren. Das Schicksal war aber gegen sie. Als sich nämlich ihr Spiel unter anfeuernden Rufen der Massen etwas besserte, mußten sie eine Zeitlang mit 10 Mann spielen, da Gillardoni bei einem Zusammenprall verletzt wurde und für einige Minuten pausieren mußte. Zudem verschoß Müller, der rechte Schweizer Flügel, die erste klare Torchance für die Schweiz kläglich daneben. In der 25. Minute fiel Deutschlands erster Treffer. Aus einem Gedränge heraus vor dem Schweizer Tor kam Hohmann zum Schuß und der Schweizer Torhüter warf sich umsonst in die Richtung. Die Schweizer gaben sich aber noch nicht geschlagen, sondern jetzt zeigten sie einige nette, gut aufgebaute Angriffe. Doch blieb ihnen der Erfolg versagt, da der deutsche Torwächter vollwertige Arbeit leistete. Kurz vor Spielschluß mußte noch der Schweizer Verteidiger Minelli einer Armverletzung wegen austreten, wodurch die Deutschen noch mehr Oberwasser bekamen. Der Schweizer Torhüter Huber hatte einen gefährlichen Schuß glänzend gemeistert, als unversehens ein zweiter Schuß aufs Tor sauste, der durch den dazwischen springenden Schweizer Huffschmid abgelenkt wurde und den Weg ins Tor fand, so daß die Schweiz mit einem Eigentor das Spiel 2:0 verlor.

Fußball in Thun.

(Korr.) Nach längerer Pause fand gestern auf dem Thuner Sportplatz wiederum ein Meisterschaftsspiel statt. Diesmal standen sich die Junioren von Minerva-Bern und diejenigen von Thun gegenüber. Die einheimische Mannschaft trat in folgender Aufstellung an: Scherten-leib; Haldimann Hermann, Bur Hans; Brönnimann Otto, Haldemann Walter, Rieder Walter; Gysler Fritz, Weber Otto, Hangartner Walter, Brosi Armin. Als Schiedsrichter amtierte René Jollat. In der ersten Spielzeit waren die Berner Gäste physisch und technisch sichtlich überlegen und viel rascher in der Ballbehandlung als die Thuner. Namentlich ließ sich die Thuner Verteidigung viele Fehler zuschulden kommen, die sich denn auch rächten. Schon in der fünften Minute gelang Minerva das

DT 20/11933

erste Tor, an dem die ganze Verteidigung mitschuldig war. Das einheimische Tor wurde längere Zeit beständig unter Druck gehalten. In der 27. Minute ahndete der Schiedsrichter vor dem Berner Tor ein Foul-Penalty, das für die Thuner, von Haldimann geschlagen, zum Ausgleich führte. Mit 1:1 ging es in die Pause. In der zweiten Halbzeit sind vorerst wieder die Berner stark überlegen und erzielen in der ersten Viertelstunde 3 weitere Tore, wovon allerdings eines als Eigengoal des Thuner Torhüters. Mit 4:1 im Rückstand ist für Thun eine etwas harte Nuß. Allein jetzt kam das Unerwartete. Minerva, durch seine Chancen etwas zu sicher geworden, schenkt der Markierung der gegnerischen Spieler zu wenig Beachtung, und in der 22. Minute gelingt der einheimischen Elf der zweite Treffer. Von nun an kommt Schwung in die Thuner Junioren und bereits 2 Minuten später sitzt das Leder schon wieder im Berner Gehäuse. Jetzt steht das Spiel auf 4:3 für Minerva. Nach schöner Kombination der Thuner Stürmerlinie gelingt unmittelbar darauf der Ausgleich. Kurz vor Spielschluß verschuldet Minerva wieder im Elfmeterraum einen Foul-Penalty, der wiederum von Haldemann unhaltbar eingeschossen wird. Damit liegt Thun mit 5:4 Toren in Führung und kann seine Position bis zum Schluß behaupten. Das Aufholen in den letzten 20 Minuten war ganz unerwartet und fabelhaft. Die Gäste, die sich ihrer Sache sicher glaubten, verließen denn auch den Platz ziemlich gesenkten Hauptes und enttäuscht. Der Schiedsrichter amtete hin und wieder etwas [illegible]dezidiert, leitete aber im großen und ganzen das Spiel befriedigend.

Um 4 Uhr trugen die Schüler-Mannschaften Minerva und Thun ein Freundschaftsspiel aus, das die hiesigen mit 6:0 gewannen. Die Buben haben zum Teil Leistungen gezeigt, die nicht nur Junioren, sondern auch höhern Mannschaften alle Ehre machen würden.

Schweizerische Gerätemeisterschaften.

—o— Am Samstag und Sonntag nahm die schweizerische Gerätemeisterschaft mit der zweiten Runde und Wettkämpfen in Balsthal, Baden und Flawil ihren Fortgang. Nachdem in der ersten Runde die schlechtesten Mannschaften, wie auch die letztplazierten Einzelturner ausgeschieden sind, war zu erwarten, daß in der zweiten Runde der Wettkampf an allen Orten überaus hart vor sich gehen mußte. Es darf für jede Gruppe als Erfolg gebucht werden, wenn es ihr gelingt, wenigstens in die dritte Runde hinüber zu kommen. Besonderem Interesse begegneten die Veranstaltungen in Baden und Flawil. In Baden war es die führende Gruppe Basel, die ihre Vormachtstellung zu behaupten hatte, während in Flawil die Gruppe St. Gallen als zweitplazierte natürlich nichts unversucht ließ, um an die Spitze zu kommen. Anderseits war in Baden Mack (Basel) an der Arbeit, der in der Vorrunde durch einen kleinen Versager auf den fünften Platz zurückfiel und natürlich jetzt versuchen mußte, unbedingt ins Vordertreffen zu kommen. Trotz überwältigend schöner Arbeit, wobei er sich am Pferd und am Reck die Maximalnote sicherte und am Barren mit 9,8 ebenfalls ein ausgezeichnetes Resultat schuf, gelang es ihm trotzdem nicht, die Spitzenposition einzunehmen, da am Sonntag in Flawil Steinemann sich in großer Form dem Kampfgericht präsentierte, um ebenfalls mit zwei Maximalnoten und 9,8 am Pferd mit 29,8 Punkten im Total obenaufschwang, so daß Mack gegen Steinemann nicht aufholen konnte. Dagegen vermochte die St. Galler Gruppe mit einem Total von 113,85 Punkten gegen 111,55 Punkte der Gruppe Basel in Baden den Rückstand von 0,3 Punkten der ersten Runde vollkommen aufzuholen und sich damit an die Spitze des Gruppenklassements zu setzen. Sonst bestätigte in Baden Kern (Bern) sein hohes Können, der mit 28,75 Punkten den zweiten Rang belegte vor Glanzmann (Aarau), mit 28,60 Punkten, während in Flawil Dach (Alte Sektion) mit 29,30 Punkten auf den zweiten Platz kam. Spahn (Töß) bestätigte die Form der Vorrunde in Flawil mit einem ausgezeichneten dritten Platz vor Eberli (Flums) und Walter (Zürich).

Resultate: In Baden Totalwertung Basel 111,55 Punkte; Aargau 108,35; Romande 106,45. Erster: Mack 28,80; 2. Kern 28,75; 3. Glanzmann, Aarau, 28,60; 4. Gander, Chippis, 28,45 und 5. Huser, Wettingen 28. In Flawil: St. Gallen 113,85; Zürich 2: 110,85; Aargau 2: 107,70. Erster: Steinemann 29,80; 2. Bach 29,30; 3. Spahn 29,20; 4. Eberle, Flums, u. Walter, Zürich, je 29,10.

Kleine Nachrichten.

Zürich, 19. Nov. Radweltmeister Kaufmann hat die Direktion der Rennbahn Oerlikon übernommen.

Ausland.

Deutschland. Vor den nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen führte der bayrische Ministerpräsident Siebert u.a. aus, daß ihn ein Aufruf der bayrischen Bischöfe, der immer nur bedingt an die Seite des Reichskanzlers trete und in seinem zweiten Teil immer wieder aufhebe, was er in einem ersten Teil gesagt habe, schmerzlich berührt habe. Ebenso befremde ein Brief eines höheren Geistlichen, der u.a. geschrieben habe, daß er dem neuen Reich nicht mit innerer Verbundenheit dienen könne, weil er glaube, daß sich manche Schritte der letzten Zeit gegen das katholische Volk richteten. Hiezu stellte der Ministerpräsident fest: „Nachdem die Parteien zerschlagen sind, wird sich das neue Deutschland in seine politische Gewalt über das Volk mit niemand mehr teilen. Die Zeit der Parteien ist vorbei, aber auch die Zeit der politisierenden Kirche. Wir können es niemals zugeben, daß die Kirche und die Geistlichen außerhalb ihres Amtes noch auf die politische Gestaltung der Dinge in Deutschland Einfluß nehmen könnten. Das muß offen gesagt werden.".

Italien. Der ehemalige Delegierte Italiens am Völkerbund, Vittorio Scialoja, starb in Rom im Alter von 77 Jahren.

Scialoja genoß den Ruf eines hervorragenden Staatsmannes und Rechtsgelehrten und präsidierte wiederholt in ausgezeichneter Weise die juristische Kommission der Völkerbundsversammlung. Er war einer der bedeutendsten politischen Vertreter des modernen Italien und hatte, obwohl er aus dem liberalen Lager hervorging, seine Befähigung Mussolini zur Verfügung gestellt und in Locarno die Führung der italienischen Delegation übernommen. In den Völkerbundsberatungen hatte er sich durch seine realistische Auffassung des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen ausgezeichnet und jahrelang im Schoße des Völkerbundsrates eine sehr bedeutsame Rolle gespielt.

Frankreich. Der Kreuzer „La Galissonnière", der erste einer Serie von sechs Kreuzern, wurde in Brest am Samstag von Stapel gelassen. Es handelt sich um einen leichten Panzerkreuzer 2. Klasse von 7600 Tonnen mit 87,000 Pferdekräften und 36 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Der Kreuzer enthält u.a. acht 152-mm-Kanonen.

Oesterreich. Der Verwaltungsgerichtshof verkündete am Samstag das Urteil über die Beschwerde der Gemeinde Wörgel wegen der vom Bundeskanzleramt gegen das Schwundgeld erlassene Verbot. Das Verwaltungsgericht lehnte die Beschwerde der Gemeinde Wörgel als unbegründet ab. Somit bleibt es bei dem Verbot des Schwundgeldes.

Bulgarien. Der König nahm gestern die feierliche Eröffnung der neuen Bahnlinie vor, die Plowdiw (Philippopel) mit Karlowo verbindet und die ein Teilstück der großen Balkanlinie ist, die eines Tages das Baltikum mit dem Aegäischen Meere verbinden wird. Der erste Zug mit den geladenen Gästen wurde eigenhändig von König Boris als Lokomotivführer geführt. In Karlowo hielt der König nach dem Eintreffen des Zuges eine Ansprache von der Lokomotive herunter.

Lettland. Am Samstag feierte ganz Lettland den 15. Jahrestag seiner Unabhängigkeit.

Amerika. Ingenieur Henry Westinghouse, Erfinder der Westinghouse-Bremse und Präsident der Westinghouse-Gesellschaft starb im Alter von 80 Jahren.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Gymnasiast erschlägt seine Mutter. Der 15jährige Sohn des Professors an der Technischen Hochschule in Budapest, Dionys Zemplen, hat seine Mutter durch Axthiebe ermordet. Der 15jährige Gymnasiast warf durch den Türspalt in die Wohnung seines Vaters einen Zettel, auf dem stand: „Ich habe heute früh meine Mutter durch Axthiebe ermordet". Der Rechtsbeistand der Familie eilte im Auftrag des Vaters, obwohl ihm diese Selbstanzeige phantastisch vorkam, sofort zur Polizei. Mehrere Detektive eilten in die Villa der seit Jahren von ihrem Gatten geschiedenen lebenden Frau Zemplen. Sie fanden die Tür verschlossen und drangen gewaltsam in die Wohnung ein. Sie fanden dort in einem Zimmer die in einer Blutlache liegende Leiche der Frau. Der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert, daneben lag die blutbefleckte Axt.

Die Gründe des Mordes konnten noch nicht geklärt werden, da der Mörder spurlos verschwunden ist. Zu seiner Ermittlung hat das Morddezernat der Polizei weitgehende Maßnahmen eingeleitet. Das Motiv der Tat ist völlig rätselhaft. — Der jugendliche Muttermörder studiert an einem Gymnasium in der Provinz. Auf welche Weise er zu seiner Mutter zurückkehrte und welche Gründe ihn zu der blutigen Tat veranlaßten, konnte noch nicht ermittelt werden.

— Brand im Waisenhaus. Am Freitag abend brach im Scheuerwerk der Waisenanstalt Burg bei Murten ein Brand aus, der bald beängstigende Ausmaße annahm. Es gelang dem Anstaltspersonal, die Viehhabe und einen Teil des Wagen- und Maschinenparkes zu retten. Den Feuerwehren gelang es nach und nach das Feuer einzudämmen. Das Waisenhaus selbst, das gegenwärtig 31 Kinder beherbergt, konnte vom Feuer geschützt werden. Der Schaden wird auf 30—40,000 Fr. geschätzt. Ueber die Brandursache ist eine Untersuchung eingeleitet. Schon vor nicht langer Zeit ist im Estrich des Waisenhauses ein Brand ausgebrochen.

— Im Schnellzug Bukarest-Kronstadt wurde von einer offenkundig organisierten Räuberbande ein verwegener Raubzug durchgeführt. Den Mitgliedern der Bande, die sich offenbar abwechselnd in einigen Abteilen aufhielten, gelang es, sämtliche Reisenden, die eingeschlafen waren vollkommen auszurauben. Unter den Ausgeraubten befand sich auch der neu ernannte Präfekt des Bezirks, der sich mit einer großen Geldsumme, verschiedenen Dokumenten und dem ganzen Material für die bevorstehenden Wahlen auf dem Weg in den Amtsbezirk befand. Er wurde vollkommen ausgeplündert, sogar sein Ernennungsdekret nahmen die Räuber mit. Auch der Notar des Bezirkes befindet sich unter den Ausgeraubten; sowohl ein größerer Betrag wie auch wichtige Verwaltungsdokumente fielen den Räubern zur Beute.

— Der Autoräuber in der Hardt. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurde, wie gemeldet, zwischen Birsfelden und Schweizerhall ein Arzt von drei jungen Leuten, die sich zu ihrer Tat eines Automobils bedienten, überfallen und ausgeraubt. Es ist nun gelungen, den Urheber des Raubüberfalles in Basel zu verhaften, worüber folgendes bekannt wird: Zwei der Autobanditen konnten am Sonntag in Birsfelden, resp. in Basel verhaftet werden. Es handelt sich um einen gewissen Arnold Haas und um den 21jährigen Hans Ehrsam von Basel. Die Verhaftung des dritten Täters namens Hans Märklin von Basel steht bevor. Auf die Anzeige eines Automobilisten von Angst und eines Basters hin, die am Abend des 16. November mit den drei Burschen eine unliebsame Begegnung gehabt hatten, ist die Verhaftung gelungen. Der in Birsfelden verhaftete Autoführer war bald geständig. Das dem überfallenen Arzt abgenommene Gut konnte beigebracht werden.

— Verkehrsunfälle. Am Sonntag früh gegen 1 Uhr fuhr an der Seestraße in Wollishofen ein Motorradfahrer mit Sozius von hinten gegen einen Velofahrer, den der Motorfahrer nicht bemerkt haben will. Alle drei stürzten auf die Straße. Der Führer des Motorrades, ein 20jähriger Automechaniker, erlitt eine schwere Hirnerschütterung, sein Begleiter, ein 30jähriger Schuhmacher, einen Schädelbruch. Beide mußten ins Spital verbracht werden. Der Velofahrer kam mit geringen Verletzungen davon.

Am Sonntag nachmittag kurz vor 5 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Töß und Kemptthal nahe dem Kemptweiher ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 47jährige Motorradfahrer Hans Hagmann wollte einem Auto vorfahren, kam dabei ins Rutschen und fuhr in eine Stange am Straßenbord. Durch den heftigen Aufprall erlitt er einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod bewirkte. Hagmann wohnte in Zürich-Unterstraß und war im Wohlfahrtshaus der Lokomotivfabrik Winterthur als Koch tätig.

— Schiffsunfälle. Im Hafen von Rotterdam lief gestern mittags der deutsche Dampfer „Igeria" mit einem geretteten Schiffbrüchigen ein. Dieser war beinahe 24 Stunden lang in einem Rettungsboot umhergetrieben worden und gehörte zur 12 Mann starken Besatzung des deutschen Motorschiffes „Kreuzsee". Dieses Schiff ist nach seinem Bericht am Freitag im Sturm in der Nordsee untergegangen.

Wie weiter bekannt wird, kippte das Motorschiff „Kreuzsee" am Freitagabend um 10 Uhr im Sturm um. Ein erstes Rettungsboot des Schiffs wurde gegen den Schiffsrumpf geschleudert und ging in Trümmer. Seine Insassen sind offenbar ertrunken. Das zweite Rettungsboot wurde am Samstag gegen 17 Uhr von der „Igeria" aufgenommen. Infolge des hohen Seegangs war es äußerst schwierig, das Boot zu erreichen. Zunächst wurde ein Matrose mit Hilfe der Rettungsleine aufgenommen. Dann zeigte es sich, daß sich im Boot nur noch die Leiche eines andern Matrosen befand. Die andern Leute müssen von den hohen Wellen über Bord gespült worden sein.

— Eine Frau überfallen. Am Freitag Abend nach 7 Uhr wurde Frau Hefti aus Leuggelbach auf dem Weg von Glarus nach Mitlödi von einem jungen Mann überfallen. Der Bursche, der ein Velo bei sich hatte, spritzte der Frau eine Säure in die Augen, entriß ihr nach einem Handgemenge die Handtasche mit 160 Franken Inhalt und entfloh damit.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Dollfuß-Attentäter verurteilt.

Wien, 18. Nov. Heute begann der Prozeß gegen den arbeitslosen Verwaltungsbeamten Rudolf Robert Dertil, der am 3. Oktober im österreichischen Parlament zwei Revolverschüsse in Tötungsabsicht auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß abgab. Dertil wurde 1911 in Wien geboren, und ist Bürger von Wien. Er gab in der Voruntersuchung zu, daß er die Tat mit Vorbedacht ausgeführt und mit der Möglichkeit gerechnet habe, daß der Bundeskanzler getötet werde. Immerhin habe er einen eigentlichen Tötungsentschluß nicht gefaßt, sondern die Wirkung der Schüsse dem Schicksal überlassen wollen. Durch das Attentat habe er die Oeffentlichkeit auf seinen Stiefvater Dr. Raimund Günther lenken wollen, der nach seiner Ansicht allein im Stande wäre, das Volk in eine bessere Zukunft zu führen.

Der Darstellung Dertils gegenüber faßt die Anklage auf offenkundiger Tötungsabsicht. Das von Dertil den Psychiatern gegenüber eingehend begründete Motiv für seine Tat führt die Anklage zum Schluß, daß er in Tötungsabsicht gehandelt habe, weil er Dr. Dollfuß als Hindernis für die Berufung seines eigenen Stiefvaters zum Retter Oesterreichs beseitigen mußte und weil er mit voller Ruhe und Ueberlegung vorging. Daß er seine Absicht nicht erreichte, ist dem Zufall zu verdanken, daß der weiche Stoff der Kleidung und des Ueberrockes des Kanzlers den Geschossen die Durchschlagskraft raubte.

Dertil wurde des Verbrechens des versuchten Mordes und der Uebertretung des Waffenpatentes für schuldig erklärt und zu fünf Jahren schweren Kerkers, einem Fasttag vierteljährlich, zur Dunkelhaft an jedem 3. Oktober und zum Strafkostenersatz verurteilt.

Ein Kreugerprozeß.

Stockholm, 18. Nov. Am Samstag wurde das Urteil im Prozesse gegen Mitarbeiter von Ivar Kreuger gefällt. Der Chef-Buchhalter der Firma Kreuger & Toll, Hennig, wurde zu 36 Monaten Arbeitshaus verurteilt, die Angeklagten Bergenstroem und Lindenkrona zu je drei Monaten Gefängnis. Der oberste Gerichtshof, vor dem die Verhandlungen stattfanden, ermäßigte die gegen Wendler gefällte Strafe von 48 Monaten Gefängnis auf 19 Monate.

Verurteilter Motorradfahrer.

Glarus, 19. Nov. Das Glarner Kriminalgericht hat einen Motorradfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis, bedingt erlassen, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Verurteilte hatte anfangs Oktober auf der Heimfahrt von einer Kilbi in der Morgenfrühe auf gerader Straße zwei Fußgänger eingeholt, die die Straßenmitte einhielten und trotz Signals nicht auswichen. Der Motorradfahrer wollte den beiden Männern rechts vorfahren; im letzten Augenblick machte einer von ihnen aber einen Schritt nach rechts und wurde vom Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert, so daß er einen Schädelbruch erlitt und nach einigen Stunden starb. Das Gericht gelangte zur Auffassung, daß der Angeklagte zu nah an den beiden Fußgängern und in zu raschem Tempo vorgefahren war, berücksichtigte aber das erhebliche Mitverschulden des Verunfallten.

Zum Grubenunglück bei Chesterfield.

14 Tote.

Graßmore, 19. Nov. 14 Grubenarbeiter, welche infolge der Explosion verschüttet worden waren, konnten nur als Leichen geborgen werden, da sie durch die Gase erstickt wurden. Einer der vier lebend geretteten Grubenarbeiter ist in der Zwischenzeit seinen Verletzungen erlegen. In dem verschütteten Schacht befanden sich 18 Arbeiter, und nicht wie zuerst gemeldet 15.

Flugwesen.

Abgestürzter Zweidecker.

Rouen, 19. Nov. Ein englischer Zweidecker stürzte zwischen den Gemeinden Mouchean und Bezenbal ab. Die beiden Insassen konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Flugunglück bei Rom.

Rom, 19. Nov. Am Samstag ereignete sich beim Lido von Rom ein schweres Flugunglück. Ein Sportflugzeug, das von Oberst-

OT 08.12.1933

Kino-Chronik.

— **Naturfreunde! . . . Achtung!!** Diese seltene Gelegenheit dürfen Sie nicht versäumen! Mensch und Tier in Afrika! Das Zwergvolk der Pygmäen, das sagenhafte, können Sie in seiner naiven, gar nicht „kannibalischen" Urwüchsigkeit betrachten und belauschen. Und die Tierwelt in ihrer wilden, überwältigenden Schönheit, und das bietet Ihnen kein „Zoo"! — volle Naturverbundenheit schaut Sie an. Nur noch ein paar Tage im „Apollo"-Kino".

Spectator.

Zu den Stadtratswahlen in Thun am 9. und 10. Dezember 1933.

Vor dem Urnengang.

(Von einem Festbesoldeten.)

Am 1. August 1933 hat Konrad Falke über **„Ideelle Grenzbesetzung"** geschrieben. Er zeigte, welche Gefahr unseren freiheitlichen Einrichtungen von den 14 verschiedenen „Fronten" drohe. Diese bekämpfen sich nämlich gegenseitig mit Erbitterung und Gehässigkeit — sind aber dann doch vom **Wahn befangen**, der Schweiz allein die Eintracht und den Frieden bringen zu können!

Der gesunde Sinn unserer Bürgerschaft hat bis jetzt diesen fascistisch-nationalsozialistischen Gewaltmethoden kein Gehör geschenkt, und es müßten schon Leute mit ganz andern Charakterqualitäten die Führung übernehmen, um die Seele des Thuner Bürgers, oder des Arbeiters zu erstürmen!

Wenn aber am Dienstag ein Festbesoldeter von den Thuner Sozialdemokraten sagen würde, sie gehörten noch nicht zu den Einen in ihrer Partei, die zur Ueberzeugung gekommen seien, daß die „Soziale Frage" nicht mit der **Alleinherrschaft der Besitzlosen** gelöst sei, so muß ihm jeder, dem gegenwärtig die „Tagwacht" mit „liebevoller Aufmerksamkeit" zugestellt wird, vollkommen recht geben: denn vom Anschluß der Thuner Sozialdemokraten an eine wirkliche, bessere, neue Volksgemeinschaft ist auch noch gar keine Spur zu bemerken. Im Gehirn unserer Sozialisten spukt immer noch die Vorstellung des „Unschuldsblümleins" von der **Diktatur des Proletariats** fröhlich weiter. — Bei jeder unpassenden Gelegenheit (im Stadtrat) hatte man das zweifelhafte Vergnügen, ein Kolleg über die **lederne, hohle, spindeldürre, ausgetrocknete Lehre vom Marxismus** anzuhören — einer **Wahnidee**, von der auch bald der letzte, denkende Arbeiter und Beamte übergenug hat.

Die größte Schwäche vieler Führer der Sozialdemokraten ist ihre **gemeine Lust**, angesehene, verdiente Führer anderer Parteien zu verspotten und zu verhöhnen, die seit vielen Jahren treu und ehrlich für einen gerechten Ausgleich und Versöhnung, für ein Ueberbrücken der Gegensätze in unserem Volke eingestanden sind. Dieses **Höhnen und Spotten macht nicht einmal halt vor hochqualifizierten Führern ihrer eigenen Partei**, wie eben zur rechten Zeit wieder das Beispiel von Professor Dr. **Fritz Marbach** zeigt! Der hat auch nicht umsonst sein Nationalratsmandat den lieben Genossen vor die Füße geworfen!

Nein, ihr Herren: Die Vorlagen über die **Verlängerung der Arbeitszeit** und über den **Lohnabbau** habt nicht ihr allein zu Fall gebracht! In beiden Fällen sind Hunderttausende aus dem bürgerlichen Lager zum werktätigen Volk gestanden, weil auch sie sich zur Volksgemeinschaft zählen. Und ganz besonders in Thun waren die verwerfenden Mehrheiten so gewaltig, weil die Bürgerschaft aus kluger Einsicht seit langer Zeit in solchen Fragen **weitherzige Entscheide** zu treffen gewohnt ist. — Wer hat zudem das neuzeitliche und fortschrittliche **Besoldungsgesetz des Bundes** für die Beamten, Angestellten und Arbeiter geschaffen? Wer hat sich für dieses „Schandgesetz", das doch hauptsächlich durch die Arbeit freisinniger Führer zustandekam, gegen das blödsinnige Referendum der Kommunisten krampfhaft zur Wehr setzen müssen? Die Gerechtigkeit verlangt, daß die Arbeiter, Beamten und Angestellten auch hin und wieder daran denken.

Und wenn in unserer Stadt für das Jahr 1934 im Budget für **soziale Fürsorge und für die Armenpflege** beinahe eine **halbe Million** Franken Auslagen vorgesehen sind, so nimmt es sich direkt erbärmlich aus, solche Leistungen noch zu verhöhnen. — **Wo wollt ihr das Geld hernehmen**, um alle eure Neubauten zu bezahlen, die ihr plant, und um alle Versprechen zu erfüllen, die ihr beinahe täglich in der „Tagwacht" euren leichtgläubigen Leuten vorgaukelt, — wenn ihr am Sonntag die Mehrheit erhalten solltet?

Die Stunde ist ernst: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Wir müssen alle einander beistehen, denn die Gefahren werden immer größer, die wir in der nächsten Zeit meistern müssen. Wer die Hand bieten will und ehrlich und redlich bemüht ist, die Gegensätze zu überwinden, einen gerechten Ausgleich zu schaffen und wahre Volksgemeinschaft anzustreben, der steht und stimmt am nächsten Sonntag auf **der Seite der vereinigten Bürgerschaft**; denn noch ist die schweizerische Sozialdemokratie **keine nationale** Arbeiterpartei!

Sie spricht vorläufig noch ganz schüchtern von Demokratie, versteht aber darunter immer noch die Diktatur des Proletariats.

Sie spricht von Freiheit und meint ihren Zwang.

Sie spricht von Volksgemeinschaft und versteht darunter ihre proletarische Gleichschaltung.

Wer diese Politik erkannt und durchschaut hat, stimmt

bürgerlich.

Der Klassenkampf der Sozialdemokraten.

Das wirtschaftliche Leben trägt Spannungen in sich, die in der Natur der Sache liegen und nicht zu beseitigen sind, solange wenigstens nicht, als sich der Produktionsprozeß unter einer mehr oder weniger großen Arbeitsteilung vollzieht. Der Konsument hat nicht die gleichen Interessen wie der Produzent, der Exportindustrielle steht in einem gewissen Gegensatz zum Gewerbe, oft entstehen Reibungsflächen zwischen Landwirtschaft und Gewerbe usw. Die Kunst des Staatsmannes besteht darin, diese natürlichen Spannungen so gut als möglich auszugleichen und das Parallelogramm der Kräfte zu finden, nach denen ein Staat regiert werden kann, ohne daß die wirtschaftlichen Gegensätze zu einer gewaltsamen Entladung führen. Man wird anerkennen müssen, daß die bürgerlichen Regierungen in Bund, Kanton und Gemeinde, bis jetzt im großen und ganzen die Mittel gefunden haben, mit denen sich ein Ausgleich vorhandener Gegensätze erzielen ließ. Natürlich ist die Lösung umso schwieriger, je größere Störungen in der Weltwirtschaft eintreten, die, weil sie sich im Weltenraum abspielen, dem Einfluß der Behörden unseres kleinen Landes entzogen sind. So weit ihre Macht jedoch reichte, mußten die Lenker unserer staatlichen Geschicke unser Land relativ befriedigend durch die tobenden Wellen der Krise zu führen, was anzuerkennen die Gerechtigkeit uns auch dann gebietet, wenn wir unter dem Drucke der Zeiten trotz dieser staatlichen Obsorge stark zu leiden haben.

Die sozialdemokratische Partei wünscht eine Ausgleichung sozialer und wirtschaftlicher Gegensätze nicht. Sie erwartet eine totale Erneuerung des Staates durch den Sturz der heutigen Gesellschaftsordnung, an deren Stelle zunächst die Diktatur des Proletariates zu treten hätte. So steht es im sozialdemokratischen Parteiprogramm. Das Mittel, den Sturz der heutigen regierenden Kreise herbeizuführen, ist der Klassenkampf. Die bürgerliche Klasse, die Industriellen, Gewerbetreibenden, Handwerker und Bauern — müssen nach der sozialdemokratischen Lehre durch das Proletariat verdrängt werden. Diesem Ziele ist die ganze Politik unterzuordnen. Nicht nur muß die Gesetzes-Beratung im Nationalrate gänzlich dem Klassenkampf dienstbar gemacht werden, nicht nur sollen die großen politischen Auseinandersetzungen in seinem Zeichen stattfinden — auch in den Gemeinden, den Gesellschaften, den Vereinen ist jede Gelegenheit zu benutzen, um die „bürgerliche Klasse" zu schädigen und an die Wand zu drücken. Deshalb nimmt man überall die Arbeiter aus den neutralen Vereinen, in denen sich auch bürgerlich gesinnte Mitglieder befinden, heraus und gründet Arbeitervereine, Arbeiterturnvereine, Arbeitersportvereine, Arbeitersängervereine — alles in der Absicht, die menschlichen Zusammenhänge zwischen „Bürgerlichen" und „Proleten" aufzulösen. Für den klassenbewußten Sozialdemokraten gibt es keinen bürgerlichen Kameraden. „Wer nicht für mich ist, ist wider mich", hat noch kürzlich ein Thuner Marxist unter Hinweis auf seine Partei in einer hiesigen Versammlung, ausgerufen. Kampf der „bürgerlichen Klasse" unter allen Umständen, bis in die Vereine, ja wenn es sein muß, bis in die Familie hinein.

Ein Beispiel — nur eines für viele! Seit vielen Jahren veranstalten die Thuner musikalischen Vereine jeweilen einige Tage vor dem Christfest ein Weihnachtskonzert, dessen Erlös für den Bezirksspital, die Kinderkrippe und das Mütterheim Hohmad bestimmt ist. Auch die Arbeitergesangvereine wirkten bis letztes Jahr mit. Nach dem letzten Jahr erklärten sie plötzlich, in Zukunft an diesem Wohltätigkeitskonzert nicht mehr mitmachen zu können, indem sie dem mit der Organisation beauftragten Männerchor Thun folgenden Brief schrieben (die Sperrungen stammen von uns):

Thun, 11. Februar 1933.

Herr Präsident!
Geehrte Herren!

Der Arbeiter-Sängerbund Thun und der Arbeiterinnenchor Thun haben an ihrer Hauptversammlung vom 4. Febr. d. J. bezw. 27. Dez. 1932 einstimmig beschlossen, in Zukunft am Wohltätigkeitskonzert vor Weihnachten nicht mehr teilzunehmen. Zu dieser Stellungnahme führten uns folgende Gründe:

1. Die Teilnahme am Wohltätigkeitskonzert war längst für die Mitglieder der Arbeiterchöre mit großem Widerwillen und starken Absenzen verbunden.

Eine Zeit, wo auf friedlich demonstrierende Arbeiter mit Maschinengewehren geschossen wird (Genf), in der die Not großer Volksteile durch eine unvernünftige Wirtschaftspolitik stetig gesteigert wird, bringt konsequenterweise eine **immer stärkere Säuberung und Trennung in zwei einander weltanschaulich und materiell stark entgegengesetzte Fronten mit sich.** Die Arbeitersänger stehen ein für eine sozialistische Gesellschaftsordnung. Wir sind der Auffassung, daß Institutionen wie Spitäler, Kinderkrippen und -horte nicht auf die private Wohltätigkeit angewiesen sein sollten. Grundsätzlich müssen wir die Wohltätigkeit als beschämend und unwürdig ablehnen. Wir ziehen es daher vor, nunmehr die Konsequenzen zu ziehen.

2. Das Weihnachtskonzert scheint zu einem geistlichen Konzert, zu einer lithurgischen Feier gestaltet werden zu wollen. Wir müssen es ablehnen, an einem derartigen Konzert mitzuwirken. Wir spüren darin sehr gut die Tendenz, die meist nur auf unserer Seite vorhanden sein soll.

3. Wir sehen uns anderseits veranlaßt, einen besondern Anlaß für die Arbeitslosen zu veranstalten. Diese sind die Opfer eines Wirtschaftssystems, für das weder die Arbeitslosen selbst, noch die Arbeiterschaft verantwortlich ist.

Indem wir gerne hoffen, daß Sie unsere Gründe zu würdigen wissen, verdanken wir die jeweiligen Einladungen bestens und zeichnen hochachtend (Unterschriften).

Klassenkampf in Reinkultur! Die Spital-Insaßen und die Kindlein in der Kinderkrippe mögen ihrer Weihnachtsfreude verlustig gehen, wenn nur das politische Prinzip gewahrt ist. Ein bürgerliches Weihnachtskonzert in der Kirche, ein sozialistisches für die Arbeitslosen — in dieser von den sozialdemokratischen Gesangvereinen gewollten und durchgeführten Trennung kommt selbst das menschlichste und innerlichste aller Gefühle — das Gefühl für Wohltun und Freudespenden in der gnadenbringenden Weihnachtszeit — unter die Räder des alleszermalmenden Klassenkampfes.

Von der „immer stärkere Säuberung und Trennung in zwei einander weltanschaulich und materiell stark entgegengesetzen Fronten" weiß man im sozialdemokratischen Lager allerdings nichts, wenn es gilt, gut bürgerliches Geld für das rote Volkshaus zusammenzubetteln. Zum Zeichnen von Anteilscheinen sind die Bürgerlichen in Thun gut genug. Und wenn erst der große Wurf gelingen sollte und Thun eine sozialdemokratische Mehrheit erhalten würde, dann könnte der Bürger gewiß sein, daß die Stadt Thun erhebliche Mittel in diese Hochburg des Klassenkampfes stecken müßte. Die Forderung ist bei den städtischen Behörden bereits angemeldet — sie durchzusetzen, dazu bedarf es der roten Stadtratsmehrheit. Wie die Steuergelder des Bürgers in solchen Parteigebäuden verlocht werden, das hat man in Zürich gesehen; dafür wird dort jetzt die Rechnung präsentiert in Form von Steuererhöhungen und Lohnabbau.

Bürger! Hütet Euch am Morgarten! Am Samstag und Sonntag fällt in Thun die Entscheidung über alle diese Fragen des Klassenkampfes. Das bürgerliche Thun gewährleistet eine ruhige und stetige, aber gesunde Entwicklung unserer Stadt, wie wir sie seit 20 Jahren erfuhren durften. Wer diese Entwicklung fortsetzen und sie nicht an teure und folgenschwere klassenkämpferische Experimente vertauschen will, der stimmt am 9./10. Dezember der

Liste „Bürgerpartei und Freisinn".

Schweizerische Meisterschaft
II. Liga 14 Uhr
U. S. Biel-Bözingen
Thun I
12269

Großer Lottomatch
Samstag — 16 Uhr — Freinacht
Sonntag nach dem Match (16 Uhr)
24 Uhr Schluss — Im Lokal Gasthaus zum Sternen. F. C. Thun.

Gemeindeabstimmung

vom 9./10. Dezember 1933.

—z. Neben der Erledigung der im Brennpunkt des Interesses stehenden Stadtratswahlen hat die Gemeinde zu mehreren wichtigen Vorlagen Stellung zu nehmen.

Vorab steht das Budget für 1934, das bei zurückgehenden Einnahmen notwendigerweise Ausgabenvermehrung vermeiden muß. Das verbleibende Budgetdefizit mutet der Verwaltung große Anstrengungen zu, um im Rechnungsjahr des Defizites Herr zu werden. Ein gesunder Optimismus ließ von Aenderung des Steuerfußes, Reduktion von Besoldungen und weitern einschneidenden Maßnahmen absehen. Die Liste der Nachkredite zeigt die Anspannung der Ausgaben im laufenden Jahr.

Ueber die Hundetaxe müssen merkwürdigerweise 180,000 Stimmberechtigte im Kanton Bern alle Jahre abstimmen.

Für die Berufsberatung wird ein Gemeindeverband geschaffen, der die von der Gemeinde Thun seit 1920 betriebene Institution übernimmt und weiterführt. Von den 27 Gemeinden des Amtes Thun sind bisher 9 beigetreten, die aber ca. 35,000 Einwohner umfassen. Schon bisher wurde die Thuner Berufsberatung von auswärts in starkem Ausmaß benutzt.

Die Genehmigung eines Abkommens mit dem Kanton Bern betrifft die Uebernahme der Allmendstraße und der Länggasse je bis zur Gemeindegrenze gegen Bezahlung einer Abfindungssumme seitens des Staates von 310,000 Fr. als Gegenwert der bisher dem Staate obliegenden Unterhaltspflicht. Die Erwerbung dieser Straßen wird zu deren Korrektion Gelegenheit geben. Das Wie dieser Korrektion wird Gegenstand besonderer Projekte bilden. Die ebenfalls mögliche Lösung, daß der Staat diese Korrektionen ausführt, hätte Beiträge der Gemeinde bedingt, um ihr Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Wünsche zu geben. Die Ausführung der Korrektion selbst wäre zudem stark hinausgeschoben worden, obwohl sie dringlich ist.

Die Zustimmung zu sämtlichen Abstimmungsvorlagen ist geboten und wohl auch von keiner Seite bestritten.

Ausland.

Deutschland. Die bayrische politische Polizei teilt mit, daß angesichts des Wahlausganges vom 12. November und der bevorstehenden Festtage die Entlassung von über 500 in Schutzhaft befindlichen Personen in ganz Bayern verfügt worden sei.

— In der Donnerstagnummer des Reichsgesetzblattes wird die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses veröffentlicht.

Frankreich. Das gefälschte Los. Die Polizei von Marseille konnte Louis Cornebois verhaften, der durch seinen Bruder Roger das gefälschte Gewinnlos von einer Million Fr. der Nationallotterie hatte einkassieren lassen.

— Im Ehrenhof des Palais Bourbon in Paris gab ein Mann, der vermutlich geistesgestört ist, gestern nachmittag zwei Revolverschüsse in die Luft ab. Es befanden sich nur einige Chauffeure im Hof, die bei ihren Autos mit einander sprachen. Auf die Schüsse hin stürzte sofort ein Mann der Wache herbei und entwaffnete den Schützen, welcher der Polizei zugeführt wurde. Dort erklärte er, er habe nur die Aufmerksamkeit auf sich ziehen wollen, weil ihn betreffende Akten, die seit drei Jahren bei einem Ministerium lägen, bisher noch nicht behandelt worden seien. Es handelt sich bei ihm um den 1867 geborenen Keramikmaler Abel Garnier, der in einem Pariser Hotel abgestiegen war.

Oesterreich. Von zuständiger kirchlicher Seite wird das Erscheinen eines Hirtenbriefes angezeigt, in welchem das Verbot der

OT 0812 1933

Schlittschuhe

in allen Preislagen und bekannt grosser Auswahl 21

im Spezialgeschäft

Eisenhandlung

Baumann

Thun 12 Obere Hauptgasse

Schweizerische Bundesbahnen
Bahnhof Thun

Skikurs

nach der neuen schweiz. Skischule durch schweiz. Ski-Instruktoren nach

Trubschachen-Rämisgummen

Sonntag den 10. Dezember 1933.

Thun ab 7.30 Uhr
Trubschachen an 8.44 Uhr
Trubschachen ab 18.13 Uhr
Thun an 19.31 Uhr

Taxe Fr. 3.15. - Anmeldungen bis Samstag den 9. Dezember 1933, nachmittags 15 Uhr, bei der Organisationsstelle für Gesellschaftsreisen Bahnhof Thun. 1488

Qualität u. Preis

bilden mein Renommée!

	Offeriere für Kinder	für Erwachsene
Ski Eschen	Fr. 8.—	Fr. 13.50
Ski Hickory	„ —.—	„ 25.—
Ski-Stöcke	„ 3.50	„ 4.20
Ski-Hosen	„ 11.—	„ 18.—
Ski-Blusen	„ 15.—	„ 22.50
Ski-Kleider	„ 16.—	„ 42.—
Ski-Schuhe	„ 17.—	„ 26.50
Windjacken	„ 14.50	„ 16.50

Ski-Mützen, Handschuhe, Stirnbänder, Sport-Hemden und Krawatten, Norwegerbänder
Rucksack mit Gestell Fr. 24.50
Ueber 60 Sorten Ski-Wachse
Montage und Reparaturen fachmännisch

Sporthaus Kipfer Thun
Hauptgasse 37 130

Hand-orgeln 87

alles Systeme in bester Qualität bei niedrigem Preis. - Reparaturen rasch und fachgemäss

Max Reiner & Söhne

DAS HAUS FÜR MUSIK THUNMARKTGASSE

Komm, liebes Mutti, wir gehen zusammen zu

Max Leopold

Luisenhof beim Lauitor 146

Pflegt Hausmusik

Als Weihnachtsgeschenk:

Sehr schönes

Klavier

nussbaum, glanz poliert kreuzsaitig, Elfenbeinklaviatur vollem Klang, mit aller Garantie, zu u. Fr. 950.- gegen bar noch billiger bei 12274

E. Dieffenbacher
Klavierstimmer
Pianomagazin
Harderstr. 38, Interlaken.

hat sich durch ein Inserat im „Heirats-Anzeiger" der in 91.000 Exempl. erscheinenden Schweizerischen Allgemeinen Volks-Zeitung kennen gelernt. Auf Heiratsanzeigen sind nachweisbar schon über 80 Offerten eingegangen. Inseratenschluß Mittwochabend. Beachten Sie die genaue Adresse: Schweizer Allgemeine Volks-Zeitung Zofingen

170

Fr. 3.60

warme **Sporthemden** m. Cravatte für Herren.

Hans Morf

THUN - Hauptgasse 8

zur Allmendbrücke vis-à-vis alte Sp. u. Leihk. Für die langen Winterabende schöne Bücher für jeden Geschmack. 12914

Zu mieten gesucht

auf März 1934 in Thun kl. **Einfamilienhaus** v. ca. 4 Zimmern m. Veranda od. Laube, Bad, Garten; event. entsprechende **Wohnung** in Zweifamilienhaus. Bevorzugte Lage: Hofstetten ob. Bächimatt, nahe dem See.

Offerten bei mässigem Zins unter Chiffre R. 12323 an Publicitas, Thun.

13.80

Bevorzugt für Strasse und Haus, herrlich warm gefütterte Kragenschuhe in Leder mit Eidechsgarnitur, mittelhoher Absatz, elegant u. praktisch zugleich.

Einfach. Ausführung i. Chevrette ab **11.80**

Kragenschuh i. Samt, halbhoher Absatz ab **7.80**

Ein Beispiel nur! - Warum also nicht immer zu

Löw

THUN, Bälliz 56
Direkt neben der Post

Versand per Nachnahme

schon beginnt das wichtige Meisterschaft-Spiel auf unserem Sportplatz Grabengut

U. S. BIEL-BÖZINGEN-THUN I

um den Matchbesuchern auch noch Gelegenheit zu geben, an unserem grossen

LOTTOMATCH

im Klublokal, Café Sternen, teilzunehmen. Beginn schon Samstag nachmittag 4 Uhr, Freinacht, Sonntags von 16 bis 24 Uhr.

Billetkontrolle durch Securitas. Alle Mitgliedkarten sind vorzuweisen, ansonst Eintritt verboten.

Schweizer Tafeläpfel

Boscops	per kg netto 60 Rp.
Francs Roseaux	per kg netto 55 Rp.
Jäger	per kg netto 45 Rp.
Bohnäpfel	per kg netto 35 Rp.
Diverse andere Sorten	per kg netto 40—45 Rp.
Orangen	per kg netto 45 Rp.
Süsse **Mandarinen**	per kg netto 50 Rp.
Süsse, span. **Trauben**	per kg netto Fr. 1.—
Tafelbirnen	per kg netto 60 Rp.
Gesunde **Marroni**	per kg netto 50 Rp.
Baumnüsse	
Weichschalige Sorrento (800-g-Paket Fr. 1.—)	per kg netto Fr. 1.25
Rum.	per kg netto 90 Rp.
Zitronen (12 Stück 50 Rp.)	per Stück 4⅙ Rp.
Blumenkohl	
Rotfleischige **Tomaten**	per kg netto Fr. 1.—
Schwarzwurzeln	per kg netto 70 Rp.

Schweizer Frischgemüse:

Rosenkohl - Lauch, weiss - Spinat - Randen gekocht - Sellerie - Rüebli - Kabis - Kohl - Rotkabis

MIGROS

Thun

Steuerbezug pro 1933

Den Steuerpflichtigen wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der **Endtermin** der ordentlichen Bezugsfrist für die Gemeinde Thun auf **31. Dezember 1933** festgesetzt ist. **Für alle bis zu diesem Zeitpunkt eingehenden Staatssteuer-Zahlungen hat die Gemeinde Anspruch auf Bezugsprovision.** Es liegt im Interesse der Gemeindefinanzen, wenn **sowohl die Staats- wie die Gemeindesteuern** innert der erwähnten Frist an unsere Amtsstelle entrichtet werden. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche gegen die Einschätzung Rekurs oder ein Nachlaßgesuch eingereicht haben, sind höflich ersucht, die Steuern auf ihrer Selbstschatzung zu reglieren. **Ab 1. Januar 1934 wird der gesetzliche Verzugszins von 5% in Anrechnung gebracht.**

Ueberdies sind die Steuerpflichtigen gebeten, möglichst den Postscheck-Verkehr zu benutzen. 227

Thun, den 15. November 1933.

Stadtkasse Thun.

Portefeuilles, Portemonnaies in der **Boyeterie Carl Muntwyler, Thun, Hauptg. 35, Bälliz 65.**

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 10. Dezember 1933:

Stadtkirche Thun: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Graf. Text: Joh. 5, 35. Lieder: Nr. 89 und 93. Kirchensteuer für die Schweizer Mission in Südafrika. 10.45 Uhr Kinderlehre. — 17 Uhr Adventfeier in Lichtbildern. Pfr. A. Graf; Hch. Schmid, Basel; Pfr. Ernst Kohr; Lieder 99, 35. Kirchenchor. Kollekte f. d. Gotthelfstiftung.

Blaukreuzhof: Mittwoch den 13. Dezember, 20 Uhr, Bibelstunde von Pfr. Graf.

Strättligen: 9½ Uhr Predigt von Herrn Pfarrer Ris. Bibelstunde: Mittwoch den 13. Dezember in Schoren. Liturgische Adventfeier: im kirchlichen Gemeindehaus Strättligen, Sonntag den 10. Dezember, 20 U. abends, veranstaltet vom Kirchenchor.

Heiligenschwendi (Kapelle): Montag, 11. Dez., 20 Uhr Adventfeier in Lichtbildern. Hch. Schmid, Basel. Lieder 99, 35. Kollekte.

Gottesdienst für Schwerhörige: Nachmittags 3¼ Uhr im Blaukreuzhof; Hr. Pfr. Mezener, Wattenwil.

Christian Science Society Thun, Riesenstraße 3: Vorm. 9¼ Uhr, abends 7¾ Uhr. Thema: Gott der Erhalter des Menschen.

Christkatholische Landeskirche: Um 9½ Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Hochamt mit Predigt von Herrn Pfr. Ruoß.

Röm.-Kathol. Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: 6.30 Uhr Frühmesse. 7.45 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe um 7½ Uhr.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 10. Dezember 1933:

Zweiter Advent: Vormittags 9½ Uhr Predigt von Hrn. Pfr. Hopf. — Mittwochs Abendandacht im Glockental.

Saanen Alpkäse

vom Sommer 1933 und ältere **etwas ganz Feines!**

Stand jeden Samstag vor dem Restaurant Hopfenkranz im Bälliz.

Höfliche Empfehlung (12237

F. & W. Christeller - Saanen

Café Frey

Von heute an wieder Ausschank von

Münchner-Salvator-Bier

Wird auch literweise über die Gasse abgegeben.

Alle Samstage von 3 Uhr an frische 1490

Gnagi und Rippli.

Zu mieten gesucht

per 1. Mai 1934 gutgebautes **Ein- oder Zweifamilienhaus (event. Chalet)** mit allem Komfort. Dauermieter! Gewünscht werden 8 oder mehr Zimmer, Bad, Zentralheizung usw., event. Garage. Thun-Stadtgrenze oder nächste Lage. Offert. erbeten unter M. 12308 an Publicitas.

Bekanntschaft wünscht alleinstehende, gebildete, sympathische Dame in geordneten Verhältnissen m. ebensolchem Herrn im Alter von 50—60 Jahren. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat erwünscht. (Diskretion). Aufrichtige Offerten erbeten unter Chiffre Q 12318 T an Postfach 37006 Thun.

09 12 1933

Der Tag der Entscheidung

ist gekommen. Der Wahlgang von heute und morgen entscheidet für drei Jahre über die Geschicke unserer Stadt. Jetzt muß man handeln; das Schimpfen und die Faust im Sack machen, wenn die Würfel gefallen sind, nutzt nichts mehr. Jetzt noch hat der Bürger Gelegenheit, die Art der städtischen Verwaltung zu bestimmen. Zur Urne nun!

Die ganze Welt leidet unter dem Druck der Krise, die mächtige Gleiche umwirft, die verschiedenen Volksschichten in Gärung bringt und allenthalben Unruhe und Unfrieden stiftet. Da wollen doch wenigstens wir in unserer Stadt die Nerven nicht verlieren. Uns tut ein dem Fortschritt aufgeschlossenes, aber mit den vorhandenen Möglichkeiten klug rechnende Stadtregierung not; für abenteuerliche Experimente ist die Zeit jetzt nicht. Die bürgerliche Herrschaft in Thun hat sich bewährt. Jeder auswärtige Thuner rühmt, wenn er einmal zum Besuche heimkommt, die sichtbare Entwicklung, die guten Straßen, die geordneten Zustände. Auch in der neuen Amtsperiode wird sich eine bürgerliche Mehrheit, wenn sie der Urne entsteigt, um weitere Verbesserungen bemühen. Aber die Ausgaben müssen mit den Einnahmen in Uebereinstimmung gebracht werden; die Solidität der Finanzen ist die Grundlage, auf der sich alles aufbauen muß. Die Versprechungen der sozialdemokratischen Partei können nur erfüllt werden, wenn die Gemeinde über ihre Mittel lebt und das führt zur Steuererhöhung, zum Besoldungsabbau, zur Kürzung der Sozialaufgaben. Der Bürger sehe sich vor. Wenn er einen ruhigen Fortschritt will, dann stimme er der Liste

„Bürgerpartei und Freisinn"!

Endlich wurden an Hand von Sektionsberichten die Erfahrungen und Wünsche betr. Lieferantenabkommen mit dem oberländischen Verkehrsverein besprochen. Das Sekretariat erhielt Auftrag, dem V. V. O. unsere Wünsche und Begehren schriftlich einzureichen.

Kurz nach 18 Uhr konnte der Vorsitzende die Konferenz schließen, nachdem er noch eine letzte Mahnung an die Teilnehmer gerichtet hatte, fest zusammenzuhalten und im Interesse des Standes nach Kräften zu wirken.

K. L.

Steffisburg.

— **Volkstümlicher Abend.** (Eingef.) Heute abend ins Landhaus Steffisburg zum volkstümlichen Abend des Männerchors. Durch die Vorlesungen von Schriftsteller Simon Gfeller wird der Abend besonders gediegen.

— **Sammlung für die Arbeitslosen.** Es ist eine Ehrenpflicht der Bevölkerung unserer Gemeinde sich nach Kräften an der kantonalen Sammlung für die Arbeitslosen zu beteiligen. Es ist nicht nötig, zu schildern wie so viele Familienväter im Jura, aber teilweise auch im Oberland, in großer Bedrängnis sind, weil es für viele schon der vierte Krisenwinter ist, in den wir eingetreten sind. Kein Wunder, daß die Ersparnisse aufgezehrt sind und daß es trotz den Arbeitslosenunterstützungen an Kleidern, Schuhen, Wäsche und oft auch an Nahrungsmitteln fehlt. Es ist erschreckend zu hören, daß da und dort die Zahl der Arbeitslosen 12, 14 und mehr Prozent der Bevölkerung beträgt, in St. Immer sogar 25 Prozent. Wenn wir das hören und bedenken, so dürfen wir ohne Frage nicht klagen. Im Gegenteil, wir wollen dankbar sein, daß wir noch im Falle sind, helfen zu können. Wir bitten herzlich, das alles zu überlegen, und den demnächst von Haus zu Haus gehenden Sammlerinnen einen freundlichen Empfang zu bereiten. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!"

P. H.

Stadt Thun.

— **„Ein Volk erwacht / Im Land der tausend Seen"** wird durch die Thuner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag im Grand Cinéma Falken in Thun im Film geboten. Dies ist ein Thema, welches uns aus verschiedenen Gründen interessiert. Ein Land, fast zehnmal so groß wie die Schweiz, von geheimnisvollen Wäldern bedeckt, von blinkenden Seen durchzogen, erfüllt vom Tosen gigantischer Wasserfälle, von der lieblichen Ostsee und zugleich vom wilden Eismeer umspült — das ist Finnland. Das ist das Land, in dem jahrhundertelang ein Volk zwischen zwei Welten lebte, bald von der westlichen Kultur befruchtet, bald von östlicher Macht bedrängt. Und nun ist dieses Volk vollends zu einem eigenen Dasein erwacht. Dreieinhalb Millionen Menschen streben in hartem Schaffen voran, nachdem sich dieses Volk in mühevollem Ringen, das an die Vergangenheit des Schweizervolkes erinnert, endgültig seine Selbständigkeit und Freiheit erkämpft hat. Was wissen wir von jenem Volke? Nicht viel! Aber ein gewiegter Filmmann hat das Erwachen mit seiner geradezu dramatischen Beweglichkeit in die Kamera zu zaubern vermocht. Jeder Moment hält den Zuschauer in Spannung. In unendlicher Vielseitigkeit und in einzigartiger Abwechslung ziehen die Bilder vorüber. So eindrücklich ist kaum noch ein Land im Film gezeigt worden. Als Referent spricht zu diesem Film ein Schweizer, der Finnland seit dem Freiheitskrieg immer und immer wieder besucht hat und aus eigenem Erleben alle Teile des Landes und das Volk in allen Gebieten seines Wirkens gründlich kennt: Herr Dr. Hans Bauer, Redaktor der Nationalzeitung Basel, welcher dem Publikum der Thuner Kulturfilm-Gemeinde aus frühern Vorträgen bereits bekannt ist.

H.

— **Vortrag über Gefahren im Frauenleben.** (Eing.) Am Montagabend spricht Frau Weber-Mendecki, eine feinsinnige und bekannte Rednerin, im Falken-Kino an Hand von Lichtbildern und einem ausgezeichneten Film über „Gefahren im Frauenleben". Wir möchten die Frauen von Thun und Umgebung auf diesen einzigen Vortrag ganz besonders aufmerksam machen. Frau Weber versteht es, die heiklen Themata von Ehe und Geschlechtsleben, von Schwangerschaft und Geburt taktvoll und doch erschöpfend zu behandeln und Wege zur Gesunderhaltung des Körpers zu weisen. Sehr wertvoll ist der Film, der eine schematische Darstellung verschiedener Funktionen im Körper, des Verdauungsvorganges, der Herztätigkeit und der Menschwerdung in feiner Weise zeigt. Die Veranstaltung ist sehr lehrreich für alle Frauen und Töchter.

— **Fußball.** Nach einer längeren Pause werden die Thuner Sportfreunde nächsten Sonntag um 2 Uhr wieder einmal Gelegenheit haben, die 1. Garnitur des F. C. Thun im Meisterschaftsspiel gegen U. S. Biel-Bözingen an der Arbeit zu sehen.

Laut Meldungen im „Fußball" und „Sport" ist U. S. B.-B. eine junge, bewegliche Mannschaft, die in technischer und taktischer Hinsicht Vorzügliches leistet, jedoch im Erfolg bringenden Abschluß noch etwas effektvoller werden könnte. Jedenfalls beweisen dessen Rangstellung und bisherigen Resultate, daß es für Thun eine harte Nuß sein wird, diesen Gegner auf Remis zu halten, oder gar zu besiegen. — Sportfreunde, erscheint in Scharen zum Wettspiel und wenn möglich auch mit euren Angehörigen zum Lotto-Match im Sternen!

Sn.

Ausland.

Oesterreich. Das Ende der Fürstin Trubnikoff. Im Allgemeinen Krankenhaus in Wien ist am 28. November die 53jährige, ehemalige Fürstin Mary Trubnikoff-Trubee an einer schweren Dialyvergiftung gestorben, mit der man sie Samstag abends zuvor eingeliefert hatte. Damit endet eine abenteuerliche Laufbahn. Die Fürstin ist eine geborene Gontaschkow aus Moskau und war dreimal verheiratet, darunter mit einem Fürsten Trubnikoff. Ihr letzter Mann war der Amerikaner Trubee, den sie in New York geheiratet hatte und mit dem sie nach Oesterreich gekommen war. — Trubee, der schwerer Morphinist war, wurde eines Tages tot aufgefunden. Ob er eine zu große Dosis Morphium aus Unvorsichtigkeit oder mit Absicht genommen hat, konnte nicht festgestellt werden. Frau Trubnikoff, die früher in guten finanziellen Verhältnissen gelebt hat, wurde eine Säuferin und hatte zahlreiche Skandalszenen. Vor einiger Zeit lernte die Fürstin einen jungen Boxer kennen, der nicht nur ihr Privatsekretär wurde, sondern zusammen mit ihr auch eine Boxschule gründete. Die Fürstin zerstritt sich mit dem Boxer, weil sie eines Tages nach einem Rausch mit einem zerschlagenen Nasenbein zu sich kam und den Boxer beschuldigte, er habe sie mißhandelt. Die Sache endete mit einem Freispruch, doch brach der Boxer seine Beziehungen zu der Fürstin ab, die sich immer mehr dem Trunke ergab. Schließlich strengte der Boxer mit der Begründung, daß er in einem Angestelltenverhältnis zu der Fürstin gestanden sei, beim Gewerbegericht eine Klage auf 1900 Schilling an und verfügte beim Bezirksgericht Josefstadt eine einstweilige Verfügung. Samstag vormittags erschien im Hotel Hammerand in der Josefstadt, wo die Fürstin wohnte, ein Exekutivbeamter mit einem Rechtsanwalt. Dieser Besuch hing aber nicht mit der Klage des ehemaligen Privatsekretärs zusammen, sondern mit der Forderung eines Teppichhändlers vom Franz-Josef-Quai. Die Fürstin jedoch erklärte Hotelangestellten, sie könne das nicht überleben, es sei ihr während ihrer fünfzig Jahre zum ersten Male passiert, daß man sie exekutieren wollte. Sie ließ sich eine Flasche Kognak bringen. Als man sie spät abends bewußtlos vorfand, rief man zunächst einen Privatarzt, der die Trunksucht der Fürstin kannte, und als er die leere Kognakflasche auf dem Nachttischchen sah, an eine Alkoholisierung glaubte. Erst später erkannte man, daß es sich um eine schwere narkotische Vergiftung handelte und veranlaßte ihre Ueberführung ins Krankenhaus.

Amerika. Eine ungetaufte Insel. Die Insel Haiti, die größte Insel der Großen Antillen nach Kuba, hat jetzt offiziell ihren Namen geändert. Seit dem 10. September heißt sie Hispaniola. Dieser Entschluß ist auf Grund einer Eingabe der biographischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten gefaßt worden, und zwar hauptsächlich aus postalischen Gründen. Die Insel hieß lange Zeit nach ihrer Hauptstadt Santo Domingo, und dieser Name wurde beibehalten, als sie Haiti getauft wurde. Dieser Wechsel in der Benennung hat zu vielen Irrtümern Anlaß gegeben. Man hat daher jetzt als einzigen Namen Hispaniola gewählt. Hispaniola, d. h. Kleinspanien, taufte nämlich Kolumbus die Insel, als er sie am 6. Dezember 1492 entdeckte.

Aus dem nassen Amerika

In Peoria bringt der Schnapsteufel Segen. Die Hochburg des Whisky.

Wie gewisse Großstädte der den Vereinigten Staaten benachbarten Länder die Leidtragenden, so wird Peoria die lachende Nutznießerin der Prohibitionsaufhebung sein.

Peoria war vor Inkrafttreten der Amerika austrocknenden Volstead-Akte die Metropole der Whisky-Herstellung und es wird ihr, wenn die Anzeichen nicht trügen, auch nach dem sehnlichst erwarteten 5. Dezember wieder sein. Von den fünf großen Whisky-Destillerien, die hier einst Riesengewinne scheffelten, sollen vier wieder eröffnet werden. Seit Wochen sind schon Maurer und Zimmerleute bei den Neubauten und Wiederherstellungsarbeiten, in die 5 Millionen Dollars investiert werden sollen, voll beschäftigt: auf einer der Neubauten für die größte Destillerie der Welt arbeiten allein 900 Bauarbeiter. Kein Wunder, daß die Arbeitslosigkeit in der Stadt ganz beträchtlich abgenommen hat und daß Optimismus in das Bank- und Geschäftsleben eingezogen ist. Denn die Alkoholbranche ist durchaus als ein Schlüsselgewerbe anzusprechen. Nicht nur die Faß- und Flaschenfabriken leben dauernd von ihren Aufträgen, sondern ebenso sehr viele Etiketten- und Packpapierproduzenten, von der Reklame-Industrie gar nicht zu reden. Ueber 5000 Personen sollen in all diesen Betrieben Beschäftigung finden.

Warum Peoria, dessen große Destillerien vor der Prohibitionszeit einen Jahresumsatz von 80—100 Millionen Dollars hatten und sich jetzt wieder auf eine Höchstkapazität von etwa 800,000 Liter (oder 25 Millionen „drinks") pro Tag einrichten, für seine Stellung als Whisky-Metropole so geeignet ist, das ist nicht schwer zu sagen. Denn es liegt mitten im amerikanischen Getreideland, wo der Scheffel Korn einen Cent weniger kostet als anderswo, und es befindet sich außerdem in der Nähe von reichen Kohlengruben, so daß auch die Kohle hier um ca. einen Dollar pro Tonne billiger zu haben ist als in den konkurrierenden Orten. Schließlich liegt es recht günstig zu dem Wasserstraßennetz von Illinois, was einen billigen Abtransport der Erzeugnisse ermöglicht. Die letzten Chancen einer auswärtigen Konkurrenz werden noch durch das Vorhandensein von artesischen Brunnen vernichtet, die das ganze Jahr hindurch das für den Destillationsprozeß so wichtige Kühlwasser völlig kostenfrei liefern. Ohne dessen kondensierende Wirkung auf den Sprit wäre der von den dortigen Destillationen von jeher durchgeführte 12-Monate-Betrieb gar nicht rentabel zu gestalten.

Aber da Mutter Natur so gütig für die Peorenser sorgt, so haben diese allen Grund, einer neuen Blütezeit der Stadt entgegenzuhoffen — und der Staat hofft mit. Denn vor der Prohibitionszeit führte Peoria 36 Millionen Dollars an Steuern an die Bundesregierung ab, d. h. mehr als der ganze Staat Kentucky. Auch jetzt verspricht man sich lediglich von der größten Destillerie einen täglichen Steuereingang von 110,000 Dollars, was im Jahre nach Adam Riese etwa 40 Millionen (entwertete) Dollars ausmachen würde. (United Preß.)

Briefkasten der Redaktion.

— An mehrere Einsender. Man hat es sich wieder manchenorts zur Gewohnheit gemacht, Einsendungen erst an dem Vormittag an uns zu senden, an dem sie erscheinen sollen. Wir machen deshalb wieder darauf aufmerksam, daß wir so spät eingereichte Zusendungen meistens nicht mehr berücksichtigen können. Wir müssen die Vormittagsstunden für aktuelle Nachrichten reservieren. Vorbesprechungen von Anlässen u. dgl. muß man einen Tag zum voraus einschicken.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 459,8 m, 653 kHz; Stadtsender Basel: Welle 241,1 m, 1229 kHz; Stadtsender Bern: Welle 245,9 m, 1220 kHz.

Sonntag den 10. Dezember:

10.00 (Bern): Katholische Predigt von Pfarrer Simonett, Bern. 10.45 (Bern): Schallplatten-Einlage. 11.00 (Bern): Die Stunde der Schweizer Autoren. Zwei literarische Vorträge von Georg Schaeffner (2.); Guillaume Apollinaire, das Werk. 11.30 (Bern): Häusliches Musizieren (Wiederholung). Ausführende: A. Rädecke, Flöte, W. Dettke, Oboe, R. Jänisch, Klarinette, E. Hampf, Horn, M. Pährisch, Fagott. 12.00 (Bern): Wir besuchen einen Bauernhof. Reportage, ausgeführt durch Mitglieder des Reportagekurses von Radio Bern. 12.40: Mittagskonzert des Radio-Orchesters. 13.30 (Bern): Berner Bühnenstunde. 14.00 (Bern): Die Stunde für das Land. Landwirtschaftliches von der Weltausstellung in Chicago. Vortrag von G. Lüthi, Uetendorf. 14.30 (Bern): Ländermusik, gespielt durch die Bauernkapelle Höfen. 15.30 (Bern): Deutsches Requiem von Johannes Brahms. Ausführende: Lehrergesangverein Biel und Umgebung, Berner Stadtorchester, Helene Fahrni, Sopran, Köln-Thun, Felix Loessel, Baß, Bern. Leitung: Wilhelm Arbenz. Uebertragung aus der Stadtkirche Biel. 18.00 (Bern): Schachfunk von Fritz Haller vom Schachklub Bern: Die Grundsätze der Eröffnung in der Schachpartie. 18.30 (Bern): Le Moyen-Age et la Renaissance littéraire en France (3.); La veine satirique au Moyen-Age: satire, roman de Renart, le fabliau. Causerie par Mr. Brouty, Berne. 19.05 (Bern): Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Händel (3.), Konzert und Vortrag der Cembalistin Alice Ehlers. 19.35 (Bern): Prof. Dr. W. Oehl, Fribourg: Zwergvölker in Zentralafrika. 20.05 (Bern): Konzert im Volkston. Mitwirkend: Berthy Schnyder, Sopran. Am Flügel: Chr. Lerb. Heinrich und Mizzi Wolf, Zitherduette. Schweizerisches Radio-Orchester. 21.10 (Bern): Dreimal zwanzig Minuten Tanzmusik. 21.10: Ländliche Tänze: Ländlerkapelle „Echo vom Thunersee", Thun. 21.30: Die schöne Walzerzeit: Radio-Orchester. 21.50: Tanzpause: Einlage: „D'Wienachtspäckli", kleine Dialektszene vor einem Postschalter von Hans Ruch. 22.05: Neuzeitliche Tänze: Jazz.

Telephonrundspruch:

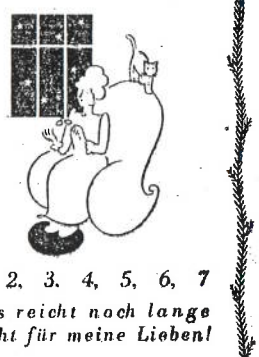
6.35 bis 8.15: Bremen. Hafenkonzert. 8.20 bis 9.30: Stuttgart und Cannstadt. Nachrichten und Morgenfeier. 14.45 bis 15.30: Wien. Landwirt- und Hörerstunde. 22.45 bis 24.00: Frankfurt. Schallplatten und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 1.00: Köln. Nachtmusik.

Montag den 11. Dezember:

6.50 (Zürich): Skiturnen. 12.00 (Basel): Schallplattenkonzert. 12.40 (Basel): Konzert der Lamoiro Hot Players. 15.30: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung (Basel): Tänze großer Meister, gespielt vom Quartett „Radio". 17.00 (Basel): Eine halbe Stunde Brahms und Chopin. Klavier-Recital von Juanita Stoecklin. 17.30 (Basel): Volkslieder aus allen Teilen der Schweiz, gesungen von Amalie Maurer-Schuler, Sopran. Am Flügel: Eduard Henneberger. 18.00 (Basel): Kinderstunde. Kinderbesuch bei Radio Basel. 18.30 (Zürich): Ein Bündner Staatsmann. Zum 70. Geburtstag von alt Bundesrat Dr. Felix Calonder. Vortrag von Redaktor Hans Ernst. 19.05 (Zürich): Schallplattenkonzert. 19.20 (Zürich): Englisch-Sprachkurs von Mary Hottinger-Mackie. 19.50 (Zürich): Uebertragung aus der Tonhalle: Pensionskassenkonzert der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Leitung: Dr. Volkmar Andreae. 21.50 ca. (Zürich): Tanzmusik (Grammophon).

Telephonrundspruch:

10.50 bis 11.30: Frankfurt. Nachrichten und Schallplatten. 11.30 bis 12.00: Wien. Bauerntänze. 13.35 bis 14.30: Frankfurt. Gemischte Nachspeise. 14.50 bis 15.00: Lyon la Doua. Radiokonzert. 22.20 bis 24.00: Wien: Das Orchester Jack Payne (Schallplatten).



1, 2, 3, 4, 5, 6, 7

das reicht noch lange nicht für meine Lieben!

Tante Fanny wäre schön beleidigt, wenn sie „leer" ausginge. Und erst Frau Meier und Frau Huber! Unbedingt muß ich ihnen etwas zu Weihnachten schenken. Viel kann ich natürlich nicht ausgeben. Übrigens eine gute Idee: LUX TOILET SOAP, die werd' ich wählen! 3 Stück gibt's jetzt in einer reizenden Geschenk-Packung. Wert Fr. 1.80, Preis Fr. 1.50. Das freut sie sicher!

LUX TOILET SOAP

in Geschenk-Packung zu 3 Stück für den Gabentisch.

LTSP — 1933

rer und Armeninspektor in Wohlen bei Bern als Nachfolger von Pfarrer Tenger. Auch dort verstand er sich durch sein leutseliges, die Nöte des Volkes kennendes Wesen beliebt zu machen.

Herr Pfarrer Schärer

wurde im Jahre 1893 in Elberfeld (Wuppertal) als Sohn des Pfarrers Johannes Schaerer von Thun und seiner aus Bern stammenden Ehefrau geboren. Er wuchs in dieser großen deutschen Stadt neben fünf Geschwistern auf und besuchte dort die Schulen bis zur Matura. Seine Eltern blieben jedoch auch dort der Heimat und ihrer berndeutschen Sprache treu und alljährlich wurde die Schweiz, meist das Berner Oberland, besucht. Nach dem Rücktritt ließ sich Pfarrer Schaerer, Vater, in Interlaken und Unterseen nieder und versah von hier aus einige Jahre die Bezirksbelferei in Thun. Der Sohn — unser Pfarrkandidat — betrieb theologische Studien in Basel, Zürich und Bern. 1918 bestand er das Staatsexamen in Basel und Zürich, 1920 wurde er ins bernische Ministerium aufgenommen. 7½ Jahre lang war er sodann Pfarrer der neugegründeten Pfarrstelle in Altdorf und wurde 1926 in seine heutige Gemeinde Teufen in Appenzell A.-Rh. gewählt, hat nun aber den Wunsch, nach seiner engern Heimat zu kommen.

Fußball in Thun.

— **Thun I — U. S. Biel-Bözingen 7:3.** (Korr.) Dieses Spiel wurde von Thun eindeutig gewonnen. Die Gästemannschaft konnte eigentlich nie gefährlich werden und ihre 3 Tore hinterließen keinen großen Eindruck. Ihr zweiter Torerfolg resultierte ausschließlich aus einem bösen Mißver[illegible]is im Verteidigungsdreieck der Thunerelf. [illegible]n hatte allgemein von Biel-Bözingen mehr erwartet. Die Verteidigung arbeitete äußerst unsicher, und meistens verpuffte die Läuferlinie, was ihr die Hälfs sauer erarbeitet hatten. In ihrer Mannschaft ist Tardey, der Center-half, der beste Spieler. Die Mannschaft aber verpufft ihre jungen Kräfte in engherzigen Kombinätionchen.

Doch auch Thun bot nicht einwandfreie Leistungen, obschon es das Spiel größtenteils allein diktierte. Die Mannschaft hat große Routine und praktische Erfahrung, aber noch kein durchgreifendes Mannschaftsspiel. Leider fehlen ihr dazu noch die Leute. Der rechte Flügel und der Center-Half sind völlig ungenügend besetzt. Valentini hat sich jahrelang dem Klub geopfert und ist nun ausgespielt. Und Bühlmann ist eben kein Flügelläufer. Außer im vollen Lauf kann er keinen Ball richtig und sicher ausnützen. Ryser im Tor zeigt oft Prachtsleistungen. Leider fehlt ihm ein gutes Stellungsspiel. Von den beiden Back Dällenbach und Niklaus wird er glänzend unterstützt. Grau gefällt immer durch seine aufopfernde Arbeit und gutes Können. Gottier hat entschieden Fähigkeiten, die Forwardlinie zu führen. Draufgängerisch und schnell, hat er auch einen gefährlichen Schuß. Seine Kombinationen sind durchdacht, sobald er nicht eigennützig spielt. Aber dennoch gelang es ihm im heutigen Spiel, den ganzen Angriff seiner Mannschaft zum Auseinanderfallen zu bringen, indem er seinen Nebenmann Luder schnitt. Das darf sich kein Centervor leisten, den Halblinken 90 Minuten lang nie zu bedienen, erst recht nicht, wenn dieser ein ihm mindestens ebenbürtiger Spieler ist! So kann die beste Mannschaft verpfuscht werden, und kein Klub könnte es auf die Dauer verantworten, seine Mannschaft so führen zu lassen. Das muß Gottier einsehen und ändern. Die übrigen Spieler sind sehr anpassungsfähig, und werden sich vorläufig in der Elf [illegible] ausnehmen. Sobald Thun die bakanten P[illegible] noch einigermaßen stark besetzen kann, dü[illegible]s zu einem ernstlichen Antwärter auf die I. Liga werden.

Das heutige Spiel hob die Mannschaft über die Mitte seiner Gruppe hinaus und verhalf ihr zu einem positiven Goalverhältnis.

Schiedsrichter Spring, Bern, war nicht allen Situationen gewachsen.

Ausland.

Deutschland. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, hat die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen. Darnach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels (Groß- und Kleinhandel) und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungs-Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird vom Reichskanzler ernannt. Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Oesterreich. Ueber eine Beschießung einer österreichischen Schutzkorpspatrouille bei Oberndorf wird gemeldet: Zwei dem Gendarmerieposten in Oberndorf im Grenzschutzdienst zugeteilte Hilfsgendarmen bemerkten gegen 8 Uhr abends, daß ein vom bayrischen Ufer abgelassener Kahn mit drei Männern gegen das österreichische Ufer gerudert wurde. Als einer der Männer auf die österreichische Uferböschung sprang, rief der österreichische Patrouillenkommandant sie dreimal an, ohne daß eine Antwort erfolgte. Dann sprang der betreffende Mann von der Böschung wieder in den Kahn zurück, worauf aus diesem das Kommando „Schießen" erfolgte. Sogleich wurde gegen die am Ufer stehenden zwei Gendarmen ein Schuß abgegeben, der fehlging. Da gleichzeitig der Kahn vom Ufer abstieß, wurde vom Kommandanten der Patrouille ein Schuß ins Wasser abgegeben. Aus dem Kahn wurde aber ein weiterer Schuß abgegeben. Als der Kahn unterdessen die Mitte des Flusses erreicht hatte, wurden ungefähr 30 Schüsse gegen die Hilfsgendarmen abgegeben.

— Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen mit Frau ist von seinem Schloß bei Klagenfurt, das ihm nach Verbüßung einer sechswöchigen Arreststrafe, die er wegen nationalsozialistischer Umtriebe erhielt, als Aufenthaltsort zugewiesen worden war, auf Schleichwegen über die italienische Grenze geflüchtet. Der Prinz war zum Abtransport nach dem Konzentrationslager Wöllersdorf bestimmt gewesen. Auf wiederholte Intervention der deutschen Gesandtschaft hin war ihm Aufschub bewilligt worden.

— Die Mitglieder des Brünner Deutschen Theaters stehen im Streik. Das Bühnenpersonal, das wegen rückständigen Gagenzahlungen Verhandlungen mit dem Theaterverein führte, verlangte dieser Tage die Ueberlassung der Abendeinnahmen. Der Ausschuß des Bühnenvereins war zu den Verhandlungen vor Beginn der besonders gut besuchten Vorstellungen nicht bereit, so daß die Vorstellungen vom Bühnenpersonal abgesagt wurden.

Italien. Der Ministerrat behandelte am Samstag den Staatsvoranschlag für 1934/35. Dieser rechnet mit Einnahmen von 17,662,000,000 Lire und Ausgaben von 20,636,000,000 Lire. Das voraussichtliche Defizit beträgt also 2,974,000,000 Lire.

Die budgetierten Ausgaben des Kriegsministeriums betragen 2,520,000,000 Lire, diejenigen des Marineministeriums 1,184,000,000 Lire und die des Luftverkehrsministeriums 710,000,000 Lire.

Italien. Im Laufe einer langen Sitzung hat der große Fascistenrat das neue Gesetz über die Korporationen behandelt. Mussolini führte die Verhandlungen.

Rumänien. Nach dem Verbot der extrem rechts gerichteten Organisation der „Eisernen Garde" sind deren Lokalitäten zu schließen und ihre Archive zu beschlagnahmen. Verboten wird weiter das Tragen von Abzeichen, von Uniformen und Fahnen, sodann das Abhalten von Versammlungen, Kundgebungen und Umzügen. Die Kandidatenlisten der „Eisernen Garde" für die am 20. Dezember beginnenden Parlamentswahlen werden als ungültig betrachtet.

Das Verbot wird als notwendig im öffentlichen Interesse bezeichnet, da die Organisation der „Eisernen Garde" den Umsturz der gesetzlichen Ordnung auf revolutionärem Wege und eine Neuordnung anstrebte, die dem durch die Verfassung und die Verträge geschaffenen Regime entgegengesetzt wäre. Dabei wurde zu Terror und Gewalt gegriffen. Vorbereitet und durchgeführt wurden die Pläne der „Eisernen Garde" durch bewaffnete Kampforganisationen, deren Tätigkeit die Ursache von Unruhen und von Gewaltakten gegen die Regierung war.

Palästina. In der Judenstadt Tel Aviv kam es zu Unruhen. Mehrere tausend Juden demonstrierten gegen die Verhaftung und Deportation von Glaubensgenossen. Die herbeieilenden Polizisten wurden mit Steinen beworfen. In aller Eile wurden Panzerautos von Jaffa aus geschickt und erst nach dreistündigem Kampf konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Sechs Polizisten und 3 Juden wurden verletzt. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Aufrüstung Deutschlands

Was Hitler fordert.

Paris, 11. Dez. Wie dem „Echo de Paris" aus London gemeldet wird, hat Hitler in seiner Unterredung mit dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, in der Abrüstungsfrage folgende Forderung aufgestellt: Deutschland soll eine Armee von 300,000 Mann bewilligt werden mit den dazu nötigen Waffen und der übrigen Ausrüstung. Die deutschen Waffen sollen ¾ derjenigen Frankreichs, Italiens und Polens ausmachen. Die ganze Neuregelung würde durch ein Abkommen zwischen Deutschland und seinen Nachbarstaaten mit Einschluß Italiens festgelegt werden. Großbritannien würde nicht vertragsschließende Partei werden.

Attentat auf Cosgrave.

Dublin, 11. Dez. Unbekannte schossen am Sonntag abend gegen das Automobil des ehemaligen Präsidenten Cosgrave, als dieses Angry in der Grafschaft Donegal durchfuhr. Der Chef der Opposition wurde jedoch nicht getroffen.

Eine Falschmünzer-Affäre.

Eine anarchistische Aktion.

Paris, 11. Dez. Hier wurde eine Falschmünzaffäre aufgedeckt, über die jedoch, wie das „Journal" berichtet, die Polizei noch die größte Zurückhaltung beobachtet. Es handelt sich um die Herstellung silberner 20 Frankenstücke durch Falschmünzer, die aus den Kreisen der Anarchisten stammen. Die Festnahme eines Anarchisten führte zur Aufdeckung der ganzen Affäre. Die Ermittlungen reichen schon einige Zeit zurück und führten zur Festnahme der Hauptschuldigen. Im ganzen sollen rund 20,000 falsche 20 Frankenstücke in den Verkehr gebracht worden sein.

Unfälle und Verbrechen.

— Der siebenjährige Knabe Linus Näf in Bütschwil (Toggenburg) verunglückte hinter dem elterlichen Haus, indem er in einen Steinhaufen fuhr und so schwer verletzt wurde, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte und in der folgenden Nacht starb.

— Tod aus Wirtschaftsnot. In einem Hause im Nordosten Berlins wurde gestern abend ein 28jähriger erwerbsloser Geschäftsführer, seine 27jährige Ehefrau u. deren 3jähriges Töchterchen mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den kriminalpolitischen Erhebungen darf angenommen werden, daß die Familie aus Wirtschaftsnot gemeinsam den Tod gesucht hat.

— 15 Banditen erschossen. In der Nähe von Diarbekir (Türkei) kam es zwischen der Gendarmerie und 15 Banditen zu einer mehr als 24 Stunden dauernden Schießerei. Alle Banditen wurden getötet. Auf der andern Seite wurden fünf Gendarmen getötet und sieben verletzt. Diese Banditen setzten die ganze Gegend in Schrecken.

— Ueber eine Bombenexplosion in einem Personenzug im Wiener Westbahnhof erfährt man folgendes: Gegen ½12 Uhr fuhr ein Personenzug aus Linz im Westbahnhof ein. Nachdem alle Personen den Zug verlassen hatten, erfolgte in einem hinteren Wagen eine Explosion. 2 Bahnangestellte befanden sich in diesem Wagen. Einer von ihnen erlitt schwere Verletzungen, während der andere nur leicht verletzt wurde. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

— Mysteriöse Mordtat. In Ampuis im Departement Rhone ist die Leiche eines 18- bis 20jährigen Mannes gefunden worden, der schweizerischen oder deutscher Staatszugehörigkeit sein dürfte. Er wurde durch zwei Pistolenschüsse in den Kopf getötet. Die Waffe wurde in der Nähe der Leiche gefunden. Ferner entdeckte man am Ufer der Rhone ein kleines Köfferchen mit verschiedenen Gegenständen und Kleidungsstücken, bei denen die Firmenbezeichnung weggerissen worden war, sowie zerrissene Papiere. Die Nummer der Waffe ist entfernt worden. Das Hemd, das der gut gekleidete Unbekannte anhatte, trug die Initialen F. K. H. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Im Kaminfeuer verbrannt. Die 50jährige Frau Amelia Beltrami aus Medeglia (Tessin) wurde ohnmächtig und fiel in ein offenes Kaminfeuer, wo sie schwer verbrannt wurde. Sie starb kurz nach dem Transport ins Krankenhaus.

— Ein Schleppschiff wurde in Sundsval (Schweden) infolge eines falschen Manövers umgestürzt und sank unverzüglich. Drei Mitglieder der Besatzung sind ertrunken, während der Kapitän und ein weiteres Mitglied der Besatzung sich retten konnten, indem sie auf Eisblöcke kletterten.

— Verbrannte Menschen. Der Herzog von Trémoille, Offizier des afrikanischen Jägerkorps, der seit einigen Tagen als Gast MacCormicks, in der Nähe von Whitchurch (Hampshire) weilte ist bei einem Großbrand auf dem Gute MacCormicks umgekommen. Ein weiterer Gast, der Hauptmann Rodney, ist ebenfalls ums Leben gekommen.

— Der Mörder des S.-A.-Mannes Fehlig in Dortmund, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzte, als sie ihn festnehmen wollten, wurde am Samstagmorgen bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen. Malter war von Hamm nach Dortmund geflüchtet, wo die Polizei feststellte, daß er sich in einem Versteck aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Malter aufgespürt. Malter eröffnete sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel

Heute ab 4 Uhr eine gute 1499
Blut- und Leberwurst
Metzg. Wüthrich.

zur Allmendbrücke vis-à-vis alte Sp. u. Leihk. Für die langen Winterabende schöne Bücher für jeden Geschmack. 12914

Zu vermieten
auf 1. Mai oder früher
4 ev. 5-Zimmerwohnung
direkt beim Bahnhof. Etagenheizung, Balkon, W. C. mit Bad usw. Zeitgemäßer Mietzins.
A. Dennler,
Café Alpenblick, Thun.
(12372)

Todesanzeige

Im Viktoriaspital in Bern, wo sie Erholung suchte, entschlief heute, in ihrem 56. Lebensjahr, nach langem, geduldig ertragenem Leiden, doch unerwartet (Herzschlag), meine liebe Frau, unsere besorgte Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Cousine 1500

Frau Marie Altwegg-Rubin

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein bleibendes Andenken zu bewahren.

Thun, den 10. Dezember 1933.

In tiefer Trauer:

Oberst Karl Altwegg, Thun.
Margrit und Max Reist-Altwegg und Kinder, Thun.
Dr. Carl u. Elly Rubin u. Kinder, Zürich.
Rosa und Willi Trautvetter-Rubin und Kinder, Freiburg i. Br.
Ida und Rudolf Hegnauer-Rubin und Kinder, Aarau.
Familie van Loon-Rubin, Den Haag.

Aufbahrung im Viktoriaspital Bern. Stille Kremation: Mittwoch den 13. Dezember, vormittags 11.00 Uhr, in Bern.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.
Kondolenzbesuche bittet man gütigst zu unterlassen.

Achtung!

Kauft das köstliche Brot, die herrlichen Züpfen, Torten, Pasteten, Lebkuchen und all' die vielen guten Sachen beim Bäckermeister. Er gibt Euch Gewähr für reelle Ware und gute Bedienung; den feinen „Bernersimmel" kaufen Sie in Originalpackung bei uns.

Mit höflicher Empfehlung
Bäckermeister-Verein Berner Oberland.

12379

OT Nr 12 1933

Darlehen
und
Kredite
gewährt die 184
Kredit- & Sparkasse Thun
Obere Hauptgasse 48

benutzten Zollstelle wurden im Laufe von 6 Monaten 11,000 Kilo Zucker, 283 Kilo Kaffee, 23,35 Kilo Tabak, rund 35 Kilo Mehl, 1¼ Kilo Tee, rund 19 Kilo Seife und 1¼ Kilo Zünder beschlagnahmt. Zur besseren Bekämpfung des Schmuggels erhalten jetzt die Zollbeamten Feldstecher, Fesseln und Handraketen.

Graubünden.

— Der rumänische Außenminister Titulescu ist in St. Moritz zu einem Aufenthalt abgestiegen. Er befindet sich in Begleitung seiner Familienangehörigen und seiner Sekretäre.

Tessin.

— Keine Hotels in Campione. Wie uns aus Lugano berichtet wird, soll die italienische Regierung die nachgesuchte Bewilligung zum Bau neuer Hotels in Campione verweigert haben und zwar unter Würdigung eines freundschaftlichen Einspruches der schweizerischen Bundesbehörden. Die Nachricht, es sollen in der italienischen Enklave am Luganersee neue Hotels für die Gäste des wiedereröffneten Spielsaales geschaffen werden, hat im Tessin eine lebhafte Erregung verursacht. Man sah darin den Willen, der tessinischen Hotellerie einen schweren Schlag zu versetzen. Dabei hatte freilich die italienische Regierung bei der Errichtung des Spielkasinos erklärt, daß sie den Bau von Hotels nicht gestatten werde. Nun ist man im Tessin glücklich, daß der Nachbar sein Wort hält.

Sinkende Steuereinnahmen, steigende Belastungssätze.

Die eidg. Steuerverwaltung legt ihre periodischen statistischen Erhebungen über die Steuereinnahmen in der Schweiz für die Jahre 1928 bis 1930 und über die Steuerbelastung im Jahre 1933 vor. Die beigegebenen Mitteilungen zeigen, daß sich die Krisenlage im Steuerhaushalt mehr und mehr geltend zu machen beginnt, indem schon für das Jahr 1931, namentlich für 1932 mit bedeutend gesunkenen Erträgnissen zu rechnen ist. In den Jahren 1928 bis 1930 wiesen die Steuereinnahmen kontinuierlich steigende Ziffern auf. 1930 wurde im Bund, Kantone und Gemeinden zusammen ein Rekordertrag von bedeutend mehr als einer Milliarde erzielt inbegriffen waren allerdings die Bundes- und kantonalen Anteile aus Kriegssteuerleistungen, die noch bis und mit 1932 entrichtet werden mußten. Für das Jahr 1933 ist mit einem Rückgang des Gesamtsteuerertrages auf nur noch rund 840 Millionen Franken zu rechnen. An der gesunkenen Ziffer ist der Wegfall der Kriegssteuer, verglichen mit 1932, in Bund und Kantonen zusammen mit weniger als 30 Millionen Fr. beteiligt. Der sinkende Steuerertrag, der als Folge der Krise zu bewerten ist, ruft notwendig wieder an steigenden Steuersätzen. Während eines n Jahrzehntes hat sich die Steuerbelastung Kantonen ungefähr konstant gehalten und nun erstmals pro 1933 wieder steigenden Verlauf aufzuweisen. Die Kantone Bern, Schwyz, Glarus, Appenzell A.-Rh., Appenzell J.-Rh. und Genf mußten ihre Steuersätze erhöhen. Auch von den 67 statistisch erfaßten Einwohnergemeinden haben 9 ihren Steuersatz erhöht, wogegen nur eine einzige eine Reduktion eintreten ließ. Insgesamt hat die Steuerbelastung den seinerzeit aufgewiesenen Höchststaß pro 1923 zwar noch nicht ganz erreicht. Für das Vermögen allein trifft allerdings auch dies bereits nicht mehr zu. Setzt man den Vermögenssteuerbetrag pro 1933 in Beziehung zum Vermögensertrag, so stellt sich die Belastung infolge der starken Ertragsschrumpfung höher als pro 1923. Es ist heute bereits sicher, daß das Jahr 1934 weiterhin im Zeichen der Steuererhöhungen stehen wird.

Bundesversammlung.

Bern, 14. Dezember.

Nationalrat.

Für den zurückgetretenen Prof. Marbach ist Redaktor Schmidlin (Bern, soz.) nachgerückt. Ueber den eidg. Voranschlag 1934 erstattet Stähli (Bern, Bv.) Bericht. Er gibt eine Uebersicht über die Finanzlage des Bundes und betont die Notwendigkeit, dieses Krisenbudget als Einheit zu behandeln und unverändert anzunehmen. Der Auffassung, daß die Aufhebung der Goldklausel durch Amerika auf die Rückzahlung des Dollaranleihens von 1924 nicht anzuwenden ist, pflichtet die Kommission bei.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß zusammen mit dem Budget auch die Interpellation Schneider über den Vortrag Schacht behandelt werden soll. Schmid (Aargau, soz.) widmet dem Budget die immer gleichen Betrachtungen, diesmal etwas „angereichert" durch kritische Bemerkungen über die einseitige Durchführung des Finanzprogramms. Scherer (Basel, freis.) wünscht besondere Berichterstattung über die Rückzahlung des Dollaranleihens, und Arnold (komm.) stellt den üblichen Nichteintretensantrag, nachdem der Vorsitzende ihm verwehrt hat, schon jetzt zur Schachtrede zu sprechen. Anstelle des unpäßlichen Finanzchefs vertritt Bundesrat Meyer das Budget, wobei er die Bedeutung des ungefähren Budgetausgleiches und der rigorosen Schuldentilgungspolitik des Bundesrates für den Landeskredit und die Währung hervorhebt. Der von Scherer gewünschte Bericht soll erstattet werden. Darauf wird bei Stimmenthaltung der Sozialisten Eintreten beschlossen.

Es folgt noch die Begründung der Interpellation Schneider (soz.) über die Rede von Reichsbankpräsident Schacht in Basel. Der Interpellant nennt die Ausführungen des Deutschen eine Verhöhnung der Gläubiger des Reiches und stellt fest, daß dieselbe Regierung, die ihren reduzierten Zinsverpflichtungen nicht mehr genügen wolle, gewaltige Ausgaben für Rüstungen, für Auslandpropaganda und für Rückkauf alter Schuldverpflichtungen zu stark verminderten Kursen machen kann. Unsere Behörden müssen einer solchen Regierung gegenüber alle Machtmittel anwenden, um die eigene Wirtschaft zu schützen. Bundespräsident Schultheß antwortete am Nachmittag, wie wir an anderer Stelle mitteilen.

Hierauf wird die abschnittweise Beratung des eidg. Voranschlages aufgenommen. Bei den Einnahmen wird ein sozialistischer Antrag, 12 Millionen aus der Getränkesteuer einzusetzen, abgelehnt, nachdem Bundesrat Meyer erklärt hat, daß diese Steuer so früh wie möglich in Kraft gesetzt werde und schon für 1934 Erträge abwerfen wird. Bei den Ausgaben des politischen Departementes schneidet Scherer (Basel, freis.) die Frage der deutschen Zeitungsverbote an. Er fordert den Bundesrat zu Repressalien auf. Bundesrat Motta verweist auf die mehrfach unternommenen und in gewissen Fällen auch erfolgreichen Schritte. Wo heftige Angriffe auf die deutsche Regierung erfolgen, ist jede Intervention aussichtslos. Nachdem noch die Sozialisten Reinhard und Schmid (Aargau) die Diskussion benutzt haben und der Departementschef eine Frage von de Murait (lib.) nach den Grundsätzen für die Kürzung der Ministergehälter beantwortet hat, wird der Abschnitt unverändert genehmigt. Beim Departement des Innern beantragt Bossi (Chur, k.k.) die Zulagen an die Primarschulsubvention für die Gebirgskantone und die Kulturzulagen für die italienischen und romanischen Schulen nicht zu kürzen

Ständerat.

Namens der Kommission beantragt Mercier Eintreten auf die Vorlage betreffend die Bewaffnung und Ausrüstung der Armee, wofür ein Kredit von 82 Millionen verlangt wird. Die Anschaffungen sind nötig, damit die Landesverteidigung allen Eventualitäten in einem zukünftigen Konflikt gewachsen ist. Das Geld bleibt zum größten Teil im Lande. Loepfe (freis.) empfiehlt Berücksichtigung der hochqualifizierten ostschweizerischen Maschinenindustrie bei der Auftragsvergebung. Bundesrat Minger begründet die Kreditvorlage mit militärpolitischen und -technischen Erwägungen. Je tüchtiger ausgerüstet unsere Armee ist, desto geringer die Gefahr für unser Land, in kriegerische Verwicklungen mit hineingerissen zu werden. Mobilisationsplan und Kriegsfahrplan sind vorbereitet. Nach der Verbesserung der Bewaffnung dürfen wir der Entwicklung der internationalen Verhältnisse wieder mit Ruhe entgegensehen. Darauf wird Eintreten einstimmig beschlossen und die Vorlage mit 29 Stimmen (unter Enthaltung von Klöti) angenommen.

Ein Postulat der Kommission betreffend Eröffnung einer neuen Finanzquelle zur Deckung der neuen Militärausgaben und über die baldige Orientierung der Räte betr die Aenderungen der Militärorganisation und deren finanzielle Auswirkungen wird vom Departementschef entgegengenommen und bleibt unbestritten.

Oberland.

— **Skisportgelegenheiten.** Das Bulletin der V. L. S. vom 14. Dezember, nachmittags 14 Uhr 30 verzeichnen von allen oberländischen Stationen günstige Skisportgelegenheiten mit Schneehöhen von 10—30 cm. Inzwischen ist nun ein neuer Schneefall dazu gekommen, wodurch die Angaben des Bulletins überholt wurden, sodaß wir auf seine Wiedergabe verzichten. Die Verhältnisse sind nun noch besser geworden.

Große Volksversammlung in Frutigen.

Die von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei am Donnerstag im „Landhaus" in Frutigen einberufene Volksversammlung zur Besprechung der wirtschaftlichen und politischen Lage, war von über 500 Bürgern, mehrheitlich von Mitgliedern der Heimatwehr besucht. Die einleitenden Referate hielten die Herren Großrat Bühler u. Dr. M. Feldmann, Chefredaktor der „Neuen Berner Zeitung".

Die anschließende Diskussion wurde überaus lebhaft und reichlich, und zwar ausschließlich von Mitgliedern der Heimatwehr benützt, die sich in scharfen Anträgen gegen die ungenügenden Maßnahmen der Behörden zur Besprechung der Not in den Berggegenden ergingen.

Nach 2½stündiger Diskussion wurde von der Versammlung folgende

Resolution

zum Beschluß erhoben:

Die von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Amtes Frutigen einberufene Volksversammlung vom 14. Dezember im „Landhaus" Frutigen stellt fest: Daß durch den Zerfall der Zuchtviehpreise einerseits, durch die jahrelange Verschleppung einer wirksamen Kreditaktion anderseits die Lage der Gebirgsbevölkerung vollkommen unhaltbar geworden ist. Die Versammlung lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden und Oeffentlichkeit mit allem Nachdruck auf die schweren wirtschaftlichen und politischen Gefahren, welche aus dieser Sachlage erwachsen. Die Versammlung verlangt die ungesäumte Anhandnahme folgender

Maßnahmen:

1. Stützung der Viehpreise durch Erweiterung der bisher getroffenen ungenügenden Vorkehren.
2. Wirksame und rasche Zinsentlastung nach den Vorschlägen der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei in der Eingabe an den Bundesrat vom 7. März 1933 und der Resolution der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei vom 15. Juli 1933.

Die Versammlungsleitung beantragt außerdem die Aufnahme folgender Forderungen in die Resolution unter Ziffer

3. Ausbau der Bauernhilfskasse in der Weise, daß Zinszuschüsse ohne Sanierungsverfahren und ohne vorausgegangene Betreibung gewährt werden können.

Auf Antrag der Heimatwehr wurde indessen diese Forderung nicht in die Resolution aufgenommen.

Auf den Antrag eines Mitgliedes der Heimatwehr beschlossen die anwesenden Heimatwehrmitglieder außerdem die Herabsetzung des Hypothekarzinsfußes auf 3 Prozent und die Stützung von Zins- und Amortisationsleistungen für die unverschuldet in Not geratenen Betriebe in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe zu verlangen.

Die Versammlung nahm ferner Kenntnis von den staatlichen Sanierungsaktionen, die in letzter Zeit innert kürzesten Fristen und unter Aufwendung bedeutender öffentlicher Mittel zugunsten verschiedener Großbanken beschlossen worden sind. Sie verlangt, daß endlich einmal mit der gleichen Raschheit und unter Bewilligung der hierfür notwendigen Finanzen auch die wirksame Hilfeleistung für unsere schwerbedrängte Bergbevölkerung an Hand genommen wird.

Die Versammlung nahm einen sehr turbulenten, ja, revolutionären Verlauf. Den offiziellen Referenten wurde das Wort abgeschnitten, so daß die Versammlung gänzlich von den Heimatwehrlern beherrscht wurde, deren Sprecher, Elmer aus Thun war. Gegen die Regierung und die politischen Parteien wurden die heftigsten Reden geführt.

Steffisburg.

— **Weihnachtsmusik.** (Eingef.) Die diesjährige vom Kirchenchor unter Mitwirkung von Solisten und eines Streichorchesters veranstaltete Weihnachtsmusik wird eine schöne Auslese herrlichster Musik vermitteln. Im Mittelpunkt steht die zur liturgischen Einheit zusammengefaßte Musik aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach, bestehend aus der Hirtensinfonie, Choralgesängen für Chor und Gemeinde und einem

Meisterschaft-Spiele
Lerchenfeld II
Thun II 2.30 Uhr
1518
Vorspiel: 12.50 Uhr
Belp I - Thun III

Nachspiel der Instrumente. Diese Musik, entstanden in inniger Vertiefung Bachs in das weihnachtliche Geschehnis, ist dazu angetan, jedes empfängliche Gemüt mit froher Weihnachtsfreude zu erfüllen. Nicht weniger erhebend wirken die Stücke der andern alten Meister. G. Th. Telemann, ein Zeitgenosse Bachs (und zu dessen Zeit berühmter als Bach selbst) ist vertreten mit der von Musizierfreudigkeit erfüllten Kantate „zum Feste der heiligen drei Könige" für Solosopran und Soloflöte. Von Franz Tunder, einem Vorgänger Bachs, wird die Arie „Ein kleines Kindelein", ein Stück von naiv fröhlichem Charakter, wie es mittelalterlicher Weihnachtsmusik eigen ist, zu Gehör gebracht. Alte Weihnachtslieder für Chor und Instrumente bilden den passenden Rahmen hiezu. Den Schluß der Feier bilden zwei Stücke aus dem Oratorium „Die Geburt Christi" von Herzogenberg, das reizende Duett „Joseph, lieber Joseph mein" und das im Wechsel von Soloquartett und Chor reich belebte „In dulci jubilo", welches uralte Weihnachtslied durch die Kunst Herzogenbergs ein neues, glänzendes Gewand erhalten hat.

Tüchtige solistische Kräfte — Fräulein Emilie Kunz, Thun (Sopran), Herr Walter Huber, Steffisburg (Tenor), Hr. Walter Michel, Thun (Flöte) — teilen sich mit Chor und Orchester in die Aufgabe, diese weihnachtliche Feier allen Besuchern zu einem wahren musikalischen Genusse werden zu lassen. Durch den freien Eintritt ist jedermann der Besuch ermöglicht.

W.

Stadt Thun.

— **Projektionsvortrag von Jos. Wieder, Zürich, über „Internationalen Plakatwettbewerb".** (Eingef.) Im Frühling 1932 schrieb die Büchergilde Gutenberg in Verbindung mit dem Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker einen internationalen Plakatwettbewerb aus. Es gingen über 1100 Entwürfe ein. Die Büchergilde hat das Material des Plakatwettbewerbes zu einem Projektionsvortrag ausgearbeitet. Alle Angehörigen des Buchdruckerberufes und Interessenten von Plakatdrucksachen werden freundlich eingeladen, den Vortrag zu besuchen. Er findet morgen Samstag um 20 Uhr im Simmentalerhof statt. Eintritt frei. Veranstalter sind Typographia Thun und Gewerbeschule Thun.

— **Zu den Aufführungen der Prägeler.** Mit jugendlichem Eifer und wahrer Begeisterung wird in diesen Tagen an den Vorbereitungen zur Aufführung eines Krippenspieles, das erstmals morgen Samstag über die Bretter gehen wird, gearbeitet. Wir sind gewiß, daß unsern Darbietungen, schon im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck, von Seiten unserer Bevölkerung volles Interesse entgegengebracht wird; doch sollte unbedingt der Vorverkauf besser benützt werden, da für derartige Veranstaltungen die Aula eigentlich zu klein ist, weil der Chor bereits mehr als einen Drittel des Raumes belegt. Es könnte daher leicht möglich sein, bei etwas spätern Erscheinen keinen Platz mehr zu erhalten. Ueber alles Wünschenswerte gibt das Inserat Aufschluß. *Sch.*

Kino-Chronik.

— **Die Fahrt ins Grüne** . . . Kein Prunkfilm. Kein Film der „besseren Gesellschaft". Kein Kriegs-, kein Kriminal-, kein problematischer Film! Nein! Ein schlichter, ein lustiger, ein gesunder, fröhlicher, menschlicher, übermütiger, unbeschwerter Film! Eine Erholung!

Ein reicher, junger Mann verliert gleich zu Anfang sein Vermögen, seine Geliebte und seine Freunde. Nun muß er sich selber durchschlagen. Er versucht es als Kellner. Aber dazu braucht es Geschicklichkeit. Man darf nicht das Bier in die Welt verspritzen und die heißen Spargeln der Dame auf den Schoß leeren . . . Auf der Tankstelle findet er Mitgefühl, einen freundschaftlichen Patron und dessen nette Schwester, einen Landaufenthalt und eine Einladung ins Strandbad.

WO PARKEN SIE?
beim Blumengeschäft
WALTER HEIM
Bahnhofstrasse 8
334

ser zusagt, und da man ein Kistchen lückenlos neben das andere stellen kann, ist der meist knapp bemessene Platz beim Fenster besser ausgenützt. Nur dürfen die Kistchen nicht zu groß und vor allem nicht zu hoch gemacht werden, sonst sind sie schwer zu handhaben.

Das Normalmaß wäre ungefähr: 20 cm Breite, 30 cm Länge und 6—8 cm Höhe. Die Dicke und Beschaffenheit des Holzes richtet sich natürlich nach dem vorhandenen Material. Gewöhnlich wird man ein paar alte Kisten dazu verwenden und nicht etwa Sperrholz kaufen. Selbstverständlich müssen die Kistchen genagelt und nicht geleimt werden. Das Sägen und Zusammenfügen ist aber keine Hexerei und braucht keine Schreinerkenntnisse, da es ja hier nicht auf Präzisionsarbeit ankommt. Wo Buben im Haus sind, gibt das für sie eine willkommene Bastelarbeit. Viel größer als die angegebenen Maße sollten die Kistchen nicht angefertigt werden, aber je nach Gebrauch können sie natürlich auch kleiner sein, besonders da, wo der Bedarf an Sämlingen nicht so groß ist und man nicht gerne verschiedene Sorten in die gleiche Kiste sät. Sehr wichtig ist, daß alle Böden mit vier bis sechs gleichmäßig verteilten Abzugslöchern versehen werden, die vor dem Einfüllen der Erde mit Scherben zu überdecken sind. Wer keinen großen Bohrer hat, sägt die Löcher mit etwa 8—10 mm Durchmesser richtig heraus. Beim Einfüllen der Erde muß darauf geachtet werden, daß dieselbe gut heruntergeschüttelt und gleichmäßig dicht angefüllt wird. Die Oberfläche streicht man mit einem Hölzchen glatt und läßt einen Gießrand von etwa einem Zentimeter stehen.

S. B.-G.

Vom „Unsinn" einer geordneten Buchführung.

In dem Fragekasten eines Haushaltungsblattes wird über die Führung eines Haushaltungsbuches diskutiert. Ein Ehemann, der seiner Frau das Haushaltungsgeld nicht zu knapp bemißt, äußert den Wunsch, seine Frau möge über ihre Ausgaben Buch führen. Die Frau fragt in ihrem Blatt die Hausfrauen um Rat und erhält neben zwei sehr vernünftigen Antworten, die eine geordnete Buchführung, als auch im eigenen Interesse liegend, unbedingt anraten, folgenden Erguß:

„An Frau Sch. Sie fragen an, ob es nötig ist, alle Ausgaben genau aufzuschreiben. Nein: denn eine Hausfrau sollte so viel Vertrauen genießen, daß sie nicht Unnützes ausgibt. Ihr Mann ist gewiß einer, der alle Tage den Punkt aufs i setzt! Verlangen Sie doch auch, ihr Mann solle über sein Taschengeld genau Buch führen. Wenn eine Hausfrau nicht so viel Vertrauen genießt, so ist sie keine Frau in meinen Augen, und eine Haushälterin, und ihr Mann ist sich gar nicht bewußt, daß es kränkend und beleidigend ist, von einer Frau, die geordnet wirtschaftet, solche Forderung zu verlangen. Alle Hochachtung vor einer Frau, deren Haushaltungsgeld immer reicht. Ich würde es mir nicht bieten lassen und viele andere Frauen mit mir. Sagen Sie dies Ihrem Manne. Er sollte sich glücklich schätzen, eine Frau zu haben, die so wirtschaftet. Weiß Ihr Mann, wie vielseitig ein Haushalt ist, dann würde er nicht noch solchen Unsinn verlangen, daß die Frau am Abend die vielerlei Ausgaben eintragen soll. Warum auch noch eine Uebersicht? Jeder Tag ist doch anders und man kann doch nirgends etwas einsparen.

Rücken Sie Ihrem Manne den Kopf an den richtigen Fleck!

Eine ebenfalls sparsame
Hausfrau u. Abonnentin."

Wundern wir uns nicht, wenn bei solcher Einstellung die Achtung der Männer vor der Arbeit der Hausfrau mancherorts noch zu wünschen übrig läßt. Hat nicht auch jedes Geschäft vielerlei Einnahmen und Ausgaben? Und ist nicht auch da jeder Tag anders? Und doch ist der Frau hier der „Unsinn" einer geordneten Buchführung selbstverständlich. Mit dem Taschengeld des Mannes läßt sich das Haushaltungsgeld der Frau nicht vergleichen. Die meisten Frauen können sich aus Bequemlichkeit oder aus Abneigung gegen exaktes Rechnen nicht zur Buchführung entschließen. Daß man aber mit solchen Argumenten einen berechtigten und vernünftigen Wunsch des Mannes lächerlich zu machen sucht, erfahre ich jetzt zum erstenmal. Gefreut hat mich dabei nur, daß es mein 16jähr. Bub war, der mich entrüstet auf diese Antwort einer sparsamen Hausfrau aufmerksam machte.

J. H.

Kanton Bern.

— **Berner Stadttheater.** (Eingef.) Am nächsten Sonntag, vormittags 10¼ Uhr, rezitiert Dr. Felix Weingartner, Fortsetzung und Schluß von Goethes „Faust 2. Teil" (Zweite Hälfte.) Nachmittags 14½ Uhr wird das diesjährige Weihnachts-Märchen „Schneewittchen" wiederholt. Diese Vorstellung bietet auch dem auswärtigen Publikum Gelegenheit, sich das stets mit größtem Beifall von Groß und Klein aufgenommene Märchen anzusehen, Musikalische Leitung Paul Burkhard. — Abends 20 Uhr findet das 2. und letzte Dirigentengastspiel Carmen Studers in Puccinis „Bohème" statt.

Wochenspielplan: Montag: „Das Weib im Purpur" von Jean Gilbert. Dienstag: „Bohème", Oper von Giacomo Puccini. Mittwoch, nachmittags 15 Uhr, Volksvorstellung Arbeiterunion „Schneewittchen". Abends 20 Uhr „Der Verrat von Novara", Schauspiel von Cäsar von Arx. Donnerstag: Franz. Vorstellung der Galas R. Karsenty „3 et une" von Denly Amiel. Freitag: „Der Verrat von Novara", Schauspiel von Cäsar von Arx. Samstag: Einmaliges Gastspiel des Damenchors „La Fauvette" aus Biel „Alceste", opéra de C. W. Gluck. Sonntag, nachmittags 14.30 Uhr „Das Weib im Purpur", Operette von Jean Gilbert. Abends 20 Uhr Gastspiel Eva Bandrowska-Turska-Warschau „La Traviata", Oper von Giuseppe Verdi.

— **Der Verwaltungsrat der Berner Handelsbank** beantragt der am 15. Februar stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent (wie letztes Jahr).

— **Aus der Schule.** Der Kantonalvorstand des bernischen Mittelschullehrervereins hat an die kantonale Unterrichtsdirektion eine Eingabe gerichtet, in der er das Postulat aufstellt, es sei der neu zu wählende Sekundarschulinspektor für den deutschen Kantonsteil nicht mehr mit dem Rektorat für Pädagogik und Methodik an der Lehramtsstelle zu beauftragen.

— **Vom Reinertrag der Kantonalbank.** Der Reinertrag der vom Bankrat der Kantonalbank von Bern behandelten Jahresrechnung von 1933 beziffert sich auf Franken 2,849,608.24 (1932: Fr. 3,042,714.64) = 7,12 Prozent des Dotationskapitals von Fr. 40,000,000. Es wurde beschlossen, dem Regierungsrat zu beantragen, den Reingewinn von Fr. 2,849,608.24 wie folgt zu verwenden: Fr. 2,000,000 = 5 Prozent (1932: 5¼ Prozent) als Verzinsung des Dotationskapitals, Fr. 250,000 (1932: 300,000) Zuweisung an den ordentlichen Reservefonds und Fr. 599,608.24 (1932: 542,714.64) an die Spezialreserve für Forderungen.

— **Ehrung eines Kunstfreundes.** Artist Rollier, der frühere Obmann des schweizerischen Heimatschutzes, ist von der Bernischen Kunstgesellschaft in Anbetracht seiner Verdienste um das Kunstleben der Stadt Bern zum Ehrenmitglied ernannt worden.

— **Lohnabbau im roten Biel.** Im Bieler Stadtrat gab Stadtpräsident Dr. Müller Auskunft über den geplanten Lohnabbau beim Gemeindepersonal. Der Gemeinderat schlägt einen von 4—10 Prozent gestaffelten Abbau vor. In den Verhandlungen hat das Personal Gegenvorschläge gemacht, die der Gemeinderat aber als ungenügend erachtet.

— **Der Berner Stadtrat** bestellte in seiner gestrigen Sitzung sein Bureau mit Dr. Steinmann (freis.) als Präsident, Dr. v. Fellenberg (Bürgerpartei) als erstem Vizepräsidenten und E. Reinhard (soz.) als zweitem Vizepräsidenten.

Nach Erledigung einiger kleinerer Geschäfte hörte der Stadtrat die Begründung einer Interpellation von Prof. Marbach (soz.) an, in welcher dieser den Gemeinderat anfragt, ob er Kenntnis von der Absicht habe, die Zentralverwaltung der schweizerischen Volksbank nach Zürich zu verlegen. Die Dislozierungsabsicht solle u. a. laut zuverlässigen Mitteilungen damit begründet werden, daß der in Aussicht genommene neue Generaldirektor nicht nach Bern übersiedeln wolle. Die Meinung der bernischen Bevölkerung gehe dahin, daß ein anderer Generaldirektor zu wählen sei, falls der in Aussicht genommene sich weigere, eine Funktion am bisherigen Sitz der Zentralverwaltung auszuüben. Der Interpellant verwahrte sich gegen die Tendenz einer Offensive gegen Bern, die aus den Gerüchten hervorgegangen ist, nach welchen auch die Generaldirektion der SBB. dezentralisiert werden soll. Ein Wegzug von 50 Beamten der Volksbank-Zentralverwaltung und von 400 Beamten der Generaldirektion der SBB. würde ein großes Unglück für Bern bedeuten. (Die Meldung von einer Dezentralisierung der SBB. ist seither bereits dementiert worden.) Die Lage der Volksbank stehe in keinem Zusammenhang mit ihrem Domizil in Bern.

Finanzdirektor Raaflaub erklärte, daß er die Ansichten des Interpellanten voll teile, und daß der Gemeinderat bereit sei, nach Kräften im Sinne der Interpellation zu wirken. Altbundesrat Haab als Präsident des Verwaltungsrates der schweizerischen Volksbank habe die Erklärung abgegeben, daß eine Sitzverlegung vorläufig nicht in Frage komme. Der Gemeinderat sei der Ansicht, daß diese Frage überhaupt nicht aufgeworfen werden dürfe. Die Freisinnige Partei und die Bürgerpartei gaben die Erklärung ab, daß sie die in eine Motion umgewandelte Interpellation Marbach voll und ganz unterstützten. Der Rat hieß hierauf die Motion einstimmig gut.

der kleinkrieg von biel.

Der Bieler Gemeinderat, der mehrheitlich sozialistisch ist, überraschte die Bürgerschaft der Zukunftsstadt am Westufer des gleichnamigen Sees vor Ende des letzten Jahres mit der Bekanntmachung, daß vom 1. Januar 1934 an alle öffentlichen Verordnungen, Erlasse, Verfügungen, Zuschriften, Formulare usw. nach einer neuen Rechtschreibung, — gutdeutsch: Orthographie geheißen, — abgefaßt würden, und zwar werde man im Jahre des Unheils 1934 im amtlichen Biel die großen Buchstaben nur noch am Anfange eines Satzes oder für Eigennamen verwenden. In allen andern Fällen werde man auf sie verzichten, ihnen den Laufpaß geben, sie in Acht und Bann erklären. — Sonst ist man im sozialistischen Gemeinderat von Biel gesund! Man laboriert zwar an einem Gehaltsabbau herum, wie andere Schweizerstädte auch, in denen die Sozialisten ans Ruder gelangt sind; man versucht krampfhaft, neue Industrien ins Leben zu rufen, nachdem man in den guten Zeiten den bestehenden das Leben so sauer als möglich machte; man wird dem Vernehmen nach nächstens auch wieder an das gottverfluchte Kapital gelangen müssen, weil die Stadtkasse an hochgradiger Schwindsucht fast hoffnungslos dahinserbelt. Allein was fechten solche Futilitäten das „Völkerfrühlings kolossale Maienkäfer" an, — wie Heinrich Heine sie nannte, — wenn sie der verluderten, korrumpierten und dekadenten Bourgeoisie in „Beserkerwut" einen alten Zopf abhauen können?

Am Anfang nahm man in Biel und Umgebung die Nachricht von dem gewaltigen Fortschritt auf dem starren Gang zum roten Paradies etwas ungläubig auf. Man schüttelte den Kopf. Allein man schüttelte nicht lange. Denn es wurde bitter ernst. Mit und seit dem Neujahr kennt man auf sämtlichen Schreibstuben der Stadt Biel in allem, was schriftlich von einem geht, die großen Buchstaben nur noch am Anfang eines Satzes und bei Namen, ansonst sind sie verbannt wie der Gottseibeiuns aus der Kirche. Da aber Monsieur Bureau nicht allzuschnell und leicht umlernt, da sämtliche Formulare, die Stempel usw. noch die alte Schreibweise aufweisen, und da die Kleinschreibung ihre besondern Mucken hat, — wie wir noch sehen werden, — kam in den ersten Kleinschrift-Erlassen ein tolles, konfuses und lächerliches Durcheinander heraus, aus dem der Durchschnitts-Untertan kaum klug wurde. Jetzt besah man sich die eingebrockte Buchstabensuppe doch etwas näher an und fand mehr als ein Haar darin. Allein alle Kritik, alle Einwände, alle guten und schlechten Witze ließ der von seinem edlen Tun überzeugte Gemeinderat über sich ergehen, ohne mit den Wimpern zu zucken und die Opposition auch nur eines Wortes zu würdigen, ja der Stadtrat, der sich nicht größer machen wollte, als er ist, pflichtete der Kleinschrift bei, und nun müßte schon eine Volksabstimmung durchgeführt werden, wenn Biel wieder zu seinen großen Buchstaben kommen sollte, die ihm nichts zu Leide getan haben.

Sicherlich verfolgen die Kleinschreiber einen weitsichtigen und raffiniert ausgeklügelten Plan. Nicht nur unter den Menschen, sondern auch unter den Buchstaben des Alphabetes soll die denkbar größte Gleichheit herrschen. Es soll nicht der eine plötzlich groß und gravitätisch einherstolzieren dürfen, während der andere sich ducken muß. Nur in den allerdringendsten Fällen und nur mit Einwilligung des Gemeinderates von Biel ist dies gestattet. Wer es mit der Gleichschaltung, mit der Nivellierung, mit der Verproletarisierung ernst nimmt, der muß beim Kleinsten anfangen. Die kleinen Buchstaben sind geradezu ein Symbol der sozialistischen Gleichmacherei und Bolschewisierung. Mit ihnen räumt man auf mit der bürgerlichen Vergangenheit, mit der bürgerlichen Kultur, die ihre Dichter, Wissenschafter, ihre Philosophen und Prediger, Zeitschriftler und Journalisten mit großen und kleinen Buchstaben hantieren sah, kurz mit dem ganzen philiströsen bürgerlichen Krempel der sog. guten, alten Zeit. Indem sie den Duden zum alten Plunder wirft, gibt die Stadt Biel mit ihren 38,000 Einwohnern der ganzen deutschen Kulturwelt das Signal zum Anbruch einer neuen herrlichen Zeit.

SPORTPLATZ GRABENGUT

Freundschafts Spiel

VIKTORIA-Reserven

THUN I

Beginn 2.30 Uhr

183

Wer fühlte nicht ihr Wehen, wenn er etwa folgendes unter die Augen bekommt:

Sie behauptete, er habe habe und gut gut verwaltet. — Wenn ich mich an deine stelle stelle und nur stetsfort in der schenke schenke, und dann plötzlich in die falle falle, kann ich mit dir bald in allen teilen teilen. — Es war für sie eine schwere zeit, sie heirateten arm in arm. — Er wollte ihr gut. — Er sagte zu mir, er wolle wolle. Der fluß war breit; ich konnte nicht schwimmen. Ich sann — und was tat ich? — schwamm darüber!

Deutschlands Zukunft lag dereinst nach einem Wort seines „Hohen Herrn", — nun mehr in Doorn, — auf dem Wasser. Biels Zukunft aber liegt in der Kleinschrift. Man wird dementsprechend inskünftig von Biel nicht mehr groß denken können, wie bisher, sondern man muß es klein im Auge behalten. Sein Gemeinderat will es so.

Oberland.

— **Sanierung der Harderbahn.** Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichtes hat die Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Interlaken-Harder gemäß Art. 29 der Verordnung über die Gläubigergemeinschaft bei Anleihensobligationen vom 20. Februar 1918 die nachgesuchte Stundung bewilligt. Die Gesellschaft strebt die Umwandlung des festen 5 %-Zinsfußes ihres Obligationenanleihens von Fr. 32,500 aus dem Jahre 1909 in einen vom Betriebsergebnis abhängenden variablen Zinsfuß an und weiterhin beabsichtigt sie, die jährliche Auslosung von 10 zur Rückzahlung bestimmten Obligationen im Nominalbetrag von je 500 Fr. während 5 Jahren zu sistieren.

— **Boltigen.** Unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigte der Regierungsrat das Rücktrittsgesuch von Heinrich Koller, Pfarrer in Boltigen, als Staatsvertreter in der Schulkommission Boltigen. An die freigewordene Stelle wurde Fritz Müller, Gemeindeschreiber in Boltigen, gewählt.

Stadt Thun.

— **Amtssparniskasse Thun.** (Mitget.) Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1933 verzeichnet trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse einen Zuwachs der anvertrauten Gelder um Fr. 1,649,000.—. Die Bilanzsumme ist von Fr. 52,336,000.— im Vorjahre auf Fr. 54,383,000.— gestiegen. Verluste sind wiederum keine eingetreten. Das Rechnungsergebnis erlaubt die Verzinsung sämtlicher Reserven, die Dotierung des bestehenden Hülfsfonds für notleidende Schuldner und die Reservestellung der beschlossenen neuen Beträge an die bernische Bauernhülfskasse. Der sich alsdann ergebende Reingewinn von Fr. 20,344.30 wird nach Abrechnung von Vergabungen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken statutengemäß dem ordentlichen Reservefonds zugeteilt. Die Spareinlagen betragen Fr. 30,912,000.—, die Kassascheine Fr. 10,435,000.— und die Depots Fr. 8,582,000.—, wogegen sich auf der Aktivseite die Wertschriften auf Fr. 2,732,000.—, die Hypotheken auf Fr. 48,990,000.— und die Schuldscheindarlehen auf Fr. 989,000.— belaufen. — Die Hauptversammlung der Genossenschafter findet am 3. März nächsthin statt.

— **Der Turnverein Thun** hält heute abend seine Hauptversammlung ab, die sehr interessant zu werden verspricht und einen starken Besuch verdient.

— **Schule und Turnen.** Im Jahre 1865 ließ die Erziehungsdirektion des Kantons Bern den Schulkommissionen eine 30 Seiten umfassende Anleitung zur Betreibung des Turnunterrichtes in den bernischen Primarschulen zugehen, die mit folgender Feststellung beginnt: „Das Bedürfnis geregelter Leibesübungen für das heranwachsende junge Geschlecht wird bei der Zunahme der geistigen Anforderungen immer fühlbarer; man sieht immer mehr ein, daß das Wort „Erziehung" mehr bedeutet, als bloß die Entwicklung der geistigen Kräfte und Anlagen, — daß auch der Träger — das Werkzeug des Geistes — absichtlich und planmäßig geübt und entwickelt werden muß, daß in den verschiedenen Wechselfällen des Lebens auch an den Körper Anforderungen gestellt werden, denen umso mutiger und freudiger entsprochen werden kann, wenn der ganze Mensch sich stark fühlt. Darum wird der Gedanke der allgemeinen Einführung des Turnunterrichtes in die Volksschulen immer

OT 3001/1933 1934

kungsrede, in der er das Bild des Charakters, der mit Ernst Schweizer dahingegangen ist, in klaren Zügen entwarf. Ein von Lehrer Wyßenbach (Baß) vorgetragenes Präludium von J. S. Bach erhöhte die Weihe der Feier. Im Namen der Sekundarschulkommission widmete alt Pfarrer Roosdüz dem Verewigten warme Worte des Dankes und der Anerkennung für das, was er als Lehrer und Erzieher getan hat. Sekundarlehrer E. Barben nahm im Namen der ehemaligen Schüler des Verstorbenen tiefgefühlten Abschied, Seminarlehrer Dr. Ed. Gerber, Bern, sprach als Schulkamerad und Seminarkollege Worte der Erinnerung. Für die Studentenverbindung „Zähringia" nahm Dr. O. Weibel, Thun, vom Freunde und Kameraden Abschied. In herzlichen Worten stattete Schulinspektor W. Kasser, Spiez, dem Sänger und Gesangvereinsleiter, dem ehemaligen Feuerwehrkommandanten eine Dankesschuld ab, deren Gewicht aus der langen Reihe von Erinnerungen und Tatsachen zu ermessen war. Ein Liedervortrag des Lehrergesangvereins Frutigen-Niedersimmental und das Gebet des Geistlichen schloß die würdige Feier, an der zahlreiche Sänger aus dem Oberland teilgenommen hatten.

— **Interlaken.** Zum neuen Leiter des Kursaalorchesters wurde der zweite Kapellmeister am Basler Stadttheater, der bekannte Komponist Hans Haug, gewählt, der im 34. Altersjahr steht. Er war von 1924—28 Musikdirektor in Grenchen, von wo aus er auch den Männerchor Solothurn leitete, und seither am Stadttheater Basel tätig. Von seinen Tondichtungen seien erwähnt: ein Te Deum, das Streichquartett, das ihm am schweizerischen Tonkünstlerfest in Colombier einen durchschlagenden Erfolg einbrachte, der indrische Totentanz", ein bedeutendes Chorwerk. Dann komponierte er als erstes Bühnenwerk die Oper „Don Juan in der Fremde" nach einem Text von Dominik Müller, die im Dezember 1930 am Basler Stadttheater uraufgeführt wurde. „Sechs Etuden für gemischten Chor" nennt Haug die Vertonung von Liedern von Christian Morgenstern. Ganz kürzlich wurde die Volksoper „Madrisa", Text von Johannes Jegerlehner, von ihm im Basler Stadttheater mit großem Erfolg aufgeführt. Noch nicht aufgeführt ist die Vertonung der „Tartüffe" Molières, ebenfalls ein Bühnenwerk, und in der Arbeit hat Haug ein Streichquartett. Hans Haug ist verheiratet mit der Bildhauerin von Dooren.

N. S. D. A. P. im Oberland

Eine Gleichschaltung wird versucht.

Aus Interlaken schreibt man uns: Während wir die Bildung von Schweizer S.-A. im Auslande ablehnen müssen, können wir heute nicht daran vorübergehen, gewisse Vorgänge in der Schweiz zu registrieren, die zeigen wie die *N.S.D.A.P.* bemüht ist, die reichsdeutschen Staatsangehörigen im Auslande zu organisieren und ihrem Kommando unterzuordnen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die *N.S.D.A.P.* in der Schweiz einen sogenannten Landesleiter unterhält. Vorgänge unter den Deutschen Interlakens, die wir seit einiger Zeit beobachten, geben uns ein deutliches Bild in welcher Weise die Bestrebungen der *N.S.D.A.P.* vor sich gehen. Anfangs Okt. des vergangenen Jahres wurde in Thun durch einen ehemaligen Monteur, und jetzigen Sekten-Pfarrer, der sich als „Führer" ausgab, eine Deutsche Kolonie Thun-Berner Oberland gegründet. Bei der Gründungsfeier, die im Hotel „Freienhof" in Thun stattfand, sollen scharfe Worte durch den „Führer" verlautet worden sein, u. a. „wie in Zukunft mit den schweiz. Behörden gesprochen werden soll." Daran nahmen Reichsdeutsche aus Interlaken Anstoß, lehnten einen Eintritt in die Thuner Kolonie ab und gründeten eine Deutsche Kolonie in Interlaken. Das schien aber dem „Führer" von Thun nicht in den Kram zu passen und er verlangte die Eingliederung der Interlakaner Deutschen Kolonie als Untergruppe von Thun. Letztere lehnte ein solches Ansinnen ab. Nichtsdestoweniger versuchte der „Führer" immer wieder die Mitglieder der Deutschen Kolonie zum Gehorsam zu bringen und scheute sich selbst nicht, mit einigen seiner Getreuen von Thun in eine Mitgliederversammlung der Deutschen Kolonie Interlaken einzudringen, mit dem Erfolge, aus der Versammlung ausgewiesen worden zu sein. Trotz dieser Erfahrung ließ sich der „Führer" nicht entmutigen und war bemüht, durch allerlei Hintertürchen Uneinigkeit unter den Mitgliedern der Deutschen Kolonie Interlaken hervorzurufen. Zur Erreichung dieses Zieles scheute sich der „Führer" nicht, mit härtesten Strafen gegen Ungehorsame bei Rückkehr in ihr Vaterland zu drohen. Auf diese Weise gelang es ihm auch, einige Anhänger unter den Mitgliedern der Deutschen Kolonie Interlakens, besonders solcher, die demnächst gezwungen sein werden, in ihre Heimat zurückzukehren, zu kapern, mit denen er sofort eine Ortsgruppe Interlaken begründete, einen „Zellenleiter" ernannte und sämtliche vereidigte. Mit Hilfe dieser Ortsgruppe der *N.S.D.A.P.* soll nunmehr die unbotmäßige Deutsche Kolonie Interlaken gesprengt werden. Wir dürfen glauben, daß die treu zur Deutschen Kolonie Stehenden nicht minder gute Deutsche sind als der Herr „Führer" nebst Anhang. Guter Deutscher zu sein, scheint aber nicht zu genügen, wenn er sich nicht restlos dem „Führer" mit Haut und Haaren, mit Hab und Gut, ja selbst mit Frau und Kind, verschreibt. Derartige Institutionen, sind jedoch nur geeignet Unfrieden unter Landsleuten, in der Familie, in Freundeskreisen zu stiften, ja selbst zu Unfreundlichkeiten gegen das Gastland zu führen. Es dürfte daher an der Zeit sein, einem solchen Führer und seinem Anhang seitens unserer Behörden volle Aufmerksamkeit zu schenken und es dürfte auch erwartet werden, daß unsere Wirtschaftslokalbesitzer so viel Rückgrat besitzen, keine Gelegenheit zu Versammlungen von „Führer" und Anhang zu bieten.

Steffisburg.

— **Nordlandfahrt.** (Korr.) Einen lehr- und genußreichen Abend bereitete Schützenmeister Ernst Stucki, Fabrikant, den Feldschützen Steffisburg, ihren Angehörigen und Freunden mit der Plauderei über seine im vergangenen Jahr durchgeführte Nordlandreise. Das gesprochene Wort ergänzten über 150 prächtige, künstlerisch wertvolle Lichtbilder. Die stimmungsvollen Heidebilder und diejenigen des berühmten Hardangerfjords bleiben in der Erinnerung aller haften.

Während der stillen Wintersaison sind die Schützen für solche Anlässe doppelt dankbar.

Stadt Thun.

— **Thuner Bürger, aufpassen!** Man schreibt uns: In Thun zirkulieren Unterschriftenbogen mit der freundlichen Einladung die Verbesserung der Straßenverhältnisse am rechten Thunerseeufer unterschriftlich zu unterstützen. Gleichzeitig enthält dieser Bogen einen sehr bedenklichen Nachsatz, in welchem dem Großen Rat empfohlen wird, dem bekannten Vorschlag der Regierung „die Tramschienen herauszureißen" zuzustimmen. Wer somit diesen Bogen unterschreibt, verlangt nicht nur, die an allen Seiten gewünschte Verbesserung der Straßenverhältnisse am See, sondern er verlangt auch, daß dem von den Gemeindebehörden von Thun und Steffisburg, sowie von einer großen Mehrzahl der Bürger genannter Gemeinden und der interessierten Uferorte gefaßten Beschluß um Beibehaltung der Rechtsufrigen Thunerseebahn entgegengetreten wird.

Somit, Mitbürger, nicht unterschreiben!

— **Turnen und Schule.** (Eingef.) Ueber die Größe und Verflochtenheit der modernen Gymnastik macht sich der Laie heute noch ganz falsche Vorstellungen. In Deutschland und in andern Ländern gibt es Hochschulen, in denen die Lehrer des modernen Turnen und Sportes herangebildet werden und zwar auf Grundlage genauester anatomischer Kenntnisse des menschlichen Körpers. Von dieser Notwendigkeit lernte auch das neue Schulturnen, und jeder gute Turnlehrer kennt den Einfluß der Uebungen auf die einzelnen Organe des Körpers; er weiß vor allem, wie stark entsprechender Unterricht den heranwachsenden Körper der Schuljugend beeinflussen kann. Aber diese Erkenntnis ist noch nicht überall durchgedrungen; darum muß immer zum Wohle unseres heranwachsenden Geschlechtes darauf hingewiesen werden. Morgen abend um 8.15 Uhr führt Fritz Müllener, Seminarturnlehrer in Bern, im großen Freienhofsaale einen Schulturnfilm vor, zu dessen Betrachtung der Turnverein Thun und der Staatsbürgerkurs jedermann einladen. Eintritt frei.

— Ueber „**Alpinismus**" lief vergangenen Sonntag im Kino Falken ein Tonfilm des Schul- und Volkskinos, veranstaltet von der rührigen Kulturfilmgemeinde Thun. Ein prächtiges Stück, das uns in das Eldorado der Bergfreunde so recht hineinführt, ein ebenso unterhaltsamer, wie lehrreicher Film, mit wunderbaren Bildern. U. a. wurden Gletscherfahrten im Montblanc-Gebiet, Kletterein an der Dru, am Dent du Requin, gezeigt, unter Leitung des bekannten Zermatter Führers Hermann Perren, Meisterstücke der Bergbestelgung und alpinen Akrobatik. Wir verstehen ob solchen Reizes der Bergfee die ungeheuren Anstrengungen solcher, oft lebensgefährlicher Wanderungen.

Das Referat zu diesem interessanten Film hielt treffend Herr O. P. Schwarz aus Basel, ein guter Kenner des Montblanzgebietes.

— **Fußball.** (Korr.) Zum erstenmale im neuen Jahre fand auf dem Sportplatz Grabengut letzten Sonntag wieder ein Treffen statt. Es war das Freundschaftsspiel zwischen Viktoria Bern (Reserven) und einer kombinierten Mannschaft des F. C. Thun. Das Terrain war denkbar ungünstig, an einigen Stellen eher für Wasser- als für Fußball geeignet, sodaß ein genaues Zuspielen von vorneherein total unmöglich war. Der Spielverlauf hing infolgedessen von zahlreichen Zufälligkeiten ab, die bei trockenem Boden von vorneherein ausgeschaltet sind. Die bernische Mannschaft gab sich von Anfang an alle Mühe vor das Thuner Tor zu gelangen und bedrohte es längere Zeit ziemlich hartnäckig, ohne indessen ein Resultat erzielen zu können. Erst kurz vor Schluß der ersten Halbzeit erzielte sie das erste Tor, das für Ryser, der im Sumpf steckte, nicht haltbar war. Knapp vor dem Pausenpfiff stand Luder, der allezeit rührige Thuner Stürmer vor dem Berner Gehäuse und konnte den Ausgleich herstellen. Mit 1:1 ging es in die Pause.

In der zweiten Spielhälfte dominierten anfänglich die Thuner; aber auch ihre Vorstöße und Durchbrüche fielen vorerst sämtliche buchstäblich ins Wasser. In einem wüsten Gedränge verursachte ein Back der Berner ein Foul-Penalty, und Luder plazierte den Ball mit scharfem und präzisem Schuß in die linke Ecke. Damit hatten die Einheimischen den ersten Vorsprung. Nach und nach wurde die Thuner Stürmerlinie der Verteidigung der Gäste immer agressiver, und nach gelungener Kombination gelang dem halbrechten Stürmer Rentsch das dritte Tor für Thun. Bern kam noch einmal vor das Thuner Tor, versiebte aber verschiedene Chancen infolge des gefährlichen Bodens. Als der Schiedsrichter Widmer (Thun) am Schlusse abpfiff, stand das Resultat 3:1 für Thun.

— Der Samariterverein Strättligen hielt letzten Samstag im Rößli in Dürrenast seine sehr gut besuchte ordentliche Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Hrn. E. Hausmann in Dürrenast nahm die Erledigung der Geschäfte einen sehr prompten Verlauf. Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung nebst zwei Ersatzwahlen für eine weitere Amtsdauer in globo bestätigt. In einem klar gefaßten Jahresbericht zeichnete Hr. Hausmann alles Wissenswerte des abgelaufenen Geschäftsjahres auf. Es war ein Vergnügen, seinen Ausführungen zu folgen und bei dieser Gelegenheit festzustellen zu können, daß sich der Samariterverein Strättligen unter zielbewußter Leitung zu einem vollwertigen Ganzen entwickelt hat. Der Präsident dankt ganz besonders seinen Mitarbeitern vom Vorstand, die im verflossenen Berichtsjahr ein vollgerüttelt Maß Arbeit zu bewältigen hatten, galt es doch die vor längerer Zeit beabsichtigte Eröffnung eines Krankenmobilienmagazins für den Gemeindekreis Strättligen zur Tatsache werden zu lassen. Durch Unterstützung der Oeffentlichkeit und verschiedener Wohlfahrtsverbände gelang es denn auch die hiezu notwendigsten Mittel aufzubringen. Der Präsident teilte der Hauptversammlung mit Genugtuung mit, daß das Krankenmobilienmagazin ab 27. Januar 1934 eröffnet worden sei. Es befindet sich im Hause des Präsidenten Hrn. E. Hausmann, Schulstraße in Dürrenast. Dasselbe wird aufs sorgfältigste verwaltet und steht unter der Kontrolle einer eigens hiefür bestellten Kommission. Es besteht somit die Garantie für alle, daß die Krankenzimmer-Geräte in absolut einwandfreiem Zustande zur Auslieferung gelangen.

Der Rechnungsbericht schließt den gemachten Neuanschaffungen entsprechend günstig ab. Der Rechnungsführerin wird Decharge erteilt unter Verdankung der geleisteten Arbeit.

Zum Schluß teilte der Präsident noch mit, daß seit der Ertgründung des Samaritervereins Strättligen ziemlich genau 25 Jahre verflossen seien. In einem Spezialbericht gab er über die frühere Bewegung Aufschluß, wonach sich schon damals uns nicht unbekannte Mitbürger in uneigennütziger Weise dieser edlen Sache zur Verfügung stellten. Ueber einige dieser überzeugten Pioniere wird sich irgendwo grünend ein Rasenhügel wölben, andere wurden von den Wellen der Zeit an fernere Gestade geworfen und nur noch wenige der Vorfahren des Samaritervereins Strättligen konnten in der Mitte der Hauptversammlung begrüßt werden. Nachdem der Samariterverein nach den Jahren 1920 bis 1924 sein kritisches Stadium überwunden hatte, begann sich derselbe ziemlich rasch wieder zu entwickeln.

Einen warmen Appell richtete der Vorsitzende an alle Anwesenden, auch weiterhin treu zum Samariterverein Strättligen zu stehen und schloß den geschäftlichen Teil mit nochmaligem Dank für die geleistete Arbeit und das zahlreiche Erscheinen.

Der gemütliche zweite Teil vereinigte sämtliche Anwesenden, wo denn außerhalb ernster Arbeit einige kurze Stunden in froher Kameradschaftlichkeit verbracht wurden. W.

— **„Edelweiß" Thun-Stadt.** (Eingef.) Auf Anfrage von Genf führt der Sodlerklub „Edelweiß" Thun-Stadt am 10./11. Februar eine Konzert-Reise nach der schönen Völkerbundsstadt durch. Am Abend des 10. Februar wird er das Genfer Publikum im Grande salle communale de Plainpalais mit einem für sie seltenen Programm erfreuen. Zur Mitwirkung konnte die bekannte Bauernkapelle Heimberg verpflichtet werden.

Interessenten, die Lust haben sich dieser Reise anzuschließen, wollen sich beim Vorstand des Klubs oder beim Reisebureau am Bahnhof melden. Für billige Reise, Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt. Siehe Näheres in späterem Inserat.

Kino-Chronik.

— **Falkenkino.** Wie d'Wahrheit wirkt! Sie und ich — wir sind selbstverständlich anständige und ehrenhafte Menschen, die sich immer an die Wahrheit halten. An die reine, unverfälschte Wahrheit. Das ist schön und wir bilden uns eine ganze Menge darauf ein. Nur schade, daß wir uns mit dieser Einbildung selbst betrügen.

Eine Gewissensfrage? — Haben Sie schon einmal versucht, einen Tag lang die Wahrheit zu sagen? Ihrem Chef! Ihrer Frau! Ihrer Freundin! Ihren Verwandten gegenüber? All Ihren intimsten Gedanken freie Bahn über den kurzen Weg ihrer Zunge zu geben? Jedem, wer es auch sei, einmal kaltblütig die nackte Wahrheit, Ihre ganz persönliche Einstellung zu ihm, zu seinem Tun und Lassen, frank und frei, ohne irgend eine Hemmung ins Gesicht zu sagen.

Stellen Sie sich die Situationen vor, die sich aus Ihrem Entschluß ergeben. Tausend Motive zu unzähligen Lust- und Trauerspielen. Wenn Sie miterleben wollen, wie d'Wahrheit wirkt, wenn Sie zwei Stunden lachen wollen ohne Ende, dann gehen Sie diese Woche in den Falkenkino.

Dieser erste Schweizerdialektfilm mit den bekannten Schweizer Berufsschauspielern Heinrich

Ein HUG-Kassazettel für Sie —

Wenden Sie dies Blatt um!

Der mit Punkten eingefasste Teil dieser Anzeige bildet mit der Rückseite einen HUG-Kassazettel. Schneiden Sie ihn aus, um die Vergütung von 2 Fr. zu erlangen.

Hier ausschneiden!

2 Franken für 4 HUG-Kassazettel

Wenn Sie beim Einkauf eines Paares HUG-Schuhe 4 beliebige HUG-Kassazettel mitbringen, so erhalten Sie die Schuhe um zwei Franken billiger.

Bewahren Sie also immer alle Ihre HUG-Kassazettel auf. Haben Sie für 4 HUG-Kassazettel zwei Franken erhalten, dann bewahren Sie die Quittung für das gekaufte Paar wiederum als ersten von 4 neuen HUG-Kassazetteln auf.

Jeder HUG-Kassazettel eines beliebigen HUG-Geschäftes wird in jedem andern HUG-Geschäft als vollgültig entgegengenommen.

Reps schwarz 5.80
Chevrette schwarz . . . 6.80
Chevrette braun 7.80
Lackleder 7.80

SCHUH HUG
DIREKT VON DER FABRIK
THUN Bälliz 32 . . . . . .

Hier ausschneiden!

OT 0302 1934

Wochen Angebot und Nachfrage zweifellos wiederum in einem günstigeren Verhältnis stehen werden.

In letzter Zeit wurde auch davon gesprochen, ähnlich wie in Italien auch in der Schweiz eine sog.

Getreideschlacht

durchzuführen. Die Anregung wurde von einem Diskussionsredner anläßlich eines Vortrages in der Gesellschaft schweizerischer Landwirte in Zürich gemacht. Da die Ausdehnung des Getreidebaues die Milchwirtschaft stark entlasten würde, ist ein weiterer Mehranbau von Getreide sehr notwendig. Daß die Anbaufläche nicht gesunken ist, sondern sich doch merkbar vergrößert hat, ist vorab dem garantierten Getreidepreis und dem gesicherten Absatz zuzuschreiben. Vielleicht könnte man durch Prämierungen guter Leistungen (Mehranbau, gute Erntemethode und Getreidebehandlung, Qualitätssorten) der Mehranbauparole mit etwas mehr Begeisterung und Schnelligkeit zum Durchbruch verhelfen. In diesem Sinne kann man die gemachte Anregung unterstützen; aber es darf dadurch nicht die Meinung aufkommen, als ob in den letzten Jahren im Getreidebau nichts gegangen wäre. Im Gegenteil; seit 15 Jahren wird unser Getreidebau mit großem Erfolg gefördert, sodaß er in Ertrag und Qualität in keiner Weise hinter demjenigen der Nachbarländer zurücksteht. Vor allem letzten unsere ausgesprochenen Getreidebaugegenden heute Hervorragendes; das beweist gerade auch das 1933er Ernteresultat.

Ohne die heute übliche Saatgutversorgung des Landes (fast 400 Wagen feldbesichtigtes Saatgetreide pro Jahr) durch die Saatzuchtgenossenschaften und unter Kontrolle eidg. landwirtschaftlichen Versuchsanstalten wäre dieser Fortschritt nicht möglich gewesen. Und wenn man zur Propagierung des Getreidebaues eine Spezialaktion einleiten will, dann darf auf keinen Fall die bisherige Saatgutproduktion und Versorgung des Landes darunter leiden. Im Gegenteil, man müßte dann dieses hochwertige Saatgut durch eine eventuelle Erhöhung der Verbilligungsprämien bis zum letzten Bauer zu verbreiten suchen. Auch sollte man Qualitätssorten (Plantahofweizen etc.) besser bezahlen als die weniger guten (mehligen) Sorten. Auf alle Fälle aber werden wir ohne importierte Schlagworte wie „Getreideschlacht" auskommen. Wir wollen auch nichts überstürzen, wohl aber ruhig, überlegt und mit Ausdauer dem einmal als richtig anerkannten Ziel zusteuern.

Eröffnung der Gartensaison.

Kaum haben wir die ersten Blätter vom neuen Kalender abgerissen, da möchten wir auch schon unser Gartenbeet einweihen und möchten irgendwie mit der neuen Saison beginnen. Aber wie? Draußen liegt der Frost und macht sich in unseren Beeten breit, und leider haben wir kein Gewächshaus, wo wir dem Winter zum Trotz unsere Nase in Frühlingsblüten schnuppern lassen können. Ein wenig die Samenkataloge studieren? Aber das zählt nicht so recht. Einen Gartenplan zeichnen? Das füllt auch nicht die vielen Wartewochen aus. Ein wenig Lektüre in guten Ratgebern ist ja recht nützlich, aber nur ein kleiner Wassertropfen auf den heißen Stein unserer Geduld. „Werkzeug flicken" heißt es in den Kalendern. Aber wenn wir das nun schon im alten Jahr besorgt haben? „Obstbäume und Beerensträucher schneiden", — nein, dazu, lieber Arbeitskalender ist es jetzt wirklich zu kalt. Das dürfen wir weder uns noch den Bäumen zumuten. „Kompost umsetzen", — halt, das wäre vielleicht noch etwas! Doch, bekommt man gern, auch beim Frostwetter. Schön neu aufschichten und mit Aetzkalk durchsetzen. Dann können wir doch endlich eine der 365 leeren Seiten mit einer ersten Tat füllen und können befriedigt sagen, daß wir die neue Saison eröffnet haben.

Im übrigen aber heißt es: Geduld, Geduld und nochmals Geduld. Und das ist auch ganz recht so. Wer je mit der Erde und dem zu tun hatte, was ihr entsprießt, der weiß, daß nicht nur wir sie bearbeiten. Die braune Scholle bearbeitet auch uns und je mehr wir dafür offen sind, desto wirksamer geschieht diese Arbeit. Der Garten kann uns an Schönem und Nützlichem, an Eßbarem und Riechbarem so viel bieten als er nur mag, — wenn er uns lehrt, Geduld zu haben, dann schenkt er uns damit das Kostbarste von allem. *S. B.-G.*

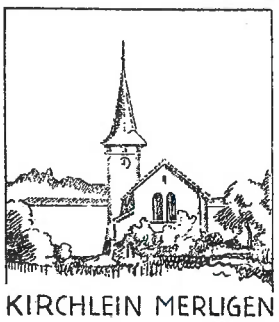
Pflanzen und Vorräte im Winterquartier.

Was man nicht alle Tage vor Augen hat, wird leicht vernachlässigt. Brauchen auch unsere eingewinterten Pflanzen und Vorräte wenig Pflege, so ist doch eine gewissenhafte Kontrolle in kurzen Abständen dringend nötig. Geranien, Fuchsien, Kübelpflanzen und Kakteen brauchen einen frostfreien Raum, in dem die Fuchsien den dunkelsten Platz beziehen. Alle Pflanzen sollen nur mäßig begossen werden, damit sie nicht ganz austrocknen, faule oder welke Blätter werden entfernt. Wir verhindern damit das Auftreten von Krankheiten. Die abgeblühten Weihnachtskakteen wandern nun ebenfalls ins Winterquartier, sie erhalten ein helles Eckchen, aber wenig Wasser. An milden, frostfreien Tagen wird gelüftet. Hortensien, Calla und Clivien bringt man, sobald sie Knospen zeigen, in einen wärmeren Raum, hält ihre Erde gleichmäßig feucht und gibt ihnen ab und zu flüssigen Blumendünger.

Aus unsern Apfelvorräten suchen wir immer wieder die Früchte mit schadhaften Stellen heraus und benutzen diese zum Kochen. Konfitüre und Sterilisiergläser erhalten ebenfalls jedesmal einen prüfenden Blick, wenn wir ein Glas heraufholen. Da und dort gährt es in einem Konfitürenglase, eine Büchser Flasche zeigt leichten Schimmelbelag, ein Weckglas hat sich geöffnet. Wird der Schaden sofort entdeckt, so ist der Glasinhalt noch zu verwerten, einige Tage später wäre er verloren und alle für das Einmachen aufgewendete Mühe vergebens. Jede Vernachlässigung der Keller-Vorräte ist Verschwendung und darum heute unverantwortlich. In unsern den ganzen Sommer und Herbst hindurch gesammelten Vorräten steckt ein großer Wert, der uns den Winter erleichtern helfen soll.

Hängen Eure gedörrten Früchte und Gemüse an einem luftigen, trockenen Ort? Sind Saucen- und Pfälzerrübli gut mit Sand oder Torfmull gedeckt, damit sie frisch bleiben? Und das Kellerfenster wird doch abends rechtzeitig geschlossen, daß nicht in einer kalten Nacht Obst und Kartoffeln und womöglich auch noch die Pflanzen erfrieren? Zeige mir Deinen Keller und ich will Dir sagen, ob Du eine sorgfältige Hausfrau bist. *Mp.*

dürfte, ist zu schließen, daß der Bruttogeschäftsertrag pro 1933/34 dem letztjährigen nicht wesentlich nachstehen wird und die vorjährige Dividende als reichlich gesichert betrachtet werden kann. Daneben besteht die Gewißheit, auch in diesem Jahre die Reserven in üblicher Weise dotieren und die den Einlegern gebotenen Sicherheiten weiter vermehren zu können. Den Geschäftserfolg beeinträchtigende außergewöhnliche Verluste stehen keine bevor.



KIRCHLEIN MERLIGEN

Verwendung der Kirchensonntagskollekte.

Der Synodalrat des Kantons Bern hat beschlossen, die diesjährige Kirchensonntagskollekte vom 4. Februar ganz dem Baue eines Kirchleins in Merligen zuzuwenden. Das kleine Gotteshaus, das mitten auf die aussichtsreiche Terrasse des Bühls zu stehen kommen wird, erfordert eine Bausumme von Fr. 80,000.—. Baupläne und Berechnungen wurden ausgeführt durch Herrn Architekt F. Wipf in Thun. An Subventionen sind bisher durch den Synodalrat des Kantons Bern Fr. 18,000.— sicher gestellt worden, und nahezu Fr. 15,000.— hat die Ortschaft Merligen in den letzten Jahren zusammengelegt und gesammelt. Trotz dieser schönen Summen fehlt zu viel, als daß die Gemeinde Sigriswil an die Ausführung des Baues denken könnte. Das Ergebnis der Kollekte vom nächsten Sonntag wird entscheidend sein. Die Merliger zählen daher auf ihre Kirchgenossen von nah und fern und bitten alle ihre Freunde und Gönner, das schöne Werk durch einen kleinen Beitrag fördern zu helfen. Zuwendungen können auch auf Postcheck Konto III 9233 erfolgen. fr.

Stadt Thun.

— **Zur Tramfrage** findet am nächsten Montag abends 8¼ Uhr im „Sädel" eine große Volksversammlung statt, zu der die Bürger von Thun und Steffisburg eingeladen werden. Die Einladung erstreckt sich in Ansehung der nicht unbeschränkten Platzzahl speziell auf die stimmberechtigten Einwohner, was aber nicht allzu wörtlich genommen zu werden braucht; es wird in dieser Hinsicht keine Kontrolle gemacht. Zu wünschen ist vielmehr, daß sich zur Besprechung dieser für Thun bedeutungsvollen Frage möglichst viele Bürger einfinden. Die Versammlung wird von den Gemeinderäten der beiden Ortschaften veranstaltet. Man hat in Bern behauptet, daß die Bevölkerung von Thun und Steffisburg in der Tramfrage nicht hinter ihren Gemeindebehörden stehe, sondern die Beseitigung der Bahn wünsche. Es gilt nun, durch einen wuchtigen Aufmarsch dem am 12. Februar zusammentretenden Großen Rat mit aller Deutlichkeit zu zeigen, was Thun und Steffisburg wollen. Es gilt gegen die bisherige Mißachtung des Standpunktes der beiden Gemeinden durch die kantonalen Behörden zu protestieren und unsere Rechte zu wahren. Vertreter der Gemeinderäte von Thun und Steffisburg und Angehörige aller Parteien werden die Bevölkerung über den derzeitigen Stand der „Straßen- und Verkehrsverhältnisse am rechten Thunerseeufer" orientieren und zeigen, was in dieser Sache bisher gegangen und nicht gegangen ist. An der Bevölkerung selbst ist es, durch massenweises Erscheinen ihre deutliche Meinung in dieser Frage kundzutun.

— **Leseabend Thomas Mann.** (Korr.) Der Kunstgesellschaft Thun war es gelungen, den Dichter auf Freitagabend zu einer Vorlesung aus eigenen Werken, in die Aula des Progymnasiums zu gewinnen. Er las aus dem biblischen Roman „Geschichten Jakobs", die noch im Manuskript liegende Geschichte „Das bunte Kleid", die im zweiten Band „Joseph" erscheinen wird. Es war keine Vorlesung im landläufigen Sinne, sondern der Zuhörer erlebte die Entstehung und Gestaltung eines formvollendeten, stilvollen Kunstwerkes in seinem ganzen, architektonisch großartigen Aufbau mit. Wer Thomas Mann einmal gesehen hat, dem prägen sich seine markanten Gesichtszüge unauslöschlich ein. Genau so ist's mit seiner Kunst. Die fein ziselierte Sprache des Wortmeisters ist so sinnenfällig, wie das feine, buntgewirkte Bild Josephs selbst, das in leuchtenden Farben, als großartige Filigranarbeit vor uns ersteht. Milieuschilderung und Personencharakteristik wurden durch die meisterhafte Interpretation des Dichters zu überaus wirkungsvoller Gestaltung gesteigert, sodaß dem Hörer das Gelesene in scharf umrissener Plastik nachhaltig wirkte. Der Abend war ein seltener Genuß, für den man der Veranstalterin Dank zollen darf.

— **Die Sportverhältnisse in Goldiwil** sind ausgezeichnet; Pulverschnee 35 Cm., Temperatur —11 Grad. Autokurse sorgen für raschen und bequemen Aufstieg.

— **Vortrag mit Filmvorführung über das Nordlicht.** (Eingef.) Wir möchten nochmals auf den nächsten Montag um 20.15 Uhr in der Aula des Progymnasiums stattfindenden Vortrag über das Nordlicht aufmerksam machen. Speziell dürfte die zirka einstündige Filmvorführung, die Entstehen, Vergehen und die verschiedenen Erscheinungsformen des einzigartigen Naturschauspiels darstellen wird, für weiteste Kreise, für alt und jung, von größtem Interesse sein. Ein genußreicher Abend wird zweifellos bevorstehen. (Siehe Inserat.)

— **Ae. C. S. Sektion Thun.** (Eingef.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Segelfluggruppe des Ae. C. S. Sektion Thun heute Samstag einige Brevetflüge zu absolvieren. Bei anhaltender Bise kann das letzten Sonntag am Riedhubel bei Wattenwyl benützte Gelände nicht in Frage kommen und so wird für diesen Fall bei Bise das Gelände Wildenrüttli-Hofmatt bei Uetendorf vorgesehen. Dasselbe Gelände wird auch für Sonntags in Aussicht genommen.

Bei Nordwestwind würde die Schulung Sonntags an den Riedhubel bei Wattenwyl verlegt.

— **Fußball.** (Eingef.) Der Spielleitung des F. C. Thun ist es gelungen, für morgen Sonntag die erste Mannschaft des F. C. „Central Fribourg", die in der zweiten Liga spielt, zu einem Freundschaftsspiel in Thun zu verpflichten. Dieses Treffen verspricht sehr interessant zu werden, gelten doch die Gäste als eine der spielstärksten Mannschaften des Welschlandes. Für die einheimische Mannschaft ist dieses Spiel der eigentliche Prüfstein für den am 18. Februar in Thun stattfindenden Punktekampf gegen den Gruppenmeister Grenchen. Sie wird darum in der stärksten Aufstellung antreten.

— **Marktbericht von Thun vom 3. Febr. 1934.** Per 1 Kg.: Kuhfleisch Fr. 1.60 bis Fr. 2.—; Kalbfleisch, 1. und 2. Qualität 2.40 bis 4.—; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.20, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 2.40 bis 3.40; Schweinefett, roh 1.80, ausgelassen 1.90; Nierenfett 1.— bis 1.40; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80, mager 1.20 bis 1.80; Kartoffeln —.15 bis —.20, 50 Kg. 5.—; Aepfel —.50 bis —.70; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Spinat 1.40; Rübli —.30 bis —.40; Orangen —.45 bis —.60; Mandarinen —.60 bis —.80; Trauben 1.20; Bananen 1.60; Tomaten 1.80; Kastanien —.60 bis —.80; Nüsse 1.— bis 1.50; Rösliköhli 1.30 bis 1.40; Lauch —.30 bis —.90; Randen —.40; Schwarzwurzeln 1.— bis 1.20; per Kopf: Salat —.40; Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.80 bis 1.40; Eier, inländische per Stück —.15 bis —.16, fremde —.12 bis —.13.

Oberland.

— **Pro Juventute.** (Mitget.) Das Ergebnis des Dezember-Verkaufes im Amte Thun ist wiederum ein sehr gutes. Nach Abzug des Anteils der Zentrale in Zürich verbleiben für die Kasse unseres Bezirkes Fr. 5887.50, welche Summe der notleidenden schulentlassenen Jugend zugute kommen soll.

— **Bundesbeitrag.** Dem Kanton Bern wurde vom Bundesrat an die zu Franken 130,000 veranschlagten Kosten der Verbauung der Wildbäche bei Stechelberg, Gemeinde Lauterbrunnen, ein Bundesbeitrag von 40 Prozent, im Maximum Fr. 52,000 bewilligt.

— **Förderung der Bienenzucht in Gebirgsgegenden.** Im letzten Jahre ist die auf Initiative des bekannten „Bienendoktors" Leuenberger eingeleitete Aktion zur Förderung der Bienenzucht in Gebirgsgegenden, wozu Mittel des Vereins deutschschweizerischer Bienenfreunde und des Bundes zur Verfügung stehen, praktisch in Wirksamkeit getreten. Die Aktion will den Bergbauern eine neue Erwerbsquelle eröffnen und durch Betriebsberatung und finanzielle Beiträge an wenig bemittelte Anfänger helfen. Die Subventionen sollen nicht demoralisierend, sondern aufbauend wirken. Nach einem Bericht von Dr. Leuenberger in der „Schweiz. Bienenzeitung" sind für den Anfang aus dem Fonds 4000 Fr. ausgegeben worden, wovon zwei Drittel auf die Kosten für Betriebsberatung und der Rest auf Subventionen für die Einrichtung von Bienenständen für Anfänger entfallen. Für das laufende Jahr ist die untere Grenze der Gebirgszone auf 900 Meter herabgesetzt worden, auf Schattenseiten darf noch etwas tiefer gegangen werden. Die Subventionsgesuche müssen an den Sektionspräsidenten des betreffenden Bienenzuchtvereins gerichtet werden.

Steffisburg.

— **Schienen heraus?** Gemeint sind natürlich die Tramschienen. Zu dieser Frage soll am Montag den 5. Februar, abends 8¼ Uhr, im „Sädel" in einer großen öffentlichen Versammlung Stellung genommen werden. Am 12. Februar wird der Große Rat seinen Entscheid fällen. Es ist deshalb wichtig, daß sich die Bürger von Thun und Steffisburg vorher darüber noch aussprechen. Je wuchtiger der Aufmarsch, desto wirksamer das Ergebnis.

Mitbürger! Scheut den Weg nicht, es steht zu viel auf dem Spiel! (Eingef.)

— **Spar- und Leihkasse Steffisburg.** (Mitget.) In seiner Sitzung vom 1. Februar 1934 hat der Verwaltungsrat dieses Institutes mit Befriedigung Kenntnis genommen vom Ergebnis der ihm unterbreiteten Zwischenbilanz für das erste Semester des am 30. Juni 1934 zu Ende gehenden Geschäftsjahres.

Nach diesem Ergebnis, dem auch dasjenige des zweiten Semesters entsprechen

Suchen Sie noch?

Sie finden bei uns eine an der Länggasse (Klosematte) gelegene 3751

4-6-Zimmerwohnung

in bester Lage, mit allem Komfort, Garten, Balkon, prächtige Aussicht, vorteilhaft

zu mieten.

Adresse bei Publicitas Thun.

Kino-Chronik.

— **Scala.** „Ihre Durchlaucht, die Verkäuferin" ist ein frischer lustiger Film, dessen Inhalt der Operette „Meine Schwester und ich" entnommen ist. Dazu schrieb unser weltbekannter Mitbürger Ralph Benatzky eine geistreiche feine Musik. Dazu noch die allseits beliebten Filmstars Liane Haid als Gräfin Irene und Willy Forst als Liebhaber! Fürwahr, die Voraussetzungen für einen erfolgversprechenden Film sind vorhanden.

Gräfin Irene bringt ihren Vermögensverwalter durch ihren luxuriösen Lebenswandel zur Verzweiflung.

In neue Festvorbereitungen platzt nun Dr. phil. Lenz — Willy Forst — Literaturhistoriker mit zwanzig Nebenberufen hinein. Er bewirbt sich um eine Stellung, die er trotz seiner nicht gerade vorteilhaften Einführung erhält. Der neue Bibliothekar lebt nur seiner Arbeit und findet gerade deswegen das Interesse seiner verwöhnten Herrin.

Sonntag ist Dr. Lenz verabredet. Marianne heißt die kurze Notiz in seinem Kalender. Irene durch Eifersucht getrieben, fährt ihm nach, findet ihn auch auf dem eben Konstanz zur Fahrt ins

OT 1402/1934

Belgien. Ein Friedenskongreß. Vom 15.—17. Februar wird in Brüssel der internationale Friedenskongreß unter den Auspizien der internationalen Union der Völkerbundsvereinigungen abgehalten. Er bezweckt die Förderung und Unterstützung des Völkerbunds in seiner jetzigen, kritischen Periode, ohne eine Reform desselben auszuschließen und tritt für Sicherheits- und Abrüstungsmaßnahmen ein, die Aussicht auf internationale Verständigung bieten. Die einzelnen Sitzungen werden der Stärkung des Völkerbunds, der Sicherheit, der Abrüstung und der Waffenfabrikation gewidmet sein. Am Schlußtag findet unter dem Vorsitz von de Brouckère eine große öffentliche Kundgebung statt. Zum Kongreß sind etwa 200 Delegierte aus 22 Ländern angemeldet.

England. Der englische Zusatzzoll von 20 % auf diversen französischen Produkten ist seit dem letzten Montag in Kraft.

Polen. Kulturarbeiten. Im Jahre 1934 sind in Polen für eine Summe von 80 Millionen Zloty öffentliche Arbeiten geplant. 60 Millionen Zloty werden vom Arbeitsbeschaffungsfonds und 20 Millionen vom Investierungsfonds zur Verfügung gestellt. Das Programm sieht den Bau von Straßen und Eisenbahnen, von Wasser-, Gas- und Elektrizitätsleitungen sowie von Kanalisierungen vor.

Finnland. Handelsvertrag. Zwischen den Vereinigten Staaten und Finnland ist ein Handels- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden.

Mexiko. Drohungen. Zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko scheint ein Zollkrieg unmittelbar bevorzustehen. In ganz Mexiko organisieren sich die Schuhfabrikanten, die Weinbauern, die Brauereien usw., um gegen die Mexiko schädigende Handelspolitik der Vereinigten Staaten zu protestieren. Wenn festgestellt werde, so erklären diese Organisationen, daß es sich bei den die Gegenseitigkeit betreffenden Versprechungen der Vereinigten Staaten nur um leere Worte handle, so werde die mexikanische Regierung die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten sperren und die mexikanische Industrie in vermehrtem Maße unterstützen.

Vorderindien. In Patua wurde ein erneuter Erdstoß wahrgenommen. Häuser sind eingestürzt, jedoch ohne Todesopfer.

Britisch-Hinterindien. Tatkräftiger Selbstschutz. Die Kolonie Straits Settlements hat beschlossen, der britischen Regierung einen Betrag von einer halben Million Pfund Sterling zur Organisierung der Verteidigung der Kolonie zur Verfügung zu stellen.

Vereinigte Staaten. Goldvorrat und Silberpreis. Der Goldvorrat der Vereinigten Staaten hat einen Wert von 7,058,309,984 Dollars. Seit dem 1. Februar hat er um 40 Millionen Dollars zugenommen. Die amerikanische Regierung besitzt zur Zeit mehr als 200 Millionen Unzen Gold. Die Regierung prüft gegenwärtig die Frage einer Aufwertung des Silberpreises und seine Verwendung zu Währungszwecken.

Unfälle und Verbrechen.

— Raubüberfall. Ein vorbestrafter 30 Jahre alter Mann schlug nachts bei der Fluhmühle in Luzern einen 17 Jahre alten Schlosserlehrling zu Boden und versuchte, ihn zu berauben. Der Ueberfallene konnte sich freimachen, worauf der Angreifer flüchtete. Mit Hilfe eines Passanten wurde der Täter gestellt und der Polizei übergeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Ungetreuer Beamter.

Zürich, 13. Febr. Das Obergericht hat den ehemaligen Gemeindeammann von Urdorf, der in seiner Eigenschaft als Betreibungsbeamter vom März 1932 bis November 1933 eingegangene Gelder aus Betreibungen und Verwertungen nicht abgeliefert, sondern für sich behalten hatte, wegen wiederholter Unterschlagung von 5700 Fr. und wegen wiederholter Amtspflichtverletzung zu einem Jahr Arbeitshaus verurteilt. Der ungetreue Beamte verwendete das Geld in der Hauptsache für mißglückte geschäftliche Unternehmungen.

Die Leichtgläubige.

—§— „Was stellen Sie für Ansprüche?", wollte der Gerichtspräsident von der Geschädigten wissen. „Er soll sein Geld behalten und auf freien Fuß gesetzt werden, damit wir dann bald heiraten können", war die edelmütige Antwort. Kopfschütteln des Richters und die Frage, weshalb sie den Verlobten angezeigt. Doch Evas Tochter wußte darauf keine vernünftige Antwort. Sie war eben übertölpelt worden. Der 28jährige Bursche, der von einer guten Stelle bei einer Großbank davongelaufen, auf die Verbrecherlaufbahn geraten und schon 7 mal vorbestraft war, hat ihr gefallen. Und da sie selbst nicht den allerschönsten Eindruck macht, fand sie nichts dabei, daß er sie nach der ersten Begegnung schon nach ihren Ersparnissen fragte. Unter dem Vorwand, für einen Landkauf etwas Geld zu benötigen, gab sie ihm fast die Hälfte ihrer Ersparnisse, rund 300 Fr. Dafür kaufte sich der leichtsinnige Bursche einen Anzug zu 150 Fr. und vertubelte den Rest in zweimal 24 Stunden. Sechs Monate wird er sich im Arbeitshaus erinnern können, daß das Gericht wenig Verständnis für die Seitensprünge eines Heiratsschwindlers aufbringt. Das Zürcher Obergericht stellte ihn zudem für zwei Jahre im Aktivbürgerrecht ein und überweist die Akten der Justizdirektion.

Ungetreuer Beamter.

—§— Vom März 1932 bis November 1933 hatte der Betreibungsbeamte der Gemeinde Urdorf 26 mal in amtlicher Eigenschaft Beträge einkassiert, ohne sie den Gläubigern abzuliefern, und zudem sechsmal einen unerlaubten Eingriff in die Kasse getan. Das Zürcher Obergericht wies daraufhin, daß in letzter Zeit sich diese Fälle von Veruntreuungen durch Beamte in erschreckender Weise häufen und Gefahr bestehe, daß auf diese Weise das Vertrauen in unsere Verwaltung untergraben werde. Es sprach den Angeklagten der Amtspflichtverletzung und wiederholten Unterschlagung im Betrage von 5730 Fr. schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Arbeitshaus und zweijähriger Einstellung in den bürgerlichen Ehren.

Späte Sühne.

Ein Landwirt in Glogau (Schlesien), der nach 14 Jahren des Mordes an seiner Frau überführt werden konnte, hat in der Gefängniszelle Selbstmord begangen.

Kunst und Wissenschaft.

Wieder ein schweizer. Drama.

Basel, 13. Febr. Die Direktion des Basler Stadttheaters hat die historische Komödie „Tile Kolup", von E. Stickelberger, angenommen und wird sie im Laufe des März anläßlich des 50. Geburtstages des Dichters im Basler Stadttheater zur Uraufführung bringen.

Sport-Chronik.

Fußball.

(Eingef.) Das letztsonntägige Meisterschaftsspiel der II. Liga zwischen Young-Boys II und Thun I vermochte in Bern gegen 800 Personen anzulocken. Beide Mannschaften treten komplett an und beginnen sofort ein temporeiches und spannendes Spiel. Die mit einigen Nationalligaspieler versehene Y.-B.-Elf ist den Thunern in technischer Hinsicht überlegen und versucht mit weiten Vorlagen hinter die Verteidigung zu Erfolgen zu kommen. Die Thuner Verteidigung ist aber auf der Hut und kann diese Ueberrumpelungsmanöver im Schach halten. Das Terrain ist den Seiten entlang und vor dem Y.-B.-Tor ziemlich vereist, was das Vordringen an den Flügeln sehr erschwert. Thun kommt anfänglich nur zu zaghaften Angriffen, die mühelos abgewehrt werden. Aus einem solchen Angriff heraus saust plötzlich von links her ein Weitschuß aufs Y.-B.-Tor, der vom fallenden Hüter nur schwach abgewehrt werden kann und durch Nachschuß vom gefolgten Rechtsaußen verwandelt wird. Damit wird nun die Sache spannend. Die Y.-B. legen ihr merkliches Ueberlegenheitsgefühl ab und die Thuner haben dagegen ihr Selbstvertrauen wiedergefunden. Das Tempo steigert sich und von hüben nach drüben rollen die Angriffe. Der Thuner Hüter muß verschiedentlich brenzlige Situationen klären, bis die Y.-B. ausgleichen und gleich darauf 2:1 in Führung gehen können. Die Thuner geben aber nicht nach und erzwingen noch vor der Pause den Ausgleich durch Bühlmann.

Nach der Pause ändert sich nun das Bild. Wenn vorher die Y.-B. mehrheitlich das Spiel diktierten, so greifen nun die Thuner immer wieder an und verschaffen dem Berner Hüter Arbeit. Da gelingt den Y.-B. ein Durchbruch und ihr drittes Tor ist fertig. Nun kommt der Höhepunkt. Die Berner kommen wieder auf und können mehrmals schwerkalibrige Schüsse aufs Thuner Tor abgeben. Doch Ryser ist nicht mehr zu schlagen; er hält alles oder boxt und plonget weg. Das Publikum bewundert ihn und spendet oft herzlichen Applaus. Da: Penalty für Thun. Schuß: daneben! Und gleich darauf Penalty für Y.-B. Den Schuß hält Ryser im Hechtsprung. Eine Bravourleistung, gefolgt von gewaltigem Applaus! Thun setzt nun Dampf auf. Jeder Einzelne gibt alles heraus. Y.-B. wehrt sich gewaltig, aber schon ist der Ausgleich wieder da. Bühlmann hat eine Vorlage der durchgespielten Mitte mit einer Bombe abgeschlossen. Bald geht's dem Schluß entgegen und noch spielen beide Gegner auf Sieg. Thun behält indes das glücklichere Ende und kann durch Gerber aus Corner das Siegestor erringen. Zwei Minuten später ist Schluß und 4:3 für Thun.

Am nächsten Sonntag auf dem Grabengut: Grenchen — Thun, II. Liga.

Flugwesen.

Die schweizerische Tonfilm-Expedition nach Abessinien.

(Korr.) Die Walter Mittelholzer begleitende erste schweizerische Tonfilm-Expedition übermittelte der Radio-Genossenschaft in Zürich Reportageplatten über die ersten beiden Etappen ihrer Reise. Diese sind vom Studio Zürich aus übertragen worden. Weitere Platten werden aus Alexandrien und Konstantinopel erwartet. Neben einer kurzen Zusammenfassung der zurückgelegten Reiseroute, werden unterwegs Gesänge der betreffenden Länder aufgenommen und Grüße unserer in den betreffenden Ländern lebenden Landsleute an die Heimat übermittelt. Zum ersten Mal schildert eine unterwegs befindliche Expedition ihre Erlebnisse im Radio ihrer Heimat. Es findet diese Neuerung lebhaften Anklang. Bereits haben sich große ausländische Stationen für diese Reportageart interessiert.

Kleine Zeitung.

— Psychologie des Namensschnörkels. Auch bei Personen, die sonst ganz einfach schreiben, finden wir meist in der Unterschrift irgendeinen Schnörkel, einen Halbbogen, eine Schlinge, zickzackförmige Linien usw. Die Graphologen haben sich über diese Eigenheit viel den Kopf zerbrochen. Solche Zutaten finden sich ebenso bei bedeutenden wie bei durchschnittlichen Persönlichkeiten, und andererseits gibt es hervorragende Geister, die sich keines Schnörkels bedienen, wie z. B. Goethe, Schiller, Bismark, Moltke usw. — Man hat angeführt, daß in früherer Zeit, als die Echtheit der Unterschrift durch den Zusatz „manu propria" (mit eigener Hand) oder abgekürzt „m. p." bekräftigt wurde, diese Hinzufügung das Aussehen eines Schnörkels annahm. In den nordischen Ländern pflegte man, dem Namenszug ein Zeichen anzuhängen, aus dem der Empfänger der Unterschrift das genaue Alter des Schreibers entnehmen konnte; so bedeutete ein langer Grundstrich zehn Jahre, drei nebeneinander also dreißig Jahre, ein quer hindurchgeführter Horizontalstrich fünf Jahre usw. Aber solche Einzelheiten erklären nicht die weite Verbreitung des Namensschnörkels. Fritz Hocke glaubt als Hauptursache die Erschwerung der Nachahmung annehmen zu müssen, sowie das Repräsentations-Bedürfnis. Hochstehende Personen verliehen ihrer Unterschrift durch dieses Ornament größere Bedeutung und Wichtigkeit, Kaufleute verschnörkelten ihren Namen, um so gleichsam eine „Schutzmarke" gegen Fälschung zu erhalten. Diese ursprüngliche Bedeutung wurde dann durch die Nachahmung vermischt. Denn wenn sich angesehene Personen einer solchen „Verschönerung" ihrer Unterschrift bedienten, dann wollten auch die andern nicht zurückbleiben. Der Namenszugschnörkel wird zur Modesache, so besonders in dem barocken 17. Jahrhundert, in dem man auf Aeußerlichkeiten so großen Wert legte. Mit der nüchternen Aufklärung nimmt diese Schnörkel-Seuche ab und wird durch die strenge Einfachheit des Klassizismus noch mehr zurückgedrängt. Doch haben große Vorbilder auch auf diesem Gebiet stets weiter gewirkt. So ahmte z. B. Napoleon III seinem großen Großoheim auch in der Unterschrift nach. Wie wenig der Schnörkel zum Charakterbild zu gehören braucht, zeigt das Beispiel Kaiser Wilhelm I., dessen Schrift einfach war, der aber seine Unterschrift stets mit einem Schnörkel versah. Vielfach kann man sogar zwei Unterschriften beobachten, eine berufliche und eine private. Die erstere wird benutzt, wenn es sich um die Unterzeichnung von wichtigen Schriftstücken handelt, während sonst die Unterschrift schlicht gehalten ist. Wer ohne jeden Grund seinen Namen „verziert", wird darin Eitelkeit und Selbstgefühl bekunden.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 539,6 m, 556 kHz; Stadtsender Basel und Bern: Welle 218,2 m, 1375 kHz.

Donnerstag den 15. Februar 1934.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00: Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 13.00 (St. Moritz): Hörbericht von den FIS-Rennen in St. Moritz. 13.30 (Zürich): Für die eilige Hausfrau. 15.30 (Basel): Schallplattenkonzert. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Genf. 18.00 (Basel): Schallplattenkonzert. 18.40 (Basel): Dr. Heinr. Kuhn: Die moderne Wohnung. 19.05 (Genf): Aus der Arbeit des Völkerbundes. Bericht von Prof. Haessig und W. Sues. 19.25 (Basel): Schallplattenkonzert. 20.00 (Basel): Jürg Im Obersteg: Horaz. 20.30 (Basel): Konzert des Basler Kammerorchesters (Kammerchor und Kammerorchester). Leitung: Paul Sacher. Solisten: Romana Hambrigk, Koloraturssopran; Rodolfo Felicani, Violine.

Telephonrundspruch.

11.30—12.00 (Lille): Orchesterkonzert. 13.35 bis 14.30 (Frankfurt): Mittagskonzert. 14.30 bis 15.00 (Lyon la Doua): Frauenstunde. 22.20 bis 23.00 (Wien): Funkorchester der Wiener Sinfoniker. 23.00—23.40 (Stuttgart): Rundfunkorchester: Aeltere Tanzmusik. 23.40—24.00 (Stuttgart): 7 Kammerlieder für Bariton und Klavierquintett. 24.00—1.00 (Stuttgart): Nachtmusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Die Bälliz-Buchdruckerei

vis-à-vis der Post, früher L. Steffen

hat für Ihre

Druckarbeiten

modernes Schriftmaterial
neuzeitliche Maschinen
gut geschultes Personal

bereit

und empfiehlt sich bei eintretendem Bedarf bestens

OT 1702 1934

Nächsten Sonntag, nachm. 2.30 Uhr

GRENCHEN II - THUN I

Gruppenmeister Zentralschweiz II. Liga

Ein Höhepunkt der Meisterschaft!

4005

Vorspiel 12.50 Uhr: BERN III - THUN II

protestieren. Am nächsten Sonntag dürften demnach wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Die Zeitung „Avanguardia" veröffentlicht einen von den vier Ausgeschlossenen und vom frühern Nationalrat Olgiati unterzeichneten Aufruf, in dem die Mitglieder der Partei zur Teilnahme an der Kundgebung vom Sonntag eingeladen werden. Anderseits hat das Blatt beschlossen, der Weisung, den Untertitel „Organ der freisinnigen Partei" zu entfernen, nicht Folge zu leisten.

Die Verbandsleitung der Jungliberalen Bewegung der Schweiz erklärt ihre Solidarität mit der Sektion Tessin und ihren Führern.

Kanton Bern.

— **Kantonale Volksabstimmung.** Auf Sonntag den 11. März 1934, den Tag der eidg. Volksabstimmung, wurde die kantonale Abstimmung über die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen angeordnet.

— **Berner Stadttheater.** Die Verwaltung des Berner Stadttheaters teilt mit: Nach zwölf Jahren Auslandstätigkeit hat Direktor Karl Lustig-Prean den Verwaltungsausschuß der Theatergenossenschaft Bern gebeten, ihn zum Ende seiner Vertragszeit aus seinem Vertrag zu entlassen, um in seine österreichische Heimat zurückzukehren. Da die Bemühungen, Direktor Lustig-Prean zu einer Zurücknahme seiner Demission zu bewegen, erfolglos blieben, sah sich der Verwaltungsausschuß gezwungen, das Rücktrittsgesuch zu genehmigen.

— **Berner Primarschüler durchgebrannt.** Seit dem 13. Februar wird der Berner Primarschüler Robert Bühlmann vermißt. Es wird angenommen, daß er sich Richtung Genf begibt. Der Knabe ist 15 Jahre alt, zirka 165 Cm. groß, von kräftiger Gestalt und hat eine gesunde Gesichtsfarbe. Er trägt grau-schwarze Manchesterhosen, rot-blau gesprenkelten Pullover, blau-weißes Hemd mit Schillerkragen, bräunliche Sportstrümpfe, Bergschuhe, feldgraue Sportmütze. Robert Bühlmann spricht Berndeutsch.

Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Knaben sind an den nächsten Polizeiposten oder an die Berner Stadtpolizei zu richten.

Bernischer Großer Rat.

Bern, 16. Februar.

Zunächst gelangt die erste Lesung des Fischereigesetzes zum Abschluß. Wieder geht eine größere Zahl von Anregungen an die Kommission und sämtliche Artikel werden in der Kommissionsfassung gutgeheißen. Angesichts des vorgesehenen Verbotes der gewerblichen Netzfischerei in den für das Angelfischereipatent in Betracht fallenden Gewässern, regt Gressot (s.k.) eine Uebergangslösung für die Netzfischer an, die ihrer Einkünfte beraubt werden. Eine von Dr. Steinmann (fr.) vorgeschlagene neue Redaktion des Art. 16 (Schutz des Grundeigentums), wonach das Betreten privaten Grundeigentums nur mit Bewilligung des Eigentümers zugelassen ist, bezw. der vorliegende Text in diesem Sinne näher präzisiert werden soll, wird zur Prüfung entgegengenommen, wobei Hulliger (soz.), der auch heute die Kommissionsbeschlüsse fast allen Kritikern gegenüber verteidigt, die Respektierung der durch das Zivilgesetzbuch festgelegten Begehungsrechte nahelegt. Eine längere Debatte entsteht bei Art. 25 (Sicherung der Fischereigewässer vor Verunreinigung). Winzeler (Bp.) unterstützt von Messerli (Bp.) und Schneiter (fr.) findet die der Industrie, dem Gewerbe und den Gemeinwesen in dieser Hinsicht auferlegten Verpflichtungen ziemlich weitgehend und warnt davor, finanziell unmögliche Kläranlagen zu verlangen. Messerli will ein Rekursrecht gegenüber den entsprechenden Verfügungen der Regierung vorsehen, was Dr. Meyer (fr.) für unnötig erklärt, da für alle Fälle die Anrufung des Bundesgerichts offen bleibt. Die Referenten, unterstützt von Hulliger und Dr. La Nicca erklären jedoch, daß vom Text der Vorlage nicht abgegangen werden könne, der den bereits bestehenden bundesrechtlichen Vorschriften entspreche. Die übrigen Anregungen sind unerheblicher Natur. Abschließend wird der Entwurf bei zahlreichen Enthaltungen angenommen.

Nachdem die Abhaltung einer zweiten Sessionswoche beschlossen worden ist, folgt der Austausch von Erklärungen zum Geschäft „Verkehrs- und Straßenverhältnisse am rechten Thunersee-Ufer", wie wir sie an anderer Stelle der heutigen Nummer wiedergeben.

Automobilsteuer-Dekret. Referenten sind Polizeidirektor Stauffer und Grimm (soz.). Eintreten wurde bereits im November beschlossen. Der nochmals überprüfte Entwurf bringt als wesentlichste Neuerung bekanntlich die Einführung eines von 20 bis 70 Prozent gehenden Rabattes auf den Jahresbetrag der Steuer je nach dem Zeitpunkt, da die Steuerpflicht entsteht. Die Leichtmotoren finden Entlastung. Zu prüfen wird sein, ob nicht der entstehende Steuerausfall durch Mehrbelastung der schweren Lastfahrzeuge auszugleichen sei. Das Ganze ist ein Provisorium, erst die Revision des Automobilsteuergesetz kann die definitive Lösung bringen, wobei die gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen sein werden.

In der Einzelberatung entsteht eine interessante Aussprache über den Antrag Schneider (Biglen, Bp.), denjenigen Motorfahrzeugen, die inländischen Brennstoff (Holzgas) verwenden, einen 50prozentigen Steuerrabatt zu gewähren. Damit wäre unserer Holzwirtschaft ein großer Dienst erwiesen. Der Antrag wird von Hofer (Oberdießbach, Bp.) lebhaft unterstützt, von den Referenten aber als zurzeit noch nicht spruchreif abgelehnt und vom Rat verworfen. Die Frage soll aber geprüft werden. Die Annahme des Dekrets erfolgt mit großem Mehr.

Eingelangt: Dringliche einf. Anfrage Schlapbach über Bewilligung einer Pauschalsumme zur Ausführung von Arbeiten in Kriegszeiten. — Die Interpellation über die Apotheken-Verordnung stammt nicht von Schneider (fr.), sondern von Schneider-Lyß (soz.).

Die Traktionsfrage am Thunersee vor dem Großen Rat

Die Regierung zieht ihre Vorlage zurück.

In der gestrigen Sitzung des Großen Rates kam das Traktandum „Verkehrs- und Straßenverhältnisse am rechten Thunerseeufer" zur Sprache, das in unserer Landesgegend und darüber hinaus seit längerer Zeit große Wellen geworfen hat. Die Regierung hatte bekanntlich auf Antrag der Bau- und Eisenbahndirektion dem Großen Rate empfohlen, den Obligationären der Bahn eine Abfindungssumme von 300,000 zu gewähren, um sie im hängigen Sanierungsverfahren vor Bundesgericht zu desinteressieren, um auf diese Weise die Bahn zur Liquidation zu bringen. Die Staatswirtschaftskommission jedoch lehnte auf Grund eingehender Untersuchungen diesen Antrag ab. In der gestrigen Sitzung nun erklärte Baudirektor Böhiger namens des Regierungsrates, angesichts der Stellungnahme der Staatswirtschaftskommission auf ihrem Vorschlage nicht zu bestehen und ihn bis nach Durchführung des gerichtlichen Sanierungsverfahrens zurückzuziehen. Namens der einstimmigen Staatswirtschaftskommission begründete Grimm (soz.) kurz folgende

Erklärung:

Die Staatswirtschaftskommission hat die Vorlage betreffend die Rechtsufrige Thunerseebahn in verschiedenen Sitzungen behandelt und am 6. Februar 1934 folgenden Beschluß als Antrag an den Großen Rat gefaßt:

„1. Auf den Beschlussesentwurf des Regierungsrates vom 14. November 1933 betreffend die Verkehrs- und Straßenverhältnisse am rechten Thunersee-Ufer wird zurzeit nicht eingetreten.

2. Vor einer Stellungnahme des Großen Rates zu dieser Frage ist die Einleitung des gerichtlichen Liquidationsverfahrens abzuwarten, das durch einen sofortigen Beschluß des Großen Rates ohnehin nicht ausgeschaltet werden könnte.

3. Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Großen Rat über die Durchführung dieses Verfahrens Bericht zu erstatten und ihm in diesem Zeitpunkt eine Vorlage über den Ausbau der Straße am rechten Thunerseeufer vorzulegen, unter ausdrücklicher Wahrung der dem Staate nach Art. 11 des Pflichtenheftes vom 15. November 1905 zustehenden Rechte an der Straße und der Interessen der Landesgegend.

4. Die Stellungnahme zur Wahl des Traktionsmittels wird durch diesen Beschluß nicht präjudiziert."

Mit dem vorläufigen Rückzug der Vorlage durch die Regierung ist der vorstehende Antrag einstweilen gegenstandslos geworden. Die Staatswirtschaftskommission legt indes Wert darauf, die ihrem Antrag zugrunde liegenden Motive dem Großen Rat zur Kenntnis zu bringen.

1. Die Vorlage der Regierung ist als ein Versuch zu würdigen, um nach langen Bemühungen vom Standpunkt der Notwendigkeit des Straßenumbaus eine praktische Lösung herbeizuführen, unter gleichzeitiger Umgehung einer Reihe von rechtlichen Schwierigkeiten.

2. Diesem Versuch stehen bundesgesetzliche Vorschriften entgegen, deren Umgehung nur unter der Voraussetzung einer Verständigung aller Beteiligten möglich wäre. Diese Verständigung fehlt.

3. Grundsätzlich steht die Vorlage der Regierung auf dem Boden, daß Bahn und Straße miteinander vereinbar seien. Der Beschlussesentwurf selbst hebt aber diesen Grundsatz unter Hinweis auf die finanziellen Folgen vollständig auf. Die Vereinbarung soll den Straßenumbau ermöglichen und bezeichnet als unvermeidliches Mittel die Liquidation der Bahn und die Einführung eines Autobusbetriebes. Ohne diese Zweckerfüllung fällt die Vereinbarung dahin und damit auch der zu fassende Großratsbeschluß.

4. Mit der Beseitigung der Bahn ist die Bahngesellschaft und sind andere Interessentenkreise nicht einverstanden. Will der Staat Bern unter diesen Umständen dennoch im Interesse der Straßenkorrektion die Bahn beseitigen, so muß er, in Uebereinstimmung mit dem Rechtsberater des Interessentenverbandes rechtsufriger Thunerseegemeinden, Herrn Prof. Dr. Waldkirch, sich mit den zuständigen Bundesbehörden ins Einvernehmen setzen und um Einleitung des Verfahrens gemäß § 28 des Bundesgesetzes über Bau und Betrieb von Eisenbahnen vom 23. Dezember 1872 nachsuchen. Dieser Artikel lautet:

„Wenn, nachdem eine Bahn dem Betriebe übergeben ist, die betreffende Gesellschaft die Verpflichtungen, welche ihr laut der Konzession und der gesetzlichen Bestimmungen über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen obliegen, nicht erfüllt, so hat der Bundesrat sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufzufordern. Kommt sie dieser Aufforderung nicht nach, so hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung die Ansetzung einer letzten Frist zu beantragen. Zur Forterhaltung des Bahnbetriebes und zur Sicherung anderer beteiligter Interessen kann er inzwischen die nötigen Maßnahmen treffen. Bleibt auch die Fristansetzung der Bundesversammlung ohne Erfolg, so erklärt diese die Konzession als verwirkt, und es wird alsdann die Bahn samt den Transportmitteln und allem Zugehör für Rechnung der Gesellschaft versteigert."

5. Gestützt auf Art. 11 des kant. Pflichtenheftes vom 15. November 1905 hat zwar der Staat Bern die Bahn aufgefordert, die Geleise und Oberleitungsanlagen instandzustellen, aber gleichzeitig hat er zu erkennen gegeben, daß die Bahn finanziell nicht in der Lage sei, die von ihm gestellten Anforderungen zu erfüllen. Das Verfahren gemäß Art. 28 des zit. Eisenbahngesetzes wurde nicht angerufen, von der Voraussetzung ausgehend, daß eine Verständigung mit der Gläubigergemeinschaft der Bahn und dem Interessenverband rechtsufriger Thunerseegemeinden dieses Verfahren überflüssig mache. Es ist noch nicht einmal zu einem Beschwerdeverfahren über die von der Bahn zu machenden Leistungen gekommen.

6. Dieser Auffassung widersprechen die zwischen der Straßenhoheit und der Eisenbahnhoheit bestehenden Beziehungen. Die Straßenhoheit steht dem Kanton, die Eisenbahnhoheit dem Bunde zu. Die Beziehungen zwischen Straßenhoheit und Eisenbahnhoheit sind geklärt, wenn es sich um den bloßen Erwerb einer Eisenbahnkonzession handelt. Sofern der Kanton aus öffentlichen Interessen der Bahn die Straßenbenützung verweigern will, steht ihm das frei. Anders, wenn die Konzession bereits erteilt, und die Bahn dem Betrieb übergeben worden ist. In diesem Falle kann der Kanton der Bahn die Straßenbenützungskonzession nicht einseitig entziehen und die bundesrechtlich erteilte Eisenbahnkonzession rechtsunwirksam machen. Nun würde im Fall der Rechtsufrigen Thunerseebahn die Straßenkonzession formell allerdings nicht entzogen, durch die Genehmigung des vorgelegten regierungsrätlichen Beschlussesentwurfes aber würde die Eisenbahnkonzession praktisch rechtsunwirksam gemacht, indem die Bahn, unter finanzieller Mitwirkung des Staates zur Versteigerung kommen könnte.

7. Das Anstreben dieser Lösung würde in rechtlicher und materieller Beziehung zu erheblichen Schwierigkeiten führen. Es stände der Bahngesellschaft oder andern legitimierten Interessenten frei, sich beschwerdeführend an die Bundesbehörden zu wenden und u. a. um Entscheid darüber zu ersuchen,

a) ob die vom Staat Bern an die Bahngesellschaft gestellten Forderungen hinsichtlich der Geleiseskonsolidierung „nicht mit der gegenwärtigen Konzession und der Bundesgesetzgebung (Art. 10 der Eisenbahnkonzession vom 19. Dezember 1905) im Widerspruch stehen", oder zum mindesten zu weit gehen,

b) ob durch die Beseitigung der Bahn nicht öffentliche Interessen verletzt würden, die der Bund zu schützen verpflichtet ist,

c) ob durch die gegen den Willen der Bahngesellschaft durchzuführende Beseitigung der Bahn wohlerworbene Rechte der Konzessionäre verletzt würden.

Alle diese Fragen blieben bestehen, auch wenn der Große Rat den Beschlussesentwurf der Regierung gutheißen würde. Aus einem Schreiben des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes (Rechtsabteilung) vom 9. Februar 1934 an den Präsidenten der Staatswirtschaftskommission geht überdies hervor, daß nach Auffassung des Departementes und der von ihm angeführten Rechtsprechung die Kantone nicht von sich aus rechtskräftige Entscheide oder Verfügungen über den Bau oder Betrieb von Eisenbahnen treffen können, auch dort nicht, wo es sich um eine Auslegung der kantonalen Straßenkonzession handelt. (Vergleich das Gutachten Brüstlein-Burckhardt)

8. Auch die Durchführung des Liquidationsverfahrens würde durch einen zustimmenden Beschluß des Großen Rates zur Vorlage der Regierung nicht unbedingt ausgeschaltet. Dieses Verfahren ist selbständig und vollzieht sich nach den gegebenen bundesrechtlichen Vorschriften, auf deren Anwendung der Große Rat keinen Einfluß nehmen kann.

9. Endlich ist zu berücksichtigen, daß der Bahngesellschaft gegebenenfalls das Recht zur Anrufung des Art. 78 des Bundesgesetzes über die Verpfändung von Eisenbahnen und Schiffahrtsunternehmungen vom 25. September 1917 zustände. Die Bahn könnte in Anwendung dieser Gesetzesvorschrift eine außerordentliche Stundung anbegehren, die im Fall der Bewilligung die Aufschiebung des bundesgerichtlichen Verfahrens während der Dauer der Stundung zur Folge hätte.

10. Die Würdigung aller dieser Erwägungen zeigt, daß eine sofortige Stellungnahme des Großen Rates im Sinne des Beschlussesentwurfes der Regierung nicht sicher eine vom Standpunkt des Straßenumbaues wünschenswerte Lösung herbeiführen würde.

Mit oder ohne Stellungnahme des Großen Rates muß die Durchführung der gesetzlichen Verfahren abgewartet werden, bevor die Inangriffnahme der Straßenkorrektionsarbeiten möglich ist."

Der Große Rat nahm von dieser Erklärung stillschweigend Kenntnis.

•

Die Staatswirtschaftskommission, die sich um eine allseitige objektive Prüfung dieser bedeutungsvollen Verkehrsangelegenheit große Verdienste erworben hat, motiviert, wie man aus der Erklärung sieht, ihre den Antrag des Regierungsrates ablehnende Haltung mit rechtlichen Erwägungen. In der Streitfrage „Tram oder Autobus" nimmt sie materiell nicht Stellung. Praktisch, in der Wirkung, kommt ihr Entscheid mindestens vorläufig allerdings einem Erfolg der Anhänger der Straßenbahn — der Gemeinden Thun und Steffisburg und der Bahnverwaltung selbst — gleich. Indem die Obligationäre auf eine Abfindung durch den Staat nicht zu rechnen haben, werden sie zur Rettung ihres Kapitals auf andere Sanierungsmaßnahmen angewiesen, die nur in einer finanziellen Rekonstruktion der jetzigen Unternehmung bestehen können. Aber nur wenn diese Sanierung die Herbeischaffung von genügenden Mitteln zum technischen Ausbau der Straßenbahn in sich schließt, wird die Straßenkorrektion unter Beibehaltung des jetzigen Traktionsmittels vorgenommen werden können. Mit der gestrigen

Skisportgelegenheiten im Oberland

Bulletin der B. L. S. vom 15. Februar 1934, um 14. Uhr.

Sportplätze	Schneehöhe und Verhältnisse am Orte selbst	im Hauptskigebiet
Staffelalp	Günstig, ca. 20 cm	Günstig, ca. 40 cm
Gurnigel	Günstig, ca. 20 cm	
Gantrischgebiet	Günstig	
Goldswil		
Schwendi	Nordhänge günstig, 20 bis 30 cm	
Beatenberg	Günstig	
Grindelwald	Günstig, 30 cm	Günstig, 50 cm
Mürren	Günstig, 40 cm	Günstig, 60 cm
Wengen	Günstig, 30 cm	Günstig, 60 cm
Kleine Scheidegg	Fahrbar, 60 cm	Günstig, 70 cm
Jungfraujoch	Günstig	
Grindelwald-Grat	Sehr günstig	Sehr günstig
Grosalp	Sehr günstig	Sehr günstig
Gehrihorn	Sehr günstig, 50 cm	
Elsighorn	Günstig, 20 cm	Günstig, 1 m
Adelboden	Günstig, 1 m	
Hahnenmoos	Sehr günstig	Sehr günstig
Kandersteg	Günstig, 60 cm	Günstig, 1 m
Tschuggen, Rinderalp	Günstig, 60 cm	Günstig, 1 m
Grimmialp	Günstig, 60 cm	
Jaunpaß	Günstig, 60 cm	
Regenmoos u. Rohrhorn	Sehr günstig, 50 cm	Günstig, 60 cm
Zweisimmen	Günstig, 20 cm	Günstig, 80 cm
Lenk	Günstig, 80 cm	Günstig, 1 m
Saanenmöser	Günstig, 30 cm	Günstig, 1 m
Gstaad und Saanen	Günstig, 30 cm	Günstig, 50 cm

OT 19.02.1954

wurde, nahmen mehr als tausend Personen aus allen Teilen des Kantons Tessin teil. Vom Bahnhof bildete sich ein Umzug nach der Turnhalle, in welcher nicht alle Versammlungsteilnehmer Platz fanden.

Alt-Nationalrat Olgiati wurde zum Tagespräsidenten gewählt und hielt eine Ansprache, in welcher er den Zweck der Versammlung darlegte. Er führte aus, daß es sich nicht nur um einen Akt der Solidarität mit den ausgeschlossenen Parteiführern, sondern auch um eine Einleitung einer Reorganisation der Partei handle. — Weiter sprachen Architekt Guidini, Rechtsanwalt u. Großrat Barchi, Rechtsanwalt Guglielmetti, Präsident des Verbandes der Jungradikalen, Rechtsanwalt G. B. Rusca, Stadtpräsident von Locarno, und Rechtsanwalt Defilippis, Stadtpräsident von Lugano.

Die Versammlung stimmte dann einer Resolution zu, in welcher sie der Solidarität mit den ausgeschlossenen Parteiführern Ausdruck gibt, weiter energisch den Anwurf zurückweist, daß die Bildung einer Tessiner radikalsozialistischen Partei angestrebt werde, und erklärt, daß die Reorganisation der Partei auf populärer Grundlage an Hand genommen wird. Schließlich wurde beschlossen, an den Präsidenten der radikal-demokratischen Partei der Schweiz, an Bundesrat Schultheß und an Rechtsanwalt Rittmeyer, den Präsidenten der radikalen Jugend der Schweiz, Begrüßungstelegramme zu richten.

Kanton Bern.

— **In der Berner Kunsthalle** wurde am Samstagnachmittag durch den Vertreter der französischen Botschaft, Legationssekretär Durtey, und den Konservator der Kunsthalle, Dr. Huggler, in Anwesenheit mehrerer Bundesräte und des Ministers der Niederlande eine Ausstellung von Werken französischer Meister des 19. Jahrhunderts und van Goghs eröffnet. Sie umfaßt über 100 Gemälde und Zeichnungen aus schweizerischem und ausländischem Besitz.

Parteitag der bernischen Freisinnigen.

):(Die freisinnige Partei des Kantons Bern nahm bei starker Beteiligung des ganzen Kantones am Sonntag unter dem Vorsitze Nationalrat Reichen Stellung zum eidgenössischen Ordnungsgesetz, über welches Nationalrat Graf eingehend Aufschluß erteilte und welches er mit Wärme zur Annahme empfahl. Er führte aus, daß heute ein Schutzgesetz unerläßlich sei; daß es schon 1922 ein Fehler war, die damalige Vorlage zu verwerfen, weil sie den Verdacht erregte, die Meinungsfreiheit könnte eingeschränkt werden. Die Entwicklung ist heute so, daß die Schweiz sich besser schützen muß gegen Diktaturversuche von Links und Rechts. Die Genfer Vorfälle mahnen zum Vorsehen und haben uns die Augen geöffnet. Leider fiel das bundesgerichtliche Urteil so aus, daß das Parlament eine Korrektur vornehmen mußte. Das sollte nicht mehr vorkommen; denn gerade in einer Demokratie muß die Gewaltentrennung unbedingt durchgeführt werden, ebenso wie die Achtung vor der Verfassung. Oesterreich zeigt uns, wohin der Weg sonst führt. Die Väter der 48er Verfassung haben auch nicht gezaudert, ihr Werk gegen Ruhestörer zu schützen und haben deshalb zum Beispiel den Jesuitenartikel aufgenommen. Unerklärlich ist die Haltung gewisser Fronten dem Ordnungsgesetz gegenüber; denn gerade sie riefen nach Genf der autoritären Ordnung im Staate. Sie wollen eben doch legitim oder illegitim ein Diktaturregime errichten und aus der Bundesverfassung das ausmerzen, was ihre Stärke ausmacht: die Menschenrechte! Befremdlich ist die Haltung der Sozialdemokraten, deren erster geistiger Führer, Johann Huber, in der Bundesversammlung erklärte, seine Partei stehe auf dem Boden der Demokratie und werde es bleiben, selbst wenn sie die Mehrheit bekäme. Wenn dem so wäre, hätte sie sich in die Front der Demokratie einreihen müssen. Der Ruf der Genossen, daß sie die Freiheit schirmen, ist Spiegelfechterei; denn das Gesetz bekämpft keine politische Meinung, keine Denkart. Es bekämpft die Gewaltanwendung und die Androhung von Gewalt. Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Wer sich auf den Boden der Demokratie stellt, braucht die Vorlage nicht zu scheuen. Daß diese auch die Armee schützt, ist kein Grund, dagegen zu sein. Auch hier ist das Verhalten der Genossen Schein. Heute gibt es kein Deuteln und Zweifeln, sondern bedingungsloses Einstehen für die Armee und Gewährung der Mittel, die sie braucht, um ihre Aufgabe nach außen und innen zu wahren. Es muß dabei verlangt werden, daß die Führung der Armee unbedingt auf dem Boden der heutigen Demokratie steht, damit der demokratisch denkende Soldat das Vertrauen in die Vorgesetzten haben kann. Man sollte darum die Gewissensforschung nicht nur bei sozialistisch eingestellten Offizieren üben. Der Redner schloß, daß das Ordnungsgesetz ein Bollwerk gegen die Einführung einer Diktatur in unserem Lande darstelle.

In der Diskussion stimmte Suter (Bern) dem Gesetz zu, obschon er bedauert, daß gewisse Angriffe gegen die Armee dadurch vor die Zivilgerichte statt vor die Militärgerichte kommen werden. Er kritisiert heftig den zu laxen Strafvollzug, dessen sich seinerzeit Grimm erfreut hat.

Einstimmig wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Delegiertenversammlung der freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Bern empfiehlt, nach Anhörung eines gründlichen Referates von Nationalrat O. Graf (Bern), den Mitbürgern einstimmig die Annahme des Staatsschutzgesetzes, weil es die Sicherheit unseres Landes festigt, die öffentliche Ordnung garantiert, aber auch die Freiheiten und Rechte des Bürgers vor Uebergriffen schützt."

Die folgenden Geschäfte — Befürwortung des 20-Millionen-Anleihens (nach Referat v. Großrat Schürch), Jahresrechnung und Jahresbeitrag — wurden in zustimmendem Sinne erledigt. Der Jahresbericht von Parteisekretär Seematter wurde der Geschäftsleitung zur Genehmigung überwiesen.

Schon früh waren unter der speditiven Leitung die Verhandlungen erledigt. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit der Mahnung, bei den Großratswahlen alle Kraft für einen Vormarsch des Freisinns, der heute nötiger ist als je, einzusetzen.

*

Am Vormittag waren die Geschäfte der Delegiertenversammlung in einer Sitzung des Zentralvorstandes vorbehandelt worden. An dieser gab außerdem Parteisekretär Seematter Kenntnis von den Vorbereitungen zur Schaffung einer freisinnigen Rechtsauskunftstelle, die in einer frühern Sitzung angeregt worden war. Eine Rechtsschutzstelle kam nicht in Frage. Es wird aber beantragt, durch das Sekretariat eine Rechtsvermittlungsstelle zu bilden. Es wird der Vermittler sein zwischen Rechtsuchenden und Anwälten. Der Zentralvorstand stimmt zu.

Nächstens sollen die ersten Referentenkurse der Partei durchgeführt werden.

Der Parteisekretär orientierte ferner über die Rolle der Freisinnigen bei der Volksbankaffäre. Von Anfang an ist eine Untersuchung verlangt worden. In demagogischer Weise haben Feinde des Freisinns die Tatsachen verdreht und die Schuld für Fehler der Bank ausgerechnet drei Freisinnigen in die Schuhe geschoben, die erst in den Verwaltungsrat kamen, nachdem die Fehler gemacht worden waren. Der Redner kritisierte die hohen Gehälter, die neuerdings an Direktoren ausbezahlt werden sollen und dankte dem „Bund" für das entscheidende Wort in der Sache, das ein allgemeines Aufatmen zur Folge gehabt habe.

In der Diskussion kritisierte Oberförster Ammon die Beteiligung des Bundes an den Banken. Man verstehe schwer, daß man durch Aktionen einige Millionen an den Besoldungen erspart und auf der andern Seite auf einen „Klapf" 100 Millionen den Banken gibt. Unerhört ist, daß es Genossenschafter gibt, die sogar noch Zins verlangen. Finanzdirektor Raaflaub wendet sich wie der Vorredner gegen die Tendenz, für jeden Verlust vom Staat Entschädigung zu verlangen. Er glaubt aber, daß die Volksbank vor allem das Opfer allgemeiner internationaler Verhältnisse, Zahlungsunfähigkeit fremder Staaten usw., geworden sei, was auch außerordentliche Hilfe rechtfertige. Der Bund habe übrigens nicht Gelder „à fonds perdu" hingegeben, sondern vielmehr seinen Kredit zur Verfügung gestellt. Man sollte die neuen Organe nun in Ruhe arbeiten lassen. Endziel müsse sein, daß der Bund sich aus der Bank wieder zurückzieht.

Gempeler (Thun) erinnert daran, daß er schon früher die hohen Gehälter der Bankdirektoren kritisiert habe. Man habe ihm die große Verantwortung entgegengehalten. Wo ist jetzt diese Verantwortung? Ist irgendein Direktor eingesperrt worden? Die hohen Gehälter sind unmoralisch.

Gemeinderat. Bärtschi: Die Verantwortlichkeitsfrage darf nicht unters Eis gehen. Man muß aber alle Umstände mitprüfen, z. B. auch die Tatsache, daß die Geldanlagen im Ausland eine Zeitlang Geld in die Schweiz gebracht haben. Wenn der Bund bei der Volksbank nicht eingesprungen wäre, wäre mehr als die Hälfte zugrunde gegangen. Auch die als mündelsicher gewerteten Obligationen hätten dran glauben müssen. Ein Zusehen des Bundes hätte zu einem Landesunglück geführt; er mußte einspringen. (Beifall.)

In der weitern Diskussion gab Redakteur Nydegger den Genossenschaftern zu bedenken, daß sie nicht „betrogene Sparer" sind, sondern Geschäftsinhaber mit eigener Verantwortung. Ferner wurde nachdrücklich dargelegt, daß die Bank nun vor allem Ruhe nötig habe; denn ungerechtfertigte Kritik schade jedesmal. Im März werde an den Genossenschaftsversammlungen über den Stand der Bank erschöpfend Auskunft erteilt.

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

F. C. Grenchen II : F. C. Thun I.

(Korr.) Die Mannschaften traten sich am Sonntag in folgender Aufstellung auf dem Sportplatz Grabengut in Thun gegenüber: Grenchen: Gerber, Briggen, Pfister, Fasnacht, Caccia, Nußbaumer, Gerber, Raval, Della-Balda, Probst, Arn. Thun: Ryser, Niklaus, Dällenbach, Grau, Valentini, Gerber, Bühlmann, Brügger, Buchser (für den invaliden Rentsch), Luder, Häfeli. Schiedsrichter: Chatelain, Tramelan.

Grenchen hat Anspiel, seine erste Passe nach rechts geht ins Out, Thun kommt in den Besitz des Balles. Kurze Zeit herrscht Mittelfeldspiel, dann geht Grenchen vor, aber Della-Balda schießt nach schönem Vorlauf an das rechte Seitennetz. Grenchen dominiert eine Zeitlang, wird aber in seinen Vorstößen immer wieder von der standfesten und schußsicheren Thuner Verteidigung zurückgewiesen. Nach der ersten Viertelstunde drückt Thun stark, Häfeli am linken Flügel versteht aber den Ball und schießt ins Behind. Kurze Zeit nachher energischer Angriff vor dem Grenchenertor, wobei Buchser und Briggen zusammenprallen. Der Torhüter Gerber kommt zu Fall und kann das Leder noch in der rechten Ecke am Boden halten. Thun besteht auf Goal; allein der Schiedsrichter ist anderer Meinung. Leider muß Briggen wegen Schulterverletzung austreten und wird ersetzt. Nun geht das Spiel längere Zeit hin und her, beiderseits erfolgen Fehlschüsse aus günstigen Positionen, an Latte und Pfosten. In Grenchens Sturm will zeitweise eine etwas zu laute Diskussion aufkommen, die Nervosität wird aber durch den Pausenpfiff abgebremst. Das Spiel steht 0:0.

Die zweite Spielhälfte sieht von Anfang an ein lebhaftes Tempo, beiderseits zeigt sich deutlich das Streben nach Erfolg. Bühlmann wird etwa 30 m vor dem Gäste-Tor unfair gelegt, und sein Strafstoß geht scharf aufs Tor, kann aber vom Torhüter noch gehalten werden. Das Terrain ist an der Oberfläche weich, darunter aber noch gefroren, der Ball wird immer schwerer. Thun liegt längere Zeit im Angriff. In der 12. Minute wird ein Foul gegen Grenchen vom Schiedsrichter geahndet; Bühlmann gibt den Ball schön an Luder, der mit Drehschuß unhaltbar einschießt. Thun führt mit 1:0. Kaum hat das Anspiel begonnen, geht Thun schon wieder schön geschlossen vor, und nach präzisem Zuspiel vorn kann Buchser das Leder scharf unter der Latte durch einschieben. Grenchen ist verblüfft. Durch den Ansporn des Publikum kommt nun Nervosität in die Spieler, die leider zu einem unliebsamen Vorkommnis führt. Probst (Grenchen) und Gerber Thun geraten unfair hintereinander und müssen vom Schiedsrichter vom Platze verwiesen werden. Die beiden Mannschaften spielen nur mehr mit 10 Mann. Thun dominiert von jetzt ab fast ununterbrochen. Gegen den Schluß hin stößt Grenchen noch einmal vor, und nur noch im Fallen kann der Thuner Torwart einen sehr gefährlichen Schuß auffangen. In der letzten Minute scheint Thun das Glück noch einmal lächeln zu wollen: Buchser geht von der Mitte des Spielfeldes allein durch, kommt aber zu wenig rasch vorwärts und kann knapp vor dem Tor von Pfister noch am Schuß verhindert werden. Das Spiel geht zu Ende, und der Gruppenmeister Grenchen muß sich mit 2:0 geschlagen sehen. Abgesehen von dem mißlichen Zwischenfall haben beide Mannschaften einen sehr guten Eindruck gemacht. Grenchen hat allerdings nicht gehalten, was es am Anfang versprach. Die Verteidigung war nach Austritt Briggens geschwächt, während die Thuner Verteidigung restlos befriedigte. Mit glänzender Bravour hat der Halblinke Luder (Thun) gespielt, dessen präzises, wohlüberlegtes Spiel immer mehr zur Geltung kommt. Der Schiedsrichter war nicht immer absoluter Herr der Situation, seine Entscheide müssen aber gebilligt werden. Thun ist mit seinem schönen Siege in aussichtsreiche Stellung vorgerückt. Das Resultat entspricht absolut dem Spielverlauf.

Vorgängig der Meisterschaft wurde zwischen Bern III (3. Liga) und Thun II ein Freundschaftsspiel ausgetragen, in dem beide Mannschaften einander ungefähr ebenbürtig waren. Das Spiel endete mit 2:2 (Halbzeit 1:1).

Skiveranstaltungen.

9. Alpine Skirennen in Adelboden.

Als Auftakt zu den 9. Alpinen Skirennen in Adelboden wurde am Samstag der Langlauf ausgetragen, um den Goldenen Ski vom Hahnenmoos. Die alte Rekordzeit der 18 Km. langen Standardstrecke, die 650 Meter Steigung aufweist, wurde von den drei Erstklassierten in der Senioren I-Klasse unterboten. Gustav Julen, der schweizerische Langlaufmeister, gab auf, weil er verwacht hatte.

Die Ergebnisse: Schwerer Alpiner Langlauf, Senioren I: 1. Peter Kuenzi, Kandersteg 1:22:32. 2. Hans Müller, Zweisimmen 1:24:01. 3. Jakob Maurer, Adelboden 1:24:39. 4. Albert Germann, Adelboden 1:26:28. Senioren II: 1. Fritz Inäbnit, Grindelwald 1:27:34. 2. Adolf Jüß, Kiental 1:28:21. 3. Hans Allenbach, Adelboden 1:31:24. 4. Fritz Germann, Adelboden 1:31:52. Altersklasse: 1. Emanuel Gyger, Adelboden) 1:32:00. Junioren (6 Km. mit 200 Meter Steigung): 1. Jakob Wittwer, Bern 37:46. 2. Alf. Zimmermann, Adelboden 40:09. 3. Ernst Steuri, Grindelwald 42:26.

Sprungkonkurrenz in Grindelwald.

Bei recht befriedigenden Verhältnissen wurde am Samstag in Grindelwald eine Sprungkonkurrenz ausgetragen, die folgende Resultate ergab: Senioren: 1. Christian Kaufmann, Grindelwald, Note 212,5 (44, 50 44 M.). 2. Arnold Müller, Grindelwald 198,5. 3. Willy Hauswirth, Grindelwald 193. Junioren: 1. Hans Ulmer, Grindelwald, Note 216 (42, 45, 44 und h. c. 50 M.). 2. Guido Borter, Grindelwald 191. 3. Hans Wyß, Grindelwald 188

Skirennen in Grindelwald.

Slalom: 1. Guido Bäßler 58,2 Sek. 2. Emil Steuri 59,2. 3. Emil Peter 62,6.

Nach den Fis-Rennen in St. Moritz.

Am Samstag ging der letzte Teil der St. Moritzer Fis-Rennen zu Ende. Wiederum legten die Schweizerfahrer eine ausgesprochene Ueberlegenheit an den Tag. Zwar sicherte sich der Deutsche Pfnür im Slalomlauf der Herren den ersten Platz; aber hinter ihm rangierte David Zogg, und in nicht gar zu großem Abstand folgten andere Schweizer, so daß in der Kombination Abfahrt/Slalom die ersten Plätze fast vollständig von Schweizern belegt wurden. Nur der Deutsche Pfnür schob sich hinter David Zogg als Zweiter ein. Trotzdem die Oesterreicher am Start fehlten, hat die Sicherheit, mit der die auftretenden Schweizer ihre Konkurrenz in Schach hielten, einige Ueberraschung ausgelöst. Zufrieden darf man auch mit den Schweizer Damen sein, die allerdings im Kampf gegen die übermächtige deutsche Konkurrenz den Kürzern zogen, aber das Duell mit den Engländerinnen zu ihren Gunsten beendigten.

Stafettenlauf auf der Aeschlenalp.

(Korr.) Die Jugendabteilungen der Kaufm. Vereine Bern, Burgdorf und Thun führten gestern auf der Aeschlenalp einen Stafettenlauf durch. Bei diesem Anlaß gelang es unsern Merkurjüngern von Thun, den ersten Rang mit 1 Minute 59 Sekunden Vorsprung an sich zu reißen. 1. Rang: Thun I; 2. Bern II; 3. Bern III; 4. Bern I; 5. Burgdorf; 6. Thun II.

Die Namen der Sieger-Stafette: H. Schmid, R. Pichler, E. Walther, Ed. Lüthi u. W. Straubhaar.

Oberland.

— **Jubiläumsfeier der Ersparniskasse Aeschi.** (Korr.) Mit der diesjährigen Generalversammlung, die am verflossenen Samstagnachmittag in Aeschi stattfand, konnte die Ersparniskasse ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Eine große Aktionärgemeinde besammelte sich zu diesem seltenen Fest. Vorerst wurde der geschäftliche Teil erledigt. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Verwaltungsratspräsidenten Dr. Luginbühl erstattete der Verwalter, alt-Nationalrat Bühler eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, indem er zugleich einen interessanten Ueberblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage innerhalb und außerhalb unserer Landesgrenzen gab. Im Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres machte sich die Krise, wie es nicht anders zu erwarten ist, stark geltend. Dank der schönen Reserven, die erspart und erarbeitet werden mußten, ist es möglich, bedrängten Schuldnern entgegenzukommen. Gestützt auf die günstigen Berichte der sämtlichen Kontrollstellen wurden Jahresbericht und Jahresrechnung unter bester Verdankung an die Verwaltungsorgane einmütig genehmigt.

Gemäß den Anträgen des Verwaltungsrates wurde der Jahresertrag wie folgt verteilt: 6% Dividende an die Aktionäre (es macht dies eine Verzinsung der eigenen Gelder in der Höhe von 2,75% aus); Vermehrung der ordentlichen Reserve um Franken 30,000; Vergabung zu gemeinnützigen Zwecken Fr. 5300, wovon Fr. 3000 dem Bezirksspital zukommen u. Fr. 1000 der Kirchgemeinde Aeschi, als Beitrag an die Kosten der außerordentlichen Renovation der Kirche und Vortrag auf neue Rechnung von Fr. 17,792.29. Nachdem die Rechnungsrevisoren und deren Stellvertreter einstimmig wieder bestätigt waren, hatte der geschäft-

OT 2602 1934

Schon im Oktober letzten Jahres hatte sich das Bundesgericht mit einem Falle von Abonnentenversicherung zu beschäftigen, in welchem gleichfalls der Anspruch abgewiesen werden mußte. Es handelte sich dort um Verzug in der Bezahlung der Abonnementsgebühr. Damals wie heute war rechtlich der Entscheid unanfechtbar, ohne daß er jedoch das Rechtsgefühl des Laien hätte befriedigen können. Wir haben schon damals an den Entscheid kritische Bemerkungen geknüpft und müssen das auch heute wieder tun.

Es ist gewiß verständlich, wenn die Versicherungsgesellschaften gewisse Krankheiten und Gebrechen, die die Entstehung eines Unfalls begünstigen oder seine Folgen verschlimmern können, von der Versicherung ausschließt. Dann sollen sie es aber auch in unzweideutiger und klarer Weise tun und nicht mit einer so allgemeinen Formel und mit so dehnbaren Ausdrücken, wie das hier geschehen ist. Wer ist z. B. „hochgradig in der Sehkraft geschwächt"? Wer ist ein „Trunksüchtiger"? Wie viele leiden an Zuckerkrankheit, ohne es zu wissen? Wenn jedesmal nach dem Tod ein Streit darüber ausgetragen werden soll, ob eine solche Krankheit vorhanden war, so nimmt das der Versicherung einen großen Teil ihres Wertes. Zuzugeben ist, daß bei einer billigen Massenversicherung nicht in jedem einzelnen Fall vorher eine ärztliche Untersuchung vorgenommen werden kann, wie sie bei der Lebensversicherung üblich ist. Dagegen wäre denkbar, daß der in die Versicherung aufzunehmenden Person die Frage vorgelegt würde, ob sie ihres Wissens schon an ganz bestimmt aufgezählten Krankheiten gelitten habe oder ob sie an bestimmten Gebrechen leide. Im Falle bewußt unwahrer Beantwortung wäre alsdann die Versicherung gemäß Art. 6 ungiltig. Darin läge ein genügender Schutz für die Versicherungsgesellschaften. Es wird sich empfehlen, gegegen nicht den Vorwurf zu erheben, der Weg sei immer noch zu kompliziert; denn sonst müßte schließlich die ganze Institution der Abonnentenversicherung anfechtbar erscheinen.

Wenn die Abonnentenversicherung nicht allgemein an Ansehen verlieren soll, so werden die Verlagsanstalten wie die Versicherungsgesellschaften auf Mittel und Wege sinnen müssen, um die Wiederkehr von Fällen, wie sie hier spielten, nach Möglichkeit zu verhüten. Die Abonnentenversicherung untersteht übrigens der Aufsicht des eidg. Versicherungsamtes, das die Bedingungen zu genehmigen hat. Vielleicht könnte von dort her den beteiligten Kreisen eine Revision ihrer Bedingungen nahegelegt werden. Einstweilen wird es gut sein, wenn alle Versicherten die Bedingungen ihrer Versicherung genau nachprüfen und sich davon Rechenschaft geben, ob sie auch wirklich versichert sind.

Kanton Bern.

— † **Karl Stooß.** Wie der „Bund" erfährt, starb am Samstag in Graz im 85. Altersjahr der berühmte Strafrechtler Prof. Dr. Karl Stooß, der, ein geborener Berner, zu den internationalen Größen seiner Wissenschaft zählte.

Oberland.

— **Heimberg.** (Korr.) Die Musikgesellschaft gab letzten Samstag den Ehren- und Passivmitgliedern ein gediegenes Freikonzert, mit dem sie den zahlreichen Freunden einen schönen Genuß geboten hat. Aus den 6 vorgetragenen Stücken ragten durch besonders gepflegte Wiedergabe die schwierige „Jubel-Ouvertüre" von Joh. Chr. Bach und das Idyll „Die Schmiede im Walde" von Th. Michaelis speziell hervor. Eine Theatereinlage, „E fidels Verhör" von Fredy Scheim, bearbeitet von Fr. Schulz, brachte vergnügliche Abwechslung. Die zwar anspruchslose „Geschichte" wurde von den 3 Spielern so köstlich wiedergegeben, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kam. Der Vereinspräsident dankte den Gönnern der Musikgesellschaft für die große Sympathie, deren sie sich stets erfreuen darf, und die ihr speziell bei der Anschaffung der neuen Uniform durch tatkräftige finanzielle Unterstützung erwiesen worden ist.

— **Oberhofen.** (Korr.) „Mit Schwung und Kraft in Arm und Bein, so soll bei uns das Turnen sein." Mit dieser kernigen Devise als erste Programmnummer begann der Turnverein Oberhofen-Hilterfingen am letzten Samstag abend im vollbesetzten „Rebleutensaal" seine diesjährige Vorstellung. Und über das, was man zu sehen bekam, herrschte ungeteiltes Lob und freudige Anerkennung. Mit einer ganzen Reihe jungen Nachwuchses stellte sich die weiße Schar am Barren vor und leistete an diesem Gerät gleich den Beweis eines ernsthaften Trainings und schönen Könnens. Hier glänzte — wie auch in allen übrigen Evolutionen — der Oberturner E. Oesch durch seine Fertigkeit und Eleganz. Schade, daß der bewährte Kämpe infolge Berufung als Turnlehrer nach Zürich aus den Reihen der Aktiven ausscheidet. Beifällig aufgenommen wurden wiederum die Freiübungen, diesmal auch im Einzelturnen vorgeführt, ganz besonders aber amüsierte die Akrobatik der Leichtathleten, die in wirbelndem Schwung und gestrecktem Flug ihre vorbildliche Körperschulung demonstrierten. Eine lustig erdachte Parodie, „Internationaler Reckmatch", ließ dem Humor die Zügel schießen und auch der Reigen eines „Fidelen Kleeblattes" wurde als urgemütliches Schaustück mit viel Lachen quittiert. Zum ersten Male debütierte die letztjährig gegründete Jugendriege in gut aufgebauten Pyramiden, während die Männerriege „trotz dem Alter" neue Wege zu Kraft und Schönheit wies. Sehr gut gelangen die stilvoll und harmonischen Gruppenbilder, vorzüglich waren Speerwurf und Lauf in wechselnden Lichteffekten, ebenfalls das „Rumpfbeugen" in verschiedenen Phasen. Etwas weniger zu überzeugen vermochte vielleicht, — obwohl gut gespielt —, die theatralische Einlage, die mehr auf Lacherfolg zielte. Immerhin dürfen sich die Turner eines großen Erfolges bewußt sein und diese gehobene Stimmung hielt auch in den Morgen hinein an. Hd.

Steffisburg.

— **Bei den Freisinnigen.** (Korr.) Die am Freitag in der „Brauerei Glockental" stattgefundene Parteiversammlung befaßte sich vorerst mit den Traktanden der Gemeindeversammlung von heute Montag abend. Das Mandat des Vize-Gemeindepräsidenten wird wie bisher den Sozialdemokraten überlassen. In der Rechnungsprüfungskommission ist unsere Partei in der Person des Herrn Paul Aeschlimann, Bankbeamter, vertreten. Die drei Lehrkräfte, Herr Fr. Maui, Frau Huber-Zürcher und Frl. E. Rupp verdienen eine ehrenvolle Wiederwahl. Mit Einstimmigkeit beschloß die Versammlung, für den vorgesehenen Kredit von 25,000 Fr. für Notstandsarbeiten auf dem Kirchbühl (Straßenbau, Kanalisation usw.) einzutreten.

Mehrheitlich herrschte die Auffassung, es sei die Hundetaxe in der bisherigen einheitlichen Höhe von 20 Fr. zu belassen. Die Parteimitglieder werden aufgefordert, die Gemeindeversammlung von heute abend zahlreich zu besuchen.

Der Vorsitzende, Herr Sek.-Lehrer W. Mohl, erstattete Bericht über die letzte Sitzung des Zentralvorstandes und die kantonale Delegiertenversammlung vom 18. Februar und streifte in einem kurzen, aber träfen Votum das am 11. März zur Abstimmung kommende eidg. Staatsschutzgesetz. Unsere Parteimitglieder seien schon heute auf den am 4. März in Thun stattfindenden öffentlichen Vortrag des solothurnischen Volksmannes, Herrn Ständerat Dr. Schöpfer, über das Ordnungsgesetz aufmerksam gemacht.

Stadt Thun.

— **Der Stadtrat** hält seine nächste Sitzung Freitag den 9. März im Rathaus ab. Zur Behandlung gelangen folgende Traktanden: 1. Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an: a) Peduzzi Giovanni Battista, geb. 1900, italienischer Staatsangehöriger, Gefällgelhändler, Burgstraße; b) Bartel Lilly Laura Wilhelmine, geb. 1917, deutsche Staatsangehörige, bei ihrem Stiefvater Hrn. Theodor Koller, Schriftsetzer, Thun. 2. Genehmigung folgender Kaufverträge zufolge der Hofstettenstraße-Korrektion: a) Mit der Palace Hotel Thunerhof und Bellevue A.-G., Erwerbung von 3 Abschnitten von zusammen 428 m² zum Preis von Fr. 9637.—; b) mit Hrn. Herm. Schori, Metzgermeister, Veräußerung von 251 m² zum Preise von Fr. 5020.—, Erwerbung von 105 m² für Fr. 1000.—. 3. Genehmigung der Bauabrechnung über das Strandbad:

	Kredite Fr.	Ausgaben Fr.
Tiefbauarbeiten	195,000.—	214,952.35
Hochbauten	215,000.—	230,058.65
Mobiliar	25,000.—	24,611.55
Propaganda	3,200.—	3,247.85
	438,200.—	472,870.40

4. Wahl von Lehrkräften an: a) Klasse IX b Primarschule Thun. Kommissionsvorschläge; Frl. Rosalie Huber (Melchnau) und Frl. Hedwig Thönen (Jöfen); b) Klasse IX Primarschule Dürrenast. Kommissionsvorschlag: Frau Wwe. Marie Henzi-Pfandler, Bern; c) Klasse V Primarschule Schoren. Kommissionsvorschlag: Frl. Dora Kocher, Lauterbach.

Ausland.

Deutschland. Zur dauernden Erinnerung an den Freiheitshelden Leo Schlageter soll auf dem Gipfel des Belchen im Schwarzwald ein Schlageter-Nationaldenkmal errichtet werden.

Oesterreich. Der auf den 26. Februar bis 1. März unter dem Vorsitz von Graf Coudenhove-Calerghi und Ehrenvorsitz von Bundeskanzler Dollfuß anberaumt gewesene paneuropäische Wirtschaftskongreß in Wien wurde abgesagt.

Belgien. Die Kinder des belgischen Herrscherpaares, Prinz Baudoin und Prinzessin Josephine-Charlotte, sind wieder nach der Schweiz abgereist.

Zwei Untersuchungskommissionen.

Paris, 24. Febr. Die Untersuchungskommission für die Stavisky-Affäre hat mit 31 Stimmen den Radikalsozialisten Henry Guernut zum Präsidenten gewählt. Die Kommission verlangte von der Regierung sämtliche Akten über die von den verschiedenen Ministerien im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre verfügten Verwaltungsuntersuchungen.

Die parlamentarische Untersuchungskommission für die Ereignisse vom 6. Februar wählte den Linksrepublikaner Bonnevay zu ihrem Vorsitzenden.

Die Affäre Prince.

Dijon, 25. Febr. Die Untersuchung in der Affäre Prince hat seit Samstag morgen keine neuen Fortschritte gezeitigt. Die von allen Seiten zuströmenden Aussagen verursachen den Polizeibehörden nur Zeitverluste. Man glaubte am Samstag nachmittag, das Automobil, das zur Ermordung des Gerichtsrates gedient hatte, gefunden zu haben, doch stellte sich bei näherer Prüfung der Irrtum heraus. Der Wagen gehörte einem Reisenden. Die Gerichtsärzte sind sich über die Todesursache des Opfers noch nicht einig. Ihr Bericht wird dem Untersuchungsrichter erst am Montag zugestellt werden.

Unfälle und Verbrechen.

— **Bei der Arbeit getötet.** Am Samstagmorgen ereignete sich in einem Tunnel der Zementfabrik Neuchenette ein schwerer Unglücksfall. Der 38jährige verheiratete Polycarpe Gigon wurde beim Ausbessern der Tunnelwand von einem losbrechenden, über 100 kg schweren Felsblock so unglücklich in den Nacken getroffen, daß er wenige Minuten später auf der Unglücksstelle verschied.

— **Auf dem Eis eingebrochen.** Das fünfjährige Söhnlein Hansueli des Landwirts O. Heß im Hinternord (Zürich) begab sich in einem unbewachten Augenblick auf den zugefrorenen Weiher an der Laupenstraße, brach ein und ertrank.

— **Der Einbruch in die Kantonalbank-Filiale in Engelberg,** bei dem 26,000 Fr. aus dem Kassenschrank geraubt worden waren, hat sich nun aufgeklärt. Der Täter ist ein in Engelberg aufgewachsener Bursche französischer Nationalität anfangs der Zwanzigerjahre. Er war, da er eine Banklehrzeit gemacht hat, den Winter über in dieser Bankfiliale tätig. Als verdächtig ist er schon vor längerer Zeit in Haft genommen worden, legte aber erst Ende der Woche ein Geständnis ab. Das Geld hatte er mit Hilfe eines 15jährigen, etwas abenteuerlich veranlagten Malerlehrlings in einer Ovomaltine-Büchse im Walde vergraben. Dort konnte fast der gesamte Betrag, nämlich die Summe von 24,900 Fr., beschlagnahmt werden.

— **400 Fischer auf einem Eisblock.** Auf dem Kaspischen Meer hat sich ein Eisblock von der Küste losgelöst, auf dem sich 400 Fischer und 190 Pferde befanden. Ein Flugzeug ist abgegangen, um die Lage festzustellen, in der sich die auf dem Treibeis befindlichen Personen befinden. Das Flugzeug wird Medikamente und Nahrungsmittel abwerfen und die Richtung angeben, in der die Eisbrecher fahren müssen, um den Fischern Rettung zu bringen.

— **Ein Rennwagen fährt in das Publikum.** Bei der Austragung des Großen Automobilpreises in Rosario wollte ein Wagen am Ziel einem unvorsichtigen Zuschauer ausweichen und fuhr mit voller Wucht in die Menge hinein. Sieben Personen wurden getötet und 15 weitere verletzt, darunter zehn schwer.

Sport-Nachrichten.

Bundesrat und Fußballsport

Der Vorstand des Schweiz. Städteverbandes hat seinerzeit das eidg. Militärdepartement über die Grundsätze befragt, nach welchen es seine Subventionen für den Sportbetrieb ausrichtet. Aus der Antwort dürften jene Stellen interessieren, die sich mit dem Berufsspielertum in unsern Fußballvereinen, speziell der obersten Spielkategorie (Nationalliga) befaßt:

„Die Abschaffung der Amateurbestimmung rief seinerzeit einem lebhaften Handel zur Gewinnung erwerbsloser ausländischer Fußballkanonen (die erst noch vielfach blind schießen! Red.). Zwar wurde die Zahl der Ausländer auf drei pro Klubmannschaft beschränkt; dafür nehmen aber die einheimischen Berufsspieler immer mehr überhand und drohen die Amateure ganz zu verdrängen. Die Spieler werden dabei nicht mehr aus den eigenen Reihen gezogen, sondern mit Abfindungssummen gekauft und mit Monatsgehalt oder wenigstens mit Zuschüssen besoldet. Dadurch werden die Klubs der obern Kategorien derart finanziell belastet, daß sie den Ausgleich nur durch Zuschüsse von Gönnern und durch Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln schaffen können oder aber in Schulden geraten. Durch das sichtbare und verkappte Berufsspielertum geht das Interesse der Vereine an der sportlichen Förderung ihres eigenen Nachwuchses und damit an der Ertüchtigung der Jugend und dem Dienst an der Allgemeinheit verloren. Dazu treten die moralischen Auswirkungen. Sie ergeben sich aus der Frage, was einmal aus den jungen Leuten wird, wenn sie nicht mehr spieltüchtig sind, und aus den Besitzrichtungen, daß diese Leute der nützlichen Arbeit entfremdet und durch den bestmöglichen Verkauf ihrer Spielereigenschaften korrumpiert werden, abgesehen von den Gefahren, die die entsprechende Lebensgestaltung bietet. — Die Eidgenössische Turn- und Sportkommission erblickt im Einklang mit dem Eidg. Militärdepartement in dieser ganzen Einstellung, die mit der Bezahlung der Spieler zusammenhängt, eine abwegige Entwicklung des Sportes und bemüht sich, soweit ihr Einfluß reicht, eine Gesundung anzubahnen."

Die maßgebenden Instanzen und die in Frage kommenden Vereine des Schweiz. Fußball- und Athletikverbandes werden gut tun, von sich aus zum Rechten zu sehen, bevor eine „eidgenössische Intervention" eingeleitet wird.

7. Gantrisch-Staffettenlauf

der Vereinigung bernischer Ski-Clubs.

Ed. L. Unter großer Beteiligung von Läufern und auch des Publikums fand am gestrigen Sonntag unter relativ noch guten Schneeverhältnissen der große Staffettenlauf im Gantrischgebiet statt. 42 Staffeln haben sich daran beteiligt, 11 Junioren- und 31 Senioren à je 5 Mann. Die Strecke für die Junioren betrug 19,3 Km., Steigung und Gefälle 600 Meter, diejenige der Senioren 28,3 Km., Steigung 1020 Meter und ebensoviel Gefälle. Als Gäste nahmen u. a. teil die durchtrainierte Mannschaft des S. C. Luzern unter Altmeister Hans Zeiers Führung; dann eine weitere gefürchtete Mannschaft stellte der S. C. Adelboden, worunter Namen wie Gygax Emil, Sarbach Fr. usw., welche beiden Clubs schlußendlich den Sieg davontrugen, vor Thun und den Stadtbernischen Klubs. Hier die besten Resultate:

Junioren: 1. Stadtturnverein I Bern 2.02.51; 2. S. C. Bern 2.03.19; 3. G. G. Bern 2.06.41; 4. S. C. Christiania Bern 2.10.25.

Senioren: Gestartet 31 Mannschaften, am Ziel 31: 1. S. C. Luzern 2.37.11; 2. S. C. Adelboden 2.40.20; 3. S. C. Thun 2.45.32; 4. G. G. Bern I 2.51.34; 5 T. V. Grenchen 2.55.16; 6. S. C. Gurten I 2.55.16; 7. S. C. Freiburg 2.55.27; 8. S. C. Christiania Bern 2.55.47; 9. G. G. Bern II 2.56.19; 10. S. C. Bürglen Bern 3.02.15.

Luzern gewinnt zum 2. Male den Wanderpreis. Es liefen Limacher, Zeier, Winkler, Affentranger, Jost.

Der S. C. Thun stellte 2 Senioren-Mannschaften, Nr. 22 und 24. In der erstklassierten Staffel liefen die bewährten Kämpen Christen Ernst, Schmid Hermann, Stegmann Otto, Reinhard Hans und Spring Albert.

Nach dem Staffettenlauf folgte an der neuen Selithalschanze der Sprunglauf, wobei der Norweger Sigmund Ruud mit der Punktzahl 324.3 und Sprunglängen von 42, 42 und 43 Meter den Sieg davontrug.

Dank der peinlichen Organisation klappte alles sehr gut und Unfälle von Belang kamen meines Wissens keine vor.

OT 2702 1934

Durch Erheben von den Sitzen ehren die Anwesenden die verstorbenen Kameraden: Ehrenmitglied Bühlmann Paul, Rohrbach Ernst und Hodel Alfred. Der Vorstand setzt sich für die kommende Amtsperiode wie folgt zusammen: Präsident: Wachtm. Ernst v. Gunten; Vizepräsident: Feldw. Suter Oskar; Sekretär: Korp. Gürber Alfred; Aktuar: Korp. Rohrbach Ernst; Kassier: Wachtm. Inßet Werner; Materialverwalter: Korp. Bieri Hermann; Schützenmeister Gewehr: Wachtm. Manz Ernst; Schützenmeister Pistole: Feldw. Kißling Werner; Beisitzer: Adj. Uof. Brunt Alfred, Adj. Uof. Nicollier Franz, Feldw. Engel Alfred; Fähnrich: Adj. Uof. Graf Hans und als Rechnungsrevisoren: Oblt. Lohner Heinrich und Lt. Wymann Jakob. Dem abtretenden Aktuar, Korp. Schneider Fritz, verdankt der Präsident seine während vielen Jahren dem Verein geleistete Arbeit.

Das vielversprechende Arbeitsprogramm pro 1934 sieht folgende Anlässe vor: 1. Die Teilnahme am Kant. U.O.-Tag in Interlaken. 2. Eine bis zwei Felddienstübungen. 3. Das Feldschießen auf 50 und 300 Meter. 4. Eidg. Wettkämpfe für Gewehr, Pistole und Handgranatenwerfen. 5. Event. Teilnahme der Pistolensektion am Eidg. Schützenfest in Freiburg. 6. Verschiedene Kurse am Mg., Lmg. und Patrouillenübungen. Im fernern gedachte der Vorsitzende der hingebenden, pflichtgetreuen Arbeit des Vorstandes und Unterstützung seitens der Herren Offiziere, namentlich während der S.U.T. Genf um gebührend zu verdanken.

— **Kulturfilmgemeinde.** Ein prächtiger Film lief auch letzten Sonntag wieder im Grand Cinéma Falken in Thun: „Oesterreich, das Land der Schönheit in Kunst und Natur". Herr G. Bazzi aus Bern, ein jovialer Bündner, sehr guter Kenner Oesterreichs, war ein ausgezeichneter Referent, und man merkte es ihm gleich an seinem warmherzigen Gruß an, daß er sein „Herz in Wien verloren". Starken Applaus erntete er, als er ausführte, man brauche ja nicht gleich jeder Dame ein „Küß die Hand" zu sagen und den Worten gleich die Tat folgen zu lassen, aber etwas mehr Galanterie den Damen gegenüber wäre bei uns am Platze.

Der Film bot einen guten Querschnitt durch das freundliche Nachbarland, das jüngst durch die blutigen Ereignisse viel von sich reden machte. Doppelt so groß wie die Schweiz, hat das Land 7 Millionen Einwohner, wovon etwa 2 Millionen auf die Hauptstadt Wien entfallen.

„Wien, du Stadt meiner Träume,
meine Sehnsucht gilt dir!"

so klang es in Vieler Herzen wider, als die schönen Stadtbilder der Landeszentrale auftauchten, der Stephansdom, das Wahrzeichen der Stadt, das Parlament, die Theater am sog. Ring, das Burgtor, wo ich so manchmal vor Jahren die Wache aufziehen sah, und dann das herrliche Schloß Schönbrunn mit seinen wunderbaren Anlagen.

Wir kamen ins freundliche, durch seine trutzigen Burgen auffallende Burgenland. Haydn, der geniale Hofkapellmeister, stellte sich uns vor, wie er seinen kleinen, entzückenden Lieblingen begegnet. Auch sahen wir rassige, anfässige Zigeuner im sog. Ghetto (abgeschlossen) lebende Juden usw. Wir kamen nach Kroatien mit seinem prächtigen Menschenschlag, sahen frohe Volksfeste. Weiter auf der Morgenwanderung entzückten uns Seen, Gebirge, berühmte Bäder, wie Gastein, Hofgastein und Ischl, es präsentierten sich uns die bekannte Festspiel- und Mozart-Stadt Salzburg und im Tirol das vom Arlberg beherrschte Innsbruck. Besonders interessierte uns da die stolz schwebende Bahn auf die eigentlich auf bayrischem Boden liegende Zugspitze. Fröhliche Auto- und Skifahrten brachten uns der Abwechslung und des Mannigfaltigen viel. Und dankbar und an wertvollen Kenntnissen reicher gingen wir heim. J. J. H.

— **Konzert und Theater des Männerchor Frohsinn Thun.** (Korr.) In Anbetracht der immer zunehmenden größeren musikalischen Veranstaltungen wird auch die Konzertprogrammgestaltung für kleinere Vereine der Städte immer schwieriger. Rein gesangliche Nummern vermögen den verwöhnten Ansprüchen des Konzertpublikums nicht mehr zu genügen, instrumentale oder solistische Einlagen aber verursachen erhebliche Auslagen für den Verein, und so sieht man sich denn gezwungen, hin und wieder eine Programmteilung vorzunehmen, die einerseits aus rein musikalischen Darbietungen besteht, und dann im zweiten Teil eine theatralische Beigabe vorsieht. Diesen letztern Weg hat diesmal auch der Männerchor Frohsinn Thun betreten. Der Dirigent Hans Schaer hatte den glücklichen Einfall, durch Herbeiziehung eines Bläser-Doppelquartetts der Stadtmusik Thun den gesanglichen Teil angenehm zu variieren. Was die einzelnen vorgetragenen Lieder des Chors betrifft, so darf mit Fug gesagt werden, daß der Dirigent mit seiner relativ kleinen Sängerschar intensiv und zielbewußt gearbeitet hat. Aussprache, Reinheit und Dynamik zeugten von guter Schulung der Sänger, wobei gesagt werden darf, daß dem Chor vermehrte helle Tenorstimmen zweckdienlich wären. Sehr gut gelangen die drei Volkslieder „Die drei Röslein", „Flug der Liebe" und „Zwei Königskinder", während das Türkische Schenkenlied von F. Mendelssohn einen präzisen und straffen Rhythmus, der hier unbedingt zur richtigen Wiedergabe nötig ist, noch vermissen ließ. Zur vollen Entfaltung der stimmlichen Mittel bot der Schlußchor „Eröffnungslied" von Hermann Suter Gelegenheit, der von Blechinstrumenten und Pauken vielleicht nur etwas zu laut begleitet wurde. Die zwei Vorträge des Bläser-Doppelquartetts „Chor aus der Oper Iphigenie in Aulis" von Gluck und das Scherzo, das von Herrn Musikdirektor Fr. Rosenberger arrangiert worden war, zeigten, wie mit einfachen Mitteln sehr Schönes erreicht werden kann; denn sie wirkten sehr gut und ansprechend. Den zweiten Teil des Abends füllte das dreiaktige Lustspiel von C. Angst-Burkhardt „D'r Schnyder Gugerli macht e Sytesprung" aus. Die Auswahl des Stückes an und für sich war schon ein kleiner Seitensprung in Bezug auf den Geschmack. Es gibt in der Theater-Literatur eine Menge von Lustspielen, die sicher wertvoller und auch wirkungsvoller sind und ganz bestimmt auf noch größeren Wirkungserfolg rechnen dürfen als das am Sonntag abend im Hotel „Sädel" Gebotene. Abgesehen von diesem Mißgriff muß aber andererseits gesagt werden, daß die Mitspieler sich alle Mühe gegeben haben, das aus dem Stück herauszuholen, was überhaupt möglich war. Ohne auf die einzelnen Personen des Stückes näher eintreten zu wollen, dürfen wir feststegen, daß einzelne ihre Rolle ausgezeichnet interpretiert haben. Dieser Umstand darf als Fingerzeig für eventuelle spätere Konzertaufführungen weggeleitend sein. Entmutigend für die Veranstalter war der ganz schlechte Konzertbesuch. Ob wohl der Radio nicht auch ein groß Teil an der Schuld trägt?

— **Fußballklub Gwatt.** (Korr.) Letzten Samstag abend hielt der Fußballklub Gwatt im Bären in Dürrenast bei einem vollbesetzten Hause seinen ersten und recht gut gelungenen Familienabend ab. Die Aufführungen wurden programmgemäß durchgeführt, unter Mitwirkung von Mitgliedern des F.C. Gwatt und der Kapelle „Echo vom Thunersee". Unter anderm waren die zwei Theateraufführungen „Zwe Luusbuebe" und „En glatte Huusmeister" voller Humor. Auch die Aufführung „Training von einst und jetzt" haben den Zuschauern deutlich gezeigt, wie weit sich der heutige Fußballsport entwickelt hat. Man konnte feststellen, daß alle Teilnehmer ihre Rollen gut einstudiert hatten, zum vollen Gelingen der ganzen Soiree. Nicht vergessen möchten wir die fünf Fußballanhänger aus Bern mit ihren flotten Jodelvorträgen, welche im Programm gar nicht vorgesehen waren.

Zum Pfarrwahl-Rekurs in Thun.

(Von positiver Seite.)

Letzter Tage brachte das „Oberländer Tagblatt" die Nachricht, der Rekurs gegen die Thuner Pfarrwahl vom 17. Dezember letzten Jahres sei vom Regierungsstatthalter in erster Instanz abgewiesen worden und es sei die Weiterleitung desselben an den Regierungsrat zu erwarten.

Es ist nun wahrhaftig an der Zeit, daß in der Presse auch einmal die Vertreter der Mehrheit in jener Wahl zu Worte kommen, denn es grenzt ans Ungeheuerliche, daß 10 Wochen nach der einwandfrei und entschiedend erfolgten Wahl und 8 Wochen nach dem eingereichten Rekurs nach Aussage von Rechtsgelehrten bis zur endgültigen Entscheidung noch einmal 2—3 Monate verstreichen sollen. Es hat sich denn auch weiter Kreise von bisher absolut ruhigen und pflichtbewußten Staatsbürgern eine Erregung und Erbitterung bemächtigt, die für später böse Folgen zeitigen kann und jedenfalls nicht geeignet ist, die christlich positive Bevölkerung, wie übrigens auch andere loyale und gerecht denkende Bürger zu Freunden der Landeskirche zu machen, resp. sie als solche festzuhalten. Die Freunde der Kandidatur Schärer haben seit dem 1. Januar in der Presse geschwiegen, weil sie hofften, durch Stillschweigen zur Herstellung von Frieden und Vertrauen in der Kirchgemeinde beitragen zu können. Die kirchlich freisinnige Partei aber hat auf jede mögliche Art und Weise für ihr freies Christentum Propaganda gemacht und damit bei Uneingeweihten den Eindruck erwecken wollen, als sei sie im göttlichsten Rechte. Es war schon ein starkes Stück, daß nach einer rechtszgültig angeordneten und korrekt durchgeführten Wahl, die mit 1572 gegen 1248 Stimmen, also mit einem Verhältnis von 4:3 entschieden ward, ein Rekurs mit derart hohler und fadenscheiniger Begründung überhaupt eingereicht werden konnte. Es gilt sonst als selbstverständlicher Grundsatz öffentlicher Logik, daß eine Wahl nur dann angefochten werden kann, wenn sie auf rechtswidrige Weise zustande kam, d. h. wenn die gewinnende Partei ihren Erfolg durch Unrecht oder Inkorrektheiten unberechtigt erreichte, oder wenn durch Korrektur von „Reglementsübrigkeiten" das Stimmenverhältnis so verschoben würde, daß die Wahl nicht zustande gekommen wäre, also das absolute Mehr nicht erreicht worden wäre. Nun Versehen der unterliegenden Gruppe zugrunde oder endlich betrifft es geringfügige Fehler von Beamten oder Behördemitgliedern, die nicht zu den Positiven gehören. Aber kein einziger Beschwerdepunkt wäre wichtig genug, die sichere Mehrheit von 329 Stimmen zu vernichten. Es muß um eine Partei und ihre Triebkräfte nicht besonders gut stehen, wenn sie ihre eigenen Fehler und Torheiten angreifen muß, um damit den verhaßten Gegner zu „bodigen". Noch empörender aber erscheint es der ruhigen und loyalen Bevölkerung, daß ein solcher Rekurs schuld sein wird, daß sie nun noch monatelang auf den neuen Pfarrer warten soll, da die Gemeinde in wirklicher Notlage nach einem Seelsorger schreit.

Wir brauchen den Rekurrenten und die hinter ihm stehenden Kreise gar nicht zu fragen, was sie mit ihrem Verfahren bezwecken! Es liegt ja auf der Hand, daß durch diese entsetzliche Verschleppung die positive Mehrheit zermürbt und aufgerieben und auch der gewählte Pfarrer schachmatt und der Sache überdrüssig gemacht werden soll. Bei dem schwer beweglichen Organismus unserer staatskirchlichen Einrichtung und dem pedantischen Formalismus, mit dem alle kirchlichen Geschäfte rein politisch behandelt werden, liegt es augenblicklich nicht in unserer Macht, den „Dienstweg" des Rekurses und die Entscheidung der Pfarrwahl zu beschleunigen. Wir möchten aber an den Rekurrenten und seine kirchenpolitischen Gesinnungsgenossen in Kürze einige ernste Fragen stellen:

1. Ist es für aufrechte Staatsbürger und vor allem für Beamte eines demokratischen Staatswesens nicht tief entwürdigend, jeder freisinnigen Tradition hohnsprechend, ja eigentlich im höchsten Grad entehrend, wenn sie dem klar und deutlich ausgesprochenen Willen einer beträchtlichen Volksmehrheit (4:3) nach einer entschiedenen Wahl durch einen Rekurs derart ins Gesicht schlagen? Wenn dergestalt eine Minderheit jederzeit eine Mehrheit terrorisieren kann, so sind Weg und Steg für eine Diktatur oder Anarchie offen.

2. Erscheint es für gebildete Männer des öffentlichen Lebens nicht ebenso entwürdigend, einen im ersten Impuls politischer Erregung und Feindschaft ergriffenen Rekurs durch alle demagogischen Listen und Schliche so lange zu verschleppen, obschon der Rekurs von vornherein als verlorene Sache zu betrachten war und durch die erstinstanzlichen Ablehnung auch öffentlich als unterlegen gestempelt ist?

3. Wollen die Männer des alten Reformvereins und der Rekurrent wirklich noch Glieder der evangelischen Landeskirche sein, so sollten doch gemäß evangelischer Lehre und Vorbild der wirklich nicht Haß und Rachsinnfanatismus die Triebfedern ihres kirchenpolitischen Handelns sein, sondern vor allem die Sorge um die Kirchgemeinde; und diese Sorge verlangt gebieterisch, daß in kürzester Frist die Pfarrstelle unseres hochgeschätzten dahingeschiedenen Herrn Pfarrer Rüsi besetzt werde, sonst leiden Seelsorge, Jugendunterricht und andere Bedürfnisse in schwerer Weise Not, wenn die Arbeit in der Stadt, an der 3 Geistliche reichlich genug zu tun hätten, in der Hauptsache von einem Pfarrer getan werden muß. Wer es mit dem geistigen und sittlichen Wohl der Gemeinde ernst meint, der muß das Möglichste tun zur Abkürzung und sofortigen Erledigung des Rekurses, kurz gesagt — ihn nicht weiterzuleiten!

Fritz Graf, Lehrer.

Kino-Chronik.

— **Zu den wirklichen Ereignissen unserer Stadt** gehört unbestreitbar das Gastspiel der Weintraubs Syncopators im Scala-Theater. Die Weintraubs, wie sie im Volksmund genannt werden, sind dem Kenner und Liebhaber moderner Musik seit Jahren durch den Tonfilm bekannt. Diese sieben ausgelassenen Jungens verschiedenster Nationalität fanden sich vor mehr als acht Jahren als junge Studenten in Berlin zusammen. Ihr ganz dilettantischen musikalischen Versuche wurden von den Eltern mit gewissen, aber berechtigten Sorgen beobachtet, denn mit der wachsenden Begeisterung und Leistung gerieten die eigentlichen Studien in ernsthafte Gefahr. Als sie sich die ersten Erfolge holten, entstand die Frage, welchen Namen man diesem führerlosen Kollektiv geben solle. Mangels Einigung entschied das Los, das der Apotheker Stephan Weintraub siegreich zog, womit der Name Weintraubs Syncopators besiegelt war. Auf einem Ball entdeckte sie der Komponist Friedrich Holländer, und engagierte sie sofort für seine Revuen. Die hundertprozentige Musikalität und schauspielerische Vitalität der Boys schlug wie eine Bombe ein. Von diesem öffentlichen Debut bis zum heutigen Gastspiel in unserer Stadt liegt ein ungeheures Stück Arbeit u. ein weiter Weg emsigen Emporstieges und wachsender Berühmtheit. Aber die großen Erfolge haben die Weintraubs nicht übermütig gemacht. Sie sind dieselben natürlichen Jungens und guten Kameraden geblieben, die sie von Anfang waren. Diese lustigen Sieben vermögen wohl mehr Stimmung und Humor zu verbreiten als die großen Klangkörper. Jeder von ihnen spielt 5—6 Instrumente. Die Thuner sollten nicht versäumen, sich dieses einmalige und seltene Gastspiel anzusehen und anzuhören. —n.

Fußball.

— **U. S. Biel-Bözingen — Thun 1:4.** Sportplatz La Champagne. 150 Zuschauer. Das Spiel war eher mehr Rasse als Klasse. Freude konnte man auf alle Fälle an diesem Treffen, abgesehen von einigen Lichtblicken, kaum sehr große haben. Immerhin war der Jubel bei den Thunern am Ende des Spieles groß, denn mit den gewonnenen zwei Punkten behält unsere Mannschaft den vorletzten Sonntag im Spiel gegen Grenchen erkämpften Anschluß an die Spitze.

Bei unsern Leuten vermißte man vorab, wenigstens in der ersten Hälfte, das rasche Abspiel und den präzisen Aufsau von Linie zu Linie. Dagegen hat die Mannschaft in entscheidenden Augenblicken nach wie vor genug Kampfgeist und ist unermüdlich, eine gute Voraussetzung, um Siege zu schaffen. Diesen Eigenschaften hat sie denn auch schlußendlich den Sieg zu verdanken. Die Elf muß hauptsächlich aber im Sturm noch besser und entschlossener werden.

Das Spiel war ein Kampf der etwas bessern Verteidigungen gegen die meist mit Einzelaktionen operierenden Stürmer, wobei aber doch Thun vorn noch die bessern Einzelspieler hatte und vor allem im linken Verbinder einen Spieler besaß, der sich auf das Zusammenspiel verstand, obwohl gerade sein gegnerisches Verteidigungsdreieck — rechter Halb, Centerhalf und rechter Back — eine ausgezeichnete Partie lieferte. Das Spiel stand, nachdem die erste Hälfte torlos endete, 20 Minuten vor Schluß noch unentschieden 1:1. Brügger konnte nach einem schönen Zusammenspiele auf der rechten Seite das erste Tor einschieben. Aber schon einige Minuten später glich Bözingen durch einen überraschenden Bogenschuß aus dem Hinterhalte aus. Dieses vielleicht haltbare Goal brachte unsere bis jetzt schon eher auf Verteidigung spielende Mannschaft fast außer Rand und Band. Schon glaubte man im günstigsten Falle mit einem unentschiedenen Resultate verlieb nehmen zu müssen, als Luder von der Mitte aus durchging, Mann am Mann umspielte, durch glänzende Körpertäuschung seine beiden letzten Gegner nahe der Behindlinie hinter sich ließ, dem Torhüter einen Bombenschuß in die linke, tiefe Ecke vortäuschte, den Ball aber im gleichen Momente mit dem andern Fuße sacht zu Brügger schob, der den Rest besorgte. Die plötzlich eintretende Totenstille beim Publikum bewies uns, daß Thun 2:1 führte. Dieser stimullierende Erfolg brachte die entscheidende Wendung in unsere Reihen. Angriff auf Angriff rollte gegen Bözingens Tor. Wieder, der sich heute recht tapfer hielt, verwandelte einen vom Goalkeeper abprallenden Ball im Nachschuß und gleichsam als Finale jagte Luder eine prächtige Rechtsflanke Buchsers aus 16 Meter Distanz mit Bombenschuß unhaltbar in die Ecke.

Am nächsten Sonntag spielt Thun in Madretsch. Die entscheidenden Spiele gegen Bern und Viktoria finden am 11. und 18. März auf dem Sportplatz Grabengut statt.

Thuns Mannschaft:

Ryser

Häseli Düllenbach

Bühlmann Valentini Gerber

Buchser Brügger Rentsch Luder Flieder

Lr.

Ausland.

Deutschland. Nach den Feststellungen der zuständigen Stelle sind im Weinjahre 1933 insgesamt 1,798,536 Hektoliter Wein geerntet worden, gegen 1,721,708 Hektoliter im Vorjahre. Der Wert der Ernte stellt sich i. J. 1933 auf 102,784,847 Rm. gegenüber 84,415,987 Rm. im Jahre 1932.

Frankreich. Nach Abschluß einer Kundgebung der „Jeunesses patriotes" kam es gestern Montag in Paris zu leichteren Zusammenstößen mit politischen Gegnern. Es soll immerhin mehrere Verletzte geben.

England. Aus Anlaß des Jahrestages des Reichstagsbrandes wurde in London eine Versammlung abgehalten, an der von verschiedenen Rednern gegen die weitere Inhaftierung der vier freigesprochenen Angeklagten des Leipziger Prozesses protestiert wurde. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, die drei Bulgaren und Torgler endlich freizulassen.

Die Angelegenheit Prince.

Paris, 27. Febr. Wie das „Journal" meldet, soll die Witwe des ermordeten Gerichtsrates Prince die Absicht haben, Zivilansprüche geltend zu machen.

Die Todesursache.

Dijon, 27. Febr. Die Gerichtsärzte haben am Montag abend ihren Bericht über die Autopsie der Leiche des Gerichtsrates Prince abgegeben. Der Bericht kommt zu folgenden Schlußfolgerungen: Alle an der Leiche festgestellten Verletzungen kommen vom Ueberfahren durch den Zug her. Es wurden keine Spuren von Verletzungen festgestellt, die durch Hieb- oder Stichwaffen oder endlich durch Feuerwaffen hervorgerufen werden. Unter die-

Je mehr Ihr Geschmack sich verfeinert,
desto besser wird Ihnen Kaffee Hag munden!

OT 28.2.1934

aufgenommene Bericht wurde genehmigt, und Vizepräsident Schoder verdankte dem Präsidenten die verdienstvolle und große Arbeit unter Verabreichung eines Blumenstockes, den der Vorsitzende mit den Worten genehmigte, daß er den schönsten Dank in der Mitwirkung aller Mitglieder zum Segen des Verbandes erblicke.

Wahlen. Der Vorstand wurde bestellt mit den bisherigen Mitgliedern: Fürsprech Galeazzi als Präsident, Messerschmied Fritz Schoder als Vizepräsident, Lehrer Lauener als Sekretär-Kassier; Coiffeurmeister Wind, Schuhmachermeister Schärer, Kaminfegermeister Heiniger als Beisitzer. An Stelle des ausscheidenden Beisitzers Tapezierermstr. Scharnhorst, dem die langjährige Arbeit im Vorstand verdankt wurde, wurde Tapeziermeister A. Eschle gewählt.

Unter Unvorhergesehenem nahm ein Vertreter des Schneidermeistervereins Gelegenheit, auf die Not des durch die Konfektion bedrängten Schneidergewerbes aufmerksam zu machen, für das der Ruf „Kauft am Platze" im Sinne der Unterstützung des Maßschneiders auch gehört werden soll. Dieser Auffassung wurde lebhaft beigepflichtet, und die Tagung mit einem warmen Wort für die Solidarität geschlossen.

— **Vortrag des Frauenvereins.** (Eingef.) Auf Veranlassung des gemeinnützigen Frauenvereins spricht Fräulein Anna Martin aus Bern heute Mittwoch abends 8¼ Uhr im Maulbeerbaum über indisches Frauen- und Familienleben. Die Referentin wird vielen aus ihren Vorträgen vom letzten Jahr in lebhafter Erinnerung sein, und wir hoffen, daß recht viele den Wunsch haben, die Bekanntschaft in diesem Jahre zu erneuern. Das Thema ist sowohl in geschichtlicher wie in allgemein menschlicher Hinsicht interessant.

Zum Pfarrwahl-Rekurs in Thun.

Nachdem ich gestern an dieser Stelle öffentlich angegriffen und zur Beantwortung einiger Fragen aufgefordert wurde, möchte ich kurz folgendes erklären:

1. Just weil ich ein überzeugter Demokrat bin und es zu bleiben beabsichtige, konnte ich mich mit dem Gewaltakt, wie ihn die Pfarrwahl vom 17. Dezember 1933 darstellt, nicht ohne weiteres abfinden. Und als Bürger eines demokratischen Staates habe ich nicht bloß Pflichten, sondern glücklicherweise auch noch einige durch Verfassung und Gesetze garantierte Rechte, die ich mir weder von geistigen noch von finanziellen Größen streitig machen lasse. Für mich gilt einzig und allein der Grundsatz: Tue recht und scheue niemand.

2. Diese Frage hätte sich erübrigt, wenn der Artikelschreiber Gelegenheit gehabt hätte, von Form und Inhalt der Beschwerdeakten Kenntnis zu nehmen. Denn er hätte sich überzeugen können, daß von politischer Erregung, Feindschaft u. dgl. darin keine Spur zu finden ist.

3. Gerade die Treue zum Staat sowie Liebe und Anhänglichkeit zu unserer Landeskirche haben es mir zur Pflicht gemacht, die nach amtlicher Feststellung einzig mit Hilfe von Leuten, die der bernischen Landeskirche innerlich fernstehen, möglich gewordene Terrorisierung einer Minderheit, die immerhin gut 44 Prozent der gültigen Stimmen auf ihren Kandidaten zu vereinigen vermochte, nicht als unabänderliche Tatsache hinzunehmen. Denn viel wichtiger noch als die Seelsorge während einigen Monaten ist die Frage, wie sich diese in den kommenden Jahrzehnten gestalten soll. Zudem hätten es ja die Postfiven und ihr Kandidat in der Hand gehabt, den jetzigen, in der Tat unbefriedigenden Zustand ein rasches Ende zu bereiten, indem sie dem aufrichtig und gut gemeinten Rat eines einsichtigen Mannes aus ihrem eigenen Lager Folge geleistet hätten.

Im übrigen lehne ich es ab, die Angelegenheit in der Presse zu erörtern. Wer sich ernsthaft dafür interessiert und die Gründe meines Handelns erfahren möchte, der wird, soweit meine Zeit reicht, jede gewünschte Auskunft mündlich erhalten. Im weitern bitte ich, nun vertrauensvoll den Entscheid des Regierungsrates über den bereits eingereichten Rekurs abzuwarten. Möge er ausfallen wie er wolle, so werden wir auch nachher miteinander leben und auskommen müssen. Je weniger wir uns aber jetzt ereifern und gegenseitig entfernen, desto rascher werden wir den Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit an Kirche und Staat wieder finden.

27. Februar 1934. K. Willener.

*

Damit erklären wir unserseits Schluß in dieser Polemik über den hängigen Rekurs. Dessen Erledigung vor zweiter Instanz ist jetzt abzuwarten.

Zu der gestrigen Einsendung von Herrn Lehrer Graf ersucht uns die landeskirchliche Vereinigung für freies Christentum um die Mitteilung, daß sie mit dem Pfarrwahl-Rekurs nichts zu tun hat, ihn nicht veranlaßte, ja von ihm vor seinem Bekanntwerden nicht einmal etwas wußte und ihn auch seither in keiner Weise und in keinem Stadium irgendwie beeinflußt hat. Red.

Kino-Chronik.

— **Tonfilmtheater Fallen.** „Die Sonne geht auf". Die Sonne ist die reizende junge Schauspielerin Reva Holsey, die das Leben Günther Veters erwärmt. Günther ist Mechaniker in einer Autoreparaturwerkstatt, daneben begeisterter Sänger, Tenor. Vor einigen Monaten waren arme Mädchen Trumpf, die zufällig von irgend einem reichen Schangi oder von einem Filmmanager entdeckt wurden. Heute sind es die jungen Tenöre, die Karriere machen. Es entstehen so recht lustige Tonfilmoperetten, bei welchen die Schlager, die das Publikum nun mal haben will, unauffällig in die Handlung eingeschlossen sind. Die Operette, die gegenwärtig im Falkenkino rollt, bietet alles, was man von einer solchen Tonfilmoperette verlangt. Musik, leichtes Spiel, einfache Handlung, zügige Schlager wie Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst, Marie-Luise", überdies vortrefflich gesungen von Charles Kullmann alias Günther Peters, der zusammen mit seiner Flamme, Marie-Luise, ein reizendes Liebespaar mimt. In den Nebenrollen prominente Kräfte wie Fritz Kampers, der mit wirklich rührender Liebe sein Glücksschweinchen betreut, aus welchem aber trotz aller Pflege doch eine Sau wird. Köstlich ist auch der pflichtbewußte Buchhalter, ein stiller Verehrer Marie-Luisens. So verfolgen wir denn die Karriere des an einem Bockbierfest entdeckten jungen Tenors, der nun mit einemmal ein Engagement erhält. Durch seinen Manager trefflich geführt, findet er den Weg zur Berühmtheit auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Daß der Erfolg nur Schall und Rauch ist, diese Erkenntnis übermannt auch den erfolgreichen Tenor und in einem versöhnlichen Happy-End kehrt er zu seiner Sonne zurück. —ver.

Ausland.

Deutschland. Das vom Reichskabinett gestern u. a. verabschiedete Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung sieht die Aufhebung von Landesfinanzämtern und Oberpostdirektionen (darunter auch der Oberpostdirektion Konstanz), die Aufhebung des Verwaltungsrates der Reichspost und Einsparungen in der Verwaltung vor. Die im Gesetz enthaltenen Maßnahmen sind bis spätestens 1. April 1934 durchzuführen.

Deutschland. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung vom Dienstag ein Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationalsozialistische Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern ist Heldengedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer den genannten nationalsozialistischen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Bußtag und der erste und zweite Weihnachtstag. In den Gebieten mit überwiegend katholischer Bevölkerung ist der Fronleichnamstag und in den Gebieten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung der Reformationstag gesetzlicher Feiertag.

— Kampf um einen Gruß. Vor einiger Zeit wurde laut „Frankfurter Zeitung" von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der deutsche Bergmannsgruß „Glückauf" seine Berechtigung behalten solle. In Kreisen der deutschen Arbeitsfront werde jedoch jetzt hervorgehoben, daß es besonders im Ruhrgebiet Leute zu geben scheine, die diese Gelegenheit wahrzunehmn versuchten, um grundsätzlich den „Heil Hitler"-Gruß zu vermeiden. Es gebe sogar Verwaltungen und Institute, in denen auf Anordnung der Leitung nur „Glückauf" mit erhobenem rechtem Arm gegrüßt werde. Der „Informationsdienst" der deutschen Arbeitsfront schreibt, daß sich hinter dem Bergmannsgruß „Glückauf" reaktionäre Kreise verbärgen, denen der Gruß „Heil Hitler" ein Dorn im Auge sei. Diejenigen, die es angehe, möchten bedenken, daß auf die Dauer keiner ungestraft den Gruß des deutschen Volkes verunglimpfen könne.

Frankreich. Gestern fand die Beisetzung eines Taxichauffeurs statt, der sich am Streik der Chauffeure beteiligt hatte und von einem nicht streikenden Chauffeur durch einen Revolverschuß tödlich verletzt worden war. Nach der Beisetzung bewarfen streikende Taxichauffeure ein Autotaxi, das der Chauffeur gerade garagieren wollte, mit Steinen. Die Scheiben des Autos wurden eingeworfen und den Chauffeur versuchten die Angreifer in die Seine zu werfen. Ein Demonstrant wurde verhaftet. — Ein weiterer Streikzwischenfall ereignete sich, indem ein Kaufmann einen Beinschuß erhielt, als er auf dem Trittbrett seines Autos stand.

— Die Ziehung der 7. Tranche der französischen Staatslotterie ist gestern erfolgt. 15 Lose gewinnen je 1 Million. Fünf Millionen als Haupttreffer gewinnt das Los 068,583 Serie K.

— Gestern wurde in Paris eine Bank gerichtlich versiegelt, deren Direktor namens Goupy nach Venezuela geflüchtet ist und deren Passiven auf 4—5 Millionen Fr. geschätzt werden. Als die Frau des Bankiers gerade auch ihre Flucht antreten wollte, wurde sie verhaftet.

— Der Freidenkerverband von Straßburg veranstaltete gestern abend eine Versammlung, die von den Blättern der Kommunisten, der dissidenten Kommunisten und der Sozialisten angekündigt und empfohlen worden war und die von Anfang an durch Elemente der Rechtsparteien gestört wurde. Es kam schließlich zu einer heftigen Schlägerei, wobei mehrere Personen mit Stuhlbeinen geschlagen und verletzt wurden. Die Polizei räumte dann den Saal.

England. Die Regierung prüft den Erlaß eines allgemeinen Uniformverbotes für alle politischen Parteien, so für die Schwarzhemden und Grünhemden. Nur nichtpolitische Organisationen, wie die Heilsarmee und die Pfadfinder, sollen vom Verbot ausgenommen sein.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Schüler ersticht seinen Kameraden. In Riga wurde gestern ein 13 Jahre alter deutscher Schüler, der ein deutsches Lied vor sich hinsummte, von andern Schülern überfallen und im Handgemenge von einem zehnjährigen lettanischen Schüler erstochen.

— Von Einbrechern ermordet. In Bukarest wurde der liberale Abgeordnete Eusebio Popovici (Madantio) von Einbrechern ermordet. Die Verbrecher, die von Popovici dabei überrascht worden, als sie sein Zimmer räumen wollten, schossen den Abgeordneten kurzerhand nieder. Die Frau des Ermordeten wohnte dem Verbrechen bei.

Auf der Eisscholle.

Ungemütliche Fahrt.

Moskau, 28. Febr. Aus Astrachan wird gemeldet, daß zwei auf die Suche nach den im Kaspischen Meer auf einem Eisblock weggeschwemmten Fischern abgegangene Flugzeuge mehrere Eisblöcke entdeckt haben, auf denen sich etwa 200 Fischer mit Pferden befanden. Die Flieger landeten und versorgten die Fischer mit Brot, Tabak und Medikamenten. Ein drittes Flugzeug ist abgeflogen, um den Fischern zu Hilfe zu kommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Affäre Gerber.

Nyon, 27. Februar. Vor dem Polizeigericht des Bezirkes Nyon kam heute das von der Eidg. Alkoholverwaltung gegen Alfred Gerber angestrengte Verfahren zur Behandlung. Der 40jährige Branntweinbrenner Gerber, der früher in Nyon wohnhaft war, wird u. a. der Nahrungsmittelfälschung, Unterschlagung, mangelhafter Buchführung, Siegel-Beschädigung und Zerstörung von Gegenständen, die ihm nicht gehörten, beschuldigt.

Angeklagt sind ferner der 28jährige Likörfabrikant Jean-Gustav Lutin in Lausanne, der Gerber in seinem Wagen an die französische Grenze gebracht hatte, als gegen Gerber bereits ein Haftbefehl erlassen worden war, und der 33jährige Oskar Stämpfli, ein früherer Angestellter Gerbers, wegen Mittäterschaft.

Zu Beginn der Verhandlungen ereignete sich ein Zwischenfall: Von den Angeklagten befand sich keiner im Saale. Gerber, der der Eidg. Alkoholverwaltung 800,000 Fr. an Bußen und hinterzogenen Steuern schuldet, befindet sich in Frankreich, Lutin irgendwo im Ausland, und Oskar Stämpfli im Militärdienst. Als der Verteidiger Gerbers das Wort ergreifen will, bemerken der Staatsanwalt und der Vorsitzende, daß die Angeklagten nicht von einem Verteidiger vertreten werden können, da sie den Verhandlungen nicht beiwohnen. Der Verteidiger wird jedoch ermächtigt, im Saale zu bleiben und auf den für die Oeffentlichkeit bestimmten Bänken Platz zu nehmen.

Die Verhandlungen haben durch die Abwesenheit des Hauptangeklagten und eines Mitangeklagten viel an ihrem Interesse eingebüßt. Der der Mittäterschaft und des Vergehens gegen das Gesetz über Maß und Gewicht angeklagte Stämpfli, welcher im Militärdienst war, hat sich am Nachmittag zu den Verhandlungen eingefunden.

Infolge des Zwischenfalles vom Dienstag-Vormittag ist der Verteidiger Gerbers, Savary, der infolge der Abwesenheit seines Klienten nicht amtieren konnte, nach Lausanne zurückgekehrt. Die Eidg. Alkoholverwaltung wird als Zivilpartei vom Lausanner Rechtsanwalt und Nationalrat Henri Valloton vertreten. Die öffentliche Anklage versieht der Substitut des Generalstaatsanwaltes, Pierre Chavan.

Die Verhandlungen wurden am Vormittag und Nachmittag durch die Verlesung der Akten und die zahlreichen Zeugenaussagen, die jedoch keine neue Tatsache brachte, ausgefüllt. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt und sollen voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

Eine saftige Strafe.

Zürich, 27. Febr. Das Obergericht verurteilte in Bestätigung des vorinstanzlichen Entscheides einen Apotheker wegen Steuerbetruges zu zwei Monaten Gefängnis und 5000 Franken Buße, den Inhaber eines Treuhandbureaus wegen Anstiftung zu sechs Wochen Gefängnis und 2000 Fr. Buße. Die bedingte Verurteilung wurde abgelehnt. Das Gericht betonte, es handle sich hier um einen krassen Fall. Besonders ein Apotheker, der durch das Medizinalgesetz gewissermaßen eine bevorzugte Stellung erhalte, habe umso mehr die Pflicht, auch dem Staate zu geben, was des Staates ist. An Nach- und Strafsteuern mußte der Hauptangeklagte bereits 200,000 Fr. bezahlen.

Mordversuch am Geliebten.

Freiburg, 27. Febr. Das Schwurgericht verurteilte die Frau Muff wegen Mordversuches an ihrem Geliebten Schädler im September vorigen Jahres zu zehn Jahren Zuchthaus.

Sechs Todesurteile.

Dinajpur, 27. Febr. Das Gericht verurteilte vier Banditen, die am 28. Okt. letzten Jahres in Ost-Bengalen einen Eisenbahnzug angegriffen hatten, zum Tode. Sechs ihrer Komplizen erhielten Zuchthausstrafen von verschiedener Dauer und drei weitere wurden zu Zwangsarbeit verurteilt.

Unerwünschte Kinder.

Frankfurt, 28. Febr. Das Schwurgericht Frankfurt a. d. Oder verurteilte den 25jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Musial wegen Ermordung seines unehelichen 10 Monate alten Kindes zum Tode.

Leipzig, 27. Febr. Das Reichsgericht verwarf am Dienstag einen von einer 21 Jahre alten Hausangestellten gegen das Urteil des Schwurgerichtes von Königsberg eingereichten Rekurs. Damit ist die Angeklagte wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt. Sie hat ihr zweites uneheliches Kind zwei Wochen nach der Geburt ertränkt und darauf Verlobung gefeiert.

Entmannungen.

Berlin, 27. Febr. Die zweite Große Strafkammer hat am Dienstag die Entmannung von zwei bereits mehrfach wegen Vergehens an Kindern unter 14 Jahren verurteilten Sittlichkeitsverbrechern angeordnet. Es handelt sich um einen 66 und um einen 27 Jahre alten Mann.

Etwas über den Fußballsport

Ein Fußballspieler schreibt uns:

Man hört noch oft abfällige Bemerkungen über den Fußballsport; es sei ein blödes Spiel, bei dem 22 Burschen einem Ball nachrennen.. Das Interessante dabei ist, daß diese Kritiker selber nie Fußball gespielt haben und das Spiel überhaupt nicht kennen. Und bringt man solche Leute gar einmal auf einen Fußballplatz, so ändert sich dann ihre Meinung mit ziemlicher Sicherheit zu Gunsten dieses wohl populärsten Sports.

Ich will Ihnen nun in kurzen Zügen sagen, was der Fußballsport eigentlich ist. Stammen tut er aus England, wo ja ein großer Teil der Sportarten entstanden ist, und besteht darin, daß zwei Mannschaften von je 11 Mann in gestaffelter Aufstellung auf einem in vorgeschriebenen Maßen gezeichneten Platz nach bestimmten Regeln gegeneinander spielen, wobei Spielzweck ist, den Ball bis ins Tor des Gegners zu spielen, ohne daß er dabei mit den Händen berührt werden darf. Es wird jeweilen 2×45 Minuten mit Platzwechsel nach 45 Minuten gespielt, und das Resultat wird ausgedrückt durch die Zahl der beidseitig erzielten Tore.

Das scheint in soweit sehr einfach zu sein, ist aber, wie noch vieles andere, in der Praxis zuweilen eine schwere Sache. Zum Fußballspielen braucht es zuerst Technik, d. h. der Spieler muß lernen, den Ball mit den Füßen in jeder Lage vorhin spielen zu können, wo er ihn haben möchte, und sollte ihn mit jedem Körperteil abstoppen können. Viele bringen es dabei durch jahrelanges Ueben zu Virtuosität.

Zweitens gehört dazu gute Kondition, d. h. ein hart trainierter und gelenkiger Körper, der es dem Spieler ermöglicht, 1½ Stunden auszuhalten; denn man bedenke, daß er während dieser Zeit durchschnittlich 15—20 km laufen muß.

Wenn Sie nun aber einen technisch und körperlich gut ausgebildeten Mann, der die Spielregeln kennt, in eine Mannschaft stellen und von ihm ein gutes Spiel erwarten, so werden Sie arg enttäuscht sein. Er weiß nicht, wohin sich stellen, und kriegt er den Ball, so weiß er nicht, wohin ihn spielen. Es fehlt ihm eben die Taktik, und die kann er sich nur durch lange Praxis aneignen; denn Fußball ist lebendiges Schachspiel. Jeder Spieler muß stets in Bewegung sein, sich freistellen, und wenn er den Ball erhält, ihn einem freistehenden Kameraden zuspielen. Die Mannschaft, welche das beste Mannschaftsspiel hat, kann den abwehrenden und ebenfalls mit seiner Spielweise angreifenden Gegner in Schach halten und durch kluges Spiel vielleicht sogar mit der Zeit auskonterieren.

Das heißt also, daß ein guter Fußballspieler viel denken muß und „keine lange Leitung" haben darf; sonst verliert er gewiß jeden Ball an den Gegner. Um bei dem heutigen großen Spielbetrieb eine ständig gute Leistung zeigen zu können, muß der Spieler nicht nur regelmäßig trainieren, sondern auch einen seriösen Lebenswandel führen. So kann der Sport nichts schaden. Das ist dadurch erwiesen, daß in England z. B. Spieler im Alter von 40 Jahren noch in der obersten Spielklasse zu finden sind; allerdings Professionels, die aber ohne Enthaltsamkeit bestimmt früher hätten aufhören müssen.

In der Schweiz gibt es jetzt auch Schülermannschaften, d. h. die Schüler werden systematisch durch die Klubs ohne Ueberanstrengung trainiert, wie das in den Jugendriegen für das Turnen der Fall ist. Dabei werden diese Jungen regelmäßig einer Aerztuntersuchung unterstellt; in einigen Städten kontrolliert man bereits ihre Leistungen in der Schule, und geben diese zu Reklamationen Anlaß, so wird dem betreffenden Schüler vom Klub nahegelegt, er solle sich in der Schule Mühe geben. Sonst darf er nicht mehr spielen. Ich glaube, das ist die richtige Erziehung zu guten Sportsleuten.

Und die Beobachtung kann man machen, daß gute Sportsleute auch im Beruf tüchtig sind;

OT C 20 3 1934

Eiern für Kuchen dient vorzüglich ein länglicher, mit zwei bis drei Löchern versehener Kochlöffel. Seine im übrigen ganz glatte Ausführung läßt das Rührgut vorweg leicht abfließen; die Löcher, durch welche es gedrängt wird, verdoppeln oder verdreifachen die Wirkung des Rührens.

Nicht zu wenig und nicht zuviel, vor allem nicht zu rasch und nicht zu langsam zu rühren, das sind Bedingungen, welche die Eigenart eines Kochproduktes stellt und welche die Köchin bei genauer Beobachtung des Kochvorganges diesem anzupassen verstehen muß. Mehl und Gries können zu gleichmäßigem Rösten kaum zu rasch gerührt werden, wenn die Hitze ziemlich stark ist. Und sehr viel liegt daran, daß die Köchin ihre Rührbewegungen der Eigenart des Gefäßes und der nicht immer gleichmäßigen Wirkung der Hitze anzupassen weiß. Gemüse behalten ihre gewünschte gute Form nur dann, wenn sie erst im Augenblick, wo ein Anbrennen zu befürchten ist, mit dünnem Kochlöffel langsam und vorsichtig aufgehoben, in vielen Fällen sogar ohne seine Mithilfe aufgeschüttet werden. Reis, der körnig aufquellen muß, erträgt nicht den geringsten Druck des Kochlöffels. Die ihn nur leicht auflockernde Gabel sagt ihm viel besser zu. Geschnetzeltes Fleisch, Voressen, Plätzchen, wollen nicht immer aufgehoben, herumgeschoben und gedreht werden. Ganz sachte nur soll das Schäufelchen sich unter sie legen, um sie vom Pfannenboden zu lösen, sobald sie genügend angebraten sind und Gefahr laufen, sich festzusetzen. Die Fleischfasern dürfen nicht gedrückt und durch Aufheben der Stücke immer wieder abgekühlt werden, sonst verlieren sie ihren Saft, werden fade und trocken und erhalten nicht die gewünschte schöne Bratkruste. Beim Rühren von Teigwaren hängt das gute Mischen der Zutaten und das Aufgehen des Gebäckes weniger davon ab, daß genau nach Rezept eine ganze oder eine halbe Stunde gerührt wird, sondern davon, daß das Rühren gleichmäßig, mit kräftigem, nicht aussetzendem Schwung geschieht. Die halbe Rührzeit kann dann bessern Erfolg bringen als die doppelte.

Also, bemühen wir uns, der Rührtechnik besondere Aufmerksamkeit zu schenken! Nur wenn wir daran Meister sind, ist unser Erfolg in der Küche gesichert! *L. H.-E.*

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Der Bericht des Arbeitsamtes pro Februar verzeichnet 438 Stellensuchende und 198 offene Stellen, welche restlos besetzt wurden. Der Stand der Arbeitslosigkeit am 15. Februar betrug 290 Arbeitslose, wovon 288 gegen Arbeitslosigkeit versichert waren.

Die Neukonstruktion des Aaresteges bei der alten Oele, frühere Besitzung Aeschlimann, wird übertragen an H. Tschaggeny, Baugeschäft, für Fr. 4338.30.

Es wird Kenntnis genommen von der Mitteilung der Polizeidirektion, daß der Große Rat den Einbürgerungsgesuchen des Josef Issel, Coiffeur, und des Edmond Schmerber, Lithograph, entsprochen hat.

Von der Schweizer Heimatwehr, kant. bern. Sektion, wird an die Gemeinderäte der Aemter Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Nieder- u. Obersimmental, Oberhasli, Saanen, Schwarzenburg, Signau, Seftigen und Thun durch ein Chargé-Zirkular nahegelegt, in einer Gemeindeversammlung zu verschiedenen Postulaten (Moratorium für notleidende Betriebe, Arbeitsbeschaffungsprogramm und Bekämpfung des Doppelverdienertums) Stellung nehmen zu lassen. Der Rat beschließt, diesem Ersuchen keine Folge zu geben. Es handelt sich um Probleme, welche zum geringsten Teil Angelegenheit der Gemeindeversammlung als Gemeindeorgan sind.

— **Ueber „Indisches Frauen- und Familienleben"** sprach am Mittwoch auf Veranlassung des Gemeinnützigen Frauenvereins Fräulein Anna Martin aus Bern. Anhand ausgezeichneter Bilder übermittelte die Referentin in fesselnder Weise ihre Reiseeindrücke aus Indien. Sie machte es sich zur Aufgabe, hauptsächlich über die Stellung der dortigen Frauen zu orientieren. Wir hörten von außerordentlichen Extremen: Größter Reichtum und tiefste Armut, Geistesschwung und engste Erdgebundenheit! Tiefen Eindruck machte auf uns Frauen, die wir unsern Weg selber wählen und gehen dürfen, die Tatsache, daß die indischen Frauen oft schon als acht- und zehnjährige Mädchen irgend einem Manne gleicher Kaste verkauft werden. Im Hause dieses Mannes müssen sie bleiben und sehen ihre Angehörigen oft überhaupt nie mehr. Sehr interessant waren die Ausführungen über all die verschiedenen primitiven Beschäftigungen einer indischen Frau. Infolge der ganz mangelhaften Säuglingspflege ist die Kindersterblichkeit erschreckend groß. Ueberhaupt scheint die Sorge und die Liebe für den Nächsten fast nicht zu existieren. Der außerordentlich interessante Vortrag wurde herzlich verdankt. Sicher kehrten alle Zuhörerinnen glücklich darüber, daß sie den geordneten Verhältnissen der Schweiz angehören dürfen, nach Hause. W.

— **Die Hauptversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins Strättligen,** welche am Freitagabend im kirchlichen Gemeindehaus Dürrenast stattfand, war sehr zahlreich besucht. Eingangs entwarf die Präsidentin, Frl. Lydia Stähli, einen Rückblick über die gemeinnützige Arbeit, die der Verein während der 18 Jahre seines Bestehens geleistet hat. Aus kleinen Anfängen herausgewachsen zählt der Verein heute über 250 Mitglieder und genießt das Vertrauen der Bevölkerung. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Winterhalbjahr allmonatlich gutbesuchte Leseabende stattfanden, in denen auch das Singen gepflegt wurde. Die soziale Fürsorge wurde in diesem Krisenjahr in starkem Maße in Anspruch genommen. Für sieben Familien mußten wir eine Heimpflegerin besorgen. Die Bibliothek mit schöner Unterhaltungsliteratur steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung. Die alkoholfreien Betriebe Schadau und Thunerstube, die wir gemeinsam mit unserer Schwestersektion Thun-Stadt führen, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Es konnten zwar keine hohen Betriebsüberschüsse erzielt werden. Das Restaurant Schadau bekam die Konkurrenz des Strandbades zu spüren. Aber unsere Devise lautet: Nicht möglichst viel verdienen, sondern der Bevölkerung dienen.

Nach den Verhandlungen folgte eine gemütliche Teestunde. L. St.

— **Freiwirtschaftsbund.** (Eingef.) Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet im Sädelsaale eine große öffentliche Volksversammlung statt, an welcher Herr Redaktor Fritz Schwarz aus Bern über „Ursachen und Folgen des Staatsschutzgesetzes" sprechen wird.

— **Die Teppichausstellung** im „Beau-Rivage", die angeblindigt worden war, wurde vom Polizeiinspektorat verboten und konnte deshalb nicht stattfinden. Gegen das Verbot ist, wie man uns mitteilt, eine Beschwerde eingereicht worden.

Große Kundgebung für das Staatsschutzgesetz.

+ Die von den bürgerlichen Parteien der Stadt und des Amtes Thun am Sonntag nachmittag in den großen Freienhofsaal einberufene öffentliche Volksversammlung hatte großen Zuzug aus Stadt und Land von allen Bevölkerungskreisen; sie vereinigte im vollbesetzten Saal 450 Bürger. Stadtrat Gempeler, Präsident der freisinnigen Partei Thun, eröffnete und leitete die Versammlung, unter Begrüßung der Teilnehmer und des Referenten, Herrn Ständerat Dr. R. Schöpfer aus Solothurn, der sagte, er rechne es sich zur Ehre an, in ernster Stunde begrüßt zu werden, über die Geschicke des Landes zu reden, und er freute sich, daß der Saal so viele Volksgenossen vereinigte. Wer die Ereignisse des heutigen Lebens verfolgt, kann feststellen, daß ein neuer Geist das Land erfüllt, aber nicht ein Geist, der unsere Herzen mit Freude erfüllt. Unverantwortliche Hetzer bringen Haß, Neid und Mißgunst unter das Volk und versuchen, unser Staatswesen zu erschüttern. Die Fronten und Bünde holen ihre Vorbilder im Ausland und nicht aus unserer Tradition, die ihnen nichts mehr zu sagen hat. In Zukunft soll das sog. Führertum herrschen, die Mehrheit des Volkes soll sich der Diktatur unterwerfen, das ist Ziel und Zweck einzelner Bünde und Fronten. Der revolutionäre linke Flügel der Sozialdemokratie untergräbt die Grundlage des Volkes, spielt mit dem Feuer der Revolution und predigt den Umsturz. Von einem Generalstreik würde der Kommunismus profitieren und der Bürgerkrieg würde losbrechen. Wir dürfen uns nicht in den Gedanken und Glauben einwiegen, daß dem so sei, wie die Sozialdemokratie sagt, sie selber wahre die Rechte und Freiheiten unseres Landes. Die Grenzen zwischen der kommunistischen Umsturzpartei und der Sozialdemokratie können heute nicht mehr gezogen werden. In Zürich haben 8000 Sozialdemokraten die kommunistischen Referendumsbogen für das Ordnungsgesetz unterzeichnet, in Basel 3000. Die Ereignisse in Ausland zeigen, daß die Aenderungen mit Blut bewerkstelligt worden sind. Not, Drangsal, Arbeitslosigkeit, namentlich auch bei der Jugend bringen es mit sich, daß es Leute gibt, die sagen, es könne nicht mehr schlechter gehen, weshalb sie jeder Neuerung, auch wenn sie unvernünftig ist, nachlaufen. Wo Recht und Ordnung durch leidenschaftliche Köpfe auf das Spiel gesetzt werden, muß man drohenden Gefahren mit Energie entgegentreten, revolutionären Anfängen den Riegel stoßen. Handhabe hierfür bietet uns das Bundesgesetz über den Schutz der öffentlichen Ordnung, über das wir am 11. März abstimmen sollen. Es ist nicht ein Gesetz des Hasses oder der Verfolgung, sondern verkörpert den Willen, das Volk zu schützen und in der heutigen Welt hinüber zu retten. Der Staat muß stark bleiben und die Schwachen und Strauchelnden schützen, Disziplin und Sicherheit aller Volksgenossen wahren. Die Kommunisten verlangen offen den Umsturz. Ihr Mitgliederbüchlein erhellt Ziel und Zweck und Mittel, die der Kommunismus in unserem Lande hat: Gewaltsamer Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung, das Ziel des Kampfes der Bürgerkrieg, sein Zweck die Eroberung der politischen Macht. Mit der kommunistischen Partei ergriff das Referendum die sozialdemokratische Partei, deren revolutionärer Teil heute den Ton angibt. Mit den Kommunisten und dem linken Flügel der Sozialdemokraten führt den Kampf gegen das Gesetz die Nationale Front, eine Gesellschaft von schwankenden Gestalten. Wie bei den Sozialdemokraten war zuerst die Meinung geteilt. Der Kampf gegen das Gesetz ist ein nebelhafter „Gaskrieg" und man dichtet ihm Sachen und Angelegenheiten an, die mit ihr gar nichts zu tun haben. Es will die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Land. Die Lage des Landes würde durch die Ablehnung noch viel schlimmer. Um seine Existenz zu erhalten, ist es für jeden einzelnen und den Staat ein Naturgebot, sich vor rechtswidrigen und ungesetzlichen Angriffen zu schützen. Das Gesetz von 1853 ist veraltet. Die Bestrafung der Vorbereitung eines Umsturzes konnte nicht erfaßt werden.

Ist es befriedigend, wenn man eine Revolution erst bekämpfen kann, wenn sie ausgebrochen ist, oder die Hetzer dazu nicht bestrafen? Da muß das Gesetz einsetzen, mit dem man die Vorbereitungsmaßnahmen bestrafen kann. Redner erläutert nun die verschiedenen Artikel des Ordnungsschutzgesetzes in überaus klarer Weise, und überzeugt vollkommen von deren Notwendigkeit. Mit stichhaltigen Gründen und schlagenden Beispielen aus der Geschichte der letzten Jahre, die das Ordnungsschutzgesetz gerufen haben, widerlegt der Redner die Argumente der Gegner.

Der Staat hat bisher untätig zugeschaut, wie die Axt geschliffen wird. Wollen wir zuwarten, bis so ein Putsch kommt? — Nein, und dreimal nein. — Sehr bedauerlich ist die Haltung der Führer der Sozialdemokratie. Heute sind sie für die Aufrechterhaltung der Demokratie und morgen halten sie die Brandfackel der Verwüstung an das Schweizerhaus.

In keiner Weise wendet sich das Gesetz gegen die Gesinnung, aber kein Staatsbürger darf seinen Willen durch das Mittel der Gewalt durchsetzen. Das Gesetz schützt die Freiheit, die demokratischen Rechte, aber es straft den Mißbrauch.

Der Friede in unserem Lande ist gefährdet. In der schweizerischen Eidgenossenschaft wollen wir aber die demokratische Staatsform zu halten suchen, so lange eine Ader in uns schlägt. Die Freiheit und Selbstbestimmung des Volkes, diese beiden Gedanken haben bisher die Existenz unseres Landes gesichert, und mit ihnen steht und fällt die Eidgenossenschaft. Es ist nicht zu verstehen, daß Gruppen und Bünde diese Grundsätze durch die Diktatur ersetzen wollen. Es ist hohe Zeit zur Besinnung, Disziplin und Beschränkung. Ständerat Schöpfer, einer unserer hervorragendsten Staatsmänner und berufener Interpret des Staatsschutzgesetzes richtet den Appell an das Bürgertum, sich des ungeheuren Ernstes der Stunde bewußt zu sein, um zu werben, und zu arbeiten für das Gesetz, was jedem Schweizerbürger zur Ehre gereicht. (Mächtiger Beifall.)

Der Vorsitzende verdankte den glänzenden, gründlich aufklärenden, von wahrer Vaterlandsliebe getragenen Vortrag mit trefflichen Worten, und weckte weiter das Bewußtsein, in welch gefahrvoller Zeit wir sind. Die heutigen Zeitfragen erfordern große Anstrengung, und die Erfüllung der Pflichten gegen Land und Volk verlangen Ruhe, Ruhe, die uns das Gesetz bringt, und das wir annehmen müssen!

Die entschlossene Haltung der Tagung erübrigte eine eingeräumte Diskussion und mit Einstimmigkeit wurde die Annahme des Gesetzes beschlossen.

Präsident Gempeler orientierte hierauf über die kantonale Abstimmungsvorlage (Aufnahme eines 20 Millionen-Anlethens, der die Versammlung ebenfalls zustimmte. In einem Schlußwort sprach er für einen engen und einigenden Zusammenschluß des Schweizervolkes, für ein gegenseitiges besseres Verstehen der Parteien untereinander, und als Vorbilder unserer Staatsmänner und Staatsbürger rief er Bundesrat Scheurer sel. und Regierungsrat Merz in Erinnerung, die ihre Lebensarbeit uneigennützig für Land und Volk in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben.

Fußball in Thun.

Meisterschaftsspiel IV. Liga.

F. C. Thun II : F. C. Gwatt I = 3 : 1.

(Korr.) Bei naßkaltem Wetter und glattem Terrain traten sich die beiden Rivalen am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz Thun gegenüber. Beidseitig ziemliche Spannung; Gwatt führte bis jetzt als Gruppenmeister, und nur ein Sieg Thuns konnte ihm den Rang noch streitig machen. Vor ziemlich viel Zuschauern gibt der Schiedsrichter Grau (Burgdorf) um 15 Uhr den Ball für Thun frei. Sofort gelangt Gwatt an den Ball, stößt schön vor; aber der Angriff wird durch Offside unterbunden. Sofort nach Abstoß am Thuner Tor liegt Gwatt schon wieder forsch in der Offensive. Der rechte Thuner Back Schneiter gibt knapp vor dem Tor den Ball nicht ab, verliert ihn an den Gegner, und der linke gegnerische Flügel Krebs kann in der 2. Minute für seine Farben das erste Tor buchen. Das Spiel ist lebendig. Gleich nach Spielfreigabe im Mittelfeld geht der rechte Thuner Flügel Jacot vor, und seine Vorlage wird von Collet präzis verwertet, so daß nach kaum einer Minute der Ausgleich mit 1:1 schon hergestellt ist. Thun ist eine Zeitlang in Führung; aber verschiedene gefährliche Vorstöße werden vom rechten gegnerischen Back Krebs rechtzeitig abgebremst. Der linke Thuner Flügel Rieder verfehlt eine prächtige Torchance durch Hochschuß über die Latte. Auch Bucher verfehlt eine schöne Zenterpasse Jacots knapp vor dem Tor. In der Stürmerlinie der Mannschaft Gwatts klappt es nicht immer, so daß keine Kombination zu Ende geführt werden kann. Mit 1:1 geht es in die Pause.

In der zweiten Spielhälfte diktiert vorerst Thun das Spiel. Vor dem Tor der Gäste entsteht ein sehr gefährliches Gedränge, das aber von Thuns Stürmerlinie nicht geklärt wird. In der 11. Minute wird ein Eckball gegen Gwatt fällig. Von Bucher schön vor das Tor gegeben, kommt der Ball zu Rieder, der ihn prächtig in die linke Ecke befördert. Thun führt jetzt 2:1. Gwatt kommt etwa 10 Minuten schön auf; allein der Aufbau von hinten scheitert jeweilen knapp vor dem Thuner Tor infolge mangelnder Schußfertigkeit namentlich des Mittelstürmers Roth. Gegen Spiel-Ende drückt Thun wiederum stark, und ein schöner Kopfstoß von Jacot geht knapp über die Latte. Schon geht das Spiel dem Ende zu, als Jacot nochmals schön vorläuft, das Leder zu Rieder passiert, der in der 35. Minute aus aussichtsreicher Position unhaltbar einschießt. Gwatt bestrebt sich energisch, wenigstens noch einen Treffer zu erzielen, kann aber zwei Corner nacheinander nicht verwerten. Der Ball ist bleischwer geworden, und die Mannschaft klappt beiderseits sichtlich zusammen. Mit 3:1 hat Thun sich gegen Gwatt Punktgleichheit erkämpft. Das Spiel war beiderseits fair, und das Torverhältnis entspricht den gezeigten Leistungen. Beitrockenem Boden wäre das Torverhältnis hüben und drüben sicher ein höheres gewesen.

Vorgängig des Meisterschaftsspieles wurde zwischen Bern 5 gegen Thun 3 ein Freundschaftsmatch ausgetragen, der mit 3:3 unentschieden endigte.

Kino-Chronik.

— **Flüchtlinge.** Nach dem großen Erfolg von „Tarzan" bringt der „Tannenhof" ab Dienstag den z. Zt. sich auf dem Filmmarkt befindlichen größten Erfolgsfilm. Aus allen Landen werden von diesem Albersfilm Rekordbesucherzahlen gemeldet, und so wird ihm auch Thun den gebührenden Erfolg sichern. Nicht verwunderlich sind die Erfolge jedoch, wenn wir den neuesten Ufa-Tonfilm näher betrachten. Die Hauptdarsteller allein — Hans Albers und Käthe v. Nagy — würden diesem Spitzenfilm den Erfolg sichern. Dazu kommt, daß dieser Film mit einem Aufwand und in einem Ausmaß hergestellt wurde, der an die filmtechnisch größten Werke der Stumm- und Tonfilmzeit erinnert. Die Handlung spielt im fernen, brandenden Osten, in China, in der Mandschurei und speziell in Charbin; also auf Schauplätzen, die durch die letzten Unruhen im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Flüchtlinge sind es — von ihrer zweiten Heimat vertrieben — die um ihr Leben bangen, bis sich ihnen „Hans Albers" — in China als Instruktionsoffizier tätig — voranstellt und mit ihnen den Weg in die Heimat sucht. *G.*

Ausland.

Deutschland. Der Reichsführer der Hitlerjugend, Baldur von Schirach, hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er darauf hinweist, daß die Eingliederung der evangelischen Jugendorganisationen in die Hitlerjugend abgeschlossen sei.

Frankreich. Zum Protest gegen die Besteuerung der Konsumgenossenschaften veranstaltete die Konsumvereinigung von Limoges, der 24,000 Familien angeschlossen sind, am Samstagnachmittag eine Protestversammlung und eine Kundgebung in den Straßen der Stadt durch einen Umzug der Wagen und Lastwagen des Konsumvereins, wobei der Verkehr gestört wurde. Dem Präfekten

Der Schweizersoldat soll

ruhig zusehen, wenn gegen die Armee gewühlt wird? Er aber muß, wenn es nottut, marschieren. Gegen Verräterei schützt ihn das Militärstrafgesetz, aber nur in Aktivdienstzeiten. Darum übernimmt das Ordnungsgesetz diese Bestimmungen in Art. 8:

Wer vor einer Versammlung oder Ansammlung von Personen, wer durch das Mittel der Druckerpresse oder in einer anderswie vervielfältigten Schrift oder Abbildung, wer durch Rundspruch oder Schallplatten zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zu Dienstverweigerung oder zum Ausreißen auffordert,

wer auf die nämliche Weise wissentlich unwahre Behauptungen aufstellt oder verbreitet, die geeignet sind, die Armee verächtlich zu machen,

wer einen Dienstpflichtigen zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zu Dienstverletzung, zu Dienstverweigerung oder zum Ausreißen verleitet, wird mit Gefängnis, in geringfügigen Fällen mit Buße bestraft.

Geht die Aufforderung auf Meuterei oder auf Vorbereitung einer Meuterei, oder wird zur Meuterei oder zur Vorbereitung einer Meuterei verleitet, so ist die Strafe Zuchthaus oder Gefängnis.

Der Sinn ist klar. Nicht nur im Krieg, die Armee, für die das Schweizervolk wohlbedachte, große Opfer bringt und der Bürger, der das Wehrkleid trägt, sollen überhaupt

nicht verraten werden!

OF 07.03.1934

zig den Zweck verfolgt, seine Kreditwürdigkeit zu heben. Schließlich habe er in seiner üblen Lage doch etwas tun müssen, um wieder eine Existenz zu bekommen. Auf die Frage, ob er denn die 15,000 Fr. vom Bankbeamten in Bern oder in Thun nicht entgegengenommen hätte, wenn sie ausbezahlt worden wären, meinte E. Sch., das sei vielleicht möglich, aber nicht sicher.

Die Zeugen

rekrutieren sich u. a. aus dem Erfinder, der gegenüber den Fragen des Psychiaters mit heftiger Empfindlichkeit reagiert, obwohl er in der ganzen Sache als gutgläubig dasteht; dann sagt der Berner Bankbeamte, woran er die Fälschungen erkannt hat (Unterschriften verschiedener Beamter — in der Regel unterzeichnen die gleichen Beamten; Striche zwischen zu Ziffern — kein Bankbeamter macht solche Striche; Stempel auf der 3. u. 4. Seite — Bankleute stempeln nur die ersten beiden Seiten). Schließlich erklärt ein Schwager des Beklagten, er glaube nicht, daß E. Sch. für irgendeinen höheren Betrag noch Bürgen bekommen hätte.

Der Psychiater,

Professor Dr. Klâsi, Direktor der Anstalt Waldau, bietet in geistvollem Aufbau und mit zahlreichen Erläuterungen durch Beispiele eine gemeinverständliche Analyse des geistigen und seelischen Zustandes des Beklagten. In dessen Ahnenreihe ist ein Fall von schwerer Trunksucht und ein Fall von Geisteskrankheit aufgetreten. E. Sch. selber habe von Jugend auf gestohlen und gelogen. Er sei moralisch defekt, triebhaft, willensunfrei, schwachsinnig, optimistischer Phantast. Wegen eines Diebstahls in der Rekrutenschule sei er als schwach begabt und beschränkt bezeichnet worden. E. Sch. habe die Strafbarkeit der Fälschung im Zeitpunkt der Begangenschaft nicht oder nur minim beurteilen können. Er habe im Banne des Geltungstriebes und der Hörigkeit gehandelt. E. Sch. unterlag den wildesten Phantasien; er behauptete u. a., eine Rohrpostanlage erfunden zu haben, die Sendungen mit 1000 km Geschwindigkeit pro Sekunde ans Ziel befördere. So sehr hatte ihm das „Erfinden" imponiert, daß er seinen Herrn und Meister in diesem Fach, eben den Erfinder, auch gleich übertrumpfen wollte, um von diesem geachtet zu werden. Im übrigen sei E. Sch. wenigstens dann als gemeingefährlich zu betrachten, wenn er am Volant sitze — er habe eine Frau überfahren und sich aus dem Staube gemacht, nicht ohne zu Hause dem Dienstmädchen zu befehlen, ihn vor der Polizei zu verleugnen. Der Psychiater schlug Entmündigung und Entzug der Fahrbewilligung vor.

Der Staatsanwalt (Dr. Berdez) schloß sich den Folgerungen des Psychiaters an. Er beantragte entschädigungslosen Freispruch mangels Zurechnungsfähigkeit im Zeitpunkt der Tat. Zur Vornahme von Sicherungsmaßnahmen seien die Akten der Regierung zu überweisen.

Der Verteidiger, Fürsprecher Grieb (Bern), fügte diesen Hauptanträgen einen Eventualantrag hinzu: Wenn das Gericht bloß verminderte Zurechnungsfähigkeit annehme, möge der Milderungsgrund der schweren Bedrängnis (Korrektionshaus statt Zuchthaus) zugelassen werden.

Das Gericht sprach E. Sch. sowohl der Fälschung als auch des Gebrauchs gefälschter Privaturkunden schuldig. Urteilsmaß: 7 Monate Korrektionshaus, getilgt durch die Untersuchungshaft. Die Kosten zahlt der Angeklagte. Die Akten gehen zur Verfügung von Sicherungsmaßnahmen an die Regierung. Das Gericht kam zu der Auffassung, E. Sch. habe mindestens gewußt, daß seine Handlungsweise widerrechtlich und strafbar sei. Eine gewisse Unfreiheit des Willens rechtfertige die Annahme verminderter Zurechnungsfähigkeit.

Oberland.

— **Neue Arbeitskolonien.** Auf Einladung des Amtes für Arbeits-Kolonien des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften fand in Zürich mit den Vertretern der Bauern-Organisationen des Kantons Graubünden und des Berner Oberlandes eine Konferenz statt, an der beschlossen wurde, den studentischen Heuerdienst auch in diesem Sommer durchzuführen. Hundert Studenten und Mittelschüler der obersten Klassen sollen den Bergbauern von Graubünden, etwa 40 den Bauern im Berner Oberland als Hilfskräfte für den Heuet zugeteilt werden. Zum erstenmal soll dieses Jahr der Versuch gemacht werden, eine Gruppe nach Mitte August als Hilfskräfte beim Emden im Berner Oberland einzusetzen.

— **Schießkommissionen im Oberland.** (Korr.) Die Schießkommissionen der Bat.-Kreise 34—36 sind von der Militärdirektion des Kantons Bern für das laufende Jahr wie folgt bestellt worden: Kreis 34: Hauptmann Barben in Spiez (Präsident), Hptm. Genge in Erlenbach, Hptm. Rohner in Erlenbach, Hptm. Pernet in Gstaad, Oberlt. Allemann in Einigen, Oblt. Mühlheim in Oey, Oblt. Marmet in Lenk, Oblt. Schläppi in Niedern-Diemtigen, Oblt. Messerli in Lenk; Kreis 35: Major Steiner in Spiez (Präsident), Hptm. Lauener in Thun, Hptm. Thönen in Kiental, Hptm. Moser in Kanderbrück, Hptm. Trachsel in Spiez, Oblt. Kammacher in Thun, Oblt. Ursenbacher in Thun, Oblt. Howald in Hilterfingen, Oblt. Paulí in Thun; Kreis 36: Hptm. Rubin in Interlaken (Präsident), Hptm. Fuhrer in Matten, Oblt. Perren in Brienz, Oblt. Marti in Gündlischwand, Oblt. Imbaumgarten in Meiringen, Oblt. Gilgien in Brienz, Oblt. Boß in Gimmelwald und Adj. Uof. Schneider in Unterseen.

Als Schießoffizier des Reg.-Kreises 17 amtiert Herr Major Furrer in Unterseen.

— **Verndeutschabend in Uetendorf.** (Korr.) Wenn der Töchterchor Uetendorf öffentlich auftritt, so kann man schon zum vorneherein damit rechnen, daß genußreiche und wertvolle Darbietungen bevorstehen. Das wurde neuerdings durch das jüngste Konzert, das unter der sichern und bewährten Leitung des Herrn Lehrer Hans Aeschlimann im Gasthof zum Kreuz stattgefunden hat, bestätigt. In die richtige Stimmung versetzt wurden gleich zu Beginn die sehr vielen Zuhörer mit den beiden besonders hübsch vorgetragenen bekannten Liedern „Lueget, vo Bürgen und Tal" (gesetzt von Aug. Oetiker) und „Härz, wohi zieht es di?" von Ferd. Huber. Das Mitschwingen echter und wahrer Empfindung verspürte man auch aus den beiden nachfolgenden Darbietungen: „Das Heimelig" und „Guetl Nacht, mis Liebeli"; letzteres ebenfalls gesetzt von Oetiker. Vier kurze, gehalt- und stimmungsvolle Lieder von Otto Kreis, verliehen dem Abend einen aparten Reiz und wirkten mit ihrer unmittelbaren Wärme eindrücklich und nachhaltig. Die beachtenswerte Gesangskultur unseres Töchterchors kam auch hier sehr gut zur Geltung. Zwei Röseligarten-Lieder bildeten den Abschluß des sorgfältig und mit viel Liebe und Verständnis einstudierten Konzertes. Volle Anerkennung für diese schöne und bemerkenswerte Leistung gebührt nicht nur unsern eifrigen und sangesfreudigen Töchtern, sondern ebensosehr dem Leiter des Chors, Herrn Hans Aeschlimann, dem es gelungen ist, die prächtigen, wertvollen Lieder fein und sinnvoll zu deuten. Alle Darbietungen wurden mit viel Beifall aufgenommen und verdankt. Erwähnt sei schließlich noch, daß die rund zwei Dutzend Sängerinnen als währschafti Bärnermeitschi auftraten und so letzten Endes auch für das Auge ein Anblick von wohltuender Wirkung waren.

Zur Mitwirkung verpflichten ließ sich die bekannte Jodlerin Frau Ida Balmer-Baudenbacher aus Matten bei Interlaken. Mit ihrer warmen, weichen und gestaltungsfähigen Stimme trug sie unter großem Applaus der Zuhörer einen Natur-, einen alten Oberländer- und einen Aelplerjodel vor. Freilich fehlte diesem sympathischen Jodelgesang das richtige Milieu: das Gebirgsland mit seinen jähen Flühen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends bildeten Vorlesungen unseres bekannten und talentierten Berner Dialektschriftstellers Emil Balmer, dem nicht nur eine glänzende und meisterhafte Schreibweise eigen ist, sondern der zugleich auch die Fähigkeit besitzt, seine Werke wirkungsvoll vorzutragen. In trefflichen und warmen Worten versuchte er eingangs den Sinn des Wortes „heimelig" zu deuten. Dann stellte er die Glücksbauernfamilie vor, die an den Schafschild nach Ruffenmatt geht, um ihre Schafe zu holen und nun gleichzeitig dort ihren Zukünftigen findet. Prachtvoll beschrieben ist in dieser Erzählung das Leben und Treiben auf dem Schafschild. Weitere kleinere Vorlesungen zeigten so recht deutlich, daß Balmer ein Dichter nach dem Herzen des Volkes ist. Es wird einem völlig warm ums Herz, wenn man ihn erzählen hört von seinen schlichten Leuten, deren Wesensart er mit großer Gestaltungskraft skizziert. Dankbaren Herzens lauschten die Anwesenden diesen gediegenen Darbietungen.

— **Heimberg.** (Korr.) „Theater im Dorf", Emil Balmers lustiger Bierakter, wurde letzten Samstag vom Gem. Chor Heimberg vor besetztem „Rößli"-Saal in erster, flotter Aufführung über die Bretter gebracht. Es sei dem Verein anerkannt, daß er sich entschließen konnte, ein größeres Stück zu spielen. Er hat damit einen schon lange gehegten Wunsch des Publikums erfüllt. Neben der glücklichen Auswahl des Stückes verhalfen passende Rollenverteilung und eine geschickte Regie der Aufführung zu einem schönen Erfolg. Mit bestem Können hat sich jeder Spieler seiner Aufgabe entledigt. Frisches, natürliches Spiel — im ersten Akt zwar nicht immer ganz zur Geltung kommend — gab der Aufführung ein echtes Gepräge. Alle Darsteller dürfen mit ihren Leistungen zufrieden sein. Sie ernteten wohlverdiente Anerkennung. Prächtig gespielt haben, neben anderen, das Rämi-Mitett und ihr Sohn Ruedi. Beide verdienen, speziell gelobt zu werden. Das gleiche gilt für die Hublere, die eine „Rüebe-Räffle" erster „Güte" darstellte. Das alles, und nicht zu vergessen auch die schmucken Trachten der Töchter, brachte es mit sich, daß das „Theater im Dorf" mit reichem Beifall aufgenommen wurde.

Eingangs sang der Chor drei schlichte Volkslieder. Hübsch und ansprechend vorgetragen (einzig beim Liede von F. Lanz: „Nun fangen die Weiden zu blühen an", war eine kleine Unreinheit festzustellen), unterstützten sie voll und ganz den Gedanken, mit dem Theaterstück gemeinsam einen heimatlichen, heimeligen Abend zu vermitteln.

Nächsten Samstag wird die Aufführung zum letztenmal wiederholt. Sie verdient allseitiges Interesse.

— **Spiez.** Die Reihe der Staatsburgerkurse, die im Verlaufe des Winters durchgeführt und jeweilen von Christian Stettler geleitet wurden, fand ihren Abschluß am letzten Montag abend durch einen zündenden Vortrag von Herrn Regierungsrat Joß über die wirtschaftliche Struktur der Schweiz und das Problem der berufsständischen Ordnung. Die von 150 Bürgern besuchte Versammlung zollte dem Referenten durch herzlichen Beifall warmen Dank. Im Anschluß an den Vortrag berichtete Herr Joß auch über das am nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangende Ordnungsgesetz. Einstimmig stimmte die Versammlung einer Resolution zu, das Gesetz zur Annahme empfehlend. Wem die in Verfassung und Gesetzen gewährleisteten Freiheiten und Rechte, wem die Demokratie teuer ist, stimme am Sonntag mit Ja! K.

Steffisburg.

— **Eidg. Feldmeisterschaft.** (Korr.) Anläßlich der letzten Sonntag im „Sädel" in Thun stattgefundenen Delegiertenversammlung des oberländischen Schützenverbandes konnten nicht weniger als 8 Mitglieder der Feldschützen Steffisburg die prächtige eidg. Feldmeisterschaftsmedaille in Empfang nehmen. Es waren dies die Kameraden: Amstutz Fritz, Astra-Arbeiter; Lanz Ernst, Landwirt; Luginbühl Rud., Landwirt; Keller Paul, Landwirt; Rüegsegger Werner, Wirt; Steiner Karl, Mechaniker; Waber Chr., Werkmeister und Wyß Karl, Landwirt.

Wir gratulieren!

Stadt Thun.

— **Sektion Blümlisalp des S. A. C.** (Korr.) Am letzten Montag leitete im dichtbesetzten Clublokal des Simmentalerhofes der Präsident, Architekt J. Wipf, sicher und präzis wie immer die Hauptversammlung. In den Reihen der Clubkameraden herrschte eine ernstere Stimmung als gewöhnlich, denn der verdiente Präsident übte zum letztenmal den Vorsitz aus, den er während 8 Jahren zum Wohl und Gedeihen der Sektion Blümlisalp innehatte. Zudem war noch eine weitere bedeutsame Lücke im Vorstand auszufüllen, da auch der erste Sekretär, Herr Otto Salvisberg, nach 14 jähriger verdienstvoller Wirksamkeit demissioniert hatte. In Würdigung der außergewöhnlich großen und gewissenhaften Arbeitsleistung hat die Versammlung den beiden Zurücktretenden ihren Dank durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bekundet. Nach 22 jähriger treuer Mitarbeit als Beisitzer ist auch Herr Fritz Dähler durch Demission aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu Veteranen wurden in gewohnter feierlicher Ansprache durch den Präsidenten ernannt die Herren: Dr. E. Burkhalter, Thun; Hans Habegger, Wiedlisbach; Werner Hunziker, Thun; Jakob Trösch, Bern. Der neue Vorstand setzt sich zusammen: Präsident: Dr. K. Dannegger, Gerichtspräsident; Vizepräsident: H. Theiler, Ingenieur; Kassier: Ed. Biedermann, Notar; 1. Sekretär: Franz Bendel; 2. Sekretär: Hans Joß, Spitalverwalter; Hüttenchef: Otto Fahrni, Architekt; Chef der Touristik: Hans Kneubühler, Rektor; Bibliothek: Hans Gafner; Chef der Projektion: Hermann Burger; Beisitzer: J. Wipf, Architekt, und Emil Trogler, Vertreter der Subsektion Spiez.

Fußball.

Madretsch I : Thun I 2:1.

Biel, Sportplatz des F. C. Madretsch. 500 Zuschauer. Wetter und Spielfeld sind ungünstig. Die Madretscher Mannen sind mit der heftigen, eiskalten Bise im Rücken den physisch etwas schwächern Thunern leicht überlegen. Ihr Spiel ist vorläufig noch präziser und mit langen, steilen Flügelvorlagen kommen sie stets gefährlich in unmittelbare Nähe des Thuner Tores. Trotz Aufopferung der Thuner will ihnen heute absolut nichts gelingen; vor dem Tor fehlt ihnen das Zusammenspiel und die notwendige Schußkraft, um Treffer zu erzielen. Es sind im Gegenteil die gelbschwarzen Stürmer, die in der 12. Minute das erste Goal erzielen.

Thun drückt nun einen Moment kräftig. Aber erst in der 29. Minute kann der vorzügliche Madretscher Goali nach einem prächtigen Durchbruche Wihlmanns auf der rechten Seite mit unhaltbarem Bombenschuß geschlagen werden. Die Thuner Kibitze feuern nun ihre Lieblinge an. Das Madretscher Tor liegt längere Zeit in Gefahr. Das Führungstor liegt in der Luft. Aber Madretsch wehrt sich gewaltig.

Unentschieden geht es in die Pause. Von dieser ersten Halbzeit darf man allgemein zufrieden sein. Die landläufige und oft zutreffende Ansicht, daß torarme Spiele langweilig sind, wurde in dieser Halbzeit Lügen gestraft, denn es war eine recht spannende, schöne und in Anbetracht des schweren Bodens gute erste Hälfte.

Die Thuner hatten vielleicht eine gewisse Ueberlegenheit in der bessern individuellen Besetzung gewisser Posten. Sie können sich indessen in erster Linie bei ihrer Verteidigung und hier wiederum beim Goalkeeper bedanken, wenn sie ohne weitern Torverlust davongekommen sind. Madretsch zeigte vielleicht noch die größere Arbeitsleistung und hinsichtlich Mannschaftsspiel und Aufbau recht befriedigenden Fußball. Auch hier stach bis jetzt vor allem die Verteidigung hervor. Ueber die zweite Hälfte wollen wir nicht viele Worte verlieren. Thun hatte immerhin soviel mehr vom Spiel, daß ein knapper Sieg gar nicht ungerecht gewesen wäre. Aber auch jetzt wollte ihnen nichts gelingen, trotzdem sie nun den Wind zum Bundesgenossen hatten.

Unsere Mannschaft zeigte vor allem den schon am Sonntag zuvor gerügten Fehler: Breitenspiel, zu langes Ballbehalten, langsamer Start und unpräzises Abspiel. Auch schloß die Verteidigung, vielleicht zu optimistisch alles auf eine Karte setzend, zu stark auf. Schon glaubte man nämlich an einen unentschiedenen Ausgang des Treffens, als der schlaue gegnerische Centerhalf, dem vorerwähnten Umstande Rechnung tragend, mit einer weiten Vorlage seinen Mittelstürmer bediente, was uns nach mehrmaliger unglücklicher Abwehr zwei Minuten vor Schluß denn auch die Niederlage brachte. Aber noch im letzten Augenblicke hätten es die Thuner in der Hand gehabt, den Ausgleich zu erzwingen, doch auch diese große Chance blieb eben nur eine Chance.

Nicht der bessere, sondern der glücklichere Rivale verließ vom Publikum lebhaft bejubelt und von der anwesenden Mannschaft Viktorias herzlich beglückwünscht, als Sieger den Platz. Lr.

7.
Maison Ed. Wind
Freienhofgasse 2
THUN
Notizen
Dauerwellen
„ZOTOS"
ohne Apparat
sind angenehm, schön und haltbar

Ausland.

Deutschland. Das Konzentrationslager Sonnenburg wird demnächst aufgelöst.

— Reichskanzler Hitler legte am Dienstagnachmittag in Anwesenheit der meisten Minister des Reichskabinetts und der Behörden der Stadt Leipzig den Grundstein zum Richard-Wagner-Denkmal.

Der Leipziger Bürgermeister Haake hat Adolf Hitler den Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig überreicht.

Oesterreich. Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Zahl der Verhafteten im Gefangenenhaus gegenwärtig 2018, davon 1194 politische Häftlinge, gegen die das Verfahren beim Landesgericht durchgeführt wird, und 644, deren Angelegenheiten von einem Landesgericht II behandelt werden. Die Gesamtzahl der Personen, gegen die ein Verfahren wegen politischer Delikte eingeleitet ist, beträgt rund 1600.

— Der frühere sozialdemokratische Bundesrat und Präsident des Weltverbandes der Kriegsinvaliden, Maximilian Brandeis, wurde unter der Beschuldigung der Mißwirtschaft im österreichischen Landesverband der Kriegsinvaliden verhaftet.

— In den großen Wiener Gemeindebauten „Marxhof", „Goethehof" und andern, die den Schauplatz der Februarunruhen bildeten, werden katholische Seelsorgestationen errichtet, in denen an Sonn- und Feiertagen Messen gelesen werden. Hiezu werden Ordensgeistliche eigens angestellt.

UT 10.03.1934

mehrere tausend Franken gekostet haben mag. Ein Teil des Materials befand sich in Kreuzlingen, wo es aufgefunden wurde. Die Verhafteten sind geständig. Sie hatten die Absicht, für eine halbe Million Falschgeld zu fabrizieren.

Wallis.

— **Die „Tante" von Zermatt.** Wie wir meldeten, ist in Zermatt im Alter von 74 Jahren Marie Biner, weltbekannt als „Tante" und „Coiffeur" von Zermatt, gestorben. Mit ihr ist ein Original von Zermatt dahingegangen, eine Frau, die mit der Geschichte der alpinen Glanztaten des Platzes vertraut war wie keine zweite. Schon im jugendlichen Alter von elf Jahren hat sie angefangen zu rasieren, nämlich als ihr Vater, der Sigrist war, den Arm gebrochen hatte. Da hat sie ihn „gebartet" und muß das so gut besorgt haben, daß der Vater unter Bekannten für die nötige Reklame sorgte. Denn bald hatte sie das halbe Dorf als ihre Kunden und immer mehr wurden es, die sich dem Messer der Tante Marie anvertrauten. Könige, Prinzen, all die vielen, die in Zermatt ihr Bergsteigerlager aufschlugen, kannte sie persönlich und manch fröhlich und lustig Scherzwort wurde in ihrer Bude gepflegt. Franz Biner, der bekannte Alpinist und Bergsteiger, kam einmal zu der jungen Marie, zog aus dem Hosensack sein Messer, überreichte es dem „Coiffeur" mit den Worten: „So, Mädchen, jetzt rasierscht mi o nes mal, aber schnid mi nid, süsch stoße der 's Mässer i Buich", und sie hat ihn tadellos rasiert. Tante Biner war ein Wesen größter Ordnung, eine kleine Frau mit einer großen Seele. Sie führte während ihren 63 Jahren als Coiffeur von Zermatt genau Buch über ihre Kunden, unter denen sich illustre Gäste befanden: Bergger, berühmte Botaniker, Philosophen, Schriftsteller, Künstler, Adelige, Tadelige und Untadelige, und ihre Aufzeichnungen haben die schöne Zahl von 300,000 Rasierungen erreicht. So hat sie an einem einzigen Tag über hundert Männer gebartet. Jetzt ist Marie Biner gestorben. Zermatt ist um ein Original, um einen lieben Menschen ärmer geworden.

Kanton Bern.

— **Berner Stadttheater.** (Eingef.) Am nächsten Sonntagvormittag 11 Uhr plaudert ein herzlich willkommener Gast, Roda Roda, aus seinem reichen Schatz von Schwänken und Schnurren, Satiren und Gleichnissen. Roda Rodas einzigartiger Humor und Satire sind nie erlahmender Kampf gegen Dummheit, Bosheit und Muffigkeit; Roda Roda ist der lachende Kulturphilosoph geblieben, dabei weiser Schwankerzähler, der verschwenderisch Gaben aus dem reichen Born seiner an orientalischen und Balkan-Vorbildern geschulten Erzählungskunst ausstreut. Sonntag abends wird zum ersten Male Volkmar Andreaes Tragödie „Ratcliff" aufgeführt; Volkmar Andreae wohnt der Premiere bei. Die Hauptpartie der Oper singt als Gast Igo Gutmann aus Wien. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rothenbühler, die Spielleitung Wilhelm v. Hohenesche. — Nachm. um 14¼ Uhr gelangt Kalmans Operette „Die Zirkusprinzessin" zur Aufführung.

Wochenspielplan vom 12. bis 18. März: Montag und Dienstag: „Weh' dem, der lügt", Lustspiel von Franz Grillparzer. Mittwoch: „Ratcliff", Opern-Tragödie von Volkmar Andreae. Donnerstag einmaliges Gastspiel des weltberühmten Tanztheaters „Ballets Jooss". Freitag: „Ratcliff", Opern-Tragödie von Volkmar Andreae. Samstag Volksvorstellung Arbeiterunion: „Nacht über den Bergen" v. Peter Bratschi. Sonntag, 10¾ Uhr: Else Haufin mit ihrer Tanzgruppe; nachm. 14½ Uhr: „Weh' dem, der lügt", Lustspiel von Franz Grillparzer; abends 20 Uhr: „Die Zirkusprinzessin"", Operette von Emmerich Kalman.

— **Fremdenverkehr in Bern.** Nach dem 44. Jahresbericht des Verkehrsvereins der Stadt Bern für das Jahr 1933 haben im abgelaufenen Jahr insgesamt 155,221 auswärtige Gäste in Bern logiert gegenüber 150,816, die im Laufe des Jahres 1932 in den stadtbernischen Gasthöfen abgestiegen waren. Die Zahl der Logiernächte war etwas geringer als 1932, nämlich 335,287 gegen 340,260 im Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes betrug 2,2 Tage. Das Hauptkontingent stellte die Schweiz mit 105,143 (103,222); es folgen Deutschland mit 16,481 (16,606) und Frankreich mit 11,909 (10,373), Belgien und Luxemburg mit 3479 (2265) und Italien mit 3104 (3327) Gästen. Am seßhaftesten erwiesen sich die über 500 Gäste aus Zentral- und Südamerika; sie blieben durchschnittlich 9,5 Tage in Bern. — Die Rechnung des Verkehrsvereins schließt bei Franken 77,041 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von 24 Fr. ab.

— **Die Bevölkerung im Kanton Bern.** Als 9. Band der vom eidgenössischen statistischen Amt verarbeiteten Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dez. 1930 sind soeben die Resultate der Zählung im Kanton Bern herausgegeben worden.

Der Kanton Bern hatte am Stichtag 1930 eine Wohnbevölkerung von 688,774; bei der Zählung 1920 waren es 674,394, 1910 = 645,877 und bei der ersten eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1850 hatte der Kanton Bern 458,301 Einwohner. Die Einwohnerzahl einiger Stadtgemeinden stieg in der Zeit 1850-1900-1930, teilweise allerdings durch Eingemeindungen ziemlich stark beeinflußt, wie folgt: Biel 5609, 29,557, 37,726; Bern 29,670, 67,550, 111,783; Thun 6019, 10,213, 16,524; Burgdorf 3636, 8404, 9772. Andere Gemeinden, hauptsächlich auf dem Lande, sind in der Periode 1850/1930 wesentlich zurückgegangen, so z. B. Wyßachen von 2163 auf 1366, Hasleberg von 1309 auf 912, Oberwil im Simmental von 1405 auf 987 und Lenk von 2369 auf 1750 Einwohner.

Von der Wohnbevölkerung des Kantons Bern waren am 1. Dez. 1930 338,428 männlichen und 350,346 weiblichen Geschlechts; 19,558 waren Ausländer, davon 7997 aus Deutschland, 5343 aus Italien, 2574 aus Frankreich. 592,236 Einwohner waren Protestanten, 90,396 Katholiken und 1493 Juden, 575,427 deutscher, 105,885 französischer, 5441 italienischer und 330 romanischer Muttersprache.

— **Bern.** Für die Errichtung einer Autobusringlinie sucht der Gemeinderat von Bern um einen Kredit von 445,000 Fr. nach, wovon 330,000 Fr. für die Anschaffung des Wagenmaterials und 115,000 Fr. für die Garageeinrichtungen Verwendung finden sollen.

— **In Ungnade gefallen.** Wie der „Bund" vernimmt, fanden in der Sektion Großhöchstetten der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Neuwahlen in den Vorstand statt. Der bisherige Präsident, Herr Nationalrat Müller, stellte sich zur Wiederwahl, für deren Zustandekommen er alle Hebel in Bewegung setzte. Seine Aktion hatte aber einen Mißerfolg, indem die Versammlung mit großem Mehr sich von ihm abwandte und als neuen Präsidenten Herrn Landwirt Hebeisen wählte.

Oberland.

— **Aus dem Zürcher Oberland.** (Eingef. aus Uster.) Einen äußerst erlesenen Genuß bereiteten uns letzte Woche die Herren Staatsanwalt Oberst Bühler und Dir. Leibundgut von der Niesenbahn. Zum gemeinsamen Film- und Lichtbildervortrag, den die Landwirtschaftlichen Organisationen von Uster mit den Organen der örtlichen S. B. B.-Station veranstalteten, erschienen schon zur Nachmittagsvorführung über 650 Kinder, während der Abend mehr als 700 Erwachsene brachte. Lange nicht alle Interessenten haben Platz finden können. Wen geflistete es nicht, einmal eine Fahrt mit der im Bilde gesehenen Lötschbergbahn zu machen, den überwältigenden Eindruck der grandiosen Bergwelt verspürend? Wer möchte nicht den stillen Zauber heimeliger Bergdörfer genießen, den schlichten Menschen näher kommen? In abwechslungsreicher Folge zeigte uns Herr Dir. Leibundgut freundliche Täler, stolze Bergriesen, hauchzarte Soldanellen, neben dem strahlenden Edelweiß die tiefergrühten Alpenrosen. Manch freundliches Tieridyll huschte an unsern staunenden Augen vorbei. Herr Oberst Bühler hat es verstanden, durch feinsinnige, tiefgründige, oft recht humorvolle Erklärungen den Vortrag äußerst lebendig zu gestalten. Es ist den Vortragenden gelungen, uns ihre engere Heimat, die ja auch unsere Heimat ist, recht nahe zu bringen! Dank dafür!

— **Hilterfingen.** (Korr.) Letzten Dienstagabend sprach im Rahmen einer Monatszusammenkunft des Gemeinnützigen Frauenvereins im Hotel „Seehof" Frau von Arx über „Organisation und Arbeit des Bern. Frauenbundes". Umfangreiches Material lag den interessanten Ausführungen zu Grunde. Der Frauenbund, der 1930 sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, bestand anfangs nur aus stadtbern. Frauenverbänden. Heute sind ihm 41 Frauenvereine Bern-Land angeschlossen und seine gesamte Mitgliederzahl beträgt 27,000. — Das Solidaritätsproblm der Frau erfährt in Zweck und Ziel des bern. Frauenbundes seine höchste und praktische Lösung. Als Krönung wertvoller Frauenarbeit jüngsten Datums sei an die Lory-Besitzung in Münsingen erinnert, welche im Herbst 1934 als erstes kantonales Heim für die gefährdete weibliche Jugend eröffnet wird. Seit genau 50 Jahren bemühen sich Frauen bei der Bernischen Regierung zur Schaffung einer solchen Anstalt im eigenen Kanton. Dem heutigen Vorstand des Frauenbundes blieb der Erfolg vorbehalten. Seine Verdienste um die Frauenbewegung sind groß und wurden von der Referentin in überaus ansprechender Weise erklärt und gewürdigt.

H. H.

— **Hilterfingen.** (Eingef.) Infolge Erkrankung eines der Hauptspieler kann die geplante Wiederholung der Aufführung des „Riedhof" von Emil Balmer leider nicht stattfinden. Die Musikgesellschaft verdankt auf diesem Wege erneut das Wohlwollen ihrer Gönner und ersucht die Inhaber von Eintrittsprogrammen, die letzten Sonntag keinen Platz mehr fanden, sich das Eintrittsgeld bei Gebrüder Röthlisberger (Post) rückerstatten zu lassen.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Korr.) Zu den von uns in der Nummer vom 8. März gemeldeten Mutationen im Feuerwehrkorps Steffisburg seien folgende Berichtigungen angebracht: Der zum Chef-Leutnant beförderte Herr Otto Grimm, Chef-Magaziner, gehört zum Löschzug Schwäbis, nicht Löschzug Bernstraße. Zum Chef-Leutnant des Löschzuges Bernstraße wurde befördert Herr Ed. Rychener, Eidg. Beamter, bisher Vizechef-Wachtmeister.

Stadt Thun.

— **Verband der Haus- und Grundeigentümer von Thun und Umgeb.** (Eingef.) Morgen Sonntag den 11. dies, nachmittags halb 2 Uhr, findet im „Simmenthalerhof" dahier die diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt, worauf die Verbandsmitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden. Es ist dem Vorstand gelungen, Dr. Ch. Perret, Sektionschef der Eidg. Steuerverwaltung in Bern, für ein Referat über „die Eidg. Krisenabgabe" zu gewinnen. Im Vordergrund der Traktanden steht sodann das neue Kantonale Straßenbaugesetz, das kürzlich vom Großen Rat in zweiter Lesung behandelt wurde. Ueber diese Vorlage wird der Verbandssekretär Herm. Berger, Fürspr. und Notar, referieren. Es wird ein zahlreicher Aufmarsch der Mitglieder erwartet.

— **Der Turnverein Thun** veranstaltet heute im „Freienhof" seinen Aktivabend.

— **Höhere Fachprüfungen im schweizerischen Malergewerbe.** (Eingef.) Der Schweiz. Maler- und Gipsermeisterverband hat als erste schweizerische Organisation die Meisterprüfungen als höhere Fachprüfungen auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung durchgeführt. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement, vertreten durch Herrn Dr. Böschenstein, nahm an den Prüfungen teil, die sich auf praktische Arbeiten, Materialkunde und Arbeitsmethoden, Geschäftskorrespondenz, Buchführung und Preisberechnung, sowie Rechtskunde gemäß dem vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement genehmigten Reglement erstrecken. Von 29 Bewerbern haben 25 die Prüfung bestanden, aus unserer Gegend Herr Willy Rohrbach, Thun.

— **Vom Rheinfall zum Säntis!** (Eing.) Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. März, veranstaltet der Bahnhof Thun im großen Freienhofsaale und im Landhaussaale in Steffisburg einen Lichtbilder- und Filmvortragsabend mit Thema: „Vom Rheinfall zum Säntis" Diesem Gebiet, das die Ostmark unseres Schweizerlandes umsäumt, wird hier nicht das verdiente Interesse entgegengebracht, weshalb Herr Oettli, Direktor der Vereinigung nordostschweiz. Transportanstalten, der als verdienter Referent für diesen Vortrag gewonnen werden konnte, uns in die noch wenig bekannten Schönheiten der Nordostschweiz einführen wird. Er wird uns in Wort und Bild in einem ausgezeichneten und gewürzten Vortrage von dem erhabenen Naturschauspiel des Rheinfalles stromaufwärts führen, als der einzigen Stromfahrt der Schweiz, die als eine der schönsten Europas anerkannt ist. Die Wanderung erschließt die Idylle des Untersees, die Majestät des Schwäbischen Meeres, um dann in die Schönheiten der Appenzeller Landschaft und des Toggenburg einzudringen und endlich mit der Romantik einer Säntisbesteigung zu schließen. Ein auserlesen schönes Bildermaterial und ein in neuster Technik ausgearbeiteter Film stehen dem Referenten zur Verfügung. Es sind deshalb die Grundlagen für einen äußerst genußreichen und unterhaltenden Abend gegeben. Ein bescheidenes Eintrittsgeld wird erhoben zur Deckung der Unkosten.

Auch die diesjährige Veranstaltung des Bahnhofes Thun dürfte den früheren Durchführungen von Verkehrsabenden nicht nachstehen. Der Besuch sei darum aufs wärmste empfohlen. An den gleichen Tagen findet je nachm. um 14 Uhr eine Schüleraufführung mit einem Eintrittsgeld von 20 Cts. statt.

— **Die Thuner Kulturfilm-Gemeinde** bringt als letzte Veranstaltung in dieser Saison den hochinteressanten Film „Atlantis", einen Tonfilm über Zentral-Amerika, morgen Sonntag, vorm. 10.40 Uhr, im Grand Cinéma Falken zur Aufführung. Der Film zeigt uns Venezuela, das Land ohne Schulden; Trinidad — La Guyara — die Hauptstadt Caracas — Maracay. Am Oelhahn der Welt: Oelfabrikation und „Wasserfabrikation" — Hahnenkampf und Stierkämpfe — Columbien, das Land der Gegensätze. Mit 50 PS durch Urwald und Sumpf: Ausführliche Bilder des Panamakanals — die kleine fruchtbare Republik Costa Rica. Auf der Suche nach Atlantis: Die ältmerkwürdige Stadt Atlitlan — die interessanten Grabungen: 10,000 Jahre alte Monoliten. Die letzten Mayas: Indios genannt — die eigenartige Lebensweise dieser letzten Söhne des ältesten Kulturvolkes.

— **Marktbericht von Thun vom 10. März 1934.** Per 1 Kg.: Rindfleisch Fr. 2.— bis Fr. 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch 1. und 2. Qualität 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.40, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 3.— bis 3.60; Schweinefett, roh 1.80, ausgelassen 1.90; Nierenfett 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15, 50 Kg. 5.—; Aepfel —.50 bis —.80; Kochzwiebeln —.30 bis —.40; Spinat 1.30 bis 1.40; Rübli —.30 bis —.40; Orangen —.45 bis —.80; Mandarinen —.80; Tomaten 1.20; Bananen 1.20; Maroni —.80; Nüsse 1.20 bis 1.50; Röselikohli 1.40 bis 1.50; Schwarzwurzeln 1.— bis 1.20; Randen —.40; Lauch —.80 bis —.90; Sauerkraut —.50 bis —.60; Sauerrüben —.70; per Kopf: Salat —.30 bis —.40; Kabis —.30 bis —.80; Blumenkohl franz. —.60 bis 1.60; per Stück: Eier, inländische —.10 bis —.11, fremde —.09 bis —.10.

Thuner Stadtrat.

9. März. Vorsitz: Dr. Zollinger.

Nach Referat von Gemeinderat Howald wird das Gemeindebürgerrecht zugesichert an Giovanni Battista Peduzzi, italienischer Staatsangehöriger, Geflügelhändler, geb. 1900 und an Billy Laura Wilhelmine Bartel, deutsche Staatsangehörige, geb. 1917. Zu Meinungsäußerungen führt einzig die Einkaufssumme, die im zweiten Falle gemäß Antrag Heiniger (soz.) mit 20 gegen 19 Stimmen auf Fr. 100 (Gemeinderatsantrag Fr. 200) festgesetzt wurde.

Ueber zwei im Zusammenhang mit der Korrektion der Hoffstettenstraße stehende Kaufverträge betreffend die Erwerbung von Terrainabschnitten der Hotelgesellschaft Thunerhof-Bellevue A.-G. zum Preise von Fr. 9637 und betreffend Veräußerung von Terrain und Erwerbung von solchem mit Herrn Metzgermeister Schori in Hoffstetten (Veräußerung Fr. 5020, Erwerbung Fr. 1000) referiert Stadtpräsident Amstutz. Diese Handänderungen wurden bei der Straßenkorrektion tatsächlich schon vorgenommen; die Kaufverträge konnten erst jetzt formell bereinigt werden, weil die Ausmaße erst jetzt vorgenommen werden konnten. Genehmigt.

Die Bauabrechnung über das Strandbad, über die Bauvorsteher Wölfli referierte, verzeigt Fr. 472,870 Ausgaben; die Kreditsumme war inklusive der bewilligten Nachkredite Fr.

Sonntag den 11. März nachm. 3 Uhr
MEISTERSCHAFTSSPIEL
BERN II - THUN I
Vorspiel 1.25 Uhr:
Bern Junioren Ia - Thun Junioren

In einem Tresorfach
können Sie Ihre Wertsachen und Familienpapiere am besten u. sichersten aufbewahren.
Wir vermieten Fächer 5 verschiedener Grössen gegen eine bescheidene Gebühr.
KANTONALBANK VON BERN in THUN

OT 1203/1934

reiche Gestaltung. Ich habe kaum je einen Chor gehört, der rhythmisch heikle Figurationen — und es gibt deren im „Messias" sehr viele — so klar, präzis und intelligent sang. Vielleicht war es gerade ein Vorteil der verhältnismäßig schwachen Besetzung, daß dank sehr guter Stimmen dieser Chor zu gestalten wußte, als ob er ein einziger Solist wäre. Natürlich gebührt das Hauptverdienst an der hervorragenden choristischen und Orchesterleistung August Oetiker, der mit jugendlicher Kraft und souveräner Meisterschaft das Ganze so gut vorbereitet und so umsichtig geleitet hat.

Unter den Solisten ragte Lore Fischer durch ihre wunderschöne, von ihr meisterlich zu plastischer Gestaltung geführten Altstimme hervor. In einigen Sopranrezitativen, die man ihr auch noch gegeben hatte, zeigte sich der unheimliche Umfang ihres Organes, das im tiefen a und im hohen g gleich nobel anschlägt. Ihre Stimme ist wie ein ruhiger, vornehmer Strom. Die Sopranpartie sang Adelheid La Roche aus Basel mit sehr schöner, weicher Stimme, aber nicht ebensolcher Gestaltungskraft, wie sie ihrer Kollegin von der tiefern Fakultät beschieden ist. Für den erkrankten A. Grüninger war Walter Sturm aus Essen (Tenor) eingesprungen, die Baßsoli hatte man einem stimmschönen Einheimischen übertragen: W. R. Wyßenbach aus Därstetten. Beide Herren boten eine wohlbeherrschte Partie, ohne aber über die Gabe des musikalischen Formens schon so zu gebieten, wie man es beim „Messias" in jeder Note sich wünscht.

P. K.

Sport-Nachrichten.

Dießenberg-Schießen.

(Korr.) Der historische Schützen-Wettkampf auf der Aeschlenalp bei Oberdießbach wurde gestern Sonntag durchgeführt und war über Erwarten vom schönsten Wetter begünstigt. Allerdings hatten die Schießenden bis am Mittag mit wechselnder Beleuchtung zu rechnen, und am Morgen mußte das Feuer sogar infolge Nebel einen Augenblick eingestellt werden. Die Beteiligung betrug 583 Mann. Diese verteilten sich auf 11 Stammsektionen mit 30 Gruppen und 16 Gastsektionen mit 20 Gruppen. Der Vorstand des emmentalischen Schützenverbandes ließ es sich nicht nehmen, mit einer eigenen Gruppe aufzurücken. Jeder Schütze hatte 12 Schüsse auf die Vierer-Scheibe abzugeben. Das beste Tagesresultat schoß Locher Gottlieb, Walkringen, mit 46 Punkten. An der Spitze der Veteranen steht mit 42 Punkten Soltermann Fritz (Militärschützen Thun).

Nachmittags um 3 Uhr marschierten die Schützen in geordnetem Zuge und unter Vorantritt der schneidigen Musikgesellschaft Oberdießbach zum Soldatendenkmal bei der Kirche, woselbst sich bereits eine große Zuschauermenge eingefunden hatte.

Der Obmann des Dießenbergschießens, Direktor Hermann Vogt aus Oberdießbach, hielt eine kernige, von wahrem vaterländischem Geiste getragene Ansprache. Er mahnte zur Einigkeit, forderte größeres Zutrauen zu unseren Behörden und warnte die Bauernschaft vor den zersetzenden Einflüssen des Frontenwesens. Gerade die Konolfinger zeigten von jeher und auch in schweren Zeiten ihre Treue zur eidgenössischen Fahne; sind doch im Grauholz einzig aus der Kirchgemeinde Oberdießbach 28 tapfere Soldaten gefallen. Unter mächtigem Beifall verlas er die ersten Sätze aus dem Bundesbriefe. Entblößten Hauptes sangen die Schützen 2 Strophen des Liedes: Rufst du mein Vaterland. Unter dem Trommelwirbel senkten sich die Schützenbanner gegen das schlichte Soldatendenkmal, das einen sterbenden Soldaten darstellt — und dann legte der Obmann einen prächtigen Kranz nieder.

Auf die erhebende Feier beim Soldatendenkmal folgte unmittelbar die Rangverkündung im Saale des Gasthofes zum „Löwen", der die imposante Schützenschar kaum zu fassen vermochte. Unter begeistertem Beifall überbrachte der Präsident die Grüße des Kommandanten der 3. Division, sowie des bernischen Militärdirektors. Er verdankte eine kunstvolle Gabe des Heimberger Kunstkeramikers Ad. Schmalz, die den Grafen von Kyburg darstellte und mit dem Dießenbergwappen verziert war, gestiftet für die erste Gastsektion. Es folgten kernige Ansprachen der Präsidenten des Emmentalischen und Mittelländischen Schützenverbandes und des Dießenberg-Schützenmeisters E. Jungen aus Bern. Schützenfreundliche Musikanten aus Heimberg, ein waschechter Berner „Mätteler" mit geöltem Mundwerk und ein Sängerquartett aus Großhöchstetten wechselten mit ihren gediegenen und ergötzlichen Produktionen ab. Sie halfen mit, eine urgemütliche, kameradschaftliche Stimmung zu schaffen, wie sie bei der großen Dießenberg-Schützengemeinde „gäng und gäbe" geworden ist.

Rangliste:

A. Stammsektionen:

Gruppen: 1. „Föhn", Bern-Militär 382 Punkte; 2. „Stürmer", Oberdießbach-Feld 378 Pkte.; 3. „Büremani", Bern-Längasse 374 P.; 4. „Burgschützen", Thun-Grütli 368 P.; 5. „Thunerstern", Thun-Militär 360 Pkt.; 6. „Aare", Münsingen 358 Pkt.; 7. „I", Worb-Feld 356 Pkt.; 8. „Fahnenwacht", Oberdießbach-Feld 352 Pkt.; 9. „Lochenberg", Stalden-Feld 351 Pkt.; 10. „Wybermühli", Großhöchstetten 346 Pkt.; 11. „Radibudi", Oberdießbach-Militär 338 Pkte. (Gewinnerin der Dießenbergkanne).

B. Gastsektionen:

Gruppen: 1. „Brandis", Lützelflüh-Feld 386 Pkte. (Gewinnerin des Spezialpreises von Ad. Schmalz); 2. „I", Buchholterberg 372 P.; 3. „Bürglen", Brenzikofen 368 Pkt.; 4. „An der Halde", Konolfingen 351 Pkt.; 5. „Hubel", Heimberg 349 Pkt.; 6. „Bitzius", Lützelflüh 346 Pkt.; 7. „Blötterler", Rubigen 344 Pkt.; 14. „Katzestyg", Brenzikofen 318 Pkt.

C. Tellergewinner der ersten Gruppen:

Stammsektionen: Bolliger Paul, Bern 44 P.; Schmutz E., Bern 38 P.; Schindler E. und Glauser W., Oberdießbach je 39 P.; Bürki Hs., Bern 43 P.; Riegsegger, Bern 40 P.; Stoß Rud., Thun 40 P.; Schäfer W., Thun 39 P.; Schneiter Chr., Thun 38 P.; Habegger Hs., Münsingen 44 P.; Zimmermann E., Münsingen 40 P.; Steinmann Hs., Worb 40 P.; Gerber Fritz, Worb 38 P.; Aebersold Jak., Stalden 40 P.; Steffen Alb., Stalden 38 P.; Brenzikofer W., Großhöchstetten 42 P.; Ledermann E., Großhöchstetten 39 P.; Herren W., Oberdießbach 38 P.

Gastsektionen: Trachsel Herm., Lützelflüh 45 P.; Beutler Fritz, Buchholterberg 42 P.; Gugger Chr., Brenzikofen 42 P.; Bürki Sam., Konolfingen 41 P.; Kunz Paul, Heimberg 42 P.; Thomi Fritz, Rubigen 41 P. *rh.*

Fußball in Thun.

F.C. Bern II : F.C. Thun I mit 2:2 unentschieden.

(Korr.) Warmes, föhniges Frühlingswetter, schöner, ziemlich trockener Platz, dazu Spiel auf dem eigenen Terrain waren für die Einheimischen von vorneherein Faktoren, die zu erfolgreichem Spiel ermuntern durften. Eine sehr zahlreiche Zuschauermenge hatte sich auf dem Sportplatz des F.C. Thun eingefunden, um dem Spiel gegen die erstklassige Berner Mannschaft beizuwohnen, wer sich aber auf ein rassiges und schönes Spiel der Thuner Elf gefreut hatte, war gleich zu Beginn in seinen Erwartungen sehr getäuscht. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

F.C. Bern: Eichenberger; Graf, Müller, Molteni, Hofer, Probst; Schwaar II, Lehmann, Schärer, Berthoud, Meier. — Schiedsrichter: Straub, Delsberg.

F.C. Thun: Ryser; Döllenbach, Niklaus; Stegmann, Valentini, Grau; Häfeli, Luder, Rentsch, Brügger, Bühlmann.

Die Mannschaft Berns war in obiger Aufstellung ziemlich hundertprozentig, und Thun hätte sich von Anfang an auf jede Möglichkeit gefaßt machen und infolgedessen alles im Bereich derselben Liegende aufwenden sollen. Statt dessen trat Bühlmann erst nachträglich an, und von Beginn des Spieles an zeigte sich in der Thuner Stürmerlinie eine unverzeihliche Lauheit und Phlegmatigkeit. Berns Vorhut war zuerst am Ball und trug den Angriff sogleich durch Hochpassen in den Thuner Strafraum, wo Valentini rettend eingreifen konnte. Döllenbach schickte hierauf den Zenter Rentsch auf die Reise, der mit allzugroßer Gemütlichkeit vorging und seine erste schöne Chance verscherzte, indem er den Ball neben das Tor beförderte. Die Gäste zeigten von Anfang an ein sehr präzises und rasches Zuspiel, demgegenüber die Passivität der Einheimischen sehr unvorteilhaft abstach. Die Thuner Verteidigung spielte anfänglich sehr unsicher, ließ sich des öftern umspielen, und bereits in der 12. Minute gelang Bern nach schöner Kombination durch den Halblinken Lehmann das erste Tor. Thun kam hierauf etwas in Schwung, und der Halblinke Luder wurde vor dem Berner Tor zweimal nacheinander sehr gefährlich. Leider fehlte ihm die nötige Unterstützung von rechts beständig. Immer gefährlicher mitpuppten sich die Angriffe der drei Innenstürmer Berns, von denen dem sehr behenden Berthoud beim Haar ein rasanter Nahschuß Erfolg gebracht hatte. Im Thuner Spiel vermißte man logischen Aufbau vom Innentrio aus, und Brügger tändelte die längste Zeit bloß mit dem Leder, statt rasch und präzis, nach vorausgegangener Orientierung, zu bedienen. Bühlmann und Luder schafften durch verblüffendes Zusammenspiel mit Häfeli und Rentsch manch heikle Situation vor dem Tor der Gäste; allein immer fehlte der präzise Torschuß als letzte Krönung der eingeleiteten Aktion. Eine unwiederbringliche Torchance verstiebte der Berner Mittelstürmer, als er aus wenigen Metern Distanz neben dem leeren Kasten vorbeischoß. Längere Zeit stand das Tor der Einheimischen stark unter Druck, und wenn nicht auch die Gäste Pech im Torschießen gehabt hätten, so wären wenigstens drei Tore fällig geworden. In der Thuner Stürmerlinie lieferte Brügger ganz bedenkliche Schnitzer und unterbindet oft aussichtsreiche Angriffe. In der 40. Minute fiel ein Foul gegen Bern. Niklaus gab den Ball schön zu Häfeli, der mit rasantem Eckschuß unhaltbar den Ausgleich mit 1:1 herstellte. Das war wieder einmal ein Schuß, wie man ihn früher von diesem gewandten linken Flügel sehr oft zu sehen bekam. Kurze Zeit darauf lag für Thun der zweite Treffer in der Luft; allein Rentsch verfehlte das Tor wiederum bedenklich. Gegen die Pause zu zeigte Thun einen einigermaßen rassigen Endspurt; aber die zwei aufeinanderfolgenden Corner gegen Bern konnten nicht verwertet werden.

In der zweiten Halbzeit schien es anfänglich, als hätte Thun seine Lehren von vorher gezogen. Häfeli und Luder, der nebenbei gesagt, ganz ausgezeichnet spielte, schafften wiederholt ganz brenzlige Sachen vor dem Berner Gehäuse, aber es wollte einfach nichts gelingen. Der Thuner Torwart Ryser bekam seinerseits aber auch längere Zeit ganz gefährliche Bälle, und wenn nicht Schärer so oft wiederum sträflich neben den Kasten gehauen hätte, so wäre er nicht bloß einmal geschlagen gewesen. In der 30. Minute brachte ein Foul gegen Bern, das von Rentsch schön zu Luder passiert wurde, durch diesen durch präzisen Eckschuß den zweiten Treffer für Thun. Mit 2:1 führte es, und schon schien der Sieg fest, als ein Eckball gegen Thun in der 40. Minute verhängnisvoll wurde. Der Ball wurde von Schwaar II schön vor das Thuner Tor placiert, konnte von Ryser abgelenkt werden, aber leider zu schwach, und aus einem Gedränge heraus gelang es Schärer, das Leder ins Netz zu schieben. Damit hatte sich Bern den schon lange wohlverdienten Ausgleich errungen. Vergeblich versuchte Thun, in den letzten Minuten noch ein Tor zu erzwingen, planlose Teilaktionen brachten nichts mehr ein. Mit 2:2 blieb das Spiel unentschieden. An den Leistungen gemessen, wäre ein Sieg Berns am Platze gewesen. Wenn Thuns erste Elf künftig nicht größere Enttäuschungen erleben will, so muß es an den kommenden Sonntagen sich ganz anders präsentieren als am 11. März. Der Schiedsrichter Straub, Delsberg, hatte das Spiel fest in der Hand und entschied sicher und gerecht.

Länderspiel Frankreich-Schweiz.

0:1 (0:1) zugunsten der Schweiz.

Paris, 11. März. Die schweizerische Nationalmannschaft, die in der letzten Zeit nicht gerade vom Glück begünstigt war, hat endlich wieder einen vollen Erfolg errungen, indem sie die französische Mannschaft in Paris, wo eine Zuschauermenge von 20,000 Menschen den Kampf mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte, knapp besiegen konnte. Es war ein Sieg der besseren Technik und der höhern Spielkultur, denn an Kraft, Schnelligkeit und Schwung waren die Vertreter Frankreichs unsern Spielern überlegen. Aber gerade das feine Spiel der Schweizer sicherte ihnen eine Ueberlegenheit und einen Vorsprung, der bewirkte, daß die Franzosen trotz einem mit seltener Verbissenheit durchgeführten Endkampf den Ausgleich, der von den Zuschauermassen stürmisch gefordert wurde, nicht mehr erzwingen konnten. Unsere Spieler haben sich also nicht nur als gute Techniker, sondern auch als gute Kämpfer erwiesen und damit einen Vorwurf entkräftet, der ihnen nach den verunglückten Länderspielen in Florenz und Zürich gemacht worden war. Sie können kämpfen und sind gewillt zu kämpfen, wenn eben ihre technischen Fähigkeiten ausreichen.

Die schweizerische Nationalmannschaft, die mit einer Anzahl Neubesetzungen antrat, hat sich als eine Mannschaft von hohem Können erwiesen, der nur ein besonders zäh und ausdauernd kämpfender Gegner beizukommen vermag. Wie schwer sich die Franzosen mit der Spielweise unseres Teams abzufinden vermochten, geht ja daraus hervor, daß die schweizerische Mannschaft im allgemeinen eine ansehnliche Ueberlegenheit zeigte und trotz dem schlechten, von großen und kleinen Wasserlachen durchsetzten Terrain eine gute Leistung bot. In der zweiten Hälfte machte sich die größere Schnelligkeit und die wuchtige Angriffsweise der Franzosen sehr fühlbar, so daß die Schweizer dann und wann stark zurückgedrängt wurden. Nunmehr war die Verteidigung überlastet und beging in ihrer Bedrängnis wohl auch den einen oder andern Kunstfehler, konnte sich aber trotzdem bis zum Schluß behaupten. Das war keine leichte Aufgabe, weil die einheimischen Zuschauer selbstverständlich ihre Mannschaft siegreich sehen wollten und in stürmischer Weise ihre Spieler mit solcher Heftigkeit aufmunterten, daß es den Anschein hatte, die Zuschauer wollten geradezu Einfluß auf den Spielverlauf gewinnen. Unsere Spieler hatten also nicht nur eine außerordentliche körperliche Arbeit zu leisten, sie waren auch einer ganz ungewöhnlichen Nervenprobe unterworfen, die sie aber glänzend bestanden.

Das Lausanner Repräsentativspiel

Schweiz B — Frankreich B 2:1 (1:1).

Nach der schweizerischen Niederlage gegen Italien in Lugano ist der Sieg der verstärkten Schweizer B-Mannschaft ein sehr erfreuliches Resultat. Der Gegner war übrigens keineswegs schwach. Bis zur Halbzeit wettete man fast allgemein auf einen französischen Sieg, da die Blauen mit ihrem raschen Spiel unsere Leute aus dem Stil zu werfen drohten. Nach und nach setzten sich aber doch die einheitlichere Spielkultur und die bessere Technik der Schweizer durch, nicht zuletzt dank der Ruhe und der Spielübersicht erfahrener Spieler, wie Gobet, Ortelli und Jaeggi, die stets ruhiges Blut bewahrten u. unermüdlich geschickte Aufbauarbeit lieferten. Mit unserer Verteidigung konnte man restlos zufrieden sein. Gobet und der Torwächter Bizzozero spielten hervorragend, und auch der Neuling Bühler zeigte eine sehr ansprechende Leistung. Von den Läufern hatte Baumgartner eine sehr gute erste, Ortelli eine ausgezeichnete zweite Halbzeit. Der Mittelläufer Jaccard hielt sich nach der Pause recht wacker, doch ist er für schwere Spiele noch nicht reif. Im Sturm fiel trotz seiner fleißigen Arbeit der Ersatzmann Loup ab, dagegen waren Lehmann und Jaeck an den Flügeln die treibenden Kräfte unseres Sturmes. Frigerio war bis zu seiner Verletzung der gefährlichste Torschütze, und Jaeggi war als Routinier von größtem Nutzen. Bei unserm Gegner waren die harten Verteidiger, der Mittelläufer und die Flügel erste Klasse, doch fehlte es der Mannschaft am einheitlichen Zusammenspiel. Alles in allem war es ein recht gutes, temperamentvolles Spiel, das bei den Zuschauern große Begeisterung weckte. (N. Z. Z.)

Die menschliche Arbeitskraft, ein Kapital.

(Eingesandt.)

Durch Lernen, Uebung und Erfahrung steigert sich die Leistungsfähigkeit eines Menschen, bis sie eine gewisse Höhe erreicht, die sie nicht überschreitet. Von da an tritt mehr oder weniger langsam eine Abnahme der Leistungen ein. Natürlich verhält es sich nicht bei allen Menschen ganz gleich, und vor allem kommt es auf den Beruf an. Bei einfachen Berufen, die in erster Linie eine gute Handfertigkeit verlangen, werden die besten Leistungen meistens in jungen Jahren erzielt, während bei andern Berufen die volle Entfaltung oft erst in späteren Jahren eintritt. Immer aber bildet die Leistung die Grundlage für die Entlöhnung. Mit der steigenden und fallenden Arbeitstüchtigkeit steigt und fällt auch die Erwerbsfähigkeit.

Unsere Arbeitskraft ist daher, nüchtern besehen, nichts anderes als Kapital, das in Form von Arbeitslöhnen seine Verzinsung findet. Wie der Geschäftsmann Vermögenswerte, z. B. Maschinen, Gebäude usw., die gleich der menschlichen Leistungsfähigkeit der Abnutzung unterworfen sind, systematisch abschreibt, so müssen auch wir beizeiten daran denken, unsere Arbeitskraft zu amortisieren. Tun wir das nicht, so gleichen wir einem Buchhalter, der, um bessere Abschlußzahlen zu erzielen, an den Abschreibungen mogelt.

So darf als Einkommen eines Menschen nicht einfach der Betrag seines Lohnes angenommen werden, vielmehr ist eine entsprechende Summe zur Amortisation seiner als Wirtschaftskapital zu wertenden Arbeitskraft abzurechnen. Unterläßt er dies und verbraucht er seinen ganzen Lohn, so lebt er über seine Verhältnisse.

Als Beispiel für eine geregelte Abschreibung der menschlichen Arbeitskraft können die Alters- und Hinterbliebenen-Pensionen unserer staatlichen Betriebe gelten. Weniger erfreulich sind die Verhältnisse in den meisten privaten Unternehmungen. Hier muß der Selbstschutz helfen. Daß dies tatsächlich geschieht, beweist die stets zunehmende Zahl der Lebensversicherten, was wir als ein schönes Zeichen der in unserm Volke lebenden Selbstverantwortung ansehen dürfen. Die Lebensversicherung mit ihren regelmäßig zu bezahlenden Prämien stellt geradezu eine ideale Lösung des Problems dar. Sie ist dem gewöhnlichen Sparen, womit man nur dann seine Arbeitskraft voll abschreiben kann, wenn man lange genug lebt, in mancher Hinsicht vorzuziehen. Denn sobald ein Versicherter stirbt, ist durch die Versicherungs-Gesellschaft auch schon

Sonntag den 18. März, nachmittags 2 Uhr

VIKTORIA - THUN I

Ein Entscheidungskampf!

Vorspiel: 1.15 Uhr

VIKTORIA JUNIOREN - THUN JUNIOREN

Spiel um die Schweiz. Juniorenmeisterschaft

wurde indessen ermächtigt, weiter zu verhandeln auf der Grundlage, den Durchschnittslohn um so viel herabzusetzen, als er in den Jahren der guten Konjunktur von 1924 bis 1929 erhöht worden war, also von Fr. 1.95 auf Fr. 1.90. Die Forderung auf sukzessive Arbeitszeitverkürzung bis auf 40 Stunden unter Lohnausgleich wird zurzeit fallen gelassen.

Solothurn.

— Streik bei der Berna. Die Arbeiterschaft der Motorwagenfabrik „Berna" AG. in Olten nahm Stellung zu dem Vorschlag, der von dem interkantonalen Einigungsamt im Lohnkonflikt der schweizerischen Maschinenindustrie für diese Firma gestellt worden ist. Sie lehnte diesen Vorschlag ab und beschloß, Montag den 19. März in den Streik zu treten.

Waadt.

— Wie Bundesrat Häberlin waadtländischer Anwalt wurde. Aus der Waadt wird uns geschrieben: Die Demission von Bundesrat Häberlin hat in der Waadt Ueberraschung und Bedauern hervorgerufen. „Warum soll denn Herr Häberlin gehen?" — hört man überall fragen, „es ist doch nicht das erstemal, daß das Volk einem Bundesrat oder den eidgenössischen Räten nicht folgt! Schad ist's!"

Wir kennen in der Waadt Herrn Häberlin schon lange vor der Zeit seines schönen und verdienten Aufstieges. Als junger thurgauischer Advokat kam er ins Welschland, um im Advokaturbureau der Herren Marc Ruchet, des spätern Bundesrates, und Leon Blanchod, des spätern Untersuchungsrichters, zu arbeiten. Das kantonale Gericht erhob indessen erst allerlei Einwände gegen das Auftreten eines Thurgauers vor waadtländischen Gerichten; aber es kam dabei an den Unrechten, denn Herr Häberlin rekurrierte ans Bundesgericht und stützte sich dabei auf Artikel 5 der Uebergangsbestimmungen zur Bundesverfassung: „Personen, welche den wissenschaftlichen Berufsarten angehören, u. welche bis zum Erlaß der im Artikel 33 vorgesehenen Bundesgesetzgebung von einem Kanton oder von einer, mehrere Kantone repräsentierenden Konkordatsbehörde den Ausweis der Befähigung erlangt haben, sind befugt, ihren Beruf in der ganzen Schweiz auszuüben." (Zwischenhinein bemerkt: Das in Artikel 33 der Bundesverfassung vorgesehene Gesetz, wonach die Kantone die Ausübung der wissenschaftlichen Berufsarten von einem Befähigungsausweis abhängig machen können, der Bund aber für Gültigkeit dieser Ausweise für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft sorgen soll, ist bis zur Stunde noch nicht geschaffen worden, und niemand wird das groß bedauern.)

Item: Der junge Anwalt gewann seine Sache glänzend und trat darauf verschiedentlich vor Gericht auf, u. a. in Echallens und Cossonay. Unsere Landgerichte staunten freilich nicht wenig, als vor ihren Schranken ein junger Herr mit mächtiger Schlägernarbe im Gesicht auftrat, einem Andenken an Studiensemester jenseits des Rheins. Aber dieser junge Deutschschweizer mit seiner korrekten, wenn auch vom Pariser Akzent freien Sprache und seinem breiten Schmitz auf der Backe war ein kluger Anwalt und feiner Mensch, und wenn er seinen Handel gewonnen hatte, dann konnte er mit der herzlichsten Liebenswürdigkeit seine Partie Binocle, Quadrette oder waadtländer Piquet verlieren. Und das war damals, als der deutschschweizerische Faß die Waadt noch nicht erobert hatte, eine große Sache für einen jungen Anwalt, der die Interessen seines Klienten bis zum letzten verteidigen wollte . . . .

Genf.

— Eröffnung des Genfer Automobilsalons. (Korr.) Am Freitagnachmittag fand in Genf in den üblichen Formen die Eröffnung des 11. Automobilsalons statt, dessen Dauer auf zehn Tage vorgesehen ist. Der offiziellen Eröffnung und Besichtigung der Hallen ging das Bankett im Hotel des Bergues voraus, an dem neben den übrigen Gästen die Vertretung des Bundesrates, der eidgenössischen Räte und eine Reihe von Kantonsregierungen teilnahmen. Mit merklichem Gemurmel hörten sich die Anwesenden die Versicherung des roten Staatsratspräsidenten Nicole an, daß sich das Schweizervolk mit seinem ablehnenden Entscheid vom 11. März keineswegs gegen die demokratische Ordnung im Staate ausgesprochen habe! Nach dem Bankett begaben sich die Teilnehmer in langer Automobilkolonne zum Salon. Der Vertreter des Bundesrates, Minister Stucki, zerschnitt dort das symbolische Band, das den Eingang zu den Hallen gesperrt hatte. Es folgte die Besichtigung der großen, in 186 Ständen ausgebreiteten Schau durch die Ehrengäste und nachher die Eröffnung für das Publikum.

Aus der Rede von Minister Stucki ist die Erklärung festzuhalten, daß sich der Bundesrat nicht aus verminderter Wertschätzung und Sympathie für die Automobilausstellung dies Jahr zum erstenmal nicht durch ein Mitglied aus den eigenen Reihen vertreten ließ. Es genügte die Bemerkung des Repräsentanten aus Bern, daß er als eingefleischter Automobilist anwesend sei, um hiemit die Erwägung zu bekunden, die den Bundesrat zu der Wahl veranlaßt hatte. Minister Stucki legte in seiner Ansprache die Grundsätze der schweizerischen Außenhandelspolitik, als berufener Redner dar. Er wies darauf hin, daß die Einschränkungsmaßnahmen, die im Außenhandel unseren Export verbessern und zum Teil die inländische Wirtschaft schützen sollen, naturgemäß auch auf das Gebiet des Automobilwesens Anwendung finden müßten. Man hat die Regelung gefunden, daß die Einfuhr von Personenautomobilen aus all denjenigen Ländern, mit denen wir einigermaßen normale Handelsverträge behalten haben, unbeschränkt frei bleibe, diejenige aus Ländern, mit denen nicht normale Beziehungen bestehen, zu 50 % frei bleibe, während weitere 50% für Kompensationszwecke herangezogen werden. Auf anderer Grundlage, d. h. mit schärferen Einschränkungen wird gegenüber der Einfuhr von Lastwagen und Motorrädern zum Schutz des inländischen Gewerbes vorgegangen; Kompensationszwecken dient auch der gesamte Benzinimport, der quantitativ in seinem Gesamtbetrag keine Einschränkungen erfährt, wohl aber so geregelt wird, daß eine Förderung der Ausfuhr resultiert. Herr Stucki freute sich, feststellen zu können, daß der diesjährige Salon trotz der behördlichen Eingriffe nicht nur gegenüber seinen Vorgängern nicht zurückblieb, sondern diese an Ausdehnung und Bedeutung noch übertroffen hat.

— Nicole am Automobilsalon in Genf. Anläßlich der Eröffnung des 11. Genfer Automobilsalons hielt der Präsident des Staatsrates, Leon Nicole, eine Rede. Nachdem er die Behörden und Eingeladenen begrüßt hatte, erklärte er u. a.: Morgen wird im Rahmen einer von den Fesseln des gegenwärtigen Finanzsystems, das die freie Abwicklung der Produktion behindert, befreiten wirtschaftlichen und sozialen Organisation das Automobil ein volkstümliches Instrument für das arbeitende Volk von Stadt und Land werden. Dann werden die Konstrukteure weniger Sorgen haben, wie sie ihre Vorräte absetzen können und die Völker der Erde, immer stärker vereint durch enge internationale Beziehungen und dadurch einander näher gebracht, werden alle diejenigen, die noch von Bewaffnung und Krieg sprechen, als gefährliche Verrückte ansehen. Gegenüber dem mächtigen Arbeitsimpuls, der die Automobilindustrie auf seine heutige Höhe gebracht hat, fühlen wir Politiker uns sehr klein. Wir sind unheilbare Kurzsichtige, die stets wieder die Zollschranken aufrichten, welche die Konstrukteure mit unerschütterlicher Zähigkeit zu entfernen bestrebt sind.

Bald werden Sie, Herr Vertreter des Bundesrates, und Sie, in- und ausländische Käufer, an ihre Arbeitsstätten zurückkehren. Sagen Sie Ihrer Umgebung, daß die kleine Republik Genf, trotzdem sie ihr politisches Regime geändert hat, sich nicht weniger verbunden fühlt mit ihrer Vergangenheit heldenhafter Kämpfe, zäher Arbeit und fortgesetzten Strebens nach mehr Freiheit und mehr Gleichheit für alle seine Einwohner.

Das Genf der intellektuellen und manuellen Arbeiter reicht dem schweizerischen föderalistischen Staat brüderlich und loyal die Hand. Es wird in nächster Zukunft zu beweisen sein, daß es sich die Achtung seiner Wähler durch eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit und durch eine tiefe Respektierung der Person gewinnen will.

Kanton Bern.

— **Vom Berner Stadtrat.** In der Freitagnachmittag-Sitzung behandelte der Berner Stadtrat die gemeinderätliche Vorlage über die Erstellung einer Abdankungs- und Leichenhalle und eines neuen Verwaltungsgebäudes im Schoßhaldenfriedhof. Hierzu lag ein Projekt des Stadtbauamtes im Kostenbetrag von Franken 409,000 vor, welches in zwei Etappen durchgeführt werden sollte. Der freisinnige Fraktionschef, Dr. Kehrli, beantragte Rückweisung mit dem Auftrag an den Gemeinderat, zunächst durch einen freien Wettbewerb unter den bernischen Architekten eine bessere Lösung zu suchen und die Vorlage im Herbst neu einzubringen. Nach längerer Debatte wurde der Rückweisungsantrag mehrheitlich abgelehnt und entsprechend einem Antrag der Geschäftsprüfungskommission, welcher das Projekt in einer Etappe durchführen will, Zustimmung beschlossen.

In der Abendsitzung des Berner Stadtrates begründete Redaktor Vogel (soz.) eine Interpellation über den Lohnkonflikt im Bau- und Metallgewerbe und verlangte, daß der Gemeinderat zur Verhinderung eines Lohnabbaues interveniere. Stadtpräsident Lindt antwortete, daß der Gemeinderat grundsätzlich bereit sei, falls er von beiden Seiten darum angegangen werde, seine Vermittlung anzubieten, doch seien gegenwärtig die Verhandlungen der interkantonalen Vermittlungsstellen noch nicht abgeschlossen. Er machte Vogel auch auf die Schwierigkeiten einer Vermittlungsaktion aufmerksam, da von den amtlichen Vermittlungsstellen bereits alles versucht worden war, um den Konflikt beizulegen. Vogel verlangte Diskussion, die jedoch vom Rat mit 35 gegen 32 Stimmen abgelehnt wurde.

Oberland.

— **Amt Saanen.** Der Regierungsrat hat zum Amtsschreiber und Amtsschaffner von Saanen Notar Niklaus Schori, zurzeit stellvertretender Amtsschreiber und Amtsschaffner in Saanen, gewählt.

Amtsvorstand der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Der Präsident der Amtspartei schreibt uns:

Der Bericht über die letzte Sitzung des Vorstandes der Amtspartei Thun (der vom Parteisekretarat stammte und in den der Partei zugehörigen Blättern im wesentlichen gleichlautend erschienen ist; Red.) bedarf der Ergänzung, weil aus einer allgemeinen Diskussion heraus einzelne Punkte zu stark hervorgehoben wurden, was zu unrichtigen Schlüssen Anlaß gibt.

1. Bei der Besprechung über die allgemeine Lage wurde auch das Verhältnis zu den Geheimbünden erwähnt und die Frage diskutiert, ob bei Neubesetzung von Aemtern nicht besser von Mitgliedern von Geheimbünden Umgang genommen würde, in der Meinung, daß man den in Betracht fallenden Kandidaten nahelegen würde, aus der Loge auszutreten, nachdem im ganzen Schweizerland eine gewisse Beunruhigung auf diesem Gebiete Platz gegriffen habe und Zugehörige von Geheimbünden selbst Kandidaturen aus diesen Gründen ablehnen; namentlich aber auch wegen der in besorgniserregender Weise zunehmenden Vertrauenskrisis. Man war der Meinung, daß alles, was hierzu irgendwelche Veranlassung geben könnte, vermieden werden müsse, auch wenn nur der Schein dagegen spreche. Anderseits wurde aber mit allem Nachdruck betont, daß die Logen sehr viel Gutes tun im Sinne der Gemeinnützigkeit, und daß die Logengemeinschaft auf keinen Fall die Zugehörigkeit zu unserer Partei ausschließe.

2. In bezug auf die Heimatwehr ist erwähnt worden, daß Postulate der Heimatwehr schon längst auf dem Programm der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei stehen und im Rahmen des Erreichbaren auch teilweise schon durch unsere Partei verwirklicht wurden. Eine allgemeine Zinssenkung auf 3% käme beispielsweise auch Bessersituierten zu gut, die noch den vollen Zins entrichten können und daher müsse das Hauptaugenmerk auf die Zinsstaffelung und Zinszuschüsse gerichtet werden, um den wirklich Bedrängten wirksam zu helfen. Es bestehe somit absolut kein Grund, daß sich Mitglieder von unserer Partei von derselben abwenden und zu der Heimatwehr übertreten. Diese Absplitterung von der B. G. B.-Partei könnte namentlich für die finanziell schwachen Landwirte sehr nachteilige Folgen haben. Ob früher oder später ein Zusammengehen der Heimatwehr mit unserer Partei in Frage kommen könnte, ist eine persönliche Aeußerung des Herrn Korrespondenten.

3. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß über obige Fragen keine Beschlüsse irgendwelcher Art gefaßt worden sind, sondern den Mitgliedern der Auftrag erteilt wurde, die Sache nun in den Sektionen zu besprechen, um dann in einer spätern Sitzung definitiv Stellung nehmen zu können.

Steffisburg.

— **Knabenmusik.** (Eingef.) Mit dem Trompeten- und Märchenspiel „In treuer Hut" v. E. Reinecke beschließt heute Samstagabend die junge Musik im Landhaussaale die Konzert- und Theatersaison. Man wünscht diesen Vorläufern für das schöne Ideal der Volksmusik einen schönen Erfolg und ermuntert sie mit dem Besuche.

Vorhänge
stets neueste Entwürfe
AUG. Eschler's Ww.
THUN

Stadt Thun.

— **Vortrag im Gartenbauverein.** (Eing.) Im Schoße des Gartenbauvereins spricht heute abend im Freienhofsaal Gemüsebaulehrer Roth aus Bern über das Thema: „Wie erzielen wir den höchsten Ertrag im kleinen Gemüsegarten?" Herr Roth leitete 1930 in Thun einen Gemüsebaukurs des Gartenbauvereins. Seine Methoden der kombinierten Beete sind weit und breit bekannt und eignen sich überaus gut für den Hausgarten. Gewöhnlich ist der Gemüsegarten nur klein und sein Besitzer möchte trotzdem recht viel und recht reiche Abwechslung haben. Wie das gemacht wird, kann ihm Herr Roth in diesem Vortrag am besten sagen. Jeder, der einen Garten hat, geht also heute abend in den Freienhofsaal. (Siehe Inserat vom Freitag.) M. G.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Die Meisterschaft der II. Liga tritt morgen Sonntag in ihre spannendste Phase, indem sich auf dem Grabengut die alten Rivalen Viktoria I Bern und Thun I zur Entscheidung treffen, ob einerseits Viktoria seine jetzige Stellung als Gruppenführer innezuhalten vermag oder ob Thun die Aussicht auf einen möglichen Anschluß an die Spitze aufgeben muß. Ein Sieg der Thuner würde nämlich das zwischen ihnen, Viktoria und Olten entbrannte Rennen um die Aufstiegsmöglichkeit noch vollständig offen lassen. Viktoria hat seine bisherigen Wettspiele jeweilen nur ganz knapp für sich entscheiden können und nie hohe Resultate erzielt, ein Zeichen einer sehr guten Verteidigung, aber einer weniger durchhaltenden Angriffsreihe.

Die Thuner besinnen sich aber noch an das unglücklich verlorene und ungerecht gepfiffene Vorrundenspiel gegen Viktoria und werden sich alle Mühe geben, die Scharte auszuwetzen.

Im Vorspiel werden wir wieder einmal Gelegenheit haben, die wackern Junioren gegen Viktoria Junioren an der Arbeit zu sehen.

— **Marktbericht von Thun vom 17. März.** Rindfleisch per Kilo Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.40; Schweinefleisch, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 3.— bis 3.60; Schweinefett, roh 1.80; Schweinefett, ausgelassen 1.90; Nierenfett 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Butter, Centrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; per 50 Kilo 5.—; Aepfel per Kilo —.50 bis —.75; Kabis, per Kopf —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.40; Eier, inländische, per Stück —.10 bis —.11; Eier, fremde —.09; Kochzwiebeln, per Kilo —.30 bis —.40; Spinat 1.20; Orangen —.40 bis —.80; Mandarinen —.80; Tomaten 1.40; Bananen 1.50; Maront —.80; Rüsse 1.20 bis 1.50; Rösselköhli 1.40; Schwarzwurzeln 1.— bis 1.20; Randen —.40; Sauerkraut —.50 bis —.60; Sauerrüben —.70; Salat, per Kopf —.30 bis —.40; Lauch per Kg. —.80 bis 1.—.

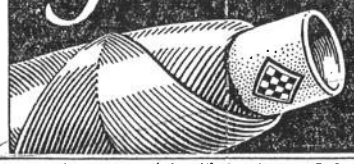
Dem Jahresbericht der Spar- & Leihkasse Thun

pro 1933 entnehmen wir folgende Angaben: Das abgelaufene Wirtschaftsjahr hat, wie zu erwarten war, die jedenfalls erwartete Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht gebracht. So lange alle Wirtschafts- und Abrüstungskonferenzen am überspannten nationalen Egoismus der Beteiligten scheitern und in führenden Staaten die Währungen gegen Treu und Glauben „manipuliert" werden, kann das notwendige Vertrauen, die Voraussetzung für das Wiedererwachen des Wirtschaftsoptimismus, nicht entstehen. Bis diese „Krankheiten" überwunden sind, wird die Welt auf einen Wiederanstieg der Konjunktur warten müssen.

Auch in der Schweiz dürfte man sich besser vor Augen halten, daß unserer auf Kredit aufgebauten Volkswirtschaft mit dem marktschreierischen Verlangen nach Währungsverschlechterung, Freigeld und ähnlichen wirtschaftlichen Zauberkünsten schlecht gedient ist. Das gleiche gilt auch für die stark parteipolitisch aufgezogenen Notstandsaktionen, die sich bemühen, die Verhältnisse in den verschiedenen Erwerbsgruppen noch schlechter darzustellen, als sie sind. Der Verlust des auch für den Aufbau notwendigen Kredites könnte gewisse Erwerbsgruppen mehr schädigen, als ihnen eine Anzahl „gründlich" durchgeführter Sanierungen nützt. Die letzten Erscheinungen auf dem Anleihensmarkt zeigen, daß

OT 1903 1934

Gütermann's Nähseide ist die beste!



Jdeal Nähseide Hela Knopflochseide

1 Röllchen 15 Rappen
2 Röllchen 25 Rappen

FABRIKATION IN BUOCHS AM VIERWALDSTÄTTERSEE
EINZIGE SCHWEIZERISCHE NÄHSEIDENFABRIK MIT EIGENER SPINNEREI

20256

plosion wurde vermutlich durch alkoholische Dämpfe, die sich irgendwie entzündeten, hervorgerufen. Der angerichtete Sachschaden wird auf zirka 10 Millionen franz. Fr. geschätzt. Die Bahnstrecke nach Paris war von Trümmern übersät, konnte aber später wieder freigemacht werden. Auch der infolge der Explosion unterbrochene Telephon- und Telegraphenverkehr konnte teilweise wieder aufgenommen werden. Ueber das Unglück, das aus Fahrlässigkeit entstanden zu sein scheint, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Während zuerst zirka 30 Tote gemeldet wurden, scheint sich nach neuern Berichten die Zahl der Todesopfer auf 2 zu reduzieren.

Ein Wirbelsturm in Südwest-Frankreich.

Jonzac (Charente-Inférieure), 19. März. Ein Wirbelsturm hat die Gegend von Jonzac im Departement Charente-Inférieure heimgesucht. Schwere Unfälle werden nicht gemeldet, dagegen ist beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden. Ganz besonders haben die Gemeinden Consac und Mieul-le-Vireuil gelitten. Mehrere Baracken und Eisenbahnersiedlungen wurden zerstört. Zwei Familien, die sich in Baracken befanden, konnten sich unverletzt aus den Trümmern hervorarbeiten, haben jedoch alles, was zum Haushalt gehörte, verloren. Auf dem Friedhofe von Consac wurden alle vier Mauern zerstört und zahlreiche Grabsteine beschädigt. In der Ortschaft Chez-les-Rois wurden Hausdächer weggetragen und Holzhäuser umgestürzt. Kleinere Karren wurden weit weggeschleudert. Ueberall wurden Fruchtbäume und Kulturen vernichtet. Alle im Bereiche des Wirbelsturmes gelegenen Straßen sind mit Baumstämmen übersät. Mehrere Familien sind obdachlos.

Cap Breton (Landes), 19. März. Am Sonntag hat ein Sturm die am Cap Breton gelegene Gegend heimgesucht. Die ganze Nacht hindurch wehte ein ganz besonders heftiger Wind, und am Morgen hatte das Meer hohen Seegang. Der Fischerkutter „Leha" wurde im Hafen von einer großen Welle weggetragen und an einer Stelle abgesetzt, bis zu der das Wasser noch nie gelangte. Ein ganzer Stadtteil steht unter Wasser. Die am Strande gelegenen Gebäulichkeiten wurden zum großen Teile beschädigt. Ein gefährdetes Sanatorium mußte geräumt werden. Das Wasser ist im Zurückgehen begriffen, so daß kein weiterer Schaden entstehen dürfte.

Die Erde wankt!

Eine eigenartige Naturkatastrophe in Rumänien.

Bukarest, 19. März. Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde das rumänische Dorf Igoreni heimgesucht, wo plötzlich 48 Häuser einstürzten und zahlreiche andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die von Panik ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weithin den Boden unterwaschen hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild geändert hat. Ein gemauerter Ziehbrunnen wanderte über 100 Meter weit ohne zusammenzufallen. Von hohen Bäumen ragen stellenweise nur noch die Wipfel aus der Erde. Ganze Straßen sind verschwunden, und sogar Weingärten sind über Land gewandert. Aehnliche Meldungen kommen aus den Nachbardörfern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und wo einige 20 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind jedoch keinerlei zu beklagen, obwohl z. B. das Dorf Olteneschti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Hinrichtungen und Todesurteile.

Berlin, 17. März. Am Samstag morgen ist der Mörder einer Hausangestellten, Vinzenz Barcellona, der vom Kölner Schwurgericht am 28. Juni 1933 zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden.

Breslau, 18. März. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte am Samstag den Bauarbeiter Hahn wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den kaufmännischen Angestellten Haida wegen Beihilfe zum Mord zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. — Hahn hatte bei dem Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 einen Stahlhelmmann niedergeschossen und Haida hatte ihm hierzu Beihilfe geleistet.

Das Attentat von Sinaia.

Bukarest, 18. März. Vor dem Kriegsrat beginnt morgen der große Prozeß gegen 52 Angeklagte wegen des Attentates von Sinaia, der mehrere Tage dauern wird. Der Kriegsrat setzt sich aus fünf Generälen zusammen.

Kunst und Wissenschaft.

Während einer Rede gestorben.

Paris, 19. März. Wie der „Petit Parisien" berichtet, ist Prof. Camille Matignon, Professor für Physik und Chemie am Collège de France, an einer Embolie gestorben, als er in einer Sitzung des Verwaltungsrates des Collège de France das Wort ergreifen wollte. Der Verstorbene war Mitglied der Académie des sciences.

Verlorene Expedition.

Moskau, 18. März. Heftige Schneestürme haben die drahtlosen Verbindungen mit dem Lager der Tscheljuskin-Expedition unterbrochen. Die in Khabarovsk aufgestiegenen Piloten Galyschew und Doronin sind trotz schlechten Witterungsverhältnissen in Nikolajewsk am Amur gelandet. Der Pilot Wodopianow hat den Rückflug nach Khabarovsk antreten müssen. Von dem Flieger Liapidewski ist man ohne Nachrichten. Heftige Schneestürme erschweren die Nachforschungen.

Die Regierungskommission, die das Hilfswerk für Tscheljuskin organisiert, hat zwei Luftschiffe des nichtstarren Typus auf dem Eisenbahnweg nach Wladiwostok gesandt. Die Apparate sollen nur im äußersten Notfall zur Verwendung gelangen.

† Wilhelm Meyer-Förster.

Berlin, 19. März. Wilhelm Meyer-Förster, der Dichter des bekannten Theaterstücks „Alt-Heidelberg", ist am Samstag im Alter von 72 Jahren gestorben.

Kleine Zeitung.

— Können Lebewesen existieren auf der Venus? Es hat anscheinend wenig Wert, Spekulationen über die vermuteten Marsbewohner anzustellen; denn Leben, wenigstens das, was wir unter Leben verstehen, gibt es auf dem Mars nicht. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, daß die Natur unendlich viele Möglichkeiten besitzt, von denen wir kaum etwas ahnen. Wenn wir aber unter Lebewesen etwas verstehen wollen, das dem gleicht, was wir auf der Erde kennen, so gibt es ein solches auf dem Mars nicht. Zweifellos ist er von einer Lufthülle umgeben, die aber viel zu dünn ist, als daß sie Lebewesen, wie den irdischen, eine Existenz ermöglichen würde. Auch der furchtbare Unterschied zwischen der Siedehitze des Mars-Mittag und der Todeskälte der Mars-Nacht ist dem Leben kaum günstig. Vor allen anderen Planeten kommt nach dem, was wir heute über die Existenzbedingungen eines Lebewesens wissen, als Beherbergerin von Leben nur Venus in Frage. Sie hat eine dicke Atmosphäre, die die Sonnenstrahlung mildert, und vielleicht auch Sauerstoff enthält. Hier könnte man sich wenigstens das Vorhandensein von Leben in der uns geläufigen Form denken, wenn auch absolut nichts darüber bekannt ist. Auf den anderen Planeten allen braucht man dagegen wohl kaum daran zu denken. Merkur, der innerste, ist viel zu heiß, so heiß, daß am Mittag Blei schmelzen würde. Außerdem ist er so klein, daß er sich kaum eine Lufthülle halten könnte. Die anderen — Jupiter, Saturn und Neptun — haben alle Lufthüllen, recht dichte sogar, aber sie sind so weit von der Sonne weg, daß auf ihnen wahrscheinlich eine Eiseskälte auch bei Tag herrscht, die jedes Leben unmöglich macht.

Lustige Ecke.

— Aus dem Jahresbericht einer Krankenkasse. „Obwohl bedeutende Summen für Medikamente und ärztliche Behandlung verausgabt wurden, konnten doch erfreulicherweise nur wenig Todesfälle verzeichnet werden."

„Zürcher Illustrierte".

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 539,6 m, 556 kHz; Stadtsender Basel und Bern: Welle 218,2 m, 1375 kHz.

Dienstag, 20. März:

6.30 (Bern): Frühturnkurs. 12.00 (Zürich): Für die eilige Hausfrau. 12.05: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 15.30: Konzert der Kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Lausanne. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammophon). 18.30 (Bern): Warum wollen wir eine neue Rechtschreibung? Ein Dialog zwischen Hans Cornioley und Leo Held über die Bestrebungen der vereinfachten Recht- und Kleinschreibung. 19.02 (Bern): Schulfunkmitteilungen. 19.10 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammophon). 20.05 (Bern): Einführung in das nachfolgende Sinfoniekonzert. 20.15 (Bern): Sinfoniekonzert. Orchester: Berner Stadtorchester. Leitung: Luc Balmer. Solist: Salvatore Salvati, Tenor (Mailand).

Telephonrundspruch:
13.35 bis 14.30: Frankfurt. Szenen aus Verdis „Aida". 15.00 bis 15.30: Lugano. Schulfunk. 22.15 bis 23.00: Wien. Das Orchester Jack Payne spielt! 23.00 bis 1.00: Frankfurt. Volks- und Nachtmusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Todesanzeige.

Hiermit machen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Scherler
Maschinist E. W. B.

unerwartet rasch, im Alter von 48 Jahren, plötzlich von uns geschieden ist. 4766

Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Familien Scherler

Thun und Bern
Burgstr. 2. Sonnegweg 19.

Das Leichengebet findet statt: Dienstag den 20. März, nachmittags 3¼ Uhr, in der Kapelle des Bremgartenfriedhof.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 4762

Elisabeth Merz-Bex

sowie für die prächtigen Blumenspenden danken wir Allen von Herzen. Unsern besondern Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Probst und dem Kirchenchor.

Thun, den 17. März 1934.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Carl Merz und Anverwandte.

Bälliz (vis-à-vis der Post)

Zur Konfirmation

Kirchengesangbücher
Tagebücher
Vergissmeinnicht
Papeterien
Füllfedern
Füllbleistifte
Buchhüllen
GEDIEGENE AUSWAHL

Carl Muntwyler, Thun

Hauptgasse 35

Auf Ostern und Konfirmation empfehlen wir:

Damen-Strümpfe
Handschuhe
Jupons - Combinaison
Schlupfhosen
107 Hüftgürtel
Damen-Wäsche
Schürzen
Echarpen in Wolle u. Seide

Große Auswahl
Billigste Preise

4 Jahreszeiten AG. Thun
BÄLLIZ 42

Gasthaus z. Sternen, Thun

Alle Tage Pastetli, Kutteln, Käskuchen, Kässchnitten, Fondue 70

Herm. Lüthi & Sohn, Telephon Nr. 2356

Schreibmappen, Füllfederhalter, Schülermappen, Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

OT 19031934

und das rasche, präzise Zuspiel der Berner, sowie die unheimliche Schnelligkeit der Außenläufer lassen Schlimmes ahnen. Thun hat mit seinem ersten Durchbruch Pech; denn Brügger schießt aus schöner Stellung neben das Gehäuse. Valentini, der Zenterhalf, der heute einen ausgezeichneten Tag hat, verteilt seine Bälle sehr klug und rasch. Als er den linken Flügel Häfeli auf die Reise schickt, schießt er einen seiner Bomben-Weitschüsse knapp über die Latte. Auch er hat heute Rasse und Tempo. Nach sehr schönem Zusammenspiel der beiden Flügel mit Luder macht einer der Viktoria-Back ein Hände im Strafraum, das aber vom Schiedsrichter unkorrekterweise nicht geahndet wird. Lange Zeit geht das Spiel in raschem Tempo hin und her. Häfeli fädelt wieder eine schöne Kombination ein, zentert präzis zu Hauswirth, der aber vor dem Berner Tor stürzt und den Ball verliert. Das war schade; denn die torsichere Chance war verloren. Nach den ersten 10 Minuten wird das Thuner Tor scharf unter Druck genommen, und Ryser im Kasten muß sich mehrmals nacheinander forsch ins Zeug legen; aber er wehrt sich bravourös. In der 16. Minute gelingt es Rodel und Grütter, Dällenbach und Niklaus zu täuschen und zu umspielen, und Ryser wird erstmals geschlagen. Viktoria führt 1:0. Fast unmittelbar darauf gelingt es ihm, nachdem er weit aus dem Tor gelaufen war, im letzten Augenblick noch, im Rücklauf den Ball auf der Torlinie zu erhaschen und wegzubefördern, sonst wäre das zweite Tor gegen Thun fällig gewesen. In der Thuner Stürmerlinie findet sich Hauswirth in der ersten Zeit gar nicht zurecht und unterbindet einige schöne Angriffe seiner Spieler links und rechts. In der 23. Minute geht Häfeli am linken Flügel mit Elan durch, gibt den Ball prächtig vor das Tor, und Bühlmann, der ausgezeichnet placiert ist, sendet mit rasantem Schuß in die rechte Ecke und stellt damit den Ausgleich her. 1:1. Rasch lösen sich nun beiderseits sehr interessante Situationen ab, und jeden Moment könnte ein Tor gelingen. In unverantwortlicher Weise gibt der Schiedsrichter ein Hände knapp vor der 16 Meter-Linie gegen Thun, das er unmöglich sehen konnte, da der fehlbare Spieler ihm den Rücken zugewendet hatte. Die Folge dieses Fehlentscheides ist das 2. Tor für Viktoria in der 29. Minute. Nun kommt Leben in die Thuner Elf. Der Ball wandert von Kopf zu Kopf bis vor das Tor der Gäste, Hauswirth schießt aber knapp vor dem Kasten hoch über die Latte. Das war Pech! Ein ganz gefährlicher Schuß Luders aus Drehstellung geht knapp am Tore vorbei. 1 Minute vor Pause liegt Thun wieder im Angriff, Hauswirth schießt mit dem Leder den Viktoria Torhüter an, der Ball rollt zurück, und in schönem Nachschuß kann Brügger zum zweiten Treffer verwandeln. Mit 2:2 Toren steht das Spiel bei der Pause.

In der zweiten Halbzeit ist Thun bedeutend im Vorteil, da es den starken Wind und die Sonne im Rücken hat. Es versteht es aber auch, denselben geschickt auszunützen. Knapp nach Wiederbeginn des Spiels verfehlt Hauswirth vor dem Tor eine hundertprozentige Chance und haut neben das Netz. Kurz nachher steht Brügger vor dem Berner Tor und stolpert mit dem Ball über den am Boden liegenden Hüter. Knapp gelingt es dem rechten Verteidiger Beuchat, mit dem Kopf den Ball abzulenken und ein sicheres Tor abzubremsen. Immer wieder rollen die Thuner Angriffe heran. Ein Corner wird von Häfeli prächtig getreten, und Bühlmann kann den Ball dem Hüter aus den Händen ins Netz köpfen. Das war ein prächtiges Tor! Nun führt Thun mit 3:2. Kaum hat das Anspiel wieder begonnen, so wird der linke Flügel Thuns wieder auf die Reise geschickt; Häfeli zentert schön vors Tor, und Brügger kann im Lauf ein Prachtstor durch Einköpfen erzielen. Viktoria wird verblüfft und unsicher. Namentlich die Verteidigung fällt ganz aus dem Rahmen und macht bedenkliche Schnitzer. Ein einheitlicher und schön geschlossener Vorstoß Thuns wird leider im letzten Augenblick illusorisch gemacht und bleibt resultatlos. In der 24. Minute geschieht etwas Unerwartetes: Grau schießt aus etwa 45 Meter Entfernung im Winkel einen Strafstoß gegen Bern und erzielt das 6. Tor. Bereits sieht das Spiel 5:2 für Thun und ein Aufholen Viktorias ist sehr erschwert, umsomehr, da von jetzt an Thun bis zum Schluß mehrheitlich im Angriff liegt. Schon in der 25. Minute fällt durch Brügger auf eine Vorlage von Häfeli hin das 6. Tor. Noch einmal hätte Viktoria eine unwiederbringliche Gelegenheit zum Skoren gehabt, als der linke Flügel Hofer allein vor dem Thuner Torhüter stand und den Kasten nicht traf. Ein Penalty gegen Thun bringt den Gästen eine fernere Aufholungsmöglichkeit; allein, es geht ihnen alles schief; denn Krieg schlägt neben das Tor. Fünf Minuten vor Spielschluß gehen Luder und Häfeli wieder schön kombinierend vor, Beuchat wird umspielt, dann auch noch der Torwart, und Häfeli läuft mit dem Ball ins Tor und macht dabei das 7. Tor. Damit war das Maß der heiligen Zahl voll. Mit 7:2 muß sich Viktoria geschlagen geben, und sieht wirklich nach dem Spiel geschlagen aus. Eine solche Niederlage hätte wohl vorher niemand nur vermuten, geschweige denn prophezeien dürfen. Eine glänzende Revanche Thuns für das erstmals in Bern zu Unrecht verlorene Spiel mit 3:2.

Wo liegt der Grund zu diesem schönen Erfolg? Die Thuner Vorhut hatte einmal, seit langem wieder, den festen Willen, auf Tor zu schießen, zielbewußt anzugreifen, und den Gegner, auch wenn er als gefürchtet bekannt ist, nicht zu fürchten, sondern ihnd kühn zu umspielen suchen. Durch zielbewußte Kombinationen gelang es, die beiden gegnerischen Backs, Beuchat und Hans Hofer, zeitweise fast ganz außer Aktion zu setzen und so den eisernen Ring zu brechen, so daß aufs Tor losgegangen werden konnte. Die ganze Thuner Mannschaft, ohne Ausnahme, hat in der zweiten Spielhälfte als ganz homogene Elf gespielt und damit bewiesen, daß Nichtnachlassen zum Ziele führt. In der Mannschaft Viktorias haben Beuchat, der frühere Internationale, Berner, der Torhüter und Rodel, der gefürchtete Mittelstürmer, die auf sie gesetzten Hoffnungen bei weitem nicht erfüllt. Am wenigsten auf dem Platze vermochte der Schiedsrichter Schreier von Grenchen zu befriedigen, da er sich als ganz unselbständiger und nicht immer gerechter Spielleiter entpuppt hat. Mit dem erfochtenen Sieg steht nun F. C. Thun mit seiner ersten Mannschaft mit 14 Spielen und 17 Punkten in der ersten Hälfte der Tabelle. Wenn unsere Leute nächsten Sonntag in Olten so spielen wie gestern, dann braucht es ihr um den Erfolg nicht bange zu sein.

Vorgängig des Meisterschaftsspieles der zweiten Liga trugen die Junioren der beiden Mannschaften Viktoria und Thun ein Meisterschaftsspiel aus, worin Thun mit 3:2 Toren unterlag, nachdem es lange mit 2:1 geführt hatte.

Ausland.

Holland. Im Haag geht das Gerücht, daß in Kürze die Verlobung der Prinzessin Juliana mit Baron van Harbenbrouck, dem Bruder einer Ehrendame der Prinzessin, bekannt gegeben werde. Der Baron steht im Alter von 32 Jahren und begleitete die Prinzessin auf ihrer letzten Schweizerreise.

— Die Königin-Mutter ist schwer erkrankt. Ihr Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Oesterreich. Ein dritter Zug mit Kindern nach der Schweiz sollte von Steyr abgehen. Der Regierungskommissär für Steyr hat im Auftrag der Bundesregierung diesen Kindertransport nach der Schweiz mit der Begründung abgesagt, daß die Kinder in der Schweiz der politischen Propaganda durch Sozialdemokraten und Kommunisten ausgesetzt seien. Den Anstoß zu dieser Maßnahme dürfte die Meldung einer Wiener Zeitung gegeben haben, wonach die Kinder aus der Schweiz Briefe an ihre Wiener Anverwandten und Bekannten senden, die eine Kritik des gegenwärtigen Regimes in Oesterreich enthalten.

Ungarn. Ein flinker Barbier. In Budapest holte sich bei einem Wettrasieren ein Coiffeur namens Josef Poch den ersten Preis, indem er einem Kunden den drei Tage alten Stoppelbart in genau 41 Sekunden abschabte. Respekt vor solcher Leistung. Wenn alle Figaros zu solcher Leistung fähig wären, müßten wir erstens nicht selber 10 Minuten hinhalten, sondern brauchten auch, wenn die Kundschaft vollzählig ist, nicht so lange zu warten bis wir dran kämen. Wenn es Herrn Josef Poch je einfallen sollte, sich bei uns niederzulassen, er dürfte unseres Zuspruchs sicher sein.

Frankreichs wirtschaftliche Sorgen.

Einfuhr von Schweizerkäse.

Dijon, 18. März. Eine hier abgehaltene Versammlung von Milchproduzenten der Côte d'Or ersuchte Landwirtschaftsminister Queuille in einem Telegramm darum, daß das Einfuhrkontingent für Gruyère-Käse im Maximum auf 30,000 Zentner festgesetzt werde.

Kontingentierungen werden aufgehoben.

Paris, 18. März. Laut Mitteilung im Amtsblatt fällt bis auf weiteres die Kontingentierung für nachstehend genannte Waren hinweg, sodaß deren Einfuhr frei und ohne Einzelbewilligung erfolgen kann: 1. Uhrwerke für Wecker, für Wanduhren, Stehuhren usw.; 2. Wecker, Wanduhren aller Art usw.; 3. Uhrenfourniturен en gros sowie gewisse weitere Uhrenarten.

Krise in der Leinenweberei.

Paris, 18. März. Dem „Matin" wird aus Lille berichtet: Die schwere Krise in der Leinenweberei droht nun schwerwiegende Folgen für die Arbeiter und Angestellten auszulösen. Das Syndikat der Leinenweberein hat nämlich zur Bekämpfung der Ueberproduktion beschlossen, zwecks Vernichtung alles Material großer Webereien von Lannoy, Lys und Willems zu erwerben, etwa den 10. Teil des französischen Materials der Leinenweberei. Die Präsidenten der in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden haben sich in dieser Angelegenheit an den Präfekten des Departements Nord gewandt.

Unfälle und Verbrechen.

— Frecher Raubüberfall. Wie die „National-Zeitung" berichtet, begaben sich in der Nacht vom Freitag auf den Samstag ein 17jähriger und ein 21jähriger Bursche in Basel in die Auftraße, um dort eine Pistole zu kaufen. Der Handel wurde abgeschlossen; doch statt den vereinbarten Kaufbetrag zu bezahlen, schlugen die Verbrecher dem Verkäufer die Faust ins Gesicht, so daß er rückwärts in eine Fensterscheibe stürzte. Die Diebe entrissen ihm den Geldbeutel und ergriffen die Flucht. Durch die Hilferufe des Verletzten aufmerksam gemacht, nahmen mehrere Passanten die Verfolgung der Räuber auf. Einer derselben konnte nach kurzer Zeit gestellt und der Polizei übergeben werden. Der andere ist in Birsfelden festgenommen worden.

— 250 Häftlinge des Stadtgefängnisses von Cordoba sind in den Hungerstreik getreten. Unter den Streikenden befinden sich sowohl Männer wie Frauen.

— Tot in der Badewanne. Die Brüsseler Polizei hat den Mörder der Frau Herel verhaftet. Frau Herel wurde, wie erinnerlich, in einer Badewanne eines Pariser Hotels tot aufgefunden. Der Mörder Pierre Nathan ist 25 Jahre alt und gehört einer achtbaren Familie an. Auch seine Geliebte Malou Gerin, ist verhaftet worden.

Hiezu berichtet das Blatt „Indépendance Belge", daß der Vater des Mörders, ein Brüsseler Schuhfabrikant, sehr reich ist, ebenso auch die in Paris lebenden Großeltern namens Stern. Der Mörder soll sich ihnen gegenüber schlecht aufgeführt haben, daß sie alle Beziehungen mit ihm abbrachen, weshalb er schon ziemlich alles mögliche unternahm, um sich durchzuschlagen. So soll er seiner Großmutter eine Halskette im Werte von 180,000 Fr. entwendet haben. Man vermutet, daß Nathan durch seine Geliebte, eine ehemalige Tänzerin, die übrigens bei ihrer Verhaftung das von Nathan seiner Großmutter gestohlene Diamantenschmuckstück trug, zum Verbrechen getrieben worden ist.

Der Mörder hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er schilderte ohne jede Spur von Erregung den Hergang der Tat. Nathan war bereits in der Absicht von Brüssel nach Paris gefahren, irgend eine Frau ihrer Schmuckſachen zu berauben. Er lernte sein Opfer wenige Tage vor dem Mord bei einem Tanztee in einem großen Pariser Hotel kennen. Die Tat selbst spielte sich folgendermaßen ab: Nathan betäubte sein Opfer in dem von ihm gemieteten Hotelzimmer durch Chloroform. Dann hielt er den Kopf der Bewußtlosen solange unter Wasser, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab und warf darauf die unbekleidete Leiche in die Badewanne. Nachdem er sich alle Wertsachen der Frau Hérel angeeignet und in ihrer Wohnung noch einen Pelzmantel abgeholt hatte, kehrte er mit seiner Geliebten, der Tänzerin Malou Guérin, nach Brüssel zurück.

— Und noch ein Raubmord in Paris. Kaum ist der aufsehenerregende Mordfall an Frau Hérel aufgeklärt, da wird Paris auch schon durch ein neues ähnliches Verbrechen in Aufregung versetzt. Ein 60jähriger Drucker fand, als er am Samstag früh halb 4 Uhr von seiner Arbeit nach Hause zurückkehrte, seine 45 jährige Frau ermordet auf. Die Leiche der Frau lag an Händen und Füßen gefesselt auf dem Fußboden. Der Kopf war mit Wäschestücken bedeckt, woraus die Polizei den Schluß zieht, daß die Frau erstickt worden ist. Es handelt sich um einen Raubmord, denn ein Schrank, in dem das Ehepaar seine Wertgegenstände, Schmuckſachen und Ersparnisse von einigen hundert Franken aufbewahrte, war mit Hilfe eines Küchenmessers aufgebrochen und ausgeraubt worden. Ein 23 jähriger Elektrizitätsarbeiter, der Flurnachbar des Druckers, der während der Nacht total betrunken nach Hause gekommen war, wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, leugnet jedoch hartnäckig, den Mord verübt zu haben.

— Liebeskummer einer Vierzehnjährigen. Eine vierzehnjährige Schülerin in Lorient, die Tochter eines Metzgermeisters, beging Selbstmord, indem sie sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Grund zu der Tat scheint Liebeskummer gewesen zu sein. Der Vater hatte in der Schultasche des Mädchens einen Liebesbrief entdeckt und seiner Tochter deswegen Vorhaltungen gemacht.

— Sieben Matrosen ertrunken. Aus Queenstown (Grafschaft Cork) wird der „Daily Mail" berichtet: Sieben Mitglieder der Besatzung des belgischen Dampfers „Oscar Edupt" sind unweit der Küste Südirlands ertrunken. Der Kapitän des Dampfers befindet sich unter ihnen. Das Unglück ereignete sich, als die aus 12 Mann bestehende Besatzung des Dampfers sich an Bord des Petroleumdampfers „Inverader" zu flüchten versuchte.

— Abgestürztes Auto. Bei Eltmann (Main) stürzte ein Kraftwagen, der die Mannschaft des Fußballklubs Schweinfurt zum Wettspiel nach Bayreuth führen sollte, die Böschung hinab. Von den 29 Insassen wurden 4 schwer und 16 leichter verletzt.

— Sprengstoffanschlag. Wie dem Deutschen Nachrichtenbüro aus Graz berichtet wird, ist durch einen verbrecherischen Sprengstoffanschlag in der Nacht zum Sonntag das am Fuße des Plabutsch in Gösting bei Graz liegende Schotterwerk „Deutsch" vollkommen zerstört worden. Gegen Mitternacht erfolgten im Maschinenhaus kurz hintereinander drei heftige Explosionen. Das drei Stockwerk hohe Gebäude wurde auseinandergerissen, und die Wände wurden zum Teil zum Einsturz gebracht. Es müssen große Mengen Dynamit oder Ekrasit verwendet worden sein, denn der 14,000 kg schwere Steinbrecher und der 1000 kg schwere Kompressor wurden durch die Explosion in viele Stücke zerrissen. Obwohl die in den Personalhäusern wohnenden Arbeiter und ihre Familien durch die herumfliegenden Eisen- und Mauerstücke schwer gefährdet wurden, ist niemand verletzt worden.

— Eine verhängnisvolle Erbschaft. Vor ein paar Tagen wurde in der Umgebung Genfs in dem kleinen Flüßchen Aire die Leiche einer 21jährigen unverheirateten Frauensperson aus dem französischen Grenzort St. Julien aufgefunden, deren Tod etwa auf 10 Tage zurückzugehen schien. Die Betreffende hatte kürzlich eine Erbschaft von einer halben Million französischer Franken gemacht, die ihr nun, ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, zum Verhängnis geworden ist. Die ersten Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung deuteten eher auf die zweite Möglichkeit hin. Die Verunglückte war eine etwas schwachbegabte Person, die niemals Geld in Händen gehabt hatte, so daß angenommen werden konnte, daß der unerwartete Reichtum ihren Verstand völlig verwirrt habe. Gegen ein Verbrechen schien auch der Umstand zu sprechen, daß die Leiche an einer für dessen Ausübung ungünstig gelegenen Stelle, d. h. hart an der von Polizei und Zollbeamten überwachten Landesgrenze gefunden wurde. Da jedoch in der Zeit zwischen dem mutmaßlichen Tod der Unglücklichen und deren Entdeckung Hochwasser geherrscht hatte, hält man es heute nicht für ausgeschlossen, daß die Leiche am Fundort nur angeschwemmt wurde und sich ein etwaiges Verbrechen viel weiter oben abgespielt haben könnte. Auch ist festgestellt worden, daß von der erwähnten Erbschaft eine Summe von 100,000 Francs im Besitze von entfernten Verwandten der Verunglückten gefunden wurde, die sie angeblich verbergen sollten. Die Autopsie der Leiche, die im Institut für gerichtliche Medizin in Genf stattfand, hat insofern etwas mehr Licht in die mysteriöse Angelegenheit gebracht, als sie ergab, daß die Verunglückte keinerlei Verletzungen trug, die auf ein Verbrechen schließen ließen.

Schnapsbrennerei in die Luft geflogen.

Rochefort, 17. März. Heute morgen um 3 Uhr ist eine bei Surgères gelegene Schnapsfabrik in die Luft geflogen. Die Ex-

Günstige Gelegenheit!
Zu verkaufen einige gebrauchte gut erh. Singer-
Nähmaschinen
auch in Teilzahlung von Fr. 12.- an per Monat.
Singer-Nähmaschinen Thun, Freienhofstr. 3

Steigerungs-Publikation
Steigerungsgegenstände:
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Chiffonnière, 1 Ottomane, 4 Polsterstühle, 1 Teppich, 1 Vorlage, 1 Grammophon, div. Eßgeschirr, Gläser, Vasen u. a. m. 174
Erste Steigerung:
Donnerstag den 22. März 1934, vorm. 10 Uhr, bei Frau Siegenthaler-Wischoff, Mittlere Straße 46, Thun.
Thun, 19. März 1934.
Betreibungsamt Thun:
Kurz.

DT 27.03.1934

Fußball-Länderspiel: Oesterreich - Schweiz. Scheehatze an der Arbeit.

folgende Beschlussesentwürfe angenommen: Abänderung des Pfandnachlaßverfahrens für Hotelgrundstücke, Subventionierung der anerkannten Krankenkassen sowie Garantiegesetz.

Kantone.

Zürich.

— Der Kantonsrat setzte am Montagvormittag die Behandlung des Bilsteuergesetzes fort und stimmte der neuen Kommissionsfassung zu, durch die klargelegt ist, daß die Vorstellungen des Stadttheaters und der Tonhalle der Besteuerung unterliegen sollen. Verschiedene Verlangen, belehrende, sportliche, politische und gewerkschaftliche Veranstaltungen der Steuer zu entziehen, blieben in Minderheit. Nach der nun angenommenen Fassung kann die Gemeinde — unter Vorbehalt anderer Entscheidung der Finanzdirektion, — gelegentliche ausschließlich gemeinnützige, wohltätige, religiöse, künstlerische oder wissenschaftliche Veranstaltungen von der Steuerpflicht ausnehmen, sofern der Reinertrag ausschließlich für diese Zwecke verwendet wird. Der Rat beschloß dann, in Uebereinstimmung mit dem Antrag der Kommission und der Regierung, daß 25 Prozent des Reinertrages der Steuer der Bezugsgemeinde und 75 Prozent der Staatskasse zufallen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Hälfte des staatlichen Anteils in den Fonds für die Altersversicherung zu legen, unterlag mit 99 gegen 49 Stimmen.

Der Rat genehmigte hierauf in zweiter Lesung drei Gesetze, die der Volksabstimmung unterliegen, nämlich eine Abänderung des Organisationsgesetzes des Kantonsrates (Herabsetzung des Sitzungsgeldes von 10 auf 8 Fr. und Beschränkung der Redezeit für Diskussionsredner auf 15 Minuten), das Gesetz über die Besoldungsherabsetzung der Pfarrer und Volksschullehrer, die im gleichen Maß und für die gleiche Zeitdauer wie für das übrige Staatspersonal geschehen soll, und das Gesetz über die Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes, das eine 50prozentige Erhöhung der Steueransätze vorsieht. Zum Schluß der Sitzung wurde eine sozialdemokratische Motion, die die Bildung von Mietpreiskontrollkommissionen anregt zum Zwecke der Erreichung einer wirksameren Anpassung der Mietzinsen an die gesenkten Kapitalzinsen, im stillschweigenden Einverständnis des Rates von der Regierung zur unpräjudizierlichen Prüfung entgegengenommen.

Luzern.

— Ein Budget, das von links und rechts bekämpft wird. Der Große Stadtrat von Luzern behandelte den Voranschlag für 1934 zu Ende. Bei der Beratung der städtischen Werke wandte sich der Sprecher der Konservativen gegen die Ausdehnung der städtischen Regiebetriebe, deren Vereinfachung er verlangte. Der Direktor der Unternehmungen trat der Kritik entgegen. Beim Stadttheater wurden größere Einsparungen vorgenommen, so daß die Stadtkasse noch mit 154,000 statt 188,000 Fr. für die Spielzeit 1934/35 belastet wird. Bei der Abstimmung über das Budget gaben die Sozialisten die Erklärung ab, daß sich die Fraktion infolge des vorgenommenen Lohnabbaues der Stimme enthalte; auch die Konservativen enthielten sich der Stimme, da sie noch weitere Einsparungen erwartet hatten. Mit 17 freisinnigen Stimmen wurde dann der Voranschlag angenommen.

Baselstadt.

— Kantonaler Lohnabbau. Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt hat den Entwurf zu einem Gesetz betreffend die vorübergehende Herabsetzung der Gehälter, Löhne und Pensionen der staatlichen Angestellten durchberaten. Im Anschluß an diese erste Lesung wurde eine regierungsrätliche Delegation bestellt, welche in Verhandlungen mit den Personalverbänden eintreten soll.

— Neuer Sparkassen-Zins. Der Bankrat der Basler Kantonalbank hat den Sparkassazinsfuß mit Wirkung ab 1. Mai 1934 wie folgt neu festgesetzt: Für Guthaben bis und mit Fr. 2000 auf 3¼ %; für Guthaben bis und mit Fr. 10,000 auf 3% (jeweilen für das ganze Guthaben); für Guthaben über 10,000 Fr. auf 2¼ % (jeweilen für das ganze Guthaben).

Aargau.

— Wegen Veruntreuung von Waisengeldern im Betrag von rund 3000 Fr. wurde der Ammann einer aargauischen Gemeinde verhaftet.

Das Vortrittsrecht auf der Straße.

Der Bundesrat genehmigte gestern einen Beschluß gemäß Art. 27, Absatz 2, des Bundesgesetzes vom 15. März 1932 über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr über die Hauptstraßen mit Vortrittsrecht. Von besonderer Wichtigkeit ist Art. 2 dieses Beschlusses, wonach innerorts bei allen Straßenkreuzungen, -einmündungen und -gabelungen das Vortrittsrecht von rechts gilt. Innerhalb von Ortschaften gibt es somit keine Haupt- und Nebenstraßen für Automobile. Die beigefügte Liste der Hauptstraßen mit Vortrittsrecht im Sinne des Beschlusses umfaßt 195 Nummern.

*

Wir geben im nachstehenden ein paar Beispiele der numerierten Straßenzüge mit dem Vortrittsrecht:

7. Genf-Rolle-Morges-Lausanne.
15. Lausanne-Yverdon-Neuenburg.
20. Lausanne-Moudon-Payerne - Murten - Bern.
25. Lausanne - Aigle - St. Maurice - Sitten - Brig-Gondo-Landesgrenze.
32. Vevey - Châtel- St. Denis - Bulle-Posieux-Freiburg-Flamatt-Bern.
36. Freiburg-Schwarzenburg-Kirchenthurnen
40. Col-des-Roches - Les Brenets - Landesgrenze.
41. Neuenburg-Biel-Solothurn.
42. St. Blaise-Ins - Kerzers - Gurbrü-Einmündung in Straße 20.
43. Ins-Einmündung in Straße 58.
44. Bern - Münchenbuchsee - Lyß - Biel-Sonceboz-Münster-Delsberg-Reinach-Basel.
45. Sonceboz - St. Immer - La Chaux-de-Fonds.
46. Tavannes - Tramelan - Saignelégier.
47. Tavannes - Undervelier - Einmündung in Straße 48.
48. Delsberg - Saignelégier - Le Noirmont-Einmündung in Straße 45.
49. Delsberg - Pruntrut - Boncourt - Landesgrenze.
55. Schönbühl - Bätterkinden - Solothurn - Balsthal - Liestal - Muttenz - Basel.
57. Koppigen - Bätterkinden - Messen - Großaffoltern - Einmündung in Straße 44.
58. Solothurn - Büren a. A. - Lyß - Kerzers - Löwenberg.
64. Abzweigung von Straße 44 - Kirchberg-Herzogenbuchsee - Murgenthal - Kreuzstraße - Lenzburg - Baden.
65. Niederbipp - Aarwangen - Langenthal - Huttwil, einschließlich Abzweigung Langenthal - Richtung Bützberg.
66. Bern - Langnau - Wolhusen - Luzern.
67. Langnau - Lützelflüh - Burgdorf - Kirchberg - Utzenstorf.
68. Ramsei - Sumiswald - Huttwil.
69. Bern - Münsingen - Thun - Spiez - Interlaken - Brünig - Luzern.
70. Bern - Kirchenthurnen - Seftigen - Thun - Oberhofen - Interlaken.
71. Kiesen - Großhöchstetten - Rüegsauschachen.
72. Abzweigung von Straße 71 bei Kreuzstraße - Zäziwil.
73. Spiez - Reidenbach - Zweisimmen - Saanen - Pillon - Aigle.
74. Reidenbach - Jaunpaß - La Tour-de-Trême.
75. Saanen - Les Moulins.
76. Abzweigung von Straße 73 - Gwatt.
77. Spiez - Frutigen - Kandersteg.
78. Frutigen - Adelboden.
79. Interlaken - Grindelwald.
80. Zweilütschinen - Lauterbrunnen.
81. Wylerbrücke-Meiringen-Grimsel-Gletsch.
82. Meiringen - Brünig usw.

Kanton Bern.

— **Zeughaus Bern.** Zum Verwalter des eidgenössischen Zeughauses in Bern wurde vom Bundesrat Hauptmann Brandt von Renan, bisher Sekretär I. Klasse der eidg. Kriegsmaterialverwaltung, gewählt.

— **Totentafel.** Wie der „Bund" meldet, ist am Montagvormittag der gewesene Präsident der schweizerischen Volksbank, Dr. Gustav König, im Alter von 71 Jahren gestorben.

— **Ein gewandter Ausbrecher.** Der vor einigen Tagen aus der Strafanstalt Thorberg entwichene und von der Polizei eifrig gesuchte Sträfling Léon Jeanguenat wurde von einem Bürger aus Lüscherz in einem Weekend-Häuschen am Bielersee, in welches der Verbrecher einen Einbruch verübt hatte, entdeckt. Die sofort benachrichtigte Polizei verfolgte die Spur des Richtung Brüttelen fliehenden Sträflings. Die Verbrecherjagd war aber erfolglos, da es dem Verbrecher gelang, spurlos ins Neuenburgische zu entweichen.

— **Ein Windhundrennen.** (Mitgeteilt.) Gemeinsam mit dem Schweiz. Windhundclub, der für den Start einer genügenden Anzahl wohltrainierter Windhunde von mindestens drei Rassen (Whippets, Barsois und Greys) garantiert, führt der Kynologische Verein Berna am 17. Juni 1934 in Bern auf einem der Sportplätze ein Schweizerisches Windhundrennen durch. An diesen Rennen wird das Frühjahrstraining der Windhunde angeschlossen.

Bernische Regierungsratswahlen.

3 Kandidaten der Sozialdemokraten.

Die diesjährigen Regierungsratswahlen werden nicht so glatt verlaufen, wie die letztmaligen. Allerdings liegen noch keine Parteibeschlüsse vor, die auf einen Kampf schließen ließen. Man weiß aber, daß die Sozialdemokraten in ihrem engsten, maßgebenden Zirkel beschlossen haben, drei Kandidaten zu präsentieren und zwar die Nationalräte Bratschi, Grospierre und Ilg, alle drei dem gewerkschaftlichen, gemäßigten Flügel entnommen. Ueber die Nominationen der andern Parteien verlautet noch nichts.

Oberland.

— **Hilterfingen.** (Korr.) Das Ehepaar Röthlisberger-Tellenbach, alt Posthalters in Hilterfingen, feiert morgen Mittwoch in voller geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Mit ihren Angehörigen entbietet ein großer Freundes- und Bekanntenkreis den beiden Jubilaren herzliche Glückwünsche.

— **Freiwilliger Armen- und Krankenhülfsverein Heimberg.** (Korr.) Seit Jahren übt dieser Verein in unserer Ortschaft im Stillen eine segensreiche Tätigkeit aus. Er bezweckt, unverschuldet in Not geratene Leute von Heimberg zu unterstützen, insofern sie nicht schon der öffentlichen Armenpflege zur Last gefallen sind. Im abgelaufenen Jahre bezahlte der Hülfsverein einzig für Arztkosten, Spitalpflege und Kostgelder 580 Fr. 38 Schulkinder erhielten Holzschuhe und an bedürftige Gemeindebürger wurden stärkende Nahrungsmittel verabfolgt. Als wichtigste Einnahmequellen stehen gegenwärtig die freiwilligen Beiträge und die Zinserträgnisse aus der sog. Büßer-Stiftung von Fr. 20,000 zur Verfügung.

Die Hauptversammlung, welche letzten Samstag abend im Schulhaus abgehalten wurde, genehmigte einstimmig die aufschlußreichen Jahresrechnungen und bestätigte den Vorstand in globo auf eine weitere Amtsdauer. An der Spitze des Vereins stehen nun die Herren Ernst Schenk, Bahnangestellter, als Präsident und Lehrer Hermann Buchs als Sekretär-Kassier. Ihnen speziell und auch den treuen Mithelfern sei für die aufopfernde und ganz auf das öffentliche Wohl eingestellte Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

— **Gstaad.** (Eingef.) Während im Dorf an sonnigen, geschützten Halden schon Crocus und Schneeglöcklein den Frühling verkünden, hält von den „nursery slopes" kaum 10 Minuten vom Dorf entfernt, bis zum hohen Stand der Wispillen, die Skibegeisterung unvermindert an. Die Startplätze 1, 2 und 3, die durch die neue Skischule diesen Winter ins Leben gerufen wurden, dienen immer noch als Gradmesser von Skitüchtigkeit bei Groß und Klein. Tiefer, guter Schnee und strahlende Märzensonne liegen täglich wie ein Geschenk bereit. Darum nicht zaudern, wenn Osterferien locken. Gstaad mit seinen nahen Skifeldern und einem halben Dutzend Hotels, die das ganze Jahr offen halten, empfiehlt sich aufs beste. *fh.*

Der Automobilverkehr Thun-Slocken-Gürbetal

hielt am Montag nachmittag im Restaurant Maulbeerbaum in Thun unter dem Vorsitze von Gemeinderat A. Schmid in Thun seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung pro 1933 wurden nach Erläuterungen durch den Vorsitzenden und den Betriebsleiter Dr. Steiger in Wattenwil genehmigt. Infolge des auf 1. Juni des Berichtsjahres vorgenommenen Taxabbaues — er betrug auf den Normalbilletten 15 % — sind die Einnahmen, trotzdem im zweiten Halbjahr 3458 Personen mehr gefahren sind als im Vorjahre, etwas zurückgegangen. Auch während der Reisewoche wurden 1089 Personen mehr befördert als in der gleichen Woche des Vorjahres mit dem Erfolg, daß die Einnahmen um Fr. 160 zurückgegangen sind. Es ist also nicht wahr, daß die Tagermäßigungen infolge der vermehrten Frequenz zu einer Einnahmevermehrung führen. Am 1. Dezember wurde ein Frühkurs zur Beförderung von Arbeitern von Blumenstein-Wattenwil nach Burgistein eingeschaltet, auch hier ohne finanziellen Erfolg, einzig, um der Arbeiterschaft zu dienen.

Bei Fr. 85,297 Einnahmen (Personenverkehr Fr. 42,050, Güterverkehr Fr. 1312, Ueberlandfahrten Fr. 22,085, Post Fr. 19,200) und Fr. 57012 Ausgaben blieb ein Betriebsüberschuß von Fr. 28,285 übrig, mit dem der Zinsendienst im Belaufe von Fr. 6311 und Abschreibungen am Rollmaterial und den Gebäuden von Fr. 21,917 verwendet wird, sodaß auf neue Rechnung Fr. 55.35 vorgetragen werden.

Bekanntlich besorgte der Automobilverkehr im Sommer 1933 auch den Autobusverkehr Thun-Dürrenast (Strandbad). Im Jahresbericht wird darüber folgendes berichtet: „Nach langen Verhandlungen haben wir uns bereit erklärt, versuchsweise einen Autodienst zwischen Thun und Dürrenast einzuführen, nachdem speziell der Gemeinderat von Thun mit Rücksicht auf die Eröffnung des großen Strandbades, Wert darauf legte, und früher schon ein Initiativkomitee diesen Verkehr aufnehmen wollte, die Konzession aber nicht erhielt. Die Postverwaltung erteilte nur eine provisorische Konzession für ein Jahr. Der Betrieb wurde dann am 10. Juni eröffnet. Da die Bewilligung erst im letzten Moment eintraf, mußte ein Omnibus gemietet werden, der sich speziell für einen solchen Dienst eignet. Im übrigen konnten wir mit unsern Wagen aushelfen und gegen den Jahresschluß den Dienst ausschließlich mit unserm Material bewältigen. Während der Badesaison war die Frequenz sehr groß. In den Monaten Juli und August sind beispielsweise 15,700 Personen transportiert worden. Nach der Badesaison sank die Frequenz ganz gewaltig, so daß an die Deckung der Betriebskosten nicht mehr zu denken war. Man versuchte dann ab 8. Oktober diesem Betrieb noch einen Vorortsverkehr anzugliedern, durch Fahrten nach Allmendingen und Lerchenfeld. Auch dieses Ergebnis war außerordentlich schlecht. Damit ist der Beweis durch die Praxis erbracht, daß dieses Gebiet für einen Omnibusdienst noch nicht reif ist. Wenn es auch verhältnismäßig gut bevölkert ist, so handelt es sich doch großenteils um Leute, die morgens per Velo ihre Arbeitsstätten aufsuchen und die in der Nähe der Haltestelle Dürrenast der B.L.S. angesiedelten Bewohner benützen die Bahn mit den sehr billigen Taxen. Dagegen haben wir die Ueberzeugung, daß der Omnibusbetrieb im Sommer für das Strandbad ein Bedürfnis ist. Wir haben auch aus diesem Grunde, im Einverständnis mit dem Thuner Gemeinderat, der für den Betrieb eine Defizitgarantie übernahm, die Konzession für den Sommerbetrieb nachgesucht. Ein derartiger Betrieb während den Sommermonaten dürfte ohne großes Defizit bewältigt werden können.

Die Wahlen erfolgten im Sinne der Bestätigung der bisherigen. Einzig Gemeindeschreiber Indermühle in Thierachern, einer der Initianten des Autobusverkehrs, hatte demissioniert und wurde durch Müllermeister Hans Hubacher in Thierachern ersetzt.

Unter Unvorhergesehenem teilte der Vorsitzende mit, daß bezüglich des Autokurses Thun-Dürrenast ein neues Konzessionsgesuch eingereicht wurde und Aussicht auf Erfolg hat, das sich nur auf die Sommermonate

Wenn Gäste kommen, dann KAFFEE HAG den verträgt jeder!

OT 0204 1934

Fußball in Thun.

(Korr.) Das Schlußspiel um die Gruppenmeisterschaft 4. Liga zwischen dem F. C. Gwatt I und dem F.C. Thun II, das am Sonntag nachmittag auf dem Grabengut-Sportplatz ausgefochten wurde, hat sicher weder Spieler noch Zuschauer zu befriedigen vermocht. Tempo und Rasse fehlten in beiden Mannschaften, und statt wohl überlegter und planmäßig aufgebauter Angriffe, artete das Spiel oft in nutzlose und nichtsversprechende Sonderaktionen aus. Immerhin muß gesagt werden, daß Gwatt, namentlich in der zweiten Spielzeit, klarer und übersichtlicher gespielt hat. Thuns Stürmerlinie besaß absolut keine Durchschlagskraft, es fehlte ihr am Schußvermögen, und der einzige, dessen jeweiliger Vorstoß für den Gegner stets gefährlich wurde, der linke Flügel Rieder, wurde viel zu wenig bedient. Was der halbrechte Stürmer Jacot an Produktionen und Demonstrationen leistete, stand dem Spiel ganz und gar nicht an und sollte in künftigen Spielen ausbleiben. Buchser als Zenterhalf war zu unbehülflich und in der Ballverteilung zu einseitig und langsam. Besser spielten seine beidseitigen Läufer, und am stärksten war die Verteidigung durch die beiden Backs. Der Torhüter Wenger zeigte bereits von Anfang an eine ziemliche Unsicherheit, ließ den Ball fallen und lief zu weit aus dem Tore heraus. Gwatts bester Spieler war der kleine Bach Krebs, der durch sein sicheres und exaktes Spiel mit Schneiter von Thun um die Wette eiferte. Auch die Halflinie Gwatts spielte gut, und es wurden des öftern im Sturm schöne Kombinationen und Angriffe gezeigt. Der gefährlichste Spieler der Stürmerlinie war auch bei Gwatt der linke Flügel. Doch auch er vermochte nichts einzubringen, da ihm die notwendige Unterstützung nicht zuteil wurde. Das Spiel stand bis in die Mitte des zweiten Half unentschieden, nachdem beiderseits hochprozentige Chancen versiebt worden waren. In der 25. Minute lief Wenger sehr unvorsichtig aus dem Tor, der rechte Flügel Gwatts erwischte den Ball noch, gab ihn vors Thuner Tor, wo Rudolf, wohl in der Meinung, Wenger sei wieder an seinem Posten, zurückgab, und so ein Eigengoal bewirkte. Damit war Thuns Schicksal schon ziemlich besiegelt; denn sichtliche Verstimmung unter den Spielern kam auf, während bei Gwatt die Freude nicht wenig stimulierte. Das Resultat blieb bis zum Schlusse, und mit 1:0 konnte Gwatt als Sieger in diesem Gruppenschlußkampf das Feld verlassen. Gwatt hatte bereits am Vormittag bei seiner zweiten Mannschaft auf seinem eigenen Platz im Meisterschaftsspiel 5. Liga gegen Thun III Glück, indem es mit 2:1 dominierte. (In der Halbzeit führte Thun 1:0.)

Ausland.

Deutschland. Generaloberst von Einem ist in Mülheim (Ruhr) gestorben. Er wurde am 1. Januar 1853 in Herzberg am Harz geboren. 1900 wurde Generaloberst Einem Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartementes, 1909 Kommandeur des 7. Armeekorps. Im September 1914 war er Oberbefehlshaber der 3. Armee an der Westfront.

— Bei Torgler im Gefängnis. Ein norwegischer Journalist hat einen Besuch in der Gefängniszelle Torglers gemacht. Der frühere Kommunistenführer äußerte sich folgendermaßen: „Ich lese Zeitungen und halte mich so auf dem Laufenden. Was mich dabei außerordentlich ärgert, sind all die vielen Lügenmeldungen, die über meine Behandlung ausgestreut werden. Ich bin ein Mensch, der seelisch, aber nicht körperlich gelitten hat." Torgler erklärte auf eine weitere Frage, daß er, wenn er freigelassen werde, sich nicht mehr um die Politik kümmern werde. Er wolle in Ruhe mit seiner Familie leben. Zum Schluß sagte Torgler, daß Deutschland entweder kommunistisch oder nationalsozialistisch hätte werden müssen. Ein Mittelding hätte es nicht gegeben. Der Journalist bemerkt, daß Torgler nicht unter Zwang gesprochen habe, denn er hätte auf die Fragen überhaupt nicht zu antworten brauchen.

Schweden. Aussöhnung im schwedischen Königshause. Die Aussöhnung zwischen König Gustav von Schweden und seinem Enkel Prinz Sigvard, der bekanntlich vor kurzer Zeit die Berlinerin Erika Patzek heiratete, steht bevor. Prinz Sigvard, der mit seiner jungen Frau die Flitterwochen an der Riviera verbringt, ist in Cannes eingetroffen. Er hat hier seine Schwester Prinzessin Ingrid aufgesucht, die ebenfalls in Cannes weilt. Zusammen mit seiner Schwester hat er sich dann zu König Gustav begeben, von dem er empfangen wurde. Anschließend hat der König dann mit seinen beiden Enkelkindern in einem kleinen, wenig besuchten Restaurant in Cannes gefrühstückt.

Amerika. Aus Boston wird gemeldet, daß die gegnerischen Gruppen innerhalb der armenischen Kirche, die sich gegenseitig für die Ermordung des armenischen Erzbischofs Leo Turian verantwortlich machen, mit Messern auf der Straße aneinander gerieten. Neun Streitende wurden verletzt. Beträchtliche Polizeiverstärkungen stellten die Ordnung wieder her und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Einem Polizisten wurde im Streit ein Ohr abgehackt.

In Chicago kam es zwischen den dortigen Armeniern aus dem gleichen Grunde ebenfalls zu einem Zusammenstoß, wobei vier Frauen und drei Männer verletzt und ins Spital gebracht wurden. Vier Frauen und ein Mann sind verhaftet worden.

Erzbischof Turian wurde im vergangenen Dezember während des Gottesdienstes von vier Armeniern in der armenischen Kirche von Neuyork ermordet.

Amerikanisch-schweizerischer Jugendaustausch.

Das unterzeichnete Komitee hat es unternommen, der „My Friend Abroad"-Bewegung auch in der Schweiz Eingang zu verschaffen.

Der dänisch-amerikanische Erzieher Dr. Knudsen organisiert schon seit Jahren einen periodischen Austausch amerikanischer und europäischer Jugend im Alter von 15—22 Jahren während den Sommerferien. Bisher beschränkte sich dieser Austausch auf der europäischen Seite vornehmlich auf die skandinavischen Staaten, Deutschland, Holland und Ungarn. Die Einbeziehung der Schweiz in diese Organisation setzt voraus, daß rund 100 schweizerische Familien sich bereit erklären, im nächsten Sommer während 6—9 Tagen ein bis zwei amerikanische Buben als Gäste bei sich aufzunehmen und ihnen während dieser Zeit etwas von ihrer freien Zeit zu widmen.

Worauf es bei dieser Gastfreundschaft am meisten ankommt, ist: den jungen amerikanischen Gästen Gelegenheit zu geben, in der kurzen Zeit des nahen Zusammenseins einen möglichst natürlichen Einblick über schweizerisches Familienleben zu vermitteln. Gleichzeitig sollten diese Buben während ihres Aufenthaltes soviel wie möglich mit gleichaltrigen schweizerischen jungen Leuten zusammenkommen und auch in befreundeten Familien eingeführt werden. Je mehr unsere jungen amerikanischen Freunde Gelegenheit erhalten, am Leben kultivierter schweizerischer Familien in zwangloser Weise teilzunehmen, umso eher wird das dem Schöpfer der Organisation vorschwebende Ziel eines gegenseitigen Sichbesserkennenlernen erreicht.

Vor- und Falschurteile, die sich hüben und drüben bis in die höchstgebildeten Kreise hinauf über amerikanisches und europäisches Wesen geltend machen, mögen im bescheidenen Rahmen dieser Austauschbewegung ihre Berichtigung empfangen. Eine wesentliche Bereicherung der Kenntnis heranwachsender amerikanischer Jugend, repräsentiert in diesem Falle durch sorgfältig ausgewählte Jungens, wird der Lohn unserer schweizerischen Freunde sein, die gewillt sind, an diesem ebenso originellen wie dankbaren Werk mitzuarbeiten. Als Gegenleistung kommen Besuche schweizerischer junger Leute wohl weniger in unsern kurzen Sommerferien als später, nach Abschluß der Mittelschulstudien in Betracht.

Der Aufenthalt der amerikanischen Gäste fällt in die Zeit vom 25. Juli bis zum 10. Aug.

Für den Fall, daß es Ihnen aus irgend einem Grunde unmöglich sein sollte, diese Austausch-Organisation durch die Aufnahme eines jungen Amerikaners zu unterstützen, wären wir Ihnen für die Namhaftmachung von Familien die sich hiefür interessieren, überaus dankbar.

Indem wir Ihnen zum voraus für Ihre liebenswürdige Mitwirkung unseren besten Dank aussprechen, begrüßen wir Sie mit ausgezeichneter Hochachtung

„My Friend Abroad"
Komitee für die Schweiz:
Herr Dr. A. Krafft, St. Pierre 2, Lausanne
Herr Dr. A. Laett, Schanzenberg 7, Zürich
Frau A. Langenbach-Weber, 10 Quai de l'Ecole de Médecine, Genf
Frau L. von May-Marcuard, Münzrain, Bern
Herr Dr. A. G. U. Pozzy de Besta, Interlaken
Herr und Frau Rudolph von Martini, Zürich.

Die obenstehende amerikanisch-schweizerische Jugendaustausch-Organisation wird der freundlichen Aufmerksamkeit der Bevölkerung des Berner Oberlandes warm empfohlen. Ganz abgesehen von dem idealen Charakter dieser Organisation darf von einem gastfreundlichen Empfang der jungen amerikanischen Gäste auch eine wesentliche Förderung unserer Verkehrspropaganda in den vereinigten Staaten von Amerika erwartet werden. Der von Dr. Knudsen in Amerika verbreitete Prospekt enthält übrigens als einzige Landschaftsaufnahme ein nahezu ganzseitiges Bild von Interlaken, somit eine wirksame Reklame unserer oberländischen Fremdenmetropole.

Anmeldungen können an den Pressechef des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes in Interlaken gerichtet werden, der auch zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.

Die Farewell Party zu der alle Gastgeber freundlichst eingeladen sind, wird wahrscheinlich in Interlaken abgehalten werden.

Unfälle und Verbrechen.

— Im Uebermut. Der 16 jährige, in Corbeil bei Paris wohnende Pfadfinder Pierre Thevenin, der mit 1200 seiner Kameraden von einer Pilgerfahrt aus Rom zurückkehrte, kletterte bei der Abfahrt des Zuges aus dem Bahnhof Lausanne auf das Dach des Wagens. Er kam dabei mit der Hochspannungsleitung in Berührung und wurde in schwerverletztem Zustand ins Kantonsspital verbracht, wo er nun gestorben ist.

— Das vierjährige Töchterchen der Familie Hohl in Landquart fiel in einem unbeachteten Moment in den Mühlebach, der bei den Fabriken vorbeifließt und ertrank.

— In der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, die die Bewilligung zu Nachtarbeit besitzt, ereignete sich in einem der kleinen, isolierten Gebäude, in denen die gefährlichen Arbeiten verrichtet werden, am Sonntag früh halb 2 Uhr eine Explosion. Ein Arbeiter, der Geschoßhülsen mit Sprengstoff füllte, war damit beschäftigt, mit dem Bohrer ein Loch in die Hülse zu bohren, um die Zündkapsel einlegen zu können. Bei dieser Manipulation entstand die Explosion, die eine Wand des Arbeitsraumes herausdrückte und den Arbeiter schwer verletzte; u. a. wurde ihm ein Unterschenkel zertrümmert.

— Ein Doppelmord. In der Nacht zum Sonntag wurde in Essen eine ledige Wirtin von einem Bekannten im Verlaufe eines Streites in ihrer Privatwohnung erschossen. Auf den Lärm herbeieilende Passanten bedrohte der Täter mit der Schußwaffe. Eine vorbeigehende S. A.-Streife betrat das Haus und der Führer derselben, der vom Mörder ebenfalls bedroht wurde, schoß denselben nieder.

— Ein Zug stürzt in den Abgrund. Ein aus Bello Horizonte nach Rio de Janeiro kommender Schnellzug stürzte im Demantiqueira-Gebirge in einen Abgrund. Bis jetzt zählt man sieben Tote und ungefähr 100 Verletzte.

— Ein umfangreicher Waldbrand, durch den etwa 25,000—30,000 m² 120—150 jähriger Kiefernwald zerstört wurden, wütete am Sonntag nachmittag bei Frohnau bei Berlin. Gegen Abend war der Brand gelöscht.

— In den Bergen verunglückt. Beim Versuch, die Viererspitze in den bayrischen Alpen zu besteigen, verunglückten ein 23 Jahre alter Student und eine 18 jährige Studentin, beide aus Stuttgart, tödlich. Ferner verunglückte am Sonntag ein Münchner namens Bauer durch Absturz am Brünnstein tödlich.

— Schiffbruch. Auf dem Dvi-Fluß in Indien erlitt ein Schiff mit Passagieren an Bord Schiffbruch, wobei 50 Personen ertranken.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Todesurteil und eine Hinrichtung.

Zorndorf, 8. April. Im Mordprozeß Rennp fällte das Berliner Sondergericht über den Mörder des stellvertretenden Ortsgruppenführers von Zorndorf, Erdmann, das Todesurteil.

Berlin, 7. April. Der 34 jährige Mörder Paul Lehmann, der am 26. September vorigen Jahres vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist heute früh hingerichtet worden. Der Mörder hatte seine Geliebte über ein Brückengeländer gestürzt und ihr einen Koffer, in welchem sich u. a. auch Bargeld befand, geraubt.

Sport-Chronik.

Fußballresultate vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.

Blue Stars Zürich — F.C. Lugano 1:3
F.C. Basel — Urania Genf 2:2
Young Boys Bern — Grasshoppers 1:4
F.C. Locarno — Nordstern Basel 4:1
Servette Genf — Concordia Basel 0:0
F.C. Chaux-de-Fonds — Young Fellows 2:0
Lausanne Sports — F.C. Biel 4:2

Meisterschaft der 1. Liga.

F.C. Grenchen — F.C. Monthey 0:3
U.S. Biel-Bözingen — Et. Carouge Genf 0:4
F.C. St. Gallen — A.C. Bellinzona 4:2
F.C. Aarau — F.C. Kreuzlingen 2:0
Sp.V. Seebach — F.C. Brühl St. Gallen 1:1
F.C. Luzern — F.C. Winterthur 3:0
Cant. Neuenburg — Racing Lausanne 1:0

Kunst und Wissenschaft.

Nobelpreise.

Stockholm, 7. April. Der Nobelpreis wird dieses Jahr 162,608 Kronen betragen. Es sollen folgende fünf Preise zur Verteilung gelangen: je ein Preis für Literatur, Medizin und Physik und zwei Chemie-Preise.

Bekanntlich wurde der Nobelpreis für Chemie im Jahre 1933 nicht ausgerichtet.

Ein Kämpfer der Wissenschaft.

London, 8. April. Am Samstag ist im Alter von 66 Jahren der berühmte Röntgenologe Dr. Stanley Melville in einer Londoner Klinik gestorben. Er war einer der Vorkämpfer des Röntgenverfahrens. Infolge der Bestrahlung durch die Röntgenstrahlen mußten ihm mehrere Finger amputiert werden.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 539,6 m, 556 kHz; Stadtsender Basel und Bern: Welle 418,2 m, 1875 kHz.

Dienstag den 10. April.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 17.00 (ausnahmsweise): Gemeinschaftssendung: Programm von Sottens. 18.00 (Bern): Volkstümliche Musik und Gesänge aus der welschen Schweiz (Grammophon). 18.30 (Bern): Prof. de Chastenay: Land und Leute aus dem Val d'Anniviers. 19.01 (Bern): Schulfunkmitteilungen. 19.10 (Bern): Zyklus „Joh. Bachs Instrumental-, Sonaten- und Cembalo-Konzert". Leitung und Cembalo: Dr. Max Zulauf. Solisten: Theo Hug, Violine; Oskar Mangold, Flöte. 20.05 (Bern): Was vor 30 Jahren war. Querschnitt durch alte Zeitungsberichte von Franzisko. 20.20: Konzert des Radio-Orchesters. 20.40 (Bern): Natur- und Liebeslieder von Robert Schumann, gesungen von Ernst Schlatter. Am Flügel: Willy Giesberger. 21.10 (Bern): Solothurnerstunde. Ausführende: Berty Schnyder-Hunzinger, Alois Bamert. Am Flügel: Casimir Meister. Solothurner Damen und Herren. Mitwirkend: Radio-Orchester.

Telephonrundspruch:

13.30 bis 15.30: Stuttgart. Operettenlieder, Parademärsche, Klavierstücke. 22.40—1.00: Berlin/Stuttgart. Berühmte Solisten, Nachtmusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler,
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Alleinstehendes Fräulein sucht für sofort od. später zu dauerndem Aufenthalt 20408

kl. Wohnung

von 2 Zimmern und Küche, gut heizb., möglichst mit Bad in gutem Hause. Preis-Offerten unter Chiff. Ac. 4133 Y. an Publicitas, Bern.

Zu vermieten

Bälliz Nr. 32, 1. Stock aareseits, sonn., warmes

3-Zimmerlogis

mit Loggia u. Bad, sowie allem Zubehör per sofort od. später. / Auskunft unter Nr. 4475 bei Publicitas Thun.

Farbbänder
Kohlenpapiere
CARL MUNTWYLER

OT 2404.1934

bedenken gegeben, daß die Sozialdemokraten ja auch eine Diktatur anstrebten, wenn auch eine solche des Proletariats. Aber man kann nicht gegen Diktatur plädieren, wenn man für eine Partei Stellung nimmt, die selbst solche anstrebt. Es würde viel zu weit führen, sollte an dieser Stelle auf all das eingegangen werden, was an diesem Vortrag unbedingt mangelte. Bezüglich Deutschland ist es noch kurios zu erwähnen, daß Herr Zimmermann gegen die großen Straßenbauten ebenso Stellung nahm als gegen sonstige Arbeitsbeschaffungspläne, die „nur vorübergehend seien". Der Redner hat ein einfaches Mittel gegen jede Krise: Inflation. Alle Staaten hängen am Gängelband des Goldes und jede Geldansammlung sei zu verbieten.

Es wäre passender gewesen, mehr von den tatsächlichen österreichischen und deutschen Verhältnissen zu sprechen und nicht immer wieder vom Thema abzugehen und alle Geschehen für das Steckenpferd der Inflation nützlich zu machen. Der Vortrag dauerte zwei Stunden und anschließend daran fand noch eine lebhafte Diskussion statt. O. S.

— **Nationalsozialisten in Thun.** Man schreibt uns: Nachdem in der seinerzeit aufgelösten Ortsgruppe Thun der N. S. D. A. P. die inneren Angelegenheiten geklärt worden sind, ist die Ortsgruppe auf Anordnung der zuständigen Instanzen wieder in ihre Rechte unter neuer Leitung eingesetzt worden.

— **Die schweizerische Stenographielehrerprüfung,** die letzten Samstag in Zürich stattgefunden hat, hat mit bestem Erfolg bestanden: Herr Otto Bigler, Schloßmattstraße, Thun.

— **Akademischer Erfolg.** Vergangene Woche hat Hr. Jakob Schenk, jun., vom „Gädel" in Thun, das Staatsexamen als Apotheker mit gutem Erfolg bestanden.

— **Schachklub Thun.** Letzten Sonntag fand im Hotel Beaurivage in Thun eine Freundschaftsbegegnung zwischen den beiden Schachklubs von Thun und Interlaken statt. Auf jeder Seite beteiligten sich 11 Spieler, die innert 5 Stunden zwei Partien zu spielen hatten, je das eine Mal mit den weißen, das andere Mal mit den schwarzen Steinen. Der Kampf entschied sich zu Gunsten der Thuner, indem der hiesige Klub von den gesamten 22 Punkten 14½ gewann, und nur 6½ den Interlaknern überlassend. Eine Hängepartie wird nun noch von einem Schweizermeister abgeschätzt, doch ändert dieser eine Punkt, möge er auf diese oder jene Seite fallen, nichts mehr an dem prinzipiellen Resultat. B.

Mein Traum – eine Meerfahrt

geht in hohem Maße in Erfüllung für diejenigen, die sich an der Gesellschaftsreise der Bahnhöfe Bern und Thun der Schweiz. Bundesbahnen, die im Austauschverfahren mit Italien vom 8.—13. Mai nach Genua-Rapallo-Nizza-Cannes-Monaco-Monte Carlo, stattfinden wird, beteiligen werden.

Sie erleben auf dem großen Zweischraubenturbinen-Ozeandampfer Conte-Grande eine sechsstündige Meerfahrt von Genua bis Villefranche. Was dieser Koloß eines schwimmenden Hotelpalastes punkto Luxus an Räumlichkeiten und Einrichtungen bietet, kann hier nicht überzeugend beschrieben werden. Den Teilnehmern dieser Reise wird sich jedoch Gelegenheit bieten, das Schiff von unten bis oben und von vorn bis hinten in alle Details, selbst die interessanten Kabinen zu besichtigen. Darum ohne Bedenken mitkommen und selbst erleben! Die gewaltigen, herrlichen Eindrücke, die sie von dieser sechstägigen Reise empfangen, werden zeitlebens als frohe, angenehme Erinnerungen in ihnen fortleben.

Anmeldungen werden noch bis Mittwoch den 2. Mai bei der Organisationsstelle für Gesellschaftsreisen, Bahnhof Thun, Telephon Nr. 37.03, bei der Billettkasse S. B. B. Bahnhof Bern, bei den Stationen und bei den Reisebureaux entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Reise um die Welt

wird einem heutzutage doch bequem und billig ermöglicht. Kommt man da in einen schönen Konzertsaal, sieht sich einer munteren Schülerschar gegenüber und erlebt, wie jugendliche Erfindungskunst es zustande bringt, während knapp 2 Stunden einen Rundflug um unsere Mutter Erde mitzumachen und auch mitzuerleben. Das brachte am Sonntag abend Herr Lehrer Fritz Wyttenbach mit seinem Jugendchor Thun, unter Mitwirkung eines bewährten Stabes von Regisseuren und Musikfreunden fertig. Das neue Theaterspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten, von Joachim Kopelka und Arthur Wetzig ist ein theatralisches Singspiel, das neue Wege beschreitet und von den bisherigen merklich und sehr vorteilhaft abweicht, namentlich dadurch, daß es die jugendlichen Mitspieler und Darsteller zu intensivem Miterleben bringt und die Illusion der Wirklichkeit in ihnen weckt. Es liegt eine Unsumme von Arbeit und aufgewendetem Fleiß hinter der ganzen Veranstaltung, die umso höher bewertet werden darf, wenn man weiß, daß Primarschüler- und -schülerinnen jeder Altersstufe daran beteiligt sind. Die Kinder der Nachbarhäuser beratschlagen, wie sie sich am besten mit Spielen die freie Zeit vertreiben könnten, und da verfällt ein findiger Junge auf den ausgezeichneten Gedanken, eine Reise um die Welt im Flugzeug zu veranstalten, wobei alle sofort aktiv eingestellt werden. Start des improvisierten Flugzeuges, und dann reiht sich in zwangsloser Reihenfolge Landschaftsbild an Landschaftsbild: In Rußland erleben wir einen richtigen Russentanz, in China wird uns gezeigt, wie man mit Holzstäbchen Reis genießt, Japan bietet uns das prächtige Bild des Blumenfestes, in welchem schmucke Blumenmädchen Tänze der Chrysanthemum- und Kirschblüten aufführen. Ueber dem Meere wohnen wir dem Lotten und fröhlichen Matrosentanze auf einem Dampfer bei, und über Samoa erlebt man die Eigenart der Inselbevölkerung. Der Indianertanz der Sippe der Apachen unter dem Szepter des Häuptlings „Das große Roß" entrollt ein amerikanisches Indianerwigwam, und schon bald darauf tritt ein Eskimojunge Grönlands lebhaftig vor uns und schildert uns die Vorzüge der grünen Insel. In Spanien tanzen heißblütige Donnen und ein schmuckes Baskenpaar Nationaltänze, und endlich kommt im Urwald den einen der Flieger die Luft an, die Geheimnisse der Landschaft zu erlauschen, wobei die lange Zeile der tropischen Tierwelt marschiert, zum großen Gaudium der Zuschauer. Den Abschluß der Reise bildet die Rückkehr der folgreichen Flieger, die in der Heimatstadt mit dem üblichen Enthusiasmus und dem nötigen Drum und Dran empfangen und gewillkommt werden. Daß dabei viel Lokalkolorit eingeflochten wird, erhöht nur den Reiz der Situation und schmiegt sich dem Ganzen sehr vorteilhaft ein. Die zwei Stunden sind wirklich im Nu verflogen, und jung und alt waren ganz im Banne der Handlung gefangen genommen. Die ganze Handlung ist musikalisch eingerahmt und bietet sich dem Zuschauer sehr unterhaltend und als ein geschlossenes Ganzes dar.

Den musikalischen Teil bestritt ein ad hoc aus Thuner Musikfreunden zusammengestelltes Streichorchester, das am Klavier sehr feinfühlig von Fräulein Young, Klavierlehrerin aus Gwatt, begleitet wird. Unter Herrn Wyttenbachs sicherer Stabführung leistet es eine ganz respektable Arbeit. Fräulein Rose Budwitz, die in Thun nicht unbekannte Tänzerin, hat die Kostümierung und Tänze ganz ausgezeichnet zusammengestellt, so daß es gerade reizend ist, zu sehen, wie die Kleinen mimen und sich im Reigen drehen. Paul Stumpf und Fritz Bütikofer, welche die Spielleitung in Händen haben, sorgen mit einfachsten Mitteln für die nötige szenische Ausschmückung und verstehen es, prächtige Einzelbilder hervorzuzaubern. Die Schillerchöre singen frisch und fröhlich und leisten in Anbetracht der kurzen Einstudierungszeit ganz Vorzügliches. So bietet die Aufführung ein buntes und mannigfaltiges Theaterspiel, das jeden, der es sieht, entzückt und erfreut. Es war bloß schade, daß am Sonntag der Besuch sehr schwach war, was wohl zum großen Teil den zahlreichen, gleichzeitig stattfindenden Anlässen in Thun zuzuschreiben war. In Anbetracht der ganz erheblichen Veranstaltungskosten darf man wohl wünschen und hoffen, daß die nachfolgenden Aufführungen vom 26., 29. April und 2. Mai vor einem vollbesetzten Saale werden stattfinden können; denn sie verdienen es sicher.

—nn—

Fußball in Thun.

(Korr.) Die rasensportlichen Anlässe, die am letzten Sonntag auf dem Grabengut stattfanden, litten unter der ungünstigen Witterung. Als um 8½ Uhr das Meisterschaftsspiel der Junioren Young Boys Bern gegen Thun begann, setzte ein kalter Regenschauer ein, der wohl viele Freunde des Fußballs vom Besuche fernhielt. Schade; denn Young Boys, der Gruppen-Spitzenführer, setzte alles daran, um mit einem schönen Sieg seine bisherige Führung zu belegen, was ihm aber nicht gelang. Thun wehrte sich bravourös; allein die kleinen Thuner Junioren hatten gegenüber den physisch viel stärkeren Berner Gegnern von vorneherein schweren Stand. Trotzdem leisteten sie ganz erheblichen Widerstand und hatten es lange Zeit in der Hand, den Sieg an ihre Farben zu heften. Zwei leichtsinnige Hände-Penaltys wurden ihnen aber zum Verhängnis. Der eine wurde von Young Boys arg verscherzt, der zweite jedoch saß unhaltbar. Das war der einzige Treffer Berns, und er entschied das Spiel mit 1:0 zu gunsten der Gästemannschaft.

Als um 5 Uhr Thun II gegen Helvetia Bern I zur Austragung der stadtbernischen Meisterschaft antrat, hatte sich das Wetter bedeutend gebessert, gloß das durchnäßte Terrain wirkte sehr nachteilig und erschwerend. Thun lag mehrheitlich in Führung und hätte, am Spiel gemessen, einen Sieg gegenüber der höheren Ligamannschaft wohl verdient; allein die Stürmerlinie versagte mehrheitlich, so daß die Unterstützung von hinten, die sehr gut war, illusorisch blieb. Ein Händepenalty der Berner wurde von Rieder mit dem ersten Treffer für Thun gedeckt; aber bald darauf brachte ein Foul im Strafraum für Helvetia den Ausgleich. Eine irrtümliche Stellung des Thuner Torhüters Wenger war an einem ganz fatalen Goal gegen Thun schuld. Mit 2:1 ging es in die Pause. In der zweiten Spielzeit fiel infolge Mißverständnisses des Thuner Torhüters und eines Backs aus einem Eckball ein Tor direkt, das auf alle Fälle haltbar gewesen wäre. In den letzten 5 Minuten gelang Helvetia nach schöner Kombination vor dem Thuner Gehäuse der vierte Treffer, und mit 4:1 mußte sich Thun geschlagen geben. Der erste Gang um den von der ersten Thuner Mannschaft letztes Jahr hart erkämpften Becher ist somit verloren, und die zweite Mannschaft wird wohl ganz erheblich besser arbeiten müssen, wenn sie im Besitze des Pokals bleiben will. Der Berner Schiedsrichter Chianezzi leitete das Spiel in jeder Hinsicht korrekt und sicher.

Ausland.

Deutschland. Der Reichspräsident hat Joachim von Ribbentrop zum deutschen Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt. — Joachim von Ribbentrop, der einer Offiziersfamilie entstammt, kam nach dem Kriegsende in das Kriegsministerium und war in der Friedenskommission tätig. Seit 1932 hatte von Ribbentrop auch in der deutschen Innenpolitik eine erhebliche Rolle gespielt. Er hatte sich um die Vermittlung zwischen von Papen und Adolf Hitler bemüht und auch die Begegnung zwischen Hitler und Papen anfangs 1933 in Köln zur Zeit der Regierung Schleicher zustande gebracht.

Frankreich. Die „Liberté" veröffentlichte unter der Ueberschrift „Eine sonderbare Geschichte" einen Artikel mit Angaben über ein eigentümliches Verhalten von Oberst Norris, der seinerzeit der interalliierten Abrüstungskontrollkommission in Berlin angehört hat. Vor etwa 9 Monaten sei der Oberst in den Börsenkreisen aufgetaucht und habe an den Börsen von Zürich, Amsterdam, London, Paris, Wien und Rom für Hunderte von Millionen Franken deutsche Titel zu einem sehr hohen Kurs aufgekauft. Bekanntlich ist es den Ausländern verboten, ihre Wertpapiere in Deutschland zu verkaufen, wie es umgekehrt den Deutschen untersagt ist, solche von Ausländern abzukaufen. Der Unterschied zwischen den Kursen der Wertpapiere in Deutschland und denjenigen derselben Titel im Ausland ist sehr groß. Titel, die vor neun Monaten im Ausland einen Kurs von 65 Mark hatten, galten in Deutschland 100 Mark. Trotzdem bezahlte Oberst Norris ohne Zögern einen Preis von 80 Mark statt des Kurses von 65 Mark, und er raffte alle ihm angebotenen Wertpapiere zusammen. In den interessierten Kreisen begriff man rasch, daß der Oberst nur als Strohmann handelte und vollständig von einem gewissen Rechinsky abhing, der früher in Danzig niedergelassen war und nicht den besten Ruf genießt. — Die „Liberté" stellt die Frage, wohin diese Titel gelangen, die nicht in Deutschland verkauft werden könnten, ohne einen Kurssturz zur Folge zu haben.

Oesterreich. Gendarmerie auf dem Friedhof. Gestern fand in Salzburg das Leichenbegängnis des Nationalsozialisten Franz Winkler statt, der vor zwei Monaten beim Abfeuern eines Papierböllers die rechte Hand verlor und jetzt Selbstmord verübte. 3000 Personen hatten sich am Grabe eingefunden, wo eine Rede gehalten wurde, nach der die Menge das Horst-Wessel-Lied sang. Gendarmerie versuchte vergeblich, den Sprecher zu verhaften, denn die Anwesenden setzten dem Vorgehen Widerstand entgegen, trotzdem die Beamten mit aufgepflanztem Bajonnett vorgingen.

— Aus einer Heimwehrversammlung. Die „Neue Freie Presse" meldet, daß am Samstag während einer Heimwehrversammlung im Salzburger Festspielhaus ein Sprengstoffattentat verübt wurde. Während der Hauptredner, Lahr, das Wort ergriff, erfolgte eine Explosion. Der Sprengkörper scheint in einem der Blumentöpfe verborgen gewesen zu sein, welche auf der Estrade den Schmuck des Saales bildeten. Drei Heimwehrleute wurden schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Dirigent des Orchesters nahm Schaden.

— Bankenfusionierung. Die Creditanstalt hat sich zur fusionsweisen Vereinigung mit dem Wiener Bankverein bereit erklärt und wird diesen im Fusionswege aufnehmen. Es ergibt sich, daß Oesterreich heute nur noch eine Großbank besitzt. Damit erfolgt die Anpassung des österreichischen Bankenapparates an das bestehende Geschäft der Nachkriegszeit. Durch den Zusammenbruch der Creditanstalt hatte sich die Bankenkrise in Oesterreich sehr verschärft. Im vorigen Jahre erkannte man, daß die bisher vorgenommenen Sanierungen nicht genügen. Was heute erfolgte, ist das Ergebnis der vielfachen Beratungen der letzten Zeit.

England. Am Sonntagabend fand in der Albert-Hall in London eine Versammlung von mehr als 3000 englischen Fascisten statt, deren Führer, Sir Oswald Mosley, die Politik seiner Partei darlegte. Er führte u. a. aus, wenn Baldwin als typischer Vertreter des eingeschlafenen England gelten könne, so seien die Fascisten die Vertreter des aufgewachten England. Ihre Aufgabe sei die Bekämpfung der politischen Dekadenz, die sich über das Land gebreitet habe.

Es war ein umfangreicher Ordnungsdienst organisiert worden. Gruppen von Kommunisten suchten Unruhen hervorzurufen und stimmten revolutionäre Lieder an, wurden aber von der Polizei rasch zerstreut. Die Versammlung selbst verlief ruhig.

— Die britische Industrie zeigt auf dem Gebiete der Automobilindustrie eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung, die indirekt in der Zahl der im Monat Februar ausgestellten Fahrbewilligungen zum Ausdruck kommt. Nach den vom Verkehrsministerium veröffentlichten Berichten sind im Februar 1934 23,905 neue Motorfahrzeuge angemeldet worden, d. h. 9000 mehr als im Februar 1933. Ende Februar 1934 zählte man in England 1,789,336 Motorfahrzeuge, was gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 105,637 Einheiten bedeutet.

— Durch die B. B. C. (British Broadcasting Corporation) ist in England die 24-Stundenzählung eingeführt worden und wird von nun an in den Programmen des britischen Rundfunks angewendet werden.

Spanien. Die Arbeit wieder aufgenommen. Auf Grund einer Weisung des Direktionsausschusses des sozialdemokratischen Allgemeinen Arbeiterverbandes wurde die Arbeit am Sonntag um Mitternacht wieder aufgenommen.

Amerika. Frau Alice Gwyne Vanderbilt, die Witwe von Cornelius Vanderbilt und Mutter des Brigadegenerals Cornelius Vanderbilt, ist gestorben.

— Umfassendes Flottenbauprogramm. Vinson, Präsident der Marinekommission des Repräsentantenhauses, kündigte an, daß dem Fonds für die Ausführung öffentlicher Arbeiten 25 bis 35 Millionen Dollars entnommen werden sollen, um noch dieses Jahr mit der Ausführung des umfassenden Flottenbauprogrammes zu beginnen, das vom Kongreß gutgeheißen wurde. Mit der Durchführung dieses Programmes sollte ursprünglich nicht sofort begonnen werden. Die kürzliche Erklärung des japanischen Außenministeriums hat aber die Lage völlig geändert, ebenso auch, wie in Washington bemerkt wird, die Aussicht auf das gänzliche Scheitern der Abrüstungskonferenz.

— Die Nationalgarde und die Bundespolizei in Rhinelander (Wisconsin) wurden aufgeboten, um der Lokalpolizei bei der Gefangennahme von Banditen, die in einem Walde der Umgebung umstellt worden waren, Hilfe zu leisten. Die mit Maschinengewehren bewaffneten Banditen waren in der Nacht der Polizei aus einer gestellten Falle entwichen, wobei zwei Polizisten getötet und vier verletzt worden waren. Unter den Banditen soll sich der berüchtigte Dillinger befinden, der von der Polizei mit allen Mitteln verfolgt wird. Ihm ist es öfters gelungen, seinen Verfolgern im letzten Augenblick zu entwischen.

— Streik. In Cleveland streiken 8000 Arbeiter der Karosseriewerkstätten Fisher seit einer Woche. In St. Louis sind 3100 Arbeiter der Gesellschaften Fisher und Chevrolet in den Streik getreten. Die Arbeit steht praktisch still in den Karosseriewerkstätten Toledo, bei denen 1900 Arbeiter streiken.

— Die Anhänger des Silberblocks, die rein inflationistische Maßnahmen vornehmen wollen, haben im Senat endgültig gegen Roosevelt Stellung bezogen.

Unfälle und Verbrechen.

— Mit dem Auto in die Weichsel. An der Fährstelle bei Letzkau (Danzig) fuhr ein Auto in voller Fahrt in die Weichsel, da die Bremsen versagten. Auf der Fähre, die gerade auf der Mitte des Stromes war, wurde das Unglück gesehen, und der Fährmann und ein Passagier ruderten mit dem Begleitboot eilig an die Unfallstelle. Die Insassen des geschlossenen Autos waren mit aller Mühe aus dem Wagen gekrochen. Jedoch hielt sich nur der Führer über Wasser, während die beiden andern Insassen, ein Mann und seine Frau, in den Fluten verschwanden. Erst nach langem Suchen mit Bootshaken gelang es, die beiden im Wasser aufzufinden; sie waren bereits tot.

— Motorrad und Auto. Dieser Tage wollte der 27jährige Maler Edmund Allemann aus Wiedlisbach in der Ortschaft selbst sein Motorrad vor einem kreuzenden Automobil bremsen. Er geriet auf der frisch belegten Straße ins Schleudern und stürzte direkt vor das Auto, das ihn mitsamt dem Motorrad auf eine kurze Strecke mitschleifte. Allemann erlitt dabei schwere innere Verletzungen, an denen er tags darauf im Spital starb.

— Im Bereich des Bahnhofes St. Fiden bei St. Gallen ereignete sich ein schwerer Unfall, indem ein 49jähriger Bahnarbeiter namens Bühler mit der Starkstromleitung in Berührung kam und so stark verbrannt wurde, daß er im Spital den erlittenen Verletzungen erlag.

— Noch immer im Packeis. Wie die Sowjetpresse meldet, befindet sich das Sowjetschiff „Stalingrad", das sich nach der Providence-Bay begab, um die „Tscheljuskin"-Leute zu retten, noch immer im Packeis. Die Eisfelder um das Schiff seien so kompakt, daß keine Hoffnung bestehe, in den nächsten Tagen in freies Fahrwasser zu gelangen. Die vorgenommenen Eissprengungen haben keinen Erfolg gehabt. Auch das zweite Sowjetschiff „Smolensk" könne nur mühsam etwas vorwärts kommen. Man glaubt, daß es dem Eisbrecher „Krassin", der sich bereits im Stillen Ozean befindet, ge-

Sportplatz Grabengut

Morgen Sonntag, 15 Uhr

NIDAU I
THUN I

(Meisterschaft 2. Liga)

Junioren-Vorspiel

ter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; Kartoffeln, 50 kg 4.50 bis 5.—; Aepfel, 1 kg —.50 bis —.90; per Kopf: Kabis —.30 bis —.60, Blumenkohl (franz.) —.60 bis 1.40, Salat —.20 bis —.30; Eier, inländische, Stück —.10; per 1 kg: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Kiefel —.80 bis —.90, Spinat —.50, Spargeln 1.20, Rübli —.30 bis —.40, Orangen —.50 bis —.80, Bananen 1.40, Tomaten 1.60, Nüsse 1.20 bis 1.50, Sauerkraut —.50 bis —.60, Sauerrüben —.70, Lauch —.80 bis —.90, Rhabarber —.50, Randen —.30.

Schwerhörig.

„Schwerhörig? Nun ja, es kommt etwa vor, daß es schwerhörige Leute gibt, gerade so, als ob es nicht auch sonst schon genug langweilige Leute gäbe auf unserm lieben Erdenrund.“ So ungefähr denkt vielleicht der eine oder andere ein bischen oberflächlich, ohne daß es ihm richtig bewußt wird, was die Schwerhörigkeit bedeutet. Man weiß ja, daß sich gelegentlich etwa auch Guthörende übelhörig stellen, man weiß ferner, daß es hie und da alte Leute gibt, die wirklich schwerhörig sind und daß diese Schwerhörigkeit, obwohl sie für sie selbst wie für andere recht lästig sein kann, doch keine allzugroßen Folgen nach sich zieht.

Stutzig wird man schon eher, wenn man hört, daß früher die Alten jeweilen gesagt haben sollen, es sei schlimmer, nichts zu hören als nichts zu sehen, noch lieber blind sein als gehörlos.

Weil wir von kleinster Kindheit an viel mehr lebenswichtige Eindrücke mit den Ohren als mit den Augen aufnehmen, klassifizieren auch medizinische Autoritäten den Gehörsinn höher als den Gesichtssinn. Der Laie wird das im allgemeinen nicht tun; denn jedermann kennt die Nacht und die Finsternis, aber nur einem Einzelhäftling geht praktisch das Verständnis für das auf, was der Gehörlose erlebt. Gehörlosigkeit und hochgradige Schwerhörigkeit weisen Züge auf, die an die Einzelhaft erinnern, nur daß der Gehörlose nicht in der Zelle sitzt, sondern eine Zelle wie aus unsichtbaren Glaswänden ihn umgibt und auf Schritt und Tritt mit ihm geht.

Auch leichte Schwerhörigkeit zeigt bereits etwas weniges von dem soeben Gesagten, und wir verstehen, daß ein solches Leben schwere Schäden nach innen und außen zeitigen kann, und wir begreifen, daß es besonderer Kunstgriffe bedarf, um z. B. die normale Entwicklung der Psyche eines schwerhörigen Kindes zu ermöglichen. Einer dieser Kunstgriffe ist der Absehunterricht. Man lehrt das Kind, die Mundbewegungen seiner Mitmenschen in Worte zu übersetzen, es lernt mit den Augen das gesprochene Wort verstehen. Es kann so dem Schulunterricht besser folgen und bleibt in besserer Fühlung mit seinen Spiel- und Altersgenossen. Wenn es die Schule verläßt, so bleibt ihm ein kostbares Gut für sein ganzes Leben.

Leicht Schwerhörige, Kinder und Erwachsene, lernen leichter absehen als stark Schwerhörige; denn sie haben den ganzen Tag z. T. sogar unfreiwillig Gelegenheit, zu üben, was sie im Absehunterricht gelernt haben. Bei stärkerem Gehörschaden dagegen müssen sich schon Verwandte und Bekannte besonders Mühe geben, die Konversation ja nicht stillstehen zu lassen und das Gesagte öfter zu wiederholen, damit der Schwerhörige in Uebung bleibt. Diesen Umstand sollten leicht Schwerhörige noch mehr als bis jetzt zu schätzen wissen, besonders dann, wenn sie den Wunsch haben, ihr Gebrechen möglichst unauffällig zu gestalten, was sie weitaus am besten durch eine gewisse Tüchtigkeit im Absehen erreichen können.

Näheres über den Wert des Ablesens und die Schulung schwerhöriger Kinder werden wir heute abend in einem Vortrag von einem Lehrer an der Schwerhörigenschule in Basel zu hören bekommen. Wir machen die Schwerhörigen, ihre Angehörigen und Freunde noch besonders darauf aufmerksam. (Siehe Inserat.)

Ausland.

Deutschland. Bau von Luftschutzkellern in Berlin. Die Berliner Stadtverwaltung hat sich, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, entschlossen, der Gefahr von Luftangriffen auf die Reichshauptstadt durch einen großzügigen Ausbau von Luftschutzkellern wirksam entgegenzutreten. Durch Aufnahme von Darlehen und die Inanspruchnahme von Kassenkrediten sollen für den Ausbau von Luftschutzkellern 8½ Millionen Mark flüssig gemacht werden.

— Die Automobile haben sich seit 1932 verdoppelt. Hitler war seit jeher ein zielbewußter Förderer der Automobilindustrie. Vor allem dank seiner Maßnahmen, unter denen die Befreiung neuer Automobile von den Steuern eine große Rolle spielte, stieg denn auch die Zulassung deutscher Autos im Jahre 1933 um fast 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahre. Für das laufende Jahr wird eine noch stärkere Steigerung erwartet. Trotz dieser Vermehrung der Automobile ging der Import von Wagen aus dem Auslande zurück. Auch die Zahl der in der Automobilindustrie beschäftigten Arbeiter hat sich entsprechend der Produktion verdoppelt und beträgt heute fast 70,000 Menschen.

Oesterreich. Das Programm der Nationalratssitzung ist folgendermaßen festgesetzt worden: Der Präsident erklärt zunächst, daß er die am 4. März vorigen Jahres unterbrochene Sitzung wieder aufnimmt. Er wird dann die üblichen Nachrufe für die verstorbenen Mitglieder des Hauses halten und der Tätigkeit jener Abgeordneten des geistlichen Standes gedenken, die infolge der kirchlichen Verfügung aus dem Nationalrat ausgeschieden sind. Daraufhin werden die Regierungsvorlagen eingebracht. Es sind dies sämtliche seit dem März auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes erschienenen Verordnungen, darunter die neue Verordnung, deren Inhalt der Verfassungsentwurf bildet, ferner der Staatsvertrag mit dem Vatikan und ein Ermächtigungsgesetz, das der Regierung die Möglichkeit gibt, ohne Heranziehung der bestehenden gesetzlichen Körperschaften den Uebergang zur neuen Verfassung vorzunehmen und in der Zwischenzeit die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sämtliche Vorlagen werden dem Verfassungsausschuß zugewiesen. Die Sitzung wird hierauf geschlossen und die nächste Sitzung in angemessener Frist für denselben Tag, etwa eine Stunde nach der ersten, anberaumt. Diese zweite Sitzung am Montag, in der die Regierungsvorlagen angenommen werden sollen, wird die letzte Sitzung des österreichischen Nationalrates sein.

Um die Mittagsstunde wird der Bundesrat zusammentreten, um einspruchslos alle Regierungsvorlagen anzunehmen.

— Die Monarchisten erwachen. Der Führer der ostmärkischen Sturmscharen, Minister Dr. Schuschnig, hat an einer von der Kaisertreuen Volkspartei veranstalteten Kundgebung erklärt, daß seine Partei stets auf Seiten der Kaisertreuen stehen werde.

Jugoslawien. Gold aus der Türkenzeit gefunden. In einem altserbischen Dorfe bei Kraldzo benützte ein Bauer zu seinen Spaziergängen einen goldenen Spazierstock von 3 kg Gewicht. Auf der Polizei erklärte er, daß er beim Graben eines Brunnens in seinem Garten eine Kassette gefunden habe, die 10 Goldklumpen enthielt von einem Gesamtgewicht von 100 kg. Der Fund stammt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, wie angestellte Ermittlungen ergaben. Es handelt sich um einen Goldvorrat, der beim Nahen der Türken vergraben wurde. Der Bauer machte sich aus dem gefundenen Gold einen Stock, während sein Sohn ein Luxusauto kaufte.

Amerika. Zwangssterilisation in den Vereinigten Staaten. In dem nordamerikanischen Staate Oklahoma wurde zum ersten Male durch Gerichtsurteil die Zwangssterilisation zweier geisteskranker Frauen angeordnet. Nach einem neuen Gesetz dieses Staates können Geisteskranke und Verbrecher, die bereits dreimal verurteilt worden sind, zwangsweise sterilisiert werden. Man schätzt, daß etwa 3000 Personen von diesem Gesetz betroffen werden. Zurzeit schweben rund 50 Fälle vor dem zur Prüfung eingesetzten Ausschuß. Die beiden ersten Entscheidungen, nach denen die Sterilisierung binnen dreißig Tagen vorgenommen werden soll, betreffen ein 23 Jahre altes Mädchen, das seit acht Jahren im Krankenhaus untergebracht ist, und eine seit der Geburt geistesgestörte Frau. Neben dem Staate Oklahoma haben die Staaten Wisconsin und Delaware Gesetze über die Zwangssterilisierung; in Wisconsin wurden binnen eines Jahres etwa 500 Geisteskranke sterilisiert, während in Delaware, wo das Gesetz schon seit zehn Jahren in Kraft ist, bisher ungefähr 350 Personen der Operation unterzogen wurden. In den Staaten Maine, New Hampshire und Vermont ist die freiwillige Sterilisierung gesetzlich zugelassen.

Unfälle und Verbrechen.

— Rücksichtsloses Vorfahren. An der Tiefenaustraße in Bern überholte ein in schnellem Tempo stadtwärts geführtes Personenauto einen Lastenzug, als fast gleichzeitig ein entgegenfahrender Personenwagen letzteren kreuzen wollte. Die beiden Automobile prallten wuchtig zusammen und kamen ineinandergekeilt quer zur Fahrbahn vor dem Lastenzug zum Stillstand. Dieser prallte in die Automobile. Mehrere volle Weinfässer fielen von dem Lastfahrzeug auf die Fahrbahn. Der in die Tausende von Franken gehende Sachschaden ist die Folge rücksichtslosen Vorfahrens.

— Ein Kind in die Jauchegrube gefallen. In Reidern bei Mörschwil ist das zweijährige Mädchen der Familie Meinrad Egger in den Jauchekasten gefallen und ertrunken.

— Unterschlagungen im Arbeitsamt. In Lausanne wurde ein Angestellter des städtischen Arbeitslosenamtes verhaftet, der Gelder zur Bezahlung der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen veruntreut hatte. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht bekannt.

— Gestörte Festgesellschaft. Am Donnerstag abend suchten in einem Restaurant eines Pariser Vorstadtquartiers vier Individuen Streit mit einer kleinen Festgesellschaft, in deren Mitte sich ein Gewinner eines Loses der Nationallotterie befand. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, wobei ein Mann getötet und dessen Bruder sowie ein weiterer Gast verletzt wurden. Der Mörder wurde daraufhin so übel zugerichtet, daß er ins Spital verbracht werden mußte. Seine Begleiter ergriffen die Flucht.

Aus dem Gerichtssaal.

Ungetreuer Beamter.

Aarau, 27. April. Das aargauische Kriminalgericht verurteilte einen 56 Jahre alten kantonalen Beamten wegen fortgesetzter Veruntreuung öffentlichen Gutes im Betrage von über 10,000 Fr. zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust.

Versicherungsbetrug.

Aarau, 27. April. In Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils hat das aargauische Obergericht zwei Brüder aus dem Bezirk Aarau wegen Betruges und Betrugsversuches gegenüber der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt zu korrektionellen Zuchthausstrafen von drei und einem Monat verurteilt. Der eine Angeklagte hatte sich in betrunkenem Zustand in einem Wirtshaus durch das Zerschlagen eines Weinglases Schnittwunden zugezogen und dann einen Betriebsunfall geltend gemacht; beim andern konnte das geltend gemachte Unfallereignis nicht abgeklärt werden. Beide Brüder aber hatten versucht, durch Salzsäure die Heilung zu verzögern, um dadurch länger in den Besitz des Unfallgeldes zu kommen, bis die Suval beim einen Angeklagten die Anlegung eines Zwangsverbandes veranlaßte, der eine künstliche Beeinflussung der Wunde verunmöglichte. — Der Mißbrauch einer Fürsorgeinstitution veranlaßte das Gericht auch, die bedingte Verurteilung nicht zu gewähren.

Amtswohnung und Steuern.

Lausanne, 27. April. Anläßlich der letztjährigen Steuerveranlagung berechneten die Steuerbehörden die einem zürcherischen Beamten gewährte Amtswohnung und freie Beköstigung für sich und seine Familie im Hinblick auf dessen Familienverhältnisse auf Fr. 4500, während der Regierungsrat den Gegenwert dieser Leistungen bei der Festsetzung der Besoldung nur auf Fr. 3000 eingeschätzt hatte. In diesen verschiedenen Berechnungsweisen erblickte der Betroffene ein willkürliches Vorgehen der Steuerbehörden, da diese sich nach seiner Auffassung an die vom Regierungsrat festgesetzten Besoldungsansätze zu halten hätten, und reichte daher mit dem Antrag auf Aufhebung der erfolgten höhern Einschätzung seines Einkommens beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde ein. Diese ist aber als unbegründet abgewiesen worden.

Der „Zahnarzt“.

Lausanne, 27. April. Der Staatsrat des Kantons Wallis hatte einem in Brig wohnhaften Zahntechniker, dem die selbständige Ausübung des Berufes der Zahnheilkunde gestattet worden war, obschon er kein eidgenössisches Diplom besitzt, untersagt, sich „Zahnarzt“ zu schreiben, und ihn angewiesen, sich auf die Zusätze „Cabinet dentaire“ oder „Zahnpraxis“ zu beschränken. Hiegegen reichte der Zahntechniker beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde ein mit dem Antrag, es sei die erwähnte Verfügung aufzuheben, da unter „Zahnarzt“ nicht ein akademischer Titel, sondern lediglich eine Berufsbezeichnung zu verstehen sei. Das Bundesgericht hat die Beschwerde aber als unbegründet abgewiesen.

Schweizer erhalten 7 Jahre Zuchthaus wegen Devisenschmuggel.

Darmstadt, 27. April. Die große Strafkammer Darmstadt fällte nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen vier Angeklagte wegen Devisenschiebungen. Die beiden Bankbeamten Norbert und Hermann Franck, beide schweizerische Staatsangehörige, hatten jahrelang Effekten, die noch nicht von der Devisenbewirtschaftungsstelle erfaßt worden waren, erworben und über die Schweizergrenze verschoben. Im August vorigen Jahres gelang es, den beiden auf die Spur zu kommen und sie zu verhaften. Mitangeklagt sind der Kraftwagenvermittler Karl Stark (Berlin) und der Kaufmann Dahlerbusch wegen Beihilfe. Beide hatten Konten für die Gebrüder Franck unterhalten und Effekten für sie verkauft. Das Gericht erkannte gegen Norbert Franck auf sechs Jahre Zuchthaus und 112,000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise 11 Monate Zuchthaus, und zwei Monate Gefängnis, gegen Hermann Franck auf sieben Jahre Zuchthaus und 140,000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise ein Jahr Zuchthaus, gegen Dahlerbusch auf ein Jahr Gefängnis. Stark wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Schutz gegen Menschenraub.

Washington, 27. April. Die Kommission für Rechtsfragen des Repräsentantenhauses stimmte im Prinzip der Einführung der Todesstrafe für das Verbrechen des Menschenraubes zu, sofern der Entführte über die Grenzen des Staates, in welchem die Entführung stattfand, gebracht wird.

Es werden übrigens weitere Fälle von Menschenraub gemeldet. Das Justizdepartement dementiert formell die von einer Bostoner Zeitung veröffentlichte Nachricht, wonach ein Teil der Banknoten, die Oberst Lindbergh als Lösegeld für die Freilassung seines Kindes bezahlte, in Neu-England festgestellt worden sei.

Drei Todesurteile.

London, 27. April. Die Assisen von Old Bailey verurteilten drei Männer, die eine alte Frau in Croydon ermordet hatten, zum Tode.

Begnadigung nach einem Menschenalter auf der Teufelsinsel.

Nach 26jähriger Gefangenschaft auf der Teufelsinsel ist jetzt ein Mann nach Frankreich unterwegs. Er fährt der Freiheit und

„Zotos“ Dauerwellen

Salon Wind

THUN

Alles für Ihr Büro

Vorteilhaft in großer Auswahl und in nur Qualitätsware

im Bürobedarfshaus

Carl Muntwyler

Thun

HAUPTGASSE 35 und BÄLLIZ

vis-à-vis Post

OT 3004 1934

Mantes, 30. April. Zu den Zusammenstößen in Mantes wird weiter bekannt, daß die Anhänger Bergerys in das Hotel, in welchem Sarret wohnte, eindringen wollten. Eine starke Kette von Mobilgardisten hinderte sie jedoch daran. Die Manifestanten warfen zahlreiche Fensterscheiben ein und beschädigten insbesondere die Auslagefenster der beiden Lokalblätter „Journal de Mantes“ und „Petit Mantais“, die beide die Kampagne Sarrets unterstützt hatten. Mitten in der Nacht sind sechs Abteilungen Gendarmen und Mobilgardisten in Mantes eingetroffen. Um 2 Uhr 15 war die Ruhe wieder hergestellt. Einige Polizeipatrouillen blieben jedoch bis zum Morgengrauen in den Straßen.

Paris, 30. April. Das neunte Arrondissement der Stadt Paris (Quartier Oper) wählte als Abgeordneten Georges Cousin (Republikanische Föderation).

Von der Affäre Prince.

Die Todesursache.

Paris, 29. April. Der sozialistische Abgeordnete Dr. Fié (Nièvre), der von der Untersuchungskommission für die Affäre Stavisky mit der Ausarbeitung eines Berichtes über die Gegenexpertise im Falle Prince beauftragt worden war, reichte seinen Bericht am 13. April dem Büro der Konferenz ein.

Nach dem Bericht, der veröffentlicht werden soll, kommt Dr. Fié zu folgenden formellen Schlußfolgerungen:

1. Der Tod des Gerichtsrates Prince ist auf das Ueberfahren durch die Eisenbahn zurückzuführen.

2. Die histologischen Untersuchungen beweisen, daß das Opfer eine betäubende Substanz inhaliert hatte.

3. Die im Gesicht und um den Mund herum vorhandenen blutunterlaufenen Stellen stammen aus der Zeit vor dem Ueberfahren und sind darauf zurückzuführen, daß Gesicht und Mund starkem Drücken ausgesetzt waren.

4. Im Augenblick des Ueberfahrens lebte das Opfer noch, war jedoch bewußtlos, was daraus hervorgeht, daß die von den Fesseln hinterlassenen Spuren keine blutunterlaufenen Flecken aufweisen. Der Gerichtsrat suchte sich also nicht zu befreien, nachdem er mit den Füßen an die Schienen festgebunden worden war.

5. Im ganzen widersprechen die Feststellungen der Selbstmordhypothese.

Hitze in Bosnien.

Belgrad, 29. April. In Bosnien herrscht eine unerträgliche Hitze. Infolge der Trockenheit sind mehrere Waldbrände ausgebrochen und 200 Hektaren Wald fielen den Flammen zum Opfer

Regen und Hagel.

Madrid, 30. April. Infolge starken Regen- und Hagelwetters wurden mehrere Straßen der Altstadt überschwemmt. Die Feuerwehr mußte eingreifen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Löwenberg, 30. April. In dem benachbarten Dorfe Neuendorf-Liebenthal (Schlesien) richtete ein schweres Hagelwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, außerordentlich großen Schaden an. Die Dorfstraße war bis zu einer Höhe von 50 cm überschwemmt. Auch aus der Stadt Greifenberg werden schwere Wasserschäden gemeldet. In zahlreichen Häusern mußten die untern Stockwerke geräumt werden.

Carcassonne, 30. April. Infolge heftiger Regengüsse sind die Nebenflüsse der Aude über die Ufer getreten. Die Feuerwehr von Carcassonne, sowie Truppenabteilungen mußten aufgeboten werden, um den Barmherzigen Schwestern von Montelieu, deren Kloster von der Ueberschwemmung besonders stark heimgesucht worden ist, Hilfe zu bringen. In Cavanac ist eine Brücke eingestürzt, wodurch der Verkehr unterbrochen wurde.

Unfälle und Verbrechen.

— Diebstahl im Expreßzug. Eine Dame aus der deutschen Schweiz, die am Samstag im Schnellzug fuhr, der in Lugano um 20.30 Uhr eintrifft, meldete in Biasca nach dem Einfahren des Zuges der Polizei das Abhandenkommen ihrer Handtasche mit Fr. 3000.—. Die Reisende hatte den Zug in Luzern bestiegen und befand sich auf der Reise nach Italien. Sie erklärte, sie habe die betreffende Handtasche im Abteil auf den Sitz gelegt. Nachdem der Zug den Gotthard-Tunnel durchfahren habe, sei im Abteil ein elegant gekleideter Mann erschienen, der sich nur einige Minuten lang aufgehalten habe. In ihm vermutet sie den Dieb.

— 15,000 Faß Whiski zerstört. Eine Feuersbrunst in Lexington (Kentucky) hat einige Lagerräumlichkeiten zerstört, in denen 15,000 Fässer alten Whiskys, die einen Wert von 5 Millionen Dollars darstellten, aufgestapelt waren.

— Von einer Kuh getötet. Der 70 Jahre alte Landwirt Johann Tischhauser aus Grabs, der eine Kuh auf den Berg führen wollte, wurde vom scheugewordenen Tier nachgeschleppt und so schwer verletzt, daß er nur als Leiche aufgehoben werden konnte. Er hatte den Strick um die Hand gewickelt und konnte sich deshalb nicht rechtzeitig freimachen.

Aus dem Gerichtssaal.

Fahrlässige Tötung im Militärdienst.

Zürich, 29. April. Am Samstag tagte das Divisionsgericht in Bülach, um vorerst eine Anklage auf fahrlässige Tötung gegen einen Wachtmeister des Motorwagendienstes der Armee zu behandeln. Der Angeklagte war im letzten Herbst während eines Marsches abkommandiert worden, um auf der Straße Watt-Adlikon mit dem Auto einen verlorengegangenen Motorradfahrer zu suchen. Beim Passieren eines breiten Streuefuhrwerkes überfuhr er dann das dreieinhalbjährige Knäblein des Landwirts, dem das Fuhrwerk gehörte. Das Kind hatte sich hinter dem Fuder angehängt und wollte, als der Landwirt zum Vorbeilassen des Autos anhielt, hervorkommen, wobei es in die Fahrbahn des Automobils geriet und so schwer verletzt wurde, daß es bald darauf starb. Das Divisionsgericht erkannte auf vier Wochen Gefängnis, bedingt erlassen, mit dreijähriger Bewährungsfrist, wobei es eine Mitschuld des Landwirtes annahm, weil er das Kind hinter dem Wagen allein gelassen hatte. Ferner berücksichtigte das Gericht den ausgezeichneten bürgerlichen Leumund und die dienstlich bestmögliche Qualifizierung des Wachtmeisters, der als äußerst zuverlässiger Fahrer gilt. — Die Eltern des verunglückten Knäbleins sind von der Militärversicherung mit 4700 Fr. entschädigt worden.

Der zweite Fall betraf einen der fahrlässigen Körperverletzung angeklagten 21-jährigen Kanonier, der bei einer Scharfschießübung am 23. November im Fort Airolo als Verschlußwart ein 7,5 Cm. Feldgeschütz entsicherte, den Abzug betätigte und dabei einen Schuß auslöste, wodurch ein als Richter funktionierender Kanonier durch den Rücklauf der Trommel am Munde derart verletzt wurde, daß er einen bleibenden Nachteil davontrug. Die Anklage warf dem manipulierenden Kanonier vor, er hätte wissen sollen, daß das Geschütz, das bei der gerade beendeten Uebung drei Schüsse abgefeuert hatte, sofort wieder geladen worden war, weil vier Schuß kommandiert worden waren. Das Divisionsgericht erklärte jedoch den Kanonier eines kriminell zu ahnenden Vergehens nicht schuldig; es bestrafte ihn lediglich disziplinarisch mit zehn Tagen Arrest, da von Seite der Uebungsleitung zu wenig vorsichtig vorgegangen worden sei, indem sie es unterlassen habe, die Mannschaft, die neu an das Geschütz kam, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß das Geschütz geladen war.

Das Urteil gegen die Königsattentäter bestätigt.

Bukarest, 29. April. Der Militärgerichtshof tagte bis um Mitternacht zur Behandlung der Kassationsbegehren der 13 Angeklagten, die wegen Beteiligung an dem von Oberstleutnant Precup angezettelten Komplott verurteilt worden waren. Diese Kassationsbegehren wurden verworfen.

Zwei Brüder hingerichtet.

Berlin, 28. April. Heute morgen sind in Greifswald die Mörder eines Kaufmanns und dessen Tochter, die Brüder Fritz und Kurt Exer, hingerichtet worden. Sie waren vom Schwurgericht in Greifswald am 17. November 1933 zum Tode verurteilt worden. Der preußische Ministerpräsident hat vom Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die gegen einen Greis und seine Tochter mit großer Brutalität verübte Mordtat nach einem wohl vorbereiteten Plan und aus niedrigen Beweggründen ausgeführt wurde.

Sport-Chronik.

Fußballresultate vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga

28. Y.B. — Blue Stars 2:0.
29. Grasshoppers — F.C. Zürich 4:1.
Concordia Basel — F.C. Chaux-de-Fonds 5:2.
F.C. Bern — Nordstern Basel 4:5.
F.C. Lugano — F.C. Basel 3:2.
Urania Genf — F.C. Locarno 1:1.
F.C. Biel — Young Fellows Zürich 3:5.
Lausanne Sports — Servette Genf 0:2.

Meisterschaft der 1. Liga.

Etoile Chaux-de-Fds. — Racing Lausanne 1:2.
F.C. Fribourg — F.C. Monthey 0:0.
F.C. Solothurn — Etoile Carouge 3:1.
Cant. Neuenburg — U.S. Biel-Bözingen 3:0.
A.C. Bellinzona — F.C. Winterthur 3:1.
Juventus Zürich — Sp.V. Seebach 2:1.
F.C. St. Gallen — F.C. Kreuzlingen 3:2.
F.C. Aarau — F.C. Luzern 1:0.

Thun I gegen Nidau I.

Im Meisterschaftsspiel der 2. Liga erzielte gestern nachmittag Thun I : Nidau I eine Punktzahl von 3:2 zugunsten von Thun.

Im Vorspiel erzielte Lerchenfeld I gegen Thun II eine Punktzahl von 3:0 zugunsten von Lerchenfeld.

Aus der Welt des Films.

Auf was es ankommt.

Berlin, 29. April. Gegen die Entscheidung der Prüfstelle, die dem Film „Männer um eine Frau“ wegen der Mitwirkung des amerikanischen Boxers Max Baer als Hauptdarsteller die Zulassung versagte, hatte die Metro-Goldwyn-Mayer Film AG. Beschwerde eingelegt. Die Oberprüfstelle hat diese Beschwerde zurückgewiesen und das Verbot aufrecht erhalten. In Uebereinstimmung mit der Prüfstelle und dem von dieser Stelle vorgenommenen Sachverständigen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hält die Oberprüfstelle daran fest, daß die Zensur nicht einfach an der Tatsache vorbeigehen könne, daß das deutsche Volk die Vorführung von Filmen mit jüdischen Hauptdarstellern als Provokation empfinde. An diese Art Filme müsse deshalb ein besonders strenger Maßstab gelegt werden. Vorwiegend sei es das Verhältnis des jüdischen Darstellers, der nach Ansicht der Oberprüfstelle obendrein ein durchaus negroider Typ sei, zu den in dem Film mitspielenden nichtjüdischen Frauen, das eine Verletzung des nationalsozialistischen Empfindens im Sinne des neuen Lichtspielgesetzes vom 16. Februar 1934 enthalte. Aus diesem gesetzlichen Verbotsgrunde sei die fernere Vorführung des Films, und zwar sowohl in der Originalfassung wie in der deutschen Fassung, nicht mehr angängig.

Kleine Zeitung.

— Das ist noch Dienst am Kunden! Die „Victoria Railways“, eine australische Eisenbahngesellschaft, können für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, in gewisser Beziehung das entgegenkommendste Verkehrsunternehmen der Welt zu sein. Bei der Sichtung des Materials über den Verkehr im verflossenen Jahr mußten auch die Angaben geprüft werden, die von den einzelnen Bahnhöfen über den Fahrkartenverkauf gemacht worden sind. Und dabei kam eine groteske Sache ans Tageslicht. An einer von den „Victoria Railways“ betriebenen Strecke liegt unter anderem auch der Ort Moopan, an dem die Züge halten müssen. Für diese Verkehrsmöglichkeit scheinen jedoch die Einwohner von Moopan ein katastrophal geringes Interesse zu besitzen. Nur einer von ihnen ist im letzten Jahr mit der Eisenbahn gefahren, eine einzige Fahrkarte —, das ist der gesamte Jahresumsatz auf dem Bahnhof von Moopan. Und dieser eine Fahrgast trat auch alles andere als eine Weltreise an, er benutzte den Zug nur drei Stationen weit. So kam es, daß die Stationskasse als Jahreseinnahme nach unserem Geld ganze fünfundsiebzig Rappen verbucht hatte. Die „Victoria Railways“ aber treiben den Kundendienst kilometerweit über die Grenzen des Möglichen hinaus. Sie ziehen die Station nicht ein; nach wie vor werden die Züge in Moopan halten. Vielleicht spekuliert die Gesellschaft tollkühn auf die Möglichkeit, daß dieser vereinzelte Passagier auch im neuen Jahr wieder einmal drei Stationen weit fährt.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich, Schweiz. Landessender: Welle 539,6 m, 556 kHz; Stadtsender Basel und Bern: Welle 218,2 m, 1375 kHz.

Dienstag den 1. Mai.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 11.00 (Basel): Morgensendung zur 1. Mai-Feier. Ausführende: Straßenbahner-Musik. Arbeiter-Männer- und Gemischter Chor Möhlin. Werner Hausmann (Rezitationen). 12.40: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 15.30: Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Lausanne. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert mit Armin Weltner (Grammoph). 18.30 (Bern): Elternstunde von Erziehungsberater Dr. Hans Hegg, Bern: Warum haben so viele Kinder kein Selbstvertrauen? 19.01 (Bern): Schulfunkmitteilungen. 19.10 (Bern): Maienzeit bannet Leid. Fröhlich-besinnliche Liederstunde des Arbeiterinnenchor Ostermundigen. Am Klavier: Willy Girsberger. Leitung: Fritz Hug. 19.30 (Bern): Arbeitslose bauen Flugzeuge. Reportage von Leo Held, aus den Werkstätten des Segelflugbaues Grenchen. 20.00: Konzert des Radio-Orchesters. 20.45 (Bern): Was vor 30 Jahren war. Querschnitt durch alte Zeitungsberichte v. Franziskus. 21.10 (Bern): Die „Maienkönigin“. Oper in einem Akt von Gluck, in der Bearbeitung von J. M. Fuchs. Musikalische Leitung: Kapellmeister Chr. Lerx.

Telephonrundspruch.

13.30 bis 15.00: Stuttgart/Berlin. Mittags- und Unterhaltungskonzert. 22.15 bis 24.00: Wien. Volksfest vor dem Wiener Rathaus.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Bäckerlehrling

Treuer, fleißiger Bursche kann sofort in die Lehre treten bei Verbandsmeister. Gottl. Christen, Bäckermeister, Belp. Tel. 12. — Oelfeuerung vorhanden. 5672

Ein Schritt

zu meiner Firma überzeugt, dass Sie bei mir alle

Büromöbel - Schreibmaschinen
Portable-Schreibmaschinen
Rechenmaschinen »Monarch« und »Dalton«
Adressiermaschinen »Elliott«
Sämtliche Büroartikel bis zur kompletten Büroeinrichtung

billig und in nur Ia. Qualitätswaren kaufen können.

Verlangen Sie bitte bei Bedarf meinen Besuch, ich berate Sie unverbindlich und diene Ihnen mit interessanten Offerten.

Carl Muntwyler, Thun
Telefon 22.56

08 OKT 1934

Sportplatz Grabengut

Morgen Sonntag 15 Uhr Meisterschafts-spiel

Madretsch I - Thun I

1.30 Uhr Juniorenvorspiel

— **Verkehrsunfälle.** In Riggenswil-Bichwil bei Flawil ist das dreijährige Kind der Familie Graf von einem Auto erfaßt und schwer verletzt worden, so daß es noch in der gleichen Nacht nach Verbringung ins Krankenhaus Flawil starb. Das Kind war plötzlich auf die Straße gelaufen und direkt vor das Auto geraten.

Ein weiterer Verkehrsunfall hat in Eschenbach bei Rapperswil dem Erstklä̈bler Karl Morger das Leben gekostet. Auf dem Heimweg von der Schule begriffen, wollte er bei einem mit Langholz beladenen, langsam vorbeifahrenden Lastauto unter der Ladung hindurch nach seinen Kameraden Ausschau halten, kam dabei zu nahe und wurde vom Rad des Anhängers überfahren und sofort getötet.

— **In der eigenen Wohnung verprügelt.** Als der Fruchthändler Ferdinand Roncolini in Lausanne am Freitagabend nach Hause zurückkehrte, fand er in seiner Wohnung zwei Personen vor, die ihn überfielen und stark mißhandelten. Auf die Hilferufe des Fruchthändlers eilten Nachbarn herbei, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen, jedoch bald eingeholt werden konnten und auf den Polizeiposten gebracht wurden. Roncolini mußte ins Spital transportiert werden.

— **Abgestürzt.** Im Bisistal-Muotatal verunglückte der 16jährige Josef Betschart. Er hatte zusammen mit seinen Schwestern im sogenannten Sahli einen Ballen Laub gesammelt und wollte ihn an einem Seil, dessen eines Ende er um die Hand geschlungen hatte, in die Tiefe lassen. Da er aber der Last nicht gewachsen war, wurde er mitgerissen, schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf und trug eine klaffende Wunde davon. Eine halbe Stunde später starb er.

— **Motorradunfall.** In Freudenau bei Wil verunglückte ein junger Landwirt aus Unterindal mit seinem Motorrad, vermutlich wegen Blendung durch Autoscheinwerfer. Bei dem Sturz erlitt die Mitfahrerin, das 21jährige Fräulein Furrer aus Schwarzenbach, einen schweren Schädelbruch. Sie wurde in bewußtlosem Zustand in das Spital verbracht.

— **Beim Rettungsversuch ertrunken.** In der Nähe von Uelzen (Provinz Hannover) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Lehrer, der mit seiner Schulklasse einen Ausflug unternahm, kam beim Versuch, einen ins Wasser gestürzten Knaben zu retten, ums Leben. Zwei 12- und 14jährige Schüler, die ihrerseits den Lehrer retten wollten, fanden ebenfalls den Tod. Der ins Wasser gestürzte Knabe konnte gerettet werden.

Großbrand in Sissach.

Eine Fabrik eingeäschert.

Sissach, 4. Mai. Das Baselbieter Dorf Sissach wurde am Freitagmorgen von einem Großbrand heimgesucht, dem vor allem die Seifenfabrik „Suß", welche das Zentrum eines „die Sägi" genannten Gebäudekomplexes bildete, zum Opfer fiel. Die mehr als 40 Meter lange, aus Holz gebaute Fabrik wurde samt großen Vorräten an Oelen, Harzen und Fetten eingeäschert. Die Feuerwehr, unterstützt von einer Abteilung Militär, die unweit Sissach eine Uebung durchführte, war bemüht, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern; doch wurden noch ein angebautes Doppelwohnhaus sowie 2 Scheunen eingeäschert. Nach ca. zweistündigem Kampf wurde die Feuerwehr des Elementes Herr. Die Ursache des Brandes ist noch nicht abgeklärt, doch vermutet man eine Explosion im Terpentinraum. Der Besitzer der Seifenfabrik, Suter, erlitt starke Brandwunden. Das Unternehmen war nur teilweise versichert. Während des Brandes explodierten Benzin- und Terpentin-Fässer mit weit hörbarem Krach. In den Scheunen haben die Stroh- und Heuvorräte das rasche Umsichgreifen des Brandes begünstigt; das Vieh, die Pferde und das Kleinvieh konnten gerettet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Prämienprellung verurteilt.

Horgen, 4. Mai. Das Bezirksgericht Horgen hat einen Baumeister zu drei Monaten Gefängnis und 300 Fr. Buße verurteilt. Der Baumeister hatte auf den Lohnlisten des obligatorischen Unfallversicherung unterstellten Personals innert dreier Jahre rund 70,000 Fr. Lohngelder zu wenig ausgeführt und damit 3000 Fr. Prämien zu wenig an die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern bezahlt. Der Verurteilte war 1931 wegen des nämlichen Vergehens bereits einmal bestraft worden.

Hingerichtete Raubmörder.

London, 4. Mai. Zwei junge Arbeiter, Albert Probert und Frederick Parker, die am 16. März d. J. an einem 80jährigen Kaufmann in Portslaid (Sussex) einen Raubmord begangen hatten, wurden am Freitagmorgen hingerichtet.

Der gefährliche „Nebelspalter".

Ein junger tschechoslowakischer Staatsangehöriger, der aus der Schweiz nach Deutschland reiste und dort in einer Herberge das mitgebrachte Witzblatt „Der Nebelspalter" zeigte, das in Deutschland verbotten ist, wurde vom Gericht in Mannheim zu einem Jahr Gefängnis verurteilt! Das Urteil zeigt wieder einmal, daß es in Deutschland nichts zu lachen gibt; der Vorfall möge allen Schweizern, die etwa das beliebte Witzblatt mit über die Grenze nehmen möchten, als Warnung dienen.

Ein 106jähriger wegen Prügelei vor Gericht.

Mardiros Taloian ist trotz seines hohen Alters beileibe kein schwacher Greis. Kurz nach seinem 106. Geburtstage, den er jüngst feierte, mußte er sich vor dem Richter in Hamilton (Ontario) verantworten, weil er einen Nachbarn jämmerlich verprügelt hatte, und war noch stolz auf diese Tat, die seine Rüstigkeit nachdrücklich demonstrierte.

Taloian, der im Jahre 1828 in Armenien das Licht der Welt erblickte und vor vierzig Jahren nach Kanada kam, schreibt seine Langlebigkeit und seine robuste Gesundheit keineswegs der Enthaltsamkeit zu. Im Gegenteil, er raucht täglich zwanzig Zigaretten aus dem schwärzesten Tabak, den er finden kann, und nimmt einen kräftigen Schluck Feuerwasser, so oft ihm danach zumute ist — und das ist nicht selten. Er ist nebenbei der zweitälteste Mann in Kanada, der Altersversorgung bezieht, und will dies seiner eigenen Erklärung nach noch mindestens fünfzehn Jahre fortsetzen. Jedenfalls scheint er, nach seinen Taten zu urteilen, noch recht lebendig.

Für Radio-Freunde.

Gemeinsame Programme der deutschschweiz. Stationen Basel, Bern und Zürich. Schweiz. Landessender: Welle 539,6 m, 556 kHz; Stadtsender Basel und Bern: Welle 218,2 m, 1375 kHz.

Sonntag den 6. Mai.

10.00 (Bern): Protestantische Predigt von Hrn. Pfr. Mathys, Bern. 10.45 (Bern): Geistliche Lieder (Grammophon). 11.00 (Bern): Kammermusik-Matinee. Ausführende: Christo Obreschkoff, Violine; Hans Leonhardt, Cello; Grete Leonhardt-Schurig, Klavier. 11.30 (Bern): Autorenstunde. Am Mikrophon: Henri de Ziegler, Genf. 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. 13.30 (Bern): Die Stunde für das Land. Allerlei im Dialekt. Ausführende: Gertrud Wittwer, Plauderei; Marta Maurer, Lieder. 14.00 (Bern): Wir besuchen ein Bienenhaus. Reportage von Joh. Haas. 16.00 (Bern): Vom Segen der Arbeit. Plauderei von Alfons Wagner. 16.30 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 17.30 (Bern): Das Berner Mikrophon besucht Heiligenschwendi. Reporter: Werner Düby. 18.25 (Bern): Le Moyen-Age et la Renaissance litteraires en France. Les prosateur les plus representatifs du 16me siecle: Un medecin: Francois Rabelais. Causerie par Mr. Brouty, Berne. 18.55 (Bern): Bekanntgabe von bernischen Wahlergebnissen. 19.05 (Bern): Zyklus „Joh. Seb. Bachs Instrumentalsonaten und Cembalo-Konzert" (4). Solisten: Theo Hug, Violine; Oskar Mangold, Flöte. Leitung und Cembalo: Dr. Max Zulauf. Mitwirkend: Ein kleines Kammer-Ensemble. 19.55 (Basel): Uebertragung aus dem Basler Stadttheater: „Oberon". Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Musikalische Leitung: Dr. Felix Weingartner. Inszenierung: Dr. Herbert Graf. Orchester der Basler Orchestergesellschaft.

Telephonrundspruch:

6.00 bis 8.15: Frankfurt/Hamburg. „Weckruf"-Hafenkonzert. 8.15 bis 9.00: Stuttgart. Leibesübungen und Vortrag. 9.00 bis 9.35 Saarbrücken. Evangelische Morgenfeier. 15.00 bis 15.55: Wien. Nutzen und Grenzen der Kopfdüngung. Bücherstunde. 23.00 bis 24.00: Wien. Tanzmusik.

Montag den 7. Mai.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00 (Basel): Klassische Märsche (Grammo). 12.40 (Basel): Mittagläutung. Wer singt (Grammo). 15.30: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung (Basel): Selten aufgeführte Werke. Kammermusikkonzert des Quintett „Radio". 17.00 (Basel): Duette der Romantik. Ausführende: Claire Cody, Sopran; Lisa Loschelder-Mahler, Alt. Am Flügel: Kapellmeister Loschelder. 17.30 (Basel): Klavier-Recital von Alice Perbellini. 18.00 (Basel): Kinderstunde. Vier Tiergeschichten, berndeutsch gelesen von Frieda Brunner. 18.30 (Zürich): Dr. med. Max Bontobel, Zürich-Höngg: Die Tuberkulosebekämpfung in der Schule. 19.01 (Zürich): Schallplattenkonzert. 19.20 (Zürich): Einführungskurs in die englische Sprache. Leiterin: Marie D. Hottinger-Mackie M. A. 19.50: Konzert des Radio-Orchesters. Gastdirigent: Robert F. Denzler. 21.10 (Zürich): Konzert des Gesangsquartett Schwamendingen. Leitung: Ferd. Kösel, und des Handharmonikaduettes Thöni und Achermann. Mitwirkend: Radio-Orchester. Leitung: H. Neppach.

Telephonrundspruch:

13.30 bis 14.00: Stuttgart. Operettenmelodien der Kapelle Kermbach. 22.40 bis 1.00: Stuttgart/Frankfurt. Allerlei Tanz- und Nachtmusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Großer Preis der Schweiz für Motorräder

7. und 8. Juli 1934.

(Mitget.) Soeben ist das offizielle Reglement für den „Großen Preis der Schweiz für Motorräder und Seitenwagenmaschinen 1934" erschienen. Die Veranstaltung wird am 7. und 8. Juli auf der neu ausgebauten, 7,3 km langen Rundstrecke bei Bern vom Motorfahrer-Club Bern durchgeführt.

Am Samstag von 14.00 bis 17.17 Uhr fahren die Motorräder der Klasse 350 ccm über 328,5 km (45 Runden). Dieser Probegalopp bietet schon insofern großes Interesse, als er auf der außerordentlich raschen Bahn Schnelligkeiten erreichen lassen wird, die für die Rennen des Sonntags wertvolle Schlußfolgerungen zu ziehen gestatten.

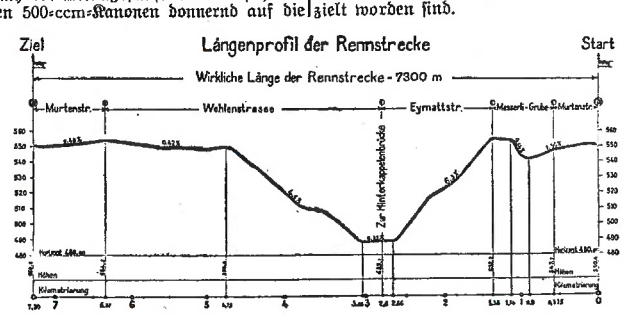
Das Hauptgewicht haben die Veranstalter auf den Sonntag verlegt. Um 8 Uhr startet die 250-ccm-Klasse über 40 Runden. Kaum haben diese Konkurrenten ihr gut bemessenes Pensum absolviert, so werden in zwei Klassen — mit einer Minute Abstand — die Seitenwagen-Maschinen von 1000 und von 600 ccm Zylinderinhalt vom Starter losgelassen. Die Akrobatik-Fahrten früherer Jahre werden noch in allgemeiner Erinnerung sein, so daß die 23 Runden, welche die Maschinen zurückzulegen haben, nur allzurasch vorbei sein dürften.

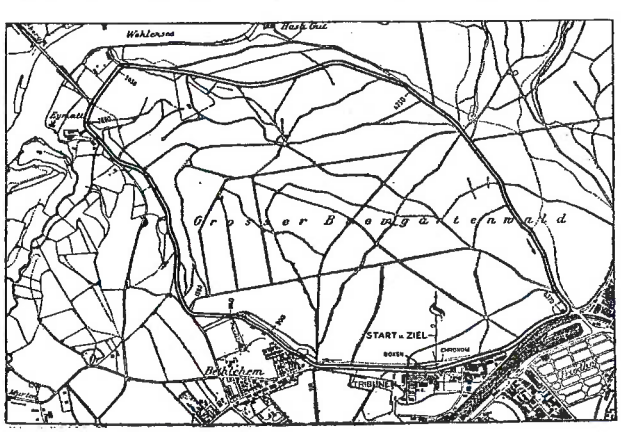
Nach der Mittagspause werden sich die großen 500-ccm-Kanonen donnernd auf die Fahrt machen. Sie haben, wie die 350-ccm-Maschinen, eine Strecke von 328,5 km zurückzulegen, bevor sich entscheidet, wer der Sieger dieser Klasse ist. Bei den zu durchfahrenden 45 Runden dürfte sich das Bild ständig ändern, das sich den Beschauern bieten wird.

Die Preise für die diesjährigen Rennen sind gegenüber vergangenen Jahren ganz wesentlich erhöht worden. Das dürfte ein Grund mehr sein, daß der „Große Preis der Schweiz für Motorräder 1934" im In- und Auslande ein ganz besonderes Interesse erwecken wird. Zudem winken den erfolgreichen Fahrern noch zahlreiche Spezialpreise. Auch in diesem Jahre wird die Mannschaftstrophäe als Wanderpreis ausgefahren werden. Sie ist schon mehrmals in die Hände der Norton-Equipe gekommen und dürfte daher dieses Mal ganz besonders heftig umkämpft werden.

Die Rennen, welche alle die Jahre hindurch einen großen Publikumserfolg aufzuweisen hatten, werden noch ganz wesentlich an Schnelligkeit zunehmen, bietet doch die neuausgebaute Strecke die Möglichkeit, die bisherigen Klassenrekorde zu stürzen und Zeiten herauszufahren, wie sie noch bei keinem Rundstreckenrennen in der Schweiz erzielt worden sind.

Ziel — Längenprofil der Rennstrecke — Start





Merkblatt

für die Großratswahlen

vom 5./6. Mai 1934.

A. Wahlzettel:

1. Je mehr **vollgültige** Wahlzettel (Listen) in die Urne gelegt werden, desto grösser ist die Stimmkraft der Partei und ihr Erfolg.
2. **Vollgültig** ist ein Wahlzettel nur dann, wenn er:
   a) Unverändert eingelegt wird.
   b) Verändert wird, aber keine Kandidatennamen anderer Wahlvorschläge trägt.
3. Jedes Herübernehmen von Kandidaten gegnerischer Wahlvorschläge — **Panaschieren** — schwächt die Stimmkraft der Partei und setzt dadurch den Erfolg der eigenen Kandidaten herab.
4. Ohne die eigene Partei zu schädigen, darf der Wähler den Namen von Kandidaten **zweimal** schreiben — **Kumulieren** — oder streichen. Als kumuliert gilt der Name nur dann, wenn er vollständig ausgeschrieben ist. Gänsefüsschen, »dito« etc. werden vom Wahlbüro gestrichen.
5. **Leere Linien** auf einem Wahlzettel, seien sie vorgedruckt oder nicht oder durch Streichungen entstanden, zählen der eigenen Partei als **Zusatzstimmen**, sofern der Wahlvorschlag die **Parteibezeichnung** trägt.
6. Damit auf **amtlichen Wahlzetteln** allfällige Zusatzstimmen nicht verloren gehen, ist die **Parteibezeichnung** unerlässlich.
7. Wahlzettel dürfen nur **handschriftlich** abgeändert werden. Jeder anders abgeänderte oder vervielfältigte Wahlzettel ist ungültig (Schreibmaschine, Vervielfältigungsapparat etc.).
8. Namen, die nicht auf einem **offiziellen**, d. h. **amtlich publizierten Wahlvorschlag** einer Partei enthalten sind, sind ungültig.

B. Stellvertretung:

1. **Stellvertretung** ist bei kantonalen Wahlen und Abstimmungen in folgenden Fällen **gestattet:**
   a) Wenn der Stimmberechtigte das 60. Altersjahr zurückgelegt hat.
   b) Wenn er krank oder gebrechlich ist.
   c) Wenn seine Wohnung mehr als 5 km vom Wahlraum entfernt liegt.
   d) Wenn er am Abstimmungstage vom Abstimmungskreis abwesend ist.
2. Der Vertretene hat eine **Vollmacht** zu unterzeichnen und diese **mit der Stimmkarte** dem Stellvertreter auszuhändigen.
3. Jeder Stimmberechtigte darf nur **eine** Stellvertretung ausüben.

Wenn
Vorhänge
dann von
Eschle
Wir bieten die grösste Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen

in einem flotten Schreiben allen Gemeinderäten des Amtes seine in dreißigjähriger Arbeit auf dem Statthalteramt erworbene Erfahrung bekannt gibt, daß das Amt leide, wenn kein juristisch gebildeter Statthalter ihm vorstehe.

Die Anforderungen, welche das Amt eines Statthalters darum stellt, erfüllt einzig der Kandidat der bürgerlichen Parteien

Alfred Jenni
Notar und Gemeindeschreiber in Uetendorf.

W.

Stadt Thun.

— **Am Sonntag abend nach den Wahlen** geben sich die Freisinnigen im „Freienhof" Rendez-vous.

— **Einen Abend im Dreivierteltakt** veranstalten der Caecilienverein und der Orchesterverein heute um 8 Uhr im „Freienhof". Schubert, R. Strauß und Benatzky stehen im Mittelpunkt des Geschehens.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun.** (Einges.) Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun hielt am 30. April im Freienhof ihre gutbesuchte ordentliche Jahresversammlung ab. Der Präsident, Herr Dr. phil. P. Bieri, konnte in seinem Jahresbericht auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Das abgelaufene Gesellschaftsjahr ist gekennzeichnet durch die definitive Errichtung der Naturreservation Gwattlischenmoos, welche vom Staate Bern der N. G. T. zu Eigentum abgetreten wurde. Trotz den schwierigen Zeiten gelang es, den Mitgliederbestand auf seiner Höhe von über 150 Mitgliedern zu erhalten, denen die Gesellschaft durch 8 Vortragsabende und 2 Exkursionen mannigfache Unterhaltung und wertvolle Anregung bieten konnte. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Dr. E. Hadorn und Dr. A. Krethlow. Als Mitglied der Naturschutzkommission beliebte Herr Dr. E. Lüthi.

— **Brand im Naturreservat Gwattlischenmoos.** (Einges.) In der Nacht vom 28./29. April ist von unbekannter Hand Feuer an den in schöner Ueppigkeit dastehenden dürren Schilfbestand gelegt worden. Dieses ist in einer Ausdehnung von ungefähr ¾ Hektaren abgebrannt. Dank des Eingreifens der Feuerwehr Spiez und des derzeit wachsenden Wasserstandes hat der Brand nicht noch größere Ausdehnung angenommen. Gleichwohl sind eine ganze Anzahl von Bruten und selbst brütende Enten dem Feuer zum Opfer gefallen. Das Betrübendste an dem bedauerlichen Ereignis ist, daß zweifellos böswillige Brandstiftung vorliegt. — Jeder Rechtdenkende wird diesen üblen Bubenstreich gewissenloser, dummer Menschen, die ihrem Aerger durch Vernichten von Pflanzenbeständen und Vogelbruten Luft machten, gebührend verabscheuen.

— **Viehzählung.** (Einges.) Die am 21. April abhin in der Gemeinde Thun durchgeführte Viehzählung für Rindvieh und Schweine ergab folgende Resultate. Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Resultate der Zählung von 1931. Rindvieh: Besitzer 316 (318) / Schlachtkälber 129 (98), Zuchtkälber 186 (210), Jungvieh und Rinder bis über 2 Jahre 398 (420), Kühe 1324 (1240), Zuchtstiere 17 (20), Ochsen 5 (5), total 2059 (1993). — Schweine: Besitzer 241 (270) / Ferkel bis 2 Monate 361 (393), Ferkel und Faselvon 2—6 Monaten 499 (554), Mastschweine 286 (216), Mutterschweine 130 (127), Zuchteber 4 (4), total 1280 (1294).

— **Vom Museum.** Mit dem Jahresbericht des historischen Museums im Schlosse Thun pro 1933, der gediegen illustriert erschienen ist, versendet der unermüdliche Konservator Gustav Keller den Sonderdruck eines Aufsatzes von Dr. H. G. Keller über vier Zeichnungen Ludwig Richters, der seinerzeit in unserem Blatte erschienen und somit unsern Lesern bekannt ist. Nicht bekannt sind ihnen die feinen lichten Zeichnungen selbst, die nach sehr schönen Kopien G. Kellers der Schrift beigegeben sind. Sie werden dem Betrachter große Freude bereiten. Auch aus einer ansehnlichen Zahl bildlicher Darstellungen des Schlosses Thun in der „Radio-Illustrierten" ist ein Sonderdruck erschienen, der alle Beachtung der Thuner Geschichtsfreunde verdient.

— **Fußball.** (Einges.) Als letzten Gegner in der diesjährigen Meisterschaft empfängt der F. C. Thun morgen Sonntag die spielstarke Elf des F. C. Madretsch. Die Seeländer können sich rühmen, als einzige Mannschaft der Gruppe den Thunern noch keinen Punkt geliefert zu haben. Sie waren es, die uns, just als die Aufstiegschancen am besten standen, mit 2:1 Toren das Nachsehen gaben. Die Einheimischen wären demnach verpflichtet, mit den Madretschern vor ihrem Publikum abzurechnen. Dies wird aber nur möglich sein, wenn sie sich endlich wieder einmal zu einer ganzen Leistung aufraffen können. Was ihnen dabei am meisten zu schaffen geben wird, ist die aufoppernde Halfreihe und die unverwüstliche Verteidigung der Gäste. Dieses Bollwerk zu durchbrechen ist morgen die Aufgabe des neu formierten Thunersturmes, dem damit gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, sich für das Auffahrtsspiel gegen die Großhoppers noch genügend einzuspielen.

Vorgängig spielen die Thuner Junioren gegen diejenigen der Berner Mutzen um die Schweiz. Juniorenmeisterschaft. Alles in allem also ein recht nettes Programm, das dem F. C. Thun ein volles Haus geben sollte.

— **Marktbericht von Thun** vom 5. Mai 1934. Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. u. 2. Qual. 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.40; Schweinefleisch, geräuchert 4.—; Speck, geräuchert 3.— bis 3.60; Schweinefett, roh 1.80; Schweinefett, ausgelassen 1.90; Nierenfett 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln, 1 kg —.15; Kartoffeln, 50 kg 4.50 bis 5.—; Aepfel, 1 kg —.50 bis —.90; per Kopf: Kabis —.30 bis —.60; Blumenkohl (franz.) —.60 bis 1.40, Salat —.15 bis —.25; Eier, inländische, Stück —.10; Eier, fremde, Stück —.09; per 1 kg: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Kiefel —.80, Spinat —.50, Spargeln 1.20 bis 1.80, Rübli —.30 bis —.40, Orangen —.50 bis —.80, Bananen 1.40, Tomaten 1.80, Nüsse 1.20 bis 1.50, Sauerrüben —.50 bis —.60, Sauerkraut —.70, Lauch —.80 bis —.90, Rhabarber —.40 bis —.50, Bohnen 1.40 bis 1.80.

Kino-Chronik.

— **Scala.** „So ein Früchtchen". Wir wissen schon, daß, wenn Franziska Gaal spielt, ein besonderer Abend uns zu teil wird, daß es schade wäre, auf die paar Stunden wahrhaftiger Lebensfreude zu verzichten.

Reizend ist sie auch hier, die kleine Ungarin, in ihrer Doppelrolle, wie sie abwechselnd die große Dame und das kleine Schulmädchen spielt! Die berühmte Chansonsängerin Lucie Carel besucht nach ihrem Abschiedsabend in Paris ihre Mutter in Wien. Diese, immer noch eine schöne Frau, hat beim telephonischen Anruf gerade den Besuch ihres Verehrers Dr. Lohnau. Dieser weiß nichts von der Tochter. Um nicht älter zu erscheinen, wird die Tochter als Schulmädchen ausgegeben. Als Chöbi, wie Lucie zu Hause heißt, hört, wie die Sache steht, ist sie sofort bereit, die Rolle des Schulmädels zu spielen; sie wäre nicht Franziska Gaal, wenn sie nicht diese dankbare Rolle originell und mit viel Humor zu gestalten wüßte!

Lohnau merkt nichts von der Täuschung, alles geht gut bis er seinen Freund und Associé Werner (Hermann Thimig) mitbringt. Chöbi findet den jungen Juristen entzückend; sie verhindert, durch Eifersucht getrieben, ein tête à tête mit einer Dame, hilft ihm dabei aus einer peinlichen Situation, als der Mann dieser Dame plötzlich erscheint. Nun jagen sich die Ereignisse mit überraschender Geschwindigkeit. Lachsalven begleiten die oft gänzlich unerwarteten Situationen, so daß man direkt betrübt ist, wenn der Film zu Ende ist.

Noch selten fanden wir einen Spielfilm derart glänzend im ganzen Aufbau und reich an Situationskomik, wie diesen, dessen Handlung dem Bühnenstück „Le fruit vert" entliehen ist.

Neben der Gaal und Thimig ist in erster Linie Theo Langen in seiner Dienerrolle lobenswert. Ausgezeichnet spielt auch Margarete Kupfer als Wirtschafterin in Cybis Elternhaus.

Der Beifilm führt uns diesmal in die Provence; er zeigt uns herrliche Bilder aus Marseille, Arles, Nimes und Avignon.

Das laufende Programm ist eines der besten, das wir in der Scala sahen. —n.

Ausland.

Belgien. Lieber Abbau als Abrüstung. Verschiedene belgische Blätter hatten gemeldet, daß die Regierung als Sparmaßnahme auch die Herabsetzung der Kredite für die Armee und für die Ausführung der Grenzbefestigungen plane. Hiezu erklärte nun der belgische Landesverteidigungsminister, daß niemals davon die Rede war, die vom Parlament beschlossenen Sonderkredite von 759 Millionen für die Ausrüstung der Armee und für die Durchführung der Befestigungsarbeiten herabzusetzen. Wenn man Einsparungen vornehmen wolle, so könnten dieselben nur die Verwaltung betreffen, da durch solche Einsparungen die Schlagkraft der Armee und der Grenzschutz nicht in Mitleidenschaft gezogen würden.

Holland. Schweizer Gäste. Auf Einladung einer großen holländischen Schiffahrtsgesellschaft trafen in Amsterdam eine Anzahl Vertreter von in der Schweiz niedergelassenen Reisebureaus ein. Den schweizerischen Gästen wurden in Holland per Bahn, Auto und Flugzeug die Sehenswürdigkeiten der großen holländischen Städte und der holländischen Landschaft vorgeführt. Am Freitag schifften sie sich in Amsterdam zur Reise nach Genua via Southampton ein.

Oesterreich. Strafella an Stelle Steidles? Wie in den politischen Kreisen verlautet, steht die Ernennung von Dr. Steidle zum Generalkonsul in Triest unmittelbar bevor.

Den bisherigen Aufgabenkreis von Dr. Steidle, soweit derselbe nicht politischer Natur ist, übernimmt der frühere Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Strafella. (Hiezu sei erinnert, daß Strafella seinerzeit vom Gericht als inkorrekt und gemein bezeichnet wurde. Die Red.)

England. Ein anonymer Wohltäter des St. Mary-Spitals in Paddington gab ein Schenkungsversprechen zugunsten dieses Spitals in der Höhe von 105,000 Pfundsterling ab. Bereits spendete er dem Spital 55,000 Pfundsterling und versprach nun, für jedes von anderer privater Seite geschenkte Pfundsterling bis zum Betrag von 50,000 Pfund seinerseits ein Pfundsterling zu spenden.

England. Schutz des industriellen Eigentums. Die erste Kommission der Konferenz zum Schutze des industriellen Eigentums hielt am Freitag zwei lange Sitzungen ab. Die Konvention soll in französischer Sprache ausgearbeitet werden. Die schweizerische Delegation hat die Anregung gemacht, daß alle Streitigkeiten in bezug auf die Auslegung des Wortlautes und die Durchführung der Konvention dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden sollen.

Spanien. Streik unter der Erde. Seit 48 Stunden befinden sich in Linares (Spanien) 208 Arbeiter der Grube „Arrayanes" unter Tag und wollen nicht herauskommen. Die Arbeiter hatten Forderungen gestellt, die nicht gutgeheißen wurden. Der Zivilgouverneur hat die Weisung erteilt, den Streikenden keine Lebensmittel zukommen zu lassen. Die Arbeiter drohen, die Pumpen stillzulegen, wodurch die Grube unter Wasser gesetzt würde. Aus Solidarität mit den Grubenarbeitern ist in Linares der Generalstreik erklärt worden.

Amerika. Praktische „Abrüstung". Es sollen 80 Bombardierungsflugzeuge und 30 Jagdflugzeuge gekauft werden. Die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten hat die zu dem Zwecke erforderlichen Kredite bewilligt.

Malaiische Staaten. Sturm. Eine Kautschukplantage wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht, wobei sieben Kulis vom Blitz getötet wurden und vier weitere infolge von Blitzschlag Brandwunden erlitten.

Mexiko bleibt im Völkerbund.

Der Austrittsbeschluß widerrufen.

Mexiko, 5. Mai. Der mexikanische Außenminister, Puig, hat den mexikanischen Vertreter in Genf beauftragt, dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitzuteilen, daß Mexiko seine Note vom Dezember 1932 zurückziehe, mit welcher es die Absicht äußerte, aus Ersparnisgründen aus dem Völkerbunde auszutreten. Puig hat formell erklärt, daß Mexiko Mitglied des Völkerbundes bleiben werde. Uebrigens hatte Mexiko seinerzeit verlauten lassen, daß es auf seinen Austritt aus dem Bund verzichte, sobald sich seine wirtschaftliche Lage gebessert habe.

Vom Krieg im Jemen.

Versöhnung zu spät.

London, 4. Mai. Nach weitern Meldungen aus Kairo scheint die Nachricht von der Ermordung des Iman von Yemen nicht zutreffend zu sein. An einer Sitzung von Regierungsmitgliedern in Sana erhielt der Iman die Nachricht, daß seinen beiden Söhnen durch die Truppen des Königs Ibn Saud eine Niederlage beigebracht worden sei, worauf der Iman in Ohnmacht fiel. Aus diesem Grunde verbreitete sich in Sana und im ganzen Lande das Gerücht von seinem Tode.

Nach einem andern Gerücht drangen die Revolutionäre in den Palast des Herrschers ein und sie sollen den Iman ermordet haben. Teile der Armee sollen sich hierauf den Revolutionären angeschlossen haben.

Kairo, 4. Mai. Die Truppen des Königs Ibn Saud besetzten die Stadt Hodeidah ohne Widerstand und wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen. Die 300 in Hodeidah weilenden Ausländer wurden nach der Insel Kanaran evakuiert. Aus Hodeidah verlautet, daß der Iman von Yemen seine Absicht kund getan habe, sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen, um seine Hauptstadt Sana zu verteidigen. Hohe wahabitische Beamte sind auf dem Seewege in Hodeidah eingetroffen. Man vermutet, daß sie die Verwaltung der jetzt von den Truppen Ibn Sauds besetzten Stadt Hodeidah übernehmen werden.

Rom, 4. Mai. Mit Rücksicht auf die kriegerischen Verwicklungen auf der arabischen Halbinsel und das Vorrücken der wahabitischen Truppen haben zum Schutz der wichtigen italienischen Interessen am Roten Meer drei in jenen Gewässern befindliche italienische Kriegsschiffe Befehl erhalten, nach Hodeidah in See zu gehen, um den Schutz von Leben und Eigentum der italienischen Staatsangehörigen zu übernehmen.

Kairo, 5. Mai. Der Iman von Yemen hat den König Fuad um Vermittlung zwischen ihm und Ibn Saud gebeten. Einerseits scheint diese Bitte etwas zu spät zu kommen, nachdem der König von Hedschas bereits einen Sieg errungen hat, und andererseits ist es für Aegypten schwierig, sich in den Konflikt einzumengen, da die Regierung von Kairo die Regierung Ibn Sauds nicht anerkannt hat.

Unfälle und Verbrechen.

— Vom Tram gerammt. In der Nähe des Dorfeinganges von Aesch (Baselland) trug sich am Donnerstagnachmittag ein schwerer Unfall zu. Arbeiter der Tramverwaltung waren mit Reparaturen an der Oberleitung beschäftigt und befanden sich auf einem sog. Wendewagen mit Oberturm, der auf dem Trangeleise stand. Als ein Tramzug von Basel herannahte, wurde dem Führer des Zuges mit einer roten Fahne signalisiert, er möge stoppen. Trotzdem fuhr er mit voller Geschwindigkeit weiter und in den Wendewagen hinein. Einer der Arbeiter, der 24jährige Tschanz, stürzte auf das Straßenpflaster hinunter und blieb mit schwerem Schädelbruch bewußtlos liegen. Er wurde sofort ins Bürgerspital nach Basel gebracht, wo er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein kam. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Eine Wind- und Wasserhose. Am Donnerstag wurde das Gebiet von Wollendorf und Goennersdorf auf der rechten Rheinseite unterhalb Neuwied von einer Windhose heimgesucht. Das Dach der Turnhalle und viele Wohnhäuser in Goennersdorf wurden abgedeckt. Von der Berghöhe senkte sich der Wirbel ins Rheintal und verwandelte sich in eine Wasserhose. Gewaltige Wassermassen wurden etwa 200 Meter in die Luft geschleudert.

— Mord oder Selbstmord. Zur Auffindung einer Leiche im Rhein bei Istein, die einen Lungenschuß aufwies, wird der „Nationalzeitung" berichtet, daß ein Anwohner in der Breite, einem am Rhein gelegenen Großbasler-Quartier, in der Nacht vom 11. zum 12. April auf der Mitte der Eisenbahnbrücke einen eigenartigen Vorgang beobachtet habe. Er habe ein lautes Aechzen, dann einen Knall und dann den Fall eines Körpers ins Wasser gehört, worauf er sich sofort angezogen habe, um die Polizei zu benachrichtigen. Die Nachforschungen der Polizei auf der Brücke förderten drei Knöpfe zu Tage, von denen einer in eine Spalte des Brückengeländers geraten war. Nun fehlen tatsächlich an der Weste der letzte Woche in Istein aufgefundenen Leiche drei Knöpfe von der Art der auf der Brücke entdeckten. Die Bekannten des Toten, des 24jährigen Isaak Feldinger, versichern, daß es sich unmöglich um einen Selbstmord handeln könne. Mittwoch den 11. April habe er sich abends sieben Uhr im Spalenquartier von einem Kameraden verabschiedet mit der Bemerkung, er gehe nach Hause. Eine halbe Stunde nach Mitternacht fand er mit durchschossener Brust den Tod im Rhein. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Schleier, der diesen geheimnisvollen Tod umgibt, zu lüften.

Schweizerschule in Paris
4 monatige Kurse mit täglich 5 Stunden Französisch. - Englisch und Stenographie fakultativ. - Führungen durch Stadt und Umgebung. Kursgeld für 4 Monate Franz. Frs. 650.—. Eintritt alle 14 Tage. - Diplom. - Prospekte durch **Cercle Commercial Suisse**, 10 rue des Messageries, Paris 10e. 21839

DIE BESTE OELFEUERUNG
OLEO Cuénod
CUENOD-WERKE CHATELAINE GENF
FILIALE: SIHLPORTE LOWENSTRASSE 3 ZURICH
20538

OT OTOT 1934

Oberland.

— **Kurhausgesellschaft Interlaken.** (Korr.) Die am Samstag dem 5. Mai im Kursaale unter dem Vorsitz von alt-Nationalrat Dr. Michel stattgefundene ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Kurhausgesellschaft Interlaken A.-G. war von 29 Aktionären besucht, die 5586 Aktien vertraten. Die Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Jahresrechnung pro 1932/33 unter Décharge-Erteilung an den Verwaltungsrat. Auch das Budget pro 1933/34, das bei Fr. 306,000 Einnahmen und Fr. 308,000 Ausgaben mit einem Ausgaben-Ueberschuß von Fr. 2000 (ohne die statutarischen Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien im Betrage von Fr. 41,000 abschließt) wurde genehmigt. Am Platze des Herrn Direktor Pfister (Bern) wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt Herr Renfer, Vize-Direktor der Schweiz. Volksbank (Bern). Die Versammlung beschloß sodann die Errichtung eines Inhaberschuldbriefes von Franken 200,000 im ersten Pfandrechtsrange auf die der Kurhausgesellschaft Interlaken gehörenden Grundstücke: Kursaal- und Belvédère-Besitzung und der sog. Höhematte in Interlaken, zur Sicherstellung eines aufzunehmenden Kredites von Fr. 100,000 zur Bezahlung von rückständigen Steuern pro 1930—1933 von Fr. 37,000 und zur Rückzahlung eines Betriebsvorschusses von Franken 60,000. Sie ermächtigte im weitern den Verwaltungsrat, gegen Verpfändung des erwähnten Schuldbriefes einen weitern Kredit von Fr. 100,000 aufzunehmen, falls dies infolge fortdauernder Wirtschaftskrise zur Aufrechterhaltung des Kursaalbetriebes notwendig erscheinen sollte. Zum Schlusse gab er Vorsitzende eingehend Aufschluß über die einschneidende Reorganisation, die der Verwaltungsrat vorgenommen hat. Gegenüber dem Vorjahre wurden rund Franken 30,000 Einsparungen gemacht. Orchester-Dirigent und Kursaal-Direktor wurden durch neue Kräfte ersetzt und das Orchester auf eine verstärkte und künstlerisch höhere Basis gestellt.

— **Schiffahrt auf dem Thunersee am Auffahrtstage.** (Eingesandt.) Am Auffahrtstage (10. Mai) werden bei schöner Witterung auf dem Thunersee eine Anzahl Extrafahrten ausgeführt, worunter eine Konzertfahrt ab Bern und Thun nach Interlaken und zurück. Abfahrt der letztern ab Thun 14.20, Wiederankunft in Thun 19.32. An Bord des Extraschiffes volkstümliches Konzert des Jugendhandharfen-Orchesters Bern und des Jodlerklubs des Bürgerturnvereins Bern. Fahrpreise Thun-Interlaken-Thun: 1. Schiffsplatz Fr. 4.—, 2. Schiffsplatz Fr. 3.10. Platzzahl beschränkt. Für die Verkehrszeiten der übrigen Extrakurse wird auf das Plakat verwiesen.

— **Frutigen.** (Korr.) Bei der Gemeinderatsersatzwahl erhielt der von der Bauernpartei unterstützte freisinnige Kandidat, Notar Bütikofer 497 Stimmen, der Kandidat der Heimatwehr 393 Stimmen.

— **Interlaken.** (Korr.) Der Mai-Großviehmarkt zeigte bei starker Auffuhr lebhaften Handel und stark sinkende Preistendenz. Schöne Kühe galten 500 bis 600 Fr., geringere gingen zu Fr. 300—400. Die gleiche Preislage bei Rindern etc. Die bedenkliche Lage auf dem Viehmarkt schildern folgende Abschlüsse. Eine im höchsten Nutzen stehende Kuh, für welche der Besitzer vor 2 Jahren Fr. 1300 hätte haben können, mußte für Fr. 580 losgeschlagen werden; eine andere Milchkuh, mit täglich 16 Liter Milchabgabe wurde für Fr. 560 hingegeben.

Der Preisabbau in der Viehwirtschaft wird heute mit 30—50 Prozent errechnet. Die Bahn beförderte in 9 Wagenladungen 36 Stück. Auf dem Kleinviehmarkt bewegten sich die Erlöse zwischen Fr. 1.40—1.55 per Kilo Lebendgewicht; pro Schlachtgewicht werden Fr. 1.80 bis 2.10 bezahlt. Die Preise standen hier bedeutend höher, weil ordentliche Nachfrage auf den Sommer besteht. Aber auch hier ist das Angebot groß und droht den Preis weiter herabzudrücken.

— **Interlaken.** (Korr.) In der gestrigen Urnenabstimmung wurde die Vorlage betr. die Herabsetzung der Besoldungen der Beamten, Angestellten und Lehrer der Gemeinde Interlaken mit 441 gegen 285 Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 80 Prozent. Der Abbau tritt auf 1. Juli in Kraft und soll bis 1. Juli 1936 dauern. Er beträgt 4% für Verheiratete und 5% für Ledige.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitgeteilt.) Der Regierungsrat hat die Abänderung des Ladenschlußreglementes durch Verlegung des Ladenschlusses der Coiffeurgeschäfte am Montag von 20 Uhr auf 19 Uhr unterm 24. April genehmigt. Die von drei Vierteln der Coiffeurgeschäfte verlangte Aenderung hat nunmehr zufolge dieser regierungsrätlichen Sanktion sofort in Kraft zu treten.

Aus dem Bericht der Fürsorgeabteilung über die Durchführung der Winterbeihilfe pro 1933 zugunsten der Arbeitslosen ist zu entnehmen, daß an total 401 Bezüger Franken 11,619.— ausgerichtet wurden und zwar Barbeträge von 15 bis 50 Fr.

Laut Bericht des Arbeitsamtes waren am 15. April 171 Arbeitslose angemeldet, wovon nur 1 gegen Arbeitslosigkeit nicht versichert war. Auf 264 Stellensuchende im April wurden 102 offene Stellen gemeldet und besetzt.

Der Arbeiterturnverein Thun ersucht um Bewilligung der Durchführung eines kantonalen Jugendtages von zirka 800 Kindern am 3. eventuell 10. Juni im Strandbad Thun. Dem Gesuch wird entsprochen. Für die Durchführung des Jugendturntages auf dem Areal des Strandbades haben die Vorschriften der Badeordnung zu gelten und hat sich der Arbeiterturnverein hinsichtlich der turnerischen Uebungen mit dem Stadtbauamt zu verständigen.

Zufolge einer von der Kant. Forstverwaltung veranlaßten Konferenz der am Weg im Kandergrundwald (Glütschbachtal) interessierten Gemeinden und Burgergemeinden ist ein Unterhaltsbeitrag der Gemeinde Thun an die jährlichen Kosten von 18 Prozent festgesetzt worden. Dieser Festsetzung stimmt der Rat zu.

Die Pflästerung der Rampen Allmendstraße und Stockhornstraße soll mit Rücksicht u. a. auch auf das Kant. Turnfest vorgängig der allgemeinen Korrektion der Allmendstraße durchgeführt werden und es beschließt der Gemeinderat, auf Rechnung des allgemeinen Korrektionskredites für die Allmendstraße hiefür einen Betrag von 31,700 Fr. freizugeben.

Die Ausführung der Kanalisationserweiterung Riesenstraße-Mönchstraße wird übertragen an die Baufirma Messerli & Cie.

Hr. Ernst Zürcher, Kanzlist des Polizeiinspektorates, wird nach Absolvierung des provisorischen ersten Anstellungsjahres mit Wirkung auf 1. Mai definitiv gewählt.

— **Der rote Hahn.** Heute Montag früh um ½3 Uhr brannte das Wohnhaus bei der Kohlernsäge fast vollständig ab. Der Brandausbruch wurde, weil der Säger nicht zu Hause war, erst entdeckt, als das Feuer schon zu allen Fenstern hinaus züngelte. Von einem Nachbarn wurde das Kleinvieh ausgelassen. Die Feuerwehr von Heiligenschwendi bemühte sich um den Brand, ferner wurde die Motorspritze von Thun herbeigerufen, die sich bei diesem Anlaß zum erstenmal „im Ernstfall" betätigen konnte. Es gelang ihr in kurzer Zeit, die Umgebung von jeder Gefahr zu befreien; das Brandobjekt selbst war nicht mehr zu retten.

Kino-Chronik.

— **Tannenhofkino.** Ein Film aus den bayrischen Alpen. Das Thema des neuen Tonfilms, „Johannisnacht" ist ein nicht alltägliches. Es schöpft aus dem neuen Zeitgefühl, beleuchtet den Gegensatz von Großstadt und Natureinfamkeit, zeigt, wie das zivilisationsgesättigte Leben der Stadt seelische Werte zerstört, die erst in inniger Verbundenheit mit der Natur wiedergewonnen werden können. Gezeichnet ist das Schicksal einer Schauspielerin, die einem Dichter in die Bergeinsamkeit folgt. Naturerlebnis und eine in den mystischen Stunden der Johannisnacht erwachende reine Liebe lassen sie ihr früheres Dasein vergessen. Noch einmal gewinnt die Vergangenheit Macht über sie. Schließlich siegt aber die Erkenntnis, daß dort oben in den Bergen und an der Seite des geliebten Mannes ihre eigentliche Heimat ist.

Das „Johannisfest" ist ein uralter Volksbrauch, dessen Hauptmerkmal die Höhenfeuer die auf Berggipfeln abgebrannt werden, ist, und um die sich das Volk in ausgelassenem Treiben versammelt.

teibigt. Er schreibt einen Entschuldigungsbrief an das einzige Kommissionsmitglied, Herrn de Jussieu, der sich günstig über ihn aussprach, und dann packt er seine Sachen und empfiehlt sich, wie man in Frankreich seitdem sagt: „auf englisch". Er verläßt heimlich Paris und reist nach England. Mesmers Abschied ist zum Sprichwort im Französischen geworden.

Die Begeisterung schlägt noch am gleichen Tag in bodenlosen Haß um. Was man bisher anbetete, verbrennt man nun. Mesmer ist ein Schwindler, ein gemeiner Betrüger, ein Dieb und so weiter. Steckbriefe laufen hinter ihm.

Aber nicht so schnell, um ihn vor der Ueberquerung des Kanals noch einzuholen. Mesmer trifft zu Schiff in London ein, mit sehr viel Geld, dessen Herkunft ein wenig fraglich ist.

Die Briten waren schon damals sehr nüchterne Herrschaften. Mesmers System, alles geheimnisvoll und dunkel zu tun, sagte ihnen nicht zu. Ein paar Versuche. Die Hörer lachen den Vortragenden aus. Es ist nichts los in England; selbst Cagliostro macht einen Bogen darum. Mesmer reist wieder ab und kommt nach Deutschland zurück.

Zurück in die Heimat, an den Bodensee.

Jahre sind vergangen, seit Mesmer die Postkutsche nach Wien bestieg.

Die Zeit hat sich geändert. Die Wissenschaft hat die Anregungen des großen Magiers aufgenommen, alles Scharlatanhafte ausgemerzt und nur die reinen Tatsachen bestehen lassen.

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Erst recht nicht der Scharlatan. Mesmer siedelt sich wieder am Bodensee an. In Meersburg verbringt er seine alte Tage.

Als berühmter Mann?

Nein! Als Original für viele, für andere als ein Narr. Kinder johlen dem Achtzigjährigen nach, wenn er durch die Straßen geht. Die biederen Bürger schütteln mit dem Kopfe. Das Vermögen schwindet nach und nach dahin. Mesmer ist wieder so arm, wie vor 50 Jahren, als er hier in der Nähe als junger Kandarzt begann.

Als der Kongreß in Wien tagte und tanzte, im Jahre 1814, hatte man Friedrich Anton Mesmer schon völlig vergessen. Er galt als verschollen. Er hatte genug vom Abenteurerleben; er wollte die wenigen Monate, die ihm noch blieben, in völliger Abgeschlossenheit verbringen.

Einundachtzigjährig starb der Mann, der ein Genie war und doch ein halber Betrüger, in Meersburg am Bodensee, dessen Fluten und dessen Wein er über alles liebte. Mesmer starb völlig verarmt. Von seinem Riesenvermögen, das Millionen betragen haben muß, war nicht ein roter Heller übriggeblieben.

Mesmer wurde in Meersburg bestattet. Ueber sein Grab rankt sich der Efeu des Vergessens.

Unsere Zeit ist dem genialen und stürmischen Mann gerechter geworden. Friedrich Anton Mesmer gehört nach seinen wissenschaftlichen Leistungen zu den ganz Großen der Geisteswelt.

Bobo M. Vogel.

Sport-Nachrichten.

Fußball vom Sonntag.

Nationalliga.

Concordia Basel — F.C. Nordstern 1:3
F.C. Basel — Blue Stars Zürich 8:2
Grasshoppers — Locarno 7:2
F.C. Zürich — Lausanne Sports 3:4
Young Boys Bern — Servette 3:5
F.C. Lugano — F.C. Chaux-de-Fonds 5:0
Urania Genf — Young Fellows 1:0
F.C. Biel — F.C. Bern 1:1

I. Liga

Etoile Chaux-de-Fonds — Cantonal 2:6
F.C. Fribourg — F.C. Grenchen 2:1
Juventus Zürich — F.C. Aarau 2:4
Brühl St. Gallen — F.C. Winterthur 4:1
Racing — Biel-Bözingen 0:1

Landhockey-Länderspiel Deutschland-Schweiz 6:3 (3:2)

Fußball in Thun

Der F.C. Thun I gewinnt sein letztes Meisterschaftsspiel mit 5:1 Toren.

(Korr.) Nachdem die erste Thuner Mannschaft letztes Jahr in Bern gegen seinen harten Gegner aus Biel seinen Aufstieg in die 2. Liga verdient erkämpft hatte, gewann sie sich auch zugleich die Sympathie eines großen Teiles der rasensportliebenden Bevölkerung unserer Stadt, die während der nun abgelaufenen Saison in schönen und regnerischen Sonntagen dem F.C. Thun treu geblieben ist und an manchem Spiel anfeuernd zum Siege beigetragen hat.

Gleich zu Beginn der letzten Saison mußte der Fußballklub Thun infolge Wegzuges verschiedener und bewährter Spieler der ersten Mannschaft eine Umgruppierung vornehmen, die vorerst gar nicht leicht war und auch einige Zeit beanspruchte, bis die neue Elf regelrecht eingespielt und aneinander gewöhnt war. Seit dem schönen Siege gegen Olten auf dem hiesigen Platze, der noch allen Zuschauern in bester Erinnerung ist, stieg Thuns Stern von Spiel zu Spiel, sodaß der F.C. Thun I bei Saisonschluß mit 18 gespielten Spielen und 23 Punkten an die vierte Stelle der Tabelle und Gruppe gerückt ist, was ein sehr ehrendes Zeugnis für die Qualität der Elf einlegt. 11 Spiele wurden gewonnen, 6 verloren, 1 blieb unentschieden, und das Torverhältnis ist 53:35 für Thun.

Das gestrige Meisterschaftsspiel contra Madretsch I fand unter Beisein eines sehr zahlreichen Publikums auf dem Sportplatz Grabengut in Thun statt. Die Mannschaftsaufstellung gestaltete sich folgend: F.C. Thun: Ryser; Niklaus, Dällenbach; Grau, Valentini, Gerber; Brügger, Hauswirth, Luder, Häfeli, Rieder.

F.C. Madretsch: Walter; Aeschbacher, Weber; Strauß II, Strauß I, Grunder; Breitler, Hadorn, Martinoni, Pfister, Kohler.

Madretsch hat Anspiel, verliert den Ball an Thun. Brügger geht vor und spielt Häfeli zu, der aber unterliegt. Der erste Vorstoß Thuns ist abgebremst. Nun dominiert die sehr flinke und sympathische Gästemannschaft einige Zeit, bis Luder schön durchbricht, das Leder aber im letzten Moment knapp neben dem Pfosten vorbeisendet. Bald darauf wird eine sichere Torchance vor dem Madretscher Tor infolge Geplänkels verpaßt. Der Gäste Zenterstürmer entpuppt sich nach und nach als sehr gefährlicher Durchbrenner und Torschütze. Ein schnelles und präzises Mittelfeldspiel will längere Zeit nichts einbringen. In der 22. Minute stoppt der Thuner rechte Half Grau den Ball, täuscht geschickt, passiert schön an den rechten Flügelläufer Brügger, der bedient Luder, welcher unhaltbar in die rechte Ecke einwirft und mit dem ersten Tor Thun in Führung bringt. Beim nächsten Vorstoß von Madretsch kann Ryser nur noch im letzten Augenblick einen ganz gefährlichen Ball ablenken. Bald darauf wieder gefährliche Situation vor dem Thuner Tor, und der Halbrechte Hadorn kann mit scharfem Schuß den Ausgleich herstellen. 1:1. Noch zweimal vor der Pause winkte das Glück für Thun; allein Brügger und Valentini verschießen ganz knapp.

Für die zweite Spielzeit hat Thun umgestellt: Häfeli geht wieder an seinen alten Flügelposten; Rieder spielt halblinks. Die Umgruppierung zeigt schon bald ihre Richtigkeit. In der 7. Minute geht Brügger am rechten Flügel prächtig durch, zentert zu Häfeli an den linken Flügel (das war ein flotter Flügelwechsel!), der gibt an Luder weiter, und mit Spitzschuß erzielt der sichere Schütze für Thun das zweite Goal. Von jetzt an übernimmt Thun die Führung und diktiert das Spiel fast ausschließlich bis zum Ende. Schon 2 Minuten darauf winkt der dritte Erfolg. Häfeli gibt einen seiner bekannten präzisen Cornerschüsse prächtig herein, und Brügger kann unhaltbar einköpfen. 3:1 für Thun. Jetzt raffen sich die Gäste wieder etwas auf, und beinahe wäre ein Knäuel vor dem Thuner Tor ganz gefährlich geworden. Grau Edi, der unermüdliche Kämpfer steht aber als Stellvertreter im Tor und kann retten. Das Tor wäre sonst für Madretsch sicher gewesen. In der 35. Minute schöne Kombination der Thuner Stürmerlinie: Rieder geht vor, passiert zu Häfeli, der kann noch von der Behindlinie hereingeben, und der vorlaufende Brügger erzielt ein wunderschönes Kopftor. Das Spiel steht bereits 4:1 für Thun. Ganz knapp vor Spielschluß baut sich ein neuer Angriff der Einheimischen auf: Grau bedient Brügger, der seitel weiter zu Hauswirth und das 5. Tor sitzt unhaltbar. Kaum hat das Anspiel wieder begonnen, ertönt der Schlußpfiff. Der Schiedsrichter Heer aus Bern war ein sicherer und korrekter Spielleiter, der die Zügel nicht aus den Händen gab. Das Spiel war rasch und sehr interessant, der Sieg Thuns reichlich verdient. Mit dem Zuruf: „Ende gut, alles gut!" kann dem F.C. Thun zu dem schönen Saisonerfolg gratuliert werden, und wir wollen hoffen, daß das Glück der sympathischen Elf auch für die kommende Meisterschaft hold sein wird.

10. Ryfflischießen.

Gestern fand für die dem Ryfflibund angehörigen Schützen auf dem Weyerboden bei Burgistein das historische 10. Ryfflischießen statt. 54 Gruppen à 10 Mann absolvierten das vorgeschriebene Programm mit 15 Schüssen auf Scheibe B. Die erreichten Resultate sind sehr respektabel. Die Gruppe Thun „Fulehung" schoß mit den erreichten 664 Punkten ein Resultat, das kaum mehr geschossen wird.

Der Schießbetrieb wurde erstmals während der Zeit des Gottesdienstes für eine Stunde eingestellt. Nächstes Jahr wird dieser Unterbruch verbunden mit einer Feldpredigt, die sicher dank der prächtigen Lage noch mehr Publikum nach dem Weyerboden ziehen wird.

Die offizielle Ansprache hielt Hr. Regierungsrat Joß, während die Leitung der Verbandsverhandlungen und der Rangverkündung in den Händen des unsichtigen Obmanns des Ryfflischützenbundes, Hrn. Kreiskommandant Spichti, lag. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Musikgesellschaft Seftigen.

Rangliste.

Gruppenresultate: 1. Schützengesellschaft Thun Gruppe „Fulehung" 664 Punkte; 2. Thun „Thunerstern" 637 P.; 3. Steffisburg Feldschützen Gruppe „Zulg" 633 P. (Gastfektion); 4. Zimmerwald 631 P. (Gast); 5. Wichtrach „Aare" 626 P. (Gast); 6. Forst-Längenbühl „Zelg" 624 P.; 7. Uebeschi I 622 P.; 8. Uetendorf „Glütschbach" 622 P. (Gast); 9. Rümligen-Kaufdorf-Kirchenthurnen „Gutenbrünnen" 619 P. (Gast); 10. Gurzelen „Bennewil" 615 P.; 11. Riesen „Schweizerkreuz" 612 P. (Gast); 12. Wattenwil I 608 P.; 13. Thun „Kyburger" 606 P.; 14. Ryffli Bern 600 P.; 18. J. R. 15 594 P. (Gast).

Einzelresultate: 1. Bracher Fritz, Thun, 70 Punkte; 2. Brand Fritz, Riggisberg, 69 P.; 3. Grünig Emil, Thun, 69 P.; 4. Fahrni Fritz, Thun, 69 P.; 5. Moser Albert, Rümligen, 69 P.; 6. Aebi Ernst, Wichtrach, 69 P.; 7. Grünig Alfred, Riggisberg, 68 P.; 8. Gaensli Fritz, Thun, 68 P.;

OT 09.05.1934

Oberstkorpskommandant Bridler 70jährig.

Oberstkorpskommandant Bridler (Winterthur), der langjährige verdiente Führer des 2. Armeekorps, beging am 8. Mai seinen 70. Geburtstag. (Siehe den Artikel in unserer gestrigen Nummer.) Das Bild zeigt Oberstkorpskommandant Bridler.

alles, sie glaubt alles. Wenn Alle über Dich den Stab gebrochen, die Mutter wird das nicht tun. Sie wird dich emporziehen in deiner Not und durch ihre Liebe und Güte wirst du den Glauben an die Menschheit zurückgewinnen.

Der Mutter dürfen wir alles sagen, wissen wir doch, daß in ihrem entsagenden, verzeihenden Herzen all unsere Not, all das, was uns bewegt und quält, gut aufgehoben ist. Wie vieles haben wir vielleicht, als wir jünger waren, unserer Mutter in impulsiver Art versprochen, und wie oft sind wir von dem Wege abgewichen, den uns die Mutter gezeichnet, der klar und scharf umrissen vor uns stand?

Sollten wir nicht diesen Tag der Mutter feiern mit nach innen gewendetem Blick? Wir brauchen ihr ja nichts zu sagen, denn alles ist ja zum voraus verziehen.

Aber gerade darum soll sie die Wandlung in uns sehen, soll die Liebe spüren, mit der sie von ihren Kindern umgeben wird. Und wenn sich unsere Liebe vielleicht noch darin äußert, daß ein paar Blumen, eine Torte, oder sonst ein kleines Angebinde, von dem wir wissen, daß es ihr Freude macht, den Tag verschönern hilft, so sollten wir das nicht unterlassen.

Sie hat uns so viel gegeben, Schätze groß und unbezahlbar. Wie klein und nichtig wird uns das vorkommen, was wir tun. Je schlichter, je stiller wir im Kreise unserer Familie diesen Tag begehen, um so nachhaltiger und tiefer wird der Eindruck sein.

Gerade in der Feier des Muttertages liegen ungeahnte, ethische, religiöse und erzieherische Werte. Ja, ich möchte behaupten, daß dieser Tag jedem Lande zum Segen gereichen wird und muß. So viele große und größte Menschen aller Zeiten wußten zu sagen, daß sie es nur der Mutter verdanken, wenn sie den Weg aufwärts und vorwärts gefunden.

So möge der Tag der Mutter immer mehr und mehr Wurzel fassen in allen Schichten unseres Volkes, zum Segen unserer heranwachsenden Jugend und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. A. J.

Oberland.

— **Bundesbeitrag.** Der Bundesrat hat dem Kanton Bern an die zu 40,000 Fr. veranschlagten Kosten der Durchführung von Entwässerungs- und Terrainsicherungsarbeiten im Gebiet Ralligen-Rothbühl, Gemeinde Sigriswil, einen Bundesbeitrag von 20 Prozent, im Maximum 8000 Fr. bewilligt.

— **Alpenstraßen-Initiative.** (Mitget.) An die mit der Sammlung von Unterschriften für die Alpenstraßen-Initiative betrauten Verbände und Einzelpersonen ergeht hiermit der Appell, die ausgefüllten Bogen unverzüglich bei den Gemeindekanzleien legalisieren zu lassen. Beglaubigungen können nur bis zum 12. Mai vorgenommen werden; Unterschriftenbogen, die später legalisiert werden, sind wertlos.

— **Tagung der 34er.** (Eingesf.) Nächsten Sonntag treffen sich in Spiez die 34er der Mobilisation 1914—1918. Am Denkmal hält unser Regimentspfarrer Tenger die Gedenkrede. An der Soldatengemeinde im Terminus frischt der einstige Wachtmeister der Zweiten, Herr Pfarrer Straßer in Spiez, die Erinnerung an die unvergeßliche Episode in Isone auf und ein Lichtbildervortrag ergänzt und weckt weitere Erinnerungen an unsere Diensttage im schönen Tessin. Der Tag wird schön und unvergeßlich.

Wir bitten die Kameraden, die teilnehmen wollen, um Anmeldung bei Hauptmann Reichen, Kandersteg.

— **Sängertag in Krattigen.** (Korr.) Das stattliche Dorf am Thunersee hatte letzten Sonntag starken Besuch. Viel fleißige Hände schmückten es festlich und sehr viel trug auch die Natur bei. Um 1 Uhr rückten die Sängerinnen und Sänger von allen Seiten heran, teils zu Fuß, teils per Auto, und die Musikgesellschaft bereitete ihnen einen würdigen Empfang und flotte Trachtenmeitschi kredenzten die Becher. Doppelt gut schmeckte der Trunk, von freundlicher Hand geboten. Gegen 300 Sängerinnen und Sänger fanden sich ein, um sich im Liedesvortrag zu messen.

Um 2 Uhr begannen im Saal des Hotels „Bären" die Einzelchöre. Vollbesetzt war der Zuhörerraum. Recht schöne Leistungen traten zutage, die von ernster, großer Arbeit zeugten. Angenehm berührte die gute Aussprache. Mit wohltuender, ländlicher Frische erklangen die einzelnen Lieder, so daß Unreinheiten weniger beachtet wurden. Die Gesamtchöre machten einen guten Eindruck. Mit Ausnahme der Frauenchöre wurden die Gesamtchöre im Freien gesungen, inmitten der Blütenpracht, und sie bildeten einen würdigen Abschluß des schlichten Festes, das durch die hübsche Landestracht, in der die meisten Töchter und Frauen erschienen, noch reizender gestaltet wurde. Es folgte dann ein Stündchen der Gemütlichkeit, und manche Sängerin und mancher Sänger ist erst zu stark vorgerückter Stunde heimgezottelt. — Der nächste Sängertag wurde Kiental übertragen.

Dank dem veranstaltenden Verein „Frohsinn" Krattigen für den freundlichen Empfang und die gute Organisation.

— **Hilterfingen.** (Korr.) Unter dem Vorsitz von Präsident W. Tschanz tagte letzten Samstag nachmittag in hiesiger Kirche der Gemeindeverband Hilterfingen zu den ordentlichen Frühjahrsgeschäften. Die Versammlung genehmigte einstimmig sämtliche Verwaltungsrechnungen pro 1933, sodann Budget und Tellanlage 1934 gemäß den Ansätzen des Vorjahres. Diskussionslos wurde der schon seit langer Zeit notwendigen Errichtung einer neuen Arbeitsschulklasse an der Sekundarschule für den Herbst 1934 zugestimmt, ferner dem Beitritt zum Tuberkulosefürsorgeverein für den Bezirk Thun-Land. Schließlich fand die Revision des Reglementes über den hauswirtschaftlichen Unterricht, wonach u. a. der obligatorische Besuch der Kurse für nicht mehr schulpflichtige Mädchen fakultativ erklärt wird, die Genehmigung der Anwesenden. Anschließend dieser Verhandlungen erfolgte für die Kirchgemeinde (Vorsitz Fr. Bürgi) die Passation der Rechnungen, Annahme von Budget und Tell. Als Mitglied in den Kirchgemeinderat tritt für Herrn Schiffmann aus Teuffental neu ein Hans Küng. Das Haupttraktandum bildete die Beschlußfassung über Entlassung der Gemeinde Teuffental aus der Kirchgemeinde Hilterfingen. Hier wurde der Verteilungsmodus zwischen den Gemeinden Schwarzenegg, Hilterfingen und Steffisburg gutgeheißen und bezüglich der Abfindungsquote an die neu zu gründende Kirche Buchen ein Betrag von 1557 Fr. festgesetzt. Sinngemäß dieser zu erwartenden Aenderung schloß der Kirchgemeinderatspräsident die Versammlung, nachdem einer Revision des Kirchgemeindereglementes zugestimmt worden war. Hd.

Stadt Thun.

— **Folgen eines Streites.** In der Nacht nach dem 1. Mai wurde der im Hünibach wohnhafte pensionierte Kondukteur Fritz Küng auf der Straße bewußtlos aufgefunden und ins Spital verbracht, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde, an dessen Folgen der Verletzte am letzten Freitagvormittag starb. Es wurden in der Folge zwei Personen verhaftet, die im Verdachte standen, Küng getötet zu haben. Der eine von ihnen, ein übelbeleumdeter, mehrfach vorbestrafter Bursche namens Charles Iseli in Hünibach, hat bereits insofern ein Geständnis abgelegt, als er zugab, Küng durch Umstoßen zu Fall gebracht zu haben, was den Schädelbruch zur Folge hatte. Der zweite Verhaftete scheint bei der Tat unbeteiligt gewesen zu sein, machte sich aber der Verheimlichung schuldig. Ob Mißhandlung mit tödlichem Ausgang oder Totschlag vorliegt, muß die weitere Untersuchung erweisen.

— **Kirchgemeinde Thun.** (Korr.) Herr Pfarrer Schärer wird sein Amt in Thun antreten sobald wie möglich. Seit mehr als 35 Jahren sind am Pfarrhaus keine wesentlichen baulichen Arbeiten mehr vorgenommen worden. Herr Pfarrer Rußi hat sich mit den alten bestehenden Wohnungsverhältnissen abgefunden, wenngleich auch er manche Verbesserung gewünscht hätte. Bevor die neue Pfarrfamilie einzieht, sollen die dringendsten Aenderungen vorgenommen werden. Herr Kantonsbaumeister Egger hat letzten Montag in Anwesenheit von Herrn und Frau Pfarrer Schärer und einer Delegation des Kirchgemeinderates die Räumlichkeiten besichtigt; er hat die Wünsche der Beteiligten angehört und wird ihnen nach Möglichkeit entgegenkommen. Er machte jedoch darauf aufmerksam, daß der Staat Bern zur Zeit 140 Pfarrhäuser zu unterhalten hat, daß der zur Verfügung stehende Kredit beschränkt ist, ja, daß dieser Kredit vor einem Jahr um 10 Prozent gekürzt wurde, und daß daher nur die absolut notwendigen, nicht aber die wünschenswerten Verbesserungen ausgeführt werden können, es sei denn, die Kirchgemeinde beteilige sich finanziell an den auszuführenden Arbeiten.

Herr Pfarrer Schärer ist bereit, noch vor Vollendung der baulichen Arbeiten die Wohnung zu beziehen und seine Tätigkeit aufzunehmen. Dafür gebührt ihm unser Dank. Wir rufen ihm ein herzliches Willkommen zu!

— **Hotelwesen.** + Das Hotel „Viktoria-Baumgarten" hat den Betrieb unter der altbewährten Leitung von Hotelier E. Burkhalter-Schärer eröffnet.

— **Kunstausstellung Nyfeler.** Die hiesigen Alpenfreunde, speziell die Besucher des Lötschentales, seien hiermit auf die Ausstellung von Kunstmaler Nyfeler (Kippel) im „Sädel" hingewiesen. Eröffnung Samstagnachmittag den 12. Mai.

— **Aus der Bürgerschaft.** (Eingesf.) Ein Lebensabschnitt voll Arbeit und Pflichterfüllung haben die Eheleute Friedrich Wüthrich-Bärtschi, Metzgermeister und Wirt zum „Simmenthalerhof" in Thun, abgeschlossen, indem sie ihr gemeinsam gegründetes Geschäft mit Wirkung ab 1. Mai ihren Söhnen Hans und Hermann Wüthrich abgetreten haben. Ja, wirklich ein Leben voll Arbeit und Pflicht! Der Begriff dafür liegt schon allein in der Natur ihres Doppelberufes, der den Zurücktretenden äußerst selten gestattete, die Hände in den Schoß zu legen oder mit andern Sonntag zu feiern. Nach typischer Emmentalerart haben die Eheleute Wüthrich-Bärtschi die Arbeit in den langen dreißig Jahren ihrer eigenen Geschäftsführung mit Freude betrieben und sich durch schlichte Einfachheit und herzliche Freundlichkeit die Freundschaft aus nah und fern erworben. Als Erbauer des stattlichen „Simmenthalerhofes" haben sie sich mit Thun als ihrer lieb gewonnenen Heimat und mit dessen Bevölkerung aufs engste verbunden. Wohl wird man auch fürderhin die leutselige Gesellschaft der Eltern Wüthrich in ihren heimeligen Räumen nicht zu missen brauchen, da sie auch nach wie vor im Geschäft als „Volontaires" mitwirken und ihren Söhnen zur Verfügung stehen werden. Es ergibt sich deshalb bei diesem Anlasse aus Freundes- und Gästekreisen das Bedürfnis, den Eltern Wüthrich für ihre von schönem Erfolg gekrönte Werktätigkeit bestens zu gratulieren und ihnen im Kreise ihrer Familie eine gute Gesundheit und einen schönen und glücklichen Lebensabend herzlichst zu wünschen.

— **Allmendingen.** (Eing.) Wie wir soeben vernehmen, findet am 10. Mai (Auffahrt) das kantonale Zuverlässigkeitsfahren verbunden mit einer Wanderfahrt in Allmendingen statt. Die Fahrer werden hier an Hand der neuen Verkehrsvorschriften geprüft und es lohnt sich, Allmendingen einen Besuch abzustatten. Die Musikgesellschaft wird den Tag mit Konzert verschönern und ab 3 Uhr wird die Kapelle „Flüehblüemli" Wimmis der Gemütlichkeit einige Stunden aufspielen.

Vom Gwattlischenmoos

und der Strandangelegenheit Dürrenast-Gwatt.

(Eingesf.) Auf Veranlassung vom Gwatt-Scheren-Buchholz-Leist fand am Montag abend im „Lamm" im Gwatt eine Versammlung statt, die von zirka 80 Personen besucht war. Die Versammlung wurde vom Leistpräsidenten, Herrn Feller-Indermühle, geleitet. Herr Gemeinderat Wyß, Gwattstutz, orientierte die Versammlung über die Verhandlungen wegen der Vogel- und Pflanzenreservation am Gwatt, hob speziell die jetzige Mückenplage hervor und betonte, daß die direkten Anstößer auch teilweise durch üble Gerüch belästigt werden. Mit der Schaffung der Heimstätte für die reformierte Jugend sei der anstoßenden Bevölkerung der Zugang zum See verbarrikadiert worden und nun solle der Weg durch das Lischenmoos, dessen Benützung früher von der Kanderkies A.-G. gestattet worden sei, ebenfalls gesperrt werden. Verhandlungen, die über einen Zugang zum See geführt wurden, haben bis heute keine befriedigende Lösung gefunden und zwar in der Hauptsache wegen dem Widerstand der Heimstätte für die reformierte Jugend. In sehr temperamentvollen Aeußerungen nahm Herr Bill zu dieser Angelegenheit Stellung und verlangte kategorisch, daß das ganze Gwattlischenmoos auf die Hochwasserzone aufgefüllt und dort Landungs- und Promenadenmöglichkeiten geschaffen werden. Diese Reservation könne an einem andern Ort und nicht in einem dichtbevölkerten Quartier geschaffen werden. Fräulein Moser von der Heimstätte für die reformierte Jugend erörterte die Gründe, die die Heimstätte veranlaßten, ihre Besitzung abzugrenzen und erklärte, warum sie ihre Besitzung nicht dem allgemeinen Publikum zur Verfügung stellen könne. Als die Frage der Offenhaltung der Gwattgräben und der bestehenden Rechte noch zur Sprache kam, gab Herr Oberingenieur Walther Aufschluß über den heutigen Stand der Angelegenheit. Er betonte, daß der Staat dieses Gebiet der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft für ein Reservat zur Verfügung stellte und sich seither auch bemühte, eine befriedigende Zugangsmöglichkeit zum See zu schaffen, was aber bis jetzt an verschiedenen Widerständen scheiterte. Er erwähnte ferner, daß alle Lasten und Rechte, die im Grundbuch auf dem Gwattlischenmoos eingetragen seien, auf die Naturwissenschaftliche Gesellschaft übertragen wurden und somit diese Rechtsverhältnisse durch die Abtretung an diese Gesellschaft in keiner Weise tangiert wurden. Was das Offenhalten der Gwattgräben anbelangt, so machen auch hier, nach wie vor, die gesetzlichen Bestimmungen Regel.

Nach längerer Diskussion wurde eine Resolution mit 73 Stimmen angenommen, dahingehend, daß von den Behörden verlangt werde, daß eine einwandfreie Zugangsmöglichkeit zum See sofort geschaffen werden soll und daß im übrigen das ganze Gwattlischenmoos aufgefüllt werde.

Im zweiten Teil erörterte Herr Gemeinderat Schmid von Thun die drei erstprämierten Projekte für den Strandweg Dürrenast-Gwatt. Er warf einen interessanten Rückblick auf die Eingemeindung von Strättligen, den seither eingetretenen Aufschwung in diesem Gebiet. Die großzügig angelegte Badeanstalt habe den natürlichen Strand mit der einzigschönen Aussicht auf See und Gebirge noch einem weitern Publikum besser bekannt gemacht und so seit es begreiflich, daß das alte Postulat wieder akut wurde. Im Jahre 1932 habe der Stadtrat eine diesbezügliche Motion von Herrn Stadtrat Bienz erheblich erklärt. Letztes Jahr habe dann der Gemeinderat beschlossen, einen Wettbewerb unter den in Thun ansässigen Architekten zu veranstalten. Es seien neun Projekte eingegangen und das Preisgericht habe den ersten Preis dem Projekt mit dem Motto „Dem Volk zur Freude, der Stadt zur Ehr'" zugesprochen, Verfasser die Herren Architekt Schweizer, Thun, und Gartenbauer Schädlich, Zürich. Das Projekt wurde dann an Hand des Planes näher erörtert, ebenso die beiden andern prämierten Projekte von Herrn Bärfuß, Techniker in Thun, und Herrn Architekt Itten in Thun. Dieser Uferausbau, der sich streng in das Landschaftsbild einfügen wird, wäre außerdem ausgezeichnet als Notstandsarbeit geeignet und würde gerade im Winter bei Tiefwasserstand, ähnlich wie dies bei der Badanstalt der Fall war, ermöglichen, eine größere Anzahl Arbeitslose zu beschäftigen. Der Referent schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, die Gemeinde Thun möchte in bisheriger Weise alle Verkehrsfragen in großzügiger Art lösen.

THUN **Hotel Bellevue ist eröffnet.** 6004

SEINE TENNISPLÄTZE SIND SPIELBEREIT

Fußball in Thun.

Ein erstklassiges Menue serviert der Fußballklub seinen Anhängern am Auffahrtstage auf dem Grabengut. Als Hauptspeise dient das Spiel Graßhoppers Res. — Thun I, das um 3 Uhr beginnt. Die Nominierung der Graßhopperself ist uns zugegangen. Wenn wir Namen wie Rauch, de Weck, Frankenfeldt, Rohrer, Schott, Adam, Wagner und Hürbin lesen, müssen wir uns fragen: Hat da überhaupt unsere Mannschaft eine Chance? Ja, gewiß, wenn sie ihre Form vom letzten Sonntag neuerdings bestätigt, werden auch die Hoppers nichts zu lachen haben. Auf alle Fälle wird es ein schönes Spiel geben, indem die Zürcher sicher ihre beste Waffe, die glänzenden, durchdachten Kombinationszüge, erfolgreich anzubringen versuchen. Es heißt auf alle Fälle auf der Hut sein.

Als Vorspeise wird das Spiel Thun Senioren — Firma Wander A.-G. serviert. Die „alten Herren" des F. C. Thun werden ihre gepflegten Ränzchen tüchtig in Form bringen müssen, wollen sie gegen die Ovomaltine-Kanonen aus Neuenegg erfolgreich bestehen. Und nun, lieber Fußballfreund, ist das nicht ein erstklassiges Menue? Wenn es Dir paßt, so komme an der Auffahrt auf das Grabengut, aber verspäte Dich nicht, denn wir beginnen pünktlich. L.

Kino-Chronik.

— **Falkenkino.** „Madame Butterfly". Man kann mit dem Filmmenü diese Woche im Falkenkino sehr zufrieden sein. Die berühmte Liebesgeschichte zwischen der kleinen Japanerin Cho-Cho-San und dem amerikanischen Leutnant, von der es bereits eine Erzählung, ein Theaterstück und eine Oper gibt, ist nun hier im Film zu sehen.

Puccini, der dieser Liebesgeschichte einst erst die große musikalische Weihe gab, tritt in den Hintergrund und wird durch seine Motive, die wie von Ferne traumhaft anklingen, nur leise angedeutet. Der dramatische Dialog ist an Stelle der Musik getreten. Doch das alles ist nur nebensächlich. Die Figur der kleinen Japanerin, ist so hinreißend dargestellt, daß alles andere gleichgültig wird.

Die kleine Geisha Cho-Cho-San wird die Interpretin einer geheimnisvollen Rasse, drückt aus, was Millionen ihrer Mitschwestern fühlen. Trotzdem der Leutnant Pinkerton ein „hohes Tier" ist, spielt er im Film nur eine sekundäre Rolle. Immer schauen wir in das Gesicht dieser wundervollen Frau, an der man sich nicht satt sehen kann. Auch ihre Stimme ist in vollendeter Form wiedergegeben. Vom splitternden Ton bis zur Brüchigkeit im großen Schmerze, bis zur warm abgerundeten Vollheit in den Szenen, in der die kleine Cho-Cho-San glücklich sein darf. Ihr Antlitz aber ist die große Landschaft, auf der das Gefühl seine Monumente baut, Sehnsucht und Glauben wird vom schöpferischen Eros durchleuchtet, geweiht und tatsächlich gemacht. Großdramatisch ist die Szene, wo sie sich von ihrem Kinde, „dem kleinen Herrn", verabschiedet, ihn wegen ihrer namenlosen Liebe zum amerikanischen Leutnant um Verzeihung bittet und diese

DT 09 OT 1934

GRASSHOPPERS
Reserven THUN Beginn 3 Uhr
343
Ein Leckerbissen für alle Anhänger des Fußballsportes!

Liebe nachher wie eine unaussprechlich zarte Kostbarkeit zerbrechen läßt. —ver.

Ausland.

Deutschland. Die Stiftung für Opfer der Arbeit hat den Hinterbliebenen der verunglückten Bugginer Bergleute als erste Hilfe einen Betrag von 50,000 Mark zur Verfügung gestellt. Die 86 verunglückten Bergleute haben 65 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren hinterlassen.

— Lockerung des Pressefnebels. Reichsminister Dr. Göbbels hat einen Erlaß über die Handhabung der „Presse-Politik" herausgegeben, der auf eine Lockerung der pressegesetzlichen Vorschriften hinausläuft und sich vor allem mit der Frage der Berichterstattung beschäftigt. Hiernach soll die Berichterstattung über öffentliche Veranstaltungen den Zeitungen selbst überlassen werden. Es soll davon abgesehen werden, die Veröffentlichung von Reden im amtlichen Wortlaut vorzuschreiben. Vor allem will man davon absehen, die Berichterstattung über amtliche oder parteiamtliche Veranstaltungen durch behördliche Referenten und parteiamtliche Pressestellen zu kontrollieren. Es soll, soweit Staatsinteressen dies zulassen, möglichst die eigene öffentliche Meinung freigegeben werden.

Frankreich. Frau Caillaux bekommt Prügel. Am Dienstagnachmittag 14 Uhr fand in der Louvre-Schule eine Vertragsveranstaltung statt, in deren Verlauf auch Frau Caillaux das Wort ergreifen sollte. Gleich zu Beginn riefen „Camelots du roi" Unruhe hervor, indem sie Zwischenrufe ertönen ließen. Polizei wurde herbeigerufen. Trotzdem entstand eine unbedeutende Schlägerei, in deren Verlauf Frau Caillaux leichtere Quetschungen erlitt.

— Aus der Spionage-Affäre. Gestern morgen suchte Kommandant Jean Frogé, Bruder des der Spionage beschuldigten Intendanten Georges Frogé, den Intendanten Derranque auf und hielt ihm seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter von Belfort vor. Derranque soll sich vor dem Untersuchungsrichter geäußert haben, daß der Spion Krauß dem Intendanten Frogé einen Besuch abgestattet habe. Nach einer lebhaften Auseinandersetzung versetzte er Derranque mehrere Schläge mit der Reitpeitsche. Man trennte die beiden Offizier, die auf das Zentralkommissariat geführt wurden.

Oesterreich. Es gärt fortwährend. Nachdem schon in der Vorwoche in einem Gefängnis ein Anschlag verübt worden war, erfolgte vorgestern eine durch einen Sprengstoff verursachte Explosion in einem Tafelhaus im neunten Bezirk in der Nähe der Polizeidirektion. Es gelang, den Urheber festzunehmen. Es handelt sich um einen Kommunisten namens Anton Geckel, der angab, einen Koffer mit Explosivstoffen von einem Nationalsozialisten gegen den geringfügigen Betrag von 5 Schilling erhalten zu haben. Der Sachschaden ist bedeutend. Geckel wird vor das Standgericht gestellt werden.

England. Die Reform des Oberhauses. Im Oberhaus hat die Aussprache über den von Lord Salisbury vorgelegten Entwurf für die Reform des Oberhauses begonnen. Durch den Entwurf sollen die Vorrechte des Oberhauses verstärkt werden. Die Arbeiterpartei bekämpft den Entwurf heftig. Der Entwurf sieht u. a. die Beschränkung der Zahl der vererblichen Pairstitel auf 320, die Zulassung von 150 gewählten Pairs, die Möglichkeit der Aufschiebung des Inkrafttretens der Finanzvorlagen bis zu den Legislativwahlen usw. vor. Die Konservativen stehen der Reformvorlage mehrheitlich günstig gegenüber.

Rumänien. Schrecken der Trockenheit. Die rumänische Regierung hat beschlossen, die Ausfuhr von Getreide bis auf weitere Weisung zu untersagen. Infolge der Trockenheit dürften bereits 70% der Getreide-Ernte verloren sein. In den Kreisen des Landwirtschaftsministeriums verhehlt man sich nicht, daß auch ein großer Teil der Maisernte vernichtet sein dürfte.

Amerika. Es gibt doch ein Wunderland. Der Präsident des Repräsentantenhauses gibt bekannt, daß Präsident Roosevelt ein definitives Schuldenabkommen mit Finnland vorbereite. Finnland ist das einzige Land, das seinem Schuldendienst gegenüber den Vereinigten Staten voll nachgekommen ist.

Amerika. Insull sitzt. Da der Finanzmann Samuel Insull die von der Regierung verlangte Kaution von 200,000 Dollars nicht leisten konnte, ist er ins Gefängnis von Chicago geführt worden.

Japan. Um den Besitz einer Eisenbahn. Der Sowjetbotschafter Jurenew hatte am Montag eine Unterredung mit Außenminister Hirota, die über zwei Stunden dauerte. Jurenew teilte Hirota mit, daß er von der Sowjetregierung Weisung erhalten habe, die Verhandlungen über die Ueberlassung der nordmandschurischen Eisenbahn an den Mandschukuo fortzusetzen. Er beabsichtige, eine neue Zusammenkunft mit den Delegierten des Mandschukuo festzusetzen. Die Zusammenkunft wird vermutlich am 9. Mai stattfinden.

Die Korporationen tagen.

Wie der Faschismus beschaffen sein wird.

Rom, 9. Mai. Heute tritt im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz von Mussolini das zentrale Korporationenkomitee zusammen, um zum Plan über die Bildung der Korporationen Stellung zu nehmen. Dieser Plan ist vom Korporationenminister ausgearbeitet worden. Der Tagung kommt beträchtliche Bedeutung zu, weil die zu fassenden Beschlüsse die praktische Durchführung des am 5. Februar angenommenen Gesetzes über die Korporationen bringen sollen. Den Blättern zufolge bedeutet die heutige Tagung einen entscheidenden Schritt zur Erreichung der korporativen Form des italienischen Staates.

Aus dem Reiche Dollfuß'.

Eigene Gesinnung kostet die Existenz.

Graz, 8. Mai. Dem auch in der Schweiz bekannten Professor der Theologie an der Grazer Universität, Dr. Johann Ude, dem seinerzeit nach einem Konflikt mit seinen vorgesetzten kirchlichen Stellen ein Redeverbot erteilt worden war, wurde am Montag eine Verfügung des österreichischen Unterrichtsministers Dr. Schuschnigg zugestellt, die ihn seiner Stellung enthebt. Udes Vorlesungen wurden abgesagt.

Ein Charakter.

Innsbruck, 9. Mai. Im Verlaufe der Verhandlungen in einer Ehrbeleidigungsklage vor dem Bezirksgericht Hall marschierte eine Heimwehrabteilung in den Saal. Da die Anwälte den Antrag des Gerichtes auf Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht beiderseitig genehmigten, setzte der Richter die Urteilsverkündung aus mit der Erklärung, er wolle nicht unter dem Druck der Bajonette Recht sprechen.

So sterben viele ...

Passau, 9. Mai. In Englhartszell bei Passau wollten zwei Oesterreicher schwimmend das bayrische Donauufer erreichen. Einer der beiden Flüchtigen ertrank.

Attentat auf Dollfuß?

Wien, 8. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Reichsregierung hat die Aufmerksamkeit der österreichischen Behörden darauf gelenkt, daß die deutschen Polizeibehörden nach dem 17jährigen Hans Günther-Patzig gefahndet hätten, der am 5. Mai dieses Jahres Dresden mit der Absicht verlassen habe, über die österreichische Grenze zu gehen und angeblich ein Attentat auf Bundeskanzler Dollfuß zu verüben.

Auf Grund dieser Nachricht wurden die in Betracht kommenden Sicherheitsbehörden angewiesen, sofort die entsprechende Fahndung einzuleiten. Tatsächlich wurde am 6. Mai vormittags von dem Zollwachebeamten Ernst Ritter beim Grenzübergang nächst Oberraschenberg bei Oberkappel ein Mann angehalten, auf den die von den deutschen Zollbehörden angegebene Personenbeschreibung zutraf. Nachdem die Eskorte eine kurze Wegstrecke zurückgelegt hatte, zog der Angehaltene plötzlich eine verborgen gehaltene Pistole und feuerte gegen den Kopf des ihn eskortierenden Beamten zwei Schüsse ab. Ritter erlitt erhebliche Verletzungen, wodurch es dem Täter gelang, einen Vorsprung zu erreichen und schließlich zu flüchten. Um 24 Uhr des gleichen Tages wurde der geflüchtete Attentäter jedoch in einem Gasthaus im Alkoven von der Gendarmerie ermittelt und verhaftet. Er wurde dem Landesgericht in Linz eingeliefert. Der Verhaftete gab zuerst an, er sei in der Absicht, für das österreichische Volk zu kämpfen, über die Grenze gekommen und habe sich nach Wien begeben wollen. Schließlich gab er auch zu, mit Günther-Patzig identisch zu sein. In seinem Besitz wurden eine Gaspistole sowie drei Gaspatronen und 8 Platzpatronen gefunden.

Graz, 9. Mai. In der Wohnung des Landesführer-Stellvertreters der Vaterländischen Front, Moog, explodierte ein Sprengkörper, durch den ein Teil der Wohnungseinrichtung zerstört und sie in Brand gesetzt wurde.

Unfälle und Verbrechen.

— Verbrecherischer Autofahrer. (Mitgeteilt.) Sonntag den 6. Mai, um 16 Uhr 45 wurde in Ranflüh (Emmental) die 17 Jahre alte Tochter Ramseyer Frieda, die per Velo von Ranflüh Richtung Lützelflüh fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto von hinten angefahren und neben die Straße hinausgeschleudert. Die Velofahrerin erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Sie befindet sich im Krankenhaus Langnau. Da das Fahrrad erheblich beschädigt ist, darf auch mit Beschädigungen am Auto gerechnet werden: am ehesten am Kühler oder an einem Kotflügel der Vorderräder oder an einem Trittbrett.

Signalement des Autos: Vermutlich Vierplätzer, geschlossene, graue oder blaue Limousine, wahrscheinlich von 4 bis 5 Personen besetzt. Dieses Auto hat unmittelbar nach dem Unfall auf gerader Strecke nach Ranflüh ein anderes Auto (wahrscheinlich Sechsplätzer-Limousine mit dunkler Farbe) überholt. Die Insassen dieses letzteren Autos dürften eventuell in der Lage sein, Angaben über den ihnen vorfahrenden Wagen zu machen, die zur Ermittlung des durchgebrannten Führers beitragen könnten.

Das Publikum wird gebeten, allfällige Wahrnehmungen an den nächsten Polizeiposten oder an das Untersuchungsrichteramt in Langnau (Telefon Nr. 10) zu melden.

— Die Frau eines französischen Politikers ermordet. Die 19 Jahre alte Frau Michel Henriot, geborene Georgette Deglave, ist in ihrer Wohnung in Kerbennec ermordet worden. Ihre Leiche wurde von ihrem Manne nach der Rückkehr von der Vogeljagd entdeckt. Das Opfer wurde mit Schlägen mit einem Gewehrkolben ermordet. Die Waffe konnte gefunden werden, dagegen fehlt von den Mördern jede Spur. Frau Henriot war die Cousine des Kammerabgeordneten Philippe Henriot, der gegenwärtig eine Vortragsreise durch Frankreich unternimmt. Henriot hatte kürzlich der Untersuchungskommission für die Affäre Stavisky ein wichtiges Dossier über die Beziehungen Staviskys zum frühern Abgeordneten von Guyana, Galmot, überreicht.

Weiter wird gemeldet: Die ermordete junge Frau Henriot wurde nicht mit dem Gewehrkolben niedergestreckt, sondern mit einem Karabiner getötet. Der Täter scheint ein Landstreicher oder ein Bettler zu sein, der sich in die Wohnung eingeschlichen hatte, den sich im Zimmer befindenden Karabiner ergriff und auf Frau Henriot Schüsse abgab, als sie um Hilfe schreien wollte. Die Leiche weist fünf Schußverletzungen auf: zwei am Kopfe und drei an der Brust. Als ihr Mann nach Hause zurückkehrte, lag Frau Henriot am Boden und atmete noch, verschied jedoch kurz darauf.

Aus dem Gerichtssaal.

So küßt nur eine Wienerin ...

Basel, 8. Mai. Das Basler Strafgericht verhandelte am Dienstag gegen den frühern Sekretär der Sektion Basel des schweizerischen Textilarbeiterverbandes, Heinrich Lippuner, geb. 1898. Der Angeklagte ist wegen fortgesetzter Unterschlagung in einem Gesamtbetrag von zirka 32,000 Fr. sowie wegen privater Urkundenfälschung und Betruges verhaftet worden. Er kam im April 1930 als Sekretär nach Basel und vergriff sich bald nach seiner Amtsübernahme an den ihm anvertrauten Beiträgen und am Verbandsvermögen. Er führte eine Art Doppelleben und galt als solider Familienvater, hatte auch einen ausgezeichneten Leumund. Daneben besuchte er häufig Weinstuben, wo er in Gesellschaft liederlicher Frauenzimmer viel Geld verbrauchte. Nach seinen Angaben will er einer Wienerin im Laufe der Jahre zirka 23,000 Fr. gegeben oder geschickt haben. Doch wird dies von jener Seite bestritten und nur ein geringer Teil des Betrages zugegeben. Die Verhandlungen brachten darüber, wohin der hohe Betrag gekommen ist, keine völlige Abklärung. — Der Angeklagte wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Nichtbezahlung der Militärsteuer.

Zürich, 8. Mai. Vor dem Zürcher Obergericht mußte sich der 41jährige Mechaniker Hans Anderfuhren, Mitglied des Kantonsrates, wegen schuldhafter Nichtbezahlung der Militärsteuer verantworten. Er war vom Bezirksgericht zu 10 Tagen Haft verurteilt worden. Da er aber schon viermal wegen des gleichen Vergehens bestraft worden ist, das letztemal mit 10 Tagen Haft und einem Jahr Stimmrechtsentzug, hatte die Staatsanwaltschaft appelliert mit dem Antrag, zu der Haft hinzu auch diesmal auf die Nebenstrafe zu erkennen. Der Angeklagte, der sich selber verteidigte, erklärte, er sei als Antimilitarist in den Kantonsrat gewählt worden und werde seinen Grundsätzen nicht untreu werden. Das Obergericht verurteilte ihn zum Maximum von 10 Tagen Haft und zwei Jahren Entzug des Stimmrechts, was zur Folge hat, daß er während dieser Zeit nicht Mitglied des Kantonsrates sein oder in eine Behörde gewählt werden kann. Es wurde erklärt, wer dem Staat die Wehrpflicht verweigere, habe auch nicht das Recht, an der staatlichen Willensgestaltung mitzuarbeiten.

Die Mitarbeiter Kreugers verurteilt.

Stockholm, 8. Mai. Littorin, der erste Mitarbeiter von Ivar Kreuger, der wegen betrügerischen Bankerotts des Kreuger-Konzerns mitangeklagt war, wurde vom Appellationsgericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, während das erstinstanzliche Gericht nur auf drei Monate erkannt hatte.

Ein anderer Mitarbeiter des Zündholzkönigs, Buchhaltungschef Wendler der Firma Kreuger & Toll, wurde wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesellschaftsgesetz zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Nachdem Wendler bereits im vergangenen November wegen eines andern Delikts im Zusammenhang mit der Kreugeraffäre bedingt zu einer Gefängnisstrafe von 19 Monaten verurteilt worden war, hat er nun auch diese Strafe abzusitzen.

Kunst und Wissenschaft.

Eine abgängige Expedition.

Kopenhagen, 8. Mai. Anfang April reiste von Kopenhagen aus eine aus drei Personen bestehende Expedition nach Island, um den Ausbruch des Vulkans Vatnaiökel zu studieren. Wie jetzt aus Reykjavik gemeldet wird, besteht über das Schicksal der Expedition einige Befürchtung. An einer Lagerstätte fand man eine Notiz, wonach die Expedition zur Erforschung des Höijökel-Berges ausgezogen sei und innerhalb von fünf Tagen zum Lager zurückzukehren hoffe. Da man seither von der Expedition nichts gehört hat, soll eine Hilfsexpedition ausgesandt werden.

Briefkasten der Redaktion.

An H. Warum anonym? Die Gemeinde Thun bildet keinen eigenen Großratswahlkreis, sondern das Amt Thun. Innerhalb der Parteilisten des Amtes werden auch die Vertreter der Stadt gewählt oder sollten es wenigstens. Vielleicht sind Sie durch unsere gestrige Wahlbetrachtung etwas ins Bild gesetzt worden.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

DIE BESTE OELFEUERUNG
OLEO Cuénod
CUENOD-WERKE CHATELAINE GENF
FILIALE: SIHLPORTE LOWENSTRASSE 3 ZURICH
20538

Mutter.

Ich weiß, daß eine Mutter für mich betet,
Im Drange dieser Zeit hab' ich's gefühlt.
Ich hab' mein Haupt in ihren Schoß gebettet,
Wenn mich ein banger Zweifel hat durchwühlt.

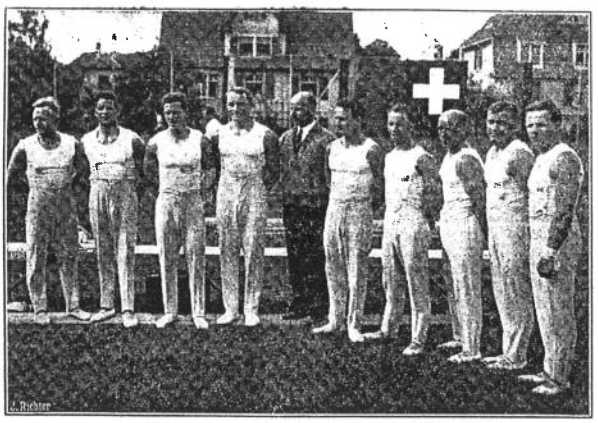
Ich weiß, daß eine Mutter für mich weinte,
Wenn ich nicht tat, wie sie mich hat gelernt.
Ich wußte doch, wie gut sie's mit mir meinte,
Und hab' mich oft von ihrem Weg entfernt.

Und kam ich dann mit den geschlag'nen Wunden,
Sie weinte wohl ob dem verirrten Kind,
An ihrer Brust hab' ich die Ruh' gefunden,
Ich weiß, wie lieb und gütig ihre Hände sind!

Thun, im Mai 1934.

A. Jakob-Howald.

08 MOT 1934



Ausscheidungswettkampf der Budapester Riege.

Zur letzten Ausscheidung vor den Turner-Weltmeisterschaften in Budapest traf sich am Samstag und Sonntag in Schaffhausen die Schweiz. Matchgruppe, die vor einem Kampfgericht das vollständige Meisterschaftsprogramm durchzuturnen hatte. Für einzelne Kunstturner bot dieser Teil auch heute noch besondere Schwierigkeiten. Am besten zeigte sich Walter vor Miez, Mack und Hänggi, während Bach und Wetzel vollständig abfielen. Rangliste: 1. Mack, 2. ex-aequo Walter und Miez, 4. Hänggi, 5. Bach, 6. Wetzel, 7. Grieder. — Unser Bild zeigt: von links nach rechts: Kern, Hänggi, Mack, Miez, Gutlinger (Equipenchef), Wetzel, Bach, Grieder, Steinemann, Walter.

200 Meter südlich der Zug herannahte. In dieser gefährlichen Situation konnte der Chauffeur jedoch noch rechtzeitig das Geleise überfahren und sich aus der fast unmittelbaren Gefahr retten. So wurde gottlob nur die ganze Barrierenanlage demoliert, und weiterer Schaden nicht angerichtet.

Bei diesen beiden letzten Fällen lag eine schwere Zugsgefährdung vor. Beide Male hätte großes Unglück entstehen können und ist nur im allerletzten Moment verhütet worden.

— **Amt Frutigen.** (Korr.) Unter dem Vorsitz von Regierungsstatthalter Burn fand Mittwoch den 9. Mai in Frutigen die Amtsarmenversammlung statt; sie nahm die Berichte der Armeninspektoren Pfr. Egger und H. Kleinjenni entgegen, welchen zu entnehmen ist, daß die Armenpflege zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß gibt; sie erklärten sich im allgemeinen sehr befriedigend über die Pflegeplätze. Von verschiedenen Gemeindevertretern wurde eine Reduktion der Kostgelder in den Armen- und Irrenanstalten verlangt; die Kostgelder in den Anstalten belasten die Gemeinden in hohem Maße. Leider wurde die unter der Leitung von Pfr. Egger in Aeschi stehende Pflegeplatzvermittlungsstelle nur wenig in Anspruch genommen. Die Jugendtagsammlung pro 1933 ergab folgende Summen: Adelboden 227.24, Aeschi 153.50, Frutigen 335.40, Kandergrund 61.80, Kandersteg 70.—, Krattigen 45.50 und Reichenbach 156.97, total Fr. 1050.41; im Jahr 1932 betrug das Ergebnis Fr. 1272.31. Von der Sammlung verblieb ein Drittel dem Bezirk mit Fr. 350.41. Die Bezirkskasse wies auf 1. Januar 1933 einen Bestand auf von Fr. 1144.40, dazu Ertrag pro 1933 Fr. 350.41 und Zins Fr. 34.69; ausgegeben wurden Fr. 200.— an das Bezirkssekretariat pro Juventute für die Ferienversorgung und Fr. 300.— an die Stipendienkasse für Berufsberatung im Amtsbezirk Frutigen, sodaß die Kasse auf Ende 1933 einen Bestand von Fr. 1029.50 ergibt. Die Versammlung beschloß einstimmig, auch pro 1934 eine Jugendtagsammlung durchzuführen; vom Ergebnis wird ⅓ dem Amtsbezirk Frutigen verbleiben und ⅔ werden der Zentralkasse abgeliefert; die Zentralkasse hat folgende Verwendung beschlossen: ⅔ für die Errichtung einer Anstalt in Bächtelen, Wabern, für mindererwerbsfähige Knaben und ⅓ der Stipendienkasse des kant. bernischen Jugendtages. Die Organisation der Sammlung wird dem Bezirksausschuß übertragen und es werden die Mitglieder desselben, Adelboden Gemeindeschreiber Germann, Aeschi Pfr. Egger, Frutigen Postverwalter Hunziker, Kandergrund Gemeindeschreiber Marti, Kandersteg Lehrer Schwenter, Krattigen Gemeinderat Kummer und Reichenbach Obmann Hari bestätigt. Ueber die von Postverwalter Hunziker abgelegte Rechnung des Vereins für das Alter erstattete Pfarrer Egger Bericht; aus den Gemeinden sind folgende Beträge geflossen: Adelboden 275.—, Aeschi 552.—, Frutigen 691.20, Kandergrund 98.35, Kandersteg 148.—, Krattigen 138.—, Reichenbach 160.—; total Fr. 2062.55. Dagegen sind für Unterstützungen in den Gemeinden folgende Beträge ausbezahlt worden: Adelboden 960.—, Aeschi 1350.—, Frutigen 2190.—, Kandergrund 420.—, Kandersteg 1240.—, Krattigen 1020.—, Reichenbach 180.—, total 7360.—. Diese hohen Unterstützungsbeiträge konnten nur geleistet werden durch den kant. Beitrag im Betrage von Fr. 6360.—. Auf Ende 1933 ergibt sich ein Vermögensbestand von Fr. 7753.34. Diese Rechnung wurde einstimmig genehmigt.

— **Lauterbrunnen.** (Korr.) Im hohen Alter von beinahe 79 Jahren ist hier der früher bestbekannte Bergführer Johann Lauener gestorben.

— **Frutigen.** (Korr.) In aller Stille feierte letzthin Jakob Wyß, Landwirt und Küfer, an Prasten, mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Vor fünfzig Jahren reichten sich die beiden Ehegatten die Hand zum Ehebunde. Trotz des hohen Alters, Vater Jakob zählt 79 Jahre und seine Gefährtin hat das siebzigste Jahr überschritten, erfreuen sie sich einer guten Gesundheit. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Söhne und fünf Töchter, die alle erwachsen und mehrteils einen eigenen Hausstand gegründet haben. Das Jubelpaar zählt 51 Enkelkinder, von denen es 9 schon zu Grabe geleitet hat. Das Jubelpaar hat trotz der mühevollen Arbeit den frohen Mut und den heitern Sinn nicht verloren und wir wünschen ihm einen recht sonnigen Lebensabend.

— **Frutigen.** (Korr.) Letzten Montag fand im neuen Schulhaus die Hauptversammlung des Frauenvereins statt, die gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Dr. Siegenthaler, erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat im verflossenen Jahr wieder eine rege Tätigkeit entfaltet. Vor allem verursacht immer die Weihnachtsbescherung große Arbeit. Zum ersten Mal wurde auch ein Wanderkochkurs in unserer Gemeinde durchgeführt (Rainisch), der sehr guten Anklang fand. Weitere sind angemeldet und man hofft, sie können nächsten Herbst zur Durchführung gelangen. Die Jahresrechnung wurde einhellig gutgeheißen.

Am Platze von zwei austretenden Mitgliedern, deren Mitarbeit bestens verdankt wurde, beliebten neu in den Vorstand Frau Gottler und Frau Pfarrer Siegenthaler. — Anschließend an die Verhandlungen las Herr Balzli aus Grafenried aus eigenen Werken vor und bot so den Anwesenden eine genußreiche Stunde.

Taxabbau auf den Reiseposten

Am 15. Mai tritt der vom Bundesrat beschlossene Abbau der Reisepostaxen in Kraft. Er bringt nach einer amtlichen Zusammenstellung vor allem die Einführung von Staffeltarifen, d. h. eine Verbilligung der Fahrpreise mit wachsender Streckenlänge, eine wirksame Maßnahme zugunsten abgelegener Gegenden, langer Bergtäler und Pässe. Die Zuschläge für die Höhenunterschiede sind fallen gelassen worden. Nur auf den Linien mit vorwiegendem Touristenverkehr, wo außerordentliche Aufwendungen an Kursen und Wagen gemacht werden müssen, wird eine mäßig erhöhte, aber mit der Entfernung ebenfalls ermäßigte Saisontaxe erhoben, die die früheren Ansätze zu 35, 40 und 50 Rappen für den Kilometer ersetzt. Die Hin- und Rückfahrtpreise und das Kilometerabonnement behalten ihre Ermäßigung von 20 Prozent. Die Rundfahrtpreise sind um 10 Prozent verbilligt. Inhaber von Bahn-Familienbilletten erhalten in der einfachen Fahrt ebenfalls 10 Prozent Ermäßigung, aber nur auf den erhöhten Saisonpreisen. Die Extrafahrttaxen sind angepaßt worden.

Im weitern wird auch das Reisegepäck um 10 Rappen für je 10 Kilo billiger befördert und der besondere Saisontarif ist ganz weggefallen. Künftig kann man auch Reisegepäck aufgeben, ohne daß man zugleich im Postauto mitfahren muß. Und endlich darf ein einzelnes Gepäckstück, z. B. ein Koffer, der 2 oder mehr Reisenden gehört, bis zu 20 Kilo gebührenfrei mitbefördert werden, wenn die Fahrgäste kein weiteres Handgepäck von Bedeutung frei mit sich führen. Ferner werden nun auch die wichtigsten Bahnstationen direkte Billette nach Kurorten an Postautolinien ausgeben, wie sie dorthin schon bisher das Gepäck direkt abgefertigt haben. Es wird aber sehr empfohlen, den Postplatz vorauszubestellen, was jedes Postbüro telefonisch besorgt. Der starke Taxabbau macht anderseits den Wegfall der Vergünstigungen notwendig, die unter der Herrschaft der bisherigen hohen Taxen den Inhabern von Generalabonnementen und Extrazugsbilletten der Bahnen gewährt wurden.

Kinderaustausch Schweiz-Nordsee.

Nordsee-Schweiz.

(Eingef.) Seit Jahren hat die Vereinigung für Ferienaufenthalt (eingeschriebener Verein) in Hamburg Schülergruppen der Oberrealschule in Hamburg in verschiedene Teile der Schweiz zur Erholung geschickt. Einer dieser Orte war auch das heimelige Weißenburg im Simmental. Diese Söhne der freien und stolzen Hansastadt waren da oben gar gern gesehene Gäste, die es mit ihrer ruhigen Aufständigkeit den Leuten gut konnten, und die auch Geld ins Dorf brachten.

Nun aber fängt auch diese Quelle an zu versiegen, denn immer schwieriger wird die Einreise in die Schweiz. Da kam man denn auf den Gedanken, Kinder der beiden Länder auszutauschen. Die Kinder der Nordsee sollen Erholung und unvergängliche Erinnerung bei uns holen, unsere Kinder aber sollen Gesundheit in den salzigen Fluten der Nordsee finden.

Unter der Leitung von Frau Prof. Wendland in Basel wurden bereits Kinder aus verschiedenen Teilen der Schweiz (Basel, Graubünden rc.) zu beidseitiger großer Zufriedenheit ausgetauscht. Es ist auch wieder eine Art Hilfe für die notleidende Bergbevölkerung. Den Schweizer Kindern steht das sehr gut eingerichtete Heim der Vereinigung für Ferienaufenthalt auf der Frieseninsel Sylt zur Verfügung, die von Hamburg aus per Schiff erreicht werden soll. Ueber alles Nähere, wie Organisation, Versicherung, Preis, Begleitung usw. (siehe Amtsanzeiger vom 4. Mai) eines während der nächsten Sommerferien auszuführenden Austausches werden Frau Meinen-Jenni, Kinderheim Weißenburg, und Frau Redaktor Kunz in Thun bereitwillig Auskunft erteilen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens den 20. Mai erfolgen; sie werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt.

Das Land streicht die Stadtkandidaten.

Wie in Thun ist man auch in Interlaken inbezug auf den Ausgang der Großratswahlen klaghaft über die Tatsache, daß die ländliche Wählerschaft die Gewerbevertreter und Vertreter der Metropole Interlaken systematisch gestrichen hat. Im „Oberländischen Volksblatt" wird eingehend dargelegt, daß der bisherige Großrat Straub, ein Führer des Gewerbes, nicht mehr gewählt wurde und daß der zweite Gewerbevertreter, Großrat Messerli, beide auf der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei stehend, beinahe das gleiche Schicksal erlitten hätte. „Nur einem Doppelzufall verdankt er (Messerli) seine Wiederwahl", schreibt das Interlakener Blatt: „Der Listenverbindung der Bauern- und Gewerbepartei mit den Freisinnigen, denn ohne diese hätten die Sozialdemokraten ein viertes Mandat belegt, und sodann dem Umstand, daß die Freisinnigen zur Behauptung ihrer bisherigen Dreiervertretung mit einigen Mann zu wenig im Kampfe erschienen sind. Im erstern Falle wäre die einzige bürgerliche Vertretung von Interlaken ins Lager der Sozialdemokraten nach Brienz gezogen, im zweiten Falle aber zu den Freisinnigen nach Grindelwald. Es ist dies ein doppelter Faustschlag: einer gegen die Bürgerlichen in Interlaken, der stärkere aber dem Gewerbe ins Gesicht!

Daran werden unsere Wähler in den kommenden Abstimmungen denken müssen."

Stadt Thun.

— **Eine Aenderung.** Die bernische Staatskanzlei teilt mit, daß im Amtsbezirk Thun von den Kandidaten der Sozialisten, die sechs Großratsmandate erhalten haben, nicht der Rangierarbeiter Fritz Schneider, sondern Lehrer Fritz Lehner in Dürrenast gewählt sei.

— **Aus dem Gewerbe.** (Eingef.) Am letzten Montagabend fand im Café Wolfsberger in Thun eine freie Aussprache statt zwischen dem Verband Schweiz. Gemüseproduzenten, Sektion Berner Oberland und den Südfrüchte- und Gemüsehändlern in Thun. Die Gemüsehändler erklärten sich einmütig bereit, den einheimischen Produzenten ihre Produkte, soweit erste Qualität vorhanden ist, abzunehmen. Hierdurch ist auch dem Konsumenten Gelegenheit geboten, seinen Bedarf an frischen Gemüsen jeden Morgen bei den Gemüsehändlern zu decken.

Vor einer gewissen Firma (Gapro), die seinerzeit von Fixbesoldeten finanziert wurde, sei an dieser Stelle, vor Einkäufen einheimischer Produkte gewarnt. Gewöhnlich stammen diese leider aus Australien usw. H. L.

— **Blumenverkauf des Hoffnungsbundes.** (Eingef.) Samstag den 12. Mai vormittags bei der Kantonalbank. Wie letztes Jahr auf den Muttertag, so möchten wir auch dieses

Achtung! Achtung

Das Bürstengeschäft

O. BLATTMANN

befindet sich jetzt wieder im Bälliz

(Möbelhaus Scharnhorst). 345

men freundlich anbieten. Darum laden wir alle herzlich ein, an den Verkaufsstand zu kommen und sich eine hübsche Pflanze oder einen Blumenstrauß auszusuchen. Am Abend um 8 Uhr wird es uns freuen, Sie an unserem Unterhaltungsabend begrüßen zu dürfen. Die Hoffnungsbündler freuen sich riesig, ihr Gelerntes darzubieten. Bei Tee, Gebäck und Glückssack wird ein reichhaltiges Programm geboten. Der Erlös unserer Veranstaltungen wird auch wieder zum größten Teil für den Ferienaufenthalt der Kinder in Aeschen und Mannried verwendet. Jahr wieder unsere meist selbstgezogenen Blu-

Bern. Kantonalturnfest in Thun

7.—9. Juli 1934.

Das Programm des bernischen Kantonalturnfestes in Thun wurde festgelegt. Die turnerische Arbeit beginnt Samstag den 7. Juli mit dem Sektions- und Einzelturnen. Auf 17 Uhr ist der Empfang der Kantonalfahne, die aus Biel überbracht wird, angesetzt. Am Sonntag vormittag schon von 6.30 Uhr an wird weitergearbeitet. Um 10 Uhr ist der Festzug, um 11 Uhr die Veteranenfeier. Von 13 bis 14.30 Uhr finden die freien Vorführungen der Verbände und Sektionen statt, anschließend daran, von 14.30—16 Uhr, die allgemeinen Uebungen, die diesmal durch Musikbegleitung (Lautsprecher) vorgenommen werden. Den Beschluß des Tages, von 16—20 Uhr, macht wieder das Sektions- und Einzelturnen.

Montag den 9. Juli ist schon auf 6 Uhr früh das Schwingen und Ringen angesetzt, von 9 Uhr an ist das Spezialturnen (Schwimmen) zu sehen. Um 14 Uhr finden nochmals die allgemeinen Uebungen statt und um 15 Uhr geht die Kranzverteilung vor sich.

Die Festbesucher werden also stetsfort etwas zu sehen bekommen.

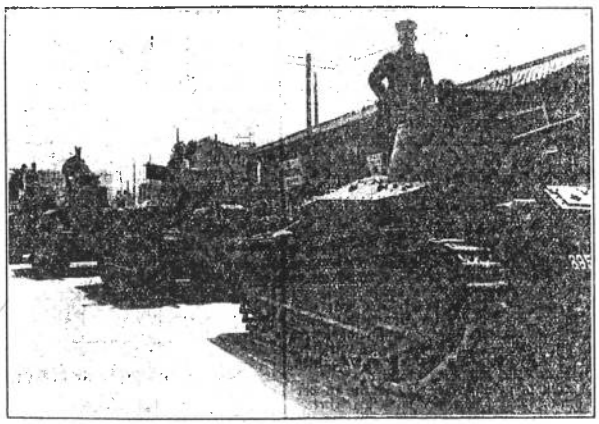
Fußball in Thun.

(Korr.) Das prächtige Auffahrtswetter und die große Spannung, die dem Freundschaftsspiel Grasshoppers-Reserven contra Thun I vorausging, vermochte eine außerordentlich große Zuschauerzahl auf den Sportplatz in Thun zu locken. Nach dem sehr interessanten Treffen der beiden Mannschaften vom letzten Jahr her durfte man seine Erwartungen betreffend Qualität des Spieles schon etwas hoch schrauben, umsomehr, da Thuns erste Elf am letzten Sonntag gezeigt hat, was sie zu leisten imstande ist. Leider konnte der bewährte linke Flügel Häfeli infolge Militärdienst nicht abkommen und mußte durch seinen Bruder ersetzt werden, der seine Sache aber ganz brav gemacht hat. Ein Unfall des Thuner Ryser am Schlusse der ersten Spielhälfte war ein fatales Pech und stimmte die Aussichten auf Erfolg für das zweite Halbtime bedeutend herab. Grasshoppers traten nicht ganz in der angekündigten Aufstellung an, indem Seiterle im Tor durch den frühern internationalen Torwart Pache, der linke Back Müller durch Adam ersetzt wurde. Zudem spielte Desago für Schädlich als rechter Half, während letzterer den rechten Flügelstürmer Grünbut ersetzte. Die Aufstellung der Zürcher Gäste war demnach: Pache; Adam, Zollinger; Guttormsen, Rohrer, Desago; Künzler, Frankenfeldt, Wagner, Rauch, Schädlich.

Ihnen gegenüber traten Thuns Spieler wie folgt an: Ryser; Dällenbach, Niklaus; Gerber, Valentini, Grau; Häfeli, Rieder, Luder, Hauswirth, Brügger.

Etwas nach 3 Uhr gab der Schiedsrichter Heiniger aus Bern für Thun den Ball frei. Sofort standen Grasshoppers im Angriff, doch der linke Ryser lenkte die erste Gefahr durch rechtzeitiges Auslaufen aus dem Tor ab. Ein schöner Vorstoß Thuns wird gestoppt, und gleich darauf muß Ryser sich wieder gegen den gefährlichen Mittelstürmer Wagner wehren. Längere Zeit bietet sich hüben und drüben ein sehr schönes Kopfspiel. Immer, wenn die Gäste vorgehen, wird es vor dem Thuner Tor gefährlich. Das überaus präzise und flache Zuspiel, die sichere Ballbehandlung der Zürcher sind großartig. In der 10. Minute gelingt es Wagner, mit rasantem Flachschuß das erste Tor zu schlagen. Kurz darauf hätte Thun Gelegenheit, aufzuholen; allein der Mittelstürmer Luder kommt eine Sekunde zu spät. Schade! Brügger gibt vom rechten Flügel einen prächtigen Schuß ins Tor; aber der lange Pache fängt ihn mit Wonne ab. Gegen ihn ist es schwer, aufzukommen. Alles Köpfen und Schießen vor dem Zürcher Tor will nichts einbringen. Pache wehrt sich einfach glänzend. Der erste Corner fällt gegen Thun. Ein Strafstoß für Grasshoppers aus 16 M. wird Thun zum Verhängnis. Der Halbrechte Rauch pfeffert einen seiner gefürchteten Bombenschüsse auf das Tor, der Ball streift Niklaus und wird von ihm ins Netz gelenkt. 2:0 für Grasshoppers. Das ist in der 30. Minute. Wenige Minuten später verstiebt Brügger vor dem Tor eine 100prozentige Chance: Er umtrippelt Adam, steht frei vor dem Tor, statt dem günstig postierten Luder zuzuspielen, gibt er den Ball selbst ab — und — neben das Tor. Darob allgemeine Enttäuschung im Publikum. Nun bekommt Ryser wieder längere Zeit beide Hände voll zu tun. Wagner und Rauch bedrohen abwechselnd das Gehäuse. Eine Bombe, aus wenig Meter von Rauch geschossen, kann Ryser nur noch knapp mit der Schulter ablenken, stürzte an den rechten Pfosten und ist außer Gefecht gesetzt. Es ist gerade Halbzeit; das Spiel steht 2:0 für Grasshoppers.

In der zweiten Hälfte des Spieles steht bei Thun Wenger im Tor. Rieder geht gleich zu Be-



Tankparade in den Straßen von Osaka.

Die in Osaka stationierte 4. Division veranstaltete eine Tankparade in den Straßen der Stadt.

ginn schön vor, zögert aber zum Schuß, und Bache kann ihm das Leder wegschnappen. Auch Brügger hat Mühe, sich neben Adam durchzutanken. Zwei Corner gegen Grasshoppers bringen auch nichts ein. Wiederum ist es Brügger, der zu wenig energisch vor dem freien Tore handelt und sich von Adam die Schußgelegenheit verscheuchen läßt. In der 12. Minute begeht Dällenbach ein Hände im Elfmeterraum. Wagner schießt den Ball an die linke Latte, der Nachschuß Rauchs kann von Wenger weggefaustet werden, aber van macht Eigengoal! Damit hat er den Gra ein 3. Tor gebucht. Ganz unerwartet schießt Defago in der 17. Minute fast vom Mittelfeld aus gegen das Tor, und Wenger läßt den Ball ins Netz. Ryser hätte ihn gehalten. Drei Minuten darauf wird ein Elfmeter-Freistoß gegen Grasshoppers geahndet, und Luder schießt scharf in die linke Ecke. Bache ist zum erstenmal geschlagen. Einen großen Fehler begeht Wenger bald darauf, als Wagner allein gegen ihn vorgeht; Wenger bleibt im Tore, statt herauszulaufen, und der Ball sitzt. 5:1 gegen Thun. Wiederholt rollen nun die Angriffe gegen das Thuner Gehäuse. In der 37. Minute liegt Thun schön in der Offensive: Häfeli geht am linken Flügel prächtig vor, umspielt Zollinger, gibt zu Rieder, der an Hauswirth, welcher unhaltbar einschießt. Unmittelbar nachher macht Grau ein schönes Tor, das aber vom Schiedsrichter infolge Offside annulliert wird. Jetzt ist die Reihe wieder an den Gästen. Wagner tankt sich rasch durch, und wiederum läßt ihn Wenger, ruhig an seinem Platze stehen bleibend, einschieben. Einige hübsche Situationen schaffen die Einheimischen dann vor dem Gästetor; allein sie haben Pech und Bache, der katzenflinke Torwächter, kann immer noch im allerletzten Moment klären. In der zweitletzten Minute läßt Niklaus den linken Stürmer Münzler durchgehen und die Folge ist das 7. Tor.

Mit 7:2 muß sich Thun geschlagen geben. Es hat sich brav gewehrt; aber sein Spiel stand qualitativ demjenigen des letztjährigen Treffens entschieden nach. Was vor allem fehlte, war der sichere Schuß vor dem Tor! Grasshoppers demonstrierte dagegen ein Rasenspiel, wie es sein sollte: Kurze, genaue Pässen, richtiges Ballstoppen und prächtige, abgemessene Vorlagen, die denn auch fast immer von Erfolg gekrönt wurden. Der Schiedsrichter Heiniger hat seine Sache glänzend gemacht. Wir wollen hoffen, daß unsere Spieler an ihren eigenen Fehlern diesmal am meisten gelernt haben. Was vielfach nicht geklappt hat, war die Aufstellung der Hafflinie, so daß zwischen ihr und den Stürmern kein Zusammenhang bestand.

Vorgängig des Haupttreffens fand ein Freundschaftsspiel zwischen den Thuner Senioren und Firma Wander A.-G. statt, das von letztern mit 7:1 gewonnen wurde. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:0. Der Treffer Thuns resultierte aus einem Penalty her.

Ausland.

Deutschland. Schüleraustausch zur Völkerverständigung. In Berlin fand vorgestern das von dem nationalen Verein für Schüleraustausch veranstaltete Fest der Nationen statt. Staatssekretär Stuckert überbrachte den Willkommsgruß des Reichsministers Rust. Dieser Willkommsgruß soll zugleich ein Bekenntnis zur Idee des wahren Friedens sein. Der französische Botschafter François-Poncet zollte der Arbeit der an dem Schüleraustausch beteiligten Organisationen aufrichtige Anerkennung. Namens des Reichsaußenministers sprach Gesandter Dr. Stiebe, der den außenpolitischen Sinn dieser Aktion unterstrich, eine Verständigung unter den Nationen herbeizuführen.

Frankreich. Kommunistenunruhen in Paris. Die „Humanité" meldet, daß im Verlaufe der Kundgebung in Pavillons-sous-Bois (Seine) ein Kommunist getötet worden sei, und zwar durch einen Schuß in den Kopf.

Nach dem „Petit Parisien" versammelten sich die Manifestanten gegen 20.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz von Gargan mit dem Zwecke, die Kundgebung der „Croix de feu" zu stören. Es waren starke Polizeiabteilungen aufgeboten, die einen Absperrungsdienst einrichteten. Als die Manifestanten diesen Kordon durchbrechen wollten, trafen weitere Verstärkungen der Polizei ein. Es entspann sich ein regelrechtes Gefecht zwischen den Manifestanten und der Polizei, das rund 12 Minuten dauerte, in dessen Verlauf ein Lithographenlehrling namens René Corticati von nur 16 Jahren durch zwei Kopfschüsse verletzt wurde, die von einem Autolenker abgegeben wurden. Der Lehrling starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Lariboisière. Die Kommunisten hatten auf dem Boulevard de la République und dem Boulevard de Chanzy vermittelst eisernen Stangen, die sie auf dem Markt gefunden hatten, Barrikaden errichtet. Schließlich gelang es neuen Polizeiverstärkungen, die Kommunisten gegen 23.30 Uhr zu zerstreuen.

— Frogé doch an der Spionage beteiligt? Die Untersuchungsbehörden haben die vom polnischen Staatsangehörigen Krauß, der für den deutschen Spionagedienst arbeitete, erteilten topographischen Auskünfte auf ihre Richtigkeit nachgeprüft. Krauß führte, ohne einen Augenblick zu zögern, die Mitglieder der Untersuchungsbehörden vor die Wohnung des Intendant-Stellvertreters Frogé; hierauf nahm er seinen Weg zur Intendantur und gab die verschiedenen Lokale an, in denen er mit Frogé Unterredungen gehabt habe. Er konnte sogar angeben, welche Veränderungen an einem der Zimmer angebracht worden waren, seitdem er dort gewesen war. Er fügte bei, daß Frogé ihn in einen öffentlichen Garten begleitet habe, wo er gegen Entgelt vom Intendanten gewisse Dokumente ausgehändigt erhalten habe.

— Gründung einer deutschen Flüchtlingsbibliothek. In Paris wurde ein Initiativkomitee zur Gründung einer Bibliothek von in Deutschland verbrannten Büchern unter den Auspizien von André Gide, Feuchtwanger, Levy-Brühl, Heinrich Mann, Romain Rolland und H. G. Wells gegründet. Zahlreiche bekannte Vertreter von Wissenschaft und Kunst der verschiedensten Nationalitäten haben sich bereit erklärt, mit dem Initiativkomitee zusammenzuarbeiten.

— Schweizerbesuch. Am Donnerstag traf in Marseille eine Gruppe von schweizerischen Persönlichkeiten aus dem Kanton Waadt ein. An ihrer Spitze steht Staatsrat Perret, früherer Stadtpräsident von Lausanne, Großrat und Oberst Blanc, der Präsident des Komitees für das achte Rhonefest, und Dr. Messerli, schweizerischer Vertreter im Olympischen Komitee. Die Gesellschaft kam an Bord des Flußschiffes „Rhodania-Provence" in Marseille an. An den verschiedenen Zwischenhalten wurde die Gesellschaft von den Gemeindebehörden empfangen, so z. B. in Valence am Mittwoch.

Ungarn. Ueber die Beziehungen zu Deutschland äußerte sich der ungarische Ministerpräsident Gömbös folgend: „Ein gutes Verhältnis zu Deutschland liegt in unserem Interesse und wer die Lage kalten Blutes beurteilt, wird sich nicht daran stoßen, welches Regime in Deutschland herrscht. Eine andere Frage ist es, wenn in Ungarn gewisse politische Gruppen das deutsche Beispiel nachahmen wollen. Hier müsse die Regierung allerdings einschreiten."

— Für Revision. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei Ungarns im Parlament, Buchinger und Bayer, haben sich bei Anlaß der Budgetdebatte für eine „friedliche Revision" des Vertrages von Trianon eingesetzt. Bisher war die sozialdemokratische Partei in der Revisionsfrage passiv.

England. Die Oberhausreform fallen gelassen. Lord Salisbury teilte im Oberhaus mit, daß die Vorlage über die Oberhausreform angesichts des gegen die Reform aufgetretenen Widerstandes fallen gelassen werden solle. Er ersuchte immerhin die Mitglieder des Oberhauses, der Vorlage in zweiter Lesung noch zuzustimmen, um damit den Willen kund zu geben, daß die Reformfrage in einer andern Form wieder aufgenommen werde. Nach kurzer Debatte stimmte dann das Oberhaus in 2. Lesung mit 171 gegen 82 Stimmen zu.

Griechenland. Finanzskandal. Ein riesiger Finanzskandal in den Privattrantfitlagern von Piräus, der bereits vor etwa zwei Jahren bekannt wurde, ist nach einer langen Untersuchung nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Eine große Anzahl von Kaufleuten hat an den Zollagern ohne Wissen der Zollbehörden Waren übernommen und dadurch die griechische Staatskasse mit 1500 Millionen Drachmen (zirka 45 Millionen Fr.) geschädigt.

In den Skandal sind über 2000 Kaufleute aus Athen und Piräus verwickelt. Sie werden wegen Schmuggels zur Verantwortung gezogen. Gegen den Hauptschuldigen wurde ein Haftbefehl erlassen. Die Untersuchungen sollen auf sämtliche Zollbehörden in ganz Griechenland ausgedehnt werden.

Rußland. Nicht zuviel versprechen! Der Aussaatplan für Baumwolle sollte in den südlichen Gebieten Zentral-Asiens bis zum 1. Mai und im Norden bis zum 10. Mai erfüllt sein. Nach einer Meldung der „Prawda" ist bis jetzt nicht einmal ein Viertel der im Plane vorgesehenen Arbeiten durchgeführt worden.

Lettland. Schutz der heimischen Industrie. Die Bestimmungen des Landwirtschaftsministeriums über das Verbot der Verwendung von ausländischen Briketts, Steinkohlen, Koks und andern, aus importierten Stoffen erzeugten Heizmaterialien zur Heizung von Küchenherden, Kaminen, Wohnungsöfen und ähnlichen Heizkörpern sind mit dem 1. Mai in Kraft getreten.

Aegypten. Skandal in Alexandrien. Die ägyptische Regierung hat beschlossen, im Gefolge gewisser Skandale, die in der öffentlichen Meinung Erregung hervorgerufen haben, den Stadtrat von Alexandrien aufzulösen. Eine Sonderkommission, bestehend aus 12 Stadträten, wird eingesetzt werden. Diese Kommission hat die Obliegenheiten des Stadtrates bis zum Herbst zu besorgen, den Zeitpunkt, an dem neue Stadtratswahlen stattfinden.

Amerika. Die Größe der Betrügereien Insulls. Der Bundesappellationsgerichtshof hat es abgelehnt, die Kaution von 200,000 Dollars zu reduzieren, die der Bankier Samuel Insull zu bezahlen gehabt hätte, um seine provisorische Freilassung zu erlangen. Der stellvertretende Generalprokurator Harneß erklärte, die amerikanische Regierung werde den Beweis erbringen, daß die Betrügereien, die der Bankier unter Verletzung der Postgesetze beging, sich auf 100 Millionen Dollars, und diejenigen, die in Verletzung des Konkursgesetzes verübt worden seien, auf 2 Mill. Dollars belaufen.

CAFÉ FREY

Café . Thé . Glaces Patisserie

Ia. offene 38 Feldschlösschen- u. Münchner Biere

Diners, Soupers, eForellen - Restauration zu jeder Tageszeit.

Angenehmer Aufenthalt auf der gedeckten Aareterrasse.

„Bec et Ongles" und Stavisky.

Neue Namen.

Paris, 9. Mai. Die Stavisky-Untersuchungskommission verhörte am Mittwoch auch Darius, Direktor des Blattes „Bec et Ongles". Dieser sagte u. a. aus, daß Parlamentarier aller Parteirichtungen die Aktionäre seines Blattes seien. Schließlich gab Darius auch Namen an und nannte Uhry, Saint, Marcombes, Aranon, Henry Pathé und Georges Bonnet. Weiter behauptete Darius, sein Blatt erhalte Subventionen vom Kolonialministerium, vom Außenministerium, vom Innenministerium, von Finanzministerium und auch von der Ministerpräsidentschaft. Er habe monatlich zwischen 25,000 und 30,000 Franken erhalten.

Die Spionage-Affäre von Belfort.

Belfort, 10. Mai. Der Untersuchungsrichter verhörte am Mittwoch den Spion Krauß, der am gleichen Tage von Paris nach Belfort übergeführt worden war.

Aus der Vernehmung ergibt sich, daß

1. Krauß an seinen früheren Aussagen festhält;

2. Krauß über die Militärintendatur Belfort sehr genaue topographische Auskünfte erteilt hat;

3. die Schreibproben, die im Dossier der Frogé-Affäre figurieren, von der Hand Krauß' stammen;

4. Krauß behauptet, mit Frogé durch Vermittlung eines gewissen Geberhardt seit April 1931 in Beziehung gestanden zu sein;

5. Krauß am Mittwoch die Namen der drei Offiziere angegeben habe, mit denen er früher Beziehungen anbahnen wollte.

Der Untersuchungsrichter erklärte nach dem Verhör, daß er den Haftbefehl gegen Frogé vorläufig noch nicht aufheben könne. Er bezeichnete aber die gegen Frogé vorliegenden Belastungsmomente auch nicht näher.

Unfälle und Verbrechen.

— Beim Umladen von Langholz von einem Wagen auf den andern in der Weid bei Gretzenbach fielen 2 Stämme herunter und erdrückten das zufällig vorbeigehende sechsjährige Kind Alice Kipfer von Gretzenbach, so daß es tot liegen blieb.

— Bei einer Fahrübung verunglückt. Am Dienstag abend ereignete sich auf dem Rhein in Basel ein Unfall, dem der Präsident des Wasserfahrvereins „Rhenania St. Johann", J. Finsterbach, zum Opfer fiel. Bei einer Fahrübung fiel er, wahrscheinlich von einem Herzschlag getroffen, zusammen und stürzte über Bord des Weidlings, ohne daß es der Beifahrer bemerkte. Die am Ufer das Unglück beobachtenden Freunde eilten sofort herbei; doch tauchte der Verunfallte nicht mehr auf, so daß der Hilfeversuch vergeblich blieb. Auch die Suche nach der Leiche blieb erfolglos.

— In einer Grube des Kriworoschja-Beckens (Rußland), die den Namen Kagonowitsch trägt, ereignete sich ein Unglück, bei dem laut Pressemeldungen sechs tüchtige Ingenieure und Techniker mit dem Oberingenieur des Trusts „Ruda", Schilmann, an der Spitze, ums Leben kamen. Sie waren dabei, die von Ingenieur Moschnitschenko erfundene neue Methode zu erproben, durch die eine Erhöhung der zu gewinnenden Menge Erzes bei Verringerung des Selbstkostenpreises zu erzielen ist. Moschnitschenko wurde ebenfalls das Opfer der Katastrophe. Der Rat der Volkskommissäre hat beschlossen, die Opfer auf Rechnung der Regierung zu bestatten und ihren Familien Pensionen auszahlen zu lassen.

— Zusammenstoß mit dem Expreß. In der Nacht zum Mittwoch stieß der Expreß Bordeaux-Marseille bei einem Niveauübergang, dessen Barrieren unvorsichtigerweise offen gelassen worden waren, mit einem Lastauto und dessen Anhänger zusammen. Der Wagen führte eine Ladung leerer Fässer. Der Lastwagen wurde 500 Meter weit mitgeschleppt, während der Anhänger gegen das Bahnwärterhäuschen geschleudert wurde. Der Barrierenwärter wurde unter den Trümmern seines Häuschens erdrückt. Die Leiche des einen Lastwagenchauffeurs wurde auf der Lokomotive gefunden, während der zweite mit einem Schä-

STÄRKE GESUNDHEIT

KRAFT

Der

Vial's tonische Wein

ist, durch seine glückliche Zusammensetzung von:

Kœnigschina, Fleisch und Kalk-Lactophosphat

das hervorragenste Kraftigungsmittel für Rekonvalescenten, Greise, Frauen, Kinder und alle schwächlichen und blutarmen Personen.

IN DEN APOTHEKEN DER SCHWEIZ

20009

Pfingstmontag

Besuchen Sie das internationale Freundschaftsspiel

Gutach i. Br. - Thun I

Meister der Kreisliga Oberbadens 380

Beginn 8 Uhr. Vorspiel: **Oerlikon Junioren - Thun Junioren**

Dancing

Hotel Beaurivage

Pfingst Montag

abends 20 Uhr 30

auf die Verdauung und auf andere Lebensvorgänge im Körper wird heute kaum mehr bestritten. Käse werden — im Gegensatz zu den langgekochten oder konservierten Nahrungsmitteln — aus nur sehr schonend erwärmter Milch hergestellt, sie sind selbst, wie ihr Ausgangserzeugnis, „lebende", d. h. natürliche Nahrungsmittel, die alle Vorzüge in sich schließen, welche man mit Recht der sog. Rohkost zum Teil nachrühmen kann.

Neben den Enzymen finden sich auch überaus wertvolle Ergänzungsstoffe, insbesondere die Vitamine A und D, vor, welche aus der Milch unter starker Anreicherung in die fetten Käse übergehen. Ihre günstige Wirkung auf das Knochenwachstum, die Drüsentätigkeit und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten ist erwiesen. Auch der hohe Gehalt an wertvollen Mineralstoffen (besonders an Kalk), welche in engster Beziehung zur Knochen- und Blutbildung stehen, darf abschließend noch unterstrichen werden.

Schweizer. Milchkommission.

Die Ergebnisse der Viehzählung im Kanton Bern.

Eine Voraussage über die Gestaltung des Rindvieh- und Fettschweinemarktes pro 1934/35.

Am 21. April 1934 fand eine eidgenössische Rindvieh- und Schweinezählung statt. Für den Kanton Bern wurden folgende Ergebnisse festgestellt, denen wir vergleichsweise die Zahlen der letzten drei Jahre gegenüberstellen:

a) Rindvieh	1931	1932	1933	1934
Kälber zum Schlachten	14,735	14,340	16,327	18,916
Kälber zur Aufzucht	55,939	52,110	45,374	46,817
Jungvieh von ½ bis 1 Jahr	25,972	30,180	26,004	22,549
Rinder von 1 bis 2 Jahren	48,929	49,250	50,811	46,047
Rinder über 2 Jahre alt	23,428	25,570	29,767	29,320
Kühe	181,757	182,400	187,009	187,525
Zuchtstiere	6,860	8,510	7,049	5,603
Ochsen	1,999	3,310	4,131	2,364
Total Rindvieh	354,619	365,620	366,472	359,141
Davon Aufzuchttiere unter 1 Jahr alt total	81,911	82,240	71,378	69,366
b) Schweine				
Mastschweine über 6 Monate	46,818	56,520	50,233	51,556
Faselschweine von 2 bis 6 Monat.	84,662	94,390	71,521	83,516
Ferkel bis 2 Monate	60,046	60,040	55,744	61,893
Mutterschweine	21,067	20,870	18,667	22,574
Eber	887	1,140	942	1,035
Total Schweine	210,480	232,960	197,107	220,574

Die Rindviehzählung erzeigte eine Verminderung des gesamten Rinderbestandes gegenüber dem Vorjahr um 7331 Stück. (Unter Ausschluß der Kälber zum Schlachten sogar um 9920 Stück.) An dieser Reduktion sind namentlich die Aufzuchttiere im Alter von weniger als zwei Jahren, sowie die Zuchtstiere- und Ochsenbestände beteiligt. Die Aufzuchttiere unter 1 Jahr weisen gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung von 2012 Stück auf und es steht, nachdem das letzte Jahr bereits eine sehr kräftige Einschränkung der Aufzuchtbestände aufgewiesen hat, der diesjährige Produktionsumsatz um rund 12,900 Stück, oder um rund 15 Prozent demjenigen der Periode 1931/32 nach.

Im Bestand der Rinder über 2 Jahre ergibt sich gegenüber dem letzten Jahr eine Verminderung von 447 Stück oder um 1,5 Prozent, während im Kuhbestand noch eine leichte Vermehrung (um 516 Stück = 0,3 Prozent) zu verzeichnen ist. Nachdem im letzten Jahr der Bestand an Rindern von 1—2 Jahren und über 2 Jahren noch außerordentlich stark war und gegenüber der Zählung von 1931 einen um mehr als 13,000 Stück stärkeren Bestand aufwies, hätte man eine kräftige Vergrößerung des Kuhbestandes auf das Jahr 1934 erwarten können. Diese Bestandeszunahme ist nicht eingetreten und es blieb der Kuhbestand praktisch unverändert; es ist also durch entsprechend stärkeres Liquidieren abgehender Kühe einerseits und durch Ausdehnung der Jungviehmast und die Ablieferung fetter Rinder an die Schlachtbank andererseits der Mehrnachschub vollständig wegkonsumiert worden. Der gleiche Grundzug hat auch einen kräftigen Abbau im Bestand an Zuchtstieren und Ochsen bewirkt und es ist die Ochsenhaltung und die Stierennachzucht auf ein relatives Minimum zurückgeführt.

Die Vermehrung im Bestande von Schlachtkälbern gegenüber dem Vorjahr um 2589 Stück und gegenüber 1932 um 4576 Stück entspricht der eingesetzten Produktionsdrosselung. Die Einschränkung der Aufzucht bewirkt automatisch eine Vergrößerung der Mastkälberzahl. Der Bestand wurde aber auch vermehrt, weil unter der Einwirkung verhältnismäßig guter Preise für fette Schweine und den getroffenen Stützungsmaßnahmen der Behörden eine bessere Ausmast der Kälber sich rechtfertigte, wodurch die Haltungsdauer etwas verlängert wird.

Die Viehzählungsergebnisse lassen erkennen, daß die in den Vorjahren eingetretene Ueberproduktion eingedämmt ist und wir uns wieder sanierten Verhältnissen nähern. Aus den Bestandesziffern an Tieren zur Aufzucht unter 1 Jahr läßt sich folgender Produktionsumsatz an Tieren errechnen, die für die Ersetzung von normalerweise ausrangierten Kühen und Zuchtstieren nicht notwendig sind und daher verfügbar werden zur Abgabe als Schlachttiere von weniger als 2½ bis 3 Jahren, oder zum Verkauf als Nutztiere außerhalb des Kantons in Betracht kommen:

Aus der Aufzuchtperiode	Stück
1928/29	25,800
1929/30	28,800
1930/31	40,300
1931/32	40,300
1932/33	28,400
1933/34	26,300

Auf dem Markt erscheinen die Tiere als abgehbare Produkte mit einer Verzögerung von 2 bis 3 Jahren und es läßt sich aus der Bewegung des oben verzeichneten Produktionsansatzes die Veränderung des Angebotes charakterisieren wie folgt:

für die Sommer- u. Herbstmärkte des Jahres	
1930	knappes Angebot
1931	mäßiges Angebot
1932	sehr starkes Angebot
1933	sehr starkes Angebot
1934	mäßiges Angebot
1935	knappes Angebot

Nach diesen Ueberlegungen haben wir also für den Sommer 1934 bereits mit einem reduzierten Angebot auf den Rindermärkten zu rechnen, das sich im Laufe des kommenden Winters und des Sommers 1935 weiterhin verengt. Störungen aus den Futterversorgungsverhältnissen (Trockenperioden) werden dabei nur von vorübergehender Wirkung sein. Dagegen vermögen die zu erwartenden wachsenden Angebote fetter Schweine das aus der Angebotsverengung auf den Rindermärkten herauswachsende Bestreben zu Preiserhöhungen, wegen der Abwanderung des Konsums, herabzumindern.

Die Schweinebestände haben gegenüber dem Vorjahr eine merkliche Erweiterung erfahren. Wir haben in unseren Mitteilungen vom 22. Mai 1933 „für fette Schweine auf das dritte und vierte Quartal 1933 einen relativ guten Markt vorausgesagt, gleichzeitig aber auch dargetan, daß nach diesem Termin mit vermehrten Angeboten fetter Schweine zu rechnen sei. Wir folgerten, daß der Fettschweinemarkt vom Frühjahr 1931 hinweg wieder stärker belastet sein und das Verhältnis der Gestehungskosten zu den Fettschweinepreisen, im Ganzen genommen, im Jahre 1934 für die industriellen Schweinemastbetriebe ungünstiger liegen werde, als im Jahre 1933". Die Preisbewegung hat unserer damaligen Prognose bis in die jüngste Zeit hinein rechtgegeben.

Im letzten Jahr hatten sich die Notierungen für fette Schweine über das durch die Futtermittelpreise bedingte Niveau gehoben. Es hat dies zu einer Vermehrung der Produktion Veranlassung gegeben. Schon wird die Produktionssteigerung aus den Bestandesziffern der Gruppe Mastschweine über 6 Monate erkennbar. Die Bestandesvermehrung dieser Klasse ist zwar nicht groß. Dagegen zeigen die hinter ihr liegenden Altersklassen stark vermehrte Bestände. Bereits die direkt anschließende Gruppe, Faselschweine von 2—6 Monaten, weist stark erhöhte Ziffern auf. Die Ueberhöhung der Durchschnittsbesetzung ist bei den Ferkeln noch größer und erreicht ihre Spitze im Bestand an Mutterschweinen. Die Ferkel- und Mutterschweinebestände haben eine noch nie festgestellte Größe erreicht.

Aus den für die Konjunkturbeurteilung maßgebenden allgemeinen und den hier skizzierten besonderen Verhältnissen schließen wir, daß die Belastung der Fettschweinemärkte während des Jahres 1934 durch allmählig steigende Angebote fortlaufend wächst. Der Druck auf die Preise wird zwar zunächst nur mäßig sein und die Preise werden sich auf einem reduzierten Niveau vorerst vorübergehend halten können. Das Angebot steigt jedoch bis zum Herbst und Vorwinter hin zusehends und wird sich bis zur Jahreswende und in den ersten Monaten 1935 in ein sehr starkes Ueberangebot verdichten. Auf jenen Zeitpunkt hin wird sich wiederum ein relativer Tiefstand der Fettschweinepreise herausbilden. Die Produkte der heute tragenden Schweine kommen erst im nächsten Frühjahr als fette Tiere zum Verkauf. Bevor diese wegkonsumiert sind, ist mit einer Erholung des Marktes von länger dauernder Wirkung nicht zu rechnen. Die Preissenkung wird jedoch, nachdem durch behördliche Maßnahmen die Futtermittelpreise erhöht worden sind, nicht auf jenes tiefe Niveau zurückgehen, wie es vor zwei Jahren zu verzeichnen war und auch der Umstand, daß die Rinderbestände sich lichten, wird die Lage etwas erleichtern.

Statistisches Bureau des Kts. Bern.

Obstexport.

):(Eine in zahlreichen Ländern zu beobachtende Tatsache ist die in neuester Zeit stark zunehmende Nachfrage nach Tafelobst. Die Erscheinung, die hier vorliegt, kann mehr und mehr nicht ohne beträchtlichen Einfluß auf die Gestaltung der landwirtschaftlichen Produktion sein. Auch die Schweiz zählt derzeit noch zu den Ländern, die den wachsenden Bedarf nach Tafelobst zu einem nicht unerheblichen Teil mit Bezügen aus fremden Märkten decken. Nach den klimatischen Verhältnissen könnte mit einer wesentlich günstigeren Situation gerechnet werden. Im allgemeinen beschränkt sich nämlich der Tafelobstimport sonst vorwiegend auf Länder, die nördlicher liegen als die Schweiz. Importgebiete sind vor allem England und die nordischen Staaten. Deutschland gehörte bisher ebenfalls in diese Reihe, neuestens hat allerdings im heißen Kampf um die Verbesserung der deutschen Handelsbilanz eine starke Wendung eingesetzt. Lieferanten von Tafelobst sind umgekehrt Länder wie Frankreich und Italien, vor allem natürlich auch die großen Exportgebiete Amerikas. Daß die Schweiz unbedingt noch nicht den Platz gefunden hat, den sie auf dem Markte des Tafelobstes für eigenen und zum Teil auch fremden Bedarf einnehmen könnte, erscheint unbestreitbar. Umstellungen unserer Produktion, auf die ja bereits nachdrücklich sogar mit Förderung durch den Staat hingearbeitet wird, werden zur Notwendigkeit.

Einige interessante Zahlen über den zunehmenden Tafelobstverbrauch und -handel werden in einem Artikel der Schweiz. Zeitschrift für Obst- und Weinbau aufgeführt. So hat sich der Apfelimport Englands allein von 1928 auf 1931 von 3,1 auf 5,9 Mill. Doppelzentner gehoben. Dazu wird nach Angaben, die aus italienischer Quelle stammen, mitgeteilt, daß Italien nur 2000 Doppelzentner dieses Bedarfes zu decken wußte, die Vereinigten Staaten aber 1,8 Mill. Doppelzentner (1928: 1,3 Mill. Doppelzentner), Frankreich 334,000 Doppelzentner (noch 1928 erst 17,000 Doppelzentner). Von 437,000 auf 628,000 Doppelzentner ist in den genannten vier Jahren auch die Bireneinfuhr Englands gestiegen, mit entsprechendem Anteil der Produzentenländer. Bei Deutschland sank umgekehrt aus den bereits genannten Gründen der Birnenimport zwischen 1928 und 1932 von 555,000 auf 275,000 Doppelzentner. Die Importzunahme, wie sie besonders England in Tafelobst aufwies, ist bezeichnenderweise bei weitem nicht ebenso stark bei Tafeltrauben erzielt worden, trotzdem im allgemeinen mit dem Obstkonsum auch ein reger Tafeltraubenverbrauch Hand in Hand geht. Der Traubenexport hat dabei Italien 1933 eine sehr schlechte Erfahrung gebracht, weil wegen steigendem italienischem Inlandsbedarf nicht genügend gute Tafeltrauben nach England geliefert werden konnten, die dann zum eigenen Schaden vielfach durch Keltertrauben ersetzt wurden. Die schlechte Lieferung hat die Aussichten Italiens auf dem englischen Markt offenbar einstweilen gründlich verdorben. Früchteexport für Tafelverbrauch muß in der Qualität absolut zuverlässig sein. Dem guten Lieferanten scheinen aber in heutiger Zeit mehr und mehr gute Aussichten gesichert zu sein. Daß die Preise der internationalen Lage angepaßt sein müssen, ist allerdings wie für alle Exportware ein Grundgesetz aller Handelsaussichten.

Kanton Bern.

— **Eine Anleihe.** Der Regierungsrat genehmigte den Anleihensvertrag, abgeschlossen zwischen der kantonalen Finanzdirektion einerseits und der Kantonalbank von Bern, dem Kartell schweizerischer Banken, dem Verband schweizerischer Kantonalbanken und dem Berner Banksyndikat andererseits. Dieser Vertrag stützt sich auf die Volksabstimmung vom 11. März 1934 und sieht vor eine Anleihensdauer von 20 Jahren, eine Verzinsung zu 4 Prozent und einen Uebernahmekurs von 97,5 plus 60 Rp. eidg. Emissionsstempel. Wie hoch die Anleihenssumme ist, wird nicht mitgeteilt.

— **Großer Rat.** Die Listenunterzeichner der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Amtsbezirkes Neuenstadt haben als Vertreter für das zweite, ihnen zugefallene Mandat bestimmt Arthur Gianque, Schreiner, von und in Prêles. Der Regierungsrat erklärte den Genannten als stillschweigend gewählt, unter dem Vorbehalt der Erledigung einer im Amtsbezirk Neuenstadt hängigen Wahlbeschwerde.

— **Bernisches Kantonalgesangfest 1934 in Biel.** (Mitgeteilt.) Der Gemeinderat der Stadt Bern hat beschlossen, denjenigen Gemeindefunktionären, die aktiv am bernischen Kantonalgesangfest vom 26.—28. Mai 1934 teilnehmen, für die in Frage stehende Arbeitszeit ohne Kompensation frei zu geben.

— **Feuerwehrverein des Kantons Bern.** (Korr.) Am 13. Mai fand in Laupen die Abgeordnetenversammlung statt, zu der sich annähernd 200 Besucher einfanden. Verschiedene außerkantonale Verbände hatten sich vertreten lassen. Herr Regierungsrat Joß, Herr Verwalter Graf von de Brandversicherungsanstalt, Her Scholl, Zentralpräsident des Schweiz. Feuerwehrvereins, sowie die Feuerwehrväter Lüthi, Sommer und Müllener beehrten die Versammlung durch ihre Anwesenheit. Der Feuerwehrverband des Amtes Konolfingen wurde als Kollektivmitglied aufgenommen. Der Jahresbericht zeigt, daß im abgelaufenen Jahre tüchtig an der Weiterentwicklung des Vereins und an der Förderung des Feuerwehrwesens im Kanton Bern gearbeitet worden ist. Dem Verein waren auf Ende des Berichtsjahres angeschlossen: 336 Sektionen mit 38,215 Mitgliedern, ferner 8 Ehren-, 9 Kollektiv- und 20 Einzelmitglieder. Es wurden 4 Geräteführer-, 4 Gemischte (Geräteführer und Offiziere) und 1 Kommandantenkurs durchgeführt. Außerdem kam eine Menge interner und organisatorischer Fragen zur Behandlung und teilweisen Erledigung. Die Rechnung pro 1933 ergab an Einnahmen Fr. 10,948.86 und an Ausgaben Fr. 10,013.62, sowie ein Vermögen von Fr. 7989.59. Das Budget pro 1934 sieht an Einnahmen Fr. 9800 und an Ausgaben Fr. 8200 vor bei einem Jahresbeitrag von 10 Rp. pro Feuerwehrmann.

Das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr ist reich beladen. Es seien kurz erwähnt: Dienstanleitungen für die Hilfskorps, Umarbeitung des Handbuches Lüthi, Wegleitung für das Alarmwesen, Organisation des Gasschutzdienstes, vorbeugender Feuerschutz, Schaffung von Feuerwehrfilmen, Erweiterung des Versicherungswesens, Schaffung eines Exerzierreglementes für den Rettungsdienst, Reorganisation der Kommandantenkurse.

Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget, Jahresbeitrag und Arbeitsprogramm fanden stillschweigende Zustimmung.

Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Präsident: Bütikofer, Frutigen; Stellvertreter: Müller, Biel. Vertreter der Landesteile: Bucher, Bern; Wenger, Thun; Stuker, Worb; Weber, Graßwil (neu); Donzé, Les Breuleux (neu). Vertreter der Inspektoren und Instruktoren: Burkhalter, Steffisburg. Vertreter der Brandversicherungsanstalt: Rufer, Adjunkt. Sekretär-Kassier: Stampbach, Bern. Rechnungsprüfungsdirektion: Wimmis.

Unter Verschiedenem kam neuerdings die Angelegenheit betreffend Feuerwehrdienstpflicht der Eisenbahner zur Sprache. Die diesbezüglichen Klagen und Ungleichheiten können erst zum Verschwinden gebracht werden, wenn alle, ohne Ausnahme, feuerwehrdienstpflichtig erklärt werden, sei es, indem sie Aktivdienst leisten oder eine Ersatzsteuer bezahlen.

Nach den Verhandlungen erfreute die Feuerwehr Laupen alle Anwesenden durch einen flotten Aufmarsch und Angriff. — Am darauffolgenden Bankett sprachen sehr träfe Worte der Gemeindepräsident von Laupen und Herr Regierungsrat Joß, sowie ein Vertreter des Aargauischen Feuerwehrvereins. Die Musik von Laupen würzte das Mahl durch ihre flott vorgetragenen Weisen.

— **Festgabe der Stadt Bern an die Hochschule.** Der Gemeinderat der Stadt Bern be-

DT 1905 1934

Gesundheit und neue Kraft finden Rheumatiker, Gicht- u. Ischias-Kranke in den heissen Schwefelquellen des bekannten Kur- u. Bad-Hotel Sternen Et.-Baden. Volle Pension schon zu 8 Fr. Alle Bäder im Hause. Grosser Park. Tel. 55. Ausführl. Prospekt.

antragt dem Stadtrat, die Festgabe der Stadt Bern an die Jahrhundertfeier der Hochschule Bern auf 100,000 Fr. zu bestimmen, die zu gleichen Teilen der Akademischen Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Universität Bern und der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule zuzuwenden ist.

— **Wer ist der Autovagant?** Das Kantonale Polizeikommando teilt mit: „Außerhalb des Dorfes Lyß, bei der sog. Mühlebrücke, wurde Mittwoch den 16. Mai der 36jährige Handlanger Johann Nobs, wohnhaft in Lobsigen, Amtsbezirk Aarberg, als er um 21 Uhr mit seinem Fahrrad Richtung Bern fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Automobil (Limousine) von hinten an einem auf dem Gepäckträger des Fahrrades befestigten Korb angefahren und umgeworfen. Der Automobilist fuhr jedoch ohne anzuhalten weiter. Möglicherweise hat er vom Unfall nichts wahrgenommen. Da Nobs einen Armbruch erlitt, wird auf diesem Wege der Versuch gemacht, den Automobilisten zu ermitteln. Meldungen wären zu machen an den nächsten Polizeiposten oder an das Polizeikommando des Kantons Bern, Telefon Nr. 21,342."

Oberland.

— **Pfingsten am Thunersee.** + Das liebliche Fest am Thunersee zu verbringen ist immer ein Genuß, und auf die Pfingstferientage nimmt die Frühjahrssaison immer einen erfreulichen Aufschwung, der ihr den Höhepunkt bringt. Die Transportanstalten, Bahnen, Schiffe u. Automobilkurse rüsten sich auf einen starken Reiseverkehr, und am Pfingstmontag führt die Rechtsufrige Thunerseebahn den kombinierten Sonntags- und Wochentagsfahrplan durch. Der Golfplatz in Einigen ist eröffnet und steht unter der Leitung von Professional Tingley. Auf dem Tennisplatz Thun-Schadau herrscht lebhafter Betrieb, und der Wassersport (Rudern, Segeln, Motorbootfahren und Baden) hat schon an den letzten Sonntagen gehörig eingesetzt. Auf Pfingsten öffnet auch das Strandbad Thun und die Besucher der schönen Aarestadt werden wieder das Museum besuchen können.

— **Seeluftkur-Abonnements.** (Eingef.) Daß die Seeluft nervenberuhigend wirkt, ist allgemein bekannt. Die Dampfschiffunternehmung des Thuner- und Brienzersees (BLS.) kommt dem Bedürfnisse nach Seeluftkuren dadurch entgegen, daß sie sogenannte Seeluftkur-Abonnements zu sehr billigem Preise abgibt. Es sind dies Generalabonnements für 8, 15 oder 30 Tage, welche zur beliebigen Benützung aller fahrplanmäßigen Schiffskurse auf beiden Seen berechtigen. Das Abonnement für 15 Tage auf dem 2. Schiffsplatz kommt auf Fr. 19.25 zu stehen. Für Fr. 1.30 per Tag kann man also den ganzen Tag nach Belieben auf beiden Seen herumfahren. Die Seeluftkur-Abonnements können ohne Vorausbestellung an den Schiffskassen bezogen werden; es ist keine Photographie erforderlich. Der Tarif ist gratis erhältlich beim Kommerziellen Dienst der BLS. in Bern, bei der Schiffsstation Thun-Bahnhof und an den Schiffskassen.

— **Aus dem Oberländischen Verkehrsbureau.** (Mitget.) Der Verkehrsverein des Berner Oberlandes hat zur Unterstützung der Sommer-Werbung eine Anzahl Werbe-Fenster gemietet. In diesen werden je 14 Tage einheitliche Dekorationen für das Berner Oberland werben. Dabei kommen sowohl unsere Schaukasten wie originelles Kulissen-Material zur Verwendung und selbstverständlich auch photographische Vergrößerungen von 40/60 Cm. Auch das neue V. B. O.-Plakat, das demnächst erscheint, wird dabei verwendet werden. Die Fenster befinden sich in Paris, Wagons-Lits-Cook; Boulevard des Capucines, Agence des Chemins de Fer Fédéraux Suisse; Mulhouse, Agence Edelweiß, Place de la République; Straßburg, Wagons-Lits-Cook, Place Kléber; Lyon, Wagons-Lits-Cook, Place de l'Hotel de Ville; Nice, Wagons-Lits-Cook, Place de Verdun; Bruxelles, Wagons-Lits-Cook, Place de Brouckère. Die Ausstellungen dauern ungefähr vom 1.—15. Juni.

— **Bundesbeitrag.** Dem Kanton Bern ist an die zu 84,000 Fr. veranschlagten Kosten der Urbarisierung in den sog. „Lauenen" Gemeinde Brienz, ein Bundesbeitrag von 25 Prozent, im Maximum 21,000 Fr., zugesichert worden.

Stadt Thun.

— **Akademischer Erfolg eines Thuners.** + Letzten Donnerstag hat der Sohn des Thuner Museumskonservators, Dr. jur. Hans Gustav Keller, Bibliothekar und Journalist an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern, das philosophische Doktorexamen in den Fächern Weltgeschichte, Schweizergeschichte und Philosophie mit der höchsten Auszeichnung („summa cum laude") bestanden. Die Doktorarbeit des sowohl in der Schweiz wie im Ausland durch seine publizistischen Arbeiten zur Schweizer- und Weltgeschichte bereits bekannten Inhabers des seltenen doppelten Doktortitels betrifft die Vorbereitung der deutschen Revolution von 1848/49 auf dem Wege der Presse durch die in der Schweiz ansässigen deutschen Emigranten und Flüchtlinge. Ihr Titel lautet: „Die politischen Verlagsanstalten und Druckereien in der Schweiz 1840—1848. Ihre Bedeutung für die Vorgeschichte der deutschen Revolution von 1848."

— **Zur Gemäldeausstellung A. Nyfeler.** Am Donnerstag d. 24. ds. geht die sehenswerte Gemäldeausstellung im Sädel zu Ende. Der Besuch der Ausstellung ist sehr rege, was ja die Qualität des Gebotenen vollständig rechtfertigt, und jeder, der sich noch nicht die prachtvollen, naturnahen und farbenprächtigen Bilder Nyfelers ansah, hat besonders über Pfingsten Zeit, dies nachzuholen.

— **Der Verkauf und die Nachfrage** der SEFA-Lose ist über Erwarten gut, was mit Genugtuung vermerkt sei. Liebhaber davon werden darauf aufmerksam gemacht.

— **Der Dresdener Schriftsteller und Musikkritiker Felix v. Lepel** befindet sich zum Erholungsaufenthalt in Thun und hat im Hotel „Blaukreuzhof" Wohnung genommen. Felix v. Lepel, der von Thun aus die Schoeck-Woche in Bern und die Festspiele in Basel besucht und darüber an deutsche Blätter berichtet hat, ist bekannt geworden durch zahlreiche, vielbeachtete Bücher über Mozart und Goethe, sowie durch eine Reihe von Bühnendramen und geschichtlichen Werken. Auch hat er zahlreiche Schilderungen verfaßt und Vorträge gehalten über seine Reisen in Finnland, Estland, Dalmatien, Montenegro, Albanien und der Schweiz. Während seiner Studienzeit hat Felix v. Lepel vorübergehend in der Schweiz (Montreux, Lausanne, Glion) gelebt. L.

— **Marktbericht von Thun** vom 19. Mai 1934. Rindfleisch per Kilo Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kälbfleisch 1. und 2. Qualität 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.—; geräuchert 3.60; Speck, geräuchert 3.— bis 3.40. Schweinefett, roh 1.60; ausgelassen 1.70; Nierenfett 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Mödel 3.80; Centrifugen 4.70; Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; 50 Kilo 4.50; Aepfel per Kilo —.90; Kabis per Kopf —.30 bis —.60; Blumenkohl, franz. —.60 bis 1.40; inländ. —.70 bis 1.—; Eier, inländ. per Stück —.10; fremde —.09; Kochzwiebeln per Kilo —.30 bis —.40; Kiesel 1.—; Erbsen —.90 bis 1.10; Kirschen 1.50 bis 1.60; Erdbeeren 1.40 bis 1.80; Spinat —.40 bis —.50; Spargeln 1.— bis 1.40; Nüßli —.30 bis —.40; Orangen —.50 bis —.70; Bananen 1.40; Tomaten 1.80; Nüsse 1.20 bis 1.50; Sauerkraut —.50 bis —.60; Sauerrüben —.70; Lauch —.80 bis —.90; Rhabarber —.30; Bohnen —.90; Knoblauch —.80; Salat per Kopf —.10 bis —.20.

Postdienst am Pfingstmontag.

Die Postschalter werden in Thun-Hauptpost, Thun-Kaserne, Lerchenfeld und Dürrenast von 7.30—12.15 geöffnet sein. Während den übrigen Stunden nimmt die Hauptpost dringliche Sendungen an, solange Personal anwesend ist.

Die Postzustellung wird auf die erste Vertragung beschränkt; der zweite und dritte Zustellgang fallen aus.

Postamt Thun.

Jugendturnen — Jugendriege Thun.

In Thun besteht schon seit einigen Jahren unter der Obhut des Turnvereins Thun eine Jugendriege, die einzig da ist, um den Schülern Gelegenheit zu bieten, den Schulturnunterricht ergänzende Leibesübungen zu betreiben.

Die Jugendriege Thun ist bemüht, mitzuhelfen, den Körper der Knaben und heranwachsenden Jünglinge gesund und den späteren Berufe arbeitstüchtig zu erhalten und die geistigen Fähigkeiten zu wecken. Im Turnen lernt der junge Mensch sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Turnen und Spiel tragen aber weiter dazu bei, die in jedem Menschen schlummernde Trägheit zu überwinden; sie schaffen zudem Mut, und Mut brauchen im gegenwärtigen harten und voraussichtlich immer noch härter werdenden Lebenskampf wir alle.

Die Jugendriege Thun möchte recht viele Knaben des Nutzens ihrer Uebungen teilhaftig werden lassen. Sie lädt deshalb Knaben, Eltern und Schulbehörden zum Besuche ihrer Uebungen ein. Diese finden abteilungsweise statt am Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr in der Ittenmatteturnhalle, am Donnerstag zu gleicher Zeit in der Pestalozziturnhalle und am Samstag von 14—16 Uhr in der Pestalozziturnhalle. Daß die Jugendriege schulbehördlich anerkannt wird, zeigt folgende in einem der letzten Jahresberichte des Progymnasiums Thun enthaltene Notiz: „Behörden und Eltern dürfen es lebhaft begrüßen, wenn der Jungmannschaft Gelegenheit geboten wird, an einem freien Nachmittag unter fachmännischer Leitung ihren Körper zu stählen. Den Leitern der Jugendriege, die ihre freie Zeit für die Jugend opfern, gebührt der herzlichste Dank von Eltern und Behörden."

Der Jugendriege Thun gehören gegenwärtig rund 170 Knaben an. Indem wir derselben aber noch mehr Knaben zuführen, helfen wir mit, unserem Vaterlande eine junge tapfere Kerntruppe zu schaffen; aber eine wirtschaftliche Kerntruppe, die aus dem Gefühl selbst erworbener körperlicher Ertüchtigung heraus es ablehnt, später einmal körperlich und wirtschaftlich Schwächere zu übervorteilen, sondern den Schwächern, vermöge eigenen Kraftgefühls, Stütze und Helfer sein will. Einer gewissen, auch wirtschaftlichen Rücksichtslosigkeit liegt eine gewisse Schwäche — Charakterschwäche — zugrunde. Solches Tun ist dem Turner und Sportler im friedlichen Wettkampf verpönt, eben weil es ein Zeichen von Schwäche ist. So sei es auch im wirtschaftlichen Leben. H.

Fußballsport am Pfingstmontag.

Sportplatz Grabengut.

(Eingef.) Mit großer Spannung und Freude erwartet die sportlich gesinnte Bevölkerung der Stadt Thun das internationale Freundschaftsspiel unserer Mannschaft gegen den F.C. Gutach im Breisgau. Gutach ist Kreisligameister der Gruppe Oberbaden. Die Mannschaft hat in der laufenden Saison in ihren Meisterschaftsspielen 99 Tore geschossen und nur deren 17 entgegengenommen. Das spricht für die Qualität der Elf. Der Sturm der Gutacher wird geführt durch den auch in der Schweiz bestbekannten süddeutschen Auswahlspieler Henger. Dieser vorzügliche Spieler und Sportsmann hat den größten Anteil an den bisherigen großen Erfolgen seiner Mannschaft. Die Mannschaft des F.C. Thun wird zu diesem Spiele in stärkster Aufstellung antreten. Das Treffen verspricht deshalb äußerst interessant zu werden. Der Match beginnt punkt 3 Uhr.

Im Vorspiel messen sich die Junioren von Oerlikon und Thun. Wer einen genußreichen un dinteressanten Pfingstmontag-Nachmittag verbringen will, geht deshalb auf den Sportplatz Grabengut. Der F.C. Thun erwartet einen Massenaufmarsch der Thuner Bevölkerung. *Lr.*

Vom Gemeinnützigen Frauenverein.

(Korr.) Die gut besuchte Jahresversammlung in der Thunerstube vernahm aus dem Berichte der Präsidentin, Frau Dr. Trog, daß der Verein infolge der allgemeinen Krisenlage im vergangenen Jahre mehr denn je in Anspruch genommen wurde, und viel zur Linderung der wirtschaftlichen und sozialen Not beitragen durfte. Von den Verhandlungen verdienen Erwähnung die gemütlichen Vereinigungen, Vereinigungen, Vorträge aus der Interessensphäre der Frau, und ganz besonders die originelle Kleiderspende, die über 6000 Kg. Lebensmittel und Fr. 330 in bar für 300 Familien ergab. Der interessante Bericht und die hingebungsvolle Arbeit der Präsidentin wurde von Frau Grütter warm verdankt, die ihrerseits den Kassabericht verlas.

Die Berichte der Subkommissionen zeigten ein deutliches Bild von der weit ausgedehnten Tätigkeit des Vereins. Die Fürsorgekommission (Frau Wipf) besorgte in üblicher Weise die Ausgabe von Heimarbeit, steht aber nun vor einem gehäuften Lager und bittet dringend um Abnahme ihrer Erzeugnisse. Die Frauenarbeitsschule (Frau Pfr. Rohr), vor 16 Jahren gegründet, hatte 216 Schülerinnen, wovon 3 Lehrtöchter die staatliche Prüfung mit Erfolg bestanden. Als Nachfolgerin für Frl. Treichler konnte Frau Kiener, an der Fachschule in Zürich ausgebildet, als Lehrerin für Weißnähen gewonnen werden. Sieben Heimarbeiterinnen des Frauenvereins wurden gegen geringes Entgelt im Zuschneiden ausgebildet. Die Rechnungsablage erstattete Frau Amstutz. Die Brockenstube arbeitete befriedigend. Sie ist stets dankbar für Zuwendung von Kleidern, Möbeln und anderen Gegenständen. Ueber die Mütterabende wurde an Stelle der verhinderten Frau Ris von Frau Pfr. Graf berichtet. Die Zusammenkünfte finden auf dringenden Wunsch nun alle 3 Wochen statt, werden stark besucht und bieten den Besucherinnen Erholung und Belehrung durch Vorträge, gemütliches Zusammensein und Gesang. Die Mittagessenabgabe verzeichnet einige neue Anmeldungen für die Lieferung von Mahlzeiten. Die Diplomierung treuer Hausangestellter geschah im Rahmen eines kleinen Festchens in der Thunerstube. Von den alkoholfreien Betrieben (Ref. Frau Grütter) hörte die Schaden die Konkurrenz des Strandbades. Die Verhandlungen mit dem Gemeinderat haben zu einem befriedigenden Resultate geführt und der Vertrag ist für 3 Jahre erneuert worden. Die Räume der Thunerstube wurden um einen kleinen Saal vermehrt. Die Rechnungsablage erstattete Frau Zwahlen. Die Hausdienstkommission (Frau Bürki) konnte nach gründlicher Prüfung im April an 27 Mädchen den Lehrbrief aushändigen und diesen Frühling wieder eine erfreuliche Zahl von Mädchen bei Lehrmeisterinnen plazieren. Frl. Stoßler, die Hausfürsorgerin, gab ein Bild von ihrer Tätigkeit. Sie wußte von viel sozialem Elend zu berichten und dankte dem Frauenverein für seine Unterstützung.

Die Wahlen ergaben Zustimmung zum Vorstand. Leider hat Frau Grütter, die langjährige verdiente Vizepräsidentin und Kassiererin, für diese zwei Aemter ihre Demission eingereicht, behält aber die Leitung der Spezialkommission für die alkoholfreien Betriebe. Sie wird als Vizepräsidentin ersetzt durch Frau Wipf, als Kassiererin durch Frau Winterberger. An Stelle von Frau Meyer-Rein tritt Frau Streit in den Vorstand ein (Brockenstube und Mittagessen), und als weiteres Mitglied Frau Bollenwyder. In die versch. Subkommissionen wurden gewählt: Frau Aescher-Bettschen, Frau Dr. Wenger, Frau Schraner, Frl. Ingold und Frau Knenblühler.

An Frau Neuhaus-Zürcher, die dem Frauenverein seit seiner Gründung angehört, wurde ein Blumenstrauß gesandt. Zum Schlusse erfreuten einige Seminaristinnen mit Gesang, Reigen und einer reizend gespielten Scharade.

v. A.

Strandbad, Autobus und B. L. S.

Man schreibt uns:

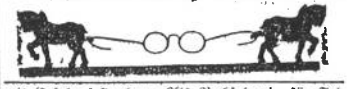
Heute Samstag wird das Strandbad eröffnet und es wird allgemein auffallen, daß der Omnibusbetrieb nicht gleichzeitig eröffnet wird. Die Autogenossenschaft hat im Einverständnis und mit Unterstützung des Gemeinderates schon im März die Konzessionserweiterung für den Strandbadbetrieb vom 1. Juni bis Ende September nachgesucht und seither mehrmals rechargiert. Das Kursinspektorat hat die Akten der kant. Eisenbahndirektion zur Vernehmlassung übermittelt und die letztere hat das Gesuch in Verbindung mit der Lötschbergbahndirektion in unverantwortlicher Weise bis Mitte Mai zurückbehalten bezw. „verschleppt", offenbar in der Absicht, der Omnibusbetrieb könne dann nicht mehr rechtzeitig eröffnet werden, was sie richtig erreicht haben. Scheint's wird nun vom kant. Eisenbahn-Direktor beantragt, nachdem das Kursinspektorat für den Omnibusbetrieb ist, demselben nur für 1934 zuzustimmen. Kann die Stadt Thun sich eine solche Behandlung gefallen lassen, nachdem sie noch zu allem Ueberfluß aus öffentlichen Mitteln Beiträge an den Schiffbetrieb leistet? Man erwartet von den eidg. Behörden einen neutralen Entscheid und zwar unverzüglich. Eine Konzession auf nur einige Monate vernünftigerweise die Anschaffung des richtigen Wagenmaterials, was wiederum den Omnibusbetrieb nachteilig beeinflußt. Nur während dem eigentlichen Badebetrieb wird sich der Omnibusbetrieb erhalten und er ist ein dringendes Bedürfnis.

Ausland.

Deutschland. Nachtfrost. In den beiden Tälern der Mosel und der Eifel ist durch starke Nachtfröste in den Rebbergen schwerer Schaden entstanden.

— Noch immer S. A. gegen Stahlhelm. Die Polizeinachrichtenstelle teilt mit, daß der Polizeipräsident von Frankfurt bis auf weiteres das Auftreten des Nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in der Oeffentlichkeit oder in Versammlungen sowie das Tragen der Bundesuniform für den hiesigen Amtsbereich verboten hat. Das Verbot ist auf Verstöße von Mitgliedern gegen Anordnungen des Bundesführers der N. S. D. A. P. und der durch ihr Verhalten entstandenen Erregung in der Oeffentlichkeit zurückzuführen.

Frankreich. Aufhebung der Immunität. Am Freitag nachmittag wurde in der Kammer das Gesuch um Aufhebung der parlamentarischen Immunität gegenüber dem Abgeordneten Falcoz verteilt. Falcoz ist

115
Die besten **Brillen** vom Spezialgeschäft
F. ZWAHLEN, Bälliz 52


DIE BESTE OELFEUERUNG
OLEO Cuénod
CUENOD-WERKE CHATELAINE GENF
FILIALE: SIHLPORTE LOWENSTRASSE 3 ZURICH
2058g

war. Sehr zahlreich war auch der Besuch aus dem Ausland, so aus Amerika, England, der Schweiz, Belgien und Spanien.

Frankreich. Am Samstag abend hatte eine Gruppe ehemaliger Kriegsteilnehmer die Flamme auf dem Grabmal des Unbekannten Soldaten wieder neu entfacht. Die Musik des 23. Infanterieregimentes, die die ehemaligen Kriegsteilnehmer an das Grabmal des Unbekannten Soldaten begleitet hatte, sollte die Zeremonie mit der Ausführung der Marseillaise beendigen. Eine Gruppe Kommunisten, die manifestieren wollte, war in eine benachbarte Straße abgedrängt worden. Die Kommunisten stimmten die Internationale an. Um Zwischenfällen vorzubeugen, verzichtete die Musik darauf, die Vaterlandshymne zu spielen und die ganze Zeremonie wurde wesentlich abgekürzt.

— In Nantes wurde ein schwerwiegender Fall von Milchpantscherei aufgedeckt. Gegen eine Molkereigenossenschaft, welche eine ausgedehnte Stadtkundschaft mit Milch versorgte, wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Oesterreich. Nach dem vorläufigen Rohergebnis der am 22. März in Oesterreich durchgeführten Volkszählung befanden sich an diesem Tage in ganz Oesterreich 6,759,062 Personen, was gegenüber der Volkszählung von 1923 ein Anwachsen der Bevölkerung um 224,818 oder 3,4 Prozent bedeutet.

— Ueber die Eisenbahnanschläge wurde folgende offizielle Mitteilung ausgegeben: In der Nacht auf Samstag sind im Bundesgebiet mehrere Sprengstoffanschläge auf Geleiseanlagen der Bundesbahnen verübt worden. Die in einzelnen Fällen vorgekommenen Schäden unbedeutender Art wurden in Kürze behoben. Eine wesentliche Störung des Verkehrs und Gefährdung der Sicherheit der Reisenden sind durch die Anschläge nicht eingetreten. Die Eisenbahnverwaltung und die Sicherheitsbehörden haben umfangreiche Maßnahmen für die Sicherheit und Ueberwachung der Eisenbahnanlagen getroffen.

— Freilassung von Sozialdemokraten. Die Untersuchung gegen die leitenden Organe der Arbeiterbank ist beendet. Infolgedessen sind dieselben, darunter der frühere sozialdemokratische Abgeordnete und Staatskanzler Dr. Renner, der seinerzeitige Finanzreferent der Gemeinde Wien, Hugo Breitner, sowie dessen Amtsnachfolger Dr. Robert Danneberg aus der Haft entlassen worden. Die Angelegenheit läuft gerichtlich weiter. Aus Wöllersdorf ist auch der frühere sozialdemokratische Gemeinderat Dr. Friedjung entlassen worden. Die Enthaftung des ehemaligen Wiener Bürgermeisters Dr. Seitz soll bevorstehen.

— Tod den Nationalen! Der deutsche Turnverein in Bludenz, der seit 75 Jahren besteht, wurde aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt. Der Obmann des Vereins hatte sich nationalsozialistisch betätigt.

Der deutsche Turnverein ist eine in ganz Oesterreich sehr verbreitete Organisation zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Da die Einstellung der Mitglieder national, also gegen Dollfuß ist, sucht man schon lange einen stichhaltigen Grund zur Gesamtauflösung.

Lettland. Die innere Lage des Landes ist völlig stabil. Friede und Ordnung herrschen überall. Ministerpräsident Ulmanis erhält tausende von Telegrammen von den verschiedensten Institutionen und Organisationen, so von den Universitäten, den Studenten, der Bürgerwehr, den Gemeindebehörden, den Börsenkomitees, den Industriellenverbänden, den Handelskammern, dem Verband ehemaliger Frontkämpfer, den landwirtschaftlichen Organisationen, von angesehenen Persönlichkeiten aller politischen Richtungen usw. Die Führer des demokratischen Zentrums —eine Oppositionspartei — statteten Ulmanis einen Besuch ab und versprachen ihm ihre Unterstützung. Die gesamte Bürgerschaft, die Bauern und die nichtsozialistischen Arbeiter stehen geschlossen hinter Ulmanis.

Amerika. Heftige Zwischenfälle spielten sich in Minneapolis ab, wo 5000 streikende Camionsführer den ganzen Handelsverkehr unterbanden. Die Polizei schritt ein und sorgte dafür, daß mehrere Camions an ihren Bestimmungsort gelangten. Die Streikenden griffen jedoch auch diese Wagen an. Im Verlaufe dieser Angriffe wurden neuen Streikende verletzt und ein Hotelbesitzer niedergeschlagen. Die Streikenden haben außerdem verschiedene Geschäfte und Benzinstationen mit Pflastersteinen beworfen.

— Katastrophale Trockenheit. Es scheint, daß die Einschränkung der landwirtschaftlichen Produktion im laufenden Jahre durch die Trockenheit besorgt wird, die in den Getreidestaaten des Westens weiterhin andauert. Im Staate Minnesota sind bereits 85 % der Getreideernte verloren. Im Staate Indiana hat die Hafer- und Heuernte gelitten und der Ernteertrag ist allgemein um 40 % zerstört. Im Staate Kansas betragen die Aussichten der Getreideernte nur 50 %.

Der Kongreß wird darüber beraten, ob ein Kredit von einer Million Dollars zur Bekämpfung der Kornkrankheit gewährt werden soll, die in 6 westlichen Staaten die Ernte bedroht.

Rußland. Zweiter Fünfjahrsplan. Die am 15. April aufgelegte Anleihe des zweiten Jahres des zweiten Fünfjahrsplanes war am 15. Mai voll gezeichnet. Der Anleihebetrag beträgt 3,5 Milliarden Rubel.

Japan. Skandalaffäre im Finanzministerium. Im Zusammenhang mit der Skandalaffäre, die zur Verhaftung des stellvertretenden Finanzministers Hideo Kuroda führte, sind nun auch Teiji Okubo, Direktor der Bankabteilung des Finanzministeriums, und drei weitere hohe Beamte dieser Abteilung festgenommen worden. Es handelt sich durchwegs um Schützlinge und Kreaturen Kurodas. Finanzminister Takahashi führte zu dieser Affäre gegenüber Pressevertretern aus, daß ein Minister in normalen Zeiten zurücktreten würde, sobald hohe Ministerialbeamte in eine Straffache verwickelt werden. Da Japan aber zurzeit eine außerordentliche Periode durchmache, glaube er mit seinem sofortigen Rücktritt nicht den Staatsinteressen zu dienen, obschon er die Verantwortung für Unregelmäßigkeiten seiner Beamten mitübernehme.

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

(Korr.) Seit 4 Jahren hat es der Fußballklub Thun zur Gewohnheit, über die Pfingsttage, zugleich als Abschluß der Spielsaison, Sportgäste aus dem Auslande zu einem freundschaftlichen Wettkampfe einzuladen, und es sind dadurch schon verschiedene wertvolle kameradschaftliche Beziehungen entstanden. Am Pfingstmontag war es die erste Mannschaft des F. C. Gutach, der endgültige Meister der Kreisliga Oberbadens, der in voller Form zum Freundschaftstreffen gegen das erste Team des F. C. Thun antrat. Man merkte es den Gästen an, daß sie vom dritten Reich kamen: Einmarsch in Einerkolonne, Aufschließen, links um, Hitlergruß, rechtsum kehrt und wiederum Hitlergruß nach der andern Seite des Publikums. Hierauf Begrüßung der Gästemannschaft durch ihren Führer, wobei dem F. C. Thun als Andenken ein vergrößertes Bild der Gutacher-Elf überreicht wurde. Sodann folgte die Aufstellung in folgender Reihenfolge:

F. C. Gutach: Wiehler; Schindler, Kanstinger; Riesle, Sator, Steiert; Wahl, Rösch II, Henger, Burger, Trenkle.

Schiedsrichter: Hans Wilthrich von B. S. C. Young Boys Bern.

F. C. Thun: Ryser; Dällenbach, Nillaus; Gerber, Valentini, Maurer; Häfeli, Rieder, Hauswirth, Luder, Brügger.

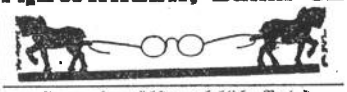
*

Thun hat Platzwahl und spielt mit dem Wind und gegen die Sonne, was ihm in der 1. Halbzeit zum Erfolg dient, in der zweiten aber zum Verhängnis wird. Um 3 Uhr gibt der Schiedsrichter den Ball für Gutach frei, das sofort energisch vordringt und Rylers Tor mit scharfem Schusse bestürmt. Sogleich folgt ein zweiter Vorstoß, der wiederum mit rasantem Schuß knapp neben dem Pfosten endet. Schon zu Beginn zeigen die Gäste, daß sie über eine sehr gute Kombination und sehr präzises Zuspiel verfügen. Doch auch Thun bemüht sich mit Erfolg, sich dem Gegner mindestens ebenbürtig vorzustellen und unternimmt seinerseits sehr schöne Angriffe. Ein Schuß Hauswirths geht knapp über die Latte. Der Schiedsrichter hat ein Abseitsauge und ahndet das kleinste Vergehen gegen die Spielregel. Durch freundlichen Hinweis bremst er auch ein allzulaut werden wollendes Wortgefecht der Gäste sofort ab. Der Halbrechte Gutacher Stürmer Burger geht ganz gefährlich vor; aber Nillaus kann vor dem Torschuß noch in Corner ablenken. Bald darauf zeigt Trenkle einen der sich nachher noch oft wiederholenden Bombenschüsse, die aber glücklicherweise alle neben dem Ziele landen. Da ist es Häfeli, der am linken Flügel allein prächtig durchbrennt; er zögert aber vor dem Tor und verliert den Ball. Es war schade; denn die Chance zum Schuß war vollprozentig. Schon wieder sind aber die Gäste im Thuner Strafraum, und Ryser kann noch knapp Trenkler den Ball über den Kopf faustet. Rieder verscherzt ein Tor durch haushohen Schuß über das Tor. Eine glänzende Bombe Hengers wird von Ryser aus nächster Nähe gehalten. Noch einmal kommt Häfeli in glänzende Schußstellung, läßt sich aber das Leder wiederum von Schindler abzwacken. Man merkt dem linken Thunerflügel die Ermüdung vom Militärdienst an. Schon glaubt man den ersten Treffer der Deutschen fällig, als Henger ganz allein aufs Tor zustürmt; aber Ryser kann durch rechtzeitiges Herauslaufen noch in Besitz des Balles gelangen. Der linke Gästeflügel Wahl wird immer gefährlich, wenn er wiesoflink vorgeht, zum Glück für Thun ist er nicht schußsicher. In der 31. Minute liegt Thun sehr schön im Angriff: Rieder gibt den Ball zur Mitte, und Luder kann im Nachschuß das erste Tor erzielen. Es ist nur schade, daß Luder nicht Mittelstürmer ist; er könnte als solcher wertvollere Dienste leisten. Kaum eine Minute später erneuter Angriff der Einheimischen: Diesmal geht Häfeli am Flügel durch, zentert sehr präzis, und Hauswirth köpft mühelos und prächtig das zweite Tor für Thun. Kurz vor Pausenschiff faustet Ryser in sehr gefährlicher Lage den Ball glänzend fort. Mit 2:0 Toren führt Thun bis zur Pause.

Wenn Tempo und Zusammenspiel der Thuner in der zweiten Halbzeit gleich bleiben, so haben sie alle Aussicht auf Erfolg. Doch erstens kam es anders, und zweitens als man meint (um mit Wilhelm Busch zu reden!) Gleich zu Beginn zeigt sich bei Gutach eine ernste Entschlossenheit, das Versäumte nachzuholen, und das Prestige, das die Mannschaft besitzt, zu wahren. Dem gegenüber zeigt sich bei Thun eine gewisse Flauheit und Unentschlossenheit, und der Zenter-Half Valentini ist beständig linksbeschäftet und gibt sehr selten einen Ball an den rechten Flügel. Infolgedessen wird der linke Thuner Flügel beständig unter Druck genommen. Dazu kommt noch, daß Häfeli bald nach Wiederbeginn des Spieles infolge vorzeitiger Abreise austreten muß, und diese Position geschwächt wird. Gerber begibt sich als Ersatz an seinen Posten und Brönnimann spielt an seiner Stelle. Schon in der 7. Minute gelingt es dem unermüdlichen deutschen Mittelstürmer Henger, für seine Farben das erste Tor zu schießen. Gleich darauf muß Ryser wieder mit äußerster Präzision klären. Schade, daß Luder einige Meter vor dem Tor den Schuß verfehlt und ins Behind schießt. Die Angriffe der Gäste rollen immer häufiger heran; zum Glück gehen die Stürmer oft in die gestellte Offside-Falle. Nun wird der linke Gästeflügel Wahl gefährlich, als er allein vor Rylers Tor steht: allein er schlägt daneben. Thun hatte Glück. Es folgen 2 Corner nach einander gegen Thun, die aber nichts einbringen. Ganz hoffnungslos scheint die Abwehr für Thun, als Ryser zu weit aus dem Kasten herauslauft, und Henger das leere Tor verfehlt. Wieder ist Wahl nach sehr flinkem Vorlauf vor dem Thuner Tor; aber diesmal kann er einsenden und mit 2:2 den Ausgleich stellen. Die Lage wird für Thun kritisch, umsomehr da der Eifer zu erlahmen beginnt, und die beiden Backs verschiedene Schnitzer begehen und gleich wie an der Ausfahrt gegen Grasshoppers dem Ball nicht nachgehen. Noch einmal hat Rieder die Chance vor dem Fuße, schießt aber wiederum viel zu hoch, nachdem er Schindler prächtig umspielt hatte. Drei Minuten darauf erneute günstige Situation für Rieder, aber wiederum Fehlschuß. In der 37. Minute begeht Dällenbach einen groben Schnitzer, und der Halblinke Rösch II kann das dritte Tor erzielen. Darob unbändige Freude bei den Gästen. Leider wird für sie die Freude getrübt, da der Schiedsrichter das Tor infolge Offside annulliert. Zwei Minuten später muß sich aber Ryser wieder von Henger schlagen lassen, und nun führt Guttach endgültig und sicher mit 3:2. Ein viertes Tor kann noch im letzten Augenblick von Ryser abgewehrt werden, der nur zu weit aus dem Tor gelaufen ist. Thun kann nicht mehr aufholen, trotz aller Anstrengung und muß sich, wenn auch nur knapp, geschlagen geben. Die Partie des Schiedsrichters Wüthrich war glänzend, wenn er auch einen Hände-Penalty zu Thuns Gunsten übersehen hat. Schließlich besitzt er auch nur zwei Augen, und irren ist menschlich. Thun hat nicht gehalten, was es in der ersten Spielzeit versprach, sonst hätte das Resultat anders ausfallen können. Immerhin darf es sich mit der knappen Niderlage zufrieden geben; die Gäste haben ihren Sieg ehrlich verdient, weil sie darum hart gekämpft haben.

Als Vorspiel sah man die Junioren von Oerlikon und Thun an der Arbeit, und es darf gesagt werden, daß sich die Usrigen bravourös gehalten und mit 5:3 einen schönen Sieg davontrugen. Bei Halbzeit stand die Partie 1:1.

Nun stehen wir am Schlusse der diesjährigen Spielsaison, und was man so alles unter dem Publikum flüstern hört, wird die Mannschaft bis zum Beginn der nächsten erhebliche Verluste erleiden. Hoffen wir, daß es ihr möglich sein wird, wenn nötig, passenden Ersatz zu finden, damit die Spiele der Saison 1934/35 nicht minder genußreich und spannend sind, als es die verflossenen waren.

115
Die besten **Brillen** vom Spezialgeschäft
F. ZWAHLEN, Bälliz 52


Fußball.

Nationalliga.

Basel-Grasshoppers	1:2
Young Fellows-Nordstern	3:0
Servette-Lugano	7:0
Locarno-Bern	3:1
Chaux-de-Fonds-U. G. S.	3:1
Lugano-Bern	3:1
Concordia-Zürich	5:0

Tennis.

Die Schweiz schlägt Britisch-Indien 5:0 im Davis-Cup.

Mit dem glatten 2:0 des ersten Tages wurde dieser Ausgang angedeutet, mit dem Gewinn des Doppels: Fisher-Steiner f. Bhandari-Browne 6:3, 6:0, 6:1, der Endsieg bereits am Samstag sichergestellt und durch das Erringen der beiden letzten Einzelpunkte: Fisher f. Steem 6:4, 6:2, 6:4, und Ellmers f. Bhandari 6:0, 6:2, 6:2 ein Gesamtresultat erreicht, das in der Geschichte des Davispreis unseres Landes einen Ehrenplatz einnehmen wird!

Durch diesen Sieg qualifiziert sich die Schweiz für die zweite Runde, in welcher sie — wiederum vertreten durch Ellmer, Fisher, Steiner — im Juni in Rom gegen Italien antreten muß, das in dieser Begegnung Stefani und Rado in den Einzelspielen und Taroni-Dintavalle im Doppel einsetzen wird.

Rad.

Radrennen in Oerlikon.

Deutschland — Schweiz. Viererlauf: 1. Richter. 2. Engel. 3. Dinkelkamp. 4. Von Dach. Gesamtwertung: 1. Deutschland 8 P. 2. Schweiz 2 P.

Kleiner Pfingstpreis: Deutschland — Schweiz für Amateure: Lorenz f. Kägi, ein Rad. Wägelin f. Ihbe drei Längen. Kneer f. Kägi 1 Länge. Götz gegen Burkhardt totes Rennen. Kaufmann f. Ihbe 1 Länge. Lorenz f. Wägelin 1 Länge.

Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Schweiz. 2. Deutschland. Gesamtwertung: 1. Schweiz 11,5 P. 2. Deutschland 7,5 P.

Mannschaftsomnium: Punktefahren: 1. Steger 16 P. 2. Stocker 15 P. 3. Heimann 11 P.

Verfolgungsrennen über 5 km: 1. Merlo, 6:55,6. 2. Blattmann, um 30 m geschlagen.

Amateurfliegerpreis: 1. Feldmann, Zürich. 2. Ganz, Embrach. 3. Alt, Basel.

Medaillenrennen: 1. Sara, Zürich.

Ernst-Kaufmann-Preis: 1. Lüscher, Turgi.

Stehermatch um den großen Pfingstpreis, 2mal 40 km: 1. Lauf: 1. Heinrich Suter 36,13,8. 2. Rousse 39,965. 3. Rossi 39,690. 4. Wanzenried 39,250. 5. Manera 39,100. 6. Läuppi 36,985 km.

Unfälle und Verbrechen.

— Blutiges Familiendrama. Im Dorfe Möhlin, das rheinaufwärts von Rheinfelden gelegen ist, trug sich am Samstag vormittag ein blutiges Familiendrama zu, dessen Hintergründe noch völlig unabgeklärt sind. Als sich die Frau des Landwirtes Kaufmann, Mutter von fünf Kindern, aufs Feld an die Arbeit begeben wollte, sprang ihr plötzlich der Mann mit einem offenen Rasiermesser nach und versuchte sie zu töten. Die Frau rief laut um Hilfe, ihr Mann brachte ihr aber tiefe Schnitte im Genick bei. Die Frau mußte in schwer verletztem Zustande ins Spital verbracht werden. Als die Nachbarn zu Hilfe eilten, verschwand der Täter, konnte aber nach einstündigem Suchen im Heuschober seiner Besitzung entdeckt werden. Er hatte sich mit der gleichen Rasierklinge die Gurgel durchschnitten und war tot.

— Zum Brand der Großhoppertribüne. Für Angaben, welche zur Ermittlung der vermutlichen Brandstifter beim Brand der Großhopper-Tribüne in Zürich führen, ist eine Belohnung von 2000 Fr. ausgesetzt worden. Nach einer polizeilichen Mitteilung übersteigt der Sachschaden die Summe von 300,000 Fr.

— Gefälschte Aktien. Die Zürcher Kantonspolizei verhaftete zwei aus Paris zugereiste Ausländer, einen italienischen Bankangestellten und einen Kaufmann aus Afghanistan, die mit einem Paket von 550 gefälschten Aktien zu nominell 500 Fr. nach Zürich gekommen waren, um sie als echte Papiere, die mit etwa 300 Fr. im Kurs stehen, abzusetzen. Das Aktienpaket konnte beschlagnahmt werden, doch müssen noch bedeutende Quantitäten dieser Fälschungen vorhanden sein. — Ferner wurde ein ebenfalls aus Paris kommender Makler rumänischer Staatsangehörigkeit festgenommen, der ohne Bewilligung mit Börsenpapieren handeln wollte, und sich deshalb der Uebertretung des Börsengesetzes schuldig gemacht hat.

— Zwei jüngere Burschen, ein Spengler und ein Gärtner, wurden in Zürich wegen Raubes verhaftet. Sie hatten beobachtet, wie ein aus dem Land zugereister Arbeiter, der seine Stelle aufgegeben hatte und die Ersparnisse von ungefähr 400 Fr. auf sich trug, in angetrunkenem Zustand in einer Wirtschaft im Niederdorf mit dem Geld prahlte. Die Burschen lockten den Mann in eine andere Wirtschaft, ließen sich dort zahlen und überfielen ihn dann in einer Seitengasse, wo sie ihm das Geld entwendeten. Bei ihrer Festnahme hatten sie es bis auf einen kleinen Rest verbraucht.

— Mehr Vorsicht! Auf der Straße Jesteten-Rafz (Kt. Zürich) wurde der 82jährige Landwirt Jakob Graf von einem Auto angefahren. Der alte Mann, der schwerhörig und kurzsichtig war, wollte über die Straße, um Wasser zu holen. Das Auto, das von Jesteten her kam, streifte den Mann am Bein. Beim Sturz erlitt Graf einen Schädel- und einen Beinbruch und war sofort tot.

— Unvorsichtigkeit. In Hochdorf (Luzern) wollte der 65jährige Landwirt Andreas Estermann in der Küche am brennenden Herd Petrol nachfüllen. Dabei explodierte die Petrolkanne und Estermann mußte mit sehr schweren Brandwunden ins Spital verbracht werden, wo er den Verletzungen erlag.

— Aufgeklärter Postdiebstahl. Kurz nach Ostern war der Diebstahl eines Postsacks auf dem Bahnhof Rebstein gemeldet worden, bei dem ein Pli mit 10,000 Fr. in Banknoten abhanden kam. Der Fall ist nun aufgeklärt. Zwei arbeitslose junge Männer aus

DIE BESTE OELFEUERUNG
OLEO **Cuenod**
CUENOD-WERKE · CHATELAINE GENF
FILIALE: SIHLPORTE LOWENSTRASSE 3 ZURICH
20538

D d 0608 1934

merhin ist der Sanitätsdienst organisiert und wird sofort funktionieren, wenn es nötig wird.

Der gute Wille der Leute, die sich zum Arbeitsdienst melden, um gegen ein sehr bescheidenes Sackgeld, Verpflegung und Unterkunft schwere Arbeit zu leisten, hat bei weiten Bevölkerungsschichten Anerkennung gefunden. So haben zum Beispiel die Frauenhilfe Berner Oberland und die ihr angeschlossenen Frauenvereine einen Liebesgabendienst eingerichtet. Bestimmten Familien ist je ein Lagerteilnehmer zugeteilt worden. Daneben sind dem Lager zur Abgabe an Lagerteilnehmer übergeben worden: neue Hemden, Socken, Wäschesäcke, Zigarren, Tabak, Zigaretten, Schokolade. Auch eine Anzahl Zeitungsexpeditionen haben sich bereit erklärt, ihre Blätter dem Lager gratis zu liefern.

Alles in Allem: Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes hat sich mit der Organisation des Arbeitslagers „Rotschalp" einer großen, aber dankbaren Aufgabe unterzogen.

G. Stähli.

Umschulungskurse in der Holzschnitzerei.

Von Fürsprecher E. Stähli, Interlaken.

In der oberländischen Holzschnitzerei sind immer noch viele Kräfte am Werke, die wertvolle Artikel auf den Markt bringen. Wir denken nicht nur an die Werkstätten für künstlerische Holzbildhauerei, weltliche und kirchliche. Denn nicht jeder Kunsthandwerker braucht ein Künstler im engsten Sinne des Wortes zu sein und Werke zu schaffen, die verwöhntestem Geschmack entsprechen und auch der Kritik geschulter Kunstverständiger standhalten. Wir haben in Brienz und den Schnitzlerdörfern des Brienzersees und Oberhaslis zahlreiche, tüchtige Heimarbeiter des Schnitzlergewerbes, die mit großem Geschick und Geschmack Gebrauchsgegenstände und Souvenirartikel herstellen. Künstlerische Holzschnitzerei und handwerkliche brauchen sich nicht zu befehden; sie vertragen sich sehr gut nebeneinander.

Wohl den besten Ueberblick über die Produktion unserer Oberländer Schnitzler kann man sich bei der Besichtigung des Schnitzlereilagers verschaffen, das anläßlich der Frühjahrs-Hilfsaktion in Brienz angelegt wurde. Ein großer Teil der abgelieferten Waren nötigen einem alle Achtung vor dem Hersteller ab, sowohl in Auffassung, als auch in der Ausführung. Alle Artikel sind zwar nicht erstklassig! Aber in welchem Gewerbe gibt es nicht neben vielen Könnern auch einige Pfuscher?

Leider hat die Weltwirtschaftskrise dem Schnitzereigewerbe außerordentlich heftig zugesetzt. Dieses ist an seiner Arbeitslosigkeit nicht selbst schuld und deshalb muß ihm irgendwie geholfen werden.

Bereits im letzten Winter ist der Berufsverband oberländischer Holzschnitzer mit einer Eingabe an das kantonale Arbeitsamt in Bern gelangt, in welcher bei Kanton und Bund um die nötigen finanziellen Mittel für Umschulungskurse in der Holzschnitzerei nachgesucht wurde. Damit wurde neuerdings ein Problem aufgerollt, das alle Stellen, die sich mit der Förderung der Holzschnitzerei befassen, seit Ausbruch der Weltwirtschaftskrise immer wieder beschäftigt hat.

Warum Umschulungskurse? Grundsätzlich soll sich ein Gewerbe aus sich selbst heraus erneuern und immer wieder den geänderten Marktverhältnissen anpassen. In allen Fällen kann dies nicht gelingen. Gerade in der Holzschnitzerei hat es sich gezeigt, daß Impulse von außen dem Gewerbe neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Wir erinnern an die Zeit der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts, da ein gewisser Wirth, ein geborener Elsässer, der in Paris wohnte und viel Kunstverständnis besaß, sich der Schnitzlerei annahm. Er gab den Brienzern mancherlei Anregung zu neuen Artikeln und zu besserer Bearbeitung. Mit Wirth begann eine Blütezeit der Holzschnitzerei im Berner Oberland, ein Beispiel, das zeugt, daß gute Anregungen, auch wenn sie nicht von Berufsangehörigen gemacht werden, zu Erfolgen führen können.

Auch der Umschulungskurs, der vom Berufsverband organisiert wird, wird voraussichtlich von einem der Holzschnitzerei fernstehenden Kunstgewerbler geleitet werden. Bereits ist eine vorzügliche Nomination in Herrn W. Gygi, Bildhauer und Architekt in Zürich, gefallen. Hoffen wir, daß er schöpferisch tätig sein wird und sich neu entwickelt: Für die rein technischen Arbeiten wird dem Leiter des Umschulungskurses ein tüchtiger Schnitzler als Werkführer zur Verfügung stehen.

Was unseres Erachtens zu einer der Aufgaben dieser Umschulungs-Kurse gehört, ist die Umgestaltung der zahllosen Souvenirartikel zu praktischen Gegenständen. Unsere Zeit verlangt schöne, schmucke Gebrauchsartikel. Sie will das Andenken nicht um des Andenkens willen, sondern um es als täglichen Arbeitsbehelf verwenden zu können. Wir haben heute schon in Oberhasli einen Betrieb, der sich auf die Herstellung äußerst praktischer Bürroartikel eingestellt hat. Sicherlich finden sich Mittel und Wege, diese praktischen Artikel mit einfachsten Schnitzereien zu schmücken und so zu willkommenen Geschenkartikeln und Artikeln für das Heim umzuformen. Wir sind überzeugt, daß auch der einfache Schnitzler umlernen kann, wenn er nicht innerlich jede Neuerung ablehnt.

Der Umschulungskurs vom nächsten Herbst wird zeigen, was erreichbar ist. Der Erfolg wird vor allem von der Leitung abhängen, aber weitgehend auch von der Einstellung der Kursteilnehmer. Auch die letzteren müssen sich auf den Kurs vorbereiten.

Nach den vorläufigen Dispositionen wird der Kurs am 10. September beginnen und bis 6. Dezember dauern. Die Kursarbeit soll sich auf vier Wochentage beschränken, damit die Kursteilnehmer in die Lage versetzt werden, auch ihren Pflichten zu Hause nachzukommen. Es können maximal 25 Schnitzler in den Kurs aufgenommen werden, die vor Beginn des Kurses auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Es kann den Kursteilnehmern ein bescheidener Anteil an ihre Reise- und Verpflegungskosten vergütet werden, der es ihnen ermöglichen soll, den Kurs zu besuchen.

Mit diesem Umschulungskurs, den der Berufsverband mit Unterstützung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes organisiert, kommt der erstere neuerdings seinen vornehmsten Verbandszwecken nach, nämlich der Förderung der einheimischen Produktion und der Mitarbeit am beruflichen Bildungswesen.

Stadt Thun.

— **Kursaal.** + Das 7. Klassische Konzert vom Freitagabend war Mozart und Tschaikowsky gewidmet. Mit einem türkischen Marsch und der Ouvertüre zur „Zauberflöte" wurde Mozarts C-Dur-Symphonie, die „Jupiter-Symphonie", zur Aufführung gebracht, die länger als eine halbe Stunde dauert. Die elf Mann starke Kapelle Weißenborn hat die Symphonie mit temperamentvoller Verve, mit Innigkeit der Empfindung und herrlicher Klangwirkung zu einem plastischen Tongemälde gestaltet, das einen ungetrübten, vollwertigen Genuß verschaffte, der beglückte. Von Tschaikowsky, dem hochbegabten Russen, wurden die originelle Nußknacker-Suite, die Polonaise aus der Oper „Eugen Onegin" und das „Capricio italiano" (Suite) dargeboten, alles prächtige Kompositionen, die als köstliche Prüfsteine von unserer Kurkapelle mit Auszeichnung bestritten wurden. Solchen sorgfältig und meisterlich ausgeführten Kurkonzerten wünscht man ein volles Haus, und die Musikfreunde werden sich hoffentlich alle noch dazu einstellen, bevor die Saison zu Ende ist. Die klassischen Konzerte vom Dienstag nachmittag, die während der Hochsaison eingeführt sind, erfreuen sich bereits eines lebhaften Interesses der Kurgäste der Umgebung, die zu dieser Gelegenheit den Kursaalbesuch sichtlich vermehren.

Nächsten Mittwoch gibt Eva Gil vom Ballett der Wiener Staatsoper einen Tanzabend, an dem sie klassische und Phantasietänze vorführt. Nächsten Samstag ist Galaball.

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

Auf dem Sportplatz Grabengut in Thun wurden gestern drei Vorsaisonspiele ausgetragen, die recht viel Publikum herbeizulocken vermochten. Es spielten mit nachstehendem Resultat:

Thun-Junioren gegen Südstern-Luzern 6:3
Minerva II Bern gegen Thun II 7:1
Minerva I Bern gegen Thun I 4:2.

Leider ereignete sich zu Beginn des 2. Spieles ein bedauerlicher Unfall, indem der Fußballspieler Angelo Valentini aus Thun unglücklich stürzte und das Bein brach. Er mußte ins Spital verbracht werden.

Schwimm-Meisterschaften 1934 in Interlaken.

(Korr.) Zum ersten Mal wurde im idealen Schwimmbad „Goldey" in Interlaken bei bestem Wetter die diesjährige Vereinsmeisterschaft des schweiz. Schwimmverbandes zwischen den Schwimmklubs Spiez, Interlaken und Thun ausgetragen. Resultate:

50—100—100—50 Meter Brustsstaffel: 1 Schwimmklub Thun; 2. Schwimmklub Interlaken; 3. Schwimmklub Spiez.

3×50 Meter Rückenstaffel: 1. Schwimmklub Interlaken; 2. Schwimmklub Thun; 3. Schwimmklub Spiez.

4×50 Meter Crawl-Staffel: 1. Schwimmklub Thun; 2. Schwimmklub Interlaken; 3. Schwimmklub Spiez.

Gesamtklassement: Schwimmklub Thun 8 Punkte; Schwimmklub Interlaken 7 Punkte; Schwimmklub Spiez 3 Punkte.

Wasserballspiel: Thun-Spiez 1:1 (0:1); Interlaken-Spiez 1:0 (0:0); Thun-Interlaken 4:0 (3:0).

Gesamtklassement: Thun 3 Punkte; Interlaken 2 Punkte; Spiez 1 Punkt.

Als Einlage fanden Einzelschwimmen zwischen der Jugend Interlaken und Thun statt. Resultate:

50 Meter Crawl: 1. Mathys Rud., Thun; 2. Kühni Ernst, Interlaken.

50 Meter Brust: 1. Mathys Rud., Thun; 2. Breitenstein Otto, Interlaken.

Thunersee-Segelregatten.

(Korr.) Die 4. Thunersee-Segelwoche ist durch 2 Regatten vom 4. und 5. August abgeschlossen worden. Während der ganzen vorausgehenden Woche wurden täglich Rekordfahrten Hilterfingen-Spiez und zurück und Kilometer-Lancefahrten Hilterfingen-Gwatt und zurück ausgeführt. Den Strecken-Rekord erhält dieses Jahr die 30er Yacht „Pinmore" (Besitzer R. Lanzrein unter Führung von A. Colombi) mit 2 Stunden 5 Min.; die kürzeste Zeit im Kilometer-Lancé wurde durch die 30er Yacht „Ariadne" unter Führung von Herrn Fritz Volz mit 23 Min. 8 Sek. gefahren.

Samstag den 4. August wurde eine kleine Runde Hilterfingen-Einigen-Gwatt-Hilterfingen bei sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen abgesegelt. Bei den 45er Kreuzern siegte „Quand'même" (Dr. Stämpfli) mit 1 Std. 26 Min. 52 Sek. knapp vor „Lahoi" (Heuberger) mit 1 Std. 27 Min. 07 Sek.

Bei den 30er Yachten trug „Föhn" (Arch. Itten) mit 1 Std. 5 Min. 15 Sek. den Sieg und gleichzeitig die kürzeste Tageszeit sämtlicher Klassen davon. Es folgen „Ariadne" (Volz) 1 Std. 05 Min. 42 Sek.; „Stine" (Christen) 1 Std. 8 Min. 36 Sek.; „Aloha" (Stuber) 1 Std. 10 Min. 17 Sek.

Besonders interessant war der Endkampf bei den 15er Yollen wo „Hü" (Geschw. Lüthy) die nach einer Fahrzeit von 1 Std. 19 Min. 48 Sek. mit 1 Sek. Vorsprung vor „Windspiel" (Bes. Hartmann, Führer H. Colombi) durchs Ziel ging. Es folgten „Ahoi" (Gebr. Roost) mit 1 Std. 20 Min. 3 Sek.

Sonntag den 5. August wurde die 17,2 Km. lange Strecke Hilterfingen-Einigen-Dürrenast-Kanderwerke-Dürrenast-Hilterfingen bei prächtiger Witterung und leichtem Wind abgesegelt. Bei den 15 Kreuzern siegte „Quand'même" (Dr. Stämpfli) mit 4 Std. 11 Min. 46 Sek. vor „Lahoi" (Heuberger) mit 4 Stunden 18 Minuten 25 Sekunden.

In der 30 Qm.-Klasse ging wiederum „Föhn" (Arch. Itten) mit 3 Std. 47 Min. 47 Sek. als erster durchs Ziel. Es folgten: „Ariadne" (Volz) 3 Std. 53 Min. 2 Sek.; „Aloha" (Stuber) 3 Std. 55 Min.; „Stine" (Christen) 4 Std. 10 Min. 54 Sek.; „Espoir" (Hoffmann) 4 Std. 13 Min. 24 Sek. Bei den 15er Yollen siegte „Windspiel" (Hartmann und H. Colombi) mit 4 Std. 31 Min. 43 Sek. vor „Ahoi" (Gebr. Roost) mit 4 Std. 38 Min. 3 Sek. und „Hü" (Geschw. Lüthy) 4 Std. 40 Min. 40 Sek.

Abends 6.30 Uhr fand sich die Seglergemeinde zum frohen Schlußbankett im Hotel Bellevue in Hilterfingen zusammen. Außer den regulären Preisen erhielten folgende Boote Spezialpreise:

1. „Lahoi" (Wanderbecher des Verkehrsverbandes Thunersee) als schnellstes Boot des Tages vom 28. Juli; 2. „Quand'même" (Preis der 45 Qm. Kreuzer); 3. „Föhn" (Wendelsee-Wanderbecher und Preis der Stadt Thun); 4. „Ahoi" (Wanderbecher des Verkehrsvereins Hilterfingen).

Sport-Chronik.

Ein Sprung ins Wasser.

Chauz-de-Fonds, 4. Aug. Dieser Tage führte der bekannte Schwimmer Roger Froidebaux aus Le Locle von einem auf dem großen Felsen über dem Doubs angebrachten Sprungbrett einen Sprung von 33 Meter Höhe in den Doubs aus.

Beim Motorradrennen verunglückt.

New York, 5. Aug. Der 21jährige Schweizerbürger Adrian Iselin kam bei einem Motorradrennen in Freeport (Long-Island) ums Leben.

Ausland.

Deutschland. Die Nummer 31 der Wochenschrift der „Stürmer" wurde wegen der darin enthaltenen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes beschlagnahmt und auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

England. Die Unsicherheit auf den britischen Straßen gibt Anlaß zu wachsender Beunruhigung. Der „Bank Holiday", der von Samstag bis Dienstagmorgen dauert, hat den Verkehr hauptsächlich zwischen London und den Badeorten an der Süd- und Ostküste Englands stark anwachsen lassen. Nun sind schon 17 Tote und 28 Verletzte in ganz England zu verzeichnen. Der neue Verkehrsminister Hore Belisha soll entschlossen sein, diesm Zustand auf den englischen Straßen ein Ende zu setzen.

Amerika. Der vor 12 Tagen ausgebrochene Streik der Schlachthausarbeiter in Chikago ist zu Ende. Es kam zu einer Vereinbarung, die den ständigen Arbeitern die 48-Stundenwoche und den andern Arbeitern die 40-Stundenwoche garantiert. Dieses Abkommen wird von den Führern der Syndikate als Sieg gewertet.

In die Luft geflogen

ist ein Dynamitlager in Japan ...

Tokio, 5. Aug. Eine furchtbare Explosion hat sich im Elektrizitätswerk von Hiroschima ereignet. Ein Dynamitlager flog mit donnerndem Getöse in die Luft. Das Unglück hat bis jetzt 34 Menschenleben gefordert; außerdem wurde eine große Anzahl von Personen verletzt. Die Toten sind alles Arbeiter, die damit beschäftigt waren, mit Dynamit einen Felsen zu sprengen.

... und ein Zug bei Charbin.

Tokio, 5. Aug. Ein außerordentlich ernster Zwischenfall, der nach Ansicht hiesiger politischer Kreise überaus weitgehende Folgen auf die ganze Entwicklung im Fernen Osten haben könnte, hat sich am Donnerstag auf der Ostchinesischen Eisenbahn, in der Nähe von Charbin, zugetragen. Ein ganzer Zug, mit dem Munition befördert wurde, ist aus noch unaufgeklärter Ursache in die Luft geflogen. Eine große Anzahl von Personen wurde hierbei getötet. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die Explosion offenbar durch Entzündung einer Landmine hervorgerufen worden, die zwischen zwei mit Bomben beladenen Güterwagen explodierte. Die Explosion hatte eine so furchtbare Wirkung, daß an der Unglücksstelle ein Trichter in der Erde entstand, der nicht weniger als 6 Meter tief und 15 Meter breit war.

Die mandschurischen Behörden haben, wie berichtet wird, den sowjetrussischen Assistenten des Stationsvorstehers verhaften lassen, da der Assistent, wie die Mandschukuo-Behörden behaupten, der Mittäterschaft verdächtigt ist. Auf mandschurischer Seit hat man durchaus den Eindruck, daß es sich um ein Attentat handle.

Antisemitische Ausschreitungen in Constantine.

Algier, 6. August. Die in der Nacht auf den Sonntag zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Juden ausgebrochenen Ausschreitungen, die sich am Tage beruhigt zu haben schienen, sind erneut aufgeflammt. Einzelheiten fehlen zur Stunde noch. Es soll aber eine große Anzahl Verletzte und sogar Tote gegeben haben. Die einheimische Bevölkerung plünderte und verwüstete die jüdischen Geschäfte der Stadt und steckte sogar mehrere derselben in Brand. Zahlreiche Häuser wurden vernichtet. Von Algier aus gingen senegalesische Truppenabteilungen, Gendarmerieaufgebote und die hiesige Feuerwehr nach Konstantine ab. Am Sonntagabend war die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt.

Unfälle und Verbrechen.

— Feuer im Zirkuswagen. In Graus bei Huesca brach in einem bewohnten Zirkuswagen Feuer aus, wobei eine Frau mit ihren sechs Kindern verbrannte. Ein Mann wurde schwer verletzt.

— Schmuckdiebstahl. In Abwesenheit der Mieterin drangen Einbrecher in deren Wohnung in Genf und stahlen dort Schmuck im Werte von 4000 Fr. Man ist den Tätern auf der Spur.

Ein Kurgast stürzt zutode. Gabrielle Churchod aus Lausanne, die in Le Buet zur Kur weilte, war am 1. August zu einem Ausflug an die Barberine aufgebrochen. Sie stürzte dabei über einen Felsen zutode. Während des Krieges war Frl. Churchod im Interniertenwerk beschäftigt.

— Der zweijährige Walter Paul Ott, Söhnchen des Ziegelarbeiters Ott im Weihertal bei Wülflingen fiel in einen Wassergraben, wurde von der Strömung mitgerissen und ertrank.

05 MAI 1934

Episoden aus jener Zeit zu erzählen. Daran schließt sich ein reichhaltiges Programm. Es soll wieder eine schöne Tagung werden. Reserviert daher den 2. September für obige Zusammenkunft und kommt alle, die ihr noch könnet.

Anmeldungen sind baldmöglichst an J. R. Steinegger, Effingerstraße 41a in Bern zu richten, worauf jedem ein Ausweis zum Bezug eines Billets zur halben Tage zugestellt wird. Bedürftige Kameraden sind ebenfalls J. R. Steinegger zu melden und erhalten solche Bahnspesen und Mittagessen aus dem bestehenden Hilfsfonds vergütet.

— **Arbeitsbeschaffung für die Industrie.** Der Gemeinderat der Stadt Bern hat in seiner Sitzung vom 8. August auf Antrag der Direktion der sozialen Fürsorge die Direktion der industriellen Betriebe mit der Aufgabe der Arbeitsbeschaffung für die Industrie und speziell mit dem Studium der Frage der Einführung neuer Industrien beauftragt.

Oberland.

— **Die Rotbrettlihütte fertig.** (Korr.) Die vom Schweiz. Alpenklub, Sektion Leuterbrunnen, diesen Sommer erbaute Unterkunftshütte, genannt „Rotbrettlihütte" in der Rotbrettlücke zwischen Jungfrau und Schwarzmönch, ist nunmehr fertiggestellt und deren Einweihung auf Ende August vorgesehen. Es ist kein „Alpenhaus", sondern eine winddicht und sturmfeste „Refuge" mit 12 Schlafstellen. Den schwierigen Transport des Baumaterials zum steilen Schwarzmönch besorgten die Bergführer des Jungfraugebietes. Mit der Erstellung dieser Unterkunftshütte erschließt die Sektion Lauterbrunnen S. A. C. den Alpinisten ein neues, hochinteressantes und verhältnismäßig wenig bekanntes Gebiet an der Nordostflanke der Jungfrau. Der Aufstieg von der Wengernalp über Biglenalp und die „Säß" bis in die „Rotbrettlücke" (2650 Meter ü. M.) erfordert etwa 5 Stunden.

— **Unterseen.** (Korr.) Auf 1. Oktober 1934 tritt nach 48jährigem Kirchendienste Herr Pfarrer Ulrich Fuchs von seinem Amte zurück. Herr Pfarrer Fuchs steht im 75. Altersjahr und ist der älteste amtierende Pfarrer im Kanton Bern. Seine erste Kirchgemeinde war Innerkirchen, welcher er von 1886 bis 1891 diente. Von diesem Jahre an stand er der Kirchgemeinde Unterseen, also volle 43 Jahre, vor. Seine Verdienste als langjähriger Bezirksarmeninspektor sind groß und unvergeßlich. In der bernischen Kirchensynode genoß Herr Pfarrer Fuchs hohes Ansehen.

— **Unterseen.** (Korr.) Am Freitag wurde im Städtchen Unterseen der 100. Geburtstag des am 10. November 1902 verstorbenen Hoteliers Eduard Ruchti, gewesener Großrat und Nationalrat, festlich begangen und das Andenken dieses großen Förderers des Fremdenverkehrs und Wohltäters durch Einweihung eines nach Entwürfen von Architekt von Moos auf dem Stadthausplatz erstellten Brunnens geehrt. Eduard Ruchti war der Erbauer des großen Hotels „Victoria" am Höheweg in Interlaken. Als einer der bedeutendsten Hoteliers des Oberlandes war er ein Hauptförderer des Fremdenverkehrs und der Erstellung von Verkehrslinien (Wädelibahn, Thunerseebahn, Brünigbahn etc.). Fast 4 Jahrzehnte lang vertrat er den Wahlkreis Unterseen im Großen Rate und von 1896 bis zu seinem Tode das Oberland im Nationalrat. Als großer Wohltäter machte er Vergabungen in der Höhe von fast 300,000 Fr. zu wohltätigen Zwecken, so dem Bezirksspital Fr. 100,000; zur Gründung eines Waisenhauses Fr. 150,000 etc. Seinem Geburtsstädtchen Unterseen schenkte er noch kurz vor seinem Ableben ein neues Kirchengeläute und eine Kirchenuhr.

Amtsgericht Thun.

Mein- und Dein-Fragen.

Bl. Es schien zuerst einen Prozeß in Abwesenheit des Angeklagten geben zu wollen, da dieser es vorzog, erst eine Stunde später, nach Findung und Verkündung des Urteils, zu erscheinen. Er hat früher einige Monate lang für eine Bäckerei in Thun Brot vertragen, ist aber gekündet worden. Dieser Einundzwanzigjährige trägt schwer an einer von ihm anerkannten Alimentenverpflichtung. Die Versuchung kam beim Einkassieren im Kundenhause. Er kassierte bei fünf Kunden insgesamt einundachtzig Franken ein und brauchte das Geld zur Einlösung seiner Verpflichtungen. Bei der Entlassung kam die Sache heraus. Der junge Mann verzichtete zum Ausgleich auf sein Lohnguthaben von achtzig Franken.

Der Staatsanwalt betont, daß der Vertrauensmißbrauch ernsthaft geahndet werden müsse. Er beantragt 3 Monate Witzwil, bedingt erlassen auf 3 Jahre Probezeit.

Urteil: 45 Tage Einzelhaft, bedingt erlassen auf 3 Jahre Probezeit.

*

Ein Versicherungsreisender hat 1929 einen Versicherungsvertrag mit einem Mann im Lerchenfeld in Thun abgeschlossen. Trotzdem die erste Prämie mit Fr. 85.60 sofort bezahlt wurde, traf nie eine Police ein. Der Kunde, die Gesellschaft und der Reisende, sowie der aus Bern hergereiste Verteidiger streiten noch heute darüber, wer an dem Versehen schuld sei. Geschädigt ist niemand. Der Reisende hat zwar 1931 eine Vorstrafe für Unterschlagung erlitten. Aber der heutige Rechtsfall ist durch keinen Beweis zu klären. Der Vertreter, Vater von fünf Kindern, wird von der Anklage wegen Unterschlagung freigesprochen mangels Beweis. Die Kosten des Verfahrens hat er selber zu tragen.

*

Ein soziales Bild aus dem Hünibach in Thun: Mann lange arbeitslos, früher Gewohnheitstrinker, jetzt solid. Frau, abgearbeitet, schleppt mit geringem Verdienstchen die heute vier- und nächstens Wintzer bereits fünfköpfige Familie durch. Sie hat u. a. von einer Firma bestellte Seife an die Kunden abzuliefern und den Preis einzukassieren. Fünf Prozent darf sie behalten. In einem Moment der Not behält sie aber 238 Franken zuviel zurück. Sie gibt alles zu. Der Staatsanwalt beantragt 10 Tage Gefängnis, bedingt erlassen mit zwei Jahren Probezeit. Während der Urteilsberatung tröstet die arme Mutter draußen im kahlen Warteraume ihr fassungslos weinendes vierjähriges Bibbchen, das fürchtet, die Mutter zu verlieren. Mittlerweile wird das Urteil verkündet: bedingter Straferlaß für die 10 Tage Gefängnis, die sonst abzusitzen wären. Der Fehlbetrag soll innert Jahresfrist gedeckt werden.

*

Ein stämmiger Bursche, anfangs der Zwanziger, mit blonder Bürstenfrisur, gelernter Koch, schwimmt mitten im Strom eines vergnügungssüchtigen Zeltlagers. Aus einer Stelle als Chef in einem Café in Thun nach 14 Tagen infolge bekanntgewordener früherer Verfehlungen entlassen, steht er heute noch, einige Monate später, arbeitslos da. Seine Mutter erklärt, seine Bemühungen, Arbeit zu finden, seien nicht ernst zu nehmen. Früher einmal hat er dem Vater 200 Fr. gestohlen. Im Januar 1934 starb der Vater. Das arbeitslose Herumhocken im Trauerhause scheint den kerngesunden Eitzgleisten auf bedenkliche Ideen gebracht zu haben. Er versteht es, von einem Kassabüchlein seiner mündjährigen Schwester 200 Fr. sich auszahlen zu lassen (bei der Amtsersparniskasse Aarberg). Dann reist er nach Lutzi zu einem Freund. Zehn ganze Tage braucht er, bis das Geld hin ist. Zurückgekehrt, geht er an die Hauptgasse und weist am Kassenschalter eine selbstfabrizierte Vollmacht seiner Mutter vor und wünscht zwanzig Franken à conto der Erbschaft seines Vaters ausbezahlt zu erhalten. Der Notar merkt etwas und die Auszahlung unterbleibt.

Wieder etwas später soll sein Bruder 150 Franken durch Postmandat erhalten. Unser Unterschriftenkünstler aber geht hin und fängt den Segen für sich auf. Nach wenigen Tagen ist das Geld in den Registrierkassen diverser Thuner Restaurants und Kinos verschwunden.

Der Staatsanwalt, an ein Votum des Witzwiler Direktors Kellerhals anknüpfend, betont, daß Witzwil-Kuren, die kürzer sind als ein Jahr, erfolglos verlaufen. Er beantragt: 14 Monate Korrektionshaus, Ehrenerklärung 4 Jahre, Ueberbindung der Kosten an den Angeschuldigten. Dieser ist restlos geständig und erklärt, sein Tun zu bereuen.

Das Urteil deckt sich mit dem Antrage des Staatsanwaltes.

Die sehr klar und jedem Laien verständliche Durchführung der Hauptverhandlung lag in den Händen des Herrn Burn, Gerichtspräsident und Statthalter in Frutigen und derzeitigen Stellvertreters des erkrankten Gerichtspräsidenten von Thun.

*

Es folgten noch zwei Händel von geringerer Bedeutung, in denen genau nach dem Buchstaben des Gesetzes zwei ältere Uebeltäter, ein Schützenjäger und ein schamloser Trunkenbold, beide gleichen Deliktes wegen vorbestraft, ihren Denkzettel erhielten: der Knaultscher hat nun eine Probezeit von 3 Jahren vor sich, wo er sich tadellos aufführen muß, sonst geht's für 3 Monate ins Große Moos. Der Knecht aber, der von morgens 9 bis abends 5 Uhr im „Rößli" zu Dürrenast saß und Bier verkitzelte, bis er nicht mehr wußte, was sich schickt, der wird 10 Tage Gefängnis verkosten.

Stadt Thun.

— **Totentafel.** Am Vormittag des Freitag verstarb an den Folgen einer an und für sich gelungenen Blinddarmoperation Frau Dufy Schaer-Jörg, die Gattin von Progymnasiallehrer Hans Schaer, im Alter von erst 32 Jahren. Die jäh und auf tragische Weise Verstorbene, die aus Wohlen im Aargau stammt, wußte sich in den sieben Jahren ihrer Zugehörigkeit zu unserer Stadt durch ihr starkes und wohlausgebildetes Gesangstalent, das ihr das erfolgreiche Auftreten als vortreffliche Sängerin erlaubte und durch ihr frohgemutes, sonniges Wesen die Achtung und Freundschaft der hiesigen Mitbürger zu erringen. Alle, die sie kannten, werden die zu früh Verblichene in freundlicher Erinnerung behalten.

*

Gestern nachmittag begleitete eine große Zahl von Freunden und Vereinskameraden die sterbliche Hülle von Werner Hunziker zur Kremation nach Bern. Neben dem von vielen schönen Kränzen bedeckten Sarg stand die umflorte Fahne des Männerchors. Hr. Pfarrer Graf hielt die Abdankungspredigt und Dr. W. Jost überbrachte bewegten Herzens die letzten Grüße von Männerchor, Schützengesellschaft und Städtmusik. Ein kleiner Chor des Männerchors sang dem toten Freunde ein Abschiedslied und dann senkte sich die Fahne vor einem guten Kameraden.

— **Die Installationsfeier** für den am 17. Dezember 1933 gewählten Herrn Pfarrer Schärer findet am 19. August statt.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Die neue Fußballsaison 1934/35 hat begonnen. Die Vereine beginnen in Trainingsspielen ihre Mannschaften zu formieren und auszuprobieren. Auch Thun hat seine 1. Mannschaft bereits ins Feuer geschickt und seine Lehren in bezug auf deren Zusammensetzung gezogen. Bei etwelcher Umstellung und in Aussicht stehender Verstärkung verspricht Thun I eine schlagfertige Elf zu werden, so daß mit dem gefürchteten Abstieg nicht zu rechnen ist. Morgen Sonntag findet auf dem Grabengut das zweite und letzte Trainingsspiel gegen Kikers-Luzern (II. Liga) statt, worauf dann am folgenden Sonntag die Schweizer-Cup-Konkurrenz beginnt.

Kikers ist seit Jahren eine starke Mannschaft und verspricht ein rassiges Spiel.

Vorspiele finden folgende statt: Thun Jun. II — Gwatt Jun. und Thun III — Lerchenfeld I.

— **Uebung im Strandbad Thun-Dürrenast.** (Eingef.) Nächsten Sonntag, von 9 Uhr vormittag an, veranstalten der Schwimmklub Thun, der Pontonierfahrverein Thun, der Samariterverein Strättligen und der Motorboot-Rettungsdienst im Strandbad eine sehr interessante kombinierte Uebung. Im Schwimmbassin des neuen Strandbades wird der Schwimmklub Transportschwimmen, Rettungs- und Befreiungsgriffe demonstrieren, während der Samariterverein Wiederbelebungsversuche ausführen wird. Nach dieser Vorübung kommt eine Hauptübung zur Durchführung, der eine aktuelle Annahme zugrunde liegt, und die auf offenem See, zwischen Strandbad und Pfaffenbühl stattfindet. Besonders lehrreich und interessant wird sich die Rettung durch den alarmierten „motorisierten" Rettungsdienst gestalten. Die ganze Uebung untersteht der Leitung eines hiesigen Arztes. Es darf erwartet werden, daß ein recht zahlreiches Publikum sich die Mühe nehmen wird, der Uebung beizuwohnen, die sowohl dem Schwimmer, als auch Nichtschwimmer zahlreich wertvolle und nützliche Fingerzeige geben wird.

— **Vom Ausstellungszug.** (Eingef.) Im Ausstellungszug hat die Firma E. Lüginbühl, Martinazzifabrik, Aarberg, eine höchst originelle Bar eingerichtet, an der die bereits mehrfach prämierten hochwertigen Schweizerprodukte „Martinazzi-Bitter" und „Fernet Lugga" zur Gratis-Degustation angeboten werden. — Mit diesen 100%igen Schweizerprodukten beweist die Firma Luginbühl, daß auch die einheimische Industrie in der Lage ist, ein Produkt auf den Markt zu bringen, das allen ausländischen Fabrikaten ebenbürtig ist.

— **Artillerieteig in Thun.** (Eingef.) Nach 3jähriger Pause versammeln sich die Angehörigen der alten Artillerie-Brigade III am 7. Oktober nächsthin in Thun. Wir Thuner, die mit der Durchführung dieser Tagung betraut worden sind, erwarten zahlreichen Besuch und freuen uns, die alten Kameraden wieder einmal begrüßen zu können.

Tagesbefehle werden versandt werden. Besucher, die an früheren Tagungen nicht teilgenommen haben, oder solche, die den Wohnort gewechselt haben, wollen ihre Adresse umgehend an Herrn Fritz Frey, Café Frey, Thun senden, damit auch ihnen rechtzeitig ein Programm zugestellt werden kann.

Kameraden, reserviert den 7. Oktober für diesen Anlaß.

— **Marktbericht von Thun** vom 11. Aug. 1934. Rindfleisch per Kilo Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch 1. und 2. Qual. 1.80 bis 3.00; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.—; geräuchert 3.60; Speck, geräuchert 3.— bis 3.20; Schweinefett, roh 1.50; ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Midel 3.80; Centrifugen 4.70; Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.20; per 50 Kilo 5.50 bis 6.—; Aepfel 50 Kilo 7.50; per Kilo —.20 bis —.30; Kabis, per Kopf —.30 bis —.40; Blumenkohl, ink. —.50 bis 1.—; Eier, inländ. per Stück —.11; fremde —.09; Küchzwiebeln, per Kilo —.30 bis —.40; Kiefel —.70; Erbsen —.30; Rüebli —.30 bis —.40; Drüllgen —.65; Bananen —.80 bis 1.—; Pfirsiche —.75 bis 1.—; Aprikosen —.90; Trauben —.90 bis 1.—; Birnen —.40; Zwetschgen —.50 bis —.60; Pflaumen —.40 bis —.50; Heidelbeeren 1.— bis 1.10; Rhabarber —.30; Lattich —.30; Bohnen —.50; Salat per Kopf —.20 bis —.30.

Das Seenachtfest in Thun,

das nach zweijähriger Pause Samstag den 18. August wieder abgehalten wird, beginnt um 20.30 Uhr auf dem Aarebassin (Ständort des Publikums: Brahmsquai in Hofstetten) mit Musikvorträgen der Stadtmusik Thun, an die sich der stets vielbeachtete, großes Interesse erweckende Gondelkorso anschließt. Im Mittelpunkt des Programms steht das große Brillantfeuerwerk: „Märchen des Orientes", das sich über folgende fünf Bilder aufbaut: 1. Miniosenblüten; 2. im Garten der Semiramis; 3. bunte Sterne; 4. Märchenspuk; 5. orientalischer Feuerzauber. Eine Illumination des Aarebassins, der Scherzligenkirche, des Schlosses und der Kirche von Thun, die jeweilen einen geradezu zauberhaften Eindruck macht, schließt das Seenachtfest ab.

Die Besucher finden neben 10,000 Stehplätzen noch 3000 Sitzplätze zu ihrer Verfügung. Der Stehplatz kostet Fr. 1.10, der nummerierte Sitzplatz Fr. 2.20, der numerierte Sitzplatz Fr. 3.30. Vorverkaufsstellen finden sich im offiziellen Verkehrsbüro (Tel. 23.40) und in der Papeterie Muntwyler (Tel. 22.56).

An das Seenachtfest schließen sich Tanz- und Abendunterhaltungen in fast allen Hotels in Thun und ein großer Seenachtfestball im Kursaal an, wo auch die allgemeine Preisverteilung stattfindet.

Ausland.

Deutschland. „Mein Führer." In einem Heeresbefehl teilt Reichswehrminister Blomberg mit, daß der Führer und Reichskanzler befohlen habe, die Anrede aller Soldaten der Wehrmacht an ihn solle lauten: „Mein Führer!"

Frankreich. Der Wall gegen Deutschland. Der Präsident der Republik hat seinen Aufenthalt in Lothringen u. a. dazu benützt, einen Teil der Befestigungsarbeiten in den Vogesen zu besichtigen. Albert Lebrun hat seiner Befriedigung über den Stand der Arbeiten Ausdruck verliehen.

Eisenbahnunfälle durch Sabotage.

Verbrechen im Fernen Osten.

Charbin, 11. Aug. Der Direktor der Ostchinesischen Eisenbahn, Roudy, erstattete dem Verwaltungsrat Bericht über die verbrecherischen Anschläge auf die Eisenbahnlinie und über die Eisenbahnunglücke infolge des gänzlichen Fehlens von Wachmannschaften. Roudy stellte fest, daß sich seit dem 1. Januar und bis zum 6. Aug. 10 Eisenbahnkatastrophen infolge verbrecherischer Sabotageakte und 91 bewaffnete Angriffe auf die Bahnhöfe und die Depots ereignet haben. Dabei wurden 116 Eisenbahner entführt. Während dieser Zeit wurden 46 Angestellte der Eisenbahnverwaltung ermordet und 102 Personen schwer verletzt. Daneben kamen noch Brandstiftungen und Plünderungen vor. In der Zeit vom 17. Juni bis 6. August nahm die Zahl der Sabotageakte besonders stark zu. Bei den Eisenbahnkatastrophen wurden nachstehende Verluste verzeichnet: 21 Lokomotiven wurden entweder zerstört oder beträchtlich beschädigt, 207 Eisenbahnwagen erlitten das gleiche Schicksal. Am gesamten Rollmaterial der Eisenbahn wurden in dieser Zeit für 300,000 Goldrubel Sachbeschädigungen festgestellt. Außerdem mußte ein Betrag von 100,000 Rubel für die ärztliche Pflege der Eisenbahner ausgegeben werden, die bei den Eisenbahnkatastrophen zu Schaden gekommen sind. Die Direktion sieht sich daher veranlaßt, im Interesse der Verkehrssicherheit den Verwaltungsrat aufzufordern, konkrete Maßnahmen zum Schutze der Betriebssicherheit zu beschließen.

Flugwesen.

Militärflugzeug abgestürzt.

Bukarest, 10. Aug. Bei Buzeu stürzte ein Militärflugzeug ab, wobei der Pilot getötet und der Beobachter schwer verletzt wurde.

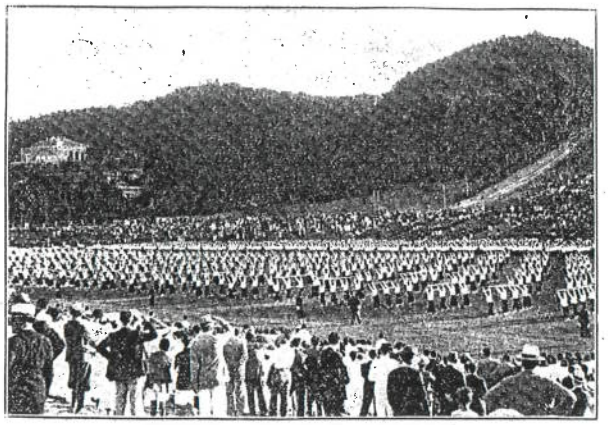
Unfälle und Verbrechen.

— Unvorsichtiges Militär. Drei Soldaten des vierten Dragonerbataillons brachten durch unvorsichtiges Manipulieren im Hofe ihrer Kaserne in Verdun ein kleinkalibriges Geschoß zur Explosion, wobei sie nicht unerhebliche Verletzungen erlitten und ins Militärspital eingeliefert werden mußten.

— Der gefährliche Niveauübergang. Bei einem Niveauübergang erfaßte ein von Louisville nach Nashville (Nordamerika) fahrender Zug ein mit neun Personen besetztes Automobil. Acht Personen wurden getötet, während der neunte Insasse, ein siebenjähriges Kind, schwer verletzt wurde.

— Salto mortale. Am Freitag vormittag überschlug sich in Chemilly ein mit fünf Personen besetztes Automobil beim

OT 1308/1934



5000 Schulturnerinnen im Forum Mussolini.

In Rom findet jetzt ein Treffen fast aller italienischer Volksschüler im Turnen statt, zu dem 5000 Turner und Turnerinnen eingetroffen sind. / Unser Bild zeigt eine Darbietung der Schülerinnen im Zypressen-Stadion des Forums Mussolini.

Der bekannte Winterthurer Schwinger Hagmann verlor schon den zweiten Gang gegen den ebenfalls gefürchteten Basler Buchmüller, und auch im dritten Gang unterlag er gegen den Berner Eggimann. Hohe Punktzahlen dagegen sammelte der Berner Werner Bürki, der alle vier Gänge im An- und Ausschwingen gewann, ferner die Innerschweizer Oswald und Omlin, die St. Galler Wolfisberg und Woodtli, Zürcher Burckhard und Fehler, und der Basler Buchmüller, sowie der Genfer Bachmann. Bereits am Samstag abend konnte man errechnen, daß der Schwingerkönig unter diesen zu suchen war. Mit seinen vielen gewonnenen Gängen hatte der Berner Bürki Werner alle Chancen für den Siegertitel.

Am Samstag nachmittag hatten die Hornusser ihre Arbeit aufgenommen. Der Hornuß, von kräftigen Armen geschlagen, surrte durch die Luft, die Schindeln schwirrten und über das ganze Feld ertönten die „Höch-, Höch"-Rufe.

Am Sonntag früh wurde die Arbeit auf allen Plätzen fortgesetzt, unterbrochen durch eine Vaterlandsfeier auf dem Festplatz. Nach dem Schweizerpsalm ergriff Bundesrat Dr. Baumann zu einer kurzen Ansprache das Wort. Er pries die uralten Volksspiele des Schwingens, des Steinstoßens, des Hornussens und Fahnenschwingens, er pries aber auch die Freiheit und die unwüchsige Kraft, die von den Bergen kommt. Unsere Gebirgsbevölkerung verdiene es, daß wir sie achten und ihr, wo es nötig sei, zur Seite stehen. Das Schweizervolk habe ein großes Interesse daran, daß unsere Berggegenden nicht veröden, sondern ein Jungbrunnen bleiben, aus dem immer wieder bodenständige, durch die alten Schweizertugenden der Einfachheit und Natürlichkeit ausgezeichnete Männer und Frauen hervorgehen. „Ich weiß", schloß Bundesrat Baumann seine Rede, „daß sich das Land auf euch, ihr Aelpler, Turner und Schwinger und übrigen hier anwesenden Volksgenossen verlassen kann und wenn seine Sicherheit und Freiheit bedroht ist, ihr mit allen aufrechten Eidgenossen gleich den Wehrmännern von 1914 rufen werdet: Hier sind wir allzeit bereit zum Dienste für die geliebte Heimat."

Mittlerweile wurde auf allen Plätzen die Arbeit wieder fortgesetzt und am Nachmittag nach kurzer Mittagspause der Kranzausstich begonnen. Eine Zuschauermenge von 20,000 bis 25,000 Personen verfolgte nun mit immer größerer Spannung den Verlauf der Wettkämpfe. Zum eigentlichen Kranzausstich wurden nur noch 31 Paare zugelassen. Zum letzten Gang traten an Bürki Werner und der Innerschweizer Oswald. Bürki gewann auch diesen Gang gegen den flinken Innerschweizer und sicherte sich mit allen gewonnenen Gängen und einer Punktzahl von 78,75 den Titel eines eidg. Schwingerkönigs. Gegen 4 Uhr war das Schwingen beendet. In einem feierlichen Akt erfolgte die Uebergabe der eidg. Schwingerfahne durch die Zürcher an das Berner Organisationskomitee, die von Nationalrat Dr. Tschumi mit patriotischen Worten in treue Obhut genommen wurde. Zum Schlusse richtete der Obmann des eidg. Schwingerverbandes, Karl Thomman, Zürich, Worte des Dankes an die gesamte Schwingergemeinde.

Die Preisverteilung ergab folgende Rangordnung: 1. Bürki Werner, Bümpliz 78,75 Punkte; 2. Buchmüller Georg, Basel 76,75 P.; 3a. Oswald Heinrich, Rain 76,25 P.; 3b. Lang Karl, Zuchwil 76,25 P.; 4a. Heiniger Ernst, Heimiswil 76 P.; 4b. Omlin Xaver, Sachseln 76 P.; 5a. Rauber Werner, Wolfswil 75,75 P.; 5b. Angst Willi, Winterthur 75,75 P.; 5c. Sigrist Gustav, St. Gallen 75,75 P.; 6a. Gisy Werner, Zürich 75,5 P.; 6b. Schlittler Jakob, Zürich 75,5 P.; 7a. Merz Ernst, Bern 75,25 P.; 7b. Schwengeler, Winterthur 75,25 P.; 7c. Baudenbacher, Bern 75,25 P.; 7d. Hagmann Fritz, Winterthur 75,25 P.; 7e. Bachmann Ernst, Genf 75,25 Punkte.

Bei den Hornussergesellschaften steht im ersten Rang Zollikofen, gefolgt von Zuchwil, Bettingen, Graßwil, Heimiswil-Dorf und Eriswil.

Oberland.

— **Brandstiftung.** In Wengi bei Frutigen brannte am Sonntag abend eine Voralphütte bis auf den Grund nieder. Da dieselbe unbewohnt war, handelt es sich um Brandstiftung.

Stadt Thun.

— **Die nächste Sitzung des Stadtrates** findet Freitag den 24. August mit folgenden Traktanden statt: 1. Einbürgerungsgesuch Fräul. Maria Schachner, geb. 1888, österreichische Staatsangehörige, Köchin im Bezirksspital Thun. 2. Einbürgerungsgesuch Pedro Guenter, geb. 1915, spanischer Staatsangehöriger, Thun. 3. Einbürgerungsgesuch Hermann Fink, geb. 1908, österreichischer Staatsangehöriger, Maler, Thun. 4. Einbürgerungsgesuch Josef Deutschmann, geb. 1887, tschechoslovakischer Staatsangehöriger, Thun. 5. Genehmigung des Kaufvertrages mit Hrn. Arthur Zyro betr. dessen Besitzung untere Hauptgasse Nr. 27, Kaufpreis Fr. 60,000.—. 6. Genehmigung des Kaufvertrages mit Hrn. Fr. Oß, Wachtmeister, betr. 709 Qm. Bauterrain an der äußern Ringstraße à Fr. 10.— per Qm., Kaufpreis Fr. 7090.—. 7. Aufstellung einer Baupolizeivorschrift im Alignementsplanverfahren für das Riedquartier (Verbot belästigender Betriebe). 8. Abänderung des Alignementsplans Länggasse-Hohmad. 9. Bewilligung eines Kredits von Fr. 55,000.— für Erweiterung der Schießstandanlage Zollhaus. 10. Bewilligung eines Kredites von Fr. 121,200.— für die Korrektion der Burgstraße, Genehmigung des Projekts des Stadtbauamtes vom 29. August 1933, Festsetzung des Grundeigentümerbeitrags auf 10 %. 11. Bewilligung eines Kredits von Fr. 110,000.— für die Korrektion der Länggasse-Allmendingenstraße, Genehmigung des Projekts des Stadtbauamtes vom 29. Januar 1934, Festsetzung des Grundeigentümerbeitrags auf 20 %. 12. Bewilligung eines Kredits von Fr. 245,000.— für die Korrektion der Allmendstraße, Genehmigung des Projekts des Stadtbauamtes vom 29. Januar 1934, Festsetzung des Grundeigentümerbeitrags auf 30 %, einschließlich Genehmigung eines Abkommens mit der Eidgenossenschaft. 13. Verwaltungsbericht und Gemeinderechnung, sowie Rechnung der Licht- und Wasserwerke pro 1933. 14. Interpellation E. Ganz betr. Programm für den Auf- und Ausbau des Schulwesens. 15. Interpellation Grünig betr. Klagen des Fischereivereins. 16. Motion Siegenthaler betr. allgemeine Turn- und Sportanlage. 17. Motion Scheurer betr. freiwillige Krisenhilfe an ausgesteuerte Arbeitslose.

— **Vom Ausstellungszug in Thun.** Im Ausstellungszug, der heute — und nur heute — in Thun weilt, nimmt die Milchbar eine Sonderstellung ein. Sie wird von der Propagandazentrale der Schweiz. Milchkommission in Bern betrieben. Ihre Aufgabe ist es, nicht nur als Restaurationsgelegenheit zu wirken, sondern insbesondere die vielseitige Verwendungsmöglichkeit von Milch und Milcherzeugnissen für die schmerliche Ernährung zu demonstrieren. In diesem Sinne wird der von der Schweiz. Milchkommission jetzt in allen Tagesblättern und anderweitigen Publikationsgelegenheiten zu beobachtende Propagandafeldzug durch die praktische Demonstration wirksam unterstützt. Aus diesem Grunde hat sich die Schweiz. Milchkommission auch entschlossen, sich an dem Ausstellungszug durch die Schweiz zu beteiligen.

Die Aufmachung der Milchbar ist außerordentlich ansprechend und zeigt, wie man mit einfachen Mitteln eine gediegene Wirkung erzielen kann. Insbesondere ist die künstlerische Ausstattung in Graphik und Malereien lobend hervorzuheben. Die ganze appetitliche Aufmachung ladet zu einem gemütlichen Schmaus an der Milchbar ein, und man ist erstaunt, feststellen zu können, was speziell in der Herstellung von Milchgetränken sehr Ansprechendes geboten werden kann. Die Propagandazentrale geht in diesen Darbietungen neue Wege und es ist zu wünschen, daß diese Bestrebungen im schweizerischen Gastgewerbe, wie auch in den Haushaltungen als praktische Unterstützung unserer Milchwirtschaft Eingang finden.

Ein schweizerisches Kriegsmuseum in Thun.

1922 wurde eine „Schweizerische Gesellschaft für eine historische Sammlung aus der Zeit des Weltkrieges" gegründet, welche sich zur Aufgabe stellte, Gegenstände aus der für Armee und Volk so bedeutungsvollen Zeit des Weltkrieges zu sammeln und der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit soll der heutigen und kommenden Generationen Gelegenheit geboten werden, Einzelheiten aus jenem großen Geschehen aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen und so die bereits in die Geschichte eingegangenen Tatsachen wiederum lebendig erstehen lassen. Die mit viel Mühe und großen finanziellen Mitteln durchgeführte Sammlung hat so gute Ergebnisse gezeitigt, daß der Zeitpunkt gekommen war, sie in Gestalt eines Museums ihrem eigentlichen Zweck dienstbar zu machen. Die unter der Leitung von Oberst Pfister in Bern, ehemaligem Direktor des Bundesamtes für Gewerbe, Industrie und Arbeit stehende Gesellschaft fand in dem vom Gemeinderat Thun zur Verfügung gestellten Schloß Schadau einen geeigneten Ort für die Unterbringung der Sammlungen und gestern nun konnte das Museum eröffnet werden.

Zur Eröffnungsfeierlichkeit hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten aus der Zivil- und Militärverwaltung eingefunden. Das eidg. Militärdepartement war anstelle des verhinderten Bundesrat Minger durch Oberst Kißling vertreten, dem sich der Chef der kriegstechnischen Abteilung, Oberst Fierz und eine größere Zahl höherer Funktionäre aus Bern und Thun anschloß. Ferner war Generalstabschef Roost erschienen. Vom bernischen Regierungsrat war Unterrichtsdirektor Dr. Rudolf anwesend, vom Gemeinderat Thun eine Delegation unter Führung von Stadtpräsident Amstutz. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner Prof. Dr. Wegelin, Direktor des historischen Museums in Bern und Konservator Keller vom Thuner historischen Museum, die durch ihr Erscheinen der jüngsten historischen Sammlung in der Schweiz die Reverenz der historischen Forschung erwiesen.

Namens der schweizerischen Gesellschaft für eine historische Sammlung aus der Zeit des Weltkrieges begrüßte Generaldirektor Pfister aus Bern die Gäste. Je mehr wir uns vom Weltkrieg entfernen, je mehr kommt uns zum Bewußtsein, welch' gewaltige Veränderung er auf allen Gebieten er hervorgerufen hat: politisch, wirtschaftlich, ethisch, kulturell. Er wird für alle Zeiten einen Markstein in der Entwicklung der Völker darstellen. An diese wichtige Zeit unserer Vergangenheit will die heute zu eröffnende Sammlung erinnern, ohne jede tendenziöse Absicht, rein als sachliche Schilderung der damaligen Geschehnisse. Sie will auch eine Erinnerung sein an das, was unser Land und seine Armee damals zur Erhaltung der Neutralität, Unabhängigkeit und Freiheit geleistet haben. Auch der jüngeren Generation, die den Krieg nicht miterlebt hat, will die Sammlung etwas sagen, nämlich das, daß die hohen Güter des Friedens und die Errungenschaften der Demokratie keine Selbstverständlichkeiten sind, die dem Schweizervolk auf alle Zukunft unabänderlich in den Schoß gelegt sind, sondern daß auch für sie die Worte gelten: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen." Das Werk, das wir heute einweihen, ist die Schöpfung von Oberstleutnant Siegrist in Bern, der die Sammlung begonnen und für ihre Förderung trotz vielfacher Widerstände unsere Gesellschaft ins Leben gerufen hat. Sein Wille und sein Glaube war für das Zustandekommen des Museums ausschlaggebend. Dank ihm dafür! Dank auch der Stadt Thun, die uns die Räume des Schlosses Schadau dafür unentgeltlich überließ. Wir sind dem Thuner Gemeinderat für diese hochherzige Tat aufrichtig dankbar und überzeugt, daß er die Sammlung treu behüten wird. Wir übergeben sie ihm zur Obhut in einem düstern Augenblick der Geschichte mit dem heißen Wunsch, daß sie nicht nur eine Sammlung aus dem Weltkrieg, sondern eine Sammlung aus dem letzten Weltkrieg sein und bleiben möge.

Stadtpräsident Amstutz hieß die Sammlung namens der Stadt Thun willkommen. Er erinnerte an die Erwerbung des Schlosses und Parkes Schadau im Jahre 1925, die nicht widerspruchslos erfolgte, aber ein Opfer wert war in dem Augenblick, als die Parzellierung des prächtigen Landsitzes drohte. Für das Schloßgebäude selbst hatte man außer gelegentlichen Ausstellungen und dgl. keine Verwendung. Sie ihm zu geben, war der eine Grund der Uebernahme der heutigen Sammlung. Der andere Grund ergab sich aus den besondern Verhältnissen und der Lage Thuns in seiner Eigenschaft als Waffenplatz. Es schien uns Pflicht zu sein, ein derartiges Museum aus historisch wichtiger Zeit der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen; wir sind überzeugt, daß es sich durchsetzen wird und gerade auch für unsere jüngste Generation eine Gelegenheit darstellt sich über den Krieg zu orientieren. Wir übernehmen es in treue Obhut.

Unter Führung von Oberstleutnant Siegrist schloß sich nun eine Besichtigung der sehr wertvollen und reichhaltigen Sammlung an.

Was zeigt uns ein Rundgang durch das Museum? Das Museum wird nach Materien ausgeschieden und zerfällt in 12 Abteilungen. Eine enthält die monopolisierten Lebensmittel, die Ersatzmittel aus der Kriegszeit nebst statistischen Tabellen über Bestände, Ankauf, Preise usw. Eine andere Sektion zeigt die Lebensmittelkarten von Bund und Kantonen, die Notverordnungen usw., ferner Soldatenstuben und andere Wohlfahrtseinrichtungen, Darstellungen aus der Tätigkeit der Frau während der Wirren, der Kriegsindustrie und dem Internierungswesen. Eine weitere Abteilung befaßt sich mit dem Nachrichten- und Propagandadienst; Schützengrabenzeitungen, Spionagegeräten, Fliegeraufnahmen von den Kriegsschauplätzen, zeigt Lichtbilder aus dem Kriege usw.

Höchst instruktiv dürfte eine Waffensammlung aus allen kriegführenden Staaten wirken, wobei auch Flugbahnen, die Durchschlagskraft und die Wirkung der Geschosse zur Darstellung gelangen. Dazu gesellen sich die Ausrüstung und die Uniformen der verschiedenen Länder, nebst Kriegsdekorationen, Orden, Plaketten, Bilder von Heerführern, Truppenabzeichen. Eine besondere Sektion zeigt den Gas- und Luftkrieg.

Die Inflationszeit kommt zur Anschauung mit Notgeld aus Papier, Seide, Leder, Postwertzeichen, Lebensmittelstatistiken, Speisekarten, Notverordnungen. Für sich wiederum wird der Kriegsgefangenenaustausch veranschaulicht mit Kriegsgefangenenzeitungen aus Sibirien, Lagergeld, Lagererlebnissen usw. Dann folgt eine Abteilung „Erinnerungen aus dem schweizerischen Aktivdienst" mit Urkunden, Lichtbildern, Gedenkschriften der Einheiten, graphischen Darstellungen der Grenzsicherung, Wehrmännermonumenten, einem Gedenkbuch der 3300 im Aktivdienst verstorbenen Soldaten.

Daran schließt sich eine Modellsammlung von Uniformen, Käppis, Stahlhelmen, Seitengewehren, Säbeln. Die letzte Sektion zeigt das schweizerische Uniformen- und Ausrüstungswesen, eine Uniform des Generals und des Generalstabschefs, die Standarte des Armeestabes und die Fahnen der seit 1918 aufgehobenen Bataillone, Gemälde der Heeresführer, dazu wieder viele Lichtbilder.

Als Annex wurde eine Bibliothek mit Kriegsliteratur, Bildern und Plakaten aufgestellt. Dazu kommen drei Dioramen: 1. Die Grenzwacht am Umbrail, Blick in einen Unterstand mit zerschossenem Schützengraben mit der Tätigkeit der Sanität, 3. Darstellung der Wirkung einer Fliegerbombe.

Das sind nur kurze Andeutungen über die Vielgestaltigkeit der Sammlung, die losgelöst von jeder Tendenz, eine Erinnerung sein soll an die Geschehnisse auf militärischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Dem Wehrmann jeden Grades, welcher von 1914—18 unter den Fahnen stand, aber auch der heranwachsenden Jugend wird sie zum Zeugen einer von der Armee und dem Volke gemeinsam erlebten hochernsten Zeit. Hierin liegt eine Quelle der Erziehung für Bürger und Soldat, die Sammlung kommt einem vaterländischen Bedürfnis entgegen.

Fußball in Thun.

(Korr.) Das zweite Trainingsspiel, das am Sonntag nachmittag zwischen Kiers-Luzern I und dem F. C. Thun I als Freundschaftsspiel zum Austrag gelangte, gestaltete sich zu einem sehr interessanten sportlichen Ereignis. Die Luzerner Gäste, eine homogene, sehr flinke und starke Spielgruppe, setzte die Thuner Elf während des ganzen Spieles unter Druck. Bei Thun fehlten Luder, Grau und Hauswirth, alles gute Stützen der Mannschaft, und ohne dies hatte eine wesentliche Umstellung der Spieler stattgefunden. Die Folge war daß — namentlich in der ersten Spielhälfte noch eine ziemliche Unsicherheit und ein gewisses Abtasten nach möglichen Kombinationen Platz griff. Als dann nach der Pause Brügger an den rechten Flügel der Stürmerlinie versetzt und auch Rentsch als Halb-

OT 1308 1934

rechter eingesetzt wurden, änderte sich die Position vorteilhaft. Aber mit 5:4 Toren blieben die Kikers Sieger. Der Sieg war verdient; denn am Spiel gemessen dominierten die Luzerner. beträchtlich. Die erste Mannschaft des F. C. Thun ist in der derzeitigen Zusammensetzung noch nicht sattelfest; es sind immer noch schwache Punkte, die verstärkt werden müssen. Besser ist es, damit nicht zu lange zu warten, sonst könnten gleich zu Beginn der Cup-Konkurrenz unliebsame Ueberraschungen eintreten, wie es letzte Saison der Fall gewesen ist.

Als Vorspiele fanden zwei Treffen statt: Gwatt Junioren contra Thun-Schülerteam (3:1) und Lerchenfeld gegen Thun III, das mit 3:0 zugunsten der Rotgrünen endete. Die dritte Thuner Mannschaft hat sich sehr gut gewehrt; leider fehlte dem Sturm die nötige Durchschlagskraft und Schlußenergie. Demgegenüber machte sich bei Lerchenfeld zeitweilig sehr forsches Angreifen bemerkbar. Allen drei Spielen wohnte ein beträchtliches Publikum bei.

den b. Sigriswil 48.7736. — Lorbeer: 25. Schützengesellschaft Tschingel b. Sigriswil 48.481; 28. Feldschützengesellschaft Gündlischwand 48.330; 37. Militärschützengesellschaft Aeschlen 47.723; 39. Militärschützengesellschaft Bleiken 47.688; 46. Feldschützengesellschaft Allmendingen 47.290.

*

Es ist noch nachzutragen, daß die Feldschützengesellschaft Frutigen, die in der Ehrenkategorie konkurrierte und mit 52.910 Punkten im 8. Rang steht, ebenfalls zu den Gesellschaften gehört, die mit über 100 Mann in Freiburg aufmarschierten. — Am Eidg. Schützenfest 1881 erzielte diese Sektion den 1. Rang und erhielt den von der Bundesversammlung gestifteten großen Becher, der als eines der schönsten Goldschmiedekunststücke den Becherschrank ziert. S.

Einzelresultate.

Fortschritt: 5. W. de Bruin, Thun 57/100.

Freiburg: 8. Grünig Emil, Thun 59/48; 11. Berchtold Ernst, Dürrenast (Thun) 59/44.

Meisterschaft: 1. Grünig Emil, Thun 542. 15. Schweizer Edgar, Thun 526/489.

Pistolenschützen.

Kategorie 1 (Goldlorbeer): 1. Standschützengesellschaft Brugg 83.025; 2. Pistolen-Sektion Stadtschütz. Bern 82.530; 3. Exercices de l'Arquebuse et Navig. Genève 81.891; 4. Vereinigung der Pistolenschützen Wil und Umg. 81.363; 5. Schützengesellschaft Stadt Zürich 81.129; 8. Pistolen- und Revolverklub Biel 80.347; 11. Scharfschützenverein der Stadt Bern 80.236. — Lorbeer: 21. Pistolen- und Revolversektion der Schützengesellschaft Thun 76.341.

Kategorie 2 (Lorbeer): 18. Revolver- und Pistolensektion der Feldschützengesellschaft Oberdießbach 75.918.

Kategorie 3 (Silberlorbeer): 20. Pistolen- und Revolverschützen Erlenbach i. S. 77.631. — Lorbeer: 34. Pistolensekt. Unteroff. Verein Thun 75.742.

Einzelresultate.

Fortschritt: 16. Frutiger Joh., Thun 49.
Kunst: 13. Lüthi Ernst, Wimmis 219.
Glück: 10. Dr. Lombard Denis, Grindelwald 1295.
Murten: 20. Lauener Karl, Thun 55.
Saane: 1. Glauser Fritz, Oberdießbach 425.

Thun empfängt seinen Schützenkönig.

Rückkehr der Thuner Schützen aus Freiburg.

Wenn am Sonntag in Freiburg die Preisverteilung des eidg. Schützenfestes auch in mancher Beziehung zu wünschen übrig ließ und für den eidg. Schützenkönig nicht einmal das Meisterschaftsabzeichen bereitgestellt war und verabfolgt werden konnte, so bereitete Thun den aus Freiburg heimkehrenden Schützen einen enthusiastischen Empfang — einen Empfang, der des Phänomens eines so jungen schweiz. Meisterschützen würdig war. Allerdings war in Freiburg schon die Straße — das Volk, nicht die Herren des Schießkomitees — so begeistert, daß der junge Meisterschütze Grünig kaum durchkommen konnte. In Thun aber nahm die Ovation einheimischer und fremder Schützenfreunde eine so herzliche Form an, daß man nur wünschen möchte, daß die Begeisterung anhaltend sei.

Der Empfang beim Bahnhof.

Zum erstenmal bei einem Empfang von Vereinen war eine Begrüßung in der Nähe des Bahnhofes, auf dem Areal des Aarefeldschulhauses angeordnet worden. Hier empfing Gemeinde- Schmid als Vizepräsident des Gemeinderates an Stelle des bei einem andern Anlaß abwesenden Stadtpräsidenten die Thuner Schützen, die in Freiburg mitkonkurriert hatten, nämlich die Schützengesellschaften von Allmendingen, Grütlischützen, Gwatt, Lauenen, Militärschützen, Strättligen, Schützengesellschaft Thun und den Unteroffiziersverein — alle umsäumt von den Delegationen und den Fahnen der übrigen Vereine und in Anwesenheit einer nach vielen Hunderten zählenden Volksmenge. In erster Linie begrüßte er unter dem Beifall aller Teilnehmer den jungen Schützenkönig Grünig und sodann die im Wettstreit teilnehmenden Gesellschaften. Zum erstenmal haben wir eine derartige allgemeine Begrüßung angeordnet, um die Zusammengehörigkeit aller Schützengesellschaften zu dokumentieren, die ein Symbol ist für die Schicksalsverbundenheit der ganzen Bevölkerung. Aber wir grüßen nicht nur vonseiten der Behörden und der Bevölkerung, wir danken auch. Die Schützen von Thun haben auch diesmal wieder für unsere Stadt Ehre eingelegt. Der Redner erinnert an den Geist der Eidgenossen von 1291, die der Volksverbundenheit und der Solidarität aller Mitbürger dienen wollten, gleich wie die Schützen in Freiburg. Nur wenn der Geist unserer Väter die Schweizerherzen beseelt, wird das Schweizervolk aus der schweren Prüfung der Gegenwart heil hervorgehen. Das schöne Wort „Einer für Alle, Alle für Einen" wollen wir in die Tat umsetzen. Vaterland, nur dir! — Mit dem Singen des Vaterlandsliedes bekräftigte die große Volksmenge dieses Gelöbnis.

Dann bestieg

Schützenkönig Grünig

das Rednerpodium, von großem Beifall begrüßt. Der junge, sympathische und bescheidene Meisterschütze spricht den Thunern den herzlichen Dank aus für den freundlichen Empfang, den sie ihm zuteil werden ließen. Damit erwiesen sie auch die wohlbegründete Anerkennung dem freiwilligen Schießwesen, das diese allgemeine Unterstützung verdient. „Ich meinerseits", sagte Grünig, „bin stolz darauf, ein Thuner zu sein und daß ich den Schützen unserer Stadt helfen durfte, Ehre in Freiburg einzulegen. Mein Erfolg am eidg. Schützenfest wird mir nicht in den Kopf steigen; ich will nach wie vor ein einfacher Bürger bleiben."

Dann formierte sich der

Zug durch die Stadt,

der unter Vorantritt der Stadtmusik Thun, der Schützenfahnen, der Fahnen der übrigen Vereine, der Behörden und Schützenvereine zu einem Triumphzug für den jungen Schützenkönig und die erfolgreichen Schützenvereine wurde. Hunderte, ja Tausende von Zuschauern bildeten Spalier und sie alle jubelten beim Vorbeimarsch dem Sieger von Freiburg zu. Blumen wurden ihm zugeworfen, die zeitweise zum Blumenregen wurden. Wenn die Menge des erfolgreichen Meisterschaftsschützen ansichtig wurde, brach sie in spontanen Beifall aus. Man kannte unsere Bevölkerung, die sonst so zurückhaltend ist, nicht mehr in ihrer Begeisterung. Alte Mannen entblößten das Haupt vor dem jungen Schützen, Offiziere salutierten und es war der Anerkennung und des Jubels kein Ende. Ein wundervoller Blumenstrauß, das Schweizerwappen darstellend und gespendet von begeisterten Freiburgern, wurden dem Schützenkönig vorangetragen und niemand konnte der allgemeinen Freude sich entziehen. Auch das Auto fuhr im Zuge mit, das W. de Bruin mit dem tiefsten Schuß (100) auf Scheibe „Fortschritt" gewonnen hat.

Im Südel

eröffnete die Stadtmusik mit dem freundlich willkommen geheißenen Ausschießet-Marsch die Feierlichkeit, der dann Präsident Freudiger von den Stadtschützen Worte lieh, indem er den Verlauf des eidg. Schützenfestes schilderte. Von 40 Sektionen der Ehrenkategorie und von 1600 Sektionen im ganzen stehen die Thuner Stadtschützen im 9. Rang — ein Ergebnis, das als sehr günstig bezeichnet werden muß. Auch er widmet dem erfolgreichen Jungschützen Grünig Worte wärmster Anerkennung; denn sein Erfolg ist um so erfreulicher, als er auch im Zivilleben seinen Mann gestellt hat. Aber auch den zahlreichen übrigen Einzelschützen, die sich famose Stellungen erschossen, ist herzlich zu gratulieren. Für die Militärschützen sprach Stegmann, für die Grütlischützen, die 100% ihrer Mitglieder nach Freiburg schickten, Steiner, für die Schützengesellschaft Lauenen und den Unteroffiziersverein Graf, auf dessen Aufforderung sich die ganze Schützengemeinde zum Andenken an die im Weltkriege verstorbenen Wehrmänner erhob. Stadtpräsident Amstutz knüpfte an an die am Nachmittag vorgenommene Einweihung des Weltkriegsmuseums in der Schadau, das uns neuerdings den hohen Wert der Wehrhaftigkeit unseres Volkes vor Augen führt, der einzig wir es zu verdanken haben, daß wir nicht in den letzten Weltkrieg hineingezogen wurden. Diesen Grad der Verteidigungsfähigkeit müssen wir uns bewahren. Das geschieht in hohem Maße durch das Wirken der Schützengesellschaften. Daß sie es unbekümmert um den äußern Erfolg tun — ungekünstelt, auch wenn „Künsteln" um des Augenblickserfolges willen möglich wäre — erhöht unsere Achtung und unser Vertrauen in sie. Auch dieser Redner spricht dem Schützenkönig Grünig seine Anerkennung aus über den Erfolg, der ihm nicht von selbst in den Schoß gefallen ist, sondern als Resultat eifriger Uebung angesehen werden muß. Daß nun mit seinem Erfolg Mißbrauch getrieben wird, indem man sein Können zu viel und zu oft in die Waagschale werfen möchte, davor behütet den jungen Schützen seine Einfachheit und seine gesunde Art.

Mit einem Vaterlandslied wurde die erhebende, von der Stadtmusik wie immer verschönte Feier geschlossen.

*

Aus der

Rangliste

nennen wir außer den schon am Samstag mitgeteilten Resultate:

Sektionswettkampf.

Ehrenkategorie (Goldlorbeer): 9. Schützengesellschaft Thun 52,870; 13. Scharfschützenverein der Stadt Bern 52.362; 17. Schützengesellschaft Länggasse Bern 51.789; 18. Feldschützengesellschaft Uetendorf 51.7723; 19. Stadtschützen Biel 51.704; 20. Feldschützengesellschaft Oberdießbach 51.471; 23. Feldschützengesellschaft Interlaken 50.907; 24. Schützengesellschaft Langenthal 50.898; 26. Feldschützengesellschaft Lützelflüh 50.696. — Silberlorbeer: 29. Schützengesellschaft Burgdorf 50.127; 31. Feldschützengesellschaft Unterseen 50.043.

Kategorie 1 (Goldlorbeer): 9. Schützengesellschaft Buchholterberg 51.8275; 16. Feldschützen Wichtrach 51.5886; 27. Feldschützen Steffisburg 51,2659; 29. Feldschützengesellschaft Matten b. J. 51.2328; 34. Feldschützen Spiez 51.090; 36. Feldschützengesellschaft Schwarzenegg 51.0600; 42. Feldschützen Därstetten 50.8647; 44. Schützengesellschaft Steffisburg-Station 50.838; 45. Schützenbund Basel 50,8166; 47. Feldschützengesellschaft Thierachern 50.654; 50. Freischützengesellschaft Allenlüften 50.620; 52. Feldschützengesellschaft Lyß 50.5936. — Silberlorbeer: 57. Schützengesellschaft Münsingen 50.4456; 58. Feldschützengesellschaft Utzenstorf 50.4446; 65. Feldschützengesellschaft Häutligen 50.3466; 66. Amtsschützen Fraubrunnen 50.3436; 68. Feldschützengesellschaft Schüpfheim 50.2352; 69. Scharfschützenverein Aarberg 50.2309; 70. Standschützen Lengnau 50.2077; 72. Feldschützengesellschaft Erlenbach i. S. 50.178; 75. Feldschützengesellschaft Zollbrück 50.058; 84. Feldschützengesellschaft Sigriswil 49.890; 86. Feldschützengesellschaft Frauenkappelen 49.7770; 87. Feldschützengesellschaft Innertkirchen 49.763; 88. Freischützengesellschaft Riedbach 49.7515; 90. Stadtschützengesellschaft Büren a. A. 49.7123; 91. Feldschützengesellschaft Zuchwil 49.690; 92. Militärschützengesellschaft der Stadt Bern 49.6021; 98. Freischützen Kirchberg 49.476; 99. Feldschützengesellschaft Roggwil 49.4371; 103. Feldschützen Saanen-Gstaad 49.336.

Kategorie 2 (Goldlorbeer): 1. Feldschützenverein Schlieren 52.9685; 2. Schützengesellschaft Weinfelden 52.5224; 3. Société des Carabiniers Yverdon 52.432; 4. Schützenverein Willisauland, Willisau 52.285; 5. Schießsektion des Artillerie-Vereins Biel und Umgebung 52,084; 11. Schützenverein An der Ilfis, Langnau 51.7677; 14. Feldschützengesellschaft Hasle b. Burgdorf 51.5884; 21. Feldschützengesellschaft Zimmerwald 51.3988; 22. Feldschützengesellschaft Biel-Madretsch 51.3547; 43. Feldschützengesellschaft Lauenen b. Gstaad 50.8480; 52. Feldschützen Adelboden 50.723. 63. Schützengesellschaft Köniz bei Bern 50.5492. — Silberlorbeer: 92. Grütlischützen Thun 50,1682; 130. Freischützen Wilderswil 49.5753; 132. Feldschützengesellschaft Forst-Längenbühl 49,5750.

Kategorie 3 (Goldlorbeer): 1. Militärschützengesellschaft Boningen 53.293; 2. Schützengesellschaft Zweisimmen 52.972; 3. Schießverein Opfikon 52.6576; 4. Feldschützengesellschaft Horw 52.5973; 5. Feldschützengesellschaft Merligen 52.396; 27. Freischützen Wengen, Wengen 51.0218; 38. Schützengesellschaft Heimberg 50.7210; 45. Feldschützengesellsch. Gwatt b. Thun 50.5760; 70. Schützengesellschaft Meiringen 50.1800; 92. Feldschützengesellschaft Boltigen 49.9562; 93. Feldschützengesellschaft Beatenberg 49.9492; 109. Militärschützen Thun 49.7000; 135. Militärschützen Steffisburg 49.410; 156. Militärsch. Uetendorf 49.2430.

Kategorie 3b (Silberlorbeer): 6. Feldschützengesellschaft Schloßwil 49.9461; 7. Feldschützengesellschaft Etzgen 49.818; 9. Feldschützen Höfen b. Thun 49.551; 10. Feldschützen Gunten 49.483; 13. Infanterieschützengesellschaft Aeschlen/Sigriswil 49.225; 19. Militärschützengesellschaft Schwan-

Die Frau in der Statistik.

Man sagt den Frauen nach, daß sie einen natürlichen Abscheu vor „Zahlenbeigen" hätten und sich deshalb für Statistiken nicht interessierten. Das ist sicher nur eine halbe Wahrheit. Denn warum sollten sich Frauen nicht für Darstellungen interessieren, aus denen so viel über Wesen und Sein der andern Menschen zu entnehmen ist? Manche falsche, vorgefaßte Meinung könnte da korrigiert werden, manche Bitterkeit vermieden, wenn man sieht, daß diese und jene Dinge nicht ein leides Einzelschicksal sind.

Wenn eine Mutter Töchter hat, so wünscht sie, sobald dieselben ins passende Alter kommen, daß sie diese Töchter recht gut verheiraten könne. Es gelingt nicht immer, und oft ist eine äußerst unerfreuliche häusliche Atmosphäre die Folge dieser Enttäuschung. Gewiß liegt es in der Natur der Frau, daß sie heirate und Kinder bekomme, aber die Natur scheint nicht zu wollen, daß jede Frau dazukomme; denn wir haben in den zivilisierten Ländern einen auf natürliche Weise sich ergebenden Frauenüberschuß. Zum Beispiel leben heute in der Schweiz 1,958,349 Männer, ihnen gegenüber stehen 2,108,051 Frauen. Es trifft also ungefähr auf 100 Männer 107 Frauen. Das ist nicht überall gleich. Zum Beispiel ist der Frauenüberschuß auf dem Lande, in rauhen Gebirgsgegenden kleiner, als in Industriegegenden oder Städten. In den Städten mit über 50,000 Einwohnern kommen auf 100 Männer durchschnittlich 122 Frauen, in den Städten von 10—50,000 Einwohnern noch 115, und in der übrigen Schweiz noch 103. Ganz besonders ungünstig ist das Verhältnis für die Frau in folgenden Städten: in Bern entfallen auf 100 Männer 122 Frauen, in Basel 122, in Zürich 117, in Genf 126, in Lausanne 125 und in St. Gallen gar 134. Der Frauenüberschuß kommt nun leider nicht nur dadurch zustande, daß die Frauen im allgemeinen älter werden, als die Männer und so in den obersten Altersklassen besonders viele Frauen vorhanden sind. Gerade die heiratsfähigen Jahrgänge weisen einen starken Frauenüberschuß auf. Dagegen ist nichts zu machen. Allerdings sind an diesem Ueberschuß in hohem Maße die — vielen Ausländerinnen schuld. In der Schweiz haben wir nämlich viel mehr Ausländerinnen als Ausländer und es heiraten auch viel mehr Schweizer Ausländerinnen, als Schweizerinnen sich mit Ausländern verheiraten. Dies alles gibt für unsere Töchter recht ungünstige Aussichten.

Aber dieser Frauenüberschuß ist keine neue Erscheinung. Schon im Mittelalter kannte man ihn und im letzten Jahrhundert ebenfalls. Die Verhältnisse waren nur vorübergehend besser. So kommen auch im Verhältnis heute nicht weniger Frauen zum Heiraten als früher, wie man fälschlicherweise so oft hört. Zum Beispiel waren von 1000 Einwohnern im Jahre 1860 294 verheiratet, 1880 323, 1900 326 und so langsam ansteigend bis 1930 376. Ganz entgegengesetzt der Volksmeinung heiratet man also heute häufiger als früher. Aber — man scheidet auch häufiger. In der Schweiz leben heute 23,547 Geschiedene; in den letzten Jahren kommen jährlich ein paar tausend neue hinzu. Neu ist auch das steigende Heiratsalter. Das durchschnittliche Heiratsalter für die Frau liegt um 27 und 28 herum.

Aus allen diesen Momenten ergibt sich, daß das junge Mädchen sich einem Beruf zuwenden muß. Denn wenn die Konkurrenz so groß ist, so wird man nicht um eines hübschen Gesichtchens willen allein geheiratet (das kommt bloß im Kino vor), sondern man muß auch eine kleine Aussteuer haben. Es sind nicht mehr viele Väter in der Lage, diese auszulegen. Also muß man halt selbst arbeiten und sparen. Und bei den allgemein gestiegenen Lebensansprüchen sind auch sehr viele Familien nicht in der Lage, ihre Töchter bis zum heraufgerückten Heiratsalter zu ernähren. Es wäre nun aber falsch, zu glauben, daß die Berufstätigkeit der Frau eine ganz neue Erscheinung sei. Es hat sogar im Gegenteil die Berufstätigkeit der Frau relativ abgenommen. So waren zum Beispiel von 1000 erwerbstätigen Personen im Jahre 1860 348 Frauen, 1900 331, 1910 351, 1920 351, 1930 329. Aber die Frauen arbeiten heute in ganz anderen Berufen. Zum Beispiel früher viel mehr Frauen als heute in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft, dafür heute viel mehr Frauen im Handel. Auch in Industrie und Handwerk ist die Frauentätigkeit stark zurückgegangen. Weil die Frau so sichtbar plötzlich in die Bureauwelt eindrang, sprach man von einem Zunehmen der Frauenarbeit; in Wirklichkeit kam die Frau nur von andern Berufen her.

Unfälle und Verbrechen.

— Autozusammenstoß. Auf der Straße Berlin-Breslau, unweit Glogau, stieß ein mit etwa 30 Personen besetzter, aus Berlin kommender Autobus mit einem Personenautomobil zusammen. Durch den Anprall geriet der Autobus ins Schleudern und überschlug sich, wobei drei Personen getötet und fünf schwer verletzt wurden.

— Ein mit vier Personen besetztes Automobil stieß in voller Fahrt bei einem Niveauübergang auf der Hauptverkehrsstraße von Bourges nach Sancerre gegen die Lokomotive eines Lokalzuges. Drei Insassen des Automobils wurden getötet und der vierte schwer verletzt.

— Eine diebische Dame. In einem Basler Juweliergeschäft hat sich eine Baronin, die sich mit einer Visitenkarte legitimierte, verschiedene Schmuckstücke vorlegen lassen, ohne indessen etwas zu kaufen. Sie war kaum weg, als das Verschwinden eines mit Brillanten und Rubinen besetzten Damenringes im Werte von 1450 Fr. festgestellt wurde. Die diebische Dame konnte am folgenden Tage in einem Goldschmiedgeschäft,

OT 17.8.1934

Kursaal Thun

Samstag abend 20.30 Uhr

Grosser Seenachtfest-Ball

Preisverteilung der am Gondel-Korso prämierten Boote.

Divertissements: Lampion-Korso, Cotillons gratis.

Eintritt Fr. 2.20; Kur- und Preikarten ungültig

lich und nachteilig behandelt. Der Ostschweizer ist in dieser Beziehung viel eher entschlußfähig. Zu Hunderten bringen die Bahnhöfe Wil, St. Gallen, Weinfelden, Frauenfeld ihre Bevölkerung trotz schwerer Krise in unser Berner Oberland. Und wir? — Man spricht davon, trifft sich oder macht Pläne für nächstes Jahr, jedoch zu einem positiven Ergebnis kommt man nicht.

Was bietet Ihnen nun die dreitägige Gesellschaftsreise der SBB. für den Preis von Fr. 75.—? Eine interessante Fahrt nach Luzern-Thalwil-Pfäffikon-Rapperswil. Daselbst dreistündiger Aufenthalt, Besichtigung der Stadt und Weiterfahrt durch das niedliche, sehenswerte Toggenburger Ländchen nach Herisau, der Metropole von Außerrhoden. Dreistündiger Aufenthalt, reichliche Zeit zur Besichtigung dieses sauberen und währschaften Dorfes. Die Weiterfahrt nach Appenzell ist für jeden, der dieses Gebiet nach dem Innerrhoden-Ländchen zum erstenmal durchquert, ein eindrucksvolles Ereignis. In Appenzell, dem Hauptort Innerrhodens, wird im renommierten Hotel einlogiert. Dann, nach einem genußvollen Aufenthalt, geht es am 2. Tag nach Gais (sprich „Gäs"); hier wird das reine, typische Appenzeller Dorf besichtigt; weiter nach St. Gallen und Rorschach gefahren, und in malerischer Fahrt führt uns ein Dampfer der Bodensee-Flottille nach Friedrichshafen. Hier gilt unser Besuch zunächst der Zeppelin-Halle, seinem „Zeppelin"; auch die saubere, gepflegte Stadt verdient unsere Aufmerksamkeit. Dann entschweben wir in der Abenddämmerung via Meersburg, dem berühmten Weinstecken, nach Konstanz. Im feinen Hotel Halm wird daselbst einlogiert und die eindrucksvolle Stadt mit ihren stilvollen Parkanlagen und Monumentalbauten besichtigt. Am dritten Tag erfolgt die Rheinfahrt nach Schaffhausen. Diese herrliche Fahrt, die mit der Besichtigung des Rheinfalles in Schaffhausen einen würdevollen Abschluß findet, wird jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben. — Die Schlechtwetterperiode scheint vorüber zu sein, darum: Auf nach Appenzell mit der SBB.!

Anmeldungen werden bis morgen Samstag abends 18 Uhr bei der Organisationsstelle für Gesellschaftsreisen (Telephon 3703) entgegengenommen. U.

Stadt Thun.

— **Jungliberale Bewegung.** Die erste Phase der Unterschriftensammlung zugunsten der Totalrevision der Bundesverfassung hat ihren Abschluß gefunden. Die Verbandsleitung hat sich zur Fortsetzung der Aktion entschlossen, um möglichst vielen Mitbürgern Gelegenheit zu machtvoller Willenskundgebung zu verschaffen. Unsere Sammellisten werden daher nächstens wieder in Umlauf gesetzt. Wer jedoch ihr Eintreffen nicht abwarten mag, kann schon von heute ab im Geschäftslokal von Kamerad Balthasar, Fischereigeräte, Gebäude der Spar- und Leihkasse Thun, unterschreiben. Jede Unterschrift bringt uns einen Schritt weiter auf dem Wege zur Verwirklichung der wahren Volksgemeinschaft freier Bauern, Bürger und Arbeiter. Ortsgruppe Thun-Steffisburg.

— **Kursaal.** + Das Benefizkonzert des Kurorchesters von gestern Abend erfreute sich eines starken Besuches, und das Publikum, das sich aus Fremden, Militärs und Einheimischen zusammensetzte, war sehr beifallsfreudig und würdigte das Orchester, das das gediegene Programm prächtig zur Ausführung brachte, mit zahlreichen Blumenspenden. Auch die Solisten boten ihr Bestes und erzielten alle großen Applaus. Bei der gehobenen Stimmung entwickelte sich nach dem Konzert ein schönes Dancing und auch das Boulespiel erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs, sodaß der Abend allseitigen Erfolg hatte. Sehr anerkennend zu erwähnen ist noch das Gastkonzert des Jodlerklubs „Edelweiß" vom letzten Dienstag abend, das gesanglich einen ausgezeichneten Erfolg hatte, wegen dem großen Regen leider aber nicht stark besucht wurde. Das klassische Konzert von heute Freitag abend ist sehr zu empfehlen. Das Programm verzeichnet Darbietungen gediegener Wahl von Schubert, Beethoven, Mendelssohn, Haydn, Weber usw.

Für den großen Seenachtfestball von morgen Samstag macht sich ein sehr reges Interesse geltend. Die Beteiligten am Seenachtfest geben sich hier Rendez-vous zur Preisverteilung. Wie man hört, hat Dr. Ralph Benatzky, der Stifter des Wanderpreises, einen Seenachtfestwalzer komponiert, der morgen Abend im Kursaal aus der Taufe gehoben wird.

— **Bären-Chilbi.** (Eingef.) Nächsten Sonntag beginnt um 13 Uhr im großen Garten des „Bären" im Dürrenast die große „Bären-Chilbi". Bei verschiedenen Rädern, Kegeln, Flobertschießen etc. winken schöne Preise. Wer seiner heimlich Geliebten eine Karte senden will, kann die Chilbi-Post benutzen. Eine gute Chüchli-Wirtschaft befriedigt die Gaumengelüste. Kurz, jedermann wird sich freuen, denn die „Bären-Chilbi" ist originell wie immer. Auf alles kann ab 19 Uhr noch das Tanzbein geschwungen werden. Was will man noch mehr!

— **Fußballsport.** (Eing.) Der Sportplatz Grabengut hat am kommenden Sonntag Hochbetrieb. Es messen sich vorerst von 1 Uhr hinweg Gwatt II und I gegen Thun III und II in zwei Freundschaftsspielen, worauf um 4 Uhr das Haupttreffen um den Schweizer Cup zwischen der bestbekannten 1. Mannschaft von Helvetia Bern u. Thun I stattfindet. Bekanntlich scheidet der Verlierer aus diesem Spiel aus der Cupkonkurrenz aus, so daß beide Gegner ihr möglichstes tun werden, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Helvetia hat in Thun noch immer gefallen, obschon es gegen die damals mächtig aufstrebende Thunerelf einen bösen Stand hatte. Und da nun auch alle Thuner Mannschaften gut eingespielt sind, steht ein abwechslungsreicher Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz in Aussicht. Bei schönem Wetter stellt die Sportplatzwirtschaft Tische auf und sorgt wie immer für reelle und billige Konsumation.

Laut Cup-Reglement dürfen die usuellen Eintrittsvergünstigungen nur zur Hälfte bewilligt werden, da der Gegner ein Mitanspruch an den Einnahmen besitzt.

Treffpunkt am Sonntag ist der Sportplatz!

Seenachtfest in Thun.

Ueber den Gondelkorso am morgen Samstag abend 20.30 Uhr beginnenden Seenachtfest wird mitgeteilt: Die am Gondelkorso teilnehmenden Boote, die richtig dekoriert sein müssen, haben sich punkt 20.00 Uhr beim Kohlenbassin und längs den Krananlagen der Kanderkies AG. einzufinden und nachher den Weisungen der Aufsichtsorgane gemäß langsam längs dem Quai zu fahren. Bei der Beurteilung der Boote wird deren Originalität, Ausstattung, Beleuchtung und Effekt vom Ufer aus in Betracht fallen. Der von Herrn Dr. Ralph Benatzky gestiftete Ehrenpokal als Wanderpreis muß dreimal gewonnen werden. Die Preisverteilung findet um 23.00 Uhr im Kursaal statt.

Während des Festes werden im abgesperrten Aarebassin nur kleine Schiffe zugelassen, die mindestens fünf Lampions besitzen (siehe Publikation im Inseratenteil).

Auf der ganzen Länge des Zuschauerraumes und in einer Distanz von 30 Metern vor demselben dürfen sich im Aarebassin keine andern Boote aufhalten.

Bootsbesitzer außerhalb des Bassins werden aufmerksam gemacht auf die kant. Vorschriften betr. Beleuchtung der Boote zur Nachtzeit.

Kino-Chronik.

— **Falkenkino.** „Manuleseu." Georges Manuleseu war der genialste Meisterdieb des 20. Jahrhunderts und wurde jahrelang von der internationalen Polizei vergeblich verfolgt. Schöner Schmuck, Perlen und Brillanten waren sein sehnlichster Wunsch, schöne Frauen seine Schwäche, und die eine schöne Frau aus einem Millieu, in welchem der Dieb schon gar nichts mehr zu suchen hatte, sein Verhängnis.

In diesem Film klappt einmal alles. Die psychologischen Bedingtheiten der großen Juwelendiebstähle, verbunden mit einer rassigen Verfolgung durch halb Europa, sind mit den äußeren temperamentvollen Handlungen in Einklang gebracht. Zum Eisenbahngeraltter paßt die kurze, so verhängnisvolle Reisebekanntschaft; zum Frühling in Berlin gesellt sich eine recht frühlinghafte Liebeslaune; zum schweren Jungen in Spandau der noch gerissenere Partner; zu neuen Taten der rassige Mercedes-Wagen und der Betrieb in den mondänen Hotelpalästen von St. Moritz, Monte und Nizza. Ein Kriminalfilm, wie ihn nur ein geriffener Regisseur, Edgar Wallace, zum Trotz, zusammentikeln könnte.

Im Vorprogramm ein fröhlicher Filmsketch, bei welchem junge Ehepaare mit wenig Geld oder solche, die es werden wollen, und eine Erbtante und die liebe Verwandtschaft auf ihre Rechnung kommen. —her.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** Zum zweitenmal innert Jahresfrist bringt der Tannenhof „Die Unschuld vom Lande". Ohne lange Einleitung befinden wir uns mitten in einer köstlichen Handlung drin. Die Hauptperson des Films, Annerl Lechleitner, stellt sich uns gerade vor als reizende Tirolerin, während des Melkens ihre Theaterrolle einstudierend. Ein glücklicher Auto-Unfall eines wirklichen Theaterdirektors aus Berlin führt Annerl mit demselben zusammen und sie nimmt ihm das Versprechen ab, einmal auf seiner Bühne auftreten zu dürfen. Ihre Reise nach Berlin, mit dem unvergeßlichen Abendessen im Zuge, der kurze Aufenthalt auf dem Bahnhof, der immerhin genügte, sich von zwei Gaunern „erleichtern" zu lassen, dann die urkomischen Zwischenfälle im Hause des Direktors — all das läßt sich nicht so leicht in ein paar Sätzen erzählen. Man muß die Sache gesehen haben, um die richtige Vorstellung vom sprühenden Witz und Humor zu bekommen, der die ganze Handlung würzt. Es ist nicht verwunderlich, wenn das Publikum, welches schon am ersten Abend zahlreich erschienen war, sich häufig in kräftigen Lachsalven Luft macht. Einfach zum Schießen iſt's, wie sich die Unschuld vom Lande in dem feinen Hause der Reichs-Hauptstadt benimmt! Schon lange hat man nicht mehr so mühelos gelacht; man mag wollen oder nicht, es nimmt einen einfach mit. Wer etwa durch die allgemeine schlechte Weltlage das Lachen bereits verlernt haben sollte, der hat hier Gelegenheit, es wieder zurück zu gewinnen; wenn nicht, so ist ihm nicht mehr zu helfen; er bleibt dauernd ein Opfer der Krise.

Auch das Beiprogramm ist sehr sehenswert. Besonders gefallen die wundervollen Tieraufnahmen. Ein kleiner Film zeigt uns ferner, wie das Kinowesen vor 25 Jahren noch ausgesehen hat. Fürwahr, die Technik ist nicht stillbestanden! th.

Ausland.

England. Unfallbilanz einer Woche. Nach der Statistik des Verkehrsministeriums kamen in der letzten Woche in England bei Verkehrsunfällen 160 Personen ums Leben, während nicht weniger als 5595 Personen Verletzungen erlitten. In der vorhergehenden Woche forderten die Verkehrsunfälle 148 Tote und 5628 Verletzte.

Indien. Gandhi fastet. Es geht das Gerücht, daß sich Gandhi ein neues Fasten auferlegen will, diesmal, um gegen die Korruption und den Nepotismus innerhalb des Kongresses von Bombay zu protestieren. Er ist entschlossen, eine Säuberung dieser Organisation vorzunehmen, bevor er seinen politischen Feldzug gegen die britische Regierung aufnimmt.

Holland. Verlobung der holländischen Kronprinzessin? Nach Mitteilungen aus unterrichteten Stockholmer Kreisen wird die Verlobung des Prinzen Karl von Schweden, einem Neffen des Königs, mit der holländischen Kronprinzessin Juliane am Geburtstag der Königin von Holland, am 31. August, öffentlich bekanntgegeben. Nach Meldungen aus dem Haag wird diese Mitteilung in holländischen Hofkreisen zwar nicht offiziell bestätigt, ihre Wahrscheinlichkeit aber zugegeben.

Pension-Restaurant Schönau Hilterfingen-Oberhofen (direkt am See)

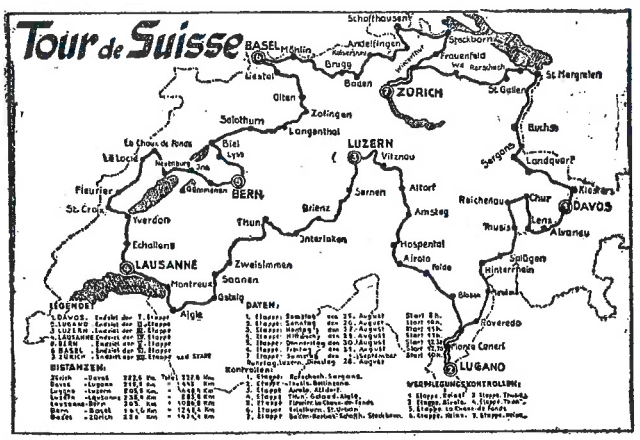
Täglich frische Seefische, gebacken mit Mayonnaise oder à la Meunière. 6829

Spezialität

Garantiert nur Thunerseefelchen!

Feine Weine, Tee, Kaffee.

Höfl. empfiehlt sich **Ernst Reuber**, Küchenchef.



Tour de Suisse.

Die Strecke.

(Eingef.) Am 25. August, vormittags 8 Uhr, wird in Zürich beim Globus zur ersten Etappe der Tour de Suisse gestartet. Diesmal werden die Fahrer durch die Bahnhofstraße, über den Bürkliplatz, die Quaibrücke nach der Rämistraße und weiter durch die Universitätsstraße nach dem Irchel geleitet, wo das Rennen freigegeben wird. Sonst verläuft die Etappe genau wie im Vorjahr; sie führt über Brüttisellen nach Winterthur, um dann bis Wil und St. Gallen anzusteigen, worauf es in scharfem Gefälle nach Rorschach geht. In St. Margrethen wird ins Rheintal abgebogen. Ueber Buchs, Sargans, Ragaz erreichen die Fahrer Landquart; dort wird die Prättigaustraße eingeschlagen, und damit beginnt auch die schwerste Aufgabe der Konkurrenten, die bisher auf erstklassigen Straßen pedalen konnten. In immer steiler werdenden Steigungen geht es über Klosters nach Davos (1557 Meter), das nach einer Fahrt von 227,6 Km. erreicht wird. Der höchste Punkt dieser Etappe wird am Wolfgangpaß (1633 Meter) gekreuzt.

Der 26. August (Sonntag) sieht die Fahrer in Davos erst um 11 Uhr am Start zur zweiten Etappe, deren Endziel Lugano ist. Man hat es hier mit einer ausgesprochenen Bergetappe zu tun; an die Stelle des Oberalppasses tritt diesmal der Bernhardinpaß, dessen Kulminationspunkt um einige Meter höher liegt. Die Strecke führt von Davos durch die romantische Zügenschlucht hinauf nach Wiesen und wieder hinunter ins Albulatal, biegt bei Lenz nach der Lenzerheide ab, erreicht bei Parpan eine Höhe von 1511 Meter und fällt bis Chur wieder auf 599 Meter. Bei Reichenau verlassen die Fahrer die Talstraße, erklimmen die Hochebene von Bonaduz und erreichen das burgenreiche Domleschg, um in Thusis rechts abzuzweigen, durch die grosartige Viamala-Schlucht ins Hinterrheintal einzuziehen und in ständiger Steigung über Andeer nach Splügen zu gelangen. Die eigentliche Paßstraße über den Bernhardin beginnt hinter der ersten Hinterrheinbrücke. In 16 Kehren geht es hier den Steilhang hinauf. Auf einer Distanz von 8 Km. werden rund 400 Meter Höhendifferenz überwunden; die Paßhöhe ist 2063 Meter hoch. In Kehren geht es wieder hinab ins Dorf San Bernardino und in weiteren 15 Kehren wird der Talboden von Misox erreicht. Mesocco selbst liegt auf einer Höhe von 760 Meter. Durchs malerische Misox über Roveredo nach Bellinzona, wird der tiefste Punkt (232 Meter) erreicht. Ueber Giubiasco und Cadenazzo führt die Etappe zur Monte Ceneri-Straße, die von den Fahrern eine neue Anstrengung verlangt, steigt sie doch auf 559 Meter an. Das Etappenziel Lugano wird nach einer Fahrt von insgesamt 215,5 Km. erreicht.

Am 27. August (Montag) wird mit Start um 11 Uhr die Gotthardetappe in Angriff genommen. Man weiß von der Fernfahrt Turin-Brüssel her, daß der Gotthardpaß an die Fahrer große Anforderungen stellt, wenn auch zu hoffen ist, daß der Tour de Suisse besseres Wetter beschieden sein wird, als der erwähnten Fernfahrt. Zunächst haben die Teilnehmer der Tour de Suisse bis nach Bellinzona auf ihren eigenen Spuren zurückzufahren, wobei der Monte Ceneri nochmals zu bezwingen ist. Es geht dann das Tessintal aufwärts über Biasca nach Giornico, wo die erste stärkere Steigung beginnt. In ständigem Anstieg geht es nun über Faido nach Rodi und dem am Südende des Gotthardtunnels liegenden Airolo (1179 Mt.). Dort beginnen die 38 Kehren durchs Val Tremola, über die in 2095 Meter Höhe das Gotthardhospiz und gleich darauf der 2112 Meter hohe Kulminationspunkt der Paßstraße erreicht wird. Man steht hier auf dem höchsten Punkt der diesjährigen Tour de Suisse. Wieder in Kehren hinab nach Hospental (1495 Mt.) und nach Andermatt, wo man die im Vorjahre benützte Route nach Luzern erreicht. Von Andermatt führt die Strecke in ständigem Gefäll durch die Schöllenen und durchs Reußtal nach Altdorf, Flüelen und Brunnen (438 Mt.). Statt nun wie 1933 nach Arth abzubiegen, schlagen die Konkurrenten die Seestraße über Gersau, Vitznau und Weggis ein, um nach einer Fahrt von 205,4 Km. in Luzern zu landen.

Nach einer zurückgelegten Gesamtstrecke von 648,4 Km. und nach der Absolvierung der anstrengendsten Pässe, die diesmal auf der Strecke der Schweizer Rundfahrt liegen, wird am 28. August in Luzern ein wohlverdienter Ruhetag eingeschaltet

Der 29. August (Mittwoch) bringt die Etappe Luzern-Lausanne. Auch an diesem Tag sind zwei Pässe zu überwinden: Der Brünig und der Col du Pillon. Gestartet wird wiederum 11 Uhr vormittags. Dem Vierwaldstättersee entlang geht es nach Alpnachstad, Sarnen, Sachseln und Giswil (488 Mt.), wo die eigentliche Bergstrecke beginnt. In zwei Kehren nach Kaiserstuhl, dem Lungernsee entlang nach Lungern, wo der zweite Steilanstieg in Angriff genommen wird. Die Brünigpaßhöhe (1011 Mt.) wird in weiteren Kehren bewältigt. Einen Kilometer später zweigt die Straße nach Brienz rechts ab. In starkem Gefälle zum Brienzersee (570 Mt.), dem See entlang nach Interlaken und auf der rechtsufrigen Thunerseestraße nach Thun, wo die Strecke nach links abbiegt, zunächst der linksufrigen Thunerseestraße folgt und dann ins Simmental führt. Bis Zweisimmen wird in allmählichem Anstieg eine Höhe von 945 Meter erreicht. In stärkerer Steigung wird das Hochplateau der Saanenmöser (1283 Mt.) überwunden, worauf die Abfahrt nach Saanen (1014 Mt.) führt.

OT 20081934

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

(Korr.) Das erste Spiel um die schweizerische Cup-Meisterschaft, das der F. C. Thun I am Sonntagnachmittag auf seinem eigenen Terrain gegen Helvetia Bern I auszutragen hatte, fiel für die Einheimischen so unvorteilhaft wie nur möglich aus. Die richtige Mannschaft ist eben noch nicht zusammengestellt, und konnte es verschiedener Umstände halber auf gestern noch nicht sein. Der patente Stürmer Luder hat sich bis jetzt noch nicht erholt; Grau, Cottier und Rentsch waren noch nicht frei, so daß mit einem Ersatz gespielt werden mußte, der noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Zudem macht sich in der Backlinie das Fehlen von Dällenbach außerordentlich bemerkbar. Rudolf gibt sich alle Mühe, ist aber absolut kein genügender Ersatz, so daß der rechte Back Niklaus oft über die Maßen in Anspruch genommen wird, was einen eifrigen Spieler — und das ist Niklaus — auf die Dauer schwächt. Die Gästemannschaft aus Bern dominierte während des ganzen Spiels und zeigte sich mit einer präzisen, wohl überlegten Kombination das ganze Spiel hindurch stark überlegen.

Um 16 Uhr gab der Schiedsrichter Gerber Karl aus Bern den Ball für Helvetia frei, und sofort diktierten die Berner das Tempo. Gleich nach Beginn hatte Häfeli eine prächtige Torchance, versiebte sie aber leider vor dem leeren Tor. In der 8. Minute geht Helvetia schön geschlossen vor; der Thuner Torhüter kommt aus dem Kasten heraus und wird durch Ueberwurf geschlagen. Gleich darauf erfolgt ein forscher Thuner Angriff, und der Berner Torwart kann nur noch knapp über die Latte in Corner ablenken. In der 12. Minute entsteht zwischen den Thuner Verteidigern Hauswirth und Rudolf ein Geplänkel, das vom Gegner ausgenutzt wird und zum zweiten Tor führt. Das ist etwas stark! Die Thuner Hintermannschaft operiert zu häufig mit der Offside-Falle, und das wird ihr zum Verhängnis. Zweimal nacheinander hat Helvetias Stürmerlinie heilloses Pech vor dem Thuner Goal. Häfeli, der als Halblinker spielt, ist nicht an seinem Platze und verscherzt durch sein Zögern Verschiedenes. Bei der Thuner Elf fehlt absolut das Zusammenspiel; planlose Vorlagen können nicht verwertet werden. Demgegenüber zeigt das Spiel der Berner klare Ueberlegung und führt auch zum Erfolg. Mit 2:0 für Helvetia geht es in die Pause.

In der zweiten Spielhälfte hat Thun den Vorteil, die Sonne im Rücken zu haben; aber gleich beim ersten Anstoß verliert es den Ball ganz leichtfertig. Bei einem schönen Vorstoß steht wiederum Häfeli in sehr günstiger Schußposition, schlägt jedoch hoch neben das Tor. Thun forciert einige Zeit, läßt dann aber leider wieder nach. In der 10. Minute ist wieder Häfeli am Ball, zentert gegen das Tor, der Ball kommt zurück, und Brügger kann schön einschießen und so den ersten Treffer für Thun buchen. Gleich darauf verpaßt Thun von neuem einen eminenten Vorteil, der von Luder sicher ausgewertet worden wäre. In der 15. Minute verläßt Ryser das Tor, Helvetia kombiniert auf der Torlinie, und das dritte Goal ist gefallen. In der Thuner Halflinie spielt Hauswirth schlecht, und seine Ballverteilung läßt etliches zu wünschen übrig. In der 20. Spielminute verfehlt Ryser einen Ball, der nicht schwer zu halten gewesen wäre, und der rechte Flügel von Helvetia schießt das 4. Tor. Nun sind Aufholungschancen illusorisch gemacht. Von nun an wickelt sich das Spiel fest beständig vor dem Thuner Tor ab. Knapp vor Spielschluß steht Brügger 3 m vor dem Berner Tor, verschießt aber hoch. Mit 4:1 muß sich Thun geschlagen sehen. Das Resultat entspricht absolut den Leistungen. Die Thuner Mannschaft in der jetzigen Zusammensetzung wäre durchaus für die kommende Meisterschaftssaison ungenügend. Hoffentlich gelingt es ihr, in kürzester Frist eine homogene Elf zusammenzubringen, ansonst die Aussichten auf Erfolg ganz minime sein würden. Wo es namentlich fehlt, ist in der Back- und Halflinie, und dann muß auch eine dezidierte, angriffsfreudige Stürmerlinie gesucht werden. Wir wollen hoffen, daß dies in Bälde möglich ist; das Material dazu wäre vorhanden.

Zentralschweiz. Gebrauchspferdeprüfung in Thun.

(Korr.) In erwarteter Weise und unter den denkbar günstigsten Witterungsverhältnissen hat die Gebrauchspferde-Prüfung vom 18. und 19. August ihren flotten Abschluß gefunden.

Programmgemäß stellten sich am Samstag mittag die zahlreichen Unteroffiziere und Soldaten auf ihren Sammelplätzen zum 12-Km.-Ritt. Die Route, zum Springplatz Thun führend, mußte in 69 Minuten zurückgelegt sein und zwar 1,5 Km. im Schritt, 5 Km. im Trab, 3 Km. im Galopp, 1 Km. im Trab und 1,5 Km. im Schritt zum Ziel; anschließend fand eine Springprüfung statt (8—10 Hindernisse), worauf sich die Konkurrenten mit ihren Tieren in die Kasernenstallungen zurückziehen konnten, um Pferdepflege und Kantonnements-Ordnung zu machen. Ein Preisgericht, bestehend aus den HH. Major Schweizer, Präsident der Jury, Oblt. Disch, Präsident des zentralschweizerischen Kavallerie-Vereins und Wachtmeister Schwendimann beurteilte die Stallordnung als tadellos, den Putzzustand der Pferde und Sattelausrüstung als gut und fand die Pferde in bester Kondition.

Herr Hauptmann Müller, der unermüdliche Chef der Organisation, begrüßte hierauf im Namen des Thuner Vereins die zahlreich erschienenen Kameraden und dankte ihnen für die bis dahin gezeigten guten Leistungen. Im Namen des zentralschweizerischen Kavallerievereins richtete Herr Oblt. Disch aus Othmarsingen ein markantes Wort, durchdrungen von Kavalleriegeist und echter Vaterlandsliebe, an die Versammelten.

Am Sonntag morgen um 7 Uhr wurde die Vielseitigkeitsprüfung mit dem Viereckreiten fortgesetzt. Es wurde in Klassen von 5—7 Mann geritten und der Gesamteindruck war ebenfalls ein recht befriedigender. Anschließend startete jeder Reiter einzeln zum 11 Km. langen Geländeritt, an welchen sich neuerdings eine von Veterinär-Offizieren vorgenommene Konditionsprüfung anschloß. Ueberaus erfreulich für die gesamte Organisation war, daß alle Teilnehmer die Konkurrenzen zu Ende ritten und keiner wegen eventueller Ueberanstrengung in diesen oder jenem Ritt von der Weiterkonkurrenz ausgeschlossen werden mußte. Allgemein wurde denn auch die faire Anlage der Piste anerkannt.

Am Sonntag nachmittag um 13 Uhr begann die Spring-Konkurrenz für Unteroffiziere und Soldaten. Die meisten Reiter nahmen aus an dieser Konkurrenzteil; ja, es war geradezu erfreulich konstatieren zu können, daß trotz den vorangegangenen Arbeiten Roß und Reiter in bester Verfassung waren. Die Thuner Konkurrenzen haben hiermit neuerdings bewiesen, daß die Anforderungen, welche in einer Vielseitigkeitsprüfung an unsere Reitpferde gestellt werden, das Maß dessen, was man von einem einigermaßen gerittenen Kavallerie-Pferd verlangen kann und muß, absolut nicht übersteigen; ja, es ist nur zu hoffen, daß solche Prüfungen je länger je mehr an Stelle der vielmehr einseitigen Springkonkurrenzen treten mögen.

In der Gebrauchspferdeprüfung haben sich die Reiter wie folgt klassiert: 1. Drag. Marti Walter, Schw. 9, Thun, 9,5 Strafpunkte. 2. Drag. Wenger Robert, Schw. 10, Thierachern, 11 Strafpunkte. 3. Drag. Zenger Alfr., Schw. 9, Dürrenast, 13 Strafpunkte. 4. Drag. Weil Robert, Schw. 9, Thun, 14,5 Strafpunkte. 5. Drag. Großniklaus Pl., Schw. 9, Dürrenast, 15 Strafpunkte. 6. Korp. Wiler Paul, Stab Br. 2, Wichtrach, 18 Strafpunkte. 7. Wachtm. Lanz Otto, Schw. 9, Uetendorf, 20,5 Strafpunkte. 8. Tromp. Rupp Hans, Schw. 9, Hilterfingen, 21 Strafpunkte. 9. Drag. Schweizer Albert, Stab Br. 2, Heimenschwand, 21,5 Strafpunkte. 10. Drag. Thönen Emil, Schw. 9, Glütsch, 21,5 Strafpunkte. 11. Drag. Moser Andreas, Schw. 9, Steffisburg, 23 Strafpunkte. 12. Korp. Bucher Walter, Schw. 6, Gurbrü, 26,5 Strafpunkte. 13. Drag. Schwander Fr., Schw. 9, Uetendorf, 27,5 Strafpunkte. 14. Gefr. Hodel Gottfr., Mitr. 3, Steffisburg, 29 Strafpunkte. 15a. Korp. Dällenbach Pl., Schw. 9, Badhaus, 30,5 Strafpunkte. 15b. Drag. Kammermann Fritz, St. R. 3, Allmendingen, 30,5 Strafpunkte. 16. Korp. Schick Ernst, Schw. 27, Frauenkappelen, 31 Strafpunkte. 17. Drag. Kobel, Schw. 12, Rubigen, 31 Strafpunkte. 18. Korp. Dummermuth P., Schw. 9, Unterlangenegg, 32 Strafpunkte. 19. Drag. Rilegsegger, Schw. 9, Röthenbach, 32 Strafpunkte. 20. Wachtm. Jenny Hans, Schw. 12, Deißwil, 34 Strafpunkte.

Die Sektionen stehen wie folgt im Rang (mindestens 4 klassierte Reiter): 1. Rang Kav.-Reitverein Thun und Umgebung mit total 48 Strafpunkten. 2. Rang Kav.-Reitverein Buchholterberg mit total 116 Strafpunkten. 3. Rang Kav.-Reitverein Laupen mit total 125,5 Strafpunkten. 4. Rang Kav.-Reitverein Aaretal mit total 137 Strafpunkten. 5. Rang Kav.-Reitverein Untersimmental mit total 142,5 Strafpunkten. 6. Rang Kav.-Reitverein Muri mit total 149,5 Strafpunkten.

Spezialpreise erhielten: Drag. Marti, Thun, als bester Soldat Drag 9 auf dem Viereck; Stifter: Herr Hptm. Bracher. Korp. Kratzer, Frutigen, als Erstklassierter der Schw. 9, im Geländeritt; Stifter: Herr Hptm. Bracher. Drag. Wenger, Thierachern, als Erstklassierter der Schw. 10; Stifter: Herr Hptm. Stämpfli. Gefr. Hodel, Steffisburg, als Erstklassierter der Mitr. 3; Stifter: Herr Hptm. Düpp.

Den Preis für den „schnellsten Reiter in bester Kondition", gestiftet von Herrn Oberstlt. von Wattenwil, Oberdießbach, erhielt Drag. Zenger Alfred, Dürrenast (51 Min.; 0 Strafpunkte in der Kond. Pr.).

Den von Herrn Hptm. Stuber E. gestifteten Preis für den schnellsten Reiter überhaupt fiel Drag. Großniklaus, Dürrenast, zu (46 Min.).

Der bestklassierte Soldat und Unteroffizier (Drag. Marti, Thun, und Korp. Wiler, Wichtrach) erhielten Erinnerungspreise, gestiftet von Herrn Oblt. Disch, Präsident des Z. K. V.

Die ersten Preisgewinner in der Springkonkurrenz vom Sonntag nachmittag waren die folgenden:

Kat. D. für Gefreite und Soldaten: 1. Drag. Brönnimann Fritz, Zimmerwald, D. 40, 0 Fehler 1,07 Zt. 2. Großniklaus Pl., Dürrenast, D. 9, 0 F. 1,07. 3. Dr. Jenny Fritz, Kirchdorf, D. 10, 0 F. 1,09. 4. Drag. Schneider Werner, Mühlethurnen, Mitr., 0 F. 1,10. 5. Gefr. Hoffmann Werner, Oberbütschel, D. 10, 0 F. 1,10 Hc. A. 6. Drag. Schweizer Alb., Heimenschwand, Br. 2, 0 F. 1,15. 7. Drag. Messerli Ad., Uetendorf, D 39, 0 F. 1,15. 8. Drag. Kobel, Rubigen, D. 12, 0 F. 1,17. 9. Drag. Imperiali Ed., Mitr. 3, 0 F. 1,17. 10a. Drag. Marti Walter, Thun, D. 9, 0 F. 1,21. 10b. Drag. Hurni Alfred, Gurbrü, D. 6, 0 F. 1,21 Hc. B.

Kat. U. für Unteroffiziere: 1. Korp. Schick Hans, Schönenbühl, D. 10, 0 F. 1,16 Min. 2. Feldw. Schick Herm., Galmiz, D. 10, 0 F. 1,24 Hc. B. 3. Wachtm. Jenny Hans, Deißwil, D. 12, 0 F. 1,30 Hc. A. 4. Korp. von Steiger, Kirchdorf, D. 10, 0 F. 1,41 Hc. B. 5. Korp. Wiler Karl, Wichtrach, D. 9, 2 F. 1,24. 6. Korp. Schick Ernst, Frauenkappelen, D. 27, 2 F. 1,32. 7. Bucher Walter, Gurbrü, D. 6, 4 F. 1,16. 8. Korp. Wenger Ernst, Blumenstein, D. 28, 4 F. 1,19.

Im Vergleich zu früheren Jahren konnten heute auch im Springen ganz bedeutende Fortschritte festgestellt werden; im allgemeinen wurde sehr flott geritten. — Zur Verschönerung der Veranstaltung haben die Schau-Nummern viel beigetragen. Herr Lt. Moser, Epra, Thun, erntete mit seinem „goldigen" Fuchse stürmischen Beifall, ebenso die Voltigeklasse der Epra unter der Leitung von Wachtm. Indermühle.

Brünig-Schwinget.

Brünig, 19. Aug. Das am Sonntag auf dem Brünig durchgeführte traditionelle Schwingfest nahm bei einer Teilnehmerzahl von 110 der besten Schwinger aus den bernischen, zürcherischen und zentralschweizerischen Schwingerverbänden einen guten Verlauf. Die ersten Resultate sind: 1. Omlin Xaver (Sachseln), 57,75 Pkte. 2a. Borkhardt Arthur (Zürich), 57,25 P. 2b. Leu Emil (Luzern), 57,25 P. 3. Hegglin Karl (Oberwil, Zug), 57 P. 4. Rinderknecht Hans (Zürich), 56,57 P.

Eidg. Kunstturnertag.

Basel, 19. Aug. Der Eidg. Kunstturnerverband, der heute über 8000 Mitglieder zählt, hielt am Samstag und Sonntag hier den 5. eidgenössischen Kunstturnertag ab. Die allgemeinen Uebungen der Aktiven, zu denen 450 Nennungen vorlagen, nahmen auf dem Fußballgelände des Rankhofes am Samstagnachmittag ihren Anfang. Die Senioren maßen sich in ernstem Wettkampfe auf dem Sommerturnplatz des Turnvereins Klein-Basel im Sandgrubengut. Schon am Samstagnachmittag folgten große Scharen von Turnfreunden den Wettkämpfen, die ohne den geringsten nennenswerten Unfall verliefen. Spät abends wurde auf dem Rankhofgelände die Rangliste in den Senioren-Wettkämpfen bekanntgegeben. Jeder erhielt als Erinnerungsgabe eine Wappenscheibe mit dem eidgenössischen Kreuz ausgehändigt. Der Sieger wurde überdies mit einer Zinnkanne bedacht. Die Namen der ersten sechs Sieger sind die folgenden: 1. Wyß Eugen (Zürich-Außersihl), 58,90 Pkte. 2. Gautschi Traugott (Seon, Aargau), 58,80 P. 3. Furrer Jakob (Grafstall, Zürich), 58,55 P. 4. Holenstein Robert (Zürich-Außersihl), 58,40 P. 5. Metzger Jakob (Münchwilen, Thurgau), 57,75 P. 6. Häberlin Emil (Zürich-Außersihl), 56,95 P. u. Wildhaber Alois (Arbon), 56,95 P.

Die Wettkämpfe am zweiten Tag verliefen wiederum ohne nennenswerten Unfall. Die Leistungen der Kunstturner-Aktiven fanden bei den zahlreichen Zuschauern, die sich am Vormittag wie am Nachmittag zu den Uebungen eingefunden hatten, reges Interesse. Zwischen die Wettkämpfe der beiden Halbtage war ein kurzes Bankett der Offiziellen in den Räumen des Mustermesse-Restaurants eingeschaltet. Namens des Organisationskomitees hieß dessen Präsident, Heinrich Zschokke (Basel), die Gäste willkommen. Mit besonderer Genugtuung begrüßte er den Turnerveteranen Bankrat Hafner-Tobler in Zürich, der sich am Eidg. Turnfest 1869 in Biel den ersten Kranz holte. Im Namen der Basler Regierung entbot Regierungsrat Nemmer der Turngemeinde den Gruß Basels. Als Vertreter des Eidg. Turnvereins brachte Charles Thöni (Genf) sein Hoch aus auf das Zusammenwirken von Deutsch und Welsch in der schweizerischen Turnergemeinde. — Im Namen des Eidg. Kunstturnerverbandes ermahnte zum Schluß noch deren Präsident, E. Schelling (St. Gallen) in aufmunternden Worten alle, für die Turnsache überall nach Kräften einzutreten.

Die besten 10 Resultate sind: 1. Mack Eugen (Basel-Bürger), 97,75 Pkte. 2. Bader Siegbert (Balsthal), 96,65 P. 3. Hafen Robert (Biel-Stadt), 96,55 P. 4. Bachmann Albert (Dietlikon), 96,50 P. 5. Scheibli Walter (Zürich-Oberstraß), 96,40 P. 6. Walter Josef (Zürich-Außersihl), 96,35 P. 7. Grieder Hans (Arbon), 95,95 P. 8. Schmid Hans (St. Gallen-Stadt), 95,65 P. 9. Strebel Paul (Zürich-Oberstraß), 95,10 P. 10. Landergott Rudolf (Winterthur-Stadt), 94,95 P.

Sport-Chronik.

Ueber den Kanal geschwommen.

London, 19. August. Der Londoner Schwimmer E. H. Temme unternahm am Samstag morgen von Dover aus die Ueberschwimmung des Aermelkanals und traf um 22.05 Uhr beim Kap Blanc-Nez ein. Er brauchte damit für die Traversierung 15 Stunden 54 Minuten, was einen neuen Rekord darstellt.

London, 18. August. Die österreichische Schwimmerin Emma Faber hat den Aermelkanal von Cap Griz-Nez nach South-Forland durchschwommen und den von Frl. Gertrud Eberle am 6. August 1926 aufgestellten Rekord von 14 Stunden 34 Minuten gebrochen.

Ueber den Aermelkanal.

Der Rekord Temmes wurde am Sonntag offiziell homologiert. Bei seiner Durchquerung des Kanals ist es dem Londoner Schwimmer gelungen, alle bisher auf dieser Strecke aufgestellten Rekorde zu schlagen.

Ausland.

Frankreich. Der „Matin" meldet den Tod von Professor Léon Bernard, Mitglied der medizinischen Akademie. Prof Léon Bernard hatte sich auf einer Inspektionsreise durch Mittelfrankreich in einer Klinik von Clermond-Ferrand einer Zahnoperation unterziehen müssen, an deren Folgen er verschied. Der Verstorbene war Präsident des Obersten Rates der öffentlichen Hygiene und ständiger französischer Delegierter im Hygienekomitee des Völkerbundes.

Italien. Die Gattin des ermordeten österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß hat Riccione verlassen, um nach Wien zurückzukehren. Sie wurde am Bahnhof von Mussolini und dessen Gattin und von mehreren weitern Persönlichkeiten begrüßt.

— Die großen Manöver der italienischen Armee, die sich im Gebiet zwischen Florenz und Bologna abspielen, haben um Mitternacht zum Sonntag begonnen. Der König und der Ministerpräsident sind im Manövergebiet eingetroffen.

Japan. Die Bauernbewegung nimmt an Heftigkeit zu. In einer Volksversammlung in der Provinz Nagano wurde eine Resolution angenommen, in der die Verkündung eines Moratoriums für die etwa 250 Millionen Yen betragenden Schulden verlangt wird, um eine Aktion zugunsten der Landwirtschaft auszulösen. Es wird befürchtet, daß die Bewegung sich verallgemeinert, wie die Agitation in der Provinz Nagano im Jahre 1932.

OT 0309 1934

Die Samariter helfen Dir, hilf auch ihnen!

745

besuchte Bundestagung des Verbandes schweizerischer abstinenter Eisenbahner genehmigte unter Vorsitz von Tagespräsident Stamm (Thurgau) Jahresbericht und Rechnung pro 1933 und stellte fest, daß die Vereinstätigkeit im Fortschreiten begriffen ist trotz Reduktion der Arbeitskräfte bei Bundes- und Privatbahnen. Die Versammlung hörte Referate von Nationalrat Dr. Müller (Großhöchstetten) und Redaktor Odermatt (Lausanne) über „Zusammenarbeit von Bauer und Arbeiter". Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Genf bezeichnet. — Aus dem Ausland waren zirka 50 Delegierte anwesend, so aus Schweden, Dänemark, Deutschland und England. — Der Verband schweizerischer abstinenter Eisenbahner mit Zentralpräsident Stößel an der Spitze zählt heute rund 1500 Mitglieder.

600 Jahre bernisches Oberhasli.

Die Feier in Meiringen.

Als man, nach einer tollen Regennacht, am Sonntag vormittag im Oberhasli einfuhr, da sah man mancherlei, was ans Weißland gemahnen mochte: der weiße Gischt der zahllosen Wasserfälle, die über Nacht vom neuen Schnee weiß gewordenen Firnen, vor allem aber der weiße Nebel an den Hängen und in den Bergen, die manchen Optimisten pessimistisch stimmten. Aber die Hasler ließen ihren Mut nicht sinken und sie taten recht daran. Denn mehr und mehr hellte sich der Himmel auf, am Nachmittag fing die Sonne an zu scheinen, die Fahnen und Flaggen, in die sich das Dorf festlich gehüllt hatte — und die schon an der Amtsgrenze feierlich wehten — warfen ihre frohen Farben — rotweiß, schwarzrot und gelbschwarz — auf die Straßen und Gassen, und da sich auch das Volk aus nah und fern in großen Scharen eingefunden hatte, brauchte es bald keine Propheten mehr, um dieser Feier zum Eintritt des Hasli in den Kanton Bern einen vollen Erfolg vorauszusagen.

Nach dem Festgottesdienst in der altehrwürdigen Kirche versammelte sich die große Festgemeinde auf dem Längacker zum

offiziellen Festakt.

Um das mit der alten Haslisahne geschmückte Rednerpult gruppierten sich die Reismusketenschützen, die Trommler und Pfeifer und Knabenmusikanten von Bern in ihren malerischen Uniformen, die Weibel, der Bär in holder Begleitung, die Hasslerinnen in ihren prächtigen Trachten und die Musik.

Regierungsstatthalter Matti entbot den Gästen den Willkomm. Er schilderte die Vorgänge, die zur Vereinigung des Oberhasli mit Bern geführt hatten und schloß seine Rede mit dem Treuegelöbnis, das allein die Zukunft mit ihren schweren Aufgaben bestegen könne. Als Vertreter der bernischen Regierung sprach Regierungsrat Dr. Gnggisberg. Er knüpfte in seiner von Humor gewürzten Rede dort an, wo in der Geschichte die Oberhasler und die Berner gemeinsam schwere Stunden durchgemacht hatten, nämlich zur Zeit der Reformation, Stunden, welche die Berner aber als geschickte Politiker und die Oberhasler als getreue Berner glücklich überwunden haben. Er pries den Unabhängigkeits- und Freiheitssinn als die Grundlage des Bürgers zur Lösung der Aufgaben im Staate, einen Sinn, wie er den Haslern dank ihrer Heimatliebe stets zu eigen gewesen sei. Zum Zeichen der Verbundenheit von Bern und Oberhasli überreichte er das neugebundene alte Landbuch des Oberhasli aus dem Jahre 1534, das sich bis heute in Bern befunden hatte. Regierungsstatthalter Matti nahm es mit herzlichem Dank entgegen.

Dann trugen 8 Hasslerinnen gemessenen Schrittes und mit ernster Gebärde zu den Klängen des Fahnenmarsches auf den Schultern das neue Haslibanner heran, das in Zukunft das alte ersetzen wird, ein Geschenk aller Frauen vom Hasli, der „Hasler in fremde Lande und sogar nennet dem großen Wasser", wie Frau Reg.-Statthalter Matti in ihrer herzinnigen Ansprache erklärte. Das neue Banner ist genau dem alten nachgebildet und zeigt auf goldenem Grunde den schwarzen, einköpfigen Adler. Es war ein feierlicher Augenblick, als das Banner sich entrollte. Man verspürte, daß die Hasler ihm, wie sie es dem alten getan, die Treue halten werden.

Als letzter sprach Großrat Joss im Namen der Hasler, erinnerte an die Jahre der Mobilisation 1914 und legte mit warmen schlichten Worten das Treuegelöbnis zu Bern und zur Regierung ab.

Der Ehrenpräsident des Tages, Bundesrat Minger, entschuldigte seine Abwesenheit telegraphisch und übersandte den Haslern seine Grüße.

Nach der erhebenden, warmherzigen Feier fand im „Bären" ein belebtes

Bankett

der offiziellen Gäste statt, an dem fünf Mitglieder der bernischen Regierung, Vertreter des Gemeinderates der Stadt Bern, des Burgerrates, des Stadtrates, des Großen Rates, des Obergerichtes und Verwaltungsgerichtes, der Kantone Wallis, Obwalden und Uri und viele andere Eingeladene teilnahmen. Auch der Regierungsstatthalter vone Frutigen war anwesend und der Regierungsvon Frutigen war anwesend und der Regierungs-Spitze der sämtlichen Gemeindepräsidenten des Amtes. Daß auch alle Gemeinden des Amtes Oberhasli Delegationen entsandt hatten, war bei dieser Amtsbezirksfeier selbstverständlich. Die militärische Gewalt vertrat der Kommandant des Gebirgsinfanterieregimentes 17, Oberstleutnant Barben.

Amtsschreiber Graber begrüßte die Gäste. Sieben von ihnen überreichte er ein Geschenk der Talschaft (geschnitzter Holzteller): dem Regierungsrat, dem Gemeinderat, sowie dem Burgerrat von Bern, den Amtsbezirken Frutigen und Interlaken und Staatsarchivar Kurz; den siebenten behielten die Oberhasler wie recht und billig für sich selbst. Aus der Hand einer schmucken, rotbackigen Haslitalerin nahmen die Bedachten das sinnige Geschenk entgegen und quittierten es — an ihrer Spitze der schnauzbärtige Herr Regierungspräsident — mit einem herzhaften Müntschi. Nebstdem wurden offizielle Reden gehalten. Regierungspräsident Stauffer überbrachte als Geschenk in den Fonds für unversicherbare Elementarschäden den Betrag von Fr. 3000, desgleichen die drei bürgerlichen Parteien des Kantons Bern Fr. 1000 und der Burgerrat von Bern Fr. 500. Als Vertreter von Uri, Obwalden und Wallis sprach alt-Regierungsrat Gehrig von Wassen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald einmal die direkten Beziehungen zwischen Uri und Hasli über die neue Sustenstraße hergestellt sein möchten. Stadtschreiber Dr. Marfwalder und Burgerratspräsident Marcuard aus Bern, letzterer mit einem Geschenk von Fr. 500 für Elementarschäden in der Hand, toastierten auf eine gute Zukunft des Oberhasli.

Am Nachmittag bewegte sich ein

Festzug

durch Meiringen, eröffnet von einem ohrenbetäubenden, wuchtigen Trichterzug. Man bewunderte die Zwerge vom Haslital, die Leute vom Festspiel, Säumer und Reisende voriger Zeiten von der Grimsel, die Berner Musketiere, Strahler und Jäger, Schnitzler und Weber, Aelpler und Wildheuer, Hochzeit und Taufe.

Passend wie die Feier am Vormittag war die Aufführung des

Festspiels

„Isenim Fiir" von Fritz Ringgenberg mit Liedern von Fritz Lentbold bei der Ruine Resti. Während das Ohr der Vergangenheit und dem urchigen Haslideutsch lauschte, schweifte das Auge über die großartige Naturszenerie im Hintergrund, den siebenden Reichenbachfall, die verschneiten Engelshörner, und rückwärts, im Sonnenschein von Farben sprühend, ergötzte es sich an den malerisch gelagerten Talleuten, an krauskköpfigen Buben und Mädchen, welche die Felsblöcke und Flubabsätze der Ruine zierten. Es war eine Feier von igenartigem Reiz, wie man sie im Haslital eben nur alle 100 Jahre einmal und sonst nirgendswo erleben kann.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitgeteilt.) Die Stadtmusik Thun teilt mit, daß bei Anlaß der Entlassung des Geb. Infanterie-Reg. 17 aus dem Wiederholungskurs am Freitagabend, 21. Sept., ein Wohltätigkeitskonzert der Regimentsmusik und der Stadtmusik stattfindet, bei günstiger Witterung auf dem Rathausplatz, sonst in der Stadtkirche. Der Reinertrag des Konzerts wird dem Fonds für die Soldatenhilfe überwiesen. Es wird das Gesuch gestellt, die Zufahrtsstraßen zum Rathausplatz absperren zu dürfen und den Ordnungsdienst durch die Polizeiorgane besorgen zu lassen. Dem Gesuch wird entsprochen.

Für Instandstellung der baufälligen Stützmauer am Wylerweg in Allmendingen wird ein Kredit von Fr. 1800.— beschlossen.

In Behandlung diverser Anträge der Fürsorgeabteilung betr. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des unerwünschten Zuzugs wird vorweg beschlossen, daß bei Notstandsarbeiten und sonstigen Arbeiten der Gemeinde nur Arbeitslose eingestellt werden dürfen, die im Momente der Arbeitsausführung mindestens 2 Jahre in der Gemeinde niedergelassen sind. Von der hiebei beantragten Verlängerung dieser Frist auf 3 Jahre wird bis auf weiteres abgesehen.

— **Die nächste Sitzung des Stadtrates** findet Freitag den 7. September mit folgenden Traktanden statt: 1. Bewilligung eines Kredits von Fr. 121,200.— für die Korrektion der Burgstraße, Festsetzung des Grundeigentümerbeitrags auf 10%. 2. Genehmigung des Kaufvertrags mit Frau E. Sommer-Schmid um deren Liegenschaft an der Burgstraße zum Preise von Franken 39,000.—. 3. Verwaltungsbericht und Gemeinderechnung, sowie Rechnung der Licht- und Wasserwerke pro 1933.

— **Besuch in Hohmaad.** (Korr.) Einer Einladung des Stimmrechtsvereins Thun folgend, fanden sich am Samstag Mitglieder der Sektionen Bern und Interlaken des Schweiz. Frauenstimmrechtsverbandes zu einer Besichtigung des Mütter- und Kinderheims Hohmaad zusammen. Eine Einführung von Frau Horber, der Gründerin und Leiterin, gab Einblick in manch schweres Mutterschicksal, aber auch in dessen Ueberwindung durch die tatkräftige Hilfe des Heims, durch Stärkung von Willen und Verantwortungsgefühl der ledigen Mütter und deren Unterstützung in der Wiederaufnahme des Lebenskampfes, hauptsächlich durch Arbeitsbeschaffung.

Daran schloß sich eine Besichtigung des Heims, das auch Pflegerinnen ausbildet, aber infolge der wirtschaftlichen Lage beständig mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Eine Umwandlung der 1923 begründeten Stiftung in einen Verein, dessen Konstituierung nahe bevorsteht, soll das gemeinnützige Werk auf eine breitere Basis stellen.

Beim Tee in der Schadau begrüßte Frl. Stähli, die Präsidentin der Thuner Sektion, die Gäste; Frl. Dr. Grütter, Bern und Frau Iten, Interlaken, dankten im Namen ihrer Sektionen, und Frau Schreiber-Krieger, die frühere Reichstagsabgeordnete, Vizepräsidentin des Weltbundes, erinnerte an die Gründung des ersten Mütterheims in Berlin im Jahre 1901 und an die Gründung des deutschen Bundes für Mutterschutz durch Ruth Bré. *A.*

27. Interkantonaler Ziegen- und Bockmarkt

mit Ausstellung und Prämierung in Thun.

(Korr.) Der in den Militärstallungen in Thun vom 1.—3. Sept. stattfindende Ziegen- und Bockmarkt wurde mit weit über 300 Stück reinrassigen, zum größten Teil gealpten Tieren der Saanenrasse aufgeführt, darunter waren rund 200 Böcke, wovon der größere Teil Jungböcke. Am Sonntag war der Hauptmarkt, der leider nicht so zahlreich besucht wurde, wie man es gern gesehen hätte. Just in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not hätte der kleine Bergbauer es so nötig, seine Tiere abzusetzen. Der Handel war Sonntag flau, die Kaufsliebhaber ließen auf sich warten. Gegenüber den Vorjahren war die Auffuhr hauptsächlich in Böcken größer, qualitativ befriedigte der Markt ebenfalls und verriet den zuversichtlichen Züchterfleiß unter den Bergburli. Prämiert konnte der größere Teil der aufgeführten Tiere werden, hingegen sah sich die Jury infolge der Reduktion der Prämiengelder gezwungen, nachträgliche Abstreichungen derselben durchzuführen. Die Nachfrage für Böcke war eine geringe, mehr gehandelt wurde um Ziegen, für welche je nach Alter und Qualität Fr. 60—120 bezahlt wurden. Für geschaufelte Böcke wurden Fr. 80 bis 200 ausgelegt, die durchschnittlichen Preiserlöse bewegten sich aber mehr um Fr. 120 bis 150. Der Geschäftsführer der dem Verband für Alpfleckvieh angehörenden Güter in der Tschechoslowakei, Herr Ernst Aegerter, kaufte ca. 70 Stück, Böcke und Ziegen. Sonst waren ausländische Einkaufsgenossenschaften keine anwesend. —*er.*

Fußball in Thun.

(Korr.) Die erste Mannschaft des F. C. Thun gewann ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen F. C. Sportboys in Bern am Sonntag vormittag mit 3:1 Toren. Die erfolgreichen Torschützen waren Luder mit zwei Toren und Hauswirth mit dem dritten. Am Nachmittag hatte die dritte Mannschaft des F. C. Thun gegen F. C. Länggasse Bern II auf dem Thuner Sportplatz weniger Glück und unterlag mit 7:2 Toren. Die Schlappe vermochte dann die zweite Thuner Mannschaft gegen F. C. Zähringia Bern II wettzumachen mit einem Siege von 3:1. Thun spielte während der ganzen ersten Halbzeit überlegen, wobei sich namentlich die Verteidigung und der linke Flügel durch schöne Arbeit auszeichneten. Hügli und Brosi sind zwei kleine, aber äußerst flinke und für den Gegner gefährliche Spieler und Durchbrenner. Bereits in der 7. Minute des ersten Half-Time gelang Hügli vom halblinken Flügel aus ein prächtiger exakter Bodenschuß ins Tor. Bei diesem Erfolge blieb es bis zur Halbzeit. Nach der Pause spielte Thun gegen die Sonne und ließ im Eifer ziemlich nach, währenddem die Gäste volle 20 Minuten dominierten und es schließlich zum Ausgleich brachten. Nun rafften sich die Einheimischen wieder auf und zeigten bis zum Schlusse wieder ein schönes Zusammenspiel. Sieben Minuten vor Spielschluß gelang Wittmer auf schöne Passe Brosis hin der zweite Treffer, und knapp vor dem Schlußpfiff schoß Hügli ein prächtiges drittes Tor. Dem zweiten Treffen wohnte ein ansehnliches Publikum bei. Die Meisterschaftsspiele auf dem hiesigen Platze werden nun, infolge des Wiederholungskurses der dritten Division, in den verschiedene Spieler einrücken müssen, einen kleinen Unterbruch erleiden.

Tour de Suisse.

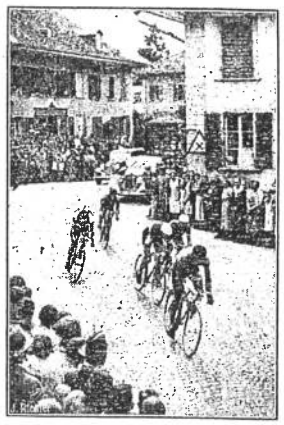
Gesamtklassement.

Mit dem Abschluß der 7. Etappe ist das große radsportliche Ereignis zu Ende geführt worden. Es gibt wohl kaum eine Veranstaltung, die das Volk der Hirten in eine solche Begeisterung zu ziehen vermag. Eine unabsehbare Menschenmenge bereitete den Rittern vom Stahlroß am vergangenen Samstag einen triumphalen Empfang. Nicht nur die Stadtbevölkerung hat den Verlauf dieses Rennens verfolgt, die Flamme der Begeisterung wurde selbst in die entlegenen Gebirgstäler getragen. Die gewaltige Arbeit, die in diesen sieben Tagen geleistet wurde, ist tatsächlich bewundrungswürdig, trugen doch ungünstige Witterungsverhältnisse dazu bei, den Fahrern den Weg möglichst schwer zu gestalten. Von 60 Startenden vor einer Woche kamen am Samstag in Zürich noch 37 an, eine erfreuliche Zahl, wenn man die Strapazen in Berücksichtigung zieht, die zu überwältigen waren.

Wenn die Schweizer Fahrer im Gesamtklassement auch keinen nennenswerten Platz erreichen konnten, so haben sie doch tapfer durchgehalten; von 19 Nennungen auf der Startliste erreichten 11 das Ziel in Zürich, ein Erfolg, der in Anbetracht der scharfen internationalen Konkurrenz unsere Bewunderung erregt.

Nachstehend das Gesamtklassement nach der 7. Etappe: 1. Geyer (Deutschland), Sieger der 2. Tour de Suisse, 44.59.13. 2. Level (Frankreich) 45.09.52. 3. Camusso (Italien) 45.12.58. 8. Bossard (Schweiz) 45.52.55. 12. Heymann 45.55.54. 16. Blattmann 46.03.15. 19. Büchi Alfr. 46.35.56. 23. Bula Alfr. 46.52.30. 24. Pipoz 46.56.47. 27. Suter Hch. 47.20.48. 28. Lusoni 47.33.03. 29. Erne 47.35.34. 30. Antenen 47.36.28. 31. Stettler 47.40.43. 32. Hofer 47.41.19. 33. Strebel 47.44.05. 37. Malmesi 49.06.34.

Das Länderklassement: 1. Deutschland 136.34.21. 2. Italien 137.03.41. 3. Belgien 137.25.20. 4. Frankreich 137.23.45. 5. Schweiz 137.52.04. 6. Spanien 141.24.24



Etappe Bern-Basel. Die Kopfgruppe mit Stettler, Mealli, Thierbach, Bula und Suter trifft in Herzogenbuchsee ein.

Flugwesen.

Japanische Flugmanöver.

Tokio, 1. Sept. Am Samstag begannen die japanischen Flugmanöver, in deren Mittelpunkt ein Angriff auf Tokio und Yokohama steht. Zur Verteidigung der beiden Städte sind 300,000 Freiwillige aufgeboten worden. Während sich in der Luft der Kampf um die Verteidigung der Städte abspielte, fanden in der Annahme, daß Giftgas- und Feuerbomben abgeworfen worden seien, an verschiedenen Stellen der Städte Schutzübungen statt. Tokio und Yokohama wurden in der Samstagnacht längere Zeit in Dunkelheit gehüllt, um den Flugzeugen keine Angriffsmöglichkeiten zu bieten.

Im Sturm abgestürzt.

Oregon (Missouri), 2. Sept. Ein Verkehrsflugzeug stürzte während eines Sturmes ab und geriet in Brand. Fünf Personen sind bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Beim Landen verunglückt.

Anläßlich der Luftmanöver verunglückte ein Jagdflugzeug des 3. Fliegerregiments von Châteauroux beim Landen. Der Pilot wurde dabei schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Hingerichtet.

Berlin, 1. Sept. Der am 27. Febr. vom Schwurgericht in Frankfurt a. d. Oder wegen Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilte Bruno Musial wurde am Samstag früh hingerichtet.

Ein Zolldefraudant.

Zürich, 2. Sept. Das Bezirksgericht Zürich verurteilte einen 50 jährigen, in Italien wegen Zollvergehen in contumaciam zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilten Kaufmann, wegen Fälschung von Bundesakten und Gebrauchs solcher verfälschter Urkunden, sowie wegen versuchten ausgezeichneten Betruges zu einem Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte besaß in Zürich eine Transportfirma. Als er aus Deutschland importierte Kompensationsware an eine Luzerner Firma liefern sollte, fälschte er Gepäckscheine, indem er nachträglich ein höheres Gewicht einsetzte, um dadurch von der Luzerner Firma für Zoll- und Transportspesen 120 Fr. mehr zu erhalten, als er effektiv bezahlt hatte.

Lustige Ecke.

— Eidgenössische Greuel-Nachricht: Sepp: „Hesch ghört, bi der S. B. B. händ's 150,000 Franke Schmiergälder zahlt!" Heiri: „Unerhört, haarig! Skandal!" Sepp: „Ja, und da dervo allei 133,000 Franke, um d'Lokomotive z'schmiere." (Nebelspalter.)

— Der Witz der Woche. „Tour de Suisse" steht einfach im Widerspruch zu ihrer Neutralität. Wieso? Wil usländischi Kanone dur's Land fahre! (Nebelspalter.)

OT 2109 1934

statt. Es werden ca. 200 Turner an den Wettkämpfen „Schwingen und Ringen" teilnehmen, auch der diesjährige Schwingerkönig Werner Bürki (Bern-Bümplatz). Die Kantonalfahne wird mit dem Zug 11.23 in Interlaken ankommen und feierlich empfangen werden. Um 13 Uhr Festzug durch Unterseen und die Bahnhofstraße Interlaken.

Kandersteg: Die Gemsjagd ist in vollem Gange. Eine Tour durch das wildromantische Gasterntal zählt im Herbst zum Schönsten. Hinauf zum Lötschenpaß und Besuch des Hockenhorns 3297 Meter. Abstieg über Lauchernalp oder Hohtenalp ins Lötschental.

Lötschental (Goppenstein): Das Lötschental übt unvermindert seine große Anziehungskraft aus. Die herbstlich klare Atmosphäre macht die Wanderung nach Fafleralp zu einem Hochgenuß.

Im Bietschhorn-Aletschwald-Bannbezirk sind dieser Tage Wild-Aussetzungen vorgenommen worden.

Die 3. Division im Manöver.

Besprechung und Kritik.

Münsingen, 20. Sept. Auf der Anhöhe vor der landwirtschaftlichen Schule Schwand bei Münsingen fand am Donnerstagmorgen um 8 Uhr die Besprechung der gestern zu Ende gegangenen großen Manöver der 3. Division statt. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Vorsteher des eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, die Oberstkorpskommandanten Guisan, Roost und Bridler, die Divisionskommandanten, die Waffenchefs, die Kommandanten der Befestigungen sowie rund 20 fremde Offiziere, die den Manövern gefolgt waren.

Manöverleiter Oberstkorpskommandant Wille ging einläßlich auf die verschiedenen Phasen der Manöver ein, die zur Ausbildung der Parteiführer auf Gegenseitigkeit beruhten, d. h. mit ungefähr gleich starken Kräften gegeneinander geführt wurden. Er sprach von allem Anfang an den beiden Führern, Oberstdivisionär Brüsi und Oberstbrigadier Obrecht, die volle Anerkennung aus für die Ruhe und Bestimmtheit, mit der sie ihre Truppen geführt haben. Auch die Truppe habe sich so gehalten, wie man es von ihr erwartete. In seinen weitern Ausführungen wünschte Oberstkorpskommandant Wille da und dort noch vermehrtes initiatives Handeln bei den untern Führern. Mehr Gewicht sei auch auf die sorgfältigere Sicherung der Aufstellung und ihrer Verschleierung zu legen, und auch das Zusammenwirken zwischen den einzelnen Waffen könnte noch besser ausgestaltet werden. Trotz kleinerer Mängel sei festzustellen, daß die Uebungen mit viel Schwung durchgeführt worden seien. Der Manöverleiter anerkannte zum Schluß, daß die Truppe sich bei den Anstrengungen des Gefechtes sehr gut gehalten habe.

Bundesrat Minger, der nach dem Manöverleiter das Wort ergriff, betonte, daß unsere Freiheit und Unabhängigkeit nur durch eine gut ausgebildete Armee gesichert werden können. Die Armee bilde die feste Basis unseres Volkes. Die verantwortlichen Behörden hätten daher die Pflicht, alles zu tun, damit das Volk in seinen Erwartungen, die es in die Armee setze, nicht enttäuscht werde. Der Vorsteher des eidg. Militärdepartements schilderte dann die besondere Mission der Schweiz im europäischen Völkerleben. Die Schweiz müsse die ihr zugesicherte Neutralität schützen können, und unsere Nachbarn müßten die Sicherheit haben, daß die schweizerische Armee in der Lage ist, diese Neutralität und damit auch ihre Flanken bei möglichen Verwicklungen zu schützen. Eine wehrhafte Schweiz bilde einen starken europäischen Friedensfaktor; eine wehrlose Schweiz würde die Gefahr eines europäischen Krieges gewaltig erhöhen. Um unsere Armee den Anforderungen gewachsen zu erhalten, sind eine zeitgemäße Bewaffnung, ausreichende Ausbildung, die Sicherstellung einer raschen Mobilmachung und der Ausbau der natürlichen Grenzsicherung vonnöten. Alle diese Maßnahmen seien im Werk, und Bundesrat Minger hofft, daß keine Verzögerung in ihrer Durchführung eintritt. Pflicht der Offiziere sei es, aus den vom Volk bewilligten Krediten den höchsten Nutzeffekt herauszubringen. Sie müssen die Truppe so erziehen, daß sie im Ernstfall jeder Situation gewachsen sein werde. Bundesrat Minger verwies auf den Wert des persönlichen Vorbildes.

Bei den diesjährigen Manövern der 3. Division, so betonte der Vorsteher des eidg. Militärdepartementes zum Schluß, wurden an Führung und Truppe sehr hohe Anforderungen gestellt. Er hat die feste Ueberzeugung, daß von oben bis unten mit Eifer und Pflichtgefühl, mit Ernst und Gewissenhaftigkeit und mit Sachkenntnis gearbeitet worden ist. Es sei ihm, so schloß Bundesrat Minger, eine angenehme Pflicht, dem Uebungsleiter und seinem Stabe, den beiden Parteikommandanten, allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten für ihre im Interesse des Vaterlandes treu geleistete Arbeit den Dank des Bundesrates zu überbringen.

An die Kritik hätte sich das Defilee anschließen sollen, das, wie Bundesrat Minger sagte, wegen des unsichern Wetters und des aufgeweichten Bodens leider habe abgesagt werden müssen.

Abschiedstrunk in Münsingen.

Von der Regierung des Kantons Bern eingeladen, versammelten sich nach der Manöverbesprechung die Spitzen unserer Armee, die höheren Offiziere der Manövertruppen und ihre Schiedsrichter samt den fremden Offizieren mit den Behörden des Kantons Bern und der Gemeinde Münsingen im Gasthof zum Löwen zu einem Imbiß, während dessen angeregten Verlaufes die Sänger und Musikanten der Gemeinde mit ihren Darbietungen aufrückten. So gestaltete sich der Abschluß der großen Herbstmanöver der 3. Division für die geladenen Gäste sehr angeregt und vergnüglich, während die Truppen, die ja dem abgesagten Defilee wohl nicht die allergrößten Tränen nachgeweint haben, nach ihren Demobilmachungsplätzen abzogen.

Stadt Thun.

— **Wohltätigkeitskonzert auf dem Rathausplatz.** Auf das heute abend 8½ Uhr auf dem Rathausplatz stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Geb. Inf. Reg.-Spiels 17 und der Stadtmusik Thun sei nochmals empfehlend hingewiesen. Der Anlaß verdient einen Massenaufmarsch der Thuner Bevölkerung. Eine allfällige Verlegung des Konzertes in die Kirche wird durch Anschlag auf dem Rathausplatz bekanntgemacht. W. U.

— **„Le malade imaginaire" von Molière.** Die Truppe Jean-Bard von Genf spielte am Donnerstagabend in der Scala Molières „malade imaginaire". Daß diese Komödie und ihre Interpreten in Thun verstanden und geschätzt werden, zeigte der erfreuliche Umstand, daß das Theater bis auf den letzten Platz besetzt war.

Das Stück erstand im Jahre 1673. Noch heute aber wissen uns seine lachenden Wahrheiten, der französische Charme, überhaupt das ganze Milieu jener Zeit zu fesseln. Dies ist nicht zu verwundern, denn Jean-Bard vermittelt sie uns in der echtesten Art. Er selbst spielt den malade imaginaire im Geiste jener Zeit. (Wie bekannt, spielte seinerzeit Molière diese Rolle selbst, um kurz nach der vierten Aufführung an den Folgen eines Blutsturzes zu sterben.) Die oft etwas stark wirkenden Uebertreibungen wurden von Molière gewünscht, denn die Mentalität gewisser Kreise sollte gegeißelt und ins Lächerliche gezogen werden. Daß aber noch viel von jener Geistesverfassung in unsre Zeit hinüberreicht, davon zeugt die Zugkraft des Stückes.

Die Truppe um Jean-Bard machte ihrem Meister alle Ehre. Ausgeglichen, von tiefem Verständnis erfaßt, erstand vor uns ein altes, immer wieder neues Kunstwerk. Diese oder jene Rolle wünschte man sich vielleicht noch grotesker, eine andre vielleicht diskreter, doch sind das Auffassungen, die den vorzüglichen Gesamteindruck nicht beeinträchtigten. Vertieft wurde dann dieser Eindruck noch durch ein wundervoll gesprochenes, klassisches Französisch und durch die stilechten Kostüme.

Und so sind wir Jean-Bard und seiner Truppe dankbar, daß sie uns die geistigen Güter einer von uns geschätzten und bewunderten Kultur in solch vollendeter Weise vermitteln. K. K.

— **Fußballsport.** (Eing.) Das erste Meisterschaftsspiel dieser Saison hat Thun I auswärts gegen Sport-Boys Bern 3:1 sicher gewonnen, wenn auch die Mannschaft noch immer nicht komplett war. Immerhin war gegenüber den kurz vorher stattgefundenen Cup-Trainingsspielen ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Es war wieder einmal System dabei. Aus diesem Grunde dürfen wir ruhig den kommenden Sonntag erwarten, an welchem sich auf dem Grabengut die ehemaligen Aufstiegsgegner Bitel II und Thun I zur Meisterschaft treffen werden. Die Reserven des Nationalliga-Clubs Biel haben in ihren ersten Spielen zwar noch keine Stricke zerrissen, sind aber ihrer bekannten Schnelligkeit wegen gefährlich und den Thunern deshalb ebenbürtig. Die Einheimischen haben ihre Stärke in der Stürmerreihe, wo Rieder (Hügli), Luder, Gottier, Hauswirth I und Brügger keine Chance vergeben sollten; denn daß Biel auch zu Erfolgen kommen wird, scheint bei der ungleichen Konstitution unserer Verteidigung wahrscheinlich. Zufolge dieser Gegensätze in den Vorteilen ist ein spannender Spielverlauf gewiß.

Um 13.15 Uhr findet ein Vorspiel Helvetia a : Thun III statt. Gleichen Tags spielen Thun II in Interlaken und Thun-Junioren in Solothurn.

Kino-Chronik.

— **Tonfilm-Theater Tannenhof.** „Zu Straßburg auf der Schanz" — entschieden ein guter Wurf! Das Schicksal wollte es, daß zwei Brüder sich in dasselbe Mädchen verliebten. Um einander nicht im Wege zu sein, ließ sich der eine von ihnen für fremde Kriegsdienste anwerben. Darüber gerlet der andere in große Trauer; denn sie waren einander herzlich zugetan. Nicht zuletzt um der Mutter willen beriefen sie, was zu tun sei. Einfach wegbleiben, das ging nicht; sich loskaufen, das ging auch nicht. Da kam der brave Geißbub des Dorfes auf den guten Einfall, für Konrad, den einen der Brüder, einzutreten; aber auch das ging nicht. Immerhin, die Idee war gut, und die beiden Brüder tauschten die Rollen. Ruedi rückte ein an Konrads Stelle und hielt aus. Aber das Heimweh verzehrte ihn, und als er einmal auf der Wacht stand, ein Lied aus der Soldatenstube an sein Ohr drang, da ergriff es ihn mit Macht. Im Geiste erstand vor ihm die Heimat, das Bild seiner Mutter, die Geliebte. Er hielt's nicht mehr aus. Fort mit Säbel und Gewehr! — einen Sprung ins Wasser, um schwimmend zu entkommen. Aber er war bald gefaßt, und auf Fahnenflucht steht der Tod. Konrad und die Braut vernehmen von dem Unglück und fahren sofort hin, die Rettung zu versuchen. Vier Stunden nach ihrem Eintreffen sollte die Erschießung vorgenommen werden. Mit einem Empfehlungsschreiben reitet Konrad zum Kommandanten, der sich in entfernter Stellung aufhält. Er fleht um Gnade für den Bruder, und eröffnet, daß derselbe für ihn diente. „Ich will den Tod erleiden, wenn diese Sühne verlangt wird." Den Befehl, mit der Exekution noch zuzuwarten, in der Tasche, jagt Konrad nach dem Gefängnis zurück. Mit atemloser Spannung erwartet man sein Eintreffen. Schon wird Ruedi hinaus geführt; das kurze Kommando „Gebt Feuer!" erfolgt. Dann erscheint der brave Reiter auf schaumbedecktem Tier — zu spät.

Tief ergriffen vom traurigen Schicksal dieser Menschen, erlebt man das tragische Ende dieses schönen Films. Gespielt wird sehr gut, und wenn vielleicht das Auftreten des einfachen Ziegenhirten in tiefernster Situation eher komisch wirkt, so erfreut er durch seine ungekünstelte Eigenart als urwüchsiger Bergler und zeigt inmitten seiner Herde die allerschönster Bilder. th.

Ausland.

Deutschland. Während bisher hauptsächlich aus den Großstädten Zahlen vorlagen, werden jetzt die Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes über die Bevölkerungsbewegung aller deutschen Gemeinden von 15,000 und mehr Einwohnern im ersten Quartal 1934 bekannt. Es handelt sich dabei um etwa die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Eheschließungen betrug rund 72,000, die Zahl der Geburten ca. 104,000 und die Zahl der Verstorbenen ca. 83,000. Während der bisherige Geburtenrückgang im letzten Vierteljahr zum Abschluß gekommen ist, hat nunmehr eine entscheidende Geburtenzunahme eingesetzt. Die Geburtenzahl ist um 22 Prozent höher als im ersten Vierteljahr 1933.

— Neues von Jubkow. Der ehemalige Schwager Wilhelms II., Alexander Jubkow, ist nach langen Irrfahrten glücklich in Marseille gelandet. Jubkow ist wieder arm wie eine Kirchenmaus und sucht gegenwärtig verzweifelt nach Arbeit in seinem „Beruf". Er hat nach Schluß seiner Abenteuer in Deutschland sich als Kellner in verschiedenen Ländern Europas herumgeschlagen; niemand wollte ihn jedoch behalten. Jubkow hat eine ganze Kollektion von Ausweisungsbefehlen. Die letzte Zeit verbrachte er in Oran, wo er jedoch sein Glück nicht machte. Er hat sich nun auch naturalisieren lassen, nachdem er, wie er behauptet, vier Jahre in der Fremdenlegion „treu und brav" gedient und es sogar zum Sergeanten gebracht hat. Jetzt will er sich als Schiffskellner verdingen.

Oesterreich. In der Zeit zwischen dem 20. und 23. September vollzieht sich bei den Oesterreichischen Bundesbahnen eine Aenderung hinsichtlich der Signalisierung durch Farbsignale. Das weiße Licht, bisher der Signalbegriff für „Freie Fahrt", scheidet vollkommen aus und wird künftighin durch das grüne Licht ersetzt. Für das grüne Licht wird brandgelbes Licht eingeführt.

England. Das Luftfahrtministerium hat in der Grafschaft Norfolk zwei große Terrains erworben, die zu Militärflugplätzen ausgebaut werden sollen. Die Regierung hat sich bei der Auswahl der Gelände von strategischen Gesichtspunkten leiten lassen. Die Grafschaft Norfolk liegt an der Nordsee und die dort errichteten Stützpunkte sollen hauptsächlich zum Schutze der reichen Industriegegend von Midland dienen.

Mit dem Ausbau der Flugplätze soll demnächst begonnen werden.

— Ein schwindelfreies Trio. Ein Geisteskranker leistete sich in Bristol das sonderbare Vergnügen, auf das Gerüst eines 70 Meter hohen Kirchturms zu klettern, dessen Wetterhahn sich in Reparatur befindet, um auf dem Gerüst zum Entsetzen der Zuschauer zu tanzen. Er wurde nach zehn Minuten von zwei schwindelfreien Polizisten heruntergeholt.

Vatikan. Der Papst wird am Samstag in den Vatikan zurückkehren. Der Aufenthalt in Castelgandolfo kann als beendigt betrachtet werden, obgleich der Papst im Herbst vielleicht noch einige Tage in der päpstlichen Villa verbringen wird, in der er diesen Sommer mehrere Monate weilte. Am Sonntag wird der Papst in der Peterskirche 25,000 Teilnehmer am Kongreß der geistlichen Arbeitsstätten in feierlicher Audienz empfangen.

Amerika. Die American Federation of Labor hat an die Kandidaten der nächsten Wahlen einen Fragebogen gerichtet, wobei sie beifügt, daß sie ohne Unterschied der Partei alle Kandidaten unterstützen werde, die sich mit den im Fragebogen enthaltenen Grundsätzen einverstanden erklären. Die Hauptforderungen der American Federation of Labor sind: 30-Stundenwoche mit sechs Arbeitstagen, Einführung der Altersversicherung und der Arbeitslosenversicherung und Aufhebung der „Company Unions", bei denen es sich nach der Definition der American Federation of Labor um Arbeitergewerkschaften, die unter der Kontrolle der Arbeitgeber stehen, handle.

Kanada. Kanadische Fünflinge. Fünf kleine Mädchen, die soeben das Licht der Welt erblickten, haben ganz Kanada in Aufregung versetzt. Das weite Land hat die Kunde davon vernommen, daß eine Farmersfrau fünf Kindern das Leben schenkte und daß das Haus der Farmersleute damit zu einem „Fünfmäderlhaus" geworden ist. Da der Farmer in ziemlich ärmlichen Verhältnissen lebt, hat der Arzt, der die fünf Mädelchen in Empfang nahm, in den Zeitungen eine Bitte um Unterstützung an die Bevölkerung gerichtet. Und da geschah das Erstaunliche: aus allen Teilen des Landes, aus großen und kleinen Städten kamen die Gaben. Ganz Kanada schien sich als Pate der kleinen Fünflinge zu fühlen und wollte sein Teil dazu beitragen, um die Kinder auch wirklich am Leben zu erhalten. Und das schien in der ersten Zeit durchaus nicht einfach. Die Kinder waren bei der Geburt so winzig, daß sie wochenlang nur unter den größten Mühen in Brutkästen aufgezogen werden mußten. Nur der intensiven Arbeit der Aerzte ist es zu danken, wenn sich heute Mutter und Kinder im besten Gesundheitszustand befinden und man an dem Gedeihen der fünf Töchter des Hauses nicht mehr zu zweifeln braucht. Kanada hat gesammelt und gegeben. Kanada wollte für „seine" Fünflinge sorgen. Auf diese Weise ist heute der arme Farmer zum wohlhabenden Besitzer geworden, und er braucht sich keine Sorge mehr darum zu machen, wie er den reichen Kindersegen großziehen soll.

China. Sträfliche Selbsthilfe chinesischer Farmer. In dem Bestreben, ihre eigene Ernte zu schützen, haben die Farmer des Landbezirks Tientsin zur Ableitung des Hochwassers die unterhalb ihres Bezirks gelegenen Deiche des Yungtingho-Flusses durchstochen. Durch diesen Akt der Selbsthilfe wurden nicht nur weite Strecken fruchtbaren Landes unter Wasser gesetzt, sondern auch die bei dem Ausbaggern des großen Kanals bei Haiho verwendeten Boote und Maschinen zerstört. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar. Die Regierung der Provinz Hupei hat strenge Bestrafung der schuldigen Farmer angeordnet.

Georg und Marina.

Seit sich der jüngste Sohn des englischen Königspaares, Prinz Georg Eduard Alexander Edmund von England im August in Jugoslawien mit einer griechisch-dänischen Prinzessin verlobte, lebt die englische Presse in einem Begeisterungstaumel, der nunmehr mit der Ankunft der Prinzessin Marina in England seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat. Da wird zum Beispiel spaltenlang über den Verlobungsring berichtet, den der Prinz für seine Prinzessin gekauft hat und

KAFFEE HAG
Genuss ohne Gefahr

OT 22.09.1934

Die Fussball-Meisterschaft

II. Liga

Thun I - Biel II

beginnt **am Sonntag auf dem Grabengut** um 15 Uhr.

13.15 Uhr: Vorspiel **Thun III - Helvetia a** 8579

Die verantwortlichen Truppenführer schließen sich diesem Dank an, denn sie wissen, daß die Manövertage und -nächte anstrengend waren. Jeder, der dabei sein Bestes geleistet hat, darf heimkehren mit dem Stolz des eidgenössischen Wehrmannes.

Der Kommandant des 2. Armeekorps:
Wille.

*

B e r n, 21. Sept. Die Heerespolizei der 3. Division hat beim Kant. Polizeikommando, Registratur, Amtshaus, ein Fundbureau errichtet. Das Publikum wird ersucht, gefundene, militärische oder vermutlich Militärpersonen gehörende Gegenstände dort abzugeben oder dorthin zu senden. Die Transportkosten werden zurückbezahlt.

Oberland.

— **Die Sonnen-Insel Niesen - Kulm.** (Eingef.) Schon liegen die Nebel in der Tiefe und der Himmel hängt oft tagelang grau und schwer über den Städten. Es ist Herbst geworden. Die Astern in den Bauerngärten und auf den Märkten bezeugen es. Und die Bäume tragen seine bunten Zeichen. In den Räumen ist es kühl und man blickt fröstelnd nach dem Ofen. Es ist Herbst geworden und man rüstet sich, den Winter zu empfangen.

Ich aber weiß eine Sonneninsel, wo unsere Augen märchenhaft Schönes schauen dürfen, Keine Phantasiegebilde, nein, schöne klare Wirklichkeit. Nicht weitab und mit großen Opfern verbunden, sondern durchaus nah und jedermann zugänglich, in nicht viel mehr als einer Stunde für wenig Geld leicht erreichbar. Ich meine den Zauberberg, den Niesen.

Wie ein Wachtturm steht er inmitten des Berner Oberlandes und beherrscht mit seiner Spitze das Land vom Jura bis zu den Walliser Alpen. Die Klarheit der Luft zaubert jetzt wunderbare Farben in den Berghang und das milde Wohlgefühl sommerlicher Wärme wird wie ein Geschenk dankbar empfunden. Lichthungrig genießt das Auge all diese märchenhafte Wirklichkeit.

Es wird einem aber auch leicht gemacht und der ganze Genuß ohne alle Mühe in den Schoß gelegt. Die Niesenbahn führt in rascher, rauch- und stoßfreier Fahrt in 33 Minuten auf den 2367 m hohen Gipfel, wo das heimelige Gipfel-Berggasthaus darauf wartet, seinen Gästen den Aufenthalt zu Talpreisen behaglich und angenehm zu machen. Die Bahn fährt bis Ende September fahrplanmäßig und dann noch am ersten Oktobersonntag. Darum rasch entschlossen auf nach der Sonnen-Insel, dem Zauberberg N i e s e n !

— **Spiez.** § A u s d e n V e r h a n d l u n g e n d e s G e m e i n d e r a t e s. Die Kantonale Forstdirektion teilt mit, daß die Eingabe des Rates betreffend Errichtung eines Jagdverbotes auf dem Gebiete der Seebucht und des Spiezbergseeufers zuhanden der Jadverordnung 1935 zur Prüfung entgegengenommen werde. — An die Korrektion des alten Aeschiweges Salzbrunnen-Hondrich, die unter der Oberaufsicht der technischen Kommission zu erfolgen hat, werden nach Abrechnung maximal Fr. 600.— als Beitrag bewilligt. Der Rest wird von der Burgerbäuert Hondrich und Privatinteressenten bestritten. — In Uebereinstimmung mit den kantonalen Straßenbau-Aufsichtsorganen muß eine Benzin-Tankstelle in Spiezmoos von der Straße zurückversetzt werden; allgemein werden die Tankstellen-Besitzer angewiesen, das Tanken so zu ordnen, daß das Gemeindetrottoir frei bleibt und nicht als Parkplatz für Automobile benützt wird. — Auf Antrag der technischen Kommission wird beschlossen, an den Kreisoberingenieur I das Begehren zu stellen, es möchte mit den Straßenkorrektionsarbeiten in der Stegweide spätestens auf kommenden 1. Oktober begonnen werden, und es möchten dabei ausschließlich Arbeitslose aus der Gemeinde Spiez beschäftigt werden, deren Zuteilung an die Unternehmer das Polizei-Inspektorat vorzunehmen hat. — Der Rat nimmt Kenntnis von einem ersten Bericht der Turnhallebaukommission über die Vergebung von Bauarbeiten. Es wird beschlossen, die Spenglerarbeiten mit Rücksicht auf den niedrigen Kupferpreis in Kupfer ausführen zu lassen; eine Ueberschreitung des Voranschlages tritt dadurch nicht ein. — Die Straßenkorrektionsarbeiten in Hondrich sollen durch das Kreisoberingenieur-Bureau I auf Ansuchen hin derart vorbereitet werden, daß sie im Frühling 1935 oder unter Umständen noch früher in Angriff genommen werden können. — Am Platze des weggezogenen Hans Steiner schlägt die Feuerwehrkommission als neuen Vize-Kommandanten und Löschzugführer I vor: Fritz Theilkäs, Bezirksagent im Mühlegäßli zu Spiez. Der Rat erhebt den Vorgeschlagenen einstimmig in den verantwortungsreichen Posten. — Die kantonale Finanzdirektion fragt an, ob die infolge Demission des Lehrers Hans Steiner frei gewordene Stelle durch andere Schulkreiseinteilung aus Ersparnisgründen nicht aufgehoben werden könnte? Diese Frage ist vorerst der Primarschulkommission zur Vernehmlassung zu unterbreiten. Die Gemeindeversammlung wird dazu anläßlich der Lehrerwahl am 6. Oktober nächsthin Stellung zu beziehen haben. — Der Rat nimmt Kenntnis von einer Mitteilung der Spar- und Leihkasse Niedersimmental in Wimmis, wonach diese den Zinsfuß für Gemeindedarlehen ab Zinstag 1934 auf 4¼ % erhöht. — Und schließlich nimmt er Berichte über die Verhandlungen im Stiftungsrat Schloß Spiez und der außerordentlichen Hauptversammlung des Oberländ. Verkehrsvereins entgegen.

— **Gunten.** (Korr.) Unser geschätzter, bestbekannter bernischer Kunstmaler A l f r e d G l a u s hat zur Zeit (bis Ende Oktober) eine Anzahl seiner Gebirgslandschaften aus dem Berner Oberland und Wallis in Oel und Aquarell im Hotel „Hirschen" in Gunten ausgestellt. Die Ausstellung kann allen Kunstfreunden bestens empfohlen werden.

Herbstschießen in Unterseen.

Resultate.

(Korr.) Nach der soeben vom Organisationskomitee des Interkantonalen Herbstschießens in Unterseen herausgegebenen R a n g l i s t e ergibt sich die Klassierung der besten Kranzschützen und Gruppen wie folgt:

S c h e i b e K u n s t : 1. Gerber W., Interlaken 367,6 P. 2. Allemann M., Einigen 364. 3. Haborn Ch., Forst 362. 4. Bolken J., Brig 360,4. 5. Kuchen A., Interlaken 350. 6. Locher G., Walkringen 357,7. 7. Schmid W., Niedererlinsbach 357. 8. Grünig E., Thun 355. 9. von Bergen A., Willigen 354,1. 10. Schlapbach L., Steffisburg 354. Letzte Gabe mit 299/91 Punkten.

S c h e i b e G l ü c k : 1. Gafner A., Beatenberg 100er. 2. von Ah E., Lungern 99er. 3. Moser O., Willigen. 4. Schmid W., Niedererlinsbach. 5. Wenger F., Unterseen und 6. Mühlheim W., Oey je 96er. Letzte Gabe mit 283/87 Punkten.

S c h e i b e M i l i t ä r s t i c h : 1. von Siebenthal W., Gstaad 372. 2. Ritter E., Unterseen 367,8. 3. Ringgenberg F., Leißigen 367. 4. Werren E., Blankenburg 366. 5. Giambonini D., Bellinzona 364,1. 6. Marbach J., Spiez 362. 7. Simmen E., Matten 361. 8. Schweizer E., Thun, 9. Keller J., Bern und 10. Bohnenblust E., Wichtrach, je 359 Punkte.

S c h e i b e H a r d e r : 1. Wüthrich W., Langnau 49. 2. Simmen E., Matten und 3. Amacher P., Hofstetten je 48. 4. Wyß F., Lauterbrunnen. 5. Werder H., Interlaken. 6. Eichenberger H., Bern. 7. Simmen A., Matten und 8. Gempeler Ch., Adelboden je 47 Punkte.

N a c h d o p p e l s c h e i b e J u n g f r a u : 1. Kunz H., Heimberg 931. 2. Borter F., Unterseen 928. 3. Gerber A., Rüegsau 925. 4. Schneider F., Unterseen und Cerosola G., Lugano je 923. 6. Simmen A., Matten 919. 7. Zürcher F., Frutigen 916. 8. Gut H., Bern 915. 9. Dr. Rieben, Interlaken 912. 10. Stalder F., Burgdorf 911. Letzte Gabe mit 902 Punkten.

G r u p p e n s t i c h : 1. „Dürsrütti", Feldschützen Langnau 229. 2. „Untergang", Schützengesellschaft Brenzikofen 223. 3. „Mäggiserhorn", Feldschützen Frutigen 223. 4. „Simeliberg", Feldschützen Matten 222. 5. „Tschuggen", Schützenverein Diemtigen 221. 6. Burgschützen", Grütlischützen Thun 220. 7. „Eiger", Feldschützen Interlaken 219. 8. „Stuber", Feldschützen Därstetten 218. 9. „Adler", Feldschützen Frutigen 216 und 10. „Immergrün", Schützengesellschaft Münsingen 215 Punkte.

G r u p p e n s t i c h (Einzelresultate): 49 P.: Boß K., jun., Wilderswil und Vifian A., Interlaken. 48 P.: Simmen A., Matten; Gempeler Ch., jun., Adelboden; Gamatter H., Thierachern; Grünig E., Thun; Borter F., Unterseen und Wüthrich Chr., Langnau. 47 P.: Thom F., Frutigen; Wüthrich W., Langnau; Ringgenberg A., Leißigen; Zürcher H., Frutigen; Röthlin H., Direktor, Interlaken; Schweizer E., Thun; Mühlheim E., Oey; Simmen E., Matten; Bärtschi A., Bern; Ammann F., Brenzikofen; Huber W., Brenzikofen; Gertsch F., Wengen; Blenz H., Gwatt; Urfer F., Thierachern; Schüpbach K., Münsingen und Oester E., Frutigen. Letzte Gabe mit 187 Punkten. Das Absenden ist bereits beendet. Reklamationen können innert 14 Tagen nach Erhalt der Gaben eingereicht werden.

Steffisburg.

— **Obstsammlung.** (Korr.) Die vergangenen Mittwoch durchgeführte Obstsammlung zugunsten der Blindenanstalt Faulensee und des Mütter- und Kinderheims Hohmaad hatte einen vollen Erfolg. Freudestrahlend erschienen die ausgesandten Buben mit ihren Körben und Kisten, auf Karren oder sogar auf Wagen verladen. Eine oberflächliche Schätzung ergab ca. 30 q zum größten Teil gutes, erlesenes Obst. All den vielen Spendern gebührt herzlicher Dank, ebenso der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, die einen Lagerraum zur Verfügung stellte, sowie Herrn Müllermeister Rob. Gfeller, Gemeindepräsident, und der Konsumgenossenschaft, die beide durch ihre Lastautos den Transport kostenlos besorgten.

— **Militärisches Leben.** (Korr.) Kaum hatten die 4 Feldbatterien unser Dorf verlassen, kam die Meldung, daß das Walliser Bataillon 89 für eine Nacht bei uns einquartiert werde. Die Bevölkerung gab sich Mühe, den am Donnerstagnachmittag unter klingendem Spiel einziehenden 1200 Gebirglern eine sympathische Aufnahme zu bereiten. Trotz der soeben durchgekosteten Manöverstrapazen fanden sich am Abend die Offiziere im „Adler" ein, wo bei Gesang und Tanz mit unsern Trachtenleuten ein paar fröhliche Stunden verlebt wurden. Der Kommandant des Bataillons, Herr Major Schmid (Sitten) dankte der Ortschaft für die gastliche Aufnahme.

— **Schlußturnen der Jugendriege.** Die Jugendriege des Turnvereins führt morgen Sonntag nachmittag ihr übliches Schlußturnen auf dem Musterplatz durch. Dem Programm entnehmen wir folgende Zeiten: 13.00 Besammlung der Kampfrichter, von 13.30 bis 15.30 Einzelwetturnen, 15.30 bis 16.30 Spiele, 16.30 Rangverkündung. Der Anlaß soll dazu dienen, den Eltern und Freunden der Jugendriegler sowie den Jünglingen selbst ihre Leistungen vor Augen zu führen.

Eltern und Freunde sind freundlichst zu diesem Anlaß eingeladen, und die Leitung erwartet einen recht zahlreichen Besuch. *F. St.*

Stadt Thun.

— **Militär in Thun.** Man ist in unserer Stadt an das Militär gewöhnt und schaut nicht besonders herum, wenn Soldaten durch die Straßen ziehen. Aber in den letzten Tagen beherrschten die Uniformen nun doch so sehr das Stadtbild, daß man schon sagen kann: es wimmelte von Militär. Es schien uns auch, daß die Soldaten, wenn sie abends durch die Gassen wanderten, einen besonders frischen und fröhlichen Eindruck machten. Freilich, als die in Thun demobilisierenden Gebirgler am Donnerstag mittag einzogen, da merkte man ihnen die Strapazen der Manövertage an. Aber seit sie sich nun etwas ausgeruht und ausgeschlafen haben, fanden sie auch den muntern Jauchzer wieder, der zum Soldaten gehört. Die Stimmung also ist gut.

Und auch die Haltung der Truppen! Als gestern sowohl das Gebirgsinfanterieregiment 17, wie das Bataillon 89 vor ihren Kommandanten defilierte, da durfte man Freude haben an den strammen, kräftigen Gestalten, die da vorbeimarschierten.

Gestern abend war M i l i t ä r k o n z e r t. Ganz Thun, so schien es, war aufmarschiert, als das R e g i m e n t s s p i e l des Geb. Inf. Reg. 17 zusammen mit der S t a d t m u s i k T h u n unter der beweglichen, exakten Leitung von Trompeterwachtmeister L e r c h zum ersten Marsch anhoben. Einige Tausende mögen es gewesen sein, die den schneidigen Weisen der wohl 120 Mann starken kombinierten Kapelle lauschten und nach jedem Stück lebhaften Beifall spendeten. Auch die von dem Regimentsspiel und der Stadtmusik besonders gebotenen Vorträge wurden warm verdankt. Zum Schlusse spielten die beiden Kapellen wieder vereint unter der musikalischen Führung von Musikdirektor Rosenberger und mit dem immer flotten Zapfenstreich wurde das bemerkenswerte Konzert geschlossen, das dem Fonds für Soldatenhilfe nach Abzug der Kosten einen Nettoertrag von Fr. 1634 einbrachte.

Heute vormittag nun wurden die Truppen entlassen und es ist wieder stiller geworden in den Gassen von Thun.

— **Pilzausstellung in Thun.** (Eingef.) Die Sektion Thun des schweiz. Vereins für Pilzkunde veranstaltet am Samstag und Sonntag, den 22. und 23. September, im H o t e l E m m e n t a l in Thun eine Ausstellung von Herbstpilzen. Die beste Gelegenheit, die Pilze unserer Gegend, die mit genauer Namens- u. Wertbezeichnung ausgestellt werden, kennen zu lernen, bietet unzweifelhaft der Besuch einer Pilzausstellung, wo die Pilze betrachtet, studiert und verglichen werden können. Die noch alljährlich vorkommenden Pilzvergiftungen sollten eine Mahnung sein und verschwinden. Sie sind ein Beweis, daß immer noch häufig Pilze planlos gesammelt und genossen werden. An der Ausstellung werden die Besucher über Wert und Verwendbarkeit der Pilze aufgeklärt. Verwechslungsmöglichkeiten können an Hand von Vergleichen und Merkmalen herausgefunden werden. Pilze können zum Bestimmen mitgebracht werden. Es werden nicht nur die genießbaren Pilze ausgestellt, sondern auch wertlose, ungenießbare und — was sehr wichtig ist — auch die Giftpilze, die schon manchem Pilzesser zum Verhängnis wurden. An der Ausstellung wird auch gute Pilzliteratur verkauft. Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich. R.

Erstes und grösstes Dancing in Thun 8652

Dancing Hotel Beaurivage

Jetzt wieder jeden Sonntag ab 20½ h im grossen Saal.

Rassiges Orchester

— **Bazar im Seminar.** Seit Wochen haben die Seminaristinnen in ihrer freien Zeit allerlei Interessantes und Schönes vorbereitet, um die Gäste, die sie Samstag und Sonntag besuchen, überraschen und erfreuen zu können. In der Schulküche wurde gebacken und gebraten, in der Aula gesungen und geübt. Nun sind sie bereit, recht viel Besucher und Besucherinnen zu empfangen und zu bewirten. Der Reinertrag des Festchens ist für das Werk Fritz Wartenweilers bestimmt. Wir wollen ihnen helfen. L. St.

— **Eine Dahlienausstellung** findet morgen Sonntag im Schloß Schadau statt.

— **Marktbericht von Thun** vom 22. Sept. 1934. Rindfleisch per Kilo Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.20; geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 3.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.50; ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Centrifugen 4.70; Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; 50 Kilo 4.50 bis 5.50; Aepfel, 50 Kilo 5.— bis 7.— per Kilo —.20 bis —25; Kabis per Kopf —.20 bis —.30; Blumenkohl, inländ. —.50 bis 1.20; Eier, inländ. per Stück —.14 bis —.15; fremde —.10 bis —.11; Kochzwiebeln, per Kilo —.30 bis —.40; Spinat —.40; Rübli —.30; Orangen —.65; Bananen 1.40; Tomaten —.30; Trauben —.60 b. —.80; Heidelb. 1.30; Bohnen —.40 b. —.50; Brombeeren 1.30; Holunder —.20; Birnen —.20 bis —.40; Zwetschgen —.30 bis —.40; Pflaumen —.20; Lattich —.40; Salat, per Kopf —.15 bis —.30.

August Oetiker

zum 60. Geburtstag.

Heute, den 22. September, begeht Musikdirektor August Oetiker in Thun seinen 60. Geburtstag. Diesen Anlaß wollen die vom Jubilar seit Jahren geleiteten Thuner Vereine — Caecilienverein und Orchesterverein — nicht vorübergehen lassen, ohne ihrem verdienten Dirigenten eine bescheidene Ehrung zu bereiten. Aber auch die Oeffentlichkeit darf an diesem Tage mit Gefühlen herzlichen Dankes des Meisters der Töne gedenken, der uns Thuner seit mehr als dreißig Jahren alljährlich mit musikalischen Aufführungen beglückt hat, die ohne Uebertreibung zum Besten gezählt werden dürfen, was in unserer Gegend je auf dem Gebiete der musikalischen Kunst geleistet worden ist.

August Oetiker ist, nachdem er seine Studien an der Hochschule für Musik in Berlin und in Regensburg abgeschlossen hatte, vor etwas mehr als 30 Jahren als ganz junger Dirigent nach Thun gekommen, um die Leitung des Männerchors „Frohsinn" zu übernehmen. Die rapiden Fortschritte, die der Verein unter seiner Leitung machte, ließen die musikalischen Kreise unserer Stadt aufhorchen. Begeisternd wirkten die rhythmische Präzision und der Elan seiner Direktion, beglückend die Feinheit seiner musikalischen Auffassung, überzeugend sein sicherer musikalischer Geschmack. Alle diese Eigenschaften kamen auch aufs beste zur Geltung in seinem vorzüglichen Orgel- und Klavierspiel, ganz besonders in seinen Liederbegleitungen, die wahre Musterbeispiele einfühlender und nachgestaltender musikalischer Kunst waren oder vielmehr noch sind. Kein Wunder, daß die von Oetiker geleiteten Vereine in kurzer Zeit auf eine hohe Stufe kamen und selbst gestrenge Fachkritik ihren Leistungen hohes Lob zollte. Besonders dem Caecilienverein und dem Orchesterverein hat August Oetiker Herzblut gespendet. Wie kein anderer hat er es verstanden, in manchmal geradezu aufreibenden Proben unter Einsetzung seiner ganzen Kraft aus den Mitgliedern auch das Letzte an Hingabe herauszuholen, ihren Geschmack zu bilden und sie zu packenden Leistungen zu begeistern. Nie hat er der Person, sondern restlos nur der Sache gedient.

Grundlegende Arbeit hat August Oetiker in Thun namentlich für das Verständnis der musikalischen Klassiker, ganz besonders der Werke J o h a n n e s B r a h m s geleistet. Er war auch einer der ersten, der die künstlerische Bedeutung unseres Schweizer Meisters O t h m a r S c h o e c k in ihrem vollen Ausmaß erkannte und würdigen half.

Eigene kompositorische Leistungen, die nicht unerwähnt bleiben dürfen, stellte er stets bescheiden in den Hintergrund. Den Blick von den Höhen der Kunst über den Alltag in unendliche Weiten gerichtet, hat er nie sogenannte Vereinspolitik getrieben. Das soll heute mit besonderer Anerkennung betont werden.

Nicht lange ist es gegangen, bis sich Oetikers Ruf in weitern Kreisen verbreitete. Von allen möglichen Seiten her kamen ehrenvolle Anträge

OT 2409 1934

Verkehren Sie mit der **Kredit- und Sparkasse Thun**
Obere Hauptgasse 48
Empfohlen für Spareinlagen, Kassenscheine, Konto-Korrente 56

Ankunftszeiten für jede Ortschaft ausrechnen und eintragen. Mit dem selbst ergänzten Fahrplan galt es folgende Route zurückzulegen: Bümpliz, Schwarzenburg (Mittel 36 km/h), Thun (40 km/h), Schallenberg, Bärau (30), Lüdernalp, Wasen (20) und von da an der Rest mit 40 km/h über Sumiswald, Huttwil, Langenthal, Utzenstorf, Schönbühl, Lyß, Kerzers, Laupen, Flamatt, Bümpliz.

Nach viereinhalbstündiger Berg- und Talfahrt winkte den Fahrern die Kontrollstation Langenthal mit ihrem Verpflegungsposten der Nago-Nährmittelwerke in Olten, wo die Fahrer gratis Nagomaltor und frische Brötchen vorgesetzt bekamen.

Schon um 14.13 Uhr (Zeitmessung mit Longines-Chronometern) setzten die erstfälligen Konkurrenten ihre Maschine hinter dem Zielband in Bümpliz zu einer mehrstündigen Ruhe in den Park. Nicht weniger als 86 von 90 Gestarteten beendeten die Prüfung mit Erfolg, was für die ständig zunehmende Elite des Verbandes, wie auch für die bewundernswerten Leistungen der heute im Gebrauch stehenden Maschinen spricht. Den Siegern winkten keine Geldpreise, sondern Preise in Natur. Der besten Equipe fiel der „Challenge Cigarettes Stella" (eine prächtige Löwin in Marmor im Werte von zirka 500 Fr.), der allerdings von der Stifterin, der Cd. Laurens S. A. in Genf, als Wanderpreis dekretiert wurde. Ferner erhielt die erstklassierte Equipe noch den Wanderbecher des B. M. V. zugedacht.

Ueber die Organisation herrschte Zufriedenheit und die Beteiligung der Konkurrenten war gegenüber 1933 die Dreifache. Zwischen 19 und 20 Uhr eröffnete der Präsident des rührigen Verbandes, Herr Riesenmey, die Preisverteilung, der folgende Resultate zugrunde lagen:

Equipenwettbewerb: 1. Moto-Club Thun, Equipe „Pech" (Fahrer A. Stauffer, H. Weymann, P. Bärtschi); 2. M. C. Bern II (W. Studer, Walter Pauli, Werner Rudolf); 3. M. C. Burgdorf II (F. Stalder, Paul Gygax, Walter Niederhauser); 4. M. C. Norton (W. Blaser, Fritz Sigg, Willi Albiez); 5. M. C. Thun, Equipe „Thunerstern" (Alfred Amstutz, Gottl. Graf, Herm. Saager).

Einzelklassement (der bestklassierten Fahrer): 1. ex aequo A. Stauffer und P. Bärtschi, beide M. C. Thun; 3. Walter Hurni, M. C. Universal Ostermundigen; 4. Hermann Saager M. C. Thun; 5. W. Niederhäuser, M. C. Burgdorf; 6. Werner Rudolf, M. C. Bern; 7. Walter Pauli, M. C. Bern; 8. Ernst Hurni, M. C. Bern; 9. Fritz Stalder, M. C. Burgdorf; 10. André Schmutz, M. C. Langenthal, usw. H. L.

Fußball in Thun.

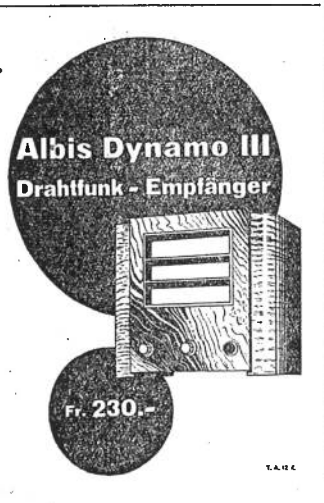
(Korr.) Die dritte und erste Mannschaft des F. C. Thun, die gestern nachmittag auf dem Sportplatz ihre Meisterschaftsspiele austrugen, hatten einen guten Tag und bereiteten dem zahlreichen Publikum sichtliche Ueberraschungen. Um 13.15 Uhr trat F. C. Thun 3 gegen Helvetia Bern 2a an. Eine Zeitlang spielt Thun mit bloß 10 Mann (ohne linken Flügel). Die Gäste sind anfänglich überlegen. Bereits in der 5. Minute erfolgt ein präziser Angriff, der mit Eigengoal des Thuner Torhüters Büttschi endigt. Im Thuner Sturm mangelt es an Kombination, und die Einzelaktionen verlaufen immer resultatlos, obwohl große Torchancen geboten werden. Es will einfach kein Tor geben, und mit 1:0 für Helvetia geht es in die Pause. In der zweiten Spielzeit raffen sich dann die Einheimischen auf, und nach schönem Zusammenspiel von Engel und Bühler gelingt letzterem bald nach Wiederbeginn des Spieles durch präzisen Echschuß der Ausgleich. In der 12. Minute läuft Büttschi zu weit aus dem Tor und verschuldet das zweite Goal für Helvetia. Der Thuner Mittelstürmer Engel hat öfters vor dem Tore Pech und vergibt verschiedene Torgelegenheiten. Wiederum ist es dann der linke Flügel Bühler, der durch scharfen Winkelschuß ausgleicht. Kurz darauf pfeffert Engel einen scharfen Nahschuß unter die Latte, und jetzt führt Thun mit 3:2 Toren. Fast unmittelbar hernach gibt Bühler einen sehr schönen Eckball vor das Tor, und Ryser kann zum 4. Tor verwandeln. Von nun an spielt der Torsegen für Thun ein. Engel und Ryser rivalisieren im Torschießen und bringen es auf 9 Tore. Die Gäste vermögen noch zwei weitere Tore aufzuholen, müssen sich aber am Schlusse mit 9:4 geschlagen geben. Das Resultat ist für die dritte Thuner Mannschaft überraschend gut; denn bis dahin zeigten ihre Spiele jeweilen wenig Aussicht auf Erfolg. Es ist zu hoffen, daß sich das Blatt nun gewendet hat. Der Schiedsrichter Mäder aus Kehrsatz leitete das Spiel sehr gut.

Mit Spannung erwartete man um 3 Uhr den Beginn des zweiten Matches zwischen F. C. Biel II und F. C. Thun I. Denjenigen Zuschauern, welche eine Niederlage Thuns prophezeiten, schien der Spielbeginn recht zu geben; denn gleich nach dem Anspiel verliert Thun den Ball, und nun setzen die Gäste mit einem sehr belebten Tempo ein und schaffen sofort eine heikle Situation vor dem Thuner Tor, die aber noch im letzten Augenblicke von Ryser geklärt werden kann. Auffallend ist bei Biel das präzise Dreieck-Zuspiel, so daß selten ein Ball verloren geht. Schon in der 4. Minute erzielten die Gäste ihr erstes Tor. Cottier und Brügger in der Thuner Stürmerlinie haben vor dem Gästetor immer Pech und verschießen hoch. Eine äußerst günstige Chance versteht sich Cottier zudem selber durch Hände. Ryser wagt sich zu weit aus dem Gehäuse auf der Verbindlinie, und Biel benutzte die Gelegenheit und sendet das Leder in den verwaisten Kasten. Bereits führt Biel mit 2:0 Toren. Das könnte noch allerhand absetzen, wenn Thun sich nicht energisch aufraffte. Ryser muß eine zeitlang mehrere rasante Nahschüsse abwehren und tut es glänzend. Nieder am linken Flügel scheint sich vor dem großen Bieler Back Blaser anfänglich etwas zu fürchten und kommt nie recht aus Tor heran. Luder, der Thuner Halbläufer, zeigt sich sehr agressiv. Als der Bieler Torwart den Ball im Tore hält, schießt ihm Luder denselben weg und ins Netz, zur großen Verblüffung des nunmehr geschlagenen Keepers. Kurz darauf erzielt Cottier durch ein sehr schönes Tor den Ausgleich. Das Spiel steht jetzt auf 2:2. Der Elan der Gäste hat etwas würdiges Tor: Der Ball schlägt vor dem Gehäuse auf und überspringt den herauslaufenden Torhüter. Thun führt nun mit 3:2 Toren. Was wird wohl die zweite Halbzeit bringen? Biel hat Anspiel und trägt den Angriff sofort nach vorn. Beinahe hätte Gerber ein Eigengoal verschuldet, indem er Ryser den Ball wegnimmt. In der 13. Minute liegt Thun schön im Angriff: Cottier geht vor, gibt den Ball zu Hügli, welcher unhaltbar zum 4. Tore stort. Gleich darauf liegt ein Gästetor in der Luft. Ein Hände-Penalty gegen Thun wird fällig; allein Ryser hält den Ball bravourös. Im darauffolgenden Vorstoß verscherzt Hügli aus einigen Metern vor dem Gästetor eine hochprozentige Chance. Dafür hat Cottier in der 30. Minute mehr Glück und kann das 5. Tor schießen. Der rechte Thuner Verteidiger Nilaus tändelt mit dem Ball, statt ihn abzugeben, und das wird Thun zum Verhängnis. Der linke Back Rudolf läßt Ryser nicht an den Ball und macht ein Eigengoal. Noch immer führt Thun mit 5:3; aber solche Schnitzer darf es nicht mehr leisten, sonst könnte es ganz bedenklich werden. In der 35. Minute erzielt Luder das schönste Tor des Nachmittages durch direkte Ballabnahme. Unmittelbar hernach verschießt Cottier neben das leere Gehäuse. Gegen Spielschluß sind beide Mannschaften ermüdet, und das Tempo flaut ab. Noch knapp vor dem Schlußpfiff raffen sich die Seeländer nochmals auf, und nach schöner Kombination gelingt ihnen der 4. Treffer. Als um halb 5 Uhr Uhr der Schiedsrichter Spring aus Bern das Spiel abpfeift, steht Thun mit 6:4 Toren als Sieger da. Damit hat die erste Mannschaft des F. C. Thun ihr zweites Meisterschaftsspiel gewonnen. Die derzeitige Zusammensetzung scheint sich zu bewähren. Immerhin wurde der flinke linke Flügel Häseli vermißt, und Brügger am rechten Flügel haben wir auch schon verschiedentlich besser spielen sehen. Brav gestellt hat sich der Zenter-Half Oesch, der manche heikle Situation klären half.

*

Die zweite Mannschaft mit Wenger, Rieder H., Rentsch, Halbimann, Brönnimann, Kammer, Schneiter, Brosi, Bezzo, Wittwer und Weber spielten in Interlaken. Torschützen: Brönnimann 1, Rentsch 1. Man merkte es den Unsrigen an, daß sie den Sieg schon vor dem Spiel in der Tasche fühlten, denn es wurde sehr mäßig gespielt. Nachdem etliche Torchancen verscherzt wurden, ging es mit 1:0 in die Pause.

In der zweiten Halbzeit wurde bedeutend energischer gespielt, doch fiel auch nur ein Treffer. Der Torwart von Interlaken hatte mehrere rasante Schüsse zu meistern; auch Wenger hielt in den letzten Minuten einen Bombenschuß bravourös.



Unfälle und Verbrechen.

— Eine Gruppe von Cow-Boys verfolgte in Alpine (Texas) unter Mithilfe amerikanischer Soldaten im Grenzgebiet eine Bande von etwa 20 mexikanischen Pferdedieben, von denen während der Verfolgung sieben getötet wurden. Die geraubte Pferdeherde wurde wieder eingebracht. Sechs eingefangene Pferdediebe wurden summarisch zu je 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Auf der Flucht verwundet. Die in Columbus zu Tode verurteilten Mitglieder der Dillinger Bande Harry Pierpont und Charles Makley wurden bei einem Fluchtversuch schwer verwundet. Sie haben beide Schußverletzungen im Rückenmark erhalten.

— Ein Tank in Flammen. Bei Swindon (England) geriet ein 16-Tonne-Tank der Armee in Flammen, wobei die mitgeführte Maschinengewehrmunition zur Explosion kam. Die Flammen züngelten 10 Meter hoch, den Insassen aber gelang es, rechtzeitig zu entkommen. Der Tank brannte vollständig aus. Es war einer der ersten Tankbrigade, die gegenwärtig an den Manövern bei Gloucester teilnimmt.

— Schwerer Autounfall. Am Sonntag früh etwa um 1.30 Uhr fuhr der 30 jährige Zimmermann Jakob Muffler, aus Dübendorf, mit einem entliehenen Lieferungsauto, auf welchem er sechs andere Männer mitführte, durch die Ortschaft Volketschwil, um nach Fehraltorf zu gelangen. Beim Gasthof zum Löwen in Volketschwil geriet er zuerst zu viel nach links, rasierte dort einen Lattenzaun weg, kam dann zu stark nach rechts und drückte dann einen eisernen Gartenzaun ein, wobei die fünf auf der Ladebrücke befindlichen Männer und der neben dem Chauffeur sitzende 58 Jahre alte Gottlieb Bodmer aus Hermikon-Dübendorf in den Garten geschleudert wurden. Das stark beschädigte Auto kam 100 Meter weiter zum Stehen. Während der Wagenführer u. die andern Insassen mit dem Schrecken davonkamen, erlitt Bodmer einen Genickbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Führer des Wagens, Jakob Muffler, wurde verhaftet.

— Beim Neubau der Fassade des städtischen Friedhofs San Pellegrino stürzte das große Gesims der Fassade auf 30 Meter Länge ein. Von der 200 Tonnen schweren Masse wurden 7 Arbeiter verschüttet, von denen 4 auf der Stelle tot waren.

— Beim Scheitern einer Fähre auf dem Krischna-Fluß bei Manjri (Indien) sollen 200 Personen umgekommen sein.

— Beim Schiffbruch einer Jacht auf der Höhe von Devonshire kamen zwei höhere Offiziere ums Leben, und zwar Generalmajor Henry Peregrine Leader und Oberstleutnant William Harrison, die zu den hervorragendsten Offizieren der indischen Armee gehörten. Nur der Frau von Oberstleutnant Harrison gelang es, sich mit einem Schwimmgürtel über Wasser zu halten, bis sie von einem Schiff bemerkt und gerettet wurde.

— Autounfälle. Am Samstag fuhr beim Bahnübergang Wynau-Roggwil der 43 jährige Kaufmann Stefan Gyr aus Einsiedeln mit seinem Auto gegen eine Mauer und erlitt so schwere Verletzungen, die zu seinem Tode führten.

Am gleichen Tage fuhr in Mühlethurnen (Amtsbezirk Seftigen) der daselbst wohnhafte 23 jährige Jakob Oetiker mit dem Motorrad gegen einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in der darauffolgenden Nacht starb.

— In den Bergen verunglückt. Von Courmayeur aus ist am Sonntag eine Rettungskolone nach dem Fresnay-Gletscher abgegangen und hat die Leichen von zwei jungen Engländern, Paul Wand und John Hoyland, gefunden, die am 21. August im Mont-Blanc-Gebiet verschwunden waren. Die beiden Touristen sind aus einer Höhe von 700 Metern abgestürzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

Plauen, 22. Sept. Das Sondergericht für Sachsen verurteilte am Samstag den tschechoslawakischen Staatsangehörigen Wenzel Ottmar wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ottmar war am 25. Juni zusammen mit zwei andern Strafgefangenen aus dem Oelsnitzer Gerichtsgefängnis ausgebrochen, nachdem die drei zuvor den Gefängniswachtmeister Eckert niedergeschlagen hatten. Einer der ausgebrochenen Häftlinge wurde auf der Flucht erschossen, der dritte ist noch nicht gefaßt.

Nairobi, 23. Sept. Hier wurden 7 Eingeborene, die überführt waren, während der Nacht einen Angriff auf das Bauerngehöft eines europäischen Farmers ausgeführt und diesen getötet zu haben, zum Tode verurteilt.

genügt Knoblauch allein nicht. Das Vierpflanzen-Präparat
Arterosan
wirkt sicher

Flugwesen.

Abgestürzte Flugzeuge.

Bilvorde, 22. Sept. Bei Perck (Belgien) stürzte ein Militärflugzeug in Flammen gehüllt ab. Die beiden Insassen waren tot.

London, 22. Sept. Das Flugzeug, das am Samstag morgen den Australienflieger Cobham während dessen Fluges mit Benzin versorgte, ist bei Aston Clinton (Buckinghamshire) abgestürzt und in Brand geraten. Seine vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Prag, 22. Sept. Am Freitag morgen stürzte in der Slowakei in der Nähe von Hajeoke-Teplice ein Militärflugzeug ab, das an Uebungen teilgenommen hatte. Ein Hauptmann und der Flugzeugführer wurden getötet.

Kleine Zeitung.

— Ein verhängnisvoller Leuchtturm. Das tragische Geschick, das die Wächter des Leuchtturms von Tevennec an der stürmischen Küste von Finisterre in den letzten Jahren verfolgte, hat den französischen Behörden Veranlassung gegeben, den Betrieb des Leuchtturms gänzlich von Menschenhand unabhängig zu machen und ihn vollständig selbsttätig zu gestalten. Der erste Wächter des noch gar nicht sehr alten Leuchtturms wurde schon nach kurzer Zeit wahnsinnig. Seinem Nachfolger schien ein ähnliches Geschick zu drohen. Er erklärte, ständig geheimnisvolle Stimmen zu vernehmen, die ihm sagten, daß er seinen Posten aufgeben sollte. Trotz aller Versuche, ihn von der Unsinnigkeit seiner Ansicht zu überzeugen, ließ sich der Mann nicht halten, und man mußte sich nach einem Nachfolger umsehen. Diesen fand man schon nach wenigen Wochen tot in seinem Bette. Jetzt wurden zwei Wächter auf den Turm gesetzt, Vater und Sohn. Zunächst schien alles gut zu gehen, bis eines Tages der Aeltere aus unbekannten Gründen Hand an sich legte. Die traurige Kette war damit noch nicht geschlossen. Ein neuer Wächter kam auf den Unglücksturm, ein Mann, der erst vor einigen Monaten geheiratet hatte und seine junge Frau mit sich brachte. Das Paar hatte aber kaum eine kurze glückliche Zeit dort draußen in der Einsamkeit verbracht, als ein Orkan von ungewohnter Heftigkeit losbrach. Die Wogen drückten in dem Turm die Wand zu einem Zimmer ein, in dem die junge Frau gerade einem Sohne das Leben geschenkt hatte. Mutter und Kind fielen dem Wasser zum Opfer. Damit schien es den Behörden aber genug zu sein. Man beschloß, dem verhängnisvollen Leuchtturm keine weiteren Menschenleben mehr anzuvertrauen, und seit kurzem sind die Arbeiten begonnen, um den Betrieb vollkommen selbsttätig zu gestalten.

Lustige Ecke.

— Rassenstolz. „Nichts ist jüdischer, als der Rassenstolz!" Mussolini, i. „Popolo d'Italia".

— Frau Dilemma Hitler. Das Söhnchen des Herrn Ingenieurs bemüht sich, die Zeitung zu lesen und stößt dabei auf den Titel: „Hitlers Dilemma."

„Gelt Mama", sagt der Kleine, „Dilemma ist die Frau vom Hitler?"

Kinder und Narren sagen die Wahrheit!
(Aus dem „Nebelspalter".)

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 25. September.

12.00: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Sottens. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 18.30 (Bern): Jugendkameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 19.01 (Bern): Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes. 19.15 (Bern): Arbeiterlieder und Arbeiterdichtungen. Ausführende: Arbeiterinnenchor Ostermundigen unter Leitung von Fritz Hug. Am Flügel: Willy Girsberger. Ludwig Hollitzer (Dichtungen). 19.40 (Bern): Marschmusikkonzert der Arbeitermusik Bern. 20.05 (Bern): Wir besuchen eine Vorzellanfabrik. Reportage von Leo Held und E. Mischler. 21.10 (Bern): Heitere Stunde. Konzert des Radio-Orchesters. 21.30 (Bern): „Minna Magdalena". Eine Szene von Kurt Goetz. Regie: Werner Düby. 22.00: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters.

Telephonrundspruch:

6.15 bis 6.55: Frankfurt. Turnen. 6.55 bis 8.00: Stuttgart. Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters. 13.25 bis 14.00: Wien. Mittagskonzert. 22.45 bis 24.00: Stuttgart. Sport. 23.00: Orchesterkonzert: Händel, Gluck. 24.00 bis 1.00: Frankfurt. Komponisten-Porträt: Jean Sibelius (geb. 8. Dez. 1865).

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

OT 29.9. 1934

Felix Oehl

Tapezierer
Decorateur

Beim Einrichten eines behaglichen Heimes berufen Sie den Fachmann mit guter handwerklicher Ausbildung u. Geschmack

Er sichert Ihnen die beste Verwendung Ihrer Ausgaben. 136

THUN • BÄLLIZ 56

Stadt Thun.

— **Ein Bataillonstag in Thun.** (Einges.) Das Programm des 2. Bataillonstages des ehemaligen Fest. Infanterie-Bataillons 171, der morgen Sonntag in Thun stattfindet, sieht u. a. vor am Vormittag 10.30—11.30 Uhr in der Soldatenkantine einen Lichtbildervortrag von Herrn Oberstlt. Willimann (Luzern) über „Die schweren Infanteriewaffen". 12.15 Uhr Mittagessen im Hotel „Emmenthal". 14 Uhr Beginn der offiziellen Tagung mit einer Eröffnungsansprache des Präsidenten des Organisationskomitees und einer Ansprache des ehemaligen Bat. Kdt. Herrn Oberstlt. Senften (Boltigen). Der übrige Teil des Nachmittages soll der ungezwungenen Kameradschaft gewidmet sein (Auffrischung alter, lieber Erinnerungen, Freud und Leid der 171er Familie in der Nachkriegszeit). Die Kadettenmusik und der Jodlerklub Thun werden bei der Feier mitwirken.

— **Vom Ausschießet.** (Mitget.) Der bekannte Schriftsteller Joh. Jegerlehner kommt am Ausschießet-Dienstag den 2. Okt., abends 19.30 Uhr an die Hauptversammlung der ehemaligen Prögeler ins „Beau-Rivage" und hält einen Vortrag über „ein Kapitel aus dem Manuskript meines 2. Thuner Buches". Hoffentlich werden die ehemaligen Prögeler recht zahlreich erscheinen.

— **Stadtmusik.** Morgen abend 8¼ Uhr findet im „Sädel" das Ausschießet-Konzert mit populärer Musik statt. Ein sehr abwechslungsreiches Programm verspricht einen angenehmen Abend. Das Konzert wird eröffnet mit dem offiziellen Festmarsch des Eidg. Schützenfestes in Fribourg: „Fribourg 1934" von Mantegazzi. Ihm folgt eine bunte Auslese beliebter Kompositionen; darunter natürlich auch der Thuner Ausschießet-Marsch vom Direktor der Stadtmusik, Herrn Fr. Rosenberger. Der Marsch ist auch für Klavier in der Musikalienhandlung Max Reiner erhältlich.

Der Konzerteintritt beträgt Fr. 1.—. Konsumationsbestuhlung mit Ausschank offener Weine. W. U.

— **Flugtag in Thun.** (Einges.) Wie wir vernehmen, veranstaltet die Sektion Thun des Ae. C. S. am Sonntag den 7. Oktober (eventuell bei schlechter Witterung Verschiebung auf den 14. Oktober) ihren ersten Flugtag auf der Allmend. Nebst Vorführung der verschiedenen Startmethoden für Segelflüge, Segelflüge im Motorschlepp und Segelflüge von Gurnigel und Haltenegg wird den Zuschauern durch Passagierflüge, Freiflüge (Wettbewerbe und Lotterie), Kinderballonwettfliegen, eventuell Segelflugpost und Vorführung von Modellflügen Unterhaltung und Belehrung geboten. Für den Lautsprecher konnte der in Thun wohlbekannte Motor- u. Segelflieger Willy Farner gewonnen werden.

— **Herbst-Regatta des See-Clubs Thun.** Die schönen Herbsttage locken zu einem Bummel an die Gestade unseres Sees. Reserviert Euch deshalb den Sonntag, 7. Oktober, für einen Gang an die Seemattenpromenade, wo der See-Club Thun seine Herbst-Regatta durchführt. Nicht nur unsere eifrigen Ruderer werden unter sich die Kräfte messen, sondern auch der Rowing-Club Bern wird mit seinen besten Leuten anrücken, um uns den Sieg streitig zu machen. Die Rennen werden interessant, da vom jüngsten Anfänger bis zum ältern Herrn und vom Einer bis zum Achterboot alle Klassen vertreten sind. Eine ganz besondere Neuerung wird dieses Jahr in Form des Damenstilruderns eingeführt. Ein prächtiger Wanderpreis ist von der Zigarettenfabrik Laurens gestiftet worden, der alljährlich demjenigen Club zufällt, welcher bei sämtlichen Wettbewerben die meisten Punkte eingeheimst hat. Dieser Wanderpreis stellt einen Löwen dar, welcher in der Zigarrenhandlung Kauth an der Bahnhofstraße demnächst ausgestellt wird. Wer Interesse für den Rudersport hat, der unterstütze also unsern See-Club durch Besuch seiner Regatta. Keiner wird es bereuen! F. K.

— **Fußballsport.** (Einges.) Auf dem Grabengut ist wieder Hochbetrieb eingekehrt. Fast Sonntag um Sonntag stehen einige Mannschaften des Stadtklubs im Feuer der Meisterschaft. So auch morgen Sonntag. Thun I hat Grenchen II. Liga zu Gast. Aus den letztjährigen Wettspielen hat sich gezeigt, daß die Grenchener sehr gefährlich werden können. Ihre Stärke liegt in der Routine, machen doch auch solche mit, die längere Zeit Nationalliga gespielt haben. Sie sind deshalb ausgeglichen und gut eingespielt. Die Thuner haben dagegen noch einige Schwächen auszumerzen. Besonders das Spiel Biel-Thun hat gezeigt, daß die herrschende Unentschlossenheit in der Hintermannschaft katastrophal werden könnte. Glücklicherweise besitzen sie eine agressive Stürmerreihe, die fähig ist, allfälligen Minustoren auch Pluszähler gegenüberzustellen.

Besonders interessant zu werden verspricht das Vorspiel der ersten Junioren Young-Boys und Thuns. Von jeher ziemlich ebenbürtig, liefern sich diese Gegner jeweils die schönsten Treffen.

Der Besuch lohnt sich deshalb und bürgt für schöne Stunden.

— **Lindners Tegernseer kommen wieder.** (Einges.) Lindners Tegernseer, das überall in der Schweiz so beliebte „Theater des Lachens", kommt ab Montag den 1. Oktober wieder zu einem 7tägigen Gastspiel nach Thun ins Scala-Theater. In dieser Gastspielwoche bringt die lustige Truppe die neuesten Lachschlager aus ihrem umfangreichen Repertoire. Wer also wieder einige fröhliche Stunden verleben will, der versäume nicht, die Vorstellungen der Tegernseer zu besuchen. In Zürich, Corsotheater, spielten Lindners Tegernseer kürzlich in 6 Wochen vor 45,000 Personen, ein Beweis für die Zugkraft und außerordentliche Popularität der Truppe, die nun schon seit 15 Jahren regelmäßig alle deutschsprachigen Kantone der Schweiz bespielt. In den Pausen spielt wieder das beliebte „Tegernseer Konzert-Terzett", bekannt durch seine Konzerte im Schweizer Rundfunk, auf heimischen Instrumenten.

Montagabend als erster Lachschlager das Zugstück von Zürich, das ausgezeichnete Lustspiel „Die Liebesbeichte". Billetts-Vorbestellungen ab abends 7 Uhr unter Nr. 3800 telefonisch erbeten.

— **Marktbericht von Thun vom 29. Sept. 1934.** Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, I. u. II. Qual., 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.20; Schweinefleisch, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 3.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.50; Schweinefett, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; Kartoffeln, 50 kg 4.50 bis 5.50; Aepfel, 50 kg 5.— bis 7.—; Aepfel, 1 kg —.20 bis —.30. Per Kopf: Kabis —.20 bis —.25, Blumenkohl (inländ.) —.50 bis 1.20, Salat —.15 bis —.30; Eier, inländische, Stück —.14 bis —.15; Eier, fremde, Stück —.10 bis —.11; per 1 kg: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Spinat —.40, Rübli —.30, Orangen —.65, Bananen 1.40, Tomaten —.35, Trauben —.60 bis —.80, Heidelbeeren 1.20, Zwetschgen —.35, Bohnen —.40 bis —.60, Birnen —.20 bis —.40, Brombeeren 1.30, Holunder —.20, Lattich —.40, Quitten —.40, Nüsse —.60 bis —.80.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

12 Tote, 40 Verletzte.

London, 29. Sept. Der Schnellzug London-Fletwood stieß am Freitag abend beim Bahnhof Warrington (Lancashire) mit einem Personenzug zusammen. Dabei sind 12 Personen getötet und etwa 40 verletzt worden.

London, 29. Sept. Der Zugszusammenstoß von Warrington ereignete sich zwischen dem aus London abgegangenen Schnellzug für Irland und einem Personenzug, der in der Nähe des Bahnhofs durch ein Haltesignal gestellt worden war. Der Schnellzug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den hintern Fourgon des andern Zugs auf, von dem sich unter der Gewalt des Anpralls verschiedene Wagen abkuppelten und mehr als 100 m weit auf dem Geleise fuhren. Der erste Wagen des Schnellzuges wurde vollständig zertrümmert und die meisten Todesopfer befanden sich in den vordern Abteilen. Die andern Wagen entgleisten und kamen teilweise schräg auf das Geleise zu liegen. Der Lokomotivführer bemerkte den haltenden Zug auf kurze Distanz und konnte noch die Bremsvorrichtungen spielen lassen, wodurch eine noch größere Katastrophe vermieden wurde. Zweifellos kam der Lokomotivführer ums Leben; seine Leiche ist unter den Trümmern noch nicht gefunden worden.

Bis jetzt ist mit etwa 12 Toten und etwa 30 Verletzten zu zählen. Man befürchtet jedoch, daß weitere Tote noch unter den zerstörten Wagen liegen. Die Bergungs- und Abräumungsarbeiten werden so rasch als möglich durchgeführt.

Ausland.

Deutschland. In der „Deutschen Justiz" wird bekanntgegeben, daß in Preußen bisher 414,407 Personen amnestiert worden sind, und zwar bei 238,832 Personen die Strafe erlassen und bei 175,575 das anhängige Verfahren eingestellt worden ist.

— Die geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende Funktionäre der Kommunistischen Partei festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thielen aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichskuriere, bzw. Berater der Kommunistischen Partei tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzenfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. tätig waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

— Der Hundertjährige Kalender verboten. In deutschen Buchhändlerkreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der Vertrieb des sogenannten Hundertjährigen Kalenders, den vor allem die Bauern mit Vorliebe lesen, verboten wurde, weil der Zensor einer darin enthaltenen schlimmen astrologischen Prognose für Adolf Hitler auf die Spur gekommen sei.

— 30,000 Bände eingestampft. In den gleichen Buchhändlerkreisen wird bekannt, daß der Verlag Knaur (Berlin) die Restauflage der von ihm herausgegebenen Kunstgeschichte von Hamann im Betrag von 30,000 Exemplaren freiwillig einstampfte, bloß weil der „Völkische Beobachter" das Buch ungünstig kritisierte.

— Ein Neinsager. In Karlsruhe wird von einem Regierungsrat erzählt, der am Abstimmungstag des 19. August seinem „Nein" die Visitenkarte beiheftete und den Zettel so in die Urne warf. Der tollkühne Bürger des Dritten Reiches ist dieser Tage entlassen worden.

Frankreich. Zu den Gerüchten, wonach sich Trotzki zurzeit in Spanien aufhalte, erklärt der „Matin", der frühere sowjetrussische Volkskommissar habe tatsächlich Frankreich nicht verlassen, weil ihm kein Land die Aufenthaltsbewilligung erteilt habe.

— In Ste-Marguerite, einem Vorort Marseilles, kam es zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Der Generalratskandidat Félix Firmin, der gemeinsam mit seinen Freunden Wahlplakate angebracht hatte, wurde von 12 Anhängern einer feindlichen politischen Partei angegriffen. Der Generalratskandidat und zwei seiner Freunde wurden mißhandelt. Zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Die Angreifer suchten das Weite, nachdem sie Félix Firmin einen Revolver abgenommen hatten. Von der Polizei wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Italien. Nach den Berechnungen des statistischen Hauptamtes belief sich die Zahl der in Italien wohnenden Personen am 31. August dieses Jahres auf 42,964,000.

— Durch ein Dekret des Ministerrates ist ein Organ geschaffen worden für die Koordinierung der militärischen Ministerien, des Ministeriums für den nationalen Unterricht und der Organisationen des fascistischen Regimes. In einem offiziellen Communiqué wird mitgeteilt, daß das neue Organ direkt Mussolini unterstellt sei. Zum Oberinspektor und Leiter des neuen Organs wird General Francesco Grazioli ernannt werden.

England. Ramsay MacDonald hat sich in Begleitung seiner Tochter, Miß Ishbel MacDonald, auf dem Dampfer „Nova Scotia" eingeschifft, um nach einem dreimonatigen Ferienaufenthalt in Kanada und auf Labrador nach England zurückzukehren.

Spanien. Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret der Ministerpräsidentschaft betreffend die konfiszierten Güter der Gesellschaft Jesu. Bekanntlich wurden die gesamten Güter der Jesuiten beschlagnahmt, während sogar der größte Teil als Eigentum von Drittpersonen eingetragen war. Nach dem Dekret sollen nur die Güter konfisziert bleiben, die ausdrücklich auf den Namen der Gesellschaft Jesu lauten, während die andern bis spätestens am 31. Dezember dieses Jahres den Besitzern zurückgegeben werden sollen.

Afghanistan. Es wird mitgeteilt, daß die Königin von Afghanistan am 23. September einem Knaben das Leben geschenkt hat. Der junge Prinz erhielt den Namen Achmed Schah Khan.

Erstes und größtes Dancing in Thun

Dancing
Hotel Beaurivage

jeden Sonntag ab 20³⁰ Uhr
im großen Saal

Rassiges Orchester 8652

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Weinfälscher. Unter der Beschuldigung der Herstellung und des Verkaufs von verfälschtem Wein ist in Lugano der Weinhändler Nella-Casagrande verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte auf Ersuchen des Zürcher Staatsanwaltes, und zwar auf Grund einer Klage eines Zürcher Kaufmannes, dem Nella-Casagrande Wein zu 35 Centimes per Liter verkauft hatte. Der Zürcher Händler schöpfte Verdacht und ließ den Wein chemisch untersuchen.

— Ein Diebstahl. In einem Privathaus in Seuzach stahl ein Dieb zwei Kassabüchlein im Wert von 200 und 400 Fr. und Obligationen im Betrage von 500 Fr. Der Dieb hob bei einer Winterthurer Bank 200 Fr. von einem der gestohlenen Kassabüchlein ab; doch konnte er bald darauf verhaftet werden. Es handelt sich um einen siebzehnjährigen Burschen aus der Nachbarschaft des Tatortes.

— Eisenbahn-Unfälle. Am Freitag fiel in St. Maurice der verheiratete Bremser Marius Decrauzas vom manövrierenden Eisenbahnwagen hinab und fiel so unglücklich, daß ihm der Kopf abgetrennt wurde.

Im Rangierbahnhof Olten wurde am Freitag der verheiratete Rangiermeister Linus Bloch zwischen dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens und einer Rampe eingeklemmt und erlitt einen Beckenbruch und sonstige schwere Verletzungen, welche im Spital seinen Tod herbeiführten.

— Ein Giftmischer. Die Polizei von Bukarest verhaftete den frühern Leiter der Kantine des Bukarester Militärklubs. Er soll nach Aussage eines Angestellten versucht haben, letztern dazu zu überreden, den Speisen Gift beizumischen und zwar aus Rache wegen seiner Entlassung.

Mord oder Selbstmord.

Geheimnisvoller Tod eines Bahnbeamten.

Freiburg, 29. Sept. Freitag nachmittag 13 Uhr wurde die Leiche Alfred Rossiers, Souschef des Bahnhofes Freiburg, an der Straße nach Bern aufgefunden, und zwar mit durchschossenem Kopf. Die Waffe, ein Revolver, lag neben ihm, so daß man sofort an die Möglichkeit eines Selbstmordes dachte. Aber die Lage der Waffe läßt daran Zweifel aufkommen, ob die Vermutung eines Selbstmordes wahrscheinlich ist. Alfred Rossier stand 29 Jahre im Dienste der Bundesbahnen und war Vater von sechs Kindern.

Aus dem Gerichtssaal.

Kurpfuscher.

Basel, 28. Sept. Das Basler Strafgericht verhandelte heute in geschlossener Sitzung gegen den Inhaber eines Sanatoriums „Silvana" in Herisau, Dr. med. Krauthammer, wegen Kurpfuscherei. Das

Fußballmeisterschaft auf dem Grabengut

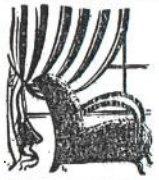
Sonntag, 30. September, um 15 Uhr
II. Liga

Grenchen II — Thun I

Vorspiele: 13.30 V-B-Junioren - Thun-Junioren
10.00 V-B V - Thun III 8808

29.9.1934

Felix Gehl



Tapezierer
Decorateur

Beim Einrichten eines behaglichen Heimes berufen Sie den Fachmann mit guter handwerklicher Ausbildung u. Geschmack

Er sichert Ihnen die beste Verwendung Ihrer Ausgaben. 136

THUN · BALLIZ 56

Stadt Thun.

— **Ein Bataillonstag in Thun.** (Eingef.) Das Programm des 2. Bataillonstages des ehemaligen Fest. Infanterie-Bataillons 171, der morgen Sonntag in Thun stattfindet, sieht u. a. vor am Vormittag 10.30—11.30 Uhr in der Soldatenkantine einen Lichtbildervortrag von Herrn Oberstlt. Willimann (Luzern) über „Die schweren Infanteriewaffen". 12.15 Uhr Mittagessen im Hotel „Emmenthal". 14 Uhr Beginn der offiziellen Tagung mit einer Eröffnungsansprache des Präsidenten des Organisationskomitees und einer Ansprache des ehemaligen Bat. Kdt. Herrn Oberstlt. Senften (Boltigen). Der übrige Teil des Nachmittages soll der ungezwungenen Kameradschaft gewidmet sein (Auffrischung alter, lieber Erinnerungen, Freud und Leid der 171er Familie in der Nachkriegszeit). Die Kadettenmusik und der Jodlerklub Thun werden bei der Feier mitwirken.

— **Vom Ausschießet.** (Mitget.) Der bekannte Schriftsteller Joh. Jegerlehner kommt am Ausschießet-Dienstag den 2. Okt., abends 19.30 Uhr an die Hauptversammlung der ehemaligen Prögeler ins „Beau-Rivage" und hält einen Vortrag über „ein Kapitel aus dem Manuskript meines 2. Thuner Buches". Hoffentlich werden die ehemaligen Prögeler recht zahlreich erscheinen.

— **Stadtmusik.** Morgen abend 8¼ Uhr findet im „Säbel" das Ausschießet-Konzert mit populärer Musik statt. Ein sehr abwechslungsreiches Programm verspricht einen angenehmen Abend. Das Konzert wird eröffnet mit dem offiziellen Festmarsch des Eidg. Schützenfestes in Fribourg: „Fribourg 1934" von Mantegazzi. Alsdann folgt eine bunte Auslese beliebter Kompositionen, darunter natürlich auch der Thuner Ausschießet-Marsch vom Direktor der Stadtmusik, Herrn Fr. Rosenberger. Der Marsch ist auch für Klavier in der Musikalienhandlung Max Reiner erhältlich.

Der Konzerteintritt beträgt Fr. 1.—. Konsumationsbestuhlung mit Ausschank offener Weine. W. U.

— **Flugtag in Thun.** (Eingef.) Wie wir vernehmen, veranstaltet die Sektion Thun des Ae. C. S. am Sonntag den 7. Oktober (eventuell bei schlechter Witterung Verschiebung auf den 14. Oktober) ihren ersten Flugtag auf der Allmend. Nebst Vorführung der verschiedenen Startmethoden für Segelflüge, Segelflüge im Motorschlepp und Segelflüge von Gurnigel und Hallenegg wird den Zuschauern durch Passagierflüge, Freiflüge (Wettbewerbe und Lotterie), Kinderballonwettfliegen, eventuell Segelflugpost und Vorführung von Modellflügen Unterhaltung und Belehrung geboten. Für den Lautsprecher konnte der in Thun wohlbekannte Motor- u. Segelflieger Willy Farner gewonnen werden.

— **Herbst-Regatta des See-Clubs Thun.** Die schönen Herbsttage locken zu einem Bummel an die Gestade unseres Sees. Reserviert Euch deshalb den Sonntag, 7. Oktober, für einen Gang an die Seemattenpromenade, wo der See-Club Thun seine Herbst-Regatta durchführt. Nicht nur unsere eifrigen Ruderer werden unter sich die Kräfte messen, sondern auch der Rowing-Club Bern wird mit seinen besten Leuten anrücken, um uns den Sieg streitig zu machen. Die Rennen werden interessant, da vom jüngsten Anfänger bis zum ältern Herrn und vom Einer bis zum Achterboot alle Klassen vertreten sind. Eine ganz besondere Neuerung wird dieses Jahr in Form des Damenstilruderns eingeführt. Ein prächtiger Wanderpreis ist von der Zigarettenfabrik Laurens gestiftet worden, der alljährlich demjenigen Club zufällt, welcher bei sämtlichen Wettbewerben die meisten Punkte eingeheimst hat. Dieser Wanderpreis stellt einen Löwen dar, welcher in der Zigarrenhandlung Kauth an der Bahnhofstraße demnächst ausgestellt wird. Wer Interesse für den Rudersport hat, der unterstütze also unsern See-Club durch Besuch seiner Regatta. Keiner wird es bereuen! F. K.

— **Fußballsport.** (Eingef.) Auf dem Grabengut ist wieder Hochbetrieb eingekehrt. Fast Sonntag um Sonntag stehen einige Mannschaften des Stadtklubs im Feuer der Meisterschaft. So auch morgen Sonntag. Thun I hat Grenchen II. Liga zu Gast. Aus den letztjährigen Wettspielen hat sich gezeigt, daß die Grenchener sehr gefährlich werden können. Ihre Stärke liegt in der Routine, machen doch auch solche mit, die längere Zeit Nationalliga gespielt haben. Sie sind deshalb ausgeglichen und gut eingespielt. Die Thuner haben dagegen noch einige Schwächen auszumerzen. Besonders das Spiel Biel-Thun hat gezeigt, daß die herrschende Unentschlossenheit in der Hintermannschaft katastrophal werden könnte. Glücklicherweise besitzen sie eine agressive Stürmerreihe, die fähig ist, allfälligen Minustoren auch Pluszähler gegenüberzustellen.

Besonders interessant zu werden verspricht das Vorspiel der ersten Junioren Young-Boys und Thuns. Von jeher ziemlich ebenbürtig, liefern sich diese Gegner jeweils die schönsten Treffen.

Der Besuch lohnt sich deshalb und bürgt für schöne Stunden.

— **Lindners Tegernseer kommen wieder.** (Eingef.) Lindners Tegernseer, das überall in der Schweiz so beliebte „Theater des Lachens", kommt ab Montag den 1. Oktober wieder zu einem 7tägigen Gastspiel nach Thun ins Scala-Theater. In dieser Gastspielwoche bringt die lustige Truppe die neuesten Lachschlager aus ihrem umfangreichen Repertoire. Wer also wieder einige fröhliche Stunden verleben will, der versäume nicht, die Vorstellungen der Tegernseer zu besuchen. In Zürich, Roxytheater, spielten Lindners Tegernseer kürzlich in 6 Wochen vor 45,000 Personen, ein Beweis für die Zugkraft und außerordentliche Popularität der Truppe, die nun schon seit 15 Jahren regelmäßig alle deutschsprachigen Kantone der Schweiz bespielt. In den Pausen spielt wieder das beliebte „Tegernseer Konzert-Terzett", bekannt durch seine Konzerte im Schweizer Rundfunk, auf heimischen Instrumenten.

Montag abend als erster Lachschlager das Zugstück von Zürich, das ausgezeichnete Lustspiel „Die Liebesbeichte". Billetts-Vorbestellungen ab abends 7 Uhr unter Nr. 3800 telefonisch erbeten.

— **Marktbericht von Thun vom 29. Sept. 1934.** Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, I. u. II. Qual., 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.20; Schweinefleisch, geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 3.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.50; Schweinefett, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; Kartoffeln, 50 kg 4.50 bis 5.50; Aepfel, 50 kg 5.— bis 7.—; Aepfel, 1 kg —.20 bis —.30. Per Kopf: Kabis —.20 bis —.25, Blumenkohl (inländ.) —.50 bis 1.20, Salat —.15 bis —.30; Eier, inländische, Stück —.14 bis —.15; Eier, fremde, Stück —.10 bis —.11; per 1 kg: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Spinat —.40, Rüebli —.30, Orangen —.65, Bananen 1.40, Tomaten —.35, Trauben —.60 bis —.80, Heidelbeeren 1.20, Zwetschgen —.35, Bohnen —.40 bis —.60, Birnen —.20 bis —.40, Brombeeren 1.30, Holunder —.20, Lattich —.40, -Quitten —.40, Nüsse —.60 bis —.80.

Erstes und größtes Dancing in Thun

Dancing Hotel Beaurivage

Jeden Sonntag ab 20³⁰ Uhr im großen Saal

Rassiges Orchester 8652

Schweres Eisenbahnunglück in England.

12 Tote, 40 Verletzte.

London, 29. Sept. Der Schnellzug London-Fleetwood stieß am Freitag abend beim Bahnhof Warrington (Lancashire) mit einem Personenzug zusammen. Dabei sind 12 Personen getötet und etwa 40 verletzt worden.

London, 29. Sept. Der Zugszusammenstoß von Warrington ereignete sich zwischen dem aus London abgegangenen Schnellzug für Irland und einem Personenzug, der in der Nähe des Bahnhofs durch ein Haltesignal bestellt worden war. Der Schnellzug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den hintern Fourgon des andern Zugs auf, von dem sich unter der Gewalt des Anpralls verschiedene Wagen abkuppelten und mehr als 100 m weit auf dem Geleise fuhren. Der erste Wagen des Schnellzuges wurde vollständig zertrümmert und die meisten Todesopfer befanden sich in den vordern Abteilen. Die andern Wagen entgleisten und kamen teilweise schräg auf das Geleise zu liegen. Der Lokomotivführer bemerkte den haltenden Zug auf kurze Distanz und konnte noch die Bremsvorrichtungen spielen lassen, wodurch eine noch größere Katastrophe vermieden wurde. Zweifellos kam der Lokomotivführer ums Leben; seine Leiche ist unter den Trümmern noch nicht gefunden worden.

Bis jetzt ist mit etwa 12 Toten und etwa 30 Verletzten zu zählen. Man befürchtet jedoch, daß weitere Tote noch unter den zerstörten Wagen liegen. Die Bergungs- und Abräumungsarbeiten werden so rasch als möglich durchgeführt.

Ausland.

Deutschland. In der „Deutschen Justiz" wird bekanntgegeben, daß in Preußen bisher 414,407 Personen amgestiert worden sind, und zwar bei 238,832 Personen die Strafe erlassen und bei 175,575 das anhängige Verfahren eingestellt worden ist.

— Die geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende Funktionäre der Kommunistischen Parteien festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thielen aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichskuriere, bzw. Berater der Kommunistischen Partei tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzenfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. tätig waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

— Der Hundertjährige Kalender verboten. In deutschen Buchhändlerkreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der Vertrieb des sogenannten Hundertjährigen Kalenders, den vor allem die Bauern mit Vorliebe lesen, verboten wurde, weil der Zensor einer darin enthaltenen schlimmen astrologischen Prognose für Adolf Hitler auf die Spur gekommen sei.

— 30,000 Bände eingestampft. In den gleichen Buchhändlerkreisen wird bekannt, daß der Verlag Knaur (Berlin) die Restauflage der von ihm herausgegebenen Kunstgeschichte von Hamann im Betrag von 30,000 Exemplaren freiwillig einstampfte, bloß weil der „Völkische Beobachter" das Buch ungünstig kritisierte.

— Ein Neinsager. In Karlsruhe wird von einem Regierungsrat erzählt, der am Abstimmungstag des 19. August seinem „Nein" die Visitenkarte beiheftete und den Zettel so in die Urne warf. Der tollkühne Bürger des Dritten Reiches ist dieser Tage entlassen worden.

Frankreich. Zu den Gerüchten, wonach sich Trotzki zurzeit in Spanien aufhalte, erklärt der „Matin", der frühere sowjetrussische Volkskommissar habe tatsächlich Frankreich nicht verlassen, weil ihm kein Land die Aufenthaltsbewilligung erteilt habe.

— In Ste-Marguerite, einem Vorort Marseilles, kam es zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Der Generalratskandidat Félix Firmin, der gemeinsam mit seinen Freunden Wahlplakate angebracht hatte, wurde von 12 Anhängern einer feindlichen politischen Partei angegriffen. Der Generalratskandidat und zwei seiner Freunde wurden mißhandelt. Zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Die Angreifer suchten das Weite, nachdem sie Félix Firmin einen Revolver abgenommen hatten. Von der Polizei wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Italien. Nach den Berechnungen des statistischen Hauptamtes belief sich die Zahl der in Italien wohnenden Personen am 31. August dieses Jahres auf 42,964,000.

— Durch ein Dekret des Ministerrates ist ein Organ geschaffen worden für die Koordinierung der militärischen Ministerien, des Ministeriums für den nationalen Unterricht und der Organisationen des faschistischen Regimes. In einem offiziellen Communiqué wird mitgeteilt, daß das neue Organ direkt Mussolini unterstellt sei. Zum Oberinspektor und Leiter des neuen Organs wird General Francesco Grazioli ernannt werden.

England. Ramsay MacDonald hat sich in Begleitung seiner Tochter, Miß Ishbel MacDonald, auf dem Dampfer „Nova Scotia" eingeschifft, um nach einem dreimonatigen Ferienaufenthalt in Kanada und auf Labrador nach England zurückzukehren.

Spanien. Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret der Ministerpräsidentschaft betreffend die konfiszierten Güter der Gesellschaft Jesu. Bekanntlich wurden die gesamten Güter der Jesuiten beschlagnahmt, während sogar der größte Teil als Eigentum von Drittpersonen eingetragen war. Nach dem Dekret sollen nur die Güter konfisziert bleiben, die ausdrücklich auf den Namen der Gesellschaft Jesu lauten, während die andern bis spätestens am 31. Dezember dieses Jahres den Besitzern zurückgegeben werden sollen.

Afghanistan. Es wird mitgeteilt, daß die Königin von Afghanistan am 29. September einem Knaben das Leben geschenkt hat. Der junge Prinz erhielt den Namen Achmed Schah Khan.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Weinfälscher. Unter der Beschuldigung der Herstellung und des Verkaufs von verfälschtem Wein ist in Lugano der Weinhandler Nella-Casagrande verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte auf Ersuchen des Zürcher Staatsanwaltes, und zwar auf Grund einer Klage eines Zürcher Kaufmannes, dem Nella-Casagrande Wein zu 35 Centimes per Liter verkauft hatte. Der Zürcher Händler schöpfte Verdacht und ließ den Wein chemisch untersuchen.

— Ein Diebstahl. In einem Privathaus in Seuzach stahl ein Dieb zwei Kassabüchlein im Wert von 300 und 400 Fr. und Obligationen im Betrage von 500 Fr. Der Dieb hob bei einer Winterthurer Bank 200 Fr. von einem der gestohlenen Kassabüchlein ab; doch konnte er bald darauf verhaftet werden. Es handelt sich um einen siebzehnjährigen Burschen aus der Nachbarschaft des Tatortes.

— Eisenbahn-Unfälle. Am Freitag fiel in St. Maurice der verheiratete Bremser Marius Decrauzas vom manövrierenden Eisenbahnwagen hinab und fiel so unglücklich, daß ihm der Kopf abgetrennt wurde.

Im Rangierbahnhof Olten wurde am Freitag der verheiratete Rangiermeister Linus Bloch zwischen dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens und einer Rampe eingeklemmt und erlitt einen Beckenbruch und sonstige schwere Verletzungen, welche im Spital seinen Tod herbeiführten.

— Ein Giftmischer. Die Polizei von Bukarest verhaftete den frühern Leiter der Kantine des Bukarester Militärklubs. Er soll nach Aussage eines Angestellten versucht haben, letztern dazu zu überreden, den Speisen Gift beizumischen und zwar aus Rache wegen seiner Entlassung.

Mord oder Selbstmord.

Geheimnisvoller Tod eines Bahnbeamten.

Freiburg, 29. Sept. Freitag nachmittag 13 Uhr wurde die Leiche Alfred Rossiers, Souschef des Bahnhofes Freiburg, an der Straße nach Bern aufgefunden, und zwar mit durchschossenem Kopf. Die Waffe, ein Revolver, lag nebnen ihm, so daß man sofort an die Möglichkeit eines Selbstmordes dachte. Aber die Lage der Waffe läßt daran Zweifel aufkommen, ob die Vermutung eines Selbstmordes wahrscheinlich ist. Alfred Rossier stand 29 Jahre im Dienste der Bundesbahnen und war Vater von sechs Kindern.

Aus dem Gerichtssaal.

Kurpfuscher.

Basel, 28. Sept. Das Basler Strafgericht verhandelte heute in geschlossener Sitzung gegen den Inhaber eines Sanatoriums „Silvana" in Herisau, Dr. med. Krauthammer, wegen Kurpfuscherei. Das

Fußballmeisterschaft auf dem Grabengut

Sonntag, 30. September, um 15 Uhr
II. Liga

Grenchen II — Thun I

Vorspiele: 13.30 V-B-Junioren - Thun-Junioren
10.00 V-B V - Thun III

8808

OT 0110 1934

Die beiden bisher größten waren die in Deutschland 1914 in Dienst gestellten „Vaterland" und „Bismarck", die später als „Leviathan" bezw. „Majestic" in amerikanische und englische Dienste übergingen; ihre Länge beträgt 276 bezw. 277,8 Meter, die Tonnage 56,000 bezw. 56,500. Die entsprechenden Zahlen für die nach dem Krieg gebauten „Bremen" und „Europa" (1929/30) sind 270,7 Meter und 54,000 Tonnen. Der italienische „Rex" (1932) bleibt mit einer Länge von 249 Meter und 45,000 Tonnen Wasserverdrängung erheblich zurück, während die auf Stapel liegende französische „Normandie" mit 293,2 Meter Länge und 67,500 Tonnen Wasserverdrängung erheblich über die früheren Maße hinausgeht und auf alle Fälle einstweilen den zweiten Platz beanspruchen darf.

Unfälle und Verbrechen.

— Verunglückte Knaben. In Lugano ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der 15jährige Knabe Giuseppe Poretti lauerte hinter dem Hühnerhof auf Ratten. Plötzlich ging ein Schuß los, der den 11jährigen Alberto Simoncelli in den Kopf traf. Der Tod trat augenblicklich ein. Es handelt sich bei dem tragischen Unfall um Unvorsichtigkeit.

Der siebenjährige Knabe Gérard Jäggi, der in Clarens von einem Lastautomobil angefahren und auf die Straße geschleudert wurde, ist im Spital von Montreux gestorben.

— Junges Mädchen verschwunden. Die polizeilichen Nachforschungen in Berlin nach einem jungen Mädchen, das vor einiger Zeit auf geheimnisvolle Weise verschwunden war, führten zur Ermittlung und Unschädlichmachung eines Verbrechers, der sich als Homöopath ausgab und gewerbsmäßig verbotene Eingriffe vornahm. Er nahm auch an dem jungen Mädchen einen verbotenen Eingriff vor und brachte es dann bei einem ihm bekannten Ehepaar gegen Entgelt unter. Dort starb das Mädchen an den Folgen des unsachgemäß durchgeführten Eingriffes. Die Leiche wurde dann nachts heimlich nach Summt nördlich von Berlin gebracht und dort vergraben. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Auffindung der Leiche und zur Festnahme des Verbrechers, sowie des Ehepaares, das das Mädchen bei sich aufgenommen hatte. Der Verbrecher hat sich nun im Untersuchungsgefängnis in seiner Zelle erhängt.

— Raubmord an einer Frau. Am Samstagmittag wurde in Augsburg die 53 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Xaver Wild in ihrer Wohnung in einer Blutlache tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der unbekannte Täter hat die allein in der Wohnung anwesende Frau überfallen und durch Messerstiche in den Hals getötet. Daraufhin hat er den Schrank erbrochen und die darin befindliche Barschaft geraubt.

— Beim Eisenbahnunglück bei Warrington kamen, wie jetzt feststeht, 16 Personen ums Leben und 21 erlitten Verletzungen. Die Räumungsarbeiten nehmen ihren Fortgang.

In der Ilfis ertrunken. In Langnau fiel der 77jährige Johannes Mosimann in die Ilfis und ertrank, da niemand den Vorfall bemerkte. Die Leiche konnte geborgen werden.

— Menschen verbrennen. Die Bauernwirtschaft Sankt Johann in Pongau bei Salzburg ist abgebrannt. Ein Besitzerssohn sowie ein übernachtender Wanderbursche verbrannten, während zwei andere Besitzerssöhne lebensgefährlich und zwei weitere Kinder schwer verletzt wurden. Die Ursache des Brandes liegt wahrscheinlich in Unvorsichtigkeit beim Schnapsbrennen.

— Ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignete sich am Sonntagnachmittag in Werden (Ruhrgebiet). Ein Personenkraftwagen fuhr gegen einen Baum, wodurch eine Explosion des Benzintanks entstand. Die vier Insassen des Wagens, eine Frau und ihre drei Töchter, kamen auf gräßliche Weise ums Leben.

Großbrand im Niemhagener Oelgebiet.

Celle b. Hannover, 29. Sept. In einem vor etwa zwei Monaten errichteten Turm im Niemhagener Oelgebiet erfolgte am Samstagvormittag um 7 Uhr ein großer Gas- und Oelausbruch. Dabei entzündete sich das Gas, und zwar wurde offenbar durch die eruptive Gewalt ein Stein mit großer Wucht gegen den eisernen Träger geschleudert und ein Funke erzeugt, der zündete. Der große eiserne Turm war im Nu von Flammen umgeben und die dort stehende, aus 16 Mann bestehende Belegschaft geriet in höchste Gefahr. 12 Mann konnten aus dem brennenden Turm herausspringen, wobei sich einer schwer verletzte. 4 Mann werden vermißt. Alle Versuche, das Feuer zu löschen, haben bis jetzt fehlgeschlagen. Der große Turm ist umgestürzt. Die Flammen schlagen aus dem Boden. Mächtige Rauchschwaden ziehen über die Felder und sind schon in Celle sichtbar.

Aus dem Gerichtssaal.

Röhmsche Krankheit.

Freiburg, 28. Sept. Der Bürgermeister von Grenzach, einer größeren Ortschaft an der Schweizergrenze, Dr. Ebecke, dessen Verhaftung wegen sittlicher Vergehen an Jünglingen seinerzeit im badischen Oberland großes Aufsehen erregt hat, da Dr. Ebecke zu den führenden Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei gehörte, wurde von der großen Strafkammer in Freiburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Hinrichtung durch das Beil.

Hamburg, 29. Sept. Am Samstagmorgen ist das vom hanseatischen Sondergericht am 25. September ausgesprochene Todesurteil gegen den Terroristen Johann Wilhelm Jasper, geboren 1898, im Hofe des Untersuchungsgefängnisses durch das Beil vollstreckt worden. Jasper hatte sich schwere Gewalttätigkeiten gegen Angehörige der SA. und der Hitlerjugend zuschulden kommen lassen, bei denen 18 Personen verletzt und 2 weitere getötet wurden.

Verurteilung einer Diebesbande.

Romont, 30. Sept. Vor dem Schwurgericht hatte sich eine vierköpfige Diebesbande zu verantworten, die wegen Landstreicherei, Hausfriedensbruch, Diebstahl und Hehlerei angeklagt ist. Es handelt sich um den vorbestraften Paul Maillard, Louis Franzini aus Lama (Korsika), Jean Perisset und Paul Aubert. Im Mai dieses Jahres hatten sie einer Witwe in Vuarmarens 325 Fr. und bei einem Kaufmann in Vaudarens Waren im Werte von 200 gestohlen. Maillard wurde zu 4 Jahren Zuchthaus ohne Abzug der Untersuchungshaft, Franzini zu einem Jahr Zuchthaus mit Abzug der Untersuchungshaft und Verweisung aus dem Kanton Freiburg verurteilt. Aubert erhielt 6 Monate Gefängnis unter Abzug der Untersuchungshaft und Perisset 6 Monate Gefängnis, bedingt erlassen. Die Kosten wurden den Verurteilten auferlegt.

Ist der Mäklerlohn aus Heiratsvermittlung pfändbar?

E. St-r. Ein eigenartiger Fall von Heiratsvermittlung wird demnächst die Pariser Gerichte beschäftigen. Ein junger holländischer Ingenieur, der sich in einer aussichtsreichen Stellung befand, machte in Paris die Bekanntschaft einer russischen Fürstin gesetzten Alters. Diese riet ihm, sich in der guten Gesellschaft von Paris zu verheiraten und versprach, ihm eine Braut mit einer Mitgift von 1,5 Millionen Fr. zuzuführen. Der Holländer mußte dafür einen Verpflichtungsschein auf Auszahlung einer Mäklergebühr von 10 % = Fr. 150,000 unterschreiben.

Die Heirat kam zustande, nicht aber die Auszahlung der Mitgift, da der künftige Schwiegervater dem jungen Manne mittellen mußte, daß sich seine Vermögenslage erheblich verschlechtert habe. Die Russin aber machte gleichwohl das Provisionsversprechen geltend und stützte sich dabei vor allem auf ein Urteil des Zivilgerichts von Paris vom 28. Januar 1927, wodurch das Versprechen auf Bezahlung eines Mäklerlohnes aus Heiratsvermittlung als klagbar erklärt wurde. Früher hatten sich nämlich die französischen Gerichte auf den gegenteiligen Standpunkt gestellt. Dem Einwand des Holländers, daß er keine Mitgift bekommen habe, begegnete die Klägerin mit dem Hinweis auf eine Klausel, die in Frankreich häufig in die Eheverträge aufgenommen wird und laut deren der Eheabschluß Quittung für die ausbezahlte Mitgift bedeutet. Der junge Mann wird wohl darauf antworten, daß diese Klausel lediglich die Schwiegereltern gegen Ansprüche schützen soll, die der Schwiegersohn nach der Heirat gestützt auf angebliche Mitgiftversprechen gegen sie erheben könnte. Es liegt also darin ein Verzicht und nicht das Zugeständnis, eine gar nie ausbezahlte Mitgift empfangen zu haben.

Bei uns wäre ein solcher Prozeß undenkbar. Mit Bezug auf die Unklagbarkeit des Mäklerlohnes aus Heiratsvermittlung ist nämlich in der Schweiz die Rechtsentwicklung den umgekehrten Weg gegangen wie in Frankreich. 1911 wurde in das neue Obligationenrecht die ausdrückliche Vorschrift des Art. 416 aufgenommen, wonach durch Heiratsvermittlung kein klagbarer Anspruch auf Mäklerlohn entsteht. Ungültig ist das Versprechen allerdings nicht, und was etwa auf Rechnung des Mäklerlohnes vorausbezahlt wird, kann später nicht zurückgefordert werden.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung einer Operette in Zürich.

Zürich, 30. Sept. Das Zürcher Stadttheater hat am Samstag eine neue Operette „Die tanzende Stadt" des Wiener Komponisten Hans May, des Verfassers vieler Tonfilme, zur Welturaufführung gebracht. Das Buch lieferten die Wiener Lustspiel- u. Textdichter Carl Rößler und Arthur Rebner. Das Werk, eine Verherrlichung des Walzers, errang im ausverkauften Hause sehr großen Erfolg. Der Komponist führte den Stab selbst und auch Rößler war Zeuge der lebhaften Beifallskundgebungen.

Radium entdeckt.

Port of Spain (Insel Trinidad), 30. Sept. Die Mitglieder einer unter der Leitung von Dr. Vogt aus Säckingen stehenden Expedition sind nach einer zehnmonatigen Forschungsreise in Holländisch-Guyana auf der Insel Trinidad eingetroffen. Die Mitglieder der Expedition behaupten, daß sie in der Nähe der brasilianischen Grenze große Mengen von Radium entdeckt hätten. Auch hätten sie Beweise dafür, daß in Britisch-, Französisch- und Holländisch-Guyana mehrere Gebiete mit goldhaltigen Gewässern vorhanden seien.

Sport-Chronik.

Fußballsport in Thun
vom 30. September.

Thun-Junioren : Young-Boys Bern a 1:1.
Thun III gegen Young-Boys Bern V 3:1.
Thun I gegen Grenchen II 2:4.

Alpenwertungsfahrt.

Toblach (Dolomiten), 30. Sept. Die Teilnehmer an der ersten internationalen Alpenwertungsfahrt haben die drei Dolomitenpässe traversiert und sind am Sonntag in Toblach eingetroffen. Sie fahren heute über den Katschberg, der teilweise eine Steigung von 30 Prozent aufweist.

Sportfliegertag im Belpmoos

Bern, 30. Sept. Bei einer Beteiligung von zusammen 40 Fliegern und vor einer großen Zuschauermenge begann am Samstag auf dem Flugplatz Belpmoos der vierte Schweizerische Sportfliegertag des Aero-Club der Schweiz. Das Programm sieht einen Genauigkeitswettflug und eine Zielandungskonkurrenz, weiter das Flugmeeting des Berner Aero-Clubs und eine Segelflugkonkurrenz vor. An den Konkurrenzen beteiligen sich auch elf Sektions-Equipen.

Bern, 30. Sept. Der 4. Schweiz. Sportfliegertag auf dem Belpmoos fand am Sonntag mit dem Genauigkeitsflug vor etwa 3—4000 Zuschauern seinen Abschluß. Beim Manövrieren auf dem Platz erlitten drei Apparate Beschädigungen. Im übrigen verlief der Tag ohne jeden Unfall und programmgemäß.

Die besten Resultate lauten: Genauigkeitswettflug (Militär): Knab (Grenchen). / Equipenklassement: Bern I (Eberschweiler Juhoof, Tschannen). / Zielandungskonkurrenz (Militär): Knab (Grenchen). / Kombinationsklassierung (Sport): R. v. Mühlenen (Bern). / Genauigkeitswettflug (Sport): Amstutz (Bern). / Zielandungskonkurrenz (Sport): R. v. Mühlenen (Bern); Kombination (Militär): Knab (Grenchen).

Segelflieger: Zielandung Brevet B: Steiner (Bern). / Geschicklichkeitskonkurrenz: Heller (Bern).

Flugwesen.

Abgestürztes Flugzeug.

London, 30. Sept. Auf dem Fluge von Heston nach Leeds ist ein Flugzeug bei Shoreham (Kent) abgestürzt, wobei der Pilot und die drei Passagiere ums Leben kamen.

Vermißte Fliegerin.

London, 29. Sept. Die Fliegerin Freda Thompson, die gestern in Lympne zu einem Flug nach Melbourne gestartet ist und eine erste Etappe bis Marseille zurücklegen wollte, wird seither vermißt. Die englischen Behörden gaben allen Schiffen im Mittelmeer Weisung, Nachforschungen nach der vermißten Fliegerin anzustellen.

Kleine Zeitung.

— Braucht die Ratte Eisennägel? Ein überaus seltsamer Vorfall wurde kürzlich in Pueblo beobachtet. Da hatte man bei dem Bau eines Hauses eine offene Kiste mit Nägeln stehen lassen. Zum allgemeinen Erstaunen befand sich am anderen Morgen kein einziger Nagel mehr in dem Behältnis. Statt dessen lagen darin falsche Zähne, eine zinnerne Kanne, Handschuhe, silberne Löffel und der künstliche Zopf einer Frau. Das Erstaunen war ebenso groß wie das Gelächter und die Neugierde, wer den Bauleuten diesen Streich gespielt haben könnte. Man legte sich auf die Lauer und stellte fest, daß sich Ratten hier einen Spaß geleistet hatten. Was sie aber mit den Nägeln machen wollen, hat man noch nicht herausfinden können.

Lustige Ecke.

— Der unwissende Fremde. Bei der Kreuzung Bahnhofstraße/Uraniastraße in Zürich stand ein Fremder und schaute auf das funktionierende Verkehrssignal. Ein Zürcher, der neben ihm stand, fragte ihn: „Wüssen Sie, was das ist?"

„Aber selbstverständlich", gab der Fremde zurück, „ein automatisches Lichtverkehrssignal."

„Chascht dänke", sagte der Zürcher, „das ischt doch 's Dänkmal des Unbekannten höflichen Tramkondiktörs." (Aus dem „Nebelspalter".)

— I welem Land hei's Kompositeure am beste? — I Dütschland. Dört dörfe nume no eistimmigi Sache g'schrybe würde.

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 2. Oktober.

12.00: Konzert des Radio-Orchesters. Gastdirigent: Viktor Reinshagen. 15.30: Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Lausanne. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 18.30 (Bern): Kugendkamerabschaftsstunde vom Vetter Hans. 19.05 (Bern): Wüssen Sie schon...? Wir erzählen von diesem u. jenem. 19.35 (Bern): Operettenstunde. Ausführende: Hilde Schultz und Rich. Sallaba vom Berner Stadttheater. Am Flügel: Kapellmeister G. Lüthi. Radio-Orchester. Leitung: H. Meppach. 20.15: Von Lugano: Una sera a Roveredo. 21.10 (Bern): Orgelkonzert von Prof. Jos. Gogliat, übertragen aus der Kathedrale Saint Nicolas, Freiburg. 21.40 (Bern): Bilder sprechen über sich selber, Szene von Helmut Schilling. 21.55 (Bern): Tanzmusik (Grammo).

Telephonrundspruch:

6.15 bis 7.00: Stuttgart/Frankfurt. Turnen. 6.55: Choral. 7.00 bis 8.30: München. Frühkonzert des kleinen Symphonie-Orchesters. 10.30 bis 12.00: Lyon la Doua. Orchester Fuster. 13.25 bis 14.15: Stuttgart. Am Fischerhaise, „Hirtahuam und Hirtamadeln". 22.30 bis 24.00: Wien. Konzert. 24.00 bis 1.00: Wien. Für fröhliche Leut! Tautenhayn-Quartett.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Einzel-Unfall-Versicherungen für Erwachsene und Kinder
Kollektiv-Unfall-Versicherungen
Haftpflicht-Versicherungen
Landwirtschaftliche Versicherungen
Automobil-Versicherungen
Kautions-Versicherungen

Günstige Prämien-Bedingungen - Prompte Schaden-Regulierung

„Winterthur" Schweizerische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Lebens-Versicherungen aller Art
Renten-Versicherungen
Risiko-Umtausch-Versicherungen
Kinder-Versicherungen
Aussteuer- und Ausbildungsgeld-Versicherungen
Personal-Versicherungen

3384

Hauptagentur Thun: Fr. Fyg, Bälliz 64
Neubau Spar- und Leihkasse Thun, Telephon Nr. 22.25

05 06.10 1934

Fußballmeisterschaft auf dem Grabengut
Sonntag, 7. Oktober, um 15 Uhr
II. Liga
Madretsch I : Thun I
Vorspiel V. Liga: 8950
Konolfingen I : Thun III

„aufgeblasen" zur Verfügung. Die „Ballons-Gruppe" kommt also auf die Rechnung! Falls eine Verschiebung auf den 14. dies notwendig werden sollte, wächst die Chance für den Aero-Club, ein neues Flugzeug zu erhalten. Die verschiedenen Firmen konnten sich bloß bis jetzt noch nicht einigen, wem der Vorrang gebührt! Lassen wir ihnen Zeit, mit ihr kommt Rat. Damit wir's aber nicht vergessen: Dank zum Voraus!

— **Batterietag Feld-Batterie 33 am 14. Oktober 1934 in Thun.** (Eingef.) Die Anmeldungen sind in erfreulicher Anzahl eingelaufen. Alle ehemaligen und nicht eingeteilten 33er, die keine Einladung zugestellt erhielten, mögen dies entschuldigen und sollen sich sofort beim Kommando F. Bttr. 33 in Burgdorf anmelden, damit ihnen der Ausweis, der zur halben Taxe auf der Bahn berechtigt, zugestellt werden kann.

Auf Wiedersehen am 14. Oktober 1934, 10.00 Uhr im Gasthof zum Sädel in Thun!

— **Pontonierfahrverein.** (Eingef.) Am 22. September hat der Pontonier-Fahrverein Thun die Preisverteilung seines diesjährigen Schlußfahrens vorgenommen. Dank den vielen Gaben konnte der Gabentisch reichhaltig besetzt werden. Es ist erfreulich, wie unsere Pontoniere bei der Bevölkerung und der Geschäftswelt große Sympathien besitzen und wie die Bestrebungen des Vereins Verständnis finden. Es drängt uns, den vielen Spendern von Ehrengaben in bar und natura unsern besten Dank auszusprechen. Zg.

— **Marktbericht von Thun vom 6. Okt. 1934.** Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. u. II. Qual. 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.20; Schweinefleisch, geräuch. 3.80; Speck, geräuchert 3.40 bis 3.60; Schweinefett, roh 1.60; Schweinefett, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; Käse, mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; Kartoffeln, 50 kg 4.50 bis 5.—; Aepfel, 50 kg 5.— bis 7.—; Aepfel, 1 kg —.20 bis —.25; per Kopf: Kabis —.20 bis —.30, Blumenkohl (inländ.) —.50 bis 1.20, Salat —.15 bis —.30; Eier, inländ., Stück —.15; Eier, fremde, Stück —.11; per 1 kg: Kochzwiebeln —.30 bis —.40, Spinat —.40, Rübli —.30, Orangen —.65, Trauben —.60 bis —.85, Tomaten —.50 bis —.60, Bananen 1.— bis 1.40, Zwetschgen —.35, Bohnen —.40 bis —.80, Heidelbeeren 1.30, Holunder —.20, Rosenkohl —.80, Quitten —.30 bis —.35, Nüsse —.50 bis —.80, Birnen —.20 bis —.40.

Zu den Wahlen der Kirchenbehörden.

(Eingef.) Nächsten Sonntag, von 10—14 Uhr, haben die stimmberechtigten Bürger und Bürgerinnen der Kirchgemeinde Thun Gelegenheit, sich an der Wahl unserer Kirchenbehörden zu beteiligen. Zur Orientierung möchten wir nachfolgend noch einige Richtlinien geben. Am 12. September fand im Rathaussaal in Thun eine Vorversammlung von Vertretern der verschiedenen kirchlichen Richtungen unserer Kirchgemeinde statt, die sich grundsätzlich auf folgende Punkte einigte: 1. Es sollen diesmal bei der Wahl auch die Frauen gebührend berücksichtigt werden. (Darum figurieren 4 auf dem Wahlzettel.) 2. Die Zahl der vorgeschlagenen Kirchgemeinderäte (inbegriffen ist auch der Kirchgemeinderatspräsident) soll nicht mehr als 13 betragen, damit dem Wähler noch eine gewisse Auslese ermöglicht sei. (Für Thun stehen 9 Kandidaten auf der Liste, gewählt können aber nur 6 werden); für Sträitligen figurieren 4 Kandidaten (wählbar sind aber bloß 3). 3. Der freigesinnteren kirchlichen Richtung (Landeskirchliche Vereinigung für freies Christentum) soll zur Wahrung des kirchlichen Friedens eine größere Vertreterzahl als bisher zugebilligt werden. 4. Ebenfalls soll der große kirchliche Bezirk Lerchenfeld nun mit einer Kandidatur (Herr Johann Siegenthaler, neu) Berücksichtigung finden. Außer dem Kirchgemeinderat gelangt am Sonntag auch das Büro der Kirchgemeinde zur Wiederwahl (Präsident, Vizepräsident und Sekretär), ebenso findet gleichzeitig die Wahl von 5 Synodalen (bisher bloß 4) statt, für die der Wahlzettel vor dem Wahllokal ausgehändigt werden wird. (Für diese besitzen nur die Männer das Stimmrecht!)

Wir wollen hoffen, daß die Wahlen vom kommenden Sonntag in aller Minne vor sich gehen können, zum Wohl und Gedeihen unserer Kirchgemeinde Thun. Um einem Mißverständnis vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Baumgartner, Souschef, und Frau Baumgartner, Lehrerin, einander nicht verwandt, und also beide wählbar sind.

Fußball in Thun.

(Eingef.) Mit dem am letzten Sonntag verlorenen Spiel gegen Grenchen ist Thun I auf den 2. Platz zurückgefallen. Nach anfänglicher Déroute hat Thun wenigstens in der 2. Spielhälfte gezeigt, daß es auch etwas Rechtes leisten kann und von 4:0 auf 4:2 aufgeholt. Die Spieler haben dadurch erfahren, daß man mit Vorgaben nicht zu freigebig sein darf, wenn dieselben noch überholt werden sollen. Allerdings war Grenchen aus der 1. Liga verstärkt, was die Niederlage ein wenig abschwächt.

Am Sonntag kommen nun die Madretscher mit ihrer 1. Elf nach Thun. Die Sportpresse hat für Madretsch 1 in bezug auf Spielauffassung und Fairneß nur ein Lob. Freilich hat es in der laufenden Saison auch schon verloren; was aber bei den Qualitäten der Gruppengegner sehr verständlich ist. Beim Fußball ist eben manchmal auch Glück oder Pech mitbestimmend.

Die Thuner ihrerseits werden am Sonntag nicht ruhen. Es gilt für sie den Rang zu behaupten. Mann für Mann wird alles hergeben, was er an Fähigkeiten besitzt.

Also lassen wir uns auch dieses Spiel nicht entgehen und treffen uns am Sonntag auf dem Grabengut.

Das Vorspiel der 5. Liga Konolfingen I gegen Thun III beginnt schon um 13.20 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Die Affäre Mariani nimmt von Tag zu Tag einen größern Umfang an. Aus den Untersuchungen geht hervor, daß die Affäre Mariani mit der Affäre Stavisky zusammenhängt. Stavisky hielt sich vor einigen Jahren in Lille auf und interessierte sich zu der Zeit für eine Angelegenheit der Kriegsschädenvergütung. Es wird viel von den kostspieligen Anlässen gesprochen, die Stavisky, Mariani und Ucciani in einer Bar veranstalteten, deren Besitzerin die Freundin Uccianis war. Ucciani, der kürzlich gestorben ist, war der Chef der Lyoner Sicherheitspolizei.

Italien. Die Edison-Gesellschaft, welche der Stadt Mailand den elektrischen Strom liefert, hat anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums beschlossen, für wohltätige Zwecke eine Summe von 7 Millionen Lire zu verteilen. Hievon erhält das Mailänder Polytechnikum 5 Millionen. Der Rest wird für Zuwendungen an die Arbeiterschaft des Unternehmens oder für kulturelle und wohltätige Zwecke verwendet.

England. Allefrühern Minister, die seit 1919 einem englischen Kabinett angehörten, oder ihre Rechtsnachfolger sollen von der Downing Street aus aufgefordert worden sein, unverzüglich die in ihrem Besitz befindlichen offiziellen Akten und Dokumente zurückzugeben. Hiezu stellt das Blatt „News Chronicle" die Frage, ob man damit allfälliger Kritik über die komplizierten Ereignisse des Jahres 1931 vorbeugen oder die ehemaligen Minister verhindern wolle, diese Dokumente in Memoiren oder Artikeln zu verwerten. Jedenfalls seien die betreffenden Persönlichkeiten durch diese Aufforderung, der verfassungsrechtlich die größte Bedeutung zukomme, recht unangenehm überascht worden.

England. Der Geheime Rat des Königs hielt im Buckingham-Palast eine Sitzung ab, der auch Premierminister Mac Donald, mehrere Vertreter der Dominien und die üblichen Mitglieder beiwohnten. Im Laufe der Sitzung gab der König offiziell seine Zustimmung zur Heirat des Prinzen Georg mit der Prinzessin Marina von Griechenland bekannt.

Wirbelstürme

in Korsika ...

Ajaccio, 5. Okt. Ein außerordentlich heftiger Wirbelsturm ging am Donnerstag über der Gegend von Ucciani-Boccognano nieder und verursachte einen Verkehrsunterbruch auf der Strecke Ajaccio-Bastia. Da der Bahnkörper an einer Stelle zerstört wurde, entgleiste ein von Ajaccio nach Corte fahrender Zug gegen 17.30 Uhr beim Kilometer 126 in der Nähe von Ucciani beim Verlassen eines Tunnels. Drei Personen wurden leicht verletzt. Es wird eifrig an der Wiederinstandsetzung der Strecke gearbeitet.

... und in Indochina.

Saigon, 5. Okt. Die Küsten Indochinas sind von zwei Wirbelstürmen heimgesucht worden. Der erste ereignete sich am 30. September und bewegte sich von der Küste von Annam aus nach dem Laos, wobei zahlreiche Verkehrsstörungen verursacht wurden. Der zweite Wirbelsturm wütete in der Nacht auf den 2. Oktober in der Gegend von Kwang-Tschau-Wan und ging dann auf das nordöstliche Gebiet von Tonkin über. Der Sturm war von einer Springflut begleitet. Etwa 60 Personen sind umgekommen, während zahlreiche andere verletzt wurden. Viele Häuser sind beschädigt worden. Die Verbindungen sind stellenweise unterbrochen.

Kunst und Wissenschaft.

Rückkehr von der Himalaja-Expedition.

Zürich, 5. Okt. Die Teilnehmer der internationalen Himalaja-Expedition 1934 unter Führung von Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth, sind am Freitag mittag mit dem Dampfer „Conte Rosso" in Venedig eingetroffen. Sie waren Gegenstand von Ovationen. Am Abend trafen das Ehepaar Dyhrenfurth und die übrigen schweizerischen Teilnehmer der Expedition, Andre Roch und Dr. Hans Winzeler, die Weiterfahrt nach Zürich an, wo sie am Samstag morgen eintrafen.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Verbrecher-Kleeblatt. Die Basler Polizei nahm ein Verbrecher-Kleeblatt, drei junge 19jährige Burschen fest, welche am letzten Sonntag in einem Spezereiwarengeschäft einen Einbruch verübt hatten, wobei ihnen in bar ca. 600 Fr. sowie einige Waren in die Hände gefallen waren. Zwei der Verhafteten haben bereits Geständnisse abgelegt.

— Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt. In Walsum bei Duisburg ereignete sich am Freitagabend ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Motorrad stieß mit einem Personenautomobil so heftig zusammen, daß sich dieses überschlug und die Insassen, eine Hochzeitsgesellschaft, unter sich begrub. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet und die fünf Insassen des Automobils schwer verletzt.

— An einer Straßenkreuzung in Charlottenburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Eine jugendliche Automobilfahrerin überfuhr das Haltesignal und raste in eine Gruppe Fußgänger, die eben die Straße überqueren wollte. Ein Mann wurde dabei getötet und zwei Frauen schwer verletzt. Die 18jährige Fahrerin, die erst seit dem 1. Oktober im Besitze eines Führerausweises war, wurde in Haft genommen.

— Ein Fahrkarten-Fälscher. Die Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. konnte in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei einen durchtriebenen Fahrkartenfälscher festnehmen, der schon seit 1928 mit selbst hergestellten Fahrkarten in ganz Deutschland herumreiste. In seinem Gepäck fand man 88 Fahrkarten. Der Verhaftete legte ein umfassendes Geständnis ab.

Sportanzüge die gefallen sind die von **Stucki-Sport**

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Verbrecher-Trio.

Luzern, 5. Okt. Das Luzerner Kriminalgericht hat ein Verbrechertrio abgeurteilt, das, zum Teil gemeinsam, zum Teil einzeln, im Frühling dieses Jahres verschiedene Einbrüche verübt hat, so in ein Kohlenlager, in einen Kiosk, in eine Baubaracke, in eine Badanstalt und ins Kantonsspital, ferner in das Schulhaus und die Gemeindekanzlei Rinken (Aargau). Dabei ist ihnen in den meisten Fällen kein Geld in die Hände gefallen; dagegen haben sie aus einer Registrierkasse 400 Fr. geraubt. Weiter sind zu nennen Fahrrad- und Motorraddiebstähle, Widerstand gegen die Staatsgewalt, vorsätzliche Körperverletzung und ein Sittlichkeitsdelikt. Der Rädelsführer war schon im April verhaftet worden, konnte aber dem Polizisten bei der Ueberführung ins Zentralgefängnis entfliehen. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu 18 Monaten Zuchthaus, abzüglich drei Monate Haft, und den zweiten zu acht Monaten Zuchthaus nebst Ehrverlust. Beide sind mehrfach vorbestraft. Der dritte, der sich als Arbeitsloser zu den Begehen verleiten ließ, wurde zu zehn Monaten Arbeitshaus verurteilt, bedingt erlassen für eine Probezeit von fünf Jahren.

Amtsmißbrauch.

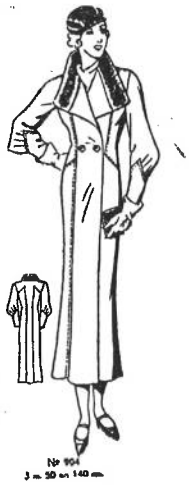
Zürich, 5. Okt. Zurzeit schwebt vor dem Obergericht ein Disziplinarverfahren gegen den Betreibungsbeamten und einen Kanzlisten des 6. Stadtkreises. Sie werden beschuldigt, seit längerer Zeit umfangreiche Wechselgeschäfte betrieben und große Schulden gemacht zu haben, so daß sie von zahlreichen Gläubigern betrieben worden seien. Statt diese Betreibungsbegehren in der vorgeschriebenen Weise zu erledigen, hätten die Beiden sie einfach auf die Seite gelegt.

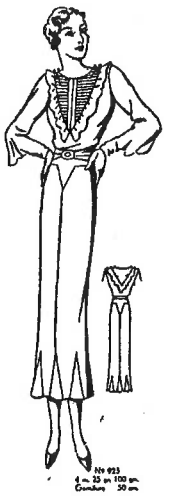
Schweizerschule in Paris
Viermonatige Kurse mit täglich 5 Stunden Französisch — Englisch und Stenographie fakultativ — Führungen durch Stadt und Umgebung — Diplom — Kursgeld für 4 Monate franz. Fr. 650.—.
Prospekte durch: CERCLE COMMERCIAL SUISSE, 10 rue des Messageries, Paris 10e. (20949

Die Mode.

Neue Schnittmuster.

Der diesjährige Winter ist an neuen Ideen besonders reich. Mäntel und Kleider, die Hauptregenten der Mode, treten in vielen interessanten Typen auf, die sowohl im Schnitt, wie auch im Material und Aufputz völlig verschieden sind. Macharten von interessanter Eigenart, gefällige Einzelheiten und schöne neuartige Stoffe erlauben große Gegensätze und mannigfache Schnittlösungen.





Nr. 904. Für kältere Tage dieser nette Mantel, dessen Schnitt die Taille gut zur Geltung bringt. Mit Kurtria besetzter, gerader Kragen. Aermel leicht ausgeruckt. Alle weich fallenden Mantelstoffe eignen sich zu diesem Modell.

Nr. 927. Auch für den Herrn wird gesorgt; ein flottes Pyjama gehört nun einmal zum jungen, wie zum ältern Herrn. Die Machart ist bekannt genug, das Material dazu äußerst billig und die Anfertigung leicht genug, daß sich jedermann daran wagen darf.

Nr. 923. Ganz einfaches, aber sehr flottes Nachmittagskleid m. weißem, bisenbesetztem Plastron und Rückenteil, hübsche Aermelpartien und eingesetzte Teile. Seiden und leichte wollene Gewebe eignen sich zur Anfertigung, die keine Schwierigkeit bietet.

Erklärungen auf den einzelnen Schnitt-Teilen und eine beigelegte Arbeits-Anleitung zeigen wie den Normalschnitt Gr. 44 verkleinern oder vergrößern, wie zuschneiden, herrichten, nähen und fertig machen. Jede, in der Schneiderei auch ungeübte Frau, kann mit diesen Schnitten ihre und der Kinder Kleidung mühelos herstellen. — Schnitte können in der Buchhandlung Muntwyler in Thun bezogen werden. Fr. 1.50. Für auswärts Betrag auf Postcheckkonto III 1081. Auf der Rückseite des Checkabschnittes die Nummer der gewünschten Schnitte angeben.

OTO 8 10 1934

Ihre Ski jetzt zum Reinigen und Kanten montieren bringen **Stucki-Sport**

garantie für das englische Pfund noch keine Erledigung gefunden hat. Immerhin hat die Versammlung mit Befriedigung von den Bemühungen des Herrn Nationalrat Schüpbach in dieser Sache Kenntnis genommen u. der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine günstige Lösung dieser Angelegenheit sich noch rechtzeitig ermöglichen lasse. Wenn dies aber nicht der Fall sein sollte, dann sind für die Wintersaison die schlimmsten Befürchtungen berechtigt. E. L.

Stadt Thun.

— **Schweizerwoche-Markt.** (Eingesf.) Wir möchten noch ganz speziell auf den morgen Dienstag auf dem Areal des Aarefeldschulhauses stattfindenden zweiten Schweizerwoche-Markt aufmerksam machen und dessen Besuch wärmstens empfehlen.

Kirchgemeinderatswahlen.

Bei außerordentlich schwacher Beteiligung — sie betrug bei den Männern 7 Prozent, bei den Frauen noch weniger — fanden gestern die Wahlen in den Kirchgemeinderat statt. Man wird auch nach diesem neuen Versuch kaum sagen können, daß das Frauenstimm- und -wahlrecht einen neuen „Zug" in die öffentlichen Angelegenheiten gebracht hat, eine Feststellung, die wir schon nach den Pfarrwahlen uns zu machen genötigt sahen. Uebrigens — es ist gestern keine Frau in den Kirchgemeinderat gewählt worden; drei von den vier Vorgeschlagenen haben noch in den Stichwahlen eine Chance, eine fällt gänzlich außer Betracht. Man mag diese Nichtwahl von Frauen bedauern oder nicht — auf alle Fälle beweist sie, daß ein tiefer gehendes Bedürfnis nach dem passiven Wahlrecht der Frau nirgends empfunden wird, auch bei den Frauen selbst nicht.

Was die Vertretungen der kirchlichen Richtungen anbelangt, so sind von den vier vorgeschlagenen Mitgliedern des Vereins für freies Christentum nur zwei gewählt, die HH. Wyß und Häni (bisher drei); eine Vertreterin kommt noch in Stichwahl. Es ist also bestenfalls möglich, daß die Reformrichtung ihre bisherige Vertretung beibehalten kann. Bemerkenswert ist ferner, daß der Vertreter der äußersten kirchlichen Rechten, Herr Giger, nicht mehr gewählt ist, und auch nicht mehr in Stichwahl kommt.

Die Resultate selbst kann der Leser in der amtlichen Publikation im Inseratenteil der heutigen Nummer nachlesen.

Kino-Chronik.

— **»L'amour et la veine« au Molard.** Une des caractéristiques de L'amour et la veine, le nouveau film de Max Dearly, est de posséder un nombre inégalé à ce jour de »possibilités de rire«. Depuis la première scène jusqu'à la dernière, on ne manquera pas d'apprécier l'ésprit et la verve qui ont été déployés pour faire de cette fantaisie cinématographique un chef-d'œuvre d'humour et de cocasserie.

Jeff Chester, joueur impénitent, qui vient de perdre son dernier louis à la roulette, va-t-il s'embarquer pour le grand voyage? La vision d'une ravissante paire de jambes le détournera de son funeste dessein, et lorsqu'après une série d'aventures toutes plus drôles dans lesquelles il se trouve entraîné malgré lui le bonheur lui échappera à nouveau, une nouvelle paire de jambes ravissantes lui redonnera le goût à la vie, et l'entraînera dans un grand mais beau voyage ... vers l'amour et la veine.

Seulement aujourd'hui lundi, Cinéma Scala.

Ausland.

Italien. Die Industriellen ganz Italiens haben eine Summe von 26 Millionen Lire gezeichnet, die den Hilfswerken der faschistischen Partei für die Unterstützung der Arbeiterklassen während des nächsten Winters zur Verfügung gestellt werden sollen. 17 Millionen sind in den letzten Tagen bereits eingezahlt worden.

Estland. Nach der letzten Volkszählung in Estland betrug die Einwohnerzahl am 1. März 1934: 1,126,410. Davon waren 87,7 Prozent Estländer, 8,2 Prozent Russen und 1,7 Prozent Deutsche.

Kairo. Ueber den Gesundheitszustand des Königs Fuad werden zahlreiche Gerüchte verbreitet. Trotz der Erklärungen des Ministerpräsidenten, wonach der Gesundheitszustand des Königs befriedigend sei, werden Befürchtungen gehegt. Die Aufschiebung der geplanten Reise des Königs nach Griechenland, das Fehlen von offiziellen Bulletins und die Tatsache, daß zwei italienische Aerzte den königlichen Palast nicht wieder verlassen haben, werden als beunruhigende Anzeichen aufgefaßt.

Kündigung des Versailler Vertrages durch Deutschland

Paris, 6. Okt. Das „Echo de Paris" schreibt: Man glaubt zu wissen, daß das Oberkommando der deutschen Reichswehr heftig fordere, daß die nationalsozialistische Regierung die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages offiziell kündige, da die Steigerung der Rüstungen und des Kriegsmaterials (vor allem Tanks) nicht mehr länger verheimlicht werden könne. General von Blomberg soll den ersten Oktober als Zeitpunkt festgesetzt haben, an dem die Maske fallen sollte, von Neurath soll im Interesse der Diplomatie sich dem widersetzt haben usw.; die Angelegenheit sei jedoch nur verschoben worden. Ueber die Richtigkeit dieser Gerüchte (die von zuständiger Seite stammen) wird uns die Zukunft belehren.

Das „Oeuvre" veröffentlicht dieselbe Meldung.

Französische Schiffe beschossen.

Zwischenfall im Golf von Smyrna.

Konstantinopel, 8 Okt. Am Samstag nachmittag wurden die beiden französischen Torpedobootzerstörer „Cassard" und „Guepard", auf welchem sich Vizeadmiral Rivet befand, im Augenblick, als sie in den Golf von Smyrna einfahren wollten, von der türkischen Küste aus beschossen. Die beiden Kriegsschiffe antworteten mit einigen Kanonenschüssen und zogen sich hierauf in der Richtung der griechischen Inseln zurück. Personen kamen bei diesem Schußwechsel nicht zu Schaden.

Da die Einfahrt fremder Kriegsschiffe in die Häfen von Smyrna und Ismid streng untersagt ist, glaubt man, daß die beiden französischen Schiffe infolge eines Mißverständnisses in den Hafen von Smyrna einlaufen wollten.

Unfälle und Verbrechen.

— **Der Tod beim Schwingen.** Der 22jährige, ledige Arbeiter Jost Fries in Zug erlitt beim Schwingen schwere Verletzungen am Rückenmark, denen er am andern Tag im Kantonsspital erlag.

— **Mordtaten eines Geisteskranken.** Im Orte Plaski bei Karlstadt wurde ein 40jähriger Kaufmann in dem Augenblick getötet, als er in sein Haus eintrat. Vom Täter fehlt jede Spur. Nachdem dies schon der dritte mysteriöse Mord ist, welcher binnen Jahresfrist ohne sachlichen Grund an angesehenen Bürgern des Ortes in gleicher Weise verübt wurde, hat sich der Bevölkerung große Erregung bemächtigt. Man befürchtet, daß die Morde von einem Geisteskranken verübt wurden, welchem es bisher gelungen ist, unerkannt zu bleiben.

— **Raubmord an einem Wanderburschen.** Zwischen Eberbach und Hirschhorn bei Heidelberg fand man auf dem Bahnkörper die Leiche eines 54jährigen Mannes aus Leipzig, der sich auf der Wanderschaft befand. Da auf der Leiche kein Geld gefunden wurde, liegt wahrscheinlich Raubmord vor.

— **Zum Brande im Winterthurer Stadtkasino** ist noch zu melden: Das Feuer brach in dem Raum unter dem Dach aus und zerstörte in kurzer Zeit den ganzen Dachboden, in dem sich allerlei Möbel und andere Gegenstände befanden. Das oberste Stockwerk, das die Wohnung der Pächterin des Stadtkasinos, Frau Wälchli, und Mädchenzimmer umfaßte, ist ausgebrannt und gänzlich verwüstet. Die darunter liegenden Kasinosäle wurden durch das Feuer und hauptsächlich durch das eindringende Wasser stark beschädigt. Teilweise sind die Decken eingestürzt, so daß die Säle nicht mehr benutzt werden können. Dagegen blieb der Saal des Stadttheaters verschont, ebenso ein Teppichgeschäft im Parterre des aus dem Jahre 1863 stammenden Gebäudes. Der Brand wurde durch das Pikett der Feuerwehr und die Löschzüge Altstadt und Lind sowie eine Gruppe der Sulzerschen Fabrikfeuerwehr und Soldaten eines in der Nähe stationierten Artillerieregimentes bekämpft. Die Brandursache liegt vermutlich darin, daß ein Holzbalken im Estrich durch die Hitze des benachbarten Kamins in Brand geriet. Der Schaden erreicht schätzungsweise 200,000 Fr.

— **Vier Selbstmorde.** Am Sonntag abend sind in Lille vier Selbstmorde gemeldet worden.

— **Schwerer Autounfall.** Auf der Straße nach Bordeaux ist ein Lastwagen mit einem Personenautomobil zusammengestoßen. Aus den Trümmern des Automobils sind drei Tote und zwei Verletzte hervorgezogen worden.

— **Rennstall verbrannt.** Am Sonntag morgen wurde in Vincennes ein Rennstall durch Feuer zerstört, wobei elf Rennpferde verbranten. Laut „Journal" soll die Ursache des Brandes etwas geheimnisvoll sein. Der Stall beherbergte zwölf siebenjährige Pferde.

— **Beim Brande der Grube von Cagnac-les-Mines** sind die vom Feuer überraschten fünf Bergleute umgekommen. 50 Zugpferde sind verbrannt.

— **Der vierjährige Knabe Emil Keller** in Bremgarten fiel aus dem Fenster der elterlichen Wohnung vom zweiten Stock auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch sowie weitere Verletzungen. Bald nach der Verbringung ins Spital starb der Knabe.

— **Ein Knabe aus dem Zug gefallen.** In der Nähe von Straßburg ist ein vierjähriger Knabe aus einem in voller Fahrt befindlichen Personenzug gestürzt und getötet worden. Das Kind, das sich in Begleitung seiner Mutter befand, hatte in einem unbewachten Augenblick mit der Türklinke gespielt, bis die Tür sich plötzlich öffnete.

— **Ueber eine Böschung gefahren.** Auf der Staatsstraße Schwarzenberg-Grünhain fuhr bei Grünhain ein mit fünf Personen besetztes Auto über eine Böschung, wobei drei Insassen getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Sport-Nachrichten.

Fußball in Thun.

(Korr.) Wer Sonntag nachmittag vom Meisterschaftsspiel F. C. Madretsch I kontra F. C. Thun I etwas Schönes und Gediegenes erwartete, wurde ganz jämmerlich enttäuscht; denn so schlecht und unplanmäßig, wie die Thuner Elf gestern gespielt hat, sahen wir sie noch nie, und das auf dem eigenen Terrain, vor einer sehr großen Zuschauerzahl. Nachdem die erste Mannschaft des einheimischen Fußballklub an zwei aufeinander folgenden Sonntagen auf dem eigenen Spielplatz unterlegen ist, muß man sich wirklich ganz ernsthaft fragen, wo der Grund zu diesen Mißerfolgen liegt. Wer dem gestrigen Spiele beigewohnt hat, dem fiel verschiedenes Bedenkliche auf. In erster Linie war es der Schiedsrichter, der durch seine ganz verfehlten und undezidierten Entscheide gleich von Spielbeginn an eine wahre Nervosität in beide Mannschaften hineinpflanzte. Was der Thuner Elf durchgehend mangelte, war ein richtiges Stellungsspiel und eine planmäßige Kombination. Die ganze Arbeit löste sich in lauter Teilaktionen auf, die folgerichtig auch alle nicht im Sand, aber im Rasen verliefen. Man hatte zeitweilig den Eindruck, als sei der Hauptzweck des Spieles, den Ball fortzubefördern, wohin, blieb gleichgültig. Selten sah man richtige Ballbedienung, und war nach langem Bemühen endlich einmal ein Thuner am Ball, so warf er ihn mit konstanter Planlosigkeit dem Gegner vor oder in die Füße. Von Abdecken und Stellungswechsel nicht die Spur. Kein Wunder, wenn der Sturm selten über die Platzmitte beisammen blieb. Der einzige, der in der Stürmerlinie mit aufopfernder Hingabe sich durchzuarbeiten suchte, war Luder, wurde aber leider von keiner Seite unterstützt und konnte infolgedessen auch nichts erzielen. Ganz schlecht disponiert war auch der Thuner Torwart Ryser, der komplett versagte. Es wäre nun doch endlich einmal an der höchsten Zeit, das unvorsichtige und frühzeitige Auslaufen aus dem Tor zu unterlassen; dadurch verschuldete Ryser gestern 2 Tore sträflich. Zudem sollte man in ganz gefährlichen Situationen, namentlich noch gegen die Sonne den Ball nicht wegfausten, sondern mit beiden Händen fangen und fortbefördern. Durch diesen Fehler ließ sich Ryser ein drittes Tor (Eigengoal) zuschulden kommen. Er war ja freilich nicht ganz selber schuld; denn die Verteidigung leistete sich zu mehreren Malen den Luxus, der Aktion des Gegners schön zuzuschauen, statt draufzugehen, und die Abgabe des Schusses zu verhindern. In solchen Fällen steht dann allerdings der Torhüter allein auf weiter Flur, und wenn er sich auf die Verteidigung vor ihm verlassen wollte, dann ist er wirklich verlassen genug.

Thun hatte in der ersten Spielhälfte noch den Vorteil, mit der Sonne im Rücken zu spielen, verstand ihn aber leider nicht auszunutzen. Gottier versiebte knapp vor dem Tod zwei hochprozentige Chancen, durch welche — wenn sie ausgewertet worden wären — die Einheimischen schon anfänglich in schönen Vorsprung gekommen wären. Die ersten Tore fallen in der 22. und 27. Minute durch Hauswirth (Thun) und Weber) (Madretsch). Mit 1:1 endet die erste Halftime.

Nach der Pause könnte man fast glauben, Thun habe sich eines Bessern besonnen und wolle verschiedenes wieder gut machen. Gleich der erste Vorstoß wird gefährlich, indem Luder beinahe ins Netz köpfen kann. Aber bald darauf beginnt die Thuner Elf zu zerfallen, der Schiedsrichter trifft wiederum Fehlentscheide, und das Spiel wird

Die besten Brillen

Optiker Zwahlen, Bälliz 52, **Thun**

hart, und Madretsch diktiert seinen Siegeswillen. In der 20. und 22. Minute verschuldet Ryser durch unüberlegtes Verlassen des Gehäuses zwei Tore, die durch Weber und Hadorn mühelos erzielt werden können. In der 30. Minute tankt sich Thun noch einmal nach vorn, und Gottier kann dem gegnerischen Torhüter den Ball abnehmen und zum 2. Tore skoren. Mit etwas Konzentration und planmäßigem Spiel wäre jetzt ein Ausgleich möglich gewesen; aber den Thunern ging jegliche Energie ab. Madretsch baut nun seine Angriffe immer intensiver auf und bedrängt das Thuner Tor bis zum Schlusse. In der 40. Minute faustet Ryser den Ball ins eigene Tor, und nun führt Madretsch mit 4:2 und verunmöglicht dem Gegner jegliches Aufholen. Mit 4:2 Toren muß sich Thun zum zweiten Male geschlagen geben. Das Resultat entspricht nicht den Leistungen; denn am Spiele von Madretsch, in der zweiten Hälfte gemessen, könnte es noch leicht günstiger für es lauten.

Und nun die Moral von der Geschichte! Thun sollte durch systematisches Training u. unnachsichtige Kritik nach demselben wieder zu einer Elf zusammengeschweißt werden können, wie wir sie letzte Saison spielen sahen. Gelingt das nicht, so ist ein Abstieg unausbleiblich. Mit etwas gutem Willen sollte es möglich sein, aus der gegenwärtigen Krise (der ersten Thuner Mannschaft) herauszukommen.

Das Vorspiel F. C. Thun III gegen F. C. Konolfingen I (5. Liga) endete mit 7:1 Toren für Thun.

Erster ziviler Flugtag in Thun.

Die Entwicklung der Sektion Thun des Aero-Klubs der Schweiz hat in der kurzen Zeitspanne von einem Jahr einen erfreulichen Aufschwung genommen. Als Zeichen dieser vitalen Regsamkeit veranstaltete diese Sektion gestern Sonntag den ersten zivilen Flugtag auf der Allmend, auf welcher sich sonst jahraus, jahrein nur unsere Militärmaschinen tummeln. Der goldene, sonnige Herbstsonntag rief denn auch einen großen Kreis von Anhängern und Freunden dieses schönen Sportes auf den Plan.

Der Auftakt zu dieser Flugveranstaltung brachte der Sonntag vormittag mit Windenstart der A.-Piloten auf den verschiedenen Klubmaschinen. Voll Freude begrüßen wir am frühen Morgen einen der Pioniere des Segelfluges in der Schweiz, Herrn Ing. Willy Farner. Farner hat mit seinem Elmer-Citro den Weg durch die Nebelbänke des Seelandes gefunden und übernimmt nun freudig das ermüdende Amt des Mikrophonsprechers.

Das Nachmittagsprogramm ist reichhaltig und abwechslungsreich. In einer Ecke des Platzes üben die angehenden Segelflugpiloten mit Gummiseilstart auf dem Klubflugzeug W. F. 7. Die Verkehrsmaschinen der Alpar Bern haben Hochbetrieb, bewältigen sie doch in ca. 30 Flügen den Drang und den Wunsch zum Fliegen von über 150 Personen des näheren und weiteren Oberlandes.

Sehr interessant sind die Flüge von Pilot Werner Fankhauser Thun mit seinem Segelflugzeug „Rhönbussard" vom Gurnigel nach Thun und im Schleppstart über Thun. Pilot Amstutz (Bern) bringt im Schleppflug als Gast von Bern-Belpmoos den bekannten Segelflieger Dr. Aeschbacher, welcher in großer Höhe ausgeklinkt und sehr anschaulich die große Sehnsucht der Menschen, das Fliegen und Gleiten im Aether vordemonstriert.

Höhen- und Geschwindigkeitswettbewerb bieten dem Publikum Gelegenheit, sich schöne Gratisflüge und originelle Trostpreise der Cigarettenfabrik Vautier zu erschätzen.

Pilot Dr. Helmut Saurer, Thun, startet mit seinem Segelflugzeug „Prüfling" auf der Haltenegg und gelangt, durch thermische Strömungen behindert, wohlerhalten bis auf eine Wiese in der Nähe des Flugplatzes.

Ein Kinderballonwettfliegen und die humoristische Einlage „Professor Ikarus lernt fliegen", sorgen für Humor.

In der Ziellandungskonkurrenz auf Segelflugzeugen siegt Pilot Krebs, Grenchen mit 0 Meter, welcher zuvor einen sehr gut gelungenen Flug vom Gurnigel ausgeführt hat. Zweiter wird Fankhauser, Thun mit 29,6 Meter. Dritter der Gymnasiast Sagne, Thun mit 41,5 Meter.

Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung, zu welcher man der Sektion Thun des Schweiz. Aeroklubs gratulieren kann. Denn die Sportflieger in der Schweiz sind heute noch reine Idealisten. Die Sportaviatik lebt, steht und fällt mit der Opferwilligkeit derer, die sie

OT 1210 1934

Alle Blumenzwiebeln
nur erstklassige Ware erhalten Sie bei
W. & H. Graf
9082 Thun, Bälliz 34.

Halden vernichten sie die Wasserflora und mit dieser die Existenzbedingungen der Faune (die kleinen Tierchen), von welchen die Jungfische wie die Halbenfische sich ernähren. Durch die Vernichtung dieser Flora (Wasserpflanzen) wird der Jungbrut auch der natürliche Schutz gegen die sie verfolgenden Feinde entzogen. Tritt das Verbot der Landgarne in Kraft — im Zugersee sind sie seit Jahren verboten —, so wird der Bestand der Uferfische von Jahr zu Jahr wieder zunehmen. Dieser Vorteil wird in erster Linie der Anwohnerschaft der Seen, den Ferien- und Kurgästen zu Gute kommen.

Das neue Gesetz sieht aber auch, ohne jegliche Gebühr für alt und jung, das freie Angelrecht vom Ufer aus vor, dessen Wohltat sich erst richtig auswirkt, wenn die Haldenfische wieder einen schönen Bestand aufweisen.

Neunzig Prozent der Netzfischer in unsern Bernerseen stehen heute aus praktischen Erfahrungen mit Ueberzeugung zum neuen Gesetz, weil sie von der Ausschaltung der Landgarne eine Wiederbevölkerung der Gewässer, d. h. die Zunahme des Fischbestandes voraussehen. Deshalb sind auch die Sport- und Anglerfischer gerne bereit, für das Fischen vom Schiffe aus eine Patentgebühr von 10 Fr. auf sich zu nehmen. Durch die vermehrten Einnahmen wird der Staat in der Lage sein, ein Vermehrtes für die Hebung des Fischbestandes tun zu können, ohne daß er wie bis heute 10—15,000 Fr. daraufzlegen muß.

Das neue Gesetz schränkt in den Seen nicht die Netz-, sondern nur die Großgarnfischerei ein, es hat das richtige Uebel erfaßt und beseitigt, so daß ihm die Netz- und Angelfischer der Seegebiete und dessen Anwohnerschaft mit Freuden zustimmen. F. O.

Oberland.

— **Heimberg.** (Korr.) Am Dienstag kollidierten am Stutz zwei Autos, indem ein Richtung Thun fahrender Wagen in einen anderen fuhr, als dieser von der Staatsstraße rechts abzweigen wollte. Glücklicherweise entstand nur Materialschaden.

Am gleichen Tage wollte ein Thuner Radiohändler zwei Heimberger Familien ei- Radioapparat vorführen. Als er aus Wohnung im Erdgeschoß heraustrat, in den ersten Stock zu steigen, machte er in der Dunkelheit auf der Terrasse, die kein Geländer hatte, einen Fehltritt, und stürzte in den Kellerhals hinunter. Schwere Kopfverletzungen machten seine Ueberführung in das Spital notwendig.

— **Heimberg.** Straßenbaugesetz. In einer öffentlichen Orientierungsversammlung, die vom Gemeinderat von Heimberg letzten Montag veranlaßt worden ist, wurde gegen das Straßenbaugesetz Stellung genommen, weil der Referent als Beiträge für eine Staatsstraßenkorrektion in Heimberg Summen errechnete, die für die Gemeinde untragbar wären. Wie der Referent zu diesen Beitragssummen gelangt ist, ist uns unbekannt, definitive Projekte für eine Korrektion in Heimberg bestehen nicht. Wird inskünftig Heimberg vom Durchgangsverkehr durch eine Umgehungsstraße ausgeschaltet, dann kommen Beiträge im Sinne des Art. 23 nicht in Frage, da es sich um eine Neuanlage handeln wird.

Erfolgt der Ausbau in Heimberg, so liegt hier infolge der besondern Gestaltung der Ortschaft und des Straßenzuges an der Korrektion ein überwiegendes kantonales Interesse vor, so daß die Beitragsansätze des Art. 23 ermäßigt werden müßten.

Es besteht deshalb auch für die Gemeinde Heimberg in keiner Weise Veranlassung, gegen das Straßenbaugesetz und wegen Art. 23 insbesondere Stellung zu nehmen.

Bern, den 11. Oktober 1934.

Baudirektion des Kts. Bern: Bösiger.

Steffisburg.

— **Vortrag.** Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag 8 Uhr abends in der Kirche Herr Stadtmissionar Flage aus Berlin zu uns sprechen wird. Derselbe hat oft Beziehungen zu Schweizern, denen er kann Hilfe angedeihen lassen. Es wird interessant sein, etwas zu hören von den großen leiblichen und seelischen Nöten, die in einer Großstadt herrschen und welche Hilfe ein Stadtmissionar bringen kann. Bei dieser Abendfeier wird sich der Blaukreuzchor beteiligen. Am Schluß wird eine freiwillige Liebessteuer für das Werk gesammelt. Wir möchten jedermann dazu freundlich einladen.

— **Der „Heimatsang" kommt!** (Eingef.) Ja, ja, sie kommen wieder, die urchigen, währschaften Niederscherlileute, Frauen und Mannen, Meitschi und Buben, die mit ihrem prächtigen Singen vor zwei Jahren im Landhaussaal die Herzen der vielen hundert Zuhörer im Nu eroberten. Und seither sind sie nicht müßig geblieben. Man rief sie überall hin. Sogar die Schweizer in Paris ließen dieses sangesfrohe Völklein kommen und das will etwas heißen. Wie oft mal schon sind ihre ergreifenden Weisen durch Radio in alle Welt hinaus gesandt worden. „Das sind jeweilen meine schönsten Augenblicke; ich kann nie genug hören", schrieb jener Schweizer im fernen Land nach der Heimat. Trotz des überall geernteten beispiellosen Erfolges sind sie im Auftreten und Singen gleich geblieben, schlicht, einfach, ungekünstelt und das ist eben echter „Heimatsang". Den Heimatklang vermittelt dann die rühmlichst bekannte Ländlerkapelle „Blümlisalp" Steffisburg. Also morgen Samstag (20.30 Uhr) zum Heimatabend in den Landhaussaal!

Stadt Thun.

— **Kampf um die Gemeinderatsmehrheit.** Die freisinnigdemokratische u. die Bürgerpartei von Thun hatten der sozialdemokratischen Partei den Vorschlag unterbreitet, die bevorstehenden Gemeinderatswahlen auf Grund des gegenwärtigen Besitzstandes (2 bürgerparteiliche, 2 freisinnige und 3 sozialdemokratische Mitglieder) durchzuführen, um auf diese Weise in der gegenwärtigen schweren Zeit einen heftigen Wahlkampf zu vermeiden. Die Konferenz der Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei hat jedoch beschlossen, der Parteiversammlung Ablehnung dieses Vorschlages zu empfehlen und er hat die bürgerlichen Parteien von diesem ablehnenden Antrag in Kenntnis gesetzt. Die Sozialdemokraten sind somit willens, den Kampf um die Mehrheit im Gemeinderat aufzunehmen.

— **Aero-Club Thun.** (Eingef.) Je schlechter das Wetter anrückt, um so mehr kann sich der Aero-Club Thun freuen, letzten Sonntag die Flugveranstaltung abgehalten zu haben, über deren Verlauf er übrigens befriedigt sein kann. Am nächsten Flugtag soll dann auch für die Kinder etwas besser gesorgt werden, nachdem sich letzten Sonntag das Interesse für das Ballonwettfliegen in ungeahnter Weise kundgetan hat. Infolge anderweitiger Beanspruchung der Fluggesellschaft Alpar war es dem Aero-Club nicht möglich, noch mehr Passagierflugzeuge zu beschaffen. Um so unangenehmer machte es sich dann bemerkbar, als ohne vorherige Verständigung mit der Flugleitung ein Alpenflug von mehr als einer Stunde ausgeführt wurde. Es freut den Aero-Club Thun, daß Interesse für solche Flüge vorhanden ist. Immerhin war der letzte Sonntag hiefür nicht gut geeignet, da eben bei der dürftigen Anzahl von zur Verfügung stehenden Passagierflugzeugen in erster Linie auf die große Anzahl der anstehenden Passagiere geachtet werden sollte, die gerne ihre Lufttaufe absolviert hätten und deren Geduld auf eine harte Probe gestellt wurde. Glücklicherweise konnten schließlich doch noch alle anstehenden Passagiere mitfliegen, und da der Aero-Club Thun für die nächste Veranstaltung nun schon über eigene Erfahrungen verfügt und — was bei dieser Veranstaltung in der jungen Sektion nicht möglich war — auf etwas längere Sicht disponieren kann, sollen auch Alpenrundflüge ohne Beeinträchtigung anstehender Passagiere ermöglicht und damit solche kleine, störende Zwischenfälle vermieden werden.

— **Fußball in Thun.** (Eingef.) Auf dem Sportplatz Grabengut spielt nächsten Sonntag die zweite Mannschaft des F. C. Thun. Diese Mannschaft hat sich bis heute sehr gut durch die Meisterschaft geschlagen. Gwatt II seinerseits wird natürlich alles aufwenden, um das Meisterschaftsspiel vom kommenden Sonntag zu gewinnen. Dieser Match läßt sich dem Publikum empfehlen.

— **Theater in Dürrenast.** (Eingef.) Morgen Samstag abends 8¼ Uhr wird ein berndeutsches Volksschauspiel vom Thunersee: „'s Müetti", eine Handlung zweier Wilderer, vom Dramat. Wohltätigkeits-Verein Bern zur Aufführung gelangen. Es versäume niemand die Gelegenheit, dieses spannende Stück sich anzusehen. Veranstalter: Milit.-San.-Verein Thun.

— **Allmendingen.** (Eingef.) Morgen Samstag wird der Radfahrer-Verein „Alpenrose" Allmendingen im Restaurant zum Kreuz mit einem gediegenen Jodler- und Musikkonzert vor die Oeffentlichkeit treten, an dem die bestbekannten Chüehjer-Jodler Bern und die Kapelle „Regina" mitwirken werden. Es wird sich für den Besucher ein spezieller Genuß bieten, hat doch der Verein weder Mühe noch Opfer gescheut, dies zu einem gemütlichen Abend zu gestalten, indem der Jodler-Club im gemütlichen Teil auch noch mitwirken wird. Man kann versichert sein, daß jeder Besucher einen ihm angepaßten Abend verleben kann.

Ausland.

Deutschland. Aus dem Gebiet der bisherigen Landeskirche Bayern wurden zwei neue Kirchengebiete, nämlich Franken und Alt-Bayern, gebildet. Die Bischofssitze werden Nürnberg und München sein. Mit der einstweiligen Verwaltung des Bischofssitzes Nürnberg wurde Pfarrer Hans Sommerer, Direktor der Pflegeanstalt Brüdekegg bei Ansbach als geistlicher Kommissar betraut.

Zu der kirchlichen Neuordnung in Bayern wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Aufgliederung der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern sowohl den geschichtlichen Grundlagen für das Werden der evangelischen Kirche im Gebiete des ehemaligen Königreichs Bayern wie der stammesmäßigen Eigenart des evangelischen Kirchenvolkes entsprechen. Mit dieser Neuordnung ist die Eingliederung der evangelischen Landeskirche Bayern, die bereits am 3. September 1934 vollzogen worden war, in Geltung gebracht.

In einem Aufruf an die württembergische Pfarrerschaft teilt der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württemberg mit, daß die am Dienstag zusammengetretene Landessynode den Antrag auf Zurruhesetzung des Landesbischofs Dr. Wurm angenommen hat. Auf Grund dieses Beschlusses habe er als Beauftragter des Reichsbischofs für Dr. Wurm die Zurruhesetzung vollzogen.

Amerika. Der im Jahre 1930 von der Leitung der kinematographischen Unternehmungen abgesetzte William Fox wird vielleicht wieder die gesamte amerikanische Filmindustrie unter sich bringen. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staten hat nämlich nach zwei Jahren das Urteil bestätigt, welches das Besitzrecht der von Fox kontrollierten Triergon Corporation an einer großen Zahl von Patenten anerkennt, ohne die es heute unmöglich ist, Tonfilme herzustellen. Das Gerichtsurteil gestattet Fox, eine Summe von mehr als 100 Millionen Dollars an rückständigen Patentgebühren zu erheben. Die American Telephone and Telegraph Company und die Radiocorporation of America hatten Fox das Besitzrecht an diesen Patenten bestritten.

Unfälle und Verbrechen.

— Verkehrsunfall. In Umiken bei Brugg verlor der Führer eines mit sieben Personen besetzten Autos aus Basel auf der Bözbergstraße die Herrschaft über den Wagen, geriet auf die linke Straßenseite u. überrannte den von Brugg her kommenden 25 jährigen Motorradfahrer Richard Rizzoli aus Oerlikon. Der Gipser Rizzoli erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb. Das Basler Auto streifte noch ein anderes Automobil, bevor es zum Stehen gebracht werden konnte. Sein Führer wurde verhaftet.

— Das Drama von Vermes. Im Laufe des Donnerstags setzte der Untersuchungsrichter die Einvernahmen der Personen fort, die im Zusammenhang mit dem Drama von Vermes vorgeladen wurden. Auf Grund dieser Einvernahmen ist eine Person verhaftet worden.

— Aus der Grube von St. Pierre la Palud bei Lyon konnten bis jetzt nur vier Tote geborgen werden. Sieben Grubenarbeiter befinden sich noch unter Tag. Es besteht nur geringe Hoffnung, sie noch lebend aufzufinden. Gleichzeitig mit den Rettungsarbeiten wird die Bekämpfung des Brandes fortgesetzt. Das Feuer beginnt an Heftigkeit abzunehmen.

— Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Vich (Spanien) sollen 13 Personen verletzt worden sein, darunter zwei schwer.

— Panik im Zirkus. Als am Mittwoch abend nach Schluß der Vorstellung des zur Zeit in Kattowitz gastierenden Zirkus Stanievicz die Zuschauer zu den Ausgängen des Zeltes drängten, brach ein Teil der Tribüne zusammen. Unter der Menge entstand eine Panik. In dem furchtbaren Gedränge der Zuschauer wurden zwei Mädchen schwer und eine ganze Anzahl Personen leichter verletzt.

— Familiendrama. Am Donnerstag morgen wurde in einer Wohnung in Leipzig von der Polizei, die sich gewaltsam Zutritt verschafft hatte, eine 28jährige Frau mit durchschnittener Kehle im Bett aufgefunden. Im Zimmer nebenan fand man ihre beiden Töchterchen im Alter von 5 und 2½ Jahren ebenfalls mit durchschnittener Kehle tot auf. Der Mann lag in der Küche, wo er sich durch Aufdrehen des Gashahns das Leben genommen hatte.

— Bei der Vernichtung von beschlagnahmten Sprengmitteln in der Nähe von Innsbruck ereignete sich am Donnerstag ein furchtbares Unglück. Zwei höhere militärtechnische Beamte und ein Kanonier wurden getötet. Zwei weitere Kanoniere erlitten leichtere Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus dem Bundesgericht.

Lausanne, 11. Okt. Ein Ehepaar, das während der letzten Jahre in seiner Heimatgemeinde Münchenstein (Baselland) bei einem Sohne wohnte und dort auch aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden war, wollte zu einem andern Sohne nach Basel übersiedeln. Doch wurde ihm dort die Niederlassung wegen Mittellosigkeit verweigert. Ein hiegegen beim Bundesgericht eingereichter staatsrechtlicher Rekurs wurde gutgeheißen und die Verweigerung der Niederlassung als unzulässig erklärt, da sie mit Artikel 45, Absatz 3, der Bundesverfassung im Widerspruche stehe.

Matuschka, ein 23facher Mörder.

Budapest, 11. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Anklageschrift gegen den Eisenbahnattentäter Sylvester Matuschka herausgegeben. Matuschka, dessen Prozeß am 5. November vor dem Budapester Landgericht beginnt, wird sich wegen 23fachen Mordes und 14fachen versuchten Mordes zu verantworten haben.

Der Bombenanschlag gegen Redaktor Grau.

Die Gerichtsverhandlungen.

-mm- Eine beträchtliche Menschenmenge hatte sich am Donnerstag morgen um 8 Uhr im Bezirksgericht Zürich eingefunden, um der Hauptverhandlung des Strafprozesses beizuwohnen, in welchem gegen fünf frühere Mitglieder der „Nationalen Front" Anklage erhoben worden war.

Im Mittelpunkt steht zunächst die „Bombenaffäre" der N. F. Wir erinnern uns, daß in der Nacht auf den 19. August 1933 in die Wohnung des Volksrecht-Redaktors Grau ein Explosionskörper geworfen wurde, welcher allerdings keine Person verletzt, jedoch ziemlichen Sachschaden angerichtet hat. Als Täter wurden in der Folge einige Mitglieder der „Säntisgruppe" der N. F. ermittelt, wobei aber der geistige Urheber und Hauptschuldige — Rud. Brunner — nicht mehr gefaßt werden konnte, da dieser inzwischen bereits ins Ausland geflüchtet war. Indessen wurde gegen vier andere Mitglieder der N. F. die Untersuchung durchgeführt, wobei Werner Gloor als Täter, Heinrich Benz als Gehilfe und endlich Hans Stüßi und Dr. Henri Favre wegen Begünstigung angeklagt wurden.

Der zweite Punkt der Anklage stützt sich auf § 88 des zürcherischen St. G. B., welcher die „Störung des Religionsfriedens" mit strafrechtlicher Verfolgung bedroht: Im Dezember vorigen Jahres war Gloor (mit andern Kameraden der N. F., die sich heute außerhalb der Schweiz befinden) in das Betlokal des jüdischen Vereins „Minian Sfard" an der Kanzleistraße in Zürich 4 eingedrungen und hatte — indem er einen Kotkübel hineinwarf — eine Anzahl jüdisch-orthodoxer Glaubensgenossen, die mit dem Studium des Talmuds beschäftigt waren, gestört.

Der dritte Punkt der Anklage betraf eine Nötigung, eventuell Gehilfenschaft zur Körperverletzung, indem Gloor und Walter Weber (der ebenfalls Mitglied der N. F. war) im Dezember 1933 einen Juden festhielten, damit ihm Brunner einen Büschel Haare vom Barte wegschneiden konnte. Ferner geht die Anklage auf qualifizierten Diebstahl. Ende Januar 1934 haben die Angeschuldigten Gloor und Stüßi in die im Bruggenmoos auf dem Albis (bei Langnau a. A.) gelegene Hütte des Touristenvereins „Freie Waldbrüder" eingebrochen und aus dieser Hütte — sie glaubten politisches Material zu finden — einige Gegenstände mitlaufen lassen.

Endlich ist Gloor weiterhin beschuldigt, eine Fensterscheibe eingeworfen zu haben und auch bei anderer Gelegenheit (sie verfolgten den Meister der Freimaurerloge Modestia cum libertate, Kaufmann Denner, auf den Zürichberg und raubten ihm seine Aktenmappe) — zusammen mit Benz — eine Aktentasche mit politischem Inhalt gestohlen zu haben.

Die Verteidigung machte zunächst ganz allgemein geltend, daß Gloor — wie übrigens

KAFFEE HAG
bekommt immer!

OT 2410 1934

wurde er von einem Knaben unsanft angestoßen, wodurch sich ein Schuß entlud, der dem Schützen durch die Hand drang und seine hochschwangere Frau, die in unmittelbarer Nähe sich aufhielt, in den Unterleib traf. Die schwerverletzte Frau wurde in den Spital übergeführt, wo eine vorzeitige Entbindung vorgenommen wurde. Die Kugel wurde in einem Arme des Neugeborenen vorgefunden, in dem sie stecken geblieben war. Mutter und Kinder befinden sich außer Lebensgefahr.

— Eine furchtbare Bluttat, die vier Todesopfer forderte, trug sich am Sonntag abend in einer Siedlung bei Saalfeld (Thüringen) zu. Der 30 Jahre alte Hermann Pabst, Vater von sechs Kindern, der von der Polizei wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgt wurde, schloß sich mit seinen sieben und neun Jahre alten Kindern und einem 14jährigen Mädchen, mit dem er ein Verhältnis angeknüpft hatte, in den Keller ein und verbarrikadierte sich dort. Der Aufforderung der Polizei, zu öffnen, leistete er keine Folge, sondern schoß durch die Kellertüre, wobei er seine Frau durch einen Schuß erheblich verletzte. Als die Polizei schließlich in den Keller eindringen konnte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Pabst hatte seine beiden Kinder, das 14jährige Mädchen und sich selbst durch Kopfschüsse getötet.

— Auto vom Zug überfahren. Am Sonntag abend um 22 Uhr wurde auf der Landstraße bei der Ortschaft Pont d'Ardres in der Nähe von Calais an einem Niveauübergang ein Automobil von einem Güterzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Wagen geriet in Brand und die fünf Insassen wurden bei lebendigem Leibe verkohlt.

— Eisenbahn fährt in eine Schafherde. In der Nähe des Bahnhofes Ballstädt an der Strecke Gotha-Langensalza ist ein Personenzug in eine Schafherde hineingefahren, die aus ihrer Hürde ausgebrochen war. Etwa 60 Schafe wurden getötet.

Aus dem Gerichtssaal.

Einbruch in ein Juweliergeschäft.

Lugano, 28. Oktober. Hier ging der Prozeß gegen den früher in Mailand wohnenden Mario Sangalli zu Ende, der der Mitschuld am Einbruchdiebstahl in das Juwelengeschäft Albert Sautter in Lugano vom 6. Aug. angeklagt war. Der eigentliche Einbrecher war Alfio Brignoli, dem damals für 37,000 Fr. Schmuckgegenstände in die Hände fielen. Das Gericht verurteilte Sangalli zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, abzusitzen in der kantonalen Strafanstalt in Bellinzona und billigte ihm keine mildernden Umstände wie sein früheres gutes Betragen, sein Geständnis und seine Armut zu. Nur die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet. Der Verurteilte hat außerdem die Gerichtsgebühr und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Verurteilte Räuber.

St. Gallen, 28. Okt. Das Plenum des Kantonsgerichts verurteilte zwei jüngere arbeitslose Burschen unsteten Aufenthaltes, die am 28. August dieses Jahres in einem einsamen Gehöft auf dem Ricken eingedrungen waren und dort infolge Abwesenheit des Besitzers einen schweren Raubüberfall auf seine Haushälterin unternahmen, wobei ihnen allerdings nur zwei Franken Barschaft in die Hände fielen, zu einem Jahr und sieben Monaten den einen und einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus den andern Angeklagten. Die beiden Burschen, von denen der eine das 20. Altersjahr noch nicht überschritten hat, stahlen auf der Flucht vom Tatort jeder ein Velo, die aber rasch wieder beigebracht werden konnten.

Wenn einer sein Haus anzündet ....

St. Gallen, 28. Okt. Der arbeitslose Familienvater Georg Tiefenauer in Kaltbrunn zündete in der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. 1933 das mütterliche Heimwesen an, um auf diese Weise in den Besitz von 7000 Fr. Mobiliarversicherung zu kommen. Seither litt er unter Gewissensbissen, die er im Alkohol zu ersticken suchte und die ihn endlich zum Geständnis der Brandlegung brachten. Das Kantonsgericht St. Gallen verurteilte den in finanzieller Bedrängnis zusammengebrochenen Mann zur Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Der Spionageprozeß von Belfort.

Belfort, 28. Okt. Die Prozeßverhandlung gegen den Intendanten Frogé wurde fortgesetzt. Es erfolgte die wichtigste Einvernahme, nämlich die des polnischen Spions Krauß. Dieser gab eine eingehende Schilderung seiner Beziehungen zu Intendant Frogé und bestätigte seine früher dem Untersuchungsrichter gegenüber abgegebenen Erklärungen. Darnach wurde er zu Beginn des Jahres 1931 von einem gewissen Albrech, der für den deutschen Gegenspionagedienst tätig war, mit Frogé bekannt gemacht. Krauß u. Frogé trafen einander dann in der Folge verschiedene Male in Paris im Kaffeehaus. Frogé habe ihm die Lehrbücher der Kriegsschule und auch die an der Kriegsschule gelehrten taktischen Uebungen übergeben. Krauß behauptet, er habe Frogé dafür einen Betrag von 5000 Fr. ausbezahlt. Krauß, der noch andere Dokumente benötigte, begab sich darauf nach Belfort und suchte Verbindung mit Frogé. Die beiden verabredeten eine Zusammenkunft in einer öffentlichen Anlage in Belfort. Krauß gab an, daß seine Briefe an Frogé, die mitunter allerlei Dokumente enthielten, nicht eingeschrieben waren. Er erklärte, Frogé mehrmals besucht zu haben und war in der Lage, eine genaue Beschreibung der Wohnung des Militärintendanten zu geben. Frogé habe ihn auch in seiner Wohnung in Paris besucht. Da er, Krauß, den Eindruck hatte, er werde von der Polizei gesucht, sei er nach Berlin abgereist. 1933 habe er den Befehl erhalten, sich neuerdings mit Frogé in Verbindung zu setzen. Daraufhin sei er von Berlin nach Frankreich gereist. In Nizza habe er von Berlin das Telegramm folgenden Wortlautes erhalten: „Konkurs ausgebrochen, sofort zurückkommen", worauf er sofort nach Italien geflüchtet sei. — Krauß behauptete weiter, im Dezember 1933 von Marseille aus 6000 Fr. an Frogé gesandt zu haben. Die Richtigkeit dieser Aussage konnte festgestellt werden, doch scheint die Quittung nicht von Frogé unterzeichnet worden zu sein.

Wie das „Journal" berichtet, soll ein Punkt der Aussagen des Spions Krauß die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft besonders erregt haben. Krauß behauptete, daß er sich im September 1932 von Vichy nach Belfort begeben mußte, um dort Frogé zu treffen. Während der Reise habe er bemerkt, daß er zu spät in Belfort eintreffen werde und habe von Dijon aus ein mit dem Namen „Sybert" unterzeichnetes Telegramm an die Privatadresse Frogés gesandt. Die Untersuchung hat nun festgestellt, daß zur angegebenen Zeit in der Tat ein Telegramm diesen Inhaltes in Dijon aufgegeben und in Belfort angekommen sei. Frogé behauptet indessen, dasselbe nie erhalten zu haben. Krauß bezifferte die Gesamtsumme, die er Frogé als Preis für die Auslieferung der Militärgeheimnisse ausgehändigt habe, auf etwa 150,000 Frs.

Vier Mörder hingerichtet.

Dessau, 27. Okt. Im Hofe des Dessauer Gerichtsgefängnisses wurden am Samstag früh vier Mörder hingerichtet, nämlich der 45jährige Paul Rolle, der seine Ehefrau ermordet hatte, ferner der 23jährige Albert Lehmann, Dessau, der 18jährige Fritz Gehre aus Dessau und der 19jährige Theodor Wolf. Die drei hatten im Mai dieses Jahres den Ingenieur Wiederhold in seinem Automobil überfallen und ermordet.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführungen schweiz. Theaterstücke.

St. Gallen, 28. Okt. Am Samstag fand im Stadttheater St. Gallen die Uraufführung des dreiaktigen historischen Schauspiels „Hans Böheim" des schweizerischen Dramatikers Emil Sautter (Zürich) statt. Das Stück, das von Direktor Modes inszeniert war, erfuhr eine freundliche Aufnahme.

Solothurn, 28. Okt. Im Stadttheater Solothurn kam das dreiaktige Schauspiel „Der Berg ruft" von Walter Richard Ammann, Redaktor in Olten, zur Uraufführung. Es errang einen starken Erfolg.

Sport-Chronik.

Fußball in Thun.

Thun I : Viktoria Bern I 1:2; Thun Junioren A : Young-Boys Junioren B 3:0; Thun III gegen Langnau II 3:3; Lerchenfeld II gegen Thun II 0:5; Young-Boys Junioren B gegen Thun Junioren B 0:1.

Vom Olympischen Komitee.

Bern, 28. Oktober. Auf Einladung des Schweiz. Olympischen Komitees fand am Samstag abend in Bern eine Tagung der Präsidenten der Sportverbände und der Vertreter der Sportpresse statt. Das eidg. Militärdepartement war durch Oberst Steiner vertreten. Nach einem Referat von Sportredaktor Lent über die Zusammenfassung der wichtigsten Sportbehörden des Landes ergab die anschließende Diskussion, daß der status quo beibehalten werden soll, daß aber eine engere Zusammenarbeit der eidg. Turn- und Sportkommission mit dem schweiz. Landesverband für Leibesübungen und dem Schweiz. Olympischen Komitee wünschbar wäre.

Am Sonntag vormittag hielt das Schweiz. Olympische Komitee eine Plenarsitzung ab. Einem Reglement über die schweizerische Beteiligung an den Olympischen Spielen wurde zugestimmt. Die Versammlung nahm ferner Kenntnis von der Konstituierung einer Kommission für Spiel- und Sportplätze, in der auch der Städteverband vertreten ist. Die Finanzkommission, die im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der olympischen Expedition ernannt wurde, wird im Frühjahr die nationale Kollekte lancieren.

Schweiz. Verbandsskirennen in Grindelwald.

(Korr.) Zum 3. Male hat der hiesige Skiklub die Durchführung des Schweiz. Verbands-Skirennen übernommen. Dasselbe findet statt vom 1. bis und mit 3. Februar 1935. Das Organisationskomitee hat die Vorarbeiten bereits getroffen und das Programm in großen Zügen entworfen. Der 1. Februar sieht das Abfahrtsrennen der Damen und Herren. In der Frühe des 2. Februar (Samstag) wird zum Langlauf gestartet und am Nachmittag haben die Junioren mit den Damen zum Slalom anzutreten, während die Senioren diese Disziplin am Sonntag den 3. Februar erledigen. Das 29. Schweizerische Skirennen wird am Sonntag nachmittag auf der Mettenbergschanze mit dem Schlußkampf um die schweizerische Skimeisterschaft seinen Abschluß finden. Die Sprungschanze wird auf das Rennen hin durchgreifende Umbauten erfahren.

Lustige Ecke.

— Der kleine Mund. Paul Meyerheim hatte das Bildnis einer Dame zu malen, die wegen ihres kleinen Mundes eine Berühmtheit genoß. Er malte den Mund noch kleiner, als er in Wirklichkeit war, und als er dem Gatten der Dame das Gemälde zeigte, fragte er diesen: „Wie gefällt Ihnen das Bild?" „Gut", sagte der, „aber der Mund ist zu groß!" „Ich habe den Mund schon kleiner gemalt, als er ist", sagte Meyerheim. „Ich kann ihn ja aber auch ganz weglassen!"

Stimmen aus dem Publikum

Von der Kundgebung der Nationalen Front.

In der Nummer vom Dienstag, 23. Okt., des „Oberländer Tagblattes" erschien unter „Stimmen aus dem Publikum" eine Kritik an der Berichterstattung des „Geschäftsblattes" über die Kundgebung der Nationalen Front vom 20. Oktober. Darin wurde unter anderm die leidenschaftliche Antwort des Referenten R. Tobler auf die Frage des Jungliberalen Herrn Donau nach der Quelle der Gelder der Nationalen Front kritisiert.

Dieser Punkt muß wie folgt berichtigt werden: die heftige Antwort des Referenten Tobler wurde nicht durch die obenerwähnte Frage des Jungliberalen ausgelöst, sondern durch dessen Bemerkung, „die Herren von der Nationalen Front würden wohl nicht nur helvetisches Salz lecken". Dieser Angriff mußte von einer vaterländischen Bewegung wie die Nationale Front mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Der wesentliche Unterschied in der Fragestellung liegt darin, daß von jungliberaler Seite der Nationalen Front die Annahme ausländischer Gelder „durch die Blume" vorgeworfen wurde. Ein Nicht-Frontist.

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 30. Oktober 1934.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. 15.30: Konzert des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Lausanne. 18.00 (Bern): Klavier, Cembalo und Harfe (Grammo). 18.30 (Bern): Pfarrer Straßer, Bern: Die Lutherbibel. 19.01 (Bern): Hugo Keller: Die Schulfunkprogramme des kommenden Winters. 19.15 (Bern): Demonstration einer Schulfunksendung: Vogelstimmen. Naturkundliche Plauderei mit Demonstrationen von H. Guggisberg. 19.50 (Bern): Einführung in das nachfolgende Sinfoniekonzert. 20.00 (Bern): Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Solist: Nathan Milstein (Violine); Leitung: Dr. Fritz Brun. 22.00 (Bern): Wir besuchen Nachtarbeiter (3). Rep.: Leo Held. 22.10 ca. (Bern): Short talkes about Switzerland.

Telephonrundspruch.

10.30—12.00 (Marseille) Funkorchester. 13.25 bis 14.30 (Stuttgart): Ein Dutzend Wünschel 22.00—0.30 (Wien): Opern- und Tanzmusik. 0.30 bis 1.00 (Wien): Die Comedian Harmonistes singen!...

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56.

☞ Zu vermieten auf 1. Nov. sonniges, heimelig möbl. 9412 Zimmer mit Zentralheizg., in ruhigem Einfamilienhaus, event. mit Frühstück. Bins bescheiden. Nähe eidg. Werbereglanstalt und eidg. Werkstätten. Adr. zu erfragen bei der Publicitas.

In Villa mit großem Garten zwei möbl. Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Pension, an seriöse Herren od. Fräulein. (Zentralheizung.) Anfragen gefl. unter Chiffre 967 an die Publicitas, Thun.

DIE HOCHAKTUELLE FÜLLFEDER
SWAN
LEVERLESS PEN
Drehfüllsystem ohne Hebel
Vereinfachter Füllvorgang. Tadelloses Funktionieren!
Die neue SWAN LEVERLESS ist mit einer absolut neuen Füllvorrichtung ausgerüstet, welche das einfachste und sicherste aller existierenden Systeme ist.
Es erlaubt nicht nur ein rasches und leichtes Füllen, sondern auch eine 100 prozentige Füllung. Keine andere Füllfeder kann sich dieser genialen Erfindung rühmen, die den grössten Fortschritt in der Fabrikation der Füllfeder darstellt.
Die Füllung kann auch aus einer nahezu leeren Flasche vorgenommen werden. Also eine Ersparnis!
Sie finden diese neue SWAN LEVERLESS PEN in einer Auswahl diskreter Farben bei Ihrem Papeteristen. Er führt sie aber auch in klassischem Schwarz, dessen elegante Einfachheit ihr eine vornehme Note verleiht.
1 Eine halbe Drehung der Krone nach links - tauchen Sie die Feder in die Tinte.
2 Nun eine halbe Drehung nach rechts — lassen Sie die Feder nach einem Moment in der Tinte — dann ist das Tintenreservoir vollständig gefüllt.
Lassen Sie sich diesen neuen Halter in meinen Ladengeschäften vorführen. Sie werden fachmännisch bedient.
Papeterie-Fachgeschäft Carl Muntwyler
THUN, Hauptgasse 38 und Bälliz 55, vis-à-vis der Post

In jedes Zimmer den passenden Beleuchtungskörper aus dem Spezialgeschäft Frau Mürner-Zaugg Bälliz b. Postbrücke Telephon 31.70 149

Zu vermieten Ski-Hütten 1¼—1½ Stunden oberhalb Weißenburg. (960 Zu erfragen bei A. Glauser, Hot. Weißenburg, Tel. 86.09.

Zu mieten gesucht per 1. Febr. 1935 Nähe Bahnhof (159 kleineres Haus mit 6 bis 7 Zimmern, Auto-Garage, Zentralheizung. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen, Offerten an Postfach 281 Thun.

Steigerungs-Publikation
Im Verwertungsverfahren gegen E. Hägi, Handlung, Rathausplatz, Thun, gelangt Freitag den 2. Nov. 1934, vormittags 10 Uhr, bei der Garage des Herrn O. Stucki, Bernstraße, an eine erste öffentliche Steigerung: 971
1 Automobil O. M., 4 Zyl., 8 PS.
Thun, 29. Okt. 1934.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

OT 12.11.1934

Ski-Bekleidung
in flotter, sportlicher Ausführung
Stucki-Sport, Hauptgasse 43

det die Zuckerindustrie der ganzen Welt durch eine niedagewesene Ueberproduktion am tiefen Preisstand des Zuckers. Hoffentlich gelingt es dieser bedeutsamen Industrie, die großen Schwierigkeiten zu überwinden, damit es ihr gelingt, auch fernerhin ihre hohe Mission in der Land- und Volkswirtschaft zu erfüllen. Deshalb wäre zu wünschen, daß die Zuckerindustrie in der Schweiz sich vom Import entledigen und entwickeln könnte, damit noch weitere Gegenden unseres Schweizerlandes des Segens dieser hochwichtigen Industrie teilhaftig werden könnten. Die Zuckerfabrikation verdient daher unser größtes Interesse, weshalb auch die von den SBB. für nächsten Samstag den 17. dies von Thun aus inszenierte Exkursion und Besichtigung der Zuckerfabrik und Raffinerie Aarberg nicht genug zur Teilnahme anempfohlen werden kann. U.

— **Der Berner Stadtrat** genehmigte die Revision der Beschlüsse betr. die Ruhegehälter der Mittel- und Primarschul-Lehrerschaft und der Arbeitslehrerinnen, welche die Anpassung der Ruhegehälter an jene des übrigen Gemeindepersonals zum Zwecke hat. Ferner bewilligte der Rat einen Kredit von 30,000 Fr. für die Durchführung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Gewerbeschulhauses und die Erweiterung der Lehrwerkstätten. Für diese Neubauten ist ein Gesamtkredit von 3,5 Mill. Fr. vorgesehen. Ein Antrag, den Wettbewerb auf in der Gemeinde Bern wohnende Architekten zu beschränken, blieb in Minderheit. Er soll unter den Architekten des Kantons Bern zur Ausschreibung gelangen.

Für den Neubau eines Feuerwehrgebäudes auf dem Spitalacker wurde ein Kredit von 855,000 Fr. bewilligt. — Schließlich genehmigte der Rat noch die Erwerbung einer Besitzung an der Brunngasse.

— **Emmentalisches Landesschießen in Oberdießbach.** (Eingesl.) Anläßlich der letzten Sitzung des Organisationskomitees sind die verschiedenen Subkomitees bezeichnet und bestellt worden. Als Zeitpunkt für die Durchführung des Schießens wurden im Einverständnis mit dem Landesteilvorstand die Tage vom 6. bis 14. Juli 1935 gewählt. Die bestehende Schießanlage, die für das Landesschießen auf 40 Scheiben erweitert wird (35 für 300 Meter und 5 für 50 Meter), ist vom Schießoffizier der 3. Division, Hrn. Oberstlt. Geiser aus Bern, besichtigt und genehmigt worden. Die verschiedenen Komitees haben inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. Das Schießkomitee hat den Entwurf für den Schießplan demnächst fertig erstellt. Dieser wird verschiedene interessante Neuerungen bringen.

Kleinigkeiten aus dem Großen Rat.

):(Mit seinen 228 Mitgliedern ist der bernische Große Rat die größte schweizerische Legislaturbehörde, um 41 Mann stärker selbst als der Nationalrat. Da ist es denn nicht verwunderlich, daß der Rat jeweils einen schönen Teil seiner Zeit zu verwenden hat auf die Behandlung von Motionen, Postulaten und Interpellationen, die aus der Mitte seiner Mitglieder eingebracht werden. Bei der großen Zahl von Volksvertretern ist es ja menschlich begreiflich, daß manch einer das Bedürfnis verspürt, sich aus dem Kreise seiner Kollegen dadurch hervorzuheben, daß er auf eigene Kappe irgend ein Problem aufgreift und es als „Motion Hansueli Gänggäng" der Regierung und dem staunenden Volke unter die Nase reibt. Damit soll beileibe nicht gesagt sein, daß alle diese Vorschläge und Anfragen nur zur höhern Ehre ihrer Verfasser gemacht würden; aber sicher ließe sich manche Interpellation ohne Schaden für die Mitwelt durch ein kurzes freundschaftliches Zwiegespräch zwischen dem Anfragenden und dem zuständigen Departementschef erledigen.

Für die eben beginnende Novembersession sind 6 Motionen, 2 Interpellationen, 4 einfache Anfragen und 2 Postulate auf die Traktandenliste gesetzt worden. Die älteste der Motionen, die der Einführung einer Altersbeihilfe das Wort redet, dürfte wohl durch die neue Fürsorgeaktion mit Hilfe des Bundesbeitrages erfüllt und überholt worden sein. Die nächste Motion möchte das vor wenigen Jahren geschaffene Viehhandelspatent in der Weise durchlöchern, daß jedermann zum Viehhandel ermächtigt sei gegen eine per Stück zu entrichtende Gebühr. Eine weitere Motion wünscht eine bessere Berücksichtigung der kleinen Pferdezüchter bei der Subventionierung der Fohlenwinterung, so nämlich, daß in erster Linie auf die Qualität der gewinterten Fohlen abgestellt werden sollte. Weiter wird die Einsetzung lokaler Mietzinskontrollkommissionen verlangt, ferner die Festsetzung des rücktrittspflichtigen Alters für Lehrer und Schulinspektoren auf 65 Jahre und endlich noch eine vermehrte Heranziehung der unterstützten Arbeitslosen zu Gemeindenotstandsarbeiten.

Von den beiden Interpellationen befaßt sich die eine mit einer Neuordnung der Automobilsteuer und der Förderung der Herstellung von Automobilbestandteilen im Inland, die andere wünscht eine Reduktion der Kaminfegertarife.

Unter den vier einfachen Anfragen ist wohl am schwierigsten zu beantworten die Frage aus dem Jura, wie der unheimlichen Epidemie von Feuersbrünsten im Tal von Delsberg zu begegnen sei. Die Häufung von unerklärlichen Brandfällen (innert wenig mehr als einem Vierteljahr kamen in der Gegend ein halbes Dutzend Großbrände vor) hat die Bevölkerung in begreifliche Unruhe versetzt; ein wirksamer behördlicher Schutz gegen solche Vorkommnisse wird indessen nicht leicht vorzukehren sein. Eine andere Anfrage aus dem Jura möchte wissen, ob die Regierung nicht beim Bund vorstellig werden könnte, damit besonders der für die Pferdezucht unerläßliche Futterhafer von allen Einfuhrgebühren befreit würde.

Endlich sei noch ein Postulat erwähnt, das die Einbürgerungsgebühren der Gemeinden, die bisher höchstens 300 Fr. betrugen, kräftig erhöhen und zugleich die Regelung dieser Gebührenfrage dem Großen Rate überbinden möchte.

Neben diesen Kleingeschäften der Novembersession zeigt die Traktandenliste noch zwei gewichtige Gesetzesentwürfe (das Gesetz über die berufliche Ausbildung und das Gesetz über die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt), dazu 4 Dekretsentwürfe, 14 Direktionsgeschäfte und 5 Wahlgeschäfte, vorab die Wahl der beiden bernischen Ständeräte. Insgesamt hat also der Große Rat reichlich Werg an der Kunkel!

Oberland.

— **Uferschutz-Verband Thuner- und Brienzersee.** (Korr.) Unter dem Vorsitz von Dr. Spreng, Unterseen, tagte letzthin in Interlaken der Vorstand des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzersee, um zu einigen dringenden Uferschutzfragen Stellung zu nehmen. U. a. gab der Vorsitzende bekannt, daß bis heute bereits sämtliche Ufergemeinden, — am Thunersee fehlen noch Därligen und Krattigen, am Brienzersee Oberried, Niederried und Iseltwald — den Beitritt zum U. V. erklärt haben, daß ferner ein Uferbebauungsplan unter der Leitung von Kantonsbaumeister Egger durch Architekt P. Lanzrein ausgeführt und weiterhin mit verschiedenen industriellen Betrieben betreffend Erhaltung des Landschaftsbildes verhandelt werde. Gemeindepräsident E. Freiburghaus, Hilterfingen, gab ein Exposé über die Seva-Lotterie, wobei folgende Fragen erörtert wurden: Verwendung des Lotterieanteils für den Uferschutz in Verbindung mit einem z. H. der Regierung einzureichenden detaillierten Arbeitsprogramm. Die Generalversammlung soll am 19. Januar in Interlaken stattfinden.

— **Spiez.** § Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. Mit Rücksicht auf nicht unwesentliche Ergänzungen zu den Vereinbarungen betreffend Korrektion der Frutigstraße bei der Stegweide beschließt der Rat, in Zukunft stets das Expropriationsrecht zu verlangen, bevor die Gemeinde in Landerwerbsverhandlungen eintritt. — Von der sozialdemokratischen Partei wird mitgeteilt, daß Frau Egger auf eine weitere Kandidatur als Schulkommissionsmitglied verzichte. Dadurch wird eine Stichwahl überflüssig, und die noch in der Wahl verbleibenden Kandidaten Emil Maurer und Frau Frieda Röthlisberger werden als gewählt erklärt. — Ueber die Erstellung eines Zugangsweges zum See beim Gwattlischenmoos wird neuerdings Bericht erstattet, nachdem auf dem Büro des Kreisoberingenieurs in Thun Verhandlungen stattgefunden haben. Die Angelegenheit, zu deren Lösung weitere Studien nötig sind, soll von einem besonderen Ausschuß, dem die Gemeinderäte Wyß und Moser aus Einigen und Fritz Berger, Fischer im Gwatt, angehören, vertreten werden. — Vom Rapport Nr. 2 des Bauleiters für den Turnhalleneubau wird Kenntnis genommen und mit Befriedigung festgestellt, daß die Bauarbeiten programmgemäß fortschreiten. — Auf Anregung der Burgerbäuert Spiez soll die Wasserplatzfrage in der Au neu geordnet werden. — An die Jubiläumsfeier des gemeinnützigen Frauenvereins Spiez, die nächsten Sonntag nachmittag stattfindet, werden die Ratsmitglieder Kaiser und Mosimann abgeordnet. — Verschiedene Subventionsgesuche von Vereinen werden zum Bericht und Antrag an die Finanzkommission gewiesen. — Der Gemeindeverwalter erhält Auftrag, die Steuerausstände gemäß Reglement einzukassieren und insbesondere für die Eintreibung rückständiger Grundsteuern innert nützlicher Frist besorgt zu sein. — Der Rat nimmt Kenntnis von einem Brandrapport des Feuerwehrkommandos. Er nimmt ferner einen Bericht über den Flugzeugabsturz in der Uech entgegen, die Maßnahmen des Feuerwehrkommandos, die in Verbindung mit dem Polizeiinspektorat getroffen wurden, billigend. — Herr Sekundarlehrer Barben teilt mit, daß durch die Vermittlung der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei an bedürftige Familien unserer Gemeinde Aepfel und Kartoffeln im Gewicht von total 1750 Kg. gratis verteilt werden konnten. Die Spende wird verdankt.

Für unser Bergvolk!

Irrtümlicherweise wurde der Aufruf der Berner Frauen in Nr. 262 des Thuner Tagblattes gedruckt, mit der Bitte, die Gaben für das notleidende Bergvolk in Bern abzugeben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die für das Oberland gesammelten Gaben in Thun, Pension Itten, abgegeben werden müssen, und von da aus versandt werden.

Wir bekommen bereits dankerfüllte Briefe von Pfarrämtern und Gemeindebehörden, denn die Not des Bergvolkes liegt ihnen schwer auf dem Herzen. Wir zählen auf den Opfersinn unserer lieben Frauen. Helft uns, damit wir den Armen in den verschneiten, unwegsamen Heimetli ein schönes Weihnachtspaket senden können. Dort oben gibt es keine Winterhilfe für die Arbeitslosen. Kleider, Säuglingswäsche, Bettzeug sind willkommene Gaben. Zu deren Neubeschaffung langt der Verdienst seit vielen Jahren nicht. Großvater bekommt etwas Tabak, die Kinder eine Tafel Schokolade, und auch der warme Weihnachtswunsch soll nicht fehlen.

Oeffnet Hände und Herzen, so wird auch bei uns die wahre Weihnachtsfreude einziehen!

Für die Sammel- und Verteilungsstelle:
Frau H. Trog.

Steffisburg.

— **Freisinnig-demokratische Partei.** (Eingesl.) Die Mitglieder werden auf die Montag den 12. November, abends 8 Uhr, in der „Brauerei Glockental" stattfindende Parteiversammlung aufmerksam gemacht. Wir haben die Ehre, den neugewählten Zentralsekretär, Herrn Fürspr. Hofstetter, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, der sich mit einem Referat: „Organisation und Tätigkeit der Partei" bei uns einführen wird. Ein weiteres wichtiges Traktandum bilden die Wahlen in die Primarschulkommission. Wem es irgendwie möglich ist, der erscheine!

Stadt Thun.

— **Marktbericht von Thun** vom 10. Nov. 1934. Rindfleisch per Kg. Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.60; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 3.— bis 3.20; geräuchert 3.80; Speck, geräuchert 3.40 bis 3.60; Schweinefett 1.50; ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80; Centrifugen 4.70; Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.40 bis 2.80; mager 1.— bis 1.80; Kartoffeln —.15; 50 Kilo 4.50 bis 5.—; Aepfel, 50 Kilo 6.— bis 9.—; per Kilo —.20 bis —.25; Kabis, per Kopf —.20 bis —.30; Blumenkohl, franz. —.50 bis 1.40; Eier, inländ. per Stück —.20; fremde —.13 bis —.14; Kochzwiebeln, per Kilo —.30 bis —.40; Spinat —.60; Rübli —.30; Trauben 1.— bis 1.20; Tomaten —.60 bis —.80; Bananen 1.40; Quitten —.20 bis —.25; Nüsse —.60 bis 1.—; Kastanien —.50 bis —.70; Rosenkohl —.80; Orangen —.70; Randen —.40; Lauch —.50 bis 1.—; Salat, per Kopf —.15 bis —.30.

— **Vom Seenachtfest.** Das Seenachtfestkomitee nahm in seiner gestrigen Sitzung die Abrechnung über das Seenachtfest 1934 entgegen. Es entstand bei den 11,000 Fr. Ausgaben, die nicht reduziert werden konnten, ein Defizit von Fr. 1500, zu welchem die große Zahl von Zaungästen wesentlich beitrug. Trotz diesem ungünstigen finanziellen Ausgang wurde beschlossen, das Seenachtfest nächstes Jahr wieder abzuhalten und zwar am 10. August.

— **Kaufmännischer Verein Thun.** (Korr.) An der Quartalsversammlung, die letzten Donnerstag im „Hopfenkranz" von zirka 70 Mitgliedern besucht wurde, sprach Herr Nationalrat Schmid, Zentralsekretär des Schweiz. Kaufm. Vereins, Zürich, über das Thema „Unsere Einstellung zur heutigen Wirtschaftspolitik". Eine sehr rege Diskussion, an der sich auch die Jüngeren lebhaft beteiligten, gaben dem Referenten, Herrn Nationalrat Schmid, noch Gelegenheit, verschiedene unklare Punkte näher zu beleuchten.

— **Fußball.** (Eing.) Zum letzten Wettspiel der I. Runde auf dem Grabengut tritt morgen nachmittag um 14.30 Uhr die Promotionsmannschaft der Young-Boys gegen Thun I an. Y.-B. Prom. ist mehrfacher schweizerischer Promotionsmeister und ist auch dieses Jahr wohl wieder am besten beisammen. Thun hat auf dieses Spiel hin umgestellt und glaubt mit Luder Hans als Centerhalf in Form zu kommen. In körperlicher und theoretischer Hinsicht sind die Einheimischen nun gut vorbereitet. Sie werden am Sonntag zum Gelingen alles daran setzen. Die Spiele gegen Y.-B. sind immer die rassigsten; wir werden deshalb auch dieses besuchen.

Im Vorspiel treten wieder einmal die Senioren auf den Plan und werden von ihrem frühern Können Zeugnis ablegen.

Drum auf zum Grabengut zu Spiel und frischer Luft.

— (Eingesl.) **Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun** hat soeben ihr Winterprogramm bekannt gegeben. Sie eröffnet die Tätigkeit am nächsten Montag, 12. Nov. (20.15 Uhr, Aarefeldschulhaus) mit Vorträgen von zwei Mitgliedern. Herr Dr. W. Müller (Thun) wird sprechen über „Einige Charakterpflanzen der Camargue und Meeresalgen von Süd- und Nordfrankreich" und Herr M. R. Naef (Thun) über „Faunistisches aus Südfrankreich". Die beiden Vortragenden haben im vergangenen Frühjahr an einer Studienreise durch Südfrankreich teilgenommen und dabei eine ganze Reihe interessanter Pflanzen und Tiere gesammelt.

Als weitere Vorträge sind vorgesehen: Dr. E. Hadorn, Thun: Filmvortrag über das Leben niederer Tiere (26. Nov.) — Dr. E. Schmid, Thun: Psychophysische Realität (17. Dez.) — Dr. F. de Quervain, Zürich: Die Vorkommen des Goldes im allgemeinen, mit spezieller Berücksichtigung der Goldlagerstätten von Rumänien (14. Januar) — Dr. A. Krethlow, Thun: Das Problem der Schallmessung (28. Jan.) — Dr. C. Schenk, Lebensmittelinspektor in Interlaken: Die Verderbnis von Nahrungsmitteln und ihre Verhütung (18. Febr.) — Prof. Dr. A. Rohn, Präsident des Schweiz. Schulrates, Zürich: Naturwissenschaft und Technik (11. März).

Zu den Anlässen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft sind außer den Mitgliedern stets auch weitere Interessenten willkommen.

— **Probewaschen.** (Eingesl.) Die Leitung des Probewaschens im Hotel Freienhof Thun teilt mit, daß sie ihre Vorführungen abermals um eine 4. Woche verlängert,

Felix Oehl
TAPEZIERER . DEKORATEUR

Formschöne, dauerhafte u. zugleich mollige Polstermöbel machen Ihre Wohnung erst behaglich und heimelig. ● Beachten Sie bitte mein Zimmer in der Ausstellung. Ich zeige Ihnen dort einige schöne Stücke um ein Chéminée gruppiert
THUN • BÄLLIZ 56

Crêpe Bambella
der elegante Satin für Abendkleider Fr. 6.- p. m
W. Fankhauser THUN
35

OT 10.11.1934

Morgen Sonntag um 14.30 Uhr spielt auf dem Grabengut der mehrfache schweiz. Promotionsmeister

Young-Boys gegen Thun I

Vorspiel der Senioren. 9676

um allen Hausfrauen, die wegen des überfüllten Saales den Vortrag nicht besuchen konnten, nochmals Gelegenheit zu geben, denselben zu besuchen. Es sollte sich keine Hausfrau die Gelegenheit entgehen lassen, den besten und leistungsfähigsten Waschapparat der ganzen Schweiz im Gebrauche zu sehen. (Siehe Inserat in heutiger Nr.)

„Die Wohnung"

Eine sehr gediegene Gewerbeausstellung im Hotel Thunerhof, wurde gestern nachmittag im Beisein zahlreicher Gäste eröffnet. Außer dem Regierungsstatthalter in Thun und dem vollzählig erschienenen Gemeinderat waren anwesend: Direktor Haller vom Gewerbemuseum in Bern als Vertreter der Direktion des Innern, Stadtratspräsident Dr. Zollinger, Präsident und Sekretär des kantonal-bernischen Gewerbeverbandes, verschiedene Beamte der Gemeinde Thun und die hiesige und auswärtige Presse. Sie alle wurden von Fürsprech Galeazzi, dem Präsidenten des Handwerker- und Gewerbeverbandes von Thun, in längerer Ansprache herzlich begrüßt. 40 hiesige Firmen und 10 Künstler beteiligen sich an der Ausstellung und legen Zeugnis ab vom heimischen Gewerbefleiß. Die Ausstellung ist eine Demonstration des Gedankens der Selbsthilfe unserer Gewerbler in schwerer Zeit. Sie zeigt, was man in Thun alles leisten kann.

Ein Rundgang durch die Gewerbeschau bewies in der Tat, wie gediegen das Gebotene ist und wie sehr sich ein Besuch der Ausstellung lohnt. Es handelt sich hier qualitativ wohl um die gediegenste derartige Veranstaltung, die Thun je gesehen hat. Es beteiligen sich daran folgende Firmen:

Tapezierer: Möbel, Vorhänge, Teppiche usw.: 1. Bertschi Jules, Mittlere Straße. 2. Eschle Ad., Hauptgasse. 3. Scharnhorst Alfred, Bälliz. 4. Oehl Felix, Bälliz.

Schreiner: 5. Rüedi E. und Sohn, Glockental. 6. Steiner Rud., Pestalozzistraße.

Gesamter Blumenschmuck: 7. Heim Arnold, Länggasse, Blumengeschäft bei der Bahnhofbrücke. 8. Liebi E., Blümlimatte, Blumengeschäft Freienhofgasse. 9. Heim Walter, Lauenen.

Bureaubedarf und Buchhandel: 10. Krebser & Cie., Bälliz. 11. Müntwyler Carl, Hauptgasse. 12. Schneider Samuel, Hauptgasse.

Rohrmöbel und Korbwaren: 13. Baudenbacher Frau Wwe., Gerberngasse.

Stoffe, Wäsche, Kleider, Handwebwaren, Handarbeiten: 14. Eberle & Michel, Obere Hauptgasse. 15. Fankhauser Werner, Obere Hauptgasse. 16. Heimatwerk von Thun, Bahnhofstraße.

Sanit. Installationen, Gaskochherde: 17. Weber & Cie., Frutigenstraße.

Ofenbauer: 18. Lehmann R., Gerberngasse. 19. Schüpbach Friedr., Bälliz.

Porzellan, Glaswaren: 20. Jenni & Cie., Bälliz.

Kunsttöpferei: 21. Lanz, Gebrüder, Krankenhausstraße.

Uhrenmacher: 22. Aeschbacher Arnold, Berntor. 23. Büchler Hans, Lauitor. 24. Nierendorf Marcel, Gerberngasse.

Nähmaschinen: 25. Bürger Hermann, Hauptgasse.

Messerwaren, Bestecke: 26. Schober Fritz, Bälliz.

Kücheneinrichtungen: 27. Baumann, Gebrüder, Hauptgasse. 28. Lohner Hermann, Hauptgasse.

Goldschmiede: 29. Frieden Eugen, Hauptgasse. 30. Rutschi Paul, Hauptgasse.

Elektr. Installationen, Beleuchtungskörper, Apparate: 31. Brunner Max, Hauptgasse. 32. Beiniger Rud., Bälliz. 33. Oswald & Cie., Bälliz.

Haushaltungs- u. Küchengeräte: 34. Stegmann Fritz, Untere Hauptgasse.

Malerarbeiten: 35. Galeazzi Arnold, Neue Gasse. 36. Hirt, Gebrüder, Stockhornstraße. 37. Poretti Franz, Vater, Mittlere Straße. 38. Wwe. Rohrbach Ernst, Rüttlistraße.

Parfumerie, Toilette-Artikel: 39. Wind Eduard, Kreuzgasse.

Musikinstrumente, Musikalien: 40. Reiner Max und Söhne, Marktgasse.

Kunstausstellung, künstlerischer Wandschmuck: 41. Brack Max, Gwatt. 42. Engel Werner, Thun, Seefeld. 43. Glaus Alfred, Thun, Pappelweg. 44. Gmünder Paul, Thun, Ringstraße. 45. Hopf Fred, Hünibach bei Thun. 46. Keller Johanna, Steffisburg. 47. König Alfr., Steffisburg. 48. Schaer Robert, Steffisburg. 49. Wenger Paul, Amsoldingen. 50. Wermuth Marg., Burgdorf.

Künstlerische Arbeiten in der Künstlerbar: Schaer Robert, Kunstmaler, Steffisburg.

Künstlerische Arbeiten in den Restaurationsräumen: Engel Werner, Kunstmaler, Thun.

Entwürfe und allgemeine Bauleitung: Eschle Adolf, Tapezierermeister, Hauptgasse, Thun.

(Eingesf.) Dreht Ihr heute nachmittag ein Tänzchen im Grand Hotel? Dann besucht die Ausstellung im Thunerhof und macht den Thé dansant mit! Oder paßt Euch der Abend besser? Dann putzt Euch heraus zum großen Eröffnungsball. Das Orchester Stucki spielt auf. Verbindet damit eine Besichtigung der fabelhaft beleuchteten Ausstellungsräume und der Stände im großen Saal. Keine Großstadt zeigt Euch eine Ausstellung in besserer Aufmachung!

K. L.

Kino-Chronik.

— Wintersportfilme. (Eingesf.) Wie bereits durch Inserate in der Presse bekannt gegeben wurde, rollen morgen Sonntag im Cinema Falken auf Veranlassung des Ski-Club Thun drei Wintersportfilme. Tolle Schußfahrten und kühne Sprünge unserer besten Skifahrer, vollendete Beherrschung des Eislaufens, atemraubende Bobrennen, überwältigende Skitouren im Hochgebirge, sogar der verwegene Start eines Segelfliegers auf Jungfraujoch und dazu Naturaufnahmen von seltener Pracht entzücken das Auge des Beschauers. Namen wie Walter Prager, David Zogg, Adolf Rubi, Fritz Steuri, Bent Führer, Sotsja Hennle, Günther Gröttshoff usw. bürgen für erstklassigen Sport. Der Ski-Club Thun kann diese Filme bestens empfehlen, denn er ist überzeugt, daß das Gebotene jedermann voll befriedigen wird. Es finden 2 Vorstellungen statt: vormittags 10 Uhr und nachmittags 3.20 Uhr.

— Zum Lichtbilder-Vortrag Fremdenlegion. In endlosen Eilmärschen bei größter Tageshitze wird der Legionär durch Wüsten und Sand vorwärts getrieben. Hunger und noch mehr der Durst quälen. Wie es unser Dichter Gottfried Keller in seinem Gedicht „Der Schlafwandel" so packend schildert, schläft die todmüde Kolonne im Vormarsch, „da flattert es schnell heran, und schon steht das Karree" — Und wer sind die Söldaten, die für Ehre und Macht eines fremden Staates ihr Leben und wenn es gut geht, ihre Gesundheit opfern? — Unsere jungen Leute, die Abenteuerlust und manchmal eine Dummheit in die Arme der Werber für die Fremdenlegion führt: Nicht nur Kämpfer ist der Legionär, auch Straßenbauer, der sklavenähnlich vorwärts getrieben wird. Der Vortrag von Legionär Gredig von morgen Sonntag und Montag im „Emmental" wird in Wort und Bild eindringlich vor diesem Fremdendienst warnen und ist dessen Besuch jedermann zu empfehlen.

Ausland.

Frankreich. Das Spukhaus am Lac Léman. In der Nähe von Thonon, am französischen Ufer des Genfersees, erheben sich auf einem bewaldeten Hügel die malerischen Ruinen der weitläufigen Burganlagen von Les Allinges. Dort steht ein Haus, das wegen der beobachteten spukhaften Erscheinungen zurzeit in der ganzen Gegend viel von sich reden macht. Das junge Ehepaar, das es bewohnt, wird seit mehreren Wochen nachts durch allerhand unerklärliche Geräusche aufgeweckt. Bald sind es dumpfe Schläge, wie wenn jemand Holz spaltet, bald hin- und hergehende Schritte oder ein Schleifen dem Boden und den Wänden entlang. Es soll auch beobachtet worden sein, wie sich Türen von selbst öffnen und schließen. Die Bewohner sind von diesen Erscheinungen derart bestürzt, daß sie das Haus zu verlassen und nach Thonon zu ziehen gedenken. Zahlreiche andere Personen außer ihnen haben die gleichen Geräusche gehört. Nun wird sich auch die Polizei mit der Angelegenheit befassen, obwohl schon bisher angestellte Kontrollen ergeben haben sollen, daß es sich weder um den Streich eines Witzboldes noch um das Werk von Ratten handeln kann.

Oesterreich. Am Konferenztisch. Die im Semmering bei Wien erfolgte Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Oesterreichs und Ungarns hatte sowohl wirtschaftlichen wie politischen Charakter. Die

Lebende

Krokodile in Thun?

Frage des österreichisch-ungarischen Warenaustausches nahm dabei einen breiten Raum ein. Es wurde festgestellt, daß das vorgesehene Verhältnis von 100:150 nicht erreicht worden ist. Der österreichische Export nach Ungarn habe eine unverhältnismäßige Steigerung erfahren, wogegen die Ausfuhr von Weizen aus Ungarn nach Oesterreich unter der Preisgestaltung gelitten habe.

In politischer Hinsicht wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß sich das italienisch-österreichisch-ungarische Verhältnis durch die Reise Gömbös' nach Rom gefestigt habe. Die Frage einer Berliner Reise des ungarischen Ministerpräsidenten sei nicht mehr so aktuell wie früher.

Italien. Uniformzwang für Lehrer. Das Unterrichtsministerium gibt allen Primarschul-Inspektoren, -Direktoren und -Lehrern bekannt, daß sie fortan während ihrer Tätigkeit in den Schulgebäuden die Offiziersuniform der fascistischen Miliz zu tragen haben. Den dazu nicht Berechtigten ist das Tragen der Parteiuniform vorgeschrieben. Der Erlaß trifft auch die weiblichen Lehrkräfte, die als Führer der „Opera Balilla" ihre Schulstunden ebenfalls in Uniform erteilen werden. Die Presse begrüßt den neuen Regierungserlaß und rechtfertigt ihn mit dem Verdienst des Fascismus auf dem Gebiete des Schulwesens. 1922 habe die Schülerzahl 3 Millionen, 1933 4,7 Millionen betragen. In den letzten acht Jahren sei die Zahl der Schulen um 16,000, die der Lehrkräfte um 15,000 gestiegen. Der „Corriere della Sera" schreibt, die Verfügung habe mehr als nur formale Bedeutung. Sie besage, daß die Schule nicht nur ein Ort sei, wo über verschiedene Lehrgegenstände Unterricht erteilt wird, sondern in erster Linie ein Institut zur fascistischen Erziehung. Insofern sei der Lehrer nicht nur der Unterrichterteilende, sondern der Kommandant und Erzieher, dem der Staat die Ehre und Verantwortung für die einheitliche Gemütsbildung der Jugend überträgt.

England. Mysteriöse Funksprüche. Die englischen Behörden haben Funksprüche von einem mysteriösen Dampfer aufgefangen, die bisher noch nicht entziffert werden konnten, da sie in einem völlig unbekannten Code abgefaßt sind. Auch fehlen Angaben über Namen und Nationalität

OT 12.11.1934

gingen. Als sie vor der Logistür standen, ereignete sich die Explosion, die offenbar durch die brennende Zigarre des einen der beiden ausgelöst wurde. Die Feuerwehr öffnete die Türe mit Gewalt und löschte den Brand. Die betreffende Mieterin wurde durch Gas vergiftet tot aufgefunden, während der andere Mieter bei der Explosion ziemlich schwere Verletzungen erlitt.

— Verunglückter Radfahrer. Am Mittwoch abend fuhr zwischen Hasle und Biembach nach eingetretener Dämmerung der 23jährige Radfahrer Hans Schneider aus Biembach in die Deichsel eines ihm entgegenfahrenden, unbeleuchteten Fuhrwerkes und verletzte sich dabei in der Bauchgegend so schwer, daß nach einigen Tagen der Tod eintrat.

— Ein Militärcamion stürzte beim Fahren über unbeleuchtetes Bauland bei Neuilly einen Erdhügel hinunter, wobei zwei Arbeiter getötet wurden.

— Opfer seines Berufes. Am Samstag ereignete sich auf dem Rangierfeld des Zürcher Hauptbahnhofes ein Unfall. Der 45jährige Bremser Ernst Keller, der zwischen den Geleisen stand, wurde von einer Rangierlokomotive, die den Güterbahnhof verlassen hatte und der der Bremser den Rücken zukehrte, erfaßt und überfahren. Dem Verunglückten wurde der linke Fuß abgefahren und der Kopf zertrümmert. Er war sofort tot. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

— Einbrecher drangen in die Gemeindekanzlei in Root (Luzern) und stahlen [illegible]en und Silbergeld im Betrage von 635 [illegible]nken sowie eine Schreibmaschine.

Grubenunglück in Japan

87 Tote.

Tokio, 10. Nov. In einer Kohlengrube von Sorachi im Bezirk Hokkaido ereignete sich am Samstag morgen um 8 Uhr eine Schlagwetterkatastrophe. Dabei wurden 150 Grubenleute verschüttet. Dank der rasch einsetzenden Hilfsaktion konnten 108 von ihnen lebend geborgen werden, während 37 umkamen und nur als Leichen aufgefunden wurden. Die übrigen fünf Grubenarbeiter werden noch vermißt.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Hinrichtung.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Der wegen Ermordung des 16jährigen S. A.-Mannes Hans Handwerk vom Schwurgericht Frankfurt a. M. zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Josef Reitinger ist am Samstag im Hofe des hiesigen Gefängnisses hingerichtet worden.

8 Todesurteile wegen Diebstahl.

Moskau, 10. Nov. Von kürzlich in Smolensk wegen Getreidediebstahls gefällten acht Todesurteilen sind 6 vollstreckt worden. 2 Verurteilte wurden zu je 10 Jahren Gefängnis begnadigt.

Ein Quacksalber verurteilt.

Steckborn, 11. Nov. Das Bezirksgericht Steckborn hat den Quacksalber Jakob Thalmann aus Herisau wegen unbefugter Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Thalmann, der früher Sticker war und seit sechs Jahren als Kurpfuscher Menschen und Tiere behandelt, kam auch in eine Gemeinde des thurgauischen Seerückens, wo er mit einem Stahlkugelpendel, einem Messingpendel, einigen Benediktinermedaillen und Nägeln sowie mit Weihwasser und geheimnisvollen Sprüchen Krankheiten und böse Geister aus Haus und Stall vertreiben wollte und den leichtgläubigen Kunden für zugesandte Wundertränke, Pulver und Pillen Geld abnahm sowie in dem Dorf schwere Feindschaften anrichtete, indem er Nachbarn der von ihm besuchten Kunden als Hexen bezeichnete, so daß der Hexenglaube schließlich einen großen Teil der Gemeinde beherrschte. Das Gericht konnte nur die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit bestrafen; die Ausbeutung der Leichtgläubigkeit und des Aberglaubens der Leute war nicht unter einen strafbaren Tatbestand zu bringen, wurde aber als straferschwerend berücksichtigt. Thalmann war bereits im Jahre 1933 vom Bezirksgericht Frauenfeld wegen Kurpfuscherei zu 150 Franken Buße verurteilt worden.

Sport-Nachrichten.

Der Kampf um den Europa-Cup.

Oesterreich — Schweiz 3:0

Eine mit allen Registern aufgezogene Reklame hat dem Länderspiel Oesterreich — Schweiz im Wiener Stadion mit 25,000 Zuhörern doch noch einen achtsamen Besuch verschafft. Der prächtige Sonnenschein mag dazu beigetragen haben, daß noch mehr Schaulustige in den Prater gezogen sind, als die österreichischen Verbandsfunktionäre erwarteten. Nach dem üblichen Photographieren und der Begrüßung konnte das Länderspiel unter dem Schiedsrichter Krist (Tschechoslowakei) beginnen.

Oesterreich sofort in Angriff.

Man hat den Schweizern einen schnellen Start und schnelle Aktionen zugedacht und war überrascht, daß nicht die Gäste, sondern die Platzherren das Heft resolut in die Hand nahmen. Die wenigen Aktionen der roten Stürmer, die auffallend langsam und unsicher sind, werden jedesmal von Sesta sicher abgebremst. Dem Spiel selbst fehlt übrigens die große Linie und Minutenlang ist keine besondere Aktion zu verzeichnen, die besonderes Interesse beim Publikum auslösen würde. Gegen die 35. Minute kommt etwas Leben in den Schweizer Sturm. Es werden einige hübsche Angriffe vorgetragen, aber Frigerio und Jäggi haben mit ihren Schüssen kein Glück. Kurz vor Schluß stellt sich die schönste Schweizer Stürmerleistung ein. Frigerio dringt vor, schießt scharf in die Ecke und mit einem fabelhaften Sprung rettet Platzer. Kurz darauf wird zur Halbzeit gepfiffen. 2:0.

Nach der ersten Hälfte. Die Wiener haben sich von Anfang an besser mit dem quer über den Platz fegenden Wind abgefunden und ehe die Schweizer überhaupt ihren Zusammenhang fanden, lagen sie mit 2 Toren im Rückstand. Das Halten des Balles am Boden verschaffte den Wienern sofort eine gewisse Ueberlegenheit, die ihnen dann auch die Führungstore einbrachte. Die Wiener bauten zwar ihren Sieg noch etwas auf, aber der Erfolg vermochte keineswegs Befriedigung auszulösen. Die Leistung der österreichischen Mannschaft war wirklich nicht dazu angetan, einen 3:0 Sieg zu rechtfertigen. Es war also in gewissem Maße ein Spiel ohne Stürmer, und zwar hüben und drüben. Die Einheimischen waren insofern besser daran, als ihnen noch ein zweiter Zufallstreffer (und wiederum auf Fehler Séchehayes) gelang. Die Schweizer arbeiteten in den zweiten 45 Minuten ungefähr so gut wie vorher. Es darf noch beigefügt werden, daß in beiden Teams die Verteidigungspaare die stärksten Mannschaftsteile waren.

Mit einem durchaus offenen Gefecht begann die zweite Hälfte und Treffer waren kaum zu ahnen. Das Publikum möchte den Schweizern eigentlich ganz gerne einen Erfolg gönnen, doch will den Roten nichts gelingen. Einem weitern Vorstoß Jaecks folgt ein Corner gegen Oesterreich. Das Schweizer Tor kommt eigentlich nicht in Gefahr, da die Wiener Stürmer meist haushoch verschießen. Sie werden dafür auch ausgepfiffen. Am Schluß des Spiels muß sich die Schweiz mit 3:0 geschlagen bekennen.

*

Das St. Galler Länderspiel
Tirol — Schweiz
ergab einen leichten Sieg der Schweizer B-Elf mit 7:1.

Fußball in Thun.

(Korr.) Wer am Sonntag das Spiel Thun I gegen Y. B. Prom. gesehen hat, wird der Thuner Mannschaft vieles verziehen haben in bezug auf die ersten Spiele dieser Saison. Zum erstenmal präsentierte sich die Mannschaft wieder als eine Einheit. Und was die Freude darüber noch erhöhte: Von den elf Mann hat kein einziger enttäuscht. Das soll immerhin nicht heißen, daß es keine Fehler mehr gegeben habe. Man wird sich fragen, warum die Mannschaft plötzlich zu einer so viel bessern Leistung fähig war. Das Verdienst kommt hauptsächlich dem Zenterhalf Luder zu. Er war es, der durch sein exaktes und klug aufbauendes Spiel Ordnung in das anfangs zerfahrene Spiel brachte und während 90 Minuten die Mannschaft mit größter Klarheit und Konsequenz zusammenhielt. In diesem Spiel gab es keine unbedienten Flügel mehr, und nur noch selten sah man die sonst für die Thuner charakteristischen Ueberraschungsangriffe, weil Luder jede Aktion genau schon von hinten her aufzubauen und exakt durchzuführen versuchte. Es war eine wahre Freude, zu sehen, wie sich ihm alle Kameraden anschlossen und die Aufbauarbeit erfolgreich zum Abschluß brachten. Besonders Gottier hatte seinen ganz guten Tag, indem er nicht weniger als drei Tore schoß.

Man darf nach diesem Spiel ruhig hoffen, daß sich unsere Mannschaft bald zu einem auch einzeltechnisch noch besseren Spiel zusammenfinden wird.

Nun zum Spiel selber. Während der ganzen ersten Halbzeit waren die Thuner fast ununterbrochen leicht überlegen und auch weit glücklicher vor dem gegnerischen Tor, als die Berner. Schon kurz nach Spielbeginn schoß Rieder den Bernerback scharf an, und dieser lenkte den Ball unglücklicherweise zu einem Eigentor. Das zweite Tor leitete Rieder durch einen Flügellauf und schöne Flanke ein, die von Gottier unhaltbar verwandelt wurde. Fast hätte Gottier kurz darauf einen von Bühlmann schön geschlagenen Corner durch gut gezielten Kopfstoß ebenfalls verwandeln können, wenn nicht Selhofer an Stelle des gestürzten Torhüters eine schöne Kopfabwehr gelungen wäre. Den Y. B. mißlang anfänglich vor dem Tor alles. In raschen Zügen schafften sie sich wohl ein Dutzend klare und gefährliche Torchancen, und immer fehlte im entscheidenden Augenblicke ein Bein oder ein halber Meter bis zum Ball. Allerdings hätte es auch nicht vorkommen dürfen, daß der gleiche Spieler zweimal nacheinander aus kürzester Distanz hoch über das leere Tor schoß.

Endlich gelang es Siegrist, sich durchzutanken und Ryser zu schlagen, das einzige Mal im ganzen Spiel. Das Publikum protestierte übrigens energisch wegen ziemlich deutlichem Offside.

Mit 2:1 ging es in die Pause.

Wie man nach der scharfen ersten Halbzeit befürchtet hatte, waren die Thuner nach der Pause leicht ausgepumpt, so daß es zu einer längeren Ueberlegenheit der Berner kam, die ihnen aber dank der guten und glücklich operierenden Thuner Verteidigung nichts mehr einbrachte. In den letzten 20 Minuten fand sich dann auch die Thuner Elf wieder und diktierte das Spiel bis zum Schlußpfiff, trotz immer zunehmender Inkonsequenz des Schiedsrichters zugunsten der Y. B. Das schönste Tor war ein Kopftor Gottiers auf Flanke Brüggers. Kurz darauf wehrte der Berner Hüter zu schwach ab und verfehlte den Nachschuß Gottiers, der damit das Endresultat 4:1 herstellte. Es wäre vom Thuner Publikum oft etwas weniger unfairneß gegenüber dem Schiedsrichter zu wünschen, auch wenn es durch offensichtliche Inkonsequenzen dazu verleitet wird. Pfeifkonzerte gehören einfach nicht zum Sport.

Flugwesen.

England baut Flugzeuge.

London, 10. Nov. Teils als Folge des London-Melbourne-Luftrennens, teils dank der Aktion für Steigerung der Geschwindigkeit der englischen Luftposten haben die Flugzeugwerke von Newton-Heath Aufträge für 300 Flugzeuge u. 100 Autogiroapparate bekommen. Die meisten der bestellten Flugzeuge sind Eindecker, die sich nach Sachverständigenberichten besser eignen, große Geschwindigkeiten zurückzulegen, als Doppeldecker.

London, 10. Nov. Das Luftfahrtsministerium hat die Thorney-Insel bei Portsmouth aufgekauft, um sie zu einer Basis für Landflugzeuge auszubauen. Dieser Aufkauf gehört zum Fünfjahres-Ausbauplan der englischen Luftstreitkräfte.

Flugzeugabsturz.

London, 10. Nov. Bei Spithead, zwischen Southsea und der Insel Wight, fiel ein Flugzeug ins Meer. Pilot und Passagier ertranken. Ihre Leichen konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Für Radio-Freunde.

Berlin, 10. Nov. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reiche betrug am 1. November 5,725,394 gegenüber 5,574,001 am 1. Oktober. Mithin ist im Laufe des Monats Oktober eine Zunahme von 151,393 Teilnehmern (2,7 Prozent) eingetreten.

Dienstag, 13. November.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 10.20 (Zürich): Schulfunksendung: Ein Tag im Innern des Erzreiches. Streiflichter über die staubig finstere Arbeitswelt im dunkeln Schoß der Saargruben (W. Ackermann, Triengen, Luzern). 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. Leitung: H. Neppach. 15.30: Konzert der kl. Kapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Sottens. 18.00 (Bern): Marsch- und Wanderlieder (Grammo). 18.30 (Bern): Jugendkameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 19.10 (Bern): Zyklus „Das deutsche Lied" (II): Das Gesellschaftslied des 17./18. Jahrhunderts. Vortrag von Prof. K. G. Fellerer. Musikalische Illustrationen von Ernst Schläfli. 19.50: Konzert des Radio-Orchesters. 20.10 (Bern): Eine Rede von der Macht des Geistes, gehalten von Victor Hugo zu Ehren Voltaires (gesprochen von W. Düby). 20.35: Konzert des Radio-Orchesters. 21.10 (Bern): Volkstümliche Stunde. Mitwirk.: Berner Jodlerklub, Handharmonikaklub Berna und Zytglogge-Gesellschaft Bern. Ca. 21.45 „Herbstferie", ein berndeutsches Lustspiel in zwei Akten von Ernst Balzli. Regie: Fritz Bigler.

Telephonrundspruch:

10.50 bis 12.00: Marseille. Radio-Orchester. 13.30 bis 14.30: Frankfurt. Heitere Opern-Szenen. 22.15 bis 23.00: Frankfurt. „Zar und Zimmermann" v. Lortzing. Teilübertragung aus dem Opernhaus. 23.00 bis 24.00: Frankfurt. Musik auf Zupfinstrumenten. 24.00 bis 2.00: Frankfurt. Komponisten-Porträt: Serge Prokofieff (geb. 1891): Deutsche Orchestermusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Telephon: Redaktion 25.74: Expedition 22.56

Flanellette weiß, 75 cm breit m —.80 gute Qual., auch als Garnierstoff verwendbar
H. Trüb, Burgstrasse 2, Thun
Allein-Vertreter der 189
Wäsche-Fabrik H. Woesch, Wilen-Herisau

Krokodile ? in Thun

Ja, und zwar 4 lebende im Schaufenster des Spezialgeschäftes für Lederwaren, **Fr. Schwarz, Bälliz 45.** Das originelle Schaufenster zeigt Ihnen, wie eine moderne Damentasche entsteht; vom lebenden Tier bis zum fertigen Produkt. Mit dieser interessanten Schau ist ein

Wettbewerb

verbunden, bei dem folgende Frage zu beantworten ist:

Wie alt sind diese Tiere am 18. November 1934?

Für die besten Lösungen werden **10 Preise** ausgesetzt, welche im Nebenschaufenster meines Geschäftes ausgestellt sind.
1. Preis: 1 Damentasche aus Krokodilleder.
Die Lösungen sind bis zum 17. November a. c. vermittels des **Originalformulares**, welches in meinem Geschäft gratis erhältlich ist, abzugeben.

Spezialgeschäft für Lederwaren
Fr. Schwarz THUN BÄLLIZ 45

Todesanzeige

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Psalm 121.

In tiefstem Schmerze teilen wir Ihnen mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere herzensgute, lb. Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Lina Stöckli-Frutiger

im Alter von 70 Jahren, nach langer, schwerer, aber geduldig ertragener Krankheit, heute morgen, in die ewige Heimat abzuberufen.

Dürrenast, den 12. Nov. 1934.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Auf Wunsch der lieben Verstorbenen stille Beerdigung Mittwoch den 14. November, vorm. 11 Uhr.

Gasherde «Le Rêve»

Küchenchef Herr H. Jäger ist während der Dauer der Ausstellung 110

«Die Wohnung»

bei unserm Stande anwesend
Er gibt alten und neuen Besitzern von Gasherden „LE RÊVE" gerne Auskunft

Fabrikvertretung Weber & Co., Khun

Jede Pflege
für Ihre Füße sowie das Anpassen von Einlagen nur vom staatlich geprüft. Spezialisten
Jos. Pfeiffer
THUN – Bälliz 29
Telephon 30.84 II. Stock

Zugelaufen
1 kleiner schwarzer Hund m. weißer Brust u. Halsband, bei (1026
Pryst, Schwäbisgasse 18.

Gesucht
junges, sauberes (1024
Mädchen
das zu Hause schlafen kann. Eintritt sofort.
Sich melden
Oberbälliz 78.

„Kobler'
Marken-, Couverts-
Anfeuchter
Praktisch!
PAPETERIE
CARL MUNTWYLER

OT 30.11.1934

Jslalaine

ist ein moderner Damenkleiderstoff aus Kunstseide mit Wolle und kostet in 96 cm Breite Fr. 3.90 per Meter.

W. Fankhauser THUN In den 6 neuesten Farben am Lager. 35

veranstaltete, erwarb sich durch ihn den besondern Dank der zahlreich erschienen Zuhörer.

Fußball in Thun.

(Eingef.) Die zweite Mannschaft des F. C. Thun tritt am Sonntag gegen das spielstarke Esperia I an. Dieses Derby wird für das Thuner Publikum auf alle Fälle interessant werden, denn unsere Leute werden, wenn irgendmöglich, an den sehr raschen Esperialeuten, die der zweiten Mannschaft eine so hohe, allerdings unverdiente Niederlage bereiteten, revanchieren wollen. Technisch spielten unsere Leute in Bern bedeutend besser, doch vermochten sie dem sehr raschen Spiel, das ihr Gegner aufdrehte, nicht zu folgen. Die Spielkommission hat deshalb wesentliche Aenderungen im Mannschaftsgebilde vorgenommen. Das Spiel vom Sonntag wird lehren, ob sich solche Umstellungen zum Vor- oder Nachteil einer Mannschaft auswirken. Voraussichtlich werden folgende Leute das Spiel bestreiten.

Wenger wird wie gewohnt das Gehäuse hüten. Rudolf und Haldimann haben die Aufgabe, vor dem Goal ein unumgängliches Bollwerk zu bilden. Die Läuferlinie stellt sich aus Brönnimann, Borruhauser und Kammer zusammen. Der Sturm, welcher immer ein wenig mehr oder weniger das Sorgenkind unserer Equipe war, wird in neuer Aufstellung mit Pichler, Schweiter, Bezio, Rieder Hs. und Wittwer ihr Glück versuchen. Wir hoffen nichts anderes, als daß sich diese Umstellungen voll und ganz bewähren und daß es unseren Spielern gelingt, sich zu revanchieren. W.

Kino-Chronik.

— **Kulturfilm-Gemeinde.** (Eingef.) Die Thuner Kulturfilm-Gemeinde bietet nächsten Sonntag, vormittags 10.40 Uhr und nachmittags 5.20 Uhr, ein ganz besonders interessantes und abwechslungsreiches Tonfilm-Doppelprogramm, das in den Städten, wo es bisher gezeigt worden ist, einen geradezu hervorragenden Erfolg erntete. Es kommt zunächst zur Darstellung der Film „Wunder der Natur" über den der „Bund" schrieb: Mit welcher Wucht der junge keimende Sproß aus dem Schoß der Erde dringt, zeigte am meisten das Bild, wo hervorschießende Keime eine Platte, die mit einem Pfundstein belastet ist, ohne Mühe wegheben. Das bewegte Lichtbild ist hier in der Hand der Wissenschaft ein zuverlässiges Mittel, uns die Wunder der Natur anschaulich zu machen.

Ein zweiter Film führte uns in die westlichen Pyrenäen in die Heimat der Basken. Meer und Berge bildeten dort gemeinsam einen Menschenschlag, der mit inniger Liebe seiner Scholle zugetan ist. Die heilige Eiche dient ihnen als Symbol des Göttlichen; einen uralten Eichenstamm, den Gott selbst gepflanzt haben soll, hüten sie in einem kleinen Tempel wie ein Kleinod. Wie fühlten wir Schweizer lebhaft mit, als das Heimweh den jungen baskischen Auswanderer übermannte, und ihn wieder in seine Berge zurücktrieb. Bild um Bild zog an uns vorbei und oft glaubten wir nirgend wo anders zu sein als in der Schweiz. Gebräuche, Lieder, Tanz und Spiel haben neben harter Arbeiter viel Aehnliches.

Vom baskischen Völklein hinweg führte uns der Filmstreifen unter die Linden in Berlin. Im Verkehrsbureau der Hamburg-Amerika-Linie händigte uns ein liebenswürdiger Beamter gegen 8 neue blanke 100 Mk.-Scheine eine Fahrkarte aus zu einem Wochenend-Flug mit dem Zeppelin nach Südamerika. Mit Auto, D-Zug und Flugzeug eilen wir nach Friedrichshafen, wo in der Flughalle majestätisch der gewaltige Koloß auf uns wartet. Bald schweben wir über den Bodensee der Schweiz entgegen. Im Dämmerlicht grüßen uns die Berner Eisriesen u. beim Sonnenaufgang liegt unter uns weit und unermeßlich der Atlantic. Am Morgen des dritten Tages grüßten wir schon die Küsten Südamerikas, und aus der Tiefe winkten die ersten Palmen. Nach glattem Landungsmanöver betreten wir in Pernambuco brasilianische Erde. Nach kürzer Rast geht die Fahrt weiter, immer der Küste entlang. Unter uns tobt die Brandung: Ein erhabenes Bild vom Luftschiff aus. Wir nähern uns Batavia, dem brasilianischen Neapel, überfliegen auf ungefähr 1700 M. ü. M. eine Wolkendecke und im späten Nachmittag taucht der „Zuckerhut" auf. Er ist das Wahrzeichen Rio de Janeiro, des Endziels unserer Fahrt.

— **Königin Christine in Thun.** Im Falkenkino wird der weltberühmte Film „Königin Christine" mit Greta Garbo in der Titelrolle, in den nächsten Tagen erscheinen. Er gehört zu den seltenen Meisterwerken der Filmkunst.

Es geht ums Ganze! Es handelt sich für unsere Gemeinde um nichts weniger als um die politische Ruhe in den nächsten vier Jahren. Und diese darf durch den Ehrgeiz einer Partei nicht gefährdet werden.

Vor dem Urnengang.

Wie stellt sich der „kleine" Angestellte zu den Gemeinderatswahlen?

Ein „Bureauangestellter schreibt uns:

Thun hat sich unter der zur Zeit amtierenden Verwaltungsbehörde trotz Wirtschaftskrise äußerst gut gehalten. Das kam nicht von ungefähr. In erster Linie ist das der vorzüglichen Finanzführung, dem Finanzvorsteher Hrn. Stadtpräsident Amstutz zu verdanken, der weitsichtig beurteilen konnte, was die Gemeindefinanzen zu tragen vermochten und auf welche Begehren, deren es ja massenhaft nun überdachte gab, aus Sparrücksichten nicht eingetreten werden konnte.

Es ist am Platze, daß sich vor Neubestellung der städtischen Verwaltungsbehörde auch der kleine Bürger Rechenschaft darüber gibt, ob die Verwaltung in der abschließenden Amtsperiode gut und vor allem zum Wohle der gesamten Gemeinde erfolgt ist. Nicht in erster Linie Wahlredner und die Zeitungen sind es, die einem das Urteil machen sollen. Auch der kleine Bürger ist fähig, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Nur mit ganz wenigen Punkten soll angedeutet werden, warum man dazu kommen muß, dem jetzigen unter dem Vorsitz von Herrn Stadtpräsident Amstutz stehenden Gemeinderat ein gutes Zeugnis auszustellen.

Nehmen wir vorab die städtische Arbeitslosenversicherungskasse. Wie vielen brotlos gewordenen Familienvätern ist diese Einrichtung, auf die die Sozialdemokraten nur mit schiefen Augen sahen, schon zugute gekommen. Was hat weiter der Gemeinderat für Mittel bewilligt für die ausgesteuerten Arbeitslosen? Der finanziellen Lage entsprechend, sind diese sicher als sehr groß zu bezeichnen. Ist es möglich, solche Ausrichtungen bei schlechter Finanzpolitik, durch die in ganz kurzer Zeit eine Gemeindekasse geleert werden kann, ebenfalls zu machen? Absolut nicht, denn ohne Geld gibt es keinen Geber.

Denken wir ferner an die vielen Gemeindearbeiten, die zahlreichen bedauernswerten arbeitslosen Mitbürgern wieder Arbeit verschaffte. Denken wir an den Progymnasiumsbau, an die Korrektionen der Hofstettenstraße, Mittlere Straße, Länggasse und an den Bau des Strandbades usw. Die Allmendstraßekorrektion und diejenige der Burgstraße werden weitere Arbeitsgelegenheit bringen. Das sind nur einige von vielen Tatsachen, die zeigen, daß die bürgerlichen Vertreter und vorab Herr Stadtpräsident Amstutz ein Herz haben für die ärmere Klasse der Mitbürger.

Wie Herr Stadtpräsident Amstutz für die Gemeinde finanziell günstig gewirtschaftet hat, braucht nicht nochmals erwähnt zu werden. Solchen Wirten muß nur ein Lob zukommen.

Der Pensionstaxje der Gemeinde Thun steht Herr Amstutz als Präsident vor. Diese steht sehr gut und bürgt dafür, daß die Angestellten der Gemeinde sich nicht bangen müssen, einmal um ihre verdiente Rente zu kommen.

Die Löhne der Gemeindeangestellten brauchten bisher nicht abgebaut zu werden. Es war wiederum gerade Herr Stadtpräsident Amstutz, der sich einem Abbau zur Wehr setzte. Herr Amstutz verdient dafür den Dank der Arbeiterschaft. Haben wir Gewißheit, daß es bei anderem Finanzgebaren und unter anderer Leitung nicht bald anders kommt? Haben die Gemeindearbeiter Garantie dafür, daß es nicht wie in Genf kommen kann, so, daß die Löhne nur noch in Teilzahlungen ausgerichtet werden können? Die Garantie ist einzig vorhanden in der Wahl des bisherigen Finanzvorstehers und Stadtpräsidenten Amstutz. Unterstützen wir deshalb als Stadtpräsidenten Herrn Amstutz und die bisherigen bürgerlichen Vertreter im Gemeinderat. Lassen wir für diesmal engstirnige Parteipolitik beiseite. Es geht um das Wohl der Gemeinde.

Stimmt bürgerlich!

Aus der roten Wahlküche

Gekniffen?

Die „Tagwacht" wirft mir vor, ich hätte gekniffen, weil ich einen berichtigenden Artikel über die Finanzlage Genfs, der dem „Tagblatt" im Auftrage Nicoles zugestellt wurde, nicht erscheinen ließ. Ich weise den Vorwurf zurück. Die Berichtigung wurde in unserem Blatte nicht aufgenommen — ich habe dies Nicoles Beauftragtem unterm 26. ds. mitgeteilt —, weil wir 1. Wünsche nur dann erfüllen, wenn sie in anständigem Tone an uns gelangen, und 2. weil wir in unserem Artikel über Genf nichts zu berichtigen hatten; er war, verglichen mit der „Berichtigung", sachlich durchaus in Ordnung. Macht man sich der Kneiferei schuldig, wenn man feststellt, daß man recht hat?

P. K.

Eine glatte Lüge.

In der „Tagwacht" wird in verschiedenen Variationen mitgeteilt, die bürgerliche Mehrheit plane einen Lohnabbau, mit dem sie aber erst herausrücke, wenn die Wahlen vorbei seien. Es wird sogar behauptet, es sei ein Lohnabbau von 5% in Vorbereitung. Wir bezeichnen diese Behauptungen in aller Form als eine **bewußte Lüge.** Die Lohnansätze pro 1935 sind im Budget enthalten; sie sehen keinen Lohnabbau vor. Die Sozialdemokraten, die im Gemeinderat sitzen, wissen das ganz genau. Auch Herr Howald ist orientiert, der den sozialdemokratischen Pressefeldzug leitet. Die Behauptung eines kommenden Lohnabbaues wird wider besseres Wissen erhoben und ist deshalb um so schamloser.

Aber etwas anderes ist richtig. **Wo sozialdemokratische Mehrheiten regieren, da werden die Löhne abgebaut.** Zürich, Biel und Genf sind die Schulbeispiele dafür. Es würde auch in Thun nicht anders kommen, wenn die roten Wünsche auf die Gemeinderatsmehrheit sich erfüllen sollten.

Amstutz oder Stünzi?

(Eingef.) Mit der Kandidatur des Herrn Stünzi will die sozialdemokratische Partei den bisherigen Stadtpräsidenten auf die Seite schieben, einen Mann, der sich besonders als Verwalter des städtischen Finanzwesens sehr gut bewährt hat. Man will offenbar auf der Linken mehr Schwung in die Gemeindeverhältnisse hineinbringen und bedenkt dabei zu wenig, daß dazu die finanziellen Mittel fehlen und die Bürgerschaft mit den Arbeitern, die nicht zu ihr gezählt werden wollen, schwerlich für eine Erhöhung der Steuern zu haben ist. Es wird demnach auch einer allfälligen sozialdemokratischen Mehrheit in unsrer ausführenden Gemeindebehörde nichts anderes übrig bleiben, als mit den vorhandenen Mitteln zu regieren. Aber gerade darin hat die Linke bisher auf der ganzen Linie versagt. Sie hat versagt in den deutschen Bundesstaaten, wo sie am Ruder war, und hat dadurch der nationalsozialistischen Strömung — freilich wider Willen — zur Herrschaft verholfen; sie hat versagt in allen Schweizerstädten, wo ihr die Ungunst der Verhältnisse zur Herrschaft verholfen hat; sie wird auch in Thun versagen, weil vorläufig nun einmal die vielen Versprechungen, die die sozialdemokratischen Führer ihren Wählern immer wieder machen, nicht gehalten werden können. Allein diese offenkundigen Erfahrungen werden in den Wind geschlagen in der Meinung, daß Thun sich vielleicht doch noch als günstiger Boden für Verwirklichung sozialdemokratischer Ideen erweise. Man spielt mit dem Feuer und vergißt dabei, daß eine Reaktionswelle unsere sozialen Errungenschaften, für die bisher alle Parteien besorgt sind, gefährden könnte. Diese Gefahr ist immer vorhanden dort, wo eine klassenkämpferische Partei im Regimente sitzt. Die Sorge um die ruhige Entwicklung unsrer Gemeinde ist denn auch nicht zuletzt der Grund gewesen, warum die bürgerlichen Parteien vor einigen Wochen an die Linke ein Schreiben gerichtet haben, die Wahlen kampflos mit Wahrung der bisherigen Zusammensetzung im Gemeinderat durchzuführen. Es hat nicht sollen sein. Man will in dieser Zeit, da der Kampf ums Brot für viele so hart ist, auch noch den politischen Kampf. Die Wahl der Zersetzung demokratischen Volksbewußtseins soll ihn haben, und zwar vor und, wenn nötig, auch nach den Wahlen.

Thuner, bedenket und überleget es wohl! Wollt ihr in dieser unsichern Zeit die Leitung der Finanzen und der andern städtischen Angelegenheiten einem Manne anvertrauen, der an der Spitze der sozialdemokratischen Partei steht, die noch nie den Beweis erbracht hat, daß sie mit öffentlichen Geldern haushalten kann? Nein, ihr seid willens und klug genug, das Vertrauen dem weiterhin zu schenken, der sechzehn Jahre die Stadtfinanzen so verwaltet hat, daß unser Kredit unbestritten ist, und auch als Stadtpräsident sich durch seine rechtliche Gesinnung ausgezeichnet hat. Darum versäume keiner seine Bürgerpflicht und lasse den bürgerlichen Wahlzettel unverändert in die Urne fallen; denn auch die andern Männer verdienen unser Vertrauen voll und ganz. Fort mit persönlichen Vorurteilen!

Ausland.

Italien. Die Stadt Mailand wird in nächster Zeit eine ihrer Straßen nach dem Namen zweier Tessiner benennen, nämlich nach dem der Brüder Gaspare und Giuseppe Fossati aus Morcote. Die beiden waren im letzten Jahrhundert in Mailand als Architekten tätig. Zahlreiche Gebäude sind als Beweise ihrer künstlerischen Tätigkeit noch vorhanden. Sie haben z. B. die Pläne für die Korrektur des Domplatzes ausgearbeitet, die dann im Jahre 1861 vom Architekten Giuseppe Mengoni durchgeführt wurde. Senator Innocenzo Cappa machte vor einiger Zeit in der Zeitung „Sera" den Vorschlag, das Andenken an die beiden Tessiner dadurch zu ehren, daß eine Mailänderstraße nach ihrem Namen benennt wird.

— Der italienische König ist von seiner Reise nach dem Somaliland zurückgekehrt.

England. Bei Umgrabarbeiten fand ein Gärtner 376 römische Münzen, die aus dem 2. und 3. vorchristlichen Jahrhundert stammen. Da er sie für wertlos hielt, gab er sie seinen Kindern zum Spielen, bis dann ein Versicherungsagent die seltsamen Spielzeuge sah und eine Untersuchung veranlaßte. Die Münzen wurden nun als Staatsschatz erklärt und sind ins britische Museum gewandert.

Belgien. In der Kammer wurde die Tagesordnung, in welcher der Regierung Theunis das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 93 gegen 83 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Die Regierung Theunis wurde von den Katholiken und Liberalen unterstützt, während sich die Opposition aus den Sozialisten, Frontisten, Kommunisten und einer liberalen Stimme zusammensetzte. Bei den 5 Stimmenthaltungen handelt es sich um 3 liberale und 2 katholische Stimmen.

Tschechoslawakei. Die Regierung hat dem Kammerbüro einen Gesetzesentwurf eingereicht, der die Wiedereinführung der zweijährigen Militärdienstzeit vorsieht.

— In der Sitzung des akademischen Senates der Prager deutschen Universität erklärte der Rektor Prof. Dr. Großer, daß er auf Grund der zahlreichen Beweise des Vertrauens von allen sudetendeutschen Kreisen auf seinen am Mittwoch bekanntgegebenen Rücktritt nicht beharren wolle. Er erklärte ferner, Ministerpräsident Malypetr habe ihm zugesichert, daß die tschechoslowakische Regierung für einen würdigen Ersatz der Universitäts-Insignien aus deutscher Künstlerhand Sorge tragen wolle.

Jugoslawien. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet aus Belgrad: Gestern traf der erste Transport österreichischer nationalsozialistischer Emigranten, insgesamt 1140 Personen, darunter 80 Frauen und 51 Kinder, aus Warasdin zur Ueberführung nach Deutschland in Belgrad ein. In Warasdin sind im ganzen noch 10 Oesterreicher verblieben, um ständigen Aufenthalt zu nehmen. 80 Emigranten sind nach Oesterreich zurückgekehrt.

Ein Staat im Staat.

Die Stellung der Kanalinseln.

—r. Viele besuchen heute die Kanalinseln, die zwischen England und Frankreich liegen, und wählen sie als Ferienort. Wenige aber wissen um ihre staatsrechtliche Stellung; wenige wissen, daß die Inseln britisches Selbstverwaltungsgebiet sind mit eigener Verfassung, eigenem Parlament, eigenen Gesetzen, zum Teil sogar mit besonderer Währung und außerdem mit einer Sprache, die weit mehr ans Französische anlehnt, als ans Englische. Es schien uns deshalb nicht uninteressant, der Stellung der Inseln einmal nachzugehen.

Es steht außer Zweifel, daß die Inseln schon den Römern bekannt waren, wenn diese auch wenig Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen haben. Sie mußten an den Inseln vorbeigekommen sein, als sie ausfuhren und Albion entdeckten. Nebenbei mag erwähnt sein, daß der Name Albion für England den Römern und dem lateinischen „albus" (weiß) zugeschrieben wird, die, so glaubt man, England das weiße Land nannten, als sie der Kreidefelsen der englischen Südküste ansichtig wurden. — Begreiflicherweise interessierten sich Frankreich und England früh und in lebhafter Weise für die Inseln, stellten diese doch nicht nur ein Fischereizentrum dar, sondern waren auch strategisch als Stützpunkt außerordentlich wichtig. Der Streit um den Besitz der Inseln ging denn auch während Jahrhunderten hin und her, bis im Jahre 1814 die ganze Gruppe endgültig englisch werden sollte. Anno 1480 war zwischen Frankreich und England ein Abkommen zustande gekommen, demzufolge die Inseln im beiderseitigen Interesse neutral gehalten werden sollten; allein, Frankreich kümmerte sich schon ein Jahr später nicht mehr um die Verabredung und besetzte die Inseln kurzerhand. Nach endlosem Besitzwechsel und nach zahllosen Reibereien sollte es dann dem Wiener Kongreß beschieden sein, dem Streit ein Ende zu setzen und die ganze Gruppe Großbritannien zuzusprechen.

Die Inseln Guernsey, Sark, Herm und Jethou bilden zusammen den Amtsbezirk Guernsey. Jersey dagegen bildet einen Amtsbezirk für sich, dessen Organisation derjenigen Guernseys in vielen Punkten gleichkommt, während sie in andern Punkten differieren.

Guernsey ist ein Selbstverwaltungskörper des englischen Königreichs, in welchem wiederum die Insel Sark — wie wir sehen werden — eine gesonderte Stellung einnimmt. Der ganze Amtsbezirk Guernsey umfaßt 40,350 Einwohner, von denen 38,000 auf Guernsey wohnen, während sich der Rest

Kaffee? — Ja, aber nur KAFFEE HAG

OT 0112 1934

Die Hochzeit des Prinzen Georg und der Prinzessin Marina.

Innenansicht der Westminster-Kathedrale während der feierlichen Zeremonie. Der Erzbischof von Canterbury und Erzbischof von York sowie Dekan von Westminster lesen die Gebete. Rechts: König Georg und Königin Mary. Links: Prinz und Prinzessin Nikolas von Griechenland, die Eltern der Braut.

Regelung der Ordnung der Milchversorgung von Zofingen nötig ist, vorzubereiten, so daß wenn immer möglich die Verfügung der Zuteilung für Landwirtschaft zu Beginn des neuen Milchjahres in Kraft gesetzt werden kann.

Solothurn.

— Der Kantonsrat erklärte eine Motion erheblich, welche eine Verschärfung der Bedingungen für die Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechtes verlangt. Redaktor Walliser (Solothurn) begründete eine Motion für Einführung der berufsständischen Organisation im Kanton Solothurn. Der Vorsteher des Industriedepartements, Reg.-Rat Kaufmann, nahm die Motion zur Prüfung entgegen, behielt sich aber die endgültige Beantwortung vor und verwies auf die Wünschbarkeit einer vorherigen Abklärung des umstrittenen Postulates auf eidgenössischem Boden. Endlich begründete Fürsprecher Dr. Dietschi (freis., Olten) eine Motion auf allgemeine Pensionierung sämtlicher Staatsangestellten und Lehrkräfte auf das 60. Altersjahr, sowie auf Förderung der allgemeinen Pensionierung der Angestellten und Arbeiter in der Privatwirtschaft. Auch diese Motion konnte vom Regierungsrat noch nicht endgültig beantwortet werden.

Graubünden.

— Die Bankenfrage in Graubünden. Am Freitag begann der Bündner Große Rat die Debatte über die notleidenden Privatbanken in Graubünden: die Bank von Graubünden in Chur und die Engadiner Bank in Samaden. In nächster Zeit werden sich die Gläubiger der beiden Banken mit den Nachlaßvertragsentwürfen zu befassen haben. Bis Ende Dezember muß die Sanierung durchgeführt sein, da in diesem Zeitpunkt die gerichtliche Stundung zu Ende geht und der Konkurs eröffnet würde. Die Regierung hat in einer ausführlichen Botschaft ihren Standpunkt in der Bankenfrage dargelegt. — Der Große Rat wählte eine Kommission zur Prüfung der Angelegenheit und zur Berichterstattung.

Am Freitag referierte Dr. Branger namens der Kommission. Er betonte, daß persönliches Unvermögen im Verein mit der Krise den Zusammenbruch verursacht hätte. Eine Stützung der beiden Banken aus öffentlichen Mitteln sei nicht mehr möglich. Es müsse die Liquidierung folgen. Ein Konkurs würde jedoch nicht nur den Gläubigern große Verluste bringen, da die Hotelwerte heute schwer realisierbar seien, sondern er würde auch bei den zehn Millionen fremden Geldern der Bank für Graubünden die schwerste Erschütterung in der Bündner Volkswirtschaft nach sich ziehen. Geplant sei die Gründung einer Liquidationsbank, welche die beiden bisherigen Bankinstitute langsam liquidieren solle.

Die Kommission ist einverstanden, daß der neuen Bank Steuerfreiheit gewährt werde und daß eine Aktion eingeleitet wird zugunsten der kleinen Gläubiger, die dringend einer Barauszahlung bedürfen. Rasch und gründlich solle die Frage der Verantwortlichkeiten der Organe abgeklärt und eine Untersuchung darüber eingeleitet werden, ob Indiskretionen einzelnen Kontokorrentgläubigern ermöglicht haben, im letzten Augenblick noch Gelder abzuheben.

Die Debatte geht heute Samstag weiter.

Glarus.

— Weinfälscheraffäre. Welchen Umfang die kürzlich in Zürich und im Tessin aufgedeckten Weinfälschereien erreichen, kann man daraus ersehen, daß, wie die „Neue Glarner Zeitung" meldet, auch im Kanton Glarus bedeutende Mengen dieser Fälschungsprodukte abgesetzt worden sind, namentlich durch die meistbelastete Firma Scolari in Zürich. Der Reisevertreter dieser Firma soll in den letzten Tagen wieder in den Gemeinden Schwanden, Luchsingen und Linthal beobachtet worden sein; ihm wird jedoch im genannten Blatte nicht empfohlen, sämtliche durch ihn hereingelegten Kunden zu besuchen, da „seine an südliches Klima gewöhnte Natur an der kalten Winterluft, wohin er da oder dort gesetzt würde, Schaden nehmen könnte".

Die gerichtlichen Erhebungen über die Affäre sind immer noch nicht abgeschlossen worden; doch ist festgestellt, daß mindestens 2,5 Millionen Liter Wein gefälscht worden sind, und zwar haben die Erhebungen ergeben, daß die Fälschungen schon auf mehrere Jahre zurückdatieren. Die Fälscher sollen sich eines äußerst raffinierten Rezeptes bedient haben, hinter welches selbst gewiegte Chemiker erst nach genauesten Detailuntersuchungen gekommen sind. Der Gestehungspreis soll 20—30 Rp. pro Liter betragen haben, während der Liter um 50—80 Rappen an Wirte und Kleinverkaufsstellen abgesetzt wurde, so daß Riesengewinne eingeheimst worden sind.

— Fähigkeitsausweis für Wirte. Auch im Kanton Glarus war vor kurzem von seiten des Wirtevereins die Einführung des Fähigkeitsausweises für Wirte gefordert worden. Von behördlicher Seite wird nun soeben in der „Neuen Glarner Zeitung" diese Forderung zwar unterstützt, aber gleichzeitig auf ihre Problematik hingewiesen. Man ist sich über den gangbarsten Weg nicht im klaren, wie ein wirklich einwandfreier Fähigkeitsausweis geschaffen werden könnte. Denn beim Gastwirt kommt es ja hauptsächlich auf Reinlichkeit, Berufsauffassung, sittliche Zuverlässigkeit usw. an. Wie soll man aber dies in einem Fähigkeitsausweis feststellen? Ein Charakter kann ja bekanntlich nicht gemessen, sondern nur beurteilt werden. Urteile aber sind immer subjektiv. Man erwägt die Schaffung einer Patenterteilung auf Probezeit, aber verkennt die Schwierigkeit nicht, eine einmal erteilte Bewilligung zurückzuziehen. Wenn auch das Gesetz mit dieser Möglichkeit rechnet, würden die Behörden doch nur bei groben Verstößen einschreiten können. Der ganze Fragenkomplex wird also erst in Zukunft noch gründlich abgeklärt werden müssen.

Waadt.

— Die Grenze zwischen dem Kanton Genf und dem Kanton Waadt wurde am Freitagvormittag auf ihrer gesamten Länge von der waadtländischen Polizei bewacht in Anbetracht eines eventuellen Abmarsches der Genfer Arbeitslosen nach Bern. Indessen haben die Arbeitslosen Genf nicht verlassen, trotzdem sie die Weisung erhalten hatten, um fünf Uhr morgens abzugehen. Die waadtländischen Polizeibeamten kehrten nach Nyon zurück.

Wetter und Sturm.

Wie wird der Sonntag?

Zwischen Alpen und Jura liegt am Samstagmorgen noch immer ein geschlossenes Nebelmeer. Er reicht auf die Höhe von 800 bis 1000 Meter. Die Höhen sind völlig heiter, wie übrigens während der ganzen vergangenen Woche. Die Temperatur steht für diese Jahreszeit auf den Höhen relativ hoch. Säntis meldet ein Grad Wärme bei Sonnenaufgang. Die Lage bleibt im ganzen unverändert.

*

Taifun auf den Philippinen.

Tokio, 30. Nov. Nach einem Funkspruch aus Taiwan herrscht zurzeit auf den Philippinen ein starker Taifun, der Formosa erreicht hat. Die Funkstationen auf Formosa haben mehrere SOS-Rufe empfangen, die von Dampfern verschiedener Nationalität herrühren. Die Funkverbindung zwischen Taiwan und Luzon ist gestört.

Sturmwetter in Südamerika.

Buenos Aires, 30. Nov. An der Südküste der Provinz Buenos Aires herrscht ein heftiger Sturm. Die telephonischen Verbindungen sowie der Zugsverkehr sind unterbrochen.

In Mar del Plata wurden zwei Matrosen der Besatzung eines Küstenwachtschiffs der Kriegsflotte von einer riesigen Welle ins Meer gerissen. In dieser Stadt wurde die Hauptallee zerstört und es sind die Dächer eines Kinderasyls und mehrerer Hotels von Punta Chica weggetragen worden.

Das griechische Schiff „Olula" scheiterte. Viel Vieh ist umgekommen und auch die Ernte ist enorm geschädigt worden.

Erdbeben bei Triest.

Triest, 30. Nov. Am Freitag früh gegen 4 Uhr wurde in Triest, Pola, Fiume und Zara ein Erdbeben verzeichnet, das unter der Bevölkerung einige Panik anrichtete, aber keinerlei Schaden verursachte. Das Beben dauerte 30 Sekunden. Der Herd des Bebens liegt 230 Km. von Triest entfernt an der Küste bei Ancona.

Kanton Bern.

— **Die Trauerfeier für Oberstdivisionär Schué.** In der Marienkirche in Bern fand am Freitag vormittag 11 Uhr unter großer Beteiligung des Offizierskorps die Trauerfeier für den verstorbenen Oberstdivisionär Alfonso Schué, Waffenchef der Kavallerie, statt. Vor dem Altar war der Sarg aufgebahrt, bedeckt mit der Schweizerfahne, Säbel und Mütze. Vier Kavallerieoffiziere hielten die Ehrenwache. Der Bundesrat war durch Herrn Baumann vertreten. Außer zahlreichen höhern Offizieren waren einige fremde Militärattachés anwesend. Die Trauerfeier begann mit einem feierlichen Requiem, gehalten von Herrn Pfarrer Simonett. In Vertretung von Bundesrat Minger, Chef des eidg. Militärdepartementes, der wegen Unpäßlichkeit an der Feier nicht teilnehmen konnte, würdigte Oberstkorpskommandant Wille die großen Verdienste des Verstorbenen, seine militärische Laufbahn und seine hervorragenden Charaktereigenschaften. Er sprach dem Verblichenen den Dank des Vaterlandes und der Armee aus. Als persönlicher Freund von Oberstdivisionär Schué und im Namen der Waffenkameraden nahm sodann Oberst Mylius, Basel, Abschied vom toten Kameraden.

Vor der Kirche, wo die aufgebotenen Kavallerieschwadronen Spalier bildeten, wurde der Sarg, von acht Offizieren getragen, auf eine Lafette gehoben. Unter dem Geläute der Kirchenglocken setzte sich dann der lange Leichenzug in Bewegung, um die sterbliche Hülle von Oberstdivisionär Schué zum Bahnhof zu geleiten, um von dort nach Couters, in die engere Heimat des Verstorbenen, überführt zu werden. Der Zug wurde eröffnet und geschlossen von den drei aufgebotenen Schwadronen des 3. Dragonerregimentes. Nach der Bereitermusik und einer Kompagnie Radfahrer folgte auf der Lafette ruhend der Sarg, hinter dem das Reitpferd des Verstorbenen geführt wurde. Dem Blumenwagen folgten die Vertreter der Behörden und ein imposanter Zug Offiziere aller Grade und Waffen. Vor dem Bahnhof, wo eine dichte Menschenmenge den Platz umsäumte, defilierten die Teilnehmer des Zuges vor dem Sarg, um dem toten Heerführer eine letzte Ehre zu erweisen.

— **Jodiertes Salz.** Der Regierungsrat beauftragte die Finanzdirektion, dafür zu sorgen, daß bei allen Salzverkaufsstellen im Kanton Bern für Menschen und Tiere Jodsalz verkauft wird, und zwar in der von den Salinen hergestellten Mischung von 5 mg Jodkalium auf das kg Kochsalz. Das gewöhnliche Salz soll nur dann abgegeben werden, wenn der Käufer dies ausdrücklich verlangt. Für das Jodsalz ist kein höherer Preis zu berechnen als für gewöhnliches Salz. Dieser Beschluß tritt erst am 1. Januar 1936 in Kraft.

SCHÖNI THUN
UHREN & BIJOUTERIE
BÄLLIZ 25
WECKER UND TISCHUHREN

Oberland.

— **Konzert in Spiez.** (Eingef.) Auf Sonntag den 9. Dezember veranstalten die beiden Lehrergesangvereine von Frutigen-Niedersimmental und Interlaken ein gemeinsames Weihnachtskonzert in der Kirche zu Spiez. Es kommen Werke von Bach, Brahms und Händel zum Vortrag — Chor- und Orchesterwerke. Der Chor wird in seinen Darbietungen unterstützt durch einen Knabenchor und dem verstärkten Thuner Orchesterverein. Als Solisten wirken mit: Hanna Balsiger, Sopran (Bern); Lore Fischer, Alt (Stuttgart); Erwin Tüller, Tenor (Bern); W. Wyßenbach, Baß (Därstetten). Die Leitung hat Herr Musikdirektor Oetiker in Thun. Die beiden Vereine gedenken den Reinertrag dem Blindenasyl in Spiez zuzuwenden.

Steffisburg.

— **Dem Aufruf des bernischen Regierungsrates** Folge leistend, hat das hiefür bestellte Sammelkomitee der Gemeinde Steffisburg beschlossen, die Sammlung für die Arbeitslosen anfangs nächster Woche durchzuführen. Wir möchten bitten, dem an die Haushaltungen verteilten Aufruf die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Kinder der Primar- und Sekundarschulen werden dann vorsprechen. Wir bitten, dieselben freundlich aufzunehmen und eine Gabe zu spenden. Auch Naturalgaben sind willkommen. Wir sprechen zum voraus den besten Dank aus. A. K.

— **Los!** Der Startschuß ist verhallt. Der Urneugang hat begonnen. Mitbürger! schließe dich an. Keiner bleibe daheim. Liste 3 der freisinnig-demokr. Partei wird eingelegt. Dazu die zwei Zettel mit den Namen E. Leutwyler, Gemeindeschreiber, und E. Bieri, Gemeindekassier, nicht vergessen. Wenn irgendwie möglich, schon heute Samstag stimmen! Wir danken dir den Gang. Liste 3 der freisinnig-demokratischen Partei. (Eing.)

Stadt Thun.

— **Die bürgerlichen Wähler** versammeln sich morgen Sonntag abends 20 Uhr zur Entgegennahme und Besprechung der Wahlergebnisse im Simmentalerhof (1. Stock).

— **Fußball in Thun.** (Eingef.) Nächsten Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz Waldeck zum Meisterschaftsspiel der III. Liga Young-Boys : Lerchenfeld. Da Young-Boys mit 3 Punkten Vorsprung die Spitze behauptet und Lerchenfeld mit seinen zwei letzten Siegen auch in der Rangliste placiert ist, wird das Spiel vom Sonntag einen rassigen und temporeichen Kampf geben. Die beiden Mannschaften werden sich bemühen, das Publikum mit schönem Fußball und sportlichem Benehmen zu befriedigen.

Auf dem Grabengut spielt morgen unsere zweite Mannschaft gegen die erste Equipe des F. C. Esperia. Dieser Gegner, hat bis heute alle Spiele — neben einem Unentschieden gegen Köniz — gewonnen. Unsere Leute schlugen Interlaken in der Vorrunde 2:0. Den Esperia-Leuten ist es nun letzten Sonntag gelungen, den F. C. Interlaken 4:2 zu schlagen. Das beweist, daß die Berner auch jetzt noch in großer Form sind. Thun stellt nun definitiv folgende Mannschaft auf: Wenger, Rudolf, Haldimann, Brönnimann, Lanz, Kammer, Pichler, Wittwer, Bezzio, Rieder H., Bornhauser. Diese Leute haben sich letzte Saison ganz gut durch die Meisterschaft geschlagen und sie werden alles daran setzen, um die Siegerserie des F. C. Esperia zu unterbrechen. Vor diesem Match, der sehr interessant zu werden verspricht, findet ein Juniorenspiel zwischen Thun und Lerchenfeld statt. w.

— **Der Pontonier-Fahrverein Thun** veranstaltet heute abend um 20.00 Uhr im Restaurant Neuhaus an der Allmendstraße einen „Pontonierhock", zu dem alle Mitgliederkategorien mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind. Verschiedene kleinere Theatereinlagen, Solovorträge und nicht zuletzt ein Tänzchen werden für einige gemütliche Stunden im Kreise der Pontoniere sorgen. Zg.

— **Sonnenschein in Goldiwil.** Wer sollte es im Nebelgebräu der Niederung glauben, daß in Goldiwil der herrlichste Sonnenschein vorhanden ist. Und doch ist es so. Bei der Kohlerensäge enteilt der Wanderer dem Nebel und findet sich unter der blauen klaren Himmelsdecke. Und schön warm ist es da oben! Goldiwil zählte gestern 20° Réaumur — am letzten Novembertag!

OT 03.12.1934

mutiert 684; Wegmüller Fr., Landwirt (bish.) kum. 643; Lanz Ernst, Landwirt (neu) 289; diese als gewählt. Schmid W., Landwirt 357; Reußer E., Landwirt 344; Zürcher Chr., Kaufmann 330; Moser W., Schmiedmeister 323; Heß Hans, Kaufmann 313; Frutiger W., Landwirt 310.

Sozialdemokraten: Bischoff Gottfr., (bish.) kumuliert 921; Dolder Fr. (bish.) kum. 911; Mellenberger Fr. (bish.) kum. 886; Vögli A. (neu) 475; diese als gewählt. Schnegg Chr. 469; Furer Joh. 457; Zuberbühler H. 441; Wittwer R. 440.

Evang. Volkspartei: von Allmen Gottfr. (neu) 126; gewählt. Kunz Joh. 121; Meyer R. 118; Oesch Ad. 118; Kölb Rud. 113.

Die Freisinnig-demokr. Partei und die B. G. B. Partei hatten Listenverbindung vereinbart. In der „Neuen Berner Zeitung" vom 29. Nov. und im „Geschäftsblatt" erschien folgende mit „" gezeichnete Korr.: „So sehr eine stille Wahl zu begrüßen gewesen wäre, so gut begreifen wir es, daß die Sozialdemokraten mit ihrer heutigen Vertretung sich nicht mehr zufrieden geben können. Nach der Vertretung im Gemeinderat seit 1933 sind heute die freis.-demokr. Partei und die evang. Volkspartei etwas zu stark vertreten, so daß eine der beiden den Sozialdemokraten einen Sitz hätte abtreten sollen. Zu diesem Verzicht konnte sich keine Partei entschließen, so daß der Gang zur Urne notwendig ist." Der Leser wird sich anhand der vorstehenden Zahlen den Kommentar zu dieser Korr. selber machen. Die beiden langjährigen Gemeindebeamten, die HH. E. Bleri, Gemeindekassier, und E. Leutwyler, Gemeindeschreiber, wurden mit 989 resp. 954 Stimmen ehrenvoll bestätigt.

Stadt Thun.

— **Nach den Wahlen.** Im Simmentalerhof versammelten sich gestern abend die bürgerlichen Wähler in großer Zahl, um das Wahlergebnis zu besprechen. Es herrschte begreiflicherweise eine gehobene Stimmung, der in zahlreichen Ansprachen Ausdruck gegeben wurde. Sekundarlehrer Gempeler, der die Versammlung präsidierte, gab seiner Freude über den bürgerlichen Sieg in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede Ausdruck. Er dankte für die treffliche Wahlorganisation, für die sich jung und alt zur Verfügung gestellt hatte, gratulierte den vier wiedergewählten bürgerlichen Gemeinderäten und besonders Stadtpräsident Anstutz zu den von ihnen erreichten hohen Stimmenzahlen und überreichte ihnen unter dem brausenden Beifall der Anwesenden wundervolle Blumensträuße. Er würdigte in trefflichen Worten das prächtige Wahlergebnis, das eine Frucht der fortschrittlichen Arbeit des unter bürgerlicher Führung stehenden Gemeinderates ist und hob hervor, daß das durch die Wahlen bekundete Vertrauen der Bürgerschaft zu unverdrossener Weiterarbeit verpflichte. Der außerhalb der Parteien stehenden Jungmannschaft rief der Redner zu, ihre Erneuerungstendenzen in die Parteien hineinzutragen und hier als Sauerteig zu wirken. Schließlich gab er die von auswärts eingetroffenen Glückwünsche bekannt, die von r Anteilnahme weitester Kreise an den ahlen von Thun zeigen. Stadtpräsident Amstutz, von lang anhaltendem Händeklatschen begrüßt, gab dem Danke der Gewählten an die Wähler Ausdruck und umriß die Stellung der bürgerlichen Gemeinderäte, die nicht, wie die Vertreter der Minderheit, Parteivertreter sein können, sondern stets das Ganze im Auge behalten und daher oftmals auch Wünsche aus den eigenen Reihen unberücksichtigt lassen müssen. Umso erfreulicher ist die geschlossene Stimmabgabe der bürgerlichen Wähler, wie sie im besondern auch in der großen Zahl unveränderter bürgerlicher Wahllisten zum Ausdruck kommt, die diesmal die Zahl der unveränderten sozialdemokratischen Listen stark übertrifft. Diese Geschlossenheit des Bürgertums wird über den Wahltag hinaus wirken und für ihre Arbeit der Behörden den notwendigen Rückhalt bilden. Der bürgerlichen Presse dankt der Redner für ihre gehaltvolle, maßvolle und doch kraftvolle Aufklärungsarbeit, die zum bürgerlichen Siege wesentlich beitrug. Nach dem Stadtpräsidenten würdigten auch die Gemeinderäte Lüthi, Schmid und Kunz das erfreuliche Wahlergebnis. Postbeamter A. Wenger gab in humoristischer Form den Gefühlen eines Wählers Ausdruck und die Herren Reußer (Gwatt) und Stadtrat Bienz toastierten auf die Einigkeit der ganzen Gemeinde Thun, von Goldiwil bis zum Strättligturm. Kreiskommandant Spichtt endlich pries die in Thun seit langen Jahren verwirklichte und bei den jetzigen Wahlen neu bewährte Geschlossenheit des Bürgertums, die allein uns eine kraftvolle bürgerliche Politik ermöglicht.

— **Die Schlachtviehmärkte in Thun 1935** finden statt wie folgt: Mittwoch den 30. Januar, Mittwoch den 24. Juli (Sommerschlachtvieh- und Schlachtschafmarkt) und Mittwoch den 13. November (zugleich Nutzviehmarkt). Der nächste und erste Markt, früher stets in Verbindung mit dem Februar-Nutzviehmarkt abgehalten, mußte wieder, wie 1934, vorverlegt werden, diesmal sogar auf Ende Januar, um nachteilige Kollisionen mit den Märkten in Kerzers, Brugg und Büllach zu vermeiden.

Für erstklassige Schlachtrinder und -ochsen werden wiederum Qualitätsprämien in der Höhe von 10 bis 30 Franken ausgerichtet, entsprechend auch für junge fette Schafe am Sommermarkt. Ferner wird den Besitzern von Tieren der erwähnten Qualitätskategorien aus dem Oberland ob Spiez die Herfracht und bei Nichtverkauf die halbe Rückfracht vergütet. Bedingung jedoch für die Ausrichtung der Prämien und Wegvergütungen ist die Anmeldung aller Tiere bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Markt an G. Lüthi, Nußbaummatte, Uetendorf. Die Marktkommission muß dies verlangen, damit sie rechtzeitig entsprechend der Auffuhr nach Möglichkeit Vorkehren treffen kann. Die Anmeldungen sind unverbindlich, d. h. es steht dem Eigentümer frei, noch vor dem Markt zu verkaufen. Hoffen wir, die Märkte werden von Erfolg begleitet sein!

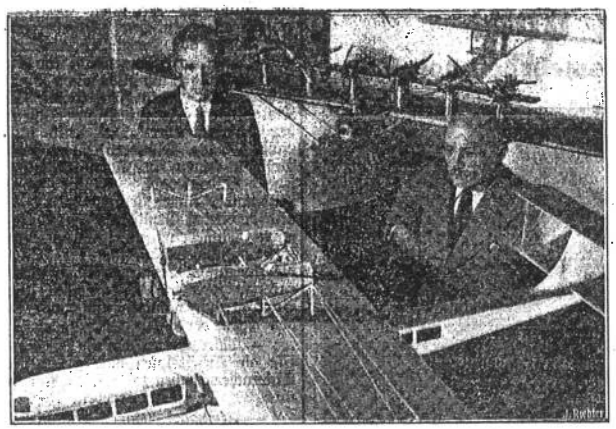
—th—

— **Aus dem Frauenstimmrechtsverein.** (Eingesi.) Am Dienstag abend spricht in der „Thunerstube" Frl. Marie Schitlowsky, Fürsprecherin aus Bern, über Pflichten und Aufgaben einer Vormünderin. Frauen, die ein Amt als Vormünderin übernommen haben, werden sich über ihre Pflichten gerne aufklären lassen. Frl. Schitlowsky ist Beamtin der sozialen Fürsorge der Stadt Bern und kann somit aus Theorie und Praxis schöpfen. Der Vortrag wird allen Frauen bestens empfohlen.

L. St.

— **Vom Boxclub Thun.** (Korr.) Von dem Professionalboxkampf Diouf-Rubin im Splendid in Lausanne am letzten Freitagabend ist folgendes zu melden: Der Besuch war sehr gut und die Kämpfe haben durchwegs gut gefallen, so daß sie stark applaudiert wurden. Den Kampf Diouf-Rubin gewann ersterer nach Punkten. Der Neger, der in Frankreich als ein Boxer von Klasse gilt, ließ mit seinen langen Gliedern den mit bedeutend kürzeren Gliedern ausgestatteten Thuner nie so recht an ihn herankommen. Immerhin ist es für Eddie Rubin als eine gute Leistung zu bezeichnen, daß er einem so starken Gegner 10 Runden standhielt. Noch etwas mehr Training, so daß er die 10 Runden etwas frischer beendet und das Resultat würde leicht zu seinen Gunsten ausgefallen sein.

Eddie Rubin wird nun im Boxclub Thun weiterhin trainieren und sich auf die schweizerische Professional-Meisterschaft im Mittelgewicht, zu welcher er sich als Anwärter stellen wird, vorbereiten.



Friedrichshafen: Dr. Dornier besucht sein Museum.

In Friedrichshafen wurde ein Dornier-Museum eröffnet, das die interessanten Stücke der Werksammlung des Pioniers des Ganzmetall-Flugzeugbaues, Dr. Dornier, der breiten Oeffentlichkeit zugänglich macht. — Unser Bild zeigt Dr. Claude Dornier (rechts) vor dem Modell der Do X, mit Diplomingenieur Fiser, der das Museum nach Dr. Dorniers Anweisungen aufgebaut hat. Im Vordergrund das Modell des Vorentwurfs der Do X, die vor ihrer endgültigen Erbauung eine Reihe von Wandlungen im Modell erlebte.

Gemeindeabstimmung.

Die gestern zur Abstimmung gekommenen Gemeindevorlagen sind angenommen worden. Die Abstimmungsziffern sind folgende.

	Ja	Nein
Budget pro 1935	2891	734
Hundetaxe pro 1935	3040	476
Erweiterung des Elektrizitätswerkes	3257	324
Alignementsplan Untere Wart	2821	505

Fußball in Thun.

(Korr.) Esperia I Bern, das gestern gegen Thun II auf dem Thuner Sportplatz Grabengut zur Meisterschaft antrat, hat sich bereits, als es in der obern Liga spielte, als eine sehr flinke, arbeitsame Elf ausgewiesen und hat ihre Geschmeidigkeit bis heute erhalten. Eine Prognose auf Sieg ihrerseits war von vorneherein berechtigt. Was das gestrige hohe Gewinnresultat zum größten Teil bewirkte, waren der homogene Sturm und der ganz ausgezeichnete Mittelläufer. Esperia hatte Anstoß und trug den Ball sogleich vors Thuner tor, wo Rudolf mit schönem Kopfstoß klären konnte. Die Thuner Verteidigung erhielt gleich zu Beginn viel zu tun, und Wenger kann noch knapp durch Hinwerfen abwehren. Ein rasanter Nahschuß der Gäste faust knapp über die Latte. In der fünften Spielminute erzielt Esperia das erste Tor, indem der rechte Flügel vorgeht, prächtig zentert, sodaß der Halblinke mühelos skoren kann. Die Thuner Mannschaft spielt viel zu engmaschig und knorzt am Ball. Der Thuner Sturm besitzt zu wenig Selbstvertrauen und zögert jeweilen vor dem Schuß. Dadurch geht ihm des öftern der Ball verloren. Einmal läuft der rechte Thuner Flügel Bornhauser schön vor, schießt aber das Leder ans Seitennetz. Eine Serie schöner Kombinationen der Einheimischen verlaufen vor dem gegnerischen Tor immer resultatlos. Eine prächtige Passe Pichlers wird von Bezalo über die Latte gelenkt. In der 17. Minute holt Thun auf, indem nach Zuspiel Wittwers der linke Flügel beim Herenlaufen rasant unter die Latte schießen kann. Das Spiel steht 1:1. Knapp darauf versiebt Esperia eine hochprozentige Chance knapp 3 Meter vor dem Tor. Der erste Corner wird gegen Thun fällig, bringt aber nichts ein. Lanz zeigt sich als Mittelläufer von keiner guten Seite und verteilt die Bälle ziel- und planlos. Längere Zeit sieht man ein mäßiges Mittelfeldspiel, wobei die beiden Torhüter pausieren können. Knapp vor der Pause entsteht vor dem Thuner Tor infolge Mißverständnisses der Verteidigung ein Gedränge, Wenger faustet den Ball zu wenig weit vom Tor weg, und Esperia kann den zweiten Treffer buchen. Mit einem Vorsprung von 1 Tor für die Gäste geht es in die Pause. Thun hatte entschieden eine zeitlang mehr vom Spiel, verstand es aber nicht, günstige Torgelegenheiten auszuwerten.

Nach der Pause hat die Platzmannschaft Anstoß, der Ball wird aber sofort wieder vor das eigene Tor getragen. Bereits in der dritten Minute wird die Sache brenzlig, Haldimann will den Ball auf der Torlinie wegköpfen, macht aber Eigengoal. Die beiden Thuner Backs verstehen einander zu wenig. Das Tempo des Spieles flaut bedenklich beidseitig ab. Der Thuner Torwart hält einen ganz gefährlichen und rasanten Nah- und Flachschuß sehr schön. In der 15. Minute läßt er aber einen Ball ins Netz, der sicher durch flaches Hinwerfen zu halten gewesen wäre. Damit haben die Berner schon einen Vorsprung von 3 Toren (4:1), sodaß ein Aufholen der Einheimischen bereits aussichtslos erscheint. Das Spiel der Gäste droht etwas hart zu werden, und der Schiedsrichter muß verschiedene Fouls ahnden. 10 Minuten vor Spielschluß kann der Mittelstürmer der Gäste im Lauf das 5. Tor für seine Farben erzielen. Kaum eine Minute später erwischt der Thuner Halbrechte einen scheinbar verlorenen Ball vor dem Esperator und kann noch knapp in die rechte Ecke skoren. Damit hat Thun auf 5:2 aufgeholt, und bei diesem Resultat verbleibt es bis zum Spielschluß.

Am Sonntag vormittag erlitt die erste Mannschaft des F. C. Thun in Bern in der Meisterschaft, 2. Liga, gegen F. C. Bern ebenfalls eine Niederlage von 5:2 Toren und rutscht damit an die zweitletzte Stelle der Ligatabelle in der Zentralschweiz. Es scheint, daß sich die Elf immer noch nicht zu richtigem Zusammenspiel gefunden hat; sicher wird sie in den Retourspielen der Saison ganz anders ins Zeug liegen müssen, wenn sie ihre Position in der zweiten Liga behaupten will.

Mehr Glück hatten die Thuner Junioren, die gegen die Junioren Lerchenfeld mit 6:1 das Spiel gewannen. Sie stehen in ihrer Gruppe fast an der Spitze.

Kino-Chronik.

— **Kulturfilmgemeinde.** Diesen Sonntag brachte die Thuner Kulturfilmgemeinde gleich 3 Filme zur Vorführung. Der erste zeigte in höchst interessanten Aufnahmen das Wachstum der Pflanzen. Vorgänge, die in der Natur tagelang dauern, sind hier auf wenige Minuten zusammengedrängt. So werden sonst dem Auge unsichtbare Geschehnisse sichtbar und gewetzen, daß auch das Leben der Pflanzen Erscheinungen aufweist, die denen von tierischen Organismen nahe verwandt sind.

Der zweite Film führte ins Land der Basken. Weites Meer und runde kahle Hügel beherrschen das Land. In armseligen Hütten leben die Bauern, während an der Küste weltberühmte Meerbäder wie San Sebastian und Biarritz stehen. Der Baske hängt an seinem Land, und wenn er auch aus Mangel an Arbeit auswandern muß, — wenn immer möglich wird er wieder auf den kargen Boden seiner Heimat zurückkehren. Bei diesem Film war besonders wertvoll die die Bilder untermalende Volksmusik.

Als Abschluß endlich führte uns der Zeppelin von Friedrichshafen über die Schweiz und später über das unendlich weite Meer nach Südamerika. Den Passagieren ist größtmöglicher Komfort gesichert, so daß sie während der dreitägigen Reise fast so denken wie in einem modernen Ozeandampfer reisen. Mit Bildern von der Flugstrecke Brésil-Rio de Janeiro, die uns die Weite dieses Landes eindrücklich vor Augen führten, schloß dieser Film.

Mit dieser Vorführung hat die Kulturfilmgemeinde ein sehr abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Es scheint mir aber, daß dadurch zugunsten der Masse das Einzelne verloren hat. Keiner der drei Filme hat sein Thema voll ausgewertet, während wir bisher gewohnt waren, auch in dieser Hinsicht von den Kulturfilmen voll befriedigt zu werden.

H. K.

Ausland.

Frankreich. Polizeiinspektor Bony wurde am Samstag nachmittag in Paris verhaftet. Gegen 2 Uhr nachmittags begab sich Hauptinspektor Moreux von der Gerichtspolizei in die Wohnung des Polizeiinspektors. Er war Träger eines Vorführungsbefehls, der vom Untersuchungsrichter Normand auf Grund der Affäre Volberg ausgestellt worden war. Bony wurde sofort dem Untersuchungsrichter zugeführt, der ihm die Umwandlung des Vorführungsbefehls in einen Haftbefehl mitteilte. Er protestierte heftig gegen seine Verhaftung und ließ sofort seine beiden Anwälte von dieser Maßnahme in Kenntnis setzen, welche ebenfalls energisch protestierten. Bony ist der Erpressung angeschuldigt.

Rußland. In West-Kamtschatka sind größere Steinkohlenlager entdeckt worden, die schätzungsweise 800 Millionen Tonnen enthalten.

— Laut vorläufigen Angaben der Akademie der Wissenschaften zählt man in der Sowjetunion gegenwärtig 159 Nationalitäten.

Portugal. In Favaios ist ein aus Provesnende stammender Mann gestorben,

Sie kaufen Zahnpasta- Warum nicht die Beste?

LISTERINE ZAHNPASTA

Die grosse Tube nur Fr. 1.50

★ 10.000.000 Verbraucher in der ganzen Welt

In der Schweiz hergestellt durch Paul Müller A.-G., Sumiswald

OT 22.12.1934

Militärische Beförderungen

auf 31. Dezember 1934.

Oberstdivisionär Gustav Combe wird Kommandant der 1. Division.

Oberstdivisionär Jakob Labhardt (Bern)

Zu Oberstdivisionären

werden befördert die Obersten Marcuard Georges in La Tour-de-Peilz, Labhard Jakob in Bern und Combe Gustave in Bern.

Zu Obersten

werden befördert die Oberstleutnants Munkwyler Alfred in Andermatt, Jordi Eduard in Bern und Bühler Hans in Frutigen, alle drei im Generalstab, ferner folgende bernischen Oberstleutnants: Flückiger Hermann in Biel, Sulzer Matthias in Bern, Gugger Ybo in Bern, Wittmer Paul in Bern, Reichen Jürg in Frutigen und Bühlmann Emil in Bern.

Zu Oberstleutnants

werden befördert die bernischen Majore Primault Edgar in Bern, Ackermann Robert in Dübendorf, Furrer Paul in Unterseen, Riedi Friedr. in Bern, Raemy Maurice in Bern, Amedeo Undecimo in Bern, Gasner Max in Bern, Folissaint Abel in St. Immer, Siegwart Leo in Bern, Nicola Walter in Thun, Thommen Emil in Bern, Barben Karl in Spiez, Bueß Armin in Bern, von Stürler Ludwig in Thun, von Erlach Alb. in Bern, Schmid Ernst in Bern, Meier Hans in Bern, Müller Karl in Bern, Amstein Paul in Burgdorf, Steudler Hermann in Thun, Lichtensteiger Guido in Bern, Steffen Max in Bern, Schoch Otto in Bern und Demme Kurt in Bern.

Zu Majoren

werden befördert die bernischen Hauptleute Gosweiler Karl in Muri, Wegmüller Christian in Thun, Jäger Max in Bern, Frey Gebhard in Bern, Weber Arthur in Bern, Zufferey Joseph in Bern, Jauch Adolf in Bern, Knecht Paul in Bern, Brändli Johann in Thun, Baumann Adolf in Thun, Schneider Paul in Signau, Montavon Marcel in Saignelegier, Schluep Walter, Wiedlisbach, Bigler Ernst, Köniz, Gerber Daniel in Courgenay, Leuenberger Gottfried in Biel, Rüz Fritz in Bern, Lüthi Werner in Bern, Aeschlimann Robert in St. Immer, Witschi Alfred in Hindelbank, Itten Hans in Interlaken, Brandt Aurèle in Bern und Gygax Fritz in Langenthal.

*

Aus der Wehrpflicht entlassen

werden u. a. Oberstleutnant Käser Karl in Bern, Oberstlt. Salzmann Friedr. in Trub, Major Biemann in Bern, Oberstlt. Peter Friedrich in Bern, Oberstlt. Hinden Ernst in Niggisberg, Oberst Werder Jos., Bern, Oberstlt. Egli Max in Bern, Oberstlt. Immer Arthur in Thun, Oberstlt. Clerc Fritz in Stoffisburg, Major Luder Arnold in Bern, Major Haag Fritz in Biel und Oberstlt. Grogg Fritz in Bern.

Vom Kommando entlassen

werden u. a. Oberst Obrecht Hermann, bish. Kdt. J. Br. 7, neu z. D.; Major Hutmacher in Biel, Major Farron in Delsberg, Major Boßhard in Tramelan, Major Stutz in Bern und Oberstlt. Zurlinden Emil in Langenthal, alle neu z. D.

*

Der neue Kommandant der 1. Division.

Oberstdivisionär Gustave Combe ist in seinem Heimatort Orbe (Waadtland) im Jahre 1882 geboren worden. Im Jahre 1903 erhielt er das Leutnantsbrevet und 1911 wurde er zum Hauptmann ernannt. Er war damals zweiter Adjutant des 1. Armeekorps, später Kommandant der neugeschaffenen Radfahrerkompagnie 1 und nachher der ebenfalls neu aufgestellten Gebirgsmitrailleurkompagnie III/1. Vom 1. August 1914 ab gehörte Combe dem Stab der 1. Division an. 1915 kam er in den Generalstab, wo er der operativen Sektion zugeteilt wurde. Später war er dem 2. Armeekorps und dann wieder dem Stab der 1. Division zugeteilt. 1916 kommandierte er interimistisch das Füs. Bat. 4, 1917 wurde er zum Major im Generalstab ernannt. 1920 hatte er interimistisch das Kommando des Infanterieregiments 3 inne. 1923 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant und 1929 diejenige zum Obersten. Während der ganzen Zeit gehörte Combe immer dem Generalstab an. Zwischenhinein (von 1930 bis 1931) kommandierte er die Gebirgsinfanteriebrigade 3. Seit 1932 ist er Chef der operativen Sektion der Generalstabsabteilung des eidg. Militärdepartementes.

Als Instruktionsoffizier war der neuernannte Divisionär seit 1904 zuerst der alten 6. Division in Zürich, dann den Schießschulen in Wallenstadt und weiter der 1. Division in Lausanne zugeteilt. Seit 1918 war er Klassenchef in den Generalstabsschulen, die er seit 1928 kommandierte.

Oberstdivisionär Combe war wiederholt ins Ausland abkommandiert, so 1911/12 zum 30. Alpenjägerbataillon nach Grenoble. 1917 weilte er einen Monat lang an der französischen Front bei der dritten Armee an der Somme. Er unternahm auch eine Studienreise in die Vogesen und zu der 8. französischen Armee in Lothringen. 1918 war er bei der amerikanischen Armee in Frankreich zum Studium der Organisation derartiger Expeditionskorps von der Marinebasis bis zur Front. 1919/20 studierte er an der Ecole supérieure de guerre in Paris, wo er das Generalstabsbrevet erwarb. 1932 schließlich war er der Chef der schweizerischen Mission in den großen Infanterie- und Kavalleriemanövern der deutschen Reichswehr an der polnischen Grenze.

Der neue Kommandant der Inf. Br. 7.

An Stelle von Oberst H. Obrecht in Solothurn tritt neu Oberst H. Flückiger in Biel an die Spitze der Inf. Br. 7. Oberst Flückiger steht im 49. Altersjahr und kommandierte zuletzt das Inf. Reg. 13.

*

Motorwagendienst unter die Kavallerie gestellt.

Bern, 21. Dez. Der Bundesrat hat mit Wirkung vom 1. Januar 1935 an den Motorwagendienst der Abteilung Kavallerie unterstellt. Dem Waffenchef der Kavallerie kommt in bezug auf den Motorwagendienst die Stellung eines Abteilungschefs zu. Das notwendige Kanzleipersonal zur Bewältigung der Bürogeschäfte des Motorwagendienstes wird nach den Anordnungen des eidg. Militärdepartementes von der Generalstabsabteilung zur Abteilung Kavallerie versetzt.

Holländisches Militär für die Saar.

Unser Bild zeigt aufmarschierende holländische Truppen für die Saar.

---

abgeordnet, wo sein ruhiges und klares Urteil auffiel. Hervorragendes leistete er der Sektion Obersimmental des Bern. Lehrervereins, die er unter verschiedenen Malen als Präsident leitete. Vor etwas mehr als 2 Jahren nahm der Verstorbene den Rücktritt von seiner ihm ans Herz gewachsenen Schule, ergab sich aber nicht der Ruhe, sondern betätigte sich immer noch in den verschiedenen ihm anvertrauten Aemtern, bis nun der Tod dem Unermüdlichen die Feder aus der Hand nahm. Als Freund der Natur beschäftigte sich Vater Gerber in der Zwischenzeit mit der Bienenzucht und galt im ganzen Tal als großer Beieler. Ueberall, wo es galt, zu helfen, war er dabei. Sein Andenken wird weit über die Gemeindegrenzen von allen in hohen Ehren gehalten.

—er.

Raubmord in Interlaken.

Ein Geschäftsinhaber getötet.

Am Donnerstag abend wurde der Schirmfabrikant Hans Großmann in seinem Geschäft in der Bahnhofstraße in Interlaken schwer verletzt in einer Blutlache aufgefunden. Er hatte mittags die Wohnung verlassen, indem er über Unwohlsein klagte. Als er zum Nachtessen nicht heimkehrte, waren seine Angehörigen beunruhigt und suchten ihn im Geschäft auf, wo sie ihn am Boden liegend antrafen. Sie vermuteten einen Blutsturz des Verunfallten und ließen ihn ins Spital bringen. Hier konstatierte der untersuchende Arzt mehrere Stichwunden, die von einem Messer oder Meißel herrühren mußten. Daraus ging hervor, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Die Polizei vermutet einen Raubüberfall. Jedoch wurde der im Geschäft versteckte Kassenbestand von etwa 1000 Fr. intakt aufgefunden und dem Ueberfallenen könnte höchstens ein kleiner Geldbestand, den er bei sich trug, entwendet worden sein. Auch wurde die Ladentüre und die Fenster geschlossen vorgefunden, sodaß vorerst noch unerklärlich ist, wie der Täter entkommen konnte. Die im Hause wohnenden Frauen nahmen jedenfalls von der Tat nichts wahr. Bis jetzt fehlt vom Täter jede Spur.

*

Interlaken, 21. Dez. Die Untersuchung der Polizeiorgane sowie der Befund der Aerzte über die Verwundung des Hans Großmann bestätigen, daß es sich um einen Raubmord handelt. Großmann hat seine Wohnung in Unterseen und sein Geschäft an der Bahnhofstraße in Interlaken und muß, bevor er sich nach Hause zum Nachtessen begeben wollte, in seiner Werkstatt zwischen 19 und 21 Uhr überfallen worden sein. Großmann weist an beiden Schläfen Messerstiche auf und hat zudem einen Beinbruch. Es wird angenommen, daß ein verzweifelter Kampf mit dem Täter stattfand. Dem Täter fiel außer dem Portemonnaie des Ueberfallenen mit einigen Franken kein Geld in die Hände, da der Kassabestand von ca. 800 Fr. an einem andern Ort versteckt war. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Spur vom Täter entdeckt. Großmann ist im Spital in Interlaken gestorben.

Endlich Schnee!

Skiföhre im Oberland.

Lenk i. S., 21. Dez. Der Verkehrsverein Lenk meldet 20 bis 30 cm Neuschnee in Lenk.

Meiringen, 21. Dez. Der Verkehrsverein Meiringen teilt mit: Das Haslital ist eingeschneit. Schwarzwaldalp an der Großen Scheidegg und Hasliberg melden 40 cm Neuschnee.

Amtsgericht Thun.

Ein zweifelhafter Bursche.

Bt. Ein junger Bursche aus dem Kanton Freiburg ist vom Regierungsrat des Kantons Bern aus dem Kantonsgebiet fortgewiesen worden. Er kümmert sich nicht um diese behördliche Verfügung. Im Herbst 1934 tritt er in Thierachern eine Stelle an. Die Polizei wird auf ihn aufmerksam; sie stellt fest, daß der Bursche ein Fahrrad hat. Er soll sich über den rechtmäßigen Erwerb ausweisen; er behauptet, daß ein Handlanger ihm das Fahrrad übergeben habe, damit es nicht gepfändet werden könne. Die Polizei gibt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden; sie überprüft die Aussagen des Angeschuldigten, stellt fest, daß sie falsch sind, geht nochmals zu dem Burschen und vernimmt nun, daß das Fahrrad gestohlen sei. Der Angeschuldigte, wegen Diebstahls, Unterschlagung, Mißhandlung, Fortweisungsbruchs mehrmals vorbestraft, ist im vollen Umfange geständig.

Der Staatsanwalt beantragt Verurteilung des Angeschuldigten zu 4 Monaten Korrektionshaus.

Der Vorsitzende des Gerichtes, Herr Dr. Danneggер, betonte bei der Begründung des Urteiles, daß mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen von einer milden Strafe keine Rede sein könne, daß jedoch bei der Strafausmessung auf den Zeitpunkt der Entlassung aus der Strafanstalt Bedacht genommen werden müsse. Das Urteil lautete auf 7 Monate Korrektionshaus. Der Verurteilte, der offensichtlich eine strengere Bestrafung erwartet hatte, erklärte, daß er die Strafe sofort anzutreten wünsche.

Eine teure Verlobung.

Heiratsschwindeleien beginnen fast immer mit der gleichen Ouvertüre: Er hat weder Geld noch Kredit; er erläßt in einer viel gelesenen Zeitung ein Inserat, durch welches er seine Absicht, sich zu verehelichen, kund gibt. Sie, meistens ein nicht mehr ganz junges Mädchen, bekommt beim Lesen des verlockenden Inserates Sehnsucht nach einem trauten Heim. Sie schreibt, erhält Antwort; ein erstes Stelldichein. Er und sie sind bestrebt, ihre Person und ihre Verhältnisse in möglichst günstigem Lichte erstrahlen zu lassen. Nun setzt ein eifriger Briefwechsel ein; von Liebe und Treue wird da geschwatzt, was das Zeug hält. Doch eines Tages erklärt er seiner Herzallerliebsten, daß er momentan in Geldverlegenheit sei, daß er dringende Geschäftsschulden bezahlen müsse ... und sie holt das Kassabüchli aus der Schublade, gibt es dem teuren Bräutigam und glaubt, ein gutes Werk getan zu haben. Er ist mit dem Gelde rasch fertig, versucht den gleichen Kunstgriff nochmals und dann nochmals, bis das gute Mädchen endlich einsieht, daß es sein Geld und sehr oft auch seine Ehre verloren habe.

Das Amtsgericht Thun hatte in seiner gestrigen Sitzung einen ähnlichen Fall zu beurteilen. R. Sch. war 1928 Arbeiter in einer Ziegelei im Waadtland. Im Sommer 1930 mietete er mit einem Landsmann diese Ziegelei. Das Geschäft ging schlecht; Ende 1932 war Sch. unter seinen Sachen. Es mußte Geld her. Da niemand helfen wollte, erließ der Mann in der „Zofinger Zeitung" ein Heiratsinserat. L. M., damals als Magd in Stellung, las das Inserat und schrieb. Er, der angebliche Direktor einer Ziegel- und Backsteinfabrik, antwortete mit rührenden Worten; er wünsche eine Person, die goldenes Gleichmaß kenne und daneben auch geschäftstüchtig sei (!); er wolle hoffen, daß sie diese Eigenschaften besitze und daß sie „dereinst der Name Mutter mit Ehre und Achtung schmücke". Bald darauf ließ der Mann, der mittlerweile arbeitslos geworden war, durchblicken, daß er Geld nötig habe; er habe einen Titel gekündigt; er möchte seiner Zukünftigen raten, diesen Titel zu erwerben, er koste nur 5200 Franken. Wenn sie zu wenig flüssiges Geld habe, sei er bereit, den fehlenden Betrag auf der Bank zu deponieren; es sei ihm sehr daran gelegen, daß sie den Titel kaufe, sie würde sich damit am Geschäft interessieren. Und im gleichen Atemzug schreibt der Mann, er hoffe, daß Gott ihren Bund segnen möge und „daß sein sehnender Wunsch in Erfüllung gehe, bald Vater zu heißen". Die J. M. hatte glücklicherweise zu wenig Geld zum Ankauf des Titels. Sch. mußte einfach Geld haben; er lebte in einem Hotel und konnte die Rechnungen nicht bezahlen. Er faselte, daß er seinen Anteil am Geschäft verkauft habe; daß nur noch ein Radioapparat ungeteilt geblieben sei, ein ganz prachtvolles Instrument, beinahe 2000 Fr. habe es gekostet. Diesen Apparat möchte er allein besitzen. Er bat seine Braut, sie möchte ihm doch 600 Fr. geben, damit er den Radio erwerben könne. J. M. ließ sich schließlich erweichen; sie holte ihr Sparheft und hob 600 Fr. ab. Sch., großzügig, wie er nun einmal ist, bestätigte unterschriftlich den Empfang der 600 Fr. „gegen Hinterlage seines ganzen Mobiliars, welches sich im Depot befindet bei U. Sch. in Th." Mobiliar war natürlich keines vorhanden, Sch. hatte die wenigen Stücke längst verkauft. An den Erwerb des Radioapparates dachte er nicht;

Sportplatz Grabengut

Meisterschaftsspiele vom Sonntag:

IV. Liga 14.45 Uhr

Lerchenfeld II - Thun II

V. Liga 13 Uhr

Bern V - Thun III

10462

OT 2412 1934

Amt sind auch die einzelnen Ressorts kennerprobten Funktionären anvertraut. Die Anmeldungen sind durch die Klubs und die ausländischen Verbände bis am 18. Januar einzureichen.

Donnerstag den 31. Januar wird die Piste des Abfahrtsrennens zum Training freigegeben, der Freitag bringt die Abfahrtsrennen der Damen, Junioren und Senioren. Samstag vormittag wird der klassische Langlauf gestartet, und am Nachmittag treten die Damen und Junioren zum Slalom an. Der Senioren-Slalom füllt den Sonntag vormittag, und nachmittags schließt der Sprunglauf an der Mettenbergschanze die Konkurrenzen, deren Krönung abends die Preisverteilung im Grand Hotel Baer bildet.

Genaue Mitteilungen über Zutritts- und Hotelpreise, Bahn- und Autoverkehr und ein Uebersichtskärtchen schließen das Programm ab. Der Titel zeigt das offizielle Plakatbild mit den in die Winterlandschaft von Grindelwald hineinkomponierten Rennfahrern. Eine Reihe Winterbilder von Grindelwald und Umgebung verleihen dem schmucken Programm das künstlerische Gepräge. Es kann zum Preise von Fr. 1.— vom Büro des Organisations-Ausschusses bezogen werden.

Fußball in Thun.

(Korr.) Zum Jahresschluß fanden am Sonntag nachmittag auf dem Grabengut zwei Meisterschaftsspiele statt. Im ersten begegneten sich F. C. Bern 5 und F. C. Thun 3. Das Terrain war glitschig und vor den beiden Toren in fußtiefen Kot aufgelöst. Die Mutzen präsentierten sich gleich von Anbeginn an als die flinkere, homogenere Elf, und gleich zu Beginn gelang es in der hintern Verteidigung bedenklich happerte. Mit 5:1 dominierten die Berner bereits, als es in die Pause ging. In der zweiten Halbzeit raffte sich Thun auf, und schon in der dritten Minute gelang Engel nach schönem Flügelpaß von Könitzer das zweite Tor. Nachher wurde der Eifer wieder gestoppt, und der Torsegen setzte für die Gäste ein, bis zum Spielschluß die Torzahl noch bis auf 9 zu erhöhen vermochten. Mit dem sehr hohen Resultat von 9:2 mußte Thun dritte Mannschaft geschlagen das Feld räumen.

Mehr Glück hatte das zweite Team des F. C. Thun gegen F. C. Lerchenfeld 2. In der ersten Spielhälfte war längere Zeit ein Tasten und Pröbeln festzustellen, wobei allerdings Thun mehrheitlich im gegnerischen Spielfelde saß. Eine äußerst günstige Gelegenheit zum Skoren verpaßte der Mittelstürmer Engel vor dem Lerchenfelder Tore, als er aus nächster Tornähe neben den Pfosten schoß. Auch Wittwer hatte Pech, als er einen sehr schönen Kopfstoß über die Latte lenkte. Nach und nach bekam der Gäste Torhüter ziemlich Arbeit, hatte in der Abwehr aber auch unheimliches Glück. Thun hat dagegen heillos Pech, und es will einfach kein Tor fällig werden. Noch knapp vor dem Pausenpfiff versiebte wiederum Engel aus einigen Metern Distanz vor dem leeren Kasten. Unentschieden endete die erste Spielzeit. Nach der Pause ergreift Thun die Offensive und steht sofort vor dem Gästetor; dreimal wird nacheinander darauf geschossen, aber ohne Erfolg; denn der dritte Schlag befördert das Leder in Behind. Thun dominiert von nun an beständig, die Kombination klappt jetzt besser und einige Male nacheinander riecht es ganz brenzlig nach Tor. In der 15. Minute geht der linke Flügel mit Pichler und Wittwer schön vor, und ersterer kann mit prächtigem Flankenschuß den ersten Erfolg buchen. Fünf Minuten später schießt der Thuner Half Brönnimann aus 30 Metern Distanz aufs Tor, der Torhüter Lerchenfelds wirft sich auf den Ball, schiebt ihn aber noch vollends über die Linie und ins Netz. 2:0 für Thun. Lerchenfeld rafft sich gegen den Schluß hin noch einmal auf; aber seine Angriffe verlaufen alle resultatlos, weil der vorgegebene Ball in der Stürmerlinie verloren geht. Kurz vor Spielschluß wird der Thuner Mittelstürmer Engel im Elfmeter-Strafraum unfair gelegt, und den daraus resultierenden Penalty verwandelt Brönnimann junior glänzend zum dritten Tor in die linke Ecke. Damit waren aller guten Dinge drei, und das Resultat entspricht so ziemlich den Leistungen.

Vom Unglück verfolgt war Thuns erste Mannschaft, die in Madretsch gegen F. C. Madretsch mit 6:1 unterlag. Hoffen wir, daß ihr im neuen Jahre wieder etwas Erfolg beschieden werde.

Unfälle und Verbrechen.

— Ein Dieb, der seinen Meister fand. Am Freitag um 20 Uhr schlich sich ein mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter, etwa 30 Jahre alter Bursche, der vor einigen Monaten aus der Zwangsarbeitsanstalt Bitzi bei Mosnang entwichen war, in ein Bauernhaus in Dübendorf ein und entwendete dort aus der Schlafkammer des Landwirts zwei Portemonnaies mit insgesamt 218 Fr. Bargeld, ferner zwei goldene Ringe, und versuchte dann, eine Kassette aufzubrechen und sich des Inhalts zu bemächtigen. Er wurde von den Hausbewohnern bemerkt, eingeschlossen und bis zum Eintreffen der Polizei in Schach gehalten. Der Bursche versuchte, mit einem Browning die Leute einzuschüchtern und einen Ausgang zu erzwingen; ihm wurde aber von den handfesten Bauersleuten die Waffe entwunden. Bei seiner Verhaftung trug der Bursche auch noch gestohlene Aktien im Betrage von 1700 Fr. auf sich, die er sich in Morges im Waadtland angeeignet hatte. Man vermutet, der Täter habe noch weitere Taten auf dem Gewissen.

— 20 Hunde durch einen Sekundarlehrer vergiftet. Seit einiger Zeit sind in der Gegend der Frohburgstraße in Zürich-Oberstraß Hunde vergiftet worden. Die Untersuchung stellte fest, daß ein Unbekannter unter mehreren Malen in verschiedenen Straßen des Quartiers Streichleberwürste, die mit Meta vermischt waren, gestreut hatte, was den Tod von zwanzig Hunden zur Folge hatte. Der Täter konnte nun ermittelt werden. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen in jenem Quartier wohnenden Sekundarlehrer handelt, der hochgradig nervenkrank und schon seit langer Zeit von der Idee besessen ist, er werde von den Hunden an der Arbeit behindert, so daß er sich nicht mehr anders wehren zu können glaubte, als durch das Ausstreuen von Gift.

— Ein Taschendieb auf dem Weihnachtsmarkte. Anläßlich des Weihnachtsmarktes in Winterthur verhaftete die Polizei, die einen Ueberwachungsdienst eingerichtet hatte, auf dem Bahnhof in Winterthur zwei der Polizei bekannte internationale Taschendiebe: einen Franzosen und einen Portugiesen. Die beiden waren gerade von Zürich her in Winterthur angekommen. Sie sind aus der Schweiz ausgewiesen und werden deshalb wegen Uebertretung der Landesverweisung zur Rechenschaft gezogen werden.

— Beim Holzen verunglückt. Der etwa 55jährige Knecht Boßhard aus Ernetswil bei Uznach ist im Walde am Rikken, wo er mit seinem Meister und dessen Söhnen beim Holzen war, verunglückt. Ein Pferd, das zum Ziehen der Baumstämme eingespannt war, kam an gefährlicher Stelle zu Fall und stürzte über einen kleinen Abhang hinunter. Bei dem Versuch, das Tier zu bergen, stürzte Boßhard eine etwa 20 Meter hohe Felswand hinunter und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er im Krankenhaus Uznach erlag. Das Pferd mußte an der Unglücksstätte getötet werden.

— Drei Wilderer, davon zwei aus Stans und einer aus Wolfenschießen, schossen dieser Tage in den Urner Bergen drei junge Gemsen und hängten sie an Tannen auf, um sie später abholen zu können. Da die Schüsse aber gehört worden waren, begab sich der Wildhüter mit einem Begleiter und dem Hund in das Berggebiet und warteten, bis die Wilderer ihre Beute holten. Die drei wurden verhaftet.

— Zwei Skifahrer erfroren. Dieser Tage wurden ein junger Bursche und ein Mädchen als vermißt gemeldet, die in einem Gasthof in Airolo zu Nacht gegessen hatten und dann — trotz verschiedener Warnungen — nach dem Gotthard-Hospiz aufgebrochen waren. Wie Augenzeugen in der „Gotthardpost" berichten, wurde das Skifahrerpaar am Donnerstag unter der Tremolabrücke tot aufgefunden. Offenbar haben sie in der Nacht unter der Brücke Schutz vor dem kalten und heftigen Wind, der vom Gotthard her wehte, gesucht, wobei sie eingeschlafen und erfroren sind. Es handelt sich um einen jungen Offizier und eine mit einem Herrn aus Mailand verlobte Tochter aus Zürich.

— Fähre und Zollschiff zusammengestoßen. In Tongku, einer Ortschaft im Hafen von Tientsin, stießen eine Fähre und ein Zollschiff zusammen. Neun Personen sind ertrunken.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Brandstifter aus Not.

Zürich, 22. Dez. Vor Obergericht mußte sich wegen vorsätzlicher Brandstiftung ein mit angebornem Schwachsinn behafteter junger Bauer aus Ossingen verantworten, der, durch einen Gläubiger bedrängt, den Entschluß gefaßt hatte, sein altes, baufälliges Häuschen in Brand zu stecken, um sich in den Besitz der etwa 10,000 Fr. betragenden Versicherungssumme zu setzen. Während Mutter und Schwester abwesend waren, zündete er in der Gerümpelkammer eine 56 cm lange Kerze an, die nach einiger Zeit, als sie genügend heruntergebrannt war, das um sie herum liegende Material in Flammen setzte, während der Brandstifter sich vorher entfernt hatte, um dadurch den Verdacht von sich abzulenken. Seine Mutter ist seither aus Gram in den Tod gegangen. Der Angeklagte erhielt ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Militärdienstverweigerung.

Zürich, 22. Dez. Das Divisionsgericht 5a hat einen Wehrmann, der als Angehöriger einer Sekte aus religiösen Gründen den

Zur Förderung des Exportes

nach Bulgarien

hat laut amtlicher Feststellung die

in gleicher Weise wie andere Firmen

beigetragen. Von Anfang an mitzuhelfen, um die Bestellung der sechs grossen Winterthurer Lokomotiven zustande zu bringen, war für uns eine solche Selbstverständlichkeit, dass wir lediglich in den Schachtel-Einlagen darauf hinweisen. ● Wir publizieren diesen Sachverhalt daher nur, um einem Irrtum vorzubeugen.

BEER & CO., CIGARETTENFABRIK, ZÜRICH

Sultana Die meistgeraucht 1 Fr.-Cigarette in der ganzen Schweiz

OV 02021935

Tanze im „Gartenmann-En Ville" Thun

meldeten Teilnehmer aus dem Unterland und dem Jura vermochten den Bergler nicht besonders gefährlich zu werden. Der Bündner Max Robbi, der im Engadin von sich reden macht, fuhr mit 7:27,2 einen klaren Sieg heraus. Hinter Bertsch (Davos) und Gamma (Andermatt) folgen auf den nächsten Plätzen der in Grindelwald ansässige Robinson, sodann der Westschweizer Francioli, der Zentralschweizer Immoos, ferner Berger vom Turnverein Unterstraß. Die Grindelwaldner Junioren haben nicht sehr gut abgeschnitten. Merkwürdigerweise war kein Walliser Nachwuchs gemeldet, obwohl es dort nicht an guten jungen Kräften fehlt.

Mit großer Spannung sah man der Abfahrt der in der Gruppe Senioren I vereinigten Elite unserer Skifahrer entgegen. Zur Freude des Festortes kam das alte Grindelwaldner Skifahrergeschlecht der Steuri zu hohen Siegesehren. Fritz Steuri fuhr mit 6:30 die beste Zeit des Tages, gefolgt von Willy Steuri (Scheidegg) mit 6:33,6. Hermann Steuri landete in dieser außerordentlich scharfen Konkurrenz auf dem 7. Platz. Ein hervorragendes Rennen haben weiter auch Glatthard und Schlatter hinter sich; auch Walter Prager (Davos) erschien in guter Form. Nach seinen bisherigen Leistungen und Erfolgen hatte Otto Furrer (Crans) beträchtliche Siegeschancen, doch fiel er durch zweimaligen Sturz auf den achten Rang zurück, ganz knapp vor dem letztjährigen Meister Elias Julen. Alle zehn Ersten blieben unter sieben Minuten, was ein die Erwartungen beträchtlich übertreffendes, hervorragendes Resultat darstellt. In der zahlenmäßig am stärksten besetzten Gruppe der Senioren II wurden ebenfalls noch starke Leistungen gezeigt. Unter acht Minuten fuhren zwei Berner Oberländer, Brügger (7:20,2) und Germann, der Engadiner Giovanoli, die Oberländer Gertsch und v. Allmen, der Engelberger Waser und der Winterthurer Störi als einziger Flachländer unter den ersten zwölf. In der Altersklasse machten der Prätigauer Guler und Alphons Julen (Zermatt) sehr gute Figur. David Zogg, der dieses Jahr erstmals in der Altersklasse hätte starten sollen, mußte dem Rennen fern bleiben.

Die Resultate des Abfahrtsrennens.

Damen-Abfahrt.

Junioren: 1. Margrit Kaufmann (Grindelwald) 6:11,2. 2. Nini Sutter (Davos) 7:10.

Senioren I: 1. Jeanette Keyler (England) 5:40. 2. Elvira Oskiria (St. Moritz) 6:02,2. 3. Nini v. Arx-Zogg. (Arosa) 6:16,8. 4. Anny Hort-Niestand (Zürich) 6:19,4. 5. Anny Riegg (Chur) 6:24. 6. Durell Sale-Barker (England) 6:29,8. 7. E. S. Macfie (England) 6:42,4. 8. Helen Boughton-Leigh (England) 7:03,8.

Senioren II: 1. Gertrud Vetter (Arosa) 7:24,6.

Altersklasse: 1. Rosa Streiff (Glarus) 7:20.

Herren-Abfahrt.

Junioren: 1. Max Robbi (St. Moritz) 7:27,2. 2. Max Bertsch (Davos) 7:40. 3. Adi Gamma (Andermatt) 7:56,2. 4. Robinson (Grindelwald) 8:15,4. 5. P. Francioli (Caux-Glion) 8:16,6. 6. Jos. Immoos (Brunnen) 8:23.

Senioren I: 1. Fritz Steuri (Grindelwald) 6:30. 2. Willy Steuri (Scheidegg) 6:33,6. 3. Arnold Glatthard (Scheidegg) 6:35,4. 4. Arthur Schlatter (Mürren) 6:38,6. 5. Walter Prager (Davos) 6:15,4. 6. Karl Graf (Wengen) 6:47,4. 7. Herm. Steuri (Grindelwald) 6:53,4. 8. Otto Furrer (Crans) 6:54. 9. Elias Julen (Zermatt) 6:54,8. 10. Hans Schlunegger (Wengen) 6:56,2. 11. Jimmy Gardner (England) 7:12. 12. Hans Auderegg (Gsmat) 7:16,8. 13. Karl Feierabend (Engelberg) 7:21,8. 14. Guttormsen (SAC, Zürich) 7:37,8. 16. Karl Schlumpf (Unterwasser) 7:28,2.

Senioren II: 1. Walter Brügger (Meiringen) 7:20,2. 2. Albert Germann (Adelboden) 7:25,2. 3. Arno Giovanoli (St. Moritz) 7:25,8. 4. Oskar Gertsch (Wengen) 7:38,6. 5. Fritz v. Allmen (Mürren) 7:45. 6. Adolf Waser (Engelberg) 7:51,2. 7. Mathias Störi (Winterthur) 7:51,6. 8. Martin Fopp (Davos) 8:01,4.

Altersklasse I: 1. Chr. Guler-Hitz (Klosters) 8:02,3. 2. Alfons Julen (Zermatt) 8:50. 3. Emmanuel Gyger (Adelboden) 9:44,4.

Altersklasse II: 1. Alfred Fuchs (Wengen) 9:47,2.

Stadt Thun.

— **Konzert des Klingler-Quartetts.** Wenn der Berichterstatter, wie es fast immer geschehen muß, die Erinnerung an einen so begnadeten Konzertabend, wie es der gestrige war, zwölf Stunden später, aus der nüchternen Stimmung der Werktäglichkeit hinaus, festhalten soll, dann vermag er das Wesentliche nicht einmal zu streifen. Denn das Wesentliche besteht bei einer Spielvereinigung vom Niveau eines Klingler-Quartetts nicht in der vollendeten technischen und geistigen Beherrschung des vorzutragenden Stoffes — die ist z. B. dem Berner Streichquartett auch eigen —, sondern in der sublimen Nuancierung in Dynamik, Rhythmus und Tonfarbe. Die Dynamik: es gibt Stellen, bei der das eine Instrument dem andern eine Passage abzunehmen und weiterzuführen hat, wobei die Tonstärke im Descrescendo allmählig abnimmt (oder umgekehrt). Das Phänomenale beim Klingler-Quartett liegt darin, daß der zweite Spieler die Tonstärke seines Partners ganz genau kennt. Auch im Zusammenspiel ist die Stärke eines jeden einzelnen Instrumentes auf die kleinste Nuance abgewogen. Die Rhythmik: Ein Tempowechsel ist aufs genaueste ausgeglichen und erscheint wie aus einem einheitlichen Willen heraus. Das Klangliche: Es kommt vor, daß die Instrumente — und was für prächtige Instrumente! — in der Klangfarbe einander fast gleich sind, wenn der einheitliche Ausdruck es verlangt und daß sie sich zu dem ihnen eigenen Klang zurückfinden, sobald die Differenzierung des musikalischen Inhaltes es gebietet. In diesem Reichtum der Nuancierung liegt, wie mir scheint, die Größe des Klingler-Quartettes; aber sie setzt ein Sich-Versenken in den Geist der Tonschöpfung voraus, das gewaltig ist. Deshalb auch ist die Reproduktion durch diese vier Musiker bei aller Leidenschaftlichkeit der innern Anteilnahme am Werk so sachlich: weil sie nichts anderes darin suchen und nichts anderes schürfen möchten, als dieses Werk selbst. Dabei machen sie es sich und uns nicht leicht; die tiefsten und schwersten Werke der Quartett-Literatur waren es, die sie uns darboten: Haydn, op. 20, Nr. 4; Brahms a-moll, op. 51 Nr. 2 und Beethoven cis-moll op. 131. Sie bewiesen neuerdings, daß alles Große einfacher Art ist. P. K.

— **Die Aufgabe der Kirche an der heranwachsenden Generation.** Herr Pfarrer Leuenberger hat mit großem Ernst und in aller Offenheit über dieses Thema gesprochen, und besonders die Eltern, deren Kinder zur Unterweisung gehen oder bald gehen werden, werden ihm dankbar sein für seine Mahnungen. Daß die Kirche, d. h. der Pfarrer die Unterweisung der Kinder zu übernehmen hat, ist heute gäng und gäbe, war ehedem aber nicht so. Früher haben die Eltern ihre Kinder unterwiesen, wie das noch der kl. Catechismus Luthers zeigt, der nicht in erster Linie für den pfarramtlichen Unterricht, sondern für die Hausväter geschrieben ist, „damit sie ihre Kinder und Gesinde unterweisen". Was die Kirche, d. h. heute praktisch der Pfarrer tut, ist somit eine Art Notbehelf. Ebenso sind unsere Jugendgruppen nicht christliche Vereine, sondern Lebensformen, in denen sich die Gemeinde darstellen soll, wo der Einzelne in der Gemeinde steht und von ihr getragen wird, wo auch Seelsorge getrieben wird. Also auch hier ein Notbehelf bis auf die Zeit, da wir wieder lebendige Gemeinden haben. Besonderer Beachtung wert sind die drei Bitten, die wir Pfarrer an die Eltern unserer Konfirmanden haben: 1. Man untergrabe nicht die Autorität des Pfarrers durch Kritik des Unterrichtes in Gegenwart der Kinder; ehe man urteilt, mache man sich klar, welchen ungeheuren Schwierigkeiten der Lehrer in der Unterweisung gegenübersteht. Soll er doch nicht allein Kenntnisse vermitteln, die, wie gesagt, ehedem das Elternhaus den Kindern großenteils mitgegeben hat, sondern er soll eine Willensentscheidung herbeiführen. In der Konfirmation will das Kind Christus als Herrn seines Lebens bekennen und auf seinen Wegen gehen. 2. Man suche wo immer möglich mit dem Unterweiser in Verbindung zu treten und das nicht allein, wo Grund zu Aussetzungen vorliegt. Von der einzelnen Familie aus ist es leichter zum Pfarrer zu kommen, als daß der Pfarrer mit den 100 und mehr Familien seiner Konfirmanden in Kontakt kommt. 3. Man unterstütze die Arbeit des Pfarrers, indem man die Kinder zu regelmäßigem Besuch von Kinderlehre, Predigt und Unterweisung anhalte. Die Unterweisung sollte in ihrem Wert so erkannt werden, daß man sie nicht, wie das oft geschieht, einem Sportanlaß opfert. Das Kind kann einmal in eine Not geraten, des Leibes oder der Seele, da hilft ihm nicht die Erinnerung an einen Ski-Erfolg, wohl aber könnte ihm helfen das Wort Gottes, das es aber just versäumt und verpaßt hat. Sollen die Kinder den Konfirmandenunterricht ernst nehmen, muß derselbe zuerst, von den Eltern ganz ernst genommen werden. A. G.

— **Dr Sumbärghausi,** ein Militärschwank von Sämi Fank, wird heute abend 8 Uhr im „Sädel" aufgeführt. Der Schwank erntete in Bern, Biel und Burgdorf mächtigen Erfolg und mußte mehrmals wiederholt werden. Er dürfte auch in Thun nicht minderen Anklang finden; dafür bürgt schon die Regie von Dr. Della Casa. Wer so recht von Herzen lachen will, lasse sich einen Gang in den „Sädel" nicht verdrießen.

— **Zu einem Rücktritt.** Man schreibt uns: Am 31. Januar d. J. schied nach 38jähriger treuester Pflichterfüllung, „um einer jüngeren Kraft Platz zu machen", Herr Eduard Dommann, Chefmaschinist der Licht- und Wasserwerke Thun, aus den Diensten der Gemeinde. Im Frühjahr 1896 vom damaligen Direktor der Werke, Herrn Ing. Blumer mit zwei andern Mechanikern für den Betrieb des im Bau befindlichen ersten Elektrizitätswerkes der Stadt Thun engagiert, hat Herr Dommann das jüngste Werk der städtischen Unternehmungen aus der Taufe heben helfen, und späterhin die Entwicklung dieses Werkes aus den ersten bescheidenen Anfängen bis zum heutigen Ausbau, in tätiger und nicht immer leichter Mitarbeit miterlebt. Die bewegten „Flegeljahre" der Anwendung der Elektrizität für Beleuchtung und Kraftzwecke haben an die damaligen Bedienstelen solcher ersten Werke große Ansprüche an Arbeit und Geduld und immerwährender Dienstbereitschaft gestellt, wovon die jüngere Generation vielfach weniger mehr zu spüren bekommt. Herr Dommann, der wenige Jahre nach seinem Eintritt in den Betrieb der L. W. W. zum Chefmaschinisten befördert worden, hat diese Epoche miterlebt, und wieder Zeit noch Arbeit gescheut, um den vielseitigen Ansprüchen seiner Stellung gerecht zu werden. Darum hat er den Dank von Vorgesetzten und Behörden verdient, und alle, die in- und außerhalb des Dienstes mit ihm zu tun hatten, wünschen ihm nun noch einen ungestörten und glücklichen Ruhestand.

— **Fußballsport.** (Eingej.) Vor Wiederaufnahme der 2. Meisterschaftsrunde treffen sich am nächsten Sonntag nachmittag die ersten Mannschaften von Lerchenfeld und Thun auf dem Grabengut zur Austragung eines Freundschaftsspiels, das in gewissem Sinne als Stadtderby bezeichnet werden kann. Es ist dies das erste Mal, daß sich diese Mannschaften auf dem Felde begegnen. Die Anhänger beider Klubs sehen deshalb diesem Spiele mit Spannung entgegen. Wenn nicht noch übermäßig viel Schnee fällt, so ist auf dieser Schneeschicht ganz gut und angenehm zu spielen.

Zum Vorspiel um 13.30 Uhr treten die jüngsten Fußballer der beiden Vereine an, was jeweilen ein sportlicher Genuß bedeutet.

— **Marktbericht von Thun** vom 2. Febr. 1935. Rindfleisch, per Kilo Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.40; Schaffleisch 2.60 bis 3.60; Schweinefleisch, frisch 2.60 bis 2.80, geräuchert 3.—; Speck, geräuchert 2.60 bis 3.20; Schweinefett, roh 1.50, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.40 bis 2.80; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Borbruch 3.60; Käse, fett 2.— bis 2.50, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln —.15, 50 Kilo 4.50 bis 5.—; Aepfel, 50 Kilo 6.— bis 9.—, per Kilo —.20 bis —.25; Kabis —.20 bis —.30; Blumenkohl franz., per Kopf —.60 bis 1.60; Eier, inländ., per Stück —.14 bis —.15, fremde —.11 bis —.12; Kochzwiebeln, per Kilo —.30 bis —.40; Spinat 1.—; Rübli —.30 bis —.40; Orangen —.40 bis —.70; Mandarinen —.75; Bananen 1.40; Tomaten 1.30; Kastanien —.60; Nüsse —.60 bis 1.50; Rosenkohl 1.20; Randen —.30 bis —.50; Lauch —.50 bis —.90; Sauerkraut —.60; Sauerrüben —.60; Salat, Endivien, per Stück —.15 bis —.30; Nüßler, 100 Gr. —.30 bis —.40.

Zur Kundgebung der Nationalen Front.

Erwiderung an den Pressechef der Thuner Zunglibraelen.

Geehrter Herr, Sie schreiben, für die richtige Einschätzung unserer Frontversammlung vom 23. Januar müsse festgehalten werden, „daß von den anwesenden ca. 150 Personen mindestens ein Drittel auswärtige Frontisten waren, die, wie üblich, bei derartigen Frontversammlungen in kompetenten Autoren als Pfuirufer und Klatschmannschaft beigezogen wurden."

So viele Behauptungen, so viele Unwahrheiten!

Anwesend waren nicht nur ca. 150 Personen, sondern bedeutend mehr als 200. Der große Saal war mit 320 Stühlen besetzt; daß der Saal gut besetzt war, wird auch der Pressechef zugeben müssen. Frontisten waren höchstens ein Siebentel der Zuhörer und nicht ein Drittel. Daß aus Bern eine Anzahl Frontisten nach Thun kam, um ihren Landesführer reden zu hören, ist erfreulich und zeugt von gutem frontistischem Geist. Wir müssen die Behauptung, daß diese auswärtigen Frontkameraden „wie üblich" als Pfuirufer und Klatschmannschaft beigezogen wurden, mit Entrüstung als Unwahrheit zurückweisen! Der Pressechef weiß, daß während des ganzen Vortrages große Aufmerksamkeit und Ruhe herrschte und daß bis zum Schluß der Rede nicht ein einziges Mal weder geklatscht noch pfuigerufen wurde. Erst in der Diskussion ertönte unter 2 Malen ein Pfuiruf, von welcher Seite, ist uns nicht bekannt.

Herr Jugendanwalt E. Lohner sprach in der Diskussion seine Verwunderung über das Gehörte aus, in dem Sinne, daß Herr Lohner ausdrücklich betonte, mit diesem Vortrag, mit diesen Ansichten könne er sich einverstanden erklären; nur die „Judenhetze" müsse er verurteilen. Dr. Lohner behauptete, die von Henne dargelegten und anzuerkennenden Punkte stimmten nicht überein mit den sonstigen frontistischen Grundsätzen. Dazu ist zu bemerken: Die Nationale Front verurteilt die Judenhetze, jeder sog. Radau-Antisemitismus wird abgelehnt. Wir bekämpfen aber den jüdischen Geist (oder besser Ungeist). Was darunter zu verstehen ist, kann z. B. in Nr. 1 der Schriften der Nationalen Front: „Die jüdische Situation, ein Beitrag zur Judenfrage", von Hans A. Wyß, nachgelesen werden.

Wenn Herr Lohner glaubt, zwischen den Darlegungen von Henne vom 23. Januar und dem Frontismus überhaupt sei ein Unterschied, dann irrt er sich. Die Nationale Front darf eben nicht beurteilt werden nach den vielen teils auf Unkenntnis, teils auf Böswilligkeit beruhenden Entstellungen und Verleumdungen einer gegnerischen Presse. Wir empfehlen auch hier, die Schriften der Nationalen Front zu lesen.

Der wahre Frontismus kämpft für die Volksgemeinschaft und gegen Klassendünkel, für die Landesverteidigung und für ein wohlausgebildetes Volksheer, für eine verantwortungsbewußte Regierung auf demokratischer Grundlage; sie kämpft für christliche Grundsätze, für Kameradschaft, Verbundenheit und Hingebung von Mensch zu Mensch.

Ortsgruppe Thun der Nationalen Front.

Kino-Chronik.

— **Thuner Kulturfilm-Gemeinde.** Die Veranstaltung der Thuner Kulturfilm-Gemeinde von morgen Sonntag führt uns in die Vereinigten Staaten. Der Film zeigt uns nicht nur das Alltägliche, was jeder Besucher der Vereinigten Staaten zu sehen bekommt, sondern wir begleiten den Reporten, Herrn M. R. Hartmann, der den Film selbst bearbeitet hat, auf seiner hochinteressanten und abwechslungsreichen Reise von New York nach dem Westen. Der Film macht uns bekannt mit den Landschaften der Rocky Mountains, die von prächtigen Autostraßen durchzogen sind. Er führt uns zu den sprudelnden Geysiren im berühmten Yellostone-Nationalpark, von dort weiter durch wildreiche Waldungen, vorbei an fischreichen Gewässern des Staates Oregon. Den Abschluß bilden Aufnahmen aus dem Sonnenland Kalifornien.

Sonntag den 10. Februar soll die Reise fortgesetzt werden durch die Reservationen der Rothäute, vorbei an den gewaltigen Canyons und zurück über die Südstaaten nach New York.

Die außerordentlich interessanten und abwechslungsreichen Filmbilder dürfen darauf Anspruch erheben, dem Besucher einen guten Querschnitt durch das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" zu geben.

Ausland.

Deutschland. Fast sämtliche Schulen in Görlitz mußten wegen der zunehmenden Grippeerkrankungen geschlossen werden.

— Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Ausgehend von der Auffassung, daß jeder gesunde junge Deutsche ohne Unterschied erst durch seine Dienstleistung im Arbeitsdienst sich das Recht zur Bekleidung eines Führeramtes entsprechend seinen Fähigkeiten erwerben kann, haben der Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl u. der Reichsbauernführer Reichsminister Darré vereinbart, daß letzterer dafür wirken wird, daß jeder deutsche Bauernsohn und Sohn eines Landarbeiters durch die Schule des Arbeitsdienstes geht. Der Reichsbauernführer macht ferner künftig die Bekleidung eines Führeramtes im Reichsernährungsstand sowie die Einstellung als Angestellter oder Arbeiter für die nach dem 31. Dezember 1914 Geborenen von der Dienstleistung im nationalsozialistischen Arbeitsdienst und von dem Besitz des Arbeitsdienstpasses abhängig. Die Arbeitsdienstzeit beträgt grundsätzlich ein Jahr.

— Die in Mecklenburg stark auftretende Grippe hat es erforderlich gemacht, daß in fast allen Teilen des Landes die Schulen geschlossen werden mußten. Am schwersten tritt die Grippe in Schwerin auf, wo sämtliche Schulen geschlossen wurden, da über 50 Prozent der Schüler und Lehrer erkrankt sind.

Frankreich. Die Protestbewegung, die sich seit mehreren Tagen in den Kreisen der Medizinstudenten bemerkbar machte, hat sich am Freitag noch verstärkt. In Paris haben die Studenten Streikposten aufgestellt. Im Quartier Latin kam es zwischen französischen und ausländischen Studenten zu einigen Handgreiflichkeiten. Zwei ausländische Studenten wurden leicht verletzt. Eine Abordnung von Medizinstudenten begab sich nach der Rechtsfakultät, wo sie einen sympathischen Empfang erhielt.

Der Ordnungsdienst vor der medizinischen und der juristischen Fakultät, wo sich im Laufe des Tages Zusammenstöße ereignet hatten, ist gegen Abend bedeutend reduziert worden. Das Universitätsviertel steht indessen immer noch unter verstärkter polizeilicher Bewachung.

Am Nachmittag hatten sich ungefähr 400 streikende Studenten vor der Universität angesammelt. Sie konnten von der Polizei zer-

Schlaflosigkeit
zehrt an Körper, macht ihn zu ernster Arbeit untauglich, daher nehmen Sie sofort
Ferro-Manganin
Sie schlafen sehr bald gut, fühlen sich wohler u. arbeitsfreudig.
— Gr. Fl. 4,50 Frs. in Apotheken. —
Galenus Chem. Ind., Basel, Steinentorstr. 29.

05 0202 1935

Sportplatz Grabengut

Sonntag, 3. Februar 1935, um 14.45 Uhr

Freundschaftsspiel

Lerchenfeld I - Thun I

Vorspiel 13.30 Uhr 3637

Lerchenfeld Jun. B - Thun Jun. B

das Jahresmittel um 1 Promille oder auch erheblich niedriger. Hiezu gehören auch die meisten Gebirgskantone. Der Grund ist natürlich nicht in einer günstigen Lage der Landwirtschaft dieser Gebiete zu erblicken, wohl aber zum Teil sicher in dem Umstand, daß daselbst die Hypothekarverschuldung noch eine geringere Rolle spielt. Beinahe völlig konkursfrei ist die Landwirtschat im Tessin, wo pro Jahr 1 oder überhaupt kein Fall zu verzeichnen war. Statt des Konkurses kennt man im Tessin die Abwanderung von Kleinbesitzern, die sich nicht mehr halten können; je weniger die Geldwirtschaft eine große Rolle spielt, desto weniger sind auch Schuldenverhältnisse nachträglich zu regeln.

Um das Bild der Zwangsverwertung in der Landwirtschaft abschließend zu gestalten, sind auch noch die Fälle von Grundpfandverwertung zu berücksichtigen, die darin bestehen, daß nicht Konkurs stattfindet, sondern die Erfüllung fälliger Forderungen mit einzelnen Grundstücken verwirklicht wird. Auch diese Fälle hatten 1932 und 1933 eine deutliche Zunahme aufzuweisen (Jahresmittel 930 statt 750). Das Eigenartige ist aber, daß zwei Drittel aller Grundpfandverwertungen der Schweiz einzig auf die drei Westschweizer Kantone Wallis, Freiburg und Waadt entfallen (1933 je 306, 197 und 154 Fälle in diesen Kantonen). Es handelt sich also um eine Erscheinung, die zwar in engerem Rahmen in allen Kantonen irgendwie bekannt ist, zur Hauptsache aber eine geographisch ziemlich beschränkte Rolle spielt. Ein Krisenzeichen bildet natürlich auch die bei diesen Verwertungen erzielte Zunahme. Die weitgehende Beschränkung auf einzelne Gebiete zeigt aber einmal mehr, wie genau bei allen Maßnahmen die besonderen Verhältnisse geprüft werden müssen. Auf diesen Grundsatz sind schon die bisherigen eidgenössischen und kantonalen Bestimmungen eingestellt; ebenso bildet er den Boden der neuen Vorschläge, die kürzlich wieder der schweizerische Bauernverband dem Bundesrat unterbreitet hat.

Kanton Bern.

— **Zu dem Großbrand in der Härtnerei der Vereinigten Drahtwerke Biel** melden die Bieler Zeitungen, daß sechs Feuerwehrleute durch Glassplitter leichtere Verletzungen erlitten. Drei Oeltanks, die zusammen 3 Liter Brennstoff faßten, sind vollständig zerstört. Da der große Gülhofen gerettet werden konnte, erleidet die Fortsetzung des Betriebes keine Unterbrechung.

— **Im Bärengraben** in Bern ist ein freudiges Ereignis eingetreten. Es wurden nämlich sechs junge Bären geboren, aber eine von den Bärenmüttern hat ihre zwei Neugebornen aufgefressen.

— **Presse.** Der Verlag Moser & Co. in Herzogenbuchsee gibt vom 1. Februar an unter dem Namen „Der Volksbund" eine Wochenzeitung heraus (an Stelle des bisherigen „Berner Landboten"). Sie will als Organ einer nationalen und demokratischen Politik dem Zusammenschluß aller aufbauwilligen Kräfte zur Verwirklichung eines neuen Bundes freier Arbeiter, Bauern und Bürger und einer zeitgemäßen schweizerischen Bundesverfassung dienen.

— **Das verhinderte Defilee.** Da das Defilee der 3. Division im September letzten Jahres infolge schlechter Witterung nicht abgehalten werden konnte, waren die Personen, die ihre Plätze zum voraus gekauft hatten, vor die Wahl gestellt worden, sich den Platzpreis zurückerstatten zu lassen oder zugunsten der Soldaten darauf zu verzichten. Etwa 40 Prozent haben von der ersten Möglichkeit Gebrauch gemacht, so daß eine Summe von Franken 6000.— zum Teil der Hilfskasse der Division, zum Teil dem bernischen Soldatenfürsorgewerk überwiesen werden konnte.

Kantonalbank von Bern. (Mitget.) Die Jahresrechnung 1934 weist nach Vornahme der üblichen Abschreibungen einen Reinertrag auf von Fr. 2,311,593.06 Rp. (1933: Fr. 2,849,608,24).

Der Bankrat hat beschlossen, der Regierung zu beantragen, diesen Reingewinn wie folgt zu verwenden: Fr. 2,000,000 an den Staat als 5%ige Verzinsung des Dotationskapitals von Fr. 40 Millionen wie im Vorjahr, Fr. 150,000 an die ordentliche Reserve und den Rest von Fr. 161,593.06 an die Spezialreserve für Forderungen.

— **Einteilung des Kantonsgebietes in Amtsbezirke.** Unter Hinweis auf die Veröffentlichung einer Karte des Kantons Bern mit einer neuen Einteilung des Kantonsgebietes in Amtsbezirke, welche im „Bund" erfolgt ist, wird, um Mißverständnisse zu vermeiden, von der Staatskanzlei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Einteilung kein Vorschlag des Regierungsrates des Kantons Bern ist, sondern lediglich ein unverbindlicher Versuch der Direktion der Justiz und Finanzen zu einer neuen Einteilung. Der entsprechende Auftrag wurde diesen Direktionen erteilt von der Kommission des Großen Rates zur Vorbereitung des Gesetzes über die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt. Der Regierungsrat selber hat zu diesem Versuch bisher noch keine Stellung genommen.

Für die schöne Bernertracht.

Damals, als noch jede Bernerfrau auf dem Lande die Tracht trug, als das „bilrsche" Kleid noch als selbstverständlich und zur bäuerlichen Würde und Ehre gehörend empfunden wurde, da konnten die Schneiderinnen auf dem Lande noch Trachten anfertigen. Der Schnitt vom Tschöpli und Brüstli saß ihnen im Gefühl und in den Fingern. Sie wußten, wie man die Sache zum Sitzen brachte. Und wenn Kleider Leute machen, so waren diese Landschneiderinnen viel daran schuld, wenn es im Bernerland so besonders flotte und prächtig anzuschauende Frauen und Meitschi gab. Aber dann kam — es ist ein schwarzer Tag in der Geschichte — die Allerweltsmode aufs Land. „Bürsch" wurde dumm, altmodisch, ganz und gar hinterwelterisch. Wer wollte auch noch so eine sein, die da im alten Gewand herumlief! Man mußte sich ja schämen! Nein, man strebte mit allen Fasern zum modernen Fähnli, das jedes Jahr Schnitt und Stoffe wechselte, das schillerte und glitzerte vom Abglanz der „städtischen Kultur". Da verlernten die Schneiderinnen langsam das „Bürsche", oder sie verwandten den uralten Schnitt, mit dem sich eine junge Landtochter, mit der etwas veränderten Figur und den neuen Ansprüchen an Leichtigkeit und Bequemlichkeit nicht mehr befreunden konnte.

Heute ist die Tracht wieder im Vormarsch. Das Landvolk hat sich wieder auf seine eigene Würde besonnen. Es weiß heute, daß das Ländliche nicht weniger wert ist, als das Städtische, es ist einfach etwas anderes. Mit ebensoviel Würde und ebensoviel, wenn nicht noch mehr Daseinsberechtigung. Da schämt man sich denn auch nicht mehr, in der Kleidung die Zugehörigkeit zum Lande zu betonen. Der schweizerische und der bernische Trachtenverein haben sich bemüht, die Tracht zu reformieren, sie bequem und tragbar und vor allem auch erschwinglich zu machen. Schon finden die praktischen Werktagstrachten überall Eingang. Und die wunderbare Festtracht wird jedes Jahr mehr und mehr angefertigt. Aber dazu müssen die Landschneiderinnen wieder richtig Trachten anfertigen können. Man sah hie und da ein schlechtsitzendes Mieder, eine Roßhaarhaube zum Tschöpli und andere unrichtige Dinge.

Es war die große Trachtenkennerin, die eigentliche bernische Trachtenmutter Frau L. Bühler-Hostettler, die hier die Gefahren, die der Tracht lauerten, erkannte. Frau Bühler hat eine Trachtenerfahrung, wie selten jemand. Schon als kleines Mädchen fertigte sie aus Postkarten Schwesselhütli und kam so aus lauter Liebe zur Trachtenarbeit, in der sie an erster Stelle 51 Jahre lang wirkte. Mancher wird sich auch noch erinnern, daß sie an der Saffa die prachtvolle und einzigartige Halle „Das Reich der Frau von einst" schuf, ein kulturhistorisches Werk!

Frau Bühler gab nun in diesen Tagen den bernischen Trachtenschneiderinnen einen Trachtennähkurs. Sie brachte ihnen die Geheimnisse des Schnittes bei. Und welche Geheimnisse! Wie geht man auf die Eigenarten der weiblichen Figur, der heutigen weiblichen Unterkleidung und der verschiedenen bäuerlichen Eigenarten ein. Ein Beispiel nur: Die Hand der Bauernfrau ist schwer und verarbeitet. Durch einen raffinierten Schnitt des Aermels bei Tschöpli wird sie klein und zart. Ueberhaupt wendet Frau Bühler dem Tschöpli ihre besondere Liebe und Aufmerksamkeit zu. Das Tschöpli ist das gegebene Kleid für die gesetztere Frau, aber auch als Kirchenkleid, als Hochzeits- und Gottenkleid ist es das Richtige und unnachahmlich schön. Niemals wird eine moderne Braut, und trage sie die längste Schleppe und fünf Meter Schleier, so anständig, so würdig und so wenig theaterhaft aussehen, wie eine junge Bernerin, die an ihrem Ehrentage im Tschöpli zur Kirche geht. (Auch die städtischen Töchter mögen sich dies einmal überlegen und nachrechnen, wie viel man von einem weißen Brautkleid und wie viel man von einer Bernertracht hat.)

Die neue-allgemein gültige Tendenz in der Bernertracht ist: Prachtvolle Stoffe, wenig Schmuck. Es wird heute sehr wenig Silber getragen, da ja auch sonst das Schmucktragen etwas verpönt ist. Aber heute liebt man die Seide und so wird viel wunderbare Damastseide verwandt. Es gibt sogar eine ganzseidene Tracht, bei der Schürze und Tschöpli aus dem gleichen geblumten Damast und der Kittel (Rock) aus schwarzer dicker Seide besteht. Zum Tschöpli gehört die „Stündelihaube" mit den weichen Spitzen.

Dieser gratis erteilte Fortbildungskurs für Schneiderinnen wird noch mehrmals wiederholt werden. Liebenswürdigerweise hat sich Frau Bühler dazu bereit erklärt. Die Schneiderinnen erhalten ein Diplom. Landtöchter, erkundigt euch, bevor ihr eine Tracht anschafft, ob eure Schneiderin wirklich eine Tracht anfertigen kann. Landschneiderinnen merkt auf, wenn ihr wieder Gelegenheit habt, in die Geheimnisse der Bernertracht eingeführt zu werden!

Junge Mädchen erzählen von ihrem Beruf

2. Die Hausbeamtin.

Ich stand vor der Frage der Berufswahl. Wie schwer, wie furchtbar schwer schien mir die Lösung. Ich wußte genau: „für einen Beruf zum Sitzen taugst du nicht". Ich war gut gebaut und fühlte einen mächtigen Drang in mir, die schlafenden Kräfte auszunützen. Hätte es so eine Art „Bauernberuf" gegeben, mit Händen und Füßen hätte ich da zugegriffen; es gab's aber nicht oder ich wußte nichts davon. Ich durchsuchte daher die Berufsberatungsblätter von hinten nach vorn und von vorn nach hinten, aber nichts stach mir in die Augen. Weil es Mutters spezieller Wunsch war, trat ich ins Seminar ein. Ich lernte jedoch gar nicht aus innerer Freude, sondern weil ich halt etwas tun mußte. Befriedigt mit mir selber war ich gar nicht und demzufolge oft mißlaunig und ganz unangenehm. Ich bereute meine Wahl und lebte nur noch in dem Gedanken: „in drei Jahren bist du fertig."

Die Sommerferien kamen. Ich führte mit meiner Freundin eine Fußtour aus ins Wallis. Müde und durstig kehrten wir am Abend in der Jugendherberge ein und wurden von der Herbergeleiterin, dem „Muetti" empfangen. Wir fühlten uns bald heimisch und ließen uns den Lindenblütentee mit Zitrone herrlich schmecken. Im Laufe des Abends trafen noch mehr junge Mädchen und Burschen ein, für alle hatte „ds Muetti" ein liebes, aufmunterndes Wort und einen freundlichen Blick. Mit stiller Umsicht waltete sie; wir verbrachten einen sehr angeregten Abend, der mit einem gemeinsamen Liede schloß. Das Bild dieses „Muetti" begleitete mich nun Schritt auf Tritt und nahm immer lebhaftere Formen an. „Das wäre ein Beruf für dich". Zu Hause angekommen, erkundigte ich mich ganz im Stillen nach dem Bildungsgang einer solchen Hausbeamtin und holte einen Prospekt an der Haushaltungsschule Zürich. Was ich jedoch daraus ersah, begeisterte mich keineswegs. Mit 22 Jahren frühestens kann man diesen Beruf ausüben. Nein, da rutsche ich lieber noch drei Jahre Schulbänke ab, anstatt sechs Jahre nichts zu tun. Ich wußte damals noch nicht, wie viel Lebenserfahrung und innere Reife es braucht, um diesen Beruf endgiltig zu erfassen.

Eine zukünftige Hausbeamtin muß das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und sich ausweisen können über 11. Schuljahre und einen Weißnäh- und Maschinenschreibkurs. Sind diese Bedingungen erfüllt, so tritt sie in den Jahreskurs ein, ein Vorbildungskurs für den spätern Hausbeamtinnenkurs, den sie jedoch erst nach dem zurückgelegten 21. Jahre absolvieren kann. In der Zwischenzeit, also nach dem Jahreskurs, wird sie dann all das Gelernte im einjährigen Praktikum anwenden und befestigen. Im Hausbeamtinnenkurs bleibt die Kandidatin nur die erste Hälfte in der Schule zur Vervollständigung des früher gelernten, nachher wird sie einer Anstalt zugeteilt um zu bezeugen, daß sie diesem Beruf gewachsen ist. Das Diplom bildet im Herbst den Abschluß.

Das war's also, was mir Kopfzerbrechen machte, mit einigen Bedenken zeigte ich meinen Eltern den Prospekt und teilte ihnen meinen Wunsch mit. Zum größten Erstaunen waren sie gar nicht abgeneigt. Vater erkundigte sich da und dort wegen diesem Beruf, erhielt aber nur guten Bericht. Ich durfte mich also anmelden und war überglücklich. Zwei Jahre ging ich nun noch in die Töchterschule, besuchte dann noch einen Weißnäh- und Maschinenschreibkurs und trat hierauf in die sogenannte „Hiza" (Haushaltungsschule Zürich) ein. War das ein Leben! Wie viel Neues, Unbekanntes sah und hörte ich da. Wie viele schöne Stunden verlebten wir, denn neben der ernsten Arbeit wurden uns auch viele frohe Stunden bereitet. Es war wirklich ein wunderschönes Jahr. Keine Minute habe ich meine Berufswahl bereut. Unglaublich freue ich mich auf das Ende der Ausbildung, um ein nützliches Glied in der menschlichen Gesellschaft zu sein.

Selbst als Hausbeamtin gibt es wieder tausend Möglichkeiten, seinen Beruf zu verwerten, sei es als „Muetti" oder Vorsteherin einer Gemeindestube, als Wirtschafterin in Klinik, Spital, Hotel, Asyl oder als Hausbeamtin im großen Privathaushalt. Immer braucht es eine große Aufopferung und viel Liebe und Disziplin.

H. M.

Rasch - Gut - Billig

speist man zu jeder Tageszeit im

CAFÉ FREY

Vorteilhafte Speise-Abonnemente für Damen, Herren, Reisende und Strohwitwer

Pensionäre

Oberland.

— **Ersparniskasse Niedersimmental in Wimmis.** (Mitgeteilt.) Die Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat genehmigt. Der Reingewinn inklusive Saldovortrag beträgt Fr. 53,099.34 (53,217.31). Der Verwaltungsrat beantragt der auf den 16. Februar einberufenen Generalversammlung der Stammanteilhaber die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent netto (5 Prozent netto) auf das Stammkapital von 500,000 Fr., eine Zuweisung von 22,000 Fr. an den Krisenhilfsfonds, 1750 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden und Fr. 3171.34 auf neue Rechnung vorzutragen.

Schweiz. Skirennen in Grindelwald.

Der Beginn.

Grindelwald, 1. Febr. Die größte Skiveranstaltung des Jahres, das 29. Schweizerische Skirennen in Grindelwald, das sich über drei Tage erstreckt, wurde am Freitag mittag mit der ersten der vier Konkurrenzen, der Abfahrt für Damen u. Herren, eröffnet, und das Wetter sorgte dafür, daß es dabei nicht besonders feierlich zuging. Es schneite nämlich beständig. Eine Strecke, auf der noch nie ein Rennen durchgeführt worden ist, diente der sehr schweren Prüfung, die eine kitzlige Abfahrt auch für die guten Fahrer bedeutet. Sie begann für die Herren auf der Hohnegg, am Wege von der Kleinen Scheidegg nach dem Männlichen, 2159 Meter über Meer, führte in scharfen Steilstücken durch lichten Wald zur Bärhagghütte, wo auf 1780 Meter über Meer der Start für die Abfahrt der Damen lag. In nicht allzu schwerer Piste geht es die Brandalp hinunter zum Fellibord, wo der bekannte kurze Steilhang des Mac's Leap liegt. Zwei Kontrolltore sorgen hier dafür, daß die zu scharfe Schußfahrt oben etwas abgebremst wird. Ueber den Graben erreicht man den sogenannten Ritt, von wo die Piste über freies Gelände hinunter zum letzten schönen Steilhang hinleitet. Das Ziel steht im Boden, 958 Meter über Meer, die Laufstrecke der Männer geht somit über 1201 Meter, die der Damen über 822 Meter Höhendifferenz; die Länge beträgt etwa 6 Kilometer. Gemeldet waren 186 Konkurrenten, nämlich: 23 Damen, 26 Junioren, 41 Senioren I, 77 Senioren II und 19 Vertreter der beiden Altersklassen.

Der Neuschnee, das dichte Schneetreiben und die schlechte Sicht beeinträchtigten die Abfahrt. Man sah vom Tal aus keine 300 Meter hinauf. Besonders die ortsunkundigen Fahrer waren zur Vorsicht gezwungen, und die Einheimischen waren einigermaßen begünstigt, wie namentlich das Resultat der Senioren zeigt. Trotz den ungünstigen Verhältnissen wurden aber erstaunlich kurze Fahrzeiten herausgebracht.

Das Rennen der Damen war erwartungsgemäß ein scharfer Wettkampf Schweiz-England. Mit großem Vorsprung konnte Jeanette Keßler den Sieg für England sichern. Es folgen Elvira Oberrig (Montreux), Nini v. Arx-Zogg (Arosa), die Siegerin von 1934, und Anny Hort-Hiestand; die stark favorisierte Anny Rüegg erscheint erst an fünfter Stelle, gefolgt von vier Engländerinnen. In der Juniorengruppe brachte Margrit Kaufmann (Grindelwald) eine vielverheißende Leistung heraus. Die Ergebnisse sind von entscheidendem Einfluß auf die Zusammensetzung der schweizerischen und britischen Teams für die in drei Wochen stattfindenden internationalen Abfahrts- und Slalomrennen in Mürren.

Die Herrenabfahrt begann um 14 Uhr. Schon die Junioren brachten vorzügliche Zeiten heraus. Die sehr zahlreich ge-

OT 1102.1135

Sportplatz Grabengut

Sonntag, 17. Februar 1935, 14.30 Uhr

Meisterschaftsspiel II. Liga

Nidau I-Thun I

13 Uhr Vorspiel 3890

dem er ein Bein verloren hatte, versuchten zwei Freunde von ihm, alles in Bewegung zu setzen, um seine Befreiung zu erreichen. Sie überredeten schließlich die Mutter, selbst nach Friedrichshafen zu fahren, um bei den deutschen Behörden die Befreiung des Sohnes zu ermöglichen. Sie führten die Frau in einem Motorboot nach Friedrichshafen, wo sie jedoch sofort bei der Ankunft verhaftet wurde, denn merkwürdigerweise hatten sich die Freunde des Inhaftierten mit den deutschen Behörden vorher in Verbindung gesetzt. Die Anklage der Staatsanwaltschaft St. Gallen lautete nun auf Freiheitsberaubung. Nach Ansicht des Staatsanwaltes war die Mutter unter Anwendung von Arglist zu ihrer Fahrt bewogen worden. Nach Besteigung des Motorbootes sei ihr die Möglichkeit einer freiwilligen Rückkehr genommen gewesen. Die Verteidigung gab zu, daß die beiden Freunde einen dummen Streich begangen hätten, von Freiheitsberaubung könne aber nicht die Rede sein, da die Frau ihr Vorhaben aus eigenem Willen begonnen hätte, obwohl sie von zwei Rechtsanwälten [illegible]nt worden sei. Das Gericht schloß sich [illegible], der Anklage an und verurteilte, wie die „Appenzeller Zeitung" mitteilt, den einen Freund zu drei Monaten Arbeitshaus, den andern zu zwei Monaten Gefängnis, jedoch nur bedingt unter einer Ansetzung der Probezeit auf drei Jahre. Der erste Angeklagte erhielt außerdem eine Buße von 50 Fr. wegen Ungehorsam in einem Pfändungsverfahren auferlegt.

Aus dem Bundesgericht.

Lausanne, 14. Febr. Gemäß Paragraph 4 des neuen solothurnischen Gesetzes betr. die Erhebung einer Billettsteuer, das auf Mitte Juni 1934 in Kraft getreten ist, sind Freikarten, die an Behörden, Presse, Polizei, Feuerwehr, Autoren und an Personen, die an der Veranstaltung direkt mitwirken, abgegeben werden, steuerfrei. Dagegen sind andere Freikarten zum entsprechenden Eintrittspreis steuerpflichtig. Gegen diesen letztgenannten Zusatz wandte sich ein Einwohner von Dornach mit staatsrechtlicher Beschwerde an das Bundesgericht, indem er geltend machte, die Besteuerung von Freibillets jeder Art verstoße gegen allgemeine Grundsätze des Steuerrechts und verletze das Gebot der Rechtsgleichheit, so daß die angegriffene Bestimmung aufgehoben werden müsse.

Die Beschwerde ist vom Bundesgericht einstimmig als unbegründet abgewiesen worden.

Lausanne, 14. Febr. Auf Grund einer Regierungsratsverordnung werden in der Stadt Bern seit dem Jahre 1932 die Inhaber [illegible] großer Wirtschaftslokale ermächtigt, [illegible]nd der Theatersaison ihre Räume bis um Mitternacht dem Publikum offen zu halten, während für die übrigen Wirtschaften die Polizeistunde auf 23 Uhr festgesetzt ist. Für die Theatersaison 1934/35 bewarben sich nun acht weitere Restaurateure vergeblich um die gleiche Vergünstigung, worauf sie beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde einreichten. — Diese Beschwerde ist aber als unbegründet abgewiesen worden.

In vier Minuten zum Tode verurteilt.

London, 15. Febr. Das Gericht Old Bailey verurteilte am Donnerstag einen Angeklagten namens James Robert Vent in einer Gerichtssitzung von vier Minuten zum Tode. Der Angeklagte wurde schuldig befunden, eine Frau Clementina Balchin ermordet zu haben. Der Angeklagte hatte auf einen Verteidiger verzichtet. Nachdem ein Arzt erklärt hatte, der Angeklagte sei voll zurechnungsfähig, verkündete der Richter das Urteil. Vent hörte das Urteil lächelnd an.

Ein Falschmünzer-Prozeß.

Mailand, 14. Febr. Am Donnerstag begann vor dem Mailänder Schwurgericht ein Prozeß gegen eine Fälscherbande, welche schweizerische Geldmünzen sowie italienische Banknoten zu 50 und 100 Lire gefälscht hatten. Die Genfer Polizei hatte im Juni auf die Tätigkeit dieser Falschmünzerbande aufmerksam gemacht. Angeklagt sind Bazinetti, Parafini und Peroni von Mailand, die mit in Genf wohnhaften Komplizen falsches Geld in der Schweiz und in Italien in den Verkehr brachten.

In der ersten Gerichtssitzung versuchten die Angeklagten, zu leugnen oder ihre Vergehen als weniger schwer darzustellen. Ihre Verteidiger machten u. a. geltend, daß das Mailänder Gericht nicht zuständig sei, da die deliktischen Handlungen jenseits der italienischen Grenze begangen worden seien. Der Gerichtspräsident wies diese Einwände zurück. Das Urteil wird am Freitag gefällt.

Nach dem Hauptmann-Prozeß.

Flemington, 14. Febr. Hauptmann wird nicht vor Ablauf von 48 Stunden nach dem Gefängnis in Trenton gebracht, wo seine Hinrichtung stattfinden soll. Zum ersten Mal machte Richter Trenchard für Hauptmann eine Ausnahme von der Regel, daß zum Tode Verurteilte vollständig isoliert werden. Hauptmann wird sich darnach mit seinem Wärter unterhalten dürfen.

Die Verteidigung macht zur Begründung der Appellation gegen das Todesurteil nicht weniger als 32 Einwendungen gegen die Rechtsbelehrung des Gerichtspräsidenten Trenchard an die Geschworenen geltend und behauptet, der Präsident sei unverhüllt voreingenommen gegen den Angeklagten aufgetreten.

Flemington, 14. Febr. Der Verwalter des Gefängnisses von Flemington gab heute bekannt, daß Hauptmann am Samstag nach Trenton überführt und in der Todeszelle des dortigen Gefängnisses untergebracht werden wird. Die öffentliche Meinung ist über das Todesurteil gegen Hauptmann sehr geteilt. Anhänger von Hauptman haben, wie erst jetzt bekannt wird, nach der Urteilsverkündung mehrere Fensterscheiben des Gerichtsgebäudes eingeworfen. Der Verteidiger Hauptmanns erklärte, daß das Urteil seiner Ansicht nach einen der größten Justizirrtümer darstelle, der je vorgekommen sei. Die Verteidigung sei gegenwärtig damit beschäftigt, zahlreiche Berufungspläne auszuarbeiten.

Wie sich Hauptmann benimmt.

Flemington, 14. Febr. Nach dem Todesurteil ging Hauptmann in seiner Zelle ununterbrochen auf und ab und sagte ständig vor sich hin: „Schrecklich, schrecklich." Er hat nichts gegessen, aber viele Zigaretten geraucht. Eine ihm vom Wärter angebotene Bibel wies er brüsk zurück.

Er soll nach der Rückkehr aus dem Gerichtssaal ohnmächtig geworden sein und dann einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Er wird scharf überwacht, um einen Selbstmordversuch zu verhindern.

Einem in die Zelle gekommenen Journalisten erklärte er: „Wenn ich auf den elektrischen Stuhl kommen soll, so werde ich mich als ein Mann erweisen." Auf die Frage, ob er kein Geständnis zu machen habe, erklärte Hauptmann: „Wenn ich ein Geständnis abzulegen hätte, würde ich das schon vor einigen Monaten getan haben. Dann hätte ich diese Prüfung meiner Frau und meinem Kind erspart. Ich habe nicht einen Dollar zur Verfügung, um die Kosten für den Rekurs zu decken, sofern mir das Publikum nicht hilft. Ich muß mich auf meine Anwälte verlassen, um das nötige Geld zu finden."

Washington, 14. Febr. Im Justizministerium wurde erklärt, daß Präsident Roosevelt kein Begnadigungsrecht in dem Verfahren gegen Hauptmann besitze, da das Urteil nicht vom Bundesgericht, sondern vom Staatsgericht von New-Jersey gefällt wurde.

Sport-Chronik.

10. Alpines Skirennen in Adelboden.

Nachdem sich der rassige, berauschende Abfahrtssport die Herzen fast aller Skifahrer erobert hat, mußte der Skilanglauf naturgemäß viel von seiner frühern Popularität einbüßen. Ohne sich der neuen Richtung zu verschließen, hält Adelboden dennoch bewußt an seiner alten Läufer-Tradition fest und stellt den Langlauf in den Mittelpunkt seiner größten winterlichen Veranstaltung. Zum zehnten Male entbrennt daher am Samstag den 16. Februar der Kampf um den goldenen Ski vom Hahnenmoos. Diese sehr begehrte Auszeichnung fällt demjenigen Läufer zu, der die schwere alpine Standardstrecke im Hahnenmoosgebiet von 18 Km. Länge, 600 Meter Steigung und 1200 Meter Abfahrt in der kürzesten Zeit hinter sich bringt. Ein solcher alpiner Langlauf stellt ungewöhnlich große Anforderungen an die Ausdauer der Teilnehmer, unter denen sich übrigens einige der besten Schweizerläufer befinden werden. Um auch den vielen skibegeisterten Unterländern Gelegenheit zu geben, einmal ein Rennen inmitten einer unvergleichlich schönen Bergwelt zu absolvieren, findet am Sonntag vormittag, 17. Februar, ein leichterer Gebirgslauf für „Nichtkanonen" statt. Den Abschluß der Veranstaltung bildet am Sonntag nachmittag der Sprunglauf an der Lohnerschanze, bei dem sich zuerst die Unterländer Springer unter sich messen werden, um darauf das Finale den Oberländern zu überlassen. Sd.

Olympische Spiele in Lausanne?

Lausanne, 15. Febr. Am Donnerstag abend fand unter dem Vorsitz von Stadtpräsident Maret eine Versammlung statt, die nach Anhörung von Referaten von Dr. Messerli, Generalsekretär des Schweiz. Olympischen Komitees, der u. a. ein Schreiben verlas, in welchem der Lausanner Gemeinderat die Kandidatur Lausannes für die Abhaltung der Olympischen Spiele 1944 anmeldet, sowie von Stadtarchitekt Virieux, der den Plan der zukünftigen olympischen Anlagen skizzierte einstimmig nachstehende Entschließung faßte:

„Die Delegierten der großen Lausanner Sportverbände und die Vertreter der Verkehrs- und gemeinnützigen Vereine, im Bestreben, die Zukunft der Stadt Lausanne sicherzustellen, sprechen dem Lausanner Gemeinderat ihre Anerkennung aus für seine Bemühungen und billigen diese vorbehaltlos, die darauf abzielen, die Olympischen Spiele 1944 nach Lausanne zu verlegen."

Im Kanoe über den Ozean.

London, 14. Febr. Ein junger Rudersportler aus Lancashire wollte am Montag zu einer Kanoefahrt über den Atlantischen Ozean starten. Sein Start erfolgte in der Themse bei London. Sein leichtes Kanoe wurde aber schon von den Themsewellen umgeworfen. Nichtsdestoweniger startete der Unerschrockene ein zweites Mal. Er soll bis jetzt heil die Themsemündung erreicht haben.

Fußballspiel und Wehrvorlage.

Das Meisterschaftsspiel der stadtbernischen Fußballclubs F.C. Bern und B.S.C. Young Boys vom nächsten Sonntag den 17. Februar, auf dem Neufeld in Bern, ist auf 13.30 Uhr vorgeschoben worden, damit die Besucher aus Stadt und Land hernach an der um 15 Uhr beginnenden Volkstagung in der städtischen Reitschule teilnehmen können, wo Bundespräsident Minger über die Wehrvorlage sprechen wird.

Für Radio-Freunde.

Samstag den 16. Februar.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00 (Bern): Salon-Orchester (Grammo). 12.40 (Bern): Heiteres Unterhaltungskonzert (Grammo). 12.55 (Bern): Bühnenstunde des Städtebundtheaters Solothurn-Biel. 13.30 (Bern): Die Woche im Bundeshaus. Rundschau von Redaktor Walo von Greyerz, Bern. 13.45 (Bern): Die Viertelstunde für die Hörer. 14.00 (Bern): Konzert des Handharmonikaklub Frohsinn, Bern. 14.30 (Bern): Bücherstunde von Frau L. Oesch: Biographien. 16.00: Gemeinschaftssendung (Programm von Monte Ceneri). 18.00 (Basel): Zum litauischen Nationalfeiertag (Grammo). 18.30 (Basel): Jugendstunde von Lic. theol. Karl Ziekendraht, Basel: Plauderei über Name und Wappentier Baselš. 19.00 (Zürich): Geläute der Zürcher Kirchen. 19.20 (Basel): Heimatlieder u. Märsche. 19.45 (Basel): Armee, Volk und Zeitgeist. Vortrag von Oberst Paul Spinnler. 20.15 (Basel): Heimatlieder. 20.30 (Basel): Rund um den Sport. Hörfolge mit Musik und einer Reportage von der Basler Winterradrennbahn.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.55 bis 8.00 (Stuttgart): Frühkonzert. 10.00 bis 10.30 (Lausanne): Schulfunk: Uebertragung aus dem Münzgebäude in Bern. 11.30 bis 12.00 (Wien): Frauenstunde. 15.00 bis 15.58 (Frankfurt): Jugendstunde: Kameradschaft der Tat. 23.00 bis 0.15 (Wien): Unterhaltungskonzert. 0.15 bis 1.00 (Budapest): Zigeunermusik der Kapelle Jenö Farkaš. Aus dem Cafe Spolarich.

Europaprogramm:

6.15 bis 8.00 (Stuttgart): Turnen. 6.55: Frühkonzert. 11.30 bis 12.00 (Lyon la Doua): Leichte Musik. 12.00 bis 13.00 (Wien): Peter Tschaikowsky. Mittagskonzert. 13.00 bis 13.07 (Bern P. T. T.): Mitteilungen. 13.15 bis 14.30 (Frankfurt): Schall und Platt legen Landluft auf! 14.30 bis 14.50 (Wien): Aus Zell a. See. Oesterreichische Skimeisterschaft. 15.35 bis 16.05 (Wien): Zum Wochenende. Wie die Alten jungen, so zwitschern die Jungen! 16.05 bis 18.00 (Frankfurt): Schall und Platt machen Ueberstunden! (Hörerwünsche.) 18.00 bis 19.30 (Paris P. T. T.): Konzert Pasdeloup. 19.30 bis 20.00 (Lugano): Studentenlieder. Nachrichten. 20.00 bis 21.30 (Wien): Singen, Lachen und Tanzen! Bohemequartett, Kleiner Chor des Wiener Männergesangvereins, Jazzkapelle, Funkinfoniker und Solisten. 21.30 bis 22.20 (Wien-Budapest): Berichte. 22.00: Weltmeisterschaft für Paare im Kunsteislaufen. 22.20 bis 24.00 (Trier-Frankfurt): Bunter Abend mit Willy Reichert. Kapelle Hauck. 24.00 bis 2.00 (Stuttgart): Tanzmusik der Kapelle Liwschakoff. 1.00: Nachtmusik.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Runtwyler

Zivilstandschronik Steffisburg.

Geburten:

Febr. 1. Lüthi Walter, des Hans, Liegenschaftsvermittler, in Heimberg, Stutz. 3. Weber Esther, des Walters, Walzwerkarbeiter, b. Bösbach. 8. von Allmen Hans Heinz, Johannes, Angestellter, Hübeli. 9. Wymann Vreni, Louis Josephs, Maurer, in Eichenried.

Auswärts:

Jan. 24. Ruchti Bruno Robert, Roberts, von Homberg, in Dübendorf. 31. Rupp Heinz Walter, Walters, von Steffisburg, in Bern. Febr. 10. Graf Martha, Eduards, von Homberg, in Saint-Prex.

Todesfälle:

Febr. 11. Heymann Maria, Privatiere, geb. 1863, von Hasleberg, im Schwäbis.

Auswärts:

Jan. 30. Gurtner Rudolf, von und wohnhaft in Heimberg, geb. 1879, gestorben in Spiez, Gottesgnad. Febr. 4. Becher Karl, von Steffisburg, in Waltringen, geb. 1875, gestorben in Oberdiessbach. 4. Ruchti Christian, von Homberg, in Bulle, geboren 1866. 8. Megert Johannes, von Steffisburg, in Langnau, Bäraugrund, geboren 1895.

Eheverkündungen:

Febr. 4. Stauffer Albert Friedrich, Schuhmacher, von Eggiwil, in Steffisburg, Station und Kappeler Martha, von Alp-Densbüren (Aargau), in Binningen. 6. Bieren Friedrich, Witwer, von Adelboden, in Aeschi, und Hillebrands geb. Blaser, geschied. Fahrni Bertha, von Unterlangenegg, in Steffisburg. 11. Briggen Hans, Metzger, von Spiez, und Schlaybach Elise, von Steffisburg, beide in Spiez, Tierfeld. 13. Guillomenet Maurice Louis Jean Pierre, Bergführer, von Savagnier, und Frey Rosa, von Steffisburg, beide in Kandersteg. 13. Patrian Andrea, Elektriker, von Concadirante, Ital., in Wimmis, und Tschanz Ida, von Sigriswil, in Steffisburg.

Trauungen:

Febr. 8. Kämpf Johann, Zimmermann, von Sigriswil, in Steffisburg, Schulgäßli, und Antiker geschied. Linder Frieda, von Herzogenbuchsee, in Thun, Bernstorgasse. 14. Baueter Otto, Magaziner, von Trachselwald, Erlen, und Urfer Anna, von Burgistein, im Glockental.

Skisportgelegenheiten im Oberland

Bulletin der B. L. S. vom 14. Februar 1935, um 11.30 Uhr

Sportplätze	Schneehöhe und -Verhältnisse am Orte selbst	im Hauptskigebiet
Gantrischgebiet	1 m Schnee, nasser Schneefall	
Staffelalp	Ungünstig, 20 cm	
Gurnigel	Nasser Schneefall	
Goldiwil	Ungünstig	
Schwendi	40 cm, Tauwetter	
Beatenberg	Ungünstig, 8 cm	Ungünstig, 120 cm
Lauterbrunnen	Ungünstig, 20 cm	Fahrbar, über 1 m
Grindelwald	60 cm, ungünstig	Günstig, 100 cm
Mürren	Günstig, 160 cm	Günstig, 180 cm
Wengen	Ungünstig, 80 cm	Günstig, über 1 m
Kleine Scheidegg	Günstig, 170 cm	Günstig, 190 cm
Jungfraujoch	Ungünstig	
Grindelwald	120 cm, Schneefall	150 cm, Schneefall
Gebrihorn	120 cm, Schneefall	
Elsighorn	Günstig	
Adelboden	Günstig	Günstig
Hahnenmoos	Günstig, Neuschnee	
Kandersteg	Ungünstig	150 cm, Schneefall
Lötschental (Stat. Goppenstein)	70 cm, Schneefall	120 cm, Schneefall
Tschuggen, Rinderalp	Ungünstig	Schneefall
Grimmialp	Ungünstig	Schneefall
Jaunpaß	140 cm, Schneefall	
Niederhornhütte mit Niederhorn	140 cm, Schneefall	Schneefall, 170 cm
Zweisimmen	Ungünstig, 40 cm	Ungünstig, 100 cm
Lenk	Ungünstig, 70 cm	Ungünstig, 150 cm
Saanenmöser	100 cm, Schneefall	150 cm, Schneefall
Gstaad und Saanen	70 cm, ungünstig	100 cm, ungünstig

Neue solide Kapitalanlage:

Amortisations-Hypothekenbank A.-G.

BASEL, St. Albananlage 58.

Wir offerieren als **solide Anlage** unsere:

4¼% Obligationen auf 5 Jahre fest. Ferner zahlt die Bank dem Inhaber am Verfalltag, d. i. nach 5 Jahren ein

Aufgeld (Bonus) von 1% des Kapitals. — Größte Sicherheit. Verlangen Sie Prospekte durch unseren Repräsentanten: 71

Hans Rüegger, Kobag-Vertretung, Freienhofgasse 5, Thun.

den Kommunisten aus der Partei ausgetreten sind. Diese Parteimitglieder mißbilligen auch die Angriffe auf das Christentum in den öffentlichen Versammlungen der Partei und das von den Parteiführern angewandte Terror- und Spitzelsystem.

England. Wie der „Daily Telegraph" aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll in absehbarer Zeit das in ganz England bestehende nächtliche Hupverbot für Automobilisten über den ganzen Tag ausgedehnt werden. Sowohl Verkehrspolizisten wie Automobilisten äußern sich sehr abfällig über die geplante Neuerung. Nachts sei das optische Signal gut wirksam, am Tage aber müßte ein akustisches erlaubt sein.

Holland. Königin Wilhelmine und Prinzessin Juliana werden nächsten Mittwoch nach der Schweiz abreisen. Prinzessin Juliana wird spätestens am 12. März nach Holland zurückkehren. Die Königin wird so lange bei ihrer Tochter bleiben, als es ihr die Staatsgeschäfte erlauben.

Rußland. Nach bisherigen Mitteilungen forderten die Eisenbahnunglücke in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Februar dieses Jahres allein siebzig Tote und über hundert Verletzte. Die politischen Abteilungen sind angewiesen worden, in allerkürzester Zeit besondere Prüfungen bei den dienstituenden Beamten abzuhalten, um festzustellen, ob sie geeignet seien, in den Diensten der Eisenbahnverwaltung zu bleiben.

Eishockey.

Auf der Ka We De in Bern schlug im 1. Hockey-Final um die schweiz. Meisterschaft Davos : G. G. B. 23:1.

Fußballresultate vom Sonntag.

Meisterschaft der Nationalliga.
FC. Lugano = Concordia Basel 6:1.
Etoile Carouge = Nordstern Basel 0:2.
Young Fellows = Grasshoppers 2:1.
FC. Locarno = Servette Genf 1:1.
FC. Bern = Young Boys Bern 5:0.
FC. Biel = FC. Chaux-de-Fonds 4:1.
FC. Basel = Lausanne Sports 0:1.

Meisterschaft der I. Liga.
FC. Solothurn = FC. Monthey 9:3.
Racing Lausanne = Urania Genf 9:1.
FC. Olten = Old Boys Basel 4:0.
Cantonal Neuenburg = FC. Freiburg 6:3.
Montreux Sports = FC. Aarau 4:1.
Juventus Zürich = Schaffhausen Sparta 2:2.
Brühl St. Gallen = FC. Kreuzlingen verschoben.
Bellinzona = Luzern 3:0.

Länderspiele.
Italien = Frankreich 2:1 (2:1).
Holland = Deutschland 2:3 (0:2).

Rangliste der Nationalliga.

Klub	Gespielt	Gew.	Unentsch.	Verl.	Goals für	gegen	Punkte
Lausanne	17	11	5	1	53	21	27
Servette	16	11	4	1	39	17	26
Lugano	17	10	5	2	42	19	25
Young Fellows	18	10	2	6	35	38	22
Basel	17	10	1	6	47	28	21
Grasshoppers	18	7	6	5	30	24	20
Bern	17	7	5	5	44	27	19
Biel	18	7	4	7	28	27	18
Nordstern	17	5	3	9	31	30	13
Chaux-de-Fonds	15	6	1	8	28	30	13
Locarno	15	4	4	7	23	26	12
Young Boys	18	3	5	10	31	56	11
Concordia	17	2	4	11	24	59	8
Carouge	18	1	1	16	8	59	3

Fußball in Thun.

Nach sehr schönem Spiel — auch auf Seiten der Thuner, die schöne Fortschritte gemacht haben und eigentlich nach ihrer Leistung ein besseres Resultat verdient hätten — gewann gestern auf dem Sportplatz Grabengut Nidau-Thun 4:1.

Sport-Nachrichten.

Alpines Skirennen in Adelboden.

H. Zum zehnten Mal hat Adelboden letzten Samstag und Sonntag sein traditionelles Skirennen durchgeführt. Zur allgemeinen Freude hat sich das Wetter besser gehalten, als erwartet wurde. Der Schnee war zwar naß, aber die Laufstrecken gut gangbar.

So wurde am Samstag nachmittag um ½2 Uhr zum schweren alpinen Langlauf gestartet. Um die höchste Auszeichnung dieses Rennens, den goldenen Ski des Hahnenmoos, kämpften sehr bekannte Läufer, wie Jüsy (Kiental), Müller (Zweisimmen), Germann und Maurer (Adelboden) und der Thuner Kupferschmid. Die Strecke mußte wegen Lawinengefahr unterhalb Regenbolshörn und Lawegrat verlegt werden. Die 18 Kilometer (600 Meter Steigung) lange Piste führte vom Start auf dem Hahnenmoos (1960 Meter) mit kurzer Abfahrt nach Geilsbrücke, von dort mit Aufstieg nach Geilskumi, über die Siten nach Ludnungsecke (1650 Meter) mit Steigung ins Fahrni, dann mit langgezogener Abfahrt nach Riedenstaldenbrücke und Aufstieg nach Gilbach (1432 Meter), Aebi (1550 Meter), über Hintersilleren bis zum „sandigen Boden" (1880 Meter), von da zurück nach Gilbach und ins Ziel im Dorf (1356 Meter). Die drei Auszeichnungen dieses Rennens sicherten sich mit sehr guten Zeiten Jüsy Adolf (Kiental) 1.21.09, Gewinner des goldenen Skis von Hahnenmoos, vor Müller Hans (Zweisimmen), silbervergoldeter Ski vom Hahnenmoos und Sarbach Fritz (Adelboden), silberner Ski vom Hahnenmoos.

Den Junioren (8 Km., 200 Meter Steigung) blieb der Aufstieg zum „sandigen Boden" erspart, indem sie vom Start auf Hahnenmoos direkt ins Ziel im Dorf laufen mußten. Von den fünfundzwanzig Konkurrenten erreichten zwanzig das Ziel.

In größerer Zahl als am Vortage meldeten sich am Sonntag morgen um 10½ Uhr am Start die Teilnehmer zum leichten alpinen Langlauf (10 Km., 200 Meter Steigung), dessen Strecke zum erstenmal eine Aenderung erfuhr, indem sie mehr Abwechslung in Aufstieg und Abfahrt aufwies. Der Start lag aber, dem alpinen Skisport treu bleiben, höher als das Ziel, also auf dem Hahnenmoos. Die Laufstrecke war gleich wie die der schweren Konkurrenz, nur die Schleife von Aebi bis zum „sandigen Boden" und zurück wurde weggelassen. Junioren, Senioren und Altersklassen liefen die gleiche Strecke, jedoch nach besonderer Bewertung.

Die beste Zeit des Tages erzielte der Berner Paul Däpp vor Stegmann O. (Thun), und gewann somit den silbervergoldeten Ski vom Hahnenmoos und den Derron-Wanderbecher. Von den 29 Konkurrenten erreichten 22 das Ziel.

Ein voller Erfolg war auch die anschließende Sprungkonkurrenz, die auf der gutgepflegten Lohnerschanze abgehalten wurde. Bei vorübergehendem Nebel und schwachem Schneetreiben eröffneten die Unterländer die Konkurrenz. Sehr schöne Sprünge zeigten die Oberländer, die über ausgezeichnetes Stehvermögen verfügten.

Der Skiklub Adelboden und die Herren Schmid vom „National" und W. Oester waren dem Anlaß gute Organisatoren.

Resultate.

Langlauf.

Schwere Kategorie: Junioren (8 Kilometer, 200 Meter): 1. Fritz Gempeler (Adelboden) 54:19. 2. Rudolf Felber (Kandersteg) 55:00. — Senioren I (18 Kilometer, 600 Meter Steigung): 1. H. Müller, Zweisimmen 1:21:25 (Gewinner des silbervergoldeten Skis). 2. Jakob Maurer (Adelboden) 1:25:18. 3. Albert Germann, Adelboden 1:28:20. 4. Otto Bichsel, Bern 1:29:54. 5. Louis Rannu, Lausanne 1:30:34. — Senioren II: 1. Ad. Jüsi, Kiental 1:21:09 (beste Zeit, Gewinner des goldenen Skis vom Hahnenmoos). 2. Hans Zwahlen, Lenk 1:24:04. 3. Hans Allenbach, Adelboden 1:29:40. 4. Fritz Kupferschmid, Thun 1:30:24. 5. Christian Schmid, Adelboden 1:31:16. Altersklasse: 1. Emanuel Gyger, Adelboden 1:26:46. 2. Fritz Sarbach, Adelboden 1:28:16 (Gewinner des silbernen Skis, den Gyger bereits früher gewann). 3. Fritz Ogi, Kandersteg 1:28:27.

Leichte Kategorie (10 Kilometer mit 200 Meter Steigung): Junioren (9 Startende): 1. Franz Boß, Thun 56:53. 2. Hans Meister, Gurzelen 57:33. 3. Hans Oehrli, Goldswil 58:54. — Senioren (18 Startende): 1. Paul Däpp, Bern 45:39 (Gewinner des silbervergoldeten Skis). 2. Otto Stegmann, Thun 51:51. 3. Ernst Zwygart, Bern 52:12. 4. Ernst Christen, Thun 53:39. 5. Fritz Däpp, Bern 57:08. 6. Fritz Schlunegger, Thun 57:51. — Altersklasse: 1. Fritz Bögli, Bern 1:02:19. 2. Beda Hefti, Freiburg 1:06:28.

Sprunglauf.

Leichtere Konkurrenz: Junioren: 1. Somazzi Vincenzo, G. G. Bern, Note 115,7. — Senioren: 1. Zurbrügg Ernst, Reichenbach (123). 2. Wirsch Armin, S. T. B. (83).

Schwere Konkurrenz: Junioren: 1. Klopfenstein Alb., Adelboden, Note 317. 2. Felber Rud., Kandersteg 309,6. Senioren I: 1. Germann Alb., Adelboden, Note 307,9. 2. Schmid Chr., Adelboden 295,8. 3. Zwahlen Hans, Lenk, 267,6. Senioren II: 1. Zimmermann Alfr., Adelboden, Note 326,1. 2. Pieren Alfr., Adelboden, 305,8. 3. Klaweneß Dag., Neuenburg, 300,8. 4. Bichsel O., S. C. Bern 293,0. 5. Maurer Jb., Adelboden 289,4. 6. Eidam Fritz, „Gurten", Bern, 287,1. Altersklasse: 1. Schmid Peter, Adelboden 308,6. Gyger Emanuel, Adelboden 286,7.

Längster gestandener Sprung: Zimmermann Alfred, Adelboden 51 Meter.

Kombination Schwerer Langlauf-Sprunglauf:

1. Maurer Jakob, Adelboden, Note 626,63, Gewinner des Spitzini-Pokals. 2. Germann Albert, Adelboden, Note 625,09. 3. Gyger Emanuel, Adelboden, Note 605,06.

Bernische Winterhochschulmeisterschaften in Grindelwald.

Langlauf.

1. Albrecht Gerold 1.07.12. 2. Jöhr Werner 1.08.06. 3. Wüst Jakob 1.10.46. 4. Steffen Willi 1.11.40. 5. Grandjean Etienne 1.16.43. 6. Rod Leon 1.21.31. 7. Kilcher Jul. 1.22.19. 8. Stähli Walter 1.24.34. 9. Ryser Alfred 1.27.31.

Die Schweiz an den Fis-Rennen

in der Hohen Tatra.

Im Kombinationssprunglauf stand Gustav Julen nach dem Langlauf an 11. Stelle, stand aber seinen Sprung nicht sicher, so daß er in den 22. Rang zurückfiel. Ogi hatte ausgesprochenes Pech und blieb unplaziert. Nach einem hübschen 45 Meter-Sprung geriet er in der zweiten Serie bei 52 Meter in ein Loch, stürzte kopfüber voran und rollte zweimal über den Abhang. Der Sturz sah schlimm aus, war aber glücklicherweise nicht gefährlich. Das Ergebnis der Konkurrenz bestätigte die Vermutung, daß Ole Hagen für Norwegen den Kombinationssieg gerettet hatte. Ballonen war ihm aber sehr gefährlich geworden, und Bogner (Deutschland) vermochte als bester Mitteleuropäer sogar noch Hoffsbakken zu distanzieren. Die Tschechen Lahr und Bärauer, der österreichische Meister Hauser und der vorzügliche Pole Bonislad Czech halfen Bogner, die Fortschritte der mitteleuropäischen Kombinationsläufer noch besonders zu unterstreichen.

Im Spezialsprunglauf zeigten sich die Nordländer in guter Form und belegten auch die ersten Plätze. Die besten Sprünge führten aus: Birger Ruud (Norwegen) 58 und 57½ Meter, Reidar Andersen (Norwegen) 59½ und 52 Meter, Alf Andersen (Norwegen) 59½ und 52 Meter, St. Marusarz (Polen) 59 und 57½ Meter, Mariacher (Oesterreich) 58½ und 56 Meter, Gundersen (Norwegen) 55 und 56 Meter, Johansson (Schweden) 55½ u. 52 M., Olaf Viken (Schweden) 53½ und 55½ Meter, Meinel (Deutschland) 55 und 52½ Meter, Sörensen (Norwegen) 57 und 47 Meter, B. Czech (Polen) 51½ und 55½ Meter, Aschenwalder (Oesterreich) 54 und 52½ Meter, Vallonen (Finnland) 54½ und 49½ Meter, Vinjarengen (Norwegen) 53 und 50 Meter und der Schweizer Reto Badrutt mit 48½ und 51½ M. Er kam in den 20. Rang.

Die Jungbauern auf dem Kriegspfade.

Der sittliche Gehalt der „Bauernheimatbewegung".

Man schreibt uns:

Die politischen Geschäftsreisenden aller möglichen „Bewegungen" sind gegenwärtig besonders rege. Namentlich die Müller-Jungbauern haben es streng mit Versammlungen. Kaum ist die terroristische Oftringer Versammlung vorüber, in welcher die aargauischen Führer der Bauernpartei von den Jungbauern Müller'scher Richtung in ihren Kot gezogen wurden, so kommt ein ähnlicher Bericht aus dem zürcherischen Niederweningen, wo es dem angesehenen Führer der Zürcher Bauern nicht anders erging. Ein Teilnehmer schildert im „Zürcher Bauer" den Verlauf der Versammlung folgendermaßen:

Kritik des gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Kurses des Bundesrates, Anklagen gegen eine sogenannte „alte Führung", Anklagen gegen das Kapital bildeten Dr. Müller den Rahmen zu einem Wirtschaftsprogramm, das in seinem sachlichen Teil durch die verschiedenen Kundgebungen des Schweizerischen Bauernverbandes bekanntgeworden ist. Nationalrat Reichling, Präsident der Zürcher kantonalen Bauernpartei, der von der bäuerlichen Ortsgruppe zur Teilnahme eingeladen worden war, erhielt nach der über eine Stunde dauernden Rede von Dr. H. Müller gnädigst 10 Minuten Zeit für ein Diskussionsvotum zugebilligt. Die vom Präsidenten der bäuerlichen Ortssektion beantragte Verlängerung der Redezeit wurde von der Versammlungsleitung und von Dr. Müller trotz äußerst magerer Votantenliste strikt abgelehnt. Herr Reichling stellte namentlich fest, daß die Rede Dr. Müllers an Konkretem nichts Neues gebracht habe, daß aber das Neue in den Vorschlägen Müllers reichlich verschwommen sei und der klaren praktischen Richtlinie entbehre.

Das taktvolle, zur Einigkeit mahnende Auftreten von Nationalrat Reichling konnte aber nicht verhindern, daß ein Anhänger von Dr. Müller einen Schwall gemeinster Unwahrheiten und sonstiger Anwürfe gegen Herrn Reichling schleuderte. Der Erguß, der sorgfältig vorbereitet schien, endete mit der Einladung an Herrn Reichling, sich im Zürichsee zu ertränken, dort, wo er am tiefsten sei! Der Versammlungsleiter ließ trotz Einsprachen aus der Mitte der Versammlung den Verleumder ruhig gewähren und weigerte sich ausdrücklich, gegenüber dem niederträchtigen Subjekt einen Tadel auszusprechen. Aber nicht nur das, selbst Hauptmann Bänninger und Nationalrat Dr. Hans Müller nahmen den traurigen Wicht und Urheber des schändlichen Ausfalles ausdrücklich in Schutz.

Eine derartige Sittenverwilderung, ein solch tiefes Niveau, wie sie uns in dieser Bauernheimat-Veranstaltung in Niederweningen entgegengetreten sind, vor Augen geführt durch einen Anhänger der Bewegung und ausdrücklich gebilligt und entschuldigt durch die Führung, ist uns zeitlebens noch in keiner Versammlung begegnet.

Welches Unmaß von Verhetzung und Aufreizung von Seiten der Führung muß diesem Wortausbruch vorangegangen sein! Jungbauernterror in Oftringen und persönliche Verunglimpfung in Niederweningen, das ist die traurige Frucht, die der bedenklichen Saat eines Dr. Müller entsprießt. Und solches vollzieht sich unter dem Deckmantel von Religion und Christentum!

Unfälle und Verbrechen.

— Ein altes Ehepaar ermordet. Am Freitag abend fand man in ihrer Wohnung in Fronberg (Sachsen) die Leichen eines 74 jährigen Bäckermeisters und seiner 54 jährigen Ehefrau mit schweren Schädelverletzungen und durchschnittenen Kehlen. Der Täter, vermutlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann, ist anscheinend entkommen.

— Verhaftete Räuberbande. Die Kriminalpolizei von Stalino hat im Donetz-Becken eine 19 köpfige Räuberbande verhaftet, die in letzter Zeit 45 bewaffnete Raubüberfälle und 12 Morde ausgeführt hat. Eine andere aus sieben Mitgliedern bestehende Diebesbande wurde in Dnjepprepetrowsk dingfest gemacht. Sie hatten aus den „Liebknecht"-Werken über 54,000 Meter Draht und sonstiges wertvolles Material gestohlen.

— Ein Pariser Postzug stieß im Bahnhof St. Pierre-du-Motiers mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer des Güterzuges wurde dabei getötet. Mehrere Eisenbahner erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Verkehr auf der Strecke Paris-St. Germain-Vichy-Clermont-Ferrand ist unterbrochen.

— In einem Weiher ertrunken. Im Schlatthof in Menznau ist das neunjährige Mädchen Trudi Eiholzer in einem Weiher ertrunken. Es wollte vermutlich auf die dünne Eisdecke treten, wobei das Eis brach und das Kind im kalten Wasser den Tod fand.

— Verkehrsunfall. Auf der Straße nach Toloso stießen ein Personenauto, das mit sechs Reisenden besetzt war, und ein Lastwagen zusammen. Vier Insassen des Personenautos wurden getötet und die beiden andern schwer verletzt. Der Führer des Lastautos wurde ebenfalls schwer mitgenommen.

— Ueber 200 Banditen drangen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein und entwaffneten die dort sehr schwache Polizei. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Truppen sind eingesetzt worden. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tansen über hundert.

Aus dem Gerichtssaal.

Vom Zeugengeld.

(Eingef.) In einem Strafprozesse wegen Betruges mußte vor einiger Zeit ein Notar aus einer bernischen Landgemeinde als Zeuge einvernommen werden. In der Folge stellte dieser Notar dem Privatkläger in der Strafsache für seine daherigen Bemühungen, gerichtliche Einvernahme usw., Rechnung, obwohl er vom Gericht wie jeder andere Bürger sein Zeugengeld erhalten hatte. Den daherigen Betrag konnte der Notar dem Privatkläger von einem auszuzahlenden Erbanteil in Abzug bringen.

Hierauf erhob der gew. Privatkläger gegen den Notar Klage auf Auszahlung dieser Fr. 20.—. Die Klage wurde vom Gerichtspräsidenten abgewiesen. Ebenso die gegen dieses Urteil beim Appellationshof eingereichte Nichtigkeitsklage.

Nach diesen Urteilen müßte sich also inskünftig ein Privatkläger in einem Strafverfahren gefallen lassen, daß ihm ein Zeuge für seine Zeitversäumnis, Zeugenverhör usw. Rechnung stellen kann. Wenigstens hat der Appellationshof im vorliegenden Falle diesen Standpunkt geschützt. Er hat zudem dem Notar noch eine Prozeßentschädigung im Nichtigkeitsverfahren zugesprochen von Fr. 20.—, also gleich der Höhe des Streitwertes und entsprechend den Ansätzen für patentierte Anwälte. O. F. T.

Echt amerikanischer Unfug.

Flemington, 16. Febr. Ein Theaterdirektor hat den Geschworenen des Prozesses Hauptmann das Angebot gemacht, an

OT 2202 1937

1. Aenderungen in den Fächern.

An Stelle von Aufsatz und Korrespondenz in der Muttersprache tritt das Fach Praktische Kenntnisse u. Buchhaltungskunde. Hier wird schriftlich und mündlich geprüft. Schriftl. Prüfungsdauer 2 Stunden. Entweder faßt der Kandidat einen Aufsatz ab über einen Gegenstand der Lehrbranche, oder er löst 3—5 zusammenhängende Geschäftsbriefe aus seiner Branche. Mündl. Prüfungsdauer 15—30 Minuten. Branchenkunde, Zahlungsverkehr u. allgem. kaufm. Kenntnisse.

Rechnen: Hier bleibt nur noch die schriftliche Prüfung bestehen, die mündliche fällt weg.

Buchhaltung: Die mündliche Prüfung fällt ebenfalls weg.

Fremdsprachen: Schriftlich und mündlich. — Schriftlich: Niederschrift eines Geschäftsbriefes nach Diktat, Uebersetzung eines Geschäftsbriefes oder einer Anzahl Sätze und Wendungen in die Fremdsprache.

Maschinenschreiben (Obligat. Prüfungsfach; Prüfungsdauer ca. 1 Stde.): Diktat eines Geschäftsbriefes in Kurrentschrift oder Stenogramm und Uebertragung des Briefes in geschäftsüblicher Form auf die Maschine. Ferner eine Darstellungsaufgabe wie bisher.

Handschrift und Darstellung werden wie bisher gewertet.

Rechtskunde, Geographie, Staats- und Wirtschaftskunde: Die Prüfung in diesen Fächern fällt weg. Als Prüfungsnoten gelten die Zeugnisnoten der Berufsschulen. Der Durchschnitt aus den Noten der 3 Fächer wird als eine Note gezählt.

Fakultative Fächer sind jetzt: Stenographie, Englisch, Italienisch.

II. Notengebung.

Die neue Notenskala lautet:

1 = sehr gut, vorzügliche Arbeit.
2 = gut, saubere Arbeit mit geringen Fehlern.
3 = genügend, noch annehmbare Arbeit.
4 = ungenügend; Arbeit, die die Durchschnittsleistung eines Kaufmanns nicht erreicht.
5 = wertlos, völlig unbrauchbare Arbeit.

Den Fähigkeitsausweis erhält, wer im Durchschnitt die Note 3 nicht übersteigt und nie einmal die Note 5 oder 2mal die Note 4 erhält. Halbe Noten sind nur bis zur Note 3 gestattet.

*

Zur diesjährigen Frühjahrsprüfung im Oberland (3.—6. April) haben sich 61 Kaufleute gestellt. Für die Verkäuferinnenprüfung (1.—2. April) bestehen 32 Anmeldungen.

Rektor H. Kneubühler.

Assisen des Oberlandes.

Rückfällige Diebe.

Der Haupttäter ist 22jährig. Als 19Jähriger hat er mit einem Einbruchdiebstahl in Genf begonnen. Nach der Schule war er zunächst drei (statt vier) Jahre Gießereilehrling, auf Anraten [illegible] Lehrlingsberaters. Aber die aufrührerischen [illegible] („die vierjährige Lehrzeit sei ein Schwindel") die er führte, behielten seine Kameraden nicht für sich, sondern hinterbrachten sie den Meistern. So nahm die Gießereilehre ein frühes, unfreiwilliges Ende. Und so rückte die Verwirklichung seines Lieblingswunsches (Mechaniker zu werden) in greifbare Nähe. Er begann eine Mechanikerlehre und verdarb sich dieselbe alsobald selber durch Kritik an allem, was er nicht verstand. Ein neuer Berufswechsel wurde nötig. Er wurde Kochlehrling. Aus dieser Zeit (in Lausanne) scheint nichts Nachteiliges bekannt zu sein. Wohl aber war er eines Tages gleichzeitig mit einem jungen Kameraden verschwunden. Munter wanderten die beiden selbander dem blauen Leman entlang, der Stadt Calvins entgegen. Dort war ihr Arbeitsgeist vollends verflogen. Infolge Devisenknappheit beschlossen sie, in der Wohnung einer Wirtin einzusteigen. Der Streich gelang im Handumdrehen, und gleich an der nächsten Straßenecke (oder nicht viel später) — wurden sie verhaftet. Das Urteil führte ihn nach Witzwil. In den ersten Tagen des dortigen Aufenthaltes schrieb er an die Eltern: „Diese künftige Strafe macht mir keinen Eindruck. Aber jetzt schreibe ich nichts mehr, bis die Strafe vorbei ist. Das geht im Schwick. Die Zeit hat Flügel."

Landjäger aus dem Saanenamt erstatten Bericht über die neuen, noch nicht verbüßten Diebestaten in Gstaad und Umgebung. Auf dem Gerichtstisch liegt alles, was ein junges Bergsteigerherz begehrt: Feldstecher und Proviant, Pickel, Bergschuhe, Steigeisen, Taschenlaterne usw. bis hinunter zum Metawürfel.

Der Stehltrieb des Angeklagten ist ziemlich hemmungslos: während er es im Saanenland, wo er Arbeit hat, mehr auf Barschaft abgesehen hat, verschmäht er unterwegs auch Effekten nicht. Als er einmal durch Ringgenberg wandert, nimmt er gleich einige bessere Gebrauchsgegenstände eines ehemaligen Witzwiler Leidensgenossen in dessen Abwesenheit mit.

Der Bursche stammt aus guten Verhältnissen, gibt durchaus unverstockt Auskunft. Ein recht schmeichelhafter Nekrolog auf seinen Großvater mütterlicherseits wird verlesen. Der Enkel hat den Artikel selbst mitgebracht. Demnach war sein Großvater ein vielgereister Ueberseeschweizer, praktisch, gwirbig, geistig überaus regsam, vielleicht etwas ruhelos.

Der Enkel scheint allerhand Positives und Negatives von seinem Ahn geerbt zu haben, in reduziertem Format.

Die beiden andern Angeklagten sind zwei Saaner, schlichte und abgesehen von gelegentlichen Anfällen von Kleptomanie — sonst rechte Kämpfer des Alltags. Leicht haben sie es nie gehabt. Wer als Statterbub anfängt, kommt meist seiner Lebtag nicht aus dem Bösbaben heraus.

Unterdessen hat ein photographischer und kartographischer Spezialist an einer Wandtafel große und kleine Tatsachenaufnahmen befestigt und darin die Häuser der Bestohlenen genau bezeichnet, damit der Tatbestand zunächst ohne Lokalaugenschein verfucht werden kann.

Der Landfremde dürfte mangels Ortskenntnis nicht gerade das führende Element der Diebesexpedition gewesen sein.

Der Saaner H. erzählt mit unermüdlicher Geläufigkeit seine Erinnerungen an den Tatbestand. Interessant, daß einer der Täter in dieser Nacht als Stellvertreter des offiziell bestellten Nachtwächters amtierte und sich auch als solcher hat bezahlen lassen; dabei sind etwas über 500 Franken erbeutet worden, durch Einsteigen durch Fenster. Der eine der beiden Saaner wußte immer gute Adressen. Arme Leute ließ man prinzipiell in Ruhe. Bt.

Steffisburg.

— **Kinderaufführungen.** Am 3. März nächsthin, nachmittags und abends, werden die Kinder unter der trefflichen Leitung der 74jährigen Verfasserin mit dem jugendlichen Herzen, Frl. Käte Joel, vom Stutz in Steffisburg, das Wort haben. Im großen Landhaussaal gelangen die beiden Einakter „Die Rumpelkammer" und „Frühlingseinzug" zur Aufführung, die letztes Jahr mit großem Erfolg in Weinfelden und am Blausee, und in früheren Jahren in Aarau, Bern, Glarus, Biel, Basel, Herzogenbuchsee und Zürich gespielt wurden. Aus Reagenstonen jener Aufführungen entnehmen wir: ....es ist eine wahre Freude zu sehen, was die Kinder unter Leitung der Autorin zustandegebracht haben. Vor allem fällt die deutliche, unbefangene Sprechweise auf. Drollig sind auch die Verkleidungen: die alte Guitarre, Lichtputzschere, Spindel, Fliegenklappe, Wachsstock, Zipfelmütze usw, die auf einmal durch Musik von Mozart in ihrer Rumpelkammer zu neuem Leben erwachen. .... das liebliche Idyll „Frühlingseinzug" ist die drollige Geschichte vom kecken, naschhaften Falter, der die ersten, zarten Flühlingsblüten umgaukelt, die in ihrem Schrecken den Schutz der Blumenkönigin anrufen, ein anmutiges Bild von reizvoller Farbenfreudigkeit; aus den hübschen Blütenkleidchen leuchteten die frischen Kindergesichter, ein Anblick, an dem man sich in seiner Lieblichkeit kaum satt zu sehen vermochte.

Im übrigen verweist der Gemeinnützige Frauenverein von Steffisburg auf die Inserate und lädt seine Mitglieder, die Eltern und alle Freunde eines frisch-frohen Kindertheaters ein, sich Plätze für eine der beiden Aufführungen zu sichern. Sie werden es nicht bereuen. G.

— **Feldschützen.** (Einges.) Der Bericht über die stattgefundene Hauptversammlung der Feldschützen Steffisburg (siehe Mittwochnummer) bedarf einiger Richtigstellungen. Das obligatorische Bundesprogramm absolvierten 64 Mann, von denen 52 die Anerkennungskarte erhielten. An 17 Jünglinge von insgesamt 29 des Jungschützenkurses konnte die Ehrenmeldung verabfolgt werden. Aus dem Vorstande schieden aus die Kameraden Lanz E., Oesch Jak., Baudenbacher Walter und Gerber Ernst, denen ihre geleisteten Dienste bestens verdankt wurden. Die Orientierung über den Stand der Schießplatzangelegnheit erfolgte durch Kamerad A. Stucki, Fabrikant. Zu Beginn der Versammlung traf aus Bottmingen (Baselland) die Trauerbotschaft vom Hinschied unseres verdienten Ehrenmitgliedes Ad. Fisian, alt Briefträger in Steffisburg, ein. Der seit einer Reihe von Jahren von hier weggezogene Schützenkamerad wurde von langer, schwerer Krankheit heimgesucht, so daß der Tod als Erlöser eintrat. Ehre seinem Andenken.

Stadt Thun.

— † **Samuel Bez.** Gestern Donnerstag vormittag starb nach langer Krankheit im Bezirksspital Samuel Bez, Primarlehrer in Dürrenast. Geboren 1889 in Thun, wo sein Vater Prediger der freien evangelischen Gemeinde war, besuchte der zu früh Verstorbene die hiesigen Schulen und hernach das Lehrerseminar Muristalden in Bern und erwarb sich im Jahre 1908 das Lehrerpatent. Seine erste Lehrstelle war Ladholz bei Frutigen, wo er bis 1912 amtierte. In diesem Jahre wurde er an die Primarschule Dürrenast gewählt, wo er bis heute mit Liebe und großem Geschick tätig war. Samuel Bez war ein Lehrer aus innerer Berufung und deshalb von Kindern, Eltern und Schulbehörden geschätzt und geachtet. Neben der Schule betätigte er sich als Gewerbelehrer — eine Arbeit, die er mit besonderer Freude und Begeisterung durchführte. Der freien evangelischen Gemeinde war er in verschiedener Hinsicht ein wertvolles Mitglied; erwähnt seien hier seine Bemühungen als Vorstandsmitglied des Bundes evangelischer Sängervereine und als langjähriger Sekretär des evangelischen Schulvereins. Im Zusammenhang mit seiner religiösen Ueberzeugung stand auch die fruchtbare Wirksamkeit des Verstorbenen im Kinder- und Frauenschutz und beim Blauen Kreuz und schließlich auch im Stadtrat von Thun, dem er seit 1925 bis zu seinem Tode ununterbrochen angehörte. Ueberall nahm er seine Arbeit ernst und gewissenhaft und wird in allen Stellungen, die er innegehabt, eine fühlbare Lücke hinterlassen. Die Erde sei ihm leicht!

— **Beim Neubau der Licht- und Wasserwerke** (Einbau eines neuen Aggregates) entstand am Mittwochvormittag durch Ausschwemmen von Untergrund ein Bruch der Kanalsohle. Er konnte rechtzeitig bemerkt werden, so daß die dort beschäftigten Arbeiter keinen Schaden erlitten. Dagegen erlitt natürlich das Bauwerk Beschädigungen, die einige tausend Franken betragen dürften.

Da der Wasserzuleitungskanal infolge des Sohlendurchbruchs nicht mehr voll funktionierte, mußte zur Erzeugung elektrischer Energie der Dieselmotor in Betrieb genommen werden, was so rechtzeitig möglich war, daß kein Unterbruch in der Stromlieferung eintrat. Im Laufe des Nachmittags entstand jedoch eine Störung in einer Klappe des Auspuffs, der zu einem Brand im Gebäude des Diesels führte. Der herbeigerufene Löschzug vermochte ihn im Verein mit dem Personal der L. W. W. in kurzer Frist zu bewältigen.

— **Vom Stapellauf des „Riesen".** (Korr.) Als heute vormittag das aus Zürich nach Thun überführte Motorschiff „Riesen" so weit bereit gestellt war, um in den See lanciert zu werden, stellten die Arbeiter die Firma Escher, Wyß & Cie. aus Zürich die Arbeit plötzlich ein mit dem Bemerken, daß heute an diesem Schiff nicht weiter gearbeitet werde, weil nach altem Seemannsglauben es ein Unglück für die Zukunft des Schiffes bedeuten würde, wenn es an einem Freitag von Stapel gelassen würde. Der Stapellauf erfolgt also erst morgen Samstag früh.

— **Skikurs auf Grimmialp.** (Einges.) Die Sektion Blümlisalp S. A. C. führt auf Grimmialp vom 24. Februar bis 2. März 1935 einen Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene durch, unter der bewährten Leitung des bekannten Skilehrers Herrn Hermann Steuri aus Grindelwald; als patentierter schweiz. Skilehrer hilft ferner mit Herr E. Liggenstorfer von Thun.

Für diesen Skikurs können wegen Erkrankung von Kursteilnehmern noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. — Interessenten wollen sich bis Samstagmittag noch anmelden beim Sektionspräs. Dr. K. Dannegger, Gerichtspräsident oder beim Kassier Notar Ed. Biedermann in Thun, die gerne weitere Auskunft erteilen.

— **Vom Skiklub Strättligen.** Der Skiklub Strättligen veranstaltete Sonntag den 10. Febr. sein Klubrennen, welches jeweilen einen Langlauf sowie ein Abfahrtsrennen für Damen und Herren vorsieht. Als Ausgangspunkt diente das ideal gelegene Klubheim im Springenboden an der Niesenkette.

Rangliste. Langlauf (13 Startende): 1. Dölken Karl 58:09 (Gewinner des großen Kipfer-Wanderbechers); 2. Hänni Walter 1:06:12; 3. Burger Fritz 1:08:04; 4. Hänni Jules; 5. Bähler Fritz; 6. Ogi Walter. — Abfahrt. Damen (4 Startende): Stettler Brent 6:06 (Gewinnerin des kl. Kipfer-Wanderbechers); 2. Furrer Anni. — Abfahrt. Herren (13 Startende): 1. Hänni Walter 4:53 (Gewinner des Zurbrügg-Wanderbechers); 2. Burger Fritz 5:45; 3. Dölken Karl 5:46; 4. Neukomm Arnold (10 Jahre alt) 6:09; 5. Gänsli Ernst; 6. Stettler Hans. F. B.

— **Ein bekannter Name taucht auf.** (Eing.) Vergangenes Jahr hat Dr. Erich Fischer, der unvergleichliche Musikschöpfer mit der wandlungsfähigen Sängerin Charlotte An der Heiden in ihren „Musikalischen Bilderbogen" einen derart hinreißenden Eindruck bei allen Besuchern des Anlasses hinterlassen, daß zahlreiche Gesuche einliefen, um das Paar zu einer zweiten Vorstellung zu gewinnen. Leider war dies nicht mehr möglich. Hingegen ist es der Kunstgesellschaft gelungen, trotz hoher Risiken Dr. Erich Fischer und Charlotte An der Heiden für den 5. März nächsthin wieder nach Thun zu verpflichten. Die beiden werden mit neuen und alten musikalischen Bilderbogen aufrücken, so daß nun alle jene, welche letztes Jahr keine Gelegenheit besaßen, diese unvergleichlichen Künstler kennen zu lernen, diesmal auf ihre Rechnung kommen werden. Die „Musikalischen Bilderbogen" sind wohl das Köstlichste, was man an kultivierten Chansons überhaupt zu hören bekommt. Hier vereinigt sich eine poetische Ader mit volkstümlichem Humor; hier wird Ironie und Gefühl vorbildlich gemischt in einer originellen musikalischen Umrahmung, die bescheiden daneben steht, in Wirklichkeit das Ganze trifft. Denn diese Bilderbogen sind trotz der Kostümierung und Schauspielerei aus dem Geist der Musik geboren. Vorverkauf bei W. Krebser & Co., Bälliz.

— **Der Ornithologische Verein Thun und Umgebung** veranstaltet nächsten Samstag und Sonntag den 23./24. Februar im Gasthof „Bären" am Dürrenast eine lokale Frühjahrs-Ausstellung, zirka 200 Kaninchen, 50 Hühner und ebensoviele Tauben in verschiedenen Rassen hatten den kritischen Augen der Preisrichter Revue zu passieren. Trotz Krise wagt es der Verein, wiederum vor die Oeffentlichkeit zu treten und einen kleinen Querschnitt über die wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht zu geben. Wenn auch die Quantität der ausgestellten Tiere im Vergleich zu frühern Ausstellungen etwas kleiner ist, so soll die Qualität umso besser sein. Auch der Vogelschützler findet eine Auswahl praktischer Geräte für die Winterfütterung, Nisthöhlen usw. Eine Tombola mit einem reichhaltigen Gabentisch sorgt dafür, daß auch der glückliche Gewinner neben dem Gesehenen etwas nach Hause bringen kann. Der Besuch der Ausstellung sei jedermann bestens empfohlen. G.

— **Gwatt.** Fußball. (Einges.) Nächsten Sonntag wird die erste Mannschaft des F. C. Gwatt erstmals auf dem neuen Sportplatz Strandbad Dürrenast zu einem Meisterschaftsspiel antreten müssen. Länggasse I Bern, das seine Stärke in der Position der Rangliste zur Genüge wiedergibt, wird der Gegner sein. Vorab werden sich in einem Freundschaftsspiel die beiden Juniorenmannschaften von Thun und Gwatt den Sieg streitig machen. h.

Kino-Chronik.

— **Thuner Kulturfilm-Gemeinde.** (Eing.) Am nächsten Sonntag, nachmittags 5.20 Uhr (vormittags findet ausnahmsweise keine Vorführung statt) bietet die Kulturfilm-Gemeinde Thun im Grand Cinéma Falken einen ebenso amüsanten

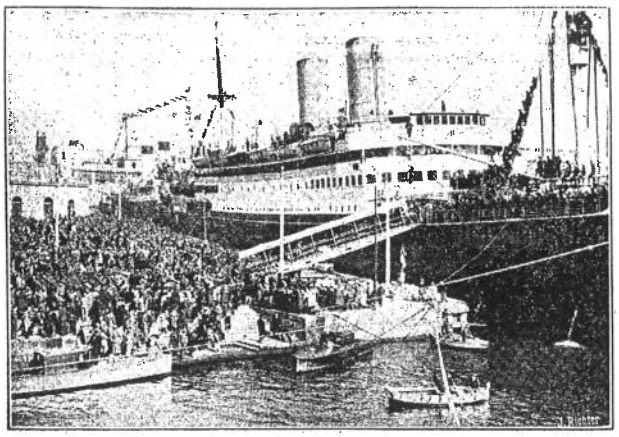
Sportplatz Grabengut Thun
Sonntag, 24. Februar 1935, 14 Uhr
Meisterschaftsspiel 4022
Sport-Boys I – Thun I

Skisportgelegenheiten im Oberland

Bulletin der V. L. S. vom 21. Februar 1935, um 11.30 Uhr

Sportplätze	Schneehöhe und -Verhältnisse am Orte selbst	im Hauptskigebiet
Gantrischgebiet	Günstig, 50 cm	
Staffelalp	Noch fahrbar, 10 cm	
Gurnigel	Günstig, bis 50 cm	Idem.
Goldtwil	—	
Schwendi	—	
Beatenberg	Günstig, 50 cm	Günstig, über 1 m
Lauterbrunnen	Günstig, 20 cm	Günstig, 190 cm
Grindelwald	Günstig, 50 cm	Günstig, 180 cm
Mürren	Günstig, 150 cm	Günstig, 100 cm
Wengen	Günstig, 60 cm	Günstig, 190 cm
Kleine Scheidegg	Günstig, 170 cm	
Jungfraujoch	Günstig, —8°	Günstig, 150 cm
Grieselp	Günstig, 120 cm	
Gehrihorn	Günstig, 120 cm	
Elsighorn	Günstig, 100 cm	Günstig, 100 cm
Adelboden	Günstig, 50 cm	
Hahnenmoos	Günstig, 150 cm	Günstig, über 1 m
Kanderteg	Günstig, 50 cm	
Lötschental (Stat. Goppenstein)	Günstig, 60 cm	Günstig, 100 cm
Tschuggen, Kinderalp	Günstig, 40 cm	Günstig, über 1 m
Grimmialp	Günstig, 40 cm	Günstig, über 1 m
Jaunpaß	Günstig, 160 cm	
Niederhornhütte mit Niederhorn	Günstig, 160 cm	Günstig, 180 cm
Zweisimmen	Günstig, 50 cm	Günstig, 150 cm
Lenk	Günstig, 50 cm	Günstig, 150 cm
Saanenmöser	Günstig, 100 cm	Günstig, 150 cm
Gstaad und Saanen	Günstig, 100 cm	Günstig, 100 cm

OT 2302/1935



Italienische Truppen schiffen sich nach Somaliland ein.

An Bord der „Gange" verließen italienische Truppenbestände Italien, um die Streitkräfte in den ostafrikanischen Kolonien Italiens zu verstärken. Unser Bild zeigt die Abfahrt der Truppen aus Neapel; große Menschenmengen hatten sich am Hafen zum Abschied eingefunden.

riß ihm eine Lawine den Stall in Gwalpeten fort. Alle diese Zimmer und Gebäude hat Schmidig unter großen Kosten und mit vieler Mühe jedesmal wieder neu aufgebaut. Heute steht dieser „Job" nun wieder vor einem neuen Unglück. Hut ab und alle Achtung diesem Mann!

Baselstadt.

— Bürgerliche Einheitsliste bei den Regierungsratswahlen. Da bereits heute die Frist für die Einreichung der Kandidatenliste für die Regierungsratswahlen zu Ende geht, traten am Freitag Vertreter der bürgerlichen Parteien zur endgültigen Vereinigung einer Liste zusammen. Aus dieser Beratung ist eine bürgerliche Einheitsliste mit sechs Nominationen hervorgegangen. (Die Zahl der Regierungsräte beträgt sieben.) Darauf figurieren die bisherigen zwei Vertreter der liberalen Partei, Dr. Im Hof und Dr. Ludwig, der bisherige radikal-demokratische Vertreter Dr. Zweifel und der bisherige Vertreter der katholischen Volkspartei, Dr. Niederhauser, sowie die neu aufgestellten Kandidaturen von Rektor Dr. Max Meier (Radikal-Demokrat) und Ing. Hans Meyer (Nationale Volkspartei). Entsprechend der der Vertretung der nationalen Volkspartei für diese Besprechungen vom Parteitag mitgegebenen Vollmacht, im Sinne einer bürgerlichen Einigung zu handeln, hat diese auf die Aufrechterhaltung ihrer zweiten Kandidatur von Dr. Erich Bolza verzichtet.

— Vor den Regierungsratswahlen. Der Parteitag der nationalen Volkspartei (Bürgerpartei) hat dem Vorschlag der Zentralkommission auf Aufstellung einer Siebner-Liste für die Regierungsratswahlen mit großer Mehrheit zugestimmt. Für die Nachfolge von Dr. A. Brenner, der von der Partei fallen gelassen wird, wurde die Kandidatur von Ingenieur H. Meyer aufgestellt und als weiterer Kandidat Dr. Erich Bolza, Sekretär des Finanzdepartements des Kantons Baselstadt, bezeichnet.

Raubüberfälle auf Bahn- und Postbureaus.

Bern, 22. Februar. Die Antwort des Bundesrates auf die Kleine Anfrage Müri betr. Raubüberfälle auf Bahn- und Postbüros lautet:

„Im Jahre 1933 sind auf 44 Stationen der Schweiz. Bundesbahnen 45 Einbruchdiebstähle begangen oder versucht worden; 1934 während der ersten 10 Monate auf 24 Stationen 24 Einbrüche und Einbruchsversuche. Der Gesamtbetrag der dabei geraubten Barschaft beläuft sich 1933 auf Fr. 602, der der Instandstellungskosten auf Fr. 716. Totaler Schaden Fr. 1318. Die Zahlen für 1934 sind: 2075 und 1120 = 3195 Fr. Diese Schäden gehen zu Lasten der Verwaltung (im gleichen Sinne wie bei Selbstversicherung). In etwas mehr als der Hälfte der Einbrüche und Einbruchsversuche ist den Tätern nichts in die Hände gefallen. Die Dienststellen sind angewiesen, über Nacht möglichst wenig Geld aufzubewahren. Sie sind mit diebssichern Kassen ausgerüstet. Auf den kleinern Stationen wohnt der Vorstand im Stationsgebäude, in gewissen Fällen außerdem ein weiterer Beamter. Wichtige Bahnhöfe werden durch die Securitas bewacht. In insgesamt 4 Fällen, von denen 2 auf das Jahr 1933, 2 auf 1934 entfallen, fand tatsächlich Bedrohung oder Gewaltanwendung gegen den diensttuenden Beamten statt. Folgen: Eine Verletzung mit Arbeitsunfähigkeit in einem einzigen Falle.

Auf Postbüros sind im Jahre 1933 19 Einbrüche und Einbruchsversuche begangen worden, 1934 (Januar bis Oktober) 10. Von den Tätern wurden an Barschaft oder Wertzeichen im Jahre 1933 Fr. 3917 entwendet und im Jahre 1934 Fr. 1643. Davon beliefen sich die nicht durch Versicherung gedeckten Schäden zu Lasten der Post auf Fr. 1129 pro 1933 und Fr. 1312 pro 1934 plus je Fr. 40 Reparaturkosten. Die Postverwaltung ist für Schäden aus Einbruchdiebstählen in Lokalen, die von ihr gestellt werden, und für solche Schäden, die dem Personal nicht überbunden werden können, selbstversichert. Raubüberfälle auf Postbüros sind seit dem Jahre 1932 keine vorgekommen. Die frühern seltenen Fälle haben keine Folgen für das Personal gehabt.

Durch gut gesicherte Posträume, durch Einrichtung von Läut- und Alarmvorrichtungen, die in besondern Fällen unmittelbar mit der Polizei verbunden sind und Kontrollgänge durch eigenes, mit Lärm- u. Abwehrmitteln ausgerüstetes Personal trifft die Postverwaltung zweckmäßige Vorkehren gegen Einbrüche zum Schutze des Personals und der Sachwerte.

Wir erachten die Ergreifung besonderer Maßnahmen über die von den beiden Verwaltungen getroffenen und bei eintretender Notwendigkeit von diesen selbst weiter auszubauenden Vorkehren hinaus als unnötig."

Kanton Bern.

— † **Notar Hofer, Oberdießbach.** Im Alter von 93 Jahren verschied in Oberdießbach nach kurzer Krankheit Herr Johann Jakob Hofer, Notar.

Die Schildwache von Les Rangiers.

Seht ihr sie weit ins Grenzland schauen,
Die Schildwach, aus Granit gehauen?
Denkmal der Schweizer Heimattreue,
Schildwach, daß sie sich stets erneue!

Hoch ragt sie, frei die Stirn und krank,
In Sturm und Wetter ohne Wank.
„Hier steh' ich fest, hier halt ich stand
Zu Schutz und Trutz fürs Vaterland!"

So harrten sie vier Jahre aus
Als ringsum tobte Kriegsgebraus,
So schirmten sie ihr höchstes Gut,
Die Heimat hehr, auf treuer Hut.

Drum soll sie hoch vom Berge ragen,
Die Schildwach, aus Granit geschlagen,
Zur Mahnung, uns und auch zur Ehr,
Als Bürgschaft unentwegter Wehr!

Denn so soll's bleiben allezeit,
Und jede Kriegsnot sind' bereit
Ein opferfreudiges Geschlecht,
Ein jeder frei und keiner Knecht!

Werner Augsburger.

Abstimmung in der Kaserne Thun

Von den auf dem Waffenplatz Thun stimmberechtigten 479 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten — die Solothurner und Tessiner stimmten in ihren Kantonen — wurden 355 Ja und 119 Nein abgegeben. Alle Stände stimmten zu, mit Ausnahme von Obwalden.

Das Resultat des Waffenplatzes Thun war schon oft maßgebend für die ganze Schweiz.

Tobler-Orum
die verführerische Chocolade,
nur für Erwachsene

Assisen des Oberlandes.

Rückfällige Diebe.

Bt. Der freundliche Herr, der uns gestern seine kartographischen und photographischen Präzisionsleistungen vorführte, erwies sich auch als guter Führer in der Rekonstruktion des Tatbestandes. Kein Wunder, denn es ist der Gerichtspräsident von Saanen, der schon die Voruntersuchung geleitet hat.

Die Angeklagten geben vieles zu, aber nicht alles. Schritt um Schritt muß erkämpft werden, muß der Nachweis geleistet werden, daß sie nach geldknapper Zeit, ohne Arbeit, ohne Lospewinn, ohne Erbschaft plötzlich Geld haben, Vergnügungsreisen unternehmen, Neuenburger trinken und sich neu equipieren. Die Bestohlenen treten auf, ohne Groll, aber bestimmt ihre Aussagen wiederholend. Der Vater zweier Angeklagter macht von seinem verwandtschaftlichen Recht der Zeugenverweigerung nach kurzem Gewissenskampf Gebrauch und verläßt mit sichtlicher Erleichterung den Zeugenstuhl.

Der Staatsanwalt hebt an zum Plädoyer: er zeigt, daß alle drei Angeklagten ausgesprochen besserungsfähig sind. Er beantragt für den Herisauer 2½ Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Einstellung der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, für den jüngern Saaner 18 Monate Korrektionshaus und dreijährige Einstellung der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, für den andern Saaner 20 Monate Witzwil. Die Akten aller drei sollten an den Regierungsrat gelangen mit dem Antrag, die gute Aufführung in Thorberg und Witzwil zu berücksichtigen und von weiterer Versorgung abzusehen.

Steffisburg.

— **30 Jahre Vieh-Versicherungskasse Steffisburg.** (Korr.) Während in früheren Jahren die Bauern bei „Unglück im Stall" den Schaden seiber zu tragen hatten, gab ihnen das kantonale Viehversicherungsgesetz vom Jahre 1903 die Möglichkeit, sich durch Gründung von Viehversicherungskassen für das Eingehen von Tieren oder für Notschlachtungen gegenseitig zu versichern. Es muß als ein Zeichen der Einsicht und der Wertschätzung dieser Organisation aufgefaßt werden, daß schon im ersten Jahre nach Inkraftsetzung des Gesetzes in unserem Kanton Bern 159 Viehversicherungskassen gegründet wurden.

Als eine der ersten dieser Art wurde die Viehversicherungskasse Steffisburg gegen Ende des Jahres 1903 ins Leben gerufen. Nach den Angaben von Vater Zeller, Gerbermeister auf der Zelg, soll aber schon vorher eine freiwillige Kasse bestanden haben, welcher aber weder Kantons- noch Bundesbeiträge zugeflossen sein sollen. Auch sie war ein soziales Werk, das einst geschaffen worden war durch alle zur Sicherung des Einzelnen. Von dieser freiwilligen Kasse aus wurde denn auch der Stein zur Gründung der obligatorischen Viehversicherungskasse ins Rollen gebracht.

Der Betrieb der Viehversicherungskasse Steffisburg wurde mit einem Stock von 1246 Stück Rindvieh begonnen. Dank der Kantons- und Bundesbeiträge, welche nun dieser Kasse zuflossen, konnte diese schon im ersten Jahre für 35 Schadensfälle Fr. 10,161.25 ausbezahlen; der durchschnittliche Zuschuß pro Tier betrug Fr. 128.—. Im Jahre 1905 stieg die Zahl der versicherten Tiere schon auf 1459 Stück. Interessanterweise ist dieser Viehbestand im großen und ganzen bis heute derselbe geblieben. Im Jahre 1934 waren z. B. 1424 Stück versichert. Den Höchstbestand wies die Versicherung in den Jahren 1913 und 1914 mit 1508 resp. 1533 Stück auf. Den Tiefststand verzeichnete das Jahre 1919 mit nur 1120 versicherten Tieren. Aus den Rechnungen ist zu entnehmen, daß alle Jahre 3—400 Stück Rindvieh neu in die Kasse aufgenommen wurden, im Jahre 1916 waren es sogar 431 Stück. Ungefähr gleich viel Tiere scheiden Jahr für Jahr wegen Notschlachtung oder Verkauf an Metzger oder Händler aus.

In den ersten Jahren ihres Bestehens hatte die Kasse auch die Ziegenbestände, immer zwischen 60 und 70 Stück, versichert. Heute ist keine einzige Ziege mehr im Versicherungsbestand, da ja die Haltung dieser Tiere allgemein zurückgegangen ist und die Züchter sich z. T. in eigenen Versicherungen organisiert haben werden.

Bis zum Jahre 1914 wurde die Prämie für das Rindvieh pro Stück einbezahlt. Dieses System hatte gewisse Ungerechtigkeiten: Für jede Kuh mußte gleich viel einbezahlt werden wie für ein Kühlein, obschon dann die Kasse in einem Schadenfall für eine Kuh einen bedeutend höheren Zuschuß zu machen hatte als für ein „Kühli". Aus diesen Gründen ging man im Jahre 1914 zum Schatzungssystem über; wohl hatte dies ein Anwachsen der Verwaltungskosten zur Folge, doch findet man allgemein diese Prämienzahlung im Hinblick auf allf. Schadenentschädigungen als gerechter. Während den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Versicherungskasse im Total Prämien von 167,287.64 eingezogen. Die Beiträge, welche durch Kanton und Bund während den 30 Jahren unserer Viehversicherungskasse zugeflossen sind, machen die schöne Summe von Fr. 100,212.50 aus. Beträchtliche Summen erreichten die Schadenvergütungen: In den ersten Jahren betrugen diesen 10—15,000 Fr., im Jahre 1909 sogar nur Fr. 8900; von 1915 an stiegen aber diese Ausgaben von Fr. 21,000 bis auf Fr. 42,216.40 im Rekordjahr 1932. An Schadenvergütungen hat unsere Versicherungskasse in diesen 30 Jahren rund Fr. 750,000 ausbezahlt, eine Summe, die höher ist als der Wert des gesamten Viehbestandes der ganzen Gemeinde. Durchschnittlich mußte die Kasse pro Jahr 43 Schadensfälle übernehmen, in den 30 Jahren total 1325 Stück.

Im Hotel Hirschen in Gunten finden jeden Sonntag Thé dansants statt!

Die Viehversicherungskasse Steffisburg hat in den drei Jahrzehnten ihres Bestandes unendlich viel Gutes getan; beinahe die fünffache Summe der einbezahlten Prämien ist ausbezahlt worden. Manch einem Bauer und Bäuerlein konnte durch die Kasse in Schadenfällen der Verlust erträglicher gemacht werden, und manch einer konnte sich durch die Hilfe der Kasse besser „lehren", als wenn er den ganzen Schaden selber hätte tragen müssen. Die gegenwärtige Generation hat deshalb alle Ursache, der Gründer der Viehversicherungskasse Steffisburg dankbar zu gedenken. n.

Stadt Thun.

— **Thun ohne Licht.** Heute morgen von zirka 6.15 Uhr bis 6.45 Uhr war Thun ohne Licht, nicht nur Thun übrigens, sondern alle dem Netz der B. K. W. angeschlossenen Strombezüger. Denn es waren die Bernischen Kraftwerke, die den Strominterbruch verursachten. Im städtischen Elektrizitätswerk ist zur Zeit wegen des Sohlendurchbruches vom letzten Mittwoch der Kanal abgestellt, so daß nur mit der kalorischen Reserve (während der Nacht nur mit der alten Dampfreserve) und mit dem von den B. K. W. beschafften Reserbestrom gerechnet werden kann. Als nun um 6.15 Uhr der B. K. W.-Strom plötzlich ausblieb, wurde das ganze Netz auf die Dampfzentrale eingeschaltet, die dadurch überlastet wurde und ebenfalls versagte. Erst nach einer halben Stunde schwärzester Finsternis in und außerhalb der Häuser kam das ersehnte Licht wieder, fast zu gleicher Zeit von den B. K. W. her und vom inzwischen in Betrieb gesetzten städtischen Diesel.

Die Ursache des Strominterbruches liegt in der Störung einer Zufahrtsleitung aus der Richtung Bern, wahrscheinlich wegen den Einwirkungen des sehr heftigen Sturmes dieser Nacht. Dadurch wurde auch die Stromabgabe des Kanderwerkes in Spiez in Mitleidenschaft gezogen.

Für den Betrieb des „Oberländer Tagblatt" hatte der Strominterbruch die unliebsame Wirkung, daß das Blei der mit elektrischer Kraft geheizten Setzmaschinen erkaltete und fest wurde, so daß erst um 8 Uhr mit dem Setzen begonnen werden konnte. Die Folge davon ist, daß manche Artikel und Nachrichten, die wir unsern Lesern gerne schon heute vermittelt hätten, ihnen erst später serviert werden können.

— **Zur Wehrvorlage.** (Eingef.) Mit ruhigem Gewissen wollen die Thuner Sozialdemokraten, wie sie im „Amtsanzeiger" mitteilen, stimmen. Ist der parteipolitische Fanatismus wirklich derart ins Kraut geschossen, daß diese Eidgenossen nicht einmal mehr die Gefahr für die eigene Haut sehen? Wer anders als unsere Milizen, denen sie die notwendige Ausbildung verwehren wollen; müssen sie eintretendenfalls (und die allgemeine Lage ist mindestens so kritisch wie vor 1914) vor Konzentrationslager und vor „auf der Flucht erschossen" schützen? Jedenfalls wird es ihr „ruhiges" Gewissen dann nicht tun können. E. B.

— **Bürgerpartei Thun.** (Mitget.) Unsere Mitglieder werden an die Hauptversammlung unserer Partei erinnert, die morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr im „Maulbeerbaum" stattfindet. Neben den ordentlichen geschäftlichen Traktanden dürfte das Referat von Chefredaktor Dr. Feldmann aus Bern über „Volk und Staat" besonderes Interesse finden.

— **Die bürgerlichen Parteien** treffen sich morgen abend nach dem Nachtessen zur Entgegennahme der Wahlresultate im „Freienhof".

— **Stadtrat.** Anstelle des verstorbenen Herrn Lehrer Bez rückt auf der Liste der evangelischen Volkspartei in den Stadtrat nach: Blaukreuzagent Konrad Knöpfli.

— **Fußballsport.** (Eing.) Morgen Sonntag um 14 Uhr findet auf dem Sportplatz Grabengut ein Wettspiel statt, das für beide Gegner Sport-Boys I und Thun I von besonderer Wichtigkeit ist. Die Sport-Boys stehen mit 5 Punkten am Schlusse der Rangliste, gefolgt von Thun, das 7 Punkte zu verzeichnen hat. Gewinnt Sport-Boys, so kann es zu Thun aufschließen, während ihm ein Sieg der Thuner die Verlustdistanz auf 4 Punkte erhöht. Durch einen Sieg kann sich Thun I demnach der Abstiegsgefahr entziehen.

Unter dem Einflusse dieser Tragik werden beide Mannschaften ihr Allermöglichstes leisten, um ihrem Club den Abschied aus der II. Liga zu ersparen.

Wir hoffen, daß das Thuner Publikum

Die Wehrkraft stärken, heißt die Heimat vor Kriegsunglück und Elend bewahren.

OT 25.02.1931

und seine Frau in der Gegend von Nin Hiamg, Provinz von Shen-Si, von Banditen entführt worden sein. Man ist um das Schicksal des Ehepaars umso mehr besorgt, als kürzlich ein von Banditen entführter Missionar erschlagen und furchtbar zugerichtet aufgefunden worden ist.

— Traurige Kegelpartie. In dem Dorfe Dhorn an der Mosel lösten sich über eine Kegelbahn, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen und stürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Kegelbahn. Von den acht Keglern wurden fünf getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen.

Sport-Chronik.

Die Nationalliga im Kampf um die schweiz. Fußballmeisterschaft.

Concordia : Young Fellows 2 : 1
Nordstern : Biel 2 : 2
Bern : Basel 6 : 0 (!)
Servette : Young Boys 3 : 2
Locarno : Etoile Carouge 3 : 0
Grasshoppers : Chaux-de-Fonds 2 : 2
Lausanne : Lugano 2 : 0
Ueberraschung in der I. Liga:
Blue Stars : Luzern 2 : 1.

Die FIS-Rennen in Mürren.

Damen-Abfahrtsrennen: 1. Christel Cranz (Deutschld.) 3:27,2. 2. Hadi Pfeiffer-Lantschner (Dtschld.) 3:28. 3. Anna Rüegg (Schweiz) 3:31,2. 4. Evelyn Pinching (England) 3:34,6. 5. Käthe Grasegger (Deutschld.) 3:36. 6. Baronin Schimmelpenninck von der Oye (Holland) 3:49. 7. Elvira Ofirnig (Schweiz) 3:49,4. 8. Lisa Resch (Deutschland) 3:50,2. 9. Lois Butler (England) 3:53. 10. Helen Boughton-Leigh (Amerika) 3:55,8. 11. Nini Suter (Schweiz) 3:56,8. 12. Lotte Bader (Deutschland) 3:58,4.

Kombination Abfahrt/Slalom: 1. Christel Cranz (Deutschland) Abfahrt 100 P., Slalom 98,43 P., total 198,43 P. 2. Anna Rüegg (Schweiz) A. 98,09, Sl. 100, total 198,09 P. 3. Käthe Grasegger (Deutschland) A. 95,91, Sl. 97,62, total 193,35 P. 4. Evelyn Pinching (England) 191,74 P. 5. Hadi Pfeiffer-Lantschner (Deutschland) 189,56 P. 6. Elvira Ofirnig (Schweiz) 185,91 P. 7. Helen Boughton-Leigh (Amerika) 172,29 P. 8. Lois Butler (Engld.) 172,09. 9. Lisa Schwarz (Deutschland) 170,12 P. 10. Ella Löri (Oesterreich) 167,31 P. 11. Nini Suter (Schweiz) 166,33 P. 12. Lisa Resch (Deutschland) 165,57 P.

Nationenklassement: 1. Deutschland Abfahrt 100, Slalom 100, total 200 P. 2. Schweiz 92,37, 98,88, 191,25 P. 3. England 85,80, 98,77, total 184,57 P. 4. Oesterreich 81,67, 87,25, total 168,92 P. 5. Amerika 80,42, 78,38, total 158,80 P.

Herrenslalom: 1. Seelos (Oesterreich) 51,1 und 54 = 1:46,1; 2. Jogg (Schweiz) 54,4 und 56,7 = 1:51,1; 3. Vignole (Frankreich) und Pfeiffer Friedl (Oesterreich) je 56,6 und 56,4 in beiden Läufen = 1:53; 5. Pfnür (Deutschland) 56,9 und 57 = 1:53,9; 6. Furrer (Schweiz) 57,5 und 56,5 = 1:54; 7. Allais (Frankreich) 1:54,1; 8. Birger Ruud (Norwegen) 1:55,1; 9. Kembser (Deutschland) 1:56; 10. Gasperl (Oesterreich) 1:56,1; 11. Wolfgang (Oesterreich); 12. Gardner (England).

Nationenklassement: 1. Oesterreich 9:31,6; 2. Deutschland 9:45,7; 3. Frankreich 10:30; 4. Amerika 13:30,8.

Fußball in Thun.

Auf dem Fußballplatz Grabengut gewann gestern Fußballklub Thun I gegen Sportboys I 7:2.

Interessantes Allerlei.

Gegen den elektrischen Tod.

In einem Vortrag über Gefahren der Elektrizität in Wien führte Universitätsprofessor Dr. Stefan Jellinek, der bedeutende Spezialist für Elektrotherapie, aus, daß man früher bei einem durch elektrischen Strom verletzten Körperteil sofort zur Amputation schritt, daß es nun aber in fast allen Fällen gelinge, auch die schwierigsten Verletzungen zu heilen. Der Tod durch Elektrizität sei immer und ausnahmslos nur ein Scheintod. Es gebe keinen einzigen Fall, wo der Strom an sich wirklich einen Menschen getötet habe. Die vom Strom getroffenen Leute starben immer erst später an dazukommendem Lungenödem, Herz- oder Gehirnlähmung. Es sei ohne weiteres möglich, den in den Stromkreis Geratenen zu befreien, wenn man sich bei seiner Rettung auf trockenes Papier oder Holz stellt oder ihn mit durch solches Material isolierten Händen anfaßt. Wiederbelebung geschieht durch künstliche Atmung. Nach der Methode Jellineck steckt man dem Verunglückten zwei seiner Finger in den Mund und bindet den Arm um Handgelenk und Hals, so daß die Zunge befestigt ist. Es handelt sich nicht nur um Ventilation der Lungen, sondern auch um die Wiederingangsetzung des Blutkreislaufes.

*

Der Verkehrspolizist in der Luft.

Ueber dem Verkehrszentrum von London schwebt seit einigen Wochen ein Flugzeug, als ob es an unsichtbarem Seil vom Himmel herunterhänge. Es ist ein Autogiroflugzeug, das stundenlang an gleicher Stelle in der Luft verharren kann. Das eigenartige Flugzeug ist Eigentum der Londoner Polizei und stellt einen modernen Verkehrsturm dar. Denn man hat festgestellt, daß sich eine gute und reibungslose Verkehrsregelung nur dann durchführen läßt, wenn man den ganzen Straßenzug auf einmal und nicht nur von einem einzigen Verkehrspunkt übersehen kann. Denn eine Stockung, die auftritt, muß an ihrem Entstehungspunkt angepackt werden, sonst ist alle Mühe vergebens. Um aber dies alles übersehen zu können, ist man auf ein Flugzeug angewiesen. Die Uebermittlung der Anweisungen dieses „höchsten" Verkehrspolizisten geschieht mittels einer Radiostation, die diesem speziellen Zweck angepaßt ist. Im Prinzip handelt es sich dabei um eine Flugzeug-Kurzwellensende- und -Empfangsstation, nur mit dem Unterschied, daß man hier zu gleicher Zeit senden und empfangen kann. Des weiteren mußte die Station möglichst stark sein, was wegen der Unterbringung in dem kleinen Begleitersitz keine leichte Aufgabe war. Aber dennoch wurde alles restlos gelöst.

*

Seltsames Diebsgut.

In der belgischen Stadt Maubeuge sucht man nach dem Dieb eines Meteoriten, der unlängst in der Nähe der Stadt niederging, auf einer Wiese landete und zirka 10 bis 12 Kilogramm wiegt. Während der Vorbereitungen zur Bergung des etwa anderthalb Meter tief in den Boden eingedrungenen himmlischen Schatzes wurde dieser gestohlen und man suchte bisher vergeblich nach Dieb und Meteorit. Ein Meteorit ist kaum zu verkaufen. Der Dieb gehorchte also keineswegs dem Impuls, seine Beute zu Geld zu machen. Ebenso wenig wie der Unbekannte, der vor zwei Monaten aus einem Museum in Kalkutta das Gebiß einer heiligen Kuh, die in der Lokalmythologie eine gewisse Rolle spielte, an sich genommen hat, und damit verschwand. Aus einer Privatsammlung in Chicago wurde im Vorjahr das Zepter des Aztekenkönigs Montezuma entwendet. Wäre dieses Zepter mit Edelsteinen besetzt gewesen, so bliebe der Diebstahl verständlich. Montezumas Zepter war jedoch aus Holz geschnitzt und stellte auch als Kunstwerk keine besondere Kostbarkeit dar. Es hat lediglich einen historischen Wert. Man muß annehmen, daß ein Sammler der Verlockung, Montezumas Zepter seinem Privatmuseum einzuverleiben, erlegen ist. Aehnlicher Art ist der in London vor zwei Jahren erfolgte Diebstahl. Die Beute war diesmal eine steinere Venus, eines jener primitiven Denkmäler steinzeitlicher Kunst, die uns heute recht kurios anmuten und uns bloß den merkwürdigen Geschmack unserer urzeitlichen Ahnen bezeugen. Der museale Wert einer solchen Reliquie mag bedeutend sein, ihr Handelswert ist Null. Der Dieb konnte dann in der Person eines siebzigjährigen Professors ermittelt werden, der sich eine ganze Sammlung von Reliquien primitiver Urkunst aus allen möglichen Museen zusammengestohlen hatte. Der alte Professor wurde als unheilbarer Kleptomane in eine Anstalt gebracht. Es war keine leichte Sache, die rechtmäßigen Eigentümer der vielen Schätze seiner Privatsammlung ausfindig zu machen und ihnen die gestohlenen Güter wieder zuzustellen.

*

Eine Bettler-Zeitung.

Das „Journal des Mendingots" erscheint in Paris und wird originell von ihrem Redaktor, einem früheren Notariatsangestellten, aufgezogen. Sie besitzt dieselbe Einteilung wie alle anderen Zeitungen: Leitartikel, Korrespondenzen, Annoncen. In den Leitartikeln wird die Allgemeinlage der Bettler behandelt und Systematisierung des Bettlerwesens verlangt. Vor allem soll unlauterer Wettbewerb ausgeschaltet werden. Um das zu erreichen, soll jeder Bettler einen bestimmten Arbeitsrayon zugewiesen bekommen. Falls ein Bettler fremdes Gebiet berührt, soll er von einem besonderen Gericht verurteilt werden. Die Redaktion tut ihr Möglichstes, um ihre Schützlinge gegen den Vorwurf der Faulheit zu verteidigen. Sie beweist ferner, daß die Bettler als positive Menschen betrachtet werden müssen, daß sie für die Allgemeinheit nicht schädlich sind. Ein richtiger Bettler wird sich nie zu einem Diebstahl oder einer zweifelhaften Bankoperation hergeben. Im Annoncenteil kann man unter anderem folgende Anzeige lesen: „In einer kleinen Stadt wird ein ertragreicher freier Platz verkauft. Dieser befindet sich neben einer gut besuchten Kirche. Durchschnittseinnahme 25 Francs täglich". Die Redaktion der Bettlerzeitung befindet sich in einem Wirtshaus.

Die Pariser Bettlerzeitung ist nicht die einzige ihrer Art. Auch in deutscher Sprache erscheinen solche, die namentlich über günstige Streiftouren, über mildtätige Personen und gefährliche Reviere orientieren und Listen wohlhabender und freigebiger Leute bestimmter Landstriche und Ortschaften enthalten, und derartige „Zeitungen" wurden z. B. an unsern Grenzen angeboten an die Bettelfahrer, die sich in Scharen per Auto in die Schweiz führen ließen.

Lustige Ecke.

— Kritik der neuen Sachlichkeit. Viel Volks steht vor dem Schaufenster einer Möbelhandlung. Die zur Schau gestellten Betten sind wohl äußerst modern, aber eben deshalb etwas nieder. Sagt da plötzlich zum Ergötzen der Anwesenden ein Knirps: „Du Mamme, do chamme jo kän Hafe undere schtelle."

(Aus dem „Nebelspalter".)

— Zuverlässiger Wetterbericht. Um der Meteorologischen etwas auf die Beine zu helfen, schlage ich vor:

Bulletin
vom Mittwoch
für den folgenden Tag:
Dunstig in den Niederungen,
später Fritig.
(Aus dem „Nebelspalter".)

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 24. Februar.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. Leiter: Eugen Mack. 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. 12.40: Konzert des Radio-Orchesters. 13.30 (Zürich): Fünf Minuten für die Hausfrau. 15.30: Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. 16.00: Gemeinschaftssendung: Programm von Sottens. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 18.30 (Bern): Frauenstunde von Dr. med. W. Leemann: Wickelumschläge und Kompressen in der häuslichen Krankenpflege. 18.40 (Bern): Zyklus „Weltgeschichte in Lebensläufen": Das Reich aus Gold (Cecile Rhodes). Vortrag von Conrad Auer. 19.10 (Bern): Mertens Töchter singen. (Clitiechor der Töchter-Handelsschule der Stadt Bern unter Leitung von Hugo Keller). 19.25 (Bern): Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes: Praktische Erfahrung in der paritätischen Vermittlung von Musikern. Vortrag von Dr. Schlanser, Bern. 19.45 (Basel): Unterhaltungskonzert (Grammo). 20.05 (Basel): Einführung in das nachfolgende Sinfoniekonzert, von Dr. Ernst Mohr. 20.15 (Basel): Uebertragung aus dem großen Musikſaal: Sinfoniekonzert der Allg. Musikgesellschaft Basel unter Leitung von Dr. Felix Weingartner. Solist: Henri Merkel, Violine.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.55 bis 8.30 (Stuttgart): Frühkonzert. 8.15: Frauen-Gymnastik. 11.30 bis 12.00 (Lyon la Doua): Quintett Thevenin. 13.35 bis 14.30 (Wien): Funksinfoniker. 14.00: Radiorevue (Schallplatten). 22.15 bis 23.00 (Kassel): Heitere Kammermusik. Vier lustige Musikanten der staatlichen Kapelle. 23.00 bis 24.00 (Frankfurt): „Der Toreador", Oper von Adam. 24.00 bis 2.00 (Stuttgart): Nachtmusik.

Europaprogramm:

6.15 bis 8.30 (Stuttgart): Turnen. 6.55: Frühkonzert. 8.15: Frauen-Gymnastik. 11.30 bis 12.00 (Lyon la Doua): Quintett Thevenin. 12.00 bis 13.10 (Wien): Funksinfoniker. 13.10 bis 14.30 (Frankfurt): Karneval-Musik! (Schallplatten). 15.20 bis 16.00 (Wien): Frauenstunde: Aerztlicher Ratgeber. 15.40: Kinderlieder. 16.00 bis 18.00 (Hamburg): Funkorchester und Tanzkapelle. 18.00 bis 19.00 (Grenoble): Festkonzert Louis Ganne. 19.00 bis 19.25 (Paris P. T. T.): Plauderei. 19.25 bis 22.20 (Wien): Staatsoper: „Der Maskenball", Oper v. Verdi. 22.20 bis 23.45 (Wien): Berichte. Unterhaltungskonzert der Funksinfoniker. 23.45 bis 1.00 (Wien): Wiener-Klänge. Quartett Siebert.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

Van Dyke die Weltmarke für Bleistifte, Farbstifte und Kopierstifte Van Dyke

Van Dyke No. 600

Van Dyke-Zeichenstift
mit chemisch verfeinerter Mine. 19 Härten von 8B bis 9H, feinst abgestufte Härteskala, geschmeidig und bruchfest.

Van Dyke No. 702

Van Dyke-Kopierstift
satter, farbkräftiger Strich. Ausserordentliche Kopierfähigkeit.

Van Dyke-Gummi
weltberühmt durch seine universellen Eigenschaften. Der VAN DYKE-Gummi radiert Kopier- und Farbstriche ebenso leicht wie Bleistriche. Er schmiert nie!

Alleindepot für Thun und Umgebung
Bürobedarfshaus Carl Muntwyler, Thun
Hauptgasse und Bälliz.

OT 0903 1934

Heute ca. 400 Westen
Pullover und Blusen im Total-Ausverkauf
bis 60% Rabatt 107
ca. 40 Winter-Mäntel bis 60% Rabatt
Vier Jahreszeiten AG. THUN Bälliz 49

Dampfer habe die Nachricht aufgefangen, daß Venizelos schwer verletzt und nach Alexandrien transportiert worden sei. Diese Meldung wird an amtlicher Stelle weder bestätigt noch dementiert.

Athen, 8. März. Mehrere politische Persönlichkeiten, darunter auch die ehemaligen Mitglieder der Kabinette Venizelos, waren am ersten Tage des Aufstandes verhaftet worden. Sie haben nun die Erklärung abgegeben, daß sie das Unternehmen ihres ehemal. Ministerpräsidenten aufs schärfste verurteilen. Sie sind dann auf Grund dieser Erklärung auf freien Fuß gesetzt worden.

Unfälle und Verbrechen.

— Das Auto im See. In der Nähe der südschwedischen Stadt Boras wurde nächtlicherweile in einem kleinen See eine furchtbare Entdeckung gemacht. Unter der Eisdecke des Sees war deutlich ein Lichtkegel sichtbar. Durch Rettungsmannschaften wurde festgestellt, daß ein großes Personenauto auf dem Boden des Sees stand, dessen Lichter weiter brannten. Das Auto wurde an die Oberfläche gebracht. Im Wageninnern fand man drei Menschen, zwei junge Mädchen und einen 16jährigen Schüler tot auf. Die Haltung eines Mädchens deutet darauf hin, daß es verzweifelte Anstrengungen gemacht hatte, um aus dem Wagen herauszukommen. Die Untersuchung ergab, daß der 16jährige Schüler, dessen Eltern sich auf einer Amerikareise befinden, mit dem Automobil des Vaters eine Schwarzfahrt unternommen hatte. In einer Kurve war der Wagen dann ins Schleudern gekommen und hatte das Brückengeländer durchschlagen. Das Auto war schließlich durch die Eisdecke in den See gebrochen.

— Ein Kind in den Rhein gefallen. Am Donnerstagnachmittag spielte am Unteren Rheinweg in Basel ein zirka 6jähriger Knabe namens Fridolin Studer. Er fiel in den zur Zeit ziemlich hochgehenden Rhein und ertrank, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

— 80 Personen vergiftet. Nach einer Meldung aus Semarang auf Java sind in der Ortschaft Koboemen 80 Personen nach dem Genuß vergifteter Lebensmittel gestorben. Die verdorbenen Waren seien beschlagnahmt und zur eingehenden Untersuchung nach Batavia in ein Laboratorium gebracht worden.

— Mysteriöser Leichenfund. Am Abhang des Aetna wurde bei Mascali das Skelett eines Unbekannten gefunden. Daneben lagen eine Ledermappe, ein Revolver und eine Jacke, die einen Zettel mit folgender Mitteilung enthielt: „Es ist zwecklos, über meine Personalien Nachforschungen anzustellen, da ich Ausländer bin. Man möge meine Leiche im nächsten Beinhaus beisetzen." Die Behörden vermuten jedoch ein Verbrechen.

— Das Pech des Wagnosträflings. Alfred Lemoine war in der Pariser Vorstadt Batignolles, wo er eine kleine Schankwirtschaft betrieb, ein sehr angesehener Bürger. Niemand hatte sich über ihn zu beklagen; seine Wirtschaft ging auch in die schlechten Zeiten gut, denn er hatte eine gute Kundschaft. Wer Alfred Lemoine näher kannte, der hätte geschworen, daß er den perfekten Typ eines braven französischen Kleinbürgers darstelle. Bis eines Tages in der Straße, in der Lemoine seinen Wirtschaftsbetrieb führte, ein Diebstahl verübt wurde. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung lenkte sich der Verdacht auf Lemoine. Seine Kunden hielten den polizeilichen Eifer für einen schlechten Scherz. Aber plötzlich verschwand Lemoine. Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung vor und entdeckte zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß Lemoine ein wegen eines Diebstahles im Jahre 1909 zu 20 Jahren Verbannung verurteilter und später geflüchteter Wagnosträfling ist. Er war nach einer abenteuerlichen Flucht vor 16 Jahren in sein geliebtes Paris zurückgekommen und hatte den Namen Lemoine angenommen; in Wirklichkeit hieß er Alfred Calamart. Ob er 16 Jahre lang der Versuchung widerstand und wirklich der ehrbare Bürger war, als den man ihn überall kannte, wird die Untersuchung ergeben. Seine Verhaftung erfolgte auf der Pferderennbahn in Auteuil. Bei seiner Verhaftung verlor er den Humor nicht und erklärte lachend, daß er wirklich Pech gehabt habe. Immerhin sei es für ihn ein Trost zu wissen, daß er 16 Jahre lang ganz ruhig in Paris als geachteter Bürger seines Viertels leben konnte.

Sportplatz Grabengut
Morgen Sonntag, 10. März, um 14.30 Uhr
Meisterschaftsspiel 4331
Tavannes I — Thun I
Vorspiel: Solothurn jun. — Thun jun.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Ehrverletzungsprozeß.

Das schaffhausische Obergericht bestätigte im Appellationsverfahren das erstinstanzliche Urteil im Prozeß von Nationalrat Schüpbach gegen den Steiner „Grenzboten" insofern, als es die Angriffe des frontistischen Blattes gegen Nationalrat Schüpbach als ehrverletzend bezeichnete und dem Kläger in vollem Umfang Genugtuung zuteil werden ließ. Die Genugtuungssumme, die der Beklagte zu bezahlen hat, wurde auf Fr. 1000 festgesetzt und demselben außerdem sämtliche Prozeßkosten in beiden Instanzen und beider Parteien, sowie die Staatsgebühr überbunden.

Aus dem Bundesgericht.

Lausanne, 8. März. Ein st. gallischer Stickerei-Industrieller hatte anfangs März 1934 gleichzeitig ein Inserat und eine Einsendung erscheinen lassen, in denen er mitteilte, daß er zu vermehrter Arbeitsbeschaffung in der Stickerei auf gestickten Taschentüchern einen besondern Rabatt von 10% gewähre und die andern Geschäfte aufforderte, ein gleiches zu tun. Die St. Galler Behörden erblickten in dieser Ankündigung eine patentpflichtige Ausverkaufsanzeige und forderten die Bezahlung einer Gebühr von je 25 Fr. für Staat und Gemeinde. Der Industrielle reichte hiegegen eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht ein, indem er geltend machte, ein individueller Ausverkauf liege schon deshalb nicht vor, weil er alle andern Geschäfte der Branche aufgefordert habe, seinem Beispiel zu folgen. Sein Rekurs ist vom Bundesgericht aber als unbegründet abgewiesen worden.

Alles um 20 Fr.

Basel, 8. März. Das Basler Strafgericht hatte einen eigenartigen Fall zu beurteilen. Ein junger Garagist wollte eine Autobuße von 20 Fr. nicht bezahlen. Er erhob darum gegen den Strafbefehl Einspruch und legte dem Gericht gefälschte Dokumente vor. Als die Verhandlung vertagt wurde, überredete er seinen Bruder und seine Schwiegereltern zu falschen Aussagen vor Gericht. Erst im Laufe einer halbjährlichen Strafuntersuchung gelang es, den vier Angeklagten, die hartnäckig bis zuletzt jede Schuld bestritten, ihre Lügen einwandfrei nachzuweisen. Der Garagist hatte in der Voruntersuchung sogar ein Geständnis abgelegt, dann aber widerrufen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung u. Anstiftung zu falschem Zeugnis zu drei Monaten Gefängnis, seinen Bruder zu 10 Tagen, seine Schwiegereltern zu je zwei Wochen Gefängnis, alle Strafen unbedingt.

Rintelen-Prozeß.

Wien, 8. März. Das Beweisverfahren im Rintelen-Prozeß wird morgen Samstag mit dem Gutachten der Sachverständigen abgeschlossen werden. Für den Montag sind die Plädoyers des Staatsanwaltes und der Verteidigung vorgesehen. Nach einer offiziellen Mitteilung darf man für den Montagnachmittag die Urteilsfällung erwarten.

Am Freitag fanden weitere Zeugeneinvernahmen statt, die aber keine neuen Tatsachen zu Tage förderten. Ferner wurde ein Schreiben des Fürst-Erzbischofs von Steiermark an den Senat verlesen. Darin heißt es u. a., daß Rintelen politisch auf demokratischem Boden stehe. Beziehungen Rintelens zu Verschwörern hält der Fürst-Erzbischof für ausgeschlossen.

Die „Schwarze Front" verurteilt.

Berlin, 8. März. Der Volksgerichtshof verurteilte heute fünf Angeklagte zu Zuchthausstrafen von drei Jahren drei Monaten, bis zwei Jahren zwei Monaten und einen Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten sich durch Unterstützung der staatsfeindlichen Tätigkeit Otto Strassers und durch Einführung und Verbreitung von Flugschriften der „Schwarzen Front" in Deutschland schuldig gemacht.

Auch Christian Frogé verurteilt.

Paris, 8. März. Major Christian Frogé, der Bruder des verurteilten Intendanten, wurde wegen Ausstoßung von Todesdrohungen zu drei Monaten Gefängnis mit Gewährung des bedingten Strafvollzuges und zu 100 Fr. Geldbuße verurteilt.

Versammlungen auf öffentlichem Grund und Boden.

(Korrespondenz aus dem Bundesgericht.)

E. St-r. Die sozialistische Partei wehrt sich in letzter Zeit besonders energisch für eine bestimmte Form des Versammlungsrechtes, nämlich für das „Recht auf die Straße". Schon am 1. Juni 1934 hatte sich das Bundesgericht mit einem Rekurs aus Basel zu beschäftigen, der abgewiesen wurde, und kürzlich stand ein neuer Fall aus Freiburg zur Beurteilung.

Am 4. März 1934 fanden in diesem Kanton die Gemeindewahlen statt. Auf Montag den 26. Februar, abends 20.15 Uhr, hatte nun die sozialistische Partei zu einer Versammlung unter freiem Himmel eingeladen, die auf einem Platze in der Unterstadt, unweit dem Ufer der Saane, stattfinden sollte. Der Oberamtmann von Freiburg verbot jedoch die Versammlung, und der Staatsrat bestätigte am 3. März dieses Verbot. Hiegegen reichte die Parteileitung beim Bundesgericht staatsrechtlichen Rekurs ein, wobei sie sich auf die Garantie des Vereinsrechtes (Artikel 56 der Bundesverfassung und Artikel 10 der Freiburger Kantonsverfassung) berief und außerdem ungleiche Behandlung gegenüber anderen politischen Verbänden behauptete (Artikel 4 der Bundesverfassung). Das Bundesgericht hat diesen Rekurs abgewiesen, aus folgenden Erwägungen.

Es könne dahingestellt bleiben, ob in der Garantie des Vereinsrechtes ohne weiteres auch eine solche des Versammlungsrechtes eingeschlossen sei, ob also den Vereinen ein unbedingtes Recht zustehe, Versammlungen zu veranstalten, bei denen auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Hier handle es sich nämlich nicht um das Versammlungsrecht schlechthin, sondern um die Frage, ob den Bürgern ein rechtlicher Anspruch auf die Ueberlassung des öffentlichen Grund und Bodens für ihre Versammlungen zukomme. Ein solches Recht werde nun aber weder durch die Bundesverfassung noch durch die Freiburger Kantonsverfassung garantiert. Vielmehr haben Staat und Gemeinden das Verfügungsrecht über den öffentlichen Grund und Boden, insofern irgend eine über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung in Betracht komme. Bei öffentlichen Versammlungen treffe dies zu, da durch sie regelmäßig der Verkehr während bestimmter Zeit gehindert werde. Auch schließen sie mehr als Versammlungen in geschlossenen Räumen die Gefahr von Ruhestörungen in sich, sodaß die polizeiliche Ueberwachung nötig werde.

Den Behörden stehe es nun allerdings nicht zu, Bewilligungen zur Benützung des öffentlichen Grund und Boden nach reiner Willkür und Laune bald zu erteilen, bald zu versagen. So etwas sei aber hier nicht dargetan. Die Freiburger Behörden hatten ihre Gründe, unmittelbar vor den Wahlen die Versammlung unter freiem Himmel nicht zuzulassen, zumal in Freiburg bis jetzt alle Wahlversammlungen stets in geschlossenen Lokalen stattfanden.

Die Rekurrentin habe ihre Behauptung, ungleich behandelt worden zu sein, lediglich durch den Hinweis auf zwei Vorkommnisse zu stützen gesucht, nämlich auf die große Volksversammlung vom 21. November 1926 auf dem Rathausplatz, woselbst gegen die Wahl Grimms zum Präsidenten des Nationalrates protestiert wurde, sowie auf eine religiöse Manifestation vom 24. September 1933, die durch eine Feier in Bourguillon bei Freiburg ihren Abschluß fand. Allein im ersteren Falle habe es sich um eine aus der ganzen Westschweiz besuchte Volksversammlung gehandelt, die unmöglich in einem geschlossenen Lokal stattfinden konnte. Im zweiten Falle war die Manifestation von den geistlichen Behörden angeordnet worden, und wenn in Bourguillon zwei Mitglieder des Staatsrates, also einer weltlichen Behörde, das Wort ergriffen hätten, so sei das auf einer im Privateigentum stehenden Wiese geschehen. Irgend ein Zusammenhang mit Wahlanlegenheiten des Kantons Freiburg habe im einen wie im andern Falle gefehlt, und das Verbot vom 26. Februar 1934 sei ausschließlich im Hinblick auf die damals bevorstehenden Wahlen erfolgt. Der Oberamtmann habe denn auch der sozialistischen Maifeier am 1. Mai 1934 keinerlei Hindernis in den Weg gelegt. (Urteil der staatsrechtlichen Abteilung vom 1. März 1935.)

Wenn auch das Urteil des Bundesgerichts nur durch Mehrheitsentscheid, nicht einstimmig gefällt wurde, so wird man es doch billigen müssen. Der Gedanke, im Winter bei Nacht und Nebel eine öffentliche Versammlung im Freien einzuberufen, mußte auf jeden Fall sehr eigenartig anmuten! Dazu war der Platz in einem Quartier ausersehen, in dem Radaumacher keineswegs fehlen! Die Polizei hätte möglicherweise einen schweren Stand bekommen, und die Ereignisse vom 8. Oktober 1932, wo ein Polizeiposten längere Zeit hindurch belagert wurde, waren 1933 vom Vorjahr her noch in derart eindrücklicher Erinnerung, daß die polizeiliche Verfügung zur Notwendigkeit wurde.

SOLBAD **Krone** Rheinfelden
Eröffnung 17. März
Bade- und Trinkkuren, Inhalationen, Pens.-Preis ab Fr. 10.- Fam. W. Dietschy

Kunst und Wissenschaft.

Das Zürcher Stadttheater im Dienste des Antisemitismus.

München, 8. März. Die in Nürnberg ohne behördliche Einschränkung herauskommende Zeitung „Der Stürmer" schreibt über Zürich:

„Wer heute das Zürcher Stadttheater besucht, glaubt in eine Synagoge hineingeraten zu sein. Aber nicht nur in den Rängen sitzen in Massen Emigrantenvertreter des „auserwählten Volkes". Nur zu häufig steht selbst auf der Bühne ein typischer Vollblutjude. Es ist wirklich eine Augenweide und ein Ohrenschmaus", einen krummbeinigen „Siegfried" zu sehen bezw. eitlen mauschelnden „Tristan" zu hören. In letzter Zeit wollen sich die Juden gar des genialen Mozart bemächtigen. Anläßlich einer Aufführung der „Zauberflöte" verehrten die Zürcher Juden den Hauptdarstellern Zigarettenetuis mit der Gravierung: „Die Freimaurerlogen Zürichs zur Zauberflöte". Nun wundern wir uns nicht mehr, daß auf dem Programm des Zürcher Stadttheaters fast ausschließlich solche Operetten zu finden sind: „Der fidele Bauer" (Leo Fall), „Die tanzende Stadt" (May), „Die lachenden Augen" (Oskar Straus), „Wenn die kleinen Veilchen blühen" (Stolz) usw. Die Komponisten sämtlicher Werke sind Juden!

Für Radio-Freunde.

Sonntag den 10. März.

10.00 (Basel): Protestantische Morgenfeier. Pfarrer Walter Lüthi, Predigt. Basler Bach-Chor mit Kantaten-Orchester. Leitung: Ad. Hamm; Berty Jenny, Alt; Hans Erismann, Baß; Jenny Deuber-Digler, Violine; Jos. Bopp, Flöte; Martha Hamm-Stoecklin, Cembalo. 10.45 (Basel): Uebertragung aus d. Konservatoriums-Saal: Mozart-Matinee (2.). Leitung: Josef Lasel. Solisten: Jos. Bopp, Flöte; Leo Nadelmann, Klavier; Orchester: Musiker der B. O. G., verstärkt durch Basler Künstler. 12.00: Konzert des Radio-Orchesters. 13.30 (Basel): Die Stunde für das Land. 1. Ländlermusik, gespielt von den „Lustigen Edelweiß-Buben", Wettlach. 2. Betriebsberater und Bauer im Gespräch über den Kartoffelbau 1935. (Landwirtschaftslehrer Arnold Schnyder und Hans Rik, Landwirt.) 16.00: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters. 16.30 (Basel): Volkstümliche Stunde. Musikgesellschaft Concordia Allschwil, Tante Miggi (Dialektvorlesungen, Schallplatten). 18.00 (Basel): Konzert der Mandolinengesellschaft Rieben. 18.30 (Basel): Dr. Bruno Prochaska: Gordobl, die Industriestadt der Kriegsgefangenen. 19.05 (Basel): Alte Lieder und Tänze (Grammo). 19.30 (Basel): „Der fahrende Schüler im Paradies". Fastnachtsspiel von Hans Sachs. 20.00 (Basel): Fastnachtslieder und Tänze der Renaissance. Ausführende: Freiburger Kammerkrik für alte Musik und Anton Singl. 21.00 (Basel): Schubert-Konzert. Ausführende: Haug-Quartett, Hans Visscher van Gaasbeek, Schubert-Anekdoten. Radio-Orchester. Leitung: E. Glibert.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:
6.35 bis 8.30 (Hamburg): Hafenkonzert auf dem Dampfer „New York". 8.20 bis 9.00 (Stuttgart): Turnen. 8.45: Choralblasen. 9.00 bis 9.45 (Wien): Frühkonzert. 15.00 bis 16.00 (Wien): Berichte. Menschen im Dunkel. Durch die Wüste Arabiens. 22.15 bis 24.00 (Wien): Berichte. 22.50: Tanzmusik. 24.00 bis 1.00 (Budapest): Zigeunermusik.

Europaprogramm:
6.35 bis 8.15 (Hamburg): Hafenkonzert auf dem Dampfer „New York". 8.15 bis 9.45 (Wien): Turnen. 8.40: Ratgeber. 8.55: Frühkonzert. 9.45 bis 11.00 (Wien): Gottesdienst aus der Franziskanerkirche. 11.10 bis 12.00 (Frankfurt): „Der Kaiser und der Löwe". 11.25: Hausmusik. 12.00 bis 13.15 (Köln): Spaß muß sein! Buntes Mittagskonzert. 13.15 bis 14.00 (Frankfurt): Schall und Platt erzählen von Volk und Heimat. 14.00 bis 15.00 (Frankfurt): Kinderfunk: „Die sieben Raben . . ." (Märchenspiel). 15.00 bis 16.00 (Wien): Menschen im Dunkel. Durch die Wüste Arabiens. 16.00 bis 17.50 (Frankfurt): Funkorchester und Kapelle Hauck. Solistin: Margareta Siczak. 17.50 bis 19.30 (Paris P. T. T.): Pasdeloup-Konzert (Sylvain Bloch). 19.30 bis 20.00 (Lugano): Volksmusik. 20.00 bis 22.00 (Hamburg): „Alcina", Oper von G. F. Händel. 22.00 bis 23.00 (Frankfurt): Berichte. Schallplattenplauderei. Sportspiegel. 23.00 bis 2.00 (München-Stuttg.): Unterhaltungs- und Nachtmusik.

Montag den 11. März.

6.30 (Bern): Frühturnkurs. 12.00 (Basel): Konzert des Orchesters Michele Maricce. 15.30 (Basel): Frauenstunde von Eva Oeschläger: Die Frau im Zirkus. 16.00: Gemeinschaftssendung (Basel): Reportage von der Basler Fastnacht. Sprecher: Werner Hausmann und M. Sues. 16.40: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters. 17.15: Populäre Stunde. Friedr. Stotzer. Lieder zur Laute, Handorgelduett Gall. 18.00 (Basel): Opern-Potpourris (Grammo). 18.30 (Zürich): Jugendstunde. Ein Wort an die Schulentlassenen, von Dr. Rud. Lämmel, Zürich. 19.01 (Zürich): Schallplatteneinlagen. 19.10 (Zürich): „Kilpelspiele". Vortrag von Prof. Dr. Hans Hildebrandt, Stuttgart. 19.30 (Zürich): Eine Nacht in Venedig. Operetts von Joh. Strauß. Regie: Arthur Welti. Leitung: H. Hofmann. Orchester: Radio-Orchester. 21.10 (Zürich): Bunte Fastnachtsmusik. Mitwirkend: Radio-Orchester. Leitung: H. Reppach. Ländlerkapelle „Sardona", Ragaz; Albin Willimann, Akkordeon.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:
6.55 bis 8.35 (Frankfurt-Stuttgart): Frühkonzert. 8.15: Frauen-Gymnastik. 10.30 bis 11.30 (Grenoble): Funkorchester. 11.30 bis 12.00 (Wien): Salzkammergutklänge. 13.25 bis 14.30 (Wien): Funkinfoniker. 13.50: Violin- und Klavierkonzert. 14.00: Rudolf Geisler-Musikal singt! 22.15 bis 23.00 (Frankfurt): Kammermusik für Violine und Klavier. 23.00 bis 24.00 (Hamburg): Orchesterkonzert. Solistin: Carmen Paulsen-Kaben. 24.00 bis 2.00 (Frankfurt): Aus Meisteropern: „Götterdämmerung", Rich. Wagner.

OT M03 1935

schlechthin unterjagten. Von der Meinung, daß eine solche Ausschaltung des Gewohnheitsrechtes möglich sei, ist man jedoch in neuerer Zeit wiederum gründlich abgekommen. Das Verbot der Anwendung von Gewohnheitsrecht ist seinerseits gerade durch Gewohnheitsrecht selbst abgeschafft worden, gegen dessen Macht keine menschliche Satzung aufzukommen vermag, und das Zivilgesetzbuch schreibt in Art. 1 Al. 2 ausdrücklich vor, daß der Richter da, wo dem Gesetz keine Vorschrift entnommen werden könne, nach Gewohnheitsrecht entscheiden soll. Auf Schritt und Tritt treffen wir heute solches an, so vor allem zur Ergänzung lückenhafter Gesetze. Das geltende Obligationenrecht handelt z. B. nirgends von den Vorzugsaktien, und doch sind solche seit vielen Jahren allgemein gebräuchlich. Sie finden sich in den Statuten zahlreicher Gesellschaften erwähnt und werden an der Börse gehandelt; schließlich hat auch die Rechtsprechung des Bundesgerichts ihren Bestand und damit die Vorrechte der Prioritätsaktionäre ausdrücklich anerkannt.

Auch im öffentlichen Recht spielt das Gewohnheitsrecht eine Rolle. Von jeher galt die Rechtsauffassung, daß eine Schweizerin, die einen Ausländer heiratet, dadurch ihr Schweizerbürgerrecht verliert, soweit sie nicht nach Auflösung der Ehe die Wiederaufnahme in das ursprüngliche Bürgerrecht bewirkt; allein der erwähnte allgemeine vorausgesetzte Verlust kann auf keine Vorschrift der Bundesverfassung oder eines Bundesgesetzes gestützt werden.

Gewohnheitsrecht hat sich auch schon im Gegensatz zu ausdrücklichen Vorschriften des Gesetzes entwickelt. So verbietet Art. 873 des Obligationenrechtes, in die Firma einer Aktiengesellschaft den Namen einer bestimmten lebenden Person aufzunehmen. Allein die Praxis hat sich im gegenteiligen Sinn entwickelt, und bei der Umwandlung bestehender Firmen in Aktiengesellschaften ist sehr oft einfach der Name der Firmainhaber mit einem entsprechenden Zusatz versehen worden. Die Registerbehörden haben sich dem gefügt, und so ist, insoweit ein Nachfolgeverhältnis in Frage kommt, Art. 873 außer Kraft gesetzt worden.

Von besonderer Bedeutung ist das Gewohnheitsrecht auf dem Boden des Prozeßrechts. Keine Prozeßordnung kann das Verfahren abschließend regeln, und wer vor einem Gericht Prozeß führen will, muß notwendig dessen Praxis kennen. Die regelmäßige Veröffentlichung der Gerichtsurteile in besonderen Sammlungen ist daher eine eigentliche Notwendigkeit. Aus ihnen vor allem ersieht man das Gewohnheitsrecht, daneben aber auch aus der Praxis der Verwaltungsbehörden, der Urkundspersonen, der Handelsgesellschaften usw.

Hat sich einmal eine tatsächliche Uebung herausgebildet, begleitet von der Ueberzeugung, daß sie für alle Beteiligten rechtsverbindlich sei, so liegt ein Gewohnheitsrecht vor, dem die gleiche zwingende Kraft zukommt, wie dem Gesetze. Die Schaffung des letzteren geht immer mit einer gewissen Langsamkeit vor sich, und die gesetzliche Fixierung hinkt vielfach der Entwicklung der Verhältnisse nach. Die Anerkennung eines Gewohnheitsrechts, das namentlich auch mit dem Fortschreiten von Technik und Verkehr Schritt zu halten vermag, ist daher eine Notwendigkeit. Daß das Gewohnheitsrecht nur ergänzend neben das schriftlich fixierte Gesetz treten kann, bleibt dabei selbstverständlich. Einer der besonderen Vorteile des geschriebenen Rechtes besteht vor allem darin, daß seine Existenz weit leichter und sicherer festzustellen ist, als diejenige des Gewohnheitsrechtes. Alle wichtigsten Rechtssätze sollten deshalb auf jeden Fall in der Form gesetzlicher Vorschriften festgehalten werden.

Kanton Bern.

— **Aus der freis.-dem. Partei.** (Mitget.) Der Große Rat des Kantons Bern hat in der letzten Januar-Session die erste Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt beendet. Die zweite Lesung wird in der April-Session erfolgen. Der Zentralvorstand der freisinnig-demokratischen Partei hat nun in einer zahlreich besuchten Sitzung vom 9. März die Vorlage besprochen. Großrat Dr. Egger, Bern, gab einen Ueberblick über den ganzen Entwurf und über die in der ersten Lesung getroffenen Abänderungen. Fürsprech A. Gäumann, Langenthal, referierte über die geplante Justizreform. An die beiden Referate schloß sich eine gründliche Diskussion über die einzelnen Artikel mit Vorschlägen zuhanden der Großratsfraktion.

Rapport der 3. Division.

Am diesjährigen Rapport der 3. Divison konnte deren Kommandant, Oberstdivisionär Prisi, in Anwesenheit der Militärdirektoren des Kantons Bern, Regierungsrat Joß, und des Kantons Wallis, Staatsrat Escher, sowie des Kreisinstruktors der 3. Division, Oberst von Wattenwyl, über 1500 Offiziere begrüßen. Der Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes, Bundespräsident Minger, sowie die Oberstkorpskommandanten Roost und Oberstkorpskommandant Wille ließen sich entschuldigen.

Vor seinen beiden Referaten orientierte der Divisionskommandant die anwesenden Offiziere über verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Wir heben insbesondere hervor, daß trotz der Nichtdurchführung des Defilees der 3. Division eine Summe von 6000 Fr. der Hilfskasse der 3. Division und der bernischen Soldatenhilfe überwiesen werden konnte. Dann gab Oberstdivisionär Prisi Kenntnis von den Mutationen in der höhern Truppenführung. Anschließend daran sprach er sich über die Lehren aus dem Wiederholungskurs 1934 aus. Er verzichtete darauf, weitere Ausführungen über die Manöver der Division zu machen, da ein Bericht in der Schweiz. Militärzeitung erschienen ist. Herr Oberstdivisionär Prisi wies lediglich auf gewisse technische und taktische Mängel in der Truppenführung hin.

In seinem zweiten Referat über die Organisation und Ziele der Wiederholungskurse 1935 gab Oberstdivisionär Prisi Kenntnis von den Detailunterkunftsorten der einzelnen Truppeneinheiten. Die Wiederholungskurse 1935 finden statt: J. Reg. 13 Zimmerwald, J. Reg. 14 Münchenbuchsee, J. Reg. 15 Jollbrück, J. Reg. 16 Fraubrunnen, Geb. J. Reg. 17 Simmental, Geb. J. Reg. 18 Langnau, G. J. Bat. 89 Schießkurs Simplon, G. Landw. Reg. 44 Bolligen. Die Dragoner und Radfahrer der Division rücken in den Divisionswiederholungskurs der 4. Division ein. Die Artillerieabteilungen haben in der Regel Schießkurse zu absolvieren. Oberstdivisionär Prisi dankte den Offizieren seiner Division für die im Jahre 1934 sowohl dienstlich wie außerdienstlich geleistete Arbeit. Er wies insbesondere auf die Anstrengungen der Offiziere hin, die Wehrvorlage im Volk durchzubringen. Der Divisionskommandant ersuchte die Offiziere, auch weiterhin mit ihrer ganzen Kraft im Interesse der Landesverteidigung dienstlich und außerdienstlich sich einzusetzen.

Der Nachmittag vereinigte nach Rapporten der Regimenter und Bataillone die Offiziere der einzelnen Einheiten zu kameradschaftlichen Zusammenkünften. Eine während des Mittagessens zugunsten der bernischen Soldatenhilfe durchgeführte Sammlung ergab über 2000 Fr.

Oberland.

— **Wintersport im Berner Oberland.** + Der grimme Märzwinter mit seinen großen Schneemengen hat über das letzte Wochenende nach dem Berner Oberland nochmals einen beträchtlichen Sportverkehr bewirkt, besonders nach dem Simmental (Zaunpaß) und in das Gebiet der M. O. B. Massenbesuch erhielt Goldswil und Heiligenschwendi und stark belebt waren die schönen Halden am rechten Thunerseeufer und der Kurort Beatenberg. Groß war auch der Sportverkehr auf der Gürbetalbahn und der B. T. B. Die Heimbeförderung am Sonntagabend erforderte über Thun-Münsingen nach Bern 4 Supplementzüge.

Die Automobilverbindung Thun-Goldswil-Heiligenschwendi beförderte am Sonntag in 24 regulären und außerordentlichen Kursen mit 5 großen Wagen 843 Personen.

— **Interlaken.** (Korr.) Der Gemeinderat beschloß die Schaffung eines Mietamtes für die Wohnungsvermittlung, welche Funktionen dem Polizei-Inspektorat überbunden wurden. Zur Deckung der entstehenden Kosten ist für Wohnungen, die durch Vermittlung des Mietamtes vergeben werden, eine Gebühr von 1 Prozent des Mietzinses zu bezahlen. Ferner beschloß der Rat den probeweisen Anschlag eines Verkehrsspiegels an der verkehrsdichten Passage beim Hotel „Weißes Kreuz". Der auf den 13. März einberufene Große Gemeinderat wird Stellung zu nehmen haben über das Projekt betreffend die Verbesserungen an der Höhepromenade vom Café Schuh bis zum Hotel „Du Nord" und zur Frage der Erstellung einer Drehstromleitung zum Bezirksspital.

— **Interlaken.** (Korr.) Wie wir vernehmen wird die Praxis des leider zu früh verstorbenen Herrn Dr. med. H. Jäggi nächster Tage schon an Herrn Dr. med. Welti aus Bern übergehen. Herr Dr. Welti hat auch die ganze Liegenschaft seines Vorgängers an der Riesenstraße käuflich erworben.

Sport-Nachrichten.

Arlberg-Kandahar-Rennen in Mürren.

Was der Wettergott am Fis-Rennen versäumt hat, holte er zum Kandahar-Rennen nach. In der dem Rennen vorangehenden Woche sind gewaltige Schneemassen gefallen. Ueber das Rennen entnehmen wir dem Bericht der N. Z. Z. folgendes:

Willi Steuri Abfahrtsieger.

Das Herren-Abfahrtsrennen, zu welchem am Samstag um halb 12 Uhr gestartet wurde und 58 Mann am Start sah (am Ziel sah man nur noch deren 47, nachdem ein Fahrer disqualifiziert wurde und zehn das Rennen aufgeben mußten), brachte durch Willy Steuri einen Sieg der Schweiz. So sehr wir uns an diesem durchaus verdienten Sieg freuen, ändert er doch nichts an der Tatsache, daß unsere Leute nicht so gut abgeschnitten haben, wie man erwartet hatte. Sehr schöne Leistungen zeigten die Franzosen, die wir vom Fis-Rennen her kennen, dann die Oesterreicher, welche die Hälfte der zehn Ersten stellten. Steuri Willy brachte die schwierige, im obern Teil sehr gute, weiter unten und vor dem Ziel tückische Strecke in einer großartigen Fahrt hinter sich. Elegant, jede Bewegung dem Gelände anpassend, die letzten hundert Meter in stiebender Schußfahrt erledigend, meistert der Franzose Allais Emile den Hang. Seine Zeit steht nur um vier Fünftel Sekunden hinter Steuris Bestzeit. Wie Willy Steuri, steht auch der Oesterreicher Friedl Pfeiffer als einer der wenigen die Piste durch, die, wie schon beim Fis-Rennen, ganz besonders im untersten Teil zu zahlreichen Stürzen Anlaß gibt. Mit einer Ausnahme waren die Stürze alle harmloser Natur. Dr. R. Vetter, der bestbekannte deutsche Fahrer, kommt 200 Meter vor dem Ziel zu Fall, steht nach einem doppelten Salto-Mortale wieder auf, um 20 Meter unterhalb der Sturzstelle einen Ski zu verlieren. Er beendigt das Rennen bravourös auf einem Ski, kommt dabei aber noch einigemale zu Fall. Nach dem Ziel ist es mit seinen Kräften aus. Der herbeigerufene Arzt nimmt sich seiner an. Dr. Vetter hat eine Gehirnerschütterung erlitten. Willy Walch hat eine sehr schöne Fahrt und landet als zweiter Oesterreicher vor dem Franzosen Beckert, welcher die Strecke durchsteht. Artig. Schlatter fährt auf hohen Touren, verliert aber, wie der Großteil der Fahrer, in der untersten Kurve einige Zeit.

In wunderbarer Haltung, tief auf den Stiern, die Kurven elegant nehmend, macht Bignole (Frankreich) ein viel applaudiertes Rennen! Trotz mächtigem Schuß-Schuß kann Walter Prager die durch einen Sturz verlorene Zeit nicht mehr voll hereinbringen. Der um 3 Sekunden bessere Wengener Hans Schlunegger fährt sehr elegant und sicher. An sehr guter Stelle finden wir den jungen Peter Gunn, der durch seine aufrechte Haltung auffällt. Rubi Adolf ist der letzte Schweizer unter der 3-Minuten-Grenze, der Mürrener v. Allmen Fritz der erste mit mehr als 3 Minuten. David Zogg kommt im untern Teil beim Anstoßen ganz unvermutet zu Fall. Er scheint die Folgen seiner Verletzung doch nicht ganz überstanden zu haben und machte nach dem Rennen einen etwas müden Eindruck. Dem sympathischen Schweizermeister Fritz Steuri, dem seinem Bruder Hermann um 3 Sekunden distanziert, wurde die sog. Ladenwand zum Verhängnis, wo er schwer zu Fall kam. Im untersten Streckenstück stürzte er ein zweites Mal und konnte trotz forschem Tempo die verlorene Zeit nicht mehr aufholen. Noch erwähnt seien die Oesterreicher Fahrner, Engl und Matt, welch letzterer bei einem Sturz eine zehn Meter lange Luftreise machte. Wie die andern Oesterreicher, fielen diese Fahrer durch einen sehr flüssigen Stil auf.

Einige Minuten nach dem zuletzt gestarteten Herrn wurde der ersten Dame die Strecke freigegeben. Anny Rüegg fuhr ein ganz hervorragendes Rennen und siegte überlegen vor der Engländerin Sale-Barker, welche das Ziel sichtbar müde passierte. Ihrer Landsmännin hart auf den Fersen folgte Miß Betty Macfie frisch und standfest. Ein sehr schönes Rennen lieferten die Engländerin Miß Evelyn Pinching, Elvira Ofirnig, die als zweite Schweizerin das Ziel in guter Verfassung passierte, und die nächstbeste Engländerin Miß Dobson um mehr als sechs Sekunden distanzierte; Madame Gattier (Frankreich) steht den letzten Teil der Absahrt mit jenem Glück durch, das im Skisport eine so große Rolle spielt. Sehr tapfer hält sich die Baronin Schimmelpenninck, welche ihr legendäres Röschen mit Stiefhosen vertauschte, was ihren Leistungen keinen Abbruch tut. Rösli Streiff als dritte Schweizerin auf dem zehnten Platz erledigt die Sache mit Vorsicht auf Kosten des Tempos; ebenfalls sehr vorsichtig fährt die Genferin Loulou Boulaz, die neugebackene französische Skimeisterin. Eine am Breithorn niedergehende mächtige Staublawine fesselt für einige Minuten die Aufmerksamkeit sämtlicher Zuschauer.

Herren: 1. Willy Steuri (Scheidegg) 2:39,2. 2. Emile Allais (Frankreich) 2:40. 3. F. Pfeiffer (Oesterreich) 2:41,8. 4. Willy Walch (Oesterreich) 2:45,2. 5. Rene Beckert (Frankreich) 2:46,2.

Damen: 1. Anny Rüegg (Chur) 2:05,2 (100 Punkte). 2. Durell Saler-Barker (England) 2:34,6 (80,98 P.). 3. Betty Macfie (England) 2:36,2. 4. Evelyn Pinching (England) 2:37,4. 5. Elvira Ofirnig (St. Moritz) 2:42,4.

Hermann Steuri gewinnt Slalom, Glatthard Kombination.

Für den Herren-Slalom, zu dem am Sonntag um 11 Uhr auf der neben der Allmend-Hubelbahn gelegenen, äußerst steilen Nursery-Strecke gestartet wurde, hatten sich 40 Herren qualifiziert. Der Abfahrtsieger Willy Steuri eröffnete den Reigen mit einer vorsichtigen Fahrt. Der Franzose Allais folgt diesem Beispiel, bleibt aber in der Zeit hinter Steuri zurück. Als äußerst wendiger und behender Fahrer legt der Oesterreicher Pfeiffer die Tore bravourös hinter sich und fährt im ersten Lauf eine der besten Zeiten. Wie eine Katze geduckt fährt sein Landsmann Walch durch die Tore und drückt die Zeit auf 47,2 Sek. Seine Zeit wird von Arthur Schlatter egalisiert und vom wunderbar fahrenden Glatthard um drei Sekunden verbessert. Der Davoser Prager erweist sich als wendiger Mann, auch v. Allmen Fritz meistert die Tore ganz nach Seeloscher Manier. Seine Zeit wird vom technisch hervorragend fahrenden Hermann Steuri um neun Zehntel Sekunden verbessert und auf 45,1 Sek. gestellt. David Zogg hat im obersten Teil Pech und gibt auf. Steuri Fritz fährt einen sehr schönen Slalom. Der Mürrener v. Allmen Ernst ist immerhin um einen Sekundenbruchteil schneller.

In der Pause zum zweiten Lauf wurde die eisharte Piste neu gesteckt und im obern Teil eine Rutschgelegenheit geschaffen, die von routinierten Fahrern nach Noten ausgenützt wurde. Steuri Willy legt ein wunderbares Tempo vor, ohne dabei die Vorsicht außer acht zu lassen. Der Franzose Allais fährt elegant und schnell. Pfeiffer schnellt Friedl Pfeiffer durch die Tore, auch den kleinsten Umweg vermeidend. Schlatter Arthur fährt den zweiten Lauf besser als den ersten. Meisterhaft in der Bestzeit von 35,8 erledigt Glatthard den zweiten Lauf. Prager Walter und von Allmen Fritz legen sich mächtig ins Zeug und bleiben unter der 40-Sekunden-Grenze, die im allgemeinen überschritten wurde. Steuri Herm. zeigt auch im zweiten Lauf hervorragende Technik und egalisiert beinahe Glatthards Bestzeit.

Anny Rüegg gewinnt das Rennen der Damen.

Sah man beim Herren-Slalom verhältnismäßig wenig Stürze, war der Damen-Slalom, den Anny Rüegg überlegen gewann, eine Art Rutschdemonstration. Ein Sturz im obersten Teil der Piste hatte infolge des steilen und eisharten Geländes Rutschpartien zur Folge, wie man sie wohl nur selten zu sehen bekommt. Anny Rüegg fand beide Läufe famos durch und meisterte die Tore, daß das Zusehen eine Freude war. Miß Evelyn Pinching ging ebenfalls sturzfrei durch, verlor aber in beiden Läufen im untersten Teil kostbare Sekunden durch zu starkes Bremsen vor den Toren. Elvira Ofirnig stürzte im zweiten Lauf, nachdem sie den ersten in der fünfbesten Tageszeit erledigt hatte. Die Baronin Schimmelpenninck stürzte beide Läufe, ohne jedoch viel Zeit zu verlieren, da sie ihre Stöcke zu gebrauchen weiß. Rösli Streiff hielt sich tapfer, scheint aber nicht mehr in voller Form zu sein.

Dank den vorzüglichen Slalomresultaten stellt sich Arnold Glatthard an die Spitze der Kombination vor dem Oesterreicher Pfeiffer, Willy Steuri und Arthur Schlatter. Zum erstenmal seit Bestehen des Kandahar-Rennens fällt auch der Kombinationssieg in der Damenklasse einer Schweizerin zu: Anny Rüegg, die einen ganz großen Eindruck hinterließ. Die Preisverteilung schloß mit dem traditionellen Kandahar-Ball, der bis in die frühen Morgenstunden des Montag ganz Mürren in den behaglichen Hallen des Grand Hotel Kurhaus zu einer frohen Skigemeinde vereinigte.

Ergebnisse.

Herren-Slalom: 1. Hermann Steuri (Grindelwald) 1:22,2. 2. Arnold Glatthard (Scheidegg) 1:22,7. 3. Fritz v. Allmen (Mürren) 1:24,6. 4. A. Rubi (Wengen) 1:24,7. 5. Walter Prager (Davos) und Engl (Oesterreich) 1:26,8.

Damen-Slalom: 1. Anny Rüegg (Chur) 1:23,3. 2. Evelyn Pinching (England) 1:32,6. 3. Elvira Ofirnig (St. Moritz) 1:49,1. 4. Duthie Birnie (England) 1:51. 5. Rosa Streiff (Schweiz) 1:56,2. 6. Baronin Schimmelpenninck van der Oye (Holland) 1:56,5.

Damen-Kombination: 1. Anny Rüegg (Chur) 200 P. 2. Evelyn Pinching (England) 169,51 P. 3. Elvira Ofirnig (St. Moritz) 153,43 P. 4. H. Sale Barker (England) 150,13 P.; 5. Duthie Birnie (England) 145,21 P. 6. Baronin Schimmelpenninck van der Oye (Holland) 141,10 P. 7. Rosa Streiff (Glarus) 139,03 P.

Herren-Kombination: 1. Arnold Glatthard (Scheidegg) 97,36 P. 2. Friedr. Pfeiffer (Oesterreich) 96,19 P.). 3. Willy Steuri (Scheidegg) 95,30 P. 4. A. Schlatter (Mürren) 94,05 P. 5. S. Engl (Oesterreich) 93,71 P. 6. R. Beckert (Frankreich) 93,39 P. 7. Herm. Steuri (Scheidegg 93,06 P. 8. Allais (Frankreich) 93,03 P. 9. Walter Prager (Davos) 93,02 P.

Sportnotizen vom Sonntag.

Olympische Spiele 1944.

Das Bureau der Schweiz. Olympischen Komitees hat einstimmig beschlossen, die Kandidatur der Stadt Lausanne für die Durchführung der Olympischen Spiele des Jahres 1944 zu unterstützen. Ebenso einstimmig beschloß das Bureau, die Kandidatur von St. Moritz für die Uebernahme der Olympischen Winterspiele 1944 zu unterstützen.

Schweizerische Fußballmeisterschaft.

Etoile Carouge — Basel 2:2. Chaux-de-Fonds — Nordstern verschoben. Lausanne — Servette 0:0. Grasshoppers — Bern 1:3. Concordia — Locarno 0:3. Young Boys — Lugano 4:0.

Fußball in Thun.

Im überlegenem Spiel siegte gestern auf dem Sportplatz Grabengut Thun I gegen Tavannes I 5:1. Das Vorspiel gegen die Junioren Solothurn verloren die Thuner Junioren mit 6:1.

Eishockey.

Schweizerische Finalspiele.

3. Serie A-Final: Kürcher Schlittschuhklub gegen Gymnastische Gesellschaft Bern 8:0.

Im 3. Endspiel der Schweizerischen Serie B-Meisterschaft siegte in Zürich H. C. Davos II gegen Rotweiß Basel I mit 1:0 und errang dadurch den Meistertitel 1935.

Schmeling schlägt Hamas.

Kampfabbruch in der 9. Runde.

Max Schmeling schlug am Sonntag abend in Hamburg den Amerikaner Steve Hamas, der in der 9. Runde den Kampf aufgab.

Schmeling brachte 86 Kilo in den Ring, der Amerikaner 86,7 Kilo. Der Kampf war auf 12 Runden angesetzt, ging aber nicht über die ganze Distanz, da Schmelings Zermürbungstaktik gute Wirkung zeigte. Von der 6. Runde an war nur noch ein Mann im Ring und in der 9. Runde brach der Ringrichter den ungleichen Kampf zugunsten des Ex-Weltmeisters ab. Hamas sah bitterbös aus. Aus Mund und Nase blutend, konnte er sich kaum mehr verteidigen; er glich einem lebenden Sandsack.

CAFÉ FREY

Stets offenen Ausschank von

Münchner Salvator 38

Feldschlösschen Hopfenperle

Alle Samstage von 3 Uhr an warme Gnagi.

wissen Systematik. Der Vortragende verstand es in der knappen Zeit eines Vortragsabends das große Gebiet, das er in drei Teile (Eignungsuntersuchung, Ausbildungsmethoden und Psychologie der Führung) einteilte, scharf zu umreißen und auf einzelne Methoden näher einzugehen an Hand von Beispielen und tabellarischen Zusammenstellungen. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag weckte bei allen Anwesenden den Wunsch, die psychotechnischen Methoden möchten zur Steigerung des Ausbildungsgrades recht bald bei der Armee systematisch angewendet werden. Bei den Fliegerschülern wird mit Erfolg schon seit Jahren eine eingehende psychotechnische Prüfung vorgenommen. K.

— **Philatelisten-Verein Thun.** (Einges.) Wir veranstalten heute abend 8.15 Uhr im Restaurant Alpenblick (Dennler) einen Lichtbilder-Vortrag über die Entwicklung des Flugwesens und der Flugpost. Dem Besucher werden da sehr interessante Bilder über erste Flugposten des In- und Auslandes, Katapultflüge und anderes mehr zu Gesichte kommen. Briefmarkensammlern und Interessenten kann der Besuch des Vortrages bestens empfohlen werden.

— **Dürrenast.** (Eing.) Die drei Vereine die Feldmusik, der Gemischte Chor und der Turnverein Strättligen haben sich zur Durchführung eines gemeinsamen Unterhaltungsabends zusammengeschlossen. Derselbe findet am 23. März 1935 im Bärensaal statt. Der Grund des Zusammenschlusses geschah einmal dadurch, um der Bevölkerung ein vollwertiges Programm vorzuführen und nicht zuletzt wird damit ein Abbau der verschiedenen Frühlingskonzerte erreicht, denn dieser Abend findet nur einmal statt. Da aus sonst 2—3 Konzertveranstaltungen nur eine durchgeführt und das gute Einvernehmen zwischen den drei genannten Vereinen auch nach außen geltend gemacht wird, so sollten all die Freunde und Gönner bei diesem einzigen Frühlingsanlasse nicht zurückstehen und ihre Sympathie mit einer zahlreichen Beteiligung am Unterhaltungsabend kund tun. Ein Besuch wird sicher niemand bereuen.

Kino-Chronik.

— + **Friedrich Chopin** im Scala, ein Musik- und Künstlerfilm erster Güte, der begeistert und hinreißt und jeden befriedigt, ein Werk, dessen Erleben beglückt. In seiner bildlichen Zeichnung, in der schauspielerischen Darstellung, in der musikalischen Verbindung ist hier die Schilderung des Lebenslaufes des berühmten Komponisten und Pianisten, dessen Vater ein Franzose, die Mutter eine Polin war, in jedem Bild, in jeder Phase des Geschehens ein Ereignis. Die Zeit der Restauration lebt auf in überzeugender Naturtreue der historischen Malerei. Polen gab Chopin seinen chevaleresken Sinn, den Schmerz, Frankreich die leichte Anmut, die Grazie, Deutschland den romantischen Tiefsinn, die Natur die zierliche Gestalt, das edelste Herz und das Genie. Was Heine mit diesen Worten über ihn sagt, wird uns alles offenbar in diesem glänzenden Tonfilm, der die ganze Aufmerksamkeit der gebildeten Welt und der Musikfreunde verdient. Als Chopin 1830 Polen mit schwerem Herzen verließ und sich über Wien nach Paris wandte, war seine merkwürdige Individualität vollständig ausgeprägt, eine fast krankhafte sensitive Natur, ein Träumer und Schwärmer, wie ein Fremdling in dieser Welt. Ein glücklicher Zufall führte ihn einen Kreis von Kunstgenossen und Freunden zu, in welchem eine solche Sondererscheinung sich wohl fühlen konnte: Berlioz, Liszt, Heine, Balzac, George Sand — so wurde sein kurzes Leben zu einer einzigen langen Dichtung. Der Film zieht sie herrlich und prächtig in Betrachtung.

Ausland.

Deutschland. Im öffentlichen Güterverkehr der Reichsbahn stieg im Jahre 1934 die Zahl der beförderten Tonnen um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Im Auslandsverkehr wurden im Versand 3 Prozent und im Empfang sogar 19 Prozent mehr Güter abgefertigt als 1933. Die Zahl der beförderten Personen hat insgesamt um 9 Prozent zugenommen. Das Gesamtpersonal wurde im Jahre 1934 um rund 37,000 Köpfe verstärkt. An Beamten waren rund 3000 Köpfe weniger vorhanden als 1933.

Frankreich. Um das Frauenstimmrecht. Das „Echo de Paris" hat sein Referendum über das Frauenstimmrecht abgeschlossen. Während über drei Millionen Leser und Leserinnen bei dem Referendum zugunsten des Präsidenten Doumergue geantwortet hatten, überstieg hier die Beteiligung nicht 358,000 Personen: 158,000 Männer und 200,000 Frauen. In beiden Kategorien sprechen sich 55 Prozent für das Frauenstimmrecht, 45 Prozent gegen das Frauenstimmrecht aus. Das „Echo de Paris" zieht die Schlußfolgerung, daß unter der katholischen Leserschaft die Ansichten sehr geteilt seien. Diese Haltung der konservativen, stark in der Familientradition wurzelnden Kreise ist nichts Neues. Man muß sich eher wundern, daß das Frauenstimmrecht an Boden gewonnen hat. Auf der Seite der Sozialisten macht sich dagegen eine rückläufige Bewegung geltend, wenigstens unter den Politikern. In seiner Antwort an die Frauenrechtlerin Maria Vérone erklärt Frossard, daß die Linksparteien in normalen Zeitumständen das Frauenstimmrecht mit seinem „Risiko" in Frankreich, der Verstärkung der konservativen Parteien, in Kauf genommen hätten, daß sich aber in einem Augenblick, wo die Republik durch die autoritären Bewegungen bedroht sei, das Experiment nicht empfehle, weil es von europäischer Tragweite sein könnte.

Frankreich. Bei der Ankunft im Gerichtsgebäude in Paris fuhr der frühere Polizeiinspektor Bonny in heftiger Weise einen Photographen an und versetzte ihm einen Stoß. — Einige Augenblicke später brachte der Richter ihm die beiden gegen ihn gerichteten neuen Beschuldigungen zur Kenntnis, die erste wegen Bestechung und die zweite wegen Entwendung von anthropometrischen Photographien von Frl. Cotillon. In Anbetracht dieser beiden Anschuldigungen sowie auf Grund der bereits früher erhobenen Klage auf Unterschlagung wurde gegen Bonny ein Haftbefehl erlassen. Bonny wurde hierauf ins Santé-Gefängnis geführt. Als er bei den Photographen vorbeiging, ließ er sich wiederum zu einer Bemerkung hinreißen und sagte: „Das Gerichtsgebäude ist kein Kino. Das alles wird schlecht ausgehen."

Italien. Schweiz. Zirkus Knie in Italien. Zum erstenmal in diesem Winter hat der schweizerische Zirkus Knie mit ungefähr der Hälfte seines Tierbestandes eine Reise nach Italien unternommen und in Rom und einer Anzahl der größeren Städte Vorstellungen gegeben. Sie haben in Theatern stattgefunden, die sich mehr oder weniger für Zirkusvorstellungen herrichten ließen. Der Zirkus wurde überall freudig aufgenommen; besonders zuvorkommend war die Bevölkerung in Florenz. Gestern ist nun Knies Zirkus in Mailand, der letzten Haltestelle, eingetroffen; am Abend wurde im Teatro Puccini eine ausverkaufte Eröffnungsvorstellung gegeben. Die Urteile der Mailänder Blätter stimmen mit dem Beifall der Zuschauer überein. Von Mailand aus kehrt der Zirkus nach Rom zurück, wo die Zelte für neue Wanderfahrten hergerichtet werden.

Italien. Der Rechnungsabschluß der italienischen Post- und Telegraphenverwaltung weist für das Jahr 1933/34 einen Gewinn von 91,182,218 Lire auf, während der Voranschlag nur mit einem Gewinn von 20 Millionen Lire rechnete. Die Telephonverwaltung schließt mit einem Gewinn von 14,5 Millionen Lire ab.

(Der Direktor zur nervösen Sekretärin:)

Sag' Deiner Mutter, du benötigst

BANAGO

Stattgetränk zum Frühstück & Abendbrot

Lebenslänglicher Kerker für Rintelen.

Die Parteivorträge.

Wien, 14. März. Heute fanden im Rintelenprozeß die Parteivorträge statt. So bezeichnete der Staatsanwalt den Prozeß als den größten und wichtigsten Strafprozeß, der mit dem Juli-Putsch zusammenhänge. Er verzichtet darauf, auf die Einzelheiten des Juli-Putsches einzugehen, verweist aber auf den gewaltsamen Tod Dollfuß', auf die Folgen des Putsches, insbesondere auf den Bürgerkrieg in den Bundesländern und darauf, daß das Gespenst eines Krieges und einer fremden Besetzung aufgetaucht sei. Die Argumente seiner Anträge seien durch die Verhandlungen nicht erschüttert worden. Das Beweisnetz sei haltbar geblieben und die Verantwortung des Angeklagten habe dieses Netz in keinem Punkt durchstoßen können. Der Staatsanwalt beschäftigt sich dann weiter mit der Persönlichkeit Rintelens. Er sei durch 1½ Jahrzehnte der prominenteste Politiker Oesterreichs gewesen, von dem man sich längst in der Oeffentlichkeit ein Bild gemacht habe. Er sei von Freund und Feind verzerrt worden, aber in seinen Grundlinien stand er fest. Man dürfe sich nicht von dem Bild, das der Angeklagte heute biete, irreführen lassen. In seinen Schlußfolgerungen geht der Staatsanwalt über den Antrag, den er bei Eröffnung des Prozesses gegen Rintelen gestellt hat, nicht hinaus, obwohl die Zeugeneinvernahme bewiesen hat, daß Rintelen in Rom mit Weidenhammer zusammengetroffen ist. Es besteht nach der Ansicht des Staatsanwaltes nach dem Ergebnis des Verfahrens die Möglichkeit daß Rintelen nicht nur von der Verschwörung gewußt hat, sondern ihr auch seine Zustimmung gegeben hat. Um aber diesen schweren Spruch zu fällen, müßte der Gerichtshof die Sicherheit haben, daß Rintelen in den Besprechungen mit Weidenhammer die Sache ausführlich besprochen und den Verschwörern die Wege gewiesen hat. Eine völlige Sicherheit bestehe nicht, daher halte er, der Staatsanwalt, an seinem Antrag fest, Dr. Rintelen wegen des Verbrechens des Hochverrates nach Paragraph 58 des Strafgesetzbuches zu verurteilen Er sei bei der Unternehmung auf eine entferntere Weise beteiligt gewesen, doch liege dabei eine besondere Gefährlichkeit des Unternehmens und des Täters vor. Rintelen habe somit das Verbrechen des Hochverrates begangen und sei danach zu bestrafen.

Um die Mittagsstunde ergriff der Verteidiger Rintelens, Dr. Klee, das Wort. Wie er ausführte, habe der Prozeß nicht zur vollen Klärung der Vorgänge am 25. Juli geführt. Es liege kein Beweis vor, und es sei gefährlich, aus Indizien und Vermutungen Schlüsse zu ziehen. Es widerspreche den Tatsachen, daß Rintelen gegenüber Dollfuß rachsüchtig eingestellt gewesen sei Rintelen war kein Nationalsozialist. Er wollte nur das Verhältnis Oesterreichs zum deutschen Brudervolke verbessern unter Wahrung der österreichischen Rechte. Seipel und Dollfuß verfolgten das nämliche Ziel. Uebertriebene Forderungen der Nationalsozialisten habe Rintelen zurückgewiesen. Der Staatsanwalt hätte zu beweisen gehabt, daß Rintelen den Putschplan gekannt, gebilligt, gewollt und gefördert habe. Trotz größter Kontrolle in Rom und Wien habe man Rintelen nichts beweisen können. Man führte nur Vermutungen gegen den Angeklagten ins Treffen. Ergebnislos verliefen auch die Erhebungen darüber, warum die Putschisten Rintelens Namen genannt haben und ihn offenbar mißbrauchten. Der Angeklagte lehne jede Gemeinschaft mit den Abenteurern ab. Man könne einem so gewiegten Politiker wie Rintelen unmöglich zumuten, daß er mit 150 Aufrührern einen Umsturz inszenieren wollte, und Rintelen habe sich auch gegenüber dem Direktor der Ravag über den Mißbrauch seines Namens beschwert. Unbewiesen bleibe endlich, daß Weidenhammer gerade Rintelen und keinen andern in seinem Hotel besuchen wollte. Mancher Politiker, schloß der Verteidiger, könnte Rintelen um seine reinen Hände beneiden.

Am Schlusse der Verhandlung gab Dr. Rintelen folgende Erklärung ab: „Ich bin unschuldig. Das Verfahren hat nichts anderes ergeben. Ich stehe vor einem Ausnahmegericht, weil ich immer offen für mein Programm eintrat. Ich wollte stets die Zusammenfassung aller Bevölkerungsschichten und war für ein gutes Einvernehmen mit Deutschland in kultureller, wirtschaftlicher und ethischer Zusammenarbeit Diese Linien waren die meines Vorgängers Seipel. Aus diesem Grunde sehe ich dem Urteil mit Ruhe entgegen."

Das Urteil.

Dr. Rintelen ist auf Grund von Paragraph 59b des österreichischen Strafgesetzbuches wegen Hochverrates zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt worden. Das Urteil lautet: „Der Militärgerichtshof Wien erkennt zu Recht: Dr. Anton Rintelen ist schuldig, im Jahre 1934 und insbesondere im Juli des Jahres 1934 in Rom und in Wien den ihm bekannt gewordenen Plan des Anschlages auf das Bundeskanzleramt von 25. Juli gebilligt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich den Rädelsführern dieses Anschlages für die Bildung einer revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Er hat somit im einverständlichen Zusammenwirken mit andern etwas unternommen, das auf die Herbeiführung einer Gefahr für den Staat von außen und auf einen Umsturz und Bürgerkrieg im Innern angelegt war. Er ist bei dieser Unternehmung auf eine untergeordnete Weise beteiligt gewesen, doch liegt dabei eine besondere Gefahr des Unternehmens und des Täters vor. Dr. Anton Rintelen hat hierdurch das Verbrechen des Hochverrates nach Paragraph 58c begangen und wird hierfür nach Paragraph 59b des Strafgesetzbuches, zweiter Absatz, zur Strafe des lebenslänglichen schweren Kerkers verurteilt."

Dr. Rintelen nahm das Urteil vollständig gefaßt auf. Der Vorsitzende ersuchte das Auditorium, sich jeder Aeußerung zu enthalten.

In der Begründung machte sich der Gerichtshof die Argumente des Staatsanwaltes zu eigen. Es sei erwiesen, daß Rintelen mit Weidenhammer im engen Verkehr stand und daß Weidenhammer als Stabschef von Habicht und als Drahtzieher des Putsches anzusehen sei. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß der Putschplan vom 25. Juli zwischen Weidenhammer und Rintelen besprochen wurde und daß Rintelen diesen Plan gebilligt und seinen Namen den Putschisten zur Verfügung gestellt habe Er sei sich auch über die schweren innen- und außenpolitischen Folgen des Unternehmens im Klaren gewesen. Erschwerend sei der Bruch des besondern Treuverhältnisses, in dem Rintelen stand, und daß das Unternehmen den Tod von Dollfuß zur Folge hatte, mildernd die besondern Verdienste Rintelens um die Wehrmacht und seine Unbescholtenheit.

„Das Urteil," sagte der Vorsitzende, „ist rechtskräftig, Herr Angeklagter."

Unfälle und Verbrechen.

— Unfall oder Verbrechen? Letzten Montagabend um 8 Uhr ist die 62-jährige Frau Pauline Artho-Erb aus Bauwil bei St. Gallenkappel auf dem Heimweg von Uznach ums Leben gekommen. Nach den Aussagen des sie begleitenden Stiefsohnes ist sie auf der Brücke in einem Tobel ausgeglitten, in den Bach gestürzt und ertrunken. Da in der Folge der Verdacht laut wurde, der Stiefsohn könnte seine Mutter absichtlich ins Tobel gestürzt haben, wurde der Verdächtige in Untersuchungshaft genommen. Die Angelegenheit ist jedoch noch nicht abgeklärt und es steht bisher nicht fest, ob es sich um Unfall oder Mord handelt.

— Einbrecher in einem Schweizer Konsulat. Wie der „Eclaireur de Nice" meldet, drang ein Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag in das Schweizer Konsulat an der Place Philippe Randon in Nizza ein, brach ein Schubfach auf und entwendete einen Betrag von 1500 Fr. Schriftstücke wurden nicht entwendet.

— Lynchjustiz. Ein des Mordes an einem Bahnwärter angeklagter Neger wurde in der Stadt Slaydon im Staate Mississippi von der erregten Volksmenge aus dem Gefängnis geholt, gelyncht und an einem Baum aufgehängt.

— Einbruch am Postschalter. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Postfiliale Thiersteinerallee in Basel die Schalterschublade erbrochen und daraus 600 Fr. in bar und 600 Fr. in Briefmarken entwendet.

— Auf der Eisscholle in die Ferne. Die Suche nach den im Kaspischen Meer auf einer Eisscholle treibenden Fischern ist bisher ergebnislos geblieben, obwohl auch an der Küste Nachforschungen eingeleitet worden sind, ob die Fischer irgendwo gelandet seien. Ein Flieger aus Astrachan hat die eine der Eisschollen aufgefunden, aber von den 78 Fischern und Pferden, die sich auf ihr befanden, kein Lebenszeichen entdecken können. Ob die Fischer ums Leben gekommen sind oder ob sie sich haben retten können, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— Meuterei im Gefängnis. Der „Temps" veröffentlicht folgende Meldung aus La Rochelle: Im Gefängnis von St. Martin auf der Insel Ré, wo die für die Verbannung nach Cayenne bestimmten Sträflinge gesammelt werden, und wo sich zur Zeit 320 Schwerverbrecher befinden, ereignete sich eine Meuterei, die jedoch rasch unterdrückt werden konnte. Etwa 60 Sträflinge weigerten sich, zu arbeiten und zu essen. Sie wollten die Erlaubnis haben, zu rauchen und forderten im übrigen ihren sofortigen Abtransport nach Französisch-Guyana. Der Oberwärter ließ die Unzufriedenen sofort einschließen, worauf sich der Zwischenfall legte.

— Im Zuge verwundet. Der in Sitten wohnende Eisenbahnangestellte Matthey-Doret wurde im Zuge von Brig nach Sitten nach einer heftigen Auseinandersetzung mit einem Fahrgast schwer verwundet. Als er diesem, einem Metzger aus Gampel, die Fahrkarte verlangte, entspann sich zwischen ihnen eine Diskussion, in deren Verlauf der Metzger plötzlich sein Messer zog und ihm mehrere Verletzungen am Kopf beibrachte.

Schiffskatastrophe an der Südküste Islands.

Nach einem Kopenhagener Telegramm ereignete sich bei der berüchtigten Medallandsbucht an der Südküste Islands eine furchtbare Schiffskatastrophe. Ein Dreimaster unbekannter Nationalität wurde in die Brandung gerissen und völlig zum Wrack geschlagen. Die Wellen spülten die meisten Schiffbrüchigen ans Land, mehrere von ihnen ertranken. Fünf Seeleute schleppten sich 15 Km. weit zu einem isländischen Bauernhof, um Hilfe zu holen. Unterwegs brach einer der Matrosen vor Kälte und Erschöpfung tot zusammen. Die isländischen Bauern konnten sich mit den Schiffbrüchigen nicht verständigen, doch gelang es schließlich den zu Tode erschöpften Seeleuten, den Bauern durch die Zeichensprache verständlich zu machen, daß noch Kameraden von ihnen in Gefahr seien. Eine in aller Eile ausgerüstete Rettungsexpedition traf an der Unglücksstelle noch 19 Schiffbrüchige an, die sich in völlig hilflosem Zustand befanden. Sie lagen zum Teil unbekleidet auf den Klippen, ein Teil war bewußtlos und alle vor Kälte und Schwäche dem Tode nahe. Drei von ihnen waren bereits gestorben.

Sportplatz Grabengut

Sonntag, 17. März 1935, 14.30 Uhr

Meisterschaft 2. Liga 1420

U. S. Biel-Bözingen I - Thun I

13.30 Uhr Viktoria Jun. - Thun Jun. I

16.30 Uhr Minerva Jun. - Thun Jun. II

SOLBAD Krone Rheinfelden

Eröffnung 17. März

Bade- und Trinkkuren, Inhalationen. Pens.-Preis ab Fr. 10.- Fam. W. Bletschy

OT 1.903/1935

Gratis ein hübsches **Geschenk**
bei einem Einkauf von Fr. 10.— an.
Inserat gefl. mitbringen.

Sommerkleider	Fr.	5.- 8.- 12.- etc.
Blusen	„	5.- 8.- 12.- etc.
Wollene Westen	„	3.90 u. 4.50
Frauen-Strümpfe	„	1.- u. 1.50
Küchen-Schürzen	„	1.80
Frauen-Mäntel	„	19.- 25.- 29.-

Jupes, Blusen, Kleider, Herrenartikel
Total-Ausverkauf
4 Jahreszeiten A.-G.
Thun-Bälliz 40 222

von E. Sommer komponierte Jodel „Echo vom Thunersee", den Sommer selbst und der stimmgewaltige W. Tanner wiedergaben, vom Chor diskret unterstützt. In der Pause ehrte unser Gesandter in London, Minister Paravicini, die Sängergruppe, indem er, von seiner Gemahlin begleitet, unter brausendem Beifall des Auditoriums unsere Leute einzeln begrüßte.

Zwei Tage darauf sang der Chor mit seinen Solisten in Paris im Saal des Petit Journal, der ebenfalls zum Bersten gefüllt war. Unter den Zuhörern bemerkte man den schweizerischen Gesandten, Minister Dunant, mit Gemahlin. Der Erfolg in Paris war wie in London durchschlagend und noch um Mitternacht verlangte das Publikum gebieterisch Zugaben. Das Auftreten von Grtill Wenger im Ausland hat unter den Auslandschweizern tiefen Eindruck hinterlassen.

Ausland.

Italien. Auf der Ansaldo-Werft in Genua ist der 7000 Tonnen-Kreuzer „Emanuele di Savoia" von Stapel gelassen worden. Der Kreuzer ist mit acht 152 Millimeter-Kanonen sowie mehreren Fliegerabwehr-Kanonen ausgestattet und kann eine Geschwindigkeit von 37 Meilen in der Stunde erreichen.

England. Am Montag tritt die neue Bestimmung in Kraft, wonach die Geschwindigkeit für Automobile und andere Motorfahrzeuge in „bebauten Gegenden" in ganz England auf 30 Meilen (48 Km.) pro Stunde festgesetzt ist. Um der Bestimmung Nachdruck zu verleihen, werden von heute an im ganzen Lande Motorfahrzeuge zirkulieren, die mit Geheimpolizisten bemannt sind und die als Polizeifahrzeuge nicht erkenntlich sein werden. Mit Anzeigen und Bußen soll unbarmherzig vorgegangen werden, bei krassen Uebertretungen steht sogar der Entzug der Fahrbewilligung als Konsequenz in Aussicht.

— Die Fahrprüfungen für Automobilisten sind nunmehr in ganz England obligatorisch geworden. Die ersten Kandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, veröffentlichen ihre Erlebnisse in der Presse und geben drastische Schilderungen der Strenge der Examinatoren und von hohen Anforderungen theoretischer und praktischer Art, welche an die Kandidaten gestellt werden.

— Der London County Council wird sich morgen Dienstag mit dem Festplan für die Begehung des 25. Jahrestages der Thronbesteigung durch König Georg V. innerhalb der Stadtgemeinde London (ohne die City) befassen. Es werden Kredite in der Höhe von 32,000 Pfundsterling verlangt. Von dem Gelde sollen 21,000 Pfundsterling für die Verteilung an Schulen, Spitäler usw. verwendet werden, damit bedürftige Schüler, Greise, Blinde und Arbeitslose die Feier wirdig begehen können.

Dänemark. Die Königin von Dänemark wurde am Samstag im Sophia Hemmet-Spital in Stockholm einer Darmoperation unterzogen, die einen glücklichen Verlauf nahm. Die Königin von Dänemark hielt sich anläßlich der Verlobung des dänischen Kronprinzen mit der Prinzessin Ingrid in Stockholm auf.

Rußland. Am Freitag wurde in Moskau ein allgemeiner Schützenverband der Sowjetunion gegründet.

Südafrika. Die Pestepidemie, die im vergangenen Oktober aufgetaucht ist, hält in der Gegend von Kapstadt weiter an. Bereits sind ihr im ganzen 45 Personen erlegen, nämlich 14 Europäer und 31 Eingeborene.

Der religiöse Konflikt in Deutschland.

100 Pfarrer verhaftet.

Paris, 17. März. Aus Berlin wird der Agentur Havas gemeldet: Die geheime Staatspolizei verhaftete die hauptsächlichsten Führer der Bekenntniskirche, die Pfarrer Niemöller, Jacoby, Hildebrandt und mehrere andere, im Augenblicke, als sie sich anschickten, die Thesen der Synode der Altpreußischen Union zu verlesen, die die Häresie der neuen Religion verurteilen, die sich in Deutschland bemerkbar macht. Bis jetzt sind rund 100 Pfarrer in Berlin und in der Provinz festgenommen worden. Die Verhaftungen erfolgten vor den Gottesdiensten. Die Verhaftungen erfolgten aus der Ueberlegung, eine Verlesung der Thesen der Bekenntnissynode zu verunmöglichen.

*

Frankfurt a. M., 17. März. Vor dem hanseatischen Sondergericht hatten sich 30 Funktionäre der verbotenen „Vereinigung ernster Bibelforscher", die nach dem Verbot ihrer Sekte den Wiederaufbau ihrer Vereinigung durch Veranstaltung von Zusammenkünften vorgenommen hatten, zu verantworten. Der Hauptangeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen drei weitere Angeklagte erkannte das Gericht auf neun Monate sowie gegen alle übrigen Mitangeklagten auf je sechs Monate Gefängnis.

Unfälle und Verbrechen.

— Anfeuern mit Petrol. Frau Vonlanthen, eine Familienmutter in Freiburg benützte beim Kochen des Frühstückes Petrol, um das Feuer anzufachen. Dabei explodierte die Petroleumkanne. Die Frau erlitt schwere Brandwunden, so daß nur noch geringe Hoffnung besteht, sie retten zu können.

— Ueberfall auf der Straße. Eine in den Abendstunden von Lyß nach der Hardern (nördlich von Lyß) heimkehrende Frau wurde auf offener Straße von zwei unbekannten jüngeren Velofahrern angehalten. Die Burschen nahmen der Frau 40 Fr. Bargeld, sowie zwei Pakete mit Lebensmitteln ab und machten sich mit dem Raub auf ihren Fahrrädern davon.

— Einbrecher im Konsulat. In der Nacht zum Sonntag drangen in Toulon Einbrecher in das italienische Konsulat ein. Sie entwendeten 3 ungusgefüllte Paßformulare und die vorhandene Barschaft. Dokumente wurden nicht gestohlen. Es handelt sich um vier Einbrecher, von denen einer auf frischer Tat ertappt werden konnte. Die Polizei gab auf die Fliehenden Schüsse ab. Einer der Fliehenden wurde durch einen Schuß verwundet. Am Bahnhof wurde ein Mitglied der Bande, ein Italiener, verhaftet.

— Drei Personen ermordet. In der Nähe von Briesen hat ein Gutsbesitzer, Anton Wesolowski, drei Personen ermordet und dann Selbstmord begangen, indem er sich von einem Zug überfahren ließ.

— Eine Stadt verbrannt. Durch einen Riesenbrand wurden in der japanischen Stadt Ikuji 277 Häuser zerstört. Opfer an Menschenleben werden keine gemeldet.

— Ein sauberes Kleeblatt. Die Tochter eines in St. Gallen wohnenden Handwerkers veranlaßte einen vierzigjährigen, ledigen Mechaniker, ihrem Vater eine Geldsumme zu stehlen, um sie nachher in Gesellschaft des Mechanikers und einer weitern Person, einer Ausländerin, zu verbrauchen. Der Mechaniker entdeckte dabei im Sekretär eine weitere Summe von 6500 Fr., die er sich später ohne Wissen der beiden Freundinnen aneignete und St. Gallen verließ. Die Freundinnen, die man zuerst im Verdacht hatte, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurden in Luzern gefunden. Der Mechaniker, der der Polizei bekannt und vielfach vorbestraft ist, wird steckbrieflich verfolgt.

— Ein Fuder Emd gestohlen. In Staad bei Rorschach öffneten zwei jüngere Burschen das Tor einer Scheune und führten mit einem Zweispännerfuhrwerk, das sie mitgebracht hatten, ein Fuder Emd fort, wobei sie einer Nachbarin erklärten, es geschehe dies im Auftrag der Besitzerin, die ebenfalls in Staad wohnt und von dem Diebstahl erst mehrere Tage später erfuhr.

— Folgenschwere Kahnpartie. Am Sonntag ereignete sich auf dem Ticino in der Nähe von Pavia anläßlich einer von der Mailänder Organisation des „Dopolavoro" veranstalteten Fischerpartie ein schwerer Unfall. Ein mit führenden Persönlichkeiten der faschistischen Organisation besetztes Boot kippte um, wobei die Insassen, etwa 20 an der Zahl, ins Wasser stürzten. Die meisten konnten schwimmend das Ufer erreichen, während vier Personen ertranken. Unter ihnen befinden sich Prof. Cavena, Bundessekretär des Fascio von Pavia, und Enzo Bojano, Sekretär der faschistischen Journalisten von Mailand, ehemaliger Redaktor am „Popolo d'Italia". Der Sekretär des Mailänder Fascio, Nino Paventi, wurde verletzt und mußte sich in Spitalbehandlung begeben. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend.

Sport-Nachrichten.

10. Dießenbergschießen.

(Korr.) Zur Erinnerung an die Belagerung und Einnahme der Burg Dießenberg durch die Berner im März des Jahres 1331 findet alljährlich auf der sonnigen Aeschlenalp bei Oberdießbach das historische und kameradschaftliche Dießenbergschießen statt. Der heurige Wettkampf konnte bei schönstem Wetter gestern Sonntag durchgeführt werden. Insgesamt beteiligten sich daran 496 Schützen aus den Aemtern Konolfingen, Thun, Seftigen und Bern. Jeder Schütze hatte 18 Schüsse auf die B-Scheibe in freier Stellung abzugeben. Geschossen und gezeigt wurde wie folgt: 1, 2, 3 und 6 Einzelschüsse in je 2 Minuten und 6 Schüsse Schnellfeuer in einer Minute. Das Maximum betrug 72 Punkte. Dank einer gründlichen Organisation funktionierte der Schießbetrieb tadellos. Mit nur 12 Minuten Verspätung konnte das letzte Feuer abgeschossen werden. Die starke Sonnenblendung im verschneiten Gelände schlug diesmal den meisten Schützen ein Schnippchen, so daß die Resultate hinter den Erwartungen etwas zurückblieben.

Um 15 Uhr versammelte sich die Schützengemeinde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu einer vaterländischen Feier beim Soldatendenkmal. Schützenmeister Fritz Jungen (Bern) hielt eine markige Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Feier wurde durch das Vaterlandslied und durch Vorträge der Musikgesellschaft Oberdießbach verschönert. Dann erfolgte die Kranzniederlegung zu Ehren der während der Grenzbesetzung verstorbenen Soldaten. Die anschließende Vereinigung im Gasthof zum „Löwen", wo die Resultate bekannt gegeben wurden, diente zur Pflege der Kameradschaft und nahm einen sehr gemütlichen Verlauf. Den größten Teil der Unterhaltung bestritt der Fodlerklub „Edelweiß" aus Thun, der mit der Gruppe „Burgfänger" an dem Schießen teilgenommen hatte. Seine flotten Produktionen wurden von den Schützen mit starkem Applaus aufgenommen. Von verschiedenen Seiten hörte man den Wunsch, die wackere Sängergruppe möchte auch an andern historischen Schießwettkämpfen mitwirken.

Rangliste:

A. Gastsektionen: 1. Bern-Weißenbühl, Gruppe „Schönegg" 570 Punkte. 2. Konolfingen, Gruppe „An der Halde", 246 Punkte. 3. Ursellen, Gruppe „Lochenberg" 544 Punkte. 4. Buchholterberg, Gruppe „I" 539 Punkte. 5. Gysenstein, Gruppe „Wallenbühl" 538 Punkte. 6. Lützelflüh, Gruppe „Brandis" 527 Punkte.

B. Stammsektionen: Bern-Länggasse, Gruppe „Bärenmani" 581 Pkte. 2. Bern-Militär, Gruppe „Föhn" 572 Pkte. 3. Oberdießbach-Feld, Gruppe „Stürmer" 569 Punkte. 4. Worb-Feld, Gruppe „I" 554 Punkte. 5. Großhöchstetten, Gruppe „Hörnberg" 540 Punkte. 6. Münsingen, Gruppe „Aare" 539 Punkte. 7. Thun-Grittli, Gruppe „Burgschützen" 520 Punkte. 8. Stalden-Feld, Gruppe „Lochenberg" 511 Punkte. 9. Aeschlen-Militär, Gruppe „Aeschlenalp" 485 Punkte. 10. Thun-Militär, Gruppe „Thunerstärn" 477 Punkte.

Gruppenresultate: 1. „Bärenmani", Bern-Länggasse 581 Punkte (bester Schütze Hinni Walter, 62 Pkte.). 2. „Föhn", Bern-Militär 572 Punkte (Cosandier Fritz 66 Punkte). 3. „Schönegg", Bern-Weißenbühl 570 Punkte (Steiner Fritz 64 Punkte). 4. „Stürmer", Oberdießbach-Feld 569 Punkte (Berchtold Fritz 61 Punkte). 5. „Dießenberg", Oberdießbach-Feld 560 Punkte (Kehrli Ad. 60 Punkte). 6. Gruppe „I", Worb-Feld 554 Punkte (Schütz Jb. 61 Pkte.). 7. „An der Halde", Konolfingen 546 Pkte. (Bürki Fritz 59 Punkte).

Tellergewinner: Bern-Weißenbühl: Steiner Fritz 64 Punkte. Konolfingen: Jenny Ernst 58 Punkte. Ursellen: Gämmann W. 61 Punkte. Buchholterberg: Finger Karl 61 Punkte. Lützelflüh: Flückiger Ernst 63 Punkte. Bern-Matte: Merz Jules 64 Punkte. Gerzensee: Dürig Herm. 63 Punkte. Trimstein-Eichi: Holzer Chr., 58 Punkte. Bern-Lorraine: Glutz Theo 55 Punkte. Bern-Länggasse: Zürcher E. 61 Punkte. Bern-Militär: Alder Jos. 56 Punkte und Hauser Fritz 56 Punkte. Oberdießbach-Feld: Spicher Fr. 62 und Roth E. 61 Punkte. Großhöchstetten: Staender Gerh. 61 und Bentler W. 57 Punkte. Münsingen: Leu Ad. 56 und Aemmer Chr. 56 Punkte (da beide gleiche Resultate schossen und interessanterweise auch den gleichen Jahrgang aufwiesen, so mußte nach dem Tag der Geburt entschieden werden). Thun-Grittli: Wirtschi Willi 57 und Steiner Paul 53 Pkte. Thun-Militär: Schwab Herm. 56 und Blank A. 53 Punkte.

Beste Tagesresultate: Cosandier Fritz, Bern-Militär, 66 Punkte. Veteran: Schöni Gottfried (Jahrgang 1866), Konolfingen, 61 Punkte.

Fußballsport.

Tschechoslowakei—Schweiz 3:1.

Mit dem neunten Treffen gegen die Tschechoslowakei, das am Sonntag in Prag vor sich ging, erlitt die schweizerische Fußball-Nationalmannschaft ihre fünfte Niederlage. Sie fiel mit 1:3 den Umständen entsprechend durchaus ehrenvoll aus, besonders wenn man in Berücksichtigung zieht, daß das Glück den schweizerischen Fußballern diesmal wahrhaftig nicht besonders hold war. Nach den aus Prag vorliegenden Berichten zu schließen, machte die schweizerische Elf gar nicht so schlechte Figur. Sie lieferte auf alle Fälle dem großen Gegner ein Spiel, wie es andern schweizerischen Repräsentivmannschaften, die seit dem Weltmeisterschaftsturnier im Feuer standen, nicht gelingen wollte, ein Spiel nämlich, das geeignet war, Torchancen zu schaffen. Unsere Leute spielten wenigstens zeitweise wieder resolut auf Angriff, so daß man in keiner Phase der Partie unter dem Eindruck stand, das Schweizer Team stehe auf verlorenem Posten. Es fehlte in der Mannschaft wohl noch eine Schußkanone vom Format Trello Abegglens; aber man merkte doch, daß unsere Spieler langsam wieder Vertrauen zu gewinnen beginnen, und damit ist schon allerhand erreicht.

Die B-Mannschaft in Lausanne.

Weniger glücklich operierte unser B-Team, das sich in Lausanne vor die Aufgabe gestellt sah, den Stoß aufzufangen, den die mit ausländischen Fußballkanonen gespickte Elsässer Elf gegen das schweizerische Fußballprestige zu führen sich anschickte. Die Aufgabe, die freilich durch die harte Gangart des Gegners erschwert wurde, erwies sich für die zweite Garnitur unseres Nationalteams als unlösbar. Sie unterlag, durch Verletzungen geschwächt, mit 1:6 Treffern.

Weitere Fußballresultate.

Meisterschaft der 1. Liga.
F. C. Aarau — Cantonal Neuenburg 0:1.
Blue Stars — F. C. Chiasso 5:0.
Juventus Zürich — F. C. St. Gallen 4:3.

Freundschaftsspiele:
Komb. Zürcher Team — Excelsior Roubaix 3:1
Servette Genf — Urania Genf 2:0
F. C. Luzern — F. C. Biel 1:7
F. C. Olten — Nordstern Basel 6:5
Old Boys Basel — F. C. Freiburg 4:1
Brühl St. Gallen — Schaffhausen 3:1
A. C. Bellinzona — F. C. Zürich 2:1

England.
Cup-Demifinals.
Westbromwich — Bolton Wanderers 3:1
Burnley — Sheffield Wednesday 1:1

Frankreich.
Länderspiel.
Paris: Frankreich — Deutschland 1:3.

Fußball in Thun.

(Korr.) Eine Prachtsleistung haben im gestrigen Meisterschaftsspiel Bözingen-Thun die Einheimischen vollbracht, indem es ihnen gelang, die rangmäßig an 2. Stelle stehenden Bieler 4:3 zu schlagen. Das überaus fließende Spiel wurde durch Schnelligkeit und Hingabe gekennzeichnet. In der ersten Hälfte, gegen ziemlich starken Wind und gegen die Sonne spielend, blieben die Thuner mit 1:3 Toren im Rückstand. Nachher legten sie einen selten gesehenen Elan zu Tage und das Husarenstück gelang. Der Sieg war verdient. Die Thuner waren besser als ihr Gegner, trotzdem auch er rassig, aber fair arbeitete.

Mit dieser Zusammensetzung ist Thun I auf einmal ein gefährlicher Gegner geworden, so daß den weitern Spielen mit Interesse entgegengesehen wird.

Das Vorspiel bestritten die Junioren von Victoria-Bern — Thun. Dasselbe endete nach etwas grober Spielweise der Berner 2:2 unentschieden.

OT 0104 1135

rung, sowie Hotel- und Ferngästen der Seeuferorte ermöglicht, in Thun Konzerte, Vorträge, Kino und Kursaal zu besuchen, anderseits bietet diese Fahrvergünstigung der Thuner Bevölkerung einen Anreiz zu einem Abendausflug nach den Seeuferorten, was auch dem Gastgewerbe nutzbringend sein dürfte.

— **Werbeplan des V.V.O.** (Mitget.) Der Vorstand des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes versammelte sich Mittwoch den 27. März unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Bösiger in Spiez zur Besprechung des Sommerbudgets und Werbeplans. Beide erhielten die Genehmigung. Als Werbemaßnahmen sind in erster Linie vorgesehen: die Ausgabe eines Tiefdruck-Faltprospektes, der in einer großen Auflage hauptsächlich im Auslande werben soll. Ferner wird eine besondere Werbeaktion in Paris organisiert. Es ist daselbst der Anschlag von speziellen Plakaten vorgesehen. In der Schweiz wird ebenfalls ein Plakat hauptsächlich in den Bahnhofhallen zum Besuch des Berner Oberlandes auffordern. Für die Werbung bei den Automobilisten wurde ein engerer Ausschuß mit der Aufstellung eines besonderen Projektes beauftragt. Die Bedienung der Presse des Auslandes soll teils gemeinsam mit der S.V.3., teils durch den V.V.O. vorgenommen werden. Ein Projekt bezüglich die bessere Zusammenfassung und Ausnützung von V.O.B.- und Kurortinsertionen wurde grundsätzlich genehmigt. Dasselbe wird in den nächsten Tagen den Verkehrsorganisationen zugestellt werden. Schaufensterausstellungen werden im In- und Auslande die Aktion unterstützen. Spezielles Material ist hierfür vorgesehen und wird in großem Umfange zur Verteilung gelangen. Der mit der B.L.S. gemeinsam herausgegebene Oberland-Führer, eine eingehende Orientierung über unsere Landesgegend mit reichem Bildmaterial, sieht für den Sommer ebenfalls bereit. Wie aus den Ausführungen des Ausschuß-Präsidenten, Herrn Großrat von Almen hervorging, paßt sich die Aktion der Gesamtwerbung der S.V.3. an und vermeidet jede Doppelspurigkeit.

— **Spiez.** § Zur Entlastung der ordentlichen Frühjahrs-Rechnungsgemeinde rief der Gemeinderat die Bürger letzten Samstag abend in den „Kronen"-Saal zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen. Die 130 erschienenen Männer hatten unter der Leitung von Vizegemeindepräsident Kasser nicht weniger als über 7 Geschäfte zu beraten und Beschluß zu fassen. Dank einer gründlichen Vorbereitung durch den Gemeinderat wickelte sich die Arbeit rasch und durchwegs in zustimmendem Sinne ab. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Das Besoldungsregulativ der Gemeinde erfährt eine Aenderung inbezug auf die Zuteilung der Ferien für die Beamten und Angestellten, indem für 2—5 Dienstjahre 1 Woche, 6—10 Dienstjahre 2 Wochen und von 10 Dienstjahren 3 Wochen Ferien bewilligt werden. 2. Für den Landerwerb zur Staatsstraßenkorrektion in Hondrich wird zulasten der laufenden Verwaltung 1935 ein Kredit von Fr. 1500 bewilligt. An den Beschluß wird die Bedingung geknüpft, daß die Arbeiten einem hiesigen Unternehmer übertragen und nur Arbeiter aus der Gemeinde beschäftigt werden. 3. Die infolge Ablauf der Amtsdauer erledigten Lehrstellen von Herrn Heubach und Fräulein Itten sind nicht auszuschreiben. Die Arbeit der Lehrkräfte aller Stufen erfährt durch den Präsidenten der Schulkommission und den Sekretär des Gemeinderates rückhaltlose Anerkennung und den Dank der Gemeinde. 4. Gestützt auf den von einer frühern Gemeinde genehmigten Kaufrechtsvertrag wird der Ankauf der Wendlerbesitzung im Städtli beschlossen und dazu ein Kredit von Fr. 10,000 erkannt. 5. Zur Einrichtung einer Heißwasser-Dörranlage in der neuen Turnhalle wird ein Betrag von Fr. 3500 bewilligt. 6. Zur Errichtung eines Spielplatzes beim Schulhaus Faulensee soll ein anstoßendes Grundstück erworben werden; die Gemeinde bewilligt den für den Kauf erforderlichen Kredit von Fr. 3700. 7. Einigen soll eine richtige Badeanlage erhalten. Das im Auftrag des Uferschutzverbandes von Herrn Architekt Lanzrein in Thun ausgearbeitete Projekt wird genehmigt. Die Kreditbewilligung erfolgt anläßlich der ordentlichen Budgetgemeinde im Dezember, sodaß die Anlage während des nächsten Winters ausgeführt werden kann.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Die Vorlage auf Ausbau des Feuerwehrmagazins an der Aarestraße im Kostenbetrag von Fr. 4789.80 wird genehmigt und mit der Bauleitung Herr Ed. Schetdegger, Architekt, beauftragt.

Die Ausführung des Carpave-Belages an der Allmendstraße von der Rampenpflästerung bis zum Anschluß an den Betonbelag bei der Einmündung der Regiestraße wird beschlossen. Die Arbeit wird von der Stuag ausgeführt, welche die Konzession dieses Belages hat.

Der Warenaufzug im Magazinneubau der Licht- und Wasserwerke wird der Firma Schindler & Cie. AG. Luzern zur Ausführung übertragen.

Die mit dem Fischereiverein bestehenden Anstände zufolge dessen Entschädigungsforderungen wegen dem Klappenstauwehr im Schwäbis werden ohne Anerkennung einer Rechtspflicht durch Nachbezahlung eines Jahresbeitrages von 50 Fr. seit 1928 behoben.

Die Statistik des Polizeiinspektorates verzeichnete im Jahr 1934 total 56 Verkehrsunfälle (1933: 67), wovon 33 auf den Stadtbezirk und 23 auf das übrige Gemeindegebiet entfallen. An den Unfällen waren beteiligt 41 Personenwagen, 26 Velofahrer, 16 Motorvelos, 10 Lastwagen, 2 Fuhrwerke und Schlitten, total 95 (1933: 120). Unfälle mit tödlichem Ausgang 1 (1933: 3), mit Schwerverletzten 9 (7), mit Leichtverletzten 28 (31). — Der Materialschaden von sämtlichen Verkehrsunfällen verträgt schätzungsweise zirka 10,000 Fr. (29,000 Fr.). — Die Verkehrsunfälle verteilen sich wie folgt auf die Jahreszeiten:

1. Vierteljahr	8 (1933:	5)
2. „	11	29)
3. „	19	13)
4. „	18	20)
	56 (1933:	67)

Strafanzeigen sind gegen 56 Fahrzeugführer, die an den Unfällen beteiligt waren, eingereicht worden, wobei 6 Motorfahrzeugführern gestützt auf Antrag an das kantonale Polizeikommando die Führerausweise vorübergehend entzogen wurden.

Die Verkehrsunfälle haben sich gegen 1933 um schwach einen Fünftel vermindert, wohl zum guten Teil infolge der durchgeführten Korrektionen von unübersichtlichen Straßenkreuzungen (Frutigstraße-Jungfraustraße, Seestraße-Frutigstraße usw.) und zum andern Teil als Folge der strengern Strafen.

— **Fußball in Thun.** (Korr.) Nach langer Pause trat gestern wieder einmal das zweite Team des F. C. Thun an. Dessen Gegner war die erste Mannschaft aus Interlaken. Unseren Leuten gelang es in der Vorrunde, den Gegner 2:0 zu schlagen. Auf dem Grabengut wollten sich die Interlakner also revanchieren, was jedoch mißlang.

Der Spielverlauf: Thun hat Anstoß und sofort bringen die unsrigen Forwards den Ball vor das gegnerische Tor, wo der Ball verschossen wird. Interlaken kommt bei der Verteidigung nicht durch. In der Gegenattacke geht die linke Seite Thuns durch, Pichler flankt auf Halbrechts und Wittwer schießt prompt ein. Wenige Minuten später wird Spältli der Ball schön vorgelegt und schon zappelt das Leder im Netz. Nun flaut das Spiel sehr ab. Dann und wann gehen die Interlakner schön vor, doch die Verteidigung bremst jeden Angriff ab. Mit 2:0 geht's in die Pause.

In der zweiten Halbzeit machen die Thuner den Fehler, daß zu viel links gespielt wird. Seitenwechsel schaffen immer gefährliche Situationen vor dem Tor. Das zeigte sich deutlich beim dritten Tor. Der Ball kam rechts nach vorne. Wittwer spielt zu Pichler, der das Leder schön in die Maschen jagt. Die Thuner lassen nun sehr nach und so kommen die Interlakner einmal sehr gefährlich durch. Ein sehr scharf und rasant geschossener Ball lenkt Wenger sehr schön in Gorner, der jedoch nichts einbringt. Auf der andern Seite lassen unsere Stürmer hochprozentige Chancen unbenützt aus. Noch gelingt es dem rechten Flügel, einmal gefährlich durchzugehen, doch schießt er den Torwart an. Der Ball rollt ins Feld zurück und wird dann schön eingeschossen. Leider annullierte der Schiedsrichter dieses Tor wegen Abseitsstellung. Das war ein Fehlentscheid des sonst gut pfeifenden Arbiters. Mit dem Schlußpfiff stand also das Resultat 3:0 zu Gunsten der 2. Mannschaft Thuns. W.

— **Die Delegiertenversammlung des schweiz. Esperantoverbandes** fand am Samstag und Sonntag unter dem Vorsitze von Dr. Mäder aus St. Gallen und in Anwesenheit von Dr. Kreutz, dem Direktor des internationalen Esperantoverbandes in Thun statt. Die Verhandlungen fanden ausschließlich in Esperanto statt, die Gespräche unter den Mitgliedern ebenfalls und so war es den nicht-esperantistischen Gästen nicht gerade leicht, der Tagung zu folgen. Sie bekamen aber alle trotzdem einen vorzüglichen Eindruck, vor allem deswegen, weil sie sich bewußt wurden, daß es sich beim Esperanto nicht um eine tote, sondern um eine sehr lebendige Sprache mit durchaus praktischem Zwecke handle. Diesem Gedanken gab Gemeinderat A. Schmid als Vertreter der hiesigen Behörden am gestrigen Mittagsbankett auch beredten Ausdruck und er wies auch auf den völkerverbindenden und deshalb für uns alle wertvollen Charakter der Esperantobestrebungen hin — ein Gedanke, den Präsident Dr. Mäder in seiner Antwort noch näher ausspann.

— **Von einer Oase in der Wüste.** Die Zeiten sind ernst, sogar schlecht, nicht wahr? Man möchte das Lachen verlernen. Defizite drohen zu würgen. Entbehrliches wird eingespart (etwas muß eingespart werden), vor allem die Kunst. ... Aber trotzdem gibt es noch junge, begeisterungsfähige Leute, die ohne Kunst, Musik, Literatur nicht leben können, die es immer wieder wagen, trotz Krisis und Defizit, ja trotz Tod und Teufel der Kunst zu dienen.

Die Eiszeit der Wirtschaftsdepression schiebt ihre Gletscherzungen immer weiter und weiter vor. Aber an ihrem Rande, wo vielleicht bald Eis sie bedecken wird, blüht unbekümmert, ja vielleicht farbiger, schöner als sonst die noch einigermaßen vom Tode unberührte Pflanzenwelt. Wollen Sie die nicht noch sehen?

Junge, liebe Freunde baten mich, Ihnen zu helfen. Die „Junge Bühne" gastiert im Scala-Theater. Zwar machten die Kammerspiele Thun letzten Herbst mit einer guten und auch gut aufgenommenen Aufführung ein für sie fast untragbares Defizit. Trotzdem freue ich mich, bei dem kommenden Gastspiele der jugendlichen Künstler die Conférence zu übernehmen.

Liebes Publikum, bitte bleibe nicht aus! Vier Lustspiele werden gebracht. Du sollst lachen, dich freuen, einen Abend lang in eine fröhliche Narrenwelt tauchen und neugestärkt aus einem Jungbrunnen emporsteigen. Liebes Publikum, es wird dir gut tun, zu lachen, mit den jungen Darstellern begeistert diese vier Perlen der Komödienkunst vergangener Zeiten neu zu entdecken: Hans Sachs, Molliére, Nestroy und Tschechow geben von ihrem Besten. Also nochmals, liebes Publikum, gelt, heute abend gehen wir von dem unerschütterlichen Glauben an alle Hindernisse besiegende Regenerationskraft des jungen neuen Menschen beseelt, zusammen ins Scala-Theater zu der Jungen Bühne!

Paul Stump.

— **Michel's Brautschau.** (Eingef.) Das bekannte Mundart-Lustspiel in 5 Akten nach Jeremias Gotthelf wird auf vielseitigen Wunsch am Markttag, Mittwoch den 3. April 8.15 Uhr im Hotel Emmental wiederholt. Wer dieses bodenständige, träfe und humorvolle Dialektstück alt bernischer Art (es spielt um 1812) noch nicht gesehen hat, reserviere sich diesen Abend. Die beiden bisherigen Vorstellungen in Thun und Heiligenschwendi wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Ausland.

Deutschland. Die „Jüdische Allgemeine Zeitung" meldet: „In Verfolg und Ergänzung der bestehenden allgemein gültigen Bestimmungen ist nunmehr auch die Zulassung nichtarischer Aerzte und solcher, deren Ehegatten nichtarischer Abstammung sind, zu wohlfahrtsärztlicher Tätigkeit, also zur Versorgung der Hilfsbedürftigen, in Berlin ausgeschlossen. Im Einzelfalle muß ein Gutachten bei der Reichsstelle für Sippenforschung eingeholt werden; dieses Gutachten ist bindend."

Frankreich. Dem „Matin" wird gemeldet: Die Kehler Brücke wies am Freitagmorgen Großbetrieb auf. Viele Lastwagen fuhren über die Brücke nach Deutschland, schwerbeladen mit Rohstoffen für militärische Zwecke, trotzdem deren Ausfuhr von Frankreich am letzten Dienstag verboten wurde. Trotzdem die Ausfuhr formell verboten ist, war der französische Zoll einfach machtlos und konnte dieser unaufhörlichen Warenflut nach Deutschland nicht Einhalt gebieten. Bis Freitagmittag hatten die Zollbehörden die neuen Instruktionen noch nicht erhalten. Noch gestern trafen im Kehler Bahnhof 12 Bahnwagen mit Baumwollballfällen ein. Wenn alles gut geht, wird das Dekret vom 26. März über die neuen Ausfuhrverbote frühestens vom Montag an zur Anwendung gelangen.

Frankreich. Das in Apremont bei Chambéry gelegene Schloß Montmayerr, welches der Schauplatz wichtiger Ereignisse in der Geschichte des Herzogtums Savoyen war, ist am Sonntag abgebrannt.

England. Der Flottenrevue in Spithead, die vom König am 16. Juli anläßlich seines Jubiläums abgenommen wird, werden insgesamt 120 Schiffe beiwohnen, nämlich 9 Schlachtenschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 3 Flugzeugmutterschiffe, 18 Kreuzer, 50 Zerstörer und 24 Unterseeboote.

England. Der König hat die Ernennung des Admirals Sir Dudley P. R. Pound zum Oberkommandierenden der britischen Seestreitkräfte im Mittelmeer in Ersetzung des Admirals Sir William Fischer gebilligt. Admiral Pound tritt sein neues Amt am 30. Okt. 1935 an.

Bulgarien. Bei der Stadt Gorna Djumaja in bulgarisch Macedonien wurden im Felde verscharrt die Leichen von vier Ermordeten gefunden. Nach den Feststellungen der Polizei handelt es sich um Femeopfer der macedonischen revolutionären Organisation. Einer der Ermordeten konnte als der frühere Sobranje-Abgeordnete der Bauernpartei, Baladanoff, festgestellt werden.

Aegypten. 4000 ägyptische Arbeiter werden demnächst nach Erytträa abgehen, um Straßen zu erstellen, die die Hauptstadt der Kolonie Hassaoua mit Abessinien verbinden würden. 3000 weitere Arbeiter werden wahrscheinlich später abgeschickt werden. Es wird angenommen, daß die ägyptische Regierung die auswärtige Beschäftigung dieser Arbeiter nur unter der Bedingung zugelassen hat, daß die Arbeiter nicht in den gefährdeten Gebieten beschäftigt und im Kriegsfall unverzüglich zurückgeschickt würden.

Stürmischer April-Einzug.

Stürme in Italien.

Venedig, 31. März. In der Nacht auf den Samstag wütete in ganz Venetien und an der Küste des adriatischen Meeres ein Sturm, der großen Schaden angerichtet hat, namentlich im Gebiete von Aviano (Friaul) und von Vittorio Veneto. Zahlreiche Dächer wurden abgetragen und Bäume entwurzelt; die Telephon- und Telegraphenleitungen sind schwer beschädigt worden. Den größten Schaden hat die kleine Stadt Bassano erlitten, wo u. a. auch das Denkmal an die im Kriege Gefallenen beschädigt wurde. In den öffentlichen Anlagen wurden große Bäume entwurzelt. An der adriatischen Küste sind zahlreiche Fischerbarken gesunken, wobei mehrere Personen ertrunken sind. In der Nähe von Porto Recanati sind etwa 50 Fischerbarken vom Sturme überrascht worden. Vier Barken sind gesunken, wobei fünf Mann ertranken. Vier weitere Barken sanken bei Porto San Giorgio (Ascoli Picno), wobei zehn Fischer ertranken. Auch in der Gegend des Gardasees wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Schneefälle in Griechenland.

Saloniki, 31. März. Seit Sonntag morgen wütet in der Gegend von Saloniki ein heftiger Schneesturm, wobei ein sehr kalter Wind weht. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Athen u. andern Städten des Landesinnern sind unterbrochen. Die Automobile können nicht fahren. Die Schiffe und Züge erleiden beträchtliche Verspätungen.

Unfälle und Verbrechen.

— Kindes Tod. In Bichwil (St. Gallen) fiel der zweijährige Knabe der Familie Naef in der Küche rücklings in einen Zuber siedenden Wassers und erlitt so schwere Brandwunden, daß er starb.

— Aus dem 5. Stock gefallen. Die 44 jährige Frau Helene Meid in Genf fiel am Sonntag aus dem fünften Stockwerk eines Hauses an der Rue Lamartine auf die Straße. Sie wurde mit gebrochener Wirbelsäule und einer Gehirnerschütterung ins Spital gebracht, wo sie verschied.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteile am laufenden Band.

Königsberg, 30. März. Am 30. März wurde der 34 jährige Gustav Schingewitz hingerichtet, der zusammen mit der Sigrid Radszuhn wegen gemeinsamer Ermordung des Ehemannes der letztern vom Schwurgericht Insterburg zum Tode verurteilt worden war. Die gegen die Frau verhängte Todesstrafe war in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden, da sich die Ehefrau an der Mordtat nicht unmittelbar beteiligt hatte.

Zweibrücken, 30. März. Hier wurde der 25 jährige Robert Bollenbach hingerichtet, der vom Schwurgericht wegen Ermordung eines Werkmeisters zum Tode verurteilt worden war.

Berlin, 30. März. Im Mordprozeß gegen die 24 jährige Frau Charlotte Jünnemann, die ihre drei kleinen Kinder Ende Januar in ihrer Kellerwohnung hilflos zurückließ und dem Hungertod preisgab, verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagte hat sich des Mordes schuldig gemacht und wird zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Augsburg, 30. März. Das Schwurgericht verurteilte am Samstag den 34 Jahre alten verheirateten Josef Heimer wegen Raubmordes zum Tode. Er hatte im September 1934 eine ihm bekannte Frau gewürgt und mit einem Küchenmesser ermordet, da die Frau die Rückgabe eines Darlehens von 30 Mark gefordert hatte. Nach der Tat flüchtete er unter Mitnahme eines 20-Markscheines.

Politische Prozesse in Griechenland.

Athen, 31. März. Vor dem Kriegsgericht ging am Sonnabend der Prozeß gegen die Teilnehmer am Aufstand zu Ende. Zehn Angeklagte, darunter Oberst Saraphis, die Brüder Tsigantis, Oberstleutnant Stephanakos und Oberst a. D. Spais wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zur Degradierung verurteilt. Zehn weitere Ange-

OT 004 1935

Sportplatz Grabengut

Meisterschaftsspiel

Sonntag den 7. April 1935,
nachmittags 15 Uhr

Bern II - Thun I

13.30 Uhr: Vorspiel

— Erwischte Einbrecher. In Basel konnten dieser Tage die zwei Urheber der zahlreichen Einbruchsdiebstähle verhaftet werden, welche in den letzten 14 Tagen in Neuallschwil, Arch, Rüttli und Solothurn verübt worden sind. Es handelt sich um zwei in Biel und Studen bei Biel wohnhafte 22 bis 24 jährige Burschen, von denen der eine Coiffeur, der andere Schreiner ist. Einer von ihnen ist verschiedentlich vorbestraft. Nach anfänglichem Leugnen legten sie ein Geständnis ab. In Solothurn brachen die beiden in der vergangenen Woche während der gleichen Nacht in drei Geschäfte ein, wobei ihnen u. a. ein Kassenbestand von 400 Fr. in die Hände fiel.

— Einsturz im Kohlenbergwerk. Am Donnerstag morgen stürzte in den Kohlenbergwerken von Hassockpigg (Lanarkshire) ein Stollen ein, wobei zwei Bergleute getötet wurden. Die Leichen konnten im Laufe des Morgens geborgen werden.

— Die waadtländische Sicherheitspolizei verhaftete in einem großen Hotel der Stadt Lausanne zwei Betrüger, von denen einer einen englischen und einen amerikanischen Paß auf sich trug, die auf verschiedene Namen lauteten. Es handelt sich um zwei Mitglieder einer internationalen Bande, welche darauf ausgeht, reiche Leute durch angebliche Börsenspekulationen um ihr Geld zu bringen.

— Im Militärdienst verunglückt. Als der in Cuarnens (Waadt) im Militärdienst befindliche Soldat Roland Fornachon auf dem Motorrad nach der „Isle" fahren wollte, stieß er beim Ausweichen vor einem Lastwagen gegen einen am Straßenrande stehenden Mast und kam zu Fall. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Spital verschied. Der mitfahrende Feldweibel Robert Blanc erlitt Verletzungen an beiden Beinen.

— Eine Frau verfolgt eine Maus. In einem von sechs Personen bewohnten Logis in Bordeaux ereignete sich am Donnerstag eine schwere Explosion. Die Frau des Hauses verfolgte mit einem noch rotglühenden Feuerhaken eine Maus, die sich in eine Ecke eines Zimmers geflüchtet hatte. Dabei kam sie mit dem Eisen mit der von ihrem Manne dort verwahrten Jagdmunition in Berührung. Es erfolgte eine Explosion, die zwei Zimmer der Wohnung vollständig zerstörte. Alle sechs Personen, darunter vier Kinder, wurden schwer verletzt.

— Mordanschlag in Genf. Der 64 jährige russische Flüchtling und ehemalige Untersuchungsrichter Jean Zbroiedski in Genf wurde in der letzten Nacht, als er in seine Wohnung zurückkehrte, das Opfer eines Mordanschlages. Seine Angreifer brachten ihm sehr schwere Verletzungen bei und ließen ihn für tot liegen. Erst in den Morgenstunden gelang es Zbroiedski, sich aus seinem Hause zu schleppen und seine Nachbarn um Hilfe anzurufen. Diese ließen ihn ins Krankenhaus schaffen, wo sein Zustand als sehr ernst bezeichnet wurde. Die Ursache des Mordanschlages scheint ein Raubüberfall zu sein.

Im Zusammenhang mit dem Mordversuch hat die Polizei am Nachmittag einen der beiden Täter verhaftet. Es handelt sich um den im Jahre 1910 geborenen deutschen Staatszugehörigen Helmut Greßmann, der bereits aus der Schweiz ausgewiesen wurde. Der Verhaftete hat gestanden, an dem Mordversuch beteiligt gewesen zu sein. Den zweiten Beteiligten verhaftete die Polizei in den späten Abendstunden in der Person des aus der Schweiz ausgewiesenen 21-jährigen Deutschen Fritz Spitznagel. Auch er hat bereits gestanden, die Tat zusammen mit Greßmann verübt zu haben. Beide wurden im Gefängnis Saint-Antoine eingesperrt und es wird ein Haftbefehl wegen Raubmordversuch gegen sie ausgestellt.

— In einem Wirtshaus in Bergen (Insel Rügen) hat ein Betrunkener am Donnerstag eine schwere Bluttat verübt. Der Betrunkene, der in der Nähe von Bergen ansässig war, hat seine Frau schwer mißhandelt, und diese war in ein Wirtshaus in Bergen geflüchtet. Als der Mann ihren Aufenthalt erfahren hatte, erschien er in der Gaststube, ließ sich zu trinken geben und zog dann plötzlich seine Pistole hervor, mit der er wild um sich schoß. Dabei wurden drei ganz unbeteiligte Personen lebensgefährlich verletzt. Ein vierter erhielt eine leichtere Verwundung.

— Familientragödie. In Kiel hat sich eine Familientragödie ereignet, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein 16 jähriger Knabe war seit einiger Zeit in der Schule vermißt worden. Als man am Donnerstag zu Hause nachfragen wollte, stellte es sich heraus, daß die Wohnung verschlossen war. Da sich niemand meldete, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. Dort fand man den Vater, die Mutter und den 16 jährigen Sohn tot auf. Die Leichen des Vaters und des Sohnes wiesen Kopfschüsse auf, während die Todesursache der Frau noch nicht festgestellt werden konnte. Die nähern Umstände zu der Familientragödie sind noch nicht bekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der falsche Gesandtschaftsattaché.

Basel, 4. April. Das Basler Strafgericht verurteilte einen 25jährigen Bauzeichner wegen Bundesaktenfälschung zu sechs Wochen Gefängnis. Der junge Mann der ein abenteuerreiches Leben hinter sich hat, 1930 wegen Betrugs bestraft und kürzlich vom „Basler Vorwärts" als deutscher Lockspitzel verdächtigt worden ist, hatte sich nach Berlin begeben, wo er einen liederlichen Lebenswandel führte und sich mit einer Barbame verlobte. Als sie von seiner Vorstrafe erfuhr und ihn deswegen zur Rede stellte, bestritt er diese Vorstrafe und beschloß, ihr einen quasi amtlichen Beweis seiner Unschuld zu präsentieren. Er ließ in einer Berliner Druckerei Briefpapier mit dem Aufdruck „Schweizerische Gesandtschaft" drucken, bestellte außerdem einen Gummistempel „Ambassadeur Suisse", bestätigte auf einem dieser Briefbogen „im Namen der Gesandtschaft", daß er von 1922—1934 im diplomatischen Außendienst gestanden sei. Er unterzeichnete den Brief mit „Dinichert" und zeigte ihn seiner Braut. In seinem Berliner Hotel wurden dann die übrigen Briefbogen in seinem Koffer gefunden. Nach seiner Rückkehr nach Basel wurde er verhaftet. Das in Berlin begangene Delikt kann in Basel abgeurteilt werden, weil er Basler Bürger ist.

Die Aufständischen von Seres verurteilt.

Saloniki, 4. April. Das Kriegsgericht, das in außerordentlicher Tagung verhandelte, fällte am Donnerstag beim Morgengrauen nach fünfstündigen Beratungen das Urteil gegen die Aufständischen von Seres. Von den 35 Angeklagten wurden 22 als schuldig erklärt. Kavalleriekommandant Volanis wurde als Hauptführer der Aufstandsbewegung zum Tode und zur Degradierung verurteilt. Kommandant Galakanis wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus und zur Degradierung verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten 20 Jahre Gefängnis, ein weiterer Angeklagter 10 Jahre Gefängnis und zwei Angeklagte sechs Jahre Gefängnis, alle mit Degradierung. Schließlich wurden zwei Angeklagte zu je 2½ Jahren Gefängnis, fünf Angeklagte zu 1 Jahr und 6 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt, während 12 Angeklagte freigesprochen wurden. Das Vermögen der verurteilten Aufständischen wird beschlagnahmt.

Der Fall Hauptmann.

Neuyork, 4. April. Die Frau des wegen der Entführung des Lindbergh-Kindes zum Tode verurteilten Bruno Hauptmann hat, nachdem ihr dessen Verteidiger Reilly seine Honorarforderung von 25,000 Dollars überreicht hatte, diesem erklärt, daß sie künftighin auf seine Dienste verzichte. Es ist dies der zweite Anwalt Hauptmanns, dessen Hilfe Frau Hauptmann ablehnt.

Wechselfälscher.

Bern, 4. April. Das Schwurgericht Bern-Mittelland verurteilte zwei Wechselfälscher, von denen der eine, ein Tscheche, schon mehrere schwere Freiheitsstrafen hatte absitzen müssen, zu 9½ und 7 Monaten Korrektionshaus, zur Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit auf drei Jahre und zu den Gerichtskosten. Der Tscheche wurde überdies auf 20 Jahre des Landes verwiesen.

41 Personen hingerichtet.

Moskau, 4. April. In der Sowjetunion wurden in der Zeit vom 20. März bis 2. April nach amtlichen Mitteilungen insgesamt 41 Personen wegen Bandenunwesens hingerichtet.

Der Freimaurer-Prozeß gegen Leonhardt.

Basel, 5. April. Vor dem Basler Strafgericht begann am Freitag der Ehrbeleidigungsprozeß von zehn prominenten Freimaurern gegen den „Volksbund"-Führer Ernst Leonhard. Verschiedene Artikel, die im Oktober und November 1934 im „Volksbund" erschienen waren und schwere Anschuldigungen gegenüber den Freimaurern enthielten, bilden die Grundlage der Klage. Auf Grund der gegen Juden und Freimaurer geführten Hetze ist der „Volksbund" übrigens im Dezember 1934 von der Basler Regierung verboten worden. Der Hauptvorwurf, der in den Artikeln wiederholt vorkommt, heißt: „Freimaurerei ist organisiertes Verbrechertum". Daneben werden die Freimaurer auch des Landesverrates, der Korruption und der Vorbereitung zur Weltrevolution und eines Krieges gegen Deutschland beschuldigt. Die Kläger verlangen die Bestrafung Leonhardts, 10,000 Fr. Genugtuung und Urteilspublikation in sechs Schweizer Zeitungen". — In seiner Klagebeantwortung beantragt Leonhardt, der die Verantwortung als Redaktor des „Volksbundes" übernommen hat, Abweisung der Klage wegen Fehlens der Aktivlegitimation. Er erklärt, daß sich sein Kampf nur gegen die Freimaurerei als Organisation richte, nicht aber gegen einzelne Freimaurer. Kein Freimaurer sei in den Artikeln namentlich genannt. Im Volk seien die Namen der Freimaurer auch gar nicht bekannt, weshalb die Kläger nicht zur Klage legitimiert seien. Im übrigen offeriert er den Wahrheitsbeweis, in dem er betont, daß alle im „Volksbund" erhobenen Vorwürfe in der antifreimaurerischen Literatur belegt seien. Er legt zu diesem Zweck diverse Bücher ins Recht und verlangt ein Expertengutachten. Als Sachverständigen bezeichnet er Friedrich Hasselbacher in Berlin.

Die Kläger erklären, daß Leonhardt ohne Prüfung der Wahrheit die Anschuldigungen aus der antifreimaurerischen Literatur übernommen habe, obwohl die Freimaurer „diese Hetzschriften oftmals als Lügen gebrandmarkt hätten."

Aufruf zum Segelflug.

Das Fliegen und besonders das geräuschlose Segelfliegen gehört zum Schönsten und Erlebnisreichsten, das der Mensch erlernen kann. Wenn z. B. der Wind auf seinem Weg nach Süden oder Westen an unsern Bergen hochsteigen muß, so trägt er den Segler als Hangaufwind stundenlang über den lieblichen Dörfern westlich von Thun, oder wenn nach warmem Sonnentage abends die Wälder ihre aufgenommene Wärme wieder ausstrahlen und mit der warmen Luft oft noch die traulichen Töne der Abendglocken zum still kreisenden Flieger hinaufsteigen, der diese Thermik ausnutzt und sich tragen und wiegen läßt, so überkommt den Menschen in seinem großen Vogel ein jubelndes Glücksgefühl und er sauchzt zuweilen in die goldene Abendluft oder wird still und ergriffen von dem Frieden hier oben und der so leuchtenden Welt unter ihm; nur wenn man dieser schönen Erde wieder näher kommt — sind wir Menschen nicht selber schuld, wenn sie nicht halten kann, was sie von hoher Warte gesehen, zu versprechen scheint?

Wie das Bergsteigen, so macht das Fliegen frei; es erlöst vom Alltag und ist eine kleine Kunst mit Disziplin und Ueberlegung, genau wie das richtige Bergsteigen, nur etwas bequemer und ungebundener.

Es will alles gelernt sein; aber das Lernen wird heute durch die Erfahrungen der Pioniere und die daraus folgernde Systematik bedeutend vereinfacht. Es stehen der Sektion Thun des Aeroklubs heute drei ausgebildete Fluglehrer zur Verfügung, die jegliche Garantie für zweckmäßige und individuelle Schulung bieten. Die Sektion verfügt über drei Apparate-Typen, die sich dem Ausbildungsstand der Schüler für Anfänger, Fortgeschrittene und ausgebildete Piloten ausgezeichnet anpassen und auf Grund langjähriger Erfahrungen aufgebaut sind.

Die Gefahren bei guter Ausbildung und vollwertigen, gut unterhaltenen Apparaten sind zweifellos geringer als beim Autofahren; denn schlechte Straßenverhältnisse, entgegenkommende Raserei und schlechtes Ausweichen fallen zum vornherein fort. Wenn der Schüler das tut, was ihm befohlen wird und die Anwendung der psychologischen Beobachtungen des Lehrers konsequent durchgeführt werden, so kann überhaupt nichts passieren.

Die Anforderungen an die Leistungen des Schülers werden in Verbindung mit theoretischen Kursen so langsam und systematisch gesteigert, daß sich das Fliegenkönnen ganz automatisch und harmonisch einstellt. Es wurde z. B. letzten Monat der 1000ste Flug mit der Schulmaschine geflogen, ohne daß während dieser Flüge jemals ein Unfall passierte. Da der Aeroklub die Apparate sehr billig und die Lehrer sich ohne Gehalt zur Verfügung stellen, sind auch die Kosten so gering, daß die Freude am Fliegenlernen und an dem gesunden Flugbetrieb den Preis weit überwiegt.

Der erzieherische Wert zu Disziplin und Kameradschaft ist ebenfalls groß und nicht zuletzt auch aus diesem Grund subventioniert der Staat das Segelfliegen.

Nun stehen uns wieder die warmen, sonnigen Tage bevor; alles Material ist revidiert und die Lehrer bereit, ihre freien Tage den Schülern zu opfern, um sie teilnehmen zu lassen am großen, freudigen Erleben kluger, überlegter Beherrschung der Luft.

Kommt zu uns, die ihr bisher nur staunend oder sehnsüchtig zugesehen habt, wenn einer seine Kreise zog dort oben und erlöst war von aller Schwere. Unsere Kurse werden von 18jährigen bis über 50jährigen aktiv besucht. Anmeldungen und Orientierung beim Präsidenten Hrn. Ing. Zingg, Mattenhof, Waisenhausstraße 4; Hrn. Krebser, Buchhandlung, Bälliz und Hrn. Dr. Sauser, Rougemontweg.

H. S.

Für Radio-Freunde.

Samstag den 6. April.

6.30 (Basel): Frühturnkurs. 12.00 (Bern): Schweizer Chöre (Grammo). 12.40 (Bern): Unterhaltungskonzert des schweizerischen Attraktionsorchesters „The Lanigiro Hot Players". 13.15 (Basel): Muster von der Mustermesse. 13.30 (Bern): Die Woche im Bundeshaus. Rundschau von Redaktor Walo von Greyerz, Bern. 13.45 (Zürich): Die Viertelstunde der Hörer. 14.00 (Bü-

OT 0804/1934

Ein weibliches Flugzeuggeschwader.

Der Flugplatz zu Seattle in den Vereinigten Staaten ist stolz auf sein gut disziplin[illegible]iertes weibliches Flugzeuggeschwader. Es sind die Mitglieder eines Pilotinnenclubs. Unser Bild zeigt die Pilotinnen auf dem Flugplatz von Seattle.

reichen Delegationen aus den obern und untern Nachbargemeinden besuchte öffentliche Versamm[illegible]ng stellt sich nach Anhörung eines Referates t Herrn Nationalrat Dr. Müller mit über[illegible]egendem Mehr schon heute auf den Boden der am 2. Juni nächsthin zur Abstimmung kommenden Kriseninitiative. Die Versammlung protestiert einstimmig gegen den Ausschluß des Herrn Nationalrates Dr. Müller aus der nationalrätlichen Fraktion der Bauernpartei und richtet diesen Protest an den Kantonalvorstand der bern. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Die Versammlung spricht Dr. Müller das volle Vertrauen aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, er möge weiterhin wie bisher seine Kraft in den Dienst der Volkswohlfahrt stellen."

(Bemerkung des Ref.: Die Versammlung hat in der Eile der Geschäfte wohl vergessen, daß sie gar nicht kompetent ist, einen einstimmigen Protest an den Kantonalvorstand der B. G. B. Partei zu richten, weil unseres Erachtens wohl die überwiegende Mehrheit der Anwesenden gar nicht eingeschriebene Mitglieder der B. G. B. Partei sind.) —*er.*

— **Die Lehrerfektion des Amtes Frutigen** kam letzten Samstag nachmittag im Hotel Lötschberg in Frutigen zu ihrer ordentlichen Frühjahrstagung zusammen. Der Vorsitzende Oberlehrer Schwenter gedachte eingangs der verstorbenen Lehrerin Frau Reichen, die drei Jahrzehnte lang mit großer Aufopferung, hingebender Liebe und bestem Erfolg an der Dorfschule gewirkt hatte. Ihr Andenken wurde in üblicher Weise geehrt.

Hierauf folgte ein Referat von Frl. Dr. Elisabeth Rotten aus Saanen über: Nationale und übernationale Erziehung, und nach ihm schritt man zum Tätigkeitsprogramm des laufenden Jahres. Gestützt auf Wünsche, die an vorangegangenen Versammlungen geäußert wurden, zweckes eines Kurses für technische Unterrichtshilfe, hatte der Vorstand die nötigen Vorarbeiten getroffen, in Verbindung mit der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Der Präsident, Herr Flückiger (Bern) und ein Vorstandsmitglied der Vereinigung hatten die Freundlichkeit, der Versammlung beizuwohnen und konnte deshalb der neuartige Kurs, der erstmals durchgeführt wird, gründlich besprochen werden. Er soll hauptsächlich den Schulorten dienen, welche die finanziellen Mittel für Handarbeitseinrichtungen und auch spezielle Räumlichkeiten für solche nicht besitzen. Für diese kann er ein Segen werden. Der Kursleiter, Herr Habersaat in Bern, verbreitete sich über Ziel und Zweck des Kurses. Er wird auch gerne Wünsche der Kursteilnehmer entgegennehmen. Eine kleine Ausstellung von Schüler-Holzarbeiten, die er mitbrachte, bot reiche Anregung. Herr Schulinspektor Kasser, der die Versammlung mit seiner Anwesenheit beehrte, begrüßte einen derartigen Kurs warm, worauf die Tagung einmütig beschloß, in der zweiten Hälfte Juli einen solchen durchzuführen. Er wird zwei Wochen dauern. Auch für die Lehrkräfte der Unterstufe wird er vieles bieten können. Der Kurs für Gesamtunterricht mußte dieses Jahr fallen gelassen werden.

— **Frutigen.** (Korr.) Der Vieh- und Krämermarkt, der am letzten Freitag hier stattfand, stand in einem ungünstigen Zeichen. Der Wintersmann schien einen neuen Anlauf zu nehmen. Schneeflocken wirbelten hernieder und ein kalter Wind wehte, so daß sich männiglich gerne zum warmen Ofen verzog.

Die Auffuhr war, der Jahreszeit entsprechend, eine gute. Die Nachfrage ließ aber unter den vorerwähnten Umständen zu wünschen übrig.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** (Mitget.) Für Abfuhr und Planierung von 120 Kubikmeter Aushubmaterial vom Bauplatz des Magazinneubaus B. W. W. auf die Spielwiese im Lerchenfeld wird ein Betrag von Fr. 500.— bewilligt.

Für Netzerweiterungen im äußern Seefeld-Schadaustraße, Baugelände Biaubet, werden Kredite bewilligt: für Wasserleitungen Fr. 1670.—, für Gasleitung Fr. 1150.—.

Als Mitglied der Waffenplatzkommission wird für den verstorbenen Herrn Werner Hunziker gewählt Herr Oberstleutnant Steudler, Ing., Thun.

— † **Friedrich Ursenbacher.** Am 30. März wurde ein Mitbürger zu Grabe getragen, dessen arbeitsreiches, hingebendes Wirken während nahezu einem halben Jahrhundert in unserer Stadt es verdient, daß seiner Erwähnung getan wird. Das überaus zahlreiche Leichengeleite und die vielen Teilnahmebezeugungen von nah und fern legten ein sprechendes Zeugnis ab von der Beliebtheit und dem Ansehen des lieben Verstorbenen.

Friedrich Ursenbacher war im Jahre 1869 in Kiesen geboren, besuchte dort die Primarschule und anschließend die Sekundarschule von Oberdießbach. Nach einem Welschlandaufenthalt trat er im Jahre 1886 als Lehrling in die Kolonialwaren- und Samenhandlung Hofer am Lauitor ein. Für dieses Geschäft nun setzte er gleich von Anfang an seine ganze Arbeitskraft ein. Mit Fleiß und voller Hingabe an seine Pflichten arbeitete er sich mit den Jahren zum Prokuristen dieser Firma empor und genoß stetsfort das uneingeschränkte Vertrauen von Geschäftsleitung und Kunden. Während seiner 47jährigen Tätigkeit wahrte er nicht nur immer und überall, wo er es vermochte, mit großem Verständnis und Hingebung in den wechselvollen Jahren die Interessen des ihm ans Herz gewachsenen Geschäftes, sondern war auch seinen Mitarbeitern und Untergebenen immer ein treuer, hilfsbereiter Kamerad.

Auch beim Militär stellte Fritz Ursenbacher seinen ganzen Mann. Gar manche der dem Sarge Folgenden wußten von ihrem schmucken Fähnrich und von gemeinsamen heiteren und ernsten Tagen der Militärdienstzeit zu berichten und würdigten auch da die guten Eigenschaften des lieben Verstorbenen.

Lautes Wesen war nie seine Art; in der Oeffentlichkeit trat er nicht hervor. Doch war Fritz Ursenbacher immer hilfsbereit und hatte für jedermann, der bei ihm Rat und Beistand suchte, ein offenes Herz. Alle seine verfügbare Zeit widmete der liebe Dahingeschiedene ganz besonders seiner Familie, der er ein liebevoller und fürsorgender, ein unermüdlicher Helfer und Beschützer war. Er fand denn auch seine Erholung und seine beste Befriedigung und Freude stets im Kreise seiner lieben Angehörigen.

Im Jahre 1933 befiel unsern Fritz Ursenbacher das erstemal das Leiden, von dem er sich nie ganz mehr zu erholen vermochte. Als er nach langem Spitalaufenthalt und gut verlaufener schwerer Operation letztes Jahr wieder nach Hause zurückkehrte, schien es, als ob er doch wieder zu guter Gesundheit gelangen werde. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, denn als er kürzlich von einem Grippenanfall betroffen wurde, vermochte sein geschwächter Körper zu wenig Widerstand zu leisten. Am 27. März schlummerte er hinüber ins ewige Leben.

Uns aber, die wir seiner Freundschaft und Treue uns freuen durften, wird Fritz Ursenbacher unvergeßlich bleiben. -r-

— **Künstlerische Tänze der Kindertanzgruppe Else Hausin.** Beim Anblick gut geleiteter und geführter Kindertanzgruppen kommt mir immer das Beglückende und zum Schluß Erlösende unserer Zeit so recht zum Bewußtsein. Als ich noch, nicht im Flügelkleide, sondern gestiefelt und gespornt in die Turnstunde schritt, um dort am Reck und Barren und in strammen Freiübungen alle weibliche Grazie zu verleugnen, ahnte ich nichts von einer Zeit, in der unsere Mädchen gelöst und dennoch in strenger Beherrschung ihres Körpers, in Anmut, geadelt unter strengem Rhythmus, ihre Gymnastik betreiben dürfen. Ja Freude kommt da über uns. Wie viel Mühe aber und Kleinarbeit hinter all dieser Beschwingtheit liegt, das weiß wohl nur Else Hausin zu sagen, deren Kindertanzgruppe gestern abend im „Säbel" auftrat. Reizende Studien nach Volkstänzen in polnisch, russisch, siamesisch, appenzellerisch nicht zu vergessen, wurden da von den ganz Kleinen bis zu den Großen dargeboten. Tanzpantomimen wie: Im Abonnement X (vor Beginn — die Parkettreihe), Kinderspiree der guten Gesellschaft (kleiner Ausschnitt) und, von Blitz, ein Fußballmatch (Grashopser gegen junge Buben!). (Mein junger Nachbar meinte zwar, es sei bei diesem Match nicht gerecht zugegangen, denn von rechtswegen hätten die Hopser siegen sollen, die seien besser; dies Else Hausin zur fußballtechnischen Orientierung.) In allen drei Pantomimen war die Musik von E. Hausin und H. Ammann. Besonders interessant waren die Tanzgruppen, die eine vorzügliche Regie vermuten ließen. Wie immer, lösten die grotesken, im Grunde eher tragischen Darbietungen Else Hausins große Sympathie aus.

Die Puppenschöpfungen sind schon wegen all der drolligen Namen sehenswert, was da sind Poussy-Babi, Kreisel, Puppensee, Krisentrottel, Hampelmänner, Knopfohr (Else Hausin) und zum Schluß all die lieben Puppen der Käte Kruse, jede in charakteristischer Haltung ihr Können zeigend.

Die besonders geschmackvollen Kostüme verschönten und erhöhten all diese Lebendigkeit und trugen natürlich ganz wesentlich zum Verständnis des Dargebotenen bei, wofür besonders der Laie zu danken weiß. Die Damen am Klavier, Georges Pillet und Ammann, hatten es nicht immer leicht, was hüben und drüben hie und da zu spüren war. —*nz.*

— **Der Moto-Club Thun** veranstaltete letzten Freitag abend im Gasthof zum „Säbel" eine öffentliche Versammlung, an welcher Herr Polizeihauptmann Borer aus Bern einen fesselnden Vortrag über die Verkehrsunfälle und deren Verhütung hielt. Der gewiegte Referent wies zahlenmäßig nach, daß die Verkehrsunfälle seit einigen Jahren beständig im Zunehmen begriffen sind. Im Jahre 1934 ereigneten sich im Kanton Bern rund 2800 Verkehrsunfälle. Fast 1700 Personen wurden verletzt und 94 fanden dabei den Tod. Während des gleichen Zeitraumes besuchten rund 280,000 fremde Autos die Schweiz. Es ist nun sehr auffallend, daß bei Verkehrsunfällen diese ausländischen Fahrer nur ganz selten beteiligt waren, und daß dann die Ursachen der Kollisionen meistens auf die Unvorsichtigkeit der inländischen Automobilisten zurückzuführen waren.

Vielen Kraftfahrern fehlen die grundlegenden physikalischen Kenntnisse ihrer Maschinen, der natürliche Verkehrssinn und ein Mindestmaß von Höflichkeit und Anstand. Solange die Straßenbenützer sich noch mit allen Namen aus dem Tierbuche titulieren, ist keine Besserung zu erwarten. Erst wenn die Grundbedingungen erfüllt sind, so kann das Problem der Verkehrssicherheit gelöst werden. Die Schule muß mithelfen und die heranwachsende Generation im Verkehrsunterricht in vermehrtem Maße auf die Gefahren aufmerksam machen. Der lehrreiche Vortrag wurde durch Lichtbildaufnahmen der Kantonspolizei über typische Verkehrsunfälle sehr gut illustriert.

Präsident Schmidlyn vom Moto-Club verdankte den Vortrag wärmstens und gab seiner Befriedigung über den unerwartet zahlreichen Besuch Ausdruck.

— **Fußball in Thun.** Der Fußballmatch Bern II gegen Thun I endete gestern mit 2:1 zugunsten von Thun.

Meisterabend Jacques Thibaud in Thun.

Daß wir in Thun an derselben Stätte, an der wir vor nicht einmal zwei Jahren Adolf Busch, den ersten deutschen Geiger, hören durften, am Samstag abend den ersten französischen Geiger, Jacques Thibaud, zu Besuch hatten, bedeutet eine kulturelle Rangerhöhung unserer Stadt, die man besser hätte würdigen dürfen als mit einer nicht einmal halbgefüllten Kirche. Wir sind aber überzeugt, daß beim nächsten Auftreten Thibauds bei uns — wenn sich dieser Glücksfall wieder einstellen sollte —, die Kirche bis zum hintersten Platz besetzt sein wird. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer, der spontane, laute und anhaltende Beifall am Schlusse und vor allem die seltene Erhebung der Herzen bei allen Teilnehmern des Konzertes bezeugen den großen Eindruck, den die Kunst Thibauds bei uns hinterlassen hat.

Dem Berichterstatter liegt der Vergleich des französischen Violinisten mit Adolf Busch umso näher, als er den letztern vor wenigen Wochen das gleiche Violinkonzert von Mozart (in A-dur) hat spielen hören, mit dem uns am Samstag nun auch Thibaud beglückte. Wenn Busch und Thibaud sich im süßen Wohllaut des Klanges, in der reinen Ehrfurcht vor dem Werk des Schöpfers, im Adel der Nachschöpfung ebenbürtig sein mögen, so unterscheiden sie sich in dem, was vielleicht überhaupt der Unterschied in der Kunstgestaltung romanischer und germanischer Empfindungswelt ausmacht: Bei Busch ist immer noch ein Geheimnis da, etwas Mystisches, ein Problem, das auf die höchste Beziehung des Menschen hinweist. Thibauds Mozart-Interpretation aber ist problemlos; er betont das Spielerische des Werkes (denn letzten Endes ist die Musik, wie jede Kunst, ein Spiel; ein Spiel mit Harmonie oder mit Farben, ein Spiel mit Formen in den klanglichen und rhythmischen Beziehungen; man spricht ja auch vom Klavierspiel und vom Geigenspiel). In diesem Sinne ist Thibauds Violinkunst höchstes Spiel; sie gibt uns in dem A-dur-Konzert das Absolute und kommt, wie mir scheint, in dieser Hinsicht dem Wesen Mozarts näher, als der deutsche Interpret, ist auch infolgedessen formal klarer und offener, als die des Mystikers Busch. Sowohl dieses Konzert wie das später folgende prickelnde Rondo des gleichen Meisters waren für mich der Höhepunkt dieses wundervollen Abends. Ich habe in meinem Leben nur noch einmal, vor nun fast 30 Jahren, derart herrlich Mozart spielen gehört, daß kein Wunsch mehr unbefriedigt blieb, daß man unvermittelt vor dem absolut Schönen stand; auch damals war es ein Franzose, der Klavierspieler Pugnot, der das Wunder des Vollendeten zustande brachte. Es ist erst möglich, die himmlische Höhe Mozart'scher Kunst zu empfinden, wenn man sie in dieser Darstellung hört, die sich losgelöst von aller Erdenschwere und frei im Absoluten schwebt.

Natürlich war Thibaud auch allen andern Tonschöpfern, die er uns vermittelte ein unnachahmlicher Deuter: Beethoven, Gluck, Franck, Fauré, Rameau, Pugnani. Er brachte kein sog. Stilprogramm mit sich; er „spielte" auch in dieser Hinsicht ohne irgend eine problemhafte Beschwerung. Aber wie er spielte, das ist das Wundervolle: da ist kein Ton, der nicht nach Stärke, Klang und Ausdruck seine ihm gebührende Stellung hätte, ja kein Bruchteil eines Tones. Und da ist jener innere Rhythmus vorhanden, der über alle metronomisch feststellbaren mathematischen Gesetze geht. Es war, wie gesagt, das absolut Vollendete.

Am Flügel wirkte Tasso Janopulo, auch er ein vorzüglicher Musiker, aber neben dem feinsinnigen Geiger zwei Nuancen gröber und härter. Könnte es anders sein? P. K.

Kino-Chronik.

— **Wie sollen die schweizerischen Filmlieblinge aussehen?** Diese Frage legt der Berner Operateur Paul Schmid dem abstimmungsberechtigten Kinopublikum vor, indem er 21 Aspiranten — 13 junge Damen und 8 Herren — im Rahmen eines 400 Meter langen, in Adelboden gedrehten Films präsentiert. Die Schweiz mit ihren 322 Kinotheatern (rund 125,000 Sitzplätze) liefert Jahr für Jahr 8 bis 10 Millionen Franken für Filmimport an das Ausland ab. Einem Sondierungsversuch zur Feststellung der Möglichkeiten einer einheimischen Filmproduktion stellt der von Paul Schmid veranstaltete Wettbewerb dar. Freilich: nur über das Aussehen, nicht über das schauspielerische Können der Kandidaten kann und soll auf Grund vorliegender Photographien geurteilt werden; für ein ernsthaftes Examen wäre schon ein Tonfilm von normaler Länge, somit ein recht kostspieliges Experiment erforderlich. Im Rahmen der gestellten Frage hat Schmid seine Sache sehr geschickt gemacht. Erstrenlich ist, daß es „weder Zweck noch Sinn des Wettbewerbes" war, die Aspiranten dazu zu veranlassen, ihren bisherigen Beruf an den Nagel zu hängen und sich mit Haut und Haar dem Film zu verschreiben. In der Tat können junge Leute, die vom Film träumen, nicht nachdrücklich genug zur Nüchternheit ermahnt werden. Nur ganz wenig gelingt der Aufstieg aus der anonymen Menge der Komparserie, und gerade diese Wenigen müssen sehr schwere, sehr anspruchsvolle, oft gesundheitsschädliche Arbeit verrichten. Das hübsche Lärvchen allein genügt nicht und ebensowenig die Nachahmung von Lil Dagovers Haltung, von Luis Trenkers Bergadlerblick, von Willy Fritschs Modejournal-Lächeln. Die Wirklichkeit sieht ganz anders als Wunschtraum aus. Mögen dem schweizerischen Film-Nachwuchs Enttäuschungen und böse Erfahrungen erspart bleiben. Es ist gut, daß Paul Schmid selbst keine Illusion aufkommen läßt und im übrigen Schweizerfilme herbeiwünscht, die schlicht und ehrlich wären, frei von Kitsch und Monumentalität, menschlich wahr und die Landschaft nicht zur Staffage degradierend.

Diese Filmnovizen nun sind ab morgen Dienstag im Falkenkino zu sehen und jeder Besucher darf darüber abstimmen, wer ihm am besten gefällt. Sollte nicht das ganze hiesige Filmpublikum an dieser originellen Abstimmung teilhaben wollen?

Im Hauptfilm ist Szöke Szakal, der vergleichliche Humoristiker zu sehen im Film „Bretter, die die Welt bedeuten".

Zum Flugzeugabsturz in Thun

wird vom Fliegerkommando Dübendorf amtlich mitgeteilt: „Am Samstagmorgen 9 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Thun ein schwerer Flugunfall. Pilot Alfred Berger von Spiez, wohnhaft in Boncourt, war zu einem Uebungsflug gestartet, in dessen Verlauf er aus bisher noch völlig unabgeklärter Ursache aus 400 Meter Höhe abstürzte. Leutnant Berger wurde in schwerverletztem Zustande in das Bezirksspital Thun übergeführt. Der Verunglückte gehörte seit Anfang des Jahres dem Pilotenkorps an und wurde Mitte vorigen Jahres zum Leutnant befördert. Das Flugzeug, ein Trainingsflugzeug Fokker D VII, ist restlos zerschellt. Eine militärische Untersuchung versucht die Unfallursachen zu rekonstruieren.

Der verunglückte Flieger ist am Samstagmittag seinen Verletzungen erlegen."

Ausland.

Deutschland. Der Führer und Reichskanzler hat den Befehl erlassen, am 9. April anläßlich des Geburtstages von General Ludendorff auf allen Staatsgebäuden zu flaggen in dankbarer Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des größten Feldherrn im Weltkriege.

Frankreich. Der Ministerpräsident, der Innenminister, der Außenminister, der Kriegsminister, der Marineminister und der Luftminister beschlossen gemeinsam eine Instruktion hinsichtlich der Maßnahmen der zuständigen Behörden außerhalb der Hauptstadt zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit anläßlich der Reisen von ausländischen Fürstlichkeiten oder hohen Persönlichkeiten. Trotz des vertraulichen Charakters dieser Instruktionen kann gesagt werden, daß sie in zwei Hauptteile zerfallen. Der eine Teil bezieht sich auf die vorher in Frankreich und im Ausland einzuziehenden Informationen über Einzelpersonen oder Organisationen, mit deren Feindschaft zu rechnen ist, während sich der andere Teil auf die materielle Vorbereitung der Reise und entsprechende Ordnungsmaßnahmen bezieht.

— Die am Samstagmorgen erfolgte Durchsuchung der Räumlichkeiten der „Humanité" in Paris wurden von Untersuchungsrichter Aubry auf Weisung des Untersuchungsrichteramtes von Brioude durchgeführt, das sich seit einer Woche mit einer Strafuntersuchung wegen Spionage befaßt.

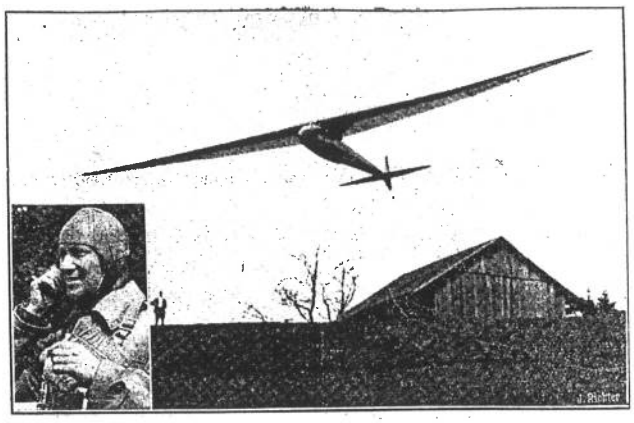
Am vergangenen Sonntag verhafteten Gendarmen in Lamothe bei Brioude einen gewissen René Besson. Man vermutete zu

Photo-Apparate
Projektionsapparate
Kino-Apparate
Vergröß.-Apparate
108
P. Volz-Siegfried
Optiker - THUN

05 2404 1935

2000 ehemalige französische Soldaten in Rom.

Die ehemaligen französischen Soldaten wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Termini von ihren italienischen Kampfbrüdern empfangen.



Ein prächtiger neuer Schweizer Rekord im Distanzflug.

Der bereits vor einigen Monaten durch glänzende Flugleistungen bekannt gewordene Segelflieger Marcel Godinat vollbrachte an Ostern eine neue, prächtige fliegerische Tat, indem er vom Bachtel aus bei Hinwil mit einem motorlosen Flugzeug den Flugplatz Altenrhein bei Rorschach erreichte und damit einen schweizerischen Distanzrekord aufstellte. Godinat schraubte sich im Bachtelgebiet auf 2650 m Höhe und segelte durch die Ostschweiz bis nach Altenrhein. Die bisherige Distanz-Bestleistung Farners vom Jungfraujoch nach Stans (52 km) wurde von Godinat um volle 2 km überboten. / Unser Bild zeigt das Segelflugzeug, im Medaillon Marcel Godinat.

und die Baukosten stellten sich auf 1,020,000 Fr. Das neue Spital enthält 75 Betten.

Die geladenen Gäste fanden sich zu einem Bankett zusammen, in dessen Verlauf verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

Oberland.

— **Berner Oberland-Filme werben.** (Mitget.) Die seinerzeit durch die Turicia Film AG. aufgenommenen Oberland-Filme werben auch gegenwärtig wieder in Deutschland für Gäste. So wurde ein Film vom 16. bis 22. April im Planetarium im Zoo in Berlin und vom 28. bis 31. März im Haus der Volksbildung vorgeführt. Infolge großen Andranges wurden sogar Wiederholungen vorgenommen. Nachdem in der internationalen Politik einige Beruhigung eingetreten ist, werden sich hoffentlich recht viele deutsche Gäste im Sommer bei uns einfinden. V. B. O.

— **Thierachern.** Der Vortrag von Großrat Burren über das Verkehrsteilungsgesetz findet nicht wie publiziert am 29. April, sondern erst Freitag den 3. Mai statt. Beginn 20 Uhr in der Turnhalle.

— **Frutigen.** (Korr.) Am Ostersonntag nachmittag fand hier die Abschiedspredigt von Hrn. Pfarrer Schläfli, der nunmehr nach Burgdorf übersiedelt, statt. Ueberaus groß war die Beteiligung. An die 1500 Personen wird das Gotteshaus aufgenommen haben. Die ganze große Kirchgemeinde beteiligte sich am Abschied ihres beliebten und geschätzten Geistlichen und wohl ein jeglicher wollte mit seiner Teilnahme dem Scheidenden noch im stillen einen aufrichtigen Dank abstatten für all das, was er ihm in seiner 27jährigen segensreichen Wirkungszeit getan hat.

Die Abschiedspredigt stützte sich auf das Schriftwort Lukas-Kap. 17, Vers 5—10 und Psalm 103, Vers 1—5. In den von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Darlegungen warf der Sprechende einen Rückblick auf seine nahezu drei Dezennien dauernde Wirkungszeit und schloß nach einem kurzen Ausblick mit dem innigen Wunsche, es möchten die zum Teil schon von seinem Vorgänger, Herrn Pfarrer Huber sel., übernommenen Werke weitergeführt werden. Der Kirchgemeinderatspräsident, Amtsschreiber Gehri, dankte dem Scheidenden und seiner Gattin, die wacker mitarbeitete in der schweren Seelsorgertätigkeit, mit bewegten Worten namens der ganzen Kirchgemeinde, des Kirchgemeinderates und der übrigen Behörden.

In verdankenswerter Weise verschönerten die Musikgesellschaft und der Kirchenchor die schlichte Feier mit ihren gediegenen Vorträgen.

Herr Pfarrer Schläfli kam im Jahre 1908 als Nachfolger von Pfarrer Huber nach Frutigen, nachdem er als Vikar an der Matte in Bern und im Kanton Appenzell für kurze Zeit gewirkt hatte. Mit junger, unverbrauchter Kraft ging er ans Werk und wirkte 18 Jahre als einziger Seelsorger und 9 Jahre mit einem Amtsbruder. Neben der eigentlichen Seelsorge arbeitete er auch tatkräftig im Schul- und Armenwesen mit, beschäftigte sich intensiv mit der Krankenfürsorge und war ein geschätzter Förderer des Blaukreuzwerkes. Wie manchen Familienvater, wie manche Mutter hat er in diesem Dienst der Familie wieder zurückgegeben und so im stillen reichen Segen gestiftet. Warmer Dank ihm für alles. Unsere besten Glück- und Segenswünsche begleiten die scheidende Pfarrersfamilie in den neuen Wirkungskreis.

Steffisburg.

— (Eingef.) **Die Musikgesellschaft „Harmonie"** wird in nächster Zeit ein neues Kleid erhalten. Bereits ist von Freunden und Gönnern des Vereins ein sehr schöner Betrag zusammengelegt worden. Zur Deckung der restlichen Kosten hat die Polizeidirektion des Kts. Bern die Durchführung einer sehr reichdotierten Tombola bewilligt. Die Treffer zu dieser Tombola sind meistens das Werk von Musikantenfrauen und zugewandter Orte, die das Ihrige zur neuen Uniform beitragen wollten. Die Treffer bestehen alle aus nützlichen Gegenständen und zeugen von großer, fleißiger Arbeit. Ein Teil der Treffer wird während dieser Woche ausgestellt im Schaufenster von Hrn. R. Hänsenberger im Unterdorf und Hrn. Fr. Spahr im Oberdorf.

Der Verkauf der Lose wird dieser Tage einsetzen und es ist zu hoffen, daß der erwünschte Erfolg nicht ausbleiben wird. Die Tombola zu Gunsten der Neuuniformierung unserer allzeit bereiten „Harmonie" wird der Bevölkerung von Steffisburg und Umgebung bestens empfohlen.

Stadt Thun.

— **Die öffentliche Versammlung** von heute abend 8 Uhr im „Freienhof", die von den hiesigen bürgerlichen Parteien veranstaltet wird, bringt dem Bürger Aufklärung über das eidg. Verkehrsteilungsgesetz. Regierungsrat A. Seematter hält das einführende Referat. An der Versammlung wird von berufener Seite auch über die am 5. Mai zur Abstimmung kommenden Gemeindevorlagen referiert. Der Versammlung ist ein guter Besuch zu wünschen.

— **Von den Militärschulen in Thun.** Die Veterinär-Offiziersschule, die im Militärschultableau für die Zeit vom 23. April bis 8. Juni vorgesehen war, ist verschoben worden. Sie dauert nun vom 6. August bis 21. September 1935.

— **Der Schwimmklub Thun** hat seinen Vorstand für 1935 wie folgt bestellt: Präsident: Georges Schmezer; Vizepräsident: Fritz Pulver; Sekretär: Hans Schönholzer; Kassier: Adolf Bertschi; 1. Schwimmwart: Fritz Roth; 2. Schwimmwart: Adolf Bertschi.

— **Fußballsport.** Auf dem Grabengut empfing am Ostermontag das verstärkte Juniorenteam I den F. C. Heimberg zu einem Trainingsmatch. In der ersten Hälfte konnte sich die gegnerische Stürmerreihe nicht durchsetzen und so vermochte Thun die überlastete Hintermannschaft mit 2:0 zu bezwingen. Nach der Pause hatten beide Clubs etwas umgestellt, was das Spiel auch prompt in interessantere Phasen zu bringen vermochte. Heimberg konnte sogar die zweiten 40 Minuten unentschieden gestalten, und nicht zuletzt dank einer größeren Ausdauer! So endete die Partie 4:2 für Thun, und eines ist sicher, daß sich in einem Revanchetreffen die „Young-Boys" strecken müssen, wol-

Die Glasgemälde der Kirche Hilterfingen.

Von Dr. Hans Gustav Keller

Die Jugend Jesu Christi.

Auf den sechs ersten, ohne Bleifassung nur je 24—25,5 cm hohen und 20,5—22,5 cm breiten Glasgemälden der Bilderfolge, die wir in den nach den Originalen hergestellten Federzeichnungen von Gustav Keller veröffentlichen und deren Inhalt hier kurz skizziert werden soll, ist die Jugend Jesu Christi dargestellt. Die Erzählung beginnt mit der Verkündigung der Maria und führt über die Geburt Christi, die Beschneidung, die Anbetung der Könige zu der Darstellung im Tempel und zur Taufe im Jordan. Der Künstler schildert die Kindheit des Erlösers und den Beginn seines öffentlichen Wirkens, dieses selber aber nicht mehr, da das siebente Glasgemälde mit dem Einzug in Jerusalem die Darstellung der Passion einleitet. Diese Auslese unter den biblischen Stoffen des Neuen Testaments und die Beschränkung auf die Kindheits- und Leidensgeschichte des Herrn, die in der christlichen Kunst des Mittelalters allgemein üblich war, ist, wie schon angedeutet worden ist, darauf zurück zu führen, daß der mittelalterliche Künstler seinen Stoff nicht unmittelbar aus der Heiligen Schrift entnahm, sondern die Liturgie als Quelle und Grundlage seiner künstlerischen Gestaltung benützte. Die großen Feste des Kirchenjahres um Weihnachten, Ostern und Pfingsten bestimmten die Wahl des Stoffes. Durch die Weihnachtszeit war die Geschichte der Kindheit Jesu gegeben. Der Weihnachtszeit folgt in der katholischen Kirche die Fastenzeit mit dem Leiden Christi als Inhalt der Liturgie und mit der Auferstehung als Hauptfest der Christenheit. Die Himmelfahrt und Pfingsten beschließen die festliche Hälfte des Kirchenjahres.

Nach dem Evangelium geschah es eines Tages, daß der Engel Gabriel von Gott in die Stadt Nazareth zu einer Jungfrau namens Maria gesandt ward, die mit Joseph verlobt war, und er kam zu ihr herein und begrüßte sie mit den Worten: „Gegrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeitete unter den Weibern." Diesen Augenblick, in dem vom Engel der erschreckenden Maria die Geburt Jesu angekündigt wird, hat die christliche Kunst tausendfach dargestellt, und dennoch liegt auf jeder Darstellung ein Hauch bräutlicher Reinheit und Keuschheit. Vor einem tiefblauen Hintergrunde ruft auf dem ersten der 24 Glasgemälde in Hilterfingen der Engel der Jungfrau, auf die sich der heilige Geist in der Gestalt der Taube herabsenkt, den englischen Gruß zu, der in der lateinischen Sprache der katholischen Kirche mit den Worten «Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum» beginnt und dessen erste Worte wir auf dem Spruchband lesen, das der Engel in der linken Hand hält.

Die Geburt Christi im Stall zu Bethlehem am 25. Dezember ist ein weiteres Bildchen von jener rührenden Zartheit, die unseren Künstler so liebenswert machen. Das Christkind liegt bei einem Esel und Ochsen, mit denen es spielt, in der Krippe, Maria kniet mit betenden Händen vor dem Knaben und Joseph erleuchtet mit einer Kerze die mit Stroh bedeckte Hütte. Ein Stück grüner Rasen unten und ein Flecken karminroter Himmel verstärken nur die Lichtfülle, die den beschränkten Raum durchflutet.

Der 1. Januar ist das Fest der Beschneidung. Wie Lukas berichtet, wurde der Sohn der Maria acht Tage nach seiner Geburt beschnitten und ihm der Name Jesus gegeben, den der Engel bei der Verkündigung genannt hatte. Die Beschneidung geschieht auf einem karminroten Altar durch den Hohepriester, der, umgeben von einigen Männern, die heilige Handlung an dem Christuskinde, das von einer jungen Wehefrau gehalten wird, vornimmt. Besorgt blickt links hinter der Wehefrau die Mutter Gottes der Handlung zu. Die Figuren stehen auf tiefblauem Hintergrunde.

Im Zyklus folgt die Anbetung der Könige, die man als das Dreikönigs- oder Epiphaniasfest am 6. Januar feiert. Wir sehen rechts auf dem lieblichen Gemälde die drei Könige aus dem Morgenlande vor einem rotflunkelnden Grunde, kniend den greisen Kaspar, König von Persien, hinter ihm stehend den männlichen König von Nubien, Melchior, und den jungen Balthasar, König von Saba, wie sie, geführt von dem Stern, dem neugeborenen König der Juden, den sie gesucht hatten, ihre Schätze darbringen, Gold und Weihrauch und Myrrhe. Maria sitzt mit dem Christuskinde auf dem Schoß vor dem Stall, sinnend und verträumt, das feine mädchenhafte Gesicht umflossen von blondem Haar und den Körper gehüllt in ein weites Gewand von prächtigem Faltenwurf.

Das fünfte Glasgemälde gilt der Darstellung im Tempel zu Jerusalem. Vor dem scharlachroten Altar, auf dem der nackte kleine Christus steht, reicht Maria, hinter der man die Prophetin Hanna mit der Taube sieht, die geopfert werden soll, ihr Kind dem Simeon. Traurig senkt Maria ihr Haupt zu dem kleinen Gottessohn, der sich, wie wenn er Abschied von ihr nehmen wollte, zurückwendet und seine Mutter anschaut. Auch auf diesem Glasgemälde schließt ein purpurner Himmel die Szene nach oben und hinten ab.

Die letzte Scheibe, die wir veröffentlichen, behandelt die Taufe im Jordan. In der Bildmitte steht der bärtige, nackte Jesus bis an die Knie im hellgrünen Wasser. Rechts von ihm steht der mit einem Tierfell bekleidete Täufer Johannes und vollzieht die Taufe, indem er aus einem Becher das Wasser über Christus gießt. Links auf dem Bilde hält ein Engel den blauen Mantel, in den sich der Heiland hüllen wird, wenn die heilige Handlung vollzogen ist. Im Vordergrund ist eine grüne Wiese angedeutet, und hinter den drei Gestalten breitet sich ein tiefblauer Himmel aus. Die Zeichnung des nackten Christus ist im Gegensatz zu den übrigen scharf und klar umrissenen Gestalten des Zyklus unklar und verschwommen ausgefallen. Die Darstellung des Nackten scheint dem Künstler nicht leicht geworden zu sein. Oder hat diese Gestalt eine andere Hand entworfen oder ausgeführt? Wollte der Künstler einen Körper zeichnen, über den Wasser fließt, oder die gewaltige Bedeutung der Taufe im Leben des Erlösers und den Beginn seines Wirkens in der Oeffentlichkeit damit andeuten? Denn auf den Szenen aus der Passion ist der nackte Körper des Heilandes ganz anders deutlich und fest umrissen wiedergegeben.

Wesen und Eigenart der Glasgemälde

Die Glasgemälde vom Leben Jesu Christi in Hilterfingen sind reines und bestes Mittelalter in seiner letzten Ausprägung. Wir können das nicht allein aus der Stoffwahl und der äußerlichen Zeit der Entstehung beurteilen, sondern auch aus der Farbgebung und der Liniensprache. Die Kunstgeschichte unterscheidet bei der gotischen Glasmalerei zwei Gruppen, von denen die ältere Formrichtung auf Buntheit und Farbenglut gestimmt ist und ihre Schöpfungen dem Gesetz reiner Flächenwirkung mit gleichwertigen Reihen geometrischer Motive unterordnet, während die jüngere Gruppe sich durch Vereinfachung ihrer Farbenzusammenstellung zugunsten des durchströmenden Lichtes auszeichnet. Ein neues, das Licht inniger aufnehmende und malerischer empfindende Erleben führt, wie man betont hat, zu der Durchbrechung der alten Flächengesetze des Glasfensters und damit zur Auflösung seiner zwingenden Kraft. Landschaftliche und innerräumliche Szenerien treten an Stelle von Muster und Grund, Uebergangsfarben und Silbergelb werden häufiger gebraucht. Statt klargefügter Ordnung haben wir in der Farbgebung schließlich ein dem politischen und geistigen Zustande der Zeit ähnliches glänzendes Chaos, statt der in Form und Farbe großgebauten Glasfenster die feinen und scharfgeschliffenen Miniaturscheiben.

Es ist also kein Zufall, wenn der Meister der Hilterfinger Glasgemälde darauf verzichtet hat, das Leben Jesu in einer umfassenden Komposition zu gestalten und dafür 24 verschiedene, schmucklos aneinander gereihte Bilder in Kleinformat geschaffen hat, die den Betrachter lebhaft an die ersten Holzschnitte erinnern. Bei den Hilterfinger Glasgemälden wie bei den frühesten Holzschnitten ist die Farbe nur dazu da, um den von der Linie vermittelten Eindruck zu verstärken. Das Hauptgewicht liegt hier wie dort in der unausgesprochlich großartigen Linienführung dieser kleinen Kunstwerke. Die Zeichnung beschränkt sich auf die reine Kontur und verzichtet beinahe auf jede Angabe der Modellierung durch Schattenlinien oder Tonlagen. Die schlichte Gestaltung ist monumental und faßt die Darstellung auf wenige Züge zusammen, vereinfacht sie und macht sie deshalb umso beredter. Die Figuren werden, wie man auch von den zeitgenössischen Holzschnitten bemerkt hat, mit wenigen großgefaßten Linien auf der Fläche entwickelt, die Gesichter der Gestalten sind völlig typisch gehalten und oft von idealistisch stilisiertem Ebenmaß, die Züge ohne den Ausdruck lebhafter Empfindung gleichmäßig, würdevoll-ruhig oder sinnend, gelegentlich aber auch die Neigung des Mittelalters zur Karikatur antönend. Die Hauptwerte des Ausdrucks liegen in der Gesamthaltung des Körpers, nicht im Antlitz. Die Zeichnung teilt die Fläche sicher und klar, der Umriß hält die Binnenzeichnung zusammen, die den gleichen übersichtlichen und ungebrochenen Fluß wie jener aufweist. Fürwahr, „unmittelbare Empfindung und sinnvolle Ueberlegung, einschmeichelnd-klangvolle Melodie und herb-zwingende Kraft schließen hier ein Bündnis von oft hinreißender Schönheit und Gewalt". Wir zögern nicht, unsere Auffassung zu bekunden, daß der Schöpfer der Glasgemälde von Hilterfingen ein ganz großer Meister der Linie gewesen ist, jenes Sprachmittels der bildenden Kunst, das am knappsten und zwingendsten und darum entschiedensten zu vergeistigen vermag und imstande ist, die Natur gleichsam über ihre wirkliche Erscheinung hinaus zu ihrem letzten höchsten Sinn hin zu bilden und auf diese Weise eine zweite Welt zu schaffen, „die, von jeder banalen Stofflichkeit befreit, in der durchsichtig-reinen, herben und starken Schöne erglänzt, die alles von einer Idee geführte und durchsättigte Leben besitzt".

Ein prima
St. Niklaus-Bier
(dunkel) im 434
Simmenthalerhof, Thun.

Künzi Ernst, Gurzelen 45 „
Liebi Theo, Seftigen 45 „
Dr. Kleinert Hrch., Bern 44 „
Erpf Otto, Bern 44 „
Richard Fritz, Biel 44 „
Spycher Albert, Oberi 44 „
Aellen Ernst, Diemtigen 43 „
Balmer Fritz, Bern 43 „
Bolliger Hermann, Bern 43 „
Kaufmann Fritz, Spielmatt 43 „
Valentin Albert, Bern 43 „

Kunst:
Kurz E., Blumenstein 448 Punkte
Birchmeier August, Murgenthal 432 „
Oesch Hans, Schwarzenegg 430 „

Militärstich:
Ellenberger Rudolf, Wabern 376 Punkte
Schlapbach Ludwig, Steffisburg 361 „
Dubach Oswald, Erlenbach 349 „
Eichenberger Hans, Bern 349 „
Balmer Fritz, Bern 348 „
Thomi Hans, Lenzburg 347 „
Küng Heinrich, Basel 346 „
Zwahlen Alfred, Thun 345 „
Rhyner Jakob, Schindelegi 342 „
Keller Jakob, Bern 342 „
Bürki Rudolf, Frauenkappelen 341 „
Kunz Ernst, Blumenstein 339 „
Horber Otto, Zürich 338 „
Weber Werner, Bern 337 „
Dätwyler Fritz, Bern 337 „

Glück:
Schweizer Edgar, Thun 96 Punkte
Fontanellaz Gustav, Bern 95 „

Ehrengaben:
...uellaz Gustav, Bern 177 Punkte
...er Gottfried, Oberdettigen 163 „

Minutenstich:
Berchtold Hans, Lützelflüh 57 Punkte
Wölfli Hans, Schliern 53 „
Balmer Fritz, Bern 52 „
Horber Otto, Zürich 52 „
Ellenberger Rudolf, Wabern 51 „

Jubiläumsstich:
Roniger Ernst, Wabern 56 Punkte
Valentin Albert, Bern 55 „
Balmer Fritz, Bern 54 „
Baumann Gottfried, Uetendorf 54 „
Bolliger Hermann, Bern 54 „
Mühlheim Walter, Oey 54 „
Richard Fritz, Biel 54 „
Buchs Oswald, Basel 52 „
Dubach Oswald, Erlenbach 52 „

Nachdoppelscheibe Thun:
Zürcher Hans, Reinisch 99/1970 Teiler
Schloz Karl, Basel 98/2100 „
Wyß Fritz, Latterbach 98/2780 „
Aellen Ernst, Diemtigen 98/2375 „

(50 Meter)
Sektion:
Trüssel Hans, Grünen 83 Punkte

Gruppen:
Zbinden Albert, Thun 52 Punkte

Kehr-Serie:
Leibundgut Emil, Grünen 258 Punkte
Sommerhalder Peter, Basel 255 „

Weitere Tagesresultate v. 24. Mai b. 6 Uhr abds.

(300 Meter.)
Sektion:
Baumann Rudolf, Salzmannsegg 54 Punkte
Grünig Charles, Thun 54 „
...ger Herbert, Thun 53 „
...i Walter, Thun 52 „
...sel Fritz, Mitholz 51 „
Dietrich Robert, Därligen 51 „
Freudiger Hans, Thun 51 „
Roesti Rudolf, Lenk 51 „
Schümperli Emil, Merligen 51 „
Kaufmann Gottfried, Spielmatt 50 „
Zürcher Hans, Reinisch 50 „
Pfund Fritz, Weißenburg 49 „
Reußer Ernst, Hilterfingen 49 „

Gruppe:
Koller Eduard, Zürich 48 Punkte
Berthold Hans, Lützelflüh 47 „
Greßly Willi, Solothurn 47 „
Winter Karl, Basel 46 „
Küng Heinrich, Basel 46 „
Dubach Oswald, Erlenbach 46 „
Schüpbach Rudolf, Bleiken 45 „
Wittwer Gottfried, Lushütten-Trub 45 „
Bichsel Fritz, Mitholz 45 „
Mürner Emil, Reichenbach 44 „
Holzer Christian, Trimstein 44 „
Baumann Hans, Schloßberg, Thun 44 „
Schär Hans, Trub 44 „
Maurer Jakob, Adelboden 44 „
Oerter Ernst, Frutigen 44 „
Huber Walter, Fraubrunnen 44 „
Horber Otto, Zürich 44 „
Kunz Ernst, Blumenstein 43 „
Furrer Hans, Brünig 43 „
Kindler Fritz, Bern 43 „
Röthlisberger Paul, Neuegg 43 „
Oesch Karl, Schwarzenegg 43 „
Oberli Hans, Blumbach 43 „
Beyeler Gottfried, Oberdettigen 43 „
Kauer Alfred, Flüelen 43 „

Kunst:
Kunz Ernst, Blumenstein 448 Punkte
Thomi Jakob, Röthenbach 431 „
Schibli Martin, Fislisbach 432 „
Haußener Ernst, Urseelen 432 „
Schlapbach Ludwig, Steffisburg 432 „
Oesch Hans, Schwarzenegg 430 „

Militär:
Böhlen Fritz, Fraubrunnen 368 Punkte
Schibli Martin, Fislisbach 362 „
Künzi G., Adelboden 360 „

Tanze im „Gartenmann-En Ville" Thun

Glauser Ernst, Oberdießbach 357 „
Horber Otto, Zürich 357 „
Löffel Gottfr., Münsingen 354 „
Rhyner Fritz, Schindellegi 352 „
Oesch Karl, Schwarzenegg 351 „
Berchtold Hans, Lützelflüh 350 „
Buchs Oswald, Basel 350 „
Kaufmann Gottfried, Spielmatt 349 „
Schär Hans, Trub 348 „
Wittwer Gottfr., Trub 348 „
Schmutz A., Münchenbuchsee 346 „
Wister Fritz, Trub 341 „
Kohler Eduard, Zürich 339 „
Räz E., Münchenbuchsee 338 „
Geller Samuel, Oberwichtrach 338 „
Greßly Willy, Solothurn 337 „
Wölfli Hans, Schlieren 335 „

Glück:
Herrmann E., Schloßwil 3085 Teiler
Horber Otto, Zürich 3150 Teiler

Ehrengaben:
Schloz Karl, Basel 188 Punkte
Salzmann Albert, Thalwil 185 „
Kaufmann Fritz, Spielmatt 183 „
Greßly Willi, Solothurn 183 „
Wüthrich Fritz, Röschenbrunnen 182 „
Krebs Walter, Adelboden 178 „
Horber Otto, Zürich 176 „
Rhyner Jakob, Schindellegi 175 „

Jubiläumsstich:
Friedli Hans, Schloßwil 56 Punkte
Eichenberger Hans, Bern 56 „
Koller Eduard, Zürich 55 „
Schneider Fritz, Grünenmatt 54 „
Schär Hans, Trueb 54 „
Kuenzi August, Uebeschi 54 „
Schloz Karl, Basel 54 „
Gemweler Chr., Adelboden 53 „
Küng Heinrich, Basel 53 „
Maurer Jb., Adelboden 53 „
Kunz Paul, Heimberg 53 „
Böhlen Fritz, Fraubrunnen 53 „
Winter Karl, Basel 53 „
Schibli Martin, Fislisbach 53 „
Zwahlen Alfred, Thun 52 „
Wyß Fritz, Latterbach 52 „
Kaufmann Hans, Lombach 52 „
Rellstab Hans, Bern 52 „
Schweizer Edgar, Thun 52 „
Wüthrich Werner, Dürrgraben 51 „
Baumann Alfred, Rubigen 51 „
Holzer Chr., Trimstein 51 „

Minutenstich:
Affolter Fritz, Frauenkappelen 56 Punkte
Gasser Leo, Lungern 55 „
Küng Heinrich, Basel 55 „

Muster Walter, Utzigen 53 „
Bichsel Fritz, Mitholz 52 „
Zulliger E., Sonceboz 52 „
Löffel Gottfr., Münschemier 52 „
Affolter Fritz, Frauenkappelen 51 „
Balmer Fritz, Bern 51 „
Riedweg Peter, Eichholzmatt 51 „
Rothenbühler Fritz, Trachselwald 51 „
Beyeler Gottfr., Oberdettigen 51 „
Horber Otto, Zürich 51 „
Schlapbach L., Steffisburg 51 „
Hugi H., Grenchen 51 „
Vogel Walter, Gurbrü 51 „
Glauser E., Oberdießbach 51 „
Zimmermann Chr., Beatenberg 51 „

Nachdoppel Thun: Tiefschüsse:
Thomi Jakob, Röthenbach 100/99
Rhyner Jb., Schindellegi 99/99
Küng Heinrich, Basel 99
Hirschi Ernst, Amsoldingen 98
Glauser Ernst, Oberdießbach 98
Rothenbühler Fritz, Trachselwald 98
Allemann Martin, Einigen 97
Schlapbach L., Steffisburg 97

Serie:
Küng Heinrich, Basel 267 Punkte
Schlapbach L., Steffisburg 264 „
Löffel Gottfr., Münschemier 263 „
Balmer Fritz, Bern 262 „
Kohler Fritz, Ried 261 „
Horber Otto, Zürich 261 „
Schüpbach Alfr., Bleiken 260 „
Flückiger Ernst, Trachselwald 253 „
Wyß Hans, Eggiwil 251 „
Kohler Fritz, Ried 249 „
Glauser Ernst, Oberdießbach 248/245 „
Erpf Otto, Bern 248 „
Zulliger Ernst, Sonceboz 248 „
Baumann Gottfr., Uetendorf 247 „

50 Meter.
Sektion:
Leibundgut Fr., Grünen 90 Punkte
Leibundgut Emil, Grünen 86 „

Gruppe:
Leibundgut Fr., Grünen 58 Punkte
Leibundgut E., Grünen 55 „

Kunst:
Leibundgut Emil, Grünen 225 Punkte
Leibundgut Fr., Grünen 212 „

Jubiläumsstich:
Richard Fritz, Biel 54 Punkte
Bögli Robert, Oberwichtrach 51 „

Kehr-Serie:
Leibundgut Fr., Grünen 264 Punkte
Leibundgut Emil, Grünen 263 „
Richard Fritz, Biel 256 „
Kohli Joh., Schwendi 251 „

Interlaken . *Konditorei-Tea-Room*
Ritschard
Marktplatz 14 bekannt durch große Auswahl
Qualität, zeitgemäße Preise. — Parkplatz

Steffisburg.

— **Platzkonzert.** Der Jodlerklub Steffisburg macht die Bevölkerung von Steffisburg aufmerksam auf das nächsten Sonntag abends 8.15 Uhr stattfindende Platzkonzert. Der Klub hat unter der tüchtigen Leitung von Hrn. Dir. Krayenbühl aus Thun schöne Fortschritte gemacht, sodaß der Besuch des Konzertes jedermann bestens empfohlen werden darf. Dasselbe findet auf dem Platz statt. *A. Z.*

— **Platzkonzert.** Bei günstiger Witterung konzertiert die „Harmonie" morgen Sonntag vormittags um 9.30 Uhr beim Konsum im Schwäbis.

— **Allen Ehemaligen,** welche in den Jahren 1909—1933 der Bernstraße-Schule Steffisburg entlassen worden sind, sei hiermit höflich die morgen Sonntag ab 2 Uhr nachmittags im Saale des Restaurant Bahnhof in Steffisburg stattfindende 4. Klassenzusammenkunft in Erinnerung gebracht. Möge dieser Tag recht viele alt- und jungbekannte Gesichter aus der großen Zahl der Entlassenen zu einem kameradschaftlichen Wiedersehen grüßen: Dr letscht Sunnty im Mai isch da! —s—

Stadt Thun.

— **Krisen-Initiative.** (Eingef.) Trotzdem am letzten Mittwoch die bürgerlichen Parteien bereits eine Versammlung gegen die Krisen-Initiative mit prominenten Rednern abgehalten haben, kann nicht genug getan werden, um die Leute über diese Katastrophen-Initiative aufzuklären. Der „Nationale Kampfbund" ladet daher die Bürger von nah und fern auf heute Samstag, 25. Mai, abends 8 Uhr, in das Hotel Freienhof zu einer Versammlung ein, an welcher Herr Professor Lorenz über „das Falsche und Wahre der Krisen-Initiative" sprechen wird. Wer eine durchgreifende Orientierung über dieses Thema hören will, sollte nicht verfehlen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

— **Doktorexamen.** (Eingef.) Wie wir vernehmen, hat Herr Walter Born, Apotheker, Sohn des Dr. H. Born, Arzt in Thun, an der Phil. Fak. II der Universität Bern die Doktorprüfung in den Fächern Pharmakognosie, Botanik und Nationalökonomie mit Erfolg bestanden.

— **Fußball.** (Eingef.) Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz Grabengut das letzte Meisterschaftsspiel der Saison 1934/35 statt. Die Schüler des F. C. Thun und Minerva bestreiten das Vorspiel zu dem Freundschaftstreffen der 2. Mannschaft mit einem Team des S. C. Burgdorf. Der Besuch sei wärmstens empfohlen.

— **Marktbericht von Thun** vom 25. Mai 1935. Rindfleisch, per Kg. Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.40; Schaffleisch 2.60 bis 3.20; Schweinefleisch, frisch 2.20 bis 2.40; geräuchert 2.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 2.80; Schweinefett, roh 1.50, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.— bis 2.60; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.— bis 2.60, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln —.15, 50 Kg. 4.50 bis 5.—; Blumenkohl, franz., per Kopf —.60 bis 1.20; Eier, inländ., per Stück —.10, fremde —.09; Kochzwiebeln, per Kg. —.30 bis —.40; Kiesel 1.— bis 1.20; Erdbeeren 1.60 bis 1.80; Spinat —.50; Spargeln 1.20 bis 1.30; Rübli —.60; Orangen —.50 bis —.85; Bananen 1.10; Tomaten 1.50; Bohnen —.65; Lauch —.40 bis —.50; Lattich —.50 bis —.55; Rhabarber —.30; Salat, per Kopf —.10 b. —.25.

Ausland.

Deutschland. Bei den Erbgesundheitsgerichten sind in Auswirkung des Gesetzes zur Verheiratung erbkranken Nachwuchses in Auswirkung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bis zum 31. Dezember 1934 84,525 Anträge auf Unfruchtbarmachung eingegangen. In 42,903 Fällen ist die Unfruchtbarmachung von Männern, in 41,622 Fällen die Unfruchtbarmachung von Frauen beantragt worden. Erledigt waren am 31. Dezember 1934 64,499 Anträge. In 3692 Fällen wurde die Unfruchtbarmachung abgelehnt. Auf andere Weise, durch Zurücknahme des Antrages, Verweisung an ein anderes Gericht usw., haben sich 4563 Sachen erledigt.

Schweden. Die Trauung der Prinzessin Ingrid von Schweden mit dem dänischen Kronprinzen Friedrich fand am Freitag morgen durch den Erzbischof von Schweden statt. Die Straßen von Stockholm, durch welche der Hochzeitszug den Weg zur Kirche nahm, waren schwarz von Menschen, und alle Häuser waren beflaggt. Bei der kirchlichen Einsegnung bemerkte man u. a. die Könige von Schweden, Dänemark und Belgien, die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie, alle zur Hochzeit geladenen königlichen und fürstlichen Gäste, eine große Zahl hoher Staatsbeamter, die Hofchargen, die Mitglieder des diplomatischen Korps usw. Nach der Einsegnung fand im Schloß ein Bankett statt.

Bulgarien. Ganz Bulgarien beging am Freitag das Fest der Landesheiligen Skt. Zyrill und Methodius, welche u. a. für die bulgarische Sprache Buchstaben einführten, wie sie noch heute von den meisten slavischen Sprachen benutzt werden.

Griechenland. Die Oppositionsblätter veröffentlichen Erklärungen des im Exil lebenden ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos, in welchen er bestätigt, daß sein Entschluß, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, unabänderlich sei. Er fügt gleichzeitig bei, daß die Wiedereinführung der Monarchie auf dem Wege einer Volksbefragung oder durch außergesetzliche Mittel für Griechenland verhängnisvoll sein würde.

Unfälle und Verbrechen.

— Wahnsinnstat einer Mutter. In Abwesenheit ihres Mannes tötete in Paris die Milchhändlerin Frau Gravier ihre beiden Töchter im Alter von 11 und 12 Jahren mit Revolverschüssen und beging dann Selbstmord. Die beiden Mädchen hatten tags zuvor die Feier ihrer ersten Kommunion begangen. Nach verschiedenen Zeugenaussagen muß die Frau ihre Tat in einem Nervenanfall ausgeführt haben.

— Ein Kind überfahren. In Flumenthal bei Solothurn wurde am Mittwoch das achtjährige Töchterchen Gertrud des Handelsgärtners Wilh. Küpfer, als es die Dorfstraße überqueren wollte, von einem Personenauto aus Basel überfahren und so schwer verletzt, daß es gestern abend seinem Leiden erlegen ist.

— Der Eisenbahner Ernst Bühler, der am Donnerstag morgen beim Manövrieren auf der Station Meiri unter eine Rangierlokomotive geraten war, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden, ist in der letzten Nacht seinen Verletzungen erlegen.

— In einem Kinotheater in der Via Roma in Genua brach im Raum des Kinooperateurs Feuer aus, was eine Panik unter den Zuschauern zur Folge hatte, die sich nach den Ausgängen stürzten. Dabei wurden neun Personen verletzt, einige unter ihnen ziemlich schwer.

Aus dem Gerichtssaal.

„Abrechnung" mit der Geliebten.

Basel, 24. Mai. Am 27. März hat das Basler Strafgericht einen 35jährigen Maler wegen versuchten Totschlags unter Ablehnung von Milderungsgründen zur gesetzlichen Minimalstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Am heiligen Abend war der Maler in die Wohnung seiner Geliebten gegangen, um mit ihr „abzurechnen", weil sie das Verhältnis mit ihm abgebrochen hatte. Im Treppenhaus schlug er die Frau mit seiner Pistole zu Boden, zielte dann auf ihren zu Hilfe eilenden Vater und drückte ab, doch versagte die Waffe. Nach dieser Tat jagte er sich, nachdem er sich auf den Hörnligottesacker hinausbegeben hatte, eine Kugel in die Brust, ohne daß er indessen in gefährlicher Weise verletzt worden wäre. Vor Gericht bestritt er jegliche Tötungsabsicht, doch gelang ein einwandfreier Zeugen- und Indizienbeweis.

Gegen das Urteil des Strafgerichtes legte er Berufung ein. In der Freitagsitzung hat das Appellationsgericht das erstinstanzliche Urteil in allen Punkten bestätigt.

Der Spionagefall Dr. Hanhart.

Marseille, 24. Mai. Nach der Ankunft Dr. Hanharts aus Algier wurde dieser dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihn über seine Personalien befragte. Er gab an Ernst Hanhart zu heißen, 54 Jahre alt zu sein und als Privatdozent an der Universität Zürich tätig zu sein. Er gab weiter an Schweizer und verheiratet zu sein. Dr. Hanhart erklärte sich bereit, sofort auf alle Fragen Red und Antwort zu stehen und lehnte es ab, einen Rechtsanwalt zu bezeichnen für seine Verteidigung. Dr. Hanhart schilderte dann seinen Lebenslauf, seine langen Studien und das Leben in Zürich.

Morgen Samstag wird der Untersuchungsrichter den Angeklagten über die gegen ihn gerichteten Vorwürfe der Spionage befragen. Diese Vorwürfe können folgendermaßen zusammengefaßt werden: Im April bekam der Kommissär Hubert bei der Präfektur Bouches-du Rhone Kenntnis von der Anwesenheit dreier Personen in der Gegend von Marseille, des Dr. Hanhart, seines Assistenten Hans Buser und seiner Sekretärin Charlotte Schär. Dem Polizeikommissar wurde mitgeteilt, daß Dr. Hanhart Auskünfte militärischer Natur zu erlangen suche, besonders solche über Truppenbewegungen, über die Zusammensetzung dieser Truppen usw. Den Marseiller Untersuchungsbehörden gingen die Akten über Dr. Hanhart zu. Da die drei Personen aus Marseille in aller Oeffentlichkeit abgereist waren und zwar nach Algerien, wurde die dortige Polizei benachrichtigt. Dr. Hanhart wurde dann am 19. April beim Verlassen seines Hotels zusammen mit seiner Begleitung verhaftet. Da die beiden Männer Revolver mit sich trugen, wurden sie verhaftet und wegen verbotenen

01.7.05 1935

Strandbad Oberhofen

ist eröffnet

Idealer Strand- und Badeplatz - Paddelboote - Erfrischungen - Tramhaltestelle Rieder

6143

Todesanzeige.

Am 23. Mai 1935 ist unser Ehrenmitglied und frühere Präsident,

Herr

Otto Ed. Kunz

durch einen unerwarteten Tod uns entrissen worden. (439

Wir ersuchen unsere Mitglieder, an der Kremation in Bern, Montag den 27. Mai, nachmittags 2¼ Uhr, teilzunehmen und das Andenken unseres Ehrenmitgliedes in freundlicher Erinnerung zu behalten.

Gewerbeverband Thun,
Der Präsident:
H. Galeazzi, Fürspr.

Das Tapeziergeschäft

Eschle

befindet sich jetzt 6190

Hofstettenstraße 15

Telephon 22.38

Für alle einschlägigen Arbeiten empfehle ich mich höflich.

Beabsichtigen Sie

Ihre Wohnung, Ihr Haus durch den Einbau einer

Zentralheizung oder eines **Badzimmers**

zu modernisieren, so wenden Sie sich an die Firma

Fr. Frutiger, Oberhofen bei Thun

Unser Heizungsingenieur steht Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung. — Verlangen Sie kostenlos Pläne und Preisberechnungen. 132

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 26. Mai 1935

Meisterschaftsspiel der Junioren Kat. B

Thun - Minerva

Spielbeginn 13.30 Uhr

Freundschaftsspiel

Thun II - Burgdorf

441 Spielbeginn 16.15 Uhr

Schuppen?

Haarausfall? Eine Auslese hochwertiger Wurzeln und Pflanzen unserer Berge und Wälder vereint im **Haarwuchsmittel Hawuto** helfen auch Ihnen. Dazu die neue **Hawuto-Emulsion** gegen trockenes und glanzloses Haar. Wie die absolut alkoholfreie **Hawuto-Haarpflege** hilft, beweisen Ihnen die notariell beglaubigten Zeugnisse; mit vollem Namen und Adresse liegen sie bei uns auf. Zufolge grosser Umsatzsteigerung ist der Preis für **Hawuto** auf Fr. 7.50 reduziert worden.

Alleinverkauf für Thun:

Bälliz-Apotheke u. Bälliz-Drogerie

A.-G. vorm. Kürsteiner & Cie. 4

---

immer und für alles

Wolle, Seide, alle Wäsche

Bienna 7 Schnyder

immer mehr Frauen waschen mit Bienna 7

Confiserie Gartenmann
Hauptgasse

senkt die Preise auf Pastetli:

Haushaltpastetli	**25** Cts.	statt 30
Feine Fleischpastetli	**30** Cts.	statt 40
Kl. Volauvents (bouché à la reine)		
421	**40** Cts.	statt 50
Käspastetli	**20** Cts.	statt 25

Gratis

und diskret versenden wir unser Buch, welches unentbehrliche Aufschlüsse für Eheleute und Verlobte enthält. Gefl. 30 Rappen für Spesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

LÖWENLICHTSPIELE

Oklahoma Jim - Indianerblut

Interessanter Film aus dem Leben und den Sitten der letzten Sioux-Indianer mit **Bill Cody**, bekannt aus „Buffalo Bill". 69

Die Wochenendbraut Prickelndes Lustspiel.

Schreibblocks etc. beziehen Sie vorteilhaft in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptgasse 35, Thun

---

Regen - Mäntel

Der leichte, absolut wasserdichte „Mac"-Mantel zu Fr. 21.— kleidet gut und ist praktisch. 440

Stucki-Sport
Hauptgasse

Ehe

Sie aufs Geratewohl Dauerwellen machen lassen, gehen Sie zu Meier-Steiner, dort werden Sie nicht nur gut beraten, sondern auch auf das Beste bedient. Die Dauerwelle kostet Sie nur **Fr. 12.-** und ist ebenso gut wie jede teure. Schlagwörter-Inserate wie keine Neger-Krausen, kein Verbrennen der Haare etc. brauchen wir keine zu machen, denn es ist selbstverständlich, daß ein Salon wie der unsere, mit seinen drei tüchtigen Damen-Coiffeusen nur erstklassige Arbeiten ausführt. Denn Meier-Steiner beschäftigt kein Lehr- und kein Kurspersonal, ist dafür weltberum bekannt als das führende Haus der preiswerten Dauerwellen.

Haarpflegesalon
F. Meier-Steiner, Bern
Marktgasse 53 — Tel. 33.469

Wohnungs-Anzeiger

2- bis 4-Zimmer-Wohnungen:

Glockenthal 105: 2 Z. K. eing. Laube, Gart. usw. P. sof. od. spät. A: Verkehrsbüro Thun.
Lauitor 78: 3 Z. K. Bad, Mans. usw. P. sof. od. spät. A: Spar- und Leihkasse Thun.
Unt. Wart 24: 3 Z. K. Veranb. Gart. usw. P. sof. A: Not. Berger, Freienhofg.
Lauenen/Rosenweg 8: 3 Z. K. Lauben, Gart. usw. P. sof. A: A. Lädrach, Rosenweg 7.
Gunten: 3 Z. K. Bad usw., kons. einger. P. sof. od. spät. A.: Nyffeler, Breitenrainplatz 42, Bern.
Bälliz 32: 3—4 Z. K. Bad, Laube usw. P. sof. od. spät. A.: Messerli, Baugesch., Glockental.
Frutigstr. 8: 4 Z. K. Bad, Mans. usw. P. sof. od. spät. A.: H. Burkhalter, Drog.
Bälliz: 4 Z. K. eingem. Laube usw. P. 1. Aug. A: Verkehrsbüro Thun. (94
Steffisburg/Zulgstr.: 4 Z. K. Laube, Gart. usw. P. sof. od. spät. A: Frl. Zingg, Zulgstr. 525.
Helle Werkstätte od. Magazin. A: O. Roost, Freienhofgasse 11.

Auf 1. Juni (6196

zu vermieten

ein freundliches, sonnig. Zimmer mit prächtiger Aussicht auf See und Alpen.
Schloßberg 18, Thun.

Zu vermieten

in Neubau in schöner Lage, nächst der Stadt nett möbliertes, sonnig. und ruhiges Zimmer.
Adr. b. Public. (6196

Urgen tut würgen

Befreien Sie sich von dieser Last durch Ablösung mit einer unkündbaren, bürgschaftsfreien Tilgungshypothek der

EIGENHEIM A.-G.

(Kreditkasse mit Wartezeit)
Von der Eidg. Aufsichtsbehörde (lt. Art. 67, Abs. 1 der Bundesverordn.) z. Geschäftsbetrieb zugelassen.
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Auskunft durch: 5476
Generalagentur Blumlimatt 6, Thun.

Bettfedernreinigungsanstalt Thun
Tapeziererwerkstätte
E. Umhang

Stellisburgstrasse Telefon 28.67

empfiehlt sich zur
Umarbeitung u. Neulieferung von Betten, Polstermöbeln und ganzen Aussteuern
unter billigster Berechnung 101

Zuverlässige, im Service gut bewanderte
Tochter sucht Stelle
in Laden. 6187
Offerten erbeten an Frau Bauernes-Maurer, Grenchen, Wilderswil b. Interlaken.

Männerchor „Frohsinn" Thun

Heute Samstag abend 8 Uhr 6193
Sammlung Cafe Neuhaus
Allmendstr. (Passivmitglied Steuerl). Abmarsch nach Festhütte 8.30 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Entlaufen

rauhaariger Foxterrier. Mitteilungen zu richten an Tel. 3427. (442

Ein williger, ehrlicher
Jüngling sucht Beschäftigung
Adr. b. Public. 6186

Vornehme, seriöse
Eheanbahnung
in nur guten Kreisen besorgt sehr diskret (keine Adressenvermittlung)
Postfach 107, Baden
(Schw.) Anonymes zwecklos.

Militär-Velo

m. Dynamolicht Fr. 70.
Krankenhausstr. 24.
(6189)

Ovale Goldrahmen

in großer Auswahl finden Sie in der
Papeterie Carl Muntwyler

Ferienwohnung

mit 6 Betten u. Küche vom 13.—27. Juli, am Thunersee (rechtsufrig) gesucht. 20603
Offerten unter Chiff. M. 53690 Q. an Publicitas, Basel.

Neuheit!

Die aufsehenerregende Vollendung auf dem Gebiete des Heftwesens ist die

Heftzange „Skrebba"

Sie dient nicht nur für dieselben Zwecke wie ein Heftapparat, sondern man kann mit ihr auch Musterbeutel, Tüten usw. heften, Preisschildchen an Stoffmustern befestigen usw.

Sie vereinigt in sich: 1. Heftzange, 2. Heftapparat; 3. Nagelapparat; 3. Kreuzbandhefter.

Sondervorzüge: 5. Heftet fest oder lösbar, 6. heftet auch stärkere Lagen, 7. heftet bis 90 Mm. vom Rande, 8. die Klammern werden von vorn eingeschoben.

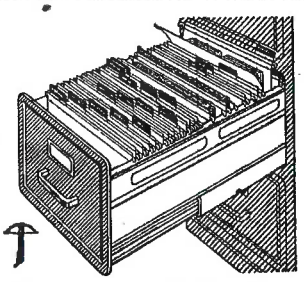
Preis Fr. 12.—

Vorrätig im
Bürobedarfshaus Carl Muntwyler, Thun

Original

ERGA

BÜROMÖBEL
aus Stahl



für die moderne Hängeregistratur

CARL MUNTWYLER, Ob. Hauptgasse, THUN
Moderne Büroeinrichtungen

OT 070 f 1935

Zum Dammbruch am Pretschsee bei Arosa.

Blick auf die Trümmerstätte von Litzirüti: Ein vollständig vom früheren Standort weggefegtes Haus, das Chalet „Alpenrösli".

Zur internationalen Arbeitskonferenz in Genf.

Links: Blick in den Tagungssaal der Konferenz. Am Vorsitzenden-Pult spricht soeben der italienische Senator de Michelis, Präsident des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes in Genf. Rechts: Unser Bild zeigt Mr. Creswell, den Präsidenten.

Abschnitt genehmigt, und der gesamte Bericht findet einstimmig Annahme.

Oberland.

— **Pfingstverkehr.** + Das schöne Wetter ist eingekehrt und hält hoffentlich über die Pfingsttage an, für die eine Belebung unserer Vorsaison erwartet wird. Für den Dampfschiffverkehr am Thunersee treffen die Verkehrsanstalten ihre Vorbereitungen durch Fahrtverstärkungen. Die Rechtsufrige Thunerseebahn bringt am Pfingstmontag den kombinierten Sonntags- und Werktagsfahrplan zur Ausführung.

— **Konzertfahrt nach Interlaken.** (Eing.) Am Pfingstmontag wird bei schöner Witterung eine Konzertfahrt zu stark ermäßigten Preisen ab Bern nach Interlaken und zurück ausgeführt. Für diese Konzertfahrt werden auch Billette ab Thun abgegeben. Thun Bahnhof ab 14.15 Uhr, Wiederankunft in Thun 19.33 Uhr. An Bord des Extraschiffes Konzert der Blaukreuzmusik Bern. Fahrpreise Thun-Interlaken-Thun: 1. Schiffsplatz Fr. 4.—, 2. Schiffsplatz Fr. 3.10. Die Platzzahl ist beschränkt.

— **Unterseen.** (Korr.) Die unter dem Vorsitz von Gemeindepräsident Tierarzt Flück stattgefundene, schwach besuchte Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 11,250.— an die Kosten für die Staubbekämpfung und genehmigte nach einem sachlichen Referat von Herr Schneider-Stettler, Präsident der Finanzkommission, die verschiedenen Verwaltungsrechnungen pro 1934. Die laufende Rechnung schließt bei Fr. 397,070.— Einnahmen u. Fr. 444,587.— mit einem Defizit von Fr. 47,517.— ab, wobei allerdings die Passiv-Restanz vom Jahre 1933 mit Fr. 19,452.— inbegriffen ist, so daß im Rechnungsjahre 1934 ein Ausgabenüberschuß ergibt von Fr. 28,063.—. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 48,992.—. Die Kapitalverwaltung weist einen Rückschlag v. Fr. 98,090.— auf, herrührend von der Abschreibung des Postens Licht- und Wasserwerke Interlaken, von Fr. 50,000.—, sowie vom aufgenommenen Darlehen für Notstandsarbeiten im Betrage von Fr. 55,600. Der Schulden-Ueberschuß beträgt auf Ende 1934 rund Fr. 230,377.— gegenüber Fr. 132,286.— im Vorjahre. Der Zinsendienst für 1934 beträgt Fr. 51,211.— und die Amortisationen erforderten den Betrag von Fr. 43,573.—. Die Steuereinnahmen sind im Berichtsjahre um rund 7000 Fr. gestiegen.

Stadt Thun.

— **Strandbad-Omnibusbetrieb Thun.** Auf zahlreiche Anfragen teilen wir folgendes mit: Im November hat die Autogenossenschaft Thun-Stockental, unterstützt vom Gemeinderat von Thun, die Konzession für den Weiterbetrieb des Autoverkehrs Thun-Strandbad während den Sommermonaten, nachgesucht. Das Gesuch wurde von der Oberbehörde usugsgemäß via kantonale Eisenbahndirektion der Berner Alpenbahn zur Vernehmlassung übermittelt. Die BLS., die diesen Omnibusbetrieb zu verhindern sucht, gab die Vernehmlassung aber erst auf wiederholte Mahnungen hin, nach Monaten ab und verlangte dann schlußendlich, daß ihr bei allfälliger Erteilung der Konzession aus den Bruttoeinnahmen des Omnibusverkehrs 25% ohne jede Gegenleistung abgeliefert werden. Dabei handelt es sich hier nicht um eine Konkurrenzierung der Bahn, sondern um einen neuen Verkehr, der durch den Bau des Strandbades, in dem mehr als eine halbe Million investiert ist, und durch den öffentlichen Schadaupark mit Museum geschaffen wurde.

Die Bahn Thun-Dürrenast wird von den Strandbadbesuchern nie oder nur in ganz vereinzelten Fällen benützt, weil sie bereits in der gleichen Zeit zu Fuß die Stadt erreichen können. Bei Schaffung des Omnibusbetriebes ist der BLS. der Vorschlag gemacht worden, denselben gemeinsam durchzuführen. Sie lehnte jede Beteiligung ab mit der Begründung, es bestehe kein Bedürfnis. Die sehr großen Frequenzen der letzten beiden Sommer bewiesen aber, daß der Omnibusbetrieb ein Bedürfnis ist.

Trotzdem der Gemeinderat von Thun wiederholt reklamierte, ist durch die unverständliche Haltung der BLS. und den außerordentlich verzögerten Entscheid des Eisenbahndepartementes das Konzessionsgesuch erst am 4. Juni erledigt worden. Man hat dadurch erreicht, daß es nun unmöglich ist, noch einen zweckentsprechenden, bequemen Wagen zu beschaffen, und es bleibt nichts anderes übrig, als sich mit provisorischem Wagenmaterial zu behelfen, was das Publikum gef. entschuldigen möchte.

Trotzdem man die Autogenossenschaft mehr als 6 Monate warten ließ, wird der Verkehr am Samstag, 9. Juni, aufgenommen.

Thun, den 6. Juni 1935.

Omnibus-Betrieb Thun-Strandbad.

— **Konzert des Donkosaken-Chores in Thun.** (Korr.) Napoleon I. soll einmal den Ausspruch getan haben: „Gebt mir hunderttausend Kosaken, und ich erobere die ganze Welt!" Der Donkosaken-Chor besteht bloß aus etwas über 30 Sängern; aber mit seiner Tonfülle erobert er die Herzen der Zuhörer im Sturm. Sein Leiter, Serge Jaroff, hat seine Sängerschar mit konzentrierter Straffheit im Banne. Dirigent und Chor sind ein innig verwachsenes Ganzes. Der Weltkrieg hat die Sänger zusammengebracht; einem kirchlichen Feste verdankt der Chor seine Entstehung. Jaroff, damals 22jähriger Kosaken-Fähnrich, erhielt den Auftrag zur gesanglichen Ausbildung seiner Kameraden. Nach Beendigung der Synodalschule in Moskau hat er unter berühmten russischen Komponisten studiert. Mitten in Kriegszeiten bildete Jaroff aus Kosaken den Chor, der in wenigen Jahren die Herzen von drei Kontinenten eroberte. Bereits über 2500 Konzerte in der ganzen Welt hat der Donkosaken-Chor hinter sich, und jedesmal, wenn er irgendwo auftritt, hat er zahlreiches Publikum, und immer genießt er in der Presse hohes Lob. Wer die Sänger einmal gehört hat, den zieht es bei ihrem nächsten Erscheinen wiederum hin, um dem Gesang zu lauschen, der wie eine menschliche Orgel mit unermeßlichem Registerreichtum dahinbraust. Immer wieder ist man gebannt von der außerordentlichen Ausdrucksweise dieser wundervollen Stimmen.

Am Mittwochabend sangen die Donkosaken vorerst fünf Kirchengesänge, von denen ganz besonders das „Gott erbarme Dich" von D. Lvovsshy außerordentlich eindrucksvoll wirkte und durch seine virtuose Exaktigkeit auffiel. Nach der ersten Pause folgten fünf weltliche Lieder, von denen es schwer fällt, einem den Vorzug zu geben. Das Lied „Wir beten an die Macht der Liebe" haben wir jedenfalls noch nie in solch wundervoller Wiedergabe gehört. Auch das „Weihnachtslied" wirkte überaus nachhaltend und eindringlich. Im letzten Zyklus gelangten wiederum fünf weltliche Lieder zum Vortrag, worunter „Der Rote Sarafan" und das „Vater Unser", die das Publikum vom Anfang bis zum Ende im Banne hielten. Als Zugabe folgte am Schluß noch „Gott bewahre uns", eine Komposition von außerordentlicher Wirkung. Nur zu schnell war der Abend zu Ende; man hätte diesen gottbegnadeten Tonkünstlern noch lange lauschen mögen. Der schöne Besuch des Konzertes hat den Gästen sicher die große Sympathie bewiesen, welche die Thuner Bevölkerung ihnen bei jedem ihrer Konzerte entgegenbringt. Man kann die Donkosaken oft gehört haben; aber immer wieder gelingt es ihnen, die Zuhörer mit ihrer vollendeten Kunst zu ergreifen und zu fesseln.

— **Internationaler Fußball in Thun!** (Eingef.) Der Spielleitung des F. C. Thun ist es gelungen, den deutschen Gruppenmeister des Bezirks Baden, Guttach I, für den Pfingstmontag zu verpflichten. Die deutsche Mannschaft, welche über Spieler von internationalem Ruf verfügt, wird in stärkster Aufstellung antreten. Aber auch Thun wird zu einem großen Spiel fähig sein. Neue Spieler werden die Mannschaft verstärken. Auch die zweite Mannschaft des Platzklubs spielt, und zwar gegen den F. C. Ticino I. Es wird also zwei temperamentvolle Spiele geben, die für den hiesigen Fußballfreund sicher ein Genuß sein werden. Der außergewöhnlich hohen Unkosten wegen mußten die Eintrittspreise etwas erhöht werden. (Siehe Inserat im heutigen Tagblatt.)

— **Circus Knie.** Ein Bild für sich ist schon die Zirkusstadt an sich vor der Ringmauer im Grabengut, flankiert von den üppigen grünen Bäumen der Schwäbisallee und umrauscht von der Aare, und wenn abends die Lichter erglühen, lockt hier der Zauber einer fremden Welt, mit einem Wort der Zauber lebensvoller Zirkusromantik. Ueberall steht Volk herum und will etwas erhaschen vom Zirkus auf der Straße; denn hier konferieren zwei Inder, dort sieht man im Bereich der vielbesuchten Menagerie im offenen Wagenpark die Eisbären, ein Kostümierter erscheint, und so bietet jeder Augenblick etwas Seltsames, an dem sich Kind und Kegel interessiert.

Der National-Circus Knie ist in Thun immer willkommen, nicht allein wegen der Tradition, nein, denn bei diesem erfolgreichen Unternehmen ist man sicher, daß jedesmal Neues geboten wird, die Leistungen immer gesteigert werden und der Besuch immer wieder eine Freude ist und helle Begeisterung auslöst. Knie's neues Programm ist wieder erstklassig, jede Nummer ein Treffer, ein Genuß. Diesmal erschienen in der Première die prächtiger Königstiger gleich zu Anfang und die Dressur durch Herrn V. Trubka war eine glänzende Leistung. Gleich darauf erschien die reizende Trapezkünstlerin Nina Korpowa in der Zirkuskuppel und verblüffte mit ihrer Fußwellen-Sensation. Alles geht wie am Schnürchen. Da springen leichtfüßig die 6 Alfredos in die Arena und bieten ihren Schleuderbrettakt. Eine sehr gefällige und interessante Nummer absolvieren die tollkühnen Cowboy-Reiter Jackson; die 3 Cavallini haben wieder neue Späße ausgeheckt und erregen gewaltige Lachsalven. Eine herrliche Manege-Kunst bietet Direktor Friedrich Knie mit der Vorführung der edelsten Rassenpferde, und auch Carl Knie hat seine Nummer mit den Elephanten ausgebaut und erschwert. Die Dressuren der beiden Direktoren sind bewundernswürdig. Eine so echte Zirkusnummer ist der spanische Schulreitakt, geritten von der herzigen Eliane Knie, Fredy und Rolph Knie mit ihrem Lehrmeister Steffin. Eine originelle Lachnummer sind die 3 Batings mit dem exzentrischen Zebra und bei den ausgezeichneten chinesischen Equilibristen Hay Yung verdiente jede einzelne Nummer Lob und Anerkennung, besonders auch die fliegenden Trapezkünstler Amadoris.

Der Schluß bringt eine großangelegte Pantomime, ein richtiges, bild- und farbenreiches Zirkusmärchen, in dem die ganze Zirkusherrlichkeit mit Menschen aller Rassen, den Tieren und größtem Prunk aufmarschiert. Wir werden hineingesetzt in die altindische Mystik und erleben das Schicksal der geraubten weißen Gräfin in der Hand des Maharadschas. An dieser Pantomime nehmen viele indische Eingeborene teil und zeigen ihre Kunst als Bambus-Akrobaten, Gaukler, Schwertschlucker, und eine seltene Attraktion bietet der geheimnisvolle Joghi. Ein Schlangenballett von 25 Tänzerinnen und eine blendende, luxuriöse Ausstattung umspannt das Ganze, Lichteffekte bezaubern, Flammengarben und Feuerfontänen — Zirkuswelt, Wunderwelt; jeden zieht sie an, jeder will sie sehen.

Besuchenswert ist auch diesmal die umfangreiche Tierschau und die Familie der fremden Völker. B.

*

Nach den Abendvorstellungen Tramverbindung nach beiden Richtungen! Auf der Strecke Thun-Merligen sind die Billette einfacher Fahrt auch für die Rückfahrt gültig, was jedoch für Thun-Steffisburg nicht gilt.

Aufruf an die Bürgerschaft!

Unser Kinderferienheim Bühl-Walkringen richtet auch dieses Jahr die herzliche Bitte an die Einwohnerschaft, der Ferienkolonien durch eine freundliche Spende zu gedenken und den Eifer der Sammlerinnen, die in nächster Zeit eine Hauskollekte vornehmen werden, nicht zu enttäuschen. Das Ferienheim hat letztes Jahr 285 Schulkindern einen 18tägigen stärkenden und für die körperliche und geistige Entwicklung wertvollen Aufenthalt gewährt. Es ist weitgehend auf freiwillige Geldgaben und Zuschüsse angewiesen, um nicht die Aufenthaltsdauer der Pfleglinge abzukürzen oder ihre Zahl reduzieren zu müssen.

Wir hoffen, daß der Gedanke an das Gedeihen und das Glück unserer Schuljugend dem idealen Werk der Ferienversorgung auch dieses Jahr viele und freigebige Spender zuführen wird.

Thun, den 6. Juni 1935.

Der Gemeinderat.

Strandbad Thun

Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun. 6017

Alkoholfr. Restaurant

Frühstück, Mittag- und Abendessen. Tel. 37.74. — Grosser Autopark.

OT 2706.1935

Lederolhaus Thun J. Reinhard, Freienhofgasse 1a. Windjacken, Mäntel, Pelerinen, etc. nach Mass. Schürzenfabrikation.

Photo-Apparate in grösster Auswahl
Photo-Haus E. Meier, Thun
Bälliz 31 6649

Damentaschen und Reiseartikel vom Spezialgeschäft
Fr. Schwarz THUN Bälliz 45

E. Haldimann Möbelschreinerei Freienhofgasse 10 empfiehlt sich bestens

G. Lüthi, Möbel- und Tapezierer-Werkstätte THUN, Hofstetten 11
Ottomanen m. Spezialität. Sämtliche Tapezierer-Arbeiten zu billigster Berechnung. Störenarbeit

Familien-Drucksachen
wie Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Traueranzeigen fertigt rasch an
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Zivilstandschronik von Thun

Geburten:

Juni 19. Haas Dora, des Josef, Bäckermeister, von Kriens (Luzern), in Thun. 19. Kipfer Walter, des Walter Wilhelm, Bäckermeister, von Langnau i. E., in Steffisburg, Schwäbis. 20. von Wattenwyl Edmond Nicolas, des René Alfred, Ingenieur, von Bern, in Thun. 20. Spring Heidi, des Walter, Schmied, von und in Steffisburg, Emberg. 21. Schuler Ingrid, des Martin, Maler, von Ueberstorf (Freiburg), in Thun-Dürrenast. 23. Hachen Heinz, des Hermann, Chemigraph, von Rüeggisberg, in Thun. 23. Klinzi Fritz, des Friedrich, Spengler, von Uebeschi, in Thun, Allmendingen. 25. Züblin Susi Rosina, des Johann Jakob, Kanzlist, von Brunnadern (St. Gallen), in Thun, Dürrenast. 24. Roth Heidi, des Fritz, Matrose, von Grindelwald, in Thun, Dürrenast.

Todesfälle:

Juni 17. Wüthrich Johann Jakob, Witwer, der Mina geb. Ribs, Maler, von Trub, in Thun, geb. 1852. 17. Juni Rosina geb. Hirschi, Ehefrau, des Fritz, Landarbeiter, von Beatenberg, in Spiez, Riedern, geb. 1910. 19. Berger Karl Fritz, Ehemann der Marie geb. Zurbrügg, Fabrikarbeiter, von und in Steffisburg, geb. 1904. 20. Müller Johann, Witwer der Gertrud geb. Weber, Landw., von u. in Spiez, geb. 1860. 23. Imhof Joh. Arnold, Ehemann der Frieda geb. Durbach, Staatsbannwart, von Horrenbach-Buchen, in Eriz, geb. 1898. 22. Känel Emilie Mathilde, ledig, Hausangestellte, von Wangenried, in Thun, geb. 1879. 25. Ebinger Klara, ledig, Damenschneiderin, von Sonterswil und Engwilen (Thurgau), in Münchenbuchsee, geb. 1911.

Eheverkündungen:

Juni 22. Schnyder Joseph, Schneider, von Vals (Graubünden), in Thun, mit Schorro Adele, von Tinterin und Liebistorf (Freiburg), in Freiburg. 25. Gerber Gottfried Louis, Elektroschlosser, von Heimiswil, in Thun, mit Hirt Hulda, von und in Tüscherz-Alfermée.

Trauung:

Juni 22. Rüegsegger Hermann, Elektriker, von Röthenbach i. E., mit Gerber Klara, von Oberlangenegg, beide in Thun.

„Frühling" in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Auf die wundervolle Knorr-Frühlings-Suppe brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser Knorr-Suppe mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die »hausfrauliche Zubereitungsart« an. Sie wird sicher schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblings-Suppe werden.
1 Suppenwurst = 6—7 reichliche Teller = 35 Cts.
Schon seit 50 Jahren:
Knorr Suppen - gute Suppen!

Gesucht
in Thun oder Umgebung eine Stelle für Küche u. Haushaltung, gute Kenntnisse im Kochen. Sich melden bei Hedwig Spori, Briefträgers, Weißenbach. (6808)

BÜCHER Carl Muntwyler, Thun

Todesanzeige.

Gestern abend ist unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Chr. von Gunten-Baumgart
pensionierter Regiewärter

im Alter von 73 Jahren durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten
Thun, den 27. Juni 1935.
(Bälliz 28a)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie von Gunten-Baumgart, Thun
Fam. H. Eymann-von Gunten, Dürrenast
„ A. v. Gunten-Sütterlin, Basel
„ R. von Gunten-Lörtscher, Lerchenfeld
„ E. von Gunten-Wömer, Bern
Trudy von Gunten, Thun
und Anverwandte.

Stille Beerdigung von der Leichenhalle aus: Samstag den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr. / Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Oeffentlicher Vortrag
Freitag, 28. Juni, abends 8 Uhr in der Aula des Seminars
Unsere Landeskirche und die Bekenntnisfrage
Referent: Herr Pfarrer Blattner von Ringgenberg
Landeskirchl. Vereinigung für freies Christentum.

Philatelisten-Verein Thun
Lokal: Café Dennler
Freitag, 28. Juni 1935, 20¼ Uhr
Versammlung
Interessenten sind freundlich eingeladen. 181

Zumieten gesucht
sonnige, ruhige 3-Zimmer-Wohnung m. Bad und Etagenheizung von 2 Personen per 1. Nov. Offerten unter Chiffre R. 6838 T. an Publicitas Thun.

KLAVIER- 46 **Stimmen und Reparaturen** besorgt fachgemäss und billig
KARL BEIN Maulbeerpl. 2 THUN Tel. 3704
Stimmung Fr. 7.- Stadt Thun

...ar (pensionierter E..., ...ahner aus Bern) sucht auf Herbst eine schöne, sonnige
3-Zimmerwohnung
Offerten mit Angaben sind zu richten unter M. 5725 Y. an Publicit. Thun. 20748

Zu verkaufen
wegen Nichtgebrauch ein noch gutes, alt. Herrenbett und ein Mercedes Nr. 8. Off. unter Chiff. O. 6838 T. an Publicitas Thun. 6838

Dr W. Krebs
4092 am Mittwoch den 26. Juni
zurück.

Dr. Walther Jost
prakt. Arzt und Spezialarzt für Tuberkulose
Bälliz 27 6795
abwesend.

16jähriger 538
Knabe
sucht für ca. 2 Monate irgendwelche Beschäftigung.
Adr. d. Publicitas.

Zu vermieten ein schön möbl. sonnig. **Zimmer**
in schönster Lage an der Frutigstrasse. 6804
Nähe Bahnhof.
Adr. d. Publ. Thun.

Auto-Lastwagen
welcher von Thun am 29. Juni leer zurückfährt, würde Transport aller Art für Lausanne oder Umgebung aufnehmen. Teleph Nr. 32.373 oder schreiben an M. Girardet, transports, Les Baumettes, Prilly (Waadt). 20752

Privat-Pension
suchen drei Personen v. 10. bis 30. Juli. 2 Zimmer mit einfacher bürgerlicher Kost. Nähe Thun und See. 537
Offerten mit Preisangaben an Frau Hanny Müller, Hübeli 23a, Thun.

Ferienwohnung
gesucht für Monat August. Höhenlage. 3—4 Betten. Genaue Preisoffert. an Frau Städeli, Hopfenweg 44, Bern. (20750)

Fräulein sucht nette
Ferien-Pension
am Thunersee. Oberhofen-Gunten bevorzugt. 539
Frl. Hügli, Schwarztorstraße 51, Bern.

Schweizerfirma
sucht per sofort nachweisbar guten (20751
Verkäufer
z. Besuch der Privatkundschaft u. für Aussendienst. Dauernde Position für den richtigen Mann. Offerten mit guten Empfehlungen u. Photo erb. u. Z. 5720 Y. an Publicitas Bern.

F. C. Thun 1898
Nächsten Samstag den 29. Juni, 20 Uhr
Hauptversammlung
im Lokal „Sternen"
wozu Ehren-, Frei- und Aktivmitglieder höflich eingeladen sind. Für Aktive obligatorisch. 6840
Der Vorstand.
Am Sonntag den 30. Juni von 9 Uhr hinweg öffentliches
„Grümpelturnier"
auf dem Sportplatz. Lagerleben.
Prima Buffet. Eintritt 50 Rp.

Plakat-Karton
in 11 Farben, 48×68 cm
Gold und Silber **50 Rp.**
andere Farben **30 Rp.**
per Bogen
Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Netzleibchen
Knie-Hosen
Combinaisons
Angenehme Unterwäsche für warme Tage bei
Sperisen
vorm. Herrenmode ADLER, Freienhof

Vortrag mit Lichtbildern
über das Arbeitslager Rotschalp
von Herrn Fürsprecher Stähli von der oberl. Volkswirtschaftskammer. 536
Freitag den 28. Juni 1935, abends 8 Uhr im Unterweisungslokal in Steffisburg
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Kollekte. der Frauenverein.

Zu verkaufen ein zinsabträgliches
3-Familien-Haus
in guter Lage der Stadt Thun mit Verkaufslokal oder für Bureau gut eingerichtet.
Offerten unter Chiffre 6827 an Publicitas Thun.

Schreibblocks etc. beziehen Sie vorteilhaft in der Papeterie Carl Muntwyler, Hauptgasse 35, Thun

Ho-Pla! Begeisterung . . .
ist das richtige Wort für die Stimmung der »Hotel-Plan«-Gäste und Gastgeber. 119

Es ist ein ganz **neues** Ferienmachen, ein ganz neuer Geist — wenn er nur die ganze Wirtschaft erfassen und zu neuem Leben bringen würde! Jeder, der mitmacht, wird ein wenig von diesem neuen Geist in den Alltag mitnehmen und schon das wird ein grosser Gewinn sein.

Kein Herden-Reisen
jeder macht mit seinem Generalabonnement was, wann und wie er will.

.... und jetzt noch das Arrangement Vierwaldstättersee für das bescheidenste Portemonnaie:

Waldstättersee
(alle Preise inkl. Billett von Bern retour)
7 Tage **Gute Pension** (Beschränkte Anzahl) — alles inbegriffen — mit Generalabonnement auf dem Vierwaldstättersee (in Hinter-Lützelau, Vitznau, Beckenried, Brunnen) Fr. **62.-**

7 Tage **Gutes Hotel** — alles inbegriffen — mit Generalabonnement auf dem Vierwaldstättersee Fr. **70.-**

Unsere **Voll-Arrangements** — alles inbegriffen — mit dem unglaublichen Generalabonnement auf **See** und **Bergbahnen**
von **Fr. 70.—** bis **Fr. 104.—** je nach Hotelkategorie
in Weggis, Vitznau, Gersau, Hinter-Lützelau, Stansstad, Beckenried, Hergiswil, Buochs und andere.

Für **Höhenaufenthalt** empfehlen wir speziell
Engelberg und Rigi
Hochsaison ab 20. Juli — Preiserhöhung!

Abfahrt: Samstag, 29. Juni, Bern-Hbf. ab 13.40 Uhr
Einzelrückreise

Lugano 7 Tage — alles inbegriffen — inkl. See, Bergbahnen und Strandbad
ab **Fr. 74.—** bis **88.—** (Hotel-Kategorie auch mit Kursaal)

Abfahrt: Samstag, 29. Juni, Bern-Hbf. ab 13.40 Uhr
Rückfahrt Lösen Sie **Einzelrückreise;** mit geringem Zuschlag bietet sie Ihnen grössere Freiheit, Verlängerungsmöglichkeit etc.

Alle Kombinationsmöglichkeiten wie **Verlängerung,** Klassenaufschlag, Einzelhinreise etc. sind durch die Reisebureaux erhältlich.
Ausführliche Auskunft und Billette bei den Ausgabestellen:
Kehrli & Oeler, Bubenbergplatz 9
Reisebureau ASCO, Schulthess & Cie., Genferhaus
Ritz-Tours, Spitalgasse 38
Reisebureau der Berner Handelsbank, Bundesgasse 14

HOTEL-PLAN
Weyermannstrasse 34d, Telephon 27.611, Bern

DT 0107 1935

Herr Maurice Rambert

Verwaltungs-Abgeordneter der Schweiz. Rundfunk-Gesellschaft, ist zum Präsidenten der Internationalen Rundfunk-Union ernannt worden.

Gründe für eine Neuordnung liegen einmal in der Tatsache, daß die männlichen Lebendgeburten seit dem Jahre 1902 um rund 10,000, d. h. annähernd 20 Prozent zurückgegangen sind, und sodann in der Notwendigkeit einer Neuorganisation der Bataillone: das neue Infanteriebataillon wird mit 16 Maschinengewehren, 4 Minenwerfern und 2 Infanteriekanonen einen höhern Mannschaftsbestand haben als das heutige, so daß insgesamt die Zahl der Bataillone nicht unbeträchtlich vermindert werden muß. Ein erster Entwurf sah die Reduktion der Zahl der Auszugsbataillone von 110 auf 84 vor und die Schaffung von 9 leichten Divisionen zu 3 Infanterieregimentern.

Bis die schweren Infanteriewaffen in genügender Zahl bereitgestellt und ihre Träger in ausreichender Zahl instruiert sind, vergeht noch einige Zeit, so daß beabsichtigt ist, die neue Truppenordnung auf das Jahr 1938 fertigzustellen. Bis dahin gehen die bereits letztes Jahr eingeleiteten Versuche über die Gliederung weiter. So werden in der 4. Division in den Herbstmanövern zwei leichte Divisionen zu drei Regimentern gebildet, wobei auf der einen Seite bei jedem Regiment ein viertes Bataillon formiert wird. Abzuklären ist ferner die Organisation des Grenzschutzes, sodann wird die Aufstellung sogenannter leichter Brigaden geprüft, die an die Stelle der heutigen Kavalleriebrigaden treten würden und eine moderne Gliederung und Bewaffnung erhielten. Schon aus diesen Andeutungen geht hervor, daß die neue Truppenordnung unter Umständen große Aenderungen bringen kann. Freilich gibt es auch Fachleute, die vor einer Umwandlung unserer Divisionen warnen und die Meinung vertreten, daß sich im Notfall ohne weiteres aus den Gebirgsbrigaden Gebirgsdivisionen bilden ließen. Auch die Stellung eines sog. Infanterieführers bei den Divisionen, wie sie neuerdings wieder ausprobiert wird, wird als recht fragwürdig bezeichnet, zumal der unabhängige Infanteriekampf längst der engen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Waffen, namentlich mit der Artillerie, gewichen ist und die einheitliche und verantwortliche Stellung des Divisionskommandanten durch diesen „Beimann" kaum gefördert wird. Sodann wird es sich überhaupt fragen, ob es in unsern Verhältnissen angeht, die Brigaden nicht mehr bestehen zu lassen.

Diese wenigen Hinweise zeigen, wie schwierig und unabgeklärt der ganze Fragenkomplex noch ist, der sich bei einer Revision der Truppenordnung stellt. Die verschiedenen Versuche sollen dazu beitragen, die zweckmäßigste Form zu finden. Bestimmte Lösungen sind noch nicht getroffen, und man hat auch noch Zeit, die Grundzüge der Reform in aller Ruhe abzuwägen.

Kanton Bern.

— **Emmentalisches Landesschießen Oberdießbach.** Gestern sollten die Schießanlage und der Zeiger- und Warnerdienst für das 8. emmentalische Landesschießen in Oberdießbach in einem Probeschießen die Feuerprobe ablegen. Diese wurde gut bestanden, denn reibungslos wickelte sich der Betrieb in der sehr zweckmäßigen Anlage ab. Mit dem Probeschießen erfüllte der emmentalische Landesteil bereits gestern das vom Schweiz. Schützenverein neu geschaffene Einzelschießen. Ueber den zugleich durchgeführten Pressetag wird noch berichtet.

Beste Resultate. 300 Mt. Sektion: 46 Pkt.: Dr. E. Moser, Ernst Glauser und Reinhard Alfred, alle Oberdießbach. 45 P.: Walthert Jakob, Spahr Rudolf und Berchtold Fritz, Oberdießbach; Neuenschwander, Konolfingen; Dällenbach Albert, Aeschlen. 44 P.: Neuenschwander Frz., Oberdießbach und Brand Arth., Zollbrück. Emmental-Fortschritt: 57 P.: Reinhard Alfred, Oberdießbach. 54 P.: Schär Hans, Trub. 53 P.: Brand Arthur Zollbrück; Gfeller Samuel, Wichtrach. 51 P.: Eggenberg Arthur, Thun; Berger Emil, Konolfingen und Biler Ernst, Oberdießbach. Kunst und Gruppe: 442 P.: Schär Hans, Trub. 437 P.: Glauser Ernst, Oberdießbach. 434 P.: von Gunten Alfred, Oberdießbach. 430 P.: Nußbaum Fritz, Zäziwil. 424 P.: Glauser Joh., Oberdießbach. Militärstich: 342 P.: Glauser Ernst, Oberdießbach. 340 P.: Schär Hans, Trub; Wiler Ernst, Oberdießbach. 339 P.: Glauser Fritz, Oberdießbach. 337 P.: Zurrin Hans, Oberdießbach. Glück: 97 P.: Beer Fritz, Trub und Bögli Christian, Oberdießbach. Ehrengaben: 183 P.: Glauser Ernst; 182 P.: Bögli Christian; 181 P.: Reinhard Alfred, alle Oberdießbach. 180 P.: Gfeller Samuel, Wichtrach und Staub Karl, Oberdießbach. Dießenberg: 45 P.: Eggenberg Arthur, Thun. 44 P.: Dr. E. Moser, Oberdießbach. — 50 Meter. Sektion: 81 P.: Glauser Fritz, Oberdießbach. Dießbach: 51 P.: Glauser Fritz, Oberdießbach. — Im Aemtermatch stehen an der Spitze: 300 Mt. liegend: Gerber Ad., Rüegsau mit 184 P., kniend: Steinmann Joh., Rüegsauschachen 182 P.; stehend: Flückiger Ernst, Trachselwald 168 P. In allen drei Stellungen: Hofer E., Zollbrück mit 528 P. 50 Mt.: Flückiger Ernst, Trachselwald 542 P., es folgen: Leibundgut Fritz, Sumiswald und Käser E., Langnau.

— **Bern.** Bei einer Stimmbeteiligung von 25 % wurden in der Gemeindeabstimmung vom Sonntag sämtliche Vorlagen angenommen. Es handelt sich um die Kanalisation des Länggassquartiers, die Korrektion der Freiburgstraße, die Korrektion der Neufeldstraße und den Alignementsplan für das Gebiet eines Gebäudeblocks am Bubenbergplatz.

— **Bern.** Hier starb im Alter von 61 Jahren Kunstmaler E. Linck.

— **Bern.** Am Samstag nachmittag wurde in Bern die zweite automatische Telephonzentrale in Betrieb genommen. Sie ersetzt die alte, handbetriebene Zentrale „Christoph". Innert 18 Minuten sind 8000 Abonnenten auf die automatische Zentrale umgeschaltet worden. Die im obern Stockwerke des Hauptpostgebäudes eingerichtete neue Zentrale ist eine der modernsten und vollkommensten in Europa. Alle Apparate und Einrichtungen sind Schweizerfabrikat. Mit der Herstellung und der Montage waren vierzig Personen während fast eines Jahres beschäftigt.

Die neue Zentrale verfügt über Ventilationsanlage mit selbsttätiger Regulierung der Temperatur, mit Luftreinigung und Luftbefeuchtung. Sie betätigt auch eine automatische, zentralisierte Feuermeldeanlage, die alle Temperaturerhöhungen sofort anzeigt.

Schwerer Motorradunfall bei Bäriswil.

Im Rennfieber.

1 Toter und 1 Verletzter.

Ein Zürcher Motorradfahrer mit Seitenwagen, der, wie es heißt, vom Rennen in Bern heimfuhr, kollidierte bei Bäriswil mit einem Radfahrer. Dieser, ein 37jähriger Zimmermann namens Junker-Schütz aus Jegenstorf, wurde an einen Baum geschmettert, so daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Er starb bald darauf im Spital Burgdorf. Der Mitfahrer des Motorradfahrers, auch ein Zürcher, namens Max Binar, erlitt einen Schädelbruch und ist auch ins Spital eingeliefert worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch der Motorradfahrer selbst ist verletzt.

Oberland.

— **Einweihung einer neuen Klubhütte.** Unter großer Beteiligung der Mitglieder der Sektion Lauterbrunnen des Schweiz. Alpenklubs und der Delegierten der übrigen oberländischen Sektionen und der Verkehrsvereine Lauterbrunnen und Wengen fand am Sonntag die feierliche Einweihung der schon letztes Jahr erbauten Silberhornhütte (2662 m ü. M.) an der Jungfrau statt. Die Einweihungsfeier wurde letzten Herbst wegen des Bergunglücks am Großhorn, dem zwei Führer aus Wengen und ein Tourist aus Luzern zum Opfer fielen, verschoben.

— **Merligen.** Am letzten Freitag fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Trauerfeier für den leider so jäh aus dem Leben geschiedenen Herrn Amstuz-Graber, Posthalter, statt. Herr Pfarrer Krämer würdigte in seiner Trauerrede die Verdienste des Verblichenen um die Gemeinde, Vereine und Kommissionen. Als Dienstkamerad möchte ich noch ein kurzes Wort verlieren und betonen, daß er von allen Untergebenen und Vorgesetzten geschätzt und verehrt wurde. Der treue Kamerad Ernst Amstuz war ein Feldweibel, wie es selten solche gibt. Man wäre für ihn durchs Feuer gegangen. Nach dem Krieg wurde Amstuz infolge seiner Qualifikation zum Leutnant befördert. Wir danken ihm über das Grab hinaus für das schöne kameradschaftliche Verhältnis und versichern die Hinterbliebenen eines treuen, aufrichtigen Andenkens. G.

Von der Montreux-Oberland-Bahn

Lausanne, 30. Juni. Die unter dem Vorsitz von Direktor Volmar tagende ordentliche Generalversammlung der Montreux-Oberland-Bahn, an der 20 Aktionäre mit insgesamt 19,534 Aktien anwesend waren, genehmigte die Rechnungsführung des Geschäftsjahres 1934, sowie die Deckung des Fr. 139,821.— betragenden Betriebsdefizites des Berichtsjahres durch Heranziehung der durch die Sanierung von 1922 verfügbar gewordenen Reserve und erteilte die Decharge. Sie bestätigte einstimmig die 12 durch die Aktionäre wählbaren Verwaltungsräte. An Stelle des verstorbenen Jean de Muralt wurde Marius Lédérey, Notar in Montreux, neu in den Verwaltungsrat gewählt. Die Versammlung beschloß ferner, das verstorbene Verwaltungsratsmitglied Imobersteg, Regierungsstatthalter in Zweisimmen, nicht mehr zu ersetzen. Der Stadtpräsident von Châtelard-Montreux, Ulysse Cochard, wurde vom Staatsrat an Stelle des verstorbenen Alphonse Dubuis, Regierungsstatthalter des Distrikts Château-d'Oex, zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt.

Direktor Zehnder legte in einem zusätzlichen Bericht die Finanzlage der Gesellschaft dar und gab Aufschluß über die unternommenen Bestrebungen zur Verminderung der Ausgaben.

Stadt Thun.

— **Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.** Dem Organisationskomitee für das internationale Segelfliegerlager Jungfraujoch wurde am 4.—18. September wird ein Beitrag von Fr. 500 für einen Ehrenpreis der Stadt Thun bewilligt.

Folgende Arbeiten werden übertragen: Umbau Primarschulhaus Dürrenast, Maurer- und Betonarbeiten an die Firmen W. Läderach und Jenni & Meier, die Kunststeinarbeiten an H. Messerli & Söhne; Konsolidierungsarbeiten Turbinen I und II Elektrizitätswerk pauschal Fr. 54,800 an H. Tschaggeny, der die Umbauarbeiten für das Turbinenaggregat III ausgeführt hat, Verbindungsbau neues und altes Elektrizitätswerk an Firma Gebr. Helmle für Fr. 11,047.40.

— Für die **Sitzung des Stadtrates,** Freitag den 12. Juli 1935, um 17.20 Uhr im Rathaus wurde folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Genehmigung folgender Kaufverträge: a) Mit Hrn. Ernst Bischoff, Postangestellter, betr. Bauparzelle im Schweizergut, 585 Quadratmeter zu Fr. 9.— = Fr. 5265.; b) mit Frau Wwe. Emma Schwendener-Baumann, Nießenstraße, betreffend Bauparzelle an der Nießenstraße, ca. 830 Qm. zu Fr. 13.—. 2. Bewilligung eines Kredits von Fr. 5900 für Korrektion der Goldswilstraße (S-Kurve unterhalb dem Scheidweg) auf Konto „zu amortisierende Aufwendungen". 3. Verwaltungsbericht und Gemeinderechnung, sowie Rechnung der Licht- und Wasserwerke pro 1934. 4. Verordnung über die Privatwege.

Unser Männerchor in Basel. Nachricht der „Nationalzeitung" über den Vortrag seines Wettliedes: Männerchor Thun (Dir. Fr. Indermühle). „Waldlied" von P. Müller. Der helltimbrierte Klang dieses Vereins wirkt sehr frisch und sympathisch. Die Kultur der Sänger erwies sich nicht nur in der Tongebung, sondern auch in der lebendigen Auffassung. Die Intonation stieg um einen halben Ton.

In die hochgehende Aare gefallen. Der Retter ertrunken. Heute vormittag fiel das fünfjährige Mädchen von Spenglermeister Kohler bei der „Oele" in die Aare. Ein Herr Kaspar aus Zürich und Herr W. Fankhauser, Tuchhändler, die das Unglück bemerkten, sprangen dem Kinde nach in die Fluten. In hartem Kampf mit den Wellen konnte sich Herr Fankhauser ans Land retten, während Herr Kaspar dem Kinde nachschwamm und seither nicht mehr zum Vorschein gekommen ist. Das Kind konnte in der Badanstalt gerettet werden.

Concours Hippique Thun.

Am Samstag morgen wurde um den Eröffnungspreis und die Springprüfung der nationalen Vielseitigkeitsprüfung geritten. Einigen Pferden merkte man am Morgen an, daß sie noch die Strapazen des Vortages in den Knochen hatten. Am Nachmittag wurde beim Jagdspringen auch um einen Ehrenpreis des Gemeinderates der Stadt Thun geritten. Ein flüssiger Parcour vereinigte bei fünfzig Reiter und Pferde am Start. Der Chef des eidg. Militärdepartementes, Herr Bundespräsident Minger, folgte mit Interesse diesem Wettkampf. Bekanntlich sind vom E. M. D. für die Beschickung der Olympiade 1936 in Berlin 25,000 Franken zur Verfügung gestellt worden. Eine Summe, die anfänglich im Volk etwas Beachtung erwecte, als der Nationalrat einen weiteren Kredit von 36,000 Fr. für die Unterstützung unseres übrigen Sportes an der Olympiade ablehnte. Im Interesse des nationalen Reitsportes sei hier gesagt, daß diese 25,000 Fr. vor allem für die großen Transportkosten einer Equipe, deren Deplacement und Unterhalt verwendet werden. Unsere Schweizerfarben gehören an solche Veranstaltungen und gerade unsere Reiter haben oftmals bewiesen, daß sie für unser kleines Ländchen zu Erfolg und Beachtung kamen.

Bei traditionellem Concourswetter, Herr Oberst Ziegler scheint beim Wettermacher einen Vorzug zu genießen, wurde am Sonntag morgen der Armeepreis ausgetragen. Ein zügiger Parcours, der den Pferden und Reitern direkt Freude machte. Kavallerie ist eine Waffengattung, auf die keine Armee der Welt verzichten kann, so groß auch die Fortschritte der Motorisierung in Zukunft sein mögen. Die Thuner haben in Anbetracht des heimischen Festes gesiegt. Mit Interesse wurden die fremden Offiziere bestaunt, die um Mittag zum offiziellen Lunch ins Bellevue fuhren. Am Nachmittag wurde um den Preis vom St. Georg geritten, die schwere Springkonkurrenz für unsere Offiziere und schweizerischen Herrenreiter. Eine große Zuschauermenge umsäumte den mit vielen Hundert Stück Geranien geschmückten Paddock. Die Hauptattraktion, rassische Freibergerpferde, unsere landauf landab bekannten Braunen, rassige Bernermeitschi und Kavalleristen als Lenker der Bernerwägeli fanden starken Applaus. Das Championat von Thun, Springen von Hindernissen von maximum 1,40 Meter Höhe, bildete den Abschluß des 4 tägigen Reiterfestes. In hartem Kampf siegte das Pferd Champagner des Kavallerieleutnants Schwarzenbach bei einer Hindernishöhe von 1,80 Meter.

Ein Reiterfest hat seinen Abschluß gefunden, das sich würdig in unsere Veranstaltungen einreiht, große organisatorische Kleinarbeit ist geleistet worden, die mit sehr guten Leistungen und großem Publikumserfolg belohnt wurde.

3. Eröffnungspreis und Springprüfung der Vielseitigkeitsprüfung.

1. Pelopia, Kav. Lt. Fehr, 0 Fehler. 2. Apolda, Kav. Hptm. Keller, 0 Fehler. 3. Frondeur, Kav. Lt. Dewald, 0 Fehler. 4. Gabardine, Hptm. i. G. Streiff, 0 Fehler. 5. Alpenprinz, Hptm. i. G. Streiff, 0 Fehler. 6. Arbella, Kav. Oblt. Wehrli, 2 Fehler. 7. Brillante, Kav. Oblt. Steinmann, 2 Fehler. 8. Umbria, Kav. Oblt. Steinmann, 2 Fehler. 9. Reim, Lt. E. Zimmermann, 2 Fehler. 10. Eperon, Kav. Hptm. v. Stockar, 2 Fehler. 11. Nivcau, Kav. Lt. Gerber, 2 Fehler. 12. Almansor, Kav. Lt. La Roche (Reit.: Kav. Lt. M. Mylius), 4 Fehler. 13. Henri de la Guise, Kav. Oblt. Schätti, 4 Fehler. 14. Garnison, Kav. Lt. Bauer, 4 Fehler. 15. Kitty, Frl. E. Feller (Reit.: Frl. M. Frick), 4 Fehler.

Nationale Vielseitigkeitsprüfung.

Kat. A: 1. Colibri, Hptm. Müller. 2. Ef Hassan, Oblt. Grundbacher. 3. Trulliole, Oblt. H. Iklé. 4. Saphir, Oberstlt. Thommen. 5. Selecta, Oblt. P. Mange. 6. Delia, Lt. B. Müller. 7. Schwabenstern, Lt. Honegger.

Kat. B: 1. Haether-Bell, Lt. H. Moser. 2. Paz, Bereiter Lanz. 3. Saladin, Bereiter Reusser. 4. Uzette, Bereiter Weibel. 5. Salamander, Bereiter Antenen. 6. Houligan, Bereiter Moser.

Ehrenpreise:

Dressurprüfung: Bestplazierte Reiter in Kat. A und B: Im gleichen Rang: Hptm. Müller, gestiftet von Hrn. Oberst Mylius, Lt. Moser, gestiftet von Hrn. Oberst v. Gonmoens.

Dauerritt: Bestplazierter Reiter in Kat. A u. B: Lt. Moser, gestiftet v. Schweiz. Herrenreiterverband.

Springprüfung: Bestplazierter Reiter in Kat. A und B: Oblt. Grundbacher, gestiftet von der Bern. Kav.-Off.-Gesellschaft.

4. Jagdspringen.

1. Ecureuil, v. Gunten u. Degallier (Reit: Kav. Oblt. Degallier). 2. Val d'Artus, Herr Voisier (Reit.: Kav. Oblt. Degallier). 3. Olga, Kav. Oblt. Gentsch. 4. Cetonia, Kav. Oberst. Hirt (Reit.: Kav. Major v. Muralt). 5. Meinau, Kav. Oblt. Mettler. 6. Débutante, Kav. Major von Muralt. 7. Eperon, Kav. Hptm. von Stockar. 8. Don Pedro III, Frau G. Schoeller (Reit.: Kav. Lt. Schwarzenbach). 9. Almansor, Kav. Lt. La Roche (Reit.: Kav. Lt. Mylius). 10. Nutria, Kav. Oblt. Mettler. 11. Ordonnanz, Kav. Lt. Hirt. 12. Rapata, Art. Oberstlt. Imobersteg (Reit.:

Zerstreuung

bieten Ihnen die vorzüglichen Konzerte, die rass. Tanzmusik

534 *im* **Kursaal Thun**

Radio-Reparaturen

prompt und billig.

Bärfuss, Thierachern.

Telephon 55.035. 5998

OT 0307 1935

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund
Schweizer Produkt

Stimmen aus dem Publikum

Eine deplazierte Aufforderung.

Das Polizei-Inspektorat Steffisburg publiziert im letzten Amtsanzeiger einen Auszug aus dem Straßenverkehrs-Gesetz und fordert zum Schluß das Publikum dringend auf, fehlbare Fahrer zu verzeigen.

Ich frage mich nun, ob diese Aufforderung am Platze und zweckdienlich ist. Das allgemeine Publikum kennt doch die Verkehrsregeln zu wenig, um Straßenpolizei ausüben zu können. Sicher gibt es noch heutzutage rücksichtslose und unvorsichtige Fahrer. Aber eben so sicher ist, daß sich die große Mehrheit der Fahrer bemüht, korrekt zu fahren und die Verkehrsregeln streng zu befolgen. Wenn die Fußgänger so viel Straßendisziplin zeigen würden wie die Fahrer, so könnte mancher Unfall vermieden werden. Aber da hapert es noch gewaltig. Hier wird die Straße unvorsichtig gekreuzt, ohne nach rechts und links zu schauen; dort unterhalten sich zwei mitten auf der Straße stundenlang, so daß alle Vehikel in großem Bogen um sie herumfahren müssen usw.

Darum wäre offenbar der guten Sache besser gedient gewesen, wenn man die Fußgänger daran erinnert hätte, daß sie auch unter dem Straßenverkehrsgesetz stehen und daß der Verkehr nur dann glatt und reibungslos vor sich gehen kann, wenn alle Straßenbenützer die Verkehrsregeln befolgen. Oder warum soll in den Schulen nun Verkehrsunterricht erteilt werden? Wohl deshalb, daß die Fußgänger die Verkehrsregeln kennen lernen und sich auf der Straße darnach richten, und nicht um fehlbare Fahrer zur Anzeige zu bringen. Denn es ist kaum wünschenswert, daß wir bei uns ein Spitzeltum züchten, wie es in gewissen Ländern an der Tagesordnung ist, wo kein Nachbar dem andern und kein Freund dem andern mehr etwas trauen kann. Mit dem gleichen [illegible]t könnte man ja das Publikum auffordern, [illegible]passen und maßgebenden Ortes zu melden, [illegible]der Lehrer oder der Gemeindebeamte rechtzeitig in die Schule oder ins Büreau kommt, ob der Wegknecht oder der Polizist nicht unterwegs schnell eins hinter die Binde gießt usw. usw. Wohin würde eine solche Angeberei führen? C.

Für Radio-Freunde.

Donnerstag den 4. Juli 1935.

12.00 (Zürich): Italienische Musik. Schweiz. Radio-Orchester. 12.40 (Zürich): Fortsetzung des Konzertes: Musikalischer Streifzug durch Europa. 16.00 (Basel): Musik zu Tee und Tanz (Grammo). 16.30: Gemeinschaftssendung. Studio Genf: Tanzmusik, gespielt vom Orchester „Parisiana". 16.55: Gesangsvorträge von Charles Denizot (Tenor). 17.05: Tanzmusik, gespielt vom Orchester „Parisiana". 17.30: Gesangsvorträge von Charles Denizot (Tenor). 17.40: Die letzten Schallplatten der „Anthologie Sonore". 18.00 (Basel): Musik von Mendelssohn (Grammo). 18.30 (Basel): Dr. Ed. Knuchel: Zyklus: „Gesprochene Landschaften": Petersinsel. 19.05 (Basel): Schule und Elternhaus (3.) Das Kind, wie ich es sehe. Vortrag von Gottfried Schaub. 19.25: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters. 19.45 (Basel): Dipl. Ing. Jaques Wolf: Eine Viertelstunde Photographie (2.). 20.00 (Zürich): Uebertragung aus Einsiedeln: Szenen aus: Das große Welttheater" von Calderon. Einleitender Kurzvortrag: P. Dr. Raphael Häne. Verbindende Texte: Dr. Oskar Eberle. 21.10 (Basel): Für die Schweizer im Ausland. Romanische Stunde. La canzun romontscha ail palcun federal. (Das romanische Lied auf der eidg. Bühne.) Romanischer Vortrag von Redaktor Hans Erni, Ilanz, mit deutscher Einleitung. Anschließend: Romanische Lieder der Ligia Grischa (Grammo) mit [illegible]nischen und deutschen Erläuterungen. Wo[illegible]ückblick von Redaktor Dr. Hermann Büchi. **Telephonrundspruch.**

Ergänzungsprogramm:

6.00 bis 8.30 (Stuttgart-Hamburg): Turnen. 6.15: Frühkonzert. 8.10: Turnen. 8.30 bis 9.00 (Bad Ems): Morgenkonzert des Kurorchesters. 10.30 bis 12.00 (Lyon la Doua): Grammo-Konzert. 13.25 bis 14.30 (Wien): Schallplatten. 14.00 Uhr: Das Amar-Trio spielt! (Pl.) 15.15 bis 16.00 (Frankfurt): Kinderfunk: Wir erzählen euch Märchen. 22.30 bis 23.00 (Kassel): Unterhaltungskonzert der Berufsmusiker. 23.00 bis 24.00 (München-Berlin): Zeitgenössische Musik: Kurt von Wolfurt. 23.25: „Tanz ins Blaue". Eine lustige Reise nach Noten. 24.00 bis 2.00 (Frankfurt): Nachtkonzert, Funkchor, Wilhelm Strienz (Baß).

Europaprogramm:

6.00 bis 8.30 (Stuttgart-Hamburg): Turnen. 6.15: Frühkonzert. 8.10: Turnen. 10.30 bis 11.30 (Lyon la Doua): Grammo-Konzert. 11.30 bis 12.00 (Wien): Berufe in der Kinder- und Krankenpflege (Oberschwester Birkner). 12.00 bis 14.15 (München): Konzert des Funkorchesters. Maria Wutz, Sopr., Georg v. Tschurtschenthaler, Barit. 15.15 bis 16.00 (Frankfurt): Kinderfunk: Wir erzählen euch Märchen. 16.05 bis 16.55 (Wien): Operetten-Melodien). (Pl.) 17.00 bis 18.30 (Bad Nauheim): Amerikanischer Unabhängigkeitstag. Konzert des Kurorchesters. 18.30 bis 19.00 (Frankfurt): „Am Rande Europas". Eine Reise durch Polen. 19.00 bis 20.00 (Frankfurt): Unterhaltungskonzert der Berufsmusiker. 19.50: Tagesspiegel. 20.00 bis 21.30 (Wien): Zum Lob der Frauen! Leonardo Aramesco, Tenor, Funksinfoniker. 21.30 bis 22.10 (Wien): Liedervorträge, Otto Steenberg, Tenor. 22.00: Berichte. 22.10 bis 23.50 (Wien): Gustav Mahler: 2. Sinfonie, c-moll. Minneapolis Sinfonieorchester, Corinne Frank-Bowen, Sopr. Anna O'Malley Callogly, Alt, Twin City Sinfonie-Chor. (Pl.) 23.35: Berichte. 23.50 bis 1.00 (Wien): Tanzmusik aus dem Cafe Palmhof. Jazzkapelle Leo Kowalski.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

Statuten und Reglemente
liefert äusserst preiswürdig
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun.

Danksagung

(Statt Karten.)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim so unerwarteten Heimgang unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante 557

Frau

Rosali Feldmann-Aeberhard

für die so trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Graf sowie für die prächtigen Blumenspenden, danken von Herzen,

Thun, Rütlistrasse 19, den 2. Juli 1935,

Die trauernden Hinterlassenen:
J. Feldmann, Kinder
und Anverwandte.

Extrafahrt zu stark ermäßigten Preisen nach Interlaken

Sonntag den 7. Juli 1935.

Thun, Schiff ab 9.41, Wiederankunft in Thun 19.22.

Fahrpreise Thun—Interlaken und zurück: a) Fr. 2.60, b) Fr. 2.95. a) = Hin- u. Rückfahrt mit Extraschiff; b) = Hinfahrt am 6. Juli mit beliebigen fahrplanmäßigen Zügen oder Schiffskursen und am 7. Juli mit den vor 7½ Uhr in Thun abgehenden fahrplanmäßigen Zügen oder Schiffskursen und zur Rückfahrt mit Extraschiff.

Günstige Gelegenheit zum Besuche der **Tell-Freilichtspiele Interlaken.** [20777] P. 5832 T.

Ermäßigte Fahrpreise auch ab den in Thun einmündenden Anschlußlinien. **Billettzahl beschränkt.**

Anschlußbillette zu ermäßigten Preisen ab Interlaken nach Schynige Platte, Lauterbrunnen, Mürren, Grindelwald, Wengen, Wengernalp, Jungfraujoch, Gießbach-Fälle, Brienz, Brienzer Rothorn, Meiringen und dem Harder.

Für Billettpreise und Verkehrszeiten siehe Plakat und Programm. **Billettzahl beschränkt.**

Bei ganz ungünstiger Witterung Verschiebung der Fahrt auf den 14. Juli. Auskunft erteilt am 6. Juli von 18½ Uhr an die „Auskunft" der Telefonzentrale Thun. **Direktion BLS.**

Ideale Sportuhren

unverwüstlich, modern-sachlich, wasserdicht, rostfrei. Ihre alte, unmoderne Uhr wird Ihnen b. Kauf angerechnet. — Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl und die billigen Preisnotierungen im Schaufenster. 122

Marcel Niendorf
Nachfolg. v. Fr. Huber Alpina-Uhren-Fachgesch.
Gerberngasse, b. Rathausplatz — Thun.

Geographische Karten

Taschenatlas für Automobilisten .		Fr. 3.50
Automobilkarte der Schweiz .	Papier	Fr. 3.—
dito	Plin.	Fr. 5.—
Touristenkarte der Schweiz . . .	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—
L. & K. Karte des Kantons Bern	Papier	Fr. 3.—
dito	Lwd.	Fr. 6.50
Schülerkarte Bern	Papier	Fr. 1.20
Gesamtkarte der Schweiz . .	Papier	Fr. 4.50
dito	Lwd.	Fr. 8.—
Visp-Zermatt-Gornergrat . . .	Papier	Fr. 2.50
Gesamtkarte von Europa . .	Papier	Fr. 3.80
Exkursionskarte von Bern . .	Papier	Fr. 3.50
Exkursionskarte Napfgebiet . .	Papier	Fr. 2.80
Touristenkarte Wallis	Papier	Fr. 2.50
Reliefkarte Berner Oberland .	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—

Alle vorrätig in der Buchhandlung
Carl Muntwyler — Thun, Tel. 22.56

Zu kaufen gesucht gangbares
Zigarren-Geschäft
in größerer Ortschaft.
Offerten unter Chiff. D. 6944 T. an Publicitas Thun.

Außergewöhnl. Geschäft. mit Fr. 2000.— verschaffen Sie sich eine unabhängige Stellung ohne besondere Kenntnisse.
Man schreibe Nr. 2281, **poste restante, Postfiliale Kramgasse, Bern.** (20776)

Zu mieten gesucht
5—6-Zimmer-Wohnung od. kleines Einfamilienhaus mit Garten. Seefeld oder Dürrenast bevorzugt.
Offerten unter Chiff. 6936 an die Publicitas.

Gesucht schönes, heimeliges
Zimmer
wenn möglich in Bahnhofnähe.
Offerten unter Chiff. B. 6925 an Publicitas Thun.

Todesanzeige

In tiefem Schmerze teilen wir Ihnen mit, dass unser lieber, unvergesslicher Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel 561

Hans Kaspar-Feller

gestern morgen bei der Rettung eines Kindes in seiner Vaterstadt Thun den Tod in den Fluten der Aare gefunden hat.

Zürich, Krähbühlstrasse 84, } den 2. Juli 1935.
Thun, Chalet Bächimatt,

Um stille Teilnahme bitten

Emmy Kaspar-Feller.
Fr. und L. Feller-Känel.
Familie Werner Kaspar, Detroit.
Frau M. Feller-Didelot und Sohn Jean.

Trauerfeier in Zürich: Samstag den 6. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, in der Kirche St. Peter (Peterhofstatt).

Die Beerdigung findet nach Auffindung der Leiche in Thun statt. Leidzirkulare werden nur ins Ausland versandt.

3 Generationen wurden schon grossgezogen mit

NESTLÉ's Kindermehl

Vor unserem Umzug in unser neues Ladenlokal im Haus **Vier Jahreszeiten,** Bälliz 49

Großer
Räumungs-Verkauf
vom 4. Jul bis 3. August a. c.

Zahlreiche große Occasionen in allen Artikeln wie Damen- und Kinder-Konfektion, Damen- und Kinder-Wäsche, Bonneterie etc.

E. Gutherz-Herzog
Bälliz 42

LÖWENKINO 69
führt vor
DAS PHANTOM
Wer ist das Phantom?
Welchen Zweck verfolgt es?
Gruselig, spannend bis zum Schluss.

Fort mit grauen Haaren!

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und -frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen **Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Originalflasche nur noch Fr. 6.75 und Porto. Zu beziehen durch „Laurata"-Versand-Depot **A. Maerki, Coiffeur, Thun, Bälliz 14.** (1334

Abend-Rundfahrten
auf dem Thunersee
mit dem neuen Motorschiff „Niesen"

am 3., 4. und 5. Juli 1935, im Anschluß an die Leichttriebwagen-Extrafahrten Bern—Thun der SBB.

Thun Bhf. ab 19.40; Wiederankunft 21.10 Fahrpreis Fr. 1.50; Kinder die Hälfte. Platzzahl beschränkt, Billette zum voraus lösen. Bei ungünstiger Witterung fallen die Fahrten aus.

558) Dampfschiffbetrieb BLS.

Sektion Blümlisalp THUN

Uebungen im Eis vom Hohtürli aus

Anmeldung zur Teilnahme und Vorbesprechung **Donnerstag den 4. Juli,** 20.30, Uhr, im Lokal Simmentalerhof.

Clubtour Wildgrat-Wildhorn-Geltengletscher
6./7. Juli

Vorbesprechung Freitag den 5. Juli, 20.30 Uhr, im Lokal. 560

Gesucht per 15. Juli ein
Office- und Küchenmädchen
1 Officemädchen
(auch zur Aushilfe als Privatzimmermädchen). Jahresstelle. 6923
Offerten an Offizierskantine Thun.

Gesucht Zimmer
mit zwei Betten und Küche, am Thunersee, für Halbmonat ev. v. 20. Juli ab. Nicht an der Landstraße. (20757
Adresse: **Bridel, Belles-Roches 4, Lausanne.**

Frisch eingetroffen, prima 6942
Gais-Käse
Höfl. empfiehlt sich **Käse- u. Butterhandlung Balmer.**

Zu vermieten sonnige 6927
Dreizimmerwohnung
mit Läubli und übrigem Zubehör an ordnungsliebende Familie (ohne Kinder) auf 1. August od. nach Uebereinkunft. Zins 50 Fr. monatlich. Adresse b. Publicitas.

Ferienwohnung
Lehrer sucht für die Sommerferien i. Oberland 6933
zwei Zimmer
mit 3—4 Betten, event. mit Küche.
Genaue Angaben und Preis unter Chiffre B. 6933 T. an Publicitas Thun.

Armband- und Taschenuhren
Gut — Elegant — Preiswert 161
Pendulerie
Hans Büchler Thun
Spezialgeschäft für gute Uhren
Longines 10 Grands prix - **Bijouterie**
Telephon 26.03
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen

Sommerpreise

63

in erstklassigen Sorten offerieren Teleph. 23.01
H. Lanz & Hunziker, Thun

Leidzirkulare - Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

OT 08.7.1935

Schöne Stoffe

SCHILD

Thun Bälliz 52

Depot Tuch A.-G.

Fußleidende! Chr. Agenstein

pat. Fußspez., jeden Freitag in Thun u. Umgebung. Geht nur ins Haus. — Schmerzlose Befreiung von Hühneraugen, eingew. Nägeln usw. Spez. für Senk-, Spreiz- und Plattfüsse. Rechtzg. schriftl. Anmeldg. gefl. an Transitfach 406 Bern. (Karte genügt

---

„Flux"

verbesserte Nikotinseife. Gegen Blattläuse, Blutläuse, Spinnenmilben, Käfer und Raupen an Rosen, Sträuchern, Gemüse.

1% anzuwenden = 100 g auf 10 l Wasser

Gründlich spritzen!

100 g kosten Fr. 1.—, 250 g kost. Fr. 2.-

Otto Ed. Kunz A.G., Drog. Edelweiß Thun. 60

Dr. R. Benteli

Steffisburg 663 abwesend.

Geographische Karten

Taschenatlas für Automobilisten		Fr. 3.50
Automobilkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.—
dito	Pln.	Fr. 5.—
Touristenkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—
L. & K. Karte des Kantons Bern	Papier	Fr. 3.—
dito	Lwd.	Fr. 6.50
Schülerkarte Bern	Papier	Fr. 1.20
Gesamtkarte der Schweiz	Papier	Fr. 4.50
dito	Lwd.	Fr. 8.—
Visp-Zermatt-Gornergrat	Papier	Fr. 2.50
Gesamtkarte von Europa	Papier	Fr. 3.80
Exkursionskarte von Bern	Papier	Fr. 3.50
Exkursionskarte Napfgebiet	Papier	Fr. 2.80
Touristenkarte Wallis	Papier	Fr. 2.50
Reliefkarte Berner Oberland	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—

Alle vorrätig in der Buchhandlung

Carl Muntwyler — Thun, Tel. 22.56

Scala Thun

Nur heute Montag, 8. Juli

nachmittags 3.15 Uhr

abends 8.15 Uhr

Die schöne Schweizer

Heimat

Näheres siehe Plakate und Inserat in Freitagnummer. 653

Zu vermieten

auf 1. November nächsthin an der Länggasse in Thun schöne, sonnige und geräumige (7043

3-Zimmerwohnung

mit Bad und übrigem Zugehör, Garten usw. Nähere Auskunft:

Länggasse 47, I. Stock.

GUMMI

erstklass., frische Qualität, garantiert unzerreißbar. 3 St. 1.50, 6 St. 2.50, 12 St. 4.50. Diskreter Versand geg. Nachnahme **Postfach 38,758 Thun.** 6013

Frieda Hauswirth

Schleier

vor Indiens Frauengemächern

Fr. 7.80

Buchhandlung Carl Muntwyler Thun

Branchekundiger

Gärtner

sucht Arbeit im Tag- od. Stundenlohn. Gute Ref.

Offerten unt. Chiffre Y. 7056 an Publicitas Thun.

Gut präsentierendes, und vor allem zuverlässiges **Mädchen gesucht** zur Mithilfe in Haushaltung und Laden. Gelegenheit, sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen.

Offerten mit Lohnanspruch an L. Porchet, Negt., **Sabigny** b. Lausanne. 20897

Gesucht auf 15. Juli

Einstand

der gut kocht und die Hausgeschäfte versteht.

Off. an **Frau Roost,** Freienhofgasse 11, Thun (7055)

Gesucht

Fr. 5000.-

auf **Liegenschaft,** zweite Stelle, ohne Bürgschaft. Sichere Abzahlung garantiert, auf Haus in guter Geschäftslage in Steffisburg. 864

Adr. b. d. Publicitas.

Zu mieten gesucht

geräumiges, nettes, unmöbliertes 7058

Zimmer

von Dauermieter. Unterstadt oder Hübeli bevorzugt. Zu erfragen bei der Publicit. A.-G. Thun.

Gesucht per 1. Nov. von kleiner Familie

3-Zimmerlogis

nächster Nähe d. Stadt. Offerten mit Mietpreisangabe erbeten an Publicitas Thun unter Chiffre 7049.

Todesanzeige

In tiefem Schmerze teilen wir Ihnen mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Jakob Eschler-Ueltschi

heute morgen früh, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 69 Jahren, in die ewige Heimat abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

Thun, Hohmaadstrasse 14, den 7. Juli 1935,

Frau Frieda Eschler-Ueltschi,
Erna und Lydia Eschler
und Verwandte.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 10. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Todesanzeige

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Sie vom Hinschiede unseres verehrten Präsidenten

Herrn Hans Kaspar

Speisefettfabrikant in Zürich

in Kenntnis zu setzen. 7055

Herr Kaspar opferte, als er am letzten Montag in Thun einem in die reissenden Fluten der Aare gefallenen Kinde das Leben rettete, sein eigenes Leben.

Wir verlieren in Herrn Kaspar unsern tatkräftigen, überzeugungstreuen Präsidenten. Wir gedenken dankbar alles dessen, was er für unsere Bestrebungen getan hat und bitten alle Freunde unserer Vereinigung, mit uns dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Vereinigung trustfreier schweizerischer Speisefett-Fabrikanten.

Segelschule 1257

Jederzeit Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Abschluss-Diplomen. **Taxe Fr. 30.—.** Vermietung von Segelyachten für halbe und ganze Tage, event. längere Dauer. Auskunft und Prospekte durch die **„Segelschule Thunersee",** Verkehrsbureau beim Bahnhof, Thun. Tel. 28.40

Alle trinken Apfelwein — Sauergrauech extra den ganz guten! **„Worber"**

BERNISCHE GROSSMOSTEREI WORB TEL. 70

WELT-ATLAS

Velhagen & Klasing Fr. 45.—
Kleiner Handatlas

Siebel-Handatlas Fr. 72.50
mit Ortsverzeichnis

Vorrätig in der

Buchhandlung
Carl Muntwyler - Thun

HABAL

Glückliches Leben

in einem so netten kleinen Heim — besonders dann, wenn es Ihnen als Eigentum gehört.

Den Weg dazu zeigen wir Ihnen, Sie dürfen zu uns kommen, wenn Sie Kredite aufnehmen, Hypotheken ablösen oder einen Neubau finanzieren wollen.

Wir stehen Ihnen stets mit Rat und Tat zur Verfügung.

DER WEG ZUM EIGENHEIM

„Habal" Kreditkasse mit Wartezeit Basel

Kostenlose Auskunft erteilt:

Kreisdirektion Thun:
Dr. E. GRUNIG, Freienhofgasse 5
Telephon: 3285 (20732

---

309 a - 7/35

So billig sind jetzt HUG-Schuhe

Für Kinder, 22/26 Leichte Sommerschuhe, Spangen, Segeltuch weiss mit Ledersohle	**3.80**
Für Damen Leder-Sandaletten in weiss, rot . . . . . Weekend-Schuhe . . . Div. Occasions zu 4.80	**4.80**
Für Damen Leichte Pumps u. Spangen f. den Hochsommer Div. Leder-Sandaletten Farbige Lederschuhe, vereinzelte Nummern Occasions zu 5.80	**5.80**
Für Damen Leder-Sandaletten weiss, braun, rot . . . . . Strand-Sandaletten . . Occasions-Spangen u. Pumps in diversen farbigen Ledern . . .	**6.80**
Für Damen Leinenschuhe und div. Sommermodelle in verschiedenen Farben . . Strand-Sandaletten . . Spangen und Pumps schwarz, braun, Lackleder etc.	**7.80**
Eleg. Leinenschuhe Spangen, Pumps, Sandaletten, Halbschuhe braun oder schwarz Boxcalf, Lackleder etc.	**8.80**
Eleg. Sommer-Modelle Spangen, Lamballes, Pumps, in div. Ledern	**9.80**

Billige Restpaare

Auch auf diese Schuhe die HUG-Vergütung v. 2 Franken für vier HUG-Kassazettel

SCHUH HUG

Bälliz 32, THUN

Demjenigen, der mir

Fr. 1500.—

für ein Jahr leiht, ist Gelegenheit geboten, (aus Erkenntlichkeit) sich kostenlos an 4 Serien Seva-Lose zu beteiligen.

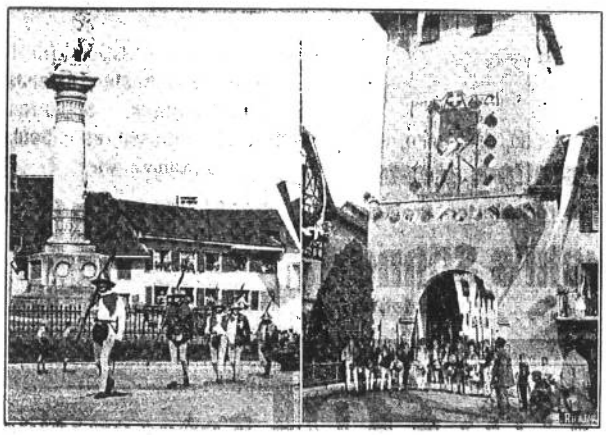
Offerten unter Chiffre 7048 an Publ. Thun.

Kochbücher

verschiedener Autoren sind erhältlich in der

Buchhandlung Carl Muntwyler

OT 1007/1935



Die Sempacher Schlachtfeier 1935.

Links: Die Landsknechte in historischen Kostümen, die die Spitze des Festzuges bildeten, marschieren beim Winkelrieddenkmal im Städtchen Sempach vorbei. Rechts: Eine historische Gruppe vor dem prächtigen Sempacher Tor, einem imposanten Ueberbleibsel aus der ruhmreichen Vergangenheit des Städtchens Sempach.

fehlendem Sinne an die Feuerwehrkommission geleitet.

— **Kirchgemeinde.** Das herrliche Sommerwetter veranlaßt den Kirchgemeinderat und das Pfarramt, mit den beliebten Waldpredigten auf der Klostern schon im Juli zu beginnen. Es sind dafür 5 Sonntage vom 14. Juli bis 18. August in Aussicht genommen. Die Musikgesellschaften Harmonie, Schützenmusik und Blaukreuzmusik haben sich dafür wiederum in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt, wofür ihnen auch hier herzlicher Dank ausgesprochen sei. P. H.

Stadt Thun.

— **Im Kursaal** gastiert heute abend die einheimische Tänzerin Rose Budwitz mit ihren neuen Darbietungen. Rose Budwitz hat sich seit ihrem letzten Auftreten in ihrer Vaterstadt tüchtig entwickelt, so daß sie auch im Ausland als Tanzkünstlerin von „beseelter Einfühlung und starkem Ausdrucksvermögen" anerkannt wird. (Essener Nachrichten.) Man darf auf ihr heutiges Auftreten gespannt sein und ist berechtigt, einen starken Aufmarsch der Bevölkerung zu erwarten.

Trauerfeier für einen Lebensretter.

Letzter Tage fand in der Kirche St. Peter in Zürich die Trauerfeier für Hans Kaspar-Feller statt, der in der Aare in Thun dem kleinen Vreneli K. das Leben gerettet hat und dabei selbst ein Opfer seiner edlen Tat wurde. Viele Freunde kamen, um von ihm Abschied zu nehmen. Sie konnten keinen Sarg schmücken. Aber die „Chambre XXIV" des Männerchors Zürich, deren Quästor und Präsident er war, sang Nägelis Motette „Der Mensch lebt und besteht" und Schuberts lichten 23. Psalm ins unbegunte Grab. Prof. E. Vaterlaus sprach für sie und den Männerchor Zürich, in dem seine sonore Baßstimme seit 1920 mitschwang, bewegte Worte des Dankes — Dank für seine Treue, Kameradschaft und Opferwilligkeit. Zwei Orgelvorträge von H. Nüsli umrahmten die Trauerrechen, die alle das Bild eines aufrechten, sozial denkenden Mannes bekräftigten. Pfarrer E. Schmid umriß das äußere und innere Leben des am 11. Mai 1888 in Thun geborenen Schmiedesohnes, der, nach Schul- und Lehrjahren in Neuenburg, Paris und London, in Zürich kaufmännischen Erfolg fand. Dr. M. Bücher zeichnete sein Wirken als Präsident der Vereinigung trustfreier Speisefett-Fabrikanten, während ein Freund aus Thun für den dortigen Fußballklub sowie ein Angestellter der Firma Kaspar & Co. über Kaspars herzliche Beziehungen zu seinen Untergebenen sprach.

Am letzten Montag hatte Hans Kaspar mit dem Männerchor Zürich am Eidg. Sängerfest Kodalys Chor singen sollen:

„Bald wird's geschehen, heut' oder morgen,
Was dein Schicksal dir weise verborgen . . ."

Aber schon hat sich das Schicksal an ihm in bewegender Form vollzogen. Es rief sein einfaches Bürgerleben in ein heroisches Ende.

Ausland.

Deutschland. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat in einem Erlaß an die zuständigen Behörden darauf hingewiesen, daß einer Hetze gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses energisch entgegenzutreten und in den bekannt werdenden Fällen Strafanzeige zu erstatten sei. In dem Erlaß wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter das Gesetz fallenden Personen sollten den gesetzlichen Geboten im Verfahren auf Unfruchtbarmachung nicht freiwillig nachkommen, vielmehr nur dem unmittelbaren polizeilichen Zwange weichen, als eine Hetze gegen das Gesetz anzusehen ist. In diesem Zusammenhang weist der Reichs- und preußische Minister des Innern darauf hin, daß das für alle geltende Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses auch nach den Bestimmungen des Konkordates von jedem deutschen Katholiken zu beachten sei.

Die Bankenkontrolle in Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Die Verordnung über die Einführung der Bankenkontrolle in Belgien enthält folgende Hauptbestimmungen:

1. Die Hauptregel bei der Geschäftsführung der Einlagebanken ist die ständige Beibehaltung eines bestimmten Verhältnisses zwischen den Einlagen und den als Gegenpartei dienenden Placierungen, und zwar je nach dem Grad der Liquidität der unverzüglich greifbaren Aktiven.

2. Das Aktivum der Einlagebanken darf keine Werte enthalten, die raschen Entwertungen unterworfen sind. Es ist also verboten, Industriepapiere zu besitzen, mit Ausnahme für kurze Frist.

3. Zur Vermeidung der Banken-Konzentration wird die Fusion von Banken der Ermächtigung durch die Bankenkommission unterstellt.

4. Um die Bankenkontrolle wirksamer zu gestalten, wird die Kompetenz der Kommissäre bei den belgischen und ausländischen Banken, die Aktiengesellschaften sind, verstärkt. Die Kommissäre werden Experten sein, die auf einer Liste von vereidigten Revisoren figurieren und Verfehlungen der Bankenkommission anzuzeigen haben. Den Bankkunden wird erklärt, daß die Kommissäre sich nicht in die Beziehungen zwischen den Banken und den Kunden einmischen würden, außer in Fällen von Betrug usw.

5. Die Bankenkommission, ein autonomer Organismus, wird zusammengesetzt sein aus einem Präsidenten und sechs Mitgliedern, ausgewählt unter den Vertretern der Banken, der Nationalbank und der Garantie- und Rediskontbank. Die Kommission wird die Emissionsplätze überwachen und sich auf die Erteilung von Ratschlägen beschränken.

6. Das Aktienkapital muß bei staatlichen Banken in der Höhe von 10 Millionen, bei Privatbanken in der Höhe von zwei Millionen und bei den ausländischen Banken, die in Belgien arbeiten, ebenfalls in der Höhe von 10 Millionen einbezahlt sein.

7. Die Banken haben der Nationalbank monatlich einen ausführlichen Lagebericht zu erstatten.

8. Die Banken werden gehalten, ihre gesetzlichen Reserven in Staats-, Kolonial-, Provinzial- oder Gemeindepapieren anzulegen. Verwaltungsmitglieder können keine Darlehen oder Beteiligungen erhalten.

9. Die Banken dürfen ihr Kapital nicht verwenden, „um direkt oder indirekt auf die öffentliche Meinung einen interessierten Einfluß auszuüben".

Unfälle und Verbrechen.

— Verkehrsunfall in Bern. Am Dienstagnachmittag stieß an der Seftigenstraße in Bern, oberhalb des Sandrains, ein Radfahrer mit einem von Bern herkommenden Personenauto, das einem Tramwagen links vorgefahren war, zusammen. Der Radfahrer wurde mit einem Schädelbruch ins Ziegler'spital transportiert.

— Im Bettchen erstickt. In Balzenwil bei Murgenthal wurde das neun Monate alte Kind Margrit der Familie Gerber tot im Bett aufgefunden. Es hatte sich im Bettzeug so unglücklich verwickelt, daß es erstickte.

— Beide Beine abgefahren. Im Bahnhof Brugg wurden am Montagabend beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug dem Chauffeur G. Seidel aus Lenzburg beide Beine abgefahren. Im Augenblick des Unglücks hatte der letzte Wagen den Abfertigungsbeamten schon passiert, und der Verunglückte, der auf diesen Wagen aufspringen wollte, wurde abgedreht und unter die Räder geworfen. Er ist im Spital wenige Stunden nach seiner Einlieferung gestorben.

— Gefährliches Kinderspiel. In Hamar (Norwegen) wurde durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, ein Großbrand verursacht, bei dem 12 Häuser zerstört wurden. Der Schaden wird auf etwa 12 Millionen Kronen geschätzt.

— Die letzte Tat des Einbrechers Bickel. Am Mittwoch früh 4 Uhr 30 boten zwei Detektive der Kantonspolizei auf einem Kontrollgang auf der Allmend Wollishofen einem Mann an und fragten ihn, wer er sei. Dieser gab an, Bickel zu heißen, zog aber plötzlich den Revolver und gab auf einen der Detektive einen Schuß ab, der jedoch an einem Füllfederhalter abprallte u. im Kleid stecken blieb, ohne eine Verletzung zu verursachen. Im weitern gab der Mann noch mehrere Schüsse ab und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot. Es scheint sich um einen der Polizei bekannten Einbrecher namens Otto Bickel zu handeln.

— Im Vergnügungspark der Brüsseler Weltausstellung brach in einer Kostprobe-Trinkhalle ein Brand aus, der innert einer halben Stunde gelöscht werden konnte. Im ganzen brannten 500 bis 600 Quadratmeter nieder, während der ganze Vergnügungspark 70,000 Quadratmeter mißt. Eigentliche Schaubuden oder Unterhaltungsstätten wurden vom Feuer nicht erfaßt.

Die schweren Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Helena (Montana), 9. Juli. Ein heftiger Sturm, begleitet von wolkenbruchartigen Regengüssen, hat die Stadt Champignon bei Wheeler heimgesucht und diese vollständig verwüstet. Bis jetzt werden 24 Tote und über 400 Verletzte gemeldet.

Neuyork, 9. Juli. Die über den Westen und Norden des Staates Neuyork hinweggegangenen Wirbelstürme haben außerordentlich großen Schaden angerichtet. Die Straßen und Eisenbahnlinien sind an vielen Orten unterbrochen.

Washington, 10. Juli. Infolge der Ausdehnung der Ueberschwemmungen im Westen und im Norden des Staates Neuyork hat Roosevelt dem Roten Kreuz die Weisung erteilt, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Opfern zu Hilfe zu kommen.

Nach der letzten Bilanz sind 37 Personen umgekommen, während 10 weitere vermißt werden. Mehr als 20 Städte und Ortschaften haben schweren Schaden gelitten, so Ithaca, Binghampton, Bath und Delhi.

In einigen Gebieten herrscht Mangel an Trinkwasser, während an andern Orten Feuersbrünste ausgebrochen sind. Mehr als 2000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden beträgt mehr als 10 Millionen Dollars.

Albany (Staat Neuyork), 10. Juli. Nach den letzten Schätzungen sollen bei den Ueberschwemmungen 45 Personen umgekommen sein.

*

Montevideo, 9. Juli. Ein Hagelsturm hat die Stadt Montevideo heimgesucht. Die Schuppen einer Flugschule wurden zerstört, wobei zahlreiche Flugzeuge beschädigt wurden. Mehrere Häuser stürzten ein. Alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen. Der Einwohner bemächtigte sich eine wahre Panik. Es werden zwei Tote und etwa 50 Verletzte gemeldet. Der Sachschaden ist sehr hoch.

Italienisches Schiff gesunken

21 Tote.

Benghasi, 10. Juli. Aus noch unbekannter Ursache ist das italienische Handelsschiff „Attilio" mit 16 Mann Besatzung und 14 Passagieren sechs Meilen von der Küste entfernt innert drei Minuten gesunken. Dabei ertranken 21 Personen. Das Schiff hatte 900 Tonnen Getreide, das für Syrakus bestimmt war, an Bord.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Mörder hingerichtet.

Osnabrück, 9. Juli. Hier wurde am Dienstag der am 19. Oktober 1912 geborene Adolf Loose hingerichtet, der am 22. März 1935 vom Schwurgericht in Osnabrück wegen Mordes und Notzucht zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte verurteilt worden war.

Für Radio-Freunde.

Donnerstag den 11. Juli 1935.

12.00 (Zürich): Beliebte Konzertstücke, gespielt durch das kleine Radio-Orchester. 16.00 (Basel): Aus Tonfilm und Operette (Grammo). 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Genf): Jazzmusik, gespielt vom Orchester Filagrax vom Kursaal-Dancing, Genf. Als Einlage: Daniele Bregis wird vorgestellt. 17.30: Gesangseinlagen von Violette Fleury. 17.50: Einige Schallplatten. 18.00 (Basel): Unterhaltungskonzert mit Wals- und Marschmusik (Grammo). 18.30 (Basel): Von Torbeiten der Mode. Vortrag von Walter Jäger. 18.50 (Basel): Grammophonmusik. 19.05: Aus Wiener Operetten. Kl. Radio-Orchester. 19.40 (Basel): Ueber Entstehung und Auswirkung von Gewittern. Vortrag von Dr. Max Wider. 20.00 (Basel): Russische Musik. Ausführende: Violette Herrmann (Klavier), Dazwischen Vorlesungen aus den „Gedichten in Prosa" von Iwan Turgenieff. 21.10 (Basel): „Die gelenkte Hand." Dialekt-Lustspiel in einem Akt von Hermann Schneider. 21.45 (Basel): Für die Schweizer im Ausland. 1. Handorgelduett Rösli Baumann / Fritz Born. 2. Wochenrückblick von Dr. Hans Ginger.

Tele phonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00 bis 8.30 (Stuttgart-Hamburg): Turnen. 6.15: Frühkonzert. 8.10: Turnen. 8.30 bis 9.00

Heute Abend im Kursaal

Tanz-Abend Rose Budwitz

in ihren neuen Darbietungen

anschließend DANCING 569

Zucker sparen mit Opekta!

ohne Opekta: aus 4 Pfund Obst und 3 Pfund Zucker nur 4½ Pfd. Confitüre

mit Opekta: aus 4 Pfund Obst und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfd. Confitüre

Nehmen Sie die neue Sparpackung Opekta trocken à 50 Centimes

IN 10 MINUTEN mit Opekta

Confitüre / Gelées IN 5 MINUTEN MIT Opekta trocken Doppelpackung Preis 50 Cts

Opekta Aktien-Gesellschaft, Basel, Nauenstraße 63, Telephon 41338

Das natürliche Geliermittel aus Schweizer Äpfeln gewonnen

OT 120.7.1935

Thuner, aber morgen abend

zum Ball in den Kursaal!

Ebensowenig deckt der Notwehrbegriff eine Reaktion gegenüber dem bereits zum Abschluß gelangten Angriff.

2. Hat der Angeschuldigte durch die Abgabe des Schusses töten wollen?

Es muß als bewiesen angesehen werden, daß er auf seinen Sohn einen gezielten Schuß abgegeben hat. Das will nun aber nicht sagen, daß er seinen Sohn vorsätzlich hat töten wollen, trotzdem er unmittelbar vor dem Schuß zum Sohne gesagt: er sei nun „alt genug", habe genug gelebt. Dies beweist nichts. Der Tötungsvorsatz ist nicht bewiesen, muß also verneint werden. Daraus ergibt sich die dritte Frage: Hat der Mann seinen Sohn mit einem gefährlichen Instrument mißhandelt. Diese Frage muß bejaht werden.

Strafantrag: 4 Monate Korrektionshaus, bedingt erlassen mit dreijähriger Probezeit.

Als medizinischer Experte fungiert Dr. Benteli in Steffisburg.

Die vom Staatsanwalt beantragte Strafmilderung gründet sich auf Art. 16a des heruischen Strafgesetzbuches. „Der Richter kann die Strafe mildern, wenn Zorn oder großer Schmerz über eine ungerechte Reizung oder Kränkung den Täter zur strafbaren Handlung hingerissen hat."

Der Verteidiger, Fürsprecher Maurer in Thun, beantragt Freispruch unter Kostenfolge gegen wen Rechtens. Der Antrag auf Freisprechung wird begründet in erster Linie mit der mangelnden Zurechnungsfähigkeit, da der Angeschuldigte im Momente der Tat infolge der von ihm erlittenen Mißhandlungen seitens seines Sohnes derart gereizt war, daß seine freie Willensbestimmung vollständig aufgehoben war. Eventuell dürfe Notwehr angenommen werden, sofern der Beweis einer beabsichtigten Mißhandlung als gegeben angenommen werde, was aber richtigerweise zu verneinen sei, weil der Angeschuldigte nach seiner glaubwürdigen Darstellung gar nicht beabsichtigt habe, einen Schuß abzugeben, dieser vielmehr aus Versehen losgegangen sei.

Ganz eventuell könnte vielleicht fahrlässige Körperverletzung angenommen werden, diese sei aber im konkreten Falle straflos, weil ein Strafantrag fehle, da sich ja die Parteien in letzter Stunde ausgesöhnt und verglichen hätten. Damit sei der früher gestellte Strafantrag hinfällig geworden. Menschlich und rechtlich befriedige einzig der Freispruch.

Urteil: Schuldig der Mißhandlung mit einer Folge von Arbeitsunfähigkeit. Verurteilt zu 4 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, bedingt erlassen auf 3 Jahre.

Steffisburg.

— **Spar- und Leihkasse Steffisburg.** Der zur Verfügung stehende Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 beträgt Fr. 153,353.88. Der Verwaltungsrat beantragt der im August stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Ausrichtung einer Dividende von 5% netto. Der Krisenreserve werden 20,000 Fr. zugewiesen u. für Vergabungen gelangen Fr. 4000.- zur Verteilung.

— **Oberl. Schwingfest 1935.** (Eingef.) Das schon der Vergangenheit angehörende Fest kann nach allgemeinem Urteil als gelungen bezeichnet werden. Die Festorganisation sieht sich deshalb veranlaßt, sowohl den Schwingern für ihre flotte Arbeit, den Festbesuchern und insbesondere allen Gabenspendern, der Presse, wie überhaupt allen, in irgendeiner Weise zum guten Gelingen des Anlasses beitrugen, herzlich zu danken! Das Organisationskomitee.

Stadt Thun.

— **Leichenlandung.** Die Leiche des am 1. Juli bei der Rettung eines Kindes ertrunkenen Hans Kaspar wurde gestern obenher dem Wohlensee gefunden. Nach erfolgter gerichtsmedizinischer Untersuchung wird die Beerdigung morgen Samstag in Thun stattfinden.

— **Achtung vor Taschendieben!** (Korr.) In letzter Zeit machen Taschendiebe auch unsere Stadt unsicher. Als Spezialisten in ihrem Fache haben es die Gauner auf den Inhalt der großen Taschen älterer Damen abgesehen. Mit einer Fertigkeit sondergleichen verstehen sie es, im Gedränge am Billettschalter usw., die Taschen unbemerkt zu öffnen und der darin liegenden Portemonnaies zu erleichtern. So sind auch auf hiesiger Schiffslandungsstelle innert wenigen Tagen zwei Damen beraubt worden. Der einten wurden Fr. 100.—, der andern das Portemonnaie mit ca. Fr. 50.— Inhalt (auch Billett und Gepäckschein) entwendet.

Ausland.

Frankreich. Die Linkspresse weiß von Spaltungen bei der Vereinigung der „Croix de Feu" zu berichten. Danach wären zwischen Oberst de la Rocque und einigen seiner jungen Unterführer Meinungsverschiedenheiten über Doktrinfragen entstanden. Mehrere dieser jungen Leute hätten ihre Demission gegeben.

Rumänien. Der italienische Gesandte in Bukarest teilte dem rumänischen Handels- und Industrieminister in einer Unterredung mit, daß die italienische Regierung beschlossen habe, eine größere Menge Getreide für die italienischen Truppen in Abessinien in Rumänien anzukaufen. Die italienische Regierung hatte übrigens vor einiger Zeit bereits in Constanza größere Schiffsladungen von Weizen und Mais für die Afrika-Truppen erstanden.

England. Wie verlautet, haben die britischen Behörden es vorläufig abgelehnt, Bewilligungen für die Ausfuhr von Waffen nach Abessinien zu erteilen. Die Regierung prüft gegenwärtig die juristische Seite dieser Frage. Solange sich die Regierung mit der Prüfung befaßt, bleibt das Verbot der Waffenausfuhr aufrecht.

Rußland. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht einen gemeinsamen Beschluß des Rates der Volkskommissare und des Hauptausschusses der Partei, der einen „Generalplan der Rekonstruktion der Stadt Moskau" zum Gegenstand hat und der im Rahmen eines Zehnjahrsprogramms einen völligen Umbau der Hauptstadt der Sowjetunion zum Ziele hat. Der Plan sieht eine so unübersehbare Menge von Straßendurchbrüchen, Abtragungen von ganzen Gebäudekomplexen, Straßenverbreiterungen, Vergrößerungen von Plätzen, Umsiedlung ganzer Stadtteile usw. vor, daß er, wenn er zur Durchführung gelangen sollte, das durch die Jahrhunderte gewordene Gesicht Moskaus völlig verändern würde. Nicht ganz geklärt ist vorläufig die Frage der Finanzierung, deren Regelung im wesentlichen dem Moskauer Stadtsowjet überlassen bleibt.

Abessinien. Etwa hundert Missionare schicken sich an, den Rat der italienischen Gesandtschaft zu befolgen und in nächster Zeit Abessinien zu verlassen.

Unfälle und Verbrechen.

— Durch Blitzschlag wurde am Mittwochabend das zu 27,000 Fr. brandversicherte Doppelwohnhaus des Landwirts Roman Federspiel in Ennetach in Brand gesetzt. In wenigen Minuten bildete das lange Gebäude ein Feuermeer. Mit Mühe konnte ein Uebergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude verhindert werden. Das Doppelwohnhaus wurde völlig zerstört; der größte Teil des Mobiliars und der Futtervorräte fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer.

— Feuerwehrmann den Verletzungen erlegen. Der beim Brand der Rohrmöbelfabrik Steinen verunfallte Feuerwehrmann Josef Gehrig von Lowerz ist am Donnerstagvormittag seinen Verletzungen erlegen. Er war 39 Jahre alt und seit wenigen Wochen verheiratet.

— Auto in den Bach gestürzt. Gestern vormittag verunglückte das Auto des Zürcher Kaufmanns Hoch auf der Straße von Seewen nach Ibach. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Auto in einer scharfen Kurve auszuweichen, fuhr das Auto neben die Straße, überschlug sich und stürzte in den Uetenbach, wo es einige Meter tief im Bachbett liegen blieb. In dem Auto befand sich neben dem Kaufmann Hoch und seiner Frau, die beide nur leichte Verletzungen erlitten haben, das Ehepaar Albert und Isabelle Peter aus Basel, das einige 100 Meter vor der Unfallstelle die Zürcher Fahrer gebeten hatte, es ins Auto aufzunehmen, was ihm bereitwilligst zugestanden wurde. Die Ehelente Peter erlitten sehr schwere Verletzungen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Frau Peter ist nach neuester Meldung ihren Verletzungen erlegen.

— Hafenbrand auf Kuba. Der Hafen von Baracoa ist von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Einzelheiten stehen noch aus.

Die Ueberschwemmungen in China.

Schanghai, 11. Juli. In der Gegend von Yensze (Hongan) sollen bei den Ueberschwemmungen mehr als 3000 Personen umgekommen sein. Hunderte von Leichen werden von den Fluten des Stromes mitgerissen, indessen scheint das Wasser etwas zurückzugehen.

In Yenschen sind tausend Personen ertrunken, während nur hundert sich in Sicherheit bringen konnten.

In der Gegend des Mittellaufs des Jangtsekiang, wo sich das zweite große Ueberschwemmungszentrum befindet, sind viele hunderttausend Menschen obdachlos. Zahlreiche Personen sollen umgekommen sein, so in Hankau und Fenscheng.

Schließlich wird befürchtet, daß sich infolge des Anschwellens des Jangtsekiang im Norden von China, etwa 300 km von Peking entfernt, ein neues Ueberschwemmungszentrum bildet.

General Tschiang-Kai-Schek hat Provinzialausschüsse eingesetzt, die der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung Geld, Nahrung, Kleider und Medikamente zukommen lassen sollen.

Zahlreiche im Jangtse-Tale gelegene Ortschaften sind von den Fluten vollständig weggespült worden.

Die genaue Zahl der Umgekommenen ist nicht bekannt, doch wird von etwa 5000 Personen gesprochen.

Das Sinken des Wassers am Mittellauf des Jangtsekiang hat bei der Uferbevölkerung, die eine Wiederkehr der Katastrophe von 1931 befürchtete, große Erleichterung ausgelöst.

Immerhin haben die Ueberschwemmungen mehrere tausend Opfer gefordert vor allem im Westen von Honan und im Nordwesten von Hupei, wo der Fluß Han über die Ufer trat.

Im Tal des Gelben Flusses bleibt die Lage ernst. In Yenze (Honan) an der Eisenbahnlinie nach Lunghai stürzten die Stadtmauern ein, wobei 3000 Stadtbewohner ertranken.

Die Erde bebt.

Starkes Erdbeben in Japan.

Tokio, 11. Juli. Der Schizuoka-Bezirk, der 100 Meilen südwestlich von Tokio gelegen ist, wurde am Donnerstagnachmittag von einem schweren Erdbeben heimgesucht; das Beben ereignete sich um 17.30 Uhr. In der Stadt Schizuoka brach ein schweres Schadenfeuer aus, das jedoch eingedämmt werden konnte. 20 Personen kamen ums Leben. In der Bucht von Suruga und in der Stadt Schizuoka stürzten zahlreiche Häuser ein. Die Verbindungen sind unterbrochen. Auch in Tokio wurde ein leichtes Erdbeben verspürt, das jedoch keinen größern Schaden anrichtete.

Erdbeben in der Türkei.

Stambul, 11. Juli. In Erdek, wo seit 8 Monaten zahlreiche Erdbeben wahrgenommen wurden, hat sich ein neues und starkes Beben ereignet, das von kurzer Dauer war und beträchtlichen Schaden anrichtete. Es sollen auch Personen umgekommen sein.

Anderseits ist die Gegend von Tschorum von einem heftigen Sturm mit wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht worden, wobei zahlreiche Häuser und Minarette einstürzten.

Aus dem Gerichtssaal.

Wucher und Erpressung.

Genf, 12. Juli. Wegen Veruntreuung und Erpressung wurde am Donnerstag von Frau Margrit Couchet-Duparc gegen den ehemaligen Direktor einer Genfer Bankfiliale Klage eingereicht. Der Beklagte und einige Wucherer hatten auf perfidische Rechnung verschiedene Geldsummen ausgeliehen, für die sie sich Quittungen unterschreiben ließen, durch die ihre Guthaben um mehr als hundert Prozent erhöht wurden. Ein ortsansäßiger Bijoutier hat beispielsweise 15,000 Fr. ausgeliehen und eine Quittung für 25,000 Fr. verlangt.

Betrug und betrügerischer Bankerott.

Aarau, 11. Juli. Das aargauische Kriminalgericht verurteilte den 39jährigen Max König, gewesener Geschäftsleiter der Eisenwarenhandlung Frikart AG. in Zofingen, wegen Betruges und betrügerischen Bankrottes zu 3 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat durch wahrheitswidrige Angaben und Prospekte über den Geschäftsstand zahlreiche Personen zur Zeichnung und Lieferung von Obligationen der Firma im Gesamtbetrag von 630,500 Fr. verleitet, wodurch diesen ein Verlust von etwa 80% erwachsen ist. Ferner hat er seit 1931 bis zu dem im Januar 1935 erfolgten Konkurs der Firma 560,000 Fr. den Betriebsergebnissen entnommen und sie zur Amortisation und Verzinsung persönlicher Schuldverpflichtungen verwendet. Auch hat er die Geschäfts- u. Rechnungsbücher verheimlicht, gefälscht oder wahrheitswidrig geführt, falsche Bilanzen vorgelegt und ein Spezialkonto verheimlicht.

(Der optimistische Vertreter zu seinem verzagten Kollegen:

Sag' Deiner Mutter, du benötigst

BANAGO

Kräftigetrank zum Frühstück & Abendbrot

Lustige Ecke.

— Sie hielt eine Gardinenpredigt: „Von den Tieren solltest du lernen", sagte sie, „die trinken nur, wenn sie durstig sind." „Ja", antwortete er, „und reden tun sie gar nicht."

*

— „Denken Sie nur, Herr Kollege, ich habe gelesen, daß es Menschen gibt, die nachts nur drei Stunden Schlaf brauchen!" „So einen Menschen habe ich zu Hause, er ist gestern fünf Monate alt geworden."

*

— So wird's gemacht. Das elegante Fräulein im Strandbad zerreißt einen Brief und läßt achtlos die Papierschnitzel im Winde flattern. Kommt der Badewärter und reklamiert: „Sie, Fräulein, chönd Sie nöd upasse? Det äne sicht en Papierchorb!" Die Schöne guckt ihn mit höchst unschuldsvollen und unwissenden Kinderaugen an und sagt: „Oh please, what did you say? I don't understand German; do you speak English?" Verlegen steht der Mann und glotzt, macht einen schüchternen Versuch mit Zeichensprache, dann gibt er es auf und geht, hinterm Ohr kratzend und brummend davon. Das Fräulein aber setzt sich kichernd neben die Kollegin und flüstert: „Gäll, dä han ich jetzt glatt am Seil abe g'la..." (Aus dem „Nebelspalter".)

— Kaufmännischer Briefwechsel. „... Indem wir Sie im Besitz unserer Lieferung vom 24. ds. hoffen, gestatten wir uns, Sie mit 700 kg Kupferdraht, 1500 kg Blei und 5000 kg Eisenstangen zu belasten..." (Aus dem „Nebelspalter".)

Für Radio-Freunde.

Samstag den 13. Juli 1935.

12.00 (Bern): Volkstümliche Musik (Grammo). 12.40 (Bern): Operettenlänge (Grammo). 13.40 (Bern): Die Woche im Bundeshaus, Rundschau von Red. Walo von Greyerz, Bern. 13.45 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 14.00 (Bern): Bücherstunde von Dr. Bernhard Geiser: Kunstliteratur. 16.00 (Bern): Konzert des Handharmonikaklub Chromatic, Bern. Leitung: Walter Moser. 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Lugano): Sonate für Viola und Klavier von Walter Jesinghaus, ausgeführt vom Komponisten. Am Klavier: Nino Herschel. 17.05: Lieder aus dem Verzascatal. 17.15: Die neuen Glocken von Chiasso klingen. 17.20: Fantasien aus komischen Opern (Grammo). 18.00 (Bern): Herrenstunde von Georg von Kaenel: Sachen, die jeden Herrn angehen. 18.30 (Bern): Das Klaviertrio von Radio Bern spielt. (Theo Hug, Rudolf von Tobel, Willy Girsberger). 19.00: Gelaute der Kirchen Kirchen. 19.05 (Bern): Akustische Wochenschau. 19.30 (Bern): Um unsere Nationalhymne. Eine kleine Plauderei. 19.45 (Bern): Unterhaltungskonzert der Musikgesellschaft Ostermundigen. Direktion: Hans Richard. 20.10 (Bern): Drü gfühlti Drittel — es brabs Ganzes. Dialektplauderei von Werner Busa. 20.40 (Bern): Lieder zur Theorbe, gesungen von Maria Waldner. 21.10 (Bern): Ein heiteres Samstags-Programm mit viel Fröhlichkeit. Was es alles gibt, wird erst der Ansager verraten! 22.30 ca. (Bern): Tanzmusik (Grammo).

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00 bis 7.45 (Stuttgart-Breslau): Turnen. 6.15: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 10.30 bis 12.00 (Lyon-Grenoble): Grammo-Konzert. 11.00: Orchester. 14.30 bis 15.45 (Paris P.T.T.): T.S.F. Spitalkonzert. 23.00 bis 24.00 (Dresden): Tanzmusik zum Wochenende 24.00 bis 2.00 (Stuttgart): Nachtmusik: Landsknechtlieder und Balladen. Opern-Querschnitte.

Europaprogramm:

6.00 bis 7.45 (Stuttgart-Breslau): Turnen. 6.15: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 10.30 bis 11.30 (Lyon-Grenoble): Grammo-Konzert. 11.00: Orchester. 11.30 bis 12.00 (Wien): Frauenstunde: Fingerhut und Nabel. Körperpflege im Sommer. 12.00 bis 14.15 (Stuttgart): Buntes Wochenende. Hanne Schmitz, Sopr., Karl Faut, Tenor, Chor und Orchester. 15.00 bis 16.00 (Wien): „Weh dem, der lügt ...!" (1. Teil), dargestellt von der Jugendbühne. 16.00 bis 18.00 (Köln): Der frohe Samstag-Nachmittag. Hannt Nolden (Koloratur-Sopr.), Franz Baumann (Tenor), die vier Boxe, Orchester, lustige Gesellen usw. 18.05 bis 18.40 (Wien): Buntes Leben um uns. (Naturbeobachtungen.) 18.20: Von kleinen Kostgängern des lieben Herrgotts. 18.50 bis 19.50 (Wien): Berichte. 19.00: Bruckners Geburtsort: Ansfelden. 19.30: Spanische Musik. 19.50 bis 21.00 (Wien): „Frohsinn ist die Parole". 21.00 bis 22.30 (Bad Homburg): Bunter Abend mit Funksprecher-Wettbewerb. 22.30 bis 23.00 (Frankfurt): Berichte. 23.00 bis 24.00 (Dresden): Tanzmusik zum Wochenende. 24.00 bis 2.00 (Stuttgart): Nachtmusik: Landsknechtlieder und Balladen. Opern-Querschnitte.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz (abwes.)
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 35.74; Expedition 22.56

TEA ROOM STEINMANN
Bälliz 37, 1. Stock
Gediegen, heimelig, originell...
das Urteil jedes Besuchers. Wer es einmal besucht, kommt sicher wieder!
6635

DT 12.7.1935

Wir erstellen zu billigen Preisen

Geländer, Tore, Gitter, Verandas, Gewächshäuser, Türen und Fenster für Wohn- und Fabrikbauten, **Schaufenster-Anlagen, Storren, Zierbeschläge, Firmenschilder** 132

Fr. Frutiger, Oberhofen bei Thun

Bau- und Kunstschlosserei **Tel. 9227**

Zeichnungen und Preisberechnungen kostenlos.

P. P.

Die Abdankung für unsern unvergesslichen

Hans Kaspar-Feller

findet Samstag den 13. Juli 1935, nachmittags 3.15 Uhr in der Kapelle Bethel, Waisenhausstrasse in Thun, statt. Anschliessend Bestattung auf dem Friedhof in Thun.

Die Trauerfamilien.

Gesucht
Fr. 6000.-
auf Wohn- und Geschäftshaus. Sehr gute Sicherheit.
Off. unter Chiff. 7162 an Publicitas Thun.

Gesucht Küchenmädchen
für 2 Monate, das zu Hause schlafen könnte.
Sich melden bei
H. Lüthi,
z. Sternen, Thun.

Steigerungspublikation.
Steigerungsgegenstände:
2 Pulte, Bürostühle, kl. Bilder, 1 Schreibmaschinentisch m. Deckel, 1 Vervielfältigungsmaschine „Edison-Dick", 1 Petrolvergaser, wie einiges andere Büromaterial. 582
Steigerungstag:
Montag den 15. Juli 1935, vorm. 11 Uhr, im Gantlokal des Betreibungs- und Konkursamtes Thun, Schloßberg 4, Thun.
Thun, 12. Juli 1935.
Konkursamt Thun:
Kunz.

Freibank Thun
Samstag den 13. Juli wird v. morgens 8 Uhr an bedingt bankwürdig.
Kuhfleisch
per Pfd. à 50 Rp. ausgewogen. 581
Fleischschau Thun.

Gesucht
auf 1. September in kinderlose Familie ein sauberes, der Schule entlassenes
Mädchen
welches eventuell zu Hause schlafen kann, als Stütze der Hausfrau. Familiäre Behandlung.
Sich melden bei Frau Feller, Waisenhausstr. 6, Thun.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes eisernes 579
Kinder-Bettli
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 579 an Publicitas.

Zu vermieten
Auto-Boxe
per sofort. Nähe Bahnhof. Auskunft: (7163
Frutigstraße 13.

Todesanzeige

Tief ergriffen machen wir unsern Mitgliedern bekannt, daß unser hochgeschätztes Ehrenmitglied (7153

Herr Hans Kaspar
Kaufmann

am 1. Juli in edler Nächstenliebe den Tod gefunden hat.

Die Trauerfeier, zu der wir unsere Mitglieder einladen, findet statt: Samstag, 13. Juli, um 15.15 Uhr in der Bethelkapelle in Thun.

F. C. Thun 1898.

Neapolitaner
Speise-Kartoffeln
verkauft billigst 572
H. Schüni-Hasler, Thun, Berntor. Tel. 37.63.

Bei Todesfällen
bestellen Sie Leidzirkulare in der
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Soennecken
Schriftreform-Füllfederhalter
für Schüler
3 Federstärken
Fr. 9.50
Papeterie Carl Muntwyler, Thun
Hauptgasse Bälliz.

Ein Echo durch die ganze Schweiz ....
Ist mit Pius Nock-Strohschneiders Lichtspiel-Variete was los?? Echo: Famos!!
Am 12., 13. und 14. Juli 7147
Große Variete- und Hochseilkünstler-Vorstellungen auf dem
Seeplatz in Oberhofen.
Alles Nähere besagen weitere Inserate u. Plakate.

Zu verkaufen
Einfamilien-Haus
mit 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Komfort, in sehr sonniger, ruhiger und staubfreier Lage im Schwäbis, Steffisburg. 7156
Rudolf Jung, Baugeschäft Steffisburg.

Wir bieten
ganz besonders große Preisvorteile
in unserem
Saison-Ausverkauf
GEBR. LOEB A.G. THUN

OT 150 + 1935

2 kg = 1 Lit. Kiesener

1 Lit. Kiesener ist der naturreine, gesunde Saft von ca. 2 kg bester Schweizeräpfel und kostet diesen Sommer kaum ½ bis halb soviel als 1 kg ausländ. Apfel. Darum trinkt alles Kiesener-Obstsaft.

Aufträge an Mosterei Kiesen, Tel. 10.

einen kleinen, grauen Punkt hatte einer der alten, erfahrenen Wildhüter von einem erhöhten Standorte aus im Horst gesehen. Jetzt war es still dort oben. Durch das Rauschen des unsichtbaren Gießbaches tönte dünnes Weidgeläute, flötete ein Dompfaff, warnte eine Bergamsel.

Nach einer Stunde standen wir auf der gegenüberragenden Felswand auf gleicher Höhe ungefähr mit dem Horst und spähten über den Talkrog. Der Horst schien leer zu sein. So weit wir auch den Fels, das Gipfelmeer der Tannen und den blauen Ozean des Himmels absuchten, es ließ sich keine Schwinge des Königs der Lüfte erblicken. Das Glück des letzten Sommers, wo wir nicht nur den Jungen im Horst, sondern auch die Alten sattsam zu Gesicht bekommen hatten, schien uns diesmal nicht beschieden zu sein. Durch den steilen Wald führte uns der Wildhüter auf eine stille Waldwiese, wo die Gemsen zu äsen pflegen. Auch hier alles ruhig, ein einziges Tier flüchtete aufwärts unter den Felsen hin. Die Gemsen waren schon hinauf, dem Schnee nachgewandert. Als der Tag in Gold und Purpur verglühete, hatten wir die einsame Stihütte auf der Alp erreicht. Wir wollten am Morgen nochmals nach dem Horst Ausschau halten.

Herrlich, solche Wanderung mit dem Jäger im Gebirge! Statt des todbringenden Gewehres hast du einen Feldstecher umgehängt. Du willst nichts, als einen Blick in jene unberührte Natur tun, in jenes wilde Tierleben, das uns in den Städten drunten beinahe zur Sage geworden ist, das wir verfälscht und verkümmert in Tiergehegen und zoologischen Gärten betrachten. Zehn- und zwanzigmal kannst du über Alpen und Geröll streifen, du siehst wenig oder nichts; denn dein Auge ist am Papier, am Asphalt, an den grauen Steinwällen der Häuser verblödet. Der Wildhüter aber weiß, wo die Füchse und die Murmeltiere, die Gemsen und die Adler hausen, er zeigt dir jede Fährte und die Grasbüschel, daran leckere Gemsmäuler gezupft haben, und er hat einen Stolz und eine Freude, dir die Herrlichkeiten seines Reiches, des Bannbietes, zu zeigen.

Am andern Morgen spähten wir umsonst von hochgelegener Alp hinab in den Horst an der Felswand. Nichts! Was war mit den Adlern geschehen? Vor drei Wochen war in einer Entfernung von vierzig Kilometer ein Adler geschossen worden...

Darnach lenkten wir unsere Schritte dem Tschingelfeld unterm Horn zu. Unterwegs machten wir einen kleinen Abstecher zu einem Fuchsbau und zu den Murmeltieren. Sie wohnen dort ganz nahe beisammen, die Füchse in einem Blockhaufen, die Murmeltiere auf einem Kegel von Blöcken und Platten. Im Fuchsbau pflegten sie bar mit runden Bäuchen der Morgenruhe. Neben dem Adler ist der Fuchs der ärgste Feind des Murmeltieres. Vor den Einschlupfen zählten wir ein halbes Dutzend Murmeltierschädel, entdeckten ein angefressenes Tier, sogar den Fuß eines Gemskitzens. Man macht sich keinen Begriff, auf welche Vorsicht das Murmeltierleben eingestellt ist. Vor uns faulenzten ihrer drei an der Morgensonne auf dem „Balkon" ihrer Behausung, nach dem Fett zehrenden, monatelangen Winterschlaf kunde, vollgefressene, behäbige Gesellen. Mag man den Kopf noch so sorgsam über das Gestein heben, im Nu haben sie einen mit ihren braunen, kugeligen Augen „erblickt", werden unruhig, beobachten aufmerksam, unablässig, unverwandt, dann trollen sie — besser ist besser, denken sie — dem Einschlupf zu. Vom Fuchsbau her war ja noch nie etwas Gutes gekommen. Wir riefen ein „Lebwohl" in die dunklen, reglosen Eingänge, buckelten die Säcke und stiegen über die Alp in den Bergfrühling hinauf.

Von allen Seiten tosten die Bäche übermütig zu Tal. Und eine Blumenpracht ohnegleichen breitete sich aus: zartrote Schlüsselblümchen, weiße und rosarote Primeln, die blauen Sterne des Frühlingsenzians lugten aus grünen Graspolstern, dazwischen die vollen Glocken des großen Enzians. Die ersten Alpenrosen leuchteten zart, große Anemonen kehrten ihre Kelche der Sonne zu.

„Ein Adler!"

Der Wildhüter hatte ihn entdeckt. Langsam segelte der majestätische Vogel über uns vor den Felsen durch und schraubte sich hoch ins Blau. Wenn er eine Runde machte, war deutlich die Zeichnung auf der Oberfläche der Schwingen zu erkennen. Der helle Kopf spähte in die Tiefe. Es war der vollkommenste Segelflug, ein stolzes, selbstbewußtes Fliegen. Der Adler blieb einige Minuten sichtbar, verschwand ostwärts hinter dem Horn, um nach einer Viertelstunde nochmals für kurze Zeit aufzutauchen.

Wir bedauerten, zur Mittagsrast just einen Murmeltierbau auswählen zu müssen. Aber von hier aus überblickten wir die Schneehänge und Felsbänder, als säßen wir im Theater auf dem Sperrsitz, und dort oben weideten die Gemsen in großen Rudeln. Durch den „Spiegel" konnten wir sie genau beobachten, besonders wenn sie über den Schnee tanzten, auf dem sie sich mit Vorliebe aufzuhalten pflegten. Er kühlt ihnen den heißen Pelz. Es ist die Zeit, da die Gemsmutter mit ihren Kitzen spazieren und sie in die Wunderwelt des Bergfrühlings einführen. Sie zeigen ihnen, wie man steht und springt, wo Steinschlag droht und die leckersten Kräuter wachsen. Ein liebliches Bild, solch eine besorgte Gemsmutter mit ihrem Jungen! Die Tiere hatten uns gesehen. Der Mensch genießt einen schlechten Ruf in Gemskreisen; die Gemsen verzogen sich langsam, um auf fernern Schneefeldern wieder aufzutauchen. Wir hatten schätzungsweise hundertfünfzig Gemsen im Gesichtsfeld.

Auf dem Weg nach der Alp fand ich zwei zarte Federn. „Schneehühnchen", meinte der Wildhüter. Da flog ein Pärchen mit knarrendem Laut vor uns auf, beschrieb einen halben Bogen und setzte sich hinter uns wieder in das Gestein. Die Spitzen der Schwingen leuchteten noch winterweiß. Auf dem graugrünen Boden waren die Vögel kaum mehr zu erkennen.

Sorgsam jeden Aufschlag der Schuhe und Stöcke vermeidend, pirschten wir auf einem Grasband dahin und störten zwanzig Meter vor uns eine einzelne Gemse auf. Sie floh, machte einen großen Kreis um uns und querte hinter uns die Spuren, die wir in eine Schneehalde gerutscht hatten.

Ueber noch einsame Alpen, wo die Hütten in der Hitze schier knisterten, an Bächen und Brunnen vorbei, woraus wir unsern Durst stillten und Stirn und Arme kühlten, erreichten wir noch einmal die Fluh mit dem Horst, fanden aber wiederum alles still und verlassen. Das Geheimnis um den verlassenen Horst blieb ungeklärt.

Im Abstieg sprachen wir von den schweren Zeiten, die das Wild auch jetzt durchzumachen hat; denn schier überempfindlich sind viele Bergbauern für Schaden, der ihnen durch das Wild zugefügt wird. Aber man darf nicht übersehen, welch Erlebnis es uns allen bedeutet, wenn wir Tiere auf freier Bahn beobachten können und welch einen Reichtum wir mit dem Wild in unsern Alpen besitzen.

Im Bergwald unten verabschiedeten wir uns von unserem getreuen Wildhüter, sagten einander „Auf Wiedersehen", und dort, wo der Bergbach mit Donnergetöse sich in den See stürzt, bestiegen wir das Schiff, das uns mit einer Fracht singender Schüler der Stadt zutrug.

Stadt Thun.

— **Trauerfeierlichkeit für Hans Kaspar.** Bei überaus herzlicher Teilnahme der Bevölkerung wurde letzten Samstag Herr Hans Kaspar, der den Opfertod in den Fluten der Aare fand bei Rettung eines Kindes, in dem von der Stadt gestifteten Ehrengrabe zur letzten Ruhe gebettet.

Keine noch so schöne Predigt von der Kanzel eines Geistlichen, keine noch so markante Rede aus dem Munde eines gewandten Politikers, hätte eindringlicher zu uns reden können, als das Bild, das sich an diesem Grabe bot. In einem Meer von Blumen der Sarg, der den tatkräftigen, erfolgreichen Fabrikherrn barg, der sein Leben für ein Kind aus einfacher, schlichter Arbeiterfamilie opfert. Er, dem es vergönnt war, ein Kind sein eigen nennen zu dürfen. Die vom Schmerz gebeugten Angehörigen des Verstorbenen, denen sich erst vor kurzem das Grab über einem lieben Familienglied schloß in ferner fremder Erde auf Ceylon, und nun dies neue Leid. Und nun kommt das kleine „Vreneli", ein herziges, munteres Mädchen in weißen Kleidchen, und wirft seinem Retter einen weißen Lilienstrauß ins Grab. Lebhaft blicken seine dunklen Aeuglein umher, in seiner Unschuld kann es das Geschehen nicht erfassen. Seine von tiefer, aufrichtiger Trauer erfaßten, rechtschaffenen Eltern nehmen es vom Grabe weg. Vreneli hat das Leben noch vor sich, was wird ihm das Schicksal bestimmen? —

Kein Auge blieb da trocken. Ruhe, Friede und Versöhnung liegt über dem Grabe, und was uns aus diesem entgegenströmt, ist jene Liebe, wie sie uns Gottfried Keller in seinem unübertrefflichen „O mein Heimatland" entgegenbringt.

Der Uebeschi-Chor Bern, der in edler Sängerkameradschaft dem verhinderten Männerchor Zürich — der Verblichene gehörte diesem Vereine an — eine Freundespflicht erfüllte, trug ihm dieses Lied in ergreifender Weise als letzten Gruß vor.

Und nun wollen wir uns dem Schicksal stiller ergeben. Mein lieber Kamerad und Jugendgenoß, ruhe im Frieden!

Es wandelt, was wir schauen,
Tag flinkt ins Abendrot,
Die Luft hat eignes Grauen
Und alles hat den Tod.
Ins Leben schleicht das Leiden
Sich heimlich wie ein Dieb,
Wir alle müssen scheiden
Von allem, was uns lieb.
Du bist's, der, was wir bauen,
Mild über uns zerbricht,
Daß wir den Himmel schauen —
Darum so klag' ich nicht. A. W.

— **Leichenländung.** Im Werftkanal im Dürrenast fand man am Samstagvormittag die Leiche von Hermann Büchi, pens. Hauswart der M.+F. Man vermutet einen Unglücksfall.

— **Stadtmusik.** Als Vorprobe für das vom 27. bis 29. Juli in Luzern stattfindende Eidg. Musikfest gibt die Stadtmusik am Mittwochabend (17. Juli) im hiesigen Kursaal ein Konzert, auf das wir noch besonders hinweisen möchten.

Der erste Programmteil enthält volkstümliche Musik: Den Marsch „Pilot Mittelkolzer" von H. Heußer, die Medea-Ouvertüre von F. Springer und das beliebte Potpourri über Wiener Meister-Operetten „Von Wien durch die Welt" von V. Hruby.

Der zweite Programmteil beginnt sodann mit dem Wettstück für das Eidg. Musikfest, der Originalkomposition für Harmoniemusik „Heroische Ouvertüre" von Prof. H. Schmidt, Heeresmusikinspizient in Berlin. Das Konzertprogramm enthält ferner das Vortragsstück am Galakonzert in Luzern, die „Ungarische Rhapsodie" von A. Reindel und schließlich auch den für den Marschmusik-Wettbewerb gewählten Marsch „In Treue fest" von C. Teike.

Das Konzert der Stadtmusik wird zweifellos auf reges Interesse seitens der Ehren- und Passivmitglieder dieses Vereins stoßen. Aber auch weitere musikliebende Kreise Thuns werden die Gelegenheit nicht versäumen wollen, der „Hauptprobe" der Stadtmusik für das Eidg. Musikfest beizuwohnen. Darum wird ein Massenaufmarsch der Thuner im heimeligen Kursaal erwartet, um so mehr, als der Eintritt zum Konzert nur Fr. 1.10 beträgt.

— **Seenachtfest Thun 1935.** Daß das Seenachtfest in Thun im weiteren Umkreise der Schweiz Anklang gefunden hat, beweist das Resultat der Bemühungen des Herrn Müller, Vorsteher des Verkehrsbureaus, indem die Bahnhöfe Basel, Biel, La Chaux-de-Fonds, Le Locle, Neuenburg und Solothurn anläßlich eines Verwaltungsextrazuges in das Berner Oberland am 11. August, am Samstag dem 10. August verbilligte Billette zum Besuche des Seenachtfestes herausgeben. Sogar der Bahnhof Lausanne hat die Absicht, zu diesem Anlaß eine Gesellschaftsfahrt zu veranstalten.

Die große wirtschaftliche Bedeutung, die das Seenachtfest für Thun hat, kann nicht mehr bestritten werden, und die Bevölkerung der Stadt Thun sollte es sich zur Ehre und Pflicht machen, die uneigennützigen Bestrebungen des Seenachtfestkomitees dadurch zu unterstützen, indem sie als bezahlende Zuschauer diesen einzig schönen Anlaß genießt.

— **Berichtigung.** In der Berichterstattung zu den letzten Stadtratsverhandlungen wollen unsere Leser Vormerk nehmen, daß das von Herrn Dr. Weibel (By.) sich als speziell geeignet bezeichnete Projekt der Seeuferverbauung im stattgefundenen Wettbewerb im 1. Rang stand (nicht, wie veröffentlicht, im 2. Rang).

Ausland.

Deutschland. Richard Strauß zurückgetreten. Der Präsident der Reichsmusikkammer, Richard Strauß, hat den Präsidenten der Reichskultur, Reichsminister Göbbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine augenblicklich stark angegriffene Gesundheit von seinen Aemtern als Präsident der Reichsmusikkammer und als Vorsitzender des Berufsstandes deutscher Komponisten zu entbinden.

Reichsminister Göbbels hat diesem Ersuchen stattgegeben und Richard Strauß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Gleichzeitig hat er den Generalmusikdirektor Prof. Dr. W. Rabe zum Präsidenten der Reichsmusikkammer und den Komponisten Dr. Krämer zum Leiter des Berufsstandes der deutschen Komponisten ernannt.

Oesterreich. Wehe den Brüdern der Landstraße. In Oberösterreich wird jetzt ein Gesetz in Kraft treten, nach dem alle Bettler und Landstreicher in ein Arbeitszwangslager eingeliefert werden müssen. Für Arbeitswillige soll Arbeitsgelegenheit geschaffen werden, die „andern aber werden in Arbeitslagern zwangsweise zur Arbeit angehalten werden, ob sie wollen oder nicht".

Frankreich. Attentat auf zwei Offiziere. Gegen zwei Offiziere, die auf der Straße von Saarbrücken nach Metz im Automobil fuhren, wurde 15 Km. von Metz entfernt ein Anschlag verübt. Die Leutnants Viennois und Lalande vom 146. Infanterieregiment waren auf der Rückkehr nach dem Lager Zinming begriffen, als sie plötzlich von zwei Radfahrern beschossen wurden. Der das Automobil lenkende Offizier brachte seinen Wagen zum Stillstand; aber unterdessen hatten die beiden Angreifer bereits die Flucht ergriffen. Bei den beiden Radfahrern handelt es sich um junge Leute, von denen der eine nur etwa 14 oder 15 Jahre alt zu sein schien. Die beiden Offiziere, von denen einer einen Kieferschuß und der andere einen Streifschuß am Hals erlitten haben, wurden nach dem Militärspital von Metz gebracht. Ihr Zustand gibt zu keinen Befürchtungen Anlaß.

Lettland. Es ist beschlossen worden, daß die gesamte Getreideernte dieses Jahres von der Regierung aufgekauft werden soll.

England. Moderne Goldgräber. Der „Artiglio" ist am Samstag mit einer Ladung Gold im Werte von 40,000 Pfundsterling, das er aus dem Wrack der „Egypte" geborgen hatte, in Plymouth eingetroffen. Es sollen noch etwa 55,000 Pfundsterling Gold im Wrack der „Egypte" liegen.

Unfälle und Verbrechen.

— Auto und Motorrad. Zwischen Reiben und Dagmersellen fuhren ein von Reiben kommendes Auto und ein von Dagmersellen kommendes Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde über das Auto geschleudert und blieb mit mehrfach gebrochener Wirbelsäule tot liegen. Der Zusammenprall war so wuchtig, daß das Motorrad, das zwischen Kühler und Vorderrad des Autos hineingepreßt war, nur mit großer Mühe herausgerissen werden konnte.

Am Samstag abend stieß bei einer Straßenkreuzung in Basel ein Motorradfahrer mit einem Personenauto zusammen, wobei er sofort getötet wurde. Es handelt sich um den 30 jährigen Fritz Großenbacher. Der auf dem Soziussitz Mitfahrende wurde schwer verletzt. Der Autolenker trug ebenfalls Verletzungen davon.

Am gleichen Tag geriet der siebenjährige Werner Ammann in der Ackerstraße in Basel unter ein Auto und wurde so schwer verletzt, daß er an den Folgen des erlittenen Schädelbruches bald starb.

— Autobus stürzt in einen Kanal. Am Sonntag nachmittag fuhr aus Willebroeck (Belgien) ein mit 20 Reisenden besetzter Autobus weg, um sich nach Baerle-Hertog in Holland zu begeben. Auf dem Rückweg stürzte der Autobus, der einem Radfahrer ausweichen wollte, in den Kanal Turnhout-Antwerpen. Elf Mitfahrende und der Lenker wurden getötet. Zehn Personen konnten gerettet werden.

— Dachstockbrand in Bern. Am Sonntagabend brach gegen halb zehn Uhr in einem am Kornhausplatz in Bern gelegenen Hause ein Brand aus, durch den der Dachstock und der dritte Stock vollständig ausbrannten, so daß sie wahrscheinlich abgebrochen werden müssen. Die sofort eintreffende Feuerwehr konnte das Feuer nach zweistündigen Bemühungen eindämmen. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden, doch ist der Gebäudeschaden beträchtlich. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

— Sägerei abgebrannt. Am Samstagnachmittag ist das Sägereigebäude am untern Ende der Ortschaft Fällanden (Zürich) innert kurzer Zeit abgebrannt. In den Flammen blieben sämtliche Maschinen und ein großes Lager geschnittenes Holz. Der Gesamtschaden übersteigt 20,000 Fr. Als Brandursache wird vorsätzliche Brandlegung vermutet.

— Schiff sinkt. In der Nähe von Tinghai in der Provinz Tschekiang ist ein chinesisches Schiff gesunken, wobei hundert Passagiere umkamen. Vierhundert weitere Passagiere sollen gerettet worden sein.

— Ein Spezialist für Pfarrhäuser. In den letzten Tagen wurde in verschiedene Pfarrhäuser im Kanton Aar-

0 T 1607193 T

trinkt alles
KIESENER
6885
Obstwein, den gesunden, naturreinen Saft unserer besten Schweizeräpfel. Offerten durch
Mosterei Kiesen, Tel. 10.

heimgekehrt, gingen sie nach Hause. Als dieser aber zum Dienst nicht antrat, hegte man Befürchtungen und die sofort angestellten Nachforschungen hatten insoweit Erfolg, als man den Vermißten etwa 2—3 m tief im Wasser entdeckte, aber nur noch als Leiche bergen konnte. Es handelt sich bei dem Verunglückten um einen englischen Austausch-Hotel-Angestellten, der im hiesigen Hotel Viktoria tätig war, dessen Eltern in London wohnen. L.

— **Lenk i. S.** (Mitget.) Es war bestimmt eine ausgezeichnete Idee des Verkehrsvereins, einmal zuoberst im Simmental den Hornussersport vorführen zu lassen, war doch bis jetzt den wenigsten dieses Spiel bekannt. Die Hornusser von Burgdorf-Ey-Ersigen-Grafenscheuren, die die Vorführung ihres Lieblingssportes mit einem Ausflug nach Lenk verbanden, taten denn auch das möglichste, um die sehr zahlreichen Zuschauer mit dem Hergang des Spieles bekannt zu machen und sicherlich hat der Hornussersport dadurch viele neue Freunde gewonnen. Während den Vorführungen konzertierten abwechslungsweise die Musikgesellschaft Lenk und die Militärmusik Saanen-Gstaad, welch letztere einen Uebungsausflug hieher machte. Diesen Sonntag haben es die Lenker einmal mehr verstanden, Gästen und Einheimischen eine köstliche Unterhaltung zu bieten, und sicherlich werden auch die Hornusser den Besuch unseres schönen Bergdorfes nicht bereuen. T.

Hotel-Plan und Berner Oberland.

(Eingesandt.)

.—) Bereits notieren wir den 15. Juli. Im Fremdenverkehrswesen ist dies der Begriff für den Anfang der „Hochsaison". Leider bemerkt man bis heute wenig davon, und es ist festzustellen, daß diesmal ganz bedeutende Erscheinungen auf dem Reiseweltmarkt eingetroffen sind und auch unsere Gegend beeinflussen.

Einer der wichtigsten Faktoren ist die große ausländische Propaganda für die „Bleibe-im-Lande"-Bewegungen, die anfängt über dem großen Wasser, wo man heute predigt: „see America first", dann die ministeriellen Reden aus verschiedenen Ländern; der ungeheure Angriff der Schiffsgesellschaften mit ihren Luxusdampfern für Seereisen aller Art. Im fernern werden ganz große staatliche Beiträge eröffnet für Gegenden, die bisher gar nicht als ausgesprochene Reiseländer in Erscheinung traten und wird auch dort der taugliche Versuch gemacht, die Einheimischen im eignen Lande zu behalten und die fremden Gäste anzulocken in der Erkenntnis, daß die Handelsbilanz verbessert werden kann und anderseits gerade die aus der Fremdenindustrie kommenden Gelder in sehr viele Kanäle verteilt werden. Ausschlaggebend sind bei der Entscheidung des Feriensuchenden dann noch valutarische Rücksichten und er meidet im allgemeinen hochvalutarische Länder trotz allen Preisberechnungen. Nur ein ganz besonderes Arrangement kann ihn umstimmen, kann ihn veranlassen, seine Ferien trotz dieser Ueberlegungen in der Schweiz zu verbringen, und dies ist nicht nur richtig bei den Fremden, sondern trifft in gewissem Maße auch bei den Schweizern selbst zu, die eben noch viel zu sehr ins Ausland gehen, wofür man nur die italienische Reisestatistik zu konsultieren braucht, wo der Schweizer an der Spitze figuriert.

All diesen Argumenten wirkt in glänzender, neuer und zweckmäßiger Art der Hotel-Plan entgegen. Da, wo er wirkt, hat er ganz gute Früchte getragen. Vierwaldstättersee und Lugano haben es unablässig erfahren, und es ist so bedauerlich, daß man dieses Resultat dank der Opposition von Seite einer Transportanstalt (Jungfraubahn und Wengernalp-Bahn) in hiesiger Gegend vom Hotelplan nicht feststellen kann, obwohl es gar nicht an Bestellungen fehlen würde. Im Gegenteil, gerade das Berner Oberland hat eine sehr große Anziehungskraft und es ist unwidersprochen das sicher geeignetste Gebiet, um gerade diese von Herrn Duttweiler propagierte Reiseart verwirklichen zu können in einem Maximum von Erreichbarem und Schönem, so wie es das Hotel-Plan-Programm vorsieht. Man wird sagen, warum läßt man denn diese Bahn nicht weg? Man hat doch sonst noch genug Bergbahnen, die wirklich sehr schön sind auch wenn sie nicht auf die höchste Spitze der Bergwelt geht, wobei sie übrigens durch eine ganze Reihe Tunnels fährt, in denen man gar nichts sieht. Man wird sagen, warum muß man denn gerade über die Kleine Scheidegg? Gibt es doch andere prächtige Fahrten und anschließendes Tourengebiet. Die Antwort ist klar. Vertragliche Abmachungen hindern die freie Konkurrenz, und das Publikum ist gehalten, auch da den Preis zu bezahlen, wo es längst möglich wäre, eine zweckmäßigere Ordnung zu beobachten und einen billigeren Preis zu fordern. Oder glaubt man im Ernst, daß ein Fahrpreis von 40 echten Schweizerfranken von der Scheidegg bis Jungfraujoch und retour, oder von Interlaken bis Joch und retour von Fr. 56.40 nicht unzeitgemäß geworden ist? Man muß glauben, daß in dieser Höhe oben die Krise des Tales und der Masse nicht begriffen wurde, abgesehen davon, daß von 100 Schweizern bis heute kaum einer auf Jungfraujoch gekommen ist, derart ist diese Bahn ein Ausdruck des Luxus und ein Ausdruck und Symbol der teuren Schweiz. Gerade aber von dort wird die ganze Opposition geführt und die Direktion des Verwaltungsrates dieses Unternehmens (nicht die Bahndirektion) ist der wahre Grund einer für weitgehende Kreise unglaublichen Hinschleppung der Lösung um den Hotel-Plan.

Die oberländische Hotellerie kann und darf sich dies nicht länger bieten lassen und auch weitere interessierte Kreise nicht, und wenn sie nächsten Samstag von den vielen Zusagen fürs Oberland aus dem In- und Ausland profitieren will, so muß sie sich in geeigneter Weise zur Wehr setzen und muß dringlich verlangen, daß dem Hotel-Plan die vom Hotelierverein gebotene Hand gereicht werden kann und die Transportanstalten einem Arrangement beipflichten, das sofort nützlich wirkt und nicht erst auf den Herbst dienlich sein kann. Der Hotel-Plan lädt alle Interessenten zu einer orientierenden Versammlung auf heute Dienstag den 16. Juli, abends 8 Uhr, ins Hotel Terminus in Spiez ein. Herr G. Duttweiler wird persönlich ein Referat halten und wird zur Abklärung und Orientierung alles Wesentliche erörtern. Hoteliers und alle Interessenten, die mit der Fremdenindustrie zusammenhangen, seien hiezu freundlichst eingeladen.

Steffisburg.

— **Bei den Handörgelern.** (Eingesf.) Der Jugend-Handharmonikaklub Steffisburg besitzt gegenwärtig gegen 30 Mitglieder. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, seine schönen, volkstümlichen Konzerte hauptsächlich auf freien Plätzen, in Spitälern und Anstalten zum Besten zu geben. Durch verschiedene Platzkonzerte hat sich der Klub bereits der Oeffentlichkeit vorgestellt. Die zahlreiche Zuhörerschaft bezeugt jeweilen das Interesse, das die Bevölkerung den jugendlichen Spielern entgegenbringt. Um auch den Schwäbisbewohnern mal eine Kostprobe des in gegenwärtiger Zeit so beliebten Handorgelspiels zu geben, veranstaltet der Jugend-Handharmonikaklub morgen Mittwoch abend 7.30 Uhr beim Konsum ein Platzkonzert, das wir zum Besuche bestens empfehlen möchten.

Neben diesem Handharmonikaklub der Schuljugend, besitzt Steffisburg ein Handharmonika-Orchester, das sich aus Erwachsenen zusammensetzt. Bereits hat es sich die Sympathie der Bevölkerung am Unterhaltungsabend des oberl. Schwingfestes in Steffisburg erworben. Dieser Klub ist neu gegründet und arbeitet gegenwärtig noch an seinem weitern Ausbau. Beide Vereine tun ihr Möglichstes, um die Handharmonikamusik-Bewegung weiter zu pflanzen, auf daß sie zur bevorzugten Musik der breiten Volksschicht unseres Schweizerlandes werde. G.

Stadt Thun.

— **Feuerwehr.** Unter der Leitung von Kdt. Wenger fand gestern abend beim Steigerturm eine interessante Uebung des Löschzuges und des Gasschutztrupps statt. Die Rettung von Personen aus dem brennenden Gebäude, dessen Treppen unpassierbar sind, wurde, gemäß nachfolgender Kritik, in flotter Manier durchgeführt, ebenfalls auch der gleichzeitig einsetzende Löschdienst. Nach erfolgter Besprechung rückte der Löschzug zum Magazin ab, wo er auf Pikett für eine zweite Uebung gestellt war. Auf Alarm hin rückte er aus und befand sich in 2 Minuten auf dem Brandplatz, wo die Rettung, im Verein mit dem Gasschutztrupp, in stark verqualmtem Gebäude sofort in Angriff genommen und auch erfolgreich durchgeführt wurde. Den Uebungen wohnten auch Herr Gemeinderat Wölfli, als Vertreter der Gemeinde, und etliche Offiziere der eidg. Feuerwehr bei, welche sich einstimmig lobend über die dargebotene Arbeit aussprachen. L.

— **Der Trainer Kipp beim F. C. Thun.** (Eingesf.) Morgen Mittwoch beginnt auf dem Grabengut Sportplatz das Training für die kommende Saison. Es ist der Leitung des Clubs gelungen, den Spieler Kipp, welcher die letzte Saison noch in der ersten Berner Mannschaft mitwirkte, als Trainer und Mitspieler zu engagieren.

— **Gemälde-Ausstellung Fredy Hopf in Thun.** Für seine Geburtstags-Ausstellung hat sich der kürzlich 60jährig gewordene Thuner Maler Fredy Hopf einen seiner Kunst als Landschaftsmaler würdig und schön angepaßten Standort ausgewählt. Wir finden sie inmitten einer reizenden Naturszenerie in einem Chalet im Schatten mächtiger Bäume des prächtigen Parkes des Hotel „Bellevue" in Hofstetten. Der Künstler legt Ehre ein mit seinen Geburtstagskindern, seinen Schöpfungen aus letzter Zeit. Blühend ist seine Gebirgsmalerei, die, die Zierde der schweizerischen Landschaftsmalerei, so tüchtige Eigenschaften, so große Kraft der Charakteristik und so eine lebhafte Anschaulichkeit der Schilderung zum Ausdruck bringt, wozu ihm die herzlichste und anerkennendste Gratulation gebührt! Ausnehmend gefällt das Nebelmeer auf Beatenberg, die prächtige Färbung von Himmel und Bergen mit dem goldenen Sonnenglanz auf Niesenkette, Dreispitz und Morgenberghorn. Ein Bild zeigt den Niesen mit berückender Spiegelung im See im winterlichen Weiß und große Stimmung löst der „Wintermorgen im Seegarten" mit dem Stockhorn aus. Hervorragend ist das Gemälde „Abendstimmung in der Bächimatte" mit dem Wasser, den Ufern und der majestätischen Blümlisalp im Hintergrund. Hopf weiß immer den Jahreszeiten die höchsten Reize abzugewinnen und mit Genialität den momentanen Eindruck der zu verschiedenen Tageszeiten unter dem Einfluß des wechselnden Lichts entstehenden atmosphärischen Erscheinungen festzuhalten. Anmutig spricht das Winterbild „Alt Thun" mit Oele und Freienhof an, und immer beglückt Hopf mit schönen Frühlingslandschaften. Die ansehnlich große Ausstellung ist bereichert durch einige Stilleben und Porträte, und eine Mappe mit verlockenden Motiven, die unsere heimische Gegend pitoresk wiedergeben, fördert weiter das Interesse an unserem einheimischen Künstler, dessen Kunsttrieb und Streben in der landschaftlichen Schönheit seiner Heimatstadt Thun den Grundton hat. *B.*

Unteroffiziersverein Thun und Umgebung.

Die Sektion Thun beschickte die diesjährigen Kantonal-Bernischen Unteroffizierstage in Burgdorf mit 100 Teilnehmern und klassierte sich im Gesamtklassement der Sektionen im 3. Rang. Das Sektionsresultat wurde ermittelt aus dem Total der Pflichtresultate im Gewehr- und Pistolenschießen, Handgranatenwerfen und Hindernislauf.

Wir rangierten im Hindernislauf im 1. Rang, im Handgranatenwerfen im 1. Rang, im Pistolenschießen im 3. Rang und im Gewehrschießen im 4. Rang.

Beste Einzelresultate im Gewehrschießen: Wachtm. Hänni Willi 4. Rang; Wachtm. Baudenbacher W. 6. Rang; Wachtm. Schwendimann M. 13. Rang.

Pistolenschießen: Hptm. Lauener K. 2. Rang; Wachtm. Hiltbold Fr. 8. Rang.

Hindernislauf: Wachtm. Moser Fr. 1. Rang; Leutn. Schärer W. 3. Rang; Wachtm. Ruchti W. 13. Rang; Korp. Neuenschwander Fr. 16. Rang.

Handgranatenwerfen: Korp. Neuenschwander Fr. 6. Rang; Korp. Roth Hs. 16. Rg.; Wachtm. Burger Fr. 17. Rang.

Kampfgruppen (Führung der Gruppe im Gefecht): Gruppe Manz E. 2. Rang.

Patrouillenlauf (Kat. B = 16 Patrouillen). Patr. Hegi 1. Rang; Patr. Bacher 3. Rang; Patr. Erismann 7. Rang.

An den Einzelwettkampf-Disziplinen waren wir Thuner stark vertreten und erreichten: Am leichten Maschinengewehr: Korp. Gafner Wilh. 1. Rang; Wachtm. Ruchti W. 3. Rang. Schweres Maschinengewehr: Feldw. Manz E. 1. Rang; Korp. Luginbühl J. 2. Rang; Wachtm. Solberger Alb. 6. Rang; Wachtm. Trottmann W. 8. Rang. An den Artillerie-Instrumenten: Korp. Kallen Joh. 1. Rang; Wachtm. Mischler Rob. 2. Rang; Korp. Gürber Alfr. 3. Rang; Wachtm. Moser Fr. 4. Rang; Wachtm. Tschäppät Rob. 5. Rang; Wachtm. Ritter Hs. 6. Rang; Korp. Roth Hs. 7. Rang; Wachtm. Zihlmann Jos. 10 Rang.

In Thun angekommen, bildete ein Umzug durch die Stadt und ein gemütlicher Hock im Vereinslokal Hotel Falken den Abschluß dieser Tagung, wobei Vizepräsident Feldweibel Suter Osk. in trefflicher Weise, Verlauf und Arbeit der einzelnen Disziplinen schilderte. H. G.

Ausland.

Frankreich. Wie bereits gemeldet wurde, wird die Regierung am Dienstag abend den Wortlaut von mehreren Verordnungen bekannt geben, die auf Grund des Gesetzes über die Sondervollmachten beschlossen wurden. Die 23 ersten Verordnungen werden am Dienstagabend um 18 Uhr vom Präsidenten der Republik unterzeichnet und vom Ministerrat genehmigt werden. Der Wortlaut der Verordnungen wird wahrscheinlich erst nach dem Ministerrat veröffentlicht werden. Etwa 15 Verordnungen betreffen die Einsparungen für die Ausgleichung des allgemeinen Budgets. Die übrigen betreffen Maßnahmen für die Verbilligung der Lebenshaltung und die Steigerung des Wirtschaftslebens. Finanzminister Marcel Regnier arbeitet den ganzen Tag an der Begründung, die jeder Verordnung bei der Vorlegung im Ministerrat und bei der Veröffentlichung im Amtsblatt beigegeben werden soll.

Wo essen wir gut und billig?
im BLAUKREUZHOF
THUN Telefon 24.04
Nette Zimmer Freundliche Bedienung

England. Große Hitze. Der Sonntag war der heißeste Tag dieses Jahres für England. Die Temperatur erreichte in London 32 Grad Celsius im Schatten. Aus einigen andern Orten werden noch höhere Temperaturen gemeldet. Die Hitzewelle hat auch eine Reihe von Opfern gefordert. Beim Baden sind mehrere Personen ertrunken. In Hull geriet ein großes Holzlager infolge der Hitze, wohl durch Selbstentzündung, in Brand.

Indien. Die Stadtbehörden von Bombay haben gegenwärtig eine heikle Frage zu lösen. Infolge der Not, die in mehreren Gebieten des Hinterlandes herrscht, treffen gegenwärtig Tausende von Aussätzigen, Männer und Frauen, in der Hauptstadt ein.

China. Ueberschwemmung und Hitze. Infolge der starken Hitzewelle, die in den überschwemmten Gebieten des Blauen und des Gelben Flusses ausgebrochen ist, sind hauptsächlich im Norden der Provinz Kiang-Su vereinzelte Fälle von Cholera aufgetreten. Die Militärbehörden gehen mit aller Energie an die Eindämmung der Ueberschwemungen. 20,000 Soldaten, verstärkt durch Studenten, Pfadfinder und freiwillige Arbeiter arbeiten an der Errichtung neuer Dämme. Unweit Hankau ereignete sich indessen ein neuer Dammbruch, wodurch die Stadt Han Yang überschwemmt wurde. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Meldungen 4000. Mehr als 400,000 Personen sind obdachlos.

Unfälle und Verbrechen.

— Eifersuchtsdrama. In Buochs gab am Samstagnachmittag der Privatier Gustav Christen im Laufe einer aus Eifersucht entstandenen Auseinandersetzung einen Schuß auf seine Frau ab und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Frau ist seither im Krankenhaus gestorben.

— Lebendige Brandfackel. In Schmiedrued (Bezirk Kulm) brannte am Sonntagnachmittag ein zu 4750 Fr. versichertes Haus nieder, das von zwei Mietern bewohnt war. Die Leute konnten von ihren Habseligkeiten nichts retten. Als die Bewohner um das Brandobjekt herumeilten, bemerkten sie unter einem Nußbaum neben dem Haus eine lichterloh brennende Person, die nachher als eine Frau identifiziert werden konnte. Man muß annehmen, daß es sich um eine Frau Brunner handelt, die kurz vorher den Bewohnern des Hauses einen Besuch abgestattet hatte. Sowohl die Brandursache als auch die Art und Weise, wie die Frau ins Feuer geraten ist, sind unabgeklärt.

— Artistenlos. Der Bieler Artist Hügli produzierte sich in der letzten Zeit vor der Bevölkerung mit einem neuen Kunststück. Vor einer Wirtschaft in Nidau hat er eine 12 Meter hohe Stange aufgestellt, von welcher er sich an einem Seil kopfüber gegen den Boden stürzte. Ein besonderer Federmechanismus schwächte den Sturz ab und hielt den Springer kurz vor dem Boden zurück. Am Sonntag führte Hügli neuerdings solche Sprünge aus, wobei einmal der Mechanismus versagte, so daß Hügli mit voller Wucht auf den Boden aufprallte. In besorgniserregendem Zustand mußte er ins Spital gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Fahrlässige Brandstiftung. Am Montagabend gegen 6 Uhr brach im historischen Gebäude des Notveststein am Theaterplatz in St. Gallen, das dem Bankhaus Wegelin & Co. gehört, ein Brand aus, dem der größte Teil des Dachstockes zum Opfer fiel. Das Feuer fand in den im Dachraum untergebrachten Akten reiche Nahrung. Nach einer Stunde war der Brand bewältigt. Es wird vermutet, daß Arbeiter, die im Gebäude beschäftigt waren, mit einer Lötlampe den Brand fahrlässig verursacht haben. Der Feuer- und Wasserschaden ist beträchtlich.

— Amphibienflugzeug umgekippt. Das Amphibienflugzeug, das in Genua vom Flieger Ferrarin gesteuert worden war und Rechtsanwalt Agnelli als Fahrgast mit sich führte, stieß beim Niedergehen auf das Wasser auf einen schwimmenden Gegenstand und kippte um. Durch den Anprall wurde der Flieger ins Meer geschleudert, während Agnelli gegen den noch in Bewegung befindlichen Propeller des Flugzeuges geschleudert wurde. Agnelli erhielt dabei schwere Verletzungen am Kopf. Sofort eilten Mannschaften des Flughafens den Verunglückten zu Hilfe. Ferrarin trug nur leichtere Verletzungen davon, während Agnelli tot aus dem Rumpf des Flugzeuges geborgen wurde.

OT 1607 1935

Benützen Sie für Ihren günstigen Einkauf die Schlusswoche von unserem

Saison-Ausverkauf

Herren- und Knaben-Stoffe 140 cm breit, zu Fr. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—

Herrenstoff-Coupons, Resten in Sommer-Damenstoffen, Resten in Kunstseide und Baumwollwaren Alles zu stark reduzierten Preisen!

Besuchen Sie unser Verkaufsmagazin:

Untere Hauptgasse 15, Thun

F. & E. Stucki's Söhne
Tuchfabrik

99

Auf allen übrigen Saison-Artikeln wie **Griß, Manchester, Oxfords, Hemden-Popelines, Schürzenstoffe, Wollmousselines** u. **Seide** gewähren wir

10% Rabatt

Stimmen aus dem Publikum

Zur Wahl des neuen Präsidenten der B. B. Partei.

Man hat in der Presse gelesen, daß der Führer der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürger-Partei zurücktreten will, und durch einen Dr. ersetzt werden solle. Ob das nun richtig ist, daß ein so großer Volksführer es nötig hat, einen Dr. zu besitzen, das wird in Kreisen unseres Volkes bezweifelt. Das Landvolk ist nicht mehr scharf für diese Dr. eingestellt. Es mag sein, daß dieser Nachfolger von Herrn Nat.-Rat Gnägi eine rechte Gesinnung hat für Bauern und Gewerbler, ob er aber die Not kennt und begreift, das ist ein Fragezeichen. Gebt dem Volk Führer aus dem Volk, Führer, die mit dem Volk leben und mit der Scholle in engster Verbindung stehen. Zu diesen hat ein Volk eher Vertrauen, und eine nützliche Lösung könnte eher gefunden werden, in der bedrängten Landwirtschaft, dem Gewerbe zu helfen. Volk, hilf dir selbst, so hilft dir

F.

Ein Steuerzahler zu „Was in Thun noch fehlt?".

Den beiden Einsendern, die unter dieser Rubrik ihre Wünsche anbrachten, was alles in Thun noch zu schaffen und zu machen wäre, sei von Steuern zahlender Seite gesagt, daß das, wie diese es meinen, alles recht und schön wäre, wenn das nötige Kleingeld dafür vorhanden wäre. Die Steuerzahler müssen hier energisch Einhalt gebieten, da neue Belastungen im jetzigen Moment nicht mehr zu ertragen sind. Darum, liebe Leute, geduldet euch, gewöhnt euch, einfacher zu leben und weniger immer an allem zu nörgeln. Es kommt die Zeit, wo es Thun möglich sein wird, Stellung zu nehmen zu euren Wünschen und gleichzeitig auch dem Steuerzahler ein Entgegenkommen zu zeigen.

O.

Für Radio-Freunde.

Mittwoch den 17. Juli.

12.00 (Bern): Cembalo, Cimbal- und Harfe (Grammo). 12.40 (Bern): Kompositionen von Rich. Wagner und Franz Liszt (Grammo). 16.00 (Bern): Frauenstunde von Frau Lily Oesch: Leichte Ferienliteratur. 16.30: Gemeinschaftssendung. Studio Bern: Vom Menuett zum Walzer. Kleines Radio-Orchester. 17.00: Erich Frohwein singt Lieder von Franz Schubert. 17.15: Zyklus: „Humor in der Hausmusik". Ausführende: Zurbrügg-Andreae-Quartett, zwei Waldhörner, Cembalo. 17.45: Unterhaltungskonzert (Grammo). 18.00 (Bern): Jugendstunde von Rene Gardi: Wasserspiele. 18.30 (Basel): Die Fußleiden, ihre Ursachen und Folgen. Vortrag von Hans Rubin. 19.10 (Basel): Konzert des Trios Stemmer. 19.40 (Basel): Potpourri „Madame Butterfly", von Puccini (Grammo. 19.50 (Basel): „O tanz nur, kleine Geisha!" Vortrag von W. K. von Rohara (mit Schallplatten). 20.30 (Basel): Uebertragung aus dem Küchlin-Theater: „Polenblut". Operette in drei Akten von Oscar Nedbal. Text von Leo Stein. Künstlerische Gesamtleitung: Albert Pulmann. Musikal. Leitung: Kapellmeister Gottlieb Lüthy vom Stadttheater Bern a. G.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00 bis 8.30 (Stuttgart-Berlin): Turnen. 6.15: Frühkonzert. 8.10: Turnen. 8.30 bis 9.00 (Schwalbach-Bad): Morgenkonzert des staatlichen Kurorchesters. 10.30 bis 12.00 (Lyon-Marseille): Kammermusik. (Bl.) 11.00: Funkorchester. 13.25 bis 14.30 (Wien): Aus bekannten Opern. (Bl.) 14.00: Alexander Brailowsky, Klavier. (Bl.) 14.30 bis 15.00 (Paris P. T. T.): Radio den Blinden. 15.00 bis 16.00 (Grenoble): Kinderstunde. 23.10 bis 24.00 (Köln): Nachtmusik und Tanz. 24.00 bis 2.00 (Stuttgart): Nachtmusik des „Wendling-Quartett".

Europaprogramm:

6.00 bis 8.30 (Stuttgart-Berlin): Turnen. 6.15: Frühkonzert. 8.10: Turnen. 10.30 bis 11.30 (Lyon-Marseille): Kammermusik. (Bl.) 11.00: Funkorchester. 11.30 bis 12.00 (Wien): Frauenstunde: Handarbeitsvorträge. 12.00 bis 13.00 (Wien): Konzert der Funkinfoniker. 13.00 bis 14.15 (Breslau): Mittagskonzert des Funkorchesters. 15.15 bis 16.00 (Kassel): Kleine Volksmusik. Das Affendenkmal in Windhausen. Eine kuriose Geschichte. 16.00 bis 16.30 (Wien): „Die Wolkensteiner". (Bl.) 16.30 bis 17.00 (Marseille): Tour de France (Ankunft). 17.00 bis 18.30 (Frankfurt): Buntes Konzert. Kapelle Hauck, Franz Baumann, Tenor. 18.30 bis 18.45 (Frankfurt): Das Leben spricht. 18.55 bis 19.40 (Frankfurt): Berichte. 19.00: Unterhaltungskonzert der Berufsmusiker. 19.40 bis 20.40 (Wien): Militärmusik-Konzert. 20.10: In der Straßenbahn. 20.45 bis 22.30 (Frankfurt): Lachender Funk. Carla Rieben (Gesang), Ira Bermehren (Chansons), 5 Belcantos. 22.30 bis 22.50 (Paris P. T. T.): Radio-Journal. 22.50 bis 23.45 (Wien): Das Bohemequartett singt. (Bl.) 23.20: Plauderei. 23.45 bis 1.00 (Wien): Nachtkonzert des Volksopern-Orchesters.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz (abwes.)
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

SCALA
Neues Tonfilm-Theater Thun, Telefon 3600

Täglich bis und mit Montag den 22. Juli Drei Vorstellungen Sonntags ab 2½, 6 und 8 Uhr

Ein Tonfilm mit einer spannenden, prickelnden Handlung!

Musik im Blut

mit **Leo Slezak** und **Sybille Schmitz**

Wir ziehen in die Welte,
Uns gehört ja die ganze Welt!
Wir holen die Sternen vom Himmelszelt
Und fangen das Glück uns ein.

Ein Genuss! Eine Freude!

Im Beiprogramm:

Cavaliere des Westens
mit 592
Harry Carrey

Infolge Länge des Programms beginnen die Vorstellungen um 8 Uhr.

Gesucht für Eintritt nach Uebereinkunft tüchtige und gut empfohlene
Köchin
ob. **Mädchen für alles,** die ein wenig franz. spricht, in gepfl. Haushalt mit 3 Kindern neben Zimmermädchen.
Offerten mit Zeugnissk. u. Photo an **Mme. Alois de Montmollin, Auvernier** (Ntel). 20827

Pensioniertes Ehepaar mit schönem Zweifamilienhaus **sucht** ein
Darleben v. Fr. 3000.-
gegen Sicherheit und pünktl. Zins. Selbstgeber wäre freundl. Heim geboten.
Offerten unter Chiff. B. 7229 T. an Publicitas Thun.

Mann, mittleren Alters (Gelenkrheumatik.) sucht heizbares, gut möbliertes, sauberes
Zimmer
mit elektr. Kochgelegenheit für die Dauer von mehreren Monaten.
Höhe mindest. 1000 m.
Offerten mit äußerster Preisangabe unter Mc. 6061 Y. an Publicitas Bern. 20826

Bekanntschaft sucht Herr
mit jungem, nettem Fräulein zwecks gemeinsamen Spaziergängen.
Zusagen mit Bild sind zu richten unter Chiffre Z. 7219 T. an Postfach 37006 Thun.

Junge, tüchtige
Damenschneiderin
empfiehlt sich auf Stör. Adresse bei der Publicitas. 7205

Stuhl-Filze
in jeder Größe, in verschiedenen Dicken und Farben.
Carl Muntwyler

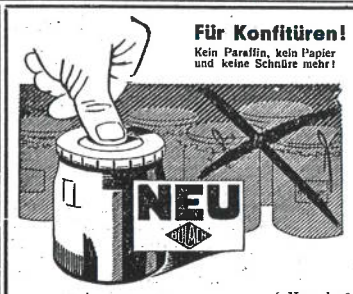
Zu vermieten
auf 1. Nov. angenehme, sonnige 593
3-Zimmerwohnung
mit Bad und Gas für kl. Familie oder Einzelperson. 3. Stock.
O. Häni, Amtsschrbr., Hofstetten 20.

Gesucht
Ferienwohnung
mit 3 Betten und Kochgelegenheit v. 21. Juli bis 4. Aug.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 7206 an die Publicitas A.-G. Thun.

Alles wie neu
durch
Vernickeln Verchromen Versilbern
Mäss. Preise
Reparaturen
J. Prerost
Galv. Werkstätte
Mühlequai 52 141

Freibank Thun
Mittwoch d. 17. Juli, von morgens 8 Uhr an, wird bedingt bankwürd.
Schweinefleisch
à 70 Rp. per ½ Kg. ausgewogen. 894

Zu vermieten
auf 1. Nov. (6939
4-Zimmerwohnung
mit Mansarde, sonnig, komfort., Nähe Bahnhof, für ruhige Familie.
Günstiger Zins.
Weber & Co.
Frutigstr. 17, Thun
Tel. 26.91.



Für Konfitüren!
Kein Paraffin, kein Papier und keine Schnüre mehr!

Nun das
Konfitürenglas „Bülach"
mit einfachem, jahrelang verwendbarem Verschluß
Ladenpreise der Gläser mit komplettem Verschluß
½ Liter —.50 ¾ Liter —.60 1 Liter —.65 p. St.
Zu haben bei den Verkaufsstellen der Einmachflaschen „Bülach"
Glashütte Bülach AG. - Bülach

Zu vermieten in Hilterfingen
Wohnung
in freistehendem Zweifamilienhaus. Wunderschöne Lage. Nähe Tram und Schiffst. 4 Zimmer, Küche, 2 Lauben, Bad, Dep. usw. Zum Teil möbliert (nach Wunsch), Anteil an großem Bier-, Obst- und Gemüsegarten, per 1. Nov. Sehr günstig. Offerten unter Chiffre 7231 an die Publ.

F. C. Thun 1898

Morgen Mittwoch beginnt das Training für die kommende Saison. Für Aktive und Junioren obligatorisch.

Der Vorstand.

Zu verkaufen
Einfamilien-Haus
mit 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Komfort, in sehr sonniger, ruhiger und staubfreier Lage im Schwäbis, Steffisburg. 7156
Rudolf Jung, Baugeschäft Steffisburg.

Jüng., fleißige Frau **sucht Arbeit zum**
Waschen u. Putzen
in gute Privathäuser.
Adresse bei der Publicitas. 7203

Junge, fleißige 7218
Tochter
sucht Stelle in Familie zur Stütze der Hausfrau. Könnte zu Hause schlafen.
M. Linder, Stockhornstr. 20, Thun.

Geographische Karten

Taschenatlas für Automobilisten		Fr. 3.50
Automobilkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.—
dito	Plin.	Fr. 5.—
Touristenkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—
L. & K. Karte des Kantons Bern	Papier	Fr. 3.—
dito	Lwd.	Fr. 6.50
Schülerkarte Bern	Papier	Fr. 1.20
Gesamtkarte der Schweiz	Papier	Fr. 4.50
dito	Lwd.	Fr. 8.—
Visp-Zermatt-Gornergrat	Papier	Fr. 2.50
Gesamtkarte von Europa	Papier	Fr. 3.80
Exkursionskarte von Bern	Papier	Fr. 3.50
Exkursionskarte Napfgebiet	Papier	Fr. 2.80
Touristenkarte Wallis	Papier	Fr. 2.50
Reliefkarte Berner Oberland	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—

Alle vorrätig in der Buchhandlung
Carl Muntwyler — Thun, Tel. 22.56

Ein neuer Triumph des Tonfilms,
ein Filmwerk, das im Technischen, wie in der Darstellung zum Sensationellsten zählt!

Die ganze amerikanische Marine,
die mächtigste Kriegsflotte der Welt, arbeitete volle 9 Monate an diesem neuen Sensationsfilm der Metro!

U-Bootkrieg

wie ihn die Welt noch nie gesehen. Man staunt, man fragt sich, wie das alles nur möglich war!
Ob all dem Sensationellen, ist aber in diesem Film das Menschliche nicht vergessen: Der Kampf zweier Menschen um Liebe und Glück.

Helden der Tiefe

Ein Superfilm der »Metro« in franz. Originalfassung,
vollständig deutsch getitelt!

Nächtlicher Fliegerangriff - Die Stadt in Flammen - U-Boot in See - 12 Flieger gegen ein U-Boot - Torpedoboote - Von einer Mine getroffen - 80 Meter unter Wasser - Nächtliches Bombardement.

Sie dürfen Ihre Erwartungen hoch spannen, denn dieser Film ist so sensationell, so spannend, dass man wirklich von etwas Einmaligem sprechen darf!

Trotz sommerlicher Wärme, ist das Theater angenehm kühl!

FALKEN

LÖWENKINO bringt
Die Rache der Zigeunerin
Dolores del Rio
Der Mann der Wüste
Harry Catly 69

Das Haus für fertige Bettwäsche! London-Haus, Bälliz.

30

Sommerpreise

63

in erstklassigen Sorten offerieren Teleph. 23.01
H. Lanz & Hunziker, Thun

Nachschießpublikation

Nächsten Freitag den 19. ds. wird außer auf der Allmend noch von 8—12 Uhr zum Uebeschisee geschossen.

90 **Schießplatzkommando Thun.**

Bei Todesfällen
bestellen Sie Leidzirkulare in der
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

OT 1907-1935

Strandbad Thun

Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun. 6017

Alkoholfr. Restaurant

Frühstück, Mittag- und Abendessen. Tel. 37.74. — Grosser Autopark

Staate Mississippi, hat der Oeffentlichkeit den Vorschlag unterbreitet, einen — Naturschutzpark für Menschen zu schaffen. In diesem Park, der durch künstliche Grenzen von der Außenwelt zu trennen wäre, sollten Menschen, die der Kultur müde wären, ein Leben nach ihren eigenen Wünschen führen dürfen, sich zivilisatorisch der Steinzeit nähern und außer den Sorgen der Feldbestellung keine anderen Aufregungen haben. Das Stören dieser „geschützten" Menschen solle bei Strafe verboten sein. Tausende haben sich schon an Quill gewendet und ihn gebeten, sie als Insassen des Menschenschutzgebietes vorzumerken.

— Fingerabdrücke auf Leinwand. Ein Verfahren, um Fingerabdrücke, die auf Leinen und anderen weißen Stoffen zurückbleiben, zu entdecken und sichtbar zu machen, ist von der Polizeitechnischen Untersuchungsanstalt der Stadt New York ausgearbeitet worden. Der Abdruck eines Fingers, der sich auf solchen Stoffen findet, wird durch die Salze des menschlichen Körpers hervorgerufen. Mit Hilfe der neuen Methode werden nun diese Salze durch Anwendung einer Lösung von salpetersaurem Silber in Silberchlor umgewandelt. Der Stoff mit dem Fingerabdruck wird in die Lösung gesteckt und dann dem Sonnenlicht ausgesetzt. Nach Abschluß einer weiteren Behandlung erscheint dann der Fingerabdruck in schwarzen Umrissen ganz ähnlich wie ein photographisches Negativ. Bei dunkler gefärbtem Untergrund wird ein schwefelsaures Salz benutzt, das einen hellen sichtbaren Abdruck hervorruft. Nach der Mitteilung der Sachverständigen wird es auf diese Weise möglich sein, Fingerabdrücke auf solchen Stoffen auch noch nach mehreren Jahren festzustellen.

— Der unerwünschte Heimkehrer. Ein ehemaliger ungarischer Soldat Berenyi, der während des Weltkrieges in russische Gefangenschaft geraten war, in den Listen aber als tot geführt wurde, kehrte dieser Tage wohlbehalten in sein Heimatdorf in der Nähe von Budapest zurück. Zu seinem Erstaunen erklärten seine Eltern, ihn nicht zu kennen, und obwohl alle seine andern Bekannten keinen Augenblick daran zweifelten, daß er der richtige Berenyi sei, ist er jetzt gezwungen, gegen seine Eltern einen Prozeß um die Anerkennung seiner Identität zu führen. Der Grund dieses merkwürdigen Verhaltens ist auch bereits festgestellt: Die Eltern beziehen als einzige Hinterbliebene eines vor dem Feind gefallenen Soldaten eine Pension und haben infolgedessen gar kein Interesse daran, ihr Gedächtnis anzustrengen.

Stimmen aus dem Publikum

Der Hotelplan geht voran.
Das Berner Oberland ist nun dran.

Die am 16. Juli von der Hotelplan eingeladene Versammlung im Terminus Spiez war von über 350 Personen besucht und setzte sich zusammen aus Vertretern der Hotellerie und Interessenten der Fremdenindustrie. Es wurde nach einem interessanten Referat des Herrn Duttweiler lebhaft von der Diskussion Gebrauch gemacht und endlich ganz deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man den Hotelplan wünscht.

Herr G. Duttweiler, Leiter des Hotelplan, referierte in knappen Zügen über die praktische Seite und das bisher Erreichte durch den Hotelplan. Er betonte besonders die lebendige Reklame, die der Hotelplan im In- und Ausland auslöste und zeigte durchaus, daß ein bedeutend Mehrfaches erreicht werden könnte, wenn gewisse offizielle Kreise nicht mit allen Mitteln sich dagegen gestemmt hätten und es immer wieder tun. Besonders wurde das Verhalten eines Vertreters der Hotellerie bemerkt, der dem Zentralbureau des Schweiz. Hoteliervereins sehr nahe steht und der trotz Gentlemanagreement neuerdings mit Methodik in den Kampf zog, wie wir sie seit Baden von der Delegiertenversammlung her kennen.

Der Eingeweihte weiß genau, daß diese Tricks mit den seit längeren Jahren üblichen Verbindungen der Reisebureaux im Ausland, den Palacehäusern und einiger „Grands" zusammenhängt, verbunden mit den Interessen von schwerfälligen Organisationen, die nicht unbedingt den Beweis der Wirtschaftlichkeit bis heute erbracht haben, die aber schwer Geld kosten und größtenteils vom kleinen und mittleren Hotelier getragen werden müssen.

Im Laufe der sehr lebhaften Diskussion wurde festgestellt, daß beispielsweise die Hotelplan nicht einmal eingeladen wurde, an Sitzungen der schweizer. Reisebureaux, an denen wohl Ausländer anwesend waren; ja es wurde gerade dort gegen die Hotelplan, die ein rein schweizerisches Unternehmen ist, in nicht mitzuverstehender Weise Kritik geübt. Anderseits wurde aber auch die im Anfang von regierungsrätlicher Seite in der Hotelgenossenschaft seinerzeit gemachte Bemerkung über einen allfälligen Patententzug, über Schwierigkeiten durch die Treuhand und Hilfskasse im Falle einer wohlwollenden Stellung zur Hotelplanaktion, vor dem Forum der Versammlung mit Recht beanstandet.

Herr Großrat Zürcher aus Bönigen brachte schließlich die Grundwelle der Versammlung in Bewegung mit einem Antrag zu einer Resolution, die dann in etwas abgeänderter Form mit ganz wenigen Gegenstimmen einhellig angenommen wurde und darin gipfelte: Wir wollen den Hotelplan, zum allermindesten einen sofortigen Versuch.

Schließlich zeigte sich immer mehr, daß der Angriff auf den Hotelplan nur durch einige Herren aus der Hotellerie bedingt wurde, bewies doch der anwesende Direktor der Dampfschiffahrt der B. L. S., daß die Tarifkommission durch Beschlüsse einer Konferenz vom gleichen Tage die einzelnen Regionen ermächtigt hat, nach den Wünschen der Anträge aus der Hotellerie zu handeln. Alles dies unterstrich Herr Dr. Moser vom Eisenbahndepartement noch dahin, daß immerhin das ganze Problem über die bestehenden Verbände geordnet werden solle, ohne dabei problematisch zu bleiben. Für diese Lösung wurde noch 8 Tage Zeit verlangt, die eigentlich ein klarer Verlust für das Reiseland Oberland bedeuten und nicht eingebracht werden können. Von Seite der Hotelplan wird dies bedauert, aber als Tatsache hingenommen. Eine Behinderung des Hotelplan von dieser Seite besteht also nicht mehr.

Klar und deutlich aber war die Versammlung in bezug auf den Hotelplan selbst. Der Hotelplan bricht sich Bahn — das weiß heute männiglich. Wir hoffen damit endlich Fremde und Einheimische in unser schönes Land zu bekommen und wollen gerne die ersten offiziellen Gäste als ein Ereignis feiern.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz (abwes.)
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

Butan- und Primagas.

(Einges.) Die Schweiz war von jeher als ein Land der Freiheit bekannt. Auch die heute nicht mehr in allen Staaten selbstverständliche Rede- und Denkfreiheit wird immer ein elementares Lebensbedürfnis jedes Schweizers bleiben. Ebenso besteht eine weitgehende Handelsfreiheit, denn als rohstoffarmes Land ist die Schweiz auf die Einfuhr ausländischer Rohstoffe und Produkte angewiesen. Wenn man aber die heute allgemein von andern Ländern ausgeübte nationalistische Wirtschaftspolitik verfolgt, so ergibt sich immer mehr die Notwendigkeit, auch bei uns, soweit als irgendwie möglich, an Stelle der ausländischen, einheimische Produkte zu verwenden.

Bekanntlich führen wir in großen Mengen Heizöl, Benzin, Kohle, Petrol und sogar Brennholz ein. Beim Butan- und Primagas, die Produkte französischer Oelraffinerien darstellen, und die seit einiger Zeit in der Schweiz verbreitet werden, handelt es sich aber um Erzeugnisse, denen wir nicht nur ein ebenbürtiges, sondern in jeder Hinsicht weit überlegenes Mittel: die elektrische Energie, gegenüberstellen können. Trotzdem diese Tatsachen schon wiederholt in der Presse erörtert wurden, dauert die intensive Propaganda der Butan- und Primagasleute fort, die namentlich auf dem Lande versuchen, unter teilweise völlig falschen Angaben ihr Produkt für die Küche zu verkaufen. Durch eingehende, genau kontrollierte Kochversuche ist einwandfrei festgestellt worden, daß Butangas im praktischen Betrieb nahezu doppelt so teuer zu stehen kommt, wie die aus unseren schweizerischen Wasserkräften erzeugte elektrische Energie. Aber auch an den wenigen Orten, wo Elektrizität nicht verfügbar ist und wo für Butangas noch eine Möglichkeit wäre, steht ein anderes einheimisches Erzeugnis bereit: das Holz, dessen Verwendung zu Heizzwecken ohnehin schon durch die überteuerten Transportkosten erschwert und deshalb an abgelegenen Orten großen Holzreichtum unbedingt einem fremden Brennstoff vorgezogen werden muß.

Es kann daher im Interesse der Allgemeinheit und des Einzelnen nicht eindringlich genug gewarnt werden vor der regen Propaganda der Butangasleute. In diesem Sinne unternahm bereits auch unsere Oberzolldirektion Schritte, indem sie den Einfuhrzoll für das Flüssiggas auf das Doppelte erhöhte. Der Umstand, daß Butanherde und -flaschen nun auch in der Schweiz fabriziert werden, ändert nichts daran, daß gutes Schweizergeld für das Gas selbst ins Ausland wandert. Es ist widersinnig, daß dabei andere, bereits bestehende und an langjährigen Erfahrungen reiche einheimische Apparatefabriken, unsere eigene Stromlieferungsindustrie und nicht zuletzt der zur Benützung des Flaschengases veranlaßte Laie den Schaden davontragen sollen, bloß weil ausländische Spekulationen unser Land als Experimentierfeld ausgesucht haben.

Für Radio-Freunde.

Samstag den 20. Juli.

12.00 (Bern): Franz. Chansons (Grammo). 12.40 (Bern): Heiteres Schallplattenkonzert. 13.15 (Bern): Sommerliche Hitze und Witze. 13.20 (Bern): Handorgelduett (Grammo). 13.30 (Bern): Die Woche im Bundeshaus. Rundschau von Redaktor Walo von Greyerz, Bern. 13.45 (Bern): Moderne Kompositionen (Grammo). 14.00 (Bern): Bücherstunde von Dr. Hans Kayser: Musikliteratur. 16.00 (Bern): Der letzte Brockhaus. Eine kurze Orientierung von Fr. Bravand. 16.20 (Bern) Unterhaltungskonzert (Grammo). 16.30: Gemeinschaftssendung. Studio Bern: Unterhaltungskonzert (Grammo). 16.50: Violinmusik von jungen Schweizer Komponisten. Ausführende: Lidy Kylewer (Violine), Willy Girsberger (Klavier). 17.10: Neue schweizerische Liederkompositionen, gesungen von Carl Rehfuß. 17.25: Schallplatteneinlage. 17.30: Das Rußlandschweizer-Balalaika-Orch. „Strjelka" spielt. 18.00 (Bern): Wie der Mensch vom Hasliberg das Brienzer

Einen
Gutschein
im Werte von min. Fr. 5.— enthält die Preisliste No. 6 über Sanitäts- und Gummiwaren. P. Widmer, Sanitätsgeschäft, Zürich, Seefeldstr. 4 (20058

Körbli-krautwasser
frisch gebranntes
bei 7293
Albert Steiner
Küferei
Pestalozzistraße 4
Thun. Tel. 32.04.

Zu vermieten
einfach möbliertes, sonniges Zimmer 7294
Adresse erteilt unter Nr. 7294 Publ. Thun.

Zu vermieten
1 gr. sonniges, heizbar. Zimmer, Nähe der Eidg. Werkstätte. 7296
Adresse bei der Publicitas Thun.

Zu vermieten
an der Lauenen eine moderne 7154
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Etage-Heizung. Anteil Garten und auf Wunsch Garage.
Auskunft erteilt
Notariatsbüro Biedermann, Thun.

Suche helles
Arbeitslokal
ca. 25 m² zu mieten auf Herbst. Off. an Publicitas unter Chiff. 7289.

Gesucht
per sofort jüngeres, flink. Mädchen f. Küche und Haushalt. 40—50 Fr. Lohn. 610
Offerten an Gasthof z. Ochsen, Thun.

Ladenlokal
mit gleichgr. 7284
Nebenraum
in guter Geschäftslage ist sofort zu vermieten. Ins mögl. Adresse unter 7284 bei Publicitas.

Zahnarzt Eugen Scherz
Scharnachtalhof, Freienhofgasse 5, Thun
vom 22. Juli bis 11. August
abwesend. 7221

Französisch
Welsche dipl. Lehrerin erteilt Unterricht und Nachhilfestunden.
Offerten unter Chiff. L. 7272 T. an Publicitas Thun.

PLAKATFARBEN
Carl Muntwyler, Thun

Zu vermieten
sonnige 3-Zimmer-Wohnung an kleine Familie.
Frutigstraße 69, II. St. (7270)

Zu vermieten
p. 1. Nov. schönes Drei-Zimmer-Logis, Bad, Boiler, Garten usw.
Adr. d. Public. 7285

Zürich, den 18. Juli 1935.

Danksagung

Tief ergriffen von der uns in so reichem Masse bekundeten Hilfe und Teilnahme und von den Zeichen der Liebe und Verehrung für unsern unvergesslichen 7296

Hans Kaspar-Feller

danken wir Allen, die uns damit geholfen haben, diesen schwersten Schicksalsschlag ertragen zu können.

Insbesondere danken wir den Herren Pfr. Graf und Studer für ihre Trostesworte, der Stadt Thun und dem Uebeschichor der Liedertafel Bern für die Ehre, die sie dem Verstorbenen erwiesen haben, Herrn Dr. Bucher und Herrn Keller für ihre ehrenden Worte und vor allem dem Männerchor Zürich und ihren Herren Pf. Schmid, Prof. Vaterlaus, B. Reimann und H. Nüssli und der dem Verstorbenen besonders am Herzen gelegenen Chambre XXIV für ihre tiefempfundene Trauerfeier in der Kirche zu St. Peter.

Auch herzlichen Dank für die wundervollen Blumenspenden und das grosse Geleite zum Grabe.

Die Trauerfamilien

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 21. Juli 1935.

Stadtkirche: 9.15 Uhr Predigt, Hr. Pfarrer Nitz aus Spiez. Text: Jes. 55. 1. 2. Lieder: Nr. 3, Str. 1, 2; Nr. 290, Str. 1, 4, 5.

Kirche Scherzligen: 20 Uhr Liturg. Abendfeier. Thema: Früchte des Geistes. Lieder: Gesangbuch Nr. 35; Probeheft Nr. 4 u. 32.

Lerchenfeld (Schulhaus): Abends ½8 Uhr Predigt, Hr. Pfr. Schärer. Text: II. Mose 20. 7. Lieder: Nr. 12, 1. 2. 6; Nr. 177, 1. 2.

Mittwoch den 24. Juli, 20 Uhr, auf dem Schloßberg Vereinigung ehem. Konfirmandinnen.

Amtswoche: Hr. Pfarrer Schärer.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt, Herr Pfarrer Schärer. Text: II. Mose 20. 7. Lieder: Nr. 12. 1, 2, 6; Nr. 177. 1, 2.

Bibelstunde: in Allmendingen Mittwoch den 24. Juli, abends 8¼ Uhr.

Culte protestant français à l'Eglise de Scherzligen, 9½ heures. Mr. Charpier, pasteur à Bienne.

Röm.-Kath. Kirche Thun-Hoffstetten: An Sonntagen: 6.30 Uhr Frühmesse. 7.45 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe um 7½ Uhr.

First Church of Christ, Scientist, Thun, Niesenstraße 3 (Erste Kirche Christi, Wissenschafter, Thun): Vormittags 9.15 Uhr deutsch; abends 19.45 Uhr englisch. Thema: Leben. — Jeden Mittwoch abend Zeugnis-Gottesdienst. 19.30 Uhr deutsch, 20.30 Uhr englisch.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 21. Juli 1935.

9.15 Uhr Predigt. Pfarrer Hopf. (Bei günstiger Witterung auf der Klostern. Mitwirkung der Schützenmusik.) / Mittwochs keine Abendandacht im Glockental.

Todesanzeige

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Gatten, Schwager, Onkel und Cousin

Gottfried Berger-Berger

Obmann

heute abend, nach kurzem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzuberufen.

Hilterfingen, den 18. Juli 1935.

Die trauernden Hinterlassenen:
Frau Magd. Berger-Berger und Anverwandte.

Die Beerdigung, zu der freundlich eingeladen wird, findet statt: Sonntag den 21. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, in Hilterfingen. — Leidzirkulare werden nur nach auswärts versandt.

Danksagung

(Statt Karten)

Für die überaus großen Beweise innigster Teilnahme, die erhebenden Trostesworte des Herrn Pfr. Graf, für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden, der herzlichen Teilnahme der Direktion des Bezirksspitals Thun, und die erste Hülfeleistung beim so plötzlichen Hinschied unseres lieben Gatten u. Vaters

Ernst Rohrer

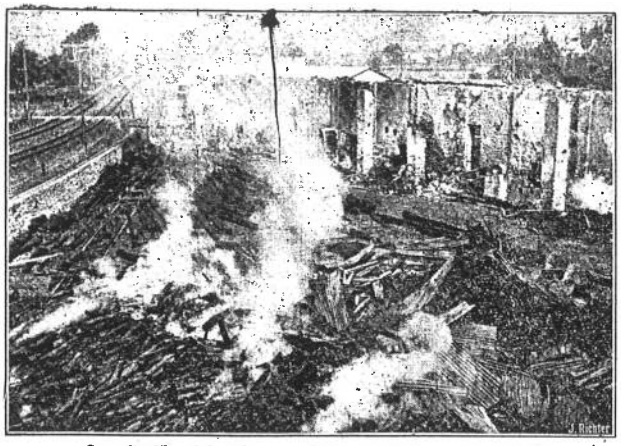
sprechen wir auf diesem Wege Allen den herzlichsten Dank aus. 608

Thun, den 19. Juli 1935.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Bei der Einladung Uebergangene bitten wir freundlich um Entschuldigung.

OT 2007/1935



Zum Großbrand in Biasca. — Blick auf die brennenden Häuser.

genössischen Bankenkommission bestellte Expertise bereits untersucht worden. Die finanzielle Reorganisation ist in die Wege geleitet.

Vorgesehen wird, daß der Bund zur Deckung der Verluste und Verlustrisiken bei der Bank eine Summe von 15 Millionen Fr. investiert. Sodann soll ein neues Dotationskapital von 15 Millionen Fr. geschaffen werden, das der Kanton einzahlen soll. Die hiefür nötigen Mittel werden dem Kanton durch die schweizerischen Kantonalbanken und den und in Form eines Darlehens zur Verfüung gestellt. Außerdem ist ein Teil im Kanon Neuenburg selbst aufgebracht werden.

Gleichzeitig soll eine administrative Reorganisation der Kantonalbank in die Wege geleitet und eine Umgestaltung des Verwaltungsrates vorgenommen werden, die den nunmehrigen Verhältnissen entspricht. Die Leistungen des Bundes sind von der Bewilligung der eidg. Räte abhängig, die im September erfolgen soll.

Waadtländisches Komitee zur Bekämpfung der Erhöhung des Benzinzolles.

Auf Initiative der Sektion Waadt des Automobilklubs der Schweiz bildete sich in Lausanne ein waadtländisches Komitee zur Bekämpfung der Erhöhung des Benzinzolles. Es setzt sich aus den Vertretern verschiedener am Verkehr interessierter Vereinigungen zusammen. Präsident des Büros des Komitees ist A. Serment, und Sekretär André Cordey, Anwalt in Lausanne.

Hannibal auf der Reise.

Martigny, 19. Juli. Der Amerikaner Richard Halliburton hat seinen Elephantenritt über die Alpen in Martigny am Freitag abend um 19.40 Uhr angetreten. Voraus fuhr sein Auto, dann folgte er mit dem Treiber auf dem Elephanten und hinterher strömte eine belustigte Menge. Er kam nicht mehr als 3 Km. pro Stunde vorwärts. Er machte einen Umweg am Spital vorbei, dessen Insassen den Wunsch geäußert hatten, das Schauspiel betrachten zu können. Er rechnet damit, das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard am Sonntag nachmittag zu erreichen, und er will dann am Montag in der Richtung auf Aosta aufbrechen.

Kanton Bern.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.** Heil- und Pflegeanstalt Münsingen. Dr. Elise Honegger erhält unter Verdankung der geleisteten Dienste als Assistenzärztin auf Ende August die nachgesuchte Entlassung. An ihrer Stelle wird mit Amtsantritt auf 1. Februar 1936 gewählt: Emmy Bänziger, zurzeit Aerztin am Kreisspital Männedorf.

Kleinviehmärkte. Der Einwohnergemeinde Worb wird die Bewilligung erteilt, im Jahre sechs Kleinviehmärkte abzuhalten.

Einführung neuer Industrien. Die Kommission sowie die Zentralstelle für die Einführung neuer Industrien werden in ihrem Amte bestätigt bis zum 31. Dezember 1936.

Pfarrwahlen. Die von der Kirchgemeinde Konolfingen am 30. Juni 1935 getroffene Wahl des Fritz Mühlemann, Pfarrer in Schwarzenegg, zu ihrem Pfarrer wird bestätigt; ebenso wird bestätigt die von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Les Bois am 30. Juni getroffene Wahl des Leon Marer, Pfarrer in Bourrignon.

Wirtschaftsschluß am 1. August. Wie letztes Jahr wird der Wirtschaftsschluß am 1. August auf mitternachts 12 Uhr festgesetzt. Die Wirte sind berechtigt, ihre Wirtschaftslokale früher zu schließen.

— **Ein Zoo in Bern.** Die Frage der Schaffung eines Tierparkes in Bern scheint nun ihrer Lösung entgegen zu gehen. Wie das „Berner Tagblatt" meldet, hat die Burgergemeinde beschlossen, für den Tierpark einen so großen Teil des Dählhölzligebietes zur Verfügung zu stellen, daß dort eine sehr schöne Tierparkanlage geschaffen werden kann. Statt des Streifens längs des Dalmaziweges steht nun ein Teil des östlichen Dählhölzliwaldes bis zum Park der deutschen Gesandtschaft zur Verfügung, ebenso ein Waldstreifen gegen die Ka-We-De. Angesichts dieser Situation beschloß der Vorstand des Natur- und Tierparkvereins, auf das Elfenau-Projekt zu verzichten. Die städtische Baudirektion arbeitet nun ein definitives Projekt für den Dählhölzli-Tierpark aus, das so zeitig den Gemeindebehörden vorgelegt werden soll, daß noch diesen Spätherbst oder Winter mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Für die Deckung der Kosten dürften der Gabus-Fonds von rund einer halben Million Franken und die vom Natur- und Tierparkverein Bern gesammelten Mittel ausreichen, so daß keine oder nur sehr geringe Beiträge aus Gemeinde-Notstandskrediten notwendig sein werden.

Oberland.

— **Neue Seebadeanlage Einigen.** (Eing.) Einigen, der schöne Flecken am linken Seeufer, besitzt noch keine öffentliche Badegelegenheit. Die Einiger mußten sich fast immer anderswo den Herrlichkeiten eines Seebades hingeben, bis sich endlich die Bevölkerung mit einem Projekt an den Gemeinderat und die Gemeindeversammlung wandte. Dasselbe wurde genehmigt und soll in absehbarer Zeit in Bau genommen werden.

Wie's nun eben fast überall geht, so werden auch die Gemeindefinanzen von Spiez in der heute herrschenden Wirtschaftskrise stark beansprucht und deshalb hat der Gemeinderat den Wunsch geäußert, es möchte die Bevölkerung von Einigen auch einen kleinen Beitrag an die Baukosten leisten. Dieser Wunsch ist den Einigern Befehl. Um jedoch nicht nur mit einer Hauskollekte die Anwohner zu überfallen, hat der Ortsverein sich entschlossen, am 28. Juli, bei schlechter Witterung 8 Tage später, eine sogenannte „Große Einiger Chilbi" durchzuführen, um zu zeigen, daß man trotz Nehmen auch etwas bieten kann. Diese Einiger Chilbi wird abgehalten im Walde zwischen Golfplatz und Kander. Idyllischer wäre kaum ein Flecken auszusuchen, der für eine Chilbi so geeignet wäre.

Und schon sind massenhaft Hände tätig, dieses Waldfest zu einem Volksfest zu gestalten. Nebst den allgemeinen Unterhaltungsspielen wie Blumen- und Lebkuchenrad, Bolzenschießen, Glückssack für Kinder und Erwachsene usw. wird im Freien eine große Tanzbühne errichtet für die körperliche Gymnastik. Und zu all diesen Attraktionen wirken mit: die Musikgesellschaft Einigen und ein Handharfenquartett, gestellt durch Hrn. Blaser in Thun. Um allen eine reine und gute Wiedergabe bieten zu können, wird eine große Lautsprecheranlage installiert, welche auch für die Tanzbeine sehr willkommen ist. Für das leibliche Wohl sorgt der Ortsverein mit seiner in Regie betriebenen Festwirtschaft mit Wein, Bier, alkoholfreien Getränken und pasteurisierter Misch, sowie guten Zvieri.

Die Chilbi beginnt um 13.00 Uhr und dauert je nach Betrieb bis in die späten Abendstunden. Also ist alles mustergültig vorbereitet und hoffen wir, daß dieses Volksfest von nah und fern mit freudigen Gemütern besucht wird. Den Einigern eine herzliche Gratulation zu ihrer Initiative. Es.

— **Betriebsergebnisse der Wengernalp-Bahn im Monat Juni 1935.** (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechende Zeit des Vorjahres.)

Total der Betriebseinnahmen Franken 53,300 (Fr. 64,483). Vom 1. Januar bis 30. Juni 1935 betragen die Betriebseinnahmen Fr. 324,810 (Fr. 321,814).

Betriebsergebnisse der Jungfraubahn im Juni 1935: Total der Betriebseinnahmen Fr. 35,350 (Fr. 50,563). Vom 1. Januar bis 30. Juni betragen die Betriebseinnahmen Fr. 70,350 (111,803).

Betriebsergebnisse der Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1935. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechende Zeit des Vorjahrs.) Total der Betriebseinnahmen von Bahn und Schiff Fr. 3,859,444.20 (Fr. 4,174,590.12). Total der Betriebsausgaben Fr. 3,683,885.94 (Fr. 3,703,969.21). Für die Betriebseinnahmen ergibt sich somit ein Mehr von Fr. 315,145.92 für 1934 und für die Betriebsausgaben ein solches von Fr. 20,083.27 ebenfalls 1934.

Spiez-Erlenbach-Bahn: Betriebseinnahmen Fr. 153,565.95 (Fr. 167,105.87); Betriebsausgaben Fr. 100,824.89 (Franken 103,003.69).

Erlenbach-Zweisimmen-Bahn: Betriebseinnahmen Fr. 215,173.31 (Franken 238,569.16); Betriebsausgaben Fr. 204,005.92 (Fr. 192,739.05).

THUNER
heute Abend einige fröhliche Stunden im Kursaal
Ball bis 3 Uhr

Steffisburg.

— (Eingef.) Zum musikalischen friedlichen Wettkampfe üben seit Monaten die hiesigen Musikgesellschaften „Harmonie" und „Schützenmusik" um am eidg. Musikfest in Luzern vom 27./29. Juli 1935 für die Ortschaft Ehre einzulegen. Die „Harmonie" konkurriert in der 2. Klasse (schwere Kompositionen) und die „Schützenmusik" in der 3. Klasse (mittelschwere Kompositionen). Musikfreunden ist nun Gelegenheit geboten, die beiden Vereine Dienstag abend den 23. Juli, um 20.15 Uhr in der Kirche mit ihren Wett- und Chorstücken zu hören; sicher werden auch die Primavista-Stücke interessieren. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Am Ausgang freiwillige Kollekte. Der Besuch dieses Anlasses sei hiermit bestens empfohlen.

Stadt Thun.

— **Fußballsport.** Am vergangenen Sonntag beteiligten sich die Thuner Fußball-Junioren an einem Turnier in Luzern, an welchem nebst dem Mannschaften von Emmenbrücke, Südstern-Luzern, Zug und Willmergen konkurrierten. Schon von Beginn hinweg zeigten unsere Thuner eine unverkennbare Ueberlegenheit und gewannen schnell die Sympathie des zahlreichen Publikums. Nach 2 Siegen und 2 Remis konnten sie sich in den Besitz des schwer erstrittenen Turnier-Sieges und damit auch in den Besitz eines prächtigen Bechers setzen. Für diese schöne Leistung sei dem hiesigen Fußball-Nachwuchs bestens gedankt. Sn.

— **Ein Freikonzert.** (Eingef.) Im Garten des Gasthofs zum Bären Dürrenast gibt heute abend die Kapelle „Fortuna" ein Freikonzert und bietet jedem Besucher einen gemütlichen Abend.

— **Marktbericht von Thun** vom 20. Juli 1935. Rindfleisch, per Kg. Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. und 2. Qual. 1.60 bis 3.40; Schaffleisch 2.60 bis 3.20; Schweinefleisch, frisch 2.20 bis 2.40, geräuchert 2.80; Speck, geräuchert 2.40 bis 2.80; Schweinefett, roh 1.50; ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.— bis 2.60; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.— 2.60, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln —.20, per 50 Kg. 6.50 bis 7.—; Kabis, per Kopf —.30 bis —.40; Blumenkohl, inländ. —.50 bis 1.—; Eier, inländ., p. Stück —.11; fremde —.09; Kochzwiebeln, per Kg. —.40; Kiefel —.60 bis —.70; Erbsen —.60 bis —.70; Kirschen —.60 bis —.80; Spinat —.50 bis —.60; Rübli —.40 bis —.50; Orangen 1.—; Bananen 1.30; Tomaten —.75; Bohnen —.65 bis 1.—; Johannisbeeren —.60 bis —.80; Himbeeren 1.50 bis 1.80; Stachelbeeren —.60; Heidelbeeren 1.60; Rhabarber —.30; Kartoffeln, neue —.30; Rübköhli, p. Buschel —.30; Lattich, per Stück —.10; Knoblauch, per Kg. 1.50; Salat, per Kopf —.10 bis —.20; Aprikosen, per Kg. —.80 bis —.90; Pfirsiche —.95.

Sommer in Thun.

Thun steht im schönen Sommerreiz; im üppigsten Wuchs prangen die Ufer, die Berge leuchten und spiegeln sich im blauen See. Der erste Sonnenstrahl bringt Leben: golden umsäumt er die Ostgräte der höchsten Firnen; immer tiefere Schneehänge und Felswände leuchten auf. Da ist das Erwachen ein Erlebnis, ein Glück!

Ein herrliches Bild ist Thun selbst, die Gartenstadt mit ihrem Burgfried, den hochragenden Türmen. Malerisch sind seine Gassen in der Altstadt, imposant der Rathausplatz mit den umgebenden Gebäuden, dem Stadthaus, der „Krone", dem Zunfthaus zu „Metzgern", und ein gewaltiger Aspekt ist hier das trutzige Zähringer Schloß. Seine Aussicht lockt zum Besuch, und seine Rittersäle beherbergen ein höchst sehenswürdiges Altertumsmuseum. Als eine Originalität bewundert wird die Hauptgasse in ihrer mittelalterlichen Bauart, mit den Laubengängen, sonn- und schattseits hoch über der Fahrstraße. Hier ist das Geschäftsviertel mit den schönen Verkaufsläden. Wie eine Geschichte aus alter Zeit spricht der Blick an von der Sinnebrücke auf den Freienhof, auf den Rosengarten, und ein Wunder ist hier das Aarebild mit den weißen Schwänen und Wasservögeln aller Art, mit den Marktschiffen. Wer Thun besucht, pilgert aareaufwärts an den Brahmsquai, zu den Inseln, die Widmann besang, mit dem seenhaften Flußbild, besucht die Bächimatte, die zum See führt, und die Hum-

---

In dem leeren Saal blieben Lilian, Merting und Harald Svendson zurück.

„Das Spiel ist zu Ende. Sie haben Ihre Sensation gehabt, Miß Svendson. Bin ich jetzt entlassen?"

Das Blut war aus Lilians Gesicht gewichen. Der Boden wankte unter ihr.

Harald Svendson sprang hinzu, und hielt sie im Arme.

Sie schluchzte auf. „Vater, hilf mir!"

Harald Svendson war erschüttert.

„Lilian! Ich begreife nicht —"

Er fuhr Merting an. „Herr, was suchen Sie hier noch! Gehen Sie! Sie sehen, wie meine Tochter leidet!"

Da riß sich Lilian von dem Vater los. Ihre Hände klammerten sich um Mertings Arm.

„Merting! Ich habe mit Ihnen keinen Scherz getrieben!"

„Was bedeutet das?" rief Svendson. „Wer sind Sie, Herr!"

„Ich will es dir sagen, Vater, wer er ist. Ohne ihn läge ich im Meere begraben, oder ich wäre am Strande von Grönland erfroren. Hundertmal hat er mir das Leben gerettet!"

„Sie übertreiben, Miß Svendson. Die Verhältnisse verbanden uns zu einer Kameradschaft auf Tod und Leben. Sie war eine eiserne Notwendigkeit."

„Er hat mich zum Leben gezwungen, Vater; den letzten Lebenswillen hat er in mir hochgepeitscht. Und ich habe ihn darum gehaßt. Und nun —"

Lilian senkte den Kopf.

„Bin ich noch ich selbst? Ich bin demütig geworden, Klaus Merting. Du hast meinen Hochmut gebrochen. Aber ich trug einen großen Glauben in mir. Dein herber, unerbittlicher Mund lächelte, als du blutend auf dem Felsen lagst, und deine Lippen sprachen meinen Namen. Da wußte ich, daß in dir eine Macht lebte, die mich retten mußte, oder dich mit mir sterben ließ. Und mit meinem Glauben an dich kämpfe ich um meine Liebe. Sieh, Klaus Merting, ich stehe nackt vor dir, wie damals, als du das blutige Robbenfell um mich schlugst."

„Lilian!"

Der Mann beugte sich erschüttert vor ihr und küßte ihre Hände.

Neben ihnen erklang das breite Lachen Harald Svendsons. „Ich glaube, my darling, du hast meine Hilfe nicht nötig."

Er fuhr sich mit dem Taschentuch übers Gesicht.

„Wenn Ihr fertig seid, kommt in den Salon. Ich lasse eine Flasche Champagner kalt stellen."

Von jungen Blättern troyte warmer Frühlingsregen. Weiß leuchteten die Blütenbäume im Park von Roslyn. Der Flieder duftete in der Nacht.

Lilian eilte leichtfüßig die Freitreppe hinab. Klaus Merting und der Vater warteten auf sie neben dem Wagen.

„Du fährst mit, Vater?"

„Ja, bis zum Hafen. Ihr könnt euch noch lange genug allein haben."

Sie stiegen ein. Das Auto raste durch die Nacht. Der Regen klatschte gegen die Wagenfenster.

Lilian lehnte mit glücklichem Gesicht in den Polstern.

Das Auto fuhr am Kai entlang. Gelbe Lichter tanzten auf dem dunklen Wasser. Da und dort ein dunkler Schiffsleib. Eine Sirene heulte.

Plötzlich stand der Wagen mit einem Ruck.

Tageshelle war um sie. Der mächtige Lichtkegel eines Scheinwerfers hielt das Auto in Bann. Langsam fuhr der Wagen in das Licht hinein.

Da erlosch die Helligkeit. Bunte Leuchtkugeln stiegen zum nächtlichen Himmel und sprühten farbige Lichter über das Wasser.

Wie mit einem Zauberschlag stieg aus der Nacht das Schiff. Tausende von Lichtern ließen den schlanken, weißen Schiffskörper erglühen, zeichneten die Masten und den Schornstein, hingen an der Takelage und der Brücke.

Der Wagen hielt.

Der Chauffeur öffnete die Tür.

Ein kurzes Abschiednehmen von dem Vater, und Lilian und ihr Mann schritten, von Licht umflutet, über den Laufsteg.

Der Schiffskörper erbebte leise unter dem Rhythmus der Maschinen.

Langsam wendete die „Lilian Svendson", und steuerte in die Nacht hinaus.

— Ende. —

OT 2607/1935

Alle trinken Apfelwein „Worber" (den ganz guten!)

Berner Oberland

das schönste Ferienland, ist nun durch seine

prächtigen Regional-Generalabonnements

für den Schweizer-Feriengast erschlossen.

Interlaken, Wilderswil, Bönigen etc.

Generalabonnement I umfassend:

Schiff auf Thuner- und Brienzersee, Brienzer-Rothorn, Niesen, Harder, Beatenberg, Interlaken-Lauterbrunnen, Interlaken-Zweilütschinen, Grindelwald und andere

Ferner zur halben Taxe:

Schynige-Platte, Lauterbrunnen-Mürren, Spiez-Brig, Spiez-Saanen und Lenk i. S. und andere

Generalabonnement II umfassend:

Schiff auf Thuner- und Brienzersee, Schynige-Platte, Niesen, Beatenberg, Spiez-Kandersteg, Interlaken-Lauterbrunnen, Interlaken-Zweilütschinen, Grindelwald und andere

Ferner zur halben Taxe:

Brienzer-Rothorn, Harder, Lauterbrunnen-Mürren, Thun-Spiez-Brig, Spiez-Saanen, Lenk i. S. und andere

Generalabonnement III umfassend:

Schiff auf Thuner- und Brienzersee, Brienzer-Rothorn, Schynige-Platte, Harder, Beatenberg, Lauterbrunnen-Mürren, Interlaken-Lauterbrunnen, Interlaken-Zweilütschinen-Grindelwald und andere

Ferner zur halben Taxe:

Niesen, Spiez-Brig, Spiez-Saanen u. Lenk i. S. u. andere

Hochsaisonpreise:

Hotel-Kategorie (ab Bern, 7 Tage alles inbegriffen mit General-Abonnement)	I	II	III
A	68.50	73.—	74.50
B	88.50	93.—	94.50
C	96.50	101.—	102.50
D	107.—	111.50	113.—

Die Nachsaisonpreise ab 18. Aug. sind niedriger.

Abfahrt: Samstag, 27. Juli, Bern-Hbf. ab 14.29 Uhr

Vorausbestellungen erwünscht!
Ausgabe der Arrangements ab **Freitag mittag.**

Hochalpen am Vierwaldstättersee (Teilweise ausverkauft)

7 Tage — alles inbegriffen — mit Billet ab Bern und Generalabonnement nur auf dem See, von . . . . . Fr. **71.-** bis **81.-**

7 Tage — alles inbegriffen, mit Billett ab Bern, unser **Vollarrangement** mit dem unglaublichen Generalabonnement auf See und Bergbahnen.

Fr. **85.- 95.- 104.- 111.- 123.-**

Die Nachsaisonpreise ab 18. August ermässigen sich wieder auf die Höhe der bisherigen Vorsaisonpreise.

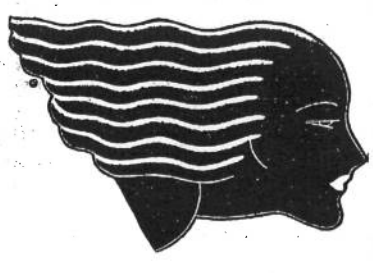
Lugano . . . . zu den bekannten Preisen erhältlich.

Alle Kombinationsmöglichkeiten wie Verlängerung, Klassenaufschlag, Einzelbahnreise etc. sowie Ferien-Programme sind durch die Reisebureaux erhältlich.

Kehrli & Oeler, Bubenbergplatz 9
Ritz-Tour, Spitalgasse 38
Asco, Schulthess & Cie., Ecke Bahnhofplatz-Neuengasse
Berner Handelsbank, Bundesgasse 14

HOTEL-PLAN

Telephon 27.611
Weyermannstrasse 34 d



Tamal-Fotos
Schöne **Dauerwellen**
ohne Apparat, angenehm und haltbar 111
Salon E. Wind
THUN, Freienhofg. 2
Telephon 22.41

Ovale Goldrahmen in grosser Auswahl finden Sie in der **Papeterie Carl Muntwyler, Thun**

Sportplatz Waldegg

Sonntag den 28. Juli, nachmittags 4.30 Uhr

Freundschaftsspiel 267

Thun I - Lerchenfeld I

Für (7428
Motorboot- und Ruderbootfahrten
auf dem schönen See empfiehlt sich höflich
Rud. Furrer, Scheraligen
(Telephon 2345).

Ladenlokal
mit gleichgr.
Nebenraum
in guter Geschäftslage ist sofort zu vermieten. Zins mässig. Adresse unter 7481 bei Publicitas.

Dr. Max Reist

7439
Thun Zahnarzt Bälliz 49
bis 15. August abwesend.

Geographische Karten

Taschenatlas für Automobilisten		Fr. 3.50
Automobilkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.—
dito	Pln.	Fr. 5.—
Touristenkarte der Schweiz	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—
L. & K. Karte des Kantons Bern	Papier	Fr. 3.—
dito	Lwd.	Fr. 6.50
Schülerkarte Bern	Papier	Fr. 1.20
Gesamtkarte der Schweiz	Papier	Fr. 4.50
dito	Lwd.	Fr. 8.—
Visp-Zermatt-Gornergrat	Papier	Fr. 2.50
Gesamtkarte von Europa	Papier	Fr. 3.80
Exkursionskarte von Bern	Papier	Fr. 3.50
Exkursionskarte Napfgebiet	Papier	Fr. 2.80
Touristenkarte Wallis	Papier	Fr. 2.50
Reliefkarte Berner Oberland	Papier	Fr. 3.50
dito	Lwd.	Fr. 7.—

Alle vorrätig in der Buchhandlung
Carl Muntwyler — Thun, Tel. 22.56

Aeltere, alleinstehende Dame sucht auf 15. Dez. sonnige (20869
2-Zimmerwohnung
mit Bad. / Offert. mit Angabe des Mietzinses sind zu richt. u. Chiffre K. 85102 Lz. an Publicitas Luzern.

Umstände halber sofort zu vermieten schöne, große (118
1-Zimmerwohnung
Zins billig. / Sich melden bei Herm. Baubenbacher's Wwe., Korbwaren, Gerberngasse.

PLAKATFARBEN
Carl Muntwyler, Thun

Gesucht für sofort einfach., sauberes (7434
Mädchen
z. Mithilfe i. Haushalt.
Kasernenstr. 21, Part.

Autoboxe gesucht
mit Waschgelegenheit.
Mittl.-Str.-Quartier.
Offert. mit Mietpreis an Postfach 86989 Thun.
(7433)

Zu kaufen gesucht gut erhaltener (7427
Kinderkastenwagen
Offert. an J. Eggenberg, Heiligenschwendi.

Körbli-kraut-wasser

frisch gebranntes bei 7293
Albert Steiner
Küferei
Pestalozzistraße 4
Thun. Tel. 32.04.

Tausch:
Auto gegen Ferien-Aufenthalt
Wir verkaufen prachtvollen Amerikaner-Wagen, 6plätzig, 24 PS, 30/31 Modell, prima Zustand, zu Fr. 1200. Passend f. Berg-Hotel od. Ferien-Ort. 2/3 des Betrages würd. wir in Verrechn. nehm. / Anfragen unt. G. 6264 Y. an Publicitas Bern.
(20870)

KATZENBROT FELIX

Katzenbrot FELIX hat bei Tierfreunden berechtigtes Aufsehen erregt. - Auch das verwöhnteste Büsi friesst Katzenbrot FELIX. 60
Die ideale Nahrung für Katzen.
Pakete à 60 Cts.
Otto Ed. Kunz AG. Thun
Droguerie Edelweiß

Zu mieten gesucht
in Hofstetten-Blümlimatte schönes, sonniges
3-4-Zimmerlogis
komf. einger., p. 1. Nov.
Schriftl. Off. an Verkehrsbüro Thun. (7438

GUMMI
erstklass., frische Qualität, garantiert unzerreißbar. 3 St. 1.50, 6 St. 2.50, 12 St. 4.50.
Diskreter Versand geg. Nachnahme **Postfach 36,758 Thun.** 6012

Platten-
Torten-
Confitüren-
Schränk-
Krepp-
Pack-
Einwickel-
Papiere

Papeterie Carl Muntwyler, Thun
Hauptgasse und Bälliz

309b - 7

So billig sind jetzt HUG-Schuhe

Kinderschuhe . ab **3.80**
Für Damen
Sommer- und Ferienschuhe
4.80 5.80 6.80
Billige Restpaare

Auch auf diese Schuhe die HUG-Vergütung v. 2 Franken für vier HUG-Kassazettel

SCHUH HUG

Bälliz 32, THUN

Zu vermieten nach Uebereinkunft große, sonnige und gut eingerichtete
3-Zimmerwohnung
mit Bad, Etagenheizung und allem übrigen Zubehör, in angenehmer, freier Lage beim Bernta
Offerten unter Chiffre 7857 an Publicitas.

Schwarz oder weiß . . .

Seiden-Schürzen zum Servieren, welche aus der Schürzen-Centrale stammen, sind stets von ausgesuchter Eleganz!

London-Haus, Bälliz, Thun

Dr. H. Stämpfli
Zahnarzt
abwesend bis 20. August 1935.

Ein Spaziergang nach dem 490
Heimberg-Hubel
Pension Alpenblick
wird Sie immer befriedigen. Wir holen unsere Gäste gerne an Bahnhof Heimberg ab. Tel. 610

Gottesdienst in Thun.

Sonntag den 28. Juli 1935.

Stadtkirche: 9.15 Uhr Predigt, Hr. Pfarrer Graf. Text: I. Kor. 4. 1—5. Lieder: Nr. 174, Str. 1, 2, 4; Nr. 32, Str. 1, 2, 7. Taufen: Hr. Pfr. Graf.

Kirche Scherzligen: 20 Uhr Liturg. Abendfeier Thema: Irdische Güter und Kräfte. Lieder: Nr. 19, 2 und 22 Probeheft.

Lerchenfeld (Saal zur Waldeck): Mittwoch den 31. Juli, 20 Uhr Bibelstunde, Hr. Pfr. Graf.

Amtswoche: Hr. Pfr. Graf.

Strättligen: 9¼ Uhr Predigt, Hr. Pfr. Rohr (Filterfingen). Text: Jesaia 45, 1—8. Lieder: Nr. 35; 241.

Culte protestant français à l'Eglise de Scherzligen, 9½ heures. Mr. le pasteur Voumard de Courtelary.

Christkatholische Landeskirche: Um 9 Uhr in der Englischen Kirche in Hofstetten (Göttibach): Morgengebet mit Predigt von Hrn. cand. theol. Kurt Stalder (Bern).

Röm.-kath. Kirche Thun-Hofstetten: An Sonntagen: 6.30 Uhr Frühmesse. 7.45 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. Abends 8 Uhr Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr.

First Church of Christ, Scientist, Thun, Niesenstraße 3 (Erste Kirche Christi, Wissenschafter, Thun): Vormittags 9.15 Uhr **deutsch,** abends 19.15 Uhr **englisch.** Thema: Wahrheit. / Jeden Mittwochabend Zeugnisgottesdienst: 19.30 Uhr deutsch, 20.30 Uhr englisch.

Gottesdienst in Steffisburg.

Sonntag den 28. Juli 1935.

9.15 Uhr Predigt, Pfr. Hopf. Bei günstiger Witterung auf der Klostern. Mitwirkung der Blaukreuzmusik. / Vereinigung der Töchter nachmittags 3 Uhr im Unterweisungslokal. / Mittwoch Abendandacht im Glockental.

Wenn eine BRILLE dann von Optiker
A. Zwahlen
Bälliz 52 Thun

Fortwährende Überwachung Ihrer Wertpapiere

ist heute mehr denn je geboten, wenn Sie vor Zinsverlusten infolge Nichtbeachtung von Rückzahlungsterminen geschützt sein wollen. — Wir besorgen diese Ueberwachung und die Verwaltung gegen eine bescheidene Gebühr.

KANTONALBANK von BERN in THUN

Mann konnten auf diese Weise mit der neugeschaffenen Waffe vertraut gemacht werden. Die Leute fanden einstweilen Einteilung in die Schwere Infanterie Kp. I/3. Drei weitere derartige Berner-Einheiten sind in Schaffung begriffen.

Der Bericht erwähnt besonders, daß für die Spezialwaffe die vorgeschriebene Zahl an Rekruten fast durchwegs gedeckt werden konnte, ein Zeichen dafür, daß nach wie vor der Drang der jungen Leute, von der Infanterie wegzukommen, anhält. Immerhin ist die Zahl der ausgebildeten Infanterierekruten mit 2678 Mann immer noch größer als die aller Spezialwaffen zusammen, wo 207 Kavalleristen, 536 Artilleristen, 285 Genietsoldaten, 60 Fliegersoldaten, 253 Soldaten der Sanitäts-, 79 der Verpflegungs-, 385 der Train- und 96 der Motorwagentruppe ausgebildet wurden.

Auch der Unteroffizierstat hat im Berichtsjahr eine erfreuliche Vermehrung um 79 Mann erfahren. Er hat dies besonders nötig, fehlen doch in der bernischen Auszugsinfanterie immer noch 604 Unteroffiziere zum vorgeschriebenen Sollbestand. Insgesamt belief sich der Bestand der Unteroffiziere des Auszuges Ende 1934 auf 3299 Mann.

Selbstverständlich steht all dem vielen Nachwuchs an jungen Wehrmännern auch ein entsprechender Abgang an alten Landsturmsoldaten gegenüber. Aus der Wehrpflicht entlassen infolge Erreichens der entsprechenden Altersgrenze wurden 1359 Wehrmänner. Ihnen allen wurde als Dank des Vaterlandes und als Anerkennung eine Entlassungsurkunde überreicht, die von den meisten der verabschiedeten Landsturmmänner als Erinnerung an ihre geleistete Dienstzeit in Ehren gehalten wird.

Nicht nur der Landsturm, sondern auch der Auszug hat einen nicht geringen Abgang an Leuten zu verzeichnen. 127 Berner-Soldaten sind im Jahre 1934 zur großen Armee eingegangen, und auf ärztliche Verfügung hin oder aus andern Gründen wurden weitere 1035 Mann ausgemustert. Darunter befanden sich 4 Offiziere.

21 Unteroffiziere, die gemäß Art. 18 der Militärorganisation von der Erfüllung der Dienstpflicht ausgeschlossen werden mußten, da sie entweder unter Vormundschaft gestellt wurden, in Konkurs fielen oder fruchtlos ausgepfändet wurden.

Nicht unbeachtet dürfen schließlich die wohltätigen Institutionen zugunsten der Wehrmänner bleiben. Die bernische Winkelriedstiftung richtete 1934 für 99,275 Fr. Renten und Unterstützungen aus und die Bernische Soldatenhilfe behandelte 201 Fälle mit einer Gesamtunterstützung von 15,167 Fr. Der Bericht erwähnt, wie sehr die ausgerichteten Unterstützungen in vielen Fällen drückende Not zu lindern vermochten. Vor allem aber sei ihre moralische Wirkung hoch einzuschätzen. Durch die gewährten Hilfeleistungen erfahre der finanziell bedrängte Wehrmann die Gewißheit, daß eine Institution besteht, die für eine schwere Lage volles Verständnis besitzt. Es ist erfreulich, daß dieser Hilfsaktion auch im verflossenen Jahr noch weitere Mittel zuflossen, so daß ein Fortführen der Hilfeleistungen im bisherigen Rahmen möglich sein wird.

Oberland.

— **Vermißter Bergsteiger.** Der 34jährige Reverend H. C. Watkins aus Bristol verließ am Montag Grindelwald, um eine Wanderung nach der Schwarzegghütte zu unternehmen. Er verbrachte dort die Nacht vom Montag auf den Dienstag, ohne im Hüttenbuch anzugeben, wohin er weiter zu gehen beabsichtige. Von diesem Augenblick an wird er vermißt. Man wurde auf sein Fehlen aufmerksam, als er für eine ... den Mittwoch festgesetzte Wetterhorn-Tour zurückkam. Eine Führerkolonne suchte ... Donnerstag das ganze Gebiet ab, ohne ihn zu finden. Es ist anzunehmen, daß Watkins versucht hatte, das Grindelwaldner Grünhorn zu besteigen, das er mit einem Freunde bereits am Samstag hatte besteigen wollen. Die Partie mußte damals ihr Vorhaben aufgeben. Watkins ist sehr wahrscheinlich beim Ueberschreiten des obern Eismeers in eine Spalte gestürzt.

— **Feuersbrunst im Diemtigtal.** In der Nacht brannte das Bergwirtshaus auf dem Springenboden im Diemtigtal samt angebauter Scheune bis auf den Grund nieder. Infolge der großen Entfernung kam die Hilfe zu spät und der Feuerwehr gelang es nur, die Dependence zu retten. Das Mobiliar, die Futtervorräte und zwei Pferde des Besitzers wurden ein Raub der Flammen. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung des Heustockes.

Der Skiklub Stalden führt als Mieter des übriggebliebenen Dependenzgebäudes bei seinen Mitgliedern und Bekannten eine Sammlung für die hart betroffenen, mittellosen Brandgeschädigten durch. Gaben — erwünscht sind namentlich auch Kleidungsstücke — können abgegeben werden im Sporthaus Kipfer an der Hauptgasse in Thun, Coiffeur Häntzi in Dürrenast und Fritz Bähler, Posthalter in Gwatt.

— **Hüniboden-Chilbi.** (Einges.) Wer möchte nicht gerne höhenwärts wandern zu einem Stündchen Chilbitanz auf dem Hüniboden? Heimelig, urchig, fröhlich, rassig und gemütlich soll sie werden! Drum steigt morgen hinauf zur fröhlichen Trillerei auf dem Festplatz im Hüniboden schon am Sonntagmorgen!

— **Dorfchilbi in Einigen.** (Mitget.) Zur Erleichterung des Besuches der Dorfchilbi Einigen werden, günstige Witterung vorausgesetzt, am nächsten Sonntag den 28. Juli folgende Extraschiffskurse ausgeführt: Thun Bhf. ab 13.00, Einigen an 13.29; Einigen ab 16.24, Thun Bhf. an 16.52. Beide Kurse bedienen auch Hilterfingen und Oberhofen.

— **Frutigen.** (Korr.) Nächsten Herbst wird die Sekundarschule Frutigen das 100jährige Jubiläum feiern können; die Sekundarschule Frutigen wurde vor 100 Jahren gegründet; nach kurzem Bestand ging sie wieder ein, um später wieder neu zu erstehen. Heute weist die Schule 5 Klassen auf mit einer Schülerzahl von durchschnittlich 130 pro Jahr. Eine von Sekundarlehrer Bach zu verfassende Festschrift wird über die Entwicklung der Schule eingehend Aufschluß geben. Das Jubiläumsfest ist auf Sonntag den 13. Oktober angesetzt worden. Bei diesem Anlasse soll einem längst gehegten Wunsche entsprechend ein Verein ehemaliger Sekundarschüler und Schülerinnen gegründet werden; die Vorarbeiten sind im Gange und es liegt auch bereits ein Statutenentwurf vor. Schwierig wird es sein, die Adressen der ehemaligen Schüler zu verschaffen; es ergeht schon jetzt an die außerhalb des Amtes Frutigen wohnenden ehemaligen Schüler die Bitte, ihre Adresse der Sekundarschulkommission mitzuteilen, damit ihnen die Einladung zur Jubiläumsfeier zugestellt werden kann. Die Gründungsversammlung ist angesetzt auf Samstag den 12. Oktober um 17 Uhr in Frutigen; abends findet eine gemütliche Zusammenkunft der ehemaligen Schüler statt.

Insofern die Schulgemeindeversammlung die nötigen Kredite bewilligt, soll die Festschrift im Drucke erscheinen und Freunden der Schule zugestellt werden.

— **Frutigen.** (Korr.) Die unter dem Vorsitze des Präsidenten Albrecht von Känel letzthin abgehaltene Versammlung der Dorfeinwohnergemeinde war nur schwach besucht. Der vom Präsidenten erstattete Jahresbericht wurde genehmigt; im Berichtsjahr hatte die Kommission eine große Arbeit zu bewältigen; ausgeführt wurden verschiedene Korrektionen und Kanalisationen. Die vom Kassier M. Werder abgelegte Rechnung ergab Einnahmen Fr. 22,709.22 und Ausgaben Fr. 21,827.53. In der Vermögensbilanz ergibt sich eine Vermögensvermehrung von Fr. 2768.42. Die Versammlung bewilligte alsdann einen Kredit bis zu höchstens Fr. 2000 für Straßenverbreiterungen auf dem Tellenfeld. Die Arbeiten werden durch die Gemeinde ausgeführt unter Beitragsleistung der interessierten Unterabteilungen. Das Budget pro 1935 sieht vor: Einnahmen Fr. 15,580.79 und Ausgaben Fr. 15,488.40, sodaß sich ein Ueberschuß der Einnahmen von Fr. 92.39 ergibt. Das vorgelegte Budget wurde genehmigt und der Tellansatz auf 0,50 Promille wie bisher festgesetzt. Unter Verschiedenem wurde zu Handen der Kommission Wünsche und Anregungen angebracht.

— **Reichenbach.** (Korr.) Letzter Tage wurden aus einer Sennhütte an Gerenen 11 Käse entwendet; der Täter konnte in der Person eines frühern Knechtes ermittelt und verhaftet werden.

— **Aeschi.** (Korr.) Anfangs Juni abhin wurde in der hiesigen Kirche der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Nachdem in verschiedenen bernischen Amtsbezirken derartige Diebstähle vorkamen, konnte der Täter im Berner Jura verhaftet werden.

Stadt Thun.

Fußballsport. (Einges.) Nach kurzer Sommerpause hat das Training im Fußball wieder begonnen, da die Meisterschaftsspiele Ende August ihren Anfang nehmen. Der F. C. Lerchenfeld hat die Zeit tüchtig ausgenützt und kann morgen Sonntag eine 1. Mannschaft antreten lassen. Als Gegner konnte die 1. Garnitur des F. C. Thun verpflichtet werden. Dieser 1. Probegalopp wird zeigen, was noch alles in den Mannschaften umgestellt werden muß. Es wird sich daher jeder Spieler bemühen, das Beste zu zeigen, damit beweisend, daß er in die 1. Garnitur gehört.

Wer also nach langem Unterbruch wieder einmal ein rassiges Fußballspiel sehen möchte, der mache seinen Spaziergang ins Lerchenfeld und besuche um 4.30 Uhr das Freundschaftstreffen Lerchenfeld I — Thun I auf dem Sportplatz Waldegg.

— **Illuminationsfahrten auf dem Thunersee am 1. August.** (Eing.) Für das Thuner Publikum ist der Dampfer „Beatus" bestimmt. Den Stadtbernern, für die ein Extrazug Bern-Thun und zurück eingelegt wird, ist das Schiff „Blümlisalp" zugeteilt. Der Dampfer „Helvetia" fährt mit den Teilnehmern ab Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Spiez und Merligen; es werden aber auch Reisende ab Thun zugelassen. Für die Gäste der Pension Zaugg im Längenschachen ist das Motorboot „Gunten" reserviert. Für die musikalische Unterhaltung sorgen drei Musikkorps.

Zwecks Verhütung von Unfällen werden die Besitzer von Motor-, Segel- und Ruderbooten für diesen Anlaß noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß laut kantonaler Schiffahrtsverordnung zur Nachtzeit kein Schiff ohne Licht verkehren darf. Ruderboote, auch Faltboote, haben ein weißes Licht zu führen, das nach allen Seiten auf wenigstens 2 Km. sichtbar ist. Im fernern ist durch die kantonale Schiffahrtsverordnung den privaten Fahrzeugen untersagt, den Dampfschiffen in den Kurs zu fahren. Jedes derartige Fahrzeug hat, sobald es das Herannahen eines Dampfschiffes sieht oder hört, sich außerhalb der Fahrlinie des letzteren zu begeben, im See auf mindestens 100 Meter Entfernung.

Das Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfahrt aller Illuminationsschiffe in Thun-Bahnhof stattfindet. Die Station Thun-Kursaal wird auf der Hinfahrt nicht berührt.

Marktbericht von Thun vom 27. Juli 1935.

Per 1 kg: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, I. u. II. Qual. 1.60 bis 3.40; Schaffleisch 2.60 bis 3.20; Schweinefleisch, frisch 2.20 bis 2.40; Schweinefleisch, geräuchert 2.80; Speck, geräuch. 2.40 bis 2.80; Schweinefett, roh 1.50; Schweinefett, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.— bis 2.60; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.— bis 2.60; Käse, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln, neue —.25 bis —.30; Kartoffeln, 50 Kg. 10.—; Aepfel, 1 Kg. —.80; per Kopf; Kabis —.30 bis —.40, Blumenkohl (inländ.) —.50 bis 1.—, Salat —.10 bis —.20; Eier, inländische, per Stück —.11; Eier, fremde, per Stück —.09; per 1 Kg.: Kochzwiebeln —.40, Kiefel —.80, Erbsen —.80, Kirschen —.80 bis 1.20, Spinat —.50 bis —.70, Rüebli —.40 bis —.50, Orangen 1.—, Bananen 1.40, Tomaten —.70, Bohnen —.60 bis —.80, Johannisbeeren —.50 bis —.60, Stachelbeeren —.60, Himbeeren 1.50, Heidelbeeren 1.10 bis 1.20, Aprikosen —.90 bis 1.10, Pfirsiche —.90 bis 1.—, Knoblauch 1.50; Rübkohli, per Büschel —.25 bis —.30; Lattich, p. Stück —.10; Pflaumen, per Kg. —.60 bis 1.—.

Pfadfinder-Abteilung „Kyburg"

..|—.|...|.——.|.|—.—|—|..|———|—.||

Letzten Donnerstagabend. In einer grünen Wiese beim „Sommerhüsli" an der Lauenen liegen, kunterbunt durcheinander, eine Menge vollgestopfte Wäschesäcke, einfache Einballagesäcke, rote, gelbe, gestreifte, karierte. Eine fröhliche Schar Pfadfinder stehen um sie herum, lachend und gestikulierend, und warten auf den Befehl des Jungfeldmeisters, um sie auszupacken: 2 Tag- und 1 Nachthemd oder Pyjama, 3 Paar wollene Strümpfe, 2 Handtücher, 2 Waschlappen, Ersatz- oder Turnhose und Badehose, 4—6 Taschentücher. Ferner: Nécessaire, Nadeln, Faden, Garn, Patentknöpfe, Sicherheitsnadeln, Schere, Schuhriemen. Dann „Thilo" und Liederbuch, Morsekarte. Nicht zu vergessen: Quartierschuhe, evtl. noch Turnschuhe und Schuhputzzeug in einer Schachtel. — Das ist das Gepäck eines Pfadfinders für ein Lagerleben in Zelten von wenigstens 10—12 Tagen, das per Leiterwägeli spediert wird.

Dann kommt der Rucksack: Aufgeschnallte Windjacke, Tuch oder Pullover, Schlafsack, Taschenlaterne, Eßsäckli mit Besteck, Teller mit Klammer oder Gamelle, Aluminiumtasse mit Henkel, Proviant für einen Tag, Feldflasche, Toilettensack mit Seife, Zahnbürste, Zahnpasta, Kamm. Im übrigen wenn möglich Photoapparat, Handharmonika und Piccolo. Die „Venner" nehmen außerdem noch eine komplette Notapotheke, Necessaire, Karte, Signalpfeife, Uhr und Kompaß mit.

Der Pfadfinder selbst muß sauber und stramm angekleidet sein: Hut, Hemd, Hose, Gurt, Krawatte, hohe genagelte Schuhe, Zötteler, 2 Taschentücher, Taschen- oder Notizmesser, Schnüre, Bleistift, Notizblock, Zündhölzer, Stock.

Und noch über das alles hinaus einen Haufen Uebermut und Fröhlichkeit!

Dann muß der Papa „blechen", wenig: Fr. 2.— per Tag für Logis und Pension. Jenes wohl einfach: das Strohlager unter dem Zelt, mit laufendem Wasser am nächsten Bach; dies gesund und kräftig, ohne Schleckereien, selbst gekocht an selbstgebautem Herd, mit selbst zusammengetragenem Holz, gelegentlich verbrannt oder versalzen, aber doch herrlich! —

Aus finanziellen Gründen darf kein Pfadfinder einem Lager fernbleiben. Jeder bringt so viel als möglich, aber nicht mehr, als er kann. Taschengeld höchstens Fr. 2.—, es ist überhaupt keines nötig, da für alles gesorgt wird.

Der „Mar", der „Chrueselkopf" Jungfeldmeister hat die Wäschestücke einer genauen Inspektion unterzogen. Es klappt alles, es fehlt kein Knopf. Die ganze Herrlichkeit wird in einen mächtigen Emballagesack eingepfercht und zugenäht, welcher am Samstagmorgen der Bahn aufgegeben wird. Die 4 Doppeldachzelte gehen mit. — Die „Zeltblachen" besonders unentbehrlich, wenn es feuchtes Wetter gibt, werden der Nachbarabteilung „Wendelsee" (Hilterfingen-Oberhofen) entliehen. „Kyburg" schafft sich selbst solche an, sobald die Finanzen es erlauben (Wink für Freunde und Gönner!).

Es gilt für die ganze Abteilung „Kyburg", anderthalb Wochen das wunderbare freie Lagerleben zu genießen. Es werden dort Zelte aufgeschlagen, Feuerstellen gebaut, gekocht, gespielt, gesungen, signalisiert, Samariterübungen gepflogen, botanisiert, schöne Bergtouren gemacht, und so weiter.

Adresse: Alp Muß, im Kiental ob der Goreren, 1650 m, vom 27. Juli bis 6. August.

Eltern und Freunde sind herzlich zum Besuche eingeladen und werden mit offenen Armen empfangen.

Hu-Ha Hu-Ha-Ha! Hu-Ha Hu-HaHa!
Huu-Haa!

Dick und Doug.

Ausland.

England. Der Grafschaftsrat von Ost-Sussex hat an eine private Firma die Konzession zum Bohren nach Oel in Sussex erteilt. Die Muster, die bei Probebohrungen gefunden wurden, sollen in der Qualität gleichwertig sein denen der Oelfelder von Hannover, die im letzten Jahr 130,000 Tonnen Oel produziert haben.

— Auf eine Anfrage im Unterhaus bestätigte einer der Unterstaatssekretäre im Innenministerium, daß in Zukunft die großen Wohnhauskolonien, die in London und Umgebung errichtet würden, bombensicher gebaut werden.

Türkei. In Nevschehir wurden 30 Personen, darunter 25 türkische Frauen wegen geheimer religiöser Betätigung verhaftet und nach Ankara übergeführt, wo sie abgeurteilt werden sollen.

Amerika. Vertreter aus jüdischen Organisationen der Vereinigten Staaten protestierten beim Staatsdepartement gegen die Judenverfolgungen in Deutschland und ersuchten die amerikanische Regierung, „im Namen der Menschheit ihre Stimme dagegen zu erheben."

Mexiko. In Villa Hermosa (Staat Tabasco) beschlagnahmten die Bundestruppen widerstandslos acht Flugzeuge und zahlreiche Maschinengewehre, die den Rothemden gehörten. Die Verhaftung Canabals, des Führers der Rothemden, dürfte unmittelbar bevorstehen.

Unfälle und Verbrechen.

— Autobus und Eisenbahn. In einem Vorort Moskaus wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus mit einem Eisenbahnzug sieben Autobus-Passagiere getötet und sieben verletzt.

— Die Schwiegermutter erstochen. In Berlin-Oberschöneweide erstach nach einem heftigen Wortwechsel mit der Mutter seiner früheren Braut der 39jährige Richard Großer die 65jährige Witwe und beging dann Selbstmord durch Erschießen.

— Bei der Grubenexplosion in Giridih (Indien) sind 53 Personen umgekommen, unter ihnen zwei Frauen. Ein Haus bei der Grube wurde als Sanitätsposten eingerichtet, wo die schwerer verletzten Bergleute gepflegt werden.

— Die Leiche im Netz. Am Freitag zog in Thonon-les-Bains ein Fischer in seinen Netzen die Leiche einer jungen Frau aus dem Wasser, die als die Gattin des Arztes Finsterwald aus Montreux identifiziert wurde. Die 33jährige Frau Finsterwald war vom Schweizer Ufer aus in einem Boot auf den See hinausgefahren, um dort zu baden. Während sie sich im Wasser befand, muß das Boot abgetrieben worden sein, so daß es die Frau schließlich nicht mehr erreichen konnte und infolge Erschöpfung ertrank.

Ein Amokläufer

richtet ein Blutbad ein.

Neapel, 26. Juli. In der Gemeinde Ottati der Provinz Salerno hat ein Amokläufer ein Blutbad angerichtet. Ein 36jähriger Bauer wurde vom Wahnsinn befallen und gab drei Schüsse auf seinen Nachbarn ab, der schwer verletzt wurde. Daraufhin tötete er seine Frau mit einer Axt und verletzte seine vier Töchter mit einem Dolch. Als ihm ein anderer Nachbar Einhalt gebieten wollte, wurde er durch einen Biß schwer verletzt. Der Wahnsinnige ergriff alsdann die Flucht und konnte noch nicht gefaßt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

Sofia, 26. Juli. Der mazedonische Terrorist Madaroff, der einen Gendarmen und seine Frau erschossen hatte, ist zum Tode ver-

Automobiles RENAULT
Vertretung - Service
P. Käsermann
THUN-Dürrenast, Tel. 30.96

und Emilio Colombi heute verhaftet worden.

Kanton Bern.

— **Zum Wiederholungskurs des Feldartillerieregiments 5.** Am 6. August sind im kant. Zeughaus in Bern die Offiziere des F. Art. R. 5 zum Kadervorkurs eingerückt. Das F. Art. Reg. 5 (Kdt. Oberstlt. von Stürler) mobilisiert am 9. August in Bern. Es marschiert noch am gleichen Tage bis Lyß-Worben, um am folgenden Tage die Wiederholungskursunterkunft in den Freibergen zu erreichen. Es sind untergebracht Stab F. Art. R. 5 und Bttr. 22 in Les Pommerats, Stab F. Art. Abt. 9 (Kdt. Major Lüdin, Bern) und Bttr. 19 in Le Noirmont. Bttr. 20 und 21 in Les Breuleux. Stab F. Art. Abt. 10 (Kdt. ad. int. Hptm. Berger, Langnau i. E.) und Bttr. 24 in Montfaucon und Bttr. 23 in Les Enfers. Dem Kommandanten F. Art. R. 5 sind für den Wiederholungskurs die Art. Beob. Kp. 3 (Tramelan) sowie die F. Art. Pk. Kp. 9 und 10 und F. Hb. Pk. Kp. 27 unterstellt. Die Pk. Kp. (Landwehr) mobilisieren am 12. August in Burgdorf und Wangen a. A. Den Wiederholungskurs bestehen sie ebenfalls in den Freibergen und zwar in Muriaux (9), Bémont-Ba Bosse (10) und Les Emibois (27). Am Aug. 15 Uhr findet ca. 1 Km. östlich von s Breuleux ein Defilee dieser Truppen vor dem Kommandanten der 3. Division statt. — Scharfschießübungen finden statt am 14., 17. und 19. August in der Gegend von Montfaucon (Richtung Clos du Doubs) — sowie in der Gegend von Le Noirmont-Le Peuchapatte, Richtung Montagne du Droit.

— **Die berufliche Ausbildung im Kanton Bern.** Als Rechtsgrundlage für die berufliche Ausbildung im Kanton Bern galt bisher das Gesetz vom 19. März 1905. Am 1. Januar 1933 ist nun das Bundesgesetz vom 26. Juni 1930 über die berufliche Ausbildung in Kraft getreten. Dieses legt nun die Grundsätze fest für die Ordnung auf diesem Gebiete in der ganzen Schweiz und überträgt den Vollzug den Kantonen. Der Große Rat des Kantons Bern hat daher am 14. Mai 1935 den Entwurf für ein neues bernisches Gesetz über die berufliche Ausbildung einmütig gutgeheißen und das Berner Volk wird am 7./8. September dieses Jahres über die Annahme entscheiden. Ein Abschnitt bernischer Berufsbildung ist zu Ende, ein neuer beginnt.

An dieser Wende ist es angebracht, das Gegenwärtige festzuhalten, auf das Vergangene zurückzuschauen und über das Künftige zu sinnen. Der Direktor des Innern, Regierungsrat F. Joß, dem das berufliche Bildungswesen unterseht, hat daher eine Darstellung des beruflichen Bildungswesens im Kanton Bern veranlaßt. Die kürzlich erschienene und von Jeangros-Daetwyler, Vorsteher des kant. rlingsamtes verfaßte Schrift gibt ein anschauliches Bild von der Notwendigkeit der beruflichen Ausbildung, ihrer Entwicklung und ihrem Aufbau. Die Jugend im Wirtschaftsleben und die Herkunft des beruflichen Nachwuchses wird eingehend behandelt. Dann folgen wertvolle Ausführungen über Lehrort, Arbeitszeit, Freizeit und Ferien. Ein weiterer Abschnitt unterrichtet über die beruflichen Schulen, ihre Einrichtung und den Betrieb, über Unterricht und Lehrerschaft. Dann folgen die Lehrabschlußprüfungen und am Schlusse wird kurz auf das neue bernische Gesetz verwiesen. Die Schrift faßt auch die Erfahrungen und Ueberlegungen zusammen, die bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzes wegleitend waren und überzeugt von der Notwendigkeit einer zielbewußten Förderung der beruflichen Ausbildung. Sie ist für das Leben aus der täglichen Arbeit heraus geschrieben in einer flüssigen, fremdwortfreien Sprache. -d.

— **Das neue Strandbad in Worb.** Die saubere und hübsche Ortschaft Worb hat ein ganz prächtiges Strandbad erhalten — ein Strandbad, um das sie manche Stadt beneiden könnte. Das prächtige Schwimmbad liegt auf der sog. „Sternenmatte". Das Areal ist 5700 Qm. groß. Daran schließen sich ein prächtiger Sportplatz, ein Revolverschützenstand, eine kleine öffentliche Grünanlage, eine Voliére mit allerlei Getier, ein Auto- und Velopark. Das Schwimmbad ist 50 Meter lang und 18 Meter breit, gut ausbetoniert, mit einem Schwimmer- und Nichtschwimmerabteil. Die Sauberkeit des Badwassers wird durch die allermodernsten Filter- und Desinfektionsanlagen erreicht. Die Bauten sind einfach und hübsch, Sanitätsraum, Filterhäuschen, Kiosk, Kabinen, offene Garderobe, alles ist vorhanden. Die ganze Anlage wurde durch Architekt Arthur Könitzer, in Firma Könitzer & Cie., Worb, erstellt. Die Anlage erreichte einen Kostenpunkt von Fr. 180,000, aber die Behörden und privaten Initianten von Worb dürfen sich über dieses Werk nur freuen.

— **Kantonales Gewerbemuseum Bern.** Das bernische Gewerbemuseum erfüllt seine Aufgabe, das gute und künstlerisch wertvolle Handwerk zu unterstützen und zu fördern, trotz der Ungunst der Zeit, die sich auch im Rückgang der Geldmittel bemerkbar macht, in hervorragender Weise. Wie wir dem soeben erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1934 entnehmen, führte das Museum im Berichtsjahre 13 Ausstellungen durch, die alle sehr gut besucht waren. Eine Ausstellung: Das Holzhaus, zeigte die Resultate eines Wettbewerbes der Lignum und des S. W. B. in Verbindung mit dem Zimmermeisterverband Bern und fand bei allen Eigenheimlustigen große Beachtung. Erstmals konnten seit der Verstaatlichung der Schnitzlerschule, mit deren Erzeugnissen an die Oeffentlichkeit getreten werden. Auf dem Gebiete der Handweberei stellte das Oberländer Heimatwerk und die Werkbundmitglieder, die Fachklasse der Frauenarbeitsschule und verschiedene bernische Handweberein aus. Weitere Ausstellungen hatten zum Gegenstand: Briefmarken, Werbemittel für Verkehr und Touristik, englisches Kunstgewerbe um 1900, Wettbewerb für eine Feuerwehrkaserne, Graphik, Oberländer Heimindustrie, Toggenburger Leinenstickereien, Chacheli-Märit, das gute Jugendbuch und die Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweiz. Werkbundes. Die Ausstellungen wurden von insgesamt 20,900 Interessenten besucht. Auch die Bibliothek wird stets reichlich benützt. So ist die Zahl der Bibliotheksbenützer von 1930—34 von 3508 auf 4717 gestiegen, die Zahl der Besucher des Lesesaals im gleichen Zeitraum von 17,300 auf 29,000. Die Kunstgewerbliche Lehranstalt zählte im Sommer 30 Tagschüler und im Wintersemester 27, in der Keramischen Fachschule fanden sich 8 Meister und Gehilfen zu Einführungskursen ein. Die Schnitzlerschule Brienz zählte 11 Schüler und 3 Kursisten. Alle diese Fachschulen zeitigen schöne Erfolge.

— **Was kostet die Straßensignalisation?** Die schönen blauen, weißen und roten Straßensignaltafeln reizen immer wieder junge Leute zum Vandalismus. Es tönt eben so so schön, wenn ein großer Stein mit Wucht gegen das Blech schlägt, und wenn dann die Emailfarbe abspritzt, fühlen sich gewisse Burschen älterer oder jüngerer Abstammung wie im siebenten Himmel. Daß die Oeffentlichkeit nachher wieder für neue Tafeln aufkommen muß, ist ja gleichgültig. Man höre aber, was für die Straßensignalisation für eine Unsumme Geldes nötig ist. Hat doch der Kanton Bern im Jahre 1934 allein Fr. 53,843.— für solche Tafeln auslegen müssen. Diese Summe stammt keineswegs nur ausschließlich von Neuaufstellungen, sondern setzt sich zu einem großen Teil aus Kosten für Reparaturen beschädigter Signaltafeln zusammen. Nach Bericht der kantonalen Baudirektion soll es sich in der Regel um Minderjährige handeln, die sich in diesen vandalistischen Gebräuchen des Steineschleuderns besonders hervortun.

Oberland.

— **Autopost Reichenbach-Griesalp.** (Mitgeteilt.) Die fortwährend gute Frequenz der Kientalkurse hat die Postverwaltung veranlaßt, an den nächsten Sonntagen des Monats August einen weitern Kurs Reichenbach ab 18.10, Griesalp an 19.05, Griesalp ab 19.10, Reichenbach an 20.00 Uhr zu führen.

— **Sport am Sonntag in Adelboden.** (Einges.) Nächsten Sonntag den 11. August findet im Schwimmbad Adelboden ein Klubwettkampf zwischen dem Schwimmklub Spiez und dem Schwimmklub Interlaken statt um den Figaro Cup statt. Zum Austrag kommen einige internationale Rennen, Springen sowie ein Wasserballmatch. Auch der Damen S. C. Interlaken wird sich produzieren. Ferner wird am Sonntag vom Stiklub Adelboden eine Chilbi veranstaltet, deren reichhaltiges Programm den Besuchern genußreiche Stunden verspricht. Die Lötschbergbahn führt an diesm Tage einen Extrazug mit Anschluß nach Adelboden zu stark ermäßigten Preisen. V. L.

— **Mondscheinfahrt nach Schynige Platte, Mürren und dem Brienzer Rothorn.** (Mitgeteilt.) Den Bergtouristen wird mitgeteilt, daß von der B. L. S., B. O. B. und B. R. B. am nächsten Samstag/Sonntag eine Mondscheinfahrt (Fahrt zum Sonnenaufgang) nach Schynige Platte, Mürren und Brienzer Rothorn ausgeführt wird. Die Hinfahrt Thun-Interlaken und Interlaken-Brienz erfolgt mit Extraschiff im Anschluß an den Nachtzug Bern-Thun. Die Reisenden nach Schynige Platte werden durch einen bergkundigen Bahnbeamten bis Faulhorn begleitet. Die Billette nach Schynige Platte sind ohne Taxnachzahlung auch zur Rückfahrt ab Grindelwald gültig.

Reisende, welche nur eine Mondscheinfahrt auf dem Thunersee ausführen wollen, können hiefür auch die Rückfahrt des Extraschiffes von Interlaken nach Thun benützen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß, um den Teilnehmern eine prompte Beförderung auf den Bergbahnen zu sichern, die Billettzahl beschränkt werden muß. Deshalb empfiehlt es sich, die Billette zum voraus zu lösen.

Die Verkehrszeiten und Fahrpreise werden durch Inserate bekanntgemacht.

— **Hotel-Steigerung.** (Korr.) Am Mittwoch ging das bekannte Restaurant „Sternen" in Därligen an der Verwertungssteigerung aus dem bisherigen Besitze von Familie Sollberger um die Summe von 55,000 Fr. an die Bürgen der 2. Hypothek über.

— **Brand in Interlaken.** (Korr.) Am Mittwoch brach in der obersten Etage der früheren Dependence des Hotels „National" Feuer aus, das rasch um sich griff. Dem sofort zur Stelle eingetroffenen Löschzug mit Gasmaskenabteilung gelang es innert kurzer Frist, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— **Totentafel.** Im Alter von 78 Jahren starb am Donnerstag früh in Zweisimmen alt-Pfarrer Dr. Emil Ryser, langjähriger Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. Der Verstorbene erlitt am letzten Sonntag einen Herzschlag, von dem er sich nicht mehr erholte. Pfarrer Ryser weilte seit 14 Jahren in der Familie seines Sohnes in Zweisimmen.

— **Heimberg.** (Korr.) Der Dieb, der im letzten Heuet einem jungen Bauern sein sauer verdientes Geld gestohlen hat, konnte in Münsingen verhaftet werden. Die sorgfältigen, genauen Erhebungen und Angaben des hiesigen Landjägers führten zu seiner Festnahme und brachten den anfänglich hartnäckig Leugnenden zum Geständnis. Die gestohlenen 750 Fr. aber hatte er schon restlos „verputzt". Der Dieb ist ein herumstreichender Auslandschweizer.

— **Heimberg.** (Korr.) Die Korrektur der Bernstraße nimmt ihren Fortgang. Gegenwärtig ist die Strecke vom Kirchstutz zum Lädeli in Arbeit. Ein Lehhag, der bisher die Uebersicht behinderte, ist entfernt worden. Die Straße wird beidseitig aufgefüllt. So verschwindet die noch nach altem Muster gewölbte Straße. Weil sie nun ausgebnet wird, kann sie den Anforderungen des großen Verkehrs in Zukunft besser genügen.

Stadt Thun.

— **Ferienheim Bühl, Walkringen.** (Mitg.) Nach 18 schönen Ferientagen trifft die Mädchenkolonie Samstag 10.25 Uhr wieder in Thun ein.

— **Kursaal Thun.** Solange Orchester Lopez im Kursaal zu Gaste ist, wird es, abgesehen von all den übrigen, in reichem Maße gebotenen Attraktionen und Extraanlässen, bei den meisten Liebhabern gediegener Musik im Brennpunkt des Interesses bleiben. Unter den bemerkenswert ausgewählten Abendprogrammen sind es jeweilen die symphonischen Konzerte von Freitagabend, die den Wunsch nach steter Wiederholung und gespendeten Beigaben vielfach aufdrängen. Kapellmeister Lopez und sein Ensemble wägen gut ab; es ist lautere, gesunde Musik, schön in ihrer unverdorbenen Natürlichkeit und fesselnd in ihrer Ursprünglichkeit. Selbst bei der Interpretation von Werken, die eigentlich für großes Orchester geschrieben sind, bleibt die Wirkung in ihrer künstlerischen Gewandung erstaunlich. Hervorragend ist der solistische Vortrag: wie z. B. das Trio L. Lopez (1. Violine), S. Magnani (2. Violine) und der Pianist Principe dem D-Moll-Konzert von J. S. Bach eine Formung verliehen, die selbst Bachspieler mit großem Beifall hingenommen hätten, bleibt unvergeßlich. Für heute Freitagabend stehen auf dem Programm (auf vielseitigen Wunsch): Mozarts „Kleine Nachtmusik", aus Beethovens „Sonate pathétique" das „Adagio", ferner eine Fantasie aus „Lohengrin", Webers „Oberon", aus „La Gioconda" der „Stundentanz" und schließlich als Glanznummer die „Polonaise in As-Moll" von Chopin, gespielt vom Pianisten D. Principe. Hd.

— **Xamaxaner in Thun.** Gemeint ist natürlich der erstklassige F. C. Xamax aus Neuenburg. Nachdem unsere erste Mannschaft bereits zwei Trainingsspiele — und zwar auf auswärtigen Plätzen — ausgetragen hat, wird sie nächsten Sonntag gegen den spielstarken F. C. Xamax antreten. Xamax spielte in der letzten Saison ganz ausgezeichnet und klassierte sich nach Vevey an zweiter Stelle. Selbstverständlich fahren die Neuenburger nächsten Sonntag in stärkster Aufstellung nach Thun. Thun seinerseits wird ebenfalls die besten Leute ins Feuer schicken. Der Match beginnt um 14.30 Uhr. Um 1 Uhr findet bereits ein Vorspiel statt. Sehen Sie sich dieses Spiel an.

Kursaal Thun 679
Heute Abend
Symphonisches Konzert
anschliessend Dancing bis 24 Uhr

Ausland.

Frankreich. Spionitis. Die französische Sicherheitspolizei hat eine Spionageaffäre aufgedeckt, in welche ein Unteroffizier einer Spezialwaffe der Garnison Metz verwickelt ist.

— Eine schwere Feuersbrunst ist auf einem Bauerngute von Vavincourt bei Bar-le-Duc ausgebrochen. 12 Gebäulichkeiten, von denen drei vollständig zerstört wurden, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehren von Bar-le-Duc und Umgebung mußten alle Brunnen der Gegend in Anspruch nehmen, um das Feuer zu bekämpfen, das noch immer nicht gelöscht ist.

Belgien. Der Kongreß des internationalen Verbandes der Post-, Telegraph- und Telephonangestellten hat in Brüssel seine Arbeiten aufgenommen. Es sind 15 Länder vertreten und ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes ist als Beobachter anwesend. Den Vorsitz führt Bowen vom englischen Postangestelltenverband. Es wurden drei Kommissionen gebildet, von denen sich eine mit der Unstabilität der Währungen und ihren Auswirkungen auf das Personal beschäftigt.

England. Schiffszusammenstoß. Auf der Höhe von Woolwich ereignete sich am Donnerstag auf der Themse ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Madur" und „Cragside". Das letztgenannte Schiff, das nur eine Raumverdrängung von 460 Tonnen hatte, versank augenblicklich. Die zehnköpfige Bemannung konnte gerettet werden.

Italien. Ueber des Flugzeugunglück (siehe unter Neuestes), bei dem neben sechs weitern Insassen auch der italienische Arbeitsminister umgekommen ist, wird amtlich berichtet: An Bord des verunglückten Flugzeuges, das den Dienst zwischen Italien und Ostafrika versah, befanden sich außer dem Arbeitsminister Razza auch dessen Privatsekretär und der Forscher Baron Franchetti und vier Mann Besatzung. Kurz nachdem das Flugzeug am Mittwoch abend Kairo verlassen hatte, sandte der Bordfunker einen Funkspruch nach Asmara, die Maschine sei unter den besten Witterungsverhältnissen aufgestiegen. An Bord befinde sich alles wohl. Mit diesem Augenblick setzte jede weitere Nachricht aus. Als das Flugzeug zur festgesetzten Stunde nicht in Massaua eintraf, wurden sofort Nachforschungen angestellt. In Zusammenarbeit mit den ägyptischen Behörden konnte das Flugzeug am Donnerstag nachmittag in der Nähe von Kairo aufgefunden werden. Sämtliche Insassen waren tot. Der italienische General Pellegrini begab sich sofort nach Bekanntgabe der Unglücksnachricht in Rom mit zahlreichem technischem Personal im Flugzeug nach Kairo, um eine Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe einzuleiten.

Rußland. Maßregelung eines Großen. Der Rat der Volkskommissäre hat, wie amtlich mitgeteilt wird, den Präsidenten des volkswirtschaftlichen Planausschusses, Ossinski, seines Postens enthoben. Da Ossinski bisher in der Planwirtschaft der Sowjetunion eine führende Rolle spielte, hat seine Maßregelung großes Aufsehen erregt.

Algier. Antisemitische Krawalle. Der „Temps" veröffentlicht folgende Meldung aus Oran: Am Mittwoch morgen waren die Mauern von Sidi Bel Abbes mit zahlreichen roten Plakaten bedeckt, die sich im Sinne ihrer Verfasser an die italienischen Arbeiter und Angestellten richteten und mit dem Ausruf schlossen „Tod den Juden". Diese Provokation mußte zwangsläufig ernste Folgen nach sich ziehen, und es kam denn auch den ganzen Tag über zu zahlreichen Schlägereien. Eine solche Schlägerei entstand mitten in der Stadt und machte eine Verstärkung der Polizisten und Truppen notwendig. Dabei fielen auch zwei Schüsse, die glücklicherweise niemand trafen. Auf der Place Carnot wurde eine Gendarmerieabteilung aufgestellt und die Ruhe scheint wieder eingekehrt zu sein. Diese Ruhe kann auch nur trügerisch sein, da in gewissen Kreisen noch immer Erregung herrscht.

Amerika. In Dallas in Texas streiken seit einiger Zeit die Schneiderinnen. Am Mittwoch kam es nun zu größern Ausschreitungen von Streikenden gegen unorganisierte Streikbrecherinnen, denen die Kleider heruntergerissen wurden. Sie wurden dann unbekleidet durch die Straßen getrieben und von den Streikenden mit den Fingernägeln blutig gekratzt.

Kolumbien. Bei der Erdbebenkatastrophe in der Provinz Marino sind, wie erst jetzt bekannt wird, 50 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich. Das Erdbeben steht im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der erup-

OT 22.08.1935

Kursaal Thun

Thuner! Heute abend zum

Benefizkonzert und Ehrenabend der Kurkapelle Lopez

Ein vollbesetztes Haus sei der Dank für die gediegenen Konzerte, die Sie unserer vortrefflichen, unermüdlichen Hauskapelle verdanken.

Beisetzung von Dr. Jürg Reichen.

(Korr.) Gestern Mittwoch fand in der Kirche in Frutigen die Trauerfeier für Hrn. Dr. Reichen, Arzt in hier, statt. Ein Leichenzug, wie ihn Frutigen selten gesehen hat, bewegte sich dem Gotteshaus zu. Viele hohe Offiziere und auch die Couleurbrüder hatten sich eingefunden, um ihrem geachteten und geschätzten Dienstkameraden und Studienfreund die letzte Ehre zu erweisen. Und als die Kirchenglocken erklangen, kreiste in den Lüften ein Flieger, um dem Verblichenen von den blauen Höhen herunter einen letzten Abschiedsgruß zu entbieten.

Auf Wunsch des Verstorbenen widmete ihm Münsterpfarrer Tenger in Bern den Nachruf. Am 4. September 1885 ist Jürg Reichen in Frutigen als Sohn von Hrn. Adolf Reichen geboren worden. Mit seinen zahlreichen Geschwistern verlebte er eine frohe, sonnige Jugendzeit. 1901 trat er ins städtische Gymnasium in Bern ein und bestand im Herbst 1905 die Maturität. Mit freudiger Begeisterung begann er das Medizin-Studium und besuchte die Hochschulen Bern, Marburg, München und Basel. Als fröhlicher, aufgeweckter Helveter war er durchstrahlt von der rotweißen Farbe und ließ diese tief in seinem Herzen leuchten. Er wußte das wissenschaftliche Studium mit dem frohen Studentenleben so zu verbinden, daß eines das andere unterstützte. 1911 bestand er das Staatsexamen und bildete sich nachher als Assistent bei den Herren Dr. Bircher und Dr. Kocher noch weiter aus. Im Jahre 1915 kehrte der Verblichene nach seinem lieben Frutigland zurück, um sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der heimatlichen Bevölkerung zu stellen. Im Herbst des gleichen Jahres reichte er Fräulein Schellenberg, die er in Aarau kennen lernte, die Hand zum Ehebunde. Er fand in ihr eine treffliche Gattin, die ihm als Krankenschwester zudem eine ausgezeichnete Gehilfin wurde im ärztlichen und vor allem auch im operativen Dienst. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Knaben. Es folgten 20 Jahre rastloser ärztlicher Arbeit. Tag und Nacht, Winter und Sommer stand er den Kranken und Leidenden zur Verfügung in steter, unentwegter, innerster Hilfsbereitschaft, um gefährdete Leben zu erhalten. Der Verstorbene, dessen Leben am letzten Sonntag so jäh abgebrochen wurde auf seiner Heimfahrt, war ein außergewöhnlich begabter Mensch. Sein Lebenstemperament, seine Lebensfreudigkeit, sein ernstes Verantwortlichkeitsgefühl und seine optimistische Lebensauffassung machten aus ihm den vortrefflichen Arzt. Wie ein guter Freund trat er zu den Kranken, war es ganz nebenaus, irgendwo in einem Gaden oder im Krankensaal des Spitals. Sein natürliches, volkstümliches Wesen hat ihm immer wieder den Weg zu den Kranken gebahnt und dauernd offen behalten.

Das Bezirksspital war ihm besonders am Herzen gelegen. Wer zählt seine Gänge bei Tag und Nacht zu dieser Anstalt! Wer weiß es zu sagen, was er dieser Heilstätte geleistet, an der Seite seiner lieben Gattin, mit all den Schwestern, die spürten, was für eine Stütze und was für ein Helfer und Berater er ihnen war. Unsagbar viel verliert diese Krankenanstalt durch den Verstorbenen. Viel verliert auch die Verbindung durch seinen Hinschied. Seine Kameraden hielten mit umflorter Fahne am Sarge, an dem sich ein Berg von Blumen auftürmte, die Ehrenwache. Freundestreue in bewährter Tat in allen Lebenslagen zu halten, das war des Verblichenen Lebenspflicht und Lebensbedürfnis. Als Christ der Tat ist der Dahingeschiedene zu den Seinigen gestanden und hat das fünfte Gebot „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt" durch die Tat wahr gemacht. Oft hat er geholfen in seiner Art, wo die Rechte nicht wissen sollte, was die Linke tat. In strahlendem Glanze umstehen uns heute die Berge des Frutiglandes und sehen herunter auf die sterblichen Ueberreste eines ihrer wertvollsten Söhne. Dank für sein Leben und sein Wirken und Ehre seinem Andenken! — Ein letzter Dank wurde ihm auch seitens der Aerztevereinigung.

Warme Dankesworte widmete Herr Oberstdivisionär Prisi dem dahingeschiedenen Divisionsarzte Oberst Jürg Reichen. Er zeichnete in bewegten Worten die glänzende militärische Laufbahn desselben. Im Jahre 1911 erhielt er das Brevet als Leutnant, und als er die verschiedenen Grade durchlaufen hatte, avancierte er 1931 zum Divisionsarzt und wurde 1934 zum Oberst befördert. Er zeichnete sich aus durch hervorragende soldatische Fähigkeiten und Qualitäten. Selber Soldat im besten Sinne, wirkte sein Beispiel. Streng gegenüber sich selbst, erfüllte er frohmütig und mit Begeisterung die militärischen Aufgaben. Er hatte eine hohe Auffassung von den staatsbürgerlichen Pflichten, die heute nicht mehr so selbstverständlich ist und wird uns diesbezüglich ein leuchtendes Vorbild bleiben. Ihm gebührt der öffentliche Dank und die öffentliche Anerkennung. Namens des Bundespräsidenten sprach der Redner den Hinterbliebenen das offizielle und persönliche tiefe Beileid aus und dankte dem Verblichenen auch warm namens des eidg. Oberfeldarztes und des Offiziersvereins. Die vortrefflichen Dienste fürs Vaterland werden Hrn. Oberst Reichen unvergessen bleiben.

Einen letzten Liebesgruß sandte ihm ein großer Chor von Freunden nach. Die gesamte Bevölkerung des Frutiglandes und weiteste Kreise trauern um den hochgeschätzten Arzt und Menschenfreund. Ehre seinem Andenken!

Die Kremation fand gleichen Tages in Bern statt.

Bei Hitze ist zu Hause und auswärts ein Glas

kühle Milch

ein Genuss

Schweiz. Milchkommission

131

„Berner Oberland".

Eine Segelflieger-Nummer.

Schon im Titelbild kündet sie sich als Sondernummer an, denn dem ungeheuren Wall der Berner Alpen strebt ein leichtbeschwingtes Segelflugzeug zu. Das Internationale Segelfliegerlager auf dem Jungfraujoch vom 4. bis 18. September wird dann in Wort, Bild und Zeichnung behandelt. Robert Gsell, der bekannte schweizerische Flugexperte, ist Verfasser eines, die ganze Segelfluggeschichte skizzierenden Leitartikels. Der Thuner Graphiker Clare hat drei lebendige Skizzen aus dem Segelfliegerbetrieb beigesteuert. Nicht fehlen durfte natürlich auch unser beliebter englischer Mitarbeiter Peter Ripper, dessen nun schon stereotypem Oberländer Kindchen wieder einmal ein böses Mißgeschick passiert.

Ruth Bittmann, die Rythmiklehrerin im Strandbad Adelboden, ist dieses Mal mit einer überaus freundlichen textlichen und bildlichen Besprechung ihrer hochstehenden choreographischen Kunst bedacht worden und das Musikstudio Wien stellt sich gleich mit seinen vier prominentesten Mitgliedern vor.

Das Jubiläum der Montreux-Berner Oberland-Bahn erfährt im weitern eine Berichterstattung, bei der unser Bundespräsident inmitten einer ganzen Schar hübscher Gstaader Trachtenmeitscheni erwischt worden ist.

Freilichtspiele im Oberhasli — Freilichtspiele in Interlaken. Beide erfahren die ihnen gebührende hohe Anerkennung für eine ganz außerordentliche dramatische Leistung. Die Berner Oberländer Heimarbeit wird auch in dieser Nummer wieder berücksichtigt, und zwar in drei Meisterwerken unseres Brienzer Künstlers Hans Huggler. Den Grindelwaldnern wird ein Bildchen des unentwegten Berggängers, des 73jährigen Jakob Roesch, auch Bergkobi zubenannt, Freude machen. Mit einer ganzen Reihe von Kurortsbildern und zahlreichen Notizen aus dem ganzen Berner Oberland schließt dieses überaus reichhaltige Heft, das auch der Druckerei wieder das beste Zeugnis für ihre hochwertigen Imprimate ausstellt.

Das „Berner Oberland" wird in dieser Saison noch zwei Nummern herausgeben, die Ende August und Mitte September erscheinen werden.

In diesen beiden Nummern wird eine große Arbeit über Burgen und Dynasten im Berner Oberland erstmals veröffentlicht werden und unsere Leser seien schon heute darauf aufmerksam gemacht.

Stadt Thun.

— **4. Burgschießen Strättligen.** (Eingesandt) Nächsten Sonntag findet auf dem Schießplatz Guntelsey das 4. Burgschießen Strättligen statt. Es beteiligen sich an diesem Anlaß zirka 350 Schützen. Schießbeginn um 8 Uhr morgens; zirka um 17 Uhr Rangverkündung und Preisverteilung mit Ansprache von Herrn Regierungsstatthalter E. Schneider. Die Musikgesellschaft Allmendingen und die Sängergruppe der Feldschützen Gwatt werden für Unterhaltung sorgen.

— **Kursaal.** Heute abend findet das Benefizkonzert der Kurkapelle Luciano Lopez statt. Ein starker Besuch seitens der Bevölkerung ist ein Akt der Dankbarkeit für die vielen musikalischen Genüsse dieses Sommers.

— **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am neuen Gwattstutz oberhalb der Bahnunterführung, der leicht sehr schlimme Folgen hätte haben können. Der Motorradfahrer Krähenbühl, wohnhaft im Hani, fuhr gestern abend kurz vor 6 Uhr vorschriftsgemäß mit seinem Motorrad den Gwattstutz hinauf, genau auf der Höhe, gegenüber dem Bahnwärterhäuschen kam der 64jährige Chr. Willener aus Dürrenast mit seinem Fahrrad den Stutz hinunter und fuhr unglücklicherweise auf der linken Straßenseite, sodaß eine Kollision unvermeidbar war. Der Motorradfahrer blieb bewußtlos im Straßengraben liegen, während der Radfahrer auf die andere Straßenseite geschleudert wurde. Die sofort herbeigerufenen Aerzte stellten glücklicherweise nur Schürfungen und Verstauchungen fest, das Motorrad wie das Velo wurden beide schwer mitgenommen, und die beiden Verletzten wurden von den Aerzten nach Hause transportiert. Man sollte glauben, daß bei dem heutigen starken Verkehr auf den öffentlichen Straßen es unmöglich ist, daß es noch Fahrzeuglenker gibt, die die rechte Straßenseite nicht einhalten. B.

— **Schweizer-Cup in Thun.** (Eingef.) Am kommenden Sonntag findet auf dem Grabengut ein Schweizer-Cup-Spiel statt. Der Fußballklub Lutterbach, welcher letzten Sonntag seinen ersten Cupgegner Langenthal I sicher abfertigte, wird in Thun erscheinen, um gegen den F.C. Thun I zu spielen. Es handelt sich hier beidseitig um II. Ligaklubs, welche mit guten Vorsätzen der Meisterschaft entgegen gehen. Lutterbach ist ein Verein aus dem Kanton Solothurn, welcher sich immer sehr gut durch die Meisterschaft schlug. Thun wird erstmals komplett antreten und dem Thunerpublikum einen rassigen Match vor Augen führen. Reservieren Sie sich diesen Sonntagnachmittag

Ausland.

Deutschland. Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere auf dem Gebiete der Propaganda und Volksaufklärung zu schaffen, hat **der Reichspropagandaleiter** Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP. zum „Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung" zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung.

Frankreich. Beim Crédit Municipal in Straßburg ist eine Skandalaffäre ausgebrochen. Eine Untersuchung durch die neue Stadtverwaltung und durch einen Finanzinspektor ergab schwere Unregelmäßigkeiten. Nach Ansicht der Untersuchungskommission sind der Direktor und der Kassier der Bank von ihren Posten zu entfernen.

England. Versuche mit 850 mit Dieselmotoren versehene Autobussen im Laufe der letzten Jahre in London haben sowohl in bezug auf die Betriebskosten als auch auf die Sicherheit gegenüber den mit Benzin betriebenen Autobussen derartige Vorteile gezeigt, daß die zuständigen Behörden beschlossen haben, alle Autobusse und Autodroschken mit Dieselmotoren auszurüsten. Es sind im ganzen 5500 Autobusse und 500 Autodroschken im Dienst. Die Ersetzung dieser Fahrzeuge dürfte im ganzen zehn Jahre in Anspruch nehmen.

— Die britische Radioausstellung in der Olympia in London hat Rekordzahlen an Besuchern und auch an Verkäufen aufgewiesen. So wurden beispielsweise am ersten Nachmittag in den ersten drei Stunden für 35,000 Pfund Bestellungen aufgegeben, die meisten davon für Frankreich. Es sind bis jetzt über 1,500,000 verkauft worden.

Malta. Die „Tribuna" berichtet über einen Entwurf für eine Massenauswanderung von der Insel Malta. Danach würden viele Einwohner der Insel nach Australien auswandern. Der Plan soll auf eine Idee des frühern Abgeordneten Hamilton zurückzuführen sein, der ein Anhänger Lord Stricklands ist, welcher bereits in Sidney weilt. Die Regierungspresse von Malta befürwortet die Massenauswanderung nach Australien. Die „Tribuna" erklärt dazu, die britischen Behörden wollten die Malteserfrage dadurch lösen, daß sie die Einwohner von der Insel vertreiben.

Rußland. Die Gesamtproduktion der Industrie Sovietrußlands bezifferte sich den endgültigen Angaben zufolge im ersten Halbjahr 1935 auf 23,498 Millionen Rubel, d. h. 19,4 Proz. mehr als im ersten Halbjahr 1934. Die Produktionsmittel stiegen um ungefähr 23 Proz. und die Produktion von Konsumgütern stieg um über 14 Proz.

Unfälle und Verbrechen.

— Mord durch Banditen. Nach Meldungen aus Costarica wurde der Millionär Alberto Gonzales Lehmann, der deutscher Abstammung ist, auf seinem Landsitz ermordet. Die Mörder wollten von ihm 20,000 Pesos erpressen. Die Bluttat hat große Bestürzung ausgelöst. Man erwartet das Eingreifen der Regierung.

— Verhaftete Eisenbahndiebe. Vor einigen Tagen sind bei Einfahrt des Genfer Zuges um 20.18 Uhr im Bahnhof Bern zwei Südländer festgenommen worden, als sie ein künstliches Gedränge verursachten. Beide wohnten in Bern im gleichen Hotel und waren getrennt über Genf und Brig in die Schweiz eingereist. Bisherige Feststellungen ergaben, daß es sich um vorbestrafte Elemente handelt. In den letzten Wochen sind wiederholt in Bern und andern größern Bahnstationen Taschendiebstähle in Schnellzügen, sei es in den Zügen selbst oder beim Ein- oder Aussteigen, gemeldet worden. Opfer waren in der Regel ältere Mäner, denen die Brieftaschen aus den innern Rocktaschen beim Verursachen von Gedrängen gestohlen wurden. Gegen beide Verhaftete schwebt zurzeit ein Strafverfahren.

— Auf der Bahnstation eingebrochen. In der Nacht vom 14. auf den 15. August 1935 wurde versucht, in die Bahnstation Aarwangen einzubrechen. Die Täter, welche mit einem Auto daherkamen, wurden überrascht und konnten fliehen. Einer der Komplizen, der in der Nähe des Tatortes mit dem Auto wartete, konnte nach Verfolgung mit einem Auto in der Nähe von Bützberg durch die Kantonspolizei festgenommen werden. Die drei Einbrecher und ein weiterer Komplize, der als Begünstiger in Frage kommt, sind in Bern durch Organe der Stadt- und der Kantonspolizei ermittelt und eingebracht worden. Inwiefern die Bande bei andern Straftaten in Frage kommt, wird die Untersuchung ergeben.

— Ein Radfahrer ertrinkt. Der Radfahrer Kalbermatter, der das Lötschental hinunterfuhr, ist in die Lonza gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte stammte aus Hohten.

— Unglücksfahrt eines Hoteldirektors. Der Lausanner Hoteldirektor Georges Echenard fuhr am Mittwoch abend beim Friedhof in Morges zuerst mit dem Velofahrer William Dufour, von Nyon, und nachher mit dem Auto des in Lausanne in den Ferien weilenden Pariser Physikers Pawil zusammen. Direktor Echenard erlitt einen Schädelbruch und zahlreiche andere Verletzungen und wurde ins Spital gebracht, ebenso der Velofahrer, der auch einen Schädelbruch davontrug und sich in sehr ernstem Zustand befindet. Die Insassen des Pariser Autos, außer dem Führer noch zwei Frauen und ein Mädchen, trugen nur leichte Gesichtsverletzungen davon.

— Der Tod beim Nachtwandeln. Der 12½jährige Sohn des Architekten Favarger-Convers in Prilly stürzte in einem Anfall von Nachtwandeln zutode.

— Diebsbande verhaftet. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es gelungen, eine 12köpfige Diebsbande festzunehmen, die zahlreiche Personen durch falsche Tips für Pferderennen um ihr Hab und Gut brachte. Die Unterschlagungen, die die Opfer dann zur Begleichung ihrer riesigen Schulden begangen haben, dürften sich auf insgesamt 800,000 Mark belaufen. Einer der Haupttäter ist der 38 Jahre alte Kaimischek Erbsen, der sich jahrelang in Frankfurt aufhielt und hier unter dem Spitznamen „Erbs" bei der Polizei bekannt war.

— In einer Lehmgrube b. Brünn lockerte sich plötzlich eine 4 Meter hohe und 15 Meter lange Lehmwand und verschüttete fünf Arbeiter. Zwei von ihnen konnten befreit werden, während die übrigen drei den Tod fanden.

— Kindes Tod. Bei Abergele (Denbigshire) hat sich ein tragischer Unfall zugetragen, indem ein 6jähriges Mädchen eine mehrere Dutzend Fuß hohe senkrechte Felswand hinunterstürzte und gerade einem Knaben auf den Kopf fiel. Beide Kinder wurden getötet.

Echte ROTE FARINA MARKE Eau de Cologne

von „Farina gegenüber" — der ältesten bestehenden Eau de Cologne-Fabrik. — Seit 1709

Aus dem Gerichtssaal.

Weißenberg appelliert.

Berlin, 21. Aug. Der 79jährige frühere Leiter und Begründer der inzwischen aufgelösten Weißenbergsekte, Josef Weißenberg, der am Dienstag der vergangenen Woche vom Berliner Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, hat durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil einlegen lassen, so daß sich das Reichsgericht mit der Angelegenheit noch einmal beschäftigen muß.

Für Radio-Freunde.

Freitag den 23. August 1935.

12.00 (Basel): Tonfilmsterne (Grammo). 12.40 (Basel): Konzert des Kremo-Orchesters. Leitung: Kapellmeister Siegfried Kremo. 16.00 (Zürich): Frauenstunde. Schweizer Hausfrau und Pfahlbau-Hausfrau. Plauderei von Maria Scherrer, St. Gallen. 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Zürich): Nordische Musik. Radio-Orchester. Leitung: Victor Reinshagen. 17.15: Schallplatteneinlagen. 17.25: Neue Operettenmusik. Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. Leitung: V. Reinshagen. 18.00 (Zürich): Schallplattenkonzert. 18.30 (Bern): Wenn die Initiative über die Totalrevision angenommen wird. Das weitere restliche Verfahren. Eine staatsrechtliche Orientierung von Prof. Dr. Ed. v. Waldkirch. 18.45 (Bern): Zyklus „Die sozialen Anstalten einer Stadt" (8): Bei den taubstummen Kindern. Reporter: Leo Held. 19.20 (Bern): Französisch-Sprachkurs von Frl. Dr. M.-L. Herking, Bern. 19.50: Schweizerische Musik, gespielt vom Radio-Orchester. 20.00 (Zürich): Vorbereitungen zur Schweizer Rundfahrt (Tour de Suisse). Bericht v. Hans Buchli, Pressechef der „Tour de Suisse". 20.25: Operettenmusik. Radio-Orchester. 20.40 (Bern): Im Hochgebirgs-Reservat Aletsch. Vortrag von Redaktor Walter Schweizer, Bern. 21.10 (Bern): „Der Dorfbarbier", Oper in einem Akt von Johann Schenk. Orchester: Berner Stadtorchester. Leitung: Kapellmeister Chr. Lertz.

Der neue Mantel

für Stadt und Sport mit dem markanten Schnitt. Preis Fr. 49.50

Stucki-Sport, Hauptgasse 43

Heute abend
zum fidelen
740
Kursaalball

Davoser See gebauten Theophil von Sprecher-Hauses, des Ski- und Ferienheims des Schützenbataillons 5. Sie haben verlangt, daß dieses genossenschaftliche Unternehmen dem Bundesbeschluß über das Hotelbauverbot unterstellt und ihm daher verboten werde, der Genossenschaft fern stehende Personen aufzunehmen. Die Leitung des Hauses erklärte demgegenüber, es diene in der Hauptsache nur zur Abhaltung von Kursen und Lagern. Die Genossenschaft müsse aber das aufgenommene fremde Geld verzinsen und amortisieren, was aus dem Betrieb mit Hilfe der Passanten herausgewirtschaftet werden müsse.

Die Bündner Regierung hat nun, um das einheimische Gasthofgewerbe vor weiterer Konkurrenz zu schützen, beschlossen, daß das Theophil von Sprecher-Haus nur den Genossenschafts- und Verbandsmitgliedern zur Verfügung gestellt werden dürfe und die Aufnahme von Drittpersonen als Uebertretung des Bundesgesetzes betrachtet und strafrechtlich verfolgt werde.

Wallis.

— Neue Autostraße. Die neue Straße von Stalden bis drei Kilometer vor St. Niklaus im Zermattertal ist nun fertigerstellt und dem Automobilverkehr geöffnet worden. Im Laufe des nächsten Jahres wird die Straße bis St. Niklaus ausgebaut werden.

Genf.

— Statteiner verbotenen Versammlung. Am Freitag abend versammelte sich vor dem Gemeindesaal Plainpalais, wo die Kundgebung gegen den „Abessinien bedrohenden Krieg", welche von der sozialistischen und kommunistischen Partei und dem Gewerkschaftsbund veranstaltet, vom Bundesrat aber verboten wurde, hätte stattfinden sollen, eine zahlreiche Menschenmenge. Der Anarchist Tronchet forderte die Menge auf, auf der Straße zu bleiben, um gegen den Beschluß des Bundesrates zu protestieren. Während einer halben Stunde zogen einige Gruppen umher und riefen „Nieder mit dem Mussolini", „Nieder mit dem Krieg". Dann zogen sich die Manifestanten ohne Zwischenfall zurück.

Vom Zionistenkongreß in Luzern.

Luzern, 23. Aug. In der heutigen Vormittagssitzung des Zionistenkongresses wurde die Generaldebatte mit der zweiten Rednergarnitur der Fraktionen fortgesetzt. Wesentlich Neues erbrachte die Debatte bisher nicht. Die schärfsten Angriffe gegen die derzeitige Exekutive gehen ausschließlich von der Judenstaatspartei aus.

Uebrigens hat das Endergebnis der Wahlprüfung eine gewisse Veränderung der Parteisituation am Kongreß ergeben, wenn auch eine Aenderung der Mehrheitsverhältnisse damit nicht erfolgt. Die Partei „für das arbeitende Palästina" (die Linke) hat jetzt 229 Sitze, die Linksgruppe der allgemeinen Zionisten 101, die Rechtsgruppe der allgemeinen Zionisten 50, die religiöse Misrahi 75 und die äußerste Rechtsgruppe der Judenstaatspartei 13 Sitze. Der Kongreß zählt also insgesamt 468 gewählte Delegierte, und es nehmen außerdem an ihm rund 2000 Personen teil.

Eine der Hauptfragen des Kongresses ist die Neuwahl des Exekutivkomitees und die Frage des Sitzes der verschiedenen Departemente, die bis jetzt teils in London, teils in Jerusalem domiziliert sind.

Die Situation der Delegierten aus Deutschland am Kongreß, die aus begreiflichen Gründen ohnehin nicht ganz einfach ist, wurde bereits durch die gestrige Rede des Delegierten der Judenstaatspartei, Großmann, sehr erschwert, der sich bei seiner Behandlung der deutsch-jüdischen Frage nach Ansicht der Delegierten aus Deutschland nicht die nötige Reserve auferlegte.

Kanton Bern.

— **Defilee der Infanteriebrigade 7.** Am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr defilierte die Berner Infanteriebrigade 7 zum Abschluß ihres Wiederholungskurses auf dem Bundesplatz in Bern. Der Kommandant der 3. Division, Oberstdivisionär Prisi, nahm das Defilee ab, und die Mehrheit der Bundesräte hatte sich vor dem Bundeshaus eingefunden, um dem Truppenvorbeimarsch beizuwohnen.

— **Kann das Kind heimgeschafft werden?** Der Bundesrat hat einen ziemlich komplizierten Konkordatskonflikt zwischen Bern und Zürich erledigt. Der Beschwerde, die vom Kanton Bern ausging und abgewiesen wurde, liegt folgender „Ehefall" zugrunde: Ein Kanton kann sich der Pflicht des Unterhaltes eines Schweizerbürgers entziehen, wenn er beweist, daß der Betreffende erst seit 2 Jahren bei ihm ansässig ist. Ein Paar aus Zürich wurde nun mit einem Kinde nach dem Kanton Bern heimgeschafft. Bern konnte das Paar nicht abweisen, wollte aber das Kind nicht aufnehmen, nachdem dieses, außerehelich geboren, gleich nach der Geburt in einer Anstalt versorgt worden war. Der Bundesrat hat gegen den Kanton Bern entschieden und die Heimschaffung auch des Kindes für gerechtfertigt erklärt. Der Zeitpunkt, von dem an das Kind in Zürich der Wohltätigkeit zugefallen sei, sei eben der Tag der Geburt. Da nicht zwei Jahre verflossen sind, muß es gleich behandelt werden wie ein Bürger, der diese 2 Jahre noch nicht hinter sich hat.

— **Bern.** Am Sonntag feiert Zeichnungslehrer und Kunstmaler Chr. Baumgartner-Wißler seinen 80. Geburtstag.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.** Universität; Wahl. Zum ordentlichen Professor für das Fach der Physiologie an der medizinischen Fakultät wird gewählt Dr. med. A. Fleisch, zurzeit Professor in Lausanne.

Pfarrwahlbestätigung. Die von der Kirchgemeinde Walperswil getroffene Wahl des Hans Theodor Lienhard, Pfarrverweser in Walperswil, zu ihrem Pfarrer wird bestätigt.

— **Ist Bern eine teure Stadt?** Der Gesamtlebenskostenindex der Bundesstadt belief sich im Monat Juni auf 135, womit er um 8 Punkte über dem durchschnittlichen Landesindex steht. Er hat sich gegenüber dem Vormonat wieder um einen Punkt erhöht und ist somit dem Stand im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres bis auf 1,4 Punkte nahe gerückt. Auffallend ist der hohe Index für Mietzinse, der sich mit 196 immer noch um 16 Punkte über dem Landesdurchschnitt bewegt und damit zweifellos einen starken Druck des Gesamtindex nach oben mit sich bringt.

Für die Haut- und Gesichtspflege, auch für Kinder im zartesten Alter, ist die beste Seife gut genug. 7969
Die Schweiz. Original
GOLD-GLYZERIN-SEIFE
ist die **allerbeste!**
Preis des großen Stückes **90 Cts.**
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Oberland.

— **Spiez.** § Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. Der Verband für Simmentaler Alpflechviehzucht verdankt den Gemeindebeitrag von Fr. 500 an die Kosten des farbigen Kulturfilmes und stellt in Aussicht, den Film bei nächster Gelegenheit in Spiez gratis vorzuführen. — Zur Schlüsselübernahme anläßlich der Einweihungsfeier der Turnhalle wird Gemeinderat Kasser abgeordnet. — Eine besondere Gemeindekommission studierte auftragsgemäß die Beteiligung der Gemeinde bei der Erweiterung der Wasserversorgungsanlage durch die private Wasserversorgungsgenossenschaft Aeschi-Spiez. Der Rat schließt sich im allgemeinen den aufgestellten Bedingungen an. — Die technische Kommission wird ermächtigt, die bestehende Lukarne auf der Südseite des Schulhauses in Faulensee durch eine größere zu ersetzen, damit der Estrich zu handfertigkeitlichen Unterrichtszwecken auch benützt werden kann. — Dem Uferschutzverband sind Bauprojekte, welche der Erschließung des Seeufers und der Arbeitsbeschaffung dienen, zur Subventionierung anzumelden. Die Vertreter der Gemeinde Spiez im Vorstand des Uferschutzverbandes werden die Eingabe mündlich begründen. — Eine Anzahl Bürger aus Spiezwiler stellen das Begehren um Instandstellung der sog. hintern Gasse. Das Gesuch wird ohne Präjudiz entgegengenommen und der technischen Kommission zur Prüfung und Antragstellung überwiesen. — Der Sektion Spiez evangelischer Arbeiter und Angestellter wird die Bewilligung zur Durchführung einer Geldsammlung erteilt. — Die Organisation der Jugendtagsammlung wird wie in früheren Jahren Herrn Amtsvormund Gysling übertragen. — Von den eingegangenen Einsprachen gegen Schwellenreglement und Kataster für den Kanderbezirk wird Kenntnis genommen. Sie werden zur Erledigung an die zuständigen Instanzen weitergeleitet. — Die technische Kommission hat zu prüfen, wie das Abbruchmaterial des Schulhauses in Faulensee am besten verwertet werden kann (also zu verkaufen: alte Oefen, Fenster, Laden etc.).

Unwetter am Brienzersee.

Brienzerseestraße unpassierbar.

Infolge des starken Gewitters der letzten Nacht entstanden auf der rechtsufrigen Brienzerseestraße an mehreren Stellen Schutt-Ueberführungen, die die Straße unpassierbar machen. Die Bäche und Gräben, die sich vom Brienzer Grat hinab in den See ziehen, wurden zu reißenden Strömen, die alles mitrissen, was ihnen in den Weg kam und ihr Geschiebe teilweise auf der Straße ablagerten. Die Fahrbahn ist an fünf oder sechs Stellen unterbrochen. Das Unwetter hauste schrecklich an den Abhängen des Brienzer Grates.

Stadt Thun.

— **Hauptübung der Feuerwehr.** Heute Samstag nachmittags findet die amtliche Inspektion (zugleich Hauptübung) der Komp. 1, 2, 3, Löschzug und Stab statt. Das Aufgebot erfolgt durch Alarm. Die Bevölkerung wird, um unnötige Aufregung zu vermeiden, ersucht, hievon gebührend Notiz zu nehmen.

Feuerwehrkommando.

— **Chilbi im Kursaal.** Trachtengruppe, Jodlerklub „Edelweiß", Jodlerklub Thun, Gritli Wenger, Valentino Valentini, Ländlerkapelle Immergrün, Kurkapelle Lopez, Glücksräder, Lebkuchendrehet, Glücksack, Fidelitas, Freude und Humor — stelle Dir dies alles zusammen im Kursaal vor, gut dosiert und glücklich gemischt und Du hast eine Chilbi, die sich sehen lassen darf. Nur für eines mußt Du selber sorgen — alles andere wird für Dich aufs beste besorgt — nämlich für einen Massen-Aufmarsch. Denn was wäre eine Chilbi ohne ein fröhliches Gstungg!

Also morgen Sonntag nachmittags und abends treffen wir uns alle zusammen im Kursaal, nicht wahr?

— **Juga des K. V. Thun.** (Eingef.) Morgen Sonntag wird auf der Ittenmatte (beim Progymnasium) reges Leben herrschen. Die Zentralschweiz. Jugendabteilungen des S. K. V. haben sich zu einem einzigInteressanten Sporttag ein Stelldichein gegeben. Von morgens 7.30 bis gegen 4 Uhr nachmittags wird das sportfreudige Publikum Gelegenheit haben, turnerische Leistungen zu bewundern und sich schöne Spiele anzusehen. Rund 100 haben sich zum Einzelwettkampf angemeldet, der folgende Disziplinen umfaßt: Weitsprung, Kugelstoßen und 100 Meter-Lauf. Den Handballwettkampf werden 6 Mannschaften austragen und im Völkerball der Mädchen sind 3 Gruppen angemeldet.

— **Tour de Suisse.** Die Tagesresultate der 8 ersten Fahrer werden jeweiten nach 17 Uhr im Café Steinbock telephonisch bekanntgegeben.

— **Fußball in Thun.** (Eingef.) Wir verweisen nochmals auf die beiden Spiele, welche morgen Sonntag nachmittags auf dem Grabengut stattfinden. Um 3 Uhr tritt die erste Mannschaft des F. C. Thun (erstmals komplett) gegen den letztsonntäglichen Sieger über Langenthal, den F. C. Luterbach an. Die letzten Trainingsspiele zeigten, daß es dem hiesigen Club unbedingt möglich ist, seinen Gegner zu schlagen. Vielleicht wird dieses erste Spiel schon ein Verdienst des bewährten Trainers. Kipp. — Schon um 13.15 Uhr spielt das zweite Team gegen den F. C. Interlaken. Diese beiden Spiele, welche sehr interessant zu werden versprechen, lassen sich dem Thuner Publikum bestens empfehlen. Bummeln Sie nach dem Sportplatz Grabengut.

— **Dürrenast.** (Eing.) der Turnverein Strättligen veranstaltet in Verbindung mit der Frauen- und Töchterriege morgen Sonntag im „Bären" ein Gartenfest, verbunden mit einem Familienabend. Ein event. Erlös soll für den Besuch des nächstjährigen Eidg. Turnfestes in Winterthur Verwendung finden, in der Weise, daß auch unbemittelten Turnern die Teilnahme ermöglicht werden könnte. Die Besucher des Festes, das bei jeder Witterung stattfindet, werden mit Bestimmtheit einen gemütlichen und vergnügten Sonntag verleben. Außer der Musikkapelle sorgen verschiedene Unterhaltungsspiele für einen richtigen Betrieb. Ein Chässtich mit Flobertschießen wird sicher allgemein Anklang finden. Das große Preiskegeln verspricht den glücklichen Siegern bedeutende Naturalprämien und die Tombola bereitet Ueberraschungen für jedermann vor. Der Besuch ist der gesamten Bevölkerung zu empfehlen.

Marktbericht von Thun vom 24. August 1935.

Per 1 Kg.: Rindfleisch Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. u. 2. Qualität, 1.60 bis 3.40; Schaffleisch 2.60 bis 3.20; Schweinefleisch, frisch 2.20 bis 2.40; Schweinefleisch, geräuchert 2.80; Speck, geräuch. 2.40 bis 2.80; Schweinefett, roh 1.50; Schweinefett, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.80 bis 1.—; Kutteln 2.— bis 2.60; Butter, Nidel 3.80; Butter, Zentrifugen 4.70; Butter, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.— bis 2.60; Käse, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln —.20 bis —.25; Kartoffeln, 50 Kg. 8.—; Aepfel, 1 Kg. —.40 bis —.70; Kabis, 1 Kg. —.20 bis —.30; Blumenkohl, inländ., p. Kopf —.50 bis 1.20; Eier, inländische, per Stück —.12 bis —.13; Eier, fremde, per Stück —.11; per 1 Kg.: Kochzwiebeln —.40, Spinat —.50 bis —.70, Rüebli —.25, Orangen 1.— bis 1.40, Bananen 1.—, Trauben —.75 bis —.90, Tomaten —.55, Pfirsiche —.80 bis —.90, Heidelbeeren 1.20 bis 1.30, Brombeeren 1.60 bis 1.80, Bohnen —.40 bis —.50, Zwetschgen —.40 bis —.50, Pflaumen —.30 bis —.40, Knoblauch 1.50, Birnen —.30 bis —.90; Rübkohli, p. Büschel —.15 bis —.20; Salat, per Kopf —.10 bis —.30; Mangold, per Kg. —.40 bis —.50.

Ausland.

Deutschland. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat 10 Zeitungen auf die Dauer von drei Tagen, und zwar vom 23. bis 25. August einschließlich, verboten worden.

Frankreich. Dem Blatt „Paris-Soir" wird aus Le Havre von seinem Sonderkorrespondenten von einer neuen Zollschmuggelaffäre berichtet. Diesmal handelt es sich um Kautschuk. Verschiedene französische Firmen verwendeten für die Bedürfnisse ihrer Industrie ein Produkt mit der Bezeichnung Agende, dessen sie sich zur Beschleunigung der Vulkanisierung des Kautschuk bedienten. Dieses amerikanische Produkt war beim Zoll als chemisches Produkt zu deklarieren und mit einem Wertzoll von 25 bis 30 Prozent zu verzollen. Die meisten Sendungen trafen indessen unter Mithilfe ungetreuer Zollbeamter unter anderer Zolldeklarierung ein, so daß nur ein geringer Zoll für sie bezahlt worden mußte. Der Untersuchungsrichter hat verschiedene weitere Vorladungen von Zollbeamten erlassen.

Belgien. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, de Man, erläuterte das Programm großer öffentlicher Arbeiten, das die Regierung ausgearbeitet hat, um das Wirtschaftsleben Belgiens im allgemeinen zu beleben. Das Programm, dessen Finanzierung vom Amt für den nationalen Wiederaufbau, das über 3½ Milliarden Fr. verfügt, besorgt wird, erstreckt sich über einen Zeitraum bis Ende 1938. Der Schlüssel des Problems liegt darin, den Arbeitslosen der Metallindustrie Arbeit zu verschaffen. Rund 2,200,000,000 Francs sind vorgesehen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Ausrüstung des Landes. 600 Mill. Fr. sind für Trinkwasseranlagen, für den Kampf gegen die Elendswohnungen und für andere hygienische Bedürfnisse bestimmt. Andere Pläne bezwecken die Kaufkraft der Bevölkerung zu fördern. Dabei ist u. a. ein Darlehenssystem an junge Eheleute in Erwägung gezogen worden, das sie in den Stand setzen soll, Möbel usw. zu kaufen. De Man erklärte noch, daß das Budget für das Jahr 1936 ausgeglichen sein werde.

England. Der Hauptmann von Köpenick auch heute noch möglich. England hat soeben eine zweite Auflage der Geschichte des Hauptmanns von Köpenick erlebt, über die die Presse sich gewaltig mokiert. Ein ehemaliger Kriegsteilnehmer und Sanitätssoldat schloß in seinem Klub nach einer Diskussion über den Fall Köpenick die Wette ab, daß es möglich sei, auch in England einen ähnlichen Streich zu begehen. Er beschaffte sich die Uniform eines Sanitätsmajors und fuhr in seinem Wagen vor einem Militärspital vor, um es zu „inspizieren". Der herbeigerufene Oberarzt zeigte ihm das ganze Spital, lud ihn zum Essen in die Offiziersmesse ein und ließ sich von dem Pseudooffizier für die gute Führung seines Spitals loben. Von diesem Erfolg begeistert, fuhr der „Major" in die nächste Infanteriekaserne, wo er sich den diensttuenden Offizieren als auf besonderer Inspektionstour begriffener Sanitätsmajor vorstellte, und auch hier wurde er aufs wärmste willkommen geheißen und überall herumgeführt. Selbst der herbeigeeilte Brigadekommandant fiel auf den Bluff herein und lud den „Major" wiederum in die Offiziersmesse ein. Man war über die Freundlichkeit und die Sachkenntnis des „Majors" begeistert, und dieser wiederum war von dem Empfang sehr angenehm berührt. Er inspizierte eine dritte Kaserne, wo er ebenso gut aufgenommen wurde; allein, wie er seinen Wagen besteigen wollte, wartete ein Polizist auf ihn, da er seinen Wagen an verbotener Stelle parkiert hatte. Er ließ sich freiwillig auf den Posten führen, wo er lachend die ganze Geschichte erzählte, seinen Namen und den Grund angab, warum er als Major aufgetreten war, worauf man ihn vorläufig laufen ließ. Was für Folgen die Geschichte haben wird, ist noch unbekannt.

Die Schlafkrankheit.

Tokio, 23. Aug. In Westjapan und in der weiteren Umgebung der Stadt Kobe erkrankten etwa 200 Personen an der Schlafkrankheit, die plötzlich ausbrach und sich sehr schnell verbreitete. Bisher hat die Epidemie bereits 85 Todesopfer gefordert.

SONNTAG DEN 25. AUGUST 1935
nachmittags 14.30 Uhr abends 20.30 Uhr
bei jeder Witterung

Kursaal-Chilbi

Darbietungen der
Trachtengruppe Thun
Jodlerklub Thun,
Jodlerklub „Edelweiss", Thun
Gritli Wenger, der bekannten Jodlerin
Valentino Valentini, Alphornbläser

Tanzmusik abwechselnd:
Ländlerkapelle ‚Immergrün'
Kurkapelle Lopez

Ball bis 2 Uhr früh

Glücksräder Unterhaltungsspiele

OT 24081935

Unfälle und Verbrechen.

— Vier Personen ertrunken. In der Nähe von Lallion an der Nordküste der Bretagne ereignete sich am Strande vor den Augen der zahlreichen Badegäste ein Unglück, das vier Todesopfer forderte. Ein 23jähriger Angestellter hatte den Plan gefaßt, mit seiner 14jährigen Schwester und seinen beiden 12 und 14 Jahre alten Nichten ein Felsenriff aufzusuchen, das sich unweit des Strandes aus dem Meere erhebt. Plötzlich verloren sie aber den Grund unter den Füßen, und da alle vier des Schwimmens unkundig waren, ertranken sie, obwohl sofort verschiedene Rettungsboote zur Hilfe geeilt waren.

— Von einem Stein getötet. Die 35jährige Genferin Frau Gabrielle Blanchut wurde beim Abstieg von der Zeneppi-Spitze am Les Grands-Gletscher von einem Stein getroffen und auf der Stelle getötet.

— Fünf Krankenwärter eines Tuberkulose-Sanatoriums in Pampelune erkrankten an Vergiftungserscheinungen. Man wird nun die von ihnen genossenen Speisen untersuchen. Die Sanatoriumsbehörden sind der Ansicht, es könnte sich um ein Verbrechen handeln.

— Im Lift verunglückt. In einem Betriebe von Elbeuf bei Rouen ereignete sich ein Unfall. Zehn Arbeiter, neun Frauen und ein Mann, benützten den Aufzug, um das Stockwerk ihrer Arbeitsstätte zu erreichen. Als der dritte Stock erreicht war, stürzte der Aufzug wegen einer Störung wieder ins Erdgeschoß zurück. Dabei wurden die Insassen schwer verletzt. Zahlreiche unter ihnen weisen Arm- und Beinbrüche auf. Sie wurden ins Spital von Elbeuf gebracht.

— Ein Geschoß aus dem Weltkrieg. Bei Korrektionsarbeiten an einem kleinen Kanal in Venedig explodierte ein noch [illegible] dem Weltkrieg stammendes Geschoß, wobei [illegible] Arbeiter getötet wurden. Fünf weitere Personen wurden verletzt. Ein Verletzter befindet sich in ernstem Zustand.

— 500 Hühner verbrennen. Am Donnerstag entstand ein Brand in der Geflügelfarm Jos. Wiederkehr in Ehrendingen. Das angrenzende Gebäude konnte gerettet werden, die Farm selbst aber brannte in kurzer Zeit nieder. 500 Hühner fielen dem Feuer zum Opfer. Auch wurde ein moderner Brutapparat zerstört. Man nimmt an, daß das Feuer durch Kurzschluß im Brutapparat entstanden ist. Das verbrannte Gebäude war zu 2000 Fr. versichert.

Flugwesen.

Die Schweiz am Gordon-Bennett-Wettfliegen.

Bern, 23. Aug. Der Aeroklub der Schweiz gibt bekannt, daß an dem am 15. September in Warschau stattfindenden Gordon-Bennett-Wettfliegen die Schweiz durch den Ballon „Zürich III" vertreten sein wird. Erster Führer des Ballons wird Dr. E. Tilgenkamp (Zürich), zweiter Oberleutnant Michel sein.

Sport-Chronik.

Vom Großen Preis der Schweiz.

[B]ern, 22. Aug. Am Donnerstag hat auf [der] Rundstrecke im Bremgartenwald das Training für den am Sonntag den 25. August zum Austrag gelangenden Großen Preis der Schweiz für Automobile und die beiden andern in Verbindung mit dem Grand-Prix veranstalteten nationalen und internationalen Rennen begonnen. Es wird am Freitag und Samstag fortgesetzt.

Es werden drei Rennen gefahren. Am Samstag nachmittag bildet der „Preis vom Bremgarten", ein Rennen für schweizerische Sport- und Rennwagenfahrer über 14 Runden (101,92 Km.) den Auftakt. Für dieses Rennen liegen 29 Anmeldungen vor. Am Sonntag vormittag folgt das internationale Kleinwagenrennen (bis 1500 Ccm.) um den „Preis von Bern", für das 21 Konkurrenten gemeldet sind. Sie haben 20 Runden (145,6 Km.) zurückzulegen. Am Sonntag nachmittag folgt das Hauptrennen, der „Große Preis der Schweiz". Es geht über 70 Runden (509,6 Km.). Gemeldet sind 20 der bekanntesten internationalen Rennfahrer, darunter die Fabrikmannschaften von Mercedes-Benz, Auto-Union, Maserati und Alfa Romeo. Das letztjährige Rennen um den 1. Großen Preis der Schweiz wurde von Stuck auf Auto-Union mit einem Stundendurchschnitt von 140,35 Km. gewonnen.

Die beiden letzten Trainingsschießen

kurz vor den diesjährigen Weltmeisterschaften im Schießen in Rom werden vom 24.—26. August in Arth-Goldau und 7.—9. September in Stans durchgeführt. An denselben nehmen teil im Gewehr die Schützen: Ceresola, Ciocco, Dr. Geiger, Grünig, Horber, Lienhard, Reich, Salzmann, Tellenbach, Zimmermann und in der Pistole: Andres, Büchi, Crivelli, Fischer, Flückiger, die Gebrüder Leibundgut, Schaffner, Scherler und Schwab. Gestützt auf das Durchschnittsergebnis dieser beiden letzten Uebungen treten die sieben besten Schützen jeder Distanz die Schützenfahrt nach Rom an zur Verteidigung der schweizerischen Schützenehre. In Begleitung und unter Obhut des technischen Leiters beider Matchgruppen, Architekt Fritz König, sowie der beiden Vorstandsmitglieder und Unionsdelegierten, Dr. Schnyder und Dr. Enderli, nebst einer größeren Anzahl von mitreisenden Schweizerschützen.

Sonntag zur

Kursaal-Chilbi

Vorschüsse auf kurante Wertpapiere

gewährt in Kredit- oder Darlehensform 51

KANTONALBANK von BERN in THUN

Wie die Nordländer schießen.

Beim nordischen Schützenmatch, der von den teilnehmenden vier Ländern auf den heimischen Schießplätzen absolviert wurde, erzielte namentlich die mit einem Gesamtergebnis von 5494 Pkt. siegende finnische Mannschaft bemerkenswerte Ergebnisse. Die Resultate der einzelnen Schützen lauteten: Vasenius 1126 P., Miinalainen 1109 P., K. Leskinen 1096 P., Lindgren 1083 P., Granbohm 1080 P. Vasenius erzielte im Stehendschießen 359 P. und im Liegendschießen 392 P., die höchsten Ergebnisse, während Lindgren in der Kniendstellung 382 P. totalisierte. Im Kniendschießen erreichte die finnische Mannschaft ein Resultat von 1858 P. Vasenius erzielte im Liegendschießen folgende Passen: 100, 96, 99, 97. Schwedens Mannschaft kam auf 5329 P. (Ericson schoß ein Gesamtresultat von 1092 P.), Dänemark auf 5271 P. und Norwegen auf 5228 P.

Eine Kanalschwimmerin.

London, 24. August. Die amerikanische Schwimmerin Miß Eva Morrison hat am Freitag abend 21.30 Uhr Dover verlassen, um die Ueberquerung des Aermelkanals zu versuchen.

Literatur.

— S. Singer: Germanisch-romanisches Mittelalter. Aufsätze und Vorträge. Max Niehans Verlag, Zürich und Leipzig. Geh. Fr. 7.—. Die hier gesammelten Aufsätze und Vorträge sind Beiträge zu einer Geschichte der schönen Literatur im Mittelalter.

— Staat und Parteien. Liberalismus, Erneuerung, Demokratie in der Schweiz. Politik der Gegenwart. Schriften der Zürcher Volkshochschule, herausgeg. von Dr. H. Weilenmann. Max Niehans Verlag, Zürich u. Leipzig. Geh. Fr. 5.—.

Dieses Buch mit seinen zehn Beiträgen dient keiner bestimmten Partei. Es geht aus vom Recht und von der Pflicht des einzelnen Menschen, sich unvoreingenommen, nach bestem Wissen und als eigener Verantwortung über die Notwendigkeiten unserer Zeit selber ein Urteil zu bilden. Im ersten Teil (Der liberale Bundesstaat) zeigt Prof. Nabholz, wie sich unsere staatlichen Einrichtungen im letzten Jahrhundert gewandelt und entwickelt haben. Welche Veränderungen die wirtschafts- und sozialpolit. Ideen durchmachen, weist Dr. Gygax nach. In zwei umfangreichen Abschnitten kommen die großen Oppositionsparteien zum Wort: Gustav Schwarz spricht über die polit. Organisation der Schweizer Katholiken, Dr. W. Spühler über die Sozialdemokratische Partei. Das Kapitel über die Erneuerungsbewegungen enthält einen Beitrag von Dr. E. Dola über Wesen und Ziel der Jungkonservativen und Jungchristlichsozialen Bewegung, von Dr. Paul Lang über die Erneuerungsbewegung der Fronten, von Dr. Urs Dietschi über die Jungliberale Bewegung der Schweiz. Im Abschnitt „Staat und Wirtschaft" setzt Nat.-Rat Schirmer den St. Galler Entwurf für eine Neuregelung unserer wirtschaftl. Organisation auseinander, während Nat.-Rat Oprecht die Erneuerungstendenzen in der Arbeiterbewegung und den „Plan der Arbeit" bespricht. Das Schlußkapitel enthält eine Zusammenfassung und Klärung der Begriffe und Vorstellungen, welche für die Demokratie überhaupt, und für die unsere insbesondere, grundlegend und entscheidend sind, von Dr. Weilenmann, eine Darlegung, die man ihrer Einsicht und Umsicht wegen mit größtem Gewinn lesen wird.

Auf die Oktoberwahlen hin werden die Parteien wieder um die Stimme jedes Einzelnen werben. Jeder, und besonders der junge Mann, muß abwägen, wohin er gehören will. Ihm muß ein Buch willkommen sein, das ihm — von leidenschaftlicher Uebertreibung frei — die verschiedenen Parteien sozusagen in Selbstzeugnissen vor Augen führt, samt ihren Zielen, und welches ihm zugleich in eindrücklichster Prägung das in Erinnerung ruft, was in unserm Staatsleben über alle Wandlungen und Kämpfe hinaus Geltung und Dauer haben muß.

Für Radio-Freunde.

Sonntag den 25. August 1935.

9.30 (Basel): Konzert des Posaunenchors Birsfelden. 10.00 (Basel): Protestantische Predigt von A. Wolfer, Pfarrer am Münster. 10.45 (Basel): Altniederländische Volksmusik. Ausführende: Kees Beening (Bariton), Gerhard Rüchel (Violine), Hans Snigula (Cembalo), Bearbeitung der Lieder: Hans Snigula. 11.30 (Basel): Die Stunde der Schweizer Autoren. Dr. Siegfried Streicher liest aus eigenen Werken. 12.00 (Zürich): Konzert des Radio-Orchesters. Leitung: C. Bernhard. 13.10 ca.: Tour de Suisse. Reportage von der Paßhöhe S. Bernardino (2063 m). Sprecher: Arthur Welti. 13.25 ca. (Basel): Die Stunde für das Land. Ländlerkapelle Laufenburg. Sängerdoppel-Quartett „Immergrün", Basel. 18.00 (Basel): Werden und Vergehen der Gesteine. Vortrag von Dr. Alfred Rittmann. 18.20: Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters, Leitung: E. Gilbert. 19.05 (Bern): Hörbericht vom „Grand Prix" der Schweiz für Automobile. Berichterstatter: die Herren Held, Bolliger, Treichler. 19.50 (Basel): Marschmusik (Grammo). 20.10: Tour de Suisse. Wiedergabe der Reportagen der 2. Etappe und ergänzender Tagesbericht aus Lugano. Sprecher: Arthur Welti und Hans Buchli, Pressechef der Tour de Suisse. 20.35 (Basel): Klavier-Recital v. Emmi Zopf. 21.10 (Basel): Gedenkstunde für Wenzel Müller. 1. Zum 100. Todestag des Komponisten (3. August), Biographische Plauderei mit Musikbeispielen von August Eigner. 2. „Idealisten." Eine kleine Komitragödie von Erich Fischer. Musik von Wenzel Müller. Regie: Hans Vischer van Gaasbeek. Am Flügel: Eduard Henneberger. 22.00 (Basel): Wenn die Aepfel reif sind, v. Theodor Storm. 22.15 (Basel): Sportbericht.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00—8.00 (Hamburg): Hafenkonzert an Bord des Dampfers „New York". 8.00—8.25 (Stuttgart): Turnen. 8.45—9.00 (Frankfurt): Choralblasen. 9.00—9.30 (Paris PTT): Orgelkonzert. 15.00—16.00 (Paris PTT): Orchester Derveaux. 16.00—18.00 (Berlin): Unterhaltungskonzert. Orchester, Domspatzen, Mandolinenquartett u. Solisten. 22.15—23.00 (Frankfurt): Sportberichte. 23.00—24.00 (München): Tanz in der Nacht! 24.00 bis 2.00 (Frankfurt): Bunte Musik nach Mitternacht. Kapelle Hauck. Marin.

Europaprogramm:

6.00—8.05 (Hamburg): Hafenkonzert an Bord des Dampfers „New York". 8.15—8.45 (Wien): Turnen. 8.45—10.00 (Salzburg): Gottesdienst aus der Kirche St. Peter. Anton Bruckner: Messe in C für Solo, Chor, Orchester und Orgel. 10.00 bis 10.30 (Wien): Ratgeber; 10.15: Morgenmusik (Pl.). 10.30—11.10 (Frankfurt): Chorkonzert „Frohsinn" (Zum 75. Todestage Friedr. Silchers, 26. Aug. 1935). 11.10—11.45 (Paris PTT): Orchester Locatelli. 11.45—12.55 (Salzburg): Aus dem Mozarteum. Kammermusik. Konzert der Dirigenten- und Musikkurse. 12.55—14.00 (Wien): Unterhaltungskonzert der Funksinfoniker. 14.00 bis 15.00 (Stuttgart): Kinderfunk: „Kasperl verfolgt das Nachtgespenst ..."; 14.45: Das Volk erzählt. 15.00—16.00 (Wien): Menschen am Rande der Zeit (Bücherstunde); 15.40: Harmoniumkammermusik 16.00—17.00 (Salzburg): Festspiele 1935. 17.00—18.00 (Berlin): Unterhaltungskonzert. Orchester, Domspatzen, Mandolinenquartett und Solisten. 18.15—19.00 (Lugano): Tanzmusik (Pl.). 19.00—20.00 (Königswusterhausen): Kammermusik des Schroeder-Quartetts; 19.30: Sportringsendung: Hamburg-München-Leipzig-Stuttgart. 20.00—22.20 (Berlin): Rundfunk-Sprecher-Wettbewerb; 22.00: Berichte. 22.20—23.45 (Wien): Tanzmusik der Jazzkapelle Kaufmann. 23.45-1.00 (Budapest): Zigeunermusik aus dem Café Ostende.

Montag den 26. August 1935.

12.00 (Basel): Chöre (Grammo). 12.40 (Basel): Charakterstücke und heitere Potpourris (Grammo). 16.00 (Basel): Frauenstunde von Thildy Flury: Ueber das Konservieren von Obst und Gemüse. 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Basel): Konzert der Radio-Kammermusik-Vereinigung. Klassische Meister. 17.20: Opern-Ouvertüre (Grammo). 17.30: Arien und Lieder, gesungen von Else Verena Mann (Sopran), Josef Bopp (Flöte). Am Flügel: Eduard Ehrsam. 18.00 (Basel): Eine halbe Stunde Schweizer Musik (Grammo). 18.30: Tour de Suisse. Wiedergabe der Reportagen der 3. Etappe und ergänzender Tagesbericht aus Luzern. Sprecher: Arthur Welti und Hans Buchli. 19.15: Uebertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg: „Falstaff", Oper in 2 Akten von Giuseppe Verdi. Leitung: Arturo Toscanini. Regie: Guido Salvini. 20.45 (Zürich): Aus Verdis Leben. 21.50 (Zürich): Waldmann vor Murten. Ein einaktiges Spiel von Paul Lang. Ausführende: Hörspielgruppe des Studios Zürich. Regie: Ernst Bringolf.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00—8.30 (Stuttgart/Frankf.): Turnen; 6.30: Frühkonzert; 8.10: Turnen. 9.15—10.00 (Freiburg i. Br.): Volksmusik. 10.30—12.00 (Lyon/Montpellier): Grammo-Konzert; 11.00: Orchester. 13.25-14.30 (Wien): Gesangsvirtuosen (Pl.); 14.00: Berühmte Künstler. 22.15—23.45 (Wien): Unterhaltungskonzert der Wiener Philharmoniker. 23.45—1.00 (Wien): Tanzmusik der Jazzkapelle Braumüller.

Sonntag zur

Kursaal-Chilbi

Europaprogramm:

6.00—8.30 (Stuttgart/Frankf.): Turnen; 6.30: Frühkonzert; 8.10: Turnen. 10.30—11.30 (Lyon/Montpellier): Grammo-Konzert; 11.00: Orchester. 11.30-12.00 (Wien): Bauernmusik. Alpenländische Jodler. (Pl.) 12.00—14.10 (Berlin): Unterhaltungskonzert des Volkssenders. Unterhaltungsorchester, Saarknappen, Volkskunstgruppen, Luitpold Ganter (Tenor). 16.00—18.00 (Berlin): Konzert des Volkssenders. Orchester Hans Bund. 18.00—18.30 (Radio Paris): Kunstbesprechung. 18.30—19.00 (München): Weltpolitischer Monatsbericht; 18.50: Berichte. 19.00—19.50 (Donaueschingen): Unterhaltungskonzert. Marschmusik älterer und neuerer Zeit. 19.50—20.10 (Frankfurt): Tagesspiegel / Berichte. 20.10—21.00 (Berlin): Eine lustige Kerwe mit Lied, Tanz und Moritat. 21.00—22.30 (Frankfurt): Ballettmusiken; 22.00: Berichte. 22.30—24.00 (Breslau): Musik zur guten Nacht. 24.00—2.00 (Ulm): Nachtmusik. Großkonzert mit Zapfenstreich.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Künz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

Sportplatz Grabengut

Um 13.15 Uhr Freundschaftsspiel

Interlaken I : Thun II

Um 15 Uhr **SCHWEIZER-CUP**

Luterbach I : Thun I
(komplett)

Wohnungsanzeiger

1- bis 3-Zimmer-Wohnungen:

Frutigstraße 85A: 1 Z. K. Bad, Gart. B. sof. od. spät. A: F. Krähenbühl, Musiklehrer.
Glockental 105: 2 Z. K. Gart. usw. B. sof. od. spät. A: Verkehrsbureau Thun.
Gerberngasse 2: 2 Z. K. Bad. B. sof. od. spät. A: Fr. Huber, Jungfraustraße 7.
Jungfraustraße 7: 2 Z. K. Bad, Mans. Balk. Gart. B. 1. Nov. A: Fr. Huber, Jungfraustraße 7.
Allmendstraße 180: 2 Z. K. Kamm. usw. Gart. B. sof. od. spät. A: M. Schneider, Zollh. 180.
Schwäbisgasse 4: 3 Z. K. Mans., sonnig. B. 1. Nov. A: J. Straubhaar, Spez.-Hdlg., Schwäbisgasse 4.
Alpenstraße 5: 3 Z. K. usw. Mans. Balk. Gart. B. 1. Nov. A: E. Trächsel, Alpenstraße 5.
Untere Hauptgasse: 3 Z. K. Gart. B. 1. Sept. A: Gebr. Geismar, Stadt Paris.
Lauitor 78: 3 Z. K. Bad, Mans. Balk. B. sof. od. spät. A: Spar- und Leihkasse Thun.
Bälliz 82: 3 bis 4 Z. K. Bad usw. B. sof. od. spät. A: Messerli, Baugeschäft, Glockental.

4- bis 5-Zimmer-Wohnungen:

Hohmadstraße: 4 Z. K. Bad, Gart. B. 1. Nov. A: Galeazzi, Maler, Neue Gasse 5.
Unterbälliz 19: 4 Z. K. Bad, Mans. Balk. B. 1. Nov. A: Verkehrsbureau Thun.
Länggasse/Klosematte: 4 Z. K. Bad, Balk. Gart. B. 1. Nov. A: Messerli, Baugesch., Glockental.
Obere Hauptgasse 43: 4 Z. K. Bad, Mans. usw. B. 1. Nov. A: A. Balthasar, Hauptgasse 43.
Untere Hauptgasse 14: 5 Z. K. Bad, Gart. B. 1. Nov. A: Gebr. Geismar, Stadt Paris.
Helle Werkstätte od. Magazin. B. sof. A: Roost, Fürspr., Freienhofgasse 11. (94

Brauchen Sie

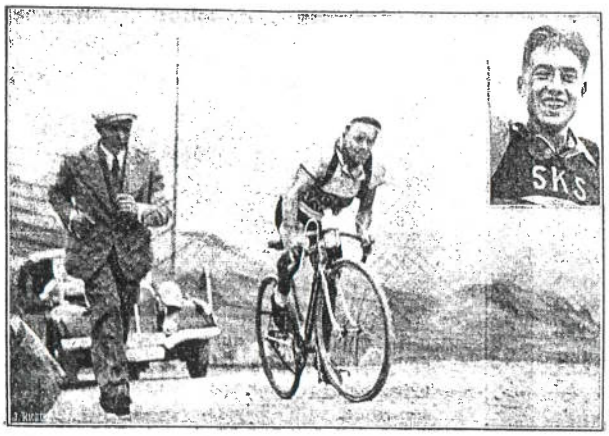
Winter-
Prospekte

?

Meine Tiefdruckanstalt liefert Ihnen solche geschmackvoll - ein- und mehrfarbig - billig

CARL MUNTWYLER - THUN
Buchdruck, Tiefdruck Telefon 22.56

OT 26.08.1935



Zur „Tour de Suisse 1935".

Der Sieger der ersten Etappe Benoit Faire (Frankreich) erklimmt als Erster mit über 5 Minuten Vorsprung den höchsten Punkt der „Tour de Suisse"-Rennstrecke, das Flüela-Hospiz. / Im Medaillon: Leo Amberg (Schweiz), der große Animator der I. Etappe, Zweiter der „Tour" und Erster der Schweizer Mannschaft.

kurzen Abständen folgten Faure, Amberg, Erne, Egli, Garnier, Romanatti, Altenburger usw. Leider gebärdeten sich die mitfahrenden wilden Automobilisten gegenüber den Rennfahrern sehr undisziplíniert. Infolge Nebel wurde die Abfahrt durch das Misox sehr vorsichtig unter die Pneus genommen. Nach Bellinzona setzte sich Garnier mit schönem Vorsprung an die Spitze. Zu Tausenden waren die Tessiner herbeigekommen, und die Durchfahrt in Bellenz und Locarno gestaltete trotz unfreundlichem Wetter zu einer wahren ...mphfahrt für den Radsport. Dann gab es ...e große Ueberraschung in der Talfahrt vom Monte Ceneri. In sausender Eile wurde der führende Garnier von den Schweizern Buchwalder und Erne überholt, und unter gewaltigem Jubel einer begeisterten Menschenmenge lieferten sich diese zusammen mit dem inzwischen aufgeschlossenen Ghisquières einen scharfen Endspurt, aus dem der Schweizer Buchwalder als zweiter Etappensieger hervorging. Im ganzen erreichten 54 Fahrer das Ziel in Lugano, während Antenen, Thierbach, Clement und Bertoni ausschieden.

Das Etappenklassement: 1. Buchwalder (Schweiz) 7:26:06; 2. Erne (Schweiz) und 3. Ghisquières (Belgien) gleiche Zeit; 4. Amberg (Schweiz) 7:28:26; 5. Faure (Frankreich) 7:29:06; 6. Egli (Schweiz) 7:29:23; 7. Introzzi (Italien); 8. Altenburger (Deutschland); 9. Romanati (Italien); 10. Garnier (Belgien); weitere Schweizer: 16. Albert Büchi; 18. Stettler; 20. Boßhard.

Das Gesamtklassement: 1. Faure (Frankreich) 15:37:23; 2. Amberg (Schweiz) 15:41:12; 3. Erne (Schweiz) 15:46:00; 4. Garnier (Belgien) 15:50:52; 5. Egli (Schweiz 15:54:48; 6. Rinaldi (Italien) 15:54:56; 7. Buchwalder (Schweiz) 15:56:01.

Das Nationenklassement: 1. Schweiz 47:22:00; 2. Frankreich 48:04:33; 3. Italien 48:37:02; 4. Deutschland 49:07:39; 5. Belgien 49:08:12; 6. Oesterreich 50:39:19.

Fußball in Thun.

(Korr.) Am Sonntagnachmittag hatte das rasensportliebende Publikum unserer Stadt Gelegenheit, einem äußerst interessanten und für unsere Fußball-Mannschaft wichtigen Spiele beizuwohnen. Der Favorit der 3. Liga, F. C. Luterbach 1, stellte sich dem F. C. Thun 1 zum Austrag des Ausscheidungsspieles in der Vorrunde ...Schweizer Cup entgegen. Nach den an den ...en vorigen Sonntagen stattgefundenen Spielen gegen Neuenburg und Freiburg, die von den Einheimischen glänzend gewonnen worden waren, war man diesmal auf die Entscheidung doppelt gespannt. Punkt 15 Uhr begann das Spiel, dem sich der F. C. Thun wie folgt stellte:

Ryser
Rentsch Brügger
Brönnimann Gerber Oesch
Bläuer Bauer Rieder 2 Cottier Rieder 1

Als Schiedsrichter amtete der längstbekannte und äußerst sympathische Herr Pachoud aus Bern. Die Gäste waren gleich anfangs bestrebt, dem Publikum ihren Elan zu zeigen und lenkten sofort einen ganz gefährlichen Angriff gegen das Thuner Tor. Im Gegenstoß läuft Rieder am linken Flügel schön vor, gibt aus spitzem Winkel herein und erzwingt den ersten Corner für Thun, der aber resultatlos abläuft. Es fehlt in der einheimischen Mannschaft zuerst noch am System, und man sieht zwiel Einzelgängertum. Nach und nach bessert es sich aber, und schon in der 10. Minute fällt nach schönem Zusammenspiel Oesch-Rieder-Cottier durch Rieder 2 das erste Tor für Thun. Unmittelbar darauf kommt der rechte Flügel Bläuer in Form, gibt prächtig vors Tor, wo Cottier in altbewährter Weise zum zweiten Male stort. 2:0 für Thun. Jetzt kommt Thun in Schwung. Schon einige Minuten später ist wieder Bläuer am Ball, läuft schön vor, und nach prächtigem Zenter schießt wieder Cottier für seine Farben ein. Cottier ist heute wieder der Goalgetter von anno dazumal. Die Gäste sind überrumpelt und bestreben sich, aufzuholen. Ein schön kombinierter Vorstoß bringt ihnen denn auch den verdienten Erfolg und das erste Tor, das durch Versagen von Rentsch verschuldet wird. Die Partie steht in der 15. Minute 3:1 für Thun. Es kommt nun Rasse ins Spiel. Man merkt der einheimischen Elf an, daß die für ein richtiges Spiel wichtige Flügelbesetzung jetzt klappt. Es ist eine Freude, die raschen Flügelwechsel zu sehen, und Bläuer rechts außen serviert seine Kameraden im Innentrio mit Rieder links außen um die Wette. In der 20. Minute wird Rieder 2 vom Gegner unfair gestoppt, und der Schiedsrichter gibt Elfmeter, der von Rieder 1 neben den rechten Pfosten verschossen wird. Kurz darauf hätte beinahe ein Corner gegen Thun verhängnisvoll werden können. Thun diktiert das Spiel. Schon wieder ist seine Stürmerreihe vor dem Gegentor, wo Bauer das 4. Goal erzielt. Schon naht die Halbzeit; aber die wenigen Minuten nützt Cottier noch aus und schießt zwei prächtige Bälle ins Netz. Mit 6:1 für Thun geht es in die Pause.

Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit legt sich Luterbach forsch ins Zeug, und wieder wird Rieder 2 vor dem Tor grob gefoult, was zur Folge hat, daß der Schiedsrichter den zum zweiten Male fehlbaren Back, nachdem er ihn bereits einmal verwarnt hatte, vom Platze weist. Der für Thun fällige Penalty wird von Gerber versiebt. Der resultierende Corner führt zu einem weitern Tore für Thun, das aber wegen Offside-Stellung Rieders annulliert wird. Das Spiel der Luterbacher wird nun nervös und hart, und zu verschiedenen Malen muß Herr Pachoud den Drohfinger erheben.

Die Thuner lassen sich aber nicht aus dem Konzept bringen und sind gewillt, die Form zu wahren. Mit 9:1 geht das Spiel zu Ende, einem Resultat, das der einheimischen Elf alle Ehre einlegt. Die gegenwärtige Aufstellung hat sich glänzend bewährt und darf für die nun kommenden Spiele ruhig belassen werden.

Ausland.

Deutschland. Die „Frankfurter Zeitung" meldet die Auflösung eines evangelischen Jugendlagers und eines katholischen Knabenhorts durch Hitlerjugend.

Oesterreich. Das Bundeskanzleramt hat die „Berner Tagwacht" auf ein Jahr in Oesterreich verboten.

Frankreich. In der Nähe von Pont-St. Esprit am Flusse Aven entdeckte der Geologe Robert de Joly einen unterirdischen Gang von 600 Meter Länge. Der Gang sinkt stufenweise bis zu einer Tiefe von 160 Metern unter der Erdoberfläche. Es handelt sich um gewölbeartige Räume bis zu 40 Metern Höhe und einer Breite von 50 bis 60 Metern.

Belgien. Der Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun, verließ Paris am Sonntag abend, um sich zu einem privaten Besuch nach Brüssel zu begeben. Lebrun durchfuhr im Auto, von der Menge herzlich begrüßt, die prächtig beleuchteten Hauptstraßen der Weltausstellung in Brüssel, worauf die Autos nach der französischen Botschaft fuhren, wo der Präsident die Nacht verbrachte. Das Programm für den Montag sieht einen Besuch des Präsidenten am Grabe König Alberts I. und im französischen Pavillon der Ausstellung, sowie einen Empfang der Brüsseler französischen Kolonie vor. Ueber Mittag ist der Präsident vom belgischen Königspaar zum Essen geladen und am Montag abend um 8 Uhr reist er nach Paris zurück.

Amerika. Ein Hotel in New York hat es abgelehnt, den Jahreskongreß des deutsch-amerikanischen Technologen-Verbandes, der für den 31. August vorgesehen ist, zu beherbergen. Man vermutet, daß dieser Beschluß auf die Befürchtung zurückgeht, daß eventuell anti-nationalsozialistische Kundgebungen stattfinden könnten.

Unfälle und Verbrechen.

— In den Ferien ertrunken. Der 59 Jahre alte Gymnasiallehrer Albert Rossel aus Chaux-de-Fonds ertrank am Freitag beim Dorf Soubey, wo er sich in den Ferien aufhielt, im Doubs.

— Meuterei in der Strafanstalt. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, kam es in der Strafanstalt Lepoglawa in Kroatien zu einer schweren Meuterei. Der Aufstand der Häftlinge dauerte zwei Tage. Im Laufe der Unruhen wurden drei Mann getötet. Nach Wiederherstellung der Ordnung wurden etwa hundert Häftlinge in andere Strafanstalten gebracht. Man vermutet, daß es sich um eine Meuterei politischer Häftlinge handelt.

— 900 Schafe verbrannt. Am Samstag abend brach in Villaconblay (Frankreich) ein außerordentlich heftiger Brand aus, bei dem 900 Schafe verbrannten. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 300,000 Francs.

Das Feuer griff außerordentlich rasch um sich, da sich in dem betreffenden Gebäude 600 Bündel Stroh befanden, und drohte auch auf die Schuppen des Zivilflughafens überzugreifen. Den Bemühungen der Feuerwehren gelang es, den Brand, der leicht einen noch viel größeren Umfang hätte annehmen können, zu lokalisieren.

— In der Tramschiene. Der in Glattfelden in Arbeit stehende Karl Straßmann aus Bütschwil geriet auf einer Vereinsvelotour in Winterthur mit dem Rad in die Tramschiene und wurde dabei so heftig auf das andere Trangeleise geworfen, daß er sich nicht mehr erheben konnte und von einem im gleichen Augenblick entgegenkommenden Tram überfahren wurde. Er erlitt schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er nach mehrtägigem Leiden im Spital erlag.

— Einbrecher im Bauernhaus. Im Weiler Hofstetten bei St. Gallen drang ein Einbrecher in ein Bauernhaus, während die Bewohner gerade beim Emden waren. Er stahl 1380 franz. Franken, ferner 40 Schweizerfranken in Gold, drei Armbanduhren und einen Revolver. Mit dem Geld, das der Einbrecher in Schweizergeld wechselte, unternahm er mit einem Chauffeur und Damenbegleitung eine Fahrt, auf der verschiedene Wirtschaften in St. Gallen und der Gegend von Rorschach besucht wurden.. Er konnte von der Kantonspolizei in Mörschwil verhaftet werden; doch hatte er schon einen großen Teil des Geldes verbraucht. Bei dem Dieb handelt es sich um einen 22jährigen arbeitslosen Handlanger.

Schweres Unwetter über Genua.

5 Tote.

Genua, 26. Aug. Der westliche Stadtteil von Genua litt unter einem starken Gewitter mit Sturmwetter. Es wurde schwerer Schaden angerichtet. Mehrere Dächer wurden weggetragen und Leitungsmasten umgerissen. Einige Straßen wurden überschwemmt. Es war ein Orkan, der gegen 19 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Einige im Hafen liegende Schiffe wurden beschädigt und die Holzverschalung einer im Bau begriffenen Brücke stürzte ein. Fünf Personen wurden getötet und etwa 30 weitere verletzt. Es ist eine behördliche Hilfsaktion eingeleitet worden.

Schweres Autobusunglück

6 Tote, 24 Verletzte.

Wien, 25. Aug. Am Sonntag vormittag wurde bei einem unbewachten Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen von Pietting und Oberpiesting auf der Seitenlinie Leobersdorf-Gutenstein ein vollbesetzter Autobus von einem Personenzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Von den Insassen des Autobusses wurden sechs Personen getötet und 24 verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

11 Todesurteile vollstreckt.

Tirana, 24. Aug. Das Gericht von Feri verurteilte 11 Gendarmen, die sich am Aufstandsversuch beteiligt hatten, zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Die Prozeßverhandlungen dauern weiter an.

Flugwesen.

Ein neuer Rekord.

Paris, 24. Aug. Der Flieger Delmotte hat einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er die 1000 Km.-Rundstrecke mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 450,362 Km. zurücklegte.

Abgestürztes Flugzeug.

Alessandria, 24. Aug. Bei Ottiglio stürzte ein italienisches Flugzeug, das an dem am Samstag begonnenen internationalen Luftmeeting teilnahm, ab, wobei die drei Insassen Bedendo, Tessore und Nicastri, ums Leben kamen.

Literatur.

— Das Buch der Harmonika von Horst Van Diemen. Kommissionsverlag Buchdruckerei Jollikofer & Co., St. Gallen. Gebunden Fr. 2.20.

Der Sinn des Buches ist, die Liebe zur Volksmusik zu festigen und vor allem das rechte Verhältnis zu den urwüchsigsten Instrumenten Mund- und Handharmonika zu schaffen. Zwölf gute Kunstdrucke ergänzen den 20 Novellen und Aufsätze umfassenden Band.

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 27. August 1935.

12.00 (Zürich): Konzert des Radio-Orchesters. Leitung: Victor Reinshagen. 16.00 (Zürich): Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Genf): Jazzmusik, gespielt vom Orchester Flaraz vom Kursaal in Genf. (Uebertragung aus dem Kursaal-Dancing.) 18.00 (Bern): Orgelvorträge (Gramma). 18.30 (Bern): Ueberschten über Geschehnisse auf kirchlichem Gebiete (6): Dr. J. Kälin, Solothurn: Katholische Rundschau. 19.05 (Bern): Fernphotographie auf der Erde und im Weltall. Kurzvortrag von Dr. Paul Schädelin, Bern. 19.20 (Bern): Französisch-Sprachkurs von Frl. Dr. M. L. Herring, Bern. 19.50: Radio-Orchester. 20.10: Tour de Suisse: Tagesbericht aus Luzern und Interview mit Fahrern. Sprecher: Hans Buchli und Arthur Welti. 20.30 (Bern): Das Klaviertrio von Radio Bern spielt. 21.10 (Lugano): In tessinischen „Grotti". Uebertragung (mit Kommentaren) aus den Grotten von Cavallino, dem Val Muggia und von Ascona. 22.00 (Bern): An den Interlakener Tellspielen. Eindrücke unseres Reporters Leo Held. Anschließend: Apfelschuß-Szene.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00—8.30 (Stuttgart/Köln): Turnen; 6.30: Frühkonzert; 8.10: Turnen. 8.30—9.00 (Donaueschingen): Morgenkonzert. 11.00—12.00 (Ville): Orchesterkonzert. 13.25—14.10 (Berlin): Konzert des Volkssenders. 14.10—16.00 (Paris Coloniale): Grammo-Konzert; 14.30: Orchester. 22.30—24.00 (Nürnberg): Schöne Volksmusik. 24.00—2.00 (Frankfurt): Nachtkonzert.

Europaprogramm:

6.00—8.30 (Stuttgart/Köln): Turnen; 6.30: Frühkonzert; 8.10: Turnen. 11.00—12.00 (Ville): Orchesterkonzert. 12.00—14.30 (Wien): Konzert der Funkfinfonifer; 14.00: Berühmte Künstler: Yehudi Menuhin, Violine (Bl.). 15.20—15.40 (Wien): Frauenstunde: Aerztlicher Ratgeber. 15.40—16.10 (Wien): Lillie Claus singt Kinderlieder (Bl.). 16.10—17.05 (Wien): Bunte Klänge; 16.50: Landschaftsaufnahmen im Gebirge. 17.05 bis 18.00 (Berlin): Konzert des Volkssenders. 18.00—18.30 (Wien): Almleben und Almlied (mit Bl.). 18.30—19.00 (Frankfurt): „Die Natur macht keine Sprünge." Stimmt das heute noch?; 18.45: Zeitgenossen gibt's.. 19.00—19.30 (München): Volksmusik des Münchner Handharmonika-Klubs (deutscher Meister). 19.30—20.10 (Wien): „Zur fröhlichen Sommerzeit." Viergesang und Volksspielmusik. 20.10—21.30 (Frankfurt): Konzert: W. A. Mozart / Neue deutsche Komponisten. 21.30—22.30 (Frankfurt): Die Lungen der Großstadt / Funkfolge; 22.00: Berichte. 22.30—23.45 (Wien): Unterhaltungskonzert der Funkfinfoniker; 23.30: Berichte. 23.45—1.00 (Wien): Barmusik. Quartett Wolferl.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25.74; Expedition 22.56

Herrenhemdenstoffe
Damenwäsche
Schürzen und
Schürzenstoffe
empfiehlt höflich 27
Frau L. Schär, alte Spar- & Leihkasse Thun

Steigerungspublikation.
Steigerungsgegenstand: Eine grundpfändl. vers. Forderung von Kapital Fr. 15,000.— sich stützd. a. Inhaberschuldbrief v. 1. Juni 1928, amtl. geschätzt auf den Nominalbetrag. (745
1. Steigerung: Samstag den 31. Aug. 1935, vormittags 10 Uhr in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.
Thun, 26. Aug. 1935.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Steigerungspublikation.
Steigerungsgegenstand: Eine grundpfändl. vers. Forderung von Kapital Fr. 6000.—, sich stützend auf Eigentümerschuldbrief v. 25. Sept. 1928, amtl. geschätzt auf den Nominalbetrag (747
1. Steigerung: Samstag den 31. Aug. 1935, vormittags 10 Uhr in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun.
Thun, 26. Aug. 1935.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

Zu vermieten
Schöne sonnige (7596
3 Zimmer-Wohnung
Bad, Boiler, großer Balkon, Garten, per 1. November.
Auskunft: R. Delémont, Jägerweg 25.

Billige Resten
finden Sie in der
Tuchhandlung Oppliger
Bälliz, Thun. (7990

Steigerungspublikation.
Steigerungsgegenstände: 10 Aktien der Spar- u. Leihkasse Thun à Fr. 500.— und 4 Aktien der Spar- u. Leihkasse Steffisburg à Fr. 500.—.
II. Steigerung: Samstag den 31. Aug. 1935, vormittags 10 Uhr in dem Gläubigerversammlungslokal des Betreibungsamtes Thun. (746
Thun, 26. Aug. 1935.
Betreibungsamt Thun: Kunz.

OT 2009 1937

Hausfrauen : . . . kauft am
Schweizerwoche-Markt in Thun
21. bis 23. September im **Hotel Freienhof**

F. Liechti
Handels- und Friedhofgärtnerei
Steffisburg
Tel. 2953

Topf-Pflanzen Schnittblumen
Binderei für Freud und Leid

Erster spezialisierter Gemüsebau
engros . detail

Bestellungen für Einkellerung werden aufgenommen. 8531

Höflich empfiehlt sich
H. Lengacher
Gemüsebau . Thierachern

„Gapro"

Wir führen nur
Früchte und Gemüse
darum Spezialgeschäft in Preis und Qualität 41
Marktgasse 8 Telefon 37.86

Heimatwerk Thun

Bahnhofstrasse
Telefon 34.41

Neuheiten in Pullover, Tischgedecken, Geschenkartikeln, Decken, Bettvorlagen und Teppichen. 8536

Hausfrauen!

Auf unserm Stand bieten wir Ihnen Honig an von Bienenständen aus den Gebirgslagen unseres Amtes. Alle unsere Mitglieder, die Honig unter der offiz. Etikette auf den Markt bringen wollen, müssen Bienenstand und Honig der Prüfung durch Organe des Vereins unterziehen. - Wir versichern Sie daher, dass Sie an unserem Stand **sauberen und ächten Bienenhonig** erhalten. 8532

Bienenzüchterverein des Amtes Thun

G. Strasser
Gärtnerei und Rosenschule
Thun - Seefeld
Tel. 3549

Beachten Sie unsere
Bindereiausstellung am Schweizerwochemarkt

Fr. Brunner
Gärtnerei . Burgstrasse . Thun
Marktstand während der Ausstellung im Freienhofgarten

Meine
Dahlien-Ausstellung
dauert noch bis Sonntag den 22. September. Ueber 100 neue Sorten. Am **Schweizerwochenmarkt** und in der **Schadaugärtnerei in Thun** wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Es empfiehlt sich
K. Schulthess

Besichtigen Sie unsern Stand. Wir zeigen Ihnen speziell
Porzellan- und Töpfereiwaren
Mit höflicher Empfehlung **E. & F. de Martin, Hauptgasse 45**

Empfindliche Füsse

führen oft zu ernstlichen Fussleiden. Sorgen Sie für Ihre Füsse, tragen Sie

HUGOSANA
die hygienischen HUG-Schuhe

Sie sind auf Grund eingehender Studien sorgfältig der natürlichen Form des menschlichen Fusses angepasst. Der Fuss wird von unten gestützt, die Ferse von hinten gehalten, er liegt wohltuend bequem wie in einem Bett.

Orthopädisch geschulte Verkäuferinnen** sagen Ihnen, welches der richtige Schuh für Ihren Fuss ist und gewährleisten Ihnen **gewissenhafte, genaueste Schuh-Anprobe.

1. Anatomisch richtige Form.
2. Verstärkte Fuss-Gelenkstütze a. Stahl.
3. Verstärkte und verlängerte Hinterkappe.

HUGOSANA

13.80

134 Chevreau schwarz, HUGOSANA
138 Chevreau schwarz, TRESANA mit auf beiden Seiten aufgebogener u. verstärkter Leder-Brandsohle **15.80**

HUGOSANA

14.80

352 Chevreau schwarz, Einsatz Sämischleder

Die HUG-GARANTIE für jeden Hug-Schuh

Für 4 HUG-Kassazettel beim Einkauf eines Paares HUG-Schuhe **2 Franken**

Bälliz 32, THUN

Sektion Ölmilisalp THUN

Klubtour:
Gr. Lohner
21./22. September
Vorbesprechung:
Freitag den 20. Sept., um 20½ Uhr 84 im Klublokal.
Der Tourenleiter.

Bequem
apart
gutsitzend
und warm
ist ein
Tricot-Kleid
vom Spezialtricothaus
Räz-Ammann
Ob. Hauptgasse 66
Maßanfertigungen werden gerne ausgeführt

Erdbeeren

der Neuheit „Kellers allerbeste", m. sehr großen, dunkelroten Früchten v. feinstem Aroma u. riesiger Tragbarkeit sind wirkl. d. allerbesten. Offerieren junge, kräftige Pflanzen per 100 Stück Fr. 10.—, per 25 Stück Fr. 2.75 mit Kulturanweisung. **Erdbeerkulturen Liebefeld bei Bern.** Telephon 45.232. (P 6788 Y)

Sonn., nett möbl.
Zimmer
gesucht p. 15. Okt. mit Frühst. ev. ganze Pens., heizbar, Zentralheizg. bevorzugt. Off. m. Preis unt. Chiff. F. 8541 T. an Publicitas Thun.

Zu vermieten
sonnig., heizbares Zimmer, sofort oder später. 8551 Schweizerweg 1.

Gesucht per sofort
Aushilfs-Serviertochter
deutsch und französisch sprechend.
Offerten unter Chiff. H. 8550 an Publ. Thun.

Jugendriege d. Stadt Thun
Schlußturnen
Sonntag, 22. Sept. 1935, nachm. 2 Uhr, **bei der Ittenmatte-Turnhalle.**
Eltern sowie Freunde und Gönner der Jugendriege sind zu diesem Anlasse freundlich eingeladen. 8544
Die Leitung.

Ia. Sauerkraut
sowie fortwährend Rippli, Speck, Wienerli und 8542
St. Galler Schüblinge
Charcuterie Hunziker
Untere Hauptgasse.
Tel. 20.40.

Zu verkaufen
Herrenvelo
Syst. Engl., noch neu, billig, in 8546
Frutigenstr. 82, 1. Stock, Thun.

Achtung! Stand Rieder
hat morgen nochmals ganz billige, schöne
Trauben auf dem Markt.

Familien-Drucksachen
wie Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Traueranzeigen fertigt rasch an
Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Thun im spätern Mittelalter

Thuner Ansichten als Wandschmuck. Nach alten Stichen in Delfter-Manier ausgeführte Teller und Platten aus einheimischer Keramik. Originelle Kannen und Dosen. Erzeugnisse der Kunsttöpferei DESA, im Alleinverkauf bei

J. R. Bähler's Wwe. Thun
Obere Hauptgasse 34
Beachten Sie bitte meinen Stand am Schweizerwochemarkt im Freienhof, vom 21. bis 23. Sept

---

BUFFET
Gemspfeffer
und 823
Ia. *Walliser Sauser*

Gasthof Sädel
Ia. **Gemspfeffer**
süsser 8545
Walliser Sauser

Mech. Strickerei Steffisburg
„Zur Strickstube"

Für die kühlen Tage:

H'Hösli	von Fr. 0.95 an
Hemdchen	von Fr. 1.40 an
Pumphösli	von Fr. 0.95 an
D'Pumph.	von Fr. 1.80 an
Unterröcke	von Fr. 3.50 an
Wollstrümpfe dèc.	von Fr. 1.40 bis 2.20

Wir zeigen Ihnen unsere sämtl. Artikel unverbindlich
61 **A. Kunz-Egli.**

Photoalben - Papeterie Carl Muntwyler, Thun

Sportplatz Grabengut
Meisterschaftsspiel
Sonntag den 22. Sept., nachmittags 2½ Uhr
Young Boys Prom.
Thun I
Samstag nachm. 4½ Uhr: 8547
Wanderers Sen. : **Thun** Sen.

Günstig für Braut. Herrschaftliches, echtes Nußbaum-Doppelschlafzimmer, nur Fr. 750.—, Eßzimmer mit 2 Vitrinen, billig, ein kreuzsaitiges Piano, prachtvoller Klang, Nußbaum, nur Fr. 580. Wegn. sof. **Müller, Kollerweg 8, Bern.** Tel. 22.798.

Sauerkraut
1935
empfiehlt 8548
J. Künzi, Mehg.
Freienhofgasse 18.
Tel. 20.72.

„Kobler"
Marken-, Couverts-
Anfeuchter
Praktisch!
PAPETERIE
CARL MUNTWYLER

Gesucht
für sofort 21077
1 Buffetdame
1 Serviertochter
2 Küchenmädchen
Offerten nebst Rückporto a. **Bauli, Stellenbüro, Wasen i. E.**

OT 28.09.1935

Elegant-praktisch-nötig

Gerade für die Uebergangs-Zeit ist der Schild -Slipon am geeignetsten. Nicht zu warm, nicht zu kalt und doch geschützt gegen wechselndes Wetter. Gute Stoffqualität, moderne Muster, flotter Sitz und denkbar bescheidene Preise:

Übergangs-Mäntel
85.– 80.– 70.–
65.– 50.– 45.– **40.–**

Regen-Mäntel
garantiert wasserdicht
35.– 28.– 24.–
20.– 17.– . . . **15.–**

Herren-Anzüge
100.– 90.– 75.–
59.– 54.– 50.– **45.–**

SCHILD
THUN Bälliz 52
Herrenkleider
Depot Tuch A.-G.

Unsere Mass-Abteilung steht zu Ihrer Verfügung

Sportplatz Grabengut

Sonntag den 29. September

Meisterschaftssonntag

Vormittags 10 Uhr
Interlaken I : Thun II
Nachmittags 13.20 Uhr
Bern jun. : Thun jun.
Nachmittags 15 Uhr
Tavannes I : Thun I

Ganz Thun brennt

Zehnders „Privat" Mischung
(Amsterdamer Pfeifentabak)

vis-à-vis Loeb, Thun

Tel. 37.84 158

Demnächst
Ein Film von dem Thun sprechen wird!

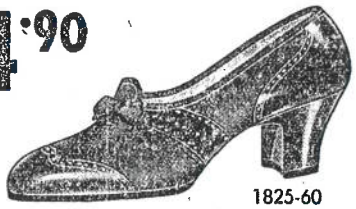
Baboona

Das Ereignis einer zweijährigen Forschungsreise von Martin und Osa Johnson

---

Leicht, bequem billig

4.90



1825-60

Leichter Damenschuh in Samt mit Lackkombination, schwarz. Halbhoher Absatz, Ledersohle. Sehr angenehmes leichtes tragen.

Bata

THUN Freienhofgasse 5

FIRST CHURCH OF CHRIST SCIENTIST, THUN

VORTRAG ÜBER

DIE CHRISTLICHE WISSENSCHAFT

(CHRISTIAN SCIENCE)

THEMA: 174

Die geistige Natur des Menschen durch die Christliche Wissenschaft geoffenbart.

Gehalten von Miss Margaret Murney Glenn, C. S. B. aus Boston, Mitglied des Vortragsausschusses Der Mutterkirche, The First Church of Christ, Scientist, in Boston U. S. A.

im grossen FREIENHOFSAAL in THUN
DONNERSTAG 10. OKT., 20.15 UHR

Eintritt frei, keine Kollekte! Jedermann ist herzlich willkommen!

Unsere

Strick-Kurse

beginnen Montag den 1. Okt.

Es sind Nachmittags- und Abendkurse vorgesehen, sowie ein Kinderkurs. 87

Neue Modelle.
Angenehme Leitung.

A. Schaufelberger
THUN, Bälliz

Für schwache Augen nur das Beste ... die gute Brille vom Optiker Wettach Thun, Kreuzgasse

---

Heute abend **SOIRÉE DANSANTE**
in der **AMERICAN BAR, SPIEZ**

Herbstmode

Feine Wollstoffe
Wollkleider
Mäntel

EIGENES
MASSATELIER 89

Scherer-Müller & Co., Obere Hauptgasse 70

Gartenmann En Ville

Besuchen Sie den

Dancing

Über den Ausschliesset

Jeden Samstag geöffnet bis 3 Uhr

Verlangen Sie von **Grill, Kleine Spezialitäten: Pastetli, Gallerichpastete Bar und Restaurationsbrötchen.**

164

Kohlen, Koks Briketts, Holz

liefert sorgfältigst zu den günstigsten Tagespreisen

Brennstoffhandels- und Speditions AG.
vormals Siegenthaler & Co., Thun Telephon 24.81

Nur 4 Tage

Auf hunderte von Anfragen hin, kommen wir nochmals nach Thun. Ueber 500 Hausfrauen in Thun und Umgebung waschen schon mit dem »Waschrecord«. 849

Ehegatten, schont eure Frauen! Kauft ihnen einen »Waschrecord«, sie werden Ihnen dankbar sein ihr Leben lang.

Unstreitbar der beste Waschapparat in der ganzen Schweiz!

Hausfrauen und Ehegatten von Thun und Umgebung, kommt alle von Dienstag den 1. Oktober bis und mit Freitag den 4. Oktober je nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in den Saal des Hotel Freienhof, Thun, zum

PROBEWASCHEN

mit dem vieltausendfach bewährten

Original-„Waschrecord"

Eine schwache Person wäscht in einer Stunde mehr als eine kräftige Waschfrau in einem Tag.

Waschwunder in Thun

Preis des Original-»Waschrecord« Fr. 29.—, Preis des Wringer 8.50.

Was können Sie mit dem Apparat waschen? Alles! Alles!

Bitte, schmutzige Wäsche mitbringen! Nach fünf Minuten Waschen erhalten Sie dieselbe sauber zurück!

Eintritt frei! Eintritt frei!

NB. Es sollte sich keine Hausfrau diesen interessanten Vortrag entgehen lassen.

Erscheint nur einmal. - Bitte ausschneiden.

Wir sind sehr zufrieden

so schreiben Hunderte unserer Kunden. Der hoch qualitative 124

Volksempfänger

ist beste Schweizerarbeit und befriedigt uns vollständig. Kräftige naturgetreue Wiedergabe und einfache Bedienung. Preis nur Fr. **195.–** od. **11.–** monatl.

Höflich empfiehlt sich

Ed. Fierz-Schäfer, Thun, Hauptgasse 48

Du Pont Thun

Heute Samstag und morgen Sonntag ab 3 Uhr nachmittags

Konzert

der Bauern- und Stimmungskapelle

Ernst Walter
aus Bern

Zimmer

mit großem Balkon, für 1 oder 2 Personen **zu vermieten, mit Pension,** in neuem Hause; ruhige, sehr sonnige Lage. Stadtnähe. Aussicht auf See und Gebirge, Diät- od. gemischte Küche, Bad, Telef., Zentralheizung usw. Günstig. Ausnahmepreis.

Off. unt. Chiffre B. 8076 T **an die Publ. A.-G. Thun**

Wir suchen für 1 oder 2 Tage der Woche

Weißplätterin

welche das Kragenplätten **versteht.** / Offerten unter **Chiffre** 8674 an **Publicitas Thun.**

+ Gratis +

versende ich mein Buch, welches unerläßliche Aufschlüsse für Eheleute und Verlobte enthält. Gefl. 30 Rappen für Spesen beifügen. 20590

A. Dimpage, Sanitätsartikel, Casa Rive 430, Gent

Töchter von 18—25 Jahren (8683

suchen Stellen

in Privat. **Zimmermädchen u. Serviertöchter suchen** in Cafés, Restaurants oder Hotels Stellen. / Anfragen b. Stellenbüro v. Allmen, Interlaken. Tel. 883.

Heimpflege d. Frauenvereins Thun u. Strättligen

Wir führen auf Grund unserer gemeinnützigen Bestrebungen eine Heim- oder Hauspflege ein. Wer sich dafür interessiert, besuche **Dienstag den 1. Oktober, 20.15 Uhr die** 8603

Öffentliche Versammlung

in der Thunerstube, um sich darüber orientieren zu lassen.

Die Frauenvereine.

Welch edler Herr od. Dame würde einem in Not geratenen Berufsmann in gut. Stellung mit

Fr. 400.—

aushelfen? Guter Zins u. sichere monatl. Rückzahlung kann geleistet werden. / Offerten unt. Chiffre 852 an **Publicitas AG., Thun.**

DT 08.10.1935

E. Häfliger, Elektr. Anlagen
THUN, Frutigenstrasse 15 — Tel. 32.66
empfiehlt Ihnen vorteilhaft 177
Holz - Leuchter - Metall

Biel: Montag, 7. Okt. Referent: Prof. Dr. v. Waldkirch, Bern.

Bußwil b. B. a. A.: Dienstag, 8. Okt. Referent: J. Hofstetter, Bern.

Kirchberg: Mittwoch, 9. Okt. Referent: Großrat E. Studer, Burgdorf.

Gunten und Merligen: Mittwoch, 9. Okt. Referent: A. Stucki, Fabrikant, Steffisburg.

Muri b. B.: Samstag, 12. Okt. Referent: Regierungsrat Dr. A. Rudolf, Bern.

Oeltigen: Samstag, 12. Okt. Referent: Notar E. Wälti, Bern.

Oberhofen: Samstag, 12. Okt. Referent: Großrat E. Studer, Burgdorf.

Laupen: Sonntag, 13. Okt. Referent: Großrat H. Born, Bern.

Ferner finden Sonntag den 13. Oktober in den verschiedenen

Landesteilen

größere Kundgebungen statt, nämlich für

den Oberaargau in Gutenburg bei Langenthal; Referent Minister Dr. W. Stucki, Bern.

das Mittelland im Grauholz; Referenten 1. Großrat Direktor F. Raaflaub, Bern; 2. Großrat Dr. W. Egger, Bern; 3. Nationalrat O. Graf, Bern; 4. Großrat Dr. E. Steinmann, Bern.

das Emmental in Lützelflüh; Referent Großrat Dr. Bärtschi, städtischer Schuldirektor in Bern.

das Oberland in Interlaken; Referenten Regierungsrat A. Seematter, Bern, und Großrat P. Kunz, Thun.

Das Seeland veranstaltet eine Landesteilversammlung am 20. Oktober in Lyß mit Notar H. Flückiger, Biel, als Referenten.

Oberland.

— **Freisinnig-demokratische Partei.** (Korr.) Gemäß einem Beschluß der kürzlich in Spiez stattgefundenen Delegiertenversammlung des Landesteilverbandes Oberland der freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Bern wird kommenden Sonntag den 13. Oktober in Interlaken ein oberländischer freisinniger Parteitag abgehalten. Zu dieser Tagung konnte Herr Regierungsrat A. Seematter als Hauptreferent gewonnen werden. Ort und Zeit werden in einer der nächsten Nummern näher bekannt gegeben. Wir möchten aber schon heute auf diese wichtige Zusammenkunft aufmerksam machen und jedem Freisinnigen ans Herz legen, zu erscheinen. Die Mitglieder der Partei sind es sich, dem Referenten und den freisinnigen Nationalratskandidaten schuldig, daß auch der hinterste Freisinnige an diesem oberländischen Parteitag teilnimmt. Auch an andern Orten des Kantons werden am gleichen Sonntag Landesteilversammlungen abgehalten.

— **Schüler-Vortragsübung.** (Eingef.) Im Hotel Moy in Oberhofen veranstaltete letzten Sonntag Frau Charlotte Mönch-Mail, Musiklehrerin in Thun, eine Vortragsübung für ihre Schüler und Schülerinnen. Andächtig und mit großer Freude lauschten die anwesenden Eltern und Musikfreunde den Darbietungen der jungen „Künstler" auf dem Flügel und der Violine. Man bekam den Eindruck, daß tüchtig gearbeitet wird. Besonders fielen auf die vorzügliche Fingertechnik der Spielenden, der straffe Rhythmus, wie auch die sorgfältige dynamische Ausarbeitung der Vortragsstücke. Der Veranstalterin und ihren Schülern und Schülerinnen herzlichen Dank für den musikalischen Genuß!

Rebenbau am Thunersee. Der heurige gute Sommer hat die neue Rebanlage in Rieder bei Oberhofen zu schönster Entwicklung gebracht, so daß schon im ersten Jahre nach der Anpflanzung ein kleines Quantum Wein gekeltert werden kann. Die weißen Trauben (Riesling Sylvaner) sind bereits gelesen worden. Die roten folgen dieser Tage. Das nächste Jahr dürfte es dann unter gleich günstigen Umständen „z'grächtem" Oberhofner Satzer geben. Prosit!

Stadt Thun.

— **Herbstschönheit in Thun.** (Eingef.) Ein begünstigter, milder Herbst verschafft Thun und seinem Verkehrsgebiet eine beglückende Nachsaison, die bis zum ersten Oktobersonntag noch den vollen Genuß sommerlicher Schönheit gewährte, denn es ist noch kein Reif gefallen und in Wiese und Wald stehen die Bäume noch im grünen Laub. Aber bald werden die Herbstfarben die Natur verklären, und nie schöner als im Spätjahr leuchtet unser Seegebiet, wo der Oktober zu den schönsten Zeiten des Jahres gehört. Besonders bei der schweizerischen Klientele wird der Thunersee mit seinen reizvollen Kurorten immer mehr für einen Herbstaufenthalt geschätzt, dank seiner Schönheit und seiner klimatischen Vorzüge. Hier findet der Gast Ruhe und Erholung, gesundheitliche Stärkung und seelische Erquickung. Mehr als in der Hochsaison hat jetzt der Hotelier Zeit, jeden einzelnen Gast aufmerksam und gut zu bedienen, und die Nachsaison bietet den Vorteil ermäßigter Preise.

Sehr vorteilhaft hat sich bereits die Herausgabe der verbilligten Wochenendbillette ausgewirkt, denn an den letzten Sonntagen hatte Thun sehr großen Besuch. In den malerischen Gassen der Altstadt wimmelte es oft von Menschen, wie an einem Markttag. Die reizende Aarestadt mit ihrer wundervollen Umgebung, mit ihren Sehenswürdigkeiten ist immer das Ziel Schönheit suchender Menschen. Der Stadtpark Schadau und die Bächimatte bieten verlockende Spaziergänge und der Brahmsquai mit seinem herrlichen Blick auf die Aareinsel und die Berge, mit dem ganzen Bild des Aarebassins, das von Schwänen und Wasservögeln aller Art unterhaltend belebt ist, steht im Brennpunkt des Spaziergängerverkehrs. Ein großer Genuß ist die Fahrt mit der Rechtsufrigen Thunerseebahn an einem goldenen Herbsttag. Die Bahn bietet dem Bewohner und Kurgast am See den Vorteil verbilligter Abendbillette zum Besuch der Attraktionen der Stadt Thun. Die Dampfschiffahrt verstärkt an schönen Sonntagen den Herbstfahrplan durch Extra- und Entlastungskurse, und erfreut die Reisenden mit den billigen Jubiläumstageskarten. Verkehrsmittel nach links und rechts in die ländliche Abgeschiedenheit und Pracht stehen zur Verfügung, und in Thun steigt man ein zur herrlichen Herbstfahrt mit der Lötschbergbahn.

— **Vortrag mit Lichtbildern.** (Eingef.) Wir verweisen nochmals auf den heute abend 8¼ Uhr im Freienhof stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern über die Röchlingstahlgewinnung, arrangiert durch den Werkmeisterverband Thun.

— **Ski-Club Thun.** Mit der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Oktober im „Simmenthalerhof" eröffnete der Ski-Club Thun seine diesjährige Wintertätigkeit. Daß die Jungen dießmal das Hauptkontingent der Besucher aufwiesen, spricht für deren reges Interesse für die Vereinsgeschäfte. Erfreulich war auch die Teilnahme von einem halben Dutzend Vertreterinnen der Damenwelt, was der Versammlung jeweilen ein ganz besonderes Gepräge gibt. Durch den vom ersten Obmann Karl Krähenbühl flott abgefaßten Jahresbericht konnten die Anwesenden nochmals einen kurzen Rückblick halten über die Tätigkeit des Clubs im vergangenen Berichtsjahr, wobei, um nur etwas aus der Fülle der erledigten Aufgaben herauszunehmen, der im Februar auf der Azalp durchgeführte achttägige Skikurs unter der Leitung unserer bewährten Ski-Instruktoren Stucki und Stegmann noch allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Der Mitgliederbestand, der sich glücklicherweise seit Jahren stets in aufsteigender Kurve bewegt, beträgt heute 319 Mitglieder. Der Club hat sich im Berichtsjahre selbständig gemacht, auf eigene Füße gestellt, nachdem die vor 28 Jahren mit der Sektion Blümlisalp des S. A. C. eingegangene „Ehe" in außerordentlicher Hauptversammlung im letzten Winter in größter Minne „geschieden" wurde. Die Trennung, die unter dem Druck der mit den Jahren neu geschaffenen Lage, sowohl in bezug auf das Mitgliederverhältnis zum S. A. C. als auch die verschiedenartige Tätigkeit der beiden Clubs unter sich, kommen mußte, ist eingetreten, ohne — und das muß noch speziell erwähnt werden — daß das freundschaftliche Verhältnis, das je und je zwischen den beiden Vereinen bestanden hat, irgendwie gestört worden wäre. — Protokoll, Jahresbericht, die Hüttenberichte, Bericht des Chefs für Touristik, sowie die Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung der geleisteten umfangreichen Arbeit genehmigt. Das Wahlgeschäft fand im Sinne der Bestätigung des alten Vorstandes statt, indem erfreulicherweise keine Demission vorlag und sämtliche Funktionäre vom Vorstand und der Sportkommission ihre Tätigkeit für ein ferneres Jahr dem Club zur Verfügung gestellt haben, was von der Versammlung mit Applaus quittiert wurde.

Als Hauptaufgabe betrachtet der Ski-Club Thun immer noch die volkstümliche Verbreitung des Skisportes. Das neue Programm gleicht dem letztjährigen. Es sieht wiederum die beliebten Trockenski- und Trainingskurse vor, mit denen schon in diesem Monat begonnen werden soll und die als Vorbereitung für die kommende Wintertätigkeit auf Schnee jeweilen Wunder wirken. Dann sind 4—5 Clubtouren vorgesehen. Für den achttägigen Skikurs im Gebirge wurde für nächsten Februar Grindelwald in Aussicht genommen. Als Kursleiter sind in Aussicht genommen unsere Clubmitglieder Stucki, Stegmann und Liggenstorfer. Ein fernerer Programmpunkt ist das alljährlich wiederkehrende Schülerrennen im Goldiwil, dann die verschiedenen Rennen des Clubs, die Gegenstand einer lebhaften Diskussion waren, da man nicht einig wurde, wo das Abfahrtsrennen und wo der Slalom ausgetragen werden soll, ob im Goldiwil oder im Gebirge in unserm Hilttengebiet. Die Frage wurde zur weitern Prüfung dem Vorstand überwiesen. Es folgen Fuchsjagd und als Abschluß die traditionell gewordene Skiclubl auf Hornegg mit nachfolgendem Familienabend, also wiederum genug Arbeit für alle, die guten Willens sind.

Verschiedene Anregungen aus dem Schoße der Versammlung, wie Prüfung der Frage für Einführung von Kontrollkarten bei der Autogenossenschaft Goldiwil-Schwendi, ebenfalls Prüfung für die Schaffung eines Frühkurses nach Goldiwil-Schwendi an schönen Sportsontagen — der Vorstand wurde beauftragt, sich mit der Genossenschaft in Verbindung zu setzen —, Prüfung der Frage über Abhaltung von Sonntags-Skikursen nach der Schweiz. Einheitsschule in unseren gemieteten Hütten unter bewährter Leitung — all diese Fragen wurden zum nähern Studium an den Vorstand überwiesen. — Nachdem noch aus der Mitte der Versammlung dem Vorstand seine Tätigkeit verdankt wurde, richtete der Vorsitzende noch einen warmen Appell an alle Mitglieder für kräftige Unterstützung, erinnert an die in idealen Skigebieten gelegenen Hütten Hornegg, Kilchweid und Obergestelen, die alle unbedingt noch größern Besuch ertragen, bat die Anwesenden, propagandistisch tätig zu sein auch speziell auf dem Gebiete der Mitgliederwerbung und schloß alsdann nach Absingen des für den Abend gerade passenden Liedes „'s wott aber a luschtige Summer gä" die gutbesuchte Versammlung um 23¼ Uhr.

Ski-Heil! Ed. L.

— **Militärschützen Thun.** (Eingef.) Zum Abschluß der diesjährigen Schießtätigkeit versammelten sich die Militärschützen vergangenen Samstag im Restaurant Maulbeerbaum zu ihrem traditionellen Ausschießet-Abend mit Gabenverteilung. Präsident Herzog Walter eröffnete den Anlaß mit einer kurzen Ansprache und begrüßte die gesamte Schützenfamilie aufs herzlichste. Mit großer Spannung sah man der Rangverkündung des Grümpel-Ehrengabenstiches entgegen, da diese bis zur letzten Minute geheimgehalten wurde. Gar mancher wird von dem Scheibenbild, das jedem persönlich ausgehändigt wurde, überrascht oder auch enttäuscht gewesen sein. Im ersten Rang figurierte mit 550 Punkten Lovell Joh. Da aber dank den gütigen Ehrengabenspendern, welchen wir an dieser Stelle noch unseren speziellen Dank aussprechen, auch noch der Letzte mit einer bescheidenen Gabe erfreut werden konnte, so sah man nur frohe und freudestrahlende Gesichter. Ueberall wurde eifrig diskutiert, wo und wo man Fehler gemacht habe, bis die flotte Tanzmusik „Fidelio Gunten" die Gemüter auf andere Bahnen lenkte. Dem Präsidenten, Walter Herzog wurden herzliche Worte des aufrichtigen und wohlverdienten Dankes für seine nimmermüde große Arbeitsleistung gewidmet u. als kleine Anerkennung ein prächtiger Blumenkorb überreicht. Im gemütlichen Teil überraschten die Kameraden Blank und Bachmann die Korona mit einigen köstlichen humoristischen Vorträgen und so war die Stimmung bis zum Schluß die denkbar beste.

F. Sch.

— **Schützengesellschaft Strättligen.** (Eingef.) Letzten Samstag abend hatte im „Bären" in Dürrenast die Preisverteilung des am 22. Sept. durchgeführten Ausschießet stattgefunden. Der Anlaß war von Schützen und Schützenfreunden sehr stark besucht. Gutgelaunte Gemüter und echte Schützenkameradschaft sorgten für einige gemütliche, angenehme und fröhliche Stunden. Ein reichlich belegter Gabentisch konnte zur Verteilung gelangen. Die ersten Preisgewinner waren:

Sommergaben: 1. Josi Hermann 2026 Punkte (Auszeichnung); 2. Sooder Alfred und Stucki Alfred, je 1889 Punkte; 3. Stettler Hans 1884 Punkte.

Gesellschaftsstich: 1. Josi Hermann 428 Punkte; 2. Bühlmann Ernst 420 P. (Auszeichnung); 3. Fahner Alfred 419 P.; 4. Trachsel Hans 413 Punkte.

Kehrserie: 1. Josi Hermann 164 P.; 2. Stucki Alfred 164 P. (Auszeichnung); 3. Schöni Ernst 163 P.; 4. Hämmi Willi 163 P.

Glück: 1. Jordi Gottfried 98/87 Punkte (Auszeichnung); 2. Bühler Fritz 98 P.; 3. von Siebenthal Alb. 95 Punkte.

Jägerstich: 1. Helmiger Franz 32 P.; 2. Sommer Rudolf 28 P.; 3. Stucki Alfred 27 P.; 4. Wenger Eduard 25 Punkte.

Nachdoppelscheibe: 1. Josi Hermann 544 P.; 2. Stucki Alfred 537 P.; 3. Hämmi Willi 533 P. (Auszeichnung); 4. Barben Gottfried 526 Punkte.

Wo essen wir gut und billig?
im BLAUKREUZHOF
THUN Telefon 24.04
Nette Zimmer Freundliche Bedienung

— **Fußball.** (Eingef.) Vergangenen Sonntag hatte der F. C. Gwatt seine drei Mannschaften im Feuer. Das zweite Team spielte am Morgen gegen den Sportclub Ticinese aus Bern und verlor 6:1 Goals. Am Nachmittag spielten die Junioren gegen die Junioren des F. C. Viktoria Bern, die mit 4:2 Toren geschlagen nach Hause geschickt wurden. Anschließend kam der bekannte Rivalen-Match zwischen Gwatt I und Thun II, wobei die Gwattner mit dem gleichen Skor wie die Junioren, also 4:2, Thun nach Hause schickten. Im Hauptspiel Thun II und Gwatt I spielten beide Mannschaften mit viel Eifer und sehr fair.

Ausland.

Deutschland. Die deutsche Burschenschaft hat in Leipzig eine Tagung abgehalten. Sie erteilte einstimmig dem Bundesführer die Vollmacht, zu gegebener Zeit den Verband „Deutsche Burschenschaft" aufzulösen und die einzelnen Burschenschaften dem nationalsozialistischen deutschen Studentenbund als Kameradschaften zur Verfügung zu stellen. Am 13. Oktober wird sich die „Deutsche Burschenschaft" zu einer großen Kundgebung auf der Wartburg treffen, um in feierlicher Form sich aufzulösen und die Eingliederung der aktiven Burschenschafter in den nationalsozialistischen deutschen Studentenbund vorzunehmen.

Frankreich. Der mit der Führung der Untersuchung in der Affäre des Brandes des Passagierdampfers „Atlantique" betraute Untersuchungsrichter erklärte die Affäre als erledigt. In der Nacht vom 3. auf den 4. Januar 1933 fing der Dampfer im Aermelkanal Feuer. Ueber die Ursachen des Brandes gingen die widersprechendsten Gerüchte um. Sachverständige erhielten den Auftrag, das Wrack des Schiffes zu untersuchen. Ihr Bericht lautete dahin, daß böswillige Brandstiftung nicht vorliege. Unter diesen Umständen blieb dem Untersuchungsrichter nichts anderes übrig, als die Affäre als erledigt zu erklären.

— Der „Matin" meldet aus Gaillac, daß General Castelnau an einem Furunkel erkrankt ist und sich in einem Militärspital in Pflege befindet. Der Zustand des Generals, der im 84. Lebensjahr steht, ist sehr ernst.

Rußland. Nach amtlichen sowjetrussischen Statistiken hat die sowjetrussische Armee zurzeit eine Effektivstärke von 10 Millionen Mann. Die aktive Armee verfüge über 1,5 Millionen Mann und 40,000 Offiziere. Die ausgebildeten Reserven beziffern sich auf 8,5 Millionen Mann, so daß die Sowjetunion im Kriegsfalle 10 Millionen Mann einberufen könnte. In den letzten drei Jahren sind zwei neue Armeekorps gebildet worden, bestehend aus 20 Infanteriedivisionen, Kavallerietruppen, 758 leichte Batterien Artillerie und 25 Batterien schwerer Artillerie. Die leichte Artillerie verfüge zurzeit über 4500 Kanonen gegen 2400 vor drei Jahren. Die Zahl der Sturmwagen sei innerhalb der letzten drei Jahre von 350 auf 3500 gestiegen. Die sowjetrussische Militäraviatik verfüge über 4300 Flugzeuge, wovon 150 schwere Bombardierungsflugzeuge.

Unfälle und Verbrechen.

— Durch Auspuffgase getötet. In Regensdorf ließ der 52jährige, in der kantonalen Strafanstalt angestellte Elektriker Burkhard, Vater zweier Kinder, in der Garage bei geschlossener Türe einen Motor laufen, wobei er durch die Auspuffgase vergiftet und getötet wurde.

— Zwischen Weinfelden und Märstetten hat sich ein schwerer Autounfall ereignet. Schreibmaschinenmechaniker Eugen Wetter von Hugelshofen verlor, nachdem er mit einem anderen Auto die Straße gekreuzt hatte, die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr in einen Acker hinein. Dabei überschlug sich das Auto zweimal und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der 33jährige, ledige Straßenwart Wilhelm Brühlmann von Krachenburg bei Lippoldswilen war auf der Stelle tot, Sattlermeister Ernst Weiß von Hugelshofen, Vater von sieben Kindern, erlitt einen Schädelbruch. Ein weiterer Insasse und der Führer des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Tragisches Geschick.):(Am letzten Samstag kam der 22jährige ledige Hilfsarbeiter Ernst K. aus dem Wiederhos-

Ot 2110 1935

angewendet werden. Noch weniger aber ist die junge Frau aufgeklärt über die notwendigen Maßnahmen, über die Vorbereitungen und das persönliche Verhalten während der Schwangerschaft. Wohl regnen gewöhnlich von Müttern und Großmüttern und Tanten die Ratschläge nur so hageldicht. Aber diese Ratschläge widersprechen sich oft, sind nicht immer sachlich, oft von den Errungenschaften der Neuzeit überholt (bedenken wir, daß gerade die Neuzeit die Säuglingssterblichkeit zu vermindern wußte) und jagen die junge Frau auch vielmals in unnütze Aengste hinein. Hie und da liest die werdende Mutter dann noch ein sogenanntes „populär-medizinisches Buch", und bald sind ihr Kopf und Herz schwer.

Da möchten wir unsere Leserinnen auf ein ganz wunderbares Buch aufmerksam machen. Das Buch ist nicht von einem Mann geschrieben, auch nicht von einer unverheirateten Pflegerin, die sich ja beide nicht so recht in die Seele einer jungen Frau versetzen können. Sondern es wurde von einer Mutter geschrieben. Einer Mutter, die einer ganzen Anzahl gesunder Kinder das Leben geschenkt hat (sogar Zwillinge waren darunter). Die Verfasserin des Buches ist aber nicht nur Mutter und tüchtige Hausfrau, sie ist auch eine sehr bekannte und geschätzte Frauenärztin. Mutter, Hausfrau, Aerztin, die ideale Verbindung für eine Ratgeberin in den Fragen des werdenden Lebens. Das Buch heißt: „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind, von Dr. Johanna Haarer, erschienen im J. F. Lehmann-Verlag in München". Das Buch ist an die deutschen Mütter gerichtet — aber keine Angst, es ist kein politisches Buch. Es will die in Deutschland (und auch schon bei uns hie und da) sich bemerkbar machende Angst vor dem Kinde nehmen. Jedes Wort, das in diesem wunderbaren Buche steht, gilt auch für uns.

Frau Dr. Haarer schrieb ihr Buch für die Frauen in einfachen Verhältnissen, also solchen, die ihren Haushalt selbst machen müssen, die sich ihre Kleider selbst nähen, die Kinderwäsche selbst arbeiten, oft auch noch längere Zeit im Berufe arbeiten müssen, oder gar in der Landwirtschaft stehen. Sie spricht nicht nur in allgemeinen Worten von diesem und jenem, sie sagt, wann zum Arzt gegangen werden muß, welche Nahrungsmittel die hoffende Frau zu sich nehmen soll, welche die Wöchnerin. Sie gibt die genauen Strickvorschriften (und was für nette und einfache Muster) für die Säuglings- und Kleinkindausstattung. Das angegebene Garn ist sogar mit dem Armbrustzeichen versehenes Schweizerprodukt. Sie zeigt Modelle für die Umstandskleidung, zeigt wie das Kind gewickelt, wie gebadet werden soll. Wie Wickelkommode und Bettchen mit einfachen Mitteln zu beschaffen sind und wie, wenn man es sich leisten kann. Auch über Entbindung und Wochenstube wird zweckmäßig aufgeklärt, aber immer so, daß die junge Frau nicht verängstigt wird, sondern den Vorgang natürlich und tapfer ansehen lernt. Große Kapitel werden der Ernährung des Säuglings und des Kleinkindes gewidmet, aber auch seiner körperlichen und geistigen Erziehung. Das Buch gibt immer eingehende Anweisungen: so und so ist das zu machen, jetzt dieses und dann jenes. Es ist ein praktisches Buch, aber getragen vom tiefsten seelischen Verständnis für die Frau und Mutter. Dies Buch sollte man jeder Braut zur Hochzeit schenken. *Mp.*

E. HÄFLIGER, Elektr. Anlagen
THUN, Frutigenstr. 15, Telefon 32.66
Alabasterlampen 177
sowie alle Beleuchtungskörper

Neue Prozesse um die zionistischen Protokolle.

In verschiedenen Tagesblättern erschien zu Anfang letzter Woche die Meldung, es habe ein Panarisches Komitee durch Fürsprecher Ruef in Bern eine Strafanzeige eingereicht gegen Schriftsteller E. A. Loosli Bern-Bümpliz, dem vom Gerichtspräsidenten bezeichneten Sachverständigen im Berner Prozeß um die sogenannten zionistischen Protokolle wegen angeblicher Abgabe eines falschen Gerichtsgutachtens.

In einem Schreiben an das Untersuchungsrichteramt Bern, das er auch der Presse übergeben hat, stellt nun Herr Loosli zunächst fest, daß ihm eine Woche nach Erscheinen der Pressemeldung noch keine gerichtsamtliche Bestätigung der Anzeige zugegangen sei. In einer einfältlichen Erklärung hält der angegriffene Gerichtsexperte überdies sein erstes Gutachten, ein späteres Ergänzungsgutachten und die vor Gericht daran geknüpften Aussagen in vollem Umfange und in allen Einzelheiten aufrecht. Er lehnt es aus mehreren Gründen ab, auf die erwähnte Anzeige näher einzutreten, vor allem, um dem Untersuchungsrichter die Möglichkeit zu geben, einen Ueberweisungsbeschluß zu erlassen. Weiter stellt Herr Loosli fest, daß der klägerische Fürsprecher Ruef, der im Prozeß um die zionistischen Protokolle einen Teil der Beklagtschaft verteidigte, während der damaligen Unterhandlungen keine Einwände gegen sein Gutachten erhoben habe. Nachträglich habe sich Herr Ruef jedoch als Anwalt des Majors Ernst Leonhardt gestellt, der Loosli wegen einer Ehrverletzung einklagte, gestützt auf eine Aeußerung in dessen Gutachten, und neuerdings stelle er sich als Anwalt des erwähnten Panarischen Komitees, wobei beide Anzeigen — entgegen der bisher üblichen Gepflogenheit — in der Tagespresse bekannt gegeben wurden, bevor sie Beklagten amtlich mitgeteilt worden war.

Soweit die Hauptpunkte der Erklärung des Herrn Loosli. Nun wird es sich wohl bald erweisen, ob es tatsächlich zu dem angekündigten Prozeß gegen den Gerichtsexperten kommen soll.

Oberland.

— **Bönigen,** (Korr.) Bei den Gemeindewahlen vom Sonntag wurde am Platze des zurückgetretenen Lehrer Zeller in den Gemeinderat gewählt Landwirt Hans Michel (bürgerlich) mit 190 Stimmen. Auf den sozialdemokratischen Gegenkandidat Harisberger entfielen 160 Stimmen. Als Lehrerin wurde gewählt Frl. M. Züricher mit 300 von 375 Stimmen.

Stadt Thun.

— **Ein Naturwunder.** Aus einem Garten am Hopfenweg überbringt man uns eine Quitte von 820 Gramm. Letztes Jahr wuchs am gleichen Ort eine Quitte von 950 Gr. Gewicht.

Die Frauen- u. Töchterriege des Turnvereins Thun,

die am Samstag abend im „Sädel" vor die Oeffentlichkeit trat, nannte ihre Darbietungen bescheiden eine „Vorführung", aber es war ein sehr abwechslungsreicher bunter Abend, der das zahlreich erschienene Publikum in jedem Betracht befriedigte. Es gab Musik, Gesang, Theater und natürlich auch — und reichlich — Turnen, so daß man sich trotz der zweieinhalbstündigen Abwicklung des Programms bis Mitternacht sehr gut zu unterhalten vermochte. Die Musik besorgte die bekannte Kapelle „Sunny Band", Theater und Gesang bestanden in zwei vergnüglichen Dialektlustspielen, von denen das eine, gedichtet von Emil Wechsler, eine vortreffliche, launige und geistreiche Propaganda für das Turnen darstellte. In beiden vielbelachten Stücklein bewiesen die Turnerinnen in weiblichen und männlichen Rollen ein beachtenswertes mimisches Talent, das sie hoffentlich noch recht fleißig ausnützen werden. Von Emil Wechsler stammt übrigens auch ein ganz famoser Prolog, in welchem Python und Charme des Frauenturnens in die gebührende Beleuchtung gerückt wurde. Daß der Verfasser mit seinen anmutigen Behauptungen recht hatte, bewies die Frauen- und Töchterriege mit einer ganzen Reihe von Reigen, choralen Darbietungen, rhythmisch-gymnastischen Uebungen, zu denen auch die Szenen im „Strandbad" zu rechnen sind, die unter der Leitung von Turnlehrer Sauter nicht nur eine prächtige Augenweide boten, sondern auch Zeugnis ablegten von der ernsten Arbeit, die in diesem fröhlichen Spiel verborgen liegt. Man müßte das ganze Programm abschreiben, wollte man anerkennen, was zu anerkennen lag. Nicht nur die turnerische Gewandtheit und rhythmische Präzision ist an allen diesen Darbietungen zu rühmen, sondern auch die künstlerisch einwandfreie Aufmachung des Bühnenbildes und der Kostüme. Wenn es der Veranstaltorin mit diesem ihrem ersten öffentlichen Auftreten darum zu tun war, einen Nachweis ihrer Leistungsfähigkeit zu erbringen, so darf sie sicher sein, ihn vollgültig geleistet zu haben.

Die Thuner Fußballer in Madretsch.

(Eing.) Die erste Mannschaft des Stadtklubs vollbrachte letzten Sonntag ein Husarenstücklein, indem sie den F. C. Madretsch 5:1 schlug. Damit haben sie eine alte Tradition, nämlich die, daß bis jetzt dort sämtliche Spiele verloren gingen, gebrochen.

Auf dem miserablen Terrain und bei sintflutartigem Regen zeigten 22 Spieler ausgezeichneten Fußball. Schon in den ersten Minuten wurde es vor dem Madretscher Tor brenzlig. Die vorzüglich aufgebaute Aktion endete mit einem rasanten Pfostenschuß unseres Linksverbinders Burr und brachte die Gemüter der zahlreich erschienenen Zuschauer schon erheblich in Erregung. Wenige Minuten später war es der gleiche Mann, welcher das erste Tor für die Thuner Farben schoß. Thun spielt weiterhin stark überlegen. Die beiden Flügel werden immer und immer wieder ins Feuer geschickt und so war es Bezio, der nach schönem Durchbruch das zweite Tor schoß. Madretsch läßt sich aber ganz und gar nicht aus dem Konzept bringen und spielt ruhig und überlegt weiter. Aber unsere Leute sind mit dem bisherigen Torverhältnis nicht zufrieden. Durch die Reiseabgeistung mächtig angefeuert, gelingt es H. Nieder kurz vor der Pause, noch ein weiteres Tor unterzubringen. Bis jetzt fanden wir nicht einen einzigen schwachen Punkt in der Mannschaft. Mit ein wenig Glück könnte die Partie bereits jetzt bedeutend günstiger für unsere Leute lauten. Die Pause wird dazu benützt, um die stark erkalteten Glieder zu erwärmen. Ohne Erbarmen läßt der Pfeifenmann sein Instrument ertönen und die zweite Halbzeit beginnt. Thun spielt gegen Wind und Regen. Ob Madretsch seinen Vorteil auszunützen versteht? Thuns Anstoß wird abgenommen und nun herrscht längere Zeit Mittelfeldspiel. Thun spielt weiter offensiv und es ist Niklaus, der Rechtsverbinder, welcher 10 Minuten nach Beginn die Score auf 4:0 erhöht. Nun hat aber Madretsch genug. Plötzlich können auch diese Leute kombinieren. Sie spielen sich forsch durch und schon zappelt das Leder in Rysers Tor. Die Gastgeber spielen nun sehr hart und stark überlegen; doch an der absolut fehlerfrei arbeitenden Verteidigung kommen sie einfach nicht durch. Ryser im Tor hält einige Male ganz große Sachen, und es ist ihm zu verdanken, daß das Torverhältnis so günstig lautet. Rasant und präzis geschossene Bälle lenkt er teilweise über oder neben seinem Heiligtum durch. Die Erststöße bringen nichts ein. Die Madretscher Verteidigung hat bis über die Mittellinie aufgeschlossen und es scheint, als ob alles auf ein Tor spiele. Doch vorn warteten 3 Thuner Stürmer auf zugespielte Bälle. Plötzlich erhält H. Rieder einen Ball zugespielt, hängt die Verteidigung, welche zu stark aufgeschlossen hatte, ab und schießt das fünfte Tor. Thun spielt weiterhin überlegen und in letzter Minute wird zum Ueberfluß noch neben das leerstehende Tor geschossen. Die vom Publikum mit großem Interesse verfolgte Partie endete also mit einem Sieg der Thuner. — Der Schiedsrichter, Herr Gianirazzi aus Bern, leitete das Spiel gut.

Thun hat den ausgezeichneten Eindruck, welchen es in Grenchen machte, wo es 3:2 gewann, und in Bözingen, wo es gegen Biel/Bözingen knapp 1:2 unterlag, neuerdings bestätigt.

William.

Sport-Chronik.

— **„Der verlorene Sohn".** Dem Wunsche vieler entsprechend bringt das Falkenkino heute Dienstag und morgen Mittwoch den seinerzeit vom gleichen Theater mit größtem Erfolg aufgeführten Luis Trenker-Großfilm: „Der verlorene Sohn". Ein ausgezeichneter Berg- und Sportroman, der so wirklich nach dem Herzen aller Besucher gemacht wurde. Für diese zwei Abende hat die Direktion volkstümliche Preise zu Fr. 1.10 und Fr. 1.65 eingeschätzt. —st—

Ausland.

Tschechoslowakei. Die Prager Mittelschulen haben beschlossen, sich der Zeit dadurch anzupassen, daß sie den Schülern der zwei letzten Jahrgänge ermöglichen, sich die Kenntnis des Autolenkens anzueignen. Es werden für die Schüler besondere Kurse gegen den Ersatz der Regieausgaben veranstaltet. Nach der Absolvierung der Kurse werden die Studenten die Möglichkeit haben, sich zur Chauffeurprüfung zu melden. Die Vereinbarung, die von den Schuldirektionen getroffen worden ist, gilt nicht nur für die Knaben-, sondern auch für die Mädchenschulen.

Die Eltern erwarten jetzt noch die Verwirklichung der wiederholt ausgesprochenen Begehren, daß in den Schulplan der Schreibmaschinenunterricht eingereiht werde.

Lira-Noten in der Schweiz.

Die Auswirkungen des italienisch-abessinischen Krieges und die Frage der Sanktionen gegen Italien, welches Problem einläßlich erörtert wird, haben letzter Tage, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, zu einem Massenangebot der in der Schweiz liegenden italienischen Banknoten geführt, das sich in einer direkt katastrophalen Weise auswirkte, indem beispielsweise die Banken überhaupt keine Lira-Noten, die ihnen zum Verkauf angeboten wurden, mehr annahmen. Während man am Montag der letzten Woche noch kleine (100er Noten) für zirka Fr. 19.50 und große (1000er Noten) italienische Banknoten für zirka 190 Franken anbringen konnte, wurden vergangenen Mittwoch letztere vergeblich zu 176 Franken offeriert, ohne daß eine Verwendung dafür gefunden wurde. Gegenwärtig wird für solche Noten wieder bei 175 Franken (pro 1000er Note) ein Kurs genannt, doch sind diese Geldkurse jeweilen nur für kurze Zeit gültig. Auch kleine Noten haben sich seit Anfang letzter Woche um gegen 2 Franken pro 100 Lire abgeschwächt, trotzdem der offizielle Kurs immer noch auf 25 Franken pro 100 Lire steht, welcher Kurs auch bei der Tilgung italienischer Forderungen durch Schweizer in Anrechnung gebracht werden muß, trotzdem der Kurs der Banknoten in der Schweiz rund 25 Prozent darunter liegt.

Die jüngste Abschwächung ist außerordentlich bezeichnend für die pessimistische Einstellung, die das Ausland gegenüber der italienischen Finanzlage an den Tag legt. Heute können Schweizer, die nach Italien reisen, dort überhaupt nur 2000 Lire mitführen, so daß, wer mehr verbraucht, bei einem längeren Aufenthalt gezwungen ist, sein schweizerisches Geld zu den dortigen hohen, d. h. für ihn ungünstigen Sätzen umwechseln zu lassen. Es wird von Interesse sein, die Kursentwicklung der Lira in der nächsten Zeit bezüglich der italienischen Banknoten im Ausland zu verfolgen; denn der im Ausland effektuierte Kurs gibt natürlich ein anderes Bild als der sogenannte offizielle Kurs, welcher von der italienischen Regierung manipuliert wird.

Es ist übrigens bezeichnend, daß die italienischen Schätzungen über eine sensationelle Devisenreserve von angeblich acht Milliarden Lire, wie jüngst verlautete, die eklatante Abschwächung der Lira-Banknoten nicht zu verhindern vermocht haben. Auf alle Fälle werden die schweizerischen Exporteure gut daran tun, auf baldiges Inkasso ihrer italienischen Außenstände bedacht zu sein, sind doch in der letzten Zeit die Zahlungsrückstände bedenklich angewachsen. Denn es kann doch nicht die Meinung gelten, nur zu exportieren um des Exportierens willen, wenn die Zahlungen ausbleiben.

(„Burgd. Tagbl.")

Unfälle und Verbrechen.

— Die Katastrophen in Japan. Bisher wurden 42 Opfer der Grubenkatastrophe in Fukuoka geborgen. 41 Grubenarbeiter werden noch vermißt.

Bei dem Eisenbahnunglück in der Provinz Fukushima, bei welchem ein Lokalzug in einen Fluß stürzte, kamen elf Personen ums Leben. 53 weitere Personen wurden verletzt, darunter 15 schwer.

— Im Streit erschossen. Am Sonntag gegen 23 Uhr kam es in einem Restaurant in Gordola zu einer Schlägerei. Der 54 Jahre alte M. Ferrivoli kehrte hierauf nach Hause zurück, bewaffnete sich mit einem Gewehr, begab sich wieder ins Restaurant, wo er auf seinen Gegner Roberto Togni, im Alter von 29 Jahren, schoß. Dieser mußte mit schweren Bauchverletzungen ins Spital von Locarno gebracht werden, wo er verschied. Der Mörder wurde verhaftet.

— Den Verletzungen erlegen. Der in Attiswil mit dem Auto verunfallte Walter Huber, Mechaniker in Mett bei Biel, ist seinen Verletzungen im Bezirksspital Niederbipp erlegen.

— Verkehrsunfälle von Kindern. Zwischen Oeschberg und Kirchberg wurde der 14jährige Sohn Fritz des Wegmeisters Hurst in Niederösch, als er einem Fuhrwerk vorfahren wollte, durch ein entgegenkommendes Personenauto angefahren. Der Knabe fiel dabei vom Velo und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Im Dorfe Eschenz ist das vierjährige Töchterchen Lydia des Bautechnikers Canoni, als es andern Kindern über die Straße nachspringen wollte, von einem Auto erfaßt und gegen einen Brunnen geschleudert worden. Das Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es nach wenigen Stunden starb.

Zum Bergwerkunglück in Fukuoka.

Tokio, 29. Okt. In Fukuoka sind bisher 59 Tote und 15 Verletzte geborgen worden. Im Bergwerk befinden sich noch etwa 67 Bergleute. Es besteht nicht mehr die Hoffnung, sie lebend zu bergen. Das Unglück ist infolge schlagender Wetter entstanden.

36 000 starben auf den Straßen.

Amerikanische Unfallstatistik für 1934. — In zehn Jahren fielen 800,000 Menschen dem Verkehr zum Opfer.

Die Zahl der im Jahre 1934 in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle getöteten Menschen beträgt annähernd 36,000. Im letzten Jahrzehnt sind etwa 300,000 Menschen dem Automobil in den Vereinigten Staaten zum Opfer gefallen; das sind mehr Tote, als die Vereinigten Staaten in ihren sämtlichen seit 1775 geführten Kriegen verloren haben. An erster Stelle steht die Stadt New York mit ungefähr 1200 Automobilunfällen im Jahre 1934. 1899 gab es nur einen tödlichen Autounfall in der amerikanischen Metropole, aber dann stieg die Zahl der Todesfälle rapid, bis sie im Jahre 1929 mit 1844 Todesfällen in der Stadt New York allein den Höhepunkt erreichte.

Die Zahl der tödlichen Eisenbahnunfälle im Jahre 1933 betrug auf sämtlichen amerikanischen Eisenbahnen rund 5000. 1932 beförderten die Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten 434,847,907 Passagiere gegenüber 715,419,682 im Jahre 1904 und der Höchstzahl von 1,269,912,881 im Jahr 1920. Diese Rekordzahl wurde hauptsächlich durch die Rückbeförderung der amerikanischen Truppen in ihre Heimat nach Beendigung des Weltkrieges erzielt. Die Zahl der tödlichen Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten ist ungefähr in demselben Verhältnis zurückgegangen, wie sich die Zahl der tödlichen Automobilunfälle vergrößert hat.

Die Ermordung von Dutch Schultz.

New York, 25. Okt. Der „Bierkönig" Dutch Schultz ist an den Schußverletzungen, die er bei dem Ueberfall vorgestern erlitten hatte, nunmehr gestorben. Vor seinem Tode delirierte er und nannte dabei den Namen des italienischen Verbandes „Unione Siciliana" und seines Verbrecherwindes Charles Lucky Luciano. Die Polizei glaubt darin einen Hinweis auf die Mörder des Bierkönigs erblicken zu können und ist eifrig auf der Suche nach Luciano. Man erwartet nun den Ausbruch eines wilden Vernichtungskampfes zwischen den großen New Yorker Gangsterbanden, da Dutch Schultz, alias Arthur Flegenheimer, in der New Yorker Unterwelt die gleiche Rolle spielte, wie seinerzeit Al Capone in Chicago und alle größeren Banden versuchen werden, sein Erbe anzutreten. Die Polizei weiß, daß die Schultz-Bande in der letzten Zeit gegen die Amberg-Bande von Bronx Krieg führte und glaubt darum, daß die Ermordung Schultz' die Rache für die kürzliche Ermordung an den Brüdern Joe und Louis Amberg darstellt.

OT 3010 1935

PRIMA OFFENE

Kopfcigarren und 10er Stumpen

Moser Cigarren
Thun, Bälliz 43
vis-à-vis Hotel Falken 180

Sportplatz Grabengut
Sonntag den 3. November
BERN II - THUN I
Vorspiel 9263

Möbel-Transporte
Holz und Kohlen, Autofuhren
besorgt billigst Telefon 20.85 10
G. Bärfuss, Sohn - Thun

Zu vermieten
auf 1. Februar 1936 oder nach Uebereinkunft
komfortable 4-Zimmerwohnung
mit Bad, Etagenheizung und allem Zubehör.
Offerten unt. Chiffre 9278 an die Publ. Thun.

Tannenhof
Tonfilmtheater Thun-Dürrenast
Ab heute Mittwoch bis Sonntag je 20.15 h
Sonntag nachmittags um 3 Uhr
Nervenaufpeitschende Spannung und Sensationen!
Frank Bucks neuer fabelhafter Raubtierfilm, aufgenommen in der grünen Hölle des malaiischen Dschungels
Wilde Fracht
Das Geheimnis des Urwaldes, der Kämpfe auf Leben und Tod, Tier gegen Tier, Mensch gegen Tier, wird hier restlos enthüllt. 1038
Wir sehen und staunen, wie die Unerschrockenheit und List eines Mannes die Tücken der verschiedenen Bestien, **Tiger, Leopard, Panther, Rhinozeros, Riesenschlange, Elefant, Cobra etc.** überwindet, und wie diese, trotzdem sie sich wehren, lebendig gefangen und heimgebracht werden.
Heute den 30. Okt., Samstag den 2. Nov. um 3 Uhr nachmittags.
Kinder-Vorstellungen

Füllfederhalter b. Carl Muntwyler, Thun

3 Vorteile bieten wir Ihnen:
Größte Auswahl der Zentralschweiz!
Qualitäten, für die wir Garantie leisten!
Konkurrenzlose Preise, dank rationellen Großeinkäufen!
Schaffen Sie sich jetzt einen unserer guten
ORIENTTEPPICHE
an; er ist ein wahrer Freudespender

Einige Preise:

Schiras	292x203	Fr. 170.—	Madehn	173x110	Fr. 40.—
Maigan	310x168	Fr. 180.—	Schiras	183x143	Fr. 48.—
Muskabad	352x235	Fr. 290.—	Hamadan	126x 76	Fr. 28.—
Mahal	355x260	Fr. 350.—	Schiras	130x 80	Fr. 22.—
Mesched	353x270	Fr. 375.—	Afschar	174x107	Fr. 40.—
Heriz	300x202	Fr. 220.—	Yamouth	168x139	Fr. 150.—
Sultanabad	365x217	Fr. 350.—	Beloudsch	136x 84	Fr. 30.—
Sparta extra	290x204	Fr. 280.—	China	120x 60	Fr. 50.—
Sparta extra	330x240	Fr. 400.—	Keschan soie	200x133	Fr. 450.—
Mereban	280x208	Fr. 250.—	Seysan	280x 60	Fr. 38.—
Bereket	397x300	Fr. 500.—	Karadja	330x 85	Fr. 75.—
Goeravan	383x263	Fr. 350.—	Hamadan	305x 80	Fr. 90.—
Heriz	325x240	Fr. 280.—	Hamadan	406x100	Fr. 140.—
Mesched	325x255	Fr. 400.—	Karadja	340x 87	Fr. 115.—
Mahal	333x265	Fr. 350.—	Karabagh	400x105	Fr. 140.—
Ferahan	300x160	Fr. 280.—	Mereban	505x105	Fr. 190.—
Afghan	302x220	Fr. 260.—	Buchara	177x125	Fr. 180.—
Afghan	360x240	Fr. 340.—	Buchara	110x 91	Fr. 85.—
Afghan	400x240	Fr. 420.—	Schiras	212x150	Fr. 100.—
Afghan	430x295	Fr. 650.—	Schiras	253x159	Fr. 140.—
Mesched	345x230	Fr. 290.—	Sultanabad	150x105	Fr. 50.—
Kirman	395x290	Fr. 680.—	Samarkant	190x125	Fr. 190.—
Teheran	296x215	Fr. 500.—	Keschan	220x130	Fr. 190.—
Keschan	290x236	Fr. 580.—	Schirwan	202x155	Fr. 200.—

Garantie für jeden Teppich

Orientteppichhaus
B. Jynedjian
BERN vis-à-vis Bellevue-Palace-Hotel
Die richtige Adresse für gute und preiswerte Teppiche

Todesanzeige
Heute ist unser lieber Gatte und Vater
Herr Werner Albert Winkler
Wirt
Im Alter von 59½ Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Einigen, den 29. Oktober 1935. 9295
Die trauernden Hinterlassenen:
Wwe. Rosa Winkler-Heymann, Pension Einigen
Edmund Winkler, New-York
Charlotte Winkler, Einigen.
Stille Beerdigung Freitag, vormittags 11 Uhr, in Einigen.
Man bittet, Blumenspenden zu unterlassen.

Die schönen, feinen **Leder** für **Handarbeiten**
ca. 80 Farben
J. Wunderlich
Lederhandl. THUN
beim Rathausplatz

Obacht!
Zu verkaufen dürres Bergholz, Scheiter, den Sack nur 80 Rp., zum Hause geliefert. (9256
E. Teuscher, Latterbach.

An die Thuner Schüler
Gratis-Kurs
Schüler-
für Lederarbeiten
Beginn: 1. Woche Nov.
E. VON GUNTEN
Lederhandl., Bälliz 57, Tel. 28.87

Endlich ein **Großer Weltatlas**
als Volksausgabe zu nur **Fr. 16.90**
Größe 24×33 cm, mit 80,000 Ortsnamen, 92 Kartenseiten, Großflächenkarten, Sonderkarte Abessinien. 15
Auf Wunsch gerne zur Ansicht empfiehlt
...chhandlung S. Schneider - Thun

Marke Schloss Thun
EIER-TEIGWAREN
Frisch
Etwas ganz feines sind
Frischeier-Teigwaren
Marke Schloss Thun

Möbel sollen glänzen!
Das ist aber eine einfache Sache, wenn Sie zur Reinigung
Rex-Möbelpolitur
verwenden. Rex reinigt und gibt Hochglanz. Flacon zu 1.25 und 2.50. 60
DROGUERIE **Edelweiss**
OTTO ED. KUNZ A.G. THUN

Wenn Sie erfahren wollen..
was man diesen Winter tragen wird, so gibt es keine bessere Informationsquelle als bei mir. Ich mache Ihnen nur einen Vorschlag! Kommen Sie zu mir und prüfen Sie ohne Zwang! Prüfen Sie in Ruhe meine Stoffqualitäten und dann beurteilen Sie, ob wir in Verarbeitung, Qualität und Preis nicht das Äusserste leisten.
Ad. Zumbach, Tuch- u. Maßgeschäft
Thun, vis-à-vis Kaserne Telefon 34.79

Zu vermieten
an ruhige Mieter auf 1. Mai 1936 in neuer 2-Familien-Villa 9298
4—6-Zimmerwohnung
Aller Komfort, selten große Zimmer. Sich melden bei P. Bettler, Henri Dunantstraße 5. (9298

Warme Füsse durch
Gamaschen
und
wollene Socken
Sperisen
vormals Herrenmode
Adler, Thun-Freienhof

Von heute an alle Mittwoch abend frische 3305
Blut- und Leberwürste
Mit höfl. Empfehlung!
Metzgerei Wwe. R. Keller
Gerberngasse, Thun.
Tel. 28.11.

Beachten Sie bitte in meinem Schaufenster das
Modell *aus dem*
neuesten Strickmaterial
für Kleider und Jacken 9288
Marie Andres
Plätzli 79, THUN

Gefunden
Auf dem Fundbureau des städtischen Polizei-Inspektorates sind seit Juni 1935 folgende **Fundgegenstände** abgegeben worden: 1089
Damen- und Herrenschirme, Spazierstöcke, Damen- und Herrenarmbanduhren, Broschen, Armbänder, Halsketten, verschiedene Barbeträge, Portemonnaies, Damenhandtaschen, Markttaschen, Jäckchen, Damenhandschuhe, Motorradfahrermützen, Kinderkleidchen, Hüte, 1 Mantel, Füllfederhalter, verschiedene Brillen, Messer, Photoapparate, Autobestandteile, Handtücher, verschiedene Werkzeuge, 1 Gewichtstein.
Thun, den 25. Oktober 1935.
Polizei-Inspektorat Thun.

Jeden Mittwoch frische
Blut- und Leberwürste
empfiehlt höflichst (9304
J. Altherr, Metzgerei

Kranzständer
Grabvasen
gut und billig bei
GEBR. SCHWEIZER
z. Anker, Thun, Berntor
179

Jed. Donnerstagvormittag ab 11 Uhr **ff. frische** (1040
Blut- und Leberwürste
Metzg. Sury - Bürki
Nachfolger von E. Bürki

Kalender 1936
Agenda
Taschen-Agenda
Umleg-Kalender
Ersatz-Blöcke
Alles ist da!
Bürobedarfshaus
Carl Muntwyler Thun

Zu vermieten
auf die Sommersaison 1936 9203
das Strandbad-Restaurant Thun
Das Restaurant ist während der Betriebsdauer des stark besuchten, prächtig gelegenen Strandbades geöffnet.
Anfragen und Offerten sind zu richten an die **Stadtkasse Thun,** die jede Auskunft erteilt.

Mädchen
gesucht zur Aushilfe in der Haushaltung (am Tage).
Offerten sub Chiffre B. 9306 an die Publicitas, Thun.

Sep. Zimmer gesucht
komf., Zentralh., per 1. Nov. ev. 1. Dez. Umgebung Kaserne-Bahnhof.
Offerten mit Preisang. unter K. c. 8225 Y. an Publicitas, Thun.

PLAKATFARBEN
Carl Muntwyler, Thun

Tiefdruck-Arbeiten
ein- und mehrfarbig
Tiefdruckanstalt Carl Muntwyler, Thun
Telefon 22.56

OT 02.11.1935

Beete aufzustellen, die nicht nur eine Erhöhung des Ertrages, sondern auch mehr Freude und Hingabe für den Gartenbau brachten.

Nachdem heute so viel verschiedene Gemüsearten für anbauwürdig zu taxieren sind, löste er auch die Frage des stufenweisen Anbaues und dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, daß bei beschränkten Platzverhältnissen zu gleicher Zeit verschiedene Gemüse gepflanzt werden können.

Die von Mitgliedern Seminargärtner Gyger und Spitalgärtner Mühlemann zur Schau gestellten Gartenerzeugnisse lösten Bewunderung aus und gaben Anlaß zu längerer Diskussion, was den Abend sehr lehrreich gestaltete. H. G.

— **Fußball.** (Eingef.) Nach langem Unterbruch spielt die erste Mannschaft des F.C. Thun wieder einmal auf seinem eigenen Terrain. Wer ist der Gegner von morgen? Der F. C. Bern stellt sein stärkstes Reserveteam. Eines ist sicher, und zwar das, daß es ein sehr interessantes Spiel geben wird. Thun hat seit seinem letzten Auftreten auf seinem Platz mächtig zugelernt und wird alles daran setzen, um, wenn möglich, wie letzten Sonntag, wieder einen Sieg davon zu tragen.

Auch die zweite Garnitur wird spielen, und zwar gegen den F. C. Heimberg. Sie werden also zwei interessante Spiele zu sehen bekommen. Bern II — Thun I beginnt um 2¾ Uhr und Heimberg I — Thun II um 1 Uhr.

— **Marktbericht von Thun** vom 2. Nov. 1935. Rindfleisch, per Kg. Fr. 2.— bis 2.60; Kuhfleisch 1.40 bis 1.60; Kalbfleisch, 1. und 2. Qual. 2.80 bis 3.50; Schaffleisch 2.60 bis 3.40; Schweinefleisch, frisch 2.80 bis 3.—, geräuchert 3.60; Speck, geräuchert 3.40; Schweinefett roh 1.50, ausgelassen 1.60; Nierenfett —.— bis 1.—; Kutteln 2.— bis 2.60; Butter, Nidel 3.80, Centrifugen 4.70, Vorbruch 3.80; Käse, fett 2.— bis 2.60, mager 1.— bis 1.60; Kartoffeln —.15, 50 Kg. 5.50 bis 6.—; Aepfel 50 Kg. 12.— b. 20.—, per Kg. —.25 b. —.40; Kabis, per Kg. —.15 bis —.20; Blumenkohl, inländ., per Kopf —.60 bis 1.20; Eier, inländ., per Stück —.17 bis —.18; fremde —.13 bis —.14; Kochzwiebeln, per Kg. —.30 bis —.40; Spinat —.50; Rübli —.30 bis —.40; Trauben —.60 bis 1.—; Tomaten —.80; Bananen 1.40; Bohnen 1.— bis 1.20; Kastanien —.65; Nüsse —.80 bis 1.40; Birnen —.30 bis —.40; Knoblauch 1.50; Salat, per Kopf —.20 bis —.30.

40 Jahre Selve.

Die schweiz. Metallwerke Selve & Co. haben sich anläßlich ihres 40jähr. Bestehens zum erstenmal in diesen 4 Dezennien entschlossen, die schweiz. Presse zu sich einzuladen. Herr Direktor Fischer begrüßte gestern vormittag die Gäste im Bahnhofbuffet. Er wies darauf hin, daß es sich nicht um ein großes Fest handeln könne, sondern im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage nur ein Zusammensein in intimster Form mit einem Gang durch die Werkstätte des Werkes. „Unsere Musik", so sagte er zu den Gästen, „die Sie durch die Hallen des Werkes begleiten wird, ist der Lärm der Maschinen, und wir [illegible] auch dafür dankbar sein, daß uns diese [illegible]en bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben sind."

Herr Geheimer Kommerzienrat Gustav Selve fühlte sich im Jahr 1895 veranlaßt, gestützt auf die Verbindungen der Firma Basse & Selve mit den schweizerischen Behörden, den Grundstein für das heutige Werk in Thun zu legen. Billige Wasserkraft war da. Von den bescheidenen Anfängen, wo nur Messingmetalle fabriziert wurden zur Herstellung von Patronenhülsen für die eidg. Munitionsfabrik in Thun, hat sich das Unternehmen zum heutigen Umfang entwickelt. Jetzt umfaßt es Gießerei, Walzwerke für Blech und Bänder, Drahtwalzwerke, Preßwerk für Stangen, sowie Stangen- und Drahtziehereien. An Metallen werden verarbeitet Kupfer, Zink, Nickel, Aluminium, sowie deren Legierungen, wie Messing, Neusilber, Konstantan usw., sowie auch mit Nickel- oder Tombach-plättiertem Stahl für die Spitzgeschoßfabrikation. Es werden Halberzeugnisse fabriziert, wie sie von unserer gesamten schweizerischen Industrie zur Weiterverarbeitung benötigt werden. Im Jahre 1905 betrug die Produktion etwa 2 Millionen Kilo und stieg bis vor einigen Jahren auf über 14 Millionen Kilo. Heute beträgt dieselbe noch etwa 9 Millionen Kilo pro Jahr. Der Weltkrieg verlangte bedeutende Erweiterungen. Die Nachkriegszeit brachte dagegen viele Sorgen, und diese sind durch die Krisenjahre noch verschärft worden. Die internationale Konkurrenz ist außerordentlich und die Unkosten für ein Werk der Schwerindustrie sind bedeutender als diejenigen gewöhnlicher Betriebe. Mit großen Opfern an Zeit und Geld konnte sich die Firma Arbeitsaufträge fast im gesamten Ausland von Europa erkämpfen, so daß es ihr bis heute fortlaufend gelungen ist, den ganzen Betrieb mehr oder weniger voll zu beschäftigen und die Arbeiterschaft durchzuhalten. Es werden pro Jahr durchschnittlich verbraucht an elektrischem Kraftstrom und Brennstoff zirka 700,000 Fr., an Arbeitslöhnen mehr als 1,500,000 Fr. und an Frachten für die S. B. B. mehr als 1,200,000 Fr.

In zwei Gruppen wurden die Gäste unter fachmännischer Leitung durch die hauptsächlichsten Abteilungen des Werkes geführt, Gießerei, Walzwerk, Spedition, Drahtzüge, Stanzerei, Werkzeugschlosserei und Laboratorien. Ein zweckdienlich, wir möchten fast sagen „logisch" durchgeführter Betrieb, wo eines auf das andere selbstverständlich folgen muß, scheint dem Laien ganz einfach. Wie viele Probleme stecken aber für den nie ruhenden Fachmann dahinter.

Die Weitsichtigkeit der heutigen Geschäftsinhaber, Frau Dr. von Selve und deren Sohn Gustav von Selve, hat das Werk durch erhebliche Neuanlagen den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen vermocht. Der Exportkampf mit der großen Konkurrenz zwingt zu immer neueren Erfindungen und Vereinfachungen, wenn auch leider dabei die Beschäftigungsmöglichkeiten oft um zwei Drittel reduziert werden. Das Werk beschäftigt noch heute 780 Arbeiter und Angestellte. Wir Thuner können nur froh sein, daß uns die Schweiz. Metallwerke Selve & Co. diese Arbeits- und Verdienstmöglichkeit bieten.

Am Diner im „Maulbeerbaum" nahmen zirka 25 Personen teil. Ein schüchternes und doch tapferes Töchterlein überreichte von der Direktion Frau Dr. von Selve in sinniger Weise einen Strauß von 40 Rosen, auf den 40 jährigen Betrieb anspielend. Ein Fräulein dankte namens der Beamtenschaft zeitgemäß für die Arbeitsmöglichkeit, indem es auch Blumen überreichte.

Herr Direktor Ammann dankte Herrn Direktor Fischer für treue, 20 jährige Mitarbeit, sowie auch dem uns Thunern wohlbekannten Gießermeister Schmitt für 40jährige wertvolle Dienste. Dann richtete er das Wort an Frau Dr. von Selve und begrüßte auch in humorvoller Rede die Gäste. Namens derselben, dankte Herr Nydegger, bundesstädtischer Berichterstatter.

Und wir möchten zum Schluß noch in die Worte austönen: **ad multos annos!** E. St.

Kino-Chronik.

— **„O mein Heimatland".** (Eingef.) Schon lange bestand der Wunsch nach einem Film, welcher die einzigartige Schönheit der Schweiz voll zur Geltung bringt. Der Tonfilm „O mein Heimatland" wird diesem Wunsch in einer Art und Weise gerecht, wie es zuvor noch nie der Fall war. Die Städte, Seen und Berge zeigen ihren Charakter in so meisterhaften Aufnahmen, daß sich der Beschauer unwillkürlich in den Zauber hereingezogen fühlt, den sie ausstrahlen. Auch selten schöne Aufnahmen aus dem Flugzeug tragen dazu bei, den Film abwechslungsreich und reizvoll zu gestalten. Die historische Innerschweiz, der sonnige Tessin und das Berner Oberland mit seinen majestätischen Alpen bilden die Höhepunkte dieses prachtvollen Films. Er gelangt morgen Sonntag, vormittags 10¼ und nachmittags 5 Uhr im Scala-Theater zur Vorführung.

Ausland.

Deutschland. Der Welfenschatz als Geschenk für Hitler? Wie „Daily Telegraph" meldet, soll demnächst der vom preußischen Staat am 22. Juli dieses Jahres erworbene berühmte Welfenschatz Hitler als Geschenk überreicht werden. Der Kauf des Schatzes, der zur Zeit hinter verriegelten Türen in einem bekannten Berliner Museum aufgestellt ist, wurde vor dem Kanzler bisher geheim gehalten. Die Kaufsumme hat nicht weniger als siebeneinhalb Millionen Franken betragen.

Der Welfenschatz, zu dem kirchliche Reliquien und kostbare Weihegefäße aus dem Mittelalter sowie wertvolle Gegenstände der Juwelierkunst gehören, stand früher im Eigentum der der englischen Königsfamilie nahestehenden Herzöge von Braunschweig.

England. Der der Regierung nahestehende „Daily Telegraph" meldet heute in großer Aufmachung, daß die Regierung ein weitgehendes Programm für die Verbesserung und Erneuerung der englischen Eisenbahnen, mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen Pfund-Sterling, beschlossen habe. Die zur Finanzierung des Unternehmens erforderlichen Anleihen würden von der Regierung garantiert werden. Tausende von Menschen würden dadurch Beschäftigung finden. Vom Arbeitsministerium wurde mitgeteilt, daß die Zahl der englischen Arbeitslosen während der vier Amtsjahre der nationalen Regierung von 2,7 auf 1,9 Millionen heruntergegangen sei.

Eine weitere Meldung besagt, daß die Erzeugung der englischen Stahlindustrie in diesem Jahre eine Rekordziffer von 10 Mill. Tonnen, d. h. etwa das Doppelte der Erzeugung im Jahre 1931, erreichen werde.

— In 300 Städten und Dörfern von England und Wales fanden Gemeindewahlen statt. Die ersten Wahlergebnisse zeigen einen Rückschritt der Sozialisten. Bis jetzt sind erst die Resultate von 101 Gemeinden bekannt. Darnach haben die Konservativen 50 Sitze gewonnen und 18 verloren, die Liberalen 10 gewonnen und 12 verloren, die Arbeiterpartei 36 gewonnen und 60 verloren, die Unabhängigen 20 gewonnen und 26 verloren.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der deutschen Juden

Berlin, 31. Okt. Von einer zu Beginn der nächsten Woche stattfindenden Kabinettssitzung erwartet man eine neue Lesung des Gesetzes über die kaufmännische Betätigung der Juden. Die Aufnahme einer Vorschrift zur Kenntlichmachung der jüdischen Geschäfte durch ein besonderes Zeichen gilt bereits als gesichert; daneben bleibt auch der von Rudolf Heß erlassene Parteibefehl, wonach nationalsozialistische Parteimitglieder nicht bei Juden kaufen dürfen, in Kraft. Eine darüber hinausgehende Boykottpropaganda und alle irregulären Aktionen sollen dagegen unter Strafe gestellt werden. Ueber eine allfällige Auflösung der N. S. Hago, einer Organisation des Kleinhandels und Gewerbes, deren heftiger Antisemitismus von geschäftlichen Gründen mitbestimmt ist, scheinen die Diskussionen noch nicht abgeschlossen zu sein. Einschränkende Bestimmungen werden über die Ausbildung deutscher Lehrlinge in jüdischen Geschäften vorbereitet. Auch dieser Teil der Jugendgesetzgebung wird aber provisorischen Charakter haben, da später die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses nur noch für arische Geschäfte in Frage kommen kann.

Unfälle und Verbrechen.

— Schreckliches Unglück. Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Basler Lastauto mit einem zweirädrigen Anhänger von Aarau her vorschriftsgemäß durch das Dorf Buchs. Einige Kinder spielten nach dem „Aargauer Tagblatt" auf einem anschließenden Hausplatz in der Nähe des Schulhauses. Das Haus selber steht ebenfalls hart an der Straße. Die Kinder hatten daher in der Richtung gegen Aarau keinen Ueberblick. Im Momente, als der Lastwagen diese Stelle passierte, sprangen die Kinder auf die Straße. Der 5jährige Sohn des Photographen Freudiger geriet zwischen Wagen und Anhänger. Letzterer fuhr dem Kleinen mit dem rechten Rade über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld. Er sah die spielenden Kinder überhaupt nicht, denn der große Wagen hatte die Unglücksstelle bereits passiert.

— Der 4½jährige Hans der Familie Hoffstetter in Entlebuch saß auf einem Fuhrwerk. Das Pferd wurde plötzlich scheu und machte einen Seitensprung. Dabei fiel der Knabe vom Wagen. Ein Hinterrad fuhr ihm über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Der Mord im D-Zug Bukarest-Paris.

Der Mörder in Zürich erwischt.

):(Am 29. September früh wurde bei Admont zwischen Wien und Salzburg auf dem Geleise der österreichischen Westbahn die Leiche einer bekleideten Frau, die jedoch keine Schuhe trug, aufgefunden. Einige Kilometer von der Leiche entfernt fand man eine Handtasche, und aus dem darin liegenden Reisepaß ersah man, daß die Tote die 50jährige Directrice der Kunstschule in Bukarest, Maria Farcasanu war, welche am Abend des 28. September 20.10 Uhr vom Wiener Westbahnhof mit dem D-Zug 39 abgereist war mit dem Reiseziel Paris. Die Situation ergab den Untersuchungsbehörden volle Klarheit darüber, daß die Frau einem Mörder zum Opfer gefallen war, der sein Opfer wahrscheinlich aus dem Zuge geworfen hatte. Auf der Bahnstrecke fand man schließlich auch noch die Schuhe der Ermordeten. Die Tat muß zwischen Mitternacht und 0.30 Uhr des 29. September verübt worden sein. Die Leiche wies furchtbare Verletzungen auf, die vielleicht durch den Sturz aus dem Zug und Aufschlagen des Hinterkopfes erfolgt sein können; ein schlüssiger Beweis, daß die Frau im Coupé getötet wurde, ergab die Leichensektion nicht. Der Körper wies zahlreiche Rippenbrüche, Knochenzersplitterungen und Zerstörungen der inneren Organe auf.

Die polizeilichen Erhebungen führten zu der Vermutung, daß der Mörder den Zug in der Schweiz, vielleicht erst in Basel, verlassen habe, wo ein brauner Lederkoffer der Ermordeten herrenlos im Zuge aufgefunden wurde. Es gelang auch, ein Signalement des mutmaßlichen Mörders aufzunehmen, der vom Zugspersonal und einem Zollbeamten als etwa 168 Cm. groß, untersetzt, glatt rasiert, mit brünettem, zurückgekämmtem Haar, dunkeln Augen, dunkelm Anzug und Ueberzieher, ohne Hut beschrieben wurde. Bei der Gepäckrevision benahm sich der Bursche auffällig aufgeregt. Die ermordete Frau Farcasanu ist die Gattin des Generaloberst und frühern Militärattachees Farcasanu in

DT 04 11 1935

Sport-Nachrichten.

Fußball-Länderspiel Schweiz-Norwegen 2:0

(Korr.) Bei idealem Wetter, allerdings etwas schwerem Boden, wurde am Sonntag nachmittag auf dem prächtigen Hardturmstadion in Zürich vor rund 25,000 Zuschauern, unter denen sich auch die Spitzen des schweizerischen Olympischen Komitees, Präsident William Hirschy (Chaux-de-Fonds) und Sekretär Dr. Messerli (Lausanne), sowie Baron Le Fort, der Organisator der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen 1936 befanden, das dritte Fußball-Länderspiel zwischen der Schweiz und Norwegen ausgetragen, das von der Schweiz mit 2:0 (0:0) Toren gewonnen wurde. Die Partie ließ namentlich in der ersten Halbzeit zahlreiche Wünsche offen, und besonders schlecht spielte der schweizerische Sturm, wogegen es für diesen ein Glück bedeutete, daß die Norweger ebenfalls unter der Form spielten, als wie man es von ihnen erwartet hätte. Vor allem mangelte ihnen ein gesundes Drängen nach dem Tor des Gegners, während sie anderseits die Schweizer, die sie körperlich durchwegs um Kopfeslänge überragten, bezüglich Schnelligkeit oft geradezu stehen ließen. Einige Male allerdings verpaßten die Schweizer schon in der ersten Halbzeit sichere Torchancen, und erst nach der Pause fanden sie sich zu einem einigermaßen gefälligen Spiel zusammen. Der Anstoß kam vom rechten Flügelstürmer aus, dem auch der erste Torerfolg zu verdanken ist. Mit weiten Flachpassings brachte er den vorher vermißten gesunden Zug in unseren Sturm. In diesem Spiel sind wir um eine Niederlage herumgekommen dank der ganz ausgezeichneten Hintermannschaft, die eine schwere Arbeit verrichtete, allerdings nie vor große Aufgaben gestellt wurde. Auch der schweizerische Mittelläufer entledigte sich seiner Aufgabe ganz vorzüglich und dirigierte das Spiel sowohl nach vorne ausgezeichnet, wie auch als dritter Back, in welcher Eigenschaft er verschiedene Male rettend eingreifen mußte. Das erste Tor für die Schweiz fiel in der 15. Minute der zweiten Halbzeit durch Stelzer, der den Ball in scharfem Winkel ins Goal brachte, nachdem er den norwegischen Verteidiger ausgespielt hatte. Ein nicht ganz zu Recht gegebener Penalty gegen Norwegen wegen Hands brachte nichts ein; ein zweites Tor der Schweiz geschossen von Jäggi, wurde wegen offside annulliert; in der 30. Minute setzte Jäggi auf saubere Vorlage von Stelzer den Ball zum zweiten Mal in die Maschen Norwegens. Schiedsrichter Weingärtner (Deutschland) leitete das Spiel korrekt und aufmerksam.

Fußballresultate

vom 3. November.

Meisterschaft Serie A.

LC. Zürich — Stadtpol. Zch. (Sa.) versch.
Stadtpol. Zch. — Kaufleute Zch. 2:4.
LC. Zürich — Luzern St. L. B. 10:1.
Amicitia Zch. — Graßhoppers 8:12.
Rotweiß Basel — Abstinenten 2:3.
Aarau — Kaufleute Basel 0:6.
Kleinbasel — Old Boys Basel 3:0.

Meisterschaft der 1. Liga.

Concordia Basel — FC. Luzern 2:2.
Vevey-Sports — FC. Monthey 7:2.
Urania Genf — FC. Grenchen versch.

Freundschaftsspiele.

FC. St. Gallen — FC. Kreuzlingen 2:2.
Servette — Wacker München 5:2.
FC. Solothurn — FC. Basel 2:1.
FC. Olten — FC. Zürich 2:2.
Sp. V. Seebach — FC. Aarau 1:3.

Cupspiele.

Chiasso — Fortuna St. Gallen 5:1.

Meisterschaft der 2. Liga.

FC. Madretsch — Victoria Bern 0:5.
S. Biel-Bözingen — FC. Nidau 2:5.
Young Boys Bern — FC. Tavannes 8:0.
Schweiz B — Ligue Lyonnais 3:2.

Fußball in Thun.

Bern II — Thun I 1:4.

—y— Das Meisterschaftsspiel von gestern Sonntag nachmittag stand im Zeichen eines strahlenden Herbstsonntages und dem eindeutigen überlegenen Sieg der Thuner-Platzelf gegen die spielstarke Promotionsmannschaft der Berner Young Boys.

Thun ging bereits in der sechsten Minute durch den Halbrechten in Führung; der erste Treffer erfolgte aus einem unübersichtlichen Gedränge heraus und sieben Minuten später gelang es den Thuner Forwards zum zweiten Mal, eine undichte Stelle in der gegnerischen Verteidigung auszunutzen und durch den gleichen Spieler das Resultat auf 2:0 zu verbessern. Zu verschiedenen Malen waren die Rotschwarzen beim Thuner Goalkeeper auf Besuch, ohne aber ihre zahlreichen Skoreversuche mit einem sichtbaren Erfolg abschließen zu können. Aber auch auf der Gegenseite war man keineswegs müssig. Die Absicht, von der linken Seite her gegen das feindliche Ziel vorzustoßen, scheiterte an der rasch entschlossen durchgreifenden Berner Verteidigung. Wenige Minuten vor Halbzeit war es wiederum die rechte Angriffseite der Weißen, die sich den dritten Treffer auf das Konto der Thuner Farben durch prächtig plazierten Weitschuß aus 20 Meter Distanz buchen konnten. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff gelang es auch den rasch operierenden Bernern auf einen groß angelegten Angriff hin den in überzeugender Form spielenden Thuner Cerberus mit unhaltbarem Tiefschuß zu schlagen.

Die zweite Spielhälfte indessen hatte viel vom anfänglichen Interesse eingebüßt. In der Folge drängte sich an Stelle eines großzügigen, weitmaschigen Kombinationsspieles eine nervöse, zerfahrne Spielart auf und die Rotschwarzen strengten sich sichtlich an, den gegnerischen Torvorsprung nicht ganz kampflos hinzunehmen. Mit verstärktem Druck wurde auf einen Erfolg hingearbeitet. Leider vergaß der sonst tadellos amtierende Schiedsrichter einige grobe Fouls von hüben und drüben mit verdienten Verwarnungen und Verhängen von Strafstößen zu ahnden. Das Spiel ließ an Härte nichts mehr zu wünschen übrig. Immer und immer wieder versuchten die Young Boys mit ihrem durchschlagskräftigen linken Flügel durchzubrechen. Die Platzverteidigung sah sich deshalb vor eine schwierige Aufgabe gestellt, die rasch aufeinanderfolgenden Angriffe abzuwehren; der innere Zusammenhang schien jedoch dem ziellos arbeitenden Bernersturm zu fehlen, wogegen die Thuner noch Nr. 4 mit einem Elfmeter-Strafstoß unterbringen konnten. Alle weitern Versuche zu Skoregelegenheiten scheiterten aber an der verstärkten Berner Verteidigung, denn der ausgezeichnete rechte Halfback war von den Gästen mit begründeter Vorsicht zurückgenommen worden.

Mit dem gestrigen Spiel hat die erste Mannschaft von Thun sich wiederum zwei wertvolle Punkte in der Meisterschaft erobert und damit mit ihrem überlegenen Sieg bewiesen, daß trotz der vorausgegangenen Mißerfolge die Aussichten auf einen befriedigenden Tabellenstand sich zusehends verbessern.

Die Schweiz an der Olympiade.

Tagung des schweiz. Olympischen Komitees.

Zürich, 3. Nov. Hier fand die Herbsttagung des schweiz. Olympischen Komitees statt. Die Sitzung wurde mit einem Nachruf auf das verstorbene Gründungsmitglied des S. O. C., Eugen Richème (Neuenburg) eröffnet. Im ersten Teil der Verhandlungen wurden der Aero-Club der Schweiz und der Schweiz. Matchschützenverband als neue Mitglieder aufgenommen. Bezüglich der Frage der Zulassung der Skilehrer zu den olympischen Winterspielen vertrat das Büro die Auffassung, daß das Internationale Olympische Komitee einen Sport von der Beteiligung an den olympischen Wettkämpfen ausschließen kann, wenn die Statuten der betreffenden internationalen Organisation nicht den olympischen Satzungen entsprechen. Es sei aber ausgeschlossen, Unterschiede zwischen den Aktiven zu machen, die einem internationalen Verbande unterstehen. Sofern das J. O. C. wirklich die Absicht hätte, solche Trennungsstriche zu ziehen, so müßte diese Frage in erster Linie vor einen olympischen Kongreß gebracht werden. Die Versammlung stimmte dem Entwurf eines Schreibens an das J. O. C. zu, das den Standpunkt des S. O. C. in obigem Sinne niederlegt.

Ueber die Beteiligung der Schweiz an den Winterspielen 1936 wurden folgende Angaben gemacht: Der Schweiz. Skiverband rechnet mit einer Delegation von 10—12 Aktiven, davon 4 Damen; die Eishockey-Expedition wird 14 Mann umfassen; zu den Bob-Wettbewerben sind 12 Olympia-Kandidaten aufgeboten und in den Demonstrationswettbewerben ist die Schweiz im Militär-Patrouillenlauf vertreten.

Unfälle und Verbrechen.

— Der Tod im Beizfaß. In Lohn bei Solothurn stieg am Freitag der 33jährige, verheiratete Brennereiangestellte Karl Bürki von Bätterkinden in ein großes Beizfaß, das teilweise mit Weintrester angefüllt war. Er wurde von den ausströmenden Gärungsgasen betäubt und fand den Erstickungstod. Die Leiche wurde erst nach einigen Stunden im Faß aufgefunden.

— Unmenschliche Rache. Wie eine Szene aus dem Inferno mutet die grausame Rache an, die eine betrogene rumänische Bäuerin an ihrem Mann genommen hat. In das Krankenhaus von Jassy wurde der Bauer Gahuli eingeliefert, dessen Körper mit furchtbaren Brandwunden bedeckt war. Seine Frau hatte ihn bei einer Schäferstunde mit einer Konkurrentin ertappt. Die erste Folge war, daß sie den Bauern mit einer Heugabel so schwer verletzte, daß er halb bewußtlos und völlig wehrlos hinsank. Dann schleppte ihn die Rasende ins Haus und legte ihn auf die glühende Platte des brennenden Herdes. Von den furchtbaren Schmerzen erwachte der Gepeinigte; seine entsetzlichen Schreie lockten die Nachbarn herbei, die ihn aus den Händen des erbarmungslosen Weibes befreiten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Nach einer feuchtfröhlichen Nacht. In einer Wohnung an der Rue Jean Jaurès in Paris entdeckte die Polizei die Leichen dreier junger Leute, die nach einem feuchtfröhlichen Abend — offenbar aus Unvorsichtigkeit — den Gashahn offen ließen.

— Explosion in einer Garage. In Milwaukee (Wisconsin) ereignete sich am Sonntag in einer Garage eine furchtbare Explosion, durch die zwei Männer und ein achtjähriges Mädchen getötet und weitere elf Personen verletzt wurden. Die Garage wurde völlig zerstört, während zahlreiche Häuser der Nachbarschaft Beschädigungen erlitten. In der letzten Woche war eine Anzahl geheimnisvoller Bombenanschläge gegen öffentliche Gebäude begangen worden.

Der Mörder Karl Straßer.

):(Die Aufklärung des Mordes an der rumänischen Oberstengattin Maria Farcasanu im D-Zug Wien-Zürich-Basel-Paris durch die Verhaftung des Diebes Karl Straßer aus Budapest, eines 23jährigen Ingenieurstudenten mosaischen Glaubens, der seit 1930 in Zürich an der Ekkehardstraße wohnhaft war, ist in Wien mit Genugtuung vernommen worden. Lastete doch der Verdacht der Täterschaft auf dem Studenten der Medizin Trajan Teodorescu, der wegen Betrügereien und Eisenbahndiebstählen wiederholt vorbestraft ist und mit dem nunmehr überwiesenen Straßer einige Aehnlichkeiten aufwies.

Bei den Diebstählen, die zur Verhaftung Straßers und seines Glaubensgenossen W. geführt haben, handelt es sich um drei Koffern, eine Handharmonika und einige Kleinigkeiten aus dem Estrich des Hauses an der Stapferstraße, in welchem W. logierte, im Wert von nur etwa 200 Fr. W. ist inzwischen bereits wieder aus der Haft entlassen worden.

Straßer hat eingestanden, Frau F. aus dem Fenster des fahrenden Zuges geworfen zu haben. Nach Wiener Meldungen soll aber die Obduktion der Leiche ergeben haben, daß die Frau vorher mit einem Gift betäubt worden sei. Straßer raubte seinem Opfer den Inhalt der Handtasche und eine Reisetasche. Eine erste Meldung stellte einen Fehlbetrag von 12,000 franz. Francs und eines Kreditbriefes über 2000 Fr. fest; doch ergab sich nachher, daß nur 4000 Ffranz. Fr. dem Mörder in die Hände gefallen waren, die er auf einer Bank in Zürich umwechseln ließ. Es liegen auf der betreffenden Bank noch 500 Schweizerfranken, die aus dem Raube herstammen. Den Pelz, den Straßer Frau Farcasanu raubte, schenkte dieser seiner Zürcher Wirtin, bei der er nun beschlagnahmt worden ist. Einen Frau F. entwendeten kostbaren Ring hat Straßer in einem kleinen Köfferchen am Handgepäckschalter im Zürcher Bahnhof eingestellt. Der Mörder machte sein Geständnis in der Zürcher Polizeikaserne unbewegt und ruhig, indem er zynisch ausführte: „Die Dame, die mit mir im Abteil saß, erhob sich in der Nähe von Admont und öffnete das Fenster. Dann stieg sie auf den Sitz und hantierte im Gepäcksnetz an ihren Koffern. In diesem Augenblick kam mir der Gedanke, mich der Koffer zu bemächtigen und die Frau zu beseitigen. Ich sprang auf und versetzte ihr einen Stoß gegen die Brust. Sie verlor das Gleichgewicht und fiel ohne einen Laut von sich zu geben rücklings aus dem Fenster." Straßer setzte dann seine Reise unbehelligt bis Zürich fort und kam auch ohne Hindernis über die Grenze. Der Bursche hat auch zwei Eisenbahndiebstähle zugegeben, die er zwischen Zürich und Wien ausgeführt hat, und dürfte noch für eine Reihe anderer solcher Verbrechen in Frage kommen.

Sonntag abend wurde in Zürich ein Beamter der österreichischen Polizeibehörden mit den Akten dieses Mordfalles erwartet, der mit den Zürcher Untersuchungsorganen die Angelegenheit Straßer behandeln wird. Zurzeit wird auch geprüft, ob Straßer nicht auch als Täter des Mordes an der Mannequin Koch an der Talstraße in Zürich 1 in Frage kommen könnte.

Das gefährliche Auto.

Motorrad und Auto.

Brugg, 3. Nov. Am Sonntagmorgen erfolgte auf der Bözbergstraße bei Brugg ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Automobil. Der Motorradfahrer Rudolf Wirz, Mechaniker in Basel, wurde schwer verletzt. Seine Ehefrau fand den Tod.

Ein Knäblein überfahren.

Escholzmatt, 3. Nov. In Wyßenbach, Gemeinde Marbach, sprang beim Spiel das dreijährige Knäblein Theodor Emmenegger in dem Augenblick über die Straße, als ein Auto in schneller Fahrt daherkam. Der Knabe wurde überfahren und war sofort tot.

Beim Vorfahren.

Baden, 4. Nov. Am Sonntagabend ereignete sich auf der Straße zwischen Turgi und Baden ein Automobilunglück. Ein von Brugg herkommendes Auto wollte einem andern Automobil vorfahren, gerade in dem Augenblick, als der vordere Wagen wegen eines Fußgängers ein wenig nach links ausweichen mußte. Dadurch wurde das überholende Auto über den linken Straßenrand hinausgedrängt und stürzte über die Böschung auf das Bahngeleise hinunter. Die drei Insassen, die Schürfungen und andere Verletzungen erlitten hatten, konnten sich rechtzeitig aus dem verunglückten Wagen retten. Im nächsten Augenblick kam von Zürich her ein Schnellzug, der das Auto erfaßte und etwa 60 Meter weit schleifte. Der Verkehr auf dieser Linie erlitt einen etwa einstündigen Unterbruch.

Ein Auto auf dem Trottoir.

Halle a. S., 2. Nov. Hier geriet ein mit Getreide beladener Lastzug auf dem Hallorenring beim Einbiegen in eine Nebenstraße infolge Versagens der Steuerung auf das Trottoir. Dabei wurden eine Frau und ihr siebenjähriger Knabe von dem Motorwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Frau war auf der Stelle tot; ihr Sohn starb bald nach Einlieferung ins Krankenhaus.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Ammonium-Prozeß.

Schaffhausen, 2. Nov. Das Kantonsgericht Schaffhausen hat im Prozeß gegen die Verwaltungsräte der Ammonium AG. wegen leichtsinnigen Konkurses beide Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen. Es wurden ihnen aber die Kosten und die Staatsgebühren überbunden.

Der Freispruch erfolgte, weil der Verwaltungsrat alles getan habe, um die Buchführung der Gesellschaft in Ordnung zu bringen, so daß er nicht verantwortlich gemacht werden könne, wenn der Vermögensstand nicht feststellbar gewesen sei. Der von der Staatsanwaltschaft zur Grundlage der Anträge gemachte Paragraph 228 (leichtsinniger Konkurs) bestimme, daß die ungeordnete Buchführung im Moment der Konkurseröffnung vorhanden sein müsse. Da zu jenem Zeitpunkt die Buchführung aber geordnet war, müsse der Freispruch auch aus diesem formellen Grund erfolgen. Die Kostenüberbindung begründete das Gericht mit dem Hinweis darauf, daß die ungeordnete Buchhaltung die Einleitung der Untersuchung als gerechtfertigt habe erscheinen lassen.

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 5. November 1935.

12.00 (Zürich): Konzert der Unterhaltungskapelle des Radio-Orchesters. Leitung: H. Hofmann. 16.00 (Zürich): Tonfilm-Musik. Kleine Kapelle des Radio-Orchesters. 16.30 (Gemeinschaftssendung / Studio Lausanne): Tanzmusik aus dem Tea-Room Old India. Orchester John Ouwerx and his hot Music. 18.00 (Bern): Unterhaltungskonzert (Grammo). 18.30 (Bern): Jugendkameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 19.05 (Bern): Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes: Berufsbildungsfragen unter dem Gesichtspunkt des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung. Vortrag von Hrn. A. Schwander, Bern. 19.20 (Bern): Französisch-Sprachkurs von Frl. Dr. M. L. Herking, Bern. 19.50 (Zürich): Uebertragung aus der Tonhalle Zürich: 3. Sinfoniekonzert der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Solist: Rud. Serkin (Klavier). Mitwirkend: Das Tonhalle-Orchester. Leitung: Dr. Volkmar Andreae. 20.55 ca. (in der Pause): Wetter. Neueste Nachrichten.

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00 bis 7.00 (Stuttgart/Frankfurt): Turnen; 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 8.00 (Wien): Turnen; 7.20: Nachrichten; 7.25: Frühkonzert. 8.00 bis 11.00: Sendepause aus technischen Gründen. 11.00 bis 12.00 (Grenoble): Orchesterkonzert. 13.25 bis 14.10 (Dresden): Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Edith d'Amara (Sopr.), Louis Kaliger (Tenor). 14.10 bis 15.00 (Königswusterhausen): Allerlei zwischen zwei und drei. 15.00 bis 16.00 (Wien): Berichte; 15.20: Jung-Orchester. 22.00 bis 23.00 (Saarbrücken): Berichte. Vom Rhein zum Warndt; 22.45: Kurzweil. 23.00 bis 24.00 (Königswusterhausen): Kammermusikstunde. Das Strub-Quartett spielt. 24.00 bis 2.00 (Frankfurt): Werke von Anton Dvorak.

Europaprogramm:

7.00 bis 8.00 (Wien): Turnen; 7.15: Der Spruch; 7.20: Frühkonzert. 12.00 bis 13.00 (Dresden): Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Edith d'Amara (Sopr.), Louis Kaliger (Tenor). 13.00 bis 14.30 (Wien): Orchesterkonzert; 14.00: Leo Slezak, Tenor (Pl.). 15.20 bis 16.00 (Wien): Jung-Orchester; 15.40: Frauenstunde. 16.00 bis 17.00 (Wien): Musik aus Tonfilmen (Pl.). 17.00 bis 18.30 (Königsberg): Großes Orchester. Alexander Welitsch (Bariton). 18.30 bis 19.00 (Frankfurt): Der Himmel im November! Steine fielen vom Himmel; Unsere Tierwelt rüstet zum Winter. 19.00 bis 20.10 (Frankfurt): Blasmusik-Konzert; Tagesspiegel. 20.10 bis 20.35 (Wien): Russische Volkslieder. Die Orloff-Donkosaken singen! 20.35 bis 21.35 (Wien): Schlager-Revue. Funksinfoniker und die Jazzkapelle Fartk. 21.35 bis 22.20 (Wien): Das Feuilleton der Woche; Berichte. 22.20 bis 22.45 (Wien): Kammermusik des Mildner-Quartetts. Haydn / Schubert. 22.45 bis 23.10 (Wien): Frage und Antwort. 23.10 bis 1.00 (Wien): Tanzmusik der Jazzkapelle Kremsberger.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25 74; Expedition 22.56

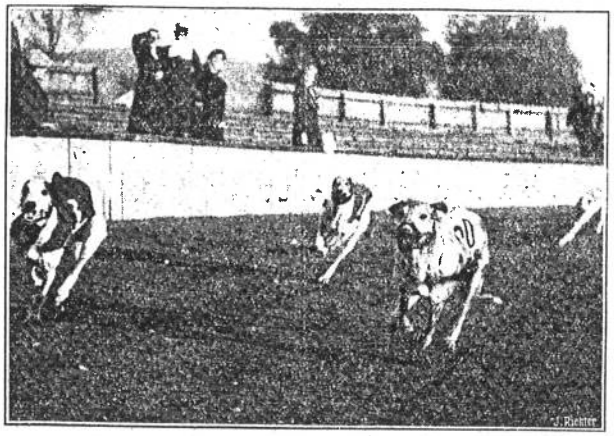
Damenschneiderin
empfiehlt sich für
Stören
J. Willen, Konsum, Neufeld. 9393

Zu vermieten
eine helle 1053
Schlosserwerkstatt
mit größerem Umschwung. Ebendaselbst eine sonnige
3-Zimmer-Wohnung
Adr. bei der Exped.

Wir kaufen stets
allerlei Kleider und Schuhe für Männer, Frauen und Kinder, allerlei Sachen, die Sie billig abgeben können. Einzig Schuhe m. hohen Absätzen kaufen wir nicht. Die Sachen werden auf Wunsch auch abgeholt. 9388
Fr. Bärtschi, Alpenstr. 6. I., Thun. Nähe Friedhof.

PLAKATFARBEN
Carl Muntwyler, Thun

Slimy Ski
Der gute, billige Ski-Schuh mit d. weiten Derby-Öffnung Fr. 21.-
Stucki-Sport, Hauptgasse



Die Windhunde.

Rennsport erfreut sich auch in der Schweiz zunehmender Beliebtheit, was der gute Besuch der heutigen schweizerischen Windhunde-Rennen in Zürich zeigte. Bürden- und Flachrennen für Barois, Greyhounds und Whyppets zeigten sehr gute Leistungen und rassige Kämpfe der Tiere. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus einem Flachrennen für Whyppets.

Einmal aber wird die Revision des Gesetzes über den Militärpflichtersatz doch kommen müssen; wahrscheinlich nicht bloß mit Bezug auf die Ersatzpflicht der Auslandschweizer.

Aus dem Völkerbund.

Ausnahmen von den Sanktionen.

Genf, 11. Nov. Am Montag tagte das Unterkomitee, das den Auftrag hat, zu prüfen, welche Ausnahmen vom Verbot der italienischen Einfuhr für gewisse laufende Lieferungsverträge gemacht werden können. Dem Komitee liegen derartige Begehren von Frankreich, Rumänien, Indien, Persien, Polen, Siam, Belgien, Griechenland und Sowjetrußland vor. Alle diese Begehren wurden auf Grund der Regeln geprüft, welche in der am 6. November vom 18er-Ausschuß gefaßten Resolution enthalten sind. In dieser Resolution wurde das Unterkomitee ersucht, spätestens bis zum 12. November die endgültige Liste derjenigen Lieferungsverträge aufzustellen, für welche eine Ausnahme als berechtigt erscheint, und diese Liste dann den im Koordinationskomitee vertretenen Regierungen zur Kenntnisnahme zuzustellen. Fast alle eingereichten Begehren wurden als begründet erklärt. Es handelt sich u. a. um einen Antrag betreffend die Ausführung eines Vertrages für den Bau eines polnischen Ozeandampfers, mit dessen Kiellegung in den Werften von Monfalcone bereits begonnen worden ist, sowie um einen Vertrag zwischen Italien und Siam über den Bau von neun Torpedobooten.

Kantone.

Zürich.

— Die Arbeitslosen. Im Kanton Zürich zeigte die Stichtagzählung vom 25. Oktober 1935 eine Vermehrung der Ganzarbeitslosen um 3436 Personen. Das kant. Arbeitsamt zählte 18,331, im Vormonat 14,895 Stellenlose.

Uri.

— Zur Gebirgshilfe. In der Innerschweiz ist eine Bewegung zur Gründung eines schweizerischen Gebirgshilfefonds im Gange. Zu diesem Zwecke hat die Regierung des Kantons Uri eine Lotterie bewilligt, deren Reinertrag zur Aeufnung dieses Fonds bestimmt ist. Aus diesem Fonds soll namentlich die Selbsthilfe der Gebirgsbewohner, die nicht unbedeutende finanzielle Hilfsmittel erfordert, unterstützt werden. Die ganze Aktion soll in Verbindung und durch Zusammenfassung aller Kräfte, die sich bis heute auf dem Gebiet der Gebirgshilfe betätigt haben, durchgeführt werden.

Aargau.

— Großbrände. In der Nacht zum Montag brach im Bad Schwerzenberg ob Gontenschwil ein Großfeuer aus. Die Brandursache ist vorläufig noch unbekannt. In der gleichen Nacht brannte in Zezwil (Freiamt) das Haus von Gemeindeammann Koch nieder.

Baselstadt.

— 2. Wahlgang der Ständeratswahl. Für den am 24. November stattfindenden 2. Wahlgang der Ständeratswahl von Baselland schlägt die freisinnig-demokratische Partei den bisherigen Inhaber des Mandates, Emil Rudin in Arlesheim, als Kandidaten vor.

Wallis.

— Die Weinbauern verlangen. An einer von 2000 Walliser Rebbauern besuchten Versammlung in Sitten wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Preis von 15 Fr. per Brente Trauben protestiert und von den eidg. und kantonalen Behörden verlangt wird, daß sie einen Mindestpreis von 22 Fr. garantieren. In der Entschließung wird ferner die Schaffung eines zentralen Einfuhramtes für ausländische Weine verlangt, oder doch wenigstens, daß die Einfuhr ausländischer Weine von der gänzlichen Uebernahme der Inlandsweine abhängig gemacht werde. Die Entschließung verlangt weiter die Abschaffung der Getränkesteuer auf diesem Landesprodukt, die sie als den „Weinzehnten" bezeichnet, und verlangt endlich die Lancierung einer Volksinitiative zwecks Beschränkung der Zwischenhandelsgewinne auf den Landesprodukten und zwecks Beschränkung des Zinsfußes aller privaten und öffentlichen Schulden auf ein Niveau, das mit dem Ertrag des Bodens im Einklang steht.

Genf braucht Geld.

N. Nicht nur die Gemeinde Genf, sondern auch der Kanton sollte fremdes Geld aufnehmen können, um die Bedürfnisse der Staatskasse zu befriedigen. Der kantonal-genferische Finanzchef Naine hat wiederum in Bern vorgesprochen, um zu versuchen, von der Eidgenossenschaft 5 Millionen als Darlehen zu erhalten. Er beruft sich auf die Bundeshilfe gegenüber dem Kanton Neuenburg, dessen Geldklemme jedoch von ganz andern Ursachen herrührt als die genferische Not. Deshalb will man in Bern von dem Pump nichts wissen und der Bundesrat dürfte bestimmt zu einem ablehnenden Bescheid kommen. Der Kanton Genf hat bekanntlich seine Tranche aus der eidg. Krisenabgabe noch nicht abgeliefert, sie wurde auf Gesuch hin vom Bundesrat gestundet. Also nicht nur keine Abtragung der schon bestehenden Verpflichtungen steht in Aussicht, man möchte noch neues Geld. Dazu kommt immer noch das durch den Bund vermittelte 10-Millionen-Darlehen bei den Banken, von dem nur eine Million abbezahlt wurde. Dieses kurzfristige Anleihen muß daher auch alle Augenblicke prolongiert werden. In Bern ist man der bestimmten Auffassung, daß Genf seine Steuerreserven noch lange nicht erschöpft hat, und wenn es nicht anders geht, muß es in Gottes Namen seinen Bürgern Steuern in einer Höhe abfordern, wie es in vielen deutschschweizerischen Kantonen der Fall ist. Dann kann die Finanzlage aus eigener Kraft saniert werden.

Kanton Bern.

— **Totentafel.** Unerwartet rasch ist in der Nacht zum Montag in Münsingen Ernst Stettler-Stalder, Redaktor der „Emmentaler Nachrichten", im Alter von 61 Jahren gestorben, nachdem er noch einen Tag zuvor an einem Abendanlaß teilgenommen hatte. Der Verstorbene war während 24 Jahren Redaktor des angesehenen Emmentaler Blattes gewesen, dem er ein pflichteifriger und treuer Schriftleiter gewesen ist.

— **Landesschießen 1936 in Bern.** Vom 11. bis 16. Juni 1936 wird in Ostermundigen von der Vereinigten Schützengesellschaft der Stadt Bern wieder das Landesschießen nach dem bewährten Muster von 1932 durchgeführt mit einer Plansumme von 150,000 Franken. Für Gewehr und Stutzer sind 60 bis 90 Scheiben, für Pistole 10—15 vorgesehen. Der Schießplan wird die Fest-Erfahrungen und Wünsche der Schützen aus den letzten Jahren berücksichtigen. — An der Spitze des Organisationskomitees steht Dr. H. Kleinert, Sekretär der kantonalen Unterrichtsdirektion.

— **Eine neue Großratsfraktion.** Anläßlich des Beginns der Wintersession haben die Vertreter der schweizerischen Bauernheimat-Bewegung im bernischen Großen Rate eine eigene Fraktion gegründet, deren Präsident Großrat Bigler ist.

Bernischer Großer Rat.

Bern, 11. Nov.

Nach Eröffnung der ordentlichen Wintersession durch Präsident Ilg wird die Geschäftsliste der Session bereinigt. Das Dekret betreffend die Abänderung des kantonalen Hilfskassendekretes wird auf die nächste Session verschoben. Verschiedene Dekretsentwürfe gehen an Spezialkommissionen, dagegen die Vorlage betreffend die obligatorische Radfahrerversicherung an die staatswirtschaftliche Kommission, nachdem mit 90 gegen 77 Stimmen ein sozialistischer Antrag, auch hierfür eine Spezialkommission von Sachverständigen vorzusehen, abgelehnt worden ist. Der Voranschlag kann noch nicht behandelt werden, weil darüber noch zwischen Regierung und Kommission konferiert werden soll. (Die Kommission soll mangels genügender Abstriche an den Staatsausgaben beschlossen haben, das Budget an die Regierung zurückzuweisen. D. B.)

Der Vorsitzende gibt Kenntnis vom Rücktritt des Obergerichtspräsidenten Greyly, dessen Verdienste er namens des Rates verdankt. Den Dank der Regierung bringt Justizdirektor Dr. Dürrenmatt zum Ausdruck. Die Regierung ist der Meinung, daß von den derzeit beim Obergericht vorliegenden zwei Vakanzen aus Sparsamkeitsgründen nur eine Stelle besetzt werden sollte, nämlich die des zurückgetretenen Oberrichtes Dr. Ernst. Die Frage wird der Justizkommission überwiesen. Kenntnis genommen wird ferner unter Verdankung der geleisteten Dienste von der Demission des Präsidenten der Rekurskommission.

Nach Entgegennahme der Ergebnisse der bernischen Volksabstimmung vom 8. September behandelt der Rat die spruchreifen Direktionsgeschäfte. Genehmigt werden die Verträge über den Verkauf des alten und den Kauf eines neuen Pfarrhauses in Nidau. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 35,000, der Kaufpreis Fr. 51,000. Hierauf werden diskussionslos folgende Staatsbeiträge genehmigt Fr. 50,000 an das Aufforstungs- und Verbauungsprojekt „Lammbach-Gebiet II" unter Uebernahme des ungedeckten Kostenbeitrages von Fr. 23,000 auf die laufende Verwaltung; Fr. 109,100 für die Güterzusammenlegung und Entwässerung der Flurgenossenschaft Jegenstorf-Münchringen; Fr. 70,000 an den Neubau der Bezirksanstalt Frienisberg. Der Gemeinde Adelboden wird das Recht erteilt, das für die Erstellung eines Weges nach dem Hahnenmoospaß erforderliche Land von 27 Eigentümern zwangsweise zu erwerben und die Vereinbarung zwischen den Kantonen Bern und Neuenburg betreffend die Fischerei im Zihlkanal ratifiziert.

Ueber das Dekret betreffend die Erweiterung der Zuständigkeit der Regierungsstatthalter referieren Justizdirektor Dr. Dürrenmatt und Dr. Freimüller (soz.). Es handelt sich um die Ausführung einer im Wiederherstellungsgesetz vorgesehenen Vereinfachungsmaßnahme. Der Entwurf überträgt eine Reihe von Kompetenzen, die bisher der Zentralverwaltung vorbehalten waren, den Regierungsstatthaltern. Nach unerheblicher Diskussion wird Eintreten beschlossen. Die Detailberatung ergibt die unveränderte Annahme des Entwurfes.

Schließlich beliebt noch das Kleine Dekret, wonach der Kanton Bern dem Doppelbesteuerungsvertrage zwischen dem Kanton St. Gallen und der Republik Oesterreich beitritt, um die in Oesterreich lebenden bernischen Bauern steuerlich zu entlasten, unbestritten und diskussionslos. Hier wird gegen 17 Uhr abgebrochen.

Oberland.

— **Brand in Merligen.** Am Sonntagabend gegen halb sieben Uhr brach im dritten Stock des ältern, südöstlich gelegenen Geschäftshauses und Wohnteil der Garage Merligen Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Dachstock verbreitete. Das alte, mit Oelfarbe gestrichene Holz bot den Flammen geeignete Nahrung, so daß diese im Augenblick in mächtigen Garben an beiden Enden der First hervorschlugen und die große Garage und die benachbarten, aus Holz erstellten Gebäude bedrohten. Glücklicherweise herrschte Windstille. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, mit vier Hydranten und der am See postierten Spritze das Feuer auf den Dachstock zu beschränken und niederzukämpfen. Das gesamte Mobiliar der Dachwohnung blieb in den Flammen. Bedeutend ist der Wasserschaden, da das Wasser durch alle drei bewohnten Wohnungen und in die Geschäftsräume im Parterre drang. Ueber die Brandursache ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

Stadt Thun.

— **Konzert und Theater des Gemischten Chors Strättligen.** (Einges.) Im Tätigkeitsprogramm des Gem. Chors Strättligen stehen seit Jahren im Winter zwei Hauptanlässe: Ein Liederkonzert unter Mitwirkung solistischer Kräfte und ein Konzert in Verbindung mit einer Theateraufführung. Dieses Jahr hat der letztere Anlaß verschiedener Umstände halber den Vortritt. Damit wird zugleich die Konzert- und Theatersaison in unserem Vorort eröffnet.

Das Liederprogramm wahrt eine einheitliche Linie, indem es in der Hauptsache zwei Stimmungen zum Ausdruck bringt: Natur und Heimat. Wenn dabei das letztere Moment noch besonders betont ist, so hat dies insofern seine Berechtigung, als in unserer unruhevollen Zeit alle, die guten Willens sind, sich auf dem Boden der Heimat finden müssen und dies auch im Liede zum Ausdruck bringen sollen. — Unter den Liedern, die speziell die Natur zum Grundton haben, dürfen besonders erwähnt werden die beiden romantischen Chöre „Im Wald" aus der „Preziosa" von C. M. v. Weber und „Im Walde" von Rob. Schumann, beide für gemischten Chor, wie überhaupt der Schwerpunkt des Liederprogramms auf dieser Chorgattung liegt. Echtes Heimatgefühl atmen insbesondere das bekannte „In der Fremde" von Hermann Suter und „Firnelicht" von Friedr. Hegar auf den prachtvollen Text von C. F. Meyer. Die Leitung hat interimistisch Arnold Schorer.

Die Spieltruppe des Chores, die schon oft bewiesen hat, daß sie auf den Brettern, die die Welt bedeuten, heimisch ist, bringt zur Aufführung „De Wittlig", eine Bauernkomödie von Andreas Zimmermann. Es ist ein bodenständiges Stück, das in der Innerschweiz spielt, selbstverständlich aber in unserem heimischen Dialekt dargeboten wird. Keine Geringere als Isabella Kaiser urteilt in den „Basler Nachrichten" wie folgt darüber: „... Und keine erschütternden Ereignisse und Seelenkonflikte entrollen sich vor uns. Nein, alltägliche Geschehnisse der landläufigen Menschen, mit ihren Schwächen und Schlichen, wie sie sich in Freud und Schmerz, kleinlich oder erhaben, unterm Kittel und Mieder, im geschlossenen Feld des Gewissens und des Herzens, unsichtbar um uns her abspielen. Denn der Hauptreiz dieser Vorstellungen liegt nicht in der Größe der Handlung, sondern in der Kleinmalerei und lebenswahren Wiedergabe der Typen- und Milieuschilderung. Und darin wird Köstliches geleistet. ..."

Der Besuch der beiden Aufführungen am Samstag, 16. November, im „Bären", Dürrenast, und 23. November im „Lamm", Gwatt, mit Beginn jeweilen um 20.15 Uhr, sei hiermit wärmstens empfohlen. Sch.

— **Sonnige Jugend.** Eine sonnige Jugend — wohl das Ziel aller rechtschaffenen Eltern und Erzieher, das Ziel eines jeden Menschenfreundes, das Ideal des gesunden Staates. Als solch ein Menschenfreund und im besonderen als Jugendfreund hat sich letzten Sonntag in der Aula des Progymnasiums in Thun Herr Redaktor Dr. Helmut Schniter aus Basel einer dankbaren Zuhörerschaft ausgewiesen. Das gesprochene Wort wie die gezeigten Bilder waren klare Zeugen seiner uneigennützigen Tätigkeit auf dem Gebiete der Jugendpflege, deren Weg auf modernerer Grundlage vorgezeichnet ist. Die Forderung des Herrn Referenten lautete, daß es vor allem vorbeugend zu wirken gelte, die Jugend vor schlechten Lebensgewohnheiten zu bewahren, von denen eine der weitverbreitetsten heute leider immer noch die Trinksitten, der übermäßige Alkoholgenuß ist. Ihm gilt vor allem der Kampf, der nicht mit polizeilichen Verboten und Gesetzesparagraphen zu führen ist, sondern mit vorbeugenden Mitteln: der Wegweisung zu idealer Verbringung der Freizeit, dem Wandern, Spiel und Sport in freier Natur, der nützlichen Betätigung in der Bastlerstube, dem Ueben in guten praktischen Taten an seinen Mitmenschen. Die Erfüllung dieser Forderung dokumentierten die vielen gezeigten Bilder aus der Praxis des Referenten als Jugendführer vollauf. In diesem Sinne zu wirken, machen sich auch überall die Guttempler zur Pflicht; ihre starken Jugendbünde sind ein sprechendes Zeugnis dafür. E. T.

— **Fußball Viktoria Bern I — Thun I 1:0.** Unsere Mannschaft spielte am letzten Sonntag auf dem Sportplatz Weißenstein in Bern. Allgemein wurde ein hartes Spiel erwartet. Und prompt ist der scharfe Punktkampf eingetroffen. In der ersten Halbzeit sah man ein stark zerfahrenes Spiel, dem jeder Spielaufbau fehlte. Sowohl die Viktorianer wie die Thuner fanden sich einfach nicht. Thun hatte eher etwas mehr vom Spiel und bei einigermaßen gutem Spiel hätten mindestens 2 Tore zugunsten Thuns fallen sollen. Leider mußte dann noch Rentsch, der verletzt wurde, ersetzt werden.

Nach Platzwechsel spielte Viktoria sehr überlegen, doch die weiße Verteidigung war einfach nicht zu schlagen. Zu erwähnen ist, daß Ryser im Tor eine Glanzpartie lieferte. Als dann 15 Minuten vor Schluß das einzige Tor fiel, ließen die Leute aus Thun den Kopf hängen und nutzten die günstige Situation, welche sich für den Ausgleich zweimal bot, nicht aus. Der Sieg der Viktorianer ist verdient. Der Sturm und die Halfes-

Bern
Hotel Restaurant WÄCHTER
mit einem Wort: tiptop

eine Arbeit über Gebirgstaktik erscheinen wird. In ritterlicher Art würdigte der Referent ebenfalls viele bestaunenswerten Leistungen des Gegners; vor allem haben im Weltkrieg die Italiener im Hochgebirge Hervorragendes vollbracht. Zahlreiche Lichtbilder aus der Zeit des Weltkrieges vertieften den Eindruck des prächtigen Referates in glänzender Weise. Reichem und spontanem Beifall der Zuhörerschaft schloß der Vorsitzende seinen wärmsten Dank an. Der gediegene Vortragsabend hat unzweifelhaft viele Anregungen vermittelt, militärisches Wissen gefördert und zu Vergleichen mit unserer Gebirgstruppe gezwungen. Hm.

— **Fußball auf dem Grabengut.** Am 17. ds. herrscht auf dem Grabengut wieder einmal Hochbetrieb. Gleich 3 Spiele werden dem Thuner Publikum vorgeführt. Bereits hat das Reserve-Team des F. C. Biel seine Visitenkarte abgegeben und wird vormittags punkt 10 Uhr in seiner stärksten Aufstellung antreten. Trotz der eigentlich nicht rosigen Stellung der Seeländer wird bestimmt ein forsches und hartgeführtes Spiel gezeigt werden, denn Biel hat die 2 Punkte bitter nötig. Thun seinerseits ist auch auf der Punktjagd und wird alles daran setzen, um zu weitern Punkten zu kommen. Ein Sieg über die Seeländer wird uns wieder einen bessern Tabellenstand einbringen. Die unglückliche Verlustpartie gegen Viktoria vom letzten Sonntag sollte unbedingt wieder gutgemacht werden. Dieses wichtige [illegible]en findet also vormittags um 10 Uhr

statt. Am Nachmittag treten die „Altherren" an. Der F. C. Visp entsendet seine Senioren, um die alte Fußballer Freundschaft zwischen Visp und Thun mit einem weiteren Wettspiel zu festigen; also werden Sie Walliser Fußball sehen. Auch dieses Spiel ist zu empfehlen, dies um so mehr, als dann um 2.45 Uhr ein weiteres Freundschaftsspiel zwischen Lerchenfeld I und II komb. gegen Thun II stattfindet. Auch in andern Städten haben Matches, die von Mannschaften der gleichen Ortschaft ausgetragen wurden, immer zu sehr guten und fairen Spielen geführt. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß nun auch dann und wann solche Spiele stattfinden sollen. Diese Trainingsspiele fördern die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mannschaften und mehren die freundschaftlichen Beziehungen sehr. Das Publikum zahlt folgende Eintrittspreise: morgens Fr. 1.10 und nachmittags Fr. —.55. W.

— **Zur Saalbaufrage in Thun.** Gestern abend fanden sich im Café „Maulbeerbaum" die interessierten Vereine und Verbände ein zur 2. Besprechung und Forderung der Saalbaufrage. Herr Prog.-Lehrer Donau eröffnete die Sitzung mit einigen einleitenden Worten und der zum Vorsitzenden bestellte Herr Gemeinderat Schmid nahm nun allgemein Stellung zum Problem, wobei er die sich bietenden Varianten (Ausbau eines bestehenden Saales, Anbau und Ausbau des bestehenden Thunerhofes, Kombination mit Markthalle usw.) kurz skizzierte. In der Diskussion nahm Herr Großrat Stünzi Stellung zum Projekte, wobei er betonte, daß die Sozialdemokratie ihre Einwilligung zu einer Subvention der Gemeinde abhängig mache von einer Subvention an den geplanten Volkshausbau. Herr Verwalter Berger machte aufmerksam auf die Schwierigkeiten einer Finanzierung solcher unrentablen Saalbauten und schlug Lösung auf einfachster Basis vor. Hotelier Bütikofer und Moser, Wirt, schlossen sich den Ausführungen des Vorredners an. Herr Galeazzi, Fürsprecher, betont namens des Gewerbeverbandes, daß derselbe im Interesse der Gesamtheit einen Saalbau begrüße. Verschiedene Vereinsvertreter äußern sich noch zu der Frage und einmütig ist man der Meinung, daß, wenn ein Saal gebaut werden soll, derselbe mindestens 1000 Personen fassen soll. Hierauf wurde ein Unterkomitee bestellt, das die weitern notwendigen Erhebungen durchführen soll. Die beiden Herren Architekten Itten und Wipf erläuterten ihre bereits vorhandenen Projekte Thunerhof und Saalausbau „Freienhof".

S.

— **Aus dem Frauengewerbe.** (Eingef.) Die bekannte Fach- und Zuschneideschule Friedmann von Zürich 6 führt vom 9. bis 21. Dezember 1935 im „Blaukreuzhof" in Thun einen ihrer bewährten Zuschneide- u. Nähekurse (Tages-, Halbtages- und Abendkurse) durch. In Anbetracht der komplizierten Mode ist es jeder Schneiderin gewiß wünschenswert, über das Neueste in der Mode nach der besten und bewährtesten Methode unterrichtet zu werden. Hausfrauen und Töchter finden in diesem Kurs gute Ausbildung in der Hausschneiderei; was hier gelernt wird, hat Wert fürs ganze Leben. (Siehe heutiges Inserat.)

— **Lottomatch des Turnvereins Thun.** (Eingef.) Es ist fast zur Tradition geworden, daß mit dem Eintreten der Winterszeit die Zeitungen Jahr für Jahr Bekanntmachungen von Lottomatchs, die die Vereine in den Restaurants durchführen, veröffentlichen. Das Lottospiel bietet kurzweil und wenn bei öffentlichen Lottomatchs mit ihm nicht Raubbau betrieben wird, so bringt es auch manchem, der mit wenig Geld eine währschafte Hamme oder sonst ein schönes Fleischstück gewann, Freude auf den Heimweg. Der Turnverein Thun treibt an seinem nächsten Samstag und Sonntag im Simmentalerhof stattfindenden Lottomatch nicht Raubbau, er bietet große Gewinnchancen. Ein allfälliger Reingewinn vom Lottospiel wird verwendet zur Unterstützung ärmerer und junger Turner anläßlich dem nächstjährigen eidg. Turnfest in Winterthur. Deshalb darf der Besuch und das Mitmachen am Lottomatch des Turnvereins Thun empfohlen werden. *H.*

— **Saftige Himbeeren** — rot und appetitlich und groß wie Baumnüsse — werden uns aus einem Garten an der Gartenstraße im Glockental geschickt. Wir danken für die seltene Marktät zu dieser Jahreszeit.

— **Bauernkapelle und Handharfenvirtuosen.** (Eingef.) Wie wir soeben vernehmen, spielt die Bauernkapelle „Herculle" mit den zwei besten Handharfenkünstlern Gebr. Tschannen aus St. Immer erstmals bei uns in Thun und zwar Samstag und Sonntag im Café du Pont. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.)

— **Club Romand de Thoune.** L'automne est là, les feuilles une à une tombent des arbres, les soirées deviennent de plus en plus longues ... Pour ne pas manquer à la tradition, le Club Romand de Thoune et environs donnera sa soirée familière annuelle le samedi 16 novembre dès 20.30 hs. dans la grande salle du restaurant »Saedel«. Le programme comporte du chant, de la musique, une pièce de théâtre en 1 acte et une revue en 3 tableaux, puis dès 23 hs. soirée familière.

Cette soirée à laquelle sont chaleureusement invités tous les amis du Club Romand, sera comme de coutume, pleine de gaieté. Un petit chœur, composé de 10 amateurs, chantera 2 jolis chants romands, puis, une pièce de théâtre ayant pour titre »Contravention« agrémentera la soirée qui se continuera par une revue, Thoune s'amuse ... tel est le titre de cette revue en 3 tableaux. Le Club Romand a pensé, à juste raison du reste, que par ces temps difficiles il serait bon de faire rire; la revue nullement méchante, quelque peu satyrique, fera défiler devant les yeux du public quelques scènes de la vie quotidienne de Thoune.

Inutile de dire que grâce à l'orchestre »Bajadère« de Berne, l'entrain ne manquera pas et tout le monde pourra s'en donner à cœur joie jusqu'au premières lueurs du matin ...

Eine freundliche Bitte

an die Bewohner des Lauenenquartiers und ihre Nachbarn.

Wie bekannt, hat der Gemeinderat von Thun in sehr verdankenswerter Weise für die Instandstellung des bisher verwahrlosten sogenannten Lauenengärtleins einen Kredit bewilligt und die Terrainarbeiten bereits durchführen lassen. Der Verschönerungsverein Thun, dessen Initiative die Bewilligung des Kredites zu verdanken ist, hat seinerseits die Bepflanzung der Anlage übernommen. Es hat sich indessen herausgestellt, daß die Kosten für eine würdige Durchführung dieser Arbeit ziemlich hoch sind und die Kasse des Vereins etwas zu stark in Anspruch nehmen würden. Der Verschönerungsverein Thun richtet daher an die Bewohner des Lauenenquartiers und dessen nächster Umgebung, die Ausführung seines Planes durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Er hofft, daß sich trotz der Krise noch Mitbürger bereit finden, ideale Bestrebungen, wie die Schaffung hübscher öffentlicher Anlagen, tatkräftig zu unterstützen.

Einige Vorstandsmitglieder des Verschönerungsvereins werden sich erlauben, in den nächsten Tagen bei den in Betracht fallenden Persönlichkeiten vorzusprechen und wir hoffen, daß sie freundliche Aufnahme finden werden.

Wer dem Sperberauge unserer Sammler entgeht und doch einen freiwilligen Beitrag leisten möchte, wird gebeten, ihn auf das Postcheck-Konto der Spar- und Leihkasse Thun III/15 mit dem Vermerk für Rechnung des Verschönerungsvereins Thun (Lauenengärtlein) einzuzahlen.

Allen Bereitwilligen zum Voraus herzlichen Dank!

Der Vorstand des Verschönerungsvereins Thun.

Kino-Chronik.

— **Scala.** So war der Krieg. Authentische Filmaufnahmen aller kriegführenden Länder hat sich die Praesens-Film Zürich geholt und zu einem Filmwerk zusammengestellt, das den Krieg zeigt, wie er wirklich war. Artilleriefeuer, Maschinengewehre in Aktion, stürmende Infanterie-Kolonnen, die todbringenden Tanks, abstürzende Luftschiffe, Ballons und Flugzeuge, Kirchtürme stürzen ein, im Schlamme der Schützengräben ducken sich gehetzte Menschen vor dem Granatfeuer des Feindes, Mordwaffen wüten, knattern, heulen. So war der Krieg! Dieses Kriegsdokument will dem Frieden dienen, will abschrecken, zur Besinnung rufen. Gerade jetzt, wo die Welt wieder von Krieg spricht, wo dieses Schreckgespenst näher ist als je, kommt diese Schau der Vernichtung, dieser Filmstreifen vom blutigen Völkerringen zur rechten Zeit. Zehn Millionen Tote, 20 Millionen Verwundete — das ist die traurige Bilanz des Weltkrieges. Und wir, die Generation von heute? Sind wir „Tote auf Urlaub"? Mit einem Gefühl der Beklemmung nimmt man Abschied von diesen tragischen Bildern, von den Aufnahmen aus dieser Hölle, in der zehn Millionen Tote als Mahner fortleben. Tausende von grauen Kreuzen rufen dieses blutige, sinnlose Morden in Erinnerung, rufen die Völker zur Besinnung.

— **Tonfilmtheater Tannenhof.** „Die Nonne von Castile." Abseits von jeder Männlichkeit läuft dieses Epos, wie von lyrischen Gedichten vermischt, langsam und besinnlich seine Wege. Das große Lied der Mütterlichkeit. Einfach, aber in diesem einen Gefühl urkräftig: Mutterliebe! In der Hauptrolle Dorothea Wieck. Und das Kind, dem sie ein Wiegenlied singt, um das sie sich Sorge macht, um das sie Freude empfindet, um das sie trauert, ist nicht einmal ihr eigen Fleisch und Blut. Wir werden in eine kleine spanische Stadt versetzt. Als die fünf Geschwister Dorotheas groß genug sind, um von der Zweitältesten versorgt zu werden, tritt sie als Novizin in ein Kloster ein. Die Sorge um ihre Geschwister verfolgt sie und sie findet sich erst ganz zurück, als sie die Aufgabe erhält, ein Findelkind aufzuziehen. In einem großen Liebesegoismus will sie das Kind ganz für sich haben. Doch als die feindliche Welt in Gestalt des Verehrers auftaucht, muß auch sie, wie Millionen Mütter vor ihr, verzichten. Doch sie überwindet alle eigensüchtige Liebe und scheidet ganz aus der Welt mit ihren trügerischen Gefühlen. Das klassisch-schöne Gesicht der Wieck steht im Mittelpunkte; es ist die Sonne, die diesem Film die Strahlen gibt. Mit einer geradezu griechischen Würde und unbeweglichen Schönheit wird dieses Gesicht durch die Bilder getragen. Man hat nicht gewagt, einen Affekt, der den Hauch der Schönheit benachteiligen könnte, in dieses Antlitz zu graben und nur die Partien der Mutterfreude strahlen echte Menschlichkeit aus. Mit großem Geschmack hat man verstanden, allzu große Sentimentalitäten aus dem Wege zu räumen. Das große Plus des Filmes ist, daß man sich an ein Problem herangewagt hat. Nun, es ist nicht ganz gelungen, der vollständige Durchstoß ins Seelische fehlt. Der Film an sich ist eine technische Höchstleistung. Die Zusammenarbeit ist vorbildlich. Die Regie hat die Schauspieler zurückhaltend angesetzt und auch nicht mit einem Hauche die Linie des guten Geschmackes verlassen. Der Kameramann hat vielfach Gemälde geschaffen und in der stillen Landschaft des Antlitzes der Dorothea Wieck wandelt er wie in einem heiligen Haine. —er.

Ausland.

Deutschland. In Goslar wurde gestern in Anwesenheit des Reichsbauernführers Darré und der führenden Mitglieder des Reichsbauernrates die erste Hauptagung des diesjährigen Reichsbauerntages feierlich eröffnet.

Italien. Ab heute tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. In Turin haben sich bereits auch die nichtstaatlichen Betriebe entschlossen, sich der neuen Vorkehrung anzuschließen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht in Einschränkungen der eigentlichen Bürokosten wie Heizung und Licht auswirken, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse herbeiführen. Auch im Palazzo Venezia wird die neue Maßnahme durchgeführt. Mussolini wird hinfort pünktlich um 15.30 Uhr seinen Regierungspalast verlassen. Die neue Regelung wird gleichzeitig im Presse- und Propagandaministerium eingeführt. Nach 16 Uhr wird für Journalisten keine Auskunft mehr erteilt werden.

Frankreich. In Boulogne sur Mer erhielt der ehemalige Innenminister Eugène Frot auf dem Wege zu einer öffentlichen Versammlung, wo er das Wort ergreifen sollte, von einem Mitglied einer Rechtsorganisation einen Faustschlag ins Gesicht. Einige Freunde Frots warfen sich auf den Angreifer und mißhandelten ihn, worauf sie ihn der Polizei überlieferten.

— Am Donnerstag nachmittag kam es in der Pariser Rechtsfakultät und in den umliegenden Straßen anläßlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen von Prof. Gaston Jèze zu Ruhestörungen. Die Studenten bezeugten durch Pfuirufe und Lärmszenen ihren Unwillen gegenüber Prof. Jèze wegen seiner als Rechtsberater Abessiniens vor dem Völkerbund gehaltenen Rede. Die Vorlesung konnte nicht abgehalten werden.

England. In der letzten Woche sind bei Verkehrsunfällen in England 133 Personen ums Leben gekommen und 4321 verletzt worden. In der gleichen Woche des Vorjahres betrugen die Zahlen resp. 144 und 4132.

Amerika. An den amerikanischen Flottenmanövern, die an einer geheim gehaltenen Stelle weit von der Küste entfernt stattfinden, nehmen hundert Kriegsschiffe und vierhundert Flugzeuge der Militärmarine teil. Die taktischen Uebungen nahmen am Donnerstag mit einem Unterseebootsangriff ihren Fortgang. Es wird ein neues System versucht, das die Kampffähigkeit der Schiffe trotz der vom Feinde verursachten Beschädigungen der Schiffskörper unvermindert aufrechterhalten soll.

Die Republik Philippinen proklamiert.

Washington, 15. Nov. Roosevelt hat die Proklamation unterzeichnet, durch die die neue Republik der Philippinen, die am Freitag ausgerufen werden soll, geschaffen wird. Er richtete Glückwunschtelegramme an den Präsidenten der Republik der Philippinen, Manuel Quezon, an den Sekretär im Kriegsdepartement, Dera, der ihn bei der Ausrufung der Republik vertreten wird, und an den Generalgouverneur der Philippinen, Frank Murphy, der zum Oberkommissar der Vereinigten Staaten in Manila wird.

Manila, 15. Nov. Die Bevölkerung der Philippinen feiert begeistert die Einführung der Republik. Der frühere Generalgouverneur Frank Murphy wurde in Anwesenheit des ersten Präsidenten der Republik der Philippinen, Manuel Quezon, und des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, J. N. Garner, in sein neues Amt als Oberkommissär der Vereinigten Staaten in Manila eingesetzt.

Attentat auf einen Bürgermeister.

Auxerre, 15. Nov. Auf Dr. Dupeches, den Bürgermeister von Seus, wurde am Donnerstag ein neuer Anschlag verübt. Da er im Walde von Clerimois nach schweren Unruhen ein erstes Mal angegriffen wurde, mußte Dr. Dupechez Seus vorübergehend verlassen und die Leitung der städtischen Angelegenheiten unterbrechen. Am Donnerstagabend kehrte Dr. Dupechez in sein Haus zurück und fand dort einen Mann vor, der angeblich eine Konsultation wünschte. Als Dr. Dupechez sich ihm näherte, zerbrach er plötzlich die Lampe und versetzte dem Arzt in der Dunkelheit zwei Dolchstiche, durch die Dr. Dupechez an einem Arme und an der Stirne verletzt wurde. Der Angreifer rief dabei: „Wir wollen keinen Croix-de-feu-Bürgermeister!" Dr. Dupechez zog seinen Revolver und gab drei Schüsse in die Dunkelheit ab. Als einige Leute herbeieilten, war der Angreifer bereits verschwunden. Es konnte nicht festgestellt werden, ob er durch die Schüsse des Arztes verletzt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Duttweiler siegt wieder in zweiter Instanz.

(Korr.) Der gewesene Bundesobmann der Mittelstandsbewegung „Neue Schweiz", Eugen Wyler, hatte gegen den Direktor der „Migros A.-G.", Gottlieb Duttweiler, einen Ehrverletzungsprozeß angestrengt. Das Bezirksgericht Horgen sprach Duttweiler schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Fr., einem Teil der Kosten und einer Entschädigung von 150 Fr. an den Kläger.

Dieser Ehrverletzungshandel hatte seinen Ursprung im Kampf, den die Migros A.-G. gegen die Markenartikelfirmen führte. Duttweiler hatte dem Gründer der „Neuen Schweiz" vorgeworfen, daß die „Neue Schweiz" mit den Markenartikelfabrikanten nicht nur in ideeller Hinsicht eng liiert sei, sondern von diesen auch recht erhebliche finanzielle Unterstützung bezogen habe. Duttweiler appellierte gegen das erstinstanzliche Urteil ans Obergericht, und auch der Kläger schloß sich der Berufung an.

Das Obergericht kam nach gründlicher Prüfung des von Duttweiler offerierten Wahrheitsbeweises, der wenigstens zum wesentlichen Teil als geleistet erschien, dazu, das bezirksgerichtliche Urteil umzustoßen und Duttweiler von dem Vorwurfe der Verleumdung frei zu sprechen. Die Gerichtsgebühr der zweiten Instanz wurde dem Kläger Wyler überbunden und dieser verpflichtet, an den Beklagten 150 Fr. Entschädigung zu bezahlen. Die Kosten der ersten Instanz wurden auf beide Parteien je zur Hälfte verteilt. Die unterlegene Partei erklärte vor den Schranken die Weiterziehung des Falles vor Kassationsgericht.

Hingerichtet.

München, 14. Nov. In München ist am 14. Nov. der vom Schwurgericht München am 31. Mai 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Alois Dollo hingerichtet worden. Dollo hatte am 15. Nov. 1934 in Starnberg seine 26jährige schwangere Geliebte, die er um ihr Vermögen brachte und sie dann verließ, ermordet.

Der Bischof von Meißen vor Gericht.

Berlin, 15. Nov. Vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Donnerstag der Prozeß gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten. Neben dem 53jährigen Bischof sind angeklagt dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theodor Legge, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Prof. Dr. Wilhelm Soppa aus Bautzen, die 25jährige Auguste Klein aus Paderborn und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Freckmann vom Bonifazius-verein in Paderborn. Nach dem Eröffnungsbeschluß werden den ersten drei Angeklagten fortgesetzte Devisenverfehlungen in zwei Fällen in der Zeit vom 20. Januar bis 9. April 1934 zur Last gelegt. Die beiden andern Angeklagten sollen sich der

E. HÄFLIGER, Elektrische Anlagen
THUN, Frutigstrasse 15, Telefon 32.66
Elektrische Apparate
Zuverlässige Beratung 177

OT 15 M 1935.

Gesucht

p. 1. Dez. jung., saub.

Mädchen

das ev. zu Hause schlafen kann, in kinderlosen Haushalt.

Adresse zu erfragen b. Publicitas Thun unter Nr. 1001.

Bergnägel

Tricouni, Bernina" wie alle Sorten Schuhnägel

J. Wunderlich

Lederhandl. THUN beim Rathausplatz

Lästige Haare

werden dauernd entfernt nach neuester, wissenschaftlicher Methode. Sicherer Erfolg garantiert. Beste Referenzen!

Femina

moderne Haut- u. Gesichtspflege. 21216

Berty Meyer, Bärenplatz 9 **Bern**, III. Etage. Tel. 29.461

Damen- und Herrenmäntel

nach persönlichen Wünschen gearbeitet, liefert Ihnen 9589

K. Sallberger, Bälliz 36.

Spart Heizung

durch

Union Brikets

in Ofen, Herd, Etagen- und Zentralheizung.

Modern., sonn., heizb.

Zimmer

zu mieten gesucht.

Offerten unter Chiff. M. 9592 an die Publ.

Seriöse 21240

Heirat

finden alle Töchter und Herren jeden Alters und Standes durch

Postfach 10, Murgenthal

SPAR- UND LEIHKASSE IN THUN

7 Millionen Aktienkapital und Reserven FILIALEN IN SPIEZ, GSTAAD UND LENK

Mitglied des Revisionsverbandes bernischer Banken und Sparkassen und des Schweizerischen Lokalbankenverbandes 86

Geschäftszweige:

GEWÄHRUNG VON:

Darlehn auf Schuldscheine, Krediten in Konto-Korrent, Wechseldarlehn, gegen grundpfändliche Sicherheit, Hinterlage von Wertschriften oder Bürgschaft.

ANNAHME VON GELDERN AUF:

Sparhefte, Kassenscheine und **Depotrechnungen. Beratung für Kapitalanlagen, Ausführung von Börsenaufträgen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertschriften. Vermögensverwaltungen. Coupons-Inkasso. Change, Ausgabe von Checks auf das In- und Ausland. Reisechecks. Vermietung von Tresor-Fächern in moderner Anlage. Leihweise Ausgabe von Haussparkassen.**

KOSTENLOSE BERATUNG IN ALLEN GELDANGELEGENHEITEN

Reisebüro:

Spezialorganisation im Dienste des modernen Reisewesens.
Agenturen in Spiez, Gstaad, Lenk und Adelboden.

Sportplatz Grabengut

10 Uhr Meisterschaft, II. Liga

Biel II - Thun I

Nachmittags 2 Freundschaftsspiele:
1 Uhr

Visp Sen. - Thun Sen.

2.45 Uhr 185

Lerchenfeld comb. - Thun II

Eintrittpreise: Vormittags Fr. 1.10 nachmittags Fr. —.55

Der elegante Herr trägt einen Massanzug von

G. Fueter A. G. Marktgasse 38 Bern

Samedi 16 Novembre 1935 **Soirée annuelle** du Club Romand de Thoune dans la grande salle du Sædel

au programme: **La revue „Thoune s'amuse"** 9580

Das elegante Herrenhemd

in aparten hübschen Stoffen finden Sie bei mir stets in reicher, gediegener Auswahl

Auch in **Nachthemden, Pyjamas, Socken und Cravatten** habe ich für Sie stets das Richtige in nur besten Qualitäten

F. Scheim

Ob. Hauptgasse 67 THUN

5% Rabattmarken

Die neuesten

TÄNZE

in großer Auswahl auf Gramo-Platten

Max Reiners Söhne Marktgasse

ANNA RICHLI

Otto Wickardts Weg

Dieses Buch ist die Endfolge des Buches:
„Im Vorraum der Zukunft"

Fr. 6.50

Buchhandlung Carl Muntwyler - Thun

Occasions-Pianos

wie neu, preiswert, mit Garantie, auch gegen bequeme Raten, finden Sie bei (O F 324 B)

A. Schmidt-Flohr A.-G.

BERN, Marktgasse 34
Telefon 22.848

Wir empfehlen

Suppen-Hühner
Güggeli
Tübeli
Kaninchen

nur Fr. 2.50 per kg.

B. Valentini A.-G.
Hauptg. 27. (102

Bekanntschaft

sucht nettes, sympathisches Fräulein in den 40er Jahren, mit eigenem schönem Heim in Thun, mit nettem Herrn in sicherer Stellung, zwecks späterer Heirat. / Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild sind zu richten unter Chiffre N. 9594 T. an Postfach 37006 Thun.

Frauenarbeitsschule Thun

Beginn der 12wöchentlichen Winterkurse für

Kleidermachen u. Weißnähen

Montag, 6. Jan. 1936.

Prospekte verlangen. / Abendkurs im Kleidermachen: 12—13 Abende à Fr. 20.—. Abendkurs im Glätten: 8 Abende à Fr. 8.—. (M. 37 T.)

Sprechstunden jeden Donnerstag im Schulhaus a. d. Schloßberg von 9—12 und 2—5 Uhr. Schriftl. und telephon. Anmeldungen an Frau Pfr. Rohr in Spiez. Tel. 66.74.

Gratulationskarten *für das neue Jahr*

mit verschiedenen

Thuner Winter-Landschaften in **TIEFDRUCK**

bestellen Sie jetzt schon bei

Carl Muntwyler Thun . Buchdruck - Tiefdruck

24jährige 9586

Tochter sucht Stelle

zu tüchtiger Hausfrau, wo sie gutbürgerliches Kochen lernen kann, für 4—5 Monate.

Sofortige Offerten an **Rutschmann, postlagernd, Thun.**

Liegen gelassen

1 Paket mit Adr. Fried. Zaugg. Wert Fr. 50.—.

Abzugeben bei 9691

Fried. Gertsch, Gerbernlaube 11, Thun.

Zu vermieten

auf 1. Mai schönes, sonniges Logis mit 2 großen Zimmern, bei (9584

Berger-Liechti, Rittlistraße 27, Thun.

Vertrauensposten.

Für Villenhaushalt, 2 Personen, gesucht häusliches, tüchtiges

Alleinmädchen

mit Küche u. allen Arbeit. eines gepfl. Haush. vertr. Zeugnisabschr. u. Bild unt. Chiff. L. 9583 an Publicitas Thun.

Zu mieten gesucht

von Frl. auf 1. Febr. ev. früher ruhiges, **unmöbl. Zimmer mit Küche** oder guter Kochgelegenheit.

Lauenen oder Blümlimatt bevorzugt.

Offerten unter Chiff. 1083 an die Exped.

Fortwährend

Frankfurterli
Feine Adrio
Aspich-
Sulz-Kotelettes

empfiehlt höfl. 1084

Metzgerei
J. Altherr.

Tochter sucht Stelle

für die Haushaltung, kann zu Hause schlafen.

Hermine Schneider,
9593 Gwatt — Egg.

Bücher

Carl Muntwyler, Thun

Jodlerkonzert

Samstag den 16. Nov. 1935, abends 8.15 Uhr, im **Gasthof zum „Bären", Blumenstein,** veranstaltet vom

Jodler-Doppel-Quartett des P. F. V. Worblaufen

Eintritt Fr. 1.50. — Nach Konzert-Schluß gemütliche Vereinigung. Flotte Musik!

Zu zahlreichem Besuche laden freundlich ein 21252

Das Doppelquartett und L. Allgen, Wirtin.

Das Haus für Herren-Hemden! London-Haus, Bälliz 80

Gitzi

prima Qualität, offeriert auf Samstag 9590

Metzgerei A. Eggenberg, Bälliz

Café du Pont

Samstag und Sonntag ab 3 Uhr nachmittags

Flottes Konzert

der

Bauernkapelle Hercule St. Immer

mit den 2 besten Handharfen-Virtuosen nach Noten spielend.

Rassige Volks- und klassische Musik in Solo-, Duett- u. Trio-Vorträgen, abwechselnd mit Gesang.

Reichhaltiges Programm!

Erstmals in Thun.

Versäumen Sie nicht diese Künstler zu hören. 24

Mit bester Empfehlung!

Hans Witschi u. Fam. Tschannen.

OT 30.11.35

SCALA

Josef Dahinden

Film-Matinée

WASSER SCHNEE FIRN

Sonntag den 1. Dezember
vormittags 10½ und nachm. 5 Uhr

1. **Abschied vom Sommer**
2. **Triumph des Winters**
3. **Höchstleistung im Skisport Vom Skisprung**
4. **Höchstleistung im Bergsport**
5. **Vollendete Skitechnik**

Die Presse urteilt:

... und dieses »Ewige« wurde von Dahinden in einzigartigen Aufnahmen festgehalten. Tagesanzeiger.

... Hier hat der auch im Schnitt sorgfältige Kameramann programmatische Arbeit geleistet. Klar tritt sein Bestreben hervor, in engster Verbindung mit der Musik den symphonischen Aufbau auch bildschöpferisch durchzuführen. N. Z. Z.

... »insbesondere fesselnd aber ist der rassige Stil der Skifahrer«. Zürcher Post.

In bester Geschäftslage der Stadt

3 helle Zimmer

zu vermieten im 1. Stock, geeignet für **Bureaus, Atelier** oder **Etagengeschäft.**

Zu erfahren unter Chiffre 9809 bei Publicitas AG., Thun.

Elizabeth Arden-Präparate

Der Schlüssel zur Schönheit

Skin Tonic
Hautstärkungsmittel

Reinigungscreme
reinigt die Poren gründlich

Muskeloel
glättet Linien und Falten

Velva Creme
Eine milde Nährcrème

Amoretta Creme
Tagescrème für normale Haut

Blumen-Puder
In zarten Tönen

Kostenlose, fachm. Beratung

Allein-Depot für Thun

Parfümerie Ed. Wind

Freienhofgasse 2 THUN

Die 21281

Bezirksagentur Thun

unserer 1931 gegründeten Gesellschaft ist neu zu besetzen.

Im Außendienst routinierte, angesehene und kautionsfähige Fachleute wollen sich unter Angabe von Erfolgsnachweisen, Referenzen und detaillierten Angaben an die Direktion wenden.

Wir bieten neben hohem Fixum und Provision zufolge unserer vorteilhaften Tarife beste Verdienstchancen.

Heimat AG. Schaffhausen

Der Eidg. Aufsicht unterstellte Kreditkasse mit Wartezeit.

Füllfederhalter b. Carl Minnwyler, Thun.

9

JEDEM

Für Jedermann Radio zu Weihnachten!

einen Radio!

In diesen schweren Zeiten können sich viele Leute keine großen Vergnügen leisten. Ein Radioapparat in der traulichen Stube erspart Ihnen also viel Geld. Sagen Sie nicht: „Dafür reicht es nicht!" Seien Sie ohne Sorgen, wir belasten Ihr Haushalt-Budget nicht und erfüllen doch Ihren heimlichen Wunsch. Sie erhalten sofort und

ohne Anzahlung, ohne Depot, ohne Kaufzwang und ohne Kosten für Installation, Reparaturen oder defekte Lampen

unseren leistungsfähigen 6-Lampen-Super-Apparat, Mod. 1936, mit allen technischen Neuerungen und wunderbarer Tonfülle in einem gediegenen Möbel, alles erstklassiges Schweizerfabrikat unserer Uhrenindustrie. Wie ist das möglich? Unser

AUTOMATEN-SYSTEM

verschafft Ihnen alle diese Vorteile. Im Apparat ist unsichtbar ein Automat eingebaut, wo Sie ein 20-Rp.-Stück einwerfen können, dann ist der Apparat ⅔ Stunden betriebsbereit. Sie können aber mehrere Stücke gleichzeitig einwerfen, sodaß kein Unterbruch entsteht. Dann hören Sie soviehmal ¾ Stunden, als Sie Geldstücke eingeworfen haben. Unterbrechen Sie aber den Empfang, so können Sie ein andermal die restliche Zeit weiterhören. In einer Öffnung an der Rückseite des Automaten kann jederzeit abgelesen werden, wie lange der Apparat ohne neuen Einwurf weiterläuft. *Und nun das Überraschende:* Alle Ihre Einwürfe sind für Sie nicht verloren! Wenn Sie den Apparat erwerben wollen, so wird Ihnen jedes eingeworfene Geldstück am Kaufpreis angerechnet. Sie erwerben also mit der Zeit das Eigentumsrecht am Apparat, worauf der Automat kostenlos entfernt wird. Sie haben die Möglichkeit

sofort oder auf Weihnachten

ohne Geldausgaben einen Radio zu besitzen. Zögern Sie nicht länger! Unser Angebot ist absolut reell! Sie erhalten den Apparat *ausserdem fünf Tage unverbindlich und kostenlos zur Probe!* Können Sie sich noch etwas Besseres wünschen? Schreiben Sie oder telefonieren Sie noch heute und verlangen Sie Gratis-Installation

Nähere Auskünfte sind einzuholen bei der

ELECTROMAT-GENOSSENSCHAFT

ZÜRICH	BERN	BASEL
Bahnhofstr. 79 Tel. 32.416	Waisenhauspl. 2 Tel. 28.897	Freiestr. 59 Tel. 47.974

Lampenersatz und prompte Reparaturen in Spezialwerkstätte. Monatl. Kontrollservice

SPEZIALHAUS FÜR RADIO-AUTOMATEN

Electromat

Auskunft für **THUN**: E. Messer, Schönmattweg 6, Seefeld, Thun

Recart/Schreiber

Eine angemessene Verzinsung Ihres Geldes

erreichen Sie, wenn Sie sich fortlaufend über Anlagemöglichkeiten unterrichten lassen. Wir tun dies gerne und kostenlos, wenn Sie uns Ihre besonderen Wünsche mitteilen. 51

KANTONALBANK von BERN in THUN

Ein emaillierter Gasherd zu Fr. 100.-

Le Rêve bringt neu einen Gasherd mit 2 Kochstellen und Backofen. Nun ist es Zeit, mit dem alten Rechaud abzufahren. 110

Fabrikdepot:

Weber & Co., Frutigstr. 17, Thun.

Fuhrhalterei

Fr. Neuenschwander, Thun

Telephon 22.78

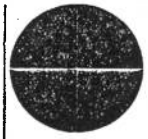
empfiehlt sich bestens für Hochzeiten, Taufen, Materialfuhrungen 2c. 2c. 8411

Komfortable 9809

4-Zimmer-Wohnung

Im 1. Stock **untere Hauptgasse 20**, per 1. Mai 1936 **zu vermieten.**

Auskunft erteilt: **Schweizer & Cie.**



Die Skiausstattung muss ergänzt werden — zwar nicht erst, wenn der neue Schnee kommt. Jetzt können Sie noch in Ruhe Handschuhe, Pullover, Socken u. Mützen anfertigen. Die Qualitätswolle in gediegener Farbenzusammenstellung finden Sie bei (9837

Garnhandlung V. Stader Bälliz 41

Autotransporte

jeder Art besorgt billigst 8960

Aellen, Dürrenast, Tannenhofstr. 10a, Tel. 25.33

Kein Päckchen ohne dieses Zeichen für Schmuck, Bestecke und Geräte!

Sportplatz Grabengut

Meisterschafts-Sonntag

1. Dezember, 2.30 Uhr - 2. Liga

Nidau I - Thun I

12.45 Uhr - 4. Liga (186

Young Boys III - Thun II

Artikel, in denen wir speziell vorteilhaft sind und sehr reiches Lager haben.

Handschuhe
Strümpfe
Nastücher
Schürzen
Unterkleider
Combinaisons
Unterleibchen
Nacht-Hemden
Herren-Hemden
Bébé-Artikel
Woll- und Seiden-Echarpen

87

Bei Bedarf bitten wir um Ihren Besuch.

Wir gewähren billige Preise.

A. Schaufelberger

Thun, Bälliz und Rathausplatz

Schenkt auf Weihnachten!

Polstermöbel

aus der Polstermöbelwerkstätte

E. WINKLER 9471

Pestalozzistr. 7, Thun, Tel. 35.30

Fauteuils von Fr. 55.— an.

Die beliebten engl. Winter-Mäntel sind gross assortiert am Lager. Besuchen Sie uns rechtzeitig.

G. FUETER A. G., Marktgasse 38, Bern

OT 16.12.1935

führt, das Gericht von Oberrichter Dr. Heß präsidiert. Die Verteidigung liegt in den Händen von drei amtlich bestellten Rechtsanwälten.

Der Dora Seiler wird zudem noch ein ausgezeichneter Betrug gegenüber der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt vorgeworfen, die sie um Fr. 5900.95 schädigte dadurch, daß sie am 21. Juli 1933 der Anstalt gegenüber erklärte, ihr Ehemann Walter Keller, welcher am 16. März 1929 eine gemischte Lebensversicherung über Fr. 6000 auf 30 Jahre und zwar im Erlebensfalle zu seinen Gunsten, im Todesfalle zugunsten seiner Eltern, abgeschlossen hatte (welche Begünstigungsklausel am 11. Mai 1933 zugunsten der Gattin Dora Keller abgeändert worden war), sei in der vorhergegangenen Nacht mit seinem Motorrad tödlich verunfallt und diese Angabe durch ein ärztliches Zeugnis unterstützte. Sie verschwieg dabei, daß sie das Begehren um Aenderung der Begünstigungsklausel zu ihren Gunsten selber gestellt und mit der gefälschten Unterschrift Walter Kellers versehen haben und sich selbst an dessen Ermordung beteiligte. Die Versicherungssumme wurde ihr am gleichen Tage noch durch die Kasse der Lebensversicherungs- und Rentenanstalt ausbezahlt. Dadurch hat sich die Dora Seiler des ausgezeichneten Betruges im Betrage von Fr. 5900.95 schuldig gemacht.

Das Schicksal der drei jungen Verbrecher ist unzweifelhaft. Sie werden sich vor den Schranken gegenseitig zu belasten und sich selber möglichst zu entlasten suchen, und ihre Anwälte werden diese Produkte der oberflächlichen und leichtsinnigen Lebensauffassung, die bar sind aller Ethik und Sitte und nur erotischem Sinnenleben zugetan waren, vergeblich als Opfer der Zeit und des Milieus, der Krise und einer überalterten Gesellschaftsordnung darstellen, denn es sind Opfer gerade der neuen zeitlichen Gesellschaftsordnung ohne Ethik und Religion, ohne Ueberlieferung und festen Halt, Opfer der Respektlosigkeit vor dem Leben und jeglichen höheren Begriffen.

Sport-Nachrichten.

Der Fußballer-Sonntag.

Der Stand der Nationalliga.

	Spiele	Punkte
1. Young Fellows	9	14
2. Graßhoppers	10	14
3. Lausanne	11	14
4. Bern	10	13
5. Biel	9	12
6. St. Gallen	10	11
7. Nordstern	9	10
8. Young Boys	10	9
9. Basel	10	9
Servette	10	9
Lugano	9	6
12. Locarno	9	6
13. Chaux-de-Fonds	9	4
14. Aarau	9	3

Die Resultate des 15. Dezembers und die zwei verschobenen Treffen Locarno—Young Fellows und Chaux-de-Fonds—Nordstern haben die Tabelle nicht unwesentlich geändert. Graßhoppers hat dank seinem Sieg gegen Lugano nun bereits vom vierten Platz zur Spitze aufgeschlossen. Das Führungstrio mit je 14 Punkten wird allerdings für heute noch wesentlich klassifiziert: Young Fellows neun, Graßhoppers zehn, Lausanne elf Spiele! Die Niederlage Lausannes gegen Bern hat aber noch eine weitere Folge gehabt: Bern selbst wahrt seine schon letztes Jahr geübte Rolle als schärfster Verfolger der Spitzenreiter; nur ein einziger Punkt trennt die Mannschaft von dem Leader! Während Basel trotz seines Sieges gegen Biel vorerst noch seinen neunten Platz innehält, immerhin aber zahlenmäßig zur starken Mittelfeldgruppe aufgeschlossen hat, fällt Biel vom dritten auf den fünften Platz zurück. Servettes erwarteter Erfolg gegen Aarau überläßt den Aarauern auch weiterhin die direkteste Sorge um den Abstieg. Im übrigen dürfte mit der nahen Jahreswende die erste Runde unter Dach sein; die Konstellation an der Spitze macht den Spurt um den sog. Herbstmeister interessanter denn je!

Die Kämpfe der

1. Liga

ergaben folgende Resultate:

Luzern — Brühl 0:1
Blue Stars — Seebach 3:2
Zürich — Schaffhausen Sparta 1:0
Chiasso — Concordia verschoben
Winterthur — Juventus Zürich 0:3
Oerlikon — Kreuzlingen 3:3
Racing Lausanne — Etoile Carouge 3:0
Montreux-Sport — Solothurn 4:1
Cantonal Neuenburg — Freiburg 3:0
Urania Genf — Pruntrut 2:1
Grenchen — Vevey Sports 6:2
Monthey — Olten 2:7

A. S. Biel-Bözingen : Thun 1
5 : 4 (2 : 1)

Es gab unter den Zuschauern etliche, welche gespannt waren, was für eine Mannschaft der F.C. Thun für dieses Treffen stellen werde. Die Spielkommission stand tatsächlich nicht vor einer leichten Aufgabe, indem sie gleich drei Posten neu zu besetzen hatte. Man war sich in der Leitung wohl bewußt, daß mit 11 Leuten, unter welchen aufrichtige Kameradschaft herrscht, mehr zu holen und zu erwarten sei. So beschloß man, der technisch und spielerisch sehr hochstehenden Mannschaft aus Biel folgende Equipe zu stellen: Ryser, Brügger, Rudolf, Brönimann, Oesch, Haldimann, Bezio (Bühlmann), Bur, Bühlmann (Bezio), Rieder W. und Stegmann. Also eine gänzlich neuformierte Elf. Es darf gleich gesagt sein, daß das Experiment denn auch glatt gelungen ist.

Punkt 2.30 Uhr gibt der Schiedsrichter, Herr Heiniger aus Bern, das Spiel frei. Die Gäste finden sich sofort gut. Ihnen paßt der harte Boden mit dem Schneebelag ausgezeichnet. Man mißt sich die Kräfte auf dem langen Spielfeld, ohne eigentlich gegen dies oder jenes Tor losteuern zu wollen. Die Seeländer spielen viel schneller und kommen aus diesem Grunde öfters gefährlich vor unser Tor. Die rechte Seite der Bieler bricht plötzlich durch, Sandoz flankt schön vors Tor, Ryser boxt weg. Der Ball fliegt Brönimann ans Bein und von dort findet er unbehindert den Weg ins eigene Tor. 1:0. Das Mißgeschick feuert unsere Leute mächtig an. Pech haben die Thuner, als ihnen ein mächtiges Bombardement des gegnerischen Tores nichts einbringt. Hier hatten die Bieler entschieden eine große Dosis Glück. Thun drückt und der Erfolg bleibt nicht aus. Bühlmann erhält einen Ball, spielt denselben steil zum freistehenden Bur, welcher mit einem Bombenschuß den Ausgleich herstellt. Nun spielt unser Gast wieder was das Zeug hält und man muß schon anerkennen, daß diese Leute Fußball spielen können. Uneigennützig, schnell und fair. Unsere Außenhalfs hangen immer zu weit zurück, ohne die Flügel, welche die stärkste Waffe des Gegners bedeuten, zu markieren. Das wurde uns kurz vor der Pause zum Verhängnis. Der wieselflinke Linksaußen gab eine Flanke vors Tor. Ryser fing, ließ den Ball fallen und der Mittelstürmer konnte unbehindert zum 2:1 einschieben. Pause.

Nach Seitenwechsel drehen nun die Bieler ganz mächtig auf und im Nu heißt es 3:1. Thun antwortet mit einer Gegenattacke, doch will nichts gelingen. Auf der andern Seite ist der Gegner glücklicher, denn es wird ein 4. Tor geschossen. Ein Mißverständnis vor dem Thuner Tor führt zu einem weiteren Treffer. Das Spiel steht 20 Minuten vor Schluß 5:1 für die Gäste. Trotz dem schlechten Resultat kämpfen die Thuner weiter und was jetzt folgte, war eine große Freude für die Zuschauer. Bühlmann und Bezio hatten Plätze gewechselt. Sofort geht es in der Mitte besser. Bezio ist wendiger wie Bühlmann. Die Thuner werden vom Publikum mächtig angefeuert und so ist es Bezio, der das Resultat auf 5:2 verbessert. Thun spielt plötzlich wie am Schnürchen. Die linke und die rechte Seite brechen mehrmals sehr schön durch. Nach schönem Passing skort Bezio zum 3. Mal für die Thuner. Trotz der relativ kurzen Zeit wird mächtig auf Ausgleich hin gespielt und gearbeitet. Nachdem Rieder den Ball schön zugespielt erhalten hatte, wurde er im 16 Meterraum gefoult. Penalty. Bur schießt wieder ganz unheimlich unter die Latte. Gegen diesen Bombenschuß hatte Nikles im Bielertor wirklich nichts zu bestellen. Mit einem 5:4 Sieg konnten die sympathischen Seeländer nach Hause fahren. Der Gegner hat uns nicht enttäuscht. Er zeigte Fußball, wie wir es erwartet hatten. Aber auch die Thuner sind nicht wieder zu erkennen. Innerhalb 15 Minuten 3 Tore aufzuholen, beweist, daß wir in Thun wieder eine Mannschaft haben, die gewillt ist, den Anhängern des Fußballsportes Freude zu bereiten. *William.*

Fußball in Gwatt.

Hier spielte die zweite Mannschaft des F.C. Gwatt gegen die 3. Mannschaft des F.C. Helvetia und gewann mit 4:3 Goal. Bei Halbzeit lag der F.C. Gwatt noch mit 3:2 Goal im Rückstand.

Im Lerchenfeld verlor die erste Mannschaft des dortigen F.C. gegen die erste Mannschaft des Berner Sportklub Sportboys 2:1 Goal. Schon bei Halbzeit führten die Sportboys 1:0. *O. B.*

Wintersport.

Das prächtige Wintersportwetter erlaubt nun auch den spezifischen Wintersportklubs, wie Eishockey und Ski, die frühzeitige Austragung ihrer Wettkämpfe. Die Spitzenklubs für Eishockey, Davos, Zürich S.C. und Graßhoppers Zürich, schlugen sich mit Erfolg gegen ausländische Klubs.

Eishockey.

Schweiz. Meisterschaft Serie A: N.E.H.C. Basel — Graßhoppers 1:7. Arosa — St. Moritz 1:0.

Freundschaftsspiele (14. Dezember): Mailand: Diavoli Rossoneri — Davos 3:4. (15. Dez.) München: Deutsche Auswahl — Zürcher S.C. 1:1. Graßhoppers — Budapest 2:2.

Chaâteau-d'Oex — Star Lausanne 12:0.

Ski.

Slalom in Wengen.

Damen: 1. Elvira Osirnig, St. Moritz 136 Sek.; 2. Nini von Arx-Zogg, Arosa 136,2; 3. Marcelle Bühler, Uzwil 151,8; 4. Barbara Bon 153; 5. Erna Steuri, Grindelwald 197,6.

Herren: 1. Hermann Steuri, Grindelwald 110,6 Sek.; 2. Arnold Glatthard, Scheidegg 118,8; 3. Karl Graf, Wengen 123,8; 4. Hans Schlunegger, Wengen, und Adolf Rubi, Wengen 124,8; 6. Oskar Gertsch, Wengen 130 Sek.

Eröffnungsslalom in Mürren.

Senioren: 1. Walter von Allmen, Mürren 1 Min. 26,3 Sek. 2. Eduard Abegglen, Mürren 1 Min. 28,2 Sek. 3. B. Lehmann, Thun 1 Min. 37,4 Sek. 4. Hans Stadelmann, Bern 1 Min. 40,3 Sek. 5. G. Jaun 1 Min. 47,1 Sek. 6. W. Huggler 1 Min. 51.1 Sek.

Junioren: 1. Otto Feuz, 1 Min. 50 Sek. 2. Rudi Meyer 2 Min. 06 Sek. 3. Alfr. Stéger 2 Min. 37 Sek.

Langlauf in Grindelwald.

12 Km., 300 Mt. Steigung. 1. Kaech Arn., S.A.S. Bern 52 Min. 06 Sek. 2. Zwygart G., Christiania Bern 56 Min. 54 Sek. 3. Boß Otto, Grindelwald 1 Std. 01 Sek. 4. Burri Alb., Interlaken. 5. Zimmermann Willy, Bönigen.

Flugwesen.

Flugzeug-Absturz.

Moskau, 14. Dez. Ein am 24. November gestartetes Personenflugzeug ist im Gebirge in der Nähe der Stadt Karkaralinsk (im Süden von Omsk) jetzt zertrümmert aufgefunden worden. Die drei Fluggäste und die Besatzung des Flugzeuges sind ums Leben gekommen. Die Ursache des Unglückes ist unbekannt.

Ein Ballon mit einer Treppe.

Moskau, 14. Dez. Für die Erleichterung der Beobachtungen anläßlich der Sonnenfinsternis vom Jahre 1936 wurde ein besonderer Ballon mit 2200 Kubikmeter Inhalt erbaut. Der Ballon enthält im Innern ein Kamin mit einer Leiter, damit sich die Beobachter auf eine über dem Ballon errichtete Plattform begeben können.

Experimente mit einem Schraubenflugzeug.

Paris, 15. Dez. Ein Schraubenflugzeug nach der Art der Helikopter führte am Samstag einen einzigartigen Flug aus, der dem Konstrukteur der Maschine einen Preis von einer Million Franken einbringt. Die Aufgabe bestand darin, wenigstens 500 Meter in geschlossener Bahn in einer Höhe von mehr als 10 Metern zurückzulegen. Der Pilot Claysse führte diese Aufgabe glänzend durch. Es ist das erste Mal, daß ein Schraubenflugzeug nach einem zum voraus genau festgesetzten Flüge an seinen Ausgangspunkt zurückkommen konnte.

Literatur.

— Max Widmann, Sanfter Nachklang goldner Tage. Lebenserinnerungen. (Verlag Benteli A.-G., Bern-Bümpliz, Preis brosch. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.50.)

Max Widmann, der Verfasser dieser Lebenserinnerungen — das ist der Redaktor des „Burgdorfer Tagblattes“, der Sohn des Dichters J. V. Widmann, selber ein talentierter Literat, der hier in leichtflüssiger Weise aus dem Borne seines Lebens schöpft. Für die Leser unseres Blattes dürfen die Blätter schon deshalb ein besonderes Interesse beanspruchen, weil sie vom Aufenthalt J. V. Widmanns und seiner Familie am Thunersee erzählen. Gerade diese Partie des Buches ist kurzweilig und deshalb lesenswert. Aber auch in den Teilen, die Dinge und Verhältnisse unbekannter Art schildern, wird man sofort interessiert mitgehen, denn der Verfasser hat vielerlei erlebt, was uns heute noch fesselt. Er begegnete Johannes Brahms, Alfred Kerr, Otto Brahm, Joseph Joachim und andern Gestalten des literarischen und auch des politischen Lebens und weiß von ihnen viel Wissenswertes zu erzählen.

Der Schreiber dieser Zeilen, dessen Lebensweg demjenigen Max Widmanns des öftern folgte — von „Maria Meerstern“ in die Redaktionsstube nach Biel, vom Aargau an die Gestade des Thunersees — und der daher in Beruf und Gesellschaft mit der Lebenssphäre der vorliegenden Erinnerungen mehr als einmal zusammentraf, kann bezeugen, wie treu die Aufzeichnungen sind, in denen die goldenen Tage der Vergangenheit so sanft und innig nachklingen. P. K.

Lustige Ecke.

— Konflikt in Afrika. Dr erschti heißt Gelissie, dr zweiti wot em 's Land wegneh, die beide händ en große Striit, lut Sprichwort freut sich dra dr dritt, de seb, wo darf d'Kanone gäh. Ostho (Aus dem Nebelspalter.)

Für Radio-Freunde.

Dienstag den 17. Dezember.

10.20 (Basel): Schulfunksendung: Unser Nationalpark. Wild in Sicht. Durch Wälder u. über Alpenweiden. Erlebnisse von Dr. Stephan Brunies. 12.00 (Zürich): Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. 13.25 (Zürich): Für die Hausfrau: Koche gut, schnell und billig. 16.00 (Zürich): Raie da Costa, Comedian Harmonists und Jack Hylton (Grammo). 16.30: Gemeinschaftssendung. Studio Lausanne: Kammermusik. 17.15: Konzert des Orch. Radio Suisse romande. 18.00 (Bern): Weihnachten naht (Grammo). 18.30 (Bern): Jugendkameradschaftsstunde vom Vetter Hans. 19.01 (Bern): Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes: Die heutige Lage im Baugewerbe und die Verhältnisse in den einzelnen Berufen. Vortrag von Ingenieur Baer, vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit. 19.20 (Bern): Französisch-Sprachkurs v. Frl. Dr. M.-L. Herking, Bern. 19.50 (Bern): Kloster und Talschaft Engelberg. Heimatabend. 1. Stift Engelberg in Vergangenheit und Gegenwart. 2. Ein Gang durch die Stiftsschule Engelberg. 11.50 (Bern): Tanzmusik (Grammo).

Telephonrundspruch.

Ergänzungsprogramm:

6.00 b .8.45 (Stuttgart-Köln): Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8.15: Frauen-Gymnastik. 9.15 bis 10.00 (Freiburg i. Br.): Alte Advents- u. Weihnachtsmusik. Kammertrio für alte Musik. 11.00 bis 12.00 (Grenoble): Funkorchester. 13.36 bis 14.30 (Wien): Orchesterkonzert. 14.00: Hans Reinmar, Bariton. (Pl.) 14.30 bis 15.00 (Königswusterhausen): Allerlei zwischen zwei und drei. 15.00 bis 16.00 (Wien): Berichte. 15.20: Weihnachten im Dorf. 15.40: Frauenstunde: Aerztlicher Ratgeber. 22.15 bis 23.00 (Frankfurt): Berichte. 22.25: Silberbergwerk. 23.00 bis 24.00 (München): Musik zur späten Nacht. 24.00 bis 2.00 (Frankfurt): Nachtkonzert. Bläser-Quintett, Chor.

Europaprogramm:

7.00 bis 8.00 (Wien): Turnen. 7.20: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 12.00 bis 14.10 (Dresden) Konzert d. Dresdener Philharmonie. Mario Barlo, Tenor. Herbert Wüsthoff, Klavier. 14.10 bis 15.00 (Königswusterhausen): Allerlei zwischen zwei und drei. 15.15 bis 16.00 (Frankfurt): Aus dem Leben der Frau. 16.00 bis 17.00 (Wien): Singen und Wandern! (Pl.) 17.00 bis 18.30 (Hamburg): Bunte Musik am Nachmittag. Großes Orchester, Orgel, Violine. 18.30 bis 19.00 (Frankfurt): „Der Turm brennt . . .“ Kurzhörspiel aus der Chronik des Frankfurter Domes. 19.00 bis 19.35 (Lugano): Il poema della casa. 19.20: Gente della nostra epoca. 19.35 bis 20.00 (Lugano): Selezione della „Boutique fantastique“. 19.45: Notiziario. 20.05 bis 20.45 (Wien): Friedrich Silcher zum 75. Todestag. Konzert des Wiener Schubertbundes. Dirigent: Viktor Keldorfer. 20.45 bis 21.35 (Wien): Das klingende Wien (3) Leoty Persche, Sopr., Dr. Jos. Bergauer, Gesang. 21.35 bis 21.50 (Torino): Concerto d'organo. 21.50 bis 23.00 (Torino): „Sir Oluf“, Opera in due atti di Luigi Malatesta. 23.00 bis 1.00 (Wien): Tanzmusik der Jazzkapelle Hans Kremsberger.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz
Für den Verlag: Carl Muntwyler
Telephon: Redaktion 25 71; Expedition 22 58

gibt Freude für 10 Franken.
Die feine Séchaud Chocolade-Spezialität in schönem Etui.

Sehr grosse Auswahl in guten Schirmen für Frauen, Herren und Kinder

BILLIGE PREISE

A. Schaufelberger Thun
Bälliz Rathausplatz